image
not
available

Eph. Pol
15 K 1835,1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36602162180013

<36602162180013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Carl Friedrich August Müller,

Inhaber des Schreib-, Anfrage- und Sprach-Bureau.

Bureau: Schäfflergasse bey dem bürgl. Bäckermeister, Hrn. Späth; Wohnung: gleich daneben über zwey Treppen. Am Landbötin-Guggerl werden die Blätter ausgegeben, und alle Inserate, Gott gefällige Gaben, Briefe ꝛc. abgegeben.

Erste Jahreshälfte 1835.

Wahlspruch: Gerade, redlich, richtig!

München.

Gedruckt bey J. Rösl.

Digitized by Google

Zum neuen Jahre.

Sey uns gegrüßt in deinem Purpurstrahle,
Willkommen, Jahr, im sanften Morgenroth!
Gegrüßt auf Höhen, wie im stillen Thale,
Willkommen Allen! Freude sey Gebot!
Blick freundlich, segnend du in alle Gauen,
Und biete uns der Hoffnung Blütenkranz,
Zerstreue Sorgen, scheuche Furcht und Grauen
In allen Theilen meines Vaterlands.

Wer mag zukünft'gen Schicksals Schleyer lüften:
Ob du erfreuest, ob du uns betrübst?
Und wer enträthselt uns die dunkeln Schriften,
Womit du Aller Loose niederschriebst,
Kann dein Geheimniß der Verstand ergründen,
Erspähen, was in dir verborgen liegt?
Kann tiefste Weisheit die Berechnung finden,
Die keine Hoffnung, kein Erwarten trügt?
Sey es umhüllt von grauen Finsternissen
Der fernen Tage schicksalvolles Feld;
Dem Herzen ist's genug, den Gott zu wissen,
Der Lilien kleidet, der den Wurm erhält.
Kann nicht des Scharfsinns Auge sie durchschauen
Der nächsten Zukunft düst're Nebelnacht;
Dem Herzen ist's genug, Dem zu vertrauen,
Der bisher Alles recht und wohl gemacht.

So werde sie — des vollen Herzens Sprache,
O Jahr, vor deinem Morgenglanze laut.
Der heiße Wunsch: „Gib Allen frohe Tage!"
Sey dir an deiner Schwelle anvertraut!
Den König, der gerecht, beharrlich, bieder,
Des Staates Wohl mit hoher Weisheit mißt,
Den König schirme; Segen ströme nieder
Auf Ihn, der Seines Volks Vertrauen ist.

Die Königin, des Landes Stolz und Freude,
Erfreue sich des heitersten Geschicks!
Um Ihren holden Kinderkreis verbreite
Sich volles Maß des reinsten Ehengluckst
Die Thräne perlt. Wohl mag's die Zähre kosten;
Der Heimath fern' weilt der geliebte Sohn.
Steig' auf, mein Wunsch, und ströme hin nach Osten:
Heil, Otto Dir, auf Hellas Herrscherthron!

D . . . l.

Was wünsche ich dem theuren Vaterlande?
Gehorsam dem Gesetz' und recht Gericht;
Der frommen Sitt' und Eintracht feste Bande,
Und überall Zucht, Ordnung, Recht und Pflicht.
Daß fort und fort des Friedens Palme grüne;
Denn Friede nur, der gold'ne Friede nährt.
Daß reger Fleiß den Lohn und Preis verdiene,
Der Anerkenntniß dem Verdienst' gewährt.

Der Kirche wünsch' ich Diener — Gotterweckte,
Die durch ihr Beyspiel, wie durch's Wort erbau'n,
Die nicht, wie einst die Pharisäersekte,
Der Selbstsucht fröhnen und auf sich nur schau'n.
Gedeih'n den Schulen, daß durch treue Lehre
Erwachse ein stets besseres Geschlecht;
Aufschwung dem Handel, daß sich Wohlstand mehre,
Gewerben Brod, der Wahrheit Sieg und Recht.

Begnadigung wünsch' ich dem reu'gen Sünder;
Erhörung, wo verhöhnte Unschuld weint;
Den Ehen Eintracht und gerath'ne Kinder,
Verschämten Waisen einen Menschenfreund,
Dem Reichen Güte, herzliches Erbarmen
Bey'm Anblick' fremder Leiden, fremder Noth;
Geduld dem Kranken, beßres Loos dem Armen,
Muth allen Brüdern, dräut der herbe Tod.

Versöhnung eine bald mit Engelmilde
Entzwey'te Brüder durch den Bruderkuß!
Verzeihung euch, die schnöder Haß erfüllte;
Verzeihen gibt des Himmels Vorgenuß.
Nicht gehe über unserm Haupt' sie nieder —
Die Sonne, die uns heute noch beglückt,
Bevor wir nicht verzeihend alle Brüder,
Die uns gekränkt, an's volle Herz gedrückt,

Willkommen, Jahr, in deinem Morgenglanze!
Es grüßt dich Alt und Jung und Klein und Groß.
Erfreue uns mit deinem Segenskranze,
Es sprieße dauernd Glück aus deinem Schooß!
Dein Füllhorn öffne sich für alle Zonen;
Befruchtend wechsle Sturm und Sonnenschein!
Ja, allen Völkern, allen Nationen
Sollst du, o junges Jahr, gesegnet seyn!

L. C. N.

Donnerstag, den 1. Jänner. Nro. 1. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Bayern.

München, den 1. Januar 1835. Das Jahr 1834 tauchte so eben in die Vergangenheit unter. Laßt uns im Allgemeinen einen flüchtigen Blick auf die Lage von Baiern, unserem theueren Vaterlande, in dem dahingeschiedenen Jahre werfen: Wir sehen den Wohlstand seiner Einwohner durch den neuen Zoll- und Handels-Verein einem immer mehr steigenden Flore entgegengeführt, und die Industrie in ihren mannigfaltigsten Verzweigungen aufgemuntert, belebt und beschützt. — Weise Gesetze, ausschließlich nur für die Wohlfahrt der Nation berechnet, wurden nach gründlichster Prüfung von der k. Staats-Regierung in innigster Uebereinstimmung mit den Stellvertretern des Volks erlassen. — Die ungetrübte Harmonie, welche zwischen den Regierenden und den Regierten überall herrschte, bemkundet die Weisheit und Klugheit der Einen und den rechtlichen und loyalen Sinn der Andern. Die k. Staats-Regierung bestrebte sich, wie immer, so auch in dem vergangenen Jahre, ihre Autorität nur auf den Wohlstand der Nation zu begründen, und diese entgegnete den Anstrengungen der Erstern mit Vertrauen und voller Anerkennung. — Das Land bot überall einen blühenden Anblick dar; bayer'scher Edelmuth kam jenen Mitbürgern, welche durch die Flammen ihr Eigenthum verloren, schnell und ergiebig zu Hülfe. Im ungestörten Frieden genoß der Unterthan die Früchte seiner Mühe und Arbeit: keine drückende Steuer belastete ihn; mit Kraft und Nachdruck sah er seine billigen und gerechten Ansprüche überall vertreten, mit Milde die Gerechtigkeit gehandhabt. Der öffentliche Credit des Landes erfreute sich eines Aufschwunges, wie man ihn wohl sonst in keinem Lande mehr erblickt. Geehrt und geachtet vom Auslande, geliebt und geschätzt von den übrigen Stämmen Deutschlands schritt die bayer'sche Nation in ruhiger und besonnener Haltung auf der Bahn der zeitgemäßen Verbesserungen daher, und ließ sich nicht von dem Schwindel des, alle Ordnung und Gesetze zerstörenden, neuen Zeitgeistes dahin reißen. Dagegen verbreitete den die Nation belebende Genius der Künste und Wissenschaften seine leuchtenden und heilbringenden Strahlen in weitester Ferne. — Wo aber haben wir den, das Aufblühen und Fortschreiten der Nation so eifrig und kräftig belebenden, Geist zu suchen? Wem ist dies unbekannt, und wer kann auch wohl nur einen Augenblick die Quelle, woraus dieser hehre Geist entspringt, verkennen? Sie ist in dem hochherzigen Monarchen enthalten, welchen die Vorsehung eingesetzt hat, um über Bayerns Wohl zu wachen und zu walten. — Statten wir Ihm demnach unsern innigsten Dank dafür ab, und erneuern wir mit dem Beginnen des neuen Jahres den festen Bund, Demselben auch fernerhin die schweren Herrscher-Pflichten durch unsere unbedingteste Ergebenheit und unverbrüchlichste Anhänglichkeit an Seine Person zu erleichtern. Laßt uns stets vereint und bereit seyn, Sein Ansehen, Seine Königlichen Rechte und Prärogative mit Gut und Blut zu vertheidigen; denn bleiben diese Rechte ungeschmälert, so sind auch die unserigen fest begründet. Heil dem Könige und dem ganzen Königlichen Hause im neuen Jahre!

F. v. H.

Am Sonntag Nachm. 5 Uhr hatten die k. portugiesischen Herren Deputirten Audienz bey Sr. M. dem König.

Ein recht schöner Nachruf an Se. K. H. den Hrn. Herzog August von Leuchtenberg bey Seiner Abreise nach Portugal muß leider! aus Mangel an Zeit und Raum bis Samstag ausgesetzt bleiben.

☞ Früh Morgens ist jetzt Münchens Beleuchtung, nach beendigten Engelämtern, wie in ägyptische Finsterniß gehüllt. Welches Unglück bey Winterszeit daraus entstehen kann, weiß man ja!! — Und das liebe Hundegebell die ganze Nacht in der Theatiner- und Weinstraße!! —

Weil gewiße andere Blätter sich ein höheres Alter, als ihnen gebührt, bschores machen wollen, so wiederhole ich hier, daß ich die ersten 44 Numern des V. Volksfreundes im Jahre 1824 schrieb, dann Neujahr 1825 den Bayer'schen Landboten gründete, diesen bis Juli 1830 schrieb und im Oktober 1830 die Landbötin anfing und bis heutigen Tages redigire. Jetzt weiß Jeder, wie alt ich unter diesen 3 verschiedenen Namen geworden bin.

Dr. Carl Müller.

Digitized by Google

Während des heurigen Carnevals finden am 19. Jänner, am 3. und 16. Februar, und am 3. März Maskenbälle im k. Hof- und National-Theater Statt.

Warum ist denn in München keine Heirathslotterie am Thomastage wie in Nürnberg?

Das bisher in Griechenland bestandene Bataillon des k. 10. Lin.Inf.Regts. hat Befehl zum Rückmarsch nach Bayern erhalten, und soll bereits Mitte Dezembers eingeschifft worden seyn. (Hält bereits in Triest Quarantaine.) Auch wird das dort befindliche Bataillon des 12. Lin.Inf.Regts. nächstens nach Bayern zurückkehren. Ein offenbarer Beweis, daß die Ruhe Griechenlands fest begründet ist, und daß die dortige Regierung Mittel genug in Händen hat, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und zu befestigen. — Den 23. Dez. 1834, früh, wurde zu Würzburg in der St. Peterskirche ein Traueramt für den, nach kurzer Krankheit in Patras am 14. Okt. v. J. †. Hrn. Lieut. Kobler des 12. L.J.R. gehalten.

Reichenhall, neu erbaut, wird recht schön werden; mehrere Plätze, worauf die Salinengebäude, werden gegen andere, der Stadt gehörige, umgetauscht, und die Salinengebäude, mit einer Mauer umgeben, von der Stadt isolirt werden. — Die Schrift: „Polen, geographisch ꝛc." zwey Theile, wurde confiscirt. — Die organisirte Pfarrey Ranoldsberg (Mühldorf) ist erledigt.

Im „Augsburger-Tagblatt" steht unter den Gestorbenen: Am 23. Dez. Hr. N. v. Kreß, Gutsbesitzer von Bergstetten (angeblich), oder F. v. Th. Erstickung. Ungefähr 40 J. alt. (Erhängung?) —

Frage. (Eingesandt.) Wie kommt es, daß, obschon im ganzen Königreich die Tantième von Sporteln für Gerichtspersonen abgeschafft sind, dennoch im Obermainkreise zum Druck der Unterthanen Herrschaftsgerichte dergleichen fortbeziehen? —

Liebe Landbötin!

Sie haben in Ihrem vielbeliebten Blatte die Nachricht gegeben, daß ein fremder großer Hund, welcher leider in Biedersein die Schwane erbissen hat, in Freymann gefangen wurde. Dieß ist aber dahin zu berichtigen, daß der nämliche Hund nicht in Freymann selbst, sondern auf dem freyen Felde von dem braven Dienstknecht Paulus Heinrich des Hrn. Gastgebers Streicher von Freymann, nachdem ihn der Hund (er war weißer Farbe mit rothen oder gelben Flecken, hatte einen Stutzschwanz und gestutzte Ohren) zweymal angefallen, am Genick durch außerordentliche Anstrengung und Muth festgehalten und in Verwahr gebracht wurde. N. N.

Consomme,

politisches und nichtpolitisches.

Zu den Pfennig-, Heller- und Gratis-Magazinen ist nun auch ein Religions-Magazin gekommen und zwar ein christkatholisches. Die Religion, heißt es, sey in unsern Tagen in Verfall, Religionsverächter habe es nie mehr gegeben, als jetzt, Religions-Gleichgültigkeit reiße in allen Ständen ein; wenn die Welt nicht verloren gehen wolle, so müsse sie schnell auf's Religions-Magazin subscribiren.— Vom König von Hannover sind zu Mitgliedern des deutschen Schiedsgerichts die HH. Landdrost Meyer zu Lüneburg und Justiz-Kanzley-Dir. Graf v. Kielmannsegge zu Celle ernannt werden.— Ehre, dem Ehre gebührt. Auf dem Gymnasio zu Stollberg ist an die bürgerlichen Schüler das gemessene Gebot ergangen, ihre adelichen Kameraden nicht schlechtweg bey Namen zu nennen, sondern immer das Wörtchen von deutlich und vernehmlich vorangehen zu lassen; wer es weglasse, begehe eine Art Diebstahl. — Das Schiff „Amelia," Kapitän Glascott, das von den Küsten Afrika's nach England bestimmt war, ist von den Eingebornen verbrannt, der Kapitän, der Zimmermann und der Schiffsjunge sind massakrirt worden. — Noch ein Opfer vom neulichen Nebel. Ein Postillon, der am 6. Dez. den Eilwagen von Bordeaux nach Lyon fuhr, sah in der Finsterniß das Licht in einem Hause jenseits der Rhone für eine Chaussée-Laterne an, kutschirte frisch darauf los und mit dem ganzen Eilwagen in die Rhone hinein. Der Postillon ertrank, von den 8 Reisenden wurden 6 schwer verletzt. — Die seit einigen Jahren bey den Dampfmaschinen angebrachten Verbesserungen sind so groß, daß man jetzt mit Einem Zentner Steinkohlen so viel Kraft entwickelt, als früher mit 17 Zentnern.— Aus Calais wird als merkwürdig berichtet, daß daselbst vom 29. Nov. bis zum 8. Dez. Niemand † sey.—In Portsmouth ist die Cholera ausgebrochen. Von 7 Personen sind 5 †. —

Ein Deutscher, Schmidt, hat ein Blasinstrument erfunden, (Apollo-Lyra), das wie das Orchester eines kleinen Harmoniechors lautet. Hat 4 Octaven, 42 Klappen, 6 Löcher, tönt wie Clarinetten, Hoboen, Fagotte und Hörner, äußerst schön, voll und zart, besonders das Horn. — Der berühmte österr. Naturforscher Natterer wird im März mit vielen naturhistorischen und andern Schätzen nach Wien zurückkehren, und damit ist die 18 Jahre gedauerte Expedition geschlossen. — Baden schickt sich zur Einführung des accusatorischen Verfahrens mit Oeffentlich- und Mündlichkeit des Schlußverfahrens und selbst einer Art von Geschwornen neben rechtsgelehrten Richtern an. — Der Württemb. Landbote hat jetzt die Rubrik: Politisches Schattenspiel. — Von den Effecten des bey Höchst beraubten Postwagens fand man die Brief-Felleisen unter einer Nothbrücke zerstreut; die Diebe suchten vergebens nach klingender Münze, Staatspapiere ließen sie liegen, nur 2 Hemden erbeuteten sie. — Die verwittw. Landgräfin v. Hessen-Rothenburg ist schwanger. — In Irland gehts mit den Zehentenerhebungen gräßlich her; Menschen werden erschossen ꝛc. — Zumalacarregui soll die Truppen der Königin geschlagen und 2000 Gefangene gemacht haben. Er und D. Carlos, als Villaflora genommen, plünderten mehrere Häuser; ihre Soldaten zogen 7 Frauenzimmer (achtbare verehelichte Frauen, Familienmütter und Mädchen) am ganzen Oberleibe nackt aus, befiederten sie, setzten sie auf Eseln und peitschten sie durch den Ort.

Der mehrerwähnte Betrüger, der bald als Baron Minnigerode, bald als Wilhelm Müller, unter verschiedenen Gestalten sich herumtrieb, und dessen wahrer Name noch jetzt unbekannt ist, war bekanntlich von den Assisen in Mainz zu fünfjähriger Einsperrung und zur Ausstellung am Schandpfahl

Digitized by Google

verurtheilt worden. Der letzte Theil des Urtheils ist, nachdem das Kassazionsgesuch verworfen worden war, am 23. Dez. vollzogen worden, wo der Delinquent auf öffentlichem Marktplatze, ein dickes Eisenband um den Hals und mit einer schweren eisernen Kette an einen Pfahl geschlossen und über welchem eine Inschrift seine Verbrechen angab, auf einer Art Emporbühne ausgestellt war. Tausende von Neugierigen (da gerade Markttag war) betrachteten den, wie es schien, nicht sehr niedergeschlagenen jungen Verbrecher. — Im Württembergschen wird wieder Menschen- und Hasenjagd zugleich getrieben. In Murr bei Murbach hörte man kürzlich des Nachts vom Felde her Geschrei und Schießen. Man suchte und fand zwei Männer, Familienväter, den einen todt, den andern schwer verwundet auf dem Felde liegen. Sie hätten Hasen in Schlingen fangen wollen, erzählte der Lebende, da seyen Jäger gekommen und hätten auf sie geschossen und gestochen. Bald kamen auch zwei Jagdgehülfen verwundet und blutbefleckt nach Murbach und erzählten, daß sie von Bauern mit Knitteln mörderisch behandelt worden, daß sie aber dem einen Bauer das Waidmesser in den Leib gestoßen hätten. Das Oberamtsgericht ordnete sofort Untersuchung an; die Jäger und der lebende Bauer werden ihr Theil bekommen, der Erstochene wird todt bleiben und die Hasen — werden davon laufen. — In den Salons der Justemilien unterhält man sich von einem bedeutenden Verluste, den eine hohe Person der französischen Diplomatik bei dem jüngsten Feste in der russischen Gesandtschaft im Whist erlitten habe. Es handelt sich um 4000 Louis'dor, welche derselbe an den Hrn. v. ***, Gesandten einer fremden Macht, verloren haben soll. — Die Stadt Cambrai ist seit einiger Zeit durch eine Bande junger Diebe heimgesucht worden, deren Schlupfwinkel kürzlich durch einen Zufall entdeckt wurde. Ein Einwohner jagte nemlich in der Umgebung der Festungswerke, als sein Hund, mit einer großen Wurst im Munde, aus einer Art von Höhle hervorkam. Die Polizei, der er diesem Vorfall mittheilte, durchsuchte die Höhle, und fand in derselben eine vollständige Küche, nebst den Ueberresten einer Mahlzeit Durch die angestellten Untersuchungen ergab sich, daß eine Bande von 15. bis 20jährigen Dieben hier ihre Zusammenkünfte hielt; fünf derselben sind bereits in's Gefängniß gebracht worden. — Die Braunschweiger-Zeitung enthält folgende Warnung für Bibliothekare: Der Herr Dr. Löwe, Schwiegersohn des berühmten Grammatikers Ramshorn, war unlängst in Upsala, um den dortigen, auf Purpur-Pergament mit goldenen und silbernen Buchstaben geschriebenen, gothischen Codex der Evangelien von Ulphilas nochmals zu vergleichen. Dort fand er, zum großen Schrecken der Bibliothekare, die nichts davon geahnet hatten, daß ein früherer Vergleicher (wie man vermuthet, ein Engländer) aus dem prachtvollen Codex 11 Blätter ausgeschnitten und entwandt hatte. — Vor Kurzem hat sich zu Minden ein sonderbares Ereigniß zugetragen, indem 4 bis 5 von den Festungsbaugefangenen sich durch die Passage des Schornsteins eine Promenade auf den Wall und in die Nachbarschaft zu verschaffen wußten, und in der, eine Viertelstunde vor dem Thore gelegenen, Wohnung des Ackermannes Kelle eine fette Kuh aus dem Stall raubten. Diese letztere ward in dem Wallgraben beim Mondscheine geschlachtet und zerlegt, die Haut zerschnitten, und das Fleisch, gut verpackt, von den Gefangenen mitgenommen, die auf dem vorigen Wege — in ihre Bauzelle zurückkehrten, und sich das Fleisch an dem folgenden Tage wohl schmecken ließen. Bei einer ähnlichen nächtlichen Promenade wurden sie aber von der Wache ertappt, und in ein engeres Gefängniß gebracht, wo ihrer nun die weitere Strafe harret.

In Folge der zwischen England und der freien Stadt Hamburg eingetretenen gegenseitigen Portofreiheit der Zeitungen, wird auch in Preußen für die über Hamburg zu beziehenden englischen Blätter vom 1. Januar an eine Preiseermäßigung Statt finden. — Eine neue Versicherungsanstalt, welche den Richtern ihr Einkommen bedeutend schmälern wird, hat sich zu Paris gebildet. Oft fürchtet man in der Provinz, von einem Prozesse zu appelliren wegen der Kosten und Mühe, die dieses verursacht; eine Gesellschaft hat diesem Uebel abgeholfen; sie versichert gegen den Verlust der Kosten bei Zivil- und Handelsprozessen, Falliten und Konkordaten, vor dem Kassazionshof, dem Staatsrathe, den königl. Gerichtshöfen und allen Tribunalen in Frankreich.

In Bacharach am Rhein haben sich seit Kurzem 2 tolle Hunde gezeigt; der letztere lief durch die volkreichsten Straßen, schonte die Menschen, biß aber alle Hunde, die ihm in den Weg kamen und es muß nun ein allgemeines Hundegemetzel (20—25 Stück sind gebissen) vorgenommen werden. Man bemerkt, daß seit Jahren die tollen Hunde, die sich in dortiger Gegend zeigten, immer nur von der sogenannten Pommer-Race waren.

Theater.

Donnerstag: Die Jäger.

Freytag: Die Capulet's und Montagne's. —

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. Fr. Ehemann mit Liſ. Merkel.

Todesfälle in München.

Hr. Al. Schnitzlbaumer, k. Ministerial-Secretär, 54 J. a. — Hr. Gg. Schropp, gew. Bäcker, 64 J. a. — Fr. Barb. Huber, vorm. Wirthin v. Aign, 57 J. a. Der Gottesdienst ist Montag, den 5. d. bey St. Peter. — Markus Steinhard, Taglöhner, 70 J. a. — Th. Biber, Zimmermanns-Wittwe, 70 J. a. — Hr. Joseph Saal, Med. Dr., k. Medizinalrath, Hof- und Josephspital-Arzt, 75 J. alt. Die Beerdigung ist Heute, Nachmittags um 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Freytag, den 2. d., Vormittags um 10 Uhr bey St. Peter. — Hr. Tauber, k. k. Postmeister von Lindau.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. K. L. Frhr. von Seckendorff-Aberdar. — In Bamberg: Freyfr. v. Künsberg, geb. Fr. v. Seckendorff, Geheimraths-Wittwe.

In Waldhaſſen: Fr. Babette Freyfr. v. Scheben, geb. Freyin v. Stengel, b. Forſtmeiſtersgattin. —

Digitized by Google

18. **Einladung.**

Ordentliche Frauenzimmer welche Tanzen lernen wollen, und keine gemeine Tanzschule besuchen können, belieben sich anzufragen im Thal Petri Nro. 62. im 2ten Stock vorne heraus, wo selbe in honnetter Gesellschaft alle jetzt üblichen Tänze ganz unentgeltlich erlernen können, und blos, um allenfallsigem Mangel an Tänzerinnen vorzukommen, ohne alle Bezahlung angenommen werden. — Auch sind deren Eltern oder Titl. Angehörigen eingeladen, sich selbst von der Art und Weise dieser Tanzunterrichts-Anstalt durch persönlichen Besuch zu überzeugen.

30. Donnerstag, den 1. Jänner spielt das erste Kleeblatt im Saale zur goldenen Ente vor dem Josephs-Thor. Anfang halb 4 Uhr.

3. Der geräumige schöne Saal zur goldenen Ente vor dem Josephs-Thor steht jeder verehrlichen Privat-Gesellschaft zu großen Bällen mit Beheitzung und Beleuchtung unentgeltlich nebst Versicherung billiger und bester Bedienung zu Diensten.

17. Ein Mann vom mittlerm Alter, der Schreiben, Rechnen und Zeichnen kann; auch Geometrie und Oekonomie versteht, in allen Theilen der theoretischen und praktischen Baukunst erfahren, mit diesem noch einige Forst- und gute praktische Jagdkunde verbindet; wünscht bey einer hohen Herrschaft als Verwalter, Jäger, oder sonst eine seinen Kenntnissen angemessene Stelle zu erhalten; derselbe ist auch noch in Tapisserie-Arbeiten gründlichst erfahren und kann nöthigenfalls Caution leisten. D. Uebr.

5974. Ein geschickter Musiker, welcher 9 Jahre in Condition war, in allen vorkommenden Musikinstrumenten ausgezeichnete Talente, so auch alle erforderlichen Zeugnisse hat, wünscht, sobald als möglich, in einem Städtchen oder Marktflecken einen Thurmerdienst zu bekommen; entweder durch freyen Kauf, Umstands-Summa, oder frey aufgenommen zu werden, wenn es auch Caution erfordert, wäre auch möglich und zwar hinreichend. Portofreye Briefe wenden sich gefälligst mit der Adreße L. M. an die Landbötin.

5975. Ein in der Blumen- und Baumzucht, dann im Gemüsbau wohlerfahrner Gärtner, der mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen ist, sucht hier oder auf dem Lande Condition. Er ist auch bereit, als Bedienter einzustehen und mit auf Reisen zu gehen. Zu erfragen bey'm Hausknecht im Neugarten am Wittelsbacherplatz.

9. Eine Person von gesetztem Alter, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bis auf Lichtmeß bey einem einzelnen Herrn auf dem Lande ein Unterkommen. Das Uebr.

13.

F. A. Ravizza,

Handelsmann in der Sendlinger-Straße in München,

empfiehlt zur geneigten Abnahme seine beliebte stets frische kräftige Punsch-Essenz, und besten Punsch-Arak mit Gebrauchs-Zetteln die Bouteille zu 1 fl. 30 kr. Arac de Batavia und Rum de Jamaica, für deren Aechtheit gebürgt wird zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. Kirschen-Wasser zu 1 fl. und 1 fl. 12 kr. Bischof-Essenz das Fläschel 18 kr. Aecht orientalischer Räucher-Balsam, wovon einige Tropfen hinlänglich sind, ein geräumiges Zimmer mit dem besten Wohlgeruch anzufüllen, das Fläschel zu 27 kr. Aechtes doppeltes kölnisches Wasser, das Glas zu 36 kr. Einfaches zu 24 kr. Doppeltes Königin-Wasser, welches das kölnische Wasser in jeder Beziehung ersetzt, das Glas zu 36 kr. Einfaches zu 24 kr. — Die bekannten 30 Sorten Wiener-Chocolade, mit Gewürz, Salep, Reis, Moos und Eicheln; Damen-, Kaiser- und Gesundheits-Chocolade zu den billigsten Fabrik-Preise das Pfund zu 16 Tafeln. Diese Fabrik ist in Wien privilegirt und liefert auf einer von den Fabrikanten erfundenen Marmor-Maschine eine äußerst feine und reinschmeckende Waare. Feinsten Amerikanischen Blätter-Taback von sehr feinem Geruch und leichtem Geschmacke das bayerische Pfund zu 44 kr. Aechte Oldenkott-Tabake Litera T in ½ und ¼ Paquet. Das Pfund zu 1 fl. 4 kr. Die sehr beliebten 2 Sorten Pariser-Taback Nro. 1 und 2 das bayrische Pfund, und auch in Büchsen zu 30 und 24 kr. Feinste Miniatur-Farben in Muscheln per Stück 1½ kr., und englische Tusch-Farben das ganze Stückchen zu 12 kr. Natur-Ultramarin-Farbe das Loth zu 4 fl. Die unübertreffliche ächt engl. Fettglanzwichse, welche das Leder weich erhält und den schönsten Glanz in tiefster Schwärze von sich giebt in ½ Pfund Büchsen zu 15 kr., in ¼ Pfündigen zu 8 kr., und in kleinern zu 6 kr., in Schachteln zu 8, 6 und 3 kr. Alle Getränke, welche auch in Quart und in Halb-Bouteillen abgegeben werden, sind alle mit meinem Namen versiegelt.

II. Musik.

Bey J. Aibl, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nr. 5, ist erschienen:

I. B. Cramer

Etudes pour le Piano-Forte.

Cahier 3. Preis 3 fl. 18 kr.

Jeder Titl. Abonnent der Musikalien-Leih-Anstalt von J. Aibl erhält hievon auf Verlangen ein Freyexemplar.

7. (2 a) Ein leichter einspänniger Bändetschlitten ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

23. **Frische Gansleber**

ist von nun an und die ganze Carnevalszeit hindurch zu haben bey

Jos. Horn,
b. Obstler am Victualien-Markt Nro. 26.

31. Bey Unterzeichnetem sind fortwährend Blutegel zu haben, und zwar zu jeder beliebigen Quantität

Lor. Schmeikr,
b. Wundarzt in der Neuhausergasse der Mauth gegenüber.

26. Ein Anwesen mit Garten und 9 Tagwerk Grund 1 Stunde außer der Stadt ist um 5000 fl. unter sehr billigen Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen. Das Ueb.

21. (a) Durch die Versetzung eines Beamten ist die Wohnung Haus-Nro. 4 über 1 Stiege in der Türkenstraße zunächst dem landwirthschaftlichen Vereins leer geworden, und um billigen Miethzins sogleich zu beziehen.

24. In der Schützenstraße Nro. 18 über eine Stiege vornheraus ist ein ausgemaltes heizbares Zimmer auf zwey Duit-Herrn eingerichtet. Zu erfragen über eine Stiege links.

28. In der Frauenstraße Nro. 2 nächst dem Isarthor ist eine Wohnung sammt Stallungen und großem Hofraum, für einen Wirth geeignet, auf das Ziel Georgi zu vermiethen, oder das ganze Anwesen zu kaufen. Das Nähere daselbst.

29. (3a) Im Winkler'schen Kaffehause am Duitplatze in der Vorstadt Au, ist ein großer Laden sammt Nebenzimmer und Betten ꝛc. auf kommende May-Duit zu verstiften. Auch sind daselbst 2 geräumige Keller-Abtheilungen zu vermiethen.

27. (2a) In der Stadt Mindelheim steht im ehmaligen Jesuiter-Kollegium im ersten Stockwerke eine Wohnung von 10 Zimmern in einer Reihe, wovon 6 tapezirt sind, nebst Küche, Keller und allen andern Erfordnissen, um die Jahresmiethe von 150 fl. täglich zu beziehen. Es ist sich deßhalb an die dortige Kolleg-Brauverwaltung zu wenden.

25. Vergangenen Sonntag wurden von hier über Nymphenburg nach Dachau 2 silberne Quasten verschiedener Größe von einem Schellenkranze verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselben gegen gute Belohnung bey Hrn. Zimmermann, Riemermeister in der Theatiner-Schwaikingerstraße abzugeben.

32. Am Weihnachtstag ging in der Nähe der Mauth ein Gebethbuch verloren. Da es ein Andenken ist, so bittet man gegen gute Erkenntlichkeit um Zurückgabe desselben. Das Uebr.

Digitized by Google

1. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Beschreibung und Abbildung
der in letzter Zeit neuerfundenen und verbesserten

Luftpumpen.

Herausgegeben von Anton Müller.
Mit 2 Tafeln Abbildungen.
8. Preis 54 kr.

Der

Feuerspritzen-Fabrikant,

Oder Anweisung,
nicht nur die gewöhnlichen deutschen Feuerspritzen zweckmäßig und wohlfeil zu erbauen, sondern auch die englischen, sowie die in neuester Zeit in Anwendung gebrachten und höchst zweckmäßig befundenen Dampf-Feuerspritzen, zu construiren. Herausgegeben von J. A. Föllner.

Mit Abbildungen. 8. Preis 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

2. Bey Fleischmann in München ist zu haben:

J. G. Salzmann, der Schutzgeist für Kindheit und Jugend, oder väterliche Warnungen und Lehren für Knaben und Mädchen, in anmuthigen, dem Kindesalter angemessenen, Erzählungen und Geschichten. Mit illum. Kupfern. 8. 2 fl. 24 kr.

Keine gewöhnliche Kinderschrift, wie deren jede Messe mit sich bringt, sondern ein Buch gewichtigen Inhalts, von einem Manne geschrieben, der, als inniger Freund und Beobachter der Jugend, und lange im Kreise der Jugendwelt sich bewegend, Gelegenheit hatte, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder kennen zu lernen.

5961.

National-Musterbuch

Für Stickerinnen, enthaltend 148 neue Desseins zum Durchziehen mit Glanzgarn, Gold- oder Silber-Schnüren ꝛc., welche kunstvoll in Einem Zuge, ohne abzusetzen oder den Faden zu durchschneiden, fortgeführt werden können, erfunden von Louise von König.

Diese höchstneuen Muster sind zu Verbindungen, Roulleaux, Hauben, Kleidern, Kragen, Streifen ꝛc., kurz zu jeder weiblichen Kunstarbeit nutzbar, und empfehlen sich durch besondere Billigkeit, denn jedes der drey Hefte kostet mit 16 großen Tafeln im geschmackvollen Umschlag nur 1 fl. 3 kr.

und ist zu haben in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München.

4983. (2 b) In der Gleisengasse Nro. 7 über 3 Stiegen links ist eine Patrimonial-Richters-Uniform, bestehend in Rock, Degen, Portepee und Kappel zu verkaufen.

---

5. Die seit 6 Jahren mit entschiedenem Beyfall erschienenen

Erheiterungen.

Neue Folge.

Eine Auswahl des Merkwürdigsten und Interessantesten aus der neuesten belletristischen Literatur,

beginnen einen neuen Cyclus im Jahr 1835., in der bisherigen Tendenz und Form. Der Verleger ist durch eine reiche Sammlung interessanter Materialien in den Stand gesetzt, diese Zeitschrift allen Freunden heiterer Lectüre höchst gehaltreich anzubieten, und empfiehlt dieselbe hiemit allen gebildeten Familien in Städten, wie besonders auf dem Lande, als eine der gediegensten und wohlfeilsten ihrer Art. Monatlich erscheinen zwey Hefte von je 5 Bogen in gr. Quart-Format, mit scharfen Lettern auf gutem Druckpapier, am 1 und 16. Monatstag, in Umschlag geheftet, demnach jährlich 120 Bogen, mit allgemeinem Titel und Inhalts-Verzeichniß. Der Pränumerations-Preis beträgt für den Jahrgang nicht mehr als 6 fl. 24 kr. rhein. und wird halbjährlich mit je 3 fl. 12 kr. berichtiget. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen zu obigem Preis an. Eine ausführlichere Anzeige ist in den Buchhandlungen einzusehen.

Stuttgart, im Dez. 1834.

J. B. Müller.

In München nimmt Bestellung an: E. A. Fleischmann.

---

22. Die k. b. Regierungsblätter vom Jahre 1799 bis incl 1805, dann 1820, 27, 28, 30, 31, 33—1834; die Gesetzblätter von 1818, 19, 22, 25, 1828, schön gebunden, werden zusammen oder einzeln verkauft, und Defectbögen von Regierungsblättern sind immerwährend zu haben bey

Joseph Sulzberger,
in der Neuhausergasse im Laden Nro. 30.

5951. (3 c) Die bevorstehende Drey-Königs-Duft führt viele unserer verehrten Geschäfts-Freunde hierher; wir nehmen daher Veranlassung, diesen unser gut assortirtes Waaren-Lager, Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 15., zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

München, im December 1834.

Fleischmann et Comp.
Tuchfabrikanten aus Erlangen.

---

6. Eine ausgespielte gute Guitarre ist um 3 fl. 30 kr. vor dem Karlsthor im Rondel Nro. 2. im Drechslerladen zu verkaufen.

---

8. Eine fast ganz neue Reiseschaise ist Nro. 18. ebner Erde in der Frühlingsstraße zu verkaufen.

---

10. (2a) In der Landschaftsgasse Nr. 2. sind 4 Wohnungen, von denen zwey sogleich, und zwey bis Georgi zu vermiethen. Das Uebr. ebner Erde.

5966. (3 b)

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Jänner 1835, und die folgenden Tage, werden in der Hiller-Hofs-Waldung, an der Landsberger Land-Straße, zunächst Aresried, 5 Stunden von München entfernt, mehrere hundert Klafter vollkommen forstordnungsmäßig aufgestelltes Buchen-Scheit- und Prügel-Holz, so wie auch einige 40 auserlesene Werk- und Schnittstämme zu 2 und 3 Schuh Durchmesser, aus freyer Hand an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Kauflustige werden hiemit eingeladen, sich an den obenbezeichneten Tagen Morgens 8 Uhr am Hillerhof einzufinden; diejenigen Käufer aber, welche nicht hinlänglich bekannt sind, haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend zu legitimiren.

Näheres am Hillerhofe selbst, oder in München Ottostraße Nro. 10.

5972. (2 b)

1600 fl. Hypothek-Capital

werden zu Ablösung einer ersten Hypothek (resp. Kinder-Geld) mit 5 pCt verzinslich, auf ein Haus in München, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Nähere bey der Expedition der Landbötin.

5985. (3 b)

Unterzeichneter kündigt hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er von seiner Reise wieder dahier angekommen, und empfiehlt seine bewährten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Russenkäfer. Ferner seine selbst verfertigte Kitte von allen Farben, sowie eine Masse zum Abziehen der Rasier- und Federmesser ohne Stein. Seine Wohnung ist in der Landstraße nächst dem Grünenbaum Nro. 3. bey'm Floßmeister Heiß über 2 Stiegen.

Lor. Schigl, in München.

5971. (2 b) Unterzeichneter hat nebst seinem Gesundheitsbad auch ein

Dampfschwitzbad

errichtet, welches besonders heilsam gegen Gicht und Rheumatismus wirkt.

Peter Anzinger,
in der Sternstraße, am Lehel.

5500. In der Frühlingsstraße Nr. 19. im 1. Stock sind 2 schöne, gut meublirte, heitzbare, mit guten Betten, Sopha, und eigenem Eingange versehene Zimmer von einem oder zwey Herren bis 12. Januar zu beziehen.

14. Was jene In der bayerischen Landbötin Nro. 5019. gegen die Hutmachergesellen gemachte Warnung anbelangt, so fühlen wir uns, zur Widerlegung dieser schimpflichen Beschuldigung, gezwungen, nur Einiges zu erwähnen: „Bei dem Hutmachergesellen ist es eine herkömmliche Sitte, daß eine Kasse besteht, in welche jeder hier arbeitende Geselle bezahlt, um fremden Gesellen, welche, um ihre Unterkunft zu suchen, hieher kömmen und von langgewährter Reise in ihren Kleidungsstücken heruntergekommen sind, von diesen das Nöthigste zu schaffen. — Auf diese Statute uns stützend, erklären wir hiemit, daß jener in obgenannter Nummer, von alter Kleidung (und sollte dieß auch seyn, indem es nicht ist, so wäre es ja seine Schuld) ganz entblößter Soldat während seiner Dienstzeit immer in Arbeit als Hutmachergeselle hier war, und keinen Kreuzer in obige Kasse bezahlt hat, folglich kann man diesen in jene Kasse nicht unentgeltlich aufnehmen, ohne etwas von diesem Rückstand zu bezahlen, welches zu eben diesem Zwecke verwendet wird. — Wir, als Mitglieder, fordern daher auch jenen auf, welcher unbesonnen genug Jenen für uns die Ehre verletzenden Aufsatz einrücken ließ, daß er nächstens als Unberufener schweige, und sich in dergleichen Sachen nicht mehr einmischen möge, und ersuchen daher denselben, uns in ungestörter Ruhe zu lassen, widrigenfalls wir uns genöthiget fühlen, des Verläumders Name öffentlich bekannt zu machen.

Wir Alle.

---

15. Frage — Warum müssen die besseren Menschen mehr von der Kritik der Geringen leiden, als die Geringeren von den Besseren? Antwort — Weil in den Herzen der Guten nicht die schlechten Eigenschaften wohnen, als: Bosheit, Neid, Verläumdungssucht ꝛc. Also lassen die guten Menschen die andern unbeachtet. Allein die Geringen sind beständig durch diese Empfindungen angetrieben um Alles zu entstellen, was das Thun und Treiben der Werthvollen betrifft. Da beobachte man nur die lieben Weiber; aber besonders diejenigen, die so wichtig und heuchlerisch vor der Welt ihr Wesen treiben, um Lob dafür einzuärndten, und mit sanften Mienen die Lebensweise der Andern entstellen und gering machen. Das viele Kirchengehen muß für solche Einzelne als guter Deckmantel dienen, unter welchem die Welt nichts vermuthen soll.

---

16. Frage.

Soll denn auch die Fundation der Sechswochmesse im Kl. St. Veit, durch das Ableben des Cremontenats Ignatius Nagl abgestorben seyn; weil Neumarkt und die ganze Umgegend seither diesen, besonders für die Bauersleute, so nothwendigen Gottesdienst entbehren mußte? I glaubs net.

Ein Unwissender.

Anzeige und Empfehlung.

12. Da ich schon oft in Erfahrung gebracht, daß Steingut von andern Fabriken für Hirschauer Fabrikat verkauft wird, so hatte ich es für Pflicht, hiemit gehorsamst anzuzeigen, daß nur ich einzig und allein die Niederlage genannter Fabrik besitze. Ich kann daher dieses Fabrikat, das mit dem Fabrikzeichen versehen ist, aus voller Ueberzeugung hinsichtlich seiner Schönheit, vorzüglichen Güte, gefälligen Form und äußerst billiger Preise den hiesigen und auswärtigen verehrlichen Abnehmern bestens empfehlen.

Dann habe ich auch eine Auswahl von vergoldetem Porzellan, auch schwarz, blau und gelb gedrucktem mit Silberrand.

Ferner findet man bey mir ein großes Lager von weißem und vergoldetem Regensburger-Porzellan, welches ich zu den billigsten Preisen abgebe.

Schließlich rechne ich es mir zur angenehmsten Pflicht, für das mir bereits so viele Jahre geschenkte Zutrauen verbindlichst zu danken, und empfehle mich zu fernerer geneigter Abnahme.

Theres Obholzer,
Porzellan- und Steingut-Verlegerin,
Nro. 22., der St. Peters-Stadtpfarrkirche gegenüber.

---

19. Man muß wahrhaft dem Frauenzimmer in der Landwehrstraße Nr. 1 hinsichtlich der Verfertigung von Couvertdecken alle Ehre wiederfahren lassen und Sie überall bestens empfehlen.

Eine Dame.
Frey-Fr. v. Mein—.

---

20. Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichem Publikum mit Putzen und Aufrischen aller Arten Ballkleider, Blonden schwarz zu färben, wie auch Glacé-Handschuh ohne allen Geruch zu putzen.

Maria Schmidt,
Seidenputzerin am Färbergraben
Nro. 8 über 2 Stiegen.

Augsburger Börse vom 29. Dec.

	Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102¼
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	140	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	113	112¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¼	100
detto à 4 Proc. prpt.	92¼	91¾
Bank-Aktien prompt Div.		
II. Sem.	1288	1285
Grossh.-Darmst.-Loose prompt.	66	—
K. Poln. Loose prompt.	—	99¾
detto detto 2 mt.	—	99¾

Gott gefällige Gaben.

Für die Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1191	49½
Den 27. Dec.:		
V. d. Geschwistern Z—r. mehrere Manns- u. Frauen-Kleidungsstücke m. dem Motto: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!"		
Den 29. G. F.	1	21
Den 30. Dec.: Von einer Unbekannten Kleidungsstücke.		
Summa	1193	10½

Für die durch Brand schrecklich heimgesuchten Bewohner Wunsiedels.

	fl.	kr.
Transport:	497	15½
Den 27. Dec.:		
Von den Geschwistern Z—r., mehrere Manns- und einige Frauen-Kleidungsstücke mit dem Motto: „Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden!"		
Von einem Fräulein ein Paar Schuhbücher für arme Kinder.		
Summa	497	15½

Für die kranke Schuhmachersfrau Clara Geitner.

	fl.	kr.
Den 28. Dec.: Transport	19	28½
Von der kleinen Julie Wäsche und 1 Tüchel nebst	—	12
Von T. R.	1	—
Den 29. Dezember:		
Von W. Z.*)	1	—
„Aus Mitleiden!"	1	21
Eine Dame E. M. R. gab mit Verbandleinwand und	2	42
„Zu Holzankauf!"		
Den 30. Dec.:		
Von E. v. W.	1	21
Von J. P. Mehrere Verbandleinwand.		
Summa	27	44½

Für die durch Brand Verunglückten in Weitheim.

	fl.	kr.
Den 30. Dec.: Transport	124	15½
Von C. A.	—	24
Summa	124	39½

Für die arme Schreibtensu-Wittwe.

	fl.	kr.
Den 29. Dez.: Von ob. W. Z.*)	1	—
„ 30. „ Frau v. L. . .	—	40
„ M.	—	24

nebst 2 Paar ganz neue baumwollene Strümpfe.

Sonnabend, den 3. Jänner. **Nro. 2.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Eine Monographie der Thränen, in naturhistorischer, physikalischer, chemischer, moralischer, physiologischer, psychologischer, anatomischer, pathologischer ꝛc. Hinsicht bearbeitet, müßte sehr interessant seyn: Sie entfließen alle Einer und derselben Quelle und sind doch so sehr verschiedenartiger Entstehung! Die Thräne, die gramgefurchte Wange überrollend, die der Liebe, des Schmerzes, der Wuth und Rache, die des Säuglings, des Entzückens, der Angst, des Abschiedes, die Bier- und Branntweinsthräne, das Catarrhwasser u. s. w. u. s. w., welche Verschiedenheit! — Und nun gar die heißen Thränen des Seelenweh, wenn ihm sein Junges geraubt wird! Andere Thiere weinen nicht.

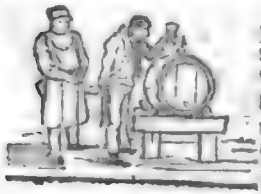
München. Am Neujahrstage war sehr feyerliche Aufwartung der Glückwünschung bey JJ. KK. Majestäten und Ihrer Maj. der Königin ward die Hand geküßt. Um 2½ Uhr war öffentliche Tafel und Abends Hofakademie.

Der Churprinz-Regent von Hessen verlieh unserm Hrn. geh. Rath und Leibarzt Dr. v. Walther das Ritterkreuz des Hausordens vom goldenen Löwen.

Der König von Preußen hat dem k. b. geh. Rath und Kämmerer, Oberhofmeister J. M. der Königin Karoline von Bayern, Graf Fr. v. Montperny, den St. Johanniter-Orden verliehen. — Hr. Bourgoin, gewes. Sekretär der französ. Gesandtschaft in St. Petersburg, gegenwärtig in Dresden, kommt als französ. Gesandter hieher. — Am 5. d. gibt die Familie v. Kontski (aus Polen) im Odeon ein großes Konzert, und reist dann über Augsburg, Stuttgart, Straßburg nach Paris.

Bey der am 30. Dez. im Anzinger Park abgehaltenen Schweinsjagd haben Se. M. der König 3 Keuler, 3 Bachen und 12 Frischlinge geschossen. Im Ganzen wurden erlegt 26 Keuler, 18 Bachen, 43 Frischlinge, 2 Stück Wild, 1 Reh und 1 Hase.

Die auf Gegenseitigkeit begründete Hannover'sche Privat-Feuerversicherungs-Anstalt ward aufgelöst und hat sich der Aachener-Münchener angeschlossen. Na, hat sich ja auch in ihrem Gewerbsbetriebe durch Rechtlichkeit und Umsicht ausgezeichnet.



Der definitive Winterbiersatz pro 1834/35 ist im I. Distrikt vier, und II. vier Kreuzer einen Pfenning per Maß vom Ganter her festgesetzt. Wo ein Communal-Malzaufschlag besteht, ist derselbe in diesem Gantersatz noch besonders vorzumerken.

Se. K. H. der Hr. Herz. Aug. v. Leuchtenberg reiseten gestern um 9 Uhr nach Portugal ab. Schmerzlicher Abschied! — Ein recht warmer starker Regen wusch die Neujahrs-Gratulanten tüchtig ab, und mit Eis, Schnee und Koth können wir jetzt zu Diensten stehen, wobey unsere Straßenlaternen, NBne. wenn ein Licht darin brennt, unter sich und auf die Seiten so einen schwarzen Schatten von mehr als 100 Quadratschuhen werfen, der für verliebte Rendezvous, Einbrüche, für's Fensterln und für's Fallen der Gehenden recht gute Dienste leistet. Auch thun die Lichtlein in den Laternen recht schamhaftiglich brennen. Wie schön wären beym Theater, auf dem Schrannen-, Max-Joseph- und andern großen Plätzen Argand'sche Reverbère, die doch in andern Städten schon so lange Jahre treffliche Dienste leisten und die Beleuchtungskosten sehr mindern würden. Hat denn Meister Schlendrianus hier ein gar so festes Privilegium? — Das wäre doch recht —! —! —! —.

Seit ein Paar Monaten müssen mehrere meiner Leser an einem Beißen, Jucken leiden, weil sie sich so erbärmlich kratzen, zu Deutsch, ganz unbestimmte Rügen u. dgl. auf sich beziehen, mich zur Angabe des Einsenders auffordern, unter der Androhung, mich gerichtlich zu belangen, wenn ich keinen nenute. — Ich erkläre hierauf Ein für Allemal, daß ich keine Zeit habe, unnütz zu korrespondiren, aber in Fällen, wo Bosheit ꝛc. unwahre Sachen erdichten, recht gern die Hand zur Entdeckung des Einsenders biete, wenn ich aber dergleichen Anfragen nicht beantworte, man das Verklagen nur ja lassen möge, da ich nach gewohnter Weise alle dergleichen vermeintliche Injurien-Prozesse in mein Blatt drucken lasse. So hat z. B. das Inserat in Nr. 154., daß „2 Fanghunde männlichen Geschlechts zu verkaufen seyen und täglich im protestantischen Seminar zu Altdorf in Augenschein ge-

nommen werden könnten," die treffende k. Inspektion veranlaßt, den Einsender wissen zu wollen, indem es von selbst einleuchte, daß durch diese Anzeige etwas Anderes, als der Verkauf von wirklichen Hunden erzielt werden sollte." — Gab's denn noch nie Fanghunde in Seminarien? — Was soll ich hierauf antworten?! —

Die „Bayerschen Annalen" enthalten einige ernste und wahre Worte über Kirchenmusiken in Bayern. „Ich kenne," sagt der Verfasser, „ein tantum ergo, welches in der Kirche eines Städtchens Jahre lang gespielt wurde, und das nach der Melodie eines Duetts aus dem neuen „Sonntagskinde" (Du bist mein Weibchen) gesetzt war. Ein „Gloria" ist nach dem „Tyrolerwastl" gesetzt, ein „Dixi Domini" und ein „Benedictus" sind ganz nordliche Walzer ꝛc."

Nauplia, 30. Nov. Die 2 Mitglieder der k. Regentschaft, Graf v. Armansperg und v. Kobell, gingen Sonntag Abends von hier nach Athen ab. Das 3te Mitglied, v. Heideck, blieb in Nauplia zurück, wie man sagt, um den König zu begleiten, welcher den 10. Dez. abreisen wird. — Albanien hat sich von der Pforte unabhängig erklärt; Taphia-Muzis hält an der Spitze von 6000 M. Perali besetzt, die Zsokiden aber Tepelini und Argyrokastron. Eine Abtheilung rückt gegen Janina, die andere gegen Pitolia vor. Wo sie durchkommen, wird gebrannt und geplündert.

Aus Augsburg. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag trat unser sonst so friedlicher Lech plötzlich aus seinem Bette und überschwemmte sowohl in der Stadt, als außerhalb, die Niederungen; die Bewohner an den Lechkanälen hatten große Noth, denn das Wasser lief in die Häuser und Keller. Allenthalben seufzte man nach dem verstorbenen Bach-Nazi, der den Lech so streng in seinen Gränzen zu halten vermochte! — In der Gegend von Mittelneufnach soll unlängst ein Wildschütz erschossen worden seyn. — Unlängst soll in Langenerringen ein Kind geboren worden seyn, an dessen einem Arm man kaum unterscheiden konnte, ob es ein Arm oder ein Fuß war. — Am Samstag brannte in Großaitingen ein Bauernhaus ab.

Aus Würzburg. Am 20. Dez. v. J. kam ein gewisser Schauspieler Lange aus Glatz in Schlesien zum Banquier J. J. v. Hirsch dahier, und verlangte ihn allein zu sprechen. Als dieser seinem Wunsche entsprach, gab sich Lange als Sekretär des Fürsten von Sondershausen aus, er sey in Geldverlegenheit, und Hr. v. Hirsch möge ihm 100 Dukaten verabreichen, sonst sey er (v. Hirsch) des Todes. Hr. v. Hirsch aber packte entschlossen den Schurken, entwand ihm das Messer, das er während dem hervorgebracht hatte, und ließ ihn durch seine hinzugekommene Dienerschaft festnehmen und der Polizey überliefern. Bey seiner Visitirung auf der Polizey bemächtigte sich Lange eines daliegenden Messers, und suchte sich durch einen Schnitt in den Hals zu tödten, wurde aber noch zeitig genug an der Ausführung verhindert. Ehe er das Haus des Hrn. v. Hirsch verließ, äußerte er noch: „Jetzt sey sein Anschlag zwar mißlungen, aber er würde ihn noch ausführen, und sollte es noch 10 Jahre währen." Schon am andern Tage wurde die Sache dem k. Kreis- und Stadtgerichte übergeben, und Lange in die Frohnveste abgeführt."

An Se. K. Hoheit
Hrn. Herzog August von Leuchtenberg.

(Auf Verlangen eingerückt.)

Im Süd und West vom großen Ozean umflossen,
Im Ost und Nord von Spaniens weitem Reich begränzt,
Und von der Pyrenäen Arme noch umschlossen;
Da wohnt ein Volk, das in der Weltgeschichte glänzt,
Das seinen Ruhm in fremde Welten hat getragen,
Die unbekannt, fern jenseits großer Meere lagen. —

Und dieses Volk in jener schönen Himmelszone,
Wo Früchte üppig keimen aus der Erde Schoos,
Wo jede Freude lächelt, jede Erden Wonne,
Hat nach des Unglücks Sturm erreicht sein schönstes Loos! —
Denn jetzo sitzt ein Genius auf seinem Throne
Hellstrahlend wie des Himmels große Weltensonne! —

Nicht blendend doch ist seines Lichtgewandes Schimmer,
Sein Auge liebevoll von höchster Milde lacht! —
Doch mit der Saiten Spiel zu schildern was ich nimmer;
Den hohen Genius und seiner Schönheit Pracht;
Mein kühner Wille soll bescheiden sich beschränken,
Und mich auf leichterm Pfad zu meinem Ziele lenken.

Fürwahr des Herzens Stimme hat Dir nicht gelogen,
O hohe Königin! in Deiner Liebe Wahl,
Dein süßes Ahnen hat mit nichten Dich betrogen,
Ein edler Sprosse, edlen Geist's ist Dein Gemahl!
Wenn Augusts Tugenden mit Deinen sich vereinen
Muß Göttern solches Glück beneidenswerth erscheinen.

Wenn so erhab'ne Wesen sich in Liebe paaren,
So keimt die schönste Tugend herrlich aus ihr auf,
D'rum Portugal frohlocke nach des Jammers Jahren,
Frohlockend blicke in der Zukunft fernen Lauf!
Nie wird in künft'gen Herrschern August's Geist ersterben,
Auf späte Zeit wird seine Tugend sich vererben.

Und Du, Erlauchter Prinz! zieh hin nach jenem Lande,
Wo Deine Sehnsucht, Deines Herzens Sonne weilt!
Zieh' hin zu knüpfen segensvoller Liebe Bande,
Die eines lang gedrückten Volkes Wunden heilt!
Der Bayern fromme Wünsche werden Dich begleiten,
Dein Name bleibt uns theuer noch in fernsten Zeiten.

Leopold Lechner.

Am Fest der Geburt unsers Erlösers 1834.

Vielbeliebte Bötin!

In Nro. 151 Deines Blattes meldest Du: „Die Regierung des O.-M.-Kr. hat sich sehr menschlich der armen Wahnsinnigen angenommen. Alles Binden mit Stricken und Anschließen von Ketten ist verboten. (Mein Gott! ruft Du aus; in dieser pflegt stets an vielen Orten noch sehr traurig! Und ich bitte, mir Fälle der Art mitzutheilen, aber wahr müssen sie seyn.)" Auch in diesem Ausrufe ist nicht zu verkennen, wie bey den Frauen edles Gefühl und mitleidsvolle Theilnahme öfter und in höherem Grade anzutreffen ist, als bey dem andern Geschlechte. Deinem Wunsche gemäß theilt Dir nun ein Pfarrer auf dem Lande Folgendes mit: Im Jahr — besuchte ich mit einem Freunde die berühmte Irren-Anstalt in — —. Unter Andern wurde uns in einer ganz abgesonderten Zelle eine noch junge rüstige Weibsperson gezeigt, stehend, die Hände an Ketten streng gefesselt. Wie Einer voll zornschnaubender Hitze und Hastigkeit fing sie an, über ihren peinlichen Zustand u. s. w. sich zu beklagen. In Güte, sprach sie, könne man Alles mit ihr ausrichten: aber solche Behandlung gezieme sich nicht für ihr Geschlecht. — Am meisten beklagte sie sich, daß beym Eintauchen ins Wasser durch Entblößung ihres Leibes die Schamhaf-

tigkeit verletzt werde. — Gerührt verließen wir die in Fesseln Tobende. — In meiner gespannten Gemüths-Stimmung ließ ich in das Fremdenbuch die Bemerkung einfließen, daß durch wahrhaft menschenfreundliche Behandlung vielleicht bey Manchem am Ehesten der Zweck erreicht werden würde. Später kam mir in der Bayreuther-Zeitung ein Reim zu Gesicht, durch den meine vorellige Bemerkung sehr wahrscheinlich — sammt dem Bemerker — verhöhnt werden sollte. — Doch dem sey, wie ihm wolle. — Zu Anfang des nun verflossenen Jahres wurde ein starker, zum Zorn sehr geneigter, Dienstknecht von 24 Jahren als wahnsinnig nach Hause gebracht, wo er manchen Schaden an Fenstern und dgl. und viel Verdruß verursachte. Seine noch lebende Mutter wehklagte, sein Bruder wußte sich nicht zu helfen, seine Schwägerin meynte, man müsse Bosheit mit Bosheit vertreiben, das ganze Dorf versammelte sich. Der Gemeinde-Vorstand, ein beredter, jedoch hitziger Mann, früher Hausknecht, stimmte mit Gleichgesinnten für Schläge und Fesseln. Mit Hülfe und List mehrerer starken Männer gelang es, den Armseligen mit Stricken und Handeisen dreyfach zu binden. Indeß sezte mich seine Mutter hievon in Kenntniß. Ich begab mich an den Ort, drang durch die Menge, und fand ihn an einer kalten Stäre dreyfach angebunden, halb bekleidet, von Frost zitternd, mit wehmuthsvollem Blick Hülfe suchend. Ich stand keinen Augenblick an, den Armseligen die harten einschneidenden Bande abnehmen zu lassen, führte ihn an der Hand durch die Menge ins Wohnzimmer, ließ ihn ankleiden, und brachte ihn in meine Behausung. Nach etlichen Tagen konnte ich ihn in einem erträglichen Zustande zu den Seinigen zurückbringen, die ich zu liebevoller Behandlung und Geduld ermahnte. Es gefiel ihm aber da nicht lange, und er entfernte sich, ohne Jemanden davon zu sagen. Nach längerer Abwesenheit wurde er ans Gericht transportirt, vom Gerichts-Arzt für eine Irren-Anstalt geeignet erklärt, bis zur Ausmittlung der Kosten jedoch vom Gerichte der Gemeinde zur strengen Aufsicht übergeben. Da übernahm ich es nun, ihn als Arbeiter zu gebrauchen, und kann jetzt, nach einem halben Jahre, das Zeugniß geben, daß man zwar eine besondere Behandlung und viel Geduld anwenden mußte, daß er jedoch als brauchbarer Arbeiter der menschlichen Gesellschaft zu nützen im Stande ist.

Consomme,

politisches und nichtpolitisches.

Die portugies. Kriegsbrigg „Don Pedro" ist mit dem Auftrage am 21. Dez. in Falmouth eingelaufen, um dort die Ankunft des Hrn. Herzogs von Leuchtenberg abzuwarten und ihn nach Lissabon überzuführen. — Der König von Preußen hat dem Gen.-Stabsarzt ꝛc. Dr. v. Wiebel den rothen Adler-Orden II. Classe mit dem Stern in Brillanten verliehen. — In Worms wurde Frhr. von Gagern, Sohn, mit 17 Stimmen von 20, zum Deputirten des nächsten Landtags wieder erwählt. — Kürzlich wäre beynahe die prachtvolle Kathedrale von Salisbury (England) ein Raub der Flammen geworden. Es war nämlich auf dem Orgel-Chor Feuer ausgebrochen und zwar durch ein Kohlenbecken verursache, das man dort hatte stehen lassen. — Im Kanton Solothurn ist völlige Gewerbsfreyheit eingeführt. — In Calcutta war ein Befehl erneuert worden, dem zufolge den europäischen Soldaten das Lesen der Zeitungen verboten ist. — Nach einem Schreiben aus Colombo, auf Ceylon, vom 25. Juli, hat die dortige Regierung einen Anschlag auf das Leben sämmtlicher Briten in Candy entdeckt. Die Verschwornen sind großentheils verhaftet worden. Jene Briten hatten bey einem, ihnen zu gebenden Festmahle vergiftet, und damit gleichzeitige Aufstände in verschiedenen Theilen des Landes gepaart werden sollen. — In Irland verbrannte wieder eine Wittwe durch innere Entzündung. Sie legte sich Abends schlafen und wurde Morgens verbrannt gefunden. Es fand sich in der Kammer weder Feuer, noch Licht, auch war die unglückliche Frau durchaus keine Liebhaberin von geistigen Getränken. — Hr. Meyerbeer ist kürzlich mit 30 Stimmen unter 33 zum Mitgliede der Akad. der schönen Künste in Paris gewählt worden. — Aus Neapel, vom 5. Dez. v. J. Heute Morgen wohnten wir in Pompeji einer Ausgrabung bey. Die Fürstin Galizin, mehrere andere, mir unbekannte, Herren und Damen, und die liebenswürdige Gräfin Uxglas-Fersen mit ihrer Familie waren dort. Man fand verschiedene Geräthschaften, Weinkrüge von Töpferwaare, eiserne Tiegel, ein Dintenfaß, einen Wein-Hahn und mehrere andere Kleinigkeiten. — Die am 15. Dez. von dem Berner-großen Rathe vorgenommene Zusammensetzung des vorortlichen Staatsrathes, d. h. der Behörde, welche die eidgenössischen Angelegenheiten unmittelbar leitet, ist von der Art, daß sie über den Geist, nach welchem der neue Vorort handeln wird, nicht einen Schatten von Zweifel übrig läßt, denn in ihr wurde Alles vereinigt, was der Kanton Bern, ja die ganze Schweiz, an übertriebenen radikalen Notabilitäten und entschiedenen Freunden und Beförderern revolutionärer Grundsätze besitzt; es sind die HH. Kasthofer, Faggi, Snell, Neuhaus, Blumenstein, Tscharner und Stapfer. Diese Namen sagen Alles, und lassen selbst den Kurzsichtigen einen hellen Blick in die nächste Zukunft der Schweiz werfen. — Das Jesuiten-Pensionat zu Freyburg in der Schweiz zählt jetzt 380 Zöglinge. Man schreibt diese Vermehrung den Unruhen in Spanien zu. — In der kürzlich zu Paris erfolgten Versteigerung der Gemälde-Gallerie des Hrn. v. Lafitte ist ein Gemälde von Andrea del Sarto, die Jungfrau Maria vorstellend, um 42,000, ein Porträt von Grenze um 6000 Francs verkauft worden. Die Gemälde von neuern Meistern gingen ebenfalls zu hohen Preisen weg. — Hr. von Bussières ward von der Gesandtschaft in Darmstadt nach Dresden, und Hr. v. Varennes nach Hamburg versetzt. — Von Höxter an d. Weser ging vor einiger Zeit ein Schiff mit etwa 500 Auswanderern ab, aber nicht nach Nord-Amerika, sondern nach Jamaika! Man hält es kaum für möglich, daß diese armen Leute freywillig das Zuckerrohr bauen wollen, zu dem es jetzt dort an Sclaven fehlt. —

In dem Covent-Garden-Theater zu London fand kürzlich ein äusserst drolliger Auftritt Statt. Othello wurde aufgeführt. In der Scene, wo Othello den Cassio von Montano zu trennen sucht, erhob sich im Paterre ein hübscher, hochgewachsener, muskelstarker Matrose, in seiner eigenthümlichen Tracht, mit glasirtem Hute, gekräuselten Locken und schwarzem Backenbart, setzte mit einem Sprung von dem Parterre auf die Bühne, und schüttelte, zum größten Ergötzen des Publikums und zum Schrecken Othello's diesem die Hand, mit der vertraulichen Anrede: „Seid Ihrs? Wie gehts Euch, Bill?" Staunen war auf jeglichen Gesichte zu lesen, bis das schallende Gelächter, welches das Haus durchhallte, zwei von Othello's Begleit-

Digitized by Google

tern in das Leben zurückrief, welche dann die drollige Theer-Jacke von der Bühne entfernten. Kurz nachher erschien der Matrose wieder im Parterre, und blieb ein ruhiger Zuschauer, bis Othello Jago's Aeusserung: „Gewiß man sollte seyn auch, was man scheint!" wiederholte Hier sprang der Matrose wieder auf und rief mit einer Donnerstimme aus: „Ja! Ja! Sir, so sollt' es seyn. Ihr könnt es nicht läugnen, alter Hahn! Neues Lachen, bis endlich ein Polizeidiener den Sprößling Neptuns aus dem Parterre entfernte. Nachher erschien er nochmals hoch oben in einer Loge. — In Rodez lebte ein gewisser Estefanie nach dem Tode seiner Frau, die ihm ein 8jähriges Mädchen hinterließ, in enger Vertraulichkeit mit seiner Magd, die mit der Zeit ihn zur Heirath vermögen zu können hoffte. Beiden war das arme Kind, das als mütterliches Erbtheil einiges Vermögen besaß, ein Stein des Anstoßes; sie behandelten es daher aufs Grausamste, um es zum Tode zu bringen und sich seines Vermögens zu bemächtigen. Eines Abends, im vergangenen Juli, hörten die Nachbarn erbärmlich schreien, drangen in das Haus, und fanden das Kind, nur mit einem Hemde bedeckt, in dem heißen Ofen liegen. Auf ihre Vorwürfe über solche Barbarei entgegnete die Magd, sie habe das Kind auf Estefani's Befehl hineingelegt, weil es so sehr an Würmern leide. Die Sache kam aber vor die Obrigkeit; diese ließ den unnatürlichen Vater und seine Helfershelferin einziehen, und sie wurden vor das Assisengericht gestellt; die Geschwornen erklärten sie der Absicht, das Kind umzubringen, für schuldig, und beide wurden zu zehnjähriger Zwangsarbeit und zur Ausstellung am Pranger verurtheilt. — In der Wiener Theaterzeitung wird ein zwanzigstes Bildhauergenie der Welt bekannt gemacht. Er ist der Sohn eines Soldaten, der mit Hunger und Noth zu kämpfen hatte, bis es ihm gelang, die hiesige Akademie ein halbes Jahr zu besuchen. In einer elenden Kammer hat er aus Gyps eine, 50 Centner schwere, Gruppe verfertigt, Ariadne, im Begriff, sich ins Meer zu stürzen, und von Bacchus zurückgehalten, die höchst genial und correct seyn soll. Um sie in ein besseres Local zu versetzen, müssen die Wände der Kammer durchbrochen werden. Jetzt fehlt es dem Künstler nicht mehr an Unterstützungen, und eine Kirche in der Vorstadt hat bei ihm einen Christus am Kreuze von Stein bestellt. — In einer Empfehlung der prachtvollen Bijouteriehandlung Giroux und Komp. in Paris, zu Neujahrsgeschenken, kommt auch der originelle Ausdruck vor: mille superfluités indispensables (tausenderlei unentbehrlich-überflüssiges).

Jetzt scheints dem Zumalacarreguy, obgleich er sich ritterlich gewehrt, doch an den Hals zu gehen; die Truppen der Königin siegen allenthalben. Auf Zumalacarreguy sollen seine eigene Truppen geschossen haben. (Die Königin von Spanien ist nach ihrem letzten Cholera-Anfalle (?) nach Madrid zurückgekehrt. — Wenn der Vicekönig von Aegypten nicht seine Pläne aufgibt, sich von der Pforte unabhängig zu erklären, so dürfte er curios in die Patsche gerathen! —

Wien vom 24. Dec.: „Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern wird den künftigen Karneval hier zubringen. Er scheint sich in Wien zu gefallen, auch läßt die kais. Familie keine Gelegenheit vorüber gehen, um dem erlauchten Gaste den Aufenthalt angenehm zu machen. — Man spricht seit einigen Tagen von einem Attentat, welches gegen das Leben eines großen Monarchen versucht worden, aber glücklicherweise erfolglos geblieben seyn soll. Als Thäter wird eines jener Ungeheuer bezeichnet, welche der Karbonarismus aus seinem Schooße spie."

Frankfurt, 28. Dec. Hier nehmen alle Freunde des unsterblichen Prinzen Eugen, der durch Feldherrntalent sich unverwelkbare Lorbeeren erwarb und menschenfreundlich im Frieden und schonend im Kriege war, lebhaften Antheil an der Vermählung seines Sohnes, des Herzogs von Leuchtenberg mit der Königin von Portugal. Erlangte der Vater die verdiente Krone nicht, so werden seine Kinder und Enkel Diademe tragen, aus deren Gebilde noch des Ahnherrn ritterliche Tugend leuchtet, und der Bayer darf stolz seyn, Söhne und Töchter seines Regentenstammes auf die entferntesten Throne in Norden und Osten, in Süden und Westen Europa's berufen zu sehen. In Wien und Berlin, in Stockholm, Athen und Lissabon verzweigte sich der Wittelsbacher alter Stamm.

Aus Frankfurt vom 26. Dez: „Ein am Weihnachtsabend in unserer Stadt stattgehabter Mordversuch ist gegenwärtig der Gegenstand des allgemeinen Tagsgesprächs. Hr. Golmick, ein achtbares Mitglied unseres Theater-Orchesters, begab sich an diesem Abend nach 9 Uhr aus der Wohnung der Sänger-Familie Fischer (=Achten), durch den sogenannten „rothen Hof" nach Hause. An einem in der Mitte dieses Hofes stehenden großen Baum angekommen, wurde er plötzlich von mehreren Personen angegriffen, zu Boden geworfen und mit einem schneidenden Instrumente in der Nähe des Herzens verwundet. Gestern noch glaubte man ihn gefährlich, heute aber ist Hr. Golmick außer Gefahr. Auf den Hülferuf des Verwundeten entflohen die Mörder. Hr. Golmick raffte sich auf und kehrte mühsam in die Wohnung der Familie Fischer (=Achten) zurück, die er erreichte, aber beym Eintritt erschöpft zu Boden sank; an dem Hervorströmen des Blutes sah man, daß er verwundet war. Nachdem die erschrockene Familie von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt war, eilte (wie man sagt) die Mutter der Madame Fischer (=Achten) nach der Hauptwache, um militärische Hülfe herbeyzuholen und — nun kommt das Komische der Geschichte. Als Mad. Achten auf die Wache kam, fragte sie nach dem wachthabenden Offizier; der Wachtposten verwies sie in das Offizierszimmer. Als dieselbe in das Zimmer eintrat, lag der Offizier schlummernd auf dem Sopha. Durch das Geräusch geweckt, sieht er in der Dame, die auf ihn zueilt, eine sich dem Tode weihende Freyheitshelden, die ihn (den Offizier) ermorden wolle; er springt schnell auf und zieht den Degen. Aber sein kühner Muth war hier überflüssig; doch ob dieser unerwarteten schrecklichen Demonstration war die Mutter der Madame Fischer (=Achten) nicht wenig erschrocken. —

Ein Bataillons-Commandant war durch unzünftige Witterung mehrere Tage vom Exercitium abgehalten worden; er gab daher den folgenden Befehl: „Da die Erfahrung gelehrt hat,

daß des Abends zwischen 6 und 7 Uhr kein Wind weht, so soll das Bataillon um diese Zeit sich auf dem Rendezvous einfinden.

Ein Major glaubte bey der Wachtparade den gehörigen Takt in der Musik zu vermissen, und rief deßhalb überlaut! „daß der Kerl, der die große Trommel schlägt, mich ordentlich haut, sonst soll ihn — — — —"

Das „Whitehaven Packet" erzählt unter der Ueberschrift „Musikalisches Rindvieh" Folgendes: Ein englischer Schneider, der mit großer Fertigkeit auf der Geige spielt, ging vor einiger Zeit von dem Jahrmarkt zu Dalton, wo er mit seiner Kunst paradirt hatte, nach Hause. Eben schritt er quer über ein Feld, als er plötzlich einen wüthenden Stier in gewißer Entfernung auf sich loskommen sah. Der Schneider machte in der Angst den Versuch, auf einen Baum zu klettern, was ihm aber nicht gelingen wollte. Nach verzweifeltem Hin- und Hersinnen kommt er plötzlich auf den glücklichen Einfall, die Zauberkräfte der Musik zu erproben. Kaum hörte der Stier die Töne des Instrumentes, als er mit einem Male wie tief gerührt stehen blieb. Der Schneider wollte sich die momentane Entwilderung seines furchtbaren Gegners zu Nutzen machen und Fersengeld geben; aber, kaum verstummte die Geige, so kam auch das Thier wieder auf ihn los. Der arme geängstigte Virtuos mußte mit seiner zitternden Hand von Neuem fiedeln; er fiedelte in wahrer Todesangst 4 volle Stunden lang, un während dieser ganzen Zeit war der gehörnte Tyrann wie festgebannt. Endlich wurde der Schneider durch einige K echte, welche kamen, um die Kühe zu melken, aus seiner peinlichen Lage erlöst.

In Bezug auf unsere früheren Mittheilungen über die Verwüstungen, welche ein furchtbares Erdbeben am 23. May v. J. am heil. Grabe zu Jerusalem angerichtet hat, erfährt man jetzt noch Folgendes: Das große steinerne Gewölbe der ehrwürdigen Kirche des h. Grabes ward dergestalt erschüttert, daß es beinahe zusammengestürzt wäre. Die Kirche des Sawa-Klosters ward in 2 Theile zerspaltet, wie einst die Vorhänge von Salomons Tempel zerrissen wurden. Zwey Thürme derselben wurden fast bis auf den Grund zerstört. Auch die Kirche des Vorläufers Jesu litt solchergestalt, daß man ihren völligen Zusammensturz gewärtigen muß. Gleichermaßen zeigten sich im heil. Bethlehem und im Kloster des h. Kreuzes eine Menge Risse.

Rom, 14. Dez. Wir hatten vor einigen Tagen eine sehr rauhe Witterung, so daß das Thermometer sogar auf 0 gefallen war. Am 8. Morgens verspürte man auch hier einige einige leichte Erdstöße, welche im Albaner-Gebirge so stark waren, daß Schornsteine einstürzten.

In Jena wird die glückliche Auferstehung des todten Ott aus Triebes, der im Duell erstochen seyn sollte, gemeldet. Erstochen ist er nur von Seiten des Lobensteiner Amts- und Nachrichtsblattes, das jetzt weder hauen noch stehen soll: in Jena aber sey von einem stattgefundenen Duell durchaus nichts bekannt und Alles ruhig und ordentlich.

Aus Triest, 21. (3.) Dez. Heute ist das 1. Bataillon des 10. k. b. Lin. Inf. Regts. auf 8 Schiffen, von dem k. griechischen Marine-Lieutenant Raphtis befehligt, in 14 Tagen von Navarin hier eingetroffen.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. Exc. der Hr. Staats-Minister der Finanzen, Frhr. v. Lerchenfeld, geht als Gesandter nach Wien, und Hr Direktor, geh. Rath Dr. v. Wirschinger erhielt dessen Portefeuille.

Unser Hr. Rockenschuß, Handelsmann und Decateur, ward leider! auf der Jagd aus Versehen erschossen!

Schach p. II. 28. Sch. gf6.

Lotto:
20. 82. 58. 31. 56.

Theater.

Sonntag: Männertreue, Lustspiel. Hierauf: Ahnenstolz in der Küche, Lustspiel. Zum Schluß: Die Porträts.

53. Concert.

Am 3. Jänner d. Js. wird zum Besten der Hinterlassenen des k. Hofschauspielers Urban im großen Odeons-Saale ein Vocal- und Instrumental-Concert Statt finden. Die edlen Bewohner und Kunstfreunde Münchens, in deren Andenken die ruhmvollen Leistungen des für die Kunst zu früh Verblichenen noch im frischen Glanze fortleben, sind eingeladen, dieser Produktion, welche durch das erste Auftreten der Dem. Elenore Urban an Interesse gewinnt, ihre günstige zahlreiche Theilnahme nicht zu versagen. Wir selbst freuen uns eines Genußes, zu dessen Erwartung die schon früher bekannten glücklichen Bestrebungen dieser jungen talentvollen Sängerin berechtigen.

54. Sonntag, den 4. Jänner, spielt das erste Kleeblatt im Saale zur goldenen Ente vor dem Josephs-Thore. Anfang halb 4 Uhr.

Getraute Paare.

Hr. Heinr. Noë, k. Hofagnat, mit A. F. Arnold, b. Perückenmachers-Tochter von Lahr. —

Todesfälle in München.

Gräfin Saint-Simon-Carneville, geborne Marquise d' Arjon de Saleey aus Lyon, 58 J. a.

J. Passer, Zimmermannsfrau, 50 J. a. — Franz. Urban, Hausmeisters-Frau, 39 J. a. — Hr. J. Reitmaier, ehem. b. Handelsmann, 64 J. a. — Hr. L. Seifert, k. pens. Hartschier, 68 J. a. — Fr. Kresz. Troll, Postbriefträgersfrau, 42 J. a. — M. Bauer, Taglöhner, 52 J. a. — Aug. Andasch, Kistlergesell, 21 J. a. — Hr. L. Delerolle, pens. k. Hofkutscher, 34 J. — Eustach Neugschwendtner, ehem. Münzarbeiter, 59 J. alt.

Todesfall im k. Militär-Krankenhause.

Den 1. Jän.: L. Ferch, Gem. v. 2. Inf.-Regt., geb. v. d. Au, 29. München, 26 J. a., im Militär-Gefängniß selbst erhängt.

Auswärtige Todesfälle.

In Freysing, den 25. Dez. Der Hochw. Herr Mich. Eckert, Benediktiner aus dem aufgehobenen Kloster Weihenstephan.

Zu Hilpoltstein, den 23. Dez.: Frau B. Krelli, Maurermeisters-Wittwe, 100 J. 10 Monat und 10 Tage alt.

62. Ein Geldbeutel mit 4 fl. ging verloren. Das Uebr.

35. (2 a) Praes. den 31. Dez 1834. Nro. 7103.

Das

Königl. bayer. Kreis-u. Stadtgericht München

beschließt, daß die Gantverhandlungen in dem Schuldenwesen des Bierbrauers Loder, nachdem die ausgeschriebenen Edikttage, namentlich die Termine ad re- et duplicandum unrichtig angesetzt worden sind, zu reassumiren seyen.

Es werden daher die gesetzlichen Edikttage, nämlich

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Mittwoch, den 28. Jänner 1835.

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 26. Februar;

III. zur Schluß-Verhandlung auf

Samstag, den 28. März,

und zwar für die Replik bis

Samstag, den 11. April einschlüßig, und für die Duplik bis

Samstag, d 25. April 1835 einschlüßig, jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechts-Nachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edikttage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkurs-Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Edikttagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Unter Bezug auf die §. §. 32. und 33. der Prioritäts-Ordnung vom 1. Juni 1822. wird noch bemerkt, daß das rectifizirte Inventar einen Activstand von 36,100 fl. und einen Passiv-Stand von 49009 fl. 8½ kr. zeigt. Am 23. December 1834.

Der königliche Direktor
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld.
Mößl.

---

57. Es wird ein stilles solides Mädchen am Sebastiansplatz Nro. 1. ebner Erde zum Nähen gesucht.

---

59. Ein in den meisten weiblichen Arbeiten sehr geschicktes Mädchen wünscht als Lauferin oder Stubenmädchen einen Platz. Zu erfragen am Josephethor Nr. 9. dem alten Frohsinn gegenüber.

---

61. Wegen Abreise sind in Nro. 8. der Kaufinger-Straße im Hofe rechts über 2 Treppen zu verkaufen: Füßlis, großes Künstler-Lexikon nebst Supplement; d'Argenville über Mallereien und allen Künstlern, 4 Bände, deutsch übersetzt; 7 Bände Conversations-Lexikon nebst andern Gegenständen.

5396. (3 c) Praes. den 19. Nov. 1834. Nro. 3427.

Edikt alladung.

Von nachstehenden, zum Kammerlor'schen Benefizium dahier gehörigen und bey der Schulden-Tilgungs-Spezial-Kassa München anliegenden, Kapitalien sind die Urkunden zu Verlust gegangenen:

1) Von dem Bundeskapital per 600 fl., Cataster-Fol. 103 à 4 pCt. verzinslich mit der Zinszeit 15. May, ein Ausbruch aus 36000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief ddo. 14. Juny 1628, lautend auf Konstantin Imhof; letzter Transport ist vom 28. Jänner 1680.
2) Von einem Bundeskapital per 3800 fl. zu 4 pCt. Zinszeit 4. August, ein Ausbruch aus 17000 fl. Hauptsumme, laut Hauptbrief vom 14. August 1623 auf die Stadt München lautend; letzter Transport vom 18. Dezember 1717. Cataster-Fol. 197.
3) Von einem Hofzahlamts-Kapital per 1000 fl. von 4 pC. Zinszeit 24. August, ein Ausbruch aus 4000 fl. Hauptsumme laut Hauptbrief vom 9. Februar 1619 als Kaufschillings-Rest für die Fugger'sche Behausung an der Schwabinger-Straße, vorgetragen Cataster-Fol. 37.

Auf Antrag des gegenwärtigen Nutznießers genannten Benefiziums wird der unbekanntem Inhaber dieser Urkunden aufgefordert, sie binnen 6 Monaten a dato bey unterzeichnetem Gerichte um so mehr zu produziren, als sie außerdessen für kraftlos erklärt werden

München, 15. November 1834.
K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Director.
v. Hahn.

---

39. (3 a) Ein im Gebiete der Jurisprudenz theoretisch und praktisch gebildeter, im Justiz- und Administrativfache geprüfter Rechtskandidat wünscht als Patrimonialgerichtshalter II. Klasse eine Anstellung zu erhalten. Da derselbe vermöge erworbener Kenntnisse in der Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Gewerben und zur Uebernahme einer Oeconomie- oder Rentenverwaltung geeigneschaften ist, so könnte er vortheilhaft die Leitung einer Gerichts- und Gutsverwaltung miteinander verbinden.

Geeignete Aufträge übernimmt die Redaktion zur gefälligen Bestellung.

---

46. Die ächt englische Patent-Fleck-Seife von G. Fleetwordt in London, welche alle Flecken von Harz, Talg, Wachs, Oel, Oelfarbe, Wagenschmiere, Pech und dergl. aus Merino, Bombassin, Mousselin, Leinwand, Tuch, Cassimir und Filzhüten, sowie aus Stubenböden, herausbringt, ohne der Farbe des Stoffes zu schaden, ist in Päckchen à 9 kr. nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen bey Herrn P. P. Baber, Viktualienmarkt Nro. 5. in München.

Eduard Oeser, sonst G. Flores jr. in Leipzig, Haupt-Commissionär des Herrn G. Fleetwordt in London

---

5906. (3 c).

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Jänner 1835, und die folgenden Tage, werden in der Hiller-Hofs-Waldung, an der Landsberger Land-Straße, zunächst Argelsried, 5. Stunden von München entfernt, mehrere hundert Klafter vollkommen forstordnungsmäßig aufgestelltes Buchen-Scheit- und Prügel-Holz, so wie auch einige 40 auserlesene Werk- und Schnittstämme zu 2 und 3 Schuh Durchmesser, aus freyer Hand an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen, sich an den obenbezeichneten Tagen Morgens 8 Uhr am Hillerhof einzufinden; diejenigen Käufer aber, welche nicht hinlänglich bekannt sind, haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit genügend zu legitimiren.

Näheres am Hillerhofe selbst, oder in München Ottostraße Nro. 10.

---

60. Ein sehr geschickter Metzger sucht in einem soliden Gasthaus ein Unterkommen. Das Uebr.

---

58. Der Unterzeichnete beziehet die jetzige Dreykönigs-Duit wieder mit seinem bekannten Waarenlager, als: Schwaltüchern von allen Gattungen, so auch Männer-Schwal; 1¼ Ellen breite französische und englische Merinos; ebenso auch schmale dergleichen von allen Farben. Ferner Damen-Tuch und Zirkas; französischen und englischen ellenbreiten Pers zu 54 kr. und ¾ breiten zu 15 kr. und 24 kr., weißen rauhen Piqué auf Damen-Unterröcke. Piqué und Toilets auf Westen, so auch ordinäre weiße und gedruckte zu 36 kr. die Elle; Spitzengrund auf Hauben für Damen, schwarzen Seidentüll, 1¼ Ellen breit zu 45 kr., dunkel gedruckte Herren-Sacktücher, ferner blauen und rothen Barchent zu 15 kr. ¾ breit; ordinäre Tüchern und Franzen zu 17 kr. per Stück, so wie auch Gesundheitssohlen.

Die Boutique ist in der 2ten Reihe vor dem Neuen Thore links.

Ant. Aichinger.

Für Frauenzimmer.

37. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eyerspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke ꝛc. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren ꝛc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. Quedlinburg, bey G. Basse. 8. Preis 1 fl. 3 kr.

Färbebuch

für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen-, Wollen- und Baumwollenzeug, so wie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise, in allen Conleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Franzen, Borden ꝛc. zu reinigen und zu waschen, so wie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. 8. Preis 36 kr.

Die Feinwäscherin,

oder vollständige Anweisung, Blonden, Flor, Spitzen, Kanten, seidene Zeuge, Tücher und Strümpfe, gestickte oder mit Gold und Silber gewirkte Zeuge, seidene Bänder, Mousselin, Kattun, Zitz, Basin, Linon, Kammertuch und alle feine Wäsche zu reinigen und zu appretiren; die dazu tauglichen Seifen selbst zu verfertigen; alle Flecke aus Wäsche und farbigen Zeugen zu machen ꝛc. Von Henriette Koldig. 8. geh. Preis 27 kr.

In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

41. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nro. 29) ist so eben wieder angekommen:

Wölfer, neuestes Modell- und Musterbuch für Eisen- und Stahlarbeiter, sowie für Mechaniker und Machinisten. Enthaltend Abbildungen aller Arten deutscher, franzöſ. und engl. Schlösser, Schlüssel, Schloßschildern, Vorgesperren, Geldkästen, sehr complicirten Kassen- und Schaoullen-Schlössern, Thür- und Fensterbeschläge, Gitterwerk u. s. w., alle Arten Scheeren (Tuch-, Schaf ꝛc. Scheeren) Pendel-, Uhren, Drehbänke und anderer Maschinen. 2te Aufl. Pr. 3 fl.

---

40. Bey Fleischmann in München ist erschienen:

Geiger, (Pfarrer), die Obstbaumzucht, oder neue und überaus leichte Art, wie man ohne Unkosten und zugleich ohne Beizen und ohne alles Künstein nicht nur die gesündesten Obstbäume, sondern auch neue Gattungen von schönem und gutem Obst erlangen kann. So klar und deutlich beschrieben, daß auch der unerfahrenste Mensch die ganze Kunst der Obstgärtnerey verstehen und sogar ein Kind von 9 oder 10 Jahren dieselbe mit dem glücklichsten Erfolge treiben kann. 4 Theile, 3te verb. Auflage. 8. Preis 1 fl.

Dieses wohlfeile Buch, dem das seltene Glück zu Theil wurde, daß die ersten 13,000 Exemplare starken Auflagen sich in wenigen Jahren vergriffen, ist die Frucht einer beynahe 30jährigen Erfahrung. Seine ganz vorzügliche Brauchbarkeit zog sogar das Augenmerk vieler Regierungen auf sich, die es zu vielen hundert Exemplaren ankauften und vertheilten, da, wo es einheimisch gemacht wurde, riß es, so zu sagen, mit Gewalt zur Obstbaumzucht hin.

---

34. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29. ist zu haben:

Der unerschöpfliche Maitre de Plaisir, oder die Kunst, in allen Jahreszeiten im Freyen und zu zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freudentagen, die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. Enthaltend: die besten Spiele, Lieder, Declamir- u. Kunststücke, Räthsel, Charaden u. s. w. Ein unentbehrliches Haus- u. Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien Sechste, mit neuen Spielen und Kunststücken sehr vermehrte, Auflage. In eleganten Umschlag geheftet. 1 fl. 48 kr.

Zum sechstenmal neu auferstanden,
Kehr' ich bey frohen Leuten ein,
Und bring herbey aus allen Landen
Der Kurzweil viel zum Lustverein.—
Wenn unter Hunderten nur Einer
In seiner Tasch' und Kopf mich hat,
So wird aus langer Weile Keiner
Des Kränzleins Spiel und Freuden satt:
Fürwahr! man braucht mich nur zu kaufen,
Um gleich ein witz'ger Kopf zu seyn.
Den, der mich weg hat, wird man taufen,
Den Lustigmacher nett und fein.

---

56. Von der Frühlingsstraße bis zur evangelischen Kirche ging ein Arm-Bracelet verloren. Der redliche Finder kann dasselbe in der Frühlingsstraße Nro. 23 ebener Erde gegen Belohnung abgeben.

---

36. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3.), ist angekommen und zu haben;

Der vollkommene Conditor, oder gründliche Anweisung zur Zubereitung aller Arten Bonbons, Stangenzucker, Crèmes, Gefrornen ꝛc., so wie auch zum Einmachen der Früchte, in gleichen erprobte Vorschriften zu allen Gattungen der Kunstbäckerey, ferner zu beliebtesten Arten von Getränken und Chocoladen; von J. C. Cupel, Hofconditor in Gotha. Vierte Auflage. 1 fl. 48 kr.

Aechter Anstand, guter Ton und feine Sitte, oder neuestes Wiener-Komplimentirbuch für Personen beyderley Geschlechts; v. Dr. Fr. Rittler. 54 kr.

Handbuch, ökonomisch-praktisches, für Bierbrauer, Bäcker, Essigfabrikanten, Branntweinbrenner und Oekonomen für das südliche Deutschland umgearbeitet. 1 fl.

---

33. Sch.....n.

Schon glaubten wir einen unsrer sehnlichsten Wünsche befriedigt zu sehen, als wir einen hoffnungsvollen, geschickten und fleißigen Mann in unsrer Mitte erblickten, der, dem Wunsche der Mehrzahl entsprechend, den Zeichnungsunterricht in unserer Provinzial-Stadt zu verbreiten anfing. Derselbe ertheilte Sonn- und Feyertage 2 Stunden Unterricht, ohne Bezahlung. Diese 2 Stunden von 6—8 Uhr in der Frühe wollte derselbe, dem Wunsche vieler entsprechend auf den Nachmittag verlegen und zugleich dem Zeichnungsunterrichte eine größere Ausdehnung geben, wenn ihm auch nur mäßige Belohnung würde. Eine solche wurde ihm auch früher schon versprochen, nun aber wurde er angewiesen, von jedem Zöglinge dieselbe zu fordern. Da aber dieser wackere Mann dazu zu mitleidig ist, so unterblieb es, und wir sehen leider auch seinen Eifer erkalten! Die Mehrzahl der Einwohner wünscht nun, daß keine Privat-Rücksichten oder andere beklagenswerthe Verhältnisse den verehrlichen Vorstand der Bürger hindern möchte, geeignete Fürsorge hierin zu treffen, und das Gute, das bereits schon angefangen hat, zu sinken, nicht völlig untergehen zu lassen. In der süßen Hoffnung, unsern Wunsch bald erfüllt zu sehen, wünschen wir ihm ein freudenvolles neues Jahr.

4981. (2 b) In der Glockengasse Nro. 7. über 3 Stiegen links ist eine Patrimonial-Richters-Uniform, bestehend in Rock, Degen, Pertepée und Kappel, zu verkaufen.

---

55. Verlorener Strumpfschuh.

Hinter dem Himbselhause ward in der Neujahrsnacht im Schnee ein Strumpfschuh verloren. Der redliche Finder bringe ihn gegen Douceur der Landdirn.

38. Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Die Versicherung des Lebens ist für wohldenkende Familienväter das Mittel, sich von den Sorgen wegen der Subsistenz ihrer Familien nach ihrem Tode zu befreyen, sie ist eine Versorgung für Wittwen und Waisen, und getrost können Verlebte von beschränktem oder unsicherm Einkommen zum Altar schreiten, wenn der Bräutigam der Braut (oder umgekehrt) einen Lebensversicherungsschein entgegenbringt. —

Ebenso können Gläubiger zweifelhafte Schulden sicherstellen, indem sie das Leben ihrer Schuldner versichern, und dergleichen mehr.

Wie beruhigend es somit unter mancherley Verhältnissen seyn muß, durch geringe jährliche Ersparnisse den Seinigen eine gewisse Summe zu sichern, springt in die Augen, und es ist erfreulich, aus den Berichten obengenannter Gesellschaft zu ersehen, wie viele Personen das Wohlthätige der Lebensversicherung erkannten und den Beytritt zu derselben als einen, ihren Frauen und Kindern schuldigen, Tribut betrachteten. Auch in meinem Agentur-Kreise giebt es ohne Zweifel Familienväter genug, die für das Fortkommen der Ihrigen über den Tod hinaus sorgen möchten, und diese, sowie das gesammte Publikum, lade ich hiermit zur Theilnahme an jenem wohlthätigen Vereine ein.

Die bey mir unentgeltlich zu habenden Statuten und Prospecte, sowie die zu Jedermanns Einsicht aufliegenden Rechnungsabschlüße, werden sowohl von der zweckmäßigen Einrichtung der Gesellschaft, als auch von ihrer gesicherten Stellung, genügend überzeugen.

P. P. Bader,
Spezerey-Handlung.
Viktualien-Markt Nro. 5.
Agent der Gesellschaft.

49. Ein schöner einspänniger Schlitten, beynahe noch ganz neu, ist zu verkaufen und kann besichtigt werden bey

Falter und Sohn,
Hof-Musikalien-Handlung,
Residenzstraße Nro 7.

51. In der Rosengasse Nro. 5. ist für die Dauer der hl. Dreykönig-Duit ein Laden billig zu überlassen und derselbst zu erfragen.

52. In der Josephspitalgasse Nro. 1. ist eine schöne helle Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Magdkammer und Speicher ꝛc., sogleich oder auf Georgi zu beziehen. Das Uebr. bey'm Hauseigenthümer.

10. (2b) In der Landschaftsgasse Nr. 2. sind 4 Wohnungen, von denen zwey sogleich, und zwey bis Georgi zu vermiethen. Das Uebr. ebner Erde.

42. (3 a) Es wird ein lediges chirurgisches Subjekt zur Versehung des Distrikts Hachlug gesucht. Zur umständlichen Erörterung dieses und zur Hinweisung beliebe man sich an den Schullehrer in Unterhachling, königl. Landgerichts München, zu wenden.

43. Eine geschickte, treue und fleißige Ladnerin kann bis Lichtmeß in einer Specereyhandlung einen Platz erhalten. Das Uebr.

45. (2 a) Ein gebildetes Frauenzimmer, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, im Frisiren, Kleidermachen und Putzarbeit vollkommen Genüge leisten kann, wünscht als Jungfer einen Platz zu erhalten. Das Uebr.

47. Eine treue, empfohlene Kellnerin wünscht auf's nächste Ziel wieder in einem Brauhause einen Platz. D. Uebr.

44. Unterzeichneter verkauft aus freyer Hand seine ledigene Behausung in der Isar-Vorstadt, Wasserstraße Nro. 11., welche in einem ganz gemauerten 2 Stock hohen Hause, mit Holzlege, Wagenremise, Stallung für 2 Pferde, Pumpbrunnen und andern Bequemlichkeiten besteht. Dabey befindet sich noch ein an das Haus stoßender Garten, 1000 Quadrat-Schuh groß, und ein kleiner Wurzgarten. In dieser Beziehung würde sich mein Anwesen hauptsächlich für einen Milchmann, und, da es hart an der Isar liegt, — auch eben so sehr für einen Holzhändler eignen. Auf diesem Hause wurde auch schon über 30 Jahre eine Krämerey ausgeübt. Das Nähere berichtet mündlich oder auf frankirte Briefe schriftlich

Joh. Georg Sedlmayr,
Handelsmann in München.

50. (2 a) An einen absolvirten Chirurgen ist eine reale Ehehafts-Vorders-Gerechtsame ohne Anwesen auf dem Lande, in der besten Lage, indem anderthalb Stunden im Umkreise sich kein Doctor oder absolvirter Chirurg befindet, um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe Alois Repl, Chirurg in der Jacobi-Vorstadt in Augsburg.

7. (2 b) Ein leichter einspänniger Bändelschlitten ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

5985. (3 c)

Unterzeichneter kündigt hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er von seiner Reise wieder dahier angekommen, und empfiehlt seine bewährten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Russenkäfer. Ferner seine selbst verfertigte Kitte von allen Farben, sowie eine Masse zum Abziehen der Rasier- und Federmesser ohne Stein. Seine Wohnung ist in der Lendstraße nächst dem Grünenbaum Nro. 3. bey'm Flößmeister Heiß über 2 Stiegen.

Lor. Schigl, in München.

5500. In der Frühlingsstraße Nr 19. im 1. Stock sind 2 schöne, gut meublirte, heizbare, mit guten Betten, Sopha, und eigenem Eingange versehene Zimmer von einem oder zwey Herren bis 12. Januar zu beziehen.

27. (2b) In der Stadt Mindelheim steht im ehmaligen Jesuiter-Kollegium im ersten Stockwerke eine Wohnung von 10 Zimmern in einer Reihe, wovon 6 tapezirt sind, nebst Küche, Keller und allen andern Erfordnissen, um die Jahresmiethe von 150 fl. täglich zu beziehen. Es ist sich deßhalb an die dortige Kolleg-Brauverwaltung zu wenden.

29. (3b) Im Winkler'schen Kaffeehause am Dultplatze in der Vorstadt Au, ist ein großer Laden sammt Nebenzimmer und Betten ꝛc. auf kommende May-Dult zu verlisten. Auch sind daselbst 2 geräumige Keller-Abtheilungen zu vermiethen.

46. Vor dem Karlsthore im Rondele rechts Nro. 6. über 3 Stiegen vornheraus und rückwärts sind 2 meublirte Zimmer für 1 oder 2 Herren, jedes sogleich zu beziehen, so auch für Dultherrn.

Gott gefällige Gaben.

Für die Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1193	10½
Den 31. Dec.: „Von einer Familie aus Landau im Rheinkreise!"	7	25
(Der Dienstm. 24 kr.)	—	—
Summa	1200	35½

Für die kranke Schuhmacherfrau Clara Geitner.

	fl.	kr.
Transport	27	48½
Den C.	—	24
Summa	28	8½

Dienstag, den 6. Jänner. Nro. 3. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Moosblätter.

Die ersten Rosen auf Erden.

(Nach John Maundevill.)

Eine schöne, sittliche und fromme Jungfrau zu Bethlehem kam durch Neid und Eifersucht der übrigen Mädchen des Ortes in üblen Ruf. Die abgewiesenen Jünglinge vereinten sich mit jenen zur Rache und brachten es dahin, daß der Gemeinde-Rath sie der Unkeuschheit wegen zum Feuertode verdammte; eine Strafe, welche das Mosaische Gesetz über dieses Vergehen verhängt. Sie wurde auf das Feld Zirim, Floridas von den Kreuzrittern genannt, zwischen dem Orte und der christlichen Kirche daselbst geführt. Als sie den Scheiterhaufen erblickt, den sie besteigen soll, betet sie zu Gott, der Schande wegen, die sie und ihre Familie treffen werde, ihre Unschuld nach seiner erbarmungsvollen Gnade der Welt kund zu thun. Als sie so mit Andrunst gebetet, schreitet sie vertrauensvoll in die Glut: und sieh! das Feuer erlöscht; die hellodernden Brände werden zu rothen, und die noch nicht vom Brande ergriffenen Scheite werden zu weißen Rosen, und, anstatt im Feuer, steht sie vor Aller Augen in einem blühenden Rosengebüsch. Der geschwätzige Verstand mag immerhin diese liebliche Legende mit stupider Bitterkeit verhöhnen; was er uns sagen will, das wissen wir längst: und ihm zum Trotz heften wir den vollen Rosenstrauß auf das Busentuch der züchtigen Jungfrau. —e.

Bayern.

Der Anfang der Gewerbs-Untersuchung wurde bereits an mehreren Orten des Königreichs mit protokollarischer Vernehmung derjenigen berühmteren Fabrikanten gemacht, welche es versäumt haben, die gegenwärtige Ausstellung zu beschicken. Insbesondere war es aufgefallen, daß von der wohlhabenden Stadt Straubing im Unterdonaukreise keine einzige Sendung einlief. Es wurden daher 47 Bürger jener Stadt vorgeladen, welche sehr freimüthige Erklärungen zu Protokoll gaben, des wesentlichen Inhalts, daß sie befürchteten, es möchten ihnen kaum die Auslagen für die zu liefernden Erzeugnisse bezahlt werden, daß auch die besten inländischen Fabrikate mit jenen des Auslandes nicht konkurriren könnten, daß gegenwärtig bei der Ueberschwemmung Bayerns mit fremden Produkten kein Privatunternehmen gedeihen könne, und daß es überhaupt etwas zu spät seyn dürfte, den Industrie-Geist hervorzurufen. (?)

Nach den Manual-Anzeigen des Unterstützungs-Ausschusses zu Reichenhall sind 800 Maas Brennholz, 1950 männliche und 6300 weibliche Kleidungsstücke, 1703 Stück Wäsche, 1319 Ellen Leinwand, 13 Betten und sonstige viele Hauseinrichtung, dann gegen 36,000 fl. an baarem Gelde dahin abgeliefert worden.

Die Schul- ꝛc. Dienste zu Neukirchen (Hohenstrauß) und zu Karrey sind erledigt. —

Unter den Edlen, die sich für die durch Feuer verunglückten Bewohner Grabenstatts und Reichenhalls durch christlichen Wohlthätigkeits-Sinn ausgezeichnet haben, verdient die Pfarrey Höslwang, mit Einrechnung ihrer beyden Filialen Amerang und Halfing im Landgerichte Trostberg, mit Recht einen ehrenvollen Platz. Diese biedern Hochländer Bayerns sendeten aus eigenem Antriebe, der sich wohl auf die zweckmäßigen Belehrungen ihrer geistlichen Vorstände gründete, den verunglückten Grabenstättern gleich nach dem Brand mit eignen Wägen 24 Schäffel Korn, 45 fl. Geld, viele Kleidungsstücke, Hausgeräthschaften, Viktualien, in Allem einen Werth zu 300 fl. Ingleichen bald darauf den durch Brand verunglückten Reichenhallern 231 fl. an baarem Gelde. Benannte That wird um so edler erscheinen, durch die Bemerkung, daß die Pfarrey Höslwang nicht zu jenen gehört, die sich durch eine reiche Bauernschaft auszeichnen, vielmehr die meisten Bewohner derselben in einem höchst mittelmäßigen Vermögensstande sich befinden. Höslwang liegt in der Schauer gefährlichsten Gegend Bayerns, und wurde in den letztern Jahren von dem Himmel auf die schreckbarste Art heimgesucht. Eine so schöne That läßt der Himmel nicht unbelohnt, denn der Heiland sagt: „Selig sind die Barmherzigen, sie werden Barmherzigkeit erlangen." —

Im letzten Motto steht in einigen Exemplaren druckfehlerig gramgefeuchte statt gramgefurchte.

Der Magistrat zu Lindau hat im Einverständnisse mit den Gemeindebevollmächtigten eine Suppenanstalt errichtet, in der Art, daß in einem Theile des Hospitalgebäudes

solche Arme, welche nicht ganz erwerbsunfähig sind; aber keine eigene Wohnung besitzen, oder sonst in Familien nicht aufgenommen sind, ihre Unterkunft finden können, und zweimal des Tags gute Rumford'sche Suppe unentgeldlich erhalten. Ausserdem wird auch an bemittelte Leute, je um 2 kr. alle Mittage, eine reichliche Portion jener Suppe verabreicht.

In Bayreuth ist zum fortbildenden Unterricht der dortigen Handwerksgesellen in allen für sie wichtigen Gegenständen eine Handwerks-Feiertagsschule errichtet worden, welche am 4. Januar d. Js. eröffnet werden soll. Die Unterrichtsstunden werden das ganze Jahr hindurch an jedem Sonntag und Feiertag ununterbrochen gegeben werden.

Ueber Kirchen-Musik in Bayern.

Herzlich freute mich der Aufsatz in den bayer'schen Annalen, welcher auch zum Theil in der Landbötin erschien, die Kirchen-Musiken in Bayern betr, seiner Wahrheit wegen. Wahrlich, jeder Freund der Kirchenmusik sollte mit allen Waffen, die ihm gegen solchen Unfug zu Gebote stehen, zu Felde ziehen, vor Allem aber sollten die Herren Geistlichen solchen Unsinn nicht dulden; doch nicht nur auf dem Lande, wo noch Manches entschuldigt werden muß, bekommt man solch albernes Zeug in den Tempeln Gottes zu hören, in der Haupt- und Residenzstadt selbst kommt es ja noch vor. Einsender dieses hörte selbst in einer hiesigen Kirche, während die Schuljugend das h. Abendmahl empfangen, das Duett aus Titus: In Deinen Armen zu weilen ꝛc. höchst erbärmlich vortragen. Es ist mir unbegreiflich, wie man so etwas dulden kann?!! Hätte ich zu befehlen, müßte mir jeder junge Geistliche musikalisch gebildet seyn und singen können, denn auch dieses ist ein Scandal, und dem erhabenen Orte unangemessen, wenn ein Priester seine Präfation, das Pater noster und ite missa est ꝛc. nicht rein und correkt singen kann. Solch Ohrenzerreissenden Gesang hört man übrigens in der Hauptstadt so gut oder so schlecht als auf dem flachen Lande. — Wie leicht ist aber reine Kirchenmusik nach und nach einzuführen. Man darf nur strenge darauf sehen, daß in den Klerikal-Seminarien die angehenden Geistlichen angehalten werden, Musik zu erlernen, und daß in allen Schulen Bayerns der Singunterricht nach einer bestimmten Methode eingeführt wird. In Aufkirchen, am Starnbergersee, wird selten etwas anders gemacht, als 3 und 4stimmige deutsche und lateinische Messen mit oder ohne Orgelbegleitung, weil durch den, alles Gute befördernden, Hrn. Orts-Pfarrer und den sehr thätigen Lehrer Hibler schon seit 2 Jahren eine Singschule, nach dem Muster der hiesigen Central-Singschule, besteht.— Es steht zu hoffen, daß auch in dieser Beziehung durchgreifende Maßregeln von der allerhöchsten Stelle in Bälde erscheinen, welche diesem Uebel von Grund aus steuern, und jedem Distrikts- und Lokal-Schul-Inspektor, so wie jedem Lehrer, zur strengsten Pflicht machen wird, sich des gänzlich verwahrlosten Gesangunterrichts mit aller Thätigkeit anzunehmen. Ein schönes Feld bleibt dem Fleißigen zu bestellen, und den Lohn werden sie in den Früchten, in dem Bewußtseyn, etwas Gutes gestiftet zu haben, und in der Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten finden. Für Boshafte, Eigensinnige und Träge ist dieser Aufsatz nicht geschrieben, denn dieß hieße Wasser in das lecke Faß der Danaiden schöpfen. Uebrigens behalte ich mir vor, nächstens über das Treiben mancher Lehrer auf dem Lande, besonders der Jagdliebhaber und gar zu starken Biertrinker, zu berichten. —

Aus Augsburg. Es heißt, die neue Benediktiner-Abtey komme in die katholische heil. Kreuzkirche, weil St. Stephan schon dermalen als Studienkirche zu klein und auch ihrer örtlichen Lage wegen den Studenten, in der ganzen Stadt wirklich abgelegen ist. — In Oberhausen wollte ein Tischlergesell das neue Jahr anschießen, schoß sich aber unglücklicher Weise selber an, indem das geladene Pistol, welches er in der Hosentasche trug, losging und ihm den ganzen Fuß aufschlitzte, so daß er jetzt sehr gefährlich krank unter furchtbaren Schmerzen darnieder liegt.

(Würzburg, 30. Dez.) Am 28. d. Abends 6 Uhr wurden die Oekonomie-Gebäude des Grafen v. Mentzdorf zu Holzkirchen (5 Stunden von hier) ein Raub der Flammen. Das zahlreiche Vieh, worunter 30 Mastochsen, wurde gerettet, auch das Wohnhaus des Oekonomie Rathes blieb verschont durch die thätige Hülfe der schnell herbeigeeilten Bewohner der benachbarten Dörfer; allein alle Vorräthe und alles Futter ging verloren. Da das Feuer an zwei Stellen zugleich ausbrach, so ist wahrscheinlich, daß dasselbe gelegt wurde.

Rechte netre Adresse.

An Herrn N. N., Kleidermacher, logiert bey Hrn. N. N., Hafnermeister über eine Stiegen, zunächst entfernt dem Uhrmacher in

Frey. Hohenwarth.

Consomme,

politisches und nichtpolitisches.

Man schreibt aus Ostende: „Der Herzog von Leuchtenberg hat seine Zimmer im Hotel des Hrn. Dousaint bereit halten lassen: Er wird gegen das Ende der Woche mit einem zahlreichen Gefolge erwartet. — Im Gr.H. Hessen fielen die ständischen Wahlen fortwährend im Sinne der Regierung aus. Fast überall erlagen die bisherigen Oppositions-Mitglieder.— Eine Verordnung des Herzogs v. Braunschweig befiehlt die Errichtung von Sparkassen in allen Städten des Herzogthums, in welchen herzogl. Leihhaus-Anstalten bestehen. — Die „Gazette de France" läßt den König von Preußen sterben und fügt bey, daß wegen der Folgen dieses bedeutungsvollen Todesfalles ein Ministerrath gehalten worden sey!! — Der Moniteur enthält eine k. Verordnung, welche 29 Verurtheilte über politische Verbrechen, die sich bey dem Brande auf dem Mont St. Michel wacker betragen haben, begnadigt. — Von Sir R. Peel sagt der Courier: „Seine Tage sind gezählt, er ist unvermeidlich verloren."— Das Journal des Débats enthält einen Angriff gegen den neuesten Beschluß des deutschen Bundestages hinsichtlich der Universitäten.— Am Geburtstag des Herzogs von Leuchtenberg war in Lissabon große Hofgalla, und die Königin hielt ein Handküßen; die Batterien und die im Tajo liegenden Schiffe aller Nationen feuerten die gewöhnlichen Salven und Abends war die Stadt beleuchtet. Ge-

Digitized by Google

gen den Herzog von Palmella nimmt die Abneigung der Mehrzahl des Volkes zu. — Die Christinos und die Carlisten in Spanien sind wild hintereinander her und schlagen sich mit abwechselndem Glück, doch hat Mina günstigern Erfolg. Zumalacarregny hatte einen Priester beauftragt, Kanonen für ihn gießen zu lassen, allein der Versuch mißglückte. (Da man aber aus den vielen widersprechenden Nachrichten nichts Gewisses herausklauben kann, so will ich auch das Papier nicht unnütz damit ausfüllen.) — D. Carlos ließ den D. Martin Echeverria, Mitglied der Carlistischen Junta, verhaften. Zumalacarregny hatte viele Verwundete. — Die Repräsentanten der nordischen Höfe haben zwar Madrid verlassen, die resp. Adler prangen aber noch immer an den Hotels ihrer Gesandtschaften; den österr. hütet Hr. Reynard, den preuß. Hr. Zerisch und den russ. Bar. v. Fölkersahm, welcher auch bisweilen in den russ. Salons erscheint. — Graf Haddington ward Vicekönig von Irland und Ch. Wynn Kanzler des Herzogthums Lancaster. — In dem Londoner Kirchspiel Aldergate wurde eine Adresse vorgeschlagen, in welcher man sich statt der Worte: Der König oder Se. Maj., des Ausdrucks: Erster obrigkeitlicher Beamter bedient, weil der Urheber erklärt hatte, die Angelegenheiten nähmen dieselbe Wendung, wie unter Karl I.; man wisse ja, was daraus für den Monarchen erfolgt sey. Man wählte aber doch den Ausdruck: Se. Maj. —. Der Zehentkampf zu Rathkormac (Irland) war gräßlich. Jemand schreibt darüber Folgendes: „Ich ging heute Morgen zu dem Gehäge, wo das Gemetzel Statt fand, und muß gestehen, daß ich nie ein so schreckliches Schauspiel sah. Der Boden war ganz mit Blut getränkt, so daß, wenn der Fuß darauf trat, das Blut zu beyden Seiten herausquoll. Die Wittwe Collins warf sich nieder, küßte das Blut ihrer Söhne, und rief Gottes Rache auf die Mörder ihrer Kinder herab. Einen Mann sah ich den Fuß auf das Blut lehnen und ausrufen: „der dieß vergossen, meines Bruders Blut, soll, wenn ich das Leben behalte, sein eigenes Blut trinken!" Dieß sind die Gebete von Menschen, die zum Wahnsinn getrieben sind, und es ist zu fürchten, daß sie zum wilden Recht der Rache greifen werden. Der Schrey ist: „Blut um Blut!" Es ist zu verwundern, daß so wenige erschossen wurden. Da 71 Schüsse gefallen seyn sollen. Die umliegenden Häuser sind mit Kugeln gespickt. Eine Provokation von Seite des Landvolks fand allerdings Statt, aber nicht so bedeutend, daß die Magistrate dadurch zum Befehlen eines so mörderischen und so andauernden Feuerns berechtigt wurden. Nachschrift. Zwey von den Verwundeten sind gestorben, dieß macht 14." — Ein Schreiben aus Dublin vom 23. Dez. sagt: „Ich habe mich durch alle möglichen Nachforschungen vergewissert, daß das Landvolk der angreifende Theil war, und daß der kommandirende Offizier nicht allein niedergeschlagen, sondern von seinen Leuten förmlich abgeschnitten wurde, ehe die Soldaten Feuer gaben. Doch soll nur das Militär sich nachsichtig benommen, die bürgerlichen Behörden dagegen einen ganz andern Geist gezeigt haben. Empörend ist, daß der Geistliche, unmittelbar, nachdem die 12 Menschen erschossen waren, den Betrag seiner Zehntforderungen berechnete, und darauf drang, daß nun unverweilt noch andere Pfändungen Statt finden sollen." — Die Rinderpest (Löserdürre) wüthet in Gallizien, hat bereits in Mähren zahlreiche Opfer gefordert, und ist nun an der Gränze von Oesterreich. — In den vereinigten Staaten bestehen gegenwärtig mehr als 7000 Mäßigkeits-Gesellschaften, die mehr als 1,250,000 Mitglieder zählen, und der Ocean wird von mehr als 1000 amerikanischen Fahrzeugen durchkreuzt, auf welchen man sich aller geistigen Getränke enthält. — Die Schüler der Pariser polytechn. Schule haben: Peccavi gesagt, und um Wiederaufnahme gebeten. — Ein Börsengerücht ging in Paris, D. Carlos sey von Mina gefangen genommen und alsbald erschossen worden. (Die neuesten Journals wissen nichts davon.) Der Königin-Regentin von Spanien wird man, da sie sich so sonderbar beträgt, einen Regentschaftsrath beygeben, oder sie gar vermögen, das Land zu verlassen, in welchem Falle D. Francesco zur Regentschaft berufen werde. — Die Ruhe, so wie das Loos Portugals überhaupt scheint vollständig gesichert. Die fremden Truppen sind zum größten Theil aus dem Dienste entlassen und haben ihren rückständigen Sold erhalten. Diejenigen, welche noch im Dienste sind, sollen ebenfalls entlassen werden. Alles ist mit der Regierung sehr zufrieden.

Aus Neapel vom 23 Dez. Bei einer öffentlichen Prozession, an welcher auch der Prinz Leopold, Bruder des Königs, als dessen Stellvertreter in Sizilien, Theil nahm, sah man einen ziemlich wohl gekleideten Mann auf einmal die Volksmasse und das vom Militär gebildete Spalier durchbrechen, und mit gezücktem Dolche und wüthender Gebärde auf die den Prinzen umgebende Gruppe von Ministern, Generalen und Adjutanten losstürzen. — Hier weichen nun die Berichte von einander ab; die einen behaupten, der meuchelmörderische Stoß sey für den Prinzen selbst, andere, mit mehr Wahrscheinlichkeit — für den mit der Direktion der Polizei in Palermo beauftragten Staatsbeamten, einen Verwandten des Kriegsministers Fardella, bestimmt gewesen. Wie dem auch sey, der Lieutenant Carascosa, Sohn des bekannten Generals gleichen Namens, fängt den Dolchstoß mit der Hand auf, und sühnt durch diesen Entschluß die Vergehen des Vaters. Die herbeieilenden Soldaten opfern den trunkenen oder wahnsinnigen Mörder ihrer Rache. Die Prozession wird zwar durch ein so unerwartetes Ereigniß etwas verzögert, aber sehr bald neuerdings mit größter Ordnung weiter, und der Prinz wird in allen Straßen mit enthusiastischem Jubelgeschrei und Glückwunsch empfangen. Ueber den Mörder selbst sind die verschiedenartigsten Gerüchte in Umlauf. Am glaubwürdigsten erscheint die Meynung, dieser unglückliche Mensch habe schon lange an einer Zerrüttung des Gehirns gelitten."

Man schreibt von Dax am 21 Dez.: „Letzten Donnerstag war zu Dax ein Duell zwischen sechs Polen statt gefunden; einer wurde getödtet, und vier wurden verwundet. Wir kennen den Beweggrund des Streits nicht; die Politik soll angeblich keinen Theil daran haben."

Die religiösen Verfolgungen währen in Tonkin und in Cochinchina mit Wuth fort. Hr. Gazelin und ein anderer Priester sind kürzlich zum Tode verurtheilt und erdrosselt worden, weil sie den christlichen Glauben gepredigt hatten. Zwei Neubekehrte theilten ihr Loos. Hr. Jaccard ist ebenfalls zum Tode verurtheilt worden, und erwartet in Ketten die Vollstreckung dieses Urtheils. Die übrigen Missionaire irren in der größten Noth auf den Feldern umher, und flüchten sich in die Wälder, auf die Gebirge und in die Höhlen. Ihre Kirchen sind zerstört worden, und überall werden Schaffotte gegen diese verfolgten Apostel errichtet.— Aus Breslau vom 24. Dez.: „Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Mystizismus und die Frömmelei in unserer Provinz immer weiter um sich greife. In dem Dorfe H . . . ., einige Meilen von hier, war ein Prediger angestellt, welcher zu den Uebersspanntesten von dieser Sekte gehöre, und der endlich sein Wirken bis zu einem solchen Uebermaß trieb, daß es von der Regierung nicht mehr ruhig angesehen werden konnte. Daher ward er entfernt und ihm sein einstweiliger Aufenthalt, bei völliger persönlicher Freiheit, hier in Breslau angewiesen. Bis nach Austrag der Sache wird ihm ein Amtsverweser gesetzt. Als dieser die erste Amtshandlung in der Kirche verrichten wollte, fand er dieselbe vernagelt und seine geistlichen Kinder in voller Gährung, ihm andeutend, daß sie ihn mit Gewalt vertreiben würden. Das Einschreiten der Polizeibehörden blieb ohne Erfolg, und man wußte militärische Hülfe dagegen aufbieten. Gestern ist wirklich eine Militärabtheilung nach dem Dorfe abgegangen. Die religiöse Schwärmerei, welche sich in diesem Auftritte ausspricht, greift leider um sich. Es sollen dabei nicht weniger als vierzehn Gemeinden betheiligt und viele Menschen verwickelt seyn, welche man sonst zu den Verständigen und Gebildeten zählt. In mehreren Gegenden Schlesiens regt sich diese Stimmung. So gibt es in der Gegend von Liegnitz ganze Dörfer, welche es bereits so weit treiben, daß sie ihre Kinder gar nicht mehr zur Taufe in die Kirche bringen, sondern sich förmlich ihren eigenen Ritus bilden. Ihr stetes Losungswort ist Blut und Kreuz. Wie alle Fanatiker, denn dazu reift diese Sekte bereits heran, hegen und verrathen sie den Grundsatz, daß Alle, die nicht zu ihnen halten, ewig verdammt seyn müssen. Glaubt man nun aber, es sey ihr Lebenswandel exemplarisch, so irrt man. Unter einander halten sie zwar Glauben, aber z. B. Einen außer ihrer Verbindung zu betrügen, ist bei ihnen keine Sünde, wenigstens kann solche bald durch das Gebet getilgt werden. Bei der Bekämpfung dieses Unwesens ist freilich Weisheit und Behutsamkeit nöthig, weil man sich vor allen Dingen hüten muß, daß nicht Mitglieder dieser Sekte zur Ehre des Martyrerthums gelangen, da dieß der Flamme neue Nahrung geben würde. Wir vertrauen aber getrost darauf, daß unsere Regierung in besonnener Klugheit das rechte Maß zu finden wissen wird."

Marseille, 26 Dez. Die Cholera hat hier keine weitern Fortschritte gemacht. Die Polizei hat bei diesem Anlasse den Schwarm der heimathlosen Bettler und Landstreicher ein wenig gelichtet. Zu keiner Zeit war Marseille von Gesindel, das meistens aus fremden Ländern kommt, in so furchtbarer Zahl angefüllt, wie in diesem Augenblicke. Besonders bemerkt man eine Menge von halbnackten Beduinen, deren schmutzige Bärte, Lumpen und gebräunte Blöße Ekel erregen. Man erschrickt unwillkürlich, wenn man solchen wilden Gestalten zur Nachtzeit begegnet. Das Elend dieser Unglücklichen, die meist auf abgetakelten Schiffen schlafen, ist so über alle Beschreibung groß, daß sie jetzt sogar ihre eigenen Kinder verkaufen. Ich sah vor ein paar Tagen einen alten Bedninen von Haus zu Haus gehen, und ein kleines, halbnacktes und sehr hübsches Kind weiblichen Geschlechts, das vor Kälte jämmerlich schrie, um 20 Franken zum Verkaufe ausbieten. Schwerlich wird er aber einen Käufer gefunden haben, denn dergleichen Waare ist auf unserm Preiscurant nicht als gesucht notirt.

Aus Chur vom 23. Dez.: „Heute Morgens um 5 Uhr wurde das schon mehrmals geängstete Dorf Felsberg auf's Neue durch einen Felsensturz in Schrecken gesetzt. Mit fürchterlichem Getöse und starker Erschütterung der Wohnungen wälzten sich aus dem Felsengehänge etwa 8 bis 10 größere Felsmassen, ähnlich den im Frühjahr gestürzten, über die Halde herab und zerstreuten sich auf der hinter dem Dorfe liegenden Wiesenfläche. Weitern Schaden verübten sie nicht und blieben noch ziemlich fern von den Wohnungen, obgleich einige derselben merkwürdige Sprünge über ältere Felsblöcke gemacht haben müssen."

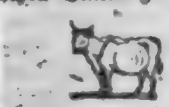
Aus Bern vom 20. Dez.: „Der Regierungsrath hat den Hrn. Lohbauer aus Stuttgart, Redakteur der helvetischen Militärzeitschrift, wohnhaft in Burgdorf, zum außerordentlichen Professor der Militärwissenschaften mit 800 Fr. ernannt, in der Absicht, daß derselbe vorerst schweizer Kriegsgeschichte öffentlich und unentgeltlich vortrage. — Der seit vielen Wochen aus der Haft entlassene Hr. F. Benoit ist den 20. Dez. nach einigen, durch den Untersuchungsrichter Hrn. Lufft an ihn gestellten, Fragen über den Küßnachterzug neuerdings gefänglich eingezogen worden."

Großherzogthum Hessen vom 1. Jan: „Der zu fünfjährigen Festungsarrest im Schloß Babenhausen verurtheilte bekannte ehemalige Lieutenant Dr. Wilh. Schulz, hat in der Nacht vom 30. auf den 31. Dez die Eisenstäbe seines Gefängnisses durchsägt, sich aus dem Fenster herabgelassen und ist entflohen. Er wird bereits mit Steckbriefen verfolgt und alle Behörden sind zu seiner Wiederergreifung dringend aufgefordert."

Berlin vom 27. Dez.: „Auf der gestrigen Parade wurde viel von einer großen Revue gesprochen, welche der König im nächsten Jahre in Schlesien abzuhalten gedenkt. Der Kaiser von Rußland wird um dieselbe Zeit seiner Stadt Kalisch einen Besuch machen, und daselbst mit unserm König zusammenkommen. Das in St. Petersburg garnisonirende Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm wird im Monate Juni nach Danzig eingeschifft werden, von da aus aber nach Kalisch zum Dienste bei den Monarchen

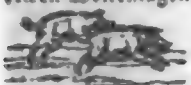
Digitized by Google

und später nach Schlesien marschiren, um gemeinschaftlich mit den diesseitigen Truppen an der großen Revue Theil zu nehmen. Zum selbigen Zwecke werden Deputationen von allen Truppen-Gattungen und aus allen russischen Armeekorps in Breslau eintreffen, um den freundschaftlichen Einklang beider Nationen zu bekräftigen.



Wien, 24. Dez. 1834. Obschon die Sagung des Rindfleisches sonst immer für 1 Monat berechnet wurde, mußte diesmal doch auf die Vorstellungen der Fleischhauer Rücksicht genommen werden, weil sie einen täglichen Verlust von 75.000 fl ausweisen. So bezahlen wir denn das Pfund wieder um 7 kr., mit der Aussicht, den Artikel im neuen Jahre noch theurer zu bekommen — Die natürlichen Pocken grassiren in diesem Jahre sehr stark, und zeigen oft einen bösen Charakter. Leider werden auch sehr viele Personen davon befallen, welche mit Kuhpocken geimpft worden sind, und man bemerkt nicht, daß diese die Krankheit leichter überstehen. Die Homöopathie beschäftigt sich glücklich mit Heilung der Pocken, wie überhaupt diese Wissenschaft ihren Wirkungskreis fortwährend erweitert. — In der Censur der Theaterstücke bey unsern Vorstadtbühnen ist eine Veränderung eingetreten. Es soll mit größter Strenge darauf gesehen werden, daß das Unsittliche und Gemeine entfernt gehalten, und jedes Extemporiren streng geahndet werde.

Aus Chur meldet man, daß man dort am 26. Novbr. v. J. in der Nähe der Sonne, kurz nach deren Untergang, einen kleinen geschweiften Kometen wahrgenommen habe. Andere Himmelsbeobachter haben diesen Stern nicht auffinden können. — Am 22. Dez. v. J., Abends, hat man bey Königsberg ein schönes Nordlicht mit Strahlen (um 5 Uhr bis zur Höhe des Polarsterns) bemerkt. Auch in Berlin ist dies Nordlicht, obwohl es die größte Zeit hindurch von dicken Wolkenlagen verhüllt war, deutlich gesehen worden.



Zu Wierzelle bey Alost haben dieser Tage einige Schweine ein unbeaufsichtigtes Kind aufgefressen. — Der Arbeitsmann Fleischmann, welcher am 9. Dezbr. v. J. bey einem Brande in der Gartenstraße in Berlin verunglückte, ist am heil. Abend an den Folgen der erlittenen Verletzungen im Charitée-Krankenhause ebenfalls †., so daß von der ganzen Familie nur noch 4 Waisen, 2 Knaben von 16 und 12, und 2 Mädchen von 1 und 15 Jahren am Leben sind. — In Kopenhagen ist der Redakteur der Zeitung „das Vaterland," Prof. David, in seiner Professur und als Lehrer der Militärschule suspendirt und der Censor Tomsen abgesetzt worden.— In Mainz sind kürzlich nicht unbedeutende Banquerote ausgebrochen, wodurch mehrere Häuser und Geschäftsleute betheiligt sind. Einer der letztern, ein Gürtelschaffner, der dadurch 6000 fl. verloren haben soll, ertränkte sich; er hatte sich durch Fleiß und Rechtschaffenheit allgemeine Achtung erworben und hinterläßt eine zahlreiche Familie. — Aus Curaçao meldet man, daß sich dort ein spanischer Emigrant seit einiger Zeit mit dem Sammeln eines blau färbenden Mooses beschäftigt, welches auf den unzugänglichsten Klippen wächst und seit langer Zeit auch auf den canarischen Inseln als Farbestoff bekannt ist. Mit Säure versetzt wird die Farbe schön roth. Die holländ-ostind. Handl.Compagnie hat bereits 20 Fässer dieses Farbestoffs ankaufen lassen, dessen Einsammlung man jedoch unter gesetzlichen Schutz stellen müßte, wenn er dauernd benutzt werden soll — In Frankfurt hatte man in einem unweit des Mains gelegenen Hause täglich zur Nachtszeit ein lautes Wimmern und Wehklagen vernommen, und als man deshalb eine Untersuchung anstellte, einen mit Blut befleckten Knittel und Blutspuren von jenem Hause bis in eine andere Straße gefunden, wo sie plötzlich aufhörten. Bis jetzt ist aber weder ein Verwundeter, noch ein Leichnam aufgefunden worden, und die polizeylichen Nachforschungen waren bis jetzt erfolglos.

Aus Dresden vom 29. Dezbr. meldet man: Das am 27. d. eingetretene 80ste Geburtsfest unsers verehrten Königs wurde hier mit herzlicher Freude und aufrichtigen Wünschen für dessen langes Wohlergehen gefeiert. Mit Spannung sieht man dem 1sten Januar entgegen, wo die neue Gewerbssteuer ins Leben tritt. — Gestern setzte abermals eine schauderhafte Mordgeschichte die Stadt in Bewegung. Eine Dienstmagd bei einer Dame in der Schloßgasse, wurde von dem Stubenmädchen, aus Rache wegen angemaßter strenger Aufsicht, in Abwesenheit der Herrschaft mit vielen Messerstichen ermordet. Die Thäterin hat bereits gestanden. Der, als Theilnehmer an dem Morde der Frau v. Schönberg ins Zuchthaus abgeführte Schuhmacher Richter ist, wegen neuer Anschuldigung eines frühern Mordes an einer Frau in der Sulzgasse hieher zurückgebracht worden. — Von der berüchtigten Mordbrennerbande sitzen sehr viele Mitglieder in und bei Oschatz, von denen 15 der Hinrichtung entgegensehen. — Die Times geben eine neue Parole. Sie sagen, der Kampf sey nicht mehr zwischen Reform und Nicht-Reform, sondern zwischen Reform und Revolution. Sonach wären nun Peel und Wellington Reformers, Grey, Melbourne und Brougham Revolutionsmänner. Noch bemerken die Times: vor antediluvianischen (vorsündfluthlichen) Torys fürchte sich kein vernünftiger Mensch mehr. — Die Hoffnung für dauernden Frieden schlug neue Wurzel in dem englischen Ministerwechsel. Nicht, wie man anfänglich wähnte, war dieser Wechsel das Signal zu blutigem Kampfe; der Engländer besinnt sich und prüft, wo der Franzose blindlings zuschlägt: man will sogar in diesem Ministerwechsel Ausgleichung der streitigen Welthändel und Versöhnung der Staaten über Punkte erwärten, die schwer auszugleichen sind. Ancona soll dem heiligen Vater zurückgegeben und jede feindliche Stellung eines Staates aufgehoben werden. — Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt: Um den König Leopold muß es mißlich stehen, da er Herrn Professor Schönlein berufen hat, welcher nicht selten erst dann zugezogen wird, wenn nicht mehr zu helfen ist; man vermuthet aber, daß der Aeskulap unter solchen Umständen die Reise nicht vor dem 15. Februar (post Calendas Graecas) antreten und die Ehre der Diagnose nicht einem Juristen überlassen wird. — Die portugiesische Regierung hat die Genehmigung folgender Gesetzes-Vorschläge erhalten: Sie wurde bevoll-

Digitized by Google

mächtigt: 1) In den Provinzen vier Banken zu errichten, die bestimmt sind, den Feldbau und die industriellen Unternehmungen zu unterstützen. 2) Eine Beihülfe von 10 Prct. an jedem großen Unternehmen zu leisten, das in Portugal unternommen wird. 3) Alle Beschlüsse zu fassen, die für geeignet gehalten werden, den öffentlichen Kredit in Aufschwung zu bringen. — Kürzlich kam in Paris ein Briefträger in die Wohnung einer Dame in der Straße St. Martin, um daselbst einen Brief abzugeben. Nachdem derselbe mehrmals stark geklingelt hatte, blickte er durch das Schlüsselloch des Wohnzimmers und sah in diesem, zu seinem Schrecken, einen blutigen Leichnam liegen. Er machte davon sogleich der Polizei die Anzeige; die Thür wurde aufgebrochen, und man erkannte in dem Leichnam den Sohn jener Dame wieder, während sie selbst, durch 17 Wunden getödtet, in einem anstoßenden Zimmer ausgestreckt lag. Ueberall waren Blutspuren zu erblicken; auch die Mordinstrumente, worunter ein Beil, waren noch vorhanden, und Kommoden, Schränke u. s. w. ausgeleert. Man ist den Mördern auf der Spur, und schon sind mehrere der That Verdächtige gefänglich eingezogen worden.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. M. der König präsidirte am 3. d. dem Staatsrath. (Dauerte von 10 bis 1 Uhr.) S. D. Hr. Fürst v. Oettingen Wallerstein, k. St. M. d. J. wird Gottlob bald wieder genesen. — S. Exc der k. Minister und Gesandte am Bundestag, Hr. v. Mieg, erhielt das Großkreuz des Civ.Verd.Ord. — Heute ist das schöne Konzert der Familie v. Contsky. Eine herrliche Familie!

Samstag Abends 7½ Uhr entstand in der Theatiner-Schwabingerstraße in der Heyder'schen Modewaarenhandlung Feuer. Schon loderte es in dem Laden-Gewölbe auf und die Fenster zersprangen, als es noch glücklicherweise der Ausgeher in der Jaquet'schen Buchdruckerey, Benedikt Stein, entdeckte, und die noch nichts ahnenden Einwohner, unter deren Füßen die Flamme lockte und sie in wenigen Minuten zu verschlingen drohte, aufmerksam machte. Durch herbeigeeilte Hülfe wurde dann dem Feuer in seinem Entstehen und einem großen Unglück vorgebeugt.

Der Cavalier des Hrn. Herzogs August von Leuchtenberg D., G. Frhr. v. Billing, der Lieut. im 1. k. Cuiras.-Reg., F. Frhr. v. Lerchenfeld-Thum, und der Rechtspraktikant L. Frhr. v. Lerchenfeld-Thum, wurden k. Kammerjunker. Der Kr. u. St.-Ger.-Rath A. Frhr. v. Schleich zu Landshut ward, belobt, auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt, und dafür der Assess. d. Kr. und St.-Ger. zu Memmingen, J. Zeckl, befördert, welchen der dortige Protok. H. F. v. Wachter, und diesen der App.-Ger.-Acc. Mich. Schweller prov. ersetzte. Die Advokatenstelle am Kr. u. St.-Ger. München erhielten, erbeten, der Adv. P. J. Prenner zu Neuburg; die 2te Assessorstelle am Lbg. Abensberg der Lbgs.-Akt. C. Böhner zu Neuburg v. W., welchen der App.-Ger.-Access. J. Hölzel ersetzte; die Rathsstelle b. d. Regg.-Fin.-Kam. d. Regentr. der Regg.-Ass. u. Fiscal-Adj. Windwart mit Beybehaltung seiner dermal. Stellung als exponirter Fiscal zu Amberg, provisor.; das Forstamt Waldmünchen prov. der Rev.-Förster C. Spindler; und das Rentamt Ord prov. der Rechn.-Kommiss. W. Maurer.

Theater.

Dienstag: Robert der Teufel.

168. Dienstag, den 6. Jänner, spielt das erste Kleeblatt im Saale zur goldenen Ente vor dem Josephsthor. Anfang halb 4 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Aschaffenburg: Steph. Seiferling, kön. Feldwebel, mit Dem. Ell. Reiffert. — Hr. Jg. Paster, kön. Appellat.-Ger.-Sekr., m. Dem. Soph. Herrmann. — Apbr. Göpfert, Schullehrer in Geißelbach, mit Ther. Rausch.

Todesfälle in München.

Frau M. A. Pfaffenzeller, Wandmachers-Wittwe, 74 J. a. — Frau Jos. Kellshofer, Kupferschmieds-Wittwe v. Wemding, 86 J. a. Jos. Melschi, Maurer, 29 J. a. — Hr. Joh. Strauchet, Büffelfieger von Höhenschwang, Lbg. Landsberg, 48 J. a.

M. A. v. Tribolet, geb. Kleu, k. wirkl. Rath, und quiescirte geheime expedirende Sekretärs-Gattin, 69 J. a. Die Beerdigung ist Heute, Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus. Der Gottesdienst ist Mittwoch, Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. X. Kleber, k. Hofschneidermeister, 60 J. a. Die Beerdigung ist Heute, Nachmittags halb 5 Uhr vom Leichenhause aus. Der Gottesdienst ist Freytag, Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau.

Todesfall im k. Militär-Krankenhause.

Joh. Beller, Gem. v. 1. Cuiras.-Regt., geb. v. Wallenbach, LG Monheim, 25 J. a., an der Lungenlähmung. —

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Die hochw. Frau Maria Kolete Huber, Aebtissin des Klosters St. Klara. — Fr. Chatel, Gabet und Korporal im k. 4. Linien.Inf.-Regim. — In Aschaffenburg: Hr. Joh. Andr. Kleber, Hofzimmermeister und Mitglied des prot. Kirchenvorstandes. — Fr. Kl. Th. Franziska, Witwe des k. Rathes Hrn. J. Werner. — Hr. K. v. Will, k. Präfekt, Ritter des k. Civ.-Verd.-Ord. d. bayr. Krone.

Zu Würzburg: Hr. Karl Ph. Bonitas, Gommerz.-Assess. und Buchdrucker.

52. In der Josephspitalgasse Nro. 1. ist eine schöne helle Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Magdkammer und Speicher ꝛc., sogleich oder auf Georgi zu beziehen. Das Uebr. bey'm Hauseigenthümer.

30. (3 b) Ein im Gebiete der Jurisprudenz theoretisch und praktisch gebildeter, im Justiz- und Administrativfache geprüfter Rechtskandidat wünscht als Patrimonialgerichtshalter II. Klasse eine Anstellung zu erhalten. Da derselbe vermög erworbener Kenntnisse in der Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Gewerben und zur Uebernahme einer Oeconomie- oder Rentenverwaltung geeignet ist, so könnte er vortheilhaft die Leitung einer Gerichts- und Gutsverwaltung miteinander verbinden.

Geeignete Aufträge übernimmt die Redaktion zur gefälligen Bestellung.

50. (2 b) An einen absolvirten Chirurgen ist eine reale Chehaft-Baders-Gerechtsame ohne Anwesen auf dem Lande, in der besten Lage, indem anderthalb Stunden im Umkreise sich kein Doctor oder absolvirter Chirurg befindet, um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf frankirte Briefe Alois Reyl, Chirurg in der Jacobi-Vorstadt in Augsburg.

115. In der Sendlingergasse wurde Sonntags Nachmittags ein Geldbeutel mit etwa 3 fl. verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung.

Digitized by Google

70. Praes. den 2. Jänner 1835.
Nro. 1108.

Bekanntmachung.

Wegen an die Schödl'schen Relicten wegen verfallener Landanlehens-Obligationen nebst Zinsen betreffend.

Das unterfertigte k. Landgericht als Verlassenschafts-Behörde der Rentbeamten Schödl'schen Relicten, bringt hiemit zur öffentlichen Anzeige, daß bezüglich der bey den Rentamts-Extradition vorgefundenen, bereits aber verfallenen, vier Landanlehens-Obligationen vom Jahre 1809 mit 2½ Zins Coupons.

1) Regenkreis
Landanlehens Partial-Obligation zu 50 fl. mit Nro. 845 ddo. 1. Februar 1810 mit 6 Zins Coupons von 1811—1816. inclus.

2) Regenkreis.
Landanlehens Partial-Obligation zu 50 fl. mit Nro. 758 ddo. 1. Februar 1810 mit 6 Zins Coupons von 1811—1816 inclus.

3) Regenkreis.
Landanlehens Partial-Obligation zu 50 fl. mit Nro. 759 ddo. 1. Februar 1810 mit 6 Zins Coupons von 1811 bis 1816 inclus.

4) Regenkreis.
Landanlehens Partial-Obligation zu 50 fl. mit Nro. 1008 ddo. 1. Septbr. 1809 mit 6 Zins Coupons von 1810 1815 inclus.

so wie hinsichtlich der ältern Zinsen von den Gemeinde-Obligationen für das Anlehen von 1796, alle Diejenigen, welche irgend einen Anspruch hierauf und auf Regreß gegen die Rentbeamte Schödl'schen Relicten machen zu können glauben, aufgefordert werden, denselben innerhalb sechs Monaten von dem Tage der Ausschreibung an, um so sicherer bey dem unterfertigten Gerichte zu liquidiren und ihre Regreßansprüche gegen die benannten Relicten auf dem Rechtswege geltend zu machen, als außerdessen ihr wirklicher Verzicht auf diese Obligationen und auf ihre Entschädigungs-Ansprüche wider die Schödl'schen Relicten angenommen, und die Urkunden kassirt werden.

Kötzting, den 12. Dez. 1834.

Königl. Bayr. Landgericht Kötzting.
(L. S.) Nagler, Landrichter.
Plöderl.

---

114. Praes. den 4. Jan. 1835.

Anwesens-Verkauf.

Das nachstehend beschriebene durchaus freieigene Anwesen des Ignaz Mayrwieser, bürgerl. Tuchmachers und Lohners zu Aichach, wird aus freier Hand verkauft.

Dasselbe besteht:

a) in einem ganz gemauerten und gut unterhaltenen 2 Stock hohen Wohnhause mit 5 heizbaren Zimmern, 2 Schlafkammern Küche, Speis, Holzlege, Keller und andern Bequemlichkeiten;

b) in einem Anbaue mit geräumigem Viehstalle und Heuboden, dann Hofraum pr 0 Tagw. 10 Dez. nebst Einfahrt und Pumpbrunnen;

c) in 3 Tagw. 31 Dez. zweimähdigen Wiesen;

d) in 1 Tagw. 41 Dez. Holzgründe und

e) in einem Kappisstücke.

Auch kann die Ausübung des Tuchmacher- und Lohnergewerbes dazu erlangt werden.

Weitere nähere Auskunft geben die Unterzeichneten.

Aichach den 31. Dezbr. 1834.

Franz Sedlmeyr,
b. Münchner-Both und
Jos. Ant. Acher,
b. Kollerbräu.

Bekanntmachung.

77. (2a)

Dienstag, den 17. Februar, werden bei unterfertigter Anstalt die verfallenen Pfänder der Monate Juli, August, September, Oktober, November und Dezember des Jahres 1833 öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Die Pfandgeber haben daher längstens bis zum 12. Februar von solchen dem Verkaufe unterliegenden Pfändern die Pfandscheine zur geeigneten Umschreibung [illegible] zinsfuss [illegible] zur Ablösung derselben zu überbringen.

Landshut, den 3. Jänner 1835.

Königl. privilegirte Kircherische Pfand- und Leihanstalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

---

13. (2a) Unterzeichneter macht seinen verehrten Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er für die kommenden Bälle wieder eine große Auswahl von den so sehr beliebten Frankfurter Haarlocken, welche bei den Damen wegen Natur und Leichtigkeit den Vorzug aller übrigen bekommen, erhalten hat, und zugleich für die neuen Hüte und Hauben unumgänglich nothwendig sind, ferner Haaraufsätze neuesten Geschmacks, alle Arten Flechten-Zöpfe und Schluppen zu den billigsten Preisen; dieselben können auch ausgeliehen werden. Auch werden ordinäre und Natur Scheitel-Toupés mit Natur Pariser Haarwirbel und Perücken gefertigt.

Franz Thürmer, Damen- u. Herren-Friseur Nro. 22. an der Löwengrube.

---

79. (2a) Ein durch den Verfall seiner Dienstherrschaft, dienstlos gewordener und mit den besten Attesten versehener Braumeister — der 15 Jahre lang in dieser Eigenschaft an einem und demselben Platze diente, auch Caution zu leisten im Stande ist, wünscht als solcher, oder auch als Oberknecht Dienst zu erhalten D. Uebr.

5842. (3 c)

Gastwirthschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Wegen Ankauf eines Landgutes hat sich Hr. Joseph Graf v. Zech entschlossen, seinen hiesigen Sitz Neuhofen bey Mitterfendling mit der darauf radicirten Gastwirthschaft und den dazu gehörigen 50 Tagw. 84 Dez. betragenden Gärten, Wiesen und Aeckern, sammt Wirthschaftsutensilien und Oekonomiefahrnissen, entweder im Ganzen, oder mit dem Vorbehalte der Oekonomie, zu verkaufen, oder zu verpachten.

Die herrliche Lage dieses allgemein beliebten Belustigungs-Ortes in den Umgebungen der Hauptstadt ist zu bekannt, als daß es in dieser Beziehung einer weitern Erwähnung bedürfte.

Was die übrigen Gutsverhältnisse, dann die gewiß höchst billigen Kaufs- oder Pacht-Bedingungen betrifft, ist der Unterzeichnete beauftragt, den Kaufs- oder Pachtlustigen hierüber die gewünschten Aufschlüsse zu geben, so wie auch die Kaufs- und Pachtanbothe aufzunehmen.

Kaufs- und Pachtliebhaber von Montag, den 12. bis Samstag den 17. des laufenden Monats Jänner in den Vormittagsstunden in der Pranners-gasse Haus-Nr. 6 im ersten Stocke einzufinden.

Nach dem Auslaufe dieser Zeit wird der Verkaufs- oder Pacht-Abschluß nach der Convenienz des Herrn Eigenthümers gleich unmittelbar erfolgen, so daß die Gastwirthschafts-Uebergabe auch schon mit dem Eintritte des 1. Februars künftigen Jahres stattfinden kann.

Die Verkaufs- und Pacht-Objekte können in der Zwischenzeit in Mitterfendling selbst in Augenschein genommen werden.

München, den 1. Dez. 1834.

B. M. v. Schmid.

4132. (1) In der Marxvorstadt ist ein Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. Es besteht aus einem Hauptgebäude mit 3 vollständigen Wohnungen, 2 Neben oder Oeconomie-Gebäuden, einem Garten, gepflastertem Hofraum und gemauertem Sommerhaus. Es ist für eine Herrschaft, für einen Fabrikanten etc. ganz vorzüglich geeignet, und erfordert kein großes baares Kapital, indem der gegenwärtige Besitzer sich mehr auf Sicherheit, als auf baaren Ertrag beschränkt. D. Uebr.

5500. In der Frühlingsstraße Nr. 19. im 1. Stock sind 2 schöne, gut meublirte, heizbare, mit guten Betten, Sopha, und eigenem Eingange versehene Zimmer von einem oder zwey Herren bis 12. Januar zu beziehen.

64.

Geschäfts- und Kaufleuten, Polizeybehörden, Reisenden, Comtoiristen, Zeitungslesern u. s. w.

dürfen nachstehende höchst brauchbare Werke mit vollem Recht empfohlen werden:

Dr. F. A. Niemann's

Geographisch-statistisches

Comtoir- und Zeitungs-Lexikon.

Nach den neuesten Bestimmungen. Oder Beschreibung der Länder, Meere, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Reiche, Provinzen, Städte, wichtigsten Flecken und Dörfer, Fabrikörter, Bäder ꝛc. in Hinsicht der Lage, Größe, Produkte, Merkwürdigkeiten, Staatseinrichtungen, Hauptbeschäftigungen, Fabrikate, des Handels, der Anzahl der Bewohner und Häuser. In alphabetischer Ordnung. Für Geschäftsmänner, öffentliche Büreaux, Comtoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Manufacturisten, Zeitungsleser, Reisende, überhaupt für gebildete Stände und Jeden, der über Gegenstände der Geographie schnell belehrt seyn will. Zweyte Auflage gr. 8. geh. Preis 4 fl. 12 kr.

Niemann's

vollständiges Handbuch

der

Münzen, Maße u. Gewichte

aller Länder der Erde.

Für Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Münzsammler, Handlungsschulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungsleser und Alle, welche sich mit Völker- und Länderkenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen Vorschriften auf Künste und Wissenschaften anwenden wollen. In alphabetischer Ordnung. Quedlinburg bey G. Basse. gr. 8. Preis 3 fl. 18 kr.

Dieses höchst gediegene, reichhaltige und praktische Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinen Beyfalls.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

69.

Für Aerzte und Chirurgen.

Bey Sam. Gerhard in Danzig ist erschienen und in München in der Daisenberger'schen Buchhandlung (Residenzgasse Nr. 3) zu haben:

Geschäfts-Tagebuch

für

praktische Aerzte auf das Jahr 1835.

Ein Taschenbuch zu täglichem Bedarf für ausübende Aerzte, nebst einem Anhang, enthaltend kurze Mittheilungen aus dem Gebiete der Heilwissenschaft, herausgegeben von H. S. Stangowitz. Gebunden. Preis 1 fl. 30 kr.

65.

Für Jäger und Jagdfreunde.

In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzgasse Nro. 3), in Passau und in Regensburg (am Staffiantsplatz) ist zu haben:

Der wohlerfahrne Jäger. Ein Handbuch für Jäger und Jagdliebhaber. Nebst einem Wörterbuche der Jagdkunstsprache. Mit vielen Abbildungen. 2 fl. 54 kr.

Thon, Chr. Fr. G., vollständige Jägerschule, oder Inbegriff der ganzen Jagdwissenschaft. Ein alphabetisches Hand- und Lehrbuch für praktische Waldmänner u. Jagdliebhaber ꝛc. Mit 25 Abbildungen. 4 fl. 12 kr.

List über List, oder so fangt man Wölfe, Füchse, Marder, Wiesel- und Mäusearten, Maulwürfe, Hamster ꝛc. Vögel, Fische ꝛc. leicht und zu großer Belustigung; von Berardi. Mit 5 Kupfertafeln. 1 fl. 21 kr.

Thon, Chr. Fr. G., vollständiger Unterricht, allerley Arten, zur Ausübung der hohen und niedern Jagd nöthigen Hunde abzurichten, und solche bey derselben praktisch zu gebrauchen, nebst einer Naturbeschreibung des Hundes, seiner Erziehung, Wartung, wie von seinen Mitteln, seine Krankheiten zu heilen ꝛc. Zweyte verbesserte Ausgabe. Mit Kupfern 1 fl. 48 kr.

Kleine Jagd-Encyklopädie, oder Anweisung, sich in der weidmännischen Sprache der Jagd sowohl kunstgerecht auszudrücken, als auch über mehrere Gegenstände, die einem Jäger zu wissen nöthig sind. 24 kr.

Empfehlenswerthe sehr billige Hand- und Schul-Atlasse.

68. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzgasse Nro. 3) sind zu haben:

Neuer Hand-Atlas von J. B. Heunisch über alle Theile der Erde. Für Freunde der Erdkunde, Zeichnungslehrer. 4te Auflage in 52 Blättern. Karlsruhe. 4 fl.

Allgemeiner Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung von A. J. B. Heunisch. 4te Auflage mit 33 Blättern. Karlsruhe. 2 fl. 24 kr.

Taschen-Atlas über alle Theile der Erde. 9te Auflage mit 32 Karten. Karlsruhe 48 kr.

Taschen-Atlas der alten Welt. Orbis terrarum antiquus. Karlsruhe 1 fl.

66. Bey Fleischmann in München ist erschienen:

Sichere Anleitung, sich von Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Colik, Krämpfen, Convulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens zu befreyen. 8. 36 kr.

Die hier genannten Krankheiten kommen häufig vor und sind zum Theil sehr langwierig. Der Verfasser hat in diesem Buche die richtigen Mittel zur gründlichen Heilung derselben, nach den besten Schriften deutscher, englischer und französischer Aerzte, angegeben.

---

69. Ueber den gestirnten Himmel und die neuesten astronomischen Entdeckungen kann allen Verehrern der großen Wunderwerke des Weltalls kein verständlicheres, anziehenderes und erbauenderes Werk empfohlen werden als das

Gelpke's

populaire Himmelskunde.

8. geh. Hannover b. Hahn.

Mit einer Mondcharte und Kupfer, wovon schon eine 4te vermehrte Auflage zu 2 fl. 24 kr. durch alle Buchhandlungen zu haben ist, in München durch die Jos. Lindauer'sche.

An die Redaktion der in München erscheinenden Lesefrüchte.

72. Die Dauer der Lesefrüchte seit bereits zehn Jahren spricht allerdings dafür, daß dieselben bisher, mit wenigen Ausnahmen, angenehmen und belehrenden Inhalts waren. Es ist daher kein Grund — es müßte nur der unnütze einer Lokal-Eitelkeit seyn — einzusehen, dieselben nicht in der alten Reihenfolge und mit ihrer bisherigen ganz passenden allgemeinen Benennung fort erscheinen zu lassen. Die so beliebte neue Reihenfolge und gar das Beywort „Münchener Lesefrüchte", wird denselben, wenn nicht ihr Inhalt, wie bisher, gut bleibt, wohl nicht mehr Abonnenten gewinnen. Uebrigens sollte den zahlreichen Abonnenten dadurch mehr Achtung erwiesen werden, daß der Druck der Lesefrüchte mit mehr Sorgfalt geschehe und dieselben nicht, wie bisher unausgesetzt der Fall war, die nachlässigsten und sinnstörendsten Druckfehler vielfach enthalten.

Ein Abonnent der Lesefrüchte seit ihrem ersten Entstehen.

Eine alte Kirchweih- und neue Jubel-Predigt.

74. Vor ungefähr sieben Wochen wurde in der Stadtpfarrkirche zu St. Moriz in Ingolstadt ein 600jähriges Jubelfest gefeiert. Ich wohnte am 25. Oktober, als am vorletzten Tage der Oktave, dem feierlichen Gottesdienste bei. Am Altare celebrirte der, wie ich hörte, ganz blinde ehr- und hochwürdige Herr Spitalbeneficiat mit wahrhaft rührender Andacht und Innigkeit. Die Predigt hielt ein in Ingolstadt sogenannter hochwürdiger Herr Professor. Wie sehr wunderte ich mich, daß der Herr Prediger bei

Mit einem Anhange.

einer so feierlichen und seltenen Gelegenheit es wagte, in Gegenwart seines Hochwürdigsten, selbst eifrigsten Bischofes und so vieler Geistlichen, eine auswendig gelernte Predigt des P. Aegidius Jais vor einer Versammlung von einigen Tausend Zuhörern von geheiligter Stätte herab vorzutragen. Der Herr Professor hat wohl die Vorrede des seel. P. Aegidius Jais nicht gelesen, sonst hätte er dessen „Kirchenpredigt" nicht so, ich möchte sagen, ganz wörtlich vorgetragen. Die Predigt ist nachzulesen in „Jais Predigten, die Alle verstehen und die Meisten (auch Professoren) brauchen können" ersten Bandes pag. 380. Titel: „Am Kirchweihfeste. Wie Gott den Sünder aufsucht und aufnimmt."

Ein Zuhörer.

---

81. Mit dem Schullehrer H. von H. B.
ist es aus;
Alle Jahr singt er die Mette mit seinem Rausch,
Er macht sich zum Gelächter der ganzen Gemeinde,
Und bei Andern ihren Fehlern ist er gewiß auch nicht der Neunte.

Der Versender T. Da Schmeck!

---

82. **Aufforderung.**

☞ G...g M.....r von N.....m wird aufgefordert, in Landsberg seine Verbindlichkeit zu erfüllen, sonst müßte man seinen Namen nennen!!

---

83. In der Kaufingerstraße, im Eckhause Nro. 17. ist im 4ten Stocke vorne heraus eine Wohnung von 7 großen, heizbaren Zimmern, alle neu tapezirt und bussemalt, angestrichene Böden, eine Mägdekammer, Holzlege, mit Küche, Oekonomieheerd, und allen Bequemlichkeiten auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Ebendaselbst ist im fünften Stock eine freundliche Wohnung mit der schönsten Aussicht ins Gebirge, mit drei heizbaren Zimmern, einer Kammer, welche auch heizbar gemacht werden kann, eine Küche, Holzlege rc. auch auf dasselbe Ziel zu vermiethen. Zugleich ist eine Stallung für zwei Pferde, Wagenremise, Kutscherkammer und Heuboden abzugeben. Das Nähere im selben Hause im 2ten Stock links.

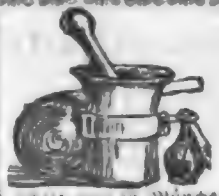
---

111. Es ist in der Kanalstraße Nr. 24 zu ebener Erde eine Wohnung für einen Bierwirth für 200 fl. bis Georgi zu beziehen. Auch ist eine über eine Stiege um 95 fl. und über 3 Stiegen um 70 fl. bis obiges Ziel zu beziehen.

---

107. Eingetretener Verhältnisse wegen ist die sehr schöne Wohnung an der Sonnenseite in der St. Annengasse Nr. 13. dem Damenstift vis à vis über eine Stiege, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, nebst Stallung für 3 Pferde, Wagenremise und heizbarem Kutscherzimmer; um 450 fl. Jahreszins bis zum nächsten Ziele Georgi zu vermiethen; das Nähere über eine Stiege zu erfragen.

Zu Nr. 3. der Bayer'schen Landbötin.



63.

Aechtes orientalisches

Rosen-Oel

vom Droguist

J. G. Gräser,

aus Leipzig,

erhält man in München während der Dult bey Herrn Tuchfabrikanten Schmidt unter dem Rossmithurm den Flacon zu 30 kr., 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 30 kr., desgleichen den Flacon in schönen goldenen Etuis zu 3 und 6 fl.

Dieses neue orientalische Parfüm wird von demselben nur in ganz reiner, unverfälschter Waare gegeben und erhält man es in dieser Eigenschaft, so übertrifft diese köstliche Essenz alle andern zeither bekannten Wohlgerüche, wenn man sie genau nach der, jedem Flacon beygefügten, Vorschrift verbrauche.

In einem Flacon zu 3 fl. befindet sich so viel Rosenöl, daß man Kleider, Wäsche und Zimmer mehrere Jahre im schönsten Rosengeruch erhalten kann; die kleinern Flacons ohne Etuis reichen zu demselben Gebrauch ein ganzes Jahr aus.

Außer obigem Artikel findet man auch daselbst

Droguist J. G. Gräser's

Aromatisches

Brüsseler-Wasch-Wasser,

das Glas zu 1, 1½ und 2 fl. mit Gebrauchsanweisung.

Dieses vortreffliche Stärkungsmittel, erfunden vom praktischen Arzt, Herrn Dr. Friedrich, wirkt sichtbar schnell und wohlthätig auf das Organ der Haut. Es erhält und befördert nicht allein eine zarte, weiße und ebene Haut, sondern bringt selbst die, nur dem jugendlichen Alter eigenthümliche, blühende Frische in derselben wieder hervor. Sommersprossen, Entzündung der Augenlider, so wie alle andere rothe und gelbe Flecken, und die von Schärfe der Säfte entstehenden Bläschen in der Haut, verschwinden durch den Gebrauch des aromatischen Wasch-Wassers gänzlich. Kopfschmerzen und Augenschwäche vertreibt man sich durch dieses Präparat in kurzer Zeit. Zugleich ersetzt es alle zeither bekannten Zahntinkturen. Von Zahnschmerzen kann man sich bey Anwendung dieses Mittels in einigen Minuten befreyen. Auch ist es mit vielem Nutzen beym Baden zu gebrauchen, und da nichts die Erhaltung der Gesundheit und die Beförderung der Schönheit so sehr unterstützen kann, als eine zweckmäßige Hautkultur, so macht man noch besonders aufmerksam auf die Anwendung dieses herrlich belebenden Kosmetikums. Es stärkt das ganze epidermische System, und das Hautgewebe überhaupt bekommt durch öftere Wiederholung der Bäder mit dem aromatischen Wasser den höchsten Grad von Geschmeidigkeit.

---

96. Ein ordentliches Bürgersmädchen, das gute Hausmannskost kochen, nähen, bügeln u. s. w. kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf künftiges Ziel Lichtmeß in einem Herrschafts- oder Bürgershause einen Platz. D. Uebr.

---

97. Eine gute Köchin, mit den besten Zeugnissen, die sich auch andern Arbeiten unterzieht, und stricken, nähen, spinnen rc. kann, sucht bis zum Ziel einen Platz. Zu erfragen neue Carlsstraße Nr. 37. ebener Erde rückwärts.

---

45. (2 b) Ein gebildetes Frauenzimmer, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, im Frisiren, Kleidermachen und Putzarbeit vollkommen Genüge leisten kann, wünscht als Jungfer einen Platz zu erhalten. Das Uebr.

---

98. Eine treue, in Nähen, Stricken, Waschen, Lesen und Schreiben wohlerfahrene Person sucht bis Lichtmeß bei einem Herrn in Dienst zu treten. D. Uebr. am Petersplatz Nr. 6, über 3 Stiegen.

---

85. Eine Person, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, und schön nähen, stricken, waschen und bügeln kann, wünscht bis Ziel Lichtmeß einen Dienst, entweder als Stubenmagd, oder als Kindsmagd. Das Uebrige bei der Landbötin.

---

42. (3 b) Es wird ein lediges chirurgisches Subjekt zur Versehung des Distrikts Hachling gesucht. Zur umständlichen Erörterung dieses und zur Hinweisung beliebe man sich an den Schullehrer in Unterhaching, königl. Landgerichts München, zu wenden.

---

60. Ein sehr geschickter Metzger sucht in einem solchen Gasthaus ein Unterkommen. Das Uebr.

68. (3b) Der Unterzeichnete bezieht die jetzige Dreykönigs-Duft wieder mit seinem bekannten Waarenlager, als: Schwaltüchern von allen Gattungen, so auch Männer-Schwal; 1¼ Ellen breite französische und englische Merinos; ebenso auch schmale dergleichen von allen Farben. Ferner Damen-Tuch und Zirkas; französischen und englischen ellenbreiten Pers zu 54 kr. und ¾ breiten zu 15 kr. und 24 kr., weißen rauhen Piqué auf Damen-Unterröcke. Piqué und Toilets auf Westen, so auch ordinäre weiße und gedruckte zu 36 kr. die Elle; Spitzengrund auf Hauben für Damen, schwarzen Seidentüll, 1¼ Ellen breit zu 45 kr., dunkel gedruckte Herrn-Sacktücher, ferner blauen und rothen Barchent zu 15 kr. ¾ breit; ordinäre Tücheln und Franzen zu 17 kr. per Stück, so wie auch Gesundheitsfohlen.

Die Boutique ist in der 2ten Reihe vor dem Neuen Thore links.

Ant. Eichinger.

---

100. (2a)

Christoph Balthasar Jung,
aus Memmingen,

empfiehlt sich gegenwärtige Dreykönig-Duft mit seinen längst bekannten Artikeln, aller Arten Schweizer-Fabrikate, Leinwand, ächt englische weiß und gefärbte Strickbaumwolle ꝛc. und steht in der neuen Boutique Nro. 111.

---

93. Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum während dieser Dreikönigsduft mit einer sehr guten, vorzüglich zum Kochen auf Platten und Rost, sehr geeigneten Qualität von Steinzeug zu billigen Preisen. Boutique Nr. 1.

Jos. Mayer,
Porzellain und Steinzeughändler.

---

91. **Raffet Gutmann**
aus Jebenhausen,
in Württemberg,

verkaufen diese Drey-König-Duft ihre selbst fabrizirten Bett-Barchent und Gradel aller Sorten zu äußerst herabgesetzten Preisen, wie früher in einem geheizten Gewölbe am Duftplatze neben dem Laden des Hrn. Kanditors Sauer.

---

84. Die Unterzeichnete empfiehlt sich hinsichtlich der Verfertigung aller Sorten Bettdecken auf das Schönste und Billigste; sie ist auch mit den schönsten Frankfurter Mustern versehen. Landwehrstraße Nr. 1.

Nannette Unverdorben.

---

68. In der Gruftgasse Nro. 6 über 3 Stiegen sind ausgesuchte schöne Musikstücke f. d. Clavier um billigen Preis zu verkaufen.

Schweizer-Kunst-Holzwaarenlager.

BERNHARD ATZ.
AUS
Basel,

empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinem wohlassortirten Waarenlager, welches besteht: in *Damen- und Kinder-Körbchen, Toiletten, Näh- und Schreibzeugen, Lichtschirmen, Stamm- und Notizenbüchern, Cigarren-Etuis, Platonieren, Fadensternen, Glockenzügen, Spielbolten* nebst *Marquen*; ferner: *Eierbechern, Tabacksdosen, Bonbonnièren, Schweizer-Bauernhäusern* und *Sennhütten, Servietenringen, Salatbestecken, Linealen, Falzmessern* u. s. w.

Alle diese Gegenstände sind sowohl gemalt, als ungemalt zu haben. Für Liebhaber, welche die angenehme Kunst des Auftragens von Gemälden oder Lithographien auf letztere selbst ausüben wollen, hält derselbe zu diesem Zwecke den dazu anwendbaren *Mordant* und *Firniss*, bester Sorte, und wird mit Vergnügen Jedermann die Anleitung zur Behandlung des Abziehens oder Decalcirens ertheilen.

Ferner empfehle ich zugleich mein Lager feiner gefasster ausländischer Muschel-Waaren in besonders schönen und neuen geschmackvollen Gegenständen, als Thee-, Sahn- und Fischlöffeln, Zuckerschaalen, Uhrengehäusen, Weinkorken, Rasierbecken, Geldbörsen, Nesselbücher etc., Samentaschen, Leuchter, Theesiebe, Schreibzeuge, Räucherlampen u. s. w., so wie auch andere beliebte Gegenstände.

Nebst diesen Artikeln sind ferner bey ihm zu haben: ächte *Basler-Leckerli, Lebkuchen*, erste Qualität, welche erstens sehr gesund, und zweytens wegen der Dauer ihrer Güte und langen Aufbewahrung bestens zu empfehlen sind.

Das ihm schon früher zu Theil gewordene Zutrauen hofft er auch diesesmal zu verdienen, und bittet um geneigten Zuspruch.

Sein Laden ist unter der Colonnade Nro. 138.

86.

Ausserordentlich wohlfeiler Verkauf.

M. M. Lowitsch,
aus Lissa in Preußen

beziehet diese Messe zum erstenmal mit einem wohlassortirten, schöngestickten und glatten Mousselin-Waarenlager, als: brochirte, karirte, tamborirte, geblümte und glatte Mousseline, die Elle von 18 bis 30 kr.; eine Auswahl geblümte, karirte und glatte Gace, die Elle von 12 bis 18 kr.; die neuesten Ballkleiderzeuge, die Elle von 18 bis 30 kr.; Damast zu Vorhängen ¾ breit, die Elle von 15 bis 20 kr.; Organdy und Linon ¾ breit, von 30 bis 45 kr.; feinen Percal zu Kleidern; ferner: eine Auswahl der neuesten Stickereien, als: Damenkrägen von Tüll und Spitzengrund von 18 bis 30 kr.; Ebillet-Krägen von 45 kr. bis 1 fl.; ferner: Linonkrägen, Pellerinen-Schleier und Tücher. Eine Auswahl Tüllstreifen die Elle von 1 bis 6 kr die breitesten; eine Parthie englischer Spitzen von 30 Ellen, das St. zu 24 kr; eine Auswahl weißer und weißer mit farbigen Rändern ¾, ¼ und ⅛ große Linnen- und Baumwollen-Taschentücher von 6 bis 24 kr.; eine Parthie Herrnkrägen das Dutzend 1 fl.; Herrn-Chemisetten von 9 bis 24 kr.; ferner: eine Auswahl in allen Farben der so beliebten Herren- und Damen-Handschuhe, das Paar von 9 bis 12 kr.; à jour Strümpfe, das Paar 12 kr.; und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um zahlreichen Besuch. Seine Bude ist in der untern Judenreihe Nro. 274. unter Firma:

M. M. Lowitsch,
aus Lissa in Preußen.

---

110. Allen verehrlichen Abnehmern meines bestens fabrizirten Eichel-, Gelbenrüben- und Mandel-Kaffees, zeige ich hiemit an, daß ich die dießjährige Dreykönigsduft nicht selbst beziehe, sondern mein Fabrikat um denselben billigen Preis, wie früher, in der von mir errichteten Niederlage, welche sich in der ersten Reihe am Graben Nro. 15 befindet, zu haben ist.

G. F. Deininger,
Kaffeesurrogatfabrikant aus Erlangen.

---

95. Unsern verehrten Freunden und Abnehmern machen wir die gehorsamste Anzeige, daß wir unser Waarenlager diese Duft in das Haus des Hrn. von Hagn in der Prannerstraße in das Gewölbe vis à vis dem Neuenthore, verlegt haben. Dasselbe besteht in ganz schweren leinen- und Baumwollwaaren aller Art, eigenes Fabrikat. Wir bitten um gütigen Zuspruch.

Gruberts Wtw. und Bürker
aus Fürth.

---

103. Der Reichliche Garten neben dem Sterngarten ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verstiften. Zu erfragen in der Salvatorsstraße Nro. 15.

86.

Daniel Weber
Jacobs Sohn
aus Solingen,

bezieht zum erstenmal die hiesige Dult mit seinen eigenen fabrizirten Waaren,—bestehend in Tafel-, Tranchir- und Desertmessern, Gabeln, Lichtscheeren, Feuerstählen, feine Scheeren.

Auch empfiehlt er den hiesigen Herrn Schuhmacher-Meistern sein Lager von Stiefeleisen, sowohl en Gros als en Detail. Er bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die billigsten Preise.

Sein Stand ist auf der Dult in der zweyten Reihe Nro. 155.

---

104. Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er diese Dult mit seinen selbst verfertigten Stahlwaaren wieder bezogen hat: es besteht aus Messern und Scheeren von allen Gattungen; die Güte davon ist bereits bekannt, er erlaubt sich nur noch zu sagen, daß er immer noch mehr Fleiß anwendet, und garantirt, daß das ordinärste Heft dieselbe gute Klinge enthält, wie das feinste, er hält die billigsten Preise, bittet deßhalb um geneigten Zuspruch. Die Bude ist Nro. 82 in der obersten Abtheilung in der ersten Haupt-Reihe, wie man oben hineingeht links, und mit meinem Firma Ludwig Strobel, Messerschmied-Meister in Regensburg.

Außerordentlicher wohlfeiler Verkauf.

M. M. Lowitsch,
aus Lissa in Preußen,

ermangelt nicht, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er durch billige Einkäufe und direkte Sendungen im Stande ist, folgende Artikel zu äußerst billigen Preisen abzugeben; als: die neuesten Englischen, Berliner und Breslauer Zitze, die Elle von 12 bis 24 kr., die allgemeinsten Bagdads zu Kleidern und Mänteln à St. 7 fl.; ½ große Tücher oder Schwals von 48 kr. bis 2 fl.; ferner Tücher zu Schürzen von 21 bis 24 kr., eine Auswahl Herren-Taschentücher mit Figuren und Zeichnungen à St. 21 kr.; die neuesten wollenen Umschlagtücher von 3 bis 12 fl. Breslauer Halbleinen zu Hemden, die Elle zu 24 kr.; Berliner Winterschwals von 12 bis 27 kr., eine Auswahl der neuesten gewirkten Winter-Westzeuge à St. 1 fl. und noch mehr in diesen Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um zahlreichen Besuch. Seine Bude ist in der untern Judenreihe Nro. 274. unter der Firma M. M. Lowitsch aus Lissa in Preußen. 105.

---

113. In Haidhausen Nro. 321. in der Allee, sind zwei lange eichene Tische, 12 Sessel, ein neuer Kinderwägerl und andere Hausgeräthe um billige Preise zu verkaufen.

90. (3 a) Durch allerhöchstes Ministerial-Reskript ddo. 17. Oktober l. Js. bin ich als Haupt-Agent der (Compagnie d'Assurances Générales) allgemeine Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Paris für Mobilien allergnädigst bestätiget worden, und zwar für den Isar-, Unterdonau-, Regen- und Oberdonau-Kreis; dieß zeige ich mit dem Bemerken an, daß auch von dieser Gesellschaft zufolge einer allerhöchsten Verordnung, neue Schilde bey mir zu haben sind, und daß auf Mobilien, wie seither, daselbst Versicherungen aufgenommen werden, wozu sich ergebenst empfiehlt,

München, den 2. Jänner 1835.

Fr. Xav. Stießberger,
als Haupt-Agent.
Herzogspitalgasse Nro. 20.

---

92. Der Unterzeichnete, dessen Leinwand-Niederlage dahier am Rustnitzthurm Nr. 89 ist, giebt sich die Ehre, bekannt zu machen, daß er auch in gegenwärtiger Dult wieder seine Boutique auf dem Dultplatze Nro. 72 in der ersten Reihe hat, wo er sich zur frequenten Abnahme seiner Leinwaaren empfiehlt.

Gregor Knollmüller,
Leinwandfabrikant aus Untergriesbach bey Passau.

---

94. (3 a) Endesunterzeichneter empfiehlt sich sowohl während der Dult, als nach derselben, mit seiner wohl assortirten Handlung in Eisen, Messing, Stahl, Zinn und Blei und den darin einschlagenden Artikeln; er wird sich bestreben, alle, die ihn mit ihrem Zuspruch beehren, hinsichtlich der Qualität und des Preises bestens zu bedienen. Franz X. Ellrpeck,
Eisenhändler
in der Sendlinger Gasse Nr. 66.

---

106. In der Löwenstraße Nr. 22. ist zu ebener Erde ein schönes meublirtes Zimmer mit extra Eingang monatlich um 4 fl. zu verstiften, mit 2 Betten um 6 fl.

---

67. Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, Löwengrube Nro. 20., ist ein neues Bücher-Verzeichniß Nro. 1. zu haben, und wird gratis abgegeben.

---

75. Das
Tuch- u. Mode-Waaren-Lager
von
F. S. Sternau,
aus Fürth,

befindet sich zur bevorstehenden Dult, auf's Reichste und Geschmackvollste assortirt, im Hause des Herrn Schlosser-Meisters, Franz Schörg, jun., Pfanners-Strasse Nro. 13, vis à vis dem neuen Thore.

---

71. (2 a)

Versteigerung.

Montags, den 19. Jänner 1835 und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9—1 Uhr wird die ausgezeichnet elegante Mobiliarschaft Sr. Excell. des königl. französischen Gesandten am königl. bayr. Hofe, Hrn. Grafen v. Mandreuil ꝛc., im Gesandtschafts-Hotel, Karolinenplatz Nro. 5 gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; dieselbe besteht in:

222 Mark meistens französischen Tafelsilders von allen Façons, Girandols, Kron- und Tischleuchtern, Häng- und Tischlampen, Uhren, Glockenzügen, Kamin- und Thürverzierungen von französischer Bronce; großen und kleinen Spiegeln, Divans, Sophas, Fauteuils, Sesseln, Tischen u. a. Meubels von allen Holzarten und Façons, zum Theil mit reich vergoldeten Gestellen; mehreren Speiseservicen von fein bemalten und vergoldetem Porzellain, Kristal, englischen Desertservicen und andern Glaswaaren, Zimmer- und Treppen-Fußteppichen verschiedener Größe; Zimmertapeten von Seidenstoff und Sammet; Zündmaschinen, altdeutschen mit Elfenbein und Perlmutter eingelegten Schießgewehren, Federbetten, Pferdhaarmatratzen; Vorhängen von Seide, Pers und Mousseline. — Einer kompleten Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn, Messing, Eisen und Blech und vielen Anderm. — Ferner in spanischen, französischen und andern Weinen in Faß und Boutellen.

Kaufsfreunde sind hiemit höflichst eingeladen.

Die Gegenstände können am 11., 12. und 13. Jänner in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr eingesehen werden.— Kataloge hierüber sind im Gesandtschafts-Hotel und in der Fürstenfeldergasse Nr. 12 beym Auktionator Hirschvogl zu haben.

---

115. In der Frauenstraße Nro. 2 nächst dem Isarthor ist eine Wohnung sammt Stallungen und großem Hofraum, für einen Wirth geeignet, auf das Ziel Georgi zu vermiethen, oder das ganze Anwesen zu kaufen. Das Nähere daselbst.

87. Im Verlage von G. J. Manz (Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung) zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München in der Weber'schen und den übrigen, in Regensburg und Passau bey Pustet, in Straubing bey Schorner)

Chrysostomus.

Eine katholische Monatschrift, zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum. Im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen

herausgegeben von

F. S. Hägelsperger.

gr. 8. 11tes Heft. Jährlicher Preis von 12 Heften. 5 fl. 24 kr.

Wie reichhaltig das erste Heft ist, ersieht man aus nachstehender Inhaltsanzeige: An den Leser. — Kirchlicher Spiegel: 1. Das Neujahrsfest. — Anleitung zu einem christlichen Leben. (Von L. Blosius.) — An beschauliche Seelen vom Umgang mit Gott. (Von Dr. A. Passy.) — Die Thräne der Unschuld. — Die Wege des Herrn. — Der h. Blasius, ein wahrhaft freyer Mann. — Blumen aus der Wüste. — Miscellen. — An die h. Jungfrau. (Aus dem Spanischen des L. de Leon.) — Wirkungen des Eifers eines frommen, rettvertrauenden Priesters. — Ueber die Missionen in den vereinigten Staaten Nordamerikas. — Erbauliches aus Missionsberichten: Aus der Halbinsel Korea. — Die Hand der h. Anna. — Literatur.

Und somit möge man beurtheilen, welches Ziel sich die Redaktion — unterstützt von ausgezeichneten Mitarbeitern — gesetzt und welches stets festzuhalten sie sich bemühen wird.

Bey allen Buchhandlungen kann dies erste Heft zur Einsicht abverlangt werden, so wie solche auch jeden Monat die Hefte abliefern, wogegen durch die Postämter (den Hauptdebit hat das k. Oberpostamt in München übernommen) wöchentlich die erscheinenden Numern zu beziehen sind.

121. (b) Durch die Versetzung eines Beamten ist die Wohnung Haus-Nro. 4 über 1 Stiege in der Türkenstraße zunächst dem landwirthschaftlichen Vereine leer geworden, und um billigen Miethzins sogleich zu beziehen.

129. (3 c) Im Winkler'schen Kaffeehause am Dultplatze in der Vorstadt Au, ist ein großer Laden sammt Nebenzimmer und Betten ꝛc. auf kommende May-Dult zu verstiften. Auch sind daselbst 2 geräumige Keller-Abtheilungen zu vermiethen.

99. Es werden 2 kleine Flinten, ohngefähr 2 Schuh lang, zu kaufen gesucht. Das Nähere im Rosenthal Nr. 14. zu ebener Erde.

160. Es wünscht Jemand 600 fl. zu 5 bis 6 Prozent ohne Unterhändler gegen gute Versicherung aufzunehmen. D. Uebr.

101. In der Löwengrube Nr. 18. über 3 Stiegen vornheraus ist ein schönes gut möblirtes Zimmer mit eigenem Eingang um einen sehr billigen Preis täglich zu vermiethen.

102. Ein sehr guter gewölbter Keller ist zu vermiethen. Weinstraße Nr. 17.

Augsburger Börse

vom 3. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102⅔	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreichische		
Part.-Oblig. à 4 Proc. prpt.	140	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	113	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100⅝	100⅜
detto à 4 Proc. prpt.	92	91⅔
Bank Aktien prompt Div. II. Sem.	1286	1283
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	—	—
K. Poln. Loose prompt.	101	99⅞
detto detto 2 mt.	—	—

80. Ein Gärtner, der mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht bis 1sten Februar oder bis 1sten März einen Dienst. D. U.

Gott gefällige Gaben.

Für die Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1200	35½
Den 1. Jänner:		
Ein Johannes .	—	12

Abbach den Regensburg, am 29. Dec. 1834.

Das königl. Pfarramt Abbach übersendet der verehrlichen Redaktion der bayer. Landbötin!

Anliegend	58	30

als gesammelte milde Beyträge seiner Pfarrey für die durch Brand verunglückten Einwohner Reichenhalls, mit der höflichen Bitte, selbe den Unglücklichen gütigst zuzusenden.

Außerdem wird bemerkt, daß von der benannten Summe 8 fl. 42 kr. als eigene Gabe der hiesigen Brauerschaft den verunglückten Bierbrauern in Reichenhall, und 5 fl. 10 kr. als Gabe der hiesigen Markts-Schuljugend zur Anschaffung von Schulbedürfnissen für die betheiligten armen Schulkinder daselbst, dem Wunsche der Geber gemäß zugestellt und verwendet werden möchten.

Mit Hochachtung geharrt
Der verehrlichen Redaktion ꝛc.
ergebenster
B. Holzinger, Pfarrer.

Summa	1259	25

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 3. Jänner 1834.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	51	13	5	12	20	—	—	—	—
Korn.	10	13	9	57	9	35	—	—	—	5
Gerste.	10	52	10	15	9	3	—	4	—	—
Haber.	6	18	0	6	0	5	—	6	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1282 Schäffel; Korn 572 Schäffel, Gerste 1047 Schäffel; Haber 820 Schäffel.
Rest: „ 359 „ „ 241 „ „ 377 „ „ 2 „

Brodtarif vom 5. Jänner. 1834. Waizen: Schäffel à 17 fl. 59 kr., Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 8 l. 2 Q. 1 ord. Kreuzersemmel 6 l. — Q.; 1 Kreuzersemmel 3 l. — Q.; das Spitzwecken 6 l. — Q.; das Kreuzerlaibl 9 l. 1 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 l. — Q.; detto von Laibtrag 27 l. 3 Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 47 kr. Roggenbrod: 1 Zwölfkreuzerstück muß wägen 24 l. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 17 l. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 2 l. — Q.; 1 Sechszehnkreuzerlaib 6 Pf. 4 l. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyling 1 kr. 1 Pf. Mehltare. Waizen: Schäffel à 15 fl. 50 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 37 kr. Nachmehl: Das Viertel 1 fl. 30 kr.; Semmelmehl 1 fl. 15 kr.; Waizenmehl — fl. 30 kr. Roggenmehl 45 kr. [illegible]

Digitized by Google

Donnerstag, den 8. Jänner. Nro. 4. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Moosblätter.

Als die zaumlosen ungarischen Oligarchen Wladislaus von Böhmen, der den Beynamen: Kral dobrae — der Gute — führte, zu ihrem Könige wählten, stellten sie den Grundsatz auf: Eligamus regem, quem per crines trahere liceat. —e

Bayern.

München. Se. Dchlt. Prinz Max von Leuchtenberg speiste am Sonnabend zum Erstenmal bey Hofe, und stattete bey dem hohen Adel seinen Besuch ab.

Am 1. Jänner erhielten Se. Exc. der Hr. General-Lieutenant Frhr. v. Colonge das Großkreuz, und Se. Exc. der Hr. Staats-Minister der Justiz, Frhr. v. Schrenk, das Commandeurkreuz des Civ.Verd.Ord. der B. Krone.

Der k. Leibarzt und geh. Rath Dr. v. Wenzl hat von Ihrer Majestät der regierenden Königin eine kostbare goldene Tabatière mit der schönen Inschrift: „In dankbarer Erinnerung" und mit mehreren sehr deutungsreichen Brillantchiffern als Zeichen der königlichen Huld und Zufriedenheit erhalten. Wenn wir dieses zarten und sinnvollen Zuges der Allerhöchsten Huld und Anerkennung wohlerworbener Verdienste um das Königliche Haus nicht ohne Rührung erwähnen können, so gedenken auch Andere nicht minder mit den heißesten Segenswünschen der unzähligen Wohlthaten, welche dieselben offen und im Stillen von der allbekannten Großmuth und Gnade der erhabenen Landesmutter empfangen. — Auch haben Se. M. der König gleichzeitig dem Geh Rathe v. Wenzl, mit dem besonderen Beisatze als Merkmal der Zufriedenheit mit seinen ärztlichen Leistungen, für seine Tochter einen jener Unterstützungsbeiträge zu verleihen geruht, welche, von Sr. Maj. dem König Max Joseph höchstseligen Andenkens für die drei ersten Klassen des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone gestiftet, von Sr. Maj. dem König Ludwig jüngst huldreichst vermehrt worden sind.

Der Flügeladjutant Sr. M. des Kaisers von Rußland, Fürst Dolgorucki, ist hier angekommen und im Gasthof zum goldenen Hirsch abgestiegen.

Auszug aus einem Schreiben ddo. Wien 17. Dez. 1834. „Heute besuchten Se. K. H. der Kronprinz von Bayern die kaiserlichen Hofstallungen, wo auf Befehl des Kaisers große Vorkehrungen getroffen waren. Alle anwesenden Pferde, sowohl zum Fahren als Reiten, deren ungefähr bey 600 sind, wurden mit den prächtigsten Geschirren angethan. Der Oberststallmeister, die Stallmeister und Bereiter, dann alle andern Bedienstete, mußten in großer Galla erscheinen. Als der Prinz die herrlichen Pferde und Wagen alle besichtigt hatte, wurden Ihm die vorzüglichsten Pferde in der Reitschule durch die Bereiter vorgeritten; während dieser Zeit wurden alle Pferde an die wirklich wunderschönen Wagen gespannt und so dem Prinzen einer nach dem andern zweymal vorgeführt; die Schlitten wurden wegen Mangel an Schnee auf kleine Räder gesetzt. — Welche Pracht nun hier überall herrschte, kann ich Dir nicht beschreiben, denn niemals hatte ich Gelegenheit, Alles so in Bewegung zu sehen, als diesmal; ein Beweis, wie sehr unser Prinz am hiesigen Hofe ausgezeichnet wird. An der Tafel sitzt er jedesmal zwischen dem Kaiser und der Kaiserin, und als er unlängst mit der Letzteren die Maler-Akademie besuchte, und schon wieder am Fortgehen war, kehrte die Kaiserin an der Thür schnell noch einmal um, und sagte den anwesenden Künstlern: „Dieß ist der Kronprinz von Bayern!"

Die gestrige allgemeine Zeitung enthält einen Korrespondenz-Artikel aus München vom 3. Januar, worin gesagt ist:

„dem königlichen Staatsminister der Finanzen, Hrn. „v. Wirschinger, sey bereits im Jahre 1832 nach dem „Abgange des Hrn. Grafen v. Armansperg die Stelle „als Finanzminister bis zur Ernennung des Hrn. v. „Mieg provisorisch übertragen gewesen.

Dieß ist ganz unrichtig. Hr. v. Wirschinger war nur Einmal mit der Verwesung des Finanzministeriums beauftragt und zwar im vorigen Jahre nach dem Landtage während der Abwesenheit des königl. Staatsministers der Finanzen, Hrn. Bar. v. Lerchenfeld im Bade.

Eine Gesellschaft spanischer Ballet-Tänzer ist zu Augsburg angekommen, und will auf dem Theater Vorstellungen geben.

Augsburg, 5. Jän. Der in der Allgemeinen Zeitung vom 26. Dez. 1834. No. 360, S. 1758 enthaltene Artikel, die Wiederherstellung des Benediktiner-Ordens in Bayern betreffend, enthält am Schlusse eine und andere Stelle, welche, an und für sich ganz irrig, noch irrigere und nachtheilige Auslegungen veranlassen könnte. Zu deren Berichtigung und Beseitigung so mancher falscher Gerüchte sind wir aus guter Quelle in den Stand gesetzt, Folgendes mitzutheilen: Se. königl. Maj. haben vermöge allerhöchsten Reskripts vom 20. Dec. o. J. den Orden der Benediktiner, als einen, nicht von politischen Tendenzen mehr oder minder berührten, sondern wegen seiner würdigen Haltung von allen Meynungen gleich geachteten Orden, wieder herzustellen, zu diesem Ende eine Benediktinerabtei bei St. Stephan in Augsburg und ein Priorat in Ottobeuren zu errichten, zugleich das bereits bestehende in Metten damit zu vereinen geruht. Den Benediktinern in Augsburg wird sodann die Lehranstalt bei St. Stephan anvertraut werden. Se. Maj. der König wollen daher, daß der Abt, Barnabas Huber, vor Allem die in Bayern befindlichen, zum ersprießlichen Wirken für den Orden noch befähigten, und zum Wiedereintritte in denselben geneigten Exbenediktiner einlade, sich dem Orden mit dem Fortgenusse ihrer Pension wieder anzuschließen. Allerhöchstdieselben wollen ferner, daß derselbe sich um den Eintritt würdiger Weltgeistlicher, namentlich würdiger Lehramtskandidaten geistlichen Standes, bewerbe. Für den Fall des Bedarfes gestatten Allerhöchstdieselben zu Besetzung von Lehrstellen, dann für die Funktionen im Innern des Klosters einige durch tiefe Gelehrsamkeit, ernstes Streben und Fernseyn von aller politischen Tendenz hochachtbare Ordensgeistliche aus Oesterreich, Allerhöchstsihnen vorzuschlagen. Zu diesem Zwecke soll der Abt nach erhaltener allerhöchstlandesherrlicher Genehmigung Sr. k. k. Maj. sich mit den Vorständen der in Oesterreich bestehenden Benediktiner-Abteien ins Benehmen setzen, und kommendes Frühjahr mit dem hochwürdigsten Bischofe von Augsburg selbst nach Wien und in die österreichischen Klöster abgehen, um die von den Akten ausgewählten, Sr. königl. Maj. von Bayern vorausschlagenden Priester persönlich kennen zu lernen.

In die durch Versetzung der Prof. Dr. Wagner und Herz erledigten beyden oberen Lehrstellen des Gymnas. zu Freysing rückten die Prof. Voltswinkler und Angermann vor, welche prov. durch den Lehrer der 4. Cl. der lat. Schule, Pr. Mühlthaler, dann dem Coop. Windmaißinger in Vilsbiburg ersetzt wurden. Der Reggs-Ass. L. Welker ward wirkl. statusmäs. Reggs-Assess. b. d. Fin.Kam. d. Regenkr., und der Rechn.Komm. L. Blumenthal prov. Reggs Ass. das. Die Lehen-Rechn.Kommiss.Stelle bey der Reggs.F.K. d. Regenkr. erhielt prov. der Acc. H. Morgenroth; die Advokatenstelle zu Aschaffenburg d. Rechtspr. P. Hippeli.

Pfarreyen-Verleihungen. Die Pfarrey Rehrsdorf dem Pfr.Vik. M. Hochleitner; Unterstall dem Dem. u. St.Pfr.-Coop. F. S. Beringer in Eichstätt; Weldenthal dem Exprof. A. Hofbauer; Ammerthal dem Benef.Vik. J. Lodseyer; Trippstadt dem Pfr.A.C. L. Göppel; Zeistam dem Pfr.A.C. Ph. Gerlach; die Pfarrstelle an der Alexanderskirche zu Zweybrücken der bish. Prof. ic. am Gymnas. das. J. P. Krieger.

Im letzten „Moosblatt" lies in einigen Exemplaren statt hellodernden „hellodernden."

Das rheinbayer. Kreisamtsblatt enthält eine Verfügung der k. Gen.Zoll-Administration, über Erleichterung des Verkehres im Gränzbezirke; — sodann, aus sanitäts-polizeylichen Rücksichten, ein Verbot des offenen Transports von Thierknochen und Abfällen von Thieren.

Der Tourniair'sche Elephant in Baireuth wollte am 1. Jän. sich auf Verlangen des Wärters zum Drittenmal nicht legen, ward wild, zersprengte im Nu mehrere Bretter seiner Umzäunung, und hätte beynahe den Wärter selbst erdrückt. Nur schwer gelang es, den Emporten zu beruhigen, aber nach Mitternacht zertrümmerte er sein ganzes Brettergehäuse und würde entkommen seyn, hätte ihn nicht die starke Kette an einem Fuß zurückgehalten. Schnell ward die Hütte mit starkem hohen Pfahlwerk doppelt verpallisadirt, und es kann vielleicht lange dauern, ehe er so weit beruhigt ist, die Weiterreise mit ihm wagen zu können. (Erschießen!)

Consomme,
politisches und nichtpolitisches.

Die Finanzen Spaniens scheinen jetzt eine bessere Gestalt zu gewinnen; die Regierung ward ermächtigt, bis zur Bewilligung des neuen Budgets die Steuern nach dem Fuße der bisherigen zu erheben. Ardoin liefert wacker Geld; an der Madrider Börse werden große Geschäfte gemacht. Die sequestrirten Güter und Effekten des Prätendenten werden jetzt öffentlich versteigert; es ist befohlen, nicht nach den Namen der Käufer zu fragen. Als die Königin Heerschau über die 12,000 M. starke Garnison und die 4 Bataillone Milicia Urbana hielt, erschien der Infant D Francesco, seine Gemahlin am Arme, zu Fuß im Prado, da er sonst den ganzen Tag mit 8 Maulthieren umherfährt; aus einem am Thore von Atocha haltenden Wagen ward ein Held von 3 Jahren, in Obristlieutenants-Uniform, gehoben (kommandirt aber noch keine Truppen). In Spanien kann man kraft königl. Patents im Kindbette Obrist werden. Der Minister des Innern soll den Kammern einen Entwurf zur Unterdrückung der h. Hermandad (Inquisition) vorgelegt haben. — In der Gemeinde Rathcormac, bey welcher kürzlich wegen Erhebung der Zehenten so blutige Auftritte Statt hatten, zählt man 1667 Katholiken und nur 23 Protestanten nebst ihrem Geistlichen, auf dessen Veranlassung die Steuer beygetrieben werden sollte. — Am 1. Jan. starb in Frankfurt Consist. Rath Pfarrer Dr. A. Kirchner (geb. 1779) nach schweren Leiden. Der Verlust dieses Mannes wird auch außerhalb Frankfurts schmerzliche Theilnahme erregen. Der Name Kirchner hat in der gelehrten Welt guten Klang und seine literarischen Verdienste sind vielfach anerkannt. — Am 23. Dez., Mittags, fiel im Riesengebirge so viel Schnee, daß bey Landshut (Schlesien) alle Wege verschneyet waren. — In Petropawlowsk und Semipalatinsk sind aus Taschkent, Tschugatschak in China und aus der Kirgisen-Steppe Karavanen angekommen. Die Witterung ist wieder ganz gelinde geworden, abwechselnd

ein Paar Grade über oder unter dem Gefrierpunkt. — In der gräfl. Wallenrodt'schen Bibliothek zu Königsberg hat sich ein Exemplar des tractatus theologico-politicus von Benedikt Spinoza vorgefunden, welches mit reichen Randglossen und Zusätzen von der eigenen Hand des großen Denkers geschrieben, versehen ist; man beschäftigt sich gegenwärtig, diesen kostbaren Fund durch den Druck bekannt zu machen; eine Lithographie wird eine Facsimile der Handschrift mittheilen. — Die „Sachsen-Zeitung" (bey Hartmann in Leipzig) ist verboten und dem Redakteur Dr. Boenecke jegliche Redaktion für die nächsten 5 Jahre untersagt worden. — Es heißt, im nächsten Frühjahr werde wieder ein Lager in Brünn gehalten; doch weiß man darüber nichts Sicheres. — Der k. bayer. Geschäftsträger, Ritter v. Gasser, ist aus Griechenland in Ancona angekommen. Am 27. Dez. war seine Quarantäne überstanden. — Die Nachrichten von dem Aufstande in Albanien sollen sehr übertrieben seyn. — In England geht man damit um, die Malzsteuer gänzlich oder theilweis aufzuheben. (Wäre auch bey uns nicht übel.) — Kaiser Nikolaus hat eine Summe von 500 Rubeln zur Morgengab für ein 8jähriges Kosaken-Mädchen, Agrafina Saveliew, ausgesetzt, welches durch Schwimmen und mit Lebensgefahr einen 6jährigen Gespielen aus den Fluthen des Terek (am Kaukasus) rettete. Außerdem haben die Eltern das Anerbieten zu einem Freyplatz für ihre Tochter in einem kais. Erziehungs-Institut erhalten. — Am 12. Dez. ist in Petersburg, 40 J. alt, der Redakteur des „Magazins für deutsche Leser," Dr. Fr. Walther, aus Sachsen-Gotha, †. Er war früher ein tüchtiger Kanzelredner; in der letzten Zeit ging es ihm, vielleicht aus eigener Schuld, etwas kümmerlich, indeß nahmen sich einige achtbare Männer seiner auf dem Krankenbette an, und sorgten auch für ein anständiges Begräbniß. — Moriz Mochnaczki, bekannt durch seinen hellen Blick bey dem Ausbruch der polnischen Revolution, ist den 25. Dez. in Auxerre an einer Gehirn-Entzündung †. Der ehemal. Reggs.Präsid. Niemojewski leidet von dem Augenblicke an, wo er die Nachricht von der Verurtheilung seines Bruders, welche diesen nach Sibirien verweist, erhielt, an gänzlicher Geisteszerrüttung, und man hat wenig Hoffnung, ihn je wieder hergestellt zu sehen. Mochnaczki und Garowski (welcher sich dem russ. Interesse ergeben hat) waren die ehemal. Häupter der republikanischen, Niemojewski das der Kalischer Doctrinair-Partey. Durch das Abtreten dieser Dreyen, so wie durch die gänzliche Depopularisirung des Fürsten Czartoryski, haben somit sämmtliche Parteyen der Polen ihre Führer verloren. — London. Am letzten Dezember ward das Parlament aufgelöst; das neue wird auf den 19. Febr. zusammenberufen. — In Lüssen, bey Striegau, sind am 9. Dez. 23 Gehöfte sammt der kathol. Kirche abgebrannt. Ein Frauenzimmer, 140 Schafe, 6 Stück Rindvieh und 24 Schweine kamen in den Flammen um. Das Feuer war angelegt und zwar von einem Menschen, welcher seit Kurzem Ortschaften in Brand gesteckt hat; er ist glücklich entdeckt und verhaftet worden. — Der in Stuttgart erscheinende „Deutsche Courier" mißfällt dem „Berliner polit. Wochenblatt, wegen eines Artikels über den deutschen Bundesvertrag, dergestalt, daß letzteres ihn des Landesverrathes" anklagt und später den Wunsch ausdrückt, daß der „Deutsche Courier" verboten werden möchte. Dieser entwickelt dagegen seine der Republik wie dem Absolutismus entgegenstehende Tendenz, und schließt mit den Worten: „Wir sagen daher kein Wort weiter zu unserer Rechtfertigung, weisen den Verdacht, als ob wir in anderem, als im Interesse des deutschen Volkes und deutscher Fürsten schreiben, mit tiefer Verachtung, ja mit eigentlichem Eckel ob seiner unsäglichen Niederträchtigkeit zurück, und hoffen vertrauensvoll zu den aufgeklärten Regierungen Deutschlands, daß sie den Zweck der Denuntiation nicht fördern werden." — Die Nassau'schen Landstände sind auf den 9. d. einberufen. — Kein Preuße darf (Bundesbeschlusse gemäß) mehr die Universitäten Bern und Zürich besuchen. — Nach ungefähr 12 Jahren ist die Pest in Alexandrien wieder erschienen; Alles ist in Bestürzung, da sie sich schnell ausbreitet.

Die Berliner Voss. Ztg. schreibt aus Stemmeln im Landkreis Köln, vom 20. Dezbr.: Heute hatten wir das sonderbare Schauspiel, daß ein wilder Eber in unserem Dorfe geschossen wurde. Derselbe hatte sich nämlich gestern Abends zu einem zahmen brünftigen Mutterschweine, welches sich unter den wie gewöhnlich zur Herbstzeit zum Walde geführten Schweinen befand, gesellt, ging Abends unbemerkt mit in den Stall, und wurde erst heute Morgen, als die Schweine auf die Weide geführt werden sollten, wahrgenommen, wo er dann erschossen wurde. Sein Gewicht betrug 135 Pfund. — Die Ausbesserungen an dem festen Schlosse zu Valenciennes sind beinahe beendigt. Dasselbe enthält jetzt 500 Kanonen, 200,000 Gewehre, 40,000 Paar Pistolen, 60,000 Säbel, nebst andern Waffen, und mehr als 10,000 Kilogramme Pulver. Alle Magazine sind bombenfest. — In Lyon wurde kürzlich eine Dieberei eigener Art begangen. Eine Frau trat in den Ausschnittladen der Madame Baizet, um Einiges zu kaufen, und ließ sich dann auf einen Stuhl nieder, um etwas Brod und ein Glas Wein zu genießen, welche Artikel sie, ihrer Bemerkung nach, immer bei sich führte. Zuerst bot sie sehr höflich der Mad. Baizet ein Glas Wein an, diese trank es arglos aus, und fiel sogleich in Schlaf. Die Frau schloß hierauf die Thüren, und schaffte dann mit einer indeß hereingelassenen Genossin für über 3000 Frcs. Waaren fort. Der einschläfernde Trank hatte die Geistesfähigkeiten der Mad. Baizet so geschwächt, daß sie, wie im Traume, dem Werk der Plünderung zusah, ohne ihr wehren zu können. Die beiden Gaunerinnen wurden bald verhaftet, und die eine ist zu 10, die andere zu 8jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

In der Gegend um Basel zeigen sich mit der strengern Kälte hin und wieder Wölfe, und veranlassen die Jäger und Jagdliebhaber zu rühmlicher Thätigkeit. So wurde in dem benachbarten Hazenthal an dem Orte, wo der Förster des Orts diesen Frühling ein Nest von 8 jungen Wölfen ausnahm, eine Wölfin getödtet und ein männlicher Wolf tödtlich angeschossen.

Berlin, 29. Dez. Man hat hier die erfreulichsten Nachrichten von dem Wohlbefinden JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland aus Petersburg erhalten. Peels Eintritt ins Ministerium war daselbst schon bekannt, und hatte den besten Eindruck gemacht. Man hoffte nun alle schwebenden Fragen bald ins Reine gebracht, und die Ruhe Europas mehr denn je gesichert zu sehen.

Aus Hegnach (Württemberg), wo gegenwärtig das Nervenfieber grassirt, meldet man nachstehenden traurigen Fall. Ein Kranker, Namens Grieb, verließ in der Nacht vom 29. auf den 30. Dec., in einem unbewachten Augenblicke, sein Lager und ging in der Fieberhitze, blos mit einem Hemde bekleidet, davon. Die Nachsuchungen, die man sogleich nach allen Seiten hin anstellte und wobey die Einwohnerschaft einen rühmlichen Eifer an den Tag legte, blieben eine Zeitlang erfolglos. Endlich wurde der Leichnam des armen Mannes, ziemlich weit entfernt von dem Dorfe, in der Rems erstarrt und eingefroren gefunden. Grieb hinterläßt eine mittellose Wittwe mit zahlreicher Familie. — Ein Bauernbursche auf einem Dorfe im Württemberg'schen wollte seinem Mädchen „das neue Jahr anschießen", und steckte, in der Meynung, den Knall dadurch zu verstärken, einen Pfropf in die Pistole. Vor dem bestimmten Hause angekommen, fiel der Liebhaber auf dem Eise, das Feuergewehr ging los und die ganze Ladung dem Unglücklichen durch den linken Oberarm. Man glaubte allgemein, der Arm werde amputirt werden müssen. — Der „Messager" erzählt: „In Savoyen hat man seit einiger Zeit Kenntniß von dem Selbstmorde des Hrn. Negri, sardinischen Gesandten in Griechenland, erhalten. Sein Schwager, Hr. Pastoris, der zwey Jahre lang von diesem edelmüthigen Manne Alles erhalten hatte, was Gastfreundschaft und Herzensgüte zu leisten vermochte, entwendete seinem Wohlthäter 150,000 Franken und ergriff die Flucht. Hr. Negri, dem ein solches Unglück zu stark war, faßte den Entschluß, sich zu ermorden, und benachrichtigte hievon seinen König. Dieser, seine langen Dienste würdigend, tröstete ihn durch ein eigenhändiges Schreiben und versprach, sein Defizit aus eigener Kasse zu decken; der Brief aber kam zu spät an, und der unglückliche Konsul hatte bereits durch einen Pistolenschuß sein Leben geendet." —

Der Allerweltswettermacher Dittmann in Berlin ist †., und hat leider! das Wetter erst bis nächstes Frühjahr fertig. — Das neue englische Ministerium hat die feste Absicht, den allgemeinen Frieden zu erhalten, und hauptsächlich jeden Conflict zwischen Holland und Belgien zu verhindern. — Seit 4 Jahren glaubte man sich in Maestricht von der Nationalmiliz befreyt, jedoch wurden jetzt plötzlich 4 Klassen zugleich mit einer General-Aushebung überrascht — Man sagt, der Präsident des französ. Conseils, Marschall Mortier, werde wohl abtreten müssen, weil er, als ehemal. Schreibmeister, seinen Namen äußerst zierlich, deshalb sehr langsam unterzeichnet, und keine Zeit hat, die Dokumente selbst zu prüfen, ja nicht einmal, alle zu unterschreiben; vielleicht wird Talleyrand Präsident. — In Stuttgart wurden im Laufe des letztverflossenen Kirchenjahres 1173 Kinder geboren, darunter 225 unehelich; getraut wurden 207 Paare; gestorben sind 1050 Personen, mit Einschluß von 57 Todtgebornen und drey Selbstmördern.

Die Hildburghauser Dorfzeitung enthält: „Nach dem römischen Kirchengesetze können Ehen zwischen Blutverwandten der nächsten Grade nur auf vorgängige Dispensation des römischen Stuhles gegen ein Lösegeld eingegangen werden. So ereigneten sich in Krana (?) zwei Fälle, wo nächste Blutsverwandte schon vor mehren Jahren ohne Dispensation von dem dortigen Pfarrer getraut wurden, aus welchen Ehen bereits Kinder hervorgegangen sind. Bei einem dritten solchen Falle fiel es plötzlich der Geistlichkeit ein, die päpstliche Dispensation vorerst zu verlangen. Man protestirte dagegen und berief sich auf die beiden Fälle, wo dieß nicht geschehen sey So geschah es denn, daß der römische Stuhl von beiden ohne Dispensation geschlossenen Ehen Kenntniß erhielt. Die Folge hievon war, daß der heilige Vater jene beiden Ehen für nichtig, die Kinder für unehelich erklärte, die taxirte Dispensation nachträglich ertheilte und die unerläßliche, nochmalige Einsegnung durch denselben Pfarrer anordnete. Schüchtern eröffnete der verlegene Pfarrer die päpstliche Entschließung den beiden Ehemännern und war sehr überrascht, als dieselben nicht mit Schrecken, sondern mit der größten Freude erklärten, sie seyen mit der Auflösung ihrer Ehen vollkommen zufrieden und protestirten feyerlich gegen eine nochmalige Trauung. Selbst das Versprechen des Pfarrers, die Trauung heimlich und unentgeltlich zu vollziehen und die Zusicherung der beiden Pfarrkapläne, ihnen assistiren zu wollen, konnte sie nicht mehr bestimmen, ihren Entschluß, die theueren Ehehälften im Stiche zu lassen, zu ändern. Die beiden Weiber fallen nun dem armen Pfarrer und seinen Kaplänen heim und es fragt sich, wie ihm aus seiner Noth zu helfen sey?

In London hat man den „Bravo" von Cooper auf die Bühne gebracht, so daß wirklich eine Enthauptung dargestellt und Blut gesehen wurde. Aber der gesunde Sinn des Volks wollte nichts wissen von Blutsucht und von Blutsicht; man mußte bei der zweiten Aufführung den Schluß ändern.

Ueber die mit glücklichem Erfolge verrichtete Blasenstein-Zerhämmerung.

Nach zweijährigen, durch einen Blasenstein bedingten unbeschreiblichen Leiden, erlangte ich in dem hiesigen königl. clinischen Institute für Chirurgie und Augenheilkunde die völlige Wiederherstellung meiner Gesundheit. Da ich dieselbe im Wege der Steinzerhämmerung, ohne alle, auch die mindeste blutige Operation, und fast ohne Schmerzen gewonnen, deren Geringfügigkeit sich schon daraus ergiebt, daß ich unmittelbar nach jeder der überstandenen acht Sitzungen wieder ausgehen konnte; so halte ich es für Pflicht auf dieses wohlthätige, bis jetzt außer Paris und London noch nicht geübte, und in Deutschland, meines Wissens, an mir zuerst ausgeübte Heilverfahren, bei welchem ich in keinem Augenblick irgend einer Lebensgefahr ausgesetzt war, aufmerksam zu machen. Die früher angestellten Messungen zeigten einen Stein von wenigstens 1½ Zoll im Durchmesser an, womit auch die Masse der ausgeschiedenen Trümmer übereinstimmt. Von den peinigendsten Schmerzen und schon begonnenem Zehrfieber lebensmüde vor einigen Monaten hier angelangt, verlasse ich in Berlin, frei von jeder Beschwerde, und mich des vollkommensten Wohlseins freuend, dankbar dem erhabenen theuren Könige, welcher der leidenden

Menschheit eine so wohlthätige Anstalt schenkte und einen Mann an deren Spitze setzte, dem das Fortschreiten der Wissenschaft am Herzen liegt; dankbar diesem, dem Hrn. Geheimen Rath Dr. von Graefe, welcher die Operation so glücklich vollzog, und dankbar dem Arzte der genannten Anstalt, Hrn. Dr. Angelstein, welcher das Spezielle der Kur mit unermüdetem Eifer besorgte.

Berlin, den 20. Dezember 1834.

Maasse, Militär-Intendantur-Rath außer Dienst.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München, 7. Jänner. Eine meiner Beyhbrinnen fuhr am 5. dieß früh gegen 8 Uhr durch Reichenhall, und sah daselbst, wie im Karl Theodor Sudhause bereits schon wieder unter die ersten zwey Pfannen, welche vor 8 Wochen, wie bekannt, durch den furchtbaren Brand gänzlich zerstört worden sind, untergefeuert, und somit zur Salzerzeugung angefangen worden ist. Man versicherte sie, daß in einigen Tagen in eben diesem Karl Theodor Sudhause auch das zweyte Pfannen-Paar werde wieder in Betrieb gesetzt werden. Sie konnte sich über die außerordentliche Schnelligkeit bey den kurzen Tagen, der großen Kälte, und bey der stürmischen Witterung nicht genug wundern; allein — die rechten Leute. —

Auf dem Wege von Steingaden nach Eck, königl. Landgerichts Weiler, wurde am 26. Dezember v. Js. die Leiche des Gebhard Rädler von Eck, welcher erfroren war, gefunden. An dem Leichnam zeigten sich weder Spuren einer gewaltsamen Ermordung, noch Beraubung, auch mangelten ihm keine Kleidungsstücke.

Sonntag, den 4. Januar, ereignete sich im Orte Diedtorf eine schauderhafte Begebenheit. Eine dortige Bauersfrau, Abt, ermordete während des vormittägigen Gottesdienstes, dem ihr Mann beywohnte, um für das Wohl seiner Familie zu beten, ihren 11jährigen Sohn, indem sie demselben mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt. Sogleich nach der That begab sie sich an das k. Landgericht Obgegangen, und zeigte daselbst den ganzen Hergang der Sache an. Sie soll erklärt haben, daß sie ihren Sohn deßhalb ermordet habe, weil auf dessen ältern Bruders Bildung so viel Geld verwendet worden wäre, und er doch nicht nach ihrem Wunsche geworden sey, was beim jüngern später auch der Fall seyn könnte. Die Unglückliche ist geisteszerrüttet und man will schon seit einiger Zeit Spuren davon an ihr bemerkt haben.

Schachp. II. 29. W. e16. Schach!

Theater.

Donnerstag: Des Goldschmieds Töchterlein; darauf: die Wildschützen.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 10. Jänner: Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr

Mittwoch, den 14. Jänner: Zum Besten des Maximilian-Jubiläums-Vereines der Gesellschaft. Theater.

Anfang halb 7 Uhr. 144.

An die sehr verehrlichen Herren Mitglieder des Liederkranzes.

143. Die für den Monat Dezember v. Js. treffende und verschiedener Hindernisse wegen verschobene Produktion findet nun Samstag, den 10. d. Mts., statt, an welchem Tage von Morgens 8—1 Uhr und Nachmittags 2—4 Uhr Eintrittskarten an der Kasse des k. Odeons abgegeben werden.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Getraute Paare.

Den 28. Dez.: Die Herren: G. Schwab, Wächer, mit Kr. Schwab, Wäschereywittwe. — J. B. Amann' ital. Sprach- und Schreiblehrer, mit Dem. Th. Het. Paur, k. Rentbeamtenstochter v. Schwaben. R. Göh, k. Steuerliquidations-Commissär, mit Dem. Barb. El. Dor. Haltmaier, Privatierstochter v. Bamberg. — J. Richsheimer, bürgl. Schlossermeister, mit Franz. Rom. Schmid, Glasarbeiterstochter von Weissenbach, im k. k. Innkreise. Joh. B. Crammer, k. Hofpauker, mit Lud. Urs. Schuster, k. Kammerportierstochter, Garderobe-Jungfer Ih. Maj. der Königin. — Fr. Xav. Ant. Maurer, Doktor, prakt. Arzt und Hausbesitzer in Weiden, mit Eva Lud. Selz, Kupferstecherstochter. — Binz. Reher, bgl. Webermeister, Wittwer, mit Walb. Panger, d. Webermeisterstochter. — M. Rührlechner, b. Postgartenwirth, Wittwer, mit Th. Gschwanner, Baderstochter von Garching. — J. Kopfmüller, bgl. Maler, mit El. Graf, Schuhmacherstochter von Wasserburg. — G. J. Ammon, kgl. Hoflaquai, mit M. Chr. Weiß, Maurermeisterstochter von Großenlinden, im Großherzogthum Hessen.

Auswärts Getraute.

In Landshut: Hr. S. Heine, k. b. Kr. u. Stadtgr. Protocollist in Kempten, mit Th. Pallin, Patr. Gerichtshalterstochter. — In Erlangen: Hr. K. T. Remy, Pfarrer zu Reichenbach, m. C. B. Weidmann.

Todesfälle in München.

Joh. Ziegler, Thorwarts-Wittwe, 89 J. a. — K. Hiller, Kellner v. St. Gallen, 32 J. a. — Hr. Ant. Bauer, b. Loderen, 58 J. a. — Th. Hofstetter, Steinhauerstochter v. Stepperg, 18 J. a. Hr Xav. Karpf, pens. k. App. Ger. Kanzlist, 56 J. a. — M. Mader, b. Bierwirths-Frau, 33 J. a. — Ottil. Meldinger, Dienstmagd v. d. Au, 26 J. a. Hr. J. M. Schramm, Revisor, 62 J. a. — Hr L. Eberth, k. Regiments-Quartiermeister, 56 J. alt. Der Gottesdienst ist k. Samstag, Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau. — Den 7. Jänner: Fr. Katharina Gruber, Praterwirthin.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Holzheim: Hr. M. Schneider. — Zu Wertingen: Hr. K. Speck. (Beyde Frühmeßbeneffiziaten) — In Dinkelsbühl: Hr. Dr. C. C. Bezzel, k. Advokat. — In Wertheim: Hr. J. F. Schmidt, bad. Kirchenrath, Decan und Oberpfarrer.

128. **Todes-Anzeige.**

Nach einem 5 viertel Jahre langen Leiden raubte uns der unerbittliche Tod unsern guten Vater,

Anton Reitter,

Pächter des k. weißen Brauhauses in Kelheim.

Er starb heute Nachmittag um 3½ Uhr, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion an der Brustwassersucht, 53½ Jahre alt, still ergeben in den Willen des Herrn. — Indem wir diesen uns so empfindlichen Verlust unseren verehrlichen Anverwandten und Bekannten hiemit anzeigen, empfehlen wir ihn Ihrem gütigen Andenken, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen ergebenst

Kelheim, den 4. Jänner 1835.

Johann Reitter, Sohn.
Josepha Reitter, Tochter.

Pferde-Versteigerung.

123. Samstag, den 10. Jänner 1835. Morgens 10 Uhr werden im 3 Hofraume des Herzogl. Leuchtenberg'schen Palais mehrere schöne Reit- und Wagen-Pferde aus dem hiesigen und Eichstätter-Marstalle gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

119. Dr. Linke's Hausarzt 1ste Lieferung broch. ord. Papier 24 kr. (5 gl.) fein Papier 27 kr ist heute ausgegeben worden. Wir erlauben uns, auf den ausführlichen Prospectus des Werkes, welcher unentgeltlich ausgegeben wird, zu verweisen. Carl Berger.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

120. (2 a)

Versteigerung.

Montag, den 12. Jänner wird in der Ludwigs-Straße im Bazar Nro. 10, aus freyer Hand Folgendes versteigert:

Eine Garnitur-Glaskästen, die sich zu Laden-Waaren, Bücherschränken und andern eignet, Ladentische (Budeln) und Aushängkästchen auf 3 Seiten mit Glas; sämmtliches von Kirschbaumholz und fast neu. Ferner: Thürstöcke sammt Thüren, deren Schlösser zum Theil von Messingotive sind, altes Kupfer und ganz gute kupferne Ausgüße, altes Bley und Eisen. Ein mit Oelfarben angestrichenes Gitter mit 2 Thüren, dessen Schlösser ebenfalls von Messingotive, Packisten circa 100 Stück in verschiedenen Größen ꝛc. ꝛc.

Die Garnitur-Glaskästen werden zusammen versteigert; würden sich nun mehrere Liebhaber zeigen, die sie nachher unter sich theilen wollten, so belieben sie vorläufig Einsicht davon zu nehmen, in dem Laden des Hrn. Mentel-Fabrikanten Seitz, Bazar 10.

---

121. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nro. 1., wird Donnerstag, den 8. Jänner, Versteigerung von Kanapée, Sesseln, Kommoden, Sekretair, Bettladen, Rund-, Spiel-, Blumen-, Pfeiler- und andern Tischen, Spiegeln, Kupferstichen, Gemälden, Uhren, Betten, sehr schönen Herren- und Frauen-Kleidern, Gold- und Silber-Gegenständen u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

---

133. Eine sehr brave Person in gesetzten Jahren, welche die allerbesten Zeugnisse und auch mündliche Empfehlungen ihrer Dienstherrschaft besitzt, wünscht künftige Lichtmeß in einem Hause oder bey einer einzelnen Frau oder Herrn in Dienst zu treten. Sie besitzt alle Eigenschaft, einem Hauswesen oder sonstigem jeden Dienst in allen weiblichen Arbeiten vorzustehen. Zu erfragen Nr. 1. Maxplatz 2 St.

---

134. Eine Person, die schon 4½ Jahr in einem Laden als Ladnerin gedient hat, wünscht auf das Ziel Lichtmeß in dieser Eigenschaft, in oder außer der Stadt, einen Platz. Zu erfragen im Kupferschmiedhaus am Rochusberg ebner Erde.

---

135. Eine gelernte Köchin, die mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht einen Dienst bey einer Herrschaft, gleich oder auf das Ziel. Das Uebr.

---

137. Es wünscht ein Mädchen, welches Stricken, Nähen, Bügeln, Hausmannskost kochen, auch für die Treue bestens empfohlen werden kann, einen Dienst bey einer stillen Familie. Rochusgasse Nro. 5. über 1 Stiege.

---

132. **Eisenhandlungs-Verkauf.**

In einer sehr lebhaften, gewerbsreichen Stadt im Isarkreise, woselbst ein k. Landgericht, Rentamt, Forstamt, eine kgl. Salzniederlage, wochentlich eine bedeutende Schranne, ist ein schönes, gut und dauerhaft von Backsteinen gebautes Wohnhaus von 5 heitzbaren und 5 unheitzbaren Wohnzimmern, 2 Küchen, par terre Waarenniederlage, Waschstube, Holzlege, dann einen schönen gewölbten Keller täglich aus freyer Hand zu verkaufen; auf diesem Hause haftet doppelte reale Eisen-Handlungs-Gerechtigkeit, und ist mitten auf dem Hauptmarkt-Platz sehr vortheilhaft gelegen.

Die bequeme Lage dieses Geschäftshauses bietet, nebst den häuslichen Bequemlichkeiten, alle Aussicht zur Erweiterung dieses bisher nun schlaff betriebenen Geschäfts dar, und würde im Besitz eines gewerbskundigen Mannes bald zu doppeltem Werth gesteigert seyn.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreye Briefe oder mündliche Anfrage Hr. Benedikt Pollinger, Wirth in der Sendlingergasse Nro. 5 in München.

---

140. Es ist im Unterlands-Bayern eine Handlungs-Gerechtigkeit nebst Wein- und Bierschenke durch Heirath zu übernehmen, und man wünscht mit einem geeignet gebildeten Mann zwischen 30 und 40 Jahren in ehliches Bündniß zu treten, dessen Vermögen jedoch auf 1000 bis 2000 Gulden erwartet wird. Das Nähere in der Herrenstraße Nro. 31 über 3 Stiegen rechts.

---

141. Unterzeichneter ist entschlossen, sein Haus sammt einer realen Kupferschmied-Gerechtsame mit Werkzeug aus freyer Hand zu verkaufen. Seine Behausung ist mitten in der Stadt nächst der Schranne. Er ist 72 Jahre alt, und sein Sohn ist gestorben. Das Geld kann nach Belieben als Kapital stehen bleiben. Vorräthige Kupfer- und Eisen-Waaren befinden sich auch dabey.

Anton Sighart,
Kupferschmiedmeister in Lauingen.

---

152. Es ist ein halbgewachsener Fang-Hund, weiß und rothen Flecken, gestutztem Schweif und langen Ohren entlaufen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit beym Bach-Wirth in der St. Anna Vorstadt abzugeben.

---

42. (3 c) Es wird ein lediges chirurgisches Subjekt zur Versehung des Distrikts Hachling gesucht. Zur umständlichen Erörterung dieses und zur Hinweisung beliebe man sich an den Schullehrer in Unterhachling, königl. Landgerichts München, zu wenden.

---

127. Im Neugarten am Wittelsbacher-Platz ist ein Pferd billig zu kaufen.

Nützliche Schriften für Haushaltungen.

117. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Färbebuch
für
Haushaltungen.

Eine praktische Anweisung, Leinen-, Wollen- und Baumwollenzeuge, sowie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Fransen, Borden ꝛc. zu reinigen und zu waschen, sowie Flecke aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus.

8. geh. 36 kr.

Die Feinwäscherin;

oder vollständige Anweisung, Blonden, Flor, Spitzen, Kanten, seidene Zeuge, Tücher und Strümpfe, gestickte oder mit Gold und Silber gewirkte Zeuge, seidene Bänder, Mousseline, Kattun, Zits, Basin, Linon, Kammertuch und alle feine Wäsche zu reinigen und zu appretiren; die dazu tauglichen Seifen selbst zu verfertigen; alle Flecke aus Wäsche und farbigen Zeugen zu machen ꝛc. Von Henriette Kolditz.

8. geh. Preis 27 kr.

Behandlung u. Reinigung der Bettfedern.

Eine nützliche Schrift für jede Hausfrau.

8. geh. Preis 12 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

118. In der Fleischmann'schen Buchhandlung nächst der Hauptwache ist zu haben:

(Ein unentbehrliches Werk für Alle, welche auf die schnellste Weise die englische Sprache erlernen wollen.)

Die Geschichte des unglücklichen Paares aus Derwent Conways einsamen Spaziergängen. Bearbeitet zu einer kurzen Anleitung zum schnellen Erlernen der englischen Sprache, mit besonderer Rücksicht auf die Aussprache von H. v. Orth. 8. 1 fl. 30 kr.

Dem Herrn Verfasser ist es nach vielem Nachdenken gelungen, eine sichere Methode aufzufinden, die englische Sprache in sehr kurzer Zeit ganz allein, und ohne alle Beyhülfe eines Lehrers, gründlich erlernen zu können. Den vielen Freunden dieser dem Gebildeten so nothwendigen Sprache empfehlen wir daher dieses Werk aus voller Ueberzeugung; denn vermittelst desselben wird Jedermann schon in wenigen Monaten im Stande seyn, einen englischen Autor lesen und verstehen zu können.

---

145. Eine gute ausgespielte Guitarre ist bey der Landbötin um 4 fl. zu verkaufen.

88. (3c) Der Unterzeichnete bezog die jetzige Dreykönigs-Duit wieder mit seinem bekannten Waarenlager, als: Shwaltüchern von allen Gattungen, so auch Männer-Shwal; 1¼ Ellen breite französische und englische Merinos; ebenso auch schmale dergleichen von allen Farben. Ferner Damen-Tuch und Zirkas; französischen und englischen ellenbreiten Pers zu 24 kr. und ¾ breiten zu 15 kr. und 24 kr.; weißen rauhen Piqué auf Damen-Unterröcke, Piqué und Toilets auf Westen, so auch ordinäre weiße und gedruckte zu 36 kr. die Elle; Spitzengrund auf Hauben für Damen, schwarzen Seidentüll, 1¼ Ellen breit zu 45 kr., dunkel gedruckte Herren-Sacktücher, ferner blauen und rothen Barchent zu 15 kr. ¾ breit; ordinäre Tücheln und Frauzen zu 17 kr. per Stück, so wie auch Gesundheitssohlen.

Die Boutique ist in der 2ten Reihe vor dem Neuen Thore links.

Anr. Aichinger.

142.

Anton Schwaiger,

Optiker und Mechanikus aus Augsburg, ein Schüler des berühmten verewigten Fraunhofer,

bezieht zum erstenmale die Münchner-Duit mit einem ausgesuchten Lager von optischen und mathematischen Instrumenten, welche in seiner eigenen Werkstätte gefertigt werden. Er ladet Sachverständige ein, sich von der Güte und Solidität seiner Waaren zu überzeugen und verkauft zu billigsten Preisen. Man findet daselbst alle optischen Schwerkzeuge, als Brillen von verschiedener Sorte und der besten Gattung; Doppelt- und Theaterperspective mit achromatischen Objektiven, andere Auszug Fernröhre und Tubus von verschiedener Größe, so wie eine Auswahl bester Zeichnungs-Instrumente und Reißzeuge, gleichfalls Thermometer und ein großes Sortiment von optischen Gläsern, als Prisma von Flintglas, Camera lucida, Libellen, Ocularlinsen, achromatische Objektive und dergleichen mehr. Seine Boutique ist in der ersten Hauptreihe Nr. 87.

---

139. Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen von allen Sorten u. nach neuestem Geschmack assortirten Messerschmied-Waaren; vorzüglich besitzt derselbe eine Auswahl von englischen und selbstverfertigten Rasiermessern zu allen möglichst billigen Preisen.

Joh. Wallmüller,
Messerschmied-Meister aus
Regensburg.

Duit-Platz, obere Abtheilung, mittlere Reihe, Nro. 189.

140.

Christoph Balthasar Jung,

aus Memmingen,

empfiehlt sich gegenwärtige Dreykönig-Duit mit seinen längst bekannten Artikeln, aller Arten Schweizerfabrikate, Leinwand, ächt englische weiß und gefärbte Strickbaumwollen-ac. und steht in den neuen Boutiquen Nro. 111.

140.

Carl Mastaglio,

aus dem Mailändischen,

bezog gegenwärtige Duit mit einem vorzüglich reichen Lager der neuesten

Bijouterie- u. Quinquallerie-Waaren

von vierzehn- und achtzehnkarätigem Golde, einer großen Auswahl von Pariser Porzellain-Waaren, als: Tassen, Service, Dejeuners, Blumenvasen, Flacons, auch Stockuhren von Bronze und Alabaster, sowie auch einer schönen Auswahl goldenen Cylinder- u. Damen-Uhren, mit zugehörigen goldenen emaillirten Schlüsseln a Breguet, nebst schönen Lütticher damascirten Doppelt-Gewehren, verschiedenen Genfer kleinen und großen Spiel-Dosen, ganz neuen Ridikül; Herren- und Damen-Cravaten, Mailändischer Chocolade, verschiedenen Parfumerie, ächten doppelten verfectionirten kölnischem Wasser, und vielen der schönsten und geschmackvollsten Artikeln, verkauft sowohl en Gros, wie auch en Detail, zu äußerst billigen Preisen.

Mein Verkaufslokal ist vor dem Marthor im Eingang der dritten Reihe links Nro. 243.

---

126. Unterzeichnete empfiehlt für die gegenwärtige Winter-Duit ihr wohl assortirtes Lager, bestehend in einer Auswahl der neuesten Artikeln, allen Gattungen Ridikül, Gürteln, Bisitenschürzen, allen Arten Stickereyen, Kindermänteln, Häubchen, Herren- und Damen-Schlafröcken und detto Kravatten, Flaum-Ermeln, Convertdecken, Herrnhauben-Gestricken, und allen in diese Fache einschlagenden Artikeln, versichert die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch.

Meine Boutique ist in der 2ten Reihe Nr. 155 von der Prannerstraße aus rechts.

Babette März.

---

150. In der Lederer-Straße Nro. 19 ist im 3ten Stock eine Wohnung mit 4 Zimmern, worunter 3 heizbar, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

---

90. (3b) Durch allerhöchstes Ministerial-Rescript ddto. 17. Oktober l. Js. bin ich als Haupt-Agent der (Compagnie d'Assurances Générales) allgemeine Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Paris für Mobilien allergnädigst bestätiget worden, und zwar für den Isar-, Unterdonau-, Regen- und Oberdonau-Kreis; dieß zeige ich mit dem Bemerken an, daß auch von dieser Gesellschaft zufolge einer allerhöchsten Verordnung, neue Schilde bey mir zu haben sind, und daß auf Mobilien, wie seither, daselbst Versicherungen aufgenommen werden, wozu sich ergebenst empfiehlt,

München, den 2. Jänner 1835.

Fr. Xav. Stießberger,
als Haupt-Agent.
Herzogspitalgasse Nro. 20.

124.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf in einer unter Nro. 311 1/2 bezeichneten Bude in der vierten Reihe.

M. B. Cohn,

aus Gnesen in Preußen,

beziehet die bevorstehende Duit zum erstenmal und empfiehlt nachstehende Artikel zu äußerst billigen Preisen. Die neuesten Berliner- u. sächsische Perse, oder Zitze v. 12 bis 18 kr. per Elle; Chinesische Fulard-Zitze à Elle 30 kr.; die neuesten, gedruckten 10/4 große wollenen Umschlag-Tücher à Stück 3 fl.; 10/4 große durchwirkte Umschlag-Tücher à Stück 1 fl. 45 kr.; eine große Auswahl in allen Gattungen neu erschienener 6/4 großer Damen- und Herrn-Halstücher, wie auch Schürz-Tücher in Chalp-Mustern von 18 bis 30 kr. per Stück; Westenzeuge, als Piquet, halbseidene Damast und gepreßte Sammt-Westen und noch mehrere Artikel.

---

94. (3b) Endesunterzeichneter empfiehlt sich sowohl während der Duit, als nach derselben, mit seiner wohl assortirten Handlung in Eisen, Messing, Stahl, Zinn und Blei und den darin einschlagenden Artikeln; er wird sich bestreben, alle, die ihn mit ihrem Zuspruch beehren, hinsichtlich der Qualität und des Preises bestens zu bedienen.

Franz X. Ellepeck,
Eisenhändler
in der Seidlinger Gasse Nr. 66

---

148. (2a) Glacé-Handschuhe werden geruchlos und billig gepunt, Rindermarkt Nro. 8 im Hof im 2ten Stock, Eingang beym laufenden Wasser.

122. (2 a)
Außerordentlicher wohlfeiler Verkauf.

J. Peiser,
aus Posen in Preußen,

empfiehlt sich bey seinem ersten Besuche der hiesigen Dreykönig-Dult einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, und macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß er in der letzten Leipziger-Messe sehr schöne moderne Waaren eingekauft hat, und solche zu den billigsten Preisen abzugeben im Stande ist; die hier unten angesetzten Preise können es hinlänglich beweisen; außerdem aber ersucht er ein schätzbares Publikum, sich durch eigene Beaufsichtigung von der guten Qualität zu überzeugen. Aechte englische und Berliner Foulards-Zitze die Elle von 12 bis 28 kr., Ginghams die Elle à 10 kr., wollene moderne Umschlag-Tücher mit gewirkten Borduren von 48 kr. bis 6 fl. — Bagdad-Tücher 8/4 und 10/4 von 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. — Bagdad-Kleider und Mäntelzeuge von 6 fl. bis 7 fl. — Schlesinger-Leinwand zu 5 Ellen, die Elle à 24 kr., Hamans à 12 kr., sowie auch Battiste. — Ellenbreite russische Parsnet in Diversen-Farben à 12 kr., Breslauer leinene Taschentücher dunkelfarbig à 15 kr., eine Auswahl in gewirkten und seidenen Gilletzeugen von 36 kr. bis 3 fl., neu erschienene 6/4 große Zitztücher; auch zu Schürzen, à 20 bis 36 kr., Handstutzen, das Paar 12 kr., Handschuhe à 9 kr., ajour-Strümpfe à 12 kr., zur Bequemlichkeit eine neue Art Mützen englischer Mode für Herrn à 20 kr., u. sonstige in dieses Fach einschlagende Artikeln. Verspricht die reellste Bedienung in der Hoffnung, sich eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu dürfen.

Seine Bude ist in dem 4ten Gang Nro 209, versehen mit seiner Firma.

---

129. (3 a) Ein geprüfter Klavier-, Gesang- und Saiten-Instrumenten Lehrer könnte noch einige Stunden Unterricht in seiner Wohnung, Thal Petri Nro. 53. über 5 Stiegen geben.

---

130. Ein sehr geschickter Kellner und Marqueur, mit den besten Zeugnissen, sucht einen Platz. (Zu erfragen in der Schießstatt in der Au.)

---

131. In einer Waaren-Handlung einer der ersten Städte Bayerns wird ein wohlerzogener Jüngling, der nicht unter 15 Jahre alt, als Lehrling, und auch ein ausgelernter, der sich noch besser practisch zu vervollkommen bemüht, als Pensionär gegen Bezahlung eines mäßigen Lehr- und Kostgeldes aufgenommen. Näheres ist auf portofreye Anfrage mit der Chiffre A. G. und des diesseitiger Expedition zu erfragen.

---

138. In der Sendlinger-Gasse Nro. 31 über 2 Stiegen ist ein ganz neuer sehr feiner moderner Herrn-Mantel billig zu verkaufen, und kann stündlich eingesehen werden.

Anzeige für Gärtner und Blumenfreunde.

78. In unterzeichneter Samen- und Blumen-Handlung sind folgende blüthbare Blumenpflanzen, Zwiebel- und Knollene-Gewächse um beigesetzte Preise zu haben:

Aurikel	von allen Farben zu	6 und 12 kr.
Nelken	in 400 Sorten zu	6 und 12 kr.
Anemonen	von allen Farben zu . .	6 kr.
Amaryllis	formosissima zu .	8 kr.
„	Belle donna zu	1 fl. 24 kr.
„	vitata zu . . .	1 fl. 30 kr.
Ferraria	pavonia zu	6 kr.
Iris	susiana zu	18 kr.
Fritillaria	meleagris in vielen Farben zu	3 kr.
Ranunkeln	in Rommel 100 St. zu .	2 fl.
Detto	in extra Rommel 100 St.	5 fl.
Detto	100 St. in 50 Sorten mit Namen zu	8 fl.
Detto	100 St. in 25 Sorten mit Namen zu	7 fl.
Anderosen	, gefüllte zu	4 kr.
Georginen,	gefüllte, in 60 der schönsten Farben das St. zu	24 kr.

Ferner ist die Samen-Handlung mit ganz ächt und frischen Garten-, Gras- und Blumen-Sämereien versehen, worin die Verzeichnisse unentgeltlich abverlangt werden können. Bis zum Frühling 1835 wird ein vollständiges Verzeichniß über alle vorhandenen Glashauspflanzen der Land- und Monatsrosen, perennirende Pflanzen ꝛc. ꝛc. erscheinen. Verläufige Anfragen oder gefällige Aufträge auf alle Arten von Pflanzen werden mit Pünktlichkeit und resp. effektuirt werden.

Zu recht vielen Aufträgen empfiehlt sich bis

F. W. Schulz'sche Samen- und Blumen-Handlung, Herzogspitalgasse Nro. 2.

---

147. (3 a) In der Lerchenstraße Nro. 23. ist eine alte gut hergestellte Orgel zu 5 Registern, ein eingehängtes Pedal, geeignet in eine nicht gar zu große Landkirche, um den Preis von 250 fl. zu verkaufen.

---

125. (3 a)
Es steht ein sehr schöner und guter Flügel von 6¼ Octaven von Baumgartner zu verkaufen. Das Uebr.

---

136. Durch den Drang der Verhältnisse gezwungen, bietet Jemand seinen Antheil an einer Debitmasse, der demselben nach gerichtlichem Distributionsbescheid vom 20. Juny 1834 zugesprochen wurde, zur vortheilhaften Ablösung an. Die Gelder liegen an einer k. Kasse deponirt. D. Ueb.

---

153. Es hat ein Schuhmacher-Lehrjung 1 paar schwarze Stiefelschäfte verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Dienerstraße im Lederer-Laden abzugeben.

---

149. Eine gut erhaltene Abwindmaschine, so wie auch 2 messinge Faß-Pippen sind zu verkaufen. Das Uebr.

---

151. Zwey ausgewachsene weiße Spitz sind zu verkaufen, in der Lerchenstraße Nro. 24.

Gott gefällige Gaben.

Für die Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1259	2½
Den 5. Jän. v. einer Spielgesellschaft in Neuburg	5	24
Summa	1264	47½

Für die kranke Schuhmachersfrau Clara Geitner.

		fl.	kr.
Den 4. Jänner:	Transport	28	3½
Von E. B. in A.		3	—
Den 6. Jänner: Von einer theilnehmenden Frau aus Weilheim.		1	21
Von einer Unbekannten Leinzeug zum Verband und		—	12
Summa		32	41½

Für die Abgebrannten in Neher-Memmingen.

		fl.	kr.
Den 3. Jänner:	Transport	18	27
Für die Dienstboten		1	—
Summa		19	27

Für die arme Seribenteus-Wittwe.

	fl.	kr.
D. 4. Jän.: Von ob. E. B. in A.	2	—
Von M. E.	1	21
Den 5. Juni: Unbekannt . .	—	24

Augsburger Börse
vom 5. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¾	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche Part.-Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	114	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¼	100¼
detto à 4 Proc. prpt.	92¼	91¾
Bank Aktien prompt Div. II. Sem.	1287	1284
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	—	—
K. Poln. Loose prompt. .	—	99¼
detto detto 2 mt. .	—	—

Digitized by Google

Sonnabend, den 10. Jänner. Nro. 5. München, 1835

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Moosblätter.

In einer Gesellschaft wurde erzählt, daß vor Kurzem in Landshut ein Bär geschossen worden sey. „Wie," fragte Einer, „gibt es da noch Bären?" „Ja wohl," entgegnete ein Zweyter, „aus der Burschenzeit her halten sich viele dort auf." „Von diesen ist's gewiß Keiner," fiel ein Dritter plötzlich ein, „denn die sind alle unsterblich!" —e.

Bayern.

München. Se. M. der König haben am 2. Jän. den bisherigen geheimen Rath und General-Zoll-Administrator Dr. L. v. Wirschinger zum wirklichen Staatsrath im ordentlichen Dienste, und am nämlichen Tage den Staatsrath Dr. L. v. Wirschinger, im Vertrauen auf seine Thätigkeit und Anhänglichkeit, prov. zum Staats-Minister der Finanzen ernannt. Ferner geruhten Se. M. der König aufs Neue, die Unterstützungs-Beyträge aus dem Vermögen des Civil-Verdienst Ordens der B. Krone von 20 auf 30 zu erhöhen. — Der k. Gesandte am großbritannischen Hofe, Graf v. Jenison, der Regs Dir. des U.M.Kr., Graf v. Giech, der Appell. Ger. Dir. des O.D.Kr., v Heinrichen, und der Ob.Appell.Ger.Rath J. Ch. Gramm erhielten das Ritterkreuz des Civ.Verd.-Ordens der B. Krone; dann der Vor des Kr. u. St.Ger. zu Schweinfurt, G. Ch. Gutermann, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens.

Se. M. der König haben zur einstweiligen Besorgung der Kranken im k. Versorgungshause und Hofspitale zu St. Joseph, bis zur definitiven Ernennung eines Spitalarztes aus der Anzahl von Concurrenten, den k. Hof- und Stabs-Arzt Dr. Schrettinger zu ernennen geruht.

Am h. Dreykönigstag wurde bey Giesing die Frau des Zeugschreibers Sametleitner, Mutter von 9 Kindern, todt aus dem Wasser gezogen. An demselben Tag Morgens wurde in dem Keller eines Hauses in Schönfeld, ein Mann, schon bejahrt, todt gefunden.

Reichenhall, 5. Jänner. Gestern war hier das Begräbniß des Magistratsraths und bürgerl. Seifensieders Nikolaus Guldin. — Er war ein wohlhabender, allgemein geachteter Mann; er ist als ein Opfer des Brand-Unglücks zu betrachten, seit welchem er sich nicht mehr recht erholen konnte, — da er in wenigen Stunden durch das Feuer sein Wohngebäude und große Vorräthe verlor. —

Aus dem Rezatkreis.

Wir wären doch begierig, zu erfahren, welche Art von Ermächtigung der Herr L. Schrenker aus Dietfurt (welcher auch als Herr Schrenker aus Pappenheim bekannt ist) als Agent der französischen Compag. royale hat. Nach einer Ausschreibung im Eichstätter Intelligenzblatt vom 4. Juni 1834 Nr. 23. scheint es, er habe eine allgemeine und eine besondere Ermächtigung, und zwar die letztere für den Gerichts- und Polizey-Bezirk Eichstätt. Welcher Art die erstere sey, und wie weit sie sich ausdehne, ist nicht ausgesprochen. Inzwischen stimmt auch seine Handlungsweise mit dem Vorgesagten überein. Denn, er soll Inspektions-Reisen (?) im Rezat-, Regen-, Ober- und Unter-Mayn-Kreis machen, wobey er, wie gesagt wird, die Leute überläuft und sie zum Beytritt zu vorgenannter Gesellschaft zu bestimmen sucht. Gelingt ihm dieses, so werden die Leute mit ihren Anträgen an die betreffenden Agenten gewiesen. Ein solches Verfahren darf aber nach den geltenden Verordnungen nicht eintreten. Hiernach darf ein Agent nur in einem bestimmten und genau begränzten Bezirke wirken. Niemand ist befugt, unter irgend einem Vorwande, auch nicht unter dem Titel von Inspektions-Reisen, Versicherungen zu verhökeln.

Wir vertrauen, daß einem solchen Unfuge von den betreffenden k. Behörden durch genauen Vollzug der bestehenden Verordnungen mit Ernst Einhalt gethan wird. —

Der Revierförster U. Raisberger in Walchensee kam als solcher nach Andechs, und wurde provis. durch den Forst-A. Akt. A. Schulze ersetzt. Pfr. J. W. Schmidt ward auf die prot. Pfarrey Uettingen bestätigt.

Auch in Augsburg hat Jemand, der fleißig nach dem Himmel sieht, am 29. Dezember an der Sonne drey Flecken-Gruppen bemerkt, mit mehren Oeffnungen von ein paar Millionen Meilen im Umfang. Dabey stand das Barometer über 27 Grad, höher als in diesem ganz

zen Jahre, und das Thermometer sogar am Mittag noch 3 Grad unter dem Gefrierpunkte.

Vom 29. auf den 30. Dez. v. J., Nachts, wurde der 72 Jahre alte Bauer Andrä Back aus Deindorf (Ldgs. Vohenstrauß), von Witschau nach Deindorf gehend, durch den dichten Nebel von der Straße abgeführt, und mußte auf freyem Felde in einem tiefen Schneehaufen, seinen Geist aufgeben. Es hörten mehrere Einwohner des Dorfes Witschau den Unglücklichen wohl rufen, und zwar von Abends 7 bis 10 Uhr, aber die abergläubische Furcht, es sey ein „wildes Geschrey," hielt sie ab, ihm zu Hülfe zu kommen (!!!). An dem Todten wurden durchaus keine Spuren einer Verletzung gefunden.

Am 24. Dez. v. J. † zu Hilpoltstein die Maurermeisters-Wittwe Barbara Kreitl in einem Alter von 100 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen am Schlagflusse. Die Verblichene war in ihrem Leben nie bedeutend krank, ging noch am hundertsten Geburtstage mit voller Kraft in ihre Stadtpfarrkirche, um das h. Abendmahl zu empfangen, und hatte das seltene Glück, im Kreise ihrer sie liebenden Familie von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln beweint zu werden.

Vom Haardtgebirge im Rheinkreise wird geschrieben: Ungeachtet uns die Natur mit trefflichen Weinen beschenkt hat, so setzen wir doch die Kunst thätig, der Natur noch ein wenig nachzuhelfen. In verschiedenen Orten, so z. B. in Edesheim und Hambach, bestehen sich s. g. Weinfabriken, vielmehr Weinverbesserungs-Fabriken. Es giebt nämlich einzelne Leute daselbst, die an geringeren Orten Weine kaufen, sie verbessern, und dann, theils unter dem Namen ihrer Gemeinde, theils unter der Firma besserer Lagen wieder verkaufen. So sehr man auch bei uns für Verbesserungen eingenommen ist, so wollen diese doch keinen allgemeinen Beifall finden. Die verbesserten Weine halten sich nämlich nicht so gut in die Länge; ob sie der Gesundheit schädlich sind, wie theilweise behauptet wird, wollen wir noch dahingestellt seyn lassen. Es sind an den Orten, in welchen sich die gedachten Fabriken befinden, nur ein paar Keller, die sich des Verbesserungsgeheimnißes zu erfreuen haben. Allein man weiß es trefflich einzurichten, daß die in die Gemeinde kommenden fremden Weinkäufer, nachdem sie zuvor in verschiedenen andern Kellern gewesen, am Ende in die gedachten Fabriken gerathen, und dort kaufen. Namentlich soll dieß Käufern aus Schwaben begegnen, die sich mehr auf ihre Weinwaage als auf ihre Zunge verlassen. Auf diese Weise erhalten im Auslande die Orte einen übeln Namen, was blos einzelne Keller treffen sollte. Der Nachtheil für die Masse der Bewohner solcher Gemeinden ist daher überaus groß. Es wäre dringend zu wünschen, daß man die Sache vor die Gerichte brächte.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Mina's errungene wichtige Vortheile über Zumalacarregui ꝛc. bestätigen sich.

Aus Berlin. Unser bisher. Bundestagsgesandte ꝛc. Hr. v. Nagler wird das Portefeuille des Fin.-Ministers erhalten, und der geh. Rath Gr. v. Alvensleben ihn in Frankfurt ersetzen. — ☞ Im J. 1833 wurden 1105 Militärpersonen (61 Offiziere, und 1044 Unteroffiziere und Gemeine) durch Anstellung im Civildienst versorgt. Ja, Preußen sorgt recht wacker für seine braven Soldaten! —

Ueber die Wohnungen der Landleute in Griechenland erzählt ein Augenzeuge: „Einige hölzerne Gefäße, ein schwarzer Heerd, ein mit großen Steinen oder mit aufgesprungenen Ziegeln bedecktes Dach, eine Schilfmatte, Lumpen, um sich zu bedecken; das sind die Geräthschaften, das Ruhebette und der Heerd, um den sich herum der Landmann kauert. Die Wohnungen umgeben keine Gemüsegärten, durch die eine Familie Gelegenheit bekommt, ihre Nahrung zu vermannigfaltigen und zu verbessern. Selten pfropft ein Bauer einen Baum; aufs Geradewohl säet er einigen Spinat, Knoblauch, Zwiebeln und etwas Petersilie, die er aufzieht, um sie zu essen, statt sie abzuschneiden, und ohne sich die Mühe zu nehmen, seine Pflanzen zu begießen oder auszujäten. — Dieser Zustand war indessen durch den langen Druck unter der türkischen Herrschaft bedingt, jetzt fängt unter der Aegide einer weisen Regierung Alles besser sich zu gestalten an, und in einigen Jahren wird gegenwärtige Schilderung wohl kaum irgend wo noch anwendbar seyn können."

Der Adelsstand in Schweden beschloß am 20. Dez. v. J., daß für Injuriirung des Königs u. s. w. statt absoluter Todesstrafe 2 bis 10jährige Festungs- oder Todes-Strafe eintreten soll. — Am 29. Dezbr. † in Bath der große Staats-Oekonomist Malthus und am 27. Dez. Charles Lamb. — Der Dey von Algier, der, nach Beendigung seiner Laufbahn im Occident, sich nach Alexandrien zurückgezogen hatte, wo er friedlich und bloß mit der Ausübung seiner Religion als Muselmann beschäftigt lebte, starb plötzlich am 31. Oktober, als er eben aus einer Moschee, in welcher er seine Gebete verrichtet hatte, zurückkehrte. — Ein Artikel der Konstitution, welchen der Staat Tennessee (Nordamerika) so eben angenommen hat, verfügt: Jeder, der sich im Zweykampf geschlagen, eine Herausforderung überbracht, übersandt, angenommen oder als Zeuge oder Rath bey einem Zweykampfe gedient hat, soll unfähig erklärt werden, in diesem Staate besoldete oder Ehrenstellen zu bekleiden. — Von dem gegenwärtigen Intendanten des königl. Hofes in Paris, Grafen v. Montalivet, erzählt man, daß er, um die Hofbedienten zu verhindern, die Ueberreste der königl. Tafeln beym Abtragen in die Tasche zu schieben, bey den neuen Livreen die Taschen gänzlich unterdrückt habe. (Ist gar nicht übel!) — Auch den Dänen ist ihr Weinberg diesmal ergiebig gewesen; die Delphinjagd im kleinen Belt war so reich, daß an einem Ort allein in (Wiedelfahrt) 198 Stück gefangen wurden.

Aus Wien. Se. K. H. der Kronprinz von Bayern erfreut sich der besten Gesundheit. — Der k. bayer. Gesandte in London, Graf v. Jenison-Walworth soll nach Paris bestimmt seyn. — Nach einem Regierungsbeschluß soll die seit einigen Jahren auf allen Gewerben ruhende Konzessions-Sperre in Bezug auf das Fleischhacker-Gewerbe so weit ermäßigt werden, daß dabey eben so viele, als eingehen, neu konzessionirt werden können. — Vom 1. d. an erscheint in Agram zum Erstenmale eine politisch-literarische Zeitung in kroatischer Sprache. — Zu Radon in Ungarn lebt ein herrschaftlicher Beamter, der vollkommen 7 österr. (oder bayer.) Fuß hoch ist. Sein Vater war

6½ Fuß hoch, und seine beyden lebenden Söhne haben eben diese letztere Höhe. — Da sich der Errichtung einer steinernen Brücke oder einer Kettenbrücke über die Donau bey Pesth und Ofen viele Hindernisse entgegen stellen, so ist jetzt stark die Rede davon, einen Tunnel zwischen beyden Städten anzulegen.

Berlin vom 31. Dez.: „Eine hohe Person, welche vor Kurzem von hier nach London abreiste, äußerte beym Abschied, daß sie noch niemals mit so heiterem Sinne und unter so glücklichen Auspizien für die brittische Nation das Festland verlassen habe, als diesesmal. Ein lebhafter Brief- und Geschäfts-Wechsel zwischen den größern Mächten und Konstantinopel wird auch bey uns bemerkbar, und man schließt daraus allgemein, daß die Pacifikation zwischen der Pforte und dem Vicekönig von Aegypten nur von sehr kurzer Dauer gewesen seyn dürfte. In einem ähnlichen Sinne spricht sich ein, gestern von einem Offizier des österreichischen Generalstabes hier eingegangenes, Schreiben aus. — Seit einiger Zeit kommen ansehnliche Schiffsladungen mit Kanonen (ohne Lavetten) von allem Kaliber hier an, werden im Gießhause niedergelegt (kommen von einer nordischen Macht 2ten Ranges, welche den größten Theil ihres Metallgeschützes mit eisernen vertauschen will,) und sollen in unserm vortrefflichen Gießhause jetzt zu unserm Gebrauch umgegossen werden. Die Dräse'sche Erfindung (Infanterie-Gewehre, ohne Zündlöcher, ohne Ladstock, und mit sogenannten Zündnadeln abzufeuern) wird sehr belobt.

Altona, 2. Jan. Auf Befehl des Königs soll eine von dem bekannten Dichter Harro-Harring unter dem Titel: „Die Möve" herausgegebene Gedicht-Sammlung in den Herzogthümern supprimirt werden.

Der tapfere Carlisten-Chef Castor ist an einem Blutsturz, im 35sten Lebensjahre, †. — Im Lyoner Krankenhause hat's n'Mordspektakel zwischen der Administration und mehreren dienenden Brüdern und barmherzigen Schwestern, gesetzt: g'rauft haben sie mit dem Militär ꝛc.— Zu Hartha (Sachsen) brach am 10. Dez., Abends gegen 8 Uhr, Feuer aus, welches binnen Kurzem 16 Gebäude (darunter eins aus dem angränzenden Dorfe Reinhardsthal) gänzlich zerstörte und mehrere andere zum Theil bedeutend beschädigte. Zwey Knaben in dem Alter von 8 und 13 Jahren kamen in den Flammen um.— Bey Anstellung landwirthschaftlicher und gewerblicher Erzeugnisse in Weimar, im Oktober v. J., erregte unter den vielen bemerkenswerthen Maschinen besonders eine, es war eine Häckfel-Schneidmaschine, die größte Aufmerksamkeit. Ihr Verfertiger war der Kaufmann Weydling in Naumburg. Ein Mann kann sie leicht bewegen, und drey Männer können in jeder Minute einen Berliner Schäffel Häckfel liefern. Zwey Beamten zu Erfurt versuchten dieselbe und erhielten in jeder Minute 1½ Schäffel. Vier Männer können täglich 6 Schocken Schittenstreh damit zerschneiden. — Die Braunschweig'schen Landstände haben den preußischen Münzfuß angenommen.

Aus Galatz schreibt man, daß ein österreich. Fahrzeug, welches, mit der Pest an Bord, daselbst angekommen war, nachdem es fast seine ganze Mannschaft verloren habe, von den Moldau'schen Behörden genöthigt worden ist, sich mit den beyden einzigen Individuen, die noch am Leben waren, zu entfernen.

In N. fragte kürzlich ein Reisender den Küster in der Kirche: „Warum wird diese Kirche nicht reiner gehalten?" — Ohne durch diesen Vorwurf verlegen zu werden, antwortete derselbe ganz kurz: „Weil geschrieben steht, daß wir im Staube anbeten sollen" —

München. Auf unsrer Dult ist der Mastaglio'sche Stand in seiner Art wieder, wie immer, der eleganteste und empfehlendste hinsichtlich der Güte und Wohlfeilheit.

Schachp. II. 29. Sch. E F 6.

Lotto:
29. 22. 4. 40. 68.

Theater.

Sonntag: Robert der Teufel.

201. (3 a)

Museum.

Samstag, den 17. Jänner
Großer Ball.
Anfang 7 Uhr.

202. (3 a)

Museum.

Mittwoch, den 21. Jänner Abends 5 Uhr
General-Versammlung.

Die auf die Tages-Ordnung gebrachten Gegenstände können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. J. C. P. Nolde, Schriftsetzer mit X. B. C. Krell, Stadtgerichts-Substituten-(?) Tochter. — Hr. Rem. Göß (in München) k. Steuerliquidations-Commissär, mit Dem. C. D. B. Haltmayr aus Bamberg.

Todesfälle in München.

Hr. Jos. v. Barth, k. b. quiesc. Kreis- und Stadtgerichts-Rath, u. ehem. Landschafts-Verordneter, 76 J. a. — Hr. Fr. Limmer, Dr. Med. u. Hausbesitzer, 82 J. a. — Fr. Soph. Einhauser, k. Rechnungs-Kommissärs-Gattin, 29 J. a.— Hr. Fr. Thery, pens. k. Maulkoch, 82 J. a. — Fr. Kl. Altenhauser, k. Registratores-Gattin, 53 J. a.— Fr. R. Schaudschleger, b. Hafners-Wittwe, 77 J. a. Frau Barbara Nikol, Bürgermeisters-Wittwe aus Roding, 64 J. a. Die Beerdigung ist heute, Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesd. ist künft. Montag, Vormitt. 10 Uhr bey St. Peter.

Hr. J. Hertel, Geometer bei der k. Steuer-Kat.-Com., 30 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst Dienstag den 13. Jänner Vorm. 8 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche.

Auswärtige Todesfälle.

In Eggenfelden: Hr. G. F. Clerforfer, k. Rentbeamter.

Zu Bamberg: Hr. J. Brehm, k. Poststallmeister. — Hr. G. Seiner, pens. Hofreiter. — Hr. J. B. Wirth, quiesc. Stadtpfarrer zu Schweinfurt. — Hr. P. M. Morain, herzogl. bayr. Saalmeister. — Hr. J. G. Daig, Canditor und Tabacksfabrikant. — Hr. Kirchheimer, k. b. Chevauxlegers-Lieutenant, 44 J. a.

In Würzburg: Frau Landesdirektionsräthin J. M. Sturz, geb. Ehemann.

79. (25) Ein durch den Verfall seiner Dienstherrschaft, dienstlos gewordener und mit den besten Attesten versehener Braumeister — der 15 Jahre lang in dieser Eigenschaft an einem und demselben Platze diente, auch Caution zu leisten im Stande ist wünscht als solcher, oder auch als Oberknecht Dienst zu erhalten. D. Uebr.

183.

Todes-Anzeige.

Mit dem innigsten Schmerze zeigen wir unseren nahen und entfernten Verwandten und Freunden das traurige Ende unseres theueren Schwagers und Onkels, unseres Geschäftsführers:

Peter Röckenschuss

an.

Derselbe wurde am 29. Dez. vorigen Jahres Abends um 5 Uhr durch das Losgehen eines nicht verwahrten Gewehres in der Nähe von Wasserburg tödtlich verwundet und starb, noch gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion und den Empfang der heiligen Sakramente, Abends um 8 Uhr desselben Tages.

Mit der Bitte, des Abgeschiedenen in Ihrem frommen Gebete zu gedenken, empfehlen wir den Seligen und uns Ihrem gütigen Andenken.

München, den 3. Januar 1835.

Katharina Röckenschuß,
b. Tuchhändl.-Wittwe, Schwägerin.
Joseph Röckenschuß,
Anton Röckenschuß,
Nep. Röckenschuß,
Max Röckenschuß } Neffen.

186. (3a) Praes. d. 8. Jänner 1835. Exp. Nro. 874.

Bekanntmachung.

Die Hafner Bezoldtsche Behausung dahier wird hiemit nebst dem dazu gehörigen Gärtchen (mit Ausschluß jedoch des darauf ruhenden realen Hafnerrechtes) in einem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1500 fl. an die Meistbietenden, und zwar zum Letztenmale, zum Verkaufe ausgeschrieben, und zur Erzielung des Meistgebotes auf

Samstag, den 7. Februar l. Js., von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags, bey dem unterfertigten Gerichte Termin bestimmt.

Hiezu will man allenfallsige Kauflustige mit dem Anhange eingeladen haben, daß sich solche über die Zahlungsmittel, dann über einen guten Leumund, und endlich über die Befugniß zur Ansässigmachung in hiesiger Stadt legal auszuweisen haben.

Ferner wird bemerkt, daß am betreffenden Commissionstage selbst die auf der gedachten Behausung lastenden Abzaten, so wie die Bedingnisse, unter welchen der Hinschlag Statt finden sollte, bekannt gegeben werden.

Am 2. Jänner 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Dir.
Reindl.

168. **Bekanntmachung.**

Aus dem am 26. vor. Mts. von hier über Koburg nach Langensalza abgegangenen Briefpostfelleisen wurde in der Gegend von Hallstadt, jenseits Bamberg, das Briefpacket von Nürnberg nach Berlin, mittelst eines gewaltsamen Einschnitts in das Briefefelleisen, entwendet.

Dieses Briefpacket wurde später durch die angestellte Untersuchung wieder beygebracht, aber in einem ganz zerstörten Zustande, so zwar, daß die in demselben befindlich gewesenen Briefe, worunter auch solche waren, in denen sich Wechsel, Tresorscheine und Zins-Coupons befanden, größtentheils zerrissen oder auch durchschnitten, und auch durchnäßt waren.

Diese gewaltsame Beraubung wird mit dem Bemerken angezeigt, daß man besorgt seyn wird, die Adressen dieser Briefe, so weit sie noch kennbar sind, auf geeignetem Wege bekannt zu machen.

Nürnberg, den 3. Januar 1835.

Königliches Oberpostamt.
v. Arthelm.

157. (3 a)

Versteigerung.

Dienstag, den 20. Januar h. Js., werden im k. Zerwirkgewölbe (Locale Lederergaße Nro. 26.) dahier, mehrere Parthieen gut getrocknete Wilddecken, und

Donnerstag, den 22. Januar, einige Zentner Hirschgeweihe an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. Januar 1835.

K. b. Hofjagd-Intendanz.

Pferde-Versteigerung.

123. (2b) Samstag, den 10. Jänner 1835. Morgens 10 Uhr werden im 3. Hofraume des Herzogl. Leuchtenberg'schen Palais mehrere schöne Reit- und Wagen-Pferde aus dem hiesigen und Eichstätter-Marstalle gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind

156. (2 a) Am künftigen 22. dieses Monats wird das Haus Nro. 37. an einer der Haupt-Straßen Münchens, nemlich der Theatiner-Schwabinger-Gasse, im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden zu billigen Zahlungsbedingnissen verkauft. Das Haus ist besonders wegen seiner vortheilhaften Lage für Kauf- oder Gewerbs-Leute sehr zu empfehlen, und besteht:

A. Zur ebenen Erde in:
1 schönem großen Laden, 1 Hof, 2 Kammern, Brunnen, 3 Holzlegen, 1 geräumigen Keller in 3 Abtheilungen und 1 Abtritt.

B. in I. Stock:
1 heizbares Zimmer und Nebenzimmer auf die Straße, 1 heizbares Zimmer und 3 Kammern rückwärts, 1 Küche, 1 Holzleg und 1 Abtritt.

C. im II. Stock: desgleichen wie der Erstere.

D. im III. Stock:
1 heizbares Zimmer und Nebenzimmer auf die Straße, 1 desgleichen rückwärts mit 1 Kammer, 1 Küche, 1 Holzleg und 1 Abtritt.

E. im IV. Stock:
1 heizbares Zimmer und 1 Nebenzimmer auf die Straße, 1 heizbares Zimmer rückwärts mit 1 Nebenzimmer, 1 Küche, 1 Holzleg und 1 Speicher in 3 Abtheilungen.

Der in diesem Hause im I. Stock wohnende bürgl. Tapezierer Fischer wird jedem Kaufsliebhaber dasselbe vorzeigen.

Die Versteigerung ist festgesetzt am 22. Jänner d. Js. Vormit. 10 Uhr im Locale des Commissions-Bureau dahier, am Rindermarkt Nro. 6. über 1 Stiege. Wozu die Kaufsliebhaber von Seite der unterzeichneten Erb-Interessenten hiezu höflichst eingeladen werden.

München, den 7. Jänner 1835.

Friedr. Fischer, b. Tapezierer.
H. Dennler, Besitzer des Commissions-Bureau dahier, als Special-Bevollmächtigter des Mitel. Schmid.

90. (3 c) Durch allerhöchstes Ministerial-Rescript ddo. 17. Oktober l. Js. bin ich als Haupt-Agent der (Compagnie d'Assurances Générales) allgemeine Brand-Versicherungs-Gesellschaft in Paris für Mobilien allergnädigst bestätiget worden, und zwar für den Isar-, Unterdonau-, Regen- und Oberdonau-Kreis; dieß zeige ich mit dem Bemerken an, daß auch von dieser Gesellschaft zufolge einer allerhöchsten Verordnung, neue Schilde bey mir zu haben sind, und daß auf Mobilien, wie seither, daselbst Versicherungen aufgenommen werden, wozu sich ergebenst empfiehlt,

München, den 2. Jänner 1835.

Fr. Xav. Stießberger,
als Haupt-Agent.
Herzogspitalgasse Nro. 20.

150. In der Lederer-Straße Nro. 19 ist im 3ten Stock eine Wohnung mit 4 Zimmern, worunter 3 heizbar, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu verstiften.

167. (2 a)

Pfänder-Versteigerung.

Montag, den 12. Januar 1835 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten November und Dezember 1833 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gelb- und silbergestickten Miegelhauben, Wasch-, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Privil. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer, Inhaber.

---

120. (2 b)

Versteigerung.

Montag, den 12. Jänner wird in der Ludwigs-Straße im Bazar Nro. 10, aus freyer Hand Folgendes versteigert:

Eine Garnitur-Glaskästen, die sich zu Laden-Waaren, Bücherschränken und andern eignet, Ladentische (Budeln) und Aushängkästchen auf 3 Seiten mit Glas; sämmtliches von Kirschbaumholz und fast neu. Ferner: Thürstöcke sammt Thüren, deren Schlösser zum Theil von Messingolive sind, altes Kupfer und ganz gute kupferne Ausgüße, altes Bley und Eisen. Ein mit Oelfarben angestrichenes Gitter mit 2 Thüren, dessen Schlösser ebenfalls von Messingolive, Packkisten circa 100 Stück in verschiedenen Größen ꝛc. ꝛc.

Die Garnitur-Glaskästen werden zusammen versteigert; würden sich nun mehrere Liebhaber zeigen, die sie nachher unter sich theilen wollten, so belieben sie vorläufig Einsicht davon zu nehmen, in dem Laden des Hrn. Meubel-Fabrikanten Seitz, Bazar 10.

---

173. (3 a)

Haar (Flachs)-Versteigerung.

Ein Quantum zwey- und dreyjähriger ungeheckelter schöner langer Gebirgshaar von 26 Zentnern wird Pathieuweise zu 2 bis 3 Zentner Freytag, den 16. dieß, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in der Türkenstraße rechts Nro. 63, dem landwirthschaftlichen Verein gegenüber, ehe man zur neuen Kaserne kommt, versteigert.

---

172. Ich mache dem verehrten Publikum bekannt, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung meinen Kästaden alle Sonn- und Feyertage das ganze Jahr von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr offen habe; auch empfehle ich mich mit ächtem Holländer, Limburger-Käs, wie auch frischen Holländer-Häringen.

Aloys Spiegel,
bürgl. Käshändler, in der Neuhauserstraße am Bauhof Nro. 3.

---

158. (2 a)

Local-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß sein Commissions-Bureau sich gegenwärtig am Rindermarkt im Hahlinger Hause Nro. 6. über 1 Stiege befinde.

Er empfiehlt sich unter Beziehung auf die diesfällige Ankündigung vom 26. May vorigen Jahres wiederholt dem hohen Adel und übrigen verehrlichen Publikum zu zahlreichen Aufträgen in den bereits zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Geschäften, und mit der ergebensten Bemerkung, daß jede betreffende Commission mit der bestmöglichen Pünktlichkeit und Uneigennützigkeit besorgt werden wird.

Schriftliche Anfragen und Aufträge werden sich portofrey erbeten.

München, am 7. Jänner 1835.

Heinrich Dennler.

---

30. (3 c) Ein im Gebiete der Jurisprudenz theoretisch und praktisch gebildeter, im Justiz- und administrativsache geprüfter Rechtskandidat wünscht als Patrimonialgerichtshalter II. Klasse eine Anstellung zu erhalten. Da derselbe vermög erworbener Kenntnisse in der Landwirthschaft und den landwirthschaftlichen Gewerben und zur Uebernahme einer Oeconomie- oder Rentenverwaltung geeigenschaftet ist, so könnte er vortheilhaft die Leitung einer Gerichts- und Gutsverwaltung miteinander verbinden.

Geeignete Aufträge übernimmt die Redaktion zur gefälligen Bestellung.

---

125. (3 b) Es steht ein sehr schöner und guter Flügel von 6½ Octaven von Baumgartner zu verkaufen. Das Uebr.

---

129. (3 b) Ein geprüfter Klavier-, Gesang- und Saiten-Instrumenten-Lehrer könnte noch einige Stunden Unterricht in seiner Wohnung, Thal Petri Nro. 53. über 3 Stiegen geben.

---

147. (3 b) In der Lerchenstraße Nro. 23. ist eine alte gut hergestellte Orgel zu 5 Registern, ein eingehängtes Pedal, geeignet in eine nicht gar zu große Landkirche, um den Preis von 250 fl. zu verkaufen.

---

174. (3 a) Bey einem Patrimonialgericht kann ein Gerichtsdiener-Gehülfe der sich mit guten Zeugnißen ausweisen kann, einen guten Platz finden. Das Ueb.

---

182. Bey der Unterzeichneten ist, nebst sehr modernen und billigen Damenhüten, jetzt auch eine Auswahl schöner Putzhäubchen nach der neuesten Façon mit Bändern und Blumen aufgestellt, von 2 fl. 24 kr. bis 3 fl. 12 kr. zu haben.

Philippina Kaltzer,
gegenwärtig in ihrer Wohnung, Kuhdelgasse Nro. 2. im Melberhaus über 3 Stiegen.

---

181. Unterzeichnete empfiehlt sich im Putzen von allen Gattungen Blonden und Fadenspitzen, Faden und Seidentüll, so wie auch im sehr schön Schwarzfärben von Blonden und Einschlägigen.

K. Birnböck.
Pfandhausstraße Nro 8.
über 3 Stiegen vornheraus.

---

194. Ein Stubenmädchen, welches sich bey einer vornehmen Herrschaft seit 8 Jahren ein vorzügliches Zeugniß erwarb, und wegen eingetretenen Todesfalls nur austritt, wünscht ein dergleichen Unterkommen. D. Ueb.

---

180. Ein ordentliches solides Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, das auch gut kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht entweder sogleich oder auf das Ziel einen Platz. Zu erfragen in der Neuhausergasse Nr. 28. bey Joh. Pfister rückwärts zu ebner Erde.

---

177. (3 a) Zu einem Kinde von 3 Monaten wird eine gute Amme dringend gesucht. D. Ueb.

---

178. Eine junge gesunde Amme wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen sogleich aufgenommen. Das Uebrige in der Schönfeldstraße Nro. 3 im 2ten Stock.

---

169. Es wird ein ordentlicher Junge bey einem Schuhmacher mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Zu erfragen im Schrammergäßchen Nro. 11.

---

189. Bey Antiquar Peischer am Hofgraben Nro. 1. nächst der neuen Münze dahier wird die 58te Bücheranzeige unentgeltlich ausgegeben.

5500. In der Frühlingsstraße Nr. 19. im 1. Stock sind 2 schöne, gut meublirte, heizbare, mit guten Betten, Sopha, und eigenem Eingange versehene Zimmer von einem oder zwey Herren bis 12. Januar zu beziehen.

159. (2a)

Johann Leonhard Goepner,

Tabakpfeifenfabrikant aus Nürnberg,

empfiehlt sich diese Dreykönig-Dult mit seinem schon bekannten Waarenlager von allen Sorten Tabackspfeifen, sowie auch Pfeifenröhren, nach dem neuesten Geschmack, seine ächte Meerschaumköpfe nebst Billiardpfeifchen, seine Maserköpfe, feine Porzellanköpfe mit den schönsten Gemälden. Ferner Weichselröhre mit Bernstein und Erlangerspitzen, ächte Bambu- und Zuckerrohrstöcke, alle Sorten Spazierstöcke mit und ohne Degen, Schach- und Domino-Spiele, Billardbälle, sehr schön in Nebdorn geschnittene Tabackdosen, auch durmaserne und digemalte mit den feinsten Gemälden, und noch alle in dieses Fach passende Artikeln. Durch möglichst billige Preise werde ich das mir bisher geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen wissen. Die Bude ist vor dem Marthor links Nro. 244

---

160. **Leonhard Weigel,**

Mandelkoffee-Fabrikant aus Oettingen, beziehet gegenwärtige Winter-Dult wieder mit seinem selbst fabricirten Mandel-, Eichel- und Gelbrüben-Kaffee.

Indem er sich zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt, sichert er die billigsten Preise zu.

Seine Bude ist in der äußern Reihe gegen die Stadt Nro. 22.

---

162. **Peter Sommer,**

Mandelkaffee-Fabrikant aus Oettingen, beziehet die hiesige Messe wieder, mit seinem selbst fabricirten: Mandel-, Eichel-, Gelbrüben- und Gesundheits-Kaffee.

Indem er sich zu geneigtem Zuspruch bestens empfiehlt, sichert er die billigsten Preise zu.

Seine Bude ist in der äußern Reihe gegen die Stadt Nro. 14.

---

163. (2a)

A. Lehmann,

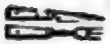
Optikus aus Burgbaslach,

empfiehlt sich während der Dult mit seinen schon bekannten optischen Waaren, besonders von Augen-Gläsern und Conversations-Brillen von Flint- und Azuralasern, in allen Fassungen, perspectivisch geschliffen. Indem er die reellste Bedienung und billigsten Preise verspricht, bittet er auch um zahlreichen Besuch. Seine Bude ist unter den Colonnaden im ersten Gang Nro. 114.

---

164. **Johann Keil,**

Messerschmied aus Regenesburg,



empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinen schon bekannten Waaren, bestehend in Feder-, Rasier-, Tafelmessern und Scheeren in bester Qualität. Seine Boutique ist Nr. 17 im zweyten Durchgang zwischen dem Neuen- und Mar-Thor.

---

171. Unterzeichneter Zinngießer aus Türkheim empfiehlt seine eigens erzeugten und selbst verfertigten Zinnwaaren, als: Löffel zum Vorlegen, zum Speisen, Salzgefäße, Kerzenmodele ꝛc. zu den billigsten Preisen. Seine Auslage befindet sich vor dem Marthor nächst der Steinguthütte Nr. 1.

Peter Janette.

165.

Shwals-Empfehlung.

Unterzeichneter ist eben in Besitz einer frischen Sendung französischer Shwals gelangt, die er sehr billig verkaufen kann, und empfiehlt diese zur geneigten Abnahme.

F. S. Sternau,
aus Fürth,
im Hause des Hrn. Schorz, Schlossermeisters jr., Pranners-Straße Nr. 13, vis à vis dem neuen Thore.

---

170. (3d) Der Unterzeichnete macht seine ergebenste Anzeige, daß er von seiner Zurückreise aus Oesterreich, allwo sein Kunst-Panorama mit vielem Beyfall aufgenommen wurde, — und dasselbe mit einer neuen Ansicht von dem berühmten Kloster Kremsmünster in Oberösterreich, mit dem schönen Kremsthal, und der Gebirgskette, bis zu Traunstein vermehrt habe; und ist mit hoher Bewilligung vor dem Karlsthor links, über die Dult, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr zu sehen. Der Eintrittspreis ist 12 Kreuzer. Kinder die Hälfte. Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Joseph Käß.

Die Bude wird geheizt.

5985. (3 b)

Unterzeichneter kündiget hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er von seiner Reise wieder dahier angekommen, und empfiehlt seine bewährten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Russenkäfer. Ferner seine selbst verfertigte Kitte von allen Farben, sowie eine Masse zum Abziehen der Rasier- und Federmesser ohne Stein. Seine Wohnung ist in der Landstraße nächst dem Grünenbaum Nro. 3. bey'm Flößmeister Heiß über 2 Stiegen.

Lor. Schigl, in München.

---

198. (2a) Bey Martin Schneider, Weber in der Au. Nro. 62, nächst dem Dultplatz, ist bis künftige May Dult, ein schöner Laden billigst zu beziehen.

---

122. (2b)

Außerordentlicher wohlfeiler Verkauf.

J. Peiser,

aus Posen in Preußen,

empfiehlt sich bey seinem ersten Besuche der hiesigen Dreykönig-Dult einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, und macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß er in der letzten Leipziger-Messe sehr schöne moderne Waaren eingekauft hat, und solche zu den billigsten Preisen abzugeben im Stande ist; die hier unten angesetzten Preise können es hinlänglich beweisen; außerdem aber ersucht er ein schätzbares Publikum, sich durch eigene Beaufsichtigung von der guten Qualität zu überzeugen. Aechte englische und Berliner Foulards-Zitze die Elle von 12 bis 28 kr., Gingdams die Elle à 10 kr., wollene moderne Umschlag-Tücher mit gewirkten Bordüren von 48 kr. bis 6 fl. — Bagdad-Tücher 8/4 und 10/4 von 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. — Bagdad-Kleider und Mäntelzeuge von 6 fl. bis 7 fl. — Schlesinger-Leinwand zu 5 Ellen, die Elle à 24 kr., Hamans à 12 kr., sowie auch Battiste. — Ellenbreite russische Parsnet in Diversen-Farben à 12 kr., Breslauer feinene Taschentücher dunkelfarbig à 15 kr., eine Auswahl in gewirkten und seidenen Gilletzeugen von 36 kr. bis 3 fl., neu erschienene 6/4 große Zitztücher; auch zu Schürzen, à 20 bis 30 kr., Handstutzen, das Paar 12 kr., Handschuhe à 9 kr., à jour-Strümpfe à 1 fl. kr., zur Bequemlichkeit eine neue Art Mützen englischer Mode für Herren à 20 kr., u. sonstige in dieses Fach einschlagende Artikeln. Verspricht die reellste Bedienung in der Hoffnung, sich eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu dürfen.

Seine Bude ist in dem 4ten Gang Nro 299. versehen mit seiner Firma.

---

166. (2a) Zwey Läden für Dultherrn sind vor dem Karlsthor für die Dauer jeder Dult zu vermiethen; und die Einrichtung und Erweiterung eines Laden kann nach dem Wunsche eines jeden Kaufmannes gerichtet werden. Näheres vorm Karlsthor im Rondele links Nro. 11 beym Hauseigenthümer.

---

196. (2a) Eine reale Bierwirthschaft mit Einrichtung ist (aber ohne Unterhändler) zu verkaufen, und können 3000 fl. zu 4 o/o darauf liegen bleiben. D. Uebr. beym Spänglermeister Zorl vor dem Isarthor Nr. 42.

---

197. Man sucht eine kleine Wirthschaft, Traiteurgeschäft oder Kaffeeschenk zu pachten, oder gegen Kaution die Führung einer solchen zu übernehmen. D. Ueb.

---

176. Zwey Personen, welche die italienische Sprache erlernen wollen, suchen für dieselbe, sobald wie möglich einen Lehrer. Auch wünscht man einen noch brauchbaren und gute Stimmung haltenden Flügel zu miethen. Das Nähere Sendlinger-Straße Nro. 69. über 3 Stiegen.

Digitized by Google

154. (2a)

Anzeige der Potsdamer Dampf-Chokoladen-Fabrik von J. F. Miethe und Birkner in Nürnberg.

Den Wünschen mehrerer Konsumenten unserer

Osmazom-Chokolade

zu begegnen, verfertigen wir solche von heute an auch in Pulverform und beehren uns hiemit, diese aus entöltem Kakao mit Zucker und Fleisch-Extraktivstoff bereitete Chokolade — deren vortrefflichen Eigenschaften darin bestehen, daß sie, obgleich ungewöhnlich stärkend und nährend, dennoch äußerst leicht verdaulich ist, ohne reizbar zu seyn und daher sowohl für gesunde, als auch für kranke und geschwächte Personen jeden Alters ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Genesungs-Mittel abgibt — zur gefälligen Abnahme zu offeriren.

Außer dieser Osmazom-Chokolade in Pulver à 54 kr. das Pfd. in Schachtein zu ½ und ¼ Pfund, empfehlen wir bey dieser Gelegenheit unsere übrigen, mit möglichster Sorgfalt in unsern Dampf-Chokoladen Maschinen bereiteten Fabrikate, deren ausgebreiteter Ruf einer vollkommenen Güte sich durch den stets zunehmenden Verbrauch immer mehr bewährt, als:

Feinste Bahia-Chokolade in 5 Taf. à Pfd.	fl. 1. 25 kr.
Feinste Doppel-Vanille-Chokolade Nr. 1. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ 1. 10 „
Feine Vanille-Chokolade Nr. 2. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Feine Vanille-Chokolade Nr. 3. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 45 „
Feinste Vanille-u. Gewürz-Chokolade in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ 1. — „
Feinste Gewürz-Chokolade Nr. 1. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Feine dergl. Nro. 2. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 45 „
Feine dergl. Nr. 3. in 5, 10 u. 16 Taf. à Pfd.	„ — 35 „
Feine dergl. Nro. 4. in 5, 10 u. 16 Taf. à Pfd.	„ — 32 „
Feine dergl. Nr. 5. in 5, 10 u. 16 Taf. à Pfd.	„ — 28 „
Feinste Gesundheits-Chokolade mit Zucker, ohne Gewürz, vom besten gereinigten Kakao Nr. 1. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Feine Gesundheits-Chokolade mit Zucker, ohne Gewürz, vom besten gereinigten Kakao Nr. 2. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 40 „
Feinste bittre Gesundheits-Chokolade vom besten gereinigten Kakao in 5 Taf. à Pfd.	„ — 40 „
Feinste China-Chokolade, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, in 5 Taf. à Pfd.	„ 1. — „
Isländisch Moos-Chokolade mit Salep in 5 Taf. à Pfd.	fl. — 50 kr.
Süße Gersten-Chokolade mit durch heiße Wasserdämpfe präpar. Gerstenmehl in 5 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Süße Eichel-Chokolade in 5 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Osmazom-Chokolade m. Fleisch-Extraktivstoff, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, in 5 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Neue Magen- u. Gesundheits-Chokolade ohne Kakaobl oder entölter Kakao in Pulverform, in Dosen von ½ u. ¼ Pfd. mit und ohne Zucker	„ — 45 „
Potsdamer stärkende Jagd- und Reise-Chokolade in 24 Tafeln à Pfd.	„ 1. — „
Feinste Speise-Chokolade zum Rohessen mit erhaben gearbeiteten Figuren auf jeder Tafel, in 24 Taf. à Pfd.	„ — 42 „
Feine Galanterie-Chokolade in neuen Berliner Witzen und dergl., jede Tafel verpackt, in 24 Taf. à Pfd.	„ — 45 „
Zittwer- oder Wurm-Chokolade für Kinder zum Rohessen, in 24 Tafeln à Pfd.	„ — 48 „
Fein präparirter Kakao-Thee mit Vanille Nr. 1. in ½ u. ¼ Pfd. Päcken	„ — 30 „
Desgl. ohne Vanille Nr. 2. in ½ u. ¼ Pfd. Päcken	„ — 15 „

Sämmtliche Sorten Chokoladen, nebst Kakao-Butter, feinst geriebener Kakao-Masse und Chokoladen-Masse sind stets vorräthig in unserer Fabrik und in den meisten Städten des südlichen Deutschlands, in unsern Haupt- und Neben-Niederlagen zu obigen Fabrikspreisen und bey Abnahme von Partieen mit einem ansehnlichen Rabatt zu bekommen

J. F. Miethe u. Birkner,
breite Gasse L. Nr. 451.

☞ Die Haupt-Niederlage von vorstehender Potsdamer Dampf-Chokoladen-Fabrik besitzt unterzeichnete Handlung, und empfiehlt dieses vorzüglich gesunde und äußerst billige Fabrikat zur fernern geneigten Abnahme

A. J. Pfaundler,
Rindermarkt Nr. 8.

---

190. Bey P. F. Nicolaboni seel. Wittwe im Thal Nr. 72. sind feine Wachsmasken das Dtz. 8 fl., wie auch feine und mittelfeine Venetianer Masken, sowohl einzeln als Dutzendweis billigst zu haben.

---

200. Im Hause Nro. 14 der Königin-Straße in Schönfeld ist par terre eine Wohnung mit 3 kleinen Zimmern, einer Küche und Holzlege und mit Benützung des Waschhauses zu verstiften.

---

179. (Eingesandt.)

Es ist wohl wieder an der Zeit, ein ernstes Wort der Zurechtweisung, über das Geschreibsel eines Unberufenen, im Gebiete der bildenden Kunst hier auszusprechen.

Jener Kunstjünger (oder besser: entlassung bleibender; noch besser: nie jung-, noch alt gewesener; am allerbesten aber: gar nicht gewesener in der Kunst), welcher vor mehreren Jahren ein Artikelchen über die Freskomalereyen des Hofgartens hat abdrucken lassen, bemüht sich seit einiger Zeit wieder, seine damals noch im Embryo keimen begriffene Anmaßung und Hohlheit, nun dieselbe in öffentlichen Blättern dem Publikum in gesteigerter Potenz aufzudringen. Da dieser Pseudo-Apostel nicht einsehen lernt, daß sein Geschreibsel über Kunst eben so hohl und seicht ist, wie seine Hervorbringungen derselben, so wollen wir uns (lediglich zu seinem Besten) herablassen und ihm dieses hiermit gesagt haben; zugleich den guten Rath anfügend: für die Zukunft sich des Berichte- und Kunstkritiken-Schmierens zu enthalten, indem im entgegengesetzten Falle eine in kaustischer Lauge geschärfte und gebeizte Lektion über ihn ergehen wird, die ihm recht übel bekommen dürfte. Soviel für dieses Mal!

---

184. ☞ Jener Herr, der am Mittwoch zwischen 2 und 3 Uhr beym Löwenbrauer in der Löwengrube aus falschem Kunstappetit eine Handzeichnung in Gedanken mitgenommen, gefällige, dieselbe in kürzester Frist wieder an denselben Ort zurück zu bringen, widrigenfalls man ihn gerichtlich dazu anhalten würde.

---

73. (2b) Unterzeichneter macht seinen verehrten Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er für die kommenden Bälle wieder eine große Auswahl von den so sehr beliebten Frankfurter Haarlocken, welche bei den Damen wegen Natur und Leichtigkeit den Vorzug aller übrigen bekommen, erhalten hat, und zugleich für die neuen Hüte und Hauben unumgänglich nothwendig sind, ferner Haaraufsätze neuesten Geschmacke, alle Arten Flechten-Zöpfe und Schluppen zu den billigsten Preisen; dieselben können auch ausgelehnt werden. Auch werden ordinäre und Natur Scheitel-Toupés mit Natur Pariser Haarwirbel und Perücken gefertigt.

Franz Thürmer, Damen- u. Herren-Friseur Nro. 22. an der Löwengrube.

---

175. Ein biederer bayrl. Familienvater bittet die löblichen Herren Sattlermeister einen Knaben unentgeltlich in die Lehre zu nehmen. Das Uebr.

---

183. Es ist eine leichte zweyspännige Chaise sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

188. **Ankündigung.**

Mit dem ersten Januar 1835 erscheint bey der unterzeichneten Expedition:

Der rechte Weg.

Ein wöchentliches Unterhaltungsblatt für die gesunde Vernunft.

„Der rechte Weg" wird in der Regel nur einmal wöchentlich, jeden Sonnabend, nach Umständen auf einem ganzen oder halben Bogen, gezeigt werden. Wer ihn näher kennen lernen will, der beliebe sich an das nächste Postamt, an jede solide Buchhandlung zu wenden, wo die ersten Numern gratis verabfolgt werden. Hier nur noch so viel, daß das Wegbaumt „des rechten Wegs" in der ganzen weiten Welt nur zwey Parteyen anerkennt, nämlich die der Vernünftigen und die der Unvernünftigen, und sich unerschütterlich fest zu der ersteren bekennt.

Dem rechten Weg wird außerdem noch ein Literaturblatt und ein allgemeines Theaterblatt so oft beygegeben, als es die Umstände erheischen. Bisweilen wird er auch mit schönen Bilderchen verziert werden, jedoch nicht allzu oft und auch mit keinen Alltagsdingen.

Diese Zeitschrift kostet nebst dem Literaturblatt und dem Theaterblatt jährl. 3 fl. und halbjährlich 1 fl. 30 kr. Man kann sich bey allen löblichen Postämtern und allen soliden Buchhandlungen (in München bey C. A. Fleischmann) abonniren.

Rödelheim, bey Frankfurt am Main, im December 1834.

Die Expedition des rechten Weges.

185. In der A. Weber'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 3, in München ist zu haben:

Der Damenfreund,

oder kleines Hand- und Hülfsbuch

für das schöne Geschlecht.

Eine Sammlung von 72 auserlesenen und bewährten Recepten für die Toilette und die Haushaltung.

Taschenformat. broch. 42 kr.

Die vereinte deutsche u. französische

Kochkunst,

in einer Sammlung von 1032 Recepten, theils selbst erfunden, theils gesammelt und praktisch erprobt

von

Fr. Züllich.

gr. 8. broch. 3 fl.

Das Ganze der

Conditorey u. Kunstbäckerey,

oder

vollkommene und gründliche Anweisung, ohne Vorkenntnisse, alle dahin gehörigen Arbeiten zu verfertigen.

gr. 8. gebunden 54 kr.

Neuestes

Augsburgisches Kochbuch.

Mit Inbegriff der ältern Vorschriften, 1009 Speisezubereitungen enthaltend, nebst angehängter Anleitung, vielerley zur Haushaltung nützliche Bedürfnisse selbst zu bereiten, wobey Alles nach bayer'schem Maaß und Gewicht bestimmt ist ꝛc. ꝛc.

8. gebunden 1 fl. 30 kr.

Ehre, dem Ehre gebührt.

193. Der durch sein ausgezeichnet reines und äußerst gefühlvolles Spiel rühmlichst bekannte Herr Max Marx, Lehrer der Citherspielkunst, hat neulich in einem Zirkel von mehreren Musik-Freunden einen Beweis von seltener Geschicklichkeit und Fertigkeit auf diesem Instrumente abgelegt, wodurch wir uns aufgefordert fühlen, ihm Dank zu zollen.

Mehrere Musikfreunde.

199. Im Lehause Nro. 1 in der Sonnen- und Landwehr-Straße ist eine schöne Wohnung über 3 Stiegen mit 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Nähere beym Eigenthümer über 1 Stiege.

187. In einem nahrhaften Städtchen Altbayerns wünscht ein Mann von 34 Jahren sich mit einer häuslichen ordentlichen Person zu ehelichen, welche sich aber mit einem Vermögen von 1500 fl. bis 2000 fl. nebst gutem Leumund ausweisen kann. Das Nähere unter der Adreße D. B. O. bey der Landbötin.

195. (2 a) Eine schwarze englische Dogge (Männchen), von seltener Größe und Schönheit, vollkommen abgerichtet, ist wegen Mangel an Platz für 3 Louisd'or zu verkaufen. D. Red.

140. (2 b) Glacé-Handschuhe werden geruchlos und billig gepuzt, Rindermarkt Nro. 8 im Hof im 2ten Stock, Eingang beym laufenden Wasser.

191. Allen mir bekannten und unbekannten hohen Gönnern, Nachbarn und Freunden, welche mir bey dem am vergangenen Samstage abends in meinem Magazin plötzlich ausgebrochenen Feuer so schnelle menschenfreundliche Hülfe leisteten, erstatte ich nebst meiner Frau unsern innigsten, wärmsten Dank.

München, am 6. Jänner 1835.

S. Helder, b. Kaufmann in der Schwabinger-Straße.

192. Jos. Wind, Tändler von Wellheim, macht seine Danksagung der Bürgerschaft von Wellheim, wie auch den Gemeinden Willenbach, Ralfing, Wengen und St. Georgen, wie auch dem Markte Dießen für die große Hülfe an Heu und Stroh, welches ihm am 25. Oktober 1834 Alles verbrannte.

Gott gefällige Gaben.

Für die Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1204	47½
Den 7. Jänner: Von der königl. Spezial-Steuer-Liquid.-Commission in Würzburg i. d. Mains wurden mir nachträglich behändigt.	4	30
Den 8. Jänner: Von K. H. 14 Paar Kinderstrümpfe und 6 Paar große.		
Summa	1269	17½

Für die kranke Schuhmacherefrau Clara Geitner.

	fl.	kr.
Den 8. Jänner: Transport	32	4½
Eine kleine Unterstützung von E.	—	30
Den 9. Jänner: Von einem Unbekannten aus Moosen	2	—
Summa	34	34½

Augsburger Börse

vom 8. Januar.

	Geld.	Brief.
Königl. Bayer'sche Briefe.		
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102⅛	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	113½	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100½	100½
detto à 4 Proc. prpt.	92½	91½
Bank Aktien prompt Div.-II. Sem.	1290	1288
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	—	—
K. Poln. Loose prompt. .	100½	99½
detto detto 2 mt. .	—	—

Dienstag, den 13. Jänner. Nro. 6. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

An meine verehrtesten Leser und Leserinnen.

Da die hiesige königl. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition schon am 6. d. allein über zwey Tausend ein Hundert Landbötinnen nach Außen spedirte, und diese, so wie die Zahl der hiesigen Abnehmer und der durch Boten täglich wuchs, so erhöhte ich die Auflage zwar bis auf Vier Tausend vier Hundert; da aber auch diese große Zahl, geliebt's Gott! zu gering seyn dürfte, so bitte ich Alle, die noch pränumeriren wollen, mit ihren Bestellungen zu eilen, sonst kann ich ihnen die frühern Numern nicht mehr nachliefern. Ein vierteljähriges Abonnement wird gar nicht angenommen, und einzelne Blätter werden auch nicht mehr verkauft.

Schrieb's den 7. Jänner 1835. Die Landbötin.

Schreiben aus T..z.

Aufmerksam gemacht durch das Inserat des Unterstützungs-Ausschusses in Reichenhall, welches in der Landbötin Nr. 155. S. 1296 vorkommt, suchte Einsender dieses von dem, in unserer Gebirgsgegend nicht gelesenen, Blatte: „Augsburger Abendzeitung" das Nr. 344 aus der Residenzstadt zu erhalten, um sich von einer Angabe in demselben zu überzeugen, die einem richtig denkenden Menschen wohl nicht zu Sinne kommen kann, und somit erlaube ich mir, meine eigenen Erfahrungen bey meinem dortigen Besuche zu erzählen.

In Gesellschaft zweyer angesehener, höchstachtungswürdiger Priester, wovon der Eine die Unterstützungs-Beyträge seiner edlen Pfarrgemeinde überbrachte, kam ich am 15. Dezbr. v. J. zur Stätte, wo kürzlich Reichenhall noch friedlich unsere biedern Landsleute beherbergte. Wehmüthig überblickten wir die brandschwarzen Ruinen, und nur das Auge kann es schauen, das Herz kann es fühlen, doch zu schwach ist die Feder zur Schilderung! Wir eilten zum Unterstützungs-Ausschuß; doch dieser Name ist im Verhältnisse fast größer als das Lokal, in welchem der ruhige und freundliche Vorstand, Hr. Landgerichts-Assessor Heiß, wohnt, und mit seinem nöthigen Amtspersonale arbeitet. Gerührt und mit innigem Danke empfing derselbe die neuen Beweise liebender Landsleute, stellte für die Baarschaft die Quittung aus und zeigte uns auch bey dieser Gelegenheit den Geschäftsgang des Ausschusses, in der Aufzeichnung und Verwendung jeglicher Beyträge. — Staunend betrachteten wir die ungeheuren höchst mühevollen Arbeiten, und es kann keinem denkenden Menschen entgehen, welche Hindernisse sich in einem solchen Geschäfte aufthürmen, dem es an allem Beyhälflichen, ja an allem Nöthigen gebricht, nur an den biedern Männern nicht, die Vaterlandsliebe, edlen Eifer für das Wohl der Verunglückten, und unbesiegbaren Muth besitzen, durch regen Fleiß und Ausdauer, das Widrige zu überwinden. — Man bedenke einen Ort, wo gegen 3000 Menschen wohnten, die nun, eben ihr Obdach verloren, in den wenigen übrigen Häusern Unterkommen suchen mußten. Der Schrecken, der Jammer um die sich im Gewirre verlornen Familienglieder, — um die den Flammen zum Raube gewordene Habe, — die Sorge der höchst wenigen geretteten Gegenstände, die nun den ganzen häuslichen Reichthum mehr begriffen; — betäubt und doch höchst geschäftig irrt die Menge umher, ohne eigentlichen Plan; — alle Bande der gewohnten Ordnung sind durch das wüthende Element zerrissen! — In diesem Momente bildete sich der Unterstützungs-Ausschuß, der weder blindlings, noch planlos zu Werke gehen konnte, um allen und vielleicht vielen ungeeigneten Anforderungen dieser vom gräßlichen Unglücke tieferschütterten halbbewußtlosen Masse zu entsprechen. — Mund- und Kleider-Vorrath für solchen Fall waren eben so wenig vorhanden, als die Attribute unsers schreibseligen Zeitalters: rubrizirte Listen, Tabellen und lithographirte Quittungen für eben eingehende Geldbeyträge. — Alles, was vertheilt werden konnte, wurde durch die Güte Anderer (worunter unsere hochherzigen Nachbaren Salzburgs die vollste Anerkennung verdienen) von der Umgegend, also von Außenher, kommen. — Der Andrang der Hülfsbedürftigen mochte nicht gering gewesen seyn, denn selbst auch diejenigen, deren Wohnungen verschont blieben, mußten durch die Verheerungen

des Feuers in ihrer Nachbarschaft in die höchste Unordnung gerathen seyn, und in der ersten Zeit waren die Meisten gewiß fast so bedürftig, wie die wirklich Abgebrannten. — Welch' Ungestüm von Einigen hier geherrscht haben mag, will ich nicht berühren, denn ich habe derley Fälle an andern Orten wohl erfahren. Es ist nicht schwer, zu erachten, daß man leichter einige Regimenter Soldaten verproviantirt und quartirt, als eine verunglückte Menge von Leuten, wo, wie überall, nicht Jeder den Grad höherer Bildung sich erwerben konnte. Wie leicht sind da Unzufriedene zu finden?! — Man konnte doch die zu vertheilenden Lebensmittel, Kleider und Geldbeyträge nicht unter die Menge werfen, wie der Affe des Geizigen Dukaten. Vertheilung anvertrauter Gegenstände ist eine Gewissenssache, und nur durch Aufzeichnung in ihrem Ein- und Auslaufe kann man die einstige Rechenschaft dem Wohlthätigkeitssinne edler Menschenfreunde begründen, und zugleich dem Undanke niedriger Individuen, deren sich hier aber schwerlich finden werden, begegnen. — Längst zur Genüge über den Anbeginn und die Führung der Geschäfte des verehrlichen Ausschusses überzeugt, wurden wir von dem Hrn. Vorstande durch den Ort geführt, von welchem wir unser Auge, des unsäglichen Unglücks und der gänzlichen Zerstörung wegen, gerne abgelenkt hätten. — Doch das schon dortmals kräftige Wirken des Ausschusses beschäftigte bald unsere volle Aufmerksamkeit. — So wie wir früher nur die Ruinen sahen, so gewahrten wir bey der Durchwanderung der Straßen unter den erstern die regsamen Gewerbe der Schreiner, Schmiede, Schlosser und vieler anderer Bürger. Sie arbeiteten muthig unter Nothdächern, die über das Erdgeschoß von Brettern angebracht sind, ohne die über sie hochaufragenden Mauern der ausgebrannten Stockwerke, die bei einem Sturme leicht den Einsturz drohen konnten, zu beachten. — Doch war man auch sehr beschäftigt, die gefährlichen Stellen abzutragen. — Wir hörten keine Klagen über Mangel, wir wurden von Niemand um Geschenke angesprochen! — wir sahen Alles in lebhafter und zweckmäßiger Thätigkeit. — Mit dem Gefühle der innigen Dankbarkeit für den wackern Unterstützungs-Ausschuß, welcher seine so schwierige Aufgabe in seinem edlen Wirken mühevoll löst, verließen wir mit einem herzlichen Glück auf! Reichenhall, beruhigt und sorgenfrey für das wiederkehrende Wohl unserer lieben Landsleute.

Der Aufsatz in Nro. 344. der „Abendzeitung" verdient also nur jene Berücksichtigung, die aus meinen oben nach Wahrheit angegebenen und selbst gemachten Erfahrungen hervorgeht, nämlich: Es ist eine Unmöglichkeit, Jedem auf der Stelle Genüge zu leisten, da hier besonders die Mittel nicht aus eigenen Kräften, sondern von gutem Willen äußerer Zuflüße abhingen, und am Allerwenigsten die eingehenden Beyträge im Voraus berechnet werden konnten. Wenn aber die Unbescheidenheit Anforderungen macht, so wäre es Ungerechtigkeit, zu willfahren, wo so Viele zu beachten sind. — Sollte jedoch die im Unglücke aufsuchende, oft verzeihliche Unbescheidenheit, von einem bösen Herzen aufgefaßt, zur Kabale benützt werden, um die Ehre höchst achtungswürdiger Männer zu betasten, ferner den Wohlthätigkeitssinn nothwendigerweise beschränken und hiedurch die Gaben für die Verunglückten zu schmälern, so kann man nicht umhin, die Unbesonnenheit eines Menschen zu bemitleiden, der in seiner Verborgenheit eine augenblickliche Freude der Rache genoß, um dann dem gerechten Unwillen der Verunglückten und der redlich helfenden Freunde zu verfallen. Es scheint aus dem ganzen Ansinnen hervorzugehen: daß dieser Herr, der es weder wagte, sich, noch den Unterstützungs-Ausschuß, noch dessen Mitglieder zu benennen, bloß in seiner Hoffnung, sich als Mitglied des Ausschusses prangen zu sehen, betrogen zu wissen, den Nagezahn der Bosheit an das weise Wirken des dort genannten Comités setzen wollte. — Doch, ihr Bewohner Reichenhall's, und ihr freundlichen Geber reichlicher Spenden, wünscht Euch Glück, diesen Mann nicht in Euerm Unterstützungs-Ausschuß zu zählen; seine erste Handlung zeigte die Unrichtigkeit seiner Begriffe Eurer nur mit Umsicht und Redlichkeit zu leitenden Sache. — Hr. J. C. Wirth, der getreue Beförderer der Ansichten seines Briefschreibers, verdient übrigens zwar alle Achtung, in Beziehung auf die Genauigkeit seiner Geschäfte; nur ist zu bedauern, daß nicht schon eine Eingangs erwähnte lithographirte Quittung bey Einsendung zweyer dortmaliger Tischler-Restaurationen, dankbarst und augenblicklich ausgefertigt wurde.

Schließlich füge ich, nebst meinen verehrlichen Reisegefährten, die Bitte an edle Menschenfreunde bey, sich durch eine solche Angabe, deren keine zweyte, ohne eben so großes Unrecht zu üben, mehr erscheinen wird, in ihrem fernern Wohlthätigkeitssinne nicht irre machen zu lassen, im Gegentheile, unsern im Kriege treuen, und im Frieden redlichen Landsleuten, bey manchen, nicht sehr erfreulichen Assekuranzen, zum Wiederaufbaue ihrer Wohnungen nach Kräften und Umständen gütig die Hand zu bieten. Eifern wir dem hohen Edelmuthe unserer salzburg'schen Nachbarn entgegen, die im Verhältnisse und der Eile ihrer liebreich gebrachten Opfer bey diesem schrecklichen Ereignisse für Reichenhall wohl die ersten und größten Wohlthäter zu nennen sind, und den Dank jedes fühlenden Bayers ernten. — Somit seyd ihr Bewohner Reichenhalls herzlich gegrüßt, Gott schenke ein baldiges schönes Frühjahr und mit demselben — Euch freundliche Wohnungen! Achtet bey Euerm Wiederaufbaue nicht der kleinen Vortheile der Benützung einiger Reste früherer Lokalitäten; opfert sie dem edlen Gemeinsinn und steigert Euch auch hiedurch die Liebe und Achtung unsers großmüthigen Königs und des Vaterlandes. Erkennet dankbar die weisen Anordnungen einer allerhöchsten Regierung, welche Euch sicher eine Stadt schafft, die bey Vollendung Euch und jeden dort Reisenden entzücken wird; denn die Kunst wird Euch in Gemüthlichkeit ersetzen, was Euch die Natur in ihrem überraschenden Anblicke zum ewigen Eigenthume verlieh.

Friede und Eintracht sey mit Euch!

T..., den 6. Jänner 1835. Dr. v. B...

Hr. Dr. Braun erhielt die Stelle als Hofarzt im Josephspital. — Der Hr. Legat.-Rath v. Abel ward dem kgl. St. Ministerium des Innern zugetheilt. — Das aus Griechenland zurückkehrende 1. Bat. des 10. L.J.Regts.

wird nicht durch München, sondern die Route über Braunau, Altötting, Eggenfelden und Landshut in seine Garnison nach Amberg nehmen.

a „Dieser da äußert sich über das jetzige Bier im k. Hof-Braunbierbrauhause folgendergestalt: „Beyde Sorten, doppeltes und einfaches (erstes à 5, 2tes à 4½ kr.), sind schön lauter, recht schmackhaft, kräftig und sehr gesund!“

Am Vorabende des neuen Jahres ist im Orte Wangen (einem Filiale von Aufkirchen) zwischen 6 und 7 Uhr Abends ein Mordversuch an dem sogenannten Kochbauern verübt worden. Ein Schuß ging durch das Fenster in die Stube, die Kugel schlug an die Wand und traf im Abprellen den Bauern am Arme, wodurch er bedeutend verwundet wurde. Die über diesen Vorfall abgeordnete landgerichtliche Kommission hat einstweilen ein verdächtiges Individuum verhaftet. — Am 4. Jan. wurde bey Hochstadt (Richtenfels) unter der dortigen Brücke eine Frau nackt und todt im Wasser gefunden. Es war die 50jährige Witwe Margaretha Scherbel von Selig (Kronach), welche am 26. v. M. in der Hochstadter Mühle bey ihren dortigen Bekannten auf Besuch war, daselbst übernachtete, sich aber in derselben Nacht mit Zurücklassung ihrer sämmtlichen Kleider, sogar ihres am Leibe habenden Hemdes, aus besagter Mühle heimlich entfernt hatte, und seit dieser Zeit vermißt wurde. Nach allem diesen ist zu vermuthen, daß sie sich ertränkt habe. Blödsinn seit längerer Zeit, nicht traurige Lage, soll die Ursache dieses Selbstmordes gewesen seyn.—Am 28. Dez. wurde ein Gendarm, welcher einem unter Polizey-Aufsicht gestellten Bauernburschen nachfragte und nachsah, zwischen Hirschaydt und Strullendorf, ohngefähr 1½ Stunde von Bamberg, von 2 Burschen — Nachts auf offener Straße — lebensgefährlich gehauen und geschlagen; die muthmaßlichen Thäter, 2 Bauernbursche, wurden geschlossen von Hirschaydt nach Bamberg transportirt.

Die auf Aktien erbaute Brücke über die Iller zwischen Illertissen und Dietenheim kann nunmehr von jedem Fuhrwerke befahren werden.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Im Laufe der 3 verflossenen Jahre wurden dem Königreiche Polen an Unterstützungen gegen 35 Millionen Gulden gewährt, und der Kaiser hat einen neuen Fond von fünf Millionen zu obigem Zweck angewiesen. Alle Abgaben und Steuern fließen regelmäßig in die Kassen, und die Einkünfte des Schatzes mehren sich von Jahr zu Jahr.— Die Nachricht von einer angeblichen Revolution in Gallizien bestätigt sich nicht, auch legt man gar kein Gewicht auf das unruhige Betragen einzelner Abtheilungen der fremden Miethtruppen in Lissabon. Die Herzogin v. Braganza erließ ein Schreiben an die junge Königin, das sehr schmeichelhaft für das Andenken des verstorbenen Kaisers und wohl geeignet ist, der Kaiserin die Achtung der Portugiesen zu sichern. Die Antwort der jungen Königin beweist, daß die größte Harmonie zwischen den beyden Fürstinnen herrscht. — Ein französ. Theater wird in Lissabon errichtet. Mehrere Miguelisten wurden wieder ermordet aus lauter Patriotismus! — In Portugal werden die englischen Zeitungen jetzt von den dortigen Postämtern portofrey abgeliefert. (Wäre nachahmungswerth!)

Aus London, 1. Jän. Fürst Esterhazy bereitet sich zur baldigen Rückkehr auf seinen Botschafte-posten in London. Nach allen Anzeichen sind die Dissenters fast einstimmig gegen das Ministerium, und dieß muß in den meisten Städten die Wahlen gegen dasselbe entscheiden.— Im Augenblick des Aufhörens seiner Consularfunktionen hat Hr Bardewitsch (in Bayonne) von seinem Monarchen, dem König von Preußen, den rothen Adlerorden III. mit der Schleife erhalten.— Ein Courier aus London hat Sr. K. H. Prinzen Dom Augusto, Herzog v. Leuchtenberg, in Frankfurt die Nachricht überbracht, daß der König von England eine k. Yacht unter Befehl des Lords Fitzclarence nach Ostende abgeschickt habe, um den erlauchten Reisenden nach England überzuführen.—Aus Mehemed Ali, dem hochfahrenden, kriegslustigen Emporkömmling, ist plötzlich der bescheidenste, friedlichste Diener des Sultans geworden. Der Sultan hat ihm den rückständigen Tribut erlassen, und Mehemed will von nun an den Tribut mit größter Gewissenhaftigkeit entrichten, alle Provinzen ꝛc., welche ihm der Traktat von Koniah nicht zugewiesen, räumen, seinen Sohn aus Syrien abberufen, sich nie für unabhängig erklären ꝛc. Die englische Flotte bey Smyrna, die energischen Drohungen des englischen Generalkonsuls und der andern Diplomaten haben ihn zahm gemacht; allein, ich trau' dem alten Fuchs doch nicht! Warum schickt er denn jetzt gerade in diesem Augenblick ganze Artillerie-Parks und ungeheure Munitionsvorräthe nach Aleppo? warum erhöhte er den Seidencours dictatorisch? u. s. w. Die Völkerstämme Yemens haben sich ihm unterworfen.—

Die 16. Curie der deutschen Bundes-Versammlung hat zu Spruchmännern des Schiedsgerichts ernannt: den fürstl. Lippe'schen geh. Rath u. O.App.G.Rath in Wolfenbüttel, v. Strombeck (den Uebersetzer des Tacitus) u. d. fürstl. Reuß. Kanzler ꝛc. v. Strauch zu Gera.— Der ehrwürdige Landgraf Karl von Hessen (der in Dänemark lebt, und kürzlich sein 90stes Geburtsfest feyerte) hat von der in Paris im J. 1829 von Cäsar Moreau gestifteten französ. Gesellschaft für allgemeine Statistik das Diplom als einer ihrer Beschützer und als Ehren-Präsident übersandt erhalten.— Hohenzollern Sigmaringen trat dem Zollverein bey. — Die Einrückung der Londoner Torvadresse an den König, mit allen Unterschriften, welche 24 Spalten der Times füllte, hat 240 Guineen (2880 Gulden) gekostet. (So theuer sind die Inserate bey mir nicht.) — Es ist im Werke, zwischen St. Petersburg und Moskwa eine Verbindung mit Dampfwagen zu eröffnen.— Ein gewisser Martin, dessen Name unter den grausamsten Thaten der Ebouans an der Spitze steht, wurde am 31. Dez. in Nantes hingerichtet. — Das Nordlicht vom 22. Dez., Abends, ist, wie in Königsberg und Berlin, so auch in Hamburg, im schönsten Glanze gesehen worden. — Nach den Beob-

achtungen des Hrn. v. Bogusławski in Breslau wurde auch von ihm auf der Sonnenscheibe in der letzten Zeit wieder eine große Zahl mehr oder weniger großer Flecken bemerkt. — Vor Kurzem wetteten in London 2 Personen an einem Sonntage, daß sie in keiner von den ersten 12 Kirchen, von der Londonbrücke aus, 100 Personen antreffen würden. Sie fanden in einer Kirche 20, in einer andern 6, in einer dritten den Kirchendiener und einen alten Mann und so fort, so daß in allen 12 Kirchen zusammen sich noch nicht 100 Zuhörer befanden. (Da ist gut predigen.) — In Antwerpen sind die Predigten der Missionäre geschlossen worden. Die Herren haben gegen 60,000 Fr., angeblich für Klosteranlagen in Frankreich, gesammelt.— Der Ex-Dey von Algier, soll an Vergiftung gestorben seyn. Er hat ein ungeheures Vermögen besessen.— Der k. neapolitanische Minister v. Tschudi soll plötzlich von seinem Hofe den Befehl erhalten haben, unverzüglich mit dem gesammten Gesandtschafts-Personale die schweizerische Eidgenossenschaft zu verlassen.— Die obere Schicht des Wassers des Mittelmeeres ist so sehr mit Salz geschwängert, daß der feste Salz-Ansatz auf dem Boden des Kessels des von der Küste von Griechenland nach London zurückgekehrten Dampfschiffes Carron täglich ½ Zoll betrug! Der Bodensatz ward in Einer Woche im mittelländischen Meere bedeutender, als während der 6monatlichen Fahrt der Dampfschiffe zwischen Lissabon und Falmouth auf dem atlantischen Meere. — In Stuttgart ist ein sehr schönes Bild Luther's, gemalt von Lukas Kranach, wenige Stunden vor dem Verscheiden desselben. Bis auf die Nase zeigt sein Gesicht auffallende Aehnlichkeit mit dem todten Napoleon (?) — Der blinde Pole v. Birowsky, gab in Mainz ein Conzert. (Vor 5 Jahren befand er sich auf einer Wolfsjagd; seine Büchse sprang, der Schaft zerschmetterte ihm fast den Kopf. Er büßte beyde Augen ein. Nur der Gedanke an seine 5 Kinder gab ihm Kraft, zu leben. — Er dichtete, componirte und sang unter Begleitung der von ihm erfundenen „polnischen Lyra." —

Stuttgarter Blätter berichten unterm 7. Jan.: „Ein Theil der Untersuchung, welche auf der Festung Hohen-Asperg kommissarisch geführt worden ist, ist nunmehr durch Erkenntniß des k. Gerichtshofes in Eßlingen erledigt. Der Gegenstand derselben betraf hauptsächlich die Verfassung und Verbreitung einer gedruckten Protestation gegen die Bundesbeschlüsse, so wie die Verbreitung eines dem Freisinnigen" entlehnten Aufsatzes, der unter dem Titel: „An die Deutschen in Württemberg," besonders abgedruckt worden war. Das Erkenntniß, welches heute den Betheiligten eröffnet wurde, lautet dahin, daß wegen Verbreitung revolutionärer Schriften, wegen Verdachts der Urheberschaft an denselben u. s. w. I). gestraft worden sind 1) Gottfried Frank, Bierwirth, mit 7 Monat Festungsstrafe, 2) Briefträger Heinrich Röhm mit 6 Monat, 3) Aloys Schmid mit 4 Monat u. s. w.; II.) von der Instanz absolvirt: 1) Mährlen, Lehrer an der Gewerbschule, 2) Werkmeister Bertrand, 3) Weinschenk Sailer. Bei Andern blieb der Verdacht auf sich beruhen. Dem Vernehmen nach haben Alle den Rekurs an das königl. Obertribunal angemeldet."

Berlin, 2. Jan. Zu dem nächsten Herbstmanöver in Schlesien soll ein ganzes Regiment russischer Garde-Infanterie in seiner vollen Stärke (8000 Mann) von Petersburg gesendet werden, und zugleich hat der Kaiser sich erboten, dazu von jedem russischen Regiment einige Mann, nebst Unteroffizieren und Offizieren, gewissermaßen als eine Probe, zu senden, so daß auch die entferntesten russischen Regimenter dabey vertreten werden sollen.

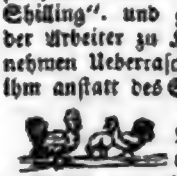
Brüssel, 3. Jan. Wie wir aus der zuverlässigsten Quelle erfahren, hat die französische Regierung offiziell der unsrigen bekannt gemacht, daß, wenn ein einziges holländisches Regiment den Fuß auf das belgische Gebiet setzen sollte, die französische Armee unverzüglich in Belgien einrücken würde, es sey denn, daß der König Leopold sich dieser Maßregel widersetze.

Man schreibt aus Braunschweig: In der Nacht vom 22sten auf den 23sten Dezbr. hatten wir auf heftigen Sturm ein furchtbares Gewitter, und es hat sich der Blitz auf den höchsten Thurm der Stadt entladen. Er hat dem alten Andreas nur einen Stein genommen, aber viele Krähen getödtet, die nach hergebrachtem Brauche Abends von Nah und Fern zu ihm ziehen, und Nachts auf ihm lagern. Auch die Kirchenthüre ist gesplittert, und eine Kante daran ab gespaltet. Am 25sten herrschte der Nordwind mit seiner Kälte, und, hält er an, so werden die bis jetzt fortgesetzten Bauarbeiten unterbrochen werden. Die beiden Flügel des Schlosses sind indessen bereits unter ihr Dach von Eisenplatten gebracht

In dem litthauischen Dorfe Nedwina, dem Kreismarschall Rokicki gehörig, gebar im verflossenen Monat Oktober die Bauersfrau Kabilischa eine merkwürdige Mißgeburt. Sie hat zwei Köpfe, an jeder Seite des Rumpfes einen, mit ziemlich langen schwarzen Haaren bewachsen. Die Gesichter sind nach Einer Seite gekehrt, völlig ausgewachsen und die Theile in ihrer natürlichen Lage. Vier Arme gehen aus den naturgemäßen Orten des Körpers, zwei an jeder Seite, hervor, und haben ebenfalls ihre natürliche Gestaltung. Die Füße sind abnorm, die Beschreibung davon aber nicht deutlich.

Ein Tuchmacher von Freiburg an der Unstrut begab sich mit 50 Thalern Geld und 2 Stücken Tuch auf den Weg nach Zeitz, um das Letztere zu verkaufen. Auf der Wiese zwischen Naumberg und Kleinjena, wohiner gegen halb 7 Uhr des Morgens gelangt war, wurde er von einem Manne mit einer Flinte, welche aber versagte, angegriffen. Flugs springt der Räuber auf ihn zu, und schlägt ihn todt. Bald darauf wurde der Mörder entdeckt; es war des Erschlagenem Nachbar, der nach 5stündigem Verhör die That eingestand. — Am 23. Dez. Abends wurde in London ein armer Mann, der von der Arbeit nach Hause ging, von zwey Kerls, die wie Matrosen gekleidet waren, angehalten und seiner geringen Baarschaft von 3 Shill. 9 Pence beraubt. Er flehte, daß sie ihm doch etwas von dem Gelde zurückgeben möchten, da er zu Hause 5 kleine Kinder und eine kranke Frau, aber keinen Bissen Brod für

sie habe. Einer der Kerle sagte: „Gut, da hast du einen Shilling". und ging mit seinem Kameraden davon. Als der Arbeiter zu Hause nachsah, fand er zu seiner angenehmen Ueberraschung, daß sich der Kerl vergriffen, und ihm anstatt des Shillings einen Souverand'or gegeben hatte.



Ein Gutsbesitzer in der Gegend von Laibach legte einem Schwan, außer den Schwaneneiern, auch sechs Hühnereier unter. Die ausgebrüteten Hühnchen lebten mit den Schwanen in brüderlicher Eintracht. Sobald diese mit der Mutter in's Wasser gingen, liefen die Hühnchen an's Ufer, und wollten auch in's Wasser. Endlich wagte eines, der Mutter auf den Rücken zu hüpfen, und sich auf dem Wasser mit fortschiffen zu lassen. Kühn gemacht, wagten es mehrere — endlich aber sechs Hühnchen, sich auf den schiffartigen Rücken der Schwan-Mutter zu schwingen und mit ihren Stiefgeschwistern eine Lustfahrt zu machen. So oft die Mutter die Jungen auf dem Rücken fühlte, tauchte sie, vom Instinkte geleitet, niemals unter, sondern fuhr mit ausgespannten Flügeln — wie ein Segelschiff, ruhig fort, und trug die Hühnchen wieder unverletzt an das Ufer.

Am 6 Jan. ward die Churhess. Stände-Versammlung eröffnet. — Der Professor der Theol. Dr. de Wette in Basel ward Hauptpastor zu St. Petri in Hamburg. — Die Baden'schen Grundherren sind sehr unzufrieden mit der Zehentablösung ꝛc. — Am 6. Jänner ward die Rheinbrücke bey Mainz abgeführt. — Ein gewisser Marguerot, Mäuse- und Maulwurfsfänger in der Normandie, der mit einem Kreuzer anfing, hinterließ 12,000 Fr. baar, Bankobillets ꝛc.; Sousweise in 60 Jahren erspart, aber auch gelebt, wie ein Hund! — Ein reicher alter Wittwer, Adrian Pernaut, ist in Jambes bey Namur, ohne Erben und Testament gestorben. Die Behörde hat einstweilen seine 70 Geldsäcke in Verwahrung genommen.

Am 21. Dez. starb in Leipzig der Herausgeber der Zeitschrift Themis, Dr. C. E. Tannenberg, geb. zu Pforzheim am 11. Aug. 1807; es war ein junger Gelehrter, der zu großen Hoffnungen berechtigte. — Am 30. Dec. hat der Bischof von Agram, Alexander von Alagowich, sein „goldenes Meßopfer" abgehalten; auch der vorige Bischof von Agram hat sein goldenes Jubiläum gefeiert. — In Glückstadt (Holstein) feierte am 1. Jan. der General-Major v. Leschly, Chef des Regiments, „sein 60jähriges Dienst-Jubiläum. Die mit den maskirten Bällen in Paris verbundene Lotterie wird sich weit über die gewöhnlichen Ausspielungen dieser Art erheben. Die ersten: 1) ein Paar kostbare Armbänder; 2) ein prachtvoll verziertes Fortepiano von Pleyel; 3) der schönste ächte Shawl, den man in Paris hat auffinden können; 4) ein vollständiges silbernes Theeservice, und 5) ein Abonnement auf eine Loge ersten Ranges in der großen Oper, für das ganze Jahr.

Oesterreich. Bei der am 2. Jan. Statt gehabten Verloosung der ältern Staatsschuld ist die Serie 209 herausgezogen worden; sie enthält Hofkammerobligazionen. Ferner sind nachstehende Gewinnste bei der Ziehung der Parzialobligazionen herausgekommen: Nr. 10,136 mit 80,000 fl.; Nr. 20,309 mit 40,000 fl.; Nr 13,817 mit 20,000 fl.; Nr. 92,665 mit 10,000 fl.; Nro 47,907 mit 7000 fl.

Wirksames, dabey unschädliches Mittel, Gemälde zu reinigen: Man schabt 1 Pfd. roher Kartoffeln und schüttet dies in 4 Quart Wasser; dies läßt man zusammen die ganze Nacht über abdampfen und kann es dann sogleich brauchen. Man trägt es mit Flanell-Lappen und Schwämmen auf das Bild auf, bis der Schmutz und die Unreinigkeiten weichen.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Morgen wird der erste Hofball Statt finden. Während des Carnevals 3 und 4 — 5 Kammerbälle.— Die Freywilligen des k. griech. Truppenkorps sind wieder 280 Köpfe stark.— Se. K. H. Herzog August von Leuchtenberg und Santa Cruz ward in Brüssel sehr ausgezeichnet empfangen.— Unsere Dult war Sonntag wegen eines halbschuhhohen Puré von Straßenkoth zwischen den Ständen fast unbesuchbar. Selbst eine Pariserin hätte nicht unbesudelt durchhüpfen können. Skandalos! — Der wackere Optiker aus Benediktbeuren, auf der Dult Nr. 87, hat treffliche Arbeiten; wohlfeil. — Don Pedro hinterließ seiner Wittwe nur 350 Louisd'or Einkommen. Die hochherzige Fürstin hat während der Belagerung Oportos ungeheure Opfer für ihn gebracht. Deßhalb bewilligte ihr die dankbare Nation 110,000 fl. jährlich.

Vergangenen Freytag Abends 7 Uhr wurden dem Uhrmacher Sauer in der Residenzstraße aus seinem Laden bey 60 Sack-Uhren, an Werth bey 1000 fl., mittelst Einbruches zweyer Thüren gestohlen.

Theater.

Dienstag: Die Griechen in Nürnberg. —

201. (3 b)

Museum.

Samstag, den 17. Jänner

Großer Ball.

Anfang 7 Uhr.

202. (3 b)

Museum.

Mittwoch, den 21. Jänner Abends 6 Uhr

General-Versammlung.

Die auf die Tages-Ordnung gebrachten Gegenstände können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

Gesellschaft des Frohsinns.

257. Mittwoch den 14. Jänner statt des an diesem Tage zum Besten des Jubiläums-Vereines angekündigten Theaters:

Ball. Anfang 8 Uhr.

Samstag den 17. Jänner zum Besten des Maximilian-Jubiläums-Vereines:

Theater. Anfang halb 7 Uhr.

Eintrittskarten hiezu sind bei sämmtlichen Mitgliedern des Ausschusses zu haben.

Todesfälle in München.

Hr. Leo. Hiermaier, chem. b. Salter, 53 J. a. — Luise Feyer, Polizeydienerstochter von Waidlingen im Würtb., 22 J. a. — Andr. Eckel, Bräuknecht von Diemersdorf, G. Rabburg, 21 J. a. — Franz. Pöschl, k. Hoftrompetersfrau, 61 J. a. — Elis. Fachhamer, Bauerstochter von Paping, 47 J. a. — Hr. Ant. Knoller, pens. k. Kreis-Cassadiener, 80 J. a.—J. Müller, Zimmersmannssohn von hier, 20 J. a.— Ant. Weber, Heumagmeisterstochter von Landshut, 22 J. a.— Der ehemal. k. Hr. Polizeydirektor von Wurm. — Fr. Magd. Zenner, Sandlieferantens-Gattin, 48 J. a.

Den 9. Jänner: Leonh. Zuser, Sergeant von der Garnisons-Comp., geb. von Regting, 26. Monheim, 44 J. a., an der Gehirnlähmung. — Den 12. d.: Jos. Pandolzer, Gem. vom 2. Inf.-Regt., gebürtig von Werdenfels, Landg. Partenkirchen, 25 J. a., an der Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

225.

Todes-Anzeige.

Am 17. Dezember starb der königlich bayer'sche Ober-Appellations-Gerichts-Rath

Friedr. Christ. Krater,

zu Meran in Tyrol, erst 49 Jahre alt, an einer langwierigen Lungenkrankheit, deren Heilung er, mit huldreicher Genehmigung seines Monarchen, in einem milderen Klima gesucht hatte. Fern vom Vaterlande, war ihm nur der schmerzliche Trost geblieben, sich in den letzten Augenblicken von der liebenden Sorgfalt einer edlen Gattin und Schwester und von vier unerzogenen Kindern umgeben zu sehen. — Der Staat verliert in ihm einen der ausgezeichnetsten und würdigsten Richter. Die edle Milde, die reine Menschenfreundlichkeit seines Charakters, sein hohes Gerechtigkeitsgefühl, seine lautere Frömmigkeit machten ihn zum Gegenstand aufrichtigster Liebe und Verehrung im Kreise des ehrwürdigen Kollegiums, dem er angehörte, im Kreise seiner Familie und seiner zahlreichen Freunde. Er war einer jener wenigen Glücklichen, denen es vergönnt ist, immer die Wahrheit zu reden, immer das Rechte zu thun, und nur Liebe und Verehrung zu ernten. Möge sein Andenken gesegnet seyn!

In Augsburg: Frau Ludovika Thle. Fr. M. v. Langenmantel, geb. von Schad, Senators-Wittwe. —

In Ansbach den 3. Jänner: Hr. J. K. Baader, bürgl. Hausbesitzer, und andern Tags seine Wittwe Susana Marie. — In Nürnberg: Fr. B. A. Pfann, Kaufm. Wittwe. — In Rehau: Fr. A. du Bellier, geb. Dehm, k. Kontrol.-Gattin. — Zu Regensburg: Der Hochwürdige Hr. Mich. Amand Lieschmann, ehemal. Benediktiner in Prüfening, Professer und geistlicher Rath, 83 J. alt, an Altersschwäche. —

In Viechtach: Der k. Landger.-Arzt Hr. Dr. Schleßl. (Konnte nicht in alle Exemplare der letzten Nro. kommen.) — Zu Pappenheim: Hr. J. C. Dantler, gräfl. Pappenheim'scher Forstmeister und Domainal-Kanzleyrath, 71 J. a. —

In Hagenbüchach: Fr. K. Beck, geb. Höhn, von Gutenstetten, k. Pfarrers-Gattin. —

In St. Georgen: Fr. G. Fehr, verwittw. Bürgermeisterin, 74 J. a. —

---

186. (3 b) Praes. d. 8. Jänner 1835.
Exp. Nro. 874.

Bekanntmachung.

Die Hafner Bezoldische Behausung dahier wird hiemit nebst dem dazu gehörigen Gärtchen (mit Ausschluß jedoch des darauf ruhenden realen Hafnerrechtes) in einem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1500 fl. an die Meistbietenden, und zwar zum Letztenmale, zum Verkaufe ausgeschrieben, und zur Erzielung des Meistgebotes auf

Samstag, den 7. Februar l. Js., von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags, bey dem unterfertigten Gerichte Termin bestimmt.

Hiezu will man allenfallsige Kauflustige mit dem Anhange eingeladen haben, daß sich solche über die Zahlungsmittel, dann über einen guten Leumund, und endlich über die Befugniß zur Zulässigmachung in hiesiger Stadt legal auszuweisen haben.

Ferner wird bemerkt, daß am betreffenden Commissionstage selbst die auf der gedachten Behausung lastenden Abgaben, so wie die Bedingnisse, unter welchen der Hinschlag Statt finden sollte, bekannt gegeben werden.

Am 2. Jänner 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Dir.
Reindl.

---

236. (2 a) Praes. den 11. Jänner 1835.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der erforderlichen Material-Reinigungsarbeiten, so wie der Straßenmaterial-Auffuhr pro 1835/36 für die im Landgerichtsbezirke Freysing liegenden Aerarial-Straßen, auf dem Wege der öffentlichen Herabsteigerung, als der Münchner-Freysinger-Landshuter-Straße von der V. Stunde bis XII. ½.

Münchner-Ingolstädter-Straße von III. ½ bis X ½ Stunde;

Dachauer-Freysinger-Straße von III ½ bis VI. Stunde;

wird auf

Montag, den 19. Jänner l. J., für die Material-Reinigungsarbeiten, und für die Material-Auffuhr auf

Dienstag, den 20. Jänner l. J., jedesmal Vormittags Kommission im Landgerichtsgebäude zu Freysing anberaumt, an welchem Tage die Akkordsbedingnisse bekannt gegeben werden.

München, den 2. Jänner 1835.

Königl. Landgericht Königl. Bauinspektion Freysing. München II.
(L.S.) Grosch, Landr. Weidner.

---

213. Praes. den 9. Jänner 1834.
Nro. Exp. 105.

Bekanntmachung.

Im Einklage mit den Gemeindebevollmächtigten der Stadt Reichenhall, wurde zufolge magistratischen Beschlußes ddo. 5. dieß festgesetzt, daß, soweit es die gegenwärtigen örtlichen Verhältnisse gestatten, die heuer mit 1. März eintretende Faschingbuit wieder Statt finden soll; jedoch muß bemerkt werden, daß hinsichtlich der früherhin eintreffenden Waaren weder ein Hallamt, noch sonst ein passendes Lokal zur Aufbewahrung und Versicherung derselben gegenwärtig in der Stadt Reichenhall besteht, folglich auch nicht volle Sicherheit hierüber garantirt werden kann, so wie auch bezüglich der Logieen von Seite der Kaufleute früherhin allenfallsige Vorsorge getroffen werden wolle.

Am 6. Jänner 1835.

Magistrat der k. Stadt Reichenhall.
Baumayr, Bürgermeister.

---

214. (3 a) Freytag, den 16. Jänner 1835 Morgens 10 Uhr werden im 3ten Hofraum des herzoglich Leuchtenberg'schen Palais verschiedene gut erhaltene Reise- und andere Wägen, Schlitten, Pferdgeschirre, Schellenkränze, Pelzdecken u. a. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen sind.

---

156. (2 b) Am künftigen 22. dieses Monats wird das Haus Nro. 37. an einer der Haupt-Straßen Münchens, nemlich der Theatiner-Schwabinger-Gasse, im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden zu billigen Zahlungsbedingnissen verkauft. Das Haus ist besonders wegen seiner vortheilhaften Lage für Kauf- oder Gewerbs-Leute sehr zu empfehlen, und besteht:

A. Zur ebenen Erde in:
1 schönem großen Laden, 1 Hof, 2 Kammern, Brunnen, 3 Holzlegen, 1 geräumigen Keller in 3 Abtheilungen und 1 Abtritt.

B. in I. Stock:
1 heitzbares Zimmer und Nebenzimmer auf die Straße, 1 heitzbares Zimmer und 3 Kammern rückwärts, 1 Küche, 1 Holzleg und 1 Abtritt.

C. im II. Stock: desgleichen wie der Erstere.

D. im III. Stock:
1 heitzbares Zimmer und Nebenzimmer auf die Straße, 1 desgleichen rückwärts mit 1 Kammer, 1 Küche, 1 Holzleg und 1 Abtritt.

E. im IV. Stock:
1 heitzbares Zimmer und 1 Nebenzimmer auf die Straße, 1 heitzbares Zimmer rückwärts mit 1 Nebenzimmer, 1 Küche, 1 Holzleg und 1 Speicher in 3 Abtheilungen.

Der in diesem Hause im I. Stock wohnende bürgl. Tapezierer Fischer wird jedem Kaufsliebhaber dasselbe vorzeigen.

Die Versteigerung ist festgesetzt am 22. Jänner d. Js. Vormit. 10 Uhr im Locale des Commissions-Bureau dahier, am Rindermarkt Nro. 6. über 1 Stiege. Wozu die Kaufsliebhaber von Seite der unterzeichneten Erb-Interessenten hiezu höflichst eingeladen werden.

München, den 7. Jänner 1835.

Friedr. Fischer, b. Tapezierer. — H. Dennler, Besitzer des Commissions-Bureau dahier, als Special-Bevollmächtigter des Nicol. Schmied.

Digitized by Google

157. (3 b)

Versteigerung.

Dienstag, den 20. Januar h. J., werden im k. Verwirkgewölbe (Locale Lederergasse Nro. 20.) dahier, mehrere Partheien gut getrocknete **Wildbecken**, und Donnerstag, den 22. Januar, einige Zentner **Hirschgeweihe** an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. Januar 1835.

K. b. Hofjagd-Intendanz.

Bekanntmachung.

77. (2b)

Dienstag, den 17. Februar, werden bei unterfertigter Anstalt die verjährten Pfänder der Monate Juli, August, September, Oktober, November und Dezember des Jahres 1833 öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Die Pfandgeber haben daher längstens bis zum 12. Februar von solchen dem Verkaufe unterliegenden Pfändern die Pfandscheine zur geeigneten Umschreibung und Verzinsung oder zur Ablösung derselben zu überbringen.

Landshut, den 3. Jänner 1835.

Königl. privilegirte Kirchersche Pfands- und Leihanstalt.

Klemens Prantl, Inhaber.

---

215. Der Unterzeichnete, seit dem 1. März 1834 alleiniger praktischer Arzt zu Pfaffenhofen an der Ilm, setzt seine ärztliche Praxis wie seither, daselbst fort.

Pfaffenhofen, am 31. Dec. 1834.

Dr. L. Papy.

---

231. (2 a) Es wird bis nächstes Monat ein Kind von 6 bis 12 Jahren in Kost und zur Erziehung gesucht. Das Uebr.

---

255. Vor etlichen Tagen ging in der Augustenstraße ein rothes kurzhaariges Hündchen Hündchen mit nicht abgestutzten Ohren verloren. Wer dasselbe beim Bierwirth Zauker in der Karlsstraße einliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

---

256. Ein noch nicht getragenes neues Ballkleid ist in der Knöbelgasse Nro. 2. über 3 Stiegen links um 5 fl. 24 kr. zu verkaufen.

---

200. (3 b) Im Hause Nr. 14. der Königin-Straße in Schönfeld ist par terre eine Wohnung mit 3 kleinen Zimmern, einer Küche und Holzleye und mit Benützung des Waschhauses zu vermiethen.

5500. In der Frühlingsstraße Nr 19. im 1. Stock sind 2 schöne, gut meublirte, heitzbare, mit guten Betten, Sopha, und eigenem Eingange versehene Zimmer von einem oder zwey Herren bis 12. Januar zu beziehen.

Anzeige

154. (2b) der

Potsdamer Dampf-Chokoladen-Fabrik

von

J. F. Miethe und Birkner

in Nürnberg.

Den Wünschen mehrerer Konsumenten unserer

Osmazom-Chokolade

zu begegnen, verfertigen wir solche von heute an auch in Pulverform und bethren uns hiemit, diese aus entöltem Kakao mit Zucker und Fleisch-Extraktivstoff bereitete Chokolade — deren vortrefflichen Eigenschaften darin bestehen, daß sie, obgleich ungewöhnlich stärkend und nährend, dennoch äußerst leicht verdaulich ist, ohne reizbar zu seyn und daher sowohl für gesunde, als auch für kranke und geschwächte Personen jeden Alters ein ausgezeichnetes Stärkungs- und Genesungs-Mittel abgibt — zur gefälligen Abnahme zu offeriren.

Außer dieser Osmazom-Chokolade in Pulver à 54 kr. das Pfd. in Schachteln zu ½ und ¼ Pfund, empfehlen wir bey dieser Gelegenheit unsere übrigen, mit möglichster Sorgfalt in unsern Dampf-Chokoladen-Maschinen bereiteten Fabrikate, deren ausgebreiteter Ruf einer vollkommenen Güte sich durch den stets zunehmenden Verbrauch immer mehr bewährt, als:

Feinste Bahia-Chokolade in 5 Taf. à Pfd.	fl. 1. 25 kr.
Feinste Doppel-Vanille-Chokolade Nr. 1. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ 1. 10 „
Feine Vanille-Chokolade Nr. 2. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Feine Vanille-Chokolade Nr. 3. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 45 „
Feinste Vanille- u. Gewürz-Chokolade in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ 1. — „
Feinste Gewürz-Chokolade Nr. 1. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Feine dergl. Nro. 2. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 45 „
Feine dergl. Nr. 3. in 5, 10 u. 16 Taf. à Pfd.	„ — 35 „
Feine dergl. Nro. 4. in 5, 10 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 32 „
Feine dergl. Nr. 5. in 5, 10 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 28 „
Feinste Gesundheits-Chokolade mit Zucker, ohne Gewürz, vom besten gereinigten Kakao Nr. 1. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Feine Gesundheits-Chokolade mit Zucker, ohne Gewürz, vom besten gereinigten Kakao Nr. 2. in 5 u. 10 Taf. à Pfd.	„ — 40 „
Feinste bittre Gesundheits-Chokolade vom besten gereinigten Kakao in 5 Taf. à Pfd.	„ — 40 „
Feinste China-Chokolade, nach ärztlicher Vorschrift bereitet. in 5 Taf. à Pfd.	„ 1. — „
Isländisch Moos-Chokolade mit Salep in 5 Taf. à Pfd.	fl. — 50 kr.
Süße Gersten-Chokolade mit durch heiße Wasserdämpfe präpar. Gerstenmehl in 5 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Süße Eichel-Chokolade in 5 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Osmazom-Chokolade m. Fleisch-Extraktivstoff, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, in 5 Taf. à Pfd.	„ — 50 „
Neue Magen- u. Gesundheits-Chokolade ohne Kakaobl oder entölter Kakao in Pulverform, in Dosen von ½ u. ¼ Pfd. mit und ohne Zucker	„ — 45 „
Potsdamer stärkende Jagd- und Reise-Chokolade in 24 Tafeln à Pfd.	„ 1. — „
Feinste Speise-Chokolade zum Rohessen mit erhaben gearbeiteten Figuren auf jeder Tafel, in 24 Taf à Pfd.	„ — 42 „
Feine Galanterie-Chokolade in neuen Berliner Witzen und dergl., jede Tafel verpackt, in 24 Taf. à Pfd.	„ — 45 „
Zittwer- oder Wurm-Chokolade für Kinder zum Rohessen, in 24 Tafeln à Pfd.	„ — 48 „
Fein präparirter Kakao-Thee mit Vanille Nr. 1. in ¼ u. ½ Pfd. Päcken	„ — 30 „
Desgl. ohne Vanille Nr. 2. in ¼ u. ½ Pfd. Päcken	„ — 15 „

Sämmtliche Sorten Chokoladen, nebst Kakao-Butter, feinst geriebener Kakao-Masse und Chokoladen-Masse sind stets vorräthig in unserer Fabrik und in den meisten Städten des südlichen Deutschlands, in unsern Haupt- und Neben-Niederlagen zu obigen Fabrikspreisen und bey Abnahme von Partieen mit einem ansehnlichen Rabatt zu bekommen.

J. E. Miethe u. Birkner,
breite Gasse L. Nr. 451.

---

166. (2 b) Zwey Läden für Dulthern sind vor dem Karlsthor für die Dauer jeder Dult zu vermiethen; und die Einrichtung und Erweiterung eines Laden kann nach dem Wunsche eines jeden Kaufmannes gerichtet werden. Näheres vorm Karlsther im Rondele links Nro. 11 beym Hauseigenthümer.

---

196. (2b) Eine reale Bierwirthschaft mit Einrichtung ist (aber ohne Unterhändler) zu verkaufen, und können 3000 fl. zu 4 pCt darauf liegen bleiben. D. Uebr. beym Spänglermeister Zorl vor dem Isarthor Nr. 42.

---

238. Ein gelernter Gärtner, mit den besten Zeugnissen, der das Glashaus ꝛc. ꝛc. versteht, wünscht auf einem Oeconomiegut oder in der Stadt einen Platz. D. Uebr.

207. Liqueur de la Chine de V. Chabanel à Canton, die Bouteille . . . 6 fl.
Liqueur de Batavia, die Flasche . . . . . 5 fl.
Curaçao von Martinique, so wie auch Crême de Vanille und Crême de Menthe, die Flasche . . . . . 2 fl.
Liqueur d'Alkermes aus Florenz, das Fläschel . . . . . — fl. 48 kr.
und Maraschino di Zara, die Bouteille . . . . . 2 fl.
Alles in Original-Flaschen und während der Dult in München zu haben auf dem Dultplatz von dem neuen Thor heraus in dem ersten Gange rechts Boutique Nro. 56.

221.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf in der untern vierten Reihe in einer Bude Nro. 311 1/2. Firma:

C. B. Cohn,

aus Gnesen in Preußen.

Eine große Auswahl in Englischen, Preußischen und Sächsischen modernen Persen oder Zitzen, von 12, 18 bis 27 kr. per Elle; gedruckte wollene Umschlag-Tücher per Stück 2 fl. 42 kr.; große gedruckte Shwal-Tücher, mit Palmen 1 fl. 30 kr. per Stück; die neuesten Bagdad-Mäntel et Bagdad-Kleider zu einem sehr gefälligem Preis.

Schlesischen Schirting, oder Breslauer halbleinen Prima Qualität per Elle 24 kr.; Herrn-Chemisetten à Stück 6 kr.; weiße halbleinene und baumwollene Taschentücher; eine Parthie von mehren 100 Dutzend modernen Taschentüchern mit verschiedenen Zeichnungen und Figuren, von 18 bis 24 kr. per Stück; die neuesten Herrn- u. Damen-Halstücher, auch Schürzen-Tücher von 24 bis 30 kr. per Stück; seidene Brillantin-Tücher in verschiedenen Farben à Stück 54 kr.; Westenzeuge, als Piquet, halbseidene, damazirte und geprehte Sammt-Westen, und noch mehrere Artikel. Er bittet um geneigten Zuspruch.

163. (2 b)

A. Lehmann,

Optikus aus Burghaslach,

empfiehlt sich während der Dult mit seinen schon bekannten optischen Waaren, besonders von Augen-Gläsern und Conservations-Brillen von Flint- und Azurgläsern, in allen Fassungen, periscopisch geschliffen. Indem er die reellste Bedienung und billigsten Preise verspricht, bittet er auch um zahlreichen Besuch. Seine Bude ist unter den Colonnaden im ersten Gang Nro. 114.

198. (2 b) Bey Martin Schneider, Weber in der Au, Nro. 62, nächst dem Dultplatz, ist bis künftige May-Dult, ein schöner Laden billigst zu beziehen.

116. (2 b)

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

M. M. Lowitsch,

aus Lissa in Preußen

beziehet diese Messe zum erstenmal mit einem wohlassortirten, schöngestickten und glatten Mousselin-Waarenlager, als: brochirte, karirte, tamborirte, gebümte und glatte Mousseline, die Elle von 18 bis 30 kr.; eine Auswahl gebümte, karirte und glatte Gaze, die Elle von 12 bis 18 kr.; die neuesten Ballkleiderzeuge, die Elle von 18 bis 30 kr.; Haman zu Vorhängen 1/4 breit, die Elle von 15 bis 20 kr.; Organdy und Linon 1/4 breit, von 30 bis 45 kr.; feinen Percal zu Kleidern; ferner: eine Auswahl der neuesten Stickereien, als: Damenkrägen von Tüll und Spitzengrund von 18 bis 36 kr.; Ebliet-Krägen von 45 kr. bis 1 fl.; ferner: Linonkrägen, Pelerinen-Schleier und Tücher. Eine Auswahl Tüllstreifen die Elle von 1 bis 6 kr. die breitesten; eine Parthie englischer Spitzen von 30 Ellen, das St. zu 24 kr; eine Auswahl weißer und weißer mit farbigen Rändern 1/4, 1/2 und 3/4 große Linnen- und Baumwollen-Taschentücher von 6 bis 24 kr.; eine Parthie Herrnkrägen das Dutzend 1 fl.; Herrn-Chemisetten von 9 bis 24 kr.; ferner: eine Auswahl in allen Farben der so beliebten Herren- und Damen-Handschuhe, das Paar von 9 bis 12 kr.; à jour Strümpfe, das Paar 12 kr.; und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um zahlreichen Besuch. Seine Bude ist in der untern Judenreihe Nro. 274. unter Firma:

M. M. Lowitsch,
aus Lissa in Preußen.

170. (3 b) Der Unterzeichnete macht seine ergebenste Anzeige, daß er von seiner Zurückreise aus Oesterreich, allwo sein Kunst-Panorama mit vielem Beyfall aufgenommen wurde, — und dasselbe mit einer neuen Ansicht von dem berühmten Kloster Kremsmünster in Oberösterreich, mit dem schönen Kremsthal, und der Gebirgskette, bis zu Traunstein vermehrt habe; und ist mit hoher Bewilligung vor dem Karlsthor links, über die Dult, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr zu sehen. Der Eintrittspreis ist 12 Kreuzer. Kinder die Hälfte. Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. Joseph Käß.

Die Bude wird geheizt.

94. (3 c) Endesunterzeichneter empfiehlt sich sowohl während der Dult, als nach derselben, mit seiner wohl assortirten Handlung in Eisen, Messing, Stahl, Zinn und Blei und den darin einschlagenden Artikeln; er wird sich bestreben, alle, die ihn mit ihrem Zuspruch beehren, hinsichtlich der Qualität und des Preises bestens zu bedienen. Franz X. Ellerpeck,

Eisenhändler
in der Sendlinger Gasse Nr. 66.

122. (3 c)

Außerordentlicher wohlfeiler Verkauf.

J. Peiser,

aus Posen in Preußen,

empfiehlt sich bey seinem ersten Besuche der hiesigen Dreykönig-Dult einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, und macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß er in der letzten Leipziger-Messe sehr schöne moderne Waaren eingekauft hat, und solche zu den billigsten Preisen abzugeben im Stande ist; die hier unten angesetzten Preise können es hinlänglich beweisen; außerdem aber ersucht er ein schätzbares Publikum, sich durch eigene Beanschauung von der guten Qualität zu überzeugen. Aechte englische und Berliner Foulards-Zitze die Elle von 12 bis 28 kr., Ginghams die Elle à 10 kr., wollene moderne Umschlag-Tücher mit gewirkten Bordüren von 40 kr. bis 6 fl. — Bagdad-Tücher 8/4 und 10/4 von 1 fl. 20 kr. bis 2 fl. — Bagdad-Kleider und Mäntelzeuge von 6 fl. bis 7 fl. — Schlesinger-Leinwand zu 5 Enden, die Elle à 24 kr., Hamans à 12 kr., sowie auch Battiste. — Ellenbreite russische Sassinet in diversen Farben à 12 kr., Breslauer leinene Taschentücher dunkelfarbig à 15 kr., eine Auswahl in gewirkten und seidenen Gilet-zeugen von 36 kr. bis 3 fl., neu erschienene 6/4 große Zitztücher; auch zu Schürzen, à 20 bis 50 kr., Handstutzen, das Paar 12 kr., Handschuhe à 9 kr., à jour-Strümpfe à 1 kr., zur Bequemlichkeit eine neue Art Mützen englischer Mode für Herren 20 kr., u. sonstige in dieses Fach einschlagende Artikeln. Verspricht die reellste Bedienung in der Hoffnung, sich eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu dürfen.

So eben erhielt er auch eine frische Sendung von: Schlesischen Lein-Oberhemden für Herren à 2 fl; feine ganz neu erschienenen Taschentüchern, aus Freundschaft à 15 kr. das Stück, dergleichen, welche

Mit einem Anhange.

Digitized by Google

mit schmalen Rändern 6—10 kr.; gehenviertl große Morgentücher für Damen, von 1 fl. 30 bis 1 fl. 45 kr.; abgepaßte engl. Röcke für Damen 2 fl. 24 kr.

Seine Bude ist in dem 4ten Gang in der obern Reihe Nr 299. versehen mit seiner Firma.

---

105. (2 b)

Aufserordentlicher wohlfeiler Verkauf.

M. M. Lowitzsch,

aus Lissa in Preußen,

ermangelt nicht, einem hohen Adel. und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er durch billige Einkäufe und direkte Sendungen im Stande ist, folgende Artikel zu äußerst billigen Preisen abzugeben; als: die neuesten Englischen, Berliner und Breslauer Zitze, die Elle von 12 bis 24 kr., die allerneuesten Bagdads zu Kleidern und Mänteln à St. 7 fl.; 1° große Tücher oder Schwals von 48 kr. bis 2 fl.; ferner Tücher zu Schürzen von 21 bis 24 kr., eine Auswahl Herren-Taschentücher mit Figuren und Zeichnungen à St. 21 kr.; die neuesten wollenen Umschlagtücher von 3 bis 12 fl. Breslauer Halbleinen zu Hemden, die Elle zu 24 kr.; Berliner Winterschwals von 12 bis 27 kr., eine Auswahl der neuesten gewirkten Winter-Weißzeuge à St. 1 fl. und noch mehr in diesen Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um zahlreichen Besuch. Seine Bude ist in der untern Judenreihe Nro. 274. unter der Firma M. M. Lowitsch aus Lissa in Preußen.

---

252. Auf künftige Jakobi-Dult ist am Dultplatz auf der Sonnenseite Nro. 10 zu ebner Erde für einen Hrn. Kaufmann eine bequeme Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, nebst übrigen Bequemlichkeiten, zu beziehen, und das Nähere daselbst zu ebner Erde rechts zu erfragen.

---

232. Zwey gesunde solide Mädchen, die an Reinlichkeit gewöhnt, fleißig sind und Liebe zu Kindern haben, können unter annehmbaren Bedingnissen Unterkunft finden, die eine als Köchin und die andere als Kindsmädchen; erstere muß gute Hausmannskost kochen können, und letztere schon in dieser Eigenschaft gedient, und die Gabe haben, mit Kindern gut umgehen zu können. Das Uebr. Sendlingerstraße Nro. 89. bey'm Bäckermeister Troglauer im 3. Stock.

---

228. Es wird ein solides Mädchen, welches gut Nähen kann, sogleich oder aufs Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen auf dem Heumarkt Nro. 12 über eine Stiege.

---

229. Es sucht Jemand eine Magd, welche mit Kochen, Waschen und mit Kindern gut umzugehen weiß, nächstes Ziel Lichtmeß. Das Nähere Herrenstraße, Nro. 25 über 3 Stiegen.

Zu Nro. 6. der Bayer. Landbötin.

227. Ein solides Frauenzimmer von gesetztem Alter, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht als Haushälterin bey einer Herrschaft oder einzelnem Herrn, oder auch als Kammerjungfer bey einer bejahrten Dame einen Platz zu erhalten. D. Ueb.

---

235. In der Canalstraße Nro. 40. über 2 Stiegen kann zum Ziele Lichtmeß eine Dienstmagd, die mit Kindern umzugehen weiß, in Dienst eintreten.

---

233. Eine solide Person sucht einen Platz bey einem einzelnen Herrn oder Frau. Sieht mehr auf solide Behandlung, als auf großen Lohn; hat auch ihre eigene Zimmer-Einrichtung. Zu erfragen auf der Hundskugel Nro. 8. über drey Stiegen.

---

234. Ein Mädchen in den 20ger Jahren, welches nähen, stricken, spinnen kann, auch im Kochen nicht unerfahren ist, und mit der Wäsche umzugehen weiß, wünscht in Dienst zu treten. Das Nähere in der Frauenhoferstraße Nro. 2. im 2. Stock vornheraus.

---

224. (2 a) Bey der Unterzeichneten sind während des Carnevals wieder sehr schöne Damen-Masquen-Kleider, so wie auch ganz neue seidene Dominos und Kutten, dann auch ganz schöne, weiße u schwarze, Tüll- und seidene Capuzen zu den billigsten Preisen zu haben, womit sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bestens empfiehlt

Elise Schäffler,
Putzarbeiterin im Rosenthal
Nro. 14.

---

21. (c) Durch die Versetzung eines Beamten ist die Wohnung Haus-Nro. 4 über 1 Stiege in der Türkenstraße zunächst dem landwirthschaftlichen Vereine leer geworden, und um billigen Miethzins sogleich zu beziehen.

---

254. Sonntag, den 4. d. Monats, verlor Unterzeichneter von Schwaben über Anzing, Neufahrn, Parstorf und von da nach München einen halbschwarzen Frischling von mittlerer Gattung. Der redliche Finder erhält ein gutes Douceur bey Hrn. Mat. Eichner, Metzgermeister.

---

253. Es ist Sonntag, den 11. Jänner, in der Dreyfaltigkeits-Kirche von 7 bis 8 Uhr oder von da bis zur Herzog Max-Burg eine ganz einfaches schwarzes Gebetbuch mit weißem Papier-Kreuz verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung zur Landbötin zu bringen, da es dem Eigenthümer als Andenken von großem Werth ist.

---

242. (3 a)

Spezerey-, Schnitt- und Farbwaaren-Handlungs-Verkauf.

In der Stadt Straubing, im Unterdonaukreise, wird eine solche mit reellem Recht, sammt Haus- und Handlungsutensilien, um den festen Kaufschilling zu 8500 fl. aus freyer Hand verkauft. Es können 4 bis 5000 fl. Kapital darauf liegen bleiben.

Der weiteren Aufschlüsse halber wollen sich die Hrn. Kaufliebhaber in portofreyen Briefen wenden an das

Commissions-Comptoir zu Straubing.

---

244. In der Nähe von München ist ein schönes Haus sammt realer Krämer-Gerechtigkeit zu verkaufen, wo alle Artikel geführt werden dürfen, und die Märkte zu beziehen. D. Ueb. Augusten-Straße Nro. 15 beym Assistent Wiesböck

---

246. (2 a) Eine reale Rothgerberey mit Haus- und Nebengebäude, nebst Garten und Wiese, und gänzlicher guter Einrichtung, ist in einem gewerbsamen Städtchen aus freyer Hand um 4500 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

---

243. Das Kupferschmiedsanwesen zu Neudeuern bey Rosenheim ist aus freyer Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem ganz gemauerten Wohnhause im besten Zustande, dann der darauf ruhenden realen Gerechtsame und einem dabey befindlichen Obstgarten; dann sind bey diesem Anwesen noch 5 Tagwerk Feldgründe und 3 Tagwerk Holzboden. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen, unter der Adresse: An Sebastian Antreter, Kupferschmiedmeister in Miesbach wenden.

---

245. (3 a)

Haus-Verkauf.

In dem gewerbigen Markte Ebersberg ist ein ganz neu gebautes zweygädiges gemauertes Haus, bestehend aus 4 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen und Holzlege nebst anstoßenden ½ Tagw. großen Obst- und Gemüsegarten, 6½ Tagw. Wald und einem zum Hause gehörigen Krautgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bey Benedikt Baumgartner in Ebersberg.

---

248. Es ist ein neugebautes, vollkommen hergerichtetes Haus nebst Hintergebäude mit einer realen Webergerechtigkeit aus freyer Hand billig zu verkaufen.

---

250. Auf dem Dultplatz Nr. 22. über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingang mit Bett um 3 fl., ohne Bett 6 fl. am 1. Februar zu vermiethen.

**

206. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Die Kunst, reich zu werden.

Ein gar nützliches Noth- und Hülfsbüchlein für arme Schlucker, welche sich in den Abrahamsschoß der irdischen Seligkeit zu setzen wünschen; von R. M. Goldmann, reichem Gutsbesitzer in der goldenen Aue. Genügsamkeit. Weimar 1 fl. 21 kr.

Dieses Werkchen kommt ohne Zweifel den sehnlichsten Wünschen der Menschen, wenn sie sonst keine Stoiker oder gar Heilige sind, entgegen. Der Verfasser, durchdrungen von Mitleid beym Anblick des ewigen Rennens und Drängens nach Reichthum, entschloß sich endlich, seine Kunst der Welt nicht länger vorzuenthalten, und, uneigennützig, wie er ist, sein Arcanum ohne Vorbehalt bekannt zu machen. Wäre er ein Charlatan, so würde er es gegen portofreye Einsendung einiger Goldstücke auf die gewöhnliche Art feil bieten; aber er sagt mit Horaz: Odi profanum vulgus et arceo: denn, wenn auch alle übrigen Künste nach Brode oder gar betteln gehen müßten, so bedarf doch die Kunst, reich zu werden, keines so niedern Mittels, meynt der Autor. Deßwegen hat er, so beliebt auch sein Name als Schriftsteller in ganz Deutschland ist, sich nicht einmal genannt, um sich dem Dank seiner beglückten Leser zu entziehen. Ist dieses Verfahren nicht offen und, edelmüthig genug, um Zutrauen zu erwecken und allen Verdacht einer Mystification der Leichtgläubigkeit zu entfernen? Sein Werk leistet auch wirklich, was es verspricht und durch die Kunstmittel, die es lehrt, wird der Reichthum unfehlbar erworben, freylich nicht immer der relative, der, da immer noch größerer möglich ist, kein Maß kennt, doch desto sicherer der absolute. Wer für sich und nicht für die Meynung Anderer reich seyn will, dem wird hier geholfen. Aber auch Freunde einer humoristischen Lectüre werden ihre Rechnung finden, besonders in der gelieferten Kritik der gewöhnlichen Mittel, reich zu werden, so daß dieses Büchlein alle Leser, weß Standes, Würden und Glaubens sie auch seyn mögen, sicher befriedigen wird.

212. Bassau. (Krünitz-Encyclopädie.) Bey dem Unterzeichneten findet sich aus Auftrag:

Krünitz, ökonomisch-technologische Encyclopedie; 11 bis 129. Band. A—Saat; gr. 8. Berlin und Bräun 773—825. R. u. E. gut erhalten zu 80 fl.

Antiquar Friedr. Winkler.

229. (3 .c) Ein geprüfter Klavier-, Gesang- und Saiten-Instrumenten-Lehrer wünschte noch einige Stunden Unterricht in seiner Wohnung, Thal Petri Nro. 53. über 3 Stiegen geben.

209. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen, und in München bey G. Jaquet (Bazar) zu haben:

Das Weib im natürlichen Gewande,

oder die schwere Kunst: das Herz der Frauen mit freyem Auge zu durchschauen. Ein nothwendiges Handbüchlein für die Männerwelt, insbesondere für Heirathes-Candidaten, von Justus Hilarius. Mit einem Kupfer. gr. 16. Gebunden ⅔ Thlr. oder 1 fl. 30 kr.

Ihr von den Launen Eurer Frauen gepeinigten, unter dem Schwunge des Pantoffels so seufzenden Ehemänner, Ihr von koketten Weibern und Mädchen getäuschten und hintergangenen Hagestolze und Liebhaber, Ihr, von der Liebe geplagten Heiraths-Candidaten, und Ihr im Irrgarten der Liebe herumtaumelnden, mit den Listen und Ränken des weiblichen Geschlechts noch unbekannten, in aller Unschuld lebenden Junggesellen, kauft dieß Werklein zu Eurem Troste, Heil und Frommen; lernt daraus das weibliche Herz in seinen feinen Schattirungen, Nuanzirungen und tiefsten Falten, von der guten und bösen Seite, kennen.

Das schöne Geschlecht aber kaufe dieß Werklein als einen getreuen Spiegel seiner Herzen, woraus es erlernen kann alle Fehler zu erkennen und abzulegen! alle weiblichen Tugenden sich anzueignen, und mit den ihm zu Gebote stehenden Vorzügen des Geistes und Herzens das Glück der Männer zu schaffen und zu befördern.

Der Mann im natürlichen Gewande.

Ein Männerspiegel für das weibliche Geschlecht, worin sehr deutlich zu sehen und zu lesen, wie Männer sind und wie sie stets gewesen. Als Seitenstück zu dem Weib im natürlichen Gewande. — Zum Theil aus eigenen Lebenserfahrungen, zum Theil aus den besten Quellen deutscher, französischer, italienischer und englischer Schriftstellerinnen geschöpft und herausgegeben von Julina Hilaria. Mit 1 allegor. Kupfer gr. 16. geheft. Velinpapier ⅔ Thlr. od. 54 Kr.

Ihr holden Frauen und Jungfrauen! lernt hieraus das sogenannte starke Geschlecht in allen seinen Schwächen und Mängeln kennen, und Euch mit Vorsicht vor den Männern bewahren, welche so oft Eure Herzen mit glatten Worten bethören, und Euch Eure Liebe mit schnödem Undank belohnen. — Ihr Männer aber schauet in diesem scharf geschliffenen Spiegel alle Eure Untugenden und Fehler, und lernt Euch bessern.

239. Es sind sogleich 15,000 fl., hier oder in den benachbarten Landgerichten auszuleihen. Singstraße Nro. 11. ebner Erde.

201. Das

Welt-Theater,

oder:

die allgemeine Welt-Geschichte,

von C. Strahlheim.

Mit 240 historischen Stahlstichen und 360 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Zeiten.

So eben hat die 8. Lieferung dieses Werkes die Presse verlassen; mit der 9. Lieferung, welche nächstens erscheint, ist dessen erster Band und mit ihm die erste Abtheilung des ganzen Werkes vollendet. Diese enthält die vollständige Sagengeschichte und Götterlehre aller Völker der alten Welt, so wie die Erdbeschreibung derselben. Besonders ist auch zu bemerken, daß hier zum ersten Male in einer Weltgeschichte die vollständige nordische Mythologie, namentlich die der Scandinavier, Wenden, Slavrn, der alten Deutschen ꝛc., klar und zusammenhängend erzählt ist. Sie ist unendlich großartiger, phantasiereicher und erhabener, als die der Griechen und Römer, und nur dem Umstande, daß sie bis jetzt noch nie in einer populären und Jedermann verständlichen Sprache vorgetragen wurde, ist es zuzuschreiben, daß sie noch so wenig bekannt ist. Eben so enthält dieser Band auch die indischen, chinesischen, persischen ꝛc. ꝛc. Sagen. Zur Erläuterung derselben dienen 36 vorzüglich ausgeführte Portraits und 27 herrliche Stahlstiche, unter denen der Olymp, der Tartarus, die Sündfluth, die Befreyung der Andromeda, der Lapithen- und Centauren-Kampf, und ganz besonders Walhalla, Helheim, Ragnarökur (das Paradies, die Hölle und der Kampf bey dem Welt-Untergange aus der nordischen Mythologie), zum ersten Male bildlich dargestellt, sowohl der Composition, als der meisterhaften Ausführung wegen, allgemeine Aufmerksamkeit verdienen.

Der zweyte Band dieses Werkes beginnt mit der alten Geschichte, und zuerst mit der chinesischen, die hier ebenfalls zum ersten Male in einer Weltgeschichte vollständig, jedoch gedrängt und in möglichster Kürze, abgehandelt wird. Die ersten Stahlstiche desselben sind: ein chinesischer Götzentempel mit allen Hauptgötzen; die Zerstörung Jericho's ꝛc.

Der Subscriptionspreis ist 54 kr. rhein. pr. Heft. Man findet das Werk in allen soliden Buchhandlungen (in München bey E. A. Fleischmann vorräthig.

217. Im Thal Marlá Nro. 42 ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Kasten und Waschhaus-Antheil, sogleich oder am Ziel Georgi zu beziehen. Ferner ist ein heizbares Zimmer vornheraus mit eigenem Eingang mit oder ohne Einrichtung sogleich eine Mezzanin-Wohnung zu beziehen. Im Krämerladen zu erfragen.

203.

Neueste und wohlfeilste Musikalien.

Euterpe.

Neues Museum für Pianofortespieler.

II. Jahrgang.

Monatlich 1 Heft 10 Seiten stark, Notenformat, Preis 4 ggr. oder 18 kr. rh.

Die Euterpe liefert in zweckmäßiger Auswahl das Beste und Ansprechendste aus den Werken bekannter Tonsetzer und sowohl älterer, nur wenig bekannter, aber classischer Meisterwerke, als auch die neuesten ausländischen Erzeugnisse und für diese Sammlung eigens bestimmte Original-Compositionen finden darin Aufnahme. Der erste Jahrgang der Euterpe in 12 Lieferungen, welcher für Abnehmer des 2ten Jahrganges vorzugsweise noch zu dem ersten Subscriptionspreise von 2 Thaler oder 3 fl. 36 kr. rh. zu haben ist, enthält Werke von Kalkbrenner, Hünten, Moscheles, Herz, Hummel, Caraffa, Mozart, Beethoven, Spohr, Gelinek, Marschner, Meyerbeer, Auber, Herold ꝛc. ꝛc.

Terpsychore.

Repertorium der neuesten Ballet- und Tanzmusik für das Pianoforte.

II. Jahrgang.

Monatlich 1 Heft 16 Seiten stark, im Preise von 4 ggr. oder 18 kr. rhn., welches den resp. Subscribenten die neuesten Ballet- und Mode-Tänze bringen wird. Der erste Jahrgang der Terpsychore in 12 Lieferungen, welcher für die Abnehmer des 2ten Jahrganges vorzugsweise noch zu dem ersten Subscriptions-Preise von 2 Thaler oder 3 fl. 36 kr. rh. zu haben ist, enthält Werke von Rossini, Auber, Herz, Meyerbeer, Marschner, Strauß, Reisiger, Herold, Glaser, Kurpinsky und Andern, fand in der musikalischen Welt eine so günstige Aufnahme, daß die erste sehr starke Auflage schon wenige Wochen nach dem Erscheinen vergriffen war, und jetzt bereits die 2te wieder zu Ende geht.

Die ersten Lieferungen des 2ten Jahrganges beyder Werke sind so eben erschienen.

Leipzig, im Dezember 1834.

G. Schubert.

In München nehmen Bestellungen an

Falter und Sohn,

k. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung.

---

147. (3 c) In der Lerchenstraße Nro. 23. ist eine alte gut hergestellte Orgel zu 5 Registern, ein eingehängtes Pedal, geeignet in eine nicht gar zu große Landkirche, um den Preis von 250 fl. zu verkaufen.

Wohlfeilste christkatholische Ausgabe des Neuen Testaments.

205. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenz-Gasse Nro. 3) ist zu haben:

Das

Neue Testament

unsers

Herrn und Heilandes

Jesu Christi.

Acht und zwanzigste, nach der Vulgate revidirte, Auflage.

Mit Genehmigung des hochw. bischöflichen General-Vikariats in Freysing.

Auf weißes Velinpapier ganz in Leder gebunden. Preis 36 kr.

---

125. (3 c) Es steht ein sehr schöner und guter Flügel von 6½ Octaven von Baumgartner zu verkaufen. Das Uebr.

---

222. Auf das kürzlich im Landboten erschienene Inserat, als wäre der derzeitige Gem. Vorst. M. R. B—B—auer v. A. verloren gegangen, bemerke ich, daß dieses unwahr ist, sondern er in meinem Hause war, und da auf einige Zeit seinem R.... ausschlief.

P. S. Hessenmüller.

---

223. M. D., Hausbauer zu Sch., pflanzte an der durch seine Gründe führenden Vizinalstraße viele und schöne Obstbäume, um Nachahmung zu bewirken; leider geschah dieß nicht, und jetzt — jetzt reißt nun der Hausbauer alle seine frischen Obstbäume auch wieder aus.

---

226. (2 a) Endesunterzeichneter dankt innigst für die geneigte Abnahme seines Haarwuchs beförderuden Oeles, welches auch für die aufgesprungenen Hände, Winterbeulen und Brennen wohlthätig hilft, empfiehlt sich zur ferner geneigten Abnahme, und wohnt in der Damenstifts-Gasse Nro. 9 zu ebener Erde.

Joh. Fried. Schwaiger,
Fabrikant des Haar-Oels und des kölnischen Wassers in München.

---

249. Im Thal Mariä Nro. 37 im 3ten Stock vornheraus sind mehrere schön meublirte Zimmer mit oder ohne Betten, und jedes mit eigenem Eingang, um billigen Preis sogleich zu beziehen.

---

251. Vorm Isarthor, Herrn-Straße Nro. 2 über 2 Stiegen links, ist ein schön meublirtes heizbares Zimmer zu 6 fl. monatlich zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

---

220. Es wird ein flinkes junges Jägerbürschel gesucht; 50 Gulden Lohn, Schußgeld, Kost ꝛc., Briefe nebst Zeugnißen sind an die Landbörse einzusenden.

---

220. Ein starker junger Mensch, welcher noch in Diensten steht, sucht einen andern Dienst als Auslaufer oder Hausknecht. Zu erfragen in der Türkenstraße Nro. 25. ebner Erde.

---

174. (3 b) Bey einem Patrimonialgericht kann ein Gerichtsdiener-Gehülfe der sich mit guten Zeugnißen ausweisen kann, einen guten Platz finden. Das Ueb.

---

237. Die erprobten Platinat Zünd-Maschinen von Joh. Matulka von Langering sind stets in großer und eleganter Auswahl, worunter welche mit Lämpchen versehen sind, bey Unterzeichnetem vorräthig, und werden zum billigsten Fabrikpreis verkauft. Daselbst können auch solche Maschinen, die nicht mehr zünden, zum Wiederfüllen abgegeben werden.

F. A. Ravizza,
Spezerey-Händler in München.

---

217. Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß neuerdings frische engl. Austern, Anguisorti, Brikken, Perigord-Trüfel, russ. Caviar, Parmesan- und Stracchino-Käse angekommen sind, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

J. N. Krebs,
Lederergasse.

---

105. (2 b) Eine schwarze englische Dogge (Männchen), von seltener Größe und Schönheit, vollkommen abgerichtet, ist wegen Mangel an Platz für 5 Louisd'or zu verkaufen. D. Ueb.

---

240. Es ist in dem ehemal. Utschneider'schen Brauhause bey dem Meiber das Viertel Mundmehl für 1 fl. 24 kr., das Viertel Remisch- und Backmehl, zusammen für 40 kr. zu haben.

---

241. Wegen Mangel an Platz steht ein Sekretär von Kirschbaumholz und ein großer Koffer, beyde in gutem Zustande und um einen sehr annehmbaren Preis, zu verkaufen. Das Uebr.

---

177. (3 b) Zu einem Kinde von 3 Monaten wird eine gute Amme dringend gesucht. D. Ueb.

210. In der Ant. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 3, ist so eben angekommen:

Der
dritte bis fünfte Band
von
Tutti-Frutti.
Aus den Papieren
des
Verstorbenen.
8. eleg. brosch. 10 fl. 30 kr.

Hilfsbücher für Lehrer an Volksschulen.

---

219. Bey Jaquet in München ist zu haben:

Belustigungen
für die Jugend,
bestehend: in 36 Kunststücken, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen.
8. brosch. Preis 4 Sgr.

NB. Dieses Büchelchen eignet sich zu einem angenehmen und nützlichen Geschenke für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

---

211. In der Pustet'schen Buchhandlung in Passau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Offner, J., Lehrer, Leitfaden zu Diktaten, entworfen nach der allerhöchsten Ministerialverordnung vom 21. Juni 1833. 12. Pr. 36 kr.

Klenast, A. Dr., Handbuch über gemeinnützige Kenntnisse. 8. 22 Bogen. 1 fl. 12 kr.

Dasselbe, im Auszug. 8. 10 Bogen. 2te Auflage. 30 kr.

Wild, P., Lehrer, 1300 Kopfrechnungsbeyspiele. 4te Auflage geb. 12 kr.

---

206. Die C. A. Fleischmann'sche Buchhandlung in München sucht zu kaufen:

1 Conversations-Lexikon. Leipziger-Ausgabe. 12 Bände. 7te Auflage.

Auch die neue 8te Auflage, von der bereits 4 Bände erschienen sind, wird fortwährend Bestellung angenommen.

---

208. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

O. M. Helmholz:
Das Ganze
der
Bleichkunst,
mit besonderer Rücksicht auf Kunst- und chemische Bleiche: Oder Anweisung, alle Arten leinener, baumwollener und wollener Stoffe schnell, dauerhaft und in glänzender Weise zu bleichen, nach den neuesten, englischen, französischen, holländischen und deutschen Methoden; nebst Belehrungen über das Garnsieden, über die Behandlung und das Bleichen der Schafwolle u. d. m. Ein nützliches Handbuch für Manufacturisten, Bleicher, sowie auch für Haushaltungen.
Mit 1 Tafel Abbildungen.
8. Preis 1 fl. 12 kr.

G. Chr. Thunberg's
Anweisung
zur
Wachsbleicherey,
nach den neuesten und besten Methoden.
8. geh. Preis 36 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

216. (2 a)

Versteigerung.

Freytags, den 16. Jänner d. J. wird Vormittags von 9—12, Nachmittag von 2—5 Uhr im Eckhause der Karls- u. Barerstraße Nr. 51 im 2ten Stocke wegen Abreise einer Familie eine moderne sehr gut erhaltene Mobiliarschaft von Nuß-, Kirschbaum und weichem Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Kronleuchter, Spiegel, Kanapées, Sessel, Fauteuils, Etagères, Bureaux- und Kommode-Kästen, Pfeiler-, Toilette-, runde und andere Tische, Kleider-, Wasch- und Küchenschränke, Bettladen, Pferdhaarmatratzen, Federbetten, und viele andere Gegenstände, wozu Kaufslustige hiemit gelemend eingeladen sind.

Hirschvogl, Auktionator.

---

167. (2 b)

Pfänder-Versteigerung.

Montag, den 12. Januar 1835 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten November und Dezember 1833 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickten Kleidhauben, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Privil. Pfand- und Leihanstalt
der Vorstadt Au.
C. M. Siegmayer, Inhaber.

---

173. (3 b)

Haar (Flachs)-Versteigerung.

Ein Quantum zwey- und dreyjähriger ungehechelter schöner langer Gebirgshaar von 26 Zentnern wird Partienweise zu 2 bis 3 Zentner Freytag, den 16. dieß, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in der Türkenstraße rechts Nro. 63, dem landwirthschaftlichen Verein gegenüber, ehe man zur neuen Kaserne kommt, versteigert.

Augsburger Börse
vom 10. Januar.

	Geld.	
Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
H. H. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	113¼	112¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¼	100¼
detto à 4 Proc. prpt.	92¼	92
Bank-Aktien prompt Div.		
II. Sem.	1295	1202
Grossh. - Darmst. - Loose		
prompt	—	—
K. Poln. Loose prompt. .	—	100
detto detto 2 mt. .	—	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 10. Jänner 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittels-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	22	12	38	11	48	—	—	—	2
Korn.	9	48	9	25	9	4	—	—	—	32
Gerste.	10	54	10	3	9	6	—	—	—	12
Haber.	6	11	6	—	5	54	—	—	—	6

Neue Zufuhr: Waizen 1608 Schäffel; Korn 497 Schäffel; Gerste 2235 Schäffel; Haber 1218 Schäffel.
Rest: „ 420 „ „ 184 „ „ 395 „ „ 14 „

Brodtarif vom 12. Jänner. 1834. Waizen: Schäffel à 17 fl. 32 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 2 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 28 L. 2 Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 8 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 25 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 19 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 7 L. — Q.; 1 Sechzehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 14 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 32 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 8 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 38 kr.; Semmelmehl 1 fl. 14 kr.; Waizenmehl — fl. 58 kr. Einbrennmehl 42 kr. Riemischmehl 51 kr. Roggen- oder Backmehl 45 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 15. Jänner. Nro. 7. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Schweigen zu rechter Zeit ist oft besser und schwerer, als reden. So könnte auch wohl der Hauptnutzen der Homöopathie im Nichthandeln oder in einem, diesem fast gleichen, Handeln bestehen, welchen Nutzen aber der Allopath, wenn er anders die Natura Medicatrix gebührend zu veneriren weiß, für nichts Neues unter dem Monde halten wird! —

Einige Worte über Homöopathie.

Semper ego Auditor tantum, nunquamne reponam?

„Was denken Sie von der Homöopathie?" fragte ich in Stuttgart Herrn Dr. Härtin, einen Arzt, der diesen vielsagenden Namen, dessen Bedeutung sich hie und da zu verlieren anfängt, mit Ehre und Würde trägt. „Kommen Sie morgen," antwortete er mir, „in unserm ärztlichen Verein, ich will dieses Ding, oder vielmehr Nichtding, ein wenig in's Licht des gesunden Menschenverstandes (Sit venia verbo) stellen, und meine Meynung darüber freymüthig aussprechen." Ich war neugierig oder wissbegierig genug, am 26. May 1834, nicht auf mich warten zu lassen; und was ich von diesem, mir so ganz zusagenden, Vortrage im Gedächtniß behielt, theile ich hier gerne mit.

„Mag eine Behauptung noch so toll seyn, so liegt ihr etwas Wahres zu Grunde; so auch der Homöopathie. Die Wahrheit, welche Veranlassung zu diesem Unwesen gab, ist nachstehende: Es giebt Heilmittel, die in kleinen Gaben entgegengesetzte Wirkung von der zu haben scheinen, welche durch große Gaben desselben Mittels hervorgerufen wird; und zwar deßwegen, weil diese Mittel, in kleinen Gaben, Krankheiten heilen können, die den — durch große Gaben derselben hervorgebrachten Symptomen, der Form nach, sehr ähnlich, wenn gleich dem Wesen nach entgegengesetzt sind.

Nun wäre es sehr verdienstlich gewesen, wenn sich es Aerzte zur Aufgabe gestellt hätten, die Mittel und die Fälle zusammenzustellen, in welchen die genannte Aehnlichkeit der Heilmittel mit den Schädlichkeiten stattfindet. Wäre die Ausbeute auch nicht sehr reich gewesen, es hätte immer zu den, zum Gipfel der Wissenschaft führenden, Wegen einen neuen Fußpfad hinzugefügt. Die Kunst wäre ihnen verpflichtet gewesen; — zum jetzigen Luftgebäude der Homöopathie hätte dieß aber nicht geführt; diese nahm nun folgenden Gang.

Zuerst debütirte die Homöopathie mit den sogenannten Hahnemann'schen Präservativ-Tropfen gegen Scharlach. Wenn man die Belladonna etwas unvorsichtig reicht, so erregt sie, unter andern, auch große, endlich schmerzhaft werdende, Trockenheit im Halse, und schnell vorübergehende, einige Aehnlichkeit mit dem ersten Erscheinen des Scharlachs habende, Röthe der Haut. Nun wurde argumentirt: „jedes Mittel heilt in kleinen Gaben die Krankheit, welche es in großen Gaben erregt; — die Belladonna erregt in großen Gaben Zufälle, welche Aehnlichkeit mit Scharlach haben; ergo [illegible] Theil eines Gran's Belladonna muß das Präservativ gegen Scharlach seyn." In diesem Schluße waren Major, Minor et Consequens falsch; — doch die Sache fand Anklang in einer Periode des Schreckens.

Warum waren die Homöopathen mit diesem Erfolge nicht zufrieden? Warum fuhren sie nicht fort, so an der Gränze des Menschenverstandes hinzuoperiren, daß nicht alle Gesetze desselben mit Füßen getreten worden wären? Es scheint aber, ihre ersten Erfolge seyen ihnen nicht nur unerwartet, sondern auch unerwünscht gewesen.

Wären sie nämlich auf diesem Wege geblieben, so hätten die andern Aerzte sich wohl später alle über die Sache hergemacht, es wäre darauf losexperimentirt, geschrieben und gelesen worden, und in Kurzem wäre das etwaige Gute in der Sache der Wissenschaft einverleibt gewesen.

Allein — das wollten die Homöopathen nicht; — eine eigene Zunft wollten sie bilden, die Brücke hinter sich abbrechen, und dadurch sowohl den Aerzten den Zutritt zu ihren Mysterien, als den Eingeweihten den Rücktritt zur Arzneywissenschaft unmöglich machen. Ein recht krasser, allen Menschenverstand verläugnender, und allen gewöhnlichen Gesetzen des Denkens hohnsprechender, Unsinn mußte das Schibboleth werden, „die unendlich kleinen Gaben" — durch die sie zu wirken vorgaben.

Hat eine solche Dosis für jeden Denkenden etwas so abschreckend Albernes, daß er sicher von jeder Prüfung abstrahirt, so hat sich diese Wahl andererseits, im vermessenen Vertrauen auf die Indolenz des großen Publikums (dieses Monstrum horrendum informe ingens, cui lumen ademtum) nicht getäuscht. Die Menge begnügt sich, zu wissen, daß die Homöopathie sehr kleine Gaben reicht, was ihr angenehm ist; — nachzurechnen, fällt ihr nicht ein, indem sie sonst leicht finden würde, daß die Homöopathie der frechste Hohn sey, der dem menschlichen Verstande je geboten wurde.

Wie apologisirt aber die Homöopathie diesen Unsinn? Sie sagt: — „Wenig ist der Gegensatz von Viel, — Viel macht Krankheit, — also wird sie durch Wenig geheilt. Pauca et Multa wird mit Plus et Minus verwechselt, und die gedankenlose Menge läßt sich die Verwechslung einer Comparation mit einer Polarität gefallen. Hierin liegt noch etwas Witziges, und es ist deßwegen ganz angemessen, wenn recht wirkungslose Dinge durch decillionenfache Potenzirung wirksam gemacht werden, nur sollte man dann nicht, wie Hartmann's homöopathische Pharmakopöe angiebt, gegen leichte Fälle ein Mittel in octillionfacher, gegen hartnäckige aber, in sextillionfacher Verdünnung geben. Daß

Reich scheint hier nicht einig. Auch finden sich in der Classification der Mittel einige Merkwürdigkeiten: Salz- und Schwefelsäure stehen in der Million, die Salpetersäure in der Decillion; Kampher, Schöllkraut, Guajak und Wermuth werden meist nur zwanzigfach. — Chamille aber und Baldrian quadrillionfach verdünnt. Von den gaukelhaften Manipulationen zur angeblichen Potenzirung der Mittel zu sprechen, verbietet die Achtung für die Leser; nur aber möge kurz die Fähigkeit der Homöopathen berührt werden, gegen jede Krankheit ein Specificum zu finden, wogegen, heilten sie mit Mitteln, ernstlich protestirt werden müßte, so wie gegen den Zweck der von ihnen vorgeschriebenen Diät, nämlich, daß nichts der homöopathischen Arzney Analoges in den Körper komme.

Wie nun, wenn sie Schwefel, Eisen, Kohle, Kochsalz verschreiben, die in keiner Speise gemieden werden können? Bey erfolglosen Kuren könnte dieß recht gut benützt werden.

Das übrige Klimpern des neuen Handwerks übergehend, fällt noch die Art des homöopathischen Krankenexamens auf, nach der z. B. Alles, was eine hysterische Dame sagt, als höchst wesentlich zu Protokoll genommen wird; die schlaueste Captatio benevolentiae des schönen Geschlechts. Aber dieser und jener hat doch die Homöopathie sichtbar geholfen? ja; durch strenge Diät und Einwirkung auf die Einbildungskraft läßt sich Vieles ausrichten. (Schluß folgt.)

München. Se. D. der Hr. St.Min. d. J., **Hr. Fürst von Wallerstein**, wird sich auf einige Tage nach Leutstetten begeben.

Se. Maj. der **König** haben die von Sr. Hoh. dem Hrn. Herzog **Max** in Bayern geschehene Wahl des k. Kämmerers ꝛc., M. B. Frhrn. v. **Freyberg-Eisenberg**, zu Höchstihrem Hofmarschall und zwar mit Beybehaltung der Stelle eines Oberhofmeisters J. K. H. der Frau Herzogin **Louise** in Bayern genehmigt, so wie auch der von dem Hrn. Erzbischof zu München-Freysing, Frhrn. v. **Gebsattel**, an das neu errichtete Lyzeum zu Freysing gemachten Schenkung von 30,000 fl. die Genehmigung unter Kundgabe des ganz allerh. besondern Wohlgefallens über diese dem öffentl. Unterrichte zugewendete wichtige Gabe, ertheilt; ferner in Anerkennung der Pflichttreue und des Diensteifers, wodurch der Bürgermeister J. **Rubie** zu Großkundenbach, Landkommiss. Homburg im Rheinkr., bey Führung seines Amtes sich besonders ausgezeichnet und zu Handhabung der öffentl. Ruhe kräftig mitgewirkt hat, demselben die goldene Civil-Verdienst-Medaille verliehen. — Der außerord. Gesandte ꝛc. am k. großbritannischen Hofe, F. O. Graf v. **Jenison-Walworth**, darf d. Kommandeurkreuz d. bad. Hausordens vom Zähringer Löwen, der k. Kämmerer u. Ob.App.Ger.Präsident Frhr. v. **Welden**, den württemb. Friedrichs-Orden, und der k. Leibarzt, geh. Rath Ritter v. **Walther**, das kurhess. Ritterkreuz vom Orden des goldenen Löwen annehmen und tragen. — Der Min.Rath im St.Min. d. J., K. **Kleinschrod**, kam in gleicher Eigenschaft zum St.Min. d Finanzen. — Der bish. außerord. Prof. an der Universität in München, Dr. **Zuccarini**, ward in die staatswirthschaftl. Fakult. versetzt und ihm daselbst die Lehrstelle der Forst-Botanik und der ökonomisch-technischen Botanik in der Eigenschaft eines ord. Prof. übertragen. — Der Rentbeamte zu Neunburg v. W., L. **Schrauth**, erhielt prov. das Rentamt Greding, und wurde prov. durch den Rechn. Komm. d. Rggs. Fin. Kam. d. U.D.Kr., E. **Wiedenmann** ersetzt. — Der Kaufmann A. **Cornet** zu Fiume ward k. bayer. Handels-Konsul daselbst, und der Kaufmann J. L. **Faber** zu Corfu k. General-Konsul auf den jonischen Inseln. — Der Regens des bischöfl. Klerikal-Seminars zu Dillingen, L. V. **Schlichting**, erhielt, in Berücksichtigung seiner seit 31 Jahren im Lehramte sich gesammelten Verdienste und seines erprobten Eifers für die Bildung eines tüchtigen Klerus, den Titel und Rang eines „Geistlichen Rathes" tax- und siegelfrey. — Die kath. Pfarrey Hergolshausen wurde dem Pfr. G. **Reuß**, und die detto Mattheim dem Pfr. M. **Schopper** verliehen. — Dem Major im 14. kgl. französ. Jäger-Regt., L. C. F. Frhrn. v. **Keßling** und seinen rechtmäßig erzeugten 3 Söhnen wurde das bayer. Indigenat ertheilt.

Den 5. Jän. 1835 gab die Familie **Kontski** im großen Odeons-Saale ein **Konzert**, welches sowohl in der Wahl der Musikstücke, als in der Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ. In unserer Zeit, wo die edle Tonkunst unter den übrigen sieben freyen Künsten zur **dienenden** Schwester herabgesunken ist, wo man wilden **Instrumenten-Lärm** für gute Musik, mittelmäßige Sängerinnen für vollendete Künstlerinnen hält, in unserer Zeit, wo alle früheren Bildungs-Anstalten, welche theils von Staats- und theils von Stiftungs-Mitteln erhalten wurden, verschwunden sind, ist es eine erfreuliche Erscheinung, eine Familie zu finden, die durch die sinnige Leitung ihres Familien-Hauptes sich ganz der Tonkunst weiht. Die Wiener Zeitung: „Der Sammler," welche sich weitläufig über das von der Familie **Kontski** in Wien gegebene Konzert ausspricht, sagt unter Andern sehr wahr: „Die Virtuosität dieser Familie geht vom Aeltesten bis zum Jüngsten, und so umgekehrt ꝛc." Diese Worte umschließen alle und jede Kritik, welche man über diese Familie aussprechen kann. Nicht **Einem** Mitgliede allein, sondern der **ganzen** Familie gebührt gleiches Lob, und jedes kunstsinnige Publikum ehrt sich nur selbst, wenn es Gelegenheit hat, diese Familie zu hören, und sie hört und unterstützt. So viel hier verlautet, wird sich Hr. v. **Kontski** mit seiner Familie über Augsburg, Stuttgart, Karlsruhe ꝛc. nach Paris begeben; unser Wunsch für ihr Wohl folgt ihnen dahin, denn solche Talente verdienen Anerkennung und Aufmunterung. Die allerhöchsten Herrschaften wohnten dem Konzerte bey und Se. M. der **König** hatte die beyden Söhne **Kontski** (der jüngste ist ohngefähr 9 J. alt) mit allerhöchstem aufmunterndsten Beyfall zu beglücken geruht.

Am 9. Jän., Vormittags, wurde ohnweit Teisendorf ein todter Mann gefunden, aus dessen bey sich habenden Papieren ersichtlich war, daß er Johann **Gruber** heiße, und ein Hammerschmied von der Wies (Traunstein) sey. Er fiel im betrunkenen Zustand in den nicht weit von Teisendorf fließenden Mühldach und ertrank.

Am 6. d., früh 8 Uhr, wurde der 70jährige noch ledige Häuslerssohn Lorenz **Aechter**, von Scharmassing (Stadtamhof), dermal in Sünching wohnhaft, ohnweit Sünching erfroren und todt gefunden. — Zu Bayreuth fiel am 27. Dez. v. J. in der Judengasse der Goldarbeiter **Wilke**, ein Wittwer und Vater von 6 Kindern, 3 Stockwerk hoch herunter und starb gleich darauf. — Vor Kurzem wurde die Bäuerin **Dinkel**, von Gera (Weidenberg), von

Digitized by Google

einer wild gewordenen Kuh auf dem Wege nach Bayreuth in der Nähe von St. Georgen so sehr beschädigt, daß sie einige Tage darauf an den Folgen der Beschädigungen †.—

In der Nacht vom 9. Jänner stellte sich zu Würzburg das Eis oberhalb der Maynbrücke.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Nach dem Temps soll das englische Tory-Ministerium seinem Ende nahe und dasselbe entschlossen seyn, abzutreten, und der König bereits die Augen auf Lord Stanley, zur Zusammensetzung eines Kabinets, geworfen haben. (Ist eine bunte Mosaik!)—Auch in Stokholm hat man die Erfahrung gemacht, daß Mitglieder der Reichsstände am Ende anders votirten, als sie in der Berathung gesprochen.— Die preuß Regierung hat die Beschleunigung des Ausbaues der Diagonalstraße von Koblenz über Malmedy nach Lüttich befohlen. — Auch läßt Milosch fahrbare Poststraßen durch Serbien anlegen. — Die Sammlung der Wiener Zeitung für die Abgebrannten in Wiener-Neustadt ist mit 10,889 fl., 72 Dukaten und 1 Souveränd'or geschlossen worden.— Der Stamford Mercury meldet, daß der Geflügelhändler Clark in Boston (Lincolnshire) zum Weihnachtsmarkte in London die ungeheure Quantität von 22 Tonnen 6 Ctnr. (44,660 Pfd. an Gewicht) an Gänsen und Truthühnern gesandt hat; in den letzten Wochen namentlich 13,000 der ersteren und 2000 der letzteren.— Am 29. Dez. v. J. wurde der Stadtschreiber Neuendorf zu Bernau bey der Ausübung seines Amtes, wahrscheinlich von einem Holzdiebe, ermordet. Am folgenden Tage fand man in der Nähe des Waldes seinen Leichnam, welcher 26 scharfe Hiebwunden in den Kopf hatte, von denen 2 den Schädelknochen tief durchdrungen hatten. Noch an demselben Tage gelang es, den muthmaßlichen Thäter zu verhaften. Obwohl dieser selbst noch keine Geständnisse gemacht hat, so läßt sich doch aus mehreren Umständen und aus den Angaben zweyer Söhne des Verhafteten mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß der Mörder seines Verbrechens binnen Kurzem vollständig überführt werden wird. Der Ermordete hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder, darunter drey noch ganz unerzogen, in einer sehr drückenden Lage. — Im Erzgebirg sind allein im letzten Jahre nach einer genauen Berechnung 1 Million 410,000 Nadelbüchsen geringster Qualität verfertigt und verkauft worden. — In Gloucester waren dieser Tage grüne Erbsen auf dem Markte, welche im Freyen gewachsen, und erst einige Tage vorher gepflückt worden waren.— Man sagt, Hr. v. Talleyrand habe aus Anlaß seiner Bitte an den König um Erlaubniß, in den Privatstand zurückzutreten, ein sehr merkwürdiges Schreiben, eine Art von politischem Testament dieses außerordentlichen Mannes, erlassen; ist schon im Moniteur erschienen. — Lord Bruce und Lord Tullamore wurden Lords des Schlafgemaches Sr. Majestät. — In der Gegend von Binningen (Basel) fand man von einem Knaben nur noch Ein Bein und die zerfetzten Kleider; wahrscheinlich von einem Wolf angefallen. — Die Nachricht von der Schwangerschaft der verwittw. Frau Gräfin von Rothenburg war — rein erdichtet. — Nachrichten aus Hinter-Indien zufolge läßt der König von Aschem auf alle englischen Schiffe Jagd machen. Die amerikanischen und andern fremden Fahrzeuge dagegen werden von seinen Kapern unangetastet gelassen.— Von den Sandwichs-Inseln hört man, daß der Tabaksbau daselbst mit großem Nachtheile bedroht ist, indem die Missionäre gegen den Gebrauch und Anbau dieser Pflanze, welche bereits einen werthvollen Handelsartikel bildete, protestirten. Auf der Insel Mowee sind alle Tabakspflanzungen zerstört; ein ähnlicher Versuch, der auf Woatu gemacht wurde, ist mißlungen. — Am 25. Dez. v. J., um 6 Uhr Abends, kam der Tagearbeiter Johann Zaredka in Prag mit seinem Miethsbewohner, Augustin Praschek, in seine Wohnung, legte in den Ofen, dessen Heitzung von Innen angebracht ist, eine bedeutende Quantität Steinkohlen ein, und sperrte die Rauchröhre. Um 8 Uhr Abends legten sich beyde nieder, und wurden am andern Tage, in Folge des durch die Sperrung der Rauchröhre eingedrungenen Kohlendampfes, erstickt gefunden.— Aus Koblenz vom 4. Jan. Der Güterzug nach dem Nassau'schen war im vorigen Monate von hier aus so groß, daß allein auf dem Landwege an der Zollstelle Neuhäusel 10,000 fl. an Zoll eingenommen worden seyn sollen; abgesehen von den weit bedeutendern Ladungen nach der Lahn und über Wallendar. Es hat sich nun wieder herausgestellt, daß das Gerücht wegen Erhöhung des Nassauer Zolles mit Neujahr grundlos war.—Das Dorf Campan bey Tarbes war kürzlich der Schauplatz eines schrecklichen Ereignisses. Ein junger Färbergeselle lag an einem hitzigen Fieber darnieder, welches seine geistigen Kräfte angegriffen zu haben schien. Schon hatte man mehrfache Spuren von Geistes-Abwesenheit bemerkt; übrigens verhielt er sich ruhig, und beobachtete die Vorschriften des Arztes im Allgemeinen pünktlich; bloß gegen einen gewissen Trank, der ihm verordnet war, zeigte er großen Widerwillen. Eines Tages, als seine jüngere Schwester ihm denselben einzureden versuchte, sprang er plötzlich aus dem Bette, ergriff ein nahe liegendes Messer und versetzte dem Mädchen mehrere Stiche; nur die Flucht in ein Nachbarhaus rettete sie vor dem Tode. Unterdessen hatte sich die ältere Schwester, verheyrathet und Mutter mehrerer Kinder, laut schreyend in ein Nebenzimmer geflüchtet; der Rasende kehrte, durch das Geschrey gelockt, mit gezucktem Messer zurück, und streckte die unglückliche Frau todt zu Boden. Diese That schien ihm plötzlich eine Art von Besinnung und ein Gefühl der Strafe, die seiner warte, zurückzugeben; er eilte aus dem Hause und stürzte sich in die Wellen des unfern fließenden Adour. Der Strom riß ihn fort, warf ihn mit Heftigkeit gegen die zahlreichen Felsblöcke, die das Bett des Adour einzäumen und schlenderte ihn dann an das Ufer zurück. Hier vernahm er das Geschrey der ihm zu Hülfe Eilenden und stürzte sich abermals in den Strom. Nur mit Mühe wurde er herausgezogen und ins Leben zurückgebracht. Die Wunden der jüngern Schwester sind nicht tödtlich. — Der engl. Baronet Philipps heirathet eine Lady mit einem Heirathsgute von 300,000 Louisd'or. —

Am 2. d. ward zu Dublin ein Rath in einer kleinen Straße zu Tode gesteinigt. Parteygeist! — Der König von Frankreich hat Talleyrands Entlassung angenommen und den Gen.Lieut. Gr. Sebastiani zum Gesandten in London ernannt. — Die „Sachsen-Altenburger-Blätter" sind (ob sie gleich das zweckmäßigste Expeditions-Lokal hatten) doch am letzten Dezember v. J. entschlafen. — Der Herzog v. Leuchtenberg wird in London im Clarendon-Hotel absteigen und nach kurzem Aufenthalt in Brighton nach Folmouth gehen, wo ein kleines Geschwader von Kriegsschiffen seiner haert.

Eine Bekanntmachung vom Minister des Innern, Joh. Kolletti, meldet, daß die k. Regierung, um die Uebersiedelung der Samier zu erleichtern, ihnen alle öffentlichen Gebäude in Chalkis überlassen habe, und unter ihnen die ebenfalls öffentlichen Aecker in der Nähe der Stadt vertheilen werde, im Betrage von 50,000 Stremmen. Ein Geometer sey abgeschickt worden, die Kataster der Gegend herzustellen. — Die Anwendung des Militärs zu öffentlichen Arbeiten wird gewünscht. Schon sey mit 2 Compagnieen vor den Thoren von Nauplia ein guter Anfang gemacht. Nicht entwaffnet könne und dürfe man jetzt, wo die innern Feinde bereit wären, wieder zu dem Schwert zu greifen, um ihre alten Pläne durchzusetzen, und nur durch die Furcht im Zaume gehalten würden, wohl aber nützlich gemacht könne Alles werden, was man als bewaffnete Macht halten müsse.

Nauplia, vom 3. Dezbr. Die Regentschafts Mitglieder und der englische Minister Dawkins gingen Sonntag Abend (den 1. d.) an Bord der englischen Fregatte Portland in See. Coletti und der Kriegsminister, General Lesuire, sind vorige Woche zu Lande nach Athen abgereist. Das Kriegsministerium und die Regentschafts-Sekretäte ꝛc. gingen gestern, die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Innern heute ab. Das Pionier-Korps und das Marine-Ministerium folgen in diesen Tagen. Das Postamt, die heilige Synode und andere öffentlichen Anstalten sind schon in Athen eingerichtet und ihre Geschäfte haben dort ihren Anfang genommen. Der König ist noch hier, allein er geht ebenfalls in diesen Tagen ab. Es ist wahrhaftig drollig zu sehen, wie man sich behelfen muß, und mit wie Wenigem man zufrieden seyn kann. Der General Church, der im Begriffe steht, seine Reise anzutreten und nur auf schöne Witterung wartet, da er über Korinth und Megara reiten will, hat nur noch zwei Stühle in seinem Zimmer. Madame Lesuire hatte den ganzen Tag vor ihrer Abreise, als ich sie besuchte, keinen Stuhl mir anzubieten. Nun aber ist Manches in Athen vorgefallen, was nicht hätte vorfallen sollen. — Es war ursprünglich der Entschluß gefaßt, daß Kasernen für die Garnison gebaut werden sollten, allein kein Ingenieur-Offizier wollte es übernehmen, sie in so kurzem Zeitraume zu errichten, nämlich in kaum 6 Wochen, da der Bau vor Eintritt der Regenzeit vollendet seyn mußte. Die Zeit verstrich mit Hin- und Herschreiben. (Forts. folgt.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. M. der König haben zu bewilligen geruht, daß im Ober- und Unter-Donau-, Isar-, Regen- und Rhein-Kreise in den Kirchen, in den übrigen Kreisen aber in den Häusern eine Kollekte für die unglücklichen Wunsiedler veranstaltet werde. — Am 10. d. wurden bey der Industrie-Ausstellung über 4000 Loose verkauft, und es sind nur noch 3000 von dem Totale zu 15,000 zu verwerthen. — Man glaubt, unsere Hypotheken- und Wechsel-Bank werde heuer noch in's Leben treten.

Die aus 4 Herrn und 3 Frauenzimmern bestehende spanische Tänzergesellschaft wird den 16. und 19. d. ꝛc., auf dem k. Hoftheater ꝛc. ihre Nationaltänze aufführen. Ist doch was ganz Neues. — Die HH. DD. K. Pfeufer wurden für das H. B., Kleindienst für das A. B. u. Dietrich für das G. B. als Armenärzte bestellt.

Dienstag Abends nach 6 Uhr fiel in der Nähe des Leichenackers eine alte Frau ins Wasser, wurde aber durch schnelle Hülfe zweier Arbeiter der M. M. v. Herrmann'schen Kunstdruckerey, und da selbe nicht mehr gehen konnte, von diesen braven Männern J. N. Berger und Mathias Waldleitner nach Hause getragen.

Am 17. Dezbr. wurde der ledige Bäckergeselle Kilian Karpf von Thüngersheim zwischen diesem Orte und Veitshöchheim zunächst der sogenannten Scharlachbrücke von einem Burschen, der im Gesichte geschwärzt war, räuberischer Weise angefallen und zu seiner Selbstvertheidigung in die Nothwendigkeit versetzt, den Räuber mit einem Messer zu verwunden. Der Räuber entkam. — Letzten Sonntag kamen die Knechte des Fuhrmanns Kränzle von Augsburg auf der Friedberger-Straße miteinander in Streit, in Folge dessen der Eine den Andern dermassen vom Pferde riß, daß er den Fuß brach. Beide sollen betrunken gewesen seyn.

Schachp. II. 30. W. F d 3.

Theater.

Donnerstag: Der Schwätzer.

Museum.

Samstag, den 17. Jänner
Großer Ball.
Anfang 7 Uhr.

Museum.

Mittwoch, den 21. Jänner Abends 5 Uhr
General-Versammlung.

Die auf die Tages-Ordnung gebrachten Gegenstände können in den Lese- und Conversations-Zimmern eingesehen werden.

293.

An die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des

Frohsinns.

Samstag, den 17. Jänner. Zum Besten des Maximilian-Jubiläums-Vereines: Theater. Anfang halb 7 Uhr. Eintrittskarten sind bey sämmtlichen Mitgliedern des Ausschusses zu haben.

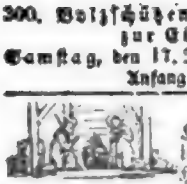
Bekanntmachung.

303. Mit dem Ziele Georgi dieses Jahres endet sich der Dienstvertrag, welchen die Gesellschaft des Frohsinns mit Hrn. Jos. Tambosi über die Bedienung der Mitglieder mit Speisen, Getränken und sonstigen Erfrischungen bey den täglichen Conversationen und den wöchentlichen größeren Unterhaltungen im Gesellschafts-Lokale abgeschlossen hat, und es werden jene diejenigen Individuen, welche in das erwähnte Dienstverhältniß eintreten wollen, aufgefordert, sich an den unterfertigten Ausschuß zu wenden.

München, den 9. Jänner 1835.

Der Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns.

300. **Holzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.**
Samstag, den 17. Jan.: Großer Ball.
Anfang 7 Uhr.



280. Die schönen Krippen-Vorstellungen in der k. St. Michaelis-Hofkirche sind wieder bis zum 15. März, als bis zum 2ten Fasten-Sonntage, zu sehen. Der Eingang ist in der weiten Gasse in der hl. Kreuz-Kapelle.

Getraute Paare.

Die Herren: Rich. Heinr. Weißmann v. Weissenstein, Oberlieutenant im 1. k. b. Artillerie-Regt., mit Dem. M. A. Kolb, Kaufmannstochter von Sonthofen. — Andr. Kuppelmeier, Oberfeuerwerker im 1. k. Artill.-Regt., mit Jul. Maurer, v. Schaidt, im b. Rheinkr. J. Mich. Berg, Feldwebel im k. 2. Lin. Inf.-Regt., mit Kath. Schmid, Müllerstochter v. Oberroth. — Heinr. K. Ehrensberger, k. Oberpostamts-Offizial in Regensburg, mit A. M. Rueß, Kaufmannstochter von Speier.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Den 7. Jän.: Hr. Math. Geil aus Lengdorf, Platzwirth, mit M. A. Wiedemann, Platzwirthswittwe.

In Nürnberg: Hr. F. Sucro, k. gr. Castell'scher Pfarrer in Rehweiler, mit R. Hartlieb.

Todesfälle in München.

A. M. Niedermaier, ehem. Dienstmagd, 72 J. a. — Jos. Rampf, Taglöhner, 40 J. a. — Kath. Ellinger, Steinführers-Wittwe, 67 J. a. — Kath. Plank, Modellschneiderstochter, 60 J. a. — Frau Ign. v. Sprunner, Ober-Appellations-Gerichtsraths-Gattin, 51 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Berlin: Den 2. Jan.: Der Dichter Aug. Friedr. Ernst Langbein, Privatgelehrter und Censor, 77 Jahre und 4 Monate alt, sanft und heiter entschlafen. Er war im Jahre 1757 zu Radeberg bei Dresden geboren, auf der Fürstenschule zu Meissen und an der Universität Leipzig gebildet; in Dresden ließ er sich als Advokat nieder; seit 1800 lebte er in Berlin, wo er sich einzig der schönen Literatur widmete.

---

268. Praes. den 11. Jänner 1835
Nro. 12459.

Bekanntmachung.

Montag, den 26. d. Monats, und an den folgenden Tagen werden Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 2—5 Uhr aus dem Rücklaße des Privatiers Peter Lucas de Lamotte in der Herrenstraße Nro. 35 über 2 Stiegen öffentlich versteigert, als: silberne Tischgeräthe, 1 Flügel, mit 5 Octaven von Sailer, Kommod- und Kleiderkästen, Sessel, Kanapees, Tische, Spiegel, Leuchter, 1 Stock-Uhr, und eine Siegel-Presse, Perspective, Manns-Kleider, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Federbetten, Pferdhaarmatratzen, Porzellain, kupferne u. blechene Küchen-Geräthe, u. s. w. Gegenstände.

Kaufsliebhaber werden hiezu vorgeladen. Am 9. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Director.
Vollwegg.

---

207. (3a) Praes. den 11. Jänner 1835.
Nro. 12427.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Christian und Elisabeth Wendling gehörige Haus Nro. 1. am Rindermarkt, und Nro. 1. im Rosenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27. Dezember v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum erstenmale auf

Mittwoch, den 11. Februar d. Js.
von 9—12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben.

Am 7. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
Vollwegg.

---

180. (3c) Praes. d. 8. Jänner 1835.
Exp. Nro. 874.

Bekanntmachung.

Die Hafner Bezoldische Behausung dahier wird hiemit nebst dem dazu gehörigen Gärtchen (mit Ausschluß jedoch des darauf ruhenden realen Hafnerrechtes) in einem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 1500 fl. an die Meistbietenden, und zwar zum Letztenmale, zum Verkaufe ausgeschrieben, und zur Erzielung des Meistgebotes auf

Samstag, den 7. Februar l. Js.,

von Morgens 8 bis 12 Uhr Mittags, bey dem unterfertigten Gerichte Termin bestimmt.

Hiezu will man allenfallsige Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen haben, daß sich solche über die Zahlungsmittel, dann über einen guten Leumund, und endlich über die Befugniß zur Ansässigmachung in hiesiger Stadt legal auszuweisen haben.

Ferner wird bemerkt, daß am betreffenden Commissionstage selbst die auf der gedachten Behausung lastenden Abgaben, so wie die Bedingnisse, unter welchen der Hinschlag Statt finden sollte, bekannt gegeben werden.

Am 2. Jänner 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Dir. Reindl.

---

236. (2b) Praes. den 11. Jänner 1835.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der erforderlichen Material-Reinigungsarbeiten, so wie der Straßenmaterial-Zufuhr pro 1835/36 für die im Landgerichtsbezirke Freysing liegenden Aerarial-Straßen, auf dem Wege der öffentlichen Herabsteigerung, als der Münchner-Freysinger-Landshuter-Straße von der V. Stunde bis XII.,

Münchner-Ingolstädter-Straße von III. bis X Stunde;

Dachauer-Freysinger-Straße von III bis VI. Stunde;

wird auf

Montag, den 19. Jänner l. J.,

für die Material-Reinigungsarbeiten, und für die Material-Zufuhr auf

Dienstag, den 20. Jänner l. J.,

jedesmal Vormittags Kommissionen im Landgerichtsgebäude zu Freysing anberaumt, an welchem Tage die Akkordsbedingnisse bekannt gegeben werden.

München, den 2. Jänner 1835.

Königl. Landgericht Freysing. Königl. Bauinspektion München II.
(L.S.) Grosch, Landr. Weldner.

---

157. (3c)

Versteigerung.

Dienstag, den 20. Januar k. Js., werden im k. Zerwirkgewölbe (Locale Lederergaße Nro. 20.) dahier, mehrere Parthieen gut getrocknete Wilddecken, und

Donnerstag, den 22. Januar, einige Zentner Hirschgeweihe an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. Januar 1835.

K. b. Hofjagd-Intendanz.

---

214. (3b) Freytag, den 16. Januar 1836 Morgens 10 Uhr werden im 3ten Hofraum des herzoglich Leuchtenberg'schen Palais verschiedene gut erhaltene Reise- und andere Wägen, Schlitten, Pferdgeschirre, Schellenkränze, Pelzdecken u. a. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

---

279. (2a)

Anzeige.

Die Redaktion des Königl. Bayer. Gesetz- und Regierungs-Blattes und des Allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern, so wie die Kasse der bayer. Annalen und des allgemeinen Anzeigers, befinden sich gegenwärtig im Gebäude des königl. Central-Schulbücher-Verlags in der Sophien-Straße Nro 2. über 2 Stiegen links.

---

281. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß seine Handelsschule am 3. Februar l. Js. beginnt. C. F. Werner.

284. **Musterzeugniß.**
Für Kathrina Millachin Ledige Schneiderers Tochter von Hoffeld.

Dieß Bezeigt die Uralte (Ruralgemeinde) Schneeberg mit Hoffeld.
(L. S.) W. R. Vorstand. 1834.

275. Ich warne Jedermann, auf meinen Namen Etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich und meine Frau dafür keine Zahlung leisten.
Michael **Fuchs**,
königl. Hofbuchbinder in **München**.

283. Eine Person, welche schöne Atteste aufzuweisen hat, und bey einer englischen Herrschaft bey Kindern gedient hat, wünscht bey einer fremden oder hiesigen Herrschaft wieder bey Kindern unterzukommen. Zu erfragen Residenzstraße Nr. 23. über 3 St.

284. Ein ordentliches gutes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, das gut kochen kann u. sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht sogleich oder auf Lichtmeß einen Platz. Näheres Neuhausergasse Nro. 32. im Hof über 1 St.

177. (3 c). Zu einem Kinde von 3 Monaten wird eine gute **Amme** dringend gesucht. D. Ueb.

272. In der Schäfflergasse Nro. 7. sind von allen Gattungen schöne Maskenkleider und Domino um die billigsten Preise zu verleihen.

276. In der Landwehrstraße Nro. 1, werden alle Sorten Bettdecken mit den schönsten Frankfurter Mustern billig verfertigt.

277. Im Kochhaus in der Heustraße Nr. 23. über 1 Stiege sind 2 Wohnungen, jede zu 4 Zimmern, Stallung, Remise und Heustadel, billigst zu vermiethen.

289. (3 a). Eingetretener Verhältnisse wegen ist die Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 15. über eine Stiege, bestehend aus 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

287. Man sucht einen geräumigen Weinkeller in einer der Hauptstraßen zu pachten. Es sollen ebener Erde Lokalitäten für Comptoir und And. dabey seyn.

301. Ein beschlagener guter Kaufmanns-Koffer ist in der Landschaftsgasse Nro. 2. über 3 Stiegen um 3 fl. zu verkaufen.

285. Nächst bey München ist ein arrondirtes **Gütel**, welches gerichtlich auf 7073 fl. geschätzt ist, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verstiften. Wäre auch für einen Milchmann geeignet. Das Ueb.

286. (2 a) Es ist ein gut gemauertes zweystöckiges **Haus** nebst Gemüs- und Obst-Garten, auch ein Nebengebäude, dann reale Handlungs-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen gefälligst an Unterzeichneten wenden.
Starnberg, den 12. Jänner 1835.
Gustav **Lindstedt**.

288. Unterzeichneter verkauft aus freyer Hand seine eigene Behausung in der **Isar-Vorstadt**, Wasserstraße Nro. 11., welche in einem ganz gemauerten 2 Stock hohen Hause, mit Holzlege, Wagenremise, Stallung für 2 Pferde, Pumpbrunnen und andern Bequemlichkeiten besteht. Dabey befindet sich noch ein an das Haus stoßender Garten, 1000 Quadrat-Schuh groß, und ein kleiner Wurzgarten. In dieser Beziehung würde sich mein Anwesen hauptsächlich für einen Milchmann, und, da es hart an der Isar liegt, — auch eben so sehr für einen Holzhändler eignen. Auf diesem Hause wurde auch schon über 30 Jahre eine Krämerey ausgeübt. Das Nähere berichtet mündlich oder auf frankirte Briefe schriftlich
Joh. Georg **Sedlmayr**,
Handelsmann in **München**.

218. (2 b) Endesunterzeichneter dankt innigst für die geneigte Abnahme seines Haarwuchs befördernden Oeles, welches auch für die aufgesprungenen Hände, Winterbeulen und Brennen wohlthätig hilft, empfiehlt sich zur ferner geneigten Abnahme, und wohnt in der Damenstifts-Gasse Nro. 9 zu ebener Erde.
Joh. Fried. **Schwaiger**,
Fabrikant des Haar-Oels und des kölnischen Wassers in **München**.

173. (3 c)
Haar (Flachs)-Versteigerung.
Ein Quantum zwey- und dreyjähriger ungehechelter schöner langer Gebirgshaar von 20 Zentnern wird Partienweise zu 2 bis 3 Zentner **Freytag**, den 16. dieß, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in der Türkenstraße rechts Nro. 63, dem landwirthschaftlichen Verein gegenüber, ehe man zur neuen Kaserne kommt, versteigert.

302. In der Lederergasse Nro. 17. über 3 Stiegen ist die **trefflichste Wagentinktur** zu haben.

278. Dem Titl. Herrn Dr. **Vogel**, prakt. Arzt, der mich von einem 8wöchentlichen lebensgefährlichen Gall- und Nervenfieber mit so vieler unermüdeten Sorgfalt und Geschicklichkeit gerettet, daß ich ihn nur als meinen Lebensretter betrachten muß, danke ich hiemit öffentlich. Möge der Allmächtige diesen edlen Arzt zum Heil und Wohl der Menschheit recht lange wirken lassen.
Kath. **Oettl**,
Brunnwartstochter von hier.

282. Meinen Gönnern, Freunden und Bekannten bey meiner Abreise ein herzliches Lebewohl! von ihrem
Max. Joseph **Geoffroy**.

290. In der Otto-Straße Nr. 12. über 2 Stiegen, vis à vis vom Gräfl. v. Arco'schen Palais sind 4 sehr schön meublirte Zimmer, zusammen oder einzeln zu vermiethen und täglich zu beziehen.

291. An der Kreuzstraße Haus-Nro. 388, in der Vorstadt Au sind zwey große gewölbte Läden für die künftige Mayhut zu verstiften und können täglich angesehen werden. Das Nähere bey'm Hausbesorgthümmer.

298. (2 a) Am Promenadeplatz Nro. 3. ist ein Laden mit Nebenzimmer für künftige Jakobi-Duit zu vermiethen. Näheres zu ebner Erde.

296. Für nächstkommende Duit ist in der Theatiner-Schwabinger-Straße ein in jeder Beziehung sehr vortheilhaft gelegenes und geräumiges Gewölbe mit Wohnzimmer um billigen Preis zu verstiften. D. Ueb.

295. (2a) In der Kaufingerstraße Nr. 11. ist im ersten Stock eine Wohnung mit 6 Zimmern ꝛc. ꝛc. um 350 fl. jährlich sogleich zu beziehen. Auch sind in demselben Hause einzelne Zimmer von 4 bis 16 fl. monatlich abzugeben.

292. Dem Odeon gegenüber, im Bazar Nro. 9., ist ein Laden um 100 Gulden jährl. sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Zu erfragen in den Arkaden Nro. 13.

194. Es wurde am letztverflossenen Sonntag eine schwere Amethyst-Pendeloque sammt Ohrenring mit Amethyst in Gold gefaßt, von der Kaufingerstraße durch die Rosen- und Sendlinger-Gasse bis an das allgemeine Krankenhaus verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung auf dem Frauenfreithof Nro. 8. über 2 Stiegen abzugeben.

297. Eine silberne ovale Tabaksdose ging von der Kaufingerstraße bis zu den Elisabethinerinnen vor dem Sendlingerthor verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie bey der **Landbötin** gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

299. Es gingen ein Paar Augengläser in Silber gefaßt verloren. Der Wiederbringer erhält bey der **Landbötin** eine Belohnung.

262.

Einladung.

Die gern gelesene Unterhaltungsschrift „Münchner-Lesefrüchte" wird auch in diesem Jahre wieder fortgesetzt. Sie enthält eine Auswahl des Schönsten und Unterhaltendsten im Gebiete der Literatur. Alle Samstage erscheinen zwey Druckbogen in Großoctav. Man pränumerirt vierteljährig mit 1 fl. 30 kr. — in München in der Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße, Nro. 17; auswärts bey den löbl. Postämtern.

---

263. Bey Julius Weise in Stuttgart ist erschienen, in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben:

Allgemeiner Schlüssel
zur
kaufmännischen
Correspondenz,
oder
gründlicher Leitfaden
zum
Geschäftsstyl,
von
Carl Courtin.

272 Seiten. gr. 8. Elegant broschirt 1 fl. 30 kr.

Der in der merkantilischen Literatur rühmlichst bekannte Herr Verfasser liefert in diesem neuen Werke eine vollständige Sammlung deutscher und französischer Originalbriefe über eine ganze Reihenfolge von Geschäften, nebst Erklärung aller nöthigen Scripturen und Kunstausdrücke. Die als Einleitung mitgetheilten Regeln des kaufmännischen Briefwechsels im Allgemeinen sind ausführlich und umfassend gegeben. Das Ganze ist ein gediegener Führer für junge Kaufleute, und erspart denselben das zeitraubende Studium zwar größerer und theurer, aber ihrer Weitläufigkeit wegen weniger brauchbarer Werke.

---

260. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen, und in München bey G. Jaquet (Bazar) zu haben:

Hausarzneykunde

für Stadt und Land, oder kleines populäres medicinisches Lexicon. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Jedermann zur Erhaltung der Gesundheit und Verlängerung des Lebens von

Dr. C. Dietrich.

Neue wohlfeile Ausgabe. 3. Leipzig, bey Vetter und Rostosky.
Preis geh. ½ Thaler. oder 54 Kr.

---

261. Bey Fleischmann in München ist erschienen:

Blumauer's sämmtliche Werke, herausgegeben von A. Kistenfeger, 3 Theile. Zweyte verbesserte Auflage. 12. 2 fl. 42 kr.

Diese Taschen-Ausgabe der Werke eines unserer beliebtesten Schriftsteller, an beißendem Witz, Satyre und unerschöpflicher Laune noch unerreicht, ist unter allen Ausgaben die wohlfeilste, weßhalb wir Freunde des Scherzes und der Satyre darauf aufmerksam machen.

---

259. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Pariser Modenschneider.
Oder
die neuesten Pariser Methoden im Maßnehmen, Abzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen der verschiedenen Kleidungsstücke. Mit vielen erläuternden Abbildungen auf 5 Tafeln.

Von Vaudael (Schneidermeister im Palais-Royal)
Nach dem Französischen bearbeitet
8. Preis 1 fl. 12 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

265. Ein reinlich gebildetes Frauenzimmer, welches den schönen Genuß des stillern Landlebens den rauschenden Vergnügungen der Stadt vorzieht, — die nebst Kenntnisse, in der Hauswirthschaft auch einiges Vermögen besitzt, wird von einem gebildeten Manne von 30 Jahren zu heirathen gesucht. Das Uebrige theilt die Landbötin mit.

265.

Offene Rendanten-Stelle.

Für die bedeutenden Güter einer hohen Standes-Person wird ein solider und zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welcher fähig ist, in Abwesenheit des Besitzers allen Dominial-Geschäften selbstständig vorzustehen, auch die Wirthschaftskasse und Correspondence zu führen im Stande ist. Das Gehalt wird nach den Fähigkeiten festgestellt. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreye Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

---

269. Für ein Geschäft in einer Cantonalhauptstadt der Schweiz werden zwey geübte Lithographen gesucht, die im Stande sind, mehr als Gewöhnliches zu leisten, der eine für die Branche der Schrift und Federmanier, der andre für Kreidezeichnung historischen Fachs und zur Beaufsichtigung des Druckes, von welchem er daher wenigstens einige Kenntniß besitzen sollte. Bey einem angemessenen Salair dürfen sie die freundschaftlichste Behandlung erwarten, und der Eintritt könnte sogleich geschehen. Näheres bey der Expedition.

Shawls, Ball- und Gesellschaftskleider-Empfehlung.

271. Bey Unterzeichnetem ist eine frische Sendung Ball- und Gesellschafts-Kleider angelangt, die zu billigen Preisen abgegeben werden können, und empfiehlt daher diese, so wie eine schöne Auswahl gestreifter Schwals, welche, um damit aufzuräumen, unter dem Preis verkauft werden. Zur gnädigen Abnahme empfiehlt sich

F. S. Sternau aus Fürth
im Hause des Hrn. Schlossermeisters Schorg jun., Prannerstraße Nr. 13., vis à vis dem neuen Thore.

---

216. (2 D)

Versteigerung.

Freytags, den 16. Jänner d. J. wird Vormittags von 9—12, Nachmittag von 2—5 Uhr im Eckhause der Karls- u. Barerstraße Nr. 51 im 2ten Stocke wegen Abreise einer Familie eine moderne sehr gut erhaltene Mobiliarschaft von Nuß-, Kirschbaum und weichem Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Kronleuchter, Spiegel, Kanapées, Sessel, Fauteuils, Etagères, Bureaux- und Kommode-Kästen, Pfeiler-, Toilette-, runde und andere Tische, Kleider-, Wasch- und Küchenschränke, Bettläden, Pferdhaarmatratzen, Federbetten, und viele andere Gegenstände, wozu Kauflustige hiemit geziemend eingeladen sind.

Hirschvogl, Auktionator.

---

270. In der Lizitations-Kommissions-Niederlage, Sonnenstraße Nro. 1., wird Donnerstag, den 15. Jänner, Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von einer großen Parthie scharlachrothen und andern reich mit Gold- und Silber bordirten Gallalivreen, bestehend in Lackeyen-, Kutscher-, Jäger-, Laufer- und Pagen-Anzügen, ledernen Hosen, goldbordirten Hüten ꝛc., dann von Kanapée, Sesseln, Sekretairs, Bettläden, Rund-, Schreib- und andern Tischen, Wandleuchtern, Spiegeln, Uhren, Gold- und Silber-Gegenständen u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

258.

Göttertrank

von

Neapel

von *V. Verri* in unverfälschter Qualität und nicht zu verwechseln mit jenem, der in *Frankfurt am Main* von *Gaudelius Raazen* nachgemacht wird, ist in *München* einzig und allein zu haben bey *Franz Junemann* (Weinstrasse Nro. 20). Preis der Original-Flasche 5 1/2 fl. Briefe und Gelder erbittet man sich franco. In *Stuttgart* erhält man obigen *Nettare* bey *Nestel* et *Gaum* zu demselben Preise.

Die Haupt-Niederlage der in Nr. 5. u. 6. d. Blatts angekündigten Potsdamer Dampf-Chokoladen-Fabrik von J. F. Miethe und Birkner in

Nürnberg

besitzt unterzeichnete Handlung, und empfiehlt dieses vorzüglich gesunde und äußerst billige Fabrikat zur fernern geneigten Abnahme

A. J. Pfaundler,
Rindermarkt Nr. 8.

273. Ein bürgl. Handwerksmann sucht zum Betrieb seines Gewerbes 400 fl. zu 5 Proz. gerichtlich auf seine reale Gerechtigkeit als einzige Post, ohne Unterhändler, aufzunehmen. Das Uebr.

Augsburger Börse
vom 12. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part.Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	—	113
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¾	100¾
detto à 4 Proc. prpt.	92¾	92½
Bank-Aktien prompt Div.		
II. Sem.	1298	1295
Grossh. - Darmst. - Loose		
prompt	—	—
K. Poln. Loose prompt. .	—	100¾
detto detto 2 mt. .	—	—

264. In der Ant. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 3, ist zu haben:

Coulissen-Blitze,

in Anekdoten, Schwänken, Schnurren und witzigen Einfällen, auf Theater und Schauspieler geschleudert

von

Justus Hilarius.

Mit drey illuminirten Kupfern.
12. broch. 1 fl. 30 kr.

Thalia.

Spiele des Komus und Momus.

Eine Sammlung der vorzüglichsten Anekdoten zur Unterhaltung in gesellschaftlichen Cirkeln gebildeter Stände.

IIte Lieferung. broch. 18 kr.

Neun Schwänke

zur Polterabend-Feyer

von

Eduard Wehrmann.

12. broch. 30 kr.

Wiener-Lebensbilder.

Skizzen aus dem Leben und Treiben in dieser Hauptstadt.

Von

J. F. Castelli.

2tes Bändchen. Taschenformat broch. 2 fl. 42 kr.

Die am 20. Dez. l. Jr. gütigst übermachten zwanzig und sechs Gulden 46 kr. nebst Pack mit Einschluß an den Lehrer, erhielt gehorsamst Unterzeichneter schon am 21. Dez., und vertheilte heute am 22. alles an die Unglücklichen, um doch wenigst einigen Balsam auf die schmerzlichen Wunden des Jammers zu träufeln. Der liebe Gott segne Sie für Ihre Bemühungen, und vergelte den edlen Gebern jede Gabe hundertfach! dieß ist der einstimmige Wunsch aller Unglücklichen, deren Elend um so größer ist, da auch ich außer Stand der Wohlthaterheit ohne alles Verschulden in die tiefste Armuth herabsank, und den unaussprechlichen Jammer, ohne auch im geringsten helfen zu können, mittragen muß. Der Brand wurde durch raubgierige Hände gelegt; (was leider ich am meisten empfinden mußte), denn was im Pfarrhofe die Flamme nicht erreichte, wurde geraubt, und unter vielen andern eine sehr schöne Monstranze ꝛc. Gott gebe, daß die Geschichte sich bald aufkläre! was vorzüglich ich herzlich wünsche, da diese Katastrophe in kurzer Zeit mich schon zweymal traf; am 29. May 1827 in Pfalterbach, wo ein liederlicher Bursche das Haus seines Vaters anzündete, und dadurch auch mich nicht nur um mein Vermögen, sondern auch beynahe um mein Leben brachte, und nun auf ähnliche Art wieder am 18. Okt. l. J. Mit gerührtem Herzen danke ich für und mit den Unglücklichen für Dero Güte, und habe die Ehre mich und die Meinigen mit größter Hochachtung Dero Liebe zu empfehlen.

Wierkirchen, den 22. Dez. 1834.

Euer Hochwohlgeboren
unterthänig dankbarster
Joh. Fr. Lohberger,
Pfarrer.

Sonnabend, den 17. Jänner. **Nro. 8.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Salembourg
auf Herrn v. Vieh, der des Cervantes Don Quichotte u. a. treffliche Werke das „Allerdummste" schalt:
Ja, Recht haben's, Herr von Vieh!
Das Allerdummste sind ja — Sie! (sie) M—r.

Einige Worte über Homöopathie.

(Schluß.)

Wer und was ist denn nun, nach dem Bisherigen, ein Homöopathe in moralischer und intellectueller Beziehung? Man kann drey Species unterscheiden: die erste enthält Ehrenmänner; denn welcher Gesetzgeber erklärte wohl das Laboriren an einer fixen Idee für eine Macula legis, die den damit Behafteten, etwa des aktiven oder passiven Wahlrechts verlustig machte? Eine zweyte Cathegorie bilden ganz schuldlose Wesen; die Eltern wollten, daß der Sohn nicht Das werden sollte, wozu sein Verstand ausreichte, sondern er sollte studiren: nun war aber eben das Pensum zu schwer, er hat nichts gelernt, und fällt im Examen durch. Nun lernt er bey einem Homöopathen in 4 Wochen mit Mühe die gebräuchlichen Formen und Redensarten, tritt als Homöopathe auf, bringt sich gut damit fort, und da Andere es ihm glauben, daß er Krankheiten heile, so glaubt er es bald selbst. Eine dritte Cathegorie enthält Betrüger; sie könnten Aerzte seyn, — finden es aber nicht gelegen, die Dornenbahn des gewissenhaften Arztes zu gehen, sondern sagen: „mundus vult decipi, — decipiatur ergo." Sie mißbrauchen ihren Verstand zur Vertheidigung und Verbreitung einer Gaukeley, die mehr, als Alles, — immer ein schmähliches Denkmal der Leichtgläubigkeit unseres mondsüchtigen und wunderbegierigen Zeitalters bleiben wird. Eine wissenschaftliche Widerlegung der Homöopathie halten wir daher für überflüßig, für nutzlos, für zweckwidrig und für unmöglich.

Sie ist überflüßig, gegenüber dem gebildeten (also dem wahren) Arzte, für den allein sie doch nur geschrieben seyn könnte; sie ist nutzlos, gegenüber den Homöopathen, die entweder nicht belehrt seyn wollen, oder einer Belehrung unfähig wären; sie ist zweckwidrig beym großen Publikum, denn dieses liest eine wissenschaftliche Abhandlung nicht, oder versteht sie nicht; und so erreicht man durch einen wissenschaftlichen Streit mit den Homöopathen nichts, als daß man sich ihnen in den Augen des Publikums gleich stellt; und endlich ist sie unmöglich, weil die Leuchte der Wissenschaft wohl das Mittel wäre, die Nacht des Irrthums und der Unwissenheit zu erhellen, nicht aber ein Heilmittel für Blinde und Geisteskranke.

Mögen also die Homöopathen und ihr Publikum treiben und glauben, was sie wollen, — wir werden nicht kämpfend auftreten; allein hieraus folgt keineswegs, daß wir unsere Ueberzeugung irgend verschweigen, oder gar aus mißverstandenen Grundsätzen der Toleranz und Humanität verläugnen sollten! Im Gegentheil, „die Würde unserer Kunst und der Ernst unsers, den Leidenden verpfändeten, Eides gebieten unbedingt, daß wir Das, was wir als Thorheit oder als Gaukeley erkannt haben, wo es zu sprechen gilt, auch ohne Scheu und öffentlich als Thorheit und Gaukeley bezeichnen." —

Wer 1934, etwa in einer Geschichte der Verirrungen des menschlichen Herzens und Verstandes, den Artikel: „Homöopathie" liest und nachschlägt, was wohl die Aerzte unserer Zeit zu der Sache gesagt haben, der wird sich wundern, wenn er auf fast allgemeines Stillschweigen stößt; — er wird nicht heureisen, daß fast alle europäischen Aerzte ruhig zusahen, wie nicht etwa Einzelne die Leichtgläubigkeit des Publikums brandschatzten, — sondern wie Vereine sich bildeten, Journale sich gründeten, und unter der Aegide von Regierungen, die doch auch Aerzte, als berathende Mitglieder, hatten, Lehrstühle errichtet wurden, für die Kunst, „Krankheiten ohne Heilmittel zu heilen."

Es ist auch wirklich auffallend, wie wenig selbst unter Aerzten von Homöopathie gesprochen wird, und wie es Jeden Ueberwindung kostet, wenn er Nichtärzten die Frage: was er von der Homöopathie halte, beantworten soll. Der Grund ist jedoch einfach: Contra principia negantem non est disputandum; ein homöopathischer Arzt ist eine Contradictio in adjecto, — Homöopathe werden und Arzt bleiben, hieße, bey gesundem Verstande närrisch werden. Deswegen protestiren wir auch feyerlich gegen den Titel: „Allopathe." Zwey Species setzen ein gemeinschaftliches Genus voraus; nun gibt es zwar — Nachtwandler, aber wer wird deswegen die Menschen in Nacht- und Tag-Wandler eintheilen.

Aus eben dem Grunde kann auch der Vorschlag, die homöopathischen Kuren (etwa nach dem Grundsatz: „Fiat experimentum in anima vili") in öffentlichen Krankenhäusern noch zu experimentiren, um die Unwirksamkeit derselben faktisch darzuthun, keineswegs gebilligt werden. Das hieße, sich den Respekt vergeben, wäre gegen den Spruch der Weisheit (Sprüw. Salomons 26. 5.) und würde den Verdacht erregen, als wäre man ungewiß über den Erfolg.

Welches ist nun aber die Trift, auf der die Homöopathie weidet? Ihr Publikum ist zuvörderst ein sehr hochzuverehrendes, denn es finden sich viele Damen darunter, mit denen es ein kluger Arzt nicht verderben wird: es ist in Krähwinkel und Flachsenfingen eben so gut zu Hause, als in London und Paris; in Flecken und Dörfern ist es seltener: es ist ein juste milieu zwischen gründlicher und wissenschaftlicher Bildung und Ignoranz;

es ist überall bewandert, aber nirgends zu Hause; es hat viel übrige Zeit, daher liest und ißt es mehr, als es verdauen kann; da es aus Langeweile viel an seiner Gesundheit ruinirt und reparirt, so hört und spricht es gar gern von Medizin, aber — Anatomie, Physiologie, Chemie u. dergl. sind ihm ein Gräuel; deswegen ist es erfreut, wenn es in der — seinen Augen undurchdringlichen, Sauce einen etwas handgreiflichern Brocken findet; es glaubt, ein, in fremder Sprache geschriebenes, Buch zu verstehen, wenn es die Kupfer betrachtet; an die — im Uebermaße verschluckten — Pulver und Pillen hat es dem Glauben nach gerade verloren, den Geschmack daran schon längst, und so sind ihm bezauberte Streukügelchen, alle 40 Tag eins zu nehmen, eine willkommene Erscheinung; endlich hat es Geld, und macht sich nichts daraus, wenn's bequem ist, und zugleich vornehm aussieht, da einen Louisd'or auszugeben, wo ein gewöhnliches mit 15 kr. ausreicht." (Ihr Nihilum album graecum können sie leicht umsonst geben, nur dem Hanswurst eine Kleinigkeit. Anmerk. d. Ref.)

Dieses und noch viel Mehreres sprach der von mir hochverehrte Mann; und Sie nun, meine Damen und Herrn, was denken Sie von der Homöopathie? — Denken? wir lesen viel, denn es ist leicht, denken nur wenig, denn es ist schwer, und nach dem Gedachten handeln, unbequem; handeln thun wir daher gar nicht, sondern wir lassen handeln. Wir halten es mit unserm lieben, jungen, altdeutschen Vetter Michel, (thu von dem M ein Strichel, so heißt es Vetter Nihel) und rufen: hoch lebe der große Wohlthäter des schwachen, kranken Jahrhunderts, der nicht sterbliche Hahnemann, er heilt durch Nichts alle unsere Krankheiten, und uns bleibt: „Mens Sana in corpore Sano." Nun Gott gebe es; leben Sie mir wohl, und gute Nacht! Ego autem censeo — Homöopathiam esse Delendam! Unserm Vaterlande Bayern bleibt die Ehre, die Kuhpockenimpfung zuerst gesetzlich allgemein eingeführt zu haben, — eine Bürgerkrone dem Lande, aus welchem dieses Nonens zuerst gesetzlich verbannt wird.

NB. Wünschte Jemand über diesen Gegenstand des Tages noch nähere Belehrung, so fände er sie, — in freyer Sprache, mit nöthiger Sachkenntniß, unerschöpflichem, die trockene Streitsache würzendem, Humor, und sich fern vom Gemeinen haltendem Witz, in dem Werklein: „Die Homöopathie, im Lichte des gemeinen Menschenverstandes;" vorgetragen in der Versammlung des k. württemberg. ärztlichen Vereins zu Stuttgart, am 20. May 1834; von Dr. Härlin, Oberamtsarzte in Nürtingen. Stuttgart 1834. 8. 46 S. (4 Gr.)

Sonst möchte ich meinen Lesern auch „die Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im Jahr 1785 bis 1786, — zum Nachschlagen empfehlen; sie würden da gleich im ersten Bändchen, Seite 38 gegenüber, eine Art Homöopathen in einem niedlichen Kupferchen figuriren und amtiren sehen. Dr. G....r.

Von mir ist nur etwa Eingang und Schluß, alles Uebrige Dr. Kneschke's Recension von Dr. Härlin's Schrift, in den Jahrbüchern d. g. l. u. g. Medicin ꝛc. entnommen.

München. Oeffentliche Blätter des In- und Auslandes (die Landbötin aber nicht, bitt' mir's aus!) haben bereits mehrfach der Feste erwähnt, welche ihres Erachtens im Oktober d. J. in allen Städten des Reiches aus Anlasse des 25jährigen Ehebundes Ihrer Königlichen Majestäten getroffen werden. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß JJ. MM. sich alle und jede für diesen Zeitpunkt etwa beabsichtete öffentliche Freudenbezeigungen ausdrücklich verbeten haben, und daß der k. Staats-Minister d. Innern in dieser Beziehung folgendes Schreiben an die k. Gen.-Kommissäre und Reggs.-Präsidenten erlassen hat.

„Das erhabene Königl. Ehepaar feyert in dem Laufe dieses Jahres die 25jährige Dauer seiner so glücklichen und für Bayern so segensreichen Verbindung. Ihre Majestäten wollen dieses bedeutsame Familienfest nach dem Beyspiele JJ. MM. des höchstverewigten Königs und der verwittweten Königin auf den Kreis der Königl. Familie beschränkt wissen, und zählen mit Bestimmtheit darauf, daß aus Anlasse desselben durchaus keine Feyerlichkeiten irgend einer Art angeordnet und daß vielmehr von den Gemeinden, Corporationen und Privaten alle und jede diesfallsige Ausgaben ferne gehalten werden.

Indem ich ꝛc."

Der denkwürdige 12te Oktober 1835 wird daher allerdings in allen Gauen Bayerns ein Tag der Freude und der innigsten Theilnahme seyn; die Haupt- und Residenzstadt wird durch die auf den Oktober 1835 treffende Industrie-Ausstellung, so wie vielleicht auch die seit mehreren Jahren eingeleitete Vervollständigung des von dem Vermählungstage JJ. KK. MM. abstammenden Oktoberfestes in dem Sinne der Nürnberger und Bamberger Volksfeste in jenem Zeitpunkte an Glanz und regem Leben gewinnen; das erhabene Familienfest aber wird seiner Natur und altem deutschen Herkommen gemäß nicht durch äußern Prunk und laute Demonstrationen, sondern in dem Schooße der Regenten-Familie und in den Herzen eines treuen Volkes begangen werden. — (Ja wohl! Ja wohl!) —

Aus Dietfurt.

Wenn der Verfasser des Aufsatzes in Nro. 5. der Landbötin seinen Namen nennen, und gleich einem rechtlichen Manne sich mir offen gegenüber stellen wird, so werde ich seine Neugierde befriedigen.

Die bestehenden allerhöchsten Verordnungen sind mir eben so gut bekannt, wie dem unbefugten Fragesteller, der arrogant genug es wagt, die königl. Polizey-Behörden zur Pflichterfüllung aufzufordern und die Gränzen des Anstandes hart zu verletzen.

k. Schrenker, Fabrikbesitzer.

Edle Handlung. Bey dem unglücklichen Brande zu Reichenhall wurde auch das dortige Spital mit allen Nebengebäuden ein Raub der Flammen; 23 arme Pfründner dieser Anstalt waren ohne Kleidung, ohne Obdach, ohne Nahrung. Der Verwalter dieses Instituts, Magistratsrath und bürgl. Brauer Käufl, dessen eigene Gebäude niederbrannten, wußte, im Gefühle seines so oft bewährten Edelmuthes, schnelle Hülfe zu schaffen. Seine eigene unglückliche Lage vergessend, galt seine einzige Sorge nur seinen armen Spitalpfründnern, und so gelang es seiner rastlosen Thätigkeit und den uneigennützigen Opfern, die er aus eigenem Beutel brachte, so viel zu bewirken, daß am nächsten Tage des Brandes, Mittags, sämmtliche Pfründner untergebracht und ihre Existenz bis zum nächsten Frühjahre gesichert war. Auf gleiche Weise war in 3 Tagen auch Obdach für die Dienstboten und Stallungen für das Vieh durch ihn hergestellt. Dieser schöne Zug eines uneigennützigen Menschenfreundes und die anspruchslose Hingebung eines Verwaltungs-Beamten verdient der öffentlichen Erwähnung von einem Augenzeugen J. B. Z.

Kürzlich ward ein Taschendieb eingefangen, welcher schon zu Wien im Zuchthause gewesen und bey seinem

Geständniß auch folgendes, von ihm ausgeführtes, Pröbchen erzählt haben soll: Er sey nämlich einem Metzger begegnet, von dem er bemerkte, daß er eine silberne Dose in seinen Mantel gesteckt hatte; um diese zu bekommen, sey er dem Eigenthümer unter die Füße gefallen, so daß es schien, es habe ihn der Hund umgeworfen. Der Metzger stürzte und der Gauner fiel subtil auf ihn und nahm ihm seine Dose. Sie schieden unter vielen Entschuldigungen. — In der Kirche in Sinching bey Straubing wurde vor einigen Tagen am hellen Tage eingebrochen, das Ciborium entwendet und die Monstranze von allem Werthvollen beraubt. Um zu dem Tabernakel zu kommen, mußte der Dieb ein Brett hinter dem Hochaltar losreissen.

Das Danzer-Schentische Catecheten-Beneficium bey U. L. Frau dahier erhielt der Cooperator C. Stumpf in Aibling; die Pfarrey Schatzhofen der Cooperator Jos. Dirschl in Isarhofen, und als Patrimonial-Gerichtshalter U. Cl. von Martrain wurde G. Glück bestätiget. Das Beneficium in Neusarn und die Pfarrey Riedering sind erledigt.

„Was wird wohl aus diesem Kinde werden?!"
oder:

Der junge Tabackrauchер.

In dem Dorfe F—hl—ch im baper'schen Isarkreise lebt ein kleiner Knabe, Wilhelm mit Namen; er ist jetzt (3. Jänner 1835) gerade vier Jahre alt, der es in der Kunst Tabak zu rauchen, schon sehr weit gebracht hat; denn schon mit zwey Jahren rauchte er des Tages manche große Pfeife aus, und nun geht es immer besser und stärker. Von frühem Morgen bis zum späten Abend will der liebe Wilhelm rauchen; er weiß sich aber dabei auch ein so ernstes Ansehen zu geben, daß sich der Pascha von Aegypten vor ihm schämen müßte. Majestätisch spaziert er nämlich wohlgemächlich und bedachten Schrittes, die eine Hand gravitätisch an die Seite gestemmt, mit der andern zierlich die Pfeife haltend, das geräumige Zechzimmer auf und ab, und dampft dabei mördrisch drauf los. So lange ihm die Pfeife brennt, läßt er Essen, Trinken, ja sogar das Reden seyn, und man kann von ihm mit voller Wahrheit schon sagen:

„Wenn sein Pfeifchen dampft und glüht,
„Und der Rauch von Blättern,
„Sanft ihm um die Nase zieht,
„Da tauscht er nicht mit Göttern."

Ist aber die Pfeife ausgeraucht, dann hat es bei ihm mit aller Freude ein Ende, bis wieder vollgestopft ist, und auf's Neue brennt. Ja, nicht empfindlicher kann ihn der Vater strafen, als wenn er ihm die Pfeife nimmt. Alles, Alles aber thut der Kleine dann auch, um nur wieder rauchen zu dürfen. Fehlt es ihm an Tabak, oder versteckt ihm Jemand die Pfeife, o dann ist es aus; dann wird jeder Gast, der eintritt, wenn er ihn auch nie gesehen hat, gleich gefragt: „Ha, hast koa Racha" (d. h. Pfeife)? Sagt dieser ja, so muß er's auch gleich stopfen und anzünden; rauchen aber thut schon der kleine Wilhelm, der Gast hingegen sieht die Pfeife nicht eher mehr, als bis sie leer ist, und da nur, um sie dann sogleich wieder zu stopfen, und der Wilhelm raucht sie noch ein paarmal aus, sie mag so groß seyn, wie sie will. Am liebsten ist es ihm, wenn er an einen Tisch kommen kann, wo alle recht tüchtig drauf los rauchen, ihn aber übertrifft Keiner. Sehet da die Macht der Gewohnheit in der Jugend und schon so früh! Was sagen wohl viele unserer Pädagogen dazu, die mit der Erziehung nicht eher anfangen wollen, als bis das Bäumchen zum Baum geworden?! Wieviel Zentner Taback wird der junge Wilhelm verrauchen, und welches Sümmchen würde er als Heirathgut zurücklegen, wenn man allen Taback anschlüge; denn einen schlechten mag Wilhelm nun nicht mehr rauchen.

M. Sibyla Saur,
ein „jahrelanger Augenzeuge.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Der Herzog von Leuchtenberg wurde in Lüttich durch viele Civilbeamte und das ganze Offizier-Coros der Garnison bewillkommt, und der General Magnan stellte denselben mehrere ausgezeichnete Offiziere, die unter dem Vicekönig von Italien gedient hatten, vor, mit denen sich der Fürst mit Interesse unterhielt. — Das Marmorbild des Lord Byrons, von Thorwaldsen, ist in London angekommen, dessen Aufstellung in der Westminster-Abtey aber, wegen der Unsittlichkeit seiner Schriften, verweigert worden. — Zu Warschau empfing am 4. Jan. in der das. Kreuzkirche ein junger Türke von 23 Jahren die christliche Taufe. Seine Taufpathen waren die Fürstin Therese Jablonowska und der Graf Joseph Kwilezki. — In Stuttgart ist kürzlich die bekannte Künstlerin Händel-Schütz gestorben. Sie soll interessante Notizen aus ihrem Leben hinterlassen. — Zu Savieres (im Dep. der Aube) wohnte ein Zimmermann, der sich fast täglich berauschte, und dann seine Frau und seine 3 Kinder, wovon das älteste 7 Jahre alt, das jüngste noch ein Säugling war, arg mißhandelte. Die Frau bettete die Kleinen oft in die entlegensten Winkel des Hauses, oder auch bey den Nachbarn, um sie dem Wütherich zu entziehen, wofür sie selbst freylich um so härter leiden mußte. Kürzlich kam er mit Anzeichen ganz besonderer Wuth nach Hause. Die arme Frau brachte die Betten der Kinder in ein ziemlich entlegenes Gewölbe, und glaubte hier ihre Lieblinge geborgen. Am andern Morgen, als ihr Mann zur Arbeit gegangen war, öffnete sie die Thür, als ihr ein schrecklicher Qualm und hierauf eine dichte Flamme entgegen schlug; entsetzt stürzte sie hin und fand ihre Kinder auf's Schrecklichste verbrannt. Ihr Jammergeschrey zog die Nachbarn herbey; auch der Vater wurde geholt, sah aber mit empörender Gefühllosigkeit auf die Ueberreste seiner Kinder. Man hat den Unmenschen stark im Verdacht, daß er selbst das Feuer angezündet habe, um seine Kinder zu verbrennen. Er ist in den Händen der Behörde. —

Im Ain-Depart. (Frankreich) wurden unlängst bey einem einzigen Treibjagen 13 Wölfe erlegt. — Aus Königsberg meldet man, im J. 1834 habe die Anzahl der jugendlichen Verbrecher erfreulich abgenommen, und schreibt dies der wohlthätigen Einwirkung der vom Grafen Lucker errichteten und jetzt von dem Hülfs-Verein der städtischen Armenpflege übernommenen großen

Erziehungs-Anstalt zu die binnen 14 Monaten 78, dem öffentlichen Sicherheitswohl gefährliche, Kinder aufgenommen hat. — — Wie an vielen andern Orten, so gewinnt auch im Preußisch-Schlesien die abscheuliche Pietisterey großen, mitunter vornehmen, Anhang und die neue Agende will vielen Herren Pastoren gar nicht in den Kopf. Mitunter werden schändliche gotteslästerliche Sachen getrieben und es ist an der Zeit, besonders über Volksblätter strenge Obsicht zu pflegen, Verbreitung zu verhüten.

Man zweifelt nicht, daß Frankfurt und Nassau sich dem Zollverein zu gleicher Zeit anschließen werden. — Die Sache des Don Carlos sieht verzweifelt aus. — Acht Bataill. unter Zumalacarreguo wurden auf's Haupt geschlagen. Die französ. Basken gehen stark zu Mina über. — 2 Frauen wurden, weil sie Lebensmittel nach St. Sebastian brachten, von den Carlisten erschossen. Schrecklich! die Tochter klammerte sich an das Gewand des Geistlichen, welcher die Bande begleitete; allein man opferte sie, wie ihre Mutter, ohne Barmherzigkeit!— Der Sultan gab den Samioten volle Handelsfreyheit. Ist nicht gut für die griechische Flagge. — Durch einen Kutscher, der in einem Stalle ein Stück brennenden Schwamm fallen ließ und schnell einspannen mußte, soll der Brand in Wiener-Neustadt entstanden seyn. Er fiel darüber in schwere Krankheit, vertraute die Sache dem Beichtvater und starb.— Zu Grünberg im Großherzogthume Hessen rettete am 27. Dez. ein Schmiedegesell aus Rühl ein 5jähriges Kind, welches in das Wasser gefallen, und unter das Eis gerathen war, indem er sich in die gefahrvolle Tiefe stürzte, das Eis mit seinen starken Schmiedefäusten zerschlug, und das Kind glücklich hervorholte. Eine Belohnung nahm der edle Mann nicht an.

In Unterkochen k. Württ. Ob.-A. Aalen brach am Neujahrsmorgen unter dem Dache des Wohngebäudes der Papierfabrik Feuer aus, welches, genährt durch das getrocknete aufgehängt gewesene Papier mit so großer Schnelligkeit um sich griff, daß nur das nahstehende Fabrikgebäude gerettet werden konnte.

Nauplia. (Fortsetzung). Das 1ste und 2te Bataillon erhält Befehl aufzubrechen, das eine von Negroponte, das andere von Missolunghi nach Athen zu marschiren, was auch geschieht. Es kommen also 2000 Mann vom taktischen Korps in der Hauptstadt Athen an, finden aber keine Kaserne und quartieren sich, sehr natürlich, unter fürchterlichem Regen, in den Häusern der Bürger ein. Diese wollen sich dieses nicht gefallen lassen, und es kommt zu unruhigen Auftritten. Unter Anderem erschoß ein Grieche zwey Soldaten, welche Schildwache vor seinem Hause standen und ihn nicht hinein lassen wollten. Viele Menschen und Familien, welche hier in Nauplia wohnen, hatten sich Häuser in Athen gemiethet, können aber jetzt nicht hineinziehen, da selbige voll Soldaten sind. Ich kenne Einige sogar, die mit Sack und Pack von hier weggingen und nach Athen zogen: dort angelangt, konnten sie nicht Besitz von ihren Häuser nehmen, da sie voll von Soldaten waren, welche nicht heraus wollten. — Von einer Reise in's Innere des Peloponnes bin ich wohlbehalten hieher zurückgekehrt. Die südlichen Theile der Morea sind in der That vollendet schön. Die Natur hat hier großen Spielraum, und so viel geleistet, daß die Kunst ganz überflüssig erscheint — hohe Berge, bis zu den Gipfeln mit herrlichen Waldungen bedeckt, deren Grün noch im Oktober so frisch wie im Frühling; Ebenen mit verschiedenen Getreide-Arten, Baumwolle und Taback bebaut, mit Wäldern von Oliven-, Feigen-, Maulbeer-Bäumen und Cactus bepflanzt — durchschnitten von rieselnden Bächen oder krystallhellen Flüssen, die das Land in ihrem schnellen Fluge befruchten; Felsen von fantastischen Formen, mit Höhlen verschiedener Größe, wo die Schäfer Nachts mit ihren Heerden sich Zuflucht suchen; Eichenwälder, die dem Reisenden immerwährenden Schatten bieten; — Haiden voll aromatischer Kräuter und natürlicher Bosquets von Myrthen, Oleander ꝛc. Diese Gegenden, besonders in den Provinzen Messene, Elias und Arkadia, gleichen großen Gärten, einst in der größten Ordnung mit vielem Geschmack gepflanzt, aber seit vielen Jahren vernachlässigt und jetzt gänzlich verwildert. In der Nähe der Städte und Dörfer sind Gärten mit ungeheuren Fruchtbäumen, als: Citronen, Quitten, Mandeln, Orangen, Limonen, Feigen, Granat-Aepfeln, Kirschen, auch Melonen, Wasser-Melonen, Kürbissen, Gurken ꝛc. — Weintrauben und Korinthen die Fülle. Nie habe ich so große Platanen gesehen; einen davon hatten wir die Neugierde zu messen, und fanden seinen Umfang, 6 Fuß von der Erde, 48 englische Fuß. Die Menschen sind durchgehends freundlich, zuvorkommend und im höchsten Grade gastfrei. (Schluß folgt).

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. „Der Verbannte aus dem Königsland Glarus 1835." von Dr. Coremans, ward confiscirt.

Würzburg, den 12. Jan. Gestern Morgens schlug bei Dettelbach durch den heftigen Wind ein mit Wein beladener Kahn während der Fahrt um, und der Schiffer Joh. Reinfelder und ein junger Weinhändler aus Dettelbach, Namens Karl Schauer, ertranken. Den Leichnam des Letztern fand man Vormitt. oberhalb Mainstockheim am Ufer, den des Schiffers aber noch nicht.

Schachp. II. 30. Sch. C d 7.

Theater.

Sonntag: Der Kreuzritter in Egypten.—

Gesellschaft des Frohsinns.

332. Eingetretener Hindernisse wegen, kann die auf Samstag, den 17. Jänner, zum Besten des Maximilian-Jubiläums-Vereines angekündigte theatralische Unterhaltung erst Mittwoch, den 21. Jänner, Statt finden. Eintrittskarten hiezu sind bey sämmtlichen Mitgliedern des Ausschusses zu haben.

Todesfälle in München.

Hr. M. Büchold, k. b. Rittmeister und Adjutant bey der Leibgarde der Hartschiere, Ritter des großherzogl. Toskanischen St. Joseph-Ordens, 62 J. a. Der Gottesdienst ist Montag den 19. Vormit. 10 Uhr in der St. Anna Pfarrkirche am Lehel. — Hr. Mich. Planck, Priester, 89 J. a. Der Gottesdienst ist Montag, um 9 Uhr bey St. Peter. — M. Grünwald, Pfründnerin, 58 J. a. — J. Okole, Seidenzeugmebergesell, 61 J. a. — Anna Koch, Zimmermannstochter, 70 J. a. — Franz. Krebs, Drahtziehers-Wittwe, 97 J. a. — Hr. J. Strickl, b. Schuhmacher, 57 J. a.—J. Seid, Taglöhner, 69 J. a.

Herr Professor und Pfarrer Joseph Ketti Schwarz, Mitglied des aufgelösten Klosters Polling. „Er war ein gelehrter, herzlich guter, aber ungemein anspruchloser Priester, ein Wohlthäter der Armen, vorzüglich der Studenten, und allen Jenen, die mit ihm bekannt waren, wird er unvergeßlich bleiben."

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Ad Schmidt, aus Gotha, Handlungs-Commis. — Hr. Joh. Sigm. Bader, Schreiblehrer. — In Immenstadt, am 13. Jänner: Jgfr. E. Reg. Höß, 23 J. a., Tochter des dort. Brauhaus- und Gutsbesitzers Fr. A. Höß.

323.

An die trauernde Familie am Grabe der unvergeßlichen Tochter M. r. P....r, in L .....t.

Nicht hemmen will ich, Theure! Euern Schmerz —
Nein, mit Euch trauern will ich, mit Euch stöhnen;
Denn um das unvergeßlich' Tochter Herz
Entrieselnd Eurer Schmerzens heiße Thränen.
Zwar schläft die Tochter unter'm Leichensteine,
Doch Allen lächelt einst zum Hochvereine
Des schönern Vaterlandes Morgenroth.
Dann trägt auch Euch der Liebe gold'ner Flügel
Hinauf zum Thron, wo am Verklärungshügel
Der treuen Liebe keine Trennung droht! —

München, d. 14. Jänner 1835. S....l.

267. (3b) Praes. den 11. Jänner 1835.
Nro. 12427.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Christian und Elisabeth Wendling gehörige Haus Nro. 1. am Kindermarkt, und Nro. 1. im Rosenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Emiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27 Dezember v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum erstenmale auf

Mittwoch, den 11. Februar d. Js.
von 9—12 Uhr

Tagfahrt anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben. Am 7. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Gr v. Lerchenfeld, Director.
Vollmegg.

319. Praes. den 15. Jänner 1835.
Nro. Exp. 5140.

Bekanntmachung.

Verkauf des Gasthofes zu den drey Königen in Regensburg betr.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das Gasthaus zu den drey Königen dahier Lit. D. Nro. 128. am Fleischhausplatze mit der darauf haftenden Wirths-Gerechtigkeit

Donnerstag, den 12. Februar 1835.
Vormittags 9—12 Uhr

im diesseitigen Lokale nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes zum Drittenmale feilgeboten. Der Schätzungspreis dieses Anwesens incl. Gerechtigkeit ist 3200 fl.

Regensburg, den 9. Jänner 1835.
Königl. Kreis- und Stadtgericht
(L. S.) Hörl.

320. Praes. den 15. Jan. 1835.
Nro. 1524.

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem sich auf die Edictal-Citation vom 24. März 1834 innerhalb dem festgesetzten dreymonatlichen Termine und auch bisher weder Peter Schwaller, Bauerssohn von Hagn, Soldat im ehemaligen 6. leichten Infanterie-Bataillon, noch eine eheliche Descendenz desselben hierorts gemeldet oder sonst über ihr Daseyn Kunde gegeben hat, so wird Peter Schwaller für verschollen erklärt, und sein Vermögen unter seine anderweitigen Intestaterben gesetzlicher Ordnung nach gegen Kaution vertheilt und ausgehändigt.

Sig. am 12. Jänner 1835.
Königl. Landgericht Weilheim.
Roll, k. Landrichter.

321. Praes. den 15. Jänner 1835.
Nro. 1329.

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem auf die Edictal-Ladung vom 4. July v. Js. weder Johann Georg Ziegler von der Hölimühle, noch ein Descendent desselben sich innerhalb des Termines von sechs Monaten gemeldet hat, so wird Johann Georg Ziegler hierdurch für verschollen erklärt, und sein Vermögen gegen Kaution an seine nächsten Verwandten hinaus gegeben.

Beschlossen den 10. Jänner 1835.
K. B. Landgericht Weilheim.
(S. L.) Roll, k. Landrichter.

311. (3a) Praes. den 15. Jänner 1835.
Nro. Exp. 66.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen Rentamtskasten sind 1800 Schäffel Haber in das Magazin des königl. Oberststallmeister-Stabes zu München zu liefern, und die Kosten für den Transport an den Wenigstnehmenden in Akkord zu geben.

Wer diesen Transport übernehmen will, hat Mittwoch, d. 28. l. Mts., Vormit. dahier zu erscheinen, und sein Angebot zu Protokoll zu geben.

Frachtlustige, welche dem Amte unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden, wenn sie sich nicht über ihre Vermögens-Verhältnisse mit legalen Zeugnissen auszuweisen vermögen.

Dachau, den 12 Jänner 1835.
Königl. Rentamt Dachau.
Popp.

313. In den Obstbaumplantagen zu Rebdorf befinden sich sehr viele Aepfel-, Birn-, Kirschen-, Pflaumen-, Weichsel- und Nuß-, dann viele Zierbäume, als: Acazinen Pyramiden-, Balsam-, Pappel-, Ahorn ꝛc. ꝛc. wie auch andere Ziergewächse von vorzüglicher Schönheit, geraden und gesunden Wuchses, mit sehr schönen Kronen um die billigsten Preise zu verkaufen.

Zugleich können für Gartenfreunde, welche die Bäume selbst veredeln wollen, von jeder benannten Gattung bedeutend viele Wildlinge abgegeben werden.

Kaufsliebhaber gefälligen, sich fernerhin mit ihren Kaufsanträgen an unterfertigte herzogl. Administration zu wenden, wobey man erbötig ist, bey bedeutenden Quantitäten, jedoch nicht unter 500 Stämmen, und nicht über 5—6 Stunden Entfernung, den Transport kostenfrey zu übernehmen.

Rebdorf, bey Eichstädt, den
12. Jänner 1835.
Herzoglich Leuchtenberg'sche Gutsadministration.
Gerstner, Administrator.
Moser, Kont.

312. Am Dienstag, den 20. dieß, werden Morgens von 8 bis 10 Uhr von dem herrschaftlichen Fruchtspeicher in Vaßing 50 Schäffel Gerste und 100 Schäffel Haber im dasigen Wirthshause gegen baare Bezahlung versteigert.

314. (2 a)

Versteigerung

Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. Hornung l. Js. wird Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr im Pferdhof zu Oberneiching bey Erding einige Mobiliarschaft, bestehend in Betten, Tisch- und Bettwäsche, Küchengeschirr, Kästen, Tischen, Spiegeln, Bildern, Büchern und sonstigen Geräthschaften, dann Pferden, Kühen, 1 Kutsche, Wägen, Schlitten und andern Baumannsfahrnisse, gegen sogleich baare Bezahlung aus freyer Hand öffentlich versteigert.

Oberneiching, bey Erding,
den 13. Jänner 1835.

344. (2a) Dienstags, d. 20. Jan. Nachmittags 2 Uhr werden im neuen kgl. Postbau der Residenz-Straße Nr. 2 folgende Gegenstände versteigert, als marmorne Pferdbaren, große Fensterstöcke, einflügliche Zimmerthüren, Dachhacken und Preiße ꝛc. —

345. Ein Segerer mit einem neuen Fischermesser wurde Mittwoch verloren. Kanalstraße Nro. 12 über 1 Stiege erhält der Finder eine Belohnung.

315.

Offene Stelle für einen Privatsecretair.

Ein adelicher Gutsbesitzer, in der Nähe von Berlin, sucht einen Privatsecretair, welcher besonders eine gute und deutliche Handschrift haben muss; das Gehalt, welches spätorhin noch erhöhet werden kann, ist vorläufig auf 300 Rth., nebst freyer Station und Wohnung, festgestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreye Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

316. Ein Landgerichts-Oberschreiber, ledigen Standes, welcher den Konkurs für das Patrimonialgerichtsdienst II. Klasse mit der Note „sehr gut" bestanden hat, und über seine Qualifikation überhaupt, so wie seinen Fleiß und sein moralisches Betragen, durch die besten Zeugnisse nachweisen kann, wünscht als Gerichtshalter II. Klasse oder Rentenverwalter oder als Oberschreiber bey einem k. Landgerichte im Isar- oder Oberdonaukreise angestellt zu werden.

Allenfallsige Anfragen hierauf wollen gefälligst an die Expedition der Bayer'schen Landbötin portofrey gerichtet werden.

342. Ein junger Mann, der eine geläufige, correkte und hübsche Handschrift schreibt, wünscht in seinen freyen Stunden gegen billiges Honorar Beschäftigung zu erhalten, und wird jede ihm aufzutragende Arbeit auf das Schleunigste und Pünktlichste effectuiren. (Die Landbötin kann diesen recht fleißigen, soliden, schnellen, verschwiegenen und redlichen jungen Mann aus wahrer Ueberzeugung bestens empfehlen.) —

330. Ein gepräfter Lehramts-Candidat wünscht in den sämmtlichen Theilen der Mathematik gegen ein billiges Honorar Privatunterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Arcisstraße im Fechsingebäude zu ebner Erde rechts.

333. (2 a) Es kann in einer Kreishaupt-Stadt des Königreichs ein junger Mensch gegen billige Bedingnisse in einer frequenten Kanditorey in die Lehre treten. Anfragen befördert die Redaktion unter den Buchstaben A. B.

334. Eine sehr geschickte fleißige Kindsmagd sucht auf Lichtmeß einen anständigen Platz. Zu erfragen Sendlingergasse Nro. 5. ebner Erde.

295. (2 b) In der Kaufingerstraße Nr. 11. ist im ersten Stock eine Wohnung mit 6 Zimmern ꝛc. ꝛc. um 350 fl. jährlich sogleich zu beziehen. Auch sind in demselben Hause einzelne Zimmer von 4 bis 16 fl. monatlich abzugeben.

331. Anstellung.

Unterzeichnete sucht einen absolvirten Chirurgen mit gutem Leumund, der auch theoretische und praktische Zeugnisse nachweisen kann, und dem Fach der Wundarzney und Geburtshülfe entspricht, gegen annehmbare Bedingungen.

Ebersberg, den 12. Jänner 1835.

Karol. Hoß,
Chirurgens-Wittwe.

174. (3 c)

Bey einem Patrimonialgericht kann ein Gerichtsdieners-Gehülfe, der sich mit guten Zeugnißen ausweisen kann, einen guten Platz finden. Das Ued.

224. (2 b) Bey der Unterzeichneten sind während des Carnevals wieder sehr schöne Damen-Masquen-Kleider, so wie auch ganz neue seidene Dominos und Kutten, dann auch ganz schöne, weiße u. schwarze, Tüll- und seidene Capuzen zu den billigsten Preisen zu haben, womit sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bestens empfiehlt

Elise Schäffler,
Putzarbeiterin im Rosenthal
Nro. 14.

329. In Bercha, eine Viertelstunde von Feldkirchen, an der Rosenheimer-Straße, ist ein Bauernhof im besten Zustand aus freyer Hand um 6000 fl. sogleich zu verkaufen. Dabey sind alle Baumannsfahrnisse ganz gut und dabey vier ganz brauchbare Pferde, 11 Melkkühe, Aecker 47 Tagw., 70 Dez., 44 Tagw. Wiesen, viele zwermädige Holzgründe, meistens schlagbar, 62 Tagw. Bey'm Eigenthümer kann das Anwesen täglich eingesehen werden.

Bercha, den 14. Jänner 1835.

Anton Lechner,
Weigthauer in Bercha.

245. (3 b)

Haus-Verkauf.

In dem gewerbigen Markte Ebersberg ist ein ganz neu gebautes zweygädiges gemauertes Haus, bestehend aus 4 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen und Holzlege nebst anstoßenden ½ Tagw. großen Obst- und Gemüsegarten, 5½ Tagw. Wald und einem zum Hause gehörigen Krautgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bey Benedikt Baumgartner in Ebersberg.

266. (2 b) Es ist ein gut gemauertes zweystöckiges Haus nebst Gemüs- und Obst-Garten, auch ein Nebengebäude, dann reale Handlungs-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich in frankirten Briefen gefälligst an Unterzeichneten wenden.

Starnberg, den 12. Jänner 1835.

Gustav Lindstedt.

339. Ein kleine Wirthschafts-, Kaffeeschenke oder ein Traiteurgeschäft wird hier oder auf dem Lande zu pachten, oder die Führung einer solchen gegen Kaution zu übernehmen gesucht. D. Ued.

246. (2 b) Eine reale Rothgaerberey mit Haus und Nebengebäude, nebst Garten und Wiese, und gänzlicher guter Einrichtung, ist in einem gewerbsamen Städtchen aus freyer Hand um 4500 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

336. In Mitte der Stadt an einer sehr gewerbsamen Straße ist ein sich gut verinteressirendes Haus, worin sich ein sehr gutgebauter Backofen befindet, an einen Bäcker aus freyer Hand zu verkaufen.

340. In einer Entfernung von 1½ Stunde von München ist ein ludelgenes Anwesen mit 31 Tagw. Gründen, aus freyer Hand zu verkaufen. Ist für einen Färber, Wirth oder Krämer geeignet, was darauf auch erworben werden kann.

341. Der Reichl'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 15.

325. Warum mag doch wohl eine Untersuchung über das weibliche Erziehungs-Institut zu N——— angeordnet worden seyn? Man hat zwar schon lange Allerley gehört, aber nichts Gutes, vielleicht erfährt die Landbötin bald etwas mehr davon.

200. (3 c) Im Hause Nr. 14. der Königin-Straße in Schönfeld ist par terre eine Wohnung mit 3 kleinen Zimmern, einer Küche und Holzlege und mit Benützung des Waschhauses zu verpachten.

343. Mittwoch, den 14. d., verlor sich ein halbjähriger, schwarz glatthäriger Rattenfänger ohne Halsband. Der Ueberbringer erhält ein angemessenes Deuceur, am Rindermarkt Nro. 20 ebener Erde.

21. (b) Durch die Versetzung eines Beamten ist die Wohnung Haus-Nro. 4 über 1 Stiege in der Türkenstraße zunächst dem landwirthschaftlichen Vereine leer geworden, und um billigen Miethzins sogleich zu beziehen.

Schriften für Nichtärzte.

305. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Die Kunst,

gesunde Augen

bis ins höchste Alter zu erhalten, ein schwaches und fehlerhaftes Gesicht zu verbessern und wieder herzustellen. Nebst einem Anhange von Vorschriften zu den vorzüglichsten Augenmitteln.

2te verbesserte Auflage. Preis 54 kr.

Die Kunst,

gesunde Zähne

bis ins höchste Alter zu erhalten. Nebst einer Anweisung, verdorbene und schon angegangene Zähne wieder zu verbessern; sowie erprobte und bewährt gefundene Mittel wider das Zahnweh und andere Zahnübel. Von einem prakt. Arzte.

8. Preis 45 kr.

Erprobte Mittel,

das

Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken; sowie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem prakt. Arzte.

8. Preis 36 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

309. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen, und in München bey B. Jaquet (Bazar) zu haben:

Ueber das zweckmäßige

Begießen und Wässern

in Gärten, Gewächshäusern und im Freyen. Ein Taschenbuch für angehende Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe von Hofr. F. Franz. gr. 12. geh. 1 fl. 3 kr.

Dieß höchst interessante Werk umfaßt einen Gegenstand, der bis jetzt in der ältern und neuern Literatur des In- und Auslandes völlig unbeachtet geblieben, gleichwohl wie alle andere zur Gärtnerey gehörige, auf Theorie und Praxis sich gründende Verrichtungen, als unerläßlich zu beherzigen ist.

---

310. Bücher-Anzeige.

Den Freunden der Literatur und meinen verehrlichen Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich über einen großen Theil meines gegenwärtigen Büchervorrathes ein Verzeichniß angefertigt habe. Dasselbe enthält über 2000 Werke und beynahe in allen Fächern noch manches Brauchbare und Gute.

Die wöchentlichen Anzeiger bleiben vier Wochen ausgesetzt; der nächste erscheint wieder den 13. Februar.

Bücher-Antiquar Cl. Steyrer,
Perusagasse Nro. 4.

---

306. Bey Julius Weise in Stuttgart ist erschienen:

Neuer allgemeiner

Schlüssel

zur

einfachen und doppelten Buchhaltung,

oder

die Kunst, in zwölf Stunden die kaufmännische Buchführung in allen ihren Theilen gründlich zu erlernen,

von

Carl Courtin.

Sechste, verbesserte Auflage.

8. broch. 36 kr.

Diese Schrift erlebte in drey Jahren sechs neue Auflagen; ein Beweis ihrer vorzüglichsten Brauchbarkeit!

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben:

---

71. (2 b)

Versteigerung.

Montags, den 19. Jänner 1835 und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9—1 Uhr wird die ausgezeichnet elegante Mobiliarschaft Sr. Excellenz des königl. französischen Gesandten am königl. bayr. Hofe, Hrn. Grafen v. Vaudreuil ꝛc., im Gesandtschafts-Hotel, Karolinenplatz Nro. 5 gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; dieselbe besteht in: 222 Mark meistens französischen Tafelsilbers von allen Façons, Girandols Kron- und Tischleuchtern, Häng- und Tischlampen, Uhren, Glockenzügen, Kamin- und Thürverzierungen von französischer Bronze; großen und kleinen Spiegeln, Divans, Sophas, Fauteuils, Sesseln, Tischen u. a. Mendels von allen Holzarten und Façons, zum Theil mit reich vergoldeten Gestellen; mehreren Speiseservicen von fein bemalten und vergoldetem Porzellain, Kristal, englischen Desertservicen und andern Glaswaaren, Zimmer- und Treppen-Fußteppichen verschiedener Größe; Zimmertapeten von Seidenstoff und Sammet; Zündmaschinen, altdeutschen mit Elfenbein und Perlmutter eingelegten Schießgewehren, Federbetten, Pferdhaarmatratzen; Vorhängen von Seide, Pers und Mousseline. — Einer kompleten Kücheneinrichtung von Kupfer, Zinn, Messing, Eisen und Blech und vielen Andern. — Ferner in spanischen, französischen und andern Weinen in Faß und Bouteillen.

Kaufsfreunde sind hiemit höflichst eingeladen.

Die Gegenstände können am 11., 12. und 13. Jänner in den Vormittagsstunden von 10—1 Uhr eingesehen werden. — Kataloge hierüber sind im Gesandtschafts-Hotel und in der Fürstenfeldergasse Nr. 12 beym Auktionator Hirschvogl zu haben.

---

324. In der Gruftgasse Nro 13. werden Tücher, Merinos u. a. wollene Zeuge schönstens decatirt, auch wollene Kleidungsstücke bestens retablirt.

---

318. Nächsten Sonntag, den 18. Jan., Abends 7 Uhr, beginnt bey dem Unterzeichneten eine à la Guerre-Partie, wozu derselbe mehrere Liebhaber dieses Spieles höflichst einladet. Die Einlage ist 36 kr. für einen Spieler, wovon 6 kr. für Beleuchtung und Billard-Geld abgezogen wird; alles Uebrige wird, wenn sich eine angemessene Anzahl Mitspielender einfindet, in 12 Gewinnste getheilt werden. Zu den ersten drey Gewinnsten werden noch besondere Preise gegeben werden.

Das Nähere von diesem Spiele wird eine eigene Aufschrift anzeigen, welche in dem Lokale des Unternehmers angeheftet zu lesen seyn wird.

Hofmann, Weingastwirth
et Kaffetier.

---

312. Es sind bereits mehrere Jahre, da ich heftige Schmerzen am Knie fühlte; im Monat Oktober v. Js. hatte das Uebel seinen höchsten Grad erreicht. Schon gab ich alle Hoffnung auf, je mit geraden Gliedern wieder ausgehen zu können. Aber durch die Kunst eines hilfreichen thätigen und einsichtsvollen Arztes, durch den Hrn. Doktor Oetinger, wurden meine Glieder wieder hergestellt. Ja, es war auch rührend zu sehen, sowohl vor, als nach der Operation, wie dieser Edle sich die größte Mühe gab, mir, wo es möglich war, Schmerzen zu ersparen. Ich sage ihm öffentlich meinen innigsten Dank! sein Bewußtseyn aber und sein edler Sinn, sage ihm die Fülle meines Herzens. Möge ihn Gott in allen seinen Unternehmungen glücklich seyn lassen.

Phil. Neuhöfer, Bijoutier.

---

326. Man sucht 300 fl. Darlehen gegen Sicherheitsleistung. Das Nähere an der Sendlingergasse Nro. 2½2.

---

327. Es wünscht Jemand 600 fl. zu 5 bis 6 Proz. ohne Unterhändler gegen gute Versicherung aufzunehmen. Das Uebr.

---

315. Im Markte Oberhaag steht eine große schöne Krippe zu verkaufen. Dieselbe enthält etliche 80 Figuren, wird mit allem Zugehör um sehr billigen Preis erlassen, und kann bis Lichtmeß in der dasigen Pfarrkirche, wo sie gegenwärtig aufgerichtet ist, besehen werden.

---

317. Ich mache dem verehrten Publikum bekannt, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung meinen Käsladen alle Sonn- und Feyertage das ganze Jahr von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr offen habe; auch empfehle ich mich mit ächtem Holländer, Limburger-Käs, wie auch frischen Holländer-Häringen.

Alois Spiegel,
bürgl. Käskäufler, in der Neuhauserstraße am Bauhof Nro. 3.

---

251. (2 b) Es wird bis nächstes Monat ein Kind von 6 bis 12 Jahren in Kost und zur Erziehung gesucht. Das Uebr.

304. So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen, welche die Fortsetzung verlangt haben, gesandt:

Die 3te Lieferung der
PFENNIG-AUSGABE
der
Tausend und Eine Nacht.
Arabische Erzählungen.
Zum erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt
von
Max Habicht, F. H. v. der Hagen und Karl Schall.

15 Bändchen, mit Titel-Vignetten.
Auf feines Velin-Druckpapier.

Bedingungen der Anschaffung.

Um die Anschaffung zu erleichtern und Jedem möglich zu machen, erscheint diese Ausgabe:

1) in 5 Lieferungen, jede von 3 Bändchen, auf feinem Velin-Druckpapier und sauber geheftet:
2) zu folgenden ungemein wohlfeilen Preisen, als

für die 1ste Lief. in 3 B. v. 52½ Bog.: 1 fl. 36 kr.
" " 2te Lief. in 3 B. v. 46 Bog.: 1 fl. 36 kr.
" " 3te Lief. in 3 B. v. 47 Bog.: 1 fl. 36 kr.
" " 4te Lief. in 3 B. v. 48 Bog.: 1 fl. 36 kr.
" " 5te Lief. in 3 B. v. 60½ Bog.: 1 fl. 48 kr.

Zusammen 254 Bogen zu 8 fl. 12 kr.; wofür selbst keine der durch Druckfehler und Auslassungen verunstalteten Nachdrucker-Ausgaben zu haben ist.

3) Die Zahlung geschieht für jede Lieferung einzeln, bey deren Ablieferung.
4) Jeder Subscribent wird aber zur Abnahme aller 5 Lieferungen verpflichtet.
5) Einzelne Lieferungen können nicht abgelassen werden.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz nehmen Subscription an und sind in Stand gesetzt, das Werk ohne alle Preiserhöhung zu liefern.

Buchhandlung Josef Max et Komp. in Breslau.

(Vorräthig in der Buchhandlung von G. Jaquet, (Bazar) in München.

---

307. Bey Fleischmann in München ist erschienen:

J. G. Salzmann's allgemeiner deutscher Briefsteller

mit auserlesenen Beyspielen aller Gattungen von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen Leben oft vorkommen.

Dritte vermehrte Aufl. 8. 1 fl. 12 kr.

Salzmann's trefflicher Briefsteller ist längst als einer der besten und brauchbarsten allgemein anerkannt, wir empfehlen ihn daher Allen, die ihn etwa noch nicht kennen sollten.

---

335. Eine geschickte solide Kellnerin wird gesucht. Das Uebr.

---

306. Passau, den 29. Dez. 1834.

Herr Hurler Mitglied der hiesigen Schauspieler-Gesellschaft, unter der Direktion des H. Wilhelm Eckhardt, hat uns gestern durch seine Benefizvorstellung einen genußreichen Abend verschafft. Er gab Töpfer's Lustspiel „Freyen nach Vorschrift, oder, wenn sie befehlen", welches durchaus gut durchgeführt wurde, und worin sich er selbst als Jeremias Sperber, und Hr. Dr Bechthold als Magister Bücking besonders auszeichnete; auch der Dem. Bisler als Pauline, und Dem. Schratt als Sophie muß erwähnt werden. Nach dem Stücke folgte eine Deklamation — „Stolbergs Ballade, die Büßende" und den Beschluß machte die Scene aus „Schillers Wallensteins Lager," in welcher der Kapuziner dem Soldatenvolke predigt. Um Hrn. Hurler durch Erregung der Neugierde eine gute Einnahme zu verschaffen, war ein hiesiger besonderer Theaterfreund, Hr. Dr. André, k. Advokat (ein Mann von vollendeten 62 Jahren) so gefällig, die Büßende vorzutragen, und in Wallensteins Lager die Rolle des Kapuziners zu übernehmen, wodurch er seinen Zweck für Hrn. Hurler vollkommen erreichte: das Haus war zum Erdrücken voll; schon den Tag vorher war für Logen und Sperrsitze kein Billet mehr zu haben, und das Orchester mußte hinter die Coulissen wandern, um den Zusehern Platz zu machen. —

Das Lager war mit seinem Personale entsprechend rangirt und gruppirt: die Bergknappen hatten an Hrn. Rechenmacher einen gewandten Spieler auf dem Cymbal in der Mitte: der Souffleur war mit seinem Kasten entfernt.

Schon die Büßende trug nun Hrn. Dr. André mit kräftigster, metallschallender Stimme, jedem Worte seine wichtige Betonung, seinen wahren Ausdruck gebend, zu allgemeinem Beyfalle vor; in der Predigt des als Feldpater wohlgenährten Kapuziners aber, übertraf er alle Erwartung. Das Kostüm war in Allem auf das Genaueste beobachtet: kreischend, jammernd, schreyend, der Vertrag mit pausirendem Verpuchsten, entsprechend jedem Wortinhalte die Action und jede Gebehrde: Alles traf zusammen, um Hrn. Dr. André ganz zu vergessen, und nur den possirlichen und zugleich schlauen und hinterlistigen Kapuziner zu sehen, so, wie selbst Schiller sich ihn nicht wohl anders gedacht haben kann. Hr. Dr. André soll indessen selbst schon Kapuziner gewesen seyn.

Man wird diese Rolle wohl schwerlich jemals so haben geben gesehen, und wir glauben sagen zu dürfen, daß Hrn. Dr. André der erste Künstler schwerlich übertreffen, ja vielleicht gar nicht einmal erreichen wird. — Der Kapuziner wurde stürmisch herausgerufen: er schritt bey noch gruppirtem Lager auf der Bühne vor, legte die Hände über das Kreuz auf die Brust, und sagte in Demuth: DEO GRATIAS!

170. (3 c) Der Unterzeichnete macht seine ergebenste Anzeige, daß er von seiner Zurückreise aus Oesterreich, allwo sein Kunst-Panorama mit vielem Beyfall aufgenommen wurde, — und dasselbe mit einer neuen Ansicht von dem berühmten Kloster Kremsmünster in Oberösterreich, mit dem schönen Kremsthal, und der Gebirgskette, bis zu Traunstein vermehrt habe; und ist mit hoher Bewilligung vor dem Karlsthor links, über die Duit, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr zu sehen. Der Eintrittspreis ist 12 Kreuzer. Kinder die Hälfte. Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. Joseph Käß.

Die Bude wird geheizt.

---

208. (2 b) Am Promenadeplatz Nro. 3 ist ein Laden mit Nebenzimmer für künftige Jakobi-Duit zu vermiethen. Näheres zu ebener Erde.

---

337. Der Peterskirche gegenüber Nro. 6 über 3 Stiegen ist ein helles großes meublirtes Zimmer mit Alkoven für 1 oder 2 Herren sogleich zu beziehen.

---

338. Wegen gewisser Veränderung wird ein Häuschen sammt Stallung und Hofraum und Salzsiederey um 2000 fl. verkauft, und dürfen nur 1000 fl. baar erlegt werden. Nähere Auskunft gibt die Landbötin.

---

328. Es wünscht Jemand in seinen Nebenstunden Schreibunterricht gegen billiges Honorar geben zu können. Das Uebr.

---

302. In der Lederergasse Nro. 17. über 3 Stiegen ist die trefflichste Wanzentinktur*) zu haben.

*) Nicht Wagentinctur, wie in einigen Blättern des vorigen Blattes stand.

Augsburger Börse
vom 15. Januar.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	115	114
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¾	100½
detto à 4 Proc. prpt.	93	92¾
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1301	1298
Grossh. - Darmst. - Loose		
prompt	66¼	66
K. Poln. Loose prompt. .	—	101¼
detto detto 2 mt. .	—	—

Dienstag, den 20. Jänner. Nro. 9. München, 1835

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Bayern.

München. Am 20. Jan. gehen von den k. griechischen Truppen eine Fuhrwesens-Abtheilung von 48 Pferden und 10 Wagen, dann eine Abtheilung Ergänzungs-Mannschaft ab. Die Stärke beyder ist: 1 Oberlieutenant, 1 Unterarzt (Dr. Zenner), 118 Gefreyte und Soldaten, 7 Unteroffiziere, 2 Weiber und 5 Kinder. Das Kommando führt Hr. Ob.Lieut. v. Häusler. Der Weg geht über Weilheim und Murnau, um die hohen Berge auf der Straße über Wolfratshausen, der jungen Pferde wegen, zu umgehen.— Am 20. Februar wird das 2te Bat. des k. 12. Lin.Inf.Regts. aus Griechenland dahier eintreffen und den 21. Rasttag halten.— Se. K. Hoh. Hr. Herzog von Leuchtenberg und S. Cruz gedachten am 21. dieß in Lissabon einzutreffen.— Sonntags früh um 1 Uhr sah man eine starke Feuersbrunst nach Perlach zu.

☞ Um dem so häufigen schriftlichen und mündlichen Begehren näheren Aufschlüße über den trefflichen Unterstützungs-Verein des Amts- und Kanzley-Personals im Isarkreise und den damit in Verbindung gebrachten Leichenverein auf Einmal zu begegnen, diene zur Nachricht, daß man die Statuten desselben gedruckt in der Beschäftigungs-Anstalt am Anger für 6 kr. haben kann.

Der Scribent Alois Lederer aus der Vorstadt-Au wurde wegen Winkel-Agentie mit 24stündigem geschärften Arreste bestraft.

Bey der letzten Fasanenjagd (in Hartmannshofen) wurden 164 Fasanen geschossen — Mein Alter hatte im gestrigen Landboten einen langen Januar; er ließ die verwitw. Frau Elisabethe le Sage, am Montag den 91. Januar beerdigen. —

Man spricht von Einführung einer Vieh-Versicherungs-Anstalt. Thut Noth! —

Das k. 6te Lin.Inf.Regiment (Herzog Wilhelm) in Landau hat auch 193 fl. 11 kr. für die Abgebrannten in Reichenhall an den Stadt-Magistrat München eingesendet.

Am 11. Jan wurde zu St. Georgen bey Bayreuth im Garten am Strafarbeitshause von Hrn. Faktor Fötinger ein lebender Schmetterling (Kohlweisling) auf einem Reseden-stocke gefangen.

In der ersten Numer des „Schwäbischen Merkurs" vom 1. Jänner des laufenden Jahres, gibt die Hagel-Versicherungs-Gesellschaft von Stuttgart über die Vergütung der im verflossenen Jahre Statt gehabten Hagelschäden Aufschluß, wonach an denselben mehr nicht als 18¼ prCt., d. i. Achtzehn Gulden 50 kr. vom Hundert, an die Beschädigten hinaus bezahlt worden sind. Der Ausschuß, von welchem diese Notiz herrührt, wälzt die Schuld dieser geringen Quote auf die übertriebenen Schadenschätzungen der Betheiligten, ohne daß die an manchen Orten angeordneten Nachschätzungen einen befriedigenden Erfolg gewährt hätten. Gerade derselbe Umstand steigerte auch in Bayern die Masse der angemeldeten Hagelbeschädigungen auf eine, mit den dispenibeln Mitteln des Vereines im größten Mißverhältnisse stehende, Summe. Dessenungeachtet fiel das Resultat der Entschädigungen vom Hagel-Assekuranz-Verein des Isarkreises viel günstiger aus, als bey dem Württemberger Vereine; indem an der, nach den Beschlüßen der General-Versammlung festgesetzten, Gesammt-Entschädigungs-Summe von 130.389 fl 7 kr. das Eine Drittel baar bezahlt, die weitern Zwey Drittel aber mit Haftscheinen, in den Jahren 1835 und 1836 zahlbar, gedeckt worden sind. Die Beschädigten erhielten daher schon in diesem Jahre eine baare Entschädigungs-Summe von beynahe 44,000 fl., und haben Haftscheine für den doppelten Betrag in Handen, deren sichere Zahlung durch die Einnahmen des laufenden Jahres und die Zuschüße der dermaligen Mitglieder ganz bestimmt zu erwarten ist. Uebrigens wurde durch die vom Vereins-Direktorium, in Uebereinstimmung mit der in der letzten General-Versammlung gewählten Bevollmächtigten derselben vorgenommene Revision der Statuten die gehörige Vorsorge getroffen, daß ein ähnlicher Mißstand nie mehr wird eintreten können. Da dieselben dermal der allerhöchsten Genehmigung unterliegen, welche demnächst zu erwarten steht, so werden auch die übrigen Ausschreibungen ehest erfolgen können; und es ist somit die gegründetste Hoffnung gegeben, daß dieser, für einen Agricultur-Staat, wie Bayern, so höchst wohlthätige, Verein nicht nur aufrecht erhalten, sondern für die Folge so fest begründet werde, daß daraus nur die ersprießlichsten Folgen für den ackerbauenden Stand hervorgehen können. —

Augsburg. Die hiesigen protestant. Schullehrer freuen sich sehr über die neuerliche Begründung einer pädagogischen Lesebibliothek, wozu die Zinsen eines von der † Frau A. B. v. Stetten 1805 gemachten Legats, fundat.-mäßig verwendet werden. — Bey der Feuerschau dahier fand man in einem israelitischen Hause auf dem alten Heumarkt in einem geheizt werdenden Kamine einen Nebenkamin mit einem Bündel Heu verstopft. Als Ursache dieser gewiß zweckmäßigen Verstopfung wurde angegeben, daß man die Kälte verhindern wollte einzudringen; mehr wahrscheinlich ist es aber, daß es geschah, um das Kehrgeld zu ersparen. — Vergangenen Sonntag entstand im Wirthshause zu Ainstetten zwischen den anwesenden Gästen ein heftiger Streit, der später dann, in eine Schlägerei ausartete. Ein Landgerichtsdienersgehilfe wollte die Erbitterten zur Ruhe verweisen, wurde aber von denselben sehr mißhandelt, und man soll ihm sogar die Hose ausgezogen haben. —

Am 14 Jan., früh 9 Uhr, brach der Hammermüller Leonhard Pösel zu Hohenburg (Parsberg) auf dem alten Schloßberg aus der dortigen Ruine Steine heraus; indem derselbe mit diesem Ausbrechen beschäftigt war, fiel die Ruine selbst nach und drückte Pösel das obere Brustbein am Halse und den Fuß dreymal ab, so daß er in der nachgefallenen Erde todt liegen blieb.

Würzburg, 15. Jan. Am 27. Februar v. J. Abends fand man die Frau des hiesigen Bürgers und Spenglermeisters Meck mit eingeschnittener Kehle und noch vielen andern Wunden bedeckt, todt, und in Folge dessen wurde Meck arretirt. Man wurde auch eine ledige Weibsperson, Namens Barbara Schäfer, aus Karlstadt a. M. gebürtig, mit der Meck lange im verbotenen Umgang gelebt und mit ihr ein Kind gezeugt hatte, als sehr verdächtig in Untersuchung gezogen. Im Verlaufe derselben gestand nun diese Barb. Schäfer die scheußliche That ein, wurde vom k. Appell.-Gerichte des U.-M.-Kr. zum Tode verurtheilt, dieses Erkenntniß vom k. Ober-Appellationsgerichte, und sodann auch von Sr. Maj. dem König bestätigt. (Sie vernahm das Urtheil gelassen, wünschte aber, voller Rache, auch die Hinrichtung ihres Verführers.) —

Der einzechte (einzelne) Balthes (Balthasar).

In das Wirthshaus zu B—ch—l in Schwaben kam am Vorabende des heiligen Dreykönigsfestes ein italienischer Bilderhändler, und legte da, wie diese Leute es so gewöhnlich machen, seine Bilder zur Schau, mehr aber zum Verkaufe auf den Tisch herum. Dieser hatte unter vielen andern auch mehrere schöne größere und kleinere Abbildungen von den heiligen drey Königen, die aber alle die bekannte Anbetung des lieben Jesuskindes vorstellten. Die Köchin in demselben Wirthshause, die zufällig auch dazukam, und sich gerne ein Bild gekauft hätte, betrachtete besonders diese Abbildungen mit nicht geringem Wohlgefallen, aber doch mit einigem Mißbehagen. Sie hatte nämlich schon seit langem ein heimliches Auge auf den einzigen, sehr erwachsenen Sohn des Wirthes, der Balthasar (Balthes) hieß; und sie hätte ihm nun heute gerne seinen heiligen Namenspatron gekauft, um ihm eine Verehrung damit zu machen; aber sie wußte sich nicht zu helfen. Ueberall waren drey Könige darauf, die noch ihre Diener, und weiß Gott was Alles bey sich hatten. Drey Könige wollten ihr zu viel seyn, weil sie ja nur Einen Balthes, ohne Diener, hatte. Recht naiv fragte sie daher den Italiener: „Habt ihr denn keinen einzechten Balthes?" — Daher heißt man heute noch diesen Wirthssohn „den einzechten Balthes.

M. Sibylla Saur,
Ein Freund des Komischen.

Die Pfarreien Pohburg (Regensburg) und Spalt, sind erledigt.

Consomme,
politisches und nichtpolitisches.

Hr. v. Potter erklärt im Courrier belge, daß er, als aufrichtiger Republikaner, das ihm vom Könige der Niederlande angebotene eiserne Kreuz nicht annehmen könne. — Auch Bayern, Württemberg, Baden, Rußland und Sardinien sollen, gleich Oesterreich, die Forderungen an den neuen Vorort und die ganze Schweiz gestellt haben, dem Tagsatzungs-Beschluße vom 22. Juli 1834 unbedingt beyzutreten. Schweiz! Schweiz! nimm dich in Acht! — In Rom hat der Ausbruch der Cholera in Marseille großen Schrecken erregt und man ergreift die strengsten Mittel, um diese Seuche nicht in den Kirchenstaat dringen zu lassen. — Der k. bayer. Geschäftsträger Hr. v. Gasser traf am 7. d. in Rom ein. — Der Ministerwechsel in England hat in Neapel die unvortheilhafte Stimmung gegen Frankreich neu belebt. — Albanien beruhigt sich. — Im Jahre 1834 schifften sich zu Bremen 13,086 Auswanderer nach transatlantischen Staaten ein. — Durch eine k. sächs. Verordnung vom 20. v. M. sind der jüdische Cultus und die jüdischen Schulen unter das Ministerium des Cultus und des öffentl. Unterrichts gestellt worden. — Aus Besorgniß vor einem Volksaufstande ist der Tower in London aufs Neue verpallisadirt, die Wachen darin sind vermehrt und überall neue Schießscharten angebracht worden. Fremden ist der Eintritt zu den Wällen verwehrt. Der Herzog v. Wellington ist bekanntlich Constable des Towers. — Kürzlich ist in Brüssel ein 14jähriges schönes Mädchen von Stande, auf ihrem Gange nach der Schule, verschwunden, und nicht wieder zu Tage gekommen; man glaubt, daß sie entführt worden sey. — In Paris fallen in der letzten Zeit wieder häufige Selbstmorde vor. Größtentheils sind diese Unglücklichen junge Leute aus guter Familie, die wenigstens keine äußere Noth zu einem solchen Schritte vermochte. — Im nördlichen Schleswig hat man kürzlich, um Mittag 3 Nebensonnen, mit den, bey solcher Erscheinung gewöhnlichen, Licht- und Regenbogen-Kreisen, wahrgenommen. Bekanntlich stehen jedesmal die Sonnenbilder in den Durchschnittspunkten der Kreise. Die Erscheinung ist nicht selten. — In Spanien herrscht unter dem Militär die merkwürdige Sitte, daß in der Christnacht die Offiziere jeder Compagnie den Soldaten eine Mahlzeit geben, und dabey an der Tafel aufwarten. Es ist eine Ueberlieferung der alten Saturnalien; die Soldaten machen Reime, in denen sie ihre Offiziere loben, oder auch mit humoristischer Freymüthigkeit

durchziehen. — Man hat gefunden, daß der Kautschuk (gummi elast.) sehr stark Elektricität entwickelt und auf einer Elektrisir-Maschine statt der Glasscheibe gebraucht werden kann. Ein Schlag mit der Hand reicht zur Reibung hin. (?) — Der englische Reisende, Hr. Holmann, der bekanntlich ganz blind ist, hat kürzlich den zweyten Theil seiner „Reise um die Welt" herausgegeben. Der erste Band enthält die Ergebnisse seiner Reise nach der Westküste von Afrika und Südamerika. Im zweyten Band schildert er seine Beobachtungen in Brasilien, Südafrika, auf Mauritius und Madagascar. — Es gibt im Nordosten kaum einen gemüthlichern Menschenschlag als die Masuren. Gastfreundlich, zuvorkommend, gefällig im Großen wie im Kleinen, machen sie dem Fremden ein Land, welches er vielleicht mit den geringsten Erwartungen betrat, zum traulichen Asyl, worin es ihm mitten unter Genrefiguren, bey Kalenden und andern Festen recht heimlich und behaglich wird. In der Begrüßungsetikette herrscht eine burleske Rangordnung. Kommt man zu Unbekannten, so begrüßt man sich durch eine stumme Umarmung. Bewillkommen sich Bekannte und Freunde, so küssen sie sich gegenseitig beyde Schultern. Kommt ein Untergebener zu seinem Vorgesetzten, so küßt er demselben den Ellenbogen; hat er eine Bitte vorzubringen, so küßt er ihm die Hand; und flieht er recht demüthig, so küßt er ihm die Knie oder gar die Ferse. — Wien, 8. Jan. Die Rinderseuche, welche durch schlechte und mangelhafte Fütterung in Polen ausbrach, und von da nach Mähren drang, und im Olmützer-Kreise, dessen Hauptstadt der vorzüglichste Marktplatz für den Rinderverkauf ist, hat binnen kurzer Zeit 25,000 Stück dahingerafft. Seitdem ist sie auch schon bis in das unserer Stadt gegenüber liegende, Marchfeld eingedrungen, und zeigt auch hier denselben bösartigen Charakter. — In Neukrug im Birnbaumer-Kreis, Regierungs-Bezirks Posen, hat sich, wie die Posener-Zeitung meldet, folgender, höchst merkwürdiger Vorfall zugetragen: Der Hirtenjunge Schade war in den Wald gegangen, um das dort befindliche Vieh zusammenzutreiben. Ihm begegnete ein Jude mit einem Packet, welcher stehen blieb, und ihn, unter dem Vorgeben, ihm etwas schenken zu wollen, herbeirief. Kaum hatte der Knabe sich ihm genähert, als der Jude ihn ergriff, und seines Sträubens ungeachtet mit Stricken an einen Baum band, ein Messer hervorzog, ihm an mehreren Stellen die Hände aufritzte und das hervordringende Blut sorgfältig mit dem Messer abnahm. Nachdem er dieses eine Zeitlang getrieben, band er den wimmernden Knaben wieder los und entfernte sich. Dieser Vorfall scheint auf den alten Aberglauben hinzudeuten, daß die Juden zu gewissen Zwecken sich des Blutes von Christenkindern bedienen. —

Unter der Aufschrift: „Leidenschaft für das Spiel", gibt die „Gazette des Tribunaux" folgenden Bericht: „Josephine F., Modistin, 28 Jahre alt, wohnhaft in der Vorstadt St. Martin, hatte die schlimme Gewohnheit, gerne zu spielen. Ihre Leidenschaft für das Spiel war so heftig, daß sie in weniger als drey Jahren über 60,000 Fr. verlor. Sie verkaufte ihre Möbeln, um leben zu können. So wie ihre Dürftigkeit bekannt wurde, blieben ihre Gönner nach und nach aus. Endlich, von Allen verlaßen, der Arbeit entwöhnt, entschloß sie sich, aus der Welt zu gehen, und bestimmte sich dazu den ersten Tag des neuen Jahres. Bevor sie das Kohlenfeuer anzündete, wobey sie sich die Todes-Ohnmacht holte, schrieb sie folgenden Brief an ihre Mutter: „Das letzte Jahr war mir ein sehr unglückliches. Möge das heute anfangende Ihnen den Trost gewähren, dessen Sie bedürfen. Seit einiger Zeit nahmen meine Hülfsquellen ab und ich sah einer noch dunkleren Zukunft entgegen. Es ist schmerzlich, ein Leben voll Entbehrungen zu tragen, wenn man gewohnt war, sich im Wohlstand zu sehen. Arbeiten ist nicht leicht für eine Frau, die von Jugend an frey über ihre Zeit verfügen konnte und dem Vergnügen nicht fremd war. Verzeihen Sie den Schritt, welchen ich thue. Ich habe Alles verloren, was ich sparsam hätte erhalten sollen, und kann nur noch seufzen über mein Mißgeschick. Meine Jugendfehler schaden nur mir selbst; diese Strafe ist strenge genug, besonders, wenn ich denke, wie ich Ihren guten Rath verkannt habe. Sie dürfen Sich trösten: Ihr Gewissen ist rein; das meine wirft mir nur vor, taub für Ihre Ermahnungen gewesen zu seyn. Meine Feder will meinem Willen nicht folgen: gerne möchte ich Ihnen meine Drangsale schildern; aber der Tod wartet auf mich und vor Mittag treffe ich mit ihm zusammen. Ich umarme Sie, wie ich Sie liebe, das heißt von Herzen.

Paris, 1. Januar 1835. Josephine F."

☞ Vor Kurzem würde in der Gemeinde St. Mauriz (Münster) eine Mutter nebst ihren 8 Kindern durch Kohlendunst erstickt seyn, wenn nicht noch zeitig gebrauchte Hülfe dem Unglücke vorgebeugt hätte. — Der Kommandant der in Bilbao stationirten Hirondelle ward am Neujahrstage, 9 Uhr Ab., als er von einem Besuche beym Konsul zurück am Bord kehren wollte, ermordet. Ein englischer Offizier fand seinen Leichnam auf der Straße. Karlisten? — Der Gesammtwerth der im Laufe des vorigen Jahres in Bielefeld zur Legge gebrachten Leinwand beläuft sich auf 829.215 Rthlr. — In der Nacht vom 11. Jän. ließ die Polizey in Paris gegen 400 Arretirungen vornehmen. — Der Hutmachergeselle Nitschel aus Dresden, der erste Theilnehmer an dem Morde der Frau v. Schönberg, der bereits zum Tode verurtheilt war, ist aus der Frohnveste entkommen, und bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Die Art seiner Entweichung erregt allgemeines Aufsehen. — Am zweyten Weihnachtsfeyertag versammelten sich in Meilen am Zürchersee ungefähr 100 fremde Handwerksgesellen, unter welche sich auch einige Schweizer-Handwerker und Studenten mischten. Als Hauptredner figurirte abermals ein Schriftsetzer. — In Livorno sollen sich Spuren der Cholera gezeigt haben. — In Bona (Afrika) richtet eine Seuche furchtbare Verheerungen an; vom 1 — 15. Dez. erkrankten 1000 M. von der Garnison. — In letzter Zeit hört man viel von Unglücksfällen mit Dampfschiffen und Dampfwägen. — In Gent fiel wieder ein junger Lanzier-Lieutenant im Duell.

Unter dem Federvieh in der Provinz Posen herrscht noch an vielen Orten ein Sterben an einem, ohne Krankheitsvor-

boten eintretenden, Eingeweidebrande. — Von Macgregor ist ein interessantes Werk erschienen: The resources and Statistics of Nations. (Hülfsquellen und Statistik der Völker.) — In London herrschte am 8. Jan. ein so dichter Nebel, wie man sich seit Jahren keines erinnern konnte. Dieser, und das zugleich eingetretene Glatteis hatten mehrere Unglücksfälle zur Folge. — In Berlin macht ein Hutmacher bekannt: „Neue Hüte, zu finden am allerwohlfeilsten Schloßplatz Nro. 11."; sein Kollege wohnt wahrscheinlich am allertheuersten Schloßplatz.

Aus Wien, 12. Jan. Auf der Börse herrschte viel Flauheit. Indessen hegt man allgemein die Hoffnung, daß die polit. Lage Europas sich besser gestalten und dazu besonders das Tory-Ministerium in England, welches man hier schon für befestigt hält, beytragen werde, daß die Christinos in Spanien ohne fremde Dazwischenkunft nicht ihre Gegner überwältigen können, daß aber eine solche Dazwischenkunft nicht Statt finden werde, scheint ausgemacht; demnach würde das monarchische Prinzip sich in Europa immer mehr befestigen, was den Gewerben und dem Handel einen größern Aufschwung verspricht, da sie nur im Schatten des Friedens und der Ruhe gedeihen. — Mit Griechenland gewinnt nach und nach der Verkehr einiges Leben.

Darmstadt, vom 9. Jan. Die Steckbriefe, welche man dem landflüchtigen Dr. Wilh Schulz nachgeschickt hat, haben bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt. Man glaubt ihn bereits geborgen und zweifelt nicht, daß seine Entweichung durch äußere Mitwirkung zu Stande gekommen sey. In seinem Gefängnisse hat man einen von ihm zurückgelassenen, an seine Frau gerichteten, Brief gefunden, der, wie aus dem Inhalte hervorgeht, die Bestimmung hatte, in Steinheim am Main auf die Post gegeben zu werden. Schulz theilt darin sein Entweichungsprojekt mit und bestimmt zugleich Tag und Stunde zu einer Zusammenkunft in Frankfurt. Es ist möglich, daß er diesen Brief in der Eile vergessen hat, wahrscheinlicher aber ist, daß derselbe bloß in der Absicht geschrieben und zurückgelassen ward, um zu täuschen und das Ziel seiner Flucht desto besser zu verschleiern.

Reutlingen, den 9. Januar. Seit dem schrecklichen Brande in der Neujahrsnacht leben wir hier immer in bangen Sorgen vor der Zukunft, denn kaum waren 8 Tage verflossen, als wir schon wieder durch die Sturmglocke aus dem Schlaf aufgeschreckt wurden. Unterdessen hat es schon wieder an vier Orten gebrannt, namentlich auch in dem Gasthofe zum rothen Ochsen, wo jedoch das Feuer ohne großen Lärm wieder sogleich gedämpft wurde. — Auch in Gomaringen, einem eine halbe Stunde entlegenen Dorfe, brannten dieser Tage zwey Häuser und eine Scheune ab. — In einem dieser Häuser waren an 30 Wagen Heu, sehr viel Stroh, Frucht und an 100 Pfund Schweinfett aufgespeichert. — Unsere Polizey und 75 Scharwächter haben sich bey diesem Brande besonders ausgezeichnet; letztere müssen alle geschlafen haben, und die Polizeydiener waren so betrunken, daß einige davon beynahe nicht stehen konnten. Der Polizey-Inspektor fiel in seinem Taumel einigemal in den nahe an der Brandstätte vorbeyfließenden Bach, worin er dann von der Löschmannschaft ordentlich herum gewälzt und mit Feuereimern überschüttet und abgewaschen wurde. (Na, da g'hört ein guter Glaube dazu.)

Nauplia, 28. Nov. Durch den Abgang der Beamten ꝛc. nach Athen ist der hohe Preis der Wohnungen in Nauplia sehr gesunken; indessen bleiben viele Familien, so wie auch einige Gesandte vor der Hand, weil sie in Athen noch nicht füglich unterkommen können. Um den Transport der Effekten und die Verbindung mit dem Meere zu erleichtern, wird vom Piräus bis Athen eine fahrbare Straße angelegt, die in Kurzem vollendet seyn wird. Ebenso ist man nun mit dem Bau der wichtigen Straße von Nauplia nach Korinth beschäftigt. Die künftige Garnison von Athen wird bestehen aus 3 Inf. Bat. (dem 1., 2. u. 6.) 2 Pionier- und 1 Artillerie-Comp., dann 1 Escadron Uhlanen. Letztere, welche dermalen in Pronia, der Vorstadt Nauplia's, liegt, wird am 9. Dez. unter dem Kommando des Rittmeisters Xylander nach Athen abmarschiren. — In Nauplia erscheinen außer dem Regierungsblatt noch der Soter (Σωτήρ), Epochi (Ἐποχή), Ethniki (Ἐθνική) und Athina (Ἀθηνᾶ); die 3 ersten mit griechisch-französischem Texte, die letzte aber nur griechisch. Hr. Major Rosner wurde kürzlich Chef der Gendarmerie. Gestern kam unter dem Kommando des O. Lieut. Zentner ein Transport Freywilliger von verschiedenen Waffengattungen, und welche zum größten Theile aus Pioniren bestanden, hier an. Letztere sind dermalen besonders erwünscht, und es wird ihnen an Arbeit nicht fehlen. Auch sind alle gewerbtreibende Deutsche, die sich in Griechenland befinden, mit ihrem Verdienste sehr zufrieden. Mit diesem Truppen-Corps, das gleichfalls Athen zur Garnison erhalten wird, trafen der Hauptmann Mayrhofer und der Garnisons-Geistliche Visino hier ein. — Wir haben nach einigen Tagen starken Regens fortwährend freundliche und warme Witterung. — Athen, 11. Dez. Mehrere Berge in unserer Nähe sind seit einigen Tagen mit Schnee bedeckt, und unser Winter hat sich bereits durch heftige Regengüsse angekündigt. — Den 13. Dez. hielten Se. M. der König Otto Ihren höchstfeyerlichen Einzug in der neuen Haupt- und Residenzstadt Athen

Nauplia. (Schluß.) In Navarino fanden wir kein einziges Gasthaus. Wir gingen immer in das beste Haus, welches wir finden konnten, und waren einer herzlichen Aufnahme gewiß. Ja, mehr als einmal, ist es uns begegnet, daß die Eigner uns den gänzlichen Besitz von ihren Häusern anboten, und für die Nacht zu Freunden zogen; selbst Kranke zogen auf diese Weise für uns aus. Viel Bequemlichkeit hat man in den Häusern nicht; sie bestehen meistens aus 2 Stockwerken, das untere wird als Stallung gebraucht und das obere von der Familie bewohnt. Das ganze Haus hat nur Ein Zimmer, in dessen Mitte auf Steinen ein Feuer angemacht wird; man logirt sich gewöhnlich rund um dasselbe; mein Freund und ich auf der einen, und die Familie auf der andern — sehr häufig jedoch hatte jeder von uns eine Seite für sich, die Familie zog sich nach dem andern Ende des Zimmers zurück und lagerte sich vom Feuer entfernt, oder zog ganz aus. Da die Häuser keine Schorn-

steine haben, so zieht der Rauch im Zimmer umher. In einigen Distrikten und zwar in der Nähe von Olympia brennt man Fackeln von einer harzreichen Tannen- oder Fichten-Gattung, was ein glänzendes Licht gibt. — In der Nähe von Kalawrita besuchten wir das berühmte Kloster Megaspyläon, eines der größten Wunderwerke, die ich je gesehen. Stelle man sich einen Fels, steil beynahe wie eine Mauer vor, 1600 Fuß über dem kleinen Fluße, der zu seinem Fuße tobend und lärmend in den Golf von Korinth strömt. Auf der halben Höhe, auf einem schmalen Vorsprunge des Felsens, steht das Kloster, zugänglich nur auf Einem Wege, welcher im Zickzack mit vieler Arbeit und Mühe in den Felsen gehauen ist. Da das Kloster in einer natürlichen Höhle steht und der Fels so steil ist, erscheint es, wie an den Felsen gehestet. Das Gebäude an sich ist einer großen Festung ähnlich, es besteht aus 8 Etagen, wovon die 6 untersten, von Stein gebaut, auf einer dicken steinernen Mauer ruhen; die obern Stockwerke sind von Holz. Zwey massive eiserne Thüren verschließen den Eingang jedem Feind. Dieses Kloster war der einzige feste Platz in der Morea, der nicht in die Hände der Türken fiel. Viele Versuche wurden gemacht, dieses Kloster einzunehmen, aber vergebens. Zuletzt versuchte es Ibrahim Pascha: im Monate Juni 1826 erschien er mit einem Heere von 15,000 Mann vor dem Kloster und verlangte dessen Uebergabe. Die Mönche waren gut verproviantirt und mit Munition versehen; sie erklärten daher, daß sie sich nicht ergeben würden. Darauf befahl der wüthende Ibrahim den Platz anzugreifen, was auch im vollen Ernste geschah; 15 Tage lang dauerte die Belagerung, allein da der Pascha keine Artillerie in diesen Engpässen mit sich führen konnte, blieben seine Versuche vergeblich und er mußte mit Verlust abziehen, da die Mönche, hinter ihren Gitterfenstern verborgen, viele Türken erschossen hatten. Die Araber machten auch den Versuch, einen großen Stein, der oben auf dem Felsen steht und beynahe rund ist, auf das Kloster herabzurollen und es so zu vernichten; jedoch reichte ihre vereinte Kraft nicht hin, den Stein auch nur zu bewegen, viele andere Steine aber, die hinabgerollt wurden, fielen unschädlich zu den Füßen der Mönche, weil der obere Theil des Felsens überhängig ist. —

Ein Professor Mathesoos, der bey seinen Zuhörern nicht gar viel Liebe zu diesem Fach bemerkt haben mußte, pflegte in der letzten Stunde seiner Vorlesungen meistens zu sagen: „Ja, ja, meine Herren, jetzt ist's gar! Da heißts halt a: cantavi, sed non saltastis. Gelten's, Sie werd'n froh seyn? Ja, I a. Adieu!"

Aus des abenteuerlichen Simplicissimi ewigwährendem Kalender, für den Monat Jänner:

Brauch hizig Speis und starken Wein,
So kanst für Flüssen sicher seyn
Purgiere nicht, kein Aderschlag,
Jedoch die Noth hat keinen Tag.

In diesem Monat dünge das Erdreich, Aecker und Wiesen, tresche die Frucht, laß den Weinn ab, beschlage die Pferd im Neuen Mont oder etliche Tag hernach, sie bekommen gute Hüff, würff das Korn, schau nach den Immen.

Donnerwetter in dieser Winter-Quartal bedeut grosse Kälte:
Wann grosse Wind,
Komt Krieg geschwind.

Aus Antwerpen wird unterm 9. Jan. gemeldet „Ein junger bayer'scher Arzt starb in Folge eines Blutbrechens; seine Kollegen glaubten es wenigstens und legten ihn in den Sarg. Nach den bayer'schen Gesetzen, welche vorschreiben, daß der Gestorbene 48 Stunden liegen bleiben müsse, bevor das Begräbniß statt findet, blieb der Leichnam in seinem Zimmer. Gegen die Mitte des zweiten Tages begoß die Schwester des Verstorbenen dessen Leiche mit einem aromatischen Liqueur, um den übeln Geruch zu entfernen; alsbald bewegte sich der Körper und der Sarg krachte. Der Dr. Schmirmüller, ein Freund des Todtgeglaubten, wurde gerufen, und hatte, nachdem er alle Hülfsmittel der Kunst angewendet hatte, das Glück, ihn wieder ins Leben zu rufen. Dieser junge Arzt lebt noch."

In Schönbruch bey Bartenstein in Ostpreußen wurde seit 2 Jahren ein zahmer Bär gehalten, welchen der Besitzer, Baron v. Korff, aus der Gegend von Wilna in einem Alter von einigen Monaten erhalten hatte. Durch eine sehr gute Fütterung von etwa 3 Metzen Gerstenschroot täglich war dieses Thier zu einer ungewöhnlichen Größe herangewachsen, und ebenso waren auch seine physischen Kräfte dermaßen ausgebildet, daß zuletzt selbst sein aus Polen mitgebrachter Wärter seiner nicht mehr mächtig werden konnte, so daß der Besitzer sich endlich genöthigt sah, den Bär in diesen Tagen erschießen zu lassen. Das ganze Thier wog 425 Pfd., das Fell allein 29 Pfd., das gänzlich gereinigte Skelet 50 Pfd. und der Ertrag des Fettes ist ebenfalls 60 Pfd. Im Leben maß der Bär in aufgerichteter Stellung 6 Fuß 4 Zoll. — Die Umgegend von Port l'Evêque in der Normandie wird seit einiger Zeit durch Wölfe unsicher gemacht, die schon mehrere Kühe, Schafe u dgl. zerrissen haben. Kürzlich sah man eines Morgens in den Straßen der Stadt Hammelheerden, die sich von den Weiden dahin geflüchtet hatten. Eine allgemeine Jagd wurde angestellt, aber ohne Erfolg. Auch in den benachbarten Bezirken waren Wölfe erschienen. — In Paris ist am 7. Jan. die Schauspielerin Dem. Duchesneis †. — Im Jahre 1833 sind im ganzen Bereich der österr. Monarchie 665,731 Menschen gestorben, d. i. 56,917 weniger, als im Jahre vorher. Mehr geboren, als gestorben sind 140,562. Als Selbstmörder starben 742, an der Hundswuth 35, ermordet wurden 422 (im J. vorher 466), verunglückt sind 5003, hingerichtet wurden 36 (17 weniger als im Jahre vorher). 450 Personen starben in einem Alter von mehr als 100 Jahren. Die meisten Ermordeten kamen, den Provinzen nach, auf Gallizien, nämlich 105, dann auf die Lombardei 89, Dalmatien 50, Venedig 46, Mähren 33, in Tyrol 30, Böhmen 30 ꝛc. — In Frankreich wurden von 1817—1831 1 Million, 24,551 uneheliche Kinder geboren. (Ohngefähr $\frac{1}{13}$) —

In Köln wurde am 14. Jan. von einem dasigen Bürger auf dem Felde ein lebendiger Maikäfer, der so munter war, daß er flog, gefunden.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Am Samstag kam eine Deputation der Stadt Reichenhall, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Jos. Zaunmayr, Handelsmann, Al. Hach, Magistratsrath und Lebzelter, Gg. Rothauer, k. Hammerhüttenmeister, Jos. Göppler, k. Sudmeister und Jos. Harl, Holzwaaren-Verleger, hier an, um den Dank genannter unglücklichen Stadt für die von JJ. KK. MM. und dem ganzen Königl. Hause, dem hochlöbl. Magistrate und den hochherzigen Einwohnern Münchens ꝛc. viele Unterstützung, darzubringen. Auch die Landbötin hatte die Freude, diese wackern Männer bey sich zu sehen und theilt deren Dank den edlen Wohlthätern, die ihre Beyträge mit zur Besorgung anver'rauten, hier mit. . Gottes Segen walte über Euch, Ihr Gutthäter, er walte über Reichenhall! —

Lotto:

58 13 84 89 40.

Theater.

Dienstag: Fluch und Segen; darauf: der Hofmeister in tausend Aengsten. —

Auswärts Getraute.

In Altötting, am 7. Jänner: Hr. Med. Dr. Rubwandl, prakt. Arzt in Neumarkt an der Rott, mit Fräul. Josepha Riedl, Kapell-Direktorstochter von Altötting. — In Passau: Hr. M. Hotter, k. Revierförster, mit Dem. N. Hastinger.

Todesfälle in München.

El. Wagner, Kutscherstochter von Worms, 45 J. a. — Jos. Schwinkreis, Lohnbedienter, 75 J. a. — Hr. Leop. Göhlmann, ehemal. b Silberarbeiter, 81 J. a. — Hr. Fr. Altmutter, ehemal. Seidenzeugfabrikant, 70 J. a. — Mart. Weißenbach, Taglöhner, 55 J. a. — Den 14. Jän.: Hr. Vit. Helgert, k. Kammer-Officiant bey J. M. der Königin Karoline, 58 J. a. — Frau El. le Sage, verwittw gew. Raulin, geb. Alexandre, Gattin d. Hrn. Cabinets-Sekretairs J. K. H. der Frau Herzogin v. Leuchtenberg, 55 J. a. Der Gottesdienst ist k. Mittwoch Vormitt. 10 Uhr bey U. L. Frau. — Frau Franz. v. Baader, geb. Freyin Reyski-Dubnitz, k. b. Oberst-Bergraths- ꝛc. Gattin, 53 J. a. Beerd. heute, Dienstag, Nachmitt. 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesd. k. Freytag, Vormitt. 10 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

In Ottensoos: Hr. Pfarrer Blank. Den 15. Jänner: Auf Schloß Hohegnenberg: Hr. Graf Max Jos. v. u. z. Hegnenberg, k. b. Kämmerer, Oberst a la Suite, Capit.-Coommenthur des hohen militär. St. Georgi-Ordens, Guts- und Gerichtsherr auf Hohegnenberg ꝛc. ꝛc., im 60sten Jahre. — In Altenburg: Dr. Mathiä, S. Alt. Kirchen- u. Schul-Rath und Direct. des Gymnasiums. —

Zu Regensburg: Hr. J. A. Schedl, freyresignirter Pfarrer von Pfeffenhofen, 68 J. a. — Zu Eichstätt: Fr. F. Haban, fürstl. Zahlmeisters-Wittwe, 48 J. a. —

Zu Bayreuth: Fr. Neuper, geb. Weidmann, Stadtkämmerers-Gattin, 47 J. a. —

In Bamberg: Frau Merkl, k. Oberlieut.-Gattin, geb. Freyin v. Eberz-Welderbusch. — In Augsburg: Die Lederhändlers-Wittwe Fr. T. Gaugenrieder. —

In Neuburg: Hr. Accessist Ignaz Schwarz. (Sich erschossen.)

267. (3c) Praes. den 11. Jänner 1835. Nro. 12427.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das den Handelsmanns-Eheleuten Christian und Elisabeth Wendling gehörige Haus Nro. 1. am Rindermarkt, und Nro. 1. im Rosenthale dahier, welches mit 17,200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27 Dezember v. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum erstenmale auf

Mittwoch, den 11. Februar d. Js. von 9—12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben. Am 7. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
Bollwegg.

35. (2b) Praes. den 31. Dez. 1834. Nro. 7103.

Das

Königl. bayer. Kreis- u. Stadtgericht München

beschließt, daß die Gantverhandlungen in dem Schuldenwesen des Bierbrauers Loder, nachdem die ausgeschriebenen Edikttage, namentlich die Termine ad ro- et duplicandum unrichtig angesetzt worden sind, zu reassumiren seyen.

Es werden daher die gesetzlichen Edikttage, nämlich

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Mittwoch, den 28. Jänner 1835.

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 26. Februar;

III. zur Schluß-Verhandlung auf Samstag, den 28. März,

und zwar für die Replik bis Samstag, den 11. April einschlüßig, und für die Duplik bis Samstag, den 25. April 1835 einschlüßig, jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechts-Nachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edikttage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkurs-Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Edikttagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Unter Bezug auf die §. §. 32. und 33. der Prioritäts-Ordnung vom 1. Juny 1822. wird noch bemerkt, daß das rectificirte Inventar einen Activstand von 36,100 fl. und einen Passiv-Stand von 49009 fl. 8½ kr. zeigt. Am 23. December 1834.

Der königliche Direktor.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld. Mößl.

349.

Brauhaus-Verpachtung.

Am Dienstag, den 17. Februar l. J., wird das herrschaftliche Brauhaus zu Scherneck und die Branntweinbrennerey sammt der Schloß-Oekonomie auf mehrere Jahre in der hiesigen Patrimonialgerichts-Kanzley, vorbehaltlich der gutsherrlichen Genehmigung, öffentlich verpachtet.

Die Grundstücke sind wohl arrondirt, auch in gutem Zustande, und in dem, mit vorzüglichen Kellern versehenen, Brauhaus, an welches gegenwärtig acht Schenkwirthe zur Bier-Abnahme vertragemäßig gebunden sind, werden ungefähr 600 Schäffel Malz jährlich abgesotten. Mit dem Brauhaus ist auch eine Gastwirthschaft vereinigt, welche wegen der Nähe der nur 3 Stunden entfernten Stadt Augsburg und bey ihren neuhergerichteten Lokalitäten, häufigen Zuspruch hat.

Pachtliebhaber müssen sich durch legale Zeugnisse über ihren Vermögensbesitz, Leumund und über die Fähigkeit zum Betrieb der Braunbier-Brauerey ausweisen, un-

Digitized by Google

können vor dem obigen Termin noch bey der unterzeichneten Renten-Verwaltung über die Beschaffenheit der zu verpachtenden Gegenstände und die Pacht-Bedingungen Aufschluß erhalten, wobey hier nur noch bemerkt wird, daß der Pachtnehmer zu Georgi l. J. aufzuziehen hätte.

Freiherrl. v. Schäzler'sche Renten-Verwaltung Schernek.

348. Durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs zum Advokaten an dem k. Kreis- und Stadtgerichte München ernannt, zeige ich hiemit an, daß ich in dem Hause Nro. 13. am Max-Joseph-Platze im dritten Stockwerke wohne.

München, am 16. Jänner 1835.
Keller, k. Advokat.

Für jeden Pferdebesitzer.

364. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Heinr. Möller:
Der erfahrne
Haus-Pferdearzt.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhange, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält. Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede ꝛc. 3te verbesserte Auflage. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

356.

Katze.

Es hat sich ein sehr schöner, ganz schwarzer Kater von mittlerer Größe, wahrscheinlich verlaufen. Wem nun allenfalls diese Katze zugelaufen seyn sollte, wird höflichst ersucht, solche gegen Empfang eines Kronenthalers zu überbringen — ins Thal Petri Nro. 62 im 2. Stock, vornheraus.

359. **Aufforderung.**

Hr. Göz, ehevoriger Steuer-Lig. Aktuar in Zusmarshausen, wird ersucht, der Landbötin seinen gegenwärtigen Aufenthalt anzuzeigen.

307. (3a) Bey Unterzeichnetem ist schöner Brabanter Flachs angekommen und zu billigem Preise zu haben:

Zur geneigtem Abnahme empfiehlt sich ergebenst
Fr. Lindauer,
in der Dienersgasse.

366. Ausgezeichnet gute Nachtigallen, Grasmücken und Spötter sind Türkenstraße Nro. 58. ebner Erde zu verkaufen.

350. (3 a) Da der Contract mit Hrn. Magnus Friedr. Salzer abgelaufen, und derselbe aus unserm Fabrik-Geschäft getreten ist, so haben wir die Ehre, dies, unter Bezug auf unser Circulaire vom 8. Juli 1833., mit der Versicherung bekannt zu machen, daß geneigte Aufträge auf Soden, Glaubersalze, Salzsäure, salzsaures Mangan, Chlorkalk, und chemisch reines Bittersalz, nach wie vor, aufs Beste ausgeführt werden.

Uns mit aller Hochachtung empfehlend
Rosenheim am Inn, im Januar 1835.
Umrath et Comp.

344. (2b) Dienstags, d. 20. Jan. Nachmittags 2 Uhr werden im neuen kgl. Postbau der Residenz-Straße Nr. 2 folgende Gegenstände versteigert, als marmorne Pferdbaren, große Fensterstöcke, einflügliche Zimmerthüren, Dachhacken und Preiße ꝛc. —

353. An einem belebten Marktflecken Oberlands-Bayern ist eine reale Handels- oder Kramer-Gerechtigkeit mit einem Haus alle Tag zu verpachten, oder vollständig zu verkaufen, mit oder ohne Oekonomie. Pacht- oder Kaufliebhaber können das Nähere bey Herrn Schöttl, Faberbräu, in der Sendlinger-Gasse Haus-Nro. 76 in München erfragen, und zweytens bey Herrn Joseph Feldle, Maurer auf dem Blätzle Lit B. Haus-Nro. 186 in Augsburg.

354. (3 a) In einer gewerbsamen Stadt an der Salzach ist eine im besten Betriebe stehende Melberey sammt Behausung aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere bey der Redaktion zu erfragen.

351. **Bekanntmachung.**

In einer gewerbsamen Provinzial-Stadt im Isarkreise, durch welche mehrere Kommerzial-Straßen kreuzen, der Sitz von mehreren k. Aemtern, und wochentlicher nicht unbedeutender Schranne, ist ein Handlungshaus, worauf eine reale Gerechtsame auf Schnitt-, Spezerey- und Farbwaaren ruht, bisher en Detail bestens ausgeübt wurde, nebst vorhandenem gut assortirten Waarenlager aus freyer Hand zu verkaufen.

Wo? unter portofreye Anfragen bey Hrn. Zinsmeister, Handelsmann vis à vis der heiligen Geistkirche in München.

372. Ein solides Frauenzimmer wünscht bey rechtschaffenen Leuten, ein kleines, heizbares Zimmer ohne Bett bis 1. Februar zu beziehen. Das Ueb. Carmeliten-Straße Nr. 15 im 2. Eingang über 2 Sr.

371. Bey einer Herrschaft im Rezatkreise ist die Stelle eines geleruten Jägers erledigt. Selber muß jedoch nothwendigerweise zugleich mit Serviren und Bedienung seines Herrn umgehen können. Darauf Reflectirende haben die Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit und guten Conduite vorzulegen. Das Ueb.r.

346.

(Offene Stellen.)

3 ***Wirthschafts-Inspectoren,***

welche ihr Fach aus dem Grunde verstehen und wenigstens schon einige Jahre conditionirt haben, auch gute Zeugnisse über ihren Lebenswandel besitzen, können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene, Stellen erhalten durch J. F. L. Gruenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

357. Eine kinderlose Wittwe in mittleren Jahren, welche ihre eigene Zimmereinrichtung besitzt, und ein Hauswesen zu führen versteht, wünscht als Haushälterin hier oder auf dem Lande bey einem Herrn oder stillen Familie als solche unterzukommen. Sie sieht weniger auf großen Lohn, als solide Behandlung. D. Ueb.

362. Ein Mädchen mit den besten Zeugnissen, welches mit Handarbeiten in Weißnähen und Kleidermachen umgehen kann, wünscht bey einer braven Herrschaft als Stubenmädchen in Dienst zu kommen. Zu erfragen auf dem Dultplatz Nro. 22. über 4 Stiegen.

360. Ein junges braves Mädchen vom Land, welches jedoch spinnen kann, kann bey einer kinderlosen Familie auf das k. Ziel Lichtmeß in Dienst treten, und das Nähere Schönfeldstraße Nro. 2. über 3 Stiegen erfragen.

375. Ein Silber gestickter Borden von einer Riegelhaube, eingemacht in ein gelbes Sacktuch wurde von der Dult bis in die Jägerstraße verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bey der Landbötin abzugeben.

374. Sonntag Nachmittags wurde auf der Dult ein mit Perlen gestrickter, grünseidener Geldbeutel mit beiläufig 7 fl., worunter 2 Kronenthaler, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bey der Landbötin abzugeben.

369 (3 a) Es wünscht Jemand vom Lande in der Stadt München eine reale Metzgers-Gerechtigkeit zu kaufen. Nähere Auskunft giebt der k. Advokat Ruhwandl dahier (Kaufingergasse Nr. 18. Eingang am Färbergraben.)

347. In der Ant. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 3, ist zu haben:

Adelung's
Allgemeiner teutscher
Briefsteller
für alle
Fälle des menschlichen Lebens.

Enthaltend mehr, als vierhundert Briefe und andere Aufsätze über die vornehmsten Fälle des menschlichen Lebens, nebst vorausgeschickten Bemerkungen über die schicklichste Abfassung und Einrichtung der Briefe, der Titulaturen. Auch einem dreyfachen Anhange von Handlungs-Briefen, Formularen und Schuldverschreibungen, Kauf-, Mieth- und andern Verträgen, Geburts- und Todesanzeigen, dann einer Erklärung fremder Wörter und fremdartiger Ausdrücke, die bisweilen in Briefen und andern Schriften vorkommen.

Achte verbesserte und vermehrte Auflage.
8. geb. 1 fl. 45 kr.

---

363. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen, und in München bey G. Jaquet (Bazar) Nr. 7. zu haben:

Euphrasia,

Taschenbuch für gesellschaftliches Spiel und Vergnügen, von C. Fröhlich. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 352 S. geb. 1½ Thlr. oder 1 fl. 40 kr.

Im Besitz dieses Büchleins wird es Allen gelingen, jede große oder kleine Gesellschaft in Zimmern und im Freyen angenehm zu unterhalten und Fröhlichkeit und Heiterkeit zu erwecken. In 260 Nummern enthält dies Werkchen Verir-, Räthsel-, Frag-, Antwort-, Pfänder- und Sprichwörter-Spiele. — Spiele mit Bewegung, durch Erzählen, mit Gewinn und Verlust, im Zimmer und im Freyen, — räthselhafte Aufgaben, Kunststücke und allerley gesellschaftliche Belustigungen, Sätze zum Geschwindsprechen, Trinksprüche ꝛc.

---

373. In der Neuhauserstraße Nro. 29 vornheraus, ist ein meublirtes, heitzbares Zimmer um 6 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

Gott gefällige Gaben.

Für die
kranke Schuhmachersfrau
Clara Geitner.

	fl.	kr.
Transport	34	34½
Den 16. Jän.: Etwas Wäsche u. Charpie nebst . .	—	48
Den 17. Jän.: Mit dem Motto: „Gott erleichtere ihr Mutterherz!“)	1	21
Summa	36	43½

Für die durch Brand Verunglückten in Weilheim.

	fl.	kr.
Transport	124	39½
Den 7. Jän.: mit dem Motto: Um zu lindern meines Nächsten Noth, Trinke ich jetzt, statt des Biers, mehr Wasser; Doch macht dieses mein Gesicht nicht blasser, Denn es röthet mir die Wangen Gott, Der gesagt: „Seyd barmherzig den Armen! So will ich auch eurer mich erbarmen!“ -	—	40½
Summa	125	20

Für die arme Scribentens-Wittwe F....r mit ihren 3 Kindern.

	fl.	kr.
Den 17 Jänner, mit dem Motto: „Gott erleichtere ihr Mutterherz!“	1	21
Den 15. Juni: Eine unbekannte Frau übergab zur beliebigen Vertheilung	1	21

Für die Verunglückten in Reichenhall.

Hechenberg, bey Tölz,
den 15. Jänner 1835.

Wohlgeborner Hochverehrtester Herr Doktor!

Das große Unglück, welches die Bewohner der Stadt Reichenhall erlitten haben, ging mir sehr zu Herzen. Ich sammelte in meiner Pfarrey, und war so glücklich, von meinen braven Pfarrkindern nicht nur 50 fl. in baarem Gelde, welche dem königl. bayer Landgericht Tölz übergeben wurden, sondern auch verschiedene Kleidungsstücke, ein vollständiges Bett, Wäsche, Leinwand ꝛc. ꝛc. zu erhalten. Diese Effekten, in zwey Kisten gepackt, bin ich so frey, Ihnen, Hochverehrtester Herr Doktor, mit der Bitte zu übersenden, um selbe den Verunglückten bey nächster Gelegenheit zu überschicken. Der liebe Gott segne diese Gaben!

Mit ausgezeichneter Hochachtung verharret

Das k. Pfarramt Hechenberg
Fr. Xav. Scheberer,
Pfarrer.

NB. Der königl Postbalter Granz von Tölz übernahm diese zwey Kisten unentgeltlich.

Augsburger Börse
vom 17. Januar.

	Geld.	
Königl. Bayer'sche Briefe.		
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	116	115
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101	100⅝
detto à 4 Proc. prpt.	93¼	93¼
Bank Aktien prompt Div. II. Sem.	1290	1280
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	66¼	66
K. Poln. Loose prompt. .	—	101¼

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 17. Jänner 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	5	12	26	11	32	—	—	—	12
Korn.	9	36	9	9	8	14	—	—	—	16
Gerste.	10	55	10	13	9	18	—	10	—	—
Haber.	6	3	5	55	5	48	—	—	—	5

Neue Zufuhr: Waizen 1247 Schäffel; Korn 474 Schäffel; Gerste 1966 Schäffel; Haber 1020 Schäffel.
Rest: „ 220 „ „ 105 „ „ 267 „ „ 20 „

Brodtaxe vom 19. Jänner. 1834. Waizen: Schäffel à 17 fl. 17 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. — Q.; detto von Laibltaig 19 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 54 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 26 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 20 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 9 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 18 L. — Q. Rachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 17 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 55 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 37 kr.; Semmelmehl 1 fl. 13 kr.; Waizenmehl — fl. 57 kr. Einbrennmehl 41 kr. Riemischmehl 50 kr. Roggen- oder Backmehl 44 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 22. Jänner. Nro. 10. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Moosblätter.

Einst und Jetzt.

Es wandelt in Wehen und Kämpfen die Zeit, Hinein schlüpft die Menge, als wär' sie ein Leib
Bald weiß und bald roth ist ihr modisches Kleid. Aus tausend Gebilden, nicht Mann und nicht Weib.

Daß mit den umfassendern Perioden im Völkerleben und Treiben nur die Formen wechseln, der geistige Standpunkt der Menschen, im Großen und Allgemeinen, weit weniger einer Veränderung unterworfen sey, behaupteten früher und glauben noch jetzt Viele, die ruhig am Ufer dem wirbelnden Strome rasch bewegter Wellen zuschaueten.

Folgende geschichtliche Paralleten, welche, bey rücksichtsloser Licenz, leicht zu einem langen Faden fortgesponnen werden könnten, mögen diese paradoxen Ansichten anschaulicher machen:

Die tapfern, zärtlichen Minneritter des romantischen Mittelalters wurden ersetzt durch ehrlose Weiberknechte und dreiste Tugendschänder; die fahrenden Possenreisser, Fiedler und Bänkelsänger durch Kunstgenies, wandernde Komödianten, Taschenspieler u. dgl.; die religiösen Sekten und Schwärmer durch Klubbs und politische Fanatiker; die Amulete, Segensformeln und Rosenkränze durch pietistische Tractätlein und revolutionäre Auswurfsblätter; die Legenden der Heiligen und Postillen durch populäre Encyklopädieen und Pfenning-Magazine; die geistlichen Bruderschaften und Congregationen durch Vergnügungs- und Assekuranz-Gesellschaften; das leere Wortgepräng der Scholastiker durch den liebloſen, unpraktischen Klingklang über religiöse Restaurationen; die Wall- und Pilger-Fahrten zum Nachlaß der Sünden durch Badereisen; die Bußprediger und Ablaßverkäufer durch Wundärzte und Arkanenkrämer; die Ketzerjäger durch geheime Polizey; die Nonnen- und Mönchs-Klöster durch öffentliche Hetären-Häuser; die nächtlichen Chorgesänge und Metten durch geheime Orgien; die kirchlichen Propagandisten durch Karbonaris und Freyheitsschwindler; die Bibelritter und Wortklauber durch Charten und Constitutions-Interpreten; der Ablaßkasten durch privilegirte Glücksspiele und Lotterie-Collekten; die zahllosen Schwärme von Mönchen in mannigfachem Zuschnitt von Röcken und Kutten durch buntscheckige ungeheure Soldatenheere; die ausschweifenden Lobpreiser des ehelosen Standes durch die öffentlichen Prediger der Unzucht und Sittenlosigkeit; die Astrologie und der Fatalismus durch Unglauben und Gedanken-Stumpfsinn; die Goldmacher und Alchymisten durch kameralistische Plus- und Schuldenmacher auf das Kerbholz der Nationen; die übertriebene Bilderverehrung der Heiligen durch den Affenspuck der Portraitmalerey; der Unfug mit den Reliquien durch Fetzen von Voltaire's Unterhosen und Rousseau's Nachtmützen; die Asyle und Parakletien durch vollgefüllte Irren-, Siechhäuser und Gefängnisse; nichtssagende Gebetbücher durch geschwätzige Tagsblätter und Zeitungs-Weisheit; geistliche Legationen durch, alle Länder durchstreifende, Emissäre zu Umwälzungen des Bestehenden; puerile Kindstaufssänger und lustige Eulenspiegel durch schlüpfrige Dichterlinge und salzlose Witzfabrikanten; die übertriebene Munifizenz gegen Klöster und Kirchen durch Wucher und Bedrückung, als Mittel zum Wohlleben; die Sucht nach römischen Indulgenzzetteln durch den Schacher mit Staatspapieren; die überspannten Bußuebungen und Flagellantismus durch liederliches Leben und Selbstmord u. s. w.

Könnte sich der sittlich wollende Geist des Guten und Bösen der Vorzeit bemächtigen, und daraus, wie der Töpfer aus dem Thon, in der Gegenwart bilden, was er wollte, so wäre es mit einem positiven Fortschritte ein Leichtes. Allein die allgemeine Gegenwart ist von jenem das gerade Widerspiel, voll Dünkel und Besoffenheit, die, weil sie den Kopf aus dem Schlamm der Vorwelt herausstreckt, auch Alles besser gemacht zu haben wähnt, als es früher gewesen. Zur immerwährenden Demüthigung führt sie aber auch das alte, unvertilgbare Schibboleth in ihrer Fahne:

Wie Wein, von einem Chemikus
Durch die Retort' getrieben; —
Zum T . . . l ist der Spiritus,
Das Phlegma ist geblieben.

—l.—

München. Am Dienstag präsidirten Se. M. der König dem Staatsrathe. — Se. D. Hr. Fürst v. Wallerstein hat das Portefeuille des St. Min. d. J. bereits wieder übernommen. — Se. K. H. der Herzog von Leuchtenberg und S. Cruz fuhr am 14. d. von London nach Lissabon ab. — Der k. b. Regierungs-Direktor v. Greiner ist in Athen angekommen.

Ein höchst beachtungswerther, wenn auch etwas spät ausgestellter, Gegenstand in Hinsicht der Seidenfärberey ist auf der heurigen Industrie-Ausstellung erschienen. Nämlich 3 Stücke Seidenzeug, welche alt, verlegen und voller Stockflecke waren (Eigenthum des Hrn. Stephan Reichenwallner von Eggenfelden), sind von unserm wackern Seiden- und Schönfärber Hrn. Ziegler dahier, auf solche Art wieder hergestellt worden, daß von allen Stockflecken nichts mehr zu sehen ist, als eine am Ende unverbesserte Elle, um sich von dem Unterschied des vorherigen vom jetzigen Seidenzeug zu überzeugen. Nicht allein, daß derselbe eine unnachahmungswürdige Appretur auf diesen Zeugen, sondern auch eine weit bessere Farbe wieder hergestellt hat, ohne der, für den Kaufmann so wichtigen, Kante zu schaden. Wir können mit Gewißheit annehmen, daß in Deutschland kein zweyter Färber existirt, der in dieser Branche eine Konkurrenz mit Hrn. Ziegler aushalten könnte. Alle mögliche Farben, selbst bayer'sche Miederzeuge mit rothen, grünen und Silber-Blumen durchwirkt, wurden durch ihn von den im Grunde befindlichen Stockflecken gereinigt, unbeschadet der Façon, und für den Preis von 9 kr. pr. französischen Stab. Eben so appretirt derselbe um 3 kr. die Elle Seidenzeug für jeden Fabrikanten und Kaufmann, wodurch die Waare um Vieles mehr Ansehen bekommt.

Der mit dem Tode ringende Unteroffizier L. und sein Vermögen von 1 fl. 18 kr.

Obiger Unteroffizier, schwer krank, hörte, wie seine Aerzte sagten: „Der kann's höchstens noch bis 11 Uhr in der Nacht treiben." Ach! dachte L. sterbend und habe noch dem Feldwebel 1 fl. 18 kr. aufzuheben gegeben! und es fiel ihm gar so schwer, sich von diesem seinen Vermögen zu trennen. „Krankenwärter" sagte daher der mit dem Tode Ringende, „geh' gleich zum Feldwebel, hole mir mein Geld und bring mir Bier dafür." Dieser, meynend, das Geld würde ihm verbleiben, thut es und schwärzte auch einige Maßl Bier für seine Kranken ein. Der Kranke zwingt sich zum Trinken, das Bier, diese altgewohnte Medizin, wirkt so wohlthätig auf seinen Krankheitszustand ein, daß er bald ganz hergestellt ward und jetzt noch lebt. Man kann sich denken, mit welcher Verehrung er jetzt sein Maßl Bier trinkt und allen Kranken diese altbayer'sche Medizin verschreibt! —

Ein Gegenstück zu dem jungen Tabakraucher.

In der Hauptstadt M. befindet sich bey einer vornehmen Frau eine weibliche Person, welche es sich ganz zur Gewohnheit machte, Abends zu ihrem Nachtisch mehrere Pfeifen voll Ungarische Blätter zu rauchen, sie ist ordentlich ganz krank, wenn ihr, Creszentia M—, der Taback mangelt, zuletzt wird dann auch noch eine ziemliche Portion Schnapps getrunken, und so pflegt es selbe Tag täglich zu machen.

Ein mehrjähriger Augenzeuge.

Auch die katholischen Volksschullehrer in Augsburg haben einen Leseverein gegründet, an dem auch die Lehrerinnen rühmlichst Antheil nehmen.

Wien. Se. Maj. der Kaiser haben Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Bayern das erledigte Chevaurlegers-Regiment Vincent verliehen, welches künftig den Namen „Kronprinz von Bayern" führen wird. Se. k. Hoh. der Kronprinz sollen noch bis Mitte Februars dahier verweilen.

Aus **London.** Sobald als der Herzog von Leuchtenberg in Clarendon Sonntag Abends abgestiegen war, erschienen sogleich Sir H. Wearley, Zahlmeister Sr. Maj., und Sir A. Barnard, Oberst-Marschall des Haushaltes, und meldeten dem Herzoge, welches großes Vergnügen der König und die Königin bei einem Besuche Sr. k. Hoheit fühlen würden. Sir A. Barnard eröffnete zugleich dem Herzoge, daß er von Sr. Maj. den angenehmen Auftrag erhalten habe, während der Anwesenheit Sr. k. Hoheit in England deren Befehle in Empfang zu nehmen. Der Marquis Wellesley, Viscount Palmerston, der Unterstekretär Lachouse, Earl de Grey, Mr. Herries, Sir R. Wilson, der Earl von Aberdeen, Lord Wharncliffe, Sir C. Bagot, Mr. A. Baring und Sir R. Gordon kamen im Laufe des gestrigen Tages nach dem Hotel, um Sr. k. Hoheit ihren Respekt zu bezeigen. Der Herzog machte dem Herzog von Wellington, als dem Staatssekretäre der auswärtigen Angelegenheiten, einen offiziellen Besuch, und am Abende zog derselbe in dem Hotel Ihre Exzellenzen, die nach München gesendeten Commissäre, den Marquis von Ficalho und den Baron von Sa da Bandeira, den portugiesischen Gesandten Herrn Sarmento, den Baron Gustav Billing, Kämmerer S. Maj. des Königs von Bayern; den Ritter Almeida Gerett, Geschäftsträger Ihrer allergetreuesten Maj. zu Brüssel; den Grafen Mejean ꝛc. zur Tafel. Der Herzog von Wellington kam unvermuthet, als Se. k. Hoh. bei Tische saß, und unterhielt sich längere Zeit mit Demselben in deutscher Sprache. Seine Gnaden werden den Herzog nach Brighton begleiten. Der Herzog von Leuchtenberg spricht kein Wort englisch. Gestern ritt Se. k. Hoh. mit dem Lord Fitzclarence in dem Parke spazieren.

Aktenmäßige Darstellung des von der ledigen Barbara Schäfer aus Karlstadt verübten qualifizirten Mordes, wegen dessen dieselbe zum Tod verurtheilt worden ist.

Barbara Schäfer, von Karlstadt, die Tochter unbemittelter Eltern, am 16. Juni 1810 geboren, trat in ihrem 18. Lebensjahre als Magd in Dienste, und kam als solche am 2. April 1832 zu dem Spenglermeister Georg Philipp Meck in Würzburg. Hier knüpfte sich zwischen Barbara Schäfer und Meck, — dessen Ehefrau an einer Gemüthskrankheit litt, und deßhalb einige Zeit im Julius-Hospitale zu Würzburg aufgenommen war, — eine unerlaubte Verbindung an, in deren Folge Barbara Schäfer ein Kind gebar, zu welchem Meck sich als Vater bekennt. Da dieser seine Zuneigung jetzt ausschließlich der Schäfer zugewendet hatte, so wurde das bis dahin bestandene friedliche Verhältniß zwischen den Ehegatten gestört, und die Frau hatte

mehrmals sogar thätliche Mißhandlungen von Meck und selbst von der Dienstmagd zu erdulden. Diese zur Kenntniß des Stadtmagistrates gelangten Verhältnisse veranlaßten die Ausweisung der Barbara Schäfer aus Würzburg. Sie hielt sich eine Zeit lang in Karlstadt auf. Allein auch hier setzte Meck seinen Umgang mit ihr fort, und sorgte bald darauf für ihre Aufnahme bey dem Schmiedsmeister Engelhard zu Heidingsfeld, wo er sie noch öfters besuchen konnte. Sie erhielt nicht nur von ihm die nöthige Unterstützung, sondern sie hegte auch die Hoffnung, daß er seine Frau nicht mehr berühren und nach dem Tode derselben sie heirathen, oder wenigstens mit ihrem Kinde zu sich nehmen werde.

Deßhalb war sie sehr entrüstet, als sie erfuhr, daß die Ehefrau Meck neuerdings schwanger sey, und sie machte dem Meck am 26ten Februar vorigen Jahres, wo sie nach Würzburg zurückgekommen war, deßhalb Vorwürfe. In der Zwischenzeit war ihr auch durch den Bürgermeister zu Heidingsfeld der dortige Aufenthalt aufgesagt worden. Sie glaubte, daß dieses von der Ehefrau Meck veranlußt worden sey, und diese vermeintliche Verfolgung vermehrte ihren Haß gegen dieselbe.

Nach den wiederholten gerichtlichen Geständnissen der Barbara Schäfer hatte nun, bey jener Zusammenkunft am 26. Februar, Meck ihr eröffnet, daß seine Ehefrau umgebracht werden müsse, und er hatte sie auf den Abend am 27. in seine Wohnung bestellt, um darüber weitere Verabredung zu treffen. Sie fand sich am 27. um 5 Uhr des Abends ein, und erhielt, nach ihrer Angabe, von Meck die umständliche Anleitung zur Ermordung seiner Ehefrau, welche sie auch um 8 Uhr desselben Abends in Vollziehung setzte. Sie ging nämlich in die Wohnung des Meck zurück, setzte sich auf die Treppe, der Thüre des Zimmers gegenüber, in welchem sie die Ehefrau allein wußte, und verweilte hier, bis sie hörte, daß jene das Licht ausgeblasen hatte. Nun trat sie in das Zimmer, nahm aus dem Tischkästchen ein gewöhnliches Tischmesser, welches, wie sie wußte, dort als Mordinstrument bereit lag, ging auf die an dem untern Theile ihres Bettes entkleidet sitzende Ehefrau Meck zu, drückte ihr mit der linken Hand den Kopf auf das Bett, und versetzte ihr mit der rechten zwey Schnitte in den Hals, so daß dieselbe zu Boden sank, und sich nicht mehr rührte, worauf Barbara Schäfer sich entfernte. Aus dem Leichenbefund ergab sich, daß ins besondere durch eine, in mehreren Zügen beygebrachte Schnittwunde unter dem Kinn, bedeutende Blutgefäße, der Kehlkopf und der Schlund durchschnitten worden waren, so, daß diese Verletzungen nothwendig, absolut ihrer allgemeinen Natur nach, und unmittelbar den Tod der Ehefrau zur Folge hatten.

Mehrere kleinere, an dem Leichname gefundene, Verletzungen zeugen von dem Widerstande, den dieselbe der Mörderin entgegengesetzt hatte, und wovon auch an den Händen der Barbara Schäfer Spuren ersichtlich waren.

Auf diese fiel alsbald der Verdacht des noch am nämlichen Abende zur Kenntniß der Obrigkeit gelangten Mordes. Sie wurde verhaftet und nach Beendigung der von dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg geführten Untersuchung, wurde durch Urtheil des königl. Appellationsgerichtes für den Untermainkreis vom 16ten August vorigen Jahrs, Barbara Schäfer, auf den Grund ihres, mit allen gesetzlichen Erfordernissen versehenen Geständnisses des Mordes, — mit dem erschwerenden Umstande, daß sie von der durch den Leichenbefund nachgewiesenen Schwangerschaft der Ermordeten Kenntniß gehabt, als Urheberin für schuldig erkannt und deshalb in Anwendung der Artikel 142. 146. 147. Nro. 3. Theil I. des Strafgesetzbuches, zur geschärften Todesstrafe verurtheilt. Dieses Urtheil wurde von dem O. App. Gerichte des Königreichs, als Criminalgericht II. Instanz, am 31. Okt. v. J. bestätigt. Durch allerh. Rescript vom 1. Dez. haben Se. M. der König erklärt, daß Sie Sich nicht bewogen gefunden haben, die Verurtheilte zu begnadigen, jedoch haben Allerhöchstdieselben die Schärfung der Todesstrafe durch Ausstellung an dem Pranger allergnädigst zu erlassen geruht. Vorstehendes Urtheil wird heute an der Verbrecherin vollzogen werden. Würzburg, den 17. Jan. 1834.

Königl. Bayer. Kreis- und Stadgericht.

(L. S.) Dr. Wening,
k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor.

J. B. Mühlhofer,
k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath als Inquirent.

Recker, Protokollist.

Sie ward beynahe halb todt auf's Schaffot geführt.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Das Journal des Debats enthält einen Artikel gegen die Homöopathie. Es sagt unter Anderem, gewisse Ideen derselben könnten bloß aus einem deutschen Gehirn entspringen. — Der Branntwein verbrennt auch von Außen. Kürzlich sitzt in Chur in der Schweiz eine alte Frau neben dem Ofen. Sie schlummert ein, aber die 2 Strohflaschen, die mit Branntwein und Alpkräutern gefüllt auf dem Ofen standen, wurden lebendig und knallten. Die Frau wacht auf und sieht, wie sich das gebrannte Wasser Luft gemacht hat. Auf ihr Rufen eilt der Hauswirth mit dem Licht herein und ergreift die eine Flasche. Aber in demselben Augenblicke brannten die Flaschen, der Branntwein und Alles rings umher. Die Frau stürzt lichterloh brennend hinaus und wälzt sich im Schnee, umsonst, am andern Morgen starb sie an den Brandwunden, der Hauswirth schien ebenfalls verloren. — Die Leipziger Neujahrs-Messe ist schlechter, als je, ausgefallen. — Das Erdbeben am 17. Dez. hat sich nicht, wie es hieß, auf den Heerd der ausgebrannten Vulkane (am Rhein) beschränkt, sondern wurde sowohl in Castellaun, als in der Umgegend, um die nämliche Zeit empfunden, und zwar in manchen Häusern so stark, daß die Bettstellen zu schwanken schienen und manche an den Wänden befestigte Gegenstände herab geworfen wurden. — In dem großen Warschauer Theater ist mit dem Anfang dieses Jahres eine Singschule in 3 Klassen eröffnet worden. In der ersten wird in den Elementen der Musik und des Gesanges Unterricht ertheilt, in der zweyten werden diese Grundzüge weiter entwickelt

und die Stimmen ausgebildet, und in der dritten wird der dramatische Gesang und Vortrag gelehrt. Auch macht das dortige Munizipalamt wiederholentlich bekannt, daß fremde Juden, die in Warschau und Praga ankommen, für jeden Tag, an dem ihnen in beyden Orten zu bleiben gestattet wird, eine Abgabe zu bezahlen haben. —

Auf Jamaika werden die Neger sehr widerspenstig, wollen Städte in Brand stecken; die Lehrlinge in den Zuckerpflanzungen laufen davon ꝛc. — Eine neue Verschwörung ward in Bogota entdeckt, wobey Sando (ein früherer Verschwörer); erschossen! — Arbeiter fanden bey Ausbesserung einer Kapelle zu Lyon (ein ehemaliges Jesuiten-Collegium) einen Schatz, nach welchem man schon oft, aber vergeblich, gesucht hatte. — Das sehr strenge Fremdengesetz in der Schweiz wird nun auch auf die Universität Bern ausgedehnt; Heimathschein oder 800 Schweizer-Franken baar Caution. — Der sonst vom krassesten Radikalismus benebelte Hans Schnell ist — jetzt der moderateste Mann von der Welt. — Die Gebr. Hanewald in Quedlinburg wollen in der Zuckerfabrikation aus Runkelrüben ein höchst wichtiges neues Verfahren entdeckt haben. Der Zucker soll den indischen übertreffen. Ertrag im vor. Jahre: Aus je 100 Ctr. Rüben 6 gleich guten Zucker und 3 Ctr. sehr brauchbarer Melasse. — Kürzlich kam in der Gasbereitungsanstalt zu Liverpool Feuer aus, welches man, nach dem vergeblichen Versuche, es durch Wasser zu löschen, endlich mit Kalkmörtel dämpfte. — Der verstorbene Dr. Carey besaß so viel Vermögen, daß er allein auf die Mission nach Serampore gegen 1 Million 600,000 fl. Rhein. aus eigenen Mitteln verwendete. — Wegen der Hungersnoth in den brit. ostindischen Besitzungen waren in Aude 200, in Luckuow 50 und in Jhalon ꝛc. und andern Theilen von Bundelkund einige 1000 Kinder verkauft und Hunderte von den, vom Hunger geplagten, Aeltern verzehrt worden!! — Als sich vor längerer Zeit die Cholera New-Orleans näherte, belud ein speculativer Schreiner ein ganzes Schiff mit Särgen und schickte sie dahin. — Kürzlich ward zu Brüssel ein an einer Straßenecke befestigtes Bild, Christus, das Kreuz tragend, ein Gegenstand der Verehrung für fromme Katholiken, gestohlen und am vorigen Sonntag ein katholischer Geistlicher auf der Landstraße ausgeplündert. — In Paris sitzen über 1 Dutzend verantwortliche Redakteurs im Gefängniß. — Gegen Mitte dieses Jahres werden gegen 150,000 Mann an der ruß.-polnischen Gränze ein Lager beziehen. — Die allg. Hall. Literatur-Zeitung feyerte am Neujahr ihr 50jähriges Jubiläum. — Der König von Luknow (Ostindien) sucht eine Frau mit etwas Vermögen, etwa 5 Millionen 900,000 fl.

Der geh. Ob.Just.Rath Gr. v. Alvensleben erhielt interimistisch die Verwaltung des erledigten k. preuß. Finanz-Ministeriums mit allen Rechten und Pflichten des Finanzministers, so wie mit Sitz und Stimme im Staats-Ministerium und im Staatsrathe, ward auch wirkl. geh. Rath mit dem Prädikat „Excellenz." Vorher erhielt er den rothen Adlerorden III. Cl. mit der Schleife. — Talleyrand hat dem Ministerrath beygewohnt. — Der amerikanische Präsident Jackson war in seiner Rede a Bisst zu grob gegen Frankreich; letzteres ist darüber wild geworden, der amerikanische Gesandte will fort von Paris, aber Frankreich erkennt die Heiligkeit der Schuld an, also — bleibt's Friede. — Die Carlisten haben brav Jagd gemacht auf den Transport von 200 Ochsen, 3000 Schafen und 1 Million Silbergeld, allein er gelangte glücklich nach Pampeluna. Mina ist überhaupt sehr thätig.

Am 5. kam durch Lüttich eine halbe gußeiserne Balancierstange von 45 Fuß Länge und 15,000 Kilogrammen Gewicht. Sie ist zu einer Dampf-Maschine in den Bergwerken von Mons bestimmt, welche aus einer Tiefe von 1800 Fuß heben und, außer der Kraft von 150 Pferden, welche die Dampfkessel entwickeln müssen, nur um die Maschine in Bewegung zu bringen, noch mit 300 Pferdkraft wirken soll. — In Lüttich ist eine Summe von 80,000 Fr. auf eine betrügerische Weise zum Nachtheil eines Bankiers entwendet worden. Ein dort wohnhafter Jude, Namens Meyer Langheim, wird als Thäter beschuldigt. Die Polizei von Lüttich hat einen andern Juden Namens Gabert, einen Hühneraugen-Operateur, als der Mitschuld verdächtig, verhaften lassen. Meyer soll sich in das Ausland geflüchtet haben. Bey Gabert hat man, wie es scheint, Geldsummen und Bankbillets gefunden.

Innsbruck, 15. Jan. Wir hatten unter zweimal schon eine Kälte von 15, und nach dem verschiedenen Standorte des Thermometer selbst von 18 Graden, und unsere Häuser und Felder waren ziemlich mit Schnee bedeckt, so daß es schöne Schlittenbahnen gab. Seit 8 Tagen aber hat ein heftiger Süd-Westwind den Schnee großen Theils wieder weggeräumt. Jenseits des Brenners hat es aber noch nie einen Schnee geworfen, und auch sehr lange Zeit nicht mehr geregnet. Man leidet dort außerordentlich an Dürre und Trockenheit. Die Brunnen auf den Gebirgen sind beinahe alle vertrocknet, und die guten Leute müssen das nöthige Wasser für Menschen und Vieh stundenweit, meistens bergan, zuführen. Diese Witterung hat dort viele Entzündungskrankheiten und Todesfälle zur Folge, und man ist auch für die Reben und Saaten sehr besorgt.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Wie bekannt, rügte die Landbötin vielleicht mehr als Hundertmal schon allerley Unsittliches, was in den Gotteshäusern vorfällt, als: Besuch derselben mit Hunden, Spanferkeln, Gänsen, Hühnern ꝛc., und hat selbst einmal, (mögen so n'25 Jahrln her seyn) darüber ergrimmt, ein Bauernweib mit sammt ihrer Kirben, worin ein grunzender Schweinsjüngling, aus der heil. Geistkirche hinaus auf den Viktualienmarkt geworfen. So auch, daß Viele, alle Ehrfurcht und allen Anstand aus den Augen setzend, so läuisch, wie Schweine, im Tempel erscheinen ꝛc.; desto mehr freue ich mich jetzt, daß ich, wie alle hiesigen Redactionen, aufgefordert von der K. Polizey-Direction, unter A. auch rügen muß, wie öfters Metzgerbursche in ihrem von Blut, Koth ꝛc. starrenden Arbeitsgewand die Kirchen besuchen und einen bestialischen Geruch verbreiten. Darf doch nicht einmal ein beurlaubter

Soldat vor einem Amte erscheinen, als in seiner reinlichen Montour. Und wann der Metzgerbursch sein Mädel heimsucht, wie putzt, schneggelt und bürstet er sich. Aber vor Gott zu erscheinen, da werden nicht viele Umstände gemacht! Uebrigens sind Meßner, Kirchendiener ꝛc. streng angewiesen, diesem lästerlichen Unfuge zu steuern. (Unsere Metzgerfrauen und Töchter sind meist so sauber, zum Fressen, aber die Metzgerbursche mit ihren blutigen Schabern, Multen ꝛc., den grindigen Fleischkarren, besonders in heißen Tagen — na, vergeht Einem ja aller Appetit zum Fleisch!) —

Der Accessist, welcher sich in Neuburg erschoß, hieß nicht Ignaz, sondern Georg, und litt schon mehrere Jahre an Geisteszerrüttung.

Schachp. II. 31. W. Be 5.

Getraute Paare.

Die Herren: Fr. de Paula Willerer, bgl. Bäckermeister, mit Fr. Linder, Wäschertochter von der St. Anna Vorstadt. — Max Schrenk, Schriftsetzer, mit M. Anna Kirschner, Taglöhnerstochter von hier. — Anton Heldenberg, kgl. Hofjäger in Neuhausen, mit Maria Vitt. Jaumann, Bäckerstochter von Maihingen, Herrschaftgerichts Wallerstein. — Den 7. Jänner in Trostberg: Andreas Wocheslander, k. Advokat dahier, mit Franziska Viktoria Irlberger, Kaminfegermeisterstochter von Trostberg. — Den 11ten: Hr. Gebhard Augustin Widemann, b. Schuhmachermeister, mit Maria A. Rothhaas, b. Weißbäckerstochter von Waldmünchen. — Al. Pendele, bürgl. Säcklermeister, Wittwer, mit Maria Anna Kunigunda Schmitz, bürgl. Schlossermeisterstochter von hier. — Mich. Gmeinwieser, gräfl. Arco Valleyischer Oberknecht und Schutzverwandter dahier, mit M. Anna Gröbner, Zollnerstochter von Hall, in Tyrol. — M. Wegerer, b. Schneidermeister dahier, mit Karolina Augusta Stoffrol, Bureaudienerstochter im königl. Ministerium des Innern von hier.

Todesfälle in München.

Jgfr. Jos. Bogenschütz, herzogl. Leuchtenbergsche Laquais-Tochter, 16 J. a. — Cl. Fachhammer, Bauerstochter v. Pasing, LG. München, 47 J. a. — A. Mayr, k. Beschälwärter, 42 J. a. — A. Koch, Zimmermannstochter, 72 J. a. — Frau Carol. Morasch, k. Stadtgerichts-Registrators-Gattin. — Kath. Nißler, Wäschers-Wittwe, 77 J. a. — M. A. Kapeller, Bedienten-Frau, 48 J. a. — Jak. Glockner, pens. Aufwärter im k. Kadeten-Corps, 74 J. a. — Frau Kr. Schleißer, Obstlers-Wittwe, 55 J. a. — A. Rott, Bauerstochter v. Jaibling, LG. Freysing, 22 J. a. Th. Petz, Zimmermann von Schwabing, 67 J. a. — Ulr. Lechner, Maurer, 60 J. a. — Jos. Mahler, Schuhmachergesell v. Offingen, LG. Günzburg, 38 J. a.

Hr. Anton Laumer, ehemal. Bierbrauer (zum Ober-Pollinger), 57 J. alt. Die Beerdigung ist Heute, Donnerstag, den 22. d. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist Freytag, den 23. d. Vormittags um 9 Uhr bey St. Peter. — Hr. Eduard Green, Pharmazeut, 22 J. alt. Die Beerdigung ist Heute, Donnerstag, den 22. d. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist k. Dienstag, den 27. d. Vormittags 10 Uhr bey St. Peter.

Den 21. Jänner: Hr. Georg Eberle, Posthaltersohn v. Illertissen, 31 J. a. —

379.

Todes-Anzeige.

Nachdem es dem unendlichen Rathschlusse des Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, Herrn

Johann Baptist Dölzl,

quiescirten königl. Zollbeamten,

am 13. dieß Morgens halb 1 Uhr nach einem kaum wochentlichen Krankenlager in Folge eines Beinbruches im 65ten Lebensjahre nach Empfang der Tröstungen unserer heiligen Religion von dieser Welt abzurufen, so zeigen wir diesen schmerzlichen Trauerfall unsern nahen und fernen theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte an, den Entschlummerten Ihr frommes Andenken und uns Ihr ferneres Wohlwollen zu schenken.

Altötting, am 15. Jän. 1835.

Marie Dölzl, Gattin.

Joseph Dölzl, Baron von Käserscp. Gerichtshalter zu Stein;
Anton Dölzl, Landgerichts-Oberschreiber zu Erding;
Ferdin. Dölzl, Amtsschreiber beym k. Landgericht Mühldorf;
Karl Dölzl, Gend.-Stat.-Comandant zu Mittenwald;
Johann Baptist Dölzl, Studierender d. Oberklasse am Gymnasium zu Freising;
Jakob;
} als Söhne.

Anna;
Marie;
Franziska;
} als Töchter.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Ansbach: Frhr. Friedr. Jos. Chr. v. Gachler, 70 J. a. —

Zu Feldheim, LG. Rain: Der Schullehrer Jak. Brandt. —

In Tirschenreuth: Hr. Pfr. M. Lehmayr. —

In Wallerstein: Hr. J. F. Abendanz, fürstl. Oett.-Wallerstein'scher Hofrath und Gutsbesitzer. —

In Landshut: M. Prager, königl. Rentamtsboten-Tochter. —

In Thalmessingen: Hr. Heyum Cohn, Rabbiner. —

279. (2 b)

Anzeige.

Die Redaktion des Königl. Bayer. Gesetz- und Regierungs-Blattes und des Allgemeinen Anzeigers für das Königreich Bayern, so wie die Kassa der bayer. Annalen und des allgemeinen Anzeigers, befinden sich gegenwärtig im Gebäude des königl. Central-Schulbücher-Verlags in der Sophien-Straße Nro. 2. über 2 Stiegen links.

280. Die schönen Krippen-Vorstellungen in der k. St. Michaels-Hofkirche sind wieder bis zum 15. März, als bis zum 2ten Fasten-Sonntage, zu sehen. Der Eingang ist in der weiten Gasse in der hl. Kreuz-Kapelle.

Theater.

Donnerstag: Der Kreuzritter in Egypten. —

Die beyden Jägerstellen, so wie die eines Gerichtsdieners-Gehülfen sind bereits besetzt; und der in der Neujahrs-Nacht verlorne Stramin-Schuh ist endlich gefunden worden, und kann bey der Landbötin abgeholt werden.

200. (3 c) Im Hause Nr. 14. der Königin-Straße in Schönfeld ist par terre eine Wohnung mit 3 kleinen Zimmern, einer Küche und Holzlege und mit Benützung des Waschhauses zu vermiethen.

337. Der Peterskirche gegenüber Nro. 9. über 3 Stiegen ist ein helles großes meublirtes Zimmer mit Alkoven für 1 oder 2 Herren sogleich zu beziehen.

311. (3b) Praes. den 13. Jänner 1835.
Nro. Exp. 66.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen Rentamtskasten sind 1800 Schäffel Haber in das Magazin des königl. Oberststallmeister-Stabes zu München zu liefern, und die Kosten für den Transport an den Wenigstnehmenden in Akkord zu geben.

Wer diesen Transport übernehmen will, hat Mittwoch, d. 28. l. Mts., Vormit. dahier zu erscheinen, und sein Angebot zu Protokoll zu geben.

Frachtlustige, welche dem Amte unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden, wenn sie sich nicht über ihre Vermögens-Verhältnisse mit legalen Zeugnissen auszuweisen vermögen.

Dachau, den 12. Jänner 1835.

Königl. Rentamt Dachau.
Popp.

---

158. (2b)

Lokal-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit zur Anzeige, daß sein Commissions-Bureau sich gegenwärtig am Rindermarkt im Haßlinger Hause Nro. 6. über 1 Stiege befinde.

Er empfielt sich unter Beziehung auf die diesfällige Ankündigung vom 26. May vorigen Jahres wiederholt dem hohen Adel und übrigen verehrlichen Publikum zu zahlreichen Aufträgen in den bereits zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Geschäften, und mit der ergebensten Bemerkung, daß jede betreffende Commission mit der bestmöglichen Pünktlichkeit und Uneigennützigkeit besorgt werden wird.

Schriftliche Anfragen und Aufträge werden sich portofrey erbeten.

München, am 7. Jänner 1835.

Heinrich Drunler.

---

242. (3b)

Spezerey-, Schnitt- und Farbwaaren-Handlungs-Verkauf.

In der Stadt Straubing, im Unterdonaukreise, wird eine solche mit realem Recht, sammt Haus- und Handlungsutensilien, um den festen Kaufschilling zu 8500 fl. aus freyer Hand verkauft. Es können 4 bis 5000 fl. Kapital darauf liegen bleiben.

Der weiteren Aufschlüsse halber wollen sich die Hrn. Kaufliebaber in portofreyen Briefen wenden an das

Commissions-Comptoir zu Straubing.

---

400. In einer gewerbsamen Provinzial-Stadt des Isarkreises ist eine reale Wadersgerechtsame nebst schönem Anwesen für einen absoluten Sotrungen aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebrige ist unter den Buchstaben G. F. bey der Expedition zu erfragen.

245. (3b)

Haus-Verkauf.

In dem gewerbigen Markte Ebersberg ist ein ganz neu gebautes zweygädiges gemauertes Haus, bestehend aus 4 beheizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, 2 Küchen und Holzlege nebst anstossenden ½ Tagw. großen Obst- und Gemüsegarten, 5½ Tagw. Wald und einem zum Hause gehörigen Krautgarten aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bey Venedikt Baumgartner in Ebersberg.

---

341. (b) Der Reichl'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verstiften. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 15.

---

352. (2a) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein 3 Stock hohes und gutgebautes Haus, bestehend in 7 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, 4 Küchen, 4 Speise-Kammern, 2 gewölbten Stallungen, einer Wagen-Remis, 2 Bierkellern und einem Wurz-Garten, nebst der dazu gehörigen Gerechtsame, weißes und braunes Bier zu schenken, um 2500 fl. aus ganz freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich daher unmittelbar wenden an

Burghausen, den 14. Jän. 1835.

Joseph König,
bürgerl. Weiß- und Braunbier-Wirth.

---

370. **Verkauf.**

In einem sehr lebhaften Marktflecken im Rottthal im Unterdonaukreise ist eine reale Tuch-, Schnitt-, Spezerey-, Material- und Tabak-Handlung nebst Haus und Garten um 8—9000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere bey der Landbötin oder bey Hrn. Simon Morocutti in Passau.

---

354. (3b) In einer gewerbsamen Stadt an der Salzach ist eine im besten Betriebe stehende Melberey sammt Behausung aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere bey der Redaktion zu erfragen.

---

369 (3b) Es wünscht Jemand vom Lande in der Stadt München eine reale Metzgers-Gerechtigkeit zu kaufen. Nähere Auskunft giebt der k. Advokat Ruhwandl dahier (Kaufingergasse Nr. 18. Eingang am Färbergraben.)

---

368. Eine Stadt- oder Landgerichts-Apotheke Bayerns wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich in frankirten Briefen unter der Adreße C. T. in W. an die Landbötin wenden.

376.

Offene Stellen für Pharmaceuten.

In mehreren bedeutenden Offizinen habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisoriate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen. Aufträge erbittet portofrey J. F. L. Grunenthal, in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

---

385. ☞ Ein junger promovirter Arzt, der auch schon sein Staatsexamen vollendet, sucht einen günstigen Platz als praktischer Arzt, wo möglich im Sitze eines Gerichts oder einer Gutsherrschaft. — Am liebsten wäre ihm jedoch die Stelle eines ärztlichen Begleiters bey einer Herrschaft auf Reisen. Seine Zeugnisse, sowohl hinsichtlich seiner Sitten, als Kenntnisse, haben die beste Note. Hierauf reflectirende Briefe unter der Adresse an Dr. V. W. besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

390. Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches hier Familien-Geschäfte abwarten muß, wünscht auf 3 Monat einen Platz; sie hat Kenntnisse von allen weiblichen Arbeiten, so wie auch vom Kochen und Servieren. Auch würde sie zu Kindern gehen. Obengenannte sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. D. Ueb.

---

391. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches mit guten Zeugnißen versehen ist, wünscht als Subenmädchen oder als Jungfer in Dienst zu treten. Das Ueb.

---

392. Eine Person von gesetztem Alter wünscht einen Platz bey einer Herrschaft als Jungfer, ebenfalls bey einem Kind oder als Haushälterin, sieht nicht auf große Honorar, nur auf gute Behandlung; sie ist auch mit guten Zeugnißen versehen. Zu erfragen in der Herrn-Straße Nro. 26 über 1 Stiege.

---

386. Eine gute Köchin, mit den besten Zeugnißen versehen, die bisher auf dem Land gedient, und in allen weiblichen Hand- und Hausarbeiten, insbesonders im Nähen, Stricken und Spinnen, wohl unterrichtet ist, sucht bis künftige Lichtmeß, hierorts als Köchin einen Dienst. D. Ue

---

397. Ein fleißiges Mädchen vom Land aus dem Unterdonaukreis, welches sich jeder vorkommenden häuslichen Arbeit willig unterzieht, sucht als Küchen- oder Hausmagd einen Dienst. Zu erfragen Nr. 24 in der Blumenstraße über 2 Stiegen links.

---

396. Eine Wittwe in den 40ger Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin bey einem Wittwer oder sonstigen Herrn. Das Nähere im Thal Nr. 72. über 1 St. im Hofe.

---

394. Es wird für das nächste Ziel Lichtmeß ein braves Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. St. Annastraße Nro. 13. über 2 St.

---

373. In der Neuhauserstraße Nro. 29 vornheraus, ist ein meublirtes, heizbares Zimmer um 6 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

Digitized by Google

388. (3 a) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß in seinem Weinwirthschafts-Locale fortwährend bester Punsch und Glühwein, das Glas à 12 kr. jeden Abend zu haben ist.

Zugleich empfiehlt auch derselbe sein bestassortirtes Lager von in- und ausländischen Weinen zur geneigten Abnahme.

Joh. Georg Göttler,
Kühgasse Nro. 4.

---

399. Frische Austern sind so eben angekommen bey F. A. Prantl,
im Bazar Nro. 5.

---

402. Ein ganz gut erhaltenes Vogelgarn mit zwey Wänden, jede zu 42 Schuh Länge und mit Archen versehen, ist um einen billigen Preis zu kaufen. D. Uebr.

---

355. Es werden 2500 fl. zur Ablösung von Hypothek-Capitalien und Führung einer Handlung aufzunehmen gesucht, wo möglich zu 4 Proz. auf erste einzige Hypothek. Der Kaufbrief liegt anbey, und bemerkt wird, daß eine Hypothek mit 500 fl. zu löschen ist. Das Uebr.

---

289. (3 b) Eingetretener Verhältnisse wegen ist die Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 15, über eine Stiege, bestehend aus 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

---

350. (3 b) Da der Contract mit Hrn. Magnus Friedr. Salzer abgelaufen, und derselbe aus unserm Fabrik-Geschäft getreten ist, so haben wir die Ehre, dies, unter Bezug auf unser Circulaire vom 8. Juli 1835., mit der Versicherung bekannt zu machen, daß geneigte Aufträge auf Soden, Glaubersalze, Salzsäure, salzsaures Mangan, Chlorkalk, und chemisch reines Bittersalz, nach wie vor, aufs Beste ausgeführt werden.

Uns mit aller Hochachtung empfehlend

Rosenheim am Inn, im Januar 1835.

Umrath et Comp.

---

358. Dem Verfasser des Aufsatzes in der Landbötin Nro. 2. l. Js., Jubiläums Predigten zu Ingelstadt betr., erwidere ich im Namen des angegriffenen Herrn Professors mit Sankt Augustin de doctr. chr. 29. IV.: „Sunt qui bene pronunciant, quid autem pronuncient, excogitare non possunt. Si ab aliis sumant eloquenter conscriptum, memoriaeque commendent, atque ad populum dicant, non improbe faciunt.

F. X. M. f., Pfarrer.

---

412. (3 a) In der Damenstiftsgasse Nro. 4. über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer mit Bedienung um 3 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

---

410. Es ist ein goldnes Ohrgehäng gefunden worden. D. Uebr.

Allgemein beliebte Schrift.

377. Bey G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

J. J. Alberti's Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bey Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten, Heirathsanträge, Einladungen aller Art; Anreden aller Art; Anreden in Gesellschaften, beym Tanz, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bey Glücksfällen; Beyleidsbezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Sechste Auflage.

8. geh. Preis 45 gr.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti" gedruckt steht.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

382. **Bücherverkauf.**

Bey Unterzeichneten sind neueste hallerische Kataloge mit besonders wohlfeilen gebundenen Büchern aus verschiedenen wissenschaftlichen Fächern, welche zur Durchsicht jedem Literaturfreunde empfehlenswerth seyn dürften, unentgeltlich zu haben.

Joh. Mich. Läuterer,
Kommissionär und Maler in
Neustadt Kempten.
(Obere Gasse, Nro. 129)

---

365. In der Fleischmann'schen Buchhandlung nächst der Hauptwache ist zu haben: M. Sturm's Lieder, zum Theil in bayerischer Mundart; herausgegeben von Glehrl. Mit Melodien. 8. Preis ohne Melodien 48 kr., mit Melodien 1 fl. 24 kr.

Freunden der Satire, des Scherzes und fröhlicher Unterhaltung wird die Lectüre dieses Buches das Zwerchfell mächtig in Anspruch nehmen.

---

398. Das heilige Abendmahl von geschnitzten Ammergauer Figuren ist vor dem Sendlingerthore auf der Stadtbleiche zu verkaufen.

---

403. Am Oberanger Nro. 12 sind 2 Wohnungen, wovon eine zu ebener Erde besonders für einen Gewerbsmann geeignet wäre, und eine große über 2 Stiegen vornheraus, mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

---

404. Vom 1. Februar bis Ende April ist eine Wohnung von 7 Zimmern, 2 Speisen, Küche, Keller und Holzlez um den billigen Preis von 60 fl. in der Brienerstraße Nro. 41 zu vermiethen. D. Ueb.

---

401. Es ist ein Zimmer, sehr schön meublirt, für einen soliden Herrn sogleich für 6 fl. zu beziehen.

---

407. Nro. 8. im Althammereck im Neubau über 3 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

406. Am Montag Abend verlor eine arme Dienstmagd in der Fürstenfeldergasse bis unter die finstern Bögen einen rothen Domino, und bittet daher den redlichen Finder recht flehentlich, denselben in das Haus Nro. 25 am Schrannenplatze über 3 Stiegen abzugeben, sie müßte ihn sonst gutmachen.

---

409. Sonntag, den 18. d., Früh sind nahe bey der St. Peterskirche in Horn gefaßte Augengläser verloren worden. Der Finder wird ersucht, sie bey der Frau Landbötin abzugeben.

---

408. In der ersten Dultwoche ist ein schwarzer, glatthäriger Rattenfänger mittlerer Größe mit Stutzschweif, hängenden Ohren und gelber Zeichnung, abhanden gekommen. Wer denselben in Verwahr hat, wolle ihn gefälligst in der Louisen-Straße Nro. 6 im 2ten Stock gegen Erkenntlichkeit abgeben.

---

389. Ein Marqueur wird gesucht. Das Ueb.

---

333. (2 b) Es kann in einer Kreishaupt-Stadt des Königreichs ein junger Mensch gegen billige Bedingnisse in einer frequenten Konditorey in die Lehre treten. Anfragen befördert die Redaktion unter den Buchstaben A. B.

---

413. Ein silberner Haken mit 3 Schlüsseln wurde verloren. Das Uebr.

381. In der **A. Weber'schen** Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3, kann der Prospectus eingesehen und gratis abverlangt werden, von der, bis Ostern d. J. erscheinenden Pracht-Ausgabe: von

Schiller's sämmtlichen Werken

in zwölf Octavbänden.

Velinpapier mit 12 Stahlstichen als Titelbilder.

Zu recht zahlreicher Subscription empfiehlt sich obige Buchhandlung.

---

378. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen, und in München bey G. Jaquet (Bazar) Nr. 7. zu haben:

Der Hausarzt

in den Krankheiten des Unterleibes. Ein populär-practischer Unterricht in allen den, von schlechter Verdauung abhängenden, Uebeln, als: Magensäure, Sodbrennen, Magenkrampf, Erbrechen, Schlaflosigkeit, Wasserspucken, Schleimflüsse, Stuhlverstopfung, Gelbsucht, Durchfällen ꝛc. Zugleich in besonderer Beziehung auf Hypochondrie und Leberleiden. Von D. K. Lutherit. 8. geh. 1½ Thlr. oder 45 kr.

Wenn es eine ausgemachte Wahrheit ist, daß die verwickelten Krankheiten des Unterleibes durch eine ununterbrochene Verkettung größtentheils von einer unordentlichen Verdauung ausgehen, so mußte es für die Kenntniß und Heilung der mancherley Uebel, die im Unterleibe ihre Quelle und Begründung finden, von großer Wichtigkeit seyn, alle die verschiedenen, von schlechter Verdauung abhängigen, Körperleiden zusammenzustellen, und die Mittel aufzusuchen, denselben zu begegnen. Dieses ist in der eben genannten Schrift geschehen, die daher jetzt, wo Unterleibsbeschwerden aller Art gleichsam vorherrschend sind, wohl nicht überflüssig seyn kann.

---

380. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Briefe aus Amerika von neuester Zeit, besonders für Auswanderungslustige. Aus der Brieftasche eines dorthin gewanderten Deutschen. Herausgegeben von Fr. Lange. gr. 8. geh. 1 fl. 48 kr.

In unserer Zeit, wo die Auswanderungslust nach Amerika sich immer mehr verbreitet, glaubte es der von dort zurückgekehrte Verfasser dieser Briefe seinen deutschen Landsleuten schuldig zu seyn, ihnen seine gemachten Erfahrungen in vorstehender Schrift zu bedenken zu geben, damit sie sich dieselben zu einem minder theuern Preis, als er, aneignen möchten.

383. **Erklärung.**

Da schon von mehreren Seiten her die Anfrage an mich erging, wie ich mit dem von Herrn Joseph Feßler, bürgl. Kupferschmied zu München, in meiner Branntweinbrennerey zu Erching aufgestellten Apparate, bey welchem die Erzeugung des Branntweins in einer hölzernen Kufe mittelst heißer Wasserdämpfe geschieht, zufrieden sey und viel mir dabey zu Ohren kam, als liefere gedachter Apparat bey mir äußerst ungünstige Resultate, so fühle ich mich aus Achtung für Herrn Feßler verpflichtet, hiemit öffentlich den Verläumdungen, womit man diesen Mann verfolgt, zu begegnen. Ich lade Männer vom Fache hiemit ein, sich nur auf mein Landgut Erching zu begeben, um an Ort und Stelle sich persönlich zu überzeugen, ob man mit den Resultaten des Feßler'schen Apparates zufrieden seyn kann oder nicht. In meiner Brennerey zu Erching werden mittels dieses Apparates täglich aus 5 Schäffel Kartoffeln bey einem geringen Zusatz von Malz und Haferschroot 2 C. 30 Mß. möglichst fuselfreyer Branntwein zu 20 fo erzeugt. Der Dampfkessel wird überdieß bey mir nur mit Torf geheizt, da mein Landgut Erching an diesem gewiß wohlfeilen Brennmaterial Ueberfluß hat. Was aber an dem Feßler'schen Apparate insbesondere von Landwirthen noch gelobt zu werden verdient und weßhalb er auch am meisten empfohlen werden darf, ist, daß die aus der abgetriebenen Kartoffelmaische zurückgebliebene Schlempe, weil bey diesem Apparate das Anbrennen der Maische unmöglich ist, immer ihren guten Geschmack beybehält, was bey ihrer Benützung als Viehfutter von größter Wichtigkeit ist; denn von der Fütterung einer reinen und geschmackvollen Schlempe darf für den Gesundheitszustand des Viehes kein Nachtheil besorgt werden.

Erching, den 14. Januar 1835.

J. v. Utzschneider.

---

411. In dem Städtchen A—ch sind zwey Bierbrauerssöhne in die Fremde gegangen, einer war aber nur 4 Wochen und der andere 6 Wochen aus. Wegen der schweren Arbeit, die sie nicht haben ertragen können, zogen sie wieder heim zur Muetta. Es ist freylich nicht in der Fremde, als wie zu Haus, daß sie immer vor dem Spadill sitzen und in der Kuchel die Kohlöffel abschlecken können. So junge Menschen sollten sich schämen, die sich nicht ein Jahr von Haus auszubleiben getrauen, und wie sie heimgekommen sind, haben sie eine schlechte Ehre aufgehoben. Gute Nacht!

---

367. (3b) Bey Unterzeichnetem ist schöner **Brabanter Flachs** angekommen und zu billigem Preise zu haben:

Zur geneigtem Abnahme empfiehlt sich ergebenst **Fr. Lindauer,** in der Dienergasse.

---

361. Ein sehr solides und anspruchloses Mädchen, zwar nicht mehr in der Jugendblüthe, aber doch sehr angenehm und wohlgefälligem Aeußern, kath. Religion und von sehr sanftem Character und seltener Herzensgüte, wünscht sich, um den Ränken habsüchtiger Verwandten zu entgehen, mit einem braven Manne zu verbinden; sie sieht weder auf das Alter, noch Stand, oder ob noch ledig oder schon einmal verheurathet, wenn nur der Gegenstand ihrer Wahl, ihrem Charakter entsprechende Eigenschaften besitzt, als Häuslichkeit und einen stillen friedlichen Sinn. Sie besitzt ein Vermögen von 3000 fl. und Einrichtung, und ist in allen Fächern weiblicher Kenntnisse so erfahren, daß sie jeder Haushaltung vorzustehen im Stande ist, doch würde sie einem kleinen Hauswesen jederzeit den Vorzug geben, da es ihrem Gemüth mehr zusagen würde. Das Uebr.

---

393. Bey der Unterzeichneten kann ein in der Putzarbeit geschicktes und erfahrnes solides Frauenzimmer gegen gute Bezahlung sogleich Arbeit erhalten.

Philippine Kalzer,
Putzarbeiterin, wohnt gegenwärtig in der Kuddelgasse Nro. 2 neben dem Kanditor Teichlein im Melberhaus über 3 Stiegen.

---

395. Bey der Unterzeichneten sind zu haben Flanmärmel und Steifärmel, Schnürmieder zu 54 kr. und 1 fl. 12 kr.

Kunegunde Schleitner,
Putzarbeiterin im Augustinergäßl.

---

405. In der Blumenstraße Nro. 24. zwischen dem Sendlinger- und Anger-Thore über 2 Stiegen links ist ein sehr schönes, mit jeder Bequemlichkeit versehenes Zimmer für 7 fl. zu verstiften und kann bis Mitte Februar oder 1. März bezogen werden.

Berichtigung.

In Nro. 6. der Landbötin steht unter dem Aufsatz über Reichenhall unrichtig: Dr. v. B...; soll heißen: Dr. B...

Augsburger Börse
vom 19. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	116	115
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101	100¾
detto à 4 Proc. prpt.	93¼	93
Bank-Aktien prompt Div. II. Sem.	1290	1287
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	66¼	66
K. Poln. Loose prompt. .	—	101¼
detto detto 2 mt. .	—	—

Sonnabend, den 24. Jänner. **Nro. 11.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Wie kommt ein Unglück allein.

So kann man jetzt der alten Aristokratie, der gestrengen Frau Allopathie, zurufen; denn kaum fängt sie mit Ernst an, sich gegen die neue Parvenue, die Homdopathie, in geharnischten Reden zu vertheidigen, so kommt ihr auch schon wieder eine andere Antipathie über den Hals, und droht, sie aus dem lang erworbenen Rechte sammt ihrem Füllhorn von Mitteln hinauszuschwemmen und sich an ihre Stelle zu setzen. Nun macht es die gute Frau genau, wie die franzbsischen Emigranten in Deutschland es einst gemacht haben. Die sagten auch, man könne in ihrem Frankreich ohne sie gar nicht leben, man würde sie früh oder spät in Prozession nach Frankreich zurückführen, und dann wollten sie schreckliche Rache an dem Volke nehmen, das geglaubt habe, ohne ihre Reichthümer leben zu wollen. Auch die Allopathie prophezeyt den Untergang der Welt, wenn sie das Uebermaß ihres Heilmittel-Schraukes verschließt und spottet leichtfertig über die simple Homdopathie, während sie aber beschäftigt ist, sich als altes Handwerk dem von ihr sogenannten neuen Handwerk mit allem Rednerpomp in den Weg zu werfen, kommt auch die Hydraulik dazu und schwemmt ihr die ergiebigsten Nahrungsmittel vom Munde weg; und da viele ihrer aufgeklärtesten Anhänger schon längst sich auf die Seite ihrer Feindin, der Homdopathie, hinneigten, so wird sie sich zuletzt bequemen müssen, etwas Beträchtliches von den Grundsätzen derselben aufzunehmen, um bey der allgemeinen Reformation nicht ganz überflüssig zu werden. Wenigstens muß sie sich, will sie ferner einige Reputation behalten, bedeutend einschränken und sich zu einfacheren Lebens- und Heilmitteln entschließen, mögen ihre Clienten, die Apotheker, dazu noch so bitterböse Minen machen; es geht nun einmal nicht mehr anders!

Hirudo, Dr. Med. et Chirurg.

München. Ihre Maj. die regierende **Königin** haben allergnädigst geruht, der Stadt Augsburg zum Andenken an die höchsterfreuliche Anwesenheit JJ. KK. MM. alldort, Allerhöchstihr Bildniß zu übersenden, und solches mit folgendem Handschreiben an den zweyten Hrn. Bürgermeister Hrn. **Kremer** zu begleiten:

„Herr Bürgermeister **Kremer**! Es war bereits bey der Abreise Meiner vielgeliebten Tochter **Mathilde** als Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt Mein Wille, den treu ergebenen Bürgern Augsburgs durch die Uebersendung Meines Bildnisses ein Zeichen jener Empfindungen zu geben, welche sich in Meinem Herzen mit der Erinnerung an Meinen frühern Aufenthalt in Augsburg verbinden. Ein in der Fertigung des Bildnisses eingetretenes Hinderniß hatte Mich bisher von der Ausführung Meines Wunsches abgehalten. Indem Ich Ihnen nun das Bildniß übersende, ersuche Ich Sie, dasselbe den Bürgern der Stadt Augsburg zur freundlichen Erinnerung an die Zeit Meiner Gegenwart in ihrer Mitte, und zum Beweise Meiner innigsten Werthschätzung ihres treuen, biedern Charakters zu übergeben.

München, den 14. Januar 1835.

Ihre wohlgeneigte Königin **Therese.**"

Am 20. Febr. trifft aus Griechenland eine Abtheilung von 94 Köpfen, aus Reconvalescenten und ausgedienten Soldaten des k. b. 12. Lin.Inf.Regts. bestehend, dahier ein. Dieß Bataillon bleibt bis zu beendigter Werbung in Griechenland.

Die hiesigen Brauer, mit Einschluß der beyden kgl. Hofbrauhäuser, haben in dem Rechnungsjahr 1833/34 89,724 Schäffel Malz zu Bier versotten. — Im vorigen Jahre wurden dahier verzehrt, oder nach anderen Orten verkauft: 11,655 Mastochsen, (??) 6043 Kühe und Stiere, 946 junge Rinder, 80,030 Kälber, 14,246 Schafe und Geise, 16,511 Schweine.

Eusel (Rheinkr.), 10. Jän. Im vor. Jahre wurde der prot. Pfarrer, Hr. **Beizer**, um 2800 fl. bestohlen. Da derselbe in seiner Altersschwäche und Unvorsichtigkeit einen Verdacht gegen seinen Hrn. Vikar, einen Ehrenmann, geäußert hatte, so war es Letzterer seiner Stellung schuldig, vor dem Tribunale seinen unbescholtenen Ruf sichern zu lassen. Vor einigen Monaten starb Hr. Pfr. B. und hinterließ, wie als sicher verlautet, im nämlichen Koffer, aus dem obige Summe entwendet wurde, abermals 3300 fl., nebst vielem Silbergeschirre. Kaum nach seinem Ableben ward der Diebstahl wiederholt, Geld und Silber sammt dem Koffer auf und davongeschleppt. Man hofft dem Thäter auf die Spur zu kommen. Auch soll eine Dienstmagd unter einem Maulwurfshaufen einige hundert Gulden Geld, nebst einem silbernen Teller, aufgefunden haben.

In Rheinbayern zirkuliren falsche preuß. Thaler mit der Jahreszahl 1828 und dem Münzbuchstaben D. Außerdem gibt's eine andere Sorte, die nirgends aushalten will.

Digitized by Google

Ein Fall, der sich selten ereignen wird, hat sich in Ansbach zugetragen. Es wurden 2 alte Eheleute, die ihr sterbliches Loos auf dem Krankenbette miteinander theilten, in einem und demselben Grabe zu gleicher Zeit beerdigt.

Die scheinbar entfernteste Gefahr der unwillkürlichen Entladung der Perkussionsgewehre hat sich so bemerkbar gemacht, daß sich selbst der umsichtige und väterliche Geist der deutschen Regierungen davon ergriffen fand.

Es mag daher an der Zeit seyn, hierüber einiges aus langjähriger Erfahrung Entnommene zur Publizität zu bringen. —

Im Anfang der Einführung der Perkussions-Jagd-Gewehre bestand selbst für die Gebildetsten vom Fach die große Gefahr in dem Wahne, sie seyen gefährer als die bisherigen Steinfeuer-Gewehre, weil, indem der Hahn ganz ruhe, keine unwillkürliche Federbewegung des Schlosses statt haben könne. — Büchsenmacher gingen so weit, die Schlösser ohne Rast zu verfertigen. Diese, allerdings schwer zu erklärende, Voraussetzung, kostete schon in den ersten Jahren ihres Erscheinens viele Opfer — ist — was beynahe unglaublich klingt, noch zur Zeit unter so manchen Jagd-Dilettanten verbreitet, und wird von so vielen — ganz im Geiste der unbeschränkten Thätigkeits-Freyheit — mit einer unerträglichen Obstination fest gehalten.

Allein die nächste mechanische Ursache der vielen Unglücksfälle ist bey weitem nicht der Punkt, von welchen die sich häufenden Katastrophen ausgehen. Denn alle Hemmungen im Mechanismus der Schlösser angebracht, sind durchaus unzureichend in Vergleich mit der unberechenbaren Summe von Leib- und lebensgefährlichen Chancen, welche als Folgen der rohen Unachtsamkeit, des stupiden Ungeschicks, und endlich der leidenschaftlichen Hitze, welche das Jagd-Vergnügen, auf spezifische Weise könnte man sagen, dem Blute mittheilt, versteckt und unbemerkt uns bey jedem Schritt umgeben. Dem Chaos, in welchem sich dermalen die ganze Jagdgesetzgebung in Bayern bewegt, ist der Verfall der ächt altdeutschen kunstgerechten Jagdkunde — die, wie nirgends in Bayern — einheimisch war — zuzuschreiben, und die hieraus von selbst hervorgegangene Geringschätzung des Fachs hat sein Wesen bis zum Unkenntlichen entstellt. Nicht einmal die technische Polizey kann mehr ausgeübt werden, und man sieht auf eine furchtbare Weise die Priester Dianens sich vermehren.... und — unter diesen — O Gott! welche Priester!?

Feyertagsschüler, Handwerksgesellen aller Innungen — sieht man in Rotten zu 50 — und mehr Köpfen aus den kleinen Städten mit dem Jagd-Pächter oder seinem Jäger! einherziehen — ein höchst ähnliches Bild der ersten Föderirten in Frankreich. — In einem solchen Städtchen bestand einmal der Jagdhaufe erst in diesem Herbst aus circa 70 Personen. 3 Gewehre entluden sich im Hinaus- und Hereinziehen. — Gar kein Schießgewehr war dort mehr aufzutreiben. Und nicht, als ob etwa Bären oder reissende Thiere ihr unheimliches Wesen trieben, oder der Elephant des Hrn. Touraiaire sich in permanenten Revolutionsstand versetzt hätte, — nein, nur gegen einige friedliche Hasen und Rehe war dieser Auszug gerichtet. Weldmänner befanden sich darunter, denen man erst draussen, wo sie ihre Kunst produciren sollten, das Hahnspannen lehren mußte. Im Wirthshause angekommen, wirft man die Gewehre wie Besenstiele herum, und in der That nur ein Wunder läßt von solchen, jetzt volksthümlich gewordenen, Jagd-Orgien die Theilnehmer wohlbehalten und unangeschossen davon kommen.

Eine 30jährige unausgesetzte Jagddienst-Praxis hat mich belehrt, daß die Jagd, unter welcher Form sie betrieben wird, ein ernstes Geschäft und keine Tändeley sey, unaufhörliche Vigilanz erfordert, und der Mangel fremder Vorsicht durch die eigne ersetzt werden muß. — Während der Jagd selbst, im engeren Sinne, geschehen die wenigsten Unfälle. Meistens in den Zwischenräumen vorher und nachher. Der Emancipations-Geist unserer Zeit hat auch dieses harmlose, belebende Vergnügen verdorben! Ohne jedoch den freysinnigen Ideen und mit dieser der Civilisation entgegen zu treten, könnte der Ausübung der Jagdlust die Bedingung der hinlänglichen Besonnenheit und des erprobten Geschicks mit Schießgewehren ohne augenscheinliche Gefahr für sich und andere umgehen zu können, auferlegt werden. Auch mit Steinfeuer geschehen Unfälle und sind überall unvermeidlich, wo sich der Mensch dem Schutz mechanischer Vorrichtungen gegen eine absolut unbezähmbare physische Kraft — anvertraut: allein die Jagd-Katastrophen waren nur aus dem Grunde seltener, weil auch hierin ein gewisses absolutes Regiment eingeführt war, und der Kasten- und Zunftgeist eine wohlthätige Oberaufsicht übte.

Und dennoch!.... als Philosoph aus der modernen philantropischen Schule muß ich ausrufen: Was liegt an einigen Opfern des Zufalls mehr oder weniger, wenn nur die Menschheit glorreich und imposant auf der Bahn des Nivellements einher- und fortschreitet und wohlgemerkt! mir kein Schicksals-Schuß in den Leib fährt. Januar 1835.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Die Kaiserin, Herzogin von Braganza, hat den 20sten Theil ihrer Appanage auf immer dem Invalidenhause zu Rana überwiesen, welches Invaliden, die unter ihrem verstorbenen Gemahle gefochten, aufzunehmen bestimmt ist. — Zu Schiedsrichtern bey dem deutschen Bundesgerichte haben Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich den Grafen Ugarte, Gouverneur in Mähren und Schlesien, und den Präsidenten des böhmischen Appellat.- u. Krim.-Obergerichts, Frhrn. v. Heß, ernannt. — Der Ober-Forstmeister v. Pannewitz zu Oppeln hat einen am 2. d. im k. Grudschützer Forstrevier geschossenen Rackelhahn oder Auerhahn Bastard (Tetrao hibridus s. intermedius) dem zoologischen Museum der Universität in Breslau geschenkt. Dieser Vogel gehört zu den größern Seltenheiten, und ist früher noch niemals in Schlesien vorgekommen — In Brüssel wird ein National-Kunst-Museum errichtet; auch soll alle 3 Jahre eine öffentliche Ausstellung von Werken lebender belgischer und fremder Maler, Kupferstecher, Architekten und Lithographen Statt finden. — Neuern Nachrichten aus Marseille zufolge, war dort das Gerücht im Umlauf D. Miguel sey auf den byerischen Inseln, wo er auf einer nach Spanien unternommenen Seefahrt angelegt, verhaftet worden. (?) —

Laibach, 13. Jan. Am 10. d. rückten 4 Compagnieen des 10. bayer. Infant.Regts., unter dem Kommando des Hrn. Obersten v. Nickels, in unsere Hauptstadt ein. Am 12. d. langten von eben demselben Regimente noch 2 Compagnieen unter dem Kommando des Hrn. Majors v. Odelshausen hier an. Die erwähnten Truppen kehren aus Griechenland in ihr Vaterland zurück und traten am 14. d. den Marsch in ihre Heimath an. — In der Nacht vom 6. auf den 7. Jän. traf die k. k. als Packetschiff verwendete Goelette „Sphinx," von Patras kommend, im Hafen von Triest ein. Sie überbrachte Geldsendungen, Briefe und einige Passagiere.

Rastatt, 14. Jan. Der in der Nacht vom 19. auf den 20. May v. J. in Baden vorgefallene Selbstmord hat

eine Spezialinquisition veranlaßt, die durch einen von hier nach Baden abgeordneten Kommissär geführt wird. Man ist sehr gespannt auf die gänzliche Enthüllung dieser Thatsache.

Berlin, 17. Januar. Der Redakteur des „Schweizerischen Beobachters" ist wegen des Artikels in Nro. 5, welcher eine vertrauliche Mittheilung, betreffend die österr. Note, enthielt, heute in Gefangenschaft gesetzt worden, weil er sich weigerte, die Quelle anzugeben, aus welcher jene vertrauliche Mittheilung herrührte, und ein gerichtliches Urtheil verlangte, welches ihm die Verbindlichkeit, eine solche Eröffnung vor dem Regierungsstatthalter zu machen, auferlegte, indem durchaus kein Preßvergehen vorhanden sey.

Hanau, 14. Jan. Vom Oberappellations-Gerichte zu Kassel ist die Bestätigung des obergerichtlichen Urtheils zu Hanau gegen die Verfasser und Verbreiter einer im Jahre 1832 lithographirt erschienenen Protestation gegen die zur nämlichen Zeit bekannt gewordenen Bundes-Beschlüsse erfolgt, und heute den betheiligten Personen dahier bekannt gemacht worden. Es sind Oberg. Prokurator Rath Emmerich, Obergerichts-Prokurator Manns, jeder zu achtmonatlicher, Dr. phil. Dehnhard zu siebenmonatlicher, Bijoutier Schehl und Rentier Sommer zu sechsmonatlicher Festungsstrafe im Kastell zu Kassel, Buchhändler König zu 2½ monatlicher und Kaufmann Pelißier zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Strafzeit der beiden Letzteren wurde durch die Appellation um die Hälfte gemildert; auch haben diese hier dieselbe zu verbüßen.

Stokholm, 6. Jan. Am 22. v. M., Abends zwischen 9 und 12 Uhr, gewahrte man auch in Jönköping das mehrmals erwähnte, auch in Berlin gesehene, Nordlicht. Der Himmel war klar und wolkenleer, und unaufhörlich flammende, weiße, schimmernde Flecken und Streifen, in tausendfältigen verschiedenen Gestaltungen hervortretend, bald schnell wie ein Blitzstrahl, bald langsam sich bewegend, erleuchteten, wie ein Flammenmeer, die nördlichen Räume, und hatten das stärkste Licht im NW., obgleich sie auch im NO. sich zeigten. Seit mehr als 50 Jahren hat man in Jönköping oder der Umgegend ein so starkes Nordlicht nicht gesehen. — Vor Kurzem ist ein verabschiedeter Soldat, aus der Nähe von Werid, der, aus einem versiegelten Briefe, 2 Thaler in Papiergeld entwendet und dieses Geld vertrunken hatte, zur Strafe des Galgens verurtheilt worden. Das Urtheil liegt jetzt dem k. Hofgericht zur weitern Prüfung und Entscheidung vor.

Aus einem Schreiben aus London. In einen der Souterrains von Windsor wurden wir in die Silber- und Gold-Kammer geführt, um zu sehen, welche Vorrichtungen getroffen worden sind, um Das, was in der Küche bereitet wird, anständig bis auf die Tafel zu befördern. Die Goldkammer betreten wir zuerst, und nachdem wir in stillem Erstaunen ein Weilchen zugebracht haben, suchen wir dieß zu verbeissen, um die Verwalter dieser Kammer glauben zu machen, es sey uns schon Aehnliches vorgekommen. Für Uebermuth möchten wir es auslegen, welche Masse von edlen Metallen hier in Schüsseln, Tellern, Terrinen, Bechern und Pokalen ꝛc., als todtes Kapital niedergelegt ist. Hohe Spinden mit Spiegelfenstern nehmen alle Wände ein, die Mitte des Gewölbes ein großer Tisch, dessen Goldlast ihn wankend machen könnte, wenn er nicht von Bronze und Eisen wäre. Tafelaufsätze, Leuchter, große Terrinen und Schaalen, die ihrer Größe wegen nicht in den Schränken placirt werden können, sind hier aufgestellt. Geschenke der verschiedenen Provinzen, bey der Thronbesteigung dem Könige verehrt, nehmen die Wand der linken Seite in Anspruch. Der Goldverwalter hatte die Güte, uns eine Schüssel, worin, auf Medaillen geprägt, die Wappen der verschiedenen Städte, welche sie verehrten, eingesetzt waren, näher betrachten zu lassen: sie wog 8 Pfund reines Gold und war vortrefflich gearbeitet. Solcher Präsent-Schüsseln war ein ganzer Schrank voll vorräthig. Teller standen aufgehäuft, wie in der Porzellan-Fabrik, nur mit dem Unterschiede, daß sie nicht so zerbrechlich waren. Für 110 Personen ist dieß Gold-Service eingerichtet und mit Tellern sowohl, als mit Messern und Gabeln, kann bey einem Diner 6 Mal gewechselt werden. Das heißen wir ein Wechselgeschäft, wobey der Wechsler kein Agio verliert! Die Griffe der sämmtlichen Messer und Gabeln sind beynah massiv, und jeder Griff verschieden von andern en haut relief gravirt, so daß gewiß hiebey die Arbeit das Dreyfache des Goldwerthes gekostet, — da diese haut reliefs einen wirklichen Kunstwerth haben. In der Mitte der Hauptseite des Zimmers, hinter großen Spiegelfenstern, ist ein Tisch-Aufsatz placirt, der wohl in der Welt seines Gleichen suchen, aber nicht finden wird. Die Fußbank vom Throne des Tippu-Saib, ein aus reinem Golde, in wirklicher Größe, getriebener Tieger, mit weit geöffnetem Rachen, auf den Vordertatzen ruhend, die Zähne und Krallen von Krystall, wurde aufbewahrt, und dient bey besonderen Gelegenheiten als Tisch-Aufsatz. Paradiesvögel, von Gold und Edelsteinen, die auf der Lehne des Thronstuhles saßen, sind ebenfalls aufbewahrt und scheinen in diesem Schranke den Tieger zu umschwärmen. Pokale in allen Größen und Formen, ja einige darunter, die sogar den Mundschenk des Königs August von Polen in Verlegenheit gesetzt haben würden, wenn ihm ihr Inhalt zum Frühstück präsentirt worden wäre, füllen die übrigen Räume. Die Silberkammer, worin zwey Service aufgestellt sind, konnte durchaus unser Staunen über die Goldkammer nicht schwächen, sondern nur im Ganzen vermehren. Das Livrée-Service und das Kronen-Service befinden sich hier in täglichem Gebrauch jedes für 30 Personen und 6 Mal zu wechseln. Zum Aufsetzen einer gefüllten Bratenschüssel auf die Tafel werden nur die stämmigsten Bedienten verwendet, denn, abgesehen davon, daß Braten, die auf englische Tafeln gesetzt werden, sich in ihrem Verhältniß zu den unsrigen gestalten, wie ein Kalb zum Ochsen, so wiegt auch auch noch die Schüssel, mit hohem Deckel und rechaud, circa 25 Pfund, wodurch es uns auch erklärlich wurde, daß, bey so angreifender Arbeit, eine Dienerschaft, ohne täglich 3 Mal mit Quantitäten Beefsteaks unterstützt zu werden, nicht bestehen kann. Der Silberverwalter versicherte uns, daß dessenungeachtet und trotz der ofmaligen Beefsteaks-Uebungen, sich doch nicht Jeder zu dem wichtigen Geschäfte qualifizire. —

Der Leſer mag ſich beym jetzigen kalten Winter, wo allerhand fremde Thiere in den Hof ſchleichen, beſonders vor dem letzten großen Bären verwahren, der am 1. Januar in Nordamerika losgebunden worden iſt. Der Präſident der Vereinigten Staaten hat bey Eröffnung der jetzigen Sitzung des Congreſſes die frohe Botſchaft ausgeſprochen, daß mit dem 1. Januar die Staatsſchulden getilgt und noch 440,000 Dollars übrig ſind. Genannter Bär irrt nun umher und hofft ſeinen Herrn zu finden. — Bey Montauban lebte eine vermögende Wittwe Caussade, die ihre Tochter an den Sohn des Hrn. Theron verheirathet hatte. Ein Zwiſt mit letzterem erregte in ihr tödtlichen Haß gegen die ganze Familie; ſie ruhte nicht eher, bis ihre Tochter geſchieden wurde, und begann dann einige Prozeſſe gegen Hrn. Theron den Aeltern, welche dieſen, ſo wie ſeinen Bruder, um ihr ohnehin unbedeutendes Vermögen brachten. Voll Verzweiflung ſuchte der 74jährige Greis ſeine Feindin auf; er fand ſie und ihre Tochter, ſeine geweſene Schwiegertochter, in einem Weinberge, und ſtreckte durch drey Piſtolenſchüſſe beyde Frauen todt zur Erde. Durch einen vierten Schuß wollte er ſich ſelbſt entleiben; die Wunde war aber nur leicht, und er wurde von den herbeyeilenden Perſonen ins Gefängniß gebracht. — Ein Einwohner von Archangel, Namens Ivan-Paſchine, hatte die Kühnheit, mit einem der ſchwerfälligen Fahrzeuge, Ladias genannt, die dort nur auf den Flüſſen gebraucht werden, von Kola auszulaufen und die ganze ſkandinaviſche Halbinſel zu umſchiffen. Er iſt am 27. Oktober, nach einer Fahrt von 72 Tagen, in Kronſtadt gelandet.

Den Frauen wird Böſes nachgeſagt: ſie ſähen nichts lieber, als eine Hinrichtung. Bey einer Hinrichtung in Dresden ſeyen neulich über 10,000 Frauen zugegen geweſen. — Ein Brief aus Alexandrien ſchreibt den Tod des Ex-Dey von Algier einer Vergiftung von Seite ſeiner Gemahlin zu, die in einen ehemaligen Mameluken-Häuptling verliebt geweſen wäre. — Der Frühling ſendet noch immer mehr Boten. Bey Hildburghauſen ſind auch die männlichen Blüthen von Blutnuß-Stauden, die im Schatten ſtehen, aufgeblüht; die weiblichen waren ſchon ſeit mehreren Wochen ausgebildet.— Mina ſoll an einem Magengeſchwür leiden. — Sein großer Convoi von Ochſen, Geld ꝛc. kam (mit 20 Ochſen Verluſt, die den Carliſten in die Hände fielen) glücklich in Pampeluna an, wo man ſich ſchon lange nur mit Speck und Stockfiſche nährte. Fleiſch, Eyer ꝛc. ſind dort ungeheuer theuer. 6000 Rekruten ſind in Pampeluna angelangt. — Bey Bayonne ſah ein Engländer einen an einen Baum aufgehängten Trompeter, den man durch unter ihm angezündetes Holz gebraten habe! — D. Carlos fängt an, ſeinen Feldzug zu bereuen.— Der großen Meſſe am Neujahrstage zu Rom, welche der heil. Vater ſelbſt verrichtete, wohnte auch Dom Miguel bey, welchen das Diario noch immer „S. M. Fedelissima il Re D. Michele I.“ nennt. Die Kirche hat wieder einen neuen Heiligen in dem am 22. Febr. 1698 geb. und 1761 in Rom geſtorbenen Geiſtlichen D. G. de Roſſi erhalten.

Die Pariſer Polizei hat in den letzten Tagen, in Folge gemachter Entdeckungen, Diebe à la cire verhaftet. Das Verfahren dieſer Induſtrieritter, das lange Zeit, zum großen Schaden der Pariſer Reſtaurateurs, gelungen war, iſt folgendes: Ein erſter Gaſt tritt in eine Reſtaurazion, ſetzt ſich an einen angezeigten Platz, ſpeiſ't dort glänzend und entwendet ein Couvert, das er vermittelſt eines ſehr elaſtiſchen Stückes Wachs unter das Tiſchblatt feſtklebt; wird das entwendete Silberwerk vermißt, ſo beſteht er darauf, daß man ihn durchſuchte, und empfiehlt ſich, überhäuft mit den Entſchuldigungen des Hausherrn. Aber nach ihm kommt ein zweiter Gaſt, der mehr Eile hat, ſetzt ſich an den nemlichen Platz, nimmt das angeklebte Couvert weg, bezahlt, und zieht ſich ſchnell zurück. Man hat die Spuren von mehr als 50 Diebſtählen dieſer Art gefunden, die ſeit langer Zeit durch zwei associés à la cire verübt worden ſind. — Kürzlich entfloh der Poſtdirektor zu Le Mans mit den ihm anvertrauten Geldern, und ſchlug den Weg nach England ein; in Calais aber wurde er verhaftet, da der Haftbefehl des Präfekten durch den Telegraphen zwei Stunden vor ihm eingetroffen war.

Wie bekannt, iſt mit der Aachener Feuerverſicherungsgeſellſchaft ein Verein zur Beförderung der Arbeitſamkeit in der Art verbunden, daß die Hälfte des Gewinnes wohlthätigen Zwecken gewidmet wird. Die Geſellſchaft hat mit königl. Genehmigung beſchloſſen, auſſer dem Regierungsbezirk Aachen auch andere Landestheile, und namentlich auch den Regierungsbezirk Frankfurt, an der Hälfte des reinen Gewinnes Theil nehmen zu laſſen, und zwar unter den gleichfalls ſchon bekannten Bedingungen, von der Zeit an, wo aus gedachtem Bezirke 4 Mill. Thaler Verſicherung genommen ſeyn wird. Die Verſicherungs-Summe aus dem Bezirke beträgt jetzt 2 Mill. 3 bis 400,000 Thaler. — Einer dieſer Tage in Schleſien erſchienenen Aufforderung an alle Schullehrer der Provinz zur Errichtung eines gegenſeitigen Feuer-Verſicherungs-Vereines iſt wahrlich der allgemeinſte Anklang zu wünſchen, da das Elend eines abgebrannten Schulmannes, der nur von der Mildthätigkeit edler Menſchen-Freunde Unterſtützung hoffen kann, doppelt groß iſt.

Die Briefe von der ſpaniſchen Gränze behaupten, es ſey außer Zweifel, daß Mina von ſeinem Kommando abberufen ſey, daß man aber noch nicht wage, es ihm zu eröffnen, weil man ſeinen Einfluß zu ſehr fürchte. Zu Cumbo äußerte er ſich vergangenes Jahr, als er die Nachricht ſeiner Ernennung erhielt, folgendermaßen: „Jetzt, da ich den Kommandoſtab bekommen habe, ſollen ſie mir ihn nicht nach ihrem Belieben wieder abnehmen.“ — Aus Künzelsau (im württembergiſchen Jaxtkreiſe), berichtet man folgenden gräßlichen Vorfall: „In dem Hermersberger Wald, welcher dem Fürſten von Hohenlohe gehört, wurde kürzlich ein Jäger von Wilduern erſchoſſen, ſodann mit ſeinem Schnupftuch an den Aſt einer Eiche gehängt, und mit ſeinem Hirſchfänger an den Baum geſpießt. Der Gemordete hatte vor einigen Jahren einen Wildner erſchoſſen und war überhaupt ſehr ſtreng in ſeinem Dienſt.“

Digitized by Google

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Der Nro. 356. des Augsburger Tagsblattes v. J. 1834 (Eigenthümer Banoni) wurde confiscirt und Dr. Diez von dem Antritt der ihm verliehenen Professur an der chirurgischen Schule in Landshut allergnädigst enthoben. Die Pfarrey Flintsbach und das Frühmeß-Benefizium Martingen (Donauwörth) sind erledigt.

Liebe Frau Landbötin!

Sage doch denjenigen Herren, welche sich mit Pässeschreiben abzugeben haben, und bitte sie recht dringend, sie möchten doch die Namen der Paßinhaber so schreiben, daß sie andere ehrliche Leute auch lesen können, und zwar mit lateinischen Lettern, welche man überall, im Inlande, wie auch im Auslande, kennt, wenn sie anders deutlich geschrieben sind. Man hat auf Reisen ohnehin Plackereyen genug mit den Pässen, und dieselben sollen nicht dadurch vermehrt werden, daß die Polizeybeamten, denen die Päße vorgewiesen werden, erst lange studiren müssen, wie dieser oder jener Mann heißen könne, und dann doch nach aller angewandter Mühe nicht herausbringen können, sondern erst zu dem Reisenden selbst ihre Zuflucht nehmen müssen. Dadurch wird die Freundlichkeit dieser „gestrengen Herren" eben nicht erhöht, ihre ohnehin faltenvolle finstere Stirne nicht erheitert. Und das muß einen Patrioten denn doch auch schmerzen, wenn er im Auslande hören muß, wie daß viele bayer'sche Beamten so schlecht schreiben, was der Schreiber dieses mehr als Einmal hören mußte, und wovon man sich leider auch gar oft überzeugen kann. So erhielt z. B. neulich Jemand ein Schreiben des Inhalts: „N. N. wird hiemit vorgeladen, am .... bey dem Unterzeichneten zu erscheinen." Nun sollte man denn doch wissen, wie der Unterzeichnete heiße. Aber anstatt des Namens waren einige ganz unkennbare Striche beygefügt, welche der geschickteste Dechiffrirkünstler nicht zu entziffern im Stande gewesen wäre, weil sie eben gar nichts waren. Was könnte man nun sagen, wenn der N. N. auf den Grund, daß er nicht wisse, vor Wem er erscheinen solle, gar nicht erschiene?!*) — Warum schreibt man denn nicht deutlich? Vielleicht, damit die Unterschrift nicht so leicht nachgemacht werden könne? Solche nichtsbedeutende Haken sind viel leichter nachzumachen, als eine ordentliche natürliche Handschrift! Oder damit es schneller gehe? Eine ordentliche Unterschrift des Namens erfordert keine Sekunde mehr Zeit. — Man bringt den Kindern in der Schule bey, sie sollen fein ordentlich und deutlich schreiben, und wie schön und anziehend ist das Beyspiel, womit man ihnen auf solche Weise vorleuchtet! — Es wurde schon oft in öffentlichen Blättern über diesen Uebelstand gesprochen. Möchte doch derselbe wenigstens, in Bezug auf die Päße, künftig nicht mehr Statt finden, und somit den Reisenden manche Unannehmlichkeit und mancher unnöthige Aufenthalt erspart werden! O, daß doch diese Worte nicht ganz umsonst geschrieben seyn möchten!! Darum bittet dringend im Namen aller Reisenden ein Reisender.

*) Besteht ja bereits die strengste allerhöchste Verordnung, daß Jeder Beamte seinen Namen leserlich unterschreiben soll. Die Landbötin.

Theater.

Samstag: Medea, Trauerspiel. — Sonntag: Lumpacivagabundus.

430. (3 a)

Museum.

Samstag, den 31. Jänner, dann den 7., 14., 21. und 28. Februar, und Dienstag, den 3. März werden große Bälle statt haben; dann am 28. Februar ist ein Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

431. (3 a)

Kunst-Verein.

Freytag, am 30. Januar 1835.

General-Versammlung.

Abends um 5 Uhr.

Todesfälle in München.

Frau Fr. Beutler, geb. v. Sieben, Haushofmeisters-Gattin. — Joh. Kolb, Hirschgartenthorwartstochter, 48 J. a. — Mich. Schardt, Schuhmachergesell von Schwarzach, LG. Nabburg, 37 J. a. — Jos. Fränzl, Zimmermann von Unterbüllosen, LG. Ebersberg, 79 J. a. — Hr. Mich. Beck, b. Tischler, 58 J. a. — A. Diepolt, Bureaudienerstochter, 20 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. H. K. H. S. Wagner, aus Bayreuth, Buchhandlungs-Commis. — Fr. A. K. Krebs, geb. Volk, aus Baldingen, Zeugwarts-Wittwe. — In Wettenhausen: Hr. W. Weckerle, k. Steuer-Lig.-Actuar. —

In Straubing: Hr. Jak. Schmauß (vormal. bürgl. Leinwandhändler im Markte Vlechtach, daselbst geboren, nachher Schloß- und Brauerey-Inhaber von Welchenberg) 70 J. a. —

415. (3 a) Praes. den 21. Jan. 1835. Nro. 13397.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers der hiesigen bürgerl. Bäckers-Wittwe Susanna Nees wird das derselben zugehörige, am Färbergraben Nr. 7 gelegene Haus am

Samstag, den 7. Februar l. Js.,

Vormittags von 9—12 Uhr,

zum erstenmal öffentlich versteigert, und geschieht der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen, und bemerkt man schließlich, daß fragliche Realität am 18. Oktober 1834 auf 8000 fl. bewerthet wurde, mit 8600 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und mit einer jährlichen Ewiggült von 173 fl. 15 kr. 6 hl., um 3465 fl. 17 kr. 1 hl. Kapital belastet ist. Am 17. Jän. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.

Einsele.

441. Praes. den 22. Jänner 1835. 1081.

Edictalladung.

Am 4. Juni v. Js. verstarb dahier der b. Schneidermeister Klemens Andreas Oswald, geboren am 25. Novbr. 1772., Sohn des Fürstbischöflich Freysing'schen Grenadiers Johann Oswald, ohne Hinterlassung ehelicher Nachkommenschaft.

Nach Inhalt des zwischen ihm und seiner rückgelassenen Ehegattin A. Maria Oswald unterm 6. Septbr. 1794. gerichtlich errichteten Ehevertrages hat der überlebende Ehegatte an die nächsten Verwandten des Verabgeschiedenen einen Rückfall von 100 fl. hinauszuzahlen.

Auf Antrag der A. Maria Oswald werden nun die dem Gerichte unbekannten nächsten Verwandten des Klemens Andreas Oswald aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche auf obigen Rückfall binnen 60 Tagen a dato hierorts geltend zu machen, außerdessen derselbe ohne Citation der Wittwe Anna Maria Oswald ausgeantwortet werden würde.

Pfaffenhofen, am 10. Jänner 1835.

Königl. Landgericht Pfaffenhofen.

(L. S.) Sachenbacher, Landr.

412. (3 b) In der Damenstiftsgasse Nro. 4. über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer mit Bedienung um 3 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

311. (3 c) Praes. den 15. Jänner 1835. Nro. Exp. 66.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen Rentamtskasten sind 1800 Schäffel Haber in das Magazin des königl. Oberststallmeister-Stabes zu München zu liefern, und die Kosten für den Transport an den Wenigstnehmenden in Akkord zu geben.

Wer diesen Transport übernehmen will, hat Mittwoch, d. 28. l. Mts., Vormit. dahier zu erscheinen, und sein Angebot zu Protokoll zu geben.

Frachtlustige, welche dem Amte unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden, wenn sie sich nicht über ihre Vermögens-Verhältnisse mit legalen Zeugnissen auszuweisen vermögen.

Dachau, den 12. Jänner 1835.

Königl. Rentamt Dachau.
Popp.

Versteigerung

Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. Hornung l. Js. wird Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr im Pfarrhof zu Obernelching bey Erding einige Mobiliarschaft, bestehend in Betten, Tisch- und Bettwäsche, Küchengeschirr, Kästen, Tischen, Spiegeln, Bildern Büchern und sonstigen Geräthschaften, dann Pferden, Kühen, 1 Kutsche, Wägen, Schlitten und andern Baumannsfahrnisse, gegen sogleich baare Bezahlung aus freyer Hand öffentlich versteigert.

Obernelching, bey Erding,
den 13. Jänner 1835.

---

447. Bey Julius Weise in Stuttgart ist erschienen:

Allgemeiner Schlüssel zur Rechenkunst,

oder deutliche Anleitung, um in ungewöhnlich kurzer Zeit, sämmtliche, im geselligen und kaufmännischen Verkehr vorkommende Rechnungsarten gründlich zu erlernen. Für Schulen und zum Selbstunterricht von Carl Courtin.

8. broch. 54 kr.

Einer der wesentlichsten Vorzüge, den diese empfehlenswerthe Schrift, vor allen bisher erschienenen Rechenbüchern besitzt, ist, abgesehen von der oft überraschenden Kürze der Ausrechnungsmethode selbst, die ungemeine Klarheit und Bündigkeit der Erklärungen; so, daß der achtsame, von der Natur nicht geradezu vernachlässigte Schüler, insofern er derselben Wort für Wort zu folgen, sich nur nicht verdrießen läßt, die praktische Anwendung in auffallend kurzer Zeit und ohne die beständige Beyhülfe eines Lehrers zu erlernen vermag.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München vorräthig.

---

242. (3 c)

Spezerey-, Schnitt- und Farbwaaren-Handlungs-Verkauf.

In der Stadt Straubing, im Unterdonaukreise, wird eine solche mit realem Recht, sammt Haus- und Handlungsutensilien, um den festen Kaufschilling zu 8500 fl. aus freyer Hand verkauft. Es können 4 bis 5000 fl. Kapital darauf liegen bleiben.

Der weiteren Aufschlüsse halber wollen sich die Hrn. Kauflieb'aber in portofreyen Briefen wenden an das

Commissions-Comptoir zu Straubing.

---

427. (2 a) Das Ehehaftsbad in Tandern, LG. Aichach, ist wiederholt zu verkaufen.

Bened. Reithmayr,
Badbesitzer.

---

414. Eine im Jahre 1833 neu erbaute und ganz gemauerte Mühle mit ständigem Wasser (Ursprung aus einer warmen Quelle), französischem Dachstuhle, 3 Gängen und 1 Oelausschlag, nebst beträchtlichem Feldbau und Holz, ist bey Schliersee, Landgerichts Miesbach, aus freyer Hand zu verkaufen, oder auch auf 20—30 Jahre gegen gewisse Kaution zu verpachten. D. Ueb. ist bey dem Kräuterwirth in Miesbach einzuholen. Werthanschlag 5000 fl.

---

440. Ein 15jähriger starker, braver Knabe wünscht hier oder auf dem Lande in eine Mühle in die Lehre zu treten. Das Uebr. beym Sollerbräu im Thal.

---

341. (c) Der Reichl'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verstiften. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 15.

---

352. (2 b) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein 3 Stock hohes und gutgebautes Haus, bestehend in 7 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern, 4 Küchen, 4 Speise-Kammern, 2 gewölbten Stallungen, einer Wagen-Remis, 2 Bierkellern und einem Wurz-Garten, nebst der dazu gehörigen Gerechtsame, weißes und braunes Bier zu schenken, um 2500 fl. aus ganz freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich daher unmittelbar wenden an

Burghausen, den 14. Jän. 1835.

Joseph König,
bürgerl. Weiß- und Braunbier-Wirth.

---

354. (3 c) In einer gewerbsamen Stadt an der Salzach ist eine im besten Betriebe stehende Melberey sammt Behausung aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere bey der Redaktion zu erfragen.

---

429. In der Neuhauserstraße Nro. 29. vornheraus, ist ein meublirtes, heizbares Zimmer um 6 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

---

369 (3 c) Es wünscht Jemand vom Lande in der Stadt München eine reale Metzgers-Gerechtigkeit zu kaufen. Nähere Auskunft giebt der k. Advokat Ruhwandl dahier (Kaufingergasse Nr. 18. Eingang am Färbergraben.)

---

417. (3 a)

Margreitter

verpachtet den Garten Nr. 11 mit laufendem Wasser, Sommerhaus u. Keller, in der Schönfeld-Straße nebst Quartier mit 3 Zimmern, Küche, Hof, Keller, um den Preis von jährlich 132 fl.

---

439. Eine gelernte Köchin, die sich auch andern Arbeiten unterzieht, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Dienst. Das Uebr.

---

422. Ein solides Mädchen, welches sehr schön Weißnähen, Bügeln und mit andern Handarbeiten umgehen kann, wünscht als Stubenmädchen einen Platz. Zu erfragen im Thal Maria Nro. 18. über 2 Stiegen rückwärts.

---

423. Eine solide Person, welche im Kleidermachen erfahren ist und sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Platz. Zu erfragen im Thal Maria Nro. 18. über 2 Stiegen rückwärts.

---

424. Eine Raths-Wittwe wünscht eine treue, gut gesittete Weibsperson, die ihr Bett hat, als Gon- und Zugeherin. Sie erhält freye Logis und etwas Lohn. Das Uebr. Karmeliten-Straße Nro. 15. 2ten Eingang über 2 Stiegen.

---

443. Es wird eine Person von gesetztem Alter als Jungfer gesucht, die gut französisch spricht, feinnähen, waschen, bügeln und Kleidermachen kann, gute Zeugnisse hat, und mit Kindern umzugehen versteht. Das Uebr.

---

444. Ein junges braves Mädchen vom Lande wünscht als Haus- oder Küchenmagd einen Platz. Das Uebr.

---

280. (3 c) Eingetretener Verhältnisse wegen ist die Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 15. über eine Stiege, bestehend aus 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

---

333. (2 b) Es kann in einer Kreishaupt-Stadt des Königreichs ein junger Mensch gegen billige Bedingnisse in einer frequenten Kanditorey in die Lehre treten. Anfragen befördert die Redaktion unter den Buchstaben A. B.

---

405. In der Blumenstraße Nro. 24. zwischen dem Sendlinger- und Anger-Thore über 2 Stiegen links ist ein sehr schönes, mit jeder Bequemlichkeit versehenes Zimmer für 7 fl. zu verstiften und kann bis Mitte Februar oder 1. März bezogen werden.

Digitized by Google

416. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Der

vollkommene Sattler.

Eine vollständige Mustersammlung aller Arten von Sattlerarbeiten, als deutscher, französischer, englischer und ungarischer Sattel mit ihren Bäumen, Reitzeuge, Kutschen-, Wagen- und Schlittengeschirre in allen möglichen Mustern, sowie alle Arten Decken u. dgl. m. mit Maßstab und beygefügter Erklärung. Nebst einem Anhange, enthaltend die neueren Erfindungen und Verbesserungen an den verschiedenen Sattlerarbeiten. Nach eigenen Erfahrungen und den neuesten französischen und englischen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. Von Aug. Munke.

Mit 14 Taf. Abbildungen.

8. geh. Preis 2 fl. 42 kr.

Lebrün:

Der vollkommene

Stellmacher und Wagner.

Oder

Anweisung, alle Arten von Wagen, Rädern, Karren, Pflügen, Schlitten und andern Fuhrwerken, nach den neuesten Verbesserungen und Vervollkommnungen anzufertigen. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt.

Erster Theil. Mit 6 Tafeln Abbildungen.

8. Preis 1 fl. 30 kr.

Anweisung zur Verfertigung der neuerfundenen

eisernen Wagenachsen.

Von Mason.

Nach dem Englischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt.

Mit Abbildungen. 8. Preis 36 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

419. Bey Fleischmann in München ist erschienen:

Hazzi (Staatsr. v.) Lehrbuch des Seidenbaues für Deutschland, oder vollständiger Unterricht über die Pflanzung und Pflege der Maulbeerbäume, Behandlung der Seidenwürmer und über die ganze Seidenzucht. Mit 1 illum. Abbildung und mehreren Holzschnitten. 4. Pr. 2 fl. 30 kr.

Dieses Buch ist unstreitig das vollständigste, was wir über diesen Gegenstand haben. Wir bemerken nur noch, daß es in Nordamerika ins Englische übersetzt worden ist.

---

433. (2a) Es ist ein Conversations-Lexikon zu verkaufen; derselbe besteht in 10 Bänden A à Z, und 2 Bänden Nachdruck A à J schön gebunden und gut erhalten. Wo? sagt die Landbötin.

---

420. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenz-Gasse Nr. 3, in Passau und in Regensburg (am St. Cassiansplatz) ist zu haben:

Anfangsgründe zum freyen Handzeichnen. 1ter und 2ter Cursus von Friedrich Fleischmann 1 fl. 36 kr.

Vierzig Vorlegeblätter für den Elementarunterricht im Zeichnen, von G. Apel. 1tes Heft 27 kr. 2tes Heft 36 kr.

Anleitung zum Blumenzeichnen. 54 kr.

Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet, von W. Wedemann. 1tes und 2tes Heft. Vierte verbesserte Auflage. Jedes Heft 54 kr.

Carstairs Schnell-Schreib-Lehr-System, oder die schnellste Erlernung der Schreibekunst. Aus den englischen Werken bearbeitet von Leischner. Zweyte vermehrte Auflage. Mit vielen Abbildungen und Tafeln. 1 fl. 12 kr.

Kindertheater, bestehend in 18 kleinen dramatischen Belustigungen zur leichten Aufführung im Familienkreisen, von Lina Reinhard. Mit 12 illuminirten Kupfern mit den Costüms. Gebunden 1 fl. 48 kr.

Der Namen- und Städte-Errather. Ein sehr unterhaltendes Spiel. Preis 15 kr.

---

435. In der C. A. Fleischmann'schen Buchhandlung in München, ist wieder angekommen:

Witz und Laune,

oder

Sammlung scherzhafter Anekdoten, fröhlicher und sonderbarer Geschichten ꝛc. Allen Gesellschaften, Mißvergnügten und Grillenfängern zur Aufheiterung und Erschütterung des Zwerchfells mitgetheilt.

8. Preis 1 fl. 30 kr.

416.

(Offene Stellen.)

Zwey Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 150 bis 200 Rth. jährlichen Gehalt erhalten. Näheres auf portofreye Anfrage durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

---

439. Ein im Figurenzeichnen geübter Lithograph kann auf längere Zeit Beschäftigung erhalten in der Theresienstraße Nro. 19. im ersten Stocke.

---

434. Bey Unterzeichnetem sind drey Portefeuilles mit circa 130 Vorlageblättern zum Zeichnungsunterricht in Commission und zum billigsten Preis zu verkaufen.

F. X. Habann,
Kupferstich-Antiquar
Perusagasse Nr. 4.

---

418. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen, und in München bey G. Jaquet, Bazar Nr. 7 u. 8 zu haben:

Die

allezeit fertige Stickerin.

Ein Geschenk für das schöne Geschlecht. Enthaltend 50 neue geschmackvolle Muster zu Herren- und Frauenkragen, Häubchen, Halstüchern, Kanten, Wäschzeichen, Buchstaben ꝛc. Nebst einer Anweisung, wie eine Stickerin, ohne zeichnen zu können, jedes Muster, auf alle Arten von Zeuch, so wie auf Papier, sich selbst ab- und aufzeichnen und fortführen oder verlängern kann. Mit einem Anhange von 32 erprobten Hülfs-, Haus- und Schönheitsmitteln. In Futteral 14 Gr. od. 17 Sgr. od. 1 Fl. 3 Kr.

Die elegante Stickerin,

oder Prachtmuster im neuesten Modegeschmack zum Sticken und Weißnähen, nebst vollständigem Alphabet in lateinischer und gothischer Schrift, und einer Anweisung, wie eine Stickerin, ohne zeichnen zu können, sich selbst jedes Muster ab- und aufzeichnen und fortführen kann. Ein Geschenk für das schöne Geschlecht. In Futteral ⅔ Thlr. oder 1 fl. 12 kr.

Es sind darin zu reichlicher Auswahl enthalten, die neuesten Muster zu Schnupftüchern, Kanten, Guirlanden, Häubchen, Schleyern, Shawls, Kragen, Jacken, Manschetten ꝛc. — Dieß elegante und wohlfeile Werkchen wird allen Damen eine sehr willkommene Gabe seyn.

---

435. Sehr schöne und gerne ins Gefüllte fallende selbst gezogene Sommer-Levkoyen-Saamen in folgenden Sorten sind abzugeben.

1. Weiße; 2. Rothe; 3. Dunkelblaue; 4. Braune; 5. Blasrothe; 6. Violett; 7. Rothe niedrige mit Lackblatt; 8. Weiße mit Lackblatt, Rothe niedrige Herbst- und einstämmige Winterlevkoyen, und die sogenannten Rothen und Blauen Militär-Levkoyen, die Prise zu 100 Körner 6 kr., 6 Prisen 30 kr. und 12 Prisen 1 fl.

Primula chinensis die Prise zu 100 Körner 30 kr.

Cineraria cruenta „ „ „ 30 kr.

Bey Gärtner Lindmayr, Wiesen-Straße Nro. 9 über 1 Stiege.

---

428. In einem stillen Haushalte sind 3 Zimmer mit schöner oder ohne Einrichtung bis 1. Februar zu beziehen. Das Uebr. Carmeliten-Straße Nro. 15. im 2ten Eingang über 2 Stiegen.

---

437. In der Herrenstraße Haus-Nr. 5 über 1 Stiege ist ein schönes, der Sonnenseite zugekehrtes, heizbares Zimmer mit eigenem Eingange, jedoch ohne Einrichtung bis 1. Februar d. Js. monatlich um 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

425. In der Ant. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3., ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beleuchtung
vielfacher
durch Herrn
J. B. Ritter v. Wenzl,
königl. Leibarzt, geheimen Rath und Obermedizinalrath ꝛc., bey verschiedenen Gelegenheiten gegen lebende und todte Aerzte, gegen die vor 1799 bestandenen arzneywissenschaftlichen Institutionen und
collegium medicum,
dann vorzüglich gegen das im Jahre 1825 aufgelöste Obermedicinal-Kollegium, endlich die späterhin aufgestellte Cholera-Kommission, vorgebrachten Verdunklungen und Verunglimpfungen
nebst
Beurtheilung der Krankheitsgeschichte
des verstorbenen Obermedicinalrathes
Simon von Häberl ꝛc.,
als
Dareingabe
von
Alois von Winter,
Doctor der Medicin und Chirurgie, pensionirtem königl. bayer. Leibchirurg, Mitglied des besagten Obermedicinal-Kollegiums und der Cholera-Commission.
gr. 8. broch. 1 fl. 12 kr.

445. Bey Wetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen und in München bey G. Jaquet (Bazar) zu haben:

Allgemeiner
Haus- und Wirthschaftsschatz
oder
der Reichthum unserer Haushaltung.
Ein allezeit hülfreicher und erfahrener Rathgeber für alle Hausväter und Hausmütter in der Stadt und auf dem Lande, enthaltend: 1002 erprobte Recepte, Anweisungen und Geheimmittel für alle vorkommenden Fälle in der Haus- und Landwirthschaft.
Von
Dr. E. Dietrich.
Neue wohlfeile Ausgabe. 8. 2 Thle. geh. 1½ Thlr. oder 2 fl. 24 kr.

421. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben wieder angekommen und fortwährend sogleich vorräthig:

Fabricius, das Ganze der Heilkunst mit kaltem Wasser, oder deutliche Anweisung, die meisten und gefährlichsten Krankheiten der Menschen auf die sicherste Weise durch den Gebrauch des kalten Wassers schnell und gründlich zu heilen. Preis 1 fl. 21 kr.

438. Zu miethen wird gesucht auf Georgi d. Js. eine Wohnung zu ebener Erde oder über eine Stiege von 5 Zimmern, (wenigstens 4 heizbar) Magd- und Speisekammer, Garderobe, Küche, Keller- und Speicher-Antheil, Holzlege und Waschgelegenheit — vor dem Schwabinger- bis gegen das Marthor, doch nicht weiter entfernt, als die Frühlings-, Fürsten- und Otto-Straße. Ein Gärtchen oder Gartentheil dazu wird sehr gewünscht. D. Uebr.

442. Unterzeichneter empfiehlt sich mit seiner gut assortirten Masken-Garderobe von sehr großer Auswahl und nach dem neuesten Theater-Journale nebst verschiedenen farbigen Herren-Dominos, Seiden- und Damen-Kutten um die billigsten Preise.

Grünwald, Garderobier, wohnt in der Fürstenfeldergasse Nr 9 im 1. St.

426. Wer ein gutes, reines und billiges Lampenöl, welches gegenwärtig ein so nothwendiger Bedarf ist, nothwendig hat, der schicke in die Oelhandlung in der Burggasse Nro. 4., es wird jeden der kleine Umweg nicht reuen.

Von einem Wahrheits-Freund, derselbst viel Lampenöl braucht. X.Z.

388. (3 b) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß in seinem Weinwirthschafts-Locale fortwährend bester Punsch und Glühwein, das Glas à 12 kr. jeden Abend zu haben ist.

Zugleich empfiehlt auch derselbe sein bestassortirtes Lager von in- und ausländischen Weinen zur geneigten Abnahme.

Joh. Georg Göttler,
Kühgasse Nro. 4.

440. Ein Gewerbsmann sucht eine Person von 30 bis 40 Jahren zu heurathen, beyläufig mit 15 hundert Gulden Vermögen. Näheres bey'm Bierwirth Mühlbauer in der Theaterstraße Nro. 5.

367. (3c) Bey Unterzeichnetem ist schöner Brabanter Flachs angekommen und zu billigem Preise zu haben:

Zur geneigtem Abnahme empfiehlt sich ergebenst Fr. Lindauer,
in der Dienersgasse.

350. (3 c) Da der Contract mit Hrn. Magnus Friedr. Salzer abgelaufen, und derselbe aus unserm Fabrik-Geschäft getreten ist, so haben wir die Ehre, dies, unter Bezug auf unser Circulaire vom 8. Juli 1833., mit der Versicherung bekannt zu machen, daß geneigte Aufträge auf Soden, Glauberfalze, Salzsäure, salzsaures Mangan, Chlorkalk, und chemisch reines Bittersalz, nach wie vor, aufs Beste ausgeführt werden.

Uns mit aller Hochachtung empfehlend
Rosenheim am Inn, im Januar 1835.
Umrath et Comp.

402. (3b) Ein ganz gut erhaltenes Vogelgarn mit zwey Wänden, jede zu 42 Schuh Länge und mit Archen versehen, ist um einen billigen Preis zu kaufen. D. Uebr.

Gott gefällige Gaben.

Für die
kranke Schuhmachersfrau
Clara Geitner.

	fl.	kr.
Transport	36	43½
Den 21. Jän.:		
Von B. u. W. .	2	42
Summa	39	25½

Für die durch Brand Verunglückten in Weilheim.

Den 22. Jänner:	fl.	kr.
Transport	125	20
Vom Bäckerhandwerk in Welden für den Bäcker Ign. Bechthold in Weilheim	2	42
Summa	128	2

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

Den 22. Jänner:	fl.	kr.
Transport	1269	17½
Von A. v. H. in A.....h. .	1	21
Summa	1270	38½

Augsburger Börse
vom 22. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102½	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	114	—
detto detto à fl. 100.	115	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	115½	114½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100⅝	100½
detto à 4 Proc. prpt.	93	92½
Bank-Aktien prompt Div. II. Sem.	1285	1281
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	67	66
K. Poln. Loose prompt. .	—	101½
detto detto 2 mt. .	—	—

Digitized by Google

Dienstag, den 27. Jänner. **N^r 12.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Nichts ist der wahren Vaterlandsliebe verderblicher, als Nationalstolz; nichts verderblicher aber auch, als der flache Kosmopolitismus. Bischof und Hofprediger Dr. Eylert.

München. Bey der letzten Hofschlittenfahrt führte Se. M. der König die Frau Gräfin v. Arco-Valley. J. M. die regier. Königin wurde geführt von Sr. D. dem Hrn. Gen.Adjut. Fürsten v. Löwenstein; Se. K. Hoh. der Prinz Karl von Bayern führte die Frau Gräfin v. Holnstein ꝛc. Um 8 Uhr Abends kehrte die Fahrt in die Residenz zurück.— Am Sonntag belief sich die Zahl der Freywilligen des k. griech. Truppenkorps dahier auf 256.

Im Dezember wurden von der K. Polizey-Direktion 980 Individuen polizeylich abgestraft, und 21 den betreffenden Behörden übergeben. — Wenn die Metzgerbursche jetzt so sauber in den Kirchen erscheinen müssen, so sollten auch die Müller-Bursche, welche oft wie Mehlsäcke dastehen und einem was weiß machen, dazu angehalten werden.

Die „Augsburger Abendzeitung" beklagt sich darüber, daß der Nachricht wegen der Verloosung der Gegenstände der Industrie-Ausstellung nicht die gehörige möglich größte Verbreitung zu Theil geworden sey. Der Grund, warum die Landbötin wenig oder gar nichts über diese wichtige National-Angelegenheit äußerte, war, weil sie dieselbe nur immer in den sehr wenig gelesenen Blättern eingerückt fand, ihr aber nie die geringste Mittheilung darüber zuging, da sie doch durch eine Auflage von Viertausend Vierhundert Exemplaren (wovon die k. Ob Postamts-Zeitungs-Expedition jetzt schon 2230 auswärts verschickt) der guten Sache, wie sie beweislich von jeher immer recht gern that, hätte nützen können. So aber, mochte sie sich nicht dazu aufdringen. —

Am 22. April l. J. wird bey der k. obersten Baubehörde die diesjährige Prüfung für den Staats-Baudienst nach den Bestimmungen der Prüfungs-Instruktion vom 27. May 1830. ihren Anfang nehmen.

Der großartige neue Saal des Hrn. Oesterreicher in der Schießstätte auf dem Lilienberge in der Vorstadt Au (das Vergnügungs-Lokal der trefflichen Gesellschaft Flora) ist unvergleichlich schön und man hört auch die dortige Wirthschaft sehr loben.

Prace. den 22. Januar 1835.

Aus Reichenhall.

Durch den Boten Hufnagel erhielten wir wieder von der verehrlichen Redaktion für die durch Brand Verunglückten 313 fl. 14 kr. und 3 Paquets mit Wäsche ꝛc., für welche milde Gaben wir im Namen der Verunglückten recht herzlich und vielmals danken.

Wir wiederholen hiebey unsern innigsten Dank für die vielen menschenfreundlichen Bemühungen des sehr verehrlichen Redakteurs Dr. Karl Müller zum Wohle der verunglückten Reichenhaller, welche es nie vergessen werden, daß derselbe einer unter den ersten der edlen Menschenfreunde seinen Opfertisch errichtete und Hülfe spendete.

Wir bitten, allen edlen Gebern unsern wärmsten Dank für ihre milden Gaben auszudrücken, so wie den herzlichen Wunsch, daß Gott hiefür segnen und vor ähnlichem Unglücke bewahren wolle.

Wir empfehlen uns mit reinster Verehrung und unbegränzter Hochachtung.

Reichenhall, am 19. Januar 1835.

Der Unterstützungs-Ausschuss.

Heiß, Assessor.

Hölderich. Möst, Röllenberger. Zillner,
k. Betriebsbeamter. Adm. u. Mag R.

(Aus Athen.)

Verehrteste Landbötin!

Bey dem so allgemein regen Interesse in Bayern für unser gesegnetes Land, mag es Dir wohl nicht unangenehm seyn, von Zeit zu Zeit mit Nachrichten versehen zu werden, die Euch, lieben Bayern, von unserm Leben und Treiben in Kenntniß setzen, und so manche Erdichtungen beimsegelnder Glücksritter in ihr wahres Licht darstellen; doch sey ferne von diesen Zeilen der Verdacht, als sollte dadurch auch nur Einer zu uns gelockt werden; — wir brauchen Männer, die mit reifer Ueberlegung und klarer Uebersicht sich den neuen Lebensplan entwerfen, und nicht wie jauchzende Knaben nach Arkadien verlangen, wo dem

Anblicke unserer Felsenkolosse aber sich nach dem wärmenden Schooße der Mutter zurück sehnen. — Wer mit Lust und Liebe hineinging, seine übernommenen Pflichten treu und redlich erfüllt, nicht täglich Datteln und Feigen unter den Schatten unserer Orangen- und Oliven-Wälder essen will, sich nicht in jedem Bauern Daphnis und Chloe dachte, der wird hier ein glückliches Leben führen, und, in der Prachtausgabe der himmlischen Natur lesend, gerne das Andenken an die Heimath verschmerzen. So leben wir hier ruhig, gemüthlich und zufrieden, wie es nur in einem wohlgeordneten Staate seyn kann, und können den gerechten Unwillen nicht verbergen, wenn wir so manche boshafte Gerüchte in dem Auslande auch hier wieder erfahren. Hat Hellas so viel geduldig ertragen, so übergeht es auch diese hämischen Verläumdungen mit mitleidigem Lächeln, und überzeugt sich beynahe täglich durch das Zuströmen der kräftigsten und geschicktesten Ausländer, daß es doch nicht so gar schlecht hier seyn muß. Der Grieche erkennt aber auch mit Dank der fleißigen, geschickten, kunstvertrauten Einwanderer Wirken und Schaffen an, und namentlich sind es die technischen Compagnieen, welche seit dem kurzen Beginnen des Königreichs eine unendliche Thätigkeit entwickelten. Mit Freuden wandert der Kenner in den geräumigen Werkstätten des k. Haupt-Zeughauses herum, wo unter der einsichtsvollen Leitung des rastlos thätigen Majors Neumaier die emsigen Arbeiter mit kunstgewandter Hand alle Bedürfnisse befriedigen. Unter dem k. Ingenieur-Major Bracker entstanden schöne und äußerst zweckmäßige Militär-Gebäude, von denen besonders die Werkstätten im See-Arsenale, die große Artillerie-Stallung mit Kaserne, die Pionier-Kaserne und das Hauptspital auf Akro-Nauplia bemerkenswerth sind. Letzteres Gebäude ist nun das größte und schönste Krankenhaus in ganz Griechenland, faßt gegen 250 Kranke, und nimmt auch außer den Militärs arme erkrankte Griechen auf. Der menschenfreundliche Direktor, Dr. Sorg, dem schon viele Hunderte ihr Leben verdanken, weiht es durch seine Liebe, Sorgfalt und herrliche Pflege zu einem gepriesenen Zufluchtsort der Kranken. — Mit der Verlegung der Residenz nach Athen sind in Nauplia manche großartige Bauten in's Stocken gerathen, doch beginnt wieder neues Leben, da das beschränkte Athen den plötzlichen Menschenstrom nicht zu fassen vermag, und viele bis auf bessere Zeiten hier bleiben müssen. Alles wälzt sich nun schaarenweise in die neue Königsstadt, die von Spekulanten aller Art wimmelt, denn Du kennst ja das treffende Sprichwort unseres Landes, daß 1 Grieche 5 Juden bankerott macht. — Um die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen, mußte der aus Bayern erst angekommene Hauptmann v. Zeutner mit seiner Pionier-Compagnie schon am 2ten Tage wieder nach Athen, dem bald darauf das Pionier-Corpskommando mit der übrigen Mannschaft folgte. Die schöne Escadron des Rittmeisters v. Xylander ging ebenfalls dahin ab, und am 28. Nov. (10. Dez.) verließ unser angebetete König Otto die Stadt; bis Epidaurus wurde die Reise zu Lande gemacht, von da aber zur See fortgesetzt. Am 1. (12.) Dez. hielt unser allergnädigster König, frühe 10 Uhr, vom Hafen Piräus aus Seinen feyerlichen Einzug unter dem furchtbaren Donner des Land- und Marine-Geschützes, dem Zuströmen einer unabsehbaren Menschenmasse, empfangen von allen Mitgliedern der hohen Regentschaft, sämmtlichen Ministerien, allen Generalen, Offizieren, Kron- und Staats-Beamten, so wie dem Clerus. Besonders tiefen Eindruck machte die Deputation von den noch lebenden heldenmüthigen Vertheidigern der Akropolis, die, mit ihren Ehrenwunden bedeckt, dem erlauchten Lieblinge der Hellenen den tiefgefühltesten Willomm in Athens Mauern aussprachen. —

Der Rittergutsbesitzer M. A. C. Frhr. v. Riedheim auf Harthausen, der detto H. Graf v. Paumgarten-Ehring und der Major im k. 3. Chev.Leg.Regt. ꝛc., J. Frhr. v. Weinbach auf Kröblitz, wurden k. Kämmerer, dann der Vorstand der Hofgarten-Intendanz, Insp. K. Sckell, zum Direktor des Hofgartenwesens, mit Beybehaltung der Leitung der Hofgarten-Intendanz ernannt, ferner dem App.Ger.Acc J. N. Keller die Advokatenstelle beym Kr. u. St.Gerichte München, und dem Funkt. b. d. Regg. des Isarkr., J. K. v. Gimmi, prov. die Sekretärsstelle bey der Reggs.Fin Kam. des O.D.Kr. verliehen. Der App.Ger.Rath Jos. Siegel in Bamberg kam auf 1 Jahr, und der temp. quiescirte App.Ger.Expeditor G. Frank in Ansbach für immer in den Ruhestand, an welch Letztern Stelle prov. der Controleur d. d. Exped.-Amt des Kr. u. St.Ger. München, E. Weiß, befördert wurde. Das Forstrevier Feuchtwang erhielt der F. A. Akt. G. v. Delhafen und das detto Arzberg der detto A. Grimm, beyde prov.; dann die zweyte Registratorsstelle bey der Gen.Bergw.- u. Sal.-Administration prov. der bish. Verweser J. Strauber. Dem Ldgs.Akt. L. Weikard zu Ochsenfurth wurde, Behufs des Uebertritts in die mittelbaren Dienste des Hrn. Fürsten Karl Friedr. von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg als Rath bey dessen Reggs.- u. Just Kanzley zu Kreuz-Wertheim, die nachgesuchte Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienst bewilligt, und dessen Stelle dem Ldgs.Akt. zu Hofheim, Th. Friedrich, übertragen, welchen der St.Ger.Acc. zu Aschaffenburg, C. Oberle, ersetzte. Dem Dek. u. Pfr. Heufeldor zu Altötting wurd die erbetene Enthebung von der ihm übertragenen Vorstandschaft des Erziehungs-Instituts für Studierende in München bewilligt, und dieselbe prov. dem Gymnas.Prof. zu Dillingen, Pr. J. Kreil, übertragen.

Am Freytag Abends 9 Uhr haben viele Leute stark blitzen (himmlitzen) gesehen.

Das neue Schauspiel am künftigen Oktoberfest.

Wenn — — — — fliegt,
Das Publikum ja nicht betrügt,
So sey er wohlbedacht,
Wenn er in Lüften schwebt,
Daß er sich nicht zu hoch erhebt,
Wie einstens Ikarus gemacht.
Denn diesem schmelzte von der Sonne heißen Glut
Der schwangern Flügel weiches Fabrikat;
Und Jenem, wenn zu lang er selbe hat,
Die werden meist gestutzt, sie thuen selten gut.
Schon früher brach ja Sterzinger der Circe das Genick,
Hin sind selther Magiers-Künste, träum'n nicht mehr vom Glück.
So bleibe Ueberkünstler doch hienieden;
Es kreisen ja derwegen hoch im Aether hin
Die sanften Töne deiner Orgel-Pfeifen.
Und wie, kannst du dieß nicht begreifen?
Denn dieß ist unter, jenes über deinen Sinn.
Es fliege nicht, so falle nicht, sey so zufrieden.
Man spricht, man lache in fernem Land davon,
Und wird sogar den Sperlingen zum Hohn.

M. v. M.

Das Diözesan-Lyceum in Freysing.

Dasselbe wurde am 20. Nov. 1834 eröffnet. Wir haben in unsern Blättern Bericht darüber erstattet. Nachträglich soll nun hier über dessen Bestehen Nachricht ertheilt werden: Durch die Verfügung Sr. Maj. des Königs, daß das unvollständige Lyzeum zu Landshut nach Freysing verlegt werden soll, durch die Munifizenz Sr. Exz. des Hochw. Herrn Erzbischofes von München-Freysing in einer Unterstützungssumme von 30,000 fl., dann durch Beyträge des Metropolitancapitels und des Diözesan-Clerus (in Summa 3076 fl.) fand dieses Lyzeum sein Entstehen und seine Begründung. Es zerfällt in die philosophische und in die theologische Sektion.

Philosophie docirt Dr. Ferdinand Herbst, mit einer Functionsremuneration von 600 fl. — Geschichte und Philologie docirt Dr. Sebast. Freudensprung mit einem Gehalte von 1100 fl. — Physik, Mathematik und Landwirthschaft docirt Dr. Wagner mit Beybehaltung der Inspectorsstelle im Knabenseminar und der Normalbesoldung von 800 fl. nebst freyer Verpflegung im Seminar. — Chemie und Naturgeschichte docirt Dr. Wies gegen einen Functionsgehalt von 300 fl. — Dogmatik und Patristik docirt Dr. Seelos, Repetitor im Klerikalseminar, mit einer Functions-Remuneration von 600 fl. — Kirchenrecht und Kirchengeschichte docirt Dr. Permaneder mit einem Gehalte von 1100 fl. — Moral und Exegese des N. T. docirt Dr. Stadelmaier mit einem Gehalte von 800 fl. — Das Lehrfach der orient. Sprachen und der Exegese des A. T. erhielt Pr. Ant. Schmitter, mit einer Functions-Remuneration von 600 fl. — Das Lehrfach der Pastoral wurde dem dermaligen Direktor des Clerikalseminars in Freysing, Pr. Zarbl, gegen einen jährlichen Functionsgehalt von 200 fl. übertragen. Derselbe ist auch in widerruflicher Eigenschaft zum Vorstande der gesammten Studien-Anstalt ernannt mit einem Functions-Bezug von 200 fl.

Zur Erzielung eines bessern Clerus und zur Erzweckung einer vollkommnern Ausbildung der Candidaten desselben sind von dem Hrn. Erzbischofe bey der k. Regierung die geeigneten Anträge gemacht worden.

Kleine Betrachtung.

Eine kleine Tags-, Aus- oder Mißgeburt, deren Original-Artikel meistens abgedroschene Rügen sind, erfrecht sich, mit einem Anflug von religiöser Wuth über die auf allerhöchsten Befehl verfügte Herstellung eines Benedictiner-Klosters in Augsburg, und über die dadurch zu Grund gehende Toleranz Ach und Weh zu schreyen. Wenn es nichtkatholischen Professoren und Lehrern erlaubt wird, auf katholischen Lehrstühlen zu docciren, so sehe ich nicht ein, warum es eine Anomalie seyn soll, wenn ein katholischer Lehrer für lauter katholische Schüler bestimmt wird. Und welcher Unsinn kann denn darin zu finden seyn, wenn einer katholischen Gemeinde Gelegenheit verschafft wird, ihre Kinder in den Grundsätzen ihrer Religion rein zu erhalten? Vielleicht hofft die kleine Betrachtung schon unter den Kindern Proselyten zu gewinnen, wenn der früher eingeschlagene Weg fortan verfolgt wird. Es zeugt von bewunderungswürdiger Toleranz, wenn man sich über solche Verfügungen einer gewiß toleranten Regierung so bissig herwirft, die vielleicht nach dem Sinne der katholischen Unterthanen mit Recht erlassen wird. Es gewinnt den Schein, als dürfte von nun an nichts mehr in der katholischen Kirche geschehen, was nicht zuvor die Genehmigung naseweiser Tagblättler erhalten hat. Diese lächerliche Jesuitenriecherey nimmt täglich mehr überhand, und es scheint ein wahrer Leckerbissen für Manchen, wenn er sich über dieß Dornenfeld recht behaglich ausbreiten kann.

B.

In der Donau, bey Kelheim, zwischen der langen Wand und Kloster Weltenburg, geschah ein wahrhafter Petri-Fischfang. Der Fischermeister Joseph Ziegler aus Kelheim fing auf Einen Wurf 17 Stück Waller, 15 Stück Barben und 2 Karpfen auf 12 Pfund. Der schwerste Waller wog 46 Pfund, dann weiter zu 37, 25, drey zu 22, zwey zu 8, zwey zu 6, zwey zu 5, und 2 zu 4 Pfund ꝛc. Diese herrlichen Fische kommen künftigen Freytag auf hiesigen Viktualienmarkt lebend an und werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

Aus Bayreuth schreibt man unterm 15. Jan.: „Unser Elephant (der Tourniaire'sche nemlich) wird nun aufs Neue das Tagesgespräch, weil sein Betragen neue Besorgnisse erregt. Vor mehreren Tagen setzte er die Nachbarschaft in der Nacht abermals im Schrecken durch ein fürchterliches Gepolter, wobei man Bretter und Stangen zerbrechen hörte, und darum auf den Wahn kam, daß er nun durchaus durchbrechen wollte. Es zeigte sich aber, daß er nur das Segeltuch, womit seine Wohnung bedeckt war, mit Gewalt ganz herabgerissen habe, und zwar wahrscheinlich, weil dasselbe vom starken Regen zu viel Wasser eingesogen hatte, und es später in dichten Tropfen auf ihn herabfallen ließ. Nun mußte eine neue Decke über ihn gebreitet und höher gestellt werden. Allein auch die Beseitigung der empfundenen Unbehaglichkeit machte das Thier in der folgenden Nacht nicht ruhiger. Es schien, daß der Argwohn, die erfahrene Unannehmlichkeit sey auch von seinen Wärtern hergekommen, seinen Unwillen gegen diese aufs Neue gereizt habe; denn von der Zeit an ist er keine Nacht ruhig, wenn die Wärter allein um ihn sind, und am Tage, wo Fremde zu ihm hineinkommen, so freundlich und artig gegen diese, wie immer. Er macht sich lauter ärgerlichen Zeitvertreib vor diesen. Er durchbohrt mit seinen Zähnen mannsdicke Balken, und zerreißt Stricke und Ketten, so daß alle Tage die kostspieligsten Reparaturen nothwendig werden. Aus diesem Grunde können die Wärter nicht mit ihm abziehen, und es wird nun seit gestern stark davon gesprochen, ob er mit Gift oder durch eine Kugel auf den Kopf am schnellsten und sichersten getödtet werden könne. Der Termin zu seiner noch möglichen Besetzung soll auf den nächsten Monat festgesetzt seyn. Allgemein ist die Theilnahme um das Thier, weil es sich gegen Alle, außer seine Wärter, ungemein freundlich beweist." — Die „Bayreuther Zeitung" enthält dage-

gen folgenden Artikel: „Der Elephant, der die Theilnahme unserer Stadt schon seit einiger Zeit erregte, ist wieder hergestellt. So viel ist jetzt ermittelt, daß Krankheit die Ursache der Aufregung dieses sonst zahmen und gutmüthigen Thieres war. Ob aber die Heilung mehr der Anwendung verschiedener Hausmittel gelang, die ihm von zarten Händen zugeschickt wurden, oder ob sie allein einem Homöopathen zu verdanken ist, der während seiner zufälligen Anwesenheit dahier das obstruirte Thier einmal par distance hat riechen lassen, ist nicht ganz entschieden. Gewiß wäre aber die Heilung ein großer Triumph für die Homöopathie und ein schlagender Beweis gegen Diejenigen, welche die Wirkung homöopatischer Kuren bloß der Einbildungskraft und dem Glauben an Wunder zuschreiben wollen. Der Lehre Hahnemann's eröffnet sich hier ein neuer großer Wirkungskreis. Sind ihre Sätze wirklich die im Allgemeinen erkannten Gesetze des organischen Lebens, so wird sie dieselben mit Erfolg auf die Krankheiten des Viehes anwenden, und ihrem obersten Grundsatze: similia similibus curantur, auch bei diesem volle Anerkennung verschaffen." — Der Elephant hat im Ankauf 30,000 Frcs., also etwa 14,000 fl. gekostet, und jetzt will ihn Mad. Tourniaire um 4000 fl. verkaufen. (Todten und ausstopfen für's Münchener Museum).

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Am 18. Jan. wurde zu Berlin auf dem Schloße das Krönungs- und Ordens-Fest feyerlich begangen, bey welchem alle seit dem 20. Jan. v. J. ernannten Ordensritter, so wie Diejenigen, welchen der König an diesem Tage Orden oder Ehrenzeichen verlieh, versammelt waren. Die Zahl der geschehenen Verleihungen übersteigt 300, und an den 8. Tafeln speisten, nach Beendigung der kirchlichen Ceremonieen, 650 Personen. — Am 12. d. feyerte zu Göttingen der Prof. der Philosophie und Beredtsamkeit, Hofrath Mitscherlich, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. — Als der Schah von Persien gestorben war, kämpften über seine Leiche mehrere seiner Söhne um den Besitz der Juwelen, die er am Leibe getragen und 3 derselben wurden getödtet. Der ganze Süden Persiens wurde sogleich ein Schauplatz des Aufruhrs und Blutvergießens. — Generalmajor Erasso überfiel bey Medina del Pomar 1 Bataillon Provinzial-Milizen aus Grenada und nahm sie gefangen. Auf eine bey Zumalacarregup gemachte Anfrage erhielt Erasso den Befehl, die Gefangenen nach den bestehenden Verordnungen erschießen zu lassen. Dieser Befehl wurde an alle 450 Mann ausgeführt. Drey Tage lang dauerte die Metzeley. — Die nassau'schen Polizeybehörden sollen die Entweder vom Passagiergut aus dem über Ems nach Wiesbaden fahrenden Eilwagen entdeckt und verhaftet haben. — Der Herzog von Leuchtenberg wollte England am 18. d. verlassen. Der König hat ihm eine prächtige Tabatière und zwey schöne Pferde aus seinen Stallungen verehrt. — Die Baumwolle-Ernte in Aegypten wird für dieses Jahr auf 300,000 Centner geschätzt; im kommenden Jahr wird sie wegen Ueberschwemmung des Nils noch ergiebiger ausfallen. Die Pestseuche wüthet noch fort. Die ägyptische Armee ist in gutem Zustande, und hegt die Absicht, ihren frühern Siegen neue hinzuzufügen. Die Flotte liegt bereit, auf den ersten Wink auszulaufen. — Ein Pächter zu Sibas, im Dep. der untern Pyrenäen, erschoß vor Kurzem einen Schakal, der innerhalb weniger Tage eine Ziege, 2 Ferkel, 5 Lämmer und gegen 300 Stück Federvieh erwürgt hatte. Man vermuthet, daß dieses afrikanische Raubthier einer wandernden Menagerie entsprungen war.

In Pariser Blättern geht das Gerücht, König Philipp habe für den Herzog von Orleans um die Hand der 17jährigen Prinzessin Marie, ältesten Tochter der verwittw. Großh. Stephanie von Baden, (der Tochter der Kaiserin Josephine) angehalten. — Einer der kühnsten und gefährlichsten Chouans, Namens Bourguignon aus Pancee, ist am 10. d. gefangen genommen worden. Als er sich gefangen sah, rief er aus: „Ihr seyd Meister über mich, aber Ihr werdet mich nie zwingen können, König Ludwig Philipp zu dienen." — Im vorigen November brannte zu Perkuls (Preußen) eine Scheune ab. Es ergab sich später, daß ein 14jähriger Knabe absichtlich dieses Feuer angelegt und im Dezember mehrere Diebstähle unter erschwerenden Umstände begangen hatte. Ferner gestand er ein, daß er der Stifter eines Brandes sey, wodurch am 15. September ein Wohnhaus eingeäschert wurde. Einen zweyten Brand stiftete ein 11jähriger Knabe. Beyde sitzen. — Ein Bürger in Marseille besitzt einen Papagey, welcher bis hundert zu zählen, das Zeitwort „lieben" abzuwandeln, und ein Dutzend Lieder zu recitiren versteht. — Es heißt, Frankreich wolle die Colonie Algier aufgeben. — Lander wird Mina's Platz erhalten. — Am 4. wurde in Warschau ein, früher bey Warna durch die Kosaken gefangen genommener, Türke feyerlich getauft, wobey er seinen Namen Mehmed Hassan in die für seine Lebensgeschichte bedeutungsvollen Michail Warneneki verwandelte. — In dem Lustspiele: Die Indianer in England stürzte (zu Danzig) Hr Jost, welcher den Notar Stoff spielte, beym Boxen und brach sich ein Bein. — Am 14. Jan. wurde auf dem Felde bey Köln ein lebendiger Maikäfer gefunden, der so munter war, daß er flog. — In Kopenhagen und einigen andern Gegenden Dänemarks ist unter den Pferden eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, die als eine Art von Zungenkrebs bezeichnet wird — Der Nebel hat einen bedeutenden Einfluß auf mehrere Arten von Vögeln. Während eines 24ständigen Nebels sollen Drosseln, Weißkelchen, Rothkelchen und Ortolanen so fett werden, daß sie kaum fliegen können, und daß man sie daher leicht schießen kann. (?) — In der Nacht vom 8. auf den 9. Jan. herrschte in Amsterdam so dichter Nebel, daß mehrere Personen in die, die Stadt durchschneidenden, Kanäle, fielen. Vier Menschen wurden todt aus dem Wasser gezogen. — In mehreren Gärten zu Paris sah man am 17. Jan. Mandelbäume in voller Blüthe stehen. — Am 5. d. ward ein zu Caseaes (12 englische Meilen von Lissabon) einquartirter engl. Lieutenant Russel im Nachhausegehen durch das Herz gestochen. Einem andern Offizier wurde der rechte

Digitized by Google

Arm mit einem Messer durchbohrt; der Stoß hatte sein Leben gegolten, ging aber fehl. — Kein Fremder darf nach Verlauf dreyer Monate in Lissabon mehr einen Laden halten oder einen Kleinhandel treiben. Engländer ausgenommen, (so lange es dauert). — Die Fürstin Chiman (Gattin des Konventsmitglieds Tallien, durch ihre Schönheit und ihren Natur-Anzug ꝛc. in der Revolution bekannt ist gestorben. — Sebastiani geht doch als Botschafter nach London. — Die berühmte Sängerin Malibran soll in Italien nach der Vorstellung „Othello" von einer Nebenbuhlerin mit einem Dolche mörderisch angefallen und dermaßen im Halse verwundet worden seyn, daß sie zeitlebens nicht mehr an die Ausübung ihres ausgezeichneten Talentes wird denken können. — Der Schriftsteller Rellstab hat in Berlin seinen Prozeß gegen Spontini verloren, und wird wahrscheinlich eine mehrwöchentliche Gefängnißstrafe wegen Injurirung des Spontini auszustehen haben. — Der Redakteur des Schweizerischen Beobachters, Dr. Eininger, in Bern, ist noch in dem Käfichtthurm verhaftet. — Der Baltimore Republican schreibt: Wenigen Personen in diesem Lande ist es bekannt, daß Ludwig Philipp der wahre Inhaber von wenigstens einem Drittheil unserer Entschädigungs-Forderungen an Frankreich ist. — Die Küfer in Philadelphia haben dem General Jackson einen hölzernen Krug (Pitscher) als Ehrengeschenk überreicht. Die Dauben sind von der Ulme, unter welcher William Penn den ersten Vertrag mit den Eingebornen abschloß, und werden durch silberne Reife zusammengehalten; der ganze Krug ist mit silbernen Sinnbildern geschmückt.

Am 10. d. erschien vor dem Gerichtshofe des Lordmayors zu London eine junge Frau, um ihn zu bitten, sich bei ihrer Hausfrau zu verwenden, welcher sie 9 Shillinge für Miethe schuldig sey, weßhalb sie ihr Einen ihrer Arme, ihren einzigen Broderwerber, als Pfand für die richtige Bezahlung abgenommen habe. Die Blicke aller Zuhörer wandten sich bei diesen Worten auf die Unglückliche; sie wurden tief erschüttert, als sie wirklich sahen, daß die Frau, Elisabeth Thomas, wirklich nur Einen Arm hatte. Nach ihrer Aussage war ihr früher der eine ihrer Arme in einem Spitale abgenommen und durch die Mildthätigkeit der Aerzte dafür ein hölzerner Arm, mit stählernen Federn, angeschafft worden, mit dessen Hülfe sie kümmerlich sich ihr Brod erwerben konnte. Da sie neulich die obenbezeichnete Miethe nicht zahlen konnte, nahm ihr nun die grausame Wirthin den Arm als Pfand ab und verschloß ihn. Bei dieser Erzählung, deren Wahrheit Zeugen bestätigten, fühlten sich die Gerichtspersonen, so wie die Zuschauer, zu Thränen gerührt, und schlossen nicht nur den für Auslösung des sonderbaren Pfandes nöthigen Betrag, sondern noch eine andere reichliche Spende für die Unglückliche zusammen. —

Straßburg. Ein polnischer Flüchtling deutscher Abkunft, der sich längere Zeit hier aufgehalten, Hr. Blumenfeld (war der nicht in München?), der eine Anstellung am Collège zu Dijon als Professor der deutschen Literatur erhalten hatte, ist durch einen ministeriellen Beschluß seiner Stelle entsetzt worden.

Wien. Die k. k. Nationalbank hat, zur Deckung des durch die großen Kosten für die Armee entstandenen Deficits, der Regierung 10 Millionen Gulden auf 1 Jahr zu 5 0/0 vorgeschossen.

Am 9. Januar kam zu London ein sonderbarer Rechtsfall zur Untersuchung. In dem Winkel der armseligen Wohnung eines gewissen Pashley hatte man, bei Gelegenheit einer polizeylichen Haussuchung, das Gerippe eines dreijährigen Knaben gefunden. Sara Pashley, die Mutter gab darüber folgenden Aufschluß: „Noch vor acht Jahren sey ihr Mann Eigenthümer einer Manufaktur zu Manchester gewesen; schwere Verluste hätten ihn ruinirt und er habe Bankerott gemacht; bald darauf seyen sie nach London gezogen, wo ihr Mann Anstellung zu finden gehofft; dieß sey nicht gelungen: sie seyen vielmehr in die größte Armuth versunken; ihr Knabe, Arthur Pashley, habe die Auszehrung bekommen und sey am 21. Mai 1819 gestorben; damals seyen sie so herunter gewesen, daß sie nicht die Mittel gehabt, die Leiche bestatten zu lassen; doch habe Meister Gardner einen Sarg für den Kleinen besorgt; sie hätten ihn hineingelegt, und in der Wohnung bewahrt, immer in der Absicht, die Beerdigung vornehmen zu lassen, sobald sie die Kosten würden aufbringen können; damit aber sey es nichts geworden; sie hätten oft ausziehen müssen und der kleine Arthur in seinem Sarge sey mitgewandert; so sey er nun gefunden worden; sie, mit drei Kindern, sey dem Hungertode nahe." Der Coroner (Leichenbeschauer) fragte: warum sie nicht das Kirchspiel angerufen, um das Kind zu begraben? Sara antwortete schluchzend: „Da wir sonst in bessern Umständen waren, konnten wir die Demüthigung nicht ertragen, wollten unserm Knaben kein Grab erbetteln, und hofften immer so viel zu erübrigen, um das liebe Kind auf unsere Kosten bestatten zu lassen." Meister Gardner, der Leichenbesorger, bezeugte die Wahrheit der Aussage, und erinnerte sich noch recht gut, wie die armen Leute den Tod des Knaben wehmüthig empfunden hatten. Die Jury fällte den Spruch: Der Verschiedene ist natürlichen Todes gestorben, und die Eltern waren zu arm, ihn zur Erde bestatten zu lassen. — Man hat kürzlich in Amerika eine Maschine zum Aufladen von Korn- und Mehlsäcken erfunden, die eben so einfach als zweckmäßig zu seyn scheint. Man befestigt einen Pfosten in den Boden, dessen unteres Ende abgerundet wird, und in einer Füllung läuft, so daß man den Pfosten herumdrehen kann. An diesem Pfosten bewegt sich ein, mit einem Hintertheil und Seitenstückchen versehener, Kasten auf und nieder. An dem Pfosten ist eine Zahnleiste angebracht, in welche ein Schnepper einfällt, so daß der Kasten in jeder beliebigen Höhe feststeht. Will man den Kasten in die Höhe haben, so schraubt man ihn mit einer Winde oder Schraube in die Höhe, so weit man ihn haben will und hebt, wenn dieß geschehen ist, den Schnepper aus, worauf der Kasten wieder bis zum untern Ende des Pfostens herabsinkt. —

Digitized by Google

Theater.

Dienstag: Die Stumme von Portici.

430. (3 b)

Museum.

Samstag, den 31. Jänner, dann den 7., 14., 21 und 28. Februar, und Dienstag, den 3. März werden große Bälle statt haben; dann am 28. Februar ist ein Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

431. (3 b)

Kunst-Verein.

Freytag, am 30. Januar 1835.

General-Versammlung.

Abends um 6 Uhr.

479.

An die sehr verehrlichen Herren Sänger des Liederkranzes.

Mittwoch, den 28. d. M. Abends 7 Uhr, ist Uebung für die nächstens stattfindende Carneval-Produktion.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

481.

Wolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

Samstag, den 31. d. M. Ball.

Anfang um 7 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. M. Barth, vormal. Handl.-Commis, mit Frau Marg. W. Barth, geb. Arnold, wurden als Jubelpaar eingesegnet. — Hr. A. Schwaiger, Schwalmüller, mit Fr. M. A. Bolzard, geborne Weißmann, Gastwirths-Wittwe von Krumbach. — Im Markte Erlbach: Hr. G. G. Albrecht, Lehrer mit B. E. R. Scholler.

Todesfälle in München.

A. Parnicki, k. Galerie-Aufsehers-Frau, 64 J. a. — Joh. Arnold, Steuerbothens-Tochter von Straubing, 73 J. a. — Marg. Michel, Gärtlerstochter von Diepersrieth, 32 J. a. — M. Droßbach, ehem. Dienstmagd, 65 J. a. — Fr. Roth, Malerstochter von Winklarn, 20 J. a. — Hr. Kasp. Bössenbacher, b. Krauthändler. Gottesdienst den 28. d. früh 9 Uhr bey U. L. Frau. — Fr. Th. Wimmer, geborne Schweighart, b. Silberarbeiters-Gattin, aus Mallersdorf, 25 J. alt. Beerdigung ist Heute, den 27. d. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Mittwoch, den 28. d. Vormittags um 9 Uhr bey St. Peter. —

Todesfall im k. Militär-Krankenhause.

Den 24. d.: Hr. Kajetan Diller, von der Garnisons-Comp., gebürtig von München, 55 J. alt. Todt anbergebracht.

Auswärtige Todesfälle.

In Schweinfurt: Hr. W. A. Merck, a. k. Ob.-App.-Ger.-Rath. — In Corsika: Franceschetti, einer der Generale des Königs Murat. — In Schleißheim (bey München): der Oekonomie-Eleve Hr. v. Fleckinger von Herrnwörth. — In Weyden: Hr. Kaufmann F. X. Kayser. —

448. (2 a) Praes. den 23. Jän. 1835. Nro. 3638.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus des Metzgers Martin Abendshauser dahier Nro. 3. an der Herzogspitalgasse, bestehend aus 3 Stockwerken mit gewölbtem Keller und Pumpbrunnen, laut Schätzung vom 17. Nov. 1834., 10,000 Werth, mit 3000 fl. der Brandkassekuranz einverleibt, und mit 154 fl. Ewiggilt und 3080 fl. Kapital belastet, nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes widerholt zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf

Donnerstag, den 26. Febr. 1835. Vormitt. von 11—12 Uhr

Tagfahrt an.

Den 20. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München. (L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.

v. Hahn.

449. Praes. den 23. Jänner 1835. Nro. 13668.

Bekanntmachung.

Mittwoch, am 4. Februar d. Js. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr werden aus dem Nachlasse des Gräflich Törring'schen Kameralbeamten Georg Winkelmair in der Lerchenstraße Nro. 4. über 2 St. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: eine goldene Minutenuhr, Kommodkästen, Tische, Sessel, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Mannskleider, Federbetten, verschiedene Küchengeräthe von Eisen und Blech u. s. a. Gegenstände.

Kaufsliebhaber werden hiezu geladen.

Am 21. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

Pfaffenzeller.

453. Praes. den 24. Juni 1835. Nro. 24.

Amortisations-Decret.

Eine Schuldurkunde vom 1. September 1797. Nro. 897. zu 637 fl. 30 kr. für die Unterthanen der ehemal. Hofmark Möschenfeld auf die ehemalige Landschaft als Unterthansanlehen lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Andrang der Verwaltung des k. Landgerichts- Schul- und Armenfonds werden daher die noch unbekannten Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert

binnen 6 Monaten

a dato bey dem unterfertigten Gerichte diese Schuldurkunde zu produziren, und ihre allenfallsigen Rechte darauf zu liquidiren, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Ebersberg, den 12. Jänner 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.

Hoeß, Landrichter.

v. Heydolph.

450. (2 a) Der Unterzeichnete, durch allerhöchstes Rescript vom 19. Dez. v. Js. als Advokat zum k. Kreis- und Stadtgerichte München versetzt, hat seine Geschäfte dahier mit dem heutigen Tage begonnen, und wohnt im 2ten Stockwerk des Kaufmann Schmutzer'schen Hauses in der Dienersgasse Nr. 9, wo er täglich von 7—9 Uhr Morgens verläßig zu treffen ist.

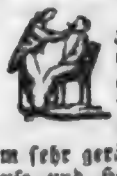
München, den 22. Jänner 1835.

J. P. Prentzer, k. Advokat, bisher Advokat zu Neuburg a/D.

474. Am Maximiliansplatz Nro. 9 über 3 Stiegen ist sogleich ein schönes Zimmer und Nebenzimmer zu beziehen.

480. (2 a) Zwey schön eingerichtete Wohnungen mit eingerichteter Küche sind um billigen Preis für fremde Herrschaften täglich zu vermiethen. D. Uebr.

482. Ein gelbseidenes Schnupftuch ging verloren. Dem Zurückbringer 1 fl. am Landbötin-Gugerl.



472. (2 a) Im Markte Köstlarn, k. b. Landgerichtes Griesbach im U. D. Kr., ist das indeigene ehehafte Baders- und Chirurgen-Anwesen, bestehend in einem sehr geräumigen zweystöckigen Wohnhause und Hofraume, um den — schon wegen seiner Situation — äußerst billigen Preis zu 1650 fl., wovon jedoch auf Verlangen 550 fl. gegen 4 Proz. Verzinsung liegen bleiben können, an einen Chirurgen entweder zu verkaufen, oder auch auf 10 Jahre gegen vortheilhafte Bedingungen in Pacht zu geben, weßhalb mag sich persönlich oder in portofreyen Briefen zu wenden beliebe an

Johann Schreiner, Bürger und Chirurg im Markte Köstlarn.

471. (2 a)

Verkauf eines Tuchmacher-Anwesens.

Ein ganz gemauertes Wohnhaus sammt Garten und Pflanzbeet, in hiesiger Stadt, ist nebst der realen und bisher ausgeübten Tuchmachers-Gerechtsame und den einschlägigen Utensilien aus freyer Hand zu verkaufen. Kelheim, den 20. Jän. 1835.

Georg Pöppel, bürgl. Schlossermeister, als Eigenthümer.

Digitized by Google

461. (Eingesendet.)

In der Dorfzeitung Nro. 5 vom 10. Jänner erschien ein Aufsatz unter dem Titel:

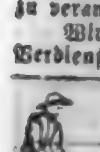
Ehrentafel

für bayrische Bürger, dem unternehmenden allgemein geehrten Herrn Bierbrauer Joseph Pschorr gewidmet.

Dieser Aufsatz fand um so mehr allgemeinen Anklang bey Jenen, die Das, was derselbe seit einer Reihe von Jahren hindurch geleistet hat, zu würdigen wissen, und weil es längst auffiel, daß seine so vielen großartigen und kostspieligen Unternehmungen, wodurch hundert Tausende in Circulation kamen, gänzlich mit Stillschweigen bisher übergangen wurden. Indessen verdient der Verfasser jenes Aufsatzes doch deßhalb den gerechten Tadel, daß er sich im Verlauf seiner geschichtlichen Darstellung dadurch einen groben Verstoß zu Schulden kommen ließ, indem er behauptete: Herr Pschorr habe sich durch Ehelichung der Wittwe zum Hacker ansässig gemacht. Es würde ihn wenig Mühe gekostet haben, bevor er diesen Aufsatz dem Publikum mitgetheilt hätte, sich näher um die deßfallsigen Verhältnisse des Pschorr zu erkundigen, und er würde erfahren haben, daß Pschorr durch Ehlichung der Tochter des in Verfall gerathenen Brauhauses zum Hacker sich auf diesem Anwesen ansäßig machte. Dies zu seiner Belehrung. Nun fragen wir aber: (und man wird uns diese Frage nicht mißdeuten) ist das Verdienst dieses unternehmenden Mannes durch obigen Aufsatz schon belohnt? Hat die Behörde und Regierung keine Notiz von seinen so großartigen kostspieligen Unternehmungen, wodurch Tausende Nutzen schöpften?

Diese Frage zu beantworten, überlassen wir Denen, deren Beruf es ist, derley Unternehmungen zu würdigen, so wie Jenen, die dabey bedeutende Vortheile genoßen haben, und in deren Dankgefühl es gelegen wäre, die Initiative deßhalb zu veranlassen.

Wir schließen mit dem Motto: „Dem Verdienste seine Krone!“



473. Ein junger, lediger, mit sehr guten Zeugnissen versehener Mann, der schon 9 bis 10 Jahre bey einer der höchsten Herrschaften als Gärtner diente, wünscht als solcher bey einer Herrschaft entweder hier oder auf dem Lande bis zum kommenden Frühjahre wieder einen Platz zu erhalten. D. Uebr.

---

390. Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter, welches hier Familien-Geschäfte abwarten muß, wünscht auf 3 Monat einen Platz; sie hat Kenntnisse von allen weiblichen Arbeiten, so wie auch vom Kochen und Serviren. Auch würde sie zu Kindern gehen. Obengenannte sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. D. Uebr.

---

465. Es kann eine Weibsperson vom Land oder von hier, welche mit Kühen gut umzugehen weiß und 100 fl. Kaution leisten kann, kann sogleich einen guten Platz erhalten und ist zu erfragen in der Burggasse Haus-Nro. 1. in der Milch-Niederlage selbst.

---

427. (2 b) Das Ehehaftsbad in Landern, LG. Aichach, ist wiederholt zu verkaufen.

Bened. Reithmayr,
Badbesitzer.

---

341. (b) Der Reichl'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verstiften. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 16.

---

459. Bey H. Glasermeisters Dallinger Seel. Wittwe in der Kreuzgasse sind während dieser Karneval schöne Wandleuchter und Luster zur Decorirung von Tanzsälen billig auszuleihen.

---

462. Es ist ein ganz vollkommener Arbeitszeug zum Strohhutputzen sehr billig zu verkaufen, als ein ganz neuer Schwefelkasten, Hut und Schraubstöcke, dann ein eichener Bügeltisch, Bügeleisen mit Stahl ꝛc. Wer dieses zu kaufen wünscht, dem wird das Strohhutputzen unentgeltlich gelehrt. Das Nähere im Rosenthal Nro. 44. zu ebner Erde.

---

463. Jemand wünscht seinen geräumigen Geschäfts-Laden gegen Erlag der Hälfte des Miethzinses mit einem andern Gewerbsmann gemeinschaftlich zu theilen. Das Nähere in der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nro. 10. zu ebner Erde links.

---

464. Zwey sehr gute Geigen, eine Cremonerin und eine aus Bononia, sind zu verkaufen. Zu sehen und zu prüfen in der Vorstadt Au bey'm Seifensieder, Haus-Nro. 390.

---

457. In der Elisen-Straße, der Straße gegenüber Nro. 6. über 1 Stiege, sind Kupferstiche nach N. de Vos, Stradan, P. Brill ꝛc. ꝛc. von Sadeler gestochen, so wie auch die vier Jahreszeiten von H. Goltzius und von M. Hemskerk, auch radirte Blätter von Bartolomeus Weiß, zu verkaufen.

---

476. Am Rindermarkt Nro. 6. über eine Stiege ist ein schönes, ausgemaltes, heizbares, mit Kanapée, Klavier und Guitarre meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange um den Preis von 6 fl. bis am 1. Februar zu vermiethen.

---

477. (3 a) In der Dienerstraße Nr. 6. ist im 3ten Stocke rückwärts eine schöne helle Wohnung um den Jahreszins von 100 fl. nächstes Ziel Georgi zu verstiften.

---

478. Man sucht ein gutes, schönes Fortepiano oder einen minder lästigen Flügel, der jedoch von einem guten Meister ist, zu kaufen. Das Uebr. Blumenstr. 24/3. rechts von 10—12 Uhr.

451.

Wichtiges Werk für Schullehrer und Organisten.

Einladung zur Subscription auf

50 auserlesene Choräle

für die Orgel,

mit Vor- und Zwischenspielen, und zum vierstimmigen Gesange eingerichtet von

P. Müller,

Rector und Lehrer am Großherzogl. Hess. Schullehrer-Seminar in Friedberg.

Dieses, namentlich für diejenigen Schullehrer und Organisten, welche den Choral, so wie die Vor- und Zwischenspiele zu demselben, so einfach und leicht ausführbar wie möglich zu haben wünschen, höchst wichtige Werk, erscheint in eleganter Ausstattung bestimmt zu Ende Januar 1835 bey Unterzeichnetem. Der Name des Verfaßers, der durch seine Präludien für die Orgel rühmlichst bekannt ist, bürgt hinlänglich für die Zweckmäßigkeit und den Werth der Bearbeitung, die eben so sehr den Kenner befriedigen, als den weniger Geübten ansprechen wird. Die sinnreichen Präludien sind, ungeachtet ihrer Tiefe, ganz leicht und ohne Pedal auszuführen, die Zwischenspiele kurz und einfach, und die Choräle selbst so eingerichtet, daß sie zugleich zum vierstimmigen Gesange gebraucht werden können. Die Herausgabe dieser Sammlung dürfte deßhalb sehr Vielen erwünscht seyn.

Um die Anschaffung auch dem Unbemittelten möglich zu machen, ist für Diejenigen, welche feste Vorausbestellung auf das Werk machen, der Subscriptionspreis auf 1 Rtlr. oder 1 fl. 48 kr. rheinisch für das Exemplar festgesetzt. Mit dem Erscheinen tritt ein erhöhter Preis ein. Subscribentensammler erhalten auf 10 Exempl. ein Freyexemplar.

Darmstadt, 12. Dez. 1834.

L. Pabst.

In München nehmen Bestellung an

Falter und Sohn,

k. Hof-Musikalien und Musik-Instrumenten-Handlung.
(Residenzstraße Nro. 7.)

---

433. (2 b) Es ist ein Conversations-Lexikon zu verkaufen; dasselbe besteht in 10 Bänden A à Z, und 2 Bänden Nachdruck A à J schön gebunden und gut erhalten. Wo? sagt die Landbötin.

---

478. Freytag, den 23. Jänner, ist ein schwarzes Königshündchen mit weißer Kehle und weißen Pfoten, einem messingenen Halsband ohne Zeichen am Rindermarkt verloren gegangen. D. Ueb. in der Au, Haus-Nro. 408. im rothen Viertel.

Digitized by Google

452.

Für Lichtzieher und Haushaltungen.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:
Phil. Kolbe:
Praktische Anweisung zum
Seifensieden
für Haushaltungen. Nach den neuesten Grundsätzen und Erfahrungen. Nebst Belehrungen über die Verfertigung aller Arten von Toilette-Seifen.
Dritte Auflage. 8. geh. Preis 45 kr.
L. Pernet: Die
Schwarz-Seifensiederey,
nach den neuesten, verbesserten Methoden. Oder gründliche praktische Anweisung, die schwarze Talg- und Kunst-Kernseife sowohl im Kleinen als Großen mit Vortheil zu sieden. Zweyte Auflage. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 12 kr.
L. Seb. Lenormand:
Gründliche Anweisung zur
Wachslichtefabrikation
nach den neuesten Verbesserungen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. Fr. Sylv. Kerstein. Mit Abbildungen. 8. geh.
Preis 1 fl. 30 kr.
M. Dörge:
Die neuesten Verbesserungen in der
Fabrikation der Talglichte.
Für alle Diejenigen, welche sich damit beschäftigen. Nach den neuesten und besten französischen, englischen u. deutschen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet.
8. geh. Preis 45 kr.
In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

412. (3 c) In der Damenstiftsgasse Nro. 4. über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer mit Bedienung um 3 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

445. Folgende wichtige Abhandlung ist in der Fleischmann'schen Buchhandlung zu haben:
E. F. Ch. Oertel, de aquae frigidae usu Celsiano 4. 36 kr.
Wunderbar sind die großen Heilkräfte des kalten, ganz frischen Brunnenwassers; es erregt Staunen, wie viele verschiedene Krankheiten durch den Gebrauch desselben gehoben wurden; ja es ist die einzige Essenz zu einem gesunden Greisenalter und zur Verlängerung des menschlichen Lebens.

417. (3 b)
Margreitter
verpachtet den Garten Nr. 11 mit laufendem Wasser, Sommerhaus u. Keller, in der Schönfeld-Straße nebst Quartier mit 3 Zimmern, Küche, Hof, Keller, um den Preis von jährlich 132 fl.

460.
Offene Stelle für einen Buchhalter.
Auf einer bedeutenden Papierfabrik wird ein solider thätiger Mann gesucht, welcher der Correspondence und Buchführung vorzustehen im Stande ist, auch die genügendsten Zeugnisse über seine Zuverlässigkeit beyzubringen vermag. Nähere Auskunft ertheilt J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

466. Nahe am Marthore an der Sonnenseite ist im 2ten Stocke eine Wohnung mit 4 Zimmern, wovon eins die Aussicht auf den Dultplatz hat, sammt Garderobe und Uebrigem zu vermiethen und auf das nächste Ziel Georgi zu beziehen. Das Nähere im Rochusgäßchen Nro. 5. über eine Stiege links.

467. Im Rochusgäßchen Nro. 4. über 3 Stiegen sind bis 1. Hornung 2 meublirte Zimmer zu verstiften.

Versteigerung.

469. Freytag, den 30. Jänner 1835. Vormittag 9 Uhr werden auf der Schwaig Harlaching, eine Stunde von München, verschiedene Effekten gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, als: Bauernwagenfahrnisse, Pferde, Kühe, mehrere Hundert gute Ziegelpflaster-Stücke und alte Ziegelsteine und andere brauchbare Hausgeschirre.
Paul Haslinger,
Pächter der Schwaig Harlaching.

468. In der Promenadestraße Nr. 13. ist im 3. Stock vornheraus ein großes meublirtes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes, Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

458. Wer von dem Aufenthaltsorte meines Bruders Wilhelm Baumgärtner, Schlossergesellen aus Moosburg, Kenntniß hat, diesen ersuche ich höflichst, mir hievon baldmöglichst Nachricht geben zu wollen.
Moosburg, am 16. Jänner 1835.
Georg Baumgärtner,
b. Tischlermeister

Augsburger Börse
vom 24. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	110	—
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	115¼	114¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¼	100
detto à 4 Proc. prpt.	92⅞	92⅝
Bank Aktien prompt Div. II. Sem.	1285	1281
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	67	66
K. Poln. Loose prompt. .	—	101¾
detto detto 2 mt. .	—	—

☞ Die Gott gefälligen Gaben aus Mangel an Platz das künftige Mal. ☜

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 24. Jänner 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	45	12	35	11	53	—	9	—	—
Korn.	9	42	9	21	8	59	—	12	—	—
Gerste.	10	57	10	8	9	—	—	—	—	5
Haber.	6	12	5	53	5	48	—	—	—	2

Neue Zufuhr: Waizen 1314 Schäffel; Korn 435 Schäffel; Gerste 1000 Schäffel; Haber 1057 Schäffel.
Rest: „ 147 „ „ 57 „ „ 171 „ „ 61 „

Brodtarif vom 26. Jänner 1834. Waizen: Schäffel à 17 fl. 17 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzwecken 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 28 L. 2 Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 3 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 26 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 20 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 8 L. — Q.; 1 Sechszehner Kreuzerlaib 6 Pf. 18 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehlpreis. Waizen: Schäffel à 15 fl. 27 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 3 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 57 kr.; Semmelmehl 1 fl. 13 kr.; Waizenmehl — fl. 57 kr. Einbrennmehl 41 kr. Riemischmehl 51 kr. Roggen- oder Backmehl 45 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Donnerstag, den 29. Jänner. Nro. 13. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Ist es wohl möglich, zu sündigen, wenn man die unendliche Liebe Gottes mit wahrhafter Dankbarkeit erkennt?

Bayern.

☞ In Nro. 13 des Bayer'schen Landboten werden einige Kreishauptstädte beschuldigt, vermeyntlich nicht genug Aktien der Industrie-Ausstellung angekauft zu haben; dieser Vorwurf soll auch der Kreishauptstadt Regensburg amtlich gemacht worden seyn.

Ist letztere Voraussetzung begründet, so diene zur Widerlegung: daß der frühere Handel unserer Stadt eingestellt ist, daß derer Bevölkerung und Wohlstand abgenommen habe und daß dadurch den Gewerbtreibenden ein empfindlicher und bleibender Nachtheil zugegangen ist, endlich, daß diese nicht denjenigen Antheil an der Sache jetzt schon nehmen, welcher bey Gewerbtreibenden anderer Orte dadurch erweckt ist, daß ihr eigenes Interesse durch den vermehrten Aktien-Absatz befördert wird. Eine Bekanntmachung über das Detail des Aktien-Absatzes wird auch zeigen, daß hierin die Stadt R. nicht so weit hinter anderen Städten gleicher Kategorie zurückgeblieben ist, als man glauben machen will.

Wenn der Schreiber jenes Artikels in dem Actien-Absatze einen Beleg zur Physiologie des Volksgeistes*) finden will; so müssen wir ihm anrathen, vorerst alle Verhältnisse zu prüfen. Sodann weisen wir ihn aber auch auf die Nro. 53 des hiesigen Wochenblattes v. J. 1834 hin, damit er dort finde, daß die Einwohner der Stadt R. für ihre unglücklichen Mitbrüder in Wunsiedel und Reichenhall in kurzer Zeit die Summe von 1952 fl. collectirten. Die deßfallsige Bekanntmachung ist ein weit sprechenderer Beleg zur Physiologie des Geistes (?) der hiesigen Einwohner, deren Sinn für das Gute sich schon oft erprobte und der dadurch nicht in Schatten gestellt wird, wenn ein allgemein nützliches Unternehmen im Entstehen nicht denjenigen Anklang findet, welchen der Eine oder der Andere wünscht.

R. den 16. Jänner 1835.

*) Mein Alter, sag mir doch amal, was ist denn dies: Physiologie des Volksgeistes? Hab mein Lebtag so was nicht gehört!! Deine Landbötin.

München. Den 25. d., Abends, sind Se. D. der Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede, wieder hier eingetroffen.

Bey der am Dienstag abgehaltenen Fasanenjagd in der k. Fasanerie Moosach wurden gegen 200 Fasanen geschossen. Se. M. der König haben gegen 100 Stück geschossen. Mit zur Jagd geladen waren Se. D. Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede, Se. Exl. Hr. Graf v. Pappenheim, und Hofmarschall Frhr. v. Gumppenberg. Diese Woche sind die letzten Hasen-Jagden. Das Stück wird um den sehr geringen Preis von 24 kr. verkauft.

Es geht das Gerücht, daß die projektirte bayer'sche Nationalbank in Augsburg errichtet werden soll, und zu diesem Zwecke das Fuggerhaus durch einen der Herren von Rothschild angekauft sey, welcher dann seinen Wohnsitz dort nehmen wird.

Der bekannte Journalist Dr. Eisenmann aus Würzburg, hat während seines Gefängniß-Lebens mehrere medizinische Werke von größerem Umfange geschrieben, die in der medizinischen Welt vollkommene Anerkennung finden sollen.

Hochgeehrteste Bötin!

In Nr. 7. l. J. steht an der Spitze: „Schweigen zu rechter Zeit ist oft besser und schwerer, als reden. So könnte auch wohl der Hauptnutzen der Homöopathie (und so manch anderer Heil-Methode) im Nichthandeln, oder in einem, diesem fast gleichen, Handeln bestehen ....“ Dieß dürfte auch folgenden zwey Fällen vorzusetzen seyn, die als Nachtrag zu Nr. 2. l. J., Irren betreffend, hier stehen mögen.

1. In dem Dorfe N., der Pfarrey N., befindet sich eine brave Familien-Mutter von 9 Kindern, welche, ungefähr 40 Jahre alt, in einen sehr leidenvollen Zustand von Irrwahn gerieth, so daß sie in ihrem Reden und Wandeln die wunderlichsten Dinge an Tag gab, vom 2ten Stock ihres Hauses sich aus dem Fenster stürzte, wobey sie jedoch ohne bedeutende Verletzung davon kam, dann mehrmal dem Wasser zulief, und mancherley Trübsal im Hause veranlaßte. Ihr rechtschaffener Ehemann erhielt unter Anderm den Rath, sie mit Strenge zu behandeln u. dergl. Aber dadurch wurde nichts gebessert. Nach einiger Zeit

Digitized by Google

kam sie mit ihm zu mir, zitternd vor gewaltiger Furcht, schüchtern sich umsehend; und als, ihrem Wunsche gemäß, der Mann sich entfernt hatte, fing sie an, leise zu reden, und sagte, nach vielerley Wahnreden, wiederholt: Wenn Jemand die Liebe Gottes hätte, so könnte ein Solcher ihr helfen. Ich ließ sie ausreden, und sagte ihr, daß Gott die Liebe ist, die helfen will, und helfen kann und helfen wird... Allmählig wurde sie ruhig, versprach, öfter zu kommen, ging mit ihrem Manne nach Hause, und nach etlichen Monaten war ihr trauriger Zustand gänzlich beseitigt.

2. Ein studierender Jüngling von 20 Jahren verfiel in andauernde gewaltige Schwermuth. Nicht Lesen verderblicher Bücher, wie so oft der Fall ist, nicht Hinneigung zu jugendlichen Ausschweifungen war daran Ursache. Nach mehreren Monaten wurde ärztliche Hülfe angewendet, obgleich wider Willen des Gemüthskranken, der da zweifellos behauptete, daß solche bey ihm vergeblich sey. Auf dem Krankenbette liegend trat Wahnsinn in höherem Grade bey ihm ein, so daß er anfing, auf seine Wohlthäter und Verwandten zu stoßen und zu schlagen, brechbare Gefäße zu zertrümmern u. dgl. Zwey handfeste Männer mußten abwechselnd ihn bewachen. Nach etlichen Wochen trat an die Stelle des rasenden Wesens der Zustand von stillem Wahnsinn. Nun hielt man Zerstreuung für angemessen, und brachte den jungen Menschen zu geschätzten Verwandten auf's Land. Diese plagten ihn aber mit dem gewöhnlichen Zureden, seine Sachen sich aus dem Sinn zu schlagen u. s. w. Der Zustand dauerte fort. Nach 3 Monaten fügte es sich, wie zufällig, daß der Gemüthskranke auf einer Reise zu einer edeln, mit ihm verwandten, Beamten-Familie kam, und da die zärtlichste Aufnahme fand. Der freundliche Familienkreis, manchmalige Zurückgezogenheit und Lesung geistlicher Bücher in den Augenblicken einsamer Stille u. dgl. machten den Kranken, innerhalb 14 Tagen, seine Krankheit vergessen und wieder tüchtig für seinen Beruf. Notus calamus.

Würzburg, 20. Jan. Der Defensor der hingerichteten Barbara Schäfer, Hr. Rechtspr. Franz Vogt, hat, mit Bewilligung der Polizey, für ihr Kind, die verlassene anderthalbjährige Waise, eine Collekte dahier eröffnet. — Hr. Krähmer, k. k. österr. Hof- und Kammer-Musikus und erster Oboist des k. k. Hoftheaters zu Wien, einer der ersten jetzt noch lebenden Virtuosen auf der Oboe, hat mit seiner Gattin am 19. Jan. im Saale des musikalischen Instituts, Abends, ein Konzert gegeben.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Aus Bern. Nach einer dreytägigen Gefangenschaft wurde am 19. Jan. Abends der Redakteur des Beobachters in Freyheit gesetzt. — Der Volksfreund ist noch nicht satt, die Berner Studenten wegen ihres Benehmens bey der Münsinger Versammlung abzukanzeln; sie hätten sich geberdet, wie akademische Cuirassiere und reisige Knechte des Hochsinnes. Wenn man in diesem Momente dem Volke gesagt hätte: „siehe, das sind deine künftigen Volkslehrer, deine käuflichen Staatsdiener!" so würde es die Köpfe geschüttelt und geglaubt haben, die Freyheit höre auf, wo die Frechheit anfange. Er spottet des Comments und der Renommisten, die man beyde in Bern nicht brauche. — Die Leiche des Kardinals Zurla ist aus Palermo in Rom angekommen, wo sie durch den Dr. Frandina nach einer von ihm erfundenen Methode einbalsamirt wurde. Als man den Sarg dort öffnete, glaubte man einen Schlafenden, nicht einen vor zwey Monaten Gestorbenen, zu sehen; Gesichtszüge und Farbe waren erhalten wie im Leben. Der Erfinder jener Methode, welcher einige Tage dort war, ist, so wie die Schiffer, welche den Leichnam herbrachten, von Sr. Heiligkeit fürstlich beschenkt worden. — Am 12. Jan. starb in Kreuznach der Entdecker der im J. 1851 bey dieser Stadt vorgefundenen Salzquelle, Andr. Wilhelmi, Besitzer einiger Morgen Landes auf dem in der Nähe gelegenen Werder. Er hatte eine Salzquelle auf seinem Grund und Boden entdeckt. Chemische Untersuchungen zeigten, daß sie sich vorzüglich zu einem Salzbade eignete. — Von den durch Eraso gefangen genommenen 101 Mann des Bataillons Grenada sollen nur die Chefs (3 Kapitäns und 1 Lieutenant) erschossen worden seyn. — Mina soll wieder krank, und zwar beunruhigender als je, seyn. — Die Krankheit der Donna Maria wäre, nach Briefen aus Lissabon, sehr ernstlich. — Mina soll über seine nahe Entsetzung sehr aufgebracht seyn. — Künftig muß Alles rutschen. In Leipzig ist erschienen: „Was wäre das Leben ohne Rutscher! Elfen-, Orakel-, Eisenbahnen- und Limonaden-Rutscher für's Pianoforte. — London. Die Wahlen schreiten rasch ihrem Ende entgegen; sie fallen in England im Allgemeinen vortheilhaft für das Conservative-Interesse aus; man rechnet auf eine Zunahme von etwa 170 Stimmen über die Zahl, die es vor der letzten Auflösung hatte. — Bey der Wahl zu Cambridge sollen sogar Leute aus den Gefängnissen geholt worden seyn, um für die Tories zu stimmen. — Die Engländer zählen noch ihre Parlaments-Mitglieder und wie viele gegen und wie viele für das Ministerium gewählt werden. Wenn die Rechnung fertig ist, soll der Leser das Facit erfahren. — Der kathol. Primas von Irland, Hr. Kelly, starb den 14. d. an einem Fieber, das er sich zugezogen hatte, als er einer armen Frau in Drogheda das h. Abendmal reichte und die letzte Oelung gab. — In Leipzig hat sich ein Verein gebildet, um denjenigen Studenten, welche durchs Loos zum Eintritt ins Militär bestimmt werden und zu arm sind, selbst einen Ersatzmann zu stellen, durch Subscription das nöthige Geld zu ihrer Befreyung zu verschaffen. Die Lehrer der Hochschule, die Studenten und auch Buchhändler wetteiferten für die Sache und bereits ist eine ansehnliche Summe eingegangen. — Der Herzog von Leuchtenberg, oder, wie ihn die englischen Blätter jetzt ausschließend nennen, Prinz August v. Portugal, speiste am 17. d. mit seinen Begleitern bey dem portugiesischen Gesandten. Unter den Gästen waren der Herzog von Wellington ꝛc., die Gesandten ꝛc. — Die Bremer läugnen die Geldüberschwemmung, an der sie nach den Zeitungen leiden sollen. Die Zinsen ihrer Staatsschuld seyen nicht auf 2½ pCt. herabgesetzt, das sey ein Schreib-

Digitized by Google

fehler gewesen, sondern nur von 4 auf 3½ pCt. erniedrigt.— Die Stadt Mautern in Oestereich, Gr. Erl. dem Hrn. Grafen Fr. Ph. v. Schönborn-Buchheim zugehörig, traf kürzlich das Unglück einer verheerenden Feuersbrunst, wobey 16 Häuser eingeäschert wurden. — In Zellerfeld (am Harz) brannten 7 Häuser ab.— Eine Frau aus Deutschland trieb die Sehnsucht ihrem Manne nach, nach Amerika. Nach langem ängstlichen Suchen fand sie ihn, — aber verheyrathet. Der Mann ist auf 10 Jahre zum Zuchthause verurtheilt worden, aber die Frau ist damit nicht glücklicher.— Sachsen zählt auf 271 Quadratmeilen Flächen-Inhalt mit einer Einwohnerzahl von 1,579,429 76,342 Pferde; Rindvieh 552,697; Schafe (worunter nur 41,452 zweyschürige) 625,991. — Die sächs. Berg- und Hüttenwerke glauben, daß sie im vor. Jahre glücklicher gewesen sind, als noch je. Sie haben allein fast 1 Mill. Thaler in Silber geliefert; im Jahre 1833 war die Ausbeute 862,764 Thaler; bey sämmtlichen Werken ist eine Mannschaft von 10,435 Mann thätig, an 300 Beamte und Offizianten ungerechnet.—In Paris ist ein Fall vorgekommen, wo eine Flintenkugel seit 25 Jahren in der linken Lunge gesessen hatte.—Vor 30 Jahren wurde die Kuhpocken-Impfung als die wohlthätigste Entdeckung für die Menschheit gepriesen und jede Regierung verrufen, die nicht mit Sturm sie anordnete. Jetzt verlauten immer mehr Stimmen dagegen, und mehrere neue Schriften schreyen sehr gegen den ungerechten Impfzwang, und möchten auch da wieder das Kind mit dem Bad ausschütten. — Der bekannte Pastor Krummacher zu Gemarke hat einen Ruf nach Elberfeld, wo er mit großer Stimmenmehrheit zum Pastor gewählt wurde, angenommen. — Im Erzgebirg wäre ein Donnerwetter fast im Schnee stecken geblieben; er war am 22. und 23. Dez. in solcher Menge gefallen, daß er 8 Fuß hoch und noch höher lag. Gleich darauf aber, am Christtag, hatte man ein Gewitter mit Donner und Blitz.— Zu Allendorf im Weimar'schen wurde am 2. Januar ein Forstgehülfe im nahen Forstrevier von 2 berüchtigten Holzfrevlern überfallen und mit dem Rücken einer Art dermaßen geschlagen, daß er 18 Stunden darauf starb. Der Getödtete war ein durchaus redlicher Mann, der 33 Jahre lang diente, und eine Frau mit 5 Kindern hinterläßt. — Der Numismatiker Dr. Visconti ist in Rom †. — Desgleichen Roms älteste Frau, Elisab. Frenati, eine geb. Venetianerin, 110 Jahr alt. Seit 40 Jahren war sie Hospitalitin, und unter dem Namen, die Nonne, bekannt ꝛc. (Unsere jetzt 101 Jahre alte arme Maurerswittwe, Barbara Griesler, Holzstraße Nro. 5 rechts hinter dem Schlosser Ascher, der wir vor 2 Jahren Trost und Hülfe brachten, nimmt höchst bedürftig, vor ihrem nahen Ende unser Herz noch einmal in Anspruch und wird vor Gottes Thron für uns bitten. Ich fange an mit 1 fl. 21 kr.; folgt mir nach! — Mein Alter und ich wir sind nirgends abonnirt, weder auf den Frohsinn, die anderen 77 Gesellschaften, Carnevalsbällen, noch sonstige Lustbarkeiten, und da leidt's dann und wann ein kleins Abonnement auf Jenseits. — Athen. Der schon begonnene Bau des Theaters, für den 30,000 Drachmen bewilligt sind, ward bis auf Weiters eingestellt; dagegen der der Magazine in Piräus mit Eifer betrieben. Der Architect Schaubert ist Civilbaudirector.— Merino ward in Castilien völlig geschlagen.— Aus Großbritanien nichts Neues. Wahlen: 371 Reformers und 203 Tories. — Das Haus Molvo und Sohn in Petersburg hat mit 1½ Million Rubel fallirt. — Der k. preuß. Geschäftsträger in Wien Legat.-Rath v. Brockhausen ward Gesandter in Stockholm und der Legat.-Rath Gr. v. Königsmark Gesandter in Konstantinopel. — Düsseldorf macht auf's Neue bedeutende Anstrengungen, seine einst so berühmte Gemäldegallerie von München zurückzufordern. — In Freyburg † der Prof. der Kirchengeschichte Klenkler. — In Palma (Mallorca) scheint ein großer Enthusiasmus für die Sache der Königin zu herrschen. Bey dem Exerciren der Stadt-Miliz ziehen die Familien mit hinaus, genießen im Freyen ihr Vesperbrod und kehren mit Vivas für die junge Königin und die Regentin heim.

In dem so eben erschienenen 2ten Bande der Reise des blinden Holman erzählt er: „Acht Meilen von Grundia (in dem brasilianischen Diamanten Bezirk) in der Nähe des Hauses der Padres von Capoté, riefen die Maulthiertreiber plötzlich aus: Marambundas! Marambundas! Dieser Schrei deutete auf die Annäherung eines Heeres von — Wespen. In einem Augenblick legten sich sämmtliche Thiere, sie mochten nun beladen seyn, oder nicht, auf den Rücken, wobei sie gewaltig mit den Beine ausschlugen, während die Schwarzen und alle Leute, die noch nicht von den Wespen angegriffen waren, nach verschiedenen Richtungen davonliefen, wobei sie große Bogen machten, um den Schwärmen der Peiniger zu entgehen, die wie eine Wolke daherzogen. Nie war ich Zeuge eines so plötzlichen oder allgemeinen Schreckens. Uebrigens ist diese Furcht keineswegs ohne allen Grund, denn der Stich dieser Insekten ist so schmerzhaft, daß selbst die unerschrockensten Reisenden sich nicht schämen auszureißen, sobald sie diese gefährlichen Feinde sich nähern sehen, etwas, das in den Campos sehr häufig vorkommt."

Wien, vom 16. Jan. Im vorigen Jahre wurden hier in der Stadt und den Vorstädten 15,689 Kinder geboren (76 mehr als 1831) darunter 7650 Knaben und 7439 Mädchen. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 15,403. Todtgebornen wurden 531. Es sind 772 mehr gestorben und 23 mehr todt geboren, als im Jahre vorher. 42 Personen erreichten ein Alter von 90 bis 100 Jahren, eine Person wurde 103 und eine andere 107 Jahr alt. An Lungenkrankheiten starben 3000, außerdem an der Auszehrung 1138, an der Wassersucht 1682, an Blattern 400, am Nerven- und Faulfieber 793, am Brand 585, am Schlagfluß 683, am Durchfall 301, an Halsentzündungen und Bräune 155, an Verhärtungen 87, an Entkräftung 807 und an zufälligem Tode 150. Getraut wurden 2812 Paare.

Aus Frankfurt. Wie man vernimmt, sollen die Nachbarstaaten der Schweiz, welche am nächsten bey der Festhaltung der völkerrechtsmäßigen Grundsätze betheiligt sind, mit der neuesten Antwort des Berner Vororts, welche speziell gar nichts sagen will, durchaus nicht zufrieden seyn; es unterliege, heißt es, wenigem Zweifel, daß man fernern Notenwechsel, als zu keinem Ziele führend, be-

trachten, und zu Absperrungsmaßregeln schreiben werde. Es muß ferner bemerkt werden, daß die neuern Umtriebe der deutschen Handwerker in der Schweiz hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht haben, und für die Zukunft diesen Verführten, insofern sie in ihr Vaterland wieder zurückkehren wollen, von äußerst nachtheiligen Folgen seyn können." —

Englische Redensarten. Ein Parlamentsmitglied, das kürzlich gewählt worden ist, hat eine Zeitung, den Herald, die seine Wahl in Zweifel zog, öffentlich also abgefertigt: „Dieser Mißklump, der Herald, wie man ihn nennt, mit seinen gespitzten Eselsohren, seinen fetten runden Weißfischaugen auf den Bogen geheftet, dieses schmutzige, bestialische Ding, dieser halbtrunkene Miethling von einem Zeitungsschreiber u. s. w." Der Zeitungsschreiber nämlich ist ein Freund der Minister.

Der Candidat Friedenreich in Leipzig zeigt im „Tageblatt" Pfannkuchen mit Himmelsthau an. Die Annonce beginnt mit den Worten: „Meine seit vierundzwanzig Jahren beliebten Pfannkuchen sind wieder ins Leben getreten." Dem Wunsche einiger Damen zufolge hat er nun dieß Jahr Pfannkuchen mit „Himmelsthau" gefüllt.

Ein Bleicher im Kanton Appenzell vertheidigte das Selbstbandanlegen gegen einen Bekannten, der das unthätige Gottvertrauen vertheidigen wollte. „Nun, du kannst doch gewiß deine Tücher nicht selbst bleichen, Gott bleicht sie dir mit Hülfe seiner Sonne auf der Wiese." — Allerdings, entgegnete der Erstere, aber ich muß sie ihm doch herauslegen und sie begießen.

Nichts ist eckelerregender, als der Aufputz einer Hottentottin: sie ist beschmiert mit einer Salbe von Talg und Ruß, oder auch mit Kuhmist; ein getrocknetes Fell dient ihr als Kleid, halb verfaulte Eingeweide von Thieren als Armbänder; schreckliche Ausdünstung, scheußliche Formen, eine ganz platt gedrückte Nase, statt der Haare eine dichte Wolle, von Ungeziefer strotzend, welches sie zwischen den Zähnen zermalmt, statt der Sprache eine Art Gluckern, ähnlich den Truthähnen, ein unempfindlicher stockdummer Geist — dieß ohngefähr das treffende Portrait von einer zarten Hottentottin. Nimmt man nun dazu den Busen, der wie ein Quersack herabhängt, und an welchen sich die eben so schmutzigen Kinder festhalten, denkt man daran, daß Trunk, Mißbrauch des Tabacks, Sorglosigkeit, in der sie versaulen, zu ihren Eigenthümlichkeiten gehört, so wird man gern zugestehen, daß sie die allerletzten Schönheiten des Menschengeschlechts sind.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Wir erfahren, daß die Anmeldungen bei der Hypotheken- und Wechselbank die Summe von netto 10 Millionen Gulden beträgt — worunter das Haus Eichthal mit 5 Millionen Gulden unterzeichnete. Sogar sind in neuerer Zeit sehr bedeutende Anerbieten vor der Hand bis zum Bestehen der Statuten zurückgewiesen worden, — ja mehreren Kapitalisten ist schon Agio angeboten worden, wenn sie mehrere ihrer angemeldeten Kapitalien abtreten wollen.

Ihre Maj. die Königin Caroline feyerte gestern Ihr Allerhöchstes Namensfest. — König Otto hat dem Hrn. v. Lesuire und Sthizo, Admiral Miaulis, dem Staatsrath v. Grandauer, geh. Räthen v. Kreuzer und v. Klenze, Oberpost-Direktor v. Lippe, Münzdir. v. Leprieur, Hofr. Thiersch und dem Gen.-Sekretär Glockner den Orden des Erlösers verliehen. — Der „Straßburger hinkende Bote" ward beschlagen. — Hr. Banoni jun. hat sein Augsburger Tagsblatt an Hrn. Geiger jun. verkauft. — In der Nacht vom Freytag auf den Samstag, zwischen 12 und 1 Uhr, zog ein heftiges Gewitter mit starken Blitzen und Wetterleuchten über Augsburg. — In Dachau ward ein gewißer R. Faltel eingebracht, der mehrere gestohlene Sachen und auch ein Model zum Geldprägen bey sich hatte.

Der Jahresbericht von dem Frauenverein folgt im nächsten Stücke.

Auf das Inserat in Nro. 26 des Correspondenten v. u. f. Deutschland, die Brand-Assecuranz betr., wird Hr. Schrenker aus Dietfurt die gebührende Antwort wegen zu späten Einlaufens im nächsten Blatt erhalten.

Vor ein Paar Tagen fing der Zipfel eines trefflichen Herrn an seiner baumwollenen Nachtmütze im Bett beym Lesen unbemerkt Feuer und die Haube stand in voller Glut, als er glücklicher Weise erwachte und es dämpfte. (War zum Glück dorr Oben assekurirt!)

Das stets mit der liberalen „Neuen Speyerer-Zeitung" in Opposition lebende Speyerer Blatt: „Der Rheinbayer" enthält in seiner neuesten Nummer eine beinahe drei Spalten große Censurlücke. Am Schlusse steht blos: „die Fortsetzung folgt", und man ist nun in Versuchung, ob eine Fortsetzung der Censurlücken folgen soll, oder jenes Artikels, den Niemand zu lesen bekam.

Gottlob, daß unser Schnee und unser Eis nach und nach wegschmilzt, denn ein Paar Tage gehörte es zu den Kunststücken, besonders in den engen Gassen und bey dem simplen Mond im Kalender, nicht Hals u. Bein zu brechen; und gestern noch gab's der gefährlichen Stellen genug. 2000—3000 Contraventionsfälle für Hausknechte, Mädchen, besonders bey Brauhäusern, wegen Schneewegschaufeln, Rinnen- und Eisaufhauen, Aufstreuen ꝛc. Und nun früh Morgens die ägyptische Finsterniß! Wozu hilft denn die ungeheure Laternensteuer? Etwa bloß, um in Gesellschaften, das Theater ꝛc. zu gehen? — Auf den großen Plätzen sollten doch bey dem ungeheuer hohen Schnee einige schmale Transversalen rein gebahnt worden seyn; so auch, wenn's recht kothig ist. Und dann die Paar miserablen Lichtlein auf den großen Plätzen!! —

Die

Seidenzucht, ihre Behandlung und Vortheile,

in Fragen und Antworten dargestellt, und allen Freunden vaterländischer Industrie gewidmet von Anton Ziegler, mit einer illuminirten Kupfertafel. Preis 18 kr. Zum Besten des Local-Armenfondes. Regensburg, 1834, bey Pustet.

Wir zeigen diese kleine Schrift mit Vergnügen an, und freuen uns, darin einen so kurzen und dennoch klaren Unterricht über einen der einst gewiß sehr wichtigen Industrie-Artikel Bayerns zu finden. Noch mehr würden wir uns freuen, wenn recht viele Herren Pfarrer, Cooperatoren, Schullehrer und andere für Verbesserung der Landwirthschaft besonders geeignete, Gutsbesitzer und Oekonomen sich diesen so schönen Industriezweig nach dem Maß ihrer Kräfte aneignen und so viel möglich verbreiten wollten. Geschehe es dann durch Plantagen-Einrichtungen oder durch Maulbeer-Baumpflanzungen, oder auch nur durch Ermunterung und Unterricht; immer würde ihnen die vorliegende Anweisung des Herrn Direktors Ziegler ein treuer Wegweiser seyn und jeder würde sich eine Blume mehr in den Kranz seiner Verdienste erwerben, den er sich durch die Erfüllung seiner übrigen Berufs-Thätigkeit erwirbt, oder erworben hat. W.

Schachp. II. 31. Sch. C e 6.

Theater.

Donnerstag: Der Hausfriede.

430. (3 c)

Museum.

Samstag, den 31. Jänner, dann den 7., 14., 21. und 28. Februar, und Dienstag, den 3. März werden große Bälle statt haben; dann am 23. Februar ist ein Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

431. (3 c)

Kunst-Verein.

Freytag, am 30. Januar 1835.

General-Versammlung.

Abends um 5 Uhr.

Getraute Paare.

Die Herren: J. Wolf, Bombardeur im 1ten k. b. Art.-Regt., mit M. Joh. Fr. Waldauf, Bürgerstochter von Allersberg. — Th. Berger, b. Webermeister, mit Joh. Knoblach, Landkrämerstochter aus Böhmen. — Jak. Wenzel, b. Weingastgeber dahier, mit Dem. Kath. Porst, k. Siegelamts-Controlleurstochter von hier. — Al. Hoffmann, b. Weinwirth, Wittwer, mit Kath. Lumpert, Holzwarkstochter von Landsberg. — Mart. Hörrman, k. Scharfrichter und Thierarzt dahier, Wittwer, mit M. F. Welsmann, von Regensburg. — Joh. B. Knupfer, b. Maler, mit Jul. Landmann, Mautbeamtenstochter v. Salzburg. —

Todesfälle in München.

519. Im tiefsten Schmerzgefühle zeigen wir hiemit unsern Freunden und Verwandten den Todfall unserer geliebten Mutter

Aloisia Entenberger,

gebornе v. Roggenhofer, am 25. Jänner an. Sie starb mit allen heil. Sterbsakramenten, im 66sten Lebensjahre mit größter Ergebung in den Willen des Herrn. Indem wir uns alle Beileidsbezeugungen verbitten, empfehlen wir uns der ganzen Freundschaft zum fernerem Wohlwollen.

Aloisia Seitz, Protokollistens-Wittwe.
Franziska,
Josepha,
Karoline } Entenberger.

Andrä Föxtl, Wirthschaftspächtersohn, 14 J. a. — Hr. Wilh. Weißgerber, Cand. med. von Königstein in Nassau, 28 J. a. — A. Heinzl, Taglöhnerstochter von Diemantstein, Lbg. Bissingen, 27 J. a. — Leop. Eckert, geb. Wefeld.

Auswärtige Todesfälle.

In Dinkelsbühl: Die Schrannenmeisters- und Hausdienerswittwe Fr. A. K. J. Hechtl. — Fr. K. Metzger, Gastwirthin zur goldenen Kanne. — In Sulzbach: Frau E. v. Porsel, Landrichters-Wittwe von Bamberg. — In Landshut: Hr. F. X. Peringer, ehem. Mag.-Rath u. b. Bortenmacher, Wittwer. — Frau M. A. Weger, Münchner Bötin.

415. (3b) Praes. den 21. Jan. 1835. Nro. 15397.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers der hiesigen bürgerl. Bäckers-Wittwe Susanna Nees wird das derselben zugehörige, am Färbergraben Nr. 7 gelegene Haus am

Samstag, den 7. Februar l. Js.,

Vormittags von 9—12 Uhr,

zum erstenmal öffentlich versteigert, und geschieht der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen, und bemerkt man schließlich, daß fragliche Realität am 18. Oktober 1834 auf 8000 fl. bewerthet wurde, mit 8000 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und mit einer jährlichen Ewiggilt von 173 fl. 15 kr. 6 dl., um 3465 fl. 17 kr. 1 dl. Kapital belastet ist. Am 17. Jän. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
Einsele.

497. Praes. den 27. Jänner 1835. Nro. 8898.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die diesseitige Ausschreibung vom 23. Dezember v. Js. die „Bierbrauer Loder'sche Gantsache betreffend", wird hiemit berichtigend bemerkt, daß dieselbe die Gschlößlbrauer Loder'sche Gantsache betrifft, und daß gegen den Bierbrauer Floßmann dahier, zum Loder genannt, ein Konkurs nicht eröffnet ist.

Am 23. Jänner 1835.

Königl. bayer. Kreis-u. Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld.
Zoller.

498. (2a) Praes. d. 27. Jän. 1835.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. Februar l. Js., Vormittags von 9—12 Uhr, werden im Pfarrhofe zu Altfraunhofen aus dem Nachlasse des verstorbenen Hrn. Pfarrers Wolfgang Hiersetter öffentlich versteigert, und an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung abgegeben werden.

Waizen 27 Schäffl 4 Metzen,
Korn 51 „ 2 „
Haber 6 „ 4 „

nebst mehrerem Aftergetreid, dann Stroh und einigen Banmannsfahrnissen.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 23. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Dir.
Reindl.

591. Ein neu und gut gebautes Haus in der Herrenstraße wird zu billigen Bedingnissen aus freyer Hand verkauft. Es hat 3 Etagen zu 4 Wohnungen, welche sich zu den herabgesetzten Miethzinsen dermalen zu 1042 fl. rentiren. Darauf lasten 12,000 fl. Ewigcapital. Bey'm

Commissionsbureau dahier am Rindermarkt Nr. 6. über 1 St.

417. (3 c)

Margreitter

verpachtet den Garten Nr. 11 mit laufendem Wasser, Sommerhaus u. Keller, in der Schönfeld-Straße nebst Quartier mit 3 Zimmern, Küche, Hof, Keller, um den Preis von jährlich 132 fl.

464. (3b) Zwey sehr gute Geigen, eine Cremonerin und eine aus Bononia, sind zu verkaufen. Zu sehen und zu prüfen in der Vorstadt Au bey'm Seifensieder, Haus-Nro. 399.

450. (2 b) Der Unterzeichnete, durch allerhöchstes Reskript vom 19. Dez. v. Js. als Advokat zum k. Kreis- und Stadtgerichte München versetzt, hat seine Geschäfte dahier mit dem heutigen Tage begonnen, und wohnt im 2ten Stockwerk des Kaufmann Schmuzer'schen Hauses in der Dienersgasse Nr. 9, wo er täglich von 7—9 Uhr Morgens verläßlich zu treffen ist.

München, den 22. Jänner 1835.

J. P. Prenner,
k. Advokat,
bisher Advokat zu Neuburg a/D.

471. (2 b)

Verkauf eines Tuchmacher-Anwesens.

Ein ganz gemauertes Wohnhaus sammt Garten und Pflanzbeet, in hiesiger Stadt, ist nebst der realen und bisher ausgeübten Tuchmachers-Gerechtsame und den einschlägigen Utensilien aus freyer Hand zu verkaufen. Kelheim, den 20. Jän. 1835.

Georg Pöppel,
bürgl. Schlossermeister,
als Eigenthümer.

521. (2a) Ein semmelfarb'ner Hühnerhund mit dem Polizeyzeichen 343. ist entlaufen. Wer selben in die Briennerstraße Nr. 7, 2te Stockwerk bringt, erhält 2 Kronenthaler Belohnung.

521. Ein schwarzer Ridikül mit 2 Federmessern, einem Sacktuche und einem italienischen Buche wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit bei der Landbötin abzugeben.

341. (c) Der Reicht'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 15.

490. Praes. den 27. Januar 1835.
I. 2094.

Verkaufs-Proclama.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird die zum k. Landrentamte München erbrechtig grundbare Taglöhner Martin Buchberger'sche Herberge Nro. 51. in der Falkenau, bestehend in Stube, Küche, zwey Kammern, Fleß, freystehender Holzlege, Kasten, Hof und Brunnen, gänzlich von Holz gebaut und erst jüngsthin auf 600 fl. eingeschätzt, am

Freytag, den 6. Febr. 1835.
Vormittag von 9—12 Uhr

an den besitz- und zahlungsfähigen Meistbiethenden im öffentlichen Aufstriche ausgeboten.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hyp.-Ges.

Vorstadt Au, den 20. Dez. 1834.

Königl. Landgericht Au.
Späth, Landrichter.
Bezold, Rechtspr.

---

491. Praes. den 26. Jan. 1835.
Nro. 1515.

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem Georg Sellmaier, Fuhrwesensfaldat, und Balthasar Sellmaier, Gemeiner im k. 2. Linien-Infanterie-Regimente, Finauersöhne von Landsham d. G., innerhalb des ihnen durch Edictalcitation vom 24. August v. J. vorgesetzten Termines von 3 Monaten sich nicht gemeldet haben, so werden dieselben zu Folge Beschlußes genannten Tages mit dem Anhange als verschollen erklärt, daß nunmehr mit der Auseantwortung des Vermögens der Verschollenenen gegen Kaution an die Betheiligten vorgeschritten werde.

Ebersberg, am 12. Jänner 1835.

Königliches Landgericht Ebersberg.
Höß, Landrichter.
v. Heydolph.

---

500. Eine reale Lohnkutscherey sammt Schiff und Geschirr, Pferde ꝛc. ꝛc, im besten Betrieb stehend, ist in einer äußerst lebhaften Stadt Bayerns unter sehr annehmbaren Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere im Antrage- und Adress-Bureau Münchens.

---

502. Eine reale Geist- und Rosoglio-Brennerey-Gerechtsame wird dahier zu kaufen gesucht. Beym Commissions-Bureau dahier am Kindermarkt Nr. 6. über 1 St.

---

492. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nro. 1., wird Donnerstag, den 29. Jänner, Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Canapée, Sesseln, Bettladen, Sekretairs, Rund-, Pfeiler-, Schreib- und andern Tischen, Spiegeln, Uhren, sehr guten Gemälden, Kupferstichen, Herren- und Frauen-Kleidungsstücken, Gold- und Silber-Gegenständen u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

489.

(Offene Stellen.)

Zwey Brennerey-Verwalter

können sofort auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen mit 3 und 400 rth. Gehalt, ausserdem noch Tantième, freye Wohnung, Station oder Deputat erhalten durch J. F. L. Gruenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

---

495. Ein Mann von 30 Jahren, der geläufig französisch spricht und schreibt, und gegenwärtig noch im k. Militär dient, wünscht einen Platz als Bedienter, Ausgeher ꝛc. ꝛc. Das Uebr.

---

496. Ein Kellner, der in mehreren Gasthöfen Deutschlands servirt hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in einem soliden Gasthofe unterzukommen. Er sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großes Salair ꝛc. ꝛc. Das Uebr.

---

494. Anzeige.

Nachdem ich allen gesetzlichen Anforderungen Genüge geleistet, wurde mir vom Magistrate der königl. Stadt Mindelheim eine Spängler-Concession ertheilt.

Ich bringe dieß zur öffentlichen Anzeige mit dem Bemerken, daß ich durch pünktliche und billige Bedienung Allen, die mich mit ihren werthen Aufträgen beehren, bestens zu empfehlen suche, und zeichne achtungsvoll

Mindelheim, am 15. Januar 1835.

Max Joseph Geoffroy,
Bürger und Spängliermeister.

---

493. Ein Ehepaar von erprobtem unverletzten Leumund wird gegen Aufsicht über ein Haus sogleich wohnungsfrey untergebracht. D. Ueb.

---

503. Ein junges wohlgesittetes Mädchen, welches gut nähen kann, kann sogleich einen Dienst erhalten. Das Nähere Theatinerstraße Nro 37. im 2ten Stock.

---

501. Eine sehr geschickte Kindsfrau, mit besten Zeugnissen, sucht in dieser Eigenschaft einen Dienst. Zu erfragen in der Herzogspital-Gasse Nro. 1. über 1 Stiege.

---

505. Ein ordentliches Mädchen, welches gut kochen kann, sich auch allen übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, und die besten Zeugnissen aufweisen kann, sucht bey einer soliden, nicht zu zahlreichen, Familie einen Platz. Das Uebr. Nro. 20. im Thal über 2 Stiegen.

---

506. Ein Mädchen, welches kochen, waschen, bügeln kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht Dienst. D. Nähere bey'm Friseur in der Kuddelgasse.

---

509. In der Strohhutfabrik, Fürstenfelderstraße Nro. 19., werden alle Arten farbige Strohhüte geputzt.

---

388. (3 c) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß in seinem Weinwirthschafts-Locale fortwährend bester Punsch und Glühwein, das Glas à 12 kr. jeden Abend zu haben ist.

Zugleich empfiehlt auch derselbe sein bestassortirtes Lager von inn- und ausländischen Weinen zur geneigten Abnahme.

Joh. Georg Göttler,
Kühgasse Nro. 4.

---

513. Schöne junge Hunde sind in der Lederergasse Nr. 16. rückwärts über 2 Stiegen billig zu verkaufen.

---

512. Man sucht einen guten Hof- und Fanghund. Das Uebr. im Graf Törring'schen Hause.

---

510. Ein Reitpferd, das auch gut einspännig geht, ist im Neugarten am Wittelsbacherplatz zu kaufen.

---

511. Ein schwarzbrannes fehlerfreies Pferd sammt Schweizerwägerl ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Frühlingsstraße Nro. 11. ebener Erde rechts.

---

516. In der Fürstenfeldergasse Nro. 18. sind über 2 Stiegen 2 schöne helle Wohnungen zu vermiethen; eine besteht aus 5 Zimmern, wovon 3 heitzbar sind, eine Magdkammer, Küche, Keller, Speicher und Retirade, um 150 fl. und zu Georgi zu beziehen. Die zweite besteht aus 4 Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, eine Magdkammer, Küche, Speise, Keller, Speicher und Retirade um 130 fl., und sogleich oder zu Georgi zu beziehen.

---

470. Wegen Verlassenschaft werden die beyden Anwesen in der Herbststraße Haus-Nro. 9. und 10. aus freyer Hand ohne Unterhändler verkauft.

In dem 2stockhohen Haus Nro. 9. befinden sich ebner Erde 2 Zimmer, eines heitzbar, eine Küche und eine Stallung auf 8 Kühe, eine Tröderhütte, Hofraum und kleines Gärtchen; über 1 Stiege 4 Zimmer, 2 heitzbar, und 2 Küchen; unterm Dach 1 Zimmer und Heuleg.

Das Haus Nro. 10. ist auch zwey Stock hoch, ebner Erde sind 2 Zimmer, 1 heitzbar, Küche und 3 Stallungen, wo überall 8 Stück Vieh Platz haben, eine Wagenremise, Hofraum und ein Gärtchen, über 1 Stiege 4 Zimmer, 2 Küchen, 2 Zimmer heitzbar, über 2 Stiegen 3 Zimmer, 1 Küche, 2 Zimmer heitzbar; diese beyden Anwesen können miteinander oder separirt verkauft werden. Zu erfragen in der Herbststraße Nro. 10. über 1 Stiege.

---

477. (3 b) In der Dienerstraße Nr. 6. ist im 3ten Stocke rückwärts eine schöne helle Wohnung um den Jahreszins von 100 fl. nächstes Ziel Georgi zu verstiften.

499. (3a) In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut sind erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Buchberger, Al., Geschichtpredigten. Zur Weckung des Bußgeistes. Für die heil. Fastenzeit. 4te Lief. gr. 8. 36 kr.

Frey, P. Ch., Lehrschule der wahren Tugend und Frömmigkeit für Geistliche und Weltliche, oder Belehrungen auf alle Tage des Jahres über das Leben und die Lehre Jesu Christi. Aus dem Französischen von K. Zwickenpflug. 2 Bde. gr. 8. 3 fl. 24 kr.

Die bischöfliche Adprobatio sagt unter Andern: Diese Uebersetzung haben wir einer genauen Prüfung unterworfen, und darin nicht nur nichts Anstößiges gegen den Glauben und die Lehre unserer heil. Kirche gefunden, sondern sehen uns vielmehr bewogen, dieses treffliche Werk besonders allen Priestern als eines der vorzüglichsten Handbücher zur täglichen Betrachtung ausdrücklichst zu empfehlen, indem es nicht nur zur eigenen Erbauung, sondern auch zum nützlichen Schriftbetrachten und zum Vortrage der heil. Lehre beitragen wird.

Stunden, der geweihten oder canonischen, Alter, Geist und Wesen; oder über das römische Brevier. 2te umgearbeitete Aufl. gr. 8. 2 fl.

Heißler, Trauerамt mit 2 Singstimmen und der Orgel. 9 kr.

Kumpfmüller, J., deutsche Messe für die Orgel und eine Singstimme. 27 kr.

— —, tantum ergo, a Canto, Alto, Basso, 2 Viol., 2 Clar., Tymp. et Org. 9 kr.

Lieder unt. d. Amte d. heil. Messe, mit 4facher Abwechsl. des Textes und der Melodie u. Lied. b. einem Seelenamt. 54 kr.

— — für die Festtage des ganzen Jahres. Für Landschullehrer. 1 fl. 24 kr.

— — zu 3 Seelenämtern und 3 Libera u. mehreren Lied. bei Begräbnissen. 54 kr.

Messen, 10 deutsche, mit abwechselnd. Texte für Landschullehrer. 1 fl. 12 kr.

---

485. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München Kaufingerstraße Nr. 3, ist immer vorräthig zu haben:

Das Pfennig-Magazin

der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

1834 u. 1835, der Jahrgang in 52 Nummern. 3 fl. 36 kr.

Pfennig-Encyclopädie

oder

neues elegantestes

Conversations-Lexikon.

Jede 1te bis 11te Lieferung à 36 kr., jede Lieferung mit zwey Stahlstichen.

---

507. Ein Frauenzimmer sucht Beschäftigung im Weißnähen. D. Uebr.

---

484. Bey G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Von der vortheilhaftesten

Verkohlung des Holzes

in Meilern, mit besonderer Rücksicht auf das in der Grafschaft Stolberg-Wernigerode übliche Verfahren. Nebst einer Abhandlung über den Nutzen der Wasserdämpfe bey'm Hohofenproceß, als Widerlegung einer andern, worin den Wasserdämpfen bey jenem Proceß ein Nachtheil zugeschrieben wird. Von F. Freytag.

Mit 10 Abbildungen. gr. 8. Pr. 3 fl.

Die Dampfheizung

und ihre Vortheile für die Industrie, Haus- und Landwirthschaft. Oder Anweisung, die Wasserdämpfe zum Heizen, Kochen, Destilliren, Bleichen, Färben, Gerben, Bierbrauen, Zeugdrucken ꝛc. zu benutzen. Nebst Beschreibung und Abbildung aller dazu erforderlichen Apparate. Für Besitzer von Fabriken aller Art und alle diejenigen Geschäftstreibenden, welche viel heißes Wasser consumiren, sowie für größere Haus- und Landwirthschaften. Von J. A. Föllner.

Mit 3 Tafeln Abbildungen.

8. Preis 1 fl. 21 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

486. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Der

schöne Halley'sche Komet,

den wir im J. 1835 wieder zu erwarten haben. Mit einer gemeinfaßlichen Belehrung über Kometen überhaupt von H. A. Hecht. Mit 3 Zeichnungen. gr. 8. Dritte unveränd. Aufl. 36 kr.

Erwartungsvoll sehen wir in diesem Jahre der Wiedererscheinung des Halley'schen Kometen entgegen, desselben, der schon in den Jahren 1456, 1531, 1607, 1682 unsern Vorfahren Erstaunen, Verwunderung, ja damals oft noch Furcht einflößte. Gegenwärtige Schrift, von der sich binnen wenigen Monaten bereits zwey sehr starke Auflagen vergriffen haben, beschäftigt sich, außer der Geschichte und Natur dieses Kometen, mit diesen Phänomenen überhaupt, die unter die prachtvollsten Erscheinungen in der Natur gehören, deren Anblick einen so erhabenen Genuß gewährt, zu so mancherley Betrachtungen auffordert und so manche wichtige Einflüße auf unsre Erde äußert.

---

514. Unkenntniß der Arbeit selbst, wie auch die unrichtige Darstellung des Artikels im Tagsblatte vom 25. Januar über die Färberei von Herrn Ziegler, veranlaßten denselben, diesem Artikel keine weitere Würdigung zukommen zu lassen, als die Erwiderung im Tagsblatt vom 27.

---

488. (3a)

Erprobtes Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

nach Erfahrungen und nach den besten Quellen verfertigt

von

Carl Meyer,

Kaufmann in Freyberg, im Königreich Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Ingredienzien zusammengesetzte Oel ist Jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wuchs derselben zu befördern und wieder herzustellen, in welcher Eigenschaft es sich täglich mehr bewährt, wie die bey jedem Commissionair einzusehenden Atteste beweisen, die, seitdem es allgemeinere Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß sie alle einzeln abgedruckt werden könnten. Wenn Das, was sich durch Erfolg erprobt und bewährt, den Namen „ächt" verdient, so darf ich mit vollem Rechte dem von mir verfertigten Kräuteröl dieses Prädicat vindiciren, ohne mich einer Arroganz schuldig zu machen, und kann versichern, daß dieses, nicht nachgemachte, Oel bey allen Denen, die der vorgeschriebenen Gebrauchsanweisung nachkommen, vom besten Erfolge seyn wird, wie dieß schon bey so Vielen der Fall war.

Um Irrthümern oder Verwechselungen vorzubeugen, mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß jedes Flacon mit meinem Petschaft mit den Buchstaben C. G. M. versiegelt, und jeder Umschlag mit einem Stempel „C. Meyer" versehen ist.

Nachstehender Auszug eines Briefes von Herrn W. a. de Laffolie in Hildesheim datirt am 13. Dezember 1834 dürfte wohl alle weitern Zweifel über den Erfolg eines Fabrikats entfernen.

„Das Mißtrauen, welches beym Erscheinen des Oels im hiesigen Publikum bemerkbar war, verschwindet jetzt mehr und mehr, da auch hier sich die wohlthätigen Wirkungen desselben äußern, so daß es mir unaufgefordert angeboten wurde, wenn ich es wünschte, öffentliche Zeugnisse des guten Erfolgs zu geben.

Da mein Vorrath nur noch in 30 Flacons besteht so ersuche ich Sie mir umgehend wieder eine neue Sendung zukommen zu lassen, damit ich bey dem zunehmenden Absatze keinen Mangel leide ꝛc."

Von diesem ächten Oel besitzt die Niederlage in München Herr Sebast. Pichler Seel. Erben, bey welchen das Flacon für 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

---

508. In der Landwehrstraße Nro. 1. werden alle Sorten Bettdecken mit den schönsten Frankfurter Mustern billig verfertigt.

451. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3., ist zu haben:

Neuestes Musterbuch

von 105 ausgezeichnet schönen

Strick-Muster-Touren,

welche sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen, Jäckchen und Kinderhäubchen, Borduren u. a., erfunden und nach den praktischen Strickgängen deutlich aufgeführt

von

Juliane Paucker.

Ein nützliches Toilettengeschenk für Frauenzimmer.

Dritte verbesserte Auflage.

1tes Heft. 12. brochirt. 24 kr.

Dasselbe zweytes Heft. broch. 24 kr.

---

456. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen und in München bey G. Jaquet (Bazar) zu haben:

Der freundliche Hausarzt

für Alle, die an Rheuma, Schleimkrankheiten (Schnupfen, Katarrh, Asthma) Hämorrhoidalbeschwerden und an der Gicht leiden. 3te ganz umgearb. verm. Aufl. von D. K. Lutheritz.

8. geh. ⅔ Thlr. od. 40 Kr.

Der Herr Verfasser handelt in dieser Schrift eine Menge von Körperleiden ab, die in der neuesten Zeit immer mehr um sich greifen, um so recht eigentlich die Kraft und Dauer des Lebens beschränken. Alle, welche an diesen Beschwerden leiden, werden gewiß wünschen, die Quelle dieser, dem Schein nach gänzlich verschiedenen, aber ihrem Wesen nach mit einander verketteten, Krankheitszustände genau kennen zu lernen; sie werden darin eine auf Erfahrung gegründete Anleitung finden, wie sie sich bey ihren Leiden verhalten sollen, und welche Heilmittel anzuwenden sind, um davon befreyt zu werden.

Besonders werden auch Eltern in dieser trefflichen Schrift aufmerksam gemacht, um bey der ersten physischen Erziehung ihrer Kinder die vielen Fehler und Mißgriffe zu vermeiden, durch welche von der ersten Kindheit an schon der erste Grund zu solchen Uebeln gelegt wird. Und welche Eltern werden nicht von Herzen wünschen, den Anlagen zu diesen Krankheiten bey ihren lieben Kleinen schon frühzeitig entgegen zu arbeiten.

---

402. (3c) Ein ganz gut erhaltenes Vogelparn mit zwey Wänden, jede zu 42 Schuh Länge und mit Archen versehen, ist um einen billigen Preis zu kaufen. D. Uebr.

---

520. Eine Hausbälterin, welche einige hundert Gulden Caution leisten kann, findet einen guten Platz. Näheres Adalbertstraße Nro. 13. rückwärts 1 Stiege.

---

487. Bey Fleischmann in München ist zu haben:

M. Zeheter's Sammlung ähnlich lautender Wörter der deutschen Sprache. Durch Sätze erläutert und für Elementarschulen bearbeitet. 8. 30 kr.

Die trefflichen Elementarbücher des Herrn Verfassers, dieses ausgezeichneten Schulmannes, sind in zu vielen Händen, als daß dieses sein neuestes Werkchen noch einer besondern Empfehlung bedürfte.

---

485. (2 a)

Empfehlung

des

ganz ächten sowohl weißen, als rothen Balsams

von

Phil. Jak. Schauer,

seel. Erben,

in Augsburg.

Die ausgezeichneten Eigenschaften und vortrefflichen Wirkungen unsers schon im Jahre 1680 von Philipp Jakob Schauer in Augsburg erfundenen Balsams sind zu rühmlichst bekannt, als daß wir nöthig fanden, hierüber viel Wortgepränge zu verlieren.

Wir zeigen daher blos an, daß wir mit Bewilligung der treffenden Behörde, zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums, für München und dessen Umgegend, bey Hrn. Wenzl Steigauf, in München am alten Viktualien-Markte Nro. 3, eine Niederlage errichtet haben, wo dieser ächter Balsam ganz ächt zu fixen Preisen zu haben ist; dabey wird bemerkt, daß an Handelsleuten, welche sich dessen Verkaufs vielleicht annehmen wollen, ein geeigneter Rabatt erlassen wird, welcher sie in Stande setzt, mit Zuziehung des Porto, eben so wie in Augsburg und München abgeben zu können. Uebrigens wird jedem Glas ein Gebrauchszettel beygegeben, welcher zugleich die Heilkraft dieses Balsams näher bezeichnet.

Philipp Jakob Schauer,
Seel. Erben in Augsburg.

---

480. (2 b) Zwey schön eingerichtete Wohnungen mit eingerichteter Küche sind um billigen Preis für fremde Herrschaften täglich zu vermiethen. D. Uebr.

---

518. In der Fürstenfeldergasse Nro. 14. im K. Poststall-Gebäude über 2 Stiegen ist ein schön meublirtes heizbares Zimmer mit eignem Eingang an einen Herrn sogleich zu vermiethen.

---

515. Es sind schöne polirte Meubles zur vollkommenen Garnirung eines Zimmers in ein reinliches Haushalten bis 1. Februar zu vermiethen. Das Uebr. in der Karmeliten-Straße Nro. 15. im 2ten Eingange über 2 Stiegen. Es ist auch daselbst ein schön eingerichtetes Zimmer für 5 fl. zu beziehen.

---

517. In der Schäfflergasse Nro. 18. ist eine helle mit aller Bequemlichkeit versehene Wohnung, vornheraus über 2 Stiegen auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beym Hauseigenthümer über 1 Stiege vornheraus.

Gott gefällige Gaben.

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1270	38½
Den 25. Jän.: *) „Gott bewahre uns vor solchem Unglück!" 25 Ellen neues Bettzeug für die Nothdürftigsten und an Geld von den Hausgenossen .	2	18
Summa	1272	56½

Für die kranke Schuhmachersfrau Clara Geitner.

	fl.	kr.
Den 25. Jänner: Transport	39	25½
Von Obigem*)	1	21
Summa	40	46½

Für die durch Brand Verunglückten in Vierkirchen.

Den 22. Jänner:

4 Paar Winterschuhe und 1 Paar Strümpfe.

Für die arme Scribentens-Wittwe F....r mit ihren 3 Kindern.

	fl.	kr.
Den 24. Jänner: Von einer Frau K. F. . .	1	21

Augsburger Börse

vom 26. Januar.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	110	—
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	115¼	114¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100½	100⅝
detto à 4 Proc. prpt.	92⅞	92⅝
Bank-Aktien prompt Div. II. Sem.	1285	1282
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	67⅛	66⅛
K. Poln. Loose prompt. .	—	101¼
detto detto 2 mt. .	—	—

Digitized by Google

Sonnabend, den 31. Jänner. Nro. 14. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Ein Halbgelehrter ist ein Thier, wie der Alborak des Propheten Mahomed, nach dem Alkoran größer als ein Esel, und kleiner als ein Maulthier.

Bayern.

München. S. M. der König haben für die vorzüglichsten Leistungen einer Oehlmühle aus dem Saamen des Repses und Mohnes eine Prämie von 500 fl. ausgesetzt. — S. D. Fürst v. Suzzo ist von Petersburg hier angelangt.

Das viele Geschwätz in öffentlichen Blättern (aber nicht in der Landbötin) über totale bevorstehende Umwälzungen des Unterrichtswesens in den Bayer'schen Staaten, war — eitel Wind!

Am 27. d. M. fuhr der Fuhrmann Jak. Weißenberger von Gevoldshofen eine Fuhr Wein nach Würzburg. Wie erschracken seine Angehörigen, als dessen beyde Pferde mit der Deichsel zurückkehrten! Sie ahnten ein Unglück, und so war's! Die Nacht hatte ihn von der Straße abgelenkt, der Wagen war umgestürzt und der Unglückliche lag zerquetscht todt unter demselben.

In Erlangen hat dieser Tage eine arme Frau ihren Mann in ziemliche Verlegenheit gesetzt; sie hat ihn nämlich mit 3 Töchterlein auf einmal beschenkt. Woher Gevattern und die Gebühren für die Geistlichkeit nehmen? Doch der Mann ist resolut; er bittet die 3 Frauen der 3 Pfarrer an seiner Kirche zu Gevattern; so hatten die Kinder respektable Pathen und die Pfarrer ihre Gebühren. — Auch ist daselbst wieder eine Somnambüle, die schon Manchen den Kopf verrückt und neulich vielen Leuten recht bange gemacht hat. Sie hat nämlich in ihrem hellsehenden Schlafe prophezeiht, daß am 3ten Weihnachts-Feyertage die Altstadt in Rauch und Flammen aufgehen werde. Die alten Weiber haben ihr Bestes zusammengepackt; die Polizey hat Sicherheitswachen aufgestellt u. s. w., aber — der Brand ist ausgeblieben.

Antwort.

Der Hr. L. Schrenker aus Dietfurt hat in Nro. 26. des Korr. v. u. f. Deutschland eine offene Ladung an den Verfasser des Aufsatzes gegen ihn in Nr. 5. der Landbötin von d. J. erlassen und ihm befohlen, seine Angaben zu widerrufen, mit einem Präjudizial-Termin von 8 Tagen a die inser. und unter dem Rechts-Nachtheile, daß er ihn öffentlich und nach Gebühr züchtigen werde. Der Hr. Schrenker hat sich hiermit als eine Rechtsbehörde, mit dem Züchtigungs-Rechte ausgerüstet, erklärt. Kann man die Anmaßung weiter treiben? Nun drängt sich aber die weitere Frage auf: Worin bestehen denn die sogenannten Verläumdungen und Umtriebe?

Man muß staunen über solche Ausdrücke, wenn man den in Frage stehenden Aufsatz in der Landbötin liest. Zuerst wird gefragt, welche Arten von Ermächtigungen Hr. Schrenker habe? Zu dieser Frage gab er selbst durch seine in öffentlichen Blättern eingerückten Bekanntmachungen Anlaß. Er sagt darin, daß er Agent für den Bezirk der Stadt und des Gerichtes Eichstätt sey, und unterzeichnet sich als Inspektor der Gesellschaft.— Dieses sind doch zweyerley verschiedene Funktionen, und da er nur von der Ermächtigung der Bezirks-Agentie Kunde gibt, so wird man doch auch nach der Ermächtigung zu der Inspektion fragen dürfen. Hr. Schrenker hat sich als einen Ermächtigten zum Dienste des Publikums angekündigt; daher ist auch Jedermann berechtigt, nach seiner Ermächtigung zu fragen. Wo liegt hier ein Umtrieb, wo Verläumdung?

Ferner wird dort ausgesprochen: Man sage, daß Hr. Schrenker auf seinen Inspektions-Reisen die Leute zum Beytritt zur Compagnie royale zu bestimmen suche. Was kann denn da Verfasser dafür, daß die Leute in der dortigen Gegend so Etwas sagen? — Daß dieß die Leute sagen, davon kann sich Jeder, welcher in die Gegend kommt, überzeugen.— Doch Hr. Schrenker nimmt davon keine Notiz, widerspricht dieses auch nicht, nur züchtigen will er, wenn nicht widerrufen wird. Was soll denn aber widerrufen werden? Daß Hr. Schrenker die Versicherungen nicht verhökelt? Das wurde ja nur als Etwas, was die Leute sagen, angegeben. Daß es aber

Digitized by Google

die Leute sagen, kann nicht widerrufen werden, weil es wirklich wahr ist. Oder glaubt Hr. Schrenker, der Verfasser werde, aus Furcht vor seiner Züchtigung, das Publikum anlügen? Da irrt er sehr, der Verfasser wird bey jeder Jurisdictions-Ausübung des Hrn. Schrenker von seinen gesetzlichen Rechten als Bürger Gebrauch machen und fürchtet seine Züchtigung nicht.

Nach allem diesen kann sich Jedermann überzeugen, daß es sich hier nicht um Umtriebe oder Verläumdungen, nicht von Persönlichkeiten, sondern bloß von der Sache selbst handelt.— Indessen muß der Artikel in der Landbothin doch eine wunde Stelle getroffen haben, weil Hr. Schrenker so sehr schreyt. Jedes an einem schadhaften Theil berührte Geschöpf schreyt. Wer übrigens gezüchtigt wird, wird die Zeit lehren. —

(Eingesandt.)

Fast weiß man sich in Deutschland für die Feuer-Versicherungsanstalten keines so unglücklichen Jahres, als des verflossenen, zu erinnern. Mit Recht mußte man daher besorgen, es werde auch die größte dieser Anstalten, die Bank zu Gotha, welche mit allerhöchster Genehmigung auch in Bayern, gleich der Münchner-Aachner Societät,*) alles Mobiliar versichern darf, und die allein in Wunsiedel 60,000 Rthlr. à 1 fl. 48 kr. vergütete, diesmal keine Dividende vertheilen können. Um so mehr sieht man sich nun durch die so eben erhaltene Anzeige, daß die Ersparniß circa 50% betragen werde, auf das Angenehmste überrascht,**) und man wird dieses gewiß allgemein mehr als befriedigend, ja weit über Erwartung, finden, so wie — vielleicht auch die Frucht der Vorsicht und Aufmerksamkeit dieser Anstalt bey Uebernahme der Versicherungen darin erkennen.

*) Gleich der Münchner-Aachner Societät. — Man hat doch noch nichts davon, daß die Gothaer-Bank als eine inländische Gesellschaft anerkannt worden sey, im Regierungs-Blatte gelesen, wie dieses bey der Münchner-Aachner-Gesellschaft der Fall war. Das Ding riecht etwas nach Blud. Lieben Leute, so lang ein solches Anerkenntniß nicht im Reg.-Blatte steht, seyd auf eurer Hut. Nur eine inländische Gesellschaft giebt gehörige Sicherheit, denn da findet man sein Recht bey den Landes-Gerichten und seinen Schutz bey der Landes-Regierung.

**) Daß die Hälfte der Prämien an die Versicherten zurückvergütet werden solle, wird versprochen. Wir wollen den Erfolg abwarten.

Bey der Höhe der Prämien, welche die Gothaer-Bank erhebt, wundert es uns nicht, wenn über Abzug der Vergütungen, über die Bezahlung guter Besoldungen doch etwas Bedeutendes übrig bleibt.

Wenn aber bedeutende Brandschäden zu vergüten sind, so kann auch der Fall nach den Statuten der Bank eintreten, daß ausser den gewöhnlichen Prämien noch Nachzahlungen gefordert werden. Davon wird bey dem Anpreisen der Bank nicht ein Wort gesagt. Nicht wahr, das taugt nicht recht in den Kram!!! Darum aufgepaßt, meine Landsleute! Wer es ganz redlich meynt, sagt das Vortheilhafte und Nachtheilige unverholen.

Das aus Griechenland rückkehrende 1ste Bataillon des k. 10. L. Inf. Reg. besteht aus 22 Offizieren und 502 Unteroffizieren und Soldaten. Amberg bereitet ihnen einen festlichen Empfang.

Jahresbericht

über die

Verwaltung des Frauen-Vereins zur Unterstützung armer verehlichter Wöchnerinnen zu München. In der General-Versammlung am 26. Januar 1835 erstattet durch die Vorsteherin des Ausschusses Ursula Göttner.

Auch dieses Jahr, welches das siebente seit dem Entstehen des Vereines ist, gereicht es dem Ausschusse zur ganz besondern Beruhigung, die im Ganzen erfreulichen Resultate des verflossenen Jahres mittheilen zu können.

Der bekannte und erprobte Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bewohner hat sich auch dieses Jahr, obwohl von verschiedenen Seiten durch die vielen Sammlungen wegen Brandunglück und zu andern mildthätigen Zwecken in Anspruch genommen, bewährt, und den Ausschuß in den Stand gesetzt, den häufigen Anforderungen der bey dem Verein Hülfesuchenden, gleich dem vorigen Jahre, entsprechen zu können.

Obwohl durch Sterbfälle und Wohnortsveränderungen manche Lücken in den Reihen der Vereinsmitglieder entstanden, so wurden sie doch wieder durch neue ersetzt, so daß der Verein, wie das neugefertigte Namensverzeichniß zeigt, gegenwärtig aus 10 Mitgliedern des Königl. Hauses, 392 ordentlichen und 38 Ehrenmitgliedern besteht.

Sind zwar dieses Jahr nicht, wie im vorigen, außerordentliche, unerwartete Gaben zugeflossen, so hat doch durch die pünktliche Erstattung der Beyträge, und indem der Verein durch die Erstarkung seines Capitalfonds an sicherer Einnahme gewonnen, der Ausschuß die Möglichkeit erlangt, helfend und rettend bey mancher in die größte Dürftigkeit herabgesunkenen Familie einzuschreiten.

Die Unterstützung durch Naturalgaben, als durch Kleidungs-, Bett- und Nahrungsstücke, hat sich auch dieses Jahr als besonders zweckmäßig und wohlthätig gezeigt, indem der augenblicklichen Noth hindurch am schnellsten und wirksamsten abgeholfen wurde.

Dank sey, und der wärmste Dank sey also auch den Gebern dieser Geschenke gebracht, — und jenen, welche nicht verschmäht haben, durch die Thätigkeit ihrer eigenen Hände-Arbeit, dem Verein mit dergleichen nothwendigen Kleidungsstücken zu versehen, die ihnen Segen bringend, und oft mehr wahre innige Freude und Dankbarkeit veranlaßt, als die künstlichsten, aus kostbaren Stoffen bestehenden, Handarbeiten.

Auch dieses Jahr hat der Verein, wie im vorigen, 220 Wöchnerinnen unterstützt, von welchen nur eine einzige starb, und das Versehen mit wärmeren Kleidungs- und Bettstücken, bessern Nahrungsmitteln und vorzüglich der menschenfreundlichen ärztlichen Pflege des hochverdienten Herrn Directors Berger, Herren Dr. Martin und Landarzt Wochesländer, so wie der Sorgfalt der Frauen Hebammen: Hunger, Dirnagl, Sommer, Auerwek, Hammerl, Belch, Turnbach, Frudhofer, Swoboda und Leger haben diesen Wöchnerinnen Leben und Gesundheit erhalten.

Unser innigster Dank sey also diesen und allen Herren Doctoren, welche den Zweck des Vereins durch ihre Kunst unterstützt haben, so wie den Frauen Hebammen und Herren-Distrikts-Vorstehern gebracht, welche so viel zur Erforschung der Dürftigkeit beygetragen haben. (Schluß folgt.)

Reichenhall, den 25. Jänner 1835.

Heute wurde die irdische Hülle der Frau Anna Fuchs, bürgerlichen Bauern-Bräuin von Reichenhall, allgemein betrauert, und von ihren vier, zwar erwachsenen, aber noch unversorgten, Kindern klaglich beweint, nach dem ehemaligen Kloster St. Zeno zu Grabe getragen.

Beyläufig vor 22 Jahren wurde ihr Gatte von einer eingestürzten Mauer verschüttet, aus welcher er zwar noch lebend

hervorgebracht wurde, jedoch nach einem neuntägigen schmerzlichen Leiden an den Folgen dieses Unglücks verschieden ist. — Seither Wittwe, hatte die Verewigte mit Unglücksfällen und Widerwärtigkeiten aller Art zu kämpfen. — Im abgewichenen Sommer starb ihr ältester Sohn, der ihr seit einiger Zeit das Hauswesen führte, und in der für Reichenhall so schrecklichen Nacht vom 8. auf 9. November 1834 verwandelte die Flamme ihre drei Häuser, die Braustätte nebst allen Vorräthen und Utensilien, und eine Menge kostbarer Hauseinrichtungs-Gegenstände in Schutt und Asche, so daß sie fremde Herberge in Anspruch nehmen mußte. — Mit christlicher Gelassenheit trug sie das entsetzliche Unglück, und rührend war es, wie sich die gute Frau freuete, als auf den Ruinen ihrer Häuser, unter einem Nothdache, wieder ein Stübleln hergerichtet war, und sie zum ersten Male wieder in ihren eigenen vier Wänden übernachten konnte; sie schätzte sich glücklich und dankte Gott daß sie bey all diesem Unglücke doch gesund sey, und Muth und Kraft habe, es zu ertragen.

Aber nicht lange sollte sie ihr tröstendes Nothkämmerlein in dieser seligen Zufriedenheit bewohnen; das Maß ihres Unglückes war noch nicht voll: vor einigen Tagen wurden ihre Pferde im Stalle los und schlugen einem derselben zwey Füße ab, welches sofort dem Wasenmeister übergeben werden mußte. Dieser neue Unglücksfall scheint die unglückliche Frau, die ohnehin genug zu thun und zu sorgen hatte, um nur das Brauwesen wieder in erwerblichen Gang zu bringen, vollends erschüttert zu haben; sie fühlte sich hierauf krank, und nach einem ganz kurzen Krankenlager verschied sie am 22. dieß gestärkt mit allen Tröstungen der ihr stets heilig gewesenen Religion Jesu, sanft und in Gott ergeben, wie sie gelebt hatte. Die Armen verlieren an ihr eine eifrige Wohlthäterin, und ihre Kinder eine zärtliche sorgfältige Mutter; es mag wohl ihr größter Schmerz bey ihrem Hinscheiden gewesen seyn, diesen dermal nur das Andenken an einen ehemaligen, nun in Asche liegenden, Wohlstand, und die Ruinen ihres väterlichen Erbes hinterlassen zu können.

Ruhe ihrer Asche! —

Wir erhielten durch den Bothen Hufnagel 1 Faß und eine große Kiste mit Effekten für die Verunglückten von der königl. Pfarrey Hegnenberg. —

Indem wir der sehr verehrlichen Redaktion für die Zusendung derselben innigst danken, bitten wir, den edlen Gebern unsern herzlichsten Dank für ihre milden Gaben auszudrücken und empfehlen uns mit ausgezeichneter Hochachtung und Verehrung

Reichenhall, am 23. Jänner 1835.

Der Unterstützungs-Ausschuss.

Hetz, Assessor.

Hölderich. Möst. Zellner.

Am 18. Jan., Abends 7 Uhr, verließen ein Bursche und ein Mädchen, der erstere aus Grünmorsbach, die letztere aus Straßhessenbach (Ortschaften im Bezirke des Ldgs. Aschaffenburg), die Wohnung eines Unterthanen des letzteren Ortes, wohin sie sich vermuthlich einander bestellt hatten, und waren am 19. Nachm. nicht zurückgekehrt, auch nicht aufgefunden worden, obschon die Eltern, besonders der Vater des Mädchens, welcher inzwischen entdeckt hatte, daß seine am Zapfenbrette neben der Bettlade gewöhnlich hängende Hausflinte entwendet war, und deshalb ein Unglück fürchtete, alle Mühe zur Auffindung angewandt hatten. Am 19. Jan. Nachm. 3 Uhr wurden 2 Leichen in einem Wiesenthale, zwischen Straßhessenbach und Grünmorsbach, ohngefähr tausend Schritte von der Chaussée abwärts gegen den Gebirgszug hin, von einem Gendarmen und einem Unterthanssohne aus Straßhessenbach an einem Raine auf den Rücken liegend gefunden. Ein Schuh Raum trennte sie von einander. Die weibliche Leiche lag in ihren Alltäglichen Kleidern angezogen, mit zum Beten über die Brust gefalteten Händen, in welchen sie ein Gebetbuch, ein Sacktuch und 2 unversiegelte Briefe, einen an ihre Eltern und einen an den Pfarrer, gerichtet, hielt; ihr Kopf war ganz vernichtet und zerschmettert, nur die Haare des Hinterkopfes, mit Blut getränkt, waren sichtbar. Die männliche Leiche lag ebenfalls in ihrer sonntäglichen Kleidung, der halbe Kopf von unten nach oben war zerstört, und die dem Vater des Mädchens entwendete Flinte lag in Stücken um die Leiche herum zerstreut. Es ist ohne Zweifel, daß der Bursche mit einem Schusse das Mädchen tödtete, und daß er mit dem nämlichen Gewehr durch einen Schuß sich den Kopf spaltete, wobey das Gewehr zersprang. Vermeyntliche unübersteigliche Hindernisse zu ihrer ehelichen Verbindung sollen die Ursache dieses verabredeten zweyfachen Mordes gewesen seyn.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Nach Berichten aus Lissabon vom 10. Jan. ist der Herzog von Leuchtenberg durch die Königin, seine Gemahlin, zum Obersten des 5. Jäger-Regiments, dessen Oberst früher D. Pedro war, ernannt worden. Ein Brigade-General, ein Oberst und 40 andere Offiziere wurden wegen politischer Meynungen entlassen. Die Königin, welche von ihrer kurzen Unpäßlichkeit hergestellt war, hatte über das in seine Heimath zurückkehrende belgische Korps Heerschau gehalten. Das langerwartete Gesetz über die Preßfreyheit hat endlich die k. Genehmigung erhalten, und ist in der amtlichen Zeitung bekannt gemacht worden. Da die Presse jedoch seither, trotz der Heftigkeit der Oppositions-Blätter, so frey war, als nur immer ein Gesetz sie machen könnte, so kann man die jetzige Maßregel eher eine Beschränkung, als Erweiterung der Preßfreyheit nennen, indem sie Geldstrafen vorschreibt, wo früher keine bestanden. Das Maximum der Strafen für hochverrätherische Artikel ist 250 Louisd'or und 2 Jahre Gefängniß; das Minimum 10 Louisd'or und 15 Tage. Für den ärgsten Fall der Gotteslästerung beträgt die Strafe nur 200 Louisd'or und 1 Jahr Gefängniß. — Der Vater der Homöopathie, Hofrath Hahnemann, hat sich, obwohl in seinem 80sten Jahre stehend, doch noch in rüstiger Kraft, am 18. Januar abermals verheyrathet, und zwar mit einer Dem. d'Hervilly, der Tochter eines Gutsbesitzers aus Paris. — Mad. Malibran in Neapel hat keinen Stich bekommen, wie es hieß; sie befindet sich wohl. — Ein Schreiben aus Wien sagt, die Meldung, daß das erledigte Regiment Vincent Chevauxlegers Sr. K. H. dem Kronprinz von Bayern verliehen worden, habe auf einen Irrthum beruhet; der Feldm. Lieut. Fürst v. Windischgrätz erhielt dasselbe.— In Leipzig ereignete sich kürzlich der Fall, daß eine vermögende Einwohnerin, welche keinen Erben hatte und einen braven Bürger zu solchem eingesetzt, wegen einiger Veränderungen aber das bereits gerichtlich niedergelegte Testament zurückgenommen hatte, plötzlich verstarb, ehe sie das zweyte, demselben Er-

Digitized by Google

den nennende Testament den Gerichten übergeben konnte, worauf ihr Vermögen der Kommune Enheim fiel. Auf das Gesuch des bloß wegen nicht erfüllter Form unglücklichen Erben beschloß der Magistrat, ihm die Summe von 1000 Thaler zu gewähren. Erfreulich waren die Gesinnungen der wackern Stadtverordneten, welche sich bey dieser Gelegenheit aussprachen, und in deren Folge jener Mann 4000 Thaler zugebilligt erhielt. — Der † berühmte Missionär Dr. Carey in Serampore hatte in seinem Testament bestimmt, daß man auf den Leichenstein, unter welchem seine 2te Gattin, Charlotte Emilie, an deren Seite er beerdigt zu seyn wünschte, ruht, nur setzen möge: „William Carey, geb. 17. Aug 1761, starb (am 9. Juni 1834); ein elend schwacher Erdenwurm, sink ich in Jesus Arme." — Vor 5 Wochen † in Upsala ein schwedischer Fischer, 180 Jahre alt; er hinterläßt 213 Nachkommen. — Man will bemerkt haben, daß der grüne Thee, in Flaschen von Krystallglas eingeschlossen, nach einiger Zeit einen auffallend widrigen metallischen Geruch annehme, während derselbe Thee, in einer Papierdüte aufbewahrt, ganz vortrefflich rieche. Man will dieß daraus ableiten, daß, um das Krystallglas recht fein und frey von aller Trübung darzustellen, zu der Glasmasse ein Zusatz von Arsenik genommen werde, der wieder frey würde, sobald er mit dem, bekanntlich auf Kupferplatten getrockneten, grünen Thee in Berührung komme. — An der belgisch-französischen Grenze sind in zehn Jahren 40,000 Schmuggler erschossen worden, und hat kein Mensch deßhalb Trauer angelegt, denn es waren vierbeinige, lauter — Hunde. — In einem Dorfe unweit Norfolk lebt jetzt eine ältliche Frau, welche mit der fixen Idee behaftet ist, daß sie eine Henne sey. (Wenns halt noch eine Gans wäre.) So lange ihre Verwandten ihr dies auszureden suchten, ward sie oft heftig; auf den Rath des Arztes läßt man sie nun gewähren, und so bleibt sie bey ihrem stillen Hühner-Wahnsinn. Sie hat sich in einem alten Wäschkorbe ein Nest zusammengebracht, in dem sie halbe Tage lang mit großer Geduld auf drey Holländischen — Käsen sitzt, welche sie, wie sie behauptet, in sieben Wochen ausgebrütet haben wird. — Aus Donau erfährt man, daß ein Arbeiter neulich in der Gegend von Lewande beym Graben in einer Tiefe von 8 Fuß auf 4 wohlerhaltene bronzene Büsten stieß, die einen Druiden, einen gallischen Anführer und zwey junge Krieger vorstellen, und in eine metallene Hülle eingeschlossen waren. Daneben lag eine Büchse, worin drey alte römische Kupfermünzen sich befanden. — Das Gold wird noch so ordinär wie die Greizer Dreier. Im nordamerikanischen Freystaat Nord-Carolina, wo schon vor einigen Jahren ein Klümpchen von 28 Pfund gefunden wurde, haben wieder einige Sonntagskinder Stücke von 10, 13, 20 Pfund und noch mehre ähnliche entdeckt. — Nach glaubwürdigen Nachrichten liegt in Polen und in Tyrol der Schnee so tief, daß hiedurch nicht nur Privat- oder Kommerzialfahrten, sondern die k. k. Posten selbst unendlich erschwert werden. So fand sich kürzlich ein Kondukteur eines k. k. Postwagens in Tyrol nothgedrungen, 8 Pferde anspannen zu lassen, und 12 Männer zur Ausschaufelung des Schnees anzunehmen, wodurch es endlich möglich wurde, eine Strecke von 2 Stunden in einem halben Tag zurückzulegen. — Im franzbs. Ministerium spuckt's wieder. Der Incidenzpunkt der russ. Reklamation und die amerikanische Forderung. (Wer weiß, was da noch für Reklamationen kommen!) Marschall Mortier will durchaus rücktreten. — Am 24. Januar sah man zu Darmstadt einen Kirschbaum nach Süden zu in voller Blüthe stehen. — Der h. Vater soll die Mächte gebeten haben, dem Blutvergießen des Bürgerkriegs in Spanien Schranken zu setzen. — In dem zum Rittergute Kleinförstchen bei Budissin gehörenden Dorfe Siebitz brach am 13. November v. J. früh ½ auf 6 Uhr, bei dem Begüterten Michael Paulisch ein Feuer aus, welches nicht nur dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst dem gesammten Mobiliar und dem vorjährigen Ernte-Ertrage verzehrte, sondern auch des Wirthes Mutter durch Brandwunden tödtete. Die Entstehungsursache blieb unbekannt. Indessen hatte die Stimme des Volkes das Dienstmädchen Maria Richter aus Arnsdorf als Ursache dieses Brandes geächtet, welches sich selbst im Laufe der Zeit, wie während des Feuers, verdächtig gemacht hätte. In der That gelang es auch dem Ober-Gendarm Fritzsche in Budissin, das Mädchen dahin zu bringen, daß sie endlich die Brandstiftung und den Beweggrund derselben unumwunden mit den Worten eingestand: sie habe das Gut aus Rache wegen der verweigerten Brodschnitte mit der Laternlampe angezündet; nur habe sie nicht geglaubt, daß es so schlimm werden würde. Die am 1. Januar nach Bautzen gebrachte, erst 15½jährige, Verbrecherin hat ihre Unthat, wie deren Motiv, wiederholt eingestanden.

In diesen Tagen wird zu Paris die schöne Sammlung des Baron von Erbstein (?) aus München versteigert. Sie besteht namentlich aus alten Waffen, unter denen eine vollständige Reihe alter Hellebarden sich befindet. Die Sammlung von Glasmalereyen aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert, und die Bilder von Lucas v. Leyden zur Verzierung der Felder einer gothischen Kapelle, sind ebenfalls merkwürdig. — Der Prinz Johann von Sachsen hat 2 Prachtexemplare einer, von ihm vor Kurzem herausgegebenen, Uebersetzung von Dante's göttlicher Komödie nach Stokholm gesandt, wovon eines dem Kronprinzen, das andere der schwedischen Akademie zugestellt worden ist.

Der Herzog von Devonshire besitzt den Rosenkranz, welchen Heinrich VIII. getragen hat. Auf den vier Seiten jedes einzelnen Kügelchens sind Kreise, in welchen, nach den verschiedenen Kapiteln der Bibel, Gruppen eingeschnitten sind. Die Schönheit dieser Arbeit ist unübertrefflich. Jede Figur ist trotz der ausserordentlichen Kleinheit höchst vollkommen. Das Ganze ist nach einer Zeichnung des großen Malers Holbein, welcher auch den König selbst auf diesen Kügelchen dargestellt hat. Der Rosenkranz wird unter einer gläsernen Glocke aufbewahrt. — Man spricht von einer Ersparniß im Preuß. Militär-Budget von 26 auf 20 bis 21 Millionen Thaler. — Der Landger.-Rath v. Schiller, Sohn des Dichters, ward Appell.-Rath in Köln. — Kürzlich hat man in der Nähe des Schwanenflusses, im westl. Austra-

Digitized by Google

lien, eine Mahagony-Art von der Gattung Eucalyptus, welche unermeßliche Wälder bildet, und sich prächtig zum Schiffbau und zu schönen Meubeln eignet entdeckt. —

Ein junges Ehepaar aus einem Dorfe bei Elbeuf, welches in einer Fabrik dieser Stadt arbeitete, hatte sich, um nicht alle Abende den weiten Weg nach Hause machen zu dürfen, für den Winter ein kleines Stübchen gemiethet. Vor Kurzem wurde die junge Frau krank, und ließ einen Arzt holen, der ihr einen Kräuteraufguß verordnete. Der Mann zündete sogleich auf dem Heerde ein Kohlenfeuer an, worauf er den Theekessel stellte; bald aber veränderte die den Kohlen entsteigende Säure die Luft in dem Stübchen, dessen Thür und Fenster fest zu waren, so stark und plötzlich, daß die Unglücklichen alles Bewußtseyn verloren. Erst nach 4 Stunden rief ihr furchtbares Stöhnen und Röcheln die Bewohner der Nebenkammer herbei; man fand die Frau auf dem Bette, den Mann am Boden liegen; letzterer wurde nach einigen Stunden durch die sorgfältigsten ärztlichen Bemühungen ins Leben und Bewußtseyn zurückgebracht, die Frau aber starb am folgenden Tage. — Zu Quebek (Amerika) sind 6 Matrosen einer auf der hohen See gesunkenen englischen Brigg eingebracht worden. Nachdem bereits früher 6 Matrosen über Bord waren geschlagen worden, stiegen die übrigen 7, an der Zahl, in das große Boot, um zu versuchen, irgend eine Küste zu erreichen. Neun lange Tage und Nächte wurden sie auf der offenen See herum geschleudert, während welcher Zeit einer dieser Unglücklichen in Wahnsinn starb. Nachdem die aus einigen rohen Erdäpfeln, die sie in der Eile aus dem sinkenden Schiffe hatten mitnehmen können, bestehenden Lebensmittel schnell aufgezehrt waren, obgleich jedem nur ein Erdapfel täglich ausgetheilt ward, waren sie, um ihr Leben zu fristen, genöthiget, den ekelhaften Entschluß zu fassen, ihrem verstorbenen Gefährten das Blut auszusaugen und dann den ganzen Leichnam nebst den Eingeweiden mit Heißhunger zu verschlingen. Glücklicher Weise wurden sie, als ihr Vorrath ganz aufgezehrt war, durch ein amerikanisches Schiff entdeckt und an Bord genommen. Einer der Geretteten, der Kapitain des verunglückten Schiffes, liegt gefährlich krank. — Bei Chartres fand man vor einigen Wochen, beim Umhauen eines alten Baumes, zwei Sperlingsnester, und darinnen Junge, die völlig ausgebrütet, aber seitdem durch die Kälte getödtet waren. — Ein Newyorker Schiff hat 70 englische Auswanderer, die vor einiger Zeit nach Nordamerika abgegangen, aber dort keine nährende Beschäftigung erhalten konnten, in ihr Vaterland zurückgebracht; die Meisten von ihnen befinden sich jetzt im größten Elende.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Die K. Isarkreis-Regierung sieht sich wegen der ausgezeichneten Hülfeleistung bey dem Brande in Weilheim, veranlaßt, den k. Landrichter Roll, den 1ten k. L.-Assessor v. Nagel, so wie den qu. k. Landrichter von Thoma und den Bauconducteur Hörl, in Bezug auf die allgemeine Direktion; dann den Zimmermann J. Hohenrelter wegen abgelegter Probe höchsten Muths und Unerschrockenheit, so wie den Aufschlags-Einnehmer Del-Moro wegen der gelungenen Rettung einer bejahrten Frauensperson, rühmlichst zu erwähnen. —

Nro 5. des Regg.-Blattes enthält das Verzeichniß der Stipendiaten an der kgl. Universität München, deren Stipendien pro 1834/35 erhöht, und auch deren, denen Stipendien verliehen wurden.

A. de Brody, Graf v. Poninsky, ward k. Kämmerer; der Kr. u. St.Ger.Rath P. A. Neuß Rath bey dem Wechsel-Appell.-Gerichte zu Augsburg; der Rath.-Acc. Ch. Leuchsenring Advokat am Bez.Ger. zu Frankenthal, und der Rentbeamte J. A. Bocke zu Gräfenberg prov. detto zu Neustadt a. d. A.

Der von dem † Dek. u. Pfr. Floßmann zur Begründung eines Freyplatzes im Knaben-Seminar in Freysing gemachten Stiftung zu 3000 fl. ward unter Bezeugung allerh. Wohlgefallens, die allerh. Bestätigung ertheilt

Privilegien-Verleihungen. Dem J. G. Lauter aus Fürth ein 15jähriges Privilegium auf Erzeugung einer eigenthümlichen Metallmischung für Blätter und getriebene Broncefarben; dem Isaak Heynemann zu München ein detto 6jähriges auf Verfertigung von Schuhen und Stiefeln mit eigenthümlich bereiteten sogenannten Gesundheitsfutter; dem Hafnermeister Gg. Bauer aus Dorfen ein detto 10jähriges auf dessen eigenthümliches Verfahren in Verfertigung dauerhafter, feuerfester Kochgeschirre und Oefen durch besondere Zubereitung der Töpfererde und Zusetzung des Kieses, und der Gesellschaft der Walzmühle zu Frauenfeld (Kantons Thurgau in der Schweiz) ein detto 15jähriges auf deren Erfindung verbesserter Walzmühlen, wobey zum Mahlen des Getreides eine Maschine von 4—6 Walzen aus Eisen oder Stahl in Anwendung kommt, mehrere solcher Maschinen zu einem Mahlsystem vereinigt werden können, und dieses direkt durch ein einziges Kammrad in Bewegung gesetzt wird.

Das Danzer-Schürlsche Katecheten-Benefizium bey U. L. Fr. in München erhielt der Coop. C. Stumpf; das Raasen-Rudorfer'sche Benefizium in Freysing der Pfr. Ev. Mayerhofer; das Kuratbenef. in Lehenbühel der Pfarrv. G. Zenger; das Frühmeßb. zu Ober-Günzburg der Pfr. M. A. Lyp; die Pfarreyen: Ensdorf der Pfr. V. Kaiser; Wipfenfeld der Pfr. Fr. Köhler; Hebertsfelden der Pfr. A. Glashauser.

Die Pfarreyen Münster, Burglafingen, Ronsberg, und das Frühmeßbenefizium zu Illertissen sind erledigt. — Der pens. Gend.-Brigad Keller ward Gerichtsdiener in Schongau.

Der nächste Lehrkurs für die Hufbeschlag-Schmiede beginnt am 1. April, und der nächstfolgende am 1. July d. J. — Die 3 Uhrendiebe (beym Hrn. Sauer) sitzen, und bey Haidhausen im Felde fand man 38 Uhren vergraben. — Am 24. d. stürzte der Bauer W. Graf v. Altmansberg von seinem Heuboden aus Unvorsichtigkeit herab und war auf der Stelle †. — und im Wirthshause zu Amtmannsdorf bey einer Tanzmusik streckte ein Schlagfluß den 66 Jahre alten Bauern Gg. Eberl todt nieder. —

Während der Hr. Herzog von Leuchtenberg dem König von Belgien einen Besuch abstattete, wurde demselben auf seinem Zimmer in Brüssel eine Uhr und eine Börse mit 10 Goldstücken gestohlen.

In der Nacht vom 26. auf den 27. wurde in Augsburg der hochgeschätzte Herr Hofrath und Stadtbibliothekar Beischlag vom Schlage berührt und liegt jetzt sehr krank darnieder.

Lotto:

75. 80. 6. 31. 1.

Theater.

Sonntag: Die Capulet's und Montague's, Oper von Bellini. Dlle. Fr. Pirk — Romeo, als letzte Gastrolle.

553.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 31. Jänner Ball. Anfang 7 Uhr.

530. **Tanz-Unterricht.**

Wer auf die schnellste und billigste Weise Unterricht im Tanzen zu erhalten wünscht, und anders keine allgemeine Volks-Tanzschule besuchen will — beliebe sich anzufragen: im Thal Petri Nro. 62. im 2. Stock vornheraus (Metzger-Bräuhaus), allwo man in honetter Gesellschaft nach Wunsch alle jetzt üblichen Tänze (vorzüglich in sehr kurzer Zeit Deutsch) vollständig erlernen kann — und zwar gegen Vorausbezahlung von 1 fl. 12 kr. entweder Monatlich für eine Stunde alle Dienstag, Donnerstag und Samstage von 7 bis 8 Uhr Abends, unter Mehreren, oder für 6 Stunden nach Belieben für sich ganz allein.

Uebrigens kann man höchstens in 6 solchen Separat-Stunden vollkommen Deutsch-tanzen lernen. Auch werden ordentliche Frauenzimmer ganz unentgeltlich angenommen.

552. Samstag, den 31. Januar, ist Ball im Saglleien-Garten, wozu höflichst einladet Fr. Grund, Gastgeber.

Todesfälle in München.

Hr. Gg. Lehmann, p. königl. Hofkutscher, 70 J. a. — Frau M. Anna Schmid, königl. quiesz. geheime Ministerial-Registrators-Gattin, 57 J. a. — Fr. Max. Jos. Veit, k. Aufschlägers-Gattin, 32 J. a. Beerd. heute, Samstag, Nachmitt. 4 Uhr vom Leichenhause aus; Gottesdienst k. Dienstag, Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. M. Wockert, b. Wagnermeister.

In Ulm: Hr. Christ. Leins, Kaufmann. — In Nordhalben: Hr. Oberschreiber Künzberg; hinterließ eilf arme Waisen!! —

In Regensburg: Hr. Fr. Dorn, Schuhmacher, 67 Jahre alt, an Nierenentzündung. —

In Nördlingen: Hr. F. Chr. Albr. Guettler, Dr. med., kgl. Stadt- und LG. Physikus. —

In Ittelhofen: Der Hochwürdige Herr G. S. Mayr, Beneficiat, 1. Kap. Assessor und Jubelpriester, 84 Jahre alt.

448. (2 b) Präes. den 23. Jän. 1835. Nro. 8638.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus des Metzgers Martin Abendsbauser dahier Nro. 3. an der Herzogspitalgasse, bestehend aus 3 Stockwerken mit gewölbtem Keller und Pumpbrunnen, laut Schätzung vom 17. Nov. 1834. 10 500 Werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und mit 154 fl. Ewiggilt und 3080 fl. Kapital belastet, nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes widerholt zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf

Donnerstag, den 26. Febr. 1835. Vormit. von 11—12 Uhr Tagsfahrt an.

Den 20. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L.S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
v. Hahn.

498. (2 b) Praes. d. 27. Jän. 1835.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. Februar l. Js., Vormittags von 9—12 Uhr, werden im Pfarrhofe zu Altfraunhofen aus dem Nachlasse des verstorbenen Hrn. Pfarrers Wolfgang Hierstetter öffentlich versteigert, und an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung abgegeben werden.

Waizen 27 Schäffl 4 Metzen,
Korn 51 „ 2 „
Haber 6 „ 4 „

nebst mehrerem Aftergetreid, dann Stroh und einigen Baumannsfahrnissen.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 23. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Dir. Reindl.

523. Praes. den 28. Jänner 1835. Nro. Exp. 1925.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Februar 1835, wird das für die königl. Lotto-Anstalt pro 1835/35. noch nöthige Papier im Lokale der königl. General-Lotto-Administration, Promenadestraße Nro. 2. zu München salva ratificatione an den Wenigstnehmenden zur Lieferung angelassen.

Dieser Bedarf besteht in 78 Ballen Kanzley-, in 34 Ballen Konzeptpapier, dann in 6 Ballen weißem Druck-, Kanzley- und in 1 Ballen Kopelpapier.

Das Nähere hierüber ist aus den Kreis-Intelligenzblättern und aus dem Polizey-Anzeiger von München zu entnehmen.

Anzeige.

554. In Bezug auf eine in der Landbötin Nr. 11. erfolgte Ankündigung einer Schrift, unter dem Titel: Beleuchtung ꝛc. ꝛc., welche den k. Ober-Med.-Rath Dr. v. Winter zum Verfasser hat, gebe ich mir die Ehre, die geehrten Leser dieses weitverbreiteten Volksblattes auf die „öffentliche Erklärung" hinzuweisen, welche ich in der Münchner politischen Zeitung vom 28. Jänner abgegeben habe. *)

München, 29. Jän. 1835.

Dr. von Wenzl,
k. Leibarzt.

*) Diese „öffentliche Erklärung" liest man ja auch in meinem nächsten Blatte. Die Landbötin.

472. (2 b) Im Markte Köslarn, k. b. Landgerichtes Griesbach im U. D. Kr., ist das ludeigene ehehafte Bader- und Chirurgen-Anwesen, bestehend in einem sehr geräumigen zweystöckigen Wohnhause und Hofraume, um den — schon wegen seiner Situation — äußerst billigen Preis zu 1650 fl., wovon jedoch auf Verlangen 550 fl. gegen 4 Proz. Verzinsung liegen bleiben können, an einen Chirurgen entweder zu verkaufen, oder auch auf 10 Jahre gegen vortheilhafte Bedingungen in Pacht zu geben, weßhalb mag sich persönlich oder in portofreyen Briefen zu wenden beliebe an

Johann Schreiner,
Bürger und Chirurg im Markte Köslarn.

550. Letzten Donnerstag, den 29. dieß, lief sich eine junge Rattenfängerhündin, mit gestutzten Ohren, schwarzweißer Brust und weißen Pfoten, noch besonders kenntlich an einem grünen Halsband mit Glöckchen, verlaufen. Der Finder desselben erhält bey der Landbötin eine Belohnung.

521. (2b) Ein semmelfarb'ner Hühnerhund mit dem Polizeyzeichen 343. ist entlaufen. Wer selben in die Briennerstraße Nr. 7., 2s Stockwerk bringt, erhält 2 Kronenthaler Belohnung.

550. Ein brauner Hühnerhund mit grünem Halsband und dem Namen Graf Max von Arco und dem Polizeyzeichen hat sich vor 3 Tagen verlaufen. Der Wiederbringer erhält ein gutes Douceur.

549. Ein junger dunkelbrauner Wachtlhund ist Jemanden zugelaufen. Er ist gegen Einrückungsgebühr in der Sonnenstraße Nro. 12. im Nebengebäude von 3—4 Uhr abzuholen.

551. Eine in der Frühlingstraße gefundene Tabackspfeife kann gegen Legitimation und Entrichtung der Inserations-Gebühr im Hahnengäßchen Nro. 1 über 2 Stiegen abgelangt werden.

548. Auf dem Prater ward ein Schwal gefunden. Abzuholen in der Au Nr. 94. über 1 Stiege.

557. Eine bequeme Stallung auf drey Pferde nebst Remise ist am Rindermarkt Nro. 8. sogleich oder bis 1. März für 8 fl. monatlich zu vermiethen. D. Red.

477. (3 c) In der Dienerstraße Nr. 6. ist im 3ten Stocke rückwärts eine schöne helle Wohnung um den Jahreszins von 100 fl. nächstes Ziel Georgi zu verstiften.

503. In der Landwehrstraße Nro. 1. werden alle Sorten Bettdecken mit den schönsten Frankfurter Mustern billig verfertigt.

Digitized by Google

Für
Schlosser, Schmiede und Mechaniker.

524. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Th. Gill's Handbuch
für
Eisen = und Stahlarbeiter.
Enthaltend
Belehrungen, Eisen und Stahl nach den besten englischen Methoden zu härten und weich zu machen, zu durchbohren und zu löthen; Eisen in Stahl zu verwandeln; Bereitung des Gußstahls, Blasenstahls und dgl. m. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. Zweyte Auflage. Mit Abbildungen.
8. Preis 1 fl. 30 kr.

Wölfer's Modell- und Musterbuch
für
Metallarbeiter,
insbesondere für Eisen- und Stahlarbeiter, sowie für Mechaniker und Maschinisten. Enthaltend Abbildungen aller Arten deutscher, französischer und englischer Schlösser nebst Schließkappen, Schlüsseln, Schlüsselrauten, Schloßschildern, Vorgesperren und Drückern, Geldkasten-, sehr complicirten Kassen- und Schatullen-Schlösser, Thür- und Fensterbeschläge, Stützen, Wetterfahnen, Laternenträger, Gitterwerk, Geländer, Thore, Schrauben, Walzwerk, Cylinder, Räder, Gewehrschlösser, Cintel, alle Arten Scheeren (Tuch-, Schaf- ꝛc. Scheeren), Zangen, Schraubstöcke, Federn, Pendeln, Uhren, Drehbänke und andere Maschinen. Nach dem neuesten englischen und französischen Geschmack. Von Marius Wölfer. Zweyte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage.
qu. Quart. Preis 3 fl.

E. Galloway's Anweisung
zur
Verfertigung der verbesserten eisernen
und
stählernen Federn
an Kutschen, Schlössern u. a. m. Für Eisen- und Stahlarbeiter. Aus dem Englischen und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Mit 43 Abbildungen. 8. Preis 45 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

464. (3 c) Zwey sehr gute Geigen, eine Cremoneria und eine aus Bononia, sind zu verkaufen. Zu sehen und zu prüfen in der Vorstadt Au bey'm Seifensieder, Haus-Nro. 399.

526. Es ist ein gutes Fortepiano von sechs Oktaven zu verkaufen. Zu erfragen im Augustinergäßchen Nro. 4. zu ebner Erde.

531. Es sind mehrere Packlisten in der Augustenstraße Nro. 12. über eine Stiege billig zu verkaufen.

533. Bey Unterzeichnetem ist schöner Flachs zu 30 und 34 kr. das Pfund zu haben.
A. Koch, Seilermeister in Obergiesing, an der Tegernseer-Straße wohnhaft.

483. (2 b)
Empfehlung
des
ganz ächten sowohl weißen, als rothen Balsams
von
Phil. Jak. Schauer,
seel. Erben,
in Augsburg.

Die ausgezeichneten Eigenschaften und vortrefflichen Wirkungen unsers schon im Jahre 1680 von Philipp Jakob Schauer in Augsburg erfundenen Balsams sind zu rühmlichst bekannt, als daß wir nöthig fanden, hierüber viel Wortgepränge zu verlieren.

Wir zeigen daher blos an, daß wir mit Bewilligung der treffenden Behörde, zur Bequemlichkeit des verehrlichen Publikums, für München und dessen Umgegend, bey Hrn. Wenzl Stelzhauf, in München am alten Viktualien-Markte Nro. 3, eine Niederlage errichtet haben, wo dieser unser Balsam ganz ächt zu fixen Preisen zu haben ist; dabey wird bemerkt, daß an Handelsleute, welche sich dessen Verkaufs vielleicht annehmen wollen, ein geeigneter Rabatt erlassen wird, welcher sie in Stande setzt, mit Zuziehung des Porto, eben so wie in Augsburg und München abgeben zu können. Uebrigens wird jedem Glas ein Gebrauchszettel beygegeben, welcher zugleich die Heilkraft dieses Balsams näher bezeichnet.

Philipp Jakob Schauer,
Seel. Erben in Augsburg.

541.
(Offene Stellen.)
3 *Hauslehrer,*
welche zum Erziehungsfache Talente besitzen und Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen, können in Berlin, und auch ausserhalb, bey einem adelichen Gutsbesitzer recht vortheilhafte Engagements mit 150 bis 200 Thr. Gehalt erhalten. Näheres auf portofreye Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

544. Ein geprüfter Rechtskandidat wünscht bey einem k. Landgericht gegen Honorar Praxis zu nehmen. D. Ueb.

531. In der Gruftgasse Nro. 7. ist eine Maskengarderobe von allen Sorten mit sehr schönen altdeutschen Herren- und Frauen-Kleidern, auch von mehreren Farben schöne Domino um die billigsten Preise zu verleihen.

543. In der Schäfflergasse Haus-Nr. 7. sind von allen Gattungen schöne Maskenkleider und Domino um die billigsten Preise zu haben.

536. Ein verheuratheter kinderloser Mann, von Profession ein Maurer, der Gemüsgärtnerey und Branntweinbrennerey kundig, wünscht in diesen Eigenschaften oder als Ausgeber, hier oder auf dem Lande unterzukommen. Das Uebr.

537. Ein Silberarbeiter sucht einen Lehrling von guten Eltern. Im Kaltenegerhaus am Promenadeplatz d. Uebr.

538. Eine Person von gesetztem Alter wünscht einen Platz bey einer Herrschaft als Jungfer, ebenfalls bey einem Kind oder als Haushälterin oder bey einer bejahrten Frau; sieht nicht auf großes Honorar, nur auf gute Behandlung; sie ist auch mit guten Zeugnißen versehen. Zu erfragen in der Herrnstraße Nro. 26. über 1 Stiege.

539. In der Gruftgasse Nro. 9. beym Tuchdekateur ist ein Platz für eine arbeitsame Hausmagd.

540. (3 a)
Landgut-Verkauf.

Im Werthe für 14300 fl., bestehet in 245 Tagw. Gründen und kann aus freyer Hand verkauft werden, ist indeigen. Näheres bey Joh. Georg Sedlmayr, Handelsmann in der Isarvorstadt, Wasserstraße Nro. 11. in München.

542. Unterzeichneter verkauft sein im Taschenthurmgäßchen liegendes Haus Nr. 4. mit oder ohne Bürstenbinder-Gerechtsame aus freyer Hand.
Cajetan Keiffel,
Fürstl. Bürstenbinder.

554. (2 a) Unterzeichnete Handlung erlaubt sich, ihre ächten alten Cypr., Muscat Lunel und Malaga-Weine, dann alten ächten Rhum de Jamaica und Arrac de Batavia, ferner auch ihre beliebte, ganz vorzüglich gute Punsch-Essenz, wovon man ohne alle Beymischung 12 a 15 Gläser besten Punsch in kürzester Zeit bereiten kann, die Bouteille à 3 fl. 30 kr., wobey, bey größerer Abnahme ein angemessener Rabatt zugesichert wird, gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.
A. J. Pfaundler'sche Handlung
am Rindermarkt Nr. 8.

Digitized by Google

525. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen und in München bey G. Jaquet (Bazar) zu haben:

Der Hausarzt

bey den Nervenkrankheiten und Kopfleiden. Eine Anleitung, wie jeder Art von Nervenschwäche, Hysterie, Nervengicht, Nervenauszehrung, Nervenschlag, Krämpfen, Veitstanz, Epilepsie, Ohnmacht, Schlagflüssen, Kopf- und Zahnschmerzen, Augenübeln, Blindheit, Taubheit u. s. w zeitig genug zu begegnen sey und wie sie geheilt werden können. Nebst einem Anhange über die Anlage zu Gemüths- und Geisteskrankheiten. Von D. K. Lutherth. 8. geh. ⅓ Thlr. od. 45 Kr.

Schmerzhaft und qualvoll sind gewiß so manche Leiden der Nerven und des Kopfs, und nicht so leicht vermag man sie für den Augenblick zu lindern. Aber daß die gründliche Heilung dieser Krankheiten so oft nicht gelingt, liegt daran, daß sie so oft aus dem falschen Gesichtspunkt betrachtet werden, und ihre wahre Quelle unerkannt bleibt. Der Verfasser dieser Schrift hat sich bestrebt, über diesen Gegenstand mehr Licht zu verbreiten, und hofft auch dadurch, daß er die Entstehung des Schlagflusses und mancher Geisteszerrüttungen näher erörterte, nützlich geworden zu seyn.

529. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München Kaufingerstraße Nro. 3, ist so eben wieder angekommen:

Die wohlunterrichtete und sich selbst lehrende Köchin,

oder

die Kunst, in kürzester Zeit, ohne alle Vorkenntnisse, auf die vortheilhafteste Art billig und schmackhaft kochen zu lernen. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen

von

Elisabetha Klarin.

Dritte, verbesserte u. vermehrte Auflage.

Mit einem Titelkupfer.

12. gebunden. 54 kr.

546. (2a) In der Bayerstraße Nro. 24. in der Ludwigs-Vorstadt sind 2 sehr bequeme Wohnungen auf Georgi um den billigsten Preis zu vermiethen, und das Nähere beym Bäckermeister zu erfragen.

547. In der Marsstraße Nro. 11 ist eine sehr freundliche Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Holzleg, Keller und Speicher-Antheil, sammt Gärtchen um den jährlichen Zins von 120 fl. sogleich zu vermiethen.

Scharfblick einer Dame.

527. Vor einigen Tagen ging ein dienstsuchendes Mädchen auf Veranlassung zu einer Dame, W.....r, um sich um den bey derselben offenen Dienst als Stubenmädchen zu bewerben. Bey der Anfrage, ob dieser Dienst noch offen sey, entgegnete die sehr bescheidene Dame, daß sie erstens schon ein Mädchen hätte, und zweytens fügte selbe noch viel bescheidener hinzu, muß ich Ihnen sagen, daß ich Ihnen eine angeborne Faulheit an den Augen absehe.

Wenn hier die Impertinenz v. d. Dame umgangen wird, so muß man doch wenigstens das scharfe Aug bewundern; die sieht doch gewiß durch alle Synagogen-Gemauer und durch eine Verpallisadirung, die ein Geschwader von hundert Kanonen nicht durchschießt.

Wie kommt es denn aber, daß selbe auf offener Straße eine Kappengroße Lünette und in der Loge ein Ellenlanges Perspektiv vor den Augen hat!!

Was der Zeitgeist nicht Alles mit sich bringt!?

528. Wären nach der Pfeife und dem Trommelschlage tanzen zu sehen, ist gar nichts Seltsames; allein, wenn man in einer Privatgesellschaft auf leerem Orchester einen maskirten Pfeifer und Trommelschläger Ohrenzerreißende Disharmonien auftischen hört, und alle tanzlustigen Füße mit Enthusiasmus geflügelten Schrittes, um diese Helden der Tonkunst sich drehen sieht, muß man da nicht staunen, welche große Dinge der Zeitgeist mit sich bringt! —

Mehrere Anwesende.

532. Der

Hochverehrliche Verein der Wanderer in der Stadt Deggendorf.

hat auf meine Fürbitte der verunglückten und stets treuen Dienstmagd Anna Maria Kremhüller, Taglöhnerstochter von hier, welche sich bey dem Brande zu Mühldam durch eine seltene Entschlossenheit und Diensttreue außerordentlich auszeichnete, dabey aber sich am Leibe beschädigte und brannte, ein Geschenk von vier Gulden vierzig acht Kreuzer übermacht, wofür den edlen Gebern hiemit öffentlich dankt, und sich mit aller Hochachtung empfiehlt

Niederaltach, am 23. Jänner 1835.

Joseph Auer,
Bierbrauer in Niederaltach,
Mitglied des Vereins der Wanderer in Deggendorf.

535. Der Pferdhändler Hartung aus Gotha empfiehlt sich mit schönen Reit- und Wagen-Pferden. Sein Logis ist bey Herrn Wagner im Lampelgarten.

545. Vor dem Karlsthore im Rondele rechts Nro. 6. über 3 Treppen vornheraus ist ein Zimmer für 1 oder 2 Herren sogleich zu verstiften.

Gott gefällige Gaben.

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1273	36½
Den 28. Jän.: V. einigen gutthätigen Frauen in Schleißheim, D. K.-A. Sch. zur Unterstützung einer armen Kindbetterin.	2	24
Summe	1275	29½

Für die Einhundert Ein Jahr alte Maurerswittwe Barbara Grießler.

Den 29. Jänner:	fl.	kr.
Transport	1	21
Von F.	—	24
„ L.	—	30
„ H. H.	1	21
„ J. M. S.	1	21
Summe	5	3

Für die kranke Schuhmacherefrau Clara Geitner.

Den 28. Jänner:	fl.	kr.
Transport	40	48½
Von C. M.	1	21
Summe	42	9½

Augsburger Börse

vom 29. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.	
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	110	—
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	115¾	115
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¾	100½
detto à 4 Proc. prpt.	94	93½
Bank Aktien prompt Div. I. Sem.	1206	1208
Grossh. - Darmst. - Loose prompt		60¾
K. Poln. Loose prompt. .	102¼	101¼
detto detto 2 mt. .	—	—

Digitized by Google

Dienstag, den 3. Februar. Nro. 15. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Man malt die Liebe blos. Dieß hat seine gute Bedeutung, denn sie macht manchmal so unverschämt, kein Hemd zu dulden, und oft so arm, kein's mehr zu haben.

Postcours-Barometer der Landbötin.

Am 27. Jänner: 2240 Exemplare; den 28.: 2250; den 31.: 2260. Zeigt auf gut Wetter.

Bayern.

München. Nach langen Unterhandlungen ist hier in diesen Tagen zwischen Bayern und Preußen ein Postvertrag abgeschlossen worden, welcher eine Vermehrung der Postkurse und eine Abkürzung der Routen bezweckt, und nach welchem zum Beyspiel das Briefporto von hier nach Berlin in Zukunft um 12 kr. weniger betragen soll, als früher. — Dem Vernehmen nach soll die in Bayern demnächst in das Leben tretende Wechsel- und Hypotheken-Bank, statt des bisher üblichen, längst als unangenehm erschienenen 20 fl.-Fußes, eine eigene für das Königreich geltende Bankwährung und zwar ein dem allgemeinen Wunsch und Bedürfnisse entsprechendes Dezimal-System annehmen, nach welchem seiner Zeit auch die neuen Münzen geprägt werden dürften." — Mittelst Circulars vom 27. dieß werden die Interessenten der bayer'schen Hypotheken- und Wechselbank auf den 16. Febr. hierher einberufen, um zu Entwerfung für die Statuten dieses Instituts einen Ausschuß zu wählen. (K. v. u. f. D.)

Die bey den Juristen-Fakultäten der bayer. Landes-Universitäten nach den organischen Normen (jedoch mit gesetzlicher Ausnahme aller inländischen Rechtssachen) zur Zeit noch bestehenden Spruchkollegien sollen sich künftig überhaupt der Annahme von Akten in Criminal- und Polizey-Sachen aus den Staaten und Gebieten des deutschen Bundes enthalten.

(☞ So nett auch das Eingesandte von N. M., so paßt es doch nicht für die Landbötin; es mangelt an Raum. Kann nicht seyn!) — Ich versprach zwar in einer Note des letzten Blattes, die „Oeffentliche Erklärung" des Hrn. Dr. v. Wenzl aus der polit. Zeitung in die Landbötin aufzunehmen, allein, nach genauerer Ueberlegung, mangelt mir der Raum für das pro et contra! Dr. Müller.

Im Laufe des verflossenen Jahres 1834 wurden in der Erz-Diözese München-Freysing mehrere Stiftungen und Schankungen gemacht; unter Andern schenkte ein Diözesan-Priester, der als Wohlthäter ungenannt seyn will, 3000 fl. dem Knaben Seminar in Freysing; Se. Exc. der Hochw. Hr. Erzbischof spendete zur Errichtung des neuen Lyzeums die Summe von 30,000 fl.; Hr. geistl. Rath und ehemal. Univers.-Prof. Dr. Ant. Dätzl hat der Stadtgemeinde Landshut die Summe von 13,000 fl. überantwortet, zur Begründung und Unterhaltung eines Kapuziner- oder Franziskaner-Hospitiums für seelsorgliche Zwecke; die bürgerl. Melbers-Wittwe A. M. Höck von München stiftete ein Curat-Benefizium in die St. Peters-Kirche mit einem Stiftungs-Kapitale von 12,000 fl. —

Das Institut der barmherzigen Schwestern nahm bisher einen gesegneten Fortgang, und erwarb sich im vorigen Jahre in Folge eines Besuchs Ihrer Maj. der Königin Wittwe, des Erzherzogs Franz Karl und der Erzherzogin Sophie von Oesterreich Deren vollkommenste Zufriedenheit. Durch die eben so kluge als gewissenhafte Oekonomie-Verwaltung der Frau Oberin gingen auch im J. 1834 dem allg. Krankenhause zu München bedeutende Ersparnisse zu, wodurch dessen durch die frühere Administration sehr zerrütteter, finanzieller Zustand sich in wenigen Jahren wieder erholen könnte, wenn dem Krankenhause früher nicht zu tiefe, durch die gewöhnlichen Einnahmen nicht zu heilende, Wunden wären geschlagen worden, weswegen fortwährend milde Gaben und Vermächtnisse zu dieser Anstalt die dankbarste Anerkennung finden werden. Das Institut der barmherzigen Schwestern besteht dermal aus der Oberin, der Vicarin, 35 Profeß-Schwestern und 17 Kandidatinnen. Die Errichtung einer Filiale dieses Institutes am städtischen Krankenhause zu Landshut sieht nunmehr, nach Beseitigung der bisher im Wege gestandenen Hindernisse, einer baldigen Realisirung entgegen.

D. S. v. B. M-fr.

Jahresbericht
über die
Verwaltung des Frauen-Vereins zur Unterstützung ꝛc. ꝛc.
(Schluß).

Die Rechnung des Vereins, welche satzungsmäßig von einer Kommission von Ehrenmitgliedern, bestehend aus den Herren Reichs-Rath Carl Graf von Arco-Köllenbach, Excellenz, Oberconsistorial-Rath von Faber, Münz-Director von Leprieur, Polizey-Direktor von Menz und Grafen August von Seinsheim sorgfältig geprüft und richtig befunden worden, gab folgendes Resultat:

Die Einnahme im Jahre 1834

a) An Vermögensstand am 1. Januar . .	6,272 fl.	5 kr.
b) Freywillige Beyträge der sämmtlichen Mitglieder	2,567 fl.	16 kr.
c) An Interessen von 5,000 fl. à 4 o/o . .	224 fl.	— kr.
	9,063 fl.	21 kr.

Die gemachten Ausgaben:

a) in baarem Gelde an 220 Wöchnerinnen	1474 fl.	42 kr.
b) an Materialien verschiedener Art	558 fl.	20 kr.
c) kleine Regiekosten . .	59 fl.	10 kr.
	2,092 fl.	12 kr.
Diese Summe vom Vermögensstand abgezogen zeigt einen Rest von	6,971 fl.	9 kr.

Hievon liegen bey dem höchlöbl. Magistrate der Stadt München

à 4 o/o verzinslich	6000 fl.	— kr.
1 bayer. mod. Obligation . .	100 fl.	— kr.
baar in der Casa	871 fl.	9 kr.
	6,971 fl.	9 kr.

Mit diesem Casa-Rest und den neu einzugehenden wohlthätigen Beyträgen hoffen wir auch den Bedürfnissen des kommenden Jahres entsprechen zu können und auf Jenen vertrauend, welcher das Herz der ersten Stifter des Vereins gerührt und sein bisheriges wohlthätiges Wirken und Gedeihen so sichtbar gesegnet, beginnen wir unsere Wirksamkeit und sprechen nochmals an alle Wohlthäter und Mitglieder unsers Vereins den gerührtesten Dank aus. —

Durch diese kurze Darstellung glaubt der Verwaltungs-Ausschuß ein verehrliches Publikum von seinem pflichtgemäßen Wirken überzeugt zu haben, und hofft auf dessen fortwährende Theilnahme an dieser, bey gegenwärtiger immer mehr überhandnehmender Verarmung so wohlthätigen und menschenfreundlichen Anstalt. —

Anmerkung. Vermöge Wahl in der General-Versammlung am 26. Januar besteht der Verwaltungs-Ausschuß pro 1835 aus Mad. Ursula Göttner, als Vorsteherin; Frau Gräfin v. Arco, geb. Gräfin v. Seinsheim; Frau Mathilde von Boisserée; Frau von Kerstorff, geb. Freyin von Eichthal, und Frau Gräfin Pocci, geb. Freyin v. Posch.

Burghausen, 28. Jan. Der hiesige, sehr geschickte Orgelmacher und Mechaniker, Hr. Florian Unterholzer, hat nun dem hochlöblichen Magistrate in München die nöthigen Anerbietungen vorgelegt, von deren Würdigung es abhängt, ob Herr Unterholzer bey dem nächsten Oktoberfeste auf der Theresienwiese fliegen wird.

Verweser der O. Inspektorstelle b. d. H. Zoll-Amt zu Hof ward der H. Z. A. Verw. in Fürth, H. Saur, welchen der dort. H. Z. A.-Control. K. Frhr. Ecker von Eckhofen ersetzte; an des Letztern Stelle wurde der temp. quiesc. Contr. des aufgel. Hallamts Ingolstadt, J. J. Wittmann, reactivirt. — Die Advokatenstelle am Ldg. Dünkelsbühl erhielt der App. G. Acc. J. C. P. R. Klingsohr. — Der Ldgs. Arzt zu Eltmann, Dr. Steinlein, kam in temp. Quiesc., und dessen Stelle dem Ldgs. Phys. in Hilders, Dr. v. König, auf sein Ansuchen verliehen, welchen der prakt. Arzt zu Dettelbach, Dr. Schreiner, provis. ersetzte.

Pfarreyen-Verleihungen. Die Pfarreyen: Rottendorf dem Pfr. A. Bauer; Burgkunstadt dem Exp. G. Bayer; Heinrichskirchen dem Pfr. G. Haimerl; Ensfeld dem Pr. J. M. Wieland; Untermässing dem Pfr. J. Barth; Arberg dem Pfr. Jak. Häusler; die prot. Pfarrey Pfaumfeld dem Pfr. A. C. J. F. A. Heinlein; die detto Haundorf dem Pfr. A. C. C. A. H. Heuschmann u. die do. Lauenstein dem Pf. A. C. J. N. L. Schildknecht.

Ja! ja! was versteht der Bauer vom Gurkensalat; er ißt ihn mit der Heugabel! So liest man in einem Blatt: God sav (savo) the King, auch God sav the King! in einigen Zeilen bey einander! — Hat dem Engländer H. Celik verursacht, als er es las. —

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Prinz August von Portugal kam am 20. Jan. Abends in Falmouth an, begleitet von Sir A. Barnard, Oberstallmeister des Königs. Er ward feyerlich von den Kommandeuren und Offizieren der portugiesischen Escadre, so wie von den englischen Behörden empfangen. Am 21., Morgens, bestieg er das königl. Dampfboot „Monarch." So wie die k. Fahne darauf entfaltet war, stimmte ein englisches Musikkorps Donna Maria's Hymne an, während alle portugiesischen und britischen Kriegsschiffe flaggten und Salutationen abfeuerten. Da nur wenig Wind war, nahm ein k. Dampfboot die Fregatte „Don Pedro" und der „Monarch" die Fregatte „Herzogin von Braganza" in's Schlepptau und führten sie außerhalb des Hafens. Sir A. Barnard hatte auf Befehl des Königs alle Reisekosten bestritten. Das von Kapitän Bein befehligte engl. Dampfschiff „Monarch," das den Prinzen August nach Lissabon führt, mißt 205 Fuß in der Länge und 54 in der Breite, hat eine 200-fache Pferdekraft und trägt 2000 Tonnen. Der große Salon, 33 Fuß lang und 28 breit, ist im kostbarsten Style eingerichtet. Der Boden ist mit einem prachtvollen blau-weißen persischen Teppich bedeckt, und darüber hängen 2 Armleuchter von der reichsten Arbeit. Herrliche Spiegel, mit dem portugiesischen Wappen darüber, sind in schöner Ordnung vertheilt, und in der Mitte steht ein elegant gearbeiteter Ofen. Das Schlafgemach des Prinzen ist von dem Salon durch Vorhänge von reich brocatenem blauem Satin mit silbernen Franzen geschieden. (Blau und weiß ist die portugiesische Nationalfarbe, so wie es die bayer'sche ist.) Das Prunkbett, in Gestalt eines Bootes, ist mit silberdurchwirktem blauen Sammet überzogen, und die Ankleide- und Sitz-Zimmer mit gleicher Eleganz ausgestattet. Die Gemächer für das glänzende Gefolge sind nicht minder prächtig. —

Palermo, 5. Jan. Am 16. Dez. ereignete sich in der Nacht in der Stadt Marsala und in der umliegenden Gegend folgende merkwürdige Natur-Erscheinung: „Der vorhergehende Tag zeigte eine ruhige Atmosphäre und einen heiteren Himmel. Auch die darauf folgende Nacht war ruhig; Mond und Sterne glänzten am unbewölkten Himmel, und sanft schliefen die Einwohner der Stadt. Gegen

die achte Stunde (nach italienischer Uhr) bildete sich in Folge einer in dieser Nacht Statt gefundenen Mondesfinsterniß, am Horizont auf der Nordseite ein schwarzer Flecken, der sich in kurzer Zeit ausbreitete, und endlich in das heftigste Ungewitter ausbrach. Das Brausen des Windes, der Donner, der Regen und Hagel, von dem beständigen Leuchten der Blitze begleitet, rüttelten die friedlichen Schläfer aus ihrem sanften Schlummer. Die Gebäude erbebten von den fürchterlichen Windstößen, und Regenströme, mit Hagel untermischt, stürzten herab, und drohten Dächer, Thürme und Fenster zu zertrümmern. Eine ganze Stunde lang schwebten die Einwohner in Bestürzung und Schrecken; dreymal ließ in dieser Zeit der Sturm nach, und dreymal begann er auf's Neue zu wüthen. Als der Tag anbrach, bemerkte man erst die Gefahr, welcher die Stadt in dieser Nacht ausgesetzt gewesen war; Straßen und Dächer waren nämlich nicht bloß mit Hagelkörnern, sondern mit unzählbaren Aerolithen, von der Größe einer gemeinen Nuß, bedeckt, die von sphärischer oder sphäroidalischer Gestalt, von gelblichter Farbe und von einer schrecklichen Härte und Festigkeit waren. Man kann sich denken, daß in der Stadt die Dächer und Fenster ungemein beschädigt worden sind. Das fürchterlich empörte Meer drohte allen Booten den Untergang. Auf den Feldern wurden die Bäume verwüstet, und eine Menge todter Vögel wurde auf dem Boden gefunden; auch vieles Vieh, das sich eben im Freyen befand, wurde erschlagen. Am folgenden Tage fand man die Temperatur der Luft gänzlich verändert; es trat eine übermäßige Kälte ein. Nach eben diesem Schreiben empfand man auch zu Palermo eine außerordentliche Kälte. Am 28. Dez. fiel das Thermometer bis auf 1 Grad unter 0 herab, und die Straßen waren mit Eis bedeckt.

Triest, 30. Dec.: „Gestern gelang es einem in Arrest gehaltenen polnischen Flüchtlinge, Namens Zolkowski, daraus zu entkommen, und sich in eine Caserne zu flüchten, in der sich zwanzig seiner Landsleute befanden, welche im Begriffe standen, sich nach Nordamerika einzuschiffen. Alsbald erschien in der Kaserne ein Kommissär und verlangte die Auslieferung Zolkowski's. Die Polen erwiderten, sie seyen zwar hierzu bereit, wollten aber erst wissen, welches Loos ihrem Landsmanne bevorstehen werde. Der Polizeykommissär ließ sich aber keine Bedingnisse vorschreiben, sondern holte die Wache, und kam mit einem Haufen Jäger zurück, die sogleich sich mit dem Bajonnete Eingang verschafften. In Folge der dabey erhaltenen Verwundungen sind drey Polen gestorben, sieben andere liegen daran gefährlich darnieder, und Zolkowski ist wieder in's Gefängniß abgeführt worden."

London, 24. Jan. Bekannte Wahlen: 637, davon, nach dem Courier, 389 Reform-, 246 Tory-Wahlen. —

Das alte Jahr endete in Berlin mit einem tragischen Vorfall. Wiewohl die Zeitungsanzeige von einem Herzkrampf redet, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die 26jährige, blühende, geistvolle Gattin eines dasigen jungen lyrischen Dichters sich durch einen Stich ins Herz selbst das Leben genommen hat. Das Werkzeug, der Dolch, befindet sich in den über den Selbstmord geführten Akten des Kammergerichts. Sie benutzte die Zeit, während der Mann im Konzert war, in das sie ihn angetrieben zu gehen, zu der unseligen That, welche mit einer seltenen Besonnenheit ausgeführt wurde. Nachdem sie das Dienstmädchen fortgeschickt, wusch sie sich von Kopf bis zu Fuß, kleidete sich rein und weiß, legte sich auf das Bett, und mit einem anatomisch-studirten Stoß bohrte sie den Dolch von unterhalb des Herzens hinauf in dessen Mitte. Ihr Schmerz kann nur von der kürzesten Dauer gewesen seyn. Auf ein tiefes Todesstöhnen, welches die Nachbarn hörten, erbrach man die Thür, und fand sie in dem oben beschriebenen Zustande auf dem Bette liegend. Erst als der Arzt kam, entdeckte man, daß es keine Kranke, sondern eine Todte war. Der Dolch, wenig blutig, lag im Bette. Ihre Wunde hielt die Todte mit der Hand und einem weißen Tuche zugedrückt, und so krampfhaft fest, daß selbst dieß Tuch wenig Blutspuren enthielt. Ueber die Veranlassung dieses Selbstmords sind die verschiedenartigsten Entstellungen im Umlauf. Zu Tage liegt nur so viel, daß beyde Gatten, welche die innigste Liebe verbunden, in einer dauernden Selbsttäuschung, oder, wenn man will, Betrug gelebt. Beyde excentrisch von dem Glück träumend, das in der reinen Liebe und dem Geweihtseyn durch die höchsten Ideen der Kunst und Poesie ruht, glaubten in ihrem kühnen Fluge Herren zu werden der irdischen Wirklichkeit mit ihren Anforderungen. Es blieb eine kinderlose Ehe; die Verbindung zwischen der Ideen und dem Leben fehlte.

In Wien heißt es, daß bey der kaiserl. Armee große Reduktionen Statt finden würden. — Die Aegyptier haben Orfa geräumt, und es den Türken übergeben. Mit dem Mehemed Ali ist Alles ausgeglichen. — In Frankreich macht man jetzt sehr schönes chinesisches und anderes Papier aus Schilfrohr. — An mehreren Orten, Berlin ꝛc., hat man lebende Schmetterlinge Ende Dezembers im Freyen gefangen. — Mehrere Polen haben den Befehl erhalten, Paris zu verlassen, 2 andere wurden in's Gefängniß gebracht. — Am 23. Dez. v. J. kam im Kirchspiel Stadtlohn (Münster) eine seltene Mißgeburt zur Welt; ein gehörig gestaltetes Mädchen mit Wasserkopf, einem einzigen großen Auge, welches die Gegend der Nasenwurzel einnimmt, einer mißgestalteten Nase über dem Auge und Rudimenten eines sechsten Fingers an jeder Hand. Diese merkwürdige Mißgeburt wird zum anatomischen Museum in Münster abgeliefert werden. — In Corsica stand vor Kurzem ein 14jähriger Knabe, der, um die verletzte Ehre seiner Schwester zu rächen, deren Verführer ermordet hatte, vor Gericht. Die Jury sprach das Schuldig aus, der Angeklagte wurde jedoch, wegen unzulänglicher Zurechnungsfähigkeit, nur zu 2jähriger Haft verurtheilt. —

Seit Kurzem hat man auch in der Gegend von Münster von Wölfen gehört, die sich hie und da zeigten. Neulich hatte der Gastwirth Hennemann zu Herbern das Glück, in der Nähe dieses Dorfes ein solches Raubthier zu schießen, das sich ihm bis auf 12 Schritte genähert hatte. Es wiegt 80 Pfd. — Im Theater zu Rheims entstand auf der Gallerie zwischen 2 Frauen ein Wortwechsel, wobey die Eine so heftige Bewegungen machte, daß sie das Gleichgewicht verlor, und in's Parterre hinabstürzte.

Das Wunderbarste ist, daß die Gefallene weder selbst bedeutenden Schaden nahm, noch Jemand verletzte. — Am 18. Januar früh hat das in Madrid garnisonirende 2te leichte Infant.Regt. sich gegen die Regierung der Königin empört. (Den Ausgang der Sache kennt man noch nicht.)— Am 16. Januar, Abends in der achten Stunde, sind durch boshafte Hand in dem circa 2½ Stunden von Borna entfernten Dorfe Ruppertsdorf 15 Bauerngüter, ingleichen die Pfarr- und Schulgebäude und zwey Häuslerwohnungen, und einiges Vieh ein Raub der Flammen geworden. Als Brandstifter wird ein Gutsbesitzer bezeichnet, welcher als ein Trunkenbold zuerst seine Frau gemißhandelt, und nachher das Feuer in seiner eigenen Scheune angelegt haben soll. Auch soll derselbe diese schreckliche That bereits vor Gericht eingestanden haben. — Herr Domkapitular Stark und dessen Gehülfe, Hr. Benefiziat Postelmair in Augsburg beobachteten am 31. Januar 11 Uhr 35 Min. Morgens mehrere Oeffnungen am äußersten östlichen Sonnenrande; (man erinnere sich, daß schon am 29. Dez. 1834 mehrere Fackeln als ihre Vorboten sich gezeigt hatten.) — Am 28. Jan. erdolchte sich in Frankfurt ein geachteter Wechselmäckler. Lebensmüde!

Von der württemb. Alp. Ein junger Mensch von kurzer Statur that jüngst zu —, wo weit und breit berühmte Würste von schwerem Kaliber gemacht werden, die Wette, 6 solcher Würste zu verzehren. Schon nach dem 3ten Stück empfand der Wurstheld Uebelkeit, begab sich zu Bette und am andern Tag kaput! —

Das Intelligenzblatt für den Untermainkreis enthält folgenden Erlaß der k. Kreisregierung zu Würzburg vom 22. Jan.: Seit ungefähr 14 Tagen hat sich in mehreren Gegenden des Untermainkreises, sowie der angränzenden Kreise das Gerücht verbreitet, als habe ein Gendarme in der Gegend von Kitzingen einen Raubmord an einem Metzger verübt, und sey deßhalb bereits von genanntem k. Landgericht gefänglich eingezogen worden. — Nachdem dieß Gerücht in allen seinen Theilen völlig unbegründet ist, so wird dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß öffentlich bekannt gemacht, und zugleich sämmtlichen Polizeybehörden des Kreises die Weisung ertheilt, die Entdeckung des Urhebers dieses falschen Gerüchts mit Eifer zu betreiben. — Man wird sich vielleicht erinnern, daß vor einigen Monaten in Bornheim ein vor dem Wachtposten stehender preußischer Soldat den mit ihm befreundeten Unterofficier, anscheinend im Scherze, erschoß. Der Unglückliche wurde dem Kriegsgerichte übergeben und zum Tode verurtheilt. Der König von Preußen aber, welcher nur höchst ungern ein Todesurtheil unterschreibt, befahl die Revision des Processes. Dieser Soldat wurde darauf zu 4jähriger Festungsstrafe verurtheilt. Ein anderer Soldat, welcher früher, auch in Bornheim, im Quartier von einem Unterofficier einige Ohrfeigen bekam, denselben aber zurückstieß, wurde von dem Kriegsgerichte zu 20jähriger Festungsstrafe verurtheilt. — Eine schaudervolle Mordthat ist in der innern Stadt Wien begangen worden. Hr. Wagner, Spediteur der sehr bekannten Spezereyhandlung Voigt u. Komp., ein sehr wackerer und vermöglicher Mann, wurde, einige Tage vor seiner Verheirathung, auf seinem Zimmer durch viele Wunden getödtet und beraubt gefunden. Die Polizey instruirt auf das Emsigste; viele Verdächtige sind verhaftet, der Schuldige jedoch noch nicht aufgefunden.—

Bayonne, 21. Januar. Am 15. kamen Boten von Valladolid in's Hauptquartier des D. Carlos und meldeten, daß 2 Bataillons ihn als Carl V. proklamirt, und seine Gewalt in der Stadt geltend machten, nachdem sie ihren Anführer getödtet hatten. Auch in Palencia haben 100 M. Kavallerie Carl V. als König ausgerufen, und, ihren Oberst an der Spitze, durchstreifen sie die Umgegend, um die Urbanos zu entwaffnen. D. Carlos beorderte hierauf Leute ab, um sich dieser Plätze zu versichern.

Frankfurt, 27. Jan. Vor einigen Tagen erschien Abends um 8 Uhr hülferufend und blutend ein ganz entkleideter Mensch am Friedberger-Thore dahier. Noch ehe die dem Unglücklichen entgegeneilende Wache ihn erreichen konnte, stürzte der nackte Körper zusammen und schien sterbend oder wenigstens aus Schrecken, Anstrengung oder Blutverlust ganz entkräftet zu seyn. Noch waren alle Straßen lebendig, alle Wege zur Stadt nicht ohne Heimkehrende von den nahen Ortschaften, und doch hatte solche Unmenschlichkeit nahe an der Stadt mitten unter den auch zur Winterszeit bewohnten Gartenhäusern statt! Die Empörung über die schwarze That war allgemein, sie kostete Thränen, und es wurden die Thäter verflucht. Die reitenden Jäger saßen auf, die Feldpolizey durchstreifte die Feldwege, das gesammte Polizeypersonale kam in Thätigkeit; der kommende Morgen trug den Vorfall von Haus zu Haus durch alle Straßen und erregte Entsetzen über die Gefährde der öffentlichen Sicherheit. Sieh! da ergab die polizeyliche Untersuchung, daß der arme zerfleischte Nackte ein verworfenes, hier schon mehrmals ausgewiesenes, Subject aus der Gesellschaft des Lumpaci-Vagabundi sey, das sich unter einem Brückchen des nach Bornheim führenden Weges entkleidet hatte, um dann nackt und verwundet das Mitleid in höchstem Grade rege zu machen und aus seinem gemachten Unglücke den möglichst hohen Gewinn zu ziehen; das sind industriöse Zeiten!—

Konstanz. Weitere Mittheilung des Hrn. Medic. Raths Dr. Sauter über die Wunder-Kuren des Sekretärs Eigler daselbst. Das Wandern aus der Schweiz hat schnell aufgehört, nachdem einige auffallende Fälle die Nichtigkeit des Wundermannes grell dargethan hatten. Die Schweizer bleiben zu Hause und schimpfen jetzt über Eigler. Nicht so verhält es sich von Seiten Schwabens. Aus dem Klettgau, dem Hauensteinischen, dem Schwarzwald ꝛc. kommen ganze Züge an, die beladene Wagen mit Preß- und Krüppelhaften aller Art begleiten. Die Angekommenen müssen bei ihrer Anmeldung Nummern lösen und nach der Nummer werden sie zur Behandlung vorgelassen. Die letzten Tage her stieg die Zahl der Wartenden über 500, und die Angekommen müssen oft 4, 6 bis 8 Tage warten, bis die Reihe an sie kommt. Eigler hat Helfer und Helfershelfer, die für Verbreitung der gepriesen seyn sollenden Wunder-Kuren durch Emmissäre sorgen. Einer der Berüchtigsten ist ein gewisser M. Sch., ein Mensch, der wegen Betrügereien, die ins Tausende langten, die er an Leichtgläubigen und besonders an Dienstboten unter religiösem Deckmantel Jahre lang getrieben hat, gerichtlich verfolgt und bestraft worden ist. Die Manövers, die Eigler mit den Hülfesuchenden spielt, sind nach den Erzählungen dieser ungefähr folgende: Anfangs, ehe der Schwarm zu groß wurde, habe er jeden Heilsuchenden meistens allein vorgenommen. Bei einigen habe er ihre Namen und ihre angegebenen Krankheiten in ein Buch geschrieben, dieses Buch auf den Boden gelegt, den Patienten darauf knieen lassen und über ihm still gebetet. Als aber der Zulauf zu groß wurde, nahm er bis 10 und mehrere auf einmal vor. Die Anfragen, die er ge-

Digitized by Google

möhnlich an sie richte, seyen: Ob sie ein festes Vertrauen auf ihn haben, und bestimmt glaubten, daß er ihnen helfen könnte? Welcher Religion sie seyen; darauf lasse er sie niederknien, ermahne sie zum Gebet, und fange dann an, zuerst in der Stille, dann laut zu beten; hierauf rufe er gebieterisch und erschütternd: „Stehet auf im Namens Jesus, der Glaube hat euch geholfen."

Aus des Abenteuerlichen Simplicissimi ewig-währendem Kalender für den Monat Februar:

Wann der Hornung warm ist, so pflegt gemeiniglich ein kalter Frühling hernach zu folgen: am besten ist's, wann er dapffer harnigelt wie die Bawrn (Bauern) sagen, daß ist, wann er viel Wind, Schnee, trüb und unlustig Wetter bringt, ist jetzt auch an dem, daß der Westwind bald anfahen soll zu wehen.

Wann die Sonn off Liechtmeß scheinet, so soll noch großer Schnee dahinten seyn.

Wer jetzund schon kein Holz mehr weiß;
Noch Frucht: der hat sich übersehen,
Dann jetzund herrscht Kält, Schnee und Eyß,
Heist hintern Ofen gehen.

Auswärts Getraute.

Zu Wonsees: Hr. M. E. Bacher, k. Gränz-Zoll-Ob.-Controleur in Kreuzwertheim, mit A. Riedl, Pfarrerstochter aus Wonsees. —

Todesfälle in München.

Ant. Thaler, Lehrerstochter v. d. Au, 19 J. a. — Th. Schneider, Schneidergesell v. Eiersbausen, LG. Königshofen, 38 J. a. — Fr. Gütler, Schneidergesell v. Neurled, LG. München, 25 J. a. — Joseph Aschenbrier, kgl. Regierungsraths-Sohn von Regensburg und Zögling des k. Erziehungs-Institutes dahier, 16 J. a. Der Gottesdienst ist heute, den 3. d. Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau. — J. G. Maier, Schäfflergesell von Ipsheim, 35 J. a. — M. Dirsch, Taglöhners-Sohn, 22 J. a. — Soph. B. Thum, Wirthst. v. Hürnheim, 23 J. a.

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 31. Jän.: Friedr Weber, Corp. v. Griech. Truppen-Corps, geb. v. Bamberg, 34 J. a, an Blattern. —

Auswärtige Todesfälle.

Zu Hof, Hr. L. S. Gummi, gewes. Handels-Commis.

In Nürnberg: Hr. J. W. M. Haaß, Kürschner und Rauhhändler. — Hr. J. F. G Phil. v. Volkamer, q. k. b. Lieutenant. — Fr. S. M. Zeller, geb. Präbes. In Regensburg: Fr. Rath. Marg. v. Müller, Fürstl. Thurn und Taxischen geb. Raths-Gattin. —

561. Praes. den 30. Jänner 1835.

Bekanntmachung.

Die Marktschreiber-Stelle in Gelsenfeld an der Ilm, königl. Landgerichts Pfaffenhofen, ist erledigt.

Mit dieser ist ein jährlicher fixer Gehalt von 300 fl. verbunden, auch erhält ein lediger Marktschreiber die freye Wohnung und unentgeltliche Beheizung auf dem Rathhause.

Die Bewerber um diese Stelle wollen ihre, mit den nöthigen Zeugnissen versehenen, Gesuche binnen 4 Wochen hierorts einreichen.

Am 29. Jänner 1835.

Magistrat des k. Marktes Geisenfeld.
Petz, Bürgermeister.

München. Der Aufsatz im Münchner Tagsblatt vom 31. v. M., über die Entdeckung des Einbruchs und Diebstahls an dem Uhrmacher Sauer ist durchaus erlogen.

Viele Blätter (die Landbötin aber nicht) haben die falsche Nachricht, daß München die Leuchtenberg'sche Gemälde-Gallerie ꝛc. verlieren würde.

Die zweyte prot. Pfarrstelle in Weiden mit der damit verbundenen Lehrstelle der beyden obern Klassen der latein. Schulen ist erledigt.

Ein nicht übler Wortwitz läuft in Rheinbayern um, wo man aus der Aufregungszeit erzählt, daß man nicht Brüderschaft! Gleichheit! meyne, und zu lesen habe, sondern: Brüder schafft gleich heut! —

Wien, 25. Jan. Unser erlauchter Gast, der Kronprinz von Bayern, will uns in kommender Woche verlassen. Se. k. H. gedenkt zunächst Paris und London zu besuchen.

570.

(Offene Stellen.)

1 *Oeconomie-Administrator*

welcher gute Empfehlungen über seine Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen vermag, dass derselbe die Verwaltung bedeutender Güter selbsständig zu leiten im Stande ist, kann eine sehr vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene, Stelle erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

586. Ein Lithograph, der vorzüglich gut mit der Schrift und den verschiedenen Druckmanieren umzugehen versteht, kann eine Stelle finden in der

Roßnagel'schen Buchhandlung in Dillingen.

NB. Briefe werden franco erbeten.

583. (3 a)

Anstellungs-Gesuch eines Oeconomie-Verwalters.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft, sowohl practisch, als theoretisch gebildeter lediger Mann von 26 Jahren, welcher ganz vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht auf irgend einem Herrschaftsgute eine baldige Anstellung. Man wendet sich in frankirten Briefen unter C. A. an die Redaction dieses Blattes.

597. Jemand wünscht einen geräumigen Geschäfts-Laden gegen Erlag der Hälfte des Miethzinses mit einem andern Gewerbsmann gemeinschaftlich zu theilen. Das Nähere in der Theatiner-Schwabingergasse Nro. 10. zu ebner Erde links.

Bekanntmachung.

564. Das zur Graf Vaudreuil'schen Auktion gehörige Silber und Vermeil wird künftigen Mittwoch, den 4. Februar, in den Stunden zwischen 11 — 1 Uhr, und zwar in einzelnen kleinen Partieen, zur Versteigerung gebracht werden.

Hirschvogel, Auktionator.

565. Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er nach erhaltener Erlaubniß der königl. Polizey-Direktion und königl. Schulkommission seinen Unterricht im freyen Handzeichnen begonnen, und einige Stunden unbesetzt hat. Da derselbe das Vertrauen mehrerer verehrlichen Familien schon seit längerer Zeit gewonnen hat, worüber er sich auszuweisen vermag, so erlaubt er sich um ferneres Zutrauen zu bitten, und verspricht, wie früher, die billigsten Bedingnisse festzustellen.

P. Louis Saintenoy,
Zeichnungslehrer.

Wohnt in der Karmeliten-Straße Nro. 15. über 3 Stiegen und ist täglich von 9 bis 10 Uhr zu treffen.

571. Ein junger gewandter Mensch, der sehr gut mit Serviren umgehen kann, den besten Willen hat, und auch schon als Kellner zur Zufriedenheit conditionirte, sucht als Bedienter oder Kellner ein Unterkommen. Näheres am Rindermarkt Nr. 24. über 4 Stiegen vornheraus.

567. Ein junger Mann, der die Rechte studirt hat, und außer der gewöhnlichen Schulbildung auch Kenntnisse in englischer und französischer Sprache besitzt, sieht sich, durch einen plötzlichen Wechsel der Vermögensumstände veranlaßt, um eine Stelle als Privatsekretär, oder sonst eine passende Beschäftigung nachzusuchen. D. Uebr.

566. Außer dem schon bekannten sehr beliebten amerikanischen Blätter-Taback, der sehr leicht und von gutem Geruch ist, das bayerische Pfund zu 44 kr., habe auch Amerikanische-Tabacke, das Pfund zu 36 und 28 Kreuzer erhalten, die ebenfalls von guter Qualität sind. — Maracaibo-Canaster das ganze Paquet zu 18 und das halbe Paquet zu 9 kr., ächten Oldenkott Littera T. das Paquet zu 16 und 8 kr., Portorico in Rollen das Pfund zu 1 fl. 12 kr., und feinsten Varinas-Canaster in Rollen zu 2 fl. 12 kr. kann ich den verehrlichen Herrn Abnehmern als leichte und vorzügliche Sorten anempfehlen. Auch empfehle ich zugleich die 2 Sorten Pariser-Schnupf-Taback Nro. 1 zu 36 kr. und Nro. 2 zu 24 kr. die Büchse oder das bayer'sche Pfund, nebst ächten italienischen Canada zu 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 36 kr. und zu 1 fl. 48 kr. die Büchse, das Loth zu 6 kr.

F. A. Kavizka,
Handelsmann in der Seidlinger-Straße Nr. 30 in München.

---

594. (2a) Im Fingergäßchen Nr. 4. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung sogleich oder bis Georgi um den Jahreszins von 110 fl. zu beziehen, und das Nähere zur ebenen Erde zu erfragen.

---

595. (2a) Eine für einen Wäscher geeignete Wohnung nebst Sechthaus und fließenden Wasser, wird auf Georgi in der Umgegend der Stadt gesucht. Wer den geeigneten Platz hiezu hat, dem wird nöthigen Falls auch die Vorausbezahlung des Jahreszins geboten. Das Ueb. Theresienstraße Nro. 22. im Hofgebäude.

---

590. In der Ottostraße Nro. 12. im zweyten Stock (neben dem englischen Caffeehaus) sind 4 schön meublirte Zimmer, zusammen oder einzeln zu vermiethen und sogleich zu beziehen

---

592. In der Neuhauserstraße Nro. 22. sind auf das Ziel Georgi 3 Wohnungen zu vermiethen, eine über 3 Stiegen vorneraus um 225 fl., die andere über 3 Stiegen rückwärts um 115 fl., und eine zu ebner Erde, auch zu einer Werkstatt für einen Feuerarbeiter geeignet ist.

---

596. Ein schwarzes Königshündchen, mit messingenem Halsband ohne Zeichen, weißer Kehle und weißen Pfoten, ging verloren. Der Wiederbringer erhält einen Kronthaler Nro. 409. im rothen Viertel in der Au.

---

540. (3 b)

Landgut-Verkauf.

Im Werthe für 14300 fl, besteht in 245 Tagw. Gründen und kann aus freyer Hand verkauft werden, ist ludeigen. Näheres bey Joh. Georg Sedlmayr, Handelsmann in der Isarvorstadt, Wasserstraße Nro. 11. in München.

---

572. Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum mit Putzen und Auffrischen aller Arten Ballkleider, Blonden schwarz zu färben, wie auch Glacé-Handschuhe ohne allen Geruch zu putzen.

Franziska Reindl, Seidenputzerin, am Färbergraben Nr. 32.

---

573. Ein junges Frauenzimmer, das der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, geläufig französisch spricht, und sich mitunter häuslichen Geschäften unterziehen will, kann als zweyte Gouvernante in einer Erziehungs-Anstalt ein sehr gutes Unterkommen finden. Das Ueb.

---

574. Eine Kindsmagd welche schon längerer Zeit in diesem Beruf gedient hat, bey einem Alter von 25 bis 30 Jahren, kann sogleich in Dienst treten. D. Ueb.

---

575. Eine stille, solide Familie wünscht, daß ihr ein Kind anvertraut werden möchte, jedoch von Eltern, die für Güte und sittliche Erziehung ihres Kindes sorgen. Das Nähere in dem Hause des Hrn. Rauch, Gärtner nächst dem Hausmeister in Nymphenburg.

---

585. Es werden 5000 fl. zu 4 oder 4½ % Verzinsung auf erste Hypothek gegen dreyfache Versicherung auf einen ganz soliden Platz aufzunehmen gesucht. Wo? sagt das Comptoir der Landbötin.

---

581. In Oberschleisheim, zwey Stunden von München, ist ein Anwesen mit einer Wasenmeisters-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen, in einem im Jahr 1822 neu gebauten zweystöckigen Wohnhaus mit Stallungen für 14 Stück Rindvieh und 6 Pferde, Stadl und Holzhütte, alles gemauert, 300 Tagwerk am Haus liegende Feldgründe, 37 Tagwerk 79 Decimalen Wiesgründe, alles ludeigen und zehentfrey. Dasselbe ist bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Thomas Betz.

---

587. In Stadtamhof bey Regensburg ist ein reales Drechsler-Recht billig zu verkaufen. Das Uebr.

---

589. (2a) Es ist ein Haus mit einer sehr schönen Werkstätte für einen Feuerarbeiter, welche auch leicht in einen Laden umgeändert werden könnte, in einem der gewerbreichsten Theile der Stadt aus freyer Hand unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Uebr.

---

593. Es ist doch merkwürdig, wie weit es in unsern Tagen die Menschen in der Kunst, ihren Nebenmenschen Ehre, Kredit und guten Ruf zu rauben, gebracht haben. Als Muster in dieser Kunst ist vorzüglich der sogenannte Fischerwirth in Ampfing bekannt. Dieser hatte vor einigen Monaten die Frechheit, in einem Weinhause zu Mühldorf in Gegenwart mehrerer Gäste zu behaupten: Der in ganz Bayern als Biedermann, bekannte S...b... sey seinem Vetter, dem Bräuer von Reischach, über 3000 fl. schuldig. Da nun obengenannter S... in dieser Gegend sehr viele Handelsgeschäfte macht, so ist es sehr leicht möglich, ihn durch solche Verläumdungen in Mißkredit zu bringen. Der obenerwähnte S.... schuldet wohl dem Bräu von Reischach 497 fl., dagegen hat jener an diesem eine gerechte Forderung zu machen von 631 fl. und 15 bayer'schen Thalern, also einer Summe von 667 fl. Ferner hätte er noch gerechten Anspruch auf mehr als 8000 fl. Denn der Vater des S.... lehnte im Jahre 1810/20 dem Vater des Bräu von Reischach ein Kapital von 5000 fl. zu 5 %, wovon seit dieser Zeit noch Kapital und Interessen ausständig sind, und daher sich schon über 8000 betauft. Es war ihm ferner noch nicht genug, S... allein in übten Ruf zu bringen, sondern er ging in seiner Frechheit so weit, daß er, als man ihn über diese Aeußerung zur Rede stellte, dreist behauptete: Jeder sey ein schlechter Mann, der behaupte, eine solche Aeußerung von ihm gehört zu haben. Indem es unnütze Kosten verursachen würde, wenn man diesen Verläumder gerichtlich belangen wollte, und man von ihm doch nichts anders zu hoffen hätte, als eine Abbitte, so will man dies vermeiden, und ihn daher öffentlich zur Vertheidigung für die Wahrheit seiner beyden Aussagen auffordern; künftig denke er aber, zuvor er spricht. — Denn die Beschimpfungen, die er an Andern verübte, treffen ihn jetzt selbst, indem seine Aussagen nicht erwiesen werden können. München, d 1. Feb. 1835.

K. S. H. M.

---

546. (2b) In der Bayerstraße Nro. 24. in der Ludwigs-Vorstadt sind 2 sehr bequeme Wohnungen auf Georgi um den billigsten Preis zu vermiethen, und das Nähere beym Bäckermeister zu erfragen.

---

569. Der ehem. Pfr. Dr. L., jetzt R—b—t—r, wird hiemit aufgefordert, binnen 14 Tagen die 25 fl., welche er dem verstorbenen Dienstboten B. G. herausgelockt, an die Redaktion der B. Landbötin zu überschicken, widrigenfalls man seine ganze Lebensweise der Oeffentlichkeit übergeben wird.

---

591. In der Prangersgasse Nro. 16. im ersten Stocke sind 2 heirbare Zimmer, eins zu 3 fl. und eins zu 4 fl., monatlich gleich zu beziehen.

Digitized by Google

860.

Das Pfennig-Magazin

wird auch im J. 1835. fortgesetzt und in allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes Pränumeration auf das erste Semester mit 1 fl. 48 kr. angenommen.

Das eifrige Bestreben der Redaction ist dahin gerichtet, durch sorgfältige Berücksichtigung der Bildungsstufe und der Geistesrichtung des deutschen Volks dieser Zeitschrift immer mehr einen nationalen Charakter zu geben und sie zu einem Hülfsmittel faßlicher Belehrung und ansprechender Unterhaltung zu machen. Auf die äußere Ausstattung durch in London, Paris, Wien und Berlin gefertigte Abbildungen, auf Druck und Papier wird, wie bisher, die größte Sorgfalt verwandt werden.

Das National-Magazin ist in den Verlag des Unterzeichneten übergegangen, erscheint aber nicht ferner und die Abnehmer desselben werden zur Anschaffung des Pfennig-Magazins veranlaßt, da es mit demselben eine gleiche Tendenz hat und jetzt bey der Vereinigung beyder Zeitschriften desto Tüchtigeres geliefert werden kann.

Der erste Jahrgang des Pfennig-Magazins in 52 Nummern kostet sauber geheftet 3 fl. 36 kr., der zweyte Jahrgang in 39 Nummern 2 fl. 42 kr., und es sind fortwährend Exemplare davon in guten Abdrücken zu erhalten.

Das dem Pfennig-Magazin beygefügte Intelligenzblatt eignet sich vorzüglich für alle das gesammte deutsche Publikum betreffende Ankündigungen.

Leipzig, im Januar 1835.

F. A. Brockhaus.

E. A. Fleischmann in München empfiehlt sich zur Unterzeichnung.

---

558. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3., ist zu haben:

Der vollkommene

Glockengießer,

oder Anweisung, alle Arten größere Glocken dauerhaft und schön, sowie nach einem zu bestimmenden Tone, zu gießen, über die beste Form der Gießöfen ꝛc. 8. 54 kr.

Lehrbuch

der

Gewerbskunde

nach ihrem ganzen Umfange und nach dem Standpunkte und den Anforderungen neuerer Zeit; oder Anleitung zur umfassenden Kenntniß und zur richtigen Beurtheilung aller Handwerke, Künste Fabriken, und Manufakturen.

Von Dr. H. Leng.

8. 3 fl. 36 kr.

Unterricht

für

Gold- und Silberarbeiter,

bey

Bearbeitung der edlen Metalle in chemischer und metallurgischer Hinsicht, nebst der Beschreibung derjenigen Materialien und Ingredienzien, deren sie sich dabey zu bedienen haben, und den Ursachen ihrer Wirkungen.

Von J. L. Kleemann.

8. 1 fl. 12 kr.

Das Ganze

der

Bleichkunst,

mit

besonderer Rücksicht auf die Kunst- und chemische Bleiche; oder Anweisung, alle Arten leinener, baumwollener und wollener Stoffe schnell, dauerhaft und in glänzender Weiße zu bleichen ꝛc. ꝛc.

8. 1 fl. 12 kr.

Ausführliche Beschreibung

der bey den Nadler-, Drahtzieher-, Kardätschenmacher-, Roth- und Gelbgießergewerken vorkommenden Arbeiten, der dazu erforderlichen Materialien, Maschinen und Werkzeuge ꝛc.

8. 54 kr.

Färbebuch,

oder

kurze, aber gründliche und vollständige Anleitung zum Färben der Wolle, Seide, Baumwolle und des Leinens.

8. 54 kr.

---

579. Das Conversations-Lexicon 7te Auflage, in zwölf Bänden, sehr schön gebunden, ist für 24 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Höchst nützliche Schrift für Lichtfabrikanten.

577. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

M. Dörge:

Die neuesten Verbesserungen

in der

Fabrikation der Taglichte.

Für alle Diejenigen, welche sich damit beschäftigen. Nach den neuesten und besten französischen, englischen und deutschen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. 8. geh. Preis 45 kr.

Die Franzosen haben in neuerer Zeit besonders darauf gesonnen, die Fabrikation der Talglichte zu verbessern, und es ist ihnen gelungen, Lichte zu verfertigen, die beynahe nichts zu wünschen übrig lassen. Die Verfertigung derselben, sowie die der englischen Lichte, wird in dieser Schrift gelehrt.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

582. Zwey Reiherbüsche ächt und neu, sind zu verkaufen in der Glückstraße Nro. 5 über 1 Stiege.

---

583. Ein hübscher Sekretär von Kirschbaumholz ist um billigen Preis zu verkaufen. Ottostraße Nro. 12. ebner Erde.

562. (3 c) In der Liter. Art. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist erschienen:

Portrait
Sr. Königl. Hoheit
Herzogs August von Leuchtenberg et Santa Cruz.

Der Abdruck auf chinesisch Papier 48 kr.

---

578. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen und in München bey S. Jaquet (Bazar) zu haben:

Neue Folge
frischer Judenkirschen.

Eine Sammlung belustigender Anekdoten, Einfälle, Schwänke und Schnurren.

von

Juden und Judengenossen.

Vier Lesen in 2 Heften, mit 12 illuminirten Kupfern. Neue wohlfeile Ausgabe. gr. 12. Leipzig, bey Vetter und Rostosky. 1½ Thlr. oder 3 Fl.

---

559. So eben ist erschienen und bey C. W. Fleischmann in München zu haben:

Der Mensch,
in
Bezug auf sein Geschlecht.
Oder
über Zeugung, Befruchtung, Fruchtbarkeit, Enthaltsamkeit, Beyschlaf, Empfängniß, Ehe und andere ähnliche Gegenstände,
von
J. Ph. Bauer.
Dritte verbesserte Auflage.
8. Leipzig, 1834. Geh. (17 Bog.) 1 fl. 36 kr.

---

584. Man sucht eine leichte Faßwinde zu kaufen. D. Red.

Anzeige und Empfehlung.

580. Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich durch den Ankauf einer realen Juwelier- und Goldarbeiters-Gerechtsame mein Etablissement dahier begründet habe, und empfehle bey dieser Gelegenheit mein ganz neu assortirtes Lager in Bijouterie- und allen darin einschlagenden Artikeln zur geneigten Abnahme. Bestellungen werden aufs Beste und zu den möglichst billigen Preisen gefertigt.

Mein Laden ist in der Dienersstraße Nro. 11. im Glaser Spirk-Hause.

München, den 1. Februar 1835.

Wilhelm Scheuer,
Juwelier und Goldarbeiter.

Augsburger Börse
vom 31. Januar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102⅞	102¼
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	110	—
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	115¼	115
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100⅞	100⅝
detto à 4 Proc. prpt.	93⅞	93½
Bank-Aktien prompt Div.		
1. Sem.	1206	1203
Grossh. - Darmst. - Loose		
prompt		66¾
K. Poln. Loose prompt. .	102⅛	101⅞
detto detto 2 mt. .	—	—

Gott gefällige Gaben.

Für die Einhundert Ein Jahr alte Maurerswittwe Barb. Grießler.

	fl.	kr.
Transport	5	3
Den 30. Jänner: Für die Maurers-Wittwe Barbara Grießler von dem hiesigen Priester M. W.	1	21
Von J. H. „Gott segne diese kleine Gabe!"	2	—
Von E. F. L.	2	42
„ v. S.	—	24
„ P. F.	1	21
Den 1. Febr.		
Ein Unbekannter übergab . .	4	3
Von A. E. „Ehret das Alter! .	1	21
Summa	18	15

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

		fl.	kr.
Den 30. Jän.:	Transport	1275	20½
Für d. armen Dienstboten v. K.		—	48

Sehr schöne Bücher für die ärmsten durch Feuer verunglückten Schulkinder zu Reichenhall; sind ebenfalls von dem hiesigen Priester M. W.

Herr Pfarrprovisor Martin Brändl sandte mir v. einigen Personen der Pfarrey Gelersthal 11 —

Summa 1287 8½

Eine meiner fleißigen Leserinnen aus Straubing schickte mir einen Frauenmantel, um ihn einer Bedürftigsten, zum Schutz gegen die Kälte, zukommen zu lassen. Ich hab' ihn der alten Mutter der armen Scribentenswittwe, die herzlichst Vergelts Gott dafür sagte.

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 31. Jänner 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	15	12	39	11	22	—	4	—	—
Korn.	9	52	9	34	9	17	—	13	—	—
Gerste.	10	50	10	17	9	22	—	9	—	—
Haber.	6	5	5	50	5	42	—	3	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1463 Schäffel; Korn 563 Schäffel; Gerste 2072 Schäffel; Haber 877 Schäffel.
Rest: „ 126 „ „ 31 „ „ 100 „ „ 40 „

Brodtarif vom 2. Februar. 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 29 kr.; Waizenbrod: 1 Rundsemmel muß wägen: 4 L. 1 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 2 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. — Q.; detto von Laibtaig 28 L. 2 Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 15 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 25 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 19 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 6 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 12 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 29 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 15 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 38 kr.; Semmelmehl 1 fl. 14 kr.; Waizenmehl —fl. 58 kr. Einbrennmehl 42 kr. Mischmehl 51 kr. Roggen- oder Backmehl 45 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Donnerstag, den 5. Februar. Nro. 16. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Die munterſten Geſichter ſind oft in den Trauer- und die traurigſten in den Parade-Wagen.

Bemerkungen über einen Aufſatz in Nro. 7 und 8 dieſes Blatts:

Einige Worte über Homöopathie.

„Nihil est, quin male narrando possit depravari!" dachte ich, nachdem ich dieſen Aufſatz dreymal bedächtig durchlieſen und höchſt ſonderbar gefunden hatte.

Was will eigentlich, fragte ich mich, der Verfaſſer desſelben damit bezwecken, daß er mit ſeinem kleinen Hammer über eine Sache an die große Glocke ſchlägt, welche nur in das Gebiet der Aerzte und nicht vor das Forum des großen Publikums gehört; das Publikum, welches mit den indezenten Worten: Monstrum horrendum informe ingens, cui lumen ademtum Ikkomplimentirt wird. Oder ſind vielleicht die Leſer und Leſerinnen der Landbötin davon ausgenommen? — Die beſſere Abſicht der darin namhaft gemachten Autoren jener ſieben Sachen, aus denen der Referent dieſen Aufſatz auf eine höchſt unbeholfene Weiſe zuſammenflickte, wollen wir wenigſtens daraus vermuthen, als ſie zunächſt nur für Fachmänner geſchrieben haben werden. Aber wenig Dank können ſie Demjenigen zollen, welcher einen ſo unweiſen Gebrauch von ihren Meynungen und Mittheilungen gemacht hat. Der Hr. Dr. C—r, wie er ſich am Schluſſe unterzeichnet hat, erlaube mir nun, daß ich mit ſeiner eigenen Freymüthigkeit Dasjenige beleuchte, wodurch er Viele zu belehren und zu beglücken geglaubt haben mag.

Auf die Frage: „Welches iſt das Publikum, dem dieſer grundgelehrte und witzige Aufſatz zugedacht war?" wird uns der Hr. Dr. die Antwort nicht lange ſchuldig bleiben und alle Diejenigen bezeichnen, „welchen geſunder Menſchenverſtand inwohnt", d. h. allen, der Allopathie zugethanen, Starkgläubigen, welche ſein Licht: adspergo vos hyssopo! andächtig mit- oder nachſagen, ohne zu fragen und zu unterſuchen, ob er ſie mit Yſop oder Saubörſten wedelt; die, welche Parthey ergreifen gegen die Homöopathie, gleichviel, ob ſie zu der gehören, „cui lumen ademtum" oder nicht. Wie kann es auch anders ſeyn; wer nicht für ihn iſt, der iſt gegen ihn, und dieſe ſind, nach der letzten Regel der Modalitäts-Categorie, Narren. Nur ewig ſchade, daß ſich in der höhern Wiſſenſchaft, wie im Leben und in der Erfahrung, alles anders ſtellt, als es die Form der logiſchen Hühnerleiter beſchränkter Köpfe vorzeichnet.

Wem es ernſtlich und ohne von Nebenabſichten geſtachelt zu werden, um die Wahrheit zu thun iſt, der findet ſie auch; wer aber den kryſtallenen Quell durch ſeine Leidenſchaften aufrührt, der mag ſo wenig auf den Grund ſchauen, als er Urſach hat, ſich zu beklagen, daß er da düſtere Schatten gewahrt, wo er Lichtgeſtalten zu umfangen wähnte. Und hiemit hätte ich in allgemeinen Zügen Inhalt, Werth und Abſicht Ihres Aufſatzes gezeichnet.

Was das Speziellere betrifft, nämlich die abgeſchmackte Darſtellung der primordialen Entwickelung homöopathiſcher Lehre, und andere gehäſſige und verunſtaltende Gloſſen über dieſelbe, ſo wiſſen wir zu gut, daß hier der Ort nicht iſt, dergleichen zu verhandeln; dafür gibt es Zeitſchriften, Magazine, Journale als literariſche Tummelplätze für alle kampfluſtigen Adepten der Arzneykunſt: hic Rhodus, hic salta! Denn manche Leſer der Landbötin mögen wohl wiſſen, welche Folgen der Gebrauch einer Donna bella zurücklaſſe; aber wie die Belladonna, [illegible] oder zu ½ Gran gegeben, [illegible] dem Kreiſe ihrer Wißbegier- und Sorgen, und der Arzt, wäre er auch der letzte Landbader des Königreichs, braucht es, hoffentlich! — nicht auf dieſem Wege durch Sie zu erfahren; dafür gibt es wiederum andere Organe und Behörden, deren Pflicht es iſt, auf geeigneten Wegen zu belehren. Müßten Sie es nicht höchſt lächerlich finden, wenn ein für ſein Zion eiferuder Geiſtlicher in ſeiner Befangenheit auf den verirrten Gedanken käme, religiöſe Controverſen den Landſchullehrern durch die Landbötin mitzutheilen? Für die kleine Zahl derjenigen Nichtärzte, welche ſich mit mediziniſchen Grübeleyen befaſſen, und das tormentum filiorum Galeni ſind, haben Sie gewiß nicht auf den Schwertgriff geſchlagen. Für Wen aber hat nun der Hr. Dr. dieſe profunde Fülle von Gelehrſamkeit und Humoriſtik entfaltet? „Für den geſunden Menſchenverſtand, der fähig iſt, nachzurechnen, daß die Arzneygaben der Homöopathen „der frechſte Hohn ſeyen, der dem menſchlichen Verſtande je geboten wurde" — antwortet er! Gewiß, eine ſo abgenutzte Redensart, daß ſich kein wiſſenſchaftlich gebildeter Mann mit Ehre darauf berufen kann; und ſo nothwendig der geſunde Menſchenverſtand Allen iſt, dem Herrn wie ſeinem Diener, ſo ſieht doch jeder Unbefangene leicht ein, daß Niemand mit dieſer hochgefeyerten Gabe ein Arzt, Juriſt, Theolog u. ſ. w iſt, wenn er dieſe Zweige des Wiſſens nicht von ihren Rudimenten aus durch Studium ſich angeeignet hat. Im Gegentheil, der geſunde Menſchenverſtand wird hier, aufgefordert, dem Allopathen mit ſeinen Argumenten in's Angeſicht ſagen: Viel biſt viel! wobey ſein Urtheil allerdings zu Gunſten Derjenigen ausfallen wird, welche ihren Kranken mit Arzneygefüllten Löſchpapieren vor die Thür fahren, und die Homöopathie wäre dann, mit Hülfe des geſunden Menſchenverſtandes, zu Boden geſchlagen. Aber der Allopath würde ſich die Früchte ſeines Sieges von der Quackſalberin abjagen laſſen müſſen, wenn ſie auf dieſelbe Weiſe ſeine Doſen von ½ gr. Chinin, ¼ Digitalis etc. durch ihren Suppen-

topf voll Kräuterbrühe aus dem Felde schlüge. Mit kurzen Worten: durch den gesunden Menschenverstand kann Jeder a priori beurtheilen, warum der Schuster die Sohle nicht auf, sondern unter den Stiefel näht; daß er die Hose nicht, wie einen Weiberrock, über den Kopf wirft, wenn er sie anziehen will; er kann aber durch ihn nicht wissen und beurtheilen, was er nicht weiß, nicht versteht, er hilft daher Keinem über die Eselsbrücke der Unwissenheit. (Fortsetzung folgt.)

Den 1. Februar starb in Eichstätt der Hochwürdigste Herr Bischof Johann Friederich Oestreicher, Ritter des k. bayer. Haus-Ordens vom heil. Michael ꝛc., geb. am 18. Okt. 1771 zu Bamberg, Priester den 24ten Sept. 1794, konsekrirt als Bischof von Doryla in partibus infid. den 28. Dez. 1823, als Bischof von Eichstätt ernannt den 12 May 1825 von Sr. K. M. Max Joseph, von Sr. Päpstl. Heil. bestätigt den 27. Juni, und in die Kathedralkirche feyerlich eingeführt den 9. Novbr. 1825. Um Ihn fließen der Thränen viele, der so viele derselben getrocknet hat.

Ein Priester seiner Diöcese.

Die prot. Schul-ꝛc. Stelle zu Kleinreuth ist erledigt, und in der Kanzley der Regg. des O.D.Kr. werden geschickte und brave Diurnisten aufzunehmen gesucht.

Verehrungswürdiger,
Hochwohlgeborner Herr Doktor!

Der ergebenst Unterzeichnete bestätiget hiermit den richtigen Empfang von

Fünfzig Einen Gulden 43½ fl. Geld

und 1 Pack Kleidungsstücke ꝛc., welche edle Münchener Gutthäter bey Euer Hochwohlgeboren für die durch Brand verunglückten Grabenstätter niederlegten.

Ihnen, Hochverehrter Herr Herausgeber der vielgelesenen Landbötin, für die uneigennützige und rastlose Bemühung, mit welcher Sie, wie für alle, wie immer, Leidende, so auch für die durch furchtbar verheerenden Brand schwer beschädigten Grabenstätter die Spalten Ihres Blattes allen Menschenfreunden, welche christliches Mitleid das so mannigfaltige Elend ihrer unglücklichen Brüder möglichst zu lindern antreibt, zur Niederlage ihrer Wohlthaten öffneten und noch immer öffnen ꝛc., den großmüthigen Gebern aber für ihre großen milden Gaben tausendfachen Dank sagend und des Himmels reichste Vergeltung wünschend, empfiehlt sich und seine Verunglückten mit ausgezeichneter Verehrung-

Grabenstätt, am 21. Jänner 1835.

Euer Hochwohlgeboren, Edler Hochverehrter Menschenfreund!

ganz ergebenster M. Miesgang, Pfarrer, vieljähriger Leser der mit Recht beliebten Landbötin.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Wie wir wissen, hat der Vater der Homöopathie, Dr. Hahnemann in Köthen, um der Welt zu zeigen, wie sich seine Kunst an ihm verherrlicht, am letzten 18. Januar in seinem 80sten Lebensjahre abermals geheyrathet, — eine junge katholische Dame, Tochter eines Gutsbesitzers aus Paris. Der junge Mann ist noch in rüstiger Kraft, und fordert alle Allopathen auf: Macht mir's nach, wenn Ihr könnt! Außer andern Pretiosen schenkte der alte Bräutigam seiner jungen Braut, die früher als Kranke in Mannskleidern zu ihm gekommen war, einen Ring für 500 Thaler und vermachte ihr 40,000 Thaler, jedem seiner Kinder aber 32,000 homöopathische Thaler. Dem Vernehmen nach sollen sich mehrere Allopathen zur Homöopathie zu wenden genigt seyn.— Von den, Frankfurt benachbarten, Behörden ist wegen der häufigen Wilddiebereyen der Befehl an die Forstbedienten ergangen, dem Unfuge mit gewaffneter Hand zu steuern.— Kürzlich fuhr auf der Havel bey Potsdam ein junger Mensch Schlittschuhe; plötzlich brach das Eis ein, der Verunglückte schrie laut um Hülfe, aber seine Gefährten zagten und wichen zurück. Da fuhr gerade ein Wagen, Herr und Dame darin, vorüber. Der Mann hört das Geschrey, springt heraus, rettet mit eigner Lebensgefahr den dem Tode Nahen, und fährt wieder weiter — in's Schloß. Es war der Prinz Albrecht von Preußen, Sohn des Königs.— Die Nachricht von einem Monarchen-Congreß im Frühjahr zu Berlin war — Wind! —

Ein neues menschliches Gesetz hat der König von Preußen noch am Schluße des vorigen Jahres gegeben. Weil sich's mitunter trifft, daß Einer eine Anklage auf Beleidigung einleitet, daß aber, wenn der lange Prozeß zu Ende ist, auch der Aerger und Zorn über alle Berge ist, also daß er seinen Beleidiger lieber biblisch strafen möchte mit feurigen Kohlen, als juridisch mit Gefängniß und leiblicher Züchtigung, — so hat der König verordnet, daß der Kläger bey allen Beleidigungen, die ohne schwere körperliche Verletzung abgelaufen sind, Herr seines Zornes bleiben soll, bis an's Ende und wenn der Richter auch schon das Urtheil gefällt und der Häscher den Verurtheilten schon gepackt hat, so hat der Kläger noch drein zu sprechen und kann den Verurtheilten frey sprechen, wie er will. Der Dichter Rellstab wollte mit Spontini auch nach dem neuen Gesetz verfahren, da es ihm nur um die Ehre, nicht um die Strafe für den Andern zu thun sey. Nun ist aber an Spontini die Großmuth. Eine Ausnahme leidet das Gesetz, wenn Behörden, Beamtete, Militärs u. s. w. in ihrem Amte und Dienste beleidigt worden sind. Solche dürfen nur mit Genehmigung ihrer Vorgesetzten Verzeihung üben.— Der nordamerikanische Präsident, General Jackson, wünscht, mit Frankreich in Frieden zu bleiben.— Das unvergeßliche Jahr 1813 kostete der Stadt Hamburg 85 Millionen Franken.— In Gießen ist eine Lesegesellschaft, die nicht ganz schulgerecht las, von der Regierung verboten worden. — Kürzlich wurden zu Hadamar (Nassau) die sämmtlichen Särge (25) aus der Fürstengruft der alten Pfarrkirche feyerlichst in die Fürstengruft der Franziskaner-Kirche gebracht.— In Kopenhagen spuckt das Pariser Juliefieber von 1830 nach; im Theater war kürzlich Tumult. Das Publikum schrie: Preßfreyheit! Der König trat zweymal vor und wollte reden; aber der Lärm übertäubte seine Stimme und er mußte das Theater schnell verlassen.— Die Insurgenten in Madrid haben sich unterworfen und Madrid sogleich verlassen, um sich zu der Armee von Navarra zu begeben. Abends war Alles ruhig. General Canterac (der neue General-Capitän von Neu-Castilien) kam bey diesem Vorfall um. Curios! Subaltern Offiziere konspiriren und verführen die Hälfte des

Regiments, ohne daß die Chefs eine Ahnung davon haben; 550 Mann ermorden einen General und schreiben einer Regierung Bedingungen vor, welche 10,000 Mann auf dem Platz zur Verfügung hat; diese gestattet den Rebellen ehrenvollen Abzug mit klingendem Spiel, fliegender Fahne ꝛc., und schickt sie NB. zur Strafe,— nach Navarra, wie auf die Galeeren! Was läßt sich von einer solchen Regierung wohl erwarten?! — Graf Pozzo di Borgo wird als russischer Botschafter am englischen Hofe erscheinen.— Ein Abgeordneter des bekannten Rundschit Singh, Namens Gingow Singh, wird an den britischen Hof abgehen. Rundschit Singh soll beschlossen haben, die britische Constitution in Lahore einzuführen. (?) Besonders, heißt es, habe ihm das Prinzip der Unverantwortlichkeit gefallen. — Der Seelenmesser (Psychometer), erfunden von dem Leipziger Portius, hat in Berlin unter den vornehmen Seelen sehr befriedigende Resultate geliefert. (Da könnte mein Alter, der Landbote, auch pro Absatzes von Aktien, die Industrie-Ausstellung betr., brauchen.) — In der Nacht vom 22. zum 23. Jan. hatte in Amsterdam ein beklagenswerthes Unglück Statt, das durch eine Unklugheit veranlaßt ward. Eine Wittwe mit 5 Kindern hatte, ehe sie sich schlafen legte, in einer Wärmpfanne Torfkohlen angezündet, um die Kammer zu erwärmen. Am folgenden Morgen fand man zwey ihrer Töchter durch den Dampf erstickt, zwey andere in einem sehr gefährlichen Zustande, und die Mutter und das fünfte Kind begannen schon, die Erstickungs-Anfälle zu fühlen. Ein anderes, durch Feuer verursachtes, Unglück hatte ebenfalls am vorherigen Tage Statt. Eine beynahe 70jährige Frau war mit dem Feuerstübchen unter den Füßen eingeschlafen, ihre Kleider entflammten sich, und sie starb unter unsäglichen Schmerzen. — Die große hängende Brücke über die Garonne, kürzlich bey Port St. Marie vollendet, stürzte unter der Probelast ein. — Die in Bern wegen des Küßnachter-Zuges eingekerkerten HH. v. Bonstetten, v. Ernst und Benoit sind am 20. Jan. auf obergerichtlichen Spruch hin, noch von Jedem geleisteter Bürgschaft und gegebenem Versprechen, ohne Erlaubniß nicht den Kanton zu verlassen, aus ihrer Haft erlassen worden.— Vom Regierungsantritt Georgs III., im J. 1702, bis zu dem neuesten Toryministerium, hat England 21 Premierminister gehabt. Die Tories waren während dieser Zeit 64 Jahre, die Whigs, oder Liberalen, nur 9 Jahre am Staatsruder. — Mamsell Heinefetter will im Nassau'schen ein Gut um 200,000 fl. erhandeln. — Die Majorität der Reformers über die Tories nimmt zu und zwar werden erstere unter den 652 Mitgliedern, die für das Parlament gewählt werden müssen, nach den neuesten Wahlergebnissen um 152 zahlreicher als die Tories. — Fürst Esterhazy gassirte am 30. Jan. durch Regensburg nach London — Der Bürgerkrieg in Spanien dürfte bald, und zwar durch Unterhandlungen, beendigt werden.— Der Großherzog von Baden hat dem k. bayer. Minist.-Resid. in der Schweiz, Frhn. v. Hertling, das Comm.-Kreuz des Zähringer Löwen-Ordens verliehen. — In Frankfurt a. M. zählt man 74 Wechselsensale, darunter 16 christliche und 58 jüdische; Waarenmackler nur 11 beeidigte. Ferner 89 christliche und 7 jüdische Advokaten; 11 Notarien; 61 christliche und 7 jüdische Aerzte; 21 Chirurgen und Zahnärzte; 10 Apotheken.— In Kopenhagen ward der Homöopath Pabst wegen dreymaliger Quacksalberey zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.— Ein dem Trunke ergebener Arbeiter im Faubourg Saint-Antoine in Paris vernachlässigte eine ganze Woche sein Geschäft, so daß seine Kameraden beschlossen, ihn in effigie aufzuhängen. Hievon von einem seiner Mitarbeiter benachrichtiget, erhängte sich der Unglückliche, der befürchtete, nach einer solchen keine Arbeit mehr zu erhalten, selbst zu derselben Zeit, in der seine Kameraden den grausamen Spaß an seinem Bilde verübten.

Frankfurt, 27. Jan. Es fanden gestern in Höchst und in voriger Woche dahier einige Verhaftungen Statt. Bey der höchsten Vorsicht, mit welcher der Herzog von Nassau für die öffentliche Sicherheit seines Landes auf allen Wegen sorgt, hat doch abermals ein Diebstahlsversuch an dem Postwagen, der über Schwalbach nach Wiesbaden geht, Statt gehabt. Man erwischte die angehenden Diebe; es waren Brüder und Söhne eines Schlossermeisters, dieselben wahrscheinlich, die den Diebstahl bey Höchst am Eilwagen begangen haben.

Leipzig, 26. Jan. Sichern Nachrichten zufolge ist in Frankreich das neue Wechsel-Stempelgesetz mit dem 1. Januar d. J. in Kraft getreten. Nach diesem Gesetz soll außer andern nachtheiligen Folgen eine Strafe von 12 pCt. für ungestempelte Papiere eintreten. Dieß gilt für alle aus Frankreich gezogene kaufmännische Papiere.

Lissabon. Um einen Beweis zu liefern, wie sehr der Herzog von Leuchtenberg schon jetzt, ohne Ihn zu kennen, von den Einwohnern Lissabons verehrt wird, kann ich Ihnen nur berichten, daß ein hiesiger Kunsthändler in der kurzen Zeit von 8 Tagen zehntausend Exemplare des wohlgetroffenen Bildnisses Sr. k. Hoh. absetzte. Ueberall zieren die Abbildungen des wahrhaft blühenden fürstlichen Paares die Wände der Logements unserer Einwohner. Und durch diese zarte Aufmerksamkeit und innige Theilnahme, so wie auch durch die treue Anhänglichkeit des portugiesischen Volkes an die gegenwärtige Regierung, wird das Land, das Jahre lang unter dem eisernen Scepter eines übelberathenen Prinzen schmachtete, wieder neu aufleben. Der Adel wird den ihm gebührenden Rang behaupten, ohne deßhalb als Geißel seiner Untergebenen zu erscheinen; die Geistlichkeit wird sich wieder mehr mit kirchlichen als mit diplomatischen Geschäften befassen; der Bürger und Handelsstand wird mit verdoppeltem Eifer seinem Behufe nachkommen, und der Landmann, der früher mit dem Schweiße seines Angesichts, ja mit blutigen Thränen das Erdreich benetzte, das er, nicht für sich, sondern für die sogenannten titulados und fidalgos bebauen mußte, er wird mit dem frohen Bewußtseyn säen, einer reichen Erndte gewiß zu seyn; er wird in seinem Gebete die weise Regierung preisen, die Alles so wohl geordnet, und dem zu früh dahingeschiedenen Beglücker Portugals manche Thräne frommer Erinnerung weihen.

Wien. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Bayern fährt fort an den vom höchsten Adel veranstalteten Bällen

Theil zu nehmen. In verflossener Nacht wurde diese Auszeichnung einem von dem kaiserlichen Kämmerer, Grafen v. Beroldingen, gegebenen Ballfeste zu Theil.

Von Göttingen aus wird berichtet, daß schon jetzt sehr häufig Hasen mit fast zeitigen Jungen vorkommen, und daß man, was noch weit merkwürdiger sey, sogar trächtige Eichhörnchen angetroffen habe. Thiere, die in unsern Gegenden den Winter in einem sehr trägen, halbschlafenden Zustand zuzubringen und erst im März brünstig zu werden pflegen. Die Göttinger prophezeihen daher und aus ähnlichen Zeichen, daß auch dieser Winter ohne bedeutenden und anhaltenden Frost vorübergehen werde.

(Morning-Herald.) Ueber den Gesundheitszustand der vornehmsten Frau des Königreichs ist ein Gerücht im Umlauf, das, wenn es wahr ist, nicht verfehlen kann, das lebhafteste Interesse zu erregen. *)

*) (Messager.) Wir vermuthen, daß dieses Gerücht die Schwangerschaft der Königin von England betrifft; dieselbe ist am 13. August 1792 geboren, und hat bekanntlich noch keine Kinder gehabt.

Gemäß Bundesbeschlußes ist allen Handwerksgesellen aus den deutschen Bundesstaaten das Wandern in solche Länder, wo Associationen und Versammlungen derselben bestehen, welche die öffentliche Ruhe im In- oder Auslande bedrohen oder stören könnten, streng untersagt; die in solchen Ländern noch befindlichen sind zurückzuberufen und dann unter gehörige Aufsicht zu stellen; über die in Deutschland wandernden Handwerksgesellen wird strenge polizeyliche Aufsicht, besonders rücksichtlich etwaiger Verbindungen gepflogen werden. (Mir gefallen die unzähligen verschiedenen Gesellschaften überhaupt gar nicht! Lauter Separatisten! Taugt nichts!) —

London. Der Geistliche Herr Ewald beschreibt in dem Tagbuche über seine gegenwärtigen Missions-Arbeiten in Tunis, den Gottesdienst am Sabbath-Abend folgendermaßen: „Als es Nacht wurde, verrichtete der Rabbi den letzten Gottesdienst, Habtolah. Zuerst wurden mehrere Gebete für die Ankunft des Messias gelesen. Sodann nahm der Rabbi einige Blumen, roch daran und gab sie hierauf seinem Sohne, der dasselbe that, etwas, das von den sämmtlichen Mitgliedern der Familie nachgeahmt wurde. Der Rabbi nahm sodann einen Becher voll Wein, segnete ihn, trank davon und goß etwas Wein in seine flache Hand, womit er seine Augen und seinen Hals wusch. Die ganze Familie folgte seinem Beispiel. Hierauf versammelten sich Alle um das Licht, falteten die Hände, hefteten die Augen fest auf ihre Fingernägel, und riefen nun, einhundert und zwanzig Male, den Namen Elijah's, des Propheten, an. Als der Rabbi den Gottesdienst vollendet, bat ich ihn um eine Erklärung aller dieser Feierlichkeiten, und er gab sie mir in folgenden Worten: „1) Jeder Jude empfängt, außer der Seele, die schon in ihm ist, noch eine besondere am Abend des Sabbaths, die ihn verläßt und wieder zum Himmel zurückkehrt, sobald das Habtolah gemacht wird. Wir riechen dann an Blumen, um uns zu stärken, weil wir sonst, bei dem Scheiden der Seele, in Ohnmacht fallen würden. 2) Der Wein, womit ich, meine Augen wusch, stärkt das Gesicht. Im Halse ist ein kleiner Knochen, welcher in der Sprache unserer Rabbi's, seeligen Angedenkens, Aschialûn genannt wird. Dieser Knochen hat Antheil an Allem, was wir genießen, ausgenommen an diesem Wein, den wir am Sabbath-Abend zu uns nehmen. Auch genoß er nicht mit von der „verbotenen Frucht," von welcher unsere ersten Aeltern kosteten, und dieser Knochen verwittert nie, und wenn er tausend Jahre im Grabe läge. Am Tage der Auferstehung aber werden sich alle andere Knochen diesem anfügen und so das Grab verlassen. 2) Vor dem Sündenfall waren Adam und Eva ganz mit einer Haut, der Substanz unserer Nägel ähnlich, bedeckt, mit dem Unterschiede, daß damals ihre Haut glänzte wie das Licht: wir blicken demnach auf unsere Nägel, um uns an das zu erinnern, was wir durch den Fall unserer ersten Aeltern eingebüßt haben."

Durch das Erkenntniß des herzogl. Braunschweig'schen Landgerichts vom 2. Jul. 1833 und die in letzter Instanz vom gemeinschaftlichen Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel unter dem 2., 9., 19. und 25. Sept. v. J. abgegebenen Erkenntnisse wurden, wegen Hochverraths (in der bekannten Verschwörung zu Gunsten des Herzogs Karl): 1) der Oberstlieutenant außer Diensten Franz Georg v. Kalm aus Braunschweig zu einer 1jährigen Gefängnißstrafe, 2) der Bedeute Gottfried Adam Erhard aus Göttingen zu einer 6jährigen Zuchthausstrafe, 3) der Bediente Karl Ludwig Joseph Wilhelm Dübien aus Braunschweig zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe, 4) der Kandidat der Rechte Hirsch Silberschmidt aus Braunschweig zu einer 12jährigen Zuchthausstrafe, 5) der Buchhändler Gottfried Christian Ernst Meyer sen. aus Braunschweig zu einer 2jährigen Gefängnißstrafe, und wegen kalumniöser Anschuldigung: 6) der Tagelöhner Karl August Hage aus Braunschweig zu einer 5jährigen Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt, und werden dieselben erkannten Strafen an sämmtlichen Verurtheilten gegenwärtig vollzogen.

Theater.

Donnerstag: Der Templer u. die Jüdin.

631. Die Gesellschaft Leo, Tyrolersänger, welche schon vor vier Jahren hier mit Beifall aufgenommen wurden, werden sich künftigen Freitag bei Kaffetier Ludwig, Rosengasse Nro. 5., hören lassen.

Getraute Paare.

Die Herren: (in Bamberg:) Jos. Leop. Graf von und zu Freyen-Seyboltsdorf, Lieutenant im k. b. 1. Cuirassier-Regimente in München, mit Fräul. Math. Leop. Freyin von Dürnitz, k. Postmeisterstochter von Bamberg. — Fr. Fav. Bayer, Stadtmusikus dahier, mit Th. Selmaier, Lehrers- und Meßnerstochter von Kirchdorf, Ldg. Moosburg. — Christ. Joh. Hugo Winter, b. Maler dahier, mit Maria Philipp. Magd. Friedl, Hofpaucker's-tochter von hier. — Joh. Georg Krauß, b. Garkoch, mit Vict. Helmschrott, Gerbers-tochter von Dillingen. —

Todesfälle in München.

Reg. Niedermaier, Zimmermannsfrau, 70 J. a. — Dom. Ludwig, Flackerknecht von Höchstädt, Landgerichts Sternberg, 42 J. a. — M. Hochleitner, Dienstmagd von Stamham, Ldg. Simbach, 20 J. a. — Elis. Galling, Botenfrau von Schrobenhausen, 64 J. a. — Kreszenz Single, Musikantenstochter von Augsburg, 23 J. a. — Hr. Balth. Labonté, ehemal Schreiber, 83 J. a. — Elen. Seitz, pens. kön. Hofzimmerputzers-frau und Hebamme, 71 J. a. — Hr. Ant. Jaud, kön. Oberpost-A.-Official, 56 J. a. — Marg. Hecht, Tagl.-Tochter v. Pempfling, Ldg. Cham, 26 J. a.

Katharina Krauch, Kammerdieners-Tochter, 38 J. alt. Der Gottesdienst ist Freytag, um 9 Uhr bey St. Peter. — Kl. Geitner, Schuhflickers-Frau, 47 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Die Buchhändlers-Wittwe Fr. F. Bullmann.

In Kempten: Hr. Kaufm. Max Rist, Rittmeister der Bürger-Cavallerie, ein Biedermann sonder Gleichen, ein Wohlthäter in Noth und That, nach fünftägigem Krankenlager.

In Nürnberg: Hr. Kolb, Kaufm. u. kön. Handels-App.-Ger.-Assess.

622.

Todes-Anzeige.

Mit dem tiefsten Schmerzgefühle zeige ich meinen nahen und entfernten Verwandten und Freunden den Hintritt meiner vielgeliebten Mutter

Maria Agnes Kolb,

geborne Bruckmayr,

bürgerl. Glasermeisters-Wittwe von Augsburg, an. Dieselbe starb im Pfarrhause zu Anzing, Gott ergeben, und getröstet durch die Segnungen unserer heil. Religion, im 80ten Jahre ihres leidenvollen Lebens, den 1. Febr. d. J. Mitternachts 12 Uhr vom Schleimschlage getroffen.

Sechszehn Jahre war sie des Augenlichts beraubt, und ist nun, wie wir von Gottes Vaterliebe hoffen, aus dieser langen Dunkelheit hienieden zur Klarheit des ewigen Lichtes eingegangen.

Mit der Bitte, der abgeschiedenen Seele im Gebete zu gedenken, empfehle ich mich, mit meiner 82jährigen blinden Tante, Ihrer fernern Freundschaft.

Anzing bey Parsdorf, d. 5. Feb. 1835.

Wietery Kolb, königl. Pfarrer.
Maria Magd. Bruckmayr.

---

415. (3 c) Praes. den 21. Jan. 1835. Nro. 13397.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers der hiesigen bürgerl. Bäckers-Wittwe Susanna Rees wird das derselben zugehörige, am Färbergraben Nr. 7 gelegene Haus am

Samstag, den 7. Februar l. Js.,
Vormittags von 9—12 Uhr,

zum erstenmal öffentlich versteigert, und geschieht der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes. Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen, und bemerkt man schlüßlich, daß fragliche Realität am 18. Oktober 1834 auf 8000 fl. bewerthet wurde, mit 8600 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und mit einer jährlichen Ewiggilt von 173 fl. 15 kr. 6 hl., um 3465 fl. 17 kr. 1 hl. Kapital belastet ist. Am 17. Jän. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
Einsele.

---

598. Praes. den 2. Febr. 1835. Nro. 117.

Versteigerung.

Der Nachlaß des herrschaftlichen Jägers Peter Gleis, bestehend in gut erhaltenen Wäsch- und Kleidungsstücken, in mit Silber beschlagenen Tabackspfeifen, und in einer goldenen Repetiruhr s. a. Effekten, wird

Montag, den 9. Februar l. Js.
Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

gegen gleich baare Bezahlung im Lokale des unterfertigten Gerichtes öffentlich verkauft, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 31. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Mayr.

---

601. Praes. den 3. Febr. 1835. Nro. 855.

Edictal-Ladung.

Jos. Anton Knappich, Wirth in Lechbruck, hat sich insolvent erklärt, und dem Gantverfahren unterworfen. Es werden daher die gesetzlichen Edictstage, nämlich

1. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung, so wie zum Versuche gütlicher Ausgleichung auf Dienstag, den 10. März l. Js.
2. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Montag, den 13. April l. Js.
3. Zur Schluß-Verhandlung, und zwar für die Replik auf Donnerstag, den 30. April l. Js. für die Duplik auf Donnerstag, den 14. May l. Js.

jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Schlüßlich wird zur Wissenschaft der Gläubiger gebracht, daß der bis jetzt angemeldete Schulden-Stand 2362 fl. 10 kr. betrage, und das Gesammt-Anwesen des Schuldners auf 1177 fl. 24 kr. gerichtlich eingewerthet worden sey.

Füßen, den 25. Jänner 1835.

Königliches bayer. Landgericht.
Der k. Landr. leg. abw.
(L. S.) Freyhr. v. Sainte Marie Eglise.

---

621. Eine stille Staatsdiener-Familie wünscht auf Georgi eine Wohnung mit fünf heizbaren Zimmern ꝛc., wo möglich an der Sonnenseite, mitten in der Altstadt München oder an der Blumen- oder Müllerstraße zu miethen.

Vermiether solcher Wohnungen belieben ihre Adreße bey der Redaktion dieses Blattes abzulegen.

---

599. (2 a)

Versteigerung.

Montag, den 9. Febr. und die folgenden Tage Vormit. v. 9—12, und Nachmit. v. 2—5 Uhr wird der Nachlaß des königl. Oberapell.-Gerichtsrathes Hrn. v. Maier am Rindermarkt Nro. 10. im 3. Stocke gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend in:

silbernen Kannen, Löffeln, Essig- und Oeleinsätzen s. a. Geräthen, Spiegeln, Bildern, Divans, Kanapees, Sesseln, einem Forteplano, Kommode- und Garderobekästen, Schreib- und andern Tischen, Bettladen, Federbetten, Tisch- und Bettwäsche, einer kupfernen Badwanne, porz., zin. messingenem u. eisernem Kochgeschirre; ferner einer kleinen Bibliothek juridischen, philosophischen und belletristischen Inhalts, einer nicht unbedeutenden Anzahl Landkarten und Plänen; dann einer Parthie Bordeaux- und Champagner-Weinen, wozu Kaufslustige hiemit höflichst eingeladen sind.

Hirschvogl, Auktionator.

---

699. 5000 fl. pro 1. May, dann 6000 fl. u. 3000 fl., im Ganzen oder Theilweise, sind auf erste Hypotheken dahier oder auf das Land sogleich zu erhalten durch das Commissions-Bureau München, am Rindermarkt Nr. 6. über 1 St.

---

268. In der Kaufingerstraße Nr. 21. links, über 2 Stiegen vornheraus, ist ein sehr großes, schön eingerichtetes Zimmer um sehr billigen Miethzins zu verstiften, und kann sogleich bezogen werden. Das Zimmer ist auch mit eigenem Eingang versehen.

---

626. Vor dem Karlsthor in der Sonnenstraße Nro. 26. über 4 Stiegen vornheraus sind 2 meublirte Zimmer mit Einem Eingang für 2 Herren sogleich zu beziehen.

---

630. Auf dem letzten Museumsball wurden 2 Schlüssel an einem bestimmten Ort verloren. Man ersucht dringend solche am Büreau dieses Blattes abzugeben.

---

613. Ein sehr großer grau und schwarz getiegerter, sehr gut dressirter dänischer Fanghund, männlichen Geschlechts, ist vor'm Isarthor, Rumforderstraße Nr. 1. über 2 Stiegen zu verkaufen.

---

629. Den 1. Februar verlief sich in der Schwabinger Straße ein kleines rehfarbigen Hündchen, mit einem Stramin gesticktes Halsbändchen, gestutzten Schweif und Ohren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Belohnung bei der Landb. abzugeben.

---

632. Von der Pfister- bis auf die heil. Geist-Mühle ward eine silberne Sackuhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen ein gutes Douceur, auf der Königl. Polizey abzugeben.

---

633. Beim 2ten Maskenball im Hoftheater ist von der Logen-Brüstung im 2ten Range links auf die Gallerie noble ein Fächer verloren worden. D. Uebr.

602. Liebe Landbötin!

Was von verwegenen Schmähungen in den Tagsblättern gewöhnlich zu halten ist, weiß Jeder. Gewöhnlich sind sie Ergießungen eines überfüllten Magens. Einen solchen mit Verläumdungssucht und Galle gefüllten Magen lehrte unlängst der Einsender des verläumderischen Artikels in Nro. 364 des Landboten von 1834 über die Gemeinde Großweil aus. Er muß aber im vollen Delirium gewesen seyn, weil er nicht ein einziges wahres Wort, sondern lauter Verdrehungen herausbrachte, wovon sich jeder Unbefangene sowohl an Art und Stelle, als bey den kompetenten k. Aemtern überzeugen kann. — Wen diese Krankheit plagt, muß man nur bedauren!

Die Gemeinde Großweil.

Den unter dem Namen Martin Samstagskittel erkappten Einsender des gallsüchtigen Artikels in Nro. 364 des Landboten erkläre ich, daß sich es nicht der Mühe werth halte, ihm die Larve abzuziehen.

Aus seinem lügenhaften Geschmier habe ich ohnehin gesehen, mit Wem ich zu thun hatte; mit Leuten solchen Gelichters mag ich mich nicht herumbalgen. Ich überlasse ihn daher seinem eigenen Schamgefühle, falls er eines haben sollte.

Franz Werkmeister,
Tafernwirth.

Auf einen solchen Kloß, gehört ein solcher Keil. Michl Simpl.

Furantur verba mea. Jerem. 23, 30.

In der Landbötin Nro. 3. l. J. ist gerügt, daß der Kl.-Lehrer zu Ingolstadt bey dortigem Jubiläum vor seiner höchsten geistl. Obrigkeit, dann hohen Stadtbehörden und Honoratioren, eine Kirchweihpredigt aus Jais wörtlich vortrug. Aber noch ein anderer Prediger hat es während der nämlichen Feyerlichkeit, vor dem nämlichen höchsten und hohen Auditorium, ihm nachgemacht. Und dieser — M— schämte sich nicht, jüngst am Schlusse seiner für das S. Seb. festgehaltenen Predigt auf der Kanzel zu sagen, daß er diese, wie die frühern Predigten, aus Büchern genommen, und Bessers, als schon gedruckt ist, nicht wisse. Dieses Geständniß darf nicht befremden, wenn man weiß, daß M. kaum einen einzigen Satz deutlich verfassen — Ing. W. Bl. Nr. 20 1829 —, und wie es sich im Kirchthum Knopf v. S. Mor. finden müßte, nicht 3 Wörter nacheinander ohne Bock schreiben kann. — Das Inserat des Ph. M. in Nro. 10 der Landbötin? Das 5te und 4te Wort der Stelle aus S. Aug. paßt nicht auf den Plagiator; vom 5ten bis 10ten Worte mag Alles wahr seyn. Ich friß den ganzen Aug, wenn Pf. M. die zitirte, aber verhunzte, Stelle im B. d. doctr. chr. nachgelesen und verstanden hat.

Meister Steigl.

603. Erwiderung.

Wenn der Aufsatz in Nro. 145. der bayer. Landbötin S. 1213. Ziff. 5562., von F. A. M. von E——h herrührt, welcher vormals Gemeinde-Vorsteher war, durch die Revision seiner Kosten-Anrechnung gegen die Gemeinde mehr als 200 fl. nur für zwey Jahrgänge zurückbezahlen mußte, nicht allein als ein Lügner ꝛc., Betrüger im Rufe steht, sondern auch auf jeder Bierbank schlechtweg als ein Lump und Spitzbube beritelt und ausgeschrieen wird, dann hat man „Nichts" zu erinnern ꝛc., ebensowenig, wenn derselbe Aufsatz von seinem Freunde S. M. v. F——d, oder von seinem Freunde F. A. M. zu R——d herrühren sollte; denn „Corvus corvo assidet."

---

614. Alle Gattungen der schönsten Maskenkleider, Domino ꝛc. ꝛc sind um die billigsten Preise im Lungimalerhaus am Schrannenplatz im Laden zu haben.

---

540. (3 c)

Landgut-Verkauf.

Im Werthe für 14300 fl, besteht in 245 Tagw. Gründen und kann aus freyer Hand verkauft werden, ist ludeigen. Näheres bey Joh. Georg Sedlmayr, Handelsmann in der Isarvorstadt, Wasserstraße Nro. 11. in München.

---

495. (2 b) Eine für einen Wäscher geeignete Wohnung nebst Sechthaus und fließenden Wasser, wird auf Georgi in der Umgegend der Stadt gesucht. Wer den geeigneten Platz hiezu hat, dem wird nöthigen Falls auch die Vorausbezahlung des Jahreszins geboten. Das Ueb. Theresienstraße Nro. 22. im Hofgebäude.

---

624. Am Rindermarkt Nr. 10. ist rückwärts eine kleine Wohnung mit der Aussicht ins Rosenthal, sogleich oder auf Georgi, um 50 fl. zu vermiethen, und das Nähere daselbst ebenerdens zu erfragen.

---

557. (2 b) Eine bequeme Stallung auf drey Pferde nebst Remise ist am Rindermarkt Nro. 8. sogleich oder bis 1. März für 8 fl. monatlich zu vermiethen. D. Ueb.

---

594. (2 b) Im Fingergäßchen Nr. 4. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung sogleich oder bis Georgi um den Jahreszins von 110 fl. zu beziehen, und das Nähere zur ebenen Erde zu erfragen.

---

627. Wegen eingetretener Verhältnisse ist vor dem Isarthore, Herrnstraße Nr. 2. über 2 Stiegen, eine freundliche Wohnung zu 130 fl. bis Ziel Georgi zu beziehen, und kann stündlich besehen werden.

---

554. (2 b) Unterzeichnete Handlung erlaubt sich, ihre ächten alten Cypro, Muscat Lunel und Malaga-Weine, dann alten ächten Rhum de Jamaica und Arrac de Batavia, ferner auch ihre beliebte ganz vorzüglich gute Punsch-Essenz, wovon man ohne alle Beymischung 12 à 15 Gläser besten Punsch in kürzester Zeit bereiten kann, die ½ Bouteille à 1 fl. 30 kr., wobey, bey größerer Abnahme, ein angemeßener Rabatt zugesichert wird, zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

A. J. Pfaundler'sche Handlung
am Rindermarkt Nr. 8

---

612. Bey Unterzeichnetem sind fortwährend Blutegel zu haben, und zwar zu jeder beliebigen Quantität.

Schmalz, Wundarzt, Neuhausergasse, der Maut gegenüber.

---

583. (3 b)

Anstellungs-Gesuch
eines
Oeconomie-Verwalters.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft, sowohl practisch, als theoretisch gebildeter lediger Mann von 26 Jahren, welcher ganz vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht auf irgend einem Herrschaftsgute eine baldige Anstellung. Man wendet sich in frankirten Briefen unter C. A. an die Redaction dieses Blattes.

---

387. Ein Scribent, welcher mehrere Jahre bey einem k. Landgerichte und Rentamte ꝛc. gearbeitet, und die besten Zeugnisse über Moralität und Befähigung aufzuweisen hat, wünscht in gleicher Eigenschaft bey einer k. Behörde oder einem k. Advokaten hierorts oder auf dem Lande eine Beschäftigung. D. Ueb.

---

616. Eine Näherin, im bürgerlichen Kleidermachen nach der neusten Mode wohl erfahren, empfiehlt sich, und verspricht ausgezeichnete Arbeit und billigste Preise. Isarvorstadt, Baumstraße, nächst der Müllerstraße, Nro. 9. 1 Stiege.

---

617. Es wird sogleich ein braves Mädchen gesucht, welches mit guten Zeugnissen versehen, gut kochen kann, und zugleich die sonstigen häuslichen Arbeiten versteht. Das Uebr. Sonnenstraße Nro. 26. über 1 Stiege links.

---

618. Ein Ladenmädchen, welches sich mit den besten Zeugnissen über Erfahrenheit und Treue auszuweisen vermag, kann augenblicklich in ein Geschäft in einem Marktflecken unweit München unter den annehmbarsten Bedingungen eintreten. D. Uebr.

---

615. Im Schmidgäßchen Nro. 2. links werden Glacé-Handschuhe nicht nur sehr rein, sondern auch ohne den mindesten Geruch gewaschen.

Für Tischler, Zimmerleute ꝛc.

625. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Modell- und Musterbuch
für
Bau- und Möbel-Tischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so wie der neuesten elegantesten Londoner-, Pariser-, Wiener- und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Sekretärs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Commoden, Sophas, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Max Wölfer. 126 Tafeln. Zweite, verbesserte Auflage.

Klein Quart. gebunden. Preis 3 fl.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke.

Mylius's praktischer Unterricht
im
Treppenbau.

Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller, eleganter hölzerner Wendel- und gebrochener Treppen nebst Geländern, sowie steinerne und eiserne Haupt- und sich selbst tragende Treppen, nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu construiren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer. Mit 5 Folio-Tafeln Abbildungen. 8. Preis 2 fl. 6 kr.

Auch im Treppenbau hat die neueste Zeit bedeutende Verbesserungen geschaffen; die alten, fehlerhaft und geschmacklos construirten Treppen müssen überall kunstgerechten und geschmackvollen weichen.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Oeffentliches Lob.

628. Der Guitarre-Lehrer Kammerhuber mit seiner Gattin producirte sich am letzten Donnerstag den 29. d. Mts. im kleinen Rosengarten. Seine musikalischen und deklamatorischen Leistungen verschafften den sehr zahlreichen anwesenden Gästen die angenehmste Unterhaltung. Herr Kammerhuber und seine Frau erwarben sich rauschenden Beifall und die allgemeine Empfehlung für jeden gebildeten Zirkel. — Auch verdient die dortige gute Bedienung, wie Speisen und Getränke, das beste Lob.

einstimmig die ganze Abendgesellschaft.

---

611. Bey dem Bücher-Antiquar Cl. Steyrer in der Perusagasse Nr. 44 sind folgende Bücher haben:

Alex. Natalis historia eccl. Bing. 787. 16 vol. 4. 5 fl. 24 kr. — Racines Kirchengeschichte. Wien 792. 18 Thle in 9 Bdn. gr. 8. 3 fl. — Eichhorn, Gttfr., Geschichte der drey letzten Jahrh. 3te Aufl. Hannover 816—1818. 6 Bde. gr. 8. 10 fl. — Wenings Topographia Bavariae. 4 Bde. Fol., Frzbd. Mit Kpf. 18 fl. — Raumers Geschichte der Hohenstaufen. Reutl. 828. 6 Bde. gr. 8. 8 fl. 6 kr. — Westenrieder's Beyträge zur vaterl. Historie, Geographie u. Statistik. Münch. 788—812. 9 Bde. 8. Ppbd. 3 fl. — Westenrieder's Geschichte v. Bayern. 785. 2 Bde. 8. Ppbd. 1 fl. — Zimmermann's geistl. Kalender. 5 Bde. 8. Mit Kpf. 1 fl. 21 kr. — Parnassus Boicus. 6 Bde. 8. Ppd. 2 fl. — Wolfs bayr. Geschichte. Münch. 833. 16 Hfte. 8. Complet 2 fl. — Riedl's Reiseatlas v. Bayern. Münch. 796. 3 Bde. 4. Ppd. 1 fl. 30 kr. — Codex M. Bav. civilis judiciarius et crim. Mit Anmerk. 7 Bde. Fol. 8 fl. 6 kr. — Leyseri meditationes ad pand. Lps. 740. 11 tomi in 6 vol. 4. 3 fl. 30 kr. — Wagner's churbayer. Gesetzlexikon. Münch. 801. 5 Bde. 8. 2 fl. — Gönner's Archiv f. d. Gesetzgebung. Landsh. 808—812. 4 Bde. 8. 1 fl. 48 kr. — Bayer. Landrecht v. 1813. Fol. M. Repert. 48 kr. — Struvii specimen usus mod. pand. Magd. 717. 4 vol. 4. 48 kr. Weitenauer's hl. Schrift. Augsb. 781. 14 Bde 8. in schönem Halbfrz. 5 fl. — Stark's Anleit. zum chirurg. Verbande. Stuttg. 832. gr. 8. Mit 48 Kpfr. 2 fl. — Castelleci. Granda méthode de guitarre. Paris 2 pt. en 1 vol. Fol. (Prix d'édit. 36 Francs.) 4 fl. — König Otto zu Pferde. Lithogr. nach Monten. 2 fl. 24 kr. — Der Schweizergardist erzählt s. Landsleuten die Begebenheiten der Juliusrevol. 1830. Lithogr. v. Bodmer. 1 fl. 12 kr. — Leocadia v. Auber. Vollständ. Klavierauszug. 1 fl. — Die Hochzeit des Camacho von Mendelssohn Bartholdy. Vollst. Klavierausz. 2 Hfte. 1 fl. 12 kr. — Die Uniform v. Weigl. Klavierausz. 48 kr. — Die Sylphen v. Himmel. Klavierausz. 36 kr. — Amor u. Psyche von Hiemer. Klavierausz. 30 kr.

---

605. (2 a) Es ist eine sehr gute Wiener-Flöte mit messingenem Cylinder und den nöthigsten Klappen sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

---

606. 4000 und 2000 fl. zu 4 Proc. werden gesucht, um eben so viel Ewiggeld à 5 Proc. heimzubezahlen. Das Uebr.

---

607. Um 5000 fl. Hypothek à 5 Proc. abzulösen, werden eben so viel à 4 Proc. gesucht. D. Ueb.

---

610. Es sind 3 bis 4 Tausend Gulden auf erste und sichere Post zu 5 Proc. abzulösen. Das Uebr.

---

499. (3b) In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut sind erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Buchberger, Al., Geschichtpredigten. Zur Weckung des Bußgeistes. Für die heil. Fastenzeit. 4te Lief. gr. 8. 36 kr.

Frey, P. Ch., Lehrschule der wahren Tugend und Frömmigkeit für Geistliche und Weltliche, oder Belehrungen auf alle Tage des Jahres über das Leben und die Lehre Jesu Christi. Aus dem Französischen von K. Zwickenpflug. 2 Bde. gr. 8. 3 fl. 24 kr.

Die bischöfliche Approbatio sagt unter Andern: Diese Uebersetzung haben wir einer genauen Prüfung unterworfen, und darin nicht nur nichts Anstößiges gegen den Glauben und die Lehre unserer heil. Kirche gefunden, sondern sehen uns vielmehr bewogen, dieses treffliche Werk besonders allen Priestern als eines der vorzüglichsten Handbücher zur täglichen Betrachtung ausdrücklichst zu empfehlen, indem es nicht nur zur eigenen Erbauung, sondern auch zum nützlichen Schriftbetrachten und zum Vortrage der heil. Lehre beitragen wird.

Stunden, der geweihten oder canonischen, Alter, Geist und Wesen; oder über das römische Brevier. 2te umgearbeitete Aufl. gr. 8. 2 fl.

Heßler, Traueramt mit 2 Singstimmen und der Orgel. 9 kr.

Kumpfmüller, J., deutsche Messe für die Orgel und eine Singstimme. 27 kr.

— —, tantum ergo, a Canto, Alto, Basso, 2 Viol., 2 Clar., Tymp. et Org. 9 kr.

Lieder unt. d. Amte d. heil. Messe, mit 4facher Abwechsl. des Textes und der Melodie u. Lied. b. einem Seelenamt. 54 kr.

— — für die Festtage des ganzen Jahres. Für Landschullehrer. 1 fl. 24 kr.

— — zu 3 Seelenämtern und 3 Libera u. mehreren Lied. bei Begräbnissen. 54 kr.

Messen, 10 deutsche, mit abwechselnde, Texte für Landschullehrer. 1 fl. 12 kr.

---

620. (2 a) Eine solide Familie sucht auf k. Ziel Michaeli oder auf Georgi d. Js. eine gesunde Wohnung von 6 bis 7 geräumigen Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten, wenn thunlich Stallung zu 2 Pferde und Waschhaus auf 5 bis 10 Jahre zu miethen. Die Wohnung soll trocken, auf der Sonnenseite, in der Stadt oder zunächst derselben, in der Sonnenstraße oder auf dem Marktplatze in der 1ten oder 2ten Etage gelegen seyn. Zu erfragen Brannersgasse Nro. 6. über 3 Stiegen.

---

589. (2 b) Es ist ein Haus mit einer sehr schönen Werkstätte für einen Feuerarbeiter, welche auch leicht in einen Laden umgeändert werden könnte, in einem der gewerbreichsten Theile der Stadt aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Das Uebr.

619. Bey Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen und in München bey S. Jaquet (Bazar Nr. 7) zu haben:

Neuester

merkant. Briefsteller,

oder

praktische Anweisung für junge Kaufleute, sich zu geschickten und vollkommenen Correspondenten auszubilden. Nebst Bemerkungen über die geographische und historische Bildung junger Kaufleute von F. Stiller. 8. ½ Thlr. od. 1 fl. 39 Kr.

Mit Vergnügen haben wir bey Durchlesung dieses Werkes gefunden, daß seine zahlreichen Nebenbuhler es nicht überflüssig machen. Der Verfasser, der durch mehrere Schriften sich bereits vortheilhaft bekannt gemacht, zeigt auch hier, daß er den wichtigsten Gesichtspunkt aufgefaßt hat, indem er eine Reihe von Musterbriefen lieferte, die sich eben sowohl durch ihren wichtigen und interessanten Inhalt, als ihren gefälligen Vortrag, empfehlen.

---

608. Folgende zwey Kupferstiche in guten Abdrücken sind beyde zusammen um 300 fl. zu verkaufen:

La Madonna di Sisto di Rafaello von Müller gestochen.

Das Abendmahl nach Leonard Vincius von Raph. Morghen gestochen.

Das Nähere zu erfragen, Herrenstraße Nro. 13 über 2 Stiegen, Oberkriegskommissär v. Eblingensperg. (Täglich früh 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr.)

---

576. Ein junger Maler, welcher die Akademie besuchte, hat die 14 Kreuzweg-Stationen neu gemalt zu verkaufen. Die Größe eines Bildes ist 3 Schuh hoch, 2 Schuh breit. Das Nähere auf frankirte Briefe im Hutmacher-Laden, Kaufingergasse Nr. 36.

---

568. Bey Unterzeichnetem sind eine ganz neue Art Lampen zu haben, wo statt Oel Kerzen gebrannt werden, und die Beleuchtung davon ist eben so schön und hell, wie bey einer jeden andern Lampe, welche mit Oel beleuchtet wird. Zu bemerken ist noch dabey, daß das Licht wenigstens 2 Stunden brennen kann, ohne daß man benöthigt ist, dasselbe zu putzen. Daß diese Kerzen-Lampen weder Rauch noch Dampf oder Geruch verbreiten, ist nicht nothwendig zu bemerken, und die Beleuchtung kommt auch nicht theurer, als wie mit Oel. Zur gütigen Abnahme empfehlend

L. Frank, Blech- u. Lakir-Waaren-Fabrikant im Bazar Nr. 29. u. 30.

---

341. (f) Der Reichl'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verstiften. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 15.

Erprobtes Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

nach Erfahrungen und nach den besten Quellen verfertigt

von

Carl Meyer,

Kaufmann in Freyberg, im Königreich Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Ingredienzien zusammengesetzte Oel ist Jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wuchs derselben zu befördern und wieder herzustellen, in welcher Eigenschaft es sich täglich mehr bewährt, wie die bey jedem Commissionair einzusehenden Atteste beweisen, die, seitdem es allgemeinere Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß sie alle einzeln abgedruckt werden könnten. Wenn Das, was sich durch Erfolg erprobt und bewährt, den Namen „ächt" verdient, so darf ich mit vollem Rechte dem von mir verfertigten Kräuteröl dieses Prädicat vindiciren, ohne mich einer Arroganz schuldig zu machen, und kann versichern, daß dieses, nicht nachgemachte, Oel bey allen Denen, die der vorgeschriebenen Gebrauchsanweisung nachkommen, vom besten Erfolge seyn wird, wie dieß schon bey so Vielen der Fall war.

Um Irrthümern oder Verwechselungen vorzubeugen, mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß jedes Flacon mit meinem Petschaft mit den Buchstaben C. G. M. versiegelt, und jeder Umschlag mit einem Stempel „C. Meyer" versehen ist.

Nachstehender Auszug eines Briefes von Herrn W. a. de Lakolio in Hildesheim datirt am 13. Dezember 1834 dürfte wohl alle weitern Zweifel über den Erfolg eines Fabrikats entfernen.

„Das Mißtrauen, welches beym Erscheinen des Oels im hiesigen Publikum bemerkbar war, verschwindet jetzt mehr und mehr, da auch hier sich die wohlthätigen Wirkungen desselben äußern, so daß es mir unaufgefordert angeboten wurde, wenn ich es wünschte, öffentliche Zeugnisse des guten Erfolgs zu geben.

Da mein Vorrath nur noch in 30 Flacons besteht so ersuche ich Sie mir ungehend wieder eine neue Sendung zukommen zu lassen, damit ich bey dem zunehmenden Absatze keinen Mangel leide ꝛc."

Von diesem ächten Oel besitzt die Niederlage in München Herr Sebast. Pichler Seel. Erben, bey welchen das Flacon für 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

---

600. Ein neuer sehr schön und gut gepolsterter Divan mit sechs Sesseln ist billig zu verkaufen. Das Nähr.

Gott gefällige Gaben.

Für die Einhundert Ein Jahr alte Maurerswittwe Barb. Grießler.

	fl.	kr.
Transport	18	18
Den 2. Febr. „Gott segne das Wenige!"	1	—
Den 3. Febr.: Von T. M. . . .	1	21
Summa	20	36

Dringende Bitte.

Auf meine Bitte unterstützten edle Menschenfreunde in kurzer Zeit die arme Schuhmacherin Geitner mit ansehnlichen Beyträgen, wofür sie und ihre ganze Familie ihren wärmsten Dank mit dem meinigen verbinden. Allein, der Zustand ihrer Fußwunden ist so furchtbar, daß man nicht genug Charpie und Lumpen für sie aufzutreiben weiß; weßhalb sie um dergleichen gefälligst bittet.

So eben, da ich dieß geschrieben, meldet mir der bürgerl. Wäscher, Hr. Binder aus der St. Anna-Vorstadt, der bekanntlich dieser unglücklichen Familie, wie so vielen Anderen menschenfreundlichst fürsorgte, daß Gott am Lichtmeßtage durch einen hinzugetretenen Schlagfluß die namenlosen Leiden der guten Familienmutter endete, und die Hinterbliebenen danken allen edlen Wohlthätern gerührtest für die der Entschlafenen erwiesenen Gutthaten. Herr Binder verwendet das übrige Geld sparsamst für die Körper- und Seelenruhe der Verstorbenen und zu einiger Erleichterung der in größter Dürftigkeit Hinterbliebenen.

So arm und leidend auch die Verstorbene selbst war, theilte sie doch einer an nämlichen Fußgeschwüren leidenden, eben so braven, Familienmutter L—b—r von ihrer erhaltenen Leinwand und Charpie mit, und ich wage es daher, für diese die Eingangs gestellte Bitte zu wiederholen.

Die Landbötin.

Augsburger Börse

vom 3. Februar.

		Geld.
Königl. Bayer'sche Briefe.		
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	—	102¾
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	110	—
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	115¾	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	100¾	100¾
detto à 4 Proc. prpt.	93¾	93¾
Bank Aktien prompt Div. 1. Sem.	1294	1290
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	97½	66¾
K. Poln. Loose prompt. .	102	—

Sonnabend, den 7. Februar. Nro. 17. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Willst du das schönste, menschenwürdigste Vergnügen genießen, so verzeihe die Unbilden, und räche dich mit Wohlthaten.

Bayern.

Praes. den 4. Februar 1835.

Bekanntmachung.

Mit der Einlage der Aktien, wie der Gewinnst-Numern, für die mit der Industrie-Ausstellung verbundene Lotterie, in die Glücksräder wird am

Montag, den 16. l. M., Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr,

begonnen, und die folgenden Tage damit fortgefahren.

Die Ziehung der Gewinnste wird sich derselben unmittelbar anreihen, und, wie Erstere, im königl. Odeon öffentlich Statt haben.

Bey dieser Gelegenheit steht es dem Publikum frey, die Gewinnste, welche in zwey Säle geordnet sind, in Augenschein zu nehmen.

München, den 2. Februar 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete k. Ministerial-Commission.

Freyherr von Welden.

Dr. Karl Wolf, Sekretär.

Bemerkungen

über

einen Aufsatz in Nro. 7 und 8 dieses Blatts:

Einige Worte über Homöopathie.

(Fortsetzung.)

Die Appellationen also an das Jus culinare und das große Publikum in Sachen der Allopathie contra Homöopathiam sind nicht etwa unbeholfene Tänzersprünge, sondern absichtliche unredliche Fechterkünste, dasselbe bizig zu machen und zum Partheykampfe zu bearbeiten; es ist das selte Mittel, dessen sich von jeher alle Poltergeister bey'm politischen, religiösen Haranguiren der blinden Menge bedienten, und wenn es diesmal dem Herrn Referenten verleidet wird, so ist es seinem guten Willen nicht, wohl aber seiner Unklugheit, beyzumessen. Uebrigens darf das Publikum ja nicht glauben, daß die allopathischen Champions der Ansicht seyen, daß es, „cui lumen ademtum," unbedingt „denken und nachrechnen" solle, wenn es auch dazu fähig wäre: das ist nur eine Floskel, die so viel sagen will, daß es sein Nachdenken und Nachrechnen nicht bis auf die Spitze treiben, sondern nur so weit damit gehen soll, bis die täglich sich weiter verbreitende Homöopathie über Bord geworfen ist. Dächte aber das „hochverehrliche, indolente, hysterische Publikum, dieses Monstrum horrendum informe ingens," das Aerzte, Putztisch, Komödien u. dgl. in Eine Klasse setzende, wirklich und ernsthaft nach, so müßten 2/3 der Söhne Aeskulaps Hungers sterben, denn es würde das Magisterium magnum, den ersehnten Weisenstein, entdecken, welcher sich selbst den Blicken des scharfsinnigen Helmont's und allen Forschern vergangener Jahrhunderte entzog, die nach ihm sich sehnten und ihr Vermögen in Rauch verwandelten; es würde das Geheimniß finden, gesund an Leib und Seele lange zu leben. Aber: rem ipsam putasti! „Unsere Damen, die mehr essen und lesen, als sie verdauen können — auf Einer Linie mit jenen, die mehr schwätzen, als sie zu verantworten wissen — würden dann den krankmachenden Ueberfluß den Dürftigen geben; die Arzt- und Apotheker-Kosten wahrhaften und nothleidenden Kranken, damit sie nicht, ein Jammer dem fühlenden Bruderherzen! elend dahin sterben müssen, zuwenden, und die Ausgabe für übermäßige Lectüre und Bücher, wovon sie die guten nicht verstehen oder nicht verstehen wollen, und aus den schlechten nur Gift und Unzucht schöpfen, edlen Jünglingen schenken, welche die göttliche Oekonomie in der Moral- und Natur-Welt für eine höhere Geistesbahn berufen, aber vor Druck der Umstände gehindert werden, sich zu entwickeln und dem Rufe Gottes zu folgen. Der Staat und die Gesellschaft wären ihnen, außer dem verheißenen Lohne des Erlösers im Himmelreiche, auch dafür Dank schuldig, daß sie den demagogischen Menschenrechtlern den Eckzahn, mit welchem sie, gar zornig, gerade auf die reichere Gesellschaftsklasse einhauen und schwerer Vergehen an den Armen bezüchtigen, ausbrächen. Was könnte man diesen Herrn und Damen nicht noch Alles sagen, wovon sie noch nichts wissen! Aber diese Einsicht bey den Jammerkranken würde den Aerzten und ihrem Interesse ebenso bekommen, wie der Eva credula das Erkenntniß: „Guten und Bösen; sie würden, wie diese, nur zu spät einsehen: daß sie nackt seyen! — Sie wollen die Thorheit verbannen, vergessen aber, daß sie sich selbst exiliren. Die Indolenz, über welche der Hr. Ref. so bitter klagt, weil er sie als Miturſache ansieht, daß so Viele der alten rationellen Fahne heerflüchtig werden, und dem ausgehängten Sackruche der „den Verstand höhnenden Homöopathie" zulaufen, hat doch aus demselben Grunde ubi supra dem alten System seinen Ruhm begründen helfen. Ebenso unbillig, wie die vorige Klage, ist auch die über das speziell bezeichnete Publikum der Homöopathie „das juste milieu" mit seiner hysterischen Parthie, in Paris und Krähwinkel zu Hause, „daß es mehr auf den Grillenfang ausgehe, als die schlichten Landbewohner. Allerdings schluckt der kranke Bauer die Pillen-

Digitized by Google

haufen und Kübelvoll Brühen mit weit weniger spitzfindigen Erörterungen als jene; allein das erhöht den Werth des allopathischen Arztes ebenso wenig, als es ein Kreditiv für die Unfehlbarkeit seiner hohen Kunst liefert, denn mit derselben Bereitwilligkeit und ebendemselben Gehorsam verschlingt er ebensoviel aus der Hand des S... Knechtes. Wir ersehen also hieraus nichts weiter, als daß ein Arzt für den „vornehmen Pöbel" — wie sich der urbane Hr. Dr. in der Kürze etwa ausdrücken würde — ein ganz anderer Mann seyn müsse, als ein Landbader bey dem gewöhnlichen Haufen. Er soll nämlich viel Mäßigung, männliche Sanftmuth, Seelenadel, kurz die Weihe des Geistes, neben gründlichen Kenntnissen seines Berufes, an das Krankenbett mitbringen; Allen, wie Gesunden, begegnen und die kranke Menschheit wie ein Geheimniß im Grabe, in seinem liebenden Herzen verschließen. Pochen und Rumoren mit seiner Weisheit, Spiegelgefechte über Systeme am Krankenbett halten, ungezogene Urtheile und Invectiven ins gemischte Publikum schicken, sind gewiß keine Zeichen seines hohen geistigen Standpunktes. Duo cum faciunt idem, non est idem! Er ist auch kein bloßer Kurirer; denn, wäre er nur dieses, so würde er seine Würde bey mißglückten Versuchen verlieren, und nicht selten sein Diplom einer alten Quacksalberin abtreten müssen, die da in drey Wochen heilte, wo er in drey Jahren nicht fertig werden konnte; er würde um Kranke kein größeres Verdienst haben, als ein ehemaliger König von Frankreich, welcher durch sein: Le Roi te touche, Dieu te guérisse! mehr Köpfe kurirte, als alle Aerzte zusammen, in allen Zeiten. Der wahrhafte Arzt, von dem die ideellen Umrisse unserm Referenten nur wie eine nächtliche Vision vorüber gaukelten, ohne daß er fähig war, sich derselben im Wachseyn klar und deutlich bewußt zu werden, ist weit entfernt, von fanatischer Leidenschaft sein Denken und Handeln abhängig zu machen; er weiß nur zu gut, daß der Mund der Weisheit sprach: Wo drey durchglüht von Ernst und Sehnsucht, im Glauben an mich versammelt sind, da will ich unter ihnen seyn! Das mögtet ihr aber, ihr Großkleinen! auch auf das Irrenhaus anwenden, wo noch mehr, als drey versammelt sind. Aber diese sind nicht vom wahren, sondern vom irren Geiste — wie Plato sagt — gerufen, etwa, wie ihr, durch die Lüge und den Lügegeist; und für solche niedrige Zwecke steigt die Hehre nicht vom Himmel herab und senkt sich als Schechina auf euer Haupt nieder. Das nun, was Sie Hr. Ref. von den homöopathischen Aerzten und ihrer Eintheilung vorbringen, paßt ebenso gut auf die allopathischen; — doch diesen Namen verbitten Sie Sich, und ich komme in Verlegenheit, wie ich sie angemessen tituliren soll. — Sie wollten die Ordnung beschreiben, ergreifen aber in ihrem somnambulistischen Eifer die ganze Klasse: mundus vult decipi, — decipiatur ergo, mit einigen Ausnahmen,

Durch Ihr unbesonnenes und indezentes Gerasch provozirt, sah ich mich genöthigt, hier noch einige Zeilen auf Dasjenige zu verwenden, was Sie über einen Theil des homöopathischen Publikums mit so freygebiger Hand spenden. Nirgends wird in der ärztlichen Praxis mehr gegen die Natur gesündigt, als bey den immer mehr um sich greifenden Nerven- und Unterleibs-Leiden des weiblichen Geschlechts, deren Sitz, nach der Ansicht aller einsichtsvollen Pathologen, viel häufiger im Rückenmark und den davon ausgehenden Nervenverzweigungen, als im Uterus gesucht werden muß, und die ihren Ursprung größtentheils aus dem zügellosen Hange zur Wollust herleiten. Ein Heer von, unter sich verschiedenen, durch organische und dynamische Eigenthümlichkeiten der Individualität bedingte und modifizirte, durch das Ineinandergreifen ihrer Symptome nur den erfahrensten Aerzten unterscheidbare Leiden, hat hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Für den Troß der Kunstadepten, der nur auf das Kuriren ausgeht, fällt hier omen et nomen in eines zusammen, und „wo ihm die Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein: er nennt jede Spezies dieser Klasse von Krankheiten, die sein blödes Auge nicht zu unterscheiden, seine beschränkte Kunst nicht zu heben vermag, mit dem viel- und nichtssagenden Flickwort Hysterie; ja er treibt die Ignoranz so weit, daß er selbst jenen verwandte, Leiden bey dem männlichen Geschlechte mit, demselben Namen — wo doch die Bedingung zum Etymon wegfällt — belegt, und auch hier den Beweis liefert, daß er ebenso unreif der Knabenschule entlief, als er seinem Fache zugelaufen ist. —

(Fortsetzung folgt.)

München. Der letztere Maskenball im kgl. Hof-Theater, dem über 4000 Menschen beywohnten, war äusserst glänzend und der Maskenzug der höchsten und hohen Herrschaften, welcher einen dreymaligen Umgang hielt, war entzückend schön und wahrhaft pompös. Schade, daß aus dem 3ten Welttheile nicht auch einige der charakteristischsten Costüme mitgingen!

Quadrille parée costumée.

Den Zug eröffnete, unter Vortritt von 24 Trompetern, 14 Pannerträgern, die Waffen und Farben der europäischen Staaten im 10. Jahrhundert tragend, dann 8 Waffenherolden:

Europa. J. Exc. Frau Baronin v. Gise. Deutschland: J. K. H. Frau Herzogin von Leuchtenberg und Hr. Graf v. Arco-Valley. Ungarn: J. D. Fr. Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen; S. K. H. Prinz Karl v. Bayern. Rußland: Fr. Bar. v. Welden; Hr. Bar. Ed. v. Schrenk. Schweden: Fr. Bar. v. Zu Rhein; Herr v. Mills. Türkei: Fr. Gräfin Cassimire v. Rechberg; S. D. Hr. Erbprinz v. Hohenzollern-Hechingen. Polen: Fr. Gräfin Kleimannsegge. S. Exc. Hr. Graf v. Doenhoff. Frankreich: Fr. Gräfin Louise v. Rechberg Hr. Graf Buttler-Haimhausen. England: Fr. Baronesse v. Zweybrücken; Hr. Graf Kleimannsegge. Schottland: Fräul. Gräfin v. Taufkirchen; Hr. Baron v. Möll. Spanien: J. Exc. Fr. Gräfin v. Giech; Hr. Graf v. Larosée. Portugal: Fr. v. Voeux. Hr. Baron v. Howden. Italien (im Costüme der Zeit der Medicis): Fräul. Gräfin Amalie v. Montgelas; Hr. Graf v. Deroi; Fr. v. Hennin; Fräul. v. Virieux. Griechenland: Fr. Gräfin v. Dillen; Fr. Prinzessin v. Maurocordato; Hr. Graf Carl v. Buttler; Hr. v. Klenze. Schweiz: Fräul. Baron. v. Gumppenberg; Fräul. Gräfin v. Jordan; Fräul. Baron. v. Andlaw; Frau Baronin Adel. v. Aretin.

Asien. J. K. Hoh. Fr. Herzogin v. Bayern; auf einem reichen Baldachin getragen von Sclaven. Persien: Fr. Baron. v. Mandel; Hr. Baron v. Könneritz. Syrien: J. D. die Prinzessin v. Oettingen-Spielberg; S. H. Prinz Max von Leuchtenberg. Tartarei: Fr. Fraunhofen; Hr. Graf v. Dillen. Indien: Fr. Baron. v. Reinhard; Hr. Graf G. Dumoulin; Fr. Hill-Handley; Hr. Hill-Handley. China: Fr. Gräfin von Deroy; Fräul. Gräfin Stephanie Tascher de la Pagerie; Hr. Graf v. Schönborn. Armenien. Fr. Baron v. Tuttscheff; Hr. Graf von Viette.

Afrika. Dargestellt durch Fr. Bar. v. Aretin, mit vorausgehenden Sclaven und Negern, welche die Fahnen und Abzeichen dieses Welttheils tragen. Aegypten. Fr. Gräfin von Sambuy; Hr. Baron v. Fraunhofen. Marocco. Fr. Bar. v. Ritter; Hr. Bar. v. Weber. Tunis. Fr. Gräfin v. Buttler-Haimhausen; Hr. v. Ihstein Nubien. Fr. Bar. v. Pflummern; S. H. der Hr. Herzog Max in Bayern. Algier. Fräul. Bar. v. Lotzbeck; Hr. Baron v Welden; Abyssinien. Fr. Gräfin v. Reisach; Hr Graf v. Mejean; Hr. Bar. v. Cronfad; Hr. Schub.

Amerika. Dargestellt durch J. k. H. die Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, mit vorausgehenden Sclaven, welche Waffen und das Bild der Sonne tragen. Mexiko. Fräul. Gräfin Anna Tascher de la Pagerie. Fräul. Gräfin Caroline v. Sandizell. Peru. Fr. Bar. v. Berger; Fräul. Gräfin Stephanie von Mejean. Brasilien. Fräul. Charl. des Voeux. Hr. v. Boudours. Guyana. Hr. Grimke Drayton. Chili. Fräul. Augustine des Voeux. Hr. Millan von King.

Digitized by Google

Dieser Quadrille folgte eine zweyte, eben so interessante, aus Scotts Roman: „Quentin Durward."

12 Trompeter. Ein Bannerträger mit der Fahne des Königs von Frankreich.— Ein Waffenherold: Hr. Barton.— Leslie und Cunningham, Bogenschützen: Hr. Graf v. Arco-Zinneberg, und Lord Erskine.— Lord Crawfort, Hauptmann der schottischen Bogenschützen: S. D. Prinz v. Salm-Reiferscheid.— Galeotti Martius, Astrolog: Hr. Graf Clement v. Waldkirch.— Olivier le Daim: Hr. Baron v. Horneck.— Ludwig XI. König v. Frankreich: Hr. Graf v. Holnstein-Bayern.— Johanna v. Frankreich, seine Tochter: Fr. Gräfin Irene v. Arco.— Der Herzog v. Orleans: Hr. Baron v. Werther.— Damen vom Gefolge der Prinzessin Johanna: Gräfin v. Guines: Fr. Gräfin Leopoldine v. Arco; Gräfin v. Jolgny: Fr. Gräfin v. Bassenheim, und Marquise v. Montferrat: Fr. Bar. v. Gumppenberg-Pöttmes.— Ein Bannerträger mit der Fahne des Herzogs v. Burgund.— Tolson d'Or, Wappenkönig: Hr. Baron v. Cetto.— Sir d'Hymbercourt: Hr. Baron Carl v. Buseck.— Tiel Wetzweiler le Glorieux: Hr. Baron Fr. v. Buseck.— Carl der Kühne, Herzog v. Burgund: Hr. Graf v. Kutusow.— Die Gräfin Isabelle v. Crope: Fr. Bar. v. Krüdener.— Quentin Durward: Hr. v. Reinhard.— Philipp de Commines Sire d' Argenton: Prinz Iwan Gagarin.— Graf v. Crevecoeur: Hr. Graf v. Vieregg. Die Gräfin Crevecoeur: Fr. Fürstin v. Löwenstein.— Zwey Lanzenträger.— Graf Wilhelm von der Mark, genannt der Bär der Ardennen: Hr. Graf v. Lerchenfeld-Köfering.— Die Gräfin Hameline de Crope: Prinzessin Julie v. Oettingen-Wallerstein.— Pavillon, Syndikus der Stadt Lüttich: Hr. Baron v. Gumppenberg-Pöttmes.— Trudchen, seine Tochter: Fr. Gräfin v. Holnstein-Bayern.— Haprabdin, ein Böhme: Hr. Graf v. Arco-Steppberg.— Rizpah, eine Böhmin: Fr. Gräfin v. Vieregg.— Vier Knappen.

Der Ball bey Ihrer Maj. der verwittweten Königin Caroline wurde auf heute verschoben.

Das Erzbisthum München-Freysing zählt 41 Jubelpriester. In demselben befinden sich 362 Pfarreyen, 247 Benefizien, 44 Exposituren und Vikariate, 427 Cooperaturen, Coadj. und Kaplaneyen, 15 Prädicaturen, 46 angestellte Professoren, 21 Conventuale, 121 Commoranten und Quiescenten. Nach dem neuesten Schematismus zählt die Frauen-Pfarre 23,500, die St. Peters-Pfarre 27,055, St. Anna-Pfarre 5856, Vorstadt Au 9008, Haidhausen 5439, Schwabing 1026, Sendling 4456 und Obergiesing 2202 Seelen. In diesem Erzbisthum befinden sich auch 136 Ortschaften, deren Bevölkerung die Zahl von 1000 übersteigt; dessen ganze Bevölkerung beläuft sich auf 462,278 Seelen.

Sämmtlichen protestantischen Pfarreyen des Königreichs Bayern ist durch ein neuerlichstes Rescript des Ober-Consistoriums zu München bekannt gemacht worden, daß, da alle zeitherigen Versuche, die Geistlichen von Uebernahme von Patronatsstellen vor abgelaufener dreyjähriger Dienstzeit auf einer und derselben Stelle ohne Wirkung geblieben seyen, Se. K. Maj. zu beschließen geruht hätten: „daß diejenigen, welche vor Ablauf der vorschriftsmäßigen Dienstjahre eine Präsentation auf eine Patronats-Pfarrey annähmen, wegen der dadurch an den Tag gelegten Vernachlässigung des Wohls ihrer Gemeinden, Sr. K. Maj. besonders bezeichnet werden sollen."

(Hildburgh. Dorfzeit.)

Am 31. Jan., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, ward zu Orb der k. Landgerichts-Aktuar Rösch, als er sich aus dem Landgerichts-Gebäude nach Hause begab, unterwegs in der Stadt selbst meuchelmörderisch erschossen. Es scheint die boshafteste Rache wegen strenger Pflichterfüllung diese verruchte That verübt zu haben. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Wer noch seinen Schlitten und Pelz verkaufen kann, der thue es schnell; damit ist's aus. Eine neue Schrift: „Victoria, eine neue Welt!" von F. v. Brandenburg in Memel, thut klar, daß wir in den nächsten Jahrhunderten keinen kalten Winter mehr zu erwarten haben, sondern ein ganz anderes wärmeres Klima.— In Madrid spricht man seit einiger Zeit von der Aufhebung der Jesuiten. Ihr Vermögen beträgt 327 Millionen 292,715 Realen. — Die Wahlen für das englische Parlament gehen noch fort und werden besonders in Irland mit Feuer im Kopf, aber auch mit dem Schwert in der Hand geführt. Nach den weichen Torykopfen wird von den Whigs mit gesottenen Kartoffeln geworfen, sonst wär's ein rohes Verfahren. Der Unwille des Volks wendet sich an vielen Orten besonders gegen die Geistlichen, deren mehrere in den Wahlversammlungen getödtet wurden. Indessen sitzt Sir Robert Peel mit dem Herzog von Wellington noch auf dem Ministerstuhl und freut sich über das tolle Treiben, das alle besonnenen Männer nöthige, für ihn und die Regierung zu stimmen.— Das Fahren mit Oberlasten auf dem Rhein ist durchaus verboten; werden an Emmerich nicht mehr vorbeygelassen.— In Preußen sind in dem Crossener-, Czernikauer- und Anklamer-Kreise die ächten Menschenpocken ausgebrochen. —

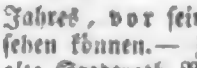
Aus Luxemburg meldet man, daß das dortige Festungs-Commando wieder ernstliche Maßregeln gegen die Forstfrevel ergreifen mußte, die sich zuletzt nicht mehr auf die Waldungen beschränkten, sondern auch auf die Waldungen und Anlagen in der Nähe der Stadt und der Ortschaften erstreckten. Bey Itzig war z. B. eine schöne Pappel-Allee umgehauen worden. — Einer neulichen Schiffsnachricht zufolge war ein englisches Schiff auf der Küste von Neuseeland gescheitert und die Mannschaft von den Insulanern gefangen genommen — also auch wohl ohne Zweifel gegessen worden. Andere Nachrichten aus Neuseeland melden die Beschlagnahme des Schiffes Fortitude (dem Anscheine nach nicht dasselbe, wie oben) durch die Einwohner von Hohenange, die es, weil es auf den Strand gerathen, als gute Prise ansahen. Das Haupt der Köpfe, Muetoa, mischte sich, unter dem Beystande seiner Brüder, in diese Sache, um die Zurückgabe an die Engländer zu verlangen. Der Stamm verweigerte sie, und es kam zu einem Treffen, worin mehrere Brüder und Verwandte Muetoa's erschlagen wurden, dem es gleichwohl am Ende gelang, den Eignern ihr Schiff wieder zu verschaffen. In Folge desselben sandte der Statthalter von Vandiemens-Land Hrn. Orde mit einem Dankschreiben hin, begleitet von einem schönen Säbel mit Vergoldung und einem Kriegsmantel. Hr. Orde fand den

Häuptling in großer Trauer um seine Verwandten, allein die Geschenke erfreuten ihn höchlich, und er gab einen großen Festschmaus, zu welchem 1000 Personen zusammen kamen und 200 Schweine gekocht wurden. Die Einwohner in der Bai der Inseln, wo lange der Aufenthalt der Missionarien gewesen, waren halb civilisirt, hatten anständige Häuser oder Hütten, die Wände aus einer Art Rohr zusammengesetzt, und mit Dächern aus neuseeländischem Flachs. Hr. Mauing d. j, welcher Hrn. Orde begleitet, erhielt ein Stück Land in einer Strecke von 21 Miles zum Eigenthum. Der Verkehr zwischen Sidney und Neuseeland soll stark im Zunehmen seyn und sehr wichtig zu werden versprechen. — In Heidelberg soll vom 1. May an eine neue Zeitschrift „Der Schiedsrichter" erscheinen, in welcher die mancherley Bedenken der deutschen Verfassungen aus- und besprochen werden sollen. — Aus Canton wird gemeldet: „Ein Chinesischer Offizier, von dem Range eines Obristen in englischem Dienst, erlangte durch Vermittlung des Präsidenten des Kriegsgerichts eine Unterredung mit dem Kaiser. In dieser Audienz vermaß er sich, einiger von ihm vor Jahren geleisteter Dienste zu erwähnen, die unbelohnt geblieben wären. Es wurde eine Untersuchung durch das Kriegsgericht und einige Mitglieder des Kaiserl. Conseils angeordnet und die Thatsache völlig wahr befunden; allein, weil er sich hie und da im Datum geirrt hatte, wurde er, wegen seiner Unvorsichtigkeit im Anreden des Himmelssohnes, zum Lieutenant degradirt" — In Ostindien ist ein bedeutender Aufruhr gegen die Engländer ausgebrochen. 60,000 Indianer stehen unter den Waffen und die Engländer haben nur eine Armee von 10,000 M., aber Männern, gegen sie zu verwenden. — Ein englisches Blatt erzählt von einem Prozesse zwischen zwey Hafnern in London, der nach 12jähriger Dauer erst kürzlich entschieden worden. Der streitige Gegenstand betraf eine Forderung von 25 fl., dagegen beliefen sich die liquidirten Prozeßkosten über 12,000 fl. — Die „Rhein- und Moselzeitung" erzählt: „In dem nassauischen Dorfe Camp hat sich eine schauderhafte That zugetragen, die man folgendermaßen erzählt. Ein Knecht hatte mit der Magd des Hauses zu vertrauten Umgang, dessen Folgen die Unglückliche bald spürte. Sie fühlte sich unwohl, und ließ sich vom Arzte, der wohl einen anderen Grund ihres Uebelbefindens vermuthete, eine Medizin verschreiben, welche der Knecht selbst aus der Apotheke abholte. Bey dieser Gelegenheit ließ er sich vom Apotheker einiges Vitriolöl geben, angeblich zur Bereitung von Schuhwichse; nach wenigen Monaten kam er wieder, erzählte, daß ihm sein Vitriolölglas unterwegs zerbrochen sey, und sich abermals etwas Vitriolöl geben. Zu Hause angelangt, übergab er dem Mädchen das Vitriolöl als die für sie bestimmte Medizin, und schüttete ihr selbst den Inhalt auf einmal den Hals hinab. Das arme Mädchen starb unter schrecklichen Schmerzen, nannte jedoch vor ihrem Tode noch ihren Mörder, welcher sogleich eingezogen und nach Wiesbaden gebracht wurde, und bereits Alles bekannt haben soll." — Minas Gesundheit bessert sich täglich. — Hinsichtlich der Wahlen in Großbritannien scheinen die fast sanguinischen Hoffnungen der Regierung selbst übertroffen zu werden. — In Berlin gehts Gerücht, der jetzt schon so wichtige Geschäftskreis des Kronprinzen, als Vorsitzenden im Staatsrath, werde noch sehr erweitert werden. — Am 2. Febr. 1535 wurde in der Hauptkirche zu Stuttgart zum Erstenmale das h. Abendmahl unter beyderley Gestalten und nach dem Ritus der Luther. Konfession dargereicht. Am 2. Febr. d. J. war nun feyerl. Gottesdienst in derselben Kirche, und gegen 1100 Personen empfingen das h. Abendmahl. — Gelegenheitlich der mystischen Umtriebe in Schlesien erinnert man sich an einen Ausspruch Friedrich's des Großen, als man ihn bewegen wollte, die Einführung eines neuen Gesangbuches gewaltsam durchzusetzen: „Gott bewahre mich, sagte er, wenn sie nicht wollen, so mögen sie es bleiben lassen, und singen, wie sie Lust haben!" —

D. Carlos Lage wird immer als günstiger geschildert. — Nach den Times hätte der Marq. v. Champernon nachgewiesen, daß der Herzog August von Leuchtenberg ein legitimer Abkömmling Alfons I., Königs von Portugal, sey. (?) — In einem Schreiben aus Paris heißt es: „Die Königin ist beständig schwermüthig, sie betet Tag und Nacht, und ist mit Mühe zu vermögen, daß sie Nahrung zu sich nimmt. Man behauptet sogar, daß sie krank sey, und daß ihre Phantasie sie mit Schreckbildern verfolge, an die sonst nur die ungebildete Welt glaubt. — Die Berner Studenten sollen mit großer Stimmenmehrheit beschlossen haben, das Duell aufzuheben, und einen allgemeinen Studenten-Verein zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke gestiftet haben. —

„Der bekannte deutsche Dichter Harro-Haring, in Polen bekannt unter dem Namen Kazimirowicz, ist in Ostende mit einem seiner Verbannungsgefährten verhaftet worden; beyde kamen von London und wollten nach Brüssel reisen. Man schreibt aus Paris, daß alle in dieser Hauptstadt wohnende Polen den Befehl erhalten würden, in's Innere abzureisen."

Aus Lüttich vom 28. Jan.: „Man hört, daß hier 150,000 Flinten bestellt worden sind; 60,000 für Holland und 90,000 für Don Carlos. — Vom 29. Jan.: Ein sehr trauriges Ereigniß hat am 26. um 2 Uhr Nachmittags sich in der, dem Hrn. Beco gehörenden, Kohlengrube von Bolda-Labord zugetragen. Acht Arbeiter, welche in den Tagschacht hinabstiegen, um das Tagewerk zu beginnen, waren schon zu einer Tiefe von 40 Fuß gekommen, als der Strick, womit sie hinabgelassen wurden, zerriß; 4 dieser Unglücklichen starben auf der Stelle; 3 lebten noch ungefähr eine Stunde, und der achte starb in der folgenden Nacht um 3 Uhr. Ihre Körper waren schrecklich gequetscht; Arme und Beine waren gleichsam zermalmt; dem Einen war ein Arm abgerissen.



Dr. Olbers in Bremen vermuthet, daß man den Halley'schen Kometen bereits im Februar oder März dieses Jahres, vor seiner Conjunktion mit der Sonne, werde sehen können. — Zu Ebingen wurde neulich der 67 Jahre alte Stadtrath Reminger mit seiner 79jährigen Braut kopulirt. Es war eine der lustigsten Hochzeiten. Abends tanzten Bräutigam und Braut, nebst ihrer zahlreichen Nachkommenschaft.

Digitized by Google

Eine Berliner Zeitung enthält Folgendes: „Nach der Breslauer Zeitung ist wegen der Mittheilung in der Posener Zeitung, daß ein Jude einem Christenknaben Blut abgezapft habe, von Seiten der israelitischen Gemeinden zu Posen und Schwerin a. d. Warthe, unter dessen Jurisdiction Neukrug gehört, bey den betreffenden Behörden bereits eine Untersuchung in Anregung gebracht worden, und schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit ermittelt, daß das Ganze nichts als eine kecke Erdichtung des Hirtenjungen Schade war, mit welcher derselbe seine sehr verspärete Heimkehr gegen seinen Brodherrn, den Förster K. in Neukrug, beschönigen wollte, und die vom Letztern als ein Beyspiel ungewöhnlicher Verschmitztheit seinem Freunde erzählt, von diesem aber als reine Wahrheit aufgenommen und einem Beamten zur Berichterstattung an die Behörde mitgetheilt wurde. Das End-Ergebniß der Untersuchung wird seiner Zeit unfehlbar zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Die Breslauer Zeitung sagt, daß sie mit Vergnügen diese ihr eingesandte Berichtigung mittheile; dennoch aber sich gegen die zugleich dabey hervorgehobene Meynung, Facta nicht mittheilen zu sollen, welche irgend einer philanthropischen Ansicht nachtheilig seyn können, ernstlich verwahrt, und schließt: „Wir würden durchaus den Sinn der Zeitungs-Mittheilungen verfehlen, wenn wir zum Besten einer Ansicht, sie sey so werth und erweislich, als sie wolle, Facta verschwiegen; wie denn gerade ein solches Verfahren den Parteyblättern immer am Meisten verdacht wird. Sollen wir z. B. auch die Nachrichten zum Nachtheile der Tories oder der Whigs, der Christinos oder der Carlisten ꝛc. zum Besten einer Ansicht unterdrücken?“)

*) „Wir geben dieselbe Erklärung Denen, welche uns die Mittheilung dieser Nachricht verübeln wollten,“ setzt der ehrenwerthe Redakteur der Berliner Zeitung, Hr. Spiker, hinzu. (Und die Landbötin thut ein Gleiches.)

Beinstein im Remsthal. Die Ehefrau des Weingärtners Melchior Remmel hier ist nach fünf Zwillingsgeburten, welche seit Ende des Jahres 1828 nacheinander bei ihr erfolgten, am 27. Januar sogar von Drillingen entbunden worden, so daß sie in nicht vollen sieben Jahren 13 Kinder, und zwar alle vollkommen lebenskräftig, geboren hat. Die neugebornen Drillinge wurden bei der heiligen Taufe mit den alten biedern Württembergern theuern Namen Pauline — Wilhelm — Carl ausgezeichnet. — In London werden gegenwärtig zwei Zwillingsmädchen zur Schau ausgestellt. Eines dieser Mädchen ist wie eine Spindel, hat kaum 1 Loth Fleisch; das andere gleicht einer kugelartigen Fettmasse, ohne Knochen. Das magere Mädchen ist wie Flachs in die Höhe geschossen, das fette gleicht einem niedern breitgedrückten Krautskopf. Das magere sieht wie eine Stecknadel mit einem kleinen Knopfe aus. — Man erzählt, daß während der jüngsten Krankheit des Hrn. v. Talleyrand dessen Arzt Hr. v. B. die Frage an ihn stellte: Fürst! was darf man von den Geschichten in Spanien glauben? — Doktor, antwortete der alte Diplomat, Sie werden bemerkt haben, daß ich am liebsten meine Meinung über Dinge ausspreche, die ich nicht verstehe. So gefällt es mir am meisten, von der Medizin zu reden. — Der franz. Minister in Griechenland, Hr. Rouen, vermählt sich mit der Tochter des Hrn. Aggropulo von Athen.

In London findet man Laden mit Kleidern und förmliche Wachsfiguren-Kabinete; die Figuren, von verschiedener Größe, in vollständigem Kostüm, so daß der Käufer nach der Größe und Stärke der Figuren die Nro. der Kleider, welche er zu kaufen hat, bestimmen kann. Auf ähnliche Art macht eine Strumpf-Fabrik es den Damen leicht, ohne alle Anprobe passende Strümpfe zu wählen. Ein Sortiment sehr hübsch geformter Beine nimmt den Vorgrund des Vorfensters ans. Die Fleischfarbe der Beine gestattet es, wie in der Natur, die schönen durchbrochenen, oft so klar mit Petinett gewirkten, Muster der Strümpfe deutlich zu sehen. Elegante Strumpfbänder halten diese Wirkungen in gehöriger Spannung, und hat nun eine Dame die Ueberzeugung, oder das Bewußtseyn, mit einem der ausgestellten Beine wetteifern zu können, so darf sie dreist die Nummer verlangen, und ohne Anprobe gesichert seyn, daß die Strümpfe passen werden. Ein Sattler, der das große engl. Wappen über seiner Thür befestigt hat, zum Beweise, daß er für den Hof sattelt, glaubte wahrscheinlich, der Aufmerksamkeit des Publikums zu entgehen, und hat daher, um diese zu fesseln, in der ersten Etage einen Balkon ohne Geländer ausbauen lassen, auf welchem ein fertig gesatteltes Pferd placirt ist. Seinen Zweck scheint der Mann erreicht zu haben, denn man sieht viele der Vorübergehenden stille stehen, und den wahrhaft lebensgroßen Sattlergedanken bewundern.

Theater-Anekdote.

Ein berühmter Bühnenlenker machte dem ersten und einzigen Bassisten seiner Bühne die Zumuthung, die Rolle des Othello in der Oper gleichen Namens zu übernehmen!! —— Welchem Musiker fällt hiebei nicht der schöne Canon von Mozart ein: „O du eselhafter Martin ꝛc.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Eine allerh. Verordnung, (Reg.-Blatt Nro. 7.) die Abtretung der streitigen Gerichtsbarkeit durch adeliche Gutsbesitzer betr. hebt die Ziffer IV. der Deklaration vom 30. Sept. 1829 auf, vorbehaltend, etwaige Gesuche einer Uebernahme des activen Gerichtspersonals in jedem einzelnen Falle nach Maßgabe der besondern Verhältnisse würdigen zu lassen und zu bescheiden. (Ziffer I. II und III. dauern fort.) — Auch befindet sich eine Bekanntmachung darin, die Aufstellung von Mandataren betr. — S. M. der König haben die Schenkung des geistl. Rathes ꝛc. Dr. A. Dötzl an die Stadtgemeinde Landshut zum Zweck der Begründung eines Franziskaner- oder Kapuziner-Klosters von 13.000 fl. unter allergnäd. Bezeigung des besondern allerh. Wohlgefallens und die Errichtung eines Franciskaner-Hospitals zu Maria Loretto daselbst genehmigt.

Der kranke Landrichter H. J. Stark zu Bamberg II. ward temporär quiescirt; ihn ersetzte der Landrichter Th. Woveri zu Kissingen; diesen der Assess. des Kr. u. St.Ger. Würzburg, Frhr. v. Thüngen. Gen.St.Prok. am App.Ger. f. d. Rheinkr. ward der Präsid. des Bez.Ger. zu Zweybrücken, P. C. Korbach, prov. Das Ldgs.Physikat zu Viechtach erhielt provis. der prakt. Arzt zu Straubing, Dr. G. Groll. Aktuar am Ldg. Homburg ward der Ldgs.Funkt. Ph. Koch. Das Forstrevier Kimrathshofen erhielt der F.A.Akt. F. Fasold, das detto Hopfenbach der Revierförst. Karl Stell, und das detto Baiersried der F.A.Akt. A. Feneberg, (alle prov.)

Die Pfarrei Taufkirchen, Ldg. Eggenfelden erh. der Pfr. A. Stullberger in Neuhausen, die Pfarrei Mariadorfen und die damit verbund. Stelle des Vorstandes des dort. Priesterhauses der Coop. G. Neubauer in Wasserburg.

Am 2. Februar wurde ein gewisser Joseph Mayer zu Erding wegen Meineids auf dem Pranger ausgestellt.

Schachp. II. 32. W. B c 6.

Lotto:
3. 30. 65. 64. 71.

Theater.
Sonntag: Der lustige Schuster.

Gesellschaft des Frohsinns.
670. Samstag, den 7. Februar, Maskenball. Anfang 7 Uhr.

668. **Bolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.**
Sonntag den 8. d. M.: Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

663. Montag, den 9. Febr., spielt die Musikgesellschaft, das erste Kleeblatt, bey'm Bierwirth Hartl in Schwabing. Anfang 7 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Haldhausen, den 3. Febr.: Hr. Gg. Berländer, Stadtgerichts-Diurnist, mit M. Westermeier, Bürgerstochter v. Ingolstadt. —
In Nürnberg: Hr. Heinr. Theod. Stiller, mit Julie Soph., geb. Oehl.

Todesfälle in München.
Xav. Dillinger, Zimmermann v. h., 69 J. a. — Hr. Friedr. Welneck, Mantermeister v. Meißen, 31 J. a. — E. is. Weber, Musikantentochter v. Mettnach im Innviertl, 52 J. a. — Fresz. Kristler, Hüterstochter v. Echlug, LG. Freysing, 30 J. a. — Den 5. d.: Fr. Elis. Strohhammer, Handelsmanns-Wittwe, 75 J. a. Die Beerdigung ist heute, um 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst Mittwoch, um 10 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. J. K. Prasser, k. Landrichters-Sohn v. Burgau, 21 Jahre alt. —

Auswärtige Todesfälle.
In Oettingen, am Ries: Hr. L. Streiln, Kaufmann und Landwehrhauptmann. —
In Schwabing bei München: Hr. Joh. v. Nep. Abt, Cassetier, 64 J. a. —
In Weiden: Frau Kath. Günther, k. Post-Exped.-Gattin.

634. Praes. den 4. Febr. 1835. Nro. 1172.

Die Wittwe Anna Margaretha Dappert von Hebenfeld, gedenkt nach Nordamerika, wo sie Verwandte hat, auszuwandern.

Wer an dieselbe irgend eine gegründete Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, diese binnen 30 Tagen hierorts anzumelden, widrigenfalls die Vermögensauswortung ohne weitere Rücksicht auf nicht angemeldete Forderungen erfolgen würde.

Marktsteft, den 30. Jänner 1835.
Königl. Landgericht.
(L. S.) Dr. Mechel, Landr.
Henkel, Rendant.

641.
(Offene Stellen.)
Als Gesellschafterin
kann eine junge gebildete Dame, wenn dieselbe in weiblichen Handarbeiten geübt, sofort in dem Hause eines hohen Staatsbeamten ein recht vortheilhaftes Engagement mit 150 bis 200 rth. Gehalt erhalten, wo dieselbe nur als Mitglied der Familie betrachtet werden soll. Näheres auf portofreye Anfragen durch J. F. L. Gruncnthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

642. Ein junger Mensch, der sich zu aller Arbeit gebrauchen läßt, und als Gärtner und Bedienter bewandert ist, sucht baldiges Unterkommen. Das Uebr. im Blau-Melberladen am Obern Anger, neben der Stadt-Aich.

648. Ein familienloser Mann in den besten Jahren, welcher alle Oekonomie-Arbeiten kundig ist, worüber er die besten, empfehlendsten Zeugnißen besitzt, auch lesen, schreiben und rechnen kann; sucht einen Platz als Hausmeister, oder auch als Baumeister auf einem Oekonomie-Gute bey einer Herrschaft. D. Ueb.

649. Ein junger Mensch, welcher in einer hiesigen Kanzley arbeitet, wünscht gegen freyes Logis oder Mittagskost in seinen freyen Stunden Kindern in der deutschen Sprache, wie auch in den Anfangsgründen der lateln. Sprache Unterricht zu geben, oder auch die Buchhaltung eines Gewerbsmannes zu besorgen. (Die Landbötin kann diesen jungen Mann in jeder Beziehung jedem Familienvater empfehlen.)

✱❀❀❀❀❀❀❀❀✱❀❀❀❀ ❀❀❀❀❀❀❀✱
❀ 601. Eine angemessene Belohnung ❀
❀ wird Demjenigen zugesichert, wel- ❀
❀ cher eine am Dienstag Abend beym ❀
❀ Maskenball verlorene Brillant-Car- ❀
❀ moisirung mit zwey Smaragden, ❀
❀ eine Pendeloque bildend, bey Hrn. ❀
❀ Hofjuwelier Casp. Rieländer, ❀
❀ Briennerstraße Nro. 12. abgiebt. ❀
✱❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀✱

650. Im verwichenen Jahr, im Monat Juli, ist in einem Hause ein Fuß-Teppich von einem Kanapée, in der Mitte mit einem rauhen Rehfell und ringsherum mit einer gelb und blauen Bordure gestickt und ein gestickter Fußsack, mit schwarzem Pelz ausgefüttert, entwendet worden. Wer hievon Wissenschaft hat, beliebe es gegen ein Douçeur, und ohne daß die Sachen zurückgefordert werden, im Baurath Himbselhause auf dem Marplatz zu ebner Erde rechts anzuzeigen.

655. In der Blumenstraße vor dem Angerthore Nro. 24. über 2 Stiegen links ist ein großes, schön eingerichtetes Zimmer mit jeder Bequemlichkeit für 7 fl. mit Bedienung zu verstiften und kann sogleich oder bis 1. März bezogen werden.

653. Eine junge Person, deren verstorbener Vater bürgerl. Wagnermeister in einer sehr lebhaften Stadt Bayerns war, sucht einen angemessenen Gegenstand (aber keinen Wittwer) zu heirathen, auf die mit eigenem Hause und Oekonomie versehene, Wagnergerechtigkeit. Das Ue. sagt die Landbötin.

645. In der Rosengasse Nro. 8. über 2 Stiegen rückwärts werden alle Gattungen Seiden- und Woll-Zeuge, so wie auch Ball-Kleider, Shwals schön geputzt und gefärbt, auch Glacé-Handschuh schön weiß geputzt; indem billige und schnelle Bedienung versichert, bittet um zahlreichen Zuspruch
Babette Koller,
Seidenputzerin.

644. Es wünscht ein Frauenzimmer, das alle feine Arbeiten und Kleider zu machen, auch mit der Wäsche sehr gut umzugehen versteht, und sich mit guten Zeugnißen ausweisen kann, bey einer Herrschaft als Kammerjungfer einen Platz. Das Ueb.

667. Eine Person von mittlerm Alter, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, und schon seit längerer Zeit als Kindsmagd gedient hat, kann sogleich in dieser Eigenschaft eintreten und das Nähere bei der Landbötin erfragen.

654. Ein solides Mädchen sucht als Näherin einen Platz. Zu erfragen Frühlingsstraße Nro. 11., über 1 St.

615.
Handlung zu verkaufen.
In einer der größern Provinzialstädte des Oberdonaukreises (welche wegen ihrer schönen Lage und sich durchkreuzenden Heuptstraßen berühmt ist) ist ein aus Backsteinen ganz massiv gebautes Haus, sammt einem guten assortirten Waarenlager, bestehend in allen Gattungen Schnitt-, Spezerey- und Tabakwaaren, unter billigen Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das Verlags-Comptoir der Landbötin.

646. Auf dem Promenade-Platz Nr. 24. über zwey Stiegen auf der Sonnen-Seite ist eine sehr schöne, helle und geräumige Wohnung, bestehend aus 8 heitzbaren Zimmern, Salon, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis zum nächsten Ziele zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen im Laden desselben Hauses.

647. (3a) Eingetretener Verhältnisse wegen, ist die Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 15. über eine Stiege, bestehend aus 6 Zimmern, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf das Ziel Georgi zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen am Maximiliansplatz Nr. 11. im Hause der Lindauer'schen Buchdruckerey über 1 Stiege.

666. Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Andr. Valent Demme: Der praktische

Maschinenbauer.

Oder Anweisung, alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Duplir-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Elektrisir-, Theil-, Bohr-, Copir-, Wäg-, Reib-, Mahl-, Polir-, Weg-, Mange- und Plätt-, Reinigungs-, Sieb-, Säe-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen, ꝛc. ꝛc. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Erster Band. Mit 1 Atlas Abbildungen in Quer-Folio. 8. Preis 5 fl. 6 kr.

Unterricht im Schwimmen,

nach der neuen Methode des Neapolitaners Bernardi. Zum Selbstunterricht, sowie für alle Freunde der Schwimmkunst. Mit 12 Tafeln instructiver Abbildungen in Steindruck. Nach dem Französischen bearbeitet. 8. Preis 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

636. Unterzeichneter empfiehlt sich wiederholt, indem sein Vorgänger und Lehrer Jos. Fischer mit Tod abgegangen ist, mit allen Gattungen Geigen, Violoncellos, Violons und Guitarren, so wie auch zur Wiederherstellung beschädigter Instrumente, dann aller Gattungen Geigenbögen, welche er in dem vollkommusten Stande und um die billigsten Preise liefern wird. Er hat schon seit 2 Jahren seinen Herren Kunden zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit Beweise gegeben. Auch ist er immer mit allen Gattungen guter Darmsaiten zu billigem Preise versehen. Jakob Schmidbauer,

Bürger und Geigenmacher,
wohnhaft im obern Bach Lit. C. Nr. 107.
der Augustinerkirche gegenüber,
in Regensburg.

635. (3 a)

Bücher-Versteigerung.

Montag, den 16. Februar und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird die Büchersammlung des ohnlängst dahier verstorbenen königl. französischen Gesandten, Herrn Grafen von Vandreuil, gegen baare Bezahlung, Karolinenplatz Nro. 6. öffentlich versteigert werden. Kataloge sind bey dem Antiquar, Herrn Auctionator Steyrer, in der Perusagasse Nro. 44. gegen Erlag von 3 kr. abzuholen.

657. Vor dem Sendlingerthore rechts am Graben Nro. 5. über 2 St. ist ein schön meublirtes heizbares Zimmer an einen oder zwey Herren sogleich zu verstiften.

Versteigerung.

639. Donnerstag, den 12. Febr., Vorm. v. 9—12, und Nachmittags von 2—5 Uhr wird der Nachlaß des ehemaligen Gutbesitzers, Hrn. Frz. Xav. v. Barbier, an der Kreuzkirche Nro. 32 im 1. Stocke gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend in:

einer goldenen Kette, einer Taschenuhr, Spiegeln, Bildern, Stockuhren, Kanapees, Sesseln, Bureaux, Kommode- und Garderobe-Kästen, Tischen, Bettladen, Federbetten, Matratzen, Leib- und Tisch-Wäsche, Vorhängen, Herrenkleidern, mit Silber beschlagenen Tabaksdosen, verschiedenem Küchengeschirre, Bouteillen s. a. Gegenständen, wozu Kauflustige hiemit eingeladen sind.

Hirschvogl, Auktionator.

599. (2 b)

Versteigerung.

Montag, den 9. Febr. und die folgenden Tage Vormit. v. 9—12, und Nachmit. v. 2—5 Uhr wird der Nachlaß des königl. Oberapell.-Gerichtsrathes Hrn. v. Maier am Rindermarkt Nro. 10. im 3. Stocke gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend in:

silbernen Kannen, Löffeln, Essig- und Oeleinsätzen s. a. Geräthen, Spiegeln, Bildern, Divans, Kanapees, Sesseln, einem Forteplano, Kommode- und Garderobekästen, Schreib- und andern Tischen, Bettladen, Federbetten, Tisch- und Bettwäsche, einer kupfernen Badwanne, porz-, zin. messingenem u. eisernem Kochgeschirre; ferner einer kleinen Bibliothek juridischen, philosophischen und belletristischen Inhalts, einer nicht unbedeutenden Anzahl Landkarten und Plänen; dann einer Partie Bordeaux- und Champagner-Weinen, wozu Kauflustige hiemit höflichst eingeladen sind.

Hirschvogl, Auktionator.

651. Anzeige.

In der Herren-Straße Nro. 3. sind schöne Spitzhündchen zu verkaufen.

658. In der Elisenstraße Nro. 4. über 2 Stiegen sind mehrere Zimmer für 2 bis 8 Gulden sogleich zu verstiften; auch sind 4 junge Hunde großer Gattung zu verkaufen.

659. Ein junges Königshündchen, ¼ Jahr alt, weiß und roth gefleckt, männl. Geschl., ging am 2 Februar verloren. Der Finder beliebe es Neuhausergasse Nro. 33 im Kochladen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

660. Ein brauner Pudel hat sich verlaufen. Das Uebr.

652. So eben sind in der Musikalienhandlung bey Falter und Sohn und Jos. Aibl eine neue, von Mina Walk componirte, Gallopade und Regodwal erschienen. Der Preis ist pr. St. 9 kr.

663. Erklärung.

In Nro. 8. der Landbötin stand: „Warum mag doch wohl eine Untersuchung „über das weibliche Erziehungs-Institut zu „R——— anzeordnet worden seyn? Man „hat zwar schon lange Allerley gehört, aber „nichts Gutes."

Wären nicht aus Stillschweigen des Instituts und den fortgesetzten Versuchen verläumderischer Zungen sehr ehrenrührige Gerüchte unter dem Publikum entstanden, so würde man noch immer aus Schonung einer Familie nicht den Weg der Veröffentlichung eingeschlagen haben. Aber volenti non fit injuria. — Auf die Frage, warum in der unterzeichneten Anstalt eine Untersuchung statt fand, dient zur Antwort: lediglich nur auf die Klage des Vaters, dessen Tochter entlassen wurde. Wer immer einen andern Grund mit Absicht angiebt, wird hiemit für einen ehrenschänderischen Lügner erklärt. Doch, von Wem rührt selbst die Frage in Nro. 8. der Landbötin her? Wer möchte es glauben? Von eben jenem Vater, was das Institut durch seine eigene Handschrift beweisen kann. Das urtheilende Publikum wird selbst die weitern Schlüsse ziehen können. — Das Institut nennt auch jetzt noch nicht seinen Namen, hat aber starke Lust, im nochmaligen Falle, wenn es mit seinen Verunglimpfungen fortführe, ihn auf dem Rechtswege zu belangen, und so hoch auf dem Pranger zu stellen, als er ihn selbst bauen zu wollen scheint. Der Dünkel, von höherer Stellung herab gegen die Niedern mit Verachtung und Willkür zu verfahren, thut im bayer'schen Lande, wo Gerechtigkeit herrscht, in keinem Falle gut. Auch wird die Logik, die Vatersorgfalt und der Geschmack noch nicht viel Beifall finden, seine Tochter zur fernern Erziehung mit aller Gewalt in einem Hause erhalten zu wollen, das man selbst mit Koth bewirft. Es geht freilich jetzt dem Institute ein Licht auf, warum alle pädagogischen Bemühungen um die Besserung seiner Tochter scheiterten. —

Die zarterfühlenden Leser werden wohl begreifen, daß man nur ungerne zu solcher Sprache in einem öffentlichen Blatte sich verstehen konnte. Aber je nachdem der offensive Weg gewählt wird, muß auch der defensive Weg sich richten.

Da übrigens demnächst die allerhöchste Entscheidung über die Untersuchung selbst erwartet werden darf, so wird das Institut nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge sich für verpflichtet halten, dieselbe dann dem Publikum mitzutheilen.

Das königl. Erziehungs-Institut
für Mädchen zu Nymphenburg
Directrice aegrotante.
E. Fenneberg, Inspektor.

662. Im Thal Marid Nro. 4. ist eine helle Wohnung über 4 Stiegen rückwärts um 54 fl. jährlich auf Georgi zu vermiethen.

562. (3 b) In der Liter. Art. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist erschienen:

Portrait
Sr. Königl. Hoheit
Herzogs August von Leuchtenberg et Santa Cruz.

Der Abdruck auf chinesisch Papier 48 kr.

---

665. Bei Better und Rostosky in Leipzig ist erschienen und in München bei G. Jaquet (Bazar) zu haben:

Die Hundswuth

oder die Wasserscheu als Folge des tollen Hundsbisses, und das sicherste Vorbauungsmittel dagegen. Von Dr. K. Lutherig. 2½ Thlr. oder 24 kr.

So furchtbar und schrecklich auch die vom Biß eines tollen Hundes entstandene Krankheit ist, welche als Wasserscheu, wenn sie einmal völlig ausgebrochen ist, als unheilbar angesehen werden muß, so hat doch darin noch bis auf den heutigen Tag die große Unvorsichtigkeit obgewaltet, daß man alles Zutrauen auf unbekannte Arkana setzte, wovon jedes Land, ja jede Provinz gewisse eigenthümliche für unfehlbar anpries, so wenig auch, bei einzelnen scheinbar günstigen Erfahrungen, diese Mittel im Allgemeinen Stich hielten. Und doch existirt ein schon seit 200 Jahren berühmt gewordenes sicheres Vorbauungsmittel gegen den Ausbruch der Wasserscheu, als Folge des tollen Hundsbisses, nämlich der Mayworm. Dieses Mittel, so wie es die Erfahrung bewährte, wieder seinem großen Werthe nach zu empfehlen und, was sonst über diese so schreckliche Krankheit, die Hundswuth, Wissenswerthes zu sagen ist, zusammenzustellen, ist der Zweck dieser Schrift.

---

637. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nr. 3.), in Passau und Regensburg (am St. Cassiansplatz) ist zu haben:

Lincke, C. G., der Hausarzt, oder vollständige diätetisch-medizinische Anweisung für jedes Alter und Geschlecht, **und jeden Stand, Gesundheit und Leben bis in's höchste Alter zu erhalten, Krankheiten zu verhindern, sie in ihrem Entstehen zu ersticken oder zu mildern** ꝛc. 1r Band. Diätetik. 1te Lieferung. 24 kr.

Oertel, Prof., Pater Bernhard, ein Kapuziner, als weltberühmter Eiswasser-Doktor. 36 kr.

Derselbe, Vincenz Prießnitz oder Aufruf an alle Staatsregierungen Deutschlands zur Errichtung von Wasserheilanstalten. 27 kr.

Leitfaden zum Selbstunterricht im Whistspiele. 27 kr.

---

660. Ein junger Bursche von 15 Jahren wünscht das Müller-Handwerk zu erlernen. D. Uebr.

---

638. (Literatur.) Staatsbeamten, Magistraten, Gemeinderäthen, sowie jedem bayer. Staatsbürger, empfehlen wir als ein sehr wichtiges und unentbehrliches Werk:

Christlieb, Dr. W. C., vollständige alphabetische Sammlung der gegenwärtigen Verfassungs- und Verwaltungsnormen im Königreich Bayern. Ein belehrendes Handbuch für jeden Staatsbürger. Erste bis dritte Lieferung, enthaltend Buchstaben A—Q. gr. 8. c. 150 Bogen. Subscriptionspreis. 1te u. 2te Lfg. à 3 fl. 36 kr. und 3te 4 fl. 30 kr.

Indem wir dem verehrlichen Publikum hiermit anzeigen, daß die 3te Lieferung dieses schätzbaren Werkes so eben an die Subscribenten versandt worden ist, bemerken wir zugleich, daß die 4te und letzte noch im Laufe dieses Jahres nachfolgen wird.

Um indeß die Anschaffung eines Werkes, dessen Bedürfniß und Zweckmäßigkeit bereits von so vielen Seiten öffentlich anerkannt worden ist, möglichst zu erleichtern, veranstalten wir eine Ausgabe in Heften von je 11 Bogen zu 1 fl. 12 kr., und ist das 1te und 2te Heft bereits an alle bayer. Buchhandlungen (in München an Franz) versandt worden. Wir besitzen bis jetzt kein Werk, das eine alphabetische Zusammenstellung aller Verfassungs- und Verwaltungsnormen in Bayern zu so billigem Preise bietet, weßhalb die Unterzeichnete auf zahlreiche Theilnahme des Publikums rechnen zu dürfen glaubt.

Passau, den 27. Januar 1835.

Puster'sche Buchhandlung.

Augsburger Börse
vom 5. Februar.

	Brief.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	—	102¼
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	110	—
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	—	115⅛
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101	100⅜
detto à 4 Proc. prpt.	93⅞	93⅛
Bank Aktien prompt Div.		
1. Sem.	1208	1205
Grossh. - Darmst. - Loose		
prompt	97½	66¾
K. Poln. Loose prompt. .	102	101¾
detto detto 2 mt. .	—	—

---

656. (3 a) In der Karlsstraße Nr. 55 ist im 1. Stock ein Quartier von 6 heizbaren Zimmern auf Georgi um 480 fl. jährlich zu vermiethen.

Gott gefällige Gaben.

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1287	8½
Den 4. Febr. Von einem gemeinen Soldaten seiner unglücklichen Vaterstadt Reichenhall. Mühsam erspart in 5 Monaten. „Gott möge diese kleine Gabe segnen!" (Leser, greif in Dein Herz! Und wenn Du, weß Standes Du auch seyn mögest, je eine solche hohe Edel-That vollbrachtest, so stell Dich diesem wahrhaften Edelmann zur Seite! Gott sey mit Dir auf allen Deinen Wegen! wackerer Bayer'scher Krieger!) — —	1	37½
Summa	1288	46

Für die Einhundert Ein Jahr alte Maurerswittwe Barb. Grießler.

	fl.	kr.
Den 5. Febr.:		
Transport	20	36
Von H. v. M.	1	24
Summa	22	—

Für die Fußkranke Frau L—h—r. in der St. Anna-Vorstadt.

	fl.	kr.
Von A. F.	1	21
„ J. C. mit dem Motto: „Gott segne diese kleine Gabe!"		
Ein Pack Charpie und:	—	12
Summa	1	33

Oeffentlicher Dank!

640. Der Unterzeichnete findet sich verpflichtet, seinen Gönnern und Wohlthätern der Stadt München, welche ihm wegen erlittenem Brandunglücks als Lehrer in Gradenstadt so mildthätig unterstützten, den herzlichsten und verbindlichsten Dank abzustatten; eben so dankt er auch seinen Herren Collegen des Isarkreises für die wohlthätigen Gaben und denjenigen Diss. Landbewohnern, welche ihm durch augenblickliche Hilfe beystanden und sich seiner armen Kinder annahmen. Gott, der Belohner des Guten, wolle Ihnen alle diese wohlthätigen und schönen Thaten in vollem Maße vergelten.

Kaspar Fichtl, ehemal. Lehrer in Gradenstadt, nun in Albaching.

Digitized by Google

Dienstag, den 10. Februar. — Nro. 18. — München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Posteours-Barometer der Landbötin: den 31. Jän.: 2260; den 5. Febr.: 2265; den 8. Febr.: 2270.

☞ Die Antworten auf die Betreff des Inserats Nr. 361 eingelaufenen Briefe sind nach Angabe der gewählten Chiffre und gegen Erlag à 24 kr. am Landbötin-Guggerl in Empfang zu nehmen.

Bayern.

Bekanntmachung.

Mit der Einlage der Aktien, wie der Gewinnst-Numern, für die mit der Industrie-Ausstellung verbundene Lotterie in die Glücksräder wird am Montag, den 23. l M.*), Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, begonnen, und die folgenden Tage damit fortgefahren.

Die Ziehung der Gewinnste wird sich derselben unmittelbar anreihen, und, wie Erstere, im königl. Odeon öffentlich Statt haben.

Bey dieser Gelegenheit steht es dem Publikum frey, die Gewinnste, welche in zwey Säle geordnet sind, in Augenschein zu nehmen.

München, den 2. Februar 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete k. Ministerial-Commission.

Freyherr von Welden.

Dr. Karl Wolf, Sekretär.

*) Nicht 16ten, wie es im vorigen Stück fehlerhaft hieß.

Bemerkungen über einen Aufsatz in Nro. 7 und 8 dieses Blatts: Einige Worte über Homöopathie.

(Fortsetzung.)

Vielleicht zählt der Vers. auch zu diesen die halbe Armee des nachbarlichen Kaiserstaates, in welcher die Homöopathie bereits allgemeine Anerkennung findet. — Jeder Schneider macht Kleider, jeder Arzt heilt Kranke; so schließt der gesunde Menschenverstand, gehöre er hin, wo er wolle. — Die Frau erkrankt, und der besorgte Gatte läßt einen Herkules von jener Sorte rufen, denn den preiswürdigen und seiner Kunst gewachsenen Arzt kann er, bey beschränkten Mitteln, nicht bezahlen. Unser Held hat schon einen Namen, denn es war ihm Einmal gelungen, die Hydatiden im Kopfe des kranken Lammes auf gut Glück todtzuschlagen, ohne ihm die Hirnschale zu zerschmettern und, „da nun die Leute sagen, er könne Krankheiten heilen, so glaubt er es selber", und was er Anfangs nur schüchtern von sich glaubte, das wächst mit der Zeit bey ihm zum Evangelium an, und die Kurier- und Experimentir-Luß wird immer mächtiger in ihm. Er gehört zu den Starken seiner Kunst, die mit dem Wahne aufstehen und sich schlafen legen, „daß ohne eine Kachelvoll mixtum justum compositum, — wie Hr. Ref. in seinem Bekenntnisse uns belehrt hat — kein Kranker gesund werde." Eins, zwey, drey und adde, noch Einmal bis hundert u. s. w.; kurz die Arme mußte sich in 12 Monden durch Solida und Fluida des ganzen Apothekermagazines durcharbeiten, wie weiland Klas Abenstaken sich durch den Pannenkuchenberg fraß. Allein das Uebel wurde täglich ärger, und weil die klugen Frau-Basen und Nachbarinnen darauf dringen, den Arzt zu wechseln, so wird ein zweyter berufen. Dieser ist nicht allein ein Kunst-, sondern auch ein Geistes-Collega des verabschiedeten, und, da er sich mit jenem über die Kranke besprochen, so bleibt Ansicht und Verfahren dasselbe, und die Kranke hat nichts weiter gewonnen, als daß sie täglich zweymal ein anders Gesicht an ihrem Schmerzenslager sieht. Sechs lange Monate läßt sie sich martern und quälen — es hilft nichts, sie wird täglich elender. Ein dritter, gewissenhafter und verständiger Arzt wird gerufen; er kennt den Sitz des Leidens, weiß, daß gefehlt war; da er aber auch vor aussieht, daß hier keine Lorbeeren für den Ehrenkranz wachsen, so deckt er kläglich seine Retirade mit dem Vorgeben, daß er die Leidende wegen überladener Geschäfte nicht fortbehandeln könne. — Die Betrübte nun der sorgsamen Natur zu überlassen und den erbarmenden Händen Desjenigen zu empfehlen, der allein alle Hügel ebnen kann, scheint dem betrübten Gatten grausam, denn er ist ein Geschäftsmann, der weder in's Auge Gottes, noch in das Antlitz der Natur geschauet hat. — Immer näher trat der Liebes-Engel mit der halbgesenkten Fackel; weiter und weiter schlugen die Flügel der Todespforte auseinander; weinend stand das Häuflein Kinder am Siechbett der kranken Mutter und neben ihnen in stummer Verzweiflung der rath- und trostlose Vater. Der letzte Kampf heilender Naturkraft gegen die vergiftende Kunst beginnt; ein böses Zeichen den Unkundigen, ein gutes dem Forscherblick; die Kranke ergriff der Ekel gegen alle Arzneyen, und ihr bloßer Geruch verursacht ihr Beben und Graus. — Gleichwie aber der gute Mensch nicht glaubt, daß die Seele, ohne einen vorangehenden Priester mit dem Kreuze, den Weg allein nach der ewigen Heimath finde; —

Digitized by Google

und das ist ein schöner, hoher Glaube! — so meynt er auch, der Leib bedürfe eines Führers nach dem kühlen Schooße der Erde. Zu dieser Dienstleistung wird nun ein Homöopath auserkoren; denn Einer aus der namenlosen Zunft versteht sich aus falscher Schaam nicht dazu, „weil ein Arzt ohne Arzneyen eine Null ist"; er nützt ihr nichts, weil sie das sine qua non, seine Flaschen, nicht mehr leeren kann. — Mit seiner ganzen Offizin in der Tasche tritt nun der Homöopath vor die Kranke, examinirt sie vom Anfange bis zu Ende, läßt sich das dreyjährige Recepten-Archiv, das selbst einen handfesten Hausknecht zu erdrücken drohet, vorlegen, erkennt — oder nicht — das Uebel, und handelt in beyden Fällen gleich, — er gibt Wenig oder Nichts, sorgt aber für eine vernünftige Diät. Die schwere Bürde ist abgeworfen; die Lebenskraft, nicht mehr aufgefordert, schädliche, ihr mit Gewalt aufgedrungene, Stoffe zu neutralisiren, verwendet nun ihre Anstrengungen, wie es einem wackern Demiurgen ziemt, darauf, alle die Risse des brüchigen Schiffes zu kalfatern und auszuflicken, was durch tollkühne und unmessende Piloten zerrissen wurde. — Das Flämmchen wächst rasch zur Flamme, die das Krankenzimmer zunächst und dann auch zum Fenster hinaus die Gasse beleuchtet. Jetzt stoßen die Frau Nachbarin, die Frau Gevatterin, die Frau Basen ins Horn, und die Frau Fama spricht dazu: semper ego femina audiens tantum, nunquam reponam? und bläst so indignirt über Charlatanerie in die Posaune, daß allen Zünftlern der Namenlosen die Perücke wackelt. Nun beginnt ein Wunder — denn jene Heilung war eine ganz natürliche Sache — der ältesten Zeit; der 6te Tag der Schöpfung wiederholt sich, alle Sümpfe und Lachen werden lebendig, die Frösche fangen an zu quickern, zu quackern, zu krächzen, und zwar aus allen Tonarten der neueren Musikscala, und widerlegen den berühmten Meibomius, welcher so vermessen war, zu behaupten, daß alle Frösche zusammen nur 11 halbe Töne hervorbringen könnten. Die famosen Allopathen — doch ich sündige! —, die großen Namenlosen, will ich sagen, bleiben nicht müssig; sie zischern, grinsen, pfeiffen, brüllen und schreyen über die hysterischen Weiber, Einbildung, Aberglauben, Unsinn, Tollheit, Homöopathie u. s. w. Die Kranke selbst bleibt nicht verschont, kaum genesen, schwätzen sie ihr die Krähe an, um sie kratzen zu können. — Feuer wird der Staatsbehörde auf das Dach geworfen; der vermessene Häretiker von Homöopath soll prozessirt, ins Loch gesperrt, zum Tode verurtheilt werden; nur darüber sind sie, wie jene berühmten Rathsherren von Krähwinkel, nicht einig, ob er ganz, oder nur halb gekocht und halb gebraten werden soll. — Dieses ist dem Wesen nach kein poetisches Fictum, sondern ein Factum aus der neuen ärztlichen Praxis. —

Wenn der Satz: daß die Natur überall auf Massen nur durch Massen wirke, und die bisherige medizinische Theorie hierin sie nur imitire, wahr ist; wozu treibt Ihr denn den Spuck mit der Einbildung bey homöopathischen Heilungen? gehört auch sie zu den Ponderabilien der Apothekerwage, und sind die Homöopath. Arzneyen etwa Platonische Ideen? Spielt aber die Einbildung eine solche Rolle bey dem Heilungsgeschäfte der Homöopathen, wie Ihr behauptet, so wird sie bey den Kuren der Namenlosen auch keine müssige Zuschauerin seyn, und in eben so vielen Fällen, wie dort, bewirken, was Ihr Eurer Kunst zuschreibt, und somit hättet Ihr Euch an der eigenen Nase gezupft und wäret in dieselbe Grube gefallen, die Ihr Andern gegraben! Aber der tolle Eifer hat Euch rauschig gemacht, Ihr fasselt euch in die Natur hinein, und plaudert euch wieder heraus, und „weil du liefest in ihr, was du selber in sie geschrieben, weil du in Gruppen fürs Aug' ihre Erscheinungen reih'st, deine Schnüre gezogen auf ihrem unendlichen Felde, wähn'st du, es fasse dein Geist ahnend die große Natur: Kindern gleich, die Alles nach dem Munde führen, wollt Ihr die unermeßliche geistige Welt an dem beschränkten Inhalt eures Kopfes prüfen, wegstreichen, was ist, weil es nicht im Kanon steht, den Ihr gemacht habt. —

Die Homöopathie ist noch nicht die wahre Prophetin, sondern Ihre Vorläuferin — welche den Augias-Stall, voll Album Graecum reinigen soll. Sie, Hr. Ref., sind zu gütig, wenn Sie den Ruhm, der allein Ihrer Schule gebührt, der Homöopathie zuschanzen möchten: wissen Sie denn nicht, daß die Wunderarzney, alb. Graec. genannt, nur bey Ihnen ein Hülfsmittel zur Epochenmacherey gewesen und noch seyn würde, wenn die Chemie es nicht obsolet erklärt hätte? Erfahren möchte ich auch gern, in welchem Welttheile Ihr bezeichnetes Schlaraffen-Land liegt — vielleicht am Lena in Sibirien? — „wo ein durch das Examen gefallener Candidatus medicinae, nachdem er 4 Wochen bey einem Homöopathen mit Mühe die gebräuchlichen Formeln und Redensarten erlernt," in der ärztlichen Praxis auftreten dürfte? Macht nicht jede Lizenz dazu die vorausgegangene Prüfung vor der geeigneten Behörde nothwendig, und gibt es irgendwo ein Colleg. Med., aus Homöopathen bestehend, und wenn nicht, fällt nicht diese Beschuldigung auf die Namenlosen selbst zurück? Ist es also nicht die handgreiflichste Verhunzung der Wahrheit, da von Allen oder Vielen zu sprechen, wo höchstens von Einem oder Einigen die Rede seyn kann, die aber unter den Namenlosen ebenso häufig seyn müssen, als bey den Homöopathen, wenn nicht ein Wunder Platz greifen soll. Im Gegentheil, wir wissen, daß bey den Prüfungen angehender Aerzte die homöopath. Theorie nur darum berührt wird, um ihnen auf den Zahn zu fühlen, daß also ihre Formeln und Redensarten vermieden werden müssen, wenn der Adspirant nicht Gefahr laufen will, durch das Examen zu fallen.

(Fortsetzung folgt.)

München. Bey der am 7. d. in der k. Fasanerie in Schleißheim abgehaltenen Fasanenjagd haben Se. M. der König 45 Fasanen geschossen. Im Ganzen wurden 125 erlegt.

Die Zahl der Freywilligen des k. griechischen Truppenkorps dahier belief sich auf 256.

Als der Herzog v. Leuchtenberg von dem Herzoge von Wellington Abschied nahm, überreichte ihm dieser einen prachtvollen Säbel von englischer Arbeit, als Zeichen seiner Achtung. Der Empfänger erkannte in seinem Danke, wie der Morning-Herald erzählt, das Schmeichelhafte an, welches darin liege, daß der größte Krieger seines Zeitalters und der Nebenbuhler seines Großvaters ihm einen solchen Beweis seiner Achtung gebe.

Dr. W. H. Puchta, Professor zu München, hat den schon vor geraumer Zeit an ihn ergangenen Ruf zum öffentl. Lehrer der Jurisprudenz in Marburg endlich angenommen. Puchta ist ein gefeyerter Name im Fache der Rechtsgelahrtheit, und der nach Marburg berufene Sohn ist als Schriftsteller in demselben ausgezeichnet, wie der Vater. Der ihm zugesicherte Jahresgehalt beträgt, wie man hört, 2000 Thaler, eine in Marburg bisher fast unerhört hohe Besoldung.

Am vor. Sonntag haben die hiesigen Herrschafts-Bedienten im königl. Odeon einen sehr glänzenden Ball gegeben.

Auf das Ansuchen des geh. Raths, Hrn. v. Utzschneider, hat die k. bayer. Staatsregierung die sämmtl. Polizeybehörden angewiesen, die Landwirthe zur Absendung eines geeigneten Individuums in die Zuckerfabrik des Hrn. v. Utzschneider in Giesing bey München zu bewegen, um daselbst das einfache Verfahren des Anbaues der Runkelrüben, so wie die Zuckerfabrikation selbst, zu erlernen. —

Zu München hat's in der Nacht vom 5. — 6. Febr. zwischen 3 und 4 Uhr gedonnert und geblitzt. (Auch in Augsburg.) Ein gutes Zeichen.

Digitized by Google

Inniger Dank

dem edlen Einsender des Artikels von Reichenhall in dem Blatte der Bayer. Landbötin Nro. 14.

Groß und schrecklich war der Verlust unserer Habe durch den fürchterlichen Brand; — doch weit schmerzlicher für uns war das Scheiden der geliebten Mutter! An Ihrer Seite blickten wir vertrauensvoll über die Ruinen hinweg, zu jenem Helfer empor, der das Genommene auch wieder zu geben vermag. Doch — als mit Ihr unsere Stütze, unser Alles sank — da fühlten es wir ganz, wie unglücklich wir sind! Wer die Edle kannte, würdigte unsern Schmerz und weihte Ihr gerne die Thräne innigster Rührung, die sich auch so schön und theilnehmend aussprach.

Besonders Sie, edler Menschenfreund! faßten einige Züge der Unvergeßlichen auf, um durch diese Darstellung Ihres schönen Wirkens, als liebevolle Gattin und Mutter, als treue Schwester und Verwandte, und als eifrige Bürgerin und Christin, zur Nachahmung aufzufordern. Wie danken innigst dafür, und erkennen in dem redlichen Mitgefühle, daß wir Vertrauen fassen dürfen auf nachsichtsvolle Güte, treue Rathgebung und hülfreichen Beystand in dieser traurigen Lage. Gewiß wird jede — auch die kleinste — Mühe oder Gabe jener Vergelter lohnen und segnen.

Wir aber werden es als heilige Pflicht erkennen, ernstlich darnach zu streben, die Achtung und Liebe unserer Wohlthäter, Freunde und Mitbürger, stets zu verdienen.

Es empfehlen sich mit wiederholtem Danke

Die verwaisten Kinder der Verblichenen:
Stephan,
Lorenz,
Anna und
Friedrich
} Fuchs.

Reichenhall, den 4. Febr. 1835.

Vom Haardtgebirge. Schon einigemal wurde in rheinbayerschen Blättern gerade nur einigen wenigen Orten des Gebirges die nampafte Ehre zu Theil, als hätte die in unsern Tagen so sehr gepriesene Industrie, vorzugsweise in ihrer Mitte in Weinverbesserungsversuchen einen hohen Grad erreicht.

Dies könnte die höhern Behörden, die nach offiziellen Ausschreibungen von allen inländischen Fabrikaten für die Industrie-Ausstellung in München Proben verlangen, leicht zu dem Irrthume verleiten, gerade nur von einzelnen Gemeinden, wie z. B. von Edesheim, Hambach, Wachenheim, Einsendungen abzufordern, wodurch wohl unbilliger Weise manche andere Gemeinden, wo sich s. g. Weinfabriken oder Weinverbesserungsfabriken, vielleicht in zurückgezogener Bescheidenheit und beachtungswürdigerer Vervollkommnung befinden, um den Ehrenpreis gebracht werden könnten.

Wir hätten daher im allgemeinen Interesse sehr gewünscht, der Einsender des über diesen Gegenstand zuletzt in Nro. 2 der Speirer Zeit. erschienenen Aufsatzes, würde, um nicht einseitig und partheiisch oder gar neidisch und verläumdungssüchtig zu erscheinen, nicht einzelne Orte genannt, sondern, weil die Regierung aufgefordert wurde, nach Befund den wohlverdienten Preis zu ertheilen, alle Gemeinden bemerkt, welche etwa begründeten Anspruch auf denselben haben dürften.

Doch es sind ja deutlich die Merkmale dieser Weinfabrikorte angegeben, und die hohe Regierung, die bei etwa vorzunehmender Untersuchung unpartheiisch zu Werke gehen muß, wird dieselben ohne minder genaue Bezeichnung wohl herausgefunden haben. Zu diesen gehören nach dem erwähnten Aufsatze nemlich alle jene Gemeinden, in welchen 1) Weine aus geringeren Orten gekauft, 2) dieselben verbessert, 3) unter dem Namen ihrer Gemeinden und 4) unter der Firma besserer Lagen verkauft werden. Sohin — wer hätte wohl glauben sollen, daß die Industrie im bemerkten Zweige so weit in unserm Kreise schon vorangeschritten sey? — alle Gemeinden am Gebirge hinab von Schweigen bis Kleinbockenheim. Denn wo ist 1) eine Gemeinde, wenn sie nicht selbst Wein von der letzten Qualität erzielt, in welche nicht Wein aus geringeren Orten eingebracht wird? Ist dies Landau, Edenkoben, Neustadt, Deidesheim, Dürkheim, Grünstadt? Welcher Bewohner des Gebirges weiß nicht, für wie viel Tausende jährlich Wein aus geringeren Orten in die genannten gebracht werden? Wo ist 2) eine Gemeinde, in welcher die Weine nicht durch Beimischung anderer Qualitäten, durch längeres Ruhen auf der Hefe, durch Lager auf besserer Hefe, durch mancherlei ebenso gesunde, als reinigende Schöne ꝛc. verbessert werden? Wo ist 3) eine Gemeinde, in welcher nicht Einzelne, wenn sie es für zweckdienlich finden, aus andern Orten gekaufte Weine für ihr eigenes Gewächs verkaufen? Oder welchem Käufer wird wohl in den Landauer Kellern Eisinger, zu Edenkoben Kirrweilerer, zu Neustadt Venninger, zu Deidesheim Diesselber ꝛc. zum Verkaufe angeboten? Wo ist 4) endlich eine Gemeinde, in welcher nicht viel Wein unter dem Namen besserer Lagen verabsetzt wird?

Nach diesem unläugbaren Thatbestand befinden sich also, im Sinne des bemerkten Aufsatzes, nicht nur fast in allen Orten des Gebirges s. g. Weinfabriken, sondern ein jeder Gasthof und eine jede Weinwirthschaft muß für diese angesehen werden. Denn, wo besteht eine solche, in welcher nicht Wein aus geringeren Orten gekauft, derselbe auf obenbemerkte Weise verbessert, unter dem Namen anderer Gemeinden und unter der Firma besserer Lagen verzapft wird?

Außer diesen, in der Regel nicht zu tadelnden, noch weniger zu bestrafenden, s. g. Weinfabriken mag es allerdings in unsern spekulationslustigen Tagen manche Weinfabriken im schlechteren Sinne geben, deren polizeiliche Aufsuchung, Unterdrückung und Bestrafung wir in Liebe für das allgemeine Wohl und zur Ehrenrettung einzelner verunglimpfter Orte ebenfalls sehr wünschen. Sollten diese aber wohl in jenen Gemeinden sich finden, wo der Wein fast, sobald er eingethan ist, auch verkauft wird? Sollten sie wohl bei jenen Weinhändlern gefunden werden, in deren Keller alle frühern Käufer aus der Nähe und aus der Ferne mit Zufriedenheit wieder zurückkehren?

Doch wir wollen der Behörde nicht vorgreifen. Mag diese von Weißenburg bis Alzei strenge Untersuchungen anstellen, ohne einseitigen oder neidischen Verunglimpfungen Gehör zu geben; mag sie — wir wünschen es sehr — die Schuldigen vor die Gerichte ziehen, damit durch diese nicht oft ganze, unschuldige Gemeinden ihren guten Ruf verlieren!

Der Pedell eines gemeinnützigen Vereins hatte gegen ein jährliches Aversum von 8 Gulden die Vereinslokalitäten zu reinigen, und übergab am Ende des Jahrs folgende Quittung: „Acht Gulden für die jährliche Reinigung des verehrlichen Vereins quittirt hiemit N. N.“

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

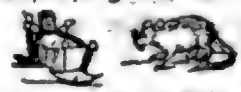
In einer der letzten Sitzungen des ungarischen Landtags ist der Vorschlag zum Bau einer, die beyden Schwesterstädte Ofen und Pesth verbindenden, Brücke über die Donau, mittelst Aktien, genehmigt worden. — Aus Siebenbürgen hat man wieder bessere Nachrichten. Die Regalisten und Deputirten haben sich nun in Eintracht zur Berathung der Kandidatenliste für die Gouvernementsstellen vereinigt. Die Zwiste mehrerer Ortschaften mit ihren Magistraten sind noch nicht ausgeglichen. — Aus Brüssel. Die traurige Katastrophe, welche sich in der Kohlengrube ereignet hat, ist durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters veranlaßt worden, der, ungeachtet der ihm gemachten Vorstellungen hartnäckig darauf bestand, aus einem Stollen in den Korb zu springen, als man 140 Fuß tief gekommen war. Der durch den Sprung dieses Arbeiters hervorgebrachte Stoß verursachte den Bruch des Seiles, woran der Korb befestigt war. — In Lokeren sind 3 Geburtshelfer vor Gericht gezogen worden, welche 3 arme Frauen, die sie um ihre Hülfe angesprochen, wegen ihrer Armuth nicht besuchten, so daß die Unglücklichen † sind. Auch standen kürzlich hier 3 Personen

am Pranger, darunter ein 58jähr. Mann, welcher bereits 40 Jahre seines Lebens in den Gefängnissen zugebracht hat, und aufs Neue zu 5jähr. Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist. Die Diebstähle häufen sich; man fällt hier sogar des Nachts die Menschen auf der Straße an. — Aus Mainz vom 22. Jan. In der verwichenen Nacht, während welcher der Zuchthaus-Verwalter, wie man sagt, in einer Urlaubsreise, abwesend war, ist der in jeder Hinsicht durchgetriebene und gefährliche Betrüger Minigerode ꝛc. mit noch einem andern, ebenfalls wegen Fälschung verurtheilten Gefangenen, unsichtbar geworden, ohne daß man bis jetzt im Geringsten weiß, auf welche Art, indem weder Fenster, noch Thüren verletzt sind. — Der Assisenhof der Orne verurtheilte kürzlich einen Mann, Namens Lanuay, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, weil er seine beyden Kinder, das eine 5, das andere 3 J. alt, umgebracht hatte, damit sie, wie er angab, noch im Alter der Unschuld in den Himmel kommen möchten. —

Während der Jahre 1770 bis 1830, also innerhalb 60 Jahren, sind in London 6882 Selbstmorde vorgefallen. Diese Selbstmorde fanden bey 4337 männl. und 2545 weibl. Personen statt und werden, ihren Ursachen nach, folgendermaßen eingetheilt: Elend: 905 Männer, 511 Weiber; häuslicher Kummer; 728 M., 524 W.; Glückswechsel: 322 M., 285 W.; Trunksucht und Ausschweifung: 237 M., 208 W.; Spiel: 155 M., 141 W.; Verlust der Ehre und Verläumdung: 125 M. 97 W.; Getäuschter Ehrgeiz: 122 M., 410 W.; Leiden der Liebe: 97 M., 157 W.; Neid und Mißgunst: 94 M., 53 W.; gekränkte Eigenliebe: 53 M., 53 W.; Gewissensbisse: 40 M., 37 W.; Fanatismus: 16 M., 1 W.; Menschenhaß: 3 M., 3 W.; unbekannte Ursachen: 1381 M., 377 W. — In einer Abhandlung des Dr. Tenzel, welche er an die k. Akademie der Wissenschaften in München eingeschickt, ist die Länge und Kürze der Tage an den vorzüglichsten Orten in Europa angegeben. In Berlin und London dauert der längste Tag 16½ und der kürzeste 7½ Stunden; in Stockholm und Upsala der längste 18½ und der kürzeste 6 Stunden; in Hamburg, Danzig und Stettin der längste 17 und der kürzeste 7 Stunden; in St. Petersburg und Tobolsk der längste 19 und der kürzeste 5 Stunden; in Torneå der längste 21½ und der kürzeste 2½ Stunden; in Archangel und Neu-Herrenhuth, an der Küste von Grönland, der längste 20 und der kürzeste 4 Stunden; in Wardoehus in Norwegen bleibt es vom 21. Mai bis zum 22. Juli ununterbrochen Tag, und auf Spitzbergen dauert der längste Tag 3½ Monaten. — Die Gemeinde Oberdorf, in Basel-Landschaft, hat beschlossen, dem Dr. Herold aus Frankfurt a. M. das Gemeinde Bürgerrecht zu ertheilen. — Im Departement de l'Aisne weigerte sich kürzlich ein Pfarrer, ein Kind zu taufen, weil dessen Vater ein Spielmann ist. Er verrichtete die heilige Handlung erst, als ein anderes Gemeinde-Mitglied das Kind herbeybrachte. — In einem Hause in der Rue des Oiseaux (Paris) ließ sich seit 3 Wochen eine daselbst wohnende Frau nicht mehr blicken, und man konnte zuletzt nicht anders glauben, als daß sie in ihrer, während der ganzen Zeit verschlossen gebliebenen, Wohnung gestorben sey. Man schickte also kürzlich zum Polizeybeamten, die Thür wurde erbrochen, und man fand von der Unglücklichen nur noch ein schauderhaftes Gerippe vor. Sie schien wirklich plötzlich gestorben zu seyn, und ihre einzigen Hausgenossen, ein Hund und eine Katze, hatten sich seitdem von ihrem Fleische genährt. Nur das Gesicht hatten sie verschont. — Kürzlich enthielt der Moniteur eine Todes-Anzeige nebst Nekrolog von dem dramatischen Dichter Gustave Droneau. Nun schreibt aber dieser in dem Journal des Debats, er sey sehr dankbar, daß man durch baldige Aufführung eines seiner Stücke sein Andenken habe ehren wollen; bis jetzt aber lebe er noch gesund und frisch. — In diesem Augenblicke befindet sich hier ein achtjähriger Sprachkünstler, der Sohn des bekannten Welt-Umseglers Dumont d'Urville, welcher aus dem Englischen, Lateinischen, Griechischen und Chinesischen fertig vom Blatte weg übersetzt. — In Sheffield hat der Pöbel das Gebäude der Medicinalschule demolirt und verbrannt, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, es würden darin Menschen „gebürkt", d. h. geschlachtet, um zergliedert zu werden. — Der „Herald" schreibt: Ein reicher protestantischer Rector (d. h. Inhaber einer Kirchenpfründe, deren Einkommen er genießt, während er die Geschäfte durch einen Unterpfarrer versehen läßt) benützte den Ueberfluß an jungen Geistlichen zu seinem pecuniären Vortheile auf folgende Weise: Vor einigen Monaten hatte er öffentlich bekannt gemacht, daß er einen Unterpfarrer brauche, worauf zahlreiche Bewerbungen einkamen. Er setzte nun die Bewerber auf eine Liste, und bezeichnete jedem einen Sonntag, an dem er seine Probepredigt zu halten hätte. Jedem einzelnen Candidaten wird sodann,

Digitized by Google

wenn er seine Predigt abgehalten, höflich beygebracht, daß man ihn nicht beliebe. So kommt seit mehren Monaten, zur nicht geringen Verwunderung der Pfarrkinder, jeden Sonntag ein anderer Prediger, und seine Hochwürden gedenkt ohne Zweifel so fortzufahren, bis die Liste erschöpft ist. Da die Candidaten natürlich keine Belohnung erhalten, so ist dieß allerdings eine leichte Art, sich Vicare zu verschaffen.—Die preuß. Staatszeitung sagt: Ein bekannter, noch lebender, Diplomat bezeichnet Portugal (wegen seiner steifen Anhänglichkeit an die alten portugiesischen Gebräuche) als den Uebergangspunkt zwischen Europa und Afrika. In welchem andern Lande würde man, z. B. fährt sie fort, wie dies in Lissabon kürzlich geschah, wegen einer leichten Verschnupfung des Souverains im Hofcircular ein förmliches ärztliches Bulletin bekannt machen, worin der Leibmedikus das nicht speziell genannte Uebel im Allgemeinen nur wörtlich „als eine Verstopfung der wichtigsten Absonderungen der menschlichen Maschine" (der Transpiration) bezeichnet, und das zweyte und glücklicher Weise letzte Bulletin mit der Versicherung: „Aus meinem Munde kommt nie Etwas, als die reine und bloße Wahrheit: Dicant Paduani." — Die (nicht schwache und nicht einflußlose) Opposition dringt laut auf die Auflösung der Cortes und die Zusammenberufung einer neuen Deputirten-Kammer.— Man traf große Zurüstungen zum Empfange des Herzogs von Leuchtenberg. — Der Generalmajor Sir J. M. Doyle und der Brigad.General Bacon haben sich einander mit Stockschlägen und Peitschenhieben regalirt!— Das jetzige britische Ministerium hat seinem Gesandten zu Florenz erklärt, England werde Alles anwenden, um die Regierung der Königin von Portugal, D. Maria da Gloria, aufrecht zu erhalten und nöthigen Falls sie gegen auswärtige Feinde zu schützen; nie würde es zugeben, daß D. Miguel wieder nach Portugal zurückkehre und es wünsche die Mitwirkung der italienischen Höfe. Die Regierung in Portugal wolle dagegen auch Alles anwenden, um die Unterhandlungen mit dem heil. Stuhle wieder freundlichst zu arrangiren. Da haben's in Rom curiose Augen gemacht, und dem D. Miguel soll's auch nicht recht gewesen seyn.— London. Die Wahlen sind beendigt. Obgleich die Tories im Vergleich mit dem vorigen Unterhause jetzt 74 Stimmen mehr gewonnen haben, so sollen sie doch nur im Ganzen 267, die Reformisten dagegen 100 Stimmen mehr zählen.— Die Königin-Regentin von Spanien läßt die Polizeyberichte gegen die Liberalen von den letzten sechs Jahren unter Verantwortlichkeit der Civil-Gouverneure verbrennen. Ihre Truppen haben einen glänzenden Sieg über die Carlisten erfochten. Die Entlassung des Herrn Klauder ward angenommen; das Interim des Kriegsministeriums Hrn. Martinez de la Rosa anvertraut. — Es heißt, man werde D. Carlos, wenn er seinen Thronansprüchen entsagte, einen Jahrgehalt von 50,000 Louisd'or anbieten und überdieß einen Vorbehalt zu Gunsten seiner Familie machen, Falls die junge Königin ohne Leibeserben sterben würde.— Graf v. Woronzow wird als beständiger russ. Gesandter nach London kommen. — Im Verlaufe des vor. Sommers war in Frankfurt ein jüdisches Dienstmädchen auf eine gräßliche Weise ermordet gefunden worden, ohne daß, allen Mühen der hiesigen Behörden ungeachtet, der Urheber dieser verbrecherischen That ermittelt werden konnte. Ein Zufall soll endlich dessen Entdeckung herbeygeführt haben. Ein kürzlich für unser Linien-Bataillon angeworbener Soldat nämlich soll ausgesagt haben, es befinde sich der Mörder dermalen bey der französischen Fremden-Legion, wo er Dienste genommen, sich selbst aber im Rausche, im Beyseyn mehrerer Kameraden, worunter sich auch Aussager dieses befunden, seiner Missethat gerühmt haben solle. Wie man vernimmt, so sind von den hiesigen Staatsbehörden bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet worden, um die Auslieferung oder Bestrafung des Mörders zu bewirken. —



Vor einigen Tagen starb in London ein kleines Kind an den Folgen eines Rattenbisses. Es hatte ohne Aufsicht in der Wiege gelegen und eine große Ratte hatte ihm zwey seiner Finger scharf benagt, was eine Entzündung und dann den Tod herbeygeführt hatte. — Am 10. fiel bey Eiba in Schwarzburg-Rudolstadt ein toller Fuchs einen 13jährigen Hirtenknaben an, und verbiß sich in dessen Hand so, daß er erst durch einen Schnitt in die Kehle zum Loslassen zu bringen war.— Zu Belmont ist ein Mensch, der von einem tollen Wolfe angefallen und gebissen worden, an der Wasserscheu gestorben. — In der Gemeinde Caccavono waren mehrere Menschen im Kohlendampf erstickt. — Am 29. Jan. bemerkte man in Weimar an dem Marktplatze einen Schmetterling (einen C-Vogel) welcher ganz lustig herumflatterte. Junge Sperlinge werden in Thüringen schon seit einiger Zeit bemerkt und die Stubenfliegen sind bereits sehr zahlreich.— Der Literary Gazette zufolge heißt im Mexicanischen Notlazomahnitzteopixcatatzinsoviel, wie ein Landpfarrer. — Der Offenbacher Sektirer Proli soll jetzt wieder, wie früher, unter dem Namen Müller leben, und nicht im Missouri ertrunken seyn. — Die Dr. S. G. Göntgen'sche Bibliothek wird verkauft. — Ein Cürassier-Major in Tournay, welcher sehr krank gewesen war, erhielt nach seiner Genesung von dem Ortsgeistlichen eine unerfreuliche Rechnung von 75 Francs für die letzte Oelung, welche er, während seiner Krankheit, im bewußtlosen Zustande erhalten hatte. — Der Fürst Czartoryski liegt lebensgefährlich krank darnieder. — Buchhändler S.... aus Bremen, bekannt durch große, am Ende unglückliche Spekulationen, und seine Verbindung mit Hrn. Thiers, ist kürzlich am Nervenfieber gestorben, nachdem er sich im Wahnsinne zum Fenster hinaus gestürzt hatte, ohne sich zu verletzen. —

Bayonne, 28. Jan. In den letzten Tagen verhafteten die Carlisten bey Hernani 40 Landleute, welche Lebensmittel zum Verkauf nach S. Sebastian und andern Plätzen gebracht hatten. Nach den Befehlen des D. Carlos hätten Alle erschossen werden sollen; der Carlistische Anführer hielt jedoch 7 Opfer für hinreichend, um ein abschreckendes Beyspiel zu geben. Vier Männer und 3 Weiber traf das Todesloos. Eine der letztern jedoch, eine Mutter von 6 jungen Kindern, verlangte, ehe sie hingerichtet wurde, als Vergünstigung, ihren Mann, der nicht

weit entfernt wohnte, sprechen zu dürfen. Er kam, und, nach einem herzzerreißenden Gespräche mit seinem Weibe, verlangte er, statt ihrer erschossen zu werden, da sie ihren Kindern besser Unterhalt zu verschaffen vermöge. Diese Bitte ward von den Carlisten bewilligt; der Mann fiel — ein Opfer seiner väterlichen Liebe. —

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus Moskau vom 3. (15.) Jan.: In den ersten Tagen des Novembers traf der als einer der Haupturheber und thätigsten Lenker der letzten polnischen Revolution hinlänglich bekannte Landbote Vincenz Niemojewski, dessen durch richterliches Erkenntniß gefällte Todesurtheil von Sr. Maj. dem Kaiser zu lebenslänglicher Haft gemildert wurde, hier ein. Er hatte die Reise von Warschau in seinem eigenen Wagen, ohne Fesseln, und nur in Begleitung eines Polizey-Offizianten zurückgelegt, und war reichlich mit Gelde und allem seinem Stande angemessenen Bequemlichkeiten versehen. — Da Hr. Niemojewski einige Tage nach seiner Ankunft erkrankte, so wurde seine Weiterreise auf unbestimmte Zeit verschoben. Er erhielt eine bequeme Wohnung und jede ärztliche Hülfe, die sein Zustand erheischte, auch versorgte ihn der hiesige, durch seine menschenfreundliche Gesinnungen bekannter General-Gouverneur, Fürst Galitzin, mit Büchern, und suchte überhaupt, in Uebereinstimmung mit den ihm in dieser Hinsicht von der Regierung zu Theil gewordenen Befehlen, durch wohlwollendes Entgegenkommen das Drückende seiner Lage zu mildern. Aber weder die schonende Behandlungsweise, welche ihm zu Theil geworden, noch die Hülfe der besten Aerzte vermochten es, seine Lebenstage länger zu fristen, und er verschied nach einem kurzen Krankenlager im Laufe des vorigen Monats. — Kurz vor seinem Ende hatte er von einem hiesigen Geistlichen, der ihm mildtröstend zur Seite stand, die heiligen Sakramente erhalten. In den letzten Stunden seines Lebens vertraute Hr. Niemojewski einem sich hier befindlichen Polen, Namens Prozynski, ein offenes schriftliches Bekenntniß aller ihm bekannten Umtriebe an, und ermächtigte ihn, dasselbe der Regierung mitzutheilen. Von mehreren seiner früheren Bekannten und Landsleuten, denen die Erlaubniß, ihn zu besuchen, ertheilt worden war, ließ sich Herr Niemojewski in Ausdrücken der tiefsten Reue über seine Mitwirkung an den unglücklichen Ereignißen vernehmen, deren leicht vorherzusehende Folgen die größten Trübsale über sein Vaterland verhängten. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß die von Hrn. Niemojewsky am Rande des Grabes gemachten Aussagen von der höchsten politischen Wichtigkeit seyen, indem sie alle bisher noch unbekannt gebliebenen geheimen Umtriebe der polnischen revolutionären Partei, vor und nach dem Aufstande, in und ausser dem Lande entschleierten und der Regierung die Mittel an die Hand geben, ihrer ferneren Entwicklung kräftig entgegenzuwirken.

Aus Wien. Der Ritter v. Siebold ist über Prag mit großen Empfehlungen von dem Grafen Caspar von Sternberg, diesem hochherzigen Förderer aller Naturwissenschaften, hier angekommen und durch den Hrn. v. Hammer sogleich bey dem Fürsten Metternich, von diesem aber bey dem Kaiser und der Kaiserin eingeführt worden. — Die neue Bank-Operation mit der Baarzahlung der 3procent. Papiere erhält allgemeinen Beyfall und macht liegende Kapitale flüßig.— Die Wiener Zeitung enthält einen Bericht der Direktion der privilegirten wechselseitigen Brandschadens-Versicherungs-Anstalt, wornach die bey derselben versicherte Summe auch im letzten Jahre wieder um drey Millionen zugenommen hat. Die Anstalt hatte für 184 Feuersbrünste 507,490 fl. zu ersetzen. — Die Rinderpest wüthet in Mähren ärger, als jemals. Manche Herrschaften haben fast ihren ganzen Viehstand verloren. Auf den fürstl. Lichtenstein'schen Gütern ist in 10 Jahren der Viehstand 3mal ausgestorben. Daß die Seuche diesmal so schnell und weit um sich greift, rührt hauptsächlich von dem heißen und staubigen Sommer und dem Futtermangel her. Aus Gallizien und Ungarn vernimmt man ähnliche Klagen.

Leipzig, 31. Jan. Die hier seit 1 Jan. errichtete Vieh-Versicherungs-Anstalt (bey welcher gegenwärtig bloß Rindvieh und Pferde versichert werden) hat ihren 1sten Jahresberichte an die Agenten ausgegeben. An Rindvieh allein wurden bey dieser Anstalt im v. J. 15,004 Stücke versichert, wovon in dieser Zeit 552 Stück starben.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Nr. 8. des k. Reg.-Bl. enthält den Abschied f. d. Landrath des Isarkr., über dessen Verhandl. in der Sitzung vom 3. bis zum 14. September 1834. Ihm wird für seinen bethätigten Eifer in Erfüllung seiner Pflicht, und wegen der Umsicht seiner Berathung das allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben und derselbe der allerhöchsten Huld und Gnade versichert. (Jetzt werden wir auch bald einen Verein für die Versicherungen gegen Schäden an Vieh erhalten.) — Der Oberjäger, Kasse- und Administrationsbeamte der kön. Hofjagd-Intendanz M. v. Bar erhielt den Titel eines Hofjagd-Intendants-Rathes mit dem Range eines Kollegial-Direktors. — Der Gendarme zu Fuß von der 9. Gend.-Comp., Thom. Bongratz erhielt, in wohlgefälliger Anerkennung seines fortwährenden guten Betragens und insbesondere seiner bei der Verhaftung eines zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten Diebes und Fälschers an den Tag gelegten besondern Geistesgegenwart, Muth und Pflichttreue, die silberne Civil-Verdienst-Medaille.

Ertheilte Privilegien: Dem Seifensieder Jak. Pustetto in Pfatter ein 3jähriges für sein schnelles Zerschmelzen und Bleichen des Unschlitts. Ein 6jähriges dem Bauerssohn M. Bachhuber, aus Eckham, für seinen hölzernen Apparat zur Branntwein- und Spiritusfabrikation mit Dampf. — Ein 8jähriges dem Stuhlfabrikanten zu Aschaffenburg auf seine Pariser-Strohstühle. —

Am Samstag starb dahier der k. Kämmerer, Gen.-Major und Chef der Revisions-Abtheilung des k. Kriegs-Ministeriums, Hr. Karl Frhr. v. Fick, Ritter des Militär-Max-Josephs- und des k. Ludwigs-, dann des k. französ. Ehrenlegion und des k. k. österreich. Leopold-Ordens, 62 Jahre alt. Die Beerdigung ist heute Nachm. 4 Uhr. —

Am Sonntag starb Hr. Dr. Phil. Casimir Heintz, Oberkonsist.-Rath, Mitgl. des obersten Schulrathes, außerord. Mitgl. der k. b. Akad. der Wissensch., und Ritter des

k. schwed. Wasa-Ordens, 64 Jahre alt. Die Beerdigung ist ebenfalls heute, Nachm. 3 Uhr

Summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Vereis für die Kinder-Bewahr-Anstalten zu München, vom 1. November 1833 bis 31. Dezember 1834: Einnahmen 9331 fl. 20 kr. Ausgaben 8753 fl. 47 kr. 1 dl. Baarer Kassa-Rest 577 fl. 32 kr. 3 dl.

Am 1. d, Nachts 11 Uhr, stürzte der Schuhmachers-sohn Dismas Geyerhos von Lutzingen (Hochstädt) unversehens in einen Brunnen und ertrank; dessen Leiche wurde erst am 2. dieß, Mittags, gefunden.

Der k. Rentbeamte Franz Joseph Schaupp in Germersheim, welcher, der Unterschlagung öffentlicher Gelder im Betrage von 12,561 fl. 30 kr. beschuldiget, sich der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen hat, wird mit Steckbriefen verfolgt

Augsburg. Sicherm Vernehmen nach haben Se. bischöfl. Gnaden unser hochw. Hr. Bischof Ignaz Albert dieser Tage von Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich ein Schreiben erhalten, worin Allerhöchstderselbe in den allerhuldvollsten Ausdrücken seine besondere Theilnahme an der Wiederherstellung des Benediktiner-Ordens in Bayern auszusprechen, und zur Förderung dieses heilsamen Werkes die möglichste Aushülfe von Seite der österreichisch-deutschen Klöster dieses Ordens allergnädigst zuzusichern geruhten. — (Zu Aschaffenburg schmeichelt man sich gleichfalls mit Errichtung eines Benediktiner-Klosters.)

Schachp. II. 32. Schw. b c 6.

Theater.

Dienstag: König Conradin. —

692. (3 a)

Kunst-Verein.

Samstag, den 14. Februar 1835.
Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
zur Einlegung der Namen in das Glücks-Rad.
Montag, den 16. Februar 1835.
Nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung.
zur Verloosung der Kunstgegenstände.
Der Verwaltungs-Ausschuss.

Auswärts Getraute.

In Fürth: Hr. J. M. Fürtsch, mit der Witwe Fr. A. M. Leonhardy.

Todesfälle in München.

Th. Schacter, Taglöhnerstochter v. h., 31 J. a. — G. Joja, Kammmachergesell, 28 J. a. — Gg. Luidl, Bräuknecht von Großwell, LG. Weilheim, 27 J. a. — K. Popp, Salterstochter v. Jetzendorf, LG. Dachau, 34 J. a. — Ant. Degele, Schlossergesell von Ichenhausen, LG. Günzburg, 45 J. a. — A. Fendt, Maurers-Wittwe, 86 J. a. — A. M. Schweier, Käcketbäckers-Frau, 44 J. a. — Steph. Müllbauer, Schäfflergesell von Simbach, LG. Kötzting, 25 J. a. — Xav. Heinrich, Taglöhner, 50 J. a. — Hr. J. Knarr, Baumwollwaaren-Fabrik. v. Marktleußgaß, LG. Münchberg, 43 J. a. — W. Meth, Schneiderstochter v. Spalt, LG. Pleinfeld, 33 J. a. —

Hr. Jakob Held, k. pens. Hofmusikus, 6 J. a. Gottesdienst, Dienstag, den 10. d. Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. C. T. Siebdr, Privatier, früher Papier-Fabrikant, im 79sten Lebensjahre.

In Nauplia: Hr. Fronmüller, früher Rechtspraktikant am Landg. Hersbruck, Sergeant der Grenadier-Compagnie des k. griech. J.-Bataillons, 29 J. a. 5 M. a.

In Regensburg: Fr. M. Fischer, geb. Haas. —

In Freising: Frau Rosina Kappelmayer, Gastgebersgattin.

In Kempten: Hr. Joh. Voda, Postwirth, 70 J. a. —

686.

Todes-Anzeige.

Gestern wurde uns Tiefbetrübten unsre innigstgeliebte Frau, Schwester und Schwägerin, die königliche Pulverfabrikantens-Gattin,

Josepha Speth,

geborne von Ockel,

in einem Alter von 29 Jahren in Folgen eines üblen Wochenbettes durch den unerbittlichen Tod entrissen. Nicht genug, daß ihr Verlust schon uns mit einem unendlichen Jammer erfüllt, müssen auch noch ihre 6 unmündige, von ihr mit ächt mütterlicher Liebe gepflegte, Kinder in ihr Grab nachsehen

Um stilles Beyleid bittend, empfehlen wir die so früh Abgerufene allen Bekannten in deren frommes Andenken.

Reithenhaslach, den
4. Febr. 1835.

Anton Speth, kön. Pulverfabrikant, mit seinen 6 Kindern, als Vater.
Karl v. Ockel, d. Z. Coop. zu Burgkirchen, als Bruder.
Nepomuk Speth, Rentamts-Ober-Schreiber zu Pfarrkirchen, als Schwager.

681. (3 a) Praes. den 7. Febr. 1835.
Nro. 15083.

Ediktalladung.

Karl Dietl, Kasernhausmeisters-Sohn von Neuötting, im griechischen Militär-Dienste stehend, ist am 2. Sept. v. J. in Modon, im Königreiche Griechenland, mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben.

Wer immer von Verwandtschaftswegen Ansprüche auf seinen Nachlaß machen zu können glaubt, wird aufgefordert, binnen 60 Tagen sich über das vorliegende Testament um so mehr zu erklären, als außer dem nach Umfluß dieses Termins dasselbe als anerkannt erachtet, und weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren wird.

Conc. den 3. Febr. 1835.
Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Dahl.

684. Praes. den 6. Febr. 1835.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Creditoren wird das Gesammtanwesen des nunmehr verstorbenen Kochs Mathias Wagner, bestehend

1. aus dem am Paradeplatze dahier gelegenen Wohnhaus, welches gerichtlich auf 900 fl. geschätzt ist;
2. aus folgenden, im Steuerdistrikte Ergolding, königl. Landgerichts Landshut, gelegenen Wiesen:
   a) Cat.-Nro. 3564. Wiese 3 Tagw. 17 Decim. V. Bau.
   b. Cat.-Nro 3573. Wiese 2 Tagw. 06 Decim. V. Bau.
   c. Cat.-Nro 3592. Wiese 1 Tagw. 27 Decim. V. Bau.

wovon das Tagwerk gerichtlich auf 66 fl. 40 kr. geschätzt ist, nach §. 64. des Hypothekengesetzes zum Verkaufe auf dem Wege der Versteigerung ausgeschrieben, und hiezu auf Freytag, den 6. März, Vormittags von 11 bis 12 Uhr Commission anberaumt.

Am Versteigerungstermine selbst werden den Kaufslustigen die Schätzungs-Protokolle zur Einsicht vorgelegt werden, und es haben sich gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen. Am 30. Jänner 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Direktor. Knopp.

705. Am 2ten Maskenball ging eine weiße Kapuze verloren. Der redliche Widerbringer erhält am Anger Nro. 38. im Nudlbäckerhaus über 2 Stiegen eine gute Belohnung.

562. (3 c) In der Liter. Art. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München ist erschienen:

Portrait
Sr. Königl. Hoheit
Herzogs August von Leuchtenberg et Santa Cruz.
Der Abdruck auf chinesisch Papier 48 kr.

691. Praes. den 8. Febr. 1835.

Bekanntmachung.

Königlichem hohen Regierungs-Auftrage zufolge sollen sowohl die Straßen-Material-Reinigungsarbeiten, als die Material-Auffuhr nachstehender Straßenzüge des Landgerichtsbezirkes Dachau; als:

Münchner-Schwabhauser-Augsburger-Straße von III. bis XI Stunde;

Aichacher-Rainer-Straße von VII½ bis XI Stunde;

Dachauer-Freysinger-Straße von 0 bis 1½ Stunde für das Etats-Jahr 1835/36. auf dem Wege der öffentlichen Herabsteigerung vergeben werden.

Hiezu wird für die Straßenmaterial-Reinigungsarbeiten

auf Donnerstag, den 5. März l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

und für die Material-Auffuhr

auf Donnerstag, den 5. März
Vormittags 9 Uhr

in loco Dachau Commissionstag angesetzt, wozu man die Lusttragenden mit dem Bemerken einladet, daß an dem erwähnten Tage die nähern Bedingnisse bekannt gegeben werden.

München, den 3. Febr. 1835.

Königl. Landgericht Königl. Bauinspektion
Dachau. München II.
(L.S.) Grosch, Landr. Weidner.

---

701. Ich wünsche in einer schönen, gesunden Lage Bayerns, an den Gränzen Böhmens, Tyrols oder der Schweiz, nicht zu ferne eines Städtchens, dessen Schlößchen an der Poststraße vorbei gehen muß, zwei Zimmer auf unbestimmte Zeit zu miethen. Wenig Meublement ist mir, nebst Bedienung, genügend, denn es handelt sich nur darum, meine zerstörte Gesundheit wieder herzustellen. München am 6. Febr. 1835. Margreitter.

---

700. Es ist im Unterlands-Bayern eine Handlungs-Gerechtigkeit nebst Wein- und Bierschenk durch Heirath zu übernehmen. Man wünscht einen rechtlichen, gebildeten Mann von 30 bis 40 Jahren, welcher 2000 fl. baares Vermögen besitzt. Das Nähere, Herrnstraße Nr. 31. über 3 Stiegen, rechts, in München.

---

935. In der Blumenstraße vor dem Augerthore Nro. 24. über 2 Stiegen links ist ein großes, schön eingerichtetes Zimmer mit jeder Bequemlichkeit für 7 fl. mit Bedienung zu verstiften und kann sogleich oder bis 1. März bezogen werden.

---

683. Dem hochwürdigen kathol. Clerus und allen frommgesinnten Familien empfohlen.

In unserm Verlage ist erschienen und an die verehrlichen zahlreichen Subscribenten bereits abgeliefert, 1s bis 6s Heft der

Legende der Heiligen
auf jeden Tag des Jahres; nebst der Anwendung auf die Glaubens- und Sittenlehre für dermalige Zeiten.
Bearbeitet und herausgegeben
von einem
Verein kathol. Geistlicher
der Diöces Augsburg.
In 4 Quartbänden, mit 32 Abbildungen der berühmtesten Heiligen und Märtyrer.
In 32 Heften, jedes Heft mit 1 Abbildung 24 kr. rhn.

Diese aus reinen Quellen gründlich und für die gegenwärtige Zeit bearbeitete Legendensammlung erscheint in 4 Quartbänden; jeder Band besteht aus 8 Heften, jedes 8 Bogen stark auf weiß Druckpapier mit 1 Abbildung des in dem Hefte vorkommenden berühmtesten Heiligen. Das ganze, aus 32 Heften bestehende, Werk erscheint innerhalb 2 Jahren vollständig, man macht sich zur Annahme des Ganzen verbindlich (einzelne Hefte können nicht abgegeben werden) dagegen garantiren wir das pünktliche Erscheinen von alle Monat 1 Heft, welches im Subscriptionspreise 24 kr. kostet.

Dieses zeitgemäße Unternehmen soll der kathol. Literatur hinsichtlich seiner Bearbeitung, als auch würdigen Ausstattung in Druck, Papier und Abbildungen, nicht minder zur Ehre gereichen, als alle unsere in jüngster Zeit zu Tage geförderten Verlagswerke. Der Preis ist so außerordentlich billig gestellt (à Bogen nur 3 kr.), daß auch der unbemittelte Bürger und Landmann sich ein so vortreffliches Hausbuch leicht nach und nach anschaffen kann. Nur aus diesem Grunde haben wir die Ausgabe in Monatsheften vorgezogen, sonst könnte der Druck durch unsere kräftige Unterstützung binnen Jahresfrist vollendet werden.

Priestern und Laien war es ein fühlbares Bedürfniß geworden, eine „Legende der Heiligen" zu besitzen, welche zwischen der großen „Butzler'schen Legende in 23 Bänden" und den kleinen Auszügen die richtige Mitte hält, nicht zu ausführlich und dennoch alles Wichtige umfassend. Dem hochw. Clerus ist diese Bearbeitung von besonderer Wichtigkeit, wegen der Einschaltung des vollständigen Martyrologiums nach Baronius, welches zumal in Seminarien täglich gelesen wird; dem Laien, wegen den Anwendungen auf die Sittenlehre, welche nebst dem Gebete der Kirche jedem Tage beigefügt sind; durch diesen großen Vorzug waren einstens die „Legende von Goldhagen, — und jene von Vogel" so sehr geschätzt, (welche gänzlich vergriffen sind) — und keine in neuerer Zeit erschienene Ausgabe hat diese Lücke wieder ausgefüllt als die obige, wodurch diese einen Vorzug vor allen andern Legenden genießt. — Möge durch diese kräftige, kirchliche Speise die oft Geist und Herz tödtende Lektüre in recht vielen Familien ersetzt werden, möge diese Bilder-Legende bald ein allgemeines Hausbuch christlicher Familien seyn.

Die bereits erschienenen 6 Hefte können durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare 1 gratis. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Augsburg, den 24. Jan. 1835.

Matth. Rieger'sche Buchhandlung.

Vorräthig in der Weber'schen, Jos. Lindauer'schen ꝛc. in München, so wie in allen Buchhandlungen Bayerns.

---

690. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Lehrbuch
der
Gewerbskunde
nach ihrem ganzen Umfange und nach dem Standpunkte und den Anforderungen neuester Zeit. Oder Anleitung zur umfassenden Kenntniß und zur richtigen Beurtheilung aller Handwerke, Künste, Fabriken und Manufakturen. Zuvörderst als Einleitung zum Schauplatz der Künste und Handwerke (bis jetzt in 66 Bänden), dann vornehmlich zum Gebrauch bei Vorlesungen auf Universitäten und Gymnasien, so wie zur Selbstbelehrung für Cameralisten, Verwaltungs-Behörden, Kaufleute, Künstler, Fabrikanten und Handwerker aller Art. Mit Berücksichtigung der Waaren-, Produkten- und Maschinenkunde, der Geschichte der Erfindungen und mit der Angabe der technologischen Literatur nach den neuesten Fortschritten und Erfindungen bearbeitet von D. H. Leng. Mit 32 Kupfert., worauf Abbildungen befindlich sind.
8. 3 fl. 36 kr.

In diesem Augenblicke, wo die Wichtigkeit eines rationellen Betriebes der Gewerbe

Digitized by Google

mehr als je hervorſpringt, wo Einheit des Verkehrs Deutſchlands Kernſtaaten zu umfangen beginnt, wo ſich dem Producenten freier Eingang für ſeine Waaren bei vielen Millionen öffnet, wo ſich mit Einem Worte eine neue Epoche für Fabrik- und Gewerbs-Thätigkeit begründet, iſt es wohl an der Zeit, der technologiſchen Intelligenz und Ausbildung mit einem Werke zu Hülfe zu kommen, welches ſich in ſeinem ganzen Umfange auf den Höhepunkt der wichtigſten Kunſtfertigkeiten des In- und Auslandes zu erheben beſtrebt. Und wer konnte wohl erfolgreicher nach dieſem zwar ſehr ſchwierigen Ziele ringen, als der genannte Hr. Verf., der nun ſchon ſeit faſt einem Decennium durch die Herausgabe ſeines berühmten Jahrbuches der Erfindungen, das ſelbſt Engländer und Franzoſen für das erſte Fortſchreitungswerk in Europa anerkannten, wohl die beſte Gelegenheit und den größten Beruf hatte, ſich mit allen Theilen der Gewerbskunde ganz vertraut zu machen und über ihre neuern Fortſchritte einen Ueberblick, wie Keiner, zu gewinnen! — Wer die beſſere Ueberzeugung hat, daß es hohe Zeit iſt, auf unſern Schulen die Brod-Erwerbs- und Realkenntniſſe nicht mehr gänzlich den philologiſchen Studien nachzuſetzen, wird nach keinem zweckmäßigern Lehrmittel greifen können. — Der junge Mann von Kopf und Unternehmungsgeiſt, der nach einem einträglichen Geſchäfte trachtet, findet hier, an welchen Gewerben es noch fehlt und wie viele reiche Nahrungsquellen noch fließen können, es wird ihm zur Ergreifung der ſchwunghafteſten und ergiebigſten eine reiche und ſichere Auswahl und zugleich eine praktiſche Anleitung dazu bieten, um ſeinen künftigen Wohlſtand zu begründen. — Staatsregierungen, welche immer mehr der Anſicht huldigen, umſichtlich und väterlich in den Gewerb- und Fabrik-Betrieb einzuſchreiten und Nahrung und Wohlhabenheit ihrer Angehörigen zu heben, werden dieſes ganz ihre guten Abſichten fördernde Lehrbuch in Schutz nehmen und deſſen Verbreitung und Studium unter Regierenden und Regierten begünſtigen, wodurch ſie nicht zu berechnenden Segen ſtiften werden.

688. (Offene Stellen.)

Ein Rechnungsführer,

welcher im Rechnungsfache geübt iſt, und einer Caſſen-Verwaltung wegen ſich ganz beſonders über ſeine Zuverläſſigkeit nachzuweiſen vermag, kann auf einem Königl. Domainen-Amte eine ſehr vortheilhafte Stelle für die Dauer erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

697. Ein in der Oekonomie, dann Wirthſchafts- und techniſchen Fächern, praktiſch erfahrner und im Schreiben und Rechnen bewanderter Mann, der zugleich auch Caution zu leiſten im Stande iſt, ſucht gegen billiges Honorar verwendet zu werden. D. Uebr.

Zu Nro. 18. der Bayer. Landbötin.

671. **Handbuch**
der
angewandten Naturlehre
oder
leichtfaßliche Entwicklung der Naturgeſetze in ihrer Anwendung auf das praktiſche Leben. Für Leſer aus allen Ständen, insbeſondere für Pharmazeuten, Künſtler, Land- und Forſtwirthe, Fabrikanten, Manufakturiſten und Gewerbsmänner aller Art.

Von
K. W. G. Kaſtner,
k. b. Hofrath und Profeſſor der Phyſik und Chemie zu Erlangen.

Zwey Theile, in 8—10 Lieferungen, gr. 8. Velindruckpapier. Mit Abbildungen.
Jedes Heft 7 gr. ſächſ. oder 30 kr. rhein.

Des Verfaſſers Lebensregel: der Zeit, der er angehört, ſo weit ſie auf Vervollkommnung des Beſtehenden gerichtet iſt, nach Kräften zu dienen, ließ es ihn mittels dieſes Handbuches verſuchen, in Beziehung auf ſchriftliche Unterweiſung in der Naturlehre, einem Mangel begegnen zu helfen, der um ſo mehr fühlbar hervortritt, je länger er andauert, und der, einmal beſeitigt, gründliche Verbeſſerung des geſammten Kunſt- und Gewerb-Betriebes der arbeitenden Menſchen nothwendig zur Folge haben muß. Lehrbücher der Phyſik und Chemie, wie die Schule ſie fordert, traten nämlich ſeit Jahren in Menge hervor, und der Verfaſſer ſelbſt hat bekanntlich durch ſeine hieher gehörigen Lehrbücher dazu beygetragen, die Wiſſenſchaft von der Natur Lehrbegierigen zugänglich zu machen. Aber an einer ſyſtematiſch geordneten Darſtellung ihrer Anwendungen, wie das Leben ſie nothwendig macht, an einem leichtverſtändlichen Handbuche alles Deſſen, was man wiſſen muß, wenn man ſich ſowohl über die Geſammttheile Jener Anwendungen einen erſchöpfenden Ueberblick verſchaffen, als wenn man ſich über den einen oder den andern Zweig der verſchiedenen Gewerbe, ſo weit dieſe auf anerkannte Naturgeſetze gegründet erſcheinen, ſchnell und zweifellos belehren will, daran fehlt es, wie jeder Kundige weiß, bis bisher noch ſo gut wie ganz.

Zur Befriedigung dieſes vielfach und tief gefühlten Bedürfniſſes die Hand zu bieten, dahin ſtrebte der Verfaſſer, als er obiges Lehrbuch zu entwerfen ſich anſchickte, und daß dieſes ſein Streben nicht erfolglos bleiben wird, dafür bürgen die Sorgfalt und der Fleiß, mit denen er ſich der Ausarbeitung deſſelben unterzog.

Der Gang der durch Steindruckzeichnungen möglichſt erläuterten Darſtellung iſt, ſo weit ſolches thunlich war, geſchichtlich gehalten, weil eine 30jährige Lehrer-Erfahrung den Verfaſſer überzeugte, daß auf ſolchem Wege die Wiſſenſchaft in den Köpfen der Lernenden am leichteſten Boden gewinnt. Damit aber auch dieſes Buch den Gebildeten jedes Standes angenehm belehrend erſcheine, gebricht es darin eben ſo wenig an leitenden und begleitenden Ideen, — die nicht ſelten eben ſo ſehr durch ihre Neuheit überraſchen, als ſie durch ihre Tiefe anziehen — als an gemüthlichen Wendungen und Entwicklungs-Formen, zumal des geſchichtlichen Theiles jedes einzelnen Naturgeſetzes. Wir dürfen daher gebildeten Leſern des Handbuches mit demſelben nicht nur eine gründliche Lektüre verſprechen, ſondern auch eine angenehme, wiſſenſchaftliche, die wir noch dadurch zu erhöhen uns bemühten, daß wir die äußere Ausſtattung des Buches dem innern Gehalte deſſelben anzupaſſen ſuchten.

Stuttgart, Januar, 1835.

Die Balz'ſche Buchhandlung.

☞ Das 1ſte Heft dieſes Werkes iſt vorräthig in allen Buchhandlungen Deutſchlands; zu München in der

Joſ. Lindauer'ſchen Buchhandlung.

588. (3 c)
Anſtellungs-Geſuch
eines
Oeconomie-Verwalters.

Ein in allen Branchen der Landwirthſchaft, ſowohl practiſch, als theoretiſch gebildeter lediger Mann von 26 Jahren, welcher ganz vorzügliche Zeugniſſe aufzuweiſen hat, ſucht auf irgend einem Herrſchaftsgute eine baldige Anſtellung. Man wendet ſich in frankirten Briefen unter C. A. an die Redaction dieſes Blattes.

698. Ein junges Mädchen von 16 Jahren, das Nähen, alle häusliche Arbeiten, und mit Kindern gut umgehen kann, ſucht ſogleich einen Platz. D. Uebr.

699. Ein Frauenzimmer von guter Familie und geſetztem Alter, wünſcht Beſchäftigung in weiblichen Arbeiten, oder einen anſtändigen Platz. Auch würde ſie ſich zum Kochen entſchließen. D. Uebr.

620. (2 b) Eine ſolide Familie ſucht auf k. Ziel Michaeli oder auf Georgi d. Js. eine geſunde Wohnung von 6 bis 7 geräumigen Zimmern nebſt übrigen Bequemlichkeiten, wenn thunlich Stallung zu 2 Pferde und Waſchhaus auf 5 bis 10 Jahre zu miethen. Die Wohnung ſoll trocken auf der Sonnenſeite, in der Stadt oder zunächſt derſelben, in der Sonnenſtraße oder auf dem Marktplatze in der 1ten oder 2ten Etage gelegen ſeyn. Zu erfragen Prannersgaſſe Nro. 6. über 3 Stiegen.

704. In der Prannersgaſſe Nr. 16. ſind 2 heitzbare Zimmer, eines zu 3 fl. monatlich, das andere zu 4 fl. gleich zu beziehen

703. Ein ſehr ſchöner, ein halbes Jahr alter Rattenfänger, beſter Race iſt zu verkaufen: Lerchenſtr. N. 16. im Hinterhäuschen.

Erprobtes Kräuteröl
zur
Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,
nach Erfahrungen und nach den besten Quellen verfertigt
von
Carl Meyer,
Kaufmann in Freyberg, im Königreich Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Ingredienzien zusammengesetzte Oel ist Jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wuchs derselben zu befördern und wieder herzustellen, in welcher Eigenschaft es sich täglich mehr bewährt, wie die bey jedem Commissionair einzusehenden Atteste beweisen, die, seitdem es allgemeinere Verbreitung gefunden hat, zu zahlreich eingehen, als daß sie alle einzeln abgedruckt werden könnten. Wenn Das, was sich durch Erfolg erprobt und bewährt, den Namen „ächt" verdient, so darf ich mit vollem Rechte dem von mir verfertigten Kräuteröl dieses Prädicat vindiciren, ohne mich einer Arroganz schuldig zu machen, und kann versichern, daß dieses, nicht nachgemachte, Oel bey allen Denen, die der vorgeschriebenen Gebrauchsanweisung nachkommen, vom besten Erfolge seyn wird, wie dieß schon bey so Vielen der Fall war.

Um Irrthümern oder Verwechselungen vorzubeugen, mache ich meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß jedes Flacon mit meinem Petschaft mit den Buchstaben C. G. M. versiegelt, und jeder Umschlag mit einem Strempel „C. Meyer" versehen ist.

Nachstehender Auszug eines Briefes von Herrn W. a. de Laffolie in Hildesheim datirt am 13. Dezember 1834 dürfte wohl alle weitern Zweifel über den Erfolg eines Fabrikats entfernen.

„Das Mißtrauen, welches beym Erscheinen des Oels im hiesigen Publikum bemerkbar war, verschwindet jetzt mehr und mehr, da auch hier sich die wohlthätigen Wirkungen desselben äußern, so daß es mir unaufgefordert angeboten wurde, wenn ich es wünschte, öffentliche Zeugnisse des guten Erfolgs zu geben.

Da mein Vorrath nur noch in 30 Flacons besteht so ersuche ich Sie mir umgehend wieder eine neue Sendung zukommen zu lassen, damit ich bey dem zunehmenden Absatze keinen Mangel leide ꝛc."

Von diesem ächten Oel besitzt die Niederlage in München Herr Sebast. Plichler Seel. Erben, bey welchen das Flacon für 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

---

341. (g) Der Reichl'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verstiften. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 15.

---

685. Den 1. Februar 1835.

Vor etwas mehr als acht Tagen begegnete der Gemeinde M..ſ..g, k. Landgerichts W...fr..ch..ſ.. ein Zufall, der verdient, in die Zeitung gedruckt zu werden.

Die Gemeinde erwartete nämlich die Ankunft ihres neuen Herrn Pfarrers, und schickte, nachdem alle bey derley Ehrenbezeigungen gebräuchlichen Vorbereitungen gemacht waren, auf eine außerhalb des Dorfes befindliche Anhöhe einen Mann ab, mit dem Auftrage, so wie er den Herrn Pfarrer auf das Dorf zukommen sehe, einen Schuß zu thun, worauf mit allen Glocken zugleich geläutet und der Gegenzug bewerkstelligt werden sollte.

Der Schuß geschah. Die Glocken erschallten, und in wenigen Minuten bildete sich ein hübscher, ganz eines guten Seelenhirten würdiger, Zug.

Aber wie fanden sich die guten Leute in ihren Erwartungen getäuscht! Es kam kein Herr Pfarrer! — denn der gehörte Schuß wurde nicht von dem auf die Anhöhe beorderten Manne, sondern, wie der Zufall wollte — von dem Jäger von Am—b—d gemacht, der damit einen Raben erlegte, ohne jedoch zu wissen, daß er zu einem solchen Spaße Anlaß geben und die Pfarrkinder so abscheulich in Verlegenheit setzen würde. —

Leutchen! euer Signal war nicht gut gewählt! — Ein Ueberzeugter.

---

696. Erklärung.

Das seit einigen Tagen dahier verbreitete Gerücht, über die Entlassung meiner Tochter aus dem königl. Erziehungs-Institute zu Nymphenburg, und über die angeblichen Gründe dieser Maßregel erkläre ich für unwahr und verläumderisch, da sich seit sieben Jahren keine meiner Töchter in diesem Institute aufgehalten hat.

München am 8. Febr. 1835.

G. Mittermayr, k. Hofsänger.

---

678. Aufforderung.

Es hat Jemand in hiesiger Stadt das Gerücht verbreitet, als sey ich ihm 800 fl. schuldig, was ich hiemit als gänzlich unwahr widerlege. Ich erkläre daher diesen angeblichen Gläubiger so lange für einen gewissenlosen Verläumder, bis derselbe entweder seine Behauptung widerruft, oder mich um obige Summe gerichtlich belangt, und Beweise vorlegt.

Kam, den 4. Februar 1835.

Preißler,
bürgl. Fragner u. Mag.-Rath.

---

679. Jener Herr, der letzten Freytag Abends im Walser'schen Caffeehaus den neuen Hut mit sich genommen hat, wird ersucht, ihn dem Eigenthümer, dessen Namen er in demselben gedruckt lesen kann, bald zuzustellen.

G. A. Z...tti.

---

654. Ein solides Mädchen sucht als Näherin einen Platz. Zu erfragen Frühlingsstraße Nro. 11., über 1 St.

---

499. (3c) In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut sind erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Buchberger, Al., Geschichtpredigten. Zur Weckung des Bußgeistes. Für die heil. Fastenzeit. 4te Lief. gr. 8. 36 kr.

Frey, P. Ch., Lehrschule der wahren Tugend und Frömmigkeit für Geistliche und Weltliche, oder Belehrungen auf alle Tage des Jahres über das Leben und die Lehre Jesu Christi. Aus dem Französischen von K. Zwickenpflug. 2 Bde. gr. 8. 3 fl. 24 kr.

Die bischöfliche Adprobatio sagt unter Andern: Diese Uebersetzung haben wir einer genauen Prüfung unterworfen, und darin nicht nur nichts Anstößiges gegen den Glauben und die Lehre unserer heil. Kirche gefunden, sondern sehen uns vielmehr bewogen, dieses treffliche Werk besonders allen Priestern als eines der vorzüglichsten Handbücher zur täglichen Betrachtung ausdrücklichst zu empfehlen, indem es nicht nur zur eigenen Erbauung, sondern auch zum nützlichen Schriftbetrachten und zum Vortrage der heil. Lehre beitragen wird.

Stunden, der geweihten oder canonischen, Alter, Geist und Wesen; oder über das römische Brevier. 2te umgearbeitete Aufl. gr. 8. 2 fl.

Heißler, Trauer-Amt mit 2 Singstimmen und der Orgel. 9 kr.

Kumpfmüller, J., deutsche Messe für die Orgel und eine Singstimme. 27 kr.

— —, tantum ergo, a Canto, Alto, Basso, 2 Viol., 2 Clar., Tymp. et Org. 9 kr.

Lieder unt. d. Amte d. heil. Messe, mit 4facher Abwechsl. des Textes und der Melodie u. Lied. b. einem Seelenamt. 54 kr.

— — für die Festtage des ganzen Jahres. Für Landschullehrer. 1 fl. 24 kr.

— — zu 3 Seelenämtern und 3 Libera u. mehreren Lied. bei Begräbnissen. 54 kr.

Messen, 10 deutsche, mit abwechselnd. Texte für Landschullehrer. 1 fl. 12 kr.

---

687. (2a.) Verkaufs-Anzeige.

Das im Seidengarten zu Landshut befindliche, freieigene Haus No. 776. im besten, baulichen Zustande wird sammt den dazu gehörigen Blumen-, Gemüs- und Obstgarten, dann seit 4 Jahren angelegten schönen Spargelbeeten mit neu erbautem Waschhause, worin ein laufendes Wasser sich befindet, mit Remise und einem kleinen Fischteiche aus freier Hand verkauft. Die Behausung ist gemauert, mit 5 heizbaren Zimmern, einer ganz vorzüglich schönen Küche, Speise, Keller u. s. a. Bequemlichkeiten versehen. Das Uebrige ist bei dem Eigenthümer zu erfragen. Landshut d. 25. Jän. 1835.

---

695. Frage: Verträgt es sich wohl mit der Ehre eines Münchener Bürgers und Metzgers, wenn er, wie Hr. W —, einen Metzgergesellen ohne Grund aus, und einen andern in denselben Dienst bringt, um einen Kronenthaler zu erhaschen?! —

Digitized by Google

682. In der Leutner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Christliches Blumengärtlein,

für gottliebende Seelen, acht geistliche Bilder enthaltend, mit Dedicationsblatt an Se. Exc. d. Hochw. H. Erzbischof von München-Freysing, in Umschlag:

Ausgabe auf franz. Papier, das Heft: — fl. 36 kr. netto.
Fein illuminirt, das Heft . . . 2 fl. 24 kr. netto.
Das einzelne Blatt illum. . . — fl. 24 kr. netto.

Dieses Heft besteht aus folgenden Bildern:

Johann der Täufer nach Hemling. —
Christus am Kreuze nach Rubens. —
Madonna nach Hey. —
Christus, der Erstand., nach Hemling. —
Die hl. 3 Könige nach Hemling. —
Hl. Benno nach Knauth. —
Hl. Veronica mit dem Schweißtuche nach M. Wilhelm. —
Die hl. Familie von Fellner. —

Das zweyte Heft des christl. Blumengärtleins, enthaltend die erste Reihe der bildl. Darstellung der Leidens-Stationen Christi (Kreuzweg), wird in Bälde erscheinen.

Anmerkung. In obengenannter Buchhandlung wird auch ein

Verzeichniss von Christenlehrschankungen,

gratis ausgegeben. — Briefe und Gelder erbittet man sich franco.

Schriften für Nichtärzte.

672. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Sichere Hülfe für alle Diejenigen, welche an

Unterleibsbeschwerden

und an schlechter Verdauung leiden. Nebst den nöthigen Recepten. Von einem praktischen Arzte. Zweyte Auflage. 8. Preis 42 kr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Harnbeschwerden und Harnverhaltung,

sowie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Griesserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten sicher geheilt werden können. 8. Preis 54 kr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden,

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfung der Eingeweide des Unterleibes und Hypochondrie. Von Dr. Fr. Richter. 8. Pr. 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

673. Bey mir ist erschienen:

Der elegante

Theetisch

von

Fr. le Goullon,

oder die Kunst, einen glänzenden Zirkel auf eine geschmackvolle und anständige Art, ohne großen Aufwand, zu bewirthen. Mit einem Kupfer. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 45 kr.

Wilh. Hoffmann
in Weimar.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

635. (3 b)

Bücher-Versteigerung.

Montag, den 16. Februar und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird die Büchersammlung des ohnlängst dahier verstorbenen königl. französischen Gesandten, Herrn Grafen von Vandreuil, gegen baare Bezahlung, Karolinenplatz Nro. 6. öffentlich versteigert werden. Kataloge sind bey dem Antiquar, Herrn Auctionator Steyrer, in der Perusagasse Nro. 44. gegen Erlag von 3 kr. abzuholen.

605. (2 b) Es ist eine sehr gute Wiener-Flöte mit messingenem Cylinder und den nöthigsten Klappen sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

680. 600 fl. zu 5 Procent auf erste Post können abgelöst werden. Das Uebr. in der Lederergasse Nro. 19. über 2 Stiegen.

674. Bey J. M. Daisenberger, Buchhändler in München, Residenzstraße Nro. 3., in Regensburg und Paßau, sind für beygesetzte Nettopreise zu haben:

Fastenpredigten

über

das Leiden und Sterben Jesu. Von Fr. Karl Rokita, Stadtpfarrer in Kladrau, und erzbischöfl. öffentlichem Notär. gr. 8. Prag. 48 kr. brosch. 51 kr.

Fastenpredigten

über

die sieben Worte am Kreuze. Vom vorigen Verfasser. gr. 8. das. 1 fl. 12 kr. broch.

Predigten

auf

alle Sonn- und vorzüglichsten Feste eines Kirchen-Jahres von Dr. Paul Schönberger, geistl. Rathe und Stadtpfarrer bey St. Emmeram und Ruprecht in Regensburg, seel. Znm Drucke befördert von Franz Deinl, Verfasser vom heil. Jahre ꝛc. ꝛc. Zweyten Jahrgangs zwey Bände. gr. 8. Münch. pr. 2 fl. 24 kr. brosch. (Auch vom ersten Jahrgang sind noch etliche Exemplare da, und werden gleichfalls noch für 2 fl. 24 kr. broschirt erlassen.

*) Daß Schönbergers Predigten die schönsten, festlichsten und besten dieser Zeit sind, darüber herrscht nur Eine Stimme. Daß noch keine Rezension darüber erschien, ist leicht begreiflich, wenn man weiß, daß die Verleger der Zeitschriften selbst Predigtbücher in Verlag haben, die doch nicht zurückgesetzt werden sollen. Ich selbst hörte in Augsburg, München, Regensburg ꝛc. ꝛc. mehr als 5000 Predigten und las nicht viel weniger, daher mich von obiger Behauptung auch persönlich überzeugte, und daher kann ich sie auch Jedermann leicht zur Einsicht mittheilen. Andere Buchhänder dürfen die Preise billig erhöhen.

J. M. Daisenberger.

689. Georg Riby aus Constanz ist wieder mit seinen geräucherten Seefischen (nach Art der Bücklinge) angekommen. Dieselben sind sogleich zum Essen, oder auch bei Speisen zugerichtet, delikat. Das Dutzend zu 18 kr., 24 kr., 30 kr.; wie auch ächte Bodenreuken, das Pfund zu 24 kr. Man bittet die Liebhaber, sie selbst abzuholen oder zu bestellen beym

Fuchswirth in der Schwabingerstraße No. 46. ebener Erde.

Wichtige Anzeige
für
Oeconomen und Thierärzte.

676. Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in München durch G. Jaquet (Bazar) zu erhalten:

Die
Maul- und Klauenseuche,
oder
praktische Anweisung
zur

Erkennung, Vorbauung und Heilung dieser beyden Krankheiten, jede für sich allein und in ihrer Verbindung unter sich selbst, so wie in ihren Complicationen mit der Euterseuche, dem Nervenfieber, Faulfieber, milzbrandartigem Fieber und andern Uebeln betrachtet. Für Thierärzte und Landwirthe; von einem praktischen Thierarzte.

8. geh. 54 kr.

Wir empfehlen hiermit dem resp. landwirthschaftlichen und thierärztlichen Publikum eine Schrift, wodurch man den jedesmaligen Charakter der Maul- und Klauenseuche, welche bereits seit längerer Zeit in den Viehständen mehrerer preußischer und sächsischer Districte in mehr oder weniger bösartiger Form grassiren, deutlich zu erkennen und die Uebel leicht zu heben in den Stand gesetzt wird. Der Herr Verfasser bezweckt damit die allgemeinere Verbreitung eigener und fremder Erfahrungen, nach welchen sich die Anwendung der in diesem Buche enthaltenen Vorschriften als zweckmäßig und heilsam bewährt hat.

---

656. (3 b) In der Karlsstraße Nr. 55. ist im 1. Stock ein Quartier von 6 heizbaren Zimmern auf Georgi um 480 fl. jährlich zu vermiethen.

677. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München Kaufingerstraße Nro. 3, ist so eben wieder angekommen:

Der erfahrene Haararzt,
oder
die Haare des Menschen in ihrem gesunden und kranken Zustande.

Eine vollständige Anweisung, alle Krankheiten der Haare zu heilen; nebst einem Anhange über die physiognomische Bedeutung, diagnostische Würde, den Nutzen und Schaden des Abschneidens der Kopf- und Barthaare: über die regelwidrige Haarbildung; das Ausfallen der Haare auch von Seiten der Homöopathie betrachtet; endlich die Haarwuchs beförderndeu. die Mittel zur Färbung der Haare

von

Joh. F. Merkel.

8. elegant broch. 1 fl. 21 kr.

694.

Margreitter,
Kaufmann in München,

verkauft seine reale Handlungs-Gerechtigkeit, Waaren-Lager und Utensilien, ferner dazu seine drey Häuser in der Weinstraße Nro. 7., 1. und 2.; Unterhändler jedoch werden nicht angenommen.

München, am 6. Febr. 1835.

---

675. In der Sonnenstraße am Eck des Josephsthores Nro. 4. ist über 2 Stiegen eine schöne Wohnung zum Ziele, Georgi zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde daselbst.

647. (3b) Eingetretener Verhältnisse wegen, ist die Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 15. über eine Stiege, bestehend aus 6 Zimmern, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf das Ziel Georgi zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen am Maximiliansplatz Nr. 11. im Hause der Lindauer'schen Buchdruckerey über 1 Stiege.

Verlorne Handelsbücher.

702. Vom 7. auf den 8. Jänner d. J. sind auf der Reise von Burghausen nach München, zwei in Wachsleinwand eingemachte Bücher eines reisenden Handelsmannes verloren worden, worin sowohl seine Activa als Passiva eingetragen sind. — Der redliche Finder wird ersucht, diese Bücher gegen eine sehr angemessene Erkenntlichkeit an die königl. Postexpedition in Burghausen, mit den Buchstaben A. B. überschrieben, zu übersenden.

☞ Die Gott gefälligen Gaben aus Mangel an Raum das nächste Mal.

Augsburger Börse
vom 7. Februar.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102½	102¼
Lott.-Loose unv. à fl. 10. —	—
detto detto à fl. 25. 110	—
detto detto à fl. 100. 112	—
K. K. Oesterreich'sche	
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt. 139¼	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 116	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 101	100¾
detto à 4 Proc. prpt. 94	93¾
Bank Aktien prompt Div.	
I. Sem. 1207	1294
Grossh. - Darmst. - Loose	
prompt 67¼	66¾
K. Poln.Loose prompt. . 102	101¼
detto detto 2 mt. . —	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 7. Februar 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	42	13	7	12	27	—	28	—	—
Korn.	10	6	9	55	9	35	—	21	—	—
Gerste.	11	17	10	45	9	56	—	28	—	—
Haber.	6	18	6	5	5	57	—	9	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1368 Schäffel; Korn 446 Schäffel; Gerste 1824 Schäffel; Haber 652 Schäffel.
Rest: „ 122 „ „ 68 „ „ 135 „ „ 67 „

Brodtarif vom 9. Februar. 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 56 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 1 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. — Q.; detto von Laibltaig 27 L. 3 Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 32 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 25 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 18 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 4 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 8 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 56 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 32 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 39 kr.; Semmelmehl 1 fl. 15 kr.; Waizenmehl —fl. 59 kr. Einbrennmehl 43 kr. Riemischmehl 53 kr. Roggen- oder Backmehl 47 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 12. Februar. Nro. 19. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Das beßte Mittel gegen die Liebe ist, nie zu lieben anfangen. Der erste Seufzer der Liebe ist sehr oft der letzte der Weisheit.

Postcours-Barometer der Landbötin: den 8. Febr.: 2270; den 9. Febr.: 2275.

Bemerkungen
über
einen Aufsatz in Nro. 7 und 8 dieses Blatts:
Einige Worte über Homöopathie.

(Fortsetzung.)

Wenn früher Jemand auf den Einfall gerieth, die Lokalgeschichte seines Marktes, Dorfes ꝛc. zu beschreiben, so hielt er es für unmöglich, das Ziel zu erreichen, wenn er nicht von Adams Schöpfung, Noahs Arche, Abraham, Isaak und Jakob aus auf die Erbauung des Kirchthurms seines Winkels überging. Wenn heut zu Tage Einer mit den wüsten, verworrenen Gedanken unter seinem Schädel nicht in Ordnung kommen kann, weil er mehr aufstapelt, als das Nußschalenhaupt beherbergen kann, so muß unser „mondsüchtiges, wunderbegieriges Zeitalter" das Bad leeren; als wenn diese Leutchen auch ein anderes kennten, als das, in welchem sie athmen! Das vergangene Jahrhundert, in jeder Kinderfibel das aufgeklärte, das erleuchtete, das vernünftige, das philosophische genannt: ist es vielleicht das Musterbild, an dem der Hr. Ref. das „mondsüchtige und wunderbegierige" prüfte? Weiß Er nicht, daß der Wundermann, Mesmer, mit seinem Mirakelkasten auf dem Rücken in ihm, auf und ab viele Länder durchwanderte, und denselben im Elderado der modernen Aufklärung, Frankreich, niedersetzte und, trotz des daselbst allgemeinen leuchtenden Theerlichtes, täglich Tausende vor seinem Guckkasten versammelt sah? Weiß er nicht, daß Schroepfer, Gasner etc. mit Geisterbannen beschäftigt und Lavater, mit dem Unhold Gablidone seinen Unfug treibend, auch in diesem gepriesenen Jahrhunderte lebten und wirkten? Vielleicht ist die Dulcinea unsers kurlosen Ritters im 17ten Jahrhundert zu finden? Ja wohl, da hat er es getroffen! Schwärme von Alchymisten, Chrysopöisten, medizinischen Gauckern, Wunderdoktoren, Uringuckern, Arkanen-Krämern erfüllten aller Herren Länder, nach allen 32 Strichen der Windrose. Und ebenso wenig Hoffnung ist vorhanden, den Leithammel für spätere Jahrhunderte im 16ten zu finden, wo jedes unschuldige Meteor, jeder kleine Komet Angst und Schrecken verbreitete, wo Luther in Jena, Zwingli in Zürich die Ketzer verbrannten, und von Sizilien bis zum Nordkap, von der Spitze finis terrae Iberiens bis nach Wilna die Scheiterhaufen für Hexen und Zauberer loderten. Und so geht es rückwärts fort in größter Mannigfaltigkeit. Wenn also der Hr. Ref. und seine Genossen auf eine redliche Weise das Wohlwollen der Menge für sich ansprechen wollten, so sollten sie von Dingen, die sie gar nicht fühlig sind, zu beurtheilen, mäuschenstill schweigen, oder höchstens die Wahrheit sagen: es gab nie ein aufgeklärtes Zeitalter, nie ein weises aufgeklärtes Volk, keine solche Stadt, keinen Gau, ja kein solches Haus; und so wird es immer seyn. Aber es gab zu allen Zeiten, in allen Weltgegenden, Ländern, Städten u. s. w. wahrhaft aufgeklärte und gebildete Menschen. Einseitige Thoren sind es, die ihr Zeitalter über die Gebühr erheben, oder erniedrigen, über Das anklagen, was allen, nur in verschiedenen Gestalten, eigen war und stets eigen seyn wird.

Der Hr. Ref. und Verfechter der Namenlosen gibt uns auch zu verstehen, daß alle den Homöopathen zugeschriebenen Krankenheilungen „dem Zufall beyzumessen seyen, wo sie nicht durch Einbildung oder Diät bewirkt wurden." Was ich Ihm hierauf antworte, soll Niemand als Er, verstehen, weßhalb ich hier die Metapher wähle. Die Römer hatten einen Gott — ich meine aber nicht den übelberüchtigten Schulmeister, welcher Cicero Div. 22, 39 stultorum magister nennt, sondern seinen Vetter, die cyklische Jahresgottheit bey Varro l. i. re rustica, — bonus Eventus hieß er, und die Bauern hielten ihn hoch. Er muß aber auch, seinen Attributen nach, ein Gott der Aerzte gewesen seyn, denn nach Plinius l. 34, 19, wo er näher beschrieben ist, hielt er in der einen Hand eine große Schale, in der andern einen Mohnkopf, woraus deutlich zu ersehen, daß er der damaligen Schule der Kräuterkocher zugehört haben müsse. Als die Landleute aber anfingen, nicht mehr in den Tag hinein zu handthieren, wie früher, kam auch der Dienst des bonus Eventus in Verfall; damit er aber nicht müssig bliebe, so bekam er in unserer Zeit den Dienst, als Großlocosvertheilerbey der Lotterie, als Votivtafel-Versertiger bey manchen armen Mönchen, und als Corrector der Danksagungsschreiben in den Zeitungen für verrichtete Wunderkuren der Namenlosen. Außer diesen Aemtern, führt er auch der blinden Henne den Schnabel, damit sie ein Körnchen findet. — Was Sie, Hr. Ref., von diesem Mythus nicht ganz verstehen, das lassen Sie sich von Ihren starkgläubigen Genossen hinter das Ohr sagen. Der bonus Eventus war es auch, welcher neulich einem Homöopathen den losen Streich spielte, ein Kind an der Angina sterben zu lassen. Einer aus Ihrer kunstgerechten Zunft stellte die Klage: Tödtung, aus Fahrläßigkeit. Ich möchte wohl wissen, was er in die Parallele gesetzt, wäre das Kind gesund worden. Wahrscheinlich: Geheilt, aus Fahrläßigkeit! Gewiß „der schnödeste Hohn, der je dem menschlichen Verstande geboten wurde!"

Hier hätte ich schließen können, wenn nicht noch Einiges in Ihrem Aufsatze enthalten wäre, worüber ich nicht allein nicht

Ihre Ansicht theile, sondern Ihnen auch bemerken muß, daß es mir scheint, als wären Sie mit der Wissenliteratur des Tages viel vertrauter, als mit der historischen Ihrer Fachdoktrinen.

In Ihrer überschwenglichen Begeisterung und zugleich Erbitterung rufen Sie aus: „Unserm Vaterlande Bayern bleibt die Ehre — welche Niemand schmälern wird und kann! — die Kuhpockenimpfung zuerst gesetzlich allgemein eingeführt zu haben, — eine Bürgerkrone dem Lande, aus welchem dieses Nonens zuerst gesetzlich verbannt wird" Sie treiben mit Allem ein wahres Blindkuhspiel, so auch hier; reden in die Lüfte hinaus über Das, was jetzt ist, aber bedenken nicht, was es einst war. Die Schutzpocken, als eine reine Empirie, aus den Viehställen der Mägde und Knechte in die Pflege der Aerzte gewandert, und auf welche — die theilweise Verbreitung abgerechnet — die Spekulation der namenlosen Schule sich nichts zu Gute thun sollte, wurde im Anfange, wie jedes Neue, von Ihresgleichen mit bitterm Spott und Hohne empfangen. Abgesehen davon, daß ein medizinisches System mit einer Entdeckung, wie diese, gar nichts gemein hat, es sey denn bey Ihnen und Solchen, denen die Sprossen aus der logischen Leiter gebrochen sind — und ein Sprung von dieser zu jener einer Affen-Capriole gleicht, fand diese Entdeckung denselben Widerstand, und Dr. Jenner wurde bey Lebzeiten ebenso als Haeresiarch mißhandelt, wie alle Die, welche ihm anhingen. Die Schullehrer Tensen und Plett in Holstein wurden von allen Seiten als Störer der göttlichen Ordnung gelästert und verschrieen, worüber vielfältige Schriften aus jener Zeit Zeugniß ablegen. Das Zeter- und Jammer-Geschrey über diese unerhörte Neuerung erfüllte viele Länder. Von der Kanzel herab suchten Prediger das Volk zu fanatisiren, und in vielen Gemeinden kam es zum förmlichen Aufruhr. Und wer waren die Anschürer? Aerzte waren es, die eifernden Collegen des Hrn. Dr. G—r. Sie tobten, wütheten, rasten wie tolle Narren; heulten o tempora! o mores! als würde mit ihnen die Weisheit zu Grabe getragen: und warum? weil sie für unwidersprechliche Thatsachen kein Wort in Boerhave finden, keine Theorie oder, was Eines seyn soll, keinen Verstandesgrund für sie anzugeben wußten. Ich zähle nicht lange, und sehr gut erinnere ich mich noch, daß Aerzte die Vaccination geradezu widerriethen; und fehlt es ihr denn heute an stark gewappneten Gegnern, werden nicht von Manchen die Behörden getadelt, welche ihr gesetzlichen Vorschub leisten, obgleich eine mehr als 60jährige Erfahrung für sie spricht! Erst in neuerer Zeit hat man ernstlich daran gedacht, diese Entdeckung aus der Volksarzneykunde auf eine physiologisch-pathologische Basis zu stellen. Liest man aber alle die darüber vorhandenen Abhandlungen, so wird man finden, daß sie dem bekannten Reime mit dem Stuhlbeine gleichen, durch welchen Kästner in seiner Jugend sich einige Zeit interessant machte.

(Schluß folgt.)

Der Kunstverein in München.

Das Jahr 1834 war das eilfte des Bestandes dieses Vereins. Am Schluße dieses Jahres belief sich die Gesammtzahl der Mitglieder auf 1426, (im Jahre 1825 waren es 275 Mitglieder) worunter 1307 ordentliche, und 119 außerordentliche, und darunter 70 Damen. Unter der Gesammtzahl der ord. Mitglieder sind 334 Künstler und 1092 Kunstfreunde. Der Verein erfreut sich des Protectorates Sr. Maj. des Königs von Bayern. Unter den hohen theilnehmenden Herrschaften glänzen die Namen Ihrer K. Hoh. des Kronprinzen Maximilian von Bayern, des Kronprinzen Fr. Wilhelm von Preußen, des Prinzen Karl von Bayern, des Prinzen Don Augusto von Portugal, des Erbgroßherzogs Ludwig von Hessen, des Herzogs Maximilian in Bayern, des Prinzen Karl von Hessen und bey Rhein; unter den Damen, Ihre Maj. die verwittwete Königin Karoline, K. H. Prinzessin Marie, Prinzessin Mathilde, Erbgroßherzogin von Hessen. J. K. H. die Herzogin von Leuchtenberg Auguste, J. K. H. die Herzogin von Württemberg Sophie, und J. hochfürstl. Durchlaucht die Prinzessin Theodelinde von Leuchtenberg. Die steigende Vermehrung der Mitglieder steigerte auch die Einnahmen, so daß die Möglichkeit eintrat, für Ankauf von Kunstgegenständen die bedeutende Summe von 11104 fl. 30 kr. zu verwenden. — Als Vereinsgeschenk für das Jahr 1834, welches 1835 vertheilt wird, hat das Schiedsgericht einen Kupferstich nach einem Relief des ausgezeichneten Bildhauers L. Schwanthaler, den Ritter St. Georg, im Besitze des Kunstfreundes und Sammlers Hrn. M. Boisserée, bestimmt, und die Ausführung Hrn. Prof. Amsler übertragen; zu dessen Herstellung sind 1945 fl. zur Disposition gestellt. Die im J. 1834 ausgestellten Kunstgegenstände beliefen sich auf die Zahl 489, und die der verloosten Gegenstände 72, die der am heurigen Stiftungstage zu verloosenden 60; überdieß werden noch 34 Exemplare des von Hrn. Prof. Heß in der Hofkapelle zu allen Heiligen in München al Fresco gemalten Madonnenbildes, welche der Verein vom Kunstverein in Frankfurt umtauschte, unter jene Mitglieder verloost, denen das Glück in der statutenmäßigen Verloosung nicht günstig war. Die wirkliche Einnahme des Jahres 1834 betrug 10,893 fl. Seit 1825 betrugen die Kosten der Herstellung und des Ankaufes der Vereinsgeschenke und verloosten Kunstgegenstände an die Mitglieder die Summe von 71,200 fl. Glück und Gedeihen dem herrlichen Institute auch im Jahre 1835!! —

Nachruf.

In der Fülle männlicher Kraft, in den reifsten Jahren des Lebens, ereilte des Todes kalte Hand ein theures Glied unsers Waffen-Corps. Herr Ludwig Strelin, durch eignes Verdienst von den untersten Stufen der militärischen Grade bis zu der ehrenvollen Stelle eines Hauptmanns der Grenadier-Compagnie des kgl. städtischen Landwehr-Bataillons Oettingen sich erhebend, hat mit seltener Uneigennützigkeit die größten Opfer zum Flore des Bataillons gebracht, so wie durch rastlosen Diensteifer, durch strenge Befolgung der bestehenden Gesetze, durch sein anspruchloses freundliches Benehmen, durch das schönste Beyspiel militärischer Propretät, sich unsre Liebe und Hochachtung im vollesten Maße erworben.

Das unterzeichnete Offizier-Corps rechnet es sich daher zu einer der schönsten Pflichten, ihrem würdigen Waffenbruder dies öffentliche Denkmal der Dankbarkeit und Liebe zu setzen, und ihm diesen Nachruf aus dem Tiefsten der Herzen zu weihen, in welchen sein Gedächtniß nie ersterben wird.

Oettingen, den 2. Februar 1835.

Das Offizier-Corps des k. städtischen Landwehr-Bataillons Oettingen.

Zu Augsburg endigte am 8. dieß, nach kurzem Krankenlager, der allgemein geschätzte ehemalige Rektor des Gymnasiums zu St Anna und bisherige Bibliothekar der Kreis- und Stadt-Bibliothek, Hr. Hofrath Dr. Daniel Eberhard Beyschlag, 76 Jahre alt, sein thätiges Leben. Seinen Verdiensten um die Pädagogik reihen sich auch jene des Forschens in der Alterthumskunde, namentlich der Numismatik an, in welcher Hinsicht derselbe auch als Mitgründer des Antiquariums sich ein bleibendes Denkmal

in dieser Stadt gesetzt hat. König Ludwig schmückte an seinem 50jährigen Dienstes-Jubiläum die Brust dieses edlen Menschenfreundes mit dem Ludwigsorden.

☞ Wie kommt es denn, daß vorgestern in einem hiesigen Blatte Einer einem Andern mit ganz dürren Worten Peitschenhiebe offeriren darf? Alles skandalisirt sich mit Recht darüber; ich habe immer gedacht, so was sey streng verboten! —

Am 5. d. wurde durch eine k. Landgerichts-Kommission und 2 Gendarmen von Zusmarshausen bey einem angesehenen Schuhmacher von Fischach, dessen Weib noch dazu Hebamme seyn soll, eine Hausvisitation vorgenommen, in Folge deren alldort ein ganzer Wagen voll gestohlene Effekten aufgefunden wurde, worunter sich Gegenstände befinden sollen, die schon vor mehreren Jahren gestohlen wurden. In Bezug darauf sollen auch 4 Personen zur Haft gekommen seyn.

Das erwähnte Gewitter v. 5.—6. scheint sich sehr weit verbreitet zu haben; zu Nördlingen schlug es zweymal in den wegen seiner Höhe berühmten Thurm, ohne jedoch Schaden zu thun. Zu Nürnberg hauste es eben so, wie überall, mit Sturm, Schneegestöber und Schlossen.— Aus Würzburg vom 6. Febr. In der verflossenen Nacht um 2 Uhr hatten wir die in dieser Jahreszeit außerordentliche Erscheinung eines furchtbaren Gewitters mit starkem Sturm und Graupeln. Häufige Blitze mit fürchterlichen Donnern und Regengüssen währten über eine Stunde. — (Eben so schreibt man auch aus Frankfurt vom 6. Febr.: „In der verflossenen Nacht gegen 12 Uhr zog ein starkes Gewitter über unsere Stadt, welches zwar nicht lange anhielt, aber von vielfachem Wetterleuchten, furchtbarem Sturme und Hagelregen begleitet war, jedoch keinen wesentlichen Schaden, so viel man bis jetzt vernimmt, an Gebäulichkeiten ꝛc. anrichtete. Schon am gestrigen Tage hatten wir sehr stürmisches Wetter und auch heute Morgen hält dasselbe bey mehrfach dunkelm und bewegtem Wolkenhimmel an.") —

Aus Speyer. Wegen eingetretenen Futtermangels in Folge des zu trocknen letzten Sommers sind die Preise des Viehsalzes bedeutend herabgesetzt worden. Die Sorgfalt unserer Regierung geht hiebey so weit, daß den Distrikts-Behörden aufgegeben ist, die Landwirthe davon in Kenntniß zu setzen. Auch haben Erstere dafür zu sorgen, daß diese Wohlthat nicht durch Aufkauf oder Verwendung des Viehsalzes zu Gewerben mißbraucht werde.

Nachrichten aus Athen bis zum 9. Jan.: Die Regierungsgeschäfte waren in Folge des Umzugs fortdauernd in gänzlicher Stockung und hingen meist von dem Hrn. Präsid. v. Armansperg ab. Hr. St. Rath v. Kobell war in der letzten Zeit von einem Schlaganfall getroffen worden, in Folge dessen er 8 Stunden ohne Besinnung lag; doch ist er zur Freude seiner Freunde von demselben wieder hergestellt. General v. Heideck befand sich leidend; aber die Gesundheit des Hrn. Präsidenten schien sich ganz wieder befestigt zu haben. In Athen war immer noch großer Mangel an Lebensmitteln und an Unterkommen, und Viele waren wieder nach Nauplia ꝛc. zurückgekehrt.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Am 25. Jan. langte der Herr Herzog von Leuchtenberg nach einer 5tägigen, sehr günstigen Fahrt in Tajo an. — Die Königin von England soll wirklich schwanger seyn. (Der König ist 69, sie 43 Jahre alt.)— Der Korresp. v. Nürnberg sagt: Die fünf Welttheile seyen in dem Maskenzug auf dem kgl. Hof- und National-Theater vorgestellt worden. — Die Maskenbälle im Pariser Odéon-Theater sind von der Polizey verboten worden, weil auf demselben obscöne Tänze vorgekommen waren. (Vom Münchner Odéon hat man nie so Etwas vernommen. — Ein hiesiger sehr vornehmer Grieche, dem ein kostbares Ball-Costume vom letzten Hof-Balle sehr gefallen, erbat sich dasselbe von seinem Eigenthümer, um sich eins darnach fertigen zu lassen. Nun war gerade der Bedienten-Ball im Odéon, an dem auch der Bediente des Griechen Theil nahm. Andern Tages schwätzten Alle, besonders die Mädchen, von der prächtigen Maske, die da getanzt habe, und zufällig hörte dies auch der Eigenthümer des an den Griechen gelieheuen Ball-Costums. Er erkennt aus der Beschreibung seine Maske, wittert Unrath, fragt nach und richtig! der Bediente hatte das Costume die ganze Nacht auf dem Ball getragen und dasselbe tüchtig durchschwitzt und beschmutzt. Als er ihn darüber zur Rede stellte, war dieser höchlich verwundert, und konnte nicht begreifen, wie man aus einer solchen Kleinigkeit so viel machen könne, „denn, sagte er," in Griechenland macht man sich gar nichts daraus, wenn ein Bedienter seines Herrn Kleidung, und manchmal auch umgekehrt, trägt." Ländlich! Sittlich. Aber aus dem Dienst.) — Hr. Culmbach in Heilbronn hat ein neues musikalisches Tasten-Instrument erfunden, das Xyleuphon. (Gleicht einer kleinen Pfeiler-Commode.) Seine Töne werden aus Stäben von weichem Lindenholz durch Wind mittelst eines Blasebalgs hervorgelockt. Die sehr starken, selbst den Raum einer Kirche ausfüllenden, schönen und wohlklingenden Töne haben viel Aehnliches mit unsern hölzernen Blas-Instrumenten, und in einiger Entfernung glaubt man ein gut geübtes Orchester solcher Instrumente, namentlich des Fagotts, Bassethorns, der Klarinette, und in den höchsten Tönen, die Flöte zu hören. — Das „himmlische Reich" (China) hat alle Handelsverbindung mit den Engländern (Barbaren, wie sie sie nennen) aufgehoben. — Im Britischen Kabinete soll Uneinigkeit herrschen. — Joseph Bonaparte besuchte in London den Herzog v. Leuchtenberg und beyde waren mehrere Stunden beysammen. — Dem bekannten Radikalen Heinrich Hunt lähmte ein Schlagfluß die ganze linke Seite. — Man glaubt, die österreich. Truppen würden bis May den Kirchenstaat räumen und die Franzosen auch Ancona verlassen; — dann sagt man, das französ. Ministerium löse sich auf. — In Frankreich wird die Homöopathie bis jetzt hauptsächlich zu Roß-Curen gebraucht. — 1500 Bäckergesellen in Paris haben eine philantropische Gesellschaft, ihre kranken, armen und arbeitsunfähigen Kameraden zu unterstützen, ge-

bilder. (Wenn nur die Herren Bäcker auch hinsichtlich der Güte und Größe des Brodes philantropischer dächten!) —

(Aus dem österr. Beobachter.) Der Temps enthält seit einiger Zeit Artikel, die in die Form von Schreiben aus Wien eingekleidet sind. So berichtete er vor einiger Zeit eine Kaffeehausgeschichte, die wörtlich in einem vor mehreren Jahren erschienenen Buche von Wolfgang Menzel gedruckt steht, und die schon vor mehr als 20 Jahren in Kassel, als unter der Herrschaft von Jerome Napoleon in dortiger Residenz vorgefallen, erzählt ward. Dieß sind die Quellen der angeblichen Korrespondenten der Temps. Artikel dieser Art verdienen keine Berichtigung, denn sie tragen so offenkundig das Gepräge sinnloser Erdichtung, daß jeder Leser, welcher den Kaiserstaat, dessen Gesetze und Herkommen, so wie die Sitten und Gebräuche der Hauptstadt kennt, sie nur mit Achselzucken und Lächeln aufnehmen kann. In seiner letzten Numer vom 27. Jan. liefert dasselbe Blatt unter der Aufschrift: Chronique politique, ein Schreiben, welches Se. M. der Kaiser an die Wittwe des Marschalls Ney erlassen haben soll. Um unsern Lesern einen Beweis zu geben, wie platt diese Erdichtung sey, mag die Bemerkung genügen, daß dieses Schreiben am 20. Februar aus dem Schlosse zu Schönbrunn erlassen seyn soll! Eine politische Chronik dieser Art wird wenig zur Bereicherung der Zeitgeschichte beytragen, und höchstens dereinst zum Beweise dienen, was im J. 1835 gutmüthigen Zeitungslesern geboten werden durfte. — Der Kapitän eines Fischerschiffes warf vor einiger Zeit bey Port-en-Bessin, an der Westküste von Frankreich, seine Netze aus; beym Herausziehen fand sich in einem derselben eine ganz mit Muscheln überwachsene Glocke von einer weißen Metallmischung, die wahrscheinlich einen großen Theil Silbers enthält, mit Reliefs verziert, und 180 Pfund schwer ist. Nach alten Ueberlieferungen und Marine-Tagebüchern dürfte diese Glocke einem fremden Schiffe gehört haben, welches zur Zeit Wilhelms des Eroberers, also im 11ten Jahrhundert, in diesen Breiten Schiffbruch litt. — In Minden (Hannover) wird jetzt ernstlich an eine Dampfschifffahrt auf der Weser gedacht; und die bereits Statt gehabten vorläufigen Untersuchungen gewähren Hoffnung, ja fast Gewißheit der Möglichkeit der Ausführung. — Der katholische Theil von Basellandschaft, die beyden Blaarer an der Spitze, hat sich gegen die Ansprüche des Bischofs in Bezug auf Besetzung der Kirchenstellen erhoben, und verlangt 1) das freye Collatur- und Wahl-Recht bey Besetzung erledigter Pfarreyen; 2) Aufhebung aller lebenslänglichen weltlichen Benefizien, und 3) Anstellung der Geistlichen auf die Dauer von 5 Jahren. — Die bekannte Schauspielerin Polvaro gab jüngst im Theater S. Cäcilia zu Palermo die Rolle der Medea. In der Scene, wo sie ihre Kinder umzubringen droht, und Jason dieß verhindern will, sprang plötzlich ein Hund aus der Coulisse und fiel den ungetreuen Gatten so wüthend an, daß er sich von der Bühne flüchten mußte. Das Trauerspiel ward so zum Lustspiel; Mad. Polvaro erhielt hierdurch einen erfreulichen Beweis der Anhänglichkeit ihres Mopses, der in Jasons's drohender Stellung gegen seine Gebieterin Aufforderung zur Vertheidigung dieser Letzteren zu finden wähnte. — Die Hildburghauser Dorfzeitung sagt: „Das nächste Oktoberfest in München soll unter Andern auch mit Fliegen gefeyert werden. Der Orgelmacher und Mechaniker Unterholzer in Burghausen will mit seiner neuen Flugmaschine in München auffliegen und wenn er so hoch ist, daß ihn ganz Deutschland sehen kann, vor Freude 3mal mit den Flügeln klatschen." — In England spricht man viel von Aufhebung der Malzsteuer. (Wollte Gott u. s. w.!!) — Bey der nächsten Baden'schen Stände-Versammlung erzählt Herr Mansagt, werde eine Petition katholischer Geistlichen wegen Abhaltung einer Synode und Aufhebung des Cölibats übergeben werden. — Lord Cochrane glaubt den Dampf als Bewegungsmittel von Schiffen durch Quecksilber ersetzen zu können. (?) — Der russ. General-Consul in Triest ist †, ihn ersetzte der Graf Cassini. — Zur Beförderung der Landwirthschaft in der Krimm soll es versuchsweise 3 Jahre lang erlaubt seyn, Kameele von dort durch die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres und der Donau und über die bessarabische Landgränze ins Ausland auszuführen, gegen einen Zoll von 2 Silber-Rubeln für jedes Kameel. (Könnten wir in Deutschland auch recht gut brauchen.) — Die Tribune wurde zu 107. Male beschlagen. —

Frankfurt, 3 Febr. Schon seit längerer Zeit trat eine sehr unfreundliche Stellung zwischen einem Theile der Einwohnerschaft des kurhess. Städtchens Bockenheim und denen daselbst einquartirten k. preuß. Truppen ein; es artete jedoch dieß Mißverständniß nicht über einige Schlägereyen aus, die unter einzelnen Personen des Civil- und Militärstandes stattfanden. Gestern Abends 8 Uhr aber ward die Sache ernstlich, für viele friedliche Einwohner sogar erschrecklich. Es entstand ein Kampf zwischen jungen Bürgerssöhnen und dem Militär; letzteres erstürmte das Wirthshaus zum hess. Hof, wo sich der Streit entspann, mußte solches jedoch wieder verlassen. Nunmehr nahm die ganze Besatzung, aus vier Compagnieen bestehend, Antheil an dem Streite, das geordnete Gewehrfeyer trieb alle Einwohner in die Häuser zurück, nur in dem hess. Hofe allein vertheidigten sich die Gäste gegen jeden Angriff. Es wurden Kanonen aufgeführt, und pfeifend durchflogen die Flintenkugeln die Straße, bis endlich nach einer halben Stunde das Militär durch's Commando-Wort zusammen, und von dem Streitplatze abgerufen ward. Todt blieben nur zwey Bürger, leicht und schwer verwundet wurden jedoch 20, vielleicht noch mehrere. Von den Soldaten sollen nur vier gefährlich blessirt seyn. Mit Vorsicht ließ der k. preuß. Commandant die Eingänge zu den zwey Kirchen des Städtchens besetzen, als eben junge Leute anrückten, um die Sturmglocke zu ziehen, welche vielleicht viele Einwohner aus den benachbarten Ortschaften herbeygezogen hätte, wodurch der Kampf noch blutiger hätte werden können. Heute schon ist Untersuchung angeordnet. Liebschaft und Eifersucht wird der Anfang, die Mitte und das Ende des Trauerspiels seyn.

Im Königreich Sachsen erschien eine höchst wichtige Verordnung über das Verfahren bei Vollziehung der Todesstrafen. So ist nun das der Execution vorhergehende hoch-

Digitized by Google

nothpeinliche Halsgericht abgeschafft worden, welches in seiner ganzen Förmlichkeit zum letztenmale gegen das Ende des verflossenen Jahres bei einer in der Nähe Dresdens Statt gefundenen Hinrichtung gehegt wurde. Zugleich ist dabei die Aufhebung der bisher gewöhnlichen besondern Kleidung des Verbrechers, so wie der offene Zutritt zu demselben in den Tagen vor der Hinrichtung ausgesprochen worden. Vor Allem aber ist die in neuerer Zeit so vielfach besprochene Frage über die Begleitung des Verurtheilten zum Richtplatze durch Geistliche in verneinender Weise entschieden. Jedoch hat sich ein Geistlicher auf dem Richtplatze einzufinden, um dem Verbrecher auf sein Verlangen noch geistlichen Zuspruch zu ertheilen. — In dem N. Barnim'schen Kreise (Preußen) sind die ächten Menschenpocken ausgebrochen. — Der Baireuther Elephant ist wieder so ruhig geworden, daß man ihn zu transportiren hoffen darf, doch soll dieß nicht, wie sonst, essen, sondern in einem Wagen geschehen. — Aus Gothenburg meldet man, daß der berühmte englische Jagdliebhaber Lloyd das Unglück gehabt hat, einen seiner liebsten Jagdgefährten, Swensson, statt eines Bären zu erschießen. Der Unglückliche hatte einen schwarzen Pelz angehabt. — In Hildburghausen erhob sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Februar ein heftiger Sturm. Um die drei Thürme der Stadt bemerkte man Feuerflammen. Gleich nach Mitternacht weckte ein heftiger Blitz und Donnerschlag die Stadt; allem Anschein nach hatte der Blitz eingeschlagen. Mehrere Blitze folgten noch, und während dem schneite und stürmte es stark. Nach 3 Uhr aber wurde Feuerlärm; der Blitz hatte in den Thurm der Stadtkirche eingeschlagen, hier gezündet, und war dann durch die ganze Kirche hindurchgefahren. Das Feuer wurde indeß nach vieler Anstrengung gelöscht. — Der berüchtigte französische Spitzbube Picard, der schon so oft ausgebrochen ist, und den man zuletzt in dem Kerkergewölbe zu Laon sicher verwahren zu können geglaubt hatte, war am 25. Januar abermals entsprungen. Es ergab sich, daß er mit einem bloßen Stücke Holz ein Loch in den Boden des Gewölbes gemacht, so eine andere Zelle, und von dort, durch fast unbegreifliches Klettern und Springen, die Dachrinne erreicht, und an dieser sich herabgelassen hatte. Als Trophäe seines glücklichen Entkommens hatte er an der Rinne eines seiner Hemden aufgehängt, worauf man seinen Namen und die Worte las: „Adieu für drei Monate." Der Flüchtling ist seitdem wieder eingefangen und nach Laon zurückgebracht worden.

Geboren, gefallen und geworfen.

(Etwas für die deutschen Wörterbüchermacher.)

In keinem deutschen Wörterbuche, von Adelung angefangen, bis zu jenem des großen Kempten'schen Geistes, habe ich bisher den wahren Unterschied obiger Wörter noch so klar und genau bezeichnet gefunden, wie ich erst kürzlich in dem Städtchen D... dieselben auslegen hörte. Dort lebt nämlich eine Dame, die weiß dieses gar herrlich zu definiren, und aufs Feinste zu distinguiren. Bey ihr ist nämlich einzig und allein nur Der „geboren," der von Adel ist, alle Nicht-Adelige sind bloß „gefallen."

Als nun neulich ein katholischer Geistlicher N. m. Geschäfte halber zu Ihr kam, und mit Ihr auch über ein Frauenzimmer zu Rede wurde, war gleich die erste Rede: „Ist sie eine Geborne? — Der gute Herr, welcher den zarten Unterscheidungssinn der hohen Dame schon kannte und auch nur unter die Zahl der „Gefallenen" gehörte, sagte: Nein. Sie ist eine „Geworfne" (nämlich von ganz gemeinem Stande, den man sonst auch Pöbel nannte) und gab so der Dame noch eine dritte Unterscheidung, brach aber zugleich das Geschäft und Gespräch ab und ging. Sagt mir nun! war dieser Unterschied wohl seither in den deutschen Wörterbüchern zu finden? Ich glaube daher großen Dank, wo nicht gar ein bedeutendes Honorar von den Wörterbüchermachern und Verdeutschungsherrn zu erhalten. Sollte mir aber Letzteres zu Theil werden, so verzichte ich gerne darauf, und bitte, daß man den Betrag sogleich nach Giessing schicken möchte, um in jener Anstalt einen neuen Anbau für dergleichen Damen aufführen zu können. Denn wo anders taugen sie besser hin? —

M. Sibylla Saur.

Sonderbare Anzeige aus einem Wochenblatte

Ich mache hiemit allen meinen Freunden und Verwandten bekannt, daß meine Frau gestern von einem Knaben glücklich entbunden wurde, und keiner meiner Freunde wird zweifeln, daß sich durch diese Geburt der Kreis unserer ehelichen Freuden erweitert habe. N. N.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Heute ist Ball bey J. K. H. der verwittweten Frau Kurfürstin Leopoldine von Pfalzbayern.

Man erwartet Se. K. H. den Kronprinzen bis Ende dieser Woche. — Nro. 9. des k. Reggs. Blattes enthält den Abschied für den Landrath des U. Donau-Kreises. Wird auch sehr belobt. — Bey der Beerdigung des Hrn. Generalmajors Frhrn. v. Fick rückten 3 Bat. Infanterie, 3 Div. Cuirassiere und 6 Zwölfpfünder unter Commando Sr. Erl. des Hrn. Gen. Lieut. Grafen von Pappenheim aus. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Bestattung bey.

Der 43te Hebammendistrict ist erledigt. — Macht's, daß Ihr bey Feuerausbrüchen Eure Hausbodenfenster oder sonstige Dachöffnungen recht gut schließen könnt, damit kein Feuer hineinfliegt; sonst werdet Ihr gestraft. —

(Eingesandt.) Wer Lampenöl bedarf, erkaufe solches in dem Hause Nro. 5. in der Brunnen-Gasse gegenüber dem Kreuzbräuer. Man empfängt solches daselbst nicht nur in der besten und reinsten Qualität, sondern auch weit wohlfeiler, als bey den hiesigen Handelsleuten und Vorstadt-Krämern. Es kostet nemlich daselbst das Pfund nur 24 kr., während dasselbe von den hiesigen Handelsleuten und Vorstadt-Krämern um 26, 27 und 28 kr. verkauft wird.

Vor 4 Tagen brachte mir ein Herr eine schöne grüne Spargelstange aus seinem Garten, die im Freyen 3 Zoll hoch aus dem Boden getrieben war.

☞ Zu Bamberg ward vom 8. Februar an der Verkauf von ☜ und Feldhühnern verboten. — Der Gothaer-Feuerversicherungs Bank geht's miserabel! (na, was hab' ich so oft gesagt?!) hat in der neuen Verfassung die Wechselfähigkeit, als Erforderniß zur Theilnahme, ganz aufgehoben, und sich in ein Chaos von Verwickelungen gestürzt. Da ist unsre Aachner-Münchner, deren Haupt-Agent Brüggemann ist, ganz was Anders; die consolidirt sich auf fester Basis. —

☞ Eine sehr brave Staatsdieners-Gattin, die weiter nicht anders Armen helfen kann, erbietet sich, mit einigen andern edlen Frauen, aus alter Leinwand, die man bey der Landbötin hinterlegen wolle, Charpie für an Wunden Leidende zu zupfen und hat damit bereits begonnen. —

Aschaffenburg, 6. Febr. Der Vorfall in Orb beschäftigt noch immer, wie zu erwarten war, alle Gemüther aufs Heftigste. Die k. Kreisregierung hat sogleich, um keinen Geschäftsstillstand eintreten zu lassen, ein Provisorium getroffen, und den k. Landger.-Aktuar von Werneck bis zum Eintreffen allerhöchster Verfügung nach Orb gesetzt. Dieser Beamte ist von anerkannter Vorzüglichkeit, und besonders im Polizeywesen äusserst bewandert. Die Untersuchungskommission hat für nöthig gefunden, ihren Aufenthalt in loco zu verlängern, und viele Vernehmungen werden jetzt schon gepflogen. Einige Verhaftungen haben bereits in Orb statt gefunden, die wohl zu einer Spur des Mörders führen dürften. Uebrigens äußert sich beim Pöbel dort eine ungewöhnliche Rohheit. Wahrscheinlich zur augenblicklichen Herstellung des gerichtlichen Ansehens ist heute Nacht eine Abtheilung des hiesigen Linienmilitärs von 40 Mann, nach Orb detaschirt worden, und eine gleiche Anzahl wird nachfolgen. Wie man erfährt, wird der Landgerichtsvorstand gewechselt werden. Man hat von einer allgemeinen Aufregung in Orb gesprochen — aber gewiß ohne Grund; zuverläßig ist, daß bei dem ganzen Vorfall nicht entfernt eine politische Tendenz zum Grunde liegt.

Theater.

Donnerstag: Der Vorsatz, Lustspiel; darauf; Die Silberschlange.

Freytag: Die Braut aus der Residenz, Lustspiel; hierauf: Es spuckt, Lustspiel. —

Gesellschaft des Frohsinns.

741. Samstag den 14. Februar.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Kunst-Verein.

Samstag, den 14. Februar 1835.
Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
zur Einlegung der Namen in das Glücks-Rad.
Montag, den 16. Februar 1835.
Nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung.
zur Verloosung der Kunstgegenstände.
Der Verwaltungs-Ausschuss.

---

740. Donnerstag den 12. Februar, lassen sich die Alpensänger Leo bei Jos. Haslauer in der Ludwigsstraße hören.
Anfang halb 8 Uhr.

---

743. Bolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

Samstag den 14. d. M.: Großer Maskenball. Anfang 7 Uhr.

Getraute Paare.

Die Herren, Den 31. Jän.: J. Schmidt, k. Hofmusikus, mit M. A. Möhl, k. Hausbofmeisterstochter v. d. — Den 1. Febr.: W. Fl. v. Wallgand, Oberst des k. 1. Lin. Inf.-Regt., (König), mit Fräul. M. A. W. Fl. von Aichberger, k. Regierungsdirektors-Tochter, von hier. — Den 3.: G. G. Wild, Schutzverwandter u. Silberdiener bey Sr. Hoh. dem Herrn Herzog Max in Bayern, mit M. A. Mayer, Windmühlenmacherstochter von Ingolstadt. — M. Glas, b. Sattlermeister, mit Th. Preidnacher, Tuchmacherstochter v. Pfaffenhofen a. d. Ilm. F. Riedermayer, Hausbesitzer und Lohnkutscher, Wittwer, mit M. B. Reichenwallner, Brauerstochter von Eichendorf. — A. Schmid, Schutzverwandter und Viktualienhändler, Wittwer, mit B. Barthuber. — Fr. Xav. Heiß, b. Floßmeister, mit M. A. Langmüller, bgl. Gewürzmüllerstochter v. hier. — Chr. Pöhlmann, Regiments-Aktuar bei dem 1. Armee-Divisions-Kommando, mit Th. Hammer, Palatingardistentochter von Würzburg. —

Todesfälle in München.

Gg. Müller, Schuhmachergesell von Kotzenried, Ldg. Ebern, 27 J. a. — A. M. Obermaier, Wollspinnerin, 65 J. a. — Hr. Sigm. Gleusdorffer, Großhändler von Regensburg, 62 J. a. — Fr. Haja Seligstein, Negotiantenw., 84 J. a. — Urs. Neumüller, Mahlmüllerst. 50 J. a. Hr. Gg Dannerbauer, bürgerl. Cassetier, 60 J. a. Beerdigung ist heute, Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesb. k. Freitag Vorm. 9 Uhr bei St. Peter. — Fr. Th. Neuß, k. Controleurs-Gattin, 61 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Aschaffenburg: Fr. M. Reg. Ludov. Luz, Lieut.-Gattin, 42 J. a. —

In Rennertshofen: Hr. Balth. Vogt, Pfarrer daselbst, und 1. Assistent des Kapitels Burgheim, 69 J. a. — In Creußen: Hr. Ulr. Weigel, vorm. k. b. Posthalter, 78 J. a. — In Bayreuth: Fr. Wich, Kr.- und Stadtger.-Tax.-Gattin. — Frfr. v. Lindenfels, k. niederl. Majorswittwe. — Jgfr Clarner, k. Pupillenraths- und Kanzledir.-Gattin.

In Bamberg: Der hochw. Jubelpr. P. Benno Keller, Exconventual des dort. Franziskaner-Klosters und Beichtvater des letzten Fürsten Christoph Franz im 83. J.

Gefundene Sachen.

718. Ein goldener Fingerring mit 2 Buchstaben und ein Geldbeutel mit einigen Gulden wurden am Eingange in das königl. Hoftheater-Gebäude gefunden, und sind bey der k. Hauspolizey-Inspektion daselbst deponirt, wo solche von dem sich legitimirenden Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden können.

München, den 1. Febr. 1835.

K. Hoftheater-Intendanz.

69°. (2b) Praes. den 8. Febr. 1835.

Bekanntmachung.

Königlichem hohen Regierungs-Auftrage zufolge sollen sowohl die Straßen-Material-Reinigungsarbeiten, als die Material-Auffuhr nachstehender Straßenzüge des Landgerichtsbezirkes Dachau, als:

Münchner-Schwabhauser-Augsburger-Straße von III. bis X½ Stunde;

Aichacher-Rainer-Straße von VII½ bis IX Stunde;

Dachauer-Freysinger-Straße von 0 bis 1½ Stunde für das Etats-Jahr 1835/36. auf dem Wege der öffentlichen Herabsteigerung vergeben werden.

Hiezu wird für die Straßenmaterial-Reinigungsarbeiten

auf Donnerstag, den 5. März l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

und für die Material-Auffuhr

auf Donnerstag, den 5. März
Vormittags 9 Uhr

in loco Dachau Commissionstag angesetzt, wozu man die Lustragenden mit dem Bemerken einladet, daß an dem erwähnten Tage die nähern Bedingnisse bekannt gegeben werden.

München, den 2. Febr. 1835.

Königl. Landgericht Dachau. (L.S.) Eder, Landr.

Königl. Bauinspektion München II. Weidner.

---

742. Dienstag Abends zwischen 8 und halb 9 Uhr wurde vor der Ladenthür des Hrn. Kaufmanns Karl im Rondel rechts vor dem Karlsthor ein Faß mit circa 6 Zentner Lampenöhl entwendet. Wer hierüber Auskunft geben, oder die Spur von dem Thäter ermitteln kann, erhält eine namhafte Belohnung.

---

739. Den 8. Februar Abends 11 Uhr wurde eine kleine ovale Tabacks-Dose, mit Silber graviert, verloren oder stehen gelassen. Der Finder wird ersucht, selbe gegen einen halben Kronenthaler bey der Landbötin abzugeben.

---

712. Ein junger Mensch, welcher die Steindruckerey erlernen will, kann gegen billiges Honorar, wie auch ganz unentgeltlich, und billigen Bedingnissen in die Lehre treten und ist bey der Landbötin zu erfragen.

---

735. Vor dem Karlsthore im Rondele rechts Nro. 6. über 3 Treppen vornheraus sind 2 Zimmer für einen oder 2 Herren sogleich zu verlassen.

---

737. Löwenstraße Nro. 26. über 3 St. sind mehrere kleine Hunde billig zu verkaufen.

---

717. (2 a) Es sind mehrere sehr schöne Pferdgeschirre um sehr billigen Preis zu verkaufen; worunter sich zwey beynahe ganz neue mit Silber plattirte französische, und zwey mit Kammern befinden; auch mehrere einspännige und viele Reitsättel. D. Re.

Digitized by Google

723.

Anton Schwaiger,

Optikus in Augsburg,

Ludwigs-Platz Lit. D. Nro. 15.

zeigt hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst an, dankend für die gütige Abnahme während der hiesigen Duftzeit, daß auch alle Aufträge und Bestellungen, im Falle selbe nicht direkte an ihn gemacht werden wollen, bey Unterzeichnetem genau besorgt werden können; allwo ebenfalls alle Arten Brillengläser für Kurz- und Weitsichtige, und andere optische Gegenstände bestens und zu den billigsten Preisen abgegeben werden. Zugleich werden auch bey Unterzeichnetem die Brillenfaßungen und Lorgnetten größtentheils neu gefertigt, besonders von Horn und Schildkröte, und alle schadhaften reparirt.

München.

Fr. Xaver Buchner, junior,
Optiker, wohnhaft im Hebammen-Gäßchen Nro. 3.

Anmerkung der Landbötin. Welche treffliche Arbeit man von dem wackern Hrn. Schwaiger, Schüler des verewigten Frauenhofers, erwarten darf, davon zeugt nachstehendes Zeugniß:

Endesgesetzter bezeuget, daß Herr Schwaiger, berühmter Opticus und Mechanikus dahier, die Metall-Spiegel in dem ihm zur Reparation anvertrauten Gregorianischen Tubus mit ausgezeichnetem Fleiße und Accurateße geschliffen, und zu einer so großen Vollkommenheit brachte, daß dieser Tubus jetzt einem 18zölligen achromatischen Tubus von dem berühmten Frauenhofer mit gemaliger irdischen Vergrößerung gleichkommt und an Deutlichkeit übertrifft, und Alles durch die genau vorgenommene Centrirung leistet, was man von einem Gregorianischen Tubus fordern kann.

Dieß bezeuget zur Steuer der Wahrheit und zur vorzüglichen Anempfehlung des Herrn Schwaigers mit eigener Hand und Siegel,

Augsburg, den 5. Juni 1834.

(L. S.) Augustin Stark,
geistl. Rath, Domkapitular, Ehrenritter d. K. B. St. Michael-Ordens und des großherzoglichen Hessischen Ludwigsordens Commandeur.

---

729. In Neuhausen, bey Nymphenburg, ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Keller, einer Grube zum Gemüseingraben u. a. Bequemlichkeiten, ½ Tagwerk Garten guter Grund, jährlich für 45 fl. zu verstiften. Nro. 34. bey'm Ruffinibauer.

---

707. Zu verkaufen.

Biblia cum concordantiis et terminorum hebraicorum interpretationibus. gr. 4. ohne Druckort. 1489. Sehr gut erhalten. 10 fl. 12 kr.

700. (2 a)

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1834. ausgestellten Pfandscheine von Nro. 1 bis 8600 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 3. März 1835 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 9. März 1835 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags Statt.

Privil. Pfand- und Leih-Anstalt
der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

---

708. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nro. 1., wird Donnerstag, den 12. Febr., Vormittag von 9 bis 12, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Kanapée, Sesseln, Sekretärs, Bettladen, Rund-, Pfeiler-, Blumen- und andern Tischen, Spiegeln, Gemälden in vergoldeten Rahmen, Kupferstichen, Wandleuchtern, Uhren, schönen Herren- und Frauen-Kleidungs-Stücken, Gold- und Silber-Gegenständen u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Anzeige.

710. Um mit einer erst kürzlich an mich gebrachten bedeutenden Partie guten Steingut und Porzellan gänzlich aufzuräumen, habe ich mich entschlossen, solches auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, in beliebigen Abtheilungen, gegen gleich baare Bezahlung zu versilbern; in Folge dessen nimmt die Auktion am Montag, als am 16. dieß, von Morgens 8 bis 11, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, ihren Anfang. Das Verkaufs-Lokal ist bey Hrn. Kaffeetier Schober, Nro. 63. in der Vorstadt Au, wozu kauflustige Liebhaber eingeladen werden.

---

722. Unterzeichnete empfiehlt sich diese Carneval mit ihrer Masken-Garderobe, bestehend in sehr schönen Kleidern, wie auch Dominos von Seide, um die billigsten Preise. Ihr Laden ist in der Kaufingerstraße neben dem schwarzen Adler. Cresc. Pierre.

---

728. An der Blumenstraße Nro. 9. vor'm Einlaß ist auf das Ziel Georgi ein Logis in einem eigenem Gebäude für einen Kistler oder Lackiermeister geeignet, zu vermiethen; es ist auch Platz vorhanden, die Gesellen unterzubringen. Der Jahreszins ist 190 fl. Das Nähere bey'm Hausmeister Krenn daselbst im Hof ebner Erde.

---

738. Ein Pettschaft wurde gefunden. Das Uebr.

Dienstgesuche.

714. Eine Person von gesetztem Alter, im Kochen und in allen weiblichen Arbeiten, als Nähen, Sticken, Stricken ꝛc., sehr geschickt, sucht als Köchin und Haushälterin einen Dienst, und ein Mädchen von 22 Jahren auch als Köchin in einer kleinen, oder als Küchenmagd in einer großen Hauswirthschaft. Beyde können sogleich einstehen. Das Weitere in der Löwenstraße Nr. 22—1.

---

715. Eine ordentliche Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, welche mit Waschen und Bügeln umzugehen weiß, wünscht einen Platz; selbe gienge auch zu Kinder. Zu erfragen Nr. 17. auf dem Kreuz, gegenüber der Knabenschule zu ebner Erde rückwärts.

---

699. Ein Frauenzimmer von guter Familie und gesetztem Alter, wünscht Beschäftigung in weiblichen Arbeiten, oder einen anständigen Platz. Auch würde sie sich zum Kochen entschließen. D. Uebr.

---

721. Es sucht eine Person, die schon mehrere Jahre auf einem Landgut als Haushälterin gedient hat, und die Oeconomie gut versteht, aufs Ziel Georgi wieder als selbe unterzukommen. D. Uebr.

---

720. Ein Mädchen vom Lande, das noch nicht in München gedient hat, gut kochen kann und in Handarbeiten erfahren ist, vorzüglich im Spinnen, wünscht, wegen Todesfall ihrer frühern Herrschaft, sogleich einen Platz. Zu erfragen in der Frühlingstraße Nro. 8. über 3 Stiegen.

---

730. Ein arbeitsames starkes Mädchen vom Unterdonaukreis, welche mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, sucht als Haus- oder Küchen-Magd einen Dienst. Zu erfragen Nro. 24. in der Blumenstraße über 2 Stiegen links.

---

731. Eine Person, mit den besten Zeugnissen, wünscht einen Dienst als Köchin. Zu erfragen bey'm Hauseigenthümer in der Glockenbachstraße Nro. 10. nächst dem Sendlingerthor.

---

733. Eine gute Köchin von gesetztem Alter, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich einen Platz. Das Uebr.

---

736. Zu einem stillen Haushalten in der Karmelitengasse Nro. 15. bey'm Kaltenegger im 2ten Eingang über 2 Stiegen ist ein schön eingerichtetes Zimmer zu beziehen.

---

734. Am Max-Josephplatz Nro. 11. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne helle Wohnung mit Brunnthaler-Wasser in der Küche bis Georgi zu vermiethen; auch sind 3 eingerichtete Zimmer daselbst ständlich zu beziehen. Das Uebr. daselbst über 3 Stiegen.

719. In der A. Weber'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nro. 2., in München ist zu haben:

Vollständiges Handbuch
des
Riemers und Sattlers.

Enthaltend ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattler-Arbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagengeschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kummte, Satteltissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde ꝛc. ꝛc.

8. 2 fl. 15 kr.

Darstellung der Kunst
des
Kutschenwagners

in ihrem ganzen Umfange des Verfahrens, das man beym Aufzeichnen sowohl ganzer Chalsen in ihrer natürlichen, als der einzelnen Bestandtheile zu beobachten hat, wie sich Leichtigkeit und Dauer bey einem Wagen vereinigen lassen, was bey der Bearbeitung des Holzes hauptsächlich zu berücksichtigen ist ꝛc. ꝛc.

gr. 8. 2 fl.

Vollständiges Handbuch
für
Juweliere, Gold-, Silber und Schmuck-Arbeiter.

Enthaltend eine ausführliche Beschreibung der physischen und chemischen Charaktere der edlen Metalle, die neuesten französischen wohlerprobten Methoden der Feinmachung, Scheidung und Probierkunst; ꝛc. ꝛc.

8. 4 fl. 30 kr.

Wohlfeilstes Kochbuch.

706. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Antonie Mezner:
Die
sich selbst belehrende Köchin,
oder
allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke ꝛc. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren ꝛc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen.
(Quedlinburg, bey G. Basse.)

8. Preis 1 fl. 3 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

726. Es empfiehlt sich zur Abnahme von hänfenen gewirkten Schläuchen, von bester Qualität und zu dem billigsten Preise, welche nicht allein für Brauer und Weinwirthe tauglich, sondern auch sehr zweckmäßig für Feuerspritzen sind; wer daher solche zu haben wünscht, beliebe sich mit portofreyen Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Franz Müller, Sattlermeister in Kamm bey Straubing.

---

724. Bey Unterzeichnetem kann man frische Gansleber haben.

Joseph Horn, Obsthändler am Viktualienmarkt.

---

727. (2 a) Es wird auf das Ziel Georgi eine Wohnung mit geräumigem Waschhaus und Aufhänge, und wo möglich fließendem Wasser in der Umgegend der Stadt gegen Vorausbezahlung der Jahresmiethe gesucht. Das Uebr. Theresienstraße Haus-Nro. 22. im Hofgebäude.

---

725. In der Türkenstraße, unweit der Kaserne, ist ein ganz neu hergerichtetes Haus mit fünf Wohnungen, dann Waschhaus, Hofraum und Garten, um 5500 fl. zu kaufen. Das Uebr.

Gott gefällige Gaben.

Für die
71jährige Fußkranke
L—b—r. in der St.
Anna-Vorstadt.

	fl.	kr.
Transport	1	33
Den 8. Febr.		
V. J. B. O.	—	30
Den 9. Febr.		
V. M. G. Charpie nebst	—	12
Von einer Wittwe Charpie und	—	40½
Den 10. Febr.: Von A. v. B. Charpie nebst	—	30
Von M. D. ein Pack alte Leinwand zu Charpie. „Gott wolle diese Gabe segnen!"		
Von einer Freundin der Armen.	—	54
Summa	4	19½

Für die Hinterlassenen
der Maria Geitner.*)

Ein Unbekannter . . . . . 40½ kr.

Für die Einhundert Ein Jahr alte Maurerswittwe Barb.
Grießler.

	fl.	kr.
Den 8. Febr.:		
Transport	22	—
Von obigem J. B. O. . . .	—	30
Den 9. Febr.: Von M. M. .	1	—
Von C. B.	1	21
„ einem Unbekannten . .	—	24
„ obigem *)	—	40½
Summa	25	55½

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Den 9. Febr.:		
Transport	1288	46
Von H. P.*) „Gott segne es!"	1	—

Den 10. d. erhielt ich folgendes Schreiben:

Pfarrkirchen, d. 8. Febr. 1835.

Der Unterzeichnete übersendet zur Redaktion der Landbötin die von sämmtlichen Bierbrauern von Pfarrkirchen zum Behufe der Unterstützung der Abbrändler der Brauereyen von Reichenhall und Weilheim gesammelten milden Beyträge

pr. 31 fl. 15 kr.

und jene der zu dieser Innung gehörenden Bierbrauer von Triftern, Birnbach und Furth

pr. 9 fl. — kr.

Zusammen mit 40 fl. 15 kr., und verbindet hiemit die Bitte, von genannter Summe . . . . . 30 — den Bierbrauer-Abbrändlern nach Reichenhall, und 10 fl. 15 kr. denen nach Weilheim gefälligst übermachen, und zugleich in Ihrem Blatte von der richtigen Ablieferung zur Beruhigung des Unterfertigten gütige Erwähnung machen zu wollen.

Mit vollkommenster Hochachtung
Der
Abnehmer der Landbötin
Franz Raab,
Bierbrauer und dermaliger
Zechmeister des Handwerks.

Summa	1319	46

Für die Abgebrannten in Weilheim.

	fl.	kr.
Den 9. Febr.:		
Transport	128	2
Von ob. H. P. „Gott segne es!"	1	—
Den 10. Febr.: Von den b. Bierbrauern in Pfarrkirchen ꝛc.	10	15
Summa	139	17

Augsburger Börse
vom 9. Februar.

	Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102½	102¼
Lott.-Loose unv. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	110	—
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche		
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	139½	138½
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	110	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101¼	100⅞
detto à 4 Proc. prpt.	94½	94
Bank-Aktien prompt Div.		
I. Sem.	1302	1298
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	68	67½
K. Poln. Loose prompt. .	102	101½
detto detto 2 mt. .	—	—

Sonnabend, den 14. Februar. **Nro. 20.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Ermahnung.

Ein Vater hatte viele, viele Kinder,
Ach ihre Zahl ist grenzenlos!
Sie waren alle gut, und wurden Sünder,
Sie rissen sich vom Vater los.

Da war nur Einer ohne Fehl und Mängel,
Nur Einer, der bey'm Vater blieb,
Der ward sein Herold, ward der Kinder Engel,
Denn auch die Abgefall'nen hat er lieb.

Kehrt wieder um zu eures Vaters Bilde,
Denn nur in Ihm ist Heil und Seligkeit.
Sein Joch ist leicht, sein Herz ist sanft und milde
Und seine Lieb' umgränzet keine Zeit.

Werd't wie die Kinder, die euch Gott gegeben,
Ein reines Herz ist ihre schönste Zier,
Dann werdet ihr des Höchsten Lieb erstreben—
Dann lebet ihr in seinem Sohne hier. —

Bemerkungen
über
einen Aufsatz in Nro. 7 und 8 dieses Blatts:
Einige Worte über Homöopathie.

(Fortsetzung. Wegen Mangel an Raum, der Schluß das nächste Mal.)

Also, eine Wahrheit, die nur durch Streit und Widerstreit erst Bürgerrecht erlangt hat, und durch keine Theorie, sondern durch die nackte Erfahrung befestigt wurde. Thun wir aber noch einige Schritte rückwärts. Eine Wohlthat der Menschheit, welche an Wichtigkeit ihrer Folgen jener nicht nachsteht, war die Einführung mineralischer Arzneykörper, in der Medizin. Ein Mann, der in seinem Herzen den Pulsschlag Gottes empfunden, mit Inbrunst des Geistes und Gemüthes nach Erkenntniß rang, rastlos und unermüdet, wie der Ritter nach der holden Braut, die Welt durchirrte, zunftlos, allein, verlassen, ohne Freund und Schüler die Wahrheit suchend und ergreifend, wo er sie fand, gleichviel, ob bey Gelehrten oder alten Weibern, unter Schatzgräbern oder Goldmachern, unter Zigeunern oder Zauberern, unter Scharfrichtern oder Priestern, ob in Spanien oder Aegypten, in Arabien oder Deutschland, Theophrast Paracelsus von Hohenheim — requiescat in pace! — nannte er sich, war ihr Entdecker. Wie nannte ihn der Schwarm von Gegnern? Den wüsten Lotterbuben, den Metallophagen, weil er weniger Lüge unter den Genossen in Weinschenken, Saufgelagen und auf Bierbänken fand, als bey der gelehrt seynwollenden Rotte, die nichts an ihm zu sehen fähig war, über nichts zu schwätzen wußte, als die Schroffheit seiner Sitten, die Unbändigkeit seines Charakters, woran sie selbst, nicht er, schuld waren: er wurde erst ein Esau, der sich gegen Alle rüstete, weil Aller Hände gegen ihn aufgehoben waren. Obgleich die Ziegenfutterverkäufer seit der Isabel Cortesia das aurum potabile als Universal-Panazé jedem reichen Langohr anzupreisen wußten; so schrieen sie doch Dezennienlang über Heterogenität mineralischer Mittel für den thierischen Organismus, wie über den Erfinder selbst, und hätten es durch ihre Kalefatoreyen und unaufhörliche Jeremiaden bald dahin gebracht, daß durch Reichstagsbeschlüße ihre Anwendung prohibirt worden sey, hätte nicht der wirksame Gebrauch des Quecksilbers bey der damals umsichgreifenden Syphilis sie alle auf das Haupt geschlagen. Paracelsus fiel, ein Märtyrer seiner Ueberzeugung, und zum Lohne für seine Erfindung, unter den Henkershänden seiner Zunftgenossen; sie warfen ihn zu Salzburg aus einem Fenster, und er brach den Hals. So starb ein Mann, der über die Tiefen der Natur mehr im Schlafe träumte, als alle seine Gegner der Arabischen oder Galenischen Schule am hellen Mittag zu denken vermochten.

Derselbe Kampf begann, als die Brown'sche Schule den humoralpathologischen Sauerteig ausfegen wollte: reine und vergiftete Waffen erblickte man im Handgemenge, bis endlich der Edelste und Letzte seiner Vertheidiger, der Wahrheit liebende Röschlaub, unbesiegt das Schwert niederlegte, und mit ihm die ganze Schule vom Schauplatz verschwand. — Kaum war der Streit zwischen jener und der Reil'sche „Naturphilosophischen, geschlichtet, als neben ihnen der geächtete, aus Frankreich vertriebene, thierische Magnetismus von Neuem auf dem vaterländischen Boden anlangte, und der ganze ärztliche Ozean kam abermals in Bewegung. Ihn stürzte die Lasterhaftigkeit seiner Priester, nicht seine Gegner, nicht die Mangelhaftigkeit seiner theoretischen Beweise. — Hahnemann's Lehre in ihrem Fundamente zu vertheidigen, bin ich eben so weit entfernt, als ich die Fähigkeiten und erforderlichen Kenntnisse für solch' ein Unterfangen besitze. Nur der Wahrheit Zeugniß zu geben, fühlte ich mich aufgefordert, und berufen, den Muthwillen, ihren Pfad unwegsam zu machen, wollte ich züchtigen!

Zu welchem Schluße berechtigt die kurze Zusammenstellung neuerer medizinischen Systeme mit ihren Nebenumständen die Staatsbehörden, alle Männer von Einfluß auf den Gang menschlicher Bildung und jeden redlichen gesitteten Bürger? Daß große Vorsicht gegen Alles, was auf dem Glatteise der Spekulation sowohl, als was im Laufe der Erfahrungen zu Tage gefördert wurde, nöthig; daß, im Allgemeinen collegialische Verträglichkeit und Urbanität als keine der hervorstechenden Tugenden bey den Jüngern Aeskulaps, von einer und derselben Farbe, zu geschweige von divergirenden Systemen — laut jenem, den täglich zur Publizität gelangenden Streitigkeiten und dem Urtheile eines Kunstgenossen, Stieglitz: „Ueber das Versammenseyn der Aerzte am Krankenbett" — betrachtet werden könne; daß Schreyer und Lärmmacher aus ihnen für Das gehalten werden müssen,

Digitized by Google

was sie sind: Dente lupus, cornu taurus petit: befangene Hitzköpfe, damit sie dem Fortschritte der Wissenschaft nicht feindselig in den Weg treten. Was hätte gedeihen können, wenn diese Santa Hermandad gegen alles Höhere, überall und wo sie wollte und beliebte, sub annulo piscatoris hätte dictiren dürfen. — Weise, klug und umsichtig handelte die Königl. Preuß. Behörde, als sie, trotz den erbitterten Gegnern, der Zeit nicht vorgriff, und auf der damals neugegründeten Hochschule zu Bonn einen Lehrstuhl durch den magnetischen Arzt, Ennemoser, besetzen ließ, und in demselben Sinne die Königl. Bayer'sche, daß sie vor Kurzem der Homöopathie akademisches Bürgerrecht gewährte. Die Zeit nimmt auf alles Gebotne, und läßt wieder fallen, was sie, wohlgeprüft, als unnütz oder entbehrlich befunden. Wo die lebendigen Organismen in einer fortwährenden ungestörten Ruh verharren, da entsteht Säftestockung, Krafttähmung, Fäulniß und Gestank: nur der Widerstreit, der Kampf gegen das Alte, Mürbe und Anbrüchige in der moralischen, wie in der elementarischen Welt, ist das einzige heilsame Mittel, jene bösen Folgen zu verhindern, und dieses hat weder der menschlichen Gesellschaft überhaupt, noch der Wissenschaft geschadet. Die Homöopathie ist noch nicht allgemein genug verbreitet und geprüft, um verworfen zu werden, und nur dem Wahnwitz und der Partheywuth kann es in den Sinn kommen, das Schwert der Gewalt gegen sie aus der Scheide zu locken. Sie, Hr. Ref., treiben den Unsinn gegen sie noch viel weiter, als der Caballero andante, der doch wenigstens auf Windmühlen die Lanze einlegte; y diciendo en voces altas: non fuyades, cobardes y viles criaturas, que un solo caballero es el que os acomete! Sie ziehen gar gegen ein „Nihil", ein „Nonens" — wie sie die Homöopathie nennen, — das Nichts ist, gar nicht ist — zu Felde; rufen Staaten zu Hülfe, und versprechen Bürgerkronen zur Belohnung, wenn sie das seltsame Ungethüm verjagen helfen! Sie müssen schon zum souveränen Volke gehören, wenn sie Kronen zu vertheilen haben?! Sie empfehlen Denen, welche sich über diesen Gegenstand des Tages noch näher belehren wollen, die von Ihnen angegebenen Schriften, voll Sachkenntniß und Humor. Liebes Publikum! Obgleich der Hr. Referendarius die Quintessenz aus jenen Büchern bereits ausgesogen und Dir umsonst mit freygebiger Hand gespendet, kauf die Schriften! Du hast bereits so viele blanke Thaler für weißen Hunde-Dr.., oder Dinge, die ihm ähnlich sind, zum Fenster hinaus geworfen, wirf die wenigen Zwanziger nach! Die Werklein enthalten Vieles, was Du noch nicht weißt, vornehmlich aber die Fortsetzung des gedanken- und geistreichen Liedes, wovon Dir nur der Anfang bekannt ist: „Eduard und Kunigunde, Kunigunde Eduard ꝛc. ꝛc. Der Hr. Ref. hätte dich freylich an bessere Quellen verweisen können, wenn er Dich über das ärztliche Handwerksgetümmel hätte belehren wollen, und wenn es seinem Interesse angemessen gewesen wäre, nämlich an die schon etwas ältere Schrift: Dr. Kappel, das medizinische Babel ꝛc. (Schl. f.)

München. Am Mittwoch war Kammerball bey Hofe; heute ist Ball bey Sr. Hoh. dem Hrn. Herzog Max in Bayern. — Am 9. Februar trafen die Herren Jordan und Gissen, Gutsbesitzer aus dem Rheinkreise, als Abgeordnete, in Orts-Angelegenheiten, hier ein.

Der k. Leibarzt, O.Med.Rath Dr. Breßlau, ward geheimer Rath, tax- und siegelfrey. Das Forstrevier Kastel erhielt prov. der F.L.Rt. Fr. v. Arthalb; das Rentamt Gräfenberg, der Rentb. W. Maurer, und das detto Werdenfels der in den Staatsdienst übernommene gräfl. Larosé'sche Gerichtshalter S. Weber, beyde prov. Der Domainen-Inspektor J. F. Dechen zu Zweybrücken kam als solcher nach Frankenthal, und an dessen Stelle prov. der Rentb. K. S. Erdmann von Türkheim.

Se. päpstl. Heil. haben die durch Ableben des J. B. Prentner erledigte Dignität eines Probstes in dem bischöfl. Kapitel zu Regensburg dem Domdechant daselbst, B. K. Urban, verliehen, welche Verleihung von Sr. M. dem Könige genehmigt wurde. Zu der hiedurch erledigten Dignität eines Dechants ward der Domkapitular M. Diepenbrock und zu dem hiedurch eröffneten 8. Kanonikate, unter Vorrückung der übrigen Kanoniker, der Prof. der Theol. an der Hochschule zu München, geistl. Rath Dr. F. J. Allioli, ernannt.

Pfarreyen- ꝛc. Verleihungen. Die Pfarreyen: Irsingen dem Pfr. W. J. Blam; Hundersdorf dem St.Pfarr-Prediger F. X. Maßl in Straubing; Wengen dem Pfr. J. Fink; Falenbach dem Pr. J. G. Atterer; Altenbuch dem Pfr. Wolfg. Kloner; Aschach dem Pfr. J. Kipferl; Erlenbach dem Pfr. J. A. Sempler; das Benefiz. zum heil. Georg in Mindelheim dem Pfr. J. Leonard.

Die Pfarreyen: Merchinz (Friedberg), Reshaupten (Füssen) und Grünenbaind (Zusmarshausen) sind erledigt.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Der wilde O'Connel schlägt vor, daß Jedem, der bey der Parlaments-Wahl für den Ritter von Kerry (einen sehr liberalen Mann, der sich um die Katholiken bey der Emanzipation und auch nachher sehr verdient gemacht hat) stimmte, ein Todtenkopf über die Thür gemalt werden solle; als Zeichen, besonders für die Weißfüßler, ihn zu morden. O'Connel tritt also als öffentlicher Mordanstifter auf. Tout denn hier die Administration nichts?! — Die Unternehmer der Concerts spirituels in Wien haben einen Preis von 50 k. k. Münz-Dukaten in Gold für eine neue große Symphonie ausgesetzt, um den sich auch auswärtige Tonsetzer bewerben können. — Die homöopathischen und allopathischen Aerzte in Weimar sollen Willens seyn, beschwerend gegen das grobe Salz einzukommen, das, nach ihrer Angabe, zu wenig gradirt wird und viel zur Verbreitung des dort grassirenden Nervenfiebers und wegen der ihm anklebenden Unreinigkeiten auch zur Verbreitung anderer Krankheiten beytragen soll. — Der rechtmäßige Thronerbe Mohammed Schah hat die Regierung des Königreichs Persien übernommen, nachdem sich seine Brüder theils unterworfen hatten, theils gefangen wurden. — Rußland erzeugt jetzt schon ungefähr ⅓ seines Zuckerbedarfs aus Runkelrüben; es hat schon 70 Fabriken. — Ein fondo ward deblokirt und die Carlisten haben die Flucht ergriffen. — Der Abda'sche Dampfwagen legte in Paris kürzlich 1600 Mètres in 8 Minuten zurück. — Se. M. der Kaiser hat D. Miguels Gesuch, in Wien privatisiren zu dürfen, genehmigt; er wird nächstens dort eintreffen und das prächtige Sommerpalais des Fürsten von Schwarzenberg in der Vorstadt Rennweg bewohnen. Am 28. Jan. war der erste Hofball, so glänzend und prachtvoll, wie gewöhnlich. Se. K. Hoh. der Kronprinz von Bayern wohnten ihm bey. — Die, wegen Bockenheim, am meisten gravirten Militärs sitzen in Arrest, die Verwundeten (17) dürften sämmtlich gerettet werden. — Der König von Hannover hat zum Bau eines neuen Universitäts-Gebäudes in Göttingen 3000 Louisd'or aus seiner Privatkasse beygetragen. — Das furchtbare Gewitter in der Nacht vom 6. d. zog von Köln, wo es Abends 9 Uhr zum Ausbruch kam, her, über Mainz, den Main hinauf über Würzburg, dann über Ansbach hinaus. Zu Waldmichelbach im Odenwald soll der Blitz in den Thurm der Kirche geschlagen

und denselben in Brand gesteckt haben. — Der Senat der vereinigten Staaten von Nordamerika hat einstimmig erklärt, daß es für jetzt unpassend sey, irgend eine legislative Maßregel in Bezug auf die Angelegenheiten zwischen den vereinigten Staaten und Frankreich zu treffen. Na, das zeugt von einem recht friedlichen Geiste.— Der König von England hat eine Kirchen-Reform-Kommission für England eingesetzt. Vielleicht läßt das Ministerium auch noch die Bills wegen der Zehenten und der Korporationen einbringen, um die Opposition zu sprengen, und, hülfe dies auch nichts, dann kann es ja das Unterhaus auflösen! — An die Schwangerschaft der Königin glauben Unterrichtete nicht.— Man hegt in Turin auf's Neue Besorgnisse wegen der Umtriebe, welche die politischen Flüchtlinge in der Schweiz wieder begonnen haben, und in Turin zu unterhalten suchen. Man behauptet, dieselben Wahrzeichen, die dem Feldzuge nach Savoyen vorausgingen, gäben sich wieder kund, und ähnliche Verabredungen, wie damals, fänden auch mit Lyon Statt, wo überhaupt gewissermaßen der Hauptsitz der Propaganda des südlichen Europas sey. — Die Provinzial-Direktion in Mayuz ist aufgehoben. Die Provinz Rheinhessen wird in 4 Verwaltungsbezirke (Kreise: Mayuz, Bingen, Alzey und Worms, die 11 Kanton umfassend) eingetheilt, denen einige Beamte (Kreisräthe) vorstehen. — Der nordamerikanische General Jackson ward von den Indianern, wegen seiner Unbeugsamkeit, und weil er ihnen immer auf den Fersen war, Old-Hickory genannt. Der Hickory ist eine Art dortiger Nußbäume, die ein hartes, dichtes, sehr sprödes Holz hat. Na, wer erinnert sich hier nicht an den kleinen Korporal? (Napoleon.) — An der Universität Halle ist Prof. Guericke seiner Stelle entsetzt worden, und zwar nicht sowohl wegen seiner theologischen Meynungsrichtung, indem er den pietistischen Lehren angehört, als vielmehr wegen der Art, sie an den Tag zu legen, indem er Conventikel um sich versammelte, nach erfolgtem polizeylichen Verbot sie heimlich veranstaltete, so daß die Polizey thätig einschreiten mußte, und gegen die bestehende kirchliche Ordnung so erfolgreich eiferte, daß Gemeinden von ihren bisherigen Geistlichen sich losagten, und ein Handwerksmann sein Kind, nachdem es Monate lang ohne Weihe gelegen, selbst taufte, was ihm Prof. Guericke jetzt ebenfalls nachgethan hat, indem keiner der dortigen Geistlichen, sein Vater, der Superintendent Guericke, nicht ausgenommen, dazu würdig sey.— In den ersten Tagen fing man bey Berlin, im Walde, einen Schmetterling (Tag-Pfauenauge), und in Esparstedt hat ein Birnbaum vor. Jahrs 3mal geblüht und Früchte getragen. Am 24. Jan. ward daselbst eine Waldschnepfe geschossen. (Vorgestern brachte man mir 2 eben aus der Erde gekrochene lebendige Maykäfer.) –Widrige Winde zwangen das Handelsschiff Leonidas, welches einen Theil der aus Griechenland nach Bayern zurückkehrenden k. bayer. Truppen am Bord hatte, in dem Hafen der Insel Lessina vor Anker zu gehen. — „Unsern Teltower Rüben (sagt der Berliner Freymüthige) geht es wie dem Schloß Johannisberger. Der ächte Bezirk derselben ist nur klein; utiliter ist derselbe aber so weit ausgedehnt, daß er die halbe Welt versorgt. Wenige möchten wissen, daß der Papst in Rom jährlich ein Päckchen ächter Teltower Rüben als Opfer von einem katholischen Priester in der Mark erhält und in Gesundheit verzehrt." — Ein Hr Coppieters v. Overmeier, welcher am 28. Jan. Abends nach Schellebelle fahren wollte, um sich dort mit seiner verlobten Braut, Mlle. E. Schierekat, trauen zu lassen, stürzte auf dem Wege dahin mit seinem Wagen von der Scheldebrücke in den Fluß und ertrank.— Man sieht im Schatze des Königs von Persien ein mineralisches Phänomen, welches die Fabel des Alterthums von den goldenen Aepfeln der Hesperiden wahrmachen zu wollen scheint. Es ist ein Stück massives Gold aus den Goldminen Abyssiniens, dem die Natur die Gestalt eines Baumes gegeben hat. Es hat eine Länge von 2 Fuß 4 Zoll; der Stamm ist ungefähr 2½ Zoll dick, und von diesem gehen 16 oder 12 Zweige von 6 bis 7 Zoll Länge aus. Einige sind einen Zoll dick, andere etwas dünner. Die Wurzeln sind klein und kurz, die längste hat nicht einmal 5 Zoll. Die Zweige haben viele unebene Stellen, die ziemlich den Knospen gleichen. Dieser kostbare Baum wurde dem Könige von Persien um die Mitte des 17. Jahrhunderts von einem äthiopischen Könige zum Geschenk gemacht. — Mit dem Anschluße Badens an dem großen Zollverein soll es noch im weiten Felde stehen. — Die holländischen Briefe werden jetzt in Belgien nicht angenommen, und umgekehrt.— Man sagt, das französische Kabinet sey mit dem österreichischen hinsichtlich der schweizerschen Verhältnisse in schönstem Einklange. — Der Militärgouverneur von der kleinen Stadt Lequeitio hat eine Compagnie „altkantabrischer Damen" (eine weibliche Stadtmiliz) errichtet, um die tapfern Vertheidiger der Königin von Spanien zu pflegen, und die Stock-Carlisten zu bekehren (??) — Jetzt erscheinen in Paris 2 Literatur-Zeitungen über Deutschland (Spazier's Revue du Nord.)— Der ehemal. Kutscher Ludwigs XVI. † am 18. Jan. in hohem Alter und ward 21. (dem Todestage Ludwigs XVI.) beerdigt. — Man spricht von einem Handelsvertrag mit Frankreich. — Unter den Großkreuzen des Ordens Isabellens, der Katholischen, finden wir den Namen des Hrn. v. Rothschild. Die Ertheilung dieses Ordens an einen israelitischen Kapitalisten ist ein Beweis von den Fortschritten, welche Spanien gemacht hat. (Nu, das Geld!) Der Morning Herald will wissen, es sey die Gemahlin des Infanten D. Francesco in den Aufruhr vom 18. d. verwickelt, und man habe bereits Münzen mit dem Brustbilde ihres Gemahls, als Königs von Spanien, schlagen lassen. — Am 5. Februar wurden bey Mergentheim hier sechs Seidenschwänze (Ampelis garrula) von einem Zuge von 13 Stücken erlegt. (Vor einigen Jahren wurden auch einige dieser aus dem Norden kommenden Vögel auf dem Schwarzwalde geschossen.) — Der Mörder des Spenditeurs Wagner in Wien soll ein sehr bekannter junger Mann von der höheren Gesellschaft seyn und bereits sitzen. — Am 29. Jan. mußte zu Brüssel ein Ochse, der einen Schlächter entlaufen und bereits 2 Menschen und 3 Pferde gefährlich verwundet, auf der Straße niedergeschossen worden. — Die, für das Etablissement von Bouvy sur Sars - Long Champs in

Küttich verfertigte, Dampfmaschine von 280 Pferdenkraft wird 600,000 Fr. kosten. —

Blaufelden (Würtmb.), 7. Febr. Die gestrige Nacht war für uns höchst schreckhaft und angstvoll. Bei einem heftigen Sturm zog Morgens 2 Uhr ein Gewitter mit sehr starkem Schneegestöber über uns weg und weckte uns durch einen Feuerstrom, der sich, von einem Schlag begleitet, über unsere Kirche ausgoß. Im Augenblicke ertönte der Nothruf: der Thurm stehe im Brand. Man eilte hinzu, sah zwar keine Flamme herausschlagen, aber die Spitze von Knopf an, abwärts 12—15' lang in den tiefdunkeln Nachthimmel hineinglühen. Bei Ersteigung des Thurms von innen sah und roch man nicht das Mindeste. Das Glühen verlor sich allmählig gänzlich, und man beruhigte sich schon damit, da die Spitze einen Wetterableiter hat, es sey der Nachhall der elektrischen Entladung, ein sogenanntes St. Elmsfeuer, gewesen. Nach einer kleinen halben Stunde aber erneuerte sich der Feuerlärm. Man gewahrte nach und nach einzelne Funken, welche auf die umliegenden Häuser herabfielen, und die man nicht mehr für elektrische Funken halten konnte. Panischer Schrecken ergriff die Bewohner sämmtlicher Nachbarhäuser und sie flüchteten ihre Habseligkeiten um so eiliger, als der Sturm noch immer fortdauerte. An ein Wirken mit Feuerspritzen war nicht zu denken, da der Thurm 230' hoch ist. Das Dach allein hat vom Glockenstuhl bis an die Spitze 60'. Mit Lebensgefahr erkletterten einige beherzte Männer diesen Raum abermals in der dicken Nacht mit Laternen. Aber von innen konnte nichts wahrgenommen und gewirkt werden. Das Feuer war in der dick mit Blech beschlagenen Helmstange eingeschlossen und entsendete von hier aus durch einige Ritzen in kürzeren oder längeren Zwischenräumen seine drohenden Funken. Mit ausserordentlicher Entschlossenheit durchbrachen einige Maurer das Dach unter dem Feuerheerde und suchten dem Feuer beizukommen. Aber es fehlte an einer Handspritze und das Losreißen hatte für die, wie in freier Luft hängenden, die nur mit einer Hand arbeiten konnten, unsägliche Schwierigkeit. So waren über 3 bange Nachtstunden für Diejenigen verflossen, welche 230' hoch sich über einen Feuerheerd wußten, der, wenn er sich entlud, Verderben über den ganzen Ort und namentlich über die einzelnen Strohdächer bringen konnte, und bei dem anhaltenden Sturme bringen mußte, und welchem von all den Hunderten, die sich zur Hülfe sammelten, nur 2—3 Hände beikommen konnten. Endlich brach der ersehnte Tag herauf, der die Arbeit fördern half. Aber die Flamme schlug, nachdem der Blechpanzer gelüftet war, nun auch hellodernd heraus und vertrieb, vom Sturme angefacht, die Arbeiter von ihrem gefährlichen Posten. Die sogenannte Halmstange stand in vollen Flammen. Einzelne Blechstücke schossen glühend über den Ort, Dachziegel flogen, und die schwere eiserne Fahnenstange mit dem großen kupfernen Knopf senkten sich allmählig und bedrohten, da sie glühend waren, im Herabstürzen Menschen, Kirche und Nachbarhäuser mit Verderben. Während man unten herum gegen die drohende Gefahr mit aller Umsicht die nöthigen Vorkehrungen traf, und sich rüstete, sobald Knopf und Fahne herabgefallen wären, das untere Thurmdach auf's Neue mit Handwerksleuten zu besetzen, und wo möglich zu retten, führte die göttliche Vorsehung den Badinhaber von Mergentheim, vormal. Oberlieutenant Kuhn, auf der Durchreise herbei, der die Möglichkeit des Fortwirkens selbst unter dem Feuerheerde behauptete, und in Verbindung mit S. D. dem Herrn Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg einige Kaminfeger und Maurer ermuthigte, daß sie ihnen wieder auf die brennende Spitze hinauf folgten. Bald fiel der Knopf vollends und zum Glück auf kein Haus und nun gelang es den vereinten Anstrengungen, die Mittheilung des Feuers in das untere Thurmdach zu hindern und der Flamme Meister zu werden. —

Zürich, 6. Febr. Vergangene Woche zeigten sich 2 Deutsche in Frauenfeld, der eine ein Thüringer, der andere ein in die Frankfurter Geschichten Verwickelter, welche die Gesellen zusammenriefen, um dieselben zu vermögen, einen politischen Verein zur Befreiung Deutschlands zu bilden. Es sollen dieselben sehr wohl mit Geld versehen gewesen seyn, und mit bedeutenden Verbindungen um sich geworfen haben. Sie hatten eine Anzahl von Exemplaren einer neuen politischen Zeitschrift, das Nordlicht betitelt, bei sich, und vertheilten dieselben. Diese Zeitschrift predigt, wie andere radicale Blätter, offene Empörung. Es hatte sich jedoch nur ein kleines Häuflein um die Prepagandisten gesammelt, welches der Mehrzahl nach zu der Vaterlands Befreiung sich nicht geeignet fühlte. Die Höhe der politischen Weisheit kann man ziemlich klar daraus ersehen, daß die Freiheits-Apostel auf einen Ueberfall der Stadt Konstanz hinwiesen. Nachdem die Polizei den beiden Abentheuern ein wenig auf den Zahn gefühlt, empfahl sie denselben, den Kanton nicht mehr zu betreten. — Zu Beure bei Besançon wurde am 24. Januar eine schauderhafte Mordthat begangen. Der dortige Pfarrer, der mit seiner 36jährigen Magd allein das Pfarrhaus bewohnte, hielt in der Nachbarschaft Gottesdienst, als die Nachbarn um halb 11 Uhr Morgens einen Fremden in die Pfarre gehen und nach einer halben Stunde sich etwas blaß und verstört entfernen sahen. Gleich darauf klopfte eine Nachbarsmagd, die ein Hausgeräth leihen wollte, an die Thür, ging, da Niemand öffnete, an ein Fenster, und sah die Magd todt im Bette liegen. Das Haus wurde jetzt geöffnet; der Böswicht hatte seinem Opfer einen tiefen Schnitt in die Kehle versetzt, und ihr dann mit einem großen Steine, der blutbedeckt am Boden lag, den Kopf eingeschlagen. Eine goldene Kette, die sie um den Hals getragen, lag zerbrochen neben ihr; überhaupt war nicht das Mindeste gestohlen. Die eifrigsten Nachforschungen nach dem Mörder, einem etwa 30jährigen Manne, waren bisher vergebens. — Nach dem in der Mainzer Zeitung entholtenen Steckbrief haben die beiden von dort entsprungenen Betrüger (der zweite nennt sich Adolph Otto Alexander Plahn, und war früher zu Köln wohnhaft) den Weg über Wiesbaden, Schwalbach und Ems eingeschlagen, sind mit Geld und wahrscheinlich auch mit selbstfabrizirten Pässen versehen, reisen mit der Post, sind wohl gekleidet, und namentlich Ersterer in Annahme falscher Titel und Namen sehr routinirt. Anfangs der Reise gab der Eine sich für einen Rechtsstudenten Franz Rauschkelb von Bonn aus. — Man sagt, eine Anzahl der Bauern in den Schlesischen Dörfern, welche, weil sie der Regierung den Gehorsam verweigerten, Exekution erhielten, wollen nach Norwegen auswandern.

Digitized by Google

Sollte sich dieß bestätigen, so würde man berechtigt seyn, zu vermuthen, daß dieser Beschluß in einigem Zusammenhange stehe mit dem Umstande, daß der Professor Steffens, welcher in dieser Sache mit Professor Scheibel wirkte, von Geburt ein Norweger ist. — Neulich starb in London die Favorit-Squaw des Michigan Chef Makumse, Chef des Chippewästammes, der seit einiger Zeit seine Kunst in Schießen in mehreren der kleinen Londoner Theater gezeigt hatte. Sie starb an der Auszehrung im 38sten Jahre ihres Alters. Sie war für eine Indianerin überaus schön und die Tochter eines französischen Offiziers und einer indianischen Prinzessin. Zweck der Reise des Chefs und seiner Krieger nach England war gewesen, von der englischen Regierung eine Summe Geld für einen Strich Landes, welchen sein Großvater verkauft hatte, zu verlangen. Ein Theil jenes Landstriches hatte dem Stamme gehört, dessen Königin jene Frau war, und somit machte er zugleich deren Ansprüche geltend. Am 17. Jan. war der Arzt Sir Arthony Carlisle bey ihr, und machte ihr einige Hoffnung zur Wiedergenesung, aber die Krankheit hatte zu tiefe Wurzeln gefaßt. Sie ward in der St. Johnskirche einstweilen beygesetzt, bis der Leichnam nach ihrem Vaterlande zurückgesandt werden kann. Der Chef Makumse ist halb wahnsinnig über seinen Verlust, er rennt mit wüthendem Ungestüm den Kopf gegen die Wände, und nur mit größter Schwierigkeit kann man ihn vom Selbstmorde abhalten.

General Zaremba hieß eigentlich Zira Zara Casarova v. Zaremba. Friedrich II. fragte ihn einmal nach seinem vollständigen Namen. Der General sagte ihn her. Ei, lächelte ihm der König entgegen, der Teufel selbst hat ja nicht einmal einen so langen Namen! — Er ist aber auch nicht mit mir verwandt, entgegnete der General.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Gestern erhielt Herr Polizey-Direktor v. Menz aus den Händen Sr. M. des Königs den Civ.-Verd.Orden der Bayer. Krone.

Gestern traf das 1ste Bataillon des k. bayer'schen 10. Lin.Inf.Regts., unter Commando des Hrn. Obersten Nickels, auf seinem Marsche aus Griechenland, zu Pfarrkirchen, am 20. zu Regensburg, und am 24. in seiner Garnison Amberg ein. — Der Lohnlaquais im goldnen Hahn (wampete George) fiel in der Kirche sich die Hüfte aus.

Sommerbiersatz für 1835. I. Distr. 4 kr. 2 pf.; im II. 4 kr. 3 pf., nicht gerechnet den Kommunal-Malz-Aufschlag. —

☞ Die sehr thätige Weber'sche Buchhandlung gibt nächstens ein „Adreßbuch von München" heraus, das, nach offiziellen Quellen bearbeitet, nützlicher und besser, als die bisher erschienenen werden wird.

Wir können unsern verehrten Lesern nun mit Bestimmtheit mittheilen, daß die löbliche J. M. Hermann'sche Kunsthandlung, deren regen Betriebsamkeit wir so viele schöne Erscheinungen im Gebiete der Kunst danken, die am letzten Maskenball stattgehabten beyden Maskenzüge der allerhöchsten u. höchsten Herrschaften herausgiebt. Die dazu verwendeten Künstler lassen nur was Vorzügliches erwarten.

Der ehemal. Eigenthümer des „Augsburger Tagblatt", Hr. Vanoni jun. ward vom Magistrat Augsburg zu 8 Tagen Personal-Arrest verurtheilt, wegen des Ausdrucks: Es ist zum Benedictiner-Werden! gelegenheitlich einer Theaterrecension. —

Der Schwäb. Merkur sagt, daß auch hier ein Benediktiner-Kloster errichtet und mit demselben eine Erziehungs-Anstalt verbunden werden solle. Für jenen Orden soll hier auf Königl. Kosten ein großartiges Gebäude errichtet werden, und zwar auf der, der prachtvollen Glyptothek gegenüber liegenden, Wiese, auf der der Platz zu der von dem Könige zu erbauenden Kirche, der Basilika, bereits ausgesteckt ist.

Von Aschaffenburg sind 48 Mann unter einem Ober- und 1 Unterlieutenant nach Orb marschirt; Tags darauf folgten 50 M. unter Hauptm. Bassimont, Oberlieut. Brucker und 2 Lieutenants. Es heißt, 100 Mann würden noch folgen. Die Untersuchung schreitet ernstlich fort. Sind schon Einige verhaftet. —

Am 6. ds. wurde der 26jährige Kleingütlers-Sohn Karg von Walkhofen, k. Ldgts. Pfaffenberg, in der gr. von Seinsheimischen Waldung (Tril genannt) durch einen Baum, welchen er fällte, aus Versehen, todtgeschlagen.

Augsburg den 11. Febr. In Betreff der Gründung eines Benediktiner-Klosters in hiesiger Stadt, geruhten Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich folgendes Schreiben an den hies. Herrn Bischof zu richten: „Lieber Bischof von Riegg. Die Angelegenheit, welche Sie mir in Ihrem Schreiben vom 31. Dezbr. 1834 empfohlen haben, findet bei mir die lebhafteste Theilnahme. Ich freue mich des Guten, welches durch die Wiederherstellung des Benediktinerordens in Ihrer Diöcese bewirkt werden soll, und biete Meine Hände gern zu der Aushülfe, welche der Abt von St. Stephan in Augsburg, Barnabas Huber, in dem von Ihnen fürwörtlich eingeleiteten Schreiben bei Mir angesucht hat. Ich erkläre den Vorständen der Benediktiner in Meinen deutschen Provinzen Meine Beistimmung, daß wissenschaftlich und religiös gebildete Priester Ihrer Gemeinde zu zeitlicher Hülfeleistung in den Klöstern ihres Ordens in Bayern verwendet werden. Ich ermächtige Sie daher, lieber Bischof, sich vereint mit dem Abte von St. Stephan an die Vorstände dieser meiner Stifter zu wenden, um sich mit denselben über das Maß der Hülfe, welche diese ohne Nachtheil für ihre eigenen Bedürfnisse leisten können, und über die Modalitäten der Ausführung zu einigen. Es wird Mir sehr angenehm seyn, Sie und den Abt Barnabas persönlich zu empfangen. Ich bitte Sie, in Ihrem Gebete Meiner eingedenk zu seyn." Wien, 23. Jan. 1835. Franz m. p." —

Bamberg, Am 6. d. M. nach Mitternacht bis gegen 2 Uhr wüthete in unsrer Gegend ein fürchterlicher Sturm mit Blitz, Donner und Hagel; dasselbe Gewitter soll auch seine Blitze in den Thurm der der Festung Würzburgs gegenüberstehenden Kapelle entladen und im Mainviertel großen Schaden verursacht haben.

Theater.
Sonntag: Der Seeräuber. —

Kunst-Verein.
Samstag, den 14. Februar 1835.
Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
zur Einlegung der Namen in das Glücks-Rad.

Montag, den 16. Februar 1835.
Nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung.
zur Verloosung der Kunstgegenstände.
Der Verwaltungs-Ausschuss.

Todesfälle in München.
Jos. Forster, Schneidergesell v. Bach, 25 J. a. — Fr. Obermüller, Lohnkutschenknecht v. h., 61 J. a. — Dem. Franz. Eckel, k. Hartschierst. 28 J. a. — Hr. Joh. Bapt. Kappelmayr, Jagdpraktik. u. bürgl. Branntweinerssohn, 24 J. 5 M. d. Der Gottesd. ist Montag d. 13. Febr. Vorm. 9 Uhr, bei U. L. F.

778.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Susanna von Orff,

geb. Elbracht,

am 11. dieß Nachts ½ auf 11 Uhr in ihrem 67ten Lebensjahre schnell zu sich in eine bessere Welt abzurufen.

Alle, welche die Verblichene kannten, können die Größe unsers Verlustes ermessen. Indem wir dieses allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten eröffnen, empfehlen wir die Verblichene Ihrem frommen Andenken, uns aber, unter Verbittung aller Beileids-Bezeigung, zum fernern gütigen Wohlwollen.

München, den 12. Februar 1835.

Ant. Jos. v. Orff, k. b. geheimer Rath ꝛc. ꝛc. als Gatte.

Susanna Orff, } Töchter.
Rosina Orff, }

Joseph Orff, Oberlieutenant im Linien-Infanterieregiment (Fürst von Wrede in Landau)
Karl Orff, Regiments-Quartiermeister und Revisor beim 1. Armee-Divisions-Commando,
Franz Orff, Lieutenant und Bataillons-Adjutant im ersten k. J.-Reg (König),
Anton Orff, Oberlieutenant im Ingenieur-Corps in Ingolstadt, } Söhne

Karolina Orff, geb. Göschl,
Josephine Orff, geb. Gerßner in Ingolstadt,
Sophie Orff, geb. Abelein in Landau, } Schwiegertöchter.

Die Beerdigung ist Samstag den 14. dieß Abends 4 Uhr vom Leichenhause aus mit Fiambeaux. Der Gottesdienst ist Dienstag den 17. Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau dahier.

Auswärtige Todesfälle.

In Bamberg, den 6. d.: Der hochw. Hr. Fr. Seuberth, Canonikus des ehem. Kollegiatstiftes St. Stephan. — Hr. A. J. Kreuzer, Dr. jur. — Freyfr. S. v. Künsberg-Heimbach, Geh. Raths-Wittwe. — Fr. M. Güttel, Hofmusikus-Wittwe. — Hr. H. v. Fischer, k. Appell. Ger. Rath. — Hr. J. G. Bischof, k. q. Oberförster. — Fr. M. Merkel, k. Oberlieut.-Gattin. — Fr. Kunig. Schmitt, Stadt-Chirurgens-Wittwe. —

— Zu Nördlingen: Hr. Christ. Albr. Güttler, k. Ldg.-Phys. —

Zu Strullendorf b. Bamb.: Hr. B. Sartorius, geb. zu Donauwörth, 84 J. a.

779.

Todesfall-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allerhöchsten gefiel es, meinen innigstgeliebten Ehegatten, den Herrn

Joh. Nep. Sanktjohanser,

Wundarzt und Geburtshelfer dahier, am 6ten Februar d. J. in einem Alter von 55 Jahren und 8 Monaten, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, nach einem kurzen Krankenlager aus diesem zeitlichen Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem ich dieses traurige Ereigniß hiemit zur Kenntniß aller auswärtigen Freunde, Bekannten und Verwandten bringe, empfehle ich den Verblichenen in das fromme Andenken derselben, mich aber in ihr ferneres Wohlwollen.

Obergiesing, bey Seefeld, am 10. Februar 1835.

Marie Sanktjohanser, geborne Wagner, Wundarzens-Wittwe.

772.

Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle des unermeßlichsten Schmerzes, zeigen wir allen unsern schätzbaren Verwandten und guten Bekannten nahe und ferne an: daß es dem unerforschlichen Rathschluße Gottes gefallen hat, uns, am 4. dies Monats, nach 1 Uhr Morgens, den besten Gatten, Vater, Schwager und Onkel:

Samuel Meyer,

Regimentsquartiermeister bey der königl. Kommandantschaft dahier, nach einem kurzen Krankenlager, im 63. Lebensjahre stehend, — zu frühe für uns Alle zu entreißen.

Wer die Herzensgüte des Verblichenen näher kannte, wird die tiefe Trauer ermessen, in welche uns sein Hinscheiden versetzt hat, und uns sein stilles Beyleid nicht versagen. Mit der Bitte um Ihr ferneres freundschaftliches Wohlwollen unterzeichnen

Nürnberg, den 6. Feb. 1835.

Nannette Meyer, Gattin.
Christian Meyer, Cadet und Corporal im 5. Lin. Inf.-Reg;
Jos. Meyer, Cadet im 5. Lin. Inf.-Reg.;
Amalie Meyer, } Töchter.
Louise Meyer, }
Josepha Müller, Schwägerin, Wittwe.

Creszenzia Müller, }
Johanna Müller, } Nichten.

In Augsburg: Dem, A. Oehl, k. Oberpostamts-Revis.-T. — Dem. C. L. Goffenz, k. Bereit.-Tocht. — Fr. Emil. Burkhard, Dokt.- u. k. Stud.-Lehr.-W. Zu Gremsdorf a. d. A.: Hr. J. M. König, Cooperat. u. Pfr., 74 J. a. — Zu Staffelstein b. Banz.: Hr. P. Gg. Oetsch, Exkonvikt. 64 J. a. — Hr. L. Röhrer, frei-resig. Pfr. von Burgundstadt, 56 J. a.

---

681. (3 b) Praes. den 7. Febr. 1835. Nro. 15083.

Ediktalladung.

Karl Dietl, Kasernhausmeisters-Sohn von Neuötting, im griechischen Militär-Dienste stehend, ist am 2. Sept. v. J. in Modon, im Königreiche Griechenland, mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben.

Wer immer von Verwandtschaftswegen Ansprüche auf seinen Nachlaß machen zu können glaubt, wird aufgefordert, binnen 60 Tagen sich über das vorliegende Testament um so mehr zu erklären, als außer dem nach Umfluß dieses Termins dasselbe als anerkannt erachtet, und weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren wird.

Conc. den 3. Febr. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Dahl.

---

777. Ein kleines, ganz weißes, auf den Ruf „Zampa" hörendes, männliches Bologneser-Hündchen ist ohne Halsband entlaufen. Dasselbe wolle gefälligst gegen Belohnung vor dem Karlsthore im Neuner'schen Hause zu ebner Erde abgegeben werden.

---

776. (2 a) Im Fingergäßchen Nr. 4. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung, sogleich oder bis Georgi um 110 fl. jährlich zu beziehen und das Nähere zu ebner Erde zu erfragen.

---

771. (2 a) Ein heller geräumiger Laden nebst Schreibzimmer ist in der Theatiner-Schwabinger-Straße zu vermiethen, und das Nähere in der Frühlingsstraße Nr. 3. über 2 Stiegen zu erfragen.

---

779. Sechs Schlüssel an einem Ring und Haken sind im Theater verloren worden, wogegen der Ueberbringer 1 fl 12 kr. erhält. Das Uebr.

---

780. Mittwochs den 11. d. M. Mittags 1 Uhr, verlor eine arme Dienstmagd auf dem Viktualienmarkte eine schwarz seidene, mit Pelz verbrämte Kinder-Kappe. Der redliche Finder wird dringend um die Zurückgabe derselben gebeten. D. Uebr.

---

727. (2 b) Es wird auf das Ziel Georgi eine Wohnung mit geräumigem Waschhaus und Aufhänge, und wo möglich fließendem Wasser in der Umgegend der Stadt gegen Vorausbezahlung der Jahresmiethe gesucht. Das Uebr. Theresienstraße Haus-Nro. 22. im Hofgebäude.

Digitized by Google

785. Praes. den 12. Febr. 1835.

Bekanntmachung.

Die Erledigung von 2 Lehrer-Stellen in der Stadt Kain betr.

Durch höchste Regierungs-Entschließung vom 7. September 1834 wurde die Organisation des Schulwesens der Stadt Kain — und mit derselben die Vereinigung der Schul- mit den Kirchen-Musiker-Stellen gnädigst genehmiget. Es bestehen künftighin 7 Lehrer, wovon der eine die Oberregenten-Stelle und der andere die Organisten-Stelle zu versehen hat, und 1 Schulgehülfe, der zugleich Kantor ist, während der Vorbereitungs-Unterricht für die lateinische Schule durch den Beneficiaten des Paul Stemmer'schen Beneficiums vertragsmäßig gegeben wird.

Eine dieser Lehrerstellen mit dem Organistendienst ist bereits definitiv besetzt, und die noch unbesetzten Stellen, auf welchen dem Magistrate das Präsentationsrecht zusteht, werden hiermit zur vorschriftsmäßigen Bewerbung, wie folgt, ausgeschrieben, und zwar

1) die Lehrer- u. Chor-Regenten-Stelle mit einem jährlichen Bezug

a) aus Stiftungs- und Gemeinde-Kassen in Geld	199 fl.	37 kr.
2 Sch. 2 Mz. — Roggen à 8 fl.	18 fl.	40 kr.
b) Anschlag der Stolgebühren	30 fl.	— kr.
c) Antheil am Schulgeld	175 fl.	— kr.
Zusammen	423 fl.	17 kr.

nebst der freyen Wohnung und Benützung eines Gemeinde-Theils;

2) die Schulgehülfen und Kantor-Stellen mit einem Ertrag

a) an Geld aus Stiftungs- und Gemeinde-Mitteln von	118 fl.	4 kr.
b) in Getreid, 2 Schäffel 2 Mz. Roggen à 8 fl.	18 fl.	40 kr.
c) Anschlag der Stolgebühren	15 fl.	— kr.
d) Antheil am Schulgeld	50 fl.	— kr.
Zusammen	201 fl.	44 kr.

dann die freye Wohnung in einem Zimmer des Schulhauses und Benützung eines Gemeinde-Theils.

Die Obliegenheiten des Lehrers bestehen darin: mit dem bereits angestellten Lehrer den Schul-Unterricht in dem neuerbauten Schulhause nach dem seinerzeitigen Lehrplane zu besorgen, mit diesem eine eigene Singschule zu unterhalten, auf dem Chor der Stadtpfarrkirche die Direktion der Kirchen-Musik zu führen, und für Heranbildung der nöthigen Sänger zu sorgen, wozu bisher als nothwendig erschien, daß derselbe mit einer Tenor-Stimme versehen ist.

Der Schulgehülfe und Kantor hat Antheil am Schul-Unterricht zu nehmen, und auf dem Chor den Baß zu singen.

Im Schul- und Musik-Fache hinlänglich befähigte Bewerber um diese Stellen, welche im Besitze der für Lehrer an Stadtschulen vorgeschriebenen Qualifikations-Note sind, haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche innerhalb 4 Wochen bey dem unterfertigten Magistrate einzureichen.

Uebrigens soll nach höchster Regierungs-Bestimmung, wegen Mangel an Schuldienst-Expektanten im Oberdonau-Kreise, auch Rücksicht auf Bewerber von andern Kreisen genommen werden.

Kain, am 7. Febr. 1835.

Magistrat der Stadt Kain.
Gott, Bürgermeister.
Fischer, Stadtschreiber.

711.

(Offene Stelle.)

2 *Landwirthschafterinnen*

können sofort, wenn selbige schon als solche conditionirt haben, und gute Zeugnisse besitzen, recht vortheilhafte Stellen mit 80 bis 100 rth. Gehalt erhalten durch J. F. L. Grunonthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

---

762. Eine Bonne, welche rein französisch spricht, und sich durch Zeugnisse ausweisen kann, daß sie in der Aufführung untadelhaft ist, und mit Kindern umzugehen versteht, kann auf Georgi einen Platz erhalten, wo sie, nebst gutem Lohn, die Kost vom Tisch der Aeltern und die beste Behandlung zu erwarten hat. Zu erfragen Maximilians-Platz Nro. 6. vor dem neuen Thore über 2 Stiegen.

---

763. Eine Raths-Wittwe sucht eine treue, gesittete Person, die ihr eigenes Bett hat, und sich von einer ruhigen Hand-Arbeit nährt. Sie erhält ein heizbares Zimmer als freye Wohnung. Karmelitenzasse Nro. 15. 2. Einzang über 2 Stiegen.

---

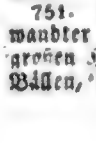
766. Eine Wäscherin, die sehr schön wäscht und zugleich auch mangt, Stück für Stück einen Kreuzer, wünscht noch Arbeit. Karlsstraße Nr. 50. über 1 Stiege im Hof.

---

716. Es werden in der Landwehrstraße Nro. 1. über 3 Stiegen alle Sorten Bettdecken mit den schönsten Frankfurter Mustern billig verfertigt.

---

764. Ein Mädchen oder eine bejahrte Person kann, gegen Caution von 100 fl., einen guten Platz erhalten, und ist zu erfragen in der Herzogspitalgasse Nro. 9. zu ebner Erde, im Garten, links.



765. In einem hiesigen Brauhause kann eine tüchtige bayer'sche Hausmagd, welche Fleiß und Reinlichkeit liebt, sogleich einen guten Dienst erhalten. Das Uebr.

---

751. Es erbietet sich ein treuer, gewandter junger Mann, welcher in sehr großen Häusern servirt, zur Aushülfe auf Bällen, Soupers ꝛc. ꝛc.

---

767. Bücherversteigerung.

Montag den 9ten März l. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 3—6 Uhr wird in dem Hause Nro. 5 am Maximilians-Platze im 2ten Stocke die reichhaltige und vorzüglich gut erhaltene Bücher-Sammlung des verstorbenen Herrn Heinrich Sigm. Edlen von Kerstorf dem öffentlichen Abstriche unterworfen. Dieselbe enthält die vorzüglichsten Werke aus den Fächern der Theosophie, Philosophie, Mathematik, Kriegswissenschaft; mehrere ausgezeichnete Werke über Chemie, Mineralogie und andere Zweige der Naturwissenschaften, Staatswissenschaft, Staatswirthschaft, Politik, Geschichte, Geographie, Länder- und Völkerkunde; dann die meisten alten Classiker entweder in der Ursprache oder in deutscher und französischer Uebersetzung; weiters eine große Anzahl ausgezeichneter Werke aus dem Gebiete der schönen Wissenschaften der Deutschen, Franzosen, Italiener und Engländer. Unter vielem Schätzbaren verdienen noch besonders angeführt zu werden: die Orforder Bibel von 1715. in Fol.; Hogarth's Satyres, Mayor, Louis, Vues en Egypte; Encyclopédie méthodiq. franc. par d'Alembert et Diderot; tableau histor. de la revolution.

Bücher-Versteigerung.

Montag, den 16. Februar und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wird die Büchersammlung des ehnlängst dahier verstorbenen königl. französischen Gesandten, Herrn Grafen von Vaudreuil, gegen baare Bezahlung, Karolinenplatz Nro. 6. öffentlich versteigert werden. Kataloge sind bey dem Antiquar, Herrn Auctionator Steyrer, in der Perusagasse Nro. 44. gegen Erlag von 3 kr. abzuheben.

---

708. Mehrere noch gute Bierfässer von 25—30, oder 36 Eimer werden am Max-Platz vor'm Neuen-Thor Nro. 6. über 3 Stiegen zu kaufen gesucht.

---

750. Es sind 4000 fl. auf erste Post und hinlängliche Sicherheit zu 5 Proz. ohne Unterhändler auszuleihen. Am Sendlinger-Thorplatz Nro. 6. 3 Stiegen, links.

---

770. Das Haus nebst Waschhaus, großem Garten mit gemauertem Sommer- und Glashaus in der Türkenstraße Nr. 50. ist wegen Familienverhältnissen aus freyer Hand billig zu verkaufen. Das Nähere ist daselbst bey'm Hauseigenthümer über eine Stiege zu erfragen.

---

617. (3 c) Eingetretener Verhältnisse wegen, ist die Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 15. über eine Stiege, bestehend aus 6 Zimmern, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf das Ziel Georgi zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen am Maximiliansplatz Nr. 11. im Hause der Lindauer'schen Buchdruckerey über 1 Stiege.

747. In der A. Weber'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nro. 3., kann der nähere Prospectus von dem nächst erscheinenden Werke gratis abverlangt werden:

Das Thierreich,

in

seinen Hauptformen beschrieben

von

J. J. Kauz.

Mit Abbildungen im Text von L. Becker und Ch. Schüler.

Wöchentlich in einzelnen Bogen, oder auf Verlangen monatlich in Heften, ohne Verbindlichkeit zur Annahme des ganzen Werkes. Jede Woche erscheint regelmäßig 1 Bogen in gr. 8. mit 6—8 vorzüglichen Abbildungen zu dem ungemein billigen Preis von

6 Kreuzer.

Zu recht zahlreicher Subscription empfiehlt sich obige Buchhandlung.

☞ Anzeige für Schullehrer.

746. Bey A. Dannheimer ist erschienen und vorräthig bey Jos. Giel in München. Leitfaden zu Schönschreib- und Dictaten-Uebungen in den Volksschulen Bayerns nach der allerhöchsten Bestimmung vom 24. Juli 1833. zum amtlichen Gebrauche der Schullehrer eingerichtet von Schulfreunden. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. 8. Kempten. 45 kr.

In wenigen Wochen war die 2te Auflage dieses von den königl. Kreisregierungen den Schulmännern empfohlenen Leitfadens zu Dictaten vergriffen. Wir kündigen nun jedem Lehrer das Erscheinen dieser dritten, von vielen Seiten dringend begehrten, Auflage um so lieber an, weil in ihr den allerhöchsten Bestimmungen völlig Genüge geleistet wird, und die Einführung der Dictaten-Hefte nun überall in dem Sinne der Bestimmungen statt finden kann, wenn man diesen Leitfaden zur Hand nehmen mag.

---

753. Im Verlage von G. J. Manz, Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung) zu Landshut ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen (in München durch die Weber'sche und die übrigen, in Straubing durch die Schorner'sche ꝛc.) bezogen werden:

Geschichte der Stadt Landshut in Bayern. Mit besonderer Rücksicht auf die Vaterlandsgeschichte. Bearbeitet von Mehreren. Mit 6 Kupfern und 1 Vignette. gr. 8. (26 Bogen.) 2 fl. 24 kr.

Vier Kupfer davon in Quer-Folio, welche die schönsten Gegenden um Landshut darstellen, können unter Glas und Rahm gebracht werden. — Der Preis für's Ganze ist sehr billig gestellt.

---

752. ☞ In meiner Handlung ist zu haben der beliebte Feigen-Caffée, das bayersche Pfund zu 28 kr., in Paketen 24 kr., Gesundheits-Caffée in Bley das Pfund 24 kr., ächter Eichel-Caffée 16 kr., und vorzügl. Mandel-Caffée 8, 10 und 12 kr., sodann der bekannte feinste Punsch-Arack die Bouteille zu 1 fl. 30 kr., womit man 6 Maß des besten Punsches, mit stark verzuckertem Wasser oder Thee, und feinste Punsch-Essenz zum nämlichen Preis, mit der man auch 12 à 15 Gläser sehr kräftigen Punsch mit heißem Wasser oder Thee augenblicklich bereiten kann, beyde mit Gebrauchs-Zettein. Der Punsch-Arack, wovon nur bey mir die Niederlage besteht, verdient besondere Aufmerksamkeit, weil damit der Punsch ganz nach Geschmack, stark oder schwach, süß oder weniger süß, in jedem beliebigen Glas oder Gefäße, kann verfertigt werden. Bey starker Abnahme wird sowohl bey der Essenz, als beym Punsch-Arack, ansehnlicher Rabatt bewilligt. Arack de Batavia und Rum de Jamaica zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. die Bouteille, mit meinem Namen versiegelt.

F. A. Raylzza,
Sendlinger-Straße Nro. 30.

---

761. Ein junger Bürgersmann, mit einem realen Handels-Gewerbe, aber ohne Vermögen, wünscht sich mit einem ordentlichen, arbeitsamen, soliden Frauenzimmer, welche ein Vermögen von 3000 fl. besitzt, und nicht über 24 Jahre alt ist, zu verehelichen. — Das Nähere bey der Redaktion, woselbst auch auswärtige Anfragen unter der Adresse R. B. portofrey abgegeben werden können.

---

749. Es sind 18 Stück ganz neue Strohsessel von Kirschbaumholz um 27 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

---

757. Es sind 2 schöne große Wohnungen, sehr geeignet für einen Handwerksmann, auf das Ziel Georgi oder zugleich zu vermiethen und in der Sendlinger-Straße Haus-Nro. 5. zu ebner Erde zu erfragen.

---

773. In der Josephspitalstraße Nr. 15. sind über 2 Stiegen vornheraus 2 schön meublirte Zimmer für einen Herrn um 8 fl., und für zwey um 9 fl. bis künftiges Monat zu beziehen.

---

774. In der Blumenstraße Nro. 27. über 1 Stiege vornheraus ist eine schöne Wohnung von 2 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und Speicher um 150 fl. jährlich bis Georgi zu vermiethen.

---

775. In der Damenstiftsgasse Nro. 4. über 2 Stiegen vornheraus ist ein sehr hübsch meublirtes Zimmer bis 1. März billig zu verstiften.

---

769. Es sucht Jemand ein noch gut erhaltenes kirschbaumenes Pfeilertischel oder Kästl billig zu kaufen. Das Uebr.

---

745. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

J. B. Launay:

Der vollkommene

Glockengießer,

oder

Anweisung, alle Arten größerer Glocken dauerhaft und schön, sowie nach einem zu bestimmenden Tone zu gießen; über die beste Form der Gießöfen; ꝛc. Aus dem Französischen. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 54 kr.

Anweisung

zur

Verfertigung aller Arten

von

Zündapparaten,

pneumatischen und chemischen Feuerzeugen, Leuchtfläschchen ꝛc., sowie des Platinschwammes, der Zündröhrchen, Zündhölzer ꝛc. Von C. B. A. Probst. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

754. In der C. A. Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße neben der Hauptwache) in München wird fortwährend Bestellung angenommen auf das

Pfennig-Magazin

der

Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 3ter Jahrgang. 3 fl. 36 kr., und sind die erscheinenden Numern wöchentlich zu beziehen.

---

756. (3 a) Im Rosenthal Haus-Nro. 3. ist ein geräumiger heizbarer Laden mit 2 Eingängen von der Straße, nebst rückwärts anstoßendem geräumigen Fleiß und einer finsteren Küche auf das künftige Ziel Georgi zu vermiethen; dieser Laden kann auch in 2 abgetheilt und jeder besonders vermiethet werden. Das Uebr.

Augsburger Börse vom 12. Februar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	—	102¼
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	—	108
detto detto à fl. 100.	112	—
K. K. Oesterreich'sche		
Rothschild.-Loose prompt.	220	—
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	139⅞	138⅞
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	116⅛	115⅞
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101⅛	101⅜
detto à 4 Proc. prpt.	94⅜	94⅛
Bank Aktien prompt Div. I. Sem.	1310	1306
Grosh. - Darmst. - Loose prompt	68	67½
K. Poln. Loose prompt. .	102	101⅜
detto detto 2 mt. .	—	—
detto detto à fl. 10.	—	—

Dienstag, den 17. Februar. Nro. 21. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Posteours-Barometer der Landbötin: den 9. Febr.: 2275; den 14.: 2280.

☞ Der gemeine Soldat, der, nach langen Ersparungen, seiner unglücklichen Geburtsstadt Reichenhall 1 fl. 37½ kr. spendete, wolle sich bey mir baldigst melden. Ich habe ihm etwas recht Angenehmes zu sagen.

Die Landbötin.

Bemerkungen über einen Aufsatz in Nro. 7 und 8 dieses Blatts: Einige Worte über Homöopathie.

(Schluß.)

Was nun, meine Damen und Herren, halten Sie von all den thörichten Bemühungen jener, ihren wahren Standpunkt in der Gesellschaft so ganz mißkennenden, Aerzte, die das große Publikum für einen Systemstreit medizinischer Theorieen stimuliren, die bodenlose Leidenschaft aufschütteln und zur Schiedsrichterin über Fragen auffordern, von denen es, bey'm besten Willen und „Mens sana, in corpore sano", gar nichts versteht? Sie denken „et ego censeo" daß ein Arzt, welcher zu einem Oktavblatt Text drey Autoren und eben so viele Handlanger nöthig hatte — da er doch einmal Arzt ist — besser thun würde, die Kräfte seinem Berufe zuzuwenden; sie urtheilen — et ego censeo — daß Der, welcher nicht fähig ist, so viele Hülfslappen erträglich zusammenzuflicken, sondern in der Luft, unverbunden, hängen läßt; der, man weiß nicht, ob aus Trivialität oder aus Unkunde, seinen Gregori damit schließt; nun, — leben Sie Mir wohl, „der die Albernheiten mit dem „Vetter Michel" für goldenen Humor zu halten scheint ꝛc., für das witzige Schriftsteller-Handwerk nicht berufen sey, und der als solcher, nicht Einmal, wie jene von ihm geschilderten homöopatischen Aerzte, das Vorurtheil für sich hat, „daß die Leute glauben, er könne schriftstellern, und darum glaube er es auch," sondern ganz allein in der weiten Welt, ein passer solitarius sub tecto, mit diesem Wahne, schwanger geht. Sollte Sie aber, wider Erwarten, der Referentenkitzel von Neuem necken und die Sucht zur Epochenmacherey auf denselben Weg verschlagen, so werde ich nicht ermangeln, Ihnen abermals nach Hause zu leuchten. Bilden Sie Sich auch nichts darauf ein, daß ich Ihnen nicht Satz für Satz gefolgt bin; ich hätte Ihnen, wenn ich gewollt, ihre Pappendeckel-Rüstung fetzenweis vom Leibe hauen, und Sie, wie die nackte Unschuld im Hemde, entlassen können. Ich besann mich jedoch und dachte, Sie sind ein Neuling, ein junger Springinsfeld, der gerne möchte, aber nicht weiß, wie er es anfangen soll, um zu Ruhm zu kommen. Ihren etwaigen Rügen gegen mich zu begegnen, das, was Sie in Ihrem Aufsatze von Andern erborgt, nicht von Dem, was Sie selbst erfunden, geschieden zu haben, bemerke ich, daß Sie Sich bey der Repartition einträchtiglich benehmen mögen, wie und mit Wem es Ihnen beliebt.

Ich glaube nun das, nicht allein für Sie, sondern auch für mich Selbst, an die Spitze gestellte Motto erklärt und gerechtfertigt zu haben. Lernen wir beyde daraus, welchen Werth der wahrhaft gebildete Mann überhaupt, der Gelehrte und Arzt insbesondere auf Spott und Witz legen soll, wo es sich um wissenschaftliche Ansichten handelt. Die geistigen Müßiggänger mag ein bezahlter humoristischer Tagedieb mit seinen dummen und klugen Einfällen unterhalten, sie bedürfen bey ihrer Gedanken-Armuth eines solchen Mittels, es ist der Zink, die fibra laxa ihres Molluskenlebens zu erschüttern. Nie soll man aber solche Spreu der Menge in die Augen werfen, wann sie ernster Belehrung für ihre Theilnahme bedarf, denn dieses wäre nichts weiter, als eine „schlaue captatio benevolentiae monstri, cui lumen ademtum", wie Sie selbst sagten. Alles, was einen großen Einfluß auf das Wohl und Weh der Menge ausübt, schichtet die Zeit und in ihr Der, welcher ihre Fäden an seinen Fingern hält, und was wir mühsam zu trennen oder zu verbinden glauben, ist längst geordnet, ehe wir unsre Arbeit beginnen. So richtet und schlichtet auch die Zeit alle im Widerstreit begriffene Hypothesen.

Und was sie nicht weiß, das wittert sie,
Wie die fruges consumere nati.

r.G. Dr.

München. Sicherem Vernehmen nach haben Se. M. der König geruht, zu der auf den 16. d. M. ausgeschriebenen Zusammenkunft der Aktionäre der bayer'schen Hypotheken- und Wechsel-Bank für Allerhöchstdero Antheil den k. Min. Rath Dr. Berks zu Allerhöchst Ihrem Bevollmächtigten zu ernennen, um bey der Wahl des engern Ausschusses zum Entwurfe der Statuten in Allerhöchstdero Namen zu stimmen und überhaupt das Interesse Sr. Königl. Majestät zu vertreten.

☞ Die „Hildburghauser Dorfzeitung" schreibt am 7. Januar: „In unserm großen deutschen Hause wird's auch im neuen Jahr immer wohnlicher. In der bayer'schen Stube ist so schon im vorigen Jahre die Aachener Brandversicherungs-Gesellschaft zu Dienst und Gegendienst

aufgenommen, und der zudringlichen wetterwendischen französischen Sonne der Fensterladen versperrt worden. Nun hat auch auf der Nordseite in Hannover die dort seit 1829 bestehende Brand-Assekuranz Gesellschaft sich aufgelöst, und sich mit der Münchener-Aachener Gesellschaft verschmolzen, die vorläufig auf dem Fuße eines Privat-Vereines steht, bis ihr ein eigener Stuhl von den Landständen gesetzt wird. Andere meynen freylich, die Verbindung gerade mit der Aachener Gesellschaft habe ihre Bedenken." (Das meynen allerdings „Andere," nämlich die Verweser der Gothaer Bank, insbesondere aber meynt es gewiß der Verleger der Dorfzeitung, welcher Agent dieser Bank ist, und endlich die Redaktion der Dorfzeitung, welche die Gothaer-Bank von der Wiege an mit hat pflegen und warten helfen. Wer dieses Kleeblatt um Rath über die Münchener-Aachener-Gesellschaft fragt, der wird gut berathen werden! Die Landbötin.)

Das Regbs.-Blatt Nro. 11. enthält den Abschied für den Landrath des O.-Donaukreises über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 1.—15. September 1834, und die Bekanntmachung, die Hauptrechnung der allgem. Brandversicherungs-Anstalt für 1833/34 betr., woraus sich u. A. ergiebt, daß sich die Zahl der Brandfälle in dem Jahre 1833/34 auf 683, und die Zahl der hiebey beschädigten Gebäude-Inhaber auf 1443 belief.

Der Regbs-Acc., M. Freyherr von Vibra ward Sekretär und Registrator bey dem prot. Konsistorium in Ansbach, und der bisherige Frhrl. v. Tucher'sche Patr.-Richter S. C. F. v. Praun Advokat beym Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Die Expositur Adelzhofen, bey Fürstenfeldbruck, erhielt der Cooperator von Grabenstadt, Pr. J. Dischinger.

Unsere politische Zeitung enthält über das Entschädigungs-Verfahren der Compagnie Royale so schändliche Thatsachen, daß Jeder ein wahrer Stockfisch seyn müßte, der sich bey ihr assekuriren ließe.

Nach brieflichen Mittheilungen eines Offiziers von dem auf dem Rückmarsche aus Griechenland befindlichen 1sten Bataillons des k. bayer'schen 10ten Linien-Infanterie-Regiments, ist dasselbe am 24. Jan. unter großem Volkszulauf in Grätz eingerückt. Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Hessen Homburg zog demselben mit einem zahlreichen Gefolge und der Musik eines österreichischen Regiments entgegen, musterte das Bataillon und ließ es defiliren, worauf dasselbe in eine Vorstadt einquartirt wurde. Am folgenden Tage war die Hälfte des Offizierkorps bey dem Prinzen, die andere Hälfte bey dem Civilgouverneur geladen; Abends war Casinogesellschaft.

Vorletzten Sonntag hatte im Dorfe Hurlach bei Landsberg ein sonderbarer Auftritt statt. Mehrere junge Bursche veranstalteten eine Maskerade, die eine Räuberbande vorstellte, und als das ganze Dorf hiedurch in Bewegung gebracht war, schleppten sie auf einmal einen Eingefangenen herbei und schlugen demselben, sans façon auf einem Platze mitten im Dorfe den Kopf ab. Als die Bauern Blut fließen, und noch ein dem Tode geweihtes Opfer sahen, schien ihnen die Sache als Maskerade doch zu weit getrieben, sie legten sich in's Mittel und machten Anzeige beim k. Landgerichte, welches sodann die geköpfte und die noch zum Köpfen bestimmte Puppe in Empfang nahm, und eine Untersuchung über die Theilnahme an diesem unpassenden Scherze verhängt haben soll.

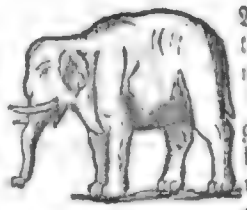
Wird mir vor einigen Tagen (aus Freysing) ein kleines Gedicht des Hrn. Pfarrers von Tondorf (bey Landshut) zugeschickt, welches ich wegen Richtigkeit der Bezeichnungen mit Freuden in mein Blatt aufnehme:

Die Schweiz.

(Ein Gespräch zwischen einem Lehrer und seinem Schüler.)

S. Höre jetzt, gerad' in diesen Tagen,
Oefter von dem Schweizerlande sagen.
Mein Gott! wär's nur ein Bischen mehr bekannt!
Hat so viele Kreise? dort Cantons genannt?
L. Zwey und zwanzig sind's. Natürlich, groß und klein.
S. Werden halt, glaub' ich, recht schwer zu merken seyn?
L. Nein, recht leicht sind sie zu merken! S. Wie denn? L. Warte!
Anschau'n mußt du sie! — Nur her die Schweizerkarte!
S. Da ist sie! — L. Nun sieh! Im Osten merk' vor Allen
Diese drey: Graubündten, Appenzell, Sanct Gallen,
Nördlichst — zwischen Baden hier, — und über'm Rhein,
Merk' dir's! liegt Canton Schaffhausen nur allein.
Im Nordosten — längs dem Bodensee
Liegt der Canton Thurgau. Gleich dort in der Nähe,
Südlich von Schaffhausen, der von Zürich. — S. Ja, ich sehe.
L. Ganz vom Zürcher westlich — südlich von dem Rhein —
Muß, fast auch so groß, der Canton Aargau seyn.
Aargau wieder westlich — wird, ganz klein,
Canton Basel noch zu lesen seyn.
Basel südlich — sonderbarste der Figur'n!
Liegt, ein wenig größer, Canton Solothurn.
Ganz im Süden — nach Italien hin
Liegt der wälsch' Canton, genannt Tessin.
Westlich vom Ticino — also linker Hand,
Liegt von Ost nach West hin das Walliserland.
Nördlich von Wallis, — der größte Canton — Bern;
Oestlich dann von diesem der Canton Luzern.
Dort in Zürich, — hier in Bern, — auch in Luzern,
Sitzen all' zwey Jahre jene Schweizerherrn,
Die, als höchste Macht, „Tagsatzung" zugenannt,
Allen Zeitungslesern längst schon wohl bekannt.
Zwischen Canton Zürich und Luzern, — im Flug
Kömmst du durch die Exgestalt, den Canto Zug,
Nach des Landes Mitte — Canton Schwyz,
Der im Süden an Uri und Unterwalden,
Oestlich meist an Glarus gränzt, und der vor alten
Zeiten aller Eidgenossen erster Sitz.
S. Die „französische Schweiz" stand jüngst in einem Blatt' —
Welche Canton dann wohl dieß gemeynet hat?
L. Die da: Freyburg, Neuschatel, und Genf und Waadt.
S. Sind's schon zwey und zwanzig? L. Zähl's nur! — S. Accurat!
L. Auf sechshundert neunzig Meilen, im Quadrat,
Werden alle zwey und zwanzig zählen
Fast gerad' 2,000,000 Seelen.

Joseph Theodor Förtsch.



Die Zahn-Operation, resp das Absägen der Zähne des Elephanten, um das unbändige Thier etwas mehr in seiner Gewalt zu haben, ist zu Bayreuth glücklich von statten gegangen. Mit vieler Vorsicht und kluger Anordnung wurde das Thier mit starken Stricken befestigt und so auf das gegebene Zeichen mit Einem Ruck durch die Gewalt rüstiger Männer zu Boden geworfen. Als sich der Koloß überwältigt sah, hielt er Alles geduldig aus und man will nun, sobald die Wunde verschmerzt ist, den Transport in einem Hause versuchen. Er

hatte in der letzten Zeit alles ihn umgebende Holzwerk mit seinen Zähnen zerstört und man fürchtete, er würde dieß an seinem Transportwagen ebenfalls versuchen, deßhalb schritt man zu diesem Mittel, obgleich hiedurch das Thier nun seines schönsten Schmuckes beraubt ist. (Ich fürchte, er wird doch wieder wüthen, oder aus Kummer sterben — denn bey so einem edeln Thier kann man den Ausdruck: krepiren nicht anwenden. Ist seine Krankheit erwachter Geschlechtstrieb oder gar Heimweh! Du armes Thier!) —

Der 52jährige Zimmergesell A. Schmid von Gmund ward, wegen der mit Gefahr für Gesundheit und Leben verbundenen Rettung des fünfjährigen Taglöhnerssohn M. Wieser aus der Maugfall, öffentlich belobt.

In der Nacht vom 5.—6. Febr. bemerkte man auch in Speyer ein Gewitter. — In Hof schlug der Blitz in einen Garten-Saal der Bürger-Ressource und richtete dort viele Zerstörungen an, indem er unter Andern 100 Glasscheiben zerschmettert.

Würzburg, 10. Febr. Unser Landsmann, der Prof. der Medizin, Dr. J. B. Friedreich, ist von der kais. Akademie zu Moskau, unter Berücksichtigung seiner literarischen Verdienste, zum ordentl. Mitglied ernannt worden.

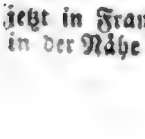
Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Die bayer. Handwerks-Gesellen verlassen auf den an sie ergangenen Ruf zur Heimkehr nach und nach die Schweizer-Kantone. — Kürzlich besuchte der türk. Gesandte, Namik Pascha, den Schachklubb von Westminster, wo sich, dieses Besuches wegen, gegen 200 Mitglieder eingefunden hatten. Der Gesandte nahm an dem Spiel selbst nicht Theil, sah jedoch demselben mit besonderm Vergnügen zu. Er äußerte unter Anderm, in Constantinopel befänden sich verschiedene handschriftliche Abhandlungen und Gedichte über das Schachspiel in türkischer, arabischer und persischer Sprache. (Warum führt man denn auf Hoch- und andern Schulen keine Lehrer dieses himmlischen Spiels ein, welche Vorlesungen darüber hielten? Kann denn gar kein Schachklubb zu Stande kommen?! Aber gelt!: die Pfenning- und Heller-Lektüre, Saufen und allerley Lumpereyen sind Euch lieber. So geht's auch mit der Mathematik; könnt nichts Solides mehr verdauen!) — Die Universität Freyburg im Breisgau hat letzthin einem jungen Schweizer den Immatrikulationsakt verweigert, weil er auf der Berner Hochschule studirt hatte. — Der Graf Spencer hat das sämmtliche eingehegte Wild, gegen 800 Stück, aus Althorp Park weggeschafft. — Der auf das Gr.-H. Weimar fallende Ertrag der Vereins-Zolleinnahme des v. Jahres ist um 60,000 Thlr. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Es ist nun zu erwarten, welche Mittel man zur Deckung dieses Ausfalls vorschlagen wird. — Der von Hannover mit Braunschweig abgeschlossene Zoll-Vertrag ward, bis auf einige minder wesentliche Punkte, worüber noch eine Ausgleichung zwischen beyden Kammern erwartet wird, genehmigt — Es sollen Propositionen von Oesterreich da seyn wegen des Anschlußes seiner deutschen Länder, mithin der Vereinigung aller deutschen in Einen großen Verband. —

Ein ziemlich sicheres Gerücht sagt, wie eine Hauptbedingung für die neue Chance die österreichische Forderung seyn dürfte, daß Zucker und Kaffee nicht als Luxus-Artikel sondern als Lebensbedürfniß in die Tariff-Kategorie gebracht werden. (Ah! Sie, Frau Schwester, das wäre herrlich!) — Die in Paris sich aufhaltenden deutschen Arbeiter haben eine Eingabe an den Bundestag, unter dem Titel: Protestation gegen die letzten Beschlüsse desselben, hinsichtlich des Reisens deutscher Handwerksgesellen im Auslande, unterzeichnet. (Constitut.) — Das in Sarragossa garnisonirende k. Garde-Regiment hat sich für Karl V. erklären wollen. Vier Offiziere desselben wurden auf der Stelle erschossen und der Oberst in Verhaft gebracht. — Kürzlich fand in London mit großem Pomp das Begräbniß des Königs der Zigeuner, Louis Boswell, Statt. — Bekanntlich wird in diesem Jahr der letzte Rest der Schuld der nordamerik. vereinigten Staaten heimbezahlt. Im J. 1815 hatte dieselbe 127 Millionen Dollars betragen. In Washington wird das Erlöschen der Staatsschuld festlich begangen. — Die in Mainz aus dem Zuchthause bey Abwesenheit des Verwalters ausgebrochenen zwey berüchtigten Gauner, der sogenannte Hr. v. Minigerode und ein gewisser Sekretär Plahn aus Köln, haben die Kasse der Zuchthausverwaltung sowohl als die der Sträflinge mitgenommen. Mit diesen Geldern haben sie ganz bequem mit einem Mainzer Miethkutscher die Reise nach London angetreten. Sie mußten Helfershelfer gehabt haben, sonst wäre eine so freche Entweichung nicht möglich gewesen. — In Hannover hatte am 1. Febr. eine Glucke (Bruthenne) 10 wohlgebildete Küchlein ausgebrütet. In Bernau flog am 7. dieß ein Schmetterling (Fuchs) in's offne Fenster hinein, und am 8. dieß sah man zu Berlin früh 6 Uhr bey einem warmen Sommerregen einen Regenbogen. — Der gegenwärtige Winter ist nicht bloß an Milde der Temperatur, sondern auch hinsichtlich der Stürme, dem vorjährigen nicht ganz unähnlich. Das Dubliner Journal erzählt, kürzlich seyen 50—60 Fischerboote durch einen solchen (Schnee-) Sturm überfallen worden, und gegen 500 Personen hätten ihr Leben auf der See eingebüßt. — Am 1. Aug. v. J. † in Canton der Geistliche Hr. Rob. Morrison, Dr. Theol., chinesischer Sekretär und Dollmetscher der Aufseher der englischen Faktoreyn. — Die nordamerikanischen Abgesandten (Missionäre?) Henry Lyman und Sam. Munson, welche auf der Insel Sumatra, von Padang aus, durch das Innere des Landes reisen wollten, wurden vom

den Battas erschlagen. — Schah Mohammed hat vor seiner Abreise nach Teheran den Prinzen Dschehaenair und Chosrow, seinen Brüdern, welche wegen früherer aufrührischer Umtriebe zu Artebill gefangen saßen, die Augen ausstechen lassen, damit sie ihm, während seiner Abwesenheit, nicht gefährlich würden. — In einem Aufrufe des Generals Mina an die Bewohner von Navarra heißt es, daß alle Familienhäupter, die sich nicht in ihrer Heimath befinden, sie mögen in Spanien selbst, in Frankreich, oder irgendwo anders seyn, sich im Verlauf von 8 Tagen bey Vermeidung der Konfiscirung ihrer Güter zu stellen haben.—Eine telegraphische Depesche zeigt an, daß die englische Goelette „Isabelle", welche der Armee des Don Carlos Verstärkungen und Munitionen zubringen wollte, durch das spanische Dampfschiff „Reyna Gobernadora" auf offener See weggenommen worden sey. Man hat am Bord dieser Goelette 300 Centner Pulver, 150 Bleiblöcke, 100,000 Franken in Geld und 27 Offiziere weggenommen. Die Korrespondenz und die Fahnen waren ins Meer geworfen worden. — Der Mann mit der eisernen Maske in der Bastille soll ein Bruder König Ludwig XIV. gewesen seyn. — Pfefferkraut, getrocknet, versammelt alle Wanzen um seine Blätter und Stengel, macht sie erstarren oder ganz todt. (Blätter der grünen Erbse, Saubohnen-Blätter ꝛc.) — In England baut man mit vielem Glück jetzt den Victoria-Waizen, welcher ein sehr süß, angenehm schmeckendes Mehl und treffliches Brod gibt. — Oken wird wohl Züricher Bürger werden. — Der span. Pfarrer Merino soll † seyn. — Die Schwangerschaft der Königin v. England ist besonders bey dem gegenwärtigen Stande der Politik von größter Wichtigkeit; die unmittelbare Thronfolge der Prinzessin Victorie wird dadurch in Frage gestellt. — Der durch seinen Heldenmuth, besonders durch Anzündung der Weichselbrücke (nach der Schlacht von Ostrolenka) bekannte Oberst, July Walentinowitsch Sliwizky bedauerte kurz vor seinem Tode (in Paris im Dezbr.), daß seine Asche in der Fremde ruhen solle. Kaiser Nikolaus, diese Aeußerung erfahrend, befahl, den Leichnam auf Kosten der Krone nach Polen zu führen und ihn mit allen dem Generalsrange gebührenden Ehrenbezeigungen in der Befestigung der Brücke von Praga (jetzt das Sliwizki'sche Fort benannt) zu beerdigen; seine Privatschulden und alle Krankheitskosten und seinem Vater und seiner Mutter jährlich 3000 Rubel Pension zu zahlen. Die beyden Töchter seiner Hauswirthin, die ihn pflegten, erhalten 300 Dukaten und Geschenke aus dem kaiserl. Kabinet. — Kürzlich holte ein Schlächtergeselle aus einem benachbarten Dorfe einen Schlachtochsen nach Naumburg. Unterwegs ward das Thier wüthend, nahm den Gesellen zwischen die Hörner und verwundete ihn so, daß er starb. —



Der treffliche Bienenkorb (erfunden von Hrn. Nult in England,) welcher im J. 1826 von einem einzigen Stock 296 Pfund Honig erntete, wobey den Bienen noch hinlänglicher Wintervorrath zu ihrer Ernährung blieb, wird jetzt in Frankreich eingeführt. Im J. 1834 gewann Jemand in der Nähe Londons von 8 Bienenstöcken 1130 Pfd. Honig.

Der Rücktritt Talleyrands von den Geschäften wird einem Mißtrauen Ludwig Philipps in seine bisherige „rechte Hand" zugeschrieben. Der schlaue Diplomat bewarb sich etwas zu eifrig um den Gesandschaftsposten in Wien. Das benachbarte Prag, der junge Heinrich, das alte Recht, die Wetterwendigkeit seines achtzigjährigen Freundes: Alles dieß mochte dem Könige nicht zu Sinne stehen. — Die Executionsmannschaft, welche den widerspenstigen Dörfern in Schlesien eingelegt worden war, ist, nachdem die Bauern sich zum Gehorsam bequemt hatten, zurückberufen worden; dagegen soll jetzt eine Untersuchungskommission ernannt, und die Schuldigen sollen bestraft werden. — Hr. Manuel Possoz, Mitglied der Portugiesischen Deputirten-Kammer, hat in öffentlicher Sitzung angezeigt, er werde einen Antrag auf Abschaffung des katholischen Priester-Cölibats stellen. — — Bei der Ausgrabung

des Schachtes von Bellevue zu Saint Laurent bei Lüttich fanden die Arbeiter in einer Tiefe von 373 Mètres eine lebende Kröte. Dieses Thier fand sich in dem Risse eines Sandsteines eingeschlossen, dessen Wände mit einer Kristallisirung von Quarz belegt waren; die Kröte selbst war wieder von einer Lage dieser Kristallisirungen bedeckt. — Im vorigen Jahre wurden in Tyrol und Vorarlberg 10 Bären, 5 Wölfe

und 1 Luchs erlegt, der letztere in Vorarlberg, die meisten andern Raubthiere in den Kreisen von Botzen, Trient und Roveredo. Die Regierung zahlte dafür 655 Guld. an Belohnungen. — Im verflossenen Jahre wurden im Reg.-Bez. Trier 38 alte Wölfe, 2 junge Wölfe und 18 Nestwölfe erlegt, und dafür von der Regierung 282 Thlr. als Prämie gezahlt. — Am 3. Februar wurde in Bassenheim bei Coblenz abermals eine Wölfin geschossen. Beim Aufbrechen derselben ergab es sich, daß sie mit 7 Jungen trächtig ging: ein Beweis, wie sehr es nöthig ist, diese Raubthiere, bevor sie werfen, allgemein zu jagen, zumal da sie schon jetzt an der Mosel so ausserordentlich überhand genommen haben, daß man wohl 200 Stück Schaafe annehmen kann, welche sie seit den letzten 2 Jahren in der Umgegend von Koblenz zerrissen haben. Die Ehre dieses Schusses wurde dem Waldschützen Heinrich Israel zu Theil. Er hatte kurz vorher schon einmal das Glück, ein solches Thier zu schießen — Kürzlich vertrieb sich ein junger Mann auf dem Boulevard des Mont-Parnasse zu Paris dadurch die Zeit, daß er mit einer Pistole nach einigen Gypsfiguren schoß. Plötzlich zielte er, zum großen Schrecken der Zuschauer, statt auf die Figuren, auf sich selbst und zerschmetterte sich den Hirnschädel.

London, 5. Februar. Schwangerschaft der Königin. Wir können nun die Bestätigung einer Nachricht aussprechen, welche alle loyalen Unterthanen und Freunde des Landes mit dem größten Vergnügen vernehmen werden.

Ulm. In der Nacht vom 5. zum 6. Febr. hatten wir heftigen Sturm und Schneegestöber, und einige Personen sowohl hier als umliegender Orte wollen in der

sechsten Morgenstunde ein Erdbeben verspürt haben. Des Morgens war es kalt und stark gefroren. (In Berlin beschränkte sich das Unwetter nur auf Sturm, Regen und Schlossen. — Zu Paris ist am 8. Febr. Baron Dupuytren, der erste französ. Wundarzt der neuern Zeit, †. —

Stuttgart, den 12. Febr. Letzten Sonntag Nachts wurde in Ruit d ein junger Mann von einem beurlaubten Soldaten nach unbedeutendem Wortwechsel in den Unterleib gestochen; der Thäter machte hierauf in der Verzweiflung den Versuch, sich selbst den Hals abzuschneiden; lebt jedoch noch, und wird wahrscheinlich gerettet werden. Der von ihm Verwundete ist gestern gestorben. — Vor acht Tagen wurde eine Frau in Ludwigsburg durch einen Hieb in den Kopf bedeutend verwundet.

Aus der Schweiz, den 9. Febr. Einiges Aufsehen erregt die Nachricht der Allgemeinen Schweizer Zeitung, daß der dermalige Polizei-Direktor von Bern, Blumenstein, wegen Verdachts einer betrügerischen Handlung nach einer lebhaften Erörterung dießfalls im Regierungs-Rathe vor ein paar Tagen verhaftet worden sey. Derselbe war Mitglied, jenes Großraths-Ausschusses, welcher einst die bekannten heftigen Anträge gegen das Obergericht bewerkstelligen half.

Aus Antwerpen vom 6. Febr.: „Man meldet, daß die holländische Regierung endlich zu befehlen geruht hat, daß die durch unsere Postverwaltung an das Gränzbureau zu Grootzundert addressirten Briefpakete angenommen werden sollen. Auf diese Weise ist also ein regelmäßiger und gleichsam offizieller Transport der Briefe und Zeitungen zwischen Holland und Belgien begründet. Schon sind die holländischen Briefe für Antwerpen und Belgien diesen Morgen hier angekommen. — Aus Aachen schreibt man vom 7ten Februar: „Das Gewitter, welches vorgestern Abends zwischen 9 und 10 Uhr über unsere Stadt zog, hat sich in Corneley-Münster auf eine zerstörende Weise entladen. Ein Blitzstrahl fuhr zündend in die alte Pfarrkirche auf dem Berg, deren Thurm und Dachwerk ein Raub des Feuers wurden. Von drei Glocken sind zwei in den Flammen geschmolzen." — Auch ist bei diesem Gewittersturm in der Nacht vom 6. Februar in der Stadt Pilsen der Kirchthurm durch einen Blitzstrahl in Brand gerathen. Die Gefahr wurde für die Stadt um so größer, als die vom Thurm herabfallenden brennenden Balken auf das Kirchendach stürzten, solches an einigen Stellen durchschlugen, und auch das Kirchengebälke nahe am Thurm zu brennen auffing. Nur der angestrengtesten Thätigkeit gelang es, die Kirche zu retten. Fünf Glocken, nebst der Thurmuhr, sind geschmolzen, und das Holzwerk des Thurms ist zusammengebrannt. — Zu Cermeran bei Königswarthe, in der sächsischen Oberlausitz 4 Stunden nördlich von Bautzen, wurde am 29. Jan. d. Js. der Bauergutsbesitzer, Jürge Michank, von dem wendischen Dienstknecht Michael Werner — auf ausdrückliches Geheiß der Frau des Erstern, mit welchem sie nicht einig, und dagegen im Einverständniß mit Letzterm lebte — ermordet. Beide sind verhaftet, und Werner auch schon der That geständig. Die Frau war hochschwanger, und erlitt in Folge der psychischen Einflüsse bereits am 31. Jan. eine Frühgeburt.— Aus Kiachta meldet man, daß am 11. und 12. Nov. v J. in dem Fort Tschurukhaitu, in der Nähe von Nertschinsk am Fluß Argun (Zufluß des Amur) der Himmel von einer Dampfwolke, die aber keinen Geruch verspüren lassen, so bedeckt worden sey, daß man die Sonne nicht erkennen können. Die ganze Gegend war in Dunkel gehüllt. Nachdem endlich durch einen starken Nordostwind am 12. Nov. Abends die Rauchwolke verschwunden sey, habe sich ein brauner, geruchloser aber scharf und salzig schmeckender feiner Staub niedergelassen und alle Gegenstände, besonders die Pflanzen bedeckt. Eine Probe dieses Staubes ist der Regierung überschickt werden. — Ein Polizeikommissär zu Bordeaux verkleidete sich vor Kurzem des Abends als Matrose, um eine Bande Diebe aufzuspüren. Unterwegs begegnete er aber der Patrouille der Nationalgarde, der er verdächtig vorkam, und die ihn, trotz aller seiner Versicherungen, daß er ja ein Polizeikommissär sey, und obgleich er die versteckten Zeichen seiner Amtswürde vorwies, ins Gefängniß brachte, aus dem er dann freylich bald wieder entlassen wurde.—Ein Kerl, der wegen Räuberey zu 3jähriger, und wegen Schmähung der Richter zu weiterer einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt war, stand am 5. Febr, da er appellirt hatte, vor dem königl. Gerichtshofe zu Paris. Als der Präsident ihm angekündigt hatte, daß der Gerichthof die Strafe bestätigt, rief der Gefangene: „Warten Sie einen Augenblick, ich will Ihnen danken." In demselben Augenblicke zog er seine zwei Holzschuhe aus, und schleuderte sie mit äußerster Gewalt dem Präsidenten nach dem Kopfe. Zum Glücke verfehlten sie ihr Ziel: doch wurden einige der Räthe am Halse getroffen. Der Gerichtshof fügte der Strafe des Spitzbuben noch weitere 5 Jahre hinzu. — Ein in der Nähe Berlins wohnender ländlicher Gutsbesitzer entschloß sich, seines vorgerückten Alters wegen, sein Testament zu machen. Er setzte unter anderen seiner Haushälterin für ihre treugeleisteten Dienste ein Legat von 2000 Thlrn. aus. Der Sohn des Erblassers, ein Vater von 6 Kindern, begab sich zum Vater, als er hiervon Nachricht erhalten hatte. Dort angelangt, entfernte er erst dessen Leute, und stellte ihm sodann die Fragen: ob das Gerücht wahr sey, und ob er das Testament zu seinen Gunsten abändern wolle! Als der Vater sich zum Letzteren nicht bewegen lassen wollte, zog der Sohn ein geladenes Pistol hervor und zerschmetterte des Vaters Arm; sodann lud derselbe rasch zum zweyten Male, und endete das Leben des alten Mannes. Die Haushälterin eilte indeß herbey, um ihren Brodherrn zu retten, und wurde gleichfalls ein Opfer des Mörders. Mit einem Messer schnitt ihr der Unmensch den Hals ab. Sodann reinigte er seine Hände vom Blute, um ein zu Anfang aufgetragenes Essen zu sich zu nehmen wobey man ihn dann ergriff und dem Gerichte überlieferte. — In der Gemeinde Nointel wurde kürzlich die 63jähr. Ehe der Eheleute Leclera gefeyert. Beyde sind stumm und blind; der Mann ist beynahe 90, die Frau 80 Jahre alt; ersterer seit 6 Jahren, letztere seit 16 Jahren des Augenlichtes beraubt. Beyde sind übrigens gesund, und erfreuen sich einer zahlreichen Nachkommenschaft. — In der Gemeinde Tourlaville starb vor einigen Tagen nach entsetzlichen Qualen ein junges Mädchen an den Folgen des Genusses einer Gabe spanischer Fliegen, welche ein Mann ihr in einem Glase mit Wasser eingegeben hatte. Ihre Eltern wagen diesen nicht vor Gericht zu ziehen, weil sie ihn für einen Zauberer halten und seine Rache fürchten.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Die Zeit, wann S. k. H. der Kronprinz wieder hier eintreffen, ist noch ganz unbestimmt. — Bey dem samstägigen glänzenden Balle bey Sr. H. Herrn Herzog Max in Bayern tanzten die beyden trefflichen Maskenzüge in ihrem Kostum. Der gestrige Ball bey J. k. H. Frau Herzogin v. Leuchtenberg bestand in einem Frühstück mit Tanz und begann um 1 Uhr Nachmittag. — Am Sonntag belief sich die Zahl der Freywilligen des k. griech. Truppencorps auf 218. — Spielen die alten Leute schon kindisch genug im Lotto; von Kindern sollte man's gar nicht erlauben. — Am Samstag wurde ein Jude mit Wagen, 2 schönen Goldfüchsen und ein lahmer Schimmel unter Escorte von Würzburg her durch nach Wien zurücktransportirt; soll die Füchse u. A. zu wohlfeil gekauft haben. — Die gesammte Bürgerschaft von Orb geht der Untersuchungs-Commission nach allen Kräften an die Hand; sie empfing das Militär mit aller Achtung und Zuvorkommenheit und verabscheuen das Vorgefallene.—

Sollte die Zoll-Vereinigung Bayerns mit Oestreich zu Stande kommen, wie man herzlichst wünscht, so würde dies ein n nichtzuberechnenden Segen über unser Vaterland bringen. —

Die brave Stadt **Landshut** tritt als bedeutender Aktionär der Bayer'schen Bank auf.

Theater.

Dienstag: Von sieben die Häßlichste. —

825. (2 a)

Königl. Hauptschützen-Gesellschaft.

Donnerstag, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung.

824. Dienstag, den 17. Februar, ist Ball im Lampelgarten. Entrée 24 kr. Anfang 7 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. J. C. G. Hoeppel, St.-Commiss.-Offiz., mit J. E. Drexel.

Todesfälle in München.

Hr. Gg. Schüllein, b. Schneider, 43 J. a. — Jos. Förtner, Weberssohn v. d., 53 J. a. — Paulus Kalb, Schuhmachergesell von Regensburg, 19 J. a. — A. Reinmann, Maurergesellt. von Haidhausen, 19 J. a. — Hr. J. Birkl, Wirthssohn und Maler von Schwaz in Tyrol, 26 J. a. — A. Reichmaier, Maurergesellt. von Weilheim, 20 J. a.

Hr. A. Kittner, b. Hufschmied, 43 J. a. Der Gottesdienst ist heute, den 17. d. Vormittags 9 Uhr bey St. Peter. — Dem. Soph. Königer, Regierungsraths-Tochter, 35 J. a. Der Gottesdienst ist heute, den 17. d. Vormittags 10 Uhr bey St. Peter. — Den 16. Febr.: A. Freyfrau von Hornstein, k. Majors-Gattin, 57 J. alt.

Auswärtige Todesfälle.

In Füssen: Frau Kath. Fink, geb. Ortlieb, königl. bayer. Zollamts-Controleurs-Gattin.

In Ansbach: Fr. M. M. Priester, k. Kammer-Rechnungs-Revisors-Wittwe. — Fr. Joh. Kath. Dalck, k. Kammer-Rechnungs-Revisors-Wittwe. — Hr. K. L. E. Schmidt, k. Kr. u. St.-Gr.-Assess.

In Kosbach bey Erlangen: Hr. G. Kainthel, k. Forstgehülfe. —

In Regensburg: Hr. J. G. Griesel, k. q. Landg. Assessor. —

In Schweinau: Fr. A. K. Scherf, geb. Stengel, Spezereihändlersgattin.

681. (3 c) Praes. den 7. Febr. 1835.
Nro. 15085.

Ediktalladung.

Karl Diell, Kasernhausmeisters-Sohn von Neuötting, im griechischen Militär-Dienste stehend, ist am 2. Sept. v. J. in Modon, im Königreiche Griechenland, mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben.

Wer immer von Verwandtschaftswegen Ansprüche auf seinen Nachlaß machen zu können glaubt, wird aufgefordert, binnen 90 Tagen sich über das vorliegende Testament um so mehr zu erklären, als außer dem nach Umfluß dieses Termins dasselbe als anerkannt erachtet, und weiter rechtlicher Ordnung nach verfahren wird.

Conc. den 3. Febr. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Dahl.

797. (2a) Praes. den 13. Feb. 1835.
Nr. Exp. 66.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Februar, Vormittags 10 Uhr, wird der dießjährige Bauholz-Bedarf von beyläufig

800 Stück Bruchhölzern,
800 „ Falzbrettern,
400 „ gemeine Bretter,
100 „ zweyzöllige Läden,
150 „ dreyzöllige do.,
100 „ Dachplatten,

vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Lieferungs-Akkord gegeben.

Steigerungs-Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die näheren Bedingnisse in der Rechnungs-Kanzley der Jägerkaserne erhalt werden können.

Landshut, den 11. Februar 1835.

Die königl. Stadtkommandantschaft.

798. Praes. den 14. Febr. 1835.
Nro. 3553.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts München wird der zur Leopold Freyherr von Castell'schen Gantsache gehörige Zehent, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Derselbe besteht in ⅔ Zehent auf 249 Tagw. 19 Dez. der Aidacher- und auf 2 Tagw. 85 Dez. der Langwieder-Flur, welcher nach der jüngsten Schätzung vom 15. Januar v. Js. auf 1980 fl. gewerthet worden ist.

Die Versteigerung, zu welcher Steigerungslustige hiemit eingeladen werden, findet am künftigen Montag, den 9. März, im dießeitigen Amtslokale, Morgens von 9—12 Uhr statt.

München, am 12. Februar 1835.

Königliches Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landr.

799. Praes. den 14. Feb. 1835.
2486. I.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers wird das ludelgene, der Schuhmachers-Wittwe Barbara Landfarth zugehörige, Anwesen Nr. 157 in der Vorstadt Au, bestehend zu ebener Erde in Stube, Kammer, Küche, Flez und Holzlege, über 1 Stiege in einer Wohnstube, 3 Kammern, Küche und Speicher, welches einen Schätzungswerth von 1500 fl. hat, und um 600 fl. der Brandversicherungsanstalt einverleibt ist, dem öffentlichen Verkaufe zum drittenmal unterworfen.

Zur Versteigerung ist Tagfahrt auf

Freytag, den 6. März 1835 von 9—12 Uhr

angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken andurch vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hyp.-Ges., und zwar ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, erfolgen werde.

Au, den 9. Jänner 1835.

Königliches Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landrichter.
Oberst, Kanzley-Dr.

829. Ein goldener Siegel-Ring, ein adeliches Wappen enthaltend, wurde Sonntag Nachmittag verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung. D. Ue-

802. Praes. den 14. Febr. 1835.
Nr. Exp. 2273.

Amortisations-Decret.

Eine Schuldurkunde vom 1 Dezember 1797 Nr. 1134 zu 412 fl. 30 kr. für die Unterthanen der ehemaligen Commende Eichbichl auf die ehemalige Landschaft als Unterthansanlehen vom Jahre 1796 lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Andrang der Verwaltung des kön. Landgerichts-, Schul- und Armenfonds werden daher die noch unbekannten Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert,

binnen 6 Monaten

a dato bei dem unterfertigten Gerichte diese Schuldurkunde zu produciren, und ihre allenfallsigen Rechte darauf zu liquidiren, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Am 14. Jänner 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.
(L. S.) Hoeß, Landr.
v. Heydolph.

---

803 (3a) Praes. den 13. Febr. 1835.
Nro. Exp. 2002.

Edictal-Ladung.

Es ist die Urkunde, lautend auf: „Ein „Kapital des ehemaligen Kollegiatstif„tes München pr. 1500 fl. zu 4 prCt. „mit der Zinszeit 17. Nov. Cat. Nro. 108. „auf dem Feyertags-Schulfond Schliersee, „Datum der Urkunde unbekannt," zu Verlust gegangen.

Der Inhaber dieser Obligation wird aufgefordert, binnen

sechs Monaten

a dato dieselbe hierorts vorzulegen und seine Rechte geltend zu machen, ausserdessen sie für kraftlos erklärt werden wird.

Am 4. Februar 1835.

Königl. Landgericht Miesbach.
(L. S.) Wiesent, Landr.

---

804. (2a) Praes. den 13. Febr. 1835.
Nro. Exp. 239.

Bekanntmachung.

Johann und Helena Steigenberger, Inwohners-Eheleute zu Hoppberg, sind im Verlaufe des vorigen Monats ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben.

Die nächsten Erben derselben, oder wer immer einen Anspruch auf den geringfügigen Nachlaß zu machen hat, werden aufgefordert, binnen 30 Tagen von heute an, bei unterfertigtem Gerichte sich zu melden, ausserdem in dieser Verlassenschaft nach rechtlicher Ordnung weiters verfahren werden würde.

Eurasburg den 12. Februar 1835.

Freyherrl. v. Barth'sches Patrimonialgericht Eurasburg.
(L. S.) Steindel, Gerichtshalter.

---

815. 60 Bouteillen ganz ächter Champagner-Wein sind im Ganzen oder auch im Einzelnen die Bouteille zu 2 fl. 30 kr. vor dem Sendlinger-Thor im Laden neben der Taube zu verkaufen.

812. (3a) Vorzüglichen Arac de Batavia, Rum de Jamaica, so wie 20jähriges vortreffliches Kirschenwasser empfiehlt, nebst allen andern Spezerey-Artikeln, zur gefälligen Abnahme bestens

P. P. Bader,
Spezerey-Handlung, Victualien-Markt Nro. 5.

---

813. Der Unterzeichnete verkauft sehr guten Arac de Batavia die Bouteille à 54 kr.

Mathias Stern,
Schwabinger-Straße Nro. 34.

---

814. Unterzeichneter empfiehlt seinen Arac, Liqueurs &c. bester Sorte um die billigsten Preise.

J. Melchelmaier, Burggasse Nr. 4.

---

785. In der Kaufingergasse Nr. 15. über 1 Stiege ist eine hübsche Wohnung mit 4 heitzbaren Zimmern und sonst allen Bequemlichkeiten um 200 fl. auf Georgi zu vermiethen. Eben so ist ein selbes Logis über 3 Stiegen, für jährlich 190 fl. Miethe, dann über 4 Stiegen ebenfalls eine freundliche Wohnung zur jährlichen Miethe von 160 fl. auf Georgi zu beziehen.

---

787. In der Kaufingergasse Nr. 13. zu ebener Erde ist eine geräumige Wohnung, entweder im Ganzen oder theilweise, mit allen Bequemlichkeiten, und da auch diese Laden-Lokalität gibt, am Geeignetsten für ein gangbares Geschäft, z. B. Bierwirth, Kaffesier, Kaufmann &c., auf Georgi zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

---

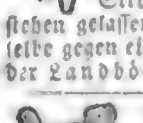
750. (3b) Im Rosenthal Haus-Nro. 3. ist ein geräumiger heitzbarer Laden mit 2 Eingängen von der Straße, nebst rückwärts anstoßendem geräumigen Fletz und einer finsteren Küche auf das künftige Ziel Georgi zu vermiethen; dieser Laden kann auch in 2 abgetheilt und jeder besonders vermiethet werden. Das Uebr.

---

820. An der Blumenstraße Nro. 9 vorn Einlaß, ist auf Georgi ein Logis in einem eigenen Gebäude zu vermiethen. Es eignet sich besonders für einen Kistler- oder Lakkirermeister; es ist auch Platz vorhanden, die Gesellen unterzubringen. Der jährliche Zins beträgt 190 fl. Das Nähere beym Hausmeister Kreun im Hof.

---

819. Den 8. Februar Abends 11 Uhr wurde eine kleine ovale Tabacks-Dose, mit Silber graviert, und durchaus mit kleinen Streifen besetzt, verloren oder stehen gelassen. Der Finder wird ersucht, selbe gegen einen halben Kronenthaler bey der Landbötin abzugeben.



821. Am 10. d. verlor sich ein schwarzer Pinscher mit grünem Halsband und einem gelben Zeichen vom LG. Burgau. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung, Marsstraße Nro. 11 zu ebener Erde.

---

767. **Bücherversteigerung.**

Montag den 9ten März l. J. und die folgenden Tage Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 3—6 Uhr wird in dem Hause Nro. 5 am Maximilians-Platze im 2ten Stocke die reichhaltige und vorzüglich gut erhaltene Bücher-Sammlung des verstorbenen Herrn Heinrich Sigm. Edlen von Kerstorf dem öffentlichen Abstriche unterworfen. Dieselbe enthält die vorzüglichsten Werke aus den Fächern der Theosophie, Philosophie, Mathematik, Kriegswissenschaft; mehrere ausgezeichnete Werke über Chemie, Mineralogie und andere Zweige der Naturwissenschaften, Staatswissenschaft, Staatswirthschaft, Politik, Geschichte, Geographie, Länder- und Völkerkunde; dann die meisten alten Classiker entweder in der Ursprache oder in deutscher und französischer Uebersetzung; weiters eine große Anzahl ausgezeichneter Werke aus dem Gebiete der schönen Wissenschaften der Deutschen, Franzosen, Italiener und Engländer. Unter vielem Schätzbaren verdienen noch besonders angeführt zu werden: die Orforder Bibel von 1715. in Fol.; Hogarth's Satyres, Mayer, Louis, Vues en Egypte; Encyclopédie méthodiq. franc. par d'Alembert et Diderot; tablean histor. de la revolution. franc. III. T. in Fol.; die lithographische Sammlung der Boisserée's und Bertram; die Sammlung v. Piloti, Selb und Flachenecker; voyage en Russie par Alb. Adam; die Globen von J. H. Franz; ein Reliefs-Globus nach Zeune und Kummer.

Gefällige Aufträge besorgt der Unterzeichnete, bey welchem auch der Catalog hierüber abverlangt werden kann, pünktlich und billigst.

München, im Februar 1835.

J. N. Pelscher,
Antiquar und Auctionator.
Am Hofgraben Nro. 1.

---

825. (3a) In der Löwenstraße Nr. 22. in der Sonnenseite sind 3 Wohnungen zu 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer zu 54, 33 und 27 fl. zu vermiethen. Das Nähere bey Kaufmann L. Popp am Färberaraben.

---

650. (3c) In der Karlsstraße Nr. 55. ist im 1. Stock ein Quartier von 6 heitzbaren Zimmern auf Georgi um 480 fl. jährlich zu vermiethen.

---

810. Ein junger Mensch, welcher gut zeichnet, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle bey einem Lithographen dahier. Das Uebr.

---

703. Mehrere noch gute Bierfässer von 25—30, oder 36 Eimer werden am Max-Platz vor'm Neuen-Thor Nro. 6. über 3 Stiegen zu kaufen gesucht.

---

828. Ein fleißiges Bauernmädl vom Land wünscht als Haus- oder Küchenmagd sogleich einen Platz. Das Uebr.

732.

Supplementbändchen

zu

Goethes, Herders, Schillers, Voß, Klopstocks und Kotzebues Werken,

von

Dr. Heinr. Doering,

die Biographien dieser Dichter enthaltend und genau in den Formaten gedruckt. Nämlich:

Goethe's Leben, mit einem fac-simile. 1 fl. 12 kr.

Herder's Leben, mit seinem Portrait und fac-simile. 12 gr.

Klopstock's Leben, mit seinem Portrait und fac-simile. 54 kr.

Kotzebue's Leben mit seinem Portrait und fac-simile. 1 fl. 21 kr.

Schiller's Leben, mit seinem Portrait und fac-simile. 54 kr.

Voß, Joh. Heinr., Leben 1 fl 36 kr.

Diese Biographien — auch unter den Titeln Supplementbändchen zu den Werken dieser Dichter — sind fast nicht zu entbehren, weil sie als Commentare dienen und für die Besitzer dieser Werke zum bessern Verstehen derselben von entschiedenem Nutzen sind. Der Preis sämmtlicher Biographien ist 3 Rthlr. 19 gr. Wer solche zusammen nimmt, kann sie in jeder Buchhandlung für die Hälfte des Ladenpreises, oder für 1 thlr. 20 gr. bekommen.

Wilhelm Hoffmann
in Weimar.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Wohlfeilster Kalender!

Vierte verbesserte Auflage.

790. Bey George Jaquet in München Bazar Nro. 7. u. 8. ist erschienen:

Hundertjähriger Kalender

des Herrn Abtes Moritz Knauer,

für das jetzige Jahrhundert bis 1899.

Enthaltend: Die Beschreibung von den Weltkörpern, und dem Weltsysteme, der Sonne und der Planeten; eine Sammlung merkwürdiger Bauern-Regeln, Verschiedenheit der Witterungen, Zeiteintheilung, Tagestänge, einen monatlichen Landwirthschafts-, Gregorianischen und allgemeinen Kalender, nebst der Anweisung, was von Monat zu Monat durch das ganze Jahr in der Haushaltung zu thun sey. 118 Seiten. 8. geb. in Umschlag. Preis 12 kr.

---

795. Ein braver, treuer Bedienter, der von mehreren Herrschaften bestens empfohlen wird, und sehr willig ist, wünscht mehrere Herren zu bedienen. Zu erfragen im obern Anger im Seifensieder Kölbl-Haus Nr. 45. über 2 Stiegen vornheraus.

---

789. Durch alle Buchhandlungen (in München durch C. A. Fleischmann) und Postämter ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

Jährlich 52 Nummern mit vielen Abbildungen. Kl. 4. 1 fl. 48 kr.

Die rege Theilnahme, welche dieses Blatt gleich bey seinem Erscheinen gefunden hat, beweist deutlich genug, daß durch dasselbe den Wünschen vieler Aeltern entsprochen und einem wesentlichen Bedürfnisse in der häuslichen Erziehung abgeholfen worden ist.

Die Redaction, deren Besorgung Hr. Dr. Kurth, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig, übernommen, wird mit der größten Sorgfalt nicht nur Alles fern halten, wodurch die Sittlichkeit des Kindes gefährdet werden könnte, sondern auch nur Das aufnehmen, wodurch der Verstand des Kindes erleuchtet und der Kreis seiner Begriffe erweitert, wodurch das Herz für alles Wahre, Gute und Schöne erwärmt und der Wille durch das Anschauen großartiger, nachahmungswürdiger Beyspiele gekräftigt wird. Durch zweckmäßige Bilder und schönen Druck wird die Verlagshandlung ebenfalls den Werth des Blattes erhöhen.

Gebundene vollständige Exemplare des ersten Jahrgangs sind auch noch zu dem Preise von 1 fl. 48 kr. zu haben.

F. A. Brockhaus.

796.

Pauker's 103 und 100 ausgezeichnet schöne Strick-Muster-Touren

1s 2s Heft à 24 kr. broch.

sind in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, (Kaufingergaße Nro. 29. neben dem goldenen Kreuz) in den neuesten Auflagen wieder angekommen und empfehlen sich den fleißigen Strickerinnen zur geneigten Abnahme bestens.

---

801. Die Früchten- und Saamenhandlung des Joseph Schäufel seel., welche sich früher unter den Bögen der ehemaligen Landschaft befand, führt dessen Wittwe auf dem Viktualien-Platze Nro. 5. im Fischer Poppinger-Hause, in dem sich ihr Laden und Wohnung befindet, wie bisher fort, und empfiehlt sich ferner ihren geneigten Abnehmern mit ihren guten und ächten Saamen-Waaren, die sie verbürget, indem sie für den bisherigen zahlreichen Besuch verbindlichst dankt.

---

827. Eine Schließe nebst Scherf ist gefunden worden. Dieselbe kann gegen Einrückungsgebühr in der Dachauerstraße im Stadtschützengarten in Empfang genommen werden.

Empfehlungswerthe Kochbücher.

783. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, (Kaufingergaße Nro. 29. neben dem goldenen Kreuz) sind nachstehende Kochbücher, die zu den allerbesten gehören, schon eingebunden und uneingebunden vorräthig.

Das neueste und einfachste Kochbuch für Mädchen und angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes, oder die wahre bürgerliche Kochkunst. (226 Seiten) 54 kr.

Augsburgisches Kochbuch. 19te Aufl. 648 Seiten) gebunden. 1 fl. 39 kr.

Neuestes Augsburgisches Kochbuch. Aus den Papieren der Juliane Weller. Verbessert und vermehrt von Margaretha Rosenfeld. 4te Auflage. (688 Seiten.) gebunden. 1 fl. 30 kr.

Constanzer Kochbuch, oder praktische Anleitung zur schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen (372 Seiten) gebunden 1 fl. 30 kr. Dessen 2ter Theil. (338 Seiten.) 1 fl. 30 kr.

Die bayer'sche Köchin in Böhmen. Ein Buch für Herrschafts-, als auch für gemeine Küchen sehr vortheilhaft eingerichtet, von Mar. Anna Neubecken. 6te Auflage mit neuen Speisezetteln, einer Auftragtafel und einer Anweisung zur Tranchirkunst. (600 Seiten) gebunden 2 fl. 42 kr.

Pariser Kochbuch. Ein vollständiges Handbuch der Kochkunst, nach den Regeln der englischen, französischen und deutschen Küche. Nach dem Französischen der königl. Mundküche von Viard und Fouret. 2 Bde. mit 9 Abbildungen. (968 Seiten) gebunden 3 fl.

Huths Handbuch der Kochkunst, sowohl für bürgerliche Haushaltungen, als für Feinzüngler. (38. Seiten.) 1 fl. 30 kr.

Meßner, die sich selbst belehrende Köchin, oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. (240 Seiten) 1 fl. 3 kr.

---

792. Bey Fleischmann in München nächst der Hauptwache ist ganz neu zu haben:

Wegweiser

für

dienende und nicht dienende Mädchen, die Gott und der Welt angenehm werden und sich selbst glücklich machen wollen. Herausgegeben von einer erfahrnen Frau und Menschenfreundin.

Preis 27 kr.

Es fehlte bisher gänzlich an einem Buche für Mädchen, das ihnen als Wegweiser für das praktische Leben diente. Die edle Verfasserin hat sich daher durch Bearbeitung dieses Werkchens wahrhaft verdient gemacht. Es beginnt mit einem Wort an Nichtdienende, diesem folgt eine inhaltschwere, der höchsten Beachtung werthe Einleitung. Nun wird das Mädchen eingeführt in den ersten Dienst.

Mit einem Anhange.

in den zweyten Dienst, als Hausmagd, als Köchin, als Krankenwärterin, als Kindsmagd, als Stubenmädchen und Kammerjungfer, als Kellnerin. Goldene Lehren, die die Verfasserin den Mädchen mit in's Leben gibt, machen diese Abschnitte ungemein anziehend. Angehängt sind, eine höchst beherzigenswerthe Anweisung zur Reinlichkeit, die wir jeder Hausfrau zum Lesen empfehlen; Gesundheitsregeln, Hausmittel, Krankenspeisen, Anleitung zum Färben, zum Waschen, zum Putzen u. s. w.

Wir kennen kein nützlicheres und kein belehrenderes Buch für Mädchen, die aus der Schule in's practische Leben eintreten, und machen alle Familien recht nachdrücklich darauf aufmerksam. Es dient zugleich als eines der nützlichsten Preisbücher für Mädchenschulen.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1834. ausgestellten Pfandscheine von Nro. 1 bis 8600 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 3. März 1835. auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 9. März 1835 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags Statt.

Privil. Pfand- und Leih-Anstalt
der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer,
Inhaber.

806. (3 a)

Wichtige Anzeige.

Große Gewinnziehung
des Kais. Russ. Kön. Poln. 300 fl.
Lotterie-Anlehens,

Ziehung am 1. März 1835.

Zur Vertheilung an derselben, wobey die 5900 Loose bestimmt werden, welche die 5900 Gewinne von 270,000, 40,000, 2mal 20,000, 5mal 8000, 5mal 4000, 8mal 2500, 20mal 2000, 40mal 900, und sofort bis zu 372 fl. abwärts erhalten, finder man ausführliche Pläne und Original-Promessen zu 6 fl. oder R. 3/2 Pr. Ct. bey Abnahme von fünf das sechste frey, bey dem General-Agenten Peter Schneider zu Frankfurt a./M.

318. (2 a) Den 24. Februar heurigen Jahres werden im Wirthshause zu Unterlibberg Morgens 9 Uhr mehrere 100 Klafter Fichten- und Föhren-Scheit-Holz, wie auch Prügel öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

826. Am Dultplatz Nro. 9. im 3ten Stock sind sogleich oder 1. März 2 schöne Zimmer zu beziehen.

Zu Nro. 21. der Bayer. Landbötin.

805. (2 a)

Wirthschaftslokalverpachtung.

Das Tafernwirthschaftslocal im sogenannten Fuchswirthshause in der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nro. 46., bestehend in einem geräumigen Wirthschaftslokale zu ebener Erde, nebst großen Stallungen und Kellern, dann in einer hinreichenden Anzahl von Gastzimmern im ersten, zweyten und dritten Stock, kann sogleich unter billigen Bedingnissen, welche der Unterzeichnete auf Anfrage mittheilen wird, gemiethet und bezogen werden.

Dr. Spengel, k. Advokat.
als Benno Furtmayr'scher
Massacurator.

807. (3 a)

Bekanntmachung.

Familienverhältnisse wegen wird in hiesiger Residenz-Stadt eine Specerey- und Schnittwaaren-Handlung und auch noch ein anders Geschäft, einzeln oder zusammen, sehr billig verkauft; schriftlich oder mündliche Nachfragen werden bey dem hiesigen Commissions-Bureau, am Rindermarkt Nro. 6. über 1 Stiege unentgeltlich ertheilt.

München, den 15. Febr. 1835.

687. (2 b) Verkaufs-Anzeige.

Das im Seidengarten zu Landshut befindliche, freieigene Haus No. 770. im besten, baulichen Zustande wird sammt den dazu gehörigen Blumen-, Gemüs- und Obstgarten, dann seit 4 Jahren angelegten schönen Spargelbeeten mit neu erbautem Waschhause, worin ein laufendes Wasser sich befindet, mit Remise und einem kleinen Fischteiche aus freier Hand verkauft. Die Behausung ist gemauert, mit 5 heizbaren Zimmern, einer ganz vorzüglich schönen Küche, Speise, Keller u. s. a. Bequemlichkeiten versehen. Das Uebrige ist bei dem Eigenthümer zu erfragen. Landshut d. 25. Jän. 1835.

808. Der Unterzeichnete verkauft seinen halben Hof, mit allen erforderlichen Oeconomiegebäuden im besten Zustand, mit Garten, dann 57 Tagw. Acker- und 4 Tagwerk Wies- und 61 Tagw. meist schlagbaren Holzgrund, mit aller Hausfahrniß und bedeutendem Viehstand aus freyer Hand um 5000 fl.

Sunnemayer zu Dirnhar,
an der Rosenheimerstraße, 4 Stunden von München.

771. (2 b) Ein heller geräumiger Laden nebst Schreibzimmer ist in der Theatiner-Schwabinger-Straße zu vermiethen, und das Nähere in der Frühlingsstraße Nr. 3. über 2 Stiegen zu erfragen.

809.

(Offene Stelle.)

Ein Actuarius,

welcher im Besitz empfehlender Zeugnisse ist, kann auf einem Königl. Domainen-Amte ein recht vortheilhaftes, mit hohem Gehalte verbundenes, Engagement erhalten. Näheres auf portofreye Briefe durch J. F. L. Gruenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

649. (b) Ein junger Mann, welcher in einer hiesigen Kanzley arbeitet, wünscht gegen freyes Logis oder Mittagskost in seinen freyen Stunden Kindern in der deutschen Sprache, wie auch in den Anfangsgründen der latein. Sprache Unterricht zu geben, oder auch die Buchhaltung eines Gewerbsmannes zu besorgen. (Die Landbötin kann diesen jungen Mann in jeder Beziehung jedem Familienvater empfehlen.)

759. (3 a)

Aufforderung.

Der Gürtler und Maler Heinrich Röderer, angeblich aus München, wird aufgefordert, das von der Pfarrkirche Hemau zum Reinigen mitgenommene Rauchfaß und Schiffel binnen 4 Wochen um so gewisser wieder zurückzustellen, als man ihn außerdem der einschlägigen Behörde übergeben müßte.

Hemau, den 6. Febr. 1835.
Jak. Prätorius, Kirchenverwalter

Verkauf

von
Mühlkammrädern, Dachhaken
und Zimmerspähnen.

785. Auf dem Gute Kulturscheim, bey Freymann, werden Samstag, den 21. Februar l. J., zwey Mühlkammräder, welche noch ungebraucht sind, im Durchmesser zu 6 Schuh 3 Zoll zu 60—64 Kämme, dann mehrere tausend Dachhaken und Preißen, mehrere Thorbänder sammt Schießer und Riegel für ganz große Hausthere, und viele Fuder Fichten-, Föhren- und Eichen-Zimmerspähne (Schaitten), letztere in Partien von 2 bis 3 Fuhren an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

811. 1) Ein zinnerner Speise-Einsatz in 5 Abtheilungen, für 2 Personen, ganz gut erhalten, 2) 50 Bände von Walter Scott, vollständige Ausgabe von Giebitsch, auf Schreibpapier, in Franzband, 3) Ein großer Schreibtisch, mit 3 Schubläden und 2 Seitenschränkchen, dann Stehpult, 4) Mehrere Oelgemälde von guten Italienischen, Niederländer und deutschen Meistern sind zu verkaufen. Das Uebr. Nro. 4. Promenadeplatz über 3 Stiegen zu erfragen.

341. (b) Der Reichl'sche Garten neben dem Sterngarten ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Salvatorstraße Nro. 15.

**

822. Bei G. Jaquet in München ist zu haben:

August Bürck, vollständiges Handbuch für Juweliere, Gold-, Silber- und Schmuckarbeiter; enthaltend eine ausführliche Beschreibung der physischen und chemischen Charaktere der edlen Metalle, die neuesten französischen, den deutschen Künstlern meist noch unbekannten, wohl erprobten Methoden der Feinmachung, Scheidung und Probirkunst; ferner eine umfassende Beschreibung der Verfertigung und Anwendung der Emaillen, der Mosaik, der alten und neuen Vergoldung, Versilberung, Plattirung und der Goldfarben; eine gründliche Abhandlung über Perlen und Edelsteine, nebst Anleitung, sie zu schätzen und letztere zu scheiden, und überhaupt Alles, was sich auf die Theorie und Praxis obengenannter Künstler bezieht. Mit vielen äusserst nützlichen Tabellen und 24 lithographirten Tafeln. Nebst den besten und neuesten französischen, englischen und deutschen Schriften, mit Zuratheziehung erprobter Künstler bearbeitet. 4 fl. 30 kr.

(Bildet den 63ten Band des neuen Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Vor 50 Jahren dachte ein Goldschmied noch nicht daran, daß es auch für ihn im Gärten der Literatur nützliche Früchte gäbe, aber, wo wäre wohl jetzt noch Einer, der es bezweifeln könnte, daß auch sein Metier aus dem Studium guter Werke den größten Vortheil schöpfen kann? Tausende haben sich hiervon durch Schulzes vortreffliches Werk für Gold- und Silberarbeiter, durch Baumgartners vollkommenen Juwelier bereits überzeugt, aber seit ihrem Erscheinen hat auch die Kunst des Goldarbeiters, namentlich in Frankreich reissende Fortschritte gemacht, besonders haben sich die modernsten Formen, wie die vielen beigegebenen Abbildungen beweisen, sehr geändert. In diesen letzten Beziehungen leistet das vorstehende größere Bürcksche Handbuch so Viel, es vereinigt so viel Neues, Wissenswürdiges und höchst Vortheilhaftes, daß kein Goldarbeiter, der sich nur etwas über das Gewöhnliche erhebt, mit Denen gleichen Schritt halten kann, welche nach dessen meist so hochwichtigen Lehren und Vorschriften arbeiten.

---

717. (2 b) Es sind mehrere sehr schöne Pferdgeschirre um sehr billigen Preis zu verkaufen; worunter sich zwey beynahe ganz neue mit Silber plattirte französische, und zwey mit Kummern befinden; auch mehrere einspännige und viele Reitsättel. D. Ue.

793. Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, sind ganz neu erschienen, und an alle Buchhandlungen versandt:

Jugendbibliothek. Fortgesetzt von F. S. Hägisperger. Sechzehntes Bändchen. Mit 1 K. auch unter dem besondern Titel: Herbstblumen. Eine Sammlung belehrender Geschichten und Erzählungen. gr. 8. 1fl. 30kr.

Kerz u. Besnard katholische Litteratur-Zeitung p. 1835. Februar Heft.

---

784. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Amulet für Kranke. Aus Sailers Krankenbibel. Ausgabe mit großem Druck. gr. 8. 30 kr.

Busch, tägliche Andachten, mit dem hl. Kreuzweg. Ausgabe mit großem Druck. 8. 30 kr.

Jais guter Saame auf ein gutes Erdreich, Gebetbuch. 18. — 12 kr.

— „Ausgabe m. Schreibschrift. 18 kr."

Mair, Mark., Andachts-Uebungen eines wahren Christen. 8. 30 kr.

Lob Gottes, tägliches, Ausg. mit Schreibschrift. 18. — 9 kr.

Nack, P. K. kath. Gebetbuch zum allgemeinen Gebrauche. 15 kr.

Braud, Gott ist unser Vater, Gebetbuch. 12 kr.

Klieber, Herzens-Erhebungen frommer Christen. — 12 kr.

Burkart, die bethende Unschuld, Gebetbuch f. d. Jugend. 1834. — 12 kr.

Christ, der, in der Andacht. 30 kr.

Anmerk. — Bey Abnahme von zwölf Exemplaren werden zwey gratis zugelegt.

Anzeige für Schullehrer.

782. Bey Joh. Daunheimer ist erschienen und in München vorräthig in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung und bey J. A. Finsterlin.

Leitfaden zu Schönschreib- und Dictaten-Uebungen in den Volksschulen Bayerns nach der allerhöchsten Bestimmung vom 24. Juli 1833. zum amtlichen Gebrauche der Schullehrer eingerichtet von Schulfreunden. Dritte gänzlich umgearbeitete Auflage. 8. Kempten. 45 kr.

In wenigen Wochen war die 2te Auflage dieses von den königl. Kreisregierungen den Schulmännern empfohlenen Leitfadens zu Dictaten vergriffen. Wir kündigen nun jedem Lehrer das Erscheinen dieser dritten, von vielen Seiten dringend begehrten, Auflage um so lieber an, weil in ihr den allerhöchsten Bestimmungen völlig Genüge geleistet wird, und die Einführung der Dictaten-Hefte nun überall in dem Sinne der Bestimmungen statt finden kann, wenn man diesen Leitfaden zur Hand nehmen mag.

788. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Das Tintenbuch.

Oder Anweisung, alle Arten guter und ordinärer Schreibtinten, als schwarze, rothe, blaue, grüne u. s. w., sowie gute Druck- und Zeichnentinten, sowohl in großen Quantitäten zum Verkauf, als auch in kleinern Quantitäten zum eigenen Bedarf zu bereiten. Herausgegeben von H. Friedberg.

Zweyte vermehrte Auflage.

8. geh. Preis 27 kr.

Der

Bley-, Roth- u. Schwarzstift-Fabrikant.

Oder Anweisung, Blei-, Roth- und Schwarzstifte, sowie auch noch einige andere Sorten farbiger Stifte, ganz echt und gut nach den neuesten englischen und deutschen Methoden zu verfertigen. Herausgegeben von M. Gröning. Mit 1 Abbildung.

8. geh. Preis 36 kr.

Der

Federposen-Fabrikant.

Oder Anweisung, die rohen Federposen sowohl in großen als kleinen Quantitäten auf englische, holländische und hamburger Art zum Schreiben zuzurichten.

Von Gotth. Schreiner.

8. geh. Preis 27 kr.

Anweisung zur Fabrikation der englischen metallenen Schreibfedern.

Von James Perry. Nach dem Englischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt.

Mit 1 Tafel Abbildungen.

8. geh. Preis 36 kr.

Tölken's Anweisung, den Mauerfraß,

Mauer- und Holzschwamm, sowie Feuchtigkeit in den Gebäuden überhaupt zu verhüten und zu vertilgen. Für Hausbesitzer, Bauherrn und Bauleute.

8. geh. Preis 27 kr.

Gründliche Anweisung, die besten und haltbarsten Kitte,

so wie Anweisungen, Hüte, Leder, Stiefel und Schuhe wasserdicht zu machen, Mund-, Pergament-, Hausenblasen- ꝛc. Leim anzufertigen und zu gebrauchen. Nebst einem Anhange, Vorschriften zu den besten, festesten Mörtein enthaltend.

Dritte Auflage. 8. geh. Preis 27 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

781. Die zweyte Lieferung der

Carlsruher
PRACHT-BIBEL.

Mit einer Vorrede vom Prälat *Dr.* Hüffell.

Subscriptions-Preis à Lieferung 36 kr.

ist so eben an alle Buchhandlungen versandt worden.

Gleich der ersten Lieferung sind auch bey dieser zwey nicht minder ausgezeichnete Stahlstiche:

Jesus zu Emaus, nach *Appiani* und
Innere Ansicht von Jerusalem

beygegeben, die sicher jeden Anforderungen des Kunstkenners genügen werden.

Das Urtheil der Zeitung für die elegante Welt 1834 Nro. 249, eine der geachtetsten deutschen Zeitschriften, über unser Unternehmen, erlauben wir uns hier mitzutheilen.

„Der kaum vor wenigen Monaten ausgegebenen Ankündigung folgt heute schon die 1ste Lieferung eines Werkes, dessen Erscheinen wir mit freudiger Erwartung entgegensehen, da ein Name, abgesehen von allem Uebrigen, schon hinlänglich bürgte, jeden Kunstfreund und Kenner zu den schönsten Hoffnungen zu berechtigen.

Herr W. Creuzbauer in Karlsruhe, dessen aufopfernde Bemühungen und Sinn in That für wahre Kunst nicht allein von Allen in den ausgezeichneten Leistungen seines Ateliers rühmlichst anerkannt sind, sondern dessen regem Eifer für Kunst und Leben Deutschland auch die Hervorrufung und Entwickelung so manches Talentes, das ohne seine Anregung in der Alltäglichkeit des gewöhnlichen Lebens untergegangen wäre, dankt, überbietet hier alles Frühere.

Zwey Blätter: das h. Grab zu Jerusalem, so wie das h. Abendmahl nach L. da Vinci, bilden den so schönen Anfang und Eingang, obgleich ihnen in der Reihenfolge des nicht minder mit typographischer Schönheit ausgestatteten Textes eine spätere Stelle zukommt.

Wir freuen uns um so mehr, nun des Beweises gewiss zu seyn, dass es nicht mehr Englands Künstler allein sind, welche Herrliches zu fördern vermögen, obgleich von dem ersteren der beyden Blätter nur des Druckes Ehre Herrn Creuzbauer gebührt, indem dasselbe jenseit des Canals seine Entstehung erhielt.

Mehr hierüber zu sagen, werden uns die folgenden Lieferungen reichlichen Stoff bieten. Dieses unser vorläufiges Urtheil glaubten wir aber um so weniger zurückhalten zu dürfen, da Unternehmen ähnelnder Art es wagen, mit nur etwas zu vollem Munde eine Concurrenz auszuposaunen, die hier als solche nicht Statt finden kann, den Nichtkenner beyder jedoch leicht zu Missgriffen verleiten könnte. Mögen alle Pracht-, Pfennig-, Pathen-, Altar- und Andachtsbibeln zusammen nur Ein Blatt aufweisen, das obenerwähnten gleich kommt, dann Wohl ihren Unternehmern."

Leipzig, den 20. Januar 1835.

Expedition der Carlsruher Bibel,
W. Creuzbauer.

Bestellungen werden angenommen: in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, bey Franz, Finsterlin, Palm und Weber'schen Buchhandlung, in Augsburg in der M. Rieger'schen und K. Kollmann'schen Buchhandlung.

---

794. Eine ganz gut erhaltene, solid gebaute Wiener-Kalesche, so wie ein Paar fehlerfreye englisirte Wagenpferde (dunkelbraun) sind zu verkaufen, und in der Baxer-Straße Nr. 15. im Hintergebäude zu besichtigen.

---

776. (2 b) Im Fingergäßchen Nr. 4. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung, sogleich oder bis Georgi um 110 fl. jährlich zu beziehen und das Nähere zu ebner Erde zu erfragen.

---

791. Vor dem Schwabingerthor, im Hahnengäßchen Nr. 1., zu ebner Erde, sind zu verkaufen: mehrere Bücher, französische und deutsche, auch Gartenbücher, Mineralbäder-Beschreibungen, Blumen- und Gemüse-Samen ꝛc., täglich von 12 bis 2 Uhr.

---

816. (3 4) Ein gut erhaltener Bürger-Uniform nebst Riemenzeug und Tschakos ist billig zu verkaufen. Schäfflergasse Nr. 5. über 1 Stiege.

---

744. Bey J. M. Daisenberger, Buchhändler in München, Residenzstraße Nro. 3., in Regensburg und Paßau, ist zu haben:

Predigten
auf

alle Sonn- und vorzüglichsten Feste eines Kirchen-Jahres von Dr. Paul Schönberger, geistl. Rathe und Stadtpfarrer bey St. Emmeram und Ruprecht in Regensburg, seel. Zum Drucke befördert von Franz Deinl, Verfasser vom heil. Jahre ꝛc. ꝛc. Zweyten Jahrgangs zwey Bände. gr. 8. Münch. pr. 2 fl. 24 kr. brosch. (Auch vom ersten Jahrgang sind noch etliche Exemplare da, und werden gleichfalls noch für 2 fl. 24 kr. broschirt erlassen.)

*) Daß Schönbergers Predigten die schönsten, festlichsten und besten dieser Zeit sind, darüber herrscht nur Eine Stimme. Ich selbst hörte in Augsburg, München, Regensburg ꝛc. ꝛc. mehr als 3000 Predigten und las nicht viel weniger, daher ich mich von obiger Behauptung auch persönlich überzeugte, und daher kann ich sie auch Jedermann leicht zur Einsicht mittheilen. Andere Buchhändler dürfen die Preise billig erhöhen.

Wider Erwarten finde ich so eben eine Rezension, und zwar in Besnards Literaturzeitung, Februarheft l. J., die mich so lange für den Herausgeber hält, bis sich dieser nennt. Ich schätze dieß für eine große Ehre, muß aber bekennen, daß sich schon vor mehrern Monaten Hr. Franz Deinl, Verfasser vom heiligen Jahre ꝛc., wovon schon gegen 3000 Ex. weg sind, in der Landbötin, der Moy'schen Zeitung, und auf obigen Titel für den Redakteur erklärt. So ungern es geschieht, so muß der Hr. Rezensent doch bekennen: „daß der Inhalt (von Schönberger) vorherrschend moralisch und auf das Dogma gegründet, und Lobhudeley nicht seine Sache ist, wodurch sich allerdings in unsern Tagen manche Zeitblätter empfehlen. Mehrere Predigten können wohl als Muster eines populären, durch Klarheit und Bestimmtheit der Begriffe sich auszeichnenden, Vortrages angesehen werden, und stellt daher nicht in Abrede, daß selbe manchen Geistlichen zur Vorbereitung erwünscht seyn werden. Der Rezensent wird also ebensowenig den großen Beyfall, den diese Predigten erhalten, hemmen, als vor. Jahr Hr. M., welcher auf bekannte Rüge nur den einzigen Hrn. C. F. in Fig. bewegen konnte, sein Exemplar zurück zu senden.

J. M. Daisenberger.

---

817. Die bayer. Landtags-Verhandlungen sammt Beylagen von 1831 und 1834 sind sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

Gott gefällige Gaben.

(Verspätet.)

Wohlgeborner Herr Doktor!

Wie schon so vielen Unglücklichen, haben Sie auch erst kürzlich durch Ihre anerkannte Bereitwilligkeit, Mühe und Sorgfalt, den Armen zu helfen und ihr Elend durch Aufrufung von edlen Menschenfreunden zur Unterstützung zu lindern, einer höchst unglücklichen Familie aus der bittersten Noth geholfen. Die Familie Geitner ist es, wovon jetzt die Frau in ein besseres Jenseits abgegangen ist, und dort für die edlen Wohlthäter in ihrer harten und langen Krankheit den Geber und Vergelter alles Guten bitten wird, die Kinder aber und der trauernde Mann hier ihre Hände zum Himmel erheben, damit reichlicher Lohn und Vergeltung Denen werde, welche so reichlich sie unterstützten, und ihre Leiden milderten. — Wo ist doch findet man der Leiden, der Armuth und des Elendes Ziel und Ende? Kaum ist obige Familie mit dem Nöthigen versehen, so ruft eine andere eben so unglückliche Familie um Hülfe. Es wurde bereits durch Sie, Wohlgeborner Herr Doktor! in Ihrem beliebten Blatte ausgeschrieben und einzelne Unterstützungs-Beiträge gesammelt. Doch beruht es auf einem kleinen Irrthum, wovon ich selbst erst später durch meine eigenen Augen überzeugt worden, L..b wäre eine Fußkranke. Sie wurde vom Schlage berührt und ist auf einer Seite ganz lahm. Eine förmlich abgemagerte Person, todt auf der einen Seite, mit den schmerzlichsten Qualen geplagt auf der andern, bedeckt kaum mit einem halben Hemde, welches man nur ein paar Lumpen, Stücke von einem Hemd, nennen kann, und einem Mangel Preis gegeben, der keiner Beschreibung fähig ist. Dieß sind einige schwere Züge von dem Elende eines Menschen, der nur um Auflösung ruft. Wer das Unglück und Elend eines Menschen im höchsten Grade kennen lernen und betrachten will, möge selbst sich überzeugen in der St. Anna Vorstadt, innere Isarstraße Nro. 16, dem Floßwirthe gegenüber. Die erhaltene Charpie habe ich demnach an andere Arme, die wirklich sehr schmerzhaft an den Füßen leiden, vertheilt. Sie werden, Wohlgeborner Herr Doktor! diesen Worten zum Hülferuf für die lahme Zimmermanns-Wittwe in Ihrem Blatte einen Platz zu gönnen, und die allenfalls einlaufenden milden Gaben in Empfang zu nehmen die Güte haben. Zeugnisse des Pfarramtes und des Distriktsvorstandes bezeugen obige Worte.

München den 12. Febr. 1835.

Für die 71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

	fl.	kr.
Transport	4	19½
D. 14. d.: B. F. B.	2	42
N. N.	1	18
Von C. D. . . .	—	40½

und Leinwand zu Charpie. Motto: „Gott segne es!"

Summa 9 —

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1319	46

Den 10. Febr. 1835.

Hochedelgeborner Hr. Dr. Müller!

Bekannt durch Ihre Bemühungen, Armen und Unglücklichen zu helfen, werden Sie von unterzeichneter Pfarrgemeinde höflichst gebeten, beyliegende Sammlung von 63 Kronenthalern den bezeichneten Armen

von Reichenhall zu 56 Kronthlrn.		151	12
„ Wunsiedl*)	„ 3 „ „		
„ Weilheim**)	„ 2 „ „		
„ Grabenstatt***)	2 „ „		

auf den Ihnen bekannten Wegen an die bestimmten Orte befördern zu wollen, und beyliegenden Schein gefälligst zu unterzeichnen.

Die Pfarrgemeinde Niederbergkirchen, k. LG.
Mühldorf im Isarkr.
Bern. Sagerer, Pf.
Jos. Wallner, Coop.
El. Lankes, Lehrer.

Gott segne diese hochherzige edle Gemeinde!

Summa 1470 58

Für die schrecklich durch Feuer heimgesuchten Bewohner Wunsiedels.

	fl.	kr.
Transport	497	15½
*) Obige Gemeinde	8	6
Summa	505	21½

Für die Abgebrannten in Weilheim.

	fl.	kr.
Transport	139	17
**) Obige Gemeinde . . .	5	24
Summa	144	41

Für die Abbrändler in Grabenstatt.

	fl.	kr.
Transport	51	43½
***) Obige Gemeinde . . .	5	24
Summa	57	7½

Augsburger Börse vom 14. Februar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102⅜	102⅝
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	—	108
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	218	—
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	130
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	116¾	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101¾	101⅞
detto à 4 Proc. prpt.	95⅛	94⅛
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem.	—	1315
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	—	68
K. Poln. Loose prompt. .	—	101⅛

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 14. Februar 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	24	12	46	11	59	—	—	—	21
Korn.	9	52	9	35	9	19	—	—	—	20
Gerste.	10	57	10	17	9	32	—	—	—	28
Haber.	6	6	5	59	5	41	—	—	—	6

Neue Zufuhr: Waizen 1794 Schäffel; Korn 580 Schäffel; Gerste 2307 Schäffel; Haber 788 Schäffel.
Rest: „ 180 „ „ 127 „ „ 362 „ „ 23 „

Brodtarif vom 16. Februar. 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 37 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 2 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. — Q.; detto von Laibtaig 28 L. 2 Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 15 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 25 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 19 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 6 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib, 6 Pf. 12 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 37 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 15 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 38 kr.; Semmelmehl 1 fl. 14 kr.; Waizenmehl — fl. 58 kr. Einbrennmehl 42 kr. Rimmschmehl 51 kr. Roggen- oder Backmehl 45 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 19. Februar. Nro. 22. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Parabel.

Trübt gift'ger Hauch des Goldes Schein,
Der Hauch wird Schmutz, das Gold bleibt rein.
Schlägt eine Beul' in's Gold der Stein,
Das Gold bleibt Gold, der Stein gemein.

Mischt Erz die List dem Golde bey,
Das Erz verschlackt, das Geld bleibt frey.
Des Schicksals Hand bau't und zerbricht,
Nur: Was Du bist: zerstört sie nicht! —

Postcours-Barometer der Landbötin: den 14. Febr.: 2280; den 16.: 2285.

Taktfest.

Bey'm Dreschen hört man hell und klar
Auch ohne Noten Takt entstehen,
Mit Flegeln selber umzugehen.

Wer dreschen kann, der ist fürwahr
Auch taktfest, denn er weiß sogar

Bekanntmachung.

Die unterm 4. Novbr. v. J. erlassene, in alle Kreise des Königreichs versendete Bekanntmachung, den Aktien-Verkauf betreffend, hatte ein so günstiges Resultat, daß eine Summe von 19,000 fl. zum Ankaufe von Gegenständen der Industrie-Ausstellung verfügbar geworden ist.

Das Detail des Aktien-Verkaufes wird, nach Kreisen geordnet, bekannt gemacht werden.

Bey dem Ankaufe von Industrie-Gegenständen selbst behielt die Königliche Commission die doppelte Rücksicht auf die Aktien-Abnehmer eben so, wie auf die Einsender, stets im Auge, und stellte eine Gewinnst-Skala auf, die, neben einer bedeutenden Anzahl werthvoller Gegenstände, auch eine Reihe von niederen Gewinnsten enthält, durch welche allein man in den Stand gesetzt wurde, auf elf Aktien einen Gewinnst zu geben.

Die Gewinnst-Liste mit den gewinnenden Aktien-Nummern wird unmittelbar nach vollendeter Ziehung im Drucke erscheinen, und jedem Gewinnste die Katalog-Nummer des Einsenders beygesetzt werden, um die Gewinnenden mit den Fabrikanten und Gewerbetreibenden, von welchen ihnen ein Gewinnst zugefallen ist, bekannt zu machen.

Deßhalb wurde der Katalog in den Buchhandel gegeben, und ist zu dem herabgesetzten Preise von 18 kr. überall zu haben.

Den auswärtigen Aktionärs werden die Gewinnste durch ihre resp. Behörden zukommen; die in München Anwesenden können dieselben gegen Vorzeigung der gewinnenden Aktien in Empfang nehmen.

Was die Versendung der Gewinnste betrifft, so hat die K. Commission das Porto für solche unter 20 fl. auf Rechnung des Aktien-Verkaufes übernommen, die über 20 fl. aber unfrankirt verschicken zu sollen geglaubt, da bey diesen der Empfänger durch den Gewinnst für die allenfallsige Porto-Auslage entschädigt ist.

Hiefür, so wie für die übrigen durch den Aktien-Verkauf und die Lotterie erwachsenen Kosten, hat man von der Gesammt-Summa von 19,000 fl., 1000 fl. in Abzug gebracht.

München, am 14. Februar 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete k. Ministerial-Commission.

Frhr. v. Welden, Vorstand. Dr. Carl Wolf, Sekr.

München. Gestern war Kammerball und am 25. dieß ist Hofball. — Se. D. der Hr. Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen erhielt am Montage (seinem Geburtsfeste) den ihm von Sr. M. dem König allergnädigst verliehenen St. Hubertus-Orden durch den Hrn. Ordensschatzmeister Kester — Die Errichtung eines eigenen, für den Regenkreis bestimmten, Schullehrer-Seminariums und dessen Verlegung nach Eichstätt hat bereits die Genehmigung Sr. M. des Königs erhalten.

Am 20. d. treffen dahier die Herren Offiziere, dann 91 größtentheils ausgediente Unteroffiziere und Soldaten, vom 1. Bat. des k. b. 12. L.J.R. aus Griechenland von Anzing ein. — Der k. griech. Revierförster Hr. Frimmer ist in der Eigenschaft eines Couriers mit Depeschen nach Athen abgegangen. — Bey der am 14. d. M. in Hartmannshofen abgehaltenen Fasanenjagd wurden im Ganzen 163 Stück erlegt. Se. Maj. schossen hievon 71 St. Etwas windige Witterung hinderte einen bessern Erfolg. Schützen waren: Se. M. der König, Fürst v. Wrede, Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen, Graf Sandizell. — Auch in Bamberg wird für die Folge ein Institut barmherziger Schwestern errichtet werden zum Krankenwartdienst in und außer dem Krankenhause. Der dazu nöthige Fond fehlt noch, nächstens aber soll die Subscription eröffnet werden.

Der Ausschuß der Banquiers für den Entwurf der Statuten über die neu zu errichtende bayer. Hypotheken- und Wechselbank ist nunmehr gewählt. Nachstehendes ist das Resultat der Wahl: Wahl von 63 Stimmenden. Ausschuß: C. A. Erich 62 Stimmen; Baron Sim. v. Eichthal 59; Bar. v. Lotzbeck 58; v. Massei 58; Bar. v. Rothschild 51; Negrioli 48; Bar. Arnold v. Eichthal 47; Isidor Obermaier 47; Paul v. Stetten 46; Langlois 44; Ludwig Knorr 44; Xav. Kiezler 42; Herm. v. Kraft 38; Jos. Kiezler 33; Fr. Lindauer 32 Stimmen. Ersatzmänner: H. C. v. Kraft 23 Stimmen; Bar. Ferd. v. Schäzler 22; Bar. v. Süßkind 19; Graf v. Taufkirchen 17; Joel v. Hirsch 17 St.

Dem Gymnas.-Prof. Pr. Jos. Krail zu Dillingen ward die Vorstandschaft des Erziehungs-Instituts für Studierende in München, und dem Seminar-Präfekten Dr. F. X. Bringer der Unterricht in der hebräischen Sprache an der kgl. Studien-Anstalt in Neuburg, gegen die hiefür bestimmte jährliche Remuneration von 100 fl., übertragen.

Mein Alter, der Landbote, enthält folgenden Artikel: „Regensburg, 8. Febr. Der in Ihrem Blatte Nro. 38. enthaltene Correspondenz-Artikel über das Befinden Ihrer Durchlaucht, der Frau Fürstin von Thurn und Taxis, liefert zwey Unwahrheiten, die eine Berichtigung verdienen. Nie hat die Frau Fürstin an einem Scirrhus des Magens gelitten und eben so wenig wurde sie von ihren Aerzten aufgegeben; es gab denselben vielmehr das bereits erlangte Resultat ihrer Behandlung gegründete Hoffnung, die hochverehrte Kranke wieder herzustellen. Einsender dieses hat seine Notizen aus ganz zuverlässiger Quelle und wäre im Stande, Details darüber zu geben, wenn er sich, wie Ihr Correspondent in Nr. 38 der Indiscretion schuldig machen wollte, rein persönliche Angelegenheiten und körperliche Zustände der Frau Fürstin unnöthiger und unschicklicher Weise zur Publizität zu bringen." (Hab mir's gleich gedacht, und hab kein Wörtl darüber gesagt. Die Landbötin)

Am Sonntag, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, brachen Diebe in die Kutscherkammer des †. Generals v. Fick. Wurden mit ihren Diebswerkzeugen sogleich durch die k. Gendarmerie arretirt.

Ein Soldat vom 1. Regt. begab sich kürzlich gesund und wohl nach Dachau. Dort ließ er sich in einem Wirthshause ein Glas Bier geben, setzte sich und stützte seinen Kopf auf die Arme; er schien so zu schlafen; aber zum Schrecken der Anwesenden fand man ihn, als sein langes Schlafen auffiel und man ihn näher betrachtete — †!

In Schwörndorf bey Regniglofau fuhr ein Blitzstrahl bey dem Gewitter vom 5.—6. Febr. in ein Wohnhaus, in den Stall, tödtete eine Kuh und eine Ziege, ohne jedoch einen Menschen zu beschädigen oder zu zünden. — Dasselbe Gewitter soll auch in die Kirche zu Dietfurt eingeschlagen haben.

Simbach, 12. Febr. Die aus Griechenland zurückgekehrten Bayern, unter dem Commando des alten, würdigen, tapfern und ehrenvoll decorirten Herrn Obersten Nickels, haben heute gegen 10 Uhr Morgens unter klingendem Spiele, ausgezeichnet durch Ehrenbezeigungen von Seite des k. k. österreichischen Militärs in Braunau, und der k. b. Behörden von Simbach u. s. w., des Vaterlandes heiligen Boden wieder betreten. Von Passau und Burghausen ꝛc. waren Personen aus allen Ständen, Civilbeamte, Offiziere, Bürger herbeygeeilt, ihre Verwandten, Freunde und Waffenbrüder freudig zu begrüßen, wobey manche rührende Scene des Wiedersehens die Augen mit Thränen füllte.

Landsberg, am 14. Febr. 1835

Heute hat sich dahier ein trauriger Unglücksfall ergeben. — Der Bauer Franz Beck von Weil wollte nämlich nach seinen hier vollbrachten Geschäften mit seiner Braut, einer Kirchbauerntochter Namens Theresia Geyer, dann der Bauers Wittwe Kath. Giggenbach nach Hause fahren, die Pferde aber wurden an irgend einem Gegenstande scheu, zersprengten, während sie wieder umkehrten, die Deichsel, und so gings mit Blitzesschnelle den Berg herab. Unterwegs rissen sich die Pferde los, schleuderten den Bauern, der noch immer die Zügel der Pferde leitete, vom Wagen, ohne ihn jedoch zu beschädigen; der Wagen aber, worauf seine mit der Verzweiflung kämpfende Braut neben der Bauers-Wittwe Giggenbach saß, fuhr mit einer solchen Kraft an das Thor, daß erstere auf der Stelle zerschmettert, todt vom Wagen fiel, und Letztere sich so stark beschädigte, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

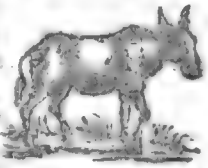
Ein Schreiben aus Paris erklärt die Behauptungen von einer schwermüthigen Stimmung der Königin der Franzosen für eine carlistische Erdichtung. — Am 19. Jan. † in Wien der Nestor der deutschen Geburtshelfer, der um sein Fach verdienteste, den Deutschland aufzuweisen hat, Professor Dr. Lukas Joh. Boer, als er eben, im 84ten Lebensjahre, die letzte Hand an eine abermalige neue Ausgabe seines Meisterwerks: „Sieben Bücher über natürliche Geburtshülfe" gelegt hatte. Kein Arzt, der es redlich mit der Wissenschaft meynt, wird diese Nachricht ohne innige Theilnahme vernehmen und dem Unvergeßlichen das „Sit tibi terra levis!" nachzurufen unterlassen. — Nach einer Mittheilung des Hrn v. Boguslawski in Breslau nimmt sich der große Sonnenfleck jetzt sehr ansehnlich aus, und ist wahrscheinlich von guten Augen, wenn die Sonne hinter leichtem Nebengewölk, oder niedrig am Horizonte steht, ohne Hülfe von Gläsern zu bemerken. Er ist bedeutend angewachsen, wahrscheinlich auf Kosten der Kleineren, welche in seiner Nähe standen, besonders in der Längen-Ausdehnung von Osten nach Westen. Der eigentliche dunkele Fleck erscheint von Osten nach Westen 31½ Bogen-Sekunden groß, was einer Länge von 3140 geogr. Meilen entspricht. Seine Breite von Norden nach Süden ist nicht so groß, die obere Weite aber sehr beträchtlich. — Sollten nicht die Geistlichen und Schullehrer zeitlich das Volk auf die Erscheinung des diesjähr. großen Kometen aufmerksam machen, um manche abergläubische Furcht damit zum Voraus abzuschneiden? — Eine tra-

Digitized by Google

gende Wölfin, die Anfangs des Monats an der Spree bemerkt wurde, hat sich der Spur nach nach Sachsen hingezogen. — In der englischen Grafschaft Hereford ist kürzlich eine Frau von 107 Jahren †; zu Tralew hat eine Frau ihr 110tes Jahr erreicht.

Der Hamburgischen Flagge ist die volle schwedische Zollfreyheit (gleiche Vorzüge im Zoll mit der schwedischen) zugestanden. — Die englische Flotte ist von Burla nach Malta abgegangen. — Mit dem J. 1835 übernimmt die Dampfschifffahrts-Gesellschaft auf der Donau alle ihre Schiffe in eigene Regie. — ☞ Der Verwaltungsrath des K. R. Polen hat die Einrichtung einer Feuerwache in Warschau angeordnet, und zu diesem Zwecke 150,000 fl. aus der Feuerkasse angewiesen. — Aus

Bardjinek (Rußland) meldet man, daß sich der vor. Herbst durch einen besonders günstigen Fischfang ausgezeichnet habe. In einem einzigen ausgeworfenen Netze fing man 2 bis 300,000 Stück, einmal sogar 500,000 Stück von der Zärthe (Cyprinus vimba). Das Tausend dieser Fische wiegt etwa 16 Pud (à 40 Pfd.), und wurde an Ort und Stelle Anfangs mit 5 bis 7 Rubeln, zuletzt nur noch mit 80 Kopeken bezahlt. Fast täglich gingen 500 Fuhren davon in das Innere des Landes. — In Brigthon ist eine Abendschule für die dortigen Schornsteinfeger-Lehrlinge, welche bisher beynahe gar keines Unterrichtes genossen, unlängst errichtet worden und wird sehr regelmäßig besucht. — Statistik der ☞ Die Leipziger Zeitung macht bekannt, daß es am 1. März 1834, 410 ☞ im Königreich Sachsen gegeben habe. —



Am 1. Febr. verschluckte in Köln ein Schustergeselle im Scherz einen Brabanter Kronenthaler, und wäre beynahe das Opfer seiner Unbesonnenheit geworden, hätte nicht der in Operationen erprobte Dr. Sartorius durch Entschlossenheit und rasche Hülfe den im Schlunde festliegenden Gegenstand herausgeholt. — Kürzlich trug sich in einem Gefängnisse zu Berlin das Gräßliche zu, daß ein Sträfling dem Aufseher mit einem Messer, das er unter dem Aermel verborgen hatte, in den Hals, und einem andern Gefangenwärter in die Brust stach. Zum Glück sind beyde Wunden nicht lebensgefährlich. — Ein Messerschmied in Lyon soll es in der Kunst, Stahl zu härten, so weit gebracht haben, daß er mit einem Messer, aus dem von ihm gehärteten Stahl verfertigt, ein Zwey-Sous-Stück durchhauen kann, ohne daß die Schneide des Messers sich umbiegt. — Briefe aus Alexandria vom 3ten Dez. v. J. entwerfen ein trauriges Gemälde von den Verheerungen der Pest. Die Einwohner hatten sich in ihre Häuser eingeschlossen; Gesundheitscordons waren um die Straßen gezogen, in denen die Seuche herrschte. Bey Nacht gaben die Fackeln, die das Militär umherträgt, der Stadt ein schauriges Ansehen. — Für jede Nummer einer fremden Zeitung muß jetzt von Veracruz bis Tampico oder bis Mexiko fast 1 harter Thaler Porto bezahlt werden. — London. In Folge der Einstellung des engl. Handels mit China ist der Preis des Thee's in der City schon um 4 Pence (12 kr.) das Pfund gestiegen, und dieser Aufschlag würde, da sonst im Durchschnitt jährlich 400,000 Centner verbraucht werden, 6 bis 700,000 Louisd'or betragen. Aber der ganze Ein- und Ausfuhr-Handel in China wird durch Lord Napier's Maßregel in's Stecken gerathen, und dieser beträgt jährlich 12 Millionen Louisd'or. Das sind die Folgen davon, daß Napier nach Canton ohne Erlaubniß kam und den Gouverneur nicht davon benachrichtigte. Närrische Leute, die Chinesen! Die halten fest an ihren Gesetzen und Gebräuchen. Kommt's zu Feindseligkeiten, und auch schon jetzt, so werden die Amerikaner dabey im Handel am meisten gewinnen. — Auch in Rom erhob sich am 6. Febr. Mitternachts ein Orkan; man will auch einige Erdstöße verspürt haben. — ☞ In Göttingen ist so eben der 1ste Theil einer vierten Ausgabe von Eichhorn's deutscher Staats- und Rechts-Geschichte erschienen. — Ein großh. hess. Arzt, Dr. Rh. in Gg., hat sehr glückliche und erfolgreiche Versuche damit gemacht, bereits früher mit Schutzblattern geimpfte Personen noch mit Variolidenlymphe zu impfen. Seine Versuche sind sämmtlich völlig gefahrlos abgelaufen, und haben nur den Ausbruch der Krankheit an der geimpften Stelle herbeygeführt. — Die Gazette de France erzählt die Ermordung des Ldgs.-Akt. Rösch zu Orb mit dem Beysatz: daß Orb eine kleine Stadt bey Aschaffenburg in Rheinbayern sey. — Aus Spanien nichts als verzwickte Nachrichten, nichts G'scheutes! — In Saragossa warf das Volk die Büste Ferdinands VII. herab und ersetzte sie durch den Konstitutionsstein. Ein Convoy von einer Million soll dem Zumalacarregui in die Hände gefallen seyn. England scheint die Bestimmungen des Quadrupeltractats erfüllen zu wollen. — Der Prinz August v. Leuchtenberg ward im Tago feyerlichst empfangen. Das Wiedersehen mit J. kais. Maj., der Herzogin v. Braganza war sehr rührend. Die Minister ꝛc. bekomplimentirten den Prinzen. Mittags landete derselbe unter Paradirung seiner 5 Jäger-Bataillons (er trug die Obristen-Uniform), empfing Glückwünsche, und begab sich dann, von seiner Schwester begleitet, zu seiner Gemahlin, dann wieder an Bord. Das Volk jubelte hoch auf. Am 27. Januar waren Tafel, Glückwünsche ꝛc. — Der portugiesische Jude Deutz, den die Frau Herzogin von Berry für die christliche Religion gewonnen hatte, die er dann um 500,000 Franken verrieth, hat dieser Tage in London Hochzeit gehabt. Er verließ den katholischen Glauben wieder, heyrathete eine Jüdin, und in Paris feyerte dessen Familie am Tage seines Vermählungsfestes in London dieses so glückliche Ereigniß. —

Aus Wien vom 5. Febr.: „Die Schriften von J. H. v. Wessenberg können gegenwärtig nur erga schedam, d. h. gegen speziellen Erlaubnißschein für den namhaft gemachten Bezieher durch die Obercensurbehörde, in das Kaiserreich gelangen, sind also so gut, wie verboten. — Um den durch weitverbreitete Bücher erfolgten Angriffen auf den Katholizismus entgegenzuwirken, ist hier ein Verein

von tüchtigen Männern zusammengetreten, welche jene Bücher im entgegengesetzten Sinne für die diesseitigen Staaten bearbeiten werden. So erscheint jetzt namentlich ein, dem in Oesterreich verbotenen Brockhaussischen Conversationslexikon entgegengesetztes, gleichnamiges Werk in Wien."

Frankfurt, 12. Febr.: „In Bockenheim ist gestern ein Kriegsrath von Mainz zur Leitung der Untersuchung angekommen. Der schwer verwundete Schneidermeister, ein unbemittelter Mann und Vater vieler Kinder, ist noch nicht gestorben, obgleich sein Tod allgemein versichert wurde. Da er ganz unschuldig ist, hat die in Bockenheim liegende 8te preußische Kompagnie, von deren Mitgliedern ausschließlich der blutige Streit geführt worden seyn soll, eine Kollekte für ihn gestern eröffnet, wobey die gemeinen Soldaten allein 26 fl. gesteuert haben, ungerechnet den Beytrag der Offiziere. Uebrigens glimmt die Zwietracht in Bockenheim immer noch fort. Gestern Abend spät kam ein Bockenheimer im trunkenen Zustande nach Hause, und wollte mit einem Prügel seine beyden zu Bette liegenden Soldaten erschlagen, welche sich aber zur Wehre setzten. Dieser Vorfall verursachte wieder einen kleinen Auflauf, und der Betrunkene wurde von der Polizey in Verwahrung gebracht."

Treffurt a. d. Werra. Auch hier scheint sich schon der Frühling zu nahen, die Haselstauden fangen an zu blühen, Daphne mezereum wurde schon vor 14 Tagen blühend gefunden. Drosseln und Meisen lassen ihren Gesang hören, die Bachstelzen sind zum Theil zurückgekehrt und nicht selten sieht man Abends in der Dämmerung Fledermäuse in der Luft umherschwärmen. Den 5. Febr. hatten wir Mittags im Schatten 7½ Grad Wärme u. N. und Abends 11 Uhr ein Gewitter mit heftigem Blitz und Donner, welches bis gegen 1 Uhr anhielt. (Das Gewitter war in beyden Hessen. Auch hat es sich über einen Theil des sächsischen Voigtlandes verbreitet.)—

Wir haben kürzlich das traurige Ende zweier nordamerikanischen Missionäre, H. L. und S. Munson gemeldet, die in den Batta-Ländern den Märtyrer-Tod fanden. Beide waren Anfangs Junius abgereist, um in die Batta-Länder einzudringen. Diese Länder dehnen sich im Innern Sumatras vom 1. Grad nördlich der Linie weit nach Nord aus, und sind größtentheils noch völlig unbekannt. Keine einzige europäische Niederlassung ist hier zu finden. Das Volk dieser Gegend, die Battas, leben in völliger Unabhängigkeit. Diejenigen, welche der Seeküste nahe wohnen, kommen wohl nach der Insel Tappanuly, wo eine holländische Besatzung liegt, um hier Handel zu treiben. Es ist ein guter Menschenschlag, den Holländern im Kriege zur Hülfe bereit. Die im Innern wohnenden Battas dagegen, die kaum je einen Weißen gesehen haben, leben in völlig rohem Zustande, und befehden sich unaufhörlich unter einander, wobei die Gefangenen geschlachtet und gegessen werden. Die Ohren und das Inwendige der Hände eines Menschen gelten ihnen für die größten Leckerbissen, sie werden daher auch dem Könige zu Theil, der sie mit Salz und Pfeffer verschlingt. Zu diesen Kanibalen wollten nun jene Missionäre das Christenthum bringen, und keine Warnung hielt sie ab. Am 28. Juni, noch, als sie auf dem Wege nach Kampeng Sakka waren, wurde ihnen von fünf bewaffneten Battas, die ihnen begegneten, der gutmüthige Rath, schnell, bei Gefahr des Lebens, zurückzukehren. Sie aber setzten dennoch ihre Reise fort, bis sie an demselben Tag, Nachmittag 4 Uhr auf eine Bande von etwa 200 bewaffneten Battas stießen, und nun zu spät erfahren sollten, wie gegründet die Warnung gewesen. Denn sofort stürzten die Barbaren über sie her; sie selbst mit einem Bedienten wurden ermordet und aufgegessen. Ihren andern Reisegefährten, gelang es, durch schleunige Flucht sich zu retten. — Paris den 10. Febr. Der Tod des berühmten Dupuytren hat unter allen Ständen die lebhafteste Theilnahme erweckt. Der Verstorbene war eine der Berühmtheiten Frankreichs, selbst Europas, und obgleich man schon längere Zeit sein Ende herannahen sah, so war doch die Trauer bei seinem Ableben allgemein. Heute wurde Dupuytren zur Erde bestattet. Eine ausserordentliche Menschenmenge hatte sich dabei eingefunden. Die Ecken des Leichentuches wurden durch die Herren Dubois, Larrey und Desgenettes, sämmtlich Kollegen des Verstorbenen, und einem vierten Gelehrten getragen. In dem Gefolge waren die Herren Orfila, Broussais, Lisfranc und eine Menge anderer berühmten Aerzte und Chirurgen der Hauptstadt. Die Zöglinge der medicinischen Schule spannten die Pferde vom Leichenwagen ab, und zogen ihn bis zum Kirchhof Père Lachaise, obgleich die Polizey es hindern wollte. — Dupuytren hinterläßt ein sehr großes Vermögen. Seine einzige Tochter, Frau von Beaumont, erbt 7 Mill. Francs. Der Verstorbene hat 300,000 Frcs. zur Errichtung einer Zufluchtsanstalt für alte Aerzte, und 200,000 Frcs. zur Stiftung eines Lehrstuhls der Pathologie und eines anatomischen Museums unter dem Namen: „Museum Dupuytren" vermacht. Bei der Sektion fand man, daß das Gehirn von besonderer Größe war. Wer Dupuytrens Stelle als Oberwundarzt am Hotel-Dieu erhalten wird, ist noch unbekannt.

Petersburg. Nach der Tabelle der heil. Synode betrug im Jahre 1833 die Zahl aller neugebornen Kinder in den 43 Diöcesen der griech. Kirche 942,836 Knaben und 902,209 Mädchen. Es starben 779,140 männl. und 766,151 weibl. Bewohner, und wurden also überhaupt 299,734 mehr geboren, als starben. In derselben Zeit wurden 361,225 Paare getraut.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Nro. 12. des Reggs.-Blattes enthält den Abschied für den Landrath des Rezatkreises.

Der wiederholt so sehr zunehmende Häuserbettel nöthigt unsre K. Polizey-Direktion zu sehr scharfen Maßregeln gegen die Bettler und Geber. — (Warum führt man nicht, wie in andern Städten, Armenvögte ein? Gibt ja so viele brave, kräftige Männer, welche dies Geschäft, so wie die Aufsicht der Straßenreinigung ꝛc. versehen und der zu höhern Zwecken verwendbaren k. Gendarmerie sehr viel in die Hände arbeiten könnten.)— Die am Weihnachten in den hiesigen Kirchen durch menschenfreundliche Bürger vorgenommene Sammlungen freywilliger Beyträge zum Ankauf von Brennholz für die Armen betrug 783 fl. 32 kr. (worunter das protest. Pfarramt mit 140 fl. 49 kr. und die Gemeinde des israelit. Cultus mit 21 fl. 52 kr.)

Schreibt ein sehr würdiger bayer. prakt. Arzt unserm Hrn. Central-Impfarzt, Dr. Giel in Betreff des sogenannten regenerirten Reiter'schen Impfstoffes u. A.:

„Ich bin in dieser Sache ganz Ihrer Ansicht, sehe auch gar kein Verdienst darin, daß Dr. Reiter Kühneuter mit Schutzpocken impfte und nun mit der erzeugten Pustel wieder auf Impflinge übertrug. Es ist natürlich, daß durch diese Abänderung keineswegs die gemeine, von selbst entstandene Kuhpocke — Vaccina vera — repräsentirt werden könne — und daß vorerst der Erfolg dieser metamorphosirten Schutzpocken in Bezug auf die Schutzkraft, abgewartet werden müsse.

Es scheint übrigens, daß Hr. Dr. Reiter sich mit diesem simplen Einfalle brüstet und damit Aufsehen erregen will, was in der That lächerlich wäre! ꝛc. ꝛc.

Ich bin fest überzeugt, daß ohne gesetzliche Einführung der Revaccination niemals an eine gänzliche Beseitigung der Blatternseuche gedacht werden könne." ꝛc. ꝛc.

Lotto:
34. 77. 43. 75. 24.

Theater.

Donnerstag: Die Krone von Cypern.
Freytag: Robert der Teufel.

860.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 21. Februar: Großes Vocal- und Instrumental-Concert. Anfang halb 7 Uhr.
Samstag, den 28. Febr.: Schützen-Maskenball, Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 1. März, statt Montag, den 2. März, Jugendball. Anf. 3 Uhr.
Dienstag, den 3. März, Maskenball, Anfang 7 Uhr.

Königl. Hauptschützen-Gesellschaft.

Donnerstag, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr
General-Versammlung.

865. **Einladung.**

Zum Ball am 21. Februar im Saale des Paradiesgartens, Eintritts-Karte à 24 kr. können in der Zwischenzeit, als auch am Tage selbst, bey Unterzeichnetem gelöst werden. Haindl, Gastwirth.

869. Ich Endesunterzeichneter mache hiemit bekannt, daß der letzte Ball nicht am Fastnacht-Samstag, sondern Samstag, den 21. Februar gehalten wird.

Fr. Grund,
Gastgeber zum Sagliclen-Garten.

Getraute Paare.

Die Herren: Jos. Eichinger, Wundarzt, Zahnarzt und Geburtshelfer, mit Dem. Amalia Mayr, k. Kreis-Cass.-Tochter. — Joh. Gg. Hittenkofer, k. b. Appellationsgerichts-Assessor in Landshut, mit Fräul. M. A. J. von Gropper, kgl. Regierungs-Direktorstochter von Kempten. — Joh. B. Raila, Sergeant im 1. k. Lin.-Inf.-Regt., mit Joh. Nußbaum, Bierwirthstochter v. d. Wild. Ant. Scheuer, bgl. Gelbarbeiter v. d., mit Dem. Wilh. X. Kuttner, kgl. Landrichterstochter v. d. — M. Wirth, Sergeant in der 5. k. griech. Pionier-Comp., mit Th. Prädl, Braumeisterstochter v. Köfering. Joh. Ludw. Haag, kgl. Rechn.-Commiss. bey der k. Gen.-Zoll-Adm. dah., mit Fräul. Joh. Nep. von Mangstl, k. b. Sekretärstochter dah. — Fr. Xav. Jos. Eichheim, Lokal-Bau-Inspektor dahier, mit Dem. A. Großer, k. Rechn.-Revisors-Tochter v. d. Mich. Knoll, b. Schuhmachermeister dah., mit Th. Westermayer, Schuhmacherswittwe von hier. — Joh. Probst, b. Webermeister, dah., Wittwer, m. Th. Miewald, Schullehrerstochter v. Burgweinting, Ldg. Stadtamhof. Kasp. Kerle, b. Bäckermeister dah., Wittw., mit Joh. Stöckl, v. Dorfen. — Th. Schmidhamer, b. Floßmeister, mit Kath. Heiß, (geb. Probst), b. Floßmeisterswittwe. — J. Ph. Ziegler, Feuerwerker der Art.-Abth. des kgl. griech. Truppen-Korps, mit A. K. Hümler, Melberstochter von Maindernheim.

Auswärts Getraute.

In Haidhausen: Hr. Gg. Gebh. Winterhalter, Dr. der gesammten Medizin, prakt. Armen- und Krankenhaus-Arzt, mit Fräul. Alse von Garr, Gutsbesitzerstochter auf Katzberg.

Todesfälle in München.

Hr. Jos. Daser, Elementarlehrer, 49 J. a. — Magd. Leutner, Tischlerstochter von Egern, 76 J. a. — Kreszenz Steindl, von Kühbach, 40 J. a. — Elis. Essendorfer, Milchmannstochter von Giesing, 35 J. a. — Fr. Auguste Amalie Wanney, königl. Hofpfistermeisters-Gattin, 23 J. a. Der Gottesdienst ist Freytag, den 20. d. Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

In Hof im Voigtlande: Frau Joh. Reißig, geb. Albanus. —

In Landshut: Frau K. Oterer, bgl. Bierbrauers-Wittwe. — Mittermaier, Postillons-Frau (hinterließ 10 unmündige Kinder.) — Hr. J. Häusle, b. Sellermeister. —

In Neuburg: Hr. J. v. Hofemann, k. App.Gr. Diurnist. — Hr. A. G. Schwarz, k. App.Gr.Acc, 40 J. a.

In Ansbach: Der 80½ Jahre alte sehr würdige und deßhalb hochverehrte, gelehrte Ober-Rabbiner Hr. Moses Hochheimer. —

840. Praes. den 16. Febr. 1835.
Nro. 2181.

Bekanntmachung.

Die Straßen-Material-Verführ pro 1835. für nachstehende Straßenzüge:

I. Münchner-Burghauser-Straße von ½ IV.—½ XI. Stunde.
II. Münchner-Wasserburger-Straße von ½ V.—½ XI. Stunde.
III. Münchner-Erdinger-Straße von ½ V.—½ VIII. Stunde

wird am 2. März d. Js. Früh 10 Uhr in der Landgerichts-Kanzley zu Ebersberg an den Wenigstnehmenden verpachtet.

Pachtliebhaber werden am genannten Tage hiezu eingeladen.

Am 9. Februar 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.
(L. S.) Hoeß, Landr.
v. Heydolph.

841. Praes. den 16. Febr. 1835.
Nro. 2306.

Amortisations-Decret.

Eine Schuldurkunde vom 11. November 1797. Nr. 1089. zu 156 fl. 10 kr. für die Unterthanen der ehemaligen Hofmark Falkenberg auf die ehemalige Landschaft als Unterthansanlehen lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Andrang der Verwaltung des Landgerichts-, Schul- und Armenfonds werden daher die noch unbekannten Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert,

binnen 6 Monaten

a dato bey dem unterfertigten Gerichte diese Schuldurkunde zu produziren, und ihre allenfallsigen Rechte zu liquidiren, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Am 18. Jänner 1835.

Königliches Landgericht Ebersberg.
Hoeß, Landrichter.
v. Heydolph.

803 (3b) Praes. den 13. Febr. 1835.
Nro. Exp. 2002.

Edictal-Ladung.

Es ist die Urkunde, lautend auf: „Ein „Kapital des ehemaligen Kollegiatstif„tes München pr. 1500 fl. zu 4 prCt. „mit der Zinszeit 17. Nov. Cat. Nro. 108. „auf dem Feyertags-Schulfond Schliersee, „Datum der Urkunde unbekannt," zu Verlust gegangen.

Der Inhaber dieser Obligation wird aufgefordert, binnen

sechs Monaten

a dato dieselbe hierorts vorzulegen und seine Rechte geltend zu machen, ausserdessen sie für kraftlos erklärt werden wird.

Am 4. Februar 1835.

Königl. Landgericht Miesbach.
(L. S.) Wiesent, Landr.

804. (2b) Praes. den 13. Febr. 1835.
Nro. Exp. 230.

Bekanntmachung.

Johann und Helena Steigenberger, Inwohners-Eheleute zu Hoppberg, sind im Verlaufe des vorigen Monats ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben.

Die nächsten Erben derselben, oder wer immer einen Anspruch auf den geringfügigen Nachlaß zu machen hat, werden aufgefordert, binnen 30 Tagen von heute an, bei unterfertigtem Gerichte sich zu melden, auferdem in dieser Verlassenschaft nach rechtlicher Ordnung weiters verfahren werden würde.

Eurasburg den 12. Februar 1835.

Freyherrl. v. Barth'scher Patrimonialgerichte Eurasburg.

(L. S.) Steindel, Gerichtshalter.

844.

Handlungsdiener

für Material-, Tuch-, Eisen-, Mode- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte, können fortwährend gute und annehmbare Stellen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

853. Eine Bonne, welche rein französisch spricht, und sich durch Zeugnisse ausweisen kann, daß sie in der Aufführung untadelhaft ist, und mit Kindern umzugehen versteht, kann auf Georgi einen Platz erhalten, wo sie, nebst gutem Lohn, die Kost vom Tisch der Aeltern und die beste Behandlung zu erwarten hat. Zu erfragen Maximilians-Platz Nro. 6. vor dem neuen Thor über 3 Stiegen.

846. Eine Person von gesetztem Alter welche gut kochen kann, und sich jeder Arbeit unterzieht, auch mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen im Schuhmacher-Laden unter dem schönen Thurm, neben dem Silberarbeiter.

848. Eine Kindsmagd, welche mit recht guten Zeugnissen versehen ist, wünscht sich einen Platz. D. Uebr.

816. (3b) Ein gut erhaltener Bürger-Uniform nebst Riemenzeug und Tschakos ist billig zu verkaufen. Schäfflergasse Nr. 5. über 1 Stiege.

847. Wegen Versetzung eines Beamten kann für eine kleine und solide Familie, entweder sogleich oder bis kommendes Georgi ein sehr angenehmes und ganz bequemes Logis unter sehr billiger Bedingung in Miethe gegeben werden.

Zugleich steht ein guter 6oktaviger Flügel nebst mehreren Hausgeräthschaften zum Verkauf. Das Nähere Dachauerstraße Nro. 30. zu ebner Erde rechts.

838.

Supplementbändchen

zu

Goethes, Herders, Schillers, Voß, Klopstocks und Kotzebues Werken,

von

Dr. Heinr. Doering,

die Biographieen dieser Dichter enthaltend und genau in den Formaten gedruckt Nämlich:

Goethe's Leben, mit einem fac-simile. 1 fl. 12 kr.

Herder's Leben, mit seinem Portrait und fac-simile. 54 kr.

Klopstock's Leben, mit seinem Portrait und fac-simile. 54 kr.

Kotzebue's Leben mit seinem Portrait und fac-simile. 1 fl. 21 kr.

Schiller's Leben, mit seinem Portrait und fac-simile. 54 kr.

Voß, Joh. Heinr., Leben, 1 fl 36 kr.

Diese Biographieen — auch unter den Titeln Supplementbändchen zu den Werken dieser Dichter — sind fast nicht zu entbehren, weil sie als Commentare dienen und für die Besitzer dieser Werke zum bessern Verstehen derselben von entschiedenem Nutzen sind. Der Preis sämmtliche Biographieen ist 6 fl. 54 kr. Wer solche zusammen nimmt, kann sie in jeder Buchhandlung für die Hälfte des Ladenpreises, oder für 3 fl. 12 kr. bekommen.

Wilhelm Hoffmann
in Weimar.

Bey G. Jaquet, Bazar Nr. 7. u. 8. zu haben.

850. (3a) In der Handlung Mich. Scherger's Erben, Rosenthal Nro. 5. in München, sind alle in- u. ausländischen Gemüse- und Blumen-Sämereyen zu haben, für deren Aechtheit und Keimfähigkeit stets gebürgt wird. —

Bestellungen auf ausländische Pflanzen werden ebenfalls angenommen und bestens ausgeführt.

855. Nach erhaltener Bewilligung des hiesigen hochlöbl. Magistrats zum Verkaufe von Gemüse-Saamen und Blumen, empfiehlt man dieselben zur geneigten Abnahme, mit der Versicherung, ganz ächte und frische Saamen abgeben zu können. Laden am Eck des Färbergrabens gegen die Sendlingerstraße im Kochhause Nr. 88.

825. (3b) In der Löwenstraße Nr. 22. auf der Sonnenseite sind 3 Wohnungen zu 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer zu 54, 33 und 27 fl. zu vermiethen. Das Nähere bey Kaufmann L. Popp am Färbergraben.

862. In der Lerchen-Straße Nro. 50. ist auf das Ziel Georgi eine Wohnung über 3 Stiegen links um 110 fl. zu vermiethen. Das Nähere über eine Stiege.

859. In der Marstraße Nro. 5. sind am Ziele Georgi zwey schöne, angenehme, gegen alle Sonnenrichtungen gelegene Wohnungen im 2ten und 3ten Stocke, jede von 6 Zimmern, erstere austapezirt, mit bemalten Fußböden, letztere mit gemalten Zimmern und Fußböden, nebst Keller, Waschhaus und Speicher-Antheil z. a. Bequemlichkeiten zu vermiethen; auch kann dazu eine Stallung für 2 Pferde nebst Kutscherzimmer abgegeben werden. Das Weitere ist zu ebener Erde zu erfragen.

756. (3c) Im Rosenthal Haus-Nro. 3. ist ein geräumiger heitzbarer Laden mit 2 Eingängen von der Straße, nebst rückwärts anstoßendem geräumigen Fletz und einer finsteren Küche auf das künftige Ziel Georgi zu vermiethen; dieser Laden kann auch in 2 abgetheilt und jeder besonders vermiethet werden. Das Uebr.

858. An eine Gesellschaft ist ein Local mit Tanzsaal und zwey Nebenzimmern billig zu vermiethen beym Obern-Pollinger in der Neuhausergasse.

805. (2a) Dem Unterzeichneten ist ein großer Hund zugelaufen, und gegen gehörige Legitimation und Kosten zu empfangen.

Karl Jacob Marold,
Metallbohldreher.
Lederergasse Nro. 24.

866. **Verlornes.**

Der liebe X. Seilermeister von H. ist glücklich gefunden und gratis in seine Heimath befördert worden, aus dem einfachen Grunde, weil er dem Kutscher, der ihn aufsitzen ließ, nichts bezahlt hat. Da sich derselbe aber seit dieser Zeit wieder verloren hat, so stellt man das Ansuchen, ihn nicht wieder finden zu wollen; denn es dürfte wahrscheinlich die Gendarmerie in München, die sonst alle Vagabunden ihres Gebietes trefflich aufspürt, dieser Mühe einmal zuvorkommen.

861. Von circa 14 Tagen wurde ein weißes, gesticktes Battist-Sacktuch in der Dieners-Straße verloren; der Finder wird ersucht, selbes gegen angemessene Belohnung auf dem Expeditions-Bureau abzugeben.

863. Am Sonntag, den 15ten Februar, wurde vom Schwabinger-Thor bis in die Sendlingergasse eine von Nußbaum-Holz geschnittene Tabackspfeife mit Familien-Wappen, einem beinernen Wassersacke, und hölzernem, mit Laubwerk geschnittenem Rohre verloren. Der Finder erhält bey Zurückgabe einen bayer'schen Thaler.

776. (2b) Im Fingergäßchen Nr. 4. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung, sogleich oder bis Georgi um 110 fl. jährlich zu beziehen und das Nähere zu ebner Erde zu erfragen.

839. So eben ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in München bey A. Weber, Jos. Lindauer ꝛc. zu haben:

Die wahre bürgerliche Kochkunst. Eine deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf eine gute und doch sparsame Art zuzubereiten, oder das neueste einfachste Kochbuch für Mädchen und angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes, denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte in der Kochkunst fehlt.

☞ Nicht aus Büchern abgeschriebene, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen einer Hausmutter. 12te Auflage. 8. nett broschirt. Preis 54 kr.

Daß dieses Werk sowohl hinsichtlich seines Inhalts, als auch seines Preises, eine der besten Schriften über Kochkunst ist, dafür bürgt schon die nun zum zwölften Male erschienene Auflage hinlänglich. Einfachheit und Deutlichkeit zeichnet es vor allen übrigen Kochbüchern aus und nicht leicht können Eltern ihren erwachsenen Töchtern ein nützlicheres und wohlfeileres Geschenk machen.

Immanuel Müller, in Leipzig.

833.

Befreyung
von
Advokaten-Vormundschaft

ward auf den Landtagen, besonders von 1819, besprochen und erwogen. Wie diese zu des Volkes Wohle am Besten zu erlangen, ist in nachstehender kleinen Schrift eines Volksfreundes angegeben welche dem Bürger- und Bauernstande, und vorzüglich den Herren Landräthen und Landtags-Deputirten, sich empfehlen wird.

Ueber Verbesserung der Stellung und Sicherung der Subsistenz der Advokaten. Ein Beytrag zur Advokaten-Ordnung. Passau 1834. 8. weiß Druckpapier. Preis broch. 15 kr.

In Kommission der
Puster'schen Buchhandlung
zu Passau.

---

832. Ein Band aus der Wildmoser'schen Leihbibliothek mit dem Nro. 11.253 und betitelt: „Die Eroberung Antiochiens, oder Friedrich von Flaming und Kunigunde von Schwarzenstein", ging verloren. Man ersucht den redlichen Finder dieses Bandes, denselben bey der Landbötin abzugeben.

---

851. Es wird ein kupferner Waschkessel zu kaufen gesucht. Karlsstraße Nr. 8. ebner Erde.

Musikalien-Anzeige.

842. Bey Anton Böhm in Augsburg sind neu erschienen, und durch alle Buch- und Musik-Handlungen zu bekommen, in München bey Falter u. Sohn.

Allerley, musikalisches. Sammlung neuer, vorzüglich beliebter Stücke. 7tes und 8tes Heft. Für Flöte und Guitarre. Jedes 18 kr.

Für eine Flöte. Jedes 10 kr.
(Inhalt des 7ten Hefts: Favorit-Marsch, Lumpacivagabundus-Walzer und Galopp; Quadrille von Pfeiffer; Judenberger-Jodler; Cavatina von Rossini; Schwanengesang; Ariette aus Zampa. 8tes Heft: Strauß Fortuna-Galopp; Mittel gegen Schlaf; mein schönster Tag in Baden; Frohsinn mein Ziel; Regdowak und Regdowitzka.)

Bauer, Alois, 2 Ave Maria a 3—4 Vocibus et Organo obligatis; 2 Violinis, Viola et Violonc ad libitum 36 kr.

— — Te Deum in D, a 3—4 Vocibus, 2 Violinis, Viola, 2 Clarinettis, 2 Cornibus, 2 Clarinis, Tympanis, Organo vel Violone . . . . . 1 fl. 18 kr.
Für Lateinische Landmesse in Cdur,

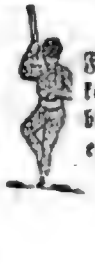
— — Discant, Alt, Baß, 2 Violinen und Orgel; mit willkürl. Begleitung von Tenor, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken und Violon 3 fl. 12 kr.

Manz, Joseph. 6 brillante Posthorn-Walzer für 2 Violinen, Baß, 1 Flöte, 1 Clarinett, 2 Hörner, 1 Trompete oder Posthorn . . . . . 1 fl. 21 kr

---

831. Jakob Ruschmann, k. konzessionirter Theater-Unternehmer, hat mit seiner Familie und sonstigen Mitgliedern uns wegen der tanzlustigen Carnevalszeit verlassen. Seine seit 4 Monaten hier gegebenen Abendunterhaltungen waren wahrhaft Unterhaltungen für das gebildete Publikum, und Dero sämmtlich sittliches Betragen, was das hiesige Publikum sehr zu achten weiß, erwarb ihm sehr viel Gönner. Wir sahen diese Familie mit Bedauern scheiden, und sehen sie jederzeit herzlich gern kommen; sie versteht es, das Publikum hoch zu achten, und somit macht man sich ein Vergnügen daraus, sie jedem gebildeten Publikum bestens zu empfehlen; und freundlich sind sie jederzeit willkommen:

den Theaterfreunden
in Landshut.

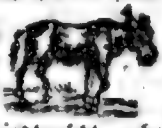


850. Am Färbergraben, der Fleischbank gegenüber, sind Maskenkleider und Domino's zu sehr billigen Preisen zu verleihen, wozu ergebenst einladet

F. P. Eisele

Die Betrübten muß man trösten.

843. Es ist halt doch sehr gut, wenn man in der Nachbarschaft Jemanden hat, bey dem man sich in zweifelhaften Sachen Raths erholen kann, und der sich um eine Gemeinde annimmt, wie z. B. unser Steiner Thoma einer ist. — Gewiß, wir hätten noch keinen Pfarrer, wenn nicht derselbe so gelaufen und sich so thätig für uns verwendet hätte. — Nu, und daß ihm sein Plan dießmal zu Wasser wurde, dafür kann man nicht; geht ja seinem Vetter, dem (☞ bisweilen auch so, — und Art von Art läßt ja nicht.



Schau, Thoma! thu' jetzt nicht mehr so kümmerlich; denn die Sache ist nun schon, wie's ist. — Dein Vetter (betracht ihn nur!) ist g'wiß recht klug, und du wirst ihn nicht leicht übertreffen können, und doch mißlang ihm schon so Manches. — Gieb Ueber in Zukunft Acht, daß Du den Schnabl nicht noch recht verbrennst!

Er hat's schon g'sagt.

---

759. (3 b)

Aufforderung.

Der Gürtler und Maler Heinrich Röderer, angeblich aus München, wird aufgefordert, das von der Pfarrkirche Heman zum Reinigen mitgenommene Rauchfaß und Schiffel binnen 4 Wochen um so gewisser wieder zurückzustellen, als man ihn außerdem der einschlägigen Behörde übergeben müßte.

Heman, den 6. Febr. 1835.

Jak. Prätorius, Kirchenverwalter

---

857. Eine Zufuhr von frischen Holländer Vollhärlingen in ½ und ¼ Tönnchen ist in der unterzeichneten Handlung wieder angekommen.

A. J. Pfaundler,
am Rindermarkt Nro. 8.

---

849. Ausgezeichnet gutes Bier, delikate Würste und gute sehr billige andere Speisen, verbunden mit einer freundlichen Bedienung, findet man in der Heustraße Nr. 5. bey der Wirthswittwe Blank.

---

852. (3a) Am Sendlingerthorplatze Nr. 1. bey der goldenen Taube ist über 1 Stiege sogleich oder zu Georgi eine Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Magdkammer, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

---

717. (2 a) Es sind mehrere sehr schöne Pferdgeschirre um sehr billigen Preis zu verkaufen; worunter sich zwey beynahe ganz neue mit Silber plattirte französische, und zwey mit Kummern befinden; auch mehrere einspännige und viele Reitsättel. D. Ue.

830.

Adress-Buch
für
München.

Schon längst hat sich das Bedürfniß, eines, den Verhältnissen einer Haupt- und Residenzstadt entsprechenden, Adreß-Buches ausgesprochen.

Die unterzeichnete Verlagshandlung hat hiezu die erforderlichen Materialien mit aller Sorgfalt und Umsicht gesammelt; um jedoch der Unternehmung das Gepräge der Vollendung aufzudrücken, findet sich dieselbe zu dem Wunsche veranlaßt, die, den conventionellen-, commerciellen und industriösen Verhältnissen angehörigen Individuen freundschaftlichst aufzufordern

☞ „allenfallsige Veränderungen „oder Ergänzungen, Betreff „der Firma, oder sonstig ge„wünschte Bemerkungen, in „kürzester Zeit unterzeich„neter Verlagshandlung mit„zutheilen,"

welche gefällige Mittheilungen mit verbindlichstem Danke angenommen und benützt werden sollen.

Die Verlagshandlung schmeichelt sich durch diese vorläufige Anzeige, im Interesse für Behörden, Geschäfts- und Gewerbsleute recht zahlreicher Mittheilungen, und nährt hauptsächlich den Wunsch, jedem verehrlichen Mitbürger hiermit möglichst förderlich entgegen zu kommen.

Ein näherer Prospectus folgt demnächst.

München, im Februar 1835.

A. Weber'sche Buchhandlung.

Kaufingerstraße Nro. 3.

Wohlfeilstes Kochbuch!
Sechste Auflage.

816. Bey George Jaquet in München Bazar Nro. 7. u. 8. ist erschienen:

Gründliches Kochbuch,

oder eine allgemeine vollständige genaue Anweisung, wie Suppen, allerley wildes und zahmes Fleisch, wie auch wildes und zahmes Flügelwerk, Fische, Krebse, Schnecken, Gemüse, verschiedene Sachen zu Gemüsen, Pasteten, Braten, saure und süße Sachen zu den Braten, Eyer-, Milch-, Mehl- und andere Nebenspeisen, Torten, Backwerk, eingemachte Sachen und Sulzen, gut und geschmackvoll zugerichtet und bereitet werden soll. 8. geh. 150 Seiten. Preis 12 kr.

---

867. Im 2ten Rang ist ein Wechselplatz zu vermiethen.

Für Branntweinbrenner.

834. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gutsmuths,
praktisches Handbuch
der
Branntweinbrennerey.

Nach den neuesten Grundsätzen und vortheilhaftesten Verfahrungsarten. Nebst Belehrung über die preußischen Steuergesetze, über Viehmästung rc. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 2 fl. 42 kr.

Der in diesem Felde bereits rühmlich bekannte Verfasser liefert hier nun ein vollständiges, wahrhaft praktisches, aus der Erfahrung geschöpftes Werk, das, alle unhaltbare theoretische Grundsätze bey Seite setzend, auf die kürzeste und vortheilhafteste Weise guten Branntwein zu erzielen lehrt.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

808. (2 a)

Versteigerung.

Montags, den 23. Febr. d. Js. Vorm. v. 9—12, und Nachmittags v. 2—5 Uhr werden im Damenstiftsgebäude Nro. 20. im 2ten Stocke rückwärts goldene Ringe mit Rosetten und Saphir, etwas Silbergeräthe, Schreib- u. Kommode-Kasten u. a. Meubels, Damenkleider von Seide und Pers rc., Shwals, Leibwäsche, zinnernes, kupf., eis. u. porz. Küchengeschirr, einige Oelgemälde u. Kupferstiche s. a. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

---

818. (2 b) Den 24. Februar heurigen Jahres werden im Wirthshause zu Unterdiberg Morgens 9 Uhr mehrere 100 Klafter Fichten- und Föhren-Scheit-Holz, wie auch Prügel öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

---

837. Ein junger, kräftiger Mann, der bisher mit größter Zufriedenheit diente, sucht als Vice-Hausknecht, Ausgeher rc. sogleich einen Platz. Zu erfragen im Thal Nro. 73. über 4 Stiegen rückwärts.

Augsburger Börse
vom 16. Februar.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102⅛	102⅜
Lott.-Loose unv. à fl. 25. · —	108
detto detto à fl. 100. 112	—
Rothschild.-Loose prompt. 218	—
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt. 140	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 117¼	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 101⅛	101⅜
detto à 4 Proc. prpt. 95⅛	95
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem. 1325	1320
Grossh. - Darmst. - Loose prompt . . . . . —	68
K. Poln. Loose prompt. . —	101⅞

---

845. Unterzeichneter hat einige Exemplare Rotteck's Allgemeine Weltgeschichte 7 Bde. nebst Register-Band mit Kupfern brochirt à 5 fl. 24 kr. zu veräußern. Näheres zu erfragen bey

Fr. Wilhelm Rauch,
Stachusgarten Zimmer Nro. 27.

854.

Oeffentlicher Dank

allen jenen Lehrern im Isarkreise, welche uns in unserm Unglücke, — verursacht durch den verheerenden Brand vom 8ten auf den 9ten Nov. v. Js., — durch ihre thätige und großmüthige Theilnahme unterstützt haben, insbesonders denen in der Königl. Residenzstadt München und im Königl Landgerichte Berchtesgaden, welche Letztere uns schon in den ersten Tagen mit Nahrung und einer namhaften Geldspende zu Hülfe eilten, bringen wir hiermit unsern aufrichtigen, herzlichen Dank dar, mit dem sehnlichsten Wunsche, daß sie der Allgütige hiefür segnen und sie mit einer solchen Prüfung nicht heimsuchen wolle! —

Reichenhall, am 15. Febr. 1835.

Martin Ritzinger,
Leonhard Königer,
Joh. Bapt. Kopp,
sämmtliche Lehrer.

Für die
71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

Den 16. Febr.:	fl.	kr.
Transport	9	—
V. B. R. ein Hemd		
Den 17. Febr.:		
V. einem ungenannten . . .	1	21
Summa	10	21

Für die Einhundert Ein Jahr alte Maurerswittwe Barb. Grießler.

Den 17. Febr.:	Transport	25	55½
Von einem unbek. Frauenzimmer		—	30
V. ob. Ungenannten		1	21
Summa		27	46½

Zur beliebigen Vertheilung an recht Bedürftige.

Den 17. Febr.: „Gott segne die Gabe" v. C. R. . . . . 5 fl. 24 kr.

Einer alten, sehr armen Weberswittwe in ihrer armseligen Hütte mit 6 Kindern (in Thalkirchen), die von Holz, Geld rc. entblößt ist, und selten dem Fleyen ihres jüngsten Kindes um Brod mütterlich willfahren kann, und nur mit etwas Spinnen ihr und der Ihrigen Leben kümmerlich fristet, gab ich 2 fl. zum Holzankauf, 1 fl. 6 kr. einer 80jähr. erblindeten Wäscherin, 1 fl. 24 kr. einem sehr wackern Bürgerspaar, 54 kr. der armen Seilbeatenswittwe.

Sonnabend, den 21. Februar. Nro. 23. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Postcours-Barometer der Landbötin: den 16. Febr.: 2285; den 19.: 2290.

Legende.

(Nach Maundrell. Journal from Alepo to Jerusalem etc. und Kortes Reise.)

Wenn der Pilger im gelobten Lande von Betlehem aus nach dem, zwey Stunden weit entfernten, Grabe Rachels reiset, so führt ihn der Pfad aus üppigen Geländen und Fluren plötzlich auf steinigtes Erdreich, mit kleinen Wüstenkieseln wie besäet, in die der entblößte Fuß des müden Wanderers bis an die Knöchel versinkt. Entgegengesetzt einer grünen Oase in der lautlosen, saudigen Ebene Afrikas, liegt es da, durch Fluch gebannt, ein ödes, unfruchtbares Feld, eingeschlossen durch reiche Saaten und früchteschwangere Dattelpalmen, die an seinen Gränzen kühlende Schatten auf den verbrannten Boden senden. Betroffen über den raschen Wechsel des Bodens und die veränderte Physiognomie der Natur, fragt der fernherkommende, ringsum die segnende Hand Gottes gewahrende, Fremdling nach der Ursach, und mit beklommenem Herzen vernimmt er die von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzte Legende aus dem Munde seines Führers:

„Einst ging in früher Morgenstunde die heilige Jungfrau, den Jesusknaben an der Hand, diesen Weg nach dem Grabe Rachels, der geliebten Gattin des Altvaters Jakob. Sie traf hier, wo wir stehen, o Fremdling! den Eigenhümer des damals fruchtbaren, jetzt öden, Feldes mit Erbsensäen beschäftigt. „Sey barmherzig,“ redete sie ihn an, „und gib von Deinen vielen Körnern eine Handvoll mir, mich hungert und auch dieses Kind!“ „Weißt Du nicht,“ erwiderte der weltkluge Rechenmeister, „daß eine Handvoll Körner, die ich Dir gäbe, mich um den hundertfachen Gewinn brächten? Warte einen Augenblick und noch Einen, ich will Dir andere geben, damit mein Schaden nicht zu groß wird!“ Und indem er dieses sprach, lief er auf seinem fruchtbaren Felde kreuz und quer, suchte mühsam eine Handvoll kleiner Steine zusammen und reichte sie ihr, spöttisch lächelnd. „Segne Dich der Höchste!“ sprach sie, mit einem Thränenblicke zum Himmel, und wandte sich betrübt von ihm nach der Richtung ihres Weges. Als sie aber die Hand öffnete, um die Steine auf die Erde fallen zu lassen, siehe! es waren süße Mamalörner. — Der ewigwache Hirt mit lichtumflossenem Kleide, der seine glänzenden Schäflein führt auf der bläulichten Trift des unermeßlichen Himmelsraumes, hatte herabgeschaut von seinen heiligen Bergen, war ergrimmt über den hartherzigen Knecht, fluchte seinem Erbtheile auf Erden und seines Hände Arbeit Werk! — In Gebet, Beschauung des ewig Göttlichen und Betrachtung alles vergänglich Irdischen verweilte die fromme Magd mit ihrem Sohne an Rachel's Ruhestätte, und als die Sonne sich in's Meer zu senken begann, wanderte sie mit frohem Gemüthe nach der stillen heimathlichen Hütte zurück. Sie hatte kaum das Feld des kargen Filzes erreicht, als ihr dieser mit zerstörter Miene, jammernd und vom Hunger gequält entgegen lief, und sprach: „Höre mich, o Weib! Meine Körner, die ich in den Frühstunden gesäet, haben am Mittag geblühet und am Abend reife Früchte getragen; ein Lohn meiner Mühe und Arbeit, eine Lust meinen Augen, eine Freude meinem Herzen! Aber ach! als ich die Schoten öffnete, um davon zu essen und mich zu laben an ihrer Süßigkeit, da waren alle Körner Steine. Die heilige Jungfrau pflückte eine Handvoll und reichte sie ihm hin; der Arglistige aber glaubte, sie wolle ihn bestrafen für den an ihr verübten Frevel; als er aber sah, daß es nährende Früchte, und keine Steine waren, da aß er, stillte den drückenden Hunger, und sie schieden von einander. Der Acker aber trug von jenem bis auf diesen Tag nichts als Steine; Steine wird er tragen in Ewigkeit, damit es wissen alle künftigen Geschlechter der Menschenkinder, daß der Herr allein segnen kann, geben und nehmen, Wem Er will. Sein heiliger Name sey gebenedeyet! Amen.“

Alle Diejenigen, welche neben irdischen Gütern auch edle Gesinnung bewahren, die Genügsamen und vor Allen die Armen, reisen gern über den „Acker des Zeugnisses Gottes,“ wie er von den Eingebornen genannt wird, wenn sie von Betlehem aus das Grab Rachels besuchen wollen. Die reichen und kargen Kinder dieser Welt aber umgehen ihn und wählen den Weg durch die Feigen- und Palmen-Pflanzungen, obgleich sie eine halbe Stunde weiter gehen müssen, um das Ziel ihrer Wallfahrt zu erreichen.

—e.

München. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat Sr. K. Hoh. unserm Kronprinzen das Großkreuz des ungar'schen St. Stephans-Ordens verliehen. Der bey Sr. D. dem Staatskanzler Hrn. Fürsten v. Metternich den 11. d. zur Feyer des 67sten Geburtsfestes des Kaisers veranstaltete Bal paré war äußerst glänzend; ihm wohnte auch Se. K. H. unser Kronprinz bey; über 500 Personen erschienen. Am 5. März, heißt es, wird Se. K. H. der Kronprinz wieder in München eintreffen.— Mittwoch, früh 4 Uhr, reiseten JJ. DD. der Hr. Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen dahin zurück. (Mein Alter sagt: Se. Exc. der ehemal. Hr. St. Minister des K. Hauses ꝛc., Graf von Rechberg, soll auf seinem Gute gestorben seyn. Allein ich weiß, daß Hochderselbe sich zwar krank befand, aber sich jetzt bedeutend besser befindet.) —

Auf unsrer Börse herrscht seit einigen Tagen ein sehr reges Leben, und vorzüglich ist dort starke Nachfrage in Betreff der Kapitalien, die zur Hypotheken- und Wechsel-Bank bereits submittirt sind — den Herren Aktionärs wird mehrseitig schon 4 Proz. Agio angeboten. — Es wird bey dieser Gelegenheit mit Erstaunen die Bemerkung gemacht, daß unter den Konkurrenten viele Ausländer, und vorzüglich aus Frankfurt am Mayn, dem größten Geldmarkt, sich befinden. Für Bayern kann dieses nur eine sehr erfreuliche Erscheinung seyn, es liefert dieß den deutlichsten Beweis, wie sehr der vaterländische Kredit gestiegen ist; — er wird aber noch mehr steigen — wenn erst jene Kapitalien, die jetzt mit 5 Proz. auf Grund und Boden liegen, zu 4 Proz. erlangt werden können.

Die „Neue Speyerer Zeitung" enthält Folgendes: Katholische theologische Journale geben als den wesentlichen Inhalt der päpstlichen Entscheidung hinsichtlich der gemischten Ehen Folgendes an: „Die Wahrheit ist diese, daß in Zukunft gemischte Ehen, bey denen die katholische Erziehung aller Kinder auf keine Weise kann erzielt werden, verkündigt werden, jedoch ohne Angabe der Konfession; und daß bey Schließung einer solchen Ehe der Geistliche zwar zugegen seyn wird, jedoch ohne alle kirchliche Form und ohne alle kirchliche Ceremonieen; Anrede also, Einsegnung, Uebergebung der Ringe, Gebete ꝛc. bleiben ganz weg; der Geistliche ist nur da, um zu hören, daß die beyden Braut-Leute in die Ehe einwilligen, und hiemit ist sein Geschäft zu Ende, das heißt, er ist da als reiner „testis qualificatus", wie es in der päpstlichen Entscheidung heißt. Diese Milderungen gelten aber nur so lange, als durch ein anderes Verfahren der katholischen Religion in Bayern der völlige Untergang drohte, und um Revolutionen, die, wie man berichtete, zu befürchten wären, von unserm Vaterland abzuhalten."

Am 13. d. stürzte sich der Kaminkehrergeselle Joh. Fichtel, aus Unterdießen (Buchloe) gebürtig und zu Höchstädt im Dienste, auf der Donaubrücke bey Höchstädt in die Donau. Theils Schulden machen, theils Trunkenheit, sagt man.

Am 11. d., Abends, fiel der Schuhmachermeister Crispinus Schneid, von Berg (H. Ger. Weißenhorn), ohnweit Kadelshofen, in sehr betrunkenem Zustande, in die Roth; der Mühlknecht von Berg, Kast, der denselben erblickte, zog ihn heraus, und bemerkte noch während des Herausziehens einige Athemzüge an ihm. Da weder ein gewaltsamer, noch ein Selbstmord vermuthet werden kann, so dürfte Schneid wohl durch die Kälte des Wassers von einem Schlagfluß getroffen worden seyn.

Augsburg, 17. Febr. Der hiesige Handelsstand hat dieser Tage eine Vorstellung nach München abgehen lassen, welche zum Zweck hat, die hauptsächlichsten Gründe geltend zu machen, aus welchen es zum Gedeihen der Bank nothwendig scheint, daß solcher ihr Hauptsitz hier angewiesen werde. Obwohl nun der Ausschuß, mit Ausnahme drey hiesiger und eines auswärtigen Banquiers, aus lauter Münchenern besteht, denen es zu weiterer Verherrlichung ihrer schon so glänzenden Residenz wünschenswerth erscheinen dürfte, auch die Bank dort zu besitzen, so läßt sich doch mit allem Grunde von den Einsichten jener Herren erwarten, daß sie die Befriedigung dieses Wunsches den Rücksichten für das Gedeihen dieses vaterländischen Instituts, und dem Interesse der Aktionärs (Beydes vereinigt sich hier in Einem Punkt) unterordnen und den Sitz der Bank dahin zu bringen suchen werden, wo solche die meiste Aussicht hat, ihre Fonds fruchtbringend zu verwenden und sonst nützliche Geschäfte zu machen. Wenn von diesem Gesichtspunkte ausgegangen wird, wie sich gar nicht anders denken läßt, so wird Augsburg, als dem einzigen Wechselplatz in Bayern, jener Vorzug nicht streitig gemacht werden können. Selbst jedem Layen leuchtet es ein, daß eine Wechsel-Bank nur da bestehen kann, wo Wechselgeschäfte gemacht werden.

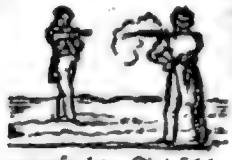
Obergünzburg, 15. Febr. Verflossene Nacht brannte in dem dießlandgerichtlichen Orte Melden ein Bauernanwesen, bestehend in Wohnhaus, Stadel und Stallung, sammt 2 Pferden, 9 Stück Hornvieh und allen Effekten ab. Der Bauer Martin Nett und dessen 8jähriges Mädchen fanden dabey den Tod und ein 10jähriger Knabe wurden stark beschädigt. Da das Feuer an mehreren Stellen des Anwesens zugleich wahrgenommen wurde, so dürfte wohl böser Wille dabey zu vermuthen seyn.

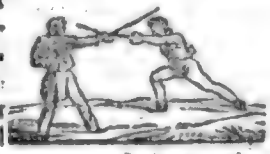
Athen, 15. Jan. Die Personal-Ernennungen für die Gerichte sind nunmehr beendigt, und die Thätigkeit der Gerichte wird beginnen. Als Präsidenten des Cassationshofes bezeichnet das Gerücht Herrn Klonaris. Von den Deutschen, welche dabey angestellt seyn sollen, nennt man die HH. Dr. Feder, welcher zum Rath beym Cassationshofe, Berg, welcher zum Assessor bey dem Justiz-Ministerium, und Dr. Hahn, welcher zum Suppleanten bey dem Cassations-Gerichte in Tripolitza ernannt seyn soll. — Der gestern erschienene Armee-Befehl, in dem beynahe sämmtliche in Antrag gestellte höhere Beförderungen die Allerhöchste Genehmigung nicht erhielten, ist interessant durch die Verfügung, der gemäß sämmtliche in Disponiblität gestellte Offiziere der aufgelösten irregulären Truppen in Aktivität treten. Die Oberlieutenants der re-

gulären Truppen, welche zur Zeit Compagnie-Commandos führen, erhalten den Sold der Hauptleute. Versetzungen haben in Menge statt gefunden. Höhere Avancements enthält der Armeebefehl nur zwey, nämlich die der Generale v. Schmalz und Church zu General-Lieutenants. Die übrigen Ernennungen betreffen größtentheils nur Lieutenants und Junker.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Se. Hoh. der Sultan hat den griechischen, den armenischen und den armenisch-katholischen Patriarchen, weil jeder von diesen Dreyen in seinem Berufe die Wohlfahrt und rechte Leitung seiner respektiven Glaubensgenossen emsig erstrebt, am Abend des 21ten Ramasan gemeinschaftlich zur Audienz gezogen, und Jedem von ihnen ein Ehrenzeichen aus Brillanten ertheilt. An dem Gerüchte von einer großen Verschwörung in Constantinopel ist nicht viel Wahres. — Der Cassationshof zu Brüssel hat durch ein weitläufig motivirtes Urtheil entschieden, daß der durch Duell





verursachte Todschlag oder Verwundung nach dem peinlichen Codex bestraft werden müsse.— Nach einer genauen Berechnung haben im Jahr 1832 die Oesterreicher für 34 Millionen Francs Waaren an die Franzosen abgesetzt und dagegen von diesen nicht ganz für 8 Millionen Francs Waaren bezogen, also für fast 27 Millionen Francs nach Frankreich mehr aus — als eingefahren. Die Oesterreicher wollens halter auch darin beym Alten lassen. (G'scheut!) — Die Anzahl der Dampfkessel-Explosionen in den vereinigten Staaten in den Jahren 1813 bis 1831 betrug 52, die Zahl der dabey Umgekommenen 256, und die der Verwundeten 104! Von diesen ist es gewiß, daß 115 getödtet und 54 verwundet wurden durch das Springen von 13 Hochdruckkesseln, und 95 getödtet und 29 verwundet durch das Springen von 27 Maschinen mit niederem Druck; bey dem Springen von 12 Maschinen, deren Bau nicht angegeben ist, von denen man aber glaubt, daß es hauptsächlich Hochdruckmaschinen gewesen sind; wurden 46 Personen getödtet und 21 verwundet. — Der Tod des Pfarrer Merino bestätigt sich. Er † in einem kleinen Dorfe von Kastilien an einer Krankheit. — Kürzlich wurde in London ein gewisser Hr. Butt, früher ein angesehener Börsenspekulant, aus dem Staatsgefängnisse entlassen, nachdem er wegen seiner Schuld von 64 Louisd'or fünf Jahre und 2 Monate eingekerkert gewesen war. — Der legte Redakteur des Verfassungsfreundes (dessen Fortsetzung wegen Verhaftung des Buchdruckers Geely hat unterbleiben müssen), Namens Gartenhof, aus dem Fulda'schen gebürtig, dem von der Polizey kein weiterer Aufenthalt in Kassel gestattet und der von da nach seiner Heimath zurückgeschickt worden war, befindet sich jetzt in der Schweiz, obwohl man ihm einen Paß dahin in Kurhessen verweigert hatte.— Unter den schlesischen Bauern muß ein ganz absonderlicher Schwung des religiösen Lebens gewesen seyn, denn manche nähten sich Flügel an und wollten geradeweg in den Himmel fliegen, nachdem sie zur Abkürzung der Reise hohe Bäume bestiegen hatten. Auch in der Person eines 14jährigen Jungen, der zum Durchbruch gelangt, das ist, geisteskrank geworden war, ist der Erzengel Gabriel erschienen, dem unter andern ein Ehemann starken und schlechten Unsinn zumuthete, den jedoch die Polizey hinderte.— Von den 745 lutherischen Predigern der preuß. Provinz Schlesien sind nur 6 in Widerstreben gegen die Anordnungen der Behörden pcto der neuen Agende befangen, und bey den wenigen hieben betheiligten Gemeinden haben die erregten Besorgnisse, nach eigener Kenntniß von der eingeführten Agende überall sehr bald der bessern Ueberzeugung Platz gemacht. In Schlesien ist Alles ganz ruhig.— In Siebenbürgen herrschen trotz dem Winter die Menschenblattern bey Karlsburg und in der Umgegend. Es werden auch dort zwar solche, die schon früher geimpft worden sind, von der Krankheit befallen, aber in einem viel weniger heftigen Grade. — Nach der testamentarischen Verordnung des kürzlich †. Grafen von Portmore wurden dessen 2 Liebligspferde, nach Abhaltung des feyerlichen Leichengottesdienstes, an seinem Grabe in Weybridge erschossen. — Auch in Berlin ist das Diebsgesindel ungewöhnlich zahlreich und so frech, bey hellem lichten Tage in die Häuser zu dringen und Kleider und andere Sachen, die sich nicht einmal verbergen lassen, wegzutragen. Es sollen sich an 6000 Menschen, die schon einmal als Sträflinge im Zuchthause waren, freyen Fußes auf den Straßen von Berlin herumtreiben. — In Southampton erhängte sich neulich ein Mann, nachdem er bey einem Taubenschießen durch Wetten seinen letzten Shilling verloren hatte; er hinterläßt eine Frau und 4 kleine Kinder.

Der Kaiser von Rußland hat angeordnet, daß im Königreich Polen während des Friedens jährlich 2½ Mann von 1000 Einwohnern männlichen Geschlechts zum Militärdienst ausgehoben werden sollen. (Juden aber nicht) — Ein Corporal des zu Brest in Garnison liegenden 29. französischen Infanterie-Regiments hat sich am 10. d. erschossen. Am Tage zuvor hatte er im Theater ein Billet auf die Bühne geschleudert, worin er ankündigte, daß, wenn er nicht von einer Person, welche er liebte, die gewünschte Zusammenkunft erlangte, er sich das Leben nehmen würde. Man fand nach seiner Selbstentleibung noch mehrere Briefe an seine Verwandten und an seine Geliebte vor. In einem dieser Briefe bekannte er, daß die Tagesliteratur, besonders die Werke der Dichter Victor Hugo, Balzac, Nodier, seinen Verstand mißleitet hätten; dessen ungeachtet verlangte er, daß man ihm folgende Inschrift auf seinen Grabstein setzen möchte: „Hier liegt ein junger Mann, welcher an Victor Hugo glaubt."

Wien. Die natürliche Tochter eines einem berühmten Geschlechte entstammenden Generals, der auf dem Lande wohnt, hatte eine heftige, eben so lebhaft erwiderte, Neigung zu einem Subaltern-Offizier der hiesigen Garnison gefaßt. Ungeachtet aller vom Vater angewandten Vorsicht fand die Liebe ihre geheimen Wege, und beyden konnten

die Folgen dieser Zusammenkünfte nicht verborgen bleiben. Der Offizier, ein Mann von Ehre, ging nun zum Vater seines Mädchens, entdeckte ihm freymüthig ihre Lage und bat um ihre Hand. Dieser aber raubte ihm jede Hoffnung, und drohte, seine Tochter in ein Kloster zu sperren; der Offizier fand noch mit Mühe Gelegenheit, seine Geliebte mit diesem harten Ausspruche bekannt zu machen. Er trennte sich nach dem letzten Lebewohl von ihr; sie wußte sich aber Vitriolsäure zu verschaffen, und zerstörte damit ein doppeltes Leben. Nun überkam das von Schmerz zerrissene Vaterherz eine zu späte Reue. Er wollte noch gut machen, was in seinen Kräften lag. Er ließ den Offizier zu sich bescheiden, empfing ihn auf das Liebreichste und endigte damit, ihm die Adoption an Sohnes Statt anzutragen; denn der unglückliche Vater hatte ausser der Verlornen kein Kind mehr. Der Offizier dankte kalt für den Antrag; mit den Worten: „Meine Versorgung hat ein Anderer und Höherer übernommen!" entfernte er sich, ging nach Hause, und ein Pistolenschuß setzte seinem Leben ein Ziel. — Unsere Armee verlor abermals einen würdigen Führer durch den Tod des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Kinsky, eines durch Geist und Gemüth noch mehr, als durch seine hohe Geburt, ausgezeichneten Mannes. Das Nervenfieber raffte ihn dahin; in demselben Hause, welches er bewohnte, und fast zur selben Stunde, starb ebenfalls am Nervenfieber ein Graf Sternberg, ein sehr hoffnungsvoller junger Cavalier. — Die Spur von Wagner's Mörder scheint wieder gänzlich verschwunden zu seyn. Die meisten der als verdächtig Eingezogenen sind entlassen. Das Gerücht, welches einen der höhern Ständen angehörenden Mann als Thäter bezeichnete, war falsch, und nur dadurch in Umlauf gekommen, daß er den Ermordeten genau kannte, und deßhalb, um Auskunft zu ertheilen, vor der Kriminalbehörde erscheinen mußte. —

London, 10. Febr. Die Schwangerschaft unserer Königin bestätigt sich. Sie hat im Sommer das Wasser eines Gesundbrunnens in Deutschland getrunken. Aber die Schwangerschaft selbst gewährt bis jetzt nur eine schwache Hoffnung dafür, daß die Königin England einen Thronerben schenken werde; denn sie war bereits 3mal in gesegneten Umständen, aber jedesmal erfolgten vorzeitige Geburten. — Zwey türkische Offiziere von hohem Range sind zu London angekommen, und wurden dem Herzoge von Wellington vorgestellt. Der Herzog von Wellington empfing sie mit der größten Zuvorkommenheit, und drückte ihnen sein Bedauern aus, daß sie zu einer so winterlichen und stürmischen Jahreszeit nach London gekommen wären. Der eine von ihnen heftete seine Blicke auf den Herzog und sagte: „Seit wir in England sind, sehen wir jeden Tag neue Lichter; also haben wir uns durchaus nicht über die Dunkelheit ihrer Atmosphäre zu beklagen. — Der Botschafter Portugals hat so eben dem Herzog von Wellington gemeldet, daß das Tonnengeld, mit welchem neulich zu Madera die englischen Kauffartheyschiffe belastet wurden, aufgehoben worden sey.

Paris. Die Nachricht von der Entdeckung einer Handschrift Ludwigs XVIII. hat sich bestätigt. Sie besteht aus fünf gebundenen Bänden, ganz von der eigenen Hand des Königs geschrieben, und umfaßt den Zeitraum von 1788—1802. Man fand sie in der Bibliothek der Tuilerien hinter andern Büchern verborgen. — Der Sohn des Weltumseglers d'Urville macht hier großes Aufsehen, indem er, obgleich noch ein 8jähriges Kind, mit unglaublicher Leichtigkeit aus dem Griechischen, Lateinischen, Englischen und selbst Chinesischen übersetzt. — Neulich ist der von Hoya nach Asendorf fahrende Postwagen von sechs bis acht Räubern angefallen worden, welche den Postillon wehrlos gemacht, und den Begleiter in die Flucht getrieben haben, dann mit Wagen und Pferden davon gejagt sind. Man hat in der Nacht den seiner Ladung beraubten Wagen im Walde wieder gefunden. — Zwischen Osnabrück und Hamburg ist kürzlich ein Faß mit 5000 Gulden holländisch, unter Vertauschung gegen ein werthloses anderes Faß, vom Postwagen entwendet worden. — Nach einer k. österreichischen Verordnung soll von 3 zu 3 Jahren eine öffentliche Ausstellung von Musterstücken der Erzeugnisse aller Fabrik-, Manufaktur- und Gewerbszweige der gesammten Monarchie in Wien veranstaltet, und hiemit in diesem Jahre in einem von Sr. Majestät eigens dargebotenen Lokale der Anfang gemacht werden. Die Ausstellung wird am 1. September eröffnet, und am 30. geschlossen. — Der Reichstag zu Preßburg hat am 29. Januar den wichtigen Beschluß gefaßt, zwischen Pesth und Ofen eine stehende Brücke zu errichten, auf welcher Jedermann, ohne Unterschied des Standes, so lange den Brückenzoll zu entrichten gehalten seyn soll, bis die Erbauungskosten getilgt seyn werden. Das ist also der erste Fall, wo der Adel in Ungarn sich zu einer Abgabe Behufs eines öffentlichen Nutzens bequemt, und dürfte vielleicht der Vorläufer mancher andern seyn.

Auf dem Théatre français studirt man die journée des dupes (der Tag der Betrogenen) von Lemercier, ein. Napoleon hatte die Aufführung dieses Stückes streng untersagt, und die Schauspieler wußten, daß sie Alles erhalten konnten, wenn sie nur dieß Stück nie auf die Bühne brächten. Mlle. Contal war, im Namen einer Commission, beauftragt worden, von Napoleon eine Unterstützung von 80,000 Frs. für das Theater zu fordern. Napoleon schien indeß wenig Lust zu haben, diese Summe zu bewilligen. „Nun wohl! Sire," sagte die Contal zu ihm, „so lassen Sie uns die journée des dupes geben!" „Sie sollen die 80,000 Frs. haben!" erwiderte Napoleon auf der Stelle, und diese Entscheidung kostete dem öffentlichen Schatze die bedeutende Summe. Gewiß wird die gegenwärtige Erscheinung des Stücks große Aufmerksamkeit erregen. — — Eine Gaunerbande, welche seit dem vorigen Herbst die Landstraße zwischen Lübeck und Hamburg für Reisende unsicher machte, ist durch die Behörden entdeckt, zersprengt, und die Anführer, die nach der holländischen Gränze geflüchtet waren, sind gefänglich in Hamburg eingebracht worden. (S. unten.)

In einem Sächsischen Intelligenzblatte wurde kürzlich ein „möglichst nicht verheiratheter Apotheker" gesucht. — Die spanischen Zustände kommen mir jetzt so gar spanisch vor. — In England sprechen's immer noch viel über den Sprecher im Unterhause. — Wie wir wissen, wurden in Lissa-

von schön 10,000 Portraits des Herzogs von Leuchtenberg verkauft; das liebe Original ist ein Cabinet-Stück der jungen Königin. Oesterreich kümmert sich um kein Zeitungsgeschwätz, sorgt still und unermüdet für die Wohlfahrt und Segnungen seiner Bewohner, legt Eisenbahnen an, baut Dampfschiffe und überläßt gern allen curiosen Liebhabern den Segen der Revolutionen oder der Bewegung, wie jetzt der Umsturz alles Bestehenden gar zierlich genannt wird. — In Wandsbeck wurde eine Räuberbande, (ihre 2 Anführer in Holland) festgenommen. Der eine ist bekannt als Rosenberg Levy, Jakob Moses Weinberg, Levy Lappendons, Levy Rosenberg, einer der gefährlichsten Räuberhäuptlinge in Europa; ein Jude aus Ertingshausen. (Gr. H. Hessen.) — Lander soll auf dem Wege nach Barrellona verrückt geworden seyn. — D. Carlos Armee soll 15,350 M. stark seyn. — In Bessarabien ward der berüchtigte Räuberanführer Todor Tobultek, nach verzweifelter Gegenwehr, gefangen. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. E. der k. k. österr. Gesandte, Herr Graf von Spiegel hat sich von seinem Krankheitsanfall wieder erholt. Freut Jeden, der diesen braven Herrn kennt.

Ein neuer Beweis, mit welcher Sorgfalt Se. Maj. der König Sich die Beförderung der bürgerlichen Industrie und des Fabrikationswesens angelegen seyn lassen, ist, daß Allerhöchstdieselben am 19. d. M. die rühmlichst bekannte Chokolade-Fabrik des Gregor Martin Mayrhofer in Augenschein allergnädigst zu nehmen geruheten, bey welcher Gelegenheit Allerhöchstdieselben nach Besichtigung aller in der Chokoladefabrikation vorkommenden Manipulationen das allerhuldreichste Wohlgefallen dem genannten Fabrikanten zu erkennen gaben. Mayrhofer, dem die allerhöchste Gnade dieses Königlichen Besuches zu Theil ward, wird sich dadurch aufs Neue aufgemuntert fühlen, seinen bisher erprobten Eifer in Vervollkommnung seines Industriezweiges unermüdet fortzusetzen.

Zur Erinnerung an den zeitlichen Hintritt Weiland Sr. K. Hoh. des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg ꝛc. ꝛc., wird heute, Samstag, den 21. Februar, Morgens um 10 Uhr, der feyerliche Trauergottesdienst in der Hofkirche zu St. Michael abgehalten.

Der Kammerball ward kurz vor seinem Anfange abgesagt. — Die Geschichte von dem in Dachau plötzlich gestorben seyn sollenden Soldaten war — eine Lüge! —

Der Kutscher des verst. Hrn. Gen. v. Fick hat den Burschen selbst arretirt und auf die Polizey geführt. —

Der König, ein Roman von A. J. Großhafflinger, und die 9te Lieferung der Geschichte des Aufstandes des polnischen Volkes in den J. 1830 u. 1831. von Dr. Spazier, wurden confiscirt. —

Die Stadtpfarrey zu U. L. Frau in Weilheim und die Pf. Nordheim sind erledigt. —

Der Benefiziums-Vikar Pr. J. Dietmair zu Oberhausen wurde 2ter Präfekt in dem Seminar zu St. Joseph in Augsburg.

☞ Zu dem großen Unglück in Landsberg (siehe das letzte Blatt) sollen Knaben mit ihren Bergabfahrenden Schlitten Veranlassung gegeben haben. (Den nämlichen Unfug kann man täglich am Giesinger-Berge auch wahrnehmen.) Merkwürdig ist noch, daß zur selben Zeit, eine Stunde außer Landsberg, auch dem 85 Jahre alten Vater der Braut, dem Kirchenbauer von Weil, die Pferde, nachdem sie ohne alle Veranlassung vorher hochaufgeschnarcht, durchgingen, und auch den guten Alten sehr beschädigte.

Straubing, mit vollem Rechte von jeher die gute Stadt genannt, hat das aus Griechenland zurückgekehrte I. Bat. des 10. k. Lin. Inf.-Rgts. so feyerlich und verehrungsvoll empfangen, daß der 17. 18. und 19. Febr. 1835 auf immer in ihren Annalen glänzen wird. (Im nächsten Blatte mehr). Das gute Amberg wetteifert auch mit Straubing.

☞ In das letzte Blatt, im letzten Artikel, hat sich ein wilder Druck-Hottentot eingeschlichen: es soll heißen statt: „die gemeine", die „genuine." Bey den kurzen Tagen und der Eile, mit welcher die Correcturen besorgt werden müssen, von denen ich viele nicht zur Revision bekomme, sehr verzeihlich. Gottlob also, daß die Tage wieder längern, da läßt sich auch gescheuter arbeiten. Nachtarbeiten lieb' ich nicht. —

Schachp. II. 33. W. E e 3.

Theater.

Sonntag: Otto von Wittelsbach.

860. (2 b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 21. Februar: Großes Vocal- und Instrumental-Concert. Anfang halb 7 Uhr.

Samstag, den 28. Febr.: Schützen-Maskenball, Anfang 7 Uhr.

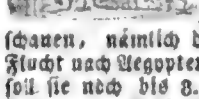
Sonntag, den 1. März, statt Montag, den 2. März, Jugendball. Anf. 3 Uhr.

Dienstag, den 3. März, Maskenball, Anfang 7 Uhr.

886. An die sehr verehrl. Herren Mitglieder und Sänger des Liederkranzes.

Nächsten Montag, den 23. Febr., findet die Carnevals-Produktion Statt. Diese Produktion besteht in dem Vortrage von Liedern, heitern oder komischen Inhalts, wobey aber die Herren nicht, wie dieß früher der Fall war, einen Maskenzug bilden werden. Es steht jedoch jedem sehr verehrl. Mitgliede frey, maskirt zu erscheinen. Die Eintrittskarten werden am Tage der Produktion an der Kasse des königl. Odeons von 8 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr ertheilt.

Der Gesellschafts-Ausschuß.



809. Wer was Schönes sehen will, muß die Krippen-Vorstellung bey den Jesuiten schauen, nämlich die so schön dargestellte Flucht nach Aegypten; wie ich vernommen, soll sie noch bis 8. März zu sehen seyn, wo dann noch die Rückkunft aus Aegypten und zuletzt das Haus Nazareth den Beschluß macht, und so in Allem noch bis 29ten März fortgesetzt wird.

Von einem Freund des Schönen und Guten.

Getraute Paare.

Hr. Fr. Rosenstengel, k. b. Lieut. im 1. Artill.-Regt., mit Fräul. Wilh. v. Wallmenich. —

Todesfälle in München.

Ros. Huber, Gütlerstochter von Moisach, 20. Bruck, 24 J. a. — Jos. Göß, Papierfabrik-Arbeiter, 47 J. a. — Ros. Merkl, Haubenmacherin, 65 J. a. — W. Dessauer, Handelsmannstochter von Ansbach, 20 J. a. — Hr. Christ. Roßtäuscher, Kunstmaler. Die Beerdigung heute, Samstag, Abends halb 5 Uhr vom Leichenhause aus. — Dem. K. J. Knode, Buchhändler- und Buchbinders-Tochter, 20 J. a. Beerd. heute, Samst., Nachmit. 4 Uhr vom Leichenhause aus.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Fr. J. R. E. Burkhardt, geb. v. Heinzelmann, königl. Stud.-Lehrers- u. Doct. d. Philos.-Gattin. Dem. Sammassa, k. LG.-Assess.-Tochter. Hr. J. J. Priegel, b. Branntweinbrenner. In Feldmoching: Hr. Gg. Sachenbacher, Alumnus im Clerikal-Seminar in Freysing, 25 J. 4 M. a. Ein junger hoffnungsvoller Mann. In Ansbach: Hr. K. E. Schmidt, k. Fr.- u. Stadtgerichts-Assessor. In Würzburg: Der q. k. Landrichter Hugo Franz Wirth. —

880. (2a) Praes. den 19. Febr. 1835.
Nro. 10285.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das der Wittwe Susanna Mees gehörige Haus am Färbergraben Nr. 7. am

Donnerstag, den 26. März,

Vormittags von 9—12 Uhr

zum zweytenmale nach §. 64. des Hypoth. Gesetzes öffentlich versteigert.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, wobey man bemerkt, daß fragliche Realität laut Schätzung vom 18. Oktob. 1834. auf 8000 fl. gewerthet, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit einer jährlichen Ewiggilt von 173 fl. 15½ kr. um 3465 fl. 17½ kr. Kapital belastet ist. Am 11. Febr. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

---

797. (2b) Praes. den 13. Feb. 1835.
Nr. Exp. 86.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Februar, Vormittags 10 Uhr, wird der dießjährige Bauholz-Bedarf von beyläufig

800 Stück Bruchhölzern,
800 „ Falzbrettern,
400 „ gemeine Bretter,
100 „ zweyzöllige Läden,
150 „ dreyzöllige do.,
100 „ Dachplatten,

vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Lieferungs-Akkord gegeben.

Steigerungs-Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die näheren Bedingnisse in der Rechnungs-Kanzley der Jägerkaserne erholt werden können.

Landshut, den 11. Februar 1835.

Die königl. Stadtkommandantschaft.

---

803 (3c) Praes. den 13. Febr. 1835.
Nro. Exp. 2002.

Edictal-Ladung.

Es ist die Urkunde, lautend auf: „Ein „Kapital des ehemaligen Kollegiatstif„tes München pr. 1500 fl. zu 4 prCt. „mit der Zinszeit 17. Nov. Cat. Nro. 108. „auf dem Feyertags-Schulfond Schlierse, „Datum der Urkunde unbekannt," zu Verlust gegangen.

Der Inhaber dieser Obligation wird aufgefordert, binnen

sechs Monaten

a dato dieselbe hierorts vorzulegen und seine Rechte geltend zu machen, ausserdessen sie für kraftlos erklärt werden wird.

Am 4. Februar 1835.

Königl. Landgericht Miesbach.
(L. S.) Wiesent, Landr.

---

812. (3b) Vorzüglichen Arac de Batavia, Rum de Jamaica, so wie 20jähriges vortreffliches Kirschenwasser empfiehlt, nebst allen andern Spezereyartikeln, zur gefälligen Abnahme bestens

P. P. Bader,
Spezerey-Handlung, Victualien-Markt Nro. 5.

Für Lithographen.

877. So eben ist in der Mesler'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen und in allen guten Buchhandlungen vorräthig, in München in der Jos. Lindauer'schen: **Die Lithographie, oder Beschreibung aller Mittel, auf Stein zu zeichnen, von F. Tudot.** Nach der 2ten verb. verm. franz. Aufl. übers. v. C. F. D. 8. geh. Preis 1 fl. 20 kr.

Die vorliegende Schrift, die neueste über die Kunst des Lithographirens, entwickelt nicht nur vollständiger, genauer und klarer als alle früheren, was zur Lithographie gehört, sondern erhält noch für Zeichner und Drucker vorzüglichen Werth durch ihre Menge practischer Winke bey den verschiedenen Operationen der Lithographie. Besonders dürfte die sorgfältige Aufzählung der mancherley Ursachen, welche dem Gelingen des Abdruckens entgegenstehen, und der Zufälle, welchen der Verlust so vieler Abdrücke zuzuschreiben ist, sowie der Mittel, zu deren Verhinderung, des Neuen und Nützlichen viel enthalten und sehr Vielen willkommen seyn.

879.

In der Strohhutfabrique, Fürstenfeldergasse Nro. 19. im Handschuhmacherhaus

werden alle Arten Glanz-, Facons-, Felugiatt-, genähte und färbige, Damen-, Mädchen- und Kinder-Strohhüte nach den neuesten Façons verfertigt.

Ferner Herren-, Jagd- und andere Hüte und solche Mützen, Knaben-Hütchen und Käppchen, weiß und färbige, ebenso Land- und Gartenhüte, weiße Hüte für Herren Studierende. Daselbst sind auch Englische und andere Basthüte, Espatrie, färbig façonnirte Bast zu Damenhüten, Stroh- und Bast-Bordüren, alle Sorten Strohbänder, Strohschnüre und Zäckchen, und noch mehrere in dieses Fach einschlägige Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Auch werden allda alle Arten weiße und färbige Strohhüte geputzt.

---

807. (3b) **Bekanntmachung.**

Familienverhältnisse wegen wird in hiesiger Residenz-Stadt eine Specerey- und Schnittwaaren-Handlung und auch noch ein anders Geschäft, einzeln oder zusammen, sehr billig verkauft; schriftlich oder mündliche Nachfragen werden bey dem hiesigen Commissions-Bureau, am Rindermarkt Nro. 6. über 1 Stiege unentgeltlich ertheilt.

München, den 15. Febr. 1835.

---

805. (2b)

Wirthschaftslokalverpachtung.

Das Tafernwirthschaftslocal im sogenannten Fuchswirthshause in der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nro. 46., bestehend in einem geräumigen Wirthschaftslokale zu ebener Erde, nebst großen Stallungen und Kellern, dann in einer hinreichenden Anzahl von Gastzimmern im ersten, zweyten und dritten Stock, kann sogleich unter billigen Bedingnissen, welche der Unterzeichnete auf Anfrage mittheilen wird, gemiethet und bezogen werden.

Dr. Spengel, k. Advokat.
als Benno Furtmayr'scher Massacurator.

---

806. (3b)

Wichtige Anzeige.

Große Gewinnziehung
des Kais. Russ. Kön. Poln. 300 fl.
Lotterie-Anlehens.

Ziehung am 1. März 1835.

Zur Vertheilung an derselben, wobey die 5900 Loose bestimmt werden, welche die 5900 Gewinne von 270,000, 40,000, 2mal 20,000, 3mal 8000 5mal 4000, 8mal 2500, 20mal 2000, 60mal 900, und sofort bis zu 372 fl. abwärts erhalten, findet man ausführliche Pläne und Original-Promessen zu 6 fl. oder R. 3/2 Pr. Ct., bey Abnahme von fünf das sechste frey, bey dem General-Agenten **Peter Schneider** zu Frankfurt a/M.

---

885. (3a) In der Fürstenstraße Nr. 4. ist eine Wohnung von 7, dann 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. und allen möglichen Bequemlichkeiten für künftiges Georgi-Ziel zu vermiethen und das Weitere ebner Erde zu erfragen.

---

717. (2b) Es sind mehrere sehr schöne Pferdgeschirre um sehr billigen Preis zu verkaufen; worunter sich zwey beynahe ganz neue mit Silber plattirte französische, und zwey mit Kummern befinden; auch mehrere einspännige und viele Reitsättel. D. Ue.

---

825. (3c) In der Löwenstraße Nr. 22. auf der Sonnenseite sind 3 Wohnungen zu 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer zu 54, 33 und 27 fl. zu vermiethen. Das Nähere bey Kaufmann L. Popp am Färbergraben.

---

852. (3b) Am Sendlingerthorplatze Nr. 1. bey der goldenen Taube ist über 1 Stiege sogleich oder zu Georgi eine Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Magdkammer, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

868. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nro. 26.) ist wieder vorräthig:

Der Mensch in Bezug auf sein Geschlecht. Oder Aufsätze über Zeugung, Befruchtung, Fruchtbarkeit, Enthaltsamkeit, Beischlaf, Empfängniß, Ehe ꝛc. Nach den neuesten Werken bearbeitet von Bauer. Preis broch. (252 Seiten) 1 fl. 30 kr.

Merkel, der erfahrne Haararzt, oder die Haare des Menschen in ihrem gesunden und kranken Zustande. Eine vollständige Anweisung, alle Krankheiten der Haare zu heilen. (242 Seiten) Preis broch. 1 fl. 21 kr.

Fabricius, das Ganze der Heilkunst mit kaltem Wasser, oder deutliche Anweisung, die gefährlichsten Krankheiten der Menschen auf die sicherste Weise durch den Gebrauch des kalten Wassers gründlich zu heilen. Nebst einem Anhange, enthaltend: eine Belehrung über die beste Art, das geschwächte männliche Zeugungsvermögen durch den Gebrauch des kalten Wassers zu seiner vorigen Kraft vollkommen wieder herzustellen. (338 Seiten) Preis broch. 1 fl. 21 kr.

888. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzgasse Nro. 3) ist zu haben:

Wesel, M., schriftlicher Rathgeber und allgemeines Hülfsbuch für jeden Handwerker, enthaltend Geschäftsbriefe an Kunden, Fabrikanten ꝛc., Mahnbriefe, Bestellungen, Klagen, Rechnungen, Vollmachten, Atteste, Anzeigen ꝛc., nebst Tabellen über Kronenthaler, preußisch Geld ꝛc. 54 kr.

Meister, J. G., vollständige Generalbaß-Schule und Einleitung zur Composition. Ein Lehrbuch zum Selbstunterricht ꝛc. 2 fl. 15 kr.

Widemann, W., 100 practische Uebungen für den progressiven Klavierunterricht. 1s Heft. 36 kr.

890. Bey Unterzeichnetem ist eine ganz neue Art Lampen zu haben, wo statt Oel Kerzen gebrannt werden, und die Beleuchtung davon ist eben so schön und hell, wie bey einer jeden andern Lampe, welche mit Oel beleuchtet. Zu bemerken ist noch dabey, daß das Licht wenigstens 3 Stunden brennen kann, ohne daß man benöthigt ist, dasselbe zu putzen. Daß diese Kerzen-Lampen weder Rauch, noch Dampf oder Geruch verbreiten, ist nicht nothwendig zu bemerken, und die Beleuchtung kommt auch nicht theurer, als wie Oel. Zur gütigen Abnahme empfehlend

L. Frank, Blech- u. Lakir-Waaren-Fabrikant im Bazar Nr. 29. u. 30.

Musikalien-Anzeige.

876. Bey Anton Böhm in Augsburg sind so eben erschienen, und durch alle Buch- und Musik-Handlungen zu bekommen, in München bey Falter u. Sohn.

Müller, Donat. Clorinde, oder die belohnte Kindesliebe. Kinder-Schauspiel in 2 Aufzügen, mit Gesängen. (Die Musik: 3 Soprane, 1 Alt, 2 Violinen, Viola und Contrabass.) Opus 87. 2 fl. 24 kr.

Textbüchlein . . 6 kr.

— — Vesperae breves pro Choris ruralibus, a Canto, Alto, Tenore, 2 Violinis et Organo obligatis; Tenore, Flauto, Clarinetto, 2 Cornibus vel Clarinis, Tympanis et Violone non obligatis. Nro. 2. in C. Opus 81. 2 fl. 12 kr.

— — Der Tod Jesu. Oratorium für kleinere Orchester und Singe-Chöre, zu 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Contrabass, Orgel oder Violoncell, Flöte, 2 Oboen oder Clarinetten, Fagott (ad libit), 2 Horne, 2 Trompetten, Pauken und Posaune. Opus 72. Subscriptions-Preis . . . . . 4 fl. 48 kr.

Senn, Joseph. Figurirte deutsche Messe in G, für 3 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Flöten, 2 Clarinetten, 2 Hörner und Partiturbass. Oder 3 Singstimmen mit ausgesetzter Orgelstimme 1 fl. 48 kr.

— — Dieselbe für 3 Singstimmen und Orgel allein . . . . . 48 kr.

— — Figurirte deutsche Vesper in C. (Die Instrumentirung gleich der Messe.) Mit Instrumente . . . 1 fl. 30 kr. ohne Instrumenten . . . 45 kr.

868. (2 b)

Versteigerung.

Montags, den 23. Febr. d. Js. Vorm. v. 9—12, und Nachmittags v. 2—5 Uhr werden im Damenstiftsgebäude Nro. 20. im 2ten Stocke rückwärts goldene Ringe mit Rosetten und Saphir, etwas Silbergeräthe, Schreib- u. Kommode-Kästen u. a. Meubels, Damenkleider von Seide und Perz ꝛc., Shwals, Leibwäsche, zinnernes, kupf., eis. u. porz. Küchengeschirr, einige Oelgemälde u. Kupferstiche s. a. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

889. Auf der hiesigen Stadtwaage ist ganz guter, rein gepuzter, im Unterlande erzeugter Flachs zu billigem Preise zu verkaufen, wozu man höflichst einladet.

891. (2 c) Im Bazar Nro. 30. sind zu haben: Streichzündhölzer von außerordentlicher guter Qualität, welche durchaus keinen Geruch verbreiten pr. 100 Stück 6 kr., pr. 1000 36 kr., chemische Zündhölzer pr. 1000 12 kr. und stärkere unfehlbare pr. 1000 Stück 24 kr.

887.

1 *Privatsecretair u. 1 Protocollführer,*

welche deutlich, richtig und schnell schreiben, auch gute Zeugnisse besitzen, können sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen placirt werden durch J. P. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

881. Eine sehr brave fleißige Person, welche im allem Oekonomischen Kenntnisse hat, und die nöthigenfalls Kautzion leisten könnte, wünscht hier oder am liebsten auf dem Lande als Haushälterin, Beschließerin ꝛc. einen Platz. Das Uebr.

883. Ein Mädchen, welches sehr gute Zeugnisse hat, gute Hausmannskost kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Platz. Zu erfragen Karlsstraße Nro. 35. über 1 St.

759. (3 c)

Aufforderung.

Der Gürtler und Maler Heinrich Röderer, angeblich aus München, wird aufgefordert, das von der Pfarrkirche Hemau zum Reinigen mitgenommene Rauchfaß und Schiffel binnen 4 Wochen um so gewisser wieder zurückzustellen, als man ihn außerdem der einschlägigen Behörde übergeben müßte.

Hemau, den 6. Febr. 1835.

Jak. Prätorius, Kirchenverwalter.

895. (2 b) Dem Unterzeichneten ist ein großer Hund zugelaufen, und gegen gehörige Legitimation und Kosten zu empfangen.

Karl Jacob Marold, Metallgießereyer. Ledergasse Nro. 21.

897. Den 4. Febr. ging ein weiß und braun gefleckter Fanghund verloren. Am rechten Ang ein Bierang. Wer er zugelaufen ist, wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit am Platzl Nro. 1. zu überbringen.

890. Den 17. dieß Abends wurde im Theater vom 2ten Range rechts bis in das Foyer links und bis zum Einsteigen in den Wagen eine goldene Brosche (Worsteckenadel) mit Aquamarinen verloren. Der Finder beliebe solche gegen Erkenntlichkeit in der Pranners-Straße Nro. 7., gegenüber dem Ständehause, über 2 Stiegen abzugeben.

893. Mehrere Gegenstände, als Putz- und Kleiderstoffe, Bänder, Blumen, Federn u. d. gl., auch ein Kleiderkasten, werden wegen Abreise sehr billig verkauft, Sendlingerstraße Nro. 11. über 2 Stiegen bey Henriette Kohn.

882. In der Türkenstraße Nro. 8. ist ein Haus sammt Garten aus freyer Hand zu verkaufen oder an ein kleines zu vertauschen.

Digitized by Google

898. (3 a) Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch kann in einer Spezerey-Waaren-Handlung als Lehrling aufgenommen werden, und zwar nach Verhältniß, mit oder ohne Lehrgeld. Man beliebe in portofreyen Briefen an die Expedition dieses Blattes unter der Adreße A. Z., sich zu wenden.

871. Bey G. Jaquet in München ist zu haben:

Der unerschöpfliche

Maitre de Plaisir,

oder

die Kunst, in allen Jahreszeiten im Freyen und zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Partieen anzuordnen.

Enthaltend: die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke, Räthsel, Charaden u. s. w. Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien.

Sechste, mit neuen Spielen und Kunststücken sehr vermehrte, Auflage. In elegantem Umschlag geheftet.

1 fl. 48 kr.

Zum sechstenmal neu auferstanden,
Kehr' ich bey frohen Leuten ein
Und bring Herbey aus allen Landen
Der Kurzweil viel zum Lustverein. —
Wenn unter Hunderten nur Einer
In seiner Tasch' und Kopf mich hat,
So wird aus langer Weile Keiner
Des Kränzleins Spiel und Freuden satt:
Führwahr! man braucht mich nur zu kaufen,
Um gleich ein witz'ger Kopf zu seyn.
Den, der mich weg hat, wird man taufen:
Den Lustigmacher nett und fein.

878. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München Kaufingerstraße Nro. 3, ist zu haben:

Untrügliches Mittel,

sich sowohl

vor Zahnweh zu bewahren,

als sich auch für immer davon zu befreien.

Dieses Mittel, an sich gewiß das unschädlichste, welches je existirt, und mit welchem weiter keine Ausgaben verbunden sind, wurde mir in Italien von einer Frau auf dem Todtenbette mitgetheilt, die sich hiedurch bey ihren Landsleuten einen großen Ruf erworben hatte.

Zum Besten Aller bekannt gemacht von

J. Rouhle.

27 kr.

884. In einem sehr schön gelegenen Schlößchen, 1½ Stunde von München, sind 4 Zimmer mit Salon, nöthigenfalls mit Stallung, den Sommer über billig zu vermiethen. Das Uebr.

875. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

J. F. Rust:

Das

Schachspiel des Philidor;

oder

Sammlung interessanter Spiele desselben mit Anmerkungen von ihm selber und dem Herausgeber. Ein Handbuch und Rathgeber für Schachspieler.

8. Preis 1 fl. 30 kr.

Comte's kleines Handbuch

der

Taschenspielerkunst;

oder

die Geheimnisse der natürlichen Magie, faßlich und anschaulich dargestellt. Für Dilettanten dieser Kunst, sowie zur Belustigung von Gesellschaftskreisen. Nach dem Französischen bearbeitet. Zweyte, verbesserte Auflage Mit 3 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 2 fl. 42 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

872. Künftiges Ziel Georgi ist in der Rosengasse Nro. 10. über zwey Stiegen an der Sonnenseite eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und einem Salon, Alles heizbar, Küche, Speise, Holzlege und Garderobe, Gumpbrunnen, Vorsetz und mit allen übrigen häuslichen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

874.

Neue Walzer

für

Pianoforte.

Bey *Falter* und *Sohn*, k. b. Hof- Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung (Residenzstrasse Nro. 7) ist erschienen:

S. Ehrlich. Ein Blumenstraus und doch kein Strauss.

Sechs Walzer mit Coda für Piano-Forte. Preis 36 kr.

856. (3 b) In der Handlung Mich. Scherzer's Erben, Rosenthal Nro. 5. in München, sind alle in- u. ausländischen Gemüse- und Blumen-Sämereyen zu haben, für deren Aechtheit und Keimfähigkeit stets gebürgt wird. —

Bestellungen auf ausländische Pflanzen werden ebenfalls angenommen und bestens ausgeführt.

894. Es wünscht Jemand, der auch ein hübsches Landanwesen in der Nähe von München besitzt, ein reales Bierwirthschafts-Recht hier zu pachten. Das Uebr. Nro. 1. im Melberladen im Rosenthal.

895. Bräuhausgasse Nro 8., nahe am Ausgang in die Herrenstraße, ist eine Wohnung über 1 Stiege mit 4, dann eine kleinere zu 2 Zimmern nebst Zugehör zu vermiethen. Erstere würde sich vorzugsweise für einen Gewerbsmann eignen, da ein Laden hierzu abgegeben werden kann. Näheres daselbst.

892. In der Schäffergasse Nro. 18. über 2 Stiegen vornheraus ist eine helle, mit aller Bequemlichkeit versehene, Wohnung für eine stille Familie bis auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beym Hauseigenthümer über 1 Stiege vornheraus.

816. (3 c) Ein gut erhaltener Bürgeruniform nebst Riemenzeug und Tschakos ist billig zu verkaufen. Schäffergasse Nr. 5. über 1 Stiege.

Gott gefällige Gaben.

Für die

71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

Den 19. Febr.:	fl.	kr.
Transport	10	21
Von E. M. R.	1	45
Summa	12	6

Für die Melbers-Wittwe in Thalkirchen.

Den 19. Febr.:	fl.	kr.
Transport	2	—
Von E. M. R.	1	21
Summa	3	21

Für die arme Scribentens-Wittwe.

Den 19. Febr.: Von E. M. R. 1 fl. 21 kr.

Den 19. Febr.: Eine unbek. Frau übergab „für einen recht Armen!" . 24 kr.

Augsburger Börse

vom 19. Februar.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.	
Obl. à 4 Proc. m. Coup.		102¼
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	—	110
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	215	—
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	140	—
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	117	116¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101⅞	101½
detto à 4 Proc. prpt.	95¼	94⅞
Bank Aktien prompt Div. 1. Sem.	1322	1318
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	—	68¼
K. Poln. Loose prompt.	—	102¼

Digitized by Google

Dienstag, den 24. Februar. Nro. 24. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Lebens-Ansichten.

Die Erde ist so grau nicht, Der Himmel auch so blau nicht, Die Menschen sind so schlecht nicht, Und Du bist so gerecht nicht,
Wie man sie öfters malt; Wie er von unten strahlt; Wie viele sie verschrey'n; Wie wir Dir sollen seyn.

m.

Armenwesen in Bayern.

Nichts verdient in unserer Zeit mehr Beachtung, als die Behandlung des Armenwesens, da nichts so tief in den Organismus des Staatslebens eingreift, als dieser Gegenstand. Armuth ist die größte Versuchung zu allem Schlechten und Nichtswürdigen; sie macht den Menschen käuflich und gleichgültig für Schande und Strafe, und sie setzt auch den Bessern in eine Wahl zwischen Entbehrung und Verbrechen, von welchem Diejenigen, welche den Nothleidenden nicht mit menschlichen Augen in der Nähe beobachteten, keinen Begriff haben. Die Armuth ist die Mutter der Künste, aber auch das Verderben der Staaten. Daher ist auch in neuerer Zeit die Armenversorgung ein Gegenstand größerer Sorgfalt der Regierungen und wissenschaftlicher Untersuchungen geworden; da man theils das Ueberhandnehmen der Armuth in den meisten europäischen Ländern mit Schrecken gewahr wurde, theils aber auch die große Unvollkommenheit und Unzweckmäßigkeit der bisherigen Einrichtungen erkannte. Kaum aber geschah in dieser Hinsicht irgendwo mehr, kaum wurde der Sache irgendwo mehr auf den Grund gegangen, als von der bayer. Staats-Regierung; dieses beweisen die neuern Verordnungen, diesen Gegenstand betr., dieses beweist in's Besondere die neueste Instruktion über das Armenwesen ddo. München, am 24. Dez. 1833, eine Instruktion, die, wenn sie in dem Geiste aufgefaßt und exekutirt würde, in welchem sie von der Staats-Regierung verfaßt und erlassen wurde, allein im Stande wäre, das Uebel von Grund aus zu heilen.

Allein theils in der ungleichen, theils mit nicht gehöriger Liebe vorgenommenen Behandlung der Instruktion möchte die Ursache liegen, warum jene Früchte nicht erscheinen, welche dieses Meisterstück ministerieller Weisheit, mit Liebe und in allen Bezirken gleichmäßig exekutirt, bringen müßte. So dürften wohl, es ist hier vorzüglich vom Lande die Rede, manche äussere Behörden (Ehre jenen Edlen, welche dem Gegenstand jene Aufmerksamkeit widmen, welche die Wichtigkeit der Sache erfordert) die Sache etwas zu kanzleymäßig behandeln und sich damit begnügen, die gegebenen Formularien nothdürftig ausgefüllt zu erhalten, ohne strenge darauf zu achten, ob in der Wirklichkeit die Sache sich so verhalte, wie auf dem Papiere; denn wirklich sind auf dem Papiere, wie Referent sich selbst überzeugte, die Armen oft stattlich versorgt; andere, die mit mehr Umsicht und Liebe zu Werke gehen, dürften zu wenig Unterstützung und Mitwirkung von Seite der Vorstände der Armen-Pflegschafts-Räthe, resp. der Herren Pfarrer, ebenfalls mit ehrenvoller Ausnahme, finden, welch letztere, muthlos gemacht durch die nicht ganz entsprechende Erfolge bey früherer Behandlung des Gegenstandes, das Geschäft überhaupt für unfruchtbar, mühselig und mit vielen Verdrüßlichkeiten verbunden ansehen, und demnach gleichgültig behandeln; und so erhält man denn wohl bey den Gerichten große Akten Armenpapiere für die Registraturen, aber wenig Resultate für das Leben, wobey es oft besser wäre, das Geld für das Papier für die Armen zu verwenden — wäre doch einiger Nutzen!

In gegentheiliger Beziehung, d. h. in Hinsicht einer genauen, lebenskräftigen und erfolgreichen Behandlung dieses Gegenstandes, möchte wohl das k. Landgericht Roggenburg im O.D.Kr., zu welchem Referent zu gehören das Glück hat, einen der ersten Plätze einnehmen. Hier wurden die Armen-Beschriebe, Etats u. s. w. nicht nur genau geprüft, sondern von einer Kommission, bestehend aus den Distrikts-Armen-Räthen, genau erforscht, ob die Anordnungen in den Gemeinden denen auf dem Papiere entsprechen; es wurde von den Lokal-Armen-Pflegschafts-Räthen angeregt und ermuntert durch das liebevolle Zureden des Gerichtsvorstandes, alles Mögliche aufgeboten, die Lokal-Armenkasse mit Geld und Naturalien hinlänglich zu versehen: es wurde von sachkundigen, erfahrnen Männern der Plan zu einer Distrikts-Beschäftigungs-Anstalt entworfen, eine Anstalt, welche für jeden Distrikt unumgänglich nothwendig ist, und ohne welche auch die thä-

tigste Polizey nicht kräftig gegen jene so zahlreichen Individuen einschreiten kann, welche ihre Trägheit immer hinter den Mantel des Arbeitsmangels verstecken: es wurden endlich Arme von überbürdeten Gemeinden an weniger überbürdete überwiesen; zwar Alles nur nach der Instruktion, aber Alles mit solcher Liebe und ohne alle Gewalt, so zur Zufriedenheit sowohl der Gebenden, als Empfangenden; daß die Behandlung wirklich musterhaft zu nennen ist, und die thätige Umsicht des Gerichtsvorstandes, welcher Alles selbst leitete, der Anerkennung einer k. Regierung gewiß nicht entgehen wird, so wie Ihm der Dank aller Rechtschaffenen schon geworden ist, und immer mehr werden wird.

Möchte doch allenthalben dieser Gegenstand mit gleicher Liebe, Umsicht und Thätigkeit behandelt werden, möchte er endlich einmal jene Aufmerksamkeit finden, welche er verdient; dann würde das Armenwesen eine ganz andere Gestalt gewinnen, dann würde das faule Geschwätz: „Es nützt doch nichts!" einmal verstummen, und der Seel und Leib verderbende Bettel verschwinden. Fiat!

Ein Armenfreund.

Am Donnerstag reiste der geheime Rath im Ministerium des k. Hauses und des Aeussern, Herr v. Flad, von hier nach London ab, wo derselbe mehrere Monate verweilen dürfte. — Die allgemeine Zeitung enthält folgende Nachricht: „München, 19. Februar. Dem Vernehmen nach hat der Ausschuß der Bankiers bereits in einer Abstimmung mit sehr überwiegender Stimmenmehrheit sich für München, als künftigen Sitz der neu zu errichtenden Bank, erklärt." Diese Nachricht kann schon um deswillen nicht gegründet seyn, weil die Bankiers unmöglich einen solchen Beschluß fassen können, welcher der bayer. Bank schon zum Voraus das Todesurtheil fällen würde — noch ehe sie in's Leben tritt! Ein Interessent.

Im Jänner wurden von der kgl. Polizey-Direktion München 842 Individuen polizeylich abgestraft und 35 an die treffenden Behörden übergeben.

Die aus Griechenland zurückgekehrte Mannschaft des 1. Bat. vom 12. k. L.J.Regt. traf Samstag Mittags, mit 1 Tambour an der Spitze, hier ein; Empfangsfeyerlichkeit bemerkte man nicht, aber von ihren braven Quartiervätern wurden sie auf eine so edle Art empfangen und bewirthet, wie's diese wackere Mannschaft verdiente. Am Sonntag marschirte sie wieder ab und dürfte den 5. März in ihrer Garnison Würzburg eintreffen.

Der bisher mit der k. Gesandtschaft am k. württemberg'schen Hofe vereinigte Gesandtschaftsposten in Karlsruhe ward getrennt, und dieser letztere Posten mit einem eigenen Geschäftsträger in der Person des ehemal. Geschäftsträgers am k. griech. Hofe, Legat.Raths und Kolleg.Direkt. C. v. Gasser besetzt, und der Kammerjunker ꝛc. C. Graf v. Waldkirch ward Legat.-Sekretär b. d. k. Gesandtschaft in Berlin. Der k. bayer. Resident in der Schweiz, Frhr. v. Hertling, darf das ihm verliehene Kommandeurkreuz vom badenschen Orden des Zähringer-Löwen annehmen und tragen. Der bisher. Prof. der Bildhauerkunst a. d. Akad. d. bild. Künste in München, C. Eberhard, kam, allerh. belobt, in den Ruhestand, und an dessen Stelle prov. L. Schwanthaler. Die Landrichterstelle zu Kaufbeuern, mit der Funktion eines Stadtkommissärs, wurde dem bisher. ersten Kommissär der Polizey-Direktion München, Heinrich v. Sichlern, verliehen (ein großer Verlust!), und dessen Stelle dem Reggs.Ass. der Regg. des Rheinkr., K. d. J., C. L. Wimmer, übertragen. Der Landrichter Th. Forster zu Reichenhall kam als solcher nach Sesslach, und der Landrichter L. Wieser als solcher nach Reichenhall, dann der Landrichter A. W. Fink zu Kaufbeuren als solcher nach Passau. Der Landgs.-Aktuar zu Mitterfels, D. Obermayer, ward 2ter Lbgs.Assess. zu Wegscheid, und der gesr. Rechtspraktt. M. v. Bolthenberg Lbgs.Akt zu Mitterfels. Der Kr. u. St. Ger. Rath J. A. Seelus in Amberg kam auf 1 Jahr in den Ruhestand, und an dessen Stelle der dort. Protok. K. Gebrath, welchen der App. G. Acc. C. Persch prov. ersetzte. Die Professorstelle der 1. Gymnas. Klasse zu Freysing erhielt prov. der Lehrer der 4. Kl. der lat. Schule das., Pr. Dony. Der Herrschaftsrichter zu Ellingen, G. F. Weiß, ward Landrichter zu Neustadt a. d. A. und der funkt. Offiziant und Dessinateur bey dem Minist.-Forstbüreau, Karl Kohler, prov. Revierförster zu Tenesberg. Die Kanzlisten-Stelle b. d. prot. O. Consistorium zu München erhielt der Consistor.-Canzlist C. W. Rützel zu Ansbach; an des Letztern Stelle wurde prov. der quiesc. Stabsaktuar G. Stadelmann reactivirt.

Pfarreyen- ꝛc. Verleihungen. Die Pfarrey Wald dem Pfr. G. Pendtner; Engelmar dem Pfr. M. Mähner; Wellach d. m Pr. J. A. Baumeister; Schönberg dem Coop. A. Mayr.

Die k. Regg. des U. D. Kr. läßt alle Schnupftabaks-Dosen mit unsittlichen Abbildungen wegnehmen.

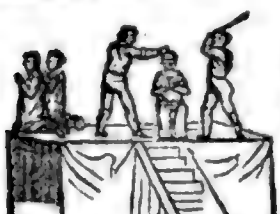
Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Der Prinz Dom Augusto von Portugal, Herzog von Leuchtenberg, der zum Groß-Connetable des Königreichs ernannt worden, hat einen Sitz im Cabinet erhalten. Derselbe hat den Grafen St. Leger Bemposta, zu seinem Adjutanten ernannt; viele Offiziere geben sich große Mühe, in seinem Stab aufgenommen zu werden, indem sie glauben, als Feldmarschall müsse er sich einen solchen bilden. Einige französ. Offiziere suchten sich durch eine Empfehlung Joseph Bonapartes bey ihm einzuführen. Der Herzog von Palmella legte ein Verzeichniß von mehrern Personen vor, darunter 9 Pairs, denen das Ministerium bey Gelegenheit der königlichen Vermählung mancherley Ehren verliehen zu sehen wünschte; aber der Prinz antwortete, die Königin habe keine Eile dazu; es sey ihr Zweck, jetzt alle Portugiesen in Eine große Familie zu vereinigen, und da die verzeichneten Personen aus einer einzigen Partey ausgewählt seyen, so könnte ihre Beförderung der Absicht Ihrer Majestät nur schaden. — Am 3. dieß hielt Prinz August über das 5te Cacadores- und 3 Kavallerie-Regimenter jenseits Belem Musterung. S. Hoh. wurde von den Truppen und dem Volke

sehr gut empfangen. — Am 7. Febr. schlugen sich Obrist Shaw und Sir J. M. Doyle. Drey Kugeln wurden von beyden Seiten gewechselt, aber keiner der Gegner verwundet. — Seit Kurzem wurden auf den Märkten und in den Hallen von Paris den Köchinnen sehr häufig ihre Einkaufsgelder aus den Taschen gestohlen. Am 11. Febr. versammelte sich nun ihrer mehrere, beklagten sich über die an ihnen begangenen Plünderungen, als ein Polizeybeamter, der ihnen zuhörte, eine wohlgekleidete Dame in der Nähe stehen sah, von der er wußte, daß sie schon früher Uhren, Börsen ꝛc. an den Eingängen der Theater gestohlen

Er lud sie ein, ihm in das Wachhaus zu folgen; man untersuchte sie, und fand bey ihr eine Börse mit 60, einen Beutel mit 20, ein Sacktuch mit 15 Francs, nebst zwey werthvollen Tabaksdosen. (Solche Damen gibt's in München auch.) — Aus Brüssel. Man hat im vorigen Jahr Runkelrüben-Saamen aus England kommen lassen, von dem hier zum Theil ganz ungewöhnlich große Rüben erzeugt worden sind. Der Graf Duval de Beaulieu hat auf seinem Gute zu Cambiou eine Rübe gezogen, welche einen viertel Centner wiegt. —

☞ Die Gemeinde zu Schaala in Schwarzburg-Rudolstadt, welche neulich einen Gasthof bauen wollte, erhielt von der Behörde die Weisung, sich erst eine Spritze anzuschaffen. (Jeder angehende Bürger müßte gehalten seyn, eine gute Handspritze, eine starke Leiter, ein starkes Beil, ein Paar Feuereimer, ein Paar Pfund Schwefelfaden (zum schnellen Löschen von Kaminbränden), ein starkes Seil, so wie eine Laterne mit einer Kerze darin, sich anzuschaffen, Alles aber nur zu gebrauchen bey einem entstandenen Feuer.)— In Arabien befinden sich bekanntlich noch jüdische Stämme, mehr oder weniger unabhängig, seit langen Zeiten her. An den südlichen Küsten hat nun ein Israelit eine neue Herrschaft begründet und sich zum Sultan von Marbot und Dschofar emporgeschwungen. — Der berühmte Tonsetzer Orlando Lasso hieß mit seinem wahren Namen Roland Delattre, woraus das lateinische Rolandus Lassus und das italienische Orlando Lasso entstanden sind. Er war in Mons geboren. — Das Gewitter vom 6. d. schlug auch in den Kirchthurm von Ahaus in Rheinpreußen ein. Es brannte hoch im Thurm. — Die Glasbläser in Frankreich behandeln ihre Kunst als ein Familien-Geheimniß, und nehmen keinen Blaser an, der nicht aus „reinem Blute" ist. — Schwarze Kleider nehmen den Leichengeruch in anatomischen Theatern am stärksten auf. Natürlich, da schwarz die Lichtstrahlen auch am stärksten einsaugt. — In der Gemeinde Wierde hat ein Bauer, bey dem Ausrotten von Buschwerk unter einigen Steinen, ungefähr 500 römische Münzen gefunden, welche alle vor der Regierung des Kaisers Constantin geschlagen worden sind.



Am 10. Febr. Morgens um 9 Uhr fand auf dem Marktplatz zu Courtray die Hinrichtung des verurtheilten Mörders D. Nys Statt. Man hatte nicht recht daran glauben wollen, daß es bis zur wirklichen Ausführung der Todesstrafe kommen würde; es ist die erste seit 4 Jahren. — Aus Düsseldorf meldet man, daß die gelinde Witterung in ihren Folgen durch die Vermehrung der Feldmäuse und das Ueberhandnehmen des Unkrauts, sehr nachtheilig für die junge Saat werde. — Aus der Wetterau berichtet man, daß sich schon am 30. Jan. bei Berstädt in einem Wiesengraben Tausende von Kaulquappen (Froschlarven) zeigten, die bekanntlich sonst erst im Frühjahr gesehen werden. — Die Depositen in der Bank betrugen im Juli v. J. 17 Mill. Louisd'or an Werth, und wenn sie sich auch seitdem etwas vermindert haben, so sind doch im Allgemeinen die Geschäfte der Bank eher im Zu- als im Abnehmen begriffen. — An der Chausseestraße von Naumburg bis Rudolstadt wird unausgesetzt gearbeitet und es fehlen nur noch kurze Strecken zur Vollendung. Wenn sie erst ganz fertig ist, wird sie gewiß weit mehr Zuspruch finden, als die weitere und gebirgigere Straße über Hof und Baireuth. — Ein 13jähriger junger Bösewicht, in Posen, welcher seinen Aeltern schon früher ein Mal 40 Thlr gestohlen, ist als Mörder eines 4½jährigen Kindes erkannt worden. Das Kind wurde bereits ein halbes Jahr vermißt. — Bei einer Wolfsjagd an der poln. Gränze ward kürzlich ein großer Wolf erlegt. Einige Tage darauf, als der Kreis-Chirurgus Thomas in einem zweispänigen Wagen jene Gegend passirte, griff ein starker Wolf dessen Wagen an, und versuchte, trotz alles Abwehrens, auf denselben zu springen. Die Pferde gingen durch, doch setzte der Wolf seine Angriffe fort, bis der Wagen mitten in das Dorf Szczonowo gelangt war, wo ihn die Bauern verjagten. — Am 7. Februar Abends wurde zu Braunsberg in Ostpreußen ein schönes Nordlicht mit Strahlen beobachtet. Am Schönsten und Glänzendsten war es um halb 7 Uhr zu bemerken. Das Gewitter in der Nacht zum 6. hatte auch in den Thurm der schönsten, im J. 1262 erbauten, Pfarrkirche zum h. Gangolph, in Heinsberg (Reg.-Bez. Achen), eingeschlagen. Der Entschlossenheit eines jungen Mannes, F. Reiners, welcher sogleich auf den Thurm eilte, mit seinem Messer eine Oeffnung durch das Holzwerk schnitt, und mit den Händen das Feuer löschte, ist es zu verdanken, daß die Kirche erhalten wurde. Am 6. wurde deshalb in der Kirche ein feierlicher Dankgottesdienst gehalten. Seit 20 Jahren hat nun der Blitz 4 Mal in diesen Thurm, den höchsten Punkt der ganzen Gegend, geschlagen. — Ein Prozeß über das Testament des berühmten Abbé Grégoire, ehemaligen Bischofs von Blois, hat eine merkwürdige Thatsache an das Licht gezogen. Ein gewisser Abbé, der mit dem Vollzug von Grégoire's Testament beauftragt war, hatte ihm statt des vergoldeten Bischofskreuzes ein kupfernes, und statt des Rings einen von ähnlichem Metall mit in's Grab gegeben. Um diese Thatsachen herzustellen, mußte die Leiche ausgegraben werden. Nicht weniger merkwürdig ist der Umstand, daß das wahrhafte Kreuz des Abbé Grégoire jetzt den Hals des Dr. Fabre Palaprat, Großmeisters von Templerorden, schmückt. — Bei Vebleron, im Departement der untern Seine, fand man kürzlich, 6 Fuß tief unter der Erdoberfläche, eine sehr schöne antike Glasurne, die viereckig und 11 Zoll hoch war, nur einen Handgriff hatte, und eine Quantität Asche nebst halbverbrannten Knochen enthielt. Unter diesen entdeckte man eine bronzene Medaille mit dem Kopfe des Kaisers Antoninus; die Urne hat also wahrscheinlich über 1700 Jahre in der Erde gelegen. Ausser ihr entdeckte man noch zwei kleinere Urnen derselben Gattung. — In Gembloux, bei Lüttich, ist am 7. Februar durch ein geladenes Gewehr wieder ein großes Unglück herbeigeführt worden. Das Gewehr hing in der Stube eines Bauern, J. Duchesne. Durch das Spielen der Kinder ging das Gewehr los, und traf die Frau auf eine so traurige Weise in den Kopf, daß sie gleich todt niederstürzte. Die Unglückliche war im 8ten Monate guter Hoffnung, und da sogleich zwei Aerzte bei der Hand waren, so wurde der Kaiserschnitt

auf der Stelle in Anwendung gebracht. Das Kind wurde zwar noch lebend in die Welt gesetzt, starb aber kurz darauf. — Aus Nauplia meldet man, daß sich bei der Insel Santorin, bekannt durch ihre vulkanischen Erscheinungen, aus der Tiefe des Meeres, eine der Schiffahrt gefährliche Sandbank erhoben habe. Schon im J. 1820 hatte sich auf dieser Stelle der See-Boden um 10 Faden gehoben, jetzt liegt die Bank nur 20 Fuß unter der Oberfläche. — Nach einer ununterbrochenen gerichtlichen Verhandlung von 8 Tagen hat hier letzthin der Graf Duval de Beaulieu, Namens seiner Gattin, einer Gräfin de Teint, einen Prozeß gegen die Gemeinde Moortzel im Bezirk Antwerpen, der 200 Jahre gewährt hat, mit allen Kosten gewonnen. Es betraf einen Zugang zu einem Landsitz, den die Gemeinde als öffentliche Straße in Anspruch nahm. — — — Man schreibt von Affche an das Journal des Flandres: Das Glück hat einem armen Holzhacker gelächelt. Dieser Mann verfolgte einen verwundeten Hasen und sah diesen plötzlich in einem von wilden Kaninchen ausgehöhlten Loche am Fuße einer Eiche verschwinden. Der Holzhacker erweiterte die Oeffnung in der Hoffnung, so seine flüchtige Beute zu erwischen. Er arbeitete mit seiner Schaufel emsig und eifrig. Nachdem er die Erde drei Fuß tief ausgegraben hatte, stößt er auf eine Vase von Thon; er macht sie von dem steinigten Boden los und nimmt sie ganz betrübt aus dem Loche. Ein wohl bekanntes Mährchen erfüllte sich an dem armen Holzhacker; er schlägt den Thonkrug entzwei, indem er über seine verfehlte Jagd klagt und, o Wunder! Goldstücke in Menge rollen zu seinen Füßen, die er schnell sammelt und nach Hause trägt. Am andern Morgen fand man, daß diese Münzen vom reinsten Golde und im 16. Jahrhundert von den Spaniern geschlagen waren. Dieses sonderbare Ereigniß begab sich mitten im Walde der Abtei von Afflighem, eine Meile von dem Orte, aus welchem man diese wahre Geschichte mittheilt. —

Ein Kenner des Mexikanischen hat, in Bezug auf die mitgetheilte mexikanische Benennung für einen „Landpfarrer" uns folgende Berichtigung mitzutheilen die Güte gehabt. Der Name lautet: „notlazomahuizôteôpixcâtâtzin (no mein, tlazôtli geliebt, mahuizô geehrt, teôpixqui Priester (von teôtl Gott und pia halten, bewahren), tâtli Vater, tzin ist der gewöhnliche Reverential-Ansatz) eigentlich also: mein geliebter, geehrter Priestervater. Zum Beweise, daß indeß dieser Name noch nicht als der längste angesehen werden könne, den die mexikanische Sprache aufzuweisen hat, theilen wir, aus derselben Quelle, Folgendes mit: „amatlâcuilôlitquiteâtlaxhuilli heißt das Briefporto (amatl Papier, tlâcuilôlli beschrieben (von cuiloa malen, schreiben), itquitqui Träger (von itqui tragen bringen), tlaxtlahuilli Bezahlung (von xtlahuia bezahlen), eigentlich also: Lohn für den Träger des beschriebenen Papiers." —

Berlin. Man spricht von völliger Umgestaltung der Criminaljustiz und Einführung einer Art von Oeffentlichkeit. Ein Reskript des Justizministers Mühler schreibt strenge Sparsamkeit bei den Kanzleikosten und Sporteln vor. Kein Kanzlisten-Gehalt soll künftig 400 Rthlr. übersteigen, während jetzt mancher dieser Beamten 1200 Rthlr. und darüber bezieht. Ueberhaupt sollen, nach einer im Staatsrathe gepflegenen Berathung, bei allen Ministerien möglichste Ersparungen gemacht werden. Die Landwehr-Offiziere, welche bisher hinsichtlich der Gerichtsbarkeit als Eximirte betrachtet wurden, werden künftig nach dem Landwehrreglement beurtheilt werden. — In den Rheinprovinzen soll künftig bei Berechnung der gerichtlichen Gebühren statt der Berechnung nach Franken und Lieues der preußische Münzfuß und das preußische Längenmaaß streng angewendet werden.

Dresden den 14. Febr. Der in hiesiger Rathsfrohnfeste befindliche Raubmörder Gäbler hat sich am vergangenen Sonntag durch ein Schuhmachermesser, welches er sich durch die allzugroße Nachsicht eines bereits in Untersuchung des findlichen Büfrohns, zu verschaffen gewußt, eine Ader geöffnet. Glücklicher Weise visitirte der Frohn, der ihm kurz vorher das Essen gebracht hatte, eine gute Viertelstunde früher, als gewöhnlich, und fand ihn in seinem Blute liegend. Die Wunde ist zwar nicht tödtlich; allein er soll Speise und Trank verschmähen, und die ihm gereichte Arznei ausspeien. Dem Geistlichen, der ihn vor ein paar Tagen besuchte, gab er, aller Zureden ungeachtet, keine Antwort.

Frankfurt den 10. Febr. Unsere Polizeibehörde hält strenge Aufsicht über die Handwerker; wie man hört, werden die hiesigen Handwerksbursche, wenn sie ihre Wanderschaft antreten, vor dem Besuche der Schweiz besonders gewarnt; ein Verfahren, welches durch die strafbaren Umtriebe in jenem Lande nothwendig herbeigeführt werden mußte. — Das Bettelwesen nimmt hier täglich überhand, und meistens sind die Bettler Einwohner aus den benachbarten, nicht zu Frankfurt gehörenden Dörfern. Gewiß wäre es zweckmäßig, wenn mehrere Nachbarstaaten sich zu Gründung einer gemeinsamen Arbeitsanstalt zu gründlicher Heilung solcher arbeitsscheuen Taugenichtse vereinigten.

Lord Yarmouth bemerkte zu einer gewissen Zeit, daß er im Pikett gegen den Prinzen Wales (nachherigen Georg IV.) zu regelmäßig verliere, als daß nicht Betrug obwalten müsse. Gleichwohl befanden sich beide Spieler stets allein im Zimmer und die Karten waren ganz neu. Endlich wurde er darauf aufmerksam, daß er eine blaue Uniform mit sehr großen blanken Stahlknöpfen trage, welche spiegelartig das Bild seiner Karten zurückwarfen. Der Prinz hatte diesen Umstand zu nutzen verstanden. Lord Yarmouth erschien daher von jetzt an stets in einem andern Anzuge beim Spiele, und das Glück des Prinzen hatte damit sogleich ein Ende.

Die Unternehmer der Rheindampfschifffahrt lassen in Mainz ein großes Gasthaus bauen (ein Gleiches soll an allen Hauptstationen des Rheins von Straßburg bis Holland geschehen), so daß die Engländer in Stand gesetzt sind, in London schon auf Bewirthung und Logis im Voraus zu abonniren und ihre Rechnung zu machen. Eine böse Gewerbs-Beeinträchtigung für die Gastwirthe! — Während in der Nacht vom 5.—6. d. in West- und Süd-Deutschland ein heftiges Gewitter mit furchtbarem Sturmwinde, (Erdbeben?) ꝛc. wüthete, richtete an der Südküste Frankreichs ein schrecklicher Orkan ungeheuern Schaden auf dem Meere an. Das große österreich. Kauffahrteyschiff Imperial, für mehr als ½ Million Waaren führend, das Dampfschiff le Solo ꝛc. scheiterte in der Nähe von Toulon. — England zahlt der bischöflichen Geistlichkeit jährlich 8 Millionen, 896,000 Louisd'or auf eine Bevölkerung von 6 Millionen 400,000 Gläubigen, während alle übrigen christlichen Länder zusammen, bey einer Bevölkerung von 195 Millionen 678,000 Gläubigen, ihrer Geistlichkeit nur 8

Millionen 591,000 Louisd'or entrichten. — Der verstorbene König der Zigeuner folgte seinem Vater, der vor einigen Jahren in Lincolnshire starb, in der Regierung, und hinterläßt seiner einzigen Tochter, einem hübschen Mädchen, einen Brautschatz von einem Viertelmaß Gold.

Der Morning Herald, dazu ermächtigt, erklärt, daß die Angaben, als befände sich die Königin von England in gesegneten Umständen, durchaus ungegründet seyen. — Die Herzogin von Berry ist in Frankfurt a. M. im größten Incognito angelangt. Sie war mit 27000 fl. bei Rothschild accreditirt. — Der Courier ist überzeugt, daß in den Angelegenheiten Persiens England und Rußland in voller Uebereinstimmung zu Gunsten des Mahommed Mirza handeln werden. — Die dermalige Stellung Oesterreichs und Frankreichs gegen die Schweiz haben auf die ganze Eidgenossenschaft tief eingewirkt und namentlich den Radikalen den Tatter (schweizerisch Schlotter) beigebracht, denn diese modernen Himmelsstürmer sehen nun wohl, daß die letzte Sprosse der Leiter, auf der sie ihren Sturm wagen wollten, nun auch gebrochen und von Aussen her an keine Unterstützung für ihre Sache mehr zu denken ist. Jetzt stürmen sie mit der Buchdruckerpresse, allein das Volk hält diesem Verzweiflungsgeschrei taube Ohren entgegen, ja lacht noch des einfältigen Geredes der Maulhelden! — Frankreich wird mit Anforderungen, wie die Schweiz mit Noten, bestürmt. Zwei polnische Juden, welche direkt von Plotzk kommen, sind in Paris angelangt, und bringen Ansprüche auf eine Forderung von 900,000 Franken mit. Sie haben, wie man sagt, ihre Papiere dem Herrn v. Rothschild übergeben, welcher findet, daß diese Angelegenheit wohl zu unterstützen sey. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Bey der letzten Fasanenjagd in Schleißheim schossen Se. Maj. der König 85 Hahnen und 27 Hühner. — Bey der Abstimmung des Ausschusses über den Sitz der neuen Bank waren 13 Stimmen gegen 2 für München; nach Augsburg käme dann ein Filial-Bureau.

Die Stadtpfarrpredigers-Stelle zu Straubing ist erledigt.

In dem Garten des Lohgerbers Poppe vor dem Klagethor zu Langensalza hat sich bei Ausgrabung einer Sandgrube und eines Brunnens 21 Fuß tief und zwar unter 6 Fuß Erde, 9 Fuß Sand, 3 Fuß Felsen und 3 Fuß Wasser ein gesunder Baum mit der Wurzel gefunden: derselbe ist 4 Fuß 5 Zoll hoch und 1 Fuß stark. — Zu Willersdorf, Landg. Borchheim, wurde am 16. Febr. ein Bauernknecht Abends beim Tische sitzend, durchs Fenster mit einer Pistolenkugel augenblicklich getödtet. Man ist dem Thäter auf der Spur.

Theater.

Dienstag: Zampa, oder die Marmorbraut. —

---

936. (2a) Museum.

Der auf den 28sten dieß angekündigte

Maskenball

wird Donnerstag den 26. Februar statt haben.

Auswärts Getraute.

In Regensburg: Hr. Ph. A. Olenschlager, Apotheker in Frankfurt a. M., mit Jgfr. A. S. Schneider. — Hr. J. B. Massinger, Wirth in Kumpfmühl, mit Jgfr. J. Schauer, Braumeisterstochter von Kelheim.

Todesfälle in München.

Fräul. Karol. v. Braunmühl, königl. Regier.-Rathst., 13 J. a. — Kath. Günther, Zeugmacherst. v. Weilngries, 24 J. a. — Fr. Dreher, Schlossergesell von Sulz am Neckar, 25 J. a. — B. Eckhardt, Knopfmachergesell von der Ar, 22 J. a. — Jos. Lindacher, Musikantenst., 40 J. a. — Hr. H. Belluard, Gutsbesitzer von Perlach, 56 J. a. — Thekla Hornung, Zimmermannst. von Roth, 26 J. a. — J. Zeher, Bedienter von Lichtenfels, 52 J. a. — Th. Loibl, Schäff.-eesfrau, 57 J. a. — M. Harter, Holzmesserersfrau, 69 J. a. — Elis. Hörmann, Schuhmachergesellensfrau, 31 J. a. — M. A. Ruschl, ehem. Dienstmagd, 93 J. a.

Hr. Joh. Bapt. Albert, Regierungs-Rath und temp. q. Kreis-Kassier, 54 J. a. Der Gottesdienst ist k. Mittwoch, Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter. —

Todesfall im k. Militär-Krankenhause.

Den 22. Febr.: Michael Moller, Feldwebel vom Inf.-Leib-Regiment, geb. von Waldeck, Landg. Kemnath, 40 J. a. an Nervenlähmung.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. Fr. Xav. v. Wirtlmayr, Apotheker-Gehülfe. — Fr. Th. Liebherr, Maurermeisters- und Magistratsrathsgattin. — Hr. J. Stumm, Fürstl. Thurn u. Tax. p. Kammerdiener.

In Berlin. Der Buchhändl. Gottfried Carl Nauck.

Zu Apfeltracht:, Landg. Mindelheim: Hr. Alois Blum, Pfarrer.

In Nürnberg: Fr. M. K. Wieland, geb. Mitenfinn. — In Mkt. Reutweinsdorf: Hr. J. K. Kaufmann, gewes. f. v. Rotenhan'scher Forst-Kommissär. —

In Augsburg: Hr. A. Bossinger, Kunstgärtner und ehem. b. Magist.-Rath. — S. Hochw. Hr. X. Blankenhorn, aus Willingen, Hülfspriester. — In Bamberg: Hr. A. J. Kreuzer, Dr. jur. — Fr. Frfr. v. Künsberg-Heimbach, Geh. Raths-Wittwe. — Hr. H. v. Fischer, k. App.-Ger.-Rath. — In Gern: Fr. H. Frfr. v. Fürstenwärther, geb. Fr. v. Closen, des adl. Damenstifts zu St. Anna Ehrendame, k. Oberlieut. à la Suite Gattin.

---

907. Praes. den 20. Febr. 1835.
ad Nro. 4258.

Bekanntmachung.

Auf Requisition der königlichen Bezirks-Bau-Inspection München I. wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für die erste und zweyte Hälfte des Etats-Jahres 1835/36. die Material-Reinigung und Material-Auffuhr auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden überlassen wird,

Es wird daher

1. für die Material-Reinigungs-Versteigerung in dem Bezirke der genannten Inspektions-Commission

auf Samstag, am 7. März,
Vormittags 9 Uhr,

2. für die Material- oder Kieshaufen-Auffuhr Versteigerung in derselben Inspektions-Bezirks-Commission

auf Samstag, den 7. März,
Nachmittags 3 Uhr

jedesmalin dem Amtslokale auf dem Lilienberge anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie am Steigerungs-Tage mit den nähern Bedingnissen bekannt gemacht werden.

München, am 14. Febr. 1835.

Königliches Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landr.

---

856. (3c) In der Handlung Mich. Scherzer's Erben, Rosenthal Nro. 5. in München, sind alle in- u. ausländischen Gemüse- und Blumen-Sämereyen zu haben, für deren Aechtheit und Keimfähigkeit stets gebürgt wird. —

Bestellungen auf ausländische Pflanzen werden ebenfalls angenommen und bestens ausgeführt.

908. Praes. den 21. Febr. 1835.
Nro. 2516.

Bekanntmachung.

Einem Einwohner in Dachau ist nachbeschriebener Dachshund zugelaufen.

Derselbe ist scheinbar noch kein Jahr alt, schwarz, langhaarig, braun gebrannt, mit blaßgelben Extremitäten, schwarzer Nase, weißlichter Brust und einer weißen Spitze am Schweif, von sehr langem Leib und sehr kurzen krumgebogenen Füßen.

Dieß zur Anmeldung des Eigenthümers.

Dachau, den 18. Februar 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
Eder, Landr.

---

909. Praes. den 22. Febr. 1835.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. März l. J., Vormittag um 9 Uhr, wird der Bau einer neuen Jochbrücke über die Isar bey Freising im Geschäfts-Lokale des kön. Landgerichts Freysing versteigert werden. Der Bauplan, Kostenanschlag und die nähern Akkord-Bedingungen können bei der k. Bau-Inspektion in Landshut vorher eingesehen werden.

Freysing den 19. Febr. 1835.

Königl. Landgericht Freysing
Grosch, Landr.

---

910. Praes. den 21. Febr. 1835.
Ad Num. 1308. I.

Ausschreibung.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird hiemit das zum Gräflich Ueberackerschen Patrimonialgerichte Gindering erbrechtsweis grundbare 1/4 Lies-Bauerngut zu Langenberg, Distrikts Reischach, d. G., — nach gerichtlicher Schätzung im Werthe zu 1620 fl., der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

den 16. März l. J. früh 9 Uhr

im dießeitigen Amts-Lokale anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschehe werde.

Auswärtige, dem Gerichte unbekannte, Käufer haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.

Das gerichtliche Schätzungsprotokoll vom 10. d. M., so wie die auf diesem Anwesen ruhenden Landes- und gutsherrlichen Lasten, können bey diesseitigem Gerichte eingesehen werden.

Am 17. Februar 1835.

Kön. Landgericht Altötting.
Dr. Schilcher, Landr.
v. Koch-Sternfeld, Rchtsprkt.

---

912. **Ein ausgedienter Soldat wird als Einstandsmann gesucht, jedoch mit den erforderlichen guten Zeugnissen.**

Beim
Commissionsbureau in München
am Rindermarkte Nr. 6.

---

911. (2 a)

Anstellungs-Gesuch eines Oekonomie-Verwalters.

Ein lediger gebildeter Mann, welcher die Oekonomie theoretisch-praktisch erlernt, und in dieser Eigenschaft schon auf einem bedeutenden Gute conditionirte, die bestmöglichsten Zeugniße vorlegen kann, wünscht, bei den bescheidensten Ansprüchen, recht bald eine Anstellung auf irgend einem herrschaftlichen Oekonomie-Gute. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unentgeltlich

Das Commissions-Büreau in München
am Rindermarkte Nro. 6.

916.

Weinversteigerung
zu
Ungstein in Rheinbayern,

Dienstag, den 10. März, 1835 Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Joseph Cuny, Gutsbesitzer, zu Ungstein wohnhaft, seine, aus den besten Lagen der Ungsteiner Gemarkung selbst gezogene, und vorzüglich rein gehaltene Weine, worunter eine bedeutende Quantität Traminer, öffentlich in seiner eigenen Behausung zu Ungstein versteigern, nämlich:

33 Fuder vom Jahre 1832.
20 Fuder „ „ 1833.
40 Fuder „ „ 1834.

Die Proben werden bey der Versteigerung und am Tage vorher abgegeben.

Friedelsheim, am 16. Febr. 1835.

Aus Auftrag
Köster, Notar.

---

924. Ein Kasten, 11 Sch. hoh, 5 Sch. breit, dann 2 aufeinander stehende Kästen, 11 Sch. hoh, gegen 7 Sch. breit, mit Glasthüren und gut austapezirt, am geeignetsten für einen Kaufmann ꝛc. auch zur Aufbewahrung für Bücher, Akten ꝛc., sind um billigen Preis in der Kaufingerstraße N. 13. zu ebener Erde zu verkaufen.

---

926. Eine ganz gut erhaltene solid gebaute Wiener-Kalesche, so wie ein paar fehlerfreie englisirte Wagenpferde (dunkelbraun) sind zu der Barerstraße Nr. 15. im Hintergebäude zu verkaufen

---

932. (2a) In dem Hause Nr. 28. in der Ludwigsstraße ist das dritte Stockwerk, bestehend aus 9 heizbaren Zimmern, einem Vorzimmer, einer Garderobe, 2 Küchen, Speisen, Holzlegen, Speicher, Keller u. a. Bequemlichkeiten am nächsten Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Hausmeister.

---

933. Im Rochusgäßchen Nr. 4. über 3 Stiegen sind täglich zwei Zimmer zu verstiften. Die Aussicht auf den Dultplatz.

---

827. Vor dem Sendlingerthore auf der Au gerstraße gegen die Theresienwiese hinaus Nr. 5., ist ein sehr schönes Anwesen zu verpachten oder zu verkaufen, bestehend in einem großen Hause, Garten, 1 Tagw. Wiesen, 2 Brunnen ꝛc., geeignet für ein paar Milchleute, Oekonomen oder eine Fabrik. Zu erfragen bei dem bgl. Metzger Blank, rechts vor dem Sendlingerthore an der Fleischbank.

---

928. Ein Haus in der Stadt ist um 2,400 fl. zu verkaufen, wovon ein solider Käufer nur 400 fl. zu erlegen braucht. Näheres, Althammermark Nr. 20. zu ebner Erde.

---

913. Es ist im Kloster Polling ein Hausstock im ehemaligen Seminar theilweise oder ganz zu verkaufen; im Hause befindet sich ein Gumpbrunnen und ein kleines Wurzgärtel. Es kann auch die Schneidergerechtigkeit darauf bleiben. Nähere Auskunft beim

Tändler Wind in Wellheim.

---

929. (2a) Am Eingange von der Karlsstraße in die Barerstraße Nr. 27. ist eine Wohnung sammt Laden, oder der Laden allein zu vermiethen. Näheres ist täglich von 1 bis 3 Uhr in der Sonnenstraße Nr. 12. über 1 Stiege zu erfragen.

---

930. Es ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche, Keller, Holzleg, Wurzgarten zu 1/2 Tagwerk, sogleich um 45 fl. zu vermiethen. Das Nähere beim Rosinbauern in Neuhausen Nr. 34.

---

931. Eingetretener Verhältniße wegen, wird in der neuen Karlsstraße im Hause Nr. 13. die geräumige und bequeme Wohnung über zwei Stiegen vermiethet. Die Bedingniße sind daselbst zu vernehmen.

---

934. In der Elisenstraße Nr. 4 über zwei Stiegen sind mehrere Zimmer sogleich zu vermiethen, so wie auch ein junger Hund grosser Race zu verkaufen.

---

920. Man sucht eine gebildete Person zu nicht ganz kleinen Kindern, welche schön nähen, waschen, bügeln und sich über ihr sittliches Betragen ausweisen kann. D. Uebr.

---

925. Drei schöne ganz weiße Spitzhündchen, 1/4 Jahr alt, sind zu verkaufen und am obern Anger Nr. 38. über 1 Stiege rückwärts zu erfragen.

---

937. Freytag, den 13. Febr. entlief ein schwarzer Fanghund mit gestutztem Schweif und Ohren, weißer Brust und vier weißen Brazen. Wem er zugelaufen oder wer davon weiß, erhält eine gute Belohnung.

---

935. (3. b) In der Fürstenstraße Nr. 4. ist eine Wohnung von 7, dann 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. und allen möglichen Bequemlichkeiten für künftiges Georgi-Ziel zu vermiethen und das Weitere ebner Erde zu erfragen.

103.

Schon einmal machten sich einige Herrn daran,
Und verzehrten einen Mauser statt einen Fasan,
Wie sich nun dieses hat zugetragen
Will ich Ihnen mit wenigen Worten sagen:
„Es war nämlich nach einer Fasanenjagd,
Als diese Herrn unter sich hatten ausgemacht,
Nun einmal nicht länger mehr zu passen,
Und auch einen Fasan richten zu lassen;
Also wurde der Ankauf einstimmig beschlossen,
Das nöthige Geld von ihnen zusammen geschossen,
Ein Dritter wurde nun auch bestimmt,
Der das Einkaufen und Braten übernimmt;
So war die Sache ihrer Meynung nach im Reinen,
Was man auch allerdings sollte meinen;
Doch es war nicht so, dieser, ein Spaßvogel eigner Art,
Dachte bey sich, für das schön Geld ist's Schad',
Ich gebe Ihnen einen wohlfeilern Braten,
Der wird Ihnen auch nichts schaden.
Hierauf hat er einen fetten Mauser gekauft,
Ihn gerupft, zum Fasan getauft;
Und so wurde das liebe Vieh,
Aufs köstliche gericht' von seiner Sophie.
Und nun hatten sich die Herrn versammelt,
Die Thür des Zimmers verrammelt,
Aus Furcht, noch Miteser möchten kommen,
Und es wurde aufs Gierigste herausgenommen;
Doch mit dem Essen gings nicht so geschwind,
Denn das war ein hartes, zähes Kind,
Und sie mußten ihre Kinnladen wirklich schinden,
Ohne den geringsten Geschmack daran zu finden,
Und alle voll Aerger und Unmuth sagten,
Räthsel seys, wie die Leut so ein Wesen machten,
Aus einem gespickt' und gebratenen Fasan,
Denn viel Gutes ist nicht daran;
Doch mußten sie den Widerwillen besiegen,
Aßen ihn auf, und ließen keine Klaue liegen.
Nur kamen sie einstimmig überein,
Es sollte der Erste und Letzte auch seyn.

Nachdem die Herrn nun nach Jahren,
Den wahren Hergang erfahren,
Haben sie Tag und Nacht
Auf Revanche gedacht.
Der, den ich nicht will nennen,
Weil Sie ihn persönlich kennen,
Wußte wohl, daß von den Drey
Etwas gegen Ihn im Werke sey.
Denn er sah bald den Einen, bald den Andern,
In seiner Wohnung herum wandern,
Und beschloß, sie abermals zu ermüden,
Ihnen ein' neuen Braten aufzutischen.
Ein Mauser wurde aufs Schnellste gekauft,
Der Kopf abgeschnitten, Federn ausgerauft,
In den Hof zum Fenster hinausgehenkt,
Angeblich als Spielhahn ihm geschenkt,
Es war ihm nun nicht bang,
Daß es währe sehr lang,
Und sind bald auch wiedergekommen,
Haben den Mauser mitgenommen.
Der Auer-Hahnen und Fasanen Esser,
Kam mit einer Stange und Messer,
Und Stark, lüstern vor Appetit,
Löste den Vogel mit Einem Schnitt,
Und nun ginge, in dem herrlichen Wahn,
Es sey ein fetter Spielhahn,
Triumphirend zu seinem Freunde nach Haus,
Man rief die Frau aus der Küche heraus;
Der Spielhahn wurde ihr gezeigt,
Gleich in Essig eingeweicht
Und Katharina, stark als Köchin bekannt,
Hatte ihn gleich als Spielhahn erkannt;
Doch dieß war dem Mann noch nicht genug,
Er machte, um sicher zu geh'n, ein' Nachbar Besuch,
Der den Spielhahn, wie er wußte,
Auf den ersten Blick erkennen mußte;
Da dieser aber war bereits ins Gehelmniß gezogen,
Sagt' er gleich ja, und ward so betrogen.
Dazu kam noch, daß er in seiner Speiß,
Zufällig einen ungerupften Mauser weiß,
Und nun diesen ihm als Spielhahn zeigt,
Wodurch nun aller Zweifel weicht,
Und den Wunsch im Mann erweckte,
Wenn der nur auch am Spieß schon steckte,
Denn er wollte mehre Gäste laden,
Und dazu wars zu wenig mit Einem Braten;
Auch glaubte er darin eine Schickung zu sehen,
Ohne den zweyten Spielhahn weiter zu gehen,
Er machte daher dem Nachbar seinen Wunsch bekannt,
Und als er das Versprechen damit verband,
Einen schönen Guicker ihm zum Geschenk zu machen,
So wandten schnell zum Guten sich die Sachen.
Dem Nachbar ward ein schöner Guicker,
Dem Andern der Mauser als Magendrücker.
Zu Hause voller Freuden angekommen,
Ward er mit Jubel aufgenommen,
Die Freunde auf Heute eingeladen,
Wo Ihnen vorgesetzt werde der Diatum.
Sehen möcht' ich die Herrn bey diesem Gericht,
Wie's mit gierig, hungrigem Gesicht,
Ueber die Mauser herfallen mit aller Gewalt,
Sie zu verzehren in ihrer Doppelt-Gestalt,
Nun meine Herrn den besten Appetit dazu,
Auch heute Nacht eine gute sanfte Ruh,
Denn sie mögen noch soviel Mauser essen,
So können Sie sich doch nicht mit diesem messen;
Und laßt euch in Zukunft nicht mehr balbiren,
Sonst müßte ich wieder ein Gedicht über Euch schmieren,
Und thut Euch keinen Mauser statt Spielhahn mehr holen,
Sonst thut man Euch wieder aufs Neue verfohlen.
München, den 19. Februar 1835.

Von einem Spaßvogel.

---

914. Ein junger Bürgersmann, mit einer realen sehr gewerbsamen Gerechtigkeit, wünscht sich mit einem ordentlichen, arbeitsamen, soliden Frauenzimmer, welches ein Vermögen von 2000 fl. besitzt, und nicht über 28 Jahre alt ist, zu verehelichen. Das Nähere bey der Redaktion, woselbst auch auswärtige Anfragen unter der Adresse J. M. Nro. 914. portofrey abgegeben werden können.

917. Ein junger Mensch von 14 Jahren, wünscht bey einem Sattler, Tischler, Hutmacher oder sonst bey einer Profession in die Lehre zu kommen. Das Uebr.

923. Beym Zimmermeister Buß in Landshut steht eine eiserne Malzdörre und eine steinerne Walk zu verkaufen. Das Nähere ist bey demselben auf portofreye Briefe zu vernehmen.

918. (3 a) Es wird für einen Knaben von 6 Jahren ein Lehrer gesucht, der diesem vollkommenen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache geben kann. Marstraße, Nro. 6.

935. In der Kreuzstraße Nro. 32. über zwei Stiegen, sind zwei Wohnungen mit 3 hellen heizbaren Zimmern, Küche, Holzlege und großem Garten zum Waschaufhängen und andern Bequemlichkeiten um 100 fl. bis Georgi zu beziehen.

Digitized by Google

921.

Am Fastnachtmontag, den 2. März, fährt der erste Ordinari-Floß von hier nach Wien ab, und wird, wenn keine Hindernisse mehr eintreten, alle folgende Montage regelmäßig dahin abfahren ꝛc. Die Titl. Herrn Reisenden, dann Kaufleute, und Spediteuren werden dazu geziemendst eingeladen.

München, den 22. März 1835.

Die b. Floßmeister-Gesellschaft.

---

901. Bey Julius Weise in Stuttgart ist erschienen und in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben:

Pariser Kochbuch

von

Viard und Fouret.

Ein vollständiges Handbuch der Kochkunst. Nach den Regeln der englischen, französischen und deutschen Küche. Für alle Stände. Nach dem Französischen. gr. 8. 2 Theile mit 9 Abbildungen. 63 Bogen, brosch. 3 fl.

Obgleich wir an Kochbüchern jederley Art keinen Mangel leiden, so wird doch das hier angezeigte, welches alle Gerichte nach den Regeln der feinern französischen und englischen Kochkunst und dem geprüften Geschmacke der Pariser und Londner Gourmands behandelt, auch mancher deutschen Dame eine nicht unwillkommene Erscheinung seyn. Der Preis ist für die große Reichhaltigkeit des Inhalts äußerst gering.

---

922. Feinste Marinas in Rollen à 2 fl. 12 kr. pr. Pf., frische Essiggurken, das Pf. 18 kr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Andr. Weiß,
Handelsmann am Josephsthor Nr. 4.

873.

Interessante historisch politische Werke.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Republikaner u. Royalisten,

historisch-romantisches Sittengemälde aus der französischen Revolution. Von Friedrich Seybold. Zwey Bände. 8. brochirt 4 fl. 12 kr. oder 2 Rthlr. 12 ggr. sächs.

Bruchstücke

aus den Schriften eines Gefangenen von Friedrich Seybold. 8. broch. 2 fl. 42 kr. rhein. oder 1 Rthlr. 12 ggr. sächs.

---

905. (2 a) Den Titl. Titl. Subscribenten auf die Genealogie des Königshauses Bayern diene zur Nachricht, daß dieses Werk die Presse verlassen hat, und selbes für den Subscriptionspreis zu haben ist. Es sind noch Exemplare à 1 fl. 12 kr. vorräthig bey dem Verfasser

Fr. X. Zottmayr,
k. b. Haus-Archivs-Sekretär.

---

906. (3 a) Es wird einer oder 2 Lehrjungen in eine Siegellack-Fabrik gegen billige Bedingnisse aufzunehmen gesucht; dadurch kann einer seine Niederlassung begründen, und die Lehrzeit besteht in 4 Wochen. Portofreye Briefe an die Frau Landböckin unter W. W. Nro. 906.

---

919. Eine, in Verfertigung von Konfituren und allem übrigen feineren Backwerke recht bewanderte Köchin wird auf das Land in eine der schönsten Gegenden des Oberlandes gesucht. Nähere Aufschlüsse werden beym Bierwirth Lechner, zum Niedermayer im Thal genannt, ertheilt.

Gott gefällige Gaben.

Für die 71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

Den 21. Febr.:	fl.	kr.
Transport	12	6
Von J. H. „Gott segne es!"	1	12
Von A. H.	1	21
Summa	14	39

Für die Webers- (nicht Melbers-) Wittwe in Thalkirchen.

Den 21. Febr.:	fl.	kr.
Transport	3	21
Von A. K.	—	24
„ C. S.	1	—
Summa	4	45

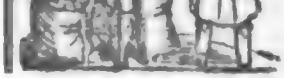
Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1470	58
Vom k. Pfarramt Sieding	3	12
Summa	1474	10

Für eine recht arme Familie.

Den 21. Febr.: Von E. L. . 36 kr.
(Gab's einem recht armen Ehepaar.)

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 21. Februar 1835.



Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	17	12	39	11	59	—	—	—	7
Korn.	9	39	9	27	9	9	—	—	—	8
Gerste.	10	57	10	16	9	26	—	—	—	1
Haber.	6	12	6	4	6	—	—	—	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1576 Schäffel; Korn 584 Schäffel; Gerste 2081 Schäffel; Haber 852 Schäffel.
Rest: „ 239 „ „ 112 „ „ 430 „ „ 338 „

Brodtaxe vom 23. Februar. 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 30 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wögen: 8 L. 3 D.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 D.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — D.; das Spitzweckel 6 L. 1 D.; das Kreuzerlaibl 9 L. 2 D. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 D.; detto von Laibtraig 28 L. 2 D. Korn: Schäffel à 13 fl. 5 kr. Roggenbrod: 1 Dreykreuzerstück muß wögen 25 L. 3 D.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 19 L. 2 D.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 7 L. — D.; 1 Sechzehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 14 L. — D. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 30 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 5 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 38 kr.; Semmelmehl 1 fl. 14 kr.; Waizenmehl —fl. 58 kr. Einbrennmehl 42 kr. Riemischmehl 51 kr. Roggen- oder Backmehl 45 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Donnerstag, den 26. Februar. **Nro 25.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Sonderbarer Rechtsspruch der klugen Buben.

Aus Pezii scriptor. Austriac. T. I. p. 359. Bernigau: Alda ein Gericht der Reichs-Vogtey und Hofmarks-Gericht genandt, das muss itzo ein Schultheiss zu Neumarck haben. Als einer alhier einst in einen Wasser vast ertrunkhen were, wann ihn nicht ein Nachbahr mit einen Mistgreil herausgezogen; Der aber beklaget darnach den andern, er hett ime mit dem Greil ein Aug verderbt durch das herauszihn, da wusten die Urtheiler (Richter) vast nicht, was sie vor ein Urtheil sprechen sollten; spricht einer aus der Urtheiler umbstehenden Söhnen: man soll ihm wieder ins Wasser fallen lassen, werde ihm der andere im herauszihen mit dem Greil wider ins Aug greiffen, soll er's ihm bussen, wo nicht, so habe der Kläger nichts zu klagen. Darauf ist der Kläger von der Klag abgestanden. Hierauf hat der Pfalzgraf dis Recht also befreihet, dass auch die Buebem alda neben den Alten etliche Ding zu verthätigen haben, das wird also das Buebem-Recht genandt. —e.

Praes. den 23. Februar 1835.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der mit der Industrie-Ausstellung verbundenen Lotterie findet heute Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Statt.

Während derselben wird die Rechnung über den Aktien-Absatz und den Ankauf von Gewinnsten zur öffentlichen Einsicht vorgelegt.

Die Gewinnste können gegen Vorzeigung der gewinnenden Aktien 3 Tage nach der Ziehung in Empfang genommen werden.

München, den 24. Februar 1835.

Die für die Industrie-Ausstellung angeordnete K. Ministerial-Commission.

An die Seidenzüchter des Königreichs.

Diejenigen, welche Maulbeerbäume, Maulbeerbaum-Samen und Seidenraupen-Eyer unentgeltlich zu erhalten wünschen, werden eingeladen, ihren Bedarf noch vor Ende März der Seidenbau-Deputation des landwirthschaftlichen Vereins, als leitenden Stelle, anzuzeigen, weil nach diesem Zeitpunkte die Repartition vorgenommen wird, und ein späteres Gesuch erst im künftigen Jahre berücksichtigt werden kann.

München. Se. M. der König hat das Bestreben, die Bau-Denkmale des Mittelalters zu erhalten und ihr Geschichtliches näher zu erforschen, von Neuem durch die Errichtung einer General-Inspektion derselben bey dem Ministerium des Innern bethätigt. Diese neue Stelle wurde dem Dr. Sulpice Boisserée, Mitglied der Akad. der Wissenschaften, anvertraut, welcher seine Fähigkeit dazu durch eine Reihe ausgezeichneter literarischen Arbeiten schon längst gezeigt und bey jenem Ministerium als Oberbaurath in Funktion treten wird. — Sicherm Vernehmen nach hat Se. M. der König den Hrn. Major v. Spraul, vom k. 6. Chev.-L. Regt., zum Bade-Kommissär in Kissingen mit Beybehaltung seiner Charge ernannt. Bey dem anerkannten gemeinnützigen Sinn dieses Stabsoffiziers, der sich unter Anderm durch die erste Anregung zu den Volksfesten in Nürnberg, Bamberg u. s. w. so rühmlich kund gab, darf man mit Gewißheit erwarten, daß jene allerhöchste Wahl dem ferneru Aufblühen des Badeortes Kissingen nur gedeihlich seyn werde. — Hr Baron v. Rothschild, der eine sehr bedeutende Summe (außer den schon frühern 3 Millionen Gulden, die auch von den übrigen Herren Aktionärs genehmigt, neuerdings submittirt haben soll, wird, nachdem er den Armen verschiedener Konfessionen ansehnliche Unterstützungen hatte zukommen lassen, dieser Tage München verlassen. — Zehn Winkel-Sensalen, die zur wahren Plage die Häuser reicher Edelleute und Privaten täglich, um Aufträge dort erhalten zu können, bestürmten, ist ihr Handwerk mit Recht gelegt worden. — Der Verein für Kanzley-Individuen ist in seinem vollsten Glanze; derselbe erhält von bedeutenden Männern, die dem armen Schreiber ein besseres Loos, wie er bisher für seine künftigen, alten, arbeitsunfähigen Tage zu erwarten hatte, gönnen, bedeutende Zuschüße und Geschenke. Se. Dchlt. der k. St. Minister des Innern haben sich bewogen gefunden, für jene Herren Funktionäre, welche in der geheimen Kanzley des k. Staats-Ministeriums des Innern beschäftigt sind — nebst ihrem monatlichen Funktionsgehalt — die Oekonomie-Verwaltung des fraglichen Ministeriums, aus welcher die Monatsbezüge bezahlt werden, angewiesen und beauftragt, für jeden den Monatsbeytrag zur 1sten Klasse des Vereins, welcher 2 fl. beträgt, neben dem Gehalt zu entrichten. —

Digitized by Google

Resultat
der Verloosung vom 16. Februar 1835.

1. Vollmer, die Elbe unterhalb Hamburg: Frhr. v. Brandenstein. 2. Kaltenmoser, ein bayer. Gebirgsjäger erzählt seiner Frau von der Jagd, von welcher er zurückgekehrt ist: Verflassen, Maler. 3. Kaiser, Schlehdorf am Kochelsee: Kaula, Großhändler. 4. Morgenstern, Chr., eine Gegend in Nord-Deutschland an der Ostsee: Durand, Maler. 5. Seeger, eine Klosterruine bey Neustadt a. d. Hardt: Eugenie, Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen. 6. Sander, ein Seesturm, nahe am Schlosse Deino, am Meerbusen von Triest: A. Bayer, Hofsänger. 7. Adam, Heinr., Ansicht der Kuirassier-Kaserne in München: Keyhl, Juwelier und Goldarbeiter. 8. Hundertpfund, ein armer Knabe vor der Thüre eines Klosters: Weißmann, Prokuraträger bey Hrn. v. Schätzler. 9. Schorn, Franz I. und Diana von Poitiers: Simonsen, Maler. 10. Fohr, eine Landschaft bey Sonnenuntergang (Composit.); M. Boisserée, Particulier. 11. Gießmann, Christus und die Samaritanerin am Brunnen: J. v. Bar, Hofjägermeister. 12. Vollmer, Schiffe auf der Nordsee, bey der Mündung der Elbe: Wagenbauer, Inspektors-Wittwe. 13. Brunner, eine reisende Tyroler-Familie kocht sich auf einer Anhöhe ihr Mittagsmahl: Cramer, Salinen-Buchhalter. 14. Morgenstern, Karl, eine Mühle im Gebirge: v. Ottenthal, Oberlieutenant. 15. Gräfle, Ossian und Malvina; Th. Graf v. Buttler-Haimhausen. 16. Zimmermann, Alb., eine Partie aus dem sächsischen Erzgebirge: Theodolinde, Prinzessin von Leuchtenberg. 17. Frisch, ein Stall mit 2 Pferden: Stranzinger, Maler. 18. Häffelich, G., eine Partie am Chiemsee: Fr. Xav. Heindl, jun., Münzamtsscheider. 19. Zwengauer, eine flache Gegend nach Sonnen-Untergang: Lorenz, Vergolder. 20. Monten, Max Piccolominis Tod, nach Fr. Schiller: Bar. Möller-Lilienstern. 21. Dorner, Konr., ein betendes Mädchen (Kniestück): Vogel, Oberlieut. 22. Seeger, Gegend bey Lindau am Bodensee: Frfr. v. Moreau. 23. Dorner, Jak., eine Waldpartie: Margaretha Marr, Großhändlers-Wittwe. 24. Ott, Rep., ein Tag nach einem Sturme an der Küste von Genua: Kirchmayer, Bergschreiber in Berchtesgaden.

(Fortsetzung folgt.)

Straubing, den 20. Februar 1835.

„Die ehrenvolle Aufnahme des aus Griechenland von seinen Heldenthaten zurückkehrenden 1ten Bataillons des k. 10ten L.-J.-Regiments bey den Bürgern Straubings verdient öffentliche Erwähnung.

Die hiezu angeordneten Feyerlichkeiten, von denen eine — sogar Tagreisen weit — hergeströmte Menge von mehr als 6000 Fremden Zeuge war, sprachen für die Straubinger nicht bloß ihre besondere Verehrung gegen dieß wackere Bataillon und seinen würdigen Vorstand, sondern ihre alte Hochachtung gegen das k. Linien-Militär überhaupt im vollsten Maße aus, dessen sie sich seit unfürdenklichen Zeiten in ihren Mauern zu erfreuen hatten, seit 10 Jahren aber leider verlustig wurden.

Alles eiferte, sowohl zum pompösen Empfange, als zur schönen Bewirthung der werthen Gäste, alles Mögliche beyzutragen.

Das k. Bataillon war bereits am 17ten dieß Vorm. 8 Uhr von Landau aufgebrochen, und gelangte — endlich erfüllend die Wünsche der wogenden Menschenmasse — in Begleitung der bis nach dem 2 Poststunden entfernten Dorfe Alterhofen entgegen gerittenen Kavallerie-Eskadron des Landwehrbataillons — Mittags 1 Uhr an den Burgfrieden der Stadt, wo es unter einem kunstsinnig errichteten, mit passenden Aufschriften versehenen, großen Triumphbogen von dem Bataillon und der Artillerie-Compagnie der Landwehr feyerlichst empfangen, und von hier aus zur Stadt geleitet wurde.

An einer 2ten, beym Ludwigsthore aufgestellten, großartigen Ehrenpforte brachte der Magistrat und die Bevollmächtigten dem hochverehrlichen k. Bataillon die Versicherungen ihrer dankbaren Anerkennung des so rühmlich bewiesenen Muthes, der Treue und Anhänglichkeit an den erhabenen Königssohn dar.

Hierauf bewegte sich der ganze Zug in gehemmten Schritten durch die Stadt vor das Absteigquartier des k. Bataillons-Chefs, und es war bereits schon 2½ Uhr, als sich die musterhaft disciplinirte Mannschaft in ihre gut bereiteten Quartiere begeben konnte.

Abends, zwischen 6 und 7 Uhr wurde dem gedachten Herrn Batall.-Chef, Obersten v. Nickels, von dem Landwehrbataillon Musik mit Flambeau-Beleuchtung dargebracht; und Abends 8 Uhr war von dessen Offizierkorps im festlich decorirten Pammer'schen Saale für die k. Herrn Offiziere unter Einladung aller Honoratioren der Stadt ein schöner Ball arrangirt. Ein Gleiches thaten die Unteroffiziere der Landwehr für die k. Unteroffiziere in der goldenen Traube. Am 18. dieß, als am Ruhetage des k. Bataillons, war für dessen Offizierkorps im Gasthofe zum schwarzen Bären Nachmittags ein Diner veranstaltet, an welchem auch sämmtliche Honoratioren der Stadt Antheil nahmen. Die schwarze Bärin, eine treffliche Gastwirthin und vollendete Köchin, unterließ nichts, was zur Vollkommenheit und zum Glanze desselben beytragen konnte, und eine gut gewählte Musik vermehrte die Geselligkeit und Heiterkeit der Gäste.

Abends 8 Uhr folgte hierauf ein allgemeiner großer Festball auf dem Saale des Gasthauses zur goldenen Krone, — dem weltbekannten großen Schmiedtbauersaale. So vergingen die Stunden der Freuden; des andern Tags Morgens 8 Uhr wurde das Hochverehrl. k. Bataillon, für welches 130 Wagen und die nöthigen Chalsen in Bereitschaft standen, vom Hrn. Chef aber abgelehnt wurden, von der Landwehr-Grenadier-Compagnie mit der Bataillonsmusik, sämmtlichen Landwehroffizieren, und einer magistratischen Deputation bis an den Burgfrieden auf seinem Marsche nach Pfatter begleitet. Ein zurückgelassenes Schreiben des k. Bataillonschefs an den Magistrat gab endlich den Straubingern das beruhigendste Zeugniß seiner Zufriedenheit. —

Kürzlich früh versteckte ein Kerl in den Gebüsch unweit dem Gärtner Schulz vor dem Klinkerthor in Augsburg einen großen Korb. Ein eben vorbeykommender Gendarm gewahrte dies, spähte nach und fand in demselben einen schönen Rehbock, welchem alle Füße abgebrochen waren. Der Kerl war entwischt.

In Göggingen verkaufte vor einigen Tagen ein Maurergeselle, nachdem er alle Hausmobiliarschaft und die Kleidungsstücke seines Weibes veräußert hatte, auch noch den Ofen aus seiner Stube, und zwar bloß aus dem Grunde, um mit dem daraus erlösten Gelde seinen übernatürlichen Durst zu stillen.

Am 26. Dezember v. J. rettete ein Hund einen Menschen dem Ertrinken schon nahe aus der Vils zu Amberg. Dieser Hund weckte durch seine Unruhe seinen Herrn, den Schmid Erlewein vom 1sten Chevaurlegers-Regiment, und führte diesen in Begleitung eines andern Chevaurlegers, Dahl, an die Stelle des Flusses; der Hund tobte noch mehr, und sprang an der Stelle ins Wasser, wo beyde einen Menschen fanden. Nur mit aller Kraft-Anstrengung und Geistesgegenwart und selbst mit Gefahr des Ertrinkens konnte der unbekannte Mensch an das steile Ufer gebracht werden. Nun erkannten Beyde an dem Geretteten einen Soldaten des 10ten Linien-Infanterie-Regiments, trugen den Halbtodten in die Stallung und brachten es durch ihre Bemühungen so weit, daß er nach einiger Zeit in die Kaserne gebracht werden konnte.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Das badensche Reggs-Blatt enthält eine Verordnung, wonach alle in der gesammten Schweiz befindliche badensche Handwerksgesellen innerhalb 4 Wochen dieses Land zu verlassen und das Verbot des Wanderns in dem Kanton Bern auf die gesammte Schweiz ausgedehnt wird. Allen Handwerksgesellen, ohne Unterschied ihres Geburtslandes, wird der Eintritt in die Schweiz längs der badenschen Gränze untersagt und den aus der Schweiz rückkehrenden fremden Handwerksburschen der Aufenthalt im Großherzogthum nicht gestattet. — Dem Sylvesternachtsprediger Peter Lyser in Leipzig ist in Betreff seiner „Controverspredigt gegen den Buchhändler Brockhaus und dessen Blätter für literarische Unterhaltung" die Kanzel verboten worden. Die Broschüre ist unterdrückt. — Ein Bostoner Chemiker will in der Mischung von Theer und Wasser, welche eine sehr große Hitze zu erzeugen vermag, einen neuen Feuerungsstoff für Dampfschiffe erfunden haben. — Zumalacarreguy schrieb an den General Mina und reklamirte von ihm seine Tochter, welche seit langer Zeit in Pampeluna von ihm festgehalten wurde. Er könne sie abholen lassen, wann er wolle, war die Antwort. Zu diesem Ende schickte Zumalacarreguy einen Priester nach Pampeluna, dem seine Tochter übergeben wurde. — Hr. Hellermann gründet in Mainz eine Heilanstalt für Stammelnde. — Ein Judenbursche, Meyer Rothschild, von Rödelheim, wird als verschmitzter Betrüger von seinem Landgericht aus gesteckbriefelt. Er nennt sich auch Meyer Langheim, Meyer Stiebel, auch Charles Bernard, spricht gut deutsch, geläufig französisch und ist ein durchaus gewandter Mensch von vieler äußerer Weltbildung. — Das Urtheil des, durch sein wiederholtes Ausbrechen aus den festesten Kerkern bekannten, Spitzbuben Picard ist jetzt in Laon gesprochen, und dieser gefährliche Verbrecher zu 20jähriger Zwangs-Arbeit verurtheilt worden. — Am 11. Jan. ward in Prag der Prinz Ludwig zu Hohenlohe-Jaxtberg mit der Prinzessin von Auersperg vermählt und am 23sten führte derselbe seine Gemahlin in das väterliche Schloß Haltenbergstetten ein. — Seit dem Tode der Frau eines der in London anwesenden indianischen Häuptlinge ist auch einer der jungen Häuptlinge selbst gestorben. Er hieß Ri-mi-na-quam, d. i. Donner und Blitz. Er wurde auf seinem Todbette getauft, und die übrigen Indianer wohnten seiner Beerdigung bey. — Der ehemal. badensche Abgeordnete Burkhardt, der sich in der Nähe der Rapp'schen Colonie (Nordamerika) angekauft hat, erzählt, daß Rapp in einer seiner verrückten Predigten gesagt habe: „Und wenn ich Euch sage, daß zweymal drey fünf ist, so müßt ihr es glauben, und wenn ihr es nicht glaubt, so bekommt euer Leib lauter Löcher, und in einem löcherigen Leib kann unser Herr Christus nicht wohnen, er ist also nicht in euch, und wenn er nicht in euch ist, so fährt eure Seele zur Hölle und brennt im ewigen Feuer, und liegt da mausetodt, und kann nicht sterben." — Der Graf von Darnley ist in Folge eines unglücklichen Zufalls †. Er war zum Zeitvertreibe mit Holzspalten beschäftigt, wobey er sich mit der Axt 2 Zehen durchhieb. Eine hinzugetretene Mundsperre machte seinem Leben ein Ende. — Ein Selbstmord in Mediasch verdient wegen seiner Eigenthümlichkeit erwähnt zu werden. Ein Tischlermeister erschoß sich nämlich wegen der Mode-Kleidungssucht seiner Frau, wodurch sein Hauswesen zerrüttet wurde. — Zu Paris fand kürzlich eine Wette ganz neuer Art zwischen zwey Engländern, den Lords Seymour und Stratfort, Statt. Ersterer ließ seinen großen Newfoundlandhund gegen die kleine Dogge des Letztern kämpfen; der Preis war 120 Louisd'or für den Besitzer des siegenden Hundes. Sobald die Hunde einander gegenüber standen, ergriff der kleinere, seinen furchtbaren Gegner geschickt umgehend, denselben bey der Hinterpfote, und zerrte ihn, trotz aller seiner Anstrengungen, eine Zeit lang in der Reitbahn umher. Nachdem endlich der große Hund ganz erschöpft war, ließ sein kleiner Feind ihn los, sprang ihm an die Kehle, und erwürgte ihn auf der Stelle — Auch in Lille hat man in einem aus Pernambuco angelangten Baumwollen-Ballen den Leichnam eines Negers gefunden; es geschah dieß am 10. in der Baumwollenspinnerey des Hrn. Sellier. *)

*) Der Fall, daß Menschen-Leichname in Baumwollen-, Hanf- ꝛc. Ballen gefunden werden, ist gar nicht selten, aber vielleicht niemals das Ergebniß eines Verbrechens, sondern eines Unglücksfalls. Die Verpackung der Baumwolle, des Hanfs ꝛc. erfolgt in großen, aus Sperrbalken zusammengesetzten, Räumen, welche die spätere Größe des Ballens bey Weitem übertreffen. Ist die gehörige Masse eingepackt, so werden die Sperrhölzer mit einer ungeheuern Kraft zusammengedrückt, wodurch sich der kleinere Ballen bildet, der dann zugeschnürt wird. Die Arbeit wird nach der Uhr verrichtet, und oft, wenn Mittags zur Essenszeit oder später zur Ruhestunde die Glocke oder der Ruf ertönt, bleibt der Ballen halbfertig stehen. Die Arbiter essen nun und legen sich dann auf eine Stunde zur Ruhe. Wenn nun ein solcher Arbeiter so unvorsichtig ist, sich auf die einladende, weiche Masse des halbfertigen Ballens zu legen, dort einschläft und das Unglück hat, auf den Aufruf zur Arbeit nicht zu erwachen, so ist es bald geschehen, daß in dem Getümmel der vielleicht erst halbwachen Arbeiter der Schlafende mit neuer Waare beworfen, lebendig eingeschnürt und verpackt wird, ohne daß man weiß, wo er ein Ende genommen hat.

Vor einiger Zeit soll zu Semsales in der Schweiz ein Franzose begraben worden seyn, von welchem seine Verwandte auf die Todesanzeige hin die Herausgrabung verlangten, mit der Angabe, der Verstorbene trage ein Bruchband, welches mit Gold angefüllt sey; man meldet nun, daß dieses Herausgraben zugegeben und auch wirklich in diesem Bruchbande 100 Napoleonsd'or gefunden wurden. — Bei der neulichen Versammlung des Buchhändlervereins in Leipzig wurde bemerkt, daß in einem jüngst verflossenen sehr kurzen Zeitraume 24 neue Buchhandlungen auf jenem Platze entstanden sind. Ob dieses äußere Leben des Buchhandels mit dem innern harmonire, bezweifelt so mancher Geschäftsmann. — Der älteste Bürger Leipzigs und Nestor der deutschen Buchhändler, Paul Gotthelf Kummer, bekannt als Verleger von Kotzebues Schriften, hat ein Cirkular erlassen, wonach er im 85sten Jahre seine gegen 60 Jahre geführte Buchhandlung dem Sohne abtrat. —

Harro-Harring sitzt fortwährend zu Brügge in Haft. — Spanien hat seine 2 Millionen Schulden an Frankreich bezahlt. — Der Pfarrer Merino und der Carlistische Chef Kastor sind beyde wieder vom Tode erstanden. Na, so lügt's doch! — Isidor, Zumalacarregun's, bester und gefürchtester Spion, ward durch einen Gendarmerie-Offizier Minas, unter dem Vorwand, er solle ihn auf Zum. Befehl verhaften, recht pfiffig gefangen.

In Ulm hat man in der Nacht von 5 — 6. d., Morgens um 6 Uhr, ein Erdbeben verspürt. Es ist wenig wahrscheinlich, daß man sich in der Bemerkung irrte, denn in Florenz wurde dasselbe ebenfalls, doch erst um 7 Uhr 50 Minuten, verspürt. Sturm und Regen waren dort vorausgegangen. Im nördlichen Theile des Mugello, in den Castellen von Luco und Vicchio, sind durch das Erdbeben mehrere Gebäude stark beschädigt worden, doch ist kein Mensch dabei umgekommen. — Ein jüttländischer Schmied, Chr. Pedersen, in Mjels, hat eine Maschine erfunden, vermittelst deren ein 12jähriger Knabe in einer Stunde vier Tonnen Kartoffeln zur Vieh-Fütterung zerschneiden kann. — Seeleute erwarten keinen strengen Winter und sind im Begriff, sich segelfertig zu machen. Die Temperatur war im Allgemeinen so milde gewesen, daß Monatsrosen und andere Pflanzen im vorigen und diesem Monat in freier Luft geblüht haben. — Im Ruppiner Kreise, so wie in der Nähe des Bütower Kreises sind die ächten Menschenblattern ausgebrochen. — Das Handelshaus Steinkeller beabsichtigt, eine sehr große Baumwollspinnerei und Weberei von 25,000 Spulen und 500 mechanischen Webestühlen, nebst einer Maschinenfabrik, im Innern des Königreichs anzulegen. — In Afrika und namentlich in der Nähe der ägyptischen Pyramiden ist die Hitze so gewaltig und der Sand sieht so trocken und ausgebrannt aus, daß es nicht möglich scheint, daß irgend eine Pflanze, oder ein Thier hier gedeihen könne. Und dennoch fand Hasselquist beides hier, namentlich die Condrilla juncea, eine kleine Eidechsen-Art, und Ameisen-Löwen in unzähliger Menge. Scheuchzer und Pallas fanden Pflanzen und Thiere in Schwefelquellen. Forskål fand in Arabien, Barrow auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung und Hooker in Island verschiedene Arten von Conferven und Ulven in siedend heißen Quellen wachsen. Das merkwürdigste Beispiel des Pflanzenlebens, unter einer sehr hohen Temperatur, ist indeß das, welches Staunton, in seinem Bericht über Ld. Macartneys Reise, anführt; die Reisenden fanden nämlich auf der Insel Amsterdam eine Quelle, in deren Schlamm, der einen höhern Hitzegrad, als siedendes Wasser hat, eine Art Marchantia wuchs. Der Turbo thermalis, eine Muschel, die im adriatischen Meere einheimisch ist, findet man ebenfalls in den Mineralquellen von Abano, unter einer Temperatur von 120° Fahrh. (44° Reaum.) — Der Wunder-Doktor Eigler hat in Constanz seine Rolle ausgespielt. Sein Treiben ist ihm eingestellt worden, und in wenigen Tagen muß er den Ort verlassen, wohin so viele Hunderte von Gläubigen gewallfahrtet sind. Er selbst hat eingestanden, daß er dieses Geschäft nur aus Gewinnsucht betrieben habe. Unter so viel gelungenen Kuren, die seine Verehrer ihm nachsagen, ist Eine nur gewiß, ihm allein ist geholfen worden.

An unsere Fischbein-Fräuleins.

Als Herr Adam seine Frau
Eva fand im Paradiese,
Rief er hocherfreut: „Schau, schau!
„Fleisch von meinem Fleisch ist diese!

Könnten nur die Todten reden!
Mancher Wallfisch würde schrey'n,
Säh' er unsre Modedamen:
„Das ist Bein von meinem Bein!"

(Hiezu noch eine Cul und einen ventre de Paris, quelque Chose à la Negresse etc. und daraus soll man ein vernünftiges, nach dem Ebenbilde Gottes erschaffenes, Geschöpf herauslauben?!!)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Gestern war Hofball. Am Montag wohnten S. M. der König der Production des Liederkranzes bey und darauf einem sehr glänzenden Ball bey J. M. der Königin Carolina.

Dem sichern Vernehmen nach ist der sehr würdige Hr. Graf v. Reisach zum Bischof von Eichstädt ernannt.

Nro. 15. des Regierungsbl. enthält den Abschied für den Landrath des Rheinkreises. — Der Direktor des Knaben-Seminärs zu St. Joseph in Augsburg, Lyc.-Prof. Aigner, hat zur Vermehrung der Mobiliarschaft des genannten Seminärs und zur Deckung der Kosten für mehrere Bauführungen die wohlthätige Schenkung von 2000 fl. gemacht, und zugleich erklärt, für ein von ihm erwirktes unverzinsliches Darlehen von 500 fl. die Selbsthaftung übernehmen zu wollen, wenn der edelmüthige Darleiher solches der Anstalt nicht schenken würde, oder letztere dasselbe aus Ersparnissen nicht zurückzahlen könnte. Ihm ward dafür das allerhöchste Wohlgefallen zu Theil. — Der Hauptmann und Commandant der Garnisons-Compagnie Vorchheim, Sebast. Leitzenberger, erhielt das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens. — Der 2te Ldgs-Assess. B. A. Brugger zu Neumarkt ward, belobt, in den Ruhestand versetzt; an dessen Stelle kam der Ldgs-Akt. J. Krembs zu Amberg, welchen der detto zu Pfaffenberg, J. B. Forster, und diesen der Rechtsprakt. am Ldg. Brückenau, M. A. Krim, ersetzte. — Die erste Ldgs-Ass.-Stelle zu Cast. erhielt der 2te detto zu Kellheim, J. G. Holler; die 1te detto zu Burglengenfeld der 1te detto zu Türkheim, J. Weinreich, welchen der 2te detto zu Zusmarshausen, A. Herrmann, und diesen der Ldgs-Akt. P. A. Stoß zu Laufen ersetzte; an des Letztern Stelle kam der bisherige Funktionär bey der Polizey-Direktion München, Cäsar Wilder. Der 2te L.-Ass. F. X. Auerhan zu Friedberg kam als solcher nach Kellheim und ward durch den Rechtspr. ꝛc. zu Neuulm, K. Strainer, ersetzt. Das Forstrevier Gösweinstein erhielt der Revierf. Sauer von Geroldsgrün, welchen prov. der Forstwart zu Spanfleck, Math. Wolf, ersetzte. (Pfarrepen- ꝛc. Verleihungen das Nächstemal.)

☞ Wie kommt es denn, daß man Jung-Stillings (den ein gewisser Recensent mit Christus vergleicht) den Kopf verrückende Werke im J. 1835 noch öffentlich ausposaunen läßt? — In Riem (München) brannte das Jägerhaus, noch eins und 3 Scheunen am 25. früh ab.

Im Schwäb. ☿ liest man, daß die letzthin hier eingetroffenen 94 M. des I. Bat. 12. L.-J.-Rgts., welche dienstuntauglich geworden seyen, lebenslänglich eine k. griech. Pension von 5 fl. monatlich erhalten und außerdem nach Bayer'scher Sitte für ihr Fortkommen gesorgt werden sollte. —

Monsieur Mansagt erzählt, im Ldg. E—g habe ein Mädchen ein ausgesetztes neugebornes Kind, dem 50 fl. Geld beygelegen, gefunden, das Geld behalten, das Kind aber in einem Ofen verbrannt. — Ferner in K—l—b habe der B. Z—r sein Weib nach barbarischer Mißhandlung selbst aufgehängt. — Manchem wird jetzt, besonders bey herannahender Kraft der Nervus, um die große Lumpacivagabunderey, Carneval genannt, glorreich zu durchführen, ausgehen. Ich mache ihn daher aufmerksam auf folgendes wahre Stücklein, das sich erst vor einigen Tagen in dem Städtchen R—th bey N—b—g zugetragen. Ein geschickter, fleißiger, aber a Wissl lustiger Fabrik-Bearbeiter steckte in Schulden und ward hart bedrängt. Da fiel ihm folgendes Rettungsmittel ein. Er war in 5 Leichen-Cassen assecurirt. Nun sagt er zu seiner Mutter, einer alten Frau: „Heute noch mußt Du sterben!“ Die erschrickt, er beruhigt sie aber damit, daß ihr Tod nur bis am Abend dauern solle, und entdeckt ihr sein Vorhaben. Jetzt läßt sie sich von ihm auf ein Brett legen, stellt sich todt, er bedeckt sie mit weißen Tüchern ꝛc., und erhebt darauf ein Zetergeschrey über das plötzliche Absterben seiner Mutter; läuft aber auch auf der Stelle zu den 5 Leichen-Cassen, meldet den Todesfall und erhält von ihnen auf seine Bitte gegen 100 fl. Nachdem er mit dieser Summe sogleich seine Schulden bezahlt und sich auch einen vergnügten Tag gemacht, steht seine Mutter wieder gesund vom Schragen auf. Ich glaube, der Vorfall ist einzig in seiner Art, und dürfte Leichenbeschauern und sogenannten Leichencassen zur Witzigung dienen.

Theater.

Donnerstag: Belisar. —

---

930. (2b) Museum.

Der auf den 28sten dieß angekündigte Maskenball wird Donnerstag den 26. Februar statt haben.

978.

Bolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

Samstag, den 28. d. Mts., Großer Maskenball. Anfang 7 Uhr.

---

979. (2a) Künftigen Sonntag ist Tanz-Musik und Freynacht in den 3 Rosen am Rindermarkt, wozu ergebenst einladet

Seb. Ziegler, Gastgeber.

Getraute Paare.

Die Herren: Jos. Ant. Knalle, k. Kreisregierungsbote, mit M. Ant. Greck, Wirthstochter v. Dillingen. — Jos. Hörger, Dr. Med. u. prakt. Arzt in Augsburg, mit Frau M. Eva Passauai, k. Merkantil-Instituts-Direktorswittwe. — Ant. Aug. Schreyer, städtischer Bau-Ingenieur in Augsburg, mit Denk. Sab. Laubender, Professorstochter v. hier. — J. N. Maurer, Insaße und Floßknecht dahier, mit M. A. Grubhofer, Pfannhaus-Schmidknechtstochter von Hall, in Tyrol. —

Todesfälle in München.

Urs. Maier, Sattlerstochter v. Roth, LG. Abensberg, 82 J. a. — Gert. Eglauer, Krämerstochter von Burgheim, LG. Neuburg a. D., 13 J. a. — Frau A. M. Liebl, k. Hartschiers-Wittwe, 72 J. a. Hr. Jos. Sigm. v. Stürzer, k. b. q. Ober-Appell.Ger.-Rath, 64 J. a. — Dem. B. Ott, Weinhändlerstochter, 12 J. a. Hr. Joh. Nep. v. Erti, Ex-Theatiner-Priester, 62 J. a. — Frl. Maxim. Kögl, königl. Reichsarchivs-Registratorstochter, 22 J. a. — Th. Frank, b. Kornmesserstochter v. Rosenheim. Die Beerd. ist heute, den 16. d. Nachmit. 2 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist Freytag, den 27. d. Vormt. 9 Uhr bey St. Peter.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Fr. R. B. Landenberger, Bierbr.-Gattin. — Hr. J. G. Frhr. v. Langenthal, geb. aus der Lausitz, ehemal. Besitzer des Klosters Scheuern. — In Altersford: Der alte Radikale Heinrich Hunt. — In Nürnberg: Hr. C. P. Glaser, Reisender der Hrn. M. Jos. Stieber u. Comp. —

In Freysing: Se. Hochw. Hr. Aug. Morassi, vormals Pfarr-Vikar in Großinzelmoos, 33 J. a. in Folge eines Blutsturzes. — Zu Bamberg: Frau Anna Maria von Wiltenstein, k. b. Majors-Wittwe, 66 J. a. — Hr. Sebald, Rechtspraktikant, 70 J. a.

---

944. Praes. den 23. Febr. 1835.

Ad Nro. II. 2202.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Förderung und Beyfuhr des Straßenmaterials an den Wenigstnehmenden für die 1te und 2te Hälfte des Etatsjahres 183⅝ für nachstehende Straßenzüge, als:

Münchner Burghauser-Straße, von ¾ I Stunde — ¼ II Stunde,
Münchner-Wasserburger-Salzburger-Straße, von ¼ I Stunde — ¾ II Stunde,
Münchner-Rosenheimer-Salzburger-Straße, von ½ I Stunde — ½ I Stunde,
Münchner-Tegernseer-Straße, von ½ I Stunde — ½ III Stunde,

wird mit Beyziehung der königlichen Bau-Inspektion München I. Tagfahrt auf

Donnerstag, den 26. Febr. d. Js., Vormittags 9—12 Uhr

angesetzt, wozu Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

Vorstadt Au, am 13. Februar 1835.

Königliches Landgericht Au.

Späth, Landrichter.

Schmied.

---

945. Praes. den 23. Febr. 1835.

Amortisations-Decret.

Eine Schuldurkunde vom 11. November 1797. Nro. 1088. zu 420 fl. 40 kr. für die Unterthanen der ehemaligen Hofmark Wildenholzen auf die ehemalige Landschaft als Unterthansanleben vom Jahre 1796. lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Andrang der Verwaltung des k. Landgerichts-, Schul- und Armenfonds werden daher die noch unbekannten Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert,

binnen 6 Monaten

a dato beym unterfertigten Gerichte diese Schuldurkunde zu produziren, und ihre allenfallsigen Rechte darauf zu liquidiren, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos würde erklärt werden.

Am 20. Januar 1835.

Königliches Landgericht Ebersberg.

Hoeß, Landrichter.

v. Heydolph.

---

948. Praes. den 24. Febr. 1835.

Bekanntmachung.

Die Förderung und Beyfuhr des Materials der Münchner-Benediktbeurer-Straße von Nro. XII. bis Nro. XXI½. und der Tölzer-Schonganer-Straße von 0 bis ½ V. für die erste und zweyte Hälfte des Etatsjahres 183⅝36. wird an den Wenigstnehmenden hier

Donnerstag, den 12. März von 9 bis 12 Uhr

Mittags versteigert werden.

Pachtlustige werden hiezu eingeladen.

Tölz, am 16. Febr. 1835.

Königl. bayer. Landgericht Tölz.

Schwaiger, Landr.

947. Praes. den 23. Febr. 1835.

Amortisations-Decret.

Eine Schuldurkunde vom 1. Dezember 1797. Nr 1155. zu 535 fl. 30 kr. für die Unterthanen der Hofmark Oelkofen auf die ehemalige Landschaft als Unterthansanleben vom Jahre 1790. lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Andrang der Verwaltung des k. Landgerichts-, Schul- und Armenfonds werden daher die noch unbekannten Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert,

binnen 6 Monaten

a dato bey'm unterfertigten Gerichte diese Schuldurkunde zu produziren, und ihre allenfallsige Rechte darauf zu liquidiren, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos würde erklärt werden.

Am 22. Jänner 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.
Hoeß, Landrichter.
v. Heydolph.

---

956. Im Hause Nro. 15. am Karlsplatze ist bis künftiges Ziel Georgi zu vermiethen und auch sogleich zu beziehen:

1) Eine vollständige Bäckerwohnung, die ebenso brauchbar für eine Wirthschaft ist, um jährlich 260 fl.; selbe besteht aus einer Stube, einer Kammer, einer großen Küche, dann Backhaus, darüber 2 Zimmer und der Laden, dann eine Mehlkammer und Holzlege.

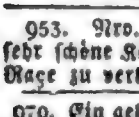
2) Eine Wohnung zu ebener Erde rechts, bestehend aus 2 Zimmern, deren eines zum Laden eingerichtet ist, und einem Alkoven.

3) Ebendaselbst ist ein schöner und guter Sommerkeller für jährl. 60 fl. zu vermiethen.

4) Eine kleine Wohnung im Hofe mit 2 Zimmern, Waschhaus, Bleichplätzchen am Stadtgraben-Bach, besonders für einen Feinwäscher.

---

974. In einem stillen Haushalten in der Karmeliterngasse Nro. 15. bey'm Kaltenegger im 2ten Eingange über 2 Stiegen ist ein schön eingerichtetes Zimmer an einen soliden Herrn oder Weibsperson, die ihr Bett hat, für 5 fl. zu beziehen.



943. Es wünscht Jemand einen jungen Rattenfänger oder Dachshund zu kaufen. Marsstraße Nr. 11. eb. Erde.

---

953. Nro. 18 in der Bayerstraße sind sehr schöne Königshündchen von der ächten Race zu verkaufen.

---

970. Ein gelbgrau-melirter Rattenfänger von mittlerer Größe, männlichen Geschlechts, ein Jahr alt, mit einem messingenen Halsband, worauf der Name des Eigenthümers gravirt ist, und woran das Polizeyzeichen Nro. 2377 hängt, hat sich am Sonntag Nachmittags verlaufen. Wer diesen Hund dem Eigenthümer, Schwabinger-Straße Nro. 17. 1 Stiege zurückbringt oder sichere Auskunft über ihn zu geben weiß, hat ein angemessenes Douceur zu erwarten.

954.

Anzeige.

Der
unterzeichnete bestätigte Agent
der

Münchener- und Aachener-

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

der einzigen in Bayern autorisirten inländischen Anstalt dieser Art, bietet dem Publikum seine Dienste zu Versicherungen aller Mobilien zu den billigsten Prämien und bey einer von der allerhöchsten Stelle als vollkommen begründeten anerkannten Sicherheit ergebenst an.

Da diese inländische Gesellschaft allein und ausschließend berechtigt ist, Versicherungen anzunehmen, ohne diejenige vorgängige Prüfung und Controle der Urkunden durch die Polizeybehörden, welcher alle auswärtige deutschen und französischen Gesellschaften unterworfen sind, so kann Jedermann augenblicklich die gewünschte Sicherheit gegen Feuersgefahren erhalten.

Ueber die nähern Bedingungen und die Prämiensätze, so wie über jede sonst gefällige Anfragen, ertheilt mit der größten Bereitwilligkeit die vollständigste Auskunft.

Paulus Gasteiger,
Handelsmann in Donauwörth.

---

950. In der Schorner'schen Buchhandlung zu Straubing ist erschienen:

Maßl, Erklärung der heiligen Schriften des neuen Testaments ꝛc. ꝛc. III. Bd. 2te Abthl, br. 48 kr.

Dieses exegetische Werk erfreut sich fortwährend der günstigsten Aufnahme und gebührenden Würdigung. So äußert sich unter Andern die kathol. Lit.-Zeitung von Kerz, Augustheft v. J. Pag. 190—91. hierüber also:

Herr Prediger Maßl ist auch in diesem Hefte seiner bisherigen wissenschaftlich-erbauenden Weise, deren wir in diesen unsern Blättern schon mehrmals rühmend erwähnt hatten, treu geblieben. Er hält sich streng an die hermeneutischen Regeln. Tief sucht er in den Wort-Sachsinn einzudringen, mit der wissenschaftlichen Erörterung das besonders für Prediger sehr nützliche Wort der Erbauung zu verbinden, stellt er Parallelstellen nebeneinander, schöpft aus geschichtlichen, archäologischen und topologischen Quellen, und versäumte mit Einem Worte nichts, um sein exegetisches Werk recht gemeinnützig zu machen.

---

949. Bey einem bedeutenden Landgerichte im Isarkreise kann ein geprüfter Rechtspraktikant, welcher schon durch einige Zeit bey einem Hypothekenamte beschäftigt gewesen ist, und sich hierüber, so wie auch über ein gutes moralisches Betragen, durch genügende Zeugnisse ausweisen kann, gegen ein angemessenes Honorar Beschäftigung finden, worüber die Redaktion der Landbötin Behufs der Anmeldung in portofreyen Briefen Aufschluß geben kann.

---

942. (2a) Es können 3 bis 4000 fl. auf erste und sichere Post zu 5 Prozent sogleich abgelöst werden. D. Uebr.

---

938. (3a) Donnerstag, den 5ten März l. J., Vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, u. s. f. wird der Nachlaß der Frau Gräfin von Reisach, bestehend in Frauen-Kleidungsstücken und Leibwasch, Bett- und Tischwasch, Betten, Matrazen, einem Divan, Kanapées und Sessel, Schreibkasten, Komode- und andern Kästen, Arbeits-, runden und anderen Tischen von Nuß- und Kirschbaumholz, Kaffeegeschirren verschiedener Art, einer Parthie japanischen Porzellains, Stickseide, einer Parthie Bücher, Reise-Koffern, Küchengeräthe, und andern brauchbaren Hauseinrichtungen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Das Versteigerungs-Lokale ist im Gräfl. von Rechberg'schen Hause am Max-Platze Nro. 7 über 3 Stiegen.

---

939. In der Lizitations-Kommissions-Niederlage, Sonnen-Straße Nro. 1, wird Donnerstag, den 26. Februar, Vormittag von 9 bis 12, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Kanapée, Sesseln, Sekretairs, Kommoden, Bettladen, Rund-, Blumen-, Pfeiler- und andern Tischen, Gemälden, Uhren, Spiegeln, sehr guten Scheibenstutzen mit Knallfeuer, einer sehr schönen englischen Jagdflinte, Herrn- und Frauen-Kleidungsstücken, Gold- und Silber-Gegenständen, Küchengeräthschaften u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

---

973. Im schwarzen Adler, Eingang im Albert-Gäßchen, über 3 Stiegen links, ist ein heitzbares schön eingerichtetes Zimmer, mit der Aussicht in die Kaufingerstraße und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten versehen, sogleich oder vom 1. März an zu vermiethen.

898. (3 b) Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch kann in einer Spezerey-Waaren-Handlung als Lehrling aufgenommen werden, und zwar nach Verhältniß, mit oder ohne Lehrgeld. Man beliebe in portofreyen Briefen an die Expedition dieses Blattes unter der Adreße A. Z. sich zu wenden.

900.

Anzeige

die eben vollendete 3te Auflage von

Mößler's Handbuch der Botanik betreffend.

Allen Botanikern, Apothekern, Aerzten u. s. w. wird es angenehm seyn, zu erfahren, daß so eben

Dr. *J. Chr. Moessler's*

Handbuch der Gewächskunde,

enthaltend eine Flora von Deutschland, mit Hinzufügung der wichtigsten ausländischen Cultur-Pflanzen. Gänzlich umgearbeitet und durch die neuesten Entdeckungen vermehrt

von

H. G. L. Reichenbach,

Königl. Sächs. Hofrath etc. etc.

gr. 8. 142 Bogen. 12 fl. 9 kr.

in einer **Dritten Auflage**

nunmehr vollständig erschienen ist.

Nachdem der berühmte Herr Herausgeber mit unendlicher Mühe und mit der größten Sorgfalt alle Entdeckungen der neuesten Zeit hinzugefügt hat, nimmt dieses Werk unbestreitbar jetzt den ersten Platz unter allen Lehrbüchern der Botanik ein, und es kann mit vollem Recht den Freunden der Botanik dringend empfohlen werden.

Der schnelle Absatz der 2ten Auflage hat bereits für die Zweckmäßigkeit dieses Werkes entschieden, und es darf nur noch hinzugefügt werden, daß, um die größtmöglichste Verbreitung dieses allen Botanikern unentbehrlichen Buchs zu befördern, der Ladenpreis für dasselbe (142 Bogen in groß Octav!) überaus niedrig gestellt worden ist.

In allen soliden Buchhandlungen in ganz Deutschland, der Schweiz u. s. w. ist dieses Buch zu haben; in München bey G. Jaquet, in der Lindauer'schen Buchhandlung, bey Fleischmann.

Altona, im October 1834.

Joh. Fr. Hammerich.

946.

Das Commissions-, Speditions- und Versorgungs-Comtoir von J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse Nro. 47.

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur kostenfreyen Nachweisung von Personen jeden Standes, als: Administratoren, Apotheker- und Handlungs-Gehülfen, Hauslehrer, Inspektoren, Rechnungsführer, Brenner- und Brauerey-Verwalter, Secretaire, Gärtner, Revierjäger u. s. w.

sowie

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, Stadt- und Landwirthschafterinnen, und werden nur brauchbare, mit den vorzüglichsten Empfehlungen versehene, Personen von demselben nachgewiesen, welche auch, wenn es erfordert wird, Caution leisten können.

959. (2 a) Es wird ein Gärtner auf's Land gesucht, der mit guten Zeugnißen versehen ist, und auch bedienen kann. Näheres bey der Landbötin.

900. Ein gelernter Gärtner, mit den besten Zeugnissen, der besonders in der Obstbaumzucht und dem Gemüsbau sehr erfahren ist, wünscht auf einem Landgut oder bey einer hiesigen Herrschaft einen Platz. Zu erfragen Spatzenstraße Nro. 1. über 1 Stiege.

951. Ein solides Frauenzimmer, welches sich über hinlängliche Fertigkeiten im Putzarbeiten auszuweisen vermag, kann sogleich einen Platz erhalten, auch werden daselbst Lehrmädchen, solider Erziehung angenommen im Laden am Schrannenplatze Nr. 22.

961. Eine sehr empfehlungswerthe Person, gute Haushälterin und Köchin, sucht einen Platz, wo möglich auf dem Lande. D. Uebr.

964. Es sucht eine gute Köchin einen Platz und kann täglich einstehen. Das Uebr. Fürstenfeldergasse Nro. 3. über 4 St.

952. In der Dienersstraße am Eckladen ist eine sehr schöne Maskenzarderobe mit billigen Bedingnissen zu verkaufen, und dortselbst das Weitere zu erfragen.

967. Auf dem Kreuze, in der Glocken-Straße Nro. 10. sind zu ebener Erde 2 Wohnungen, eine zu 70 fl, eine zu 80 fl. bis Georgi zu verstiften. Das Weitere in der Prangers-Gasse Nro. 16 über 1 Stiege.

Haus-Verkauf im Markte Eggenfelden.

941. Von den unterzeichneten Relikten wird ihr mitten im frequenten Markte Eggenfelden situirtes freyeigenes Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten dem Verkaufe ausgesetzt. Das ganz gemauerte Wohnhaus enthält zur ebnen Erde 2 Zimmer, eine Küche, ein Speisegewölb und einen Keller; im zweyten Stock 5 Zimmer, eine Kammer und Küche und im 3ten Stock einen großen Getraidboden. Im Hofraum befindet sich ein reines laufendes Wasser, eine große gewölbte Kalkgrube und die auf Pferde und Rindvieh eingerichteten Stallungen mit Heuböden. Daran schließt sich ein großer schöner Gemüsgarten mit einem Sommerhaus, welches zum Theil von einem dazugehörigen Weiher begränzt wird. Auf dem Hause ruht das Realrecht, Wein- und weißes Bier auszuschenken, und es können dazu auch Aecker und Wiesen käuflich überlassen werden. Kaufslustige können von den Verkaufsobjekten jederzeit Einsicht nehmen, und mit den unterzeichneten Relikten Kaufs-Verhandlungen pflegen.

Eggenfelden, am 18. Febr. 1835.

Die Relikten des k. Rentbeamten Ellersdorfer allda.

Bäckerey-Verpachtung.

955. Da Unterzeichnetem ein Platz in der Weinstraße, mit oder ohne Haus, angetragen wurde, so wünschte er einen richtigen Pächter. Wieviel er gegenwärtig absetzt, kann im Aufschlagsbüchel eingesehen werden.

Fr. Xav. Kalb,

Bäckermeister im Fingerzäßchen Nr. 1.

966. Es ist wegen eingetretenen Verhältnissen eine Tafern-Wirthschaft mit Betten und Einrichtung nebst Stallung zu verpachten. Näheres in der Sendlingergasse Nro. 14. beym Salzstößler.

965. Es wird eine reale Schneidergerechtsame in oder in der Nähe der Stadt um baare Bezahlung zu kaufen gesucht. Zu erfragen beym Schneidermeister Schech Nro. 5 über 2 Stiegen vornheraus am Platzl.

928. Ein Haus in der Stadt ist um 2,400 fl. zu verkaufen, wovon ein solider Käufer nur 400 fl. zu erlegen braucht. Näheres, Althammermark Nr. 20. zu ebner Erde.

975. In der Schäffler-Straße Nro. 21. ist ein sehr großer Laden, besonders für einen Kaufmann geeignet, sowie auch 2 große Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten versehen, nebst einer kleinern Wohnung bis künftiges Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere über 2 Stiegen.

972. In der Neuhausergasse Nro. 24. ist auf das Ziel Georgi eine Wohnung, über zwey Stiegen vornheraus um einen billigen Preis zu beziehen, und das Nähere daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

962. Es wird ein Kinder-Wagerl zu kaufen gesucht. Müllerstraße Nro. 28. Stiege 1. links.

Literarische Anzeige.

915. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Systematisches Repertorium

derjenigen K. Verordnungen, Instruktionen u. Normen, welche über die Berechnung und Verwaltung des Staatsvermögens bestehen, und theils in der Mayr'schen Generaliensammlung und den Regierungsblättern enthalten, theils auch durch besondere General- und Special-Rescripte erlassen worden sind; von K. H. Geret.

Erster Band, die Verordnungen von 1800—1812 bezeichnend. — 3 fl.
Zweyter Band, die Verordn. von 1813 bis incl. 1822 bezeichnend. — 4 fl.

---

957. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3, ist zu haben:

Hand- und Taschenbuch der eleganten Gartenkunst, in Zimmern, an Fenstern, und in kleinen Gärten.

Mit vollständigem Gartenkalender, in botanischen, deutschen, französischen und englischen Benennungen.

Von

Professor G. Kießling.

8. eleg. broch. 1 fl. 24 kr.

Handbuch der Gemüs- und Obstgärtnerey, besonders, für Jene, welche die Erzeugnisse dieser Kunst in jeder Jahreszeit liefern wollen.

Von

L. Hout.

Mit 3 lithographirten Tafeln.

8. eleg. broch. 1 fl. 21 kr.

Naturgeschichte der schädlichen und nützlichen Garten-Insecten, und die bewährtesten Mittel zur Vertilgung der ersteren.

Von

J. Fr. Bouche.

8. eleg. broch. 1 fl. 30 kr.

---

902. Bey mir ist erschienen, und durch G. Jaquet in München (Bazar) zu zu beziehen:

Der elegante Theetisch

von

Fr. le Goullon,

oder die Kunst, einen glänzenden Zirkel auf eine geschmackvolle und anständige Art, ohne großen Aufwand, zu bewirthen. Mit einem Kupfer. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 45 kr.

Wilh. Hoffmann in Weimar.

---

800. (3c)

Wichtige Anzeige.

Große Gewinnziehung

des Kais. Russ. Kön. Poln. 300 fl. Lotterie-Anlehens.

Ziehung am 1. März 1835.

Zur Vertheilung an derselben, wobey die 5900 Loose bestimmt werden, welche die 5900 Gewinne von 270,000, 40,000, 2mal 20,000, 3mal 8000 5mal 4000, 8mal 2500, 20mal 2000, 60mal 900, und sofort bis zu 372 fl. abwärts erhalten, findet man ausführliche Pläne und Original-Promessen zu 6 fl. oder R 3/2 Pr. Ct.; bey Abnahme von fünf das sechste frey, bey dem General-Agenten Peter Schneider zu Frankfurt a/M.

---

977. *Stelle-Gesuch.*

Ein Individuum, welches das Gymnasium besuchte, und sich über Moralität und Befähigung legitimiren kann, wünscht bey einem k. Rentamte oder einer andern Administrativ-Behörde baldige Unterkunft. Hierauf Reflectirende belieben unter der Adresse A. E. an die Expedition dieses Blattes sich zu wenden.

---

905. (2 b) Den Titl. Titl. Subscribenten auf die Genealogie des Königshauses Bayern diene zur Nachricht, daß dieses Werk die Presse verlassen hat, und selbes für den Subscriptionspreis zu haben ist. Es sind noch Exemplare à 1 fl. 12 kr. vorräthig bey dem Verfasser

Fr. X. Zottmayr,
k. b. Haus-Archivs-Sekretär.

---

968. Auf dem Kreuz in der Glockenstraße Nro. 10. ist im ersten Stock eine Wohnung von 4 heitzbaren Zimmern nebst übriger Bequemlichkeit um 160 fl. zu beziehen. Das Nähere in der Prannersstraße Nro. 16. im ersten Stock.

---

976. In der Perusagasse Nro. 3. im 3ten Stocke ist ein neu meublirtes Zimmer um 9 fl. monatlich sogleich oder bis 1ten März zu beziehen.

---

971. Am Ziele Georgi ist in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 33. über eine Stiege eine schöne Wohnung um 350 fl. jährlich zu vermiethen.

Erinnerung aus der Ferne.

958. Ein sehr würdiger Mann, der bey seinen ausgezeichneten Geistes-Vorzügen leider in solch hohem Grade ein Sklave der Einbildung mancherley Krankheitsumstände geworden ist, daß er nunmehr seit drey Monaten seine Wohnung am Sterzenbache nicht verließ, aus Furcht, in den reizenden Umgebungen R... ...s durch den Genuß der reinen Luft seine Gesundheit zu verlieren, wird hiemit freundschaftlichst erinnert, die Einflüsterungen dieser ungesunden Einbildung durch die Superiorität seines gebildeten Geistes mit Manneskraft zu unterdrücken, sich dagegen durch fleißige Bewegung in freyer Luft zu stärken, und so den lieben Seinigen den redlichen, biedern Vater noch viele Jahre hindurch zu erhalten.

Von einigen Freunden in der Ferne.

---

968. Im Hause Nr. 41 in der Karls-Straße, unweit des Frohsinns, ist eine Wohnung von drey schönen vollständig meublirten Zimmern täglich zu vermiethen. Diese Wohnung würde auch, nach dem Wunsche des Hausbesitzers, vorzugsweise für einen hier angestellten Staatsdiener, welcher ohne Familie ist und freundlich und angenehm zu wohnen wünscht, geeignet seyn. Die billigen Miethbedingnisse können im genannten Hause selbst zu ebener Erde erfahren werden.

---

969. Im Hackengäßchen Nro. 9 ebner Erde ist sogleich oder auf Georgi eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Gott gefällige Gaben.

Für die 71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

Den 24. Febr.:	fl.	kr.
Transport	14	39
Von Fr. S. . .	—	36
Summa	15	15

Augsburger Börse

vom 23. Februar.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche Obl. à 4 Proc. m. Coup.	103	102¾
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	—	110
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	214	—
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	139¼
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	117¼	117
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102¼	101¾
detto à 4 Proc. prpt.	95¾	95¼
Bank Aktien prompt Div. I. Sem.	1332	1327
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	—	69
K. Poln. Loose prompt. .	—	102¾

Sonnabend, den 28. Februar. Nro: 26. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Das Fragezeichen.

Von einem Dichter, sehr gelehrt,
— Dem die Natur zu dem Genie
Auch einen Höcker noch verlieh —
Ward in Gesellschaft einst begehrt,
Daß ein'ge Worte Griechisch er,
Die aufzulösen etwas schwer,
Gleich auf der Stelle mög' enthüllen. —
Doch konnt' den Wunsch er nicht erfüllen. —

Ein Offizier, der auch zugegen;
Und der nicht blos nur mit dem Degen,
Auch mit der Feder in der Hand,
Zu kriegen meisterlich verstand,
Trat jetzt hinzu, und als gezeigt
Man ihm die Schrift, sprach er: „Sehr leicht
„Ist dieser Satz herausgebracht;
„Was ihn für Manchen schwierig macht,

„Ist, daß ein Fragezeichen fehlt."
Der Dichter, den der Aerger quält,
Daß jenem er hier mußte weichen;
Fragt stolz: „Was ist ein Fragezeichen?"
Der Offizier nun hierauf sinnt
Erwidernd sagt:
„Ein kleines schiefes stolzes Ding
„Ist das, was fragt!"

Ottomar.

Bayern.

München. Wie verlautet, wird S. M. der König in diesem Frühjahre eine Reise nach Italien unternehmen.

Unterm 12. Febr. d. J. langte der am 20. Jan. unter Commando des Hrn. Oberlieut. M. v. Heusler von München ausmarschirte erste Transport der k. Fuhrwesenscompagnie gesund und wohlbehalten zu Triest an, woselbst er am 18. nach Hellas eingeschifft wurde.

Dem Vernehmen nach soll gegen den 15. März der 2te Fahrwesenstransport, so wie Ende Aprils eine Abtheilung Artilleristen mit Congreveschen Raketen, deren Fertigung gegenwärtig auf das Eifrigste betrieben wird, nach Hellas abgehen.

Das Medizinal-Komité ward beauftragt, die nöthigen Maßregeln zur Abhaltung der in Oesterreich immer weiter um sich greifenden Viehseuche zu berathen.

Dem Astronomen, Dr. Steinheil, in München ist der Hauptpreis der mathematisch-physikalischen Klasse von der Göttinger Societät der Wissenschaften, für seine Lösung der Preisfrage: „Die Helligkeiten der Fixsterne zu messen," einstimmig zuerkannt worden.

Dieses ist seit 27 Jahren, wo Hofrath Gauß an den Geschäften der Societät Theil nimmt, der erste mathematische Preis, welcher ertheilt wird. Es scheint sowohl diese Seltenheit, als die Autorität des angeführten Namens, obigem Preise ein besonderes Interesse zu geben.

Einem Gerüchte zufolge (sagt der Korresp. v. Nürnberg), das aber noch nicht verbürgt werden kann, steht unserer Musik eine große Veränderung bevor. Die Hofkapelle soll nemlich in Zukunft vom Theater völlig getrennt, und der bekannte Kapellmeister und Komponist Marschner als Dirigent unserer Oper hieher berufen werden. (?)

Der k. geistl. Rath und vormalige Professor an der Universität zu Landshut, Hr. Dr. Anton Dätzl, hat dem bischöflichen Klerikal-Seminar in Regensburg ein Kapital von 2000 fl. per donum inter vivos übergeben, und seine ganze künftige Hinterlassenschaft, mit Ausnahme einiger Legate, dazu bestimmt, damit in Zukunft — wenigstens vor der Hand — einige Alumnen zur bessern Ausbildung auf zwey Jahre daselbst aufgenommen werden können, da die bestehende Dotation gegenwärtig blos die Aufnahme für 1 Jahr gestattet. Hr. Domkapitular Peter Wagner hat mittelst Testaments die kranken und armen Hausarmen Regensburgs mit einem Kapital von 8—9000 fl. in der Art bedacht, daß durch das Pfarramt die Jahreszinsen, nach Befund der Würdig- und Dürftigkeit, vertheilt werden sollen.

Se. Maj. der König haben Ihre Sorgfalt für die Erhaltung und Verschönerung des Domes zu Regensburg auch im vergangenen Jahre wieder zu bewerkstelligen geruht, indem Sie auf Allerhöchst eigene Kosten zwey große Fenster mit Glasgemälden versehen ließen, welche in der Königl. Porzellainfabrik zu Nymphenburg, unter der Leitung der HH. Prof. Heß und Gärtner, verfertiget wurden, wovon das größere in der Mitte den hl. Benno, wie er die Heiden bekehrt, rechts den hl. Ludwig und die hl. Theresia, links den hl. Wolfgang, und den hl. Emmeran vorstellt: Composition und Zeichnung von Hrn. K. Schorn. — Das andere, schmalere, stellt in sechs Bildern die Hauptmomente aus der Geschichte des hl. Märtyrers Stephanus dar. Die Zeichnung ist von Hrn. Christ. Ruben, die der Ornamente von Ainmüller. Die Farbenschmelzung vom K. Glasmaler Frank.

Eine neue Zierde wird der Domkirche in Regensburg, in den Grabmälern der hochs. Bischöfe Sailer und Wittmann erwachsen, welche alle beyde Hr. Professor Eberhard in München bereits in Arbeit hat, das erstere auf Allerhöchste Bestellung Sr. Maj. des Königs, das zweyte aus Auftrag des hochw. Hrn. Bischofs der Diöcese Regensburg, nachdem das Ergebniß der hiezu veranstalteten Sammlung die Mittel zur Bestreitung der Kosten nicht zweifelhaft seyn ließ. Beyträge werden noch immer angenommen, und sollte nach Bestreitung der Kosten ein Ueberschuß sich ergeben, so wird derselbe, nach Maßgabe des Betrags, zu einer frommen Stiftung im Geiste Wittmann's verwendet und seiner Zeit Rechnung abgelegt.

Resultat
der Verloosung vom 16. Februar 1835.
(Fortsetzung.)

25. Zimmermann, Alb., eine Partie bey Pöcking am Würmsee: L. Quaglio, Maler. 26. Mattenheimer, ein Früchtestück: v. Hildebrand, Gen.Consul in Hamburg. 27. Altmann, eine Bauernhochzeit: K. Deininger, Sekretär. 28. Müller, M., eine Sennerin in einer Sennhütte: Frhr. v. Pereira in Wien. 29. Bürkel, das Coleseum zu Rom, im Vorgrunde Transport römischer Briganten: Hohlweg, Maler. 30. Enhuber, Kar., mehrere Wildschützen, wovon einer von einem Jäger erschossen worden ist: Hitz, Maler. 31. Kaiser, der hohe Alpenkopf bey Partenkirchen: v. Schubert, Prof. 32. Hanson, Maria mit dem Kinde: Frhr. v. Pfeffel. 33. Evers, mehrere Schulkinder: Doblinger, O.App.G.Rath. 34. Heinel, mehrere Wildschützen an einem Feuer (Nachtstück): Kurzmüller, Domkapitular. 35. Metzinger, eine Waldpartie: Kircher, Hofglaser. 36. Steingrübel, Ansicht der Stadt Peschia: Frhr. v. Jordan, Gen.Lieut. 37. Marr, ein Viehmarkt: Bonin, Kaufmann. 38. Stange, Bernh., eine Landschaft: Scheichenpflueg, Kaufm. 39. Altmann, mehrere Gemse auf einer Bergspitze: Dr. v. Breslau, geh. Rath. 40. Hitz, ein Mädchen, welches ihre Haare flicht: Werberger, Porzellanmaler. 41. v. Hofstetten, eine waldige Gegend: Schmabel, Hofmusikus. 42. Haushofer, eine Partie bey Berchtesgaden: Dr. v. Loe, O.Med.Rath. 43. Crola, Gegend bey Murnau: v. Rauch, Prof. in Berlin. 44. Gail, W., der Kapellenhof in der Alkambra: Dr. Hierneis, Advokat. 45. Müller, M., eine Scene bey einem Brande (Nachtstück): Friedr. Deiglmayer, Dr. Med. 46. Schleich, Ed., eine Landschaft mit einer Kirche auf einem Hügel: v. Leprieur: Münz-Direktor. 47. Reber, M., St. Peterino in Viterbo: Schreiner, Oberbereiter. 48. Loße, eine Landschaft mit Kühen, Pettinger, O.App.G.Rath. 49. Eberle, eine Landschaft mit Kühen und Schafen: Frhr. v. Seckendorf. 50. Heinlein, H., eine Gebirgs-Landschaft (Composit.): Frhr. v. Staader, Kämmerer. 51. Winfel, Bobo, eine Maria mit dem Kinde: Racke, Hofschauspieler. 52. Stange, Bernh., eine Gebirgs-Landschaft bey Sonnen-Untergang: L. Mayr, Kaufm. 53. Heß, Karl, mehrere Kühe und Schafe auf einer Anhöhe mit der Aussicht auf den Starnbergersee und das Gebirge: v. Naglovich, General der Infant. 54. Simonsen, Schiffer an der Nordsee bereiten sich, ein verunglücktes Schiff zu retten: Schaumberger, Minist.-Funktionär. 55. Bürkel, Partie eines Dorfes in Tyrol (Winters-Landschaft): Sippmann, Prof. 56. Crola, eine Landschaft mit der Ansicht eines Dorfes: Fleischmann, Buchhändler. (Schluß folgt.)

In Roth feyerten die Sand'schen Eheleute, ehemals auf dem Gasthofe zum goldnen Hirsch, ihr 50jähriges Jubiläum.

Die Speyerer-Ztg. schreibt aus Kaiserslautern vom 17. Febr.: Dr. Wirth, im hiesigen Central-Gefängnisse verhaftet, beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Werke über die Culturgeschichte, das bey J. J. Tascher dahier erscheint; der erste Band befindet sich bereits unter der Presse und wird zu Ostern d. J. rasch ausgegeben. Da dieses Werk aller Politik fremd ist, so wird auch der Verbreitung desselben nichts im Wege stehen. Ununterbrochenes Fortschreiten der Civilization und Humanität, dieß ist das große Ziel, welches der Verfasser in diesem Werke vor Augen hat, und das zu erreichen er möglich zu machen sucht. Dasselbe enthält gänzlich neue Ansichten, namentlich im Bereiche der Naturwissenschaften und in Ansehung des Gesetzes des Sonnenlaufes, vor Allem die wichtige Nachweisung, daß die großen Revolutionen des Erdkörpers (wie z. B. die sogenannte Sündfluth) periodische Ereignisse sind, die in Folge des Sonnenlaufes von den größeren Bewegungsperioden der Erde abhängen, daher in regelmäßigen Zeiträumen zurückkehren, und folglich berechnet werden können.

Pfarreyen- ꝛc. Verleihungen. Die Pfarrey Unterschönbach dem Exposit. M. Ortlieb; Mariadorfen u. die damit verbundene Direktorstelle des dort. Priesterhauses dem Exposit. S. Wierer; Oberscheinfeld dem Pfr. J. B. Ritz; die prot. Pfarreyen: Sachsen dem Pfr. Th. Müller; Kohlberg dem Pfr. C. A. Keller: Eindelbach dem Pfr. A. G., Gh. C. Hornung; Ferchheim dem Pf. A. G., B. D. Lebret; Thumsenreuth und Krummenaab dem Pfr. A. G., J. C. Bauer; die 3te prot. Pfarrstelle an der Aegidien-Kirche zu Nürnberg dem 3. Pfr. am der Hospitalstraße.

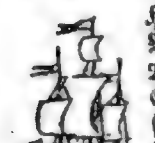
Rathenbach, 22. Febr. Gestern Abends brannten im Markte Eichendorf 7 Hausungen (Häuser sammt Nebengebäuden), worunter 3 Bierbrauer, gänzlich ab. — Vom 23. auf den 24. Dez. v. J. in der Nacht entzündete sich in der Getreidscheune des Haderer, sogenannten Wolfsberger Bauers, Ldgs. Eggenfelden, 1/2 Stunde hievon entfernt, ein großer Haufen Waldstreu. Noch zu rechter Zeit entdeckt durch den Eigenthümer, gerade vor dem Schlafengehen, wurde der völlige Ausbruch durch Thätigkeit der herbeygeeilten Einwohner Eggenfeldens und der Nachbarn noch verhindert. Am 24. Dez. früh Morgens wollten seine Schwagersleute nach Eggenfelden ins Rorate fahren (die sogenannten Wieser Bauersleute von Mettsee), erfuhren aber auf dem Wege das bevorstehende Unglück ihres Schwagers Haderer, worauf sie sich zu ihm verfügten. Kaum dort angelangt, kam auch schon für sie die Schreckens-Nachricht: ihr eigenes Haus stehe in Flammen; und so war es auch. Durch die thätige Hülfe und Anordnung der beyden hochw. Herren Cooperatoren Lang und Schwäbl, jetzt Pfarr-Provisor, mit ihren Volksmengen, die sich gerade zwischen 5 und 6 Uhr in der Frühe zum Rorate, die eine in Taufkirchen, die andere in Kirchberg, gesammelt, gelang es noch zum großen Glücke, daß nur das Wohnhaus, leider mit allen Habseligkeiten, in Flammen aufging. Am 27. Dez. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr entzündete sich abermals die Waldstreu in der Schupfe des sogen. Kleinebenböck-Bauers bey Simbach (Landau) und äscherte ihm seine Behausung gänzlich ein. Auf gleiche Weise gerieth die Waldstreu des Jos. Frieglmair, Oelmair-Bauers von Rathenbach, in Flammen, konnte aber, zum größten Glücke für

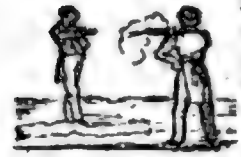
alle Einwohner, keinen Brennstoff, sondern nur Mauer erreichen. Und dieß ist schon die 15te Waldstreu, die sich in unserer Umgegend entzündete. Daher also mögen vielleicht viele unsrer Herbst- und Winter-Brände auf dem Lande ihren Ursprung genommen haben. Also Vorsicht, liebe Landleute! bey großer Anhäufung der Waldstreu. Im verwichenen Jahre geschah die Anhäufung der Waldstreu wegen des allgemeinen, aber sonst seltenen, Stroh- und Futter-Mangels. — Ein Hopper-Bauerssohn von Kleinmünchen wurde am verflossenen Dienstag, den 17ten Februar, bey einer Hochzeit im Wirthshause zu Schönau (Eggenfelden) von einigen Burschen in einer Rauferey so verletzt, daß er noch im Wirthshause liegt.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Briefe aus Lissabon erzählen, daß Prinz August einen Kreditbrief von 500,000 Fr. auf den hanseatischen Konsul Lindenberg mitgebracht habe. Sein Einkommen soll über 2½ Millionen Francs (?) jährlich betragen. Alle Berichte aus Lissabon sind voll von Handlungen, durch welche der Prinz sich beym Volke beliebt zu machen sucht. — Das am 20. Novbr. v. J. von Bremen abgesegelte Schiff Olbers, welches 505 Auswanderer für englische Rechnung nach Jamaika führte, ist dort glücklich angekommen. Sie wurden von den Pflanzern sehr gut aufgenommen.— Die Zahl der Engländer, welche seit 2 Monaten Paris verlassen hat, um nach London zurückzukehren, beläuft sich auf 10,000.— Den 18. Febr. hat sich zu Luxemburg der Baron v. Tornaco mit einem holländischen Kapitän auf Pistolen geschlagen. Dieser Letztere erhielt einen Schuß in den Kopf und stürzte todt zu Boden. —





Neapel, 1. Febr. Der Vesuv raucht seit einiger Zeit mehr, als gewöhnlich, und wahrscheinlich wird bald eine Explosion erfolgen.

Am 15. Febr. wurde der bekannte Herold aus Frankfurt mit seinem Bürgerrechts-Begehren von der Gemeinde Oberdorf im Baselschen durch 63 gegen 35 Stimmen abgewiesen. — Die Redaktion des Hamburger Correspondenten erhielt den Befehl, über die Verhandlungen und Protokolle der Stände-Versammlungen der deutschen Staaten nur solche Aufsätze aufzunehmen, die aus den eigenen Blättern des betreffenden Staates entnommen sind.— Aus der Gegend von Paderborn wollen mehrere Oekonomen und Grundeigenthümer nach Nordamerika ziehen und sich ankaufen; der Baron v. Spiegel will zu eben diesem Zwecke seine im Westphälischen gelegenen Grundbesitzungen verkaufen. — Die Auflösung des franz. Kabinets scheint beynahe gewiß. Mortier und de Rigny werden wohl zurücktreten.— Abercromby ward zum Sprecher im britischen Unterhause gewählt. Der Candidat der Tories ist also durchgefallen. — Mina befindet sich noch immer in Elisondo, wo er einen Convoi mit Geld und Effekten erwartet. Seine Truppen sind in Lanz. Zumalacarregny ist auf den Anhöhen des Thales von Ulzama, gegen Guipuzcoa zu. — Briefe aus Bayonne zeigen an, daß das englische Ministerium der Regierung der Königin Christine habe bekannt machen lassen, es erkenne die Blokade der Häfen von Navarra nicht an, und habe der englischen Marine Befehl gegeben, der britischen Flagge Achtung zu verschaffen. Dieser Entschluß soll wegen der Wegnahme des Dampfschiffes „Isabella" gefaßt worden seyn.— Am 14. Febr. ist in Kopenhagen der Theaterkassier Printzlau in einem Wirthshause in der Suhmstraße ergriffen und gefänglich eingezogen worden. Außer ihm sind noch mehrere Personen, die man bey dem bekannten Kassendetruge komplicirt hält, arretirt worden.— Die Nachricht, daß die rheinische Dampfschifffahrt Gesellschaft in Mainz und längs des Rheins Gasthöfe anlegen lasse, wird für grundlos erklärt.— Aus Frankfurt wird unterm 20. Febr. gemeldet: Gestern Morgens ward der Pächter von Goldstein, Namens Hoffmann, von Wilddieben erschossen. Man glaubt, dieselben hätten es auf einen Forstlaufer abgesehen gehabt, der seit einiger Zeit strenger Aufsicht wegen bedrohet war, und hätten sich in der Morgendämmerung in der Person geirrt. Vorgestern Nachmittags unterbrach ein Zuhörer den Pfarrer in der St. Peterskirche in seiner Predigt, durch deren Inhalt er sich getroffen gefühlt haben mochte, und verursachte eine solche Störung des Gottesdienstes, daß er durch Polizeywache entfernt werden mußte. — Die von dem Posener General Wronizki neuerfundenen Schießgewehre erregen zu Paris großes Aufsehen. — In England machte man Versuche mit einer Art Wagenrad, das eine Eisenbahn selbst mit sich führt, auf welcher der Wagen sehr leicht und schnell arbeitet. Es bildet ein gliederartig zusammenhängendes Viereck, und hat 4 Rollen, die den Boden nicht berühren, und 4 Füße, die der Reihe nach auf den Grund kommen, gewissermaßen gehen und die Hindernisse vermeiden. (Unsere ungeschickt krokodillartig gehenden langen Bräu- und Müller-Wagen könnte man auch mehrgliederig machen. In Rußland ꝛc. findet man solche Colosse die das Pflaster in Grund und Boden ruiniren, die Passagen von Häusern und Straßen ganz sperren ꝛc., nicht). — Den hätten die Juden weiland in Aegypten haben sollen. In Wien ist ein Ziegelmacher von Gußeisen erfunden worden, der seine Ziegeln fabricirt, daß es nur eine Lust ist, zuzusehen, wie schnell und leicht es ihm von der Hand geht. Alle Tage soll er seine 12,000 Mauerziegeln fertig machen, ohne alle ägyptische Plaggeister, nur von einem einzigen Arbeiter getrieben. — In mehrern Depart. des südl. Frankreichs hat ein furchtbarer Sturm am Morgen des 6. Febr. (wie das starke Gewitter war) arge Verheerungen angerichtet. Zu Draguignan waren in wenig Minuten alle Häuser abgedeckt, viele Kamine lagen am Boden, und Steine von ungeheurem Gewicht wurden in beträchtliche Entfernungen fortgeschleudert. Einer der alten Wallthürme wurde niedergeworfen und zerschmetterte einen Arbeiter, der unten vorbey ging. Auch eine

Menge Gebäude wurden dem Boden gleich gemacht, und die stärksten Bäume entwurzelt. Bey Frejus trug der Wind einige brennende Holzscheite in den nahen, sehr großen Wald, und verbreitete die Flammen mit unglaublicher Schnelligkeit. Wie viel Holz verbrannte, war noch unbekannt. In dem Dorfe Monterour fing ein Kamin Feuer; die Flammen erreichten das Sparrwerk des, von dem Winde seiner Ziegel beraubten, Daches und der Orkan jagte die Feuerbrände auf zehn benachbarte Häuser, die sämmtlich ein Raub der Flammen wurden. Nur mit Mühe wurde das Dorf vor gänzlichem Abbrennen bewahrt.

Die Weinbauer hoffen, die Weinhändler aber fürchten, daß es mit dem Weinsegen auch im nächsten Jahre wieder ausgezeichnet stehen werde. Das Holz an den Reben ist ungewöhnlich reif geworden und an Wärme zum Kochen der Trauben wird's wohl im Komerenjahr am wenigsten fehlen. Es ist uns schon bang, wie die 580 heidelberger Studenten dem neuen Weine Platz genug machen, wenn auch die 382 Ausländer noch so brüderlich helfen. Wir denken, es wird einigemal ein allgemeines Freytrinken angestellt. — Bey der Eröffnung des neuen Parlaments am 19. Febr. wurden die liberalgesinnten Pairs mit lautem Hurrah, die andern und die Bischöfe mit Pfeifen begrüßt. — Am 21. Febr. brannte das Théâtre de la Gaité in Paris ab. — Die Gerüchte von aufrührischen Bewegungen gegen Constanz ꝛc. — waren eitel Wind! — In den Heßberger Steinbrüchen unweit Hildburghausen wurden im vorigen Herbste Abdrücke der Fährten urweltlicher, großer und unbekannter Thiere entdeckt, worüber der Dr. Sickler ein Sendschreiben mit Zeichnungen an den berühmten Blumenbach in Göttingen ergehen ließ. Am auffallendsten ist bey dem Funde die Aehnlichkeit der Tazen mit starken Menschenhänden. —

Dem Baron Jakob von Rothschild in Paris ist von der Königin-Regentin in Spanien der Titel eines Ehren-Intendanten der Marine verliehen worden. In den letzten Tagen Ferdinands VII. wurde bekanntlich dieselbe Gunst von dem damaligen Minister Cruz auf den Bankier Aguado übertragen. Der Sohn des Hrn. v. Rothschild wird, wie die Söhne des Hrn. Aguado, eine Stelle unter den Leibgarden bekommen. Hr. v. Toreno soll dem Hrn. v Rothschild den Orden des goldenen Vließes angetragen haben, wenn er künftiges Jahr ein neues Anlehen blos zu 6 pCt., d. h. die 5proz. zum Kurse von 83 machen wollte. Würde dieß der Fall seyn, so trüge der Bankier das Vließ, dessen sich Don Carlos durch seine Entsetzung verlustig gemacht hat, und ließe sich Hr. Aguado zur friedlichen Beylegung der obwaltenden Finanzschwierigkeiten bereit finden, so könnte auch er das Vließ des Exministers Calomarde umhängen.

Aus Constantinopel. Die Verschwörung gegen das Leben des türkischen Sultans war sehr ernster Natur; 2 bis 300 Personen von Auszeichnung (Civil- und Militär-Beamte) sollen bereits erdrosselt worden seyn. Der Pascha der Dardanellen entdeckte die Verschwörung, indem er sich scheinbar in sie einließ und sie dann dem Großherrn entdeckte. Dieser ist jetzt hier und seit seiner Anwesenheit verdoppeln sich die Hinrichtungen. Die in die Sache verwickelten Offiziere gehören größtentheils zur Artillerie; sie hätten den Sultan bey der ersten öffentlichen Feyerlichkeit mit Stückkugeln begrüßen wollen. Jetzt ist Alles ruhig. Orfa ist noch immer von den ägyptischen Truppen besetzt. —

Canton. Lord Napier ist von den chinesischen Behörden noch nicht anerkannt worden; man hat ihm seine chinesischen Bedienten entzogen; er hat aber seinen Landsleuten erklärt, daß er keine persönliche Beschimpfung dulden werde; wahrscheinlich wird er auch den englischen Handel nicht ungestraft beeinträchtigen lassen. Zwey englische Fregatten sind im Hafen angekommen. Uebrigens wird die jetzige Hemmung der Handels-Verhältnisse durchaus nicht lange andauern.

Am 23. Januar, zwischen 10 und 11 Uhr Abends, näherten sich mehrere Personen der an einer Ecke des Stadthauses zu Lyon aufgestellten Wache unter dem Vorwande, wieviel Uhr es sey. Gleich nachdem die Schildwache geantwortet, und die Personen sich entfernt hatten, fühlte dieselbe an mehreren Stellen des Bauchs und der Brust Brandwunden. Nach seiner Rückkehr in die Wachtstube gewahrte der Soldat, daß seine Uniform überall, wo er den Schmerz fühlte, feucht war. Bei der durch zwei Apotheker angestellten Untersuchung fand sich, daß die Flüssigkeit, die man wahrscheinlich in dem Augenblick, als die Schildwache antwortete, auf sie geschleudert hatte, Scheidewasser oder Salpeter-Säure war. —

Das Gebäude in Christiania, wo der Storthing seine Versammlungen hält, gehört zu den besten in der Stadt, und hat eine sehr schöne hölzerne Säulenhalle. „Nie habe ich, sagt Barrow in seinen „Excursions in the North" eine äußerlich so ehrwürdige Versammlung gesehen wie den Storthing. Die meisten Mitglieder sind bejahrt; ihr langes eigenes Haar wallt über die Schultern; ihre Kleidung ist ein Rock aus grobem grauen Tuch. Das ganze Benehmen dieser Männer ist würdevoll und Ehrfurcht gebietend. Sie versammeln sich alle drei Jahre einmal, es müßte denn eine Sache von ganz besonderer Wichtigkeit vorfallen. Ihre Sitzungen dauern von Februar bis Ende August, und alsdann sind sie täglich von Morgens neun bis Abends neun Uhr versammelt. Nur um die Mittagszeit haben sie eine freie Stunde."

Als am 12. Februar die Berliner Sing-Akademie J. S. Bachs treffliche Messe in H-moll aufführte, aus welcher Einzelnes, um ein gewisses Zeitmaß nicht zu überschreiten, ausgelassen wurde, tadelte eine Dame beym Weggehen die Beeilung des Schlusses. Ein Bekannter, an den sie sich mit ihrer tadelnden Bemerkung wandte, glaubte, sie beklage die Weglassung des letzten Chors: dona nobis pacem, wurde aber bald seines Irrthums inne, als die Dame fortfuhr: „Ich habe den Grundsatz, wegzugehen, wenn der letzte Chor beginnt; diesmal aber war er zu Ende, ehe ich nur meinen Mantel umnehmen konnte, und so komme ich nun nicht eher ins Freye, als alle die Uebrigen." Es geht doch nichts über ächten Kunstsinn!

Nach französischen Statistikern wächst die Bevölkerung je auf eine Million jährlich:

in Frankreich um	6,536	in den Niederlanden um	12,372
in Oesterreichum	10,114	in England um	16,667
in Rußland um	10,527	in Preußen um	27,097

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Dienstag, den 3. März, Nachm. halb 3 Uhr, ist in der Hofkirche zum h. Michael der Beschluß des 40stündigen Gebetes mit Prozession, welcher Se. M.

der König in Begleitung des großen Cortège beywohnen. Mittwoch, den 4. März, Nachm. 3 Uhr, wird in der Hofkirche zum h. Kajetan zur Gedächtniß des zeitlichen Hinscheidens J. D. der verwittweten Frau Kurfürstin Maria Anna eine Vigil, und Tags darauf, Vormitt. 11 Uhr, das feyerliche Seelenamt gehalten.

Donnerstag früh war Fasanen-Jagd in der Fasanerie Moosach. Im Ganzen wurden 143 Fasanen erlegt.

Am selben Tage Abends traf der türkische Gesandte Nuri Effendi mit 10 Wagen und 40 Pferden hier ein, wobey die halbe Bevölkerung Münchens zusammenströmte. Er reist über Augsburg, Stuttgart, Straßburg ꝛc. nach London. — Der wackere Zimmermann Joh. Hohenreiter in Weilheim, welcher sich bey dem dortigen Brande durch seine Hülfeleistung ganz außerordentlich auszeichnete, erhielt die silberne Civil-Verdienst-Medaille.

Außer dem pro 18½ erhobenen Zwischen-Brand-Assecuranz-Ausschlag von 9 kr. per Hundert, werden noch 4 kr., im Ganzen also 13 kr. erhoben. — Der „Geächtete v. J. Venedy" ward beschlagen; detto Polemische Blätter ꝛc. von G. F. Daumer, I. II. Heft. — Der bisher. Central-Impfarzt Dr. Giel ward quiesc.; ihn ersetzte der Dr. Reitter (muß auch noch das St.-Gr. u. Pol. Phys. nach Verlangen in ihren Dienstesleistungen unterstützen).

Der 1ste Transport der k. griech. Fuhrwesens-Compagnie, unter Commando des Hrn. O.-Lieut. M. v. Heusler, war in Corfu angekommen, woselbst sich die dort in Garnison liegenden Bergschotten während des Faschings sehr belustigten.

Dettelbach (U.-M.-Kr.) 22. Febr. Gestern Nachm. 4 Uhr entstand hier plötzlich ein Brand im Gasthofe „zur Gans"; das Feuer griff so schnell um sich, daß in wenigen Augenblicken das ganze Haus in Flammen stand, und die Besitzerin, welche erst seit einigen Tagen Wöchnerin ist, nur mit vieler Mühe gerettet wurde. Ein furchtbarer, beinahe unerhörter Dampf, so wie eine in dem ersten Augenblick stattgefundene Pulver-Explosion auf dem Boden eines benachbarten Kaufmannshauses vermehrten die Schrecknisse. Die Explosion hatte, ausser dem Zerspringen des Daches, keine nachtheilige Folge. Nur durch die angestrengteste Thätigkeit wurde man der Flamme so weit Meister, daß sie sich auf das Gasthaus beschränkte, und die beiden in äußerster Gefahr schwebenden Nachbarshäuser verschonte. Durch besondern Muth haben sich hiebei der Zoll-Inspektor und Unteraufschläger Stahl, dann der Maurermeister Grünewald von hier ausgezeichnet. Die benachbarten Orte sendeten Mannschaft und Löschmaschinen, und diesen, vorzüglich jenen von Mainstockheim, ist es hauptsächlich zu danken, daß das Feuer sich nicht weiter verbreitete. Leider wird ein sehr braves Mädchen vermißt, welches beim Retten der Effekten äusserst thätig war, und wahrscheinlich diese Thätigkeit mit dem Flammentode büßte.

Bei dem furchtbarem Brande am 10. Okt. vor. Js., wodurch die armen Bewohner des Dorfes Mühlham bei Osterhofen Alles verlorn, übte Anna Maria Krenhüller, eine Taglöhnerstochter von Niederaltach, im Dienste bei dem Bauern Haasreiter, mit heroischer Entschlossenheit eine Handlung aus, die allgemein bekannt und höchst belobt zu werden verdient.

Sie hat nämlich, ehe sie auf die Rettung ihrer Sache bedacht war, alles Vieh von den Ketten entlassen, half sodann ihrer Neben-Dienstmagd ihre Sachen retten, dann erst war sie auf die Rettung ihrer eigenen Sache bedacht; sie wagte sich zwar nochmals, verbrannte sich aber so jämmerlich an Händen und Füßen, am Kopfe, und hätte man ihr die Kleider nicht eilends vom Leibe geschnitten, so würde sie jämmerlich verbrannt seyn. Seit jener Zeit unterliegt sie der ärztlichen Kur, die Füße sind noch wund und nicht geheilt, und ihr ganzes Aussehen erregt gewiß jedes gefühlvolle Herz zum größten Mitleiden. — Der Verein des Frohsinns in Wilshofen hat dieser Person, auf Pergament eine Belobung nebst 2 Rthlr. und einem seidenen Halstuch zum Geschenk gemacht, und wie es heißt, soll sie auch von der königl. Regierung des U.-D.-Kr. eine angemessene Belohnung erhalten. — Nun, wenn auch das Alles ist, so ist doch noch nicht ersetzt, was sie sich als eine sehr getreue und fleißige Dienstmagd binnen einer Dienstzeit von 18 Jahren an Lohn, Leinwand, Flachs, Garn u. s. a. ersparte, da all ihre Habe ein Raub der Flammen wurde. Nackt, wie vom Mutterleibe war sie, doch barmherzige Seelen bedeckten sie, was nun diese ihr einstweilen spendeten, das hat sie. Sie jammert und beweint ihre verlorne Sache. — O, meine edlen Leser! Seyd barmherzig, wie auch Euer Vater im Himmel barmherzig ist! Ich fange mit 1 fl. an.

Die Landbötin.

Vor einigen Tagen ritt ein Engländer im schnellsten Galopp durch die Schönfeldstraße. Mit einer Hand den Zügel des Pferdes, mit der andern seinen Hut festhaltend, schrie er immer: halts mich auf; — halts mich auf! allein das Pferd setzte seinen Reiter ab, ging durch und der gewaltige Pferdebändiger lag im—

Schachp. II. 33. Sch. E o 7.

Theater.

Dienstag: Der gerade Weg ist der Beste, Lustspiel. Hierauf: zum Erstenmale: Die Eifersüchtigen und die Extrazimmer, oder das Lustspiel im Lustspiele, oder: Nichts für ungut! Carnevalsscherz und Intermezzo mit Gesang in einem Akt von Forst. Anfang Vormit. 10 Uhr, Ende nach 12 Uhr.

Holzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

1017. Dienstag, d. 3. März, Jugendball. Anf. 3 Uhr, und Tanzunterhaltung.

979. (2b) Künftigen Sonntag ist Tanz-Musik und Freynacht in den 3 Rosen am Rindermarkt, wozu ergebenst einladet

Seb. Ziegler, Gastgeber.

997. Im Saale des Paradiesgartens ist Sonntag Tanz-Musik und Freynacht; Montag, Ball; Entree à 24 kr.

Dienstag, Tanz, bey freyem Eintritt; wozu ergebenst einladet

Mich. Haindl.

1016. Fastnacht-Montag lassen sich die Tyrolersänger Leo bey'm Bierwirth V. Zanker in der Karlsstraße hören. Anfang Abends 6 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. J. M. Baßler, Candidat, mit B. Satzinger. —

In Aschaffenburg: Hr. Dr. F. K. A. Lippert, pr. Arzt, mit M. K. Hofheim. —

Todesfälle in München.

Frau Reg. Keinz, Brunnmeisters-Wittwe, 40 J. a. — Hr. Joh. Mich. Auracher, d. Handelsmann, 48 J. a. Wald. Lang, Taglöhnerin, 68 J. a. — Hr. Aug. Weidauer, Goldarbeitergesell v. Augsburg, 21 J. a. — Reg. Kreuzer, ledige Wäscherin, 46 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

Zu Kultursheim, bey München: Hr. Chr. Neßl, k. Aumeister, 68 J. a. — In Augsburg: Dem. T. Gundelfinger, Beamtenstochter. — Hr. J. G. Ziegler, Kramer. — In Erlangen: Fr. K. W. Fischer, geb. Oehm. — In Nürnberg: Hr. K. A. Hertel, Pharmazeut. —

980. Praes. den 25. Febr. 1835. Nro. 10936.

Bekanntmachung.

Der Militärwagmeister Peter Karpf, dahier, ist im July 1834 mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, worin er die Schneiderstochter Anna Mitschky aus Ingolstadt zur Universal-Erbin ernannte.

Die unbekannten Intestaterben werden aufgefordert, sich binnen 60 Tagen über die An- oder Nichtanerkennung des Testaments sub poena aquiti zu erklären.

Am 17. Februar 1835.

Königl. bayer. Kreis- u. Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v Lerchenfeld.

Zenner.

Praes den 26. Febr. 1835.

1000. (3 a) Wer an dem unter'm 7ten dies verstorbenen königl. Kämmerer und General-Major Freyherrn von Fick eine Schuldforderung begründen kann, wird solche binnen 30 Tagen a dato dem Unterzeichneten um so gewisser anmelden, als außerdem ohne Rücksicht mit Auseinandersetzung des Nachlasses fortgefahren wird.

München, den 27. Febr. 1835.

Von adelicher Verwandtschafts wegen.

Freyherr von Grieffenbeck, königl. Kämmerer, Obristlieutenant, und Kornet der Leibgarde der Hartschiere.

898. (3 c) Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch kann in einer Spezerey-Waaren-Handlung als Lehrling aufgenommen werden, und zwar nach Verhältniß, mit oder ohne Lehrgeld. Man beliebe in portofreyen Briefen an die Expedition dieses Blattes unter der Adreße A. Z. sich zu wenden.

911. (2 b)

Anstellungs-Gesuch eines Oekonomie-Verwalters.

Ein lediger gebildeter Mann, welcher die Oekonomie theoretisch-praktisch erlernt, und in dieser Eigenschaft schon auf einem bedeutenden Gute conditionirte, die bestmöglichsten Zeugniße vorlegen kann, wünscht, bei den bescheidensten Ansprüchen, recht bald eine Anstellung auf irgend einem herrschaftlichen Oekonomie-Gute. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe unentgeltlich

Das Commissions-Büreau in München am Rindermarkte Nro. 6.

990. In der Lerchenstraße ist ein Haus nebst Garten, vorzüglich für einen Wirth oder Koch geeignet, wo früher schon eine Wirthschaft ausgeübt wurde, auf Georgi zu vermiethen, und das Nähere in der Josephspitalgasse Nro. 7. im Laden zu erfragen.

992. Es ist eine reale Käseläufer-Gerechtsame aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

1007. Ausgezeichnet gute Nachtigallen und Grasmücken sind zu verkaufen. Türkenstraße Nro. 58 ebner Erde.

942. (2 b) Es können 3 bis 4000 fl. auf erste und sichere Post zu 5 Prozent sogleich abgelöst werden. D. Uebr.

994. (2 a) An der Roßschwemme Nr. 1. ist ein Laden, mit oder ohne Wohnung, bis Georgi zu vermiethen.

995. In der Nähe der protestantischen Kirche ist ein Garten zu vermiethen, und das Nähere hierüber in der Lerchenstraße Nro. 49. über 1 Stiege zu erfragen.

891. (2 b) Im Bazar Nro. 30. sind zu haben: Streichzündhölzer von außerordentlicher guter Qualität, welche durchaus keinen Geruch verbreiten pr. 100 Stück 4 kr., pr. 1000 36 kr., chemische Zündhölzer pr. 1000 12 kr. und stärkere unfehlbare pr. 1000 Stück 24 kr.

685. (3 c) In der Fürstenstraße Nr. 4. ist eine Wohnung von 7, dann 3 Zimmern, Magdkammer ꝛc. und allen möglichen Bequemlichkeiten für künftiges Georgi-Ziel zu vermiethen und das Weitere ebner Erde zu erfragen.

929. (2b) Am Eingange von der Karlsstraße in die Bärenstraße Nr. 27. ist eine Wohnung sammt Laden, oder der Laden allein zu vermiethen. Näheres ist täglich von 1 bis 3 Uhr in der Sonnenstraße Nr. 12. über 1 Stiege zu erfragen.

981.

Verkauf eines Oeconomie-Guts Ludesgen,

1½ Stunde von Erding.

1 Wohnhaus sammt Stallung und Stadel,
1 Ziegl-Stadel,
1 Garten.

An Gründen.

74	Tagwerk	78 Dez.	Aecker,
2	„	05 „	Wiesen,
24	„	72 „	Holz-, die Hälfte schlagbar.

Ferner:

102	Tagw.	95 Dez.	Aecker und Wiesen,
3	„	99 „	Wiesen,
5	„	93 „	idem

Um einen Kaufpreis von 6300 fl., baarer Erlag 3000 fl. Das Nähere bey'm

Commissions-Bureau dahier, am Rindermarkt Nro. 6.

986. An der Schwaige zu Laufzorn, königl. Landgerichts München, wird ein neuer Bretterzaun von circa 6000 Schuh in der Länge, gebaut, wozu die Lieferung des hiefür erforderlichen Materials und der Arbeitslohn an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben wird.

Hiezu ist auf Samstag, den 7. März 1835, in loco Laufzorn Zusammenkunft angesetzt, wozu allenfallsige Bau-Unternehmer eingeladen werden.

1013. (3a) In dem Hause Nro. 614, am Ecke der Rosengasse, ist ein geraumiges heizbares Gewölb zu 200 fl. jährl. Miethe bis künftiges Ziel Georgi zu verlassen. Das Uebr. (Tillmetz.)

993. (2 a) Am Viktualien-Markte Nr. 10. ist eine sehr angenehme Dachwohnung bis Georgi zu vermiethen.

1010. Ein 6 Monate altes, braungeflecktes Königshündchen (Hündin) ist den 26ten um zwey Uhr bey der königl. Polizey verloren gegangen. Der Ueberbringer erhält ein Douceur. Dasselbe trägt noch die ersten Haare, ist auf dem linken Ohre weißgefleckt. D. Ueb.

996. Am 25. d. Mts. sind folgende Gegenstände verloren gegangen: ein Sacktuch, ein Geldbeutel mit ohngefähr 3½ Gulden Geld, ein Schreibtäfelein, ein kleines Schachteleis mit Süßigkeiten und ein zur Hälfte gestrickter Strickstrumpf. Der redliche Finder wolle obige Gegenstände gegen eine angemessene Belohnung abgeben in Nro. 13. vor dem Karlsthore über 1 St.

1004. Da der Einsender der Erklärung (Bayer. Landbote Nro. 54.) in seiner Schmähsucht soweit ging, daß er mich als einen übelsinnigen Menschen und den frechsten Lügner darstellt, der nicht Lust hat, seine Schulden an die Sedlmayer'schen Erben zu bezahlen, so finde ich mich genöthigt, demselben Folgendes zu erwidern: Es scheint mir, Ignaz Sedlmayer besitzt von dem Thun und Treiben seines Vaters wenig oder gar keine Kenntniß. Es mag vielleicht wohl seyn, daß er nie gezwungen war, größere oder kleinere Summen zum Behufe seines eigenen Geschäftes zu refüren. — Allein, wenn er für die Schuld des Registrators S.. und des Dr. L... bey meinem Vater als Zahler gutstehr, so frage ich: wer muß die Schuld bezahlen, wenn die Debitoren selbst zahlungsunfähig sind? — Ich glaube, der Bürge. — Zudem scheint er mir ein wenig vom Schwindel befallen zu seyn, daß ich keine Lust habe, meine Schulden zu bezahlen. Haltet Abrechnung mit mir, und es wird sich zeigen, wer alsdann sagen kann: der ist noch mein Schuldner. Bringt mir Jemand in eurer ganzen Gegend, wo ich um mehrere tausend Gulden schon Geschäfte machte, der mir sagen kann, K. S. ist mir noch soviel schuldig.

Ich freue mich übrigens, wenn ich mit Ignaz Sedlmayer vor Gericht erscheinen soll, und rathe ihm, wenn er wieder etwas liest, dasselbe zu überlegen, ob es ihn oder einen seiner Verwandten treffen könnte; denn diesen Zwist hat er nur seinem Vetter, dem Fischer wirth in Ampfing, zu verdanken. Will er aber alle schönen und schlechten Handlungen seines Vaters ohne Unterschied erfahren, so bin ich bereit, ihm selbe zu eröffnen.

München, den 25. Febr. 1835.

K. S. H. M.

---

938. (3 b) Donnerstag, den 5ten März l. J., Vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, u. s. f. wird der Nachlaß der Frau Gräfin von Reisach, bestehend in Frauenkleidungsstücken und Leibwasch, Bett- und Tischwasch, Betzen, Matrazen, einem Divan, Kanapées und Sessel, Schreibkasten, Kommode- und andern Kästen, Arbeits-, runden und anderen Tischen von Nuß- und Kirschbaumholz, Kaffeegeschirren verschiedener Art, einer Parthie japanischen Porzellains, Stickseide, einer Parthie Bücher, Reise-Koffern, Küchengeräthe, und andern brauchbaren Hauseinrichtungen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Das Versteigerungs-Lokale ist im Gräfl. von Rechberg'schen Hause am Max-Platze Nro. 7 über 3 Stiegen.

1006. Beym Antiquar Peischer am Hofgraben Nro. 1. nächst der neuen Münze dahier, wird die 56te Bücher-Anzeige unentgeltlich ausgegeben.

1005. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nro. 29.) ist so eben angekommen:

Betrachtungen über die zu errichtende Hypotheken- und Wechselbank als Nationalbank für das Königreich Bayern, und Beantwortung der Frage: Welche Hoffnungen können der Landwirthschaft, Industrie und dem Handel durch dieselbe erblühen? Von Jos. Ritter v. Rhode. Fr. 30 kr.

Bekanntmachung.

1003. Der unterzeichnete bestätigte Agent der Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft, der einzigen in Bayern autorisirten inländischen Anstalt dieser Art, bietet dem Publikum seine Dienste zur Versicherung aller Mobilien zu den billigsten Prämien und bey einer von der allerhöchsten Stelle als vollkommen begründet anerkannten Sicherheit ergebenst an.

Da diese inländische Gesellschaft allein und ausschließend berechtiget ist, Versicherungen anzunehmen, ohne diejenige vergängige Prüfung und Controle der Urkunden durch die Polizeybehörden, welcher alle auswärtigen deutschen und französischen Gesellschaften unterworfen sind: so kann Jedermann augenblicklich die gewünschte Sicherheit gegen Feuersgefahr erhalten.

Ueber die nähern Bedingungen und die Prämiensätze, sowie über jede sonst gefällige Anfrage, ertheilt mit der größten Bereitwilligkeit die vollständigste Auskunft.

Neuburg, den 20. Febr. 1835.

Fr. Jos. Koch.

---

984. (2 a) Für ein nahe am Burgfrieden hiesiger Residenz-Stadt liegendes Oeconomiegut, welches über Hundert Tagwerk aneinander anstoßende Aecker und Wiesen hat, mit welchem als Hauptsache ein sehr bedeutender Milch-Verkauf in der Stadt und eine Branntweinbrennerey verbunden ist, wird ein Pächter gesucht, welcher sich jedoch über eine frühere ordentliche Aufführung, wie über seine Kenntnisse für den Ackerbau und das Milchvieh, hinlänglich ausweisen und zur Erlegung einer Kaution eigenes Vermögen haben muß.

Auch wird diese Oekonomie unter sehr billigen Bedingungen verkauft. D. Uebr.

---

906. (3 b) Es wird einer oder 2 Lehrjungen in eine Siegellack-Fabrik gegen billige Bedingnisse aufzunehmen gesucht; dadurch kann einer seine Niederlassung begründen, und die Lehrzeit besteht in 4 Wochen. Portofreye Briefe an die Frau Landbötin unter W. W. Nro. 906.

1014. Der Laden nebst einem kleinen Quartiere in der Residenz-Straße Nro 25. ist zu Georgi zu vermiethen, und das Nähere im Laden zu erfragen.

1015. (2 a) Eine Stallung für drey Pferde nebst Remise ist am Rindermarkt Nro. 8. sogleich gegen 8 fl. monatlich zu vermiethen.

---

959. (2 b) Es wird ein Gärtner auf's Land gesucht, der mit guten Zeugnißen versehen ist, und auch bedienen kann. Näheres bey der Landbötin.

---

991. (2 a) Ein junger stiller Mann, gelernter Gärtner, welcher sich durch gute Zeugnisse und auf sehr vortheilhafte Recommendationen in jeder Hinsicht von hiesigen kunstverständigen Männern berufen darf, seit 11 Jahren an Einem Platz war, sucht baldigst, hier oder auf dem Lande, eine Stelle in obiger Eigenschaft zu erhalten. Das Uebr.

1008. Ein sehr brauchbares Frauenzimmer, mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehen, bittet so schleunig als möglich um eine Unterkunft, entweder in einer Kanzley, oder um eine sonstige Beschäftigung, zum Abschreiben ꝛc. ꝛc. D. Uebr.

---

988. Ein lediger angestellter junger Mann, mit einigem Vermögen, wünscht sich mit einem gebildeten, häuslich erzogenen Mädchen, das ebenfalls einiges Vermögen besitzt, zu verehelichen. Briefe besorgt die Redaktion unter den Buchstaben S. A. Nro. 988.

---

985. Ein Frauenzimmer wünschte Beschäftigung in Weiß- und andern Näharbeiten zu erhalten, und verspricht schnelle und billige Bedienung. Zu erfragen am Hofgraben Nro. 2. über 4 Stiegen.

---

998. Eine gute Köchin, mittlern Alters, welche auch nähen und stricken kann, wünscht in obiger Eigenschaft einen Platz; zu erfragen im Schönfeld im Hahnengäßchen Nro. 1. zu ebner Erde.

---

999. Es werden in der Landwehrstraße Nro. 1. über 3 Stiegen alle Sorten Bettdecken mit den schönsten Frankfurter Mustern verfertigt.

1009. Eine Makaroni-Nudel-Presse mit mehreren Einlagen, sammt andern Zugehör, beynahe noch ganz neu, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Nro. 1. im Rosenthal im Meiberladen.

---

812. (3 c) Vorzüglichen Arac de Batavia, Rum de Jamaica, so wie 20jähriges vortreffliches Kirschenwasser empfiehlt, nebst allen andern Spezerey-Artikeln, zur gefälligen Abnahme bestens

P. P. Bader,
Spezerey-Handlung, Victualien-Markt Nro. 5.

---

852. (3 c) Am Sendlingerthorplatze Nr. 1. bey der goldenen Taube ist über 1 Stiege sogleich oder zu Georgi eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Magdkammer, Keller, Speicher und Waschhaus-Antheil zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Wohlfeilster Briefsteller!

Dritte Auflage.

870. Bey George Jaquet in München, Bazar Nro. 7. u. 8. ist erschienen:

Neuester Briefsteller,

enthaltend eine Anleitung zum Brief-, Schön- und Rechtschreiben, aller Arten von Bitt-, Bewerbungs-, Glückwünschungs-, Einladungs-, Danksagungs-, Berichts- und Trostschreiben, vermischten Briefen, nebst einer Anweisung zu allen schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen bürgerlichen Leben vorkommen. Ein Handbuch zum Selbstunterricht für die mittlern und niedern Stände, mit einem Anhang von Titulaturen oder Anreden in Briefen und einigen Beyspielen von Adressen oder Ueberschriften. 114 Seiten. 8. geh. Pr. 9 kr.

1002. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3. ist zu haben:

Das

Ganze der Heilkunst

mit kaltem Wasser,

oder deutliche Anweisung, die meisten und gefährlichsten Krankheiten der Menschen auf die sicherste Weise durch den Gebrauch des kalten Wassers schnell und gründlich zu heilen ꝛc. ꝛc.

Von

Dr. Fabricius.

8. broch. 1 fl. 21 kr.

Unterricht

von der

wunderbaren Heilkraft

des frischen Wassers

bey dessen innerlichem und äußerlichem Gebrauche.

Von

Dr. Hahn.

8. broch. 1 fl. 21 kr.

1001. In der Palsenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzgasse Nro. 3.) ist zu haben:

Des h. Augustins christl. Unterweisung, die heil. Schriften zu verstehen und erklären zu können. Deutsch herausg. v. Ph. Lichter. 1 fl. 4 kr.

Herz, M. J., praktische Anleitung zum seelsorgl. Privatunterricht. 54 kr.

Derselbe, der Geistliche in den verschiedenen Verrichtungen seines Amtes. 54 kr.

Lehrbuch der Religionswissenschaft, ein Abdruck der Vorlesungshefte eines ehemaligen Religionslehrers an einer katholischen Universität, 3 Theile (über 90 Bogen) gr. 8. 6 fl. —

---

904. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Gutsmuth's

neuer

Brenn- u. Destillir-Apparat,

durch

welchen auf die einfachste Weise vermittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelst einer neuen Art von Helm, höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen.

Mit 3 Tafeln Abbildungen.

8. Preis 1 fl. 30 kr.

Gutsmuths's

gründliche Anweisung,

nach einer bis jetzt noch wenig bekannten Methode

aus Kartoffeln

einen

fuselfreyen Branntwein

zu fabriciren.

Mit 7 Abbildungen. 8. Pr. 1 fl. 12 kr.

Katechismus

für

Branntweinbrenner;

oder

der seinen Brenner belehrende Brennherr. In Fragen und Antworten. Ein nöthiges Hülfsbüchlein für angehende Brenner und Brennmägde v. Fr. W. Gutsmuths.

8. geh. Preis 36 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

---

987. Bey Unterzeichnetem ist ein schöner vollständiger Kreuzweg, wie auch einige Fastenbilder in Oel gemalt, zu verkaufen.

C. Gronsfeld, b. Maler, in der Müllerstraße Nr. 9.

983.

Das Commissions-, Speditions- und Versorgungs-Comtoir von J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse Nro. 47.

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zum An- und Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Produkte, Mobilien, Kunstsachen, Fabrikate u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern, und wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 30,000 Rth. darauf gezahlt werden.

1012. In der Bayerstraße Nro. 45. beym Salzsiedler kann ein Hausknecht, der 200 fl. Kautioniren vermag, täglich in guten Dienst treten.

---

982. (3 a) Es ist mir nach vielfachen chemischen Versuchen gelungen, eine

„Glanz-Wichse"

zu verfertigen, welche in Hinsicht ihrer Güte und Billigkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt und jeder andern Wichse vorzuziehen ist.

Ich erlaube mir daher, solches allen, diesen Artikel führenden Handlungen, mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich auf gefällige Anfragen, meine, in jeder Art sehr vortheilhaften, Bedingungen sofort eröffnen werde.

Einer prompten und reellen Bedienung, werde ich stets meine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Carl Kopf
in Landshut.

1011. Ein erst im May vorigen Jahres neu gebautes tapezirtes Sommerhaus, nebst einem runden, dann 3 langen Tischen sammt Bänken — jeder für 12—10 Personen, ist um 22 fl. zu verkaufen. D. Red.

---

989. Es ist ein Brater zu verkaufen. In der Baumstraße Nr. 14. alten Lazareth.

Gott gefällige Gaben.

Für die
71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

	fl.	kr.
Den 24. Febr.:		
Transport	15	15
Von L. S.*) .	—	40½
„ F. H. . .	1	21
Summa	17	16½

Für die Webers-Wittwe in Thalkirchen.

	fl.	kr.
Den 24. Febr.:		
Transport	4	45
Von obigem L. S.*)	—	40½
Summa	5	25½

Für einen recht Armen.

D. 25. Febr.: V. einer Unbekannten 12 kr.

Augsburger Börse
vom 26. Februar.

	Brief.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	103	102¾
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	—	110
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild. Loose prompt:	214	—
Part. Oblig. à 4 Proc. prpt:	—	140
Lott. Anlehen v. 1834. prpt:	117¾	117¼
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102¼	101¾
detto à 4 Proc. prpt:	95⅞	95⅛
Bank Aktien prompt Div.		
I. Sem.	1327	1324
Grossh. Darmst. Loose prompt:	—	119
K. Polu. Loose prompt: . .	—	103

Dienstag, den 3. März. Nro. 27. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Die Abendglocke.

Vom Dörflein hell
Das Abendglöcklein tönt;
Nach Müh', zur Ruh'
Des Feyerabends winkt.
Und rings um's Dörflein her,
Sich Alt und Jung
Der stillen Heimath wendet zu.
So tönt auch uns einst
Jener Abendglocke Feyerton,
Die uns nach dieses Lebens Müh'n
Zum ew'gen Feyerabend ruft.
Und wie der Landmann sich erfreut
Des Schweißbenetzten Tagewerks,
Sanft schlummernd unter'm Dach,
Umwölbt von Frucht beladner Bäume Last,
So kannst auch du dich einst erfreu'n,
Wenn deine Seel'am Abend dieses Lebens,
Mit schönen Tugendfrüchten reich geziert,
Vor'm Thron des ew'gen Richters stehen wird.

Monticola.

Postcours-Barometer der Landbötin: den 19. Febr.: 2290; den 28.: 2295.

Bayern.

Bey Entrichtung der Vereins-Zölle dürfen nun bey sämmtl. k. b. Zollerhebungs-Stellen die gröbern Münzsorten aller Vereinsstaaten angenommen werden. — Leute, denkt's an's Abraupen! Es ist die höchste Zeit.

In Regensburg wird ein Karmeliten-Hospitium errichtet, das von dem Kloster der sogenannten „Reuerer" in Würzburg abhängig seyn soll. Bereits ist ein Mitglied dieses Klosters, P. Maximilian Pfister, in Regensburg angekommen, um die nöthigen Verabredungen zu treffen.

Der Magistrat von Regensburg hat in Nro. 15. des dortigen Wochenblattes folgende merkwürdige Aufforderung, unerlaubte Tändeley in den Bräu- und Wirthshäusern betreffend, erlassen: „Nach vorliegenden Anzeigen werden in Bräu- und Wirthshäusern vielfältig Kleidungsstücke und andere Gegenstände zum Verkaufe ausgeboten oder förmlich an den Meistbietenden feilgeboten. Dieser Unfug stört nicht nur die öffentliche Ruhe und Ordnung, sondern begünstigt auch Diebstähle und Untersuchungen (?!), und erscheint endlich als Pfuscherey im Tändlergewerbe, — darf daher nicht länger geduldet werden." ꝛc.

Es ist eben so erfreulich, als interessant, die Nachrichten zu lesen, welche uns über den Gesundheits-Zustand des Hofstaates Sr. Maj. des Königs von Griechenland aus diesem Lande zugekommen sind. Nach den Berichten des Hrn. Hofmedikus und Med.-Rathes Dr. Wibmer setzte es im J. 1833 unter den bey Hof Angestellten (Se. Maj. selbst mit eingerechnet) 103 Kranke; von allen diesen, worunter viele schwer krank, verlor der genannte Arzt nur Einen, einen Griechen, der übrigens seiner Nachlässigkeit und Unfolgsamkeit wegen sich seinen Tod selbst zuzuschreiben hatte. Im J. 1834 erkrankten nur 66, und von Allen starb nicht Einer, sondern sämmtlich wurden sie gesund entlassen. Es steht zu hoffen, daß durch die allmählige Gewöhnung an das Klima, so wie durch die bereits erfolgte Umsetzung der Hauptstadt nach Athen für die Zukunft ein noch günstigeres Krankheits-Verhältniß erzielt werde; für die Sterblichkeit ist dieß weiter nicht mehr möglich.

Resultat
der Verloosung vom 16. Februar 1835.
(Schluß.)

57. Heilmair, eine Landschaft mit einem See: Hartmann, Major. 58. Schleich, Ed., hügelige Landschaft mit der Ansicht eines Dorfes: Diß, Kaufmann. 59. Scheuchzer, das Linthal im Kanton Glarus in der Schweiz: Se. Maj. Otto, König von Griechenland. 60. Schönfeld, der Schmalzthurm in Landsberg: Dr. Reinhard.

Porzellan-Gemälde.

61. Deininger, Bildniß einer Römerin: Gräfin von Pappenheim in Berlin.

Aquarell-Zeichnung.

62. Quaglio, Simon, das Consiliumhaus bey Constanz: Therese Frfrau v. Guttenberg.

Plastische Gegenstände.

63. Schönlaub, der verlorne Sohn (Basrelief in Gyps): Ritter v. Schintling, Rechnungs-Kommissär. 64. Schönlaub, Philippine Welserin entdeckt dem Kaiser Ferdinand I. ihre geheime Ehe mit seinem Sohne (Basrelief in Gyps): K. Frhr. v. Buseck. 65. Sanguinetti, ein Wettjunge (in Erz gegossen von Stieglmayr): Sophie Gräfin v. Lodron.

Lithographie.

66. Schertle, eine Madonna mit dem Kinde (nach C. von Freyberg, geb. Stanz, in Glas und Rahmen): Ed. Graf von Yrsch, Hofmarschall.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Lissabon. Prinz August läßt Niemand in Staats-Angelegenheiten den mindesten Einfluß auf die Königin ausüben. Als kürzlich J. Maj. eben einige Papiere in seiner Gesellschaft durchlas, trat die Marquise v.—, die seit D. Pedro's Tode bedeutenden Einfluß auf die Königin besessen haben soll, ungerufen in das Gemach. Se. K. Hoh. richtete deshalb folgende Worte an sie: „Madame! Ich muß Ihnen meinen Wunsch eröffnen, daß fortan Niemand ungerufen in unsere Zimmer trete. Haben Sie die Güte, diesen Befehl allen andern Palastdienern mitzutheilen." — Mina brachte die Nacht von 16. — 17. Febr. auf dem französischen Gebiete zu. Die ersten Behörden von Bayonne besuchten ihn zu Ainhoa, um die Sympathie der Regierung für die Sache, die er vertheidigt, zu beweisen. Das in 126 Kistchen enthaltene Geld, das Mina aus Bayonne in Empfang zu nehmen hatte, ward über Ustaritz unter starker Begleitung abgeschickt. — Die Herzogin von Berry ist nicht in Frankfurt gewesen. — Man fürchtet für das Leben des badenschen Erzbischofs Bernhard. Man wünscht den Frhrn. v. Wessenberg zum Nachfolger. — Frankreich wird wohl die Kolonie Algier aufgeben und nur an einigen Punkten eine Kolonie lassen. — An dem Fenster eines Friseurs in London liest man folgende Ankündigung: „Hier werden Damenstirnen durch Dampf koeffirt, im ersten Style der Beredtsamkeit." — Einige Arbeitsleute, welche bey der Homaize in Frankreich, an der Chaussée den Boden aufgruben, fanden ein völlig erhaltenes Elephanten-Skelet. Die Gebeine lagen horizontal auf einer Art Kalksteinbank, und nahmen einen Raum von 10 Fuß in der Länge und 1¼ Fuß in der Breite ein. Sie waren in einer Ader von rother Erde eingeschlossen, welche wieder von einer Lage Kalkstein überdeckt war. — In Hannover ist kürzlich ein 84jähriges lediges Frauenzimmer †., das 56 Jahre lang in der Fabrik des Hrn. Hausmann gearbeitet hatte.— Ein gewisser Valentin Redler aus Bayern gibt gegenwärtig in Verona Produktionen mit abgerichteten indianischen und brasilianischen Die Fertigkeit und Exaktitude, womit diese niedlichen Thierchen, welche nicht so widerlich aussehen als unsere schmutziggrauen eckelhaften Haus- oder Feldmäuse, ihre Uebungen ausführen, z. B. die Glocke läuten, verschiedene Equilibres machen, eine Kutsche ziehen, und sogar eine kleine Kanone losschießen, macht recht gute Wirkung und lockt täglich viele Schaulustige herbey, die es an Beyfall nicht fehlen lassen. Redler will nächstens nach Wien gehen.— Französ. Blätter erzählen von einem vierjährigen Kinde, welches ein Taschenmesser verschluckt hatte und dasselbe nach 3 Tagen, in Folge eingenommener Abführungsmittel, wieder unbeschädigt von sich gab. Merkwürdig bey diesem Ereignisse ist es, daß die Anwesenheit des bedrohlichen Körpers in dem Unterleibe des kleinen Kranken weder eine lokale Irritation noch allgemeine Symptome hervorgebracht hatte. — Das „Memorial des Pyrenées" schreibt: Diesen Nachmittag (15. Febr.) kam Don Leon Iriarte bey einem fürchterlichen Wetter über mit Schnee bedeckte Berge mit 230 M. Kavallerie und Infanterie in den Aldudes (Frankreich) an. Er kommt von Biscayer (Thal von Erro) und zeigt die Ankunft anderer Truppen an, die ihm folgen und Oeagna zu Hülfe eilen. Da er nicht weiter kommen konnte, so verlangte er, die Nacht daselbst zubringen zu dürfen. Der Chef des 18ten leichten Regiments, welcher das dortige Detaschement befehligt, nahm diesen Truppen sogleich die Waffen ab, und ließ solche auf dem Rathhause aufbewahren.— Man spricht in London von einer brasilianischen Anleihe von 1,300,000 Louisd'or, die zur Abtragung der Schuld an Portugal verwendet werden soll.—Preussen. Das Institut der Schiedsmänner, wozu die Wahlen schon seit mehr als einem halben Jahr in Berlin vor sich gingen, soll nun mit dem 1. April ins Leben treten. Die verbesserte Rechtspflege und die allgemeine Scheu vor Prozessen hat das Einkommen der Advokaten bedeutend geschmälert, und man glaubt, daß die preuß. Regierung für eine Verringerung ihrer Anzahl werde Sorge tragen müssen. — Es ist die Rede davon, daß jetzt, nach der Vermählung der Königin Maria da Gloria, Preußen seine diplomatischen Verbindungen mit Portugal wieder anknüpfen werde. — Vor Kurzem starb zu Paris ein siebenzigjähriger Greis, nach den Zeugnissen seiner Bekannten durchaus rechtschaffen, nach ärztlichen Angaben ganz bey Verstande, welcher sich für den letzten Stuart, den Sohn des 1807 zu Rom †. Kardinals von York, ausgegeben hatte.— Am 15. Jan. kam in Liverpool das Schiff Sarah mit 150 Auswanderern an, welche dasselbe auf der See in demselben Augenblicke aufgenommen hatte, wo deren Schiff, von Liverpool nach New-York bestimmt, unterging. Die Menschen wurden sämmtlich gerettet, alles Gepäck ꝛc. aber versank, mit dem Schiffe, in den Wellen. — Ein Korrespondent des Morning-Herald schreibt aus Konstantinopel: „Die Türken sagen, Alles, was wir (England) ihnen vorgeschwatzt hätten, seyen bosh lakirdi (leere Worte) gewesen. Die Türken erzählen folgende Anekdote: Ein geschwätziger Türke hatte auf einer Reise einen Gefährten, der durchaus nicht geschwätzig war und kein Wort sprach. Der Geschwätzige fragte den andern fortwährend: „Kann Ihr Bruder auf der Geige spielen?" Der Ungeschwätzige wunderte sich über diese Frage, und sagte endlich: Ne sorar sun (wozu diese dumme Frage?), worauf der andere antwortete: Lakirdi olsoun, zarar yok (bloß der Unterhaltung wegen, das schadet ja nichts) Diese Anekdote wenden die Türken auf Lord Pousonby's letzte Note an, welche er, wie sie behaupten, nur eingab, um doch etwas zu sagen, jedoch ohne einen bestimmten Zweck." — Die Gazette sagt, nachdem nun Privaten auch die Fabrikation von Tabakssurrogaten verboten sey, habe die französ. Regierung das Monopol auf die Nasen und Pfeifen.— Das Feuer im Théâtre de la Gaîté zu Paris entstand Mittags 1 Uhr, während der Probe eines neuen Stückes, in welchem viel Feuerwerk vorkommt, und griff so schnell um sich, daß Dichter, Schauspieler, Direktoren und das ganze Personal sich durch die Fenster retten mußten, und die Flammen sogleich sich-

terloh auf die Boulevards hinausschlugen. Mit dem Ambigu comique und dem Franconischen Circus ist dieß seit einigen Jahren das dritte Theater, welches durch Unvorsichtigkeit bey den Proben feuergefährlicher Stücke ein Raub der Flammen wurde.— Den 6. Febr. in den Frühstunden, um dieselbe Zeit, wo in Florenz und Rom eine Erderschütterung wahrgenommen und Deutschland von einem heftigen Gewitter überzogen wurde, bemerkte man in Parma in Süden eine Feuerkugel von ungewöhnlicher Größe. Die Barometer-Schwankungen waren sehr bedeutend, und zwar betrug der Fall in 10 Stunden 5½ Linie. —

Aus Petersburg wird unterm 14. Febr. gemeldet: Der gegenwärtige Winter in unserem hohen Norden ist der ihn ganz besonders auszeichnenden Eigenschaften wegen zu merkwürdig, als daß seiner nicht erwähnt werden sollte. Ein ununterbrochener Temperaturwechsel und vorherrschende ungewöhnliche Milde gehören zu seinen wesentlichen Merkmalen. Der Temperaturwechsel tritt oft so schleunig ein, daß wir nicht selten in Einem Tage die climatischen Verhältnisse mehrerer Jahreszeiten zugleich bey uns erleben. Obwohl bereits im Februar, haben wir uns doch bis jetzt noch keine Woche hindurch eines ächt-russischen Winters zu erfreuen gehabt. Momentane Kälte von 8—10 Graden Réaumur, die einige Tage — oft nur wenige Stunden — anhält, darauf plötzlich eintretendes Schneegestöber mit heftig brausenden Süd-Westwinden, denen anhaltende Regenschauer mit milden Frühlingslüften folgen, wobey das Thermometer auf drey Grade Wärme steigt, sind die Symptome, die ihn bisher bey uns auszeichneten. Auf gleiche Weise hat er sich in den Ostsee-Provinzen und den westlichen Gouvernements des Reiches gezeigt; wiewohl er, nach brieflichen Mittheilungen und Berichten der Reisenden, in den meisten Gouvernements des mittleren Rußlands, vornehmlich in und um Moskau, während der Schlußmonate des vergangenen Jahres mit bedeutender Strenge geherrscht haben soll. — Auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung, auf die unsere Residenz so noththuende Zufuhr ihrer vielfältigen Consumtionsartikel aus den innern Gouvernements und endlich auf's Gedeihen des seiner gewohnten mehrmonatlichen Schneedecke nun ganz entbehrenden Winterkorns kann der gegenwärtige milde Winter wohl nur nachtheiligen Einfluß ausüben.

Wien, 20. Febr.: Als Se. K. H. der Kronprinz von Bayern Sr. Maj. dem Kaiser die Glückwünsche zu dessen Geburtsfest darbrachte, überreichte ihm der Kaiser das Großkreuz des Leopoldordens in Brillanten. Der Kronprinz erschien noch an demselben Abende, mit diesem Beweise kaiserlicher Zuneigung geschmückt, auf dem Hofballe. — Die Hieherkunft Don Miguels hat unerwartete Hindernisse gefunden. Schon bis Venedig gekommen, wurde ihm dort der Wunsch ausgedrückt, sich nicht in den österreichischen Erblanden anzusiedeln. Einige, noch während Don Miguel's Verweilen in Portugal vorgefallene Ereignisse, die jetzt erst zur Kenntniß unseres Hofes kamen, sollen diesen Wunsch motivirt haben. — Der Rückmarsch der Grenzregimenter hat bereits begonnen; jetzt spricht man auch schon mit Bestimmtheit vom bevorstehenden Verkauf einer großen Anzahl Pferde. Die Aussichten sind durchaus friedlich, und werden bedeutende Ersparungen bewirken. — In mehreren Komitaten Ungarns, namentlich in das Abaujvarer und Spathmerscher, ist nun auch die Rinderseuche gedrungen, und dehnt sich dort sogar auf die Pferde aus. Dadurch steigern sich die Preise des Viehes so bedeutend, daß wir vom 1. März an das Pfund Rindfleisch, welches wir vor vier Monaten um 6 kr. erhielten, mit 10 kr. werden bezahlen müssen. Auch die Menschenpocken grassiren in Ungarn unter Geimpften und Ungeimpften sehr stark; erstere haben bloß den Vortheil, daß bey ihnen der Verlauf der Krankheit milder erscheint." — Am 18. Jänner l. J. Mittags ging in der Nähe von Stumm, k. k. Landgerichts Fügen, an der ersten, aus etwas quarzigem Schiefergebirge bestehenden, Höhe des Stumerberges, von den drey vor Jahren schon abgelagerten und frey am Abhange verhaltenen Felsblöcken einer derselben von dem durch das damalige Thauweter erweichten Boden los, strich eine Strecke Wald nieder, stürzte im Sprunge, und auch schon einzelne Stücke verlierend, auf eine alte Eiche, führte diese im weitern Sprunge sammt Stamm und Wurzel auf das Brunnen-Haus neben der am Fuße des Berges befindlichen Behausung des Thomas Pöll, wo eben acht Personen am Mittags-Tische saßen, sprang von da wieder auf die mittlere Höhe einer schon auf der Ebene stehenden Esche, spaltete diese, und fiel endlich ohne weitere Beschädigung auf das Greidererer Moos. Das größte Stück dieses Felsblockes mag bey 500, zwey der größern Abfälle 400, und der übrige Abfall in vielen, mitunter noch großen, Stücken, bey 300, und der ganze Block somit bey 1200 Zentner gewogen haben, und wäre, auch in kleinern Stücken aufgelöst, jedem Gebäude und seinen Bewohnern zum Ruin gewesen, hätte nicht wahrscheinlich der Wald und die große Esche demselben eine so glückliche Wendung gegeben, daß kein Menschenleben verloren ging. — Neuern Berichten aus Siebenbürgen zufolge ist der Landtag daselbst nicht förmlich aufgelöst, sondern vorläufig nur suspendirt. Gegen Wesselenyi, dem Hauptführer der Opposition, ist eine Fiskalklage verhängt, weil er gegen die Regierungs-Verordnung die einzelnen Verhandlungen des Landtags hatte auf eigene Kosten lithographiren und vertheilen lassen. Das Resultat dieser Klage kann, wenn auch die ganze Strafe vielleicht sich auf Erlegung einer kleinen Geldbuße beschränkt, in so fern wichtig werden, als jeder Edelmann, der einmal verurtheilt wurde, dadurch jede Fähigkeit zur Annahme einer Würde, öffentlichen oder Ehrenstelle verliert, und Wesselenyi also nie mehr in der Landesversammlung erscheinen dürfte. —

Pesth, 20. Febr. Die plötzliche Auflösung des siebenbürger Landtags zu Klausenburg hat hier ungemeine Sensation erregt, obwohl dieser Akt nicht ganz unerwartet kam. Es war der Regierung, die nur das wahre Beste des Landes im Auge haben konnte, unmöglich, mit den Ständen, deren Majorität sich nur zu sehr exaltirten und gefährlichen Neuerungen überlassen wollte, in Uebereinstimmung zu kommen. Das königliche Rescript zur Auflösung des Landtags, datirt aus Wien vom 30. Januar, lautet sehr energisch. Es herrscht darin eine sehr würdevolle, feste Sprache. „Ihr habt die Gesetze mit Füßen getreten, und die wohlmeinenden Absichten Eures Königs verkannt", heißt es unterm Andern, und dann: „Der Landtag bleibt aufgelöst, bis Ihr eine ruhigere und einsichtsvollere Ansicht erlangt haben werdet." Man war indessen zu Klausenburg am Tage der Auflösung des Landtages nicht ohne gegründete Unruhe, so daß man, wenn auch nur aus Vorsicht, Geschüz auf den öffentlichen Plätzen

ausführen ließ. Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand d'Este ist zum Zivilgouverneur des Landes ernannt (er bekleidet bekanntlich auch noch die Stelle eines Zivil- und Militärgouverneurs von Gallizien), und es heißt, daß das ganze Land militärisch besetzt werden soll. —

Aus Zürich. Der Regierungsrath beschließt: 1) Alle Fremde, welche in unserm Kanton politische Vereine stiften, oder solchen beytreten, sind unverzüglich aus dem Kanton wegzuweisen. Solche, welche an Berathschlagungen oder an Mitwirkung zu gewaltsamer Störung der Ruhe benachbarter Staaten Theil nehmen würden, sind zu verhaften und den Gerichten zur Untersuchung und Beurtheilung zu überweisen. 2) Sämmtliche Statthalter werden beauftragt, auf alle in ihren Bezirken sich aufhaltenden Fremden ein wachsames Auge zu halten, über auffallende Veränderungen in der Zahl derselben unverzüglich dem Polizeyrathe Bericht zu erstatten, und politische Versammlungen von Fremden zu hindern oder aufzulösen. — Zwischen Rapperschweil und Utznach wurde vor einigen Tagen der von Zürich kommende Postwagen von hinten, durch Erbrechung des Kastens, geplündert; einer der muthmaßlichen Thäter, Einwohner der dortigen Gegend, ist verhaftet, läugnet aber Alles. Die Kunde dieses Vorfalls hat nun eine Menge von Gerüchten verbreitet von angeblichen Angriffen im Rapperschweiler Wald, und viele Personen wagen nicht einzeln durch denselben zu gehen; die Furcht sieht gerne Gespenster. Nach zuverlässigen Berichten ist die Post bereits wieder im Besitz aller abhanden gekommenen Effekten. — Die Anführer des Handwerkerbefreyungsvereins in Winterthur hat Hr. Statthalter Sulzer fortgewiesen. Recht so. Sähe man es diesen Kerls an der Nase an, daß sie Aufreitzer seyen, so sollte man sie mit Hunden zum Lande hinaushetzen. Sind sie bloß blinde Werkzeuge der Klügeren, so verdienen sie auch nichts Besseres, als den Laufpaß. — In St. Gallen wird eine Adresse an den Großen Rath für Errichtung von Freyschaaren zahlreich unterzeichnet.

Frankfurt, 22. Febr. Der Besitzer des Geldsteins ist nicht erschossen worden, sondern lebt noch, wiewohl schwer verwundet. Der Hergang ergibt sich aus seinen Munde folgender Art: Er sah am Mittwoch Abends aus seinem Fenster einen Mann mit übergehängtem Gewehr mit einem Jagdhunde über sein Saatfeld gehen und rief ihm zu, dasselbe zu verlassen, um bei dem weichen Wetter ihm die Saat nicht zu verderben. Der Mann entfernte sich gegen den Wald und nach einer Stelle hin, wo der Hofmann seine Kartoffelgruben hatte. Dieser, argwöhnend, es möge sich jener vielleicht die Gelegenheit aussehen wollen, selbige nächtlicher Weile zu berauben, folgte ihm nach, wurde aber in geringer Entfernung von dem Waldsaume aus einem Graben von einem Gewehrschusse empfangen, wodurch ihm Arme, Brust, Unterleib und Schenkel durch Schrotte verletzt wurden. Der Schuß kam von zweien im Graben verborgen gelegenen Menschen, welche unter dem Kommando des von den Hofmann Verfolgten zu stehen schienen, wenigstens hatte der eine auf seinen Befehl geschossen. Als der Hofmann den Leuten zurief, ihn zu verschonen, da er nichts gegen sie im Sinne führte, dabei sich aber umwendete, um nach Hause zurückzukehren, erhielt er noch zwei Schüsse in den Rücken, worauf er zur Erde fiel und nach lautem Hilferufen von seinen Leuten nach Hause getragen wurde. Von den Thätern ist bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

Der Bürgermeister Lergetporer in Salzburg hat unterm 21. Febr. von Sr. Durchl. dem k. bayerschen Staatsminister des Innern, Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein, ein in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben erhalten, worin ihm der besondere Dank Sr. Maj. des Königs für die eben so menschenfreundliche als kräftige Unterstützung, die durch sein Organ der unglücklichen Stadt Reichenhall zu Theil geworden ist, ausgedrückt und zugleich der von Sr. Maj. Kät geäußerte Wunsch eröffnet wird, daß von ihm dieselben Dankgefühle der würdigen Bürgerschaft einer Stadt ausgedrückt werden mögen, welche Höchstdenselben von jeher so werth war, und deren freundnachbarliche Denkweise sich bey diesem Anlasse auf eine so sprechende Weise dargelegt hat. — Mina hat befohlen, jedem Soldaten, der nicht bey'm ersten Appell sogleich erscheint, sammt seinem Hauswirthe zu erschießen. Minas Betragen ist sehr räthselhaft! — Der türkische Sultan muß ein trefflicher Mann seyn; er will sogar der Einweihung der griechischen Kirche in Balukli beywohnen. —

Aus des abenteuerlichen Simplicissimi ewigwährendem Kalender für den Monat März:

So viel Nebel im Mertzen sich ereignen,
Soviel vollkommene Regen sollen den Sommer hindurch sich erzeigen.

Trockner Merz, nasser April, kühler May,
Füllt die Keller und bringt viel Hew (Heu.

Der Mertz wiewohl unwerth, kombt eingetretten wieder;
Er schlägt auch umb sich her, und trifft die schwache Glieder.
Der Mertz bringt an das Liecht, was in den Finstern lag,
Drumb sey bedacht, daß dir der Mertz nit schaden mag.

Gedenke daß du das Mertz-Enß-Wasser nicht vergessest, welches in hitzigen Krankheiten ein treffliche Kühlung abgibt.

In Biberach, nahe an der Stadt, saßen am Sonntag, den 22. Februar, mehrere ledige Bursche von benachbarten Ortschaften beisammen und spielten. Wie gewöhnlich erhob sich am Ende, als die Verlierenden bezahlen sollten, ein Streit, der sich mit einer Rauferei zu enden schien. Doch bald darauf fingen die Bursche an aufzubrechen, und kurz darauf schwankte zum Entsetzen der noch Anwesenden Einer, ein lediger Säckler von Warthausen wieder in die Schenke herein, den blutriesenden Reck aufreißend mit den halberstorbenen Worten: des Schultheißen Knecht von Mittelbiberach hat mir den Treff gegeben! und verschied bald darauf. Jener, der sich bereits in den Händen der Justiz befindet, hatte ihm, zwischen der Schenke und dem Thore auflauernd, mit seinem Stiletmesser zwei Brustwunden, von denen die eine in das Herz drang, beigebracht. — Unter den Bauernburschen der Gegend herrscht die Sitte, solche zweischneidig geschliffene, nach Art der Dolche gearbeitete Stiletmesser zu tragen, deren silbergarnirte Hefte sie als eine Art glänzender Waffe aus den Hosentaschen hervorblicken lassen, um damit an Sonn- und Feiertagen, Hochzeiten, Tänzen und Trinkgelagen zu erscheinen, indem

sie diese Messer als einen wesentlichen Theil ihres provinziellen Costüms betrachten, das aber auch leicht ein unfehlbares Werkzeug der Rache bei Streit und Händeln, das den Gegner sicher trifft, werden kann. (Mein Gott, was ist nicht schon Alles über diesen Unfug geschrieben worden! Napoleon übte ein radikales Mittel dagegen aus: Standrecht.) — Bei den fortgesetzten Nachgrabungen in der Goulaygrube bei Aachen hat man bereits 8 von den Unglücklichen zu Tage gefördert, die bei der schrecklichen Katastrophe des vorigen Jahres ihr Leben in derselben eingebüßt haben. Der Schmerz der Hinterbliebenen jener Opfer, welche in den traurigen Ueberresten einen Vater, Sohn oder Bruder zu erkennen suchten, war herzzerschneidend.

Vor einer Woche ist im Dorfe Kirchenzarten, bei Freiburg im Großherzogthum Baden während der Abenddämmerung Brand ausgebrochen. Die unschuldige Veranlassung hiezu gab eine wohlthätige Sitte, welcher im Zartner Thale, am Fuße des Schwarzwaldes, herrscht, an Hochzeitfesten auch den Ortsarmen ein nothdürftiges Mittagessen zu bereiten. Eine fremde Bettlerin, die sich bei einer solchen Gelegenheit in Kirchenzarten unartig benahm und zur Ordnung gewiesen wurde, legte aus Rache Feuer an, wodurch zwei den Dorfsvorständen gehörige Scheunen in Rauch aufgingen. Die Thäterin ist verhaftet. — Hr. Pougny, Generalprocurator zu Verdun, seit einiger Zeit in Folge religiöser Ideen und des Todes seiner Gattin in Melancholie versetzt, machte am 20 d. auf eine grausame Weise seinem Leben ein Ende. Er zündete Nachts ein großes Feuer in der Küche an und warf sich in dasselbe. Als man diese That gewahr ward, war der Körper des Unglücklichen bereits von den Hüften bis zu den Zehen zu Knochen verbrannt. Hr. Pougny war schon anderthalb Stunden im Feuer gelegen und hatte im Geringsten nicht seine Geistesgegenwart verloren. Nachdem man ihn aus dem Feuer gezogen hatte, lebte er noch eine halbe Stunde.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Den überaus glänzenden, aber überfüllten Schützenball im „Frohsinn" beehrten Se. Maj. der König und Se. K. Hoh. Prinz Luitpold mit Ihrer Gegenwart. Der stattgehabte Maskenzug übertraf alle Erwartung. — Se. E. der St. Minister und außerordentl. Gesandte am k. k. österreich. Hofe, Frhr. v. Lerchenfeld, wollte am 7. dieß nach Wien, wohin Ihm bereits der k. Hr. Legat.-Sekret. Frhr. v. Berger vorangegangen, abgehen. — Die Zahl der Freywilligen des k. griechischen Truppenkorps beläuft sich auf 503.

Der Ober-Consistorialrath Dr. Faber erhielt die durch das Ableben des Ob.Consist.Raths Dr. Heinz erledigte Stelle eines Mitgliedes des obersten Kirchen- und Schul-Rathes.

Der Metzgerzug zum Sprung in den Brunnen wird immer eleganter.

Am Samstag, Nachts 8 Uhr, brannten im Dorfe Neufarn, bey Auzing, 8 Bauernhäuser (theils mit Strohdächern bedeckt) ab. — Zu Parsdorf (Ebersberg) brannten ebenfalls 3 Häuser ab.

Wien, 25. Febr. Ein leichter Fieberanfall, von welchem Se. Maj. der Kaiser gestern Abend befallen wurde, und der in der Nacht einen entzündlichen Charakter annehmen zu wollen schien, ist durch einen Aderlaß, der sogleich angewendet wurde, dem Anschein nach schon wieder gehoben, und Se. Maj. befanden Sich heute im Laufe des Tages so wohl, daß man die Hoffnung nährt, Allerhöchstdieselben werden schon morgen oder übermorgen das Bett verlassen können.

Auszug aus der Wiener Hofzeitung vom 26. Febr. (Durch auffererordentliche Gelegenheit) „Se. Maj. der Kaiser sind am 24. d. M. gegen Mittag von einem entzündlichen Fieber befallen worden. Der Verlauf der Krankheit ist regelmäßig und läßt sonach mit Grund die baldige Genesung Sr. Maj. erwarten."

Wien, 26. Febr. 6 Uhr Abends. (Aus einem Handelsschreiben.) Die letzte Nacht war sehr beunruhigend. Seit heute Mittag geben die Aerzte mehr Hoffnung. Das Fieber hat jedoch gegen Abend wieder zugenommen. Die Bestürzung in der Stadt ist außerordentlich. Die Theater sind geschlossen.

☞ Die „Augburger Abendzeitung" enthält aus zuverläßiger Quelle folgende briefliche Nachricht:

„Wien, 26 Febr Se. M. der Kaiser haben heute früh die h. Sterbsakramente empfangen; indessen soll der Verlauf der Krankheit dennoch eine Genesung erwarten lassen, was sich aber erst am siebenten oder neunten Tage zeigen kann. Die Aerzte geben als Krankheit eine Rippenfell-Entzündung an. Die Theater und Bälle sind heute Ende der Börse abgesagt worden, was denn auch ein bedeutendes Weichen der Kurse bewirkte. Aktien wichen von 1300 auf 1270. Die Börse wimmelte von Privaten, die sich ihrer Effekten entledigen wollten." (Se. Majestät sind 67 Jahre alt.)

Lotto: 3. 75. 21. 86. 84.

Gesellschaft des Frohsinns.
Dienstag, den 3. März: Maskenball. Anfang 7 Uhr.
Eintritts-Karten für Fremde werden für diese Unterhaltung keine ausgegeben.
Samstag, den 7. März: Theatralische Unterhaltung.
1054. Anfang halb 7 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Bamberg: Hr. K. Pickel mit S. Burkart. In Karlstadt: Hr. P. Koch, k. Ldgs.Aktuar, mit A. Massa. In Nürnberg: Hr. J. Messerer, Maler, mit T. Hauck.

Todesfälle in München.

Jos. Baudrexel, Stadtmusikus-Frau, 60 J. a. — M. A. Werner, Taglöhnerin, 97 J. a. — Fr. Xav. Dreher, Jägerssohn und Schlossergesell von Sulz am Neckar in Württemberg, 25 J. a. — B. Eckart, Knopfmachergesell v. der Au, 22 J. a. — M. Drechsler, Milchmanns-Frau, 34 J. a. — M. A. Erhardt, Gärtners-Wittwe, 84 J. a. — Fr. Joh. v. Löbl, k. Landrichters-Wittwe v. Oberhaag, 80 J. a. — M. Bachschmid, Maurer v. Regensburg, 80 J. a. — Frau K. Winter, k. Staats-Raths-Lithographie-Inspektors-Gattin, und Hofkapellsängerin, 41 J. a. — A. Lotterlös, k. Hofsilberspülerin, 51 J. a. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 1. März: A. Hiebler Gem. 2ten Inf.-Regt, geb. v. Weilheim, 32 J. a., an der Lungensucht. —

Auswärtige Todesfälle.

In Kulmbach: Fr. K. F. Weyße, geb. Wipprecht aus Bayreuth, Kanzleiraths-Wittwe. — In Wassertrüdingen: Fr Morg. Elisab. Stoer, Gastwirthin zur goldenen Sonne, 49 J. a. — In Bayreuth: Hr. G. Fr. Aler. Börger, k. quiesc. Appell.-Ger.-Rath, 77 J. a.

— In Neumarkt: Hr. Pleyel, Thurmermeister.

In Salzburg, den 25. Febr.: Hr. Jos. Giehl, k. Lehrer und Organist. Er hinterläßt 5 unversorgte, unmündige, vater- und mutterlose Waisen, die um des Verewigten Willen allerunterstützung würdig sind. — In Nürnberg die verwittw. Freyfrau v. Löffelholz, geb. Fr. v. Haller. — Fr. A. R. J. Wittwer, geb. Grosch, Wittw. des k. k. Postoffizials in Salzburg, J. W. Wittwer. —

Praes. den 26. Febr. 1835.

1000. (3 b) Wer an dem unter'm 7ten dieß verstorbenen königl. Kämmerer und General-Major Freyherrn von Fick eine Schuldforderung begründen kann, wird solche binnen 30 Tagen a dato dem Unterzeichneten um so gewisser anmelden, als außerdem ohne Rücksicht mit Auseinandersetzung des Rücklasses fortgefahren wird.

München, den 27. Febr. 1835.

Von adelicher Verwandtschaftswegen.
Freyherr von Grieffenbeck,
königl. Kämmerer, Obristlieutenant, und Kornet der Leibgarde der Hartschiere.

1035. (2 a)

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher die Gymnasial- und Local-Studien absolvirte; und schon einige Jahre landgerichtliche Praxis genoß, auch eine hübsche fertige Hand schreibt, wünscht nunmehr zu seiner Ausbildung bey einem königl. Rentamt gegen billiges Honorar als Gehülfe einzutreten. Anfragen hierüber in portofreyen Briefen befördert die Redaktion.

1043. Ein Mann in den besten Jahren, der sich durch vieljährige Praxis ausgebreitete Kenntnisse im Kameralfache erworben hat, und sich hierüber, so wie über seinen Fleiß und seine Sittlichkeit, durch die empfehlendsten Zeugnisse auszuweisen vermag, auch im Steuerdefinitivum sehr wohl bewandert ist, wünscht bey einem k. Rentamte im Isarkreise ehestens Unterkunft zu finden. Das Uebr.

1045. Ein verheiratheter Mann, in den besten Jahren und mit den besten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit und Treue, sucht als Oeconomiebaumeister auf einem Landgut oder als Hausmeister einen Platz. Zu erfragen Theresienstraße Nro. 21. über 1 Stiege im Hof.

1051. Ein junges solides Kindsmädchen, mit guten Zeugnissen, kann sogleich, Löwenstraße Nro. 23. über 1 Stiege links, vornheraus einen guten Platz erhalten. Das Uebr.

1032. Ein kleines Gärtchen wird zu miethen gesucht. Das Uebr.

1029. Frage.

Ist in der Pfarre Evenhausen, Landsgerichts Wasserburg, noch kein Wirthshaus? Es geht durch das Dorf eine stark befahrne Vizinal-Straße nach Halfing und Rosenheim, und durch einen Theil der Pfarrey die Landstraße nach Traunstein, Reichenhall und Salzburg.

1040. Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein sehr schöner, 1 Jahr alter Hühnerhund von ächt englischer Race, welcher auch die Zimmerdressur ferm hat, sehr billig zu verkaufen. Salzstraße Nro. 9. über 1 Stiege.

1027. In der Löwenstraße Nro. 20. sind junge Löwenbudel zu verkaufen.

1041. Georg Riby, von Constanz ist mit seinen geräucherten Gangfischen, Bickling-Art, angekommen; sie sind sogleich zum essen, oder auch bey zugerichteten Speisen delikat, das Dutzend zu 18, 24 und 30 kr., wie auch ächte Bodenrenken, das Pfund 24 kr. zu haben. Man bittet die Liebhaber sie selbst abzuholen oder zu bestellen beym Fuchswirth in der Schwabingerstraße Nro. 46. zu ebner Erde.

Sind nur noch 10 Tage zu haben.

1042. Unterzeichneter macht hiemit einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er am 6. März d. J. mit einem Transporte von 30 Stück Pferden im Lampelgarten dahier ankommen wird.

Wilhelm Roth, Pferdhändler.

1037. (2 a) Es sind mehrere sehr schöne Pferdgeschirre um sehr billigen Preis zu verkaufen; worunter sich zwey beynahe ganz neue mit Silber plattirte französische, und zwey mit Kummeten befinden; auch mehrere einspännige und viele Reitsättel. D. Uebr.

1025.

1. Eine große eiserne Kanone, 6 Schuh lang, mit Lavetten und Zugehör.
2. Eine kleinere Kanone von Bronze von Peter Fischer mit Lavetten.
3. Eine Sammlung römischer Bronze-Münzen, von Julius Cäsar anfangend, bis zum Heraclius.
4. Einzelne Stücke davon à 6 kr. pr. St.
5. Mehrere hundert Münzen neuerer Zeit, in Bronze und Bley, sind käuflich zu bekommen und zu sehen in der Brienner-straße täglich von 12 bis 2 Uhr Nr. 28. ebner Erde.

1023. Eine Elektrisirmaschine wird Kaufingergasse Nro. 11. über 3 Stiegen zu kaufen gesucht.

1028. An einem belebten Marktflecken Oberlands-Bayern ist eine reale Handels- oder Kramer-Gerechtigkeit mit einem Haus alle Tag zu verpachten, oder vollständig zu verkaufen, mit oder ohne Oekonomie. Pacht- oder Kaufsliebhaber können das Nähere bey Herrn Schöttl, Faberbräu in der Sendlinger-Gasse Haus-Nro. 70. in München erfragen, und zweytens bey Herrn Joseph Feldle, Maurer auf dem Bläsle, Lit. B. Haus-Nro 186. in Augsburg.

1026. In dem Laden Nro. 89. unter'm ehemaligen Ruffinithurn ist ein Waaren-Kasten nebst 2 kleinen Kästen täglich zu verkaufen.

1049. Es ist ein Häuschen nebst Garten gegen billigen Miethzins in Bogenhausen täglich zu vermiethen und daselbst in Nro. 44. zu erfragen.

1031. An der Nymphenburger-Straße ist ein großer Garten mit bewohnbarem Sommerhause zu vermiethen und zwar unter sehr billigen Bedingnissen. Das Uebr.

1038. Vor dem Karlsthore im Rondele rechts Nro. 6. über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer um 6 fl. vornheraus, und ein detto rückwärts um 4 fl. sogleich zu beziehen.

1039. In der Residenzstraße Nro. 4. im 1ten Stock kann ein Zimmer sogleich bezogen werden. Das Nähere im 2ten Stock.

1022. Frische Essiggurken, das Hundert 18 kr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Andr. Weiß, Handelsmann am Josephthor Nr. 4.

1050. Es ist eine schwer gestickte schöne Riegelhaube um den Preis von 10 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

1046. Es ist ein Christus, zu einem heiligen Grab, von Holz geschnitten, 5 Schuh lang nebst Bögen und gefärbten Kugeln zu verkaufen und in der Salvator-Straße Nro. 7. zu ebner Erde zu erfragen.

1047. Auf der Lüften, an der Rosenheimer-Straße Nro. 1., sind über eine Stiege zwey Wohnungen, jede mit 3 Zimmern und allem Uebrigen, um 30 fl. jährl. auf Georgi zu beziehen.

1048. Ein schönes einspänniges Chaischen wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1052. Ein Dienstbote ließ in der Theatinerkirche Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr ein Gebetbuch liegen. Das Uebr.

1053. Ein ganz neues gedecktes Schweizerwägerl wird aus Mangel an Platz Burggasse Nro. 9. 3 St. billig verkauft.

1030. In der Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben: (Kaufingerstraße neben dem Kreuz)

Huth's, Friedr. Wilh. (Gräfl. Stolb. Rozl. Mundkochs), Handbuch der Kochkunst, sowohl für bürgerliche Haushaltungen, als für Feinzüngler. Eine auf vieljährige Erfahrungen gegründete, nach Maß, Zahl, Gewicht und Zeit genau bestimmte Anleitung, alle Arten von Speisen und Getränken gesund, nahrhaft und wohlschmeckend zuzubereiten, nach Verschiedenheit der Mahlzeiten und besondern Veranlassungen auszuwählen und sie nach einer beygefügten Abbildung aufzusetzen und zu serviren. Für Frauen und Jungfrauen, die sich des Hauswesens selbst annehmen, für angehende Köche und Gastwalter in Städten und auf dem Lande. Nebst einem vollständigen Register, worin zugleich die vorzüglichsten Kunstausdrücke der Kochkunst erklärt sind. 8. in Umschlag geheftet. 1 fl. 30 kr. (Die Jen. Litztg. 1827. Nr. 57 empfiehlt dies Kochbuch als gut und zuverlässig und erklärt: daß es sehr brauchbar sey, da es sich durch Vollständigkeit und Deutlichkeit auszeichne und das gehörige Maß und die Zubereitung allemal genau bestimme, auch die Forderungen des deutschen Geldbeutels wohl berücksichtige.)

Der Fehler der mehresten Kochbücher ist, daß sie entweder von Schriftstellern herrührten, die nicht kochen, oder von Köchen, die nicht verständlich schreiben konnten. Dadurch, daß sich bey vorstehendem ein anerkannt tüchtiger Koch mit einem ganz vorzüglichen Stylisten vereinigt hat, ist, außer vielen andern Vorzügen, auch der entstanden, daß, unbeschadet der Deutlichkeit, das Ganze der Kochkunst vollständig und bequem auf 27 Bogen gebracht, und es folglich für einen Preis geliefert werden konnte, welcher von dem anderer, weit minder reichhaltiger und vorzüglicher Kochbücher um das Doppelte und Dreyfache übersteigen wird. Die große schon vorhandene Menge derselben konnte den Verfasser nicht von der Herausgabe des seinigen zurückschrecken. Er kennt sie alle, und weiß, daß die mehresten nichts als die Produkte der Spekulation und ohne alle Sachkenntniß abgefaßt sind. Alles, was er lehrt, ist streng geprüft, und jede Hausfrau kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß nichts, was sie nach seinen Vorschriften macht, mißlingen werde. Das ganz vollständige Register und die selbigem einverleibte Erklärung der Kunstausdrücke sind besondere Vorzüge, welche den Gebrauch dieses Werkes ungemein erleichtern.

1034. Es sind die drey Quartale der Unterhaltungen für das Theater-Publikum, herausgegeben von August Lewald, schön gebunden und ganz unbeschnuzt, um den sehr billigen Preis für 3 fl. zu verkaufen. Das Uebr. Salzstraße Nro. 9. über 1 St.

Gartenschriften.

1018. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nro. 29.) ist erschienen:

Neuer allgemeiner Gartenfreund, oder kurzer, leichtfaßlicher und doch vollständiger Unterricht zum Anbau des Küchen-, Blumen- und Obstgartens. Nach eigener Erfahrung und den vorzüglichsten neuesten Gartenbüchern, nebst mehreren Figuren zur Erläuterung des Pfropfens und Beschneidens der Bäume und 3 Tabellen, von J. Delßböck. gr. 8. neue Ausgabe, cartonirt 1 fl. 12 kr.

Neuester allgemeiner Blumengärtner, oder vollständige Anweisung, wie alle fremden und einheimischen Blumen, Gewächse und Zierpflanzen im Freyen, im Zimmer, in Glas- und Treibhäusern erzogen, gepflanzt und fortgepflanzt werden, nebst einem Blumistenkalender ꝛc. ꝛc. von einem Blumenfreunde. gr. 8. broch. 1 fl. 12 kr.

Delßböck, J., Uebersichts- und Erinnerungstabellen zur Pflege und Wartung des Küchen-, Baum-, Blumen- und Fenster-Garten. gr. Fol. 45 kr.

Beyträge zur bildenden Gartenkunst für angehende Gartenkünstler und Gartenliebhaber von Fr. L. v. Sckell. 2te verm. u. verb. Auflage mit 8 Steinabdrücken. gr. 8. eleg. broch. 3 fl. 45 kr.

Katechismus der Obstbaumzucht von C. L. Seitz, zweyte neubearbeitete Auflage mit 4 Kupfertafeln und 9 Holzschnitten. gr. 8. broch. 45 kr.

Hausfreund, der neue allgemeine, auf dem Lande, oder vollständige Beschreibung aller beym Acker-, Garten- und Obstbau, bey der Viehzucht, im Forstwesen, in der Fischerey, in Bausachen und andern Theilen der Oekonomie vorkommenden Beschäftigungen und nüzlicher Betriebe, mit gründlicher Anweisung zur Bienen- und Seidenzucht, dann den nöthigen Vorschriften des Verhaltens; und zur Heilung der Krankheiten aller Arten, sowohl für die Menschen, als die nüzlichen Hausthiere, nebst einem Anhange von vorzüglich gemeinnüzigen Hausmitteln, dann einem Wirthschaftskalender. Alles nach den erprobtesten Vorschriften und nach eigener Erfahrung geschrieben von J. D. in zwey Theilen. 1ster Theil Feldwirthschaft, 2ter Theil Hauswirthschaft. Neue Auflage. gr. 8. in Umschlag geheftet 1 Rthlr. oder 1 fl. 48 kr.

1021. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzgasse Nro. 3.) ist zu haben:

Nickel, M. A., die heiligen Zeiten und Feste nach ihrer Geschichte und Feyer in der katholischen Kirche. 25 u. 26 Heft, jedes 24 kr.

1020.

Für Landwirthe und Viehbesitzer.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Moller's allgemeines

Haus-Vieharzneibuch

für den Bürger und Landmann.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Recepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Thle. Dritte Auflage. 8. Preis 2 fl. 33 kr.

Diese Schrift, welche den Viehbesitzer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehret, gehört zu den besten Volksschriften, die seit Kurzem erschienen sind.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung

1033. In allen Buchhandlungen, München bey Fleischmann, ist zu haben:

Anekdoten-Magazin für 1835.

Herausgegeben von

Wilderer.

Diese reichhaltige Anekdoten-Sammlung, welche kein Leser unbefriedigt aus den Händen legen wird, erscheint jährlich in 8 Heften à 5 Bogen. Der Pr. Pr. ist 3 fl. 36 kr., der Ladenpreis, welcher nach dem Erscheinen der ersten vier Hefte (1. Jul.) eintritt, 5 fl. 24 kr. Der erste Jahrgang, welcher unter dem Titel: die große Anekdoten-Jagd ꝛc. in 8 Heften erschien, in denen über 1300 Anekdoten geliefert wurden, ist bis zum 1. Jul. d. J. ebenfalls noch für den Pr. P. zu bekommen.

Leipzig, im Jan. 1835.

Heinrich Frank.

---

938. (3 c) Donnerstag, den 5ten März l. J., Vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, u. f. f. wird der Nachlaß der Frau Gräfin von Reisach, bestehend in Frauen-Kleidungsstücken und Leibwasch, Bett- und Tischwasch, Betten, Matrazen, einem Divan, Kanapées und Sessel, Schreibkasten, Kommode- und andern Kästen, Arbeits-, runden und anderen Tischen von Nuß- und Kirschbaumholz, Kaffeegeschirren verschiedener Art, einer Parthie japanischen Porzellains, Stickseide, einer Parthie Bücher, Reise-Koffern, Küchengeräthe, und andern brauchbaren Hauseinrichtungen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

Das Versteigerungs-Lokale ist im Gräfl. von Reichberg'schen Hause am Max-Platze Nro. 7 über 3 Stiegen.

1044. Die neuen

Kirchen-Verwaltungen in Bayern

nach dem Gesetze vom 1ten July 1834;

oder Anleitung, dieselben nach den bestehenden Verordnungen am Besten zu führen; bearbeitet vom K. Ministerial-Secretär Haberstumpf. — Gebunden 36 kr. — Ein Hülfsbuch für Pfarrer, Kirchenpfleger, Lehrer, Gemeindeglieder. Zu haben in der

Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße, Nro. 17.

1017. Im Verlage von G. F. Manz zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München in der Weber'schen und den übrigen, in Regensburg in der Montag- und Weiß'schen, in Straubing in der Scharner'schen ꝛc.) zu haben:

Chrysostomus.

Eine

katholische Monatschrift, zunächst für Gottseligkeit u. thätiges Christenthum.

Im Vereine mit mehreren kathol. Geistlichen.

Herausgegeben von

L. S. Häglsperger.

gr. 8. 2tes Heft. Jährlicher Preis von 12 Heften mit 2 Stahlstichen 5 fl. 24 kr.

Inhalt dieses zweyten Heftes:

Kirchlicher Spiegel: Lichtmeß (Von Häglsperger.) — Anleitung zu einem christlichen Leben. (Von L. Blasius.) — An die fünf Wunden meines Erlösers. — Der heil. Wendelin. — Das christliche A. B. C. (Von Dr. Alioli.) — Menschenkenntniß. — Der h. Arcadius. — Aus dem Leben des h. Einsiedlers Antonius. — Bedürfniß eines jungen Geistlichen auf dem Lande. — Aus den Offenbarungen der h. Brigitta. — Ueber I. Petr. IV, 12—16 u. 17. — Der Priestercölibat ist wirklich ein Ideal. (Von Buchsteiner.) — Denksprüche der h. Theresia über das innerliche Geistesleben. (Von J. P. Silbert.) — Erbauliches aus Missionsberichten. — Des Bruders Aegidius goldene Sprüchlein. — Literatur —

Die verehrl Leser werden aus diesem zweyten Hefte noch mehr die Ueberzeugung gewinnen, daß sich die Redaktion (worunter Alioli, v. Haga-Radlitz, Passy, Silbert u. A.) — bestrebt, das vorgesteckte Ziel möglichst zu verfolgen.

In den folgenden Heften kommen nebst mehreren andern gediegenen Aufsätzen auch kleine goldene Denksprüche von J. P. Silbert, welche wahre Perlen sind, und worauf wir einstweilen unsere verehrl. Leser aufmerksam machen.

Durch jede Post (wovon das Oberpostamt in München die Haupterpedition übernahm) ist obige Monatschrift wöchentlich zu beziehen.

1019. Bey G. Jaquet ist zu haben:

Briefe aus Amerika von neuester Zeit, besonders für Auswanderungslustige. Aus der Brieftasche eines dorthin gewanderten Deutschen. Herausg. von Fr. Lange. gr. 8. 1 fl. 48 kr.

In unserer Zeit, wo die Auswanderungslust nach Amerika sich immer mehr verbreitet, glaubte es der von dort zurückgekehrte Verfasser dieser Briefe seinen deutschen Landsleuten schuldig zu seyn, ihnen seine gemachten Erfahrungen in vorstehender Schrift zu bedenken zu geben, damit sie sich dieselben zu einem minder theuern Preis als er aneignen möchten.

1024. Ludwigsstraße Nro. 18. ist eine 4sitzige Britschge in sehr gutem Zustand zu verkaufen.

Gott gefällige Gaben.

Für die

71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

	fl.	kr.
Den 27. Febr.:		8
Transport	17	16½
W. Fräul. E. v. W.	1	21
„ einer Unbek.		1
Hemd und	—	24
Summa	19	1½

Für die brave Dienstmagd, Anna Maria Krenhüller, Taglöhnerstochter von Niederaltach,

die bey dem Brande im Dorfe Mühlham, durch Ausübung ihrer Christenpflicht gegen ihre Herrschaft und ihre Nebenmagd, all ihr Erspartes verlor und schrecklich verbrannt wurde.

	fl.	kr.
Den 28. Febr.:		
Transport	1	—
Von einer Ungenannten A. fl.	—	48
„ einem geistl. Herrn . .	—	40½
„ W. M.	—	30
D. 1. März: Von einer Unbek.	—	24
Summa	3	22½

Augsburger Börse

vom 28. Februar.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¾	102½
Lott.-Loose unv à fl. 25.	112	—
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	213	—
Part.-Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	117	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101⅞	—
detto à 4 Proc. prpt.	95¼	—
Bank-Aktien prompt Div.		
I. Sem.	1316	—
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	69½	—
K. Poln. Loose prompt .	103	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 28. Februar 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	35	12	51	12	8	—	12	—	—
Korn.	9	51	9	35	9	12	—	8	—	—
Gerste.	10	53	10	11	9	17	—	—	—	5
Haber.	6	2	5	45	5	19	—	—	—	19

Neue Zufuhr: Waizen 136 Schäffel; Korn 356 Schäffel; Gerste 1435 Schäffel; Haber 318 Schäffel.
Rest: „ 355 „ „ 74 „ „ 462 „ „ 141 „

Brodtarif vom 2. März 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 45 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 2 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. — Q.; detto von Laibltaig 28 L. — Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 15 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 25 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 19 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 6 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 12 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 45 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 15 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 39 kr.; Semmelmehl 1 fl. 15 kr.; Waizenmehl —fl. 59 kr. Einbrennmehl 43 kr. Riemischmehl 51 kr. Roggen- oder Backmehl 45 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 5. März. Nro. 28. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Bayern.

München. Der k. Legat.Rath v. Oberkamp erhielt von Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Ordens der eisernen Krone.

Der Kanalbau bringt in neuester Zeit eine gewaltige Thätigkeit in dem k. Staats-Ministerium des Innern sowohl, als in dem k. St.Ministerium der Finanzen hervor.

Se. Maj. König Otto reiste nach Nauplia, um den Tag seiner Ankunft in Griechenland an der Stelle zu feyern, wo Er den griechischen Boden betrat.

Diesmal, kann man sagen, hat die Münchner Welt den Carneval recht fröhlich und glänzend absolvirt, und sich durch herrliche Maskenzüge, z. B. „Wallensteins Lager," den „Schützenzug" ꝛc. sehr ausgezeichnet; da aber doch auch Mancher jetzt manche unangenehme Leerheit des Kopfes und [illegible] verspüren mag, so will ich auch nicht mehr daran erinnern. — Am Dienstag Abend hatten wir Sturm, Donner und Blitz, Schnee, Regen und Erdbeben?

Mein Alter, der Landbote, läßt den Gouverneur Napier statt in Macao in Marocco sterben.

Der Rektor und Prof. Dr. Gabler in Bayreuth erhielt die Stelle des †. Prof. Hegel als Professor der Philosophie an der Universität Berlin.

Der Landrath des Rheinkreises hatte in seinem Protokolle an S. M. den König die Bitte ausgesprochen, daß von der beabsichtigten Ueberweisung des Unterrichts in den katholischen weiblichen Volksschulen an die Nonnenklöster Umgang genommen werden möge, dagegen wird nun in dem so eben erschienenen Abschied für jenen Landrath der Wille des Königs erklärt, daß es bezüglich der Uebertragung des Unterrichts an die Dominikanerinnen bey den königl., auf unbestreitbare Regierungs-Rechte sich gründenden, Verfügungen sein Bewenden habe. Eben so wurde dem Antrag des nämlichen Landraths, wegen Wiederverlegung des Kassationshofes von München nach Rheinbayern, keine Folge gegeben. In Bezug auf einen Antrag des Landrathes findet sich in jenem Abschied noch folgende Stelle: „Wir können Uns nicht bewogen finden, Unsere, bezüglich des Wanderns der Handwerksbursche nach der Schweiz, Belgien, Frankreich und England im Hinblicke auf die bestehenden Verhältnisse und aus väterlicher Fürsorge für das Wohl des Landes getroffenen, Verfügungen schon dermal abzuändern, behalten Uns vielmehr weitere Verfügung in der Hoffnung bevor, daß eine auf den Umsturz alles Bestehenden offen hervortretende Parthey der That nach auf ihre bisherigen Bestrebungen verzichten wird, die Jugend aller Länder der Ausbildung für ihren künftigen Beruf zu entrücken und selbe zu einem Werkzeuge verbrecherischer Plane zu ersehen.

Der schauderhafte Vorfall, welcher sich am 16. Febr. zu Willersdorf, Landgerichts Forchheim, ereignete, erregt um so größeres Entsetzen, weil jener Mord ein Brudermord seyn soll. Ein Dienstknecht des dortigen Wirthes, der sich durch Fleiß und Arbeitsamkeit auf die ehrlichste Weise ein Kapital zusammengespart und 600 fl. seinem Bruder geliehen, sie aber diesem vor kurzer Zeit wegen dessen Liederlichkeit und Verschwendung zum Zurückzahlen aufgekündigt hatte, wurde Nachts zwischen 7 und 8 Uhr durch's Fenster hinein am Ofen, wo er ruhig saß, durch einen Pistolenschuß mit gehacktem Blei und Eisen, am Kopfe durch und durch geschossen, und auch eine in der Nähe sitzende Magd ebenfalls am Kopfe bedeutend verwundet. Der Dienstknecht blieb auf der Stelle todt. Sogleich fiel der Verdacht auf seinen Bruder; man ging in dessen Wohnung, wo er sich zu Bett gelegt hatte, und zeigte ihm den schrecklichen Tod seines Bruders an; er aber blieb gleichgültig darüber zu Hause und äußerte: „wenn er todt sey, könnte er ihn nicht mehr lebendig machen." Es wurde nun sogleich dem königl. Landgerichte Anzeige erstattet; eine schnell angekommene Kommission weckte den Verdächtigen aus seinem Bette, fand bey ihm ein frisch abgeschossenes Pistol, welches er erst unlängst zu Bamberg gekauft hatte, und nahm ihn fest; er wollte sich aber erst rasiren, was man ihm natürlich nicht gestattete, und als er, im Gefängnisse angekommen, durchsucht worden war, fand man ein Rasirmesser bey ihm, was ihm sofort abgenommen wurde. Des liederlichen Bruders Haus sollte 3 Tage nach dem Morde verkauft werden, um seine Schulden zu tilgen, unter andern auch jene, die er an seinen Bruder hatte. Dieses und noch Anderes begründete den Verdacht, den er aber, auch im Angesichte der Leiche und immer noch durch hartnäckiges Läugnen dieser Mordthat von sich abzuwälzen sucht.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Der Franziskaner-Orden in Spanien hat sich selbst erboten, er wolle 100 Klöster eingehen lassen, wenn nur die Regierung die andern erhalte.— Am Abend des 20. Febr. bemerkte man in Hildburghausen am südöstlichen Himmel eine hellleuchtende Feuerkugel.—

Bey Hildburghausen haben schon am 24. Febr. die Lerchen den Winter eingesungen und den Frühling geweckt. Es ist schon erwähnt worden, wie die diesjährige Winterwitterung mehrere Vögel, namentlich auch den Seidenschwanz (garrulus) bis nach Süddeutschland verlockt hat. Von mehreren, auf einem Vogelheerde bey Gießen gefangenen, hat ein Naturfreund ein Pärchen in einen großen Käfig gesetzt, und erhält es darin bereits über 4 Wochen mit Wachholder- und Ebereschen-Beeren, welche beyde Thiere in großer Masse, gegen einen Schoppen täglich, verzehren, und dabey viel Wasser saufen. Die Vögel sind munter, bereits so zahm, daß sie ihrem Herrn aus den Händen fressen, und scheinen sich paaren zu wollen. Der Seidenschwanz ist einer der schönsten Vögel des nordischen Europa's, und gilt sonst für einen von denen, welche nicht in der Gefangenschaft am Leben bleiben.— Der Kaiser von Rußland hat das Statut zur Errichtung einer Muster-Anstalt für Forstwissenschaft, auf der Lissinschen Kronbesitzung im Zarskoje-Seloschen Kreise, genehmigt. Die für diese Anstalt angewiesene Summe beträgt jährlich 68,950 Rubeln. Der Direktor erhält jährlich 4000 R. Gehalt.— In Trier hat ein junger Mann aus Köln, Namens Bosen, welcher in Saarbrücken als Freywilliger steht, ein Conzert auf der Geige gegeben, und dabey mit einem so vorzüglichen Spiel überrascht, daß man ihn Paganini an die Seite stellen will. (?)— Die Theepflanzungen in Batavia gedeihen vorzüglich und die Sorgfalt der Javaner für die Pflanze und die Theebereitung ist so groß, daß man ein ganz vorzügliches Erzeugniß erwarten kann.— Die Bergwerks-Direktion in Salzburg wird aufgelöst und die Geschäfte derselben an die Berg- und Salinen-Direktion zu Hall in Tyrol überwiesen.— Die Versuche mit der Himalaya Gerste haben in verschiedenen russ. Gouvernements einen glücklichen Fortgang gehabt; sie bedarf aber eines gut gedüngten Bodens und kommt auf magerem Lande gar nicht fort. Ein Uebelstand der Pflanze ist, daß die aus einem Korn sprießenden verschiedenen Aehren nicht zu derselben Zeit reifen.— Man kann 2 Stücke Bernstein sehr leicht zusammenkitten, wenn man sie mit Aetz-Kali befeuchtet und dann beyde warm aneinander drückt. Die Verbindung geschieht so vollkommen, daß man nicht einmal eine Spur der Vereinigung sieht.— Lord Napier, der Oberaufseher der Regierung, † zu Macao den 11. Okt. Der Handel mit England ward wieder angeknüpft.— Der in Madrid weilende Hr. v. Rothschild hat von der dortigen Regierung die spanischen Quecksilberminen gepachtet, und zwar 60 pCt. höher als der frühere Pachtkontrakt. — Nach 3 Wochen vergeblichen Wartens hat der Schriftsteller Harro-Harring in Brügge Befehl erhalten, wieder umzukehren und sich in London mit einem russischen Passe zu versehen, wenn ihm noch daran gelegen seyn sollte, Belgien wieder zu sehen.— Die Wirkungen der furchtbaren Naturereignisse am 5. und 6. Febr. haben sich bis auf die afrikanische Küste erstreckt. Auf der Rede von Bona (Algier) allein sind 10 Kauffahrteyschiffe und die französ. Kriegsbrigg le Rusé in Folge des schrecklichen Orkans gescheitert. Es verloren dabey viele Menschen das Leben.— Der mystische Pfarrer Lange in Kassel hat am 22. Febr. die Kanzel nicht besteigen dürfen. Der Kurprinz soll eine Proklamation gegen das mystische Getreibe erlassen haben. Es zirkuliren Vorstellungen an die Behörde, daß man Lange versetzen möge. In den Kasseler Blättern zeigten bereits einzelne Leute an, daß sie keine Mystiker seyen. Ein Musiker der Bürgergarde sogar, der wegen seiner Theilnahme an dem mystischen Vereine seine Zulage verloren hatte, schwört jetzt ab, und bittet um Restitution in die Zulage. Daß Lange bey Kindtaufen Teufel ausgetrieben, und sie dann bey seinen Konfirmanden (durch die Lehre vom Teufel) wieder eingetrieben haben soll, ist hauptsächlich der Grund der allgemeinen Mißstimmung gegen ihn. Daß aber die oberen Behörden keinerley Teufelspuck dulden wollen, beweisen die bereits eingeleiteten Untersuchungen. — In London denkt man, nach englischen Blättern, seit einiger Zeit sehr ernstlich an die Errichtung eines gigantischen Denkmals zu Ehren des größten britischen Dichters, William Shakspeare, dessen Kosten durch Subscription gedeckt werden sollen. Nach dem Plane soll die kolossale Statue des Dichters auf eine Riesensäule gestellt werden, auf deren Piedestal die Hauptperson eines jeden seiner dramatischen Stücke bildlich dargestellt werden soll. Das Monument soll auf einem der höchsten Punkte unweit der Mündung der Themse aufgestellt werden, damit es sowohl von London aus, als von den Schiffen, welche in den Fluß einlaufen, gesehen werden kann. — Ein englisches Blatt erzählt: Ein Vieh in Menschengestalt, Namens Palmer, der 2 Stunden von Boston wohne, führte kürzlich seine junge und schöne Frau, einen Zügel um den Hals, auf den Markt dieser Stadt. Ein Austernhändler bot 1 Schill. 8 Pence (einen Gulden) für sie; endlich wurde sie aber einem seiner Nachbarn um die Hälfte theurer zugeschlagen. Verkäufer, Käufer und die Frau begaben sich nun ins Wirthshaus, wo der Kaufpreis gegen eine Stempelquittung bezahlt, und die Frau, den Zügel eingerechnet, dem Käufer überliefert wurde. Mann und Frau verzehrten dann ein Beefsteak als Abschiedsmahl, und Ersterer gab überdieß 2 Krüge gutes Bier zum Besten. — Die magnetische Maschine des Baumeisters Jacobi zu Königsberg ist kein perpetuum mobile, insofern sie, wie alle andere Maschinen, Unterhaltungskosten erfordert. Jacobi hat es sich zur Aufgabe gemacht, die electromagnetische Erregung des weichen Eisens, zu mechanischen Zwecken applicabel zu ma-

chen, und er glaubt, daß diese neue Triebkraft, den bereits bekannten Triebkräften gegenüber, Vortheile darbieten oder sich wenigstens mit ihnen in gleicher Reihe stellen werde. Das Suchen nach einem Perpetuum mobile ist aber schon seit geraumer Zeit, in gewisser Beziehung, verdächtig geworden, und so fürchtet er, daß durch diesen Ausdruck der Ernst der Sache, oder vielleicht ihre technische Bedeutung, dürfte mißverstanden werden.

Am 14. Febr. leistete Prinz August v. Portugal den Eid als Pair, und hielt dabey eine schöne Rede an die Pairskammer. — Am 20. Febr. ward dem Könige v. Dänemark eine von mehr als 1000 Unterschriften bedeckte Petition um Erhaltung der Preßfreyheit übergeben (!!) — D. Carlos läßt alle Kouriere von Gesandten oder Konsulen fremder Nationen frey durch, aber nicht die Privat-Correspondenz, die sie bey sich führen.

Vor einiger Zeit fuhr in der Nacht der mit 4 Pferden bespannte, von 6 Reisenden besetzte Eilwagen den ziemlich steilen Berg der Chaussée zwischen Hildburghausen und Gerhardsgereuth im vollen Trabe (nach Vorschrift) herab. Auf einmal bemerkt der auf dem Sattelpferd sitzende Postillon, daß sein Pferd ohne Widerhalt läuft. Der im Schuß begriffene Eilwagen schien verloren, aber der Postillon, im Augenblick entschlossen, springt ab, ergreift die Deichsel, stemmt sich mit dem Handpferde aus allen Kräften gegen den Wagen und dirigirt diesen und die Pferde in einer Strecke von vielleicht 300 Schritten so, daß es ihm gelingt, denselben nur wenige Schritte von einem furchtbaren Abhange (bei der Serpentine) anzuhalten. — Das Leben des Postillons hing an einem Haare. Hätten ihn die Pferde getreten, hätte er einen Fehltritt gethan oder hätten ihn die Kräfte verlassen, so wäre er gerädert und 6 Menschen und 4 Pferde wären verloren gewesen. Der wackere Postillon, der in seinem Berufe sein Leben so auf's Spiel setzte, dient auf der Post zu Hildburghausen und heißt Friedrich Hetzel. Ihn ziert bereits ein Ehrenzeichen für Diensttreue aus früherer Zeit.

Ihr Holzhauer und ihr Holzlesenden, merket auf! — Am Fuße des Inselsberges, nicht weit von dem Dorfe Tabarz, war ein von da gebürtiges erwachsenes Mädchen am 19. Febr. d. J. nebst andern Personen mit Holzlesen beschäftigt. Es befand sich am untern Theile einer Bergwand; hoch über ihm arbeiteten an derselben steilen Wand Holzhauer. Eben haben sie den letzten Ast eines gefällten Baumes abgehauen, da geräth, wider ihren Willen, der astlose Stamm in Bewegung, gleitet schnell und immer schneller die Wand hinab, und trifft das Mädchen so, daß der Kopf tödtlich verletzt, und der eine Arm fast gänzlich vom Rumpfe getrennt wird. — Ohne Bewußtseyn lag die Verunglückte sogleich da, und der Tod erfolgte bald nachher. Die in der Nähe Beschäftigten hatten nichts von dem, ohne großes Geräusch über den beschneiten Boden hinweg gleitenden, Blocke bemerkt, bis das Unglück geschehen war.

Stokholm. Im Westerås-Län sind im vorigen Jahre 27 Luchse, 29 Wölfe, 333 Füchse, 28 Adler und 166 Habichte erlegt worden. — Vor Kurzem gerieth in einem Dorfe in der Nähe von Calmar ein Kron-Bootsmann mit einigen Bauern über die Güte verschiedener Schnupftabaksorten in einen heftigen Streit, der auf Seiten des Bauern in Rachgier ausartete, indem sie den Bootsmann auf dem Heimwege erschlugen. — In der Nähe von Calmar hat unlängst eine Kuh ein Kalb mit zwei Köpfen, vier Vorderbeinen, zwei Hinterbeinen und zwei Schwänzen geworfen. — Graf Sebastiani bezieht in London das ehemals vom Grafen Grey bewohnte Hotel, welches er mit großem Luxus einrichten läßt. Er besitzt, mit seinem Botschaftergehalt, ein Einkommen von 700,000 Francs. Man berechnet, daß die Gesandten der vier großen Mächte in London zusammen jährlich 3 Millionen Francs verzehren.

Die große Menschenkenntniß des Prinzen Maximilians von Wied zeigte sein Benehmen bei einer Gesellschaft, die ihm zu Ehren ein Hr. v. Golz in Pittsburg (Nordamerika) gab. Die Gesellschaft bestand vorzüglich aus Deutschen, unter ihnen mehrere Rheinbayern, die an dem Hambacher- und andern Festen Theil genommen, und wegen demagogischer Umtriebe Deutschland hatten verlassen müssen. Sie trugen auch bei dieser Gelegenheit die Lieder vor, die damals gesungen waren, und die eben nicht erbaulich für die Ohren eines Prinzen klingen mußten. Nachdem sie lange sich damit beschäftigt hatten, bat der Prinz sich die Erlaubniß aus, auch ein Lied singen zu dürfen, und sang mit einer so schönen und kraftvollen Stimme das „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben," daß wir alle im Chor einstimmten, und die allgemeine Fröhlichkeit, die durch das arrogante Benehmen der jungen Herren sich vermindert hatte, in doppeltem Maße zurückkehrte. — Der berühmte Bildhauer Godecharles in Brüssel ist gestorben. — Im „Belge" liest man: Wir vernehmen aus London, der König von Holland habe dem Ministerium anzeigen lassen, daß er geneigt sey, sich jährlich mit 8,400,000 Flor., welche Belgien an Holland zahlen soll, zu begnügen, aber er fordert, daß diese Summe zu 63 statt zu 56 Pzt kapitalisirt werde.

Für Schäferey-Besitzer.

„Folgendes Mittel hat sich „als untrüglich bewährt, wenn „sich die Mutterschaafe vor oder „nach dem Lammen durch Krämpfe den Mutterbeutel oder Mutterfack aus dem Leibe heraus„drücken." Man nimmt guten Opodeldock, wie eine welsche Nuß groß, in die rechte Hand, reibt den herausgedrückten Sack damit ein, hebt dann das Schaaf an den Hinterbeinen in die Höhe und drückt mit zwey Fingern den Beutel in den Leib hinein. Jetzt wird das Geburtsglied mit beyden Händen auseinandergehalten und Vergöl hineingetröpfelt, welcher alsdann mit einem Finger in die Grube in den Leib hineingedrückt wird, worauf man das Schaaf laufen läßt. Nachdem mir einige Schaafe durch das Herausdrücken crepirt waren, weil der Brand dazu kommt, wenn der Sack von der Luft trocken wird, so kam ich auf den Gedanken, dieses Mittel zu versuchen, und seit der Zeit, wo ich dasselbe gebrauche, ist mir kein einziges Schaaf mehr an dieser Krankheit gestorben.

Saßleben, in der Niederlausitz, den 20. Febr. 1835.

Der Landwirth Fuhrmann.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Der Unterstützungs-Verein zu Reichenhall hat ein schönes Danksagungsschreiben an unsern Magistrat (der ihm 11,502 fl. 45 kr. 1 hl., 24 Fässer und Kisten mit Effekten und einige Baumaterialien gesandt) zugeschickt, welches derselbe im Polizey-Anzeiger mittheilt, und woraus ich heute nur folgende Stelle entnehme:

„Eben so danken wir den verehrlichen Redaktionen der Tagesblätter in München, ins Besondere der Landbötin und des Landboten, für ihre lebhafte Theilnahme an dem großen Unglücke der Stadt Reichenhall und ihre werkthätigen Bemühungen für die Unglücklichen, dann für die Besorgung prompter und unentgeltlicher Inserate, so wie allen jenen Menschenfreunden, welche unentgeltliche Transporte hieher besorgten."

(Die Landbötin übersandte nach Reichenhall Ein Tausend Vier Hundert und Siebenzig Gulden 58 kr., nebst 22 Pack, 4 Kisten und 3 Fässer Wäsche ꝛc.)

☞ Der menschenfreundliche gemeine bayer. Soldat, welcher seiner Vaterstadt Reichenhall sauer ersparte 1 fl. 35½ kr. opferte, wird nochmal dringend gebeten, sich bey der Landbötin zu melden, die ihm etwas Angenehmes zu sagen hat.

Die Nachricht von dem Brand in Parsdorf hat sich Gottlob nicht bestätigt. —

Theater.

Donnerstag: Die Fürsten Chawansky, Trauerspiel. —

1077.

Bolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

Samstag, den 7. d. Mts., Dramatische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr

Getraute Paare.

Die Herren: M. Rupp, k. Beschälwärter, Wittwer, mit K. Stegmann, Ministerial-Kanzley-Dienerstochter. Hr. J. K. Ganstock, b. Hofbürstenmacher, Wittwer, mit B. Heumann, Schneiderstochter von Landshut. Hr. Fr. X. Marr, Bürger und Hausbesitzer, Wittwer, mit J. Laudenheimer, Hausmeisterswittwe von hier. — M. A. Fischer, k. Kreis- und Stadtgerichtsassessor, mit Katharina Dietrich, Rentiers- und Hausbesitzerswittwe von Donauwörth. — M. Lotter, bgl. Gewürzmüller, mit J. Franz, bgl. Büchsenschäfterstochter. — J. Gerl, Inlaß- und Zimmerpolier, Wittwer, mit Josepha Eckart, b. Wundarztenswittwe. — Hr. J. Rep. Anton Bachmaier, b. Garkoch, mit Th. K. Gerl, b. Garkochstochter von hier.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. G. M. Fauler, Kaufmann, mit Dem. M. L. F. Chevery, Weinhändlerstochter v. Untergünzburg. —

Todesfälle in München.

Frau Henr. Stademann, k. Staatsraths-Registrators-Gattin, 38 J. a. — Th. v. Orthmaier, Hofkammerraths-tochter v. Freystadt, LG. Neumarkt, 80 J. a. Fr. Diemant, Strickerstochter, 49 J. a. A. M. Führer, Musikantens-Frau, 53 J. a. — Eva Kamps, Akademiedienerstochter v. h., 31 J. a. — G. Stoffel, b. Schuhmachers-Frau, 40 J. a. — Hr. Erh. Wolfrum, k. Rechnungs-Commissär, 42 J. a. — Hr. K. Maier, Elementarlehrer, 58 J. a. — Kl. Berther, Knecht von Disentis, Kanton Graubündten in der Schweiz, 54 J. a. — Hr. Fl. Haller, königl. Salinen-Registrator, 64 J. a. — Den 4. März: Magd. El. Hebbeling, Kammerfrau bey J. Durchl. Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg, 29 J. a. — Hr. Matth. Dirndbek, b. Gärtner, 57 J. a. — Franz. Strohhofer, Wäschers-Wittwe, 64 J. a. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 2. d.: Jos. Benzkofer, Gem. v. Inf.-Leib-Regt., geb. v. München, 26 J. a., an der Lungensucht. —

Den 3. März: Gg. Figel, Corp. von der Garnisons-Comp., geb. v. Ingolstadt, 51 J. a., an der Lungensucht. —

Auswärtige Todesfälle.

In Hamburg: Der sehr verdiente Bürgermeister Sillem. In Bayreuth: Die verwittwete Amtmännin Mayer geb. Döhlemann. In Neustadt a. d. A.: Der k. Rentbeamte Hr. Wucherer. In Thurnau: Fr. Maer, Amtmannswittwe.

Wien den 26. Febr. Nachdem heute bald nach Mitternacht in dem Krankheitszustande Sr. Majestät durch Steigerung des Fiebers eine Verschlimmerung eingetreten war, fühlten sich Allerhöchstdieselben bereits um 5 Uhr Morgens wieder bedeutend erleichtert. Diese Erleichterung dauerte bis Mittag an. In den Nachmittagsstunden steigerte sich das Fieber wieder, jedoch nicht in dem Grade, daß man nicht hoffen dürfte, daß Se. Majestät eine ruhigere Nacht, als die vorhergehende, zubringen werden. Auf allerhöchsteigenes Verlangen wurde Sr. Majestät heute früh um 8 Uhr das Sakrament des heil. Abendmahls gereicht.

Wien, den 27. Febr. Die Fluktuationen der Fondskurse haben heute fortgedauert. Zu den Besorgnissen wegen des Befinden Sr. Majestät gesellte sich der ungünstige Eindruck, den die letzten Nachrichten aus Paris und London über die Ministerial-Krisen auf die Börse machten, von Partikuliers wurden bedeutende Posten Effekten verkauft. Der Krankheitszustand des hohen Leidenden hat sich gottlob seit gestern nicht verschlimmert; die Trauer in der Stadt ist allgemein; öffentliche Gebete sind für die Erhaltung seines theuern Lebens angeordnet. — 5proz. Met. Oblig. 93½. Bankatien 1268. ☞ Wien, 28. Febr. (Estaffette.) Der Krankheitszustand Sr. Maj. des Kaisers verschlimmert sich zunehmend; man zweifelt an seiner Herstellung und befürchtet leider sein baldiges Ende. — Aktien 1210.

Privatbriefen zufolge soll Se. Maj. Kaiser Franz bereits mit Tod abgegangen seyn. —

Schachp. II. 34. W. Ed 4.

1072. Den 24. vor. Mts. hat sich ein weißer Rattenfänger, mit einem messingenen Halsband, mit eingravirtem Namen des Eigenthümers versehen, verlaufen. Derjenige, der ihn zurückbringt oder nähere Auskunft ertheilen kann in der Weinstraße Nro. 7, erhält eine gute Belohnung.

1074. Im Hackengäßchen Nr. 9. ebener Erde ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten sogleich, oder auf Georgi zu vermiethen.

1083. Junge Fanghunde, guter Race, sind billig zu verkaufen im Pflegerhof in Schwabing.

1085. Fastnacht Dienstag Abends wurde ein grünseidener Ridikül mit silberner Schließe von der Schwabingerstraße, bey Herzog Max vorbey bis in den Schommergarten verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

1086. Eine Tabacksdose wurde gefunden. Das Uebr.

1047. Auf der Lüften, an der Rosenheimer-Straße Nro. 1., sind über eine Stiege zwey Wohnungen, jede mit 3 Zimmern und allem Uebrigen, um 30 fl. jährl. auf Georgi zu beziehen.

Praes. den 26. Febr. 1835.

1000. (3 c) Wer an dem unter'm 7ten dies verstorbenen königl. Kämmerer und General-Major Freyherrn von Fick eine Gantforderung begründen kann, wird solche

binnen 30 Tagen a dato

dem Unterzeichneten um so gewisser anmelden, als außerdem ohne Rücksicht mit Auseinandersetzung des Rücklasses fortgefahren wird.

München, den 27. Febr. 1835.

Von
adelicher Verwandtschaftswegen.
Freyherr von Griessenbeck,
königl. Kämmerer, Obristlieutenant,
und Kornet der Leibgarde
der Hartschiere.

1003. (2 a) Praes. den 3. März 1835.

Bekanntmachung.

Vestehendem Regierungs-Auftrage zufolge werden für die Straßen-Material-Reinigungs-Arbeiten, so wie für die Material-Auffuhr pro 183⅝ für die Straßestrecke von Nro. VI. bis XIIj Stunde der Bruck-Augsburger-Straße nachstehende Versteigerungstage in loko Bruck anberaumt, als für

die Material-Reinigungsarbeiten am 11. März Vormittags 9 Uhr, und für die Material-Auffuhr am 12. März 1835 Vormittags 9 Uhr,

an welchem Tage den Lusttragenden die nähern Bedingungen bekannt gegeben werden.

München, den 18. Februar 1835.

Königl. Landgericht Bruck. (L. S.) Fischer.
Königl. Bauinspektion München II. (L. S.) Weidner.

1094. (2 a) Praes. den 5. März 1835.

Bekanntmachung.

Nach hohem königlichen Regierungs-Auftrage sollen die benöthigten Bauhölze, und Schmiedarbeiten, zur Neuerbauung der Jochbrücke Nro. 4. im 4ten Achtel der IX. Stunde der Münchner-, Aichacher-, Rainer-Straße, Landgerichts Dachau, an den Mindestbiethenden salva Ratificatione der königlichen Regierung öffentlich vergeben werden.

Es wird hiezu auf Samstag, den 14. März l. J. Vormittags 9 Uhr im Landgerichtslocale zu Dachau Commissionstag, an welchem Tage das Nähere bekannt gegeben wird, angesetzt.

München, den 23. Febr. 1835.

Königl. Landgericht Dachau. (L. S.) Eder.
Königl. Bauinspektion München II. (L. S.) Weidner.

1062. Praes. den 3. März 1835.

2537.

Amortisations-Decret.

Eine Schuldurkunde vom 4. Jänner 1798. Nr. 1141. zu 752 fl. 55 kr. für die Unterthanen der ehemaligen Herrschaft Ebersberg auf die ehmalige Landschaft als Unterthansanlehen vom Jahre 1796. lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Andrang der Verwaltung des k. Landgerichts-, Schul- und Armenfonds werden daher die unbekannten Inhaber dieser Urkunde hiemit aufgefordert,

binnen 6 Monaten

a dato beym unterfertigten Gerichte diese Schuldurkunde zu produziren, und ihre allenfallsigen Rechte darauf zu liquidiren, widrigenfalls diese Urkunde für kraftlos würde erklärt werden.

Am 21. Januar 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.
Hoeß, Landrichter.
v. Heydolph.

1087. In der Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben: (Kaufingerstraße neben dem Kreuz)

Dr. H. Leng vollständiges Handbuch der Zuckerfabrikation nach allen ihren Zweigen oder ausführliche Anweisung zur vortheilhaftesten Herstellung und Raffination aller bekannten Zuckerarten, namentlich des Rohr-, Runkelrüben-, Ahorn-, Trauben-, Kastanien-, Mais-, Honig-, Obst- und Stärkezuckers nach den neuesten und bewährtesten Methoden mit der Beschreibung und Abbildung der zweckmäßigsten Apparate und auf eine vieljährige Erfahrung gegründeten Anleitung zum natürlichen Anbau der Runkelrüben. Nach den neuesten französischen, englischen und deutschen Werken. Mit 122 Abbildungen auf 24 Tafeln. 8. 3 fl. 36 kr.

(Bildet den 72. Band des neuen Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Gibt es noch ein Geschäft, welches nach Maßgabe der darauf zu verwendenden Kosten reichlich lohnt, so ist es die, bisher auf so wenig Orte beschränkte, Raffination des indischen und die in Deutschland so sehr vernachlässigte, in Frankreich in mehrern hundert Fabriken blühende, Herstellung des einheimischen Zuckers. Für beyde noch so wenig ausgebildete Gewerbszweige gibt obiges Werk die unerläßlichsten Vorschriften, bewährtesten Verfahrungsarten und zweckmäßigsten Einrichtungen an, die Jedem, der sie anwendet, einen sichern Erfolg versprechen. — Noch erzeugt kein deutscher Staat so viel Zucker, als er braucht, während Frankreich nur allein einige zwanzig Millionen Pfund Runkelrübenzucker producirt, und dennoch ist er ein Artikel, dessen Consumtion sich mit der Zunahme des Luxus und der Bevölkerung täglich vermehrt und dessen Absatz stets sicher und jetzt durch die Einzugszölle so sehr begünstigt ist. Bis jetzt verschlang der indische Zucker das meiste deutsche Geld. Jetzt ist es Zeit, Deutschland von diesem unermeßlichen Tribut zu befreyen.

1086.

Anzeige für Freunde belletristischer Literatur, Leihbibliotheken, Lesezirkel ꝛc.

Pantheon ausgezeichneter Erzähler.

24 Bände.

Das Streben der Herausgeber, eine Familienbibliothek der vorzüglichsten Novellen des In- und Auslandes in 24 Bänden zu einem im Verhältniß beispiellos wohlfeilen Preise zu liefern, ist in vorliegendem Werke auf eine ausgezeichnete Weise erreicht; alle literarische und belletristische Blätter haben sich dahin ausgesprochen, daß es ein gelungenes, in der deutschen Literatur einzig und früher unerreicht dastehendes, Unternehmen ist. Einer ferneren Anpreisung bedarf das Pantheon daher nicht, sondern nur der Anzeige, daß es nun geschlossen, und bis Ende dieses Jahres noch für den

ersten Pränumerations-Preis von 12 fl.

für sämmtliche 24 Bände

in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Einzelne Bände werden wie früher nur à 48 kr. verkauft.

Das Pantheon enthält in 24 Bänden (nicht Bändchen) auf 6533 Seiten, außer 48 ganz neuen Bearbeitungen der besten Novellen aus der französischen, englischen, dänischen, russischen, spanischen, polnischen, ungarischen und italienischen Sprache, eine Auswahl anerkannt vorzüglicher Erzählungen und Novellen von

Henriette Hanke, C. Spindler, Amalie Schoppe, G. Döring, L. Tieck, W. Alexis, Th. Huber, W. Blumenhagen, J. Schoppenhauer, Reinbeck, E. Langbein, E. Pichler, H. Zschokke, Ch. v. Ahlefeld, A. v. Tromlitz, L. Schefer, E. v. Hohenhausen, W. von Gersdorf, E. T. A. Hoffmann, W. Hauff, H. Clauren, Fr. Rochlitz, Fr. de la Motte Fouqué, Fr. Laun;

genug, um die Theilnahme der Lesewelt von neuem und mit Recht in Anspruch zu nehmen.

Um die Anschaffung des Werkes noch mehr zu erleichtern, wird jede resp. Buchhandlung bereit seyn, den billigen Wünschen von Terminzahlungen zu genügen. Wem also die Ausgabe von 12 fl. auf einmal zu bedeutend ist, der möge sich mit der zunächst gelegenen Buchhandlung dahin verständigen, daß er das Werk nach und nach bezieht und bezahlt, etwa in 4 Terminen, je 6 Bände zu 3 fl.; auf diese Weise wird es auch den weniger Bemittelten leicht in den Besitz einer Bibliothek zu gelangen, deren herrlichen Genuß für das ganze Leben schon die Namen der Verfasser verbürgen.

Julius Weise in Stuttgart.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben.

982. (3 b) Es ist mir nach vielfachen chemischen Versuchen gelungen, eine

„Glanz-Wichse“,

zu verfertigen, welche in Hinsicht ihrer Güte und Billigkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt und jeder andern Wichse vorzuziehen ist.

Ich erlaube mir daher, solches allen, diesen Artikel führenden Handlungen, mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich auf gefällige Anfragen, meine, in jeder Art sehr vortheilhaften, Bedingungen sofort eröffnen werde.

Einer prompten und reellen Bedienung, werde ich stets meine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Carl Kopf
in Landshut.

1068. Bleich-Empfehlung.

Bei eingetretener Bleichzeit machen wir die Anzeige, daß wir auch fernerhin die Besorgung der Waaren für die königl. bayer. privilegirte Bleichanstalt des Herrn G. J. Wieland in Kaufbeuern übernehmen. Davon derselben die Waaren zur allgemeinen Zufriedenheit rein, weiß, sehr gut conservirt, schön hergerichtet abgeliefert wurden, so hoffen wir auch in diesem Jahre mit recht vielen Aufträgen beehrt zu werden.

Die Bleichpreise sind sehr billig gestellt und die Waare wird Fracht frei nach Kaufbeuern befördert und zurückgeliefert.

Michael Scherzers Erben, Rosenthal Nr. 5. in München.

1037. (2 b) Es sind mehrere sehr schöne Pferdgeschirre um sehr billigen Preis zu verkaufen; worunter sich zwey beynahe ganz neue mit Silber plattirte französische, und zwey mit Kummeten befinden; auch mehrere einspännige und viele Reitsättel. D. Uebr.

1013. (3b) In dem Hause Nro. 614, am Ecke der Rosengasse, ist ein geräumiges heitzbares Gewölb zu 200 fl. jährl. Miethe bis künftiges Ziel Georgi zu verstiften. Das Uebr. (Tillmetz.)

1078. Es sind 4000 fl. auf erste Hypothek ohne Unterhändler am Sendlinger Thorplatz Nro. 6. über 3 Stiegen links, auszuleihen.

1080. Es sind in der Theatinerschwabingerstraße Nro. 33. über 3 Stiegen zwey schön meublirte und tapezirte Zimmer einzeln und zusammen bis 1. April zu vermiethen.

1081. In der Adalbertstraße Nro. 19. ist das Wirthschafts-Lokale um 100 fl. jährlich am Ziele Georgi zu beziehen. Das Nähere in der Heustraße Nr. 5 im 1. Stock.

---

994. (2 b) An der Roßschwemme Nr. 1. ist ein Laden, mit oder ohne Wohnung, bis Georgi zu vermiethen.

1036.

48 *offene Stellen zu besetzen.*

1 Apotheken-Administrator, 4 Apotheker-Gehülfen, 2 Hauslehrer. 3 Buchhalter in Fabrik- und Handlungs-Geschäften, 2 Oeconomie-Administratoren, 3 Wirthschafts-Inspectoren, 2 Brennerey-Verwalter, 1 Rendant, 3 Privatsekretäre, 2 Rechnungsführer, 8 Handlungs-Commis, 1 Actuarius, 1 Koch, 1 Gärtner und 1 Revierjäger, so wie 3 Erzieherinnen, 2 Gesellschafterinnen, 1 Castellanin, 2 Wirthschafts Aufseherinnen, 3 Landwirthschafterinnen, 3 Bonnen und 4 Laden-Demoiselles können sogleich und auch später recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene, Stellen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse Nro. 47.

---

649. (c) Ein junger Mann, welcher in einer hiesigen Kanzley arbeitet, wünscht gegen freyes Logis oder Mittagskost in seinen freyen Stunden Kindern in der deutschen Sprache, wie auch in den Anfangsgründen der latein. Sprache Unterricht zu geben, oder auch die Buchhaltung eines Gewerbsmannes zu besorgen. (Die Landbötin kann diesen jungen Mann in jeder Beziehung jedem Familienvater empfehlen.)

1035. (2 b)

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher die Gymnasial- und Lyceal-Studien absolvirte, und schon einige Jahre landgerichtliche Praxis genoß, auch eine hübsche fertige Hand schreibt, wünscht nunmehr zu seiner Ausbildung bey einem königl. Rentamt gegen billiges Honorar als Gehülfe einzutreten. Anfragen hierüber in portofreyen Briefen befördert die Redaktion.

---

991. (2 b) Ein junger stiller Mann, gelernter Gärtner, welcher sich durch gute Zeugnisse und auf sehr vortheilhafte Rekommandationen in jeder Hinsicht von hiesigen kunstverständigen Männern berufen darf, seit 11 Jahren an Einem Platz war, sucht baldigst, hier oder auf dem Lande, eine Stelle in obiger Eigenschaft zu erhalten. Das Uebr.

---

906. (3 c) Es wird einer oder 2 Lehrjungen in eine Siegellack-Fabrik gegen billige Bedingnisse aufzunehmen gesucht; dadurch kann einer seine Niederlassung begründen, und die Lehrzeit besteht in 4 Wochen. Portofreye Briefe an die Frau Landbötin unter W. W. Nro. 906.

1015. (2 b) Eine Stallung für drey Pferde nebst Remise ist am Rindermarkt Nro. 8. sogleich gegen 8 fl. monatlich zu vermiethen.

1034. Am Dultplatz Nr. 9. im 3. Stock ist sogleich 1 oder 2 Zimmer zu beziehen.

---

684. (2 b) Für ein nahe am Burgfrieden hiesiger Residenz-Stadt liegendes Oeconomiegut, welches über Hundert Tagwerk aneinander anstoßende Aecker und Wiesen hat, mit welchem als Hauptsache ein sehr bedeutender Milch-Verkauf in der Stadt und eine Branntweinbrennerey verbunden ist, wird ein Pächter gesucht, welcher sich jedoch über eine frühere ordentliche Aufführung, wie über seine Kenntnisse für den Ackerbau und das Milchvieh, hinlänglich ausweisen und zur Erlegung einer Kaution eigenes Vermögen haben muß.

Auch wird diese Oekonomie unter sehr billigen Bedingungen verkauft. D. Uebr.

---

807. (3c) Bekanntmachung.

Familienverhältnisse wegen wird in hiesiger Residenz-Stadt eine Specerey- und Schnittwaaren-Handlung und auch noch ein anders Geschäft, einzeln oder zusammen, sehr billig verkauft; schriftlich oder mündliche Nachfragen werden bey dem hiesigen Commissions-Bureau, am Rindermarkt Nro. 6. über 1 Stiege unentgeltlich ertheilt.

München, den 15. Febr. 1838.

1058. (3a) Wegen eingetretenen Familien-Verhältnisse befindet sich in der Kreis-Haupt-Stadt Augsburg in einer sehr gesunden, freyen und angenehmen Lage, ein mit vielen Bequemlichkeiten versehenes Anwesen, bestehend in Haupt- und Nebengebäuden, nebst großem Hof und Garten, das Ganze ungefähr 50,000 Quadrat-Fuß Grundfläche enthaltend, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bey der Expedition d. Bl. oder in der Frühlings-Straße Haus-Nro. 6. über 1 Stiege in München zu erfragen.

1076.

Es wird eine Maler- und Anstreicher-Gerechtigkeit zu kaufen gesucht. D. Uebr. bei Leo Baccano, Schwabingerstraße.

---

928. Ein Haus in der Stadt ist um 2,400 fl. zu verkaufen, wovon ein solider Käufer nur 400 fl. zu erlegen braucht. Näheres, Althammereck Nr. 7. zu ebner Erde.

1071. Bei Abholung der Gewinnste der Industrie-Ausstellung wurde aus Versehen des Abholenden die Nummer 18,726 ein färb. Seiden-Damast-Tuch, mit dem Nummer 16088. ein Stück fein gewalkt weißer Beinkleider-Trikot verwechselt, und kann gegen Auswechslung desselben bei der k. Minist.-Commission im Odeon abgeholt werden.

1073. Es ist ein veilchenblauer, mit Gold gehäckelter Geldbeutel, 8 bis 10 halbe Kro: und etwas kleine Münze enthaltend, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur bei der Landbötin abzugeben.

Augenbalsam und Augenwasser des Augenarztes A. Hertte in Regensburg.

1059. Die Wirkungen des Augenbalsams bei Personen jeden Alters sind folgende: Derselbe heilt kranke Augen, auf denen sich schon Flecken oder Häutchen befinden; die erhitzt, roth und triefend sind, des Nachts zukleben, so daß sie des Morgens nur beschwerlich geöffnet werden können; an denen man Brennen, Stechen oder Drücken empfindet, so daß man nicht gegen das Licht sehen kann; deren Augenlider vom scharfen Thränenwasser angegriffen sind, u. s. w. Der beigefügte Gebrauchszettel gibt genau die Art der Anwendung an. Dieser Augenbalsam befindet sich, wenn er ächt von mir ist, in einem zinnernen Büchschen, auf dessen Deckel ein H. gestochen und auf dessen Umschlag ein Siegel mit einem Auge, den Buchstaben I. P. H., der Umschrift: „Augenbalsam," gedruckt ist. Das große Büchschen kostet 1 fl., das kleinere 45 kr.

Das stärkende Augenwasser ist für Augenschwäche oder abnehmende Sehkraft überhaupt, welche nach öfteren heftigen Kopfschmerzen und nach allen Arten zu starker Anstrengung der Augen entsteht, wo sich dann öfters kleine schwarze, auch feurige Pünktchen oder fliegende Tüpfchen vor den Augen zeigen. Gegen diese Augenübel hat sich obiges Augenwasser als ein sehr heilsames Mittel bewiesen, da durch den regelmäßigen Gebrauch desselben die Schwäche gänzlich verschwand, und oft sogar dem Staare, wenn er schon anfing, vorgebeugt wurde. Das Fläschchen sammt Gebrauchszettel kostet 1 fl. und ist mit einem Auge und den Buchstaben I. P. H. besiegelt.

Beyde Augenheilmittel werden in folgenden Niederlagen abgegeben: Bei Hrn. G. Lesmüller, Apotheker zum Engel in München; bei Hrn. Daum, Apotheker zum Hirschen in Würzburg; bei Hrn. Kirchgeßner, Apotheker zum Löwen in Bamberg; bei Hrn. K. Wiechele, Apotheker in Eichstädt; bei Hrn. E. L. Rücker, Apotheker in Hof; bei Hrn. J. S. Roth, Apotheker und Kaufmann in Kaufbeuern; bei Hr. Theodor Dietz, Apotheker in Kitzingen; bei Hrn. Lerch, Apotheker in Mühldorf; bei Hrn. Biersling, Apotheker in Weiden; bei Hrn. Müller und Weigel, Lit. L. Nro. 393. in Nürnberg; bei Hrn. Konr. Schnelle, Kaufmann in Lindau; in der von Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg; in der Daisenberger'schen Buchhandlung in Passau; bei Hrn Gebrüder Simonis, Kaufleute in Ansbach; bey Hrn. Langemann, Kaufmann in Kempten; bei Hrn. H. Bauer, Kaufmann in Kulmbach bei Bayreuth; bei Hrn. Jos. Kaufmann, Handelsmann in Freising; bei Hrn. Kaufmann Simmerding, zu Neustadt an der Waldnab; bei Hrn, J. B. Koch, Kaufmann in Grafenau, bei Hrn. Karl Kiesling, jun., Kaufmann in Bayreuth; bei Hrn. Rudolph Bähler, Postmeister in Thun, Kanton Bern; bei Hrn. Ernst Voigt, Kaufm. in Leipzig; bei Hrn. K. B. Gehres, Kaufmann in Karlsruhe; bei Hrn. Ferd. Georgii, in Calw; bei Hrn. Jassoy, Kaufmann in Hanau; bei Hrn. Heinr. Zahn, Kaufmann in Frankfurt a. M.; und bei mir selbst in der Behausung des Färbers Kappelmeier Lit. E. Nro. 83. nächst der weißen Lilie.

J. P. Hertte, in Regensburg.

1050. In allen soliden Buchhandlungen ist zu haben:

Geschichte der Deutschen

von

Dr. Sölti, Professor in München.

Vier Bände in 22 Lieferungen, jede zu 24 kr. Ein wirkliches Nationalwerk, dessen Inhalt ganz dem Motto entspricht, das auf dem Titel steht:

„Was wir irrten, was wir strebten;
was wir litten, was wir lebten."

Die Geschichte der berühmten Männer jeden Standes, die Geschichte der allmähligen Bildung der Stände selbst, der Bildung der weltlichen und geistlichen Gewalten, das politische, häusliche und religiöse Leben wird treu und wahr geschildert. Bereits sind zwey Lieferungen erschienen, das Probeheft: Friedrich II. und Joseph II. und der Anfang der Geschichte: das alte Deutschland mit seinen Bewohnern, und haben allgemeinen Beyfall erhalten. — Um auch Unbemittelten die Anschaffung des schön ausgestatteten Werkes zu erleichtern, ist der Preis gewiß sehr niedrig gesetzt.

Freiburg im Breisgau.

Wagner'sche Buchhandlung.

1067. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzgasse Nro. 3) ist zu haben:

Die

heiligen Tage vor Ostern,

oder

Worte der Liebe, des Trostes und der Andacht für katholische Christen

in der

heiligen Fastenzeit

von

J. B. Busch.

48 kr.

---

977. *Stelle-Gesuch.*

Ein Individuum, welches vermöge Gymnasialstudiums die nöthigen Kenntnisse besitzt, und sich über Moralität und Befähigung legitimiren kann, wünscht bey einem k. Rentamte oder einer andern Administrativ-Behörde baldige Unterkunft als Scribent. — Hierauf Reflectirende belieben unter der Adresse A. E. an die Expedition dieses Blattes sich zu wenden.

1055. Bey dem Bücher-Antiquar Cl. Steyrer in der Perusazasse Nro. 44. sind folgende Bücher zu haben:

Graumüller, Fr. Handbuch der pharmaceut. medic. Botanik. Eisenberg 817. 5 Bde. gr. 8. 6 fl. 30 kr. — Ciceronis opp. Ed. Schütz. Complet. 20 pt. in 28 vol. 8. broch. 16 fl. 12 kr. — Lingards Geschichte von England. Frkft. 827—830. 1 bis 12ter Bd. gr. 8. in schöner Pappe. 18 fl. — Geigers Handbuch der Pharmacie. Stuttg. 830. 2 Thle. in 3 Bdn. gr. 8. 5 fl. — Raimanns specielle Pathologie u. Therapie. 4te Aufl. Stuttg. 832. 2 Bde. 8. 3 fl. — Henkes gerichtl. Medicin. Stuttg. 832. gr. 8. 1 fl. 6 kr. — Henkels Anleit. zum chirurg. Verbande. Neue Aufl von Dieffenbach. Wien 830. 8. Mit 40 Kpft. 2 fl. — Lessings sämmtl. Werke. Carlsr. Ausg. 1820. 30 Bde. 8. noch roh. 13 fl. 30 kr. — Calderons Schauspiele. Im Versmaße der Urschrift übers. Wien 828. 30 Hefte. 12. br. 5 fl. — Adelungs grammatisch-krit. Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Brünn 788. 5 Bde. 4. 8 fl. 6 kr. — Richters specielle Therapie. Wien 829—832. 11 Bde. 8. Hlbfrz. 18 fl. — Frank, Pl. Behandlung der Krankheiten des Menschen. Uebers. v. Sobernheim. Berlin 830—834. 10 Bde. 8. br. 7 fl. — Atlas der ganzen Welt in 22 Charten u. 7 histor. Tabellen. Lpz. 830. 4 fl. 30 kr.

910.

Rechenbücher.

Eine elfte, durchaus verbesserte und wieder bedeutend vermehrte Auflage des längst rühmlich bekannten Werks:

J. G. Schmalzried's

vollständiges Rechenbuch für das gerichtliche Leben. (Nach Gulden und Kreuzern) gr. 8. Pr. 1 fl. 12 kr.

Ferner:

Tritschler, C. A. G., populärer Leitfaden für einen verständigen Unterricht in der Arithmetik, in Volksschulen. gr. 8. Pr. 54 kr.

welche so eben in der Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart erschienen sind, verdienen die beste Empfehlung. Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen.

1079. In der Lerchenstraße Nro. 4. über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege und Waschhausantheil, auf Georgi zu vermiethen.

1070. Es sind zwei schöne Läden, einer in den Arkaden des Hofgartens, der andere auf dem Ludwigsplatz, nebst einer schönen Wohnung, zusammen, um den jährlichen Zins von 300 fl. bis Georgi zu vermiethen, und in der Blumenfabrik des Hofgartens Nro. 13. zu erfragen.

---

995. (2 b) Am Viktualien-Markte Nr. 10 ist eine sehr angenehme Dachwohnung bis Georgi zu vermiethen.

Ankündigung.

1056. In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen, und durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

Die allgemeine Menschengeschichte neuester Zeiten für die studirende Jugend. Herausgegeben von G. Fr. Wiedemann. Erster Band. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Inhalt. 1 Allg. Ursachen d. französ. Revolution. 2. Nähere Veranlassung derselben. 3. Eröffnung der Versammlung der Reichsstände in Versailles. 4. Ausbruch der Revolution. 5. Fortgang derselben; — Necker's Entlassung. 6. Volksaufruhr in Paris; Errichtung der Nationalgarde; Erstürmung der Bastille. 7. Nächste Folgen der Pariser Unruhen. K. Bestätigung der Nationalgarde; Zurückberufung Necker's. 8. Arbeiten der National-Versammlung. Erklärung der Menschenrechte; der Veto-Streit. 9. Zug nach Versailles; Versetzung des Königs und der National-Versammlung nach Paris. 10. Beschlüße zu Paris während d. J. 1789. 11. Der Jakobiner-Klubb; der König in der National-Versammlung; der Bürger-Eid; Farra's Hinrichtung. 12. Fernere Beschlüße der National-Versammlung; Treiben der Jakobiner. 13. Allgemeines Bundesfest zu Paris. 14. Fortschritte der Jakobiner; Necker's Abdankung. 15. Weitere Beschlüße der National-Versammlung: Aufstand der Besatzung in Nancy. 16. Unordnungen im Reiche; fernere Beschlüße der Nat.-Vers. bis Ende 1790. 17. Verhalten der Geistlichkeit hinsichtlich des Constitutions-Eides; Erklärung des Papstes hierüber. 18. Neue Dekrete d. Nat.-Vers.; Mirabeau's Tod. 19. Plane zur Flucht des Königs; mehrmalige Unruhen in Paris. 20. u. 21. Weitere Beschlüße d. Nat.-Vers.; Flucht und Zurückführung des Königs. 22. Beschlüße d. Nat.-Vers. hierüber; der Feuillants-Klubb. 23. Vollendung und Annahme der Constitutions-Akte. Schluß der constituirenden Vers. 24. Die gesetzgebende Vers., und ihre ersten Beschlüße. 25. Beschwerden der deutschen Stände; die französ. Ausgewanderten; Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen. 26. u. 27. Krieg gegen Oesterreich; der Pöbel in den Tuillerien. 28. u. 29. Das zweyte Bundesfest; Erstürmung der Tuillerien. Suspendirung der K. Gewalt. Einberufung des National-Convents. 30. Gefangennehmung der K. Familie. 31. Die September-Gräuel. Letzte Beschlüße der gesetzgebenden Vers. 32. u. 33. Feldzug der Verbündeten; Frankreich als Republik erklärt. 34. u. 35. Eroberungen der Franzosen; Vorbereitung zum Prozeß des K. Ludwig XVI. 36. Prozeß vor dem National-Convent. 37. Hinrichtung Königs Ludwig XVI.

1057. Zu beziehen durch G. Jaquet, in München (Bazar).

Materialien zu Vorschriften und Rechnungsaufgaben.

zur Vorbereitung derselben beym Schreib- und Rechenunterricht. In einer dreyfachen Abstufung vom Leichtern zum Schwerern; für Deutschlands Volksschullehrer.

Von H. Gräfe, Rektor in Jena.

1 fl. 12 kr.

Wilh. Hoffmann in Weimar.

1061. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ad. H. Erhard:

Anweisung zur Verfertigung und Anwendung bleyfreyer Glasuren für alle Arten irdener und eiserner Geschirre.

8. geh. Preis 36 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1066. Am Frauenplatz Nro. 6. Eingang im Mazarygäßchen, über 3 Stiegen, werden alle Sorten von Sommerbettdecken sehr schön und billig verfertigt.

1065. Bei G. J. Manz in Landshut und in allen Buchhandlungen (in München in der Weber'schen und den übrigen, in Regensburg bei Montag und Weiß, in Straubing bei Schorner) zu haben:

Geschichte der Leiden des Grafen von Bagueville in seiner türkischen Gefangenschaft und der wundervollen Erlösung daraus. Eine Begebenheit aus dem 13. Jahrh ꝛc. Gesammelt und vermehrt herausgegeben von dem Verfasser: „Leben des frommen Bruders Franz." 12. 18 kr.

Herr erbarme Dich meiner! Ein katholisches Gebet- und Erbauungsbüchlein für Kranke und Leidende. Zum Gebrauche derjenigen, welche sich selbst Trost bereiten und auch Andere trösten wollen. Herausgegeben von einem kathol. Geistlichen. gr. 12. 24 kr.

Kurz und Gut. Oder: Kleines Gebetbüchlein, worin auserlesene Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiengebete, nebst anderen nützlichen Andachten enthalten sind. 17te Auflage. Mit 2 Vignetten. 18. 12 kr.

Meier, J. A., der Glockenbube. Eine Erzählung für die Jugend. 12. 10 kr.

1075. Vorzüglich schöne Frankenzwetschen das Pfund um 7½ kr und Kletzen (Hutzeln) das Pfund um 6 kr., sind zu verkaufen in der Lederergasse beim Plattnerwirth Nr. 17. (Die Zwetschen sind vortrefflich.)

1082. Ein steinerner Barn, ein Schneidstuhl und 1 Habertruhe sind zu verkaufen, Kaufingergasse Nro. 3. über 2 Stiegen.

Gott gefällige Gaben.

Für die brave Dienstmagd, A. M. Krenhüller.

	fl.	kr.
Den 3. März: Transport	3	22½
Von G. S. . .	1	21
Summa	4	43½

Für die Webers-Wittwe in Thalkirchen.

	fl.	kr.
Den 2. März: Transport	5	25½
„Gott segne ihr diese kleine Gabe!"	1	21
Summa	6	46½

Augsburger Börse vom 2. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.	
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102½	—
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	112	—
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	213	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	116½	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101¼	—
detto à 4 Proc. prpt.	94	93
Bank-Aktien prompt Div. 1. Sem.	1290	—
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	69½	—
K. Poln.Loose prompt. .	103	—

Sonnabend, den 7. März. Nro. 29. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Der Bergmann.

Ein Liederkreis in Balladenform, gedichtet von Ludw. Giesebrecht. *)

I.

Im Schacht der Adern und der Stufen
Fahr' ich hinab, steig' ich empor,
Und meines Hammers ernstes Rufen
Lockt mir gewaltig Erz hervor.

Es geht aus meiner Hand in andre,
Mir dauert nur der alte Trieb;
Was ich erwarb, wohin es wandre,
Ich frage wenig, wo es blieb.

Nun sitz' ich Festtags hier im Thale,
Ein Goldschmied kommt, ein feiner Mann,
Und beut in köstlichstem Pokale
Aus Gunsten einen Trunk mir an.

Und da mein Mund aus goldnem Becher
Die goldne Welle durstig schlürft,
Spricht er mit Lächeln: „Alter Zecher,
Das ist vom Erz, das Du geschürft."

II.

Von meines Hauses engen Wänden
Wird mir ein Töchterchen gehegt,
Das herzig und mit lieben Händen,
Mein einig Kind, des Alten pflegt.

Das hat sich nun den Freund erlesen,
Grün Eppich, seinen trauten Stamm,
Ich selbst, wär' ich wie sie gewesen,
Hätt' ihn erwählt zum Bräutigam.

Da bringt ein Goldschmied mir die Ringe,
Die ich dem jungen Paar bestellt,
Und feyert mit mir guter Dinge,
Ein Hochzeitsgast, der mir gefällt.

Und als der Pfarrer nach der Weise
Die Ringe tauscht und Thräne rollt,
Sagt mir der Goldschmied leise, leise:
„Die Ringe sind aus Deinem Gold."

III.

„Unser Herzog hat herrliche Thaten vollbracht,
Seine Lande geweitet, gestärkt seine Macht,
Und die Ritter begehren's, er stimmet mit ein,
Fortan unter Königen König zu seyn.

Und die weihende Krone hab' ich ihm gemacht,
Du zogst das Metall aus der heiligen Nacht;
Komm, Alter, nun ist uns das Schauen erlaubt,
Heut setzet er selbst sich den Schmuck auf das Haupt."

Und ich sah ihn gekränzt mit dem leuchtenden Gold,
Seine Rechte erhob er wie freudig und hold,
Und er schwur sich uns zu mit dem theuersten Eid,
Unser König zu bleiben in Freud und in Leid.

Zu Berge! Glück auf! Zu Berge mit Lust,
Gott segne den König! durchhallet die Brust.
In die Schachte nun fahr' ich so freudiger ein;
Das Land ist des Königs, die Berge sind sein.—

IV.

Es steht ein Kelch in der Kapelle,
Neu, goldig hell, auf dem Altar;
Auch das Metall brach an der Stelle,
Wo ich gehauen Jahr um Jahr.

Seh ich es nun in Pfarrers Händen,
Und Alt' und Junge um ihn her;
Seh ich ihn Gottesgnaden spenden,
Fühl' ich mich priesterlich wie er.

Und wenn ich selber vor ihm stehe,
Das Sakrament in Sinn und Herz,
Dann blick' ich auf den Kelch und flehe:
Verklär mich wie dieses Erz!

V.

Als Weibesarm in jungen Jahren,
Als mich die Tochter weich umschlang,
Da trieb mich in den Schacht zu fahren
Der Arbeit Lohn und dunkler Drang.

Nun schläft mein Mütterchen im Kühlen,
Selbst wühlend hat mein Kind gefreyt;
Ich kann nicht mehr wie sonst mich fühlen,
Mein Herz hat eine andre Zeit.

An Erd' und Himmel mich zu binden,
Im Glauben meiner mir bewußt,
Im Einen mich, im All zu finden,
Das — mein Verlangen, meine Lust!—

Und zweigt sich nicht mein Werk hienieden
Bis auf zum Throne, Ast an Ast?
Ist nicht des Hauses stiller Frieden,
Ist Gott nicht in mein Werk gefaßt?

Ja, Gottes Wunder strahlen prächtig,
Wo gülden Erz in Tiefen bricht,
Und Gottes Odem wehet mächtig
Um Hacke und um Grubenlicht.

*) Dieses geist- und gemüthvolle Gedicht ist von dem genialen Tonsetzer Carl Loewe komponirt, und befindet sich in einer Sammlung von Liedern, Gesängen, Romanzen und Balladen mit Begleitung des Pianoforte, betitelt: „Original-Gesang-Magazin," im Verlag von F. W. Bethold in Elberfeld.

Der Einsender.

Bayern.

München. Die griechische Werbestation in Lindau, die vorzüglich zur Anwerbung von Schweizern dienen sollte, ward wegen ihres geringen Erfolges wieder aufgelöst. — Wer von den Münchnern mit seinem Hause so verwachsen wäre, wie die Schnecken, dem könnte man jetzt den Paß und Compaß nach Athen stellen.

Bey dem Fasten-Diner, welches am Mittwoch bey Hrn. Kaffeetier Zaller gehalten wurde, brachte der verehrteste k. Münzverwalter, Hr. Haindl, aus reinster Herzens-Liebe folgende Toaste auf unser allgeliebtes Königshaus mit herzergreifenden Worten aus:

Dem Landesvater, der nuermüdet ist,
Der Seines Volkes Rechte nie vergißt,
Der so viel Schönes, Großes schon vollbracht,
Dem sey der 1te Toast dargebracht —
Wir heute — die Nachwelt, der letzte Bayer
rufet noch —
König Ludwig lebe hoch!

Wer mit dem Vater Freud und Leiden trägt,
Wer Mutterpflicht im strengsten Sinne hegt,
Auch wer der Armuth Trost und Hülfe leiht,
Verdient gewiß zu jeder Zeit,
Daß man Ihr Dank und Blumen streut.
Drob rufen wir mit vereintem Sinn —
Hoch lebe unsre Königin!

Acht Sprossen auf unserm Löwenschild,
So gut, ganz nach der Eltern Bild,
Geliebt von Millionen
In Bayern und in fremden Zonen!
Wo ist ein Bayer, der nicht rufet aus —
Hoch lebe Bayerns Königshaus.

Wien, 27. Febr. Gestern Abends wurde an den beyden Hoftheatern folgende Bekanntmachung angeheftet: „Obwohl die Erleichterung, welche in der Krankheit Sr. Maj. am heutigen Morgen eingetreten ist, noch fortdauert, so bleiben doch bey dem Umstande, daß Se. Maj. mit dem heiligen Sakramente versehen worden sind, der bestehenden Hofordnung gemäß die beyden k. k. Hoftheater heute verschlossen." Auch heute wird kein Hoftheater eröfnet werden. — Auf eine rührende Weise legt sich die Theilnahme der Einwohner Wiens (aber auch Münchens) an den Tag. Unaufhörlich strömen Massen von Menschen jeden Ranges der kaiserl. Burg zu, um dort Trost, und von ihres geliebten Kaisers Befinden Kunde, die von Stunde zu Stunde bereitwillig Jedermann ertheilt wird, einzuholen.

Wien, 28. Febr. Nachdem noch gestern Abends spät sehr günstige Nachrichten über das Befinden Sr. M. des Kaisers im Publikum bekannt geworden waren, war man diesen Morgen nicht wenig erschreckt, in dem um 7 Uhr ausgegebenen Bulletin zu lesen: „Se. M. haben eine unruhige Nacht gehabt, wenig geschlafen, und noch hat sich kein Zeichen zu einer erwünschten Krisis eingestellt." — Tausende von Menschen eilen ohne Unterlaß nach der kaiserlichen Burg, um sich nach dem Zustande des erlauchten Kranken zu erkundigen. Gegen Mittag zeigten sich einige Symptome zu einem kritischen Schweiße, der aber bisher (6 Uhr Abends) nicht eingetreten ist, obschon sich einem um 4 Uhr ausgegebenen Bulletin zufolge das Fieber etwas vermindert hatte. — Um 6 Uhr Abends wird eine ärztliche Konsultation gehalten werden. — In der Metropolitankirche zu St. Stephan, wohin aus allen Pfarren der Stadt und der Vorstadt zahlreiche Prozessionen ziehen, werden, unter Aussetzung des Allerheiligsten, Betstunden für die Erhaltung und baldige Genesung des geliebten Landesvaters gehalten.

In den gefährlichsten Stunden des Lebens (am 28. Febr.) erfüllte das Vaterherz des Monarchen nur Ein Gedanke, das Glück Seiner Unterthanen; so traf Er früh Morgens verschiedene, die Wohlfahrt des Staates betreffende, Anordnungen

Nach einer zuverläßigen Mittheilung sind Fürst von Metternich und der Minister des Innern auf ihren bisherigen Posten bestätigt worden.

München. Se. Maj. der König haben auf die erhaltene höchst betrübende Nachricht von dem Ableben Allerhöchst Ihres Herrn Schwagers, des Kaisers Franz von Oesterreich Kaiserlich-Königlichen Majestät ꝛc. ꝛc. eine Hoftrauer von 4 Wochen anzuordnen geruht.

Ein Beweis, wie sehr die Münchener den bayer'schen Nectar lieben, mag aus Folgendem deutlich ersehen werden: der Augustinerbräu hatte es unternommen, eine Art Doppelbier zu brauen, und in einem Zeitraum von 8 Tagen wurden dort 200 Eimer, die Maß zu 10 kr., und im k. Hofbräuhaus während den 3 Faschingtagen an Märzenbier 140 Eimer, die Maß zu 5 kr., ausgeschenkt.

In einer Wiener Zeitschrift, Stück 26., liest man in einem Artikel aus München: „Der hiesige Landbote, der Adam der celebrirten Landbbrin, schickte heute einen belehrenden Artikel über den Charakter des Fandangos voraus ꝛc.

Meine im letzten Blatte geäußerte Vermuthung über das letzte Sturmwetter wird durch nachstehenden Bericht unsers großen Astronomen Dr. Stark bestätigt: „Augsburg, 3. März. Von gestern Nachts 9 Uhr bis heute früh 7 Uhr fiel der Barometer um 2 Linien, und dann bis 6¼ Abends noch um 2 Linien tiefer; die West- und Norwest-Winde nahmen plötzlich zu, wodurch ein Sturm von der Stärke des dritten bis vierten Grades mit starkem Schneegestöber und Rieseln erfolgte. Während diesem Sturm entstand um 7 Uhr 28' ein heftiger Blitz in Nordwest mit starkem Donner, welchem noch mehrere und immer näher erfolgten bis gegen 8 Uhr Nachts. *) Von 6 Uhr 48 Minuten fing das Barometer schnell zu steigen an, und stand um 9 Uhr Nachts um 1½ Linien höher als Abends 6¼ Uhr, wo es auf 26 Zoll 3 Linien stand. Zwischen 11 und 1¼ Mittags stand das Elysmometer (Erdbebenmesser) eine Linie gegen Südwest und oscillirte etwas Weniges in dieser Richtung. Die positive Elektricität der Atmosphäre war Mittag 5 Grad, bey dem Gewitter Abends war aber dieselbe 8, 4 Grad, und die negative nur 0, 6 Grad. Dr. Stark."

*) Ein Blitz schlug in den Kirchthurm des anderthalb Stunden von Augsburg gelegenen Ortes Gersthofen, jedoch, wie man uns berichtete, ohne Schaden zu thun.

Der erste starke Blitz traf den Ulrichsthurm in Augsburg. (Mittag, den 27. Febr., stürmte, donnerte, blitzte und hagelte es südlich von Hildburghausen.)

Ingolstadt, 4. März. Gestern Abends, 2 Minuten vor 7 Uhr, bey ganz stillem Wetter und gelinder Tem-

peratur, wurde plötzlich die Stadt durch einen Blitzstrahl, wie mit griechischem Feuer, beleuchtet, welcher von einem Knalle begleitet war, dem einer nahen Petarde ähnlich, worauf ein dumpfes Donnerrollen folgte. (Feuerkugel?) Unmittelbar darauf erhub sich ein Sturm mit Hagel und Schneegestöber, die Atmosphäre wurde empfindlich kalt, der Schnee bedeckte ½ Fuß hoch die Erde, und der Wind währte, während die Erde gefror, die ganze Nacht hindurch. Heute entdeckte sich, daß der Blitz die Sakristey der untern Stadtpfarrkirche zu St. Moritz getroffen, und daß es schwer zu begreifen, wie dieser Blitz nicht einen großen Brand verursacht habe. Der Strahl fuhr durch das Dach des Sakristey-Gebäudes in einen großen hölzernen Wandschrank, an dessen Decke jedoch keine Verletzung sichtbar ist. In demselben, welcher in einem Gemache ober der Sakristey steht, befanden sich mehrere große hölzerne Figuren. Der Arm eines Christus, wie er am Osterfeste den Altar ziert, war verletzt, ein Fähnchen, welches er hielt, war an den Goldquasten verkohlt, und an der Stange desselben ein Theil von 3 Zoll Länge abgebrannt. Aus diesem Gemache fuhr der Strahl durch die Decke der Sakristey an der Stiege hinab, zertrümmerte ein Stück der Mauerdecke, riß ein Brett an der Thürverkleidung los, und versengte ein handgroßes Stück eines seidenen, an der Stiegenthüre hängenden, Talars. Welchen Ausgang der Blitz genommen, findet man nicht, nur ist am Fenster ein großes Stück der Mauerdecke der Sakristey herabgeworfen. So betäubend diese Naturerscheinung für den ersten Augenblick war, so glücklich fügte sie der Himmel zum Vortheile der ganzen Stadt.

Landsberg, 4. März. Gestern Nachmittag hörte man dahier öfters von Westen her donnern, man sah, daß ein Gewitter im Anzuge sey, nur war es wegen des heftigen Sturmwindes Anfangs nicht Allen bemerkbar. Gegen halb 9 Uhr aber fing es an sehr heftig zu blitzen und gleich darauf fürchterlich zu donnern und zu krachen; so, daß Alles in Angst war, es möchte hier, oder doch in der nächsten Umgebung eingeschlagen haben; doch davon habe ich bis jetzt noch nichts vernehmen können. Das Gewitter entleerte sich von da an mit heftigem april-artigen Schneyen, und unter immerwährendem Sturm. Heute könnte man schon wieder Schlitten fahren, da es auch bis jetzt bey etwas gemäßigtem Sturm noch tüchtig fortschneyt.

M. Sibylla Saur.

Consommé,

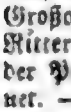
politisches und nichtpolitisches.

Nachrichten aus Rheinhessen zufolge greift auch dort der Mysticismus, diese ansteckende Krankheit, um sich, seitdem ein gewisser S., Missionär für Bibelverbreitung, in Sp..... verweilt und durch Predigten und Vertheilung von pietistischen Büchern sein Wesen treibt. Wenn denn auch häuslicher Friede, Ordnung und Geschäfte durch dergleichen Versammlungen gestört werden, nun, was thut das.— so tröstet der Missionär: daß ja auch Christus der Herr für die Religion habe leiden müssen, und daß sie sich wegen solcher Widerwärtigkeiten nur um so größere Verdienste erwürben. — Ein junger hübscher Engländer (ein Maler) war es, der zwey Pistolen auf den Präsidenten Jackson auf offener Straße losdrückte; trotz des Zerknallens der Zündhütchen versagten beyde. (Wahnsinn?) — Der französische Gesandte am Londoner Hofe, Graf Sebastiani, wurde auf der Stelle wieder zum König Ludwig Philipp nach Paris zurückberufen. Soll vielleicht wieder ein neues Ministerium zusammensetzen. Wird wohl der Herzog von Broglie Minister-Präsident? — Die Thronrede des Königs von England findet in Paris Beyfall und bewirkt ein Steigen der Fonds. Die Rede ist durchaus friedfertig und liberal, man möchte sagen: à la Whig! — Man sagt, der Zinsfuß der preußischen Staatsschuldscheine werde von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt und den Inhabern die Umschreibungen freygestellt, oder ihnen der Werth gezahlt werden, welcher fast pari steht und, glaublich, sich auch erhalten wird. — Der „Waldstädter Bote" sagt: Wer ein Muster wohlbestellter Kanzley haben möchte, der wende sich nach Küßnacht. Dort findet er einen sächsischen Handwersburschen als substituirten Schreiber und eine elegante, schlanke Bernerjungfer als Geheimschreiberin. (Ist nicht übel.) — Kürzlich † in Frankfurt a. M. der Gehülfe des Herzogs von Braunschweig bey seinen Don Quichott'schen Unternehmungen, Rittmeister Bender von Bienenthal. Aus einer vornehmen Patricier-Familie entsprossen, schloß er sein verirrtes Leben — im Hospital. Der Unglückliche lag über 1 Jahr im Senkenberg'schen Stift darnieder und starb nach unsäglichen Leiden an den Folgen einer Herzkrankheit.— Ein prächtiges Gestüt ist jetzt, nach einer Auswahl von mehreren Monaten, in England für den Kaiser von Rußland versammelt. Diese Pferde werden im Frühjahre in London nach Petersburg eingeschifft.—Ein gewisser Wilson macht den Vorschlag, für London ein einziges Grabmal zu errichten, eine Pyramide von etwa 900 Quadratfuß im Fundament, und 1860 Fuß hoch; sie müßte 94 Stockwerke enthalten und würde 5,167,104 Säge aufnehmen können; da man nun die jährliche Sterblichkeit in London auf 27,000 anschlägt, so würde die Pyramide binnen 2 Jahrhunderten erst von unten bis oben voll; zum Begräbniß der genannten Zahl von Leichen würden 1000 Morgen Bodens kaum hinreichen, während die Basis der Pyramide bloß 28 Morgen erforderte. Ein Uebelstand wäre jedoch bey der Errichtung dieses Riesenmonuments (das übrigens bloß 2,500,000 Louisd'or kosten würde!) zu bedenken, daß nämlich die unteren Räume derselben zu Kenotaphieen für hohe Personen bestimmt würden, und also die armen Schelme dagegen in die Höhe kämen, was doch offenbar einen Umsturz aller sozialen Verhältnisse herbeyführen müßte. — Bellerophon, herbey, gegen die Chimära! — Nach Berichten aus Trient hat die dort erst seit wenigen Jahren bestehende Zucker-Raffinerie im J. 1834 nicht weniger als 200,000 Zentner Zucker erzeugt, und dafür dem Aerar mehr als 150,000 fl. Abgabe entrichtet. Durch diese Fabrik wird jährlich ein Kapital von einer Million Gulden in Umlauf gesetzt, und 100 Familien von Arbei-

tern finden dabey ihren Unterhalt. Auch wird behauptet, daß durch diese Fabrik die Zuckerpreise in Tyrol um 29 Prozent herabgedrückt wurden.

Der Pascha von Aegypten ist auf's Neue fürchterlich aufgebracht gegen den Sultan, und die Angelegenheiten verwickeln sich wieder.— Das Amandement der Opposition soll vom britischen Unterhause angenommen worden seyn. (Deßhalb geben die Spieler an dem großen englischen Schachspiel, Wellington und Peel, auch nicht gleich beym ersten fatalen Zug das Spiel verloren; lieber mit Ehren matt werden.) — Na, wird auch die Weser bald mit dem Rhein durch eine Eisenbahn verbunden werden.— Mit dem Aërolithen-Regen in Marsala dürfte es bloß — — Wind gewesen seyn. Hagelkörner! — ⅔ Theil von Adrianopel sind abgebrannt. Die russische Flotte macht sich segelfertig.

Am 30. Sept. 1834 zählte die Ehrenlegion in Frankreich 50,003 Mitglieder, darunter 104 Großkreuze, 204 Großoffiziere, 827 Kommandeure, 4555 Offiziere und 44,313 Ritter; davon erhalten 20,303 Pensionen. Der Betrag der Pensionen für 1835 ist auf 8,474,000 Francs berechnet. — Ein Schuster zu Brüssel heirathete kürzlich im 40ten Jahre die 5te Frau. Seine 3 ersten Frauen waren Schwestern gewesen. — In Savoyen zeigt sich eine



Menge wüthender Wölfe; mehrere Personen in der Umgegend von Thonon wurden gebissen, und man hat schon allgemeine Jagden gegen diese Bestien angestellt. — Die 3te Hannover'sche Kunstausstellung ward am 24. Februar eröffnet. Die Anzahl der Kunstwerke beläuft sich auf 429, worunter zum Ersten Male viele ausgezeichnete Werke der Düsseldorfer Schule — Dr. Chervin, bekannt durch seine Untersuchungen über die afrikanischen Krankheiten, behauptet, daß weder das gelbe Fieber, noch die Pest durch Waaren und Kleidungsstücke fortgepflanzt werden, und die entgegengesetzte Meynung nur ein, dem Verkehr und der Zivilisation schädliches, Vorurtheil sey. Um die Wahrheit seiner Behauptung an sich selbst zu erproben, hat er sich erboten, die Kleider eines an der Pest gestorbenen Individuums, welche die Gesundheitskommission von Marseille in einem versiegelten Koffer aus der Levante kommen lassen soll, anzuziehen. —

Lissabon, 8. Febr. Die Studenten von Coimbra haben den Cortes eine Bittschrift vorgelegt, worin sie um die Umgestaltung der Universität bitten. Nächstens soll das Municipalgesetz zur Ausführung gebracht werden. Ausländern bietet sich in Portugal die günstigste Gelegenheit zum Ankaufe von Grundeigenthum dar. Für 500 Louisd'or kann man ein ansehnliches Gut kaufen, und braucht nur den 5ten Theil baar zu zahlen, der Rest kann 10 Jahre gegen niedrige Zinsen im Rückstande bleiben. Kircheneigenthum läßt sich noch billiger ankaufen, da die Eingebornen sich nicht recht daran wagen.— Aus einem kürzlich erschienenen Dokumente ergibt sich, daß der Krieg gegen Don Miguel 5 Millionen Louisd'ors gekostet hat.

Freyburg, 1. März. Gestern kam der Befehl an das hiesige Landamt, daß von Station zu Station bis Basel und dann weiter bis Constanz 90 vierspännige Wagen bereit gehalten werden, um ein abzusendendes Truppenkorps auf dem schnellsten Wege zu fördern, wohin es nothwendig seyn würde.

Zürich, 27. Febr. Adolph Bohnemann, vorgeblich von Wandsbeck in Dänemark, unterm 6. Dez. 1834 wegen politischer Umtriebe aus hiesigem Kanton weggewiesen, aus besonderer Schonung nicht transportirt, hat der Fortweisung keine Folge geleistet und sich an den beyden Seeufern und in hiesiger Stadt umhergetrieben und an politischen Umtrieben Theil genommen. Deßwegen wurde derselbe neuerdings (unter dem Namen Schwarz) verhaftet und in Verwahr gesetzt, und soll nun zufolge Beschlusses des hohen Polizeyraths mit Transportbefehl nach Aarau u. weiters über die Grenze der Schweiz gebracht werden. 6 andere Fremde wurden wegen ähnlicher Umtriebe letzter Tage aus hiesigem Kanton weggeschafft. Dem Vernehmen nach sollen noch mehrere fortgewiesen oder transportirt werden.

Für den 15. Februar war von den in der Schweiz befindlichen Deutschen eine General-Versammlung ausgeschrieben. Diese Zusammenkunft sollte in der Gegend von Lausanne oder in Greyerz (Kanton Freyburg) statt finden. Der Zweck derselben sollte seyn, eine Vereinigung aller Parteyen und sodann ein gemeinsames Wirken zu erzielen. Von Zürich sollten Rauschenplatt (Rader) und Schrader (Schwarz) dahin abgehen. — In Zürich waren zur Zeit des Abganges dieser Nachrichten folgende deutsche Flüchtlinge anwesend: Rauschenplatt, Schrader, Alban Welz, Vinzenz, Geisel, Trunk, Schülzl (oder Schulz), Stoer, Hausmann, Diefenbach, Kammer, Ehrhardt, Menzel, Schwab, Laning, Weiland, Kombst, Gießer, Conradi, Graz, Goebel, Stoeber, Bohnemann, Thoma, Glimmen, Lessing, Bach, Herzer u. s. w. Das Zusammensein dieser meistens ganz müßigen Leute ließ auf die tollsten Projekte schließen. Harro Harring ist ebenfalls wieder in der Schweiz angelangt. Garnier wird erwartet. Der Antrag, Bajonette für die Sektionen (der Handwerksbursche) anzuschaffen, ist durchgegangen. Noch fehlt es aber an Mitteln. Hofrath M... in S. soll eine Reise in die Schweiz vorhaben, um die Komplettirungen zu erforschen. Er soll bis jetzt mit Garnier in Korrespondenz getreten seyn.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Die Druckschrift: Absolutismus und Freyheit, von Abbe la Menais, so wie Tabaksdosen mit unsittlichen Abbildungen, wurden beschlagen.

Der Mediz. Assessor und Professer Dr. Braun ward von dem Antritte des Physikats Rosenheim entbunden und zum Arzt im hies. St. Josephspital prov. ernannt.

Vorgestern fing ein Herr ein leuchtendes Johannis-Käferchen im Freyen.

Am Fastnachts-Sonntag, Abends entspann sich in einem Branntweinhäusl in Erding ein Streit zwischen einem Schmied- und einem Schlosser-Gesellen, wobey Letzterer einen Stich in den Schenkel und einen Fingerschnitt erhielt. Ersterer wurde nun hinausgeworfen. Dieser wollte zum Landgerichte, und Gendarmen holen; der Kutscher des Hrn. Landrichters und ein Gerichtsdiener kamen dazu; der Gesell hielt sie für seine Verfolger und

versetzte dem Einen 3, dem Andern 5 Stiche auf Brust und Unterleib mit einem ganz kurzen Taschenmesser. Der Kutscher ist †., der Gerichtsdieners-Gehülfe soll auch bereits † seyn. Thäter sitzt.

Maskenzug
auf dem vierten Maskenball im k. Hoftheater.

München, den 2 März 1835.

Es schlägt sieben, ein Musikchor beginnt, und der Saal wird immer bevölkerter. Domino's von allen Farben wallen zwischen der vielfach beliebten schwarzen Kutten-Maske auf und nieder im Saale, Bäurinnen-Züge und einzelne Ritter zwischen Furcht und Tadel, wenige von Adel, drängen sich an den mit Damen besetzten Wandbänken durch und mancher findet und wird freundlich gefunden, um sich wieder zu verlieren. Strahlend glänzen die Logen und der Lichter Unzahl schaffet die sturmlose Nacht um in den heitersten Tag. So wogt das Menschenmeer ab und auf und jeder wird von der Welle geschoben, die hinter ihm nachdrängt. Da naht sich der Zeiger der achten Stunde und des Ballmeisters Wink gebietet den beyden wechselnden Orchester-Chören Silentium. Allgemeine Bewegung im Saale: Alles bewegt sich verkehrt, jedes fragt, was gibts? Kömmt der Zug, woher und wohin? Auf einmal kömmt eine Rotte grün montirter handvester Männer mit dem verhängnißvollen Seile, das die Barriere bilden soll, zwischen den Torys und Whigs, und steuert heraus ins offene Meer durch die unsteten stämmigen Wellen, lavirend gegen den Wind, bis endlich die Männer des Seiles vesten Boden gewonnen und den ihnen bestimmten Standpunkt errungen haben, im inneren Raume des Saales ein länglicht Oval zu bilden, in dem sich das schauende Volk ans Seil sich zu drängen bemüht. Endlich hat sich der tobende Sturm gesenkt, nur ächzt noch Mancher unter der qualvollen Enge seiner Nachbarn, aber dennoch ist Ruhe im Ganzen und jedes Aug und jedes Ohr freut sich dessen, was kommen wird. So reiht sich Minute an Minute, um die gesteigerte Erwartung höher noch zu steigern. Da fällt, wie ein Donnerschlag, ein Trompeter-Chor in der Weise: „Wohl auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!“ mit dem ganzen Vollton von 24 Trompeten in den hochgewölbten Saal. Alle Augen sind dahin gewendet, wo die Riesentöne donnern, und die kaiserlichen Mannen treten feierlichen Schrittes in den leer bewahrten Raum. Die Kürassiere Piccolomini's folgen der Heroen-Musik ihres Regiments. Genau im Kostüm des Zeitalters gekleidet, und mit natürlich ruhiger Soldaten-Haltung durchschreiten sie die erleuchtete Bahn im Tactschritt und der getäuschte Beschauer vergißt, daß diese Helden mit der alles zerstörenden Feldschlachtmiene, friedliche Pfleger und folgsame Söhne der gottgeheiligten Muse, der bildenden Kunst, — sinnige Künstler sind. Verwundete Kameraden, in ihrer Mitte vom Feldherrn begleitet, der Zeugschmied, und die Marketenderin, alle ihrem Zeitalter und ihrem Stande gemäß genau kostümirt. Füsiliere aus Wallensteins Lager mit mehreren gefangenen Schweden, Musketierer und Hackenschützen, mit einem Tambour und 1 Pfeifer, wieder Fußvolk, das Corps der Constabler, mit einer alten, von Bauern gezogenen Kanone, der Freymann und seine Helfer mit Beil und Zugehör, Buttler Dragoner, und der als Spion eingebrachte polnische Jude. Hornisten, Heikische Jäger, wovon einer einen lebendigen Falken, ein anderer Geflügel und Wildprett trägt; Croaten und Wallachen, und endlich beschließen den aus hundert und achtzig Personen bestehenden Zug, gewöhnliches Gesindel der damaligen Lager: Zigeuner, Händler, Schleifer und Spielleute. Das allgemeine Urtheil über diese Maskerade war: Man habe nie Karakter-Masken gesehen, die mit mehr Präzision und zeitgetreuer Genauigkeit ausgeführt worden, als diese, — daß man kaum je wieder eine solche sehen werde, nie aber eine, die diese übertreffen könnte. Dreimal ging der Zug um den Saal, beym letzten Umzug erscholl ein hundertstimmiger Männer-Chor, der die Bewunderung der Zuschauer im höchsten Grade erregte, und nur von dem Enthusiasmus noch übertroffen wurde, den das dreimalige Lebehoch für den allgeliebten König, das den schönen Maskentriumph beschloß, hervorbrachte. Jeder, der Zeuge dieses Mimen-Vergnügens gewesen ist, hat gewiß nicht ohne Dank im Herzen für Diejenigen den Saal verlassen, welche Theil daran genommen, oder wohl gar Urheber und erste Erfinder dieser Idee gewesen sind. Einen Wunsch kann ich nicht unterdrücken, ich muß mit ihm dieses Referat schließen, nämlich: daß durch Bilder und Beschreibung die Theilnehmer ihre Darstellungen der Vergessenheit entreissen wollen, und dadurch uns jenen Genuß noch recht lange und oft wiederholen.

Theater.

Sonntag: Staberl in Floribus, oder Faust's Mantel.

1097. (3 a)

Museum.

Samstag, den 14. März: musikalische Abend-Unterhaltung,
„ „ „ 28. „ Konzert,
„ „ „ 4. April: musikalische Abend-Unterhaltung,
„ „ „ 11. „ musikalische Abend-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Gesellschaft des Frohsinns

Samstag, den 7. März: Theatralische Unterhaltung.

1221. Anfang halb 7 Uhr.

1098. Sonntag, den 8. März, wird sich die Tyrolersänger-Gesellschaft Leo im großen Rosengarten hören lassen. Anfang ½4 Uhr.

Todesfälle in München.

Jgfr. Getraud Eglauer, Krämerstochter von Burgheim, Landg. Neuburg a. d. D., 13 J. a. — Kiem. Berrher, Kühhändler aus Selva, Kantons Graubündten in der Schweiz, 54 J. a. — Anna Wild, Taglöhnerst., 84 J. a.

Dem. Bad. Lidl, Lohnbedientens-Tochter, 21 J. a. Beerdigung heute, Samstag, Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus; Gottesdienst k. Montag Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. W. B. Oppel, Handlungs-Commis. —

880. (2b) Praes. den 19. Febr. 1835. Nro. 16285.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das der Wittwe Susanna Mees gehörige Haus am Färbergraben Nr. 7. am

Donnerstag, den 26. März,
Vormittags von 9—12 Uhr

zum zweytenmale nach §. 64. des Hypoth. Gesetzes öffentlich versteigert.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen, wobey man bemerkt, daß fragliche Realität laut Schätzung vom 18. Oktob. 1834. auf 8000 fl. gewerthet, mit 8000 fl. der Brandassekuranz einverleibt und mit einer jährlichen Ewiggilt von 173 fl. 15½ kr. um 3465 fl. 17½ kr. Kapital belastet ist. Am 11. Febr. 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

1127. Am Montag Abend, 7½ Uhr, wurde wahrscheinlich auf dem Max-Joseph-Platz, oder bey'm Eintritt in's Theater, ein Armband von Bronce und emaillirt, verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung. Das Uebr.

1103. Eine schwere silberne Gliederkette mit einem starken Schlüssel versehen, ging verloren. Der Wiederbringer erhält ½ Konthaler. Das Uebr.

1104. Eine Dose wurde in einem Fiakerwagen gefunden. Näheres im Amenthalerhofe über 4 Stiegen links.

420. Ein weiß gestickter Schleier wurde verloren. Der Finder erhält ein Trinkgeld bey der Landbötin.

1125. Am Rochusberg Nro. 4. sind 2 Wohnungen, eine zu 100 fl. und die andere um 55 fl. auf Georgi zu miethen.

1063. (2 b) Praes. den 3. März 1835.

Bekanntmachung.

Bestehendem Regierungs-Auftrage zufolge werden für die Straßen-Material-Reinigungs-Arbeiten, so wie für die Material-Auffuhr pro 183⅝ für die Straßestrecke von Nro. VI. bis XIII Stunde der Bruck-Augsburger-Straße nachstehende Versteigerungstage in loko Bruck anberaumt, als für

die Material-Reinigungsarbeiten am 11. März Vormittags 9 Uhr, und für die Material-Auffuhr am 12. März 1835 Vormittags 9 Uhr,

an welchem Tage den Lusttragenden die nähern Bedingungen bekannt gegeben werden.

München, den 18. Februar 1835.

Königl. Landgericht Bruck. (L.S.) Fischer.

Königl. Bauinspektion München II. (L.S.) Weidner.

1064. (2 b) Praes. den 3. März 1835.

Bekanntmachung.

Nach hohem königlichen Regierungs-Auftrage sollen die benöthigten Bauhölze, und Schmiedarbeiten, zur Neuerbauung der Jochbrücke Nro. 4. im 4ten Achtel der IX. Stunde der Münchner-, Aichacher-, Rainer-Straße, Landgerichts Dachau, an den Mindestbiethenden salva Ratificatione der königlichen Regierung öffentlich vergeben werden.

Es wird hiezu auf Samstag, den 14. März l. J. Vormittags 9 Uhr im Landgerichtslocale zu Dachau Commissionstag, an welchem Tage das Nähere bekannt gegeben wird, angesetzt.

München, den 25. Febr. 1835.

Königl. Landgericht Dachau. (L.S.) Eder.

Königl. Bauinspektion München II. (L.S.) Weidner.

Pfänder-Versteigerung.

1107. Montag, den 9. März 1835., und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten Januar und Februar 1834. liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, geld- und silbergestickte Riegelhauben, Wäsche, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Priv. Pfand- und Leihanstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer, Inhaber.

1095. (2 a) Mittwoch, den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr, werden mehrere Partheien eichene Fensterstöcke, mit Glas und Beschläg, Zimmerthüren mit Schloß und Bändern, dann irdene Oefen, Dachsaiten und Preße und eine große Quantität altes Bauholz an die Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung im ehemaligen Luzenbergerhaus versteigert.

1096. Der Unterzeichnete macht seine ergebenste Anzeige, daß sein Panorama, welches vor dem Karlsthore in der runden Bude aufgestellt ist, Sonntag, den 8ten März, zum letztenmale zu sehen ist. Da auch ich gleich bey meiner Ankunft das Unglück hatte, daß der Sturm die Bude zerstörte, und ich sie nur zum Nothfall, um es doch zu zeigen, wieder herstellen konnte, war auch noch die schlechte Witterung hinderlich, daß ich mich eines zahlreichen Besuches hätte erfreuen können. Ich empfehle mich also den hochschätzbaren Gönnern und Freunden der Kunst auf noch zahlreichen Besuch meines noch kurzen Aufenthaltes in München.

Joseph Rüß.

1058. (3 b) Wegen eingetretenen Familienverhältnissen befindet sich in der Kreis-Haupt-Stadt Augsburg in einer sehr gesunden, freyen und angenehmen Lage, ein mit vielen Bequemlichkeiten versehenes Anwesen, bestehend in Haupt- und Nebengebäuden, nebst großem Hof und Garten, das Ganze ungefähr 50,000 Quadrat-Fuß Grundfläche enthaltend, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bey der Expedition d. Bl. oder in der Frühlings-Straße Haus-Nro. 6. über 1 Stiege in München zu erfragen.

1100. Ein kleines Bauerngütl, mit etwas Oekonomie und einem sehr guten Wohnhause, wäre an einen Schäffler oder Zimmermann, der dadurch seine Ansässigmachung begründen kann, für 800 fl. (Baarerlag 600 fl.) zu verkaufen. In Zell, Landgerichts Wolfratshausen Nro. 4.

1101. (3 a) Türkenstraße Nro. 4. über 1 Stiege ist sofort oder Ziel Georgi eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Cabinetten nebst Keller, Boden ꝛc. für 200 fl. jährl. zu vermiethen. Ebendaselbst steht ein starker Flügel, Betten, Porcellan, einige Möbel und vollständige Kücheneinrichtung zum Verkauf.

117. (3 a) In der Theresienstraße ist im Hause Nr. 1. über zwey Stiegen eine sehr schöne und bequeme Wohnung mit 8 heizbaren austapezirten Zimmern, mit bemalten Plafond und Fußböden, einem großen Alkoven, Kammer, Waschgelegenheit um den jährlichen Zins von 260 fl. auf Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röll'schen Buchdruckerey über drey Stiegen.

1102. (2 a) In der Rosengasse Nr. 8. über 2 Stiegen rückwärts ist ein eingerichtetes Zimmer mit eigenem Eingang monatlich um 5 fl. sogleich zu beziehen.

1124. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

List über List oder so fängt man Wölfe, Füchse, Marder, Wiesel- und Mäusearten, Maulwürfe, Hamster, Fischottern, und andere schädliche Säugthiere, Vögel, Fische und Reptilien leicht und zu großer Belustigung. Namentlich für Jäger, Oekonomen und Gartenbesitzer, als Resultate seiner langen bewährten Erfahrung bekannt gemacht von Berardi. Mit 5 lithographirten Tafeln. 8. 1 fl. 21 kr.

Dieß Büchlein, die Frucht einer 40jährigen Erfahrung empfiehlt sich nicht blos durch seine praktische Nützlichkeit, sondern auch durch höchst anziehende naturgeschichtliche Beobachtungen und Anekdoten, welche eine eben so erheiternde als belehrende Unterhaltung gewähren. Sicher wird der Leser des Guten mehr darin finden, als er ihm vielleicht seinem Titel nach zutrauet.

Neue theologische Werke.

1126. Bey mir sind erschienen, und durch G. Jaquet in München (Bazar) zu beziehen:

Danz, D. J. T. L., Encyclopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften. gr. 8. Velinpap. 5 fl. 0 kr.

Hoffmann, D. A. G., Entwurf der Hebräischen Alterthümer. gr. 8. Velinpap. 5 fl. 12 kr.

Röhr, D. J. F., Christologische Predigten, oder geistliche Reden über das Leben, den Wandel, die Lehre und die Verdienste Jesu Christi. gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Röhr, D. J. F., Predigten über freye Texte, 1ste Samml. gr. 8. 4 fl. 3 kr.

Wilh. Hoffmann, in Weimar.

982. (3 c) Es ist mir nach vielfachen chemischen Versuchen gelungen, eine

„Glanz-Wichse"

zu verfertigen, welche in Hinsicht ihrer Güte und Billigkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt und jeder andern Wichse vorzuziehen ist.

Ich erlaube mir daher, solches allen, diesen Artikel führenden Handlungen, mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich auf gefällige Anfragen, meine, in jeder Art sehr vortheilhaften, Bedingungen sofort eröffnen werde.

Euer prompten und reellen Bedienung, werde ich stets meine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Carl Kopf in Landshut.

1091. In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen verschickt worden:

Darstellungen
aus der
Gewerbskunde.

Ein Lehrbuch für Volksschulen und die Jugend, von Karl Friederich Muhlert. Mit 100 Abbildungen verschiedener Künstler und Gewerbtreibenden bey ihren Arbeiten 220 Seiten in gr. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Wir bieten hier Schulen und als Bilder- und Lesebuch überhaupt der Jugend ein Buch, das einen leichten und ziemlich vollständigen Ueberblick über die Gewerbsthätigkeit bietet. Hauptsächlich dürfte dasselbe der Jugend zur Wahl einer Lebensbestimmung mit Vortheil in die Hände gegeben werden. Jeder der 100 großen Holzschnitte stellt die Beschäftigung eines Gewerbes dar ꝛc. Die Durchsicht derselben ist eben so unterhaltend als belehrend.

Katechismus
der
Seifenbereitung,
oder
Anweisung zur Anfertigung der gemeinen Wasch-, Soda-, Venetianischen, Marseiller, weichen oder grünen, der Fisch-, Woll-, Kuchen-, Ammoniak-, wohlriechenden oder Toiletten- und Anderer Seifen, der Seifenkugeln, des Seifenpulvers, des Seifenspiritus, der Sparseifen und Seifensurrogate für Seifensiedereyen und Haushaltungen. Herausgegeben v. Dr. Netto. 100 Seiten in 12. Preis 42 kr.

Dieses Lehrbuch ist aus dem neuesten Standpunkte des Gewerbs bearbeitet und deßhalb nicht allein für jede Hauswirthschaft, sondern auch Seifensiedern vom Meister zu empfehlen.

Der Tischler,
oder
theoretisch-praktische Anleitung zum Erfinden, Zeichnen und Anfertigen aller Arten Meubles. Ein Handbuch sowohl für Lehrer als Gewerbschulen, als auch für Meister, Gesellen und Lehrlinge zur Unterweisung in den wenig bekannten praktischen Vortheilen, den festen Maßen des Ganzen und der einzelnen Theile, der Anordnung und Construktion der Gesimse, Glieder und Verzierungen, den nöthigen Elementen der Mathematik, Architektur, so wie zur Anleitung in allem dem Tischler Wissenswerthen, namentlich zur Leitung der Anfertigung der Meisterstücke erläutert durch deutliche Zeichnungen, welche zugleich als Vorlegeblätter in Gewerbs- und andern Schulen dienen können. Von Merker, Architekt, Lehrer an der Sonntags- und polytechnischen Schule zu Leipzig. Erste Abtheilung 6 Bogen 8vo. 12 Kupfer in 4. Preis 1 fl. 12 kr.

Dieses für jeden Tischler höchst wichtige Buch erscheint in
3 Abtheilungen,
welche spätestens bis Ende dieses Jahres in den Händen der verehrten Abnehmer seyn werden.

Der Hauptzweck deßelben ist Vollständigkeit, größte Faßlichkeit und leichte Anwendbarkeit.

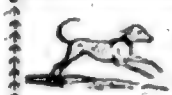
Beschreibung einer zweckmäßig gebauten, neuen, zugleich zum Schnelldruck eingerichteten Steindruckpresse. Erfunden von J. Appel. Mit einer Kupfertafel in Querfolio. 42 kr.

Diese Presse ist in jeder Rücksicht vollkommen, weder schwer, noch kostspielig zu bauen, nimmt wenig Raum ein und ist daher sehr empfehlenswerth.

Beschreibung und Abbildung
einer neuen
Maschine
zum Reinigen aller Getreide, Oel und Kleesämereien. Erfunden von T. Stein, Landwirthschaftsbeamten in Schlesien in kl. 8. nebst Kupfer. 27 kr.

Diese vortreffliche neuerfundene Maschine empfehlen wir jedem Landwirthe zur schnellen Beachtung und Benützung; sie bietet große Vortheile.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.



1102. In der Theater-Straße Nro. 26. über 1 Stiege vornheraus sind schöne junge Hunde billig zu verkaufen.

1116. (8 a) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Residenzgasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu vermiethen und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

1118. In der Frühlingsstraße No. 19. im ersten Stockwerke sind 2 schöne, gut meublirte, heitzbare, mit guten Betten, Sopha, und eigenem Eingange versehene Zimmer, von einem oder zwey Herrn sogleich zu beziehen.

1111. Anfrage.

Ist noch keine Abtheilung von nachstehendem Werke erschienen? „Sammlung aller im Gebiete der innern Verwaltung bestehenden gedruckten und ungedruckten Verordnungen ꝛc. ꝛc. von G. Döllinger ꝛc. ꝛc.?

1099. Es wird ein Klavier zu miethen gesucht. Das Uebr.

1089.
Offene Stelle für einen Privatsecretair.

Ein adelicher Gutsbesitzer in der Nähe von Berlin sucht sofort einen Privatsecretär, welcher besonders eine gute und deutliche Handschrift haben muss. Der Gehalt, welcher späterhin noch erhöhet werden kann, ist vorläufig auf 300 Rth. nebst freyer Wohnung und Station fest gestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreye Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

1108. Ein hiesiger noch nicht verehelichter Bürger wünscht eine Person zu ehelichen, welche 24 bis 30 Jahre alt ist, mit gutem Leumund versehen, und ein Vermögen von 1000 fl. bis 1200 fl. besitzt. Das Nähere am Oberanger Nro. 38. bey Herrn Eichele über 1 Stiege.

1112. Ein Clavierlehrer, mit eigenem Bette versehen, wünscht eine freye Wohnung gegen täglichen Klavier-Unterricht zu ertheilen. Das Uebr. im Merk'schen Laden im Augustiner-Gäßchen.

1113. Ein Studierender wünscht seine übrigen Stunden durch Unterricht in der lateinischen oder deutschen Sprache, Geographie und Arithmetik gegen billige Vergütung auszufüllen. Das Uebr. am Färbergraben Nro. 28. über 2 St. Eingang auf der Hofstatt.

1114. Ein Studierender wünscht gegen freye Wohnung und Kost bey einer Familie mit mehreren Kindern Unterricht in der lateinischen und deutschen Sprache, Geographie und Arithmetik zu ertheilen. D. Ue.

1115. Zwey Frauenzimmer, die am 11. oder 12. März über Ingolstadt nach Bayreuth reisen, suchen noch eine oder zwey Reise-Gefährtinnen. Das Nähere ist täglich von 1 bis 2½ Uhr in der Glückstraße Nro. 8. über eine St. zu erfragen.

1122. Man sucht ein Mädchen mit guten Zeugnißen in der Schönfeld-Straße Nr. 6. über 1 Stiege, welches waschen, bügeln und schön nähen kann.

1109. Es sind mehrere 1000 fl. auf gute Hypotheken, sowohl in der Stadt, als auf dem Land, auszuleihen. Auch ist eine reale Früchtenhandlung zu verkaufen bey
Friedr. Vetterlein,
Wechsel- und Waaren-Sensal.

1110. 6000 fl. werden auf ein in der nächsten Umgebung von München gelegenes Anwesen als erste Hypothek zu 4 Prozent ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1123. (2a) Im Schrammengäßl Nr. 3. ist eine sehr angenehme Dachwohnung zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

1092. Bey George Jaquet in München, Bazar Nro. 7. u. 8., ist zu haben:

Thomas von Kempis auserlesene Schriften.

4 Bände. gr. 8. 7 fl. 12 kr.

Inhalt: I. Leben des Thomas von Kempis. — Die Nachfolge Jesu. — Das Rosengärtlein. — Das Lilienthal. — II. 36 Reden über Menschenordnung, das Leiden und Sterben und die Verherrlichung Jesu. — Einige fromme und andächtige Gebete von dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi. — Zehn vorzüglich fromme Gebete — Die 3 Zeite. III. Betrachtungen, Reden und Gebete über das Leben und die Wohlthaten unsers Erlösers Jesu Christi. — Sechs sehr nützliche und trostreiche Briefe. — Von dem getreuen Haushalter. IV. Das Alleingespräch einer Seele. — Kleine Aufsätze. — Die Herberge der Armen. —

Diese ganz vollständige und wohlfeile Ausgabe der Schriften dieses heiligen Mannes, deren Werth sich bey allen gläubigen Herzen durch Jahrhunderte hindurch gleich hoch erhalten hat, wird allen seinen vielen Verehrern eine liebe Gabe seyn, und wenn die Nachfolge Jesu das Buch ist, welches unter allen Geisteswerken, nächst der heiligen Schrift, die mehrste Verbreitung fand, welches in fast alle cultivirten Sprachen übersetzt worden ist, so wird man sich überzeugen, daß auch die übrigen Schriften desselben den größten Nutzen stiften können, sobald sie unter dem Volke auf's Neue allgemeiner gelesen werden.

1090. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ant. Engelhart's kleines Handbuch für

Pferdekäufer.

Oder gründliche Anweisung, die Fehler, Schönheiten und das Alter eines Pferdes sicher und sogleich ausfindig zu machen und die Roßräuscherkünste zu entdecken, nebst Angabe der vorzüglichsten Regeln bey'm Pferde-Einkaufe.

Mit einer Abbildung. 8. Pr. 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung

1093. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3.) ist zu haben:

Geheimnisse der Versilberungskunst. 36 kr.

Geheimnisse der Vergoldungskunst. 1 fl. 12 kr.

Enthülltes Geheimniß der Pariser und wahrhaft griechischen Vergoldung. 36 kr.

Sämmtlich für Gold- und Silberarbeiter, Broncirer, Schwertfeger, Gelbgießer, Mechanicl, Drechsler, Uhrmacher und Porzellanmaler.

1106. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3, ist zu haben:

Sechzig ausgewählte deutsche Lieder,

mit

Begleitung der Guitarre.

gesammelt

von

Georg Stein.

Taschenformat. Elegant brosch. 1 fl. 12 kr.

1094. (2 a) In der Roesl'schen Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung, Kaufingerstraße Nro. 2., in München ist erschienen das wohlgelungene Portrait vom

Dr. J. N. Berger, königl. Direktor der Entbindungs-Anstalt, Medizinal-Assessor und Professor, auf Stein gezeichnet von A. Schuster. Preis 1 fl. 12 kr. pr. Exemplar auf chinesisch Papier.

Den Freunden und Verehrern, so wie den zahlreichen Schülerinnen dieses so allgemein geschätzten Mannes, welcher durch sein rastloses Streben in Erfüllung seiner Berufspflichten sich die Achtung und Liebe Aller, die ihn näher kennen, zu erwerben wußte, wird obiges Bild eine willkommene Erscheinung seyn.

1105. Als angenehme Tischweine empfiehlt unterzeichneter zur gefälligen Abnahme:

1833r Gimmeldinger à 18 kr. die ½ Bout.
" Wachenheimer à 24 kr. " "

auch ist zu haben:

mouſirender Moſelwein à 2 fl. 12 kr. pr. Bout.

und ächter 1822r Tockayer-Ausbruch à 4 fl. 30 kr das Originalfläschl.

J. P. Beierlein,
zum Frank
auf dem Rindermarkt.

1118. (2 a) In der Blumenstraße Nro. 27 über eine Stiege vornheraus ist eine schöne Wohnung von 2 heitz- und 3 unheitzbaren Zimmern, Küche, Keller und Speicher bis Georgi um 150 fl. zu vermiethen.

Augsburger Börse vom 5. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	—	102½
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	112	—
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	—	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	115	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101	100
detto à 4 Proc. prpt.	—	91½
Bank. Aktien prompt Div. I. Sem.	—	1265
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	69½	—
K. Poln.Loose prompt.	102½	—

1119. Es ist in der Theatiner-Gasse, Haus-Nro 33. ein schönes Logis zu verstiften, im 1ten Stock; es kann sogleich bezogen werden, oder auf's Ziel Michaeli.

Gott gefällige Gaben.

Für die brave Dienstmagd, A. M. Krenhüller.

	fl.	kr.
Transport	4	43½
Von D. . . .	—	30
Den 4. d.: „Gott segne es 1000fach!"	—	16
Den 5. d.: „Der treuen Dienstmagd!" Von einer Wittwe.	—	24

Am nämlichen Tage erhalte ich durch die Post nachstehendes ächt evangelisches Briefein:

An

die Redaction der Bayer'schen Landbötin in München.

In Erwägung des Unglückes, welches die arme und brave Dienstmagd Anna Maria Krenhüller von Niederaltaich bey dem am 10. Oktober 1834 zu Folge der Bekanntmachung durch die Landbötin Nro. 26., vom 28. Febr. 1835, in doppelter Hinsicht — nemlich: an all ihrer Habe und Gesundheit erlitten hat; und in Erwägung, daß dergleichen arm gewordene Leute, welche durch keine Assecuranz geschützet seyen, wenig — oder gar nicht bedacht werden, wie ich dieses einstens selbst schmerzlich an mir erfahren habe, nun aber Gott zur Ehre und zum Danke hundertfältig dafür wieder gesegnet bin; finde ich mich bewogen, besagter Krenhüller . . . . 33 — sage dreyßig drey Gulden durch die Landbötin zu ihrem Trost und Zuversicht auf Gott zu übersenden, und sich um den Namen und Stand des Gebers nichts zu bekümmern. Ich bitte die Landbötin nur, dieses Geld der Unglücklichen zu ihrer Freude und Dankbarkeit gegen Gott recht bald zu übersenden. Mit Hochachtung

S. S.

Summa	38	55½

Welche Summe ich auf der Stelle der treuen Dienstmagd sende.

Die Landbötin.

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1474	10
Den 4. d.: V. einer Ungenannten	—	36
Summa	1474	46

Dienstag, den 10. März. **Nro. 30.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Postcours-Barometer der Landbötin: den 28. Febr.: 2295; den 9. März: 2300.

Bayern.

München. Lithograph Hanfstengel erhielt ein Privilegium zur Herausgabe des von ihm lithographirten Bildnisses Sr. K. H. unsers allgeliebten Prinzen Karl von Bayern. — Der treuen Haupt- und Residenzstadt ward auf ihre allerunterthänigste Bitte das alte Stadtwappen sammt den ihr vom Kaiser Ludwig dem Bayer verliehenen schwarzen und gelben Wecken mit der huldreichsten Bemerkung wieder bewilligt, wie Allerhöchstsie dem diesfallsigen Wunsch dieser braven Stadt um so mehr gerne entsprochen, als Bayern mit Selbstgefühl auf seine Geschichte sehen könne und als Allerhöchstihre Absichten seyen, daß alte Namen und Zeichen durch Jahrhunderte fortleben bis zu den spätesten Geschlechtern.

Der Landgs.-Assess. X. Herrmann zu Zusmarshausen erhielt die nachgesuchte Entlassung aus dem unmittelbarem Staatsdienste, Behufs seines Eintritts in die mittelbaren Dienste des k. Feldmarschalls, Hrn. Fürsten von Wrede, als dessen Herrschaftsrichter zu Ellingen. — Der Central-Galleriediener J. Fischer zu München ward, belobt, in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle prov. der Galleriediener in Augsburg, F. Thiers, ernannt. — Der Landrichter J. P. Rothlauf zu Gleusdorf kam in den Ruhestand; an dessen Stelle ward der Lbgs.Akt. zu Schweinfurt, St. v Haupt, befördert, welchen der detto zu Selb, J. J. Genser, und diesen der Rechtsprakt. F. Sondinger ersetzte. — Die Landgs.-Aktuare N. Wolf zu Eltmann und der detto J. Gleitsmann in Hilders durften tauschen. — Die Civil-Adjunktenstelle am Lbg. Windsheim erhielt der 2te Landgs.-Assess. zu Leutershausen, H. Wibel, welchen der Raths-Access. F. Morg ersetzte.

Die k. Polizey-Direktion ermahnt zur sichern Aufbewahrung der so gefährlichen Congreve'schen Zündhölzer und Fidibus; zum Abraupen der Bäume (Abkratzen der rißigen Rinden an Bäumen, welche eine Menge Maden ꝛc. beherbergen), Vertilgen der Raupen, und warnt gegen das Wegfangen der Vögel, welchen die Raupen zur vorzüglichen Speise dienen.—

Am Viehmarkte, welcher am 4. März zwischen dem Karls- und Max-Thore abgehalten wurde, sind zum Verkaufe beygetrieben worden: 1533 Pferde, 423 Ochsen, 307 Kühe, 153 Kälber, 17 Stiere und 268 Schweine.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Die meisten Zeichnungen zu den trefflichen Costumes bey dem wunderschönen Maskenzuge, 4 Welttheile vorstellend, hat der äußerst geschickte Blumen- und Portrait-Maler, Hr. Nachtmann, verfertigt und wurde dafür von J. K. H. der Frau Herzogin von Leuchtenberg mit einer schönen Stockuhr beschenkt.

Die deutsche Geschichte, bearbeitet von Dr. Sötzl, und verlegt von Wagner (Freyburg im Breisgau), zeichnet sich eben so durch Wahrheit und Unparteylichkeit, als durch eine klare, edle Sprache aus, und kann daher jedem Geschichtsfreunde bestens empfohlen werden. Das ganze Werk umfaßt 4 Bände in 22 Heften à 24 kr.; drey Hefte sind bereits erschienen. Die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Schreiben aus Reichenhall.

Der Empfang von weitern milden Gaben für die durch Brand Verunglückten mit 201 fl. 50½ kr., nebst einem Paquete mit Pers und Büchern, wird mit dem herzlichsten Danke bestätigt, welchen wir den edlen Gebern auszudrücken bitten.

Wir haben nun durch den sehr verehrlichen Redakteur der Bayerschen Landbötin, Alt. Herrn Dr. Müller, die Gesammt-Summe von Ein Tausend Vierhundert Siebenzig Gulden 58 Kreuzer, dann 22 Paquets, 4 Kisten und 3 Fässern mit Kleidungsstücken und Effekten erhalten, und wiederholen hier unsern innigsten Dank für die rastlosen und werkthätigen menschenfreundlichen Bemühungen desselben, das große Unglück der Stadt Reichenhall zu lindern, so wie wir den edlen Gebern den wiederholten herzlichsten Dank auszudrücken bitten. — Die gewissenhafteste und zweckmäßige Verwendung dieser Gaben wird der öffentliche Rechenschafts-Bericht, welcher nach Beendigung der beschwerlichen Funktionen des unterzeichneten Ausschusses erstattet werden wird, nachweisen.

Wir empfehlen uns mit ausgezeichneter Hochachtung und unbegränzter Verehrung.

Reichenhall, am 28. Februar 1835.

Der Unterstützungs-Ausschuß.

Heiß, Assessor.

Möst. Hölderich. Zellner.

Die Nachricht in einigen Blättern, es sey ein Kind im Leichenhause wieder aufgewacht und mit seinen Blumen spielend angetroffen worden, ist eine alte Lüge, die man schon vor 4 Jahren las. Diesmal hat's Schwabeland diesen Bären wieder aufleben lassen!

Von sehr achtbarer Hand erhalte ich folgendes Schreiben:

Pfeffenhausen, bey Landshut, am 4. März. Gestern Abends, gleich nach halb 7 Uhr, sah man bey starkem Schneegestöber ein heftiges Wetterleuchten, ohne vom Donner begleitet zu werden, doch auf einmal geschah ein kanonenschußartiger Knall, und man bemerkte, daß der Blitz in hiesigen Kirchthurm geschlagen und die Thurmkuppel ganz oben an der Spitze angezündet habe. Der heftige Sturmwind trug dazu bey, daß das Feuer schnell um sich griff, und wäre nicht zu gleicher Zeit häufiger recht nasser Schnee gefallen, der schnell alle Hausdächer gut bedeckte, so wäre vielleicht der größte Theil des hiesigen Marktes niedergebrannt, indem die Flammen, besonders aber die brennenden Dachschindeln vom Kirchthurme aus, die nahen und fernen Gebäude sehr bedrohten. Durch schnelles Anwenden einer auf den Thurm gebrachten Tragspritze konnte dem schnellern Umsichgreifen des Feuers innerhalb der Thurmkuppel zwar gewehrt, nicht aber das Feuer auf dem Dache damit unterdrückt werden, was endlich dem hiesigen Zimmermeister, Michael Hagn, unter thätiger Beyhülfe des Zimmergesellen, Johann Biberger, von Holzhausen, glückte, indem er mit größter Lebensgefahr durch das Dachthürchen das Feuer, welches bereits 1½ Stunden wüthete, auch von der Aussenseite zu mindern und endlich zu ersticken wußte, und so die Gefahr auf einmal beseitigte. — Der Blitz fuhr durch den ganzen Thurm, zerschlug einen Uhrgewichtstein, und zündete darin ein Glockenseil an, nach dessen Richtung aufwärts derselbe seinen Ausweg genommen haben dürfte, da keine weitere Spur eines Ausganges, oder einer sonstigen Zerstörung aufzufinden ist. Das Gewitter selbst hatte keine weitern Folgen, und war nur durch mehrmaliges Wetterleuchten ohne Donner noch kurze Zeit bemerkbar.

In der Gegend von Ichenhausen (Untergünzburg) verbreitete sich am 3. März, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, ein Gewitter. In den Kirchenthurm von Ichenhausen schlug der Blitz ein. Die Kuppel und der Dachstuhl verbrannten, und die kleinern Glocken sind geschmolzen. Es hat sich weiter kein Unglück dabey ereignet. — Dasselbe Gewitter schlug auch in den Thurm der St. Johannis-Kirche zu Ansbach ein, wurde aber durch den darauf befindlichen Blitzableiter ohne Schaden glücklich abgeleitet.—

Auch von Burglengenfeld ging mir die Nachricht zu, daß eben dieses Gewitter in die Kirche am sogenannten Kreuzberg einschlug, und diese schöne Kirche von den Flammen gänzlich verzehrt wurde.— Abends zwischen 4 und 5 Uhr schlug dasselbe Gewitter in die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen (Lichtenfels) ein, und es wurden die beyden Thürme und das Dach dieser Kirche, nebst der Uhr und den Glocken, welche zerschmolzen, ein Raub der Flammen. Der Brand dauerte von Abends 5 bis den andern Tag früh 4 Uhr. — Auch im Orte Oberndorf (Kemnath) schlug es Abends halb 6 Uhr in den Kirchthurm, welcher abbrannte; jedoch konnten die Uhr und die Glocken noch gerettet werden. — Abends 4 Uhr entlud sich dieses Gewitter über Würzburg mit Donner, Blitz, Hagel und einem Orkan.

Am 3. d. stürzte zu Bühl (Günzburg), während des Gewitters, ein Theil der Kirche ein.

Am 5. März, Mittags 11 Uhr, hat sich zu Augsburg der evang. Pfarrvikar Heischmann zu St. Ulrich in seinem Quartier bey'm Weinwirth Jak. Weld, zum Mohrenkopf genannt, mit einem Pistole erschossen. — Am 2. März, Vormittags, wurde der k. Ldgs.Aktuar Guggenberger zu Schongau in seinem Wohnzimmer auf dem Sopha sitzend, durch einen Schuß getödtet, gefunden. Das Gewehr hielt er mit der Hand noch fest. Geistes-Krankheit, an welcher derselbe schon längere Zeit litt, soll die Ursache dieser Selbstentleibung gewesen seyn.

Zu Klammerhausen (Dachau) erhängte sich kürzlich ein junger Mann; derselbe wurde jedoch noch lebend angetroffen, aber indem man ihn vom Strick losschneiden wollte, schnitt man ihn unvorsichtiger Weise in die Kehle, so daß der Unglückliche in Folge dieses Schnittes nach wenigen Stunden den Geist aufgeben mußte. (Steht im Augsburger Tagblatt; hat's vielleicht aus dem Hirschauer o. s. e. Blatt entnommen!)

Am 27. Februar fiel in dem Dorfe Thumhausen (Kelheim) eine sehr traurige Ermordungsgeschichte vor. Der dortige Taglöhnerssohn Joseph Huber stürzte die Taglöhnerstochter Anna Dirmer, aus ebendemselben Orte, welche sich von ihm in gesegneten Umständen befand, weil sie nicht einwilligte, einen andern Burschen als Vater ihres Kindes anzugeben, in den außerhalb dem benannten Orte befindlichen, gegen 8 Klafter tiefen, Gemeindebrunnen, so daß sie ihren Geist darin aufgeben mußte. Nach geschehener That stellte sich der Doppelmörder k. ank, gestand das Ganze ein und wurde sodann zum benannten k. Landgericht geführt. Der Cadaver wurde erst den folgenden Tag aus dem Brunnen gezogen.

Der „Rheinbayer" erzählt von dem 1834gr saubere Stücken: „Seitdem es 1834gr gibt, sagt er, haben wir in unserer Gegend schon so manches Unangenehme erfahren müssen. Bald wird einem das Bein entzwey geschlagen, wie in Ramsen; andere werden gestochen wie in Kindenheim; ein Anderer wird mit einer Bouteille todtgeschlagen, wie in Tiefenthal, und wieder einem andern wird durch einen Steinwurf die Hirnschaale zerschmettert, wie in Bubenheim." —

Athen, 30. Jan. Das noch in Griechenland zurückgebliebene Bat. des k. bayer. 12. Lin Inf. Regts. hat nun die Ordre zum Rückmarsche erhalten, und wird denselben demnächst antreten. Ebenso sind die Werbungen im Auslande eingestellt.— Es ist nun bereits die Bekanntmachung des Personals für die Gerichte erfolgt. Auch die Herren Sandersky, v. Tattenbach und Stratomayr sind zu Richtern ernannt. Die Gerichts- und Notariats-Ordnung vom 2. Febr., das Gesetzbuch über das Strafverfahren vom 22. März, sodann das Gesetzbuch über das Civilverfahren vom 14. April v. J. treten mit dem 6. Febr. in Kraft.— Die Unruhestifter Messeniens zerstoben, sobald sie militärische Bewegungen gegen sie bemerkten. Es herrscht jetzt die tiefste Ruhe.— Gennäos (der jüngere) Kolokotroni wurde kürzlich von der gegen ihn erhobenen Anklage des Hochverrathes freygesprochen.— Hr. Chevalier de Montano, Chargé d'affaires der Königin von Spanien bey dem Hofe von Athen, ist kürzlich in Nauplia eingetroffen. — Die Strenge des unfreundlichen Winters hat einer angenehmen, warmen Witterung Platz gemacht, und wir hatten in der jüngsten Zeit so freundliche Tage, wie deren in Deutschland kaum in May und Juni viele sind. Nur die athenienssische Geselligkeit scheint dabey noch nicht aufzuleben; erfahrne Aerzte sagen, sie leide an einer phthisischen Krankheit. —

Bekanntlich brachte die Landbötin zuerst die (auch Bayern sehr schmerzliche) Kunde vom Absterben des Vaters Franz und der Bestätigung der bestandenen Ministerien ꝛc., konnte dies aber nur mit wenigen Worten thun. Hier folgen nun die übrigen Nachrichten:

Wien, 2. März. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Se. k. k. Majestät den Kaiser und König Franz den Ersten, unsern innigstgeliebten Landesvater, von dieser Welt abzurufen. Allerhöchstdieselben sind heute um drey Viertel auf Ein Uhr Morgens verschieden. Se. k. k. apostol. Majestät Ferdinand der Erste, unser jetzt regierender allergnädigster Herr, haben nach diesem höchst betrübenden Ereignisse folgende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Fürst Collorzdo! Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Se. Maj. den Kaiser und König, Meinen hochverehrten, innig geliebten Vater, aus dem irdischen Seyn abzurufen; Allerhöchstdieselben sind heute um drei Viertel auf Ein Uhr Morgens verschieden. Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes über den Verlust des erlauchten Verklärten, dessen Weisheit das Glück seiner Völker mitten in den Stürmen der Zeit fest begründet hat, dessen Gerechtigkeit ein mächtiger Schutz für jedes Recht, und ein kräftiger Schild gegen jede Willkühr war, und dessen Tugenden allen Zeiten als Vorbild dienen, folge Ich dem hohen Berufe, auf der Bahn fortzuschreiten, die Er so weise bezeichnet, und so beharrlich verfolgt hat. Ich besteige den Mir angestammten Thron mit dem festen Entschlusse, den Gesinnungen Meines Vater getreu, wie Er, im frommen Vertrauen auf Gott, das Glück und die Wohlfahrt Meiner Völker auf dem Wege des Rechtes zum Zwecke aller Meiner Bestrebungen und Anstrengungen zu machen. Ich fordere alle Organe Meiner Hof- und der Staatsverwaltung, welche Ich hiermit ohne Ausnahme in ihren Stellen, Aemtern und Würden bestätige, auf, Mir in Meinen Bemühungen ihren pflichtmäßigen Beistand zu leisten, und ihrem Eide gemäß, dessen feierliche Erneuerung Ich denselben erlasse, sich ihrer Bestimmung nach den bestehenden Vorschriften mit Gewissenhaftigkeit und Eifer zu weihen. Sie werden Dasjenige, was bei dieser Gelegenheit Ihres Amtes ist, sogleich veranlassen; von dem Inhalte dieses Meines Handschreibens alle Hofstäbe, Hofämter, Garden, Ordenskanzleien und Hofstellen unverzüglich in die Kenntniß setzen, damit jede in ihrem Bereiche das Erforderliche verfüge, oder, insoferne es nöthig seyn sollte, Mir in Antrag bringen; insbesondere aber werden Sie die Hofkanzleien anweisen, ohne Verzögerung die Abhaltung der Exequien und Trauergebete für Meinen verklärten Vater und wegen Einstellung jeder, mit der allgemeinen Trauer unvereinbarlichen, Verlustigungsart in allen Provinzen das Angemessene vorzukehren. Wien, den 2. März 1835. Ferdinand m. p."

„Lieber Fürst Metternich! Im Anschlusse theile Ich Ihnen eine Abschrift Meines so eben an den ersten Obersthofmeister erlassenen Handschreibens mit. Von dem unglücklichen Ereignisse, das Uns Alle mit Trauer, Mich aber insbesondere mit dem größten Schmerze erfüllt, noch zu heftig ergriffen, beschränke Ich Mich in diesem Augenblicke darauf, Sie Meiner vollen Anerkennung Ihrer Verdienste um Meinen erhabenen Vater, Mein Haus und den Staat, so wie Meine Huld und Gnade zu versichern, Sie zur gleichmäßigen Fortsetzung Ihrer Dienste aufzufordern, und Sie zu beauftragen, allen Ihren unterstehenden Organen im In- und Auslande ohne Ausnahme Meine Bestätigung ihrer Stellen, Aemter und Würden mit dem Beisatze zu erklären, daß Ich, im Vertrauen auf Ihre Gewissenhaftigkeit und Treue, mit der sie ihre Pflichten nach den bestehenden Vorschriften zu erfüllen fortfahren werden, Ihnen die feierliche Erneuerung ihrer geleisteten Eide erlasse. Zugleich mache Ich Sie aufmerksam, daß wegen des neuen Titels und Wappens das Geeignete zu verfügen oder Mir anzutragen seyn wird, in welcher Beziehung Sie die Hofkammer im Münz- und Bergwesen zum Behufe der Veränderung im Münzgepräge, und allen Hofstäben und Hofstellen, und wenn es sonst betrifft, in Rücksicht der Veränderung der Amts-Sigille die erforderliche Anleitung geben werden. Wien, den 2. März 1835. Ferdinand m. p."

„Lieber Graf Kollowrat! Im Anschlusse theile Ich Ihnen eine Abschrift Meines so eben an den ersten Obersthofmeister erlassenen Handschreibens mit. Von dem unglücklichen Ereignisse, das Uns Alle mit Trauer, Mich aber insbesondere mit dem größten Schmerze erfüllt, noch zu heftig ergriffen, beschränke Ich Mich in diesem Augenblicke darauf, Sie Meiner vollen Anerkennung Ihrer Verdienste um Meinen erhabenen Vater, Mein Haus und den Staat, so wie Meiner Huld und Gnade zu versichern, Sie zur gleichmäßigen Fortsetzung Ihrer Dienste aufzufordern, und Sie zu beauftragen, allen Mitgliedern Meines Staats- und Conferenz-Rathes die Bestätigung Ihres Amtes mit dem Beysatze zu erklären, daß Ich, im vollen Vertrauen auf Ihren gewissenhaften Beistand in Meinem schweren Berufe und auf Ihre bewährte Treue, Ihnen die feierliche Erneuerung Ihres geleisteten Eides erlasse. Alle Individuen des Staatrathes bestätige Ich ohne Ausnahme in ihren obhabenden Aemtern und erlasse denselben die feierliche Erneuerung ihrer Eide, in der Zuversicht, daß selbe nach wie vor ihren beschwornen Pflichten treu und eifrig nachkommen werden. Wien, den 2. März 1835. Ferdinand m. p."

„Lieber Graf Hardegg! Im Anschluße theile Ich Ihnen eine Abschrift Meines so eben an den ersten Obersthofmeister erlassenen Handschreibens, mit dessen Inhalt Ihnen in Beziehung auf die administrativen Organe der Kriegsverwaltung von demselben auch im herkömmlichen Wege eröffnet werden wird; zugleich aber ist es Mein Wille, daß Sie meiner getreuen Armee den großen Verlust, den sie erlitt, ohne Verzug bekannt machen. Ich verweise die ganze Generalität, alle Obristen, Stabs- und Oberoffiziere, sowie die gesammte Mannschaft Meiner Armee, auf ihre aufhabende Eidespflicht und erwarte, daß in Folge derselben die Befehlshaber aller Grade fortfahren werden, ihre Pflichten nach ihren bekleidenden Chargen und Aemtern getreulich zu erfüllen und den ihnen anvertrauten Truppen-Abtheilungen nach den Reglements und Dienstesvorschriften vorzustehen. Meine Armee hat zu allen Zeiten und in jeder Gelegenheit die Tugenden strenger Ordnung und Mannszucht, unerschütterlicher Treue und ruhmvoller Tapferkeit bewährt, und Ich rechne darauf, diese Eigenschaften stets in ihren Reihen einheimisch zu finden. Wien, den 2. März 1835. Ferdinand m. p."

Wien, 2. März. Der allerhöchste Hof, der Hofstaat und sämmtliche Klassen der Bewohner der Hauptstadt sind durch den tief betrübenden Todesfall Sr. Maj. des Kaisers Franz I. in eine Trauer versetzt, die nur der begeisterten Liebe und Treue verglichen werden kann, mit der jeder Seiner Unterthanen an dem höchstseligen Monarchen hing. — Seine Völker, welche Er mit seiner innigsten und tiefsten Liebe umfaßte, betrauern in Ihm nicht nur einen musterhaften Herrscher, es weint jeder Einzelne um Ihn, wie um den geliebten Vater einer großen, den ganzen Staat umfassenden, Familie. Europa aber verliert an dem hohen Verblichenen einen der musterhaftesten und ehrwürdigsten Regenten, die je einen Thron geziert haben. Der höchstselige Kaiser war geboren zu Florenz am 12. Febr. 1768 und gelangte zur Regierung der Erbländer am 1. März 1792. — Zum römisch-deutschen Kaiser war Er erwählt am 7. Jul. und als solcher zu Frankfurt gekrönt am 14. Jul. desselben Jahres. — Er erklärte sich zum Kaiser von Oesterreich am 11. Aug. 1804, ward als solcher zu Wien proklamirt am 7. Dezbr. des nämlichen Jahres und legte, als die Zeitumstände die Auflösung des deutschen Reiches herbeyführten, die deutsche Kaiserkrone nieder am 6. Aug. 1806. — Gegenwärtig hat Ihn Gott aus diesem Leben abberufen im unlängst angetretenen 68sten Jahre Seines Alters und nach so eben vollendetem 43sten Jahre Seiner glorreichen Regierung. Dem höchstseligen Monarchen ward der doppelte hohe Beruf zu Theil, Oesterreich mehr als Einmal aus den dringendsten Gefahren und den schwierigsten Verhältnissen ungefährdet zu retten und nach mannichfachen und schweren Prüfungen, welche die Vorsehung über dieses große Reich, wie über ganz Europa, verhängt hatte, — dem Kaiserstaate durch Seine weise Regierung während einer zwanzigjährigen fast ununterbrochenen Periode des allgemeinen Friedens, den der höchstselige Kaiser Franz zu allen Zeiten eifrigst zu erhalten bemüht war, einen Grad der Macht, des Wohlstandes und der Achtung in ganz Europa zu verschaffen — durch den eben dieser Zeitraum einer der glänzendsten und glücklichsten in der vaterländischen Geschichte geworden ist. Die Regenten-Tugenden, durch welche der höchstselige Kaiser diese glücklichen und glorreichen Erfolge herbeygeführt, waren: Eine aufrichtige tiefe Frömmigkeit des Herzens, vereint mit einer unerschütterlich treuen Anhänglichkeit an den Glauben seiner Väter, eine unwandelbare, sich stets gleichbleibende, Liebe zur Gerechtigkeit, die in dem Rechte und seiner Handhabung den wichtigsten Grundstein aller irdischen Herrschaft erkannte, eine in allen Verhältnissen des Lebens dieser Ueberzeugung entsprechende Handlungsweise, eine unausgesetzte Sorge für das Wohl der Ihm anvertrauten Völker, dessen Beförderung die Aufgabe Seines Lebens und das Geschäft jedes Tages Seiner Regierung war, endlich eine aus dem tiefen Bewußtseyn Seiner Pflichten gegen Gott hervorgehende Leutseligkeit und Herablassung, die unwiderstehlich das Herz eines Jeden gewann, der sich dem höchstseligen Kaiser näherte, welcher keinem Seiner Unterthanen den Zutritt zu Seiner Person verwehrte. Dieß waren die in Glück und Unglück unveränderlichen Eigenschaften, welche das Vaterland in dem höchstseligen Herrn liebte und bewunderte, und welche auch das entfernteste Ausland in Ehrfurcht und Vertrauen anerkannte. In den gerechten Schmerz der Unterthanen über den Verlust eines solchen Herrschers mischt sich jedoch ein festes und unerschütterliches Vertrauen auf die Zukunft!

Sie vertrauen zunächst auf den Schutz des Allerhöchsten, der zu allen Zeiten sichtbar über dem Erzhause Oesterreich gewaltet hat, sodann auf die in eben diesem erhabenen Geschlecht erblichen Tugenden Sr. Maj. des jetzt regierenden Kaisers Ferdinand I., dessen Frömmigkeit, Festigkeit des Charakters und treue Liebe zu Allerhöchstihrem nunmehr in Gott ruhenden Herrn Vater nun die Hoffnung aller Ihrer treuen Unterthanen sind. Auf diese hohen Eigenschaften begründet sich die Gewißheit, daß Allerhöchstdieselben im Sinne und in den Grundsätzen des höchstseligen Monarchen die Regierung fortführen werden und dieß um so sicherer, als die bisherige 43jährige Regierungsperiode den Charakter der Verwaltung der äußern und innern Angelegenheiten Oesterreichs in einer Weise ausgebildet und befestiget hat, daß der Geist der Regierung des höchstseligen Monarchen auch nach dessen Hinscheiden fortleben kann.

Wien, 2. März. Der Eindruck, den die Nachricht von dem Hinscheiden des allgeliebten und verehrten Kaisers unter den Einwohnern dieser Hauptstadt hervorbrachte, ist unbeschreiblich; indessen wurde die Ordnung nicht Einen Augenblick getrübt, auch litt der Verkehr in keiner Hinsicht eine Unterbrechung. Nur die Lustbarkeiten des Faschings hörten, wo die Trauerkunde bekannt wurde, durch den eigenen Willen der Theilnehmer noch während der Nacht auf. — Die kaiserl. Familie ist bereits größtentheils hier versammelt, nur Ihre Majestät, die Erzherzogin Marie Louise von Parma, und Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Rainer werden noch erwartet. — Die heutige Börse war sehr bewegt, die Staatspapiere gingen aber, in Folge der in der Hofzeitung bekannt gemachten Handschreiben, ansehnlich in die Höhe. — Die Garnison ist schon diesen Morgen beeidigt worden.

Wien, 2. März. Aus den bekanntgemachten Handbillets Sr. M. des Kaisers Ferdinands ist zu entnehmen, daß weder in höhererer politischer, noch administrativer Hinsicht irgend eine Veränderung zu besorgen sey; vielmehr hat man die gegründetste Hofnung, daß der junge Kaiser, welcher mit wahrhaft religieuser Anhänglichkeit seinem würdigen Vater ergeben war, es sich zur Pflicht machen werde, in dessen ruhmvolle Fußstapfen zu treten, und die große Aufgabe, Ruhe und Frieden in Europa zu erhalten, nach Kräften zu erfüllen. Ich glaube noch einige Nebenumstände, die das Ende des verewigten Kaisers begleiteten, beyfügen zu müssen. Hieher gehört besonders die wahrhaft rührende Abschiedsscene, die zwischen dem Verewigten und seiner erlauchten Familie in den letzten Augenblicken seines Lebens Statt fand. Um 12 Uhr, Mitternachts, äußerte Se. Majestät den Wunsch, Höchstihre Kinder und Brüder noch einmal zu sehen. Sie wurden schleunigst herbeygerufen, und nachdem der sterbende Monarch ihnen seinen Segen ertheilt hatte, hob er die Hände zum Himmel und sagte mit inbrünstiger Stimme: „Ich be-

schwöre Euch, meine Theuren, die Ihr mich hier sterben seht, gedenkt dieses Augenblicks, seyd fromm und einträchtig, und der Himmel wird Euch segnen.“ Nach diesen, mit vieler Anstrengung hervorgebrachten, Worten verfiel der Sterbende in große Schwäche, und die Umstehenden entfernten sich; einige Minuten nachher, als der Monarch wieder etwas zu sich gekommen, verlangte er den Erzherzog Palatin zu sprechen. Er unterhielt sich mit diesem ungefähr zehn Minuten, die ihm noch vergönnt zu seyn schienen, um die Wohlfahrt Ungarns dem Erzherzoge an das Herz zu legen. Gleich darauf trat die Agonie ein, und die Thüren des Sterbezimmers wurden geöffnet, um den ganzen Hof nach der herkömmlichen Sitte Augenzeuge von dem Hinscheiden des Monarchen seyn zu lassen. Die kaiserliche Familie ist von dem sie betreffenen unersetzlichen Verluste tief ergriffen, und schmerzliche Trauer erfüllt die Stadt. Ihrer Maj. der verwittweten Kaiserin ist in einem Flügel der Burg ein Appartement eingeräumt worden, welches Allerhöchstdieselben unverzüglich beziehen werden. Die Leiche des verewigten Kaisers wird morgen einbalsamirt, dann ausgesetzt, und später in der kaiserlichen Gruft bey den Kapuzinern beygesetzt werden.

Wien, 6. März. Das Personal bey allen Ministerien ist Tag und Nacht fast permanent versammelt. Der Kaiser scheint mit seinen Ministern an Thätigkeit wetteifern und zur schnelleren Betreibung der Geschäfte persönlich beytragen zu wollen Er beobachtet ganz das Verfahren seines unvergeßlichen Vaters, der oft zu sagen pflegte: „Jeder muß seine Pflicht thun, ich wie der Letzte im Staate muß für das allgemeine Beste wirken, nur mit dem Unterschiede, daß ich als Kaiser mit dem guten Beyspiele voraangehen muß.“ Kaiser Franz stand früh 5 Uhr auf, ging sogleich an die Geschäfte, prüfte und erledigte alle Ausarbeitungen und ertheilte dann Audienzen oder conferirte mit den Ministern. So scheint's auch Ferdinand thun zu wollen — Die Börse kriegt wieder Muth. — Ferdinand läßt seinem verstorb. Vater ein Monument errichten. — Den 4. Nachmitt. ward der Leichnam in die Hofpfarrkirche übertragen und auf dem Paradebett ausgestellt. Den 7. d. Nachm. ist das Begräbniß. — Bey den gestern hier gezogenen Lotterienummern bemerkte man, daß zuerst die 12 kam (der Geburtstag des Kaisers), dann die 18 (Erinnerung an die Leipziger Schlacht am 18. Oktober), dann 67 (das Alter des Kaisers), endlich 43 (die Jahre seiner Regierung. —

Se. Dchlt. der Hr. Großkanzler Fürst Metternich soll unpäßlich seyn.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

In Madrid brummt man über Mina's Unthätigkeit.— In Sevilla war ein Aufstand. Unter den 27 Carlistischen Offizieren, gefangen auf der Goelette Isabella Anna, soll sich auch ein Sohn des Kronprätendenten D. Carlos und der Bischof von Leon befinden. Unter ihren Gepäcken fand man eine in London gedruckte Proklamation, in welcher die Rechte des D. Carlos auf die spanische Krone aufgeführt waren. Ob die Gefangenen erschossen werden, weiß ich noch nicht; glaublich, wird man sie nach Puerto Rico bringen und sie dort bis zum Ende des Krieges, wo eine allgemeine Amnestie Statt finden soll, sitzen lassen. — Die ministerielle Crise ist durch die Ernennung des Generals Valdes, der HH. Dehesa und Medrano geendigt. — Drey der, wegen der Protestation gegen die Bundestagsbeschlüsse verurtheilten, Hanauer, nämlich Rath Emmerich, Ob.Ger.Anwalt Mans und Dr. Phil. Donhardt, sind in Kassel angekommen, um ihre Gefängnißstrafe anzutreten. Nach ihrer Ankunft statteten sie dem Kommandanten des Kastells einen Besuch ab, und stellten sich am folgenden Tage (26. Febr.) als Arrestanten im Kastell, wo die beyden Erstern bis zum 26. Nov. sitzen werden. Sie erhielten jeder ein eignes Zimmer, dürfen täglich eine Stunde auf den Gängen und eine im innern Hofe spazieren gehen, Besuche annehmen und sich durch Lektüre u. s. w. Beschäftigung machen. Für die übrigen Verurtheilten aus Hanau sind ebenfalls Zimmer im Kastell in Bereitschaft gesetzt.— In dem französ. Dorfe Famars (Norddep.) ereignete sich kürzlich folgender traurige Vorfall: Eine Frau, die im 7. Monate schwanger ging, kehrte um 7 Uhr Ab. von der Arbeit nach ihrer Wohnung zurück, als ihr plötzlich ein maskirtes und ganz weiß gekleidetes Individuum entgegen trat, und die Arme nach ihr ausstreckte. Vor Schrecken außer sich, schrie sie um Hülfe und entfloh der fürchterlichen Gestalt, die sie verfolgte. Zu Hause angekommen, empfand sie Geburtswehen, und legte zu den Füßen ihres Mannes ein Kind nieder, welches, in Folge des mütterlichen Schreckens, schwarz geworden war. Die unglückliche Frau, welche 6 kleine Kinder zurückläßt, überlebte ihre Entbindung nur wenige Minuten. — Auch zu Hohenstadt (Württ.) schlug den 3. März Abends 5—6 Uhr der Blitz in die Kuppel des Kirchthurms und beschädigte dieselbe stark, welches Ereigniß auch noch in mehreren andern Gegenden Württembergs vorfiel.

Neckarweihingen (Ob.A.Ludwigsburg), 4. März. Ein unerwarteter, betäubender Schlag hat uns getroffen! Abends zwischen 6 und 7 Uhr, da Niemand an ein Gewitter dachte, weil es sehr kühl war, und man kein Wetterleuchten bemerkt hatte, entzündete ein Blitzstrahl, dem sogleich ein furchtbarer Donnerknall folgte, den obersten Theil unseres schönen Kirchthurms, wobei hauptsächlich der Umstand bemerkenswerth war, daß die Masse des vom Himmel gefallenen Feuers nach wenigen Augenblicken spurlos sich zu verlieren schien, bis an einer Stelle, wo man es nicht vermuthete, das verborgene Feuer ausbrach. Ein anhaltender Feuer-Regen vom Thurme herab von 6—7 Stunden bei heftigem Winde bedrohte die Kirche und mehrere sehr nahe Häuser, namentlich das Pfarrhaus; aber unter göttlichem Schutze gelang es den zweckmäßig geleiteten vielen Lösch-Anstalten, den größern Theil des Kirchthurms nebst der Kirche zu retten; das prasselnde Herabstürzen der Glocken aber und der Uhr war nicht zu vermeiden.

Pfarrer M. Backmeister.

Wenn auch D. Carlos gerad nicht auf Rosen und Vergißmeinnicht wandelt, so thut er es doch auf — was meynen Sie wohl? — auf Soldatenröcken; denn der

Enthusiasmus der Soldaten ist so unbändig, daß, nach der Gazette de France, sie ihre Kleidung auszogen, um den Weg, den er ging, mit einem Fußteppich zu bekleiden. Ist stark! — Der König v. Württemberg hat für Schiller's Denkmal nicht allein abermals den Ertrag einer Darstellung des Fiesko's, 672 fl. 9 kr., sondern auch überdem 1000 fl. geschenkt. — In dem Augenblicke, wo des Vaters Franzens Tod vor Augen sichtlich war, alle auswärtige Blätter in die Trauer Wien's einstimmten, enthält die von Saphir redigirte Wiener Theaterzeitung die Ankündigung eines 3. Flora Balles am 2. März! C'est unique! —

Das Kriegsgericht in Mons hat einen Artilleristen zu 19jähriger Eisenstrafe verurtheilt, weil er eine Frau so gemißhandelt, daß sie aus dem zweiten Stock aus dem Fenster auf die Straße sprang, ein Bein brach und daran starb. — Aus den Trümmern des niedergebrannten Théâtre de la gaîté in Paris hat man die Leichen eines Maschinenmeisters, eines Mannes von den Spritzenleuten, einer Frau und eines Kindes hervorgezogen. Es fehlt noch einer von den Spritzenleuten. — Am 27. Febr. Mittags wurde auf der Feldmark zu Domersleben (Reg.-Bez. Magdeburg) ein frei herumlaufender Hamster gefunden. Da gewöhnlich diese Thiere erst in der Mitte Aprils aus ihrem Winterschlafe erwachen und aus der Erde kommen, so möchte dieß auch zu den Naturseltenheiten zu rechnen seyn, die der kalte Winter bewirkt hat. — Am 2. März wird die Pariser Kunstausstellung eröffnet. Zu viele Portraits! Obgleich deren 1500 zurückgewiesen wurden. — Der sogenannte „unveränderliche" Gedanke Ludwig Philipps in den 4½ Jahren seit der Juli-Revolution ernannte und verabschiedete in dieser Zeit 52 Minister und 35 Staatsmänner aus den Trümmern des Kaiserreichs, der Restauration, der Renegaten, der Republik und der Männer der 15jährigen Opposition, wurden abgenutzt. Das kürzeste Ministerleben war 8 Tage, das längste 3 Jahre und 285 Tage.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Am Sonntag betrug die Zahl der Freywilligen des k. griech. Truppenkorps 325. (74 Pionire, 94 Fuhrwesenssoldaten und Artilleristen). Es befinden sich ferner 130 Pferde zu Fürstenfeldbruck. — Der Groß- und Klein-Uhrmacher J. G. Kleemann in Gunzenhausen macht in Beziehung auf die jetzige Manhard'sche Vereinfachung der Thurmuhren und Schlagwerke bekannt, daß er schon vor mehreren Jahren diese Vereinfachung bey Stockuhren angebracht, und das 140—150 Pfund erforderliche Schlagwerk einer Thurmuhr auf 40 Pfund reduzirt.

Sonntag Nachts wurde in den Laden des Hrn. Kaufmann Bader am alten Viktualienmarkt eingebrochen und eine bedeutende Summe Geldes gestohlen. Die Diebe brachen durch den anstossenden Laden des Samenhändlers Schänsele, mittelst Aushebung einiger Steine ein.

Kath. Stolz, ledige Hüttertochter von Linden (Pfaffenhofen), wurde durch den Brigadier Eibeler von Aichach aufgegriffen, und vom k. Landg. Aichach wegen Verdacht des Raubmordes an den Gendarm Wolfgang Hübner übergeben und von demselben nach Trostberg transportirt.

Augsburg. Während des Ungewitters am 3. d. M. wurde auch eine mit Passagieren von München kommende Chaise unweit der Lechbrücke durch den Sturm in den Straßengraben geworfen. Die Hüte und Kappen der Passagiere wurden vom Sturme weit fortgetrieben und erst am andern Morgen wieder aufgefunden. — In der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieß und zwar um 1 Uhr Mitternacht gingen zwei ledige Trunkenbolde (Lumpacivagabundus) aus Kriegshader in einem benebelten Zustande nach Hause; in Kriegshader geriethen sie in einen heftigen Streit, zufolge dessen der eine dem andern 3 starke Stichwunden in Kopf und Hals mit einem Messer beibrachte. — Letzten Faschingsdienstag früh 7 Uhr wurde in dem sogenannten Mittelstetter Ried, Landgerichts Schwabmünchen, ein Zimmergeselle todt gefunden. Spuren eines gewaltsamen Todes waren nicht vorhanden, denn er hatte eine Baarschaft von 14 fl. 9 kr. und eine Taschenuhr bei sich, nur war er in Hemdärmeln und ohne Kopfbedeckung, und Abends vorher war er noch in einem Gasthause Schwabmünchens. Man glaubt daher, daß er im Nachhausegehen bei jenem großen Sturme auf dem Ried sich verirrt, und auf diese Art sein Leben verloren habe.

Bei Göllheim im Rheinkreise wurde neulich ein Schmuggler, der mit drei Andern Salz aus dem Hessischen über die bayerische Grenze schmuggeln wollte, durch den Kommandanten der dort stazionirten Gendarmerie erschossen. Die vier Schmuggler waren mit Knitteln auf den Gendarm losgegangen, und hatten ihn am Kopfe verwundet, so daß er zur Nothwehr feuern mußte. Der Getödtete hinterläßt eine Frau mit drei Kindern. Nur äußerst verwegene Menschen können, um den schlechten Gewinn von 2 Pfennig pr. Pfund Salz, das sie oft noch 4 bis 5 Stunden Wegs tragen müssen, sich solcher Gefahr aussetzen und das Gefährliche einer rühmlicheren Handarbeit vorziehen.

Lotto: 36. 89. 84. 3. 72.

Theater-Dienst.: Michel Perin, oder der Spion wider Willen, Lustspiel. Zum Schluß: Die Hochzeit im Gebirge.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. A. A. F. P. Schreyer, städt. Bau-Ingenieur, mit Dem. S. Laubender, k. Prof.-Tochter aus München. — Hr. Jos. Bobl, Hoforgelbauer und Instrumentenmacher, Wittwer, mit Dem. Jak. Reg. Burger, Uhrgehäusmacherstochter von da. —

Todesfälle in München.

Fr. Fr. Fastl, b. Brauers-Wittwe, 63 J. a. — Agnes Holler, Taglöhners-Wittwe von Pfaffenhofen, 83 J. a. — J. Enzinger, Maurer, 44 J. a. — Magd. Esterers, Taglöhners-Wittwe von Haidhausen, 76 J. a. — Th. Gastmann, Krämers-Wittwe, 85 J. a. — J. Odermatt, Tischlergesell v. Sernatingen in Baden, 63 J. a.

Hr. Ph. J. Diepolt, quiesc. Landg. physicus u. pract. Arzt 52 J. a. — Fr. M. P. Pentenrieder, gewesene Buchhofs-Besitzerin bei Starnberg. Die Beerdigung ist heute Dienstag um 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist Mittwoch um 9 Uhr bei St. Peter.

Hr. Friedr. Fahrmbacher, quiesc. k. Sekretär der k. b. Gesandschaft am Bundestage, 43 J. a. Die Beerdigung ist morgen Mittwoch Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst k. Freitag, Verm. 9 Uhr bei St. Peter. — Fr. Hel. Hutter, bürgerl. Eisenhändlers-Witt., 70 J. a. Die Beerdigung ist heute den 10., um 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst morgen Mittwoch den 11. d., Vormittag 9 Uhr bei U. L. F. — Hr. Ludw. Sauter, Student in Freising, aus Straßburg.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Prof. A. Keim, geb. zu Ludwigsburg. In Passau: Hr. J. N. v. Geißler, Candidat. (k. Reuth. Sohn) — In Augsburg: Fr. M. A. v. Redlingen, Patriz.-Tochter. — Hr. M. Fr. Reichenbach, aus Burtenbach, Bierbrauer. — Hr. Domdekan Marx. Pichler, Ph. Dr., Vorstand des bischöfl. Ordinariats 1. Section, Archidiakon und Konsistorialrath. — Frau Henriette Sander, geb. Freyin v. Lotzbeck. In Memmingen: Hr. G. Daoph. v. Paris, ehemal. Senator u. Patrizier. — In Seefeld: Frau Aug. Maier, Gerichtshalters-Gattin. Zu Elpersdorf bey Ansbach: Hr. G. Albr. Gemmerli, k. Pfarrer.

1171. Eine junge englische Dogge, 3 M. a., von schwarzer Farbe, fett, auf der Brust einen kleinen weißen Fleck, gestutzten Ohren und langer Ruthe, auf den Rufe Gaston gehend, hat sich vorgestern Abend halb 10 Uhr von der Rosengaße gegen das Rosenthal verlaufen. Wem er zugelaufen ist, wird höflichst ersucht, ihn bei der Landbötin gegen Douceur anzuzeigen.

1095. (2 b) Mittwoch, den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr, werden mehrere Partheien eichene Fensterstöcke, mit Glas und Beschläg, Zimmerthüren mit Schloß und Bändern, dann irdene Oefen, Dachhaken und Preiße und eine große Quantität altes Bauholz an die Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung im ehemaligen Luxenbergerhaus versteigert.

1108. Künftigen Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. März Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird im Eckladen der Dienerstraße eine Maskengarderobe im Ganzen oder theilweise öffentlich versteigert.

1165. Ein Gärtner, welcher gut mit Bäumen umzugehen weiß, und eine kleine Anlage machen kann, kann von Ende März bis Anfangs Juli auf einem Landgut Beschäftigung finden. Das Uebr.

1166. Ein gutes Mädchen, das sehr gut kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht sogleich oder auf das Ziel Georgi einen Platz. Zu erfragen bey Heilhuber im Thal Nro. 18. über 1 Stiege rückwärts.

1157. Vor dem Karlsthor im Rondel rechts Nro. 6. über 3 Stiegen vornheraus ist ein Zimmer für 2 Personen um den Preis von 8 fl. sogleich zu verstiften; ebenso ist rückwärts ein Zimmer für 2 Herren um 5 fl. zu haben.

1147. In der Blumenstraße Nro. 22. sind Schlösser verschiedener Gattung billig zu verkaufen.

1143. Ein vollständiges Zugehör zu einem Pumpbrunnen ist zu verkaufen. Dachauerstraße Nro. 33.

1151. (2a) Nachdem laut öffentlicher Bekanntmachung der k. Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins zu Stuttgart schon im Jahre 1829 Se. königl. Majestät mir für die Erfindung bedeutend vereinfachter Thurmuhren, ausser einem 10jährigen Patent auch den ersten Preis, mit 40 Dukaten und der silbernen Preis-Medaille, ferner im Jahre 1832 für eine abermalige Verbesserung und Vereinfachung dieser Uhren, wiederholt den ersten Preis mit 30 Dukaten allergnädigst zu verleihen geruhten, und sich die bisher von mir verfertigte, nicht unbedeutende, Zahl derselben der Art erprobt hat, daß ich mich nicht allein im Besitz der besten Zeugniße von Ortsobrigkeiten befinde, sondern, daß sogar in neuester Zeit aus der Residenz eines Nachbarstaates ein Individuum, welches Arbeiter von mir aufnahm, sich erlaubte, diese Uhren ohne mein Wissen bei mir abzusehen und nachzumachen, so sehe ich mich, als ihr wirklicher Erfinder, um so mehr veranlaßt, sie hiemit öffentlich zu empfehlen, als ich durch ihre Einfachheit sowohl, als auch durch meine vorzügliche Einrichtung zur Schnellfabrikation, in den Stand gesetzt bin, sie nicht nur in so weit fertig zu liefern, daß sie ein jeder anderer Uhrmacher nur aufstellen darf, sondern sie auch, laut nachstehender Preise, mit der Garantie für vorzüglich gute und dauerhafte Arbeit um den halben Preis anderer Thurmuhren zu fabriciren. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß, unerachtet der unglaublich geringen Gewichte dieser Uhren, kein anderes verborgenes Gewicht auf sie wirkt, was durch versteckten und maskirten Bleieinguß in der gewöhnlich hölzernen Flaschenzugrolle des Gehwerks anderer Uhren betrügerischerweise zuweilen schon Statt fand.

Preis-Note,

nach dem Verkaufe auf hiesigem Platz berechnet.

Patent-Thurmuhren mittlerer Größe mit einem Zeiger- und einem Stundenschlagwerk. Die Räder und Zapfenlager von Messing . . . . . 170 fl.
Detto mit Vermehrung eines Viertelschlagwerks . . . . . 250 fl.
Detto mit Vermehrung eines zweiten Stundenschlagwerks . . . . . 300 fl.
Dergleichen Uhren von kleinerem Kaliber für Schlösser, Fabrikengebäude ꝛc. tauglich erste Gattung, je nach der Glockengröße, von . . . . . 50 bis 100 fl.
Zweite Gattung von . . 88 „ 180 fl.
Dritte „ „ . . 100 „ 200 fl.
Zimmer-Gewichtuhren, welche sich auf Bureaux und Comptoirs ꝛc. vorzüglich eignen, 8 Tage lang in einem Aufzug gehend, mit 3 Räder, ohne Schlagwerk und wegen der Transport-Erleichterung auch ohne Gerichte . . . . . 8 fl.
Detto mit Stundenschlagwerk und Repetition . . . . . 13 fl.
Detto mit Viertelstundenschlag ohne Repetition . . . . . 16 fl.
Detto mit Stunden-, Viertelstundenschlagwerk und Repetition . . . . 20 fl.
Der Wecker erhöht den Preis um . 3 fl.
Ebenfalls selbst verfertigte Stockuhren, welche laut schwäbischen Merkurs vom 27. September 1831 das hohe Anerkenntniß obenbenannter königl. Stelle erhielten, in Pariser Kästen von Alabaster, sammt Glasglocke, ein Jahr lang in Einem Aufzuge gehend, ohne Schlagwerk . . 88 fl.
Detto mit Stundenschlagwerk . . 150 fl.
Detto mit Stunden- und Viertelstunden-Repetition dazu . . . . . 220 fl.
Detto mit regulirtem Datum, welcher sich auch in Schaltjahren selbst regulirt, Pendulaufhängung und Ankerlappen mit Rubin garnirt, auch 6 Zapfen in Rubin laufend von . . . . . 300 bis 350 fl.
Kleinere Wanduhrchen mit und ohne Schlagwerk von . . . . . 4 bis 8 fl.

Ulm, den 5. März 1835.

Valentin Stoß, Stadt-Uhrenmacher.

1148. Eine reale Tafern-Wirthschaft, mit 1 Haus an einer der Haupt-Straßen dahier, als

das Vordere zur Gast-Wirthschaft und Aufnahm der Fremden complet eingerichtet, dann das Mittlere- und Hintere und Schlacht-Haus, Keller und Stallung, welches dermalen zu einem Capital-Werth von circa 32000 fl. sich rentirt, ist aus freyer Hand zu verkaufen oder gegen ein schönes Oeconomiegut zu vertauschen.

Das Nähere zu vernehmen beym

Commissions-Bureau in München.

H. Dennler, am Rindermarkt Nro. 6.

1153. (2a) Das Mineralbad Brunnthal sammt radizirter Tafernwirthschaft, als eine solide Anstalt bekannt, und zugleich ein beliebter Unterhaltungsplatz des Münchner Publikums, ist mit aller Einrichtung und Zugehör unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen. Die nähern Aufschlüsse ertheilt der Eigenthümer Gg. Mayr.

(Die schöne und vortheilhafte Lage dieses Anwesens und der Gewinn von etwa 5000 Bädern und 3000 Eimer, Bier ꝛc. jährlich wär gar nicht übel. Das Geschäftchen ließ sich machen. Hätt' nur mein Alter ein übrig's Geldl!

Die Landbötin.)

1138. Eine Lebzelterey wird gegen sogleich baare Bezahlung zu kaufen gesucht. Freye Briefe mit den Buchstaben A. A. Nro. 1138. an die Redaktion der B. Landbötin.

1156. Der Unterzeichnete warnt Jedermann, seinem Sohn Joseph Wild Nichts zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.

Stephan Wild.

1102. Ein mit guten Zeugnissen versehener, cautionsfähiger Mann sucht einen Platz als Ausgeher oder Bedienter. D. e.

1170. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3, ist zu haben:

Ueber
Kenntniß und Behandlung
der
Oelfarben.
Eine zeitgemäße Schrift
für
Künstler und Kunstfreunde.
Von
Fr. X. Fernbach.
kl. 8. broch. 54 kr.

Anleitung
zur
Anfertigung aller Arten von Oel- und Wasserfarben zum Malen und Anstreichen, sowie der dazu nöthigen Farben-, Oel- und Lack-Firnisse ꝛc. ꝛc., nebst Anweisung über das Walzen, Poliren und Vergolden des Holzes; über die Kunst, auf Glas und Porzellan zu malen, und Zubereitung dieser Farben; über das Färben von wollenen, baumwollenen, seidenen und leinenen Stoffen, so wie des Papiers, und über das Bleichen dieser Stoffe ꝛc.
Zweyte Auflage.
8. brosch. 45 kr.

1134. Bey G. Bodmer dahier ist erschienen, und in den hiesigen Kunsthandlungen zu haben:

Die Tyrolerin,
(Achenthalerin)
gemalt und lithographirt, von G. Bodmer.
Preis, — auf chines. Papier, — 2 fl. — kr.
„ weißen „ 1 fl. 30 kr.

1159. Gute Württemberg'sche gedörrte Kirschen à Pfund 13 kr., Weichseln à Pfund 14 kr., Zwetschen à Centner 11 fl., ½ Ctr. à 2 fl. 45 kr. und geschälte Aepfelschnitze à Pfund 16 kr. sind zu haben beym Pollinger-Bräu, Sendlingerstraße Nro. 5.

1117. (3b) In der Theresienstraße Nr. 42. ist über zwey Stiegen eine sehr schöne und bequeme Wohnung mit 5 heitzbaren austapezirten Zimmern, mit bemalten Plafond und Fußböden, einem großen Alkoven, Kammer, Waschgelegenheit, um den jährlichen Zins von 260 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röstl'schen Buchdruckerey über drey Stiegen.

1167. Für einen Anfänger ist ein Klavier um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Uebr. am Oberanger Nro. 12. über 3 Stiegen.

1135. Es werden 6 bis 7000 fl. als erste und einzige Hypothek auf 2 der vorzüglichsten Gewerbe nebst Wohnhaus und Garten in einem sehr belebten Marktflecken binnen 1¼ Jahr aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Kaufingerstraße Nr. 1. über 3 Stiegen.

1144. Ein grünes lakirtes, auf Druckfedern gedecktes, gutgebautes Chaiserl mit eisernen Achsen nebst einer Cylinder-Elektricir-Maschine in bestem Zustande wird verkauft. D. Uebr.

1145. Im Thal Mariä Nr. 37. im 3ten Stock vornheraus sind mehrere schön meublirte Zimmer mit Betten, jedes mit einem Eingang und sehr schöner Aussicht, um sehr billigen Preis sogleich zu beziehen.

1158. In der Sonnenstraße Nro. 3. an der Stadtseite ist am nächsten Ziele Georgi eine Werkstätte in 2 Abtheilungen mit einem kleinen Zimmer gegen jährliche oder monatliche Miethe zu beziehen; auch könnten 2 andere gut eingerichtete Zimmer mit einer Küche ꝛc. dazu vermiethet werden.

1161. (2a) In der Ludwigsstraße Nr. 25. über 2 St. ist eine gänzlich eingerichtete Wohnung, mit eingerichteter Küche und andern Bequemlichkeiten, billig und täglich zu vermiethen. Das Nähere im Haslauer'schen Caffehaus.

1169. Es ward ein großer Pendeloque-Ohrring mit Corallen verloren. Man bittet es gegen ½ Kronthaler bey der Landbötin abzugeben.

Gott gefällige Gaben.

Für die brave Dienstmagd, A. M. Krenhüller.

	fl.	kr.
Den 6. März: Transport	38	54½
Von W. Z.	—	30
„ K. S.	1	—
Eine Dienstmagd gab mir	—	18
Von J. F. H.*)	—	30
„ E. M. B.	1	—
Den 7. März: Von R.	—	36
Von J. W. aus Augsburg	2	42
Summa	45	31½

Für die 71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

	fl.	kr.
Den 6. März: Transport	19	1½
Von Obigem J. F. H.*)	—	30
Summa	19	31½

Den 6. März: Ein Herr gab mir 36 kr. für ein krankes Kind.

Augsburger Börse
vom 7. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Brief.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102¼	102⅛
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	112	—
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	—	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	117½	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101¼	100½
detto à 4 Proc. prpt.	95	94
Bank Aktien prompt Div. I. Sem.	1300	—
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	69½	—
K. Poln.Loose prompt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 7. März 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Walzen.	13	24	12	51	12	15	—	—	—	—
Korn.	9	57	9	35	9	6	—	—	—	—
Gerste.	10	37	10	11	9	41	—	—	—	—
Haber.	6	12	5	53	5	19	—	8	—	—

Neue Zufuhr: Walzen 1219 Schäffel; Korn 451 Schäffel; Gerste 1192 Schäffel; Haber 442 Schäffel.
Rest: „ 249 „ „ 151 „ „ 130 „ „ 114 „

Brodtarif vom 9. März. 1835. Walzen: Schäffel à 17 fl. 39 kr.; Walzenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. — Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. — Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 2 Q. der Groschenwecken von Walzen 18 L. — Q.; detto von Laibtraig 28 L. 2 Q. Korn: Schäffel à 13 fl. 18 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 25 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 19 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 6 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 12 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Meditare. Walzen: Schäffel à 15 fl. 39 kr. Korn: Schäffel à 12 fl. 18 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 38 kr.; Semmelmehl 1 fl. 14 kr.; Walzenmehl — fl. 58 kr. Einbrennmehl 42 kr. Riemischmehl 52 kr. Roggen- oder Backmehl 46 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 12. März. Nro. 31. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Bayern.

München. Die Auszeichnung, welche unserm hochverehrten Polizey-Direktor, Hrn. v. Menz, durch Verleihung des Civil-Verdienst-Ordens geworden ist, hat allgemein freudige Theilnahme erregt. Wenn diese Theilnahme an jener Auszeichnung einerseits ihren Erklärungsgrund in der Achtung und Liebe hat, welche der k. Polizey-Direktor, Hr. v. Menz, allenthalben genießt, so dringt sich andrerseits ein höherer Gesichtspunkt auf, aus welchem jene Auszeichnung und die freudige Theilnahme an derselben erklärt werden muß. Es ist die Idee gegenseitigen Vertrauens zwischen der Staatsregierung, dem Beamten und Untergebenen, die Anerkennung des — in wohlthätiger Wechselwirkung von Oben nach Unten und von Unten nach Oben belebenden und einigenden Prinzips des Vertrauens im Staatsleben, welches sich hierin kund gibt, das den Fürsten, Staatsdiener und Untergebenen in patriarchalischer Weise zu Einem harmonischen Ganzen einigt, und mit einem Bande umschlingt, das keine Macht zu lösen vermag. Intensiv stark und kräftig ist der Staat, in welchem er dafür von der Staatsregierung geehrt und ausgezeichnet wird. Gegenseitige Liebe und gegenseitiges Vertrauen zwischen dem Staatsdiener und Untergebenen sind dann Felsen um den Thron, an denen die Versuche der Umwälzungs- und Zerstörungs-Parteyen sicher scheitern und alle Umtriebe kraftlos zurückprallen. Liebe und Anhänglichkeit an seinen Fürsten, Achtung, Liebe und Vertrauen gegen seine Regierung und seine Diener, welche gleichmäßig mit Vertrauen und Wohlwollen nach Unten entgegen kommen; dieß sind Charakterzüge des Bayer'schen Volkes. — Unerschütterlich und mächtig wird diese Nation in allen Stürmen der Zeit — ihrer Natur treu bleibend — fest stehen, und — wie aus Einer Brust ertönt im Reiche der Ruf: „Hoch lebe unser Fürstenhaus! Heil unserm allgeliebten König Ludwig!" —

Eine sehr löbliche Verordnung über die Schnupftabaksdosen ist da. Alle Dosen mit unsittlichen Bildern oder Aufschriften sollen confiscirt und öffentlich verboten werden, wonach alle Polizey-Behörden des Königreichs, so wie alle Nasen und Augen sich zu achten haben. Aber warum gilt's bloß den Dosen?

Wien, 4. März. An dem Todestage des verewigten Kaisers blieb die entseelte Hülle noch bis Mittag auf dem Sterbebette liegen, und dem Publikum der Zutritt zu demselben gestattet. Der Entschlafene lag hier in seiner gewöhnlichen Nachtkleidung, der Kopf mit einer einfachen weißen Nachtmütze bedeckt. Man fand die Gesichtszüge nicht im Mindesten entstellt. Später wurde der Leichnam secirt und einbalsamirt, und ist nun seit heute früh in der Hofburgkapelle auf dem Paradebett in Generalsuniform ausgestellt, was bis zur feyerlichen Beysetzung in der Familiengruft fortdauern wird. An diesem Tage wird auch die Hoftrauer angelegt und nach Abstufungen von der tiefsten bis zur mindern Trauer durch 6 Monate getragen werden. Die beyden Hoftheater sollen 6 Wochen, die Vorstadt-Theater 14 Tage geschlossen bleiben. — Man erzählt, daß der verstorbene Monarch seinem Nachfolger noch auf dem Sterbebett Anhörung des Raths seiner beyden Brüder, der Erzherzoge Karl und Ludwig, dringend empfohlen habe. — Wien bietet schon in diesem Augenblicke einen düstern Anblick dar, der durch die schwarzen Livreen und Equipagen, welche in Kurzem die Straßen durchkreuzen werden, noch vermehrt werden wird. — Die Nachricht von dem Tode des Kaisers hat in Ungarn tiefen Eindruck gemacht; sie kam gerade nach Preßburg, als die Stände eine Plenarsitzung hielten. Allgemeine Trauer erfüllte sogleich den Saal, und es ward einstimmig beschlossen, die Sitzung aufzuheben, die Deputirten trennten sich und schienen von dem erlittenen Verluste tief bewegt. Die heftigsten Gegner der Regierung gaben bey dieser Gelegenheit sprechende Beweise von Anhänglichkeit, denn sie drangen darauf, eine zahlreiche Deputation hieher zu schicken, um das innige Bedauern der ungarischen Nation über den sie betroffenen Verlust auszudrücken, und zugleich dem jetzigen Regenten die bündigsten Versicherungen von Ergebenheit und Treue darzubringen. — In Siebenbürgen wird der Tod des Kaisers nicht minder als in Ungarn betrauert werden, denn die Siebenbürger wissen sehr wohl, wie redlich er es mit ihnen meynte, wie sehr er für ihr Bestes besorgt war, und welchen Kummer ihm die von einigen Irrenden mißkannte väterliche Fürsorge verursacht hat; sie werden das Andenken des verewigten Monarchen gewiß dadurch zu ehren suchen, daß sie mit Offenheit und

Vertrauen seinem Nachfolger entgegen kommen. Wie sehr dem Kaiser Franz das Wohl Siebenbürgens am Herzen lag, ist schon daraus zu entnehmen, daß er noch im Laufe seiner schweren Krankheit sich mehrmals über diese Provinz Berichte erstatten ließ, und Befehle wegen Abstellung einiger besonders auffallenden Mängel in den dortigen Verhältnissen gab. Ueberhaupt verlor der Monarch trotz seiner Leiden das Wohl und Glück seiner Völker keinen Augenblick aus den Augen; er schrieb unter Anderm mit eigener Hand am Sonnabend, den 28. Febr., 40 Stunden vor seinem Tode, eine 4 Bogen lange Denkschrift nieder, die ein Vermächtniß an seine Völker in Form eines Aufrufs seyn soll, und bald veröffentlicht werden dürfte. — Der Erzherzog Karl wird, dem von seinem Bruder noch auf dem Todtenbette ausgedrückten Wunsche entsprechend, die oberste Leitung der Militär-Angelegenheiten wieder übernehmen, und der Erzherzog Rainer, Vicekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, hieher kommen, um mit seiner großen Geschäftskenntniß dem Kaiser zur Seite zu stehen. Dagegen wird der Bruder Sr. Maj., Erzherzog Franz Karl, zugleich der Hauptherbe des baaren Vermögens seines Vaters, als Vicekönig nach Mailand gehen.— Die Erzherzogin Marie Louise ist auf ihrer Eilreise von Parma wenige Stunden nach dem Hinscheiden ihres erlauchten Vaters hier eingetroffen.— Der älteste Feldmarschall unserer Armee, Frhr. v. Lattermann, ist vorgestern am Schlagflusse gestorben.— Vesselenyi, der siebenbürgische Deputirte, welcher eigenmächtig die Landtags-Verhandlungen drucken ließ, hat sich der Verfolgung des k. Fiskals und der über ihn verhängten Strafe durch die Flucht zu entziehen gewußt. Er ist nach Serbien emigrirt.— Der k. preuß. Gesandte am türkischen Hofe, Graf Königsmark, ist von Berlin hier eingetroffen.

Wien, 4. März. Gestern wurde der Leichnam Sr. höchstseligen Majestät des Kaisers und Königs Franz I., Vormittags im Beyseyn der Leibärzte geöffnet und einbalsamirt, und Abends um 10 Uhr, nach vorläufiger Einsegnung, aus dem Allerhöchsten Wohn Appartement über die Säulen- und Botschafter-Stiege in die Hofburg-Pfarrkirche feyerlich übertragen. In der Hofburg-Pfarrkirche wurde der Leichnam abermals eingesegnet und auf das vier Stufen hohe, rings mit brennenden Kerzen auf hohen Silberleuchtern umgebene, Schaubett gestellt;— die kaiserliche und die königlichen Kronen, nebst Reichsapfel und Scepter, der Erzherzoghut, die Ordens-Insignien, wie auch Degen, Stock, Hut und Handschuhe wurden zu beyden Seiten des Sarges auf sechs Pölster von Goldstoff gelegt — der Becher mit dem Herzen und der Kessel mit den Eingeweiden wurden zu den Füßen der Leiche auf die erste Stufe gestellt — die Leibgarden besetzten die Posten am Sarge, und die schon früher im Allerhöchsten Wohn-Appartement Tag und Nacht durch Priester und Kammerleute gehaltenen Betstunden wurden nun auch in der Kirche fortgesetzt. Heute um 7 Uhr früh begann der öffentliche Einlaß in die Hofburg-Pfarrkirche zur Besichtigung der Leiche, bey welcher nun auch k. Kämmerer die Betstunden zu halten begannen. Abends um 6 Uhr wurde die Kirche für das Publikum geschlossen — die Besetzung des Sarges durch die Leibgarden, und die Abhaltung der Bethstunden dauert jedoch die ganze Nacht hindurch. Eben dieses geschieht auch morgen und übermorgen, wo gleichfalls der Einlaß um 7 Uhr Früh beginnen, und um 6 Uhr Abends aufhören wird. Am Samstage, den 7. d. Mts. aber wird die Ausstellung der Leiche um 11 Uhr Vormittags geschlossen werden, und wird zu dieser Stunde die Uebertragung des Herzens in die Loretto-Kapelle der Augustiner-Hofkirche und unmittelbar darauf die Beysetzung der Eingeweide in die Gruft bey St. Stephan mit dem herkömmlichen Gepränge stattfinden. Samstags Nachmittags um 4 Uhr endlich wird das feyerliche Leichenbegängniß vor sich gehen, und wird der Leichenzug den Weg um die Begräbnißkirche zu den Kapuzinern auf dem neuen Markte aus der Hofburg über den Burg-, Michaels-, Josephs- und Bürger-Spitalsplatz nehmen.

Wien, 5. März. Se. Maj. der Kaiser Ferdinand haben den Erzherzog Franz Karl, seinen Bruder, zum Generalmajor ernannt, ferner an den Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürsten von Metternich nachstehendes Handschreiben erlassen: „Lieber Fürst Metternich! Um den letztwilligen Anordnungen Meines in Gott ruhenden, höchstverehrten und innigstgeliebten Vaters in allen ihren Theilen vollständige Erfüllung zu geben, trage Ich Ihnen auf, dafür zu sorgen, daß der beyliegende Absatz Seines Testaments in Meinen Staaten Jedermann kund werde. Die in selbem enthaltene Aeußerung der Liebe des Verklärten für Seine Unterthanen, Seines Dankes für die Armee und die Staatsdiener, welche gut gedient, werden Ihm gewiß in den Herzen Jener, die es betrifft, ein unvergängliches Denkmal errichten, und Allen, so wie Mir, zu einem neuen Beweggrunde dienen, mit Ausdauer in dem Wege zu beharren, welchen Seine Lehre und Sein Beyspiel Uns vorgezeichnet haben. Wien, den 5. März 1835. Ferdinand m. p."

Auszug aus dem Testamente weiland Sr. Maj. des Kaisers Franz I.: §. 14. Meine Liebe vermache ich Meinen Unterthanen. Ich hoffe, daß Ich für sie bey Gott werde beten können, und ich fordere sie auf zur Treue und Anhänglichkeit gegen Meinen legitimen Nachfolger, so wie sie Mir dieselbe in guten und schlimmen Tagen bewiesen haben. Ich sage Meiner treuen Armee Meinen herzlichen Dank für die Dienste, welche sie Mir erwiesen, und durch welche sie Meinen Thron erhalten hat. Ich fordere sie auf, Meinem Nachfolger dieselbe Treue und Anhänglichkeit immerfort zu beweisen. Allen Staatsdienern, die Mir gut dienten, bezeige Ich hiermit Meinen Dank.

Aus Griechenland. Vom 12. Jan. an sind alle in Disponibilität gewesenen Offiziere in Aktivität getreten, und die ehemal. Chefs Hadschi-Christos und Grivas zu Commandanten leichter Bataillons ernannt worden, und erhielten für ihre geleisteten ausgezeichneten Dienste bey den Statt gehabten Unruhen das Commandeurkreuz des Erlöser-Ordens. Unter unseren dortigen Landsleuten fanden nur einige Beförderungen Statt: zu Obersten wurden befördert die Artill. Oberstlieut. v. Lüder u. v. Brandt; zum Direktor des Haupt-Zeughauses der Artillerie Major

Neumaier; zu Hauptleuten die Oberlieut. v. Paschwitz und v. Heubler, ersterer im 6. L.J.Bat., letzterer im Fuhrwesen; zu Unterlieut.: der Art.Junker Graf von der Mühlen im Ouvriers-Corps, der Zeugwart Achner im Fuhrwesen, die Ingenieurs-Conducteurs Feigele, Zink und Korde im Pionier-Bat.; zum Bat.Arzt der Unterarzt Petzendorfer.

Ansbach, 3. März. Heute hatten wir anhaltenden Sturmwind aus Nordwest den ganzen Tag über. Gegen 5 Uhr Abends umzog sich der Himmel, und ein dichtes Schneegestöber brach herein. Plötzlich erleuchtete Blitzeshelle die Stadt, und ein Meteor in Kugelgestalt streifte an der Hinterseite der oberen (St. Johannis-) Kirche herab, aus welchem mehrere Blitze zu schießen schienen. Etwa 10 Minuten später leuchtete ein zweyter Blitz, dem ein starker Donner folgte.

Würzburg, 4. März. Wie wir vernehmen, soll in der verflossenen Nacht in Aub (k. Landgerichts Röttingen) der Blitz in den Thurm der dasigen Kirche geschlagen und dieselbe in Brand gesteckt haben.

Bamberg den 5. März. Der Blitz schluz in Vierzehnheiligen in dem Thurme rechts am Eingange; das Feuer theilte sich sogleich dem ganzen Dachstuhle mit. Als von Lichtenfels Leute herbeiströmten, war schon der Dachstuhl und die Kuppel des rechten Thurmes eingestürzt. Es fehlte hier an Wasser und an Gefäßen. Ein heftiger Westwind jag'e mehrere Brände auf die Probstei (die Wohnung des alten, seit 3 Wochen kranken Geistlichen) die nun auch zu brennen anfing; doch bald wurde hier gelöscht. Das Feuer hatte sich vom rechten Thurme verheerend gegen die Orgel verbreitet, und den linken Thurm angegriffen, wo die Glocken hingen, und um halb 10 Uhr hatte man das fürchterlich-schöne Schauspiel, auch die Kuppel dieses Thurmes in hellen Flammen zu sehen, die um 10 Uhr mit gräßlichem Getöse zusammenstürzte; sein schweres Kreuz schlug im Herabfallen ein Loch von ungefähr 3 Schuh im Durchmesser in das Kirchengewölbe. Die Thürme stehen ausgebrannt da, ohne Kuppel; das ganze Dach wurde ein Raub der Flammen. Die herrlichen Fresko-Gemälde sind etwas gebräunt und an der Vergoldung schwarz; Altar, Bilder und Kanzel sind unverletzt, die Kirchenstühle wurden hinausgeschafft, und ausser der abgebrannten Orgel ist jetzt kein Schaden im Innern der Kirche vorgefallen. Die aussen an der Kirche stehenden Statuen, Meisterwerke der Bildhauerkunst, stehen unverletzt.

Krailsheim. Am Abend des 3. d. M. halb 6 Uhr, brach, während eines heftigen Schneesturms, ein furchtbares Gewitter aus, dessen erster Blitzstrahl unsere Stadt mit einer Masse Feuer überschüttete, und an der obersten Kuppel des Stadtthurms eine Säule des Glockenthurms entzündete. So unbedeutend von unten das anfängliche Flämmchen erschien, so blies es doch alsbald und ehe man zu demselben gelangen konnte, der fürchterliche Sturmwind zur lodernden Flamme an. Bald stand auch die größere Kuppel in Flammen und leuchtete weithin, bei eingetretener dunkler Nacht, als eine schauerliche Brandfackel, bei deren Schein die bestürzten Einwohner, in der größten Angst, nach allen Richtungen, ihre Geräthschaften flüchteten. Die Versuche, von innen mit Feuereimern und Handspritzen zu löschen, vereitelte der durch alle Oeffnungen rasende Sturmwind; mit größern Spritzen beizukommen, verhinderte aber die Höhe des Thurms. Das Funkenheer, das aus allen Oeffnungen des Thurms wie aus dem Feuerheerd eines Vulkans sich über einen großen Theil der Stadt ergoß, ließ jeden Augenblick neue Gefahr und größeres Unglück befürchten. Doch hier rettete die göttliche Vorsehung, welche mit dem Gewitter eine Schneedecke über die Häuser breitete, und so die gräßliche Masse von Feuerfunken schadlos machte. Die größte Gefahr aber drohte dem an dem Thurm angebauten Rathhause, unter dessen Dache in dem kammeramtlichen Fruchtspeicher, 1600 Schäffel Getraide aufgespeichert sind.

Um 5 Uhr Morgens hatte das Feuer endlich das unterste Stockwerk des Thurmes erreicht, und das geschmolzene Erz der Glocken ergoß sich in den untersten Raum des Thurmes, in welchem sich die Halle der Stadtwage befindet, welchem bald eine Menge brennenden Gebälkes nachfolgte. Hier galt es neue Gefahr und Anstrengung, damit nicht die daran stoßende Frucht-Schraune und das Rathhaus daselbst ergriffen würden. Doch gelang es endlich mit anbrechender Tageshelle nach 6 Uhr das Feuer zu bezwingen.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

In Brüstol hat sich eine Gesellschaft für den directen Handel mit China mit einem Kapital von ½ Million Louisd'or und Actien zu 100 Louisd'or gebildet. — Oeffentliche Blätter haben die Meynung verbreitet, als könnte der grüne Thee, wenn er in Glasflaschen aufbewahrt wird, Arsenik aus dem Glase annehmen. Die Medicinal-Verwaltung in Witebsk hat mit treffenden Gründen das Widersinnige dieser Meynung aufgedeckt. — Baron Desbüreaux, der älteste unter den französischen Generallieutenants, ist neulich im 80sten Jahre †. — Zu Baltimore † kürzlich, im Alter von 105 Jahren, ein Veteran der nordamerikanischen Revolution, der Sergeant Andreas Wallace, welcher zu Inverneß in Schottland im Jahr 1730 geboren wurde. 22 Jahre alt, kam er nach Amerika, und diente, vom Anfange der Revolution an, 30 Jahre lang unter der Armee der vereinigten Staaten. Als Lafayette bey Brandywine verwundet wurde, trug ihn Wallace vom Schlachtfelde fort in das Haus eines Freundes, und rettete ihm dadurch wahrscheinlich das Leben. — Man schreibt aus Konstantinopel vom 28. Jannar: Heute Abend wird der Sultan einer theatralischen Vorstellung beywohnen, wozu ihn sein Eidam, Halil Pascha, eingeladen hat. Nach dem Schauspiele werden junge Circassierinnen im Dienste der Sultanin Salihe ein Ball in europäischem Geschmacke aufführen, wozu sie eigens eine geübt worden sind. Der kaiserl. Harem, die Schwestern des Sultans, sammt ihrem Gefolge, sind dazu eingeladen. Die Bühne, das Orchester, die Kostümes u. s. w., Alles ist nach europäischer Art. Die Unterhaltung wird mit einem Bankett schließen, bey welchem weder Mann, noch Weib, was auch ihr Rang seyn mag, mit den Fingern essen darf. Der russische Gesandte und seine Gemahlin

haben ebenfalls Einladungen erhalten. — Wie's mit der Freyheit in den freyen Staaten von Nordamerika steht, kann man unter andern auch in Nordcarolina sehen; dort hat die gesetzgebende Versammlung mit 50 Stimmen gegen 38 beschlossen, daß es einem Neger, wenn er auch frey sey, nicht erlaubt seyn solle, seinen Kindern irgend eine Erziehung zu geben, sondern —?— Ein Dienstmädchen in St. Etienne ist durch den Tod ihres in Moskau wohnenden Onkels die Erbin von 1½ Millionen Franken geworden. — Die alte Erfindung der englischen Wettrennen ist nunmehr durch deutsches Nachdenken wesentlich erweitert worden. Zu Höchstadt in Bayern wurde zur Belebung des dortigen Viehmarktes ein Ochsenrennen gehalten. Das Ziel war ein mit den Landesfarben angestrichener Pfahl, an welchem drey neue Peitschen als Preise für die Bewerber hingen. — Eine neue Erscheinung war in diesem Karneval zu Frankfurt ein Ball, den die österreichischen Unteroffiziere veranstaltet hatten. Ein Ballkomité bewachte die Schicklichkeit. Die Frauenzimmer wurden in Chaisen abgeholt. Sie wurden durch Soldaten aus dem Wagen gehoben, durch andere bis zum Saale geleitet, wo man ihnen die Tanzordnung in geschmackvollen Druckschriftchen und wohlriechenden Sträußchen überreichte. Es waren größtentheils wahrhaft ballmäßig gekleidete Frauenzimmer erschienen, deren anständiges Wesen auch nicht im Mindesten etwas zu wünschen übrig ließ. Offiziere eröffneten den Ball, der General selbst besuchte ihn. Welch ein Unterschied zwischen Soldaten aus den frühern Zeiten und heute! — Dem Verein für Schiller's Denkmal sind abermals 2800 Rubel (1100 Gulden) aus St. Petersburg zugekommen. Unter den Beytragenden befinden sich die Kaiserin mit 1000 Rubel, der Großfürst Thronfolger und sein Bruder, Großfürst Konstantin. Auch vom Eismeer her — aus Archangel — sind Beysteuern eingelaufen. In Ungarn hat die Gräfin Csaky Sterlecy eine Sammlung veranstaltet. — Kürzlich gerieth ein Mann im Doubs-Dep., dem sehr häufig Brennholz gestohlen wurde, auf den seltsamen Einfall, einige Stücke Holz von der obern Schicht auszuhöhlen und mit Pulver anzufüllen, um, wo möglich, auf diese Weise den Holzdieben das Stehlen zu verleiden. Einer dieser Diebe erwischte denn auch in der folgenden Nacht eins oder mehrere jener Holzstücke, und heizte damit seinen Stubenofen, der alsbald mit starkem Krachen platzte, jedoch nur die Frau des Diebes verletzte. — Der Fabrikant Congreve'scher Zündhölzchen, Kammerer in Ludwigsburg, beschäftigt gegenwärtig mit dieser Fabrikation 24 Personen, und braucht jeden Tag 600 Kistchen, zu 100 Stück jedes. — Im Anfang der Regierung Georgs III. beschäftigte die Baumwollen-Fabrikation in Großbritannien 40,000 Menschen, die für 600,000 Louisd'or Waaren verfertigten. Jetzt leben von diesem Gewerbe 1¼ Millionen Menschen, und die Produktion übersteigt 31 Millionen Louisd'or. Das jährlich in England gesponnene Baumwollengarn würde, in einem einzigen Faden, 203,775 Mal den Erdball umspannen, und 51 Mal von der Erde bis zur Sonne reichen.—

Maria Theresia war seit dem Tode ihres Gemahls (18. August 1765) weder bey den Lustbarkeiten des Hofes, noch im Theater, erschienen. Es war am 19. Febr. 1768, als sie Abends, in ihrem Kabinet arbeitend, durch einen Kourier aus Florenz die Nachricht von der Geburt ihres Enkels Franz (des jüngst verstorbenen Kaisers Franz I.) erhielt. Ohne alle Begleitung stürzt sie durch die Vorzimmer und die daranstoßenden Gänge in das Theater nächst der Burg, reißt die Hofloge auf, drängt sich durch die Kammerherren, Erzherzoge und Erzherzoginnen unverhofft und unerkannt bis an den Rand der Loge hindurch, und ruft mit entzückter Stimme in der ungekünstelten Sprache ihres Volks in das Parterre hinab: „Der Leopold hat a'n Bueb'n!" Die elektrische Wirkung dieser Worte läßt sich nicht beschreiben.

Berlin. Den Gesandtschaftsposten am russischen Hofe erhält der bisher. preuß. Minister in Madrid, Hr. v. Liebermann. Der in Berlin als russischer Militär-Kommissär sich aufhaltende Generalmajor v. Mansuroff hat diese Nachricht, nebst schön colorirten Abbildungen aller Truppenabtheilungen des preuß. Heeres für die kais. Familie, nach St. Petersburg überbracht.— In Berlin finden jetzt wieder alle Sonntage große Kirchenparaden Statt, welche Se. K. Hoh. der Kronprinz im Namen seines erlauchten Vaters abhält. — Der wirkl. geh. Ob. Justizrath Frhr. Stein von Altenstein, der Bruder und einzige noch lebende nahe Verwandte des Ministers, ist †.

Auf die am 5. März in Stuttgart eingetroffene Nachricht von dem Ableben des Kaisers Franz ward ein auf denselben Abend festgesetzter Ball bey dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgesagt und am folgenden Tage blieb auf königl. Befehl das Theater geschlossen. — Man hofft noch immer, das Ministerium Peel werde sich halten können. — Zumalacarregay erstürmte am 22. Febr. Los Arcos; er nahm 250 M., nebst 1 Obersten und mehreren Offizieren, gefangen. — Die Blokade der spanischen Häfen durch englische Schiffe ist aufgehoben.— In Dresden zahlt jetzt jeder Hund 16 Groschen Abgaben jährl.

In Roßlau bei Dessau verfertigt der Schmiedemeister Sachsenberg Geläute für Kirchen aus sogenanntem Dreibrandstahl. Ein solches Geläute hängt in jener Gegend in Serno, und besteht aus drei reingeschliffenen Stäben, wovon jeder Stab unter einem Winkel von 68 Graden und ungleichen Schenkeln gebogen, am Ende des kleineren Schenkels aufgehängt ist. Zusammen wiegen die Stäbe 72 Pfund und ersetzen, bei diesem sehr geringen Gewichte, in der Stärke des Klanges, Glocken, die mehrere Centner wiegen, und, wenn sie zum Läuten vorgerichtet und aufgehängt sind, über 3000 Thlr. kosten, wogegen für die drei Stäbe, unter gleichen Umständen, dem Verfertiger nur 64 Thlr. bezahlt wurden.

Die Bewohner von Tannan und Mergui (in Birmanien) belustigen sich am meisten mit Schachspiel, dem Damenbrett und einem Ballspiel, wobey der Ball mit dem Fuße weggeschleudert wird.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. S. E. unser Hr. Gesandter am K. K. Hofe in Wien, Frhr. v. Lerchenfeld, reiste gestern dahin ab. —

Auch auf unsern Viktualienmarkt wurden viele Seidenschwänze lebendig und todt gebracht.

Zu Feldmoching, Landgerichts München, wollte die verwittwete Apollonia Leumiginn (einzige Bewohnerin, ihres Häuschens) am 7. dieß für ihren Viehstand das benöthigte Futter schneiden; während dem Hinaufsteigen brach ein Sprössel der Leiter, worauf sie hinabstürzte in denselben sich dergestalt in ihrem Kleide verwickelte, daß es ihr unmöglich wurde, in dieser hülflosen Lage sich von dem gegen den Hals zudringenden Brustfleck (wie solche hierorts getragen werden) zu befreien, und auf diese Art erdrosselt wurde. Des andern Tags wurde man durch das Schreien des nicht gefütterten Viehes aufmerksam, worauf Kinder das Fenster der Stallung erstiegen und solche hängen sahen.

Theater.

Donnerstag: Von Sieben die Häßlichste. Freytag: Die Günstlinge.

1204. Samstag spielen die Tyrolersänger Leo im Stahlschützengarten.

Getraute Paare.

Die Herren: N. Sieber, b. Bierwirth, m. Kr. Schmid, Müllerstochter von Dachau. J. Ev. Schweykart, b. Eisenhändler, mit M. A. B. Grasegger, Handelsmannstochter v. Neuburg a/D. — Fr. St. Schickaneder, Wäscher, mit Th. Drexler, Schuzverwandtenswittwe. — Fr. Xav. Hirner, k. Leib- und Hofapotheken-Offiziant, mit Th. Frauenschuh. — H. Pfeiffer, bürgl. Schuhmacher, mit Kath. Spanfellner, Schuhmacherstochter von Dingolfing. — Wolfg. Fuchs, b. Schneidermeister, Wittwer, mit M. B. Kr. Krempel, Siebmacherstochter von Augsburg. — B. Kreb, b. Schneidermeister, mit M. K. Bleier, bgl. Schneiderstochter von Kellheim. G. Griesl, bgl. Webermeister dahier, mit A. Staudinger, Gerichtsdienerstochter von Sonnering. — Jos. Meser, bgl. Käskäufler, mit A. W. Kern, Metzgerstochter von Kirchdorf. — G. L. Wirth, b. Schneidermeister mit A. Bauer, herrschaftl. Kutscherstochter von hier. — W. Tuscheck, kgl. Studienlehrer von Passau, mit J. Praxmarer, kgl. Geometerstochter. — Ad. Kiesman, Bürger und ehemaliger Metzger von hier, Wittwer mit S. Ries, Schweinhändlers-Tochter. — W. Dichtl, k. Polizey-Offiziant dah., Wittwer, mit Fr. Stoll, b. Ledermeisterstochter. — Jos. Jos. Nep. Lechenbauer, b. Glasermeister, mit Jul. Beikofer, b. Küchlbäckerstochter von hier. — Nep Karlinger, bgl. Sellermeister dahier, mit Th. Walner, Sellermeisterstochter von Landau.

In der Vorstadt An: Hr. Ant. Müller, b. Schuhmacher, geb. v. Freysing, mit Cath. Lohmüller, Schuhmacherstochter v. Guldhausen bey Landshut. —

Todesfälle in München.

A. M. Bärtl, ehemal. Bäckers-Frau v. Ilmmünster, 65 J. a. — Kr. Drescher, preuß. Leibkutschers-Tochter, 53 J. a. — Kath. Heines, Kaufmannstochter v. Augsburg, 40 J. a. — Hr. J. Defanti, Sprachlehrer, 63 J. a. — Hr. Jos. Bockhorni, b. Glasermeister und Glaßlieger, 52 J. a. Statt Diepolt L. Diepolt. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 9. März: Joh. Baader, Sergeanten-Frau von der Garnisons-Comp., geb. v. Sulzdorf, LG. Donauwörth, 64 J. a., an der Wassersucht. —

Den 11. März: Hr. A. Schramel, Corp v. d. Garnisons-Comp., geb. von Braud, LG. Kemnath, 42 J. a., an der Lungensucht. —

Auswärtige Todesfälle.

1206.

Todes-Anzeige.

Freytag, den 6ten März 1835. Morgens 3 Uhr verschied nach einem 10tägigen schmerzvollen Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten in einem Alter von 44 Jahren unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Maria Sailler,

geb. Wagla,

Weinwirthsgattin von Aichach.

Indem wir dieses traurige, für uns zu früh eingetretene, Ereigniß unsern Verwandten, sowie den vielen Freunden und Verehrern der Seligen mittheilen, und im Voraus von der allgemeinen Theilnahme überzeugt sind, verwahren wir uns gegen alle Beileidsbezeigungen, und empfehlen uns und die Verblichene zu fernerem geneigten Andenken.

Joseph Sailler, Weinwirth, als Gatte mit 5 hinterlassenen Kindern.

Franziska Wagla, 88jährige Mutter der Verblichenen.

Zu Bamberg: Freyfrau v. Bussel, geb. Freyin v. Bodel, fürstl. Bambergische und k. k. öster. Generals-Wittw., 62 J. a. — Zu Baireuth: Hr. Huß, k. b. Oberförster, 85 J. a. —

In Ansbach: Fr. M. J. Hürner, geb. Meyer, aus Merkendorf, Brauereybesitzers-Gattin. —

1195. Praes. den 10. März 1835. Nro. 18451.

Ausschreibung.

Montag, den 16. März Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr wird im Schrammengäßchen Nr. 5. zur ebenen Erde der Nachlaß des Goldarbeiters Bernhard Neumayr, bestehend in Wasch und Kleidungsstücken so anderer Hausfahrniß gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Den 9. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld. Zeller.

1194. Praes. den 10. März 1835. Nro. 18454.

Ausschreibung.

Künftigen Samstag, den 14. d. Mts., wird Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Sendlingergasse Nr. 36. im zweyten Stocke der Nachlaß des ehemaligen Galanteriewaarenhändlers Jos. Laval, bestehend in einiger Mobilarschaft, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Am 9. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

Sailer.

1141. (3 a) Praes. den 6. Mstz 1835. Nro. 6176.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das ganz gemauerte zweystöckige Wohnhaus der Michael Weingartner'schen Meiers-Eheleute zu Mühldorf, Haus-Nro. 239. welches ludeigen und auf 900 fl. geschätzt ist, erstmals zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und hiezu Tagsfahrt astf

Dienstag, den 14. April l. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichtslocale anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschehe, und daß sie sich übrigens an diesem Tage über die Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Mühldorf am 10. Februar 1835.

Königliches Landgericht.

Zimmermann.

1140. In einer sehr gangbaren Apotheke einer Landstadt wird ein — in jeder Beziehung brauchbarer, Gehülfe in einem Alter von 30 bis 40 Jahren gegen billige Bedingungen gesucht, welcher bis künftige Ostern eintreten könnte. Nähere Auskunft ertheilt an Auswärtige auf portofreye Briefe

Das Anfrage- und Adreß-Bureau München.

1201. Ein 5 Monat altes rothes Dachshündchen, weibl. Geschl., ganz kleiner Race und mit 2 weißen Pfoten kam vergangenen Dienstag abhanden. Der Wiederbringer erhält in der Kaufingergasse Nro. 32. ebner Erde eine Belohnung.

1205. Peterskirchstraße Nro. 5. am englischen Garten ist wegen Versetzung auf Georgi oder Laurenzi eine schöne Logie, bestehend in 4 Zimmern, Alkoven, 2 Küchen, Kammer und allen sonstigen Bequemlichkeiten um den jährlichen Mithzins zu 55 fl. zu verstiften, kann schon in 14 Tagen bezogen werden, auch kann sehr billig Garten und Salett dazu gegeben werden.

1203. Es ward eine silberne Sackuhr gefunden. D. Ueb.

1159.

Verkauf einer Gerberey

Unweit München, in einer für jeden Lederer oder sonstigen Fabrikanten äußerst günstigen Lage am Wasser ist eine reale Rothgerber-Gerechtsame nebst dabey befindlichem Wasser-Werk, gemauertem Haus und 10 bis 12 Tagwerk, Gründe täglich zu verkaufen durch das

Commissions-Bureau
von München,
am Rindermarkt Nro. 6.

1155. **Anwesens-Verkauf.**

Sebastian Kerscher, Müller in Oberhummel, königl. Landgerichts Freising, verkauft aus freyer Hand seine im besten baulichen Stande befindliche Mahlmühle, sammt Oelschlag und Schneidsäge, dann sein Wohn- und Nebengebäude, welche gemauert und mit Schindeln gedeckt sind, nebst 23 Tagwerk dienstfreyer Gründe, Vieh und Oekonomie-Geräthschaften ꝛc.

Da dieses Mühl-Anwesen in einer gewerbsamen Gegend ist, und vortheilhafte Handelsbedingnisse gemacht werden können, so werden auf portofreye Anfragen umgehend nähere Aufschlüße ertheilt, von

Oberhummel, den 2. März 1835.
Sebastian Kerscher.

1154. Unterzeichneter verkauft im Ganzen oder theilweise aus freyer Hand seine ludeigene Behausung; solche besteht in einem zwey Stock hohen Hause; enthält 6 Zimmer, 2 Küchen, Stallung auf 3 Stück Vieh sammt Futter-Einlage, auch Dreschtennen; neben dem Haus befinden sich zwey schöne Gärten mit 130 Obstbäumen, zwey Aenger, einen mit 1 Tagw. 31 Dec., den andern mit 60 Dec., Alles ist ludeigen und im besten Zustand. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer mündlich oder durch frankirte Briefe zu erfahren.

Joh. Haneder,
pens. Gerichtsdiener in Schongau.

1178. Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß er die Lokalität in der Brennerstraße, vormals das Weider'sche Kaffeehaus Nro. 41., bezogen habe, und empfiehlt sich zu den billigsten Preisen von 12 bis 2 Uhr nach der Karte speisen zu lassen, da für gut zubereitete Speisen, sehr gutes Bier, reinliche und schnelle Bedienung bestens gesorgt ist.

Joseph Hofbauer,
Caffeetier.

1189. Im Platzel-Brauhaus Nro. 4. über 2 Stiegen links ist ein schön meublirtes Zimmer mit Vorzimmer und eigenem Eingang sogleich oder am 1. April für 1 oder 2 Herren zu beziehen.

1172. **Bekanntmachung.**

Unterzeichneter hat so eben aus einer systematischen Baumschule in Commission erhalten, und es können bey denselben um folgende festgesetzte Preise die nachstehenden Produkte abverlangt werden:

1) Mehrere der allerbesten Sorten Aepfelzwergbäumchen, auf Johannesstämme veredelt, welche sich auch vorzüglich zu Topfbäumchen eignen, das Stück zu 18 bis 24 kr.

Diese Bäumchen sind sehr schön gezogen, und jene um 24 kr. haben fast durchgehends Blüthenknospen.

2) Drey Sorten Weinreben, ausgezeichnet durch ihre Güte und für das hiesige Klima besonders geeignet. Nach Verhältniß ihrer Größe das Stück 9 bis 18 kr.

3) Reichlich mit Blüthenknospen versehene große weiße Johannesbeersträucher à 4 kr., und ebenso rothe ganz große à Stück 6 kr.

4) Große gelbe Himbeersträucher à 1 kr.

Diese Produkte sind stündlich in meinem Garten einzusehen.

Fürstenstraße Nro. 5. im Hofe der Eingang rechts.

Wachter, Blumengärtner.

✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻
✻ 1170. (2a) Schöner und rein gepuh- ✻
✻ter Fisch ist angekommen und auf der ✻
✻Schmalzwag billig zu kaufen. ✻
✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻

1177. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage Sonnenstraße Nro. 1 wird Donnerstag den 12. März Vormittag von 9 bis 12, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr Versteigerung von Kanapée, Sesseln, Kommoden, Kinder- und andern Bettladen, Sekretair, Rund-, Pfeiler- und andern Tischen, einem sehr schönen Ankleidspiegel mit Mahagoni-Gestell, Spiegel, Uhren, Kindswäsche, Herren- und Frauen-Kleidungsstücken, Gold- und Silber-Gegenständen u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

1139. In Eichendorf brannte es am 14. Februar. Die nächsten Nachbarn, die Bewohner Arnsterfs, machten sich eiligst geschickt, mit ihrem Löschapparat dahin zu fahren, was auch geschah; allein, eingedenk des alten weisen Spruches, „die erste Pflicht ist sich Jeder selbst schuldig," hielten sie im Wirthshause zu Marienkirchen und fingen bey sich zu löschen an, das mit einem solchen Fleiße geschah, daß sie beym Einspannen die Sprize von dem beladenen Mistwagen nicht mehr kannten, die Pferde an den Mistwagen spannten und nach geendeter Feuersgefahr in Eichendorf zum großen Gelächter ankamen.

1146. Am Promenadeplatz Nro. 9. ist eine bequeme Wohnung um den Jahreszins von 130 fl. zu Georgi zu beziehen.

1180. (3a) Eine geborne Französin, welche ihre Muttersprache rein spricht, sich über Sittlichkeit und gutes Benehmen durch gültige Zeugnisse auszuweisen vermag, und sich außerdem der Zimmerarbeit und dem Bügeln unterzieht, kann unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle als Bonne sogleich oder erst am Ziel Georgi anzutreten, finden. D. Ueb.

1182. Eine Person, welche mit Kindergut umzugehen weiß, auch Stricken und Nähen kann, sucht einen Platz sogleich oder auf das nächste Ziel. Vorm Sendlingerthor neben der Taube Nro. 2. über 2 Stiegen vornheraus.

1186. Ein solides Mädchen sucht baldest Beschäftigung im Nähen. Das Uebr. Kanalstraße Nro. 1. ebner Erde.

1183. In der Kaufingerstraße Nro. 13. sind freundliche frisch ausgemalte Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, als eine zu ebener Erde, eine über 1 Stiege, dann 3 und 4 Stiegen aufs Ziel Georgi um billige Preise zu vermiethen.

1184. In der Pranners-Gasse Nro. 23. ist über 4 Stiegen eine sehr freundliche Wohnung um den halbjährigen Miethzins von 45 fl. auf Georgi zu verstiften, von 10 bis 12 Uhr anzusehen, über 2 Stiegen zu erfragen.

1181. In der Schönfeldstraße in dem Hause Nro. 4. ist bis künftiges Ziel Georgi eine sehr schöne neu hergerichtete Wohnung für eine kleine Familie über 2 Stiegen rechts zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

1188. Am Sebastians-Platz Nro. 2. über 3 Stiegen ist ein heizbares Zimmer mit Bett für ein Frauenzimmer um den Preis von 5 fl. monatlich zu beziehen.

1116. (8 b) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Rosengasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu verstiften und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

1118. (2 b) In der Blumenstraße Nro. 27. über eine Stiege vornheraus ist eine schöne Wohnung von 2 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und Speicher bis Georgi um 150 fl. zu vermiethen.

1101. (3 b) Türkenstraße Nro. 4. über 1 Stiege ist sofort oder Ziel Georgi eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Cabinetten nebst Keller, Boden ꝛc. für 200 fl. jährl. zu vermiethen. Ebendaselbst steht ein starker Flügel, Betten, Porcellan, einige Möbel und vollständige Kücheneinrichtung zum Verkauf.

1102. (2 b) In der Rosengasse Nr. 8. über 2 Stiegen rückwärts ist ein eingerichtetes Zimmer mit eigenem Eingang monatlich um 5 fl. sogleich zu beziehen.

1152.

An Freund A**
auf seine Rolle als Kapuziner
in Wallensteins-Lager.

Kaum wollt' ich meinen Augen trauen,
Als ich in fernen schwäb'schen Gauen
Durch die Landbötin *) hab' erfahren,
Daß, Freund! Du selbst in Greises Jahren
Melpomenen noch auserkohren,
Die Lieb zu ihr noch nicht verloren,
Und consequent mit froher Brust
Du huldig'st noch der alten Lust.
Doch, daß es Dir selbst auch gefällt,
Dich zeigend auf der Bretterwelt,
Kommt' sicher nur aus gutem Sinn,
Als Unterstützer gabst Dich hin,
Und weil Besonderes Dir stets gefällt,
Hast Du absichtlich dieß gewählt,
Daß, blos des Kapuziners wohl zu lieb,
So viele in's Theater trieb.
Somit hast Du den Zweck erreicht,
So voll wird's Haus wohl nicht so leicht. —
Doch staunend mußt' ich auch noch lesen,
Daß Du selbst Kapuziner bist gewesen? **)
Ich weiß, daß Dir das corpus juris eigen,
Und wer Dich kennt, wird Dir's bezeugen.
Ich weiß, Dein starrer Sinn für Rechtlichkeit
Hat viel der Trübsal Dir bereit';
Doch hattest Du auf Den vertraut,
Beharrlich auf Gerechtigkeit gebaut,
Und gegen Stern und Orden
Ist sie Dir auch geworden:
Obgleich Du lange hast gelitten,
So hast Du dennoch Recht erstritten.
Du magst nun kühn der Muse fröhnen,
Und Beyfall wird Dir zu ertönen,
Mag Mancher selbst den Zweck verkennen,
Der Unbefang'ne wird es Wohlthat nennen,
Für den Du Dich zum Besten hast gegeben,
Der wird Dir dankbar seyn sein Leben.
Und ist einst Deine Rolle aus,
So wird in späte Zeit hinaus
Noch Mancher Dir Erinnerung schenken,
Noch an den Kapuziner denken,
Und viele, die die Dich jetzt verkennen,
Mit Achtung und mit Dank Dich nennen;
Denn stets, wenn Armuth Dich geboten,
Hast vor Verfolgung sie vertreten:
Dich rührten der Verfolgten Bitten,
Weil Du Verfolgung selbst erlitten.
Drum kümmre Dich auch ferner nicht,
Wenn mancher aufgeblas'ne Wicht
Sich höhnisch über Dich mokirt,
Daß Dich, wie immer, nichts genirt,
Mag Jeder sagen, was er will,
Gerader Weg führt nur zum Ziel;
Such' Deine Grillen zu zerstreuen,
Und laß' den Kapuziner Dich nicht reuen.

U—n—o—rd—eb—n.

* Nro. 8. 1835.

** Ist nicht wahr. Da hat sich die Frau wieder einmal recht anplauschen lassen! —

1192. Eine solide Familie wünscht einen Garten in der Karls-, Bayer- oder Arcis-Straße (wo möglich dem neuen Frohsinn nahe) für Kinder bis Georgi zu miethen. Karlsstraße Nro. 47. ebner Erde.

1193. **Oeffentlicher Dank.**

Unterzeichneter findet sich verflichtet, aus den reinsten Gefühlen des Dankes nachfolgende Sache zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

In Folge eines unheilbaren Uebels am rechten Fuße mußte mir im Monate Oktober 1834 derselbe am Schenkel abgenommen werden.

Diese so gefährliche Operation wurde von Sr. Wohlgeborn dem Hochverehrtesten Herrn Landgerichts-Physikus Dr. Röschlaub in Starnberg vorgenommen, und zwar durch dessen Geschicklichkeit und unermüdeten Eifer in Nachsehung mit so glücklichem Erfolge, daß ich schon in einem Zeit-Raume von 4 Monaten vollkommen hergestellt, mittels Krücken meine Wege gehen kann. Diesem edlen Manne, der mich noch vom Rande des Grabes rettete, sey, nach Gott, mein innigster Dank hiemit öffentlich abgestattet. —

Eine sehr geraume Zeit, so lange die hohe Herrschaft Seefeld noch ihren Sommer-Aufenthalt in Hochdero Stammschlosse Seefeld hatte, wurde ich täglich mit kräftiger Kost versehen, und genieße von Hochselben noch fortwährend Unterstützung. Meinen Dank hiefür kann ich nie mit Worten ausdrücken, sondern werde lebenslänglich für das Wohl meiner hohen Gönner zum Himmel flehen. —

Endlich verdient noch besondere Rühmung der Hochwürdige Herr Kooperator Joseph Anton Graf in Oberalting, welcher die Filiale Herrsching zu pastoriren hat, der mich nicht nur jederzeit, so oft er hieher kam, besuchte, und selbst soviel möglichst unterstützte; sondern auch aus edler Uneigennützigkeit mildthätige Herzen um Wohlthätigkeits-Gaben ansprach, und diese in der Freude seines Herzens mir selbst überbrachte.

Diesen und allen jenen unbekannten Wohlthätern sey auch gleichfalls mein innigster Dank dargebracht!

Herrsching, bey Seefeld,
den 9. März 1835.

Mathias Delser.

1185. Ausgezeichnet und musterhaft ließ sich vorgestern Hr. Martin Adelmann auf seiner doppelten, wie auch Streichzither hören, und Hr. Baptist Buchstaller jun., wie auch Hr. Wunderl, begleiteten denselben mit Guitarre und Gesang nach allen Kräften.

So wurde den Gästen unentgeltlich ein Vergnügen zu Theil, welches ebenfalls Heute Donnerstag Abends wieder statt finden soll. —

Von mehreren Musikfreunden.

1199. In der Promenadestraße Nro. 6. sind mehrere schön meublirte Zimmer nebst Salons billig zu verstiften.

1131. In der **Daisenberger'schen** Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3.) ist zu haben:

Knasterkopfs Annehmlichkeiten und Freuden, Ein Taschenbuch für jeden Tabacksraucher, dem seine Gesundheit lieb ist, und der eine angenehme Unterhaltung wünscht. Herausgg. v. Fr. Sternberg. Mit Abbildungen fremder rauchender Völker. 1 fl. 21 kr.

Allgaiers, J., Anweisung zum Schachspiel, systematisch entwickelt und durch viele Beyspiele erläutert. 6te mit 120 Spieleröffnungen und den neuesten Spielarten vermehrte Auflage mit 9 Tafeln. 3 fl. 36 kr.

Anweisung zur gründlichen Erlernung des Tarok-Tappen-Spiels durch Bestimmung der Regeln und Feinheiten ꝛc. 54 kr.

Fergar, F. C., das Schlittschuhfahren, eine practische Anleitung zum schnellen und richtigen Selbsterlernen dieser Kunst. 27 kr.

Grüner's gründlicher Unterricht im Billardspiel, mit Kupf. 1 fl. 36 kr.

1160.

Offene Rendanten-Stelle.

Für die bedeutenden Güter einer hohen Standesperson wird ein solider und zuverlässiger Mann als Rendant gesucht, welcher fähig ist, in Abwesenheit des Besitzers, allen Dominial-Geschäften selbstständig vorzustehen, auch die Wirthschaftskasse und Correspondence zu führen im Stande ist. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreye Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

1142. (2 a) In dem Hause Nro. 2. auf dem Karlsplatze, dem k. Kadettenkorps gegenüber, sind die künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des 1ten und 2ten Stockes, erstere um den jährlichen Zins von 300 fl., 2tere um jenen von 290 fl., zu vermiethen.

Beyde Wohnungen sind nach dem Platze mit Winterfenstern und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen versehen.

Das Nähere ist in der Karmeliten-Apotheke am Promenadeplatz über 2 Treppen zu erfahren.

1198. In der Schäfflergasse Nro. 21. über 4 Stiegen ist eine sehr schöne helle Wohnung zu Georgi um 120 fl. zu vermiethen. Das Nähere über 2 Stiegen.

1200. Drey junge graue Rattenfänger sind in der Lederergasse Nro. 13. über 2 Stiegen zu verkaufen.

1187. (2 a) Zwey männliche, 7 Monat alte Damenhündchen sind zu verkaufen in der Frühlingsstraße Haus-Nro. 8. über 3 Stiegen.

61123. (2 b) Im Schrammengäßl Nr. 3. ist eine sehr angenehme Dachwohnung zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

1175. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3, ist zu haben:

Geheimnisse
für
Bäcker und Branntweinbrenner

über die Fabricirung von einer Kunsthefe, einem Sauerteig, welche jeder in seiner Behausung verfertigen kann, und nach 24 Stunden sich mit dem besten Erfolg anwenden lassen und auf drey Monate zur Aufbewahrung haltbar sind,

Bärme oder trockne Hefe,
Spiritus-Sättigung,

oder Spiritus zu 100 % Stupani zu verfertigen.

Spiritus in beliebiger Farbe abzuziehen.

8. 27 kr.

Anweisung
zur
Schnell-Essigfabrikation
nach den neuesten bewährtesten Methoden von Wilh. Behrens.

8. 1 fl. 30 kr.

1130. (2 a)

Ankündigung.

Um dem fast überall herrschenden Mangel an, vorzüglich für Kirchenfeyerlichkeiten u. dgl. Feste geeigneten, pompösen „Aufzügen" abzuhelfen, hat sich Unterzeichneter entschlossen, eine Parthie von 24 solcher, und zwar 8 in C., 8 in D. und 8 in Es für 5 Trompeten, Posaune und Pauken, (wovon 1 Trompete und Posaune ad libitum) in eigenem Verlag herauszugeben. — Der Preis hiefür besteht in der Zeit vom 15. März bis 15. Juni d. Js., auf gut weißes Papier lithographirt in 1 fl. 48 kr.; nach Verfluß dieser Zeit aber erhöht er sich auf 2 fl. 24 kr.

Die Abgabe geschieht gegen gleich baare und portofreye Einsendung des Betrags, und wird bey Abnahme von 5 Exemplaren das 6te beygegeben.

München, am 1. März 1835.

Anton Andrelang,
königl. bayer. Hoftrompeter,
Tattenbachstraße Nr. 1. 2 St.

1202. Ein kleines Hündchen, weiblichen Geschlechts, Pinscher Art mit schwarzen Kopf und langen Ohren, einen schwarzen Fleck auf dem Rücken, hat sich den 9. März verlaufen. Dem er zugelaufen ist wird ersucht gegen Belohnung am obern Anger Nro. 34. im 3ten Stock zu bringen.

1170. (3 a) In einer Provinzial-Stadt des O.-D.-Kreises kann ein Zögling in einer frequenten Apotheke, unter sehr annehmbaren Bedingungen, aufgenommen werden. Wo? sagt die Landbötin.

1163. In der Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Der
Kaiser Napoleon
oder:
Beiträge zur Vervollständigung seines Portraits als Mensch, Feldherr und Staatsmann in einer Sammlung wenig bekannter Anekdoten, gelegenheitlicher Witworte, scherzhafter Reden und solcher Ansichten und Urtheile desselben, welche zu seiner Charakteristik und zum richtigen Verständniß der heutigen Tagesgeschichte wesentlich beitragen können. Aus den besten Quellen geschöpft von Adalbert Kuhn. Mit Napoleons Portrait. 12. geh. 54 kr.

Eine vollständigere Sammlung von Anekdoten Napoleons, dessen Größe die kommenden Jahrhunderte noch besser als die gegenwärtigen Geschlechter erkennen und würdigen werden, ist bis jetzt noch nicht veranstaltet worden. Ihre Zahl ist nicht geringer als 256, wobei der Herausgeber aus mehr als 200 Bänden von oft sehr unzugänglichen und theueren französischen Mémoiren und andern Werken die sorglichste Auswahl getroffen und um den Leser auf wenigen Seiten viel bieten zu können, sich bei Erzählung einer jeden Anekdote der möglichsten Kürze befleißiget hat. Nur auf solche Weise war es möglich, für diesen geringen Preis in einem einzigen Bändchen einen Reichthum zu entwickeln, welcher ein bändereiches Werk hätte anfüllen können.

1174.

Anzeige für Pharmaceuten.

Dr. W. L. C. Schmidt's getreue und systematische Beschreibung der officinellen Pflanzen der neuesten preuss. Landespharmacopoe, in tabellarischer Uebersicht; ein botanisches Handbuch für studierende Mediciner und Pharmaceuten. Fol. 1831. — 4 fl. 30 kr.

Unterzeichneter ist in den Stand gesetzt, vorstehendes Werk um den Nettopreis von 2 fl. 15 kr. zu liefern und ladet zur gefälligen Subscription ein.

München, im März 1835.

Jgn. Jos. Lentner, Buchhändler,
Kaufingergasse, Nro. 17.

1196. Ein Schuhmachermeister sucht einen Lehrjungen vom Lande mit einem Lehrgeld zu bekommen. Hofstatt Nro. 7. in München.

1196. (3 a)

„Schuldienst-Tausch."

Ein Schullehrer und Meßner im Regenkreise, dessen Diensteinkommen nach der neuen Fassion sich auf 317 fl. reinen Ertrag beläuft, wünscht sich mit einem Lehrer in Altbayern, am Liebsten in den Landgerichten: Abensberg, Jugolstadt, Stadtamhof und Mallersdorf, zu vertauschen. Das Uebr.

Gott gefällige Gaben.

Für die brave Dienstmagd, A. M. Krenhüller.

	fl.	kr.
Den 8. März: Transport	45	31½
Von E. . . .	—	24
„ J. B. „Gott möge es tausendmal segnen u. Viele nachfolgen!"	1	21
Von A. St. .	1	21
Aus Nürnberg, d. 4. März 1835.: „Eine Gabe, mit freudigem Herzen!" von F. K.	1	—
Den 10. März: L. Z. . . .	1	12
Summe	50	4½

Für die 71jährige vom Schlage gelähmte L—b—r.

	fl.	kr.
Den 8. März: Transport	19	31½
Von M.	1	21
Summa	20	52½

Den 9 März: Uebergab mir ein edler Unbekannter E—r für die Aermsten 2 fl. 42 kr., wovon ein altes recht armes Ehepaar, das nicht bettelt, 1 fl. 21 kr., und die 101 Jahr, 4 Monate alte Barbara Grießler 1 fl. 21 kr. erhielten.

Für die Einhundert Ein Jahr u. 4 M. alte Maurerswittwe Barb. Grießler.

	fl.	kr.
Den 9. März: Transport	27	46½
Von obigem E—r.	1	21
Summa	29	7½

Augsburger Börse
vom 9. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102¼	102⅛
Lott.-Loose unv. à fl. 25. 112	—
detto detto à fl. 100. 112	—
Rothschild.-Loose prompt. —	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. —	116
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102¼	101⅛
detto à 4 Proc. prpt. —	95
Bank Aktien prompt Div. I. Sem. . . . . —	1306
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 69¼	—
K. Poln.Loose prompt. . —	—

Sonnabend, den 14. März. Nro. 32. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Das Leben kann der Tod zum Grabe beugen, Des Lebens Schöpfung läßt er unversehrt.

Bayern.

München. Unser Freyzügigkeits-Vertrag mit Oesterreich erstreckt sich auch auf Ungarn.— Am Donnerstag früh 10 Uhr mußte ein Handlungsdiener im Stadtgerichts-Plenum vor dem Bilde Sr. Maj. des Königs Abbitte thun.— In Augsburg wird heuer wieder ein großes landwirthschaftliches Fest Statt finden. — Die Juden, im Landwehrdienst, müssen sich den allgemeinen Anordnungen streng unterwerfen und dürfen namentlich den Dienst am Sabbath oder Feyertagen nicht verweigern.

Berichtigung. Im letzten Stück, erste Spalte Z. 22 v. u. lese man: „in welchem der Staatsdiener die Achtung und das Vertrauen der Untergebenen genießt, und in welchem er dafür auch von der Regierung geehrt und ausgezeichnet wird. Gegenseitige ꝛc.“

☞ Die abgebrannte schöne Kirche zu Vierzehnheiligen hatte — keinen Blitzableiter!!

Das letztere Gewitter schlug auch in den Thurm zu Ursberg, wo es manche Verwüstung anrichtete.

Bloß die katholische Mädchenschule in Speyer ist mit der frühern Klosterschule der Dominikanerinnen vereinigt.

Der sel. Hofkaplan und Beichtvater J. M. der Kaiserin von Oesterreich hat in seinem Geburtsorte Neuburg vor dem Walde (in Bayern) ein Frauenkloster vom Orden Notre-Dame gestiftet. Die Bestimmung desselben ist, durch öffentlichen Unterricht, so wie durch Aufnahme in die damit verbundene Erziehungs-Anstalt, die Bildung der weiblichen Jugend aus dem Bürgerstande zu fördern. Dem gemäß werden die Mädchen, ausser dem Religions- und Schul-Unterricht von den Klosterfrauen im Stricken, Spinnen, Weißnähen und Flicken, und bey vorgerücktem Alter auch im Waschen, Bügeln, Kochen ꝛc. unterwiesen. —

Von dem Stiftungskapitale mußte bereits fast die Hälfte zum Bau des Klosters verwendet werden, und auch ein Geschenk unsers allergnädigsten Königs wurde durch die dringendsten Herstellungen verzehrt. Nun sollen die Klosterfrauen, die schon seit einem Jahre zu Neuburg mit glücklichem Erfolge Schule gehalten, ihr, mit verständiger Einsicht erbautes, Kloster beziehen. Allein noch viel des zum Wohnen, Lehren und Leben Unentbehrlichsten fehlt, und soll der Rest des Stiftungs-Capitals, dessen Zinsen eigentlich zur Sicherung des Unterhaltes bestimmt sind, nichts vollends schwinden, so thut es Noth, daß christliche und wohlthätige Menschen sich vereinigen, und zur Ersetzung des noch Abgängigen, zur Einrichtung des Klösterleins, mitwirken. Mildthätige Gaben an Geld, eingesandt an die Oberin des Klosters, Theresia à Jesu, dürften das Einfachste und auch Entsprechendste seyn, da hiedurch das Mittel zur Anschaffung des Benöthigten gegeben ist, während bey Zusendungen von Materialien immer bedeutende Porto-Auslagen für das Kloster entstehen; — — so denkt

J. J. L. B. Boni Amicus.

Aus dem Rottthale, am 25. Februar.

Hochgeehrteste Redaktion!

Noch waren wir mit Schrecken und Schauder erfüllt vom Brande in Eicheudorf, als wir gestern Abends schon wieder über Pfarrkirchen hin den nächtlichen Himmel sich röthen sahen, und wirklich glaubten, dieser schöne Markt stehe in hellen Flammen; aber zum größten Glück war es nur ein einziges Bauerngut in Oberham, nächst Pfarrkirchen.

Die Köchin des Patr. Ger. Dieners Reiter in Gern ertränkte sich am letzten Februar in der Rott (mente capta) und wurde am 2. März ihr Leichnam erst aus dem Rottflusse gezogen.

Der in der Frohnfeste zu Augsburg seit einem Jahre wegen Verdachts des hier verübten Raubmordes an dem Benefiziaten Herrn Fr. X. Zacherer in Untersuchung gewesene Schneidermeister Engelhardt aus Dietmannstein wurde am 8. März Morgens zur Erstehung einer Korrektionsstrafe von 5 Jahren nach Kaisheim abgeführt. — Letztern Samstag Nachts arretirten die Gendarmes von Krumbach in Raunau 2 sehr gefährliche Individuen, und wollten selbe am Sonntag Vormittag dem k. Landgericht Ursberg überliefern. Auf dem Wege dahin griffen diese Arrestanten den eskortirenden Gendarm an, mißhandelten ihn durch derbe Schläge, beraubten ihn seines Gewehres und seiner Brieftasche, und entsprangen. —

Die prot. Pfarrey Mosbach ist erledigt.

In einem Schreiben aus Wien vom 2. März in der Hannover'schen Zeitung liest man folgende Details: „In der Nacht vom 27. auf den 28. Febr. gegen 2 Uhr ließ der Kaiser seinen Beichtvater kommen, und nahm nochmals im Stillen die h. Sakramente. Nach dieser h. Handlung ließ der Kaiser seinen Privatsekretär, Hofrath Martin, und den Justizhof-Präsidenten, Bar. v. Hesse, kommen, um seine letzten Verfügungen zu treffen, und arbeitete mit diesen Herren 1¼ Stunden. Zu demselben Zwecke ließ der Kaiser am 28. um 9 Uhr den Fürsten von Metternich und den Grafen von Collowrath rufen, und Se. Maj. zeigten bey allen diesen Gelegenheiten so viel Geistes-Gegenwart und Stärke des Charakters, daß Sie dadurch die zu diesen Arbeiten hereingerufenen Personen in Erstaunen setzten und selbst ermüdeten.— Am 28. gegen Mittag erklärten, wie man hört, die Leibärzte und besonders der Baron v. Stifft, der kais. Familie, daß sie den Kaiser nicht zu retten vermöchten. Auf diese Erklärung erbaten sich die versammelten Erzherzoge die Erlaubniß des Kaisers, andere Aerzte um Rath zu fragen. Am 28. um 4 Uhr Nachm. versammelten sich die Aerzte der Erzherzoge, die HH. Wierer, Wolf und Fischer. Sie versicherten, daß für den Augenblick noch einige Hoffnung sey, wenn sich eine glückliche Krise, eine starke Transpiration, einstellte; verordneten jedoch noch einen Aderlaß und einige Mittel. In der That erfolgte vom 28. Febr. auf den 1. März eine bessere Nacht, der Kaiser hatte bis Mitternacht etwas Ruhe und Erleichterung, so daß er die Hoffnung äußerte, die Krankheit zu überstehen; aber gegen Mittag verdoppelte sich das Fieber, und alle Anzeichen der Krankheit verschlimmerten sich. Um 3 Uhr Nachm. fand eine neue Berathung der Aerzte Statt, und etwas später wurde noch der Arzt, Bar. v. Türkheim, gerufen. Unglücklicher Weise war es zu spät. Die Kräfte nahmen ab, und um 7 Uhr Abends war alle Hoffnung verschwunden. Umgeben von der ganzen kaiserlichen Familie, den Staats-Ministern und einer großen Zahl Hofbeamten verschieden Ihre Maj. nach Mitternacht um 12¾ Uhr, indem Sie bis zum letzten Augenblicke ihre Geistes-Gegenwart behielten Am Morgen des 1. März hatte der Kaiser eine vertrauliche Unterredung mit Sr. M. dem Könige von Ungarn, jetzigem Kaiser. Nicht lange vor seinem Tode ließ der Kaiser seinen kleinen Enkel, den Sohn des Erzherzogs Franz Karl, kommen, segnete ihn, ermahnte ihn, dem Rathe seiner Eltern stets zu folgen. Ihre Maj. die verwittwete Kaiserin hat bey diesem Trauerfalle alle Ihre seltenen Tugenden und Ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an Ihren Gemahl entwickelt. Sie hat ihn nie verlassen, und ihn selbst bis zum letzten Augenblicke gepflegt."

Wien, 7. März. Heute Nachmittag ward die irdische Hülle weiland Sr. M. des Kaisers Franz bey den Kapuzinern beygesetzt. Der Leichenzug verließ um 4 Uhr die kais. Hofburgkapelle, wo seit Mittwoch der Leichnam zur Schau ausgestellt gewesen. Der erste Oberstthofmeister ging dem Leichenwagen voran, der Kapitän der kais. Garde folgte ihm, dann kamen der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserliche Familie, endlich die gesammte Geistlichkeit. — In der Kirche zu den Kapuzinern hatten sich inzwischen der Hofstaat und das diplomatische Korps versammelt. Nachdem der Sarg in der Mitte der Kirche aufgestellt worden, und die hohen Herrschaften auf einer eigens errichteten Tribune Platz genommen hatten, wurde die Leiche vom Erzbischofe eingesegnet und dann in die kaiserliche Gruft hinabgelassen.

Wien, 7. März. Die heutige Beysetzung des Leichnams des verstorbenen Monarchen fand ganz einfach statt, wie sie von ihm selbst in seinen hinterlassenen Papieren angeordnet worden. Der Kaiser ist an einer Entzündung der Gefäße des innern Organismus gestorben. — Einen unbeschreiblich wehmüthigen Eindruck machten hier die Worte des Testaments, mit welchen der selige Kaiser von seinem Volke und der Armee Abschied nimmt; man erzählt, daß er sie noch in den letzten Tagen seines Krankenlagers selbst mit Bleystift niedergeschrieben habe. Seiner durchlauchtigen Familie hinterläßt der Verstorbene ein sehr beträchtliches Privatvermögen, das er durch weise Sparsamkeit, ohne je eine außergewöhnliche Anforderung an die Staatseinkünfte gemacht zu haben, gesammelt hat, Se. M. der Kaiser Ferdinand empfing gleich nach dem Tode seines Vaters die Huldigungen der anwesenden Mitglieder der Kaiser-Familie und der vier ersten Hof- und Staatsbeamten. Die verwittwete Kaiserin, welcher als Wittwensitz das Schloß Mirabell bey Salzburg bestimmt war, ist von dem Kaiser eingeladen worden, in Wien wohnen zu bleiben, indem ihm dies zu großer Beruhigung dienen würde; jede Wohnung in der kaiserlichen Burg stehe zu ihrer Wahl. Wie man nun versichert, hat J. Maj. diesen Antrag mit Anerkennung aufgenommen, und wird Ihre bisherigen Appartements in der kaiserlichen Burg als Wohnung behalten. Ihre Majestät wird den Ihrer unbegränzten Liebe für die Kinder des verewigten Monarchen entsprechenden Titel: Kaiserin-Mutter führen. Das Cuirassier Regiment Kaiser Franz behält auf immer seinen Namen.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Der nach London bestimmte türkische Gesandte, Nuri Effendi, ist ein sehr interessanter Mann, ein Freund des Weins und Verehrer der deutschen Sitten. Er hat einen Koch aus Bayern und einige andere Deutsche in seinem Gefolge. Auf seiner Durchreise in Karlsruhe entwarf der Hofmaler Kunz eine Zeichnung von ihm. Seitdem übrigens die türkischen Großen ihre weiten und reichen orientalischen Gewänder abgelegt und europäisches Kostüm angenommen haben, ist ihr Anblick weit weniger interessant. — Der Redakteur des „Verfassungsfreundes" D. A. Geeh in Kassel erhielt am 3. d. nach 21wochentlicher Untersuchungshaft seine Freyheit wieder. — Zu Selinginsk (im ruß. Gouv. Irkutsk) soll eine Uebertragung der ganzen Bibel in's Mongolische (durch die Missionäre der Londoner Bibelgesellschaft veranstaltet) mit Genehmigung des Kaisers gedruckt werden. — Das Toryblatt „Albion" sagt: „Die englische Regierung beabsichtigt, alle mit den fremden Mächten eingegangenen Ver-

pflichtungen zu beobachten; damit ist aber nicht gesagt, daß sie sie alle ohne Unterschied billige." — In Triest wurde in der letzten Saison ein blaues Wunder erlebt. Nämlich die Prima Donna fühlte sich in ihrer ersten Scene in der Oper „Norma" unwohl, und — die Oper spielte fort, ohne Titelrolle.— Am 26. Febr. sah man in Königsberg einen Schwarm wilder Schwäne sich auf das Wasser der überschwemmten Wiesen vor dem Brandenburger Thore niederlassen. Die (etwa 100) Schwäne verweilten 2 Tage daselbst und zogen dann weiter. Vor dem April hat man sonst gewöhnlich die Schwäne nicht ziehen sehen.

Der Bundestag hat „das Nordlicht" verboten. — In der Residenzstadt Detmold existirt nicht einmal ein Buchladen. — Die Kertsch'schen Häringe (Neurußland) sollen den besten Holländern gleichen. — In Mähren verbreitet sich die Rinderpest immer heftiger. — Am 26. Febr. sah man Ab. im S. O. von Hildburghausen eine schöne helleuchtende Feuerkugel. — Bey den griech. Truppen ist, wie in Bayern, eine Wittwen- und Waisen-Cassa errichtet worden. — Während des Brandes eines Hofes am 25. v. M. zu Schmottseifen, (wobey 17 Kühe, 400 Schafe ꝛc. verbrannten,) sah man in Bunzlau in der Richtung nach Schmottseifen hin ein Feuerzeichen, welches hinsichtlich der Gestalt, Größe und des Lichtglanzes völlig einem Kometen glich.(?) Merkwürdig!— Baden läßt die Strombahn des Neckars recht schön räumen. —

Aus Berlin. Der k. preuß. Hof trauert 4 Wochen um den verstorbenen Kaiser Franz; und um sein Andenken zu ehren, da derselbe dem Könige so viele Beweise inniger Freundschaft gegeben und dem preußischen Heere in den denkwürdigen Kriegsjahren eine so aufrichtige Theilnahme gewidmet hat, muß das preußische Heer auch vier Wochen Trauer anlegen. Ist recht schön! —

Braunschweig, 3. März. Die hiesige reformirte Gemeinde, die viele der reichsten und angesehensten Einwohner unter ihren Mitgliedern zählt, hatte die Entfernung des früher von ihr erwählten Geistlichen, Gaibel, verlangt, weil sie mit dessen Lehren und Predigten, die sie für zu supernaturalistisch und mystisch hielt, nicht mehr zufrieden war. Da Gaibel, selbst gegen Zusicherung einer ansehnlichen Pension, nicht in seine Entlassung willigen wollte, so wurde, da die reformirte Gemeinde nicht unter dem Konsistorium steht, eine Synode zusammenberufen, bey der auch die Geistlichen der reformirten Kirchen-Gemeinden in Hannover, Hameln, Göttingen, Münden und anderen Orten im Hannöver'schen und Braunschweig'schen eine Stimme haben. Von derselben wurde beschlossen, daß der Pastor Gaibel mit lebenslängl. Fortgenuß seines vollen Amtsgehalts außer Funktion gesetzt wurde. Gaibel aber hat sich dabey nicht beruhigt, sondern Klage gegen die Gemeinde erhoben, indem er behauptet, mit Unrecht genöthigt worden zu seyn, sein Predigeramt bey derselben aufzugeben. Er hat seinen Prozeß gewonnen, so daß der Gemeinde, wenn sie ihn durchaus entfernt haben will, nichts übrig bleiben wird, als sich mit ihm auf irgend eine Art gütlich abzufinden.

Leipzig, 6. März. Ein dermalen in Sachsen anhängiger Prozeß gegen einen Pfarrer, wegen Mysticismus und Separatismus, erregt die Aufmerksamkeit der höheren Justiz-Behörden. Diesmal hat die Presse das Conventikelwesen dieses Geistlichen zur Kenntniß der Behörde gebracht, was in dergleichen Sachen nur selten der Fall ist.

Aus Lissabon, 16. Febr. Die Verhandlungen in der Deputirten-Kammer über den Gesetzes-Vorschlag wegen Verkaufs des Staats- und Kirchen-Eigenthums gingen mit größerer Eintracht zwischen beyden Parteyen von Statten, als je zuvor seit der Eröffnung der Cortes. Als Prinz August am 14. Febr. in die Pairskammer eintrat, war man neugierig, auf welcher Seite er seinen Sitz nehmen würde; aber er setzte sich weder auf die eine, noch auf die andere Seite, sondern dem Präsidenten gerade gegenüber, unmittelbar hinter den Ministern, als ein wahres Justo-Milieu zwischen beyden Parteyen. Die Infantin D. Isabell Maria lebt hier noch immer sehr zurückgezogen und weigerte sich schon mehrmals, verschiedene der bekanntesten Anhänger des jetzigen Systems bey sich zu empfangen. Unter Andern wurde der berüchtigte Padre Marcos (auch Papst Marcos genannt) von der Schwelle mit dem Bedeuten abgewiesen, wenn er J. K. H. um Almosen bitten wolle, so möge er es schriftlich thun. Er ist der Almosenier der Königin.

Hohenstadt, (Würtemberg), 4. März. Gestern zwischen 5 und 6 Uhr, nachdem schon den größten Theil des Tages über heftige Sturmwinde weheten, erhob sich ein schreckbares, schauervolles Gewitter über unserem Orte. Der Blitz schlug bei wildem Schneegestöber und verstärkten Windstößen in die Kuppel unseres Kirchthurmes, wodurch dieselbe zwar nicht in Brand gesetzt, aber doch bedeutend beschädigt wurde, und verbreitete sich von da über das große Kirchengebäude, ohne jedoch auch an ihm irgend eine Entzündung zu verursachen. Dank der göttlichen Vorsehung für die Erhaltung unseres schönen erhabenen Tempels! Im Jahre 1803 am 20. April ward derselbe schon einmal auf ähnliche Art heimgesucht.

Von der Alb vom 9. März. Auf der Alb erinnert man sich seit lange keines so tiefen Schnees, als des in den letzten Tagen gefallenen. In Würtingen hat der Schnee mit Hülfe der Windes die Zehentscheuer bis an das Dach zugedeckt. Die Straßen sind fast ganz gesperrt. Bei Zainingen stehen 3 Wagen auf der Straße, mit denen man nicht mehr weiter kommen konnte. Ein nach Tübingen bestimmter Bierwagen mußte aber umgeladen und die Fässer einzeln in das nächste Dorf geschafft werden, wo sie auf besseren Weg harren. Leichtere Fuhrwerke lassen sich von mehreren Bauern begleiten, um mit Schaufeln und Hacken Weg zu bahnen, falls sie zu tief einsinken sollten. Im Thal von Urach liegt kein Schnee, und man sieht ihn bloß über dem Haupte auf den Bergen.

Gegend von Frendenstadt den 9. März. Diesen Winter über sahen wir bloß in Folge vorangegangener Gewitter und Stürme (wovon eines, jedoch ohne zu zünden, im Orte Miesbach eingeschlagen hat) schneien; und jetzt blitzt und donnert es seit einer Woche beinahe täglich. Der Sturm ist so ausserordentlich, daß sich die ältesten Leute eines ähnlichen, so ununterbrochen nicht erinnern. Wird auch die Menge des Schnees durch Regenstürme wieder ver-

mindert, so mußte doch, um die Wege offen zu erhalten, öfters gebahnt werden. Wer nicht muß, wagt sich bei solchem Unwetter nicht in das Freie, ja nicht gerne über die Gasse. Manche behaupten zwar, Erdstöße verspürt zu haben, dergleichen Erschütterungen mögen aber eher Folgen starker Donnerschläge seyn. Krankheiten, durch Erkältungen verursacht, sind nicht selten. Seit gestern Abend ist die Luft ruhig, wir haben 4 Grad Kälte, der heitere Märzen-Himmel scheint sich einzustellen, und den 40 Rittern gute Schlittenbahn zu ihrer Reise liefern zu wollen.

Aeußerst merkwürdig ist's, daß die Blitze bey letztem Sturmwetter es fast allein auf Kirchthürme abgesehen zu haben scheinen. — Frau Charlotte Fresenius und ihre Tochter Natalie werden von Frankfurt aus gesteckbriefelt (pcto Komplotts zur Befreyung von Gefangenen den 2. März v. J.) — Es heißt, Kaiser Nikolaus lasse ein prächtiges Linienschiff (Aristides soll's heißen) zum Geschenk für die griechische Regierung bauen.

Die deutsche Buchhändler-Börse in Leipzig, die gegenwärtig mittelst Aktien erbaut wird, bildet ein herrliches Gebäude, 2 Stockwerk hoch. Im Parterre Geschoß befindet sich der Haupteingang, links desselben der Abrechnungs-Saal für die Leipziger Commissionärs, und rechts 4 Zimmer. Das ganze zweyte Geschoß (bel etage) bildet einen großen, freyen Saal von 60 Ellen Länge, 25 Ellen Breite und 16 Ellen Höhe. Die ursprüngliche Idee, das Gebäude bis auf 3 Stockwerke zu erhöhen, wurde nach einer am 30. August v. J. abgehaltenen Berathung wieder aufgegeben.

Karlsruhe den 2. März. Bei der heute erfolgten 2. Serien Ziehung für das Jahr 1835 wurden nachstehende Nummern gezogen: Serie Nro. 117 enthaltend Loos-Nr. 11601 bis 11700. Serie-Nr. 585 enthaltend Loos-Nr. 58101 bis 58500. Serie-Nr. 174 enthaltend Loos-Nr. 17301 bis 17400. Serie-Nr. 920 enth. Loos-Nr. 91901 bis 92000. Serie-Nr. 961 enthaltend Loos-Nr. 96091 bis 96100. Serie-Nr. 574 enth. Loos-Nr. 57301 bis 57400. Serie-Nr. 22. enth. Loos-Nr. 2101 bis 2200.

Wien. Bei der am 2. März vorgenommenen Ziehung des k.k. österr. Staats-Lotterie-Anlehens wurden folgende Serien gezogen: Serie 10. 59. 76. 89. 107. 153. 159. 175. 206. 225. 254. 260. 270. 284. 296. 303. 329. 342. 349. 367. 382. 397. 405. 427. 536. 540. 569. 570. 573. 588. 590. 607. 642. 643. 656. 669. 744. 775. 776. 790.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Heute Samstag 11 Uhr wird das feyerliche Requiem für Se. M. den verstorbenen Kaiser Franz in der Theatiner-Kirche abgehalten.

„Das Buch der Freyheit oder Geist des 19. Jahrhunderts," „das Vade-mecum für Katholiken, welche ihre Augen zum Sehen brauchen wollen," und „Gesunder Menschenverstand über die Kunst, Völker zu beglücken," wurden confiscirt, und die Congreve'schen papiernen Fidibus verboten.

S. M. der König haben bestimmt: Es soll 8 Kindern, deren Väter zu einer der 3 Classen des Milit.-Max-Jos.-Ordens gehören oder zu ihren Lebzeiten gehört haben, jedem jährl. eine Unterstützung von 300 fl. von den Renten des Ordens ausbezahlt werden. Sie genießen dieselbe bis zum vollendeten 25. Lebensjahre, wenn sie nicht früher eine Versorgung oder eine Anstellung im Hof-, Staats-, Kirchen- oder Militärdienste erlangen. Als volle Versorgung im Militärdienste gilt die Anstellung als Unterlieutenant, mit derselben hört der ganze Genuß und mit der Ernennung zum Junker, desgleichen mit einer andern, nicht mehr eintragenden Stelle, der halbe Genuß auf. Söhne, welche physischer Gebrechen wegen erwerbsunfähig sind, behalten die Unterstützung lebenslänglich, Töchter bis zur Verehelichung oder sonstigen Versorgung; außerdem aber lebenslänglich. Der Genuß kann bey Berechnung der vom Staate zu verleihenden Pension, eben so der Genuß der Pension auf den Betrag seinen Einfluß haben. — Die Gesuche werden im Dienstwege eingereicht, von dem Militär-Commando an den Ordensgroßcanzler eingesandt und Sr. Maj., mit Gutachten und Anträgen begleitet, vorgelegt. Bey diesen Anträgen soll, wie folgt, verfahren werden: a) Vermögenslosigkeit, größere Kinderzahl, kleines Einkommen sind die Hauptrücksichten; b) doppelte Waisen sind vor einfachen, diese vor Kindern, deren Eltern noch leben, bey übrigens gleichen Umständen, zu beantragen; c) Einzige Kinder eines Vaters oder einzige unversorgte Kinder nach Versorgung der übrigen; d) Kinder von Vätern, die mehr als 4000 fl. Gehalt haben, oder sonst eignes Vermögen besitzen, sollen in der Regel nicht beantragt werden, desgleichen e) wo nicht mehr als 4 unversorgte Kinder sind, wenn bereits 1 der übrigen einen Ordensbeytrag oder eine Stiftsprabende genießt, oder eine Schankung oder Erbschaft erhalten hat; f) Stirbt das mit einem Beytrage begnadigte Kind während der Genußfähigkeit, so sind die übrigen Kinder von der Beantragung in so fern ausgeschlossen, als es die bevorstehenden Vorschriften begründen. — Der Genuß hört auf, sobald dem begnadigten Kinde durch Schankung, Erbschaft oder sonst eine Rente zufällt, welche den Betrag der Unterstützung erreicht. Unterlassene Anzeige eines solchen Anfalls zieht Zurückzahlung des wegen unterlassener Anzeige Bezahlten mit Zinsen nach sich.

Der Benefiz. Pr. J. J. Schätz zu Baumgarten, der Lehrer und Meßner G. Schuyer zu Grasbach, der Schullehrer N. Engel zu Neipoltskirchen, der detto J. Mauder zu Opferbaum, und der Feldwebel G. Knies, von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, erhielten die Ehrenmünze des k. b. Ludwigs-Ordens.

Der App.Ger.Sekr. F. C. Mayr ward Assess. b. d. App.Ger. des u.D.Kr., ihn ersetzte der Protok. des Kr. u. St.Ger. Passau, M. Sieghart, prov., diesen der Prot. in Bayreuth, J. N. Hohenester, diesen prov. der App.Ger.Acc. in München, S. Windisch. (Das Uebrige folgt.)

Seit Menschengedenken weiß man an der südöstlichen bayerschen Tyroler Grenze sich keines so anhaltenden Winters zu erinnern, und war auch die Kälte minder heftig, so blieb dennoch anhaltender Schnee, weßhalb auch die zahlreichen Schlitten aus Bayern nach dem Gypssteinbruche bei Reutti in Tirol der Art überhand nahmen, daß in letztern Tagen, die Ausbeute aus dem Steinbruche nicht mehr genügen konnte. Obgleich durch eingetretenes Thauwetter der Schlittenweg manchmal bedroht war, so ist nichts desoweniger im Pfrentnerthale der Schnee noch am Heutigen mehrere Fuß tief. In der Nacht vom 3. auf den 4. hatte man im ganzen Thale und Umgegend heftiges Blitzen und abwechselnden Donner, worauf unaufhörliches Schneegestöber eintrat, welches seiner Stärke wegen, unter fürchterlichen Stürmen, welche die Steine von den Dächern nahmen, ein paar Tage lang allen Verkehr mit der Gränze hemmte.

Schachp. II. 34. Sch. E c 6.

Theater.

Sonntag: Die Zauberflöte.

1097. (3 b)

Museum.

Samstag, den 14. März: musikalische Abend-Unterhaltung,
„ „ „ 28. „ Konzert,
„ „ „ 4. April: musikalische Abend-Unterhaltung,
„ „ „ 11. „ musikalische Abend-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1215.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 14. März: Zum Besten des Maximilian-Jubiläums-Vereines der Gesellschaft: Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

Eintrittskarten hiezu sind bey sämmtlichen Mitgliedern des Ausschusses zu haben.

Dienstag, den 24. März: Ordentliche General-Versammlung nach §. 69. u. 70. der allgemein gesellschaftlichen Bestimmungen. Anfang 6 Uhr.

1200. Sonntag, den 15. März singt die Familie Leo aus Tyrol zum letztenmale im Saale zur goldenen Ente vor dem Josephs-Thore. Anfang ½ 4 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Rüdenhausen: Hr. F. Bauerreiß, Pfarrer in Fröbestockheim, mit F. Wöst.

Todesfälle in München.

Jos. Diercheim, Zimmermann von Tölz, 80 J. a. — A. Baumler, Schneidersfrau, 52 J. a. — Jos. Sailer, Schuhmachers-Frau, 67 J. a. — Frau Gertr. Rueff, Kriegs-Bureau-Botens-Wittwe, 65 J. a. — Afr. Kein, Taglöhnerin, 61 J. a. — Hr. Jak. Schwaiger, Bierwirth, 38 J. a. — Joh. Berghofer, Zimmermann v. d. Au, 34 J. a. — Anna Lechner, Taglöhnerin, 80 J. a. — Th. Hörmann, Köchin v. Schrobenhausen, 63 J. a. — Christ. Gerhardt, pens. k. Leibwäscherin, 75 J. a. — A. Schell, b. Rothgerberstochter, 37 J. a. — Hr. G. Meßner, Metzgerssohn, 43 J. a. — J. Mähl, Zimmermann, 53 J. a. — Jos. Dittmann, Kistlergesell aus Aschaffenburg, 32 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. J. C. Brandt, geb. aus Dinkelsbühl. —

In Augsburg: Hr. G. Huber, Candidat der Philosophie, — Jungfrau Vikt. Weißmüller, Notarstochter. — In Augsburg: Hr. A. Brentano-Mezzegra, Wechselsensal. — Fr. B. Leuk, geb. Pararise, Weinwirthsgattin.

1233. Praes. den 12. März 1835. Nro. 18542.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus der Milchmann Franzischen Eheleute Nro. 8. an der Baumstraße, nunmehr der gerichtlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Commission auf

Donnerstag, den 9. April l. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr angesetzt, zu welcher Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hyp. Ges. geschieht.

Dieses Haus von ebener Erde hoch erbaut, mit einer Mezzanine und einer Remise versehen, ist laut Schätzung vom 18. Febr. l. Js. auf 1200 fl. gewerthet, und der Brandassekuranz mit 1400 fl. einverleibt. Auf demselben ruhen 1800 fl. Hypothek-Capitalien.

Den 9. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld.

Zeiller.

1137. Praes. den 7. März 1835. Nro. 5234.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 17ten März l. J. Vormittags 9 Uhr werden in dem Pfarrhofe zu Mitterfendling gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

½	Schober	Walzen-Stroh,
„ 24	„	Roggen-Stroh,
„ 7	Fuder	Gersten-Stroh,
„ 10	„	Haber-Stroh,
„ 36	Zt.	Altheu,
„ 36	„	Grummet,
„ 60	„	Kleeheu

in kleineren Abtheilungen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, am 5. März 1835.

Königliches Landgericht München.

(L. S.) Kuttner, Landrichter.

1250. Praes. den 11. März 1835.

Bekanntmachung.

Am 24. März d. J. Vormittags 10 Uhr werden in dem hiesigen Schlosse mehrere alte Thüren sammt Schlössern und Verkleidungen, alte Oelbilder sammt Rahmen, ein altes Billard, Marmor-Säulen und andere Marmorstücke, ebenfalls zu Leichensteinen brauchbar, für billige Preise verkauft. —

Indem dieß hiemit bekannt gemacht wird, ladet man Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Transport dieser Gegenstände nicht mit vielen Kosten verbunden ist, da er für Käufer von und um München zu Wasser geschehen kann. —

Hohenburg den 10. März 1835.

Gräflich Taufkirchensches Patrimonialgericht Hohenburg a. d. Isar.

(L. S.) Zottmayr, Gerichtshalter.

1212. (2 a) Praes. den 11. März 1835. Nro. 608.

Bekanntmachung.

Bey der unterzeichneten Administration sind 4833 fl. zur Ausleihung disponibel.

Kapitalssuchen, welche hypothekarische Sicherheit leisten können, wollen sich in frankirten Briefen hieher wenden, worauf wir die näheren Bedingungen mittheilen werden.

Markt Trockau, bey Bayreuth, am 8. März 1835.

Administration des Freyherrlich v. Grossischen Schlossbenefiziums.

Martin, Patrimonial-Richter. Förster, Beneficiat.

1149. Capitalien von 5000 fl. bis 30,000 fl. auf gute erste Hypotheken zu 4½ Proz. verzinslich sind auszuleihen in Commission bey'm

Commissions-Bureau in München,

am Rindermarkt Nro. 6.

1256. (4 a) In der Dienersgasse Nro. 22 ist im 3ten Stock ein großes Quartier billig zu verstiften, und können im Falle auch nur einige Zimmer abgetreten werden.

1235. Das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon, 8te Aufl., wovon bereits 5 Bde. erschienen, ist billig zu verkaufen. Amalienstraße Nro. 16. über 2 Stiegen rechts.

1257. Am Dultplatz Nro. 9. im 3ten Stock ist sogleich ein schönes Zimmer zu beziehen.

1245. In einer lieblichen Gegend mit sehr schöner Aussicht sind 1½ Stunde bey München von Georgi bis Michaeli zwey oder mehrere Zimmer in einem Schlößchen um billigen Preis zu vermiethen. Nöthigenfalls auch Stallung. D. Ueb.

1251. Wegen eingetretener Verhältnisse ist in der Schäfflerstraße Nro. 10. der Laden halbjährlich für 90 fl. zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Das Nähere daselbst.

1013. (3 c) In dem Hause Nro. 614. am Ecke der Rosengasse, ist ein geräumiges heizbares Gewölb zu 200 fl. jährl. Miethe bis künftiges Ziel Georgi zu verstiften. Das Uebr. (Tillmetz.)

1253. (2 a) Vor dem Sendlingerthor in der Krankenhausstraße Nro. 3. sind noch einige kleine und größere Garten-Abtheilungen mit Sommerhaus und laufendem Wasser für Einzelne und Gesellschaften zu verstiften.

1249. Ein guter Flügel von 6½ Oktaven mit türkischer Musik ist zu vermiethen. Schäffergasse Nro. 21. ebener Erde.

1261. Ein kleines schwarzes Spitzhündchen, weiblichen Geschlechts, gegenwärtig trächtig, mit dem Zeichen Nro. 1827. hat sich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe im Melberladen Nr. 6. auf der Hundskugel gegen Honorar.

1262. Auf dem Kreuz in der Glockenstraße Nro. 10 sind zwei Wohnungen zu ebener Erde, eine zu 70 fl., eine zu 80 fl. bis Georgi zu verstiften. Das Weitere in der Prannersgasse Nr. 16.

1207.

Zweyter Jahrgang von Meyer's Universum, oder die schönsten und merkwürdigsten Ansichten des ganzen Weltalls, mit Beschreibung.

Der erste Band und Jahrgang des Universums ist vollendet. Sechs Auflagen desselben von der deutschen, zwey von der polnischen Ausgabe, Uebersetzungen in der französischen, ungarischen, holländischen und schwedischen Sprache liegen vor uns; in Nordamerika sind zwey Uebersetzungen erschienen und die französische ward nachgedruckt; Uebertragungen in's Dänische, Italienische und Spanische werden so eben veranstaltet; vielfältige Nachbildungen sind in England, Frankreich und Deutschland versucht worden: Alles das zusammen genommen gibt einen Erfolg für das Unternehmen, welcher seines Gleichen vergebens sucht.— Der Herausgeber ist fern davon, solche Theilnahme seinem Talente zuzurechnen; aber er glaubt, der Geist, der in seinem Werke wehe, sey ein guter Geist, und der Freund der Civilisation dürfe sich freuen ob des Universums Verbreitung über den Erdkreis.

Alle,

welche dieses schönste, beliebteste, unterhaltendste und wohlfeilste aller Stahlstichwerke noch nicht besitzen, können jetzt, bey Beginn des zweyten Jahrgangs, ohne Verbindlichkeit auch den ersten zu nehmen, als Subscribenten eintreten.

Der Preis ist unverändert 24 Kreuzer rhein. Die Lieferungen des zweyten Jahrganges werden alle Monate pünktlich versendet, worauf jeder geehrte Subscribent bestimmt rechnen kann. Besteller erhalten das eilfte Exemplar unentgeltlich. — Die Subscription verpflichtet nur für die nächsten 16 Lieferungen.

☞ Exemplare von der ersten Lieferung des zweyten Jahrgangs liegen in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht vorräthig. Auch sind Probestahlstiche und Subscriptionslisten überall unentgeltlich zu haben.

Hildburghausen und New-York,
Februar 1835.

Bibliographisches Institut.

In München bey E. A. Fleischmann, Franz ꝛc.

1258. Im Baurath Himbselhaus sind 2 große meublirte Zimmer für 1 oder 2 Herren um monatlich 16 oder 18 fl. zu vermiethen, und bey'm Herrn Traiteur des englischen Kaffeehauses zu erfragen.

1246. Ein Gerichtsdienersgehülf mit guten Zeugnissen kann bis 1. April einen Platz erhalten. Das Nähere Dultgasse Nro. 11. ebner Erde in München.

1239. (3 a) Ein paar gut und christlich erzogene Jünglinge, von festem und gesundem Körperbaue, können als Lehrlinge in einer Buch- oder Steindruckerey Platz finden. Die Briefe mit T. A. Nro. 1239. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

1238. Ein junger Mann, welcher bereits seine bestimmte Beschäftigung hat, jedoch noch mehrere Stunden des Tages erübrigen kann, wünscht in denselben durch Abschreiben deutschen, lateinischen oder auch französischen Inhalts noch Beschäftigung zu erhalten, und würde sich hauptsächlich für einen Herrn Advokaten eignen. Das Uebr.

1191. Ein junger, gewandter Mensch, der sehr gut mit Serviren umgehen kann, den besten Willen hat, und auch schon als Kellner zur Zufriedenheit conditionirte, sucht als Bedienter oder Kellner ein Unterkommen. Näheres am Rindermarkt Nr. 23. über 4 Stiegen vornheraus.

1219. Ein mit den besten Zeugnißen versehener Kellner und Metzger, sucht sogleich einen angemeßenen Platz. Das Uebr. beym Mohrenköpfl über 1 Stiege.

1144. Ein junger Mensch wünscht als Hausknecht oder Ausgeher sogleich eine Beschäftigung; er unterzieht sich auch jeder Arbeit. Das Nähere Neuhauserstraße Nr. 30. 4 Stiegen vornheraus.

1143. Wer sich neue Stiefel für alte wünscht, der kann solche bey Unterzeichnetem eintauschen oder anmessen lassen.

Im Heiligengeistgäßchen Nro. 1.
Jakob Kraus,
Schuhmachermeister.

1241. Bey Unterzeichnetem sind fortwährend Blutegel zu haben, und zwar zu Tausenden und Hunderten und zu jeder beliebigen Quantität

Lor. Schmalix,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Neuhausergasse Nro. 2.

1170. (2 b) Schöner und rein gepuzter Flachs ist angekommen und auf der Schmalzwag billig zu kaufen.

1224. In der Glücksstraße Nro. 3. ist über 3 Stiegen eine Wohnung mit 4 Zimmern, Kammer, Kasten, Keller, Waschhaus und Waschaufhäng-Antheil auf Georgi um den Jahreszins von 75 fl.; ferner eine Milchmannswohnung jährlich um 100 fl. zu vermiethen, und im Lampel-Garten zu erfragen.

1150. Im Schrammengäßl Nro. 4, sind zwey schön hergerichtete Wohnungen über 3 und 4 Stiegen gleich oder auf Georgi sehr billig zu verstiften.

1236. (3 a) Im Hause des Unterzeichneten sind sogleich oder am Ziel Georgi zu vermiethen: Das große, durch seine so sehr günstige Lage ausgezeichnete, Verkaufs-Gewölbe mit geschmackvoller Einrichtung, Comptoir, Hand-Gewölb und geschlossenem Hofraum, ferner zwey andere heitzbare Verkaufs-Gewölb, dann die Wohnung im 3ten Stock mit 7 Zimmern vornheraus, 3 rückwärts und sonstigen Bequemlichkeiten, und schließlich der erste Stock mit derselben Eintheilung, wie im 3ten, entweder ganz oder theilweise, mit oder ohne Stallung auf 2 Pferde. Täglich von 7—8 Uhr Morgens und 12—1 Uhr Mittags ist das Nähere im 1ten Stock zu erfahren.

Spobrer,
Rosen- und Fürstenfelder-Straße Nro. 10.

1116. (3 c) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Rosengasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu verstiften und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

1101. (3 c) Türkenstraße Nro. 4. über 1 Stiege ist sofort oder Ziel Georgi eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Cabinetten nebst Keller, Boden ꝛc. für 200 fl. jährl. zu vermiethen. Ebendaselbst steht ein starker Flügel, Betten, Porcellan, einige Möbel und vollständige Küchenеinrichtung zum Verkauf.

1101. (2 b) In der Ludwigsstraße Nr. 25. über 2 St. ist eine gänzlich eingerichtete Wohnung, mit eingerichteter Küche und andern Bequemlichkeiten, billig und täglich zu vermiethen. Das Nähere im Haslauer'schen Cafféehaus.

1252. (2 a) In der St. Anna Vorstadt im Kochgäßchen ist eine Wohnung, dann 2 Waschhäuser nebst dem dazu gehörigen Waschaufhäng-Platz und Garten, mit nächstem Ziele Georgi zu vermiethen, und das Uebrige beym Kistlermeister Schlatter in der Sterngasse zu erfragen.

1255. In der Müllerstraße Nro. 6. an der Sonnenseite ist ein sehr bequemes und angenehmes Quartier über eine Stiege um den Miethbetrag von 130 fl. zu vermiethen, und zu Georgi zu beziehen.

1254. Amalienstraße, Nro. 24. sind 2 kleine Logis, bis Georgi zu vermiethen; die eine vornheraus und sehr bequem für eine kleine Familie um 36 fl. jährlich, die andere um 34 fl. Das Nähere im Hof über eine Stiege.

1197. 2 schöne Läden, einer in den Arkaden des Hofgartens, der andere auf dem Ludwigs-Platz nebst einer schönen Wohnung zusammen, sind um den jährlichen Zins von 300 fl. bis Georgi zu vermiethen. Zu erfragen in der Blumen-Fabrik des Hofgartens Nro. 13.

1209. In Nro. 10. der Landbötin las ich, daß der Branntweinbrenn-Apparat, den Herr geheimer Rath v. Utzschneider durch Herrn Kupferschmied-Meister Feßler fertigen ließ, außerordentlich empfehlenswerth sey und als Muster in derley Vorrichtungen dienen könne.

Ohne jedoch dem Herrn Feßler im Geringsten nahe treten zu wollen, versichere ich, daß ich bey meiner jüngsten Anwesenheit in München Gelegenheit hatte, die Branntweinbrennerey des Herrn Joseph Sailer, Gutsbesitzers in Haldhausen, zu besehen, und von den vielen, welche ich schon gesehen, wirklich noch keine bessere und zweckmäßigere Brennerey angetroffen habe, welche der sehr geschickte Kupferschmied-Meister, Herr Köppel in der Vorstadt Au verfertigte; dieselbe liefert nicht nur eben so viel wie die Feßler'sche, sondern ist auch nicht so gefährlich wie alle derley Dampf-Apparate.

Jeder Kenner und Brennerey-Besitzer, der Gelegenheit hatte, sich von der ganz soliden Arbeit des Herrn Köppel zu überzeugen, wird meine Behauptung rechtfertigen und diesen fleißigen Mann aller Orten nach seinen Verdiensten bestens empfehlen.

Auch ein Brennereybesitzer vom Lande.

1208. Dem lügenhaft verbreiteten Gerüchte, als wären meine vorräthigen Sämereyen, bey dem in der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. in meinem und des Hrn. Spezereyhändlers Bader Laden auf dem Viktualien-Markte Nro. 5. erfolgten gewaltsamen Einbruche, aus den Säcken ausgeschüttet, und miteinander vermengt worden, wird hierdurch um so nachdrücklicher widersprochen, als die obrigkeitliche Besichtigungs-Commission sich von der Unwahrheit dieses Vorgebens, das Brodneider zu verbreiten scheinen, überzeugt hat. Ich werde daher, wie vor und ehe alle meine geneigten Kunden und Abnehmer mit guten und ächten Saamen, für die ich bürge, bedienen, wozu ich mich wiederholt empfehle.

Theresia Schäufel,
Früchten- u. Saamenhändlers-Wittwe.

1237. (2 a)

Aufforderung.

Der Scribent Jos. Wilhelm, aus Augsburg, wird hiemit ersucht, der dießeitigen Redaction seinen Aufenthalt anzuzeigen.

1220. In der Landwehrstraße Nro. 1. über 3 Stiegen werden alle Sorten Bettdecken, nach den schönsten Frankfurter Mustern, verfertigt

---

1223. Wegen abreise einer Familie kann auf Georgi in der Herrnstraße Nro. 20. auf der Sonnenseite eine schöne helle Wohnung im 1. Stock, mit allen Bequemlichkeiten versehen, gegen sehr annehmbare Bedingnisse bezogen werden.

1228. Unterzeichnete machen hiemit die ergebene Anzeige, daß ihr Commissions-Lager von den sehr beliebten und ausgezeichneten Dampf-Chocoladen von Jordan und Timäus in Dresden wieder vollständig assortirt wurde.

Der rasche Absatz und die fortwährend starken Nachfragen sprechen sich deutlich genug für die Vorzüglichkeit derselben aus, und wir glauben nur noch besonders auf die Gesundheits-Chocolade aufmerksam machen zu müßen. Preislisten sind stets unentgeltlich zu haben.

Zur gefälligen Abnahme empfehlen sich bestens

P. P. Baader, Spezereyhandlung, Viktualienmarkt Nro. 5.

Simon Spitzweg, Spezereyhandlung, Neuhauserstraße.

1232. Der Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, dem hohen Adel und verehrlichen Hausbesitzern bekannt zu machen, daß bey ihm Oefen nach dem neuesten Geschmacke und mit verbesserter Heitzungs-Methode vorräthig zu haben, und täglich aufgestellt in seiner Wohnung zu besehen sind. Zugleich empfiehlt er sich mit seinen Oekonomie-Herden, wovon in den meisten hiesigen Gasthäusern, als auch auswärts, schon seit mehreren Jahren mit dem besten Erfolg Gebrauch gemacht und wofür auch jederzeit garantirt wird, kann aber bey dieser Gelegenheit nicht unterlassen, Jeden zu warnen, dergleichen Herde nicht ohne vorhergegangene Prüfung von manchen anderen Orten zu beziehen, indem ihm bereits viele derselben zur Veränderung und Verbesserung übertragen wurden.

Joseph Schmid,
bürgl. Hafnermeister in der Sendlingergasse Haus-Nr. 78 in München.

1234. Die in dem von Kerstorf'schen Bücher-Auctions-Catalogue von Nro. 796 bis 854 inclus. en detail aufgeführten und zusammen aus 205 in schönem Franzbande gebundenen Quartbänden bestehende: „Encyclopédie méthodique, ou par ordre de matières: par une société des gens de lettres, de savans et d'artistes" etc. wird Montags, den 16ten März, Nachmittags im Ganzen dem öffentlichen Abstriche unterworfen. Anaebote auf dieses vorzügliche Werk werden von dem Unterzeichneten, oder im von Kerstorf'schen Hause (Maximiliansplatz Nro. 5. im 2. Stock) angenommen.

München, den 11. März 1835.

J. N. Peischer, Auctionator.

1058. (3 c) Wegen eingetretenen Familienverhältnissen befindet sich in der Kreis-Haupt-Stadt Augsburg in einer sehr gesunden, freyen und angenehmen Lage, ein mit vielen Bequemlichkeiten versehenes Anwesen, bestehend in Haupt- und Nebengebäuden, nebst großem Hof und Garten, das Ganze ungefähr 50,000 Quadrat-Fuß Grundfläche enthaltend, um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere bey der Expedition d. Bl. oder in der Frühlings-Straße Haus-Nro. 6. über 1 Stiege in München zu erfragen.

1247. In einer gewerbsamen, an einer frequenten Hauptstraße liegenden, Provinzial-Stadt im Isarkreise ist eine reale Malersgerechtigkeit mit Haus und Garten, Alles im besten Zustande, um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

1227. (2 a) Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in der Prannersstraße verlassen, und nun seine eigene Behausung in der Ottostraße Nro. 2. nächst dem Graf Arko'schen Palais bezogen habe. Er bittet um fernern geneigten Zuspruch.

Dionis Schloder,
Bürger und Lohnkutscher.

1222. Es ist eine Tafern-Wirthschaft mit ganzer Einrichtung und Bretter-Stallung zu verpachten. Gleich zu beziehen in der Sendlinger-Gasse Nro. 14. beym Salzstößler.

1221. Es ist ein Garten sammt Sommer-Haus zu verpachten. Zu erfragen vor dem Isar-Thor an der Zweibrücken-Straße Haus-Nro. 1.

1242. Ein schloßartiges Gebäude in der Nähe von München, mit Obst- und Gemüsgarten und auch Gründen ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres bey'm Brügelbräu über 2 St. bey Hrn. Pfand.

1225. (3 a) In der Ledererstraße Nro. 5. ebener Erde ist ein geräumiges Wirthschafts-Lokale, oder auch für einen Gewerbsmann geeignet, auf Georgi zu vermiethen. Näheres eben daselbst.

1248. Frau Landbötin, mit dem guten Bier bey'm Gilg'n hat's seine Richtigkeit.

Selbst probirt.

1240. (3 a) Man wünscht die frühern Jahrgänge vom Wochenblatte des „Landwirthschaftlichen Vereins" zu kaufen. Das Uebr.

1229. Eine sehr gute Guitarre und mehrere alte Violinen sind um billigen Preis zu verkaufen, Kaufingergasse Nr. 14. 3ten Stock links.

1102. In der Theaterstraße Nr. 26 über 1 Stiege sind junge Hunde billig zu verkaufen.

1230. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3, ist zu haben:

Schatzkästchen,

enthaltend biblische Betrachtungen, mit erbaulichen Liedern, auf alle Tage im Jahre, zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit,

von

Johannes Goßner.

2 Bändchen Taschenformat 1 fl. 21 kr.

Nützliche Schrift

für

junge Frauenzimmer.

1133. Bey G. Basse ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die junge Dame

von

gutem Ton und feiner Bildung.

Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Cirkeln, zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette, Schönheitsmittel ꝛc.

Von J. J. Alberti.

Zweyte, verbesserte Aufl.

16. geh. Preis 54 kr.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen und sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höhern Cirkeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1211. In der **Daisenberger'schen Buchhandlung in München** (Residenzstraße Nro. 3.), sind folgende neue Bücher zu haben;

Die Hausthiere, im Verhältnisse zu den Gewerben, Künsten, Wissenschaften und der Lebensweise der Menschen. Mit vielen sehr schönen englischen Holzschnitten und Vignetten. Leipzig. gebunden 1 fl. 48 kr.

Woeckel, Dr. L., Ueber den Kometen, besonders den im Laufe dieses Jahres erscheinenden großen Halley'schen. Mit einer Sternkarte. Nürnberg. brochirt. 24 kr.

1210. Am Schlusse der gegenwärtig stattfindenden von Kerstorf'schen Bücherversteigerung, muthmaßlich am 16. oder 17. März l. J., wird auch eine Käfer- und Schmetterling-Sammlung, dann Schillers große Büste in Gyps an die Meistbietenden veräußert werden.

J. N. Peischer,
Antiquar und Auctionator.

(Für Gartenfreunde.)

1231. Bey dem b. Gärtner B. Ring in der Sophien-Straße Nro. 1. nächst dem botanischen Garten, werden auch für kommendes Frühjahr wieder Nelkenfexer, größtentheils Holländer, die alle Prachtblumen liefern, im Rommel I. Qualität das Dutzend mit 12 Farben 1 fl. 36 kr. und Nr. 2. à 1 fl. 12 kr., so wie gefüllte Farben-Nelken das Dutz. à 36 kr. verkauft. Ferner können tragbare Artischocken, Setzlinge, das Dutz. à 1 fl. 12 kr., Carfiol die 25 St. 30 kr. und durchwinterte Salatpflanzen à 36 kr. pr. 100 St. abgegeben werden. Versendungen finden nur dann statt, wenn der Betrag hiefür in frankirten Briefen eingesendet worden ist.

1226.

Anzeige und Empfehlung.

In meiner, unter nachstehender Firma, neu etablirten Handlung sind in- und ausländische Garten- und Blumensaamen aller Art von bester Qualität und billigst zu haben. Hiesige Spargelpflanzen, deren Früchte sich bekanntlich durch ihren höchst angenehmen aromatischen Geschmack vor allen andern Spargeln auszeichnen, notire ich ganz schöne 3jährige à 1 fl. 30 kr., gewöhnliche à 1 fl. 12 kr. und 2jährige à 1 fl. per 100 Stück; auch widme ich mich Commissions- und Speditionsgeschäften jeder Art.

Indem ich mir erlaube, ein hochzuverehrendes Publikum hievon in Kenntniß zu setzen, empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch mit der Versicherung reellster und promptester Bedienung.

Friedrich Bohnacker,
Sohn in Ulm.

1216 (3 a)

Unterzeichneter kündigt hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er von seiner Reise wieder dahier angekommen, und empfiehlt seine bewährten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Russenkäfer. Ferner seine selbst verfertigte Kitte von allen Farben, so wie eine Masse zum Abziehen der Rasier- und Feder-Messer ohne Stein. Seine Wohnung ist in der Landstraße nächst dem grünen Baum Nro. 3. bey'm Floßmeister Heiß über 2 Stiegen.

Lor. Schigl, in München.

1218. (2 a) Flüßiger rußischer Caviar, großkörnig, ist angekommen, und à 2 fl. 12 kr. pr. Pfund zu haben bey

A. J. Pfaundler,
am Kindermarkt Nro. 8.

1186. Ein solides Mädchen sucht baldest Beschäftigung im Nähen. Das Uebr. Kanalstraße Nro. 12. ebner Erde.

1213. Dem edlen Menschenfreunde und höchst uneigennützigen Wundarzte in der Seidlinger-Gasse, Titl. Hrn. Joh. Bapt. Wer, der unsern 12jährigen Sohn mit unermüdeter Sorgfalt und erprobter Gewandtheit behandelte und vom Tode rettete, bringen die unterzeichneten Eltern ihren herzinnigsten Dank hiemit öffentlich dar.

Heil und Segen diesem edlen Manne und seinem Wirken! Heil auch den Kranken, denen ein so theilnehmender Arzt zur Seite steht!

Peter Bernhard,
Frauenkleidermacher und dessen
Gattin Katharina.

Gott gefällige Gaben.

Für die brave Dienstmagd, A. M. Krenhüller.

	fl.	kr.
Den 10. März: Transport	50	49½
Von E. . . .	—	24
Schickt mir mein Namensvetter Carl Aug. Müller, Glasergesell in Ganghofen, geb. aus Pyrmont, evangelischer Religion, mit dem Motto: „Hilf deinem Nächsten in der Noth, Dieß ist der Christen erst' Gebot!"	—	24
Mit dem herzlichsten Wunsche, daß noch recht viele nachfolgen möchten.		
Summa	51	37½

Schreiben aus Weilheim, d. 9. März 1835.

Euer Wohlgeboren Hochverehrter Herr Doctor!

Mit gerührtestem Dank habe ich abermals durch Ihre Güte für die hiesigen Abgebrannten 24 fl. 1 kr. in Empfang genommen, und quittire auch zugleich für die Total-Summa von 139 fl. 17 kr.

Gott lohne Sie reichlich für Ihre so vielfältig bewiesene Mühe und spende Ihnen stets glückliche und segenvolle Tage.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung empfiehlt sich

Dero erg. J. Kleber Bürgermeister.

Augsburger Börse

vom 12. März.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	103	102½
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	112	—
detto detto à fl. 100.	112	—
Rothschild.-Loose prompt.	—	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	118½	117½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	—	101½
detto à 4 Proc. prpt.	95½	95½
Bank-Aktien prompt Div.		
I. Sem.	1328	1322
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	70	—

Dienstag, den 17. März. **Nro. 33.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

☞ Gerührt durch die Gabe von 1 fl. 37½ kr., welche ein unbekannter gemeiner Soldat nach mehrmonatlicher kümmerlicher Ersparung seiner Vaterstadt Reichenhall spendete, sandte mir ein unbekannter auswärtiger anderer Edler 1 Dukaten in Gold, um ihn diesem braven Soldaten zu behändigen. Da ich nun Erstern bereits zwey Mal vergeblich öffentlich aufforderte, sich bey mir zu melden, so bitte ich den edlen Wohlthäter, mir gütigst durch nämliche Handschrift zu bestimmen, was ich mit seiner Gabe anfangen soll. Es ist schwer, bey diesem wahrhaft rührenden Wetteifer von Edelmuth zu entscheiden: wer war von Beyden der Edelste? — Aber, seht liebe Leute: Wohlthun trägt Zinsen schon auch hienieden! Die Landbötin.

☞ Auf den in Nro. 32. dieses Blattes geäusserten Rath des J. J. I. B. Boni Amicus wird bemerkt, daß die bisher eingegangenen G:schenke in Effekten durch die Güte des Regensburger Boten, Hrn. Hennevogl, portofrey in das Kloster zu Neunburg v. d. W. gekommen sind; daß diese Gaben die Geldbeyträge bey Weitem übersteigen und von den armen Schulschwestern von Nötre-Dame mit dem größten Danke aufgenommen wurden. Man bittet daher, sich in Einsendung solcher Gaben durchaus nicht stören zu lassen. R.....s.

Se. K. Hoh. Prinz Luitpold ward am 12. März (seinem Geburtstage) zum Hauptmann im k. 1. Artillerie-Regiment ernannt.

Der Vorstand der k. griechischen Werbe- und Oekonomie-Commission, Major Auer, veröffentlicht hiermit, daß die Werbung für den k. griechischen Militärdienst geschlossen sey.

München, den 12. März 1835.

Der Kammerjunker F. Frhr. v. Schäzler ꝛc. ward k. Kämmerer. Der Legat.-Rath v. Oberkamp darf das österr. Ritterkreuz der eisernen Krone annehmen und tragen. Der prot. Dekan und Pfr. F. W. Winkelmann zu Ebermergen erhielt den Titel eines prot. Kirchenraths. — Gerichtsarzt des Lbgs. Nördlingen ward prov. der prakt. Arzt Dr. M. Böhm; detto des Lbgs. Kirchenlamitz der detto Dr. Blumröder und detto des Lbgs. Teuschnitz der detto Dr. M. E. Goy, beyde prov. — Der Prof. der Dogmatik am Lyzeum zu Regensburg, F. Salomon, kam, belobt in den Ruhestand, und an dessen Stelle prov. der Prof. am Gymnasium daselbst, Pr. J. Ehegartner.

Die Pfarrey Ranoldsberg erhielt der Pfr. M. Klingseisen; Meckenhausen der Pfr. Chr. Ibler; Unterammingen der Pfr. G. Steigenberger; das Frühmeß-Benefiz. zu Kissingen der Pfr. G. Breitung.

Durch die Beförderung des Pr. Dony zum Gymnas.-Prof. erhielt die erled. Lehrstelle der 4. Kl. der lat. Schule zu Freysing, Pr. F. Forstmayer; die der 3. Kl. Pr. H. Gotthard, und die der 1. u. 2. Kl. der bisher. Verweser derselben, Pr. Bortenschlager, prov.

Da hab ich wieder recht schöne Sachen vom seligen Kaiser Franz: „Der Kaiser empfing den 28. Febr. gegen Abend die letzte Oelung, sah alle in Wien anwesenden Glieder seiner Familie, segnete sie und verschied, bis zum letzten Augenblicke im vollen Bewußtseyn mit großer Ruhe und Heiterkeit, um drey Viertel auf Ein Uhr. — Der beginnende Tag war der erste seines 44sten Regierungsjahres, denn am 1. März 1792 Nachm. gegen 3 Uhr hatte er den Thron bestiegen. — Der Eindruck, den die Kunde seines Ablebens in Wien machte, ist schwer zu beschreiben, und mit Recht kann man sagen, daß jeder sich hier aufhaltende Fremde erst durch diesen traurigen Anlaß die Gelegenheit gewonnen habe, das österreichische Volk recht kennen und lieben zu lernen. Denn Beydes ist in gleichem Grade bewunderungswürdig: die aufrichtige, herzliche, tiefe, ohne alles Wortgepränge sich äußernde Trauer über den Verlust, den jeder Einzelne besonders erlitten zu haben scheint, und der in ununterbrochener Ruhe und Haltung würdig fortschreitende Gang der öffentlichen Verwaltung, der so wenig beirrt oder in Schwanken gerathen ist daß in dieser Beziehung Niemand auch nur entfernt vermuthen sollte, welchen Verlust Oesterreich erlitten. — Daß nach einer Regierungsperiode von 43 Jahren der Wechsel auf so unmerkliche Weise vor sich gehen konnte, daß von irgend einer Besorgniß der Störung der öffentlichen Ordnung, geschweige denn von wirklicher unruhiger Bewegung, auch nicht einmal entfernt die Rede gewesen, — deutet auf eine große Lebenskraft des Staates, auf einen trefflich ausgebildeten Organismus der öffentlichen Verwaltung, auf eine innere Tüchtigkeit des österreichischen Volkes, deren sich wenige Nationen in diesem Grade rühmen können, und auf eine wahrhafte und innige Anhänglichkeit, nicht bloß an die Person des Herrschers, sondern an das regierende Haus. — Nur Ein Wunsch wurde laut, als die

Kunde vom Tode des Kaisers Franz in Wien erscholl, und dieser Wunsch charakterisirt in eben dem Maße das österreichische Volk, als er der größte Lobspruch für die Regierung des verewigten Kaisers ist: es war der Wunsch, daß Alles in seinem herkömmlichen, eingewöhnten Gleise bleiben möge, und dieser Wunsch erhielt noch an demselben Morgen durch die Handschreiben des jetzt regierenden Kaisers seine Erfüllung. — Die würdige Fassung dieser kaiserlichen Erlasse, verbunden mit der edlen, ruhigen, wahrhafte und tiefe Frömmigkeit und große Festigkeit des Charakters athmenden Haltung, die der jetzt regierende Monarch an den Tag legt, hat die wohlthätigste Wirkung auf das Publikum gemacht, und die vorherrschende Stimmung der Wiener ist, neben aller Trauer über den allgemeinen Verlust, eine feste und heitere Zuversicht auf die Zukunft. Dieß ist der Eindruck, den Wien auf den Unbefangenen und namentlich auf den Fremden macht; ein Eindruck, den jeder Wahrheitsliebende bestätigen wird. Die Persönlichkeit des verewigten Monarchen kann übrigens jetzt erst, wo sein Wirken und Leben der Geschichte angehört, vollkommen gewürdigt werden. Eine umfassende Charakteristik desselben behalte ich mir für spätere Briefe vor, hier nur folgende Andeutungen, die ich aus den Berichten solcher Eingebornen geschöpft, die vieljährige Gelegenheit hatten, sich eine genaue Kenntniß der gesammten Persönlichkeit des hohen Verblichenen zu verschaffen.

Kaiser Franz war vielleicht, wenn es erlaubt ist, diesen Ausdruck zu gebrauchen, der populairste Monarch seiner Zeit. Aber die schwärmerische Liebe, die das Volk ihm erwies, war etwas eben so Natürliches, Ungezwungenes und Ungekünsteltes, wie die gesammte Erscheinung des Kaisers. Mit Zuversicht läßt sich die Behauptung aufstellen: Kaiser Franz hat die ganze lange Periode seiner Regierung hindurch gewiß niemals, auch nur Einen Augenblick darüber nachgedacht, wie er sich dem Volke gegenüber zeigen und benehmen solle; — wie überhaupt der Stempel seines ganzen Wesens ungeschminkte Natur und Wahrheit war, so auch sein Verhalten zu seinen Unterthanen in That und Wort, in Blick, Gebärde und Ausdrucksweise. Alles dieses trug dermaaßen den Ausdruck des Ursprünglichen, Angebornen, Natürlichen, daß kein Zweifel an der Aechtheit und Unbefangenheit dieser Leutseligkeit möglich war. — Der Kaiser hat zuverlässig nicht gewußt, daß er herablassend sey, und ein Benehmen anderer Art wäre für ihn der unerträglichste Zwang gewesen. Durfte er doch in allen diesen Beziehungen nur auf der Bahn fortschreiten, welche ihm seine Vorvordern seit unvordenklichen Zeiten vorgezeichnet hatten, und sich bewegen, wie es in Oestereich nicht blos in der Herrscherfamilie traditionell, sondern auch dem Volkscharakter überhaupt natürlich und angeboren ist. — Doch hatte auf der andern Seite seine Herzlichkeit nicht blos in der herkömmlichen und angeerbten Sitte seines Hauses und seines Volkes ihren Grund — sie beruhte auf der treuesten und tiefsten Liebe zu seinen Unterthanen, die er, im eigentlichen Sinne des Worts, für seine große Familie ansah, und die hinwiederum ihn nicht blos im herkömmlichen und allgemeinern Sinne als den „Landesvater" behandelten, sondern dieses Familienverhältniß vorkommenden Falls auch buchstäblich geltend machten — Daß Wiener Bürgerfamilien sich in rein persönlichen Angelegenheiten (in einem bestimmten Falle fragten z. B. die Eltern an: ob sie die Heirath ihrer Tochter mit einem jungen Handwerker zugeben sollten oder nicht?) ohne alle Nebenansicht blos um guten Rath an den Kaiser gewendet, und solchen wirklich wie von einem Beichtvater oder alten Hausfreunde empfangen haben, ist Thatsache, und war weder in den Augen des Monarchen noch der Unterthanen etwas Außerordentliches. Der schon bekannte, völlig wahre Vorfall, wie der Kaiser auf einem Spaziergange bey Schönbrunn zur Cholerazeit vier Todtengräbern mit einem Sarge begegnete, dem Niemand folgte, und nun dem Todten das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gab: „damit doch Jemand mitgehe und ein Vater unser bete," — ist nicht blos ein Zeugniß für die Gutherzigkeit des mächtigen Herrschers, es liegt darin auch zugleich der Ausdruck der Art und Weise, wie er sich sein persönliches Verhältniß zu seinen Unterthanen dachte. Der Bettler, der begraben wurde, war auch einer von „seinen Leuten," wie der Kaiser zu sagen pflegte, und dies gab ihm ein Recht auf die kaiserliche Liebe, von der ihn auch der Tod nicht hatte scheiden können. — Tausend ähnliche Züge, die in andern Ländern zu zahllosen Vaudevilles, Novellen und Kupferstichen geworden wären, gingen hier ganz spurlos und wie Etwas, was sehr schön sey, aber doch eigentlich nicht anders seyn könne, ohne alles Lobgepränge vorüber, welches dem Kaiser Franz in seinem innersten Wesen zuwider war." —

Die Prager Zeitung enthält Folgendes: „Der geliebte Kaiser, mit dem unsere Väter alt geworden, den unsere Kinder mit Liebe und Ehrfurcht nennen, hat sein irdisches Daseyn in der Nacht vom 1. auf den 2. März um 12½ Uhr vollendet. Als der Verewigte vor zwey Jahren durch die festlich geschmückten Gassen Prags einen Triumph-Zug hielt, wie sich dessen nur der wahre Landesvater erfreuen kann, brach die Sonne durch schweres Gewölke, und enthüllte uns ein Schauspiel, dessen rührendes Andenken unsere Kinder bis in die spätesten Tage aufbewahren werden. Am 3. März verfinsterte sich der Himmel fast zu derselben Zeit, als unsere Hoffnung schwand. Das treue, liebevolle Herz des gerechtesten, in allen Stürmen der Zeit unerschütterlich biedern, Fürsten hat zu schlagen aufgehört! In einem Alter von 67 Jahren, seinen treuen Millionen noch immer zu früh entrissen, hat sich der verewigte Monarch nicht nur in den Thränen der Völker, die er väterlich liebte und lenkte, sondern auch in der Achtung von ganz Europa ein bleibendes Denkmal seines frommen friedlichen Waltens errichtet. Dem Glücke seiner Völker und dem Frieden Europa's war jede Stunde seines theuren Lebens geweiht; unter schwierigeren Verhältnissen hat noch kein Fürst einen Thron bestiegen und behauptet, als er; keiner der Fürstenpflicht so schmerzliche Opfer gebracht. Sein ehrwürdiges offenes Antlitz entwaffnete den Feind und gewann sich alle biederen Herzen. Unseren Schmerz kann nur die Gewißheit lindern, daß das Erbtheil der Habsburger, nämlich Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Milde, von dem Vere-

wigten durch eine dreyundvierzigjährige Regierung makellos erhalten, auf seinen erlauchten Sohn und Nachfolger übergegangen ist.“ —

Der † k. Militär-Hauptbuchhaltungs-Direktor Jak. Hofstetter und seine † Gattin Susanna haben aus ihrem Rücklaß zur Gründung einer protestant. Schule zu Jetzendorf (Dachau) 2000 fl., so wie die jährlichen Interessen von weitern 1000 fl. für den jedesmaligen Schullehrer in Feldkirchen, und im Falle der Rücklaß auf 4—5000 fl. steige, die jährliche Rente von 1000 fl. für jeden der zwey geringst besoldeten kathol. Landschullehrer im Isarkr., und wenn der Rücklaß sich über 5000 fl. beläuft, immer vorzugsweise für einen prot., sodann für einen kath. geringstbesoldeten Landschullehrer, jeden die Renten von weitern 1000 fl., so lange die Zinsen des Kapitalsstocks zureichen, bestimmt. Außer dieser, den Schulzwecken gewonnenen, Summe von 10,064 fl. 23 kr. fiel nach einem Vergleich mit den Intestaterben dem hiesigen Waisenhause ein Legat von 500 fl. zu. — Hr. Ludwig Sander in Augsburg (Gatte der kürzlich † Frau Henriette Sander, geb. Freyin von Lotzbeck, einer ganz trefflichen Frau), hat zum ehrenden Gedächtnisse derselben dem dortigen Armenpflegschaftsrathe die Summe von 2000 fl. übersandt, und folgende nähere Bestimmungen über deren Verwendung festgesetzt: 250 fl. dem kathol., und 250 fl. dem protest. Dekanate zur Vertheilung unter ihre Arme, 250 fl. dem kath. Aemenkinder- und Waisenhause, 250 fl. dem prot. Waisenhause, 250 fl. dem Frauenverein zur Unterstützung armer Wöchnerinnen, 250 fl. der Kleinkinderbewahranstalt, und 500 fl. dem Armenpflegschaftsrathe zu beliebiger Verwendung. Ueber diese letzte Summe hat der Armenpflegschaftsrath bereits bestimmt, daß selbe verzinslich angelegt, und die Zinsen jährlich als Miethzinsbeyträge für dürftige Einwohner unter dem Titel: „Sander'sche Schenkung“ verwendet werden sollen. Heil dem Edlen und seinem Hause!!!

Anfrage. Was hat's denn mit dem Kommissions-Büreau von Grunnenthal in Berlin, der in so viele auswärtige Blätter Tausende von Ausschreibungen setzen läßt, und dem man 12 — 14 Gulden für ein Paar Anfragen unnütz zahlen muß, für eine Bewandtniß? — Scheint mir etwas zu pfiffig zu seyn, dem man polizeylich auf den Grund sehen müßte. Experto credite!

Warum werden denn die preußischen Thaler nur zu 1 fl. 42 kr. und nicht zu 1 fl. 45 kr. angenommen?

Die Tegernseer Straße ist durch Schnee und die vielen Stürme fast ganz unfahrbar geworden, und dennoch scheint die Herstellung der Strecke über Holzkirchen nicht genug beachtet zu werden.

Der k. Reggs.- und Kreis-Mediz.-Rath Dr. Marc in Bayreuth erklärt den Plan der DDr. Pfeufer und Spener zu Errichtung eines Unterstützungsvereins für die Wittwen der Aerzte, „so gut auch die Absicht derselben sey,“ für unausführbar.

Am Viehmarkte, welcher am 11. März zwischen dem Karls- und Max-Thore abgehalten wurde, sind zum Verkaufe beygetrieben worden: 437 Pferde, 207 Ochsen, 153 Kühe, 129 Kälber, 29 Stiere, 174 Schweine und 4 Ziegen.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Der König von Frankreich hat bey Gelegenheit des Todes seines Schwagers, des Kaisers von Oesterreich, auf zwey Monate Trauer angelegt. — Der neue Kaiser von Oesterreich, Sohn einer Tochter des Königs Ferdinand von Neapel, ist ein wirklicher Neffe der Königin der Franzosen. — Bey Treffurt an der Werra blühen schon die Haselstauden, die Drosseln und Meisen singen, die Bachstelzen sind zurückgekehrt, und in der Dämmerung sieht man einzelne Fledermäuse. Was die Fledermäuse betrifft, so sind diese eigentlich kein Beweis einer warmen Witterung, indem diese an vielen Orten selbst mitten im Winter und besonders zur Zeit des Carnevals (Chauve-Souris) herumschwärmten. — Auf dem Coventgardenmarkte zu London wurden am 28. Febr. guter Spargel, jedoch nur in kleiner Quantität, und sehr schöne Gurken verkauft; letztere bezahlte man das Stück mit 3 Shill. (1 fl. 45 kr.) — Dem öfters genannten Wunderdoktor Eigler ist wirklich sein so einträgliches Gewerbe endlich niedergelegt worden. — Ein Dienstmädchen in St. Etienne ist durch den Tod ihres in Moskau wohnenden Onkels die Erbin von 1½ Millionen Franken geworden. Sie soll sogleich ihren dermaligen Liebhaber aufgegeben haben. — Der kürzlich in Frankreich † Contreadmiral Keralio de la Brucholière hat sein Vermögen von einer Million Franken dem Marineministerium vermacht, um damit ein Matrosenhospital in Brest, nach dem Muster des englischen in Greenwich, zu errichten. — Die berühmte Sängerin Malibran hatte kürzlich in Neapel das Unglück, daß die Pferde mit ihr durchgingen, und sie sich den Arm ausfiel. Doch ist sie wieder hergestellt, und wollte zu Anfang März auf dem Theater San Carlo auftreten. — Die Einwohner der Theaterstraße in St. Quentin wurden vor Kurzem des Nachts durch das Geschrey: „Diebe! Diebe! Es ist ein Dieb im Laden! Fanget ihn!“ in Bestürzung gesetzt, welches von einer Stimme, wie die eines Mannes, der erdrosselt werden soll, ausgestoßen wurde. Beym Schein der herbeygeholten Laternen erblickte man einen Schlossergesellen auf dem Dache eines Hauses, der in der halsbrechendsten Stellung auf einer Dachrinne saß, und fortwährend obige Worte rief. Sogleich wurden alle Anstalten zur Ergreifung des Diebes getroffen, jeder Zugang besetzt und der Laden unten im Hause auf's Sorgfältigste untersucht; umsonst, es war kein Dieb zu finden. Indessen war der Schreyer vom Dache verschwunden; man ging in sein Zimmer, wo er im tiefsten Schlafe lag. Als man ihn aufweckte, und ihm erzählte, was er gethan, und in welcher gefährlichen Stellung er sich befunden habe, erschrack er heftig. Er war im Schlafe gewandelt, und dieß, so viel er wenigstens wußte, sein erster Ausflug. — Texier erzählt in einem Berichte aus Konstantinopel: Die auf europäische Weise gekleideten türkischen Soldaten trugen diesen Sommer Pantalons von weißer Leinwand, die man ihnen auch während des Winters ließ. Da nun eine strenge Kälte eintrat, beklagten sich die Soldaten über diese leichte Bekleidung,

und um ihren gerechten Beschwerden Abhülfe zu leisten, befahl der Seraskier, die Pantalons blau zu färben.—

Telegraphische Depesche von Paris 12. März, 3 Uhr Abends: „Das Kabinet ist constituirt, Marschall Maison ist zum Kriegsminister und der Herzog v. Broglie zum Minister des Auswärtigen ernannt. Die bisher. Minister der andern Departements behalten ihre Portefeuilles. — Man trösiere sich kürzlich in einer Gesellschaft, welcher Hr. Dupin beywohnte, über die ministerielle Niederlage mit den Worten: „Wir können wohl dabey verlieren, aber wir werden doch von den Männern der pots-de-vin frey." — Ja, „antwortete lebhaft der Präsident," die pots-de-vin entfernen sich, aber die Hefe bleibt zurück. — S. k. H. der Prinz Wilhelm v. Preußen (zweytgeborner Sohn des Königs) erhielt den Auftrag, die Beyleidsbezeigungen seines Vaters nach Wien zu überbringen; General von Röder und Major v. Gerlach begleiten ihn. — Im Dep. der Marne wurde kürzlich ein männliches Hermelin getödtet.— Bey der jährlichen Thronrede eines Königs im Innern von Afrika (zu Bussa) handhabte der Monarch statt des Scepters einen — Löwenschweif. (Ist verwandt mit dem Schulmeister-Scepter, dem—Ochsenfiesel.)— Bei einer Schlägerey, die auf einem Balle zu Montauban entstand, erhielt ein Mann eine so gefährliche Kopfwunde, daß der dortige Wundarzt Prestet ihn trepaniren mußte. Drei Tage nach der Operazion war der Chirurg eben mit Verbindung der Wunde beschäftigt, als der Pazient ihm plötzlich mit einem verborgen gehaltenen Messer eine so tiefe Wunde in den Leib versetzte, daß der Unglückliche nach wenigen Stunden starb. Als man das Bett des Kranken, der offenbar wahnsinnig geworden war, durchsuchte, fand man noch drei Messer in demselben verborgen, für die er wahrscheinlich andere Opfer ausersehen hatte. — Capt. Dowsett, auf einer Reise von den Sandwich-Inseln nach einer der südlichen im großen Ocean, im Schiff Victoria begriffen, wurde von den dortigen wilden Einwohnern, nebst 2 Weißen und 2 Sandwich-Insulanern, umgebracht. Ein engl. Gelehrter, Dr. Douglas, war auf einem Ausfluge nach dem Gebirge von Howaii von einem wilden Stier getödtet worden. — Ein (bereits eingezogener) Schlosser zu Leipzig, Schmidt, hat preußische falsche Thalerstücke gefertigt, mit den Zeichen 1764 und 1766 A. und B., die innere Fläche des Brustbildes darauf ist namentlich fast ohne alle Zeichen. Der innere Kern dieser falschen Stücke ist Messing, das auch bald durch Abreiben vorkommt.— Jemand las kürzlich in einem Kaffeehaus aus einem Unterhaltungsblatt eine Geschichte von Seeräubern vor, welcher auch ein Jude aufmerksam zuhörte. Es hieß unter Andern: „Alle geschickte Manövres des Handelsschiffes hätten nichts vermocht, wäre nicht in demselben Augenblicke der erwartete Succurs (was der Vorleser wie Sekurs aussprach) eingetroffen." Alsbald bemerkte Isaak: „Nun jetzt is es doch weit gekommen; sogar auf der See muß unem der Kurs helfen!" — Der †. Kardinal Albani hat in seinem Testamente sein Vermögen von beyläufig 3,150,000 Franken zur Hälfte dem h. Stuhle, und zur Hälfte milden Stiftungen vermacht; sein Bruder, der Fürst Philipp Albani, hat hievon nur die Nutznießung.— Am 22. Dez. 1834, Ab. um 8 Uhr, wurde in Kiächta, an der chinesischen Gränze, ein ziemlich starkes Erdbeben in der Richtung von N.W. nach S.O. verspürt. Am folgenden Tage trat eine merkwürdige Witterungsveränderung vom trüben Wetter zum heitern ein.—

Die baden'sche Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des Phönix besteht aus inländischen Aktionärs; ihr dermaliger Fond beläuft sich auf eine Million Gulden rhein., und kann, den Statuten zufolge, auf 10 Millionen Gulden gebracht werden; ihr Reservefond ist auf 500,000 fl. festgesetzt. Sie versichert Waaren, Mobilien, Fabrikgeräthschaften ꝛc. gegen Feuersbrunst und Beschädigung durch Blitz. Die ausgeworfenen Prämien sind so nieder, als die der fremden Gesellschaften; sie sind es nicht blos wegen der Konkurrenz auswärtiger Vereine, sondern auch, um der Unternehmung den Karakter einer ächt vaterländischen Anstalt zu erwerben. Sie versichert nur ⅔ des aufgenommenen Werthes. — Ein Bankier zu Paris vermißte, als er vor Kurzem von einem Balle nach Hause zurückkam, drey Dinge: seine Frau, seinen Kassier und den Inhalt seiner reichgespickten Kasse. Da er erfuhr, daß die Flüchtlinge den Weg nach Havre eingeschlagen hatten, so folgte er ihnen unverzüglich nach, machte den Gasthof, wo sie abgestiegen waren, ausfindig, und erfuhr daselbst, daß sie am andern Morgen nach Nordamerika unter Segel gehen würden. Der Bankier zog den Wirth in sein Vertrauen, und beyde stiegen zu dem Zimmer hinauf, in welchem das strafbare Paar sich befand. Der Kassier öffnete auf die Aufforderung des Wirths sogleich die Thür, warf sich seinem Prinzipal, der ihm entgegen trat, zu Füßen, gestand seine Strafwürdigkeit, und bat um Gnade für die Genossin seines Verbrechens, die zitternd ihr Schicksal erwartete. „Seyen Sie unbesorgt, mein würdiger Mann — sagte der Bankier — ich verlange Nichts, als mein Geld." Dieß wurde ihm sogleich ausgehändigt. Nachdem er sich von der Richtigkeit der Summe überzeugt hatte, wandte er sich zu dem Deliquenten, reichte ihm 10,000 Frcs. in Banknoten, und sprach: „Dieß zur Belohnung des Dienstes, den Sie mir erwiesen, indem Sie mich von einem lasterhaften Weibe befreyten. Sie können morgen mit ihr nach Newyork abreisen, und ich verlange bloß, daß Sie mir den Empfang der Reisekosten für Sie und Madame bescheinigen." Der Schein wurde ausgestellt, die Reisekosten ausbezahlt, und der Bankier trat, nach einem nur viertelstündigen Aufenthalt in Havre, mit seinem Gelde die Rückreise nach Paris an.

Geißlingen, (Württemb.) 12. März. Der Schnellerhändler Frei von Kuchen war gestern Nachmittag in einer Schenke in Eybach, wo er einige Thaler vorzeigte und sich nach dem Werth derselben erkundigte. In der nämlichen Schenke befand sich, nebst zwei hiesigen Bürgern, auch der Bauernbursche Kümmel von Treffelhausen. Abends vor 5 Uhr entfernte sich Frei, um nach seinem Wohnort Kuchen zurück zu gehen, bald darauf auch die hiesigen Bürger, denen jedoch Kümmel vorlief. Als die besagten Bürger in die Richtung der Thalgraben-Brücke kamen, hörten sie in einiger Entfernung

um Hülfe rufen, und einer derselben eilte der Gegend zu, woher er das Schreien vernahm. Als er ankam, sah er den Schnellerhändler Frei mitten in der Straße mit Blut überzogen bereits todt daliegen, und in kleiner Entfernung dessen Eheweib, welche ihrem Manne entgegen gegangen war; beide waren durch mehrere Stiche auf die schrecklichste Weise ermordet. Der Verdacht dieser Mordthat fiel alsbald auf den Bauernknecht Kümmel. Es wurden sogleich Streifen veranstaltet, und die Eybacher Streifmannschaft wurde dieses Menschen im Wirthshaus zu Steinenkirch, als er gerade zu Bette gehen wollte, habhaft, worauf er sofort heute Nacht noch hierher eingeliefert wurde, und sich nun im Kriminal-Gefängniß befindet. Die Freischen Eheleute sind allgemein als brave, rechtliche Menschen bekannt, und werden von 6 Waisen betrauert. Diese schreckliche Mordthat hat in unserer Gegend, wo man so sehr an Sicherheit gewöhnt ist, Bestürzung und Abscheu erregt.—Kürzlich kam in der preußischen Rheinprovinz der Fall vor, daß sich naß aufeinandergepacktes, zu Streusel (Streu) bestimmtes, Haidekraut von selbst entzündete. — Das Cholera-Bulletin von Marseille zeigte am 28. Februar 30, und am 1. März 26 Sterbfälle an. — Vor Kurzem wurde in Lorient ein

Priester zu einem Kranken gerufen, um ihm die letzte Oelung zu geben. Unterwegs begegnete er mehreren betrunkenen Soldaten, welche sich nicht allein übermüthig gegen ihn betrugen, sondern ihn auch mißhandelten und zu Boden stießen, so daß das geweihte Oel verschüttet wurde. Das Volk gerieth durch diesen Anblick in eine solche Erbitterung, daß es nur mit Mühe abgehalten werden konnte, an den Soldaten seine Wuth auszulassen, und erst durch deren Verhaftung einigermaßen beschwichtigt wurde. — In Dijon ist am 25. Febr. eine homöopathische Gesellschaft für die Departements Cote d'Or, Doubs, Jura, Haute Saone, Rièvre und Saone et Loire gestiftet worden. Sie hat den Dr. Hahnemann zu ihrem Ehren-Präsidenten gewählt, und wird sich alle 3 Monate in der Hauptstadt eines dieser Departements versammeln.—

Der Weinhändler Dahm in Mainz hat, unter Berathung des ältesten und erfahrensten Weinhändlers jener Stadt, Hrn. Lauteren, eine Qualitäts-Classification der Rheinweine versucht, welche die Zustimmung der Kenner erhielt. Von 1783 bis 1834 bestimmt derselbe 49 Weinsorten. Den Ehrenrang über alle ertheilt er dem 1783r; dann läßt er sie in nachstehender Ordnung folgen: 11r, 34r, 22r, 84r, 94r, 6r, 7r, 27r, 25r, 2r, 26, 31r, 88r, 4r, 98r, 19r, 1800r, 18r, 15r, 1r, 33r, 28r, 32r, 30r, 12r, 10r, 8r, 3r, 93r, 14r, 13r, 97r, 87r, 21r, 86r, 89r, 20r, 96r, 16r, 95r, 23r, 24r, 99r, 29r, 85r und 9r.

— Kürzlich, als eben das Haupt der in Oschatz sitzenden Mordbrennerbande hingerichtet werden sollte, erhielt der Kerl Begnadigung. — In Lyon lassen sich die Piqueurs wieder sehen. So ist unter andern die Kammerfrau der Mme. D. sehr gefährlich von ihnen verwundet worden. — In Preußen brachen die Menschenpocken sehr aus. —

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

Dürfen wir, wie im Haushalt der Völker, so auch den jährlichen Kreislauf im Haushalt der Natur, als ein Etatsjahr bezeichnen: so ist die Zeit gekommen, diesen Kreislauf für abgeschlossen zu erachten, denn mit dem Monat März regt Alles und Jedes sich zu neuer Lebensthätigkeit auf. Wirklich auch begann das üppige, hochfeierliche Neujahrsfest der Perser, dem selbst der Schah gekrönten Hauptes öffentlich beiwohnt, mit dem 21sten März, dessen Stiftung die Jahrbücher dieses uralten Reiches dem König Dschemschid beilegen, und ihn als einen Enkel Noah's bezeichnen.

Ungewöhnliche Erscheinungen werden diesmal unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen; Erscheinungen, die, seit Menschengedenken, weder in solchem Umfang, noch in solchen Wirkungen erlebt wurden, denn wahrlich! das zurückgelegte Jahr war im Guten und Schlimmen kein alltägliches zu nennen. Ueber März, April und Mai dehnten nasse Tage, mit weniger Milderung, sich aus: kalt und rauh: über Juni bis Oktober herrschte, selten von Regentropfen dürftig erquickt, brennende Glut: ausdörrend, verzehrend, und bis Ende Februar, kaum fröstelnd zuweilen, herbstliche Unbeständigkeit: entnervend, erschlaffend. So mischten Frühling, Herbst und Winter sich ineinander, und der Europäer sah, gleich Afrikanern und Asiaten unter tropischem Himmel, nur den Wechsel zweier Jahreszeiten, der Nässe und des Sonnenbrandes. Verzehrende Fieber, wie unter den Tropen, zermalmten bis zur Tödtlichkeit die Kräfte des Körpers; Schlagflüsse brachen in Momenten das frischeste Leben, auch selbst Symptome, unverkennbar des Sonnenstichs, blieben nicht aus. Stürme zertrümmerten; Wetter verwüsteten; Flammen entstiegen dem Schooß der Vulkane; Erdbeben rüttelten die Decke unterirdischer Schlünde; Quellen verschlossen den sprudelnden Mund; Brunnen erschöpften die Adern der Tiefe; Bäche versiegten im sandigen Bette; Ströme versagten die tragenden Fluten; Sümpfe klüfteten den wasserlos modrigen Boden; Marsch- und Moorlande zeigten versengte Steppen; Früchte, ober und unter dem Estrich, verkümmerten; Wälder loderten in Flammen, und Nordlichter sprüheten, häufiger als je, ihre räthselhaften Strahlen. Nur die Rebe allein, nebst einigen Südfrüchten, fand ungestörtes Behagen und führte mit Ueberfluß würzige Säfte der schwellenden Traube zu.

So die Erscheinungen des merkwürdigen Jahres, die, in gleichartigen Wirkungen, den ganzen Erdkreis umspannten. Wollten wir nach den Grundursachen aller dieser Erscheinungen fragen und solche etwa in den Kräften und Elementen der Erde selbst suchen, da würden tausend Stimmen verwundert entgegen rufen: ob wir denn gar nichts von dem anrückenden Kometen vernommen hätten, der, nach 76 Jahr langer Himmelsreise, baldhin abermals im Sonnenglanz sichtbar sich spiegeln werde, und all das Ungewöhnliche, zur vorläufigen Ankündigung, schon vorausschickte, nun aber für das Jahr 1835 müsse mit ihm selbst das Rechte erst noch kommen! Hier lägen mithin die Grundursachen klar genug zu Tage. Wir zweifeln sehr, und meinen, weder Gutes noch Schlimmes werde der Schweifstern bringen. Mag er nur recht licht- und glanzvoll im heitern Himmelsraum erscheinen, daß es den Männern vom Fach, die scharf bewaffneten Auges das Weltall durchforschen, um so besser gelinge, dem flüchtigen Wanderer tiefer ins Herz zu schauen, als es bei ihm und Seinesgleichen bisher hat glücken wollen. Uns will bedünken, als hätten die Kometen, und das kleinere Sternschnuppen-Gewimmel dazu, einige Aehnlichkeit mit unsern Zugvögeln. Es ist, wir gestehen es selbst, freilich nur eine Phantasie, aber viel Anderes bringen selbst hochgelahrte Leute hier auch nicht, und so wollen wir dreist damit näher herausrücken, eingedenk des Sprüchleins: Dem Kleinern mundlich recht, dem Größern nicht zu schlecht. (Fortsetzung folgt.)

An den beabsichtigten Rücktritt des Herz. v. Wellington läßt sich nicht mehr zweifeln. — Die Preuß. Censur (sehr lobenswerth) muß streng darüber wachen, daß nicht herabwürdigende Urtheile über Regenten des herrschen-

den Hauses in Bücher aufgenommen werden, da dies der Geschichte selbst von keinem Nutzen sey, dem neuerungssüchtigen Zeitgeiste aber Stoff zu gehässigen Betrachtungen gebe. — Am 5. Abends wurde in Tull et Wall ein 28jähriges Mädchen, welche sich an einen Ofen gesetzt und eingeschlafen war, dadurch, daß sich ihre Kleider entzündeten, auf eine traurige Weise ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit.

In Dorfe Rostau, seitwärts Praust, bei Danzig, wurde ein kleines Haus von einem Doppelt-Ehepaare bewohnt, von welchen jedes eine eigene Stube besaß, beide aber die eine im Hause vorhandene Küche gemeinschaftlich benutzten. Das eine Ehepaar schlief bereits, als spät am Abend die andern Miethsleute, Mann und Frau, zurückkehrten, und letztere sich noch in der Küche beschäftigen wollte, dieselbe aber schon verschlossen fand. Nach vergeblichem Anpochen rief die Frau ihrem Manne zu: „Bring' mir eine Axt, ich werde die Küche aufbrechen!" Um dieses zu vermeiden, oder auch erst durch den Lärm der Tobenden erweckt, öffnete jetzt das zweite Ehepaar die Stubenthür und ein heftiger Wortwechsel entspann sich, in dessen Folge die erst nach Hause zurückgekehrete jähzornige Frau ein scharfes Messer ergriff, und dasselbe ihrer Gegnerin einmal und dem Manne derselben zweimal tief in die Brust stieß. Die dergestalt schwer Verwundeten liegen gefährlich darnieder, und es dürfte besonders der Mann, dem durch den Stich die Lunge verletzt worden ist, den Tod zu erleiden haben. Die Thäterin befindet sich in Kriminalhaft.

Vor einigen Tagen ist aus dem Rheinkreise ein Paket mit Addresse: „An Wohlhocht Sr. Wohlgeborn Hrn. Ludwig Herrn Königliche Majestät, wohnhaft in München." eingelaufen.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Am Mittwoch und Donnerstag über 8 Tage findet die Aushebung der Altersklasse 1813 Statt. (Kalender ist verdruckt.) — Von Aichach aus berichtigt ein Beybote die Angabe des Augsburger Tagsblatts, daß die Raubmörderin an den Gendarm Hübner, Kath. Stolz, durch den Brigadier Eibeler ergriffen worden, dahin, daß dieses nicht von Letzterm, sondern von dem braven, in Aichach stationirten, Gendarmen Nik. Böhm geschehen sey, und dieser sie auch dem k. Landg. Aichach übergeben habe. Ehre, dem die Ehre gebührt!

Theater.

Dienstag (Zum Erstermale): Der Minister und der Seidenhändler, oder: Die Kunst, Verschwörungen zu leiten. Lustspiel.

1097. (3 c)

Museum.

Samstag, den 28. März: Konzert,
„ „ „ 4. April: musikalische Abend-Unterhaltung,
„ „ „ 11. „ musikalische Abend-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1215. (2 b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Dienstag, den 24. März: Ordentliche General-Versammlung nach §. 69. u. 70. der allgemein gesellschaftlichen Bestimmungen. Anfang 6 Uhr.

Todesfälle in München.

Mich. Kammerl, Trockenlader, 69 J. a. — Th. Eichmaier, Färberstochter v. h., 55 J. a. — Andr. Waldhier, Zimmermann, 65 J. a. — Th. Seerieder, k. Militär-Aktuarsfrau, 30 J. a. — Hr. Joh. Christ. Gullmann, quiesc. königl. Bank-Direktor von Nürnberg, 71 J. a. — Frau Ottilia Aman, Kaufmannsw. von Kempten, 77 J. a. — Walb. Weinbuch, Militär-Hebinderstochter, 16 J. a. — Den 15. Marie Freyfräulein von Würzburg, k. b. Reichsraths und k. k. österr. Kämmerersk., 15 J. und 9 M. a.

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 15. d.: G. Gebhard, Gemeiner vom Inf.-Leib-Reg., geb. v. Miesbach, 24 J. a. an der Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

1309. Nach langem Leiden entschlummerte den 6. März um 1 Uhr Morgens meine unvergesslichе Gattin

Eva Maria Kuglmiller

zu einem besseren Jenseits, im 20ten Jahre ihres Alters. Indem ich nun von diesem mir so bitteren Verlust meine entfernten Freunde und Bekannte in Kenntniss setze, und die Verblichene ihrem frommen Andenken empfehle, bittet mit seinen 3 Kindern um fernere Gewogenheit und um die Fortdauer der Freundschaft

Anton Kuglmiller,
Chirurg in Langenerling,
Landgerichts Stadtamhof.

In Fürth: Frau Therese v. Seybothen, aus Rothenburg a. d. T., plötzlich während eines Besuches durch einen unglücklichen Sturz, 66 J. a. — In Großhaslach: Hr. J. P. C. Drechsel, gewesener Pfarrer. In Unterfichtenmühl: Hr. J. F. Quinat, 85 J. a. — In Paris: der berühmte Geograph Barbier du Bocage.

Zu Regensburg: Frh. von Leykam, hochfürstlich Thurn- und Taxisscher geheimer Rath und Hofmarschall, großherzoglich badischer Kämmerer, und Maltheser-Ritter, 71 Jahre a. — Hr. Ludwig von Laba, k. b. pensionirter Major, 73 Jahre alt. — Frau Maria Rosina, Gattin des k. bayer. quiesc. Oberstbergraths und Gewehrfabrikdirektors Hrn. Ritter von Voith, 68 J. a.

Zu Passau: Hr. Jos. Schiesl, b. Landarzt, 52 Jahre alt.

In Augsburg: Hr. K. A. Heuschmann, Candidat, v. Hof. In Sickingen bey Heilbronn: Hr. G. C. Rasdörfer, pens. Ravensburg. Amtmann, gebürtig aus Schweinfurt. In Schweinau: Hr. J. A. Volkert, Kaufmann.

1273. (3a) Praes. den 14. März 1835. Nro. 18814.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. März d. Js. und an den darauffolgenden Tagen Vormit. von 9—12, und Nachm. von 2—6 Uhr wird aus dem Rücklasse des Juweliers und Goldarbeiters Bernhard Neumaier das wohl assortirte Waarenlager von gefaßten und ungefaßten Juwelen, sowie von andern Galanteriewaaren von Gold, bey'm Rosenwirth am Rindermarkt Nro. 5. über eine Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 2. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Zoller.

1285. Praes. den 15. März 1835. Nro. 18885.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Hypothekgläubigers wird die reale Webersgerechtsame des Mathias Urban, geschätzt auf 110 fl., auf Kosten, Wag und Gefahr des Johann Grainer, am Montag den 30. l. Mts. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags zum zweitenmale nach §. 64. des Hypothekengesetzes versteigert werden. Am 6. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld.
v. Schiber, Accessist.

1265. (2a) Künftigen Mittwoch, den 18. d. Mts., werden von Seite der königlich griechischen Werb- und Oekonomie-Kommission auf den Grund höhern Befehls mehrerere Zugpferde der diesseitigen 2ten Fuhrwesens-Compagnie gegen gleich baare Bezahlung auf dem hiesigen Roßmarkt öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Selbe sind durchgehends Stuten, nicht über 6 Jahre alt, und nicht unter 16 Fäuste groß.

1284. (2a) Praes. den 15. März 1835.

Versteigerung von altem Eisen, Stahl, Messing, Bohr- und Drehspänen ꝛc. betreffend.

Dienstag, den 7. April d. J., Morgens 10 Uhr werden in der kön. Gewehrfabrik dahier

3219 Pf. altes gelöthetes Schmiedeisen,
822 „ „ Gußeisen,
8000 „ eiserne Bohr- und Drehspäne,
2046 „ alten Stahl,
112 „ alten Messing,
39½ „ messingene Feilspäne,
5501 alte Feuersteine,
1 alter Schleifstein,

an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Amberg, am 7. März 1835.

1274. Praes. den 15. März 1835.
Nro. Exp. 1948.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Maria Dorrmayr, gewesenen Aselmüllerstochter, werden alle Diejenigen, welche Erbschafts-Ansprüche oder anderwärtige Forderungen zu machen haben, aufgefordert, ihre Rechtsansprüche binnen drey Monaten hierorts geltend zu machen, widrigenfalls die Masse an die bisher bekannte Intestaterbin verabfolgt werden würde.

Moosburg, den 6. März 1835.

Königl. Landgericht Moosburg.
Wiedenmann, Landrichter.

1141. (3b) Praes. den 6. März 1835.
Nro. 6176.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das ganz gemauerte zweystöckige Wohnhaus der Michael Weingartner'schen Melbers-Eheleute zu Mühldorf, Haus-Nro 239. welches ludeigen und auf 900 fl. geschätzt ist, erstemals zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag, den 14. April l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichtslocale anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschehe, und daß sie sich übrigens an diesem Tage über die Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Mühldorf am 10. Februar 1835.

Königliches Landgericht.
Zimmermann.

1264. (3a) Praes. den 13. Febr. 1835.
Nro. Exp. 1116.

Edictal-Citation.

Das Königl. Landgericht Monheim hat in dem Schuldenwesen des Handelsmannes Andreas Färber von Wellheim auf eigenen Antrag desselben den Universal-Concurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Edicts-Tage, nämlich

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 14. April 1835.
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 12. May 1835.
3) zur Schluß-Verhandlung und zwar
   a) für die Replik auf den 16. Juny 1835.
   b) für die Duplik auf den 30. Juny 1835

jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hierzu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Monheim, am 6. Februar 1835.

Königl. Bayer'sches Landgericht.
(L. S.) Roth, Landrichter.
c. Elmiller.

1280

Bekanntmachung.

An der Wallfahrtskirche zu Maria Birnbaum ist ein Curat-Schul-Benefizium errichtet worden.

Dasselbe liegt im Erzbisthum München-Freysing, im Pfarr-Sprengel Sielenbach, und im k. Landgerichte Aichach im Ober-Donaukreise.

Die Erträgnisse belaufen sich auf 505 fl. 42 kr.

Gehörig qualifizirte Bewerber um diese Stelle haben sich längstens binnen 4 Wochen, unter Vorlage der vorschriftsmäßigen Zeugniße, bey dem unterfertigten Pfarramte zu melden.

Sielenbach, den 10. März 1835.

Königliches Pfarramt Sielenbach.
Forstmaier.

1276 Praes. den 11. März 1835.

Bekanntmachung.

Die Thürmerstelle dahier ist erledigt. Dessen Erträgnisse aus der Commune und Stiftungen bestehen in Geld jährlich 133 fl. 24 kr., 8 Klafter Fichtenholz und 2 Schäffel 2 Viertling 1 Sechst. Korn.

Um diese Stelle können nur ledige, und besonders auch im Violin gut qualifizirte, Individuen concurriren.

Die Tage zur öffentlichen Prüfung dahier werden auf den 3. et 4. April d. Js. bestimmt.

Die Concurrenten haben ihre Zeugnisse in Zeit 14 Tagen portofrey hieher zu senden. Ueber die weitern Bedingnisse werden dieselben an dem Prüfungstag in Kenntniß gesetzt werden. Den 13. März 1835.

Magistrat der k. Stadt
Pfaffenhofen.
Kistenbacher, Bürgermeister.
Holzmann, Stadtschreiber.

1266. (2a) **Ankündigung.**

Die zum Rücklasse des am 7. v. M. dahier verlebten k. Kämmerers- und Generalmajors Karl Freyherrn v. Fick gehörigen Pferde, Pferdgeschirre, Wagen — letztere in einem Batard und einer gedeckten Wurst bestehend — und Stall-Requisiten werden,

Samstags, den 21. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

am Promenadeplatze Nro. 11 an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden. — Bis dahin können die Versteigerungsobjekte am bezeichneten Orte in den Vormittags Stunden täglich eingesehen werden.

München, den 12. März 1835.

1267. (2a) **Ankündigung.**

Die Mobiliarschaft des verlebten k. Kämmerers und Generalmajors Karl Freyherrn von Fick, bestehend in verschiedenen Meubels, Uhren, Spiegeln, Betten, Wäsche, Silber, Kleidern, Uniformsstücken, — worunter eine Generals-Schärpe, — einem schönen Sattel mit eben solchem vollständigen Reitzeuge, einer noch ganz neuen Ordonnanz-Schabracke, Gewehren, einer Sammlung von lithographischen Kunsterzeugnissen, militärisch-topographischen Karten, Büchern, Zeitschriften, Porcellain, Küchengeschirre u. a. Hausfahrniß wird

Donnerstags, den 26. d. M. und an den folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

an der Theatinerstraße Nro. 33 im ersten Stocke, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 12. März 1835.

1184. Es wird ein solides Frauenzimmer, welches in allen Gattungen Putzarbeiten erfahren ist, gegen gute Bezahlung als Vorarbeiterin gesucht. Das Uebrige in der Karmelitenstraße Nr. 2. im Laden.

1102. In der Theaterstraße Nr. 26 über 1 Stiege sind junge Hunde billig zu verkaufen.

(3 a) 1263.

Einladung.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft Moosburg Sonntag, den 26. April 1835. ein ganz freyes Pferderennen mit folgenden Gewinnsten gegeben, als:

1ter Gewinn	10 bayr.	Thlr. u.	1	Fahne.
2ter „	8 detto	„ „		detto.
3ter „	7 detto	„ „		detto.
4ter „	6 detto	„ „		detto.
5ter „	5 detto	„ „		detto.
6ter „	4 detto	„ „		detto.
7ter „	3 detto	„ „		detto.
8ter „	2 detto	„ „		detto.
9ter „	1 detto	„ „		detto.
10r „	ein Rennzaum mit Reitpeitsche.			
11r „	vier Hufeisen.			

Zur Bestreitung der Kosten hat jeder Herr Rennmeister wie gewöhnlich 1 fl. 12 kr. zu erlegen.

Der Rennplatz ist auf ebenem Boden, eine halbe Stunde im Umkreise und muß dreymal umritten werden.

Es werden daher alle Herrn Rennmeister zur Theilnahme eingeladen, und bemerkt, daß am Renntage selbst um 12 Uhr Mittags die Verloosung auf dem Rathhause vor sich geht, und der Auszug um 4 Uhr Abends festgesetzt ist.

Moosburg, den 12. März 1835.

Renninspektoren.
Anton Spitzenberger,
Anton Fischer.

1275. (3a) Indem ich mich auf meine Anzeige in der Regensburger Zeitung vom 5. Dezember v. J. Nr. 290., beziehe, benachrichtige ich hiermit einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum, daß ich nun mein Specerey-Geschäft bestens eingerichtet, und mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln versehen habe. Zur vorzüglichsten Aufgabe habe ich es mir gemacht, das Zutrauen, mit dem mich meine geneigten Abnehmer beehren, dadurch zu verdienen, daß ich stets frische, frische und gute Waaren, eine reelle und prompte Bedienung Sorge tragen, und zu möglichst billigen Preisen verkaufen werde.

Ich lade daher zu geneigtem Zuspruche ein, und bemerke, daß mein Laden in meinem Hause auf dem Neu-Pfarr-Platz Lit. E. Nro. 153. ist.

Jakob Gugenheimer
in Regensburg.

1277. Ein Rechtspraktikant, welcher schon seit 4 Jahren in Praxis steht, namentlich die Hypotheken-Geschäfte in dieser Zeit besorgte, und sich über ausgezeichnete Geschäftsgewandtheit und Moral legal ausweisen kann, wünscht seine dermalige Stelle mit einer andern zu vertauschen. D. U.

1278. In der A. Weber'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nro. 3., ist so eben angekommen:

Panorama von München.

Von

August Lewald.

2 Thle. 8. eleg. brosch. 5 fl. 24 kr.

1130. (2 b)

Ankündigung.

Um dem fast überall herrschenden Mangel an, vorzüglich für Kirchenfeyerlichkeiten u. dgl. Feste geeigneten, pompösen „Aufzügen" abzuhelfen, hat sich Unterzeichneter entschlossen, eine Parthie von 24 solcher, und zwar 8 in C., 8 in D. und 8 in Es für 5 Trompeten, Posaune und Pauken, (wovon 1 Trompete und Posaune ad libitum) in eigenem Verlag herauszugeben. — Der Preis hiefür besteht in der Zeit vom 15. März bis 15. Juni d. Js., auf gut weißes Papier lithographirt in 1 fl. 48 kr.; nach Verfluß dieser Zeit aber erhöht er sich auf 2 fl. 24 kr.

Die Abgabe geschieht gegen gleich baare und portofreye Einsendung des Betrags, und wird bey Abnahme von 5 Exemplaren das 6te beygegeben.

München, am 1. März 1835.

Anton Andrelang,
königl. bayer. Hoftrompeter,
Tattenbachstraße Nr. 1. 2 St.

1281. *Eine grosse Auswahl von Tapeten und Bordüren in den neuesten Dessins und schönstem Farbenspiel aus der Fabrik des Herrn W. Sattler in Schweinfurt und andern Fabriken, sind zu dem billigsten Preis zu haben, bey*

M. I. Stadler,
in der Residenzstrasse
Nro. 24.

1190. (3 b)

„Schuldienst-Tausch."

Ein Schullehrer und Meßner im Regenkreise, dessen Diensteinkommen nach der neuen Fassion sich auf 317 fl. reinen Ertrag beläuft, wünscht sich mit einem Lehrer in Altbayern, am Liebsten in den Landgerichten: Abensberg, Ingolstadt, Stadtamhof und Mallersdorf, zu vertauschen. Das Uebr.

1240. (3 b) Man wünscht die frühern Jahrgänge vom Wochenblatte des „Landwirthschaftlichen Vereins" zu kaufen. Das Uebr.

1291. (2 a) Zwey schöne große Oelgemälde in neuen vergoldeten Rahmen sind um einen billigen Preis zu verkaufen. D. Ue.

1128. In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (Bibliothek unterhaltender Wissenschaften)

VI. Neueste Reise in Palästina.

Aus dem Englischen mit Ergänzungen und Zusätzen aus den besten Werken über Palästina und 22 Abbildungen. in 8.

Preis 1 fl. 12 kr.

Dieses Werk, das Resultat der Forschungen und Beobachtungen eines engl. Touristen, enthält, außer manchem anziehenden Reise-Abentheuer und beyläufigen Notizen über Scenerey u. dgl., schätzbare Bemerkungen über die heiligen Alterthümer Palästinas. Vorzüglich haben Jerusalem, Bethlehem und andere durch das Leben und Wirken des Erlösers berühmte Orte dem Verfasser vielfältige Gelegenheit zu interessanten Schilderungen gegeben, die zugleich manche geschichtliche Dunkelheit aufhellen.

Früher erschienen von dieser Bibliothek:

1) Alexander von Humboldts Reisen u. Forschungen 2 fl. 24 kr.
2) Die Baukunst der Vögel 3 fl.
3) Pompeji 1r. Bd. 1ste u. 2te Abtheil. 3 fl. 36 kr.
4) Die Neuseeländer. 3 fl.
5) Entdeckungen u. Abentheuer in den Polarseen 2 fl. 42 kr.

Zur Geschichte, Cultur u. Classifikation der Georginen oder Dahlien.

Von W. Gerhard. Mit 5 col. Kupfertafeln. gr. 8. Preis 1 fl. 48 kr.

Jedem Blumenfreunde und Gartenbesitzer muß dieses Büchlein eine willkommene Gabe seyn. Er findet in diesem das Geschichtliche einer der schönsten Schmuckpflanzen unserer Gärten, ihre Systematik, die Beschreibung aller ihrer Theile und Belehrung über ihre Cultur, Vermehrung und Ueberwinterung.

Erläuterung der Staatswirthschaftslehre.

durch allgemeine verständliche Erzählungen. Aus dem Engl. der Henriette Martineau N. II. Der Hügel und das Thal. Eine Erzählung. 158 Seiten in 12. Preis 42 kr.

Reiter-Katechismus oder theoretischer Reit-Unterricht

für alle Stände. Nach den reinen und wahren Regeln der Kunst bearbeitet von Klatte, Königl. Preuß. Rittmeister außer Dienst, akademischem Stallmeister der Friedrich Wilhelms Universität zu Bonn, Inhaber der großen goldenen Verdienst-

Mit einer Beylage.

Medaille für Kunst und Wissenschaft. Zweyte, sehr verbesserte und mit einem Anhange vermehrte Auflage. in 8.
Preis 54 kr.

Dieses beyfällig aufgenommene Werk, welches so einfach und verständlich als möglich geschrieben ist, soll dem Naturreiter einen Anhaltspunkt und dem Schüler einen Leitfaden beym praktischen Unterricht bieten. Wenn auch das Reiten nur durch Uebung erlernt werden kann, so ist es doch auch gewiß, daß ein vorhergegangener theoretischer Unterricht gleichsam der Wegweiser zur Ausführung ist, weshalb wir auch jedem Lehrer der Reitkunst diesen Katechismus für seine Schüler empfehlen.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1307. Man wünscht ein gutes Kinderbettchen für ein Kind von 8 Jahren billig zu kaufen. Sonnenstraße Nro. 5. links im ersten Stocke.

1280. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum macht Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß sie zu kommendem Josephi-Feste ein vorzüglich assortirtes Lager in allen Gattungen feiner und extra feiner Hüte besitzt. Sie wird sich gewiß wie immer bestreben, die verehrlichen Abnehmer durch Billigkeit und vollkommen schöne und gute Waare zu befriedigen, und so dem bisher guten Ruf ihrer Fabrikate in jeder Art zu entsprechen. Hochachtungsvollst geharret

Catharine Bauer, in der Dienersgasse im Lungelmaler'schen Hause Nr. 21.

1282. (3 a) Ein praktischer Arzt der mit durchaus vorzüglichen Zeugnissen versehen, auch für den Staatsdienst geprüft ist, wünscht eine Stelle als Herrschaftsgerichtsarzt, oder als Leibarzt einer vornehmen Familie, oder auch wieder als practischer Arzt zu erhalten. Desfallsige Anerbieten mögen portofrey unter der Addresse R. H. an die Redaktion der Landbötin eingesendet werden.

1180. (3b) Eine geborne Französin, welche ihre Muttersprache rein spricht, sich über Sittlichkeit und gutes Benehmen durch gültige Zeugnisse auszuweisen vermag, und sich außerdem der Zimmerarbeit und dem Bügeln unterzieht, kann unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle als Bonne sogleich oder erst am Ziel Georgi anzutreten, finden. D. Ueb.

1283. Eine kinderlose Wittwe von gesetztem Alter wünscht als Haushälterin zu einem einzelnen Herrn, auch zu einem Herrn Geistlichen; sie hat ihre schöne Zimmer-Einrichtung, und sieht nicht so sehr auf Lohn, sondern nur auf gute Behandlung, und kann sogleich oder am Ziele Georgi eintreten. Zu erfragen im Rosenthal Nro. 9. bey Hrn. Jaud.

Zu Nro. 33. der Bayer. Landbötin.

1269. Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme Folgendes: als englische Saamen, Herbst- und Winterlevcoyen in 33 verschiedenen Farben, braunen Goldlack, der so, wie obige Levcoyen, stark ins Gefüllte fällt, à 100 Körner 6 kr, Gemüsesaamen aller Arten, für deren Aechtheit und Keimkraft (bey zweckmäßiger Behandlung) garantirt wird.

2jährige Spargelpflanzen; Topf-, Obst-, Orangerie-Bäumchen; als: Orangen, Pfirsiche, Abrikosen, Kirschen, Mirabellen, Aepfel und tragbare Weinreben von der früh reifenden Gutedel.

Mehr den 100 Varietäten der schönsten gefüllblühenden Georginen. (Dahlien).

Verzeichnisse sind hierüber in meinem Laden im Bazar oder in meinem Garten in der obern Gartenstraße Nro. 12. gratis zu haben.

Friedrich Beyhl,
Kunst- und Handelsgärtner
in München.

1289. Die unterzeichnete Blumen- und Saamenhandlung empfiehlt sich mit allen Gattungen Sämereyen, bestehend: in Garten-, Klee-, Gras- u. Waldsaamen ꝛc. Das uralte Bestehen dieser Handlung glaubt sich einigermaßen das Recht zueignen zu dürfen, keine übertriebenen Versicherungen wegen Güte und Aechtheit der Saamen machen zu müssen, daß sie sich seit so vielen Jahren ungeachtet der häufigen Beeinträchtigungen ununterbrochen des vollsten Zutrauens der verehrten Abnehmer zu erfreuen hatte. Zuletzt empfiehlt man sich auch mit blühenden Blumen in Töpfen, als: Centifolien, Monatrosen, Levcoien, gelben Veilchen ꝛc. und versichert billige Preise und prompte Bedienung

Die Joh. Leon. Dieziſche Saamen- und Blumenhandlung im Rosenthal Nro. 3.

1218. (2 b) Flüßiger rußischer Caviar, großkörnig, ist angekommen, und à 2 fl. 12 kr. pr. Pfund zu haben bey

A. J. Pfaundler,
am Rindermarkt Nro. 8.

1170. (3b) In einer Provinzial-Stadt des O.-D.-Kreises kann ein Zögling in einer frequenten Apotheke, unter sehr annehmbaren Bedingungen, aufgenommen werden. Wo? sagt die Landbötin.

1288. Es wird ein Buchbinder-Lehrjung von ordentlichen Aeltern und guter Erziehung angenommen. Das Uebr.

1290. (2 a) Es sind 3000 fl. auf erste Hypothek zu 5 Proz. abzulösen. Das Uebr.

Literatur,
für
Oekonomen und Gartenfreunde.

1270. In der **Daisenberger**'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3.), sind zu haben;

Reider, J. E. v., das Ganze der Blumenzucht, oder die Kunst, in der kürzesten Zeit ein vollkommener Blumengärtner zu werden. Ein nothwendiges Handbuch für Gärtner und Gartenbesitzer. Nürnberg 2 fl. 24 kr.

Der schnell unterrichtende Botaniker und Blumist, oder vollständiges Verzeichniß aller Blumen- und Zierpflanzen für Handelsgärtner, Blumisten und Blumenfreunde. Nürnberg 3 fl. —

Schmidt, J. A. Fr., der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen, sowohl in Hausgärtchen, als vor den Fenstern zu ziehen. Mit 10 Abbildungen. 3te Auflage. Ilmenau 1 fl. 12 kr.

— — Der angehende Botaniker, oder kurze und leichtfaßliche Anleitung, die Pflanzen ohne Beyhülfe eines Lehrers kennen und bestimmen zu lernen. Für die reifere Jugend, für Pharmaceuten, Oekonomen, Gärtner ꝛc. ꝛc. Zweyte, sehr vermehrte Auflage. Mit 36 lithographirten Tafeln. Ilmenau 2 fl. 24 kr.

Sutter, Anleitung zur Anlage und Behandlung der Saam- und Baumschulen. Ulm. 54 kr.

Mayer, J. F., Das Ganze der Landwirthschaft. Neu bearbeitet und verbessert von J. E. v. Reider. Und mit einem Anhange, das Ganze des praktischen Unterrichts in der Thierarzneykunst von Dr. J. J. Weidenkeller. 2 Thle. 3te Auflage. Nürnberg. 3 fl.

Reider, J. E. v., das Ganze der Fischerey, als Angel-, Netzfischerey und Teichwirthschaft, sammt der Naturgeschichte der deutschen Fischarten. E Handbuch der Fischerey und Teichbesitzer. Nürnberg. 2 fl. 24 kr.

1287. (3a) Ein junger Mensch aus ordentlicher Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer Apotheke aufgenommen werden. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Briefe der Eigenthümer der Apotheke im Markte Haag, Ldg. Wasserburg.

1237. (2 b)

Aufforderung.

Der Serjbent Jos. Wilhelm, aus Augsburg, wird hiemit ersucht, der dießeitigen Redaction seinen Aufenthalt anzuzeigen.

1151. (2b) Nachdem laut öffentlicher Bekanntmachung der k. Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins zu Stuttgart schon im Jahre 1829 Se. königl. Majestät mir für die Erfindung bedeutend vereinfachter Thurmuhren, ausser einem 10jährigen Patent auch den ersten Preis, mit 40 Dukaten und der silbernen Preis-Medaille, ferner im Jahre 1832 für eine abermalige Verbesserung und Vereinfachung dieser Uhren, wiederholt den ersten Preis mit 30 Dukaten allergnädigst zu verleihen geruhten, und sich die bisher von mir verfertigte, nicht unbedeutende, Zahl derselben der Art erprobt hat, daß ich mich nicht allein im Besitz der besten Zeugnisse von Ortsobrigkeiten befinde, sondern, daß sogar in neuester Zeit aus der Residenz eines Nachbarstaates ein Individuum, welches Arbeiter von mir aufnahm, sich erlaubte, diese Uhren ohne mein Wissen bei mir abzusehen und nachzumachen, so sehe ich mich, als ihr wirklicher Erfinder, um so mehr veranlaßt, sie hiemit öffentlich zu empfehlen, als ich durch ihre Einfachheit sowohl, als auch durch meine vorzügliche Einrichtung zur Schnellfabrikation, in den Stand gesetzt bin, sie nicht nur in so weit fertig zu liefern, daß sie ein jeder anderer Uhrmacher nur aufstellen darf, sondern sie auch, laut nachstehender Preise, mit der Garantie für vorzüglich gute und dauerhafte Arbeit um den halben Preis anderer Thurmuhren zu fabriciren. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß, unerachtet der unglaublich geringen Gewichte dieser Uhren, kein anderes verborgenes Gewicht auf sie wirkt, was durch versteckten und maskirten Bleieinguß in der gewöhnlich hölzernen Flaschenzugrolle des Gehwerks anderer Uhren betrügerischerweise zuweilen schon Statt fand.

Preis-Note,
nach dem Verkaufe auf hiesigem Platz berechnet.

Patent-Thurmuhren mittlerer Größe mit einem Zeiger- und einem Stundenschlagwerk. Die Räder und Zapfenlager von Messing . . . . . 170 fl.
Detto mit Vermehrung eines Viertelschlagwerks . . . . . 250 fl.
Detto mit Vermehrung eines zweiten Stundenschlagwerks . . . . . 300 fl.
Dergleichen Uhren von kleinerem Kaliber für Schlösser, Fabrikengebäude ꝛc. tauglich erste Gattung, je nach der Glockengröße, von . . . . . 50 bis 100 fl.
Zweite Gattung von . . 88 „ 180 fl.
Dritte „ „ . . 100 „ 200 fl.
Zimmer-Gewichtuhren, welche sich auf Bureaux und Comptoirs ꝛc. vorzüglich eignen, 8 Tage lang in einem Aufzug gehend, mit 3 Räder, ohne Schlagwerk und wegen der Transport-Erleichterung auch ohne Gewichte . . . . . 8 fl.
Detto mit Stundenschlagwerk und Repetition . . . . . 13 fl.
Detto mit Viertelstundenschlag ohne Repetition . . . . . 15 fl.
Detto mit Stunden-, Viertelstundenschlagwerk und Repetition . . . . 20 fl.
Der Wecker erhöht den Preis um . 3 fl.
Ebenfalls selbst verfertigte Stockuhren, welche laut schwäbischen Merkurs vom 27. September 1831 das hohe Anerkenntniß obenbenannter königl. Stelle erhielten, in Pariser Kästen von Alabaster, sammt Glasglocke, ein Jahr lang in Einem Aufzuge gehend, ohne Schlagwerk . . 88 fl.
Detto mit Stundenschlagwerk . . 150 fl.
Detto mit Stunden- und Viertelstunden-Repetition dazu . . . . . 270 fl.
Detto mit regulirtem Datum, welcher sich auch in Schaltjahren selbst regulirt, Pendulaufhängung und Ankerlappen mit Rubin garnirt, auch 6 Zapfen in Rubin laufend von . . . . . 300 bis 350 fl.
Kleinere Wanduhrchen mit und ohne Schlagwerk von . . . . . 4 bis 8 fl.

Ulm, den 5. März 1835.

Valentin Stoß, Stadt-Uhrenmacher.

1094. (2b) In der Roesl'schen Kunst- und Schreibmaterialien-Handlung, Kaufingerstraße Nro. 2., in München ist erschienen das wohlgelungene Portrait vom

Dr. J. N. Berger, königl. Direktor der Entbindungs-Anstalt, Medizinal-Assessor und Professor, auf Stein gezeichnet von A. Schuster. Preis 1 fl. 12 kr. pr. Exemplar auf chinesisch Papier.

Den Freunden und Verehrern, so wie den zahlreichen Schülerinnen dieses so allgemein geschätzten Mannes, welcher durch sein rastloses Streben in Erfüllung seiner Berufspflichten sich die Achtung und Liebe Aller, die ihn näher kennen, zu erwerben wußte, wird obiges Bild eine willkommene Erscheinung seyn.

1292. Ein erst im May vorigen Jahres neu gebautes tapezirtes Sommerhaus, nebst einem runden, dann 3 langen Tischen, sammt Bänken — jeder für 12—16 Personen, ist um 22 fl. zu verkaufen. D. Ueb.

1300. Man sucht einen Contra-Baß zu kaufen. D. Ueb.

1293. Ein ganz gedeckter Char à banc, für 5 Personen eingerichtet und sehr gut erhalten, steht zum Verkauf Max-Platz Nro. 2 im Hof in der daselbst befindlichen Wagenremise.

1253. (2b) Vor dem Sendlingerthor in der Krankenhausstraße Nro. 3. sind noch einige kleine und größere Garten-Abtheilungen mit Sommerhaus und laufendem Wasser für Einzelne und Gesellschaften zu verstiften.

Versteigerung.

1268. Dienstag, den 17. März d. J. und am folgenden Tage Vormit. v. 9—12., u. Nachm. v. 3—6 Uhr wird in der Theresienstraße Nro. 39. im 1ten Stocke eine moderne sehr gut erhaltene Mobiliarschaft v. Mahagoni-, Nuß- und Kirschbaumholze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Silberne Tischbestecke, Kaffee-, Milch- und Theekannen, Toilettèinrichtung und andere Silbergeräthe; ein Flügel von Dülken mit 6 Oktaven, Anzug- und andere Spiegel, Uhren, Gemälde in vergoldeten Rahmen, Kanapées, Sessel, Toilette-, Consol-, Kommode- u. a. Kästen, runde-, Arbeits-, Spiel- u. a. Tische, Pferdhaarmatratzen, Plumeaux, eine Anzahl Bücher, worunter eine Naturgeschichte v. 29 Heften und Abbildungen und die Stunden der Andacht; eine kupf. Badwanne, kupf., messingene, eis. Küchengeräthe und viele andere nützliche Hauseinrichtung, wozu Kaufsfreunde hiemit höflichst eingeladen sind.

Hirschvogl, Auktionator.

1227. (2b) Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung in der Pranners-straße verlassen, und nun seine eigene Behausung in der Ottostraße Nro. 2. nächst dem Graf Arko'schen Palais bezogen habe. Er bittet um fernern geneigten Zuspruch.

Dionis Schloder,
Bürger und Lohnkutscher.

1217. (3a) Eine reale, im besten Betrieb stehende Lohnkutscherey, sammt vollständigstem Zugehör, in einer der lebhaftesten Provinzialstädte des Unterdonaukreises, ist um einen sehr annehmbaren Preis aus freyer Hand zu verkaufen. D. Ueb.

1290. Es ist ein gut gebautes Haus in der Stadt, welches sich zu jedem Geschäft eignet, vor welchen viele Straßen vorbeigehen, und doch auch die Sonnenseite hat, um sehr billigen Preis und gegen geringen Erlag zu verkaufen. Das Nähere in der Windenmachergasse Nr. 2. im Friseurladen.

1142. (2b) In dem Hause Nro. 2. auf dem Karlsplatze, dem k. Kadetenkorps gegenüber, sind bis künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des 1ten und 2ten Stockes, erstere um den jährlichen Zins von 300 fl., letztere um jenen von 290 fl., zu vermiethen.

Beyde Wohnungen sind nach dem Platze mit Winterfenstern und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen versehen.

Das Nähere ist in der Karmeliten-Apotheke am Promenadeplatz über 2 Treppen zu erfahren.

1270. (4a)

Das

erprobte Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare

von

Carl Meyer

in Freyberg, im Königreich Sachsen, erweckt, da dem Erfinder die Erlaubniß zum ungehinderten Verkauf, namentlich in Rußland, Holland, Preußen, Bayern ꝛc. zu Theil wurde, täglich mehr Vertrauen, was untenstehende Auszüge mehrerer eingetroffener Briefe bestätigen.

Erster Auszug eines Briefes von Herrn E. A. Leo in Göttingen, datirt vom 21. Januar 1835.

Uebrigens kann ich Ihnen einige sehr erfreuliche Resultate über Ihr Kräuteröl sagen, welche auch mir sehr angenehm sind: meine Frau, welche seit vielen Jahren durch eine Krankheit an Ausgehen der Haare gelitten, so daß die Seitenhaare ganz fehlten und sie gezwungen war, einen Scheitel zu tragen, hat Ihr Oel mit dem besten Erfolge gebraucht, indem nicht nur die Haare nicht mehr ausgehen, sondern auch die fehlenden in so fern wieder ergänzt sind, daß sie jetzt den Scheitel entbehren kann. Auch ein hiesiger Briefträger, Leonhardt, welcher früher in englischen Diensten war, hat in Spanien und Portugal auf der Mitte des Kopfes das ganze Haar verloren, und auch dieses wächst nach dem Gebrauch des ersten Flacons. So könnte ich Ihnen noch Mehrere mit Namen bezeichnen, glaube aber, daß es der Absatz am besten beweisen soll.

Zweiter Auszug eines Briefes von Herrn Eduard Hoff in Berlin, datirt vom 18. Februar 1835.

Aus Ihrem Geehrten vom 11. Dezember habe ich mit Vergnügen ersehen, daß eine Sendung Kräuteröl mit Fuhre für mich unterweges ist. Mit Gegenwärtigem wollte ich Sie jedoch höflichst bitten, umgehend eine Sendung mit der Eilpost für mich abgehen zu lassen, da ich diesen Augenblick nur noch 36 Fläschchen Oel auf dem Lager habe, die bei dem sich immer mehrenden Begehr höchstens bis morgen Abend zulangen möchten. Die öffentlichen Ankündigungen werden hier bald ganz unterbleiben können, da das Oel durch seine unbezweifelte Wirksamkeit sich einen sehr guten Ruf erworben hat, und es Jeder, der es mit Erfolg anwendete, dem Andern empfiehlt, so daß es wohl auf keiner Toilette mehr fehlen dürfte, ꝛc.

Von diesem ächten Kräuteröl haben die alleinigen Niederlagen für München die Herren Gebast. Pichler seel. Erben und Herr Jos. Karl, bei welchen das Flacon gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist. Carl Meyer.

Für Färber.

1272. Bey G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

C. W. Berthold's
(praktischen Schönfärbers:)
Praktisches Lehrbuch der

Schönfärberey.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten Tuche, Coatings, Flanelle, Merino's und andere Wollenzeuge, sowie Wollengarn, ächt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über das Waschen des Wollengarns, über die Beschaffenheit und den richtigen Gebrauch der Farbestoffe, sowie einem Wörterbuche, welches alle in der Schönfärberey vorkommende Kunstausdrücke erklärt. Für Färber und Fabrikanten. Mit natürlichen Mustern. 8. Preis 3 fl.

C. W. Berthold:
Praktisches Lehrbuch der

Baumwollen-, Leinen- und Seidenfärberey.

Oder gründliche Anweisung, Baumwollen-, Leinen- und Seidenzeug, sowie dergleichen Garn, in großen und kleinen Quantitäten, auf die leichteste und vortheilhafteste Weise ächt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über die Appretur der Baumwollen- und Seidenwaaren. Für Färber und Fabrikanten, sowie zum häuslichen Gebrauch. Mit natürlichen Mustern. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1214.

Offene Buchhalter-Stelle.

Für eine der bedeutendsten Fabriken des Königreichs Preussen wird ein Buchhalter und Geschäftsführer verlangt, welcher, ausser einem Gehalte von 6—800 rth. noch eine Tantième von der baaren Einnahme des Geschäftes erhält, welche sich bey einem thätigen und einsichtsvollen Geschäftsmanne jährlich noch auf einige Tausend Thaler belaufen würde. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreye Anfragen das definitiv beauftragte Geschäfts- und Versorgungs-Comptoir von J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmertrasse Nro. 47.

1187. (2 b) Zwey männliche, 7 Monat alte Damenhündchen sind zu verkaufen in der Frühlingsstraße Haus-Nro. 8. über 3 Stiegen.

1252. (2 b) In der St. Anna Vorstadt im Kochgäßchen ist eine Wohnung, dann 2 Waschhäuser nebst dem dazu gehörigen Waschaufhäng-Platz und Garten, mit nächstem Ziele Georgi zu vermiethen, und das Uebrige beym Kistlermeister Schlatter in der Sterngasse zu erfragen.

1153. (3b) Das Mineralbad Brunnthal zu Bogenhausen sammt radizirter Taferwirthschaft, als eine solide Anstalt bekannt, und zugleich ein beliebter Unterhaltungsplatz des Münchner Publikums, ist mit aller Einrichtung und Zugehör unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen. Die nähern Aufschlüsse ertheilt der Eigenthümer Gg. Mayr.

(Die schöne und vortheilhafte Lage dieses Anwesens und der Gewinn von etwa 5000 Bädern und 3000 Eimer, Bier ꝛc. jährlich wär gar nicht übel. Das Geschäftchen ließ sich machen. Hätt' nur mein Alter ein übrig's Geldl!

Die Landbötin.)

1236. (3b) Im Hause des Unterzeichneten sind sogleich oder am Ziel Georgi zu vermiethen: Das große, durch seine so sehr günstige Lage ausgezeichnete, Verkaufs-Gewölbe mit geschmackvoller Einrichtung, Comptoir, Hand-Gewölb und geschlossenem Hofraum, ferner zwey andere heizbare Verkaufs-Gewölb, dann die Wohnung im 3ten Stock mit 7 Zimmern vornheraus, 3 rückwärts und sonstigen Bequemlichkeiten, und schließlich der erste Stock mit derselben Eintheilung, wie im 3ten, entweder ganz oder theilweise, mit oder ohne Stallung auf 2 Pferde. Täglich von 7—10 Uhr Morgens und 12—1 Uhr Mittags ist das Nähere im 1ten Stock zu erfahren.

Spohrer,
Rosen- und Fürstenfelder-Straße Nro. 10.

1117. (3b) In der Theresienstraße Nr. 42. ist über zwey Stiegen eine sehr schöne und bequeme Wohnung mit 5 heizbaren ausstapezirten Zimmern, mit bemalten Plafond und Fußböden, einem großen Alkoven, Kammer, Waschgelegenheit, um den jährlichen Zins von 260 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röst'schen Buchdruckerey über drey Stiegen.

1116. (8 b) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Rosengasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu verstiften und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

1225. (3b) In der Ledererstraße Nro. 5. ebener Erde ist ein geräumiges Wirthschafts-Lokale, oder auch für einen Gewerbsmann geeignet, auf Georgi zu vermiethen. Näheres eben daselbst.

1302. In der Lerchenstraße Nro. 49. über 1 Stiege sind 2 meublirte Zimmer mit oder ohne Bett monatlich um 6 fl. am 1. April zu beziehen; auch ist daselbst ein Garten zu vermiethen.

1256. (4 b) In der Dienersgasse Nro. 22. ist im 3ten Stock ein großes Quartier billig zu verstiften, und können im Falle auch nur einige Zimmer abgetreten werden.

1271. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3, ist zu haben:

H. A. Pierer,

Universal-Lexikon,

oder

vollständiges encyclopädisches Wörterbuch.

In Lieferungen à 14 kr.

1129. In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg ist nun vollständig erschienen und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, aber sogleich vorräthig in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München:

Carl v. Rotteck's

Allgemeine Geschichte

vom Anfang der historischen Kenntniß bis auf unsere Zeiten

für denkende Geschichtfreunde bearbeitet.

9 Bände groß Oktav.

Pränumerations-Preis 9 fl. rhein.

Zehnte unveränderte Auflage.

Wir übergeben die Zehnte Auflage dieses Werkes wieder unverändert, enthalten uns auch bey dieser Auflage, wie bisher, jeder Anpreisung; der schnelle Absatz der Neun Auflagen beurkunden die allgemein gute Aufnahme.

Den äusserst billigen Pränumerations-Preis von 9 fl. rhein. für dieses voluminöse Werk lassen wir noch unbestimmte Zeit fortbestehen.

Freiburg im Febr. 1835.

1304. (2 a) In der Sendlinger-Gasse Nro. 80. sind eine Wohnung, über zwey Stiegen vornheraus, und zwey Wohnungen rückwärts, mit allen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen.

1308. Man sucht eine gute, aber billige Holz-Büchse zu kaufen. Das Uebrige in der Salvatorstraße, Nr. 10. über 3 Stiegen.

1297. Im Hof-Bürstenmacherhause im Schrammengäßchen No. 10. ist im 2ten Stockwerke ein Logis am Ziele Georgi oder sogleich um 70 fl. zu vermiethen, und über 3 Stiegen ist ein Zimmer mit Meubles und Bett monatlich um 4 fl. zu beziehen.

1298. Auf dem Kreuz in der Glocken-Straße Nro. 10. ist eine schöne Wohnung im 1. Stock zu 160 fl. jährlich gleich zu beziehen. Das Weitere in der Pranners-Gasse Nro. 16.

1299. Rochusgasse, im Lakirer-Hause Nr. 4., ist die Wohnung im 2ten Stocke mit 4 Zimmern, eines mit der Aussicht auf den Dultplatz, sammt Garderobe und Uebrigem um 180 fl. zu vermiethen, und auf Georgi zu beziehen.

1301. Bei dem Gastwirth in Schönfeld nächst der Veterinärschule ist über eine Stiege eine bequeme helle Wohnung um jährlich 75 fl. auf Georgi zu vermiethen.

1303. In der Dachauer-Straße Nr. 6. ist eine Wohnung über 2 Stiegen mit 3 Zimmern, Küche und Kammer um 36 fl. alle Tage zu beziehen. Zu erfragen daselbst über 1 Stiege.

1305. Den 13. d. früh 9—10 Uhr wurden auf dem Viktualienmarkt 3 Kronenthaler in Vierzigern in einem Papier verloren. Der redliche Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit Nr. 5. am Färbergraben zu ebener Erde überbringen.

1306. Von dem Hofgarten bis in die Ottostraße ging ein Ridikül von braunem Merino mit Schnupftuch und Geldbeutel verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Ottostraße Nr. 14. über 3 Stiegen gegen Erkenntlichkeit.

1295. Es ist am 13. März einer armen Person unten auf dem Markte, ein von weiß und rother Wolle gestrickter Geldbeutel, an welchem zwey Messingringe und in demselben 3 Vierzigerstücke sind, verloren gegangen. Der redliche Finder erhält 24 kr. bey der Frau Landbötin.

Gott gefällige Gaben.

Für die brave Dienstmagd, A. M. Krenhüller.

	fl.	kr.
Den 15. März: Transport	51	37½
Von A. E. . . .	—	40½
„ L. D.*)(s.u.)	1	21
Aus D. v. X. H. ein selbst äußerst armer und verwaister Alumnus, mit dem Motto: „Gottes Lohn Dir und guten Menschen!"	—	40½
Summa	54	19½

Für die durch Brand Verunglückten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Den 16. März: Transport	1474	46
Von ob. L. D.*) Neue schöne Ueberzüge zu 12 Sesseln und 2 Kanapées.		
Von Frf. v. S.**)	2	42
Summa	1477	28

Für die schrecklich durch Feuer heimgesuchten Bewohner Wunsiedels.

	fl.	kr.
Den 16. März: Transport	505	21½
Von ob. Gutthäterin**) . .	2	42½
Summa	508	3½

Augsburger Börse

vom 14. März.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	103	102⅞
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	113	—
detto detto à fl. 100.	113	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	118¼	117¼
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102	101⅝
detto à 4 Proc. prpt.	95⅞	95½
Bank Aktien prompt Div.		
1. Sem.	1330	1325
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	70	—
K. Poln.Loose 2 Mt. . .	—	102

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 14. März 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	12	12	51	11	49	—	—	—	20
Korn.	9	36	9	18	8	52	—	—	—	17
Gerste.	10	40	10	2	9	13	—	—	—	9
Haber.	6	6	5	52	5	36	—	—	—	1

Neue Zufuhr: Waizen 1509 Schäffel; Korn 514 Schäffel; Gerste 1553 Schäffel; Haber 694 Schäffel.
Rest: „ 365 „ „ 153 „ „ 34 „ „ 107 „

Brodtarif vom 16. März. 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 20 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 59 kr. Roggenbrod: 1 Zwerkreuzerstück muß wägen 26 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 20 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 8 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 16 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 25 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 59 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 37 kr.; Semmelmehl 1 fl. 13 kr.; Waizenmehl — fl. 57 kr. Einbrennmehl 41 kr. Riemischmehl 50 kr. Roggen- oder Backmehl 44 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 19. März. Nro. 34. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Eine Stimme aus Köln läßt sich über den Tod Vaters Franz recht schön also vernehmen:

„Mit einer unsäglichen Trauer theilen wir diese schmerzliche Nachricht mit, und sind fest überzeugt, daß unser Bedauern allgemein verstanden und getheilt werden wird. Franz I. ist nicht mehr! .... In ihm verliert Oesterreich einen Vater, Europa den Nestor seiner Monarchen, Deutschland den letzten seiner Kaiser. Wenn, wie im alten Aegypten, ein Tribunal über den königl. Gräbern errichtet wäre, wenn eine strenge Stimme, dem Urtheile der Geschichte vorhergehend, über den Charakter und die Regierung des eben Verblichenen zu urtheilen hätte, so würde man diese Stimme ausrufen hören, daß dieser Monarch ein gerechter Mann war, und die ganze Menschheit würde diesem feierlichen Urtheilse ihren Beifall schenken: Die Gerechtigkeit! Sie war die einzige Leidenschaft dieser edlen, stillen Seele. Das Recht und das Gesetz war ihr Wahlspruch, weil sie in diesen Worten ihre erste Pflicht zu lesen glaubte. Franz betrachtete das Scepter und die Krone als ein heiliges Erbtheil, das er bewahren, verbessern und unversehrt seinen Nachfolgern überliefern müßte. Daher seine fromme Achtung für Alles, was traditionell und erblich war: daher seine weisen Rathschläge, die er nicht mit in das Grab nimmt, und die sein erlauchter Nachfolger nicht als den geringsten der Schätze, die ihm vermacht wurden, betrachten wird. Der mächtige Erbe der Krone wird ebenfalls der Erbe der väterlichen Weisheit seyn; und sein kindliches Herz wird sich der Worte der Schrift erinnern: „Wie ein tiefes Wasser ist der Rath im Herzen des Mannes, der weise Mensch aber schöpft ihn heraus." (Spr. Salom. XX. 5.)"

Posteours-Barometer der Landbötin: den 9. März = 2300; den 17.: 2305.

Bayern.

Bey dem Landwehr-Regiment der Stadt Augsburg wurde der wackere Hr. Anton Cheverry zum Major ernannt. — Die Erlanger jurid. Fakultät hat dem dortigen k. Kr. u. St. Ger. Direktor Hrn. Garetis das Ehren-Diplom als Dr. jur. utr. ausfertigen lassen; und dem ersten Bürgermeister Hrn. Lammerß ward die philosophische Ehren-Doctor-Würde zu Theil.

Die 60jähr. Taglöhners-Wittwe, Maria Eichberger, von Haidhausen, welche Montag Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, im englischen Garten, nächst dem chinesischen Thurm, in's Wasser sprang, ward sogleich durch den Reitknecht bey dem Hrn. Oberstlieut. v. Leistner gerettet.

Wir zeigen unsern Lesern mit Vergnügen die in Landshut bey Georg Jos. Manz (Krüll) neu erschienene

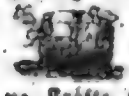
„Geschichte der Stadt Landshut in Bayern"

an und machen dieselben auf dieses gelungene Geschichtswerk mit dem Anhange aufmerksam, daß sowohl der Inhalt als Format, Papier und die 6 beygegebenen Kupferstiche Jedermann befriedigen werden. Neben einer verständigen Auswahl und Sichtung der Begebenheiten, bey der immer Rücksicht auf die gleichzeitige Landesgeschichte genommen ist, weht ein wohlthätiger Geist der Klarheit und Wahrheitsliebe durch das ganze 414 Seiten starke Werk. Die Red.

Die griechische Zeitschrift: „Der Sotir" schildert die große Freude, welche die Reise des Königs Otto über Korinth nach Nauplia zur Jahresfeyer seiner Ankunft in Griechenland gemacht hat. Bis 4 Stunden von der Stadt und zu den Ruinen von Mycene waren die Einwohner derselben, und von Argos, diese mit Priestern, Heiligenbildern und Fahnen, ihm entgegengezogen, und die Bewohner der Dörfer weit umher in großen Massen auf seinem Wege. Der König war über die Volksmenge, über die Aufrichtigkeit ihrer Freude und die Ausbrüche ihrer Liebe sichtlich gerührt, und vergoß Thränen, wie viele Derer, die ihn umgaben, oder ihm entgegen kamen, und sein Einzug in Nauplia, das mit Laub und Blumenkränzen, mit Teppichen und andern Zeichen von Festlichkeit erfüllt war, unter dem Donner der Kanonen, der sich in den Jubel des Volks mischte, glich einem Triumpher. Am folgenden Tage begab er sich zur Stelle der Landung, gefolgt von der Demogerontie, dem Gemeinderathe, den übrigen Behörden der Stadt und dem Volke der Gegend weit umher, und erwiderte die Anrede des Demogeronten griechisch in folgender Weise: „Ich fühle ein wahrhaftes Vergnügen, mich wieder in der Mitte der Einwohner meiner guten Stadt (τῆς καλῆς μου πόλεως) Nauplia zu finden, und Zeuge ihrer liebevollen Gesinnung für mich an dem Tage und an der Stätte zu seyn, wo ich vor zwey Jahren den Boden meines neuen Vaterlandes betrat. Ich nähre das feste Vertrauen, daß die Nation, welche durch Opfer und Kämpfe ohne Zahl ihre Freyheit und Unabhängigkeit gewonnen hat, sich bemühen werde, durch Eintracht und Besonnenheit auch mir diese große Laufbahn zu ebnen und zu erleichtern, die ich zu durchlaufen habe; das

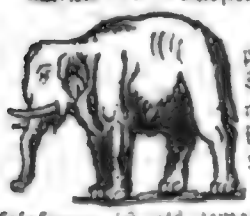
ist die einzige Art, wie sie ihr eigenes Glück befestiget, und die Neigung der gebildeten Welt sich bewahren kann." Abends war glänzender Ball in Nauplia, welchen Se. Maj. von 8 bis 1 Uhr mit seiner Gegenwart beehrte, und am folgenden Tage gab die Stadt ihrem Könige in demselben Hotel ein prächtiges Gastmahl. Die Demogerontie der Stadt machte die Ehren. Se. Maj. tranken auf das Wohl der Einwohner von Nauplia, von denen die angesehensten im Saale zugegen waren. Die größte Freude und Herzlichkeit herrschte in der Gesellschaft. Am folgenden Tage kehrten Se. Maj. über Epidaurus nach Athen zurück.

Das nämliche Blatt äußert sich dann ferner: Jetzt, nach Herstellung des Friedens, muß die bewaffnete Macht so geordnet werden, daß sie die Entwickelung des Volkes nicht hemmt, sondern fördert. Ihr Zweck für Griechenland kann nur seyn, die materielle Ruhe im Innern zu erhalten. Die Armee muß mit unsern Hülfsmitteln im Verhältniß stehen; sie wird es, wenn sie auf 2000 alte Soldaten zurückgebracht wird; mehr können wir nicht bezahlen. Ein Kern fremder Truppen kann zu unserer Bildung nöthig seyn, aber unnöthig und für den Schatz verderblich ist diese unermeßliche Anzahl von Soldaten, Offizieren, Obristen, Generalen. Das hellenische Volk liebt vor Allem die Arbeit und den Handel. Unsere Industrieen müssen wir bedenken und wecken, die Mittel derselben vermehren, nicht die Anzahl der Soldaten ꝛc. — General Schmalz ward Militär-Chef des Peloponnes. — Unserm Administrativ-System scheinen große Aenderungen bevorzustehen. — Wenn der König die Zügel der Regierung ergriffen, werde, so heißt es, Alles, was von der Regierung ausgeht, allein in griechischer Sprache geschrieben werden. — Einer der tapfersten Kriegsleute von Hellas, Papa Skiotas, ein Rumeliot, der vom Anfange unsers Kampfes an alle Gefahren mit Heldenmuth bestand, starb kürzlich in Athen hülflos vor Hunger und Kälte auf einem Brette.



Würzburg 11. März. Der erst seit wenigen Tagen in das Leben getretene Actien-Verein zur Veredlung des Weinbaues beginnt bereits seine Kräfte zu entwickeln, und es läßt sich um so Ersprießlicheres von demselben erwarten, da sich Männer demselben angeschlossen haben, deren Streben bisher vereinzelt schon dahin ging, dem für unsere Gegend so wichtigen Weinbau eine größere Ausbildung zu verschaffen.

Neustadt, 9. März. Der Schustergeselle, welcher vor einigen Monaten ein Mädchen von hier mittelst eines Dolchstiches tödtete, wurde am 6. d. M. von den Assisen-Gerichte zu Zweibrücken zum Tode und zur Ausstellung an den Pranger verurtheilt.



Bayreuth, 14. März. Der Elephant hat heute seine Weiterreise nach Sachsen angetreten. Durch das Unternehmen des Kunstbereiters Matheas, ihn seiner Zähne zu berauben, fühlte das gewaltige Thier sich so sehr überwältigt, daß es seitdem geduldiger und folgsamer ist als jemals. Auf den Ruf des Wärters ging es gestern ganz ruhig in den eigens für ihn eingerichteten Wagen.

Speyer. Der Verkauf der Held'schen „wundeheilenden, säfte-reinigenden und schmerz-stillenden" Essenz ist ausdrücklich verboten worden.

Aus Wien. Es heißt, daß gleich nach Verlauf der tiefen Trauer der Monarch sich förmlich im Erzherzogthum huldigen lassen und daß später auch seine Krönung als österreichischer Kaiser und König von Böhmen Statt finden werde. Wahrscheinlich wird auch ein Ordens-Kapitel des goldenen Vließes abgehalten werden. — Das Lager bey Brünn à 60,000 Mann findet Statt.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Der Herzog v. Nassau verfügte wegen des Ablebens Sr. k. k. apostol. Majestät, als ehemal. Reichsoberhaupts, die gewöhnliche allgemeine Landestrauer auf 3 Monate in der Art, daß sämmtliche herzog. Behörden sich der schwarzen Dienstsiegel bedienen müssen. — Auch in England war Kaiser Franz sehr geliebt. — Das ganze britische Geschwader von Malta ist nach den Dardanellen abgesegelt. Soll dort in Konstantinopel hergehen und man befürchtet, der Sultan möge sich zuletzt genöthigt sehen, Rußlands Hülfe anzusprechen. — Aus Smyrna wird gemeldet, daß der, zum k. griech. Consul daselbst ernannte, Hr. Theodor Xenos angekommen war und sich durch die Regierung und die verschiedenen Consuln hatten anerkennen lassen. — Alle Briefe nach Belgien, welche durch die neue Postverbindung befördert werden sollen, müssen frankirt seyn, widrigenfalls sie liegen bleiben. — Einsichtsvolle Leute wollen wissen, die Reise des Hrn. Dr. Hahnemann nach Paris sey bloß eine homöopathische Kur. Die junge Französin nämlich, die der Greis geheyrathet habe, sey bald nach der Hochzeit nach Paris geeilt. Um nun das Ehebel zu heilen, habe der erfahrne Homöopath nach dem Grundsatze seiner Schule similia similibus angewendet und sey ebenfalls nach Paris geeilt. — Seit Januar wurden im Mittelmeere und in der Meerenge von Mancha 75 Schiffe an die Küsten geworfen und scheiterten. — Als ein Beyspiel ächten Bürgersinnes wird aus Erfurt gemeldet, daß das dasige Bäckergewerk aus freyer Entschließung darauf angetragen habe, denjenigen Müllern, Bäckern und Fleischern, welche wegen überwiesener Defraudation der Mahl- und Schlacht-Steuer, wodurch nicht nur der Staat, sondern auch die Commune beeinträchtigt wird, zur Untersuchung und Strafe kommen, das Bürgerrecht zu versagen und zu entziehen. (Mein Gott! das haben wir in München schon lange. Nichts lieber zahlen's, als den Aufschlag ꝛc. ꝛc.) — Aus London. Aus einem amtlichen Berichte geht hervor, daß in der Stadt und dem Weichbilde von Westminster im Laufe des vorigen Jahres gegen 100 Kinder ihren Tod in den Flammen gefunden haben, hauptsächlich in Folge der Unvorsichtigkeit der Eltern, die Kinder in Zimmern, wo Feuer im Kamin war, allein zu lassen. (Schrecklich!) — Die Regierung hat zur Vollendung des Themse-Tunnels eine Anleihe von 247,000 Louisd'or bewilligt. — Man zählt mehr als 40 Thürme, in welche seit den beyden Gewittern im Februar und

März der Blitz eingeschlagen hat und fast überall auf die gleiche Weise, erst Leuchten um den Thurm, dann Ein heftiger Schlag unter Schneegestöber, späteres Entdecken des Einschlagens, wenn erst die Helmstange verbrannt war.— Am 26. Febr. sind in Uenzen (?), in dem hannov. Amte Bruchhausen (?), in Folge eines Gewitter-Einschlags 80 Gebäude abgebrannt. Der fernste Punkt im Nordosten, wo es bey dem Gewitter vom 3. März, das seine Richtung von SW. nach NO. durch ganz Deutschland genommen, eingeschlagen, war die preuß. Stadt Werden an der Elbe, wo jedoch nur ein Obstbaum zersplittert wurde. Zu Marienberg, im sächs. Erzgebirge, will man am Morgen dieses Tages einige Erdstöße beobachtet haben. Das Gewitter wurde übrigens bis in Schlesien hinein wahrgenommen. Dort war es von heftigem Schneegestöber begleitet. — Kürzlich wurden in Paris ein Kutscher und der Verwalter der Dames-Blanches (eine Art Wagen) verurtheilt, den Eltern eines 15jährigen Apfelsinen-Mädchens, welches ein solcher Wagen todt gefahren, 4000 Fr. Entschädigung zu zahlen. Das Mädchen hatte ihre Eltern ernährt. Der Kutscher erhielt außerdem 1 Monat Haft.— Der Bialogrodsche Bürger Loparen hat eine Sägemaschine erfunden, wodurch mit Einem Pferde 10 bis 20 Sägen in Bewegung gesetzt werden können. —

Es wurde kürzlich in Nachrichten aus Odessa gemeldet, daß man bei Kirschenew einen Räuberhauptmann, Namens Tobultok, welcher lange Zeit die Gegend beunruhigt, verhaftet habe. Dieser Mensch ist etwa 30 Jahr alt, schön gewachsen und von edlem Gesicht. Er hat eine blaße Farbe, schwarzen Augen, durchdringenden Blick, und belächelt die Personen, welche ihn sehen wollen; übrigens leidet er noch an einer Wunde, die er bei seiner Verhaftung erhielt. Er ist von starkem Körperbau und soll eine ungewöhnliche Kraft besitzen. Es mußten ganz besondere Fesseln für ihn verfertigt werden. Seine Lebensgeschichte ist ein Roman. Mit dem Räuber hat man auch seine Geliebte eingefangen, welche ihm, als Mann verkleidet, zu Pferde folgte und ihn überall begleitete. Diese junge Amazone ist eine Coloniſtin aus Bessarabien und spricht 5 Sprachen. Von der Bande dieses Räuberhauptmannes sind bis jetzt 60 Mitglieder verhaftet und man hofft aller Theilnehmer derselben habhaft zu werden.

Frankfurt, 8. März. Es ist jetzt wieder ganz ernstlich von einer Regulirung der Mainschifffahrt die Rede. Bekannt und lobenswerth ist es, daß der von den Rheinschifffahrts-Bevollmächtigten jetzt allein in Mainz anwesende k. bayer. Kommissär, geh. Rath v. **Nau**, dessen Regierung eine der bey der Mainschifffahrt am stärksten betheiligte ist, es an Bemühungen zur Erreichung dieses Zweckes nicht fehlen läßt. — In dem Weinhandel dauert in unserer Gegend die kürzlich begonnene größere Lebhaftigkeit fort; die Preise der geringeren hess. Landweine haben sich annehmbar gestaltet.— Die Verbreitung religiös-mystischer Schriften, (à la **Jung-Stilling** u. A.), so wie die in den Abendstunden zahlreich besuchten Privat-Vorträge eines hiesigen Geistlichen, stehen mit der Sucht nach Vergnügungen, welche hier täglich zunimmt, in grellem Widerspruch. Schneider- und Schuhmacher-Gesellen, Kutscher ꝛc. geben ihre eignen Bälle, bey welchen es an Luxus nicht fehlt. Dieser Contrast ist gewiß kein erfreuliches Zeichen der Zeit, und es wäre sehr zu wünschen, daß wahre öffentliche Gottesverehrung jenem Pietistenunwesen, und häusliche Zucht jener Frivolität ein Ende machte. — Die Fremden-Polizey ist wieder geschärft worden. So werden namentlich denjenigen Reisenden, die mit dem Eilwagen ankommen, ihre Pässe gleich bey dem Absteigen im Packhofe von den dort aufgestellten Polizey-Beamten abgefordert, indem sie eingeladen werden, solche persönlich bey ihrer Wiederabreise auf dem Polizey-Büreau in Empfang zu nehmen. Auch die mit anderen Reise-Gelegenheiten hier ankommenden Fremden sind gehalten, sich den nämlichen Förmlichkeiten zu unterziehen und sich stets in Person auf jenem Büreau einzufinden, was bisher nicht nöthig war.

Madrid, 1. März. Die Regentin wird am 10. d. nach Aranjuez abgehen. Sie wohnte dem Balle bei, welchen Graf Toreno mit wahrhaft orientalischem Luxus in seinem Hotel auf dem Platze de los alligidos gab, und der über 200,000 Realen (25,000 fl.) gekostet haben soll. (Der hat gut Bälle geben!) Einen politischen Charakter erhielt dieser Ball durch den Umstand, daß die Regentin, welcher die Liste der Eingeladenen, dem Herkommen gemäß, zur Einsicht vorgelegt wurde, den Infanten D. Francisco de Paula mit seiner ganzen Familie und seinem Hofstaat, so wie die einflußreichsten Mitglieder der Opposition in der Prokuradoreskammer, die HH. Las Navas, Galiano, Isturiz ꝛc., eigenhändig gestrichen hatte. Dieser Ball des Finanzministers hat in Madrid großes Aufsehen gemacht (in München gar nicht), und kann wichtiger werden, als man glaubt. (Oho!) — Man schreibt von der Gränze unter'm 5. März: Carl V. befand sich am 26. Febr. zu Zuniga. Die in dem Spital von Los Arcos angetroffenen Verwundeten wurden dem Lopez zurückgeschickt, der sie nach Logronno bringen ließ. Die halbe Kolonne Ocannas's ist mit der Garnisons-Mannschaft des Zugaramurdi in Elisondo eingeschlossen. Mina rekrutirt noch immer Franzosen. Am Samstag, den 28. Februar, wurden 30 Einwohner der Gemeinde von Artiz von zwey Offizieren des Mina eingereiht. — General Valdez ist zu Madrid angekommen und hat das Kriegs-Ministerium übernommen. — Zu Cadix hat man so eben eine große Carlisten-Verschwörung entdeckt; ein Haupt derselben, welcher das Signal zum Aufstande in dieser Provinz gegeben, wurde zu San Fernando festgenommen. Unter andern ausgezeichneten Personen wurde auch der Brigadier Don Ugarte, Kommandant des Correctional-Predio, verhaftet. Der Plan der Verschworenen soll gewesen seyn, sich mit Merino zu vereinigen, des Schlosses von San Sebastian sich zu bemächtigen und Don Carlos als König zu proklamiren.

Innsbruck, 9. März. Da die Lungenseuche unter dem Hornviehe auf dem Wörgler- und Söllerböden, zu Söll, Ellmau und Kyollern, und auch im Bezirke des Land-Gerichtes Hopfgarten noch nicht erloschen ist, so wird die Abhaltung des auf den 14. l. M. fallenden Hornviehmarktes (vulgo Stiermarkt) zu Kufstein auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der Regierung der Ver. Staaten von Nordamerika ist von einem Amerikaner, Namens Rufus Porter, ein Plan zu einem Luftdampfboot vorgelegt worden. Das beabsichtigte Fahrzeug soll einen eirunden Ballon von 500 Fuß Länge und 50 Fuß Durchmesser erhalten. An diesem Ballon wird ein Boot von 5 Fuß Länge und 20 Fuß Breite mit einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraft befestigt. Die Dampfmaschine bewegt ein Paar Flügel. Hinten soll das Boot ein großes Steuerruder erhalten, welches einem Fischschwanz gleicht; innerhalb des Schiffraums werden sich mehrere Zimmer für Reisende befinden. (Für die Landbötin aber nicht!)

Sir R. Peel kann jetzt nicht zurücktreten. Seine Stelle muß er aber niederlegen, früher oder später. Erst, wenn dieß geschieht, wird das Land ruhig werden. Er kann im Hause der Gemeinen keine Maßregel durchsetzen, ohne die Zustimmung seiner Gegner, die kein Vertrauen zu ihm haben und entschlossen sind, sein usurpirtes Ministerium zu stürzen. — In Karlsruhe muß jeder durchreisende Schweizer, der sich nicht genau über den Zweck seiner Reise ausweisen kann, binnen 24 Stunden die Stadt verlassen.

Dornstetten, (Würtemb.) 12. März. Heute Vormittag nach 10 Uhr wurde hier und in der Umgegend ein heftiger, aber schnell vorübergegangener Erdstoß verspürt. — Die Witterung ist ganz eigenthümlich wechselnd. Während schon vor 14 Tagen hier blühende Wiesen-Blumen gefunden und heute flatternde Schmetterlinge gesehen wurden, liegt gegenwärtig an manchen Stellen der Schnee noch 4 bis 5 Fuß hoch, auf dem Kniebis an manchen Stellen noch weit höher.

Petersburg, 16. Febr. Zur Geburtsfeyer Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich gab der Graf Fiquelmont ein großes Diner, dem das ganze diplomatische Corps und alle hiesigen Minister beywohnten. Während der Tafel überraschte Se. Maj. der Kaiser nebst dem Großfürsten Thronfolger den österreichischen Botschafter mit einem unvermutheten Besuch. Er brachte einen Toast auf die Gesundheit seines Freundes, des Kaisers Franz, aus, und überhäufte den Grafen Fiquelmont mit Artigkeiten. — Der hiesige Akademiker Heß hat den Niederschlag von der Rauch- und Staubwolke an einer chinesischen Gränzfestung, die im vor. Herbst einige Zeit den Himmel ganz verdunkelte, geprüft und gefunden, daß sie aus Kieselerde, Thonerde, Eisenoxyd, Kalk und Spuren von Magnesia und Alkali besteht. Aus der Abwesenheit des Nickels schließt er, daß sie nicht meteorischen Ursprungs sey, sondern wahrscheinlich von einem vulkanischen Ausbruch in China oder in der Mongolei herrühre. — Der Zuckerrohrbau in Gruſien macht sich gut. — Am Thüringer Wald ꝛc. ꝛc. befürchtet man Hochwasser. — Der Jud Meyers in Bremen hat mit der engl. Regierung auf Jamaica einen Handelsvertrag gemacht, jährlich einen Transport von der stark gesuchten beuen Sorte deutscher Ackerbauer, per Kopf a 150 fl. dahin abzuliefern. Im Herbst versandte er dahin 550 Stück prima sorte, wohlconditionirte Leute; die also nichts mehr besitzen, als ihren Leib, können sich melden. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Die XXI. Verloosung des unverzinslichen Anlehens, und mit dieser die gänzliche Tilgung der Loose zu 25 fl. geschieht, im April d. J., und die XXII. oder die letzte der Loose zu 100 fl. im August. — Preise für die einzelnen Gattungen der Loose und zwar a) für die zu 100 fl. 1 Preis zu 3000 fl., 2 zu 3000, 5 zu 2000 und 142 zu 200 fl. (Total 52,400 fl.) b) für die zu 25 fl. 1 zu 6000 fl.; 2 zu 2400; 5 zu 1800 272 zu 100 fl. (Total 47000 fl.) Im Ganzen 431 Prämien zu 149,400 fl. — Nebstbey werden alle übrigen Loose zu 25 fl., welche nicht bereits in einer frühern oder in der gegenwärtigen Verloosung Preise erhielten, baar und stempelfrey zurückbezahlt. — ☞ Am 1. Sept. 1837. sind die bis dahin nicht eingelösten unverzinslichen Lott.-Anlehens Loose zu 10 fl. verfallen. — Ihr Herrn Apotheker nehmt Euch in Acht, daß man nicht Phosphor mit Arsenik verunreinigt bey Euch trifft! — Dem Staatsrathe in o. D., Frh. v. Branca, ward wohlverdient mit Belassung seines Gesammtgehaltes, Titels u. Ranges, dann des Functionszeichens u. dessen Wiedereinreihung in die Classe der Staatsr. im auß. D. mit inniger Anerkennung für so lange und treue Dienste die Quiescenz um so mehr gewährt, da derselbe, obwohl er bereits vor mehr als 10 Jahren schon das Recht gehabt, sich mit ganzem Gehalt zurückzuziehen, dessen ungeachtet fortgedient hat.

Der Landrichter zu Uffenheim, A. Boveri, ward Rath bey dem App.Ger. für den U.M.Kr. Die Assessorstelle b. d. Kr. und St.Ger. Würzburg erhielt der App. G.Acc. J. Frhr. v. Berchem; die Advokatenstelle zu Neuburg der Adv. K. A. Welebil zu Burglengenfeld, welchen der Rechtspr. F. J. Horn ersetzte. Der außerord. Prof. d. Rechte, Dr. J. Maier, ward prov. ord. Prof. d. gemeinen und bayer. Crim.-Rechts u. Crim.-Prozesses an der Universität zu München, und die Stelle eines 2ten Conservators der mathematisch-physikalischen Sammlung des Staats prov. dem Dr. K. A. Steinheil übertragen, und zwar mit der Obliegenheit, in der Eigenschaft eines ord. Prof. Vorlesungen über Mathematik und Physik an der Hochschule zu München zu halten. Das Rentamt Wolfstein erhielt prov. der Rechn.-Kommiss. A. Beer, und das Forstrevier Peiting prov. der Forstwart J. Heß.

Die Landbötin ward ermächtigt, zu erklären, daß die widersinnige Nachricht im hiesigen Tagblatt,

als werde der Belustigungsort Großhesselohe künftig für das Publikum geschlossen und bloß dem hohen Adel geöffnet werden,

durchaus ungegründet und falsch sey und dieser Unterhaltungsplatz dem Publikum nach wie vor und zwar unter dem bisherigen wackern Wirthschaftspächter Hrn. Dany geöffnet bleibe.

„Das Augsburger-Tagsblatt sagt: „☞ In dem Verzeichnisse der Nummern, welche bei der Verloosung der aus der Industrie-Ausstellung angekauften Gegenstände als Treffer herausgekommen sind, haben sich bedeutende und häufige Druckfehler eingeschlichen. Die Gewinnliste wird daher revidirt erscheinen. Dieß für die Betheiligten. — Man spricht davon, daß unser Hof- und National-Theater während dieses Sommers auf 6 Wochen gesperrt werden soll. — Die Todtenfeier für den verstorbenen Kaiser Franz wurde am 14ten dieß in der Theatiner-Hofkirche in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, sowie der übrigen Allerhöchsten und höchsten Herrschaften

Digitized by Google

auf würdige Weise begangen. — Vergangenen Samstag gab das k. Polizei-Beamten-Personal ihren abgehenden ehemaligen Collegen, dem königl. Polizeikommissär (jetzt Landrichter in Kaufbeuern) v. Sichlern, und dem k. Polizei-Funktionair (jetzt k. Landgerichts-Aktuar in Laufen) v. Wid er, bei Lamboft ein prächtiges Abschiedsdiner, woran mehrere der genauesten Freunde Obenbezeichneter Theil nahmen. Gegen Ende des Diners brachte der k. Polizeikommissär Frhr. v. Karg den beiden Scheidenden den Toast aus, worauf Hr. v. Widder ein von ihm verfertigtes Abschieds-Gedicht „an Hrn. von Sichlern von seinen Freunden" vortrug. Fröhlichkeit und Herzlichkeit belebte dieses freundschaftliche Mahl."

Schachp. II. 35. W. b 4.

Lotto: 49. 63. 69. 62. 89.

Theater.

Donnerstag: Staberl in Florians, oder Faust's Mantel. —

1328. **Ankündigung**

an die sehr verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 21. März,

Theatralische Vorstellung.

Anfang halb 7 Uhr.

Dienstag, den 24. März,

Ordentliche General-Versammlung nach §§. 69. u. 70. der allgemeinen gesellschaftlichen Bestimmungen.

München, den 16. März 1835.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

1326.

Avertissement.

Im Königlichen Odeon sind zum beliebigen Besehen aufgestellt: Die vor kurzem entdeckte Berg-Höhle bey Rabenstein unter der Kapelle Klausstein im königlich bayer'schen Obermainkreis, dann die Amethysten-Höhle zu Surinam in Süd-Amerika. Diese Wundergegenstände sind nach der Natur plastisch bearbeitet; ferner ein Naturalien- und Conchilien-Kabinet, auch Cosmoramische Ansichten von See-Schlachten, berühmten Haupt- und See-Städten ꝛc. Verschiedene unterhaltende neuerfundene Kunstwerke und Experimente, wobey auch eine besonders künstliche Musik gespielt wird. Der Amor-Spiegl kann von heute an einige nacheinander folgende Tage täglich von 10 Uhr früh bis 12 Uhr, und Nachmittag von 1 bis 8 Uhr Abends gesehen werden. Zu einer gütigen Beehrung empfehlen sich

Schichtl u. Söhne.

Eintritts-Preise:

Erster Platz 24 kr. Zweyter 12 kr. Dritter 6 kr.

1354. Donnerstag, den 19 d. Mts., singt die Tyroler Sänger-Gesellschaft Leo bey'm Controlerwirth, Herrn Reichl, in Nymphenburg. Anfang 7 Uhr.

Getraute Paare.

Israelitisch: Hr. Heinr. Lorsch, Negoz., mit E. Wihl, Fabrik.-Tochter.

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. G. F. Schmied, Brauereybesitzer, mit B. Wittenfinn.

Todesfälle in München.

Joh. Rieger, beabschiedeter Soldat von Hagenheim, LG. Landsberg, 54 J. a. — Sara Jandas, Großherzogl. Baden'sche Stifts-Schaffners-Wittwe, 71 J. a. — Barb. Michaelis, Hausmeisters-Frau, 39 J. a. — Andr. Senft, Taglöhner von der Au, 66 J. a. — Frau Fr. Nickl, b. Hammerschmieds-Wittwe. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 16. März: Ph. Meister, Gem. v. Inf.-Leib-Regt., geb. v. Porau, LG. Landau im U. D. Kr., 24 J. a., am Schleimfieber.

Auswärtige Todesfälle.

In Bayreuth: Fr. Todschinder, Aktuars-Wittwe. —

In Nürnberg die Fr. Gräfin L. E. v. Pückler-Limpurg, geb. Freyin v. Galsberg auf Helfenberg, W. des k. k. öst. g. R. u. k. württ. Gen.-Feldzeugm. —

Zu Augsburg: Fr. M. Happa, Handelsmannsgattin. Hr. J. Mich. Aey, Kaufmann.

1320. Praes. den 16. März 1835.
Nro. Exp. 3298.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom Heutigen wurde ausgesprochen, daß alle Diejenigen, welche in der Jakob Söldner'schen Ausspielungssache ihre Loose bis Ende v. Mts. übergeben haben, bey der vorliegenden fiskalischen Einwilligung in integrum zu restituiren, daß dagegen diejenigen, welche sich nicht gemeldet, mit ihren Ansprüchen zu präkludiren seyen, und der nach Berichtigung der Loose und Kosten verbleibende Baarschaftsrest in Folge der Ausschreibung vom 12. September v. Jrs. dem königl. Fiskus auszuantworten sey.

Zugleich wird eröffnet, daß für jedes übergebene Söldner'sche schwarze Loos außer der Einlage zu 1 fl. 12 kr. ein weiterer Betrag von 24 kr. Zinsen ausbezahlt werden wird, und daß wegen Berichtigung dieser Beträge die nöthigen Verfügungen im Laufe dieses Monats erlassen werden.

Regensburg, den 6 März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

(L. S.) Hörl.

Nußwurm.

Söldner'sche Gutsausspielung betr.

1323. Praes den 16. März 1835.
Nro. Exp. 2443.

Bekanntmachung.

Die Straßen-Material-Beyfuhrs-Versteigerung pro 1834 hat am 2. d. Mts. nicht statt haben können. Sie wird daher wiederholt auf den 24. März früh 9 Uhr in der Amtskanzlei angesetzt, wozu Jedermann vorgeladen wird.

Ebersberg, am 12. März 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.

Höß, Landrichter.

1321. Praes. den 16. März 1835.
Nro. Exp. 1999.

Amortisations-Decret.

Auf Antrag des Sebastian Andres, Herrnschusters von hier, wird der unbekannte Inhaber des Schuld- resp. Transportbriefes ddo. 26. July 1740, liquidirt beym landschaftlichen Neuen Schulden-Abledigungswerk sub dato 5. Juny 1750 und daselbst im Land-Kapital-Zinsbuch Fol. 474 umgeschrieben, lautend für die Summe von 150 fl. Bundes-Kapital, aufgefordert, binnen drey Monaten a dato dieselbe hieher zu produciren und seine Rechtsansprüche darauf geltend zu machen, widrigenfalls diese Urkunde als kraftlos erklärt werden würde.

Ebersberg, den 20. Febr. 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.

Höß, Landrichter.

Augustin, Rechtspr.

1284. (2b) Praes. den 15. März 1835.

Versteigerung von altem Eisen, Stahl, Messing, Bohr- und Drehspänen ꝛc. betreffend.

Dienstag, den 7. April d. J., Morgens 10 Uhr werden in der kön. Gewehrfabrik dahier

3219 Pf. altes gelöthetes Schmiedeisen,
822 „ „ Gußeisen,
8000 „ eiserne Bohr- und Drehspäne,
2046 „ alten Stahl,
112 „ alten Messing,
39½ „ messingene Feilspäne,
5501 alte Feuersteine,
1 alter Schleifstein,

an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Amberg, am 7. März 1835.

1266. (2b) **Ankündigung.**

Die zum Nachlasse des am 7. v. M. dahier verlebten k. Kämmerers- und Generalmajors Karl Freyherrn v. Fick gehörigen Pferde, Pferdgeschirre, Wagen — letztere in einem Batard und einer gedeckten Wurst bestehend — und Stall-Requisiten werden,

Samstags, den 21. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

am Promenadeplatze Nro. 11 an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung

öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden. — Bis dahin können die Versteigerungsobjekte am bezeichneten Orte in den Vormittags-Stunden täglich eingesehen werden.

München, den 12. März 1835.

1267. (2 b) **Ankündigung.**

Die Mobiliarschaft des verlebten k. Kämmerers und Generalmajors Karl Freyherrn von Zick, bestehend in verschiedenen Meubels, Uhren, Spiegeln, Betten, Wäsche, Silber, Kleidern, Uniformsstücken, — worunter eine Generals-Schärpe, — einem schönen Sattel mit eben solchem vollständigen Reitzeuge, einer noch ganz neuen Ordonnanz-Schabracke, Gewehren, einer Sammlung von lithographischen Kunsterzeugnissen, militärisch-topographischen Karten, Büchern, Zeitschriften, Porcellain, Küchengeschirre u. a. Hausfahrniß wird Donnerstags, den 26. d. M. und an den folgenden Tagen, Vormit. von 9 bis 12 Uhr und Nachmit. von 2 bis 6 Uhr, an der Theatinerstraße Nro. 35 im ersten Stocke, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 12. März 1835.

1318. Da ich durch meine Quieszirung nun in den Stand gesetzt bin, meiner ärztlichen Praxis, (welcher ich größtentheils wegen meines Amtes nicht nachkommen konnte) wieder vollkommen vorstehen zu können, so lade ich hiemit Jedermann, ohne Unterschied des Vermögensstandes, ein, mir jenes Zutrauen wieder zu schenken, welches ich in frühern Zeiten im vollem Maße genossen hatte.

Gleichzeitig nehme ich auch Impfungen vor, wovon ich das verehrliche Publikum ebenfalls in Kenntniß setze, mit der Versicherung, daß ich mich stets bestreben werde, auch jenes große Zutrauen, dessen ich mich seit 35 Jahren zu erfreuen hatte, mit voller Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit zu behaupten. Auch werde ich auf Verlangen Impfungen in Privathäusern vornehmen. Es werden zu den Impfungen in und ausser meiner Behausung immer nur gesunde Kinder, mit reinstem Stoffe versehen, verwendet werden.

Hausordinationen und Bestellungen werden täglich Vormittags von halb 8 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr vorgenommen. Dr. Fr. Ser. Giel,

k. q. Central-Impf- u. prakt. Arzt, Neuhauserstraße No. 24. beim Sattlermeister Banzer 1 St.

*) Na, viele aus- und inländische Aerzte erkennen die großen Verdienste, die Sie seit Einführung der Schutzpockenimpfung Sich erworben haben, ungetheilt an.

Die Landdoktin.

1304. (2 b) In der Sendlinger-Gasse Nro. 80. sind eine Wohnung, über zwey Stiegen vornheraus, und zwey Wohnungen rückwärts, mit allen Bequemlichkeiten auf Georgi zu vermiethen.

1217. (3b) Eine reale, im besten Betrieb stehende Lohnkutscherey, sammt vollständigstem Zugehör, in einer der lebhaftesten Provinzialstädte des Unterdonaukreises, ist um einen sehr annehmbaren Preis aus freyer Hand zu verkaufen. D. Ueb.

1335. **Bekanntmachung.**

Zunächst an der Stadt, unweit der Lerchenstraße, wird ein Anger, gegen 5 Tagwerk haltend, von vorzüglicher Güte im Ganzen oder auch Theilweise aus freyer Hand verkauft. D. Ueb.

1314. In einer der vorzüglichsten und gewerbsamsten Städte Bayerns im Regenkreis ist eine seit 50 Jahren stets ehrenvoll bestandene und im besten Gange befindliche Reale Tuch-, Schnitt- und Spezeyhandlung sammt Haus in der frequentesten Straße, worauf einige 1000 fl. zu 4 o/o liegen bleiben können, sogleich aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreye Briefe die Redaktion dieses Blattes.

1190. (3 c)

„Schuldlenk-Tausch."

Ein Schullehrer und Meßner im Regenkreise, dessen Diensteinkommen nach der neuen Fassion sich auf 317 fl. reinen Ertrag beläuft, wünscht sich mit einem Lehrer in Altbayern, am Liebsten in den Landgerichten: Abensberg, Ingolstadt, Stadtamhof und Mallersdorf, zu vertauschen. Das Uebr.

1337. Ein polirter Schreibtisch, sammt Bücherstelle von Nußbaumholz, mit 7 Schubladen zum Sperren, sowie ein sehr schöner Blumentisch von Kirschbaumholz ist, ersterer um 22 fl. und letzterer um 4 Kronenthaler zu verkaufen. Zu erfragen Prannersgasse Nro. 7. über 3 Stiegen.

1170. (3c) In einer Provinzial-Stadt des O.-D.-Kreises kann ein Zögling in einer frequenten Apotheke, unter sehr annehmbaren Bedingungen, aufgenommen werden. Wo? sagt die Landdoktin.

1383. Ein ganz neuer, noch durchaus unbenutzter Lehenstuhl ist um die Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen und wegen seiner bequemen Form besonders für Kranke oder bejahrte Personen geeignet. D. Ueb.

1334. Bey der Unterzeichneten sind Steif- und Flaum-Aermel, ferner Schürmlder zu 1 fl. 12 und 54 kr. zu haben.

Kunigunda Achleitner,
Putzarbeiterin im Augustinergäßchen.

1336. Eine gute Köchin, gesetzten Alters, welche sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen ordentlichen Dienst auf dem Land. Das Nähere Blumenstraße Nro. 24. über 2 Stiegen links.

1338. Eine Dienstmagd, die sich über gute Aufführung ausweisen kann, und im Schönweißnähen geübt ist, kann auf Georgi einen guten Dienst erhalten. Zu erfragen Theatinerstraße Nr. 35. im Laden.

1290. (2 b) Es sind 3000 fl. auf erste Hypothek zu 5 Proz. abzulösen. Das Uebr.

1342. Auf eine besonders sichere Hypothek sind 2000 fl. zu 4 Prozent (ohne Unterhändler) auszuleihen. D. Uebr. Schrannenplatz Nro. 18., 2 Stiegen.

1141. Es werden 666 fl. 40 kr. als Ablösungs-Summe für einen ersten Hypothek-Posten auf einem realen Weinrechte dahier zu 5 Proc. gesucht D. Ueb.

1324. Es wird auf ein Anwesen, im Werthe von 6000 fl. ein Kapital von 700 fl. auf erste Hypothek gegen billige Prozent sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1345. In der Rumforderstraße nahe am Einlaßbogen Nro. 9. ist zu ebner Erde eine sehr freundliche Wohnung mit allen möglichen Bequemlichkeiten auf Georgi-Ziel zu vermiethen. Das Uebrige im kleinen Hause rechts Nro. 16.

1346. (2a) Am Rindermarkt Nro. 6 ist eine sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung über 4 Stiegen vornheraus nächstes Ziel Georgi billig zu vermiethen, und über 3 Stiegen links nähere Auskunft zu erhalten.

1350. (2a) In dem Hause Nro. 42 am obern Anger ist eine sehr schöne Werkstätte für einen Feuerarbeiter nebst Wohnung, sodann sind daselbst mehrere kleine Wohnungen sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Das Nähere in der Fürsten-Straße Nro. 7. über 1 Stiege.

1225. (3 c) In der Ledererstraße Nro. 5. ebener Erde ist ein geräumiges Wirthschafts-Lokale, oder auch für einen Gewerbsmann geeignet, auf Georgi zu vermiethen. Näheres eben daselbst.

1349. **In der Sendlingergasse Nr. 56. sind mehrere Wohnungen um 70, 80 und 120 fl., auch ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer um 60 fl. sogleich oder auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebr. zu ebner Erde.**

Digitized by Google

1317. In der Palm'schen Verlagsbuchhandlung zu Erlangen erscheint zur nächsten Ostermesse:

Stephani Dr. H. Handbuch der Unterrichtskunst nach der bildenden Methode für Volksschullehrer. gr. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Der Veteran unter unsern deutschen Pädagogen beschenkt noch unsere Lehrer mit dieser Zusammenstellung seiner so berühmt gewordenen bildenden Lehrweise, hierauf alle vorkommende Lehrfächer angewandt. Wie willkommen wird diese Erscheinung besonders auch in jenen fernen Gegenden seyn, wo sie bis jetzt nur theilweise bekannt geworden ist.

Sammler erhalten bey der Abnahme von 9 Exemplaren das 10te gratis.

In München nimmt Bestellung an:

C. A. Fleischmann.

1325. (2 a) Durch eine besonders günstige Gelegenheit bin ich im Besitz einer Parthie sehr feiner und mittelfeiner Tücher weit unter den Fabrikpreisen gekommen.

Indem ich dieß nun zur allgemeinen Kenntniß bringe, bezwecke ich damit hauptsächlich, dem verehrlichen Publikum die Versicherung zu geben, daß ich diese Tücher zu sehr wohlfeilen Preisen verkaufe.

Um nun Jedermann sowohl von der Billigkeit des Preises als von der reellsten Bedienung zu überzeugen, habe ich es zweckmäßig erachtet, an einem jeden Stück Tuch einen Zettel mit Aufschrift des äußersten Preises anzuheften, wodurch also gewiß Jedermann ohne Unterschied gleichheitlich billig und reell bedient werden wird.

David Neustätter,
Tuchhändler, Theatinerstraße Nr. 31.
vis à vis dem gold. Hirsche.

1329. Die seit kurzer Zeit eingetretenen billigeren Wollpreise veranlassen uns, die bisher für unsere Tücher, Drap-Zephir ꝛc. ꝛc. fixirten und auf denselben bezeichneten Preise um 10 Proc. herabzusetzen.

Wir glauben hierdurch dem verehrlichen Publikum einen abermaligen Beweis von unserer strengen Solidität und billigen Preisen zu geben und schmeicheln uns um so mehr eines lebhaften Zuspruches.

München, im März 1835.

Fleischmann et Comp.
Theatiner- Schwabinger-Straße Nr. 15.

1180. (3c) Eine geborne Französin, welche ihre Muttersprache rein spricht, sich über Sittlichkeit und gutes Benehmen durch gültige Zeugnisse auszuweisen vermag, und sich außerdem der Zimmerarbeit und dem Bügeln unterzieht, kann unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle als Bonne sogleich oder erst am Ziel Georgi anzutreten, finden. D. Ueb.

1344. In der Theresienstraße Nro. 36 sind noch zwey Wohnungen zu 90 und 120 fl. bis Georgi zu vermiethen.

1310. (a)

Extrait de Circassie.

Nouvelle découverte pour relever la beauté de la peau.

Cet extrait, qui purifie la peau d'une manière surprenante de toutes sortes de taches, lentilles etc., lui donne de la fraicheur et en relève et embellit le teint, se recommande tant par son efficacité, que nous croyons inutile d'en faire particulièrement des éloges et que nous nous bornons à en indiquer les effets.

Dimenson et Comp.
à Paris.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reiniget, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönert, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur die Wirkung an, da sich das Mittel schon von selbsten bewährt, enthalten wir uns jeder Anpreisung

Dimenson u. Comp.
in Paris.

Das Flacon kostet 1 fl. 48 kr., und ist in der einzigen Niederlage für München bey Herrn *Joseph Karl*, Spezereyhändler vor dem Karlsthore Nro. 8. zu haben.

1328. (2b) Unterzeichnete machen hiemit die ergebene Anzeige, daß ihr Commissions-Lager von den sehr beliebten und ausgezeichneten Dampf-Chocoladen von Jordan und Timäus in Dresden wieder vollständig assortirt wurde.

Der rasche Absatz und die fortwährend starken Nachfragen sprechen sich deutlich genug für die Vorzüglichkeit derselben aus, und wir glauben nur noch besonders auf die Gesundheits-Chocolade aufmerksam machen zu müßen. Preislisten sind stets unentgeltlich zu haben.

Zur gefälligen Abnahme empfehlen sich bestens

P. P. Baader, Spezerey-Handlung, Viktualienmarkt Nr. 5.
Simon Spitzweg, Spezerey-Handlung, Neuhauserstraße.

1315. Auf dem Färbergraben Nr. 18 ist über zwey Stiegen eine Wohnung mit Laden um 130 fl. und über drey Stiegen eine Wohnung mit Laden um 120 fl., auch eine kleine Wohnung um 40 fl. bis Georgi zu beziehen. Näheres beym Eichner Metzger in seinem Laden bey der neuen Einschüttstraße.

1348. Es ist eine Wohnung vor dem Isarthor auf Georgi in der Magazin-Straße Nro. 7. zu beziehen, um 30 fl. jährlich; zu erfragen über eine Stiege.

1236. (3f) Im Hause des Unterzeichneten sind sogleich oder am Ziel Georgi zu vermiethen: Das große, durch seine so sehr günstige Lage ausgezeichnete, Verkaufs-Gewölbe mit geschmackvoller Einrichtung, Comptoir, Hand-Gewölb und geschlossenem Hofraum, ferner zwey andere heitzbare Verkaufs-Gewölb, dann die Wohnung im 3ten Stock mit 7 Zimmern vornheraus, 3 rückwärts und sonstigen Bequemlichkeiten, und schließlich der erste Stock mit derselben Eintheilung, wie im 3ten, entweder ganz oder theilweise, mit oder ohne Stallung auf 2 Pferde. Täglich von 7—10 Uhr Morgens und 12—1 Uhr Mittags ist das Nähere im 1ten Stock zu erfahren.

Spohrer,
Rosen- und Fürstenfelder-Straße Nr. 10.

1355. Ein Schleyer wurde gefunden und kann von der Eigenthümerin im k. Marstalle, Zimmer Nr. 8. gegen die Inserations-Gebühr in Empfang genommen werden.

1356. Vergangenen Freytag wurde bey'm Wirth in Mitterfeadling ein mopsartiges, semmelfarbiges Hündchen mit grünem Halsband und dem Zeichen 1645. verloren. Ist gegen Belohnung in der Knöbigasse Nr. 5/3. abzugeben.

1357. Den 13. dieß ging von dem Ripfelschen Hause in Haidhausen bis in die Amalienstraße ein Spitzhündchen, männl. Geschl., semmelfarbig und Namens Laml, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen einen Kronenthaler Amalienstraße Nr. 49. bey Wittwe Krauter abzugeben.

1358. Ein aschgrauer, 1½ Jahr alter Rattenfänger ging zwischen Moosach und München verloren. Der Wiederbringer erhält am Anger Nro. 22. bey'm Rothgerbermeister Weinmüller ein gutes Douceur.

1352. Ein Bilderlesebuch für Kinder wurde gefunden. Das Uebr. Promenadeplatz bey'm Candidor Teichlein über 4 St.

1353. Ein Ausschlagkragen sammt Chemisette ward gefunden. Die Eigenthümerin kann denselben im Rosenthale Nro. 2 über 3 Stiegen rechts gegen die Inserationsgebühr in Empfang nehmen.

1345. In der Ludwigsstraße Nro. 1. ebner Erde sind 2 Zimmer sogleich oder auf ersten April, mit oder ohne Meubles zu vermiethen. Zu erfragen ebner Erde rechts.

1340. Ein Billard wird zu pachten gesucht in der Au, bey'm Caffetier Wirthmüller.

1339. Im Paradies-Garten wird gründlicher Unterricht im Billardspiel ertheilt, wozu Billard-Liebhaber höflichst eingeladen werden.

1351. Ganz nahe an der Stadt, ist ein guter Gemüse-Garten, 1 Tagwerk groß, zu verpachten, auch zu kaufen. D. U. Müllerstraße Nro. 46. 1 Stiege.

Münchner-Lesefrüchte, belehrenden und unterhaltenden Inhalts.

Uebersicht der bisher erschienenen Nummern.

Der alte deutsche Kalender vom Jahre 1461. — Zum neuen Jahre 1835. — Die Schatzkammern zu Burghausen. — Hohenschwangau, Gedicht von Duller. — Das Erbsengeld. — Außerordentliche Flucht zweyer Engländer. — Die Messe um Mitternacht. — Der Mutter Grab, Novelle von Blumenhagen. — Die wilden Frauen im Untersberg. — Wie viel ein Mensch schreiben kann. — Alois Senefelder, Erfinder der Lithographie. — Napoleon über Wellington. — Die Nibelungensäule im Königsbau zu München. — Der Fasching im Jahre 1401. — Der Pflanzer, Novelle von Phantasus. — Napoleon über die Juden. — Gott Vater schaut zum Fenster raus, nach dem Refrain eines alten Volksliedes. — Dona Catalina de Erauso, die Fähnrich-Nonne. — Die Besteigung des Montblancs, Montferrats und Aveirons. — Hans Gerstenkorn, Ballade nach dem Engl. — Das Windfähnlein, oder: die schöne Gärtnerstochter von München, Criminalgeschichte. — Wo überwintern die Krebse? Eine russische Geschichte. — Kindschali, der Räuber ꝛc.

Von dieser Unterhaltungsschrift erscheinen alle Samstage zwey Druckbogen in Großoctav. Man zahlt vierteljährig 1 fl. 30 kr. praenumerando, in München in der Lentner'schen Buchhandlung; auswärts bey den löbl. Postämtern. — Sechs und zwanzig Bogen bilden ein Quartal oder einen Band.

1319. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße No. 3. ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Semele

von

Schiller

nebst

einigen ausgewählten Gedichten

vom

Ludwig König von Bayern

und

August Grafen v. Platen.

Ins Englische übersetzt

von

Carl Hodges.

SEMELE

BY

SCHILLER,

AND

OTHER CHOICE POEMS

OF

LOUIS, KING OF BAVARIA

AND

COUNT AUG. PLATEN.

TRANSLATED FROM THE GERMAN

BY

CHARLES HODGES.

fl. 8. eleg. brosch. 1 fl.

1322. Im Eckhause des Färbergrabens gegen die Sendlingerstraße Nro. 89. empfiehlt man seine ächten und frischen Gemüs- und Blumen-Saamen, sowie Blumen und Pflanzen einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zur geneigten Abnahme.

1291. (2 b) Zwey schöne große Oelgemälde in neuen vergoldeten Rahmen sind um einen billigen Preis zu verkaufen. D. Re.

Für Hufschmiede.

1316. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

W. Friedr. Hartung:

Der wohlunterrichtete

Hufbeschlagschmied.

Oder Anweisung, nach welchen Grundsätzen beym Beschlagen der Hufe verfahren werden muß; über das Beschlagen der fehlerhaften und kranken Hufe; über die Heilung der gewöhnlich vorkommenden Hufkrankheiten: neue Vorrichtung, bösartige und widerspenstige Pferde, ohne nachtheilige Zwangsmittel, sicher zu beschlagen u. dgl. m., nebst Belehrungen über die Castration oder das Wallachen der Hengste. Ein nützliches Hülfsbuch für jeden Kur- und Hufschmied. Mit Abbildungen. 8. Preis 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1313. *Es wird ein, der holländischen Sprache vollkommen Kundiger, zur Uebersetzung eines in deutscher Sprache geschriebenen Werkes gesucht.*

Näheres bey George Jaquet, Buchhändler und Buchdrucker in München.

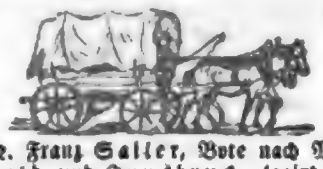
1330. (2 a) Der von mir im vorigen Jahre angekündigte und bereits als sehr nützlich erprobte Universaldünger ist auch heuer wieder zu haben, und können am Rindermarkt Nr. 6. über 3 Stiegen links Bestellungen hierauf gemacht werden. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

A. Siller, Torfstichbesitzer.

1347. (2 a) Am Eingang in die Theresienstraße Nro. 46. über 2 Stiegen ist vornheraus ein schön ausgemaltes eingerichtetes großes Zimmer täglich oder mit 1. April für monatlich 6 fl. zu verstiften.

1312. Dienstag, den 24. März werden in der Theresienstraße Haus-Nro. 33. über eine Stiege Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr schöne polirte Kommodekästen, Bettstellen, Tische, ein sehr schöner Divan mit 6 Sesseln, Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Kleiderschrank, mehrere Matratzen mit Roßhaaren, Porzellan und Küchengeschirre an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Frauenhuber, Auktionator.



1332. Franz Saller, Bote nach Mittenwald und Innsbruck, logirt jetzt beym Krapfenbräu Nro. 25. im Färbergraben. Derselbe kommt Samstags früh 8 Uhr hier an, und fährt Sonntags früh 9 Uhr wieder von hier ab.

Zugleich bemerkt derselbe, daß nur er allein Bestellungen dahin zu nehmen berechtigt ist.

1256. (4 c) In der Dienersgasse Nro. 22 ist im 3ten Stock ein großes Quartier billig zu verstiften, und können im Falle auch nur einige Zimmer abgetreten werden.

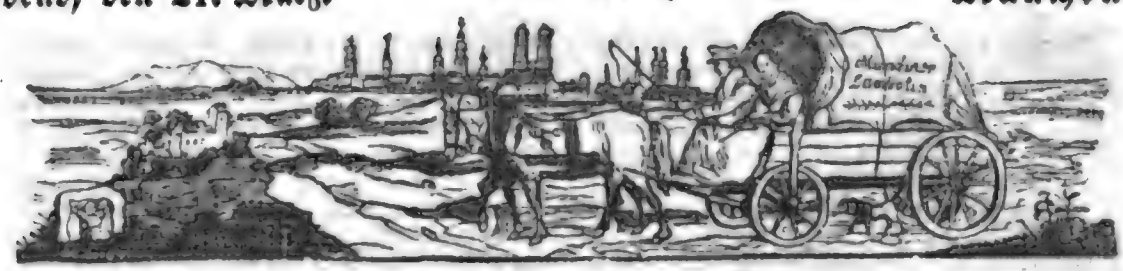
Augsburger Börse

vom 16. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	103	102½
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	113	—
detto detto à fl. 100.	113	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	119	118½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102	101½
detto à 4 Proc. prpt.	96½	96¼
Bank-Aktien prompt Div.		
I. Sem.	—	1328
Grossh. Darmst. Loose prompt	70	69
K. Poln. Loose 2 Mt.	—	103½

Digitized by Google

Sonnabend, den 21. März. Nro. 35. München, 1835.



Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Sagen: ich hatte Unrecht, ist ein ehrenvolles Geständniß; es heißt: ich bin heute klüger, als ich gestern war.

Bayern.

Es ist schon in mehrern öffentlichen Blättern Meldung geschehen von den Feyerlichkeiten, mit welchen alle Behörden, alle Bewohner Ambergs jeden Standes den Einmarsch des aus Griechenland zurückgekehrten I. Bataillons des k. 10. Linien-Infanterie-Regiments in seine alte Garnisonsstadt zu verherrlichen gewetteifert haben. Auch das Franziskaner-Hospitium auf dem Maria-Hilf-Berg nächst Amberg blieb dabey nicht zurück. Ein Mitglied desselben, welches schon öfters bey ähnlichen Gelegenheiten seine poetische Muse ertönen ließ, weihte auch dießmal dem würdigen Herrn Oberst v. Nickels und seinem Bataillon ein lateinisches Gedicht, welches, nett und sinnig, wie es ist, der Publizität nicht unwürdig seyn dürfte.

ECHO
MONTIS SANCTAE VIRGINIS:
VIVAT
COHORS REDVX!

Lauris cincte caput, NIKELS *, clarissimo Martis
Fili! Te, Sociosque viae, Sociosque laborum
Parva cohors, non arma gerens, sed munere vivens
Laetitiae consors concordi mente salutat,
Atque hilares pariter senas ad sydera voces
Jactat, et in Patriam reduces gratatur Amicos,
Et fortes in Marte Viros — Amberga triumpha!

OALLE, Tibi cantus — juvenes, properate puellae
mbergae, festum concomitare melas!
aetitiae date signa tubae! reboate plateae
aude Ducis! lauros buccina prode novas!
Reduces quondam redeant ad regna polorum,
ancta MARIA preces, auxiliumque ferat!!!

*) quinque honoris insignibus decoratus.

München. S. D. der Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede ist in Begleitung des Hrn. Majors v. Parceval nach Wien abgereist.

Aus der Altersklasse 1813 werden 9812 Mann zur Ergänzung der bayer. Armee für verabschiedete Ausgediente gezogen.— Die Inscriptionen für das nächste Sommer-Semester nehmen am 27. April auf der Münchener Hochschule ihren Anfang. Die Ferienzeit ist vom 11. bis 27. April festgesetzt.

„Die Entlarvung der sogenannten demagogischen Umtriebe von Rechtlieb Zeitgeist. Altenburg, Lit. Compt. 1834. 2 Thle." ward confiscirt.

Der Lehrer ꝛc. S. Augustin kam von Bernried nach Langenbettenbach, ihn ersetzte Lehrer J. Dobler, und den Schuldienst in Oberneukirchen erhielt L. Laukes.

Die kathol. Pfarreyen Feldkirchen (Miesbach) und Rudelshausen (Mooburg), dann das Spitalbenefizium in Weilheim, das Per'sche Benefizium zu Rosenheim und das Curatbenefiz. Oberlauben (Kempten) sind erledigt. Ferner die Lotto-Collekte zu Wartenberg (Erding).

Allen Pfarrern, Lehrern in Stadt- und Landschulen, welche leichten, faßlichen Kirchengesang der lärmenden, oft sehr ungeschlachten, sogenannten Kirchen-Musik vorziehen, kann man die vom Hofsänger Löhle neu herauskommenden dreystimmigen Kirchenlieder empfehlen. Die Texte zu denselben sind so eingerichtet, daß die Lieder sowohl in katholischen als protestantischen Kirchen gesungen werden können, da sie durchaus keine confessionellen Beziehungen haben. Ihre Ausführung ist um so leichter, als die obern Stimmen für 2 Soprane, oder Sopran und Alt, und die dritte für eine Bass- oder Baritons-Stimme geschrieben ist.— Das ganze Heft, zu 24 Liedern, kostet nur 24 kr. Wer 10 Exemplare nimmt, erhält das 11te gratis. Gelder und Briefe werden portofrey erbeten, entweder: „An die lithographische Anstalt des Hrn. Burger, Sonnenstraße Nr. 2., rückwärts im Hofe," oder: „An Hrn. Hofsänger Löhle, Promenadeplatz Nro. 2., über 3 Stiegen." —

Die sechste Vikarstelle an dem bischöfl. Kapitel zu Speyer erhielt der Pfr. P. Köstler; die Pfarrey Otting der Cur.-Verweser J. B. Auer; Hilders der Pfarr-Verwes. B. Wolfer; Münster der Benef.-Vik. J. Zerle; Riedering der Pfr. ꝛc. J. Wurm; Riedern der Pr. G. Berg; Roßhaupten der Pfr. S. Stoß; die prot. Pfarreyen: Gerolfingen der Pfr. G. S. C. Riedel, Lichtenau der Pfr. F. L. F. Strebel; Buchau der Pfr. A. Cand. B. Bäumler und Unteriaglingen der Pfr. A. Cand. K. H. F. Sannemayer.

Aus Aichach wird uns gemeldet: „Am 14. März wurde im Kloster zu Kuhbach (Aichach) die dort im Pensionsstande gelebte Klosterfrau Agathe Zeitelmeyer in ihrem Wohnzimmer durch Schläge auf den Kopf und mit Stricken über den Mund gebunden, ermordet gefunden. Die vermeyntlichen Thäter sind bereits durch die k. Gendarmerie verhaftet und dem k. Log. Aichach eingeliefert worden."

Durch ein Versehen erhielt ich nachstehendes Gedicht leider erst heute, den 19. März; muß es aber doch mittheilen:

In
diem nominis festivum
Rmi. D. D.

Iosephi Hamberger,

Prodecani, Parochi et Sacerdotis jubilaei in Eggstaett.

Ille tulit laudis metam
Omnemque honorem,
Suae qui perprudenter
Ecclesiae salutem
Provident atque pacem: —
Hoc jubilaeo frater!
Hoc jam fecisti per totum,
Alto et prospiciens de coelo
Mundi qui regit machinam,
Benedicat ter te beatum!
Ecce! precor: dies multos da Deus IOSEPHO!
Rutilans illi donec obviabit
Gloria coelitum!
Eja pater! nostrum et momento precamur,
Rex regum ut omnes nos salvet! Amen!

M. Six.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Der Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich wird am 10. April 42 Jahre alt, seit 1831 ist er vermählt mit der Prinzessin Maria Anna von Sardinien; bis jetzt war die Ehe kinderlos. — Der verantwortliche Redakteur des Charivari ward vor das Pariser Zuchtpolizeygericht geladen, weil von der Numer vom 3. d. dem Staatsanwalt kein Exemplar vorgelegt worden. Allein die Ursache hievon ist die, daß das Charivari an jenem Tage, als dem Fastnachtstage, gar nicht erschienen ist! — Vor Kurzem wurde zu Paris ein Maurer, der mit dem Ausbessern eines Brunnens beschäftigt war, verschüttet, indem das obere Mauerwerk sich ablöste und auf ihn stürzte. Erst nach 4 Tagen gelang es, den Brunnen auszuräumen und den Maurer zu befreyen, der noch am Leben war und unter Anderm aussagte, er sey in seiner schrecklichen Lage unten im Brunnen von Hunger und Durst stark gequält worden, besonders aber noch durch einen Stein, der wie glühendes Eisen seine Wange gebrannt habe. — Am 2. d. sollte in Fermes eine Hochzeit gefeyert werden. Schon war die Trauung verrichtet, das Hochzeitmahl angerichtet und die Gäste versammelt, als, während dieser Zeit, der Bräutigam in einem Nebenzimmer sich erhängte (Der kann nichts von den Flitterwochen erzählen.) — J. Diot, der berüchtigte Bandenchef in der Vocage, hat sich jetzt in Piemont niedergelassen und bey Turin ein schönes Landgut gekauft, auch seine Frau dahin kommen lassen. — In der Nacht vom 20. — 21. Okt. v. Js. hat ein Sturm Martinique und Dominika ganz verheert; weder Zuckerrohr, noch Kaffeestauden sieht man mehr auf letzterm Fast alle Häuser sind umgestürzt, mehr als 100 Personen kamen um. (Mein Alter kann mir nicht genug erzählen von den auf Domingo ꝛc. ꝛc. herrschenden fürchterlichen Stürmen und Erdbeben, die er aus dem Munde der Familie Passavant vernommen, welche dort große Plantagen hatte, dies Land aber ganz verließ, nachdem die Mutter und mehrere ihrer Kinder dreymal unter dem Erdbebenschutt hervorgegraben und gerettet worden. Die Landbötin.) — In dem Greifswalder, so wie in mehreren Orten des Schievelbein'schen Kreises, sind die Menschenpocken ausgebrochen. — ☞ Dr. Lehmann zu Torgau hat einige sehr glückliche Kuren des Croups oder der häutigen Bräune an Kindern (an welcher so viele sterben) dadurch gemacht, daß er ihnen bey Beginn der Krankheit etwa 20 Minuten lang Waschschwämme mit heißem Wasser (das jedoch nicht so heiß ist, daß es Blasen zieht, sondern nur roth macht), auf den Kehlkopf legt, während er zugleich Kamillen- oder Flieder-Thee trinken ließ. Die Krankheit wurde hiedurch ohne weitere Folge, mehrmals in kaum Einer Stunde, ganz geheilt. (Hat vielleicht auch das in dem Badschwamm enthaltene Jodin mit dazu gewirkt? Die Landbötin.) — Mit spezieller Erlaubniß des Oberamtmanns in Lörrach können badensche Handwerks-Gesellen sich im Weichbilde der Stadt Basel aufhalten. — Die „Leipziger Zeitung" berichtet aus Oschatz in Sachsen ausführlich über die Verurtheilung eines Brandstifters, Namens Kuhn, gegen den von dem Schöppenstuhl in Leipzig noch förmlich auf die gesetzliche Strafe des Feuertodes erkannt worden war; welche Strafe jedoch zuerst in Hinrichtung durch das Schwert, und diese dann weiter in lebenslängliche Zuchthausarbeit verwandelt wurde. — Die Leiche des Generals v. Scharnhorst ist, auf Veranstaltung seiner Freunde und Waffengefährten, nach Berlin gebracht und auf dem Invaliden-Kirchhofe beygesetzt worden. Auch wurde ihm ein Denkmal von carrarischem Marmor mit einem darauf ruhenden bronzenen Löwen errichtet. — Bey dem nemlichen Brande in Hanau war gerade Maskenball, worauf sich auch der Eigenthümer des Bierhauses, in welchem das Feuer ausbrach, befand. Es eilten nun die Ritter, Knappen, Harlequins, Schweizermädchen, Tirolerinnen und Charaktermasken nach der Brandstätte, und bildeten in ihren romantischen Anzügen tragi-komische Gruppen bey der schnell um sich greifenden Feuersbrunst. —

Das größte Schwein ist gegenwärtig zu Dublin im Besitze des Hrn. P. Mehan, der es kürzlich um 15 Louisd'or gekauft hat. Es mißt vom Rüssel bis zum Ende des Schweifs 11 Fuß, ist 5 Fuß hoch, und wiegt 1232 Pfund. Es ist sehr wohlgestaltet, und das Fleisch, in Betracht seiner Größe, von ungewöhnlicher Festigkeit. Es scheint völlig gesund zu seyn, und dürfte, da es noch nicht ganz 3 Jahre alt ist, wohl noch größer und stärker werden. Sein Nacken ist so dick, daß ein Mann denselben nicht mit seinen Armen umspannen kann.

Im Dep. der Dordogne fiel kürzlich zwischen 2 Brüdern ein Pistolenduell vor. Nachdem der jüngere den ältern gefehlt hatte, warf er ihn nieder und trat so lange mit den Absätzen auf ihm herum, bis er ihn für todt hielt. Nach langer Ohnmacht erhob sich dieser und schleppte sich

Digitized by Google

nach dem nächsten Dorfe, wo er alle mögliche Hülfe erhielt. Man schreibt diesen Mordversuch einer Geldsache zu.

Am 5. d. versammelten sich die Wäscherinnen von Kensington und der Umgegend, und hielten, unter dem Vorsitz einer gewissen Euphemia Figgins, eine förmliche Sitzung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, daß, da man mit tiefem Bedauern gesehen habe, wie eine Menge irischer und anderer, der Opposition im Unterhause angehörenden, Mitglieder der Deputation, welche Sr. Maj. die Adresse überreicht, mit reiner Wäsche nicht versehen gewesen sey, sondern schmutzige Hemden u. s. w. getragen habe, jede der in der Sitzung anwesenden Wäscherinnen sich zur Beysteuer von einem Pfund Seife, Nagelbürsten und anderen, zum Reinigen des Körpers erforderlichen, Gegenständen verpflichte, und ausserdem zum unentgeltlichen Waschen eines Hemdes, eines Paars Strümpfe o. dgl. m. für jene Mitglieder oder deren Anhänger, bey denen solches nothwendig seyn sollte, sich anheischig mache; daß ein Ausschuß von 6 Wäscherinnen zur Entgegennahme der erforderlichen Weisungen stets bey der Hand seyn und schließlich eine Deputation den Herren O'Connell, Hume und Warburton persönlich die Aufwartung machen und ihnen die Seifen und eine Abschrift des gegenwärtigen Beschlusses überreichen solle. (Die Satire ist beißend genug.)

Rom, 5 März. Die erschienene Fastenverordnung ist sehr nachsichtig, da die Regierung, bey der Theuerung des Oels, dem Volke alle Erleichterung durch Substituirung anderer Lebensmittel zu verschaffen sucht. — Durch eine Bekanntmachung werden in Zukunft alle Wirthshäuser hinsichtlich der Reinlichkeit der Zimmer und Betten unter die Aufsicht der Polizey gestellt. — Wie früher die Bildhauer Dannecker in Stuttgart und Schaller in Wien zu Ehren-Mitgliedern der Akademie von St. Luca ernannt wurden, so ist gegenwärtig dieselbe Auszeichnung Karl Vernet, Vater des Horaz Vernet, zu Theil geworden.

Lissabon, 23. Febr. Das Ministerium ist geändert. Der bisherige Minister des Innern, Bischof von Coimbra, ist von dem Marineminister J. A. Freire ersetzt und zur Pairswürde erhoben. Graf Villa-Real ist Marineminister und dafür der Herzog von Palmella Minister des Auswärtigen. Die Deputirtenkammer hat ein scharfes Gesetz angenommen, welches alle Personen, die Bittschriften an D. Miguel eingaben, um ihn zu bewegen, sich zum König zu erklären, ihrer Stellen, Titel und Orden verlustig erklärt, so wie auch Diejenigen, welche seinen Intronisationsakt unterzeichneten oder Stellen unter seiner „verworfenen Regierung" (damnato governo) annahmen. Lissabon und das Land waren ruhig.

In der portugiesischen Deputirtenkammer machte Jemand einen Vortrag, der die Vereinigung eines Kirchspiels in Algarbien mit den benachbarten bezweckt, weil keiner der Bewohner zu lesen, und folglich die Kirchspielämter zu versehen im Stande sey. Nicht übel! — In Konstantinopel wird's immer bunter. Die englische Flotte ist wieder bey Burla angelangt, Niemand weiß, zu welchem Ende. Die Pforte, bestürzt, befürchtet einen unvorhergesehenen Schlag.

Preußen. Se. k. Hoh. der Kronprinz hat an den Oberst v. Baier, der kürzlich sein 50jähriges Jubiläum feierte, folgendes Handschreiben erlassen: „Mein lieber, theuerer Oberst! Ihr Jubiläum ist ja in drei Tagen, und da komme ich denn, in dieß Blatt gehüllt, so gut ichs vermag, um Ihnen zu sagen, welch' innigen Antheil ich daran nehme, wie viel Liebes und Herzliches ich Ihnen wünsche. Nun, Gott segne den schönen Tag und gebe Ihnen Kräfte, die Fatiguen alle zu ertragen, welche so allgemeine Liebe und Verehrung auf Sie häufen möchte. Was Sie vom Könige erhalten und lesen werden, ist das Beste. So komme ich denn ganz zaghaft hinterdrein, denn ich möchte nicht gern mit leeren Händen an solchem Tage bei einem so lieben alten Bekannten und so theuern geehrten Freunde erscheinen. Möge beikommendes Stückchen Erz Sie an mich erinnern, und so gut, als es kann, meine Stelle vertreten. Als Bildniß ist es geschmeichelt, besonders im Haarwuchs, wie Sie merken werden! Doch schmeichle ich mir, von Außen und Innen weniger schwarz zu seyn. Glauben Sie mir, mein lieber Baier, ich beneide mein schwarzes Ebenbild. Es wird am 1. Febr. vor Ihnen stehen, und ich bin dann 20 Meilen von Ihnen entfernt. Wie gern tauschte ich mit ihm — und das um so mehr, da ich glauben darf, auch Ihnen würde der Tausch der Figuren eben recht seyn. Den Bemühungen des Präsidenten Wißmann zu Bromberg verdanke ich die zwei Ansichten von jenem Platze Ihres alten Ruhmes, die ich Sie auch bitte, von mir anzunehmen. Ich wünschte von dem Schlachtfelde von Königswarth noch eine Abbildung hinzuzufügen, um so Ihrem alten und neuen Ruhm zu verbinden; doch wär mir dieß bis jetzt noch nicht möglich. Ich hoffe aber, daß es noch einmal geschehen wird. Beide Gegenstände sind ernster, hocherhebender Erinnerungen voll, Ihr Name ist unauflöslich mit denen von Labischin und Königswartha verbunden. Die Ehre, die am ersteren hängt, ruht allein auf Ihrem Haupte, die des zweiten theilen Sie mit der bestmöglichen Gesellschaft. Feindes Uebermacht hat Sie einst erdrückt, und zuletzt noch schwanden Ihre Körperkräfte aus strömenden Wunden; aber nie wird es einen Preussen geben, der sagen dürfte: der Baier ist je besiegt worden. Sehen Sie, verehrter Freund, dieser Charakter, der Ihnen unauslöschlich anklebt, macht Ihre Feier zu einer für unsere Armee so wichtigen. Solche Herzen, wie das Ihrige, haben uns groß gemacht; solcher Herzen werden wir bedürfen, so lange uns Gott unsere Stellung unter den Völkern Europa's läßt. Ihre Feier ist zugleich die Feier Derer, die wie Sie gefühlt, gehandelt, geblutet und nimmer verzweifelt haben. — Möge sie in vielen jungen Herzen Heldengedanken erwecken oder kräftigen, die einst, wenn Gott es so will, unserem Feind gegenüber, hundertfältige Früchte tragen. Meine Frau sagt Ihnen ihren besten und herzlichsten Glückwunsch. Sie ist noch ganz ergriffen von Ihrem schweren Leiden in diesem Herbst, und von der rührenden, wohlthuenden, christlichen Art, mit der Sie es ertragen haben *). Gott segne Sie, verehrten Freund, mit vielen langen sorgenlosen Tagen und Jahren, reichlich erfüllt mit seinem unaussprechlichen Frieden. Auf ein frohes Wiedersehen im Frühjahr! Berlin, den 20 Jan. 1835. Gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

*) Hatte seine würdige Gattin durch den Tod verloren.

Wien, 12. März. Das Unglück, welches am Tage des Leichenbegängnisses mehreren Personen widerfuhr, rührte von einem Wagen her, welcher vom Basteyberge herab die Durchfahrt in die innere Stadt erzwingen wollte. Das Volk war jedoch dicht gedrängt, und die Durchfahrt unausführbar, aber das vermehrte Gedränge verursachte Quetschungen und andere Verwundungen; mehrere Personen wollten sich auf ein Schaugerüst drängen, welches eine solche Masse nicht fassen konnte und einbrach. Fünf Personen verloren durch diesen Unfall ihr Leben. — Als etwas Auffallendes wird bemerkt, daß in der Titulatur des neuen Kaisers der Titel eines Königs von Jerusalem, welcher bisher unmittelbar nach jenem des Kaisers von Oesterreich eingeschaltet war, nicht mehr vorkommt. — Der Wiener hat bekanntlich mit dem alten Athenienser die Gewohnheit gemein, seiner Laune den Zügel schießen zu lassen, und über Alles zu bonmotisiren. Auch die letzte traurige Begebenheit, so schmerzlich sie allgemein gefühlt wird, mußte dem Witze zum Stichblatte dienen; aber wie gutmüthig selbst der Witz sich in der Achtung und Liebe für den verewigten Monarchen ausspricht, mag folgendes Beyspiel beweisen: Da man hier ziemlich allgemein der Meynung ist, die Kränkung über den Undank und die Widerspenstigkeit einiger siebenbürg'schen Deputirten habe auf die Krankheit des Kaisers Einfluß gewonnen, sagte Jemand: „Der Kaiser starb, weil er zum ersten Male streng seyn mußte." — Sehr weise handelte unsere Regierung, daß sie unmittelbar nach dem Tode des Kaisers die Erscheinung von Gedichten in den öffentlichen Blättern nicht gestattete. Dichter von Werth nehmen sich Zeit, ehe sie etwas an's Licht treten lassen, und nur die Schaar der Unberufenen hätte uns mit ihren Erzeugnissen überschwemmt, und wahrlich nicht zur Verherrlichung des Gegenstandes, dem sie gewidmet seyn sollten. — Seinem Kabinetsdirektor, Hrn. v. Martin, wünschte der † Kaiser das Kleinkreuz des Leopoldordens zu verleihen; der neue Kaiser gab ihm in der Folge das Kommandeurkreuz. Das Hofpersonal erhielt Legate in Ausbezahlung der ganzen, halben oder Vierteljahrbesoldungen, nach Verhältniß der Größe dieser Besoldungen und der Dienstjahre. Haupterbe des für sehr beträchtlich gehaltenen Nachlasses ist der zweyte Sohn des Kaisers. Die verwittwete Kaiserin erhält monatlich 84,000 fl. Konv. M. als die Zinsen eines für sie angelegten Kapitals, das jedoch nach ihrem Ableben wieder der kaiserlichen Familie anheimfällt. Am 1. März um 8 Uhr Abends reichte man dem Kaiser das Sakrament der letzten Oelung; er wurde nun immer stiller und schien zu schlummern. Es hatte kein Todeskampf Statt; um halb 1 Uhr Nachts richtete er sich, als ob das Athemholen ihm Mühe mache, im Bette auf, stieß einen leisen Seufzer aus, und sank auf das Kißen zurück; nach einer Viertelstunde hauchte er sein Leben aus, dem eine eingetretene Lungenlähmung ein Ziel gesetzt hatte. Er starb den beneidenswerthen Tod des Gerechten. Die Kaiserin sank in Ohnmacht und wurde, von dem Grafen Kolowrat unterstützt, in ihre Appartements gebracht; der nunmehrige Kaiser und sein Bruder, so wie die Brüder des Hingeschiedenen bedeckten die Hand des Verblichenen mit Küssen. Der Zustand der jetzigen Kaiserin und der Erzherzoginnen Marianne und Sophie war bejammernswerth. Nachdem die Großen des Reiches eingetreten waren, und Franzens erkaltende Hand geküßt hatten, wurde das sämmtliche Hofpersonale zum Handkusse zugelassen; die Minister und Großwürdenträger aber huldigten in einem anstoßenden Appartement dem Kaiser Ferdinand dem Ersten. — In einer letztwilligen Verfügung soll der verewigte Monarch dem jetzt regierenden folgende Maximen vermacht haben: nichts in den Grundlagen des Staatsgebäudes zu verrücken; zu regieren und nicht zu verändern, sich fest und unerschütterlich auf die Grundsätze zu stellen, mittelst deren Beachtung Kaiser Franz die Monarchie durch die Stürme schwerer Zeiten geführt und ihr den Standpunkt gesichert hat, den sie in der Welt einnimmt; wohlerworbene Rechte zu ehren, damit er gleich fest auf der seinen Regentenrechten gebührenden Ehrfurcht bestehen könne. Wer die tief im Charakter des Sohnes begründete Verehrung für seinen verewigten Vater kennt, kann sich einen Begriff von der religiösen Treue machen, mit welcher derselbe jetzt an eben diesem Vermächtnisse unwandelbar festhält.

London. So eben ist hier ein parlamentarisches Actenstück erschienen, aus dem ich Ihnen hier folgenden Auszug sende: Einfuhr in die Vereinigten Königreiche: Waizen 1834: 247,831 Quarters; 1835: 132,132. Waizen-Mehl 1834: 172,870 Ctr.; 1835: 151,171 Ctr. Flachs 1834: 1 Mill. 129,632 Ctr.; 1835: 1. Mill. 130,492 Ctr. Zink 1834: 65,115 Ctr.; 1835: 55,167 Ctr. Baumwolle 1834: 303 Mill. 656,697 Pfd.; 1835: 306 Mill. 873,975, (davon blieben zurück, zum inländischen Verbrauch, 1834: 296 Mill. 497,167 Pfd.) 1835: 308 Mill. 602,40 Pfd.) Schaaf- und Lamm-Wolle 1834: 38 Mill. 046,087 Pfd.; 1835: 46 Mill. 455,422 Pfd.. (davon blieben zurück, zum inländischen Verbrauch, 1834: 39 Mill. 153,463 Pfd. (?); 1835: 42 Mill. 113,443). Ausfuhr 1834: engl. Manufacturwaaren (angegebener Werth von Seiten der Ausführenden) 1834 für 34 Mill. 489,284 Pfd. St. 1835: für 36 Mill. 541,926 Ertrag der Accise und der Zöll. 1834: Netto 17 Mill. 677,509 Pfd. St., 1835: 19 Mill. 921, 687 Pfd. St. *)

*) Es muß bemerkt werden, daß diese Angaben jedesmal mit dem 5. Januar eines Jahres schließen.

Die Carlisten haben Elisondo aufs Neue, aber vergeblich, angegriffen. — Die fortdauernden Minister-Geburtswehen in Paris haben auf die Fonds in Wien nachtheilig eingewirkt.

Ein Landmann, J. von Damme, (bei Zierikzee in Holland), welcher mit 2 Hunden in das Feld gegangen war, hatte das Unglück, in einer Sandgrube verschüttet zu werden. Der eine Hund lief darauf winselnd nach Hause und brachte den Knecht dahin, ihm zu folgen, welcher den andern Hund bei der Sandgrube liegen fand. Der Herr dieser treuen Thiere ward zwar herausgegraben, doch konnte man ihn nicht mehr in das Leben zurückrufen.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

Zugvögel erscheinen, ist ihre Zeit gekommen; sie ziehen wieder ab, ist diese vergangen. Sie verbinden gleichsam das Geflügel des Nordens mit dem des Südens, und umgekehrt. So mögen auch wohl die Wandelsterne verbindend hinauf- oder herabsteigen in die Raumgebiete nachbarlicher Sonnen, oder doch bis zu den Gränzhügeln dieser Gebiete. Vögel und Vierfüßer vereinigen sich im Körper

der Fledermaus, und das Schnabelthier nimmt auch noch das Zwittergeschlecht der Amphibien mit in sich auf. Nirgend im Leblosen, noch im Lebendigen zeigt die Natur klüftenden Absprung. Nicht anders wird es auch im unermeßlichen Reich der Gestirne seyn, und wohl mögen die wundersamen Kometen, hinschwärmend auf ihren engern und weitern Bahnen zwischen Sonnen, Planeten und Monden, als Uebergangs-Weltkörper, Urstoffe aus Allen in sich vereinigen, auch vielleicht das, im unendlichen Raum herrenlos noch flatternde, einsammeln) zum Theil kernfester Art, nur von einem weitgedehnten Dunstkreis umflossen, oder aus diesem allein zur Kugelform sich ballen. Theilen sie wirklich bey ihrem flüchtigen Erscheinen andern Weltkörpern, und namentlich der Erde, aus ihren Massen etwas mit: so kann es doch nur lichtschnell Aetherisches, aber weder Verderbliches, noch wesentlich Veränderndes seyn. Gröberes, könnten sie es herabschütten, würde es gar nicht, oder doch erst nach Jahren zur Erde gelangen. Unheimlich immer erscheint das Ungewöhnliche. Eben daher zu allen Zeiten galten die Kometen für Schreckniß drohende Himmelszeichen. Dennoch hat Das, was sie etwa der Erde zubrachten oder hinterließen, seit einem Zeitlauf von 3000 Jahren, in welchem sowohl die sichtbar gewordenen, als die zahllose Schaar der unsichtbar gebliebenen Kometen, ihren Umschwung im Gebiet unserer Sonne oder noch weiter hinaus, vielhundertmal vollendet haben müssen, geschichtlich nichts verändert. Göttliche Schrifturkunde selbst zeuget davon. Noch steigt, wie vor 3 Jahrtausenden, das menschliche Leben auf 70 bis 80 Jahr, und darüber hinauf. Noch reifen im vormals gelobten Lande mit Ueppigkeit Trauben und Datteln, die, zum Gedeihen nebeneinander, einer sehr gemessenen Temperatur bedürfen, nicht anhaltend zu hoch für den Weinstock, nicht anhaltend zu tief für die Palme. Strenge Winter, und wir haben sie erlebt, wechseln mit milderen; nasse Jahre mit trockenen. Schon in Aegyptens sieben fetten und sieben magern Kühen gibt die Vorwelt ein Beyspiel davon. Wahrscheinlich wird das Jahr 1835 dem von 1833 oder 1834 gleichen, und mischet es sich aus beyden, um desto besser. (Forts. folgt.)

Der Präsident Rother in Berlin befand sich einst mit dem Staatskanzler, Fürsten v. Hardenberg, dessen Gefolge und dem bekannten Arndt auf der Insel Rügen. Bei Besichtigung eines der schönen Puncte dieser Insel hatte sich zufällig der Kanzler, mit Arndt im Gespräch begriffen, mit diesem etwas von der Gesellschaft in's Gebüsch entfernt, als mit einemmale ein lauter Schrei aus jener Direction sich vernehmen läßt. Rother springt sogleich hinzu, und findet den Fürsten blutend am Boden liegen, während Arndt die Hände ringend um Hülfe ruft. Der Letztere hatte nemlich einen Ast zurückbiegen wollen, der ihm entgleitend den Staatskanzler so heftig in's Gesicht geschlagen, daß er ihn zu Boden warf, und stark an der Nase beschädigte. Man eilte, kaltes Wasser zu holen, um das Blut zu stillen, und hob den alten Fürsten auf, der sich nur ziemlich langsam erholt. „Mein Gott!" sagte Rother besorgt, welcher unglücklicher Zufall! Ist Euer Durchlaucht jetzt wieder etwas besser?" — „O," erwiderte der liebenswürdige Greis mit seinem so gewinnenden Lächeln: „es ist nichts — der Zeitgeist hat mich nur ein wenig auf die Nase geschlagen." — Ein launiger Zufall fügte es, daß kurz darauf der Präsident eine Marmor-Büste des Staatskanzlers, von Rauch gefertigt, erhielt, in welcher der Marmor einen Fleck hatte, der, wie man noch heute sehen kann, deutlich die kleine Schmarre abbildet, welche das Original an jenem Tage „im Conflict mit dem Zeitgeiste" davon trug.

Theater.

Sonntag: Der lustige Schuster.
Montag: Garrik in Bristol.

1391. Künftigen Sonntag den 22. März wird sich die Tyrolersänger-Gesellschaft Leo auf der Schießstatt in der Vorstadt Au hören lassen. Der Anfang ist um halb 4 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Mit. Ehrersheim: Hr. Apotheker C. Ernst, mit M. Eber, aus Mainbernheim. —

Todesfälle in München.

Kasp. Aiblinger, Meßnersohn und Schulpräparand von Stephanskirchen, LG. Trostberg, 24 J. a. — Magd. Höfner, ehemal. Dienstmagd, 79 J. a. — Dem. Karol. Schuller, Verwalterstochter, 22 J. a. Die Beerdigung heute, Samstag, Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist k. Montag, Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. —

1273. (3b) Praes. den 14. März 1835. Nro. 18814.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. März d. Js. und an den darauffolgenden Tagen Vormit. von 9 – 12, und Nachm. von 2—6 Uhr wird aus dem Rücklasse des Juweliers und Goldarbeiters Bernhard Neumaier das wohl assortirte Waarenlager von gefaßten und ungefaßten Juwelen, sowie von andern Galanteriewaaren von Gold, bey'm Rosenwirth am Rindermarkt Nro. 5. über eine Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 2. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Zoller.

1363. Praes. den 18. März 1835.

Amortisations-Erkenntniss.

Nachdem die zu Verlust gegangenen Urkunden von den, bey der Staats-Schulden-Tilgungs-Special-Cassa München anliegenden Capitalien der städtischen Stiftungen und Kommune zu Landshut binnen der vorgesetzten Frist, ungeachtet des in der Edictalladung vom 31. Juli vorigen Jahres gesetzten Präjudizes, bey unterzeichnetem Gerichte nicht produzirt, und auch sonst auf diese Capitalien keine Ansprüche von einem Dritten angemeldet worden sind, so werden hiedurch die erwähnten Urkunden, welche in der allegirten Edictalladung näher bezeichnet sind, für kraftlos erklärt.

Landshut, den 13. März 1835.

Königl. bayer. Kreis-u. Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Direktor.
M. Porzer.

1378. Praes. den 19. März 1835. Nro. Exp. 1513.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird auf Andringen eines Hypothekar-Gläubigers das Haus der Relikten des verlebten Beysitzers Peter Ehrenwirth dahier Haus-Nro. 8. in der obern Altstadt im Schätzungswerthe zu 1600 fl. am

Montag, den 13. April h. Js.

Vormit. von 10 bis 12 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden nach §. 61. des Hypothekengesetzes zum Drittenmale unterstellt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Landshut, den 13. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht Landshut.
(L. S.) Müller, Dir. M. Porzer.

1392. Am Mittwoch blieb in der Frauenkirche neben einem Beichtstuhle ein schwarzbrauner seidener Regenschirm stehen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung beym Portier im Herzogs Max Palais abzugeben.

1393. Ein Schlüßelhaken mit Schlüßel, dann ein Rosenkranz wurden gefunden, und können gegen die Inserations-Gebühren in Empfang genommen werden. D. Red.

1394. Wer einen Geldbeutel mit etwas Geld verloren hat und sich darüber anzuweisen vermag, kann solchen in der Sonnenstraße Nro. 22. 2 Stieg., gegen Ersatz der Einrückungsgebühr erhalten.

1389. Es ist in der Löwengrube eine helle bequeme Wohnung von 3 Zimmern um den jährlichen Zins von 36 fl. oder bis Michaeli monatlich um 4 fl. zu beziehen. D. Uebr.

1360. Praes. den 18. März 1835.
5087.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten wird das zur Verlassenschaft der Theresia Kirschner, gewesenen Maierbäuerin in Straßkradering, gehörige Maier-Anwesen in Straßkradering, nämlich

a) Das zum Dichtl'schen Benefizium in München mit Freystift grundbare Maiergut Haus-Nro. 12., welches neben den Gebäuden bey

— Tagw. 36 Dezim. Haus- und Hofraum,
72 „ 92 „ Aecker,
11 „ 31 „ Wiesen,

und im Steuerdistrikte Berg am Laim

1 Tagw. 58 Dezim. Aecker

hat,

b) die eigenen sogenannten Uttalschen Bruchäcker bey 16 Tagw. 49 Dezim.

c) den ludeigenen Gemeindetheil bey 1 Tagw. 90 Dezim. Wiese,

d) die ludeigenen Uttalschen Holztheile bey 26 Tagw. 72 Dezim. Waldung, dann

e) sämmtliche Haus- und Baumannsfahrniß-Gegenstände und Vieh, vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung, an den Meistbietenden versteigert, und hiezu auf

Dienstag, den 31. März l. Js.
Nachmittags 2 bis 6 Uhr

im diesseitigen Gerichtslokale Tagsfahrt angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Gerichtsunbekannte sich über hinlängliches Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben, und die Gutslasten und besonders Kaufs-Bedingungen am Steigerungstage bekannt gemacht werden, die Kaufsobjekte aber bis dahin an Ort und Stelle eingesehen werden können.

München, am 9. März 1835.

Königliches Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landrichter.

1212. (2 b) Praes. den 11. März 1835.
Nro. 608.

Bekanntmachung.

Bey der unterzeichneten Administration sind 4833 fl. zur Ausleihung disponibel.

Kapitalssuchende, welche hypothekarische Sicherheit leisten können, wollen sich in frankirten Briefen hieher wenden, worauf wir die näheren Bedingungen mittheilen werden.

Markt Tröstau, bey Bayreuth,
am 8. März 1835.

Administration des Freyherrlich v. Grossischen Schlossbenefiziums.
Martin, Förster,
Patrimonial-Richter. Beneficiat.

1386. In der Nähe des Viktualienmarktes ist eine Werkstätte für einen Feuerarbeiter oder andern Handwerksmann, [illegible] Wohnung über 1 Stiege bis Georgi [illegible] um 130 fl. zu verstiften und im Uhrmacher Daumer Laden am Schrannenplatz zu erfragen.

1365. (3 a)

Bekanntmachung.

Mit Gegenwärtigem zeige ich ergebenst an, daß ich die Commissions-Niederlage und Verkauf der Mineral-Erzeugniße aus den Bergwerken zu Lodsann im Elsaß, wovon den frühern Verkauf der hier verstorbene Kaufmann Hr. Spitz besorgte, bestehend

1) in Mastix, oder Exopechitt

2) Bitume Mineral, oder Bergthee als Bindestoff für Steine, Holz und Metalle, — ferner als Schutzmittel gegen Feuchtigkeit-, Fäulniß, u. Luft-Einwirkung &c. übernommen habe.

Da die Nützlichkeit und Vorzüglichkeit dieser Bergwerks-Produkte bereits bekannt, so umgehe ich eine weitere ausführlichere Beschreibung davon, ich bin aber bereit, auf gütiges Verlangen, nähere Auskunft darüber zu geben.

Uebrigens berufe ich mich auf die vorliegenden Zeugniße der Königl. Bayer Regierung, des Ober-Donau-Kreises, laut Kreisblatt No. 43. Sub 25. Dec. 1829., auf die Königl. Hof-Intendanz in München, die Königl. Direction des Festung-Bau's in Ingolstadt, laut Kunst und Gewerbs-Blatt No. 15 Sub 10. April 1830., auf die Königl. Bau-Inspection in Augsburg, welche die Untersuchung und Anwendung derselben bereits haben machen lassen, und die Nützlichkeit dieser Mineral-Erzeugniße zur vollen Genüge bestätiget haben.

Zu gütigen Aufträgen widmet sich ergebenst

Augsburg, im März 1835.
C. G. Temler.
Lra. C. Nro. 6.
Maximilians-Straße.

1382. (3 b) Ein praktischer Arzt, der mit durchaus vorzüglichen Zeugnissen versehen, auch für den Staatsdienst geprüft ist, wünscht eine Stelle als Herrschaftsgerichtsarzt, oder als Leibarzt einer vornehmen Familie, oder auch wieder als practischer Arzt zu erhalten. Desfallsige Anerbieten mögen portofrey unter der Addresse H. H. an die Redaktion der Landbötin eingesendet werden.

1375. **Bekanntmachung.**

Es ist in Schwabing, in einer der schönsten Lage, wo sich mehrere Herrschaften befinden, eine schöne große Wohnung mit oder ohne schönen Obstgarten für den Sommer, täglich zu verstiften. D. Uebr.

1384. Amalienstraße Nro. 31. ist ein Garten zu vermiethen. Es kann auch eine Wohnung und Waschhaus dazu gegeben werden.

1240. (3 c) Man wünscht die frühern Jahrgänge vom Wochenblatte des „Landwirthschaftlichen Vereins" zu kaufen. Das Uebr.

1382. Mit obrigkeitlicher Bewilligung giebt Unterzeichneter auf seiner Stoßkegelbahn ein kleines Schieben. Der Anfang war den 19. und endet am 29. d. Mts., am Tag darauf wird gerittert; die übrigen Bedingnisse sind an der Kegelbahn einzusehen, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Math. Dallmayr, Bier- und Gastwirth an der Passinger-Straße nächst dem Hackerbräukeller.

1381. Montag, den 23. März Früh 9 Uhr wird in der Vorstadt Au Haus-Nr. 300. in der Lilienstraße aus der Verlassenschaft des verstorbenen Anton Karg, Steindruckers bey der k. Steuer-Kataster-Commission, gegen baare Bezahlung nachstehende verschiedene Schreinerhandwerkszeug, als Eisen, Messing, dann Betten und Kleidungsstücken, an den Meistbiethenden versteigert.

1217. (3 c) Eine reale, im besten Betrieb stehende Lohnkutscherey, sammt vollständigstem Zugehör, in einer der lebhaftesten Provinzialstädte des Unterdonaukreises, ist um einen sehr annehmbaren Preis aus freyer Hand zu verkaufen. D. Ueb.

1388. In dem vormals Schlosser Maier'schen Hause an der Ludwig- und Brienner-Straße Nr. 1. ist am Ziel Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus 14 Zimmern, 2 Küchen, Speisen, Holzlegen, Kellern und Speicher-Antheilen ganz oder in zwei Abtheilungen, jede mit eigener Treppe zu vermiethen.

Das Nähere in dem Hause selbst über zwey Stiegen.

1390. In der Fürstenstraße Nro. 6. 2 St. hoch, ist eine sehr schöne Wohnung mit 6 Zimmern und einigen Kammern um billigen Preis zu vermiethen, und kann nächste Georgi oder auch früher bezogen werden.

1347. (2 b) Am Eingang in die Theresienstraße Nro. 46. über 2 Stiegen ist vornheraus ein schön ausgemaltes eingerichteres großes Zimmer täglich oder mit 1. April für monatlich 6 fl. zu verstiften.

1256. (4 b) In der Dienersgasse Nro. 22. ist im 3ten Stock ein großes Quartier billig zu verstiften, und können im Falle auch nur einige Zimmer abgetreten werden.

1346. (2 b) Am Rindermarkt Nro. 6 ist eine sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung über 4 Stiegen vornheraus nächstes Ziel Georgi billig zu vermiethen, und über 3 Stiegen links nähere Auskunft zu erhalten.

Theater-Recension.

1361. Nach vielen Jahren wurde uns Sonntags den 8. d. M. der Genuß zu Theil, unter der Direktion des Herrn Eckhardt, von dessen Mühe und Pünktlichkeit wir schon im Voraus überzeugt waren, und demselben alle Ehre widerfahren lassen, eine große klassische Oper, nämlich die weiße Frau von Boildieu, hören zu können.

Die in dieser Oper, besonders in den Finalen für die Sänger vorkommenden Schwierigkeiten, werden keinem Musikkenner entgangen seyn, und man konnte aus der Executirung derselben die sichere Ueberzeugung schöpfen, daß sich schulgerechte Sänger in unserer Mitte befinden, die ob ihren Leistungen alle Hochachtung verdienen.

Herr Forner, als Georg, glänzte durch seine liebliche Stimme, verbunden mit einem fegeren Spiele besonders, und studirte den Charakter des Georg mit aller Umsicht.

Hr. Gießeke verbindet mit seinem angenehmen Baßbuffon ein sehr gemüthliches ruhiges Spiel, und vielen Anstand.

Dem. Haibel, als weiße Frau, hat das in Menge anwesende Publikum vollkommen zufrieden gestellt, kann sich der Gunst desselben wohl erfreuen, und hat ihre Kenntniße sowohl als Sängerin, als auch Schauspielerin, vollkommen bewiesen.

Hr. Greiner, als Pächter Dikson und Hr. Müller, als Friedensrichter, entsprachen vollkommen

Mad. Eckart hat unsere, von ihr schon früher gehabte, gute Meinung als brave Sängerin auch heute wieder bestärkt, und kann sich alles Lobes erfreuen.

Belangend die Chöre, so wurden solche durch die zwar geringe Anzahl von Choristen, sehr brav gesungen.

Auch dem Orchester kann man für die geleistete Pünktlichkeit während der Oper alles Lob ertheilen, nur wäre zu wünschen, daß während der Soloparthien mehr Moderation, besonders in den Blas-Instrumenten, beobachtet würde, damit die Sänger nicht hiedurch veranlaßt werden, mit ihren Stimmen zu laut werden zu müssen, wodurch also das Angenehme verloren gehen müßte.

Straubing, den 9. März 1835.

Mehrere Theaterfreunde.

Ehre dem Ehre gebührt!

1366. Am 16. März l. Js. erfreute unsere Gesellschaft der durch seine Leistungen rühmlich bekannte Guitarre-Lehrer Hr. Aug. Kammerhuber von München bereits schon zum viertenmale, wo seine gut gewählten und vortrefflich ausgeführten Productionen, sowohl in Gesang, als auch in gediegensten Declamatorien, einen sehr genußreichen Abend gewährten.

Vorstadt Au, am 17. März 1835.

Die Privat-Gesellschaft Bayern-Treue.

1325. (2 b) Durch eine besonders günstige Gelegenheit bin ich im Besitz einer Parthie sehr feiner und mittelfeiner Tücher weit unter den Fabrikpreisen gekommen.

Indem ich dieß nun zur allgemeinen Kenntniß bringe, bezwecke ich damit hauptsächlich, dem verehrlichen Publikum die Versicherung zu geben, daß ich diese Tücher zu sehr wohlfeilen Preisen verkaufe.

Um nun Jedermann sowohl von der Billigkeit des Preises als von der reellsten Bedienung zu überzeugen, habe ich es zweckmäßig erachtet, an einem jeden Stuck Tuch einen Zettel mit Aufschrift des äußersten Preises anzuheften, wodurch also gewiß Jedermann ohne Unterschied gleichheitlich billig und reell bedient werden wird.

David Neustätter,
Tuchhändler, Theatinerstraße Nr. 31.
vis à vis dem gold. Hirsche.

1368. (3a) Gute Tabacke.

Die königl. bayer. privilegirte Tabacksfabrik von Kienlin und Kleber in Zweibrücken hält von ihren Tabacken stets Lager bei Joh. B. de Grignis, in welchem Handlungshause alle Sorten frisch und zu den billigsten Preisen zu haben sind. Wer von diesen Schnupftabacken Gebrauch macht, ist sicher, daß derselbe Niemanden der Gesundheit nachtheilig seyn kann, indem solcher ohne Zuthun fremder und angreifender Ingredienzien fabrizirt ist, die Eigenschaft hat, daß er die Nase weder stopft, noch wund macht, auch ebenso wenig das ecklichte Fließen erregt, was eine Menge Personen, die Gebrauch davon machen, der Wahrheit zur Steuer bezeugen können.

1371. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er seine Roßhaarniederlage im Haagenhause Nr. 15. in der Prannersgasse in das Kistlermagazin zur Kommission gegeben hat. Indem er gute Waare zu den billigsten Preisen verspricht, empfiehlt er sich allen Denjenigen, welche zu Matratzen oder Meubeln viele Roßhaare brauchen, zur gefälligen Abnahme.

Johann Aringer, Roßhaarhändler in Haidhausen.

1153. (3c) Das Mineralbad Brunnthal zu Vogenhausen sammt radizirter Tafernwirthschaft, als eine solide Anstalt bekannt, und zugleich ein beliebter Unterhaltungsplatz des Münchner Publikums, ist mit aller Einrichtung und Zugehör unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen. Die nähern Aufschlüsse ertheilt der Eigenthümer Gg. Mayr.

(Eignet sich auch vorzüglich für einen Landarzt, da sich in den Dörfern der Umgebung kein solcher befindet.)

1287. (3b) Ein junger Mensch aus ordentlicher Familie und mit den nöthigen Verkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer Apotheke aufgenommen werden. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Briefe der Eigenthümer der Apotheke im Markte Haag, Obg. Wasserburg.

1239. (3 b) Ein paar gut und christlich erzogene Jünglinge, von festem und gesundem Körperbaue, können als Lehrlinge in einer Buch- oder Steindruckerei Platz finden. Die Briefe mit T. A. Nro. 1239. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

1380. Ein Stubenmädchen, welches sehr schön Weißnähen, etwas Putz- und Kleidermachen kann, auch mit der Wasch umzugehen versteht, sucht in dieser Eigenschaft oder bey einer stillen Familie allein ein Unterkommen. Näheres Nro. 7. Ludwigsstraße über 1 St.

1379. Ein solides Mädchen, welches gut mit Kindern umzugehen weiß, wünscht hier oder auswärts in dieser Eigenschaft oder als Stubenmädchen unterzukommen. Das Uebr.

1374. Eine sehr solide kinderlose Wittwe, die gesonnen ist, nicht mehr zu heurathen, und noch im kräftigen Alter ist, wünscht als Wirthschafterin auf einem großen Oekonomiehofe eines Herrn Pfarrers oder eines andern Gutsherrn zu kommen. Sie besitzt in jeder Beziehung die hiezu erforderlichen Eigenschaften und Kenntnisse und sieht, da sie selbst einiges Vermögen und Einrichtung hat, nicht so sehr auf großes Honorar, sondern mehr auf freundliche und geachtete Behandlung. Briefe erbittet man sich an die Redaktion der Landbötin unter A. R. Nro. 1374. einzusenden.

1375. Eine kinderlose junge Wittwe wünscht gegen freye Kost, Logis und gute Behandlung (sie sieht nicht so sehr auf Lohn) einen Platz als Haushälterin bey einem einzelnen Herrn, am liebsten auf dem Lande. Das Uebr.

1376. Eine bejahrte Person, welche mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sieht, sucht einen Platz bey einem verwittweten Herrn oder bey einem Geistlichen. Das Nähere am Färbergraben Nr. 13. zu ebner Erde.

1377. Eine gute Köchin, von mittlerm Alter, sucht einen ruhigen Dienst bey zwey alten Leuten oder bey einer alten Frau zum Auswarten; kann gleich eintreten. Das Nähere bey dem Zimmermann Ant. Kloiber, Ludwigsstr. Nr. 25. ebner Erde.

1387. In der Marstraße Nro. 5. sind am Ziele Georgi, zwei schöne, gegen alle Sonnenrichtungen gelegene Wohnungen jede von 6 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten, auch eine Stallung für 2 Pferde, zu vermiethen, und zu ebener Erde zu erfragen.

1359. Im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Die vierte rechtmäßige Original-Auflage des

Augsburgischen neuesten Kochbuches,

mit Indegriff der ältern Vorschriften, 1009 Speise-Zubereitungen enthaltend, nebst angehängter Anleitung, vielerley zur Haushaltung nützlichen Bedürfnisse, als Hefe, Essig, Wein ꝛc. auf wohlfeile Art gut und selbst zu bereiten; wobey nach bayer'schem Maß und Gewicht bestimmt ist.

Aus den Papieren der verstorbenen Verfasserin des Augsburgischen Kochbuches, Frau Sophie Juliane Weiler, von deren Verwandten zusammengetragen und herausgegeben.

Verbessert und vermehrt durch Margaretha Johanna Rosenfeld, Verfasserin des Taschenbuches der Kochkunst, durch Erfahrung geprobt und a. Schr. 8. gebunden 1 fl. 30 kr.

Dasselbe beginnt mit einigen Vorkenntnissen der Kochkunst, als: Kenntniß der Kochgeschirre, ihre Reinlichkeit, Kenntniß der Speisebedürfnisse, ihrer Güte, Zeit und Beschaffenheit, Aufbewahrung des Fleisches; Gifte, die in der Küche vorkommen ꝛc. Beyläufig ist auch das Dampfkochen empfohlen, wobey auf: Anleitung zum Kochen und Braten im Wasserdampfe, von Henriette Pohl u. s. w. verwiesen werden konnte. Den übrigen Inhalt füllt, mit Einschluß der 73 Suppenrezepte, die auf dem Titel angegebene Zahl von Speisebereitungen.— Das Ganze ist ein Resultat langjähriger geprüfter Erfahrungen.

Weng, Joh. Fried. Die Schlacht bey Nördlingen und Belagerung dieser Stadt in den Monaten August und September 1634. Ein Beytrag zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges bey Gelegenheit der Säkularfeyer dieser Begebenheiten. 3te letzte Lieferung geh. 18kr.

Für

Steinhauer und Stuccateurs.

1364. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

Quaglio's Ideen und Entwürfe zu

Grabmälern und Erb-Begräbnissen.

Für Bild- und Steinhauer, Stuccateurs, Baumeister, Eisengießereyen ꝛc. Nach den vorzüglichsten Monumenten auf dem Kirchhofe Père La Chaise zu Paris, und mit vielen neuen Ideen und Entwürfen zu Grabmonumenten vermehrt.

28 Blatt in hoch Quartformat. Preis 2 fl. 42 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Wahrheit auf eine Lüge.

1370. Das Nummer 31. dieses Blattes enthält einen verläumderischen Ausfall auf die Arnsdorfer Feuerlöschanstalt. So witzig dasselbe Inserat gelten wollte, eben so verächtlich und dumm stellt es sich dar, indem die Sache sich so verhält: „Die Arnstorfer eilten mit ihrer Spritze der Richtung des sich zeigenden Feuers so schnell als möglich nach, und wollten, als sie in Marientirchen angelangt waren, wieder umkehren, weil sie sich der Meinung hingaben, das Feuer sey in weiter Entfernung. Sie fuhrten also dort ein, um wieder heim zu gehen. Da sie jedoch auf die trügende Nacht aufmerksam gemacht wurden, fuhren sie, ohne die Pferde ausgespannt zu haben, schnell wieder fort, und trafen zum Troste der Eichendorfer noch zur rechten Zeit mit ihrer vielvermögenden Hülfe ein, arbeiteten wacker und erwarben sich für ihren thätigen Beistand und menschenfreundliche Theilnahme dankbare Anerkennung.

Man gibt die übrige, Lüge und Böswilligkeit athmende, Zugabe vom Mistwagen und Betrunkenheit dem ehrenschwachen Einsender des vorigen Inserates als Angebinde mit der Bemerkung hiemit zurück, daß er sich für die Zukunft um den Thatbestand irgend einer Sache näher erkundigen möge, ehe er sie der Oeffentlichkeit übergibt.

Sch...*

Auf die in der Bayer'schen Landbötin Nr. 1029 gestellte Frage, erlaubt man sich nachstehende Antwort:

Eine Vicinalstraße führt durch die Pfarre Evenhausen nach Rosenheim, die weltbefahrene Straße von Wasserburg nach Rosenheim geht aber über Grießstätt; und die Ortschaft Evenhausen ist von Schilchau und Osendorf, durch welche Weiler die Salzburger Hauptstraße durchgeht, eine halbe Stunde seitwärts gelegen, somit für Reisende auf besagter Hauptstraße ein Wirthshaus in Evenhausen ganz ohne alle Bedeutung. Ferner besteht schon seit undenklichen Zeiten ein Wirthshaus in dem, von Evenhausen eine kleine halbe Stunde entlegenen, Stephanskirchen, welches von Evenhausen bei Tanzmusiken, Hochzeiten, Sonn- und Feiertagen besucht wird: wozu nun ein Wirthshaus in Evenhausen, da doch die Pfarre nur etwas über 300 Seelen zählt? —

Je mehr Wirthshäuser, desto mehr Gelegenheit für den Landmann, ein Säufer zu werden, desto schädlicher für die heranwachsende Jugend.

1372. Da der Schuhmachermeister Joh. Emmert in Ansbach auf'm neuen Weg besonders schöne und gute Stiefel verfertigt, so wird derselbe hiemit bestens empfohlen.

1383. Ein ordentlicher Knabe kann unter guten Bedingnissen bey einem ordentlichen Metier in die Lehre treten. Das Uebr.

1373. Die Jagdliebhaber J. B. und B. N. von Halmhausen auf der Gansjagd!

1302. Künftiges Ziel Georgi ist in der Rosengaße Nr. 10. über zwey Stiegen an der Sonnenseite eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und einem Salon, Alles heitzbar, Küche, Speise, Holzlege und Garderobe, Gumpbrunnen, Vorsetz und mit allen übrigen häuslichen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

1184. Es wird ein solides Frauenzimmer, welches in allen Gattungen Putzarbeiten erfahren ist, gegen gute Bezahlung als Verarbeiterin gesucht. Das Uebr. in der Karmeliterstrasse Nr. 2. im Laden.

1367. Eine leichte, ein- und zweyspännig zu gebrauchende, Calesche mit zwey geräumigen Magazinen zum Herausnehmen, eisernen Axen, erst 1 Jahr gebraucht, mit Vorsteckdach, Radschuh zum Aufziehen, ist sehr billig zu verkaufen und in der Brienner-strasse No. 31. neben der Glyptothek täglich anzuschauen und der Preis über 1 Stiege zu erfahren. Auch kann man zwey fehlerfreye, ächt ungarische Pferde 12½ Faust hoch, die auch zum Reiten ꝛc. vorzüglich für Damen gut geeignet sind, sammt Geschirr zum Wagen bekommen.

Gott Gefällige Gaben.

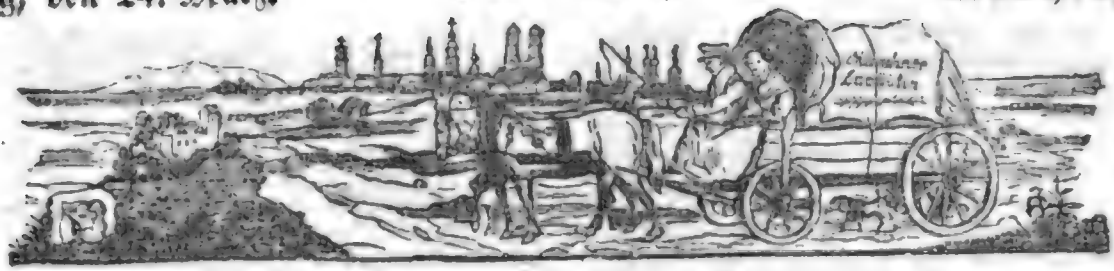
Für die schrecklich durch Feuer heimgesuchten Bewohner Wunsiedels.

	fl.	kr.
Transport	508	3½
Den 18. März übergab mir ein alter würdiger Herr J. E. B.	2	42
Summa	510	45½

Für die arme Scribenten-Wittwe.

Für eine nicht aufgenommene Anfrage aus F.— mit dem Motto: „Ehre das Wenige!" . . . . . 40½ kr.

Dienstag, den 24. März. **Nro. 36.** München, 1835.



Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Zum Zank gehören immer zwey,
Schweigst du, so ist der Zank vorbey.
Vater Heinz.

Bayern.

München. Im Monat Februar wurden von der k. Polizey-Direktion 857 Individuen (worunter 3 wegen Thierquälerey) polizeylich abgestraft und 24 den betreffenden Behörden übergeben. — Beliefet die Fußwege, und zwar ordentlich; raupt die Bäume ab!

Se. Exc. unser Hr. Gesandte, Frhr. v. Lerchenfeld, kam am 14. d. in Wien an. — Am Sonntag Vormittag fand in der Metropolitane die höchstfeyerliche Weihe des Hrn. Domprobsts B. K. Urban (früher Pfarrer in genannter Kirche) zum Bischofe von Tenaria (in part. infid.) und Weihbischofe von Regensburg durch Se. Exc. den Hrn. Erzbischof, welchem der Hochwürd. Hr. Bischof v. Rieg und der Hochw. Hr. Weihbischof v. Streber assistirten, Statt. — Der Oberst v. Flad ward Chef der Revis. Abtheil. der 6. Kriegs-Min. Section mit dem Charakter als Generalmajor.

Die Gemeinde-Rechnung der Stadt München pro 1833: Einnahmen: 501,227 fl. 56 kr. 3 pf: Ausgaben: 567,547 fl. 8 kr. 3 pf.; Aktivrest: 23,680 fl. 48 kr. Na, steht gut. — Vor einigen Tagen ward der Dr. Rosenkranz verhaftet und in die Frohnfeste gebracht.

Die Nachricht aus dem „Augsburger Tagsblatt," als hätten sich in die amtlichen Gewinnlisten für die Industrie-Ausstellung Fehler eingeschlichen ꝛc. war — eine Lüge.

Dem Vernehmen nach soll nun der am Uhrmacher Sauer verübte Diebstahl völlig am Tage liegen. Durch rastloses Bemühen soll es nämlich dem Untersuchungs-Gerichte gelungen seyn, nicht nur der Thäter, sondern selbst des größten Theils der entwendeten Gegenstände, habhaft zu werden. Diese letzteren waren, wie man versichert, theils in vierter und fünfter Hand, theils an verschiedenen Orten vergraben und aus den Augen geräumt. Gleichwohl ward es durch die thätigen und umsichtsvollen Einleitungen des Gerichtes dahin gebracht, daß die verschiedenen Gegenstände, größtentheils sehr hohen Werthes, aus den verborgensten Winkeln hervorgeholt wurden: ein Ergebniß, welches dem Beschädigten Ehre und Gut rettete, und ausschließend dem energischen Vorschreiten des Untersuchungs-Gerichtes zu verdanken ist. —

Wegen eines plötzlichen Todes einer Bauersfrau von Meitingen wurden der Mann und ihre Magd gefänglich eingezogen. Letztere hat sich nun kürzlich in ihrem Gefängnisse zu Wertingen erhängt, wurde aber durch einen Arzt wieder zum Leben gebracht. Schwanger von ihrem Dienstherrn.

Bamberg, 17. März. Zu Dettelbach im Gasthause zur Gans brach in Folge vernachläßigter Reinigung des Kamins Feuer aus, wodurch das Gasthaus eingeäschert wurde. Dabey fand die 12jährige Tochter des Engelwirths, welche im obern Stockwerke mit Ausräumen beschäftigt war, durch den Einsturz der Decke, den Tod. Die Funken flogen in den Boden des gegenüberstehenden Kaufmannshauses, auf welchem viel Pulver (Manche sprachen von 2 Zentnern) aufbehalten war, entzündeten dieses, worauf mit einem fürchterlichen Knalle der ganze Dachstuhl in die Luft flog. Viele bey dem Brande beschäftigte Personen wurden verwundet.

Am Viehmarkt, d. 18. März, sind zum Verkaufe beygetrieben worden: 473 Pferde, 187 Ochsen, 126 Kühe, 90 Kälber, 23 Stiere und 231 Schweine.

Ein Bauer kam zu dem Professor seines Sohnes, um Erkundigung über dessen Fortgang einzuziehen. Da ihm nun der Professor sagte, daß sein Sohn immer auf dem Ochsen und Esel herumreite, d. i, immer die letzten Plätze bekomme, entgegnete der Mann ganz unbetroffen: „Schau, er laßt halt nimma! Schon sein Lebtag is der Nicht gern unter'n Vieh h'rumkugelt.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Wer eine gute Spekulation machen will, der verlade eine Partie nach Konstantinopel, denn es darf seit einiger Zeit bey keinem Mahle daselbst mit den Fingern gegessen werden. Die Muselmänner sind ganz außer sich über diese letzterische Veränderung. — Die Tekwini Wekaji in Constantinopel vom 6. Febr. enthält nichts Neues vom Belang: der größte Theil ist wegen Mangel an Stoff unbedruckt geblieben. (Da muß man Respekt vor unsern Zeitungen haben; die müssen voll werden, wenn's auch gar nichts Neues gibt!) Diese türkische Zeitung stylisirt übri-

genus recht schön. So heißt es z. B. nach der Beschreibung eines Mahls, das der Sultan gegeben: „Nachdem das Abendgebet in der Moschee des Sultan Bajesids verrichtet war, kehrten Se. Hoh. in deren Palast Beschiktisch zurück. Die bereits angezündeten Laternen und Lämpchen waren einem Heere von Wandelsterne vergleichbar, das den Vollmond am Himmel der Majestät, unsern Herrn und Gebieter, auf seinem Heimritt umschwebte. — London, 13. März. Gr. Jenison-Walworth, der seit 2 Jahren als bayer'scher Gesandter hier residirte, verläßt morgen die Stadt, um sich nach Athen zu begeben und dem Könige Otto, im Namen seines erlauchten Vaters, zu seiner am 1. Junius eintretenden Volljährigkeits- und Thron-Erlangung Glück zu wünschen. Bey seiner Rückkehr wird Graf Jenison die bayer. Gesandtenstelle am Hofe der Tuilerien, wozu er ernannt ist, übernehmen. Der k. bayer. geh. Legat.-Rath v. Fladt ist nach einer lebensgefährlichen, stürmischen Ueberfahrt gelandet. — Der Herzogin von Gordon wurde in der Nacht vom 5 auf den 6. März, nachdem sie am Abend in vollem Juwelenschmucke bey Hofe erschienen war, der größte Theil dieser Pretiosen, im Werthe von mindestens 60,000 Louisd'ors entwendet. Die Nachforschungen der Polizey lassen vermuthen, daß der Diebstahl von einer oder mehreren zum Hause gehörigen Personen begangen wurde. Doch blieben während der ersten Tage alle Nachforschungen erfolglos. Die Königin ließ, sobald sie von dem Raube erfuhr, der Herzogin ihre eigenen Juwelen zur Aushülfe anbieten. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz von Bodelschwingh hat alle Ortsbehörden, Geistliche und Aerzte öffentlich aufgefordert, ☞ Geisteskranke sogleich bey den ersten Spuren von Irrseyn an die Irren-Heilanstalt zu Siegsburg abzugeben, da nach der bisherigen Erfahrung dieß gewöhnlich erst dann geschehen sey, wenn keine Rettung mehr möglich gewesen. — In dem Theater zu Genf machte kürzlich eine Vorstellung des „Bruderzwists," von Kotzebue, einen solchen Eindruck auf zwey bejahrte Geschwister, welche seit 10 Jahren miteinander in Prozeß lagen, daß die Schwester sich von ihrem Sitz erhob, zu dem Bruder ging und sich mit demselben in einer herzlichen Umarmung, in Gegenwart des Publikums, aussöhnte. — In Petersburg ist wegen des Pflasterns der Städte eine neue Verordnung erschienen. Es sollen deshalb in den Gouvernements-Städten ☞ beaufsichtigende Committés errichtet werden. Die Pflasterung geschieht überall auf Kosten der Stände, ohne Zuschuß des Staats. — Die Besorgnisse wegen der furchtbaren homöopathischen Wirkung eines Decillion-Theilchens von einem Salzkorn, womit in Nürnberg öffentlich und feyerlich ein Versuch gemacht worden ist, sind glücklich gehoben. Am verabredeten Tage der zweyten Versammlung, den 12. März, erklärten die Versucher mündlich oder schriftlich, daß sie keinerley Wirkung vom Salz verspürt hätten. — ☞ Die Handarbeit-Anstalt, oder Akademie, in der Grafschaft Maury in Kentucky (Ver. St.), welche vor 4 Jahren nur mit 7 Zöglingen begann, ist gegenwärtig zu einem College, unter dem Titel „Jackson-College," erhoben worden. Der Anstalt gehören 310 Morgen Land, auf welchem mehrere solide Gebäude stehen, in denen 72 Zöglinge wohnen. Gegenwärtig führt man neue Gebäude auf. Im J. 1834 meldeten sich allein 134 Zöglinge. Jeder Zögling muß täglich 2 Stunden lang Handarbeit verrichten, und zahlt für Kost und Unterricht 10 Louisd'or jährlich. Man sammelt jetzt Beyträge zur Anschaffung einer Bibliothek, eines physikalischen Apparats und zur Besoldung eines Professors. — In Stuttgart fand die Verlobung der Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen mit dem reg. Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen Statt. — Aus Wien. Prof. Ender wurde auf Befehl der Kaiserin sogleich gerufen, und hat den Kaiser, 2 Stunden nach seinem Tode, abgezeichnet und lithographirt. — Die Cambridge Press enthält eine merkwürdige Nachricht über das unplötzliche Steigen eines Fischteiches. „So eben, heißt es darin, komme ich aus Horne-Lacey in Hertfordshire, und bin Zeuge eines sonderbaren Vorfalls gewesen, der sich kürzlich dort zutrug. Das Wasser in einem Teiche, auf dem Landgute meines Oheims, stieg auf einmal so hoch, daß es einen großen Theil des Gartens und der angränzenden Wiesen überschwemmte. Der Gärtner und mehrere andere Hausbediente wollen dabey ein dumpfes Geräusch vernommen haben, das ich indeß nicht hörte. Die Fische wurden sämmtlich aus dem Teiche herausgeschwemmt. Als ich meine Hand in das Wasser tauchte, fand ich dies ganz warm. Im Laufe des Nachmittags trat das Wasser wieder in den Teich zurück, stellte sich aber um 5 Fuß tiefer gegen den gewöhnlichen Wasserstand, so daß es klar wird, daß der Boden des Teiches gesunken ist. — Man schreibt aus Hasparren den 1. März: Am letzten Sonntage schlug der Blitz in unsere Kirche, eben, als der Pfarrer predigte; das elektrische Fluidum rückte zuerst einige Steine von enormer Größe oben im Thurme aus ihren Plätzen, und drang dann in das Schiff ein, wo es 6 Personen verwundete. — Der Sturm vom 5.—6. d. hat in Zuid-Beveland und in Zonhoven und Lumera mehrere Gebäude zusammengeworfen. — Aus Cettigne in Montenegro (Freystaat unter türk. Schutzherrschaft) meldet man, daß dort 2 Menschen aus Baizze wegen Mordes verhaftet worden waren. Es gelang den Missethätern, zu entkommen, doch wurden sie wieder eingefangen und nun von der Nationalversammlung zum Tode verurtheilt. Am 7. Morgens sollten beyde zu Cettigne erschossen werden. Es feuerten, um die gewöhnliche Blutrache zu vermeiden, etwa 200 Personen, und dennoch trat der merkwürdige Fall ein, daß der Eine Verurtheilte am Leben blieb, und nach dem Landesgebrauch, daß ein Verbrecher in solchem außerordentlichen Fall begnadigt wird, seinen Verwandten zurückgegeben wurde. — Nachdem durch 2 britische Fregaten die chinesischen Batterieen tüchtig zusammengepfeffert worden, wurden den britischen Schiffen wieder Lootsen zugestanden. Der Theehandel war wieder in vollem Gange, aber aus Mangel an Zufuhr aus dem Innern, stand der Thee um 20 0/0 höher, als im vor. Herbst. Drey damit beladene Schiffe gingen nach London ab. Der chinesische Vicekönig ward degradirt. — Mina läßt eine große Quantität Zwieback in Bayonne fertigen. Reisende, welche diesem alten Guerillachef auf den Streifen begegneten, die er an der Gränze machte, waren er-

staunt, ihn ohne alle Auszeichnung, wie jeden andern Bürger gekleidet, auf einem Maulthiere sizend, mit der Eselin an der Seite, zu finden. Die Christinos verschanzen sich in allen angreifbaren Punkten. — Garnier, ein Franzose, und Dümont, ein Neufchateler, die Herausgeber des „Proscrit" zu Renant, Amtsbezirks Courtelary, einer Zeitung, welche während ihres kurzen Daseyns schon alle Liebenswürdigkeiten ihres Helden Marat entfaltet hat, müssen, unruhigen Treibens halber, den Canton Bern räumen.— Aus Solothurn wird erzählt, daß kürzlich der Abt des Klosters Mariastein geäußert habe, man sollte alle Schulhäuser verbrennen.— Wie wachsam die Aargauer Polizey gegen Umtriebe deutscher Flüchtlinge ist, dürfte daraus hervorgehen, daß kürzlich die Schaarwache in Baden in eine Abendgesellschaft eintrat, auf die ihr gemachte Anzeige hin, daß man in derselben „deutsche Lieder" singe.

Verschiedene Fliegenarten, wie z. B. die Cäsarfliege, die Schmeiß- und Fleischfliege, legen auf thierische Körper, auf denen sie verweilen, bald Eier, die unter begünstigenden Umständen, nämlich bei Wärme und Feuchtigkeit u. dergl., sehr schnell, ja schon nach einigen Stunden ausgebrütet werden. Es kommen aus ihnen Maden oder Larven hervor, die nichts anderes als neue Insekten in ihrer ersten Gestalt und vor ihrer Verwandlung sind. Kennt man einmal die Entwicklung der weißen Maden, so wird es leicht begreiflich, wie ein Mensch, der eingeschlafen war, wenn sich Fliegen an den Stellen niederließen, wo die Schleimhäutchen ihren Anfang nehmen, und wenn sein Schlaf lange dauerte, von diesen Maden gequält, aufwachen konnte. Ein solches Beispiel ist von J. Cloquet im Spital Saint-Louis zu Paris wirklich beobachtet worden. Ein überaus schmutziger Lumpenhändler, 65 bis 66 Jahre alt, schleppt sich in völlig trunkenem Zustande bis zu dem Montmartre, und schläft nicht weit von einem Graben ein, wohin gewöhnlich die todten Thiere des Viertels geworfen wurden. Durch die Ausdünstung seines Körpers herbeigelockt, umschwärmen ihn eine Menge Fliegen, lassen sich, ohne daß er etwas davon fühlt, an seinen Augenlidrändern nieder, kriechen in die Nase, in die Gehörgänge u. s. w., und setzen da ihre Eier ab. Bei seinem Erwachen (sein Schlaf hatte 36 Stunden gedauert) fühlt dieser Unglückliche, wie ihn die Würmer zernagen, die man für Larven der Fleischfliege erkennt, und er wird in einem jammervollen Zustande in das Spital St. Louis gebracht. Er hat Geschwüre unter der behaarten Haut des Kopfes, in den Nasen-, Augen- und Stirnhöhlen, woraus eine übelriechende Jauche hervorkommt. Bald waren die Kopfhaut, die Ohren, die Augenlider durchlöchert, und aus diesen Löchern kamen Maden, wie aus einem Ameisenhaufen die Ameisen, hervor, was dem Kranken das Ansehen eines faulenden Leichnams gab. J. Cloquet zog mehrere Teller voll solcher Würmer heraus; aber da er nicht überall hingelangen konnte, wo deren waren (selbst die Höhle des Augapfels war davon angefüllt) so ließ er Einreibungen von Merkurialsalbe machen. Dieses Mittel war von auffallendem Erfolg, alle Würmer starben, und der Kranke, dessen Wunden anfingen zu heilen, sollte der medizinischen Akademie vorgestellt werden, als die Entzündung der äussern Kopfhaut sich auf das Innere fortpflanzte, und er einer Gehirnentzündung unterlag. Bei der Sekzion fand man an der äussern Fläche des Schädels, ausser den schon beschriebenen Verletzungen, die Knochenhaut (das Periostium) zum Theil zerstört und fast in ihrem ganzen Umfange vom Knochen getrennt. Innerhalb des Schädels fand man die drei Hüllen des Gehirns entzündet, und aus der Weichheit und Auflockerung der Rindensubstanz derselben ging hervor, daß dieses Organ an der Entzündung der pia mater Theil genommen hatte. Unter andern merkwürdigen Erscheinungen, die diese Thatsache darbietet, verdient noch besonders erwähnt zu werden, daß diese ganze Zerstörung Statt fand, ohne daß ein Tropfen Blut dabei zu sehen gewesen wäre.

Auch in der Schweiz nimmt das Sectenwesen überhand. Aus dem Aargau berichtet man, daß ein in diesem Canton entsetzter Candidat, Fröhlich, in der östlichen Schweiz religiösen Unfuge anrichtete und neulich von Polizei wegen dort wegtransportirt wurde. Aus dortiger Gegend kam nun im vorigen Monate einer seiner Jünger, Joh. Georg Steiner von Wattwyl im Toggenburg, ein Schustergeselle von etwa 25 Jahren, nach Langnau, hielt fromme Versammlungen, predigte, und taufte Die, so an ihn glaubten. Er behauptete, wie alle solche Schwärmer, „er sey von Gott gesendet, die Menschen zur Buße und Bekehrung aufzufordern; er stehe Gott eben so nahe, als Christus; er sey der gute Hirte, von dem Johann VI. geschrieben stehe, Wer an ihn glaube und von ihm getauft werde, der werde selig, die anderen aber gehen verloren, die Geistlichen seyen Miethlinge, Lohndiener, Diebe ꝛc.; die Kirche sey nicht Gottes, sondern des Teufels Haus; Predigt, Taufe und Abendmahl, die dort verrichtet werden, seyen Gott ein Gräuel ꝛc." So unsinnig, frech und lästerlich diese Rede war, es fanden sich doch Menschen, die in diesem hergelaufenen Schwärmer etwas Höheres zu sehen vermeynten, die ihm zuliefen, ihm glaubten und von ihm sich taufen ließen. So schlossen sich viele Wiedertäufer an ihn an, ließen noch einmal von ihm sich wiedertaufen, und es sollen an die 50 Personen von diesem Menschen getauft worden seyn. Die Behörden schritten ein, und der Schwärmer ward über die Gränze gebracht, wie er schon vorher auch aus dem Canton Zürich gebracht worden war.

Das sogenannte Lach-Gas (laughing Gas), wovon ein junger Mann 8 Quart einnahm, brachte, wie der berühmte Physiker ꝛc. Muray erzählt, folgende Wirkung hervor: „Der Mann bekam eine wahrhafte Athleten-Stärke, entkleidete sich, um seine Kräfte zu zeigen, und wurde dabey so unbändig, daß mehrere Leute ihn packen und halten mußten, damit er nur nicht Unheil anrichtete. Seine Sätze und Sprünge waren außerordentlich. Er sprang in Einem Satz über meinen Tisch und Apparat hinweg, und dann hoch in die Luft, so daß er mit dem Kopfe beynahe die Decke berührte. Sodann drehte er sich wie ein Kreisel auf den Fersen herum, und die Possen, welche er trieb, übertrafen Alles, was man je sehen konnte. Allerdings war die Quantität Gas, die ich ihm eingegeben, ungewöhnlich, allein ich erinnere mich nicht, in irgend einem Falle, eine stärkere Wirkung davon gesehen zu haben."— Die Karlisten erhalten brav Schläge.— Der letzte westphälische oder vielmehr deutsche Ober-Freygraf auf Arnsbergs Freystuhle † den 2. Febr. 80 Jahre alt; es war der pension. Hofgerichtsassessor Engelhard in Werl. Seine Wittwe besitzt bedeutende Materialien zu einer bis

jetzt noch fehlenden Geschichte der heil. Vehme (des Vehmgerichts.) — Mittelst polizeylichen Transportes traf am 13. März ein deutscher Flüchtling, Namens Kißler, von Zürich her in Aarau ein. Er gehört den Unruhstiftern an, deren noch einige erwartet werden. Wegen Stöhrigkeit war er gefesselt, und wird über Zurzach der Gränze zugesendet. — Zu Paris hat sich am 14. d. ein junger Mensch von 32 Jahren freywillig das Leben genommen — mittels Verschluckung eines Decocts von Höllenstein. Die Ursache dieses Selbstmordes neuer Art war des Unglücklichen häßliche Figur, welche, wie er in einem hinterlassenen Briefe an seine Eltern sagte, den Frauen Furcht einjagte; er wollte daher sich von seiner häßlichen körperlichen Hülle befreyen, in der Hoffnung, daß seine Seele die Bewohner der anderen Welt nicht erschrecken werde. — Auch in Frankfurt zeigen sich die natürlichen Blattern heftig bey Erwachsenen und Kindern. —

Kaiser Ferdinand wird Mitte Aprils Schönbrunn beziehen und bis Ende Septembers dort verweilen; die Krönung in Prag erst im J. 1836 Statt haben, dagegen wurde die Huldigung in Oesterreich auf den Ostermontag vorläufig festgesetzt, wobey aber die tiefe Trauer nicht abgelegt wird. Zwey Tage vorher wird der im Stifte Klosterneuburg verwahrte österreichische Erzherzogshut feyerlichst abgeholt. Man glaubt (so schreibt man im Nürnberger Korrespondenten), daß eine Krönung als österreichischer Kaiser nicht erfolgen wird. Es zeigt sich nun, daß die Angaben über den großen Betrag der Verlassenschaft des Kaisers sehr übertrieben waren. Die Erbschaft ist vielmehr an Allem gering, und es gibt in Oesterreich manche Familienväter, die ihren Kindern eben so viel oder noch mehr zu erwerben im Stande sind. Die Dotation der Kaiserin-Mutter Maj. ist auf die Staatskasse angewiesen; auch von Ungarn bezieht sie als Witwe eine beträchtliche jährliche Summe. Die Thätigkeit des Kaisers ist ausserordentlich groß und dehnt sich auf Alle aus, die mit ihm zu arbeiten angewiesen sind. Dem Vernehmen nach sucht Er in allen Zweigen der Staatsverwaltung ein noch strengeres ökonomisches System, als das von seinem Vater befolgte, einzuführen. —

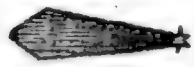
In Folge der Veränderung des portugiesischen Ministeriums giebt es künftighin nur noch sechs Minister mit Portefeuille; die siebente Stimme im Cabinett ist dem Herzog von Leuchtenberg übertragen. — Die Carlisten sollen sich auf die Nachricht von Mina's Annäherung am 12. d abermals von Elisondo, welches sie belagerten, zurückgezogen haben. — Am 6. machte Obrist Ocana einen Ausfall aus diesem Platze. Man focht gegenseitig mit einer solchen Wuth, daß man nicht mehr auf einander feuerte, sondern Mann gegen Mann mit der blanken Waffe kämpfte. Die beiderseitige Verlust wird auf 600 Mann angegeben.

Der berühmte Komponist Paër in Paris hatte auf die vorige Lyoner Ziehung gesetzt. Vor einem Lotterieladen vorübergehend, sieht er, daß seine Nummern nicht herausgekommen sind, und zerreißt im Unmuth sein Billet. Es waren indeß die Nummern der vorigen Ziehung. Am andern Tag erfährt er, daß er eine Terne mit 11,000 Francs gewonnen habe; da aber kein Gewinnst ohne Vorzeigung des Zettels ausbezahlt wird, so wies man Hrn. Paër mit seinem Anspruch ab. Er hat sich nun an die Gerichte gewendet, die sich aber für inkompetent erklären. — Ein andres Mißglück wurde dem Inhaber eines Loses der Berliner Klassenlotterie durch einen Druckfehler bereitet, die Staatszeitung zeigt nämlich an, nicht Nro. 45,862 habe in der letzten Ziehung 2500 Rthlr. gewonnen, sondern Nro. 43,862.

Wie vorsichtig man bei Aufbewahrung solcher Mischungen seyn müsse, welche chlorsaures Kali und Schwefel enthalten, hat ein kürzlich vorgekommener Fall gelehrt. Ein und ein halbes Pfund einer Mischung, die obige Bestandtheile enthielt, war feucht geworden, und zum Trocknen, auf einen Teller ausgebreitet, auf einen nur mäßig geheitzten Ofen gestellt worden, woselbst sich das Gemisch den dritten Tag nachher, bei einer Temperatur von 24 Grad Reaumur, von selbst entzündete.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)



Aber der herbeyziehende Komet, mag er auch mit funkelndem Schweif die Erde bestreichen, wird eben so wenig in größerer Nähe das Jahr 1835 führen, als er aus weiter Ferne das Jahr 1834 geführt haben kann. Was auch immer die Strahlen der Sonnne regen und fördern, doch in sich selbst vorzüglich trägt die Erde Mittel und Kräfte, wundersame Erscheinungen zu offenbaren. Sie selbst und aus sich selbst ist die gebärende Mutter. Der überall sich andeutende Aufruhr in ihrem Innern wird wieder sich stillen und den Lauf geregelter Jahreszeiten nicht mehr stören. Sonnen und Erden hat der Ewige nicht nur ihre Bahnen, sondern auch ihr Tagwerk vorgezeichnet. Daran halten wir fest, unbesorgt vor des Irrsterns Kommen und Gehen, der, selbst in größter Nähe, noch immer 5 Millionen Meilen von der Erde entfernt bleibt. Wer von einem Faden, aus solcher Weite bis zur Erde herabgezogen, im Geist sich eine Vorstellung machen kann, wie etwa von Berlin bis Potsdam, der soll belobet seyn. Nicht weniger, als 3 Jahre würde die Flugkraft einer abgefeuerten Stückkugel nöthig haben, um einen solchen Raum zu durchsausen. Mit Dem, was also der Komet Gröbliches bringen könnte, hat es noch gute Zeit. (F. f.)

Theater.

Freytag: Die Räuber, Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Holzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

1434. Samstag, d. 28. März, findet das Concertdienstfest, die Preisevertheilung vom Hauptholzschießen und theatralische Unterhaltung Statt; Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 29. ist musikalische Abendunterhaltung; Anfang 8 Uhr.

Im königlichen Odéon.

Die plastischen Darstellungen unterirdischer Schöpfungs-Wunder nebst dem Cosmorama, auch das Kunst- und Naturalien-Kabinet und andern unterhaltenden Gegenständen ꝛc. ꝛc. sind noch eine kurze Zeit täglich von 10 bis 12 Uhr Früh und von 1 bis 8 Uhr Abends zu sehen.

Schichtl et Fils.

1432. Wer was Schönes sehen will, muß die Krippen-Vorstellung bey den Jesuiten schauen, nämlich das so schön dargestellte Haus Nazareth; wie ich vernommen, soll sie noch bis 31. März zu sehen seyn, und dann dieses den Beschluß machen.

Von einem Freund des Schönen und Guten.

(Auf Verlangen zum Letztenmale.)

1438. Künftigen Mittwoch den 22. März wird sich die Tyrolersänger-Gesellschaft Leo. auf der Schießstatt in der Vorstadt Au hören lassen. Der Anfang ist um halb 4 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Ansbach: Hr. M. Herbst, mit L. Stoll. In Wiesseth: Hr. C. M. Burckhardt, Wund- und Geburts-Arzt, mit Käthe Schwarz. —

1435. Unsere hiesigen und auswärtigen Anverwandte, Freunde und Bekannte beehren wir uns hiemit von unserer am 13. d. M. dahier vollzogenen ehelichen Verbindung in Kenntnis zu setzen, und empfehlen uns Ihrer fortdauernden Freundschaft. Oberdorf, bey Kaufbeuern: den 16. März 1835.

Ludwig Schmid, Landgerichts-Apotheker.

Theres Schmid, geb. Zeitgraf, aus Wasserburg am Inn, Pflegetochter des hiesigen k. Rentbeamten Mehrretter.

Todesfälle in München.

Hr. Dr. Jos. Ph. Mayr, öffentlicher ordentlicher Professor der Rechte an der k. Ludwig-Maximilians-Universität, 30 J. a. Gottesdienst k. Donnerstag Vormit. 10 Uhr bey den Patres Franziskanern. — Hr. J. Nep. Hen, Mitglied der Buchdruckerkunst, 77 J. a. — M. Bachschmid, Maurer v. Regensburg, 89 J. a. — J. Haller, Hausknecht von Landau am Rhein, 54 J. a. — A. Heimbacher, Tagl.-Wittwe, 74 J. a. — A. M. Hollerbach, Webers-Frau v. d. Au, 49 J. a. — Hr. J. Wernthaler, Bierwirth, 48 J. a. — Fr. Magd. Hegnauer, Musikant-Wittwe, 72 J. a. — Kath. Hasmüller, Lampenanzünderstochter, 40 J. a. — Kath. Bräu, Schneiderstochter v. Regensburg, 29 J. a. — Ant. Freyfrau v. Werndle, k. Obristlieut.-Wittwe v. Würzburg, 75 J. a. —

In Schwabing, den 16. d.: Hr. Fr. Dischler, Bäcker u. Meiber, 43 J. 6 M. a.

Auswärtige Todesfälle.

1436. Todes-Anzeige.

Unsern entfernten Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Kunde von dem am 10. März erfolgten Hinscheiden unsrer innigst geliebten Tochter

Eleonora Karolina Maria.

Franz Müller,

k. Zollverwalter in Bärnau, nebst Gattin.

Zu Passau: Hr. J. Rechenmacher, pens. k. b. Regierungs-Registrator, 50 J. a.

Zu Regensburg: Hr. G. Scholl, k. sulesc. Regierungs- und Kreisbau-Rath, 65 J. a. — Hr. Th. Ritterhaus, k. pens. Inspektions-Adjunkt, 59 J. a. — In Augsburg: Hr. Kaufmann J. M. Hederer. — In Straubing: Fr. T. Vogl, k. L. Ger. Ob. Schreibers-Gattin. — In Altdorf: Hr. H. Dübel, aus Tanu, Seminarist. — In Nürnberg: Dem. M. R. A. Heerdegen, 16 J. a. — In Fürth: Hr. Kaufmann A. S. Bendit. —

1141. (3 c) Praes. den 6. März 1835. Nro. 6170.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das ganz gemauerte zweystöckige Wohnhaus der Michael Weingartner'schen Mälbers-Eheleute zu Mühldorf, Haus-Nro. 239. welches lubeigen und auf 900 fl. geschätzt ist, erstmals zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag, den 14. April l. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Gerichtslocale anberaumt, wozu Kaufslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschehe, und daß sie sich übrigens an diesem Tage über die Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Mühldorf am 10. Februar 1835.

Königliches Landgericht.

Zimmermann.

1204. (3 b) Praes. den 13. Febr. 1835. Nro. Exp. 1116.

Edictal-Citation.

Das Königk. Landgericht Monheim hat in dem Schuldenwesen des Handelsmannes Andreas Färber von Weilheim auf eigenen Antrag desselben den Universal-Concurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Edicts-Tage, nämlich

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 14. April 1835.

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 12. May 1835.

3) zur Schluß-Verhandlung und zwar

a) für die Replik auf den 16. Juny 1835.

b) für die Duplik auf den 30. Juny 1835

jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hierzu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Monheim, am 6. Februar 1835.

Königl. Bayer'sches Landgericht.

(L. S.) Roth, Landr. c. Limiller.

1405. (2a) Praes. den 19. März 1835.

Erkenntmachung.

Peter und Anna Zwickel, Besitzer der sogenannten ½ Waitl- oder Schusterfölde, können ihrem Anwesen wegen vorgerücken Alters und Gebrechlichkeit nicht mehr gehörig vorstehen, und sind daher gesonnen, ihren Besitzthum zu veräußern.

Auf den gestellten Antrag der Zwickl'schen Eheleute wird zum öffentlichen Verkauf der reinlet eigenen ½ Sölde, wobey sich 29 Tagw. 94 Dez. Grundstücke befinden, am Dienstag den 31. März d. J. Vormittags 9 bis 12 Uhr,

im Wirthshause beym Karrer Anderl auf der Hub, im Distrikte Vilslern, Comission anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden, und haben sich auswärtige Käufer über Vermögen und Leumund gehörig zu legitimiren.

Die Lasten, welche auf vorberührtem Anwesen haften, können am Commissions-Tage eingesehen werden.

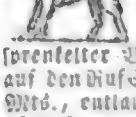
Die Ratifikation der Kaufsbedingungen wird den Zwicklischen Eheleuten ausdrücklich vorbehalten.

Neufraunhofen am 15. März 1835.

Baron von Fraunhofen'sches Patrimonialgericht Neufraunhofen im k. Landgerichtsbezirke Vilsbiburg.

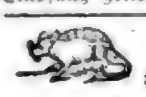
Weber. Erols.

1425. Ein kleiner junger Rattenfänger, Männchen, mit eben erst geschnittenen Ohren und der Zeichennummer 2001., hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält ein gutes Douceur Haus-Nro. 19. der Sonnenstraße.



1424. Ein schwarzer Fangbund, mit frisch geschnittenen Ohren, kleinem weißen Streif über der Nase, mit weiß gesprenkelter Brust, weißen Vorderpratzen, auf den Ruf Sultan gehend, ist den 11. d. Mts., entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

1437. Eine Sackuhr wurde gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr in der Schäfflergasse Nro. 9. über 2 Stiegen in Empfang genommen werden.



1216 (3 b)

Unterzeichneter kündigt hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er von seiner Reise wieder dahier angekommen, und empfiehlt seine bewährten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Russenkäfer. Ferner seine selbst verfertigte Kitte von allen Farben, so wie eine Masse zum Abziehen der Rasier- und Feder-Messer ohne Stein. Seine Wohnung ist in der Lendstraße nächst dem grünen Baum Nro. 3. bey'm Floßmeister Heiß über 2 Stiegen.

Lor. Schigl, in München.

1309.

Realitäten-Verkauf.

Künftigen Mittwoch, den
8. April d. J.
werden in Amberg folgende Realitäten an die Meistbietenden versteigert:

I.

Das Haus Nr. 234, auf dem Theater- oder Schrannenplatze gelegen, bestehend aus neun heitzbaren und einem Vorzimmer, einem Saale, zwey Garderoben, einer Kapelle, zwey Speisekammern, zwey Küchen, einer Kammer, drey Kellern, einer Pferdestallung, einem Gumpbrunnen, Holzremise und einer Geflügelstallung, dann Hofraith und schönen Böden.

II.

Die sogenannte Schmaußen-Bleiche, dem Wingershofe gegenüber an der Vils gelegen, mit einem Wohnhause, 9 Tagwerk Wiesen und ½ Tagwerk Garten.

Hierauf sind folgende Lasten, und zwar:

a) auf dem Hause: Steuersimplum: 5 fl., beständige Zinse: 2 fl., nebst Kreis- und Gemeindeumlagen. Uebrigens ist dieses Haus mit 5000 fl. der Brandassekuranz einverleibt.

b) Auf der Bleiche: Hausteuersimplum 11 kr. 1 pf., Grundsteuersimplum 3 fl. 17 kr. 2½ pf., nebst gewöhnlichen Kreis- und Gemeindeumlagen.

Hiebey wird bemerkt, daß, bey vorhandenen Kaufsliebhabern, die Wiese auch in Abtheilungen verkauft werden kann.

Von den Kaufschillingen dieser Realitäten ist die eine Hälfte baar zu entrichten, die andere Hälfte aber kann als erste Hypothek mit dem constitutum possessorium und der Versicherung im Hypothekenbuche: daß ohne die Einwilligung des Verkäufers keine weitere Hypothek hierauf eingeräumt werden darf, gegen halbjährige Entrichtung der Zinsen nach Viet vom Hundert und gegenseitige vierteljährige Aufkündigung stehen bleiben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher am obigen Tage bey dem Stadtkämmerer Anton Wernhammer einfinden und ihre Angebote zu Protokoll geben, welches jedoch für allenfallsige Nachgebote bis zum 13. April d. J. offen bleibt, dann aber zur Genehmigung dem Verkäufer vorgelegt wird.

Auswärtige und unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Amberg, den 16. Februar 1835.

1421. Nro 7. am Promenadeplatz, Ecke der Knödelgasse, über 3 Stiegen, ist ein heitzbares Zimmer mit eigenem Eingang, freyer Aussicht und Einrichtung monatlich um 6 Gulden zu vermiethen und kann auch im Falle gleich bezogen werden. Das Nähere daselbst.

1415. Zu Ablösung gegen 1te Hypothek unter Hälfte der Schätzung werden 3500 bis 4000 fl. aufzunehmen gesucht. D Ueb

---

1398. Unterzeichneter empfiehlt zur geneigten Abnahme Folgendes: als englische Saamen, Herbst- und Winterlevcoyen in 33 verschiedenen Farben, braunen Goldlack, der so, wie obige Levcoyen, stark ins Gefüllte fällt, à 100 Körner 6 kr., Gemüsesaamen aller Arten, für deren Aechtheit und Keimkraft (bey zweckmäßiger Behandlung) garantirt wird.

2jährige Spargelpflanzen; Topf-, Obst-Orangerlebäumchen; als: Orangen, Pfirsiche, Abrikosen, Kirschen, Mirabellen, Aepfel und tragbare Weinreben von der früh reifenden Gutedel.

Mehr den 100 Varietäten der schönsten gefülltblühenden Georginen. (Dahlinen).

Verzeichnisse sind hierüber in meinem Laden im Bazar oder in meinem Garten in der obern Gartenstraße Nr. 12. gratis zu haben.

Friedrich Beyhl,
Kunst- und Handelsgärtner
in München.

1407.

(Offene Stelle.)

Als Gesellschafter

wird ein erfahrner und vielseitig gebildeter Mann, wo möglich ein Candidat der Theologie oder Philologie, welcher aber durch gute Empfehlungen seine Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen im Stande ist, sofort bey einer hohen Standesperson verlangt; das Gehalt, welches noch erhöht werden kann, ist vorläufig, ausser freyem Tisch und Wohnung, auf 4—500 rthl. festgestellt. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreye Anfragen J. F. L. Gruenenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

1382. (3 c) Ein praktischer Arzt, der mit durchaus vorzüglichen Zeugnissen versehen, auch für den Staatsdienst geprüft ist, wünscht eine Stelle als Herrschaftsgerichtsarzt, oder als Leibarzt einer vornehmen Familie, oder auch wieder als practischer Arzt zu erhalten. Desfallsige Anerbieten mögen portofrey unter der Addresse R. H. an die Redaktion der Landbötin eingesendet werden.

1287. (3 c) Ein junger Mensch aus ordentlicher Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann als Lehrling in einer Apotheke aufgenommen werden. Nähere Aufschlüsse ertheilt auf portofreie Briefe der Eigenthümer der Apotheke im Markte Haag, Ldg. Wasserburg.

1408. (2 a) Ein Melberhelfer und resp. Werkführer wird gesucht. Das Uebr.

1413. Eine geschickte Gold- und Silberstickerin kann sogleich auf immer einen guten Platz erhalten. Näheres in der Neuhausergasse Nro. 18. über 2 Stiegen.

1416. Alle Gattungen Strohhüte werden schön gepuzt in der Residenzstraße Nro. 20.

1410. Es wünscht eine Haushälterin künftiges Ziel in einem Pfarrhofe unterzukommen. Zu erfragen in der Türkenstraße Nro. 62. zu ebner Erde.

1411. Eine Person, die mit Kochen, Nähen und Stricken gut umzugehen weiß, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bey einer solchen Herrschaft unterzukommen. Näh. bi. Geistmühl ebner Erde.

1428. Eine geborne Französin, welche ihre Muttersprache rein spricht, und sich sonst mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bis nächstes Ziel einen Platz als Bonne. Das Uebr.

1429. Eine ordentliche Person, mittlern Alters, welche gut kochen, nähen und stricken kann, auch dabey häusliche Geschäfte versteht, sucht bis künftiges Ziel zu einer stillen Familie, einem Geistlichen oder auch einzelnen Herrn, zu kommen. Selbe ist mit guten Zeugnissen versehen. Das Uebr.

1414. Mehrere sehr große Zinnschüsseln und Teller, ein kupferner Wasser-Grand, mehrere kupferne Casseroten sind wegen Abreise zu verkaufen und vorzüglich für einen Gastwirth auf dem Lande geeignet Canalstraße Nro. 18. ebner Erde.

1412. Einer Abreise wegen, wird eine Wohnung in der Türken-Straße (Haus des Kaufmann Werry 2 Stiegen) auf Georgi frey; bestehend aus 4 heitzbaren Zimmern, 2 Kammern, Holzleg, Küche, Waschgelegenheit ꝛc. ꝛc. Die bestimmte Miethe ist halbjährig 80 fl., wird aber bis Michaeli für 60 fl. gelassen. Das Nähere bey Kaufmann Werry.

1423. (3 a) Am Sendlingerthorplatze Nro. 1. über 1 Stiege ist eine schöne Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern und den übrigen Erfordernissen sogleich oder zu Georgi zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

1420. (2 a) In der Blumenstraße Nr. 27. über eine Stiege vornheraus ist eine schöne Wohnung von 2 heitz- und 3 unheitzbaren Zimmern, Küche, Keller und Speicher bis Georgi zu vermiethen.

1117. (3 c) In der Theresienstraße Nr. 42. ist über zwey Stiegen eine sehr schöne und bequeme Wohnung mit 5 heitzbaren austapezirten Zimmern, mit bemalten Plafond und Fußböden, einem großen Alkoven, Kammer, Waschgelegenheit, um den jährlichen Zins von 260 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebr. in der Röl'schen Buchdruckerey über drey Stiegen.

1430. Von der Salvatorstraße obern Promenad- und Durst-Platz ging ein Messing plattirter Wageugriff verloren. Der Finder beliebe selben gegen angemessene Erkenntlichkeit in der Ludwigs-Straße Nro. 10. abzugeben.

1422. In der Türkenstraße Nro. 44. ist eine kleine Wohnung sogleich zu verstiften.

1425. **Anzeige.**

Der bürgerl. Hafnermeister, Joseph Schmid, in der Sendlinger-Gasse Nro. 78., macht in der Landbötin bekannt, daß bey ihm Oefen nach dem neuesten Geschmacke und mit verbesserter Heizungsmethode vorräthig zu haben seyen, und empfiehlt auch zugleich seine Oekonomie-Herde mit der angehängten Bemerkung, daß er Jeden warne, dergleichen Herde, ohne vorhergegangene Prüfung, von andern Orten zu beziehen, indem ihm bereits viele derselben zur Veränderung und Verbesserung übertragen wurden. —

Diese Bekanntmachung möchte in den Augen des verehrlichen Publikums einigen Verdacht erregen, als seyen die von andern hiesigen Hafnermeistern gefertigten Herde fehlerhaft und daher dem Hafnermeister Schmid zur Abänderung übergeben worden. Meines Wissens sind alle diese Herde, die auch nicht aus der Werkstätte des Herrn Schmid hervorgingen, in ganz gutem und brauchbarem Zustande, ohne daß Herr Schmidt seine verbessernde Hand daran gelegt hat; namentlich aber verwahre ich mich vor diesem Verdachte blasirtlich meiner gefertigten Oefen und Herde, und erlaube mir nur, zu bemerken, daß mir noch kein Tadel über eine meiner Arbeiten zu Ohren kam, solche daher wohl mit Recht gleich den Arbeiten anderer Meister empfohlen werden können.

München.

Peter Rasch.
bürgl. Hafnermeister,
Sendlingergasse Nro. 48

1417. Unterzeichneter macht einem hohen Adel, dem verehrungswürdigen Publikum und seinen außerordentlichen Freunden bekannt, daß er wieder einen Laden am Rindermarkt in Hrn. Knopfmacher Frank'schen Hause Nro. 15. bezogen habe; er empfiehlt sich mit allen Sorten Sonn- und Regenschirmen, wie auch mit einer großen Auswahl von natureller spanischen Röhren und andern Modestöcken, dann den bekannten Uhrmacher-Fournituren, und verspricht die billigsten Preise und prompteste Bedienung. Auch thut er alle alten Röhren wieder frisch lackiren und neu herrichten, auch alte Sonn- und Regenschirme auf das Billigste reparirren.

Albertus Ullein,
b. Regen- und Sonnenschirmmacher.

1406. (2 a)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er sich auch heuer wieder mit Setzung und Reparatur von Bilzableitern, nachdem er schon vor 2 Jahren bey nachgewiesener Qualifikation hiezu vom hohen Magistrate und der Polizey-Direktion München die Erlaubniß erhalten hatte, beschäftiget. Er empfiehlt anmit dem hohen Publikum seine solide Arbeit und ausgesuchtes Material unter prompter Bedienung und den billigsten Preisen.

Joseph Aichberger,
b. Bilzableitersetzer in München,
Lerchenstraße Nro. 48.

1419. Die seit kurzer Zeit eingetretenen billigeren Wollpreise veranlassen uns, die bisher für unsere Tücher, Drap-Zephir ꝛc. ꝛc. fixirten und auf denselben bezeichneten Preise um 10 Proc. herabzusetzen.

Wir glauben hierdurch dem verehrlichen Publikum einen abermaligen Beweis von unserer strengen Solidität und billigen Preisen zu geben, und schmeicheln uns um so mehr eines lebhaften Zuspruches.

München, im März 1836.

Fleischmann et Comp.
Theatiner-Schwadinger-Straße
Nro. 15.

Wohnungs-Veränderung.

1431. Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seine ehemalige Wohnung am Sebastiansplatz am Anger verlassen, und gegenwärtig die Wohnung der Glasermeisters-Wittwe Dallinger in der Damenstifts-Gasse im Sekretär Vogl'schen Hause Nr. 0. bezogen habe, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch.

Joseph Hirschnagl,
Glasermeister.

1418. (2 a) Eine kleine, stille, zahlungsfähige, angesehene Familie wünscht in der Nähe von weniger als ½ Stunde von irgend einem Thore der Stadt, ein Gartenhaus von wenigstens sechs Zimmern allein zu bewohnen und auf Michaeli zu beziehen. Das Uebr. durch Hinterlegung schriftlicher Adressen bey der Landbötin.

1350. (2b) In dem Hause Nro. 42 am obern Anger ist eine sehr schöne Werkstätte für einen Feuerarbeiter nebst Wohnung, sodann sind daselbst mehrere kleine Wohnungen sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Das Nähere in der Fürsten-Straße Nro. 7. über 1 Stiege.

1397. Bey dem Bücher-Antiquar Cl. Steyrer in der Perusagasse No. 41. sind folgende Werke zu haben:

Claurens Schriften. 80 Bdchn. 12. 6 fl. — Conversationslexikon. Stuttg. Macklot 817. 7 Bde. 8. Hlbfrz. 5 fl. 24 kr. — Berzelius Chemie. Reuttl. 821—832. 4 Thle. in 6 Bdn. gr. 8. broch. M. Steint. 12 fl. — Breviarium Rom. Antv. 694. 4 vol. 4. Stark gebrauchtes Exemplar. 5 fl. — Minerva; Taschenbuch. Die Jahrg. 1822 bis 1827. 6 Bdchn. 12. M. Kpf. 4 fl. 48 kr. Dereser, Kl. Erbauungsbuch für kathol. Christen; 8te Aufl. Rothenb. 821. 4 Bde. 8 Hlbfrz. 3 fl. — Die Preuß. Pharmacopöe. Uebers. u. erläut. v. Dull. Reuttl. 833. 2 Bde. gr. 8. 5 fl. — Allgemeiner Handatlas der ganzen Erde. Weimar 820. 60 Charten. Groß Fol. 5 fl. 24 kr. — Bemickes historischer Schulatlas in 14 Charten. Weimar 820. 3 fl. — Neuer Atlas der ganzen Erde in 22 Charten u. 7 histor. Tabellen. Lpz. 830. 4 fl. — Starks Anleit. zum chirurg. Verbande. Stuttg. 832. gr. 8. Mit 48 Kpfl. 2 fl. — Pantheon ausgezeichneter Erzähler. 24 Bde. 8. broch. 7 fl. — 8 Bde. Merian. Topographien. Der Einband abgenützt. 8 fl. 6 kr. — Magazin allen neuen Entdeckungen, Erfindungen u. Verbesserungen ꝛc. Lpz. 801. 4 Bde. 4. M. Kpf. 8 fl. 6 kr.

1404. (2 a)

Versteigerung.

Montags, den 30. März d. Js. und die folgenden Tage Vorm. v. 9—12, und Nachm. v. 3—6 Uhr wird das sehr elegante Waarenlager der Marchande de Mode Amalie Perin in der Perusagasse Nro. 3. zu ebener Erde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend in:

einigen Hunderten, mit verschiedenem Seidenstoffe bezogenen, Damenhüten, Federn, Blumen, Hauben u. s. a. Kopfputze. Blondenärmeln und Zephyren, Chemisetten, Plüch, Sammet, Crepp, einer Anzahl seidener Schärpen- und Hutbändern, und sehr vielen andern in dieses Fach einschlägigen Gegenständen; ferner in der entbehrlichen Mobiliarschaft und Kücheneinrichtung.

Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

1330. (2 b) Der von mir im vorigen Jahre angekündigte und bereits als sehr nützlich erprobte Universaldünger ist auch heuer wieder zu haben, und können am Rindermarkt Nr. 6. über 3 Stiegen links Bestellungen hierauf gemacht werden. Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich

A. Stiller, Torfstichbesitzer.

1116. (8 c) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Rosengasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu verstiften und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

1395. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße No. 3., ist zu haben:

Die wahre bürgerliche Kochkunst,
oder
deutliche Anweisung,
nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf eine gute und doch sparsame Art zuzubereiten.
Nebst einer genauen Angabe des Maßes und Gewichtes
für Mädchen u. angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes,
denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte in der Kochkunst fehlt.
8. eleg. broch. 54 kr.

1400. Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, sind ganz neu zu haben:

Möhler, J. A., Symbolik, oder Darstellung der dogmatischen Grundsätze der Katholiken und Protestanten. Vierte verm. Aufl. gr. 8. Mainz 4 fl. 12 kr.

Müller, A., Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyle und zur geistlichen Geschäfts-Verwaltung ꝛc. 2 Thle. Fünfte sehr vermehrte Aufl. gr. 8. Würzb. 5 fl.

Geschichte des Tridentinischen Concilliums von Kardinal Sforza Pallavicino. Aus dem Italienischen von Th. Klitsche. In 3 Bänden zu 24—28 Lieferungen à 24 kr. netto. 1ste und 2te Lief. gr. 8. Augsb.

Wiedemann, G., allgemeine Menschengeschichte neuester Zeiten für die studirende Jugend. 4r Theil, oder die neueste Geschichte 1ster Band. gr. 8. München. 1 fl. 30 kr.

Unterricht in den Waffen-Uebungen für die Landwehr-Infanterie des Königreich Bayern. M. 8 Plänen. 8. Münch. 1 fl. 24 kr.

— detto für die Landwehr-Cavallerie. M. 6 Plänen 1 fl. 8 kr.

— detto für die Landwehr-Artillerie. Mit Plan. 45 kr.

1396. (2 a) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Unterricht
in den
Waffenübungen
f. d. k. b. Landwehr-Infanterie.
22 Bog. mit 8 lith. Tafeln.
Mit k. Allerhöchstem Privilegium.
8. brosch. 1 fl. 24 kr.

Unterricht
in den
Waffenübungen
f. d. k. b. Landwehr-Cavallerie.
15 Bog. mit 6 lith. Tafeln.
Mit k. Allerhöchstem Privilegium.
8. brosch. 1 fl. 8 kr.

Unterricht
in den
Waffenübungen
f. d. k. b. Landwehr-Artillerie.
5 Bog. mit 1 lith. Tafel.
Mit k. Allerhöchstem Privilegium.
8. brosch. 45 kr.

Schrift für Nichtärzte.

1427. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Heilung
der
Flechten,
oder
die neuesten und bewährtesten Heilmittel und Kurmethoden gegen diesen lästigen Ausschlag. Ein Buch zur Belehrung und Selbsthülfe. 8. Preis 45 kr.
In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1409. Ein recht guter Kutscher sucht einen Platz auf Reisen, auf ein Gut ꝛc. Das Uebr. zum Filserbräu.

1401. Stollbergs Geschichte der Religion Jesus, 24 Bände, wovon 22 Bände mit 2 Bände Register, schön gebunden, sind zu verkaufen. Madergaße Nro. 2.

1402. Neue Contretänze für Pianoforte von Fanny Csec. Meiean, zum Vortheil einer armen Familie. Bey Mme. Albl in der Rosengasse.

1403. Es sind zwey ganz neu verfertigte Orgeln zu verkaufen, und zwar: eine größere von sechs Registern für eine kleine Landkirche, und eine kleinere Hausorgel von drey Registern. Zu erfragen vor dem Karlsthore in der Heustraße Haus-Nro. 4. über eine Stiege.

Gott Gefällige Gaben.

Für die
brave Dienstmagd, A. M.
Kreuhüller.

Den 20. März:	fl.	kr.
Transport	54	19½
„Möge noch Vieles nachfolgen!“	1	—
Von W.	—	36
Summa	55	55½

Augsburger Börse
vom 21. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.		103
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	113
Lott. Anlehen v. 1834. prpt.	119½	118½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102½	101½
detto à 4 Proc. prpt.	96	95½
Bank-Aktien prompt Div.		
1. Sem.	1136	1332
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	—	69½
K. Poln. Loose 2 Mt. . .	104	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 21. März 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	50	12	27	11	58	—	—	—	4
Korn.	9	25	9	13	8	58	—	—	—	5
Gerste.	10	52	10	11	9	—	—	9	—	—
Haber.	6	13	5	56	5	33	—	4	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1249 Schäffel; Korn 428 Schäffel; Gerste 1223 Schäffel; Haber 404 Schäffel.
Rest: „ 294 „ „ 176 „ „ 27 „ „ 72 „

Brodtarif vom 25. März. 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 13 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibbrod 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 51 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 26 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 20 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 9 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 16 L. 18 Q. Rachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 13 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 51 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 37 kr.; Semmelmehl 1 fl. 13 kr.; Waizenmehl —fl. 57 kr. Einbrennmehl 41 kr. Riemischmehl 50 kr. Roggen- oder Backmehl 44 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 26. März. Nro. 37. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Ein Oder zeigt sich überall,
Gut oder schlimm, Du hast die Wahl.
Vater Heinz.

München. Das k. Artillerie-Offizier-Corps gab am Dienstag zur Feyer des Eintritts Sr. K. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern ein Diner, dem Se. K. Hoh. beywohnten.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr, legten in der prot. Kirche vorm Karlsthor 2 Katholiken das Glaubensbekenntniß als Protestanten feyerlich ab.— Am Montag gingen 165 Freywillige des k. griechischen Truppenkorps durch Tyrol von hier nach Triest ab, bestehend aus 2 Offizieren, einem Unterarzt und 2 Junkern, ferner 135 Unteroffiziers und Soldaten, 11 Weibern und 14 Kindern.

(Eingesandt.) Ich wohnte den 21. d. einer theatralischen Abendunterhaltung der Gesellschaft des Frohsinns dahier bey, betitelt „Zauberin Sidonia" von Kotzebue. Mit dem Inhalt des Stückes schon bekannt, richtete ich meine volle Aufmerksamkeit auf die Durchführung der Partieen, welche auch von den Spielenden mit dem lebenswürdigsten Eifer und sichtbarem Fleiße dargestellt wurden. Besonders überraschend und meines besondern Dankes würdig schien mir die Darstellerin der Gräfin Jolande, welche durch ihr herrliches, durchdachtes, gefühlvolles Spiel, durch ein sehr schönes Aeußere und durch ein äußerst gebildetes, sehr angenehmes Organ unterstützt, mir einen wahren Kunst-Genuß verschaffte, und wahrlich dieses Talent könnte jeder höhern Bühne nur zur Zierde gereichen.

Von einem Durchreisenden und Freund der wahren Kunst.

Quittung.

Von dem Hrn. Dr. C. Fr. A. Müller, Eigenthümer der Bayer'schen Landbötin zu München, wurden uns an milden Gaben für die durch Brand verunglückten hülfsbedürftigen Einwohner dahier im Ganzen

Fünf Hundert Fünf Gulden Zwölf Kreuzer baar, dann

1 Faß, 1 Kiste und 2 Päcke mit Kleidungstücken ꝛc. übersendet und von uns nach Vorschrift der Geber zur Unterstützung der Nothleidenden pflichtmäßig verwendet.

Indem wir diese Hauptquittung ertheilen, wiederholen wir den edlen Menschenfreunden, welche uns so reichliche Hülfe in der Noth gewährten, so wie dem verehrlichen Hrn. Redakteur und Eigenthümer der Landbötin, der obige Gaben mit aller Bereitwilligkeit und Versorge annahm und hierher beförderte, den innigsten und herzlichsten Dank. Wunsiedel, am 16. März 1835.

Stadt-Magistrat.
Meinel. (L. S.) Landgraf.

Ankündigung
☞ natur-historischer Vorträge für Knaben.

Da ich, in Bezug meiner bestandenen Prüfung, von der k. Polizey-Direktion die Erlaubniß erhielt, in meiner Wohnung für Knaben Vorträge über Naturgeschichte halten zu dürfen, so bringe ich dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß. Bey der anerkannten Gemeinnützigkeit, welche die Naturwissenschaften auf Kunst und Leben ausüben *), glaube ich mich einer regen Theilnahme schmeicheln zu dürfen, und dieß um so mehr, da ich durch populären Vortrag und durch stete Hinweisung, wie die Naturkörper in den Gewerben ihre Anwendung finden, mich bemühen werde, den Unterricht so ersprießlich als möglich zu machen.

Die Vorträge finden in zwey Abtheilungen, jedesmal Mittwoch und Sonnabend von 2—3 und von 3—4 statt. Das monatliche Honorar beträgt 30 kr. Näheres besagen die lithographirten Ankündigungen.

Dr. von Hefner,
k. Studienlehrer, wohnhaft Nro. 3. in der neuen Karlsstraße.

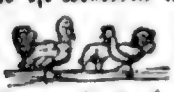
*) Na, Respekt! Auf so was hab' ich lange gewartet, denn dadurch wird eines der wichtigsten Fächer im Unterricht ausgefüllt, in welchem leider unsere Jugend bisher sehr zurückgeblieben. Den Meisten sind Naturgeschichte und Naturlehre, diese unerschöpflichen und den Geist so sehr anziehenden und ausbildenden Felder des Wissens, böhmische Dörfer, wie man mit Ekel gewahrt, wenn selbst in gebildeten Gesellschaften das Gespräch über dergleichen Gegenstände roullirt, die doch von gleich hoher Wichtigkeit für alle Stände sind. Eine Hauptsache bey dem naturgeschichtlichen Unterrichte, wie bey dem technischen ꝛc., ist Autopsie (Beschauung) der Naturkörper, und dadurch wird der würdige Hr. Dr. v. Hefner gewiß auch seinen sehr empfehlenswerthen Vortrag unterstützen. Wie mancher hoch gelahrte Herr ist in Verlegenheit, wenn er Hafer von Gerste, Waizen von Korn ꝛc. unterscheiden soll! Wie manche soidisante Hausfrau kauft eine gerupfte Dohle (Dachel) für eine „Taube von der doppelten Art," wie Mancher beißt sich blutig an gerupften Mausern, wähnend, er speise Fasanen! Man trete an das Auslagfenster des französischen Restaurateurs in der Promenadestraße und höre die Discurse über die dort ausgelegten trefflichen Gourmandisen aus fernen Gegenden und Meeren: „Schau, was is dös für a Viech! Pfui Teufel!" und dergl. Jede Dienstmagd in Triest, Hamburg ꝛc. würde sich solcher Aeußerungen schämen. Die Landbötin.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Lissabon, 8. März. Die Deputirten-Kammer hat über ein Gesetz entschieden, welches den Mönchen und Nonnen die Erlaubniß zum Heyrathen ertheilen sollte. Hinsichtlich der Mönche fiel das Gesetz durch; die Nonnen aber wurden ihres Gelübdes entbunden. An politischen Neuigkeiten war gänzlicher Mangel. Der Caraeval war sehr gut vorübergegangen und im ganzen Lande herrschte Ruhe. Lord Howard de Welden hat die im Schlosse von St. Georges eingeschlossenen englischen Truppen in Freyheit gesetzt. Die Cortes haben beschlossen, allen fremden Kaufleuten, die zur Vertreibung des Usurpators D. Miguels beygetragen haben, Danksagungen abzustatten. Die Königin und der Fürst August, welche Beyde sich der besten Gesundheit erfreuen, sind sehr populär. — Aus New-York, den 25ten Febr. Die Bill, die 25 Millionen französischer Entschädigungen betreffend, ward, nachdem sie durch den Senat gegangen, durch die Repräsentanten-Kammer verworfen. Die Committee, der sie unterlegt war, hatte erklärt, nicht Zeit genug zu haben, in der gegenwärtigen Sitzung einen so wichtigen Gegenstand zu prüfen. Die Offiziere der französ. Kriegsbrigg Assas, welche den französ. Gesandten Serrurier abberief, wurden bey ihrer Landung vom Pöbel verhöhnt, erhielten aber dafür von der ganzen Bevölkerung der Stadt die vollste Satisfaktion, indem sie auf das Feyerlichste von allen Autoritäten ꝛc. empfangen wurden. Krieg gibt's wegen der Entschädigungen nicht.— In der Proklamation des Kaisers von China, welche den Vicekönig von Canton seiner Aemter entsetzt und ihn seiner Pfauenfeder beraubt, heißt es: er sey dieser Strafe verfallen, „weil er die 2 winzigen englischen Schiffe nicht von dem Wasser weggeblasen hatte." — Eine ägyptische Fregatte mit 16 Millionen Piastern, welche Mehemed Ali auf Rechnung seiner Tributszahlung überschickt, soll in Constantinopel angelangt seyn.— Marschall Marmont erklärt von Malta aus, daß er die in einem Artikel über Aegypten ihm geliehenen Ansichten förmlich desavouire, besonders die beleidigenden Ausdrücke gegen Mehemed Ali.— Den Haupttreffer der am 21. Febr. gezogenen österreich. Güter-Lotterie hat der Kunsthändler und Buchbinder in Pilsen, Adalbert Häßler, mit 270,000 fl. W.W. gewonnen. — Don Marioz Nunez Abreu, ehemaliger Chef des Generalstabs der Glaubensarmee, und jetzt Brigade-General der Armee des Don Carlos, wurde kürzlich in Bayonne arretirt. Er reiste als Bedienter eines gewissen Engländers, Namens John Dawes, der auch in Verhaft gebracht wurde. — Bey Ostende sind kürzlich 2 Mautbeamte vom Sturm gepackt und durch die Lüfte in's Meer geführt worden, wo sie ertranken. — Am 3. März bemerkte man in Marienberg eine Erderschütterung. — Kürzlich wurden Nachts dem Juwelier Pitmann in Paris 6000 verschiedene Edelsteine, meist ungefaßt und von mehr oder minder hohen Werthe, gestohlen. — In eine Materialhandlung zu Erfurt kommt kürzlich Abends gegen 9 Uhr eine unbekannte Mannsperson und verlangt von dem allein anwesenden Diener einige Pfund Syrup, indem sie einen Hut vorhält und den Syrup in denselben zu thun begehrt. Als sich der Diener weigert, bleibt der Unbekannte bey seinem Verlangen stehen, indem er bemerkt, daß es dem Syrup nichts schade, weil er zu einem besondern Zwecke bestimmt sey, und wirft dabey einen preuß. Thaler auf den Ladentisch. Der Diener schüttet nun lachend ein, nimmt den Geldkasten und will dem Unbekannten auf seinen Thaler herauszahlen. In diesem Augenblicke ergreift der Letztere den mit Syrup angefüllten Hut, drückt ihn jenem fest auf den Kopf und läuft mit dem Geldkasten sammt seinem Thaler davon, während der Diener mit seinem Syrupgesichte in die Stube läuft und um Hülfe ruft.— Vor Kurzem hat man in London einen eigenthümlichen Fall der Heilung der Auszehrung, einer in England und in Frankreich so gewöhnlichen und mörderischen Krankheit, gehabt. Eine junge Dame in Schottland, welche allmählig an dieser Krankheit ihrem Grabe entgegen ging, dabey aber doch die Gewohnheit beybehalten hatte, früh zu erwachen, und aus dem Fenster ihres Schlafzimmers die Schönheit der Natur zu beobachten, bemerkte eines Morgens, daß ein Hund, welcher der Familie gehörte, und der so mager war, daß das Fleisch kaum seine Knochen bedeckte, den frischen Thau von einem Camillenbeete abzulecken pflegte. Die junge Dame beobachtete den Hund, und fand, daß das Thier an jedem Morgen dasselbe that. Es währte nicht lange, so veränderte sich der Hund sichtbar zu seinem Vortheil: er fing an, kräftiger und stärker zu werden und ward am Ende dick und fett. Dieß veranlaßte die Dame, einen Versuch zu machen, das Beyspiel des Hundes nachzuahmen. Sie ließ sich mithin den Thau von demselben Camillenbeete holen, trank jeden Morgen etwas davon, und bemerkte, als sie eine Zeit lang dieß fortgesetzt hatte, bedeutende Erleichterung: ihr Appetit wurde regelmäßig, ihr Geist gewann wieder Spannung, und sie ward am Ende vollkommen wieder hergestellt. — Aus Canton erfährt man vom 5. Nov. v. J., daß die Hong-Kaufleute den britischen Kaufleuten ein merkwürdiges Aktenstück zugefertigt haben. Es wird in demselben die Wahl eines temporären Ober-Aufsehers für die britischen Angelegenheiten für nöthig erklärt, zugleich aber festgesetzt, daß derselbe ein Kaufmann, wie früher, nicht aber ein Regierungs-Beamter seyn müsse. — — Der für die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit so thätig wirkende Polizeyrath Eberhardt in Gotha hat die Herausgabe eines allgemeinen Polizey-Anzeigers für Thüringen, Franken und für das Voigtland angekündigt, dessen Zweck so unverkennbar gemeinnützig ist, daß eine Verbreitung desselben auch in andern, als den eben genannten Ländern, zu erwarten steht.— In St. Petersburg hat man wissenschaftlich ermittelt, daß die von dem Lord Cochrane vorgeschlagene Anwendung von Quecksilberdämpfen statt der Wasserdämpfe bey Dampfmaschinen, unpraktisch sey. — In London stand kürzlich eine Frau vor dem Lordmayor, welche eine so leidenschaftliche Branntweinfreundin ist, daß sie einem Wirthe den Antrag machte, für einen Schoppen Branntwein eines ihrer Kinder als Pfand zu behalten. Der Mann, ein pen-

sionirter Militär, theilt diesen Schnappsdrang; beyde hatten schon mehrmals öffentliches Aergerniß während ihrer Betrunkenheit gegeben, und der Lordmayor drohte ihnen mit scharfer Strafe, wenn sie noch einmal in so schmählichem Zustande betroffen würden. — In Baden ist das Tragen verborgener Waffen jeder Art (Windbüchsen in Form eines Stockes, Stockflinten, dolchartige Messer) gänzlich verboten und bloß Reisenden unter Weges erlaubt. — In Petersburg erregt jetzt ein Augenarzt, der Kaufmann W. A. Aréschnikow, durch seine Kuren der hartnäckigsten Augenübel sehr viel Aufsehen. — Dr. W. Weinholz will ein „Mittel zur horizontalen Leitung der Luftballons" erfunden haben. — Die politischen Flüchtlinge in der Schweiz trauen dem Landfrieden nicht mehr, seitdem man sehr energisch gegen sie verfährt.

Die über die Verheirathung des alten Homöopathen Dr. S. Hahnemann mit der 35jährigen Pariserin in mehreren Blättern verbreiteten, mitunter närrischen, Nachrichten werden jetzt für Verläumdungen erklärt. So hat die Madame Hahnemann, außer dem ganz einfachen goldenen Trauringe, nicht das Mindeste von dem Vermögen ihres Mannes erhalten, Hahnemann lernte in ihr einen höhern, von ihm früher nie geahnten, Lebensgenuß kennen, sie ist Malerin und Dichterin ꝛc., da ward der Bund schnell geschlossen. — Unter dem Federvieh im preuß. Reg. B. Bromberg herrscht eine schnell tödtende Seuche; in dem Dorfe Dembenke starben in 1 Nacht 200 Enten. — Unter den Militärtiteln des Siamesischen Heeres zeichnen sich besonders die der Generale aus; sie heißen in der Abstufung: der Tiger-, der Löwen-, der Schlangen-, der Hunde-General ꝛc. Die Soldaten schneiden ihr Haar ganz kurz ab, damit sie nicht, wie die Chinesen, beym Davonlaufen bey ihren langen Haarzöpfen ergriffen werden können. Die Armee hat den strengsten Befehl, Niemand zu tödten, sondern über die Feinde hinweg zu feuern; für Desertiren trifft die ganze Familie des Entflohenen die furchtbarste Strafe. Eine nicht seltene Hinrichtungsart ist, daß man den Verbrechern Cocusnüsse in den Mund stopft; Schänder der Heiligthümer werden in einem eisernen Käfig zu Tode gebraten.



Eine Bärengeschichte. (Aus der Berliner Zeitung.) Bey einer kürzlich gehaltenen Bärenjagd in Ungarn wurde mit vieler Mühe eine alte böse Bärin erlegt, und kaum, daß es geschehen, stürzte ein 12jähriges, ganz verwildertes, Mädchen aus dem Dickicht, und warf sich mit gräßlichem Gebrüll über den todten Bären her. Nach vielen Versuchen mit geworfenen Seilen und Schlingen, gelingt es endlich, diese kleine Wilde auch zu fangen, und nach kurzen Nachforschungen wurde es bald gewiß, daß sie einer Bauerfrau gehöre, die vor 12 Jahren ihr Kind verloren, ohne je seitdem eine Spur davon gefunden zu haben. Eine Gräfin Erdödy hatte dieses, Anfangs nur Wurzeln, Honig und rohes Fleisch genießende, Geschöpf zu sich genommen, und man ist sehr begierig darauf, wenn Besinnung und Kultur sich bey ihm einfinden, ob dann auch Gedächtniß und Begriffe ihres vorigen Lebens erwachen, und man darüber einigen Aufschluß erhält. (Wie sieht's denn um den Frosch aus, den ein Münchener Schriftsetzer kürzlich durch Erbrechen von sich gegeben? War's keine Kröte? oder vielleicht auch ein Bär? Hab auch von einer antediluvianischen, bey Baireuth gefundenen, Eidechsenart, die nach Cuvier Rhodendron tulipifera heißen soll, gelesen!! Na, in München gibt's curiose Bären!) —

Hamburg, 16. März. Das Dampfschiff Hambourg, Capt Valladier, hat die erste Reise von Havre nach Hamburg von Stadt zu Stadt in 52 Stunden zurückgelegt. Es hat Havre am 14., um 11½ Uhr Morgens verlassen und ist hier heute um 3½ Uhr angekommen.

Leutkirch, 21. März. Am 6. Febr. hatten 2 Brüder, Bauernbursche in Aichstetten, miteinander Streit im älterlichen Hause wegen einer — Kappe. Nach kurzem Wortwechsel und Handgemenge zog der jüngere Bruder, 16 Jahre alt, sein Messer aus der Tasche und stieß es dem ältern, 19jährigen Bruder in den Unterleib, so daß dieser nach einer Stunde starb. Man denke sich den Schmerz ihrer Mutter, einer Wittwe.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

Wie wir nun, in Massen aufgefaßt, die Erscheinungen des vorigen Jahres an uns haben vorüber gehen lassen: so sollen jetzt schrittlings von Monat zu Monat die einzelnen Ereignisse folgen.

März 1834. Mit besonderer Milde hatten die Monate Januar und Februar sich ausgezeichnet, und schon in den letztern Tagen des Februars, wie auch in diesem Jahre, verkündeten die ersten Frühlingsboten, Fink, Lerche, Kiebitz ꝛc. mit freudigem Sang ihre Heimkehr. Plötzlich im März traten, mit scharfen Nachtfrösten, naßrauhe Tage ein. Nordwinde erhoben sich, die Sänger verstummten oder flüchteten auch wohl in ein behaglicheres Klima zurück. Was ist für die Schwingen des Vogels ein Raum von 50 Meilen? den der Adler in 5, die Schwalbe in 10 Stunden durchschifft.

April. Unfreundlich, abwechselnd mit Regen, Schneeschlag und Frost waltete bis zum 20. hin, dieser Monat. Nun folgten angenehme Tage. Gewitter streiften rechts und links vorüber und auf 18 Gr. R. stieg die Wärme. In Schaaren eilte nun das Geflügel der alten Heimath wieder zu und schickte sich an, das Gebot zu erfüllen: „Seyd fruchtbar und mehret euch!" Auch ein, aus der Gegend von Lemberg, mit der Inschrift auf eisernem Halsringe — Haec ciconia ex Polonia — (Storch aus Polen) abgezogener Storch, kehrte wieder heim, und zwar mit goldenem Halsschmuck. Darauf stand eingegraben: India cum donis, remittit ciconiam Polonis (Indien beschenkt geschmückt, heim den Storch nach Polen schickt). Und auch wohl nicht anders, als mit goldenem Griffel, konnte Ostindischer Luxus den Polnisch eisernen Gruß erwidern. Daher verkennen wir nicht, daß der Schwank sehr nett und charakteristisch ersonnen war; aber, wir meynen, nicht nach Asien, nach Afrika hin wird und muß der Storch aus Polen seinen Wanderzug nehmen. An Augenzeugen in Menge kann es nicht fehlen, die den mit glänzendem Schmuck heimgekehrten Storch schon gesehen, bevor noch, gefangen (und das möchte nicht leicht gewesen seyn) oder geschossen, der edle Ring ihm abgenommen worden. Wird das glaubhaft nachgewiesen, dann nehmen wir unser: sehr nett und charakteristisch ersonnen: gern wieder zurück. Ohne Zweifel regte der, mit der Bezeichnung — Landsberg in Preußen — bey Damaskus in Syrien geschossene Falk den harmlosen Scherz als lustiges Gegenstück auf. (Forts. folgt.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Zum Oberst wurde befördert der Oberstlieuten. Max. von Thierek vom 10. im 11. Lin.Inf Regim. — Zum Oberstlieut. der Major F. Frhr. v. Sekendorf vom 8. im 10. L.J.R. — Zu Majoren die Hauptleute 1. Cl.: Fr. v. Winther vom L.J.Leibr. im 3. L.J.R., u. J. Pfrezschner vom 10. im 8. L.J.R. — Zu Hauptleuten 1. Cl.: die Hauptleute 2 Cl. H. Rudolph im 1. L.J.Reg., E. Frey im 2. L.J.R., J. Polland im 7. L.J.R., G. v. Reichmann im 8. L.J.R., M. Hoderlein im L.J.R. Fürst Wrede, L. v. Reinach, und A. Liebeskind im 13. L.J.R., P. Frhr. v.

Brand und F. Schaitzlein im 1. Artillereg., L. Lüder im 2. Artillerieregiment. — Zum Rittmeister wurden befördert: der Oberlieut. Mich. Schropp vom 4. im 5. Chev.Reg. Zum Adjutanten der Leibgarde der Hartschiere und Hauptmann 2r Klasse, der Premier-Brigadier und Oberl. Sitzer. Zu Hauptleuten 2r Klasse, die Oberlieuts.: G. Hertel vom Lin.Inf.Leibreg. im 1. L.J.R., W. Graf von Nys vom 1. L.J.R. im 15 L.J.R., M. Faber u. B. Bernreuther im 2. L.J.R., J. Frhr. v. Burgau vom 2. L.J.R. im Reg. Fürst Wrede, J. Cronnenbold vom 4. im 8. L.J.R., F. Dungern und J. Schmitt vom Reg. Fürst Wrede im 6. Inf.R., Frhr. v. Pfetten im 10. L.J.R., N. v. Winkler im 16. L.J.R., X. Hamel im Art.Reg., und Ch. Engelhard im 2. Art.Reg. Zum Reg.Arzt erster Kl. der Reg.Arzt 2ter Kl. Dr. Furtner im L.J.Leibreg.

Die Taxe für Blutegel bis zum 15. May ist 7 kr. per Stück; für das Ansetzen per Stück 3 kr.

Die Einöde, beym Huber am Moos, 1 Stunde von Langenreising, 3 Stunden von Erding, brannte in der Samstag-Nacht gänzlich ab; auch 20 Stück und mehrere Pferde verbrannten mit.

In Mohrweiß (Ldgs. Brug) sind die Menschenpocken ausgebrochen; 3 Häuser sind durch 36 Mann Wache abgesperrt und sämmtliche Einwohner mußten sich aufs Neue wieder impfen lassen.

Bamberg, 10. März. Vorgestern Nachts wurde ein sehr achtbarer junger Mann beym Nachhausegehen vom Museum in dem nahen engen Gäßchen von mehreren Burschen angefallen und zu Boden geworfen. Einer der Bursche stach mit einem breitschneidigen Instrumente nach ihm; der Stich jedoch, welcher die Kleidungsstücke durchdrang, glitschte glücklicher Weise an der Schnalle des Hosenträger ab.

Griechischer Armeebefehl. In verschiedenen Gefechten gegen irregeführte Unterthanen haben sich durch gute Führung und besondern Muth ausgezeichnet und werden belobt:

der Generalmajor Chr. v. Schmalz, der Artill.Major M. Feder, der Hauptmann M. Abel vom 8. Lin.Inf.Bat., der Hauptmann Fr. Graf Bothmer mit den unterhabenden Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Artillerie und des Fuhrwesens. (Schluß folgt.)

1488. (2 a)

Museum.

Das auf den 28. März angekündigte Konzert, so wie die musikalische Abendunterhaltung, beginnen um halb 7 Uhr.

1489. (2 a)

Im königlichen Odeon.

Die Darstellungen der Schöpfungs-Wunder sammt dem Kunst- und Naturalien-Kabinet kann noch auf kurze Zeit alle Tage von 10 bis 12 Uhr Früh und von 1 bis 8 Uhr Abends gesehen werden.

Schichtl et Fils.

1290. Freytag, den 27. März, wird sich die Brantl'sche Musik-Gesellschaft aus Karlsbad beym Cassetier Ludwig in der Rosengasse hören lassen. Anf. 7 Uhr.

Getraute Paare.

Die Herren: St. Stano, Sergeant der 5. k. griech. Pionier-Compagnie, mit Th. Entner, Handelsmannstocht. von Treuchtlingen, Ldg. Heidenheim. — J. B. Schuster, Bicetrompeter des k. griech. Lanciers-Regiments, mit Cäzilia Soukarewsky (Polschen-rieder). — K. Scharlach, Sergeant der k. griech. Ouvriers-Compagnie mit Cr. Schröder. — Joh. Andr. Schmeller, Doktor der Philosophie, Professor, Kustos an der k. Hof- und Staatsbibliothek und ordentliches Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, mit Frau Jul. Sus. Auer, geb. Harn, Obermaterwittwe bey der k. Porzellan-Manufaktur dahier, (protest.) — B. Moreth, k. Leibgarde-hartschier, mit Jos. Platl, Schullehrerstocht. von Pachling, Ldg. Kamm. — Ant. Tafelmayr, bgl Taferwirth, mit Th. Hiltmayr, Bauerstochter v. Pliening, Ldg. Ebersberg. Joh. Georg Kozbauer, Oberfeuerwerker im kgl. Artillerie-Regiment, mit Franz. Leeber, Feldwebelstochter von Ingolstadt. Joh. Mich. Lundmann, Pionier 1. Klasse der k. griech. 5. Pionier-Compagnie, mit Regina Marg. Schauer, Hafnermeisterstochter von Monheim. — Joh. Kutter, Lanzenreiter im k. griech. 1. Lanzenreiter-Regimente, mit Anna Mar. Joc. Böhm, Schneiderstochter von Kohlberg.

Todesfälle in München.

A. Rieger, ehem. Bierwirth, 65 J. a. — Kr. Wenig, Landrichts-Frau, 27 J. a. — Chr. Fuchs, Kartenmachergesellens-Frau 71 J. a. — Seligman Badman, Bäckergesell v. Crailsheim, 21 J. a. — Dem. Josephine Lindauer, Stahl- und Eisenfabrik-Inhabers-Tochter, 24 J. a. — Hr. Jos. Sidler, Steindruckerey-Inhaber, 48 J. a. Die Beerdigung ist Heute, den 26. um 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist k. Freytag, Vormittags 10 Uhr bey St. Peter.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Max. Jos. v. Silberhorn, Schüler der latein. Schule, Sohn des Direkt. des k. Wechs. App.Gr. f. d. O.D.Kr. u. des k. Kr. u. St. Gr. Augsburg.

Kaufbeuren, 19. März. Den letztverflossenen Sonntag, den 15. d. Mittags, ist Herr Ignaz Kienle, Pfarrer zu Frankenried, im Herrn entschlafen. Noch am Altar stehend wurde er vom Schlage getroffen, und sank, nachdem er mit sterbender Hand seinem Volke den letzten Segen gegeben hatte, in die Arme seines Meyners, der ihm zu Hülfe gekommen war. Es schien keine Rettung mehr möglich, in jedem Falle kam die ärztliche Hülfe, aus der 2 Stunden entlegenen Stadt, zu spät. Stille flossen die Tage dieses bescheidenen, sanftmüthigen, friedliebenden und nur seinem Berufe lebenden Mannes dahin. Viele Hülfsbedürftige verloren an ihm ihren größten Wohlthäter. Am 18. wurde von dem hochwürdigen Herrn Kapitels-Dekan seine Hülle der Erde übergeben, und sein schönes Leben und Wirken in einer herzlichen Rede der Gemeinde als würdigster Gegenstand eines langen, dankbaren Andenkens, und der Nachahmung, nahe gelegt: eine noch schönere Leichenrede waren indeß die vielen Thränen, mit denen die verwaisten Pfarrkinder den allgemein geliebten Vater beweinten. Dieß den weiter entfernten Freunden des Verblichenen zur Nachricht. R. I. P.

Zu Bayreuth: Die hinterlassene Wittwe des Pfarrers Ganzmann zu Haag, 62 J. a.

In Ansbach: Die Poststallmeisters-Wittwe Fr. M. C. Kober, geb. Birnbaum. In Gunzenhausen: Fr. Lotte Doederlein, geb. Reichelt, Kaufmanns-Gattin. In Rothenburg: Hr. J. G. D. Renger, k. App.Ger.Advokat.

1442. (2a) Montag, den 6. April l. Js. Vormittags 9 Uhr werden in Folge höchsten Befehls circa 40 Stück Reit- und Zugpferde in Fürstenfeldbruck öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Dieselben wurden erst vor Kurzem angekauft, sind durchgehends Stuten, gesund, fehlerfrey, meistens 16 Fäuste und noch darüber groß und nicht über 6 Jahre alt.

München, den 22. März 1835.

Die

königl. Griechische Werb- u. Oeconomie-Commission.

Auer, Major. Hohlweg.

1405. (2b) Praes. den 19. März 1835.

Bekanntmachung.

Peter und Anna Zwickel, Besitzer der sogenannten ½ Waltl- oder Schustersöldc, können ihrem Anwesen wegen vorgerückten Alters und Gebrechlichkeit nicht mehr gehörig vorstehen, und sind daher gesonnen, ihren Besitzthum zu veräußern.

Auf den gestellten Antrag der Zwickl'schen Eheleute wird zum öffentlichen Verkauf der reinirt eigenen ½ Sölde, wobey sich 29 Tagw. 91 Dez. Grundstücke befinden, am Dienstag den 31. März d. J.

Vormittags 9 bis 12 Uhr,

im Wirthshause beym Karrer Anderl auf der Hub, im Distrikte Vilslern, Comission anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden, und haben sich auswärtige Käufer über Vermögen und Leumund gehörig zu legitimiren.

Die Lasten, welche auf vorberührtem Anwesen haften, können am Commissions-Tage eingesehen werden.

Die Ratifikation der Kaufsbedingungen wird den Zwickl'schen Eheleuten ausdrücklich vorbehalten.

Neufraunhofen am 15. März 1835.

Baron von Fraunhofen'sches Patrimonialgericht Neufraunhofen im Landgerichtsbezirke Vilsbiburg.

Weber. Croiß.

Oeffentlicher Dank.

1462. In der Landbötin 1835. Stück 31. Nro. 1139. kommt gegen die Bewohner des Marktes Arnsdorf hinsichtlich des am 21. v. M. dahier stattgehabten Brandes eine sehr grobe Verleumdung vor.

Die unterfertigte Marktsverwaltung fühlt sich verpflichtet, diese, von einem niedrigen Charakter zeugende, Handlung damit zu widerlegen, daß man den Bewohnern Arnsdorf, vielmehr für ihre dabey zeitig genug geleistete gute Hülfe, den verbindlichsten Dank aussprechen müsse.

Die Markts-Verwaltung.

Jos. Mayr, Vorstand.

1475. (2a) Auf künftiges Ziel Georgi sind in dem Hause Nro. 6. in der Sommerstraße nächst dem Cadetten-Corps zu vermiethen:

1) die Wohnungen im ersten Stocke rechts und links,
2) die Wohnungen im vierten Stocke rechts und links.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Spengel, k. Advokat.

1476. (2 a) Auf künftiges Ziel Georgi ist im Haus Nro. 46, an der Theatiner-Schwabinger-Straße die Wohnung im zweyten Stocke zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Spengel, k. Advokat.

1477. Man sucht auf das Ziel eine ordentliche Person zu Kindern, welche schön nähen, waschen und bügeln kann. Das Uebr. Residenzstraße Nro. 23. über 3 St.

1472. Ein junger lediger Mann, welcher einen Lehrbrief und sehr gute Dienstzeugnisse als Gärtner hat, sucht als Gärtner oder als Bedienter oder auch in beyden Eigenschaften zugleich Dienst zu erhalten. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau Münzhof.

1457. In einer Provinzial-Stadt im Isarkreise kann ein Apothekergehülfe gegen ein monatliches angemessenes Honorar, entweder schon geprüft oder ungeprüft, sogleich mit nächstem Monat April eine Stelle antreten, der sich durch genügende Zeugnisse aufweisen kann. Aufschluß giebt die Redaktion der Landbötin auf portofreye Briefe.

1460. Eine rüstige Wittfrau, kinderlos, die in allen ökonomischen häuslichen Arbeiten sehr erfahren ist, wünscht als Haushälterin auf einem Oeconomiegut oder bey einem geistlichen oder sonst einem Herrn unterzukommen. Zu erfragen vor'm Isarthor in der Landstraße Nro. 1. ebner Erde vornheraus.

1449. Ein ordentliches Mädchen, das mit Kinder umzugehen weiß und Kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres 11 bis 12 Uhr in der Theresienstraße Nro. 42. über 4 Stiegen.

1471. In der Josephspitalgasse Nr. 1. ist eine schöne helle Wohnund mit 3 Zimmern, Küche, Kammer, Magdkammer und Speicher auf Georgi zu vermiethen; daselbst ist auch eine kleinere mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, Magdkammer und Speicher auf Georgi zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer ebner Erde.

1479. Ein schöner Garten mit Glorietgemauertem Salon und gedeckter Kegelbahn, ist zu vermiethen. Das Nähere an der Luisenstraße Nro. 4. über 3 Stiegen.

1444. Walter Scotts sämmtliche Werke sind sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

1456. Verschiedene Theater-Costümes für eine jugendliche Liebhaberin, ganz neu und durchaus reich gearbeitet, sind zu verkaufen. D. Ueb.

1423. (3 b) Am Sendlingerthorplatze Nro. 1. über 1 Stiege ist eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern und den übrigen Erfordernissen sogleich oder zu Georgi zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

1420. (2b) In der Blumenstraße Nr. 27. über eine Stiege vornheraus ist eine schöne Wohnung von 2 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller- und Speicher bis Georgi zu vermiethen.

1116. (8 f) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Rosengasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu verstiften und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

1459. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 3, ist so eben angekommen:

Bildniss

des k. k. Hofschauspielers

Ludwig Löwe,

im Costüme als Pierre

in dem Drama Mariana,

lithographirt Kriehuber.

Auf chines. Papier 1 fl. 36 kr.

„ weiss „ 1 fl. 12 kr.

1405. Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, indem er sein Geschäft wieder ausübt, in allen Arten Lakiren und Anstreichen, sowohl in Holz, Meubel, Leder, Blech, Schild lakiren und schreiben und Wazen lakiren, und versichert billige Preise, gute und prompte Bedienung.

Meine Wohnung ist in der Vorstadt Au.

Anton Werkmeister,
Maler und Lakirer.

1410. Es wünscht eine Haushälterin künftiges Ziel in einem Pfarrhofe unterzukommen. Zu erfragen in der Türkenstraße Nro. 62. zu ebner Erde.

1418. (2 b) Eine kleine, stille, zahlungsfähige, angesehene Familie wünscht in der Nähe von weniger als ½ Stunde von irgend einem Thore der Stadt, ein Gartenhaus von wenigstens sechs Zimmern allein zu bewohnen und auf Michaeli zu beziehen. Das Uebr. durch Hinterlegung schriftlicher Adressen bey der Landbötin.

1473. Es ist ein großer, ausgezeichnet guter Fanghund (blauer Farbe) wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Nähere in der Josephspitalgaße Nro. 1. zu ebner Erde.

1484. Drey junge braune ganz schöne Pudel von der besten Race sind am Sebastiansplatz Nro. 1. über 3 Stiegen zu verkaufen.

1485. Ein kleines, ohngefähr 4 Monat altes kurzhäriges männliches Jagdhündchen, schwarz, mit braunen Pfoten und einem weißen Fleck auf der Brust, dann schön behängt und langgeschweift, hat sich verlaufen. Das Uebr.

1467. Sonntag, den 22. d., ging vom Hagenhaus in der Prannersstraße bis zum neuen Thor ein schottischbatist Sacktuch mit breitem Saum und in den 4 Ecken gestickt verloren.

Es ist gegen Erkenntlichkeit in der Theresienstraße Nro. 48. über 3 Stiegen abzugeben.

1482. Ein Soldat hat seinen Perlbeutel mit gegen 8 fl. Geld verloren. Der redliche Finder bringe ihn doch für ein gutes Douceur zur Landbötin.

1279. (4b.)

Das

erprobte Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare

von

Carl Meyer

in Freyberg, im Königreich Sachsen, erweckt, da dem Erfinder die Erlaubniß zum ungehinderten Verkauf, namentlich in Rußland, Holland, Preußen, Bayern ꝛc. zu Theil wurde, täglich mehr Vertrauen, was untenstehende Auszüge mehrerer eingetroffener Briefe bestätigen.

Erster Auszug eines Briefes von Herrn E. A. Leo in Göttingen, datirt vom 21. Januar 1835.

Uebrigens kann ich Ihnen einige sehr erfreuliche Resultate über Ihr Kräuteröl sagen, welche auch mir sehr angenehm sind: meine Frau, welche seit vielen Jahren durch eine Krankheit an Ausgehen der Haare gelitten, so daß die Seitenhaare ganz fehlten und sie gezwungen war, einen Scheitel zu tragen, hat Ihr Oel mit dem besten Erfolge gebraucht, indem nicht nur die Haare nicht mehr ausgehen, sondern auch die fehlenden in so fern wieder ergänzt sind, daß sie jetzt den Scheitel entbehren kann. Auch ein hiesiger Briefträger, Leonhardt, welcher früher in englischen Diensten war, hat in Spanien und Portugal auf der Mitte des Kopfes das ganze Haar verloren, und auch dieses wächst nach dem Gebrauch des ersten Flacons. So könnte ich Ihnen noch Mehrere mit Namen bezeichnen, glaube aber, daß es der Absatz am besten beweisen soll.

Zweiter Auszug eines Briefes von Herrn Eduard Hoff in Berlin, datirt vom 18. Februar 1835.

Aus Ihrem Geehrten vom 11. Dezember habe ich mit Vergnügen ersehen, daß eine Sendung Kräuteröl mit Fuhre für mich unterweges ist. Mit Gegenwärtigem wollte ich Sie jedoch höflichst bitten, umgehend eine Sendung mit der Eilpost für mich abgehen zu lassen, da ich diesen Augenblick nur noch 36 Fläschchen Oel auf dem Lager habe, die bei dem sich immer mehrenden Begehr höchstens bis morgen Abend zulangen möchten. Die öffentlichen Ankündigungen werden hier bald ganz unterbleiben können, da das Oel durch seine unbezweifelte Wirksamkeit sich einen sehr guten Ruf erworben hat, und es Jeder, der es mit Erfolg anwendete, dem Andern empfiehlt, so daß es wohl auf keiner Toilette mehr fehlen dürfte, ꝛc.

Von diesem ächten Kräuteröl haben die alleinigen Niederlagen, für München die Herren Sebast. Pichler seel. Erben und Herr Jos. Karl, bei welchen das Flacon gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist. Carl Meyer.

(3 b) 1263.

Einladung.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft Moosburg Sonntag, den 26. April 1835, ein ganz freyes Pferderennen mit folgenden Gewinnsten gegeben, als:

1ter	Gewinn	10	bayr. Thlr.	u.	1 Fahne.
2ter	„	8	detto	„	detto.
3ter	„	7	detto	„	detto.
4ter	„	6	detto	„	detto.
5ter	„	5	detto	„	detto.
6ter	„	4	detto	„	detto.
7ter	„	3	detto	„	detto.
8ter	„	2	detto	„	detto.
9ter	„	1	detto	„	detto.
10r	„	ein Rennzaum mit Reitpeitsche.			
11r	„	vier Hufeisen.			

Zur Bestreitung der Kosten hat jeder Herr Rennmeister wie gewöhnlich 1 fl. 12 kr. zu erlegen.

Der Rennplatz ist auf ebenem Boden, eine halbe Stunde im Umkreise und muß dreymal umritten werden.

Es werden daher alle Herrn Rennmeister zur Theilnahme eingeladen, und bemerkt, daß am Renntage selbst um 12 Uhr Mittags die Verlosung auf dem Rathhause vor sich geht, und der Auszug um 4 Uhr Abends festgesetzt ist.

Moosburg, den 12. März 1835.

Renninspektoren.
Anton Spitzenberger,
Anton Fischer.

1461. **Anzeige.**

Wir halten es für eine angenehme Pflicht, das schnelle und rechtliche Verfahren der Direktion der Pariser Gesellschaft allgemeiner Versicherung gegen Brandschaden - Compagnie d'Assecurances Generales — sowie die besondere Thätigkeit des hiesigen Unteragenten, Hrn. Anton Zellner, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und zugleich anzuzeigen, daß wir alle durch den Haupt-Agenten Herrn Franz Xaver Stießberger in München richtig und baar bezahlt worden sind.

Reichenhall, den 18. Febuar 1835.

Die versicherten, durch Brand verunglückten Bewohner Reichenhalls.

1483. In der Landwehrstraße Nro. 10. ist auf Georgi eine Wohnung von 2 heiz- und 1 unheizbaren Zimmer, Alkoven, Magdkammer, Kasten, Keller Waschhausantheil um 100 fl. zu verstiften. Das Uebr.

1275. (3b) Indem ich mich auf meine Anzeige in der Regensburger Zeitung vom 5. Dezember v. J. Nr. 290., beziehe, benachrichtige ich hiermit einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum, daß ich nun mein Specerey-Geschäft bestens eingerichtet, und mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln versehen habe. Zur vorzüglichsten Aufgabe habe ich es mir gemacht, das Zutrauen, mit dem mich meine geneigten Abnehmer beehren, dadurch zu verdienen, daß ich stets für ächte, frische und gute Waaren, eine reelle und prompte Bedienung Sorge tragen, und zu möglichst billigen Preisen verkaufen werde.

Ich lade daher zu geneigtem Zuspruche ein, und bemerke, daß mein Laden in meinem Hause auf dem Neu-Pfarr-Platz Lit. E. Nro. 153. ist.

Jakob Eugenheimer
in Regensburg.

1454. Bey herannahendem Frühjahr empfiehlt Unterzeichnete ihre bekannten Schnürmieder das Stück zu 54 kr. bis zu 1 fl. 30 kr., und bittet um zahlreiche Abnahme.

K. Meßner, Korsettenmacherin, Fürstenfeldergasse Nro. 16. in der Handschuh-Fabrik.

1455. Große Mehlwürmer, das 100 3 kr. und gedörrte Ameiseneyer, die Maß zu 12 und 18 Kreuzer, sind zu verkaufen in der Kaufingergasse Nro. 5. im 3. Stock.

1458. Möchten sich brave christliche liederlose Eheleute nicht der Erziehung einer gänzlich armen Doppelwaise annehmen? Ein Mädchen von hier, von ehrlichen Eltern, bald 6 Jahre alt, gesund, und vom Aeußern nicht unangenehm; auch werden monatlich 2 fl. Kostgeld bezahlt. Das Uebr.

1467. Vor dem Karlsthore, nahe der Schießstätte, ist für diesen Sommer an eine solide Gesellschaft ein schöner Garten mit großem Sommerhaus und guter Kegelbahn nebst einem Obstgarten billig zu vermiethen. Das Uebr. Neuhauserstraße Nr. 31. 1 St. vornheraus.

1468. Es sind vor dem Isarthore in der Kanalstraße Nro. 42. 2 schöne ausgemalte Wohnungen, sogleich oder zu Georgi zu beziehen: jede besteht aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Waschhausantheile, die eine ist im 2ten um 140 fl., die andere ist im 3ten Stocke um 100 fl.

1448. Man wünscht ein gutes Kinderbettchen für ein Kind von 3 Jahren billig zu kaufen. Sonnenstraße Nro. 5. links im ersten Stocke.

1478. Wegen Abreise einer Familie kann auf das Ziel Georgi in der Herrenstraße Nro 20. auf der Sonnenseite eine schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im 1. Stocke bezogen werden; bemerkt wird, daß an dem ersten halbjährigen Zinse pr. 120 fl. eine sehr annehmbare Vergütung statt findet.

1443. (2 a) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Die Kunst,
den
Kranken zu pflegen.
Leitfaden für Krankenwärter und Krankenwärterinnen.
Von
Dr. A. Martin.

Zweyte Auflage. 8. brosch. 4 gr. oder 18 kr.

Die Pflege der Kranken hat entschieden neben den ärztlichen Mitteln den größten Einfluß auf die Wiedergenesung der Patienten, daher ist obiges Büchlein für jede Haushaltung unentbehrlich, und wird hiermit bestens empfohlen.

1441. Auf die seit dem Beginne dieses Jahres erscheinende Zeitschrift:

Unterhaltungen für Literatur, Kunst und Conversation, herausgegeben von Karl August Muffat

werden auch für das nächste Quartal Bestellungen angenommen.

Den Inhalt derselben bilden, neben freyen Schöpfungen aus dem Gebiete der Romantik und Dichtkunst, Darstellungen aus der Welt- und Völkerkunde, Reisebilder, biographische Umrisse, Berichte über dramatische Kunst, Musik und Malerey, über Fortschritte in Künsten und Gewerben, u. a. m.

Mittwochs und Sonnabends erscheint eine Nummer, wozu, bey erhöhter Theilnahme, eine dritte kommen soll.

Der Pränumerationspreis beträgt in München ganzjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. Ausserhalb München ist bey den königlichen Postbehörden der ganzjährige Preis im I. Rayon 5 fl. 6 kr., im II. 5 fl. 24 kr., im III. 5 fl. 34 kr.

In München nimmt Bestellungen an Hr. Antiquar Peischer, Hofgraben Nro. 1., woselbst auch Briefe und Beyträge für die Redaktion abgegeben werden können.

Zugleich werden alle verehrlichen Hrn. Abonnenten, denen durch die Nachlässigkeit des bisherigen Austrägers die Blätter unrichtig zugekommen seyn sollten, gebeten, die Anzeige hievon daselbst zu machen.

1447. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnen-Straße Nro. 1., wird Donnerstag den 26. März, Vormittag von 9 bis 12, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Kanapee, Sesseln, Sekretairs, Kommoden, Bettladen, Rund-, Pfeiler- und andern Tischen, einer großen Stockuhr mit Musik, Gemälden, Kupferstichen, Spiegeln, Betten, Kupfer, Herren- und Frauenkleidungsstücken, Gold- und Silber-Gegenständen, dann von einer Parthie mit Silber durchwebten Borten, welche um 11 Uhr vorkommen, u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

1439. Wiederholt bey uns eingegangene Nachfragen veranlassen uns, hierdurch anzuzeigen, daß man allerdings auf das täglich erscheinende Frankfurter Journal und die damit verbundene Didaskalia, auch für das mit dem ersten April beginnende zweyte Quartal, abonniren kann. Das Abonnement kann auf allen löbl. Postämtern und Zeitungsexpeditionen bewirkt werden. Nebenbey bemerken wir, daß der Absatz dieser Blätter so stark ist, daß sie nunmehr außer auf einer Maschine, die 1200 Exemplare in einer Stunde abwirft, auch noch auf einer Doppelmaschine, die in einer Stunde 2000 Abdrücke macht, gedruckt werden müssen. Die Blätter erscheinen daher schon jeden Nachmittag um zwey Uhr, mithin wenige Stunden nach Ankunft der Posten, und enthalten den Börsenbericht von ein Uhr Nachmittags.

Die Expedition des Frankfurter deutschen Journals.

1446. (2 a)

Anzeige einer Schulschrift.

Mein „Beytrag zur Erlernung der vaterländischen Geographie, nebst einem kurzen Anhange aus der bayerischen Geschichte" für die b. Volksschulen ist in einer fünften unveränderten Auflage erschienen, und gebunden das Dutzend à 1 fl. 30 kr. wieder zu haben. Diese Anzeige, — ohne Anrühmens der kleinen, 5 Bogen starken Schulschrift widme ich ergebenst allen nahen und fernen Titl. Schulvorständen und Lehrindividuen, indem ich zugleich für die bisherige Abnahme herzlichst danke.

München, am 25. März 1835.

Andrä Widl,
Lehrer an der St. Petersphfarrschule,
wohnt Sendlingerstraße Nr. 87.

1474. (3 a)

Tuch-Verkauf.

Feine, mittelfeine und ordinaire Wollen-Tuche, so wie Halbtuche zu Sommerkleidung und Billardtuch in ganz ächten Farben von vorzüglicher guten Qualität, worunter sich eine bedeutende Parthie von der von Uzschneider'schen Tuchmanufactur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausschnitte, so wie en Gros zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme, unter Versicherung reellster Bedienung

M. E. Wassermann,
im Hause No. 74. des Weinwirths
Herrn Schlicker im Thal.

1466. (2 a) Ein geräumiger Laden an einer sehr belebten Kreuzstraße der Altstadt, ist sammt 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer und Holzleg um 300 fl.; ferner eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Kammer und Holzleg um 130 fl. zu vermiethen und das Nähere in der Landwehrstraße Nro. 7. zu ebner Erde von Morgens 7 bis 9, und Mittags von 12 bis 1 Uhr zu erfragen.

1464. Joseph Anton Wagnhuber, Münchener-Both von Kraiburg, fährt alle Wochen am Donnerstag um 7 Uhr Früh von Krapburg nach München ab, und kommt am Sonntag Abend wieder in Krapburg an. Sein Absteigquartier in München ist bey'm Branntweiner Krazer im Thal nächst der Heiliggeistkirche.

1452. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß er gegenwärtig — wie früher — die Gastwirthschaft in Groß-Hesselohe ausübe, und sich auch forthin bestreben werde, das sehr verehrliche Publikum gut und billig zu bedienen, weßhalb er um geneigten Zuspruch bittet.

Jacob Danny,
Gastwirthschafts-Pächter zu
Groß-Hesselohe.

*) Für gutes Bier und treffliche Küche ist dort immer gesorgt, und auf hübsches Wetter für heuer pränumerirt.

Die Landbötin.

1465. Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein am Viktualienmarkt gelegenes Wirthschafts-Lokal nebst Garten, mit oder ohne Utensilien, von Georgi 1835. an zu vermiethen; das Nähere zu erfragen bey

Carl Hagemann,
am Viktualienmarkt Nro. 9.

1451. (3 a) In einer äußerst gewerbsamen, im Isarkreise gelegenen Stadt, durch welche eine Haupt-Straße führt, ist eine sehr vortheilhaft situirte und im besten Zustande erhaltene Behausung sammt realer Seifensieders-Gerechtsame, dann allen Vor- und Einrichtungen hiezu, unter gewiß annehmbaren Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen.

Allenfallsige Kaufslustige wollen sich der nähern Aufschlüsse halber an den königl. Advokaten, Dr. Dessauer in München, entweder mündlich oder in frankirten Briefen zu wenden belieben.

1469. Auf dem Kreuz in der Glockenstraße Nro. 10. ist eine sehr schöne Wohnung im 2ten Stocke um 170 fl. jährlich bis Georgi zu verstiften. Das Weitere in der Prannersgasse Nro. 16.

1470. Im Hackengäßchen Nro. 9. ebner Erde ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Georgi zu vermiethen.

1453. (2 a) Es ist ein großer eichener Weißzeugschrank, auch als Kleiderschrank brauchbar, zu verkaufen. Nro. 4. Sporergäßchen über 3 Stiegen.

1417.

Dem hohen Clerus, sowie allen religiös gesinnten Katholiken zur freundlichen Beachtung empfohlen.

Subscriptions-Einladung

Hiemit übergeben wir den verehrlichen Abonnenten bereits das 8te Heft, womit nun der 1ste Band (Januar bis März) vollendet ist von der

Legende der Heiligen

auf jeden Tag des Jahres; nebst der Anwendung auf die Glaubens- und Sittenlehre.

Bearbeitet und herausgegeben von einem Verein katholischer Geistlichen der Diözes Augsburg.— In 4 Quartbänden, mit 32 Abbildungen der berühmtesten Heiligen und Märtyrer. In 32 Heften, jedes Heft mit einer Abbildung 24 kr. rh. od. 6 ggr.

Diese aus reinen Quellen, gründlich und für die gegenwärtige Zeit bearbeitete, Legendensammlung erscheint in 4 Quartbänden, jeder Band besteht aus 8 Heften, jedes 8 Bogen stark auf weiß Druckpapier mit 1 Abbildung irgend einer großen Handlung aus dem Leben des im Hefte vorkommenden berühmtesten Heiligen. Das ganze, aus 32 Heften bestehende, Werk erscheint innerhalb 2 Jahren vollständig, man macht sich zur Abnahme des Ganzen verbindlich, (einzelne Hefte können nicht abgegeben werden), dagegen garantiren wir das pünktliche Erscheinen von alle Monat 1 Heft, welches im Subscriptionspreise 24 kr. kostet. Dieses zeitgemäße Unternehmen soll der katholischen Literatur, hinsichtlich seiner Bearbeitung, als auch würdigen Ausstattung in Druck, Papier und Abbildungen, nicht minder zur Ehre gereichen, als alle unsere in jüngster Zeit zu Tage geförderten Verlagswerke. Der Preis ist so außerordentlich billig gestellt (à Bogen nur 3 kr.), daß auch der unbemittelte Bürger und Landmann sich ein so vortreffliches Hausbuch leicht nach und nach anschaffen kann. Nur aus diesem Grunde haben wir die Ausgabe in Monatsheften vorgezogen, sonst könnte der Druck durch unsere kräftige Unterstützung binnen einer Jahresfrist vollendet werden. Priestern und Laien war es ein fühlbares Bedürfniß geworden, eine „Legende der Heiligen" zu besitzen, welche zwischen der großen „Buttler'schen Legende in 23 Bänden" und den kleinen Auszügen die richtige Mitte hält, nicht zu ausführlich und dennoch alles Wichtige umfassend. Dem hochw. Clerus ist diese Bearbeitung von besonderer Wichtigkeit, wegen der Einschaltung des vollständigen Martyrologiums nach Baronius et Usuardus, welches zumal in Seminarien täglich gelesen wird; dem Laien, wegen der Anwendungen auf die Sittenlehre, welche nebst dem Gebete der Kirche jedem Tage beygefügt sind; durch diesen großen Vorzug waren einstens die „Legende von Goldhagen" — und jene von „Vogel" so sehr geschätzt, (welche jetzt gänzlich vergriffen sind), und keine in neuerer Zeit erschienene Ausgabe hat diese Lücke wieder ausgefüllt als die obige, wodurch dieselbe einen Vorzug vor allen andern Legenden genießt.

„Das Leben der Heiligen," schreibt der große Erzbischof Fenelon, „ist nichts „Anderes, als das Evangelium in Handlungen dargestellt. Das Lesen bewährter Le„bensbeschreibungen der Heiligen gewährt Erbauung suchenden Christen vielfachen Nu„tzen, und wurde jederzeit unter die wirksamsten Mittel gerechnet, das sittliche und „religiöse Gefühl zu beleben. Als Erbauungsschriften, als Tugend- und Andachts„bilder sind sie da, zur Erweckung ähnlicher Tugend, ähnlicher Andacht."

Alle solide Buchhandlungen nehmen noch fortwährend Subscription an, wo auch die erschienenen 8 Hefte einzusehen sind, wodurch man sich von dessen Bearbeitung und schöner Ausstattung am besten überzeugen kann.

Augsburg, am 25. Februar 1835.

Mathias Rieger'sche Buchhandlung.

Vorräthig in München in der Weber'schen Buchhandlung, J. Lentner, J. Giel, Jos. Lindauer, Fleischmann, G. Franz, Finsterlinie., Landshut bey Thoman, Straubing bey Schorner, Regensburg bey Pustet, Daisenberger, in Paßau u. München. Paßau bey Winkler.

1480. In der Lerchenstraße, Sonnenseite Nro. 54., zur ebnen Erde ist eine bequeme Wohnung mit fünf heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten nebst Garten um 150 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

1481. In der Marstraße Nro. 5. sind am Ziele Georgi zwey schöne, gegen jede Sonnenrichtung gelegene Wohnungen, jede von 6 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten, auch eine Stallung für 2 Pferde zu verstiften. D. Ueb. zu ebener Erde.

1445. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Das ganze Geheimniß
sowohl der
Fabrikation
des
echten cölnischen Wassers
(Eau de Cologne)
als auch zweyer geringerer Sorten desselben. Aufrichtig mitgetheilt und so beschrieben, daß dieselben danach zum Verkaufe oder zum eigenen Gebrauche von Jedermann verfertigt werden können.
Von Dr. K. A. Stein.
8. geh. Preis 36 kr.
In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1450. (3 a)

Verkauf einer Handlung.

In einer wohlhabenden und freundlichen Gegend im Unter-Donaukreis ist ein sehr schönes, ganz gemauertes, dreystöckiges Wohnhaus mit realer Handlungsgerechtsame in Specerey-, Material-, Farb-, Eisen-, Tuch-, Schnittwaaren und Weinschenke zu einem mäßigen Preise gegen sehr annehmbare Zahlungsbedingnisse zu verkaufen. Durch eingetretene günstige Verhältnisse wird dieses herrliche Anwesen in seinem ursprünglichen Werthe noch bedeutend erhöht, worüber überhaupt auf alle Anfragen und frankirte Briefe die Redactien der bayer. Landbötin genaue Auskunft ertheilen kann.

1420. Ein sehr guter geräumiger Keller ist zu vermiethen. Weinstraße Nro. 17.

Gott Gefällige Gaben.

Für die
brave Dienstmagd, A. M.
Krenhüller.

	fl.	kr.
Den 24. März:		
Transport	55	55½
Eine alte Frau übergab	—	12
Summa	56	7½

Augsburger Börse
vom 23. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.		103
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	113
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	119¼	118¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102¼	101¾
detto à 4 Proc. prpt.	96¼	95¾
Bank-Aktien prompt Div.		
J. Sem.	1338	1333
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	—	69½
K. Poln. Loose 2 Mt. . .	104	—

Sonnabend, den 28. März. Nro. 38. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Die Nacht vom ersten auf den zweyten März 1835.

Vision zur Todesfeyer weiland

Sr. Majestät Kaiser Franz I.

von

Karl Adam Kaltenbrunner.

Die Wolken zieh'n in finstern Massen,
Der Nachtgeist schreitet, sinnend düster,
Durch Vindobona's öde Gassen;
Die Luft durchweht ein seltsam Geflüster,
Als wären es Stimmen der Schicksalsmächte.
Schwer über die Hauptstadt liegt die Hülle,
Und drunter die dumpfe drückende Stille
Der Nacht, — der bängsten der Winternächte.
Ein stummer Bote, gesandt vom Verhängniß,
So stieg hernieder das bleiche Bängniß,
Und schwebt mit Unruh über den Stätten,
Wo sonst so fröhliche Menschen sich betten.
„Was kommen wird, läßt mit der Hand von Blei
Die Herzen von ihrer Angst nicht frey.
Wohl dreymal hundert tausend schlagen,
Und doch, wie ein Friedhof, liegt die Stadt?
Du heit're Wien! was soll Dein Zagen?
Wie! Rollt Dir nicht mehr des Glückes Rad?
Die Wolkenrisse durchbricht der Strahl
Des Mondes, so traurig, trüb und fahl,
Als sey er das Licht in einer Gruft;
Aufragt in die todte, schwere Luft
Sanct Stephans Thurm — eine Grabessäule,
So schwarz, als ob sie die Trauer theile.
Was brütest du, unheimliche Nacht,
Daß jedes Auge so lange wacht?
Daß jeder Blick so angstvoll starrt?
Daß man so peinlich des kommenden harrt?
Du Volk Vindobona's, was deutet Dein Schweigen?
Wie, ist nicht eben die Zeit zur Lust?
Wo hast Du Deine fröhlichen Reigen?
Was preßt Dir so schwer — so schwer die Brust?
„Dort in der Hofburg unserer Kaiser,
Dort im Gemache, so wohl bekannt,
Liegt Kaiser Franz, der Vater genannt,
Und athmet schwer, und immer leiser.
Die Hand zuletzt auf das greise Herz,
Mit ganzer Seele Gott ergeben,
Besiegt er seinen letzten Schmerz,
Und Abschied nimmt er vom irdischen Leben."
„Den Sohn umarmet der Vater im Sterben,
Des Thrones und Seiner Tugend Erben.
In unerschütterter Ruhe nach oben
Hält er den Blick des Gerechten erhoben;
Und leise betend, spricht Er, der Fromme: —
Herr! Wie Du willst! Du rufst, ich komme!"
Und ihre heißesten Thränen weinen
Sie, die um Ihn steh'n, die liebenden Seinen;
Sie können nicht mehr den Gedanken verhüllen,
Daß sich ein großes Geschick wird erfüllen. —
Mitternacht hält jetzt die Wage; —
Horch, vom alten Münster nieder
Dröhnt es jetzt mit schwerem Schlage,
Und noch eilf Mal kehrt er wieder.
Jeder Ton ein Klaggewimmer! —
Eine ungeheure Mahnung! — —
Ha! — So gellend klang sie nimmer,
Einer großen Stunde Ahnung! —
— Und das Gewölbe thut sich auf,
Dort, wo die Ahnen von Habsburg ruh'n; —
Ein furchtbarer Wandler steigt herauf,
Um jetzo, was ihm geheißen, zu thun.
Er hält vor sich in der knöchernen Hand
Die Messung der Zeit, die Uhr mit Sand.
Er schreitet hin mit zögerndem Schritte,
Doch bald steht er in der Hofburg Mitte,
Und lautlos wählt er sich seine Stelle
Dort an des geliebten Gemaches Schwelle,
Doch wie er auch sinnet, und horcht und lauert,
Er scheint zu zittern, — er selber trauert.
Das zweyte Viertel auf ein Uhr hallt, —
Da richtet sich auf die Schreckgestalt, —
Sie will in's Gemach zum Kranken hinein, —
„Entsetzlicher! — halt ein — halt ein!
O fürchte dein Amt! O kehre um!
Die Stätte sey dir ein Heiligthum!
Du bleicher, erbarmungsloser Würger
Erhöre die Bitten treuer Bürger!
Nimm unser Leben hin für das Seine,
Wir bieten dir tausend für das Eine!
Begehre! Wir gaben dir Alles dafür!"
Er hört nicht, und öffnen will er die Thür, —
„O habe Mitleid, schrecklicher Mann!
Es fleht dich das Volk von Oestreich an!
Du sollst uns — du mußt uns den Vater schonen!
Den Vater so vieler Millionen!
Er hat in unseren trüben Tagen
Den Kummer mit Seinen Kindern getragen;
Für uns sich geopfert, entsagt und gelitten!
Er hat in der besseren, frohen Zeit
Mit uns empfunden, mit uns sich gefreut!
O müssen wir erst dich erinnern daran,
Was uns Seine Liebe Gutes gethan!
Was Seine Weisheit für uns gegründet,
Was Seine Gerechtigkeit uns verkündet!
Was Franz im glorreichen Herrscherleben
Für uns geschaffen, was Er uns gegeben!
Wie Er in Freude, Leid und Gefahr
Der gleiche sorgliche Vater war!
Wie Er uns allen zum fürstlichem Bilde,
Gelebt und gehandelt mit frommer Milde!
O können wir dieß theure Gut
Von dir nicht erkaufen durch Thränengluth?
Durch unser Gebet zum Herrn der Welt,
Dem gläubiges Bitten so wohl gefällt? —
O laß Ihn, — Ihn, so geliebt und bewundert,
Vollzählen sein halbes Regierungs-Jahrhundert!
O laß Ihn genießen des Daseyns Glück!
Du darfst nicht zum Kaiser — o tritt zurück —
Und thue wieder, was du längst schon solltest,
Da vor neun Jahren du dasselbe wolltest, —

Zurückweichen war dir heil'ge Pflicht. —
Wir hörten damals dich mit Rührung sprechen:
„Ich war bestimmt, ein einzig Herz zu brechen,
So viele tausend aber brech ich nicht."

Da spricht der Tod mit freundlich ernster Miene:
„Auf höheres Geheiß bin ich erschienen!
Und jetzt vollziehen muß ich und es üben,
Was dort im Buch der Welt ist eingeschrieben!"

„Ich führe Franz von Seinem Erdenthrone,
Auf daß Ihn kröne Seine höchste Krone!
Ich führ Ihn ein zu jener Herrlichkeit,
Zur Glorie himmlischer Unsterblichkeit!"

Und wißt, der Tag ist eben abgeschieden,
Daß auch Sein Vater von dem Seyn hienieden
— Der fromme Leopold — hinüberging
In's Land, wo ihn des Seraphs Gruß empfing."

„Gedenket eures Kaisers letzter Stunde,
Wenn euch das letzte Loos des Leibes trifft!
Ein frommer Patriarch der alten Schrift,
So scheidet euer Franz vom Erdenrunde."

Schon hat Sein Geist sich still zu Gott erhoben,
Was weint ihr? — Gönnet Ihm den Lohn dort oben;
Der Tod der Auserwählten ist nicht schwer,
D'rum sterbet Alle, groß und schön, wie Er!"

— Das dritte Viertel auf ein Uhr hallt, —
Und alle durchrieselt es heiß und kalt; —
Jetzt tritt er hinein mit leisem Fuß,
Und gibt dem Kaiser sanft den Kuß,
Und drückt Ihm schmerzlos, zur ewigen Ruh',
Das selig verklärte Auge zu. — —

Wohl tönt vom Münster die nächste Stunde wieder,
Doch schlägt das edle Kaiserherz nicht wieder!

Bayern.

Zu Oberlieutenants wurden befördert: die Unterl. G. Frhr. v. Crailsheim; N. Frhr. v. Schönbrunn und K. v. Rogister im 1. L.J.R., Ph. Deahna und J. Frhr. v. Bettschart im 4. L.J.R.; Ph. Oertel im 5. L.J.R.; K. Haas vom 5. im 14. L.J.R.; L. Rost vom 6. im L.J.R. Fürst Wrede; K. Thurmayer im 7. L.J.R.; Ph. Stenglein und B. Steinle im 10. L.J.R.; K. Fritsch im 15. L.J.R.; Fr. Hacke vom 13. im 2. L.J.R.; K. Ulrich und A. Schneider im 15. L.J.R.: X. Fuchs vom 4. Jägerbat. im 2. L.J.R.; M. Pusch vom 4. Jägerbat. im 7. L.J.R.; O. Pithan vom 2. Cürassierreg. im 5. Chev. Reg.; Fr. v. Löweneck im 4. Chev.R.; Th. v. Sundahl und K. Reck im 1. Art.R.; L. Zeller bey der Zeughaus-Haupt-Direktion (Salpeter-Raffinerie) und J. Waldmann bey der Gewehrfabrik-Direktion. Zum Sous-Brigadier und Unterlieutenant: der Hartschier Joh. Dandenesi in der Leibgarde der Hartschiere. Zu Unterlieutenants: die Junker Fr. Frhr. v. der Tann vom L.J.Leibreg. im 1. L.J.R.; K. Steinwarz vom L.J.Leibreg. im 6. L.J.R.; K. Zeller im 1. L.J.R.; G. Mühlbauer vom 1. L.J.R. und Chr. Fischer vom 2. im 7. L.J.R.; K. Eisenried im 3. L.J.R.; M. Frhr. v. Berchem im 4. L.J.R.; Chr. Frhr. von Seckendorf im 5. L.J.R.; H. Abelein im 6. L.J.R.; G. Knott im 7. L.J.R.; L. Schertel vom 8. im 3. L.J.R., A. Frhr. v. Guttenberg vom J.Reg. Fürst Wrede im 6. L.J.R.; Fr. Brendel und J. Bapl im 10. L.J.R.; Fr. Gerhäuser im 11. L.J.R.; Otto v. Stutterheim vom 12. im 15. L.J.R.; K. Th. Ritter und Hugo v. Görrig im 13. L.J.R.; Fr. Heyl im 14. L.J.R.; A. v. Hagn im 15. L.J.R.; W. Weber vom 1. Jägerbat. im 3. L.J.Reg.: L. v. Feilitsch im 2. Jägerbat.; O. Ernst Frhr. v. Waldenfels vom 3. Jägerbat. im 10. L.J.R.; B. Frhr. v. Stengel im 4. Jägerbat.; M. Graf v. Sandizell vom 1. im 2. Cüraff.R.; M. Frhr. v. Schatz im 2. Cuirassier-Regiment; Fr. Himmelstoß im 1 Chev.Reg.; A. v. Schlümbach vom 2. im 1. Chev.Reg.; L. Frhr. v. Crailsheim im 3. Chev.Reg.; M. v. Wendt vom 5. im 1. Chev.Reg.; K. Knoblauch im 5. Chev.Reg.; der Oberfeuerwerker A. Plank im 1. Art.Reg. (Fuhrwesens-Abtheilung) und der Conducteur A. Drescher im Ingenieurcorps. Zu ärztlichen Praktikanten: Dr. C. W. Betzel im 6. L.J.R. und Dr. C. Rast im 11. L.J.R. — Zu Bataillonsauditoren 2. Classe die Auditoriatspraktikanten K. Wagenhäuser im 6. L.J.R., L. v. Gropper im ersten Jägerbataillon, P. Mayer bey der Commandantschaft Ingolstadt, F. Heinkelmann bey der Commandantsch. Passau.

Der Erfinder der Apollo-Lyra, Hr. E. Schmid, hat durch sein Spiel auf diesem schönen Instrumente hier vielen Beyfall geerntet. —

Ein Rescript des k. Ministeriums des Innern erinnert, daß durch das Edikt über die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen im Reiche die kirchlichen Verrichtungen in den Synagogen ausschließend dem Rabbiner oder dessen bestätigten Substituten übertragen seyen, und derselbe daher von einzelnen Israeliten nicht angehalten werden könne, in der ihm anvertrauten Synagoge Gebete oder Gebräuche zu verrichten oder verrichten zu lassen, welche nach seiner Ueberzeugung durch die positiven Lehren der Israelitischen Religion nicht ausdrücklich als unbestritten zum Wesen derselben gehörig geboten seyen. Da nun ein solches Gebot hinsichtlich derjenigen Gebete und Gebräuche, welche nach der von einigen Rabbinern des Obermain-Kreises zur Erhaltung und Veredlung des israelitischen Gottesdienstes eingeführten Synagogen-Ordnung in den Synagogen unterbleiben sollen, nicht nachgewiesen sey, und da diese Synagogen-Ordnung auch sonst keine mit der allgemeinen Moral und mit den Gesetzen des Staats unverträgliche Vorschrift enthalte, welche eine Einschreitung von Oberaufsicht wegen rechtfertigen könnte, so sey zu der von einigen Israeliten zu Baireuth nachgesuchten Aufhebung der Synagogen-Ordnung um so weniger ein Grund gegeben, als diese Israeliten die in der Synagoge unterbleibenden Gebete und Gebräuche, soferne sie ihnen unerläßlich scheinen, in ihrer Wohnung innerhalb der gesetzlichen Gränze der einfachen Haus-Andacht verrichten können. Folgt dann ein strenger Verweis an mehrere Rabbiner, welche, auf bloße Einleitung einiger Israeliten, die in Frage liegende Synagogen-Ordnung als gesetz- und religionswidrig erklärt, von denen einer sogar die Aufforderung beyfügt habe: Jeder, der Gottesfurcht von Herzen habe, und dessen Gefühl ob der Gesetze-Zerrüttung erschüttert worden, sey verpflichtet, aus dem Tempel, in dem die neue Synagogen-Ordnung eingeführt sey, wegzubleiben.

Für den Historiker, wie für den Diplomaten, Archivsbeamten, Lehrer der Geschichte und überhaupt für Jeden, dem die vaterländische Geschichte vom Interesse ist, haben wir unseren Lesern ein Buch zu empfehlen, das einem bisher nur zu sehr gefühlten Bedürfnisse steuert, es ist die

Genealogie des Königlichen Hauses Bayern,

aus

archivalischen Quellen rein historisch bearbeitet und diplomatisch zusammengestellt von

Fr. X. Zottmayr,

Secretär im königl. b. geheimen Hausarchiv.

Seine Königl. Majestät haben demselben ein 20jähriges Privilegium gegen den Nachdruck zu verleihen geruht, was für die Gediegenheit dieser mühsamen Arbeit Empfehlung genug ist.

Griechischer Armeebefehl. (Schluß) Ferner wurden belobt: In den Gefechten bey Portoquaglio am 1. und 3 Juli 1834:

Der Oberstlieut. W. Strunz und der Major B. Klein vom 8. L.J.Bat., der Ingenieur-Hauptm. F. Tausch, die Oberlieut. Ph.

v. Mann und Th. Mayer und der Unterlieut. L. Grau vom 8ten L.J.Bat., die Grenadier-, erste und zweyte Füsi ier-Compagnie des 7. L.Inf.Bat., die Hauptleute Herrwagen, T. Rudolf, R. Moritor und Fr. Bauer vom 8 L.Inf Bat. mit ihren unterhabenden Compagnieen, worunter namentlich erwähnt werden: die Feldwebel J. Hall und W. Kammer, die Sergeanten W. Gerleff, C. Albrecht und L. Borchard, die Körpora e H. Edler, F. Weinzärtner, C. v. Schlotheim, B. Lutz, W. Kumer, J. Zobel, G. Bunzler, der Tambour J. G. Sauer, die Gefreyten M. Sine und B. Brücher, die Soldaten B. Baden, M. Kaufinger, Jos. Blechner, A. Schweiger, A. Schmid, W. Andrä, M. Hoffmann, S. Betz, M. Hahn, M. Grabenbauer, J. Müller, G. Vogel, J. Aichner, J. Knap, K. Kleist, K. Bauer, A. Rauscher, G. Honike, G. Herzing, G. Rest, J. Hoffner, A. Bigel, F. Hellmuth, Ch. Koch, J. Schneider, F. Stritzer, dann die als Pioniere verwendeten Bernet, F. Bamberger, Böhm, A. Stadermayer und Hagenau, sämmtliche des 8. Lin.Inf.Bat — Im Gefechte bey Soulon am 9. August: der Rittmeister v. Eylander mit der 5. Eskadron des Lanzier-Reiter-Regiments.

Der Würzburger wird künftig bey allen Weinzungen bedeutend in Credit steigen. Es hat sich eine eigene Gesellschafe gebildet, um bessere Sorten Reben zu verbreiten und es ist von einem Theil des zusammengelegten Stamm-Kapitals ein großer Garten und Ackerfeld angekauft worden, um darin eine Fexerschule anzulegen. Doch soll auch der Trinker sich üben im Würzburger, denn Uebung macht den Meister.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Aus Portugal und über Herzog August nichts als recht schöne Nachrichten. Geht sehr oft auf die Jagd. — Neulich trank ein Landmann von der schwäb. Alp, ehemaliger Hausknecht in einer Universitätsstadt, den akademischen Explenozug einer halben Bier und stürzt bald darauf todt nieder. —

Berichtigung. Es war nicht eine auf den Traktat der 25 Millionen mit Frankreich bezügliche Bill, welche die Repräsentanten Kammer der vereinigten Staaten von Nordamerika verlangte, sondern eine vom Senat angenommene Bill, die eine Entschädigung der Kaufleute für die sogenannten Beraubungen der Amerikaner durch die Franzosen vor 1800 bezweckte. Letztere haben mit jenen 25 Millionen nichts gemein; man weiß noch gar nicht, wie die Regierung die Abberufung des französischen Gesandten angesehen habe.— Professor Schönlein passirte durch Frankfurt nach Brüssel. — Das holländische Gouvernement hat das vom Hause Bischoffsheim in Antwerpen negozirte Lotterieanlehen auf der Amsterdamer Börse verboten.— Seit dem Juni 1832 bereist der Astronom Wassily Fedorow, im Auftrage der ruß. Regierung, das südwestliche Sibirien, um die geographische Lage von 14 Haupt- und 36 Nebenpunkten zwischen dem Ural und Jeniseï, namentlich von Orenburg, Jekaterinenburg, Tobolsk, Omsk, Jeniseïsk ꝛc. zu bestimmen. Die Reise soll 3 Jahre dauern, und der Kaiser hat zu derselben 21,950 Rubel bewilligt.— Nach einem Briefe eines achtbaren polnischen Auswanderers, der sich in New-Orleans aufhält, sind 20 seiner Landsleute, da sie keine Unterhaltsmittel besaßen und ganz von Fonds entblößt waren, von New-Orleans zu Land durch den Staat Texas nach Meriko abgereist. Da sie keinen Führer hatten und den Weg in der Wildniß nicht kannten, so wären sie jedenfalls zu Grunde gegangen, als sie unterwegs von einem zahlreichen Trupp Indianer angegriffen wurden. Die Polen hatten nur wenige Feuergewehre, sie unterhielten aber einen langen, blutigen Kampf, bis sie ei e große Anzahl ihrer Feinde getödtet hatten. Auch sie hatten 2 Todte, und die Uebrigen wurden alle verwundet. Bloß Einer von ihnen konnte New-Orleans erreichen.— Zwischen London und New-York ist das Paketboot Sovereign zu Grunde gegangen. Es hatte 50,000 Souveränd'ors an Bord.—Zwey Schwestern, die bey St. Pol, im Dep. Pas de Calais, lebten, hatten von der Revolution von 1789 zugleich den Schleyer genommen. Nach ihrer Vertreibung aus dem Kloster bewohnten sie zusammen dasselbe Haus, und ihr einziger Wunsch war, daß keine die andere überleben möchte. Beyde hatten ihr 80stes Jahr zurückgelegt, als sie kürzlich an demselben Tage von einer todtlichen Krankheit befallen wurden; beyde erhielten zu gleicher Zeit die letzte Oelung, und starben kurz darauf in einer und derselben Minute. Ein gemeinschaftliches Grab wird die Gebeine der im Leben Unzertrennlichen umfassen.— In der Nacht vom 5. auf den 6. März, ungefähr um 1 Uhr, wurden zu Innertschafein, in der Gemeinde Galtür, im Thale Patznaun (Tyrol), zwey Behausungen, Städel und Stallungen, in welchen Gebäuden 9 Personen und 48 St. Groß- und Kleinvieh sich befanden, von einer Staublawine so gänzlich zerstört, daß keine Mauer, keine 2 Bäume, Flecken und Läden oder Wohnungstheile beyeinander blieben, sondern ganz zertrümmert in den Bachrunst und an, beyde Ufer geschleudert, und mit der ungeheuern Lawine überdeckt wurden. Leider gelang es nur, 3 Personen und 4 Stück Großvieh lebend auszugraben und zu retten. — Ein englisches Blatt gibt Nachricht von einer neu erfundenen Maschine, mittels welcher der Kleber sehr leicht aus dem Hanf gezogen, und ein so reiner Faden hergestellt werden kann, daß er sich zu denselben Arbeiten, wie der Flachs, verwenden läßt. Die Maschine besteht aus zwey Platten, welche durch Federn in Bewegung gesetzt werden; der Hanf wird zwischen beyde Platten gebracht und durch Reibung seines Klebers entledigt. — Die Hessen-Darmstädtschen Landstände wurden auf den 1. April einberufen.— Den 7. Januar fand in Para (Brasilien) eine mit einer Metzeley verknüpfte Empörung statt. Die Stadt wurde durch das bewaffnete Landvolk, dem sich die regulären Truppen anschlossen, angegriffen. Der Präsident, der Kommandant der Truppen, und viele Einheimische und Fremde, auch ein Engländer, wurden niedergemacht. Bis zum 21. standen alle Geschäfte still. Bald brachen unter den von den Insurgenten eingesetzten Behörden Mißverständnisse aus, und nach den neuesten Nachrichten ist der Aufstand bereits gedämpft.— In Sagan † der Schriftsteller und Dichtergreis Schink.— Der Tourniaire'sche Elephant in Brüssel weiß u. A. eine Taube im Fluge zu schießen und apportirt sie seinem Reiter? — Die Statuten der „Lüttticher Bank sind genehmigt worden. — Die Assisen zu Brüssel haben einen 18jährigen Menschen, wegen Raubmordes an einem

15jährigen Kinde, zum Tode verurtheilt.— Kürzlich feyerte der „Verein zur Beförderung der Collegialität unter den Aerzten Berlins sein Stiftungsfest." (In mancher großen Stadt scheint Collegialität den Aerzten ganz fremd zu seyn.) — Von 74 Gefangenen, die jetzt von dem Assisenhof zu Salisbury abgeurtheilt werden sollten, haben nur 16 lesen, und schreiben, 22 bloß lesen, die übrigen 36 aber weder lesen noch schreiben können.—

In Bordeaux wird die Jagd auf die herrenlosen Hunde auf ganz eigene aber doch wohl gefährliche Weise betrieben. Es wird vergiftetes Fleisch ausgelegt und damit ist Jeder genug gewarnt, seinen Hund zu Hause zu halten. In diesem Jahr sollen nicht weniger als 1105 Hunde auf diese Weise vergiftet worden seyn.

Emden, in der Hanöver'schen Provinz Ostfriesland, den 15. März. Am vergangenen Donnerstage Nachmittags war hier der 10jähr. Sohn des Windmüllers Schröder auf der Gallerie der Mühle, die gerade stille stand, beschäftigt, die Segel der Mühlenruthen einzuziehen, als der Vater, mit einem Knechte im Innern der Mühle beschäftigt, dieß nicht ahnend, die Mühle in Bewegung setzte. Der Sohn, auf der Mitte einer der Mühlenruthen stehend, sah bald die Unmöglichkeit ein, herabspringen zu können, da dieselben im heftigen Schwunge sich drehten, klammerte sich daher mit seinem rechten Beine in die Sprossen der Mühlruthen und verflocht sich gleichsam darin, während er das andere, woran er einen Schaden, nicht gebrauchen konnte; mit den Händen hielt er sich kreuzweis fest In diesem Zustande etwa 4mal herumgeschleudert, war ihm, trotz der außerordentlichen Schnelligkeit der Winddurchschneidung die Besinnung geblieben; als nun aber der Schwindel einzutreten begann, schloß er die Augen fest zu, immer noch in seiner beschriebenen Stellung sich haltend, und so mit Vertrauen den Augenblick erwartend, wo Gott ihm Hülfe senden würde. Von seiner außerordentlichen Geistesgegenwart verdient noch bemerkt zu werden, daß er inmitten dieser gefährlichen Lage sich seiner Kopfbedeckung zu entledigen suchte, um so ein Zeichen von seinem Unfalle zu geben. Nachdem er etwa hundert Mal war herum geschleudert worden, wurde dem Vater von Vorübergehenden zugerufen, die Mühle festzustellen. Der mit unbegränzter Liebe an seinem einzigen Sohne hängende Vater zeigte bey dieser Gelegenheit eine fast unglaubliche Besonnenheit und Geistesgegenwart. Wohl erwägend, daß, wenn er die Mühle sofort, wo der Sohn 86 Schuh hoch über der Erde schwebte, einhalten würde, jener unrettbar verloren wäre, indem durch den dadurch herbeygeführten Stoß derselbe weit hätte weggeschleudert werden müssen, suchte er den Zeitpunkt abzupassen, wo der Flügel, auf welcher sein Sohn sich befand, der Erde am nächsten seyn würde. Um aber dieses zu bewerkstelligen, war er gezwungen, den Sohn noch einigemale herumschleudern zu lassen, und erreichte nun den glücklichen Augenblick, die Mühle einhalten, und seinen Sohn in die Arme schließen zu können, der sich nach Umständen wohl befand, und den ein sofortiger Aderlaß von weiterer Gefahr befreyt hat. Wenn man annimmt, daß er auf einer 52 Fuß langen Mühlenruthe ungefähr in der Mitte derselben gestanden, und dabey den Durchschnitt der Are mitrechnet, so hatte er jedesmal einen Cirkel von 141⅓ Fuß und bey hundertmaligem Umdrehen mithin 14,175 Fuß des heftigsten Windes im Kreise, bald mit dem Kopfe nach oben, bald nach unten, zu durchschneiden.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

May 1834. Nicht minder anmuthig, wie die letztern Aprilstage, flossen des Maymonats erste 3 Wochen dahin, in welchen das Thermometer mehrmals bis 23 Grad sich hob. Blumen und Blüthen prangten im üppigsten Flor, und frohe Freudigkeit regte sich überall. Da sprang der Luftstrom wieder um nach Norden, der Himmel deckte sich mit Wolken und schüttete, abwechselnd mit Regen und Schlossen, zerstörenden Frost herab. Sehr schlimm stand es jetzt um das Geflügel, das mit Gewürmen, Larven, Raupen und schwirrendem Gezieser sich köpfen, und die junge Brut aufnähren soll. Schon hatte das nasse rauhe Jahr 1833 dessen wenig erzeugt, und noch weniger in Brutkeimen hinterlassen, und dies Wenige, von den warmen Tagen in's Leben gerufen, erstarrte in den kalten. Manches Vogelpaar konnte sich selbst nicht ätzen, und verließ die ausgebrüteten Eyer, wie die schon ausgeschlüpften Jungen. So die Schwalbe fast überall. Fliegen, Schnacken, Libellen, waren selten; Maykäfer, Schmetterlinge blieben aus; Raupen fehlten ganz; und der gefräßige Kuckuk, auf letztere allein zur Tilgung angewiesen, strich unruhig wild von Baum zu Baum. Er suchte Raupen, die er mit Hast in Massen verschlingt, und fand sie nicht. Kaum ließ wohl irgend wo ein Kuckuks-Paar den quirrend lachenden Liebesruf hören, und schwerlich hat irgend ein Weibchen dem Neste eines kleinen gutmüthigen Vogels das ausgebildete Ey stiefmütterlich zugeführt. Selbst der muntere Pirol, ein nicht minder fleißiger Raupentilger, konnte nicht überall im künstlich geflochtenen Neste die zarte Brut pflegen, oder vor Erklammung sichern. Hase und Feldhuhn brachten gut sich durch und mehrten sich reichlich. Sonderbar begab es sich in vielen Dörfern und Städten mit den Hofhühnern. Schon im März begann ein unerklärliches Hinsterben. Frisch und lustig pickten die Hühner das ausgestreute Futter, taumelten oder sprangen hoch auf und fielen plötzlich todt hin, mit noch fast schöner, als im Leben geröthetem Kamm. In verschluckten Schädlichkeiten, aufgesucht im Freyen, konnte dies sonderbare Hinsterben seinen Grund nicht haben, denn es begab sich auf verschlossenen Hühnerhöfen, bey reinem Körnerfutter, nicht anders. Auch in Fasanerien zeigte sich Aehnliches, und hier kam, bey jungen Fasanen, noch ein schädliches Anschwellen der Tritte hinzu. Naßkalte Tage erzeugten unstreitig dies zweyte Uebel, denn wo bis Mittag der Aufzug junger Fasanen nicht in's Freye gelassen und bald wieder den Kammern zugeführt wurde, da schwellen die Füße nicht. (F. f.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Es heißt, man beabsichtige, das so wohlthätige Institut der barmherzigen Brüder mehr und mehr in Bayern wieder zu errichten.

Graf Saporta landete nach einer 4tägigen Fahrt von Triest mit seiner Familie glücklich in Corfu. In der Nacht vom 12. Februar schlug der Blitz in ein englisches Schiff und tödtete 3 Mann; ein anderer traf in das Schiff, auf welchem der Gr. Saporta ankam, dieser war aber zum Glück auf dem Lande. Alle Nachrichten stimmen überein, daß König Otto von den Griechen unaussprechlich geliebt wird.

Am 21. März früh wurde der Partikulier Holtauer, aus Münster in Westphalen, nachdem er ein halbes Jahr in dem Gasthaus zur Gans in Lindau logirte, dortselbst in seinem Zimmer todt gefunden. Derselbe hat sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten, und in den linken Arm an der Pulsader ebenfalls 3 Schnitte angebracht. Theils Melancholie, theils immerwährende kränkliche Umstände, haben ihn zu diesem verzweifelten Entschluß gebracht.—Kürzlich fand man bey Traidsdorf die Leiche des über 1 Jahr verschollenen k. Forstw Düthorn in der Aisch. An den Fingern waren noch seine beyden Ringe, desgleichen die Uhrschnur um den Hals, die Uhr aber abgerissen.

Die Pfar. Alzenau u. Altenmünster sind erledigt. Das L.G.Physikat zu Miesbach erhielt der prakt. Arzt Dr. K. Krembs u. das zu Tegernsee Dr J. Schmidtmüller, beyde prov. Der Pfarrer in Waidhofen, Stephan Wallner, schenkte dem dortigen Schulfond 100 fl.

Theater.
Sonntag: Die Schachmaschine.

1488. (2 b)

Museum.

Das auf den 28. März angekündigte Konzert, so wie die musikalische Abendunterhaltung, beginnen um halb 7 Uhr.

1489. (2 b)

Im königlichen Odéon.

Die Darstellungen der Schöpfungs-Wunder sammt dem Kunst- und Naturalien-Kabinet kann noch auf kurze Zeit alle Tage von 10 bis 12 Uhr Früh und von 1 bis 8 Uhr Abends gesehen werden.

Schichtl et Flis.

1512. Sonntag, den 29. März, ist im großen, sehr brillanten neuerbauten Ottosaal auf der Schießstätte in der Vorstadt Au ausgezeichnete starkbesetzte militärische Blechmusik. In der Zwischenzeit wird sich die Tyroler-Sänger-Gesellschaft Leo mit ihren sehr beliebten Alpenliedern zum dritten und letztenmale hören lassen. Für gutes Bier aus der Brauerey des Hrn. Doktors Gebhard, frische Bratwürste und ächten Caffee mit Rahm aus der eigenen Mayerey, prompte Bedienung ist von Unterzeichnetem bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr.

Hochachtungsvoll zeichnet

Oesterreicher, b. Gastgeber und Inhaber der Schießstätte am Ellenberg.

Todesfälle in München.

1511. Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir unsern auswärtigen Freunden und Bekannten an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter

M. Ant. Frfr. v. Werndle,

geb. Dietl,

k. b. Oberstlieutenantswittwe, von Rothenburg gebürtig,

zu sich zu nehmen. Sie verschied den 19. dies Nachts ½12 Uhr in einem Alter von 75 Jahren, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten.

Wir empfehlen die Verblichene Ihrem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

München, den 26. März 1835.

Margaretha Standacher, geb. v. Werndle, } als Töchter.
Elise v. Werndle, }
Antonia. }

Joseph Dietl, kön. bayer. Appellationsgerichts-Rath zu Straubing, als Bruder.

Johann Standacher, kön. bayer. Ing.-Oberstl., als Schwiegersohn.

Witt. Hohenleitner, Dame Adjointe des k. Erziehungs-Instituts für Töchter höherer Stände, 57 J. a. Der Gottesd. ist heute, Samstag, Vormit. 10 Uhr bey St. Peter. — Chr. Schüz, Maurers-Frau, 38 J. a. — Frau Barb. Weinmaier, Müllers-Wittwe v. Neustift, 2G. Freysing, 71 J. a. — Frau Chr. Braun, k. quiesz. Oberregistrators-Gattin, 73 J. a. Frau El. Enzinger, Hallwaagmeisters-Wittwe, 49 J. a. — Joh. Reitter, Haushälterin, 80 J. a. — Frau W. Passy, Regenschirm-Fabrikantens-Gattin. —

Auswärtige Todesfälle.

Am 23. März l. Js. Nachmittags 3 Uhr starb zu Garmisch der königl. Hr. Landrichter Peyerl.

In Burghausen: Der k. L.G. Ch. Adj. Hr. Glätzle. — In Ansbach: Die Frau App.Ger.Advok.Wittwe Just. Muck, geb. Keyl. — In Fürth: Hr. Aaron Wolfssohn, fast 80 J. a., vormal. k. preuß. Professor, (ein Schüler Mendelsohns.) — In Röttenbach: Hr. Alex, Bar. von Schlumbach, k. Rev. Förster. —

1492. (3 a) Praes. den 25. März 1835. Nro. 19868.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des Metzgers Martin Abendshauser dahier in der Herzogspitalgasse Nro. 3., bestehend aus 3 Stockwerken, mit gewölbtem Keller und Gumpbrunnen, nach Schätzung vom 17. November 1834., 10,000 fl. werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und mit 154 fl. Ewiggilt um 3080 fl. Kapital belastet nach §. 64. des Hypoth.-Gesetzes zum drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf Mittwoch, den 22. April, Vormit. 9–12 Uhr Tagsfahrt an. Am 20. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld.
v. Seifried.

1273. (3 c) Praes. den 14. März 1835. Nro. 18814.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. März d. Js. und an den darauffolgenden Tagen Vormit. von 9–12, und Nachm. von 2–6 Uhr wird aus dem Rückstande des Juweliers und Goldarbeiters Bernhard Neumaier das wohl assortirte Waarenlager von gefaßten und ungefaßten Juwelen, sowie von andern Galanteriewaaren von Gold, bey'm Rosenwirth am Rindermarkt Nro. 5. über eine Stiege gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Am 2. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L.S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir. Zoller.

1442. (2b) Montag, den 6. April l. Js. Vormittags 9 Uhr werden in Folge höchsten Befehls circa 40 Stück Reit- und Zugpferde in Fürstenfeldbruck öffentlich an den Meistbiethenden versteigert. Dieselben wurden erst vor Kurzem angekauft, sind durchgehends Stuten, gesund, fehlerfrey, meistens 16 Fäuste und noch darüber groß und nicht über 6 Jahre alt.

München, den 22. März 1835.

Die

königl. Griechische Werb- u. Oeconomie-Commission.

Auer, Major. Hohlweg.

1310. (b)

Extrait de Circassie.

Nouvelle découverte pour relever la beauté de la peau.

Cet extrait, qui purifie la peau d'une manière surprenante de toutes sorses de taches, lentilles etc., lui donne de la fraicheur et en relève et embellit le teint, se recommande tant par son efficacité, que nous croyons inutile d'en faire particulièrement des éloges et que nous nous bornons à en indiquer les effets.

Dimenson et Comp.
à Paris.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reiniget, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönert, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur die Wirkung an, da sich das Mittel schon von selbsten bewährt, enthalten wir uns jeder Anpreisung

Dimenson u. Comp.
in Paris.

Das Flacon kostet 1 fl. 48 kr., und ist in der einzigen Niederlage für München bey Herrn *Joseph Karl*, Spezereyhändler vor dem Karlsthore Nro. 8. zu haben.

1475. (2 b) Auf künftiges Ziel Georgi sind in dem Hause Nro. 6. in der Sommerstraße nächst dem Cadetten-Corps zu vermiethen:

1) die Wohnungen im ersten Stocke rechts und links,
2) die Wohnungen im vierten Stocke rechts und links.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Spengel, k. Advokat.

1264. (3 c) Praes. den 13. Febr. 1835. Nro. Exp. 1116.

Edictal-Citation.

Das Königl. Landgericht Monheim hat in dem Schuldenwesen des Handelsmannes Andreas Färber von Weilheim auf eigenen Antrag desselben den Universal-Concurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Edicts-Tage, nämlich

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf den 14. April 1835.
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf den 12. May 1835.
3) zur Schluß-Verhandlung und zwar
   a) für die Replik auf den 16. Juny 1835.
   b) für die Duplik auf den 30. Juny 1835

jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hierzu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiermit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, aufgefordert, solches bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte, bey Gericht zu übergeben.

Monheim, am 6. Februar 1835.

Königl. Bayer'sches Landgericht.
(L. S.) Roth, Landr. c. Emiller.

1494. (3 a)

(Pferdrennen in Freysing.)

Am 3. May wird in Freysing das Pferdrennen gehalten, wozu von der Bürgerschaft 9 Fahnen mit Geldgewinnsten im Betrag von 45 bayer'schen Thalern, und mit noch 3 Nebengewinnsten gegeben werden.

Außer der Loosungs-Gebühr von 1 fl. 12 kr. hat ein anderer Gelderlag oder sonstiger Abzug nicht statt.

Den 21. März 1835.

Magistrat der königl. Stadt Freising.
Goetzl, Bürgermeister.

1522. Eine Lebzelterey wird gegen sogleich baare Bezahlung, hier oder auf dem Lande, zu kaufen gesucht. Freye Briefe mit den Buchstaben A. A. Nro. 1522. an die Redaktion der B. Landbötin.

1509. Ein gut erzogener Knabe, wenigstens 14 Jahre alt, nicht zu klein und von gesunder, kräftiger Körperconstitution, kann bey einem hiesigen Drechslermeister als Lehrling — gegen Lehrgeld — sogleich eintreten. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau München.

1514. Es sucht Jemand ein Aelternloses, gut erzogenes Mädchen von beyläufig 15 bis 16 Jahren alt, die im Stricken, Spinnen und im Fall auch etwas im Kochen abgerichtet wäre, auf künftiges Georgi-Ziel oder gleich in Dienste aufzunehmen. Das Uebr. bey Hrn. Kaufmann Silverio in der Kaufingerstraße über 3 Stiegen.

1495.

Offene Stelle als Director.

Für eine der bedeutendsten Tuchfabriken wird ein erfahrener und zuverlässiger Mann als Director, Geschäftsführer und Buchhalter verlangt, welchem die Oberaufsicht und Leitung des Ganzen anvertraut werden soll. Derselbe würde in sehr angenehmen Verhältnissen dort leben und ausser freyer Station, Wohnung und Brennmaterialien, einen jährlichen Gehalt von 1200 rthl. bekommen; auch werden die Reisekosten vergütigt. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreye Anfragen J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 17.

1368. (3b) **Gute Tabacke.**

Die königl. bayer. privilegirte Tabacksfabrik von Krentlin und Kleber in Zweibrücken hält von ihren Tabacken stets Lager bei Joh. B. de Crignis, in welchem Handlungshause alle Sorten frisch und zu den billigsten Preisen zu haben sind. Wer von diesen Schnupftabacken Gebrauch macht, ist sicher, daß derselbe Niemanden der Gesundheit nachtheilig seyn kann, indem solcher ohne Zuthun fremder und angreifender Ingredienzien fabrizirt ist, die Eigenschaft hat, daß er die Nase weder stopft, noch wund macht, auch ebenso wenig das eclichte Fließen erregt, was eine Menge Personen, die Gebrauch davon machen, der Wahrheit zur Steuer bezeugen können.

1466. (2 b) Ein geräumiger Laden an einer sehr belebten Kreuzstraße der Altstadt, ist sammt 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer und Holzleg um 300 fl.; ferner eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Kammer und Holzleg um 150 fl. zu vermiethen und das Nähere in der Landwehrstraße Nro. 7. zu ebner Erde von Morgens 7 bis 9, und Mittags von 12 bis 1 Uhr zu erfragen.

1526. Ein Damenhündchen ist Jemand zugelaufen und in der Kaufingergasse Nr. 31. gegen die Einrückungsgebühr in Empfang zu nehmen.

1365. (3 b)

Bekanntmachung.

Mit Gegenwärtigem zeige ich ergebenst an, daß ich die Commissions-Niederlage und Verkauf der Mineral-Erzeugniße aus den Bergwerken zu Lobsann im Elsaß, wovon den frühern Verkauf der hier verstorbene Kaufmann Hr. Spitz besorgte, bestehend

1) in Mastix, oder Erdpechkitt
2) Bitume Mineral, oder Bergthee als Bindestoff für Steine, Holz und Metalle, — ferner als Schutzmittel gegen Feuchtigkeit-, Fäulniß, u. Luft-Einwirkung &c. übernommen habe.

Da die Nützlichkeit und Vorzüglichkeit dieser Bergwerks-Produkte bereits bekannt, so umgehe ich eine weitere ausführlichere Beschreibung davon, ich bin aber bereit, auf gütiges Verlangen, nähere Auskunft darüber zu geben.

Uebrigens berufe ich mich auf die vorliegenden Zeugniße der Königl. Bayer. Regierung, des Ober-Donau-Kreises, laut Kreisblatt No. 43. Sub 25. Dec. 1829., auf die Königl. Hof-Intendanz in München, die Königl. Direction des Festung-Bau's in Ingolstadt, laut Kunst und Gewerbs-Blatt No. 15 Sub 10. April 1830., auf die Königl. Bau-Inspection in Augsburg, welche die Untersuchung und Anwendung derselben bereits haben machen lassen, und die Nützlichkeit dieser Mineral-Erzeugniße zur vollen Genüge bestätiget haben.

Zu gütigen Aufträgen widmet sich ergebenst

Augsburg, im März 1835.

C. G. Tomlar.
Lrn. C. Nro. 6.
Maximilians-Straße.

1451. (3 b) In einer äußerst gewerbsamen, im Isarkreise gelegenen Stadt, durch welche eine Haupt-Straße führt, ist eine sehr vortheilhaft situirte und im besten Zustande erhaltene Behausung sammt realer Seifensieders-Gerechtsame, dann allen Vor- und Einrichtungen hiezu, unter gewiß annehmbaren Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen.

Allenfallsige Kaufslustige wollen sich der nähern Aufschlüsse halber an den königl. Advokaten, Dr. Deffauer in München, entweder mündlich oder in frankirten Briefen zu wenden belieben.

1525. In der Fürstenstraße Nro. 6. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 7 getäfelten, theils tapezirten Zimmern, einigen Kammern u. s. w. zu vermiethen; für das Halbjahr von Georgi bis Michaeli würde dieselbe aus besonderen Gründen um sehr herabgesetzten Preis vermiethet werden.

1528. Ein zugelaufenes Hündchen kann in der Burggasse Nro. 16. bey'm Zenger-bräu über 1 Stiege abgeholt werden.

1516. Das
völlig untrügliche und probateste
Mittel
zur
Vertilgung und gänzlichen Ausrottung
der
Wanzen,
welche sich in dem vorigen heißen Sommer auf eine furchtbare Weise vermehrt haben, wird hiermit dem Publikum von dem Erfinder des genannten Mittels auf's Unzweydeutigste empfohlen. Die völlige Wirkung des bezeichneten Mittels ist bereits von einer polizeylich angeordneten ärztlichen Prüfungskommission durchaus anerkannt und von Privaten bey allen Fällen als ganz bewährt gefunden worden. Bemerkt wird, daß diese Tinctur von 3 zu 3 Tagen an dem Orte, wo sich die Wanzen befinden, so lange angewendet werden muß, bis das Ungeziefer nicht mehr wahrgenommen wird; übrigens wird dem Gebrauchsliebhaber empfohlen, dafür fleißige Sorge zu tragen, daß dieses Mittel auch verläßig gebraucht wird, weil nicht selten der Fall eintritt, daß diese Tinctur von den Dienstboten, welchen gewöhnlich dieses Geschäft überlassen wird, entweder gar nicht oder wenigstens nicht in der gehörigen Ordnung verbraucht wird. Dieses Mittel läßt sich auch viele Jahre dindurch aufbewahren, und nimmt von Jahr zu Jahr an geistiger Kraft zu.

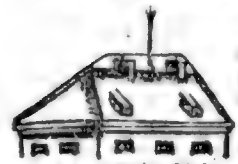
Die Niederlagen dieser Tinctur befinden sich vor der Hand in München bey Hrn. Koch, Drechslermeister in der Schäfflergasse No. 18. zu ebener Erde rückwärts, dann in Regensburg bey Herrn Friedrich Jakob Schwenk, Früchtenhändler in der Pfarrstraße Lit. E. 135, und in Augsburg bey der Madame M. Steinle, Botenschaffnerswittwe.

Die Fl. Bouteille sammt Pinsel und Gebrauchszettel kostet in München 42 kr., und in Regensburg wegen der Transportgebühr 48 kr.

1524. (2 a) Wegen Abreise ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche mit Spaarherd, Keller, Holzlege, Waschhaus-Antheil neben fließendem Bache, bis Georgi zu vermiethen, hiezu kann ein hübscher kleiner Garten, auch Stallung gegeben werden. In demselben Hause ist die eben so große hübsche Dachwohnung zu haben. Dann ferners ein Nebengebäude mit fließendem Bache, Wohnung und Werkstatt, geeignet für einen Metzger, Gerber, Feuerarbeiter, und andere das Wasser bedürfende Gewerbsleute. D. Ueb.

1239. (3 c) Ein paar gut und christlich erzogene Jünglinge, von festem und gesundem Körperbaue, können als Lehrlinge in einer Buch- oder Steindruckerey Platz finden. Die Briefe mit P. A. Nro. 1239. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

1406. (2 b)
Bekanntmachung.



Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er sich auch heuer wieder mit Setzung und Reparatur von Blitzableitern, nachdem er schon vor 2 Jahren bey nachgewiesener Qualifikation hiezu vom hohen Magistrate und der Polizey-Direktion München die Erlaubniß erhalten hatte, beschäftiget. Er empfiehlt anmit dem hohen Publikum seine solide Arbeit und ausgesuchtes Material unter prompter Bedienung und den billigsten Preisen.

Joseph Aichberger,
bürgerl. Blitzableiterseyer in München,
Lerchenstraße Nro. 48.

1404. (2 b)
Versteigerung.

Montags, den 30. März d. Js. und die folgenden Tage Vorm. v. 9—12, und Nachm. v. 3—6 Uhr wird das sehr elegante Waarenlager der Marchande de Modo Amalie Perin in der Perusagasse Nro. 3. zu ebener Erde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, bestehend in:

einigen Hunderten, mit verschiedenem Seidenstoffe bezogenen, Damenhüten, Federn, Blumen, Hauben u. s. w. Kopfputze, Blondenärmeln und Zephyren, Chemisetten, Plüch, Sammet, Crepp, einer Anzahl seidener Schärpen- und Hutbändern, und sehr vielen andern in dieses Fach einschlägigen Gegenständen; ferner in der entbehrlichen Mobiliarschaft und Kücheneinrichtung.

Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

1474. (3 b)
Tuch-Verkauf.

Feine, mittelfeine und ordinaire Wollen-Tuche, so wie Halbtuche zu Sommerkleidung und Billardtuch in ganz ächten Farben von vorzüglicher guten Qualität, worunter sich eine bedeutende Parthie von der von Uschneider'schen Tuchmanufactur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausschnitte, so wie en Gros zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme, unter Versicherung reellster Bedienung

M. E. Wassermann,
im Hause No. 74. des Weinwirths
Herrn Schlicker im Thal.

1502. Ein Landmädchen, welches das Kochen in der Stadt lernte, sucht einen Dienst, wo sie neben den übrigen Hausarbeiten auch kochen dürfte. Das Uebr. am Sendlinger-Thorplatz Nro. 2. über 2 Stiegen rechts.

1498. (Annonce.)

Ein Individuum, das mehrere Jahre als Werkführer in einer bedeutenden Fabrik stund, wo verschiedene Gegenstände von Gummi-Elasticum verfertigt wurden, als z. B. „jedes Tuch wasserdicht zu machen, so daß im Geringsten nicht durchregnen kann, sehr dienlich zu Mänteln ꝛc., elastische Damen-Corsette, Hosenträger, Strumpfbänder, Schnürriemen, Luftkissen, Luft-Matratzen, sehr dienlich auf Reisen, elastische Baudagen, Schwimmgürtel, wasserdichte Jagdanzüge, Gummi-Elasticum, Schuhe mit Leder zu Sohlen ohne Nabt, damit man nicht ausglischt ꝛc. ꝛc." erbietet sich, gegen billiges Honorar, Jemanden, gründlich zu erlernen.

Diejenigen, die darauf reflectiren, wollen sich gefälligst, schriftlich unter Bezeichnung A. M. an die Expedition dieses Blattes wenden.

1506. **Empfehlung.**

Ein gebildeter Mann in den rüstigsten Jahren, welcher nebst den nöthigen Kenntnissen, besonders in der praktischen Baukunde erfahren ist, da er in diesem Fach früher selbst ein ausgedehntes Etablissement besaß, wünschte nun, durch Familienverhältnisse bewogen, bey einer Herrschaft zur Aufsicht über die erforderlichen Baulichkeiten angestellt zu werden, indem er in solcher Eigenschaft gewiß allen billigen Anforderungen genügen würde.

1496. Ein junger Mann, welcher das Rechnungswesen gründlich erlernt und lange Zeit als erster Gehilfe auf einem Rechnungs-Bureau gearbeitet hat, sich hierüber und über Fleiß, Treue, Rechtlichkeit und gesittetes Benehmen sehr vortheilhaft ausweisen kann, wünscht eine Stelle bey einem königl. Rentamte oder auch bey einer Verwaltung als Rechnungsführer angestellt zu werden. Das Uebr.

1510. **Dienstgesuch.**

Eine Person von gesetztem Alter, im Kochen, Nähen, Sticken, Stricken, Spinnen und andern Haus-, Oeconomie- und Garten-Geschäften sehr erfahren, sucht auf Georgi einen Dienst als Köchin oder Haushälterin bey einem Geistlichen, mit oder ohne Oekonomie, in der Stadt oder auf dem Lande, oder auch in einem Gast-, Herrschafts- oder Bürgershause. Das Weitere Löwenstraße Nro 22—1.

1513. Eine fleißige, reinliche Person, von 25 Jahren, welche gute Hausmannskost kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, auch mit Wäsche umzugehen weiß, sucht auf's Ziel Georgi einen Platz und kann bestens empfohlen werden. Zu erfragen im Küchelbacher-Gäßl Nro. 2. über 2 Stiegen.

1527. Eine geschickte Köchin, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, und einen großen Lohn bekömmt, wird auf Georgi in Dienst zu nehmen gesucht. D. Uebr.

1505. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 3. ist zu haben:

Neues Komplimentirbuch,
oder
Anweisung,
in Gesellschaften und den gewöhnlichsten Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen.

8. broch. 1 fl. 21 kr.

1493. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Handbuch der
Modellir- u. Bildformerkunst
Oder
Anweisung, sowohl Statuen, als nach der Natur in Gyps, Thon, hydraulischem Kalk, Cementen, Wachs und Bley, sowie Münzen, Cameen und andere Gegenstände in Mastix, Schwefel, Talk, thierischen Gallerten, Leim und Brodkrumen zu modelliren. Nebst einer Anleitung, Holz, Horn und Schildpatt zu pressen und erhabene Arbeit darauf hervorzubringen. Von Lebrun. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 48 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1491. (2 a) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Die wichtigsten und häufigsten
Verdauungs-Beschwerden,
bekannt unter den Benennungen von
Indigestion, Nervenreizbarkeit, Hypochondrie,
und bedingt
durch eine krankhafte Empfindlichkeit
des Magens und der Gedärme.
Aus dem Englischen des Dr. Johnson übersetzt, mit einer Vorrede von
Dr. Johann Joseph Roth.
Zweyte Auflage. 12. brosch. Pr. 12 gr. od. 48 kr.

Auf den Grund mehrerer günstiger Recensionen, besonders aber des Nutzens, den dieses Büchlein bereits stiftete, kann es bestens empfohlen werden.

1519. (2 a)
E. W. Zehme,
Hutmacher, Dienersgasse Nro. 20.,
empfiehlt sich mit seinem wohlassortirten Lager von sehr schönen, modernen und dauerhaften Filzhüten, sowie mit wasserdichten Seidenhüten, auf Filz und Charpie zur geneigten Abnahme, und verspricht, bey reeller Bedienung, die möglichst billigsten Preise.

1507. Ein junger solider Mensch von 22 Jahren wünscht bey einer Herrschaft sogleich in Dienst zu kommen. Fügt sich in alle Arbeiten. Das Uebr. Lederergasse beym Bierwirth Wieser über 3 Stiegen.

1523. Da sich in die, im Schreib-Kalender zum Gebrauche für Jedermann, besonders für Geistliche, Beamte, Handels- und Gewerbs-Leute befindliche „Anzeige der Jahrmärkte in den Städten, Marktflecken und einigen Hofmarken Bayerns" und in das „Verzeichniß der in München ankommenden und abgehen fahrenden Landbothen" trotz aller Vorsicht mehrere Unrichtigkeiten eingeschlichen haben, so ersucht Unterzeichneter, von dem Wunsche beseelt, dem gemeinnützigen Anhange seines Schreib-Kalend ers die größtmöglichste Vollkommenheit zu verschaffen, die resp. Ortsbehörden, Magistrate ꝛc. ergebenst, ihm etwaige Irrthümer in der Anzeige der Jahrmärkte zu berichtigen und von allenfalsigen Veränderungen gütigst zu unterrichten, eben so wollen sämmtliche hieher kommende Landbothen ihr Absteigquartier, so wie den Tag ihrer Ankunft und Abfahrt, dem Unterzeichneten genau anzeigen.

Franz Seraph Hübschmann,
Buchdrucker in der Fürstenfeldergasse,
Nro. 8. (Dem k. Poststalle gegenüber.)

Bleich-Empfehlung.

1508. Bey eingetretener Bleichzeit machen wir die Anzeige, daß wir auch fernerhin die Besorgung der Waaren für die königl. bayer. priv. Bleich-Anstalt des Hrn. G. J. Wieland in Kaufbeuren übernehmen, und da von derselben die Waaren zur allgemeinen Zufriedenheit, rein, weiß, sehr gut conservirt und schön hergerichtet abgeliefert wurden, so hoffen wir auch in diesem Jahre mit recht vielen Aufträgen beehrt zu werden. Die Bleichpreise sind sehr billig gestellt, und die Waare wird frachtfrey nach Kaufbeuren befördert und zurückgeliefert.

Mich. Scherzer's Erben.
Rosenthal Nro. 5. in München.

1499. (2 c) Man sucht einen Schweizer, nicht für die Käserey, sondern zur Wart des Viehes, zum Melken, Füttern, und andern ökonomischen Arbeiten gegen 70 fl. Jahrlohn. Das Uebr.

1521. Es ist eine reale Stadtmusikus' Gerechtsame zu verkaufen und im Falkenthurmgäßchen Nro. 4. über 2 Stiegen zu erfragen.

1500. Auf Verlangen der Pfarrgemeinde Schäftlarn, königl. Landgerichts Wolfratshausen, könnte ein Schäffler oder Zimmermann sein gutes Fortkommen finden, wozu in Zell ein sehr passendes gutes Wohnhaus mit Gemüse- und Obstgarten und etwas Feldung um den Preis von 800 fl. zu kaufen wäre.

Joh. Hele,
Kistlermeister in Zell.

1501. Wegen Mangel an Raum ist eine vierfitzige Chaise mit Vorsteckdach, die sich eben so bequem als leicht fährt, für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere Herzogspitalstraße Nr. 23. über 2 Stiegen.

1515. Eine ganz neue, sehr elegant und leicht gebaute Chaise, 1- und 2spännig, ist in der neuen Pferdstraße Nro. 1. ebener Erde zu verkaufen.

1503. (3 a) Es steht ein 8jähriger kastanienbrauner fehlerfreyer Hengst, Reitpferd, um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Landbötin.

1517. Martin Kleule, bürgl. Schneidermeister, erklärt sich bey Bekannten und guten Freunden, seiner Frau auf seinen Namen Nichts mehr zu borgen.

1518. Ich warne hiemit Jedermann meinem Stiefsohn Joseph Hauner weder Etwas zu borgen noch zu leihen, da ich für Nichts Zahlung leiste.

Andreas Khun,
Krämer zu Schnaitsee.

1520. Eine noch gut erhaltene Waschmange sucht man zu kaufen. Neue Karlsstraße Nro. 30.

1504. Bey Drechslermeister Gmähle in der Schwabingerstraße Nro. 14. sind sehr schöne Kegel-Kugeln von Lignum Sanctum à 2—6 fl., so auch Kegel von Ahornholz zu haben. Auch werden alte Kugeln darangenommen.

1453. (2 b) Es ist ein großer eichener Weißzeugschrank, auch als Kleiderschrank brauchbar, zu verkaufen. Nro. 4. Sporergäßchen über 3 Stiegen.

Augsburger Börse
vom 26. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.		103¼
Lott.-Loose unv à fl. 25.	116	114
detto detto à fl. 100.	—	114
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	119⅛	118⅛
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102¼	101⅞
detto à 4 Proc. prpt.	96	95¾
Bank Aktien prompt Div.		
I. Sem.	1337	1334
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	—	69⅜
K. Poln. Loose 2 Mt. . .	103¼	103⅛

Digitized by Google

Dienstag, den 31. März. Nro. 39. München, 1835.

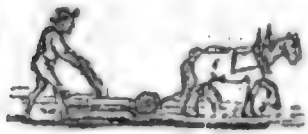
Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Die Welt zankt sich um Mein und Dein,
Doch Gott will Allen Alles seyn.
Vater Heinz.

Bayern.

Den vaterländischen Hagel-Assekuranz-Verein betreffend.



Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den, von dem Direktorium und den Vereins-Bevollmächtigten revidirten, Statuten des Hagel-Assekuranz-Vereins die allerhöchste Genehmigung huldvollst zu ertheilen; dieselben stehen bereits vollständig im Regierungsblatt.

Hiedurch ist nun für's Erste, Dank sey es der Alles umfassenden Huld unsers allverehrten Monarchen! unserm für die vaterländische Agrikultur so hochwichtigen Vereine nicht nur die verläßigste Bürgschaft für seine Dauer gegeben, sondern auch die zuversichtlichste Hoffnung begründet, daß sich derselbe in Bälde von dem großen Schaden, den er im verflossenen Erntejahre erlitt, erholen, und in Kurzem in solchen Flor und Aufnahme kommen werde, daß in Bälde die Herabsetzung der Prämieen zu hoffen ist. Zur schnellern Erreichung dieses Zweckes ist jedoch die möglichst große Ausdehnung dieses Vereines unerläßliche Bedingung, welche derselbe wohl um so mehr hoffen zu dürfen glaubt, als die strenge Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten im verflossenen Erntejahre gewiß geeignet seyn muß, demselben das vollste Vertrauen zu erwerben. Lagen auch die Ursachen, welche im verflossenen Jahre das große Mißverhältniß zwischen Einnahme und Ausgabe herbeyführten, gänzlich außer aller Schuld des Direktoriums und der Vereins-Bevollmächtigten, so erachteten sie es dennoch für ihre heilige Obliegenheit, die Beschlüsse der General-Versammlung, im Interesse des Gesammt-Vereines sowohl, als jedes einzelnen Vereins-Mitgliedes, mit höchster Gewissenhaftigkeit und Treue zur Ausführung zu bringen. Und dennoch konnte, leider! nicht Aller Wünschen und Erwartungen entsprochen werden. Man kann es dahin gestellt seyn lassen, in wieferne Böswilligkeit und Rivalität die unlautern Quellen sind, aus welchen häufig die ungerechtesten Beschwerden und Beschuldigungen gegen den Verein, und dessen Direktorium flossen; so viel darf jedenfalls als gewiß angenommen werden, daß derley Rügen nur deshalb so leicht Eingang finden konnten, weil die Natur und die Eigenschaft unseres Vereines nicht genug gekannt, und von Solchen, die sie kennen, vielleicht gefliſſentlich entstellt worden ist.

Unser Verein ist nämlich keineswegs auf Aktien begründet, und nicht auf den Gewinn der Unternehmer berechnet. Derselbe beruht vielmehr auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, wonach jeder Versicherte zugleich Mitversicherer für alle übrigen Vereins-Mitglieder, eben deshalb aber auch Miteigenthümer des ganzen, durch die Vereinsbeyträge zusammengebrachten, Fondes ist, welcher zu keinem andern Zwecke, als, nach Abzug der unvermeidlichen Kosten, zur Tilgung der erlittenen Hagelschäden verwendet werden darf; der zu erzielende Ueberschuß aber zum Besten aller Vereins-Mitglieder admassirt werden muß, um im Falle übergroßer Hagelschäden die nöthigen Zuschüsse daraus herzunehmen, oder, wenn er einmal so hoch angewachsen seyn wird, daß dieses keinem erheblichen Bedenken unterliegen mag, zur statutenmäßigen Herabsetzung der Prämien schreiten zu können. Es ist daher eine eben so irrige als böswillige Anschuldigung des Direktoriums, daß dasselbe nicht jeder Anforderung in vollem Maße genüge, gerade, als ob aus dessen Kasse die Anforderungen bestritten werden müßten; da es doch lediglich die Kassa des Vereins, d. i, der Gesammtsäckel aller Vereins-Mitglieder ist, an welchen die Anforderungen gemacht werden, und das Direktorium lediglich die Verbindlichkeit hat, diese Fonds zu verwalten, und nach den bestehenden Statuten zu verwenden. — Klar und einleuchtend ist es aber auch, daß, so lange nicht ein ergiebiger Reservefond besteht, immer die Gefahr vorwaltet, ein durch übergroße Hagelschäden herbeygeführtes Defizit durch Zuschüsse der Vereins-Mitglieder zu decken. Wie lästig aber dieses für alle Mitglieder seyn müsse, springt von selbst in die Augen, und der Verein kann es nur mit dem höchsten Danke anerkennen, daß

Se. M der König nicht nur eine angemessene Erhöhung der Prämiensätze, sondern, neben der bisherigen Abstufung der Hagelgefährlichkeit, nach der geographischen Lage, auch noch jene, nach der größern Zartheit der Pflanze und der längern Dauer der Hagelgefahr, allergnädigst zu genehmigen geruht haben.— Diese allerhöchst genehmigten Satzungen mit Treue und Eifer durchzuführen, ist die gewiß nicht leichte Aufgabe des Direktoriums des Vereins, welches, als dessen Verwaltungs-Behörde, für den genauen und pünktlichen Vollzug der Statuten verantwortlich ist, und seiner Pflicht volles Genüge geleistet hat, wenn es die in den Vereins Statuten gegebenen Vorschriften pünktlich erfüllt. — Möge der Himmel dem guten Werke Gedeihen schenken, und die vaterländischen Fluren mit übermäßigem Hagel verschonen, und es wird gewiß eben so wenig nöthig werden, zu lästigen Zuschüssen, als zu immer unangenehmen Reduktionen Zuflucht nehmen zu müssen.

Antwort Sr. Majestät des † Kaisers Franz auf das Schreiben Sr. Maj. Königs Ludwig v. Bayern, um dessen Mitwirkung und Zustimmung zu dem Uebertritte einiger Männer von tiefer wissenschaftlicher Bildung aus den österreich. Stiftern in die nach Augsburg verlegte Benedictiner-Abtey zu erlangen. (Auf königl. Befehl wurde eine Abschrift dieser Antwort dem Abte Huber zur Hinterlegung in dem Kloster-Archive mitgetheilt.)

„Durchlauchtigst großmächtiger Fürst, besonders lieber Vetter, Bruder und Schwager! Mit Theilnahme und Vergnügen habe Ich aus Ew. Majestät Schreiben vom 14. Dezember verflossenen Jahrs die Maßregeln ersehen, welche Dieselben zur Wiederherstellung des Ordens des heiligen Benedikt in Bayern ergriffen. Meine besten Wünsche begleiten Ew. Maj. bey diesem frommen Werke! Möge es nach so vielen bedauernswerthen Zerstörungen Ewr. Maj. gelingen, recht gründlich und lebenskräftig ein Institut wieder aufleben zu machen, welches, fast von den ältesten Zeiten der Kirche an, derselben zur Ehre und Zierde, so vielen gläubigen Gemüthern zur Erbauung und den Wissenschaften zur Stütze und Pflanzschule gedient hat, und welches in Meinen Staaten des Schutzes, den Ich nach Pflicht und Gewissen den ehrwürdigen Stiftungen Unsrer Vorältern angedeihen lasse, durch die Dienste, die es noch täglich im Kirchen- und Lehramte leistet, sich würdig erweiset. Ich habe bereits den Bischof von Augsburg benachrichtigt, daß die Aebte des Benediktiner-Ordens in Meinen deutschen Provinzen vereinigt sind, mit ihm und dem Abte Barnabas von St. Stephan wegen der zur Aushülfe nach Bayern abzugebenden Ordens-Individuen in Verhandlung zu treten, und ihren Wünschen, so weit es die eignen Hausbedürfnisse nur immer erlauben, zu entsprechen.— Indem es meist Kolonieen aus den uralten Klöstern Bayerns waren, welche zuerst den Orden des heiligen Benedikt nach Oestreich verpflanzten, und gerade den ältesten und berühmtesten Meiner Abteyen das Daseyn gaben, so wird die Mitwirkung, welche diese Abteyen jetzt zur Wiederherstellung des Ordens in Bayern leisten werden, von ihrer Seite nur Abtragung einer alten Dankbarkeitsschuld, und dieser Umstand für selbe gewiß ein neuer Beweggrund seyn, dem von Ewr. Majestät in sie gesetzten ehrenvollen Vertrauen eifrig und willig entgegenzukommen. Mit vollkommenster Hochachtung verbleibe Ich stets Ewr. Maj. gutwilliger Vetter, Bruder und Schwager Franz. Wien, 16. Febr. 1835.

Berichtigung. In einigen Exemplaren des Gedichtes auf Se. Maj. Kaiser Franz lies: „Daß man so peinlich des Kommenden harrt?" Ferner: „Die Hand gelegt auf das Greisenherz." Und „Wohl tönt vom Münster die nächste Stunde nieder."

Dem k. Kämmerer, Major ꝛc. Franz Schenk Frhrn. von Stauffenberg zu Würzburg ward die erbliche Reichsrathswürde verliehen. — Der Oberstlieut. ꝛc. des 3. Jäger-Bat., G. Rohr, erhielt das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens, und der Ministerialrath bey St. Min. d. K. H. ꝛc., Dr. L. v. Dresch, darf das Commandeur-Kreuz II Cl. des großh. hess. Ludwigs Ordens annehmen und tragen; ferner wurden dem k. geh. Rath und Vorstand der obersten Baubehörde, L. v. Klenze, und dem Direktor der Akad. der bild. Künste, v. Cornelius, die Bewilligung zur Annahme der Diplome als Ehren-Mitglieder der k. russ. Akad. der schönen Künste in St. Petersburg ertheilt.

Der Ldgs.Akt. G. v. Scherer zu Landsberg ward temporär quiescirt und durch den Rechtspraktikanten J. N. Mois ersetzt. Der 2te Ldgs.Assess. Th. Liebl zu Sauingen kam als 1ter nach Türkheim, und an dessen Stelle der Rechtspraktikant Gg. Kellerbauer. Der Kreis-Ingenieur A. v. Mähler ward temporär in den Ruhestand versetzt und auf die hiedurch bey der Regg. des Rezatkr. erledigte Kr.Ingen Stelle der Bez.Ingen. des Baudezirks München II., G. Weidner, und auf des Letztern Stelle der detto des Baubez. München I., A. v. Pichler, befördert, welchen der detto des Baubez. Zweybrücken, P. Denis, diesen prov. der Kr.Ingen. bey der Regg. des U.M.Kr., F. Hayder, und diesen prov. der quiesc. Kr.Ingen. A. Miller ersetzte. Die durch den Tod des Bau-Conducteurs, H. Menzel, bey der Bau-Inspektion Dillingen erledigte Bau-Conducteurstelle erhielt der Baupraktikant K. Weihinger, prov.; die Rechn. Kommiss. Stelle bey der Regg. des Rezatkr., K. d. J., der bisher. Vorstand der Zwangs-Arbeits-Anstalt zu Kaisheim. Polizey-Kommissär F. X. Steinle, mit Vorbehalt seines dermaligen Ranges, und die detto bey der Regg. d. U.D.Kr., K. d. J., prov. der temp. quiesc. Rechn. Kommiss. Ph. Fr. Stadelmann.

Der App.Ger.Rath Fr. X. Winner zu Neuburg ward, in Berücksichtigung des vollendeten 70sten Lebensjahres, des mehr als 40jährigen Dienstalters und der geschwächten Gesundheit, unter allerhöchster Zufriedenheits-Bezeigung in den Ruhestand versetzt, an dessen Stelle der Rath des App.Ger. f. d. Reg.Kr., D. Schieder, kam; auf des Letztern Stelle wurde der Assess. des App.Ger. für den O.D.Kr., H. Polizka, befördert, und auf diese Assessorstelle der im Ruhestand befindliche Assess. des Ldgs. Cadolzburg, T. F. Sichart, reaktivirt. — Die 1ste Registratorstelle bey der Gen.Bergw.- und Sal.Administr. erhielt prov. der Rechn.Kommiss. bey der Gen.Zoll-Admin., Fr. v. Schintling; die ordentl. Professur der theoret. und prakt. Philosophie an der Universität Würzburg der Prof. am Lyzeum zu Amberg, Dr. Fr. Hofmann, prov., und die Kreis-Kassa-Offiziantenstelle bey der Reggs.Fin.Kam. des Rezatkr. prov. der Nebenkontrol. b. der Anmeldestelle zu Döllbach, J. Bauer.

Der k. Rath und Vorstand des Archivs in Würzburg, Dr. Buchinger, und der erste Adjunkt bey dem Reichsarchive, Dr. von Hungerkhausen, dürfen gegenseitig tauschen. Der als Kanzlist des prot. Consistor. in Ansbach reaktivirte Stabs-Aktuar G. Stadelmann ward von dem Antritte dieser Stelle enthoben und dafür der Reggs.Kanzlist zu Ansbach, J. P. Dollmann, prov. reaktivirt. Der Ger.Arzt zu Ebersberg, Dr. Pez, kam auf das Ldgs.-Physikat Au, diesen ersetzte der detto zu Starnberg, Dr. Röschlaub, und diesen der detto zu Au, Dr. Hastreiter.

Die 8te Kanonikatstelle bey dem bischöfl. Kapitel zu Eichstätt erhielt der Kanonikus in Speyer, Fr. Thinnes, und dessen Stelle der Stadtpfarrer in Wiadau, Fr. Geisler, dann die 9te Vikarsstelle an dem bischöfl. Kapitel in Würzburg, der Militär-Lazareth-Kaplan N. Reininger.

(Pfarreyen ꝛc. Verleihungen das Nächstemal.)

Der Sous-Brigadier und Unterlieut. Mich. Arnold in der Leibgarde der Hartschiere ward Premier-Brigadier und Oberlieutenant. — An die Stelle des kürzlich verstorbenen Malthus ist geh. Rath v. Schelling zum auswärtigen Mitgliede der Pariser Akad. der moralischen und polit. Wissensch. (Klasse des Instituts) gewählt worden.

Dem Vernehmen nach soll eine Anzahl achtbarer Bürger zu Bamberg höheren Orts eine Eingabe gemacht haben, des Inhalts, daß auch in dieser Stadt nach der Regel des heil. Benedikts, durch Einverleibung der dasigen Pfarrey St. Martin und der dasigen Studienanstalten in dem ehemaligen Jesuiten-Gebäude daselbst ein Kloster errichtet werden möge.

Die Prüfung der Privatschuldienst-Präparanden am k. Schullehrer-Seminar zu Freysing findet am 25., 26., 27. März statt. —

Vor einigen Tagen wurde in der Gegend von Fürstenfeldbruck im Walde ein männlicher Leichnam gefunden, der eher einem Wilddschützen, als sonst einem wandelnden Wesen gleichen soll.

Dem Handelsmann Jos. v. Aikershofen zu Birnbach (Pfarrkirchen), durch unverschuldetes Brandunglück zu 15,000 fl. Verlust, ward eine Collecte in den 7 ältern Kreisen des Königreichs bewilligt. Dotto dem durch 2maliges Brandunglück aller seiner Habe beraubten würdigen Hrn. Pfarrer Lohberger von Viechtkirchen (Dachau) bey den Pfarreyen des Isar-, O.Donau-, Regen- und Unter-Donau-Kreises. Dann dem Müller Steinböck zu Rosenheim bey seinen Gewerbsgenossen.

Am 24. März Mittags 12 Uhr wurde der Farbholzmüller Fritzmann zu Nürnberg vom Kammrade, das sich stellte, ergriffen, und vom linken Oberschenkel bis zur Hälfte zerquetscht. Derselbe starb in Folge dieser Verwundung in der darauf folgenden Nacht, und hinterließ eine in gesegneten Umständen sich befindende Frau und 6 unversorgte Kinder.

Am 23. März Nachmittags 4 Uhr stürzte zu Obrfleins ein Theil der dortigen Sandgrube ein. Der Bauer Georg Groh von dort, kgl. Landgerichts Bamberg, welcher daselbst Sand graben und ihn nach Haus schaffen wollte, wurde hiedurch erschlagen.

Vergangenen Freytag Nachts brannte in Untermeitingen das Schulhaus ab.

Würzburg, 24. März. Unsere Witterung ist noch immer kalt und unfreundlich. Allen Nachrichten zufolge liegt der Schnee noch sehr hoch auf den Rhön- und Fichtelgebirgen und selbst auch noch in den Schluchten des Spessarts, Steigerwaldes ꝛc., so daß, bevor nicht warme Luft diese Eismassen wegschafft, an schönere Tage kaum gedacht werden kann.

Abtsroda, (Weyhers a. d. Rhön), 18. März. Nach einem am 3. März Nachmit. 3 Uhr, von Nordwesten kommenden starken Gewitter fing es an zu schneien, bis Sonntag den 7. Abends gegen 11 Uhr, unter immerwährendem starken Winde. Hiedurch wurde nicht nur alle Passage gehemmt, sondern der Schnee auch noch auf solche Haufen getrieben, daß manche 14 Schuh Höhe erreichten. An dem nördlichen der großen Wasser- und Abtsroder-Kuppe von dem Thonhause bei Abtsroda bis an den Fuldabrunnen lag der Schnee 9 Schuh tief. Täglich mußten sämmtliche Gemeinde-Bauern und Müller Bahn durch die ungeheuern Schneemassen graben.

Das Benefic. ad St. Joannem im Dünkelsbühl ist erledigt. Dotto die Pfarrey Gilgersdorf.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Recht wahr schreibt Jemand aus Paris: „Die Franzosen werden furchtbar langweilig; sie drehen sich immer in demselben Cirkel, wie die Katze mit dem Schweife. Es ist unumgänglich nothwendig, daß sie etwas Weiteres dazu lernen, und nicht dieselben alten Geschichten fortwährend wiederkauen. Sie schwätzen von Aristokratie und Demokratie, von Monarchieen und Repräsentativ-Verfassungen daß einem das Wasser bis an den Hals geht! Mit ihren Gemeinde-Angelegenheiten ꝛc. sollten sie sich mehr beschäftigen ꝛc.“ — Von dem neulich in Warschau eingerückten muselmännischen Regiment starb ein Soldat auf dem Marsche in Sickerli. Man legte ihn ohne Sarg in das Grab, zündete auf dem Grabhügel einen Scheiterhaufen an, und vollzog die muhamedanischen Zeremonien und Gebete. — Gegenwärtig weidet ein zahmer Steinbock, den die Berner Regierung jung aus Savoyen bekam und einige Jahre im Stadtgraben unterhielt, unter der Ziegenheerde auf dem Grimsel. — In der Gemeinde Ulrum wurde am letzten Sonntag der Gottesdienst auf eine verdrüßliche Weise gestört, indem ein Tagelöhner vor die Kanzel trat und dem Prediger mit starker Stimme mehrmals zurief: „Komm herab, Wolf!“ Der Prediger fragte, was er wolle, indeß erfolgte dieselbe Einladung: „Wolf, komm herab.“ Zuletzt bemächtigte sich die herbeygerufene Wache des Unsinnigen. —

St. Petersburg, 18. März. Tagsbefehl an die Armeen: „Mit tiefer Betrübniß empfingen Wir die Nachricht von dem Hinscheiden Sr. Maj. des Kaisers Franz I., welches in Wien am 18. Febr. (2. März) erfolgte. — Innigste Freundschaft verband diesen Monarchen mit Unserm Bruder, dem in Gott ruhenden Kaiser Alexander, und auch Wir erhielten, während unserer ganzen Regierung, stets die überzeugendsten Beweise von Seiner Zuneigung zu Uns und Unserm Reiche. — Da Wir das Gedächtniß Sr. kais. Majestät und Unsern Truppen auf immer zu erhalten, und den Ruhm Seines, durch Thaten, — die Er, in Verbindung mit dem Kaiser Alexander I. zur Befreyung Europa's unternahm, und mit gemeinschaftlichen Kräften zum Wohl der bedrängten Völker vollbrachte, — verherrlichten Namens unter ihnen zu verewigen wünschen, so befehlen Wir: 1) Das Grenadier-Regiment des Kaisers von Oesterreich soll von nun an „Grenadier-Regiment des Kaisers Franz I.“ genannt werden, und diesen Namen auf immer führen. 2) Dieses Regiment soll auf 5 Wochen für den in Gott ruhenden Kaiser Franz Trauer anlegen, und während dieser Zeit die Fahnen-Quasten mit Flor umhängen.

Am 29. Febr. starben in Brevillacqua, im Viromesischen, zwey arme redliche Eheleute, E. Curla und seine Frau Franza, deren Leben und Tod lebhaft an das Märchen von Philemon und Baucis erinnert. Die Frau war 93 Jahr alt und lag an einer schweren Krankheit darnieder; der Mann ein Greis von 109 Jahren. Als die Frau ihr Ende nahe fühlte, äußerte der Mann, daß er den Tod seiner Frau

nicht überleben könne und mit ihr sterben wolle. Der kathol. Geistliche kam, um die letzte Oelung zu ertheilen und der Mann bat, sie ihm ebenfalls zu geben, da auch er schon die Anzeichen des Todes fühle. Als der Priester sich entfernt hatte, bat der Vater, mit ungewöhnlich heiterer Miene, seinen Sohn, ihm noch ein Mal einen Becher Wein zu reichen. Mit Thränen brachte der Sohn den Becher seinem Vater, empfing dessen Segen und hatte wenige Augenblicke darauf den Tod seiner beiden Aeltern zu betrauern.

Am 12. März starb zu Oberlödla bei Altenburg ein Veteran des siebenjährigen Krieges, Namens Johann Buch, aus Datten bei Magdeburg gebürtig, im 92sten Lebensjahre. Der Verstorbene hatte als preußischer Soldat unter andern der Schlacht bei Freiburg am 29 Oktober 1792, welche der Prinz Heinrich von Preußen gewann, beigewohnt. — Nach einem annähernden Etat der Staats-Einnahmen und Ausgaben in Griechenland von 1833—34 betragen die Einnahmen im Ganzen 6,563,020 Drachmen (à 25 kr.), die Ausgaben 14,187,245, Ausfall 7,624,225. — In den preußischen Staaten sind in den 17 Jahren von 1818 bis 1834 im Ganzen 123 Verbrecher hingerichtet worden, darunter nur 15 weiblichen Geschlechts. Sämmtliche Todesurtheile betrugen 380; es fanden also 252 Begnadigungen Statt. (Ein Verbrecher ist entsprungen.) Dabei ergibt sich das merkwürdige, die Seltenheit der Anwendung der Todesstrafe rechtfertigende, Resultat: daß mit der Abnahme der Zahl der Hinrichtungen auch die Zahl der Verbrecher abgenommen zu haben scheint (?) — Die Dampfboote zwischen Lübeck und St. Petersburg haben im vorigen Jahre 2100 Reisende befördert. Der Nettogewinn der Dampfschifffahrts-Verbindung betrug für die Aktien-Gesellschaft 283,800 Rubel 5 Kopeken.

Ein Schmied in Averan bei Blois, der einigen Groll gegen seine Frau hegte, riß sie kürzlich in ein Zimmer, und versuchte, ihr mit seinen Fingern die Zunge aus dem Munde zu reißen. Da dieß nicht gelingen wollte, so ergriff er ein Rasirmesser, um sie ihr auszuschneiden. Es gelang jedoch der armen Frau, ihrem wüthenden Angreifer das Messer zu entwinden, und es durch das Fenster zu werfen. Ihr Hilfsgeschrei hatte indessen die Nachbarn herbeigelockt, die den Schmied in den Keller einschloßen; er entwischte jedoch, ehe die Gendarmen kamen. Die Frau ist gefährlich erkrankt. — In Lyon nimmt das Unwesen der Piqueurs auf eine sehr beunruhigende Weise zu. Neulich wurden eine Dame und ein ziemlich bejahrter Mann am hellen Tage gestochen, ohne daß man der Thäter habhaft werden konnte. Am 8. März waren schon über 60 ärztlich belegte Beschwerden von Personen, die auf solche Weise verwundet wurden, bei der Behörde eingangen, die nunmehr einen Preis von 100 Francs für die Verhaftung eines Piqueurs ausgesetzt hat.

Am Abend des 8. März trat ein Mann in das Haus der Madame Boulanger, einer Weinhändlerin zu Bergerac, unter dem Vorwande, Wein zu kaufen. Da er sie allein fand, so bat er sie um ein Darleben von 200 Francs, indem er hinzufügte, daß er zu der Gendarmeriebrigade von Perigueux gehöre. Auf erhaltene abschlägige Antwort warf er die Frau mit einem Faustschlag, der ihr zwei Zähne kostete, zu Boden, preßte ihr sein Sacktuch in den Mund, um sie am Schreien zu verhindern, und faßte sie hierauf bei der Gurgel, um sie zu erdrosseln. Ihre verzweifelte Gegenwehr machte jedoch einen Nachbar aufmerksam, und dessen Annäherung verscheuchte den Bösewicht, der in der Eile Hut und Sacktuch zurückließ. Sobald Madame Boulanger sich so weit erholt hatte, gab sie ein genaues Signalement desselben. Der Gendarmeriekommandant versammelte sogleich seine Mannschaft, und ließ sie einzeln vor dem Bette der Kranken vorbeigehen. Einen derselben erkannte sie alsbald unter lautem Aufschreien für den Thäter, der dann auch sogleich ins Gefängniß gebracht wurde. Sein Vater war wegen eines ähnlichen Mordversuchs auf den Galeeren gestorben.

Wien, 23. März. Im Publikum erregt eine schreckliche Mordthat, die ein gewisser Graf Franz Belezna zu Pesth verübt hat, großes Aufsehen. Dieser Mann gehört einer reichen, ungarischen Magnatenfamilie an. Ein unregelmäßiger Lebenswandel hatte ihn in Schulden versetzt, und seinen ältern Bruder Johann veranlaßt, die Kuratel über ihn verhängen zu lassen. Hierüber erbittert, begibt er sich am 19. Nachm. um 3 Uhr mit 3 geladenen doppelläufigen Terzerolen zu seinem Bruder, fordert ihn auf, die Kuratel aufheben zu lassen; da der Bruder sich dessen weigert, schießt er ihm eine Kugel in den Unterleib, und verwundet dessen Frau durch eine Kugel in die Brust, einen eben anwesenden Komitatsbeamten aber mit zwei Kugeln am Arm und im Unterleib. Der Bruder ringt mit ihm, bis die herbeigeeilten Bedienten beide auseinander bringen. Graf Franz fährt ungestört in seinem Fiaker nach Hause, wo er dann später durch zwey Beamte und neun Heyduken verhaftet wurde. Der Komitatsbeamte ist gestern verschieden. für das Leben der beiden andern Opfer soll noch Hoffnung vorhanden seyn. Die Familie Belezna traf schon vor einigen Jahren ein furchtbares Schicksal. Ein jüngerer Bruder des oben genannten Mörders ermordete den eigenen Vater, und wurde enthauptet. Die ungarischen Gesetze, die in einigen Fällen verschärfte Todesstrafen anordnen, verdammen den Vater- und Brudermörder zur Hinrichtung durch das Schwert, nachdem dem Missethäter zuerst die rechte Hand abgehauen worden. Diese Strafe mußte der Vatermörder erleiden, und der Brudermörder wird derselben nicht entgehen.

Mainz, 24. März. Vor dem hiesigen Assisenhof stehen gegenwärtig eine gewisse M. Jäger, Wittwe, und S. K. Rentner, Wittwe, beide 38 Jahre alt, angeklagt; die Erstere, zuletzt Dienst-Magd bei ihrer Mitbeschuldigten, acht Personen, die, mit Ausnahme einer einzigen, alle ihre nächsten Verwandten waren, durch Gift getödtet zu haben; die Zweite, durch diese verleitet, ihren Gatten vergiftet und dieses Verbrechen unter ihrer Mitwirkung verübt zu haben. Nach dem Anklage-Akt soll M. Jäger im Mai 1825 ihren Oheim, im Juni 1826 ihre 68jähr. Mutter, im Dezember 1830 ihren 70jährigen Vater, im August 1831 ihren Gatten, im Dezember desselben Jahres ihre 2jährige Tochter, ihre 10jähr. Tochter und ihre 5jährige Tochter durch Gift getödtet, und endlich im August 1833 zugleich mit der Mitangeklagten den Gatten dieser Letzteren auf dieselbe Weise ums Leben gebracht haben. Sie soll dieses Alles mit soviel Geschicklichkeit, so meisterhaft vollbracht haben, daß bei den sieben aufeinander folgenden Todesfällen ihrer nächsten Verwandten Niemand an gewaltsame Tödtung dachte,

Digitized by Google

auch eine Untersuchung wegen des Letzteren vielleicht zu keinem Resultate geführt hätte, wäre nicht die Thäterin (so steht es in dem Anklage-Akte) durch ihre ängstigste Phantasie zum Bekenntnisse ihrer Thaten verleitet worden, wäre ihr nicht auf dem hiesigen Holzthurme, ihrer Angabe zufolge, ein Geist erschienen, der sie so sehr in Angst setzte, daß sie, was sie während acht Jahren Schreckliches verübt, nun bekannte. (Im künftigen Blatte folgt die schauderhafte Geschichte umständlich. Nach 4tägig. Verhandlungen ward das Todesurtheil über beyde ausgesprochen; die Jäger, als Vatermörderin, wird in schwarzem Schleyer auf den Richtplatz geführt, sie während der Ablesung des Urtheils auf dem Blutgerüst ausgestellt, ihr dann die rechte Hand abgehauen und sie unmittelbar darauf hingerichtet.) —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. S. D. der Hr. Minister des J., Fürst v. Wallerstein, begab sich gestern nach Leutstetten. — Der Hr. Major und Adjutant S. k. H. des Kronprinzen, Frhr. v. Pfeil, reiste am Sonntag nach Köln. — Am 28. März hatte der k. k. österr. F. M. Lieutenant Gr. Caccepieri Audienz bey S. M. dem König.

☞ Die eingelaufenen Bemerkungen über den Aufsatz in der B. Naz Zeit. Nr. 76., das Mahlwesen in Bayern betr., so wie die Gott gefälligen Gaben ꝛc. ꝛc. aus Mangel an Platz das nächste Mal.

Ein ältlicher Mann ward gestern † aus der Isar gezogen. Salvatorbier? Ueberfälle?! —

Hirschfeld, bey Wipfeld, 17. März. Gestern Mittags wollte hier ein schwacher Knabe zwey Männer mit einem beladenen Schubkarren in einem Kahne über den Main fahren, allein durch den heftigen Wind warf der Strom bey hohem Wasserstand große Wellen, und durch diese vereinten Elemente wurde der Kahn umgeschlagen. Der Eine der Männer, Vater von 8 Kindern, ertrank, der andere rettete sich.

Dürkheim, 19. März. In voriger Woche hat eine Person in Kallstadt ihr unehelich gebornes Kind auf gewaltsame Weise ermordet und in einem Stalle begraben. Die Mörderin wurde ergriffen, aber als die Wächter sie einige Augenblicke allein ließen, erhenkte sie sich, wurde jedoch noch zeitig gerettet. Diese Untersuchung war noch nicht beendigt, als ein zweiter Kindesmord am 17. d. M. in Freinsheim verübt wurde, wo man das gemordete Kind im Bettstroh versteckt fand.

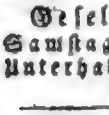
Schachp. II. 35. Sch. B b 7.

Lotto: 88. 75. 7. 13. 19.

Theater.

Dienstag: Der Kammerdiener.— Vorher: Des Malers Meisterstück.

Gesellschaft des Frohsinns. Samstag, den 4. April: Theatralische Unterhaltung mit Ombres chinoises. Anfang halb 7 Uhr.



1575. Herr Kammerhuber, rühmlich bekannt durch seine Abendunterhaltung in vielen hiesigen Häusern, wird sich Dienstag, den 2. April, beim Ketterl (an der Isar) mit Musik und Deklamiren hören lassen.

Auswärts Getraute.

Den 29. d.: in der Vorst. An: Hr. Fr. X. Kornet, b. Glasermeister, mit Magd. Huber, Zimmerpallers-Tochter von da.

In Schwand bey Schwabach: Hr. J. G. P. Jubitz, Pfarrer, mit S. M. Blumröder. —

Todesfälle in München.

Hr. Gottfried Ellerstorfer, Lieutenant im k. 1. Lin. Inf. Regiment, 30 J. a.; der Trauergottesdienst ist Heute, Vormit. 10 Uhr bey St. Peter. — J. Schmid, Taglöhner, 62 J. a. — M. Herz, k. Ouvriers-Comp.-Feldwebelsfrau, 39 J. a. — M. Denner, Taglöhnerswittwe, 80 J. a. — Jgfr. B. Eichner, b. Metzgermeisterstochter zum Sammetgarten, 17 J. a. Der Gottesdienst ist Freytag, den 3. April Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau. — Fr. A. Th. Correck, k. b. Regiments-Quartiermeistersgattin, 42 J. a. — Fr. W. Kittenbacher, Fleischbeschauerswittwe, 76 J. J. a. — Hr. A. Huber, b. Salzstößler, 77 J. a. — Magd. Sellmayer, Hofkutscherstochter, 47 J. a. —

M. Eichberger, Taglöhners-Wittwe von Haldhausen, 70 J. a. — Hr. Ant. Braun, Hausmeister bey der Akademie der bild. Künste. — M. B. Lehner, b. Bäckermeisters-Tochter, 11 J. a. Beerd. heute, Dienstag, Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesd. ist Morgen, Mittw., Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Hr. Dr. Klemm, ärztl. Praktikant beym k. 2. Cuirassier-Regiment. — In Amberg: Frau St. Pölsat, geb. Richard, Gattin des k. Hauptmanns der Artillerie und Direkt. der Gewehrfabrik. — In Ansbach Hr. Dr. J. G. Zenker, pens. königl. Appellations-Gerichts-Rath. — Der Hr. geheime Rath Lang, 71 Jahre alt. — In Nürnberg: A. J. Mayer. — In Regensburg: Hr. T. J. Rittershaus, k. quiesc. Ober-Zoll-Inspekt.-Adj. — In Gebenbach: (Amberg) Hr. J. P. Poltschick, Liqueur-Fabrikant aus Nürnberg; wollte eines seiner scheugewordenen Wagenpferde beruhigen, gerieth unglücklicher Weise unter Pferde und Wagen, und ward so verletzt, daß er bald darauf endete.

In Köhting: Fr. Viktoria Müller, k. Landgerichtsarztsgattin.

In der Todes-Anzeige der Freifrau von Werndle, geb. Dietl, lies: vom Rothenberg geb., statt Rothenburg.

1549. **Todes-Anzeige.**

Dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern ½7 Uhr Abends meinen innigst geliebten Gatten,

Leopold Wohnlich,

k. Lehrer in Sauerlach

nach einem 11jährigen Krankenlager, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, in einem Alter von 55 Jahren in's bessere Jenseits abzufordern. Ich empfehle den Verblichenen allen Bekannten und Befreundten ihrem frommen Andenken, mich aber und meine 5 unmündigen Kinder ihrem geneigten Wohlwollen.

Sauerlach, den 26. März 1835.

Mariana Wohnlich, geb. Hipp, Lehrerswittwe.

1529. (2 a) Praes. den 27. März 1835. Nro. 20025.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erbs-Interessenten werden die zur Verlassenschaft des Parapluimachers Georg Waldhauser gehörigen Anwesen

1) ein Wohnhaus, alte Nummer 684. neue Nummer 14. an der Blumenstraße an der vordern Seite 2 Stock — an der hintern Seite 3 Stock hoch, mit Hofraum, Gumpbrunnen und zwey gemauerten Holz-Remisen, Schätzungs-Werth 7000 fl.

2) ein Wohnhaus, alte Nummer 685. neue Nummer 15. an der Blumenstraße von der vordern Seite 3 Stock, von der hinteren Seite mit ebener Erde 4 Stock hoch sammt Hofraum, Gumpbrunnen

und 2 gemauerten Holzremisen, Schätzungs-Werth 9000 fl.
öffentlich versteigert.

Zur Aufnahme der Kaufsgebote wird
Mittwoch, den 8. April,
Vormit. 9 bis 12 Uhr
Commission dahier anberaumt.

Die sonstigen Verhältnisse können aus den Akten ersehen werden.

Der Zuschlag hängt von der Genehmigung der Interessenten ab. Am 23. März 1835.
Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
v. Seifried.

Bekanntmachung.

1538. Einem hiesigen Bürger ist nachbeschriebener Hund zugelaufen, welcher von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Ersatz der erlaufenen Futterkosten ꝛc. wieder abgeholt werden kann.

Derselbe ist dem Anscheine nach noch nicht 1 Jahre alt, männlichen Geschlechts, von der Race der Rattenfänger, grau, mit etwas schwarzen Haaren auf dem Rücken, und hat geschnittene Ohren, dann ein grünes Halsband ohne Zeichen.

Dachau, den 23. März 1835.
Königliches Landgericht Dachau.
Eder.

1476. (2 b) Auf künftiges Ziel Georgi ist im Haus Nro. 40, an der Theatiner-Schwabinger-Straße die Wohnung im zweyten Stocke zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
Dr. Spengel, k. Advokat.

1440. (2 b)

Anzeige einer Schulschrift.

Mein „Beytrag zur Erlernung der vaterländischen Geographie, nebst einem kurzen Anhange aus der bayerschen Geschichte" für die b. Volksschulen ist in einer fünften unveränderten Auflage erschienen, und gebunden das Dutzend à 1 fl. 36 kr. wieder zu haben. Diese Anzeige, — ohne Anrühmens der kleinen, 5 Bogen starken Schulschrift widme ich ergebenst allen nahen und fernen Titl. Schulvorständen und Lehrindividuen, indem ich zugleich für die bisherige Abnahme herzlichst danke.

München, am 23. März 1835.
André Widl,
Lehrer an der St. Peterspfarrschule, wohnt Sendlingerstraße Nr. 87.

1216. (8 g) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Rosengasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu verstiften und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

1423. (3 c) Am Sendlingerthorplatze Nro. 1. über 1 Stiege ist eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern und den übrigen Erfordernissen sogleich oder zu Georgi zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

1550. (2 a)

Widerrufung.

Es verbreitete sich die Sage: ich habe unter dem Schutte meines am 21. v. Mts. durch Brand verwüsteten Anwesens einen Fund von mehreren Tausend Gulden gemacht; auch seyen mir meine in der Nacht am 5. v. M. durch Einbruch geraubten, bedeutenden Effekten wieder alle behändiget worden. Dieses falsche und grundlose Gerücht sehe ich mich gezwungen, dahin zu widerlegen, daß die in Beyseyn mehrerer Arbeiter eingemauert vorgefundenen alten Münzen bloß in Groschen, einigen Sechsern und Zwölferstücken bestunden, und nicht mehr als 41 fl. 18 kr. betrugen, und von meinem Geraubten mir bis jetzt nicht ein Stück zurückgegeben worden sey.

Eichendorf, den 20. März 1835.
Joh. Nep. Steigenberger,
Bierbrauer.

1567. Im Markte Mainburg ist aus freier Hand ein lediges Hufschmiedanwesen zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich wenden an

Joh. Lechner,
bürgerl. Hufschmied allda.

1569. Ein hübsches Häuschen nebst Gärtchen ist in Haidhausen gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder auch in Stift zu nehmen. D. Uebr.

1566. (2 a) Ein kleines Anwesen in Mittersendling, aus einem gemauerten Wohnhaus, großen Garten ꝛc. bestehend, und nach neuester Schätzung im Werthe von 1600 fl. wird aus freyer Hand verkauft. Das Uebr.

1568. Das Baderanwesen in Hechenkirchen, LG. Ebersberg, ist zu verkaufen. Das Uebr.

1570. Ein Gesellschaftsgarten, mit geräumigem Sommerhaus und Kugelstätte, wird entweder in oder nahe einem Wirthslokale, wo möglich in den nächsten Umgebungen der Stadt, zu miethen gesucht. Das Uebr. im Feuerhaus am Anger über 1 Stiege von 8 bis 11 Uhr Vormittag, Eingang neben dem Brunnen.

1384. (3 b) Amalienstraße Nro. 31. ist ein Garten zu vermiethen. Es kann auch eine Wohnung und Waschhaus dazu gegeben werden.

1554. Ein fünfprozentiges Ewiggeld-Capital zu 4000 fl. kann sogleich ohne Unterhändler abgelöst werden. D. Uebr.

1542. Ein junger gebildeter Mensch wird zur Erlernung der Büchsenmacherey, mit oder ohne Lehrgeld aufgenommen. Das Nähere Nro. 1. Schützenstraße.

1552. Ein junges Mädchen, welches etwas Nähen, Stricken, Waschen und Bügeln kann, sucht bis Georgi einen Dienst bey einer einzelnen Frau oder kleinen Familie. Zu erfragen bey'm Kramer auf den Lüften.

1553. Eine Person, welche Hausmannskost kochen, Nähen, Waschen und Bügeln kann, sucht bis Georgi einen Dienst bey einer einzelnen Frau oder kleinen Familie. Zu erfragen auf den Lüften bey'm Kramer.

1545. Ein Mädchen von guter Erziehung, das in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, auch Waschen und Bügeln kann, wünscht bey einer Herrschaft als Stubenmädchen unterzukommen. D. Ue.

1546. Ein solides, mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches Hausmannskost gut kochen kann, und sich jeder andern Arbeit unterzieht, sucht auf nächstes Ziel einen Platz. Bey'm lachenden Wirth über eine Stiege.

1547. Ein Frauenzimmer von guter Herkunft wünscht einen Platz als Haushälterin. Das Uebr.

1562. Wenn Jemand die 3 ersten Bände von der 8ten Ausgabe des Brockhausen'schen Conversations-Lexikons ungebunden besitzt und diese gegen die nämlichen 3 Bände, ganzirt und schön in Pappe gebunden, ohne Vergütung vertauschen möchte, so kann er das Nähere Amalienstraße Nro. 16. 2 St. erfahren.

1565. Mehrere sehr schöne, große, junge indianische Hähne und Hennen (Pipsticken werden zu Brütereyen verkauft; 1 Hahn, 3 Hennen und die seit 12 Tagen gelegten Eier 10 fl. Schwabing Nro. 29.

1559. (2 a) Eine helle trockene Wohnung (in Mitte der Stadt) bestehend aus 2 oder 3 geräumigen Zimmern oder Kammern, rückwärts in einem Hofe zu ebener Erde, die sich zu einem Magazine oder Niederlage eignet, wünscht man auf das Ziel Michaeli oder auch früher zu miethen. Ist das Locale trocken und die Miethe billig, so würde auf mehrere Jahre eingemiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29.)

1572. In Untersendling ist über eine Stiege eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Holzlege um jährlich 50 fl. zu verstiften. D. Uebr.

1571. (2 a) Im Thal Petri Nro. 69. ist eine schöne helle Wohnung mit 3 heiz- und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Holzlege und Kommodität um 120 fl. jährlich auf Georgi zu vermiethen.

Ankündigung.

1555. Der bayerische Volksfreund, welcher in seiner Art als das älteste Volksblatt in Bayern seit seinem 12jährigen Bestehen sich die vollkommste Zufriedenheit seiner zahlreichen Leser erworben hat, wird nun, aufgemuntert durch den ehrenden Beifall vieler Patrioten in der bisherigen Tendenz fortfahren, in seinem Inhalte das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, und eine Zeitschrift liefern, welche für jeden Stand und jedes Alter willkommen erscheinen soll, und um dieselbe hiemit unter allen Klassen des Volkes möglichst zu verbreiten, und die verehrlichen Leser mit der Tendenz dieses Blattes auf einem beinahe ganz kostenfreien Wege bekannt zu machen, hat sich die Redaktion entschlossen, den bayr. Volksfreund an allen Orten des Königreiches für das kommende Vierteljahr dieses Semesters, nämlich vom 1. April bis Ende Juni d. J. als Probeblatt nur um die Speditionskosten, welche für den

ersten Rayon in 24 kr. — zweiten Rayon in 32½ kr. — und den dritten Rayon in 37½ kr.

bestehen, somit von der Redaktion gratis abzulassen.

Zu diesem Zwecke werden alle königl. Postämter Bestellungen annehmen, und die gute Sache befördern helfen.

Das Blatt erscheint wöchentlich viermal, nämlich: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, enthält ausser den interessantesten politischen Ereignissen und Kriegsbegebenheiten des Auslandes, nicht nur die wissenswerthesten Begebenheiten des Inlandes, sondern auch alle aus dem Gebiete der Kunst, Erfindungen, Verbesserungen sowohl in landwirthschaftlicher als gewerbsamer Hinsicht kommenden Neuigkeiten, dann alle wichtigen Verordnungen aus dem königl. Regierungsblatte, Anstellungen, Beförderungen im königl. Staats- und Militärdienste, wie auch die Sterbefälle aus diesen Klassen, der Wahrheit getreu, kurz und bündig — und wird endlich auch den freundlichen Lesern Fragmente aus der Geschichte, biographische Notizen ausgezeichneter Männer und solche moralische aus dem Leben entnommene Erzählungen und Aufsätze mitzutheilen sich bestreben, welche das Gemüth erheitern, das Herz veredeln, und überhaupt jenen Geist der Menschenliebe, der Ordnung und Ruhe zu erhalten, und zu fördern suchen, durch welchen nur allein Völker beglückt werden können, und das Band der Eintracht und Liebe am festesten um den Königs-Thron und das Vaterland geschlungen werden kann.

München den 15. März 1835.

Die Redaktion.

Vom 1. künftigen Monats April angefangen bis Ende Juni d. J. wird sowohl bei der Expedition, als bei den andern Ausgabs-Orten des bayr. Volksfreundes dahier und in den Vorstädten wie gewöhnlich die vierteljährige Pränumeration mit 45 kr. für die verehrlichen Abonnenten in Loco angenommen, welches hiemit in Erinnerung gebracht wird. —

1501.

Oeffentlicher Dank.

Den verbindlichsten Dank erstatten wir hiermit allen den edlen Menschenfreunden, die uns in der Schreckensnacht vom 21. auf den 22. v. M., wo fünf unserer lieben Mitbürger durch ein Brand-Unglück ihrer ganzen Habe beraubt wurden, so schnelle und thätige Hülfe brachten. Besonders aber finden wir uns verpflichtet, auch öffentlich dem Gutsbesitzer Titl. Hrn. v. Fallot-Gemeiner auf St. Marienkirchen, dem königl. Landgerichts-Assessor Titl. Herrn Schaerer in Landau, Herrn Patrimonialrichter Titl. Lutz und Herrn Beneficiaten Titl. Stifler von Aldorf und Herrn Kooperator Titl. Diechter von Dornach unsres unaufhörlichen Dankes zu versichern; denn nur diesen Edlen, deren Thätigkeit und einsichtsvollen Leitung mit ihren mitgebrachten Arbeitern haben wir es zu verdanken, daß nicht der ganze Markt Eichendorf ein Raub der Flammen geworden ist.

Ganz vorzüglich aber hat uns Titl. Herr Gerichtshalter Lutz, der uns sammt den Löschgeräthschaften und Arbeitern auch am zweyten Tag und Nachts nicht verließ, den schönsten Beweis seiner Liebe gegeben, und dadurch vollkommen an den Tag gelegt, daß unsere Wahl, die ihn schon seit 5 bis 6 Jahren einstimmig zum Vorstande des hiesigen Bürgervereins machte, den Würdigsten getroffen hat, und Herr Gerichtshalter Lutz hat sich dadurch ein unvertilgbares Denkmal des Dankes in unsern Herzen errichtet.

Den 15. März 1835.

Die Bürger des Marktes Eichendorf, königl. Landgerichts Landau.

1558. Vor dem Karlsthor neben dem Stachusgarten, Baierstraße Nro. 5., parterre, sind 3 schön meublirte heizbare Zimmer, einzeln oder zusammen, im Falle für eine kleine Familie mit Küche, Waschhaus, Gartengenuß, auch für Reisende, welche sich einige Zeit aufzuhalten gedenken, zu vermiethen.

1551. Ein Gebetbuch wurde gefunden. Das Uebr.

1563. Eine solide Weibsperson, 40 Jahre alt und einige Hundert Gulden im Vermögen, auch mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sich mit einem braven Manne zu verheurathen. Das Uebr.

1537. **Rosina Wagner,**

vor'm Karlsthor im Rondele rechts, Karlsplatz Nro. 2. in München, verfertiget alle Gattungen von französischen Glanz-, façonirten, weißen und färbigen Damen-, Mädchen- und Kinder-Strohhüten, mit und ohne Bordures, ebenso weiße und färbige Basthüte nach dem neuesten Pariser-Geschmacke, zu sehr billigen Preisen, und empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zur geneigten Abnahme.

Auch werden alle Arten weiße und färbige Strohhüte geputzt.

1534. Indem die Unterzeichnete für den bisher genossenen zahlreichen Zuspruch andurch den wärmsten Dank ausspricht, bringt sie hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihr der hochlöbliche Magistrat zum Seidenwaschen die Licenz ertheilt habe, und empfiehlt sich daher, unter Garantie-Leistung für die ihr zum Reinigen übergebenen Stoffe.

Bad. Dorn, Polizey-Rottmeisters-Wittwe. Nro. 8. Schäfflergasse über 2 Stiegen.

1536. Es empfiehlt sich einem verehrungswürdigen Publikum im Putzen aller Gattungen Spitzen, Pers, Seiden- und Wollenzeuge, auch Strohhüte aller Art, wie auch die vergründete gelbe Wösch ohne einen Schaden zuzufügen, sehr rein weiß und billig gewaschen, bestens

Elisabetha Baumgartner, Seidenputzerin, in ihrem Laden im Rosenthal Nro. 2. im Hause des Hrn. Schlecht.

1331. Gemäß Magistrats-Bewilligung vom 16. Dezembee 1834. empfiehlt sich Theres Gruber zur Fertigung von Putzarbeiten, unter Versicherung guter, schneller und billiger Bedienung. Ihre Wohnung ist im Thal Marlá Nro. 24. über 2 St. vorwärts.

1503. (3b) Es steht ein 8jähriger kastanienbrauner fehlerfreyer Hengst, Reitpferd, um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Landbötin.

1556. In der Sendlingergasse Nro. 56. sind zwey Wohnungen vornheraus, die eine um 120 und die andere um 60 fl., dann mehrere rückwärts von 30 bis 80 fl. zu vermiethene Näheres daselbst ebner Erde.

1543. Ein polirter Schreibtisch, sammt Bücherstelle von Nußbaumholz, mit 7 Schubladen zum Sperren, sowie ein schöner Blumentisch von Kirschbaumholz ist zu verkaufen. Zu erfragen Prannersgasse Nr. 7. über 3 Stiegen.

1550. (2 a) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Geographisch-topograph.-statist.

TABLEAU

des

Königreichs Bayern.

Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen für Schulen, Geschäftsmänner und dergl. mehr zusammengestellt von

Adolph von Schaden.

Nebst einer kurzgefaßten Beschreibung des Königreichs Bayern im Allgemeinen.

Quer 8. Preis 48 kr. oder 12 gr.

1539.

Literarische Anzeige.

Von dem Werke des königl. wirklichen Geheimenraths Ritter von Wiebeking, welches in 2 Quartbänden, bereichert mit einem Atlas dreißig, und sechs topographisch hydrographisch genaue Karten und sieben Kupfer enthaltend, und folgenden Titel führt.

Vier Bücher von dem Wissenswürdigsten und Nützlichsten der Wasserbaukunde, begleitet von den merkwürdigsten und nützlichsten Beyspielen,

erscheint der erste Band noch in diesem Jahre. Auf dieses Werk, wovon jeder Band 6 Dukaten im Subscriptions-Preise kostet, der bey Ablieferung bezahlt wird, sammelt jede solide Buchhandlung Subscription. Nach Erscheinung des ersten Bandes tritt der Ladenpreis von 8 Dukaten für jeden Band ein. Diejenigen, welche die Baukunde studieren oder ausüben, so wie die Liebhaber derselben, können sich auch direkt an den Verfasser wenden.

1497. Ein junger Maler, der schon seit mehreren Jahren bey angesehenen Familien Unterricht im Zeichnen ertheilte, wünscht noch einige Schüler. Das Uebr.

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

1531. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Dr. Friedr. Alb. Niemann's

Gemeinnütziges

Fremdwörterbuch

zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache gebräuchlichen, sowie auch seltener vorkommenden ausländischen Wörter und Ausdrücke. Ein praktisches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Fabrikanten, Kaufleute, Studirende, sowie überhaupt für jeden Gebildeten, und insbesondere für alle Diejenigen, welche rein deutsch sprechen und schreiben wollen.

Dritte Auflage. 8. 1 fl. 30 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1541.

Berg-Cristall-Lampen,

welche man nur in raffinirtes Lampen-Oel setzt, und ohne Docht, das schönste, reinste, dauerhafteste Licht erhält, sind so eben angekommen, und werden zur gefälligen Abnahme in dreyerley Größen

Nro. 1. Stück 15 kr.
„ 2. „ 18 „
„ 3. „ 24 „

empfohlen von

Joseph Karl,

Spezereyhändler vor dem Karlsthor Nro. 8. Rondel.

1548. Es ist ein großer Marktkoffer und ein Guittarrverschlag in der Burggasse Nro. 7. parterre billig zu verkaufen.

1540. Verschiedene Theater-Costüme für eine jugendliche Liebhaberin, ganz neu und durchaus reich gearbeitet, sind zu verkaufen. Das Uebr.

Oeffentlicher Dank.

1576. Am 28. März hielt die Verbindung Suevia mit obrigkeitlicher Erlaubniß bey mir einen glänzenden Sommers mit Blechmusik; und da die Herrn Studiosen dabey die schönste Ordnung bey größter Fidelität hielten, so halte ich es für Pflicht, dieser braven Gesellschaft gehorsamst zu danken. Schaffen's ferner, meine Herren! Sollen gut bedient werden!

Graf,
Gastwirth zu Grafeneich.

1519. (2 b)

E. W. Zehme,

Hutmacher, Dienergasse Nro. 20.,

empfiehlt sich mit seinem wohlassortirten Lager von sehr schönen, modernen und dauerhaften Filzhüten, sowie mit wasserdichten Seidenhüten, auf Filz und Sparbrie zur genelgten Abnahme, und verspricht, bey reeller Bedienung, die möglichst billigsten Preise.

1557. In der Kreuzstraße Nro. 32. sind 2 Wohnungen über 1 Stiege mit 3 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, dann Gartenraum zum Waschaufhängen, eine jede um 100 fl., die Georgi zu beziehen.

1574. Am Dultplatz Nro. 9. im 3. Stock ist sogleich ein schönes Zimmer zu beziehen.

Augsburger Börse

vom 28. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.	
Obl. à 4 Proc. m. Coup.		103¼
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	116	—
detto detto à fl. 100.	119	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	119¼	118¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102¼	101¾
detto à 4 Proc. prpt.	96	95¾
Bank Aktien prompt Div.		
1. Sem.	1340	1337
Grossh. - Darmst. - Loose		
prompt	70	69¼
K. Poln.Loose 2 Mt. . .	103¼	103¼

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 28. März 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	57	12	24	11	56	—	—	—	3
Korn.	9	31	9	12	8	56	—	—	—	1
Gerste.	10	50	10	18	9	56	—	7	—	—
Haber.	6	29	6	11	5	51	—	15	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1480 Schäffel; Korn 469 Schäffel; Gerste 1456 Schäffel; Haber 665 Schäffel.
Rest: „ 209 „ „ 121 „ „ 55 „ „ 53 „

Brodtarif vom 30. März. 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 12 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibbrod 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 53 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 26 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 20 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 9 L. — Q.; 1 Sechszehnkreuzerlaib 6 Pf. 16 L. 18 Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 12 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 53 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 37 kr.; Semmelmehl 1 fl. 13 kr.; Waizenmehl —fl. 57 kr. Einbrennmehl 41 kr. Riemischmehl 50 kr. Roggen- oder Backmehl 44 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Donnerstag, den 2. April. Nro. 40. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Ist schon so schön der Sonne Schein,
Wie wird das Licht bey Gott erst seyn!
Vater Heinz.

Bayern.

Das Mahl-Wesen in Bayern.

Der in der bayer'schen National-Zeitung Nro. 76. vom 17. März 1835, das Mahlwesen in Bayern betreffende, Aufsatz macht folgende Bemerkungen nothwendig:

Die Behauptung, daß das Mahl- und Mühlen-Wesen in Bayern im Allgemeinen noch so weit zurück sey, ist gewiß, was die Stadt München betrifft, unrichtig, denn, wer Gelegenheit hatte, dieses seit einer Reihe von etwa 30 Jahren zu beobachten, wird bestätigen müssen, daß das Mahl- und Mühl-Wesen im Ganzen sich bedeutend verbessert und gehoben hat. Einen sprechenden Beweis hievon liefert der Umstand, daß früher das feinere Mehl, das sogenannte Mundmehl, von dem benachbarten Salzburg bezogen wurde, dieses aber nunmehr aufgehört hat, weil es in München mit viel besserer Qualität gemahlen wird; daher denn das feinste Mehl unter dem Namen Königsmehl sowohl von dem höchsten Hofe, als auch von den benachbarten Städten, in München genommen wird.

Allerdings ist das Mehl aus trockenem Getreide zum Aufbewahren und Versenden geeigneter, als jenes, welches aus genetztem und angefeuchtetem Getreide abgemahlen wird. Dagegen bekommt es nicht die gehörige Weiße und das Flaumige, vorzüglich bey alten Getreidern, wie dieses, wie auch, wenn das Getreid genetzt und angefeuchtet wird, sich der sogenannte Balg desselben, beym Mahlen leichter ablöset, als beym trocknen. Daher kommt es auch, daß das Mehl vom trocknen Getreide mit der Zeit viel rauher wird, und zum Backen daher weniger geeignet ist. Das Mehl vom trocknen Getreide abgemahlen kann daher nur in jenen Gegenden und Ländern gesucht seyn, wo überhaupt Mangel an Mehl ist. Denn da, wo man, wie in Bayern, Mehl aus genetztem und angefeuchtetem Getreide hat, wird es Niemanden einfallen, Mehl aus trockenem Getreide abgemahlen zu verbrauchen, er müßte nur absichtlich das schlechtere Produkt dem besseren vorziehen wollen. Das trocken Mahlen kann für Bayern nur dann einen Vortheil gewähren, wenn auf was immer für eine Weise Gelegenheit zur Versendung unter günstigen Verhältnissen geschaffen werden kann. Dieses zu thun wird nie Sache eines Einzigen seyn können, sondern es wird wohl Sache des Staates bleiben müssen. So lange Mehl aus trockenem Getreide nur zum Verbrauche in Bayern selbst gemahlen werden soll, ist doch wohl nicht abzusehen, wie dadurch dem Getreide, als dem Lohne des Landmannes für seine Arbeit, ein verhältnißmäßiger Werth gesichert werden kann. Da der Landmann nicht einmal sein Getreide für günstigere Verkaufskonjunkturen aufbehalten kann, vielmehr dieses sobald als möglich veräußern muß, um Geld zu erhalten, so wird er sein Getreide trocken abzumahlen und aufzubewahren wohlweislich um so mehr unterlassen, als er, nach geschehener Veräußerung des auf diese Art allenfalls rein und weis gewonnenen Mehles, das schwarze und rauhere entweder um sehr niederen Preis veräußern, oder zu seinem Schaden in seinem Hause verbrauchen müßte. Wenn man bey diesen Verhältnissen das trocken Mahlen in Bayern einführen wollte, so müßte man, nachdem eine bedeutende Menge Mehles trocken abgemahlen wäre, die Mühlen einstellen, um so Jederman zu dem Gebrauche solchen Mehles zu zwingen, wenn ihm die Möglichkeit benommen wäre, frisches und flaumiges Mehl zu kaufen. Das trocken gemahlene Mehl läßt sich niemals so lange aufbewahren, als das Getreide selbst, denn es wird mit der Zeit immer trockner und rauher, so daß es am Ende fast ganz unbrauchbar wird, was bey dem Getreide, welches aufbewahrt und dann genetzt gemahlen wird, nicht der Fall ist. Dem Wurmfraße bey dem Getreide kann durch gehörige Einrichtung der Lokalitäten und die geeignete Behandlung vorgebeugt werden; es liegt namentlich in München Getreid seit dem Jahre 1817, aufgeschüttet, und ist noch im guten Zustande. Ueberhaupt ist über die sichere Aufbewahrung des Getreides viel mehr Gewißheit vorhanden, als über die des Mehles. — Daß die Müller in Bayern und insbesondere in München das Getreide trocken abzumahlen verstehen, kann Der nicht bezweifeln, welcher weiß, daß in den letzten Kriegen mehrere hundert Schäffel auf diese Art gemahlen in Fässer verpackt und der Armee nachgesendet wurden. Sobald die Gelegenheit

Digitized by Google

zum Absatze des Mehles, von trockenem Getreide gemahlen, gegeben ist, sobald es Jemand unternimmt, Lieferungen von solchem Mehle, wo immer hin, zu machen, so werden sich auch die Müller Bayerns herbeylassen, trocken zu mahlen, und den Lieferanten hinlänglich befriedigen. Was die Amerikanischen Mahlmühlen betrifft, so mögen diese sehr zweckmäßig und gut seyn, allein ihrer Anlegung in Bayern, und besonders in München, stehen gar viele Hindernisse entgegen; unter diese gehört, um nur eines zu erwähnen, der Umstand, daß die Müller in Bayern und München nicht eigentlich selbst fabriziren, und das Mehl dann an Bäcker und Melber u. s. w. verkaufen, sondern diese erscheinen größtentheils nur als Mühlen-Verleiher; es kaufen nämlich die Bäcker und Melber das Getreide, und mahlen dieses auf der Mühle gegen Abgabe des Mahlmußes oder Mahlmetze — selbst ab. Da nun alle diese sehr selten zugleich auch gelernte Müller sind, so sind sie mit der dermaligen Einrichtung der Mühlen, die sie doch schon von jeher als dieselbe kennen, doch ganz und gar wenig vertraut. Bey einer von der jetzigen verschiedenen Einrichtung würden sie, obgleich sie sich zu keiner größern Abgabe verstehen, vieles verderben und bedeutende Auslagen für Reparaturen verursachen, oder sie würden die amerikanische Mahlmühle, und das ist das Wahrscheinlichste, gar nicht besuchen, wo dann der Besitzer sich überlassen bleibt, oder sich den Händen und dem Credite eines Spekulanten anvertrauen muß. Der Mechaniker Späth mag viele treffliche Kenntniße und Eigenschaften besitzen, und im Stande seyn, die Behandlung und den Betrieb der amerikanischen Mühlen Anderen mitzutheilen, die Bäcker und Melber Bayerns, welche eigentlich mahlen, wird er doch nicht zu unterrichten vermögen. Jedenfalls kann die Anlegung einer amerikanischen Mahlmühle nur vom Staate, oder allenfalls von einem Privatmanne ausgehen, der Mittel genug hat, diesen Mißstand auf irgend eine Art verschwinden zu machen.

Die Verbesserung des Mahl- und Mühlenwesens in Bayern ist zum Theile auch durch die über die Einrichtung desselben bestehenden Bestimmungen gehemmt. Denn jetzt noch muß sich die innere Einrichtung einer Mühle nach der Mühlordnung vom Jahre 1770 formen. Daß nun diese Bestimmungen in den jetzigen Zeiten einer Revision bedürfen, ist wohl sehr begreiflich. Gleiches gilt von dem Mahlmuße — Mahlmetze. Dieses ist theils durch die angeführte Mühlordnung, theils durch altes Herkommen normirt und ist immer gleichmäßig in München der 32ste Theil.

Die Regulirung des Mahlmußes nach den jedesmaligen Getreidpreisen wurde dem Vernehmen nach durch den Verein der hiesigen Müller bey den k. Stellen schon früher und erst in den Jahren 1833 und 1834 in Anregung gebracht, und verhältnißmäßige, den Getreidpreisen entsprechende, Abstufungen des Mahlmußes vorgeschlagen.

Die k. Regierung hat die Nothwendigkeit der bezeichneten Regulirung zwar anerkannt, allein den Antrag dennoch zurückgewiesen, weil diese bey der ohnehin zeitgemäßen Revision der Mühlordnung die geeignete Würdigung finden wird. Die Sache soll gegenwärtig bey der allerhöchsten Stelle liegen, woher eine desfallsige Entschließung noch nicht erfolgt ist. — Diese Bemerkungen mögen zur Aufklärung des obenbezeichneten Aufsatzes und zur Rechtfertigung der Müller in München und Bayern und zur Beruhigung des Publiums dienen.

Ein Sachverständiger.

Aus Griechenland laufen jetzt chaotische Nachrichten ein, die ich nicht nachschreiben mag. Warte lieber bis zur Krönung des geliebten Königs Otto, dann wird der HERR gewiß Alles für Ihn und das schöne Land zum Beßten wenden. Amen! —

Kürzlich ertränkte sich in der Donau bey Dillingen eine Bauersfrau aus dem Landgerichte Wertingen. Kurz vorher war ihr Mann gestorben, und sie wollte sich wieder verehelichen; da ihr aber dieß von allen Seiten abgerathen wurde, zog sie vor, sich zu ertränken

Der Zeugschmied Wörndlein in Nürnberg, welcher wegen Verdachts, seine Ehefrau mit einem Messerstich ermordet zu haben, seit mehreren Monaten in der dortigen Frohnfeste saß, wurde vorletzten Montag in der Frühe nach Plassenburg abgeführt, wohin er, dem Vernehmen nach, wegen Mangels an Beweis, die Mordthat wirklich vollfährt zu haben, auf 5 Jahre verurtheilt ist.

Pfarreyen- u. Verleihungen. Die Pfarreyen: Ronsberg dem Pfr. G. Maier; Lachen dem Kapl. D. Rucker; Burlafingen dem Cur.Benef. A. Scheurecker; Grünenbaindt dem Kapl. M. Curtius; Wellach dem Kaplan J. B. Burnhauser; Nordheim dem Kapl. E. Ganz; das Benefic. Setae. Barbarae zu Weissenhorn dem Benef.Vik. Fr. X. Wucher; das Frühmeß-Benef. zu Neustadt a. d. S. dem Pfr. B. Trott; die prot. Pfarreyen: Lehengütingen dem Pfr. M. Schlüßel; Hechlingen dem Pfr. S. F. Seiffert; Höttingen dem Pfr. C. W. A. Rebenbacher, Remmersdorf dem Pfr. J. P. Eßer; Winterbach dem Pfr. C. C. Serini; Töpen dem Pfr. A.-Cand. C. C. G. Wirth.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Der neue Kaiser und König hat sich bereits in Ungarn sehr beliebt gemacht. Das königl. Reskript, das die Fortsetzung des Reichstags verheißt, ist im ganzen Lande mit Enthusiasmus aufgenommen worden, und nicht wenig findet sich die Nation durch das allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät an den Erzherzog Palatin geschmeichelt, in welchem die Worte: „Mein theures Königreich Ungarn" vorkommen, während in ähnlichen Handschreiben an die Gouverneure anderer Provinzen kein gleiches Epithet enthalten ist. Man überläßt sich nun den schönsten Hoffnungen, und glaubt, daß Ungarn mit vieler Vorliebe von dem jungen Monarchen bedacht werden wird; ja, man hofft sogar, daß Ferdinand einen Theil des Jahres in der Mitte seiner getreuen Ungarn residiren werde, wie dieß schon bei dem vorigen Reichstage verheißen wurde. In diesem Falle würde die Nation einen entsprechenden königlichen Palast in der Stadt Pesth erbauen. Aeußerst, ja unberechenbar wohlthätig für Ungarn würde die Aufhebung der Handelssperre gegen die deutschen Provinzen und eine nähere Amalgamirung mit denselben wirken; aber eine solche Maßregel ließe sich durchaus nicht ausführen, wenn nicht, dem Staatshaus-

halte zur Entschädigung eine bessere Organisation der direkten Steuern eingeführt, und das Eigenthum jeden Standes mit einem verhältnißmäßigen Tribut belegt würde. Kämen dergleichen und andere Verbesserungen zu Stande, so dürfte der Zeitpunkt gar nicht fern seyn, wo Ungarn zu einem der reichsten und glücklichsten Länder der Welt heranwachsen würde.

Aus Berlin. Die Nachricht bestätigt sich, daß Hr. v. Liebermann die Stelle eines bevollmächtigten Ministers am Hofe zu St. Petersburg erhalten hat. Mit Spanien und Portugal finden in diesem Augenblicke keine gesandtschaftlichen Verhältnisse Statt; in Madrid ist in der Person eines Hrn. Jenisch ein diplomatischer Agent zurückgeblieben.

Lissadon, 2. März. Einige Mitglieder der Dep.-Kammer haben vorgeschlagen, Colonisten aus England, Irland, Schottland, Deutschland und der Schweiz auf Kosten der Regierung einzuführen und ihnen eine bestimmte Zahl Acres Land zu einer möglichst niedrigen Pachtsumme so wie auch andere Unterstützung zum Anfang, zu verleihen.

Kalw (Württ.), 28. März. Auf unseren benachbarten Bergen, zwischen hier und Wildbad, liegt noch viel Schnee; in einigen Waldorten wurde noch vor wenigen Tagen das Holz auf dem Schlitten nach Hause geführt, und am 9. März erfror der Müller Haisch von der Glasmühle bey Breitenberg beym Nachhausegehen von einer Hochzeit. In der Gegend von Freudenstadt wurde noch vor wenigen Tagen mit Schlitten gefahren.

Olbernhau (K.R. Sachsen). Am 6. März hat sich die hiesige Pulvermühle mit 75 Centner Pulver entzündet. Der Knall war so stark, daß man ihn in Freyberg, sieben Stunden von hier, vernehmen konnte. Um die Pulvermühle stehen zwölf Gebäude; diese sind, obgleich meist von Steinen aufgeführt, doch zum Theil so ruinirt, daß sie, wo nicht ganz von Neuem aufgebaut, doch gehörig reparirt werden müssen. Dem Pulvermüllermeister, der sich eben vor dem Spiegel ankleidete, riß die Explosion in seinem Zimmer ein Ohr ab. Ein Arbeiter, der sich allein in der Mühle befand, wurde in die Luft gesprengt, sein Körper in der Mitte in 2 Stücke zerrissen. Den rechten Arm fand man 200 Schritte von dem Orte der Explosion.

In der Sitzung der Londoner geographischen Gesellschaft am 9. März vernahm dieselbe, mit großem Bedauern, die Nachricht von dem plötzlichen und gewaltsamen Tode des Hrn. Dav. Douglas, der auf den Sandwich-Inseln erfolgt ist, deren große Vulkane Hr. D. so sorgfältig erforscht hatte. Der unglückliche Botaniker war zufällig in eine Grube gefallen, welche man zum Einfangen des wilden Rindviehes gegraben und in welcher sich so eben ein wilder Stier gefangen hatte, der dem Leben des Unglücklichen auf der Stelle mit seinen Hörnern ein Ende machte. Die Papiere und Effekten des Hrn. D. sind sogleich gesammelt worden und dürften in Kurzem in England eintreffen. — Die nach Antwerpen oder Holland segelnden Schiffe der vereinigten Staaten lassen sich jetzt gegen die Gefahren eines Krieges versichern. — Am 6. März, Abends 7 Uhr, schlug der Blitz in ein Haus zu Lüttingen (Baden) und äscherte es ein. — In der Nacht vom 13. zum 14. März brannte in dem großh. Weimar'schen Orte Alperstädt das Schäfereygebäude des dortigen Ritterguts ab, wobey 1300 Stück Schafe in den Flammen umkamen, und dadurch dem Besitzer, Kommissionsrath Bartel, ein Schaden von 6000 Thaler erwuchs, da das Vieh nicht versichert war. — In Hamburg starb kürzlich, in einem Zustand von Geisteszerrüttung, der Prof. Zimmermann, einer der geachtetsten Lehrer des dortigen Johanneums, und durch seine „Chronik von Hamburg," insbesondere aber durch seine trefflichen „dramaturgischen Blätter," auch dem großen Publikum sehr vortheilhaft bekannt. — Die Israeliten in Rom haben dem heil. Vater kürzlich eine prachtvolle hebräische Handschrift überreicht. Das Ganze bildet einen Foliobaud, und enthält zuerst eine Art von lyrischem Gedichte (metrische Prosa) zu Ehren des Papstes; sodann folgt das gewöhnliche Sabbath-Gebet für den Herrscher. Beyde Stücke sind mit einer italienischen Uebersetzung begleitet. Jedes Blatt der Handschrift ist auf verschiedene Art geschrieben, und dazwischen sind große Bilder eingelegt, wie denn auch jede Seite ihre verschiedenen, gemalten Randverzierungen hat. Diese Federzeichnungen sind das Werk eines venetianischen Künstlers, Paoletti, der sich in Rom niedergelassen hat. Unter den Bildern befindet sich ein sehr ähnliches, Porträt des h. Vaters und 2 andere: Salomo, der zum König ausgerufen wird, und Salomo, auf dem Thron sitzend. Auch das Wappen des Papstes bildet ein eigenes, kunstreich ausgeführtes, Blatt. Der Einband übertrifft Alles, was man an Pracht sehen kann; die Deckel sind mit weißem Atlas überzogen, in den das Wappen des Papstes in Gold eingestickt ist, und die Clausuren von massivem Golde, ebenfalls mit dem Wappen des Papstes geziert und sehr geschickt ciselirt. Die Israeliten, welche das Ghetto bewohnen, sollen 10,000 Francs dazu hergegeben haben. Es war sonst Sitte, daß die Juden in Rom dem jedesmaligen Papst, bey seinem Regierungsantritt, ein Exemplar ihrer Gesetzrolle übergaben und das gegenwärtige Geschenk soll wahrscheinlich die Stelle derselben vertreten.

Hier folgt das versprochene Nähere über die bey dem Assisenhofe verhandelte scheußliche Vergiftungs-Geschichte aus Mainz, 23. März:

„Margaretha Jäger ist eine Frau von 38 Jahren, von robustem Körperbaue, geröthetem Gesichte, braunem Haare und großen Augen; in einiger Entfernung scheint sie Spuren eines ehemals angenehmen Aeußern zu verrathen; aber in der Nähe ist sie pockennarbig und häßlich; ihr Benehmen verräth große Ruhe, die wir aber nicht für Gleichgültigkeit halten möchten. Ihre Kleidung ist reinlich, zeigt aber keinen Wohlstand. Ihre Mitbeklagte Sibylla Katharina Renter ist ebenfalls 38 Jahre alt; sie ist eine kleine Frau, die außerordentlich angegriffen scheint; sie hat eine gelbe Haut, die sich bisweilen röthet, schwarze Augen und Haare, ist sehr gut gekleidet. Sie befand sich während der heutigen Sitzung so unwohl, daß der Hr. Präsident ihrenthalben eine Viertelstunde aussetzte, um sie in ein Nebenzimmer bringen zu lassen, wo sie, einer Ohnmacht nahe, ärztliche Hülfe und jeden Beystand erfuhr, den ihr leidender Zustand verlangte. Nach Ablesung des Anklageakts hielt die Staats-Behörde einen kurzen Vortrag über den Thatbestand. Hierauf wurden die Zeugen aufgerufen (34 Belastungs- und 2 Entlastungs-Zeugen) und dann nach Abführung der Beklagten Jäger die Renter in's Verhör genommen. Sie war noch so schwach, daß ihr der Hr

Präsident einen Stuhl vor die Geschwornen stellen ließ. Mit heiserer Stimme deponirte sie Folgendes: „Im Jahr 1818 habe ich mich mit Renter verheirathet; er war vermögender als ich, und wir brachten ungefähr 6000 Gulden zusammen, womit wir eine Wirthschaft errichteten. Gleich in den ersten Jahren ergab sich mein Gatte dem Trunke und schwächte dadurch sein Vermögen sowohl, als seinen Körper; in den letzten Jahren war er bisweilen wie vom Schlage gerührt; ich hatte fünf Kinder mit ihm, wovon eines starb. Alle Vorstellungen wegen des starken Trinkens meines Gatten brachten keine Aenderung in seiner Lebensweise hervor. Ich kann nicht läugnen, daß der Verlust unseres Vermögens mich öfters zu Ausdrücken verleitete, die mir als ein Wunsch, meinen Gatten todt zu sehen, ausgelegt werden könnten. Gegen Johanni 1833 kam die Jäger zu mir in Dienst; um diese Zeit war die Uneinigkeit mit meinem Manne stärker als je; die Jäger, die öfter meine Klagen über sein vieles Trinken vernahm, rieth mir, ihm Scheidewasser einzugeben, um ihm das Trinken zu verleiden; ich gab ihr Geld, um solches zu kaufen; sie machte es ihm in einer Suppe zurecht; aber er aß sie nicht. Nun rieth sie mir, ihm Quecksilber in Branntwein einzugeben; dies trank er aber nicht. Endlich sagte sie, ich sollte ihm Mäusegift geben; wenn dieses gehörig gekocht wäre, schade es nicht, es sey ein untrügliches Mittel gegen die Trinksucht. Ich schickte daher den Gehülfen des Zinngießers Baroli von Weissenau in die Apotheke, um mir Mäusegift zu kaufen. Dieser kam aber zurück und sagte mir, man bekomme keines als auf eine Bescheinigung der Behörde. Ich sagte nun der Jäger: das wird doch wohl nichts Schädliches seyn? sie erwiderte aber: es schade nichts, es geschehe nur, um das Trinken zu verleiden. Sie ging am darauf folgenden Sonntage nach Pfedderscheim zu einem Gifthändler, wo sie für 10 Kreuzer Mäusegift kaufte. Was sie von dort brachte, sah wie ein trockner Teig aus. Am darauffolgenden Tage stellte sie Fleisch ans Feuer, machte eine saure Brühe daran und schnitt einige Stückchen des Teiges, ungefähr so groß wie einen Daumen, hinein. Diese Stückchen nahm sie, nachdem sie einige Zeit mit dem Fleische gekocht, wieder heraus. Den Ueberrest des Giftes kochte sie in einem Töpfchen, seihte es dann durch ein Tuch und stellte das davon erhaltene Wasser in einen Schrank. Am Abend bot ich meinem Manne von diesem Fleische an, da er aber keine Eßlust hatte, so stellte ich es auf den folgenden Tag zurück. Am andern Morgen gegen 10 Uhr kam er nach Hause und verlangte zu essen; ich gab ihm nun das Fleisch, nachdem ich es gewärmt. Er aß es ganz auf. Als ich nun mit dem leeren Teller in die Küche kam und der Jäger sagte, daß er es ganz gegessen habe, so erwiderte diese mit Lächeln: das ist gut, nun wird sich bald das Erbrechen einstellen, und dann gibt man ihm immer von dem in dem Töpfchen befindlichen Wasser zu trinken. Ungefähr eine Stunde später stellte sich das Erbrechen ein; ich wollte sogleich einen Arzt rufen lassen, aber mein Mann gab es nicht zu. Ich ließ daher eine andere Frau rufen, die ihn dazu beredete, worauf der Herr Dr. Becker gerufen wurde und ihm ein Pulver verschrieb, auf welches das Erbrechen nachließ. Als ich nun Nachts am Bette bei meinem Manne saß und ein wenig einschlief, klagte er über Durst, worauf die Jäger ihm in Bier etwas von dem Gifte gab und auch am folgenden Morgen noch unter Kamillenthee und Mandelmilch immer 1 Löffel voll daran schüttete. Mein Mann wurde nun immer kränker und starb gegen 10 Uhr Morgens. Ich hatte übrigens keine Kenntniß davon, daß Das, was er erhielt, Gift war; ich glaubte nur, es wäre ein Mittel, um ihm die Trinksucht zu benehmen; die Jäger sagte mir immer, man müsse, wenn es helfen solle, von dem Gifte in Alles thun, was er äße oder tränke.

Der Mörder Graf Franz Belezuay in Pesth fuhr nach vollbrachter That in einen, auf ihn wartenden Fiaker in seine Wohnung zurück. Indessen zeigte der verwundete Bruder die Sache dem Gerichte an, ein Verhaftsbefehl wurde erlassen, und die dazu beauftragten Gerichtspersonen fanden den Mörder in seiner Wohnung, mit teuflischer Gelassenheit eine Pfeife Tabak rauchend. Er ward jedoch ohne Widerstand verhaftet. Da aber gegenwärtig der Komitats-Jurisdiktion, wegen häufig vorgekommener Raubanfälle, das Standrecht verliehen ist, so sollte auch der Graf demgemäß behandelt, und binnen 24 Stunden gehängt werden. Das deshalb zusammengetretene Geschwornengericht aber erklärte, nach einer mehr als 12stündigen Sitzung, in diesem Falle das Standrecht für inkompetent, und der Mörder ward dem gewöhnlichen Gerichtsgange überlassen. Inzwischen ward er, wie alle dem Standrechte unterworfenen Inquisiten, während 2 Tagen und 2 Nächten (bis zur Fällung des obigen Spruches) in kein verschlossenes Behältniß gebracht, sondern in den offenen Räumen des Komitatshauses, gefesselt und streng bewacht, den Augen des Publikums preisgegeben, wobey der Zudrang der Menschen ungeheuer war. Der Verbrecher aber ward nicht bedauert, da er als excessiver Mensch bekannt war. Es ist ihm jetzt dasselbe Gefängniß angewiesen, in welchem sein Bruder vor mehreren Jahren das Todesurtheil erhielt.

Mit lebhaftem Bedauern haben wir in einem Briefe aus Bayonne vom 18. März die am 14. vom General Mina an die Bewohner Navarra's erlassene Proklamation gelesen. In derselben erinnert er sie an die von ihm bei der Uebernahme des Ober-Kommando's erlassenen Drohungen, wenn sie in der Revolution beharren würden, und zeigt an, daß der wahre Krieg in Navarra jetzt erst seinen Anfang nimmt. Er weißt auf das Unrecht der Einwohner von Lecarroz hin, die seine Warnungen verachteten und schließt mit folgenden Worten: „Lecarroz ist heute dem Flammen preisgegeben worden. Die Bewohner wurden zur Strafe ihrer Verbrechen 5 von einem erschossen. Dasselbe Loos harret jeder Gemeinde, jedem Einzelnen, welcher dem Beispiele von Lecarroz folgen wird, und ich werde durch die Gewalt der Waffen eine gleich verbrecherische, als hartnäckige und schändliche Revolution zu beenden wissen, wenn ihr euch nicht an mich anschließt, der ich noch geneigt bin, euch zu verzeihen." — Dagegen heißt es in einem Bulletin Zumalacarreguy's aus Affarta vom 25 Febr. über das Treffen von Los-Arcos: „Heute sind der Oberst-Lieutenant Don Jose Echevaria, der Lieutenant Don Firmin Azaga und 11 Soldaten erschossen worden, die mit den Waffen in der Hand in unsre Hände fielen. Dieß soll unseren Feinden zum Beweis dienen, daß es nicht Furcht war, die uns die Unglücklichen verschonen ließ, welche wir gefangen nahmen; und ein gleiches Loos ist allen Rebellen vorbehalten, die von den Wechselfällen des Krieges in unsere Gewalt kommen werden." — Leider ist es nur zu wahr, daß bey diesem schrecklichen Kampfe kein Kriegsgefangener verschont bleibt.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

Juni 1834. Schroffe Abwechslungen, mit einer Hitze bis 25 Gr., zwischen, meistens entfernten, Regen- und Hagelschauern, zeigte der Rosenmonat. Der eigentlich schönen Tage waren weniger, als im May. Meistens stabil aus Norden stürmte die Luft, und entführte dem Boden wieder, was Erquickliches von Oben gekommen. Und als ob überall im Sonderbaren das Jahr sich auszeichnen

Digitized by Google

sollte; so lösete sich auch für die Naturkunde am 4. Juni ein 2000-jähriges Räthseln, denn ein Mutterreh, von dem der Bock notorisch seit Ende August war weggeschafft worden, setzte an diesem Tage, auf dem wohlverwahrten Gehöft eines geachteten berlinischen Jagdfreundes, ein munteres Kitzchen. So entschied sich zwar, daß die wahre, vollkommen befruchtende, Brunstzeit der Rehe dem August und nicht dem Dezember angehöre, aber, waltete bisher nur Ungewißheit darüber: so nun für den Naturforscher ein vielleicht nie lösbares Naturgeheimniß. Konnte dies Rehpaar im August sich begehen: so kann es überall im Rehgeschlecht nicht anders seyn. Nun aber wurde noch niemals in Mutterrehen vor Ende Dezember auch nur die Spur einer Befruchtung gefunden; wer also bewahret sich diese 4 Monate lang frisch und lebendig, ohne sichtbar zu werden? — Auch etwas Seltenes begab sich im Reich des Geflügels am 9. Juni. Unweit Ohlau zeigte sich eine Schaar von 11 Mönchsgeyern, die im ersten Bericht schlesischer Blätter, als Adler, mit einem Lämmergeyer an der Spitze, angesprochen wurden; ein Verein, der zwischen muthigen Adlern und feigen Geyern nicht Statt finden konnte. Oft genug schon erschienen diese mächtigen Geyer, von mehr als Adlergröße, aber wohl noch niemals in so starker Rotte. Immer strichen sie neben oder über Gebirgszügen wolkenhoch hin, und senken in Spiralwindungen sich plötzlich herab. In der Regel sind es unbeweibte Männchen, die von Asien her im langweiligen Cölibat eine sommerliche Lustfahrt machen. An Kadavern und ihren Gerippen, gleich den Hyänen sich zu ätzen, das ist die Naturbestimmung dieser Geyer; wo Kadaver fehlen, da schlagen sie auch mahl im vereinten Angriffe ein Stück Wild nieder, wie bey Ohlau auch einem Rehbock geschehen war. Plötzlich kommen sie, plötzlich verschwinden sie wieder. Von jener Rotte wurden 4 Geyer geschossen, und wohl Alle hätten, wäre Zeit dazu gewesen, leicht erlegt werden können, denn nichts weniger als scheu ist dieser große Vogel und kann es auch nicht seyn. Es ist im Orient nicht Brauch und Sitte, die Kadaver gefallener Thiere wegzuschaffen. Geyern, Hunden und Schakals bleibt dort überlassen, die Straßen zu kehren und überall das Todtengräberamt zu führen. Furchtbar ist die Schärfe und Schnabelkraft des Mönchsgeyers; er zerbricht die stärksten Knochen, und verschluckt diese in faustdicken Stücken. Dreist überall darf er zerfleischen. Kein Orientale störet ihn in seiner wohlthätigen Arbeit. So gewöhnt an guten Frieden mit dem Menschen, ließ vor mehreren Jahren ein Mönchsgeyer auf seinem Raub von einem Landmann sich erschlagen, und ein anderer, im Verspeisen einer Gans, von einer Bauerfrau mit der Schürze überdeckt lebendig sich einfangen. (Forts. folgt.)

Theater.

Donnerstag: Der Maurer und der Schlosser. —

Freytag: Hamlet, Prinz von Dänemark. —

Museum.

1618. (2 a) Eingetretener Hindernisse wegen finden die auf Samstag, den 4. und 11. April, angekündigten musikalischen Abendunterhaltungen Mittwoch, den 8. und Dienstag den 14. April statt. Anfang ½7 Uhr.

Gesellschaft des Frohsinns.

1619. Die auf Samstag, den 4. April angekündigte theatralische Unterhaltung mit Ombres chinoises findet Freitags den 3 April statt.

1614. Heute Donnerstag Abends, läßt sich Hr. Kammerhuber im Stahlschützengarten hören.

Getraute Paare.

Die Herren: M. Eisenschenk, Korporal der k. griech. 5. Pionier-Compagnie, mit Th. Maier, Gärtnerstochter von Rothenbuch, Ldg. Schongau. — M. Weissenberger, b. Nagelschmiedmeister von hier, mit Fr. B. Herold, bgl. Nagelschmieds-Wittwe von hier. K. B. Lippl, Dr. Med. k. Stadtgerichts- und Polizey-Physikus von hier, mit Fräul. Aug. v. Puchpöth k. Forstmeisterstochter von Reichenhall — Ant. Kellertshofer, b. Kupferschmidmeister in Dillingen, mit Fr. Rom. Maier, Chirurgenstochter dahier. — Ph. Hubert, Jasaß und Pflasterer dahier, mit A. M. Reger, Milchmannstochter von hier. — Xav. Cornet, bgl. Glasermeister in der Vorstadt Au, mit Magd. Huber, Zimmermannstochter daselbst. — Joh. Chr. Geißendörfer, kgl. griech. Pionier-Corporal, mit A. Kath. Jäger, Weberstochter von Stockach. —

Todesfälle in München.

E. Huber, Bauerstochter v. Pasing, 20 J. a. — J. Hackl, Handlanger, 21 J. a. — J. Schmid, Schuhmacher, 50 J. a. — Kath. Schildmann, Riemerstochter v. Arnstorf, 28 J. a. — E. Königer, Lehrerstochter v. Reichenhall, 17 J. a. — Jgfr. Kathar. Seis, b. Essigfabrikanten-Tochter, 21 J. a. Der Gottesdienst ist k. Montag Vormittags 8 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. Kasp. Aiblinger, Meßners-Sohn und Schulpräp. von Stephanskirchen, 24 J. a. — Hr. Johann Huber, b. Bierwirth, 37 J. a. Die Beerd. ist heute, Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist Freytag, den 3. d., Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. — Hr. Jos. Zacherl, k. k. österr. Ober-Feldarzt, 74 J. a. Die Beerd. ist heute, Nachmit. ¼4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesd. ist k. Samstag Vormit. 10 Uhr bey St. Peter. — Hr. G. Alexander, Traiteur, Privatier, 32 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Bayreuth: Die hinterlassene Wittwe des Pfarrers Puchta zu Neuhof. — Zu Kempten: Hr. Heinr. Kobler, Handelsmann. — Hr. Neidenkeller, Accoucheur. — Fr. Kath. Nürnberger, Hartschierswittwe — Zu Augsburg: Hr. Matthäus Hederer, Kaufmann. — Fräul. Anna Maria v. Voie, Kanzleydirektorst., 82 J. a.

Hr. Rev.-Förster Dussold in Strullendorf. —

1617. (2 a) Pmes. den 1. April 1835. Nro. Exp. 20637.

Versteigerung.

Am Montag den 6. April d. J. wird die Rücklassenschaft des verstorbenen Medizinal-Rathes, und Joseph-Spital-Arztes Dr. Saal dahier von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen baare Zahlung versteigert.

Der Rücklaß besteht in einer goldenen Uhr, Tabatière, und verschiedenen Silbergeräthe, ferners in verschiedenen Mobilien, Kleidungen und Wäsche, dann in einigen medizinischen Büchern.

Kaufsliebhaber haben sich in der Joseph-Spitalgasse in der Wohnung des Erblassers im 1ten Stockwerke einzufinden.

Den 31. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.

Zeiller.

1612. Eine Wasserburger-Dose wurde verloren. Der Finder erhält am Bachel bey'm Koch ein gutes Douceur.

1613. Eine Legitimationskarte Nro. Mtrli. 45. Nro. currens 95. ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird dringendst gebeten, sie gegen ein anständiges Douceur, Müllerstraße Nro 17. Etage 1., links abzugeben.

1611. Ein großer Fanghund, schwarzgrau mit weißen Füßen und weißer Brust, einen langem, am Ende weißen Schweif, ohne Hundszeichen, hat sich den 29. März, verlaufen. Wer ihn in die Neuhausergasse Nr. 4, zurückbringt erhält eine gute Belohnung.

1598. Auf dem Kreuze Nr. 4. zu ebner Erde sind sogleich Betten und andere Meubles zu verkaufen.

1615. Es ist ein gut erhaltener Flügel von Dülken sehr billig zu verkaufen. D. Ue.

1610. In der Josephspitalgasse Nro. 3. über 1 Stiege ist eine Wohnung von 3 Zimmern ꝛc., mit oder ohne Garten mit Sommerhaus auf Georgi zu verstiften. Näheres ebner Erde rechts.

1384. (3 c) Amalienstraße Nro. 31. ist ein Garten zu vermiethen. Es kann auch eine Wohnung und Waschhaus dazu gegeben werden.

1581. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nr. 3. ist zu haben:

Eine große Auswahl Katholischer Gebetbücher

in eleganten Einbänden mit Goldschnitt ꝛc. von 36 kr. bis zu 4 fl. 5 kr.

1474. (6 c)

Tuch-Verkauf.

Feine, mittelfeine und ordinaire Wollen-Tuche, so wie Halbtuche zu Sommerkleidung und Billardtuch in ganz ächten Farben von vorzüglicher guten Qualität, worunter sich eine bedeutende Parthie von der von Utzschneider'schen Tuchmanufactur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausschnitte, so wie en Gros zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme, unter Versicherung reellster Bedienung

M. E. Wassermann,
im Hause No. 74. des Weinwirths Heren Schlicker im Thal.

1594. (2 a)

Versteigerung von 51 Mastochsen.

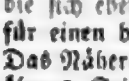
Montag, den 6. April, Früh 9 Uhr, werden auf Morgenthau, zwischen Friedberg und München, 51 Stück Mastochsen, einzeln, an den Meistbietenden verkauft. —

Die Ochsen können noch 14 Tage im Futter stehen bleiben, gegen tägliche Vergütung von 15 Kreuzer.

1591. Es sind 6000 fl. auf 4 o/o Ewiggeld in der Stadt bis Ziel Georgi und mehrere 1000 fl. gegen 4½ o/o Hypotheken auf Ländereyen sogleich auszuleihen bey

Fried. Betterlein,
Wechsel- und Waaren-Sensal.

1503. (3 c) Es steht ein 8jähriger kastanienbrauner fehlerfreyer Hengst, Reitpferd, um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Laudthörin.



1501. Wegen Mangel an Raum ist eine viersitzige Chaise mit Vorsteckdach, die sich eben so bequem als leicht fährt, **für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere Herzogspitalstraße Nr. 23. über 2 Stiegen.**

1597. Im Thiereckgäßchen, im Walserschen Kaffeehause Nro. 1., werden im dritten Stocke glanzlederne Handschuhe gereinigt, wie auch Fettflecken von Seidenzeug gereinigt. Auch kann man da Wanzentinktur, die Portion um 9 kr. bekommen.

1595. Müllerstraße Nro. 44. über 1 St. sind 4 gute Kreuzstöcke sammt Rahmen und Gläser billig zu kaufen.

1582. Ein mit ausgezeichnet gutem Abschied und Zeugnissen versehener Mann wünscht als Patrimonialgerichtsdiener oder Hausmeister unterzukommen, oder in einem Bureau, Schreib- oder andere Beschäftigung. Herrenstraße Nro. 27. ebner Erde.

1503. Eine Köchin, die zugleich in der Oekonomie wohlerfahren ist, kann bey einer Herrschaft auf dem Lande Georgi unter vortheilhaften Bedingnissen in Dienst treten. D. Uebr.

1592. Eine ordentliche Person sucht auf das Ziel Georgi oder sogleich einen Platz als Magd, überhaupt weiß sie auch mit Kindern gut umzugehen und kann Nähen und Stricken. Vor dem Sendlingerthor, Kistlerhause Nro. 2. über 2 Stiegen.

1588. Ein solides Mädchen sucht bey einer stillen Familie einen Platz; sie sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. Herrenstraße Nro. 27. ebner Erde.

1589. (2 a) Ein solides Frauenzimmer wünscht bey einer Putzarbeiterin oder Kleidermacherin gegen Bezahlung eine Arbeit. Das Uebr.

1596. (2 a) Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er seine reale Badersgerechtigkeit sammt Haus und Garten aus freyer Hand verkauft. Kaufsliebhaber belieben sich der näheren Verhältnisse wegen baldmöglichst in frankirten Briefen oder noch lieber persönlich zu wenden an

Zach. Raumer,
Landgerichts-Chirurg in Berchtesgaden.

1599. (3 a) Ein an der Allee bey Regensburg nahe am Jacobs-Thor befindlicher 3 Tagwerk enthaltener großer Garten, worin sich 1200 tragbare Obstbäume, ein Haus mit 5 heizbaren Zimmern, ein Sommersalet, ein Stadel mit Keller und Dreschtenne nebst Viehstallung befindet, sich zu einer Oekonomie, als zu einer Wirthsanlage, vortrefflich eignen würde, ist aus freyer Hand zu verkaufen und könnte auch die Hälfte des Kaufschillings darauf verzinslich liegen bleiben. Auswärtige Liebhaber wollen sich gefälligst in portofreyen **Briefen um das Weitere an J. N. L. Lit. F. Nro. 31. in Regensburg wenden.**

1605. **Bey Starnberg** am See sind 14 Tagw. 40 Dez. Wiesen und Aecker, ludrigen, mit einer kleinen Berg-Aussicht des ganzen Sees und umliegenden Ortschaften für Bauplätze oder andere Gegenstände in München zu vertauschen oder zu verkaufen. Zu erfragen in der Dachauerstraße Nro. 13. beym Wirth Engerhüther über 1 Stiege.

1524. (2 b) Wegen Abreise ist ein schönes Legis von 3 Zimmern, Küche mit Spaarherd, Keller, Holzlege, Waschhaus-Antheil neben fließendem Bache, bis Georgi zu vermiethen, hiezu kann ein hübscher kleiner Garten, auch Stallung gegeben werden. In demselben Hause ist die eben so große hübsche Dachwohnung zu haben. Dann ferners ein Nebengebäude mit fließendem Bache, Wohnung und Werkstatt, geeignet für einen Metzger, Gerber, Feuerarbeiter, und andere das Wasser bedürfende Gewerbsleute. D. Ueb.

1583. Ein Garten mit Wohngebäude und zwey Glashäuser sind aus freyer Hand zu verkaufen und im Augsburgergäßchen Nro. 5. das Nähere zu erfragen.

1533. Vor dem Schwabingerthore im Hahnengäßchen Nro. 1. zu ebner Erde sind zu verkaufen: mehrere französische und deutsche Bücher, Mineralbäder-Beschreibungen, Gartenbücher, mehrere selbst gezogene Blumen und Gemüse-Saamen ꝛc. ꝛc. Zugleich wünscht derselbe eine Parthie Stragelkaffee, (Astragalus baeticus) zu kaufen.

1602. (2 a) An der Landwehrstraße, in einer sehr angenehmen Lage, ist die Wohnung des ersten Stockes, bestehend in 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, großer heller Küche, einem schönen Gärtchen und übrigen Bequemlichkeiten, auf künftiges Ziel Georgi an eine solide Familie zu vermiethen.

Nähere Auskunft erhält man im Hause Nro. 14. am Promenadeplatz ebner Erde.

1606. (3 a) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist auf Georgi der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

1607. (a) In dem Hause Nro. 2. auf dem Karlsplatze, dem kgl. Kadetenkorps gegenüber, sind bis künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des 1ten und 2ten Stockes, erstere um den jährlichen Zins von 300 fl., 2tere um jenen von 200 fl., zu vermiethen.

Beyde Wohnungen sind nach dem Platze mit Winterfenstern und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen versehen.

Das Nähere ist in der Karmeliten-Apotheke am Promenadeplatz über 2 Treppen **zu erfahren.**

1608. **In der Bayerstraße Nro. 6. ist rückwärts ein Garten mit Sommerhaus zu vermiethen.**

1609. (2 a) Unter'm Ruffinithurm Nr. 39. ist ein heizbarer Laden, gleich oder auf's Ziel zu vermiethen.

1600. **Es wird ein Ziegelstadel auf dem Lande zu miethen gesucht. Das Nähere beym Bierwirth Gerstl in der Kaufingergasse.**

Digitized by Google

1532. Bey **J. M. Daisenberger**, Buchhändler in München, Paßau und Regensburg, sind erschienen und da, wie in jeder soliden Buchhandlung, zu finden:

Auswahl von Grabschriften für jede Gelegenheit. Gesammelt auf den Gräbern zu Linz, München, Regensburg ꝛc. 3te Ausgabe 45 kr. broschirt.

Gandershofer, G. M. Chronik des Marktes und Badeortes Abbach. Mit Abbildungen. 36 kr. broschirt.

Hönninger, J. Wissenschaft, Mystizismus und plötzlicher Aufbruch aller Bücher nach Paris und London. 18 kr. broschirt.

Dessen. Unsere Zeit und Wissenschaft in der Auferstehung, nebst einer Statistik des politischen Ländchens Felicia. 18 kr. brosch.

Hoffmann, J. L. A. Der Tausendkünstler, oder Auswahl belustigender Kunststücke aus der Chemie, Elektrizität, Magie, Mechanik, Oekonomie, Optik ꝛc. 4te Ausg. 45 kr. broschirt.

Mittel wider Gicht, Rheumatismus und Podagra, die sichersten. 8. broschirt 36 kr.

Auch ist so eben wieder von Grätz bey mir eingetroffen die **siebente** Auflage: Die Religion in Erklärungen und Gesprächen nach der Anleitung des in den k. k. Staaten vorgeschriebenen Katechismus. 4 Bände. gr. 8. 4 fl. netto.

1580. Bey dem antiquarischen Kupferstichhändler Joseph **Steyrer** in der St. Anna-Gasse Nro. 12. sind folgende Bücher in Kommission zu haben:

Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums. 7te Original-Ausgabe. Aarau, 1822. 8 Bände. 8. 3 fl. 30 kr. Die Hausmutter in allen ihren Geschäften. Leipzig 1793. 5 Bde. gr. 8. 1 fl. 30 kr. Westenrieders Geschichte von Bayern. Münch. 1785. 2 Bde. gr. 8. 48 kr. Hübner, Beschreibung von München und ihrer Umgebungen. Münch. 1805. 2 Bde. gr. 8. 42 kr. Der Lehrmeister, oder allgemeines System der Erziehung u. Lehre. Leipzig 1767. 2 Bde. gr. 8. 48 kr. Philidor, praktische Anweisung zum Schachspiel. Gotha. 1779. gr. 8. 24 kr. Natürliches Zauberbuch mit vielen Figuren. in 20 Theil. 30 kr. — Praktisches Handbuch für Maler und Lakirer. 30 kr. — Arcchenholz, England und Italien. Leipzig 1786. 3 Bde. 8. 30 kr. — Kirschius, latein.-deutsch und deutsch-lateinisches Wörterbuch 36 kr. — Kreitmayr Codex Maximilianeus Bavaricus civilis in Fol. 48 kr. — Nitsch, alte Geographie verbessert von Prof. Mannert. Leipzig 1821. 30 kr.

1616. Es werden 100—150 fl. gegen sichere Rückzahlung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (Könnte Einer ein sehr christliches Werk thun.) D. Landbötin.

1408. (2 b) Ein Meierhelfer und resp. Wirthführer wird gesucht. Das Uebr.

1535. Bey dem Bücher-Antiquar Cl. Steyrer in der Perusagasse No. 44. sind folgende Werke zu haben:

Shakespeare Schauspiele. Uebers. v. Eschenburg. Mannh. 780. 20 Bde. 8. Ppbd. 3 fl. — Humes Geschichte von Großbritanien. Frkth. 786. 20 Bde. 8. Ppbd. 3 fl. — Friedrichs II. hinterl. Werke. Kempt. 785. 15 Bde. u. 4 Supplementbde. 8. Ppbd. 1 fl. 30 kr. — Darstellung der denkw. Europ. Weltereignisse seit der franz. Revolution. Memming. 825. 8 Bde. 8. br. 2 fl. — Raynals Geschichte der Besitzungen u. Handlung der Europäer in beyden Indien. Kempt. 785. 10 Bde. 8. Ppbd. 1 fl. 48 kr. — Nikolais Reise durch Deutschland u. die Schweiz. Berlin 785. 12 Bde. 8. Hlbfrz. M. Kpf. 2 fl. — Zeitschrift f. Bayern u. die angränzenden Länder. München. Die Jahrg. 1810 u. 1817. 24 Hfte. 8. M. Kpf. 1 fl. 21 kr. — Jäcks Taschenbibliothek der interessantesten See- u. Landreisen. 1 bis 28tes Bdchn. 12. 1 fl. 30 kr. — Joh. v. Müllers Schweizergeschichte. Frkth. 791. 9 Thle. 8. broch. 1 fl. 30 kr. — Frank, Pr. System der medic. Polizey. Frkth. 791. 13 Thle. Ppbd. 1 fl. 30 kr. — Der Hausvater u. die Hausmutter in allen ihren Geschäften. Lpz. 782. 10 Bde. 8. Hlbfrzbd. 2 fl. 42 kr. — Gönners Archiv f. d. Gesetzgebung und Reform des jurist. Studiums. 12 Hefte. Complet. 1 fl. 21 kr. — Luthers Werke in einer Auswahl. Hamb. 826. 10 Bde. 1 Supplem. Bd. u. Luthers Leben. 12. Ppbd. 4 fl. — Strubens, D. J., Nebenstunden 6 Thle. u. rechtl. Bedenken. 5 Thle. Darmst. 789. 11 Bde. 4. Ppbd. 2 fl. 42 kr. — Pufendorf Es. Observationes et animadversiones juris. Darmst. 797. 5 vol. 4. Ppbd. 1 fl. — Canngiesser, G. de. Decisiones. Mannh. 790. 9 partes in 3 vol. 4. 1 fl. 12 kr. — Der neue Kameralist. Kempten 807. 7 Hfte. u. Anhang. 36 kr. — Handbuch für Reisende im Königr. Bayern. Münch. 820. 4 Bde. 8. Hlbfrz. 1 fl. 21 kr. — Freskogemälde aus der Geschichte der Bayern. Lithogr. v. einigen der Maler derselben 4 fl. — Lessings sämmtl. Werke. Karlsr. 824. 30 Bde. 8. noch roh. 13 fl. 30 kr.

Katholische Gebetbücher, Charwochenbücher u. protestantische Gesangbücher.

1691. In der Jos. **Lindauer**'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 29. neben dem goldenen Kreuz) findet man stets, besonders aber während der heiligen Fastenzeit, eine sehr schöne Auswahl katholischer Gebetbücher, Charwochenbücher u. protestantischer Gesangbücher in den geschmackvollsten, sowie auch in den gewöhnlichen Einbänden zu den billigsten Preisen vorräthig.

1590. Es wird Jemand zum Ausfüllen einer Strauminstickerey gesucht. Karmelitenstraße Nro. 15. im mittlern Eingang über 3 Stiegen.

1585. **Finale**
zu dem Inserate in Nro. 35.
Wahrheit auf Lüge.

Bravo! Der Vertheidiger der Annadorfer Feuerlöschanstalt ist ein aufrichtiger Mann, er hat vor lauter Wahrheit sich selbst das Haus obern Kopf angezündet, und das's nichts mehr nöthig, daß man ihm mit der Fackel der Wahrheit unters Gesicht leuchtet. Er gesteht selbst ein, daß in Marienkirchen eingekehrt wurde, und das ist's, was gerechten öffentlichen Tadel verdient; weil hiedurch die Löschanstalt fehlerhaft erscheint und ferners den Unglücklichen die Hülfe zur rechten Zeit entgeht. Die Hauptsünde ist eingestanden, und mehr bedarf es nicht. Ob Männer oder Weiber die Schuld tragen, ist itzt unsere Absicht nicht, zu enthüllen. Und was ist denn an dem ersten Inserate gar so Aergerliches und Ohnmögliches? Ist vielleicht dieß das einzige possierliche Stückchen in Ihrer bürgerlichen Mitte? sollte es etwa das Letzte seyn? — Mein lieber gelahrter Vertheidiger, so oft man das Inserat liest (Wahrheit auf Lüge) und selbes mit der Unterschrift vergleicht, so fällt einem der Knabe in seines Vaters Küraß ein; und liest man es, ohne der Unterschrift zu gedenken, so muß man sich gestehen, (sie mögen ein schiefes Maul machen, so lange sie wollen) daß aus Dem, was sie zu Ihrer Vertheidigung vorbrachten, Gott die Welt erschaffen hat. M. T.

1583. **Aufforderung.**

Da sich meine Tochter Anna **Miller**, aus **Hahnbach** bei **Amberg** gebürtig, gegen meinen Willen über zwei Jahre entfernt hat, unter dem Vorwande, nach Berazhauser Aussage, als wolle sie in Dienst in **München** treten, jedoch ganz erlogen sich nach **Freynhausen** begeben und dermalen, nach näherer eingezogener Kunde, sich bei einem gewissen Krankenversehr im Bürgerspitale zu F—— aufhalten und ein unruhiges Betragen spielen soll, — ich aber als Vater durchaus ein mir schon früher verdächtiges Verhältniß durchaus nicht gestatten kann, ohne mir und meiner ganzen Verwandtschaft Unehre zu machen; so fordere ich sie auf, augenblicklich sich in ihr Vaterhaus zurückzubegeben, ausserdem ich ihren Charakter näher bezeichnen und gänzlich enterbt wissen will.

Hahnbach, bei **Amberg** den 1. März 1835. **Georg Miller**, Schneidermeister und Fischer.

1587. (2a)

Bekanntmachung.

Es wird einer oder auch 2 Lehr-Jungen in eine Siegellak-Fabrik gegen billige Bedingniß aufzunehmen gesucht, die Lehrzeit ist nur 4 Wochen, und durch diese Kunst kann einer sein ordentliches Fortkommen, so wie auch seine Ansäßigmachung begründen. Portofreye Briefe an die Landbötin H. H.

1544. An den Hochwohlgebornen

Herrn Medicinalrath Dr. Mändl.

O das Leben ist so schön, so süße
Und dem Sterblichen so werth!
Und daß ich es wiederum begrüße
Das so schöne Lebenslicht, das süße,
Edler, o ich dank es Dir!

Nimmer wollt' ich wohl in diesen Räumen,
Säh' Auroren nicht, den Tag
Mit den Gluthen, mit den gold'nen Säumen,
Und der Becher würde mir nicht schäumen,
Den der Lenz mit Nektar füllt.

Ach, wohl schlösse mich der Todesriegel
In die öde Grabesnacht!
Schaurig über meinem Leichenhügel
Wiegten junge Zephire die Flügel,
O Du Edler, ohne Dich!

Ja, der Tod, er streckte schon die kalten
Schauerhände nach mir aus;
Aber Deine Kunst hat mich erhalten,
Wieder seh ich trefflich sie entfalten
Die geschwund'ne Lebenskraft.

Retter meines Leben, o im Stillen
Zollt mein Herz Dir heißen Dank!
Doch mit Worten matt zu überhüllen
Die Gefühle, die die Brust erfüllen,
Das versuch ich nimmermehr.

Möchten sich noch viele Jahre reihen
Froh an Deinen Lebenskranz,
Dann wirst Du noch viele Herzen freuen,
Und es wird Dir manches Auge weihen
Thränen, wenn Du nicht mehr bist.

Von einem Studierenden am Gymnasium zu Neuburg a. D.

1579. (2 a) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Das zweyte Heft der Zeitschrift
für
Theorie und Praxis
des bayer. Civ.-, Crim.- u. öffentlichen Rechts,
von Dr. F. Frh. v. Zu-Rhein.
8. brosch. 1 fl. od. 16 gr.

Inhalt: VII. Erinnerungen über den Entwurf einer Civilgerichtsordnung für Bayern vom Jahre 1831. Vom Hrn. Ob.App. G. R. J. v. Hinsberg. — VIII. Einige Betrachtungen über die Frage, ob nach der h. Prozeßtheorie eine außergerichtliche Mahnung die Verjährung der Klage unterbreche? In einem Rechtsfalle dargestellt vom Hrn. App. G. Sec. N. Endres. — IX. Betrachtungen über den Provocations-Proceß. Erste Abh. Ueber die Nothwendigkeit des Provocations-Prozesses. Vom Lbt. Act. Frhrn. v. Podewils — X. Beitrag zur Lehre vom Manifestationseide. (Nach den Bestimmungen der bayr. Gerichtsordnung vom Jahr 1753.) Vom Doct. Feust. — XI. Kurze Erörterungen aus dem gutsherrlichen Rechte. Vom Herausgeber. — XII. Einige psychologische Bemerkungen über den Art. 120. Theil I. des bayr. Strafgesetzbuches. Vom Hrn. Dr. J. B. Friedreich.

1603. (2 a)

Wein-Niederlage.

Friedrich Karl Völcker
zu Edenkoben am Haardgebirge in Rheinbayern, Besitzer vorzüglicher Weinberge und Weinlager,
hält
Niederlage zu München
bei
A. L. PFAUNDLER
Rindermarkt Nro. 8.
von nachstehenden, zum Theil selbst gezogenen, Weinen.

	Preise des Eimers von 60 Maas.
Weisse Weine.	
Forster 1822r . . . . fl	44—66
Forster 1825r	36—50
Forster 1827r	38—55
Forster 1831r	36—44
Deidesheimer 1822r . .	40—55
Deidesheimer 1825r . .	36—44
Deidesheimer 1827r . .	40—55
Deidesheimer 1831r . .	36—45
Ruppertsberger 1822r .	38—54
Ruppertsberger 1827r .	38—54
Ungsteiner 1825r . . .	36—44
Ungsteiner 1831r . . .	36—42
Edenkober 1822r . . .	36—48
Edenkober 1825r . . .	30—36
Edenkober 1827r . . .	32—38
Edenkober 1831r . . .	30—40
Wachenheimer 1822r . .	36—48
Wachenheimer 1827r . .	36—40
Wachenheimer 1831r . .	30—36
Rothe Weine.	
Kallstadter 1822r . . .	48—66
Gimmeldinger 1825r . .	36—52
Grevenhauser 1827r . .	42—58

Das Pfaundler'sche Handelshaus hält von nun an nur allein dieses Weinlager und verkauft demnach, außer diesen, keine andere Weine mehr.

Sämmtliche hier verzeichnete Gewächse sind Traminer oder Rießling, die beyden edelsten Weinsorten des Haardgebirges.

Fäßer, Bouteillen, Kisten und Emballage werden um den äußerst billigen Ankaufspreis verrechnet, und im Betrage desselben zurückgenommen, wenn sie wohl beschaffen sind.

Die Preise verstehen sich per Comptant, doch finden bey Verkäufen in ganzen Zulasten oder Stückfässern 6 monatl. Ziel und anderweitige angemessene Bedingungen statt.

1584. Ein in der Putzarbeit geübtes Frauenzimmer kann sogleich Arbeit erhalten im Laden am Rindermarkt Nro. 13.

1604. Am Heumarkt Nro. 5. zu ebner Erde rückwärts ist eine Wohnung mit 1 heiz- und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Holzlege und Abtritt um 30 fl. bis Georgi zu beziehen. Das Nähere bey'm Tändler im Dultgäßl.

Gott Gefällige Gaben.

Für die
brave Dienstmagd, A. M.
Krenhüller.

	fl.	kr.
Den 27. März:		
Transport	56	7½
Ein braves Mädchen übergab . .	—	30
Summa	56	37½

Ein Schreiben des hochwürdigen Herrn Pfarrers Weinseisen bestätigte mir den Empfang von 45 fl. 31½ kr., (die ich demselben einstweilen übermachte,) daß die brave Dienstmagd Krenhüller seit Lichtmeß wieder in Dienst steht und ihr durch den Brand verursachter Verlust jetzt mehr als ersetzt ist. Uebrigens war sie der von uns erhaltenen Wohlthaten sehr würdig. Gleich Anfangs erhielt sie von der Armencasse in Niederaltaich 10 fl., vom Verein in Vilshofen 5 fl. 24 kr. ic., von dem in Deggendorf 4 fl. 48 kr., von der kgl. Regierung des U. D. Kr. 25 fl., von dem k. Landgerichte Vilshofen 25 fl., von der Sammlung für Mühlham 7 fl. 29 kr. nebst 1 Ueberrock und 1 fl. mittelst Anweisung, und von uns im Ganzen 5 fl. 37½ kr. —

Hiemit schließe ich, mit innigstem Danke für die der Unglücklichen geleistete beträchtliche Hülfe, diese Sammlung, habe den Rest bereits an den hochwürdigen Pfarrherrn übermacht und erwarte den Dank der braven Dienstmagd. —

Von R. (ein bewährter Wohlthäter) erhielt ich: „Für die zwey Dürftigsten 2 fl. 42 kr. Von diesem gab ich einem jungen hoffnungsvollen Manne, Bruder von 4 Doppelwaisen, die wir bereits früher unterstützten, bey seiner Aufnahme ins Seminar 1 fl. 21 kr. und 1 fl. 21 kr. einem alten äußerst gebrechlichen, armen Bürgerspaare zum Ankauf v. Holz.

Augsburger Börse
vom 30. März.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.	
Obl. à 4 Proc. m. Coup.		103½
Lott.-Loose unv. à fl. 25.	116	—
detto detto à fl. 100.	110	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	119½	118½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102	101½
detto à 4 Proc. prpt.	96	95½
Bank Aktien prompt Div. I. Sem.	1340	1337
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	70	—
K. Poln. Loose prompt. .	103½	—

Sonnabend, den 4. April. Nro. 41. München, 1835.

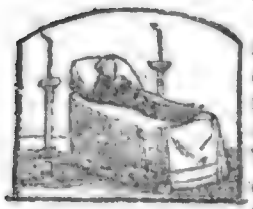
Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Postcours-Barometer der Landbötin: den 17. März: 2305; den 26.: 2308; den 3. April: 2313.

Bayern.

Aus Ansbach.



Der Verfasser der Hammelburger Reise, des Wortes zu seiner Zeit: alte Liebe rostet nicht! — ist nicht mehr! Wie nahe geht es mir, daß ich, wie Hamlet, sagen muß: Ach, der arme Yorik! er war der aufgeräumteste Kopf von der Welt! voll herrlicher Einfälle! wo sind nun Deine Scherze, Deine blitzschnellen Einfälle, welche die ganze Tafel in brausendes Lachen setzten?

Nicht am 20. May 1830, wie er in der elften Fahrt schrieb, sondern am 26. März d. J. starb auf dem von ihm erbauten Landsitze zum Heimweg — in Folge eines vernachläßigten Katarrhs, der geheime Rath Ritter Karl Heinrich von Lang, angekleidet im Lehnstuhle sitzend in seinem 71sten Lebensjahre ruhig und schmerzlos. Der Vormittag des 29sten März war zur Beerdigung bestimmt. Es war ein heitrer Tag, eine frische deutsche Luft wehte von Osten her und der Gesang der Finken und Lerchen klang in der Stille des Morgens. Im Schlafgemach des Verblichenen warf die Sonne ihr buntes Licht durch die Glasgemälde des Fensters und im lebendigen Glanze sah Martin Luther und Gustav Adolph auf die Bettstelle, bewacht von goldenen Eulen. Aber sie war leer und neben ihr stand der Sarg, welcher den Entschlafenen schon aufgenommen hatte, um ihn für immer dem wohnlichen Hause, dem Garten, der Flur, der neuerwachenden Erde zu entrücken. Der Leichenwagen fuhr nach Ansbach hinab, wo am Schloße die versammelten Militär- und Civil-Behörden dem Zuge sich anschlossen und auf den Friedhof begleiteten, wo, nach der Grabrede eines Geistlichen, die irdische Hülle der Erde vertraut wurde.

Ruhe seiner Asche! sein Geist lebt im Gefilde des ewigen Friedens. Er hat nun keine harten Schicksale im Lande der Kauzen mehr zu erfahren, muß nicht mehr Zeitungsschreiber noch Theater-Direktor werden, wird nicht mehr darum angesehen, ob er zur Kaste der Heuschrecken oder der Schildkrötenesser gehöre und hat nicht mehr nöthig, die Herren Naturforscher um einen Platz zu Fortsetzung der Himmelsreise anzusprechen. Er hat nicht mehr nöthig, in den Bau seines Monumentes sich zu mischen, exegit monumentum aere perennius. —

München. Hr. Hofprediger Hauber ist als Superior des Ordens der barmherzigen Schwestern mit der Oberin und Novizenmeisterin derselben nach Landshut abgereist, um das dortige Krankenhaus zu übernehmen. Von hier werden 7 Schwestern dahin abgehen. Auch in Würzburg, Passau, Augsburg wird dieser Orden die Spitäler übernehmen.

Bey dem neulichen Brande in der Singstraße (ehemal. Singspieler-Gäßchen) drangen sich Einem ernsthafte Betrachtungen über unsere Löschanstalten und der Wunsch auf, daß, wie ich schon oft geäußert, man dieselben nach den musterhaften Anstalten in Augsburg, Berlin, Hannover, Hamburg, Petersburg, London ꝛc. mut. mutandis verbessern möge. An gutem Willen zum Löschen ist freylich unter den biedern Bayern kein Mangel, wie wir dieß bey dem vorliegenden Brande sahen, wo Se. Hoh. der Hr. Herzog Max in Bayern, Se. D. der k. Hr. St. Minister Fürst v. Wallerstein ꝛc. ꝛc. sich selbst mit Aufopferung hingaben. Wie schön wären in die Straßen in kleine Wachthäuschen vertheilte stabile Polizeywächter, mit Schnarren (Rasseln) versehen, die, unter andern polizeylichen Geschäften, auch die Kunde von einem ausbrechenden Brand sogleich wie ein Lauffeuer zu einer beständig disponibel stehenden Spritze mit angeschirrter Bespannung, nebst Rettungswagen, Feuerleitern ꝛc. in einigen Minuten durch ein von Wache zu Wache wiederholtes Rasseln feuertelegraphenmäßig brächten. Das geht schneller als durch die schnellsten Chevaurlegers. Aber wenn man abgerechnet den Hang der Bewohner eines Hauses, das Feuer so lange als möglich zu verheimlichen, der dann durch dergleichen aufmerksame Feuerwächter auch

bey Weitem nicht mehr so gefährlich seyn dürfte) erst von Pontius zum Pilatus gehen muß, die Spritzen nicht in Ordnung sind, oder nicht verabfolgt werden dürfen, bis 1½ Stunden durch eitle Formalitäten verlaufen, kein Wasser, kein Arzt oder Chirurg beym Brande vorhanden sind, die Feuerbeschau und Aufsicht aufs Licht ꝛc. ꝛc. nachläßig behandelt wird, da kommt man nicht zum Ziel. Die öffentliche Sicherheit ist Einmal reine Polizeysache, die muß ächt militärisch behandelt werden; vigilant, möglich kürzester Geschäftsgang, redlich, Contraventionen ohne Ansehen der Person streng und fühlbar ahnend. Na, manche Stadt verläßt sich auf ihr Glück!! — In einigen großen Städten stoßen die auf allen Straßen vertheilten, mit einem großen Feuerhorn versehenen, Bettelvögte in ihr schauerlich tönendes Horn und bringen so in einigen Minuten die Kunde von Brand in der ganzen Stadt herum.

Bey der Feuersbrunst im Singelspieler-Gäßchen waren mit großen Wasserfässern die Ersten der Ober-Spatenbräu, Hackerbräu und Hr. Pusher, k. Jagdwagenmeister. Die Erste auf der Brandstätte mit Feuerlöschmaschinen war die der Marxvorstadt, welche von Hrn. Krenkel sehr schnell herbeygeführt wurde, und zugleich mit der Sr. H. des Hrn. Herzogs Max ankam.

Die Rural-Gemeinden heißen jetzt wieder Land-Gemeinden. — Die kath. Pfarreyen Arnbach (Dachau) und Frankenried (Kaufbeuern) dann das Cur. Benef. Gremheim (Hochstädt) sind erledigt. — Der Benef. Jos. Kainz in Wallnzach erhielt die Pfarrey Wald (Roding).

Kürzlich erhielt der Hr. Revierförster Barth in Biberg, wahrscheinlich durch einen Wildschützen, einen Schuß hinten in den Oberschenkel; die Kugel blieb in den Leisten stecken und mußte herausgeschnitten werden. Der brave Mann wurde allgemein bedauert.

Salzburg, am 30. März 1835.

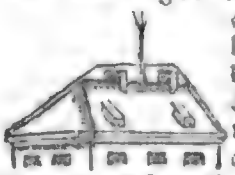
Ich erhielt den Schematismus und die andern Exemplare, nachdem das Paquet in dem Archiv-Bureau aufgemacht und Alles durchschaut wurde. Gut! daß der eingeschlossene Brief von der ganzen Welt durfte gelesen werden. Ich wünschte, mit ähnlichen Dingen aufwarten zu können; allein wir haben seit 1833 keinen neuen Schematismus, weil die Erzdiöcese so klein und der Absatz so wenig ist, und die Fortsetzung der Salzburg. Erzbisthums-Geschichte in Wien censurirt werden muß. Sie liegt bereits alldort. Vielleicht hätte man gerne auf die Bestätigung der 3 neuen, vom Erzbischof vorgeschlagenen, Domkapitlaren gewartet. Der Tod des Kaisers verzögert noch mehr. Unter den Gewählten vermuthet man den Hrn. geistl. Rath Schitter, d. Z. Dompfarr- und Stadtdekanats-Provisor, den Hrn. Professor Helmberger und den Hrn. Dechant Ungar zu St. Johann in Tyrol. — Der Tod Sr. Majestät hat Salzburg in große Trauer versetzt. Obwohl man uns für heimliche Bayern hält, hat sich doch gezeigt, daß wir jeden rechtmäßigen Landesherrn, besonders einen so edlen Mann, lieben. Die 3 Exequien in dem Dom, gehalten vom Hrn. Erzbischof, dann dem Grafen v. Daun und dem Domdechant v. Seenier, mit Vigil und großen Absolutionen von Prälaten, waren sehr feyerlich. Bey allen waren alle Beamte, alles Militär in Galla gegenwärtig und die Volksmenge war unzählig. Die Trauerrede hatte Se. Hochfürstl. Gnaden dem Hrn. Alois Schmid, Spiritualen im Priesterhause zu Salzburg, anvertraut. Nun sind die Exequien in jeder Stadt- und Land-Kirche, und jeder Priester muß noch eine stille Messe appliciren. Alle Honoratioren tragen tiefe Trauer. Die Funktion hat den ohnehin längere Zeit sehr geschwächten Hrn. Erzbischof so angegriffen, daß er schwer erkrankte, und nach dem dritten Requiem, am 21. März, wurde derselbe feyerlich vom Hrn. Domdechant provident. Kapuziner, Franziskaner, Alumni, alle Stadtgeistliche, die Domherren ꝛc., circa 110 Geistliche, alle Beamte in Uniform gingen mit brennenden Kerzen vom Dom in den Chiemseehof. Unzählige Schaaren gingen vor und nach. Es herrschte eine Todtenstille. Der hohe Kranke war ruhig und gefaßt und befahl, daß vor Empfang der Eucharistie in seinem Namen das Symbolum fidei gebetet werde, wodurch er seinen Glauben noch öffentlich bekennen wolle. Ich glaube, bloß dem vielen Gebete ist es zuzuschreiben, daß sich am 25. März, als Seinem Inthronisations-Tage, die Lungen-Entzündung hob und Er nun außer Gefahr ist. Das Fieber ist nicht so leicht zu heben. Obwohl Er für Funktionen nicht leicht mehr wird, so ist doch besser, wann Er nur athmet. Vielleicht kommt von Rom bald die Bestätigung des Weihbischofs Hofmann, wodurch der bischöflichen Akte können vorgenommen werden. Die Besetzung des Erzbisthums wäre vielleicht wieder mehrere Jahre hergegangen.

N. Schr. Einem salzburgischen Kaufmann sagte der sel. Kaiser Franz vor 8 Wochen in einer Audienz: „Sagen Sie den Salzburgern, daß es Mich herzlich freue, daß dieselben Meinen lieben Nachbarn, den Reichenhallern, so nachbarlich beygesprungen sind und Unterstützung geleistet haben." —

(Aus einem Briefe aus Salzburg, praes. den 31. März 1835.)

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Die sächs. Bürgerzeitung erinnert, wer sehr wünsche, schlechte Feuerlösch-Anstalten kennen zu lernen, müsse nach Dresden gehen. (Kann dergleichen auch wo anders sehen.) — Der Prof. Plieninger in Stuttgart macht öffentlich darauf aufmerksam, daß man bey Blitzableitern mit der Dicke des Eisens und der ganzen Anlegung sich nach der Höhe und Lage der Gebäude richten müsse. In Blaufelden sey der Blitzableiter offenbar für die Höhe des Thurms zu schwach und deswegen unwirksam gewesen. —



Der große Rath von Schwyz hat den von seinem Präsidenten Schmid verfaßten Entwurf der organischen Gesetze fast durchgehend genehmigt. Die Karolina ist für das Gesetzbuch des Kantons erklärt, übrigens dem Ermessen des Richters überlassen, das Gewohnheits-Recht und neuere fremde Gesetzbücher zu Rathe zu ziehen. Auch die Tortur ist beybehalten. — Kürzlich sind aus dem Gefäng-

nisse von Zürich acht Räuber entsprungen, von denen der Anführer Bertrand heißt. Am Morgen fand man an einem Brückenpfeiler ein Gedicht angeschlagen, in welchem die Gauner höflich von der Behörde Abschied nahmen. Die Verse hatten die Ueberschrift: „Bertrands Abschied." — Der bekannte Dichter Berangér soll in Folge eines Bankerotts eines Handelshauses sein ganzes Vermögen verloren haben. — Die ägyptischen Truppen haben Hodeida und Moka eingenommen, und die Insel Socotera ward von englischen Truppen in Besitz genommen. Die ostindische Compagnie errichtet dort ein Depot von allen Erfordernissen für die zur Fahrt zwischen Indien und Suez bestimmten Dampfschiffe.—

Die Weinbauer lamentiren, daß es schon wieder ein Cometenjahr und einen Cometenwein geben werde und daß so die guten Weine gar nichts Seltenes mehr seyn werden. Die Leute meinen, der liebe Gott werde wohl bei jedem Einzelnen alle Morgen anfragen müssen: wie willst du's heute haben?

In einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris ertheilten die Herrn Jametel und Lemare von Petit-Montrouge Bericht über einen neuen Ofen (Four aërotherme), den sie erfunden und erprobt haben, und erregten durch ihre Darstellung ein allgemeines Interesse. Weder Flamme, noch Feuer kommt in den Ofen selbst, sondern abgesperrte, eingeschlossene Luft strömt um den Heerd, stürzt in den Ofen, dann wieder heraus, schlängelt sich, niederströmend, um den erhitzten Ofen, steigt auf's Neue mit anhaltender Zirkulazion, so daß man die Hitze von 0 Grad auf 350 Grad erheben kann (nach dem 100theiligen Thermometer). In einem solchen Ofen können täglich eilfmal 150 Brödlaibe zu 5 Pfund auf das Beste ausgebacken werden; natürlich ist er ebenfalls zum Trocknen, zum Kochen, zum Verdampfen brauchbar. Besonders merkwürdig ist, daß man ohne Zutritt der äussern Luft eine vollkommene Einäscherung der Brennstoffe erlangt, und Metalle bis zur Weißglühhitze bringen kann. Der Ofen selbst hat auf 4 Metres Länge 3 in die Breite, und ist zugleich ein Sparofen, der die größten Vortheile nicht nur verspricht, sondern schon leistet. — In Bath starb am 18. März der General Johnson, der im Jahr 1761 als Fähnrich in Dienst trat, und seinem Vaterlande also fast drei Viertel eines Jahrhundert gedient hat. Er machte die letzten Feldzüge des siebenjährigen Kriegs und den amerikanischen Krieg mit, und zeichnete sich bei der Bekämpfung des Aufstandes in Irland in den neunziger Jahren rühmlich aus. In der Schlacht von New Rost wurden ihm zwei Pferde unter dem Leibe erschossen. — Sir Robert Peel hat in seiner neulichen Rede gegen die Abschaffung der Malzsteuer folgendes Verhältniß der verschiedenen Getränksteuern in England zu einander gegeben: die Malzsteuer beträgt 57 prC. vom Werthe, die Steuer von westindischem Kaffee 63 prC., von Portwein und Xeres 75 prC., von Rum 407 prC., von englischen Spirituosen 333 prC., von Branntwein 627 prC., und von Grêve 930 prCt.

Aus Bayonne von 24. März: „Am 21. wurde eine königl. Truppen-Abtheilung in die Gegend von St. Esteban ausgeschickt. Sie traf 30 Carlisten, die alle, im Augenblicke, niedergeschossen wurden. (!!) Auf Befehl von Mina sind ein Pallast und die Landhäuser von Zugarramurdi angezündet und verbrannt worden. Mehrere wohlhabende Bewohner von Lesca und Vera, welche angeklagt waren, die Carlisten begünstigt zu haben, wurden von Mina mit einer Kontribution von 12,000 Duros belegt."

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

Juli 1834. Unfreundlichen Tagen folgte nun austrocknende Hitze, meistens in einer Höhe von 20 Grad und darüber. Schwalben suchten von Neuem sich anzubauen, aber der Schlamm fehlte, und das erstorbene Nahrungsgeziefer ersetzte sich nicht. So verschwand nach und nach dieß zutrauliche Gefügel, ohne eine eigentliche Abzugszeit bemerkbar zu machen. Beängstender Ostwind wehete anhaltend. Das Getreide verfrugte, aber reifte mit Macht. Früher, als je, und fast gleichzeitig bey allen Cerealien, trat die Ernte ein. Küchengewächse verschrumpften oder schoßen hoch auf, ohne Gehalt und Geschmack, und der Kartoffelstande versagte sich die unentbehrliche Frucht. Erst zu Ende des Monats fiel ein leichter Regen aus Westen her, dem der schnell wiederkehrende Ostwind kein Erquicken gestattete. Gewitter brachten keine Erfrischung, sie steigerten nur um so mehr die Glut der folgenden Tage. Größer noch war die Hitze in den vereinigten Staaten. Sie stieg, unerhört im nördlichen Amerika, bis auf 28 Grad, alle Kräfte erschöpfend. Menschen und Pferde stürzten todt hin auf Wegen und Straßen. Arbeiter verließen ihre Werkstätte, bis zur Ohnmacht erschlafft.

August. Ununterbrochene Sonnenglut dörrete das Erdreich immer tiefer aus. Unter den Füßen brannte der Sand, wie in arabischen Wüsten. Schon suchte Wassersnoth besonders das südliche Deutschland heim. Noch nicht versiegte Brunnen waren Tag und Nacht mit Durstenden umlagert. Man verkaufte in Krügen den Trunk. Wäsche mußte ungereinigt bleiben. Mühlen feyerten, denn ihr Gefälle war erschöpft. Der schmachtende Hirsch, der lechzende Wolf entwich, wie Antilope und Tiger unter den Tropen, der entwässerten Heimath; jener ein willkommener Gast, dieser ein verhaßter. Auf 30 Gr. hinauf stieg in Dänemark die Füllung des Thermometers. Nur zur Nachtzeit konnte dort eingeerntet werden. Unerträglich und plötzlich tödtend wurde die Tageshitze den Feldarbeitern. Schon länger tobte es in der Tiefe des Vesuvs. Furchtbarer, als seit vielen Jahren, brachen am 27. August seine Flammenwirbel hervor. Drohend nach verschiedenen Seiten hin wälzten glühende Lavaströme sich herab. Schreckliche Wetter, wie fast immer, erzeugte oder rief der tobende Vulkan herbey. Sie rollten am 26. und 27. über Deutschland hin, bis zum tiefen Norden hinab, mit Stürmen zertrümmernd, mit Blitzen zündend und erschlagend, mit Schlossen zerschmetternd, mit Wolkenbrüchen vertilgend — aber erfrischende Kühle hinterließen sie nicht, doch schöpfte das, zum Theil schon entblätterte, Laubholz wieder einige Kraft. Obstbäume trieben aus blattlosen Reisern, reichlich behangen mit reifenden Früchten, frische Knospen und Blüthen; Feld und Wald begrünte sich von Neuem, Blumen des Frühlings schickten sich an, nochmals die duftenden Kelche zu öffnen; selbst Nachtigal und Drossel, als seyen sie irre geworden im Wechsel der Zeiten, ließen abermals die Töne der Liebe vernehmen, und mancher Vogel bauete das neue Nest. Gänse, Enten und Fische starben plötzlich in manchen Gegenden, wo vermuthlich die Gewässer von einschlagenden Blitzen waren betroffen worden. Schnelles Erblinden zeigt sich in vielen Rinderherden. Tollwuth der Hunde, diese gräßliche Erscheinung unter gemäßigten Himmelsstrichen, wurde, bey so pressender Hitze, allgemein befürchtet, doch merkwürdig genug, nur in einzelnen Fällen erlebt. Füchse und Wölfe wurden kaum mehr damit befallen, als in sonstigen Jahren. Aus Hitze oder Kälte allein kann daher dieß scheußliche Uebel wohl nicht sich entwickeln (Forts. folgt.)

Am 28. May † zu Berlin der wirkl. Geh. Staats- und Kabinets-Minister Gr. v. Bernstorff. — Das

von Preußen acquirirte Fürstenthum Lichtenberg soll vor der Hand hinsichtlich der Civilverwaltung, wie der Rechtspflege, noch in seiner frühern eigenthümlichen Verfassung bleiben. — In Berlin erwartet man einen Pulk-Chef oder Rittmeister des in Warschau stehenden muselmännischen Regiments; er wird sich mit einigen seiner ausgezeichnetsten Leute dem König vorstellen, das Regiment selbst aber der Heerschau bey Kalisch beywohnen. — Der Standard betrachtet die Nachrichten aus den vereinigten Staaten als sehr kriegerisch. — Die Preise der Baumwolle dürften sich heuer sehr hoch stellen. — Die Lyoner Gefangenen sind in Paris angelangt. — In Italien nehmen Handel und Gewerbe sehr befriedigend zu. — Kürzlich ist Georg Tzavellas, oder Ruschid-Bey, der Sohn des griechischen Anführers Kitzo Tzavellas, als Flüchtling aus türkischer Sklaverey (6 Jahre alt im Jahre 1825 in Missolunghi von dem jetzigen Pascha v. Belgrad mit Mutter und Schwestern gefangen) angelangt, um sich nach Griechenland zu seinem Vater zu begeben. Er entfloh auf einem Nachen, der ihn über die Donau an das gastfreundliche Oesterreichische Ufer brachte. Er ist beschnitten und spricht bloß türkisch. — Die „Schlesische Zeitung" berichtet, in der Grafschaft Glaz und zwar zu Karlsberg (am Fuße der Heuschener) habe man am 28. März Abends gegen halb 11 Uhr ein Erdbeben wahrgenommen, welches 6 bis 7 Sekunden dauerte. —

London. Die Polizei für die Hauptstadt hat im vorigen Jahre etwas über 215,100 Louisd'or gekostet. — (In München kostet sie bey Weitem nicht so viel.) — Im Hause des Lord Beauchamp vermißte man kürzlich mehrere Juwelen, die der Lady angehörten. Es wurde die Polizei gerufen, und mit dem Verhöre der ganzen Dienerschaft, mit Ausnahme der Kammer-Jungfer der Lady, welche dieser vollkommen traute, beauftragt. Wie erstaunte man, als die Polizey-Beamten erklärten, nicht allein müsse die Kammer-Jungfer in Untersuchung gezogen werden, sondern sie sey auch die einzige Person, gegen die eine Untersuchung nöthig sey, denn sie habe die Juwelen gestohlen, und noch mehr, die Jungfer sey — ein Mann. Wirklich war Dem so; die angebliche Kammer-Jungfrau war ein von dem Deportations-Orte entflohener Sträfling, ein junger Mann, der wegen mehrerer listigen Räubereien zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt worden war, und bei dem Entfliehen von dem Deportations-Orte weibliche Kleider, als die beste Art, sich zu verbergen, angezogen hatte. Acht Monate diente er als Kammer-Jungfer bei Lady Beauchamp, ohne daß sein wirkliches Geschlecht geahnt worden wäre, und gewann durch ein untadelhaftes Benehmen das vollkommene Zutrauen seiner Gebieterin. — R. Coates, ein wohlbekannter Fußgänger, verpflichtete sich kürzlich, gegen eine Belohnung, 1 Englische Meile weit zu gehen, 1 Meile weit einen Schubkarren zu führen, 1 Meile weit zu laufen, ½ M. weit zurückzugehen, dann einen einspännigen Gig ½ M. weit zu ziehen, ein Paar Räder ½ Meile weit zu rollen, 100 Yards weit zu hüpfen, 20 in gleicher Höhe befestigte und je 5 Yards von einander entfernte Stöcke zu setzen, und 50 in gerader Linie, in einer Entfernung von je einem Yard hingelegte Steine aufzuheben und jeden einzelnen in einen Korb zu werfen, Alles dieß in einer Stunde. Coates vollführte wirklich alle die Aufgaben binnen 59 Minuten.

Aus Warschau berichtet man folgende schauderwolle That, die sich am 20. März daselbst zugetragen. An jenem Tage gegen 4 Uhr Nachmittags trat der ehemalige Advokat Stanislaus Malinowski in die Arbeitsstube des Präsidenten vom Warschauer Civiltribunale Brzozowski, der in der Gegenwart zweier Unterbeamten an seinem Arbeitstische Unterschriften anfertigte, faßte sofort den Präsidenten an dem Kopf und schnitt ihm mit einem Küchenmesser, das er denselben Tag gekauft und wie ein Rasiermesser scharf geschliffen hatte, fast ganz den Hals ab. Der Präsident war auf der Stelle todt. Die That war das Werk eines Augenblicks. Der ergriffene Verbrecher gestand, daß Rache ihn zu der Handlung veranlaßte. In dem schrecklichen Augenblicke befand sich die Familie des Ermordeten, der sich während seiner 20jährigen Amtsführung die allgemeine Achtung erworben hatte, im anstoßenden Zimmer.

Handelsbriefe aus Odessa, der Wallachei und aus Brody bringen die nicht erfreuliche Nachricht, daß die dießjährige Wachserndte ganz fehlgeschlagen, und das Wachs gegen voriges Jahr 33 fl. höher stehe. — Wiener Briefe bestätigen diese Nachricht noch mit dem Beisatz, daß wegen zu starken Nachfragen und dem wenigen Vorrath das Wachs täglich mehr anziehe.

Die deutsche Bundesversammlung macht in den Frankfurter Zeitungen die Namen der Bundesschiedsgerichts-Spruchmänner bekannt. Die Ernannten für die 17 Stimmen des engeren Rathes der Bundesversammlung für 1835 bis 1837 sind: 1. Oesterreich: die geh. Räthe Frhr. v. Heß und Graf Ugarte. — 2. Preußen: Ob.Reggs.-Rath Graf v. Hardenberg und Präsident Stelzer. — 3. Bayern: St.Rath v. Sutner und App.Ger Dir. v. Korb. — 4. K.R. Sachsen: geh. Just.Rath v. Schumann u. Fin.Dir. Nostiz. — 5. Hannover: Landdrost Meyer u. Just. Kanzl. Dir. Graf v. Klenmannsegge. — 6. Württemberg: St.Rath v. Hartmann und O.Fin.Rath v. Schmidlin. — 7. Baden: Prof. Thibaut u. geh. Rath v. Theobald. — 8. Kurhessen: geh. Rath v. Hanstein und O.App.G.Rath Bickell. — Gr.H. Hessen: Fin.Kam.Präsid. v. Kopp u. Universit.Kanzler Linde. — 10. Dänemark (Holstein): Landdrost Gerstche v. Lewetzau u. O.Ger.Dir. Leysen. — 11. Niederlande (Luxemburg): geh. Referendär Stifft u. Rggs.Rath München. — 12. Großh. u. herzogl. sächsische Häuser: großh. Landmarschall Frhr. v. Riedesel u. koburg. geh. Conferenz-Rath Lotz. — 13. Braunschweig und Nassau: braunschw. Fin.Dir. v. Amsberg u. nass. Hof-Ger.Dir. Frhr. v. Winzingerode. — 14. Beyde Mecklenburg: O.App.G.Präsid. v. Oertzen u. Rggs.Rath Bouchholtz. — 15. Oldenburg, 3 Dessau u. 2 Schwarzburg: oldenb. St.Rath Suden u. anhalt-bernburg. Reggs.Rath Albert. — 16. 2 Hohenzollern, Lichtenstein, 2 Reuß, 2 Lippe und Waldeck: reuß. Kanzler v. Strauch u. lippescher O.App.G.Rath v. Strombeck. — 17. 4 Freye Städte: brem. Senator Horn und hamburg. Senator Möncheberg.

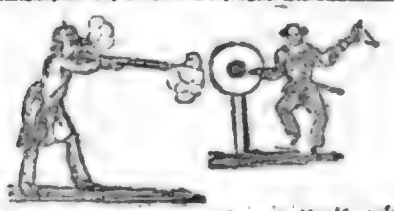
Am 25sten Februar l. J. verlor Leipzig seinen ältesten Bürger, Deutschland seinen ältesten Buchhändler, Herrn P. G. Kummer, in einem Alter von 84 Jahren 3 Monaten. Ihm verdankt der Buchhandel seine erste gesellschaftliche Vereinigung, die soviel zum Gedeihen desselben beigetragen hat, denn in der Jubilate-Messe 1792 miethete Kummer 5 Zimmer im Richter'schen Kaffeehause zur Abrechnung und Versammlung der auswärtigen, die Messe besuchenden, Buchhändler und entwarf dazu eine Ordnung. Seit 1811 wirkte er als Vorstand des Leipziger-Buchhandels bis zum 25. März 1833. Die Grundsteinlegung der Buchhändlerbörse sah er mit reger Thätigkeit, und noch 8 Tage vor seinem Tode besorgte er mit zitternder Hand die Eintragung in die Handlungsbücher.

Theater.

Freytag: Hamlet, Prinz von Dänemark. —

Museum.

1618. (2 b) Eingetretener Hindernisse wegen finden die auf Samstag, den 4. und 11. April, angekündigten musikalischen Abendunterhaltungen Mittwoch, den 8. und Dienstag den 14. April statt. Anfang ½7 Uhr.



1643. Sonntag, den 5. April, wird sich in dem großen neuerbauten Otto-Saal auf der Schießstätte in der Vorstadt Au die berühmte Karlsbader Musik-Gesellscha't mit ihren ausgezeichneten neuen Ländlern hören lassen; inzwischen wird sich Hr. Kammerhuber mit seinem angenehmen Gesang und beliebten komischen Deklamatorstücken produziren. Anfang präzis 3 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. K. Beck, Guts- u. Fabrik-Besitzer, mit J. F. Appel, Apothekerstochter v. Augsburg.

Todesfälle in München.

Urs. Ellgraßer, Taglöhnerin von der Au, 78 J. a. — Kl. Auer, Bedientenstochter, 75 J. a. — Joh. Lindtner, Wäscher, 67 J. a. — Kath. Anker, Feldwebels-Wittwe, 68 J. a. — Hr. Jos. Antl, Obstler v. d. Au, 88 J. a. — Fr. Anna Obermaier, Würzburgerbothens-Wittwe, 63 J. a. — Hr. Joh. Dachs, Hoftheater-Cassadiener, 45 J. a. — Mich. Diez, Maurer, 45 J. a. — Magd. Langenötl, Gärtnerstochter, 48 J. a. — Andr. Gerber, Kutscher, 64 J. a. — Fr. Th. Schulz, Salzstößlers-Gattin, 59 J. a. Beerdig. heute, Nachmit. ½ auf 4 Uhr; der Gottesd. ist k. Dienstag, Vormit. 8 Uhr bey U. L. Frau. — Fr. Marg. Ruedorfer, k. b. Schuldentilgungs-Kassa Rechnungs-Revisors- und Buchhalters-Wittwe, 78 J. a. Beerd heute, Samstag, Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist k. Dienstag, Vormit. 9 Uhr bey U. L. Frau. — Frau Kath. Marelß, geb. Köstler, b. Jungmetzgers-Wittwe, 74 J. a. Beerdigung Morgen, Sonntag, Nachmit. 2 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist k. Montag, Vormit. 10 Uhr bey St. Peter. —

Auswärtige Todesfälle.

Zu Neuburg a. D. der k. q. Kom.-Beamte Hr. J. Reitter, 74 J. alt. — Hr. M. Häußler, Lieut. des k. 15. Lin. Inf. Regts.

1626.

Oeffentlicher Dank

den anwesenden Freunden, Innern und Bekannten, bey der am Sonntag, den 29. v. Mts. abgehaltenen Beerdigung der

Babette Eichner,

bürgl. Metzgermeisters-Tochter, zum Sammetgarten,

welche Freytag, den 27. März, versehen mit allen heiligen Sterbsacramenten, nach einem siebentägigen Krankenlager, sanft und ruhig, ergeben in Gottes Willen, entschlief.

München, am 1. April 1835.

Ant. Eichner, bgl. Metzgermeister zum Sammetgarten, als Vater.
Barb. Eichner, als Mutter.
Jos. Eichner, } als
Ant. Eichner, } Brüder,
Franz. Eichner, } als
Ant. Eichner, } Schwestern.
Nan. Eichner,
Th. Hupfauer, Metzgers-Wittwe als Großmutter,
und sämmtliche Freundschaft.

1620. (3 a) Praes. den 1. April 1835. Nro. 20525.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten sollen nachstehende, zur Verlassenschaft der hiesigen Silberarbeiters-Wittwe Anna Zeller gehörigen, Realitäten einzeln dem öffentlichen Verkaufe unterworfen werden.

1) Das Haus Nro. 4. am Altenhofgäßchen, welches mit 85 fl. Ewiggilten um 1700 fl. Kapital belastet, der Brandassekuranz mit 1000 fl. einverleibt ist, und am 12. Sept. 1833. gerichtlich auf 4000 fl. geschätzt wurde;

2) die reale Silberarbeiters-Gerechtsame, welche mit 1400 fl. Hypothek-Kapitalien belastet ist, und am 28. August v. Js. auf 1000 fl. gerichtlich gewerthet wurde.

Man hat daher zur Aufnahme der Kaufsangebote Termin auf

Donnerstag, den 7. May, Vormitt. von 10—12 Uhr

anberaumt, wozu die zahlungsfähigen Kaufslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag beyder Realitäten an den Meistbiethenden nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschieht.

Am 24. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Lerchenfeld, Dir. Zeller.

1617. (2 b) Praes. den 1. April 1835. Nro. Exp. 20637.

Versteigerung.

Am Montag den 6. April d. J. wird die Rücklassenschaft des verstorbenen Medizinal-Rathes, und Joseph-Spital-Arztes Dr. Saal dahier von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen baare Zahlung versteigert.

Der Rückiaß besteht in einer goldenen Uhr, Tabatière, und verschiedenen Silbergeräthe, ferners in verschiedenen Mobilien, Kleidungen und Wäsche, dann in einigen medizinischen Büchern.

Kaufsliebhaber haben sich in der Joseph-Spitalgasse in der Wohnung des Erblassers im 1ten Stockwerke einzufinden.

Den 31. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor. Zeller.

1492. (3 b) Praes. den 25. März 1835. Nro. 19868.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des Metzgers Martin Abendshauser dahier in der Herzogspitalgasse Nro. 3., bestehend aus 3 Stockwerken, mit gewölbtem Keller und Gumpbrunnen, nach Schätzung vom 17. November 1834., 10,000 fl. werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und mit 154 fl. Ewiggilt um 3080 fl. Kapital belastet nach §. 64. des Hypoth.-Gesetzes zum drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf Mittwoch, den 22. April, Vormit. 9—12 Uhr

Tagfahrt an. Am 20. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
L. S. Lerchenfeld, Dir. v. Seifried.

1529. (2 b) Praes. den 27. März 1835.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erbs-Interessenten werden die zur Verlassenschaft des Parzipiulmachers Georg Waldhauser gehörigen Anwesen

1) ein Wohnhaus, alte Nummer 684. neue Nummer 14. an der Blumenstraße an der vordern Seite 2 Stock — an der hintern Seite 3 Stock hoch, mit Hofraum, Gumpbrunnen und zwey gemauerten Holz-Remisen und Garten, Schätzungs-Werth 7000 fl.

2) ein Wohnhaus, alte Nummer 683. neue Nummer 15. an der Blumenstraße von der vorderen Seite 3 Stock, von der hinteren Seite mit ebener Erde 4 Stock hoch sammt Hofraum, Gumpbrunnen und 2 gemauerten Holzremisen und Garten, Schätzungs-Werth 9000 fl.

öffentlich versteigert.

Zur Aufnahme der Kaufsgebote wird Mittwoch, den 8. April, Vormit. 9 bis 12 Uhr

Commission dahier anberaumt.

Die sonstigen Verhältnisse können aus den Akten ersehen werden.

Der Zuschlag hängt von der Genehmigung der Interessenten ab. Am 23. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir. v. Seifried.

1639. (2 a) Praes. den 2. April 1835.
Exp. Nro. 1640.

Bekanntmachung.

Auf neuerliches Andringen eines Gläubigers wird, unter Beziehung auf die öffentliche Ausschreibung vom 11. Juli vorigen Jahres, die ludeigene Behausung der Katharina Rausch Nro. 609. am Paradeplatz, am

Samstag, den 2. May l. Js.
Früh von 9—12 Uhr

zum zweyten Male der öffentlich-gerichtlichen Versteigerung unterstellt werden, und der Zuschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolgen.

Kauflustige werden demnach wiederholt dazu eingeladen.

Landshut, am 27. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht
(L. S.) Müller, Direktor.
Reindl.

Debitwesen der Katharina Rausch betreffend.

1623. Praes. den 1. April 1835.
Nro. 5530.

Bekanntmachung.

Auf Requisition der k. Bezirks-Bau-Inspektion München II. wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Etats-Jahr 1835/36. die Material-Reinigung und Material-Auffuhr auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden überlassen wird.

Es wird daher

1. für die Material-Reinigungs-Versteigerung in dem Bezirke der genannten Inspektion Commission auf

Samstag, den 11. April
Vormit. 9 Uhr

2. für die Material- oder Kieshaufen-Auffuhr-Versteigerung in demselben Inspektions-Bezirke auf

Samstag, den 11. April
Nachmittags 3 Uhr

jedesmal in dem Amtslokale auf dem Lilienberg anberaumt, wozu Versteigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie am Steigerungstage mit den nähern Bedingnissen bekannt gemacht werden.

München, am 21. März 1835.

Königl. B. Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landrichter.

1550. (2 a) Praes. den 27. März 1835.
Nro. Exp. 2640.

Bekanntmachung.

Debitwesen der Landkrämers-Eheleute Joseph u. Katharina Herrmann v. Wenarn betr.

Mit Bezugnahme auf diesseitige Aufforderung vom 17. November v. J., inserirt in der Beylage zur Augsburger Postzeitung Nro. 437. ddo. 13. Dezember, dann in Nro. 349. dieser Zeitung ddo. 15. Dezember v. J., in dem allgemeinen Anzeiger Nro. 100 et 101 vom Dezember v. J. und in Nro. 148 u. 149 der bayrischen Landbötin vom 11. und 13. Dezember v. J. wird hiemit ausgesprochen, daß alle Gläubiger von der Herrmann'schen Debitmasse ausgeschlossen seyen, welche ihre Forderungen innerhalb des vorgesetzten Termines nicht gehörig liquidirt haben.

Ferner wird bekannt gemacht, daß das bey der ersten Versteigerung am 29. Dezember v. J. auf das Herrmann'sche Anwesen geschlagene Meistgebott von den Interessenten nicht genehmigt wurde, daß sonach der zweyte Versteigerungs-Termin nach §. 64. des Hypothekengesetzes auf

Dienstag, den 28. April d. J.,
Vormittags 9—12 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzlei mit dem Bemerken anberaumt sey, daß das Anwesen in einem gemauerten, zwey Stockwerke hohen, mit Scharschindeln eingedeckten, auf 330 fl. gewertheten Wohnhause bestehe und daß die Mobilarschaft auf 96 fl. taxirt ist, welche mit oder ohne dem Hause zum Verkaufe gebracht wird, je nachdem ein höherer Erlös erzielt werden kann.

Zu dieser Versteigerung werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Ausmärtige über Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Am 15. März 1835.

Königliches Landgericht Miesbach.
Frh. v. Wiesend, Landrichter.

1275. (3 c) Indem ich mich auf meine Anzeige in der Regensburger Zeitung vom 5. Dezember v. J. Nr. 290., beziehe, benachrichtige ich hiermit einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum, daß ich nun mein Spezerey-Geschäft bestens eingerichtet, und mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln versehen habe. Zur vorzüglichsten Aufgabe habe ich es mir gemacht, das Zutrauen, mit dem mich meine geneigten Abnehmer beehren, dadurch zu verdienen, daß ich stets frische und gute Waaren, eine reelle und prompte Bedienung Sorge tragen, und zu möglichst billigen Preisen verkaufen werde.

Ich lade daher zu geneigtem Zuspruche ein, und bemerke, daß mein Laden in meinem Hause auf dem Neu-Pfarr-Platz Lit. E. Nro. 153. ist.

Jakob Gugenheimer
in Regensburg.

1640. Alle Gattungen Seiden- und Woll-Zeuge und Shawls werden in der Pfandhausstraße Nr. 8. über 3 Stiegen rückwärts um die billigsten Preise geputzt.

1641. Sendlingerstraße Nr. 38. im 2ten Stock werden alle Sorten Sommer-Bett-Decken schön und billig verfertigt.

1652. Es werden in der Landwehrstraße No. 5 über 3 Stiegen alle Sorten Sommer-Bettdecken mit den schönsten Frankfurter-Mustern billig und sehr schön verfertigt.

1645. (2 a) Am Anger Nro. 45 ist eine sehr bequeme Wohnung vorne heraus, bestehend in 3 ausgemalten Zimmer, 1 Nebenzimmer, Küche mit Ausguß, um den jährlichen Zins von 100 fl. bis Georgi zu beziehen. D. Uebr.

1491. (3 b)

(Pferdrennen in Freysing.)

Am 3. May wird in Freysing das Pferdrennen gehalten, wozu von der Bürgerschaft 9 Fahnen mit Geldgewinnsten im Betrag von 45 bayer'schen Thalern, und mit noch 3 Nebengewinnsten gegeben werden.

Außer der Loosungs-Gebühr von 1 fl. 12 kr. hat ein anderer Geldertag oder sonstiger Abzug nicht statt.

Den 21. März 1835.

Magistrat der königl. Stadt Freising.
Goetzl, Bürgermeister.

(3 c) 1263.

Einladung.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird von der Bürgerschaft Moosburg Sonntag, den 26. April 1835, ein ganz freyes Pferderennen mit folgenden Gewinnsten gegeben, als:

1ter	Gewinn	10	bayr.	Thlr. u.	1 Fahne.
2ter	„	8	detto	„ „	detto.
3ter	„	7	detto	„ „	detto.
4ter	„	6	detto	„ „	detto.
5ter	„	5	detto	„ „	detto.
6ter	„	4	detto	„ „	detto.
7ter	„	3	detto	„ „	detto.
8ter	„	2	detto	„ „	detto.
9ter	„	1	detto	„ „	detto.
10r	„	ein Rennzaum mit Reitpeitsche.			
11r	„	vier Hufeisen.			

Zur Bestreitung der Kosten hat jeder Herr Rennmeister wie gewöhnlich 1 fl. 12 kr. zu erlegen.

Der Rennplatz ist auf ebenem Boden, eine halbe Stunde im Umkreise und muß dreymal umritten werden.

Es werden daher alle Herrn Rennmeister zur Theilnahme eingeladen, und bemerkt, daß am Renntage selbst um 12 Uhr Mittags die Verloosung auf dem Rathhause vor sich geht, und der Auszug um 4 Uhr Abends festgesetzt ist.

Moosburg, den 12. März 1835.

Renninspektoren.
Anton Spitzenberger,
Anton Fischer.

1658 (3a) Herren-Straße Nro. 24 zweiten Stock sind Quartiere, mit oder ohne Einrichtung zu verstiften auch kann Stallung dazu gegeben werden; zu erfragen unten im Garten.

1651. Sendlingergasse Nro. 69. werden Herrenkleider, ohne daß selbe getrennt werden, von Flecken und Schmutz sehr billig gereiniget.

1596. (2 b) Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er seine reale Badersgerechtigkeit sammt Haus und Garten aus freyer Hand verkauft. Kaufsliebhaber belieben sich der näheren Verhältnisse wegen baldmöglichst in frankirten Briefen oder noch lieber persönlich zu wenden an

Zach. Raumer,
Landgerichts-Chirurg in
Berchtesgaden.

1454. (3 c) In einer äußerst gewerbsamen, im Isarkreise gelegenen Stadt, durch welche eine Haupt-Straße führt, ist eine sehr vortheilhaft situirte und im besten Zustande erhaltene Behausung sammt realer Seifensieders-Gerechtsame, dann allen Vor- und Einrichtungen hiezu, unter gewiß annehmbaren Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen.

Allenfallsige Kaufslustige wollen sich der nähern Aufschlüsse halber an den königl. Advokaten, Dr. Dessauer in München, entweder mündlich oder in frankirten Briefen zu wenden belieben.

1653. In der Theresienstraße ist das Häusel Nro. 13. mit Garten, für ein Milchgeschäft oder sonst geeignet, billig auf Georgi zu verstiften. Das Uebr.

1566. (2 b) Ein kleines Anwesen in Mitterfendling, aus einem gemauerten Wohnhaus, großen Garten ꝛc. bestehend, und nach neuester Schätzung im Werthe von 1600 fl. wird aus freyer Hand verkauft. Das Uebr.

1655. Es wird eine Briefter-Gerechtigkeit zu kaufen oder zu pachten gesucht. Das Uebr.

1660. (2 a) Es ist ein schöner, gut erhaltener Garten nebst Gärtners Wohnung, Glashaus, Frühbeeten ꝛc. aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere Tannenstraße Nro. 10. über 2 Stiegen.

1658. (2 a) In der Nähe des Karls-Thores ist ein Sommerlokale nebst schönem Garten für eine Gesellschaft zu vermiethen und bey der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

1651. Ein Wirth in einer Vorstadt Münchens ist gesonnen, seinen Garten versehen mit einem Sommerhause an eine honette Gesellschaft, ganz oder auch theilweise zu verstiften; auch kann auf Verlangen eine ganz gut gedeckte Kegelstätte dazu abgetreten werden. Auch sind eben daselbst zwey meublirte Zimmer mit einem Vorzimmer bis 1. May zu beziehen. Näheres Nro. 30. in der Theresienstraße.

1631. Von dunkelblauem Damentuch ist ein Damenröckchen, so wie ein Knabenhütchen, beydes noch ganz gut und rein, billig zu verkaufen. Das Uebr.

1599. (3 b) Ein an der Allee bey Regensburg nahe am Jacobs-Thor befindlicher 3 Tagwerk enthaltener großer Garten, worin sich 1200 tragbare Obstbäume, ein Haus mit 5 heitzbaren Zimmern, ein Sommersaler, ein Stadel mit Keller und Dreschtenne nebst Viehstallung befindet, sich zu einer Oekonomie, als zu einer Wirthsanlage, vortrefflich eignen würde, ist aus freyer Hand zu verkaufen und könnte auch die Hälfte des Kaufschillings darauf verzinslich liegen bleiben. Auswärtige Liebhaber wollen sich gefälligst in portofreyen Briefen um das Weitere an J. N. L. Lit. F. Nro. 31. in Regensburg wenden.

1628. Unterzeichneter, der seinen völlig gelähmten, 17 Jahre des Gehens unfähigen, nun verstorbenen Vater, den Schuhmacher Anton Kainzinger in der Au, auf einem 3rädrigen kleinen Wagen gefahren, erbietet sich jetzt, da der Wagen viel gekostet, andere solche unglückliche Kranken, die nicht zu gehen vermögen, gegen eine kleine Vergütung gleichfalls zu fahren.

Anton Kainzinger,
(Zum Pflügl Schuhmacher, Nro 128.)

1005. Von der so berühmten ächt engl. Koopson'schen Glanzwichse sind am Landbörln-Guggerl ½ Pfündige Gläser zu 15 kr. wieder frisch angekommen, so wie das treffliche Schweiger'sche Haar-Oel à Glas 12 kr.; auch frisches königliches Wasser von Cogniard à 18 und 36 kr. die Flasche zu haben.

1648. Ein gelernter Jäger, der von seiner gegenwärtigen Herrschaft bestens empfohlen wird, sucht hier oder auf dem Lande als solcher unterzukommen. Das Uebr.

1629. Ein junger solider Mensch sucht zur Erleichterung der Erlernung der italienischen Sprache baldmöglichst einen zweyten; jedoch müßte er die französische Sprache inne haben; zu erfragen in der Schwabinger-Straße Nro. 17. im Kirschnerladen.

1499. (2 b) Man sucht einen Schweizer, nicht für die Käserey, sondern zur Wart des Viehes, zum Melken, Füttern, und andern ökonomischen Arbeiten gegen 70 fl. Jahrlohn. Das Uebr.

1639. In einem stillen Haushalt wird eine Person, gesetzten Alters, von guter Aufführung und guten Manieren, zur Aufsicht über drey erwachsene Kinder gesucht. Das Uebr.

1650. Ein junges Mädchen, welches Kleidermachen, schön Waschen und Bügeln kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht Dienst. Näheres bey'm Kramer auf den Lüften.

1642. Eine Stallung auf 3 Pferde nebst Remise ist pr. 7 fl 30 kr. monatlich am Rindermarkt Nr. 8. zu vermiethen.

1632. Ein großer und zwey kleine Waarenkästen sind in der Sendlingergasse Nro. 89. ebner Erde zu verkaufen.

1634. In der Glockenstraße Nro. 11. werden als erste Ewiggeldpost 3000 fl. zu 4 Prez. aufzunehmen gesucht.

1654. Es sind 2 ½ Jahr alte Fangshunde von blauen Farben, detto 2 sehr schöne Rattenfänger im Sametgarten Nr. 13 billig zu verkaufen.

1662. Ein sehr schöner Königs-Hund, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Pranners-straße Nro. 8.

1663. Ein schwarz und weiß gflecktes Königshündchen ging verloren. Der redliche Ueberbringer erhält einen Kronenthaler. Glockenstraße Nro. 16.

1606. (3 b) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist auf Georgi der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

1657. Es ist eine Wohnung in der Rumforderstraße Nro. 6. auf der Heiliggeistmühl zu erfragen. Sie besteht aus zwey schönen Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten, und ist auf Georgi um 45 fl. jährlich zu beziehen.

1656. Nro. 7. im Fingergäßchen ist eine hübsche Wohnung über 2 Stiegen vorwärts mit 2 heitzbaren Zimmern, Alkoven, Küche, Keller, Speicher und allen andern Bequemlichkeit, auf Georgi sogleich zu beziehen.

1659. (3 a) In dem Hause Nro. 22. der Löwenstraße auf der Sonnenseite sind 2 Wohnungen, jede zu 2 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Keller, Holzlege um 5 fl. jährlich auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts oder bey Kaufmann L. Popp am Färbergraben.

1644. In der Blumenstraße Nro. 24 über 2 Stiegen links ist ein großes, schön eingerichtetes Zimmer, sogleich oder bis 1ten May für 6 fl. mit Bedienung zu vermiethen.

1666. Es sind zwey große gläserne Kästen in ein Gewölb brauchbar, ein eisenblechener Ofen, eine eichene Treppe von 8 Stufen zu verkaufen. Ober-Ungergasse Nro. 56.

1627. Eine aus der Ulmer Chronik ddo. 21. März l. J. in die hiesige Dorfzeitung Nro. 37. übergegangene Erklärung des Hrn. P. J. Wieland in Ulm, scheint in Zweifel zu ziehen, ob die von mir in der Industrie-Ausstellung deponirt gewesene Thurmuhr ein Originalprodukt von mir sey, indem er dreist behauptet, es sey diese meine Uhr in Berücksichtigung der Stoßschen pomphösen Bekanntmachung im schwäbischen Merkur, nur eine Copie der Patent-Thurmuhren des fraglichen Hrn. Stoß, Stadtuhrmachers zu Ulm.

Wenn ich schon gegen alle öffentliche Kämpfe eine Abneigung fühle, so würden doch sowohl die offenen, als auch die versteckten Anschuldigungen des Hrn. Wieland und Hrn. Stoß meiner Ehre als Geschäftsmann, wenn ich hiezu schweigen wollte, von zu nachtheiligen Folgen seyn.

Um nun der böswilligen Beschuldigung des Hrn. Wieland: meine Uhr nach jener des Herrn Stoß kopirt zu haben, Ein für allemal zu begegnen, fordere ich hiemit den Letzteren, da ich sicher vermuthen kann, daß diese beyden Herren gemeinschaftliche Sachen gegen mich haben, auf: „ein Exemplar seiner Original-Patentuhr, nach welcher ich die meinige kopirt haben soll, an den k. württembergischen polytechnischen Central-Verein nach Stuttgart einzusenden, und solchen zu bitten: davon eine richtige Zeichnung aufnehmen zu lassen, diese Zeichnung zur richterlichen Aburtheilung aufzubewahren, die Uhr selbst aber alsdann an den hiesigen polytechnischen Central-Verein zu übersenden.

Ich verpflichte mich, eine ähnliche Deposition meiner angefochtenen sogenannten Uhren-Copie bey dem hiesigen polytechnischen Central-Verein zu erwirken, und zu veranlassen, daß, unter denselben Vorkehrungen meine Uhr an den jenseitigen Verein nach Stuttgart gesendet werde, um beyde Stellen, so wie das sich hiefür interessirende Publikum, von der Unsichhaltigkeit jener dreisten Behauptung zu überzeugen.

Ich wünsche aber, daß dieser mein zur Aufklärung der Sache dienlicher Antrag längstens in 4 Wochen abgemacht sey, da mich späterhin Geschäftsreisen von der Ausführung meiner Seits abhalten könnten, und ich ohnehin dem Auftrag zur Absendung der Uhr nach Athen entgegen sehe.

Nachdem meine Uhren und namentlich diese sogenannte Copie in Stuttgart noch nicht gesehen worden ist, so kann ich als Geschäftsmann nur der Beschleunigung dieses meine Ehre rettenden so achtbaren schiedsrichterlichen Aktes mit voller Zuversicht entgegen sehen.

München am 30. März 1835.

J. Mannhardt,
Stadtuhrmacher u. Mechaniker.

1638. Der b. Buchhändler und Buchdrucker George Jaquet dahier, hatte sich gegen mich solche ehrenrührige Ausdrücke erlaubt, daß ich mich veranlaßt sah, gegen ihn mit einer Injurien-Klage aufzutreten. Bey der zur Verhandlung dieser Klage auf den 14. März d. J. beim königl. Kreis- und Stadtgerichte München anberaumten Tagsfahrt gab Jaquet folgende Ehrenerklärung ab, (unter Vergütung meiner Streitskosten):

„Der nachher erschienene Beklagte b. Buch-
„händler und Buchdrucker Gg. Jaquet
„erklärt, daß ihm die in der Klage be-
„zeichneten beleidigenden Ausdrücke gegen
„Höfle in der Aufwallung und ersten
„Hitze des Zornes entfahren, und daß es
„ihm leid sey, wenn sich Höfle dadurch
„beleidigt glaube."

„Indem er diese Deklaration abgebe, bitte er, ihn, auf den Grund derselben, von der gestellten Klage zu entbinden."

Da Herr Jaquet sich jedoch vielseitig äußert, er habe in diesem Prozeß obgesiegt und man mir deßhalb Vorwürfe machte, warum ich jene Beleidigungen auf mir sitzen ließe, so mache ich Jaquets Ehrenerklärung hiemit öffentlich bekannt.

Joseph Max Höfle,
Buchdrucker.

1550. (2 b)

Widerrufung.

Es verbreitete sich die Sage: ich habe unter dem Schutte meines am 21. v. Mts. durch Brand verwüsteten Anwesens einen Fund von mehreren Tausend Gulden gemacht; auch seyen mir meine in der Nacht am 5. v. M. durch Einbruch geraubten, bedeutenden Effekten wieder alle behändiget worden. Dieses falsche und grundlose Gerücht sehe ich mich gezwungen, dahin zu widerlegen, daß die in Beyseyn mehrerer Arbeiter eingemauert vorgefundenen alten Münzen bloß in Groschen, einigen Sechsern und Zwölferstücken bestunden, und nicht mehr als 41 fl. 18 kr. betrugen, und von meinem Geraubten mir bis jetzt nicht ein Stück zurückgegeben worden sey.

Eichendorf, den 20. März 1835.

Joh. Nep. Steigenberger,
Bierbrauer.

1586.

Offene Stellen für Pharmaceuten.

In mehreren Offizinen habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisorate, Receptur- und Defectur-Stellen zu besetzen. Aufträge erbittet portofrey J. F. L. Gruneuthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

1049. Ein großes eichenes Bassin, mit eisernen Reifen gebunden, ist zu verkaufen. Zu erfragen Arcisstraße Nro. 2.

1624. Endes unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichem Publikum für heurigen Sommer wieder mit einer bedeutenden Auswahl von Hüten und Kappen von Pfauenfedern nach neuestem Geschmack, welche sich durch ihre Leichtigkeit, außerordentlicher Biegsamkeit, ohne aus ihrer Form zu kommen, und Eleganz besonders auszeichnen, so wie auch dergleichen von spanischem Rohre, Roßhaaren, Fischbein, Weiden und Binsen.

Nebstdem verfertiget derselbe auch Fallbände für Kinder von Fischbein, welche sehr leicht, stark und kühl sind.

Er verspricht sowohl im einzelnen Verkaufe als im Dutzend die billigsten Preise, und übernimmt außerdem schadhafte Hüte zum Ausbessern, als auch zum Putzen.

Das Verkaufsgewölbe befindet sich in dem Eckhause des bürgerlichen Bäckers (Troglauer in der Fürstenfeldergasse No. 89. dem Ruffinischen Hause gegenüber, und gewärtiget einen zahlreichen Zuspruch.

Johann Baptist Schneider,
Sommerhut-Fabrikant und Salzstößler.

1368. (3c) Gute Tabacke.

Die königl. bayer. privilegirte Tabacksfabrik von Kienlin und Kleber in Zweibrücken hält von ihren Tabacken stets Lager bei Joh. B. de Crignis, in welchem Handlungshause alle Sorten frisch und zu den billigsten Preisen zu haben sind. Wer von diesen Schnupftabacken Gebrauch macht, ist sicher, daß derselbe Niemanden der Gesundheit nachtheilig seyn kann, indem solcher ohne Zuthun fremder und angreifender Ingredienzien fabrizirt ist, die Eigenschaft hat, daß er die Nase weder stopft, noch wund macht, auch ebenso wenig das ecklichte Fließen erregt, was eine Menge Personen, die Gebrauch davon machen, der Wahrheit zur Steuer bezeugen können.

1311.

Gesundheitstempel der Deutschen.

Eine Quartalschrift zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit des Leibes und der Seele. Den Gebildeten aller Stände gewidmet von Dr. Joh. Chr. Fleck in Rudolstadt. Erster Jahrgang 1835 in 4 Quartalheften, jedes 10 bis 12 Bogen stark. 4. Weimar, Voigt. Preis jährlich 3 fl. 36 kr.

Keine gelehrte medizinische Zeitschrift, sondern ein populäres Blatt für denkende Leser aus allen Ständen, denen Gesundheit über alle irdischen Güter geht und die sich darüber gern fortbilden. Ihr Motto: „das wichtigste Studium für den Menschen ist der

Mit einer Beylage.

Mensch," bezeichnet ihre Tendenz kurz und treffend. Von dem sehr mannigfaltigen Inhaltsverzeichniß des ersten Heftes heben wir nur Folgendes aus: Ueb. Sprache, Stimme und Gesang. — Ueb. das Zahnen d. Kinder. — Von der Gicht. — Ueber Magnetismus und Mesmerismus. — Wasserheilkunde. — Neue Heilmethoden. — Ueb. Diät. — Hahnemanns Verdünnungskunst. — Ueb. Präservativen. — Ueb. Zeichen des nahenden Todes. — Ueber Ehe, in Beziehung auf Gesundheit, Lebensdauer und Nachkommenschaft. — Vorschläge zur Abhülfe der sittl. Verdorbenheit beim Gesinde. — Merkwürdige Krankheitsfälle. — Hausapotheke. — Wie schützt man sich gegen Zahnschmerz. — Medizinische Anekdoten. — Beurtheilung neuer populär-medizinischer Schriften.

Das unter der Presse befindliche zweite Heft wird unter andern enthalten: Ueb. Verdauung — Schutz der Kinder gegen Croup. — Wunder der Homöopathie in Frankreich. — Homöopathie in Aegypten. — Wie behandelt man kranke Zähne und wie stillt man Zahnschmerzen. — Neuestes Zahnpulver. — Vom Thee. — Ueb. Schnürbrüste. — Mittel gegen übermäßige Fettheit und Corpulenz. — Verhalten der Wöchnerinnen von ihrer Entbindung an. — Merkwürd. Prozeß wegen ärztlichen Honorars. — Behandlung der Hühneraugen.

Zu Bestellungen darauf empfiehlt sich die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München.

1474. (6d)

Tuch-Verkauf.

Feine, mittelfeine und ordinaire Wollen-Tuche, so wie Halbtuche zu Sommerkleidung und Billardtuch in ganz ächten Farben von vorzüglicher guten Qualität, worunter sich eine bedeutende Parthie von der von Utzschneider'schen Tuchmanufaktur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausschnitte, so wie en Gros zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme, unter Versicherung reellster Bedienung

M. E. Wassermann,
im Hause No. 74. des Weinwirths
Herrn Schlicker im Thal.

Versteigerung von 51 Mastochsen.

Montag, den 6. April, Früh 9 Uhr, werden auf Morgenthau, zwischen Friedberg und München, 51 Stück Mastochsen, einzeln, an den Meistbietenden verkauft. —

Die Ochsen können noch 14 Tage im Futter stehen bleiben, gegen tägliche Vergütung von 15 Kreuzer.

1591. Es sind 6000 fl. auf 4 pCto Ewiggeld in der Stadt bis Ziel Georgi und mehrere 1000 fl. gegen 4½ pCto Hypotheken auf Ländereyen sogleich auszuleihen bey

Fried. Vetterlein,
Wechsel- und Waaren-Sensal.

Zu Nro. 41. der Bayer'schen Landbötin.

Für Gartenfreunde.

1635. Bei dem b. Gärtner B. Ring, in der Sophienstraße Nro. 1. nächst dem botanischen Garten, werden auch für kommendes Frühjahr wieder Nelkensetzer, größtentheils Holländer, die alle Prachtblumen liefern, in Rummel 1r Qualität das Dutzend in 12 Farben à 1 fl. 36 kr. et No. 2. à 1 fl. 12 kr., so wie gefüllte Farben-Nelken, das Dutzend à 36 kr. verkauft. Ferner können tragbare Artischocken-Setzlinge das Dutzend à 1 fl. 12 kr.; Carpiol, die 25 St. 30 kr., und durchwinterte Salatpflanzen à 36 kr. pro St. abgegeben werden. Versendungen finden nur dann statt, wenn der Betrag hiefür in frankirten Briefen eingesendet werden ist.

1625. **Bleich-Anzeige.**

Ich Unterzeichneter mache hiemit bekannt, daß ich mit dem laufenden Monat, wie gewöhnlich wieder, zu bleichen anfange, daher ich mich wie schon früherhin, auch zu neuen Aufträgen empfehle, indem ich nicht anders, als mit reiner Natur-Bleiche bleiche, wobey sich Jedermann durch die Güte der gebleichten Leinwand selbst überzeugen wird. Die Ablagen der Leinwanden sind, wie gewöhnlich, bey Herrn Handelsmann Eckert, am neuen Thor Nro. 13 und bey Herrn Webermeister Trenker, in der Joseph-Spital-Gasse Nro. 3.

Heinrich Rößler,
Bleicher zu Wiesenfeld, zunächst der Georgenschwaige.

Bleich-Anzeige.

1646. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß in diesem Monate, vor dem Sendlingerthore, Isarvorstadt, an der Baumstraße Nro. 4. zu bleichen angefangen wird. Auch zu erfragen und zugleich abzugeben auf dem Kreuz in der Josephspitalgasse bey Herrn Scherup, Webermeister Nro. 1., dann in der Sendlingergasse im Sellerladen bey'm Hascherbräu. Mit der Versicherung zur vollkommensten Zufriedenheit und auf die nützlichste Art zu bleichen, empfiehlt sich

Michael Frank,
b. Garnsieder und Leinwandbleicher.

1571. (2 b) Im Thal Petri Nro. 69. ist eine schöne helle Wohnung mit 3 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege und Kommodité um 120 fl. jährlich auf Georgi zu vermiethen.

1635. Man wünscht auf dem Lande ein Kramer-Anwesen, mit oder ohne Oeconomie zu kaufen.

1270. (4c)

Das

erprobte Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare

von

Carl Meyer

in Freyberg, im Königreich Sachsen,

erweckt, da dem Erfinder die Erlaubniß zum ungehinderten Verkauf, namentlich in Rußland, Holland, Preußen, Bayern ꝛc. zu Theil wurde, täglich mehr Vertrauen, was untenstehende Auszüge mehrerer eingetroffener Briefe bestätigen.

Erster Auszug eines Briefes von Herrn E. A. Leo in Göttingen datirt vom 21. Januar 1835.

Uebrigens kann ich Ihnen einige sehr erfreuliche Resultate über Ihr Kräuteröl sagen, welche auch mir sehr angenehm sind: meine Frau, welche seit vielen Jahren durch eine Krankheit an Ausgehen der Haare gelitten, so daß die Seitenhaare ganz fehlten und sie gezwungen war, einen Scheitel zu tragen, hat Ihr Oel mit dem besten Erfolge gebraucht, indem nicht nur die Haare nicht mehr ausgehen, sondern auch die fehlenden in so fern wieder ergänzt sind, daß sie jetzt den Scheitel entbehren kann. Auch ein hiesiger Briefträger, Leonhardt, welcher früher in englischen Diensten war, hat in Spanien und Portugal auf der Mitte des Kopfes das ganze Haar verloren, und auch dieses wächst nach dem Gebrauch des ersten Flacons. So könnte ich Ihnen noch Mehrere mit Namen bezeichnen, glaube aber, daß es der Absatz am besten beweisen soll.

Zweiter Auszug eines Briefes von Herrn Eduard Hoff in Berlin, datirt vom 18. Februar 1835.

Aus Ihrem Geehrten vom 11. Dezember habe ich mit Vergnügen ersehen, daß eine Sendung Kräuteröl mit Fuhre für mich unterweges ist. Mit Gegenwärtigem wollte ich Sie jedoch höflichst bitten, umgehend eine Sendung mit der Eilpost für mich abgehen zu lassen, da ich diesen Augenblick nur noch 36 Fläschchen Oel auf dem Lager habe, die bei dem sich immer mehrenden Begehr höchstens bis morgen Abend zulangen möchten. Die öffentlichen Ankündigungen werden hier ganz unterbleiben können, da das Oel durch seine unbezweifelte Wirksamkeit sich einen sehr guten Ruf erworben hat, und es Jeder, der es mit Erfolg anwendete, dem Andern empfiehlt, so daß es wohl auf keiner Toilette mehr fehlen dürfte, ꝛc.

Von diesem ächten Kräuteröl haben die alleinigen Niederlagen für München die Herren Sebast. Pichler seel. Erben und Herr Jos. Karl, bei welchen das Flacon gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist. Carl Meyer.

**

1637. Bei W. Hoffmann in Weimar ist erschienen, und in der Joseph Lindauerschen Buchhandlung in München zu haben:

Neues geographisch-statistisches Handlexikon

nach den neuesten bekannten Angaben aller Länder der Erde.

Zusammengestellt von

W. E. A. v. Schleben.

Erste Lieferung

Subscriptionspreis jeder Lieferung 54 kr.

Binnen 6 Monaten empfangen die Käufer nach und nach in einzelnen Heften ein vollständiges Werk in 2 Bänden, welches in Bezug auf die Erreichbarkeit einer bis jetzt möglichen Vollkommenheit nichts zu wünschen übrig läßt; dafür bürgt die Gewissenhaftigkeit und die Capacität des Herrn Verfassers. Da es das Conversations-Lexikon ergänzt, so habe ich für die Besitzer desselben einen zweiten Titel:

Geographisch-statistische Supplemente zum Conversations-Lexikon

beidrucken lassen.

Ich hoffe mit 10 Lieferungen das Werk zu beendigen, und den ersten 2000 Käufern eine wesentliche Erleichterung des Preises gewähren zu können. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig. Jede Buchhandlung Deutschlands ist in den Stand gesetzt, Sammlern auf 12 Exemplare ein Freiexemplar zu geben.

1621. In der Fleischmann'schen Buchhandlung nächst der Hauptwache ist zu haben:

J. G. Salzmann's

allgemeines deutsches

Gartenbuch,

oder:

vollständiger Unterricht in der Behandlung des Küchen-, Blumen- und Obstgärtens, theils aus eigener vieljähriger Erfahrung, theils nach den besten Gartenschriften bearbeitet. Mit einem Gartenkalender, enthaltend die monatlichen Verrichtungen im Garten und einem Anhang vom Trocknen, Einmachen, Erhalten und Aufbewahren der Gewächse.

Dritte durchaus vermehrte Auflage.

gr. 8. 2 fl.

Das Salzmann'sche Gartenbuch ist bereits allgemein als eines der besten, gemeinnützigsten und vollständigsten anerkannt; deshalb wünscht Referent dasselbe in der Hand eines Jeden, der den edlen Gartenbau mit Nutzen und Vergnügen betreiben will, und empfiehlt es, ihres Dankes gewiß, allen Gartenfreunden aus innigster Ueberzeugung.

1622. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3.), in Passau und in Regensburg (am St. Cassiansplatz) ist zu haben:

Lutheritz, K. F., die Krankheiten der Kinder, oder wie können die Kinder von der Geburt an gesund erhalten und die unvermeidlichen Krankheiten und Körpergebrechen frühzeitig erkannt und unterdrückt werden. 1 fl. 30 kr.

Riedel, W., Frühlings-, Sommer- und Winterkuren; eine kurze und faßliche Anleitung, die verlorne Gesundheit zu erlangen, sie zu befestigen ꝛc. 48 kr.

Edle, B., die Bäder zu Gastein. Ein monographischer Versuch. 1 fl. 48 kr. (Vollständige Beschreibung sowohl der ganzen Gegend, als der Einrichtung und Wirkung des Bades selbst.) gebd. 1 fl. 48 kr.

Renard, J. K., das Bad, als Mittel zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit und Schönheit. 54 kr.

Gürth, J., der Farben-Laborant im Großen, oder aufrichtige Anzeige der wichtigsten geheim gehaltenen Farbenbereitungen. 54 kr.

1132. So eben ist bey mir erschienen und bey George Jaquet in München, Bazar Nro. 7. u. 8., sowie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Cornelia. Eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift für die Jugend beiderlei Geschlechts. Von Lina Reinhardt. I. Bandes 1s Heft. Preis des Bandes von 6 Heften. 2 fl. 42 kr.

Gebildeten Aeltern, welche ihren Kindern eine nicht blos angenehme, sondern auch nützliche Lectüre in die Hand geben wollen, empfehle ich die Cornelia bestens; sie wird stets den an sie zu machenden Anforderungen entsprechen.

Neustadt a. d. Orla, d. 11. Januar 1836.

J. K. G. Wagner.

Die Buchhandlung von George Jaquet in München, Bazar Nro. 7. und 8.

1559. (2 b) Eine helle trockene Wohnung (in Mitte der Stadt) bestehend aus 2 oder 3 geräumigen Zimmern oder Kammern, rückwärts in einem Hofe zu ebener Erde, die sich zu einem Magazine oder Niederlage eignet, wünscht man auf das Ziel Michaeli oder auch früher zu miethen. Ist das Locale trocken und die Miethe billig, so würde auf mehrere Jahre eingemiethet werden. Nähere Auskunft ertheilt die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29.)

1365. (3 c)

Bekanntmachung.

Mit Gegenwärtigem zeige ich ergebenst an, daß ich die Commissions-Niederlage und Verkauf der Mineral-Erzeugniße aus den Bergwerken zu Lobsann im Elsaß, wovon den frühern Verkauf der hier verstorbene Kaufmann Hr. Spitz besorgte, bestehend

1) in Mastix, oder Erdpechkitt

2) Bitume Mineral, oder Bergtheer als Bindestoff für Steine, Holz und Metalle, — ferner als Schutzmittel gegen Feuchtigkeit, Fäulniß, u. Luft-Einwirkung ꝛc. übernommen habe.

Da die Nützlichkeit und Vorzüglichkeit dieser Bergwerks-Produkte bereits bekannt, so umgehe ich eine weitere ausführlichere Beschreibung davon, ich bin aber bereit, auf gütiges Verlangen, nähere Auskunft darüber zu geben.

Uebrigens berufe ich mich auf die vorliegenden Zeugniße der Königl. Bayer. Regierung, des Ober-Donau-Kreises, laut Kreisblatt No. 43. Sub 25. Dec. 1829., auf die Königl. Hof-Intendanz in München, die Königl. Direction des Festung-Bau's in Ingolstadt, laut Kunst und Gewerbs-Blatt No. 15 Sub 10. April 1830., auf die Königl. Bau-Inspection in Augsburg, welche die Untersuchung und Anwendung derselben bereits haben machen lassen, und die Nützlichkeit dieser Mineral-Erzeugniße zur vollen Genüge bestätiget haben.

Zu gütigen Aufträgen widmet sich ergebenst

Augsburg, im März 1835.

C. G. Bomler.

Lra. C. Nro. 6.

Maximilians-Straße.

1647.

Russischer Caviar,

großkörnicht und von vorzüglicher Güte, zu 2 fl. pr. Pf. ist in unterzeichneter Handlung zu verkaufen; auch ist dieselbe wieder mit einer frischen Parthie von den bekannt gesund und ausgezeichnet geschmackvollen

Potsdamer Dampf-Chocoladen

von Miethe und Birkner zu den beyspiellosbilligen Preis von 1 fl. 10 kr. bis zu 24 herab in 10 bis 16 Tafel pr. Pf. assortirt.

A. I. Pfaundler

am Rindermarkt Nro. 8.

1587. (2 b)

Bekanntmachung.

Es wird einer oder auch 2 Lehr-Jungen in eine Siegellak-Fabrik gegen billige Bedingniß aufzunehmen gesucht, die Lehrzeit ist nur 4 Wochen, und durch diese Kunst kann einer sein ordentliches Fortkommen, so wie auch seine Aufäßigmachung begründen. Portofreye Briefe an die Landbötin U. U.

1636. Im Verlag der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nro. 3,) erscheint bis May auf dem Wege der Subscription:

Adressbuch

der

Königl. Haupt- und Residenzstadt

München.

Lexikonformat, in eleg. Umschlag cartonirt.

Subscriptions-Preis 2 fl.,

welcher mit dem Erscheinen erlischt und der erhöhte Ladenpreis eintritt.

Indem wir die Anzeige von dem Erscheinen dieses wichtigen, mit größter Sorgfalt bearbeiteten, Werkes hiemit zur Kenntniß des Publikums bringen, halten wir uns seiner regen Theilnahme für dasselbe um so mehr versichert, als die Entbehrung eines solchen für eine so volkreiche Stadt, wie die unsrige, bisher nur allzu fühlbar war.

Inhalt:

A.

Genealogie des Königlichen Hauses.

B.

Eintheilung der Stadt in Viertel, Vorstädte und Distrikte.

C.

1) Hofstaat Sr. Majestät des Königs.
2) Hofstaat J. Majestät der Königin.
3) Hofstaat der königl. Prinzen und Prinzessinnen.
4) Hofstaat J. Maj. der Königin Wittwe Karoline.
5) Hofstaat J. K. H. der Prinzessin Amalie Auguste, verwittweten Frau Herzogin von Leuchtenberg ꝛc.
6) Hofstaat Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl in Bayern.
7) Hofstaat J. K. H. der verwittweten Fürst Churfürstin von Bayern Marie Leopoldine.
8) Hofstaat Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern.
9) Hofstaat J. K. H. der Prinzessin Louise, vermählten Frau Herzogin in Bayern.
10) Das Personale der hiesigen k. Dicasterien, k. Civil- und Militär-Stellen und Aemter, der hohen auswärtigen Gesandtschaften — geistlichen Stellen und städtischen Behörden und Anstalten.
11) Universitäts-Professoren.
12) Civil- und Militärärzte.
13) Königliche Advokaten.
14) Hebammen.
15) Gymnasial-Professoren und lateinische Klassenlehrer.
16) Personal der polytechnischen und Gewerbschule.
17) Inspectoren — dann Elementar- und Industrie-Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Volksschulen.
18) Einige der bekanntesten Künstler.
19) Gewerbsleute.
20) Freye Erwerbsarten.
21) Lokalitäten.
   a) der königl. unmittelbaren und mittelbaren Civil- und Militär-Stellen und Aemter.
   b) der geistlichen Stellen des Erzbisthums München-Freysing.
   c) der Vereine und Gesellschaften.
   d) der niederen öffentlichen und der Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten.
   e) einiger besonderer Anstalten;
   f) der hier ankommenden und abgehenden Posten;
   g) der hier ankommenden und abgehenden Boten und ihre Abstelgquartiere;
   h) der Herbergen der Handwerker.

Die conventionellen, commerciellen und industriösen Verhältnisse der Residenz umfassend, wie der oben angeführte Inhalt es ausspricht, wird es allen Behörden, Geschäfts-, Kauf- und Gewerbsleuten unentbehrlich seyn, und um so eher von ihnen angeschafft werden, als der Subscriptionspreis im Verhältniß zu der bedeutenden Bogenzahl und dem Kostenaufwand äußerst niedrig gestellt ist.

Indem wir daher die Subscriptionslisten sofort in Cirkulation setzen, laden wir hiemit zu recht zahlreichen Unterschriften ein, und bemerken nur noch, daß mit dem Erscheinen des Werkes unwiderruflich der bedeutend höhere Ladenpreis eintritt.

Druck und Papier werden vollkommen befriedigen.

1396. (2 b) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Unterricht
in den
Waffenübungen
f. d. k. b. Landwehr-Infanterie.
22 Bog. mit 8 lith. Tafeln.
Mit k. Allerhöchstem Privilegium.
8. brosch. 1 fl. 24 kr.

Unterricht
in den
Waffenübungen
f. d. k. b. Landwehr-Cavallerie.
15 Bog. mit 6 lith. Tafeln.
Mit k. Allerhöchstem Privilegium.
8. brosch. 1 fl. 8 kr.

Unterricht
in den
Waffenübungen
f. d. k. b. Landwehr-Artillerie.
5 Bog. mit 1 lith. Tafel.
Mit k. Allerhöchstem Privilegium.
8. brosch. 45 kr.

1130. Bey George Jaquet in München, Bazar Nro. 7. u. 8. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christkatholische
Andachtsübungen
für
die heilige
Fastenzeit u. Charwoche,
nebst
Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Communion-Gebethen.
Von
Joh. Mich. Hauber,
erzbischöfl. geistl. Rath, Hofprediger und Hofcaplan.
Vierte Auflage mit Titelkupfer.
8. geh. 30 kr. geb. 42 kr.

1450. (3 b)

Verkauf einer Handlung.

In einer wohlhabenden und freundlichen Gegend im Unter-Donaukreis ist ein sehr schönes, ganz gemauertes, dreystöckiges Wohnhaus mit realer Handlungsgerechtsame in Specerey-, Material-, Farb-, Eisen-, Tuch-, Schnittwaaren und Weinschenke zu einem mäßigen Preise gegen sehr annehmbare Zahlungsbedingnisse zu verkaufen. Durch eingetretene günstige Verhältnisse wird dieses herrliche Anwesen in seinem ursprünglichen Werthe noch bedeutend erhöht, worüber überhaupt auf alle Anfragen und frankirte Briefe die Redaction der bayer. Landbötin genaue Auskunft ertheilen kann.

1603. (4 b)

Wein-Niederlage.

Friedrich Karl Völcker
zu Edenkoben am Haardgebirge in Rheinbayern, Besitzer vorzüglicher Weinberge und Weinlager,
hält
Niederlage zu München
bei
A. I. PFAUNDLER
Rindermarkt Nro. 8.
von nachstehenden, zum Theil selbst gezogenen, Weinen.

	Preise des Eimers von 60 Mass. fl. kr.
Weisse Weine.	
Forster 1822r	44—66
Forster 1825r	36—50
Forster 1827r	38—55
Forster 1831r	36—44
Deidesheimer 1822r	40—55
Deidesheimer 1825r	36—44
Deidesheimer 1827r	40—55
Deidesheimer 1831r	36—45
Ruppertsberger 1822r	38—54
Ruppertsberger 1827r	38—54
Ungsteiner 1825r	36—44
Ungsteiner 1831r	36—42
Edenkober 1822r	36—48
Edenkober 1825r	30—36
Edenkober 1827r	32—38
Edenkober 1831r	30—40
Wachenheimer 1822r	36—48
Wachenheimer 1827r	36—40
Wachenheimer 1831r	30—36
Rothe Weine.	
Kallstadter 1822r	48—66
Gimmeldinger 1825r	36—52
Grevenhauser 1827r	42—58

Das Pfaundler'sche Handelshaus hält von nun an nur allein dieses Weinlager und verkauft demnach, außer diesen, keine andere Weine mehr.

Sämmtliche hier verzeichnete Gewächse sind Traminer oder Rießling, die beyden edelsten Weinsorten des Haardgebirges.

Es werden Bestellungen bis zu ½ Eimer angenommen.

Fäßer, Boutellien, Kisten und Emballage werden um den äußerst billigen Ankaufspreis verrechnet, und im Betrage desselben zurückgenommen, wenn sie wohl beschaffen sind.

Die Preise verstehen sich per Comptant, doch finden bey Verkäufen in ganzen Zulasten oder Stückfässern 6 monatl. Ziel und anderweitige angemessene Bedingungen statt.

1578. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Die Kunst
in
Papiermaché,
sowie in Papier, Stein- und Lederpappe, Sägespänen ꝛc. zu modelliren. Für Fabrikanten und Dilettanten. Aus dem Französischen übersetzt. Von Lebrun.
8. Preis 36 kr.

Handbuch
der
Modellir und Bildformer-Kunst.
Oder Anweisung, sowohl Statuen, als nach der Natur in Gyps, Thon, hydraulischem Kalk, Cementen, Wachs und Bley, sowie Münzen, Cameen und andere Gegenstände in Mastix, Schwefel, Talk, thierischen Gallerten, Leim und Brodkrumen zu modelliren. Nebst einer Anleitung, Holz, Horn und Schildpatt zu pressen und erhabene Arbeit darauf hervorzubringen. Aus dem Französischen übersetzt. Von Lebrun.
Mit 1 Tafel Abbildungen.
8. Preis 1 fl. 48 kr.
In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1116. (8 g) Kommendes Ziel Georgi ist in dem Hause Nro. 1. in der Kaufingergasse, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz und in die Rosengasse, über 2 St. eine schöne helle und geräumige Wohnung zu verstiften und das Nähere daselbst über eine Stiege zu erfragen.

Gott Gefällige Gaben.

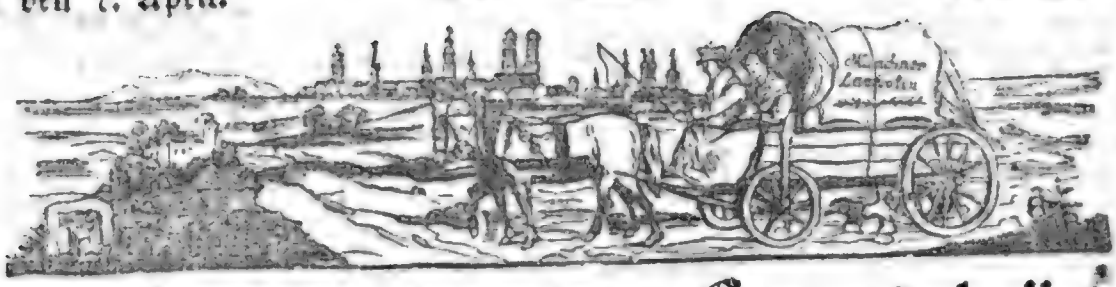
Für die brave Dienstmagd, A. M. Kreuhüller.

	fl.	kr.
Transport	56	37½
Nachtrag. Den 2. April aus St. .	1	21
Mit dem Motto: „Der brave Mensch denkt an sich selbst zuletzt."		
Summa	57	58½

Augsburger Börse
vom 2. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 103¼	103⅛
Lott.-Loose unv. à fl. 25. 115	—
detto detto à fl. 100. 118	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 119⅛	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102	101⅝
detto à 4 Proc. prpt. 95⅛	95⅜
Bank Aktien prompt Div. I. Sem. 1334	1329
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 10	—
K. Poln.Loose prompt. . 103¼	—

Dienstag, den 7. April. Nro. 42. München, 1835.



Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Was ist der Einfalt hoher Sinn?
Sie sieht auf Ein's, was Noth thut, hin.
Vater Heinz.

Bayern.

Durch den Brand am 1. dieß in der Singstraße sind 23, meistens ganz arme, Familien ihres Obdaches und des größten Theiles ihrer Habschaft beraubt worden, und befinden sich sonach in der größten Bedrängniß. Wir vertrauen, daß München's Bewohner, welche erst jüngsthin durch die Unterstützung der Reichenhaller Abgebrannten einen so schönen Beweis ihrer Mildthätigkeit ablegten, auch diesen Verunglückten aus ihrer eignen Stadtgemeinde, welchen durch kleine Gaben Vieler so leicht zu helfen ist, ihre Hülfe nicht versagen werden.

Zu diesem Behufe erbieten wir uns, jede einkommende Unterstützung an Geld, Kleidern, Nahrungsmitteln ꝛc. in Empfang zu nehmen, zu bescheinigen, den Bedürftigen unter Aufsicht der Polizey-Behörde gewissenhaft zukommen zu lassen, und seiner Zeit öffentlich Rechnung darüber abzulegen.

München, den 3. April 1835.

Joseph Schöfl, Distriktsvorsteher,
Nro. 11. Lerchenstraße.

Michael Schöll, Distriktsvorsteher,
Nro. 1. Bayerstraße.

Auch die Landbötin erbietet sich herzlich gern zur Uebernahme von gottgefälligen Gaben für diese sehr hart bedrängten Mitbrüder, und bittet seine vielen so trefflich gesinnten Leser und Leserinnen in Bayern und im Auslande für dieselben um Hülfe.

Da, wie bekannt, der edle Wohlthäter mir für den armen Soldaten aus Reichenhall, welcher seiner abgebrannten Vaterstadt die in 3 Monaten kümmerlich ersparten 1 fl. 37½ kr. spendete, 1 Dukaten schenkte, beyde Edelmänner aber trotz meiner mehrmaligen Aufforderung, sich mir nicht kund geben wollen, so habe ich diese Gabe für unsere Abgebrannten bestimmt, mit dem Gebieten, wenn diese Verwendung von dem unbekannten Wohlthäter nicht genehmigt werden sollte, den Dukaten aus meinem Sacke zu ersetzen. Also frisch an's Werk!

Von dem unbekannten Wohlthäter 5 fl. 30 kr.

Summa per se.

Der Prof. und Ob.Bibliothekar Dr. Peter Richarz ward in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste zum Bischofe von Speyer ernannt und dagegen der Hr. Bischof Maul nach Eichstätt versetzt.

Der prakt. Arzt Dr. Bopp ward als Armenarzt für die Maxvorstadt ernannt und Dr. Med. J. B. Häuslmair erhielt die Bewilligung zur ärztlichen Praxis dahier.

Der pens. Feldwebel, Aloys Schmid, wohnhaft in der Vorstadt Au, wurde vom k. Ldg. Erding wegen Winkelanwaltschaft bestraft.

Die Landrichterstelle zu Uffenheim erhielt der Landrichter zu Hollfeld, B. Nies, welchen der Herrschaftsrichter zu Banz, G. Friedrich, ersetzte. Dem Ob.Berg- u. Salinen-Rath J. v. Paur ward, belobt, das Ruhestandsgesuch, und dem Studien-Rektor ꝛc. Dr. Gabler in Bayreuth die nachgesuchte Entlassung Behufs der Annahme des Rufes an die Universität zu Berlin, mit dem Ausdrucke der allerh. Zufriedenheit ꝛc., bewilligt, und Letzterer durch den Prof. der 3. Gymnas.-Classe, Dr. Held ersetzt; dessen Stelle wurde dem prot. Pfarrer zu Bayreuth, Dr. C. F. W. Fabri, verliehen. Der Prof. honorarius an der Ludw.Max.Universität und Mitglied des Kr.Med.Ausschusses in München, Dr. Horner, ward Assessor bey dem Med.Commitée in München, und der Ger.Arzt zu Passau, Dr. Langenbrunner, Mitglied des Kr.Medizin.Ausschusses zu Passau, unter Enthebung des pens. fürstl. nass. Hofraths und Ldgs.-Phys. Dr. Schmid von dieser Stelle. Der Bez.Richter J. Haußner zu Kaiserslautern kam auf 2 Jahre in den Ruhestand. Das Rentamt Vilsbiburg erhielt der Rentbeamte J. N. Seyfried zu Simbach, und die Ob.Aufschlagamts-Controleurstelle des U.M Kr. prov. der Rechn.Kommiss. M. Huber; dann die bey dem Wechsel-Ger. I. zu Augsburg erledigte Assessorsstelle, nach Vorrückung der Assessoren P. v. Stetten und G. Miltenberg, der Großhändler S. Frommel. Der Major des 1. Cuiras.Regts. (Prinz Karl), A. L. F. v. Parseval, aus Frankreich, erhielt das Indigenat des Königreichs tarfrey.

Die Dignität eines Domdechants in dem bischöfl. Kapitel zu Augsburg erhielt der Kanonikus ꝛc. K. Kiechle und die achte Kanonikatstelle dortselbst, unter Vorrücken der jüngern Kanoniker, der Dechant und Pfr. A. Mayer in Opfenbach.

Der charakterisirte Generalmajor und Commandant der Veste Würzburg, Karl Rittmann, erhielt das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs Ordens, und der Dechant und kathol. Stadtpfarrer Joh. Jackel in Homburg, wegen seiner durch eifrige Erfüllung seiner Amtspflichten bisher erworbenen Verdienste und seiner mit unerschütterlichem Muthe erprobten treuen Anhänglichkeit an den Thron und an die in dem Staate bestehende gesetzliche Ordnung allerhöchst be-

lobt, den Rang und Titel eines geistlichen Raths tax- und siegelfrey.— Die zu Bamberg verstorbenen Handelsleute und Tuchmachermeister Gebrüder Johann und Sebastian Stöcklein haben bey ihren Lebzeiten dem Waisenhause zu Bamberg eine Schenkung von 20,000 fl. gemacht und in ihrem Testamente vom 23. Dez. 1829 einigen Cultus-Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Stiftungen daselbst die Summe von 17,600 fl. legirt, welche edlen, ein unvergängliches Denkmal stiftenden, Handlungen, unter Beziehung allerhöchsten Wohlgefallens, durch das Regierungsblatt bekannt gemacht wird.— Dem Kupferdrucker und Nagelschmied F. W. Reichelt zu Nürnberg ward ein Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren bey Verfertigung der sogenannten Schusterzwecke auf 10 Jahre, dem Jos. Hepp, Schmied zu Reistenhausen (Klingenberg), ein detto auf eine neu erfundene Art von Holzbohrern auf 10 Jahre und dem Tabaksfabrikanten Joh. v. Schwarz zu Nürnberg ein detto auf die von ihm erfundene Tabake-Packeten-Einschlag-Maschine auf 10 Jahre verliehen.

Pfarreyen- u. Verleihungen. Die Pfarreyen: Bischberg dem Pfr. E. Ott; Bohburg dem Pfr. A. Kindersberger; Kirchheim dem Pr. A. Karch; Ottersheim dem Pfr. J. Brandel; Wegfurt dem Pr. J. Spahn; das Schul- u. Cur-Benef. in Schwarzenberg dem Capl. J. B. Moser und das detto in Niederdorf dem Capl. J. A. Julius; die prot. Pfarreyen: Martinsheim dem Pf. A.-Cand. K. Reuter; Fürnheim dem Cand. J. N. L. Schildknecht; Fürnried dem Cand. J. K. Renner; Pfaumfeld dem Cand. J. H. A. Bub und Lauenstein dem Cand. F. W. L. Kalb.

Unsere hiesige Schießstadt wird gegenwärtig zur Bequemlichkeit der Herrn Schützen ganz neu umgewandelt, der Garten mit schönen Fußwegen von den vier neu erbauten Schützenhäuschen aus mit Bäumen bis zur Zielscheibe besetzt, und nun dadurch eine richtige Controle durch Schützenaktuare und Zieler hergestellt, wo im Geringsten keine Kosten gescheut werden. Ein Schützenfreund.

Die Osterferien auf der Universität Erlangen beginnen erst mit dem Anfange der Charwoche und enden mit dem 26. April.

Aus einem Schreiben.

In dem kürzlich erwähnten Pfarrdorfe Pfronten im O.D.K., lebt noch heute ein Mann, der als einstmaliger Militair an der Belagerung Belgrads Antheil genommen und des unvergeßlichen Laudons Bedienter war. In seinem Greises-Alter erfreut er sich noch seiner vollen Sinneskräfte, außer des Gehörs, welches in jenen Schreckenstagen für ihn gelitten hat. Er erzählt noch mit allen Umständlichkeiten jene traurigen Monate, die er mit 57 Unglücksgefährten in den Kasamaten verleben mußte, wovon nur er mit noch Einem den Schrecknissen des Todes und des Jammers entkam, da die Uebrigen meistens in dem nassen, ungesunden Aufenthaltsorte, entblößt, alle Bedürfnisse entbehrend, dem Hungertode erlagen. Eben diese Hungerszeit zwang ihn, zu allem Möglichen Zuflucht zu nehmen, Alles zu verzehren, was zu erhaschen war, sonach er das Grauenerregende, wozu ihn damals die äußerste Noth zwang, jetzt auch noch eigen hat.— Er hat es sich eigen zu machen gewußt, Kröten, Frösche u. dgl. zu verzehren, welches er noch heut zu Tage auf jedesmaliges Verlangen zeigt, und lebende Fische, Mäuse und Frösche im Augenblicke des Erhaschens zu zerbeissen beginnt, das wohl Manchem Abscheu erregen dürfte, wenn man die Hintertheile jener Thiere außerhalb des Mundes so lange zappeln sieht, bis der vordere Theil zerkauet ist. — Er lebt übrigens in sehr dürftigen Umständen, unterzieht sich noch aller Feldarbeit, und sucht sich mehrentheils durch seine Violine einige Kreuzer zu verdienen.

Dürfte dieser arme Teufel nicht vielleicht auf der Duult sich durch seine täuschungslosen ungekünstelten Eigenheiten auch ein paar Gulden verdienen, der er würdiger, als mancher abgeschmackter, arroganter, hergelaufener sogenannter Afterkünstler, wäre. — Ein Wunsch von Dir, Landbötin, und er geht in zwey Tagen mit einem Stück Brod nach München. Sp.

Monheim, am 2. April 1835.

Die unter'm 13. v. Mts. aus der Festung Würzburg entsprungenen Schanzsträflinge Johann Buhl von Buchdorf (k. Ldgs. Donauwörth) und Michl Hahn von Ecksbausen (Ldgs. Moosburg), auf welche schon seit ihrem Entspringen von der Festung durch die k. Gendarmerie Jagd gemacht wurde, wurden am 31. v. Mts. durch den braven und unermüdlichen Gendarmerie-Brigadier Krug zu Monheim und den Gendarme Gütling zu Graisbach (k. Landgerichts Monheim) ausgeforscht und arretirt. Ersterer sprang bey Ansichtigwerden der beyden Gendarmen auf den Boden seiner Concubine, und da diese ihm folgen wollten, so schlug er sein schwer geladenes Pistol auf die Gendarmerie an, welche sich aber nicht abschrecken ließ, und fest stehen blieb, obgleich die Verwegenheit dieses nichtstauglgen Burschens den Gendarmen wohl bekannt war. Buhl sagte zum Brigadier, er möchte sich gleich mit seinem Gendarmen entfernen, oder er würde losdrücken; der brave Brigadier, mit voller Geistesgegenwart, kommandirte seinen Gendarm zum Anschlag, und beyde Theile standen bereits eine halbe Stunde mit angeschlagenem Gewehr entgegen. Brigadier Krug war schon mit seinem Gendarmen etliche Tritte hoch gestiegen, trotz dem, daß der Bösewicht das Pistol auf die Brust des Brigadiers hinrichtete, welch' letzterer dann dem Buhl zurief, und zwar dreymal, wenn er sich nicht ergeben würde, müsse er Feuer durch seinen Gendarmen geben lassen. Buhl ergab sich aber immer nicht, und da bereits 1½ Stunde verflossen waren, brachte es noch der Brigadier durch seine schmeichelhaften Worte zu Buhl so weit, daß sich dieser doch noch ergab, doch mußte ihm Krug versprechen, von Allem Nichts zu erwähnen. Buhl wurde, mit seinem Kameraden gefesselt, der ein Deserteur, Namens Georg Schuster des k. 15. Lin. Inf. Rgmts. war, auf einen Wagen gebracht, und so dem k. Landgerichte Monheim eingeliefert. Kaum angekommen, schickte Brigadier Krug gleich wieder einen andern Gendarme Hild mit Gütling ab, und so wurde auch der andere Schanzsträfling, Hahn, mit einem vagirenden jungen Frauenzimmer arretirt, und ebenfalls eingeliefert. Beyde Schanzsträflinge waren gut gekleidet, und da die Gesellschaft an der Zahl 4 war, wurde die Gegend auch unsicher. Als die Pistole beym k. Landgericht ausgezogen wurde, fand man sie mit 56 Schrooten geladen. Brigadier Krug hätte Recht gehabt, schießen zu lassen, that es aber nicht, und nur seine Geistesbesinnung machte seine Handlung edel und ruhmvoll.

So eben erfährt man, daß diese 3 Pursche vor einigen Tagen mit geschwärzten Gesichtern bey einem Bauern zu Gunzenheim eingebrochen haben. Auch fielen in der Gegend bedeutende Diebstähle vor.

In Unterirrsingen und im Markte Türkheim ist unter den Schafen die Raude ausgebrochen; der Kauf von Schafen aus diesen Ortschaften ward daher verboten.

Consomme,
politisches und nichtpolitisches.

Unter den politischen Karrikaturen wird von den Times besonders ein Blatt bezeichnet, auf welchem Lord J. Russell als Fragezeichen, Hr. O'Connell als Ausrufungszeichen und der Marquis von Chandos, auf einem Bierfaß reitend und sich nur durch Festhalten an dem Schweif eines unbändigen Pferdes vor dem Herunterfallen bewahrend, dargestellt sind — Der General Sebastiani soll gleich nach seiner Ankunft in London dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzoge von

Broglie, geschrieben haben, „daß man die Consolidation des Peelschen Kabinets als gewiß betrachten könne.“ (?)— Am 29. März begegnete zu Frankfurt a. M. ein Tapezierer-Geselle auf der Hauptstraße, der Zeil, dem Kurfürsten von Hessen, der einige Tage sich dort aufhalten wollte, und machte dem Fürsten mit lauter Stimme Vorwürfe der gemeinsten, Wahnsinn verrathenden, Art. Der Fürst, dadurch ergriffen, zog sich in das Palais der Gräfin Reichenbach zurück und reiste folgenden Tags wieder ab. Der Tapezierer ward später durch die Polizey eingezogen: ein verrückter Mensch! Er heißt Kretschauer. Ist Theilhaber an einem sogenannten pietistischen Konventikel, und hatte kürzlich erst eine fanatische Rede gehalten.

Im April geht eine Gesellschaft von 100 Personen aus Westphalen, darunter einsichtsvolle und wohlhabende Landleute, z. B. 2 Barone v. Harrthausen, über Bremen nach Nordamerika, um sich dort niederzulassen. — Die junge schöne Deutsche, Wilhelm. Schmitz, in Paris, hat sich aus Eifersucht über einen jungen Architecten, durch Kohlendampf erstickt. Vor ihr lagen „Werthers Leiden!“ — In Verviers hat Jemand gewettet, daß er drey Tage und drey Nächte in einem Sack, ohne zu essen und zu trinken, eingeschlossen bleiben, und noch ein anderer hat 6000 Francs verwettet, daß er sechs Tage und sechs Nächte im Bette, ohne zu essen und etwas anderes zu trinken, als reines Wasser, liegen bleiben wolle.

Die englische Flotte ist von Vurla nach Malta zurückgekehrt. — In London wurde gewettet, daß das Peel'sche Ministerium (die November folly, wie die Whigs sagen), am 1. April zu Ende gehen werde.— Die Franzosen sind brave Leute; sie schicken sich an, ihre Schuld an die vereinigten Staaten von 25 Millionen zu zahlen. Die Letzteren haben eine sehr respektable Kriegsflotte ausgerüstet

Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Anton von Oesterreich, Bruder des verewigten Kaisers, starb den 2. dieß.

In Paris fallen fortwährend mit den gräßlichsten Umständen begleitete Selbstmorde vor. Ein Wundarzt, Bankal, liebte ein junges Mädchen, das mit seinen Eltern in einer Provinzialstadt wohnte. Genöthigt, eine Reise von langer Dauer zu machen, fand er bey seiner Rückkehr seine Geliebte, welche dem dringenden Wunsche ihrer Familie nachgegeben hatte, mit einem Anderen verheyrathet. Die Neuvermählte geht aber mit ihrem früheren Liebhaber heimlich durch, und beyde begeben sich nach Paris, entschlossen, sich das Leben zu nehmen. Im Gasthofe lassen sie sich heißes Wasser geben; die junge Frau setzt ihre Füße hinein und Bankal öffnet ihr die Adern beyder Beine. Da dieses Mittel nicht schnell genug wirkt, so gibt er ihr essigsaures Morphium ein, und da auch dieses Gift langsam zu wirken scheint, stößt er ihr zweymal einen Dolch in's Herz, worauf er sich selbst 3 Stiche versetzt. Die letzten Seufzer der jungen Frau werden außen vernommen; man schlägt die Thüre ein, und findet die Unglückliche bereits todt; den Selbst- und Doppelmörder, der sich vollends tödten will, macht man schnell unschädlich. Er hat aber erklärt, er werde sich dennoch den Tod geben, um mit seiner Geliebten im Grabe vereint zu werden. Er wird streng bewacht. —, Die Landgrafschaft Hessen-Homburg trat ebenfalls dem großen deutschen Zollverein bey. Vom 1. April an treten die Zollgesetze in Kraft. — In demselben Augenblicke, wo das Geschwornengericht zu Mainz zwey grausame Giftmischerinnen zum Tode verurtheilt, melden die französischen Blätter die Gräuelthaten eines Giftmischers, eines Hrn. H.... zu Lyon. Seine Frau, sein Schwiegervater, seine Schwiegermutter, sein Schwager, ein Advokat, der in einem Prozesse gegen ihn plädirt hatte, die Gattin dieses Advokaten und noch mehrere Andere waren nacheinander der Gegenstand der giftmischerischen Versuche des Hrn. H...., der bald in Flaschen mit kostbaren Weinen, bald in Gefäßen mit eingemachten Früchten, bald in Pfirsichen und Melonen, bald in Blumentöpfen das Gift den Personen, welchen es bestimmt war, überschickte oder überreichte. Zum Glücke starb Niemand daran. Er ward verhaftet, erhängte sich aber am 22. März, ehe sein Prozeß zu Ende war, im Gefängnisse.— In der franz. Gemeinde Mere-Saint-Lievain, bey St. Omer, war eine junge, rüstige Frau, kurz nach ihrer Heyrath, in eine Krankheit verfallen, die sie häufig ihrer Sinne beraubte. Der Aberglaube der Landleute schrieb ihren Zustand einem bösen Geist oder sonst einer übernatürlichen Einwirkung zu. Indeß wurden die Schmerzen lebhafter, die Frau verspürte Neigung zum Erbrechen, und gab endlich eine große Eidechse von sich, die vielleicht schon geraume Zeit in ihrem Magen steckte. Seit dieser Zeit ist die Frau wieder gesund.

Die Familie des Taglöhners Ebeling im Dorfe Groß-Stöckheim bei Wolfenbüttel war durch die Trunkheit des letztern in die größte Dürftigkeit gerathen. Fast von Allem entblößt, sollten die Armen binnen Kurzem auch noch ihre Wohnung räumen. Dadurch zur höchsten Verzweiflung getrieben, begab sich die Frau des Ebeling, Augustine, geborne Wilke aus Steterburg, nachdem dieselbe am 21. März die Kartoffeln zum Mittagsessen für ihren Mann und eine 13jährige Tochter geschält hatte, des Morgens um 10 Uhr, das jüngste Kind 1½ Jahren auf dem Arme, und einen Knaben von beinahe 4 Jahren an der Hand, aus dem Orte. Als um 11 Uhr der Mann zu Hause kam, und Frau und Kinder nicht fand, ahnete er sogleich das Schlimmste, eilte den dicht vor dem Dorfe gelegenen Flachsrotten zu, und fand in einer der tiefsten seine schwangere Frau und die beiden Kinder ertränkt. Die unglückliche verzweiflungsvolle Mutter wollte ihre Kinder, welche sie unbeschreiblich liebte, einem solchen Vater nicht zurücklassen. Nicht, wie man glauben könnte, eine heftige Gemüthsart, sondern nur Schwermuth oder Verzweiflung hat die Unglückliche, welche wegen ihres guten Charakters und unermüdlichen Fleißes ein besseres Loos verdiente, bewogen, auf Einmal vier Leben zu zerstören.

Freyburg, 28. März. Man erzählt sich hier einen sonderbaren Fall, der sich in einem benachbarten Orte zugetragen habe. Vor einem Jahre ungefähr vermißte ein Mann plötzlich seine Frau, ohne sich einen Grund eines absichtlichen Entweichens denken zu können. Alle Nachforschungen blieben jedoch vergebens, bis man ein Paar

Tage später im Rheine einen Leichnam angeschwemmt fand, der von Jedermann für den Körper dieser vermißten Frau gehalten wurde. Der Mann heyrathete später wieder, und schon erblühte ihm die Hoffnung neuer Vaterfreuden, als er vor Kurzem einen Brief erhält, von der Hand seiner ersten Frau geschrieben. Sie war in einem plötzlichen Anfall von Geisteskrankheit entlaufen, bis nach Einsiedeln gerathen, wo sie indessen menschenfreundlich gepflegt und geheilt wurde. Nachdem sie wieder zum Bewußtseyn ihrer Lage und früheren Verhältnisse gekommen, war ihr Erstes, ihren Mann in den zärtlichsten Ausdrücken aufzufordern, sie abzuholen. Der Mann nun von zwey Weibern weiß sich weder zu rathen, noch zu helfen.

Der Direktor des Museums in Kertsch hat wieder einen Grabhügel bey dieser Stadt eröffnen lassen. Unter verschiedenen Goldsachen fand sich in einer schwarzlakirten Vase auch eine pantikopäische Goldmünze mit dem Pankopfe und der Inschrift „Pan" auf der Rückseite. Die griechische Münze deutet auf das Zeitalter der dortigen milesischen Colonie, etwa aufs 4te Jahrhundert v. Chr. — Ein unheimlicher Gast soll sich auf dem jenseitigen Rheinufer gezeigt haben. Man will nämlich in Straßburg Spuren der Cholera bemerkt haben, doch ist man damit zur Zeit noch sehr verschwiegen. — Nach einem im May 1834 entworfenen approximativen Etat der Einnahmen und Ausgaben des Königreichs Griechenland haben dieselben in dem Zeitraume von 1833 bis 1834 betragen: an Einnahmen: 6,565,020 Drachmen 16 Leptas und an Ausgaben: 14,187,245 Drachmen 87 Leptas, so daß der Ausfall 7,624,225 Drachmen 87 Leptas beträgt. — Der Brand des großen k. Kammergutes Ostra in der Dresdener Friedrichsstadt soll durch Bosheit entstanden seyn. Es sind dabey 113 Stück Schafe, vieles andere Vieh, darunter der treue Kettenhund, und unermeßliche Fruchtvorräthe verbrannt; ein Arbeiter wird vermißt. —

Die spanische Schuld bestand am 1. Jan. 1835, in auswärtiger Schuld, in einer Milliarde 483 Millionen 664,098 Realen 34 Maravedis passiver Schuld, Nominalkapital, und in drei Milliarden 161 Millionen 835,710 Realen zwey Maravedis aktiver fünfprozentiger Schuld. In der passiven Schuld finden wir leider die verschobene Schuld von 1831 begriffen, in Betreff deren man für die Inhaber bessere Bedingungen zu erhalten hoffte. Sie steht in der passiven Schuld mit der Summe von 432 Millionen Realen Nominalkapital.

Berlin. Ein neues Beispiel, wie nöthig Leichenhäuser sind, ist in diesen Tagen vorgekommen. Ein Dienstmädchen erstickte durch Kohlendampf, und schon wollte man die Unglückliche beerdigen, als bei dem Nahen ihres Bruders an den Sarg plötzlich ihre blassen Wangen sich rötheten. Man brachte sie hierauf in ein Bett, und unter fortgesetzten geringen Lebensmerkmalen lag sie zehn Tage. Endlich erfolgte ein Blutbrechen und der Tod, worauf man sie gestern öffnete und beerdigte.

Einen Beweis, wie väterlich Kaiser Franz noch in den letzten Stunden seines Lebens besorgt war, mag das an seinen Thronfolger erlassene allerhöchste Handschreiben liefern, von welchem in den öffentlichen Blättern schon mehrfach die Rede war, und dessen Inhalt dem Vernehmen nach folgender seyn soll: „Mein vielgeliebter Sohn Ferdinand! Ich glaube Dir einigen Rath, den letzten in diesem Leben, geben zu müssen; befolge ihn, ich bitte dich darum. Verrücke nichts in den Grundlagen des Staatsgebäudes, regiere, und verändere nicht. Stelle Dich fest auf die Grundsätze, mittelst deren steter Beachtung ich die Monarchie nicht nur durch die Stürme harter Zeiten geführt, sondern ihr auch jenen Standpunkt gesichert habe, den sie in der Welt einnimmt. Ehre die wohlerworbenen Rechte, dann kannst Du gleich fest auf jener Ehrfurcht bestehen, die Deinen Regentenrechten gebührt. Bewahre Die Einigkeit in der Familie, und betrachte sie als eines der höchsten Güter. Schenke nicht unzeitigen Rathgebern Gehör, und erwäge Alles, was Du thust. Vertraue ganz dem Fürsten Metternich, meinem besten Freund und treuesten Diener unter allen Umständen. Ohne ihn unternehme nichts, wo es sich um das Wohl des Landes handelt. Vertraue Dich ihm ganz an, er wird Dir treulich zur Seite stehen, und Dir, ich hoffe es, mit derselben Treue und Anhänglichkeit dienen, die er gegen mich bewährt hat.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

September 1834. Wald- und Moor-Brände, unabwendlich in anhaltend auszehrender Hitze, begannen schon im August, und füllten von allen Seiten her die Tagblätter mit ihren Schrecknissen. Selbst Berlin sah in seiner Nähe eine nicht unbedeutende Waldstrecke in Flammen aufgehen. Schwer ist es, solchen Feuersbrünsten Gränzen zu setzen, hat es nicht gleich im ersten Aufqualmen geschehen können. Nicht mit Wasserströmen, oder sie müßten aus Wolken herab sich ergießen, ist hier zu helfen, und wo fänden sich auch auf dürrer Heide die Mittel dazu? Schnellgezogene Gräben, aus welchen der anbringenden Glut die Erde dämpfend entgegen geworfen wird, können fast allein hier nützlich werden, und dazu müssen Tausende von Händen erst ihre Kräfte vereinigen. Man möchte glauben, die wogende Glut fräße vor sich hin alles weg, daß nicht Halm, nicht Blatt, nicht Busch, nicht Stamm übrig bliebe. So mit nichten. In der Regel verzehrt oder zerstört der Brand nur das jüngere Gehölz. Zu rasch verflackert und erstirbt die Flamme in sich selbst, als daß sie starken Bäumen sonderlich schädlich werden kann. Selbst das völlige Wegbrennen der Blätter ist Laubhölzern wenig gefährlich, aber jede Fichte und Tanne stirbt ab, sind auch nur die Nadeln abgesengt worden. Dabey überspringt und verschont die Flamme vor und neben, bald kleinere bald größere Waldstellen, und selbst unter dem verbrannten Holzbestande schlängeln lange Halmstreifen gleich Fußsteigen sich hin, die vom Feuer nicht berührt worden. Aber wie viel oder wie wenig im Umfang der Brandstätte auch Horstweise verschont worden, fast immer muß doch der ganze Raum ohne sonderlichen Ertrag abgeholzt werden. Schwer ist es dabey, selbst gegen Bezahlung und dennoch verschenkt, zum Abschlagen des niedrigern Gehölzes, überzogen mit dickem Ruß, willige Hände zu finden. Und als die Waldbrände nach endlich reichlichem Regen und Gewittergüssen von selbst sich stillten, da brachen überall in Dörfern und Städten Feuersbrünste aus. Empfänglich für den geringsten, zufällig oder fahrlässig, berührenden Funken hatte die lange Hitze, mit ausdörrendem Ostwind verstärkt, alles Holzwerk in Ställen, Scheunen und Wohnhäusern gemacht. Eben daher ergossen sich auch die Flammen mit Windeseile so leicht über ganze Dörfer und Städte. Und so durchdringend, so zusammenschrumpfend war dies Austrocknen, daß selbst alte Zimmergeräthe prasselnd sich klüfteten, Fensterscheiben zersprangen, und Thüren nicht mehr ihre Zargen füllten. Aber wie hoch auch immer die Glut der Tage sich gesteigert haben mochte, niemals fehlte Schenk- und Gasthäusern reichliches Zusprechen, und vielmals wurde das bedächtige Wort vernommen: „sie verprassen den Nothpfennig für des Winters Strenge, in den Flammen der Sonne." So unter Freuden und Schrecken verfloß der September, doch nicht ohne schroffsten Wechsel an einzelnen Tagen. Noch 22 Gr. zeigte am 20. der Wärmemesser, und schon am 23. drängte ihn kalte Luft, höchst empfindlich, mit scharfem Reif auf den Gefrierpunkt hinab,

während bey Allen so heftige Kälte mit starkem Schneetreiben eintrat, daß einige Landleute, die auf plötzlichen Witterungswechsel sich nicht vorgesehen hatten, auf der Heerstraße erfroren. An demselben Tage wurde, auf jenseitiger Halbkugel, die Insel St. Domingo von einem furchtbaren Nordsturm verheeret, der mit unerhörter Wuth die stärksten Bäume entwurzelte oder brach, Städte und Dörfer niederwarf und alle Glocken in Bewegung setzte, deren grausiges Sturmgeläute die Schrecknisse vergrößerte und auf den Untergang der Welt hinzudeuten schien. Es waren Verwüstungen, den fürchterlichsten Erderschütterungen gleich, und sehr wahrscheinlich auch mit diesen verbunden, worauf auch schon das Anschlagen der Glocken hinweiset.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. In allerh. Erwägung der seit einigen Jahren unverhältnißmäßig gesteigerten Jahresexigenz der Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt einer Seits, dann des durch den gesunkenen Werth der Münchner Häuser herbeygeführten Verlustes bedeutender Ewiggeld-Kapitalien anderer Seits, und des in Folge dieser ungünstigen Ereignisse eingetretenen Mißverhältnisses zwischen den Einnahmen und Ausgaben ward am 28. März Allerhöchst angeordnet: 1) die Eintrittsgebühren a) für den Advokaten, welcher sich bey seiner Reception im Stande der Ehe oder eines Wittwers mit Kindern befindet, steigen von nun an von 100 fl. und 250 fl.; b) für den bey der Reception ledigen oder kinderlosen Wittwer, mit Vorbehalt des im Falle der Verehelichung erforderl. Complements zu 150 fl — von 50 auf 100 fl. 2) die Jahresbeyträge a) der verheiratheten oder mit Kindern versehenen Wittwer von 12 auf 20 fl. b) der ledigen oder kinderlosen Wittwer von 6 auf 11 fl. —

Der Preis für die von der philos.-philolog Klasse unserer k. Akad. der Wissensch. gestellte Frage: „Geschichte der griechischen-lyrischen Poesie" beträgt 100 Dukaten.

Die am Nervenfieber darnieder liegende Frau des Laternenanzünders und Leichenträgers Knäusl entsprang in einem Paroxismus und ertränkte sich im Kanal.

Hr. Dr. Wolf tritt von der Redaktion der Bayer. National-Zeitung ab. — Die Konkurs-Prüfung der kathol. Pfarramts-Candidaten ist am 1. Juni.

Die im Landboten befindliche Unglückspost aus Freysing über Brandlegung und gräßliche Verunglückung des Obersten Baron v. Magerl durch einen Sturz von dem Pferde soll sich auf eine —— Contusion reduziren.

Derselbe erzählt ferner: Ein erst kürzlich wieder nach Griechenland zurückgekehrter Nicht-Grieche, auch nicht Griechenfreund, hatte 40,000 Napoleons in Gold zu überbringen. Er kaufte sie so wohlfeil als möglich, und rechnete sie um 30 Kreuzer per Stück höher an, wobei er die Kleinigkeit von 20,000 Gulden gewann, welche Griechenland unstreitig gerne bezahlen wird, um einige Monate durch seine Gegenwart beglückt zu werden.

Am 30. März wurde der Revierjäger Franz Auracher von Waakirchen (Miesbach) auf der Landstraße von Miesbach nach Waakirchen auf seinem Wagen todt gefunden. Man vermuthet, daß er aus Unvorsichtigkeit mit dem Kopf in das Wagenrad gekommen, und hiedurch verunglückt ist.

In Rheinbayern hat die religiöse Schwärmerei, unter dem Namen des Pietismus ꝛc., seit einigen Jahren wieder Wurzel gefaßt. Sind auch bei uns noch keine Fälle vorgekommen, durch welche die öffentliche Ruhe gefährdet oder gestört ward, so zeigen sich doch leider nur zu viele Beweise von Störung des häuslichen Friedens, von sinkendem oder zu Grunde gerichtetem Wohlstande, indem man die Pflichten gegen die Angehörigen (also auch gegen den Staat? Wohl zu merken! Die Landbötin) vernachlässigt, um, übel verstanden genug, sich dem Himmel desto angenehmer zu machen. Auch zeigt sich nicht selten wieder, was schon Montaigne als auffallendes Merkmal mit religiöser Schwärmerei vereinigt fand: überhimmlische Meynungen und unterirdische Sitten. Ja noch mehr. Was man sonst kaum hörte, Wahnsinn aus religiöser Schwärmerei, kommt, verhältnißmäßig sogar häufig, auch in unserem Lande vor. Die amtlichen Berichte und die Register der Irren-Anstalt zu Frankenthal ꝛc. müssen dieß beweisen."

Lotto: 23. 88. 90. 8. 81.

Theater.

Dienstag: Garrik in Bristol.

Todesfälle in München.

Jos. Gabellino, Zimmermann, 64 J. a. — L. Erhard, Taglöhner v. Haidhausen, 87 J. a. — Jos. Galli, Taglöhner von Pfreidt, LG. Rabburg, 43 J. a. — Ant. Schillinger, Kutscher v. d. Au, 58 J. a. — Del. Rembök, quiesz. Stadtzollners-Frau, 72 J. a. — B. Merz, Strumpfwirkers-Wittwe, 70 J. a. — Fr. M. A. Mauser, Forstwarts-Wittwe, 78 J. a. — Jos. Kehrstephan, Gärtner v. Ansbach, Gärtner v. Ansbach, 34 J. a. — Jonas Lebermann, Schuhmachergesell v. Merzbach, LG. Bamberg, 25 J. a. — J. Dietrich, Büttnergesell v. Thüngersheim, LG. Würzburg, r. d. M., 25 J. a. — A. Ernst, Registrators-Tochter, 24 J. a. — Fr. A. M. Helland, b. Gärtners-Wittwe, 56 J. a. — Ign. Gleber, Taglöhner v. Brunnthal, 80 J. a. — M. Hauser, pens. k. Kammerkehrerin, 72 J. a. — M. Müller, Polizey-Soldatenstochter, 25 J. a. — A. Burger, Kutschers-Wittwe, 78 J. a. — Dr. A. Holzschneller, Benefiziat und Beichtvater der grauen Schwestern, 31 J. a. — Hr. Gg v. Plöh, k. q. St.-Schuld.-Tilg.-Kommiss.-Buchhalter, 75 J. a. — Hr. Dtm. Steurer, Lieut. der k. Leibgarde der Hartschiere, 40 J. a. Ein sehr braver Familienvater. Beerd. Mittw. Nachm. 2 Uhr vom Leichenhause aus.

Dem. A. Graf, b. Eisenbändlers-Tochter, 19 J. a. Die Beerd. ist heute, Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesd. ist k. Mittwoch Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. — Klara Hauptmann, Verwalters-Wittwe v. Haag, 75 J. a. Der Gottesdienst ist morgen Vormit. 9 Uhr bey U. L. Frau. — L. Beselmiller, b. Weber, 80 J. a. Die Beerd. ist heute, Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesd. ist k. Donnerstag, Vormit. 10 Uhr bey St. Peter. — Al. Stöckl, Rechtspraktikant, 27 J. a. — Titl. Fräul. Auguste v. Koch, k. Ober-Medic.-Raths-Tochter, 24 J. a. Die Beerdigung ist heute, Abends 6 Uhr mit Flambeaux vom Leichenhause aus, der Gottesd. ist k. Montag, Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg. Der ehemal. Bierbrauer zum goldenen Krebs, Hr. J. G. Göz. — Hr. F. Weiler, Dr. Med. et Chir. — In Nürnberg: Dem. K. B. S. Glafey, 17 J. a. — In Windsbach: Der k. Rentbeamte Hr. Pb. Huf. — In Kaufbeuern: Am 29. März. Hr. J. D. Mayr, zum Mohren, und den 31. dessen treue Lebensgefährtin Fr. M. Elisabetha, geb. Hartlieb. — In Ansbach: Fr. J. M. Trischel, geb. Steiner, Wittwe des Registr. beym chem. kais. k. Gr. B. N. u.

Hofr. Aberk., C. Trischel. — In Stadtamhof: Fr. A. M. Schellenberg, k. b. Zoll- u. Amts-Contr.-Gattin.

1691. Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir unsern auswärtigen Freunden und Bekannten an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter

Anna Obermair,

Würzburger-Botens-Wittwe, in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie verschied den 31. März Abends 8 Uhr, an einer zwöchentlichen Brustkrankheit, in einem Alter von 64 Jahren, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten. Wir empfehlen die Verblichene Ihrem frommen Andenken und uns Ihrer ferneren Freundschaft und Wohlgewogenheit.

München, den 2. April 1835.

Elisa Obermair, als Tochter;
Joseph Obermair, als Sohn.

1609. (3 a) Praes. den 3. April 1835. Nro. 20734.

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das zur Gantmasse der Wirthsebeleute Anton und Anna Lindner gehörige sogenannte Hutterer Wirthsanwesen Nr. 11. u. 12. an der Wienerstraße dem öffentlichen Verkaufe unterworfen.

Dieses Anwesen, auf dem eine Bierwirthschafts-Gerechtsame radizirt ist, besteht aus einem 3 Stockwerke hohen Wohn- und Gasthause, aus einem 2 Etagen hohen Sommerhause mit Garten, ferner aus einem Neubaue, in welchem sich zu ebner Erde Handlungsläden und Stallungen, und über eine Stiege Wohnungen befinden.

Dasselbe ist übrigens mit 450 fl. Gilten, um 9000 fl. Kapital belastet, der Brandassekuranz mit 9000 fl. einverleibt, und wurde am 10. Febr. l. Js. gerichtlich auf 18030 fl. geschätzt. Zur Aufnahme der Kaufsangebote hat man Termin auf

Mittwoch, den 13. May

Vormittags von 10–12 Uhr anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realität an den bey dem unterfertigten Gerichte aufgestellten Massekurator zu wenden haben, und daß sich der Hinschlag zur Zeit nach §. 64. des Hyp.-Gesetzes richtet.

Am 27. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Director.
v. Winter.

1688. (2 a) Praes. den 4. April 1835. Nro. 20940.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das der Wittwe Susanna Mees gehörige Haus am Färbergraben Nr. 7. am

Donnerstag, den 23. April l. Js.

Vormittags von 9–12 Uhr zum drittenmale nach §. 64. des Hypothekengesetzes öffentlich versteigert.

Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden hiezu eingeladen, wobey man bemerkt, daß fragliche Realität unter'm 18. Oktober v. Js. auf 8000 fl. gewerthet wurde, mit 8000 fl. assekurirt, dann mit 8500 fl. Hypothekkapitalien und mit einer jährlichen Ewiggilt von 175 fl. 15½ kr. um 3465 fl. 17½ kr. Kapital belastet ist. Den 1. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
v. Winter.

1696. Praes. den 4. April 1835. Nro. Exp. 6598.

Bekanntmachung.

Auf dem Oekonomiegute des Hrn. v. Kloeber, genannt Löwenbräustadl, an der Pasingerstraße, werden am künftigen

Mittwoch, den 8. April

Nachmittags 2 Uhr

1 Pferd und 10 Stück Kühe gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

München, am 1. April 1835.

Königl. b. Landgericht München.

(L. S.) Kuttner, Landrichter.

1697. Praes. den 5. April 1835. Nro. 1578.

Ausschreibung.

Unterm Heutigen wurde das in der Gantsache des Joseph Mayr, ehemaligen Wirths zu Wald b. G., gefaßte Prioritäts-Erkenntniß an die Gerichtstafel geheftet, was hiemit bekannt gemacht wird.

Am 3. April 1835.

Königl. Bayer'sches Landgericht Altötting.

(L. S.) Dr. Schlicher.
Held, Rechtspr.

1681. Ein Schloß mit Stallung, Garten und aller Bequemlichkeit in einem großen Pfarrdorfe in der Nähe des Ampersee's ist auf ein oder mehrere Jahre billig zu verpachten. Das Uebr. Augsburger-Gäßchen Nro. 7. über 1 Stiege links, von 2 bis 3 Uhr täglich.

1610. (2 a) Am Rindermarkt Nro. 6. ist eine sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung über 4 Stiegen vornheraus bis künftiges Ziel Georgi billig zu vermiethen, und nähere Auskunft über 3 Stiegen links zu erhalten.

1589. (2 b) Ein solides Frauenzimmer wünscht bey einer Putzarbeiterin oder Weißnähermacherin gegen Bezahlung Arbeit. Das Uebr.

1683. In der Frühlings-Straße Nro 25. über 3 Stiegen ist eine mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung mit nächstem Georgi jährlich um 100 fl. sogleich zu beziehen. D. Uebr. ebner Erde.

1645. (2 b) Am Anger Nro. 45 ist eine sehr bequeme Wohnung vorne heraus, bestehend in 3 ausgemalten Zimmer, 1 Nebenzimmer, Küche mit Ausguß, um den jährlichen Zins von 100 fl. bis Georgi zu beziehen. D. Uebr.

1058. (2 b) In der Nähe des Karlsthores ist ein Sommerkeller nebst schönem Garten für eine Gesellschaft zu vermiethen und bey der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

1606. (3 c) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist auf Georgi der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

1659. (3 c) In dem Hause Nro. 22. der Löwenstraße auf der Sonnenseite sind 2 Wohnungen, jede zu 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Keller, Holzlege um 54 fl. jährlich auf kommendes Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts oder bey Kaufmann L. Popp am Färbergraben.

1658 (3 b) Herren-Straße Nro. 21 zweiten Stock sind Quartiere, mit oder ohne Einrichtung zu verstiften auch kann Stallung dazu gegeben werden; zu erfragen unten im Garten.

1698. Ein persener Damenkragen, braun und gelb geblömt, ist gefunden worden, und kann in der Schönfeldstraße Nro. 19. abgeholt werden.

1700. Ein ulmer Tabackskopf, mit Silber beschlagen und N. S. bezeichnet, wurde Donnerstag von der Sendlingergasse durch's Hackengäßchen bis zum Löwenbräu vor'm Karlsthor verloren. Der redliche Finder erhält zwey Kronenthaler beym Wirth im Löwenbrauhause.

1699. Ein fleißiges Mädchen, mit den besten Zeugnissen, sucht als Haus- oder Küchenmagd einen Platz. Das Uebr.

1695.

(Offene Stellen.)

Zwey Privatsecretaire

können, wenn selbige eine gute Handschrift zu liefern im Stande sind, und durch glaubwürdige Atteste ihren moralischen Lebenswandel nachweisen, bey einer adelichen Gutsherrschaft und bey einem Justizbeamten recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene Stellen für die Dauer nachgewiesen erhalten durch J. J. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. 47.

1670. Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstrasse Nr. 29.)

Vollständiges

Handwörterbuch

der

deutschen, französischen und englischen Sprache.

Breit-8. Elegant gebunden. 6 fl. 18 kr.

Jede der drei Abtheilungen dieses Wörterbuchs:

I. Dictionnaire français-allemand-anglais. (1 Thlr.)

II. A complete Dictionary english-german-french. (2 Thlr.)

III. Vollständiges deutsch-französisch-englisches Handwörterbuch. (1 Thlr. 8 Gr.)

sind zu den beygesetzten Preisen ebenfalls elegant gebunden besonders zu haben.

Dieses Wörterbuch zeichnet sich ebenso durch seine Vollständigkeit als typographische Einrichtung aus. Die Schönheit und Deutlichkeit der dazu verwandten englischen Lettern, noch mehr hervorgehoben durch den auf das schönste Velinpapier ausgeführten, sehr sauberen Druck, machen den Gebrauch dieses Lexikons sehr bequem. Auf die Correctheit ist nicht weniger eine grosse Sorgfalt verwandt; der Preis aber wird bey diesem Umfange und solchen Leistungen nur als höchst billig erscheinen.

1343. (2 b) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Die Kunst,

den

Kranken zu pflegen.

Leitfaden für Krankenwärter und Krankenwärterinnen.

Von

Dr. A. Martin.

Zweyte Auflage. 8. brosch 4 gr. oder 18 kr.

Die Pflege der Kranken hat entschieden neben den ärztlichen Mitteln den größten Einfluß auf die Wiedergenesung der Patienten, daher ist obiges Büchlein für jede Haushaltung unentbehrlich, und wird hiermit bestens empfohlen.

1679. Strahlheims-Geschichte Unserer Zeiten, 35 Bände, elegant gebunden, ganz gut konservirt, und „Gallerie authent. Portraits der berühmtesten lebenden Männer und Frauen ꝛc. ꝛc." 122 Bl. sind billig zu verkaufen. Das Uebr.

1639. (3 a)

Handlungs-Lehr-Institut.

An dem 1. May d. J. beginnt in meiner Anstalt der 2. Curs. Jeder in dem Plane bezeichnete Unterricht wird von den besten Herrn Lehrern gegeben; indem ich dieses hiemit auf das ergebenste anzeige, füge ich noch die Bemerkung bey, dass zu jeder Seit Kleven, um im Institute zu wohnen, oder als Frequentanten aufgenommen werden, indem alle Anordnungen getroffen sind, dass sie ihren Fähigkeiten nach, durch alle Stunden des Unterrichts auf das Belehrendste beschäftiget werden können. Wegen des nun sehr billigen Honorars beliebe man sich gefällig mit mir schriftlich, oder mündlich zu benehmen.

München den 1. April 1835.

König,

Director des k. bayr. autorisirten Handlungs-Lehr-Institut.

1695.

Literarische Anzeige.

Von dem neuesten Bücherverzeichnisse der Lentner'schen Buchhandlung in München, sind die Numern I und II erschienen, und werden an Bücherfreunde unentgeltlich abgegeben; sie enthalten unter Andern mehrere theologische und medizinische Werke, die zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden. Man empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen.

1692. (2 a) Bey Unterzeichnetem sind so eben frisch angekommen:

volle Bückinge, Bricken und Austern aus Holland; frische Schellfische, leere Bückinge und Rhein-Salme kommen dieser Tage bey mir an.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich ergebenst

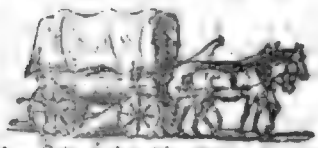
Louis Harreißer,

Stadtfischer am Viktualienmarkte N.o. 3.

(Hat treffliche Waare. Die Landbötin.)

1682. Vier eiserne neue Reife zu einem Maisch-Boding pr. 72—80 Eimer sind zu verkaufen. Das Uebr.

Bekanntmachung.



1674. Ich habe die Ehre einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich mit dem Gesellschaftswagen von Schliersee, den 8. May angefangen bis auf das Oktoberfest, alle Freytage in München eintreffe und allezeit Tags darauf wieder zurück nach Schliersee fahre. Ich logiere bey Hrn. Max Wieser, Bierwirth in der Lederergasse Nro. 14.

Kaspar Schnitzenbäumer,
Bäcker und Lohnkutscher in Schliersee.

1077. Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, und sich zugleich in ihrer Kunst, Shwaltücher von Seiden und Wollen um den billigen Preis zu reinigen und wieder wie neu herzustellen, zu empfehlen.

Franz. Reidl,
Seidenputzerin, Färbergraben Nro. 32. über 1 Stiege.

1078. Frauenzimmer, welche schön Handschuh nähen, können in der Handschuh-Fabrik vor dem Sendlingerthore Arbeit finden.

1075. Eine Person in bestem Alter, welche in allen Handarbeiten, so wie im Waschen, Bügeln und Kochen wohl erfahren ist, wünscht bey einem Herrn sogleich oder auf das Ziel in Dienst zu kommen. Sie besitzt auch eine kleine Zimmereinrichtung und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Bayerstraße Nr. 45. über 1 Stiege.

1676. Ein ordentliches Mädchen sucht auf das Ziel Georgi einen Platz als Ladnerin bey einem Handelsmann oder Zuckerbäcker. Uebrigens sieht sie mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. Das Uebr. im neuen Frohsinn, Arcis-Straße ebner Erde links.

1690. ☞ Der in Nro. 39. sub Artikel 1568. angekündigte Verkauf des Baderanwesens in Hechenkirchen, LG. Ebersberg, ist widerrufen worden.

1684. Im Thal Mariä Nro. 3. ist eine Wohnung im 2. Stock vornheraus mit 4 Zimmern, Magdkammer ꝛc. um 125 fl. zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen.

Berichtigung.

In der zweyten Strophe des Gedichtes „an den Hrn. Medicinalrath Mändl" St. 40. lies:

Säh' Auroren nicht den Tag
Mit den Gluthen, mit den gold'nen Säumen, ꝛc.

1667. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München, Residenzstraße Nro. 3.) ist zu haben:

Schrader, F. A., die Zucht und Pflege der veredelten Schafe oder gründliche Anleitung, dieselben im gesunden und kranken Zustande richtig zu behandeln. Für Landwirthe, Schäfereybesitzer u. Schafmeister. 1 fl. 48 kr.

Train, A. K. v., Lexikon der annuellen Garten-Zierpflanzen mit genauer Angabe des Vaterlandes, der Gestalt, Blüthezeit und Cultur einjähriger sich vorzüglich empfehlender Garten-Zierpflanzen. Auf mehr als 20jährige Erfahrung gegründet. 1 fl. 48 kr.

Jahn, G. A., der vom August 1835 bis zum April 1836 sichtbare Halley'sche Komet in seinem Laufe dargestellt, nebst Hindeutung auf die große Sonnenfinsterniß im Mai 1836. Leipzig. 27 kr.

Oertel, Professor, Vincenz Prießnitz oder Aufruf an alle Staatsregierungen Teutschlands zur Errichtung von Wasserheilanstalten. Leipzig. 9 kr.

1671. So eben ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Der Zeitgeist
oder
das Geld.

Eine vorgelesene Rede von G.
8. geheft. 27 kr.

In München bey George Jaquet, Bazar Nro. 7. und 8.

1701. In der Briennerstraße Nro. 40. hat der Wind ein großes damastenes Kaffee-Tuch zum Fenster heruntergeweht; wer solches wiederbringt, erhält einen Kronenthaler Trinkgeld.

1686. In der Nähe des Victualienmarktes wird ein Keller zu miethen gesucht. D. Ue.

1702. Die öffentliche Bekanntmachung des Resultats des von Jos. Max Höfle, Buchdruckersgehülfen, gegen mich begonnenen Injurien-Prozesses in No. 41. S. 348. der Landbötin nöthigt mich, die wahren Verhältnisse der Sache gleichfalls öffentlich aufzuklären. —

Es war mir nemlich bekannt geworden, daß Höfle mehrere auf meiner Schnellpresse gedruckter Bögen zu sich genommen, und als der Factor dazu kam, sie hinter eine deutsche Presse, die in der Nähe stand, geworfen habe. Ueber dieses Benehmen erzürnt, habe ich dann natürlich, weil sich verschiedene Gründe der Wegnahme jener Exemplare denken ließen, den Gehülfen hart angelassen, und dabey einige injuriöse Ausdrücke gebraucht, welche, das Ehrgefühl desselben verletzend, Gegenstand der Klage wurden. Ich fand es zweckmäßig, um deßhalb die bekannt gemachte Deklaration zu geben. In wie fern jene Handlung Höfle's durch den von ihm in seiner Klage angegebenen Grund, daß jeder Drucker das Recht habe, von jedem gedruckten Werke ein Exemplar für sich zu nehmen, gerechtfertigt werde, unterstelle ich dem öffentlichen Urtheile und erkläre noch schließlich, daß ich von jeder Absicht frey bin, den Höfle durch diese Aufklärung, wozu er mich durch die öffentliche Bekanntmachung des Prozeßresultates genöthigt hat, zu kränken oder zu beleidigen.

München. George Jaquet,
Buchhändler und Besitzer der
K. Hofbuchdruckerey.

1600. Ein ordentliches, fleißiges und reinliches Mädchen, das schon bey mehreren Herrschaften zur Zufriedenheit diente und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, im Nähen, Stricken, Waschen und Bügeln ꝛc. sehr erfahren ist, auch sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht als Stubenmädchen oder sonst auf künft. Ziel einen Platz. D. Uebr.

1685. Vorm Isarthor, Herrnstraße Nro. 2. über 2 Stiegen links ist ein schönes Quartier zu vermiethen und bis Georgi um 130 fl. zu beziehen, durch Verständigung wird das halbe Jahr im Preis etwas nachgelassen.

1687. Im Thal Perri Nro. 71. über 2 Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes heitzbares Zimmer mit eigenem Eingang monatlich um 8 fl. zu vermiethen.

Gott Gefällige Gaben.

Eine hausarme, rechtschaffene, aber wirklich im höchsten Grade bedauernswerthe Familie A. J., wovon der Vater erst von einem 6-wöchentlichen Gichtkrankenlager erstanden, die Mutter aber mit Zwillingen im Wochenbette liegt und nicht im Stande ist, den kleinen Säuglingen die nöthige Nahrung zu reichen, sprechen mit noch 4 unmündigen Kindern das Mitleid und die Unterstützung wohlthätiger Menschen an, welche Unterstützung nach vorgenommener Untersuchung des Einrückens durch Beytrag an Kleidung und Wäsche eben so nothwendig und wohlthätig als an Geldbeitrag ist.

Beyträge.

Fr. B.	2 fl. 42 kr.
G. B. v. W.	1 fl. 21 kr.
Summa	4 fl. 3 kr.

Augsburger Börse
vom 4. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 103¼	103¼
Lott.-Loose unv. à fl. 25. 116	—
detto detto à fl. 100. 118	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 118⅛	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 101⅛	101⅛
detto à 4 Proc. prpt. 95⅛	95⅛
Bank Aktien prompt Div. I. Sem. 1327	1323
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 60¼	—
K. Poln.Loose prompt. . 103⅛	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 4. April 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen.	13	11	12	32	11	42	—	8	—	—
Korn.	9	27	9	6	8	41	—	—	—	6
Gerste.	10	42	10	11	9	18	—	—	—	7
Haber.	6	32	6	12	5	57	—	1	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1211 Schäffel; Korn 465 Schäffel; Gerste 1340 Schäffel; Haber 930 Schäffel.
Rest: „ 88 „ „ 95 „ „ 168 „ „ 98 „

Brodtarif vom 6. April 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 23 kr.; Waizenbrod: 1 Muadsemmel muß wägen: 4 l. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 l. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 l. — Q.; das Spitzweckel 6 l. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 l. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 l. 3 Q.; detto von Laibltaig 29 l. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 48 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 26 l. 2 Q.; 1 Viekreuzerstück 1 Pf. 21 l. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 10 l. — Q.; 1 Sechszehner Kreuzerlaib 6 Pf 20 l. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dierling 4 kr.; 1 Pf. Mehlwaare. Waizen: Schäffel à 15 fl. 23 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 48 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 57 kr.; Semmelmehl 1 fl. 13 kr.; Waizenmehl —fl. 57 kr. Einbrennmehl 41 kr. Nierlschmehl 50 kr. Roggen- oder Backmehl 41 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 9. April. **Nro. 43.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Der Leichenzug des Armen.

(Eine wahre Geschichte.)

In einfachem Gewande
Und ohne äußern Glanz
Ging jüngst durch Badens *) Straßen
Der gute Kaiser Franz.
Doch in der Völker Herzen
Da lebt so treu sein Bild,
Und Jeder kennt die Züge,
So theuer, sanft und mild.

Vorbey vor einer Kirche
Führt jetzt des Kaisers Gang,
Da schallet ernst und düster
Der Glocke dumpfer Klang;
Und aus der Kirchenpforte
Kommt nun ein Sarg heraus;
Doch folgt kein Freund dem Todten
Zum dunklen, letzten Haus.

Still stehet hier der Kaiser,
Und sein Begleiter meynt,
Daß, der im Sarge ruhet,
Wohl arm und dürftig scheint;
Denn ihn begleite betend
Kein Mensch zum stillen Grab,
Und keine Thräne falle
Auf seinen Sarg herab.

„Nun ist er so verlassen,"
Rief Kaiser Franz, „wohlan!
So will Ich ihn begleiten
Den so verlass'nen Mann.
Sieht man den Landesvater
Mit dieser Leiche geh'n,
So werden wir die Andern
Gewiß uns folgen seh'n."

Er spricht's; es folgt dem Sarge,
Dem Niemand folgen will,
Das greise Haupt entblößet,
Der Herrscher ernst und still;
Das Haupt, das vierzig Jahre
Die Kaiserkrone trägt,
Und stets mit Vatergüte
Der Völker Wohl erwägt.

Erstaunend und erschüttert
Mit tief bewegtem Sinn
Blickt Jeder auf dieß Vorbild
Der Fürstenmilde hin,
Und Jeder folgt dem Kaiser,
Der durch sein Beyspiel ruft,
Vierhundert wohl begleiten
Den Armen zu der Gruft.

Dieß Denkmal Deiner Güte,
Du milder Vater Franz!
Wie giebt es Deiner Krone
Doch neuen Tugendglanz!

Wie hebt es in der Ferne
Stolz freudig meinen Sinn,
Daß ich von Deinem Volke,
Von Oest'reichs Fluren bin!

N. v. Guyon, geb. Rouland.

*) Bey Wien.

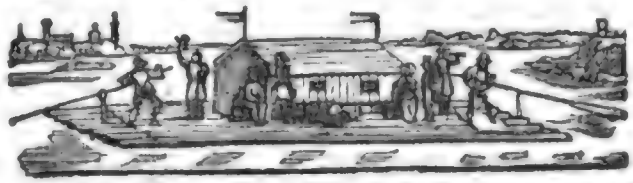
Bayern.

München. Hr. Baron v. Herting begleitet den Hrn. Grafen von Jenison bey seiner Sendung nach Griechenland, — und der hiesige bisherige königl. Sardinische Gesandte, Hr. Gr. v. Sambuy, ging auf seinen neuen Posten nach Wien ab.

Auszug aus einem Schreiben aus Würzburg. Die Ernennung Sr. K. Hoh. des Prinzen Luitpold zum Hauptmann im k. 1. Artillerie-Regiment veranlaßte das Offizierkorps des hier garnisonirenden 2. Art. Regts. zum Beweise der Freude, einen so erhabenen Waffengefährten in ihren Reihen zu zählen, zur Veranstaltung eines glänzenden Diner, welches am 26. Statt fand. — Am 28ten, Abends, brachte ein Theil der hier Studierenden dem hochgeehrten Vorstande des Julius-Hospitals, Hrn. Hofrath und Prof. Dr. Markus, einen brillanten Fackelzug.

München, den 7. April.

Den neuesten Nürnberger Briefen zufolge scheint die Krankheit der Durchlauchtigsten Frau Fürstin Wilhelmine von Taxis fast gänzlich gehoben zu seyn. Wir übergeben dieses dem Publikum, weil unendlich Viele lebhaftes Interesse daran haben, und von jeher das Fürstenhaus Taxis allgemein geachtet und geliebt ist. Vollkommen rechtfertigte dieß auch jetzt wieder das brave Regensburg, welches vor wenigen Tagen Deputirte, an deren Spitze der Bürgermeister Dr. Brügel steht, eigens nach Nürnberg sandte, um der hohen Genesenden seine gefühlteste Theilnahme zu bezeigen.



Als am Montag der Wiener Floß abging, war derselbe mit einer kreuzfidelen Reisegesellschaft, die bis Föhring Blechmusik mitnahm, besetzt. Auf dem Floß noch mußte ihnen der Kellner vom Floßwirth noch eine Maß Bier

nach der andern bringen. Als der Floß nun endlich abstieß, wollte der Kellner mit seinen leeren Krügen wieder an's Land springen, mußte aber, da der Floß schon mehrere Schritte vom Ufer war, in Hemdärmeln unter dem lauten Gejauchze der Reisegesellschaft und der vom Ufer Zuschauenden mit seinen Krügen bis Föhring mitfahren, um zu Fuß wieder heimzukehren.

Mit diesem Jahre angefangen wird am 2. Juni alljährlich zu Augsburg ein Wollmarkt abgehalten werden.

Am 1. April fuhr der Knecht des Metzgers Christian Ortlieb zu Neuulm, Peter Ratter, von Niederstotzingen (O.Amts Ulm) auf einem Dungwagen mit dem 5jährigen Sohne des Ortlieb. Er kam diesseits der Iller, bey Wiblingen, in ein Seitenwasser der Iller und ertrank. Das Kind, welches lange auf dem Strome schwamm, wurde nebst Pferd und Wagen gerettet.

Liebe Frau Landbötin!

Am verwichenen Donnerstage kam ich gelegenheitlich nach Holzkirchen bey Miesbach, und kehrte dort in einem Gasthause ein, in welchem der dortige Musikverein seine wöchentliche Zusammenkunft hielt. Ich war nicht wenig erstaunt, als ich dort Quartettgesänge von Kreuzer, Löhle, Lindpaintner u. a., ja sogar einen achtstimmigen Gesang recht exakt vortragen hörte. Noch mehr wunderte ich mich, da ich hier eine ganz eigene Parthie vierstimmiger Gesänge antraf, welche den Titel führt:

Liedertafel des Holzkirchner Musikvereins von Zaininger.

Da diese Lieder so originell im Texte, so wie in der Komposition so gemüthlich sind, daß sie gewiß überall Beyfall finden werden: so kann ich es nicht unterlassen, öffentlich den Wunsch auszusprechen, daß sie durch den Druck verbreitet werden möchten. Sie sind größtentheils vaterländischen Inhalts, was schon ihre Titel sagen, z. B. Morgensegen von der Gindelalpe; Schifferlied auf dem Tegernsee; das Monument in Kreut ꝛc. ꝛc.

Der erwähnte Musikverein besorgt auch, wie ich hörte, die Kirchenmusik; nur ist zu bedauren, daß sich diese wackern Sänger noch keinen Kirchthurm ersingen konnten, dessen Mangel den von mehrern Straßen durchkreuzten Ort sehr entstellt.

Ein Musikfreund.

Die Hildburghauser Dorfzeitung sagt: „Der bekannte Wasserdoctor in Ansbach, Prof. Oertel, war mit einem gelehrten Versuch nicht so glücklich, wie mit seinen wässerigen Versuchen. Er hat eine Schrift geschrieben unter dem Titel: „Rück- und Vorblick auf Luthers Bibelübersetzung," und solche dem protestantischen Oberconsistorium in München dedicirt. Diese Stelle hat sich aber mit dieser Dedication nichts weniger als geehrt gefühlt, vielmehr in einem Umlaufschreiben den sämmtlichen Geistlichen des Königreichs eröffnen lassen, daß sie genannte Schrift wegen darin gewagter Verhöhnung der Kirchenlehre mißfälligst aufgenommen habe und hiermit untersage, den Verfasser derselben, der noch unter den Kandidaten des Predigtamts aufgeführt sey, irgend eine Art öffentlichen Gottesdienstes halten zu lassen."

Am Viehmarkte sind vom 30. März bis 4. April zum Verkaufe beygetrieben worden: 21 Ochsen, 40 Kühe, 16 Stiere, 5 Rinder, 1113 Kälber, 4 Schafe, 187 Schweine.

Consomme,

politisches und nichtpolitisches.

In Wien sind alle Artikel, die zur Trauer gehören, bedeutend im Preise gestiegen, z. B. die Elle schwarzer Merino von 30 Kreuzer auf 2 Gulden C.M. Der Hof hat allein 16,000 Ellen schwarzes Tuch gebraucht. Die Böhmen mußten zum Theil aus Sachsen die Trauerzeuge verschreiben. — Die Offenbacher Douane machte am 1. d. einen guten Fang: eine elegante Equipage, worin 5 Ctr. Seidenwaaren, die eingeschwärzt werden sollten. Ein in dem Wagen befindlicher Herr erklärte, mit der Sache ganz unbekannt, auch nicht Herr der Equipage zu seyn. Der Kutscher suchte bey der Beschlagnahme zu entkommen, ward aber ergriffen. — Es heißt, Graf d'Erlon habe in Algier den Befehl erhalten, als Pair in Paris am 20. d. einzutreten.— Lord Elliot und der tapfere Oberst Gurwood sind über Paris mit Aufträgen der englischen Regierung in das Hauptquartier des D. Carlos abgegangen; ihr Zweck ist, für die Zukunft die Hinrichtung der Gefangenen zu verhindern; ferner dem D. Carlos vorzuschlagen, Spanien zu verlassen ꝛc.—

Lissabon. Prinz August gewinnt mit jedem Tage die Volksliebe in höherem Grade, die Regierung soll beabsichtigen, ihn an die Spitze des Heeres zu stellen. Dieser Schritt würde das Ministerium auf lange Zeit befestigen. Alle Anstrengungen der Opposition in der Debatte über die Antwort auf die Thronrede scheiterten an der Beredsamkeit des portugies. Canning, Rodrigo Magelhaes. Viele Oppositionsmänner traten zur ministeriellen Seite über und am Schlusse hatten die Minister eine große Majorität. —

In Lissabon ward als gewiß angenommen, daß Dona Maria sich in gesegneten Umständen befinde. Schau! Schau! (Wenigstens hat sie die Trauer für ihren Vater abgelegt, ein sichres Zeichen, nach portugies. Sitte, jener für ihre Dynastie erfreulichen Hoffnungen)

Einer der einträglichsten und angenehmsten, aber freylich anstrengendsten, Erwerbszeige in Paris ist jetzt das Tanzen. Da die jungen Herren nicht mehr tanzen, sondern lediglich trinken, rauchen und karten, die jungen und alten Damen aber doch tanzen wollen, so werden junge anständig gekleidete Bursche mit rüstigen Beinen stundenweis zu den Bällen gemiethet und gut bezahlt. Es hat sich dazu eine Tanz-Compagnie gebildet.

Neapel, 18. März. Am 13. d. Abends kündigte eine heftige Erschütterung des Vesuvs wieder vulkanische Phänomene an. Eine neue Mündung öffnete sich, und warf Rauch und Asche aus. Am 14. war der Boden des neugebildeten Kraters von vielfarbigen Flammen beleuchtet. Diese Explosion war mit einem dumpfen Donner, gleich dem Brausen des stürmischen Meeres, und von wiederholten Erschütterungen des Berges be-

gleitet. Im Innern des alten Kraters entstanden zwey neue Spalten, aus welchen vielfarbige Rauchwolken empor wirbelten. Am folgenden Tage wurden aus mehrern kleinen Kratern, die durch die in dem letztverflossenen August statt gehabten Eruptionen entstanden waren, vulkanische Materien ausgeworfen, und aus dem großen Krater fiel ein Aschenregen, welcher ebenfalls mit mehrern Farben spielte. — Briefe und Reisende aus Neapel beschreiben den Ausbruch des Vesuvs am 13. und 14. d. M. als ein prächtiges Schauspiel. Bey Resina waren am Nachmittag des ersten Tages die Brunnen versiegt, und am Abend erfolgten einige heftige Erdstöße, welche den Vesuv und den Monte Somma in ihren Grundfesten zu erschüttern schienen. Die hierauf erfolgten Ausbrüche hatten bis vor einigen Tagen keinen Schaden verursacht, da keine Lavaströme sich ergossen, und die ausgeworfenen Steine und Asche meist in den Krater zurückfielen. Man sieht indessen diese leichten Ausbrüche nur als Vorläufer größerer Erscheinungen an, und viele schaulustige Fremde machten sich gleich nach Eingang der Kunde von Rom auf den Weg nach Neapel.

Nachträglich wird noch von einem starken Erdbeben berichtet, das am 28 Februar, Abends gegen halb 11 Uhr, in Schlesien, zu Karlsberg in der Grafschaft Glatz, war. Es dauerte 6 bis 7 Sekunden. Die Fenster klirrten und die Häuser wankten; der Himmel war ganz wolkenlos und die Luft ruhig, aber man vernahm dennoch ein gewaltiges Brausen über und unter der Erde; stehende Personen wankten, solchen, die schon in den Betten lagen, war es, als ob sie herausgeworfen werden sollten. Besonders merkwürdig erschien das furchtbare Brausen, das aller Orten bemerkt wurde, obgleich die Luft ganz still war. — Zu Oberneundorf, bey Liegnitz, warf am 25ten Februar eine Windhose die Windmühle mit solcher Gewalt um, daß der Mühlstein gesprengt und die eine Hälfte desselben 30 Schritte weit fortgeschleudert wurde.

In Bonn wurde am 27. März der Student von A., der im Duell erschossen worden war, feyerlich zur Erde bestattet. Studenten, der Oberst, die Offiziere und die Escadron, unter welcher der Verstorbene als Freywilliger gedient hatte, selbst der Rector der Universität, begleiteten den Zug. Am Grabe betete der Geistliche für den Gegner des Erschossenen. — In Kassel haben die Stände derzeit eine wichtige Angelegenheit verhandelt, das Grundsteuergesetz, nach welchem das Grundeigenthum aller Unterthanen gleichmäßig besteuert werden sollte. Alles war friedlich gegangen und die Stände waren fast einstimmig darüber, daß in Zukunft gleiche Grundsteuern seyn sollten. Selbst der Adel war bereit, und als die Sache zur Ausführung kommen sollte, fand er Alles in Ordnung, nur müsse dem Adel eine Entschädigung für das Aufgeben seines bisherigen Rechts verwilligt werden, und zwar für jede 4 Thaler Steuer, die er jetzt mehr zu geben hätte, 100 Thaler Capital. Die übrigen Stände meynten dagegen, da sey's besser, Alles beym Alten zu lassen. Der deßhalb ernannte Ausschuß machte viele Gründe gegen diese Entschädigungsforderung, die sich auf viele Millionen belaufen würde, geltend und die Stimmenmehrheit der Stände entschied für den Ausschuß. Jetzt liegt nun die Sache der Regierung vor.

In dem neuesten Landtagsabschied für die rheinpreußischen Provinzialstände bemerkt man auch folgende Stelle: „Dem Gesuche, eine vom Landtage erwählte Kommission zur Reklamation der von Düsseldorf nach München gebrachten Gemäldesammlung, nöthigenfalls im Rechtswege zu autorisiren, können Wir, da solches nach der den Provinzialständen angewiesenen Stellung unzulässig ist, nicht Statt geben. Wir werden aber in nähere Erwägung ziehen, ob die Sach- und Rechts-Verhältnisse von der Beschaffenheit sind, daß dieses Gegenstandes wegen eine Verhandlung mit der k. bayer. Regierung eingeleitet werden kann." — Auch im K.R. Hannover ist der Pariser Nachdruck der „Bibliothek deutscher Klassiker" verboten. —

In dem neuesten Almanach der deutschen Bühnen steht, daß die Geistlichen in Frankfurt noch bis jetzt nicht in's Theater gehen dürfen. — In Berlin wird jetzt viel mit Magneten curirt. — Der Statthalter von Rumelien, Havanaß-Oglu, hat sich vergiftet. War ein Haupttheilnehmer an der Verschwörung gegen den Sultan. — Der polnische Fürst Oginski (dessen confiscirtes Eigenthum in Litthauen über 4 Millionen betrug) ist jetzt in einer Vorstadt von Lille als Buchbinder ansässig. Auf seinem Schild steht: „Oginski, Buchbinder" — Prof. Wyttenbach in Trier hat das bis jetzt unbekannte 12. Blatt der Peutinger'schen Charte (Spanien) entdeckt, als Schmutzblatt einer Inkunabel angeklebt.

In der lesenden Welt macht der eben erschienene „Briefwechsel Göthe's mit einem Kinde" (das aber zuerst 17jährig war und Bettina Brentano hieß, und jetzt die Frau eines Dichters ist) großes Aufsehen. Merkwürdig ist auch das Buch und die Sache. — Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, ist in Weimar zur Vorstellung gekommen, aber durchgefallen. (Bravissimo!) — Nachträglich zu den Berichten über Gewitter vom 3. März wird noch aus Saarburg gemeldet, daß der Blitz im Kirchthurme von Lagarde 2 Knaben tödtete, welche eben läuteten. Ein neues Beyspiel zur Warnung vor dem Läuten während den Gewittern.

Für die Küche und für die Geldbeutel. Das nahrhafteste Gemüse, das es giebt sind die Zwiebeln, — so behauptet ein englisches Blatt. Die Bergschotten nehmen auf ihren langen Wanderungen durch die öden Hochlande weiter nichts mit, als etliche Zwiebeln und ein Stückchen Haferkuchen, oder eine Brodkruste, und halten es damit zwei bis drei Tage lang aus, ohne irgend eine andere Nahrung. Bei den Franzosen gilt Zwiebelsuppe nach starken Ermüdungen für das beste Stärkungsmittel. Die Aegypter haben das, wie sie die Israeliten zu ernähren hatten, wohl auch schon gewußt. Wenn's nur besser schmeckte!

Am 25. März starb in Kopenhagen die Geheime Conferenz-Räthin Sophie Christiane Brun. Sie war zu Tonna im Gothaschen geboren, wo ihr Vater, Balthasar Münter, damals Superintendent war, aber als Hauptprediger an die Peterkirche nach Kopenhagen berufen wurde. Ihr Bruder war der berühmte verstorbene Bischof F. Münter. Die Verstorbene machte vielen Reisen,

besonders nach Rußland, die Schweiz und Italien. Sie war befreundet mit mehreren Gelehrten und Dichtern, Baggesen, Matthisson, Bonstetten, Salis, Keller ꝛc. Ihre mannigfachen Schriften in deutscher Sprache findet man in Nyerups und bis 1827 in Osts Literatur-Lexicon angegeben. Mehrere derselben sind in das Dänische übersetzt worden.

Preußen. Bey dem am 30. März Statt gefundenen Avancement wurden befördert: Zu Generallieut.: die Generalmajore Beneckendorff, v. Hindenburg, v. Rühle, v. Sandrart, v. Thile, v. Müffling, v. Block; zu Generalmajors: die Obersten v. Barnekow, v. Quadt, v. Troschke, Graf Kanitz, v. Lucadou, v. Petery, v. Malachowsky, v. Gosel, v. Lukowitz, v. Szerdahely, v. Hüser, v. Hülsen, v. Monsterberg und v. Steinäcker; ferner 21 Oberstlieutenants zu Obersten und 11 Majors zu Oberstlieutenants.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

Oktober 1834. Erfreulich milde ging die erste Hälfte dieses Monats vorüber; späterhin fröstelte es ein wenig, mit Glatteis, Schneegeflocke und nässendem Gestöber, abwechselnd von Tag zu Tag. Nur zweymal zeigte sich herbstlicher Nebel, der denn auch, wie immer, das leichte Gewebe des sogenannten ziehenden Sommers hinter sich ließ. Wir sind sehr geneigt, dies lockere Geflocke für einen, freylich sehr sonderbaren, Niederschlag aus der Luft zu halten, nicht aber für ein Gespinnst kleiner Erdspinnen. Wiesen und Stoppeläcker, die Tages vor dem Nebel auch nicht eine Spur von jenem Geflocke zeigten, ja selbst eben frisch bestellte Saatfelder sind überall, so bald nur der Nebel verschwunden, damit überzogen, und hin und her flattert wohl noch ein Flausch davon in freyer Luft. Hängt auch an diesem Geflocke, wird es vom Boden aufgerafft, fast immer kleines Gewürm, so doch niemals noch schwebend in der Luft. Wäre dies Ueberig-felsenartige Gefaser von einem Geschöpfe am Boden bereitet worden, es könnte nimmermehr an luftstillen und zugleich feuchten Nebeltagen sich ablösen und emporsteigen. Im Frühjahr zuweilen zeigt sich ein ähnliches Geflocke, doch nur an Sumpfrändern, die von selbst sich umnebeln. Ist es wirklich ein Gespinnst, so muß es schon vor dem Nebeltage sich aufgeschwungen haben: aber, wer hat das jemals gesehen? Es wird hier wohl einem Geheimniß der Natur noch nachzuforschen seyn! Ob auch die Nebeltage ausblieben, war dennoch der Drosselfang, sonst sehr abhängig von jenen, überaus reichlich zu nennen. Verdorrt war die Eberesche in den Waldungen; versengt die Beere des Brombeerstrauchs; das Erdgewürm, von der Hitze geängstet, hatte sich tiefer gebettet; Insekten schwirrten nicht, und so mußte der Nahrung suchende Vogel dem verderblich ankierenden Dohnenstrich sich nähern, zu welchem hinunter sonst nur der Nebel ihn drückt.

Jammerte auch der Landmann über die meistens nur kümmerliche Ernte, so trug der Winzer dagegen, mit um so fröhlicherem Herzen, den Segen des Weinstocks zur schäumenden Kufe; denn nicht seit Menschen Gedenken hatte die Traube so würzig feurige Säfte gesammelt. In Ungarn, wie am Rhein, tödtete mehrmals auf der Stelle die Kraft des ein wenig zu viel geschlürften süßen Mostes. Obstbäume bedurften der Stützen, um die Last ihrer Früchte zu tragen, denen jedoch das Aromatische und Kernfeste zur Aufbewahrung merklich fehlte. Erst in diesem Monat hüten Küchengemüse, namentlich aus den Kohl- und Wurzel-Gewächsen, den feilbietenden Markt, und lohneten den Fleiß des thätigen Gärtners, der nicht müde geworden, bey gemilderter Hitze, oder sobald nur eine Erfrischung aus den Wolken gekommen, nachzusäen und nachzupflanzen. Aus manchem abgeernteten Acker schoß das ausgefallene Korn fast bis zur Reife wieder auf, und half der Noth des Futtermangels ein wenig ab, zu welchem Zweck auch vielseitig nachgesäet wurde. Besonders schrecklich war der 10te Oktober für die handelsreiche Insel Java. Ein furchtbares Erdbeben zertrümmerte an diesem Tage Hütten und Paläste. Selbst ein Berg, 5 Stunden von Batavia, wurde zerrissen. Seine gesprengten Massen überschütteten ein ganzes Dorf, und ein längst verschollener Vulkan öffnete wieder den speyenden Schlund. Eben so wurden durch anhaltenden Sturm am 20. u. 21. Oktober, Gebäude und Pflanzungen der Insel Martinique, rasirend verwüstet.

(Fortsetzung folgt.)

Aus des abenteuerlichen Simpliciissimi ewigwährendem Kalender für den Monat April.

Wird es am Ostertag wenig regnen,
So wird dir dörre Fütterung begegnen;
Ist es aber schön an demselben Tag,
So wird gut Schmalz und wohlfeyl bey der Waag.

In diesem Monath netze Zwilch etlichmal vor der Sonnen-Vfgang (Aufgang) in Fröschleich, heb ihn auff, es ist ein gute Blutstillung, und ist vornemblich gut Reithküssen und Küssen under die Sättel darauß zu machen.

Jetzt ist es Zeit zu lassen Blut,
Artzney und Schwenß seynd jetzund gut;
Sey nicht zu voll von Speis und Wein,
Groß Uebung lasse ferne seyn.

Die Nadeln unserer heimischen Kiefer, Fichte und Tanne, zumalen die des letztjährigen Triebes, lassen sich zu Viehfutter, besonders für Schaafe anwenden, und schaden den Thieren nicht, wenn nur noch einiges andere Futter daneben gereicht wird. Die darüber angestellten Versuche ergeben, daß, bei dem alleinigen Futter solcher frischen Nadeln, die Schaafe sehr bald herunterkamen, was bei der Zugabe von einigem Strohfutter schon minder der Fall war; bei zwei Strohfuttern dagegen hielten sich die Schaafe ganz gut. Die Nadeln wurden den Schaafen in der Art zur Fütterung gereicht, daß man die jüngern Aeste von den zu Reisig bestimmten Hölzern in die Raufen legen ließ. Die Schaafe fraßen nicht allein die Nadeln, sondern selbst die vorjährigen Triebe, zogen aber stets die Nadeln der Fichte denen der Tanne vor.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. ☞ Nachdem die bevorzugten Classen der Staatsschuld beseitigt sind, und die Kräfte der Tilgungsanstalt es gestatten, mit der Verloosung der 4pCt mobilisirten Obligationen sowohl au porteur, als auf Namen, begonnen, und hiemit zugleich die Einleitung zu einer — von den Zeitverhältnissen allgemein gebotenen — Reduction des Zinsfußes verbunden werden soll, so wird in Folge dessen am 29. Apr. d. J. die Summe von drey Millionen dieser Staatsschuld (nach dem im Reggsblatte beygefügten Verloosungsplan) in Gegenwart einer Abordnung der k. Polizeydirection auf dem Stadtrathhause öffentlich verlooset. — Die verloosten Obligat. werden am 1. Aug. d. J. baar mit den Zinsen bezahlt, wenn der Inhaber nicht lieber dieselben in neue zu 3½ pr. C. mobilisirte, sohin von Seite des Gläubigers unaufkündbare und verloosbare Staatsschulden-Obligat auf Namen oder au porteur umwandeln lassen will. Nach dem 1. Aug. cessirt jede weitere Verzinsung.

Der U.Lieut. und Bat.Adjut. M. J. Frhr. v. Seckendorf und der Rechtspr. Al. Frhr. v. Fahnenberg wurden k. Kammerjunker. Der zeitl. Vorstand des Zuchthauses Lichtenau, Frhr. von Pechmann, kam, mit Beybehaltung seines Ranges als Regierungsrath, bis auf weiters in den Ruhestand, und an dessen Stelle prov. der quiesc. Vorstand d. aufgel. Zwangs-Arbeits-Anstalt zu Wasserburg, L. Jägerhuber. Der Vorstand des Zwangs-Arbeitshauses in Plassenburg, G. Schober, ward, erbeten, in gleicher Eigenschaft an das Straf-Arbeitshaus Amberg versetzt, und zu dessen Stelle in Plassenburg, mit dem Titel und Rang eines Polizey-Kommissärs, der l. Assessor des Ldgs. Heidenheim, Fr. Graf, dann zur Stelle eines Polizey-Kommissärs und Vorstandes der Zwangs-Arbeits-Anstalt zu Kaisheim, der 2. Ldgs.Ass. J. Hamm zu Illertissen, beide provis. befördert. (Pfarrreysen- u. Verleihungen das Nächstemal.)

Eine der vielen unglücklichen Familien, die durch den Brand in der Singstraße obdachlos geworden und nur Weniges rettete, miethete Tags darauf bey einem Gartenwirth in der nächsten Gegend eine kleine Dachwohnung, die Mutter davon hatte sich jedoch mit ihrem 3 Tage alten Säugling an der Brust in Unterrock und Spencer in das Kinderhaus gerettet, wo sie eine hülfreiche Aufnahme fand, kehrte aber bald zu ihrer Familie wieder zurück. Der Wirth brüstete sich vor seinen Gästen, daß er auch eine verunglückte Familie aufgenommen habe. Diese aber besaß nichts mehr als ein stückweis gerettetes Bett und an Kleidung, was sie gerade während der Unglücksscene nothdürftig am Leibe hatten. Als der Wirth diese Unglücklichen besuchte und sie in einem so erbärmlichen Zustande fand, rief er ihnen zu: „Das wenn ich gewußt hätte, daß ihr so ein Gelump hättet, ihr wäret mir nicht ins Haus gekommen, und das Geringste, was mir ruinirt wird, muß ersetzt, so wie der Zins von jetzt bis Georgi mit 3 fl. bezahlt werden.“ Dieß war die kurz vorher selbst gepriesene Großmuth! Ein menschenfreundlicher, edeldenkender Offizier hatte jedoch schon mit einem Kronenthaler für die ersten Bedürfnisse dieser aus 5 Köpfen bestehenden armen Taglöhners-Familie gesorgt.

Theater.

Donnerstag: Zampa, oder die Marmorbraut.

Getraute Paare.

Die Herren: Chr. Gottl. Fr. Steinicken, Funktionär bey der k. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse München, mit Urs. Rinder, Krämerstochter von Landshut. — B. Vogl, b. Melber, mit Fr. El. Neuschel, Melbers-Wittwe. — Dr. Ant. Wimmer, prakt. Arzt dahier, mit M. J. Kr. Dirschl, Stadtgerichts-eisenmeisterstochter v. d.

Todesfälle in München.

K. Ecker, Maurer, 72 J. a. — Fr. Augermaier, Schlossergesell von Moosburg, 22 J. a. — Friedr. Junginger, Weberstochter v. Heidenheim, 33 J. a. — Joh. Schmidt, Hammerschmiedgesell, 40 J. a. — Frau El. Kinzhofer, Sergeanten-Wittwe, 66 J. a. — S. Zinsmeister, b. Brauntweiner, 45 J. a. — A. R. Kinzinger, ehemal. Kaufmännin von Würzburg, 64 J. a. Die Beerd. ist heute, Nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesd. ist k. Samstag Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 7. d.: Joh. Ruland, Gemeiner vom 2. Inf.-Reg., geb. von Schönberg, Ldg. Mühldorf, 25 J. a., an der Abzehrung als Folge einer erhaltenen Stichwunde beym Raufen.

Auswärtige Todesfälle.

Im Hospital zu Nauplia den 15. Jänner d. J.: Hr. K. E. H. Geiger, Medic. Cand., aus Mkt. Dittenhofen, an der Wassersucht. In Lauf: Fr. Grata Kath. v. Furtenbach, geb. Duvs aus Nimwegen, pens. k. b. Hauptmanns-Gattin. — In Ebermannstadt: Fr. Jeanette v. Ditterich, geb. Freyin v. Münster, k. Landger.-Assess.-Gattin. — In Würzburg: Hr. F. J. Weidner, pens. k. Oberlieutenant. — In Aschaffenburg: Hr. J. Schmitt, k. Rechtsanwalt u. Frh. v. Wambolt'scher Consulat. — In Kipfenberg den 5. April: Hr. Denk, Scribent beym k. Landgericht, 19 J. a., betrauert von Allen, die den dahin Geschiedenen kannten. R. I. P.

1609. (3 b) Praes. den 3. April 1835.
Nro. 20734.

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das zur Gantmasse der Wirthseheleute Anton und Anna Lindner gehörige sogenannte Hutterer Wirthsanwesen Nr. 11. u. 12. an der Wienerstraße dem öffentlichen Verkaufe unterworfen.

Dieses Anwesen, auf dem eine Bierwirthschafts-Gerechtsame radizirt ist, besteht aus einem 3 Stockwerke hohen Wohn- und Gasthause, aus einem 2 Etagen hohen Sommerhause mit Garten, ferner aus einem Neubaue, in welchem sich zu ebner Erde Handlungsläden und Stallungen, und über eine Stiege Wohnungen befinden.

Dasselbe ist übrigens mit 450 fl. Gilten, um 9000 fl. Kapital belastet, der Brandassekuranz mit 9000 fl. einverleibt, und wurde am 10. Febr. l. Js. gerichtlich auf 18000 fl. geschätzt. Zur Aufnahme der Kaufsangebote hat man Termin auf

Mittwoch, den 13. May
Vormittags von 10—12 Uhr

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realität an den bey dem unterfertigten Gerichte aufgestellten Massekurator zu wenden haben, und daß sich der Hinschlag zur Zeit nach §. 64. des Hyp.-Gesetzes richtet.

Am 27. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

1492. (3 c) Praes. den 25. März 1835.
Nro. 19868.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Haus des Metzgers Martin Abendshauser dahier in der Herzogspitalgasse Nro. 3., bestehend aus 3 Stockwerken, mit gewölbtem Keller und Gumpbrunnen, nach Schätzung vom 17. November 1834., 10,000 fl. werth, mit 3000 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und mit 154 fl. Ewiggilt um 3080 fl. Kapital belastet nach §. 64. des Hypoth.-Gesetzes zum drittenmale dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote steht auf Mittwoch, den 22. April, Vormit. 9—12 Uhr Tagfahrt an. Am 20. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
L. S. Lerchenfeld, Dir. v. Seifried.

1704. Praes. den 6. April 1835.
I. 3409.

Bekanntmachung.

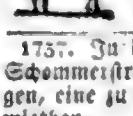
Auf Andringen eines Hyp.-Gläubigers wird zum Erstenmal das ludeigene Anwesen der Seifensieders-Eheleute F. u. Mar. Mann von der Au H.-N. 188., welches in einem 3 Stock hohen gemauerten Wohnhause mit einem gewölbten Keller, 3 Wohnungen und durchlaufendem Wasser nebst Hofraum, Garten und Holzhütte, ferner aus dem Werkstattgebäude zur Seifensiederey mit dem H.-N. 367., enthaltend eine Werkstätte, 2 Wohnungen und einen Hofraum und einen am Fürstenweg liegenden Bauplatz zu 4000 Quadrat-Schuh besteht, dem öffentlichen Verkauf unterstellt und hiezu Tagfahrt auf

Dienstag, den 14. April 1835.
Vormit. 10—12 Uhr

angesetzt. Das ganze Anwesen ist lt. der jüngsten Schätzung vom 9. Febr. l. Js. auf 10,750 fl. gewerthet und wird nach §. 64. des Hyp.-Gesetzes hingeschlagen, wobey gerichtsunbekannte Käufer sich auf legale Weise über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Au, den 20 Febr. 1835.

Königliches Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landr.



1725. Es sind zwey englisirte Füchse, ganz fehlerfrey, zu verkaufen. Das Uebr. Sonnenstraße Nro. 2. 3 St. links.

1737. In der Ludwigs-Vorstadt in der Schommerstraße Nro. 3. sind 2 Wohnungen, eine zu 50 und eine zu 40 fl. zu vermiethen.

1706. Praes. den 6. April 1835. Nro. 1665.

Bekanntmachung.

Die k. Kreis-Regierung geruhte mittelst höchsten Rescripts vom 8. v. Mts. die Wiedererrichtung einer Schranne, dann eines Victualienmarktes zu Türkheim zu genehmigen, und wurde der Montag in jeder Woche hiezu festgesetzt, welches daher zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Diese Schranne wird vorzügliches Interesse gewinnen, wenn die allerhöchsten Orts bereits genehmigte, von Augsburg über Türkheim und Mörishofen nach Kempten führende, einen Umweg von 3 Stunden abschneidende, Straße geöffnet seyn wird, wozu bereits der Vollzugsbefehl der gnädigsten Regierung vorliegt.

Die Gemeinde-Verwaltung Türkheim bestimmte für die entferntesten Getreideverkäufer und Käufer mit Berücksichtigung auf das Kaufs- und Verkaufsquantum, nebst einer Fahne, dem ersten Verkäufer zwey, dem zweyten einen Kronenthaler, und ebenso den zwey auf gleiche Weise sich auszeichnenden Käufern.

Die von der k. Kreis-Regierung revidirte Schranne-Ordnung wird auf dem Schrannenplatze am Rathhause angeheftet.

Türkheim, den 4. April 1835.

Königl. Landgericht Türkheim.

Wintrich, Landr.

1715. Vom löbl. Magistrat der königl. Haupt- und Residenz-Stadt München erhielt Fr. Theresia Pollinger die gnädige Bewilligung, Dienste als Kranken- und Kindbett-Wärterin zu verrichten. Da sie nun dieses zur allgemeinen Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt, so versichert sie auch anbey, selbes wie bisher, zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen. Ihre Wohnung ist im Thal Mariä Nro. 17. nächst der Hochbrückenmühle über 4 Stiegen.

1725. Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich eine schöne Auswahl von französischen Strohhüten zu äußerst billigen Preisen bekommen habe, und nebst weißen, auch alle Gattungen färbiger Damenhüte um 18 und 24 kr. pute.

Philippina Katzer,
Putzarbeiterin.

Bis Georgi noch in der Carmeliten-Gasse im Laden, von Georgi an im Eckhaus der Eisenmanns- und Neuhauser-Gasse beym Candidor Nro. 13. über 1 Stiege.

1734. In der hl. Geistgasse Nr. 3. ist eine große helle Wohnung 2. St. billig zu beziehen. D. Uebr ebner Erde.

1735. In der Schäfflergasse Nro. 1. über 3 Stiegen vornheraus ist für einen Herrn ein eingerichtetes heitzbares Zimmer monatlich um 4 fl. sogleich zu beziehen.

1668. In einem der größten Märkte des Unterdonaukreises, dem Sitze eines königlichen Landgerichtes und k. Rentamtes, und in dem sich zwey Hauptstraßen durchkreuzen, wird ein gut erhaltenes, ganz gemauertes Wohnhaus sammt Garten und Stallungen mit darauf ruhender realer Wein-, Weiß- und Braunbier-Schenk-Gerechtigkeit u. dem gleichfalls realen Lohnröß'er-Gewerbe aus freyer Hand verkauft, und wer dieses freyeigene Anwesen zu kaufen gedenkt, beliebe sich persönlich oder in frankirten Briefen unter den Buchstaben O. P. in E. Nro. 1608 an die diesseitige Redaktion zu wenden.

Am 1. April 1835.

1720. (2a) Eine reale Kornmessers-Gerechtigkeit in München wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1721. (2 a) Zur Führung einer Correspondenz in deutscher u. französischer Sprache, oder als Privat-Secretair, wie auch zur Brauerey oder sonstigen Güteradministration, bietet Jemand seine Dienste nebst einer Caution von 4 à 5000 fl. an. D. Ue.

1729. Ein armes Dienstmädchen hat den 6. April von der Salz- bis in die Augustenstraße ein schwarzblaues Mieder mit 10 silbernen Schnür- und 1 silbernen Stockhaken verloren. Der redliche Finder wird ersucht, gegen anzemessene Belohnung, da es nicht ihr Eigenthum ist, in der Salz-Straße Nro. 4. über 2 Stiegen abzugeben.

1730. Ein junges ordentliches Mädchen, welches gut nähen kann, und in einen Laden sich eignet, kann bis Georgi einen Dienst erhalten. Auch wird daselbst eine Köchin aufgenommen. Zu erfragen am Heumarkt Nro. 12. 1 Stiege.

1731. Ein ordentliches Mädchen, das Kochen, Nähen, Kleidermachen und alle Handarbeiten kann, wünscht mit einer Herrschaft nach Griechenland in Dienst zu kommen. Zu erfragen Sendlingergasse Nro. 36. 2 St.

1728. Ein ordentliches Mädchen, da mit Strohhutnähen umzugehen weiß, kann Beschäftigung erhalten. Das Uebr. am Ecke des Hirschbräu im Putzladen.

1727. Es ist eine sehr gute Steiner-Violine und eine Altviole um billigen Preis zu verkaufen. Nro. 26. bey der evangelischen Kirche zu ebner Erde.

1571. (2 b) Im Thal Petri Nro. 69. ist eine schöne helle Wohnung mit 3 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege und Kommodité um 120 fl. jährlich auf Georgi zu vermiethen.

1732. Im Hackengäßchen Nro. 9. ist zu ebner Erde eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Georgi, zu vermiethen. Das Uebr. daselbst.

1474. (6 e)

Tuch-Verkauf.

Feine, mittelfeine und ordinaire Wollen-Tuche, so wie Halbtuche zu Sommerkleidung und Billardtuch in ganz ächten Farben von vorzüglicher guten Qualität, worunter sich eine bedeutende Parthie von der von Utzschneider'schen Tuchmanufactur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausschnitte, so wie en Gros zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme, unter Versicherung reellster Bedienung

M. E. Wassermann,
im Hause No. 74. des Weinwirths
Herrn Schlicker im Thal.

1680. (2 b) Am Rindermarkt Nro. 6 ist eine sehr schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung über 4 Stiegen vornheraus bis künftiges Ziel Georgi billig zu vermiethen, und nähere Auskunft über 3 Stiegen links zu erhalten.

1660. (2 b) Es ist ein schöner, gut erhaltener Garten nebst Gärtners Wohnung, Glashaus, Frühbeeten ꝛc. aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere Tannenstraße Nro. 10. über 2 Stiegen.

1736. Ein goldener Arm-Reif mit einem rothen Stein ging vom Theater bis in die Pranners-Straße verloren. Gegen Belohnung in diese Straße Nro. 24. zurückzubringen.

1733. Ein goldener Ohrenring mit langem Behang, in welchem sich runde Kugeln von Gold befinden, ging verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung.

1602. (2 b) An der Landwehrstraße, in einer sehr angenehmen Lage, ist die Wohnung des ersten Stockes, bestehend in 5 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, großer heller Küche, einem schönen Gärtchen und übrigen Bequemlichkeiten, auf künftiges Ziel Georgi an eine solide Familie zu verstiften.

Nähere Auskunft erhält man im Hause Nro. 14. am Promenadeplatz ebner Erde.

1722. Ein großer Marktkoffer und ein Guitarreverschlag sind in der Burggasse Nro. 7. parterre billig zu verkaufen.

1607. (b) In dem Hause Nro. 2. auf dem Karlsplatze, dem kgl. Kadettenkorps gegenüber, sind bis künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des 1ten und 2ten Stockes, erstere um den jährlichen Zins von 300 fl., 2tere um jenen von 200 fl., zu vermiethen.

Beyde Wohnungen sind nach dem Platze mit Winterfenstern und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen versehen.

Das Nähere ist in der Karmeliten-Apotheke am Promenadeplatz über 2 Treppen zu erfahren.

1707. Zu beziehen durch G. Jaquet in München (Bazar)

Kurze Geschichte der

Reformation

für Schule und Haus von

D. J. F. Röhr.

Zweite verbesserte Aufl. 8. 24 kr.

In Parthien wohlfeiler.

Weimar. Hoffmann.

1713. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1., wird Donnerstag, den 9. April. Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Kanapé, Sesseln, Bettladen, Schreib-, Rund-, Pfeiler- und andern Tischen, Spiegeln, Uhren, einem sehr guten Flügel, einem desgl. Fortepiano, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken ꝛc., dann von einigen Kupferstichen von ausgezeichneten Meistern, mehreren Offiziers-Uniformen, Kasquete, Degen, Portepées, silbernen Epaulettes, Haussecol, Granaden-Knöpfen u. a. m., welche um 11 Uhr vorkommen, gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

1708. Endesunterzeichnete hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie für nächstkommende Ostern ein in allen Arten feinen und feinsten Filzhüten, dann Tschako und Seidenhüten, reichlich versehenes Lager bereit hält. Wie jederzeit, wird sie durch billige, schöne und vorzüglich gute Waare dem bisher so vielseitig ihr geschenkten gütigen Zutrauen der hochverehrlichen Abnehmer, mit regstem Eifer dankbar zu entsprechen trachten, und dadurch jene Hochachtung beurkunden, mit welcher sie gehorsamst geharret

Catharina Baur,
priv. Hofhutfabrikantin in der Dienersgasse, im Haus des Hrn. Raths Lungelmeier, No. 21.

1719. Man wünscht auf erste Post 6000 fl. Ewiggeld zu 4 Proz. in der Altstadt abzulösen, aber ohne Unterhändler. D. Ue.

1726. Eine Parthie 3 Quart-Bout. sowie Selterser-Flaschen sind zu verkaufen Königinstraße Nro. 7.

1491 (2 b) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Die wichtigsten und häufigsten

Verdauungs-Beschwerden,

bekannt unter den Benennungen von

Indigestion, Nervenreizbarkeit, Hypochondrie,

und bedingt

durch eine krankhafte Empfindlichkeit des Magens und der Gedärme.

Aus dem Englischen des Dr. Johnsohn übersetzt, mit einer Vorrede von

Dr. Johann Joseph Roth.

Zweyte Auflage. 12. brosch. Pr. 12 gr. od. 48 kr.

Auf den Grund mehrerer günstiger Recensionen, besonders aber des Nutzens, den dieses Büchlein bereits stiftete, kann es bestens empfohlen werden.

1639. (3 b)

Handlungs-Lehr-Institut.

An dem 1. May d. J. beginnt in meiner Anstalt der 2. Curs. Jeder in dem Plane bezeichnete Unterricht wird von den besten Herrn Lehrern gegeben; indem ich dieses hiemit auf das ergebenste anzeige, füge ich noch die Bemerkung bey, dass zu jeder Zeit Eleven, um im Institute zu wohnen, oder als Frequentanten aufgenommen werden, indem alle Anordnungen getroffen sind, dass sie ihren Fähigkeiten nach, durch alle Stunden des Unterrichts auf das Belehrendste beschäftiget werden können. Wegen des nun sehr billigen Honorars beliebe man sich gefällig mit mir schriftlich, oder mündlich zu benehmen.

München den 1. April 1835.

König,

Director des k. bayr autorisirten Handlungs-Lehr-Institut.

1709. Ich Unterzeichneter mache hiermit meine ergebenste Anzeige, daß ich Bestellungen von allen Sorten fertigen und rohfertigen Galanterie-Gewehrtheile nach den neuesten und gewöhnlichen Mustern zu allen Fabrikpreisen übernehme, und mich, mit Ausnahme der Läufe, zu Lieferungen mit selbst fabrizirten und sehr gut gemachten Waaren verpflichte. Auch besitze ich von dergleichen Waaren einen ziemlichen Vorrath und schmeichle mir, unter Zusicherung reellster Bedienung, zu geneigter Abnahme.

München, den 4. April 1835.

C. Rehbichler, Gewehr-Fabrikant.

Bettfedern-Reinigungs-Maschine.

1716. Veranlaßt durch das herannahende Ziel Georgi, empfehle ich meine königl. privilegirte Bettfedern-Reinigungs-Maschine einem hohen Adel und verehrlichen Publikum. Die Bettfedern gewinnen durch diese Art zu reinigen ein ganz neues Ansehen; sie werden von allem Staub und Schmutz befreyt und lockern sich so auf, daß das Bett wie ganz neu aufgefüllt aussieht.

Am Wichtigsten ist jedoch, daß auch der gefährlichste Krankheitsstoff, wie jener der Cholera, der Schwindsüchtigen ꝛc. ꝛc., dadurch ganz zerstört wird, und das Bett eines so Verstorbenen alsdann ohne alle Gefahr wieder gebraucht werden kann.

Verloren geht bey dieser Art zu reinigen nur der an den Federn hängende Schmutz und die bereits abgefallenen Stoppeln. Die Art der Reinigung wird zu jeder Stunde gern gezeigt, nur bittet der Unterzeichnete, daß Derjenige, wer Betten zum Reinigen bringen will, dieses den Tag vorher anzeige. Der Eigenthümer kann bey der Reinigung zugegen seyn.

Die vollkommene Befriedigung der vielen Hausfrauen, welche im vorigen Jahre Betten reinigen ließen, läßt mich auch in diesem Jahre auf einen zahlreichen Zuspruch hoffen, wozu sich bestens empfiehlt

J. Grosjean,
Neuhausergasse Nro. 28.

Oeffentlicher Dank und neuer Wunsch.

1714. Mit dem Danke für die erfolgte Ausschreibung der erledigten Thürmers-Stelle wird der Wunsch verbunden, daß der Stadtmagistrat zu Pfaffenhofen a. d. J. auch den vakanten Posten eines Chorregenten unter der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß bringen möchte, daß ein jeweiliger Chorregent, neben seinem moralischen Charakter, auch seine Fähigkeit zum Unterricht im Singen und in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache nachzuweisen habe, indem er hiefür besonders remunerirt werde. Mit der Aufstellung eines Chorregenten wird auch Ruhe auf dem Chor hergestellt werden.

1694. Herr Dr. F. W. in St. wird höflich ersucht, eine allgemeine Verordnung oder ein spezielles Reskript zu allegiren, wonach es einem Studienvorbereitungslehrer erlaubt ist, eine königl. Staatsdiener-Uniform, insbesondere die Oberrocksuniform der im Staatsdienste der innern Verwaltung Angestellten, zu tragen. Man ist durchaus nicht der Ansicht, daß eine derley öffentliche Auszeichnung lediglich ein Gegenstand guten Geschmackes, weiblicher Eitelkeit und glücklicher Vermögensverhältnisse seyn kann. Ganz abgesehen hievon, glaubt man endlich, daß es einem Lehrer weit besser ansteht, mit der Zuchtruthe unter dem Arme, als mit Degen et Portépée unter seine Schulknaben zu treten.

1703. Binnen vier Wochen erscheint:

Authentische Beyträge
zur
Geschichte des Lebens und der Regierung
Franz des Ersten
Kaisers von Oesterreich.

Der Inhalt des ganzen Werkes wird in folgende Abtheilungen zerfallen:

I. Geschichte der politischen Ereignisse in Verbindung mit der Kriegsgeschichte.
II. Geschichte der innern Staatsverwaltung.
III. Vergleichende Statistik der östreichischen Monarchie.
IV. Biographie und Charakteristik Franz I.
V. Charakteristik seiner berühmtesten Zeitgenossen.
VI. Zeitgemälde und Denkwürdigkeiten.
VII. Literatur der Geschichte Franz I.

Zur Vervollständigung und Erläuterung werden Tabellen, Stammtafeln und Bildnisse nach ausgezeichneten Originalen beygegeben.

In München empfiehlt sich zu recht zahlreichen Bestellungen die

A. Weber'sche Buchhandlung
Kaufingerstraße No. 3.

An das ärztliche Publikum.

705. Bey Unterzeichnetem erscheint mit Anfang dieses Jahres:

Bibliothek von Vorlesungen der vorzüglichsten und berühmtesten Lehrer des Auslandes über Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe, bearbeitet oder redigirt von Dr. F. J. Behrend etc.

in wohlfeilen Lieferungen 6 Bogen Median (36 kr.)

und lade ich zur Subscription auf dies ganz neue höchst wichtige wissenschaftliche Unternehmen, das ich zwar nicht Pfennings-Ausgabe benennen will, welches sich aber durch Wohlfeilheit und eleganten Druck vortheilhaft auszeichnen wird, ein. Eine ausführlichere Anzeige davon ist in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Leipzig, Januar 1835.

Ch. E. Kollmann.

(In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, Kaufinger Gasse Nr. 29)

1718. Ich zeige hierdurch an, daß das Locale meiner Handelsschule am 1. May in das Haus Nro. 14. in der Fürstenfelder-Gasse über zwey Stiegen verlegt wird. C. F. Werner.

Empfehlung.

1712. Der Unterzeichnete hat mit Genehmigung der königl. Behörde die reale Buchhandlungs-Gerechtigkeit des Hrn. J. Rothwinkler käuflich an sich gebracht, und führt dieses Geschäft von jetzt an unter seinem eigenen Namen und eigener Verbindlichkeit.

Indem er dieses seinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst anzeigt, bringt er zugleich zur Kenntniß, daß er bey diesem für sich allein bestehenden Geschäfte außer dem Sortimentshandel hauptsächlich der Errichtung eines

antiquarischen Bücherlagers u. Führung von Landkarten

sich widmen werde. Katalog Nro. I. Theologie, Philosophie, griech. und latein. Autoren, deren Uebersetzungen Philologie und Pädagogik enthaltend, ist erschienen. — Katalog Nro. II., eine reiche Auswahl namentlich älterer medicinischer Werke, Chemie, Pharmacie, Mineralogie, Naturlehre, Naturgeschichte, Botanik u. s. w., in sich begreifend, wird in wenigen Tagen fertig werden, und erlaubt er sich Bücherfreunde, namentlich aus dem ärztlichen Stande, hierauf aufmerksam zu machen. — Die Billigkeit der Preise wird nichts zu wünschen übrig lassen.

Indem er nun dieses Geschäft dem Wohlwollen sämmtlicher Literatur-Freunde angelegentlichst empfiehlt, bemerkt er noch, daß er sowohl kleine wie größere Bibliotheken und einzelne Werke immer zu dem möglichst hohen Preise ankaufe, und durch seine ausgebreiteten Verbindungen in Stand gesetzt ist, gesuchte und nicht sogleich vorräthige Bücher immer baldigst herzuschaffen.

Passau, im März 1835.

Fr. Winkler,
Buchhändler und Antiquar.

1711. Auf dem Kreuz in der Glockenstraße Nro. 10. ist zu ebner Erde eine Wohnung um 80 fl. jährlich bis Georgi zu verlassen. Das Weitere in der Prannersgasse Nro. 16.

1724. Es ist ein sehr schönes, wohlerhaltenes Fortepiano zu verkaufen. Das Uebr. Karlsstraße Nro. 7. 1 St.

Augsburger Börse
vom 6. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 103⅛	103¼
Lott.-Loose unv. à fl. 25. 115	—
detto detto à fl. 100. 118	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 118¾	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 101⅞	101½
detto à 4 Proc. prpt. 95⅛	95¾
Bank Aktien prompt Div. I. Sem. 1330	1325
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 67½	—
K. Poln. Loose prompt. 102½	—

1717. Es ist ein Christus im Grab, 5 Schuh lang, von einem berühmten Bildhauer und aus Lindenholz geschnitten, sammt Zugehör und Grabkugeln zu verkaufen. Zu erfragen in der Salvatorgasse Nro. 7. zu ebner Erde.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

So eben erhalte ich, unter dem Postzeichen Ulm, folgende Zeilen von dem mir unbekannten Ehemanne: „Die Landbötin ist gebeten, den Dukaten für den braven Soldaten noch 2 Monate aufzubewahren; hat er sich bis dahin nicht gemeldet, so soll ihn eine würdige Hausarme bekommen, nach Zeugniß eines Pfarrers." — Nun lagen aber diesen Zeilen abermals 2 Kronthaler bey, ohne Angabe ihrer Bestimmung. Ich wußte sie nicht besser zu verwenden, als dieselben, durch Zulage eines Sechsers, in die Stelle des obigen Dukaten zu setzen, und letzterer spazierte wieder auf 2 Monate in's Depositorium.)

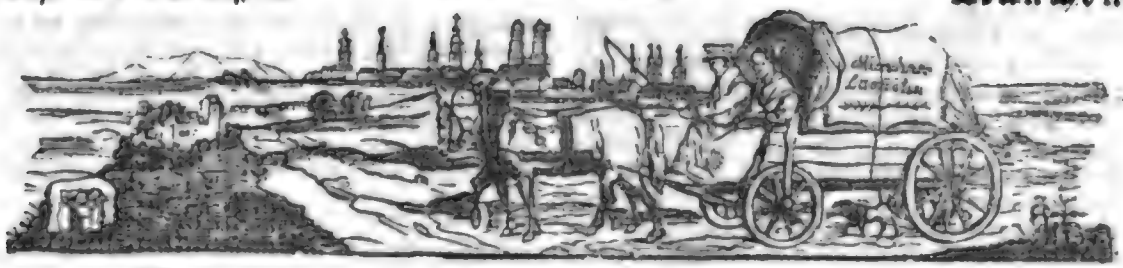
	fl.	kr.
Transport	5	30
Den 6. April: Von einem bewährten Freunde der Armuth, mit dem Motto: „Folget nach!"	2	42
Den 7. d. Von M. L.	1	21
Von Z—r.	1	21
„ W. H.	1	
„ einer Ungenannten	—	48
Ein unbekannter Herr übergab ein Goldstück zu	9	30
Eine Frau übergab Kleidungsstücke für Kinder ꝛc. mit dem Motto: „Seyd zufrieden bis mehr nachfolgt."		
Von J. St. „Gott vermehre es Tausendfach!" Der dürftigsten Familie mit Kindern. 1 Hut, 1 Gilet nebst einiger Kinderwäsche.		
Von H.	2	42
„ J. St. *)	1	21
Summa	26	25

Für die im höchsten Grade hausarme Familie A. J.

(Mutter mit Zwillingen im Wochenbette, 4 unmündige Kinder, Vater erst gichtkrank gewesen, fleißige brave Leute.)

	fl.	kr.
Den 7. April: Transport	4	3
Von obigem *) J. St.	1	21
„ einer Ungenannten	—	36
„ H. eine gute Hose und	—	24
„ A. B. „Gott segne es hundertfältig!"	2	42
Von der Familie A. J. ein Pack sehr gute Kleidungsstücke und	1	12
Summa	10	18

Sonnabend, den 11. April. Nro. 44. München, 1835.



Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Morgengruss,
dargebracht
Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I.
am zweyten März.

Liebe hat ein Lied gedichtet,
Ach — getaucht in Thränen ganz,
Das den Morgengruß berichtet
Deinem Sohne — Vater Franz!
Deinem Sohne — der umlichtet
Steht von Deiner Tugend Glanz.
Liebe hat ein Lied gedichtet,
Ach — getaucht in Thränen ganz.

In einander hör' ich klingen:
„Er ist todt — Er lebe lang!"
Es vermischen sich im Singen
Morgengruß und Grabgesang:
Trauertöne hör' ich dringen
Himmelan — die Burg entlang.
In einander hör' ich klingen:
„Er ist todt — Er lebe lang!"

Müssen denn auch Fürsten sterben?
Ja — so weint das Vaterland,
Droh' auch Unheil und Verderben
Manchem Volke — manchem Land:
Franzen's Thron und Tugend erben
Wird in Oestreich Ferdinand! —
Müssen denn auch Fürsten sterben?
Ja — so weint das Vaterland.

Nacht war's — alle Sterne schwanden
Bey dem Rufe: — „Franz ist todt!" —
Um des Vaters Leiche standen
Wir, von Angst und Furcht umdroht:
„Gott erhalte Ferdinanden!"
Rief das Volk im Morgenroth. —
Nacht war's — alle Sterne schwanden
Bey dem Rufe: — Franz ist todt!" —

Ferdinand! — Die weiten Reiche
Grüßen Dich im Zeitgebraus,
Leid umringt des Vaters Leiche,
Leid umringt das Kaiserhaus, —
Hoffnungslose Trauer weiche,
Kaiser Franz — Er ruhet aus.
Ferdinand! — Die weiten Reiche
Grüßen Dich im Zeitgebraus.

Neuer Hirt! Dich grüßt die Herde,
Sey ein zweyter Vater ihr,
Daß der Herde Tröstung werde,
Bringt den Morgengruß sie — Dir!
Sey gegrüßet, Du, der Erde
Hoffnung, Liebe, Schmuck und Zier,
Neuer Hirt! Dich grüßt die Herde,
Sey ein zweyter Vater ihr.

Wien.

P. Anton Passy.

Bayern.

München. Briefe vom 4. aus Wien melden, daß Se. D. der Hr. Feldmarschall Fürst Wrede sich während seines dortigen Aufenthaltes des besten Wohlseyns stets zu erfreuen hatte, und soll in wenigen Tagen von dieser hohen Sendung wieder dahier eintreffen.

Dr. Sulpiz Boisserée, Melchior Boisserée und Johann Baptist Bertram, sämmtliche aus Köln, erhielten das Indigenat des Königreichs, unter Beybehaltung ihrer bisherigen Unterthans-Rechte in Preußen. — Der Gymnas. Prof. Wurm zu Nürnberg kam an das Gymnas. zu Hof, und an dessen Stelle der Gymnas.-Prof. Kiefer zu Zweybrücken, welchen der detto zu Hof, Fischer, ersetzte. — Das Frühmeß-Benefiz. Illertissen erhielt der Benef. Ant. Sedelmayer; die kathol. Pfarrey Flintsbach der Pfr. Seb. Zumiller, die detto Neuleiningen der Pfr. L. Vogel, die detto Strullendorf der Dech. ꝛc. G. Wittmann, und die prot. Pfarrey Schwebheim der Pfr. A. Cand. G. H. K. Degner.

Der k. Revierjäger in Farchach, Christ. Neßl, ward zum Aumeister und Forstenförster in Kulturheim, und der Jagdgehülfe beym k. Aumeister im engl. Garten, Nepom. Neßl, zum k. Hofjäger befördert.

Die 21ste Verloosung
des
k. bayer. unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens,
vorgenommen den 7. April 1835.

Gemeinschaftlicher Hauptpreis zu 50,000 fl., gewonnen von der Gattung Loose zu 100 fl., dem Buchstaben A. Nro. 156.

Preise der Loose zu 100 fl. 8 Hauptpreise.

1r Zug Lit.	G	Nr. *1475	Pr. 8000 fl.	5r Zug Lit.	I	Nr. 832	Pr. 2000 fl.
2r „ „	B	„ 164	„ 3000 fl.	6r „ „	H	„ 207	„ 2000 fl.
3r „ „	M	„ 730	„ 3000 fl.	7r „ „	F	„ 1090	„ 2000 fl.
4r „ „	C	„ 703	„ 2000 fl.	8r „ „	L	„ 631	„ 2000 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Anmerkung. Die mit einem Sternchen * versehenen Numern bezeichnen jene Loose, welche gemäß des bestehenden Verloosungs-Planes in die schon bey früheren Verloosungen gehobenen Loose nach der treffenden Reihe eingetreten sind.

Dr. Wolf, welcher der Redaktion der „Bayer'schen National-Zeitung" entsagt hat, arbeitet gegenwärtig an der Geschichte unseres unvergeßlichen Königs Maximilian, die mit Kupferstichen und lithographirten Bildern geziert

erscheinen wird. Er verwendet den größten Fleiß auf dieses Werk, um dem würdigen hohen Gegenstand zu entsprechen. Die Tugenden dieses geliebten Monarchen, dessen Andenken allen Bayern theuer ist, verjüngen sich in seinem Erben, unsern König Ludwig, den sein Zeitalter schon den Weisen nennt, und in Ihm den gefeyerten Enkel seines großen Ahnen, Kaiser Ludwig den Bayer, erkennt.

Die von den Herren Schichtl und Fils im Odeon zu ebener Erde ausgestellten Ansichten der Berghöhle zu Rabenstein und anderer merkwürdigen Gegenden und Orte, als Venedig, Konstantinopel und mehrere, können wir unsern Lesern um so mehr zum Besuche empfehlen, als das daben aufgestellte Naturalien-Kabinet durch die mündlichen Erklärungen des Vorzeigers für die Beschauer lehrreich und unterhaltend zugleich wird. D. R.

Am 7. d., Nachm. 3 Uhr, fiel der Kistlermeisterssohn Anton Kramer, der am neuen Faschinenbau an der Isar spazieren gieng, in Folge einer Unpäßlichkeit, von der er befallen wurde, in die Isar. Derselbe wurde jedoch durch den Korporal Kaufmann des k. 1. Lin. Inf. Regts., welcher sogleich in die Isar sprang, lebend herausgezogen.

Am 3. d., Vormittags, fuhr der Dienstknecht Andr. Theerey, von Münchnerau (Landshut), zwischen Jungkofen und Haag (Moosburg) einen Wagen mit Stroh. Er fiel von demselben herab und unter die Räder, von welchen er so sehr zerquetscht wurde, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab. — Am 4. April, Abends, stürzte der fünfjährige Sohn des Braumeisters Johann Strohle zu Untermeitingen (Schwabmünchen) in eine Senkgrube und ertrank. — Am 30. März, Nachts 10 Uhr, wurde der Zimmergeselle Oswald Legat, von Oberweisenbach (Selb), todt in seinem Bett gefunden. (Soll sich vergiftet haben.)

Ein Wort zu seiner Zeit.

In den nächsten Umgebungen der Stadt München, der Vorstadt Au, der Gemeinden Haidhausen, Giesing und auch Sendling ist es seit einigen Jahren üblich geworden, daß eine Menge Leute Ziegen, Schaafe, Kühe und selbst Pferde halten, um sich theils durch Gewinnung der Milch und anderem, theils durch Stein- und Sandführen einiges Einkommen zu verschaffen. Dergleichen Leute besitzen entweder nur sehr weniges Grundeigenthum oder häufig gar keins; sie gehören, wie sich von selbst versiehet, zu der ärmsten Classe.

Es sind ihnen daher auf keinerley Weise die Mittel gegeben, das nöthige Futter für ihr Vieh auf rechtliche Art zu erwerben, und deßhalb suchen sie dieses auf Kosten Anderer — der Grundeigenthümer — vielmehr Oekonomiebesitzer, so gut, als es eben gehen mag, zu nähren.

Sobald und so lange im Freyen etwas zu finden ist, wird das Vieh auch zur Weide getrieben. Es werden zwar nur die Wege, Raine ꝛc. beweidet: allein nur wann der betreffende Grundeigenthümer oder eines seines Angehörigen gegenwärtig ist, wird das Vieh auf diesen Plätzen gehalten, sobald nichts mehr zu befürchten ist, kann es nach Belieben die Wiesen und bebauten Aecker durchstreifen, und sich von den dort befindlichen Früchten sättigen.

Der Schaden ist immer um so größer, als dabey in der Regel das Meiste zertreten wird, was vorzugsweise dann der Fall ist, wenn die Früchte zu reifen beginnen.

Diesem Unfuge zu begegnen, ist dem Eigenthümer nicht leicht möglich, weil, wenn auch beym Tage, doch meistens am Abende oder gar erst bey einbrechender Nacht zum Weiden getrieben wird. Kommt nun der Eigenthümer herbey, und will den Hüter über den Unfug zu Rede stellen, so erhält er, wenn der Hüter noch gutmüthig ist, oder sich zu schwach fühlt, um sich zu widersetzen, zur Antwort: „er weide ja nur auf den Wegen und Rainen, die Thiere seyen ihm nur zufällig in die Früchte gelaufen."

Nicht selten aber geschieht es, daß sich der Hüter sogar widersetzt, und dem Eigenthümer mit geballter Faust oder mit einem Prügel zu antworten sich anschickt, so daß sich dieser die Beschädigung an seinem Eigenthume gerne gefallen läßt, um nicht solche an seinem Leben oder doch wenigstens an seinem Körper zu erleiden.

Nicht selten treiben Kinder das Vieh hinaus, viele schlagen dann mit den sie begleitenden Gespielen ihr Lager sogar in den Saatfeldern auf, und bringen so großen Schaden, nebst dem, daß sie sich um das Vieh gar nicht bekümmern.

Für den Spätherbst und den ganzen Winter gewinnen Leute der Art ihr Futter dadurch, daß sie sich während des Sommers solches zum großen Theile auf dem Grundeigenthume eines Anderen ungefragt holen.

Das Seinige zu bewahren und zu schützen ist dem Grundeigenthümer ganz unmöglich, theils, weil ihm dieses sehr große Auslagen verursachen würde, theils auch, weil er dieses wegen zu befürchtenden Gewaltthätigkeiten nicht wohl unternehmen kann und darf.

Eine fernere Beschädigung erdulden die Grundeigenthümer noch dadurch, daß sich Jeder erlaubt, über Aecker und Wiesen willkürlich den nächsten Fußweg zu bahnen, wodurch immer eine Strecke des Bodens ganz widerrechtlich der Benützung entzogen wird.

Von weiteren Unfugen und allen Anstand und Sittlichkeit verletzenden Handlungen, welche zu jeder Zeit bey Tag, wie bey Nacht, von den ehr- und zuchtvergessenen Leuten unter dem Schirme der herangewachsenen Früchte vorgenommen werden, und von der Gefahr, sich solchen Leuten zu nähern, schweige ich; denn wer hat sich hievon nicht schon überzeugen müssen?

Empörend aber ist es, wenn ein Familienvater mit seinen Kindern auf Spaziergängen solche Vorfälle erfahren muß, vor deren Anblick er seine schuldlosen Kleinen nicht zu sichern im Stande ist, indem sich Leute der Art sogar erfrechen, sich in den Feldern zunächst der Straße und anderen offenen Fahrwegen zu lagern, und ihr Unwesen zu treiben.

Es ist daher sowohl wegen der Sittlichkeit, als der Gefährde des Grundeigenthümers, dringendst zu wünschen, daß die übrigens sehr thätigen Polizeybehörden diesem Unfuge und großem Hindernisse der Landwirthschaft strengere Aufmerksamkeit schenken, und mit kräftigeren Maßregeln entgegentreten, worin jeder Oekonomiebesitzer einen Schutz seines Eigenthums und Aufrechthaltung der Sittlichkeit erkennen würde.

Ein Oekonomiebesitzer
in der Umgegend Münchens.

Consomme,
politisches und nichtpolitisches.

Als muthmaßlichen Nachfolger des verstorbenen Erzherzogs Anton in der Großmeisterwürde des deutschen Ordens bezeichnet das Gerücht den Erzh. Max. v. Este. — In vielen Gegenden Preußens, namentlich in den litthauischen Kreisen, hat die mißrathene Kartoffelernte große Noth erzeugt, so daß die Armen von Wurzeln, Eicheln u. dgl. leben mußten. Es wird im ganzen Lande für sie gesammelt. — Lord John Russells Antrag im britischen Unterhause: das Haus wollte sich in einen Committee bilden, um den gegenwärtigen Zustand der irischen Kirche in Erwägung zu ziehen, zu dem Zwecke, hiernach den Ueberschuß ihres Einkommens, der nicht zu den Bedürfnissen dieser Kirche erforderlich ist, für den allgemeinen sittlich-religiösen Unterricht der Unterthanen Sr. Majestät in Irland, ohne Rücksicht auf Confessions-Ver-

schiedenheit zu verwenden,— ward mit einer Mehrheit von 33 Stimmen angenommen. — Am 31. März erfolgte bey Wesel die Enthüllung eines Denkmals für die 11 auf Befehl Napoleons am 10. Sept. 1809 daselbst hingerichteten preuß. Offiziere. (Die Geschichte ist bekannt genug.)—

Die Klausel in der Ehebill der Dissenter, welche von den zu Verehlichenden einen Eid forderte, daß sie nicht zur anglikanischen Kirche gehören, ward von der Regierung zurückgenommen, so daß jetzt alle Konfessionen die einfache Trauung durch einen bürgerlichen Vertrag (vor einem einzigen Magistratsmitgliede) ohne irgend eine Beyziehung der Kirche vollziehen können. — Dr. Schuster, Redacteur des Frankfurter Konversat. Blattes, ward vom Schauspieler Keller thätlich mißhandelt. Sitzt. — Der wegen Verbreitung aufrührerischer Druckschriften zu zweyjährigem Gefängniß auf Hohenasperg verurtheilte Bergkadet Karl Kower ist mit den beyden Schildwachen der Strafanstalt (Karl Metzger und J. M. Mantel) entflohen. — In Berlin ward ein Student im Duell erschossen.— In Straßburg soll dem Hrn. v. H—n, aus C—d, ein Gleiches geschehen seyn. — Am 15. Febr. fand zu Charlestown (New-York) eine heftige Feuersbrunst statt,

die 60 bis 80 Häuser in Asche legte. Man bedauert dabey besonders die Zerstörung des prächtigen Thurmes der St. Philippskirche, eines der berühmtesten Bauwerke der Vereinigten Staaten, welches seit 1723 die Zierde der Stadt Charlestown war.— Die Pest grassirt fürchterlich in Alexandrien.

Wien, 2. April. Ein 18jähriges Mädchen von guter Familie, welches aber bisweilen an Geisteszerrüttung litt, ging in einem unbewachten Augenblicke aus dem elterlichen Hause in jenes einer Freundin, die im zweyten Stocke wohnte, und stürzte sich vom Fenster auf die Straße. Sie blieb augenblicklich todt. Vorsatz mußte bey dieser That seyn; denn sie zog vorher — was sie sonst nicht zu thun pflegte — aus Schamgefühl Bleinkleider an.— Das zweyte Unglück traf einen kleinen Jungen, der einen Hund bey sich hatte, welcher ohne Halsband herum lief. Ein zur Tödtung solcher Hunde vom Abdecker beauftragtes Individuum wollte den Hund erschlagen; dieß bemerkte der Junge, und warf sich in dem Augenblicke, als jener den Streich führte, mit dem ganzen Leibe über seinen Liebling, um ihn zu retten. Der Schlag traf den Burschen so unglücklich, daß der Junge auf der Stelle todt blieb.— Ein Gegenstück zu der Schamhaftigkeit des Mädchens, von welcher erst berichtet wurde, gab ein junger Mensch, welcher an einem besuchten Orte des Glacis in das Bett des sogenannten Ottogrünen Grabens, der aber ganz ohne Wasser ist, hinabstieg, und sich dort gänzlich entkleidete, um Hemde und Strümpfe zu waschen. Die zahlreiche Versammlung, welche sogleich zusammenlief, tremte sich mit Lachen, als der unverschämte Cyniker, nach vermeyntlich vollbrachter Reinigung seiner schmutzigen Wäsche, ein Kleidungsstück nach dem andern wieder anzog, und sich mit größter Nonchalance durch die lustige Menge drängte, um seinen weitern Weg zu verfolgen. Wahrscheinlich mag es auch in seinem Kapitolium nicht sehr hell gewesen seyn; Spuren von Betrunkenheit zeigte er jedoch nicht.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

November, Dezember, Januar, Februar 1834. Diese 4 Monate können nur füglich zusammenfassen, denn bis auf die erstern, sehr angenehmen Tage des Novembers, waren sie einander in herbstlicher Unfreundlichkeit völlig gleich. Noch am 7. Novbr. stand der Wärmemesser auf 15 Gr., nun aber schlug die Witterung anhaltend bis Ende Februar, abwechselnd mit Sturm, Regen, Schnee und Frost, dergestalt um, daß fast kein Tag dem vorhergegangenen ähnlich war. Oft nur stundenlang heiterte es sich auf und nur zweymal, sehr vorübergehend, stand der Frost auf 5 Grad. In so erschlaffender Milde gingen hier die Zeiten des Winters vorüber, während es sich in entfernten Gegenden und Landen, die des Winters Strenge kaum mehr als dem nach Namen kennen, ganz anders gestaltete. Mehrmals im Dezember und Januar deckten sich die Gewässer in Sizilien und südlichen Italien stark mit Eis. Noch am 19. Jan. stand das Thermometer in Algier auf 14 Gr. Wärme. Da fuhr ein heftiger Sturm aus Norden über die afrikanische Küste hin, und am 20. Jan. sahen sich die, des Winters ungewohnten, Bewohner mit einer Kälte von 8 Grad schwer geängstigt. Nicht weniger litt Konstantinopel durch Schnee und anhaltend scharfen Frost. Fußhoch lag zur Weihnachtszeit in München der Schnee, und erhöhete die Christfreuden durch die ebenste Schlittenbahn. Gewitter, zwar zur Winterszeit nicht unerhört, aber doch selten, fehlten in keinem dieser Monate, wenn sie auch die hiesige Gegend nur wenig berührten, oder doch hier ohne Schrecknisse vorübergingen. Ein Unwetter verwüstete am 10. Dez. mit schwerem Schlossensturz einen Theil Sizilliens. Selbst ein sogenannter Steinregen sollte damit begleitet gewesen seyn, was zwar später widerrufen, jüngsthin jedoch von Neuem bestätiget wurde. Es kann sich freylich das Zusammentreffen eines Gewitters mit der Zersplitterung eines Meteor's wohl begeben, oder mit der Wetterwolke selbst in Verbindung stehen. Auch noch das allerletzte Gewitter am 26. Februar, welches in der Nähe von Berlin Abends dahin rollete, führte, indem es über Belgien hinstürmte, einen verwüstenden Orkan mit sich. War auch die Anzahl der Unwetter im verflossenen Jahre nicht eben groß, so waren doch ihre Wirkungen für viele Gegenden und Lande höchst schreckenvoll. Blitze schlugen ein, zündeten und tödteten in unerhörter Art; Schlossen, bis zur Pfundschwere, sauseten zerschmetternd herab; Wolkenbrüche verwüsteten ganze Landstriche; Stürme, bis zur Orkanenkraft gesteigert, immerdar mit weitgreifenden Erderschütterungen begleitet, warfen Wälder und Gebäude nieder und zerschellten zu Hunderten die Schiffe des Meers. Die schlaffe Winterszeit fährdete die Gesundheit; ganze Familien erkrankten, die Sterblichkeit stieg, und anscheinend nur leichte Zufälle führten mit sich den Tod, fast eben so hinraffend bey noch jugendlicher Vollkraft, als alterlicher Schwäche. Futtermangel zwang manchen Landwirth, den Viehstand zu mindern, wovon die Nachwehen sehr peinlich seyn werden. Auf traurige Klagen über Hungersnoth, in dieser und jener ärmern Gegend, mit allen ihren entsetzlichen Folgen, wird das Mitleid sich gefaßt halten müssen.

(Forts. folgt.)

Ein Schreiben aus Ungarn meldet: „Das Erdbeben, welches im vorigen Jahre, so wie in andern Gespannschaften, namentlich auch in der Szahmarer Gespannschaft wüthete, will auch in diesem Jahre in der genannten Gespannschaft nicht aufhören. Es vergeht keine Woche, in der man nicht zwey bis drey Mal starke Erderschütterungen verspürt, und zwar meistens bey Nacht. Eine besondere Eigenheit des gegenwärtigen Erdbebens ist,

die Gebäude macht, dennoch keinen Einsturz oder sonstigen bedeutenden Schaden verursacht. Merkwürdig ist auch der Umstand, daß, ungeachtet die Ortschaft Csomatdz kaum eine halbe Stunde von Szanißlo, eine halbe Meile von Mezöpetrie, und gegen Norden anderthalb Meilen von Zrinp, Dengeleg und Eudré entfernt ist, man dennoch in diesen Ortschaften bald größere, bald kleinere Erderschütterungen spürt, während man solche in Csoma gar nicht wahrnimmt, und umgekehrt. Die Maurer, welche im vorigen Herbste sich in dem Szathmarer Comitat haufenweise einfanden, und die durch das Erdbeben eingestürzten Schornsteine, Feuermauern und eingefallenen oder durch große Risse entstellten Wände gewinnsüchtig herstellten, finden jetzt selbst an den deutschen Wohngebäuden nichts auszubessern, als Risse. Am besten hat sich während des Erdbebens die siebenbürgische Bauart der Dörfer bewährt."

Die Eröffnung der Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln geschieht durch 9 dekorirte Dampfwagen (die 9 Provinzen.) Der Elephant, ein Dampfwagen, wird mit 1200 Mann Garnisonstruppen mit Waffen und Bagage in 30 Minuten den Weg machen.

Ein Zug aus dem Leben des Kaisers von Oesterreich. Prinz Ferdinand machte einst als Knabe von zwölf Jahren in Begleitung seines Hofmeisters und eines Stallmeisters, wie er es gewöhnlich zu thun pflegte, einen Spazierritt. Als man eine Stunde geritten war, ging plötzlich das Pferd des Prinzen mit ihm durch und stürzte, die beyden andern Kavaliere weit hinter sich zurücklassend, auf den Rand eines Abgrundes zu; er war nur noch zwey Schritte davon entfernt, und schien rettungslos verloren zu seyn, als ein zum Glück sich in der Nähe befindender Bauer sich dem Pferde entgegenstürzt und es glücklich aufhält, aber nicht, ohne sich schwer am Beine zu verletzen. Der erste Gedanke des jungen Prinzen war, seinen Retter zu belohnen, allein seine Börse war leer, und er hatte nichts bey sich als eine Uhr, auf welche er, da sie Marie Thereſie gehört hatte, sehr viel hielt. Ohne sich lange zu bedenken, gibt er sie dem Bauer, der sein Leben zur Rettung des seinigen gewagt hatte, dann reitet er zu seinem Hofmeister zurück und erzählt ihm, wie es ihm gegangen war. Dieser glaubt nach der Rückkehr in den Palast dem Prinzen einen Verweis wegen seines Edelmuthes geben zu müssen, der ihn einen Gegenstand gekostet, auf welchen er einen großen Werth legen mußte. Der junge Ferdinand antwortet nichts auf diese Bemerkungen und entfernt sich. Am folgenden Morgen hatte der Hofmeister gegen eine angemessene Belohnung von dem Bauer die Uhr wiederbekommen und überreichte sie dem Prinzen mit folgenden Worten: ich erlaube mir nochmals, den Tadel gegen Ew. k. Hoh. auszusprechen, daß Sie nicht ein Andenken von der Kaiserin Marie Thereſie hätte hingeben sollen — Nun wohl, erwiderte mit edlem Stolze der Fürst, indem er die Uhr wieder nahm, wenn dieses Kleinod nicht dazu gut ist, um damit einen Mann zu belohnen, der mir das Leben gerettet, so ist es mir zu nichts gut, und legte die Uhr bey Seite.

Todes-Anzeige.

(Aus einem Wochenblatte.)

Indem ich meinen verehrten Gönnern und Anverwandten den Tod meines geliebten Ehemannes, der mich fast zur Verzweiflung brachte, anzeige, bemerke ich, daß sein Geschäft ununterbrochen Fortgang hat, wozu sich bestens empfiehlt

Barbara Rehfuß, geb. Stechapfel.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Unsere „Bayer'schen Annalen" gehen ein und der Präsident des prot. Consistoriums, Hr. v. Roth, übernimmt die Redaktion der „Bayer. Literatur-Zeitung."

Leider sind viele Hausknechte und Mägde mit dem Aufspritzen beym Gaſſenkehren jetzt wieder sehr nachlässig; selbst im Thal, wo ihnen das Wasser unter den Füßen stiebmt. In der Ludwigsstraße ꝛc. ist's gar arg. — Und dann das Abladen der trockenen Kohlen bey den Feuerarbeitern! Kann man denn keinen Kohlenmarkt außerhalb der Stadt anlegen, wo die Kohlen gemessen und in Säcken in die Stadt geführt werden? — Wer eine merkwürdige Verschönerung sehen will, der schaue vis-à-vis von dem Gräfl. v. Montgelas'schen Palais in den Garten, was da für ein sonderbares s. v. Häusl steht. — Man spricht wieder von dem Abbruch der 3 Häuser vis-à-vis der Residenz. — Die Windenmacher-Gasse ist jetzt schon mit Frachtwagen zu passiren, besonders wenn vor 3—4 Häusern Holz klein gemacht wird. Sollte sich denn gar keine der Residenz würdige Communikation, als durch den vermaledeyten Kuhbogen, die reizende Schäffler- und Windenmachergasse, herstellen lassen? Ich glaube, beym Fingergäßchen ließe sich helfen. —

Die kathol. Pfarreyen Tölz und Seeon sind erledigt.

Schachp. II. 30. Sch. c 5 Schach!

Gesellschaft des Frohsinns.
1788. Dienstag, den 14. April: Theatralische Unterhaltung. Anfang halb 7 Uhr.

1789. Sonntag, den 12. d., giebt Hr. Kammerhuber Abendunterhaltung im Lampelgarten. Anfang 7 Uhr.

1791. Sonntag, den 12. April, produzirt sich das erste Kleeblatt Nachmittags im Saale zur goldenen Ente vor'm Josephsthor. Anfang halb 4 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. H. Drosch, Handschuhfabrikant in Erlangen, mit K. Fleischhauer. — In Schweinfurt: Hr. H. Kleemann, Dr. Med., Chir. et art. obstetr. u. prakt. Arzt, mit Dem. A. Beer, Tochter des Weinhändlers Aron Beer, v. Heidingsfeld.

Todesfälle in München.

J. Roßwurm, Kutscher, 51 J. a. — M. A. Angberger, Taglöhners-Frau, 35 J. a. — R. Adam, Schuhmacherstochter, 66 J. a. — A. Berger, Dienstmagd von Straubing, 52 J. a. — J. Maschberger, Maurer, 53 J. a. — W. Ernst, Gärtnerstochter, 70 J. a. — Dr. Fr. J. v. Leuthner, k. Hof-, Stabs- und Pagenarzt, 49 J. a. — J. Wachet, Logendiener, 47 J. a. — J. Kleber, Taglöhner v. Brunthal Ldg. Au, 80 J. a. — Jgf. M. Müller, Polizeydienerstochter, 22 J. a.

Frau Cresc. Pruckner, bürgl. Zinngießers- und Graveurs-Gattin, 28 J. alt. Der Gottesdienst ist k. Montag Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. — Frau M. A. Erhard, Tischlers-Wittwe, 70 J. a. Der Gottesdienst ist k. Dienst. Vormit. 9 Uhr bey U. L. Frau. —

Den 9. d.: Fr. Marg. Waltin, b. Zimmermeisters-Gattin, 35 J. a. Die Beerdigung ist heute, Samstag, Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst ist k. Dienstag Vormit. 9 Uhr am Lebel. —

Auswärtige Todesfälle.

In Donauwörth: Die Hochfürstlich Augsburg. geheime- und k. bayer. Kreisrathswittwe Fr. Cresc. v. Frech, geb. Schropp. — In Nürnberg: Die verwittw. Büttnermeisterin M. H. Schubert. — In Erlangen: Hr. C. A. Strunz, Handlungs-Commis. — In Schweinfurt: Hr. F. J. Geuser, k. L.Ger.Aktuar. —

In Eichstätt: Fr. M. A. Gräfin von und zu Stubenberg.

1620. (3 b) Praes. den 1. April 1835.
Nro. 20525.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten sollen nachstehende, zur Verlassenschaft der hiesigen Silberarbeiters-Wittwe Anna Zeller gehörigen, Realitäten einzeln dem öffentlichen Verkaufe unterworfen werden.

1) Das Haus Nro. 4. am Altenhofgäßchen, welches mit 85 fl. Ewiggilten um 170 fl. Kapital belastet, der Brandassekuranz mit 1000 fl. einverleibt ist, und am 12. Sept. 1833. gerichtlich auf 4000 fl. geschätzt wurde;

2) die reale Silberarbeiters-Gerechtsame, welche mit 1400 fl. Hypothek-Kapitalien belastet ist, und am 28. August v. Js. auf 1000 fl. gerichtlich gewerthet wurde.

Man hat daher zur Aufnahme der Kaufsangebote Termin auf

Donnerstag, den 7. May,
Vormit. von 10—12 Uhr

anberaumt, wozu die zahlungsfähigen Kaufslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag beyder Realitäten an den Meistbiethenden nach § 64. des Hypotheken-Gesetzes geschieht.

Am 24. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Lerchenfeld, Dir. Zeller.

1748. Praes. den 9. April 1835.
21/5.

Bekanntmachung.

Das zur Verlassenschaft des verstorbenen Pfarrers Michael Niklas von Arnbach gehörige Vieh, bestehend in Pferden, Rindvieh, Schweinen und Schafen, wird am

21. April l. Js. früh 9 Uhr

im Orte Arnbach nächst Schwabhausen dem öffentlichen Verkaufe gegen baare Bezahlung unterworfen.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Dachau, den 3. April 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

1669. (3 c) Praes. den 3. April 1835.
Nro. 20734.

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das zur Gantmasse der Wirthsehelente Anton und Anna Lindner gehörige sogenannte Hutterer Wirthsanwesen Nr. 11. u. 12. an der Wienerstraße dem öffentlichen Verkaufe unterworfen.

Dieses Anwesen, auf dem eine Bierwirthschafts-Gerechtsame radizirt ist, besteht aus einem 3 Stockwerke hohen Wohn- und Gasthause, aus einem 2 Etagen hohen Sommerhause mit Garten, ferner aus einem Neubaue, in welchem sich zu ebner Erde Handlungsläden und Stallungen, und über eine Stiege Wohnungen befinden.

Dasselbe ist übrigens mit 450 fl. Gilten, um 9000 fl. Kapital belastet, der Brandassekuranz mit 9000 fl. einverleibt, und wurde am 10. Febr. l. Js. gerichtlich auf 18000 fl. geschätzt. Zur Aufnahme der Kaufsangebote hat man Termin auf

Mittwoch, den 13. May
Vormittags von 10—12 Uhr

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realität an den bey dem unterfertigten Gerichte aufgestellten Massekurator zu wenden haben, und daß sich der Hinschlag zur Zeit nach §. 64. des Hyp.-Gesetzes richtet.

Am 27. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

1550. (2 b) Praes. den 27. März 1835.
Nro. Exp. 2640.

Bekanntmachung.

Debitwesen der Landkrämers-Eheleute Joseph u. Katharina Herrmann v. Weyarn betr.

Mit Bezugnahme auf diesseitige Aufforderung vom 17. November v. J., inserirt in der Beylage zur Augsburger Postzeitung Nro. 437. ddo. 15. Dezember, dann in Nro. 349. dieser Zeitung ddo. 15. Dezember v. J., in dem allgemeinen Anzeiger Nro. 100 et 101 vom Dezember v. J. und in Nro. 148 u. 149 der bayrischen Landbötin vom 11. und 13. Dezember v. J. wird hiemit ausgesprochen, daß alle Gläubiger von der Herrmann'schen Debitmasse ausgeschlossen seyen, welche ihre Forderungen innerhalb des vorgesetzten Termines nicht gehörig liquidirt haben.

Ferner wird bekannt gemacht, daß das bey der ersten Versteigerung am 29. Dezember v. J. auf das Herrmann'sche Anwesen geschlagene Meistgebot von den Interessenten nicht genehmigt wurde, daß sonach der zweyte Versteigerungs-Termin nach §. 64. des Hypothekengesetzes auf

Dienstag, den 28. April d. J.,
Vormittags 9—1 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzlei mit dem Bemerken anberaumt sey, daß das Anwesen in einem gemauerten, zwey Stockwerke hohen, mit Scharschindeln eingedeckten, auf 330 fl. gewertheten Wohnhause bestehe und daß die Mobilarschaft auf 90 fl. taxirt ist, welche mit oder ohne dem Hause zum Verkaufe gebracht wird, je nachdem ein höherer Erlös erzielt werden kann.

Zu dieser Versteigerung werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich Auswärtige über Vermögen und guten Leumund legal auszuweisen haben.

Am 15. März 1835.

Königliches Landgericht Wiesbach.
Lij. Wiesend, Landrichter.

1792. Morgen Sonntag ist in der Schießstätte in der Au gutbesetzte Militär-Blechmusik mit ital. Gesang. Anfang 3 Uhr.

1494. (3 c)

(Pferdrennen in Freysing.)

Am 3. May wird in Freysing das Pferdrennen gehalten, wozu von der Bürgerschaft 9 Fahnen mit Geldgewinnsten im Betrag von 45 bayer'schen Thalern, und mit noch 3 Nebengewinnsten gegeben werden.

Außer der Loosungs-Gebühr von 1 fl. 12 kr. hat ein anderer Geldertag oder sonstiger Abzug nicht statt.

Den 21. März 1835.

Magistrat der königl. Stadt Freising.
Goetzl, Bürgermeister.

1763. (1 a)

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß das durch seine große Heilkraft berühmte Schlamm- und Schwefel-Bad Höhenstadt, das sich bis jetzt durch seine ausgezeichneten Wirkungen und wunderbaren Heilungen von Jahr zu Jahr einer größern Frequenz zu erfreuen hat, am 1. May d. J. eröffnet wird.

Von Seite der königl. Regierung des Unterdonau-Kreises wurden in diesem Jahre neue geschmackvolle Anlagen ins Leben gerufen, die das ohnedieß in einem der schönsten und fruchtbarsten Theile Bayerns, nahe der Kreishauptstadt Passau, gelegene Mineralbad bedeutend verschönern und zum Vergnügen der hochverehrlichen Badgäste beytragen.

Durch gute und billige Bedienung, reine Weine und geschmackvolle Meublirung der Zimmer hofft Unterzeichneter, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen auch in diesem Jahre zu rechtfertigen, und empfiehlt sich zu einem recht zahlreichen Besuche ergebenst.

Bad Höhenstadt im April 1835.

Jos. Föderer,
k. Curpächter.

1692. (2 b) Bey Unterzeichnetem sind so eben frisch angekommen:

volle Bückinge, Bricken und Austern aus Holland; frische Schellfische, leere Bückinge und Rhein-Salme kommen dieser Tage bey mir an.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich ergebenst

Louis Harreißer,
Stadtfischer am Viktualienmarkte
Nro. 3.
(Hat treffliche Waare. Die Landbötin.)

Wohnungs-Anzeige.

1739. Da ich Endesunterzeichnete mein bisheriges Geschäftslokal in der Schäfflergasse Nro. 21. verlassen, und gegenwärtig jenes in meiner eigenen Behausung im Schrammengäßchen Nro. 4. bezogen habe, so erlaube ich mir, dem hochverehrten Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß ich, wie früher, mit einem wohlassortirten Waarenlager von Schlafröcken, Federbetten und Matrazen, nebst mehrern sonst einschlägigen Artikeln versehen bin, nebst der Bemerkung, daß auch stets Betten zu billigen Preisen zum Ausleihen vorräthig bereit liegen. Ich bitte daher, wie früher, von meinen Freunden und Abnehmern mit deren gütigem Zutrauen und Wohlwollen beehrt zu werden.

Elenore Neubauer,
Bettwaarenhändlerin u. Bettenverleiherin.

1760. Unterzeichneter ist wiederum mit einem bedeutenden Vorrathe eigenem Fabrikate von Herrn- und Damen-Strohhüten, Kinderhütchen, Bordüren, Geflechten ꝛc. hier angekommen, und schmeichelt sich für dießmal um so mehr eines geneigten Zuspruches, da er sämmtliche hohe und verehrliche Abnehmer neuerdings versichern kann, sie vorzüglich diesen Sommer hindurch mit Waaren nach dem neuesten Geschmacke, schönster Auswahl, und zu den billigsten Preisen stets zur vollkommensten Zufriedenheit bedienen zu können.

Der Laden befindet sich wiederum, wie im vorigen Jahre, im Neubaue des Stachusgarten ebener Erde.

Joseph Wiedemann,
Herrn- und Damen-Strohhut-Fabrikant v. Lindenberg.

1759. Ein solides Frauenzimmer, welches sich über Treue, Fleiß und gute Aufführung genügend auszuweisen vermag, und in allen weiblichen Arbeiten wohlerfahren ist, wünscht baldmöglichst als Studenmädchen oder, da sie auch schon in einem Laden gedient hat, in dieser Eigenschaft in Dienst zu treten, auch wird sie sich jeder häuslichen Arbeit willig unterziehen, und sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn.

1721. (2 b) Zur Führung einer Correspondenz in deutscher u. französischer Sprache, oder als Privat-Secretair, wie auch zur Brauerey oder sonstigen Gutsadministration, bietet Jemand seine Dienste nebst einer Caution von 4 à 5000 fl. an. D. Ue.

1787. Ein ganz kleines Hündchen von halb brauner Farbe, am Kopf und Füßen weiß gezeichnet, mit langen spitzigen Ohren, ohne Halsband, ist in der Lerchenstraße aufgefangen worden. Man verspricht dem redlichen Ueberbringer eine honorable Belohnung.

1750. Der Kreuzkirche gegenüber Nro. 33. zu ebener Erde ist ein Gewehr, ein eichener Kasten, eine Wage, wo man 5 Zentner 40 Pfund wägen kann, zu verkaufen

1450. (3 c)

Verkauf einer Handlung.

In einer wohlhabenden und freundlichen Gegend im Unter-Donaukreis ist ein sehr schönes, ganz gemauertes, dreystöckiges Wohnhaus mit realer Handlungsgerechtsame in Specerey-, Material-, Farb-, Eisen-, Tuch-, Schnittwaaren und Weinschenke zu einem mäßigen Preise gegen sehr annehmbare Zahlungsdeolagnisse zu verkaufen. Durch eingetretene günstige Verhältnisse wird dieses herrliche Anwesen in seinem ursprünglichen Werthe noch bedeutend erhöht, worüber überhaupt auf alle Anfragen und frankirte Briefe die Redaction der bayer. Landbötin genaue Auskunft ertheilen kann.

1778. Eine Mühle, 7 Stunden von München, in einem gewerbsamen Markte gelegen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

1769. (2 a) In einer gewerbsamen, an einer frequenten Hauptstraße liegenden, Provinzial-Stadt im Isarkreise ist eine reale Malers-Gerechtigkeit mit Haus und Garten im besten Zustande um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

1783. Es ist in Vogenhausen Nr. 44. ein Häuschen nebst Gärtchen um 20 fl. jährlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1720. (2 b) Eine reale Kornmessers-Gerechtigkeit in München wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1599. (3 c) Ein an der Allee bey Regensburg nahe am Jacobs-Thor befindlicher 3 Tagwerk enthaltener großer Garten, worin sich 1200 tragbare Obstbäume, ein Haus mit 5 heitzbaren Zimmern, ein Sommersalet, ein Stadel mit Keller und Dreschtenne nebst Viehstallung befindet, sich zu einer Oekonomie, als zu einer Wirthsanlage, vortrefflich eignen würde, ist aus freyer Hand zu verkaufen und könnte auch die Hälfte des Kaufschillings darauf verzinslich liegen bleiben. Auswärtige Liebhaber wollen sich gefälligst in portofreyen Briefen um das Weitere an J. N. L. Lit. F. Nro. 31. in Regensburg wenden.

1781. Es ist auf Georgi eine Tafern-Wirthschaft mit Einrichtung und Stallung in der Sendlingergasse Nr. 11. zu verpachten.

1780 (2 a) Am Karlsplatz Nr. 22. vor dem Karlsthore ist in der 2ten Etage eine sehr schöne, helle Wohnung an der Sonnenseite, mit 6 heitzbaren Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlege, Keller und Speicher um 360 fl. auf Michael zu beziehen und Nro. 21. zu ebener Erde zu erfragen.

1755. Ein noch vollkommen unbenützter Lehnstuhl ist, unter der Hälfte des Ankaufspreises, um 18 fl. zu verkaufen und das Nähere in der Prannersstraße Nro. 7. über 1 Stiege zu erfragen.

1770. Ein guter Contre-Baß, der auf Probe gegeben wird, ist für 5 Louisd'or zu verkaufen. Das Uebr.

1771. In der Josephspital-Straße Nr. 4. ist ein ganz neues Billard, mit oder ohne Zugehör, um billigen Preis zu verkaufen.

1772. Es liegen 6000 fl à 4 Proz. bereit, um ein Ewiggeld oder eine 1te sichere Hypothek abzulösen. Das Uebr.

1774. Es werden 4000 fl. als Ewiggeld, jedoch zu 4 Proz. und ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Näheres Müllerstraße Nro. 22. im Nebengebäude links.

1775. Auf ein solides Haus in einer der gangbaren Straße der Stadt werden 1000 fl. als Ablösungs-Kapital gesucht. Das Uebr.

1770. Es wird ein Darlehen von 100—150 fl. gegen sichere pünktliche Rückzahlung, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1777. Ein Geschäftsmann wünscht ein Kapital von 1500 fl. gegen gute Versicherung aufzunehmen. Das Uebr

1009. (2 b) Unter'm Rußthurm Nr. 39. ist ein heitzbarer Laden, gleich oder auf's Ziel zu vermiethen.

1710. In der Marstraße Nro. 5. sind am Ziele Georgi zwey, gegen alle Sonnenrichtungen gelegene, schöne Wohnungen, jede von 6 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten, auch Stallung für 2 Pferde, zu verstiften. Das Uebr. ebner Erde.

1750. Am Dultplatz Nro. 9. im 3ten Stock ist sogleich ein schönes Zimmer zu beziehen.

1782. Durch besondern Zufall ist in der Residenzstraße, im Buchbinder Attenkofer-Haus, Eingang Schrammengäßchen Nro. 5., über 3 Stiegen auf Georgi eine Wohnung, bestehend in 3 heitzbaren Zimmern nebst Kabinet, Küchenzimmer, Speicher, Keller und andern Bequemlichkeiten, zu beziehen.

1785. (2 a) Im Rochusgäßchen Nr. 4. über 3 Stiegen sind sogleich zwey meublirte Zimmer zu beziehen.

1786. In der Sendlingergasse Nro. 45. ist eine schöne Wohnung vorwärts um 66 fl. zu vermiethen.

1658 (3 c) Herren-Straße Nro. 21 im 3ten Stock sind Quartiere, mit oder ohne Einrichtung zu verstiften auch kann Stallung dazu gegeben werden; zu erfragen unten im Garten.

1790. Ein Gesellschafts-Lokal ist zu vermiethen. Näheres Schwabingerstraße Nr. 16. 1 Stiege.

1560. (2 b) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Geographisch-topograph.-statist.

TABLEAU

des

Königreichs Bayern.

Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen für Schulen, Geschäftsmänner und dergl. mehr zusammengestellt

von

Adolph von Schaden.

Nebst einer kurzgefaßten Beschreibung des Königreichs Bayern im Allgemeinen.

Quer 8. Preis 48 kr. oder 12 gr.

1745. (2 a)

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten März und April 1834 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 8601 bis 17,360 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 4. Mai 1835 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 11. Mai 1835 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privil. Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,

Inhaber.

1746. (2 a) Dienstag, den 14. April, werden in dem Hause Nro. 13. im 1ten Stocke links, an der Eisenmannsgasse: etwas Silber und Porzellan, mehrere Kommodekästen, Sekretär, Spiegel, Betten, Reisekoffer, Bettladen, Matratzen, Kanapée mit 6 Sesseln, Wäsche und sonstige Haus- und Kücheneinrichtungen von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis bis 5 Uhr an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

1747. Montag, den 9. April, werden in der Schönfeldstraße in dem Apotheker-Hause Nro. 4. über zwey Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr verschiedene Mobilien und Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Frauenhuber, Auktionator.

1773. Ein gut erhaltenes Clavier ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

Versteigerung.

1768. Dienstag, den 14. dieß und am folgenden Tage, Vormittags von 9—12, Nachmittags von halb 3—6 Uhr werden in der Neuhausergasse Nro. 14. im 2ten Stocke, Eingang in der Eisenmannsgasse: Spiegel, Oelgemälde v. Beich u. a. Meistern, ein sehr guter Flügel, Canapées, Sessel, Tische, Kommode- und Bücherkästen, Bettladen, Schießgewehre v. Kuchenreiter u. Baumann, Pistolen rc., Kupfer, Zinn, Lampen, Laternen, eine Kasse, s. a. nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiemit eingeladen.

Hirschvogl, Auctionator.

1744.

(Offene Stellen.)

Zwey Wirthschafts-Inspectoren,

welche ihr Fach verstehen und durch gute Zeugnisse ihre Brauchbarkeit nachzuweisen im Stande sind, können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte, mit hohem Gehalte verbundene, Stellen nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Gruenthal in Berlin, Zimmerstr. 47.

1749. (2 a) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß bey mir eine Auswahl von Tier- und Gürtel-Bändern, nach dem neuesten Geschmacke um sehr billigen Preis angekommen ist. Um geneigten zahlreichen Besuch bittet

Heinrich Cohen,
Schäfflerstraße No. 22.

1757. Ein geschicktes, solides Frauenzimmer, das alle Handarbeiten gelernt hat, auch Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen besitzt, sucht einen Platz. Das Nähere in der Sendlingergasse Nro. 45.

1758. (2 a) Ein junges solides Frauenzimmer wünscht als Stubenmädchen bis zum nächsten Ziel einen Dienst zu erhalten. Näheres Neuhausergasse Nr. 2. 3 St.

1766. Bey Amalie Decher, Putzarbeiterin in der Kaufingergasse Nro. 32., kann sogleich ein ordentliches Frauenzimmer in Arbeit treten. Es wird auch ein Mädchen, welches gut Weißnähen erlernt hat, unentgeltlich in die Lehre genommen.

1767. Eine Person, mit guten Zeugnissen versehen, und die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch gut nähen kann, sucht auf Georgi als Köchin einen Platz. Neuhausergasse Nro. 2. im Baderladen.

1761. Ein Frauenzimmer, welches mit ihrem Mädchen den 25ten oder 26ten dieß nach Gastein zu reisen gedenkt, sucht Reisegesellschaft zu einem gleichmäßigen Beytrag, und bittet sich deßhalb in Nro. 4. Luisenstraße über 1 Stiege anzufragen.

1762. Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Ziel Georgi einen Dienst. Näheres Löwenstraße Nr. 20 rückwärts Eine 2 St.

1764. Hr. Pfarrer Rautner, ehemals auf Unsers Herrn Ruh bey Friedberg, wird hiemit ersucht, gefälligst seine Adreße der Expedition des Münchner-Tagblattes anzugeben, da man ihm Wichtiges mitzutheilen hat.

1571. (2 b) Im Thal Petri Nro. 09. ist eine schöne helle Wohnung mit 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege und Kommodité um 120 fl. jährlich auf Georgi zu vermiethen.

1705. Ein Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht einen Platz. D. Ue.

1779. Hr. Johann Wurm, Webermeister u. Leinwandhändler von Wegscheid, hat sich durch Fleiß und Thätigkeit bey der k. Kreis-Regierung zu Paßau den 3ten Preis zu 20 fl. erworben. Er bezieht alle Regensburger, Münchener- und Auer-Duten.

Ein Paßauer Freund.

1751. (3 a) Zur herannahenden Osterzeit hat Unterzeichneter die Ehre frisch angekommene westphälische Schinken von 5 bis 10 Pfund à 18 kr. zur geneigten Abnahme hiermit zu empfehlen.

Joseph Karl,

Handelsmann am Karlsthore Nro. 8. Rondelle.

1752. Unterzeichneter beehrt sich, anmit anzuzeigen, daß er vom hohen Magistrate der Haupt- und Residenzstadt die Erlaubniß zur Errichtung einer Niederlage seiner selbst fabrizirten Roßhaare aller Sorten erhalten, und diese seine Niederlage von heute an in der Theatiner-Schwabinger-Straße errichtet hat. Um geneigten Zuspruch bittend

München, den 10. April 1835.

A. Koch, in Obergiesing.

1753. Ich bringe gehorsamst zur Anzeige, daß ich geflochtene Drath-Gitter das Pfund zu 36 kr. mache, und Fliegen-Gitter von Drath 12, von Holz um 8 kr. verfertige, mit der besten Qualität, und auch portofrey 20 Stunden weit absetze.

Augustin Rumelsberger,
Siebmacher-Meister in Wangen, Landg. Starnberg.

1784 Im Eckhause an der Prannerstraße Nr. 18. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung auf Georgi, jährlich um 240 fl., so wie auch ein Laden zu 200 fl. zu vermiethen und beym Bierwirth Strauß zu erfragen.

1838. Im Verlag der A. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3., ist erschienen:

XII | XII

Ansichten | Umgebungen

von

München.

Lithographirt, auf schönem Kupferdruckpapier, Taschenformat in elegantem Umschlage geheftet.

Jedes Heft 24 kr.

1740. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße No. 29) ist zu haben:

Unterricht
in der
Bienenzucht
von
Chr. Bürchner.
geh. 12 kr.

Neuer allgemeiner
Gartenfreund,
oder
kurzer Unterricht zum Anbau des Küchen-, Blumen- und Obstgartens.
Von
J. Deißbeck.
Neue Ausg. cartonirt. 1 fl. 12 kr.

Der neue allgemeine
Hausfreund
auf dem Lande,
oder
vollständige Beschreibung aller beym Acker-, Garten- und Obstbau vorkommenden Beschäftigungen.
Neue Ausgabe. broch. 1 fl. 48 kr.

Katechismus
der
Obstbaumzucht
von
C. L. Seitz.
Mit 4 Kupfern. 2. Aufl. 45 kr.

1742. Von L. M. Beck in Rothenburg wurde eben an alle Buchhandlungen versandt:

Brenner, J. B. (Pfarrer in Schillingsfürst). Die Landgrafen von Leuchtenberg, historisch-genealogisch erläutert. Geheftet 36 kr.

Lampert, Pfr. Morgen- u. Abendopfer. geh. 16 kr.

Vorräthig bey G. Paquet, Bazar Nro. 7. u. 8.

1741. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3.), in Passau und in Regensburg (am St. Cassiansplatz) ist zu haben:

Das Ganze des Seidenbaues, oder theoretisch-praktische Anweisung zur Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht. Nach den besten italienischen und französischen Werken ausgearbeitet von G. H. Hermann. Nebst 3 lithograph. Tafeln. 1 fl. 48 kr.

Vitalis, A., Lehrbuch der gesammten Färberey auf Wolle, Seide, Leinen, Baumwolle ꝛc. ꝛc. Zweyte verbesserte Auflage. 2 fl. 42 kr.

Der Fleckenreiniger und Feinwäscher, oder praktischer Unterricht über die Behandlung der zu bleichenden Zeuche, der Wäsche ꝛc. ꝛc., vorzüglich aber aus allen Zeuchen alle Arten von Fett, Oel und Wachsflecken, alle Obst- und Dinten-, Wein- und Punschflecken ꝛc. ꝛc. ohne Nachtheil der Farben herauszubringen. Ein unentbehrliches Handbuch für jede gute Hausfrau. 27 kr.

1743. Die k. b. Regierungsblätter v. 1800 bis 1828, 30, 32, 33, 1834 u. die Gesetzblätter 1818, 19, 22, 25, 28, 31, 1834, werden zusammen oder einzeln verkauft. Corpus Juris Civilis Romani ist auch zu haben bey

Joseph Sulzberger,
im Laden Nro. 30. in der Neuhausergasse.

Augsburger Börse
vom 9. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102⅜	—
Lott.-Loose unv. à fl. 100.	118	—
Lott.-Anlehen v. 1834 prpt.	118¾	118⅝
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102	101⅞
detto à 4 Proc. prpt.	95⅝	95⅜
Bank-Aktien prompt. Div. l. Sem.	1330	1326
Grossh. Darmst. Loose prompt	67	66
K. Poln. Loose prompt.	102¼	—

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 8. April: Transport	26	25
V. einer Wittfrau E. S.	1	21
Von K. L.	1	12
Ein Frauenzimmer	—	24
Den Münchnerabgebrannten v. W. K.*)	1	—
Von W. Z.**)	1	21
„ einem Oelfabrikanten	1	36
„Gott segne diese kleine Gabe!"	—	30
Von T. v. B.	2	24
„ Von einer Unbekannten ein kleiner Beytrag für die Abgebrannten in der Singstraße	2	42
Von K. A.	—	36
Den 9. April: Unter die Aermsten davon zu vertheilen von J. N. und A. N. Kleidung und 1 Dukaten	5	30
Von N. N.	5	24
„Gott segne diese kleine Gabe 10fach!" und 2 Paar nette Kinderschühel.	1	21
Von W. M.***)	10	48
Kl. Unterstützung v. J. N. E.****)	2	42

Für den krummen, seit drey Jahren auch gelähmten, sehr armen aber rechtlichen Weber Schmidhofer, Abbrändler in der Singstraße.

D. 8. d. gieb S.	3	—

(Dieser sehr würdige Staatsdiener schilderte mir die Schmidhofer'sche Familie als vorzugsweise der Unterstützung würdig.

Summa	68	10

Für die im höchsten Grade hausarme Familie A. J.

	fl.	kr.
Den 8. April: Transport	10	18
Von M. P.	1	24
Ein Frauenzimmer übergab	—	24
„Gott segne diese kleine Gabe!"	—	30
Ein bejahrter unbekannter Herr gab mir	1	12
Von obigem W. K.*)	—	21
3 Wohlthäter Herren B-r, H-r, und B-r.	2	—
Von obigem W. Z.**)	1	21
Von Roam: „Möchten recht viele Wohlthäter Münchens hiedurch zu bedeutenderen Beyträgen aufgemuntert werden!"	2	42
Von P. N.	—	24
Für die Familie A. J., wo der Vater von einem 6wöchentlichen Gichtkrankenlager erstanden ist, von J. H.: „Gott segne es!"	2	12
Für die im höchsten Grade hausarme Familie A. J.	2	42
Den 9. April: Von C. D.	—	48
Von obigem W. M.***)	2	42
„ obigem J. N. E.****)	1	21
Summa	30	21

Dienstag, den 14. April. **Nro. 45.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Die zehn Gebote.

Unerforschter Geist, vor dessen Größe alles Ird'sche schwindet,
Dess' Ruhm im Staub' die Milde und des Seraphs Hymne kündet,
Laß mich Dich, nur Dich verehren, sey allein mir Vater, Gott;
Daß mich keinen Göttern huld'gen, außer Dir, Herr Zebaoth.

Nie entweihe meine Seele Deinen Nam'n mit frechem Munde;
Wort und That, Gedank' und Wille sey unsträflich jede Stunde;
Wie sich Deine Allmacht spiegelt in den Reigen der Natur,
So ertön' von Mund zu Munde, Ewiger, Dein Name nur.

Feiat des Sonntags heil'ge Feyer, nach der Woche Sorg' und Mühen,
Möge dann des Sabbaths Ruhe ein in meine Seele ziehen,
Einsam in des Waldes Zellen, oder mit der Brüder Chor,
Steigen meines Dankes Töne, Heiligster, zu Dir empor.

Daß es Allen wohl ergehe, laß der Eltern Haupt uns ehren,
Was ihr Herz betrüben könnte, laß uns fliehen, laß uns wehren;
Die mit Schmerzen uns geboren, die mit Treu uns stets gepflegt,
Laß uns schätzen über Alles, bis die Sterbestunde schlägt.

Lehre mich den Nächsten lieben, gleich wie ich mich selber liebe,
Daß ich keinen meiner Brüder je durch Wort und That betrübe;
Nach des Nächsten theurem Leben trachte meine Seele nicht,
Nein, es nur ihm zu erhalten, das sey meine schönste Pflicht.

Laß mich, Herr, den Bund der Ehe nie durch böse Lust entweih'n
Selbst den sündigen Gedanken laß mich fliehen stets und scheu'n;
Will Verführung mich umgarnen, mich in ihre Netze zieh'n,
O, dann gib mir Kraft und Stärke, ihrer Lockung zu entfliehen.

Nie nach meiner Brüder Habe laß die freche Hand mich strecken;
Habsucht, frevelnde Neugierde möge nie mein Herz beflecken.
Gib Zufriedenheit mir, Vater, ist auch wenig mir beschert,
Und das Eigenthum des Nächsten werde nie von mir begehrt.

Ehr' und guter Nam' des Bruders sey mir heilig, wie der meine;
Selbst kein leiser Hauch des Mundes trübe dieses Spiegels Reine,
Laß die Zunge mich bewahren, jede Lüge ernstlich scheu'n,
Wahrheit sey mein Seelen-Adel, meine Rede Ja und Nein.

Lockend sind der Erde Güter, ungleich doch des Glückes Spenden;
Nicht nur nach des Glanzes Hoheit laß mein Aug' sich gierig wenden,
Nein, auch in des Elends Tiefen, Herr, laß meine Blicke späh'n,
Daß ich dort Entbehrung lerne, wenn rings um mich Stürme weh'n.

Hat mein Nächster Hausgesinde, das ihm treu ist und ergeben,
O so laß mich nimmer liebles es begehren und erstreben;
Wie im traulichen Vereine meine Lieben um mich steh'n,
So auch laß in seinem Kreise mich ihn froh und glücklich seh'n.

Gib zum Wollen das Vollbringen, Vater in des Himmels Höhen,
Gib Erhörung Deinen Kindern, die im Staube zu Dir flehen,
Laß uns die Gebote ehren, die uns lehrt Religion,
Und Verzeihung werd' uns Allen, Gnade einst vor Deinem Thron.

A. J. Baasch.

Glasgemälde.

In der eigens dazu aufgerichteten Hütte, hinter der Ludwigskirche, ist so eben wieder ein neues Fenster mit Glasgemälden, vorstellend die Kreuzlaung Christi, für die Auer Kirche bestimmt, aufgestellt worden. Es ist dies bereits das zweyte fertige, von 19 zu machenden Fenstern, welche die erhabene Großmuth Sr. Majestät des Königs der Vorstadt Au zum Geschenk bestimmt hat.

Der von den Schwierigkeiten dieses, noch vor Kurzem verloren geglaubten, Kunstfaches sich zu überzeugen Gelegenheit hatte, und die Größe und Bedeutenheit dieser, mit jedem Jahre sich steigernden, Leistungen wahrnimmt, muß mit Freude und Stolz auf einen so erhabenen Fürsten blicken, der durch seine großmüthige Spende diese herrlichen Schöpfungen hervorruft, welche München auch in diesem Kunstzweig auf einen ausgezeichneten, wo nicht in Europa einzigen und ersten, Standpunkt erheben.

Es sind erst 8 Jahre, daß diese Kunst, auf Anordnung Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern, wieder in Aufnahme und Thätigkeit gekommen ist. Seine Majestät geruhten damals schon, die artistische Leitung und Anordnung der zu verfertigenden Gemälde dem Professor Heinrich Heß zu übertragen, unter dessen Führung und alleiniger Verantwortlichkeit bis jetzt, sowohl die Cartons als wie die Copirung auf Glas, gefertigt werden.

Professor Gärtner, welcher zugleich Inspektor der k. Porzellan-Manufaktur zu München ist, allwo die Glasmalerey betrieben wird, ist mit der Leitung des technischen Theiles beauftragt.

Herr Christoph Ruben, Maler aus Trier, welcher sich bereits durch seinen längern ehrenvollen Antheil an diesen Arbeiten, als wie auch durch die schönen Cartons zum ersten Fenster, die Himmelfahrt Mariä vorstellend, rühmlichst auszeichnete, verfertigte auch zu diesem Fenster die historischen Compositionen, und leistete durch seine Einsicht auch vielen Beystand in Anordnung der Beywerke.

Derselbe soll jedoch gegenwärtig von dieser Arbeit ausgetreten seyn, und die Maler Schraudolph und Fischer, von welchen bereits im nächsten Fenster Arbeiten erscheinen werden, dieselbe übernommen haben.

Der Glasmaler Max Ainmiller hat sich im Ornamentenfache, zu welchem ihn Professor Heß verwendet, eine ganz

ausgezeichnete Fertigkeit erworben. Eine sehr geschmackvolle Zeichnung und ein, dem Zwecke dieser Arbeit stets mehr entsprechender, Styl sind unverkennbar. Wie wir vernehmen, kann man bereits den größten Theil der angewandten Verzierungen gänzlich seiner eigenen Erfindung zuschreiben. Die Uebertragung der colorirten Cartons auf Glas besorgten die Glasmaler Baumiller, Hämerl, Wehrstorffer.

Die Bereitung der Farben, das Einschmelzen derselben, so wie überhaupt den chemischen Theil, welcher bey dieser Arbeit von größter Bedeutung ist, leitet und besorgt der verdienstvolle Glasmaler Frank aus Nürnberg, welcher von Sr. Majestät dem Könige bey der Gründung dieser Anstalt eigens hiezu nach München berufen wurde.

Dem Vernehmen nach sollen die eben aufgestellten Gemälde auf 8 Tage, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, den Kunstfreunden geöffnet bleiben; wir machen daher hierauf aufmerksam, indem wir glauben, denselben einen schönen Genuß zu verschaffen.

Die 21ste Verloosung
des
k. bayer. unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens,

vorgenommen den 7. April 1835.

142 Preise zu 200 Gulden.

A 58 170 *238 472 *933 1089 1418 1453 1463 1619 1624 1678. B 52 60 253 501 721 961 999 1009 1096 1336 1686 1894. C 507 628 720 818 1136 1170 1258 1340 1425 1569 *1899. — D *615 1090 1173 1317 1354 1433 1487 *1570 1573 1888 1931 1963. E 130 170 400 797 908 993 1200 1204 1604 1728 1870 — F 64 148 *288 *328 627 706 1165 1265 *1398 1447 1530 *1750. G *225 266 577 *604 903 965 1044 1365 1422 1573 *1614 1764. H 43 *121 282 458 684 705 1038 1208 1569 1820 1969 1992. I 179 219 372 445 537 636 772 872 903 1258 1420 1601. K 1 36 110 294 458 521 *599 1026 1160 1209 1458 1951. L 309 624 762 940 1024 1150 1222 1836 1396 1431 1602 1780. M 13 218 530 624 960 1028 1174 1270 1330 1356 1597 1974.

Preise der Loose zu 25 fl. 8 Hauptpreise.

1r Zug	Lit. FD	Nr. *1561	pr. 6000 fl.	5r Zug	Lit. FA	Nr. 360	pr. 1800 fl.
2r „	„ BA	„ 1316	„ 2400 fl.	6r „	„ CC	„ 981	„ 1800 fl.
3r „	„ BD	„ 1945	„ 2400 fl.	7r „	„ DB	„ 1963	„ 1800 fl.
4r „	„ BD	„ 706	„ 1800 fl.	8r „	„ BB	„ 1307	„ 1800 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Das Reggs.Blatt enthält die Rechnung der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt, wonach die Einnahme 2,362,680 fl. 59 kr., die Ausgabe 1,423,973 fl. 38 kr. 3 hl. betrug, mithin ein Aktivstand von 938,707 fl. 20 kr. 5 hl. pro 1834/35 verblieb.

In Nürnberg ist vom dortigen wohllöblichen Magistrate ein Sicherungsverband für Dienstboten, Handwerks-Gesellen und Lehrlinge, die durch Krankheit unfähig sind, ihren Dienst fortzusetzen und von ihren Dienstherren nicht gepflegt werden, gestiftet worden.

Der verantwortliche Redakteur des „Rheinbayer" ist, auf die Anklage des Regierungs-Präsidiums, wegen Verläumdung der Forstbeamten des Rheinkreises zu 1monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden; hat jedoch gegen dieses Urtheil appellirt.

In einem nicht weit von Bamberg entlegenen Orte wurde kürzlich in einem Hause beym Reinigen des Küchengusses die Leiche eines neugebornen Kindes gefunden. Der Thäterin soll man auf der Spur seyn.

Na, hab ich nicht Recht gehabt? Wird am Freytag folgende Todesanzeige in die Häuser gebracht: „Zur Nachricht. Die Herausgeber der bayer'schen National-Zeitung sind in die unangenehme Lage gesetzt, wegen Theilnahmlosigkeit von Seite des Publikums, von heute an, dieses Journal nicht mehr erscheinen zu lassen. Trotz der großen Opfer, welche die Verlagshandlung dieser Zeitschrift gebracht hatte, ist es ihr nicht gelungen, selbe zu erhalten. — Als Entschädigung der verehrlichen Abonnenten erbieten wir uns, denselben auf Verlangen die bayer'sche Dorfzeitung so lange gratis zu expediren, bis sie für ihr entrichtetes Abonnement gedeckt sind. München, den 10. April 1835."

(Eingesandt.)

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts entschlief in der Geisterstunde in einem Alter von 1 Jahr, 3 Monaten und 9 Tagen das Organ des velinpapiernen Nationalgeistes an den Folgen allgemeiner Wassersucht und der Theilnahmlosigkeit des Publikums, beweint von dem Wasserpropheten Anselmus Moderatus und vergebens angezapft von seinem trostlosen Verleger und dem Dorfzeitungsschreiber, der die — 3 Monate dauernden Exequien — auf Kosten der verwaisten Abonnenten halten wird. — Wir wünschen ihm herzlich die ewige Ruhe, während die leidtragenden Buchdrucker und Papiermüller an seinem — mit blühenden Disteln geschmückten — Grabe seufzen:

Herr! vergib ihm seine Schulden.

München, den 10. April 1835. A.— R—s.

Augsburg, 10. April. Gestern Vormittags gingen einige Mädchen von 7 bis 9 Jahren auf dem Wege nach der Strickschule durch den Garten des Bierbrauers zum blauen Krügle am Hunoldsgraben, als plötzlich ein Mann auf eines der Mädchen zuging, ihm mit einem scharfen Messer eine bedeutende Stichwunde in den Oberarm versetzte und dann eilig entfloh.— In der Nacht vom 6. auf den 7. d. bemerkte man in einer Stube im Spitalgebäude am rothen Thore Rauch; ein dort schlafender alter Mann erwachte, und sah, daß der Fußboden nächst seiner Bettlade glühte. Auf seinen Lärm wurde das Feuer schnell unterdrückt, das durch die Unvorsichtigkeit eines andern alten Mannes, der seine Tabakspfeife in ein ☞ mit Sägespähnen gefülltes Spuckkästchen ausgeklopft hatte, entstanden war. — Unter der zu Horgau befindlichen Schafheerde des Gutsbesitzers Weiß in Haunstetten ist die Raudekrankheit ausgebrochen, und daher aller Verkehr mit Schafen von diesem Orte verboten.

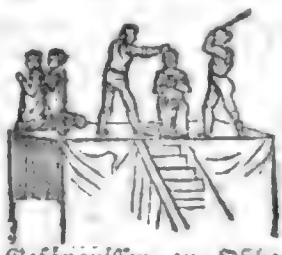
Ingolstadt, den 8. April 1835. Durch den letzten Armeebefehl, ddo. 20. März, wurden einige sehr brave Kameraden aus dem Offiziers-Corps des k. 7. Lin. Inf. Regts. versetzt. Aus dieser Veranlassung versammelten sich verflossenen Donnerstag, den 2. April, Abends, die Herren Offiziere benannten Regiments, in Beyseyn ihres hochgeschätzten Hrn. Obersten v. Brückner und sämmtlicher Herren Stabsoffiziere in einem Gasthause dahier. — Trotz der vorhandenen Heiterkeit konnte man doch in einem jeden Gesichte eine gewisse Trauer über den unersetzlichen Verlust der durch diesen Armeebefehle versetzten Herren Offiziere, worunter sich auch der Herr Oberlieut. und Regts-Adjutant Schadelock befand, leicht bemerken; dieser wackere Offizier hat wirklich, während seiner 7jährigen Funktion als Adjutant, durch treue Anhänglichkeit an seine Vorgesetzte, dann durch bewiesene Gefälligkeiten und Freundschaft für seine Kameraden sich manchen wahren Freund gesammelt, so wie er auch die Achtung und Liebe seiner Untergebenen besaß. Auch entfernt von hier werden sich jene Herren Offiziere, welche das Loos der Trennung traf, noch manchmal an diesen gewiß herzlichen Abend mit Freude erinnern. Ein Augenzeuge.

Der Rechn.Com. Huber ward Ob.Aufschl.A.Contr. in Würzburg. —

Consomme, politisches und nichtpolitisches.

Aus Rom. Wir haben jetzt 55 Kardinäle (der älteste 83, der jüngste 38 Jahre alt). Der Papst zählt 70 Jahre. Es bestehen 12 Patriarchate, wovon 3 unbesetzt. Ferner befinden sich in der ganzen kathol. Christenheit 671 Bischofssitze (viele sind unbesetzt). Der gegenwärtige Papst hat 6 neue Bisthümer errichtet, 1 in Belgien, 1 in Westindien, 2 in den ver. St. von Nordamerika und 2 im Königr. Neapel. — Aus dem badenschen Oberlande klagt man über Mangel an Handwerksgehülfen. Die aus der Schweiz zurückkommenden Handwerksbursche werden nach ihren Heimathsländern instradirt, und nach der Schweiz scheint in Folge der neuesten Vorgänge das Wandern ganz aufgehört zu haben. — In Brüssel sind bereits Schwalben angekommen. — In der Kathedrale zu Lissabon hat man eine Summe von 200,000 Louisd'or entdeckt, die dort seit lange verborgen lag. Man glaubt, es seyen in Portugal eine Menge von Schätzen auf diese Weise verborgen. Die Ruhe wurde in der neuern Zeit nirgends unterbrochen. — Herr v. Talleyrand hat einem seiner Freunde geschrieben, daß er während des Prozesses der April-Angeklagten nicht nach Paris kommen werde, da er diesen mißbillige. — In der Charité zu Berlin befindet sich seit zwölf Jahren eine Frau, welche regelmäßig 3 Tagem der Woche schläft, die übrige Zeit wachend zubringt — Lord Elliot ward, mit Zustimmung Frankreichs und Spaniens, an D. Carlos gesendet, um mit ihm zu Verhinderung weitern Blutvergießens und Beendigung des Bürgerkriegs zu unterhandeln. (Dies ist offiziell.) — Der General ꝛc. Graf v. Pahlen ward k. ruß. Gesandter in Paris. — Der aus Asperg entsprungene Bergesdet Komer ward eingefangen. —

Am 30. März hielt der große Orient der belgischen Freymaurerey eine Sitzung. Die Entscheidung macht viel Aufsehen. Der Prinz Friedrich von Oranien war bisher noch als Großmeister, wenn auch nicht offen anerkannt, doch beybehalten. Nun aber wurde von der Gesellschaft seine Entsetzung förmlich ausgesprochen und der Baron v. Staffart an dessen Stelle gewählt. — Kürzlich feyerte in Leipzig ein alter Schuhmacher, Thies, seine goldene Hochzeit. Man hatte die beyden Eheleute, zwey arme dürftige Menschen, dazu vermocht, sich in der Kirche trauen zu lassen, wozu ihnen von unbekannten Wohlthätern der Fest-Anzug und der Braut ein silberner und goldener Myrthenkranz verehrt wurde. Als Braut und Bräutigam aus der Kirche nach Hause kamen, fanden sie ihre ganze Wohnung ausgeräumt, alle ihre alte Habseligkeiten waren verschwunden, — aber schöne neue standen an der Stelle, eine reichbesetzte Tafel in der Mitte und auch baares Geld wurde so viel gesammelt, daß die armen Alten sorgenfrey ihren Lebens-Abend beschließen können. — Einem Kaufmann zu Lyon wurde im J. J. 1813 eines seiner Kinder, ein hübscher 2jähriger Knabe, vor der Thür seines Magazins, wo er spielte, weggestohlen. Sechszehn Jahre lang hatten die Eltern seitdem den Verlust ihres Lieblings betrauert, als vor Kurzem eine Bettlerin, die auf dem Todbette lag, dem zu ihr gerufenen Priester eingestand, daß sie jenes Kind gestohlen habe, um dadurch ihrer Betteley bessern Erfolg zu verschaffen. Sie gab alle Umstände so genau an, daß die Wahrheit ihrer Aussage nicht bezweifelt werden konnte; ihr vermeinter Sohn, jetzt 18 Jahre alt, wurde von dem Geistlichen sogleich seinen wahren Eltern zugeführt, die ihn, hocherfreut, für ihr verlornes Kind anerkannten. — In Reutlingen in Württemberg ist von einem Arzt, um den Gebrauch der dortigen Schwefelquelle zu befördern, ein dreyeckiges, 120 Fuß langes Badehaus mit dreißig Zimmern und einer hinreichenden Anzahl von Bade-Kabinetten nebst Nebengebäuden aufgeführt worden. Das Wasser soll der Schwefelquellen zu Boll und Sebastiansweiler nicht nur nicht nachstehen, sondern sich auch dadurch auszeichnen, daß es vermöge reichern Gehalts von kohlensaurem Gas in größerer Quantität getrunken und ertragen werden könne.



Die zu Dresden erscheinenden „polizeilichen Mittheilungen für das Königreich Sachsen" enthalten folgenden Aufsatz: „Die Oschatzer Bande." Bekanntlich sitzt und saß in den Gefängnissen zu Oschatz schon seit längerer Zeit eine Bande von Raubmördern, Räubern und Dieben, die wegen der Menge der dazu gehörigen Individuen merkwürdig ist; es waren nemlich nicht mehr als 96 Personen in Untersuchung und Haft! Welche Herkulesarbeit für den die Untersuchung leitenden Beamten! Es war daher kein Wunder, daß die in dieser Sache angelegten und nach Leipzig zum Verspruch gesendeten einzelnen Aktenstücke zu der fast unerhörten Zahl von 313 Volumen angewachsen war, und es kann daher nicht befremden, daß die Kosten für Durchsicht der Akten und Abfassung des Urtheils 841 Thaler betragen. Dieses Urtheil ward den Verurtheilten am 16. und 17. vorigen Monats publicirt, und es brachte dem Karl Gottlob Albrecht, dem Karl Gottlob Winkler, dem Johann Gottlob Junghanuß und dem Johann Gottfried Stein die Hinrichtung mit dem Rade, dagegen dem Johann Gottlob Böhnisch und dem Johann Friedrich Gottlieb Fritsche die Hinrichtung mit dem Schwerte. Von den übrigen 90 sind 3 auf 10 Jahre, 7 auf 8 Jahre, einer auf 4 und einer auf 3 Jahre, vier auf 2, zwei auf 1 und einer auf ½ Jahr Zuchthaus verurtheilt. Acht von diesen sind vorher an den Pranger zu stellen. Von den übrigen weniger schuldigen Complicen haben dreizehn 6, acht 4, sechs 3 Wochen Gefängniß; acht hingegen nur 14, drei 8, zwei 6, zwei 4 Tage Gefängniß. Einer soll 50 Thaler Strafe zahlen oder drei Monate im Gefängnisse sitzen. Zwei kamen mit einem gerichtlichen Verweise davon; 16 wurden wegen Mangel mehreren Verdachts, und nur 10 wegen Mangel einigen Verdachts freigesprochen. Unter den 96 in Untersuchung

befangenen befanden sich auch 29 Frauenzimmer, von denen aber nur wenige eine härtere Strafe erhielten. Am 21. März fanden die Ausstellungen am Pranger statt, und am 22. ging der erste Transport, aus 10 Inhaftaten bestehend, nach Waldheim ab."

Bern. Letzten Montag wurde im hiesigen Theater „die Rederwuth und der Freischütz" aufgeführt. Gegen halb zehn Uhr fing das Stück durch einen improvisirten Akt, zum höchsten Erstaunen der Zuschauer, auch im Parterre zu spielen an. Nach einem kurzen, einleitenden Wortwechsel zwischen einigen Musensöhnen, welche im Parterre die Tabakspfeife in den Mund setzten, und einem Offizier der Garnison entwickelte sich auf die natürlichste Weise ein wüthender Kampf. Ein militärischer Dreieck flog wie ein Weberschiff auf dem Boden herum, und der Eigenthümer war nicht viel glücklicher, als aus den Logen schnell die anwesenden Offiziere ihrem Kameraden zu Hülfe eilten. Säbel blinkten, kräftig und hageldick fielen Faustschläge. Bald zog sich die Handlung von dem Theater auf die Gasse. Bereits saßen mehrere Musensöhne im Stockhause in Gewahrsam, als ihre Gefährten: Burschе raus! riefen, und ihre Freunde erst in der Speckkammer, nachher auf der Wache, aufsuchten. Zum Schluß erschienen 30 Milizen in einem malerischen Aufzug, wie Krieger, welche in Eile aus ihren Betten aufgeweckt wurden. Die Menge verlief sich. Bald war Alles todtenstille. Nur einige Musensöhne waren, man weiß nicht, ob freywillig, im Stockhause zurückgeblieben. Seitdem sollen auf der Gasse wieder mehrere Offiziere gröblich insultirt worden seyn. — Am verflossenen St. Josephtage, den 19ten März, gerierben zu Oberwyl in Basel Landschaft Jungfrauen und junge Weiber in der Kirche dergestalt mitl einander in Streit, daß sie einander Kappen, Kämme und selbst Haare vom Kopfe herunterrissen, einander mit Fäusten schlugen, sich zu Boden warfen u.s. w. Daß man in der Kirche mit Fußtritten sich begegnet, daß man Personen, die zur andern Partey gehören, mit Gewalt aus ihren Stühlen verdrängt oder ausstößt, das sind Auftritte, die in Oberwyl ganz zur Tagesordnung geworden sind. —

In Leyden ist der Fall vorgekommen, daß ein neu angekommener Student, sogenannter Fuchs (holländisch groen (a Grüner?) genannt), bei seinen Fuchsdiensten beinahe den Verstand verloren hat, ja, daß das Gerücht ging, er habe das Leben eingebüßt. Der junge Mann war nämlich nach alter Studenten-Sitte von einem sogenannten alten Haupte auf das Zimmer gerufen, um dort Fuchsdienste, Theeeinschenken, Bücheraufschneiden und so weiter zu verrichten, und als er diese Geschäfte mit einigem Unwillen verrichtete, mit dem Kopfe gegen die Wand geschleudert worden. Der Unglückliche mußte im bewußtlosen Zustande nach Hause getragen werden und man war eine Zeit lang um seinen Verstand besorgt; jetzt soll es besser mit ihm gehen. Die Studenten haben übrigens diese gewaltsame Handlung eines ihrer alten Häupter auch mit Unwillen aufgenommen, und in einer allgemeinen Versammlung hat das consilium supremum dieses alte Haupt auf 1 Jahr und 6 Wochen in Verruf erklärt, d. h. außer dem Genuß der Studentenrechte gesetzt. Der Vater des mißhandelten Fuchses hat sich mit dieser Verrufserklärung zufriedengestellt, und wollte die Sache nicht vor Gericht bringen, dagegen hat sich die Gerichtsbehörde von Staatswegen der Sache angenommen, und den Prozeß eingeleitet.

Berlin, 28. März. Allgemeines Aufsehen erregen hier die glücklichen Experimente, die Hr. Dr. Barries aus Hamburg an vielen Taubstummen aus dem Institute des Dr. Graßhoff gemacht. Hr. Dr. Barries erbat sich von dem Hrn. Direktor mehrere seiner Zöglinge zur Behandlung. Nicht ohne einiges Mißtrauen willigte der wackere Direktor ein, der am wenigsten einen so glänzenden Erfolg, als sich jetzt ergeben, erwartete. Nach einer Behandlung von etwa 12 bis 14 Tagen konnten mehrere dem Dr. B. übergebene Taubstumme den Ton einer Flöte hören und unterscheiden; alle aber sind so weit gebracht worden, den Ton einer Pauke deutlich zu vernehmen. Wie sehr ist Hrn. Dr. Barries, wie sehr ist der großen Anzahl der Taubstummen in allen Ländern Glück zu wünschen, wenn sich die Curart des Hrn. Dr. Barries (aus der er bis jetzt noch ein Geheimniß macht) in der Folge so bewährt, als es hier mit diesem ersten Versuche nach amtlichen Zeugnissen der Fall war. Unter den Männern vom Fache, welchen Hr. Dr. Barries die von ihm behandelten Taubstummen vorstellte, befand sich auch der berühmte Veteran der Medizin, Staatsrath Hufeland, der tiefbewegt Hrn. Dr. Barries beglückwünschte.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Fortsetzung.)

Thiere, für welche die Natur, zum winterlichen Aushelfen, durch scheinbaren Lebensstillstand, Winterschlaf, geheimnißvoll gesorgt hat, wie Fledermaus, Igel, Dachs in unsern Gegenden, blieben munter und fanden, bey so matter Witterung, noch immer einige Brosamen. Dergleichen, und reichlicher noch, bot Feld und Wald für Hamster und Eichhörnchen dar, die nur bey heftigem Frost in Erstarrung fallen, überdieß auch im Herbst Wintervorräthe eintragen. Ihr steter Wachbleiben kann daher nicht befremden. Der wohlgenährte Hase entledigte sich schon im Januar des ersten Zapfes. Schwan, Gans und Ente entfernten sich kaum mehr, als die im Herbst rückenden Rebhühner, aus ihrer Brutgegend. Ueberall bot offenes Wasser winterliche Nahrung dar. Zugvögel verweilten länger, als sonst, und zogen einzeln gar nicht von hinnen, wie z. B. in Ostpreußen noch am 30. Nov. v. J., und im Mannsfeldischen noch am 24. Jan. d. J. eine Waldschnepfe gefunden und erlegt wurde. Jene verkündete weder einen gelinden Winter, noch büßte das Ende desselben. Wahrscheinlich erkrankten beyde zur Zugzeit und mußten, da der Wandertrieb vorübergegangen, nun bleiben. Nicht anders wird es sich auch mit der, schon im Februar hieher geschickten, Schnepfe verhalten. Die erste wirkliche Zugschnepfe wurde am 13. März auf der hiesigen Gouvernements-Jagd geschossen, und noch eine zweite an demselben Tage auf dem Falkenhagener Forst-Revier. Fast jeder sonnige Tag rief einzelne Schmetterlinge ins Leben, auch nicht ganz selten war das Erscheinen eines Maykäfers. Der schmuckreiche polarische Seidenschwanz, den weder des Winters Milde, noch Strenge, sondern allein periodischer Nahrungsmangel südlich hinauf treibt, hat wahrscheinlich in diesem Winter sehr entfernte Gegenden und Lande besuchen müssen, denn vorzüglich liebt er die Ebereschenbeeren, die überall fehlten. Eingekäfigt, überlebt er schwer den nächsten Sommer. Eine Reihe von Jahren, ähnlich denen von 1833 und 1834, würde auf das Fortkommen mehrerer Arten des wilden Geflügels sehr nachtheilig einwirken, dem ohnehin schon die rastlos vorschreitende Cultur im Entwässern der Niederungen, im Lichten und Ausstämmen der Waldungen, besonders alter Buchen und Eichen, deren Höhlungen viele Vögel zur Brut nicht entbehren können, das weitere Auf- und Unterkommen verkaut, wogegen auch manches Geflügel nur in der Nähe des kultivirten Bodens sich fortbringen kann. Gehen wir auch nur auf die Spannenzeit von 50 Jahren zurück; wie belebte damals noch munteres Geflieder Busch und Wald! Ueberall sang der Hänfling und flötete die

Nachtigall, pfiff der Pirol und jobelte der Staar, girrte die Turtel- und kurrte die Holztaube, hämmerte der Specht und krackerte die Mandelkrähe. Herbstlich in Schaaren erschien die zarte Sumpf- und edle Waldschnepfe; Schwärme unzählbar des Goldregenpfeifers bedeckten Marsch- und Saatfelder, und Tausende des Wasserwildes überlagerten Ströme und Seen. Dem ist nicht mehr so! Bald wird der Ornitholog von jenseits der Erde her sich leichter den fremden Kolibri, als die heimische Mandelkrähe verschaffen. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Die wohlthätigen Folgen der jetzt streng gehandhabten Polizey gegen den Bettel machen den Aufenthalt hier und Umgebung noch mal so angenehm. Auch hat die öffentliche Sicherheit dadurch sehr gewonnen.

Man spricht von der Aufführung dreyer großen Paläste (ein Universitäts-Gebäude, eine Basilika und ein Institut des Ordens des h. Benedikt) aus Allerhöchsten Privatmitteln. — Es heißt, JJ. MM. der König und die Königin werden Anfang May's das Lustschloß Berg am Starnberger See auf 6 Wochen beziehen. — Eine Kommission der k. Hofgarten-Intendanz ist nach Neuburg a. d. Donau abgegangen, um Arrangements in dem dortigen Hofgarten zu treffen. — Man sagt, die Ludwigskirche müsse 1840 vollendet seyn. — Es heißt, die „Bayer'schen Annalen" würden fortbestehen.

In der k. St. Michaelshofkirche war am Palmsonntag um ½9 Uhr Messe v. Palestrina. Am Mittwoch ist um 3 Uhr Mette; am Grün-Donnerstag um ½9 Uhr Messe v. Palestrina, um ½3 Uhr Mette und um 7 Uhr Abends Miserere von Orlando di Lasso. Charfreytag um 7 Uhr früh Ceremonien, um 2 Uhr Mette; um 7 Uhr Abends Miserere von Ett. Charsamstag um 7 Uhr früh Ceremonien, um 7 Uhr Abends Auferstehung.

Aus Budua (Dalmatien) meldet man, daß dort bey einem fürchterlichen Sturm am 8. März ein österr. Handelsschiff „Cragnolino" mit 22 bayer.-griech. Soldaten, darunter ein Lieutenant und ein Chirurg, eingelaufen sey. Das Schiff gehörte zu einem Transport von Triest nach Patras. Die übrigen Schiffe, mit etwa 500 Mann an Bord, werden in einem andern dalmatischen Hafen ein Unterkommen gefunden haben.

Ein Schreiben aus Griechenland klagt, daß man dort, im Folge der Anwerbungen in Bayern, viele Handwerker, aber nun wieder kein Handwerkszeug besitze; der Tischler hat keinen Hobel, der Drechsler keinen Meißel, der Zimmergeselle keine Axt, nur Hacken und Picken sind in Ueberfluß vorhanden, und so muß die Regierung vorläufig die meisten ihrer als Militär angeworbenen Handwerker mit Fundament-Graben oder Handlangerdiensten beschäftigen, bis das Handwerkszeug ankommen wird. Im Uebrigen ist Alles ruhig und der König zeigt sich sehr heiter. Mit den Kunststraßen ist noch keine weitere Fortsetzung gemacht worden, als daß man einige Brücken baut, zunächst für die Saumthiere. Die alten Griechen scheinen sehr schlechte Straßen für Fuhrwerk gehabt zu haben, obwohl viel gefahren wurde, wie an manchen Stellen die spanntiefen Räderspuren in den Felsen des Pnyx und des Museums bezeugen. In dem gegenwärtigen ganzen Griechenland giebt es noch keine tausend Fuhrwerke.

In der Bekanntmachung: „Die Wiedererrichtung einer Schranne in Türkheim betreffend," Nro. 43 soll's heißen: „Die Gemeinde-Verwaltung Türkheim bestimmte für die erste am Montag den 4. May abzuhaltende Schranne für ꝛc."

Die allgemeine Zeitung enthält folgende Artikel: Wir erhalten durch ausserordentliche Gelegenheit die Londoner Blätter vom 6. April mit der schmerzlichen Kunde des Todes des Prinzen August von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg, nach fünftägiger Krankheit. Die Nachricht kam mit Kouriern von Falmouth, welche Briefe und Journale von Lissabon bis zum 30. März brachten. — Die Sun sagt darüber: „Die besonnene Weise, mit welcher der erst 25jährige Prinz seit seiner Ankunft in Portugal sich benahm, bewies, wie würdig er der guten Meinung war, die der verewigte Kaiser von ihm hegte. Der Jammer der jungen, in ihrem sechzehnten Jahre verwittweten Königin soll ausserordentlich seyn. Man erwartete mit Gewißheit, daß des Prinzen plötzlicher Tod zu keinem für den Frieden und die Ruhe des Königreichs gefährlichen Ereignisse führen werde. Nur fürchtete man die Wuth des Pöbels, der nicht von der Meinung abgebracht werden kann, daß der Prinz keines natürlichen Todes gestorben sey. Unglücklicher Weise wird die Meinung, der Prinz sey vergiftet worden, selbst von bedeutenden Personen getheilt. Das Schweigen des Hofes während der ersten Zeit der Krankheit wird streng getadelt, auch bietet die Geschicklichkeit der beigezogenen Aerzte keine zureichende Bürgschaft, daß der Prinz gehörig behandelt worden." (Wir lassen hier die Details über das beklagenswerthe Ereigniß aus Lissaboner Privatkorrespondenzen folgen.)

(Korr. der Times.) Lissabon den 29 März. Se. königl. Hoheit der Prinz August ist nicht mehr; er schied aus diesem Leben gestern Nachmittags, 20 Minuten nach 2 Uhr. Er wurde Montags am 23. März Abends von einer Halsentzündung befallen; doch fürchteten seine Aerzte nicht die mindeste Gefahr bis zum 27. Nachts 10 Uhr, wo die angewandten Pflaster nicht den gewünschten Erfolg zeigten. Die Krankheit verschlimmerte sich nun zu einer völligen Halsbräune (bronchitis), weil man durch zu viele Aderlässe am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den hohen Kranken zu sehr geschwächt hatte. Die scrophulöse Anlage des Prinzen that der Krankheit ebenfalls Vorschub; doch behaupteten einige erfahrne Aerzte ohne Anstand, der Prinz hätte bei seiner Jugend gerettet werden können, wenn man ihn gleich von vorn herein richtig behandelt hätte. Dieses unglückliche und jammervolle Ereigniß hat die ganze Hauptstadt in tiefe Betrübniß versenkt, und das Geschick der jungen Königin, welche mit vieler Liebe an ihm hing, ist beklagenswerth. Das Gerücht, daß sie in gesegneten Umständen sey, findet nur geringen Glauben. Sowohl Ihre Majestät als die Kaiserin Wittwe sind von dem schmerzlichen Schlage im Tiefsten getroffen, und letztere namentlich wird sich schwer davon erholen, denn nach dem Tode ihres Gemahls konnte sie wenigstens hoffen, aus der Verbindung ihres geliebten Bruders mit ihrer eigenen Stiefrechter noch einigen Trost hienieden zu schöpfen, und dieß alles ist nun für immer dahin: abermals ein schauerlich ergreifendes Beispiel, wie jede Hoffnung auf Erdenglück so ungewiß und hinfällig ist.

Die Beerdigung Seiner königlichen Hoheit wird

Digitized by Google

wohl morgen statt finden, und bis dahin werden die Schiffe und Batterien von je 5 zu 5 Minuten Trauersalven feuern, womit man gestern um 5 Uhr Nachmittags begonnen. Da die Konstitution des Prinzen eben nicht die stärkste war, so muß man allerdings zugestehen, daß er auf Erhaltung seiner Gesundheit nicht die nöthige Vorsicht verwandte; denn man sah ihn in jeder Witterung und in jeder Stunde des Tages, ja selbst vor Tag im Freien; namentlich ging er oft auf die Jagd.

(Aus dem Morning Herald.) Lissabon, 19. März. Alles ist in Schrecken und Bestürzung. Der Prinz litt einige Tage an einer Krankheit der Kehle. Man sagt, er sey an der Bräune gestorben. Seine Leiche ist, wie ich höre, furchtbar aufgeschwellen. Viele meynten, er sey vergiftet worden. Jetzt meynt es Jedermann. Ich bin so verwirrt, daß ich kaum die Feder halten kann. Der Prinz starb um 2 Uhr Nachmittags. Es gehen verschiedene Gerüchte von einer Verschwörung, die man in Lissabon entdeckt habe, und ein Offizier von hohem Range soll verhaftet seyn. Wenn nicht einige fremde Aerzte zur Leichenöffnung gezogen werden, so wird alle Welt an seine Vergiftung glauben. Nie sah ich ein solches Grausen auf allen Gesichtern gemalt. Die Stadt ist in großer Aufregung. Die Nationalgarden stehen schaarenweise auf den Plätzen und Straßen, und fordern laut eine Veränderung des Ministeriums, dessen Mitglieder sie für Miguelisten erklären, und ihnen die Vergiftung des Prinzen offen schuld geben. Die Deputirtenkammer hielt gestern Sitzung, während der Prinz im Todeskampfe lag. Hr. Carvalho setzte die Mitglieder auf dem Privatwege von der Lage des Schlosses in Kenntniß, worauf beyde Seiten der Kammer, Ministerielle und Opposition, Mann für Mann ihre Ehre verpfändeten, daß sie fest ausharren wollten bey der Regierung der Königin, und sie schützen bis zum Aeußersten gegen Miguelisten wie gegen Anarchisten; kurz, es zeigte sich der beste Geist und die vollste Zuversicht, und die erste Wirkung dieses traurigen Ereignisses war, daß es die wünschenswerthe Einigung aller Parteyen fester knüpfte, welche nun vor Unruhen in den Provinzen nicht die mindeste Besorgniß hegen.

(Aus dem Morning Chronicle.) Lissabon, 20. März. Am vorigen Sonntag (22 März) wohnte der Prinz dem Pferderennen auf dem Campo Grande bey, und fühlte sich vollkommen gesund, am nächsten Tage ging er aus, um zu jagen; nach seiner Rückkehr in den Palast warf er, unvorsichtiger Weise, während er noch ganz erhitzt war, Rock und Weste weg. Dies zog ihm eine Erkältung zu, welche, wiewohl anfangs unbedeutend, bald einen ernsteren Charakter annahm, wie dies in dem hiesigen Klima allzeit der Fall ist, wenn sie vernachlässigt wird. Am Freytag (18) Nachts zeigten sich Symptome der Entzündung und nahmen im Verlaufe weniger Stunden auf beunruhigende Weise zu. Jedoch war man noch weit entfernt, seinen Zustand als einen hoffnungslosen zu betrachten. Erst gestern um 12 Uhr Mittags, wo seine Respiration zu stocken anfing, fand man es nöthig, nach seinem Beichtvater zu senden, daß er ihm die Sakramente reiche. Um 2 Uhr 20 Minuten war er verschieden. Vergeblich wäre der Versuch, den Seelenzustand der Königin und der Kaiserin Wittwe zu schildern. Ein Augenzeuge der Sterbescenen, einer der Hausbedienten, sagte mir, daß ihr Jammer einem völligen Wahnsinne glich. Die Aerzte, welche den Prinzen behandelten, werden, wie dies in solchen Fällen gewöhnlich ist, scharf getadelt. Dr. Almeidinha, ein in Lissabon hochberühmter Arzt von langjähriger Praxis, den man im letzten Augenblicke zu Rathe zog, sprach über die befolgte Behandlungsweise ein hartes Verdammungsmittel. Gestern lief ein Paar Stunden lang, das abgeschmackte Gerücht um, der Prinz sey vergiftet worden, aber bald kam man davon zurück. Nur die Gedankenlosen und das gemeine Volk schenkten ihm einen Augenblick Glauben.

Schachp. II. 37. W. b c 5 Schach!

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. K. Gaußmann mit S. E. F. Baer. — In Stebnbühl: Hr. R. Sitzler, Lehrer, mit J. Braun.

Todesfälle in München.

Jos. Schösmann, Taglöhner v. Aitling, 56 J. a. — Sus. Ebenhecht, Kordmachers-Wittwe, 70 J. a. = A. M. Maier, Taglöhners-Wittwe von Neuhausen 75 J. a. — M. Ruprecht, Bauerstochter von Röthis in Vorarlberg, 41 J. a. — P. Karl, Schuhmachergesell v. Gebenfeld, 48 J. a. — Hr. A. Gorgieser, Rottschreiber 34 J. a. — Frau J. v. Pleron, k. Oberstens-Wittwe 70 J. a. — A. M. Schleißner, Taglöhners-Wittwe 70 J. a. —

Frau El. Sommer, geb. v. Lindtnern, Fabrikbesitzers-Gattin, 79 J. a. Der Gottesdienst ist Morgen, Mittwoch, Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 12. April: Math. Rieder, Gem. v. Inf.-Leib-Regt., geb. v. Manhartsdorf, LG. Erding, 22 J. a., an der Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. Joh. N. Niedermaier, q. k. b. Reggs.-Sekretär. — Hr. J. H. v. Beulwitz, k. b. p. Hauptmann. — Hr. J. Eberh. Mayer, k. b. pens. Major. — In Kitzingen: Fr. E. B. Deuster, geb. Hartmann. — In Königsberg: Der Professor u. Medic.-Rath Dr. Carl Unger. — In Augsburg: C. F. Kolbe, Friseur. — In Rom: Der durch seine Kupferstiche bekannte Pinelli. — In Passau: Hr. L. Gerhardinger, ehemal. b. Schiffmeister. — In Nürnberg: H. Zeitinger, Studienlehrer.

In Dinkelsbühl: Fr. E. B. Krafft, geb. Engelhardt, Arrasgarn-Fabrik.- u. Mag.-Raths Gattin. In Landshut: Fr. Jos. Gräfin v. Holnstein Bayern, geb. Freyin Guggenos, App.Ger.R.-Gattin. Hr. Fuchsschwanz, Schloßkaplan von Gansheim (Monheim im Fluß Ursel ertrunken gefunden, 60 J. a.

1688. (2 b) Präs. den 4. April 1855. Nro. 20940.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das der Wittwe Susanna Mees gehörige Haus am Färbergraben Nr. 7. am

Donnerstag, den 25. April l. Js.

Vormittags von 9—12 Uhr

zum drittenmale nach §. 64. des Hypothekengesetzes öffentlich versteigert.

Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden hiezu eingeladen, wobey man bemerkt, daß fragliche Realität unter'm 18. Oktober v. Js. auf 8000 fl. gewerthet wurde, mit 8000 fl. assekurirt, dann mit 8500 fl. Hypothekkapitalien und mit einer jährlichen Ewiggilt von 173 fl. 15 kr. um 3465 fl. 17½ kr. Kapital belastet ist. Den 1. April 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

v. Winter.

Digitized by Google

1799. (2 a) Praes. den 9. April 1835.
21583.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Hypoth.-Gläubiger wird das Anwesen der Schlosserfrau Anna Maria Fischer an der Bayerstraße Haus-Nro. 34. u. 35. nebst Hofraum, Garten und Hintergebäude im Gesammtschätzungswerthe von 6000 fl. und mit 100 fl. jährlicher Zwiggilt um 2000 fl. Kapital belastet, nach §. 64. des Hypoth. Ges. dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf

Montag, den 27. April,
Vormittags 10 — 12 Uhr

im Gerichtslokale Kommission angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Am 6. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
v. Seifried.

1813. Praes den 12. April 1835.

Bekanntmachung.

Der am 27. März l. Js. ausgeschriebene öffentliche Verkauf der Behausung der Katharina Rausch Nro 609. am Paradeplatz, wozu auf den 2. künftigen Monats Termin anberaumt war, findet nicht Statt; was hiedurch bekannt gemacht wird.

Landshut, am 10. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
(L. S.) Müller, Knopp.
Dyltwesen der Katharina Rausch dess.

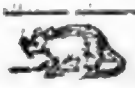
1745. (2b)

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten März und April 1834 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 8601 bis 17,360 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 4. Mai 1835 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 11 Mai 1835 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privil. Pfand- und Leih-Anstalt
der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer,
Inhaber.



1210 (3 c)

Unterzeichneter kündigt hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er von seiner Reise wieder dahier angekommen, und empfiehlt seine bewährten Mittel gegen Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Russenkäfer. Ferner seine selbst verfertigte Kitte von allen Farben, so wie eine Masse zum Abziehen der Rasir- und Federmesser ohne Stein. Seine Wohnung ist in der Lendstraße nächst dem grünen Baum Nro. 3. bey'm Floßmeister Heiß über 2 Stiegen.

Lor. Schigl, in München.

1751. (3b) Zur herannahenden Osterzeit hat Unterzeichneter die Ehre frisch angekommene westphälische Schinken von 8 bis 10 Pfund à 18 kr. zur geneigten Abnahme hiermit zu empfehlen.

Joseph Karl,
Handelsmann am Karlsthore
Nro. 8. Rondele.

1804. (2 a) Unterzeichneter empfiehlt frisch erhaltene ächt Westphälner-Schinken in großer Auswahl, als auch schöne Zungen für kommende Ostern zur gefälligen Abnahme bestens. Joh. Nep. Eckert,
in der Pranner Straße am Neuen Thor Nro. 13.

1749. (2b) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß bey mir eine Auswahl von Flor- und Gürtel-Bändern, nach dem neuesten Geschmacke um sehr billigen Preis angekommen ist. Um geneigten zahlreichen Besuch bittet
Heinrich Cohen,
Schäfflerstraße No. 22.

1800. Ein solides Frauenzimmer, das schon bey mehreren Herrschaften zur Zufriedenheit diente und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, im Nähen, Stricken, Waschen und Bügeln ꝛc. sehr erfahren ist, auch sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht als Stubenmädchen oder sonst auf künft. Ziel einen Platz. D. Uebr.

1819. Ein ordentliches Mädchen, welches schon einige Jahre hier als Köchin diente, in allen häuslichen Arbeiten erfahren und mit besten Zeugnissen versehen ist, wünscht einen ordentlichen Platz. Zu erfragen im Färbergraben Nro. 30. 2 St.

1820. Ein wohlgebildetes Mädchen, das in allen weiblichen Handarbeiten, im Waschen und Bügeln wohl erfahren ist, sucht bey einer Herrschaft oder einzelnen Dame als Stubenmädchen einen Dienst. D. Uebr.

1818. Es wird ein Mädchen gesucht welches schön sticken kann. Das Nähere in der Weinstraße Nr. 2. über 3 Stiegen.

1758. (2 b) Ein junges solides Frauenzimmer wünscht als Stubenmädchen bis zum nächsten Ziel einen Dienst zu erhalten. Näheres Neuhausergasse Nr. 2. 3 St.

1822. Wegen eingetretenen Todesfalls ist Nro. 12. Barerstraße über eine Stiege links eine sehr bequeme Wohnung sogleich bis Michaelis um 35 fl. zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu ebner Erde.

1824. Am Karlsplatz Haus-Nro. 13. ist für eine solide Person ein gutes reinliches Bett zum Ausleihen. Das Nähere rückwärts ebner Erde bey'm Schneidermeister Spängler.

1801. In einer sehr angenehmen Gegend, nahe bey einem Marktflecken, ist ein Schlößchen, in bestem baulichen Zustande, mit 14 Tagw. Gründen, worunter sich ein Obstgarten mit circa 300 Obstbäumen befindet, um billigen Preis zu verkaufen. Es könnte auch ein Bad daselbst errichtet werden. Das Uebr.

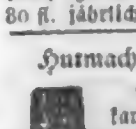
1081. (2 b) Ein Schloß mit Stallung, Garten und aller Bequemlichkeit in einem großen Pfarrdorfe in der Nähe des Ampersee's ist auf ein oder mehrere Jahre, billig zu verpachten. Das Uebr.

1802. Ein sehr gut gebautes, nicht zu großes 3stöckiges Haus, mit hübschem Obstgarten und Lauben, geräumigen Hof, durchlaufendem Bache, laufenden Brunnenthalerwasser, Stallung und einem großen Nebengebäude, welches sich für jeden Fabrikanten eignet, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Uebr.

1805. (2 a) Zur Stellung von Oeconomie-, Brauerey- und andern Rechnungen bietet ein quiescirter Beamte nur gegen einige Emolumenten-Bezüge nebst freyer Wohnung bey einer Herrschaft auf dem Lande seine Dienste an. Das Uebr.

1798. In Obergiesing Nro. 25. nächst der Kirche, kann das Haus, bestehend in 6 Zimmern, 2 Alkoven und allen sonstigen Bequemlichkeiten; dann der schönsten Aussicht über die ganze Isar, für eine auch 2 kleine Familien, welche den Sommer hindurch gerne auf dem Lande wohnen, um 80 fl. jährlich bezogen werden.

Hutmacher-Anwesen-Verkauf.



1815. Der Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand sein Anwesen im Markte Teysbach an der Isar, k. Landgerichts Wilsbiburg, bestehend in einem Wohnhause, Getraidstadel, der realen Hutmachers-Gerechtigkeit, einem Obst- und Gemüs-Garten pr. 9 Tagw. 19 Dec., dann 3 Tagw. 47 Dec. Feldaründen.

Auf diesem Anwesen können 500 fl. Hypothek-Capitalien liegen verbleiben.

Zur Unterhandlung kann sich an die hiesige Marktsverwaltung oder an mich in frankirten Briefen gewendet werden.

Teysbach, den 2. April 1835.

Peter Tagwerker,
Hutmacher.

1826. Vor einigen Tagen ward auf der Straße ein Brief dd. 17. Febr. 1835., und der Unterschrift: „Ich bleibe bis heute 8 Tage Dein Fr. C. B—r. gesunden." Bey der Landbötin wieder zu haben um ein Paar Maß Bier für den armen Finder.

Digitized by Google

1579. (2b) Bey Georg Franz in München ist erschienen und zu haben:

Das zweyte Heft der Zeitschrift
für
Theorie und Praxis
des bayer. Civ.-, Crim.- u. öffentlichen Rechts,
von Dr. F. Frh. v. Zu-Rhein.
8. brosch. 1 fl. od. 16 gr.

Inhalt: VII. Erinnerungen über den Entwurf einer Civilgerichtsordnung für Bayern vom Jahre 1831. Vom Hrn. Ob.App.G.R. J. v. Hinsberg. — VIII. Einige Betrachtungen über die Frage, ob nach der b. Prozeßtheorie eine außergerichtliche Mahnung die Verjährung der Klage unterbreche? In einem Rechtsfalle dargestellt vom Hrn. App.G.Ser. N. Endres. — IX. Betrachtungen über den Provocations-Proceß. Erste Abh. Ueber die Nothwendigkeit des Provocations-Prozesses. Vom Ldr. Act. Frhrn. v. Podewils. — X. Beitrag zur Lehre vom Manifestationseide. (Nach den Bestimmungen der bayr. Gerichtsordnung vom Jahr 1753.) Vom Doct. Feust. — XI. Kurze Erörterungen aus dem gutsherrlichen Rechte. Vom Herausgeber. — XII. Einige psychologische Bemerkungen über den Art. 120. Theil I. des bayr. Strafgesetzbuches. Vom Hrn. Ir. J. B. Friedreich.

1746. (2b) Dienstag, den 14. April, werden in dem Hause Nro. 13. im 1ten Stocke links, an der Eisenmannsgasse: etwas Silber und Porzellan, mehrere Kommodekästen, Sekretär, Spiegel, Betten, Reisekoffer, Bettladen, Matratzen, Kanapée mit 6 Sesseln, Wäsche und sonstige Haus- und Küchen-einrichtungen von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis bis 6 Uhr an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

1821. In der Karlsstraße Nro. 35. ist eine sehr schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Keller und Holzlege billig zu verstiften; auch kann ein großes Zimmer, mit oder ohne Einrichtung und eigenem Eingang bezogen werden.

1823. In der Tannenstraße Nro. 8. sind 2 kleine Wohnungen zu ebner Erde auf Georgi zu beziehen. Das Nähere der Frühlingsstraße Nr. 6. ebner Erde.

1811. Ein geschickter junger Mann, der immer bey Herrschaften diente, wünscht als Gärtner, Bedienter oder als Jäger in der Stadt einen Dienst. Das Uebr.

1607. (c) In dem Hause Nro. 2. auf dem Karlsplatze, dem kgl. Kadettenkorps gegenüber, sind bis künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des 1ten und 2ten Stockes, ersiere um den jährlichen Zins von 300 fl., 2tere um jenen von 200 fl., zu vermiethen.

Beyde Wohnungen sind nach dem Platze mit Winterfenstern und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen versehen.

Das Nähere ist in der Karmeliten-Apotheke am Promenadeplatz über 2 Treppen zu erfahren.

1808. Die A. Weber'sche Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3., empfiehlt bey eingetretener Charwoche und für die Osterfeyertage:

Eine große Auswahl
Katholischer
Gebet- und Erbauungs-Bücher
in eleganten Einbänden mit Goldschnitt von 30 Kreuzer bis 3 und 4 Gulden.

Französische und italienische Gebetbücher in den elegantesten Pariser Einbänden.

Protestantische Gesang- und Erbauungs-Bücher ꝛc. ꝛc.

Literarische Anzeige.

1807. Im Verlage der Joh. Prechter'schen Buchhandlung in Neuburg a/D. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Andachtsbuch
für
katholische Christen,
herausgegeben von einem katholischen Geistlichen. Mit gnädigster Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats in Rottenburg. Neuburg a/D. 1835. 8. 10½ Bogen. Druckpapier, mit einem in Stahl gestochenen Titelkupfer à 36 kr.

Dieses seinem ganzen Umfange nach reinste Pietät und innige Gottesverehrung athmende Werk, dessen Inhalt nicht nur den Satzungen der römisch-katholischen Kirche vollkommen anpaßt und entspricht, sondern auch dem denkenden und forschenden Christen überhaupt in den verschiedenartigsten Verhältnissen des Lebens Trost und Beruhigung gewähren wird, verdient auch noch wegen seiner gereinigten schönen und zeitgemäßen Sprache bestens empfohlen zu werden.

1785. (2 b) Im Rochusgäßchen Nr. 4. über 3 Stiegen sind sogleich zwey meublirte Zimmer zu beziehen.

1310. (d)

Extrait de Circassie.

Nouvelle découverte pour relever la beauté de la peau.

Cet extrait, qui purifie la peau d'une manière surprenante de toutes sorses de taches, lentilles etc., lui donne de la fraicheur et en relève et embellit le teint, se recommande tant par son efficacité, que nous croyons inutile d'en faire particulièrement des éloges et que nous nous bornons à en indiquer les effets.

Dimenson et Comp.
à Paris.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reiniget, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönert, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur die Wirkung an, da sich das Mittel schon von selbsten bewährt, enthalten wir uns jeder Anpreisung

Dimenson u. Comp.
in Paris.

Das Flacon kostet 1 fl. 48 kr., und ist in der einzigen Niederlage für München bey Herrn *Joseph Karl*, Spezereyhändler vor dem Karlsthore Nro. 8. zu haben.

1654. In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist zu haben:

Die Zauberkunst
aller Zeiten und Nationen,
namentlich des ägyptischen Alterthums und des 19. Jahrhunderts. Enthaltend die enthüllten Geheimnisse der ägyptischen Wahrsager, der Orakel, der Bauchrednerei, Telegraphie, Cartomancie in 280 ausgewählten schönen, belustigenden und belehrenden Kunststücken aus der Physik, Chemie, Optik, Mathematik, Arithmetik und Experimentirkunst. Nach Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte und Andern. Mit 1 Titelkpfr. und 111 Abbild. Dritte sehr verb. u. m. Kunststücken verm. Aufl. gr. 12. geh. 1 fl. 21 kr.

Urtheile öffentlicher Blätter: Leipz. Littzg. 1831 Nr. 205. „dieses Buch enthält vieles Nützliche und angenehm Unterhaltende. Besonders zu empfehlen ist seine Anleitung zu natürlichen Zaubereien. Unter den chemischen Zaubertünsten befinden sich viele interessante Belehrungen und überraschende Kunststücke." — Die Hebe 1831 Nr. 107. sagt: „von diesem Buche läßt

Mit einer Beylage.

sich rühmen; was man nur von wenigen behaupten kann, daß nämlich der Inhalt mehr bietet, als man dem Titel nach erwarten darf. Es wird in Gesellschaften und Familienkreisen mannigfach abwechselnde Unterhaltung gewähren, und alle Langweiligkeit wegzaubern." — Die Nürnberger handl. Ztg. 1831. Nr. 33. findet den Inhalt so höchst anziehend und wichtig, daß sie 3 volle Stücke derselben mit Auszügen daraus anfüllt. Ausserdem ist diesem Buche der Beifall des Publikums in einem so hohen Grade zu Theil geworden, daß sich davon im Laufe eines Jahres zwei starke Auflagen vergriffen haben. Es gehört aber auch in die vordern Reihen derer, die jeden Leser über alle Erwartung befriedigen, denn es ist dem Herausgeber in hohem Grade gelungen, das Angenehme und Unterhaltende mit dem wahrhaft Nützlichen und Belehrenden zu vereinigen. Auf 298 Seiten weiht es ein in die Zauberkünste des grauen Alterthums, in die Geheimnisse der griechischen Orakel, in die Magie der Perser und Indier und in das Wesen der geisterhaften Sybillen, Gnomen, Feen, Sylphen, Vampyre ꝛc., deren Kunde bis zu unsern Tagen gedrungen, und durch das glänzende Prisma der Phantasie eines Byron, Walter Scott uns so zauberisch ergreifend geschildert worden ist. Man findet die anziehendsten Aufklärungen über Geisterseherei, Alchymie, Bauchrednerei, Sterndeuterei und mit steter Rücksicht auf die Philosophie unsers aufgeklärten Jahrhunderts sind die Hilfsmittel erklärt, womit menschliches Genie und Geschicklichkeit die geheimen Kräfte der Natur benützen, um unbegreifliche Wirkungen hervorzubringen. Noch enthält das Buch die Veranschaulichung von 40 Wahrsagerkünsten und von 300 der neuesten, leichtesten und seltensten Kunststücke zur Belustigung geselliger Vereine.

1474. (6 f).

Tuch-Verkauf.

Feine, mittelfeine und ordinaire Wollen-Tuche, so wie Halbtuche zu Sommerkleidung und Billardtuch in ganz ächten Farben von vorzüglicher guten Qualität, worunter sich eine bedeutende Parthie von der von Uhschneider'schen Tuchmannfactur befindet, verkaufe ich nunmehr auch im Ausschnitte, so wie en Gros zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Empfehle mich deßhalb zur gütigen Abnahme, unter Versicherung reellster Bedienung

M. C. Wassermann,
im Hause No. 74. des Weinwirths Herrn Schlicker im Thal.

1828. (a) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist auf Georgi der 1re Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

Zu Nro. 15. der Bayer'schen Landbötin.

1689. (3 c)

Handlungs-Lehr-Institut.

An dem 1. May d. J. beginnt in meiner Anstalt der 2. Curs. Jeder in dem Plane bezeichnete Unterricht wird von den besten Herrn Lehrern gegeben; indem ich dieses hiemit auf das ergebenste anzeige, füge ich noch die Bemerkung bey, dass zu jeder Zeit Eleven, um im Institute zu wohnen, oder als Frequentanten aufgenommen werden, indem alle Anordnungen getroffen sind, dass sie ihren Fähigkeiten nach, durch alle Stunden des Unterrichts auf das Belehrendste beschäftiget werden können. Wegen des nun sehr billigen Honorars beliebe man sich gefällig mit mir schriftlich, oder mündlich zu benehmen.

München den 1. April 1835.

König,
Director des k. bayr. autorisirten Handlungs-Lehr-Institut.

1797. Ankündigung.

Blitzableiter betreffend.

Da bereits die Zeit heranrückte, wo sowohl neue Blitzableiter gesetzt, oder die Nachsicht und Reparatur der bereits Bestehenden vorgenommen werden kann; so biete ich auch heuer wieder meine Dienste dem hochverehrlichen Publikum an, um so mehr, als ich durch eigene Fertigkeit und ohne kostspielige Vorrichtungen und ohne Beschädigung der Dachereyen die billigsten Preise halten, und für Zweckmäßigkeit und Güte der Arbeit haften kann.

Das Vertrauen, das mir sämmtliche königliche Behörden, so wie der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt immer schenkte, läßt mich mit Zuversicht viele Bestellungen erwarten.

Um jedoch den mir werdenden Aufträgen gehörig entsprechen zu können, bitte ich um gütige Nachricht.

München, den 10. April 1835.

Balthasar Wildenrother,
Blitzableiter-Setzer in München.
Sendlingergasse Nro. 51. über 2 St. vornheraus.

1780 (2 b) Am Karlsplatz Nr. 22 vor dem Karlsthore ist in der 2ten Etage eine sehr schöne, helle Wohnung an der Sonnenseite, mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlege, Keller und Speicher um 360 fl. auf Michaeli zu beziehen und Nro. 21. zu ebener Erde zu erfragen.

1672.

Gesundheitstempel der Deutschen.

Eine Quartalschrift zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit des Leibes und der Seele. Den Gebildeten aller Stände gewidmet von Dr. Joh. Chr. Fleck in Rudolstadt. Erster Jahrgang 1835 in 4 Quartalheften, jedes 10 bis 12 Bogen stark. 4. Weimar, Voigt. Preis jährlich 3 fl. 36 kr.

Keine gelehrte medizinische Zeitschrift, sondern ein populäres Blatt für denkende Leser aus allen Ständen, denen Gesundheit über alle irdischen Güter geht und die sich darüber gern fortbilden. Ihr Motto: „das wichtigste Studium für den Menschen ist der Mensch," bezeichnet ihre Tendenz kurz und treffend. Von dem sehr mannigfaltigen Inhaltsverzeichniß des ersten Heftes heben wir nur Folgendes aus: Ueb. Sprache, Stimme und Gesang. — Ueb. das Zahnen d. Kinder. — Von der Gicht. — Ueber Magnetismus und Mesmerismus. — Wasserheilkunde. — Neue Heilmethoden. — Ueb. Diät. — Hahnemanns Verdünnungskunst, — Ueb. Präservativen. — Ueb. Zeichen des nahenden Todes. — Ueber Ehe, in Beziehung auf Gesundheit, Lebensdauer und Nachkommenschaft. — Vorschläge zur Abhülfe der sittl. Verdorbenheit beim Gesinde. — Merkwürdige Krankheitsfälle. — Hausapotheke. — Wie schützt man sich gegen Zahnschmerz. — Medizinische Anekdoten. — Beurtheilung neuer populär-medizinischer Schriften.

Das unter der Presse befindliche zweite Heft wird unter andern enthalten: Ueb. Verdauung. — Schutz der Kinder gegen Croup. — Wunder der Homöopathie in Frankreich. — Homöopathie in Aegypten. — Wie behandelt man kranke Zähne und wie stillt man Zahnschmerzen. — Neuestes Zahnpulver. — Vom Thee. — Ueb. Schauerbrüste. — Mittel gegen übermäßige Fettheit und Corpulenz. — Verhalten der Wöchnerinnen von ihrer Entbindung an. — Merkwürd. Prozeß wegen ärztlichen Honorars. — Behandlung der Hühneraugen.

Zu Bestellungen darauf empfiehlt sich die

Jaquet'sche Buchhandlung.

1796. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße No. 29) ist so eben angekommen:

Was haben die israelitischen Glaubensgenossen in Bayern von dem nächsten Landtage zu hoffen. Preis 18 kr.

1682. (2 b) Vier eiserne neue Reife zu einem Maisch-Bodlag pr. 72—80 Eimer sind zu verkaufen. Das Uebr.

1279. (4b)

Das

erprobte Kräuteröl

zur

Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare

von

Carl Meyer

in Freyberg, im Königreich Sachsen, erweckt, da dem Erfinder die Erlaubniß zum ungehinderten Verkauf, namentlich in Rußland, Holland, Preußen, Bayern ꝛc. zu Theil wurde, täglich mehr Vertrauen, was untenstehende Auszüge mehrerer eingetroffener Briefe bestätigen.

Erster Auszug eines Briefes von Herrn E. A. Leo in Göttingen, datirt vom 21. Januar 1835.

Uebrigens kann ich Ihnen einige sehr erfreuliche Resultate über Ihr Kräuteröl sagen, welche auch mir sehr angenehm sind: meine Frau, welche seit vielen Jahren durch eine Krankheit an Ausgehen der Haare gelitten, so daß die Seitenhaare ganz fehlten und sie gezwungen war, einen Scheitel zu tragen, hat Ihr Oel mit dem besten Erfolge gebraucht, indem nicht nur die Haare nicht mehr ausgehen, sondern auch die fehlenden in so fern wieder ergänzt sind, daß sie jetzt den Scheitel entbehren kann. Auch ein hiesiger Briefträger, Leonhardt, welcher früher in englischen Diensten war, hat in Spanien und Portugal auf der Mitte des Kopfes das ganze Haar verloren, und auch dieses wächst nach dem Gebrauch des ersten Flacons. So könnte ich Ihnen noch Mehrere mit Namen bezeichnen, glaube aber, daß es der Absatz am besten beweisen soll.

Zweiter Auszug eines Briefes von Herrn Eduard Hoff in Berlin, datirt vom 18. Februar 1835.

Aus Ihrem Geehrten vom 11. Dezember habe ich mit Vergnügen ersehen, daß eine Sendung Kräuteröl mit Fuhre für mich unterwegs ist. Mit Gegenwärtigem wollte ich Sie jedoch höflichst bitten, umgehend eine Sendung mit der Eilpost für mich abgehen zu lassen, da ich diesen Augenblick nur noch 36 Fläschchen Oel auf dem Lager habe, die bei dem sich immer mehrenden Begehr höchstens bis morgen Abend zulangen möchten. Die öffentlichen Ankündigungen werden hier bald ganz unterbleiben können, da das Oel durch seine unbezweifelte Wirksamkeit sich einen sehr guten Ruf erworben hat, und es Jeder, der es mit Erfolg anwendete, dem Andern empfiehlt, so daß es wohl auf keiner Toilette mehr fehlen dürfte, ꝛc.

Von diesem ächten Kräuteröl haben die alleinigen Niederlagen für München die Herren Sebast. Pichler seel. Erben und Herr Jos. Karl, bei welchen das Flacon gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 24 kr zu bekommen ist. Carl Meyer.

1603. (4c)

Wein-Niederlage.

Friedrich Karl Völcker

zu Edenkoben am Haardgebirge in Rheinbayern, Besitzer vorzüglicher Weinberge und Weinlager,

hält

Niederlage zu München

bei

A. I. PFAUNDLER

Rindermarkt Nro. 8.

von nachstehenden, zum Theil selbst gezogenen, Weinen.

	Preise des Eimers von 60 Maas.
Weisse Weine.	fl
Forster 1822r	44—6
Forster 1825r	36—50
Forster 1827r	38—55
Forster 1831r	36—44
Deidesheimer 1822r	40—55
Deidesheimer 1825r	36—44
Deidesheimer 1827r	40—55
Deidesheimer 1831r	36—45
Ruppertsberger 1822r	38—54
Ruppertsberger 1827r	38—54
Ungsteiner 1825r	36—44
Ungsteiner 1831r	36—42
Edenkober 1822r	36—48
Edenkober 1825r	30—36
Edenkober 1827r	32—38
Edenkober 1831r	30—40
Wachenheimer 1822r	36—48
Wachenheimer 1827r	30—40
Wachenheimer 1831r	30—36
Rothe Weine.	
Kallstadter 1822r	48—66
Gimmeldinger 1825r	36—52
Grevenhauser 1827r	42—58

Das Pfaundler'sche Handelshaus hält von nun an nur allein dieses Weinlager und verkauft demnach, außer diesen, keine andere Weine mehr.

Sämmtliche hier verzeichnete Gewächse sind Traminer oder Rießling, die beyden edelsten Weinsorten des Haardgebirges.

Es werden Bestellungen bis zu ½ Eimer angenommen.

Fäßer, Bouteillen, Kisten und Emballage werden um den äußerst billigen Ankaufspreis verrechnet, und im Betrage desselben zurückgenommen, wenn sie wohl beschaffen sind.

Die Preise verstehen sich per Comptant, doch finden bey Verkäufen in ganzen Zuglasten oder Stückfässern 6 monatl. Ziel und anderweitige angemessene Bedingungen statt.

1795. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung ist so eben angekommen und zu haben:

Stuttgarter Bilderbibel.

Die mit vierundreißig Abbildungen gezierte Lieferung der in 18 bis 20 Lieferungen erscheinenden

Haus- und Familien-Bilderbibel

oder

die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments, nach Luthers Uebersetzung, mit 300 bis 350, durch vorzügliche Meister Deutschlands, Englands und Frankreichs gefertigten Holzstichen. Imperial-Oktav-Format, Velinpapier. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung.

Der höchst geringe Subscriptionspreis ist für jede Lieferung nur 18 Kr., und innerhalb 15 Monaten wird dieselbe vollständig erschienen seyn. Wegen ihrer vorzüglichen Ausstattung in Papier und Druck und als bey weitem die allerbilligste von allen, jemals in deutscher Sprache gedruckten, Bibeln mit Abbildungen, darf diese neue Bilderbibel allen christlichen Familien-Vätern aufs wärmste empfohlen werden.

1794. In München bey George Jaquet, Bazar Nr. 7. u. 8. ist zu haben:

Die Krankheiten der Kinder,

oder

wie können wir unsre Kinder von der Geburt bis zum Eintritt der Mannbarkeit gesund erhalten, das Schief- und Bucklichwerden verhüten und die unvermeidlichen Krankheiten und Körpergebrechen frühzeitig erkennen und unterdrücken? Für Eltern und Erzieher

von Dr. K. F. Lutherig.

8. geh. 1 fl. 30 Kr.

Der Verfasser ist durch seine vielen populären medicinischen Schriften schon zu rühmlich bekannt, als daß obiges Buch Eltern und Erziehern noch besonders empfohlen werden dürfte, daher nur ein Theil des Inhalts:

I. Pflege der Kinder in der 1., 2. u. 3. Lebensperiode. II) Augenleiden. Ausfahren der Haut. Auszehrung. Bauerwetzel. Beinbrüche. Blähungsbeschwerden. Blasenausschlag. Blinzeln. Blutbrechen. Bluten der Nase. Bräune. Brechen. Brüste. Convulsionen. Drüsengeschwülste. Durchfall. Engbrüstigkeit. Englische Krankheit. Epilepsie. Frieseln. Fußverdrehungen. Gehirnleiden. Gelbsucht. Geschlechtsentwicklung. Halsweh. Haut, unreine. Herzleiden. Hinken. Heben. Husten ꝛc.

1825. Im Finagergäßl Nro 7. über 2 Stiegen ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher bis Georgi zu vermiethen.

1814.

Ultimatum, als Gegenstück zum Finale für

Wahrheit auf eine Lüge

in Nro. 40.

Wer sich um den Inserator in Nro. 31. der Bayer'schen Landbötin so lebhaft annimmt, oder sich selbst vertheidiget, glaubt, welches Wunder er durch seine Rüge in Nro. 40. dieses Blattes gethan, daß er die Wahrheit auf eine Lüge zu strafen versuchte. Es bleibt jedoch nur beym Versuch. Dasselbe Inserat verräth weder Kopf noch Herz und schleppt einen sichen Körper mit durch die Welt. Nichts weiter dieß von, als eine Antwort auf die Frage. Sie tadeln, mein Herr! an den Arnstorfern, daß selbe beym Brande in Eichendorf auf dem Wege dorthin einkehrten, sich betrunken ꝛc. ꝛc. In Wahrheit auf eine Lüge wurden Sie der Ursache ansichtig, worin Sie die Arnstorfer keineswegs wegen des Einkehrens, sondern wegen der vorgeblichen Betrunkenheit und der daraus von Ihnen so unwahr und abscheulich angegebenen Folgen, in Schutz genommen erblicken. Sie sind darüber ungehalten und fragen: „Was ist denn an dem ersten Inserate gar so Aergerliches und Unmögliches? — Eine Entschuldigung, die Ihnen wahrlich nicht zur Ehre gereicht! Wo finden Sie in dem Bereiche der Logik eine entfernte Möglichkeit als Thatsache angeführt? Kein Gesetz auf dem Wege der Billigkeit erlaubt uns, einen Vorfall in der Art zu entstellen, daß Ehre und Charakter einer ganzen Gemeinde gebrandmarkt und schief beurtheilt werden müsse. Sie, mein Herr! wer Sie immer sind, Sie thaten dieß und begingen an der Wahrheit ein Verbrechen um eines eitlen Witzes willen, Sie schilderten die Bürgerschaft Arnstorfs als eine liebloſe, die, das Wohl ihrer Mitmenschen nicht im Auge habend, ihr eigenes Interesse vorzieht und die leidende Menschheit keines Opfers werth hält. Ist dieß nicht ärgerlich? Würden Sie geduldet, daß man ein Ihnen angedichtetes Verbrechen der ganzen Welt kund gebe, und zwar darum, weil es möglich wäre, daß Sie solches begingen? In welcher Schule hat man Sie diesen Schluß gelehrt?? — Nehmen Sie die in Ihrem so musterhaft logischen und erleuchteten Inserate berührte Fackel der Wahrheit und leuchten Sie sich bey Tag, wie bey Nacht so lange, bis Sie der Wahrheit fähig sind.

Idem.

1812. Ich finde mich veranlaßt, hiemit öffentlich anzuzeigen, daß Herr Adolph Sellmann, welcher seit einiger Zeit meine Geschäfte zu besorgen hatte, aus meinen Diensten entlassen ist.

München, im April 1835.

Fr. Hanfstaengl.

1816. Eine Meiers-Wittwe sucht einen Geschäftsführer. Das Nähere im Thal Nro. 57. über 1 Stiege.

Liebe Frau Landbötin!

1809. In einer ehemaligen Kreis- und Residenz-Stadt wurde im Frühjahr 1831. auf einer unter magistratischer Verwaltung stehenden Stiftungskirche der angeblich etwas ruinose Thurm abgebrochen und die Gerüste zum Neubau hergestellt; da jedoch der Plan zum neuen Thurm bey schon behauenen Hölzern vermuthlich verloren ging, und hierdurch die vorjährige zum Bauen bequemste Sommer- und Herbst-Zeit unbenützt verfließen mußte, so mußte bey eintretendem Winter die Thurmöffnung zum Schaden der Stiftung mit Brettern bedacht werden, um den Schaden der Kirche hierdurch abzuwenden, und so wartet der angeführte Thurm bey nochmal neuangewiesenen Eichreisen heuer wieder auf geneigte Vollendung. Es dürfte daher sehr erwünschlich seyn, wenn durch Dein berühmtes Blatt ein kleiner Thurmplan erscheinen möchte, um doch einmal das für die Stadt und Vorstadt aufgestellte Scandal des leeren, durch Alter geschwärzten, Gerüsts zu beseitigen, und die Gefahr des Einsturzes für die Vorüber- und Durchgehenden, dann Fahrenden abzuwenden. In München gibt's menschenfreundliche Architekten sey; so gut, der Stiftungsheilige wird Dir's vergelten.

Ein Vorstädter.

1810.

(Offene Stellen.)

Zwey Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den achtbarsten Häusern mit 2—300 rtlr. jährl. Gehalt nachgewiesen erhalten. Näheres auf portofreye Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. 47.

1673. In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Praktische Anleitung

zur

Erlernung der vorzüglichsten Theile

der

Pferde-Wissenschaft.

Für

Offiziere, Oekonomen u. Pferdeliebhaber.

Von

J. F. Zerrenner,

Hauptmann der Kgl. Preuß. Artillerie a. D.

Mit 2 Abbildungen.

8. Pr. 2 fl. 24 kr.

Der Herr Verfasser, der sich beynahe sein ganzes Leben lang mit Pferden und Pferdekauf beschäftigte, hat in dieser Schrift einen reichen Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die in der Praxis oft sehr kostspielig erkauft werden müssen. Angehenden Cavallerie-Offizieren, Landwirthen und Pferdeliebhabern darf daher dieses Werk mit Recht empfohlen werden.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1809.

Nachstehende Werke sind zu verkaufen.

(Türkenstraße Nro. 8, über 3 Stiegen)

Fresko-Gemälde v. d. Geschichte der Bayern in d. Arkaden d. Hofgartens. Lithog. u. herausgbn. v. einigen d. Maler derselben. (Ladenpreis 9 fl.) 5 Exemplare à 4 fl. — Geschichte d. Religion Jesu Christi v. F. L. Grafen zu Stolberg. (Originalausgabe bey Perthes in Hamburg) 15 Bde. 18 fl. — Zeno Schriften des heilig. Augustinus v. der wahren Religion u. d. Sitten der kathol. Kirche v. F. L. Grafen zu Stolberg. 1 Bd. 1 fl. — Aurel: Augustinus Bekenntniße übers. v. A. Grönlager. 1 Bd. 48 kr. — Ein Büchlein v. d. Liebe v. F. L. Grafen zu Stolberg. 1 Bd. 48 kr. — Altes und Neues aus dem Gebiet der innern Seelenkunde v. Schubert. 2 Bde. 2 fl. 42 kr. — Abhandlungen der königl. schwed. Akademie der Wissenschaften zu Stokholm, übers. u. herausg. v. Abraham Gotthelf Kästner. 35 Thle. in 17 Bdn. — In Franzbd. mit Abbildungen 5 fl. 24 kr. — Geschichte der königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris. — Abhandlungen aus allen Fächern. Uebers. v. B. A. V. Gottschedin. Mit Abbildungen 11 Bde. 2 fl. 42 kr. — Meiner Laune bunte Blüthen v. Lindner. 3 Thle. 1 fl. — Theodore, die Leipziger junge Magd v. A. v. Schaden. 2 Bde. 48 kr. — Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft f. d. J. 1832 von Schüz. Mit Kupfern. 48 kr.

1806. (2 a) Der Unterzeichnete zeigt einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum hiemit ergebenst an, daß er eine Reise nach Griechenland machen mußte, um sein Geschäft alldorten nachzusehen, und empfiehlt sich während seiner Abwesenheit in seinem Geschäft, und bittet seine Handelsfreunde, seine Frau, die mit Beyziehung meines Commis das Geschäft während dieser Zeit leitend, mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, mit der Versicherung, daß Jeder so billig und pünktlich bedient wird, als wenn ich selbst hier seyn würde.

L. Frank,

Blech-Lakier-Waaren-Fabrikant.

1803. Bey Unterzeichnetem können heuer wieder Bestellungen auf Hopfenferer von bester Qualität gemacht werden. Dieselben sind aus seinem Oekonomiegute bey Abensberg, und werden zu den billigsten Preisen verabfolgt.

Simon Wittmann,

Oekonom.

Wohnt dahier neben dem Damenstifte No. 18.

1817. Bey Babette Reitmayr, Putzmacherin vor dem Carlsther, links im Rondel (Carls-Platz) Nro. 15. sind ganz neue moderne Strohhüte für Damen um die äußerst billigen Preise von 4 bis 2 fl. —, dann Kinderhütchen um 1 fl. 48 bis 54 kr. pr. Stück zu verkaufen.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 10. April: Transport	68	16
Von G. . . .	2	42
„ F. H. . .	1	21
„ A. B. . .	—	40½
„ C. S. . .	1	—
„ H. B. B. .	1	21
„ einer Freundin der Landbötin!"	1	21
Von T. N. 2 Paar neue schöne Strümpfe und	1	24
Von H.	—	24
„ J. G. B.	1	21
„ C. S.	2	42
„ J. N. J.	1	21
„Für die ärmste Familie von den Abgebrannten in der Singstraße" v. H.	—	48
Von N. N.	2	42
Den 11. April: Von einer Bürgerin vom Land einige Wäsche und	—	40½
Von G. S.	1	21
An Eine der bedürftigsten Familien der Abgebrannten in der Singstraße von N. N.	2	42
Für die dürftigsten Verunglückten von A. L. M.	1	21
detto von H. S.	—	40½
Den 12. April: Eine Wittwe gab	—	12
Von einer hiesigen Bürgersfrau und ihrer Tochter	2	42
Summa	97	2½

Für die brave Dienstmagd A. M. Kreuhüller.

	fl.	kr.
Den 10. April: Transport	57	58½
Mit dem Motto: „Eine kleine Gabe!" von F. v. L.	1	21
Summa	59	19½

Erhalte ich so eben von dem hochwürdigen Hrn. Cooperator J. Kämpfle aus Kirchdorf bey Osterhofen ein Schreiben, worin es unter Anderm heißt: „Die verunglückte brave Dienstmagd A. M. Kreuhüller ist gegen ihre menschenfreundlichen Wohlthäter, besonders aber gegen Sie, den Urheber ihrer vorzüglichsten Unterstützung, mit heißem Danke erfüllt. Da sie aber des Briefschreibens unkundig ist, so ersuchte sie mich, Ihnen für die ihr erwiesene große Wohlthat ihren herzlichen Dank auszudrücken. Obwohl sie an ihren Füßen noch nicht völlig geheilt ist, so leistet sie doch, da sie wieder in Dienst steht, und sich durch die ihr zu Theil gewordene Unterstützung für den erlittenen Verlust hinlänglich entschädigt sieht, für fernere Unterstützung Verzicht, und bittet, die fernern Beyträge andern würdigen Bedürftigen zukommen zu lassen u. s. w." — Ich schließe also hiemit diese Sammlung, gute redliche Seele, und schicke den Rest dem Herrn Cooperator Kämpfle. Vergiß Deiner Wohlthäter nicht, und bete für sie.

Die Landbötin.

Für die im höchsten Grade hausarme Familie A. J.

	fl.	kr.
Den 10. April: Transport	30	21
Von F. F. Ein Pack Wäsche ꝛc. ꝛc.		
Aus Erding von T. H. „Was die rechte Hand thut, soll die linke nicht wissen!"	2	42
Den 11. April: Von M. H. .	—	40½
Von einer Unbekannten . . .	1	21
Summa	35	4½

Für die bedürftigsten Hausarmen zur Vertheilung

erhielt ich:	fl.	kr.
Den 9. April: Von T. L. .	9	—
Ein Frauenzimmer gab mir „für die Aermsten!" .	—	40½
Den 11. April: Von A. B. .	3	—
Summa	12	40½

(Die Vertheilung im nächsten Stücke.)

Nachermemmingen.

Der hochwürdige k. Hr. Pfarrer Erdmannsdörfer in Nähermemmingen bescheint mir auch den Empfang von Neunzehn Gulden 27 kr. nebst Wäsche ꝛc., „Möge die göttliche Vorseherin, diese gerechteste Vergelterin alles Guten, allen Denen, die in so bedeutender Entfernung an dem Schicksale der Verunglückten Theil nahmen, und durch deren Noth gerührt wurden, diese wahrhaft christlichen Gesinnungen reichlich belohnen, dieselben vor ähnlichen und andern Unglücksfällen gnädig bewahren, und besonders Ihre in jeder Hinsicht nur das wahrhaft Gute beabsichtigende Wirksamkeit, hochgeehrtester Hr. Doktor! mit ihrem Segen krönen und begleiten! ꝛc."

Auch der kgl. Hr. Pfarrer J. C. Lodberger in Bierkirchen selbst schon 2 Mal durch Brand gänzlich verunglückt, und selbst der Unterstützung so höchst bedürftig) ruft Gottes Segen über die edlen Geber für die geleistete Unterstützung herab.

1769. (2 b) In einer gewerbsamen, an einer frequenten Hauptstraße liegenden, Provinzial-Stadt im Isarkreise ist eine reale Maler-Gerechtigkeit mit Haus u. Garten im besten Zustande um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

1827. Es ward eine silberne Uhr verloren. Das Uebr.

Augsburger Börse vom 11. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Brief.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102½	101½
Lott.-Loose unv à fl. 100.	118	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	118½	118½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	101½	101½
detto à 4 Proc. prpt.	96	95½
Bank Aktien prompt Div.		
1. Sem.	1331	1327
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	67½	66½
K. Poln.Loose prompt. .	102	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 11. April 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	54	12	25	11	32	—	—	—	7
Korn.	9	7	8	45	8	8	—	—	—	21
Gerste.	10	19	9	32	8	52	—	—	—	39
Haber.	6	24	0	0	5	55	—	—	—	6

Neue Zufuhr: Waizen 1608 Schäffel; Korn 591 Schäffel; Gerste 1010 Schäffel; Haber 927 Schäffel.
Rest: „ 154 „ „ 141 „ „ 290 „ „ 161 „

Brodtarif vom 13. April 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 11 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 28 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 27 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 22 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 13 L. — Q.; 1 Sechszehnkreuzerlaib 6 Pf. 26 L. — Q. Rachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 11 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 28 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 36 kr.; Semmelmehl 1 fl. 12 kr.; Waizenmehl — fl. 56 kr. Einbrennmehl 40 kr. Riemischmehl 49 kr. Roggen- oder Backmehl 45 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Donnerstag, den 16. April. Nro. 46. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Eine griechische Mutter, welche zu Jerusalem wohnte, ging mit ihren beyden Töchtern am Charfreytags-Abend den Calvarienberg hinan, um in jenem berühmten Tempel, an dem Grabe des Erlösers, ihre Andacht zu verrichten. Die eine Tochter, welche vielerley, und besonders neuere Reisebeschreibungen, gelesen hatte, war zu der Ueberzeugung gekommen, daß das eigentliche Grab Christi an einem ganz andern Orte aufzusuchen sey. Mit diesem Gedanken beschäftigt, war sie schon einige Tage vorher auf Golgatha gewesen, und hatte durch mancherley Hin- und Herschreiten diesen Ort auszumitteln gesucht. Da sie aber nicht in's Reine gekommen war, so fing sie jetzt ihre Untersuchung von Neuem an, und verlor sich dadurch bald von der andächtigen Mutter. Die andere Tochter begleitete zwar ihre Mutter in die Kirche des heil. Grabes, allein da die Kopten, Syrier und Armenier in einen lärmenden Wortwechsel gerathen waren, wobey sie einander schimpften und die Fäuste zeigten, so blieb sie neugierig zurück und wäre beynahe in dem Gedränge erstickt. Die Mutter aber ließ sich durch nichts aufhalten, sondern stieg, tiefbewegt, in die heil. Gruft hinab, wo sie, mit einer Thräne im Auge, an einen Betschemmel niedersank und Gott, dem ewigen Vater, mit inniger Liebe dankte, „daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Als sie ihre Andacht verrichtet hatte, ging sie mit hohem Troste hinweg und besuchte am Abhange des Berges noch einige Hütten, wo sie reichliche Almosen austheilte. Wer hat nun von diesen Dreyen den Schatz des Glaubens und der Andacht gesucht und gefunden? — — O möchten aus diesem Gleichnisse Jene, welche in dieser Woche die sogenannten heil. Gräber besuchen, lernen, daß man wegen der Nebensache die Hauptsache nicht vergessen dürfe!

Ein Lotterie-Loos.

Unter den verständigeren Menschen war von jeher ein Trachten und Sinnen darnach, wie sie sich für ein vorgerücktes Alter oder für ihre Wittwen und Waisen sorgenfreye Tage oder wenigstens ein unabhängiges Leben sichern könnten. In Bayern wurden zu Realisirung dieses allgemeinen Zweckes bisher noch wenige Schritte durch öffentliche Anstalten und gesellschaftliche Verbindungen gethan. Nürnberg hat auch hierin schon Einiges geleistet, — obwohl seine „Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Ständen" überhaupt zu wenig bekannt ist. Das, für das öffentliche Leben schon früher eingeübte, England leuchtet uns auch in diesem Punkte als Muster vor. Schon im Jahre 1714 unter der Königin Anna Regierung wurde dort die Londoner Union-Assecuranz-Societät für Feuer, Leben und Leibrenten" gestiftet. Seitdem sind ähnliche Anstalten auch in Frankreich, Holland und die Niederlande in Unzahl entstanden und manche sind wahre Versorgungs-Institute geworden. Der günstige Einfluß auf Moralität und mäßigen Lebens Genuß durch Sparsamkeit und geregelte Lebensweise läßt sich nicht verkennen und wird durch eine solche Anstalt noch mehr gehoben. Daher die häufigen Versuche, ähnliche und unähnliche Gesellschaften zu errichten. Der sächsische Consistorialrath C. D. Küsten gab im Jahre 1772 in Leipzig eine Schrift heraus, die er „den Menschenfreunden auf dem Throne, am Staatsruder und allen Patrioten" gewidmet, unter dem Titel: „Der Wittwen- und Waisen-Versorger, oder Grundsätze, nach welchen dauerhafte Wittwen- und Waisencassen, auch Sterbekassen, gestiftet und verbessert werden können." Im Jahre 1775, erschien ein Patent und Reglement für die K. Preuß. allg. Wittwen-Verpflegungs-Anstalt." — Im Jahre 1791 wurde ein „erneuertes Reglement für die herzoglich Sachsen-Gotha'sche und Altenburg'sche allgem. Wittwen-Societät" gedruckt vertheilt. Die „Lebens-Versicherungs-Bank zu Gotha" ist ohnehin schon bekannt, und so wurden immer von Zeit zu Zeit neue errichtet oder ältere verbessert, obwohl eine im Jahre 1828 erst in Lübeck errichtete „Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft" angekündiget hat, daß sie als Nebenbuhlerin der englischen Institute der Art auf dem Continente auftrete. Dem, für alles allgemein Nützliche so unermüdlich thätigen Genius, den unsere Feder nicht zu nennen braucht, um seinen bisherigen Verdiensten Anerkennung zu erwerben, diesem Bürger- und Menschenfreunde, ist es in seinem rastlosen Streben gelungen, für den Isarkreis (warum nicht für alle Kreise?) einen Unterstützungs-Verein für das Amts- und Kanzleypersonal" zu gründen. Was ihm schon früher so gesegnet für den Lehrerstand gelungen ist, sucht derselbe nun auch für einen ausgedehnteren Kreis ersprießlich zu machen. Ueber die große Nützlichkeit dieses Unternehmens können wir nichts Anderes sagen, als: leset und prüfet! Die „Statuten für den I. Unterstützungs-Verein des Kanzley-Personals im Isarkreise und für den II. damit in Verbindung gebrachten Leichen-Verein." München 1835. — dann, die „Bemerkungen hiezu vom K. Ritter.

von Menz," mögen Jedem die klare Einsicht in die Vortrefflichkeit dieser Einrichtung und die Ueberzeugung gewähren, daß dieser Verein nicht so leicht dem Schwanken und Wankelmuth der Zeit, wie so viele seiner älteren, freylich brillanteren, Anstalten ausgesetzt und auf einer weit sicherern Basis gegründet ist. Wir schließen nur mit dem Wunsche: daß Jeder, der nur einigermaßen sich etwas von seinem täglichen Genuße absparen kann, es in der erfreulichen Hoffnung thue, einst so reichliche Belohnung dafür zu ernten; — daß alle Die, die jetzt oft ihre Pfenninge einem boshaften Glück in der Lotterie anvertrauen, diese Pfenninge in den sichersten aller Glückshafen abgeben und sie diesem Unterstützungs-Verein anvertrauen; diese Pfenninge werden zum gesunden Saamen-Korn, aus dem einst der Baum ihres glücklichen und sorgenlosen Alters, als Kapital für ihre geliebtesten Hinterlassenen, und jene Seelen-Ruhe entsproßt, die allein als die sichere Begleiterin von diesem in jenes lichtvollere Leben hinüber gelten kann. Die Landbötin.

München. Dem Vernehmen nach werden JJ. MM. der König und die Königin die Hauptstadt am 28. d. verlassen, und Sich nach Aschaffenburg begeben, woselbst Allerhöchstdieselben 2 Monate zu verweilen gesonnen sind. JJ. MM. werden Sich von Aschaffenburg in das Bad Brückenau begeben, und bis zum Oktober wieder nach der Hauptstadt zurückkehren.

Dienstag früh kamen Se. D. der Hr. Feldmarschall Fürst von Wrede, mit ihrem Begleiter, Hrn. Major v. Parceval, aus Wien wieder hier an.— Der Hr. Legat.Rath v. Gasser (am Montag aus Griechenland zurückgekommen) begibt sich nächstens auf seinen neuen Posten in Karlsruhe.

Die 21ste Verloosung
des
k. bayer. unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens,
vorgenommen den 7. April 1835.

(Fortsetzung.)

270 Preise zu 100 Gulden.

AA 110 325 *340 361 918 948. AB 61 811 958 1057 1367 1382. AC 53 304 456 496 708 856. AD *326 653 952 1047 1431 1523. BA 11 359 414 1167 1311 1675. BB 340 907 1237 1247 1790 *1842. BC 119 817 1120 1570 1583. BD 65 167 429 915 1806. CA 103 530 778 1157 1846 1983. CB 498 583 892 941 1432. CC 860 861 1297 1705 1806 1942. CD 99 *740 802 1836 1901. DA 222 562 947 1610 1663 *1811. DB *45 316 495 763 1458 1635. DC 38 213 717 911 1076 1212 DD 917 1070 1242 1432 1640 1900. EA 60 272 652 1358 1749 1941. EB 720 744 1083 1378 1734. EC 86 514 648 810 1310 1472. ED 120 547 702 731 904 1160. FA 9 127 338 483 841 1609. FB 369 1353 1530 1722 1895. FC 662 919 *1176 *1272 1509. FD 520 889 1113 1404 1563. (Schluß folgt.)

Der temp. quiesc. Regss.Fin.K.Registr. J. Mayer, ward, unter Bezeugung der besondern Zufriedenheit mit seinen langen treuen Diensten, def. quiesc.; der St.Procurator am Bez.Gericht Landau, J. D. Pirls ward Präsid. am B.G. zu Zweybrücken, ihm ersetzte der Substit. K.G. Menth; der K. b. St.Gr.Acc. A. Jungengel ward Advokat in Bamberg; L.Ger.Phys. zu Rosenheim der Ger.Arzt Dr. Eschenlohr; der St. u. L.G.-Phys., Med.Rath Dr. Reuß zu Aschaffenburg ward quiesc., ihn ersetzte der O.Hebe- und Wundarzt Med.R. Dr. Görz; auch ward ihm die ungetheilte Leitung und Aufsicht des dortigen Spitals übertragen.

Consomme,
politisches und nichtpolitisches.

Man spricht davon, daß den Wienern ihr Stephansthurm, dessen oberer Theil mit Einsturz droht, einfallen werde. — Bey Koblenz riß sich am 6. April eine Felsenmasse von einem Berge los, zerschlug einen Weinberg, und zertrümmerte und bedeckte einen Theil der längs des Rheins laufenden Chaussée.— Wie es scheint, wird nun

die bisher, trotz vielfacher Versuche, mißglückte Absicht, eine Dampfschiff-Verbindung von Berlin bis Hamburg zu führen, doch erfolgreich ins Werk gesetzt werden.— Kürzlich wurde in Salzburg ein Soldat wegen verübten Brandstiftungen und Diebstähle erschossen. —

Der Tapezierer in Frankfurt, welcher sich kürzlich eine Beleidigung gegen den Kurfürsten von Hessen erlaubte, ist nun, da die ärztliche Untersuchung eine durch Pietismus veranlaßte Geisteszerrüttung erwiesen hat, in das Irrenhaus gebracht worden. — Eine drohende Revolution der Schneidergesellen in Zürich, welche erhöhten Lohn forderten, endete glücklich in der Wiege mit dem Wegtransportiren eines Rädelsführers und dem Verabschieden vieler Anderer, welche darauf bestanden, eher vom Meister, denn vom höhern Lohn zu lassen. — Den Braunschweiger Ständen wird die Zeit zur Arbeit gleich mit in den Accord gegeben; sie sind auf den 6. April einberufen, mit der Bestimmung, daß der Landtag am 10. April geschlossen seyn soll. — Die kurhessische Ständeversammlung ist entlassen. In der Sitzung vom 2. April verlas der Minister des Innern ein Rescript des Kurprinzen, worin derselbe erklärte, daß er fernere fruchtlose Verhandlungen über den Landtagsabschied nicht gestatten könne, daß die Stände auf diese Weise nur den Landtag willkürlich verlängern würden, und daß er selbst eine Abänderung des Abschieds auf keine Weise gestatten könne. Hierauf erklärte der Minister die Ständeversammlung für entlassen und die Minister entfernten sich. —

In Lyon erschoß sich kürzlich ein Frauenzimmer von 45 Jahren aus Verzweiflung über die Unbeständigkeit ihres Liebhabers, der sie nach mehrjährigem Umgange verlassen hatte, in dem Zimmer desselben, in welches sie sich während seiner Abwesenheit Eingang zu verschaffen gewußt hatte. — Das englische Ministerium ist von Neuem in hartem Kampf. An Einem Tage wurde es im Unterhaus 3mal überstimmt, das letzte Mal mit 110 Stimmen. Als der Herzog von Wellington aus dem Oberhaus ging, wurde er von einem großen Volkshaufen umringt und mit wildem Geschrey und Drohungen verfolgt, so daß man im Augenblick für die persönliche Sicherheit des Herzogs besorgt war. — In der Gemeinde Agnac, Dep. Lot-et-Garonne, wurde unlängst Hr. Miguel, ein reicher Güterbesitzer, der auf seinem Landgute lebte, von seinem Sohne aus unbekannten Ursachen, durch Arsenik in einem Glase

Zuckerwasser vergiftet, und, da das Gift nicht schnell genug wirken wollte, durch einen Pistolenschuß ermordet. Der Vatermörder, der sich mit einer ansehnlichen Geldsumme auf die Flucht gemacht hatte, wurde an der spanischen Gränze verhaftet, und harrt jetzt der verdienten Strafe. — Auch wegen einer allgemeinen Entwaffnung soll bereits unterhandelt werden, und dabey hauptsächlich auf Belgien und Holland es abgesehen seyn. Doch soll die Militär-Kommission bey'm hohen Bundestag ununterbrochen beschäftigt seyn, und zwar besonders mit den Bundesfestungen. Namentlich soll Luxemburg stark befestigt werden. —

Nachrichten aus Padang zufolge, sind zwei amerikanische Missionäre, Lymann und Mansor, auf der Insel Sumatra von den wilden Battas ermordet worden, nachdem diese die Geschenke, welche jene ihnen mitbrachten, um sie zu gewinnen, bestehend in Taback und Tuch, angenommen, aber, damit nicht zufrieden, auch die Waffen der Missionäre verlangt hatten. Kaum waren die Mordgewehre in ihren Händen, als sie dem Einen eine Kugel durch die Brust schossen und dem Anderen einen Degen durch den Leib rannten. Einem Koch, der die beiden Unglückliche begleitete, wurden beide Hände abgehauen, ein anderer ihrer Diener aber entkam und langte einige Tage darauf in Tappanuli an, wo er aussagte, Lymann und der Koch wären noch an demselben Abende, Mansor am folgenden Morgen von den Kannibalen verzehrt worden.

Aus der Gemeinde St. Sebastien im französischen Gard-Departement, wird folgendes schreckliche Ereigniß gemeldet: Unsere Gemeinde ist seit einiger Zeit stark von den Wölfen heimgesucht. In der Nacht vom 28. März ward der Hund des Felix Lauriol zerrissen; am anderen Abende befand sich ein gewisser Pierredoux bei Lauriol, und als sich das Geheul der Wölfe vernehmen ließ, gingen sie beide, mit Flinten bewaffnet, aus dem Hause und legten sich in einen Hinterhalt. Wenige Augenblicke darnach schlich sich Lauriols 14jähriger Sohn, dem sein Vater verboten hatte, das Haus zu verlassen, dieses Verbotes ungeachtet, aus demselben, begab sich auf ein etwa 400 Schritte von der Wohnung entferntes, mit Maulbeerbäumen bepflanztes, Feld und ahmte, hinter einem Baume versteckt, das Geheul eines Wolfes nach, um die Leute zu schrecken. Die beiden Jäger, durch das täuschende Geheul geführt, verließen ihren Posten und eilten nach dem bezeichneten Felde. Die Dunkelheit der Nacht gestattete nicht, die Gegenstände zu unterscheiden; sie glaubten indeß, in naher Entfernung einen Körper sich bewegen zu sehen, und hörten auch wirklich aus derselben Richtung ein Heulen hervordringen. Sogleich legte Lauriol, der Vater, an, gab Feuer, und ein schrecklicher Schrei verkündete ihm, daß er mit der tödtlichen Kugel seinen Sohn getroffen hatte. Er lief hinzu und fand den Unglücklichen in den letzten Zügen. Derselbe verschied auch gleich darauf, voll Reue über seinen Ungehorsam und unzeitigen Scherz.

Der kathol. Erzbischof und Vicar in Konstantinopel, Coresi, ist gestorben; sein Coadjutor, Erzbischof Hilleteau, trat an seine Stelle. — Der indische Häuptling Rai Coonse, welcher sich in London befindet, um sich von der Regierung für sein abgetretenes Land bezahlen zu lassen, ist auf dem Viktoria-Theater als Tell-Schütze aufgetreten. Er schießt seine Kugel mitten durch den Apfel, und das Theater steht sich nicht schlecht dabey. — In Danzig ist ein verheyratheter Tambour, Schuhmacher von Profession, als der Anlegung des neulich gemeldeten Brandes schwer verdächtig, verhaftet worden. In einem Streite mit seiner Frau, wobey er zu Mißhandlungen überging, warf diese ihm die Brandstiftung vor, und drohte, ihn anzuzeigen. Soldaten, die im Quartiere lagen, hörten es, und machten die Anzeige. — Das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Der Art. VIII. der Censurverordnung vom 18. Okt. 1819 bestimmt wörtlich Folgendes: die einländischen Buchhändler sind gehalten, die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes auch alsdann zu beobachten, wenn sie ein Buch im Auslande drucken lassen, auch sind sie dieser Verpflichtung nicht entbunden, wenn die ganze Auflage bloß für's Ausland bestimmt ist. Die einländischen Buchhändler sind daher verpflichtet, ihre im Auslande zu druckenden Schriften dem betreffenden einländischen Hrn. Censor zur Censur vorzulegen, und es wird die genaueste Befolgung dieser Bestimmungen hierdurch in Erinnerung gebracht." — Die Pariser Deputirtenkammer hat am 7. April jede Entschädigung für Lyon abgelehnt. — Folgende verschiedene Geschwindigkeiten können zum Vergleich der Geschwindigkeiten auf einer Eisenbahn dienen. Eine Posttaube legt in 1 Stunde 30 deutsche Meilen; eine Schwalbe 22½; ein Falke 11½; ein europ. Orkan 9½; H. Lamb, ein engl. Schlittschuhläufer, 1763 bey einem Wettlauf 7; ein kleiner Sturm 6½; ein starker Wind 5½; ein engl. Wettrenner 4½; ein Rennthier mit seinem kleinen Schlitten 4; eine schnellsegelnde Fregatte 4 deutsche Meilen zurück. Die Geschwindigkeit auf der Eisenbahn von Hamburg nach Hannover soll 5½ d. M. betragen. Diese Geschwindigkeit wird also die eines starken Windes seyn. — In Strocken bey Leisnig ist wieder die 23jährige Tochter des armen Schneidergesellen Hempel als Hellseherin aufgetreten. — Am 1. April wurde in der k. Entbindungs-Anstalt zu Hildesheim eine unverehelichte Person, aus Hannover geb., 31 Jahr alt, von drey Mädchen in einem Zeitraume von drey Stunden ziemlich leicht entbunden. Das zweyte Kind kam todt zur Welt, und die Geburt der Kinder scheint überhaupt etwa 14 Tage zu früh erfolgt zu seyn. Die Mutter und die beyden lebenden Kinder befinden sich den Umständen nach ziemlich wohl. — Die israelitische Gemeinde in Dresden trachtet sehr lobenswerth dahin, der freyern Stellung, welche sie nach dem neuesten sächsischen Staatsrecht bald einzunehmen hofft, nicht unwürdig zu bleiben.

Lissabon. Den, durch den Tod des Prinzen Don Augusto erledigten, Oberbefehl über das Heer erhielt der Herzog von Terceira.

Die franzbs. Truppen in Algier sollen von den Arabern eingeschlossen seyn und nicht mehr herauskommen können. — Aus Spanien sehr üble Nachrichten über die Armee der Königin. „Was macht der berühmte Mina?" „Geld für sich und seine Freunde!—"

Galignani's Messenger enthält als Nachschrift: Eine telegraphische Depesche meldet, daß das englische Ministerium abgedankt habe.

Algier, 27. März. Seit dem 24. d. schlug man sich zu Belida und Buffarik. Die Franzosen haben in diesen langen Kämpfen sehr gelitten, weil ihnen die Munition ausging. Man hat alle verfügbare Mannschaft von Algier abgeschickt; die Stadt blieb unter der Bewachung der Veteranen und Nationalgarden. Bey Abgang des Paketboots dauerte der Kampf noch fort. Die Hadjuten bildeten den Kern des Angriffs. Eine feindliche Abtheilung zeigte sich von der Seite von Fidi-Ferruch, und bemächtigte sich alles Viehes, ohne sich darum zu kümmern, ob die Eigenthümer Franzosen oder Muselmänner wären. Der Eigenthümer des Hauses Labynar fiel in die Gewalt der Araber, die ihm den Kopf abschnitten, und seinen Leichnam fürchterlich verstümmelten.

Jahresbericht aus dem Reiche der Natur.

(Schluß.)

Es ist zwar wenig erheblich, aber doch bemerkenswerth, daß im vorigen Jahre im Alt-Landsberger Forst, und zum erstenmal, so lange diese Waldung, noch den Urzeiten angehörig, den dasigen Boden deckt, ein völlig schwarzer Spießbock erlegt wurde. In den Mecklenburgschen v. Bernstorffschen Waldungen mögen wohl schon länger her schwarze Rehe nicht sehr selten gewesen seyn, denn das hiesige zoologische Museum ist unlängst von daher mit schönen Exemplaren bereichert worden, auch zeigte der Markt, wenn auch nicht ganz schwarze, so doch schieferfarbige Rehe. Woher mag dies, früher wenig bemerkte, Verfärben in Schwarz, was einem gut aufgesetzten, flüchtigen Rehbock ein verteufeltes Ansehen gibt, wohl kommen? Endlich, qua curiosum, muß hier auch noch des Fangs eines Flußotters in der Nähe des Monbijou-Parks, also fast mitten in Berlin, und der Luft-Promenaden eines Eisvogels in der Nähe des Unterbaums gedacht werden. Es ist die Gewohnheit des Otters, den erwischten Fischraub auf trockener Stelle am Ufer zu verschmausen. Köpfe und Gräten läßt er, als Wahrzeichen der gehaltenen Tafel, hinter sich zurück, wie mancher solide Stammgast die aufgepflanzten Pfropfen der geleerten Weißbierflaschen zum Zeugniß wohlbestandener Zeche. Der Bär dagegen frißt nur die Köpfe und verschmäht den Rumpf der Fische. So verriethen denn auch hier, besonders Hechtköpfe, nebst Gräten und otterlicher Losung, die Tafelstelle dieses Fischräubers. Mit Geschick und Vorsicht wurde das Fangeisen gelegt, und am 3. Febr. saß der Otter drin, mit einem Vorderfuß und der Schwanzspitze festgeklemmt. Es war ein Weibchen, 54 Pfd. schwer, also von ungemeiner Größe, die von einem schon hohen Alter zeugt. Abermals zeigte die Stelle frische Fischköpfe, und so mußte noch ein zweyter Otter vorhanden seyn, wahrscheinlich ein verliebter Bräutigam, denn mit Februar beginnt die Ranzzeit dieser Thierklasse. Aber dieser zweyte, schlauer als die Dame, wußte sehr behutsam mit dem engen Raum, neben den Schlagbügeln des auch ihm von Neuem gelegten Eisens, sich für seine Mahlzeiten zu behelfen, und fing sich nicht. Es ist merkwürdig, in so belebter Stromgegend ein hochzeitliches Otterpaar, sonst so äußerst scheu, haufen zu sehen, wozu freylich Abzugskanäle, auch Gärten und Holzplätze, Schlupfwinkel genug und selbst zu Baurohren Gelegenheit bieten. Etliche Wochen früher war es, als der prächtig befiederte Eisvogel am Unterbaum, im Auf- und Abschweben pfeilschnellen Flugs über den Wassern der Spree, das schauende Publikum einen Tag lang sehr amüsirte. Uebrigens wollen wir uns das ungarische Jägerlatein, wir meynen die rührende Geschichte von der, Ende Februars, in Ungarn erlegten bösen Bärin und des Einfangens ihrer Pflegetochter dabey, eines verwilderten 12jährigen Mädchens, nicht aufbinden lassen. Hat denn auch das wilde Pflegekind, wegen Nahrungsmangel bey scharfem Frost, mit der Bärenmutter zugleich in den Winterschlaf verfallen können?

Berlin. Bornemann.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Heute ging die Fußwaschung und Ausspeisung der Apostel aufs Feyerlichste bey Hofe vor.

Die Namen derselben sind: 1) Ch. Krauß, Hirt von Kirchenpingarten, 100 Jahre alt; 2) J. Wegmann, Zimmermann von Bergheim, 91 J. a.; 3) Th. Genser, Austrägler von Scheppach und 4) N. Stich, Pfründner von Friesenried, 89 J. a.; 5) J. Ant. Schepper, Lohnbedienter von Neuburg, und 6) J. Schnizelbaumer, Taglöhner von Aibling, 86 J. a.; 7) J. Bch. Taglöhner von Aiburg, 8) J. Pichler, Taglöhner von Meiling, 9) J. G. Fiser, Mazler von Kaufbeuern, und 10) S. Höß, Austrägler von Tegernsee, 85 J. alt; 11) J. Schilling, Austrägler von Planegg, 84 J. alt; 12) A. Pettinger, Taglöhner von Ottersing, 83 Jahre alt.

Nachstehende zwölf arme Mädchen wurden auf Befehl J. M. der Königin gekleidet und mit Geld beschenkt: M. Müller, Hausmeisterstochter; A. Schad und E. Braun, Taglöhnerstöchter; J. Hold, Colonistenstochter; Cr. Huber, Maurerstochter; E. Hnber, Zimmermannstochter; K. Siebentritt, Maurerstochter; M. Winkler, Taglöhnerstochter; M. A. Reis, Schlossergesellenstochter; Fr. Schärt, Anstreicherstochter; A. Faust, Schreinerstochter, und M. Unger, Maurerstochter; sämmtlich 9 — 14 Jahre alt. Führerin: E. Ruppert, Advokatenstochter, 75 J. alt.

Die feyerliche Auferstehung am Charsamstage Abends wird in den übrigen Kirchen auf folgende Weise abgehalten: In der k. Hofkirche ½8 Uhr mit Prozession; Metropolitankirche zu U. L. Fr. 7 Uhr; St. Peterspfarrkirche 6 Uhr; Bürgersaal 5 Uhr; Damenstiftskirche 3 Uhr; Hofkirche zu St. Kajetan um 5 Uhr nach der Predigt; St. Elisabeth 3 Uhr; Herzog Max ½5 Uhr; Heil. Dreyfaltigkeitskirche 5 Uhr; Angerkirche 7 Uhr; St. Johanneskirche 5 Uhr; Heil. Geist 6 Uhr; Joseph-Spital 4 Uhr; Militärspitalkirche 5 Uhr; am Lehel 3 Uhr.

Am 12. Oktober hören die Bayer Annalen doch auf.

Bis zum 16. März war in Griechenland Alles ruhig, S. M. König Otto im besten Wohlseyn; Hrn. St Raths v. Kobells Gesundheitsumstände besserten sich; Hr. v. Greiner beschäftigt sich stark mit großen Reductionen im Finanzfache ꝛc. — König Otto beabsichtigte, sich am 21. Juni zu Athen krönen zu lassen. —

Der im Flusse Ursel ertrunken gefundene Schloßkaplan Hr. Fuchsschwanz wird von den Gausheimern sehr bedauert; er war früher Ordensgeistlicher des h. Franziskus. Fast unbegreiflich ist's, wie er in dem ganz seichten Wasser den Tod finden konnte. Uebrigens soll seine goldene Uhr, die er immer bey sich trug, abgehen. — In den Pfarrhof wurde kürzlich, während Hr. Pfarrer Müller zu Hause war, 2 Mal scharf geschossen.

Am 10. d. früh 7 Uhr wollte der Bauer Michael Bucher zu Loibling (Cham) ein ruinoses Wagenrad auf einem Schubkarren zur Reparatur nach Cham fahren. Als er den Lohstg bey Loibling mit dem Schubkarren passirte und in der Mitte desselben sich befand, stürzte er sammt dem Schubkarren hinab und wurde ohngefähr ½ Stunde darnach durch die Bewohner Loiblings aus dem Wasser und Letten der genannten Loh todt heraus gezogen. Der Unglückliche hinterließ eine trauernde Wittwe mit 5 unmündigen Kindern, wovon das jüngste 2 Tage alt ist.

Athen, 16. März. Die beiden, zu fünfjähriger Festungsstrafe verurtheilten, Plaputas sind neulich aus

Polos (Neobostron) ausgebrochen; sie wurden jedoch, da sich der Eine beim Herabspringen von der Mauer etwas beschädigt hatte, alsbald wieder eingefangen. — Ein neuer Transport Freiwilliger unter Oberlieut. Herdegen ist seit mehreren Tagen in Patras eingetroffen. Das in Patras und der Umgegend garnisonirende Bataillon des 12. bayer. Lin.-Inf.-Reg. ist zwar noch nicht abgegangen; es werden aber alle Vorkehrungen zu seiner schleunigen Einschiffung getroffen. — Das in Eleusis garnisonirende 6. griechische Bataillon soll ehestens nach Athen abmarschiren. Man spricht von Verringerung des griechischen Landheeres, und namentlich von der Auflösung der Pionir-Compagnien, deren Unterhaltung mit den finanziellen Kräften des Landes sich nicht soll vereinbaren. — Zur Charakteristik der griechischen Journalistik folgt hier ein Artikel aus der Ethniki: „Die Epochi sagt in Nro. 27, daß der Ministerrath die von der Regierung vorgeschlagenen Pensionen für die Familien der in Griechenland gebliebenen Bayern bestätigt hat, und daß sich die Summe dieser Pensionen auf 2 Millionen vierhunderttausend Drachmen beläuft. Diese Angabe ist unrichtig; außer einer Wittwe, deren Mann in der Maina blieb, und die monatlich zwölf Drachmen empfängt, wird keine Pension für todte oder lebende bayer'sche Soldaten nach Bayern geschickt."

Auswärts Getraute.

In Wallerstein: Hr. Hayum Hirsch Wassermann, mit Becl Uhlfelder.—

Todesfälle in München.

Hr. Ant. Bar. v. Orb, königl. franzpens. General, 86 J. a. — Fr. A. Held, k. Cabinets-Custosgattin, 50 J. a. — Hr. Jos. Hämmerl, ehemal. b. Schuhmacher, 65 J. a. — Hr. Mich. Jäger, k. Münzstreckmeister, 75 J. a. — Fr. Kimmerle, Schlossergesell von Berndauern, 36 J. a. Chr. Herath, Lohgerbergesell v. Berneck, LG. Gefrees, 39 J. a. — Th. Haindl, Wirthsfrau, 47 J. a. — Fr. Bromberger, Flößmann v. Wolfrathshausen, 53 J. a — Se. Hochw. Ambr. Müller, Virg. Ord. Conventualen von Altomünster, Hofpriester u. Chorpriester bey U. L. Frau, 64 J. a. Beerd. heute Donnerst., Abends 6 Uhr vom Leichenhause aus; Gottesdienst k. Mittwoch, Vormit. 10 Uhr am Lebel. Hr. X. Lorenz, b. Altmetzger-Meister, 48 J. a. Die Beerd. ist heute Nachmit. 5 Uhr vom Hause aus, Theresienstraße Nr. 45, und der Trauergottesdienst k. Mittwoch Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau — Hr. J. Nickel, b. Jungmetzger, 49 J. a. Die Beerd. ist heute Nachmit. 2 Uhr vom Hause No. 14. am obern Anger aus, der Gottesd. ist k. Freytag Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. — Hr. G. Margreitter, b. Handelsmann, 53 J. a. Beerd. heute, Donnerst. v. Leichenh.

Auswärtige Todesfälle.

1858. Todes-Anzeige.

Ich mache meinen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige über das Ableben meines innigst geliebten Gatten: Ferd. Faist, Privatier, ehem. Bräuerl-Wirth in der St. Anna-Vorstadt.

Er verschied den 7. April in seinem 61. Lebensjahre. Indem ich den Verblichenen Ihrem frommen Andenken empfehle, bitte um fernere Freundschaft

Tölz, den 7. April 1835.

Anna Maria Faist, als Gattin, und sämmtliche Freundschaft.

In Wienberg bey Neumarkt: Fr. Sturm, Oeconomie-Besitzers- und Landrathsgattin. — In Wegscheid, bey Berching: Frau Gastgeberin Betz.

In Betzigau, LG. Kempten: Hr. Eisenhut, Chirurg.

In Speyer, den 23. Jänner: J. Exc. Frau Gräfin von Thürheim, k. b. Staatsministers-Wittwe.

In Rosenheim: Hr. G. Fink, Cand. Jur., Sohn eines k. Kürmermeisters, 22 J. a.

In Bamberg: Hr. Bar. v. Fechenberg, ehemal. Oberrechnungs- und Hofkriegsraths-Präsident, 71 J. a. —

In Nürnberg: Frau M. E. C. Schmidt, Kanditors-Wittwe, 70 J. a.

1830. In Folge Anordnung der General-Administration der königlichen Posten werden am Samstag, den 2. May l. Js. Vormittags 9 Uhr im zweyten Hofe des hiesigen königl. Postgebäudes alte entbehrlich gewordene Post- und Packwägen, dann mehrere Zentner altes Eisen von Federn, Wagenreifen und Radschuhen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. München d. 15. April 1835.

Königliches Ober-Post-Amt.

v. Pidoll. Jlg.

1851. (3a) Praes. den 14. April 1835. Nro. 21930.

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachstehende, zur Gantmasse des verstorbenen burgl. Metzgers Anton Leppold gehörige, Realitäten einzeln dem erstmaligen öffentlichen Verkaufe unterworfen.

1) Das Haus Nr. 11. am Heumarkte sammt Hintergebäude im Sebastians-Gäßchen, mit 125 fl. jährlichen Ewiggilten um 2500 fl. Kapital belastet, und am 4. Februar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geschätzt.

2) Die sogenannte Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 38 Dezimalen; dieselben liegen sub Pl. Nr. 190. im Steuerdistrikte Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, stehen in der IV. Bonitätsklasse, sind ludelgen, mit 3tl um dreyß Heiligengeistspitale und mit 2tl zur Pfarrey Schwabing zehentpflichtig, mit 5 kr 6 dl. einfacher Rustikalsteuer, und 5 kr. 6 dl. einfacher Zehentsteuer, dann mit einem jährlichen Beytrage von 10 fl. 30 kr. zur v. Meizl'schen Familie-Grabstätte und mit einem Hypothekkapitale von 500 fl. belastet.

Diese Grundstücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.

3) Die reale Metzgersgerechtsame, welche im Jahre 1829. auf 1000 fl. geschätzt wurde, und mit keinem Hypothekkapitale belastet ist.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommission auf

Montag, den 25. May, Vormittags 9 Uhr

angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realitäten an den bey dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben.

Der Hinschlag der sub Nr. 1. und 2. bezeichneten Realität richtet sich zur Zeit nach der Bestimmung des §. 64. des Hypothekengesetzes, der Zuschlag des Realrechts ist aber von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig. Den 9. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

Dätl.

1849. Praes. den 11. April 1835.

Bekanntmachung.

Zu Neufraunhofen, unweit Velden, im Isarkreise, werden im Jahre 1835 die herkömmlichen Märkte (genannt Theobalds-Jahrmarkt) gehalten, wie folgt:

Freitag, den 10. Mai, Kram-Markt;

Montag den 11. Mai: Kram- und zugleich Vieh-Markt;

Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. Mai Kram-Markt;

welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt am 10. April 1835.

das Baron von Fraunhofensche Patrimonialgericht Neufraunhofen.

(L. S.) Weber, Gerichtsh. Exis.

1850.

Handlungsdiener

für Material-, Tuch-, Eisen-, Mode- und Manufacturwaaren-Geschäfte, können fortwährend gute und annehmbare Stellen nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. 47.

Lotto: 84. 23. 37. 76. 16.

1620. (3 c) Praes. den 1. April 1835.
Nro. 20525.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten sollen nachstehende, zur Verlassenschaft der hiesigen Silberarbeiters-Wittwe Anna Zeller gehörigen, Realitäten einzeln dem öffentlichen Verkaufe unterworfen werden.

1) Das Haus Nro. 4. am Altenhofgäßchen, welches mit 85 fl. Ewiggilten um 1700 fl. Kapital belastet, der Brandassekuranz mit 1000 fl. einverleibt ist, und am 12. Sept. 1833. gerichtlich auf 4000 fl. geschätzt wurde;

2) die reale Silberarbeiters-Gerechtsame, welche mit 1400 fl. Hypothek-Kapitalien belastet ist, und am 28. August v. Js. auf 1000 fl. gerichtlich gewerthet wurde.

Man hat daher zur Aufnahme der Kaufsangebote Termin auf

Donnerstag, den 7. May,
Vormitt. von 10—12 Uhr

anberaumt, wozu die zahlungsfähigen Kaufslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag beyder Realitäten an den Meistbiethenden nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschieht.

Am 24. März 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Lerchenfeld, Dir. Zeller.

1852. (3 a) Praes. den 14. April 1835.
Exp. Nro. 21961.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Handelsmannseheleuten Christian und Elisabeth Wendling gehörige Haus, Nro. 1. am Rindermarkte, und Nro. 1. im Rosenthale dahier, welches mit 17200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27. Dezember vor. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai l. J.,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben.

Am 8. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld,
Direktor. Dätzl.

1873. Montag Abends wurde vom Raschbäck bis zum Herrn Kaufmann Spöckmayer ein Ridikül mit zwei Kronenthalern und anderer kleiner Münze nebst einem Versatzzettel, 3 Schlüsseln und einem leinernen Sacktuch verloren. Der redliche Finder erhält 1 Kronenthaler.

1847.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, für die Bäder Kissingen und Bocklet einen Badkommissair zu ernennen.

Indem diese allerhöchste Anordnung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich sämmtliche Personen des In- und Auslandes, welche die Heilquellen in Kissingen und Bocklet für die nächste Kurzeit zu besuchen gedenken, und vorher noch Aufschlüsse zu erhalten wünschen oder Wohnungen bestellen wollen, aufmerksam gemacht, daß schon von nun an, auf portofreye, „An das k. Badekommissariat Kissingen" gerichtete, Briefe sowohl alle Aufschlüsse über die Verhältnisse der benannten Badeanstalten, namentlich über die Wohnungen ertheilt, als auch Bestellungen von Wohnungen selbst übernommen und besorgt werden sollen.

In Beziehung auf letztere wird insbesondere bemerkt, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung, und zur Beseitigung wechselseitiger Nachtheile, die Wohnungen bey verspäteter Ankunft des Bestellers, wenn nicht hierüber eine schriftliche Anzeige gemacht worden ist, nur zwey Tage, von dem Tage der angezeigten Ankunft an, vorbehalten bleiben, und am dritten Tage als stillschweigend abbestellt betrachtet, und sofort weiter vermiethet und abgegeben werden.

Das k. Badkommissariat wird es sich zur angenehmen Pflicht machen, allen Aufragen sowohl genügend zu entsprechen, als die anvertrauten Quartier-Bestellungen pünktlichst zu besorgen.

Kissingen, am 6. April 1835.

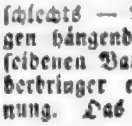
Königlich Bayersches Bad-Kommissariat Kissingen und Bocklet.

Spraul

Major im K. B. 6ten Chevauxlegers-Regimente (Herzog v. Leuchtenberg), Ritter der k. franz. Ehrenlegion.

1863. Nur wegen plötzlich eingetretener Familienverhältniße verkauft der Unterzeichnete seine sehr rentable Ehehaftsbadergerechtigkeit mit Haus und Oekonomie. Das Nähere hierüber ertheilt auf portofreie Briefe

Anton Kuglmiller, Chirurg in Langenerling, bei der Post Eglofsheim, Ldg. Stadtamhof.



1879. In der Gegend von Schwabing verlief sich am Montag Nachmittag um 5 Uhr ein 3 Monate altes braunes Hündchen, männlichen Geschlechts — Art Rattenfänger — mit langen hängenden Ohren und einem grünseidenen Bande um den Hals. Der Ueberbringer erhält eine angemessene Belohnung. Das Uebr.

1842. Ein ordentliches Mädchen, welches gut kochen kann, auch alle übrigen häuslichen Arbeiten versteht, sich denselben unterzieht, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht bey einer kleinen Familie einen Platz. Das Uebr.

1811. Eine kinderlose Wittwe, welche in allen hauswirthschaftlichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht als Haushälterin irgendwo unterzukommen, hier oder auf dem Lande. Das Nähere im Schommergäßchen Nro. 1. über 3 Stiegen.

1854. Ein von Gußeisen bronzirtes Kreuz sammt Stein, die Höhe 5½ Schuh, ist um den Preis von 14 fl. zu verkaufen. In der Isarvorstadt. Baumstraße Nro. 14.

1840. Zum Ziel Georgi kann eine Magd, die mit Kindern und andern Hausarbeiten umgehen kann, und gesonnen ist, mit nach Landau im Rheinkreis zu reisen, in Dienste treten. Das Nähere in der Kanalstraße Nr. 40. über 2 St. im Schildwirthshause.

1864. Im Thal No. 71. im 5ten Stock vornheraus ist ein schön meublirtes heizbares Zimmer mit Extra-Eingang für billigen Preis für einen oder 2 Herrn sogleich zu beziehen.

1874. In der Frühlingsstraße Nr. 24. sind mehrere meublirte Zimmer um verschiedene sehr billige Preise sogleich zu vermiethen.

1871. Ein Laden sammt Wohnung ist in einer sehr gangbaren Straße billig zu vermiethen. d. U.

1875. In der Karlstraße Nro. 13 über 3 Stiegen links, ist ein möblirtes Zimmer um 5 fl. sogleich zu beziehen.

1867. Am Schrannenplatz Nro. 11. ist ein großes schönes Zimmer am 1. May um 10 fl. zu vermiethen.

1872. In der Löwengrube Nr. 14. über 2 St. ist ein Zimmer für 1 Herrn um 5 fl. 36 kr., und für 2 Herren um 8 fl. sogleich zu verstiften.

1855. Bey einem Schuhmacher kann ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten. Auf dem Heumarkt Nro. 12.

1857. Ordinäre Glaskästen sind billig zu verkaufen. Nr. 45. Sendlingergasse.

1861. Es wird ein noch sehr gut erhaltener Flügel gesucht. Das Uebr.

1876. (3a) In der Gruftgasse Nro. 6. werden Tücher und Wollenzeuge schönstens detaktirt, auch wollne Kleider und Shawls bestens retablirt.

1892. In der Sendlingergasse Nr. 58. im 2ten Stocke werden alle Sorten von Sommerbettdecken schön und billig verfertigt

---

1865. In der Lerchenstraße Nr. 6. sind ein Kleiderkasten, eine fast neue hölzerne Badwanne, ein Schreibkasten u. m. a. um billige Preise zu verkaufen.

Digitized by Google

1833. (2 a)

Versteigerung.

Dienstag, den 21. April d. Js. und am folgenden Tage Vormit. v. 9—12, und Nachmit. v. 3—6 Uhr, werden am Promenadeplatz Nro. 18. zu ebner Erde eine neue einspännige, eine mailändisch und eine römische zweyspännige Chaise, dann ein Reise- und Stadtwagen mit aller Zugehör, große und kleine kupferne Kessel und Wassergrande, große und kleine eiserne Gitter, Fensterstöcke mit eisernen Stangen, Winterfenster und Thüren, eiserne Oefen, eine große eis. Waage mit 6 Zt. eis. Gewicht, Oeltruchen mit Zinn ausgefüttert, Oelfässer, Lavoirs, doppelte Schreibpulte von Nußbaum, ein Kinderklavier, eine Windmühle, eine marmorne Wassermaische, ein Fleischstein, eiserne Chaisenfedern und viele andere brauchbare Geräthschaften gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiemit höflichst eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

1829. Bey dem Bücher-Antiquar Cl. Steyrer in der Perusagasse No. 44. sind folgende Bücher zu haben:

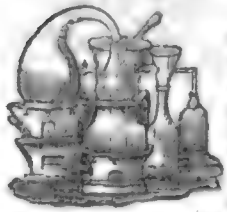
Berault-Bercastels Geschichte der Kirche. Hagling 787. 24 Bde. 8. R. u. E. 7 fl. — Brunners kathol. Dogmatik. Bamb. 815. 3 Bde. 8. Ppd. 2 fl. — Gönners Commentar zum Hypothekengesetze. Münch. 824. 2 Bde. k. br. 4 fl. 30 kr. — Geret, Hr. Finanzverordnungssamml. Münch. 812—23. 13 Bde. 4. u. dess. system. Repertor 1 Bd. 9 fl. — Corpus juris Can. Colon Mun. 682. 4. Sldr. 1 fl. 36 kr. — Corpus juris civilis. St. Gervais. 661. 8. R. u. E. 1 fl. 30 kr. — Reider, Ernst v., Naturgeschichte f. d. Jugend. Nürnb. 826. 2 Bde. gr. 8. br. M. illum. Kpf. 3 fl. — Friedrichs II. hinterlass. Werke. Berlin 788. 15 Bde. gr. 8. Frzbd. 2 fl. 42 kr. — Riedls Reiseatlas von Bayern. München 794. 5 Liefer. M. Kpf. 1 fl. 48 kr. — Dass. Werk in 2 Hlbfrzbd. 2 fl. 42 kr. — Riedls Stromatlas von Bayern. 3 Liefer. Quersol. 4 fl. —

1848. Rotteks allgemeine Weltgeschichte in 9 Bänden, ganz gut erhalten, ist in der Ottostraße Nr. 13. über 1 Stiege äußerst billig zu kaufen.

1868. Es suchen 2 kinderlose Eheleute von gutem Rufe und den besten Zeugnißen bey einer Herrschaft hier oder der Umgebung als Baumeister einen Platz; können auch nöthigenfalls Kautien leisten. Das Uebrige bey der Landbötin.

1845. Eine Oeconomie-Verwalters-Stelle wird gesucht. Das Uebr.

Feinstes China-Zahnpulver und ächte China-Pomade.



1834. Außer meiner China-Pomade, welche durch die Aechtheit ihrer Ingredienzen den besten Erfolg für die Stärkung des Haarbodens u. die Beförderung des Haarwuchses hat, und sich daher des lebhaftesten Absatzes und der Zufriedenheit der Käufer erfreut, führe ich nun auch ein eben so zweckmäßig zusammengesetztes und mit der feinsten Chinarinde bereitetes, die Zähne vorzüglich reinigendes und das Zahnfleisch stärkendes Zahnpulver, welches ich hiemit ebenfalls geneigter Abnahme in der Zuversicht empfehle, daß damit gemachte Versuche jede weitere Anpreisung überflüssig machen.

J. Krou, k. Hofparfumeur,
Theatiner- u. Salvators-Straßen-Ecke Nro. 20.

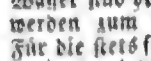
Ebendaselbst findet man alle Sorten französischer Senfe und Tafel-Essige.

1836. (2 a) Endesunterzeichnete hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie für nächstkommende Ostern ein in allen Arten feinen und feinsten Filzhüten, dann Tschakos und Seidenhüten, reichlich versehenes Lager bereit hält. Wie jederzeit, wird sie durch billige, schöne und vorzüglich gute Waare dem bisher so vielseitig ihr geschenkten gütigen Zutrauen der hochverehrten Abnehmer, mit regstem Eifer dankbar zu entsprechen trachten, und dadurch jene Hochachtung beurkunden, mit welcher sie gehorsamst geharret

Katharina Bauer,
priv. Hofhutfabrikantin,
in der Dienersgasse, im Hause des Hrn. Rath Lungimair, Nr. 21.

1858. Die erste Sendung Ragozzi-Wasser, welches am 7. April gefüllt wurde, ist angekommen, und wird die Flasche zu 18 kr. verkauft. Auch alle andern Mineral-Wässer sind bereits frisch angekommen, und werden zum billigsten Preise abgegeben. Für die stets frische und ächte Qualität wird gebürgt und leere Flaschen angenommen.

F. A. Ravizza,
Handelsmann in der Sendlinger-Straße No. 30.



1859. In der Josephsthal-Straße Nro. 4. ist ein ganz neues Billard, mit oder ohne Zugehör, um billigen Preis zu verkaufen.

1866. Vor dem Sendlingerthore rechts am Graben Nro. V. über 2 St. ist ein neubliertes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Anfragen aus Regensburg.

1835. Besteht das Theater-Comité nicht mehr, oder fühlt sich dasselbe nicht berufen, der Willkür der Theater-Direktion die nothwendigen Schranken zu setzen?

Hat die Polizeybehörde nicht den Willen oder nicht die Kraft, vor den häufig wiederholten Ungezogenheiten im vierten Range den übrigen Theil des Theaterpublikums zu schützen! Will die Regie-Kommission nicht sehen, an welchen Gebrechen das neue Gesellschaftshaus leidet und wie diese mitunter auf unanständige Art täglich vermehrt werden?

1839. Derjenige Herr, welchem vor 14 Tagen in Mitterfendling aus Versehen sein neuer Hut gegen einen alten ausgetauscht wurde, beliebe am Sebastians-Platz Nro. 1. über 2 Stiegen gefälligst ersteren abzuholen.

1837. (3 a) Zur Stellung jeder Rechnung, sowohl Buchführung in dem einschlägigen Braugeschäfte, ferner der Correspondenzführung, was das Brauwesen betrifft, bietet ein quiescirter Beamte, der seit 18 Jahren in diesem Fache sich alle praktische Kenntnisse erworben hat, mit jährlichem geringen Emolumenten-Bezuge nebst freyer Wohnung bey einer Herrschaft auf dem Lande seine Dienste an. Gute Zeugnisse, welche derselbe in Händen hat, entsprechen genügend seinem Anerbieten.

1843. Schauspieler, welche sich an eine solide Gesellschaft anzuschließen wünschten, können sich unter der Adreße: „An A. M. in Wemding bey Nördlingen" in portofreyen Briefen anfragen.

1855. (2 a) Ein Mann von 24 Jahren, der gute Zeugnisse besitzt, und auch zum Schreiben verwendet werden kann, wünscht einen Platz als Bedienter. Näheres Wurzerstraße Nro. 40. 2 Stiegen.

1878. In der Schäfflergasse Nro. 1. über 3 Stiegen vornheraus, ist für einen Herrn ein eingerichtetes, heizbares Zimmer, um 4 fl. monatlich sogleich oder am ersten May zu beziehen.

1869. Ein Bett ist monatlich um 2 fl. zu verstiften. Roßschwemms, beym Bierwirth Häußler über 2 Stiegen.

1870. Es wird ein ausgewachsenes Damenhündchen zu kaufen gesucht. Sonnenstraße Nr. 6. über 2 Stiegen.

1877. In der Dienersgasse Nr. 5. über 3 Stiegen vorwärts ist ein eingerichtetes Zimmer mit Alkofen sogleich oder kommenden Monats für 8 fl. zu vermiethen.

1805. (2 b) Zur Stellung von Oeconomie-Brauerey- und andern Rechnungen bietet ein quiescirter Beamte nur gegen einige Emolumenten-Bezüge nebst freyer Wohnung bey einer Herrschaft auf dem Lande seine Dienste an. Das Uebr.

1830. In der A. Weber'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 3. in München ist so eben angekommen:

Die erste Lieferung von:

Das Thierreich

in seinen Hauptformen systematisch beschrieben

von

Dr. J. J. Kanz.

Mit ausgezeichneten Holzschnitten.

Subscriptions-Preis 6 kr. pr. Lieferung.

1831. In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Belehrungen über die Anlegung und Construction der verschiedenen Arten von

Eisenbahnen.

Nach den neuesten Grundsätzen dargestellt. Eine Schrift für Alle, die ein Interesse daran finden und sich über diesen Gegenstand näher belehren wollen. Herausgegeben von Dr. Aug. Kühne. Mit mehren Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Die Fabrikation

der

Schwefelsäure,

nach den neuesten französischen und englischen Methoden und Verbesserungen. Nach Payen und Cartier bearbeitet. Mit Abbildungen. 8. Preis 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1341. (2 a)

Anzeige.

Ich wohne nunmehr in dem Hause Nro. 14. in der Sonnen-Straße zunächst dem Karlsthore im zweyten Stockwerke.

Keller, k. Advokat.

1832. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme der von ihm verbesserten Glaskaffee-Maschinen ohne Kork und Stopfel. Ueber die Zweckmäßigkeit und Güte derselben, welche seine Verbesserung erzielte, will die verehrlichen Abnehmer hierüber urtheilen lassen.

Zugleich empfiehlt er seine übrigen Blechwaaren und die nach neuester Façon lackirten Kaffee-Bretter zur gütigen Abnahme.

Jakob Labonté,
Spänglermeister. Laden unter'm Rufinithurm im Neubau.

1833. (2 a) Ein junger Mann mit besten Zeugnissen, der sich auch zum Rechnungs-Fache, wo er nicht ganz unbekannt ist, verwenden ließe, sucht als Diurnist oder Scribent solide dauernde Beschäftigung. Das Uebr.

1846. Prace. den 14. April 1835.

Mit Bewilligung des Baron v. Fraunhofen'schen Patrimonialgerichts Neufraunhofen wird während des Theobald-Marktes zu Neufraunhofen, und zwar am

Dienstag, den 12. Mai,

ein ganz freyes Pferdrennen mit nachstehenden Gewinnsten gegeben:

1r Gewinn 6 b. Thaler nebst 1 Fahne.
2r „ 5 „ „ „ 1 „
3r „ 4 „ „ „ 1 „
4r „ 3 „ „ „ 1 „
5r „ 2 „ „ „ 1 „
6r „ 1 „ „ „ 1 „
7r „ ein Reitzaum.
8r „ eine Reitpeitsche.

Die Rennbahn hat eine Länge von circa 1½ geometrischen Stunden, und darf nur Einmal geritten werden.

Um 1 Uhr Nachmittags ist die Verlosung und nach 4 Uhr Abends der Auszug.

Es werden daher alle Herren Rennmeister nach Standesgebühr höflichst eingeladen.

Neufraunhofen, am 12. April 1835.

Fr. Xav. Schöl, Tafernwirth. } Gewählte Rennmeister.
Chr. Bürchl, herrschaftl. Oeconomie-Pächter. }

1751. (3 c) Zur herannahenden Osterzeit hat Unterzeichneter die Ehre frisch angekommene westphälische Schinken von 5 bis 10 Pfund à 18 kr. zur geneigten Abnahme hiermit zu empfehlen.

Joseph Karl,
Handelsmann am Karlsthore Nro. 8. Roudele.

1804. (2 b) Unterzeichneter empfiehlt frisch erhaltene ächt Westphälner-Schinken in großer Auswahl, als auch schöne Zungen für kommende Ostern zur gefälligen Abnahme bestens.

Joh. Nep. Eckert,
in der Prannerstraße am Neuen Thor Nro 13.

1809. Die Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß die Gastwirthschaft ihres verstorbenen Mannes, des k. Hofkapellsängers Jos. Leoni zu Aßenbuch am Würmsee, (oberhalb des k. Lustschlosses Berg) am 15. April wieder eröffnet wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

Starnberger See:
Rosina Leoni.

1831. Ein ganz kleines Hündchen, weiblichen Geschlechts, von äusserst zartem Baue, von hellbrauner Farbe, am Kopfe, Füßen und am Ende des Schwanzes weiß gezeichnet, ist aufgefangen worden.

Nicht der redliche Auffänger, der mit der Ehrlichkeit nicht allbefreundet zu seyn scheint, sondern jeder Andere, dem das Hündchen zu Gesichte kommen mag, wird gebeten, gegen eine Belohnung von einer Caroltn in der Lerchenstraße Nro. 15. über 1 Stiege eine bestimmte Auskunft darüber zu geben.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 15. April: Transport	97	2½
Von M. B. . . .	—	30
„ K. A. . . .	1	21
Für die Schmidthofer'sche Familie „Folget mir nach!" von J. M. R. . .	—	40½
	2	42
Altes Zeug und	—	12
Für die abgebrannte Kistlerfamilie: „Man giebt gern Verunglückten!" F. H.	2	42
Von B. J. Z. Für würdige hiesige Abgebrannte	1	21
Den 14. April: „Gott segne die kleine Gabe den Verunglückten!" Von einer Wittwe F. K. . . .	1	21
Summa	107	52

Zur Vertheilung für sehr dürftige Familien.

	fl.	kr.
Den 13. April: Transport	12	40½
Von G. P.	3	27
Summa	16	7½

Für die im höchsten Grade hausarme Familie A. J.

	fl.	kr.
Den 13. April: Transport	35	4½
Von L. G.: „Das Geset der Kinder ist Gott das gefälligste!" . .	2	42
Den 14. April: Von J. T. H.	—	30
Von Ch. M. S.	1	12
Ein Frauenzimmer übergab 6 Pf. Reis von E. M. R.		
Summa	39	34½

Augsburger Börse

vom 13. April:

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coupé	101¼	101¼
Lott.-Loose unv. à fl. 100.	118	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	119	118¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	103¼	102
detto à 4 Proc. prpt.	96⅝	96
Bank Aktien prompt. Div. 1. Sem.	1338	1335
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	67⅝	67
K. Poln. Loose prompt. .	103¼	102½

Digitized by Google

Sonnabend, den 18. April. **Nro. 47.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Dieses Leben ist die Frühlingsknospe, das künftige die Herbstfrucht. Doch will die Knospe verwahrt seyn, daß sie sich zur Blume und Frucht entwickelt.

Bayern.

München, 14. April. Wir sind ermächtigt, folgende Stelle eines, aus der Umgebung Sr. k. H. des Prinzen August, Herzogs von Leuchtenberg ꝛc., angelangten Schreibens zur Oeffentlichkeit zu bringen. Der Briefsteller hat den Prinzen vom Beginne seiner Krankheit an nicht verlassen; in seinen treuen Armen erlosch der Geist des hoffnungsvollen jungen Fürsten. Bis zum Erscheinen des offiziellen Berichtes über die Krankheit, welcher dieses theure Leben unterlag, möge dieser Auszug dazu beytragen, der Verbreitung eines Gerüchtes Einhalt zu thun, welches öffentliche Blätter auszusprechen wagen. „Lissabon, 28. März. Bewaffne dich mit Muth, mein lieber . . . ., und beweine mit mir den besten der Menschen und der Freunde. Mein Prinz wurde vergangenen Sonntag von einer so heftigen Halskrankheit (maladie de gorge) befallen, daß die Entzündung weder durch Blutegel, noch durch Aderlässe, noch durch Vesikatorien ꝛc. besiegt werden konnte. Der Kranke hat heute Sonnabend um 2 Uhr Nachmittags zu leben aufgehört. Er ist mit dem Muthe gestorben, welchen ein reines Herz und ein edles Bewußtseyn geben. Ich schreibe auch Ihrer k. H. der Frau Herzogin-Mutter, weil es meine Pflicht ist; aber in Wahrheit . . . Ich hoffe, daß Gott sich meiner erbarmen und eilen werde, mich mit Demjenigen wieder zu vereinigen, welchen ich so sehr geliebt habe."

Durch den Tod des Herzogs August von Leuchtenberg gehen die Titel und Ehren dieses Hauses auf den Herzog Maximilian über, der jetzt der einzige männliche Descendent des Prinzen Eugen ist. Herzog Max ist 1817 geboren.

Se. M. der König haben in Folge des am 28. März in Lissabon erfolgten Ablebens Allerhöchst Ihres geliebten Neffen, Sr. K. Hoh. des Infanten Dom Augusto von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg ꝛc. ꝛc., Gemahls Ihrer Maj. der Königin Donna Maria da Gloria von Portugal und Algarbien ꝛc. ꝛc. eine Hoftrauer von 2 Wochen, vom 16. d. anfangend — anzuordnen geruht.

Am heil. Oster-Sonntage, den 19. d., wird zu dem öffentlichen Gange Sr. M. des Königs mit großem Cortège zu dem Hochamte in der k. Hofkapelle, die angeordnete Hoftrauer ab-, und die Galla-Uniform angelegt. Am Abend desselben Tags findet — der bestehenden Hoftrauer wegen — das Hof-Konzert nicht Statt.

J. Dchlt. die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen wird dahier bey Ihrer Durchl. Frau Mutter, J. K. H. der Frau Herzogin von Leuchtenberg, erwartet.

Nächsten Montag, den 20. April, Vormittags 10 Uhr, wird zu Augsburg in der Kirche zum heil. Kreuz die Benediktion des hochwürdigen Hrn. Barnabas Huber, künftigen Abtes an dem Benediktiner-Kloster zu St. Stephan dortselbst, Statt finden.

Die 21ste Verloosung des k. bayer. unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens.

270 Preise zu 100 Gulden.

(Schluß.)

GA. 625 1074 1076 1214 1236 1244. GB. 12 144 1045 1451 1831. GC. 490 729 891 1208 1326 1733. GD. *170 338 446 837 1290. HA 13 356 *394 574 *1670 1887. HB 3 401 1353 1582. 1598. 1852 HC 299 825 1254 1477 1853 1881. HD 1258 1502 1689 1787 1830. IA 320 *508 690 *885 1374 1635. IB 1075 1298 1326 1335 1724. IC 471 531 1099 1515 1611 1930. ID 483 507 900 1484 1739. KA 740 *1197 1391 1418 1778 1902. KB 406 549 817 1123 1298 1860. KC 56 306 1082 1092 1487. KD 393 665 885 954 1392 1902. LA 49 474 767 904 1383 1386. LB 484 769 855 1019 1484 1587. LC 189 378 *446 1079 1147 1523. LD 175 421 1155 1684 1903 1950. MA 354 564 1570 1826 1871 1881. MB 823 952 1388 1555 1823. MC 730 1440 1464 1533 1850 1959. MD 1273 1476 1496 1496 1701 1765.

Kapital-Heimzahlung der unverzinslichen Loose zu 25 Gulden.

In Folge des Verloosungs-Planes vom 12. März 1812, Regierungsblatt XV. Stück, werden auch alle Loose von Lit. AA bis Lit. MD zu 25 Gulden, welche nicht bereits in einer frühern, oder in der gegenwärtigen 21ten Verloosung Preise erhalten haben, baar und stempelfrey zurückbezahlt. Die Rückzahlung der Preisloose geschieht von der Hauptkasse im Monat April, die Einlösung aller übrigen Loose zu 25 Gulden ohne Preise vom Monat May an.

Das Bad Brunnthal zu Vogenhausen ist bereits zum gefälligen Besuche eröffnet.

Das „Augsburger Tagblatt" enthält:

„Vor einigen Tagen wurde die Gräfin P. auf die Festung Oberhaus bey Passau abgeführt. Sie wurde auf 4 Jahre Festungsstrafe, wegen Mißhandlung und körperlichen Verletzungen, die sie sich an ihren Dienstboten zu verüben nicht schämte, verurtheilt. Häufige Klagen über ihre Massivitäten schärften den letzten Fall, wo sie einem Bedienten Fuß und Arm abschlug!"

Der Stadt-Magistrat Regensburg will einen rechtskundigen Bürgermeister wählen. Wer also Lust zu dieser guten Stelle hat, der werde darum. — In Rheinbayern wurden die Leichenschmäuse abgeschafft.

Consomme,
politisches und nichtpolitisches.

Zu Oporto wurde am 20. März ein Gefangener von Don Miguels Partey, der berüchtigte Pitta Bizerro, von dem aufgebrachten Volke den Händen der Gerichtsdiener entrissen, an einem Seil um den Hals durch die Straßen geschleift und dann in dem Fluße ertränkt. — Die preuß. Staatszeitung enthält zwey Steckbriefe, nach welchen der Dr. Med. Gombault, als der Mitwissenschaft um eine hochverrätherische Verbindung beschuldigt, und der jetzige Subdiakonus K. J. Kleutgen aus Dortmund, als des Verbrechens des Hochverraths angeklagt, gerichtlich verfolgt werden. — Spontini arbeitet gegenwärtig an einer neuen Oper: „Die Welfenbraut." — Das große Wörterbuch, an welchem die französische Akademie nun schon seit 30 Jahren gearbeitet, ist endlich vollendet. — Jetzt werden wir auch eine chemische Nomenclatur in russischer Sprache bekommen; auch eine mongolische Chrestomathie. — Am 6. d. ward in Elberfeld die erste dortige Assise feyerlich eröffnet. — In Paris † der berühmte Harfenist Nadermann, und am 4. April zu Solothurn, 89 J. alt, der Alt-Schultheiß Peter Glutz-Ruchti, Landammann der Schweiz im J. 1805. Er war der Nestor der Tagsatzung, der er viele Jahre hindurch ununterbrochen beywohnte. — Alles will jetzt Gesellschaften errichten. So hat man in Leipzig einen Bund entdeckt, der aus Handlungs-Lehrlingen bestand, und sich der „blaue Bund" nannte. Blau ist sonst die Farbe der Treue, allein dieses Gesellschaftchen junger Bürschchen hatte eine andere Tendenz; die jungen Herren nämlich hatten förmliche Statuten, nach welchen jeder seinen Prinzipal blau anlaufen lassen mußte, d. h., es war jeder von ihnen statutenmäßig verpflichtet, die Casse seines Prinzipals zu bestehlen, und das Geld wurde dann in corpore verjubilirt. Auch besondere Auszeichnungen, nämlich ein blaues Bändchen inwendig am Rocke, hatten diese Industrie-Ritter. — Einem in Genf in Arbeit stehenden Uhrmacher Junod aus Neufchatel soll ein Engländer, der ihn vor 7 Jahren besuchte, und sich mit ihm über religiöse Gegenstände unterhielt, sein Vermögen von mehreren Millionen vermacht haben. — Am 8. d. † auf dem Schlosse zu Tegel der wirkl. geh. Staatsminister Wilh. v. Humboldt.

Wien. Kaiser Ferdinand hat die zarte Aufmerksamkeit für alle österreichischen Staatsdiener, selbst mit Einschluß der nicht mehr aktiven, im Civile und Militär, dadurch bewiesen, daß er jedem von ihnen unter eines jeden namentlicher Adresse einen lithographirten Abdruck der bekannten Stelle aus dem Testament seines kaiserlichen Vaters: „Meine Liebe vermache ich Meinen Unterthanen ꝛc." und des Schreibens, womit diese Stelle dem Staatskanzler Fürst Metternich zur Bekanntmachung mitgetheilt wurde, zustellen ließ. — Der neue Kaiser Ferdinand zeigt öffentlich sich wenig, schon Morgens um 5 Uhr findet man ihn dagegen am Schreibtische beschäftigt, und seine stillen Ausflüge hinterlassen die Spuren abgestellten Mißbrauchs und geförderter Ordnung, wie denn namentlich das große Findelhaus die Früchte davon bereits erntete. Der neue Monarch selbst hat die Pforten gewohnter Volksfreude bald wieder geöffnet. Nur das Burgtheater bleibt noch bis zum Montag nach Ostern geschlossen, und in einigen Kirchen sieht man noch das castrum doloris.

Brüssel, 10. April. Es ist heute folgendes Bülletin ausgegeben worden: „Königlicher Palast, 9 April 1835, 10½ Uhr Abends. Die Königin ist um 10½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Ihre Majestät und der neugeborne Prinz sind in dem besten Zustande. Die Entbindung ist sehr kurz und sehr glücklich gewesen."

Lissabon, 29. März. Auf die Bitte JJ. MM., der Königin und Kaiserin, durch Lord Howald de Walden, hat sich der Arzt des englischen Schiffes Hastings, Dr. Martin, eben nach dem Palast Necessidades verfügt, um der Oeffnung der Leiche Sr. K. Hoh. beyzuwohnen. Man glaubt, dieses sey geschehen, um die Gerüchte von einer Vergiftung zum Schweigen zu bringen.

Die Zeitungen aus Lissabon vom 1. April melden: „Die Oeffnung des Leichnams des Fürsten August fand in Gegenwart von 24 Zeugen Statt, unter denen sich drey englische Aerzte oder Wundärzte und zwey französische Doctoren befanden. Alle stimmten mit den portugiesischen Aerzten darin überein, daß der Prinz einer angina croupale unterlag.

Vermag wohl der Glanz eines Thrones die Wunden weniger schmerzlich zu machen, die ein hartes Schicksal dem Herzen des Menschen schlagen kann, welches in der Brust der Königin eben so gebaut und eben so für das Gefühl geschaffen ist, wie in der Brust der Bettlerin? — Donna Maria von Portugal sah mit Entwickelung der Denkkraft als Kind schon nur Thränen und Wehmuth einer Mutter, welche unter der erdrückenden Etiquette des brasilianischen Hoflebens nie die bürgerliche Häuslichkeit vergessen konnte, indem sie, eine Teutsche, am Hofe zu Wien von zärtlicher Familie umgeben, aufgewachsen war; sie sah als Kind schon hin auf den Sarg dieser theuren Mutter, sich getrennt von Dem, was auf Erden ihr das Theuerste war. Tausend schöne Bilder malte die um ihr Vaterland trauernde Kaiserin der jungen Tochter von der Kaiserstadt Wien, von dem lieben Großvater Franz, und sie sah ihn nicht, diesen großen Ahnherrn, weil Staatenpolitik sich gar oft, wie kaltes Mauerwerk, zwischen

Personen stellt, die sich lieben. Es durchsegelte Donna Maria, als Kind schon Braut und Königin, das Weltmeer, um Portugals Thron zu besteigen, sie ward gastfreundlich in England aufgenommen, aber Wien, ihren geliebten Großvater, ihre teutsche Familie, Teutschland sah sie nicht. Sie sah das Land, dessen Krone sie trug, in blutigem Kriege des sich zerfleischenden Parteyhasses, sie sah ihren Vater im Kampfe mit seinem Bruder, um das Scepter wieder zu erobern, das ihr der Oheim und Bräutigam entrissen hatte. Sieg und Triumph endlich befreyten sie von der kindlichen Angst, mit der ihr Herz dem Heldenvater in die Schlachten folgte, und da lag der großherzige Fürst, der seinem Throne, aber nicht dem Wunsche entsagt hatte, sein Volk glücklich, den Thron seiner Tochter befestigt zu sehen, er senkte das mit noch grünenden Lorbeeren umwundene Haupt auf dem Sterbebette. Der Kelch des Bitteren schien endlich ausgeleert, das Schicksal in einer Reihe von Barbarey gegen ein junges Geschöpf ermüdet zu seyn; ein edler teutscher Prinz, edel von Geist und Herz, jung, schön und kraftvoll, stand als Gemahl an der Seite der jungen Königin, die von Leichenhügeln wegsehen, ihren künftigen Lebenspfad mit Rosen bestreut erblicken sollte, und sie steht wieder an einem Grabe, an dem Grabe des geliebten Gatten. Das spannenlange Leben umfaßt alle diese Unglücksfälle einer Königin, welche im 17ten Jahre schon Waise und Wittwe ward, und welche, wenn auch im Reichsrathe umgeben von bärtigen Männern und weisem Rathe der Minister, doch allein steht, ohne Vater, ohne Mutter und ohne Gatten, arm und alles Dessen beraubt, was das Herz verlangt!

Die von dem Leibzahnarzte Sr. K. H. des Prinzen Carl v. Preußen, Hrn. Kneisel, erfundene, und von demselben bereits seit sieben Jahren häufig angewandte, eigenthümliche Methode, schief gewachsene Zähne bei Kindern von 8 bis 12 Jahren dadurch in die gerade Richtung zu bringen, daß während einiger Stunden des Tages, auf die Zahnreihe des entgegengesetzten Kiefers, eine mit Federn versehene Metall-Umkleidung gelagert, und auf letztere gebissen wird, können wir, nach den Resultaten der von uns hier über angestellten Beobachtungen, als eine sehr empfehlungswerthe belobigen, indem durch sie der beabsichtigte Zweck nicht bloß ohne allen Schmerz, sondern auch sogar ohne Anstrengung und Mühe von Seiten des Behandelten, immer schnell und sicher erreicht wurde. Berlin, den 4. April 1835.

Rust,	Dr. Klug,	Dr. Eck,
Geh. Ober-Medizi.-	Königl. Geh. Medizi.-	Medizinal-Rath,
Rath u. Präsid. ꝛc.	Rath u. Prof.	

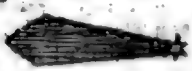
Mainz, 10. April. Heute Vormitt. 11 Uhr wurde die im Dez. v. J. von dem hiesigen Assisenhofe zum Tode verurtheilte Giftmischerin, Frau Margraf, aus dem unserer Stadt gegenüber liegenden Castel, auf dem Walle zwischen dem Gau- und Neuthore, die Eisgrube genannt, guillotinirt. Sie hatte ihren Ehemann durch einen mit Arsenik vergifteten Salat umgebracht. Seit der langen Reihe von Jahren, während welcher bey uns die französische Gesetzgebung besteht, ist diese Margraf die erste Frauensperson, welche durch die Guillotine starb. — Die unselige Leichtigkeit, sich das Mäusegift zu verschaffen, ist das traurige Vehikel zu dergleichen schwarzen Verbrechen, die unserm glücklichen Lande früher fremd waren und die sich nun zum Erschrecken häufen, indem bereits wieder zwey Verurtheilungen (jene der Frauen Jäger und Renter) vorliegen, und eine dritte noch in Untersuchung ist.

Berlin, 4. April. Der, durch die kgl. Polizeidirektion zu Danzig, am 28. v. M. steckbrieflich verfolgte angebliche Ottobar Herrmann Graf Montgelas-Jessy ist hier verhaftet und in ihm der Handlungsdiener Friedrich Eduard Fritze aus Berlin erkannt worden. Arrestat hat zugestanden: mit demjenigen Subjekt identisch zu seyn, welches in Mainz unter dem Namen Müller Baron von Minnigerode in Untersuchung gewesen, wegen Wechselbetrugs ꝛc. zu fünfjähriger Zwangsarbeit und zum Pranger verurtheilt worden ist, die letztere Strafe abgebüßt hat und bald darauf, in Gemeinschaft mit dem Schreiber Plahn aus Berlin, aus den Mainzer Gefängnissen entwichen ist.

Aus Hamburg. Hier theile ich Dir ein großes Spitzbuben-Bravour-Stückel mit. Am 28. Februar präsentirte sich ein junger Mann als Baron von Utschneider (oder Utschneider) bei einem Kaufmann in Altona und zugleich demselben auch einen von Havard in Brüssel auf Anhalt und Wagner in Berlin trassirten Wechsel, groß 1000 Thaler Pr. Ct., und ersuchte, da er auf einige Tage eine kleine Reise zu einem Grafen von Rechberg beabsichtige, den Herrn Kaufmann, ihm auf benannten Wechsel 100 Stück Holländische Dukaten und 25 Louisd'ors vorzuschießen, nach seiner Rückkehr werde er sich wegen des Restes berechnen. Der Wechsel war so täuschend fabricirt, daß der Kaufmann unmöglich Betrug ahnen konnte. Er ging also mit dem Herrn Baron zu seinem Wechsler in Hamburg, und ließ ihm die verlangten Dukaten und grossen Gelden auszahlen. Der Wechsel ward nun nach Berlin geschickt, von den bezogenen Anhalt und Wagner jedoch für — falsch erklärt. Der mehrerwähnte Kaufmann erkundigte sich nun auf das Sorgfältigste nach dem Herrn Baron, und brachte endlich in Erfahrung, daß dieser mit seinem Freunde Herrn H. noch an demselben Abend, wo ihm das Geld ausgezahlt worden, mit der Schnellpost nach Berlin abgereist sey. Von Berlin ging es schnell nach Danzig, wo auf ähnliche Gaunerweise 1000 Thaler erworben. — wollte sagen, gestohlen — wurden, dann ging es wieder nach Berlin zurück, wo er bei einem Herrn von H. ebenfalls sich auf Einen falschen Wechsel Geld zu verschaffen suchte. Jetzt war er jedoch vorläufig am Ziele, er wurde erkannt und in Arrest persistirt. Es ist jetzt fast außer Zweifel, daß der saubere Herr von Utschneider kein Anderer, als der aus Mainz entsprungene von Minnigerode (auch Baron Grabowsky von Grabow genannt) ist. In Berlin gab sich der verschmitzte Gauner für den Secretair der Spanischen Gesandtschaft aus, und war mit allen für diesen Zweck nöthigen Papieren, Siegeln, Wappen ꝛc. versehen.

Ein rührender Zug von kindlicher Anhänglichkeit ist am 31. März zu Danzig vorgekommen. Viele Säuglinge des Kinder- und Waisenhauses werden — wegen Ueberfüllung des Hauses — bis nach zurückgelegten ersten Kinderjahren verehelichten Personen von moralischer Führung zur Pflege übergeben. Häufig ist nun der Fall, daß verehelichte kinderlose Personen mehr einer Kinderfreundschaft, als des Gewinnes wegen, solche Waisen zu sich nehmen. Dieses war nun auch bey einem Waisenmädchen eingetreten, welches bey einem Ehepaar in Pflege gegeben war, und bereits das 9te Lebensjahr erreicht hat. Des Schulunterrichts theilhaftig zu werden, sollte das Mädchen jetzt der unmittelbaren Erziehung des Instituts übergeben werden. Die Bitte der Waise und ihrer Pflegeeltern um Abwendung dieser Bestimmung, und das Anerbieten der letztern, unentgeltlich das Kind behalten zu wollen, konnte wegen feststehender Verpflichtung nicht berücksichtigt werden. Doch das Mädchen wollte lieber sterben,

als sich von den so herzlich liebgewonnenen Pflegeeltern trennen. Dieses einmal gefaßte unglückliche Vorhaben brachte die Kleine auch wirklich in Ausführung, indem sie am genannten Tage, den Tod suchend, an der Lohbrücke von der Brücke sprang, durch schleunigen Beystand aber gerettet wurde.



Wer sich ein Fernrohr angeschafft hat, um den vielbesprochenen Halley'schen Kometen zu beschauen, der hat sein Geld umsonst ausgegeben. Der berühmte Astronom Herschel, der dem hohen Gaste bis zum Vorgebirg der guten Hoffnung entgegen gereist war, hat eine Luftstafette von ihm erhalten und selbige an den Direktor der Wiener Sternwarte Hrn. Littrow geschickt, mit der Nachricht, daß der Komet eine ganz andre Bahn eingeschlagen und sich in diesem Jahr gar nicht sehen lassen werde. Jetzt lauft ihm nach! — Die Subscribenten auf Lloyds haben kürzlich mit 100 gegen 3 Stimmen folgenden Zusatz zu ihrem 20sten Nebengesetz beschlossen: „Kein Unternehmer soll Risico für Rechnung, zum Vortheil oder Nutzen einer öffentlichen Gesellschaft, weder mittelbar, noch unmittelbar, übernehmen." — Wie Hr. Farraday bey einer Vorlesung vor Kurzem anführte, erfordert die Verfertigung von Stahlfedern zum Schreiben in England jährlich 120 Tonnen Stahl. Jede Tonne produzirt 1 Million 900,000 Stahlfedern.

Wünsche guten Appetit zu Sägespähnen! Da hat der Professor Brande gefunden, daß dieselben hinsichtlich ihres chemischen Charakters sich von den so nahrhaften Substanzen: Zucker, Pfeilwurzel, arab. Gummi, Manna, Waizenmehl ꝛc. wenig unterscheiden. (Aha! deshalb hab ich schon a Mal Sägspähne (Sagkleyen) im Brod gefunden!) — Die in England so sehr berühmte Mohrrüben-Suppe kann nicht schmackhafter bereitet werden, als durch den Zusatz von etwas Alkali, z. B. gewöhnlicher Perlasche, während die Suppe am Feuer kocht. Der vegetabilische Theil verbindet sich auf eine chemische Weise mit dem, im Wasser auflöslichen, Alkali und gibt einer wohlbereiteten Mohrrübensuppe etwas doppelt Kräftiges und Nahrhaftes.

Das Blatt der „Tribune" ist zum 111tenmale confiscirt worden, weil ein Artikel darin den König Ludwig Philipp des Todes des Herzogs von Reichstadt und des Herzogs von Leuchtenberg beschuldigt.

Vom Kocher. In der Glashütte zu Oeclach, O. A. Backnang, ereignete sich kürzlich folgender trauriger Verfall: Elf Personen waren einer fröhlichen Veranlassung wegen bei dem Eigenthümer der Glashütte versammelt, und fühlten sich sämmtlich nach dem Genuß von Backwerk vergiftet. Durch einen unglücklichen Zufall war in den Zucker zu dem Backwerk Arsenik gekommen, welches zum Glasmachen gebraucht wird. Ungeachtet der schnell angewendeten ärztlichen Hülfe sind mehrere Personen an den Folgen der Vergiftung gestorben, und liegen andere noch gefährlich krank nieder.

Die Pfarr-Gunzelhofen und Oberneuching (Ebersberg) sind erledigt. — Do. durch den Tod des Lehrers F. X. Widmann in Thaning (Wolfrathshausen) der dortige Schul- und Meßnerdienst. Der gepr. Rechtspr. und L.Ger.Funct. J. Demmel ward supernum. Actuar bey dem L.G. Schongau; der Ger.Arzt des L.G. Wolfrathshausen Dr. Baumgarten kam als solcher nach Landsberg; ihn ersetzte der Phys.Verweser M. Dr. D. Beck zu Rosenheim. Der Patr.Richter L. Weixler ward Landrichter zu Werdenfels. —

Theater.

Montag:
Von sieben die Häßlichste.

1998. (2 a) An die
sehr verehrlichen Mitglieder
des
allgemeinen Singvereins.

Diejenigen Damen und Herren, welche dem allgemeinen Singvereine ihre Mitwirkung zugesichert haben, werden hiemit von dem unterzeichneten Ausschusse gelegentlich eingeladen, sich zu der, am nächsten Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr stattfindenden ersten Zusammenkunft, im ehemaligen Flad'schen Lokale am k. Odeon einzufinden.

Der Ausschuß
des allgemeinen Singvereins.

1912. Montag, den 20. April, wird sich das erste Kleeblat bei Unterzeichneten produziren, wozu höflichst einladet.

Jos. Zehetmayr,
Gastwirth zum Kreuzergießergarten.

1911. Montag, den 20. April, ist gutbesetzte militärische Blechmusik am Ketterl an der Isar. Anfang 3 Uhr.

1911. Am Oster-Sonntag spielt im neuerbauten Otto-Saal auf der Schießstätte in der Vorstadt An der große städtische Musik-Verein von München; zur Abwechslung füllt die Zwischenzeit das erste große Kleeblatt mit seinem angenehmen Gesang und komischen Deklamatorstücken aus. Am Oster-Montag ist große ausgezeichnete Harmoniemusik, wobey sich neuangekommene Tyroler-Sänger mit ihren beliebten Alpenliedern hören lassen. Anfang 3, Ende 9 Uhr. Eintritt 6 kr.

1913. Ostermontag Nachmittags 4 Uhr ist Sacklaufen bey'm Brunnthalerwirth in Bogenhausen.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. L. B. Lehmann, von Buttenhausen, Buchhalter, mit Jgfr. Jos. G. Levi, von Saverne in Frankreich. — In Leupoldsdorf bey Wunsiedl: Hr. H. Morgenroth, kgl. Lebensrettungs-Commissär zu Regensburg, mit Fr. Ida v. Müller. — In Rothenburg: Hr. Hr. Benfey, mit Fr. Emma v. Kreibig. —

Todesfälle in München.

Hr. G. Mahler, Kanzley-Offiziant, 49 J. a. — S. Eberle, Schuhmachergesell von Landsberg, 18 J. a. — Hr. Ant. Reiß, b. Glaser, 62 J. a.

Hr. Fr. S. Sedlmayr, k. Hofmusiker. Die Beerd. ist heute, Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus. Der Gottesd. ist k. Freytag Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau.

Fr. Sus. Charl. Deurer, k. Gallerie-Inspektors-Gattin, 58 J. a. Beerd. heute, Samst., Nachmit. 4 Uhr v. Leichenhause.

1799. (2 b) Pracs. den 9. April 1835.
2183.

Edictalvorladung.

Auf Antrag der Hypoth.-Gläubiger wird das Anwesen der Schlossersfrau Anna Maria Fischer an der Bayerstraße Haus-Nro. 34. u. 35. nebst Hofraum, Garten und Hintergebäude im Gesammtschätzungswerthe von 6000 fl. und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt um 2000 fl Kapital belastet, nach §. 64. des Hypoth.-Ges. dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu auf

Montag, den 27. April,
Vormittags 10 — 12 Uhr

im Gerichtslokale Kommission angesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Am 6. April 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
v. Selfried.

1852. (3 b) Praes. den 14. April 1835.
Exp. Nro. 21961.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Handelsmannseheleuten Christian und Elisabeth Wendling gehörige Haus, Nro. 1. am Rindermarkte, und Nro. 1. im Rosenthale dahier, welches mit 17200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27. Dezember vor. Js. gerichtlich auf 86,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai l. J.,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben.

Am 8. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor. Dätzl

1888. Praes. den 15. April 1835.
Nro. 4514.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des königl. Kreis- und Stadtgerichts München werden die zur Verlassenschaft des Negotianten Alois Löw gehörigen lubeigenen Grundstücke im Steuerdistrikt Schwabing am sogenannten Rennweg mit Pl. Nro. 455. bezeichnet, und bey 10 Tagw. Dez. haltend, hiemit zur öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden ausgeschrieben, und zur Aufnahme der Kaufsanbote auf

Donnerstag, den 23. April l. Js.
Nachmittags 2 bis 6 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale Tagsfahrt angesetzt, wobey bemerkt wird, daß diese Grundstücke unter'm 29. August 1831. gerichtlich auf 700 fl. bewerthet wurden, der Verkauf selbst unter Vorbehalt der Genehmigung der Löw'schen Universalerben, und gegen Baarerlage des Kaufschillings geschieht.

München, am 9. April 1835.

Königl. B. Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landrichter.

1841. (3a)

Anzeige.

Ich wohne nunmehr in dem Hause Nro. 14. am Karls-Platze zunächst dem Karlsthore im zweyten Stockwerke.

Keller, k. Advokat.

1920. (2a) Für die ersten Tage des künftigen Monats wird eine Reisegesellschaft nach Gastein gesucht, D. Ueb.

1901. Durch Sr. Majestät allerhöchstes Rescript vom 8. v. Mts. als Rechtsanwalt zu Neuburg a/D. ernannt, habe ich daselbst bereits meine Praxis begonnen, und wohne im ersten Stockwerke des vormals Dold'schen Hauses auf dem Promenadeplatze.

Neuburg, den 14. April 1835.

Welebil, k. Advokat.

1897. Vom innigen Danke gegen die hochgeehrten Herren Aerzte Dr. Oettinger und Dr. Miller, beseelt, sprechen wir hier in wenigen Worten unsere herzlichen Gefühle aus. Durch angestrengte Bemühungen retteten sie vom nahen Tode unsere vielgeliebten Kinder, und ewig fühlen sich hiefür dankbar verpflichtet

S. Karl und Frau
aus Schwabing.

1855. (3 b) Ein Mann von 24 Jahren, der gute Zeugnisse besitzt, und auch zum Schreiben verwendet werden kann, wünscht einen Platz als Bedienter. Näheres Burzerstraße Nro. 10. 2 Stiegen.

1893. (3 a) Ein junger Mensch wünschte so bald als möglich bey einer guten Familie als Privat-Secretär angestellt zu werden. Das Uebr.

1905. Eine Person, die gute Hausmannskost kochen, Nähen, Stricken und Spinnen, Waschen, Bügeln und schön Fälteln kann, sucht einen Dienst. Promenadeplatz Nro. 14. über 1 St. rückwärts.

1896. Eine Person, welche sehr gut Bügeln und Fälteln kann, sucht Beschäftigung, und verspricht in dieser Beziehung die vollste Zufriedenheit. Das Uebr.

1894. (3 a) Auf den Trottoirs der Landwehr- und Mathilden-Straße kann Beschütt, Kies und dergleichen abgeladen werden.

1903. Im Haslauer Gebäude vor dem Sendlingerthore Nro. 3., Sonnenstraße, sind nachfolgende Webstühle um sehr billige Preise zu verkaufen: 3 Bandstühle, 2 für ein Werk, der 3te in einem Flaschenzug von 6 Läufen für Baumwolle und Zwirnband. 2 Piquemaschinen, die eine 7, die andere 25schäftig; 1 Zwirnmaschine mit 5 Gängen; 1 Leinwandlade: 1 Weberhandmang.

1823. (4b) In der Tannenstraße Nro. 8. sind 2 kleine Wohnungen zu ebner Erde um billigen Zins auf Georgi zu beziehen. Näheres Frühlingsstraße Nr. 6. ebner Erde

---

1870. (3b) In der Gruftgasse Nro. 6. werden Tücher und Wollenzeuge schadhaften dekatirt, auch wollne Kleider und Shawls bestens reparirt.

1919. Am Gründonnerstag in der Früh ging vom neuen Thor durch die Marburg bis zum Karlsthor ein Perlmutter-Lorgnette mit Silber, einer Feder, und sehr scharfen Gläsern verloren. Der redliche Finder beliebe solche bey der Redaktion abzugeben.

Versteigerung.

1889. Donnerstag, den 23. April d. J. Vormit. v. 9—12, und Nachmittags von 2—6 Uhr werden in der Kanalstraße Nr. 18. zu ebner Erde: goldene Venetianerketten, Rosettringe, Silbergeräthe, Stock- und Tafel-Uhren, Spiegel, Kanapees, Sessel, Bureaux-, Kommode- u. Garderobe-Kästen, Bettladen, Federbetten, Bettwäsche, kupf., zin., messingene, porzellanes und eisernes Kochgeschirr; ferner verschiedene Hutmacherutensilien, als: kupf. Farbenkessel, Arbeitstafeln v. Eichenholz s. a. Werkzeuge ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiemit höflich eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

1833. (2 b)

Versteigerung.

Dienstag, den 21. April d. Js. und am folgenden Tage Vormit. v. 9—12, und Nachmit. v. 3—6 Uhr, werden am Promenadeplatz Nro. 18. zu ebner Erde eine neue einspännige, eine mailändisch und eine römische zweyspännige Chaise, dann ein Reise- und Stadtwagen mit aller Zugehör, große und kleine kupferne Kessel und Wassergrande, große und kleine eiserne Gitter, Fensterstöcke mit eisernen Stangen, Winterfenster und Thüren, eiserne Oefen, eine große eis. Waage mit 6 Zt. eis. Gewicht, Oeltruchen mit Zink ausgefüttert, Oelfässer, Lavoirs, doppelte Schreibpults von Nußbaum, ein Kinderklavier, eine Windmühle, eine marmorne Wassermaische, ein Fleischstein, eiserne Chaisenfedern und viele andere brauchbare Geräthschaften gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiemit höflichst eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

1917. (2 a) Mittwoch, den 22. d. M., Vorm. 9—12, und Nachm. 2—6 Uhr werden im Adv. Sigrizischen Hause neben dem Kreuzbräu über 2 Stiegen mehrere Mobilien, als: Kleiderschränke, Schreib- und andre Tische, große Bücherstellen, Bettladen mit Strohsäcken, Kommoden, Armsessel, etliche hundert Bouteillen, Kupfer, Zinn, Porzellain, Reisekoffer, und andre Hausrequisiten öffentlich versteigert, wozu man höflichst einladet.

1916. In der Josephspitalstraße Nr. 15. sind bis am ersten May zwey schönmeublirte Zimmer für 1 oder 2 Herren vornheraus über 2 St. sehr billig zu beziehen.

1859. Bey einem Schuhmacher kann ein ordentlicher Junge sogleich in die Lehre treten. Auf dem Heumarkt Nr. 12.

1902.

Lindemann'sche Erziehanstalt.

Der Unterzeichnete wird gegen Ende dieses Monats seine Knabenerziehanstalt und Kleinkinderschule wieder in die Gartenwohnung, Schützenstraße, neben Nro. 17., verlegen. Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder einer dieser Anstalten anzuvertrauen gesonnen sind, können täglich die Einschreibungen in meiner gegenwärtigen Wohnung, Hauptwache, über 2 Stiegen, vornehmen lassen.

Zugleich erlaubt er sich, auf den großen Unterschied zwischen den Bewahranstalten und seiner Kleinkinderschule aufmerksam zu machen. Die Bewahranstalten sind hauptsächlich dafür bestimmt, die Kinder armer Eltern den Straßen und dem Bettel zu entziehen, sie durch gute Aufsicht vor sonst möglichen Unglücksfällen zu bewahren, und sie ihrem untern Stande gemäß zu erziehen und spielend zu unterhalten. Und gerade wegen dieser großen Wohlthat für die untern Stände geben edle Menschen zur Erhaltung dieser Anstalten jährlich Beyträge. Die Kleinkinderschule dagegen giebt den Kindern bemittelter Eltern denselben Schutz gegen körperliche Gefahren, sucht aber die anvertrauten 3—6 Jahr alten Zöglinge, je nach ihren geistigen Anlagen, durch planmäßigen und dem kindlichen Alter entsprechenden Unterricht in der Art spielend zu beschäftigen, daß sie über Alles in ihrer Umgebung gründlich belehrt werden, und bey ihrem Abgange aus der Anstalt die erste Abtheilung der Elementarschulen leicht überspringen und in der zweyten Abtheilung gleich einen tüchtigen Fortgang gewinnen können.

Der Lehrstoff ist in der Knabenerziehanstalt in der Art angeordnet, daß diejenigen Zöglinge, welche zuvor die Kleinkinderschule nur ein halb Jahr besucht haben, in zwey Jahren sämmtliche Elementargegenstände der Volksschulen gründlich erlernen können. Die Lehrweise ist kindlich und liebevoll und hatte die Wirkung bey den bisherigen Zöglingen, daß sie alle die Anstalt freudig besuchen.

Lindemann.

1900.

(Offene Stellen.)

Zwey Brennerey-Verwalter

können sofort auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen, mit 3 u. 400 Rth. Gehalt, ausserdem noch Tantième, freye Wohnung, Station oder Deputat nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstr. 47.

1853. (2 b) Ein junger Mann mit besten Zeugnissen, der sich auch zum Rechnungs-Fache, wo er nicht ganz unbekannt ist, verwenden ließe, sucht als Diurnist oder Scribent solide dauernde Beschäftigung. Das Uebr.

1887.

Die Eröffnung
des
eisenhaltigen Schwefelwasser-Gesundbades
bey
Neumarkt im Regenkreise betr.

Dieses — eine Viertelstunde von der Stadt Neumarkt am Fuße des Weinberges in einer der angenehmsten Gegenden entlegene, Mineralbad, nunmehr ganz zweckmäßig erweitert und für Gäste, hohen und niedern Standes, eingerichtet, in seinen heilsamen Wirkungen schon seit mehreren hundert Jahren rühmlichst bekannt, und besonders — was wenige bayer'sche Bäder aufzuweisen haben — für Leidende an Sand und Gries seit seiner Vervollkommnung der verschiedenartigen Quellen zum innerlichen und äußerlichen Gebrauche vollkommen erprobt, dann mit einem beynahe wunderwirkenden Schlamm- und Tropf-Bad versehen, wird

am ersten May

wieder zum heilsamen Gebrauche eröffnet.

Zu dessen Besuche wird hiemit unter dem Beysatze die ergebenste Einladung gemacht, daß für prompte Bedienung, ächtes und reines Getränke aller Art, schmackhafte Speisen und ärztliche Sorgfalt, dann vorzügliche Billigkeit gewiß zur vollsten Zufriedenheit gesorgt werden wird.

Neumarkt, den 7. April 1835.

Thomas Fleischmann,
Badinhaber.

1910. (3 a)

Verkauf zweyer Häuser.

In der Blumenstraße, links vor dem Angerthore, werden die Häuser Nr. 14. und Nr. 15. von Unterzeichnetem als Massekurator der Relikten des Parapluimachers Waldhauser aus freyer Hand verkauft. — Jedes Haus hat einen Garten nebst Brunnen, so wie in der Nähe fließendes Wasser, und jedes eignet sich, der vortheilhaften Lage halber, sowohl für einen Privaten, als insbesondere für einen Gastwirth.

Die Verkaufs-Bedingnisse und überhaupt alle Aufschlüsse werden bereitwilligst ertheilt von

München, am 10. April 1835.

Joh. Paul Probst,
Weingastgeber zur goldnen Sonne, im Thal Nro. 72.,
genannt zum Bögner.

1914. (3 a) In Haidhausen, bey München, ist ein Gärtner-Anwesen, bestehend aus einem großen Garten mit Treibhaus, 1 Wohnhause und 1 Stadel, aus freyer Hand unter billigen Bedingnißen zu verkaufen. Zu erfragen Sonnenstraße Nro. 4. im Hause des Kaufmanns Weiß im II. Stock rechts bey dem k. Gen.-Zolladministrations-Rath Lottner.

1883.

Erwiderung
auf die Aufforderung Stück 40. sub Nro. 1564.

Der Verfasser oder die Verfasserin obiger Aufforderung muß mit einer besthaften schwarzen Seele behaftet seyn; denn ganz gewein schlecht ist es gewiß, ein braves Mädchen auf Rechnung des Vaters zu verläumden. Es ist nicht nur nicht wahr, als wäre meine Tochter ohne meinen Willen von mir entfernt, und in jenen Dienste, wo sie sich wirklich befindet, sondern es ist auch durchaus falsch, als rührte obige Aufforderung von mir her. Ich muß im Gegentheil erklären, daß ich mit meiner Tochter und deren stets musterhaften Aufführung immer zufrieden zu seyn die vollste Ursache hatte, und muß den Einsender oder die Einsenderin der obigen Aufforderung als eine ganz gemeine und hinterlistige Verläumderin erklären, welche nebstbey wegen Fälschung meines Namens, sohin wegen Urkundenverfälschung, dem kriminellen Strafgesetze verfallen ist.

Urkundlich meiner eigenhändigen, und von meinem Tochtermann, als Gezeugen, bekräftigten Unterschrift.

Hahnbach, bey Amberg, den
12. April 1835.

Georg Miller.
Georg Stein, Tochtermann.

1909. Der in letzterer Zeit in der S. Helder'schen Handlung dahier in Condition gewesene Handlungs-Commis, J..... R..... aus P....., wird hiemit aufgefordert, den Inhalt seines an ein hiesiges Haus eingesandten anonymen Briefes ungesäumt zu widerrufen; widrigenfalls man sonst seine Person näher bezeichnen, und ihn als einen niederträchtigen Verläumder bey der königl. Polizey-Direktion dahier belangen würde, und dieses könnte eine noch viel größere Arrest-Strafe zur Folge haben, als Obiger schon im Monat Jänner h. J. erhielt, dessen sich derselbe wahrscheinlich noch gut zu erinnern wissen wird.

München, im April 1835.

1907. Es ist ein sehr einträgliches Geschäft, welches Jeder kaufen kann, sammt der dazu gehörigen Einrichtung, billig zu verkaufen. Das Uebr. Singstraße Nr. 12. 1 Stiege.

1895. In der Vorstadt Au bey'm Altermeister Schuh nächst Falkenhof ist Arbeit zu verkaufen, als Kommode zu 6 fl. 24 kr., Kleiderkästen 5 fl. 12 kr., Bettstellen 3 fl. 12 kr., Nachttische 1 fl. 54 kr.

1901. Jemand wünscht in der Haidhauser Markung Wiesen oder Ackerfeld zu pachten oder zu kaufen. Näheres Herrenstraße Nro. 2. über 2 St. Morgens von 6—7., und Nachmit. v. 1—5 Uhr.

1870. Es wird ein ausgewachsenes Damenhündchen zu kaufen gesucht. Sömmerstraße Nr. 6. über 4 Stiegen.

1793.

Aufforderung.

Schiller's Denkmal.

An

die deutschen Frauen.

Mit ehrerbietigem Vertrauen wagte es der unterzeichnete Verein, die Mitwirkung der edlen gebildeten deutschen Frauen zur Ausführung des Denkmals der Verehrung und Liebe für unsern Schiller in Anspruch zu nehmen, und der Erfolg rechtfertigte, wie der Verein dankbar anerkennt, bis jetzt dieß Vertrauen vollkommen. Die Aufforderung im vorigen Jahre zu diesem Zwecke ist aber für den darin bestimmten Zeitpunkt der Abschließung nicht früh genug allgemein bekannt geworden, und dieß macht es dem Verein zur Pflicht, dieselbe nach vielfältigem Verlangen mit Verlängerung des Termins und mit einigen andern Bestimmungen zu erneuern.

Der Verein ladet daher wiederholt die edlen gebildeten deutschen Frauen von allen Ständen gehorsamst ein, es — wie dieß bereits von mehreren an verschiedenen Orten geschehen ist, — zu übernehmen, ohne noch eine besondere Legitimation dazu zu erwarten, im Kreise ihrer Bekannten die Einsammlung von Beyträgen für das zu Stuttgart ihrem unsterblichen Sänger zu errichtende Denkmal zu veranstalten. Den einzelnen Beytrag bittet der Verein zwar, wegen der gewünschten allgemeinen Theilnahme an diesem National-Denkmale, nicht höher als zu —:. 24 Kr. rheinisch oder deren Werth in preußisch Courant (etwa acht Silbergroschen) zu bestimmen; dagegen es freyzustellen, mit wie vielen solchen Beyträgen dem Einzelnen gefällig ist, Theil zu nehmen.

Die Art der Einsammlung bleibt gänzlich dem Ermessen der geehrten Frauen anheimgestellt, und bitten wir die Kosten der Aussendung von Namensverzeichnissen und ähnliche vom Ertrage der respectiven Sammlungen abzuziehen: — Nur wird gewünscht, daß diese Einsammlungen mit dem 31. Juli 1835 geschlossen und der Ertrag gefälligst durch Vermittlung einer sichern Buchhandlung, „an die J. G. Cotta'sche oder Metzler'sche Buchhandlung in Stuttgart," oder, in Ermanglung einer sichern Gelegenheit, mit der Post in Anweisungen auf Berlin, Frankfurt am Main, Augsburg, Leipzig, Hamburg, oder in preußischen Cassen-Anweisungen oder auch in baarem Gelde „an den Unterzeichneten" eingesendet werden.

Die Kosten der Einsendung übernimmt der Verein. — Der Empfang wird mit Namennennung der geehrten Einsender zunächst im hiesigen Schwäbischen Merkur und in der Augsburger Allgemeinen Zeitung bescheinigt werden. — Die Anzeigen der Sammlungen werden aber wohlverwahrt in den Grundstein des Denkmals gelegt, und von der angemessenen Verwendung der Gelder wird seiner Zeit öffentliche Rechenschaft abgelegt werden.

Stuttgart, im März 1835.

Im Namen und Auftrag des Vereins für das Denkmal Schillers — der Vorstand:

Hofrath Dr. Reinbeck.

1884. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gutsmuths:

Der praktische

Hefenfabrikant,

oder

gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Preßhefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerey auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilung der besten Recepte zur Bereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerey. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbtreibende in diesem Fache, Hefenhändler, sowie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. 8. geh. Preis 54 kr.

In München, in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Musikalische Anzeige.

1898. Den verehrlichen Freunden der Tonkunst diene hiermit zur Nachricht, daß ich, um den häufigen Aufforderungen zu entsprechen, mich entschlossen habe, Mittwoch, den 29. dieses Monats, mein Oratorium Messiade, in 3 Abtheilungen, enthaltend 1) die Geburt, 2) das Leiden und den Tod, 3) die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu mit gefälliger Unterstützung der königlichen Hofkapelle und einer bedeutenden Anzahl wackerer Dilettanten, im königl. Odeon aufzuführen. Ich glaube dadurch denselben einen wahrhaft willkommenen Genuß zu bieten, indem ich mich noch lebhaft und dankbar erinnere, welche glänzende Aufnahme dieser meiner Composition vor 4 Jahren bey der ersten sowohl, als bey der auf einstimmiges Verlangen wiederholten, Aufführung derselben zu Theil geworden.

Zur vorläufigen Deckung der außergewöhnlichen bedeutenden Unkosten wird demnächst eine Subscription zirkuliren, wozu ganz ergebenst einzuladen ich mich beehre.

München, den 15. April 1835.

G. B. Röder, Musikdirektor.

1891. Unterzeichnete halten es für Pflicht, die jetzige Gastwirthschaft im Tivoli hinsichtlich der artigen, schnellen und guten Bedienung, guten Speisen und Getränke, und Billigkeit bestens zu empfehlen.

Mehrere diesen Lustort besuchende Herren.

1899. Bey dem Bücher-Antiquar Cl. Steyrer in der Perusagasse No. 44. sind folgende Bücher zu haben:

Monumenta Boica. 1—29ter Bd. u. 30sten Bds 1te Abth., theils gebunden, th. broch. 25 fl. — Jelins histor. u. geograph. Lexikon. Basel 728. Mit Supplem. 6 Bde. Fol. Ldr. 6 fl. — Historische Abhandlungen der bayer. Akademie der Wissenschaften. Münch. 807—825. 6 Bde. 4. 5 fl. — Denkschriften der bayer. Akademie der Wissensch. 808—824. 9 Bde. 4. Pbd. — Abhandl. der mathem. physikal Klasse. 832. Bd. I. M. Kof. — Abhandl. der histor Klasse. 833. Bd. I. 1. 2. Zusammen 12 Bde. 4. 12 fl. — Abhandl. der bayer. Akademie. 763—76. 10 Bde. 4. — Neue philos. Abhandl. 778—97. 7 Bde. 4. Zus. 17 Bde. 3 fl. 24 kr. — Historia et commentationes academiae Theod. Palat. Mannh. 766—94. 11 vol. 4. Ppbd. 5 fl. — Gundling, Hier., Ueb. den vormal. u. jetzigen Zustand der deutschen Churfürstenstaaten. Frkft. 747. 4 Bde. 4. 1 fl. 30 kr. — Beck, Chr., Bibl. Wörterbuch od. Real- u. Verbalconcordanz. Basel 770. 2 Bde. Fol. Ppbd. 2 fl — Boehmeri, J. Henn. Jus ecclesiasticum protest. Halae 730. Stomi in 4 vol. Acc. jus parochiale. 3 fl. 30 kr. — Sophiens Reisen von Memel nach Sachsen. Lpz. 776. 6 Bde. 8. Ppbd. 1 fl. — Schmidt, M. Jgn., Geschichte der Deutschen. Frkth. Ausg. Aeltere Geschichte 12 Thle. Neuere Geschichte 32 Thle. 8. broch. 6 fl. — Hübners geneal. Tabellen. Lpz. 727. 4 Bde. Quer Fol. R. u. E. 1 fl. 30 kr. — Büsching, Fr., Große Erdebeschreibung. 8te Aufl. Hamb. 787—803. 1—10ter Thl. 11ter Thl in 4 Bdn., 12ten Thls. 1ter Bd. u. 13ter Thl. in 6 Bdn. 21 Bde. 8. Ppbd. 4 fl — Wurdtwein, Alex., Subsidia diplomatica. Heidelb. 772—780. 13 vol. 8. Nova subsidia diplomatica. Heidelb. 781—92. 14 vol. Zusammen 27 Bde. in Leder geb. 10 fl. — Rußmans Geschichte der franz. Kriege in Deutschland. Münch. 822—29. 4 Thle. in 3 Bdn. Gr. 8. Ppbd. 2 fl. 42 kr.

Ankündigung.

1886. Um die vielen Nachfragen zu beantworten, zeige ich hiemit an, daß die in der Landbötin angekündigten 24 Kirchenlieder von heute an in 3 Wochen unfehlbar erscheinen werden. Der Pränumerationspreis ist wie bisher 24 kr. pr. Exemplar, und die Pränumeration wird den 30. April geschlossen, nachher tritt der höhere Preis von 30 kr. pr. Exemplar ein. Bey Abnahme von 10 Exemplaren wird das 11te gratis gegeben. Man pränumerirt nur allein bey Hrn. Lithograph Burger in der Sonnenstraße Nro. 2. rückwärts im Hofe, da ich Burger den ganzen Verlag genannter Lieder übergeben habe. Briefe und Gelder erbittet man sich portofrey.

München, den 16. April 1835.

Fr. Loehle, k. Hofsänger.

Digitized by Google

Auswahl von Schriften fürs praktische Leben.

Mühlert, Darstellung aus der Gewerbskunde. Mit 100 Abbild. 8. 1834. 1 fl. 12 kr.
Murhard französische Methode zur Fabrikation der Stärke aus Kartoffeln, Waizen u. wild. Kastanien. Mit 2 Abbild. 8. 1835. geb. 54 kr.
Normand, prakt. Handbuch der Buchbinderkunst. Mit 3 Abbild. 8. 1835. 1 fl. 30 kr.
Pog, Handbuch für Kamm-Macher. 8. 1834. 1 fl. 30 kr.
Reider, Lehrbuch der deutschen Landwirthschaft. gr. 8. 1833. 4 fl. 30 kr.
Schmidt, Rezepte für die Krankheiten der Hausthiere 8. 1832. 1 fl. 48 kr.
Schoppe, Amalie, Briefsteller für Damen. 8. Geb. 1834. 1 fl. 48 kr.
Stein, die landwirthschaftliche Buchführung. 8. 1835. 1 fl. 48 kr.
Strahl, über Schlaf und Schlaflosigkeit, für Nichtärzte. 8. 1824. 1 fl. 21 kr.
Stuhr, die Ablösung der Zehnten, mit ihren Vortheilen u. Nachtheilen. 8. 1835. 1 fl. 12 kr.
Thunberg, Anweisung zur Wachsbleicherey, nach den neuesten Methoden. 8. 1834. geb. 36 kr.
Tölken, Mittel gegen den Mauerfraß. 8. 1835. geb. 27 kr.
Tschischka, der Gefährte auf Reisen in d. östr. Kaiserstaate. 8. 1834. 4 fl. 30 kr.
Wegweiser für Dienende und Nichtdienende; herausgegeben von einer erfahrnen Frau. 8. 1835. 27 kr.
Welsch, Anweisung zur Restauration von Gemälden. 8. 1834. 1 fl. 30 kr.
Wölfer, Modell- u. Musterbuch für Bau- und Möbeltischler. Mit 120 Taf. 4. geb. 6 fl. netto.
Zennek, Anleitung zur Untersuchung des Biers; mit 1 Steintaf. 8. 1834. 1 fl. 30 kr.
Zerenner Anleitung z. Erlernung der vorzüglichsten Theile der Pferdwissenschaft; mit 2 Abbild. 8. 1834. 2 fl. 24 kr.

Vorstehende Schriften können bezogen werden durch die Lentner'sche Buchhandlung in München; — falls der Vorrath sich vergriffen haben sollte, — so werden die verlangten Exemplare prompt nachträglich besorgt, ohne deßwegen den Preis zu erhöhen.

Bleich-Empfehlung.

1890. Bey eingetretener Bleichzeit machen wir die Anzeige, daß wir auch heuer die Besorgung der Waaren für die königl. bayer. privil. Bleich-Anstalt des Herrn G. J. Wieland in Kaufbeuren übernehmen und da von derselben die Waaren zur allgemeinen Zufriedenheit, rein, weiß sehr gut conservirt und schön hergerichtet abgeliefert wurden, so hoffen wir auch in diesem Jahre mit recht vielen Aufträgen beehrt zu werden. Die Bleichpreise sind sehr billig gestellt und die Waare wird frachtfrey nach Kaufbeuren befördert und zurückgestellt etc.

Mich. Sayerer's Erben,
Rosenthal Nro. 5. in München.

1857. Ordinäre Glaskästen sind billig zu verkaufen. Nr. 45. Sendlingergasse.

Augsburger Börse
vom 16. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102	101½
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 118	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 118½	117½
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102⅝	101⅝
detto à 4 Proc. prpt. 96½	96⅛
Bank-Aktien prompt Div. 1. Sem. 1330	1330
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 68	67½
K. Poln. Loose prompt. 103¼	102½

1885. Bey mir ist erschienen, und durch G. Jaquet in München, (Bazar) zu beziehen:

Fünf Marterjahre

Schicksale eines deutschen Soldaten in

Spanien und Sicilien.

8. geh. 54 kr.

Bey den gegenwärtigen Conjunkturen in Spanien dürfte die Lektüre dieser Schicksale, einfach und wahr beschrieben, nicht ohne Interesse seyn.

Wilh. Hoffmann
in Weimar.

1892. In einer angenehmen Stadt der Rheingegend wird ein geübter Steindrucker, der besonders im Kreidedruck erfahren ist, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfahren bey

Lippmann Marx, Weinstraße Nr. 18.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 15. April: Transport	107	52
Von F. S. . .	1	21
Von einer Unbekannten X. W.	1	21
„ B. Z.	—	24
D. 16. April: V. K. 2 P. Schuhe. Ein Frauenzimmer übergab nebst 1 Knabenkleidchen u. 1 P. Schuhe	—	40½
Für die Bedürftigsten der Abgebrannten zu vertheilen v. M. K.	10	—
Den 17. d. Von W. v. R. .	5	24
Summa	127	2½

Für die Abgebrannten Kleidungsstücke.

Am Gründonnerstag lieferte ich für die Abgebrannten an Geld vorläufig ab 107 fl. 52 kr., dann 2 Päck Kleidungsstücke und 4 Hüte. — Die mir zur beliebigen Vertheilung übergebenen 16 fl. 7½ kr. spendete ich als Zinsbeytrag und ein kleines Osterlamm folgendermaßen: Unserm alten Bürger-Ehepaare, 2 fl. 24 kr. der 80jährigen blinden Wäscherin 43½ kr. (da sie bereits von mir Unterstützung genießt!), einer von einem meiner bewährtesten Wohlthäter M. dringend empfohlene Bürgerfamilie, die den vorigen Winter herzzerreißend elend durchlebte und 3 Kinder durch den Tod einbüßte, 4 fl.; unsrer krank gewesenen Seitenbeutelswittwe, 2 fl.; der Einhundert Ein Jahr 6 Monate alten Wittwe Grießler 3 fl.; einem alten armen Bürgerehepaare zum Zins 2 fl.; der gelähmten L—r in der St. Anna-Vorstadt 2 fl.. Alle Beschenkte danken ihren Wohlthätern auf's Innigste.

1906. Im Sporergäßchen Nro. 2. ist eine Wohnung im 2ten Stocke links, vornheraus, mit 4 Zimmern, 1 Kammer, 2 Küchen, Abtritt, Holzlege um 110 fl. zu vermiethen und gleich zu beziehen.

1915. Im Hackergäßchen Nro. 9. ist eine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu ebner Erde zu vermiethen. Zu erfragen ebner Erde.

Digitized by Google

Dienstag, den 21. April. **Nro. 48.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Bayern.

München. Bey dem hohen Georgi-Ritter-Feste, welches am Freytag abgehalten werden wird, findet ein Ritterschlag nicht statt. Herr Graf von Lösch rückt zum Commandeur vor. Am Samstag wird der Trauergottesdienst für den hochseligen König, als Großmeister, und am Montag für die verstorbenen Herren Ritter in der Hofkapelle gehalten.

Man spricht dahier, daß das 2te Linien-Infanterie-Regiment (Kronprinz) in Neuburg a. d. Donau seine Garnison erhalten werde. Auch will man wissen, daß München dann für das 2te Linien-Infanterie-Regiment durch ein Chevauxlegers-Regiment entschädigt werde. — (Glaub's noch nicht.) —

Die am 8. d. von der k. griechischen Artillerie dahier abgehaltene zweyte Probe mit Congreve'schen Raketen mittlern Kalibers hat die erste sehr gelungene, bey welcher unter 14 Schuß 11 Treffer waren, noch übertroffen, denn auf 800 Schritt Entfernung von der Scheibe mit Rikoschettschüssen haben sich unter den gemachten 6 Schuß sogar 8 Treffer (darunter 2mal ins Schwarze) befunden, indem sich bey 2 Raketen im Rikoschettiren die Kugeln losmachten, und dann Rakete und Kugel die Scheibe durchschlugen. Se. K. H. Prinz Luitpold, welche diesen Experimenten beywohnten, äußerten Ihren Beyfall über das treffliche Gelingen derselben. Bey der am vergangenen Dienstag Statt gehabten dritten Probe mit größerem Kaliber als Wurfgeschütz wurden alle Anwesenden in ihren Erwartungen übertroffen: man erhielt als die größte Portée mit einer aufgesetzten 12 Pf. Granate 3280 Schuh, welches mehr als 3¼ geometrische Stunden ist.

Vom Ostermontag an werden im Adelmann'schen Hause vor dem Isarthore jeden Montag, Donnerstag und Samstag Abends 8 Uhr, wieder Produktionen auf der Wiener- und Streichzither mit Gesang von Herrn Martin Adelmann und Consorten bis zur Beendigung der Dult zum Vergnügen der verehrlichen Gäste unentgeltlich gegeben werden. Von Musikfreunden.

Im letztverflossenen Studien-Semester erhielten von der hiesigen Universität die Doctorwürde:

1. die der Medizin und Chirurgie: G. Schäffer aus Laufen, F. Kummer aus Moosburg, Th. Ch. Flierl aus Sulzbach, J. N. Prasch aus Wiesent, L. Rieger aus Gunzenhausen, A. Ott aus Neuburg, C. Mayer aus Waltungen, J. Denck aus Oberschreibing, F. C. Trauttner aus Nürnberg, G. Grube aus Köfering, X. Greger aus München, W. Appel aus Schwarzhofen, C. Maurer aus Eggenfelden, J. Kugler aus Geiselhöring, G. Huber aus Metting, P. Link aus Bierbach, J. Stängimayr aus Pfettrach, J. Pointmayr aus Falkenberg, F. Vara aus Passau, L. Bergmann aus Dittenheim, M. Winterich aus Mindelheim, C. v. Dallarmi aus München, L. Krieger aus Passau, A. Hizler aus Augsburg, M. Miller aus München, N. Henckel aus Bamberg, C. J. Fleischmann und J. Vogler aus Oberdorf, L. Singer aus Eglisthofen, F. Rist aus Wangen, G. Schäzler und F. Kolb aus Augsburg, J. Russer aus Ichenhausen; 2. die der Theologie: J. B. Herb, X. Peritzger und L. Schmid; 3. die der beyden Rechte: Samuel Berlin aus Fürth; 4. die der Kameralwissenschaften: F. Medicus aus München, Fr. Bothe aus Ludwigslust in Meklenburg und Mittarakis aus Griechenland.

Die Sternwarte bei München ist in der letzten Zeit durch den Ankauf des großen, in der Utzschneider-Fraunhofer'schen Werkstätte vollendeten Riesenrefraktors, mit einem der schönsten und wichtigsten Instrumente der Astronomie bereichert, und durch die Ernennung des Hrn. Dr. Lamont, rühmlich bekannt durch seine von den Meistern des Faches mit Beifall aufgenommenen Beobachtungen zu ihrem Konservator und Observator in ihren Verhältnissen sicher gestellt worden. Eben so erwartet auch die mathematisch-physikalische Sammlung aus der Werkstätte ihres neuen Vorstandes, des Hrn. Dr. Steinheil, mit Nächstem einen Zuwachs der feinsten und sorgfältigsten Instrumente, deren Erfindung oder Verbesserung die Wissenschaft diesem ausgezeichneten Gelehrten verdankt.

In der Nacht vom 11. auf den 13. März d. J. wurde bekanntlich im Markte Kühbach, eine Stunde von Aichach, die letzte Klosterschwester auf ihrem Zimmer grausam ermordet und hierauf ausgeraubt. Dieses Raubmordes verdächtig wurde eine ledige Weibsperson und ihr unehlicher Sohn — ein Pursche von 23 Jahren, seiner Profession ein Maurer — eingezogen, und vom k. Landgerichte Aichach in das Criminalgefängniß gesetzt. Beyde haben bisher standhaft geläugnet; aber vor einigen Tagen hat

der Verbrecher das Verbrechen mit allen Umständen eingestanden; seine Mutter hingegen konnte bisher noch zu keinem Geständnisse gebracht werden. Müssiggang und Hang zum Wohlleben verleiteten die Verhafteten zuerst zu dem Verbrechen der Unterschlagung, dann zur Ausführung dieser Mordthat, verbunden mit den gräßlichsten Martern der Getödteten.

In Zukunft soll die Benennung „Vicinalweg" durch „Distriktsstraße," welches Wort die 3 Abtheilungen der Vicinalwege in sich faßt, ersetzt werden.

Monheim, 13. April. Die Meynungen über den Tod des Hrn. Schloßkaplans zu Gansheim gehen dahin, daß am allerwenigsten ein Selbstmord zu Grunde liegen kann, denn das Wasser, wo man ihn fand, war kaum 1½ Schuh tief, und wo er lag, bemerkte man einen starken Tritt am Ufer. Seine goldene Uhr, die er immer bey sich trug, und zwar nach Aussage glaubwürdiger Personen hatte er selbe stets unter seiner Weste mit einer Kordel am Halse herab befestigt, welche Uhr lange abging. Nach Anordnung der Landgerichts-Kommission wurde an der Stelle, wo man den Hrn. Fuchsschwanz todt fand, sehr umsichtsvoll gesucht, um die Uhr finden zu wollen, allein, Alles war fruchtlos und zwar so lange, bis Einer mit einem sogenannten Heu-Rechen kam; dieser suchte nicht lange und er brachte die Uhr dann zum Vorschein. Verletzungen fand man an diesem Priester gar nicht. Wegen seiner dicken Körper-Konstitution und reifvollen Alter, mithin unbeholfen, konnte er sich nicht helfen, den ihm zugebrachten Tod zu widerstehen. Gott lasse ihn jetzt ruhen im Frieden; er war ein würdiger Priester.

In dem kleinen Städtchen Monheim sind durch Verfügung des Magistrats Laternen auf der Straße angebracht, welche weit mehr und regelmäßiger brennen, als in mancher großen Stadt; nur wird vielseitig bedauert, daß der hiesige Hr. Bürgermeister Monheim verlassen will und sich in Augsburg als Privatier niederläßt.

Das Stroh ist in hiesiger Gegend so rar und nöthig, daß manche Landleute ihre mit Stroh gedeckten Dächer abnehmen, und für ihr Vieh gebrauchen. —

Nördlingen. Ein tüchtiger, wohlerfahrner, praktischer Arzt dürfte dahier und in der sehr bedeutenden wohlhabenden Umgebung ganz gewiß viel zu thun bekommen. Auch will der Magistrat der Stadt, wie man sagt, einen eigenen Arzt für die Stadt mit mäßigem Gehalte anstellen.

Würzburg, 13. April. Se. M. der König haben die Bildung eines Vereines zur Gründung einer Reb- oder Fechser-Schule und die vorgelegten Satzungen desselben allergnädigst zu genehmigen, und dem Vereine die Zusicherung Allerhöchstderselben besondern Schutzes für dessen höchstwohlthätiges Unternehmen auszudrücken geruht.

Musterpaß des Gemeinde Vorstehers von Gr..löb.rg.

Es wird dem Andere D.stl Hufschmid, von Nualgemeinde Gr..eb.rg, das er ohne Aufenthalt Ihm Passieren zu lasen. Iber Landshut, Moosburg Freysing nach München, weil jetzt im April die Zeit ist in die Füzinär Schul zu gehen. So wird Im der Paß von der Nualsverwaltung G. ausgestellt.

ok. den 5. Apriel 1835.

L. S. St—l—r, Ortsvorstand.

Consomme,

politisches und nichtpolitisches.

Nach Depeschen vom Gouverneur in Algier, Grafen d'Erlon, reduziren sich die Vorfälle in Algier auf kleine Gefechte, in welchen die Araber auf allen Seiten zurückgeworfen wurden. — Herr Montigny in Brüssel, bekannt durch sein Privilegium zur Vervollkommnung der Feuergewehre, hat einen sehr annehmlichen Ruf nach St. Petersburg erhalten, um dort eine Kanonengießerey nach seiner Idee anzulegen. — Der neugeborne Prinz der Niederlande wird die Namen: Leopold Ludwig Philipp Maria Viktor erhalten. — Da die beabsichtigte badensche Landtagszeitung wegen der Censurbestimmungen nicht erscheint, so haben die Kammern eine Abkürzung ihrer Protokolle beschlossen, um das Erscheinen derselben zu beschleunigen und ihre Anschaffung zu erleichtern. Die Abkürzungen dürfen jedoch nur mit Zustimmung der betreffenden Redner geschehen, und nur das Unwesentlichste darf gestrichen werden. — Wie man vernimmt, befindet sich Lord Elliot, der Friedensunterhändler, in einer unangenehmen Lage. Don Carlos soll sich geweigert haben, ihn zu empfangen; und auch Mina will ihm kein sicheres Geleit geben, wenn er nicht einen Befehl der Regentin dazu vorzeigen könne. — In Saragossa hat man einen gegenrevolutionären Aufstand versucht, an dessen Spitze der Bischof und der Klerus gewesen seyn sollen; die Behörden sollen mit Beyhülfe einiger Truppen die Oberhand erhalten und 6 oder 7 Mönche bey der Erstürmung eines Klosters ihr Leben verloren haben. —

Am 29. März ward zu Barcellona der sardinische Konsul, Louis Ponti, verhaftet und eingekerkert. Er wird beschuldigt, einer der Hauptleiter der carlistischen Umtriebe zu seyn; man fand bey ihm einen ihn kompromittirenden Briefwechsel. — Den Carlisten fangen die Hülfsquellen an zu mangeln. — Es scheint sich zu bestätigen, daß auswärtige Mächte das Schicksal Spaniens, das jetzt nur ein blutiges Schauspiel der Metzeley und Verheerung darbietet, auf irgend eine Art ordnen werden. — Wie man hört, dürfte nun demnächst ein allgemeines Bundesgesetz gegen den Nachdruck bekannt gemacht werden; abermals ein erfreuliches Ereigniß. — Eine in der zweyten hannöver'schen Kammer zur Berathung gekommene Bittschrift aus Hildesheim für die Homöopathie ist, nach sehr ausführlichen Verhandlungen, nach dem Beschluße der Kammer, lediglich zu den Akten genommen worden. — Ein Soldat des 35. französ. Lin.Inf.Regts. wettete neulich mit seinen Kameraden, daß er eine Flasche Weingeist austrinken wolle. Er gewann die Wette, war aber wenige Minuten darauf eine Leiche. — Kürzlich ermordete ein Mann in Dublin seine Frau an demselben Morgen, wo deren Mutter wegen Ermordung ihres Mannes gehängt wurde, und führte als Grund vor Gericht an, er habe seine Frau außer Stand setzen wollen, das Beyspiel ihrer

Mutter an ihm nachzumachen. — Ein Kaffeewirth zu Lorient fand unlängst einen Topf mit verdorbenen Zuckerplätzchen und warf den Inhalt auf die Straße. Mehrere Kinder, die in der Nähe waren, aßen davon, erkrankten aber bald mit allen Symptomen der Vergiftung. Drey starben nach wenig Tagen, die andern hofft man zu retten. Bey angestellter Untersuchung ergab sich, daß die Zuckerplätzchen mit Arsenik vermischt waren, um als Rattengift zu dienen. — Im Herzogth. Anhalt-Dessau nehmen die Feuersbrünste sehr überhand, so daß auf die Entdeckung eines Brandstifters 100 Thaler Belohnung ausgesetzt wurden. — Bey Lublinitz, im Regg. Bez. Oppeln, ist am 30. März eine Schäferey mit 550 Schafen abgebrannt. —

Zur Charakteristik des Kaisers Franz I. von Oesterreich.

Nach der Conferenz in Dresden im J. 1812 ging der Kaiser Franz I. nach Carlsbad, wohin ihm die Kaiserin Marie Louise folgte, die sich von da nach Mainz begab, wo der Sitz der Regierung während Napoleons Zug nach Rußland eine Zeitlang hinverlegt war. Um seiner Tochter ein ausgezeichnetes Fest zu geben, befahl der Kaiser, die nöthigen Anstalten zu treffen, um eine Befahrung der Grube in Schlackenwalde, als Excursion von Carlsbad aus, vorzunehmen. Sie liegt in einem schönen Thale und der Eingang bis zum Schacht ist überaus bequem. Hier aber hört das Tageslicht auf, zu scheinen, und in allen Ecken des Schachtes angebrachte Wachslichter erleuchteten die Fahrt, die für die Damen auf bequemen, am Göpel angebrachten Sesseln stattfand, während der Kaiser selbst es vorzog, mit seinen Kavalieren die gewöhnlichen Fahrten (Leitern) hinabzusteigen. Die nächste Strecke war wenig erleuchtet, so daß das Auge nur mühsam die Gegenstände unterscheiden konnte; sie führte aber zur bekannten großen Weitung, die durchaus in Erz (meist Vielglanz) ansteht und überall frisch angehauen war. Hier waren nun Tausende von Wachskerzen mit großer Kunst angebracht und in allen Farben des Regenbogens strahlte ihr Glanz von den glatten Spiegeln der Erzstufen zurück. Ueber große Tische hing schneeweißes Leinenwand, bedeckt mit Silbergeschirr und krystallenen Schaalen, die Speisen aller Art und auserlesene Südfrüchte trugen. Kurz, Alles war aufgeboten, um im Schooß der Erde einen wahren Feenanblick überraschend dem Auge zu bieten. Wirklich war auch der Eindruck, als man aus der Strecke in dies Feuermeer eintrat, so ergreifend, daß die Kaiserin Marie Louise ihrem erhabenen Vater in die Arme fiel, und ihn, mit Thränen in den Augen, versicherte: „Sie habe viel Schönes über der Erde gesehen, doch nichts, was Dem zu vergleichen wäre, was sie itzt unter der Erde erblicke.“ — Während die Versammlung ziemlich laut wurde und das zauberische Mahl genoß, ward des Kaisers Aufmerksamkeit durch ein Getöse gefesselt, das den Jubel seiner frohen Umgebung übertönte. Er fragte den Berghauptmann nach der Veranlassung, und erhielt zur Antwort, daß es das Geräusch der, die Grubenwasser hebenden, Wassersäulen-Maschine sey, damals bekanntlich der einzigen in Deutschland. Eine stets rege Wißbegierde war dem Kaiser eigenthümlich. Er verlangte daher, zum großen Schrecken des Berghauptmanns, dahin geführt zu werden, denn an Alles hatte man gedacht, Alles war für seinen Besuch vorbereitet, nur nicht dieser unterste Theil der Grube, wohin man überhaupt, von dort aus, nur auf sehr beschwerlichen Fahrten gelangen konnte. Man stellte Sr. Majestät vor, daß der Weg eng und höchst unangenehm sey, aber dieß dieß seine Neugierde reizen. Er bestimmte, daß nur drey Personen ihm folgen sollten, und zwar, der Berghauptmann, um den Weg zu zeigen, der Graf Wrbna, und ein anwesender Fremder, dem, als Bergmann, diese seltene Maschine interessant seyn mußte. Bald hatte man die strahlend erleuchteten Räume der Strecken durchschritten, mit einsamen Grubenlichtern versehen, tauchte man tiefer in den Schooß der Erde hinein, immer feuchter wurden die Wände, immer lauter das heraufschallende Getöse. Die Unterhaltung hatte nun eingestellt werden müssen, denn mit donnerndem Gepraßel wechselte das heftigste Ketten-Gerassel ab, und ganz deutlich konnte man bemerken, daß man dicht an der Quelle des Geräusches war, als zuletzt noch ein ganz schmaler Felsenspalt zu durchschreiten blieb. Durch die Umstände veranlaßt, ordnete sich der Zug hier, wie folgt. Voran schritt der Berg-Hauptmann, dahinter Graf Wrbna, mit einem Grubenlichte, sodann der Kaiser Franz ohne Grubenlicht, hinter ihm der Fremde, wieder mit Licht. — Als man nun in diesem, wahrlich furchtbaren, Getöse bis an die engste Stelle des Ganges gekommen war, wo man sich förmlich durchdrängen mußte, neigte sich der Kaiser lächelnd nach dem Fremden zurück und rief ihm ins Ohr zu: „Man muß halt ein gut Gewissen haben, um hier durchzugehen.“ Nach Besichtigung der sich höchst interessanten Maschine ging man auf demselben Wege zur Gesellschaft zurück, die den Kaiser vermißt hatte, ohne zu wissen, wohin er sich eigentlich verfügt. Etwas den Worten desselben hinzufügen wollen, um das Erhabene fühlen zu lassen, was darin, unter jenen Umständen anspruchslos ausgesprochen liegt, hieße dem Leser Unrecht thun und dem Eindrucke schaden. — Für die Richtigkeit kann sich aber der Mittheilende verbürgen.

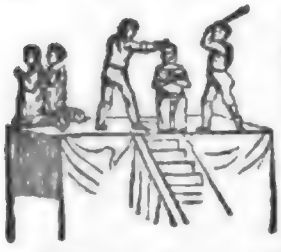
Wien, 12. April. Se. Maj. der Kaiser befindet sich heute bedeutend besser und wird in einigen Tagen wieder Audienzen ertheilen. Ihre Maj. die Kaiserin hat heute mehrere fremde Abgeordnete in Privataudienzen empfangen. Gestern ist Ihre K. Hoh. die Frau Herzogin von Berry abgereist.

Aus **Petersburg**. Es sollen keine Ausländer aus meinen Standes, welche nicht wenigstens 10 Reichsthaler bey sich führen, über die Gränze gelassen werden. — Bey unserer auf 7500 Aktien mit 1½ Mill. Rubel Kapital festgestellten Gas-Erleuchtungs-Gesellschaft sind bereits alle Aktien vergriffen. — Am 1. April hatten wir wieder 10, am 2. sogar 15 Grad Kälte. Tiefer Schnee bedeckt die Straßen und die Schlittenfahrten und Winterfreuden haben aufs Neue begonnen. (In München jetzt en Mignature das Nämliche: Weiße Ostern!)

Mainz, 12. April. Der hier vor einiger Zeit dem Zuchthause entsprungene vielnamige Glücksritter, Professor Hain, Baron Minigerode ꝛc., hat die Kühnheit gehabt, sich wieder nach Berlin, auf den Schauplatz seiner frühern Vergehen, zu begeben und unter dem Namen eines Chevalier d'Estrées falsche Wechsel in Umlauf zu setzen. Diese Umtriebe konnten der aufmerksamen Polizey von Berlin nicht lange verborgen bleiben; der Betrüger wurde sofort arretirt, und da dessen an die hiesige Behörde gesandtes Signalement und alle Einzelnheiten mit dem hier Entsprungenen übereinstimmen, so wird er ehestens hieher geliefert werden. Laut der von Berlin mitgetheilten Auskunft dürfte jetzt erst der wahre Name dieses Menschen zum Vorschein kommen; darnach wäre derselbe der Sohn eines verarmten Kaufmanns aus Stettin, und hieße Fritze; er sey schon früher einmal aus dem Gefängnisse zu Spandau entsprungen. Die Flucht desselben aus dem hiesigen Gefängnisse hat dem Verwalter desselben, einem braven Familienvater, seine Stelle gekostet.

Berlin. Der endlich gefangene Fälscher Minigerode hatte wahrscheinlich selbst ausgesprengt, daß er nebst dem

anderen Sträfling, mit welchem er aus dem Gefängnisse zu Mainz entsprungen war, den Weg nach England eingeschlagen habe. Statt dessen aber figurirte er in der letzten Zeit in Danzig unter dem Namen eines Grafen von Montgelas. Die dortige Polizey mochte wohl nicht Alles in Ordnung befunden haben, und schickte ihn mit einem Zwangpasse hieher, wo es unserem unermüdlichen und scharfsinnigen Polizeyrath Duncker gelungen ist, ihn festzunehmen, gerade, als er bey einem Bankier falsche Wechsel flüssig machen wollte.— Man erzählt sich auch folgenden Vorfall, den ich aber nicht verbürgen möchte. Ein Mann aus der mittleren Volksklasse, der sich lange Zeit mit grober Handarbeit beschäftigt hatte, war plötzlich auf den Gedanken gekommen, zu prophezeyen, und machte als Prophet unglaubliches Glück, so daß seine Thüre den ganzen Tod umlagert war. Unter Anderen kam auch ein junges Mädchen, welches in Diensten bey einer einzelnen Dame stand, zu ihm. Er besah ihre Hand und sagte demselben: „Du wirst auf dem Hochgerichte enden!“ Die Herrin, welche den Tiefsinn ihres Dienstmädchens bemerkte, drang in sie, ihr die Ursache zu gestehen, und nachdem sie dieselbe erfahren, bewegte sie das Mädchen unter der Verkleidung einer vornehmen Dame in einem Wagen nochmals zu dem Propheten sich zu begeben. Dieser sieht ihre Hand an, und wiederholt seinen früheren Ausspruch. Von Gewissensangst gefoltert, gestand nun das Mädchen, daß sie bereits zwey Kindermorde begangen habe. Sie ist verhaftet, der Wahrsager aber auch, weil man vermuthet, er müsse anderweitige Kenntniß von dem Verbrechen gehabt haben.



Das Wochenblatte von Cleve sagt: „Seit mehr denn einem Menschenalter war in Cleve kein Blut, die Blutschuld zu sühnen, durch das Schwert der Gerechtigkeit vergossen worden, und man sah daher mit gespannter Erwartung dem Tage entgegen, als die Nachricht sich verbreitete, daß der im Laufe des vorigen Jahres wegen eines Raubmords zum Tode verurtheilte W. H. Lohmann, Kleidermacher zu Bönning bei Xanten, Bürgermeisterei Veen wohnhaft, auf dem großen Markt zu Cleve am 3. April hingerichtet werden sollte. Der reumüthige und zerknirschte Sünder, der, zuvor mit den Heilsmitteln seiner heiligen Religion versehen, heute Morgen um 7 Uhr in eine andere Welt befördert wurde, hatte seinem Beichtiger mit einer innern Herzensrührung unmittelbar vor seiner Abführung aus dem hiesigen Arresthause in die Hand versprochen, daß er, auf der Richtstätte angekommen, öffentlich vor dem Publikum Abbitte für das gegebene Aergerniß thun und laut bekennen wolle, daß die Sünde, wie man an ihm sehen könnte, nur Tod und Verderben über den Menschen bringe. Allein zu tief ergriffen von inniger Rührung und außer Fassung, sein geleistetes Versprechen zu erfüllen, bat er seinen Beichtiger, in einem Namen das Wort zu führen.“

In Karlsruhe circulirt ein Plan zur Anlegung eines für die Dampfschiffe fahrbaren Rheinkanals.

Neapel, 1. April. Seit den neulich beschriebenen Erscheinungen des Vesuvs eröffnete sich am 25. März innerhalb des großen Kraters an der Seite von Maciro und Tersigno eine neue Mündung von etwa 150 Fuß Umfang. Sie schickte glühende Steine beträchtlich hoch in die Luft, welche theils in den Krater selbst, theils außerhalb niederfielen. Auch hatten sich zwey kleine Krater gebildet, von denen einer eine große Menge vulkanische Materien unter ziemlich starken Erdstößen auswarf. Einer derselben erschütterte am 25. März den Berg bis an seine Grundfesten, und die Wirkung wurde weit ins Innere gefühlt. Die Asche, welche sich mit Wasser und Rauch vermischt in die Luft erhob, gewährte den Anblick einer großen Wolke, und verdunkelte die ganze Umgegend.

Neapel, 4. April. Am 2. d. Abends fand abermals eine starke Explosion des Vesuvs statt. Die Erschütterungen waren so heftig, daß in einem Augenblicke die fünf Krater verschwanden, und aus allen ein einziger furchtbarer Schlund sich bildete. Ungeheure Felsenblöcke wurden weit in die Höhe geschleudert, und fielen in einem schaudervollen Regen auf den Abhang des Berges herab. Zu Torre del Greco und in dessen Nachbarschaft gerieth man in Furcht, allein die Explosion war kurz, indem schon um 4 Uhr in der Nacht der Berg wieder ruhiger wurde.

London. In einem Bericht des „national Vaccine Establissiment“ wird bemerkt, daß in den Sterbelisten der Hauptstadt vom vergangenen Jahr nur 334 Todesfälle an den natürlichen Pocken aufgeführt sind, eine Zahl, die ungleich geringer ist, als alle die, welche seit der Einführung der Kuhpocken-Impfung sich ergeben haben, und die um wenigstens 4000 weniger beträgt, als vor der beschützenden Entdeckung der Kuhpocken, selbst zu einer Zeit, wo die Bevölkerung von London wenigstens um ⅓ schwächer war, als sie gegenwärtig ist. Diese Verminderung der Sterblichkeit kann daher nur der, jetzt beynahe allgemein verbreiteten, Vaccination zugeschrieben werden. Im vergangenen Jahr wurden unter den Armen 11,571 geimpft und 83,191 Portionen Lymphe versandt.

Kürzlich ist in Madrid ein merkwürdiges Aktenstück, welches die Zahl der Inquisizionsopfer angibt, veröffentlicht worden. Nach demselben fielen unter Torquemada 105,285, unter Cisneros 51,167, unter Diego Perez 34,952 Personen als Opfer dieses schrecklichen Gerichts. Die Zahl der Personen, welche unter den frühern Inquisitoren im Kerker schmachteten, wird auf 3,410,215 angegeben, 31,912 davon wurden lebendig verbrannt; eine weit größere Zahl kam durch Martern aller Art, durch Krankheiten in den scheußlichen Gefängnissen u. dergl. ums Leben; 281,450 mußten auf Lebenszeit Buße thun. Durch die Inquisizion sind 500,000 Familien vernichtet worden, und sie hat Spanien zwey Millionen seiner Kinder gekostet.

Da die Lungenseuche unter dem Hornviehe zur Zirl erloschen ist, und die Viehsperre sowohl dort, als auch hinsichtlich der wegen Viehseuche verdächtigen Ställe zu Arzl noch strenge fortbesteht, so kann der auf den 21. d. M. fallende Viehmarkt zu

Amras, im Bezirke des Landgerichts Sonnenburg, ungehindert abgehalten werden. — Auf dem Amte Polleben (Preußen) setzten in diesem Frühjahr nicht nur 21 Mutterschafe Zwillinge, sondern eins sogar Vierlinge in die Welt. Zwey von letzteren, starben, die übrigen gedeihen.

In Wettin an der Saale brachte eine Ziege sogar 5 Lämmer.

Von dem alten engl. Schauspieler Thornton weiß man gar manche possirliche und drollige Handlung der Zerstreutheit, die er übrigens nie affektirte. Wenn er ausgehen wollte, pflegte er auf seine reinen Hemden, eines über das andere, anzuziehen, nachdem er die beschmutzten, die er schon längere Zeit getragen, auszuziehen vergessen hatte. Wenn er sich rasirte, traf es sich nicht selten, daß er mit Einem Male in der Mitte aufhörte und mit halb eingeseiftem Bart auf die Straße hinausging. Gewöhnlich zog er sich von den Strümpfen einen über den andern an Einem Beine an, und wunderte sich dann höchlich, wo zum Henker sein zweyter Strumpf geblieben wäre. Eines Tages ließ er sich in einem Weinhause einen Humpen Wein geben, der unten mit einem Schieber versehen war; nachdem er einmal sein Weinglas gefüllt, zog man den Schieber des Humpens, den man absichtlich über ein nur wenig in die Augen fallendes leeres Gefäß gesetzt hatte, fort, und sonach war die Flüssigkeit in das Gefäß ausgelaufen. Nach einigen Minuten, als unser Thornton sein Glas wieder füllen wollte, bemerkte er, daß der Humpen leer sey; er wartete ein wenig, und ließ sich dann von Neuem einschenken; nachdem er demnächst wiederum zwey Gläser gefüllt, ward derselbe Streich wiederholt, und als Thornton den Humpen zum Zweytenmal leer sah, fing er an, sich an der Nase zu ziehen, und rieb sich die Augen, ungefähr so, als wenn er selbst darüber im Zweifel gewesen wäre, ob er ein wenig geschlummert oder nicht; er ließ dann gleich zum Dritteumal einschenken und bezahlte für die drey Humpen, ohne Zweifel in dem Wahne, daß er sie alle selbst geleert habe. Wir wollen noch folgende Anekdote von unserem Zerstreuten geben, die wir dem Seiltänzer Richter und Anderen zu verdanken haben, die im Jahre 1800 mit ihm zusammen in Dover sich befanden. Mrs. Thornton hatte eine kleine Reise über den Kanal unternommen; unterdessen begab sich Hr. Thornton, der in Dover zurückgeblieben war, nach der Post, um sich daselbst zu erkundigen, ob etwa ein Brief für ihn eingegangen wäre. Bey dieser Gelegenheit ereignete sich folgendes Gespräch: Thornton: „Keine Briefe für mich, Sir?" — Der Postbeamte: „Wie heißen Sie, Sir?" — Thornton: „Mein Name .... ach, theurer Herr, bey den weitläufigen Geschäften, ich kann mich nicht darauf besinnen." Hier kam gerade Richter die Straße entlang und grüßte ihn freundlich, indem er ihn anredete: „Wie geht's, mein Herr Thornton? — „Vielen Dank, Sir!" — erwiderte unser Zerstreuter — „Sie haben mir gerade das Wort gesagt, das mir fehlte." Sogleich wandte er sich an den Postbeamten und erhielt seine Briefe.

In Löwen sind zwischen den Studenten und Bürgern mehrere Schlägereyen vorgefallen und kürzlich haben die Studenten unter den unbarmherzigen Knitteln der Bürger eine schmähliche Niederlage erlitten. — Der Temps will wissen, es sey im Werke, den französischen heiligen Geist-Orden wieder in's Daseyn zu rufen.

— Ein Kaufmann in Bergen (Insel Rügen in der Ostsee), hat da man das Wall Küstenheringe von 60 Stück für 6 Pfenninge verkauft, einen sehr glücklichen Versuch gemacht, Thran aus Heringen zu sieden.

Die Pforte hat unlängst an den kaiserl. russischen Gesandten, Hrn. v. Buteneff, die Summe von fünf Millionen türkischen Piastern (ungefähr 500,000, Konv.M.) als Abschlagszahlung auf die bis zum 1. May d. J. fällige Kontributionsrate von 500,000 Dukaten auszahlen lassen. — Am 19. März Abends, um 8 Uhr, ist in Florenz in der Straße della Chiesa ein Gebäude in demselben Augenblick eingestürzt, als sich gerade eine große Versammlung in demselben befand, um der Vorstellung eines Liebhabertheaters und zwar um einem Drama religiösen Inhalts beyzuwohnen; 2 Männer und 4 Frauen wurden unter den Trümmern begraben, 89 Personen aber mehr oder minder beschädigt aus den Trümmern herausgeholt. Der Großherzog und die großh. Familie haben sich sehr theilnehmend bewiesen. — Die Bürger von Salem in Massachusetts wollen dem Kongreß eine Bittschrift überreichen, worin sie ihn ersuchen, im Falle Frankreich auf seiner Weigerung, den Traktat zu erfüllen, beharren sollte, diesem Lande nicht den Krieg zu erklären, sondern statt dessen allen Verkehr mit demselben abzubrechen. Hierdurch würden sie mehr gewinnen, als durch die glänzendsten Erfolge eines Krieges. — Die englischen Colonien auf New-Südwallis u. Van Diemensland im 5. Welttheile erhalten zum Ersten Male, einen eigenen Bischof, der erste in diesem Welttheile. Standen bisher unter Calcutta.

Ein Philosoph lud einen Maler zu sich und ersuchte ihn, ihm ein Gemälde vom Geizigen zu machen. Er fragte den Künstler aber sogleich, wie er ihn vorstellen wolle. Der Künstler sagte, der Geizige werde gewöhnlich auf Geldsäcken liegend, gemalt. Da sprach der Philosoph: „Malen Sie ihn so, daß die Geldsäcke auf ihm liegen; denn der Lasterhafte ist unter seiner Leidenschaft."

In der Geraer Zeitung ist wörtlich zu lesen: „Daß meine selige Frau in ihrem thätigen Leben und zwar in Zeit von 28 Jahren 525 Centner Schinken und Cervelatwürste und 6000 Stück Rindszungen, ohne den Speck und die vielen Knackwürste, verkauft hat, dient ihr zum Nachruf. Da ich nun das Geschäft nur noch im Kleinen fortführe und das Sitzen nicht gewöhnt bin, ich jedoch Niemand mehr habe, der mir meine Waare hier und dorthin verkonsumirt, bin ich erbötig, noch wohlfeiler als sonst zu verkaufen. Schmuhler, Fleischhauermeister sen."

Schachp. II. 37. Schw. B c 5.

1943.

Bekanntmachung
für die
verehrlichen Mitglieder des Marim. Jubiläum-Vereines bey der Gesellschaft des Frohsinns.

Montag, d. 27. April, Abends 6 Uhr
General-Versammlung.

Theater.

Dienstag: Der gerade Weg ist der Beste, Hierauf: Das Fischerstechen.

1908. (2 b) An die
sehr verehrlichen Mitglieder
des
allgemeinen Singvereins.

Diejenigen Damen und Herren, welche dem allgemeinen Singvereine ihre Mitwirkung zugesichert haben, werden hiemit von dem unterzeichneten Ausschusse geziemend eingeladen, sich zu der, am nächsten Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr stattfindenden ersten Zusammenkunft, im ehemaligen Findl'schen Lokale im k. Odeon einzufinden.

Der Ausschuß
des allgemeinen Singvereins.

Todesfälle in München.

Hr. Lor. Ferd. Ritter v. Mendel-Steinfels, k. Notar, 79 J. a. — A. Reindl, Lackirergesell, 76 J. a. — B. Becker, Soldatens-Wittwe, 78 J. a. — Ag. Geiger, ehemal. Köchin, 80 J. a. — Joh. Forster, Mauthtaglöhner, 61 J. a. Euph. Lentner, Schuhmacherstochter v. Schärding, 40 J. a. — Mich. Allmaier, Zimmerpalier v. d. Au, 44 J. a. — Jos. Wahl, Schneidergesell v. h., 39 J. a. — Wer. Holzner, Buchbinderstochter v. h., 46 J. a. — A. M. Benning, Bedienstens-Frau, 47 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Hr. Meckel, Lehrer der franz. und engl. Sprache, geb. aus Schwebheim. —

Zu Altenerding: Hr. M. Sacherl, Pfarrer, 68 J. a. In Ansbach: Hr. J. C. F. Hofmockel, Gastwirth zum weißen Roß. In Neustadt a. A.: Der Handl. Commis Hr. J. N. C. Paulus. In Nürnberg: Hr. F. C. Jung, k. Kr.- u. St.-Ger.-Access. In Stadtamhof: Hr. G. v. Scherer, k. Landger.-Aktuar zu Landsberg. —

1925. Praes. den 18. April 1835. Nro. 22481.

Versteigerung.

Samstag, den 25. April l. Jahres, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr wird der Nachlaß des königl. bayer. Raths und Advokaten von Müller, bestehend in Wasch- und Kleidungsstücken, Meubles, dann in Gegenständen von Gold und Silber, Pretiosen und Gemälden s. a. Effekten; ferner am Montag den 27. dieß, und an den darauf folgenden Tagen dessen Bibliothek, bestehend aus circa 400 verschiedenen Werken, gegen gleich baare Bezahlung in der Karlsstraße Nro. 55. über eine Stiege öffentlich verkauft: wozu Kauflustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Bücherkatalog bey dem Antiquar Steyrer, wohnhaft in der Brunngasse Nro. 10., bis zum Licitationstermine eingesehen werden könne.

Am 16. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Lerchenfeld, Dir.
Mayr.

1924. Praes. den 17. April 1835. Nro. 22392½.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. l. Mts. Vormittags von 10—11 Uhr werden

a) 2 braune langgeschweifte Pferde (eine Stute und ein Wallach) 6 bis 7 Jahre alt, dann

b) 2 alte braune Pferde (Stuten) eines lang geschweift, und eines gestutzt, im Hofraum des königl. Kreis- und Stadtgerichts-Gebäudes, Haupteingang von der weiten Gasse her, an Meistbiethende öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Am 16. April 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
Winter.

Einladung.

1927. Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, ein Kegelschieben zu geben, welches am 1. Mai anfängt, und am 14. Mai sich Ab. 6 Uhr endet; am 15. Mai um 5 Uhr wird gerittert, und die Preise vertheilt.

Vom 1. bis 4. Mai inclusive kostet das Loos 4 kr., der Stand 4 fl. Vom 5ten an kostet das Loos 6 kr., der Stand 6 fl.

Alle fremden Herren Schieber haben Antheil an diesem Schieben.

Die Gewinnste bestehen:

1r Preis 6 h. Thaler mit Fahne frey.
2r „ 5 „ „ „ „
3r „ 4 „ „ „ „
4r „ 3 „ „ „ „
5r „ 2 „ „ „ „
6r „ 1 „ „ „ „

Dann eine Gesellschaftsfahne mit 1 bayer. Thaler.

Bemerkung.

Die Regeln für die Herren Schieber bleiben immer dieselben, und sind an der Kegelstätte angeheftet einzusehen, demnach muß jeder Hr. Schieber 6 fl. abgeschoben haben, um auf die Gesellschaftsfahne rittern zu können.

Daher schmeichelt sich Unterzeichneter mit billiger und prompter Bedienung eines recht zahlreichen Besuches und besteht in Hochachtung

München, den 18. April 1835.

Johann Reil,
Gastgeber zum Klein-Tegernsee in der Bruderstraße Nr. 6.

1931. Ein junger Mann, der sich durch sehr gute Zeugnisse über Fleiß, Treue und Brauchbarkeit ausweisen kann, wünscht bey einem k. Landgerichte im Isarkreise Beschäftigung zu erhalten, und könnte sogleich eintreten. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau München.

1933. Die Landbötin wüßte einen recht braven Mann für einen Hausmeister, welcher auch etwas Kenntnisse von der Gärtnerey hat, und sich auch selbst empfehlen, und dessen Frau schön Nähen und Bügeln kann. Das Uebr.

1935. Ein sehr ordentlicher Mann sucht als Ausgeber in einem Handelshause oder sonst unterzukommen. Er ist mit guten Attesten versehen. Das Uebr.

1914. (3 b) In Haidhausen, bey München, ist ein Gärtner-Anwesen, bestehend aus einem großen Garten mit Treibhaus, 1 Wohnhause und 1 Stadel, aus freyer Hand unter billigen Bedingnißen zu verkaufen. Zu erfragen Sonnenstraße Nro. 4. im Hause des Kaufmanns Weiß im II. Stock rechts bey dem k. Gen.-Zolladministrations-Rath Lottner.

1938.

Aecht steyerischer Kleesaamen

wird in der unterzeichneten Handlung zu billigem Preise verkauft.

F. M. Sperl,
am Petersplatz No. 10.

1941. (3 a) Bey Unterzeichnetem ist neuerdings eine Sendung

Brabanter-Flachs

angekommen, zu dessen Abnahme sich ergebenst empfiehlt Franz Lindauer.

1944. Zu Michaeli ist in Nro. 5. auf dem Maximiliansplatze im 3ten Stocke eine Wohnung von 10 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Kasten, Holzlege ꝛc. ꝛc. zu beziehen. Ferner ebendaselbst eine Mezzaninwohnung von 4 Zimmern, mit Küche und Kasten. So auch ein Stall für 5 Pferde mit Kutscherzimmer, Remise und Heuboden, welcher auf Verlangen zur Wohnung des 3ten Stockes abgegeben wird. Alles täglich von 10 bis 12 Uhr zu besehen.

1945. In einem stillen Haushalten in der Karmelitengasse Nro. 15. bey'm Kaltenegger im 2ten Eingang über 2 Stiegen ist an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer ein schon eingerichtetes Zimmer für 5 oder 4 fl. bis 1. May zu beziehen.

1946. Ein kleiner, schwarzgrau gestriemter, windspielartiger Hund ist am 15. April d. Js. abhanden gekommen; er trägt an einem alten braunseidenen Halsband das Zeichen Nro. 649, und sein Name ist Hektor. Wem er zu Handen gekommen, wird ersucht, ihn gegen Belohnung in der Herrenstraße bey'm Bäcker Hefele über 2 Stiegen abzugeben.

1947. Eine ruhige Familie wünscht bis Michaeli eine Wohnung über eine oder zwey Stiegen vornheraus, entweder in der Kaufinger- oder Weinstraße, auch auf dem Platze. Das Uebr.

1948. Es ist auf dem Markt ein Rattenfänger 4 Monat alt verloren gegangen. Er ist ganz schwarz, hat geschnittene Ohren und Schweif, vier braune Bratzen und auf der Brust weiß, das Halsband ist grün, hat das Zeichen Nr. 5960. und gehört in die Schönfeldstraße Nr. 10.

Digitized by Google

1923. Bey uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (München durch C. A. Fleischmann) zu beziehen:

Der Rathgeber in Haus- und Landwirthschafts-Angelegenheiten. Ein alphabetisch geordnetes Handbuch für Hausväter und Hausmütter. Herausgegeben von C. Rümpler. Preis 30 kr.

In einer, allen Ständen faßlichen, Sprache enthält dies Büchlein an 300 vielfach durch die Erfahrung bewährten Hausmittel, welche theils dazu dienen, alle mehr oder minder empfindliche Uebel, die nur in einem Hausstande vorkommen können, zu heben und abzustellen, theils in vielen Verhältnissen des Haus- und Wirthschafts-Wesens Nutzen zu gewähren.

Allen Familienhäuptern, besonders denen auf dem Lande, ist daher dieser neue Rathgeber, seiner Reichhaltigkeit und Verständlichkeit wegen, recht sehr zu empfehlen. Leipzig, im April 1835.

Gebrüder Reichenbach.

1928. (2 a) Eine bedeutende lithogr. Anstalt in einer Hauptstadt Oesterreichs sucht einen geübten Federzeichner und Graveur, so wie einen geschickten Drucker. Lusttragende belleben Zeugnisse und Proben ihrer Arbeiten, so wie die Angaben ihrer Bedingungen, der Lit. artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München zur Weiterbeförderung einzusenden.

1940. (2 a) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß mir von dem Direktorium des Hagelversicherungs-Vereins des Isarkreises die Agentur, welche bisher Hr. Georg Hagn besorgte, übertragen wurde.

Ich empfehle mich zu zahlreichen geneigten Versicherungs-Aufträgen mit aller Hochachtung. Jos. Sailer, Gutsbesitzer in Haidhausen.

1932. Im Gerner'schen Erziehungs-Institute, Fürstenfeldergasse Nr. 13., können zwey Schüler eines Alters von 9 bis 11 Jahren gegen ein monatliches Honorar von 4 Gulden eintreten. Erwünscht wird es seyn, wenn dieselben schon einige Vorkenntnisse im Lateinischen haben. Der Unterricht dieses Institutes dauert täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

1936. Bekanntmachung.

Das ehemalige sogenannte Kloster-Binderhaus sammt realem Rechte in Niederaitach ist zu jeder Stunde um den Preis zu 426 fl. baare Bezahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt allda der

Buchhändler Feichtmair.

1894. (3 b) Auf den Trottoirs der Landwehr- und Mathilden-Straße kann Beschütt, Kies und dergleichen abgeladen werden.

1926. (2a) Praes. den 18. April 1835.

Privatnachricht.

Verkauf einer Metzger-, Tafern-, Krämergerechtsame und eines Oekonomie-Anwesens betr.

Ich bin gesonnen, mein nachstehend beschriebenes, zum k. Landgericht Pfaffenberg gerichtsbares und dortigen k. Rentamte erbrechtsbares Anwesen dahier aus freyer Hand im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Solches besteht aus

A. Gebäuden.

1) Wohnhaus, zweystöckig, bis zum ersten Stock gemauert, dann gezimmert, mit Schneid- und Legschindeln gedeckt, nebst Hausgarten zu 87 Dezimalen;

2) Pferd-, Rindvieh- und Schweinstall unter einem Dache, zur Hälfte gemauert und mit Legschindeln gedeckt;

3) Wagenremise und Holzlege von Holz gebaut, mit Stroh gedeckt;

4) Stadel von Holz mit Stroh gedeckt;

5) ein Backofen gemauert und mit Daschen gedeckt;

6) Keller mit einem wohnbaren Zimmer ganz gemauert und mit Schneidschindeln gedeckt.

Alle diese Bauten sind im guten Stande und mit 1160 fl. der Brandversicherungsanstalt einverleibt.

B. Gerechtigkeiten.

Reale Tafern-, Metzger- und Krämergerechtsame.

C. Grundstücken

nach der neuesten Abmessung

41′ 15″ Felder
4′ 87″ Wiesen
3„ 43″ Holz (ludelgen)

D. Lasten.

a) Grundgilt zum k. Rentamt

— Sch.	5 M.	2 V.	— Sz.	Waizen.	
1 „	5 „	2 „	2½ „	Korn (Repps)	
— „	2 „	2	2 „	Gerste.	
1 „	5 „	— „	2½ „	Haber.	

b) Zehenten zum k. Rentamt fixirt.

— S.	1 M.	5 V.	2 Sz.	Waizen.
— „	5 „	— „	— „	Korn.
— „	1 „	2 „	1 „	Gerste.
— „	5 „	2 „	— „	Haber.

c) Steuerfimplum 1 fl. 47 kr. 5 hl.

Das ganze Anwesen ist auf 7491 fl. geschätzt.

Kaufsliebhabern steht es täglich frey, dasselbe zu besichtigen und die nähern Kaufsbedingungen bey mir zu erholen.

Schließlich wird bemerkt, daß das Anwesen in einer der besten und wasserbadendsten Gegenden Altbayerns liegt, daher nicht allein die Oekonomie, sondern insbesondere die Gerechtigkeiten mit bestem Erfolg betrieben werden können.

Weichs, königl. Landg. Pfaffenberg, den 7. April 1835.

Johann Ibel.

Badankündigung.

1930 Das Heilbad Adelholzen bey Traunstein wird in diesem Jahre nebst der Ziegenmolkenkur mit dem Beginnen des Monats May wieder eröffnet.

Es können nunmehr mit hiesigen Heilquellen auch Eisen-, Schlachen, Soolen- und Mutterlaugen-Bäder verbunden werden, welch' letztere bereits schon seit mehreren Jahren auf Anleitung des verdienstvollen k. Landgerichts-Physicus Herrn Dr. Heil mit dem glücklichsten Erfolge angewendet wurden.

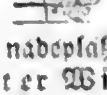
Adelholzen, am 10. April 1835.

Fr. d. P. Sailer, Badinhaber.

1942. Freytag, den 24. April, werden auf dem Petersfreithofe in dem Heitmaier'schen Kaffehause Nr. 8. über 2 Stiegen, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr verschiedene Mobilien, bestehend: in schönen Stock- und Landschafts-Tafel-Uhren, Kupferstichen, Kommoden, Spiegeln, Canapées, Wäsche, einem Schreibkasten von Eichenholz, kupfernem und zinnernem Geschirr, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Frauenhuber, Auktionater.

1917. (2 b) Mittwoch, den 22. d. M., Vorm. 9—12, und Nachm. 2—6 Uhr werden im Adv. Stanitzischen Hause neben dem Kreuzbräu über 2 Stiegen mehrere Mobilien, als: Kleiderschränke, Schreib- und andre Tische, große Bücherstellen, Bettladen mit Strohsäcken, Kommoden, Armsessel, etliche hundert Porzellain, Kupfer, Zinn, Porzellain, Reisekoffer, und andre Hausrequisiten öffentlich versteigert, wozu man höflichst einladet.



1937. Dienstag, den 21. d. Mts. kommt bey der Versteigerung am Promenadeplatz Nr. 18. auch ein eleganter Wiener-Charabanc zwischen 11 und 12 Uhr Vormit. vor.

1939. Eine Kaffeewirthschaft ist gegen eine Bierwirthschaft zu vertauschen. Im Laden bey Hrn. Uhrmacher Schwab Nr. 15. auf dem Färbergraben.

1910. (3 b)

Verkauf zweyer Häuser.

In der Blumenstraße, links vor dem Angerthore, werden die Häuser Nr. 14. und Nr. 15. von Unterzeichnetem als Massekurator der Relikten des Parapluimachers Waldhauser aus freyer Hand verkauft.— Jedes Haus hat einen Garten nebst Brunnen, so wie in der Nähe fließendes Wasser, und jedes eignet sich, der vortheilhaften Lage halber, sowohl für einen Privaten, als insbesondere für einen Gastwirth.

Die Verkaufs-Bedingnisse und überhaupt alle Aufschlüsse werden bereitwilligst ertheilt von

München, am 10. April 1835.

Joh. Paul Probst,
Weingastgeber zur goldnen Sonne, im Thal Nro. 72., genannt zum Bögner.

1922. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

A. Mädler:

Neuestes Musterbuch für Tapezirer.

Erstes Heft, enthaltend:

Der geschickte

Gardinenstecker;

oder Anweisung, alle Arten von Fenster-, Thür- und Bettvorhängen, sowie andere Drapperien in geschmackvoller Form und schönem Faltenwurf aufzustecken und anzuordnen. Eine Sammlung von 36 Musterblättern. Für Tapezirer, Gardinensteckerinnen, sowie auch für Decorations- und Zimmermaler. Quartf. geh. Preis 1 Thlr. 8. gGt.

Colorirt 3 fl. 9 kr.

In München, in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

1920. (2 b) Für die ersten Tage des künftigen Monats wird eine Reisegesellschaft nach Gastein gesucht. D. Red.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 17. April: Transport	127	2½
Von C. B. 2 Kinderröckchen und .	2	42
Von einem Unbekannten für die ärmsten Abgebrannten „Gott segne es und lasse es gedeihen nach Seinem Wohlgefallen!"	2	42
Den 18. April: Von O. B. für den alten Schmiedhofer . .	1	12
Von Priester M. W. . . .	1	21
„ einem Dienstboten . . .	2	42
„ B. Kr.	1	—
	—	24
Summa	159	5½

Für die im höchsten Grade hausarme Familie A. J.

	fl.	kr.
Den 17. April: Transport	39	34½
Ein kleiner Beytrag von St. .	—	18
Von J. M. St.	2	42
Den 18. April: Von E. M. K.	2	42

Jener hochzuachtende biedere Bürger in Niederaltach, der uns die schöne Gelegenheit verschaffte, obige brave Dienstmagd ihrem Elende zu entreißen, stattet dafür den innigsten Dank ab, und sagt unter Andern: „Nun, jener Gott der Barmherzigkeit, wird einst sagen zu Jedem von Euch: Ich war nackt, Du hast mich bekleidet; ich war durstig, Du hast mich getränket; ich war hungrig, Du hast mich gespeiset; ich war krank, Du hast mich besucht, ich war trostlos und arm, und Du warst mein Tröster, mein Helfer! Komme, gehe ein in die Freuden des Himmels! So, edle Wohlthäter, wird einst der lohnende Richter sprechen zu Ihnen!" u. s. w.

Diesem lagen bey . . . . . — 30

m. d. Motto: „Verschwiegen wirke still,
Denn ist es nicht viel."

Summa 45 46½

Hechenberg, bey Tölz,
am 14. April 1835.

Wohlgeborner Hochverehrtester Hr. Dr. Müller!

Unterzeichneter nimmt sich die Freyheit, Euer Wohlgeborn für die durch Brand höchst verunglückten Einwohner der Stadt Wunsiedel eine Kiste, in welcher verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und besonders Leinwand ꝛc enthalten sind, mit der höflichen Bitte zu übersenden, selbe den Verunglückten gütigst zu überschicken. Außerdem wird bemerkt, daß, nebst obigen milden Beyträgen, durch Unterzeichneten von den Pfarr-Angehörigen noch 40 fl. 30 kr. in baarem Gelde gesammelt wurde, welche dem königl. bayer. Landgericht Tölz sind übergeben worden. Der liebe Gott segne diese Gaben. Mit ausgezeichneter Hochachtung und Verehrung verharret

Das k. Pfarramt Hechenberg.
Fr. Xav. Scheberer, Pfarrer.

Der königl. Posthalter Granz v. Tölz übernahm diese Kiste unentgeltlich.

Augsburger Börse
vom 18. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101¾	101¾
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 118	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 119	118¾
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102¾	102¼
detto à 4 Proc. prpt. 97	96¾
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem. 1345	1340
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 68	67¾
K. Poln.Loose prompt. . 102¾	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 18. April 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	45	12	16	11	37	—	—	—	9
Korn.	9	—	8	37	8	19	—	—	—	8
Gerste.	10	16	9	23	8	40	—	—	—	9
Haber.	6	35	6	22	6	17	—	16	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1258 Schäffel; Korn 346 Schäffel; Gerste 526 Schäffel; Haber 540 Schäffel.
Rest: „ 270 „ „ 102 „ „ 259 „ „ 155 „

Brodtarif vom 20. April 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 2 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 20 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 27 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 23 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 14 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 28 L. — Q. Rachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 2 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 20 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 36 kr.; Semmelmehl 1 fl. 12 kr.; Waizenmehl —fl. 56 kr. Einbrennmehl 40 kr. Kiemischmehl 48 kr. Roggen- oder Backmehl 42 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

Donnerstag, den 23. April. Nro. 49. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Sprachen wir neulich mit großem Lobe von der Liedertafel des Holzkircher Musik-Vereins. Hier eine schöne Probe:

Morgensegen von der Gindelalpe.

Die Nacht entweicht, Die Wolke glüht,
Der Stern erbleicht, Der Nebel flieht,
Die liebe Sonne lacht hervor; Und Lerchenjubel schallt empor.

1.
Tief unten wogt des Landmanns Gold,
Der sauern Mühe süßer Sold,
Und spendet ihm vom milden Gott
Das liebe gute Brod.
Segne sie,
Herr der Welt!
Schütze liebreich Flur und Feld!

2.
So lieblich, zwischen Flur und Saat,
Prangt hier das Dörfchen, dort die Stadt;
Und hält das wohlerwor'ne Gut
In seiner sichern Hut.
Segne sie,
Vaterhut!
Schütze gnädig Hab und Gut!

3.
Uebrigens ist meinem Blick gedahnt
Mein liebes theures Vaterland;
So reich an Reizen der Natur
Ist Gottes Garten nur.
Segne es
Gottes Hand!
Schütze Du mein Vaterland!

München. Se. M. der König haben beschlossen, daß in der Ludwigsstraße, jenseits der Ludwigskirche, der Universität ein neues, ihren Bedürfnissen vollkommen genügendes, und zugleich als ein Monument der Architektur dieser Epoche würdiges, Gebäude soll errichtet werden. Sicherm Vernehmen nach wird der Hauptbau mit den zu ihm gehörigen Gebäuden für das Georgianum und andere Zwecke einen eigenen Platz bilden, dessen Mitte ein Obelisk zieren, und welcher durch eine Allee mit den schönen und dort nahen Anlagen des englischen Gartens in Verbindung stehen wird. Die Ludwigsstraße bekommt dadurch einen sehr bedeutsamen Schluß, und da auch der großen Bibliothek gegenüber ein öffentliches Gebäude, ein Erziehungs-Institut für Fräulein, kommen wird, auch die übrigen Bauplätze jener Gegenden schon großentheils in Beschlag genommen sind, und bey der Verlegung der Universität dahin bald alle sich füllen werden, so darf man der Vollendung jener glänzendsten Straße von München in wenigen Jahren entgegen sehen. Hr. Professor Gärtner, der Erbauer der Ludwigskirche und der Bibliothek, ist mit der Ausführung dieser sämmtlichen Gebäude beauftragt. (Schau! Schau! Jetzt kann's der schönen Max-Vorstadt doch noch recht gut gehen.) —

Samstag, den 25. d., Morgens 7 Uhr, wird die sich noch hier befindliche K. Griech. Artillerie-Abtheilung, die letzten Proben mit congreviſchen Raketen von allen Calibern auf dem Kugelfange vornehmen, und wahrscheinlich den darauf folgenden Dienstag von hier nach Griechenland abmarschiren.

Aus Griechenland. Die Angelegenheiten der griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel gehen nicht vorwärts. Hr. Zographos thut sein Mögliches; aber die Pforte, außerdem, daß sie überall langsam und zögernd verfährt, ist jetzt noch überdies mit Gegenständen und Interessen beschäftigt, die ihr weit wichtiger sind. — Der außerordentliche Regierungs-Kommissär für Messenien schickte durch einen Kourier seine Bestallungsdekrete nach Tripolizza mit weitern Befehlen voraus. Dieser kam am Abend mit der Nachricht wieder, daß er bey Kakoreuma von Räubern angefallen, und, wie seiner Habe, so auch seiner Depeschen beraubt worden sey. — Der berüchtigte Räuberhauptmann Carlobunisios ist im Peloponnes wieder aufgetreten. Von Kyparissia verscheucht, drang er nach Phanari, und man glaubt, daß er sich von dort nach Lakedämon ziehen werde. — Noch sind die Wohnungen in Athen so theuer, daß eine Kammer von 6 Quadrat-Ellen monatlich 10 Drachmen kostet. Gleichwohl wird nicht so viel gebaut, als man bey diesem dringenden Bedürfniß erwarten sollte.

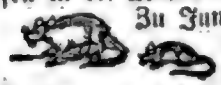
Auszug eines Briefes aus Nauplia vom 23. Jän. (4. Februar) 1835. „Bereits seit September sind wir in Nauplia, wo sich ein ziemlich angenehmes Leben führen läßt, und wir die Strapazen der Maina zu vergessen anfangen. Man kann hier Alles haben, und wir thaten nicht wohl daran, daß wir so Manches draußen gekauft und so weit mit herumgeschleppt haben. Die Hauptsache, die wir hätten mitnehmen sollen, wäre ein kleiner eiserner Ofen gewesen, die hier im Winter in der That nothwendig sind.

Ihr dürft nicht glauben, daß wir in Griechenland keinen Winter hätten; im Gegentheil, er ist bey der schlechten Bauart hiesiger Häuser äußerst fühlbar. Rings um Nauplia sind die Berge mit Schnee bedeckt, und der furchtbare Wind verursacht um so mehr die fühlbarste Kälte. Um diese zu vertreiben, bedient man sich irdener Glutpfannen, die mit Holzkohlen gefeuert und, wenn diese verglühet sind, ins Zimmer gestellt werden. Empfindlichen Individuen verursacht dieß Kopfweh; mir hat es noch nicht das Mindeste gethan; jedoch versteht es sich von selbst, daß vor dem Schlafengehen das Zimmer gelüftet werden muß ꝛc."

(Dieß schreibt ein äußerst abgehärteter junger Militär, der im vorigen Sommer alle Ermüdungen der Maina, 4monatliches Bivouacquiren unter freyem Himmel ꝛc ohne mindeste Erkrankung überstand. Es dürfte daraus für nach Griechenland Reisende die Nothwendigkeit folgen, sich ja recht mit wollenen warmen Bekleidungsstücken zu versehen. Aus dem Gesichtspunkt des Gewerbswesens dürfte sich die weitere Frage ergeben, ob nicht die Ueberführung solcher kleinen, aus unserem Eisenblech gefertigten, Oefen gewinnversprechend seyn dürfte?)

Fortgesetzter Auszug aus demselben Briefe:

— — Dem allgemeinen Wunsche entsprechend, sind leichte Bataillons gebildet worden, die ganz die griechische Nationalkleidung tragen, und die in künftigen Fällen in Gegenden, wie der Maina, gebraucht werden sollen. Diese Bataillons sehen in dieser Kleidung mit ihren kurzen blauen Spensern, weißen Fustanellen, blauen Kamaschen und rothen Kappen, die mit einer weißen Krone geziert sind, dann mit Ober- und Untergewehr, nebst Patrontasche, sehr gut aus. Eines derselben soll seine Garnison in der Maina künftig bekommen. —



Zu Junkersdorf (Kdgs. Ebern) wurde kürzlich in der Nacht der 11jährige Sohn des Müllers von Ratten dergestalt an der Nase und der Stirne verwundet, daß er krank darnieder liegt. Die Gefräßigkeit derselben war so arg, daß sie den Jungen, nachdem er das erstemal seine Eltern zu Hülfe gerufen hatte, zum zweytenmal anpackten.

Die Gräfin P. kam nicht auf 4 Jahre, sondern bloß auf 14 Tage auf die Festung.

Gemäß einer vom königl. Landgerichte Türkheim eingetroffenen Nachricht ist unter der auf der Flur Wiedergelting weidenden Schaafheerde des würtemberger Schäfers Friedrich Kreiner die Raudekrankheit ausgebrochen, daher der Ankauf von Schaafen aus diesem Orte verboten ist. —

Am 8. dieß Abends suchte zu Würzburg eine junge Frau, welche getrennt von ihrem Manne gelebt hatte, in den Wellen des Mains ihrem Leben ein Ende zu machen, und sie erreichte schon nach wenigen Minuten, die zwischen der Ausführung und der versuchten Rettung verflossen waren, ihren Zweck — wahrscheinlich durch einen eingetretenen Schlagfluß.

Wie bestimmt erwiesen, starb der Gemahl der Königin v. Portugal an der Angina gangraenosa, welche zuerst im Anfange des 17. Jahrh. in Spanien und Portugal unter dem Namen Garrotillo viele Menschen im blühendsten Alter wegraffte.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Ein Mexikanisches Dekret vom 14. Febr. amnestirt für alle politische Verbrechen ohne Ausnahme, welche vom 27. Spt. 1821 bis 4. Jan. 1835 begangen worden. — Die kleinen Banknoten sind in den nordamerikanischen Freystaaten nur noch bis zum 4. July d. J. gültig. Die öffentlichen Hinrichtungen wurden abgeschafft, und ein sehr strenges Gesetz gegen das Boxen erlassen. Der vergangene Winter war dort sehr hart. — Der Gang der Dinge in Spanien scheint für die Regierung Christinens eine sehr üble Wendung machen zu wollen; ihre Armee ist ganz demoralisirt. — Dem General Mina ward das Kommando über die Truppen in Navarra abgenommen. Der Kriegsminister, Don Geronimo Valdes, wird dasselbe als General en Chef der Armee übernehmen. — Man besorgt, die Pest werde sich furchtbar über alle Theile Aegyptens ausbreiten. In Alexandrien allein gab es täglich 200 bis 210 Todte. — Der Bau und die Verschönerung von Athen machen große Fortschritte. — In einer Berliner Todesanzeige finde ich unter andern auch den ästhetischen Namen: Fräulein Amalie Fleischfresser aufgeführt. — In einer der letzten Pariser Kammersitzungen war ein Abgeordneter über den Verhandlungen wegen des Vertrags mit Nordamerika gegen das Ende der Sitzung in tiefen Schlaf versunken, aus dem er nicht erwachte, als die Kammer sich trennte. Er erwachte ebenso wenig, als der Saal geschlossen wurde. So schlief er ruhig fort bis Mitternacht. Erst nach langem Suchen gelang es ihm dann, tappend an ein Fenster zu gelangen und durch lautes Geschrey einen Huissier zu erwecken, der ihn endlich aus seiner Gefangenschaft befreyte. (Recht nett!)

Aus London. Graf Melbourne hat die Bildung des Kabinets übernommen; wird wahrscheinlich wieder Premierminister werden.

Rom, 11. April. Heute Vormittag starb hier der Kardinal Priester Francesco Canale, im 71sten Jahre seines Alters. — Heute macht unsere Zeitung, außer den bereits neulich gemeldeten 4 Kardinälen, noch die Namen von 18 Bischöfen bekannt, welche in dem Konsistorium am 6. d. M. durch den Papst ernannt worden sind.

Frankfurt a. M., 15. April. In der verflossenen Nacht ist wieder einer der politischen Gefangenen, man sagt ein Student, ganz stille unter polizeylicher Eskorte begraben worden.

Marseille, 7. April. Wir haben über Triest sehr betrübende Nachrichten aus Alexandrien vom 2. März erhalten. Die Pest machte so reißende Fortschritte, daß man die Zahl ihrer täglichen Opfer gar nicht mehr berechnen konnte. Der Gesundheitskordon war als unnütz aufgehoben worden; die Pestkranken verließen ihre Häuser, und alle Straßen lagen voll von Leichen. Die Seuche war auch in das fränkische Quartier, dann auf die ägyptischen Kriegsschiffe Nr. 6 und 7, und selbst auf die Kauffahrteyschiffe gedrungen. Unter den angesteckten Fahrzeugen nennt man zwey englische, ein französisches und mehrere griechische und ägyptische. In der Nähe von Alexandrien

waren häufig Araber, die in den Baumwollpflanzungen arbeiteten, todt niedergestürzt. (Nach einem in Odessa eingegangenen Schreiben war die Pest in Alexandrien durch einen Malteser, welcher einen Ballen Seide aus Syrien einschmuggelte, dahin gebracht worden. Das Haus, wo sie ausbrach, wurde niedergebrannt, und der Malteser erschossen.)

Lissabon, 2. April. Man will wissen, Don Michael sey im Alemtejo als König proclamirt worden. Wahrscheinlich thaten die Miguelisten diesen Schritt auf die Nachricht von dem Tode des Prinzen August; schwerlich jedoch wird das Unternehmen gelingen.— Die sterblichen Ueberreste des Prinzen August wurden am 31. März in der Kirche von St. Vincent beygesetzt.

☞ Münsingen. (Württ.) Da seit neuerer Zeit der Güterhandel auf Spekulation zunimmt, auch, trotz der bestehenden Verbote, Juden entweder daran Theil zu nehmen scheinen, oder die Unterhändler dabey machen, so werden vom k. Oberamt die Ortsvorsteher bey eigener schwerer Verantwortung beauftragt, nicht nur auf derley Unregelmäßigkeiten ein wachsames Auge zu haben, sondern auch darüber zu wachen, daß bey den Verkäufen keine unerlaubten Mittel, z. B. Wein- und andere Getränke-Abgaben an die Kaufsliebhaber abgereicht, und daß keine Juden dabey geduldet werden. In letzteren Fällen sind die Hofhändler und Juden zu arretiren und dem Oberamt einzuliefern.

Reutlingen. In Folge höherer Verfügung wird vom Stadtrath zu Reutlingen bekannt gemacht, daß zwar keinem Bürger verwehrt ist, Bitten und Wünsche schriftlich oder mündlich den betreffenden Behörden vorzubringen, daß aber das Sammeln von Unterschriften bey Personen, die nicht aus eigenem Antrieb einem Gesuch sich anschließen, unter die verbotenen Umtriebe gehört ꝛc.

Seit 4 Jahren herrscht in vielen Orten Thüringens, besonders auf dem Thüringer Wald, eine ansteckende Seuche unter den Katzen, welche mit kurzen Unterbrechungen sich immer wieder erneuert. Man hat berechnet, daß während der 4jährigen Dauer dieser Krankheit 30- bis 40,000 Katzen auf dem Thüringer Wald vernichtet worden sind.— Gebrüder Tecklenburg in Leipzig verfertigen Butterbrod-Schneidemaschinen à Stück 2 Thaler. Ein sehr nützliches Instrument in Butterbemmchen-Ländern. — ☞ Jedem Gerichtsarzt, Richter und Advokaten (aber auch wissenschaftlich gebildeten Polizey-Individuum) dürfte das in Leipzig erschienene „Systematische Handbuch der gerichtlichen Psychologie für Medizinalbeamte, Richter und Vertheidiger, von J. B. Friedreich, Leipzig, 1835" sehr zu empfehlen seyn.— Vom 7. April an theilt die Behörde in Marseille wieder Gesundheitszeugnisse aus, da seit 8 Tagen kein Cholerafall mehr vorgekommen war.— Nach einer statistischen Notiz zählt Spanien 80,833 Weltpriester, 63,219 Klostergeistliche und 32,449 Nonnen, im Ganzen also 185,571 geistliche Individuen. — Ueber die unruhigen Auftritte, welche am 3. April in Saragossa vorfielen, hört man Folgendes: Bey einer Vorstellung patriotischen Inhalts, welche im Theater gegeben wurde, sang ein auch an der Kathedrale Angestellter ein patriotisches Lied. Am folgenden Tage entließ ihn der Erzbischof von seiner Stelle mit dem Bemerken, daß sich das Theater mit der Kirche nicht vertrage. Diese Maßregel erregte großes Mißvergnügen, und verursachte einen Volksauflauf. Gegen den Erzbischof wurden Drohungen ausgestoßen, und das Volk rannte in ein Kloster und tödtete 12 Mönche. Die Ruhe ist zwar wieder hergestellt, könnte aber leicht von Neuem gestört werden.

Der Erzbischof von Saragossa hatte einen Mönch wegen übler Aufführung interdicirt. Dieser Mönch erregte einen Volksauflauf, der helle Haufen vermehrte sich und zog mit Wuthgeschrei gegen den Pallast des Erzbischofs, welchen man ermorden wollte. Die Thore und Thüren waren geschlossen; die Volksmenge lenkte nun ihre Wuth gegen alle Geistlichen, auf welche sie stieß; zehn Mönche wurden in den Klöstern ermordet; der Domherr Marco, Bruder des Cardinal Erzbischofs, und ein Buchhändler, wurden auf offener Straße ebenfalls grausam umgebracht. Ausserdem wurden noch mehrere andere Personen theils getödtet, theils verwundet, ehe die Behörden Truppen senden konnten oder wollten, um diesen Gräuelscenen ein Ende zu machen.

St. Petersburg den 4. April. Für Smolensk ist eine Messe angeordnet worden, welche vom 6. Dezember bis zum 6. Januar a. St. dauern, und Nikolausmarkt heißen soll. — Dem landwirthschaftlichen Vereine für Süd-Rußland sind auf Befehl des Finanzministers Saamen des chinesischen Indigo (Lan-Te, polygonum tinctorium) welche von dem Zoll-Direktor von Kjächta geschickt waren, zugesandt worden. Der genannte Verein stellte damit in der Krimm Versuche an, deren Resultat im Journal der Manufakturen und des Handels mitgetheilt wird. Wegen der ungewöhnlichen Trockenheit des vorigen Sommers reiften die Anfangs schnell aus dem Saamen hervorkeimenden Pflanzen etwas langsam, doch zweifeln die Bericht-Erstatter nicht daran, daß dieses Gewächs nicht blos in Neu-Rußland, sondern auch in Klein-Rußland und andern Gouvernements einheimisch gemacht werden könne; und verlange diese Pflanze eine feuchte Temperatur, und überdieß häufiges Begießen. Ferner ergibt sich aus demselben Artikel, daß die 20 aus der Provence verschriebenen und in dem Kais. Garten in Nikita verpflanzten Exemplare des chinesischen Maulbeerbaumes (Morus multicaulis) daselbst vortrefflich gedeihen, und daß diese Baumart nun auch schon an andern Stellen der Südküste der Krimm gepflanzt werde.

Den 21. März brach in Gyslisdörfli bei Niedergösgen in der Schweiz Feuer aus. Gegen 11 Uhr sah Philipp Meyer, vom Geprassel aufgeweckt, den Brand durch die Ritzen lecken. „Jesus Maria! Sepp, unser Haus brennt!" Mit diesem Rufe eilte er, die schlafenden Hausgenossen zu wecken, welche nun alle ihr Heil in der Flucht suchten, mit Ausnahme des Joseph Meyer, der noch einiges Geld und Schriften retten wollte. Da wagten sich 4 Personen hinein, ihm zu helfen; aber hinter ihnen stürzte der Dachstuhl zusammen. Nur 2 der Männer bahnten sich, schrecklich zugerichtet, den Weg durch die Flammen, um nach 2tägigen fürchterlichen Qualen zu sterben. Die 3 andern fanden unter den glühenden Trümmern den Tod. —

Genf. Wir haben der häufigen Besuche erwähnt, welche Wölfe in der Umgegend während des Winters abstatteten. Der Pfarrer eines Orts am Salave nebst seinem Vikar, vor 2 Monaten von einem wüthenden Wolf angefallen, hatte denselben erst nach hartem Kampfe und nachdem er gebissen worden, erlegen können. Die Wunde vernachläßigend, starb er kürzlich an der Hundswuth. — Da die Lungenseuche bei einem Stücke Hornvieh zu Zirl in Tirol neuerlich ausgebrochen ist, so wird der auf den 21. April fallende Viehmarkt zu Amras, dessen Abhaltung durch die Zeitung kund gegeben wurde, auf unbestimmte Zeit verschoben.

In X. fällte kürzlich ein Schneidermeister folgendes Urtheil über ein schönes Bild mit den Worten: Ah! das Bild ist gar so lächerlich! (Die Figur hatte nämlich eine lächelnde Miene) —

Ein ziemlich großer Schneider, mit einem Schnurbart, auch bekannt unter dem Namen als General von Krähwinkl, ging über Lande. In einem kleinen Dörfchen hörte er von mehreren Leuten, daß bey einer liederlichen Dirne ein pudewinziges Schneiderlein sich aufhalte und ein nicht gar sauberes Leben führe. Empört darüber, ging der Schneider in dies Haus und forderte das Schneiderlein auf, auf der Stelle sich zu entfernen und mit ihm zu gehen, indem er durch sein Betragen der Schneiderzunft keine Ehre gemacht habe. Willig folgte nun das Schneiderlein, weil er glaubte, dieser wäre eine Gerichts-Person, resp. Actuar. Im Wirthshaus angekommen, flehte nun das Schneiderlein weinend und kniefällig bittend, bey dem vermeyntlichen Actuar (Schneider), daß er ihn wieder entlassen möchte und Seine Gnaden sollten ihn doch nicht transportiren lassen, da er niemals mehr dieses thun wolle. Erweicht durch dieses gab der Schneider dem Schneiderlein einen derben Verweis und sagte ihm, er möchte nun machen, daß er weiter komme. Vielmals dankte er dann Sr. Gnaden, dem Schneider, weil er wieder weiter durfte; lief über Stock und Staude, nachdem er wirklich einen Polizey-Mann in Uniform noch in der Entfernung erblickt hat.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Dr. Christlmüller ward Armenarzt für das Kreuzviertel.

Das auf morgen angesagte Georgi-Ritter-Fest ward abgesagt. — Die unserer Universität zugehörigen Gebäude in Landshut sollen vom Militär angekauft werden.

Es heißt, das Herz Sr. k. Hoh. des verblichenen Infanten Don Augusto von Portugal, Herzogs von Leuchtenberg, soll von Lissabon nach München gebracht, und in der St. Michaelshofkirche in der Gruft, wo sein durchlauchtigster Vater ruht, beygesetzt werden.

Von dem hohen Isarufer zwischen Haidhausen und Bogenhausen fiel Dienstag Abends im Nachhausegehen der Bortenwirker Feichtmayr von Haidhausen das steile Isarufer hinab und erfiel sich. — Bogenhausen soll schon länger den Auftrag haben, an dem genannten steilen Ufer ein Geländer oder sonst eine ähnliche Anlage wie am Gasteige dort anzubringen; — aber kann die kleine Gemeinde dieß allein erschwingen? wer benutzt am meisten diesen Weg und wer bezieht von dort den Local-Malzaufschlag? Die Landbötin glaubt, der Magistrat der Residenzstadt München.

Der Bierwirth Conjola in der Herzogspitalgasse erhielt erst gestern ein ganz frisches Osterey; — ein neugebornes Kind wurde ihm früh ½6 Uhr schon ins Fleß spendirt. — Dem 38jährigen ledigen Wirthssohn und Hausknecht Joseph Bader von hier ward wegen des in der Nacht vom 12ten auf den 13ten Jänner l. J. bei Arretirung eines, der Sicherheit höchst gefährlichen, Individuums bewiesenen sehr muthvollen und entschlossenen Benehmens die belobende Anerkennung ertheilt.

Die Bierbrauereybesitzer dürfen auf ihren eigenen Märzenkellern nur in den Monaten Juni, Juli, August und September selbst gebrautes Märzenbier in Mimuto verschleißen und ihre Gäste dortselbst mit Bier und Brod bedienen, aber ihnen keine Speisen und andere Getränke verabreichen.

Augsburg. Se. Maj. der König haben die Wahl des bish. k. App.-Ger.-Rathes Dr. Carron du Val zum 1sten rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Augsburg zur größten Freude der Bürgerschaft bestätigt. — Am 19 fand in der hiesigen Domkirche die feierliche Installation des neuen Domdekans, Hrn. K. Kiechle, Hochw., bish. Generalvikars, durch Se. bischöfl. Gnaden unsern Hrn. Bischof statt. — Der Maler Hr. K. Gloger ward Gem.-Gallerie-diener.

Theater.

Donnerstag: Die weiße Frau von Avenel, Oper. Freytag: Der Minister und der Seidenhändler, oder: die Kunst, Verschwörungen zu leiten, Lustspiel. —

Todesfälle in München.

Car. Gräfin von Arco-Valley, k. Kämmerers-Tochter; 1 J. 9 M. a. — Hr. Friedr. Friederich, Thorschreiber, 60 J. a. — K. Weßmann, Schuhmacherzgesell, 63 J. a. — Ant. Eichner, Flößknecht, 56 J. a. — Hr. Joh. Schiedermaier, Tanzlehrer, 71 J. a. — Hr. L. Janson, k. Hofmusikus, 55 J. a. — K. Scharvogl, Schlossers-Wittwe, 59 J. a. — D. Schwall, Schuhflicker, 42 J. a. — Fr. M. A. Baumgartner, Hofstallers-Wittwe, 82 J. a. — J. Schorner, ehem. Silberarbeiter, 76 J. a. — Frau J. Chr. Soph. Sepfert, geb. Klingsohr, k. Ober-Appell.-Ger.-Raths-Gattin, 57 J. a. Beerd. heute, Donnerst., Nachmit. 4 Uhr vom Leichenhause aus. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. D. Zorn, Kaufmann. In Ansbach: Hr. J. L. Knauscher, Maler und Lithograph. In Nürnberg: Frau M. J. Freyin v. Lamotte, geb. Nußhammer, k. Kammerjunkers, Lieutenants- und Adjutanten-Gattin. — Hr. M. C. v. Stadlern. — Fr. A. K. Landmann, k. L.-Ger.-Arzt.- und Urs.-Wittwe. In Florenz: Edm. Durand, ein berühmter Sammler v. Alterthümern. In Bamberg: Der k. Kreis- u. Stadtgerichts-Rath Hr. Stapf. —

1954. Bey der Bekanntmachung d. d. 10. April d. J. N. 1849. Seite 393. hat sich ein Fehler eingeschlichen, indem es heißt Freytag, den 10. May Kram-Markt, während es heißen soll

Sonntag, den 10. May Kram-Markt.

Patrimonialgericht Neukraunhofen.

Am 18. April 1835.

(L. S.) Weber.

1852. (3 c) Praes. den 14. April 1835.
Exp. Nro. 21961.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Handelsmannseheleuten Christian und Elisabeth Wendling gehörige Haus, Nro. 1. am Rindermarkte, und Nro. 1. im Rosenthale dahier, welches mit 17200 fl. Ewiggeld-Kapitalien belastet, dann mit 30,000 fl. der Brandassekuranz einverleibt ist, und am 27. Dezember vor. Js. gerichtlich auf 85,000 fl. geschätzt wurde, zum öffentlichen Verkaufe im Wege der Steigerung gebracht, und zu diesem Zwecke zum Drittenmale auf

Mittwoch den 6. Mai l. J.,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschieht, und daß sich auswärtige Käufer über Person und Vermögen legal auszuweisen haben.

Am 8. April 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld,
Direktor. Dätl.

1950. Praes. den 20. April 1835.
Nro. 3285.

Bekanntmachung.

Gemäß Regierungs-Entschließung vom 2ten dieß ist der Neubau eines Pfarrhauses zu Roehrmoos, veranschlagt auf 4936 fl. 14 kr., dann eine Haupt-Reparatur des Zehentstadels zu Siegmertshausen, veranschlagt auf 564 fl. 6 kr., an den Mindestnehmenden unter analoger Anwendung der Verordnung vom 9. April 1833. Reg.-Bl. S. 393., und des Nro. V. der Regierungsausschreibung vom 13. Febr. 1833. Intelligenzblatt S. 190. in Akkord zu geben.

Diese Bauten müssen bis Ende Oktober l. Js. gut und meisterhaft hergestellt seyn.

Plane und nähere Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Zu dieser Herabsteigerung wird Commission auf

Freytag, den 1. May l. Js.
Früh 9 Uhr

im diesseitigen Gerichtslokale anberaumt, und steigerungslustige Werkmeister, welche sich vor der Versteigerung über die zu leistende Caution gehörig zu legitimiren haben, hiezu zu erscheinen eingeladen.

Dachau, den 13. April 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

1919. Praes. den 18. April 1835.
Nro. 1795/b.

Bekanntmachung.

Michael Stadler, Hausbesitzer zu Baumburg und dessen Ehefrau, erklärten sich heute als zahlungsunfähig, indem sie zugleich ihr Anwesen den Gläubigern zu ihrer Befriedigung abtraten. Es werden sonach zur Behandlung dieses Schuldenwesens alle sowohl bekannten als unbekannten Gläubiger zu der auf

Donnerstag, den 14 May d. Js.
Morgens 9 Uhr

anberaumten Commission anher vorgeladen, mit dem Compelle, daß sich die Nichterscheinenden an den Beschluß der übrigen Gläubiger anzuschließen haben.

Trostberg, am 11. April 1835.

Königliches Landgericht Trostberg.
(L. S.) Luzzenberger, Landr.

1958. Es wird vorzugsweise im Oberdonau-Kreise ein Landgut, nahe bey einem Städtchen zu kaufen gesucht, und ein allenfallsiger Verkäufer eingeladen, seinen Antrag hieher bekannt machen zu wollen.

Reisensburg, bey Günzburg a/D.:
am 13. April 1835.

Freyherrlich von Eyb'sches Patrimonial-Gericht.
Adam, Patr.-Richter.

1905. Am heurigen Georgiziel können im Haus-Nro. 0. an der Sonnenstraße nächst dem Cadetten-Corps nachstehende Wohnungen bezogen werden:

1) die Wohnung im ersten Stock, bestehend aus neun Zimmern, 2 Küchen, Kammern, Speise, Holzlege, Speicher, Keller, um 250 fl. jährlich; (auf Verlangen kann zu dieser Wohnung auch Stallung auf 2 Pferde und Remise um 50 fl. jährlich beygegeben werden;).

2) die Wohnung im vierten Stock links, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Speicher, Keller und übrigen Bequemlichkeiten um 95 fl. jährlich;

3) die Wohnung im vierten Stock rechts, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Speise, Speicher, Keller und übrigen Bequemlichkeiten um 85 fl. jährlich.

Man wende sich gefälligst an
Dr. Spengel, k. Advokat.

1841. (3b)

Anzeige.

Ich wohne nunmehr in dem Hause Nro. 14. am Karls-Platze zunächst dem Karlsthore im zweyten Stockwerke.

Keller, k. Advokat.

1971. Die obere Etage eines ½ Stunde von hier entfernten Landgütchens, bestehend in einem großen Saale, 4 Zimmern, Küche, Speise und Hauskapelle, ist als Sommeraufenthalt für eine Familie, oder seiner freyen Lage mit der Aussicht auf das Gebirge und großen Garten wegen, besonders für Reconvalescenten geeignet, zu vermiethen. D. Ue.

1921. Im Verlage der A. Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße No. 3) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Höllenlieder

von

Leopold Feldmann.

In elegantem Umschlag mit Vignette

Geheftet. Preis: 30 kr.

Diese kleine Sammlung poetischer Aufsätze äußert sich in humoristischem Gewande über mannichfaltige Verhältnisse des Lebens, und zeichnet sich durch gemüthliche Sprache, so wie überhaupt durch gediegenen Inhalt und schöne äußere Ausstattung in der Art aus, daß sie sich einer beyfälligen Aufnahme von Seiten des Publikums wohl erfreuen dürfte.

1982. Am Ostermontag zwischen 5 und 7 Uhr Abends wurde von Neuberghausen bis zum Paradies-Garten eine Porzellain-Tabaksspeife worauf ein Alpenstück gemahlen, verloren gegangen. Der Kopf ist silberbeschlagen, und hat Weichsel-Rohr nebst Porzellain-Wassersack. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen Belohnung von 1 Kronthaler bey der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

1914. (3b) In Haidhausen bey München, ist ein Gärtner-Anwesen, bestehend aus einem großen Garten mit Treibhaus, 1 Wohnhause und 1 Stadel, aus freyer Hand unter billigen Bedingnißen zu verkaufen. Zu erfragen Sonnenstraße Nro. 4. im Hause des Kaufmanns Weiß im II. Stock rechts bey dem k. Gen.-Zolladministrations-Rath Lotzner.

1910. (3 c)

Verkauf zweyer Häuser.

In der Blumenstraße, links vor dem Angerthore, werden die Häuser-Nr. 14. und Nr. 15. von Unterzeichnetem als Massekurator der Relikten des Parapluimachers Waldhauser aus freyer Hand verkauft. — Jedes Haus hat einen Garten nebst Brunnen, so wie in der Nähe fließendes Wasser, und jedes eignet sich, der vortheilhaften Lage halber, sowohl für einen Privaten, als insbesondere für einen Gastwirth.

Die Verkaufs-Bedingnisse und überhaupt alle Aufschlüsse werden bereitwilligst ertheilt von

München, am 10. April 1835.

Joh. Paul Probst,
Weingastgeber zur goldnen Sonne, im Thal Nro. 72.,
genannt zum Bögner.

1949.

Eröffnung
des
Heilbades Annabrunn
(Tannenbrunn)

15 Stunden von München auf der Hauptstraße nach Altötting, 2 Stunden außerhalb Haag, am 1. May.

Schon im Jahre 1085 wurde diese Heilquelle unter dem Namen Tannenbrunn, (weil dieselbe am Fuße einer alten Tanne sich zeigte), von nahen und entfernten Badgästen und Wallfahrtern besucht, und dessen Wasser nicht nur weggetragen, sondern auch ganze Fuhren weggeführt, worüber in der Registratur des Baron von Moreau'schen Patrimonialgerichtes Schwindegg Urkunden vorhanden sind.

Da nun später unweit dieses Heilbrunnens eine Kirche zu Ehren der hl. Mutter Anna erbaut wurde, so erhielt derselbe, so wie der Ort selbst, den Namen Annabrunn.

Seit dieser Zeit wird dieser Badeort von Hülfsbedürftigen von Jahr zu Jahr immer mehr besucht, und der vieljährige Erfolg hat bewiesen, daß dieses Wasser vorzugsweise bey Lähmungen, Nervenschwäche Wunder von Erfolg gewirkt habe; denn Kranke kamen lahm oder in Krücken an, und gingen mit geraden Gliedern nach Hause.

Die Quelle ist hell und klar, und hinterläßt bey'm Versieden einen weißlichten Rückstand. Mehrere Aerzte untersuchten dieselbe, und immer ging die Bestätigung hervor, daß selbe unter die guten Schwefelwasserstoffgas, haltenden Bäder mit dem vegetabilischen Laugensalze zu zählen ist, welche die bekannten auflösenden Seifenbäder bilden, und wider Gicht, Lähmungen und offene, sogenannte chronische Geschwüre und hartnäckige Ausschläge mit wundervollem Erfolge gebraucht wurden.

Nach Dr. Joh. Bapt. Grafs Versuche einer pragmatischen Geschichte der bayer'schen und oberpfälzischen Mineralwässer, München 1805, II B., enthält dasselbe folgende Bestandtheile:

Kohlensäure, kohlenstoffsaure Kalkerde, Selenit, salzsaure Kalkerde, salzsaure Talkerde, kohlenstoffsaures Natrum, Eisen, ꝛc.

Ein alter Schriftsteller vom Fache (in den 1730ger Jahren) versichert, daß dieses Wasser, vermöge seines Ursprunges, überdieß die heilsamen Kräfte des Tannenharzes in sich trage.

Dieser heilsame Kurort liegt zwar abgeschieden, doch romantisch in der Mitte eines duftenden Tannen- und Fichtengehölzes. Die Alles belebende Natur bietet die schönsten einsamen Spaziergänge dar. Weitere Ausflüge gewähren Schwindegg, Dorfen, Haag, Gars, Mühldorf, Oetting, Burghausen ꝛc.

Nach dem Zeugnisse mehrer sehr würdigen Geistlichen, biederer Bürger und wackerer Landleute sind die theils gemauerten, theils hölzernen Wohn- und Badhäuser licht, gesund, bequem, der Aufenthalt nicht kostspielig, und für gute Bewirthung hinreichend gesorgt.

Dem bisher so reichlich geschenkten Zutrauen wird stets zu entsprechen suchen, und empfiehlt sich ergebenst

Bad Annabrunn, den 19. April 1835.

Die dermalige Besitzerin,
Elise Hönninger.

Bekanntmachung.

1969. In der Stadt Aichach wird am 10. May d. Js. ein Pferderennen mit 36 bayer. Thalern und 8 Fahnen nebst 4 Nachgewinnsten gegeben, wozu von einem jeden Rennpferde 1 fl. 12 kr. gelöst wird.

Wozu ergebenst einladet

Aichach, den 20. April 1835.

Rennmeister:
Franz Edelmeyr,
Xaver Widmann.

1837. (3 b) Zur Stellung jeder Rechnung, sowohl Buchführung in dem einschlägigen Braugeschäfte, ferner der Correspondenzführung, was das Brauwesen betrifft, bietet ein quiescirter Beamte, der seit 18 Jahren in diesem Fache sich alle praktische Kenntnisse erworben hat, mit jährlichem geringen Emolumenten-Bezuge nebst freyer Wohnung bey einer Herrschaft auf dem Lande seine Dienste an. Gute Zeugnisse, welche derselbe in Händen hat, entsprechen genügend seinem Anerbieten.

1970. In einer angenehmen Stadt der Rheingegend wird ein geübter Steindrucker, der besonders im Kreidedruck erfahren ist, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfahren bey

Lippmann Marr, Weinstraße Nr. 18.

1934. Ein familienloser Mann, noch in den besten Jahren, welcher alle Oekonomie-Arbeiten versteht, auch im Lesen, Schreiben und Rechnen Kenntnisse besitzt, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht einen Platz als Haus- oder Baumeister auf einem Oekonomiegut bey einer Herrschaft. D. Ueb.

1855. (3 c) Ein Mann von 24 Jahren, der gute Zeugnisse besitzt, und auch zum Schreiben verwendet werden kann, wünscht einen Platz als Bedienter. Näheres Burgerstraße Nro. 10. 2 Stiegen.

1893. (3 b) Ein junger Mensch wünschte so bald als möglich bey einer guten Familie als Privat-Secretär angestellt zu werden. Das Uebr.

1975. Es werden in der Landwehrstraße Nro. 1. über 3 Stiegen alle Sommerbettdecken billig verfertigt.

1961. Es wird sogleich, hier oder auf dem Land, ein Sallerrecht zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1973. In Haldhausen ist ein Haus nebst einem Gärtl sehr billig zu verkaufen oder sogleich zu verpachten. Zu erfragen ver'm Sendlingerthor links bey'm Taubenwirth rückwärts über 2 Stiegen Nro. 1.

1974. Im Landgericht Mühldorf, im Markte Puchbach, ist ein Glaserrecht aus freyer Hand sammt Haus und 2 Gärten zu verkaufen. Das Uebr.

1977. Ein sehr ordentliches Mädchen, welches gute Hausmannskost kochen kann, auch im Spinnen, Stricken und Nähen erfahren ist, schon bey mehreren Herrschaften gedient hat, wünscht bis Georgi einen Platz, hier oder auf dem Lande. D. Uebr. Promenadeplatz Nro. 7. über 2 Stiegen.

1959. Es wird ein solides Frauenzimmer, welches in allen Gattungen Putzarbeiten erfahren ist, als Vorarbeiterin gesucht. Das Uebr. in der Windenmacherstraße Nro. 2. im Laden.

1960. Ein ordentliches Mädchen, welches gut kochen und gute Zeugnisse aufweisen kann, sich auch allen übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bey einer kleinen soliden Familie einen Platz. Das Uebr. Karlsstraße Nro. 57. 2 St.

1962. Große Mehlwürmer, das 100 3, und das 1000 24 kr., dann Ameiseneyer, die Maß zu 12 und 14 kr. sind zu haben in der Kaufingerstraße Nro. 5. im 3ten Stock.

1876. (3 c) In der Gruftgasse Nro. 6. werden Tücher und Wollenzeuge schönstens dekatirt, auch wollne Kleider und Shawls bestens retablirt.

1983. (3 a) Ende künftigen Monats May wird eine Reise-Gesellschaft nach Gastein gesucht. Das Uebr.

1894. (3 c) Auf den Trottoirs der Landwehr- und Mathilden-Straße kann Beschütt, Kies und dergleichen abgeladen werden.

1607. (b) In dem Hause Nro. 2. auf dem Karlsplatze, dem kgl. Kadettenkorps gegenüber, sind bis künftiges Ziel Georgi die Wohnungen des 1ten und 2ten Stockes, erstere um den jährlichen Zins von 300 fl., 2te um jenen von 200 fl., zu vermiethen.

Beyde Wohnungen sind nach dem Platze mit Winterfenstern und nach dem Hofe zu mit verglasten Gängen versehen.

1828. (b) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist auf Georgi der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

Digitized by Google

1966.

Gesundheits-Brünndl Wartenberg, k. Landgerichts Erding.

a) Entstehung des Bades.

In Ermangelung näherer Urkunden, kann man sich über Entdeckung der Heilquelle und Begründung des Heilbades nur auf die Volkssage und auf eine in der Kapelle befindliche, hierher bezügliche, Schrift beschränken, die folgende Wundergeschichte erzählt: „Eine angesehene Bürgersfrau des Marktes Wartenberg lag Jahr und Tage lang an einem tödtlichen Fieber also krank darnieder, daß auch alle angewandten Hülfsmittel vergebens waren. In dieser Rettungslosigkeit nahm gedachte Person ihre Zuflucht zu Gott, um von Ihm Hülfe zu erflehen, welcher ihr auch im Schlafe als ein alter, grauer Mann erschien, und ihr folgende Weisung gab: „„Willst du gesund werden, so gebrauche das Wasser aus dem Ziegibründl (so hieß es damals), baue zu Ehren des schmerzhaften Jesu am Kreuze daneben eine Kapelle, und ertheile dem Ziegibründl den Namen Heil- oder Gesundbründl.““

Die kranke Frau gelobte, solches alsbald zu erfüllen, und alsogleich erlangte sie volle Gesundheit. Im Jahre 1686 ward die Kapelle erbauet, und wegen vielseitiger und sehr bedeutender Opfergaben konnte dieselbe im Jahre 1732 neuerdings erbauet und vergrößert werden.

Ganz hiemit stimmt auch die Volkssage überein. —

Allenthalben strömten die Leute der Umgegend nach diesem Heilorte, und die Menge Votivtafeln zeigen, wie viele leidende Menschen an diesem Heilorte Rettung fanden.

Besonders aufmerksam gemacht durch die vielen Kuren des Heilwassers, wurde beschlossen, dieses untersuchen und an demselben Orte ein Badehaus erbauen zu lassen. Im Jahre 1823 unternahm Herr Hofrath Fuchs zu Landshut eine Qualitäts-Untersuchung des genannten Wassers, und 1827 erbaute der Unterzeichnete das bestehende Badehaus mit den dazu gehörigen Einrichtungen.

b) Bestandtheile und Wirkungen des Wassers.

Die Qualitäts-Untersuchung des Mineral-Wassers hat ergeben, daß freye Kohlensäure, Kalk- und Bittererde, salzsaure Kalk- und Bittererde, Kieselerde, extraktiver Stoff und eine Spur von Gyps die Bestandtheile desselben ausmachen.

Die so vielen Erfahrungen haben bewiesen, daß sich diese Gesundheitsquelle in folgenden Krankheiten ganz vorzüglich heilwirkend erprobe, als in rheumatischen und gichtischen Leiden, in sogenannten Gliederreißen, Gliederkrankheiten und herumschweifender Gicht, bey allgemeiner Schwäche des Nervensystems, bey Lähmungen und selbst halbem Schlage, bey gichtischen Fußgeschwüren, sogenannten Kindsfüßen, in Drüsen- und Hautkrankheiten, bey Hämorrhoidal-Beschwerden und noch vielen manchfachen andern Uebeln.

c) Lage des Badortes.

Eine Viertelsstunde von dem Markte Wartenberg entfernt, an den Fuß eines Berges gelehnt, in einer angenehmen, ungemein romantischen Gegend, liegt dieser Badeort zum Gesundbründl. Die angenehmsten Spaziergänge über Berge oder auf der Ebene, über freyes Feld oder durch schattige Fichtengehölze, bieten sich dem lustwandelnden Naturfreunde dar, während man von dem Badeorte aus selbst, besonders von der Altane, die herrlichste Aussicht nach der westlichen Ebene genießt. Besteigt man den in der Nähe befindlichen St. Nikolausberg, auf welchem vor Zeiten die Burg der Grafen zu Wartenberg gestanden, und noch die Kapelle St. Nikolaus steht, so kann sich das Auge nicht genug weiden an dem Anblicke der wahrhaft reizenden Aussicht über die unübersehbare Ebene mit den getreidreichen Feldern, grasreichen Wiesen und befruchtenden Flüssen, südlich blau umsäumt von der hohen Gebirgskette. Die Städte Erding, Freysing, Moosburg, und in blauer Ferne die Thürme und höhern Gebäude der Hauptstadt Bayerns, nebst vielen andern Ortschaften, stellen sich dem Auge des bewundernden Beobachters dar, während der Markt Wartenberg hart am Fuße des Berges zu seinen Füßen liegt. Weitere Ausflüge gewähren dem Badgaste die Städte Erding und Moosburg.

Das Badehaus selbst bestand bis jetzt aus einem gemauerten Gebäude mit mehreren Zimmern. Invoß, von dem glücklichen Erfolge geleitet, welcher dieses Unternehmen bisher begünstigte, beschloß der Unterzeichnete, die Badeanstalt zu erweitern. Zu diesem Behufe wurde der Bau eines neuen, größeren und geräumigeren Badehauses, welches bis Ende Juny seiner Vollendung entgegensieht, unternommen; das frühere Badehaus selbst aber, welches mit demselben in unmittelbarer Verbindung steht, wurde zu Gast- und Restaurationszimmern eingerichtet.

Durch diese Erweiterung dürfte um so mehr den Bedürfnissen und dem Wunsche der verehrlichen Badegäste entsprochen seyn, als das Lokal nun künftighin alle Bequemlichkeiten und Vortheile darbieten wird. Neben diesem Badehause, wenige Stufen hinan, befindet sich diese Heilquelle ummauert, und gleich daneben links die Kapelle, stets von umwohnenden Andächtigen besucht.

Um von der Heilkraft dieser Quelle nur Einiges zu sagen, so wird bemerkt, daß vergangnen Jahres mehrere von Gicht und Schlagfluß gelähmte und kontrakte Individuen nach geeignetem Gebrauch dieses Bades vollkommen hergestellt worden sind; gewiß ein sichrer Beweis von der kräftigen Wirksamkeit dieses Wassers auf das gesammte Nervenleben.

Und so dürfte denn dieses Bad mit Recht zu den schätzbarsten vaterländischen Heilquellen gezählt werden; wollte man es irgend einer Vergleichung unterziehen, so nähert es sich am meisten in seiner Qualität der Quelle zu Maria-Brunn, jedoch mit dem erheblichen Vortheile, daß es noch bedeutend mehr Eisentheile enthält, als jenes.

Die Eröffnung des Mineralbades geschieht den 1. May, und der Unterzeichnete bietet Alles auf, um den Gästen durch Verschönerung des Platzes, durch solide und möglichst billige Bedienung, den Aufenthalt bequem und angenehm zu machen, und schmeichelt sich daher eines stets zahlreichen Besuches.

Wartenberg, den 24. April 1835.

Paulus Nunberger, Steurer, bräu und Badinhaber.

1763. (2 b)

Bad-Eröffnung.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß das durch seine große Heilkraft berühmte Schlamm- und Schwefel-Bad Höhenstadt, das sich bis jetzt durch seine ausgezeichneten Wirkungen und wunderbaren Heilungen von Jahr zu Jahr einer größern Frequenz zu erfreuen hat, am 1. May d. J. eröffnet wird.

Von Seite der königl. Regierung des Unterdonau-Kreises wurden in ins Leben gerufen, die das ohnedieß in einem der schönsten und fruchtbarsten Theile Bayerns, nahe der Kreishauptstadt Paßau, gelegene Mineralbad bedeutend verschönern und zum Vergügen der hochverehrlichen Badgäste beytragen.

Durch gute und billige Bedienung, reine Weine und geschmackvolle Meublirung der Zimmer hofft Unterzeichneter, das ihm seither so reichlich geschenkte Zutrauen auch in diesem Jahre zu rechtfertigen, und empfiehlt sich zu einem recht zahlreichen Besuche ergebenst.

Bad Höhenstadt im April 1835.

Jos. Föckerer, k. Curpächter.

1956.

(Offene Stellen.)

Drey Hauslehrer,

welche durch glaubwürdige Zeugnisse ihren moralischen Lebenswandel nachzuweisen im Stande sind und Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen, können recht vortheilhafte Engagements, welche, ausser freyem Tisch und Wohnung, noch einen jährl. Gehalt bis zur Höhe von 400 rth. gewähren, nachgewiesen erhalten. Näheres auf portofreye Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.

1951. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Gg. Mayr's

Abhandlung über Elektrizität und sichernde

Blitz-Ableiter

für jedes Gebäude, für Reise- und Frachtwagen, Schiffe und Bäume.

Nebst einem Anhange:

über Hagel-Ableiter.

8. brosch. 18 kr.

In Folge polizeylicher Bekanntmachung, die Sehung der Blitzableiter betreffend, weisen wir besonders auf diese Broschüre hin, die sich durch Bündigkeit, Klarheit und Deutlichkeit mit Beyziehung des möglichst billig gestellten Preises so sehr auszeichnet, daß sie sich ohne weitere Anempfehlung einer allgemeinen Verbreitung zu erfreuen hat.

1952. Bey G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Cl. Perrot

Praktisches Handbuch der

Farbenbereitung.

Oder gründliche Anweisung, alle in der Oel-, Wasser, Tusch-, Pastell-, Emaille-, Seiden- und Wachsmalerey gebräuchliche Farben zu bereiten und anzuwenden, nebst Verbesserungen und Entdeckungen. Für Farbenbereiter und Maler. Zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8. Preis 2 fl. 6 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig

Braumeister-Stelle.

1981. Im k. Seminar-Brauhause zu Amberg ist die Braumeister-Stelle (mit einer Caution zu 1000 fl) erledigt. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen bey der k. Studien-Seminar-Direktion in Amberg einzureichen.

1953. (3 a) In einer Stadt des Regenkreises ist eine im besten Betriebe stehende Apotheke zu kaufen. D. Uebr. auf frankirte Briefe mit A. Z. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

1941. (3 b) Bey Unterzeichnetem ist neuerdings eine Sendung

Brabanter-Flachs

angekommen, zu dessen Abnahme sich ergebenst empfiehlt Franz Lindauer.

1955. In der Kommissions-Lizitat.-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1. wird Donnerstag, den 23. April, Vormittag v. 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Kanapée, Sesseln, einem sehr guten Flügel, Kommoden, Bettladen, Bücher- und Kleiderschränken, Schreib-, Rund-, Pfeiler- und andern Tischen, Spiegeln, Uhren, einem vollständigen Porzellan-Servis auf 8 Personen, einer guten Buchstädter-Violine, Sommerbeinkleidern, Betten, Gold- und Silber-Gegenständen u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Versteigerung.

1957. (2 a) Dienstag, den 28. April d. Js. Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 3—6 Uhr, werden wegen Abreise, in der Türkenstraße, Eingang in der Kasern-Straße, Nro. 1. im 2ten Stocke, Gemälde, Spiegeln, Stockuhren, Schreib-, Kommode- und Garderobe-Kästen, Kanapées, Sesseln, Tische, Bettladen, Federbetten, Porzellan, Gläser, Küchen-, Koch- und Wasch-Geschirr aller Art ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu geziemend eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

1960. (2 a) Unterzeichnete hat die Bade-Anstalt zum Dianabad übernommen, und zeigt zugleich ergebenst an, daß das Bad mit Trinkgeld 18 kr. und die Tasse Kaffee 6 kr. kostet. Sie empfiehlt sich mit den schmackhaftesten warmen und kalten Speisen, so wie mit den besten Getränken aller Art, indem sie reinlichste, schnellste und billigste Bedienung verspricht. Um zahlreichen Besuch bittet daher

Jost,

Pächterin zum Dianenbad.

1972. Es wird in der Gegend der Ludwigs-Straße oder am englischen Garten eine kleine Wohnung mit hübschem Garten den Sommer hindurch zu miethen gesucht. D. Uc.

1978. Mehrere Glaskästen von Kirschbaumholz, sehr schön gearbeitet und polirt, für einen Laden oder auch zur Aufbewahrung für Porzellan und Glas, sowie die untere Hälfte derselben für Wäsche und Weißzeug sehr gut geeignet, sind billig zu verkaufen und im Rosenthal Nr. 5. über 3 St. links zu erfragen.

1963. In der Vorstadt Au in der Lilienstraße Haus-Nro. 23. ist ein Lokal auf die Duit um 40 fl. zu vermiethen.

1979. Strahlheims „Geschichte unserer Zeit." 35 Bde. komplett. elegant gebunden und auf's Beste conservirt; — Gallerie authent. Portraits berühmter lebender Männer und Frauen; 122 Stahlstiche; — und Conversations-Lexikon, neueste Folge, 32 Lieferungen X — Z. — sind sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

1965. Auf ein ganz schuldenfreyes Anwesen, nahe bey der Stadt, im neuesten Schätzungswerthe von 7500 fl. und der Brandversicherung mit 3000 fl. einverleibt, werden 600 fl. als erste und einzige Hypothek zu 4 Proz., jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

1967. Auf ein Haus in einer sehr frequenten Straße dahier, bestehend aus 4 Wohnungen und einem Keller, welches sich auf 5500 fl. gegenwärtig rentirt, und worauf nur 2400 fl. Ewiggeld und 940 fl. Hypothek als erste Post ruhen, werden sogleich 1000 fl. zur Hinwegbezahlung dieser ersten Post, sohin gegen Eintretung in diese erste Post, zu 5 Proz. verzinslich gesucht. D. Ue.

1976. Ich ließ mir schon von verschiedenen Frauen die Sommerbettdecken zu meinem Verkauf machen, aber ich muß die Wahrheit sagen, nirgends so schön und geschmackvoll, wie in der Landwehrstraße Nr. 1. Diese sind sehr zu empfehlen. Schl.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 21. April: Transport	139	5½
Ein Herr übergab mit dem Motto: „Daß mich Gott bewahre vor Feuer, Gebe ich dieses gern zur Steuer."	2	42
Dem am Bedürftigsten, zugleich aber auch würdigen Abgebrannten von P. P.	2	42
Summa	144	29½
Den 21. April: „Für einen Kranken!" von A. B.	1	21

Unter den G. G. Gaben im letzten Blatt soll's heißen: „Die brave Dienstmagd M. A. Krenhüller", statt obige ꝛc.

Augsburger Börse

vom 21. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101¼	101¼
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 118	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 119	118¼
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 103	102¼
detto à 4 Proc. prpt. 97	96¼
Bank-Aktien prompt Div.	
I. Sem. 1342	1338
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 68	67½
K. Poln. Loose prompt. . 102¼	—

Sonnabend, den 25. April. **Nro. 50.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Postcours-Barometer der Landbötin: den 3. April: 2313; den 23.: 2320.

An das Vaterland.

(Aus der Liedertafel des Holzkirchner Musik-Vereins.)

Vaterland!
Gottes Hand!
Was seine Huld mir nur gegeben,
Verlieh sie liebend mir durch dich;
In dir erhob sie mich zum Leben,
Beschützte und beglückte mich;
D'rum bist du mir Gottes Hand,
Liebes, theures Vaterland!

Vaterland!
Eintrachts Band!
Du weihest zu dem schönsten Bunde,
Zur Eintracht deine Söhne ein,
Um all der Thaten Heldenkunde
Erschuf dein Erbegut allein.
D'rum bist du der Eintracht Band,
Liebes, theures Vaterland!

Vaterland!
Friedens Pfand!
Selbst nach erkämpftem Lebensziele
Vertraue ich mich gerne dir;
Du öffnest mir des Grabes Kühle,
Und bürgest für den Frieden mir.
D'rum bist du des Friedens Pfand,
Liebes, theures Vaterland!

Bayern.

München. Der Trauer-Gottesdienst für weiland Se. K. Hoh. den Prinzen Dom August von Portugal, Herzog von Leuchtenberg und St. Cruz, Fürsten von Eichstätt ꝛc. ꝛc., wird Dienstag, den 28. April, Morgens 10 Uhr, in der Hofkirche zum heil. Michael gehalten.

Ihre Maj. die Königin v. Portugal, deren Gesundheit der Tod ihres erlauchten Gatten erschüttert hatte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Des edlen Prinzen letzte Worte sollen gewesen seyn: „Ich sterbe im Vertrauen auf Gott, und auf die Reinheit meines Gewissens; süß wäre mir es aber gewesen, am Leben zu bleiben, um an Portugals Wohl zu arbeiten." Wenige Minuten darauf war er nicht mehr. Der Kummer beyder Fürstinnen war wahrhaft herzzerreißend. Man mußte die Königin von dem Todtenbette beynahe wegreißen. Erst eine Stunde später gelang es, die Kaiserin, seine Schwester, fortzubringen, die sich von der Gewißheit ihres Verlustes gar nicht überzeugen konnte, und die Hand krampfhaft auf den Arm des Abgeschiedenen gelegt, noch seinen Pulsschlag zu fühlen behauptete.

Se. Exc. der k. französische Gesandte an unserm Hofe, Hr. Baron von Bourgoinge, traf Mittwoch hier ein. In Nürnberg erhielt derselbe die Nachricht von dem Tode seiner zu Dresden zurückgelassenen hochschwangern Frau Gemahlin. — Bey den heutigen Proben der k. griechischen Artillerie mit Congreve'schen Raketen werden die kleinern Kaliber in Rikochetten auf die Scheibe, die größeren im hohen Bogen als Wurfgeschoß und von jedem Kaliber einige von einer Laffete für Kriegsschiffe aus abgefeuert werden.

Odéon. Drittes abonnirtes Concert. Mit diesem Concerte beschloß am Palmsonntage die musikalische Akademie den Cyklus der diesjährigen Winterconcerte, den sie eben so glanzvoll eröffnet, als durchgeführt hat. Das Total-Resultat der darin vorgeführten Produktionen erscheint als höchst befriedigend, Einzelnes, worunter namentlich die Aufführung der Symphonieen, als ganz ausgezeichnet, und unseres Orchester würdig. Das Publikum bewies — einigen übeln Wetterpropheten zum Trotze, — durch überaus zahlreiche Theilnahme, daß es allerdings Sinn habe für Tüchtiges und Gediegenes, und daß es Kunstleistungen gehörig unterstütze. In diesem letzten Concerte wurde uns zuerst eine Symphonie von Lachner vorgeführt. Lachner ist ein geborner Bayer und gegenwärtig Kapellmeister in Mannheim. Wenn diesem Werke auch das Glänzende einer frischen Originalität mangelt, so bemkundet dennoch reifer Plan, consequente Durchführung und Abrundung zu einem schönen Ganzen den Meister. — Hierauf folgte der Monolog der Thekla aus Wallenstein mit Musik von Ebell, für großes Orchester bearbeitet von Ritter von Spengel, und vorgetragen von Madame Sigl-Vespermann. Eine Composition voll edler Einfachheit, jedoch mehr für das Zimmer — für welches sie auch ursprünglich geschrieben ist — keineswegs aber für den Concertsaal geeignet. Uebrigens trug Mad. Sigl-Vespermann sowohl diese, als die in der zweyten Abtheilung folgende Arie von Rossini mit gewohnter Meisterschaft vor. — Herr Kahl spielte auf der Violine eine Phantasie von Berriot. Wir wünschen diesem talentvollen jungen Künstler, daß er mehr deutscher Gediegenheit folgen möge, als neu-französischem Leichtsinne. —

Herr Sigl zeigte seine bekannte Meisterschaft in einem Potpourri von Dotzauer. — Eine höchst interessante und neue Erscheinung war uns Herr Baermann jun. Erzogen in der Schule seines berühmten Vaters, und ausgebildet auf Reisen, die er mit demselben im Norden Europa's unternahm, und auf welchen er großen Ruhm erntete, schreitet er rasch auf dem Wege zur höchsten künstlerischen Vollendung voran, und verspricht, sich den ersten Virtuosen auf dem Clarinette anzureihen. Er trug ein Concert von seiner Composition auf eine Weise vor, die zum allgemeinen und gerechtesten Enthusiasmus hinriß. Seine Composition überraschte durch Neuheit der Melodie, Schönheit der Ideen, Kühnheit und frappante Wendungen. Sie bringt dem jungen Künstler alle Ehre. Dem Vernehmen nach ist sie von einem hiesigen jungen Dilettanten instrumentirt, und wir können nicht umhin, — dessen höchst geistvoller Bearbeitung unsern vollen Beyfall zu zollen. Das Orchester, seinen wackern Direktor Maralt an der Spitze, bewährte aufs Neue in sämmtlichen Concerten seinen alten Ruhm. Z.

Wir lesen in öffentlichen Blättern, daß die bereits vor 4 Jahren dahier zweymal aufgeführte Messiade, Oratorium von Röder, am 29. d. M. im k. Odeon neuerdings gegeben werden soll. Dieses Meisterwerk gehört mit Recht zu jenen großartigen Compositionen dieser Art, welche ein Händel, Haydn und Graun zur Welt förderten, und es steht des würdigen Compositeurs Röder herrliche Messiade den bekannten Meisterwerken an Kraft, Erhabenheit, Feyerlichkeit und Reichthum an Harmonie nicht im Mindesten nach; seine Chöre sind klassisch zu nennen.

Wir erinnern uns noch lebhaft, mit welcher Begeisterung das k. Hof-Orchester dieses Prachtwerk durchführte, und freuen uns innig, diese musterhafte Hof-Kapelle wieder in ihrem einheitsvollen, kräftigen Zusammenwirken bewundern zu können.

Mehrere Musikfreunde.

Von der Isar. Den schönen Artikel in der Landbötin Nro. 48., von der Sternwarte bey München, verstehen wir nicht recht. Bey München gibt es keine andere Sternwarte, als jene, welche sich der dort genannte Astronom, Hr. v. Steinheil, erbaut hatte. Ist Hr. Dr. Lamont in dieser Sternwarte Observator geworden? Ist nach der Bogenhauser k. Sternwarte ein in der wissenschaftlichen Welt durch nützliche Arbeiten berühmt gewordener Astronom gekommen? Was ist ein Riesen-Refractor? Gehört die mathematisch-physikalische Sammlung nun Hrn. v. Steinheil? Liebe Frau Landbötin, geben Sie uns doch hierüber nähere Auskunft! — (Da ist gleich geholfen: Hr. Dr. Lamont ist Conservator und Observator der k. Sternwarte Bogenhausen, und Hr. Dr. Steinheil ist zweyter Conservator der Sammlung der mathematisch-physikalischen Instrumente der k. Akademie der Wissenschaften geworden. Ein Riesen-Refractor ist ein so ungeheures Fernrohr, daß man deutlich dadurch wahrnehmen kann, wie groß das Schlüsselloch an der Himmelsthüre ist. Die Landbötin.) —

Augsburg, 22. April. Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat dem Hrn. Bischof von Augsburg die gnädigen Zusagen des höchstseligen Kaisers Franz in Betreff der wegen Gründung eines Benediktinerklosters in hiesiger Stadt an ihn gerichteten Bitte in folgendem allergnädigstem Schreiben erneuert: „Lieber Bischof v. Riegg! Die Gesinnungen, welche Ihnen Mein seliger Herr Vater in seinem Kabinetsschreiben vom 23. Jan. 1835 ausgedrückt hat, sind auch die Meinigen. Die erneuerte Bitte des Abtes von Augsburg, Barnabas Huber, welche Sie mit Ihrem Schreiben vom 20. März 1835 unterstützend vorgelegt haben, wird daher auch von Mir die in jenem Kabinetsschreiben zugesicherte Gewährung finden. Ich erkläre dieses unter Einem den Vorständen Meiner deutschen Benediktinerstifte. Ich werde Sie und den Abt von Augsburg mit Vergnügen empfangen, und bin Ihnen beyden für das Gebet sehr verbunden, mit welchem Sie Mich dem Segen des Allmächtigen, dessen Ich bey Meinem schweren Amte so sehr bedarf, empfehlen. Wien, den 4. April. Ferdinand m. p." (Hr. Abt Huber ward am vergangenen Osterfeste durch den Hrn. Bischof von Augsburg, unter Assistenz zweyer Weihbischöfe, in der Kirche zum heil. Kreuz feyerlich installirt.)

Aus griechischen Blättern. Zwölf Deserteure vom 4. Bataillon der aus Bayern gekommenen Freywilligen haben sich nach Seres in Macedonien durchgeschlagen und die Stadt mit ungünstigen Gerüchten über die Lage der Dinge in Griechenland angefüllt, wodurch mehrere Kaufleute und Familien, die nach Griechenland übersiedeln wollten, diesen Plan aufgaben. — Der Grundbesitz in Athen ist seit einigen Jahren um das Siebenfache im Preise gestiegen.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Aus Madrid. Die Aerzte sollen dem General Mina die fernere Theilnahme an dem Kriege untersagt haben. Die Carlisten erhielten wieder eine Schlappe. — Der spanische Hof hat, auf die Notifikation des Ablebens des Kaisers Franz I., doch keine Trauer angelegt, nur der Infant D. Francesco de Paula hatte das Zartgefühl, eigenhändige Beyleidsschreiben an die kaiserliche Familie zu richten. Der preuß. Geschäftsträger bezog vor 4 Wochen eine neue Wohnung, hat das Wappen seines Landes jedoch nicht wieder aufgestellt. — Es heißt, der berüchtigte Carnicer sey, als Fuhrmann verkleidet, an der Brücke bey Miranda del Ebro erkannt und verhaftet worden; man soll seine Patente und 129 Unzen Gold bey ihm gefunden haben. — Aus Paris. Am 17. d. erstaunten die Pariser, ihre Dächer und die blühenden Bäume der Boulevards mit Schnee, dem ersten des Jahres, bedeckt zu sehen. Desto freundlicher strahlte die Sonne um Mittag, und man erwartet eine vielbesuchte Spazierfahrt nach Longchamps. — ☞ Der Gesetzesentwurf in Bezug auf den amerikanischen Traktat ward durch die Deputirtenkammer vom 18. April mit einer Mehrheit von 189 gegen 137 Stimmen angenommen. — Der Ministerwechsel in England gibt in Wien viel zu sprechen. Lord Melbourne soll das Kabinet zusammensetzen; dann sind die Dinge wieder auf dem Standpunkte wie im vorigen Sommer, und die damalige Ungewißheit in der Politik wird wieder eintreten. Obwohl auf dem Continente Ruhe und Ordnung zurückkehren, und man mit Recht hoffen darf, alle noch ungewissen Verhältnisse geregelt zu sehen, so kann doch der Wechsel des englischen Ministeriums das Vertrauen schwächen, das neulich überall vorherrschte. — Der türkische Sultan, der in allen Dingen den europäischen Fürsten nachzuahmen sucht, wird wahrscheinlich auch, wie sie, Frühjahrs- und Herbst-Manövres bey seiner Armee einführen. — Der König von Preußen hat jedem Soldaten des Garde-Regiments Kaiser Franz ein Exemplar der im Druck erschienenen Rede, welche der Bischof Dr. Eylert bey der Gedächtnißfeyer des verewigten Kaisers

Franz I., am 15. März zu Potsdam hielt, zum Andenken überreichen lassen. — Ein Buchhändler in Freyburg kündigt eine Bibliothek an, in welche kein Buch aufgenommen werden soll, ohne vorher geistliche Censur passirt zu haben. — In Frankfurt hat am 15. April der Nestor der deutschen Publicisten, Staatsrath Klüber, sein Doctor-Jubiläum gefeyert. Die Universität Erlangen, die ihn vor nun 50 Jahren zum Doctor creirte, hat ihm das erneute Diplom, in klassischem Latein abgefaßt, übersandt. — Aus Darmstadt. Der Gallerie-Direktor, Geschichtsmaler Müller ist †. — Der wegen der Frankfurter Ereignisse verfolgte und von hier entwichene Kandidat der Theologie, C. Schüler, ist in Bern als Polizeybeamter angestellt worden. — In einem öffentlichen Blatte wird der Musikdirektor Schneider in Dessau „der treffliche General-Elb-Musikchef" genannt. Es ist nun die Frage, was eigentlich unter Elbmusik zu verstehen sey, und ob dann nicht Berlin eben so gut die Spreemusik, Wien die Donaumusik, München die Isarmusik u. s. w. repräsentiren könnte. Niemand hat bisher daran gezweifelt, daß es der Titulaturen in Deutschland mehr als genug gebe; wozu also neue, und noch überdieß so gespreizte, erfinden?

In England geht man mit dem großartigen Plane um, die bisherige Station für den Verkehr mit den Kolonieen, den Hafen von Falmouth, ganz aufzugeben, und dafür eine andere an der äußersten Südwestküste von Irland zu wählen, nemlich Valencia, einen Hafenplatz, der am Weitesten in den atlantischen Ocean hineinragt. Dieser Hafen, wo zu jeder Zeit und bey jedem Winde die Schiffe ein- und auslaufen können, liegt 200 englische Meilen von Dublin, und um ihn mit dieser Hauptstadt und dem neu angelegten Hafen Kingston zu verbinden, soll eine Eisenbahn angelegt werden, deren Ausführung den HH. Vignolles und Curbit übertragen ist. Mit Hülfe der Dampfschifffahrt hofft man die Postfelleisen und Passagiere binnen 36 Stunden von London über Liverpool und Dublin nach Valencia zu schaffen, von wo die Schiffe, ohne die Gefahren des Kanals zu bestehen, sofort in See gehen, und demnach in ungleich kürzerer Zeit Kanada, West-Indien, das Mittelmeer u. s. w. erreichen können, als bisher auch nur mit einiger Sicherheit zu erwarten war.

Aus Hamburg. Als vor einigen Wochen eine nächtliche Dame, von ihren empfindsamen Spaziergängen zurückgekehrt, sich auskleiden wollte, hatte sich das Band des Corsetts in einen Knoten zusammengezogen. Voller Ungeduld nahm die Dame das Licht, und wollte den Knoten, nicht wie einst Alexander durchhauen, sondern abbrennen. Bey diesem Anlasse geriethen unglücklicherweise Corset und Hemd in Brand. In dieser Gefahr griff das Mädchen nach einer Schaale mit Wasser, um so die Flamme zu löschen; allein das Gefäß entglitt der Hand. In der Angst warf sie sich brennend ins Bett, um so die Flamme zu ersticken, dies gelang auch; doch hatte sie schon bedeutende Brandwunden erhalten. Sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden, und giebt wenig Hoffnung zur Wiederherstellung. —

Ein Engländer, Stanhope, hat gefunden, daß jeder entschiedene Schnupfer, zur Bedienung seiner Nase, jährlich nicht weniger als dreyßig und einen halben Tag nöthig hat. Stanhope setzt nemlich voraus, daß jeder Schnupfer alle zehn Minuten eine Prise nimmt. Hiezu sind anderthalb Minuten erforderlich, indem nicht nur das Nehmen, sondern das Hinaufschieben, Spielen und Wischen an der Nase in Anschlag gebracht werden muß. Acht Stunden Schlaf abgerechnet, kommen also täglich, in den übrigen zwey Drittheiln, 2 Stunden 24 Minuten auf die Schnupferey. Wenn also Jemand vom zwanzigsten bis zum achtzigsten Jahre Tabak schnupft, so verschnupft er gerade 5 Jahre 1 Tag aus seinem Leben. — In der „kritischen Uebersetzung der Literatur der Staatswissenschaften" wird mit finanzieller Zahlengenauigkeit bewiesen, daß Holland, selbst im besten Falle, zum Staats-Bankerote greifen müsse, der durch jeden Tag des jetzigen Zustandes beschleunigt werde. — An der afrikanischen Küste sind 4 Sklavenschiffe mit beynahe 2000 Sklaven aufgebracht worden. Auf einem waren von 700 bereits 300 gestorben. — Nach den erlassenen Steckbriefen nannte sich der in Berlin inhaftirte Baron v. Minigerode auch Frhr. Max v. Eichsfeld, Forstpraktikant Rothweiler aus Brüssel, Handlungsdiener George Heinr. Oppermann und Chevalier von Klinkowstroem aus Gothenburg. Der mit ihm in Mainz entsprungene Kanzlist Adolph Otto Alexander Plahn ist ein Hauptspitzbube. Er nannte sich auch Stud. jur. Rauschkolb aus Bonn, Kaufmann und Wollhändler Georg Heilmann aus München, geh. Sekretär v Naumann aus München. (Er ist aus Krakov in Meklenburg-Schwerin gebürtig.) Hat auch Einbrüche gemacht und viele Prätiosen gestohlen. — Das neue 3 o/o Anlehen, das Portugal zu Tilgung höher zinsender Schulden erhält, beträgt 4 Millionen Louisd'or, dafür bekommt aber die portugiesische Regierung bloß 2 Millionen 700,000 Louisd'or. — Aus Kahira (Aegypten). Sehr geschickt wußte ein jenseits des Nils gelegenes Dorf die wüthende Pest zu benützen, um täglich viele große Särge mit Frucht zu füllen, ihnen das gewöhnliche Grabgeläute mit weinenden Frauen voranzuschicken und so diese Frucht ohne die drückende Douanen-Abgabe nach Alt-Kahira zu bringen. Sind aber zuletzt aufgekommen. — Der Naturalist Schimper aus Mannheim reiste kürzlich von hier nach dem Sinai ab. — Am 7. d. sind zu Modena der Arzt Ferrari (70 J. a.) und der Lieut. Malvoli zum Tode, und der vormal. Polizeydirektor Dr. Poli zu 15jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden — als Theilnehmer der Verschwörung des Advokaten Mattioli Verrachini gegen die herzogliche Regierung. Der Herzog hat die Todesstrafe der beyden Ersteren in Galeerenstrafe verwandelt.

Eine in Paris erschienene Schrift: „Versuch über die anzuwendenden Mittel, das Verbrechen der Vergiftung unter uns seltener zu machen, verdient Aufmerksamkeit. Sie schlägt vor, den Giften in vielen Fällen, wo es nicht der nützlichen Anwendung der präparirten Gifte im Wege stünde, Farbe und Geschmack zu geben, zum Beyspiel, den weißen Arsenik zum Einkalken der Saat zu 90 Theilen mit 10 Theilen Aloe zu mischen; das Mäusegift mit

Berlinerblau ꝛc. zu färben ꝛc. — Ein reicher Bürger in der Normandie hat die fixe Idee, ſich für eine junge artige Dame zu halten. — Ein Engländer ſtarb und vermachte ſeiner Schweſter 6000 Louisd'or, verlangte aber, folgendergeſtalt begraben zu werden: Der Sarg war grün angeſtrichen, der Leichnam glänzend geſchmückt; zu ſeinen Füßen lag ein Exemplar Milton's, das Haupt ruhte auf Sanadon's Ausgabe des Horaz, in der rechten Hand hielt er ein kleines griechiſches Teſtament, und in der Linken eine Taſchenausgabe des Horaz. Die ſechs leidtragenden Edelleute bekamen jeder zehn Guineen, mußten aber in bunten Kleidern erſchienen, und die 31ſte Ode aus dem erſten Buch des Horaz nach beliebiger Melodie abſingen.

Charade.

Gekleidet in der Unſchuld Kleid,
Verträglich, ſtill, ſind wir auf grüner Flur zerſtreut;
— Doch, wo es Menſchen gibt, fehlt's da wohl je an Streit?
Man ſtöret grauſam unſern ſtillen Frieden,
Umgibt, die Waffen in der Hand,
Von allen Seiten unſer kleines Land,
Und zwingt uns, gegen uns zu wüthen!
— Hier tritt beſiegt ein Theil der Kämpfer ab; —
Dort ſinkt bey bangem Klaggeläute
Der Bruder an des Bruders Seite,
Vom Feind verfolgt — in's offne Grab;
Kaum, daß ihm noch die Ehre übrig bleibt,
Daß man den Todesfall in's Sterberegiſter ſchreibt.
— Was bleibt uns nun bey dieſes Kummers Wehen? —
Der große Troſt: Wir werden auferſtehen!

Palindrom.

Es nah't ein Wort Euch viel zu ſpät,
Sitzt Ihr im Höllenfeuer;
Und wenn das Wörtchen Ihr verdreht,
So iſt die Löſung euer.

Bückeburg, 17. April. Dieſer Tage ſtieg ein junger Mann, angeblich ein Student, bey der Durchreiſe in einem hieſigen Gaſthofe ab, um den andern Morgen weiter zu reiſen. Der Gaſtwirth fragte nach dem Paß, und als der Fremde erwiderte, er habe keinen, ſo deutete ihm jener an, daß er ihn nicht beherbergen könne, weil die Polizey-Ordnung in Beziehung auf die Päſſe der Reiſenden ſtreng ſey und auf jede Uebertretung der Vorſchriften über die Abforderung der Reiſepäſſe bey Fremden, zumal Studenten, eine Strafe von 10 Thalern ſtehe. Der Fremde erbot ſich, dieſes Strafgeld zu erlegen, wenn man ihm Nachtquartier geſtatte. Der Wirth hielt ſich hierauf verpflichtet, von dieſer Sache Anzeige bey der Polizey zu machen, von wo dann ein Offiziant abgeſchickt ward, um den Fremden nach der Polizey zu geleiten, damit dieſer ſich dort über ſeine Perſon und Reiſe legitimiren könne. Der Fremde zog jedoch auf dem Wege zur Polizey plötzlich und von ſeinem Begleiter unbemerkt einen Dolch hervor und ſtieß ſich denſelben in das Herz. Der Stich hatte ſo richtig getroffen, daß der junge Mann ſogleich ſeinen Geiſt aufgab. Man hat nichts bey ihm gefunden, was über ſeinen Namen und ſeine Verhältniſſe Aufklärung geben könnte, und weiß bis dieſen Augenblick noch nicht, woher der junge Mann gekommen, und welcher Familie er angehört. Man glaubt, daß er die Holländiſche Gränze zu erreichen beabſichtigte.

(Warnung.) Einſender dieſes hat ſchon öfter die Bemerkung gemacht, daß im Frühjahre nebſt andern Blumen auch blühende Zweige von dem kleinen Strauche, welcher in den verſchiedenen Gegenden mit verſchiedenen Provinzialnamen belegt, von den Botanikern aber Seidelbaſt oder Kellerhals (Daphne Mezereum) genannt wird, durch Landleute in die Stadt gebracht und an Unkundige verſchenkt, oder auch wohl verkauft werden. Wegen der ſchönen roſenrothen Farbe, und des angenehmen, dem der Hyacinthen ähnlichen, Geruches der Blüthe dieſes Strauches, laſſen die mit den Wirkungen deſſelben unbekannten Eltern gewöhnlich ihre Kinder damit ſpielen, die dann nicht nur häufig daran riechen, ſondern auch an den Zweigen kauen, was leicht ſchlimme Folgen haben kann; denn der Geruch der Blüthen iſt betäubend und erregt bei Perſonen, welche reizbare Nerven haben, Kopfweh, und die Rinde zieht, auf die Haut gelegt, Blaſen. Nach der Angabe des großen Naturforſchers und Arztes Linné ſollen von den Beeren dieſes Strauches 12 Stück genoſſen, eine tödtliche Wirkung haben. Dieſer Strauch wächſt in ſchattigen Laubholzwaldungen, wird 3 bis 4 Fuß hoch und hat ein ſehr zähes Holz, mit einer olivengrünen oder hellgrauen Rinde. Die hochroſenrothen Blüthen deſſelben erſcheinen in den erſten Frühlingstagen vor dem Laube, und haben eine glocken- oder röhrenförmig ausgebreitete viertheilige Blumenkrone. Die erbſengroßen etwas eiförmigen Beeren ſind anfangs hellgrün, werden bei der Reife im Juli hochroth und zuletzt ſchwarz.

Neueſte Nachrichten aus Bayern.

München. Der ſogenannte Göttertrank von Neapel darf weder frey verkauft, noch öffentlich angeprieſen werden.

Die Frau Gräfin von Portia iſt hier durch nach ihrem Gute zu Landshut gereiſet.

Im Archiv f. d. pr. Volksſchulweſen von Dr. H. Gräfe, B. XVI. Hft. 2. leſe ich eine ſehr empfehlende Recenſion der „Allgemeinen Anleitung zu einer Elementar-Muſik-Schule, vorzüglich berechnet für den Geſang (von unſerm Fr. X. Löhle, k. Hofſänger), die ich in einem der nächſten Stücke mittheilen werde.

Am 13. d, Abends, ſaßen in Edlchhofen (Einöde bey Starnberg) die Dienſtboten ruhig am Tiſche beyſammen. Zum Scherz nahm der Drittelknecht ein Gewehr von der Wand, das Alle ungeladen glaubten, that ein Paar Steine in den Lauf, zielte auf den Oberknecht, und that, als wolle er ſchießen. „Schieß keck!" rief dieſer, den Mund aufſperrend, „ſieh, ich halte Dir den offenen Mund entgegen." Der Andere ſpannte den Hahn — auf der Zündpfanne war kein Pulver — und wollte bloß abblitzen laſſen, aber ein Schuß erknallte. Der Oberknecht fuhr, unter dem Kinn mit Steinen getroffen, heftig auf, lief zur Zimmerthür zurück, taumelte wieder, ohne ein Wort zu reden, bis an den Tiſch vor und fiel todt nieder. Er ſoll erſt 31 J. alt und ein recht braver Dienſtbote geweſen ſeyn.

Verganenen Mittwoch Abends halb 9 Uhr entſtand in dem Dorfe Haſlaſtetten, LG. München, Feuer, und äſcherte 6 Häuſer und eine Scheune ein. —

Die Pfarrey Hebenwart erhielt der Ob. Lehrer in der latein. Schule bey St. Stephan in Augsburg Pr. F. S. Kiſinger. Das von dem Dr. J. Wolf in Augsburg geſtiftete Curatbeneficium bey dem Fr. Kloſter zu St. Urſula ward allerhöchſt genehmigt.

Die Pfarreyen: Asbach, (Dachau), Bogenhauſen, Glon, (Ebersberg), Neuhauſen (Landshut) Dietmansried (Grönenbach) und das Frühmeßbenefizium Wollnzach ſind erledigt. —

Theater.

Sonntag: (Zum Erstenmale.) Die Einfalt vom Lande, Lustspiel. —

Gesellschaft des Frohsinns.

2021. Montag, den 27. d. Abends ist theatralische Unterhaltung. Anf. 7 Uhr.

An die sehr verehrlichen Mitglieder des allgemeinen Singvereins.

2007. Künftigen Montag, den 27. d. M., Abends 7 Uhr präcis, findet wieder Uebung statt, zu deren zahlreichem Besuche die sehr verehrlichen Damen und Herrn hiemit eingeladen werden.

Der Ausschuß des allgemeinen Singvereins.

Bolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

2001. Montag, den 27. April:
Einzug in das Sommerlokal.
Samstag, den 2. May:
Musikalische Unterhaltung. Anf. 8 Uhr.

2020. Sontag ist beym Brunnthalerwirth in Bogenhausen ein Hundslaufen und Hundsbetzen. Anfang 4 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Dietfurth: Hr. L. Schreuker, mit Nanette, verwittw. Schmidt, geb. Welschlag. In Kaufbeuern: Hr. J. F. Schmidt, mit W. Wagenseil. —

Todesfälle in München.

Kath. Esterer, Schuhmacherstochter, v. Viechtach, 46 J. a. — P. Lechner, Maurer, 64 J. a. — J. N. Bruckberger, Taglöhner, 68 J. a. — Th. Dürr, Zimmermanns-Witwe, 74 J. a. — A. Grundler, Advokatens-Witwe, 81 J. a. Jak. Remele, Fuhrmann v Jettingen, 79 J. a. — Hr. Al. Hofmann, Weingastwirth und Caffetier. Gottesdienst k. Montag, Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Jonas Landauer, von Hürben, Banquier. — Hr. Johann Friedmann, Kasernhausmeister und ehemaliger Hautboist. — In Triest: Hr. E. E. Elch, Großhändlerssohn aus Kaufbeuern, als Volontär in dem Handlungshause G. Gwinner et Comp.

In Nürnberg: Hr. J. Thalbinner, Gastwirth zur goldenen Eichel. —

In Ingolstadt: Hr. Fr. Jos. Weinzierl, bürgl. Bierbrauer und Oeconom; 62 J. alt. —

In Freysing: Hr. J. N. Schönberger, b. Silberarbeiters-Sohn, im 35. J.

1987. Praes. den 22. April 1835.
Nro. 22756.

Versteigerung.

Montag, den 4. May l. Js. und an den darauffolgenden Tagen Nachmitt. von 3—6 Uhr, werden aus dem Nachlasse des Joh. Mich. Schramm, gewesenen Revisors im k. b. militärisch. topographischen Bureau, auf Antrag der Erbs-Interessenten einige Meubles, dann Sammlungen von Kupferstichen, Lithographieen und Gemälden ꝛc. ꝛc., endlich einige Bücher gegen gleich baare Bezahlung in der Theresienstraße Nro. 5. über 2 Stiegen öffentlich verkauft; wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß am 4. dieß die Meubles, vom 5. l. Mts. aber anfangend, die Kupferstiche ꝛc. ꝛc. versteigert werden. Am 18. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Mayr.

1989. (2 a) Von der Oeconomie-Commission des königl. 1ten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) werden Donnerstags, den 7. May d. Js. Vormittags 10 Uhr die zu 230 weißen Sattelpelzen nöthigen Schaffelle in Lieferungs-Akkord gegeben, und Lieferungslustige hiemit eingeladen.

München, den 21. April 1835.

2004. (2 a)

Pferde-Verkauf.

Samstag, den 2ten und Samstag, d. 9. May l. Js., jedesmal Vormit. 9 Uhr angefangen, wird auf dem Angerplatze eine bedeutende Anzahl noch dienstlicher Fuhrwesens-Pferde des 1. Artillerie-Regiments gegen baare Bezahlung verkauft.

München, den 23. April 1835.

1997. Ein complettes sehr gutes Reitzeug für einen Herren Bürger-Cavalleristen, mit Mantelsack und Chabracken, Unter- und Ober-Gurten, sammt Zaum, sind billig zu verkaufen. Althammereck Nr. 3. über 2 St.

1841. (3 c)

Anzeige.

Ich wohne nunmehr in dem Hause Nro. 14. am Karls-Platze zunächst dem Karlsthore im zweyten Stockwerke.

Keller, k. Advokat.

1995. Im Hause Nro. 46. an der Theatiner-Schwabinger-Straße kann die Wohnung im zweyten Stocke (für eine jährliche Miethe von 230 fl.) am heurigen Georgi-Ziel bezogen werden.

Man wende sich gefälligst an
Dr. Spengel, k. Advokat.

2000. Wegen Versetzung ist in der Sendlingergasse Nr. 68. an der Sonnenseite im 3. Stock vornheraus eine sehr schöne Wohnung sogleich zu beziehen. Sie besteht in 5 Zimmern, wovon 4 heizbar sind, Alkoven, Garderobe, Küche und allen Bequemlichkeiten. Der jährliche Miethzins ist 180 fl. Das Nähere über 1 Stiege; kann auch für dieses halbe Jahr billiger abgegeben werden.

2014. Im Hause Nr. 22. am Schrannenplatz ist ein Laden jährlich um 90 fl., sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Uebr. bey'm Bürstenmacher Schmidl.

2018. Zeugniß.

Die Unterzeichneten, welche theils seit einem halben, theils seit einem ganzen Jahre, sich in dem Besitze der — von dem königl. privilegirten Blutegel-Aufbewahrungs-Behälter-Fabrikanten Titl. Hrn. Jos. Zink in München erfundenen Maschine, befinden, bezeugen demselben auf Verlangen der strengsten Wahrheit gemäß, daß sie den obenerwähnten Blutegel-Aufbewahrungsbehälter als ganz zweckmäßig und vortheilhaft erprobt gefunden haben, und daß sie sonach solchen Jedermann bestens anempfehlen können.

München, den 8. März 1835.
Althinger, Ebirurg et Landarzt.
Jos. Eberl, Landarzt.
C. Weber, königl. Hofchirurg.
G. M. Köstler, Wundarzt.
Jos. Schalnkammer, Wundarzt.
Anton Petz, Wundarzt.

Auf frankirte Briefe geschehen Bestellungen:
Von Nr. I. mit 700 Stück Egeln von Favance 9 fl. 28 kr.
„ Nr. II. mit 500 Stück Egeln, von Favance 8 fl. 38 kr.
„ Nr. III. mit 300 Stück Egeln, von Favance 7 fl. 24 kr.
Von Töpfer-Erde mit 800 Stück 8 bis 4 fl.
bey Jos. Zink,
Sebastianeplatz Nro. 5. über 2 St.
in München.

Bemerkung: Auch können von Porzellan, aber nur von Nro. 1—2. zu 300 Stück á 10 fl. 36 kr. bestellt werden.

1941. (3 c) Bey Unterzeichnetem ist neuerdings eine Sendung

Brabanter-Flachs

angekommen, zu dessen Abnahme sich ergebenst empfiehlt Franz Lindauer.

2019. Ein Mädchen vom Lande sucht einen Dienst. Das Uebr. Nr. 1. im Sporergäßchen im Laden.

2016. Am untern Anger Nro. 20 sind rückwärts im Hofe zu ebner Erde und über 1 Stiege 2 kleine helle Wohnungen, welche vorzüglich für einen Gewerbsmann geeignet sind, jährlich für 90 fl. bis Michaeli zu vermiethen.

1994. In der Karlsstraße Nr. 35. über 2 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern und aller Bequemlichkeit sogleich zu beziehen.

1999. (2 a) Fürstenstraße Nr. 2. ist über 2 Stiegen eine große Wohnung von 7 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten um 340 fl. auf Michaeli zu beziehen und über 1 Stiege zu erfragen.

1823. (4 c) In der Tannenstraße Nro. 8. sind 2 kleine Wohnungen zu ebner Erde um billigen Zins auf Georgi zu beziehen. Näheres Frühlingsstraße Nr. 6. ebner Erde.

1985. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ruggieri's
praktischer Unterricht
in der
Feuerwerkerkunst
für
Dilettanten und angehende Feuerwerker.
Oder
vollständige Anweisung, alle Arten von Land-, Wasser- und Luft-Feuerwerken, sowie auch Feuerwerke zu Luftballons, auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen, zu verfertigen, aufzustellen und abzubrennen.
Bearbeitet von Fr. F. Hartmann.
Mit 29 Tafeln Abbildungen.
8. Preis 2 fl. 42 kr.
In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Musik.

2002. Bey *J. Aibl*, Musikalien-Verleger in der Rosengasse Nro. 5., ist erschienen:

Muzurka,
für die
Hof- und Museums-Bälle
componirt
von
A. Schiessl.
Für das Piano-Forte eingerichtet.
Preis 18 kr.
Jeder Titl. Abonnent der Musikalien-Leihanstalt von J. Aibl erhält hievon auf Verlangen ein Freyexemplar.

2005. **Musik.**

Bey *Falter* und *Sohn*, k. b. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung in München, ist zu haben:
M. J. Roth, 10 leichte und gemüthliche Ländler und 2 Galopp für 1 Guitarre. Netto Pr. 12 kr.
— — 6 Leidenschaftsländler in E. u. H-dur für 1 obligate Flöte und Guitarre. Netto Pr. 12 kr.
— — Polonaise f. 2 Flöten und 1 Guittare. 12 kr.
Zintl, Joh. B. Zum Vergnügen in den Abendstunden 6 Ländler für 1 Guitarre. Pr. 18 kr.

1991. Der bey der Industrie-Ausstellung um 350 fl. angekaufte und verloosete große, ganz reine, Spiegel, 92 Zoll hoch, und 40 breit, mit vergoldeter Rahme, ist billig zu verkaufen, und das Nähere in der Kaufingerstraße Nro. 22. über 3 Stiegen täglich Nachmit. von 2—5 Uhr zu erfragen.

1994. Es wünscht eine ruhige Familie bis auf Michaeli eine Wohnung, vornheraus, über 1 oder 2 Stiegen, sowohl in der Kaufinger- oder Weinstraße, als auf dem Platze. Das Uebr.

1603. (4b)

Wein-Niederlage.

Friedrich Karl Völcker
zu Edenkoben am Haardgebirge in Rheinbayern, Besitzer vorzüglicher Weinberge und Weinlager,
hält
Niederlage zu München
bei
A. I. PFAUNDLER
Rindermarkt Nro. 8.,
von nachstehenden, zum Theil selbst gezogenen, Weinen.

	Preise des Eimers von 60 Maas.
Weisse Weine.	
Forster 1822r . . . . fl	44— 6
Forster 1825r	36—50
Forster 1827r	38—55
Forster 1831r	36—44
Deidesheimer 1822r . .	40—55
Deidesheimer 1825r . .	36—44
Deidesheimer 1827r . .	40—55
Deidesheimer 1831r . .	36—45
Ruppertsberger 1822r .	38—54
Ruppertsberger 1827r .	38—54
Ungsteiner 1825r . . .	36—44
Ungsteiner 1831r . . .	36—42
Edenkober 1822r . . .	36—48
Edenkober 1825r . . .	30—36
Edenkober 1827r . . .	32—38
Edenkober 1831r . . .	30—40
Wachenheimer 1822r . .	36—48
Wachenheimer 1827r .	36—40
Wachenheimer 1831r . .	30—36
Rothe Weine.	
Kallstadter 1822r . . .	48—66
Gimmeldinger 1825r . .	36—52
Grevenhauser 1827r . .	42—58

Das Pfaundler'sche Handelshaus hält von nun an nur allein dieses Weinlager und verkauft demnach, außer diesen, keine andere Weine mehr.

Sämmtliche hier verzeichnete Gewächse sind Traminer oder Meßling, die beyden edelsten Weinsorten des Haardgebirges.

Es werden Bestellungen bis zu 1 Eimer angenommen.

Fäßer, Bouteillen, Kisten und Emballage werden um den äußerst billigen Anfaufspreis verrechnet, und im Betrage desselben zurückgenommen, wenn sie wohl beschaffen sind.

2015. Mit Anfangs May ist in Nymphenburg ein bequemer Saal nebst Kabinet mit der schönsten Aussicht mitten in den Rondel zu verstiften, und im Kräutlischen Haus beym großen Thor, über eine Stiege, zu erfragen.

Versteigerung.

1957. (2 b) Dienstag, den 28. April d. Js. Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 3—6 Uhr, werden wegen Abreise, in der Türkenstraße, Eingang in der Kasern-Straße, Nro. 1. im 2ten Stocke, Gemälde, Spiegeln, Stockuhren, Schreib-, Kommode- und Garderobe-Kästen, Kanapees, Sesseln, Tische, Bettläden, Federbetten, Porzellan, Gläser, Küchen-, Koch- und Wasch-Geschirr aller Art ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu geziemend eingeladen.
Hirschvogl, Auktionator.

1980. (2 b) Unterzeichnete hat die Bade-Anstalt zum Dianabad übernommen, und zeigt zugleich ergebenst an, daß das Bad mit Trinkgeld 18 kr. und die Tasse Kaffee 6 kr. kostet. Sie empfiehlt sich mit den schmackhaftesten warmen und kalten Speisen, so wie mit den besten Getränken aller Art, indem sie reinlichste, schnellste und billigste Bedienung verspricht. Um zahlreichen Besuch bittet daher. Jost,
Pächterin zum Dianenbad.

1806. (2 b) Der Unterzeichnete zeigt einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum hiemit ergebenst an, daß er eine Reise nach Griechenland machen mußte, um sein Geschäft allborten nachzusehen, und empfiehlt sich während seiner Abwesenheit in seinem Geschäft, und bittet seine Handelsfreunde, seine Frau, die mit Beyziehung meines Commis das Geschäft während dieser Zeit leitend, mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, mit der Versicherung, daß Jeder so billig und pünktlich bedient wird, als wenn ich selbst hier seyn würde.
L. Frank,
Blech-Lakier-Waaren-Fabrikant.

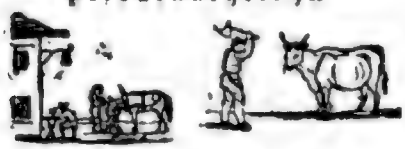
1910. (2 b) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß mir von dem Direktorium des Hagelversicherungs-Vereins des Isarkreises die Agentur, welche bisher Hr. Georg Hagn besorgte, übertragen wurde.
Ich empfehle mich zu zahlreichen geneigten Versicherungs-Aufträgen mit aller Hochachtung. Jos. Saller, Gutsbesitzer in Haldhausen.

2011. Man wünscht bis 1ten May eine Reisegesellschaft nach Gastein. Näheres in Wiederstein beym k. Hofgärtner.

1985. (3 c) Ende künftigen Monats May wird eine Reise-Gesellschaft nach Gastein gesucht. Das Uebr.

1926. (2b) Praes. den 18. April 1835.

Privatnachricht.



Verkauf einer Metzger-, Tafern-, Krämergerechtsame und eines Oekonomie-Anwesens betr.

Ich bin gesonnen, mein nachstehend beschriebenes, zum k. Landgericht Pfaffenberg gerichtsbares und dortigen k. Rentamte erbrechtsbares Anwesen dahier aus freyer Hand im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Solches besteht aus

A. Gebäuden.

1) Wohnhaus, zweystöckig, bis zum ersten Stock gemauert, dann gezimmert, mit Schneid- und Legschindeln gedeckt, nebst Hausgarten zu 87 Dezimalen;

2) Pferd-, Rindvieh- und Schweinstall unter einem Dache, zur Hälfte gemauert und mit Legschindeln gedeckt;

3) Wagenremise und Holzlege von Holz gebaut, mit Stroh gedeckt;

4) Stadel von Holz mit Stroh gedeckt;

5) ein Backofen gemauert und mit Daschen gedeckt;

6) Keller mit einem wohnbaren Zimmer ganz gemauert und mit Schneidschindeln gedeckt.

Alle diese Bauten sind im guten Stande und mit 1160 fl. der Brandversicherungsanstalt einverleibt.

B. Gerechtigkeiten.

Reale Tafern-, Metzger- und Krämergerechtsame.

C. Grundstücken

nach der neuesten Abmessung

41′ 15″ Felder
4′ 87″ Wiesen
3„ 43″ Holz (ludeigen)

D. Lasten.

a) Grundgilt zum k. Rentamt

—Sch. 5 M. 2 V. — Sz. Waizen.
1 „ 5 „ 2 „ 2½ „ Korn (Repps)
— „ 2 „ 2 „ Gerste.
1 „ 5 „— „ 2½ „ Haber..

b) Zehenten zum k. Rentamt firirt.

— S. 1 M. 3 V. 2 Sz. Waizen.
— „ 5 „ — „ — „ Korn.
— „ 1 „ 2 „ 1 „ Gerste.
— „ 3 „ 2 „ — „ Haber.

c) Steuersimplum 1 fl. 47 kr. 5 hl.

Das ganze Anwesen ist auf 7491 fl. geschätzt.

Kaufsliebhabern steht es täglich frey, dasselbe zu besichtigen und die nähern Kaufsbedingungen bey mir zu erholen.

Schließlich wird bemerkt, daß das Anwesen in einer der besten und wohlhabendsten Gegenden Altbayerns liegt, daher nicht allein die Oekonomie, sondern insbesondere die Gerechtigkeiten mit bestem Erfolg betrieben werden können.

Weichs, königl. Landg. Pfaffenberg, den 7. April 1835.

Johann Ibel.

1953. (3b) In einer Stadt des Regenkreises ist eine im besten Betriebe stehende Apotheke zu kaufen. D. Uebr. auf frankirte Briefe mit A. Z. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

2006. Ein im Stiftungs- und Gemeinde-Rechnungs-Wesen, dann in landgerichtlicher Contabilität überhaupt vollkommen ausgebildetes Individuum wird gesucht; wo? sagt die Redaction.

2008. Es wird ein Einstandsmann zur Uebernahme einer 4jährigen Militärdienstzeit gesucht. Das Nähere in der Fürstenfeldergasse Nro. 10. im Putzladen.

1988.

(Offene Stelle.)

Ein Actuarius,

welcher im Besitze empfehlender Zeugnisse ist, kann auf einem Königl. Domainen-Amte ein recht vortheilhaftes, mit hohem Gehalte verbundenes Engagement nachgewiesen erhalten.

Näheres auf portofreye Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.

1637. (3 c) Zur Stellung jeder Rechnung, sowohl Buchführung in dem einschlägigen Braugeschäfte, ferner der Correspondenzführung, was das Brauwesen betrifft, bietet ein quiescirter Beamte, der seit 18 Jahren in diesem Fache sich alle praktische Kenntnisse erworben hat, mit jährlichem geringen Emolumenten-Bezuge nebst freyer Wohnung bey einer Herrschaft auf dem Lande seine Dienste an. Gute Zeugnisse, welche derselbe in Händen hat, entsprechen genügend seinem Anerbieten.

1893. (3 c) Ein junger Mensch wünschte so bald als möglich bey einer guten Familie als Privat-Secretär angestellt zu werden. Das Uebr.

1990. Ein Mann von 43 Jahren, welcher eine kleine Pension bezieht und in Civil- und Militair-Aemtern gearbeitet, eine sehr flüchtige und correcte Handschrift schreibt, mit guten Zeugnissen und Milit.-Abschiede versehen, wünscht in einem k. Landgericht, Rentamt oder Herrschaftsgericht gegen einen sehr geringen Gehalt als Schreiber unterzukommen. D. Uebr.

1996. In einer der besten Logen des 4ten Ranges ist ein vorderer Wechselplatz zu verstiften. Das Uebr.

2005.

Dem Publikum diene zur Nachricht, daß jene Einrückung in der Landbötin vom Bäckermeister Kalb, nämlich, daß mir in der Weinstraße ein Platz angetragen wurde und ich willens sey, meine Bäckerey im Fingergäßl zu verpachten — nur für richtige Pächter gegolten habe, aber nicht für Spione, die von andern Bäckern oder Bäckerinnen geschickt werden. Hättet mich Anfangs nicht in dieses Gäßl hineingelassen, wenn es in euerer Macht stand, es zu verhindern; aber den gescheiden Katzen entrinnen auch Mäuse. Nun rath ich Jedem, der nicht verschmerzen kann, daß Bäckermeister Kalb im Fingergäßl sey, zwey Thore machen zu lassen, eins hinten, eins vorn, und der Eigenthümer dieser Thore nehme dann den Schlüßel zu sich, und dann wird sich diese Bäckerey von selbst aufheben und die Bewohner dürfen dann nicht immer schreyen: ihr dürft nicht durchfahren, es ist verboten! — Indem ich mich eines zahlreichen Zuspruches zu erfreuen habe und dieser täglich mehr zunimmt, so fühle ich mich verpflichtet, dem geehrten Publikum für das mir geschenkte Zutrauen den innigsten Dank mit meiner Familie abzustatten. Aber gebt Obacht, daß die letzten Dinge nicht ärger werden, als die ersten, wenn das Kalb in die Weinstraße auf die Weide kommt! — Merkt es euch, bevor es zu Spät ist, damit das Kalb nicht euern Kälbern das Gras wegfrißt.

Kalb,
Bäckermeister im Fingergäßl.

1836. (2 b) Endesunterzeichnete hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie ein in allen Arten feinen und feinsten Filzhüten, dann Tschalos und Seidenhüten, reichlich versehenes Lager bereit hält. Wie jederzeit, wird sie durch billige, schöne und vorzüglich gute Waare dem bisher so vielseitig ihr geschenkten gütigen Zutrauen der hochverehrten Abnehmer, mit regstem Eifer dankbar zu entsprechen trachten, und dadurch jene Hochachtung beurkunden, mit welcher sie gehorsamst beharret

Katharina Bauer,
prkv. Hofhutfabrikantin,
in der Dienersgasse, im Hause des Hrn. Rath Langlmair, Nr. 21.

1998. Am Karlsplatz Nro. 22. ist an der Sonnenseite in der 2ten Etage eine sehr schöne Wohnung mit 6 beheizbaren Zimmern, 1 Magdkammer, Küche, Speise, Speicher, Keller und Holzlege um 360 fl. auf das Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres Nro. 24.

1993. Ich beehre mich, meine

Gesundbrunnen-, Kunst-Bade-, Kur- und Molken-Anstalt

ergebenst zu empfehlen, mit der Versicherung, daß ich durch die pünktlichste Aufmerksamkeit in Bereitung der von mir von heute angefangen wieder verfertigten Ziegen-Molken aller Art, der Kräutersäfte, dann der künstlichen Mineral-Wässer, und einfacher wie künstlicher Bäder das mir bisher bewiesene gütige Zutrauen mit verbindlichstem Danke zu rechtfertigen und mir ferner zu erhalten, mich eifrigst bestreben werde.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die ergebenste Empfehlung meiner Apotheke.

Dr. Walburger,

Besitzer der Apotheke zur goldenen Krone, dann der Gesundbrunnen-, Kunstbade-, Kur- und Molken-Anstalt in der Areis-Straße Nr. 16.

1984 In der Daisenberg'schen Buchhandlung in München (Residenzstraße Nro. 3.), in Passau und in Regensburg (am St. Cassiansplatz) ist zu haben:

Ueber die Anlegung und Ausführung aller Arten von Eisenbahnen nach den Grundsätzen der Mechanik und den neuesten Erfahrungen in Amerika, England und Teutschland. Herausgegeben von Dr. H. Schmidt. M. K. Weimar. 1835.

Wölfer, M., gründliche und kunstgemäße Anweisung zur Stukkatur-, Tüncher- und Cementirarbeit in ihrem ganzem Umfange, so wie auch zum Studenliches Handbuch für Stukkaturer, Stubenmaler und Anstreicher. Mit 24 Kupfern. Weimar 1835. 1 fl. 48 kr.

Wedemann, W., 63 practische Uebungen für den progressiven Clavierunterricht. 2tes und 3tes Heft. Jedes Heft 36 kr.

1986. Bey C. A. Jenni, Sohn, in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in München durch George Jaquet, Bazar Nr. 7 u. 8.

Die Schweiz.

Blätter für das In- und Ausland von einem Vereine wissenschaftlicher Männer.

2tes Heft. Preis für 12 Hefte. 10 Gulden rhein. od. 6 Rthlr. 16 ggl.

Inhalt des ersten Heftes:

Ueber das Selbststudium der Nationalökonomie; Steuergesetzgebung; die Schweiz; Bundesrevision; Tagsatzung; Partheien; Volksunterricht; Prüfung einiger Gesetzentwürfe.

1992. Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem erst angekommenen frischen ächt italienischen Knoblauch, sowie auch schönen Ameiseneyern zu den billigsten Preisen.

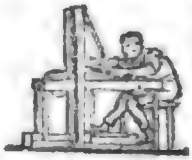
Joh. Hofer,
6. Früchtenhändler im Laden Nr. 24. am Viktualienmarkt.

1914. (3 c) In Haidhausen, bey München, ist ein Gärtner-Anwesen, bestehend aus einem großen Garten mit Treibhaus, 1 Wohnhause und 1 Stadel, aus freyer Hand unter billigen Bedingnißen zu verkaufen. Zu erfragen Sonnenstraße Nro. 4. im Hause des Kaufmanns Weiß im II. Stock rechts bey dem k. Gen.-Zolladministrations-Rath Lottner.

2000. (3 a)

Anwesens-Verkauf oder Vermiethung.

Dieses Anwesen, welches sich in der Nähe des englischen Gartens — mit ganzer Uebersicht des frequenten Fußweges nach Neuberghausen, Vogenhausen ꝛc. befindet, und aus einem im besten Zustande sich befindlichen Hause und Nebengebäude, dann einem großen mit tragbaren Obstbäumen und Johannisbeer-Stauden versehenen, Garten ꝛc. ꝛc. besteht, ist aus freyer Hand zu verkaufen, oder auf jetziges Georgiziel zu vermiethen. — Das Nähere hierüber erfährt man in der Fürstenstraße No. 4. dem herzoglich Leuchtenberg'schen Palais gegenüber zu ebener Erde.



2015. Ein Haus mit realer Weber-Gerechtigkeit, nebst Nebengebäude mit Stallung auf 4 Pferde, eine große Werkstätte, welche auch für einen Feuerarbeiter zu gebrauchen ist, dabey Garten und Hofraum, ist mit sehr billigen Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt Hr. Moritz Königshofer, wohnt Kaufingergasse No. 5. über eine Stiege.

2012. Es wünscht Jemand, der der englischen Sprache mächtig ist, mit Uebersetzungen darin beauftragt zu werden. D. Ue.

2010. (3 a) In einer gewerbsamen Stadt im Unter-Donau-Kreise ist eine Glaser-Gerechtsame mit oder ohne Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere bey der Redaktion dieses Blattes.

2017. Am Peters-Freythof Nro. 6. ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und zu Georgi zu beziehen. Das Uebr. über 1 Stiege.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Sängstraße verunglückten 25 Familien.

	fl.	kr.
Den 22. April: Transport	144	29½
Von einer Wittwe	—	40½
„ M. G. . .	2	42
Den 23. d.: „Den Dürftigsten unter den Abgebrannten" von K. L. . . .	1	21
Von A. B.*) „Gott segne das Wenige hundertfach!"	2	1½
Summa	151	14½

Für einen armen Kranken.

Den 23. April: Von ob. A. B.*) — 40½

Der armen Scribentenswittwe.

Den 20. April: Einen kleinen Zinsbeytrag . . . . . 1 fl. 21 kr.

Augsburger Börse vom 23. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101½	101
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 118	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 119	118½
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102½	102½
detto à 4 Proc. prpt. 97	96½
Bank-Aktien prompt Div.	
1. Sem. 1344	1342
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 68	—
K. Poln. Loose prompt. . 102¼	—

Dienſtag, den 28. April. **Nro. 51.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbſt gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Das Monument in Kreuth.

(Aus der Liedertafel des Holzkirchner Muſik-Vereins.)

Wie lieblich iſt's in dieſem Thalgefilde,
Am Silberquell, im ſanften Auengrün;
Und der Erhab'ne dort im Kunſtgebilde,
Er zieht mit Macht den ſtillen Wand'rer hin.
Dieß Bild, es ſchmücket nicht bloß jene Stelle,
Durch Liebe grub's Er ſelbſt den Herzen ein;
Denn rein und ſegenreich, wie dieſe Quelle,
So war Sein Leben, war ſo ſilberrein.

Wie ſtaunt mein Aug', voll ſtiller Seelenwonne,
Das mir ſo wohlbekannte Antlitz an;
Er blickt ſo mild vom hohen Marmorthrone,
Als wenn Er eben hätte wohlgethan.
Ja, Wohl zu ſpenden, ſchuf Gott Seine Seele,
So ſpricht das Erzgemälde im Geſtein;
Denn rein und ſegenreich, wie dieſe Quelle,
So war ſein Leben, war ſo ſilberrein.

Bedeutſam hat mit einem Sternenkranze
Des Künſtlers Hand Sein edles Haupt geſchmückt,
Weil Er, ein Hochgeſtirn im reinſten Glanze,
Von Oben her auf Seine Treuen blickt;
D'rum ſeht mit Ehrfurcht hin zur Sonnenhelle,
Dort ſegnet Max, der gute Vater, euch;
Denn reiner noch, als dieſe reine Quelle,
Glänzt Er verklärt im ew'gen Geiſterreich. —

Liſſabon, 31. März. Seit dem Nachmittag des 28. ertönte bis zur Beerdigung Sr. k. H. des Prinzen Don Auguſto von Viertelſtunde zu Viertelſtunde ein Kanonenſchuß von den Tajo-Batterien. Im Palaſte ſelbſt übernahmen die Adjutanten des Verblichenen von dem Augenblick an die Wache bey deſſen Leiche, ſobald die tiefgebeugte Königin und ihre vielgeprüfte Mutter es über ſich hatten bringen können, ſich von den theuern Reſten des Gemahls und Bruders zu trennen. Am Morgen des 29. kehrten beyde Fürſtinnen noch einmal zu dem Entſeelten zurück, und verließen denſelben erſt, als die Vorbereitungen zur Leichenöffnung getroffen werden mußten. Dieſe geſchah in Gegenwart vieler portugieſiſchen Großen, ſo wie einer bedeutenden Anzahl einheimiſcher und fremder Aerzte. Einſtimmig erklärten alle Männer vom Fache, daß der Prinz an der häutigen Bräune geſtorben ſey. Das Protokoll dieſer Verhandlung wurde ſogleich den Journalen mitgetheilt, und dadurch das Gerücht einer Vergiftung völlig entkräftet, das bis dahin allgemein verbreitet geweſen, und ſelbſt einige, wenn gleich unerhebliche, Unordnungen herbeygeführt hatte. Geſtern wurde die Leiche des verewigten Prinzen öffentlich ausgeſtellt. Der Zudrang der Menge war ungemein groß. Auf allen Geſichtern waren Schmerz und innige Theilnahme unverkennbar. Der Prinz war in die Uniform eines Generals en Chef gekleidet, und, ſo wie es bey den Leichen portugieſiſcher Prinzen vom königl. Hauſe üblich iſt, um ſeine Bruſt eine Art von Mouſſelinkragen in reichen Falten geſchlagen, worauf die Orden der portugieſiſchen Krone geſtickt waren. Prieſter befanden ſich an den zur Seite errichteten Altären, von welchen unabläſſig entweder Meßopfer oder fromme Gebete zum Himmel ſtiegen. Gegen die Landesſitte, welcher zufolge Antlitz und Hände der Verblichenen in weißen Flor verſchleyert ſeyn ſollen, hatte man den Prinzen abſichtlich ohne dieſe Hülle den Blicken des Volkes dargeſtellt, und wohl mag den Beſuchenden der ſanfte, milde Ausdruck ſeiner Züge, das Lächeln des nun ewig verſtummten Mundes mehr als das Protokoll der Aerzte bezeugt haben, daß der Todte natürlich geendet hatte. Abends, nachdem vorher die Königin und die Herzogin von Braganza die theuern Züge zum Letztenmal mit ihren Thränen gebadet hatten, wurde der Sarg geſchloſſen, und unter dem Geleite des ganzen Hofes und aller Miniſter in einen großen Saal des Schloſſes gebracht, der zu dieſem Zweck entſprechend verziert, und mit einem Altar verſehen worden war. Hier wurde der Sarg auf eine Eſtrade geſtellt, deren vier Ecken ſchwarz verhüllte Adler ſchmückten. Zu den vier Seiten des Sarges lagen auf ſammetnen Kiſſen, ebenfalls ſchwarz verhüllt, beym Haupte des Verblichenen die königliche Krone von Portugal, zu beyden Seiten ſämmtliche Orden, und zu den Füßen Hut und Epaulettes als General en Chef, ſo wie der von Don Pedro dem Prinzen vermachte Säbel von Oporto. Von 9 Uhr Abends, wo der Prinz in dieſer Trauerhalle beygeſetzt ward, bis heute um 2 Uhr, wurde an dem Altare der Halle für das Seelenheil des Abgeſchiedenen gebetet, Meſſen geleſen, und ein feyerliches Todtenamt gehalten. Die Adjutanten des Prinzen und die Kammerherren der Königin verweilten die ganze Nacht bey dem Sarge. Um 3 Uhr erſchien endlich die Herzogin von Braganza in tiefſter Trauer, an der Hand des Grafen von Rezende und von ihrem ganzen Hofſtaate begleitet, in dem Saale, um

dem Sarge noch bis zum Trauerwagen zu folgen. Das Herkommen schließt auf schonende Weise die Wittwe von diesem letzten schweren Gange aus. Die trauernde Fürstin sank an den Stufen der Estrade auf die Knie. Wohl mag in ihrem inbrünstigen Gebete zu dem Herrn der Könige und der Völker mancher Jammerruf über die schmerzlichen Geschicke der Häuser Braganza und Leuchtenberg zum Himmel gedrungen seyn! Nachdem sie sich erhoben, und der Sarg noch einmal gesegnet worden, sah sie denselben von den nemlichen Soldaten des tapfern 5ten Jäger-Regiments erheben, welche vor sechs Monaten die theure Bürde ihres kaiserlichen Führers trugen; — gleichwie damals die höchsten Generale des Heeres die Enden des Bahrtuches Don Pedro's trugen, so sah sie auch heute den Herzog von Terceira, den Marschall Saldanha und andere Heeresführer den gleichen Dienst ihrem Bruder erweisen. Die nemlichen Truppen, wie beym Begräbnisse des Kaisers, und in der nämlichen Ordnung, geleiteten heute Don Augusto's Leiche zur Gruft nach St. Vincenz, und von den Batterien der Forts donnerten die nemlichen Trauersalven wie vor sechs Monaten. Die Leichenfeyer selbst war eine rein militairische. Der gesammte Hof erwartete in der Kirche des Klosters des heil. Vincenz die Ankunft des Zuges. Nur die sämmtlichen Adjutanten des Verblichenen, auf sammetnen Kissen dessen Insignien tragend, und Graf Mejan, dessen greiser Mentor, so wie Baron Billing, dessen Hofkavalier (beyde hatten ihn aus Bayern hieher begleitet), folgten dem Zuge in reichen königl. Trauerwagen. Auf gleiche Weise folgte auch der brasilische Gesandte, in seiner Eigenschaft eines Familien-Botschafters, der Leiche. In der kühlen Gruft von St. Vincenz ruhen nun die irdischen Reste Don Augusto's an der Seite Don Pedro's; zerstört ist das theure Leben, auf dessen jugendliche Kraft so viele Hoffnungen gebaut waren. Ein Volk erwartete seine Regeneration von dem besonnenen jungen Fürsten, dessen erstes Wort: „Versöhnung" war, als er in dem noch von Parteyen zerissenen neuen Vaterlande erschien. Aber nur Hoffnungen sollte er erregen dürfen; sie zu verwirklichen, ließ ihm das unerbittliche Schicksal keine Zeit. Es hatte ihn vielmehr bestimmt, ein neues, ergreifendes Beyspiel der Nichtigkeit irdischer Größe abzugeben. Schon im Flügelkleide, so wie nun am Ende seines kurzen Lebens winkten dem Erstgebornen des edlen, tadellosen Eugen hohe Geschicke. Aber der Lenker alles Irdischen wollte nicht das lebensfrohe lokkige Haupt Don Augusto's krönen; — nur den Sarg des fürstlichen Jünglings sollte die Krone zieren! — (Ein herzergreifender, wunderschöner Aufsatz! Ich verehre tief die Feder, welche ihn schrieb. Die Landbötin.)

München. Im März wurden von der k. Polizey-Direktion 797 Individuen polizeylich abgestraft und 29 den einschlägigen Behörden überliefert.

Die vortreffliche eisenhaltige Quelle Steben im Obermainkreise wurde von Sr. Maj. dem König als Staatseigenthum angekauft, und die Erbauung eines Badhauses, so wie einer gedeckten Kolonnade, sogleich befohlen; eben so wurden 6000 fl. Prämie für Denjenigen bewilligt, welcher nach einem bestimmten Bauplan ein Kurhaus dortselbst erbauen wird. Von Bayreuth ist bereits nach Steben eine Baukommission, nebst dem Hofgärtner Adler, abgegangen, um unverzüglich die nöthigen Einleitungen zu treffen. — Die Frau Gemahlin des k. franz. Gesandten Hrn. Bar. v. Bourgoingne verschied nach glücklicher Entbindung von einem Mädchen an den Folgen des Wochenbettes.

Man sagt, einer der ersten Münchner Bürger und Familienvater sey im Begriff, in den Orden des heiligen Franziskus zu treten. — Wie man hört, sind die 6 in Hainstetten Abgebrannten in der franzöf. Assekuranz versichert. — Auf dem Zeechschlößl stürzte am Samstag der aufgezogene Dachstuhl am neuen Amtssaal ein. Ein Zimmermann soll bös verwundet worden seyn. — Im Walde bey Schwabhausen ward der Jagdgehülf, Jos. Jägerhuber, durch meuchelmörderischen Schuß von hinten todt niedergestreckt.

Ein Vogelhaus, mit Vogel, an dem großen Fenster einer gewissen Kirche, nimmt sich nicht gut aus.

Im „Augsburger Tagsblatt" steht: Dr. Wolf will, da er seine „Geschichte Maximilians, Königs von Bayern," bald beendigt haben wird, die „National-Zeitung" fortsetzen und auf Aktien gründen. In einer Berliner Zeitung steht: „Die Bayer. Nat.-Zeitung ist, man sagt, wegen Censurverhältnisse eingegangen. (Ist nicht wahr.)

Ein gewißer Homöopath, der einem, von zweyen der berühmtesten Aerzte bereits behandelten, Kranken von Stande mit Gewalt seine Pülverchen ꝛc. verstohlen aufdringen wollte, soll durch reelle Heilmittel aus der Pharmakopöe eines Hausknechts in allopathischer Dosis zur Vernunft gekommen seyn.

Der Gemeinde-Vorsteher und Steuer-Vorgeher Wolfgang Probst und dessen Ehefrau zu Stürzelhan, Ldg. Miesbach, erhielten 100 fl. aus dem Depositions-Fonde der k. Staatsministerien des Innern und der Finanzen, wegen Vertheidigung und Aufopferung bey einem erlittenen gewaltsamen Einbruch.

Dr. Prunner aus Bayern, der, um Achmed Pascha's Augenkrankheit zu behandeln, von Mehemed Ali selbst nach Arabien geschickt ward, ist glücklich in Djidda angekommen, und am 8. Dez. hat er auf demselben englischen Dampfboote, das ihn von Suez nach Djidda gebracht, seine Reise bis Confuda, wo Ibrahim Pascha, Achmed Pascha's Bruder, sich befand, fortgesetzt. Von dort wird er sich in's Hauptquartier landeinwärts nach Beni-Schéir begeben. In Djidda begegnete er dem rühmlich bekannten Missionär Gobat, der mit Hrn. Isenberg nach Abyssinien reist. Da diese beyden ausgezeichneten Männer sich in Kairo kennen gelernt und auf freundschaftlichstem Fuße zusammengelebt hatten, so mag man die Freude eines solchen unerwarteten Wiedersehens sich leicht denken, in einem Lande, wo, wie Hr. Prunner selbst sich ausdrückt, man nur Gestalten begegnet mit verbranntem Leibe, unstätem wilden Feuerblicke, wo es bey Tag glühend heiß ist, und bey der Nacht (im Dezember) donnert und blitzt und regnet, wo die Häuser in einer Nacht zu Hunderten einfallen und die Leute erschlagen, wo es im besten aller Häuser, in dem des Gouverneurs, das Hr. Prunner bewohnte, ins Zimmer regnet, in einem Lande, das durch die Revolution des Turki Bimmes fast gänzlich verheert und ausgeplündert ward, so daß in Mokka z. B. Weiber und Mädchen geraubt und nackt davon geschleppt wurden.

Die theologischen Anstellungsprüfungen für dieses Jahr bey dem protestant. Konsistorium in Ansbach nehmen am 1. August d. J. ihren Anfang.

Der zum Ministerialrath des k. St.Min. d. Innern beförderte k. Hofrath Dr. Fr. Werks ward von dem, zur vollen Zufriedenheit bisher versehenen, Amte eines Sekretärs J. Maj. der Königin enthoben. Der k. Kämmerer, Reggs Rath und bisher. Redakteur des Gesetz- und Reggs.-Blattes, Frhr. v. Lichtenstein, ward prov. Reggs.Rath bey der Regg. des Rheinkr., K. d. J. Die Controleurstelle bey dem Kr. u. St.Ger. München erhielt prov. der App.Ger.-Kanzlist X. Kaufmann zu Landshut, und die Advokatenstelle am Ldg. Rothenburg a. d. T. der Rechtsprakt. ꝛc. zu Reichenhall, G. M. Märklstätter; dann die supernumeräre Aktuarstelle am Landger. Schongau der Rechtspr. ꝛc. zu Ingolstadt, J. Demmel. Landrichter in Werdenfels ward der Patr.Richter C. Weirler. Der Landrichter G. Debes zu Orb kam in zeitlichen Ruhestand, und an dessen Stelle der Ldgs.Aktuar zu Karlstadt, M. Halbig, welchen der Reggs.Raths-Acc. H. Schubert ersetzte. Ldgs.Aktuar in Orb ward der Rechtsprakt. J. G. Steinbach zu Euerdorf. Der prakt. Arzt Dr. Groll zu Straubing ward von dem Antritt des Ldgs.Physikats Viechtach entbunden, und dasselbe prov. dem prakt. Arzt Dr. F. Gullelmo zu Neuötting übertragen, dann der Ldgs.-Arzt zu Wolfratshausen, Dr. Baumgartner, erbeten, als solcher nach Landsberg versetzt und dessen Stelle prov. dem prakt. Arzt Dr. D. Beck zu Rosenheim verliehen. Der Stift.-Administrator S. Beyer zu Bayreuth erhielt die erbetene Entlassung von der Funktion eines Rendanten der Kreishülfskasse, welche dem Revisor Hacker das. übertragen wurde. Die Oberkontroleure M. J. Sattler zu Bürgstadt und J. C. du Bellier zu Rehau dürfen tauschen. Die Lehrstelle der untern Klasse des Gymnas. zu Zweybrücken erhielt prov. der Subrektor der lat. Schule das., C. Vogel. Der bey der Porzellain-Manufaktur als Aufseher für die Glasmalerey funktionirende M. Ainmüller ward prov. als wirkl. Glasmalerey-Aufseher angestellt. — Der Kirchenrath und prot. Hauptprediger Sam. v. Wachter in Memmingen und der Major im 2. Bat. des 12. Lin.Inf.Regts., K. Schmeckenbecher, erhielten das Ehrenkreuz, dann der Ldgs.Diener M. Schmidhuber zu Grafenau, der Gallerdiener Joh. Röckl zu Schleißheim und der k. Schulrettknecht Jos. Laugel, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens.

Das Reggs.Blatt Nr. 25. berichtigt: In Nr. 24. des Reggs.-Blattes vom 15. April l. J. ist Seite 459 und 460 in der Bekanntmachung der 21. Lott.Anlehens-Verloosung in der Abth. II. — 142 Preise zu 200 fl. bey Lit. I., Zeile 1. v. u. statt 1951, zu lesen: 1601, und in der Abth. III — 272 Preise zu 100 fl. bey Lit. IIB. S. 461 Zeile 1 v. u. statt 1802: 1852.

Das Reggs.Blatt Nro. 26. enthält eine Bekanntmachung, die Zehentfirationen der geistlichen Pfründen und Stiftungen im Jahre 1833 betr. — Se. Maj. der König haben festzusetzen geruht, daß von nun an dem jeweiligen Redakteur des Gesetz- und Regierungs-Blattes, soferne Allerhöchstdieselben bey dessen Ernennung nicht anders verfügen, die Dienstes-Kategorie der Regierungs-Direktoren zukomme. Der bisher. quiesc. Minist.Rath und wirkl. Prof. honor. an der Ludw.-Max.-Universität, Franz Hacker, ward, mit Beybehaltung seines bisherigen Titels, Ranges und Gehaltes, Redakteur des Gesetz- und Regierungs-Blattes, und ihm zugleich die durch das Ableben des Prof. Dr. Mayer erledigte ordentl. Professur der Rechte an hiesiger Hochschule übertragen. Die Stelle eines Rechnungsführers bey der Central-Strafanstalt Kaiserslautern erhielt prov. der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer B. Closmann. Der Handels-Ger.-Assessor W. Förderreuther zu Nürnberg ward, erbeten, seiner Funktion enthoben, und an seine Stelle der Großhändler J. Ch. Biderbach ernannt. Dem k. Revierförster zu Dürrwangen, Alois Bayernheimer, ward, in huldvollster Anerkennung seiner rühmlichen Auszeichnung im Revierforstdienste, und insbesondere seiner, seit einer Reihe von 20 Jahren mit ausgezeichneter Thätigkeit bewirkten, und vorzüglich gelungenen Kulturen mit Eichen und andern edlen Holzarten, womit derselbe die ihm anvertrauten Staatswaldungen mit dem mindesten Kostenaufwande in einen vorzüglichen Bestand gebracht hat, die goldene Civilverdienst Medaille verliehen. Der Schutzverwandte Fl. Moser zu München erhielt ein Privilegium auf einen eigenthümlichen Destillir-Apparat zur Erzeugung von Weingeist, Liqueurs und Parfümerien, für 6 Jahre, und die Kaufleute Barandon et Comp. zu London ein desto auf die Erfindung einer neuen Art, Flüssigkeiten bey niederer Temperatur abzudämpfen, für 13 Jahre.

Der vormals gräfl. von Tattenbach'sche, nun gräfl. von Arco'sche General-Güter-Administrator, H. J. Bohn, ward, sammt seinen Nachkommen beyderley Geschlechts, in den Adelstand erhoben.

Der k. griech. Hauptmann Häusler ist nebst Mannschaft und Pferden wohlbehalten in Nauplia angelangt. — Der berüchtigte Räuber Kontobunisios ward verwundet und nebst 4 Spießgesellen durch den vom König Otto begnadigten Kapitän Deligeorgopulos verhaftet. In Peloponnes üben die Chondrojanäer (die einzigen dort noch übrigen Räuber) unerhörte Grausamkeiten. Kürzlich gossen sie der Frau eines Friedensrichters siedendes Oel ein, nachdem sie ihrem Manne selbst alle Martern angethan. In Kurzem erhalten sie ihren Lohn; die Bande ist fest umstellt. Die Garnison von Athen lagert vor der Stadt, und besteht aus dem 1. 2. und 6. Inf.Bat., 1 Esk. Uhlanen und 1 Artill.Comp. Das herrlichste Frühlingswetter herrscht. — Der Erbauung einer katholischen Kirche legte die unwissende Priesterpartey bisher viele Hindernisse in den Weg. — In Athen gabs Anfangs April Reibungen theils des Militärs unter sich, theils gegen die niedrige Klasse der Griechen, und es setzte blutige Köpfe. — Buchhändler Bitz ist auf die Leipziger Messe gereist. —

Am 14. April fiel zu St. Georgen bey Bayreuth der Maurergeselle Vogel von dem großen Neubau der Zuckersiederey vom 6. Stockwerk herab. Wäre er nicht von Gerüst zu Gerüste gefallen, so würde er das Leben verloren haben, so aber kam er mit einigen, wiewohl nicht unbedeutenden, Beschädigungen davon. — Am 15. April verunglückten 2 Floßknechte von Weidenberg in der Steinach beym Flößen des Scheitholzes. Der eine wurde todt und vom Holze schrecklich verstümmelt aus dem Wasser gezogen; der andere lebt zwar noch, man zweifelt aber an seinem Aufkommen. — Am selben Tage schoß sich der 10jährige Sohn des k. Revierförsters, Frhrn. v. Schierding, zu Seybothenreuth aus Unvorsichtigkeit durch die Hand. — Am Ostersonntag ward bey einem Bauern im Ldg. Dachau gewaltsam eingebrochen und er bedeutend beraubt.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Aus Stuttgart. Die des Hochverraths und eines furchtbaren Complotts gegen König und Vaterland überwiesenen Lieutenant Koseritz und Konsorten erhielten ihr Urtheil. Ersterer und Feldwebel Lehr wurden zum Tode und die übrigen betheiligten Offiziere (Lieutenants) und Unteroffiziere zu längerer oder kürzerer Festungs- oder Zuchthaus-Strafe verurtheilt. Am

24. Apr. wurden Koseritz nach erfolgter ehrloser Kassazion, und Lehr unter militärischer Bedeckung zum Richtplatz geführt. Auf der Richtstätte ward K. begnadigt, muß aber sein Vaterland für immer meiden und das Bewußtseyn seiner Schmach in einen fernen Welttheil hinübernehmen. Auch dem Lehr ward, nach erfolgter schimpflicher Ausstoßung aus dem Militär, die Todesstrafe erlassen. — Die Strafe der Uebrigen ward auch gemildert.

Der Bote von Tyrol giebt nähere Nachrichten über das (früher nur kurz erwähnte) durch eine von der Höhe Vergiel herab auf den Weiler Innertschafein, der Gemeinde Galthür, verbreitete Unglück einer Staublawine. Die Lawine stieß sich von der Berghöhe um 1 Uhr nach Mitternacht mit solcher Schnelle und Gewalt auf die Wohn- und Futtergebäude nieder, daß jene in einem Augenblick zertrümmert und mit der Schneemasse mitten in den Trisanathalbach geworfen, die Trümmer der Gebäude aber so herumgeschleudert und zerstreut waren, daß ihr Anblick ganz jenem einer in die Luft gesprengten Pulvermühle ähnlich sah. Neun Personen waren unter der Lawine und dem Sturze der Gebäude begraben, mitten im reißenden Thalbache, welcher, durch die Massen aufgehalten, bald einen See bildete, und das Unglück und die Rettung der Verunglückten noch erschwerte. Die verschütteten Personen waren Joseph Anton Zangerl, Katharina Wolfart, Maria Katharina Matile, dann die Gattin des Erstern, Crescenz Falbisoner mit ihrem 8 Wochen alten Säugling, den sie noch im Tode an der Brust mit einem Arm umschlungen hielt, ihr 3jähriger Knabe Joseph, die drey Töchter der Katharina Wolfart, Susanna 23, Josepha 21., und Nothburg Zangerl 17 Jahre alt. Die drey ersten Personen wurden gerettet, die übrigen aber todt aus der Lawine oder dem Schutte hervorgezogen. J. A. Zangerl lag über 8 Stunden unter der Lawine, und befindet sich bisher ohne nachtheilige Folgen für sein Leben und seine Gesundheit; M. K. Mattle mußte über 14 Tage Bett und Zimmer hüten; K. Wolfart liegt noch schwer darnieder und ist nicht außer Gefahr, weil sie, obwohl nicht tief in der Lawine versenkt, am Unterleibe starke Verletzungen erhalten hatte; auch mag der Schmerz über den Verlust ihrer 3 Töchter ihre Wiedergenesung bedeutend verzögern. Die nächsten neun Nachbarn sind, durch das Krachen und Tosen des Lawinensturzes vom Schlafe aufgeschreckt, unverzüglich zur Hülfe und Rettung herbeygeeilt, die eigene Lebensgefahr nicht achtend, in welcher sie, theils durch den rückgeschwellten zu einem See gewordenen Trisanabach, theils durch das Drohen eines neuen Lawinensturzes schwebten. Die bey der Kirche von Galthür und deren Umgebung entfernter wohnenden Thalbewohner aber konnten, obwohl durch die Sturmglocke von dem Unglück in Kenntniß gesetzt und zur Rettung gerufen, erst um halb 8 Uhr in der Früh auf der Unglücksstätte eintreffen; denn der tiefe Schnee, das immer anhaltende Schneyen mit dem heftigsten Sturmwinde und finsterem Schneegestöber machten die schnelle Verständigung eben so unmöglich, als die Ankunft der aufgeforderten Retter beschwerlich und durch die augenscheinlich von allen Seiten drohenden Lawinen gefährlich. Unter den gleich in der Nacht angekommenen Nachbarn haben sich vorzüglich Ch. Eiter und J. P. Walter durch unermüdete Thätigkeit und kalte Unerschrockenheit ausgezeichnet; der Letztere hat sogar, um die unter der Lawine Verunglückten nicht etwa durch einen Hieb zu verletzen, die Werkzeuge von sich gelegt, Schnee und Trümmer mit bloßen Händen weggescharrt, und sich auf diese Weise Hände und Nägel wund gearbeitet; sie waren aber auch mit ihren Gehülfen so glücklich, in der Nacht noch die erste und zweyte Person zu retten. Herzbrechend war während der Rettungs-Arbeit das hörbare Jammergeschrey der in der Lawine begrabenen M. K. Mattle, der J. und S. Zangerl, welch beyde Letzteren, wie schon bemerkt, aller Anstrengung ungeachtet, nicht gerettet werden konnten.

Ein Einwohner von Chavorpay', im Ain-Depart., kehrte vor Kurzem ziemlich berauscht des Nachts nach Hause zurück, und kroch, da schon Alles im Bette war und sein Klopfen nicht sogleich gehört wurde, in einen öffentlichen Backofen, um daselbst die Nacht zuzubringen. Zufällig hatte man Tags zuvor Brod in dem Ofen gebacken, und er war noch heiß. Wie es scheint, war die Thür von selbst zugefallen, nachdem der Berauschte hineingestiegen war; von innen konnte sie nicht geöffnet werden. Vergeblich suchte seine Familie nach dem Unglücklichen, der in dem Ofen formlich zu Tode gebacken wurde; erst nach 2 oder 3 Tagen, als seine Frau den Ofen heizen wollte, um zu backen, fand sie die fürchterlich zugerichtete Leiche ihres Mannes.—Der Conservator Dr. Roß hat bey den Arbeiten auf der Akropolis in Athen bereits vierhundert und fünfzig noch unbekannte griechische Inschriften gefunden. — Der Leydener Student, welcher dem Fuchs so übel mitgespielt, ist gerichtlich zu 3 Monat Haft verurtheilt. Ein anderer Student marschirt deshalb 1 Monat ins Carcer und beyde müssen, außer den Prozeßkosten, eine bedeutende Geldbuße zahlen. —

Neues englisches Ministerium.

Erster Lord des Schatzes, Lord Melbourne; Rathspräsident, Lord Landsdowne; erster Lord der Admiralität, Lord Auckland; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Lord Holland; Aufseher über Forsten und Wälder, geheimer Siegelbewahrer, Lord Duncannon; Staatssekretär des Innern, Lord J. Russel; Staatssekretär des Aeußern, Lord Palmerston; Staatssekretär der Colonien, Charles Grant. Control-Bureau, Sir J. Hobhouse; Staatssekretär des Krieges, Lord Howick; Präsident des Handelsbureau, Powlett Thompson; Kanzler des Schatzes, Hr. Spring-Rice. Außer dem Kabinet. Lord Großsiegelbewahrer und Chairman des Hauses der Lords, Lord Brougham; Kommissäre für das große Siegel, Sir C. Pepys und Sir L. Shadwell; Generalpostmeister, Marquis von Conyngham; Lord-Lieutenant von Irland, Earl von Mulgrave; Chef-Sekretär von Irland, Sir G. Grey; Kanzler von Irland, Lord Plunkett; Generalzahl- und Schatzmeister der Marine, Sir Henry Parnell; Secretäre des Schatzes, Hr. E. J. Stanley und Hr. F. Baring; Secretär der Admiralität, Hr. R. Gordon; Unter-Staatssecretär des Innern; der ehrenwerthe Fox Maule; Unter-Staatssecretär der Kolonien, Hr. Labouchere; Lords des Schatzes. Lord Seymour, Hr. R. Stewart und Hr. W. H. Ord; Admiralitäts-Bureau, Admiral Adam, Kapitain Eliot und Lord Dalmeny; General-Ordonnanz-Meister, Col. Leith Hay; Attorney- und Solicitor-Generals für Irland, Herr Perrin und Herr O'Loughlin; Richter-Advokat, Hr. Cutlar Ferguson; Lord-Advokat für Schottland, Herr Murray; Attorney- und Solicitor-Generals, Sir J. Campbell und Hr. Rolfe.

In Irland verursachte die Abtretung des Peel'schen Ministeriums gränzenlose Freude. Auf allen Bergen loderten Freudenfeuer, und obschon dieselben zum Theil 60 Meilen von einander entfernt sind, wurden sie doch zu gleicher Zeit angezündet. — Das harte Loos der auf dem Spielberg sitzenden politischen Verurtheilten soll vom Kaiser Ferdinand außerordentlich gemildert worden seyn. Keine Ketten, keine besondere Kleidung, Betten statt Pritschen, miteinander speisen ꝛc. — Algier wird wohl preisgegeben werden.

Eine sehr anziehende Thatsache erzählen italienische Blätter von einem Hunde zu Ajaccio in Corsika. Ein Handwerksmann daselbst war mit einem Bäcker übereingekommen, daß er ihm täglich 10 Brode für seinen Hausbedarf senden solle, zu welchem Behufe er ihm seinen gut abgerichteten Hund schicken wollte, dem man sie, in ein Tuch gepackt, ohne weiters anvertrauen dürfe; nach Verlauf von einer Woche sollte immer Rechnung gemacht werden. Das Ding ging längere Zeit recht gut, doch plötzlich brachte der Hund durch mehrere Tage nur 9 Stücke Brod. Der Handwerker beklagte sich dieserwegen bey dem Bäcker, welcher versicherte, jederzeit 10 Brode eingepackt zu haben, und daher am nächsten Tage das Gebäcke vor Zeugen in den Bündel des Hundes zählte. Dieser aber brachte wieder nur 9 Stücke nach Hause. Es kam sogleich zur Sprache, und der Bäcker wies sich mit dem Zeugen über die volle Zahl aus. Morgens darauf sandte daher der Handwerksmann einen vertrauten Menschen dem Hunde nach, um zu beobachten, ob er nicht etwas unterwegs bestohlen werde. Das Thier kam bey dem Bäcker an, die Brode wurden in sein Tuch gezählt und rüstig trat er seinen Rückweg wieder an, von ferne durch das bestellte Individuum überwacht. Auf einmal schlug der Hund einen Seitenweg nach einem abgelegenen Gäßchen ein, lief zu einem verfallenen Gemäuer, wo eine Hündin lagerte, die eben Junge geworfen hatte, zog ein Brod aus dem Bündel, ließ es vor die Wöchnerin niederfallen und lief dann spornstreichs nach Hause. Mit erstaunter Rührung erzählte der Bursche, was er gesehen, und blitzschnell verbreitete sich das Gerücht davon in der Stadt. Jung und Alt rannte herbey, das Wunderthier zu sehen, und ein Herr bot dem Handwerker große Summen für den Hund; allein dieser erklärte, mit Thränen im Auge, daß er das Thier nicht hergebe und wenn man ihn zum reichen Manne machen wollte.

Museum.

2072. (3a) Samstag den 2. u. 9. Mai,
kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

2055. Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, die verehrlichen Kunstfreunde zu der Mittwoch, den 29. d. Mts, stattfindenden Aufführung seines Oratoriums „Messiade in 3 Abtheilungen, enthaltend 1) die Geburt, 2) das Leiden und den Tod, 3) die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, nochmals einzuladen.

Eintrittskarten und Textbücher sind vor der Hand in der Falter'schen Musikhandlung zu haben.

G. V. Röder, Musikdirektor.

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. J. K. Schelbe, m. K. Seitz. In Winklarn: Hr. J. Bierling, Apoth. in Weiden, m. A. Gareis.

Todesfälle in München.

K. Gnad, Schreibers-Wittwe v. Landshut, 37 J. a. — Fr. Heiß, b. Fleßmeisters-Frau, 40 J. a. — M. A. Goldner, b. Kaffetiers-Frau, 55 J. a. — M. Bauer, b. Färbers-Wittwe, 70 J. a. — K. Reger, b. Schuhmachers-Frau, 52 J. a. — Math. Millas, Zimmermann v. Neuhausen, 51 J. a. — V. Lindner, Näherin, 61 J. a. Hr. Seb. Hubinger, Maurer, 62 J. a. Dem. Bab. Schaduz, fürstl. Tax. Forstbeamtens-Tochter v. Regensburg, 14 J. a. Hr. Jul. C. Massa, chem. Regisseur der ital. Opera, 60 J. a. Beerd. heute, Dienst. Nachmit. ¼4 Uhr vom Leichenh.; Gottesd. k. Donnerst. Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. Hr. K. Fr. Linsenmeyr, Kupferstecher, 50 J. a. Fr. W. Reiß, Porzellainmalers-Wittwe v. Nymphenburg, 83 J. a. — Frl. Urs. Graßl, Landrichterst. v. Mitterfil, 26 J. a. P. Stadler, Gem. vom 1. Artil. Reg. geb. von Oberammergau, 42 J. a. an Kehlkopfschwindsucht.

Todes-Anzeige.

2065. Vom innigsten Schmerzgefühle durchdrungen, erfüllen wir die traurige Pflicht, hiemit anzuzeigen, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen habe, unsern innigst geliebten Vater,

Joseph Riedl,

Landrath des Isarkreises und Magistratsrath, bürgerl. Weingastgeber und Schiffmeister,

nach vier monatlichem Krankenlager an Folgen der Entkräftung in seinem 61. Lebensjahre den 20. April Vormittags halb 9 Uhr in eine bessere Welt abzurufen. Er starb mit vollster Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, versehen mit den Tröstungen unserer christlichen Religion.

Indem wir dieses unsern verehrten Freunden und Verwandten hiemit anzeigen, empfehlen wir den Verblichenen Ihrem frommen Andenken, und uns Ihrer ferneren Gewogenheit.

Kraiburg, am 20. April 1835.

Georg, Joseph, Anton, Johann, Karl } Riedl, als Söhne.
Th. Riedl, als Tochter.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Fr. V. Weinersberger, Regiments-Aktuars-Gattin. —

2060. Mit tiefgebeugtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, entfernten Anverwandten und Freunden bekannt zu machen, daß nach dem unerforschlichen Rathschluße Gottes unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Elias Landsberger,

der Jurisprudenz und Theologie Candidat, gestern um halb 9 Uhr Abends in einem Alter von 25 Jahren und 7 Tagen in eine bessere Welt entschlummerte. Krank kam er von der hohen Schule aus München hier an; alle ärztliche Hülfe und die sorgfältigste Pflege waren nicht vermögend, sein Leben zu retten, welches ein unheilbarer Lungendefekt mit Nervenschlag endigte. Sanft, wie sein tugendhaftes Leben, war auch sein Ende.

Nur in dem Aufblicke nach Oben, wohin seine heißgeliebte Mutter vor einem Jahre vorauseilte, finden wir Trost und Beruhigung.

Wir empfehlen denselben dem frommen Andenken, uns aber zu fernern wohlwollenden Gesinnungen.

Landshut, den 25. April 1835.

Karl Landsberger, k. Hallbeamter, Vater.
Bab. Landsberger, Schwester.

In Gnottstadt: Hr. C. Schmidt, Kanditorey-Gehülfe.

In Culmbach: Hr. C. H. Billing, q. k. W. Civ. Adj. u. vormal. St. Ger.-Rath, Wittwer.

In Schweinfurt: Fr. S. M. Pfeiffer, geb. Ehrlein, k. Lotteroll. Gattin.

In Freysing: Hr. G. Kappelmayer, Gastwirth zur Schießstätte.

In Hof: Fr. J. K. Opp, geb. Heerdegen.

In Regensburg: Hr. J. Weisler, herz. Nassauischer Hofgerichtsrath.

In Paßau: Fr. V. Söllner, k. b. Kreiskassa-Offizialtensgattin.

2026 Praes. den 24. April 1835.
Nro. 22973.

Versteigerung.

Freytag, den 1. May l. Jahres und an den darauffolgenden Tagen, Vormittags 9—12 und Nachmittags 3—6 Uhr wird aus dem Rücklasse des königl. Oberappellations-Gerichtsrathes Joseph Sigmund Ritters von Stürzer ein ganz neues Fortepiano, eine sehr bedeutende Bibliothek Nro. 23. in der Herrenstraße über zwey Stiegen öffentlich versteigert; wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Bücherkatalog bey dem Antiquar Steyerer, wohnhaft in der Brunnstraße Nro. 10. bis zum Versteigerungs-Termine eingesehen werden könne. Am 22. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
v. Selfried.

Praes. den 20. April 1835.
Nr. 2264.

2034. Vom
Königl. Landgericht Burghausen
wird andurch bekannt gemacht, daß Dienstag, den 12. k. M. und die nachfolgenden Tage im Pfarrhofe zu Feichten der Rücklaß des verstorbenen Hrn. Pfarrers Maroth gegen Baarbezahlung versteigert wird. Der Anfang ist jedesmal Vormittag um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, wozu die Kauflustigen eingeladen werden. Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände sind: Hauseinrichtung und Wäsche aller Art, auch Tisch-Silber, Chaisen, Wagen und sonstige Oekonomie-Geräthschaften, beträchtliche Getreidevorräthe aller Art und Fourage, auch viele Erdäpfel und Dünger, nebst mehreren Gegenständen, welche hier nicht alle aufgeführt werden können. Der Viehstand wurde bereits früher veräußert.

Der königliche Landrichter:
Du-Bois.

1989. (2 b) Von der Oeconomie-Commission des königl. 1ten Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) werden Donnerstags, den 7. May d. Js. Vormittags 10 Uhr die zu 230 weißen Sattelpelzen nöthigen Schaffelle in Lieferungs-Akkord gegeben, und Lieferungslustige hiemit eingeladen.
München, den 21. April 1835.

Pferde-Verkauf.

Samstag, den 2ten und Samstag, d. 9. May l. Js., jedesmal Vormit. 9 Uhr angefangen, wird auf dem Angerplatze eine bedeutende Anzahl noch dienstauglicher Fuhrwesens-Pferde des 1. Artillerie-Regiments gegen baare Bezahlung verkauft.
München, den 23. April 1835.

2071. Ein Ridikül mit etwas Geld und 1 Schlüssel wurde gefunden. D. U.

2048. Die Unterzeichnete Rentenverwaltung verkauft 90 Schäffel Korn und 300 Schäffel Haber. Kaufsliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten oder an den herrschaftlichen Hausmeister Marcus Goldhofer in Amerang, Landgerichts Trostberg, wenden.

Freyherrlich von Crailsheim'sche Rentenverwaltung Amerang.
Bischoff.

2027. Praes. den 21. April 1835.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschafts-Masse des im Oktober 1834. dahier verstorbenen Privatiers Herz Fohs, aus Köln am Rhein, eine Forderung zu haben glaubt, wird hiemit eingeladen, sich binnen vier Wochen an den Unterzeichneten, als Testaments-Exekutor des Verlebten, mit geeigneter Angabe der rechtlichen Begründung zu wenden, widrigenfalls die vorhandene Verlassenschaftsmasse an die Testaments-Erben ausgeliefert werden wird.

München, am 21. April 1835.
G. Dessauer, k. Advokat,
Kaufingergasse Nro. 33. 2 Stiegen.

2058.

(Offene Stellen).

2 *Landwirthschafterinnen*

können sofort, wenn selbige schon als solche conditionirt haben, und gute Zeugnisse besitzen, recht vortheilhafte Stellen mit 80 und 100 Rth. Gehalt erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2036. Ein gelernter Bäcker, der sich mit einem Vermögen von 3 bis 4000 fl. ausweisen kann, kann auf eine Bäckerey heurathen. Das Nähere im Thal Petri Nro. 71. über drey Stiegen.

2067. Ein an der hiesigen Hochschule Studierender sucht Unterricht im Klavierspielen zu ertheilen. Das Uebr.

Stelle-Gesuch.

2059. Ein gebildeter junger Mensch, der sich über seine Befähigung durch Gymnasial-Zeugnisse legitimiren kann, wünscht bey einem königl. Rentamte oder Patrimonialgerichte als Scribent Unterkunft. Hierauf Reflectirende belieben unter der Adresse A. E. Nr. 2059. an die Expedition d Bl. sich zu wenden.

2041. Es wird in der Stadt eine Bierwirthschaft ohne Einrichtung zu pachten gesucht. Das Nähere im Thal Petri Nr. 57. 1 St.

2043. Eine Kaffeewirthschaft ist gegen eine Bierwirthschaft zu vertauschen. Zu erfragen im Laden bey Hrn. Uhrmacher Schwab Nro. 15. auf dem Färbergraben.

2055. Auf der Hundskugel Nro. 6. im Laden ist ein Staar entflohen. Derjenige, dem Er zugeflogen, oder der hierüber Auskunft geben kann, erhält einen Kronthaler.

Für Landwirthe und Viehbesitzer.

2057. Bey G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Möller's
allgemeines
Vieharzeney-Buch
für den
Bürger und Landmann,
oder
Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Recepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere.
2 Theile. 3te Aufl. 8. Pr. 2 fl. 33 kr.
In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

Versteigerung.

2074. (2a) Freitags den 1. Mai werden Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr auf dem Marxplatze, im Baurath Himbsl Hause Nro. 30. zu ebener Erde, ein Wienerflügel mit 6½ Oktaven und 6 Veränderungen, mehrere Kanapees, Sesseln, Bureaux-, Kommode- und Spieltischen, Blumen- und andere Tische, Vorhänge, Bilder, eine Matratze, kupfernes, porzellainenes und anderes Küchengeschirr und vieles Andere, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige höflichst einladet

Hirschvogl, Auktionator.

1008. Ein starker junger Mann sucht hier oder auf dem Lande einen Dienst als Hausknecht, Ausgeher ꝛc. D. U.

2073. Am Sonntag wurde von der Obergartenstraße bis in die Theatinerkirche ein silbernes filigranes Rosenkranzkreuz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bey der Kerzlerin in der Theatinerkirche abzugeben.

2054. Es sind zwey Aermel von der Theresien- bis in die Schönfeldstraße verloren worden. D. Ueb.

2024. Eine solide, kinderlose Wittfrau im gesetzten Alter, welche im Kochen und in der Oekonomieführung erfahren ist, einiges Vermögen und Hauseinrichtung hat, wünscht entweder in einem Pfarrhof oder auf einem Oekonomiegute als Haushälterin unterzukommen, und sieht weniger auf großen Lohn als gute Behandlung. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Comptoir München.

2070. In der Wasserstraße Nr. 5. über eine Stiege rückwärts, ist ein kleines heizbares Zimmer mit Bett monatlich um 2 fl., ohne Bett um 1 fl. 30 kr. bis 1. Mai zu vermiethen.

2049. (2 a)

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

J. Peiser,

aus

Posen in Preußen,

empfiehlt sich bey seinem ersten Besuche der bevorstehenden Auer-Dult einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, und macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er durch besonders vortheilhaften Einkauf eine sehr schöne Auswahl moderner Waaren zu den billigsten Preisen abzugeben im Stande ist; nemlich: für Herren Batist-Oberhemden, das Stück à 2 fl.; seidene ostindische Taschentücher, das Stück à 1 fl. bis 1 fl. 24 kr.; Krägen das Dutz. à 1 fl.; westindische Nanquins, das Stück à 1 fl. 12 bis 1 fl. 30 kr.; besonders eine schöne Auswahl in Gilletzeugen, als gepreßten und glatten Sammet, gewirkte, seidene und ganz neu erschienene Prinz-Wilhelms-Piqué-Westen das Stück à 36 kr. bis 2 fl. Zur Bequemlichkeit eine neue Sorte Mützen englischer Mode, das Stück à 24 kr., feine schwarze dunkle halbleinene Taschentücher, das Stück à 15 kr.; sogenannte Breslauer Halbleinen, Ellenbreit, à 20 bis 24 kr. die Elle; verschiedene Beinkleiderzeuge zu den billigsten Preisen in sehr schönen Dessins. Ferner für Damen: ächte englische und Berner Foulards-Zitze, die Elle à 15 bis 30 kr.; Ellenbreite Perse in sehr schönen Dessins, à 20 bis 24 kr.; ächte Wiener-Schwals, das Stück à 7 bis 10 fl.; wollene moderne Umschlagtücher mit gewirkten Borduren à 2 fl. 48 kr.; Bagdad-Tücher ¾ und ⅘ breit, das St. à 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr.; Bagdad-Kleider und Mänkelzeuge à 6 bis 7 fl. — Crep, seidene und halbseidene Umkuüpftücher à 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., weiße Breslauer Taschentücher, das Stück à 10 kr.; ferner eine ähnliche Sorte

zur Freundschaft und Andenken

das Stück à 15 kr., Piqué die Elle à 21 kr.; Piqué-Röcke 2 fl. 24 kr. das Stück, auch Piqué-Decken. — Perkal oder Hamans, die Elle à 15 kr., Ellenbreit; Sassinet in verschiedenen Farben, die Elle à 12 kr.; neu erschienene ⅘ große Foulards-Zitztücher, welche auch zu Schärzen sich eignen, das Stück à 24 bis 48 kr.; Jacconets-à jours Strümpfe, das Paar 12 kr.; Handschuh, guter Qualität, das Paar à 15 kr. und sonstige mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Er verspricht die reellste Bedienung, in der angenehmen Hoffnung, sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen.

Seine Bude ist im ersten Gang Nr. 52. und mit seiner Firma versehen.

2056.

Einladung.

Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung ein Kegelschieben; die Preise bestehen aus 8, 6, 5, 4, 3, 2 und 1 bayr. Thaler, dann einer Gesellschaftsfahne mit 1 bayr. Thaler, welche frey gegeben wird. Der 3te Preis zu 5 bayr. Thaler wird ebenfalls frey gegeben.

Es fängt Sonntag, den 3. May, an und dauert 14 Tage. Das Loos kostet die erste Woche 4 kr., die übrigen Tage 6 kr., der Stand 6 fl. Wer aber von den reisenden Herrn Schiebern in der ersten Woche keinen Stand geschoben hat, darf auch in nächsten Tagen nicht mehr eintreten. 2 Kugeln machen ein Loos. Das Nähere ist auf der Kugelstätte einzusehen. Unterzeichneter verspricht sich daher unter prompter Bedienung einen zahlreichen Besuch.

Landshut, den 24. April 1835.

Michael Flach,
bürgl. Bier-Brauer zum
Michl-Wirth.

Bad-Anzeige.

2030 (2a) Der Unterzeichnete hat bereits schon im vorigen Jahre das vormals Eisenrieder'sche Gesundheitsbad in der Müllerstraße Nro. 45. käuflich übernommen, und dasselbe mittelst einer ganz neuen Wasserleitung und Brunnenwerkes, durch den k. Hofbrunnenmeister Hrn. Heß verfertiget, herrichten lassen. In den Badzimmern, mit ein und zwey Wannen versehen, befinden sich zur Bequemlichkeit der verehrlichen Badgäste doppelte Wechsel (Pippen) zum Behufe des beliebigen Wärmegrades, so wie man täglich zu jeder Stunde, Milch-, Schwefel-, Seifen-, Stahl- und alle gewöhnlichen Wasserbäder haben kann. Für die möglichste Reinlichkeit, Erfrischungen und schnellste Bedienung ist bestens gesorgt, und der bey dem Hause befindliche Garten bietet den Badgästen auch angenehme Erholung im Freyen dar.

Indem der Unterzeichnete sich hiemit die Ehre giebt, dem verehrlichen Publikum dieses anzuzeigen, schmeichelt er sich eines zahlreichen Besuches.

München, im April 1835.

Simon Haas,
Landarzt und Badinhaber.

2061. (2 a)

Bad-Ankündigung.

Das Mineral-Bad, wie auch die Soolen-Bad-Anstalt, zu Rosenheim, werden für dieses Jahr am 5. des künftigen Monats May eröffnet. Bey gleichen bestehenden Verhältnissen, wie im vorigen Jahre, ladet ergebenst zum gefälligen Besuche ein

Rosenheim, am 25. April 1835.

A m a n.

2033. Der Tausendsasa, wirst Dir denken, Frau Landbötin, der ist an der Nasen Schuld. Aber beruhige Dich, denn selbst der sonst naseweise*) Volksfreund war so ungalant und sagt, daß dem Bierwirth Conjola ein neugebornes gelegt wurde. Da es nun Hr. C. nicht leiden mag, daß die, freilich höchst gefühllose, Mutter ihm ihr Kind aussetzte, aber schon an demselben Tag zum allgemeinen Stadtgespräch geworden war: „Dem Bierwirth C——— ist in aller Frühe ein Kind gelegt worden" — so konnte es doch weder ein Stadt-, noch auch ein Hausgeheimniß für ihn mehr bleiben! — Der Vorige.

(*Der hat die beste Nase von der Welt; — der kann den pestilenzialischen Gestank von dem beim hellichten Tag im Finzergäßl ausgepumpten, verlegenen Odel vertragen! D. L.)

2039. Im Rosenthal Nr. 9. über 2 St. bey'm Taschnermeister Kotz ist ein sehr gutes Billard mit vorzüglichem Spiegel und polirtem Gestell nebst aller Zugehör um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Auch ist vornheraus ein meublirtes heizbares Zimmer, mit oder ohne Bett, und eigenem Eingang täglich zu vermiethen.

2045. In der Schäffler-Gasse Nro. 12. sind ganz frische Mineralwässer angekommen, als Seltzerser-, Gallnauer-, Wissauer-, Harteker-, Marien-, Kreuzbrunner und Pillnauer.

Barbara Maurer,
Hofglasers Seel. Wittwe.

2038. Es ist eine ganz gute Windbüchse um billigen Preis zu verkaufen, und ist bey Hrn. Sporer Mayer in der Schäfflergasse zu sehen.

2040. In der Damenstiftsgasse Nr. 4. über 2 Stiegen ist ein 5 Schuh hoher, 4½ Schuh breiter und 1 Schuh tiefer Glaskasten für 5 fl. zu verkaufen.

2037. Es ist eine Parthie 3 Quart-Bouteillen, sowie ganz reine Seltzerser-Krüge, dann 10 sehr fleißig legend-Hühner, größter Art, nebst 1 Hahn, billig zu verkaufen. Königinstraße Nro. 7.

2047. In der Josephspitalgasse, Eckhaus Nro. 1., ist eine schöne helle Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kammer, Magdkammer und Speicher, sogleich oder auf das nächste Ziel um die jährliche Miethe von 120 fl. zu beziehen. D. Ueb. bey'm Hauseigenthümer.

2042. In einer der schönsten, gewerbsamsten Straße Münchens ist eine reale Eisenhandlungs-Gerechtsame, im guten Betrieb stehend, mit Haus und der damit verbundenen Kerzengießerey, dann das Recht zum Verkaufe von Salz und Seife aus freyer Hand zu verkaufen. D. Ueb.

2022.

L. Berg & Cie,

Fabrikanten von Bajonnisch-Wasser.

Dieses Wasser hat die gute Eigenschaft, die Flecken in allen Kleidungen, sowohl in wollenen als in seidenen und andern, welche von Fett, Schmutz, Oel, Wagenschmier und dergleichen befleckt sind, so wie auch den Schmutz auf den Krägen der Röcke und auf den Hüten, heraus zu machen. — Es frißt keine Farbe hinweg, sogar in falschen Farben nicht; sein Geruch ist angenehm.

Dessen Gebrauch ist ganz einfach: man schüttelt die Flasche durcheinander und tunkt dann ein wenig ungesponnene Baumwolle in das Wasser, legt ein reines Tuch unter den befleckten Zeug und reibt dann mit der eingetunkten Baumwolle auf dem Flecken, so fällt der Flecken auf das untergelegte Tuch, nachdem man den Platz ein wenig mit frischem Brunnenwasser überfahren hat; bloß auf Seiden allein überfährt man nicht mit Brunnenwasser, sondern nachdem man mit eingetunkter Baumwolle von diesem Wasser gerieben hat, so reibt man mit trockener Baumwolle so lange, bis der Platz trocken ist.

Den Schmutz auf Hüten und Rockkrägen reibt man mit eingetunkter Baumwolle von diesem Wasser, dann tunkt man die nämliche Baumwolle in frisches Wasser und reibt den Platz damit; dann trocknet man mit einem leinenen oder anderen Tuch den Platz ab.

Der Preis eines Flacons ist 56 kr. und in der Niederlage für München allein bey Hrn. Joseph Karl, Handelsmann vor dem Karlsthor im Rondel rechts Nr. 8. zu haben.

2034. Wegen eingetretener Versetzung ist in der Amalienstraße Nr. 20. im 1ten Stock eine neu ausgemalte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Waschgelegenheiten und sonstigen Bequemlichkeiten um den jährlichen Miethzins von 100 fl. sogleich zu beziehen, und das Nähere zu ebner Erde zu erfragen.

2069. In der Sendlingerstraße Nr. 68. im 3. Stock vornheraus, ist eine sehr schöne, angenehme Wohnung, mit 5 Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche, Speise, Magdkammer, Holzlege, Keller und Speicher. Der jährliche Miethzins ist 180 fl.; halbjährig kann es billiger gegeben werden. Das Nähere über 1 Stiege.

2066. Von Zillerberg in Tyrol ist in Mittenwald ein Transport von hundert Lerchenstämmen, zu 40—50′ lang, auch zu Kühladen verwendbar, angekommen, und werden um billigen Preisen verkauft. Nikodem Bader, Holzhändler.

2032. In der Mitte der Stadt ist ein geräumiger, feuerfester Kaufladen mit großem Schreibzimmer, geeignet für eine Groß- oder Buchhandlung, bis Michaeli, vielleicht auch früher zu vermiethen; erforderlichen Falls könnte auch noch ein bedeutender Raum rückwärts dazu gegeben werden. Ferner ist daselbst eine schöne Wohnung im ersten Stock, ganz verbunden mit Laden, gleich zu beziehen. D. Uebr.

2033. (2 a) In der Landwehrstraße in einer sehr angenehmen Lage ist die Wohnung des ersten Stockes, bestehend in 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, großer heller Küche und Magdkammer, Keller, Kasten, Waschgelegenheit u. s. w., dann die Wohnung ebner Erde, bestehend in 4 heizbaren Zimmern und Cabinet, ferner allen oben angezeigten Bequemlichkeiten, auf's Ziel Michaeli an solide Familien zu verstiften. Nach Wunsch kann zu einer dieser Wohnungen ein hübsch hergerichtetes Gärtchen gegeben werden.

Nähere Auskunft erhält man im Hause Nro. 14. am Promenadeplatz ebner Erde.

2044. In der Prannersgasse Nro. 16. im ersten Stocke sind 2 große unmeublirte Zimmer zu 6 fl. monatlich zu beziehen.

2051. (2 a) In der Schäfflergasse Nro. 8. ist eine helle Wohnung mit 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche und Holzleg, zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Der jährliche Miethzins ist 90 fl.

2052. Auf dem Kreuz, in der Glockenstraße Nro. 10, ist eine Wohnung zu ebner Erde zu 80 fl. jährlich zu beziehen.

2053. In der Sendlingergasse Nro. 11. 1 Stiege rechts können sogleich ein großes oder 2 kleine Zimmer, mit oder ohne Meubel bezogen werden.

2046. In der Schäfflergasse Nro. 1. über 3 Stiegen vornheraus ist für einen Herrn ein eingerichtetes heizbares Zimmer um 4 fl. monatlich am 1. May täglich zu beziehen.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 25. April: Transport	151	14½
V. E. W. „Gott segne es!“ . . .	2	42
Von W. C. J. . .	1	30
Summa	155	26½

Augsburger Börse vom 25. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	101½	—
Lott.-Loose unv. à fl. 100	117	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	119	118½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	103	102½
detto à 4 Proc. prpt.	97½	96½
Bank-Aktien prompt Div.		
I. Sem.	1346	1343
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	68	—
K. Poln. Loose prompt. .	102½	—

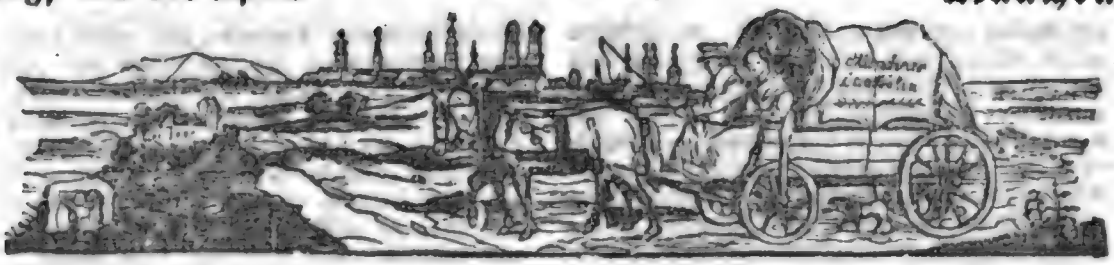
Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 25. April 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	54	12	20	11	38	—	—	—	—
Korn.	8	56	8	37	8	16	—	—	—	—
Gerste.	9	38	9	8	8	39	—	—	—	15
Haber.	6	20	5	55	5	30	—	—	—	27

Neue Zufuhr: Waizen 1131 Schäffel; Korn 323 Schäffel; Gerste 434 Schäffel; Haber 517 Schäffel.
Rest: „ 119 „ „ 62 „ „ 144 „ „ 87 „

Brodtarif vom 27. April 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 7 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 18 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 27 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 23 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 14 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 28 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 7 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 18 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 36 kr.; Semmelmehl 1 fl. 12 kr.; Waizenmehl — fl. 56 kr. Einbrennmehl 40 kr. Kiemischmehl 48 kr. Roggen- oder Backmehl 42 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 30. April. Nro. 52. München, 1835.



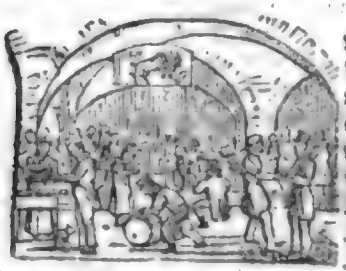
Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Täuscht Dich Jemand, so denk dabey,
Nur Gott allein ist ewig treu.
Vater Heinz.

Bayern.

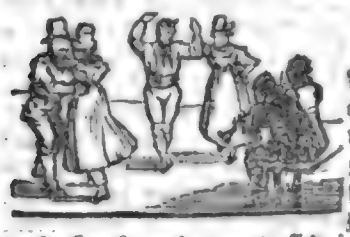
München. JJ. KK. Majestäten würden dieses Frühjahr das Schloß von Aschaffenburg nicht beziehen, — heißt es in einem Schreiben aus Aschaffenburg.



Heute, den 30. April, wird die Bockkeller-Halle Abends 4 Uhr feyerlich eröffnet werden. Kostet 9 kr. — (Das gestrige Tagblatt ist voller Gift über den, wie es sagt, so schädlichen Bock. Hoffentlich werden aber die Königl. Verwaltung und der Herr Pächter diesem Blatte jenes Gift zu nehmen wissen.)

Sommerbiersatz.

Schenkpreis 5 kr. 2 pf. — Laßt's die Dienstboten an den bestimmten Tagen und genau einschreiben, und erinnert's Euch der Verordnungen über die Straßenreinigung, sonst werdet ihr gestraft. — In der Nacht vom Sonntag auf den Montag sah man zu Augsburg in der Richtung von Scherneck gegen Affing einen starken Brand.



Schongau, 24. April. Vergangenen Dienstag war Markt und am Abend sonach an mehreren Plätzen Tanzmusik. Bey dieser Gelegenheit wurde ein Kistlergesell am Hirnschädel so übel zugerichtet, daß er zwar noch nach Hause gehen und sich ins Bett legen konnte, aber am darauffolgenden Tage Morgens todt im Bette liegend gefunden wurde. H.

Consommé, politisches und nichtpolitisches.

Der Auflauf am 29. März zu Lissabon war ganz unbedeutend, nur daß ein persönlicher Angriff gegen den sehr unpopulären Herzog von Palmella, den das Volk der Vergiftung des Herzogs von Leuchtenberg beschuldigte, Statt fand; der Herzog von Terceira bewies sich bey dieser Gelegenheit als ein tapferer, biederer Anhänger der Königin. — Das Volk wünscht, daß die kleine Prinzessin Amalie, Tochter Don Pedro's und der Kaiserin, und keine der Infantinnen die Krone erbe (die Königin soll nicht schwanger seyn), Falls Brasilien die Prinzessin Januaria und ihre Schwester unter dem Vorwande nicht ausliefern wollte, daß die Thronfolge in Brasilien bey dem kränklichen Zustande des noch im Kindesalter befindlichen Kaisers zweifelhaft sey. Man sagt, Prinz August habe auf seinem Todbette sie ersucht, sich mit seinem jüngern Bruder, dem Prinzen Max, zu vermählen, der 8. Oktober 17 Jahre alt wird und sich einer festern Gesundheit erfreut. — Der berüchtigte Ayres Pinto, vormal. Miguelist. Statthalter von Oporto sitzt im Gefängniß und wird wegen Hochverraths gerichtet. Die Provinzen und die Hauptstadt sind ruhig. — Aus Limoges (Frankreich) wird unterm 13. d. gemeldet, daß der alte, gichtbrüchige General Cacate dortselbst am 10. d. von seiner Gattin, mit der er nicht im Frieden lebte, und die seit 5 Monaten von ihm entfernt gewesen, überfallen und mit 10 Messerstichen tödtlich verwundet worden ist, so daß er im Sterben liegt. Das wüthende Weib befindet sich in den Händen der Justiz. — In dem englischen Criminal-Codex steht auf Hauseinbruch die Strafe des Stranges. Selbst der Milderungsgrund verwahrloster Kindheit erwirkt nur selten Begnadigung. Kürzlich wurden 3 Knaben wegen dieses Verbrechens hingerichtet, von denen der älteste 11, der jüngste 8 Jahre alt war. (Die brechen nicht mehr ein, dafür steh' ich! Die Landbötin.)

☞ Ein englisches medizinisches Journal erzählt, daß der Sekretär eines öffentlichen Instituts unlängst 2mal an

einem heftigen Anfall von Speichelfluß litt, und ärztliche Hülfe gebrauchen mußte, weil er 500 Umlaufschreiben mit rothen Oblaten, die er im Munde erweichte, zugesiegelt hatte.

Auch aus dem baden'schen Oberlande erheben sich Klagen über das Umsichgreifen des Pietismus. Namentlich zeichnen sich dort die Michaelaner aus, also genannt von dem verstorbenen Bauern Michael Hahn von Sindlingen und hauptsächlich im Württemberg'schen ihr Wesen treibend, obwohl sie sich auch in die benachbarten Länder ausgebreitet haben. Michael Hahn, der Stifter, hat eine Menge mystischer Schriften hinterlassen, welche sich einer weiten Verbreitung erfreuen und in den Versammlungen als Lehrbücher vorgelesen werden. Die Schule dieses Pietismus hat ihre Grade und ihre Raugordnung, ihre Hierarchie, wie die Universitäten des Mittelalters, vom Baccalaureus bis zum Rector, vom Jünger bis zum Patriarchen. Auf der ersten und untersten Stufe steht der Erweckte. Der Erweckte hat sich erst noch in's Tiefe zu arbeiten und macht von Zeit zu Zeit eine Wallfahrt von 5 bis 6 Stunden, an hohen Festtagen bis zu 15 Stunden, an irgend einen Ort, wo ein im Rufe der Heiligkeit lebender Bruder wohnt, um sich daselbst einen neuen Vorrath von Geistesspeise zu holen. Auf dem zweyten Stadium finden sich die ledigen Bekehrten, aus welchen vorzugsweise die Vorsteher genommen werden. Der Cölibat ist jedoch nicht vorgeschrieben oder geboten: nur hat sich der Verheyrathete keine Hoffnung auf einen Palast im neuen Jerusalem zu machen, sondern bloß Anspruch auf ein Landgut der neuen Erde. Der Wiedergeborne (drittes Stadium) ist daran erkennbar, daß er den heiligen Geist besitzt, durch welchen die Wiedergebornen verschiedene Sprachen reden, Teufel austreiben u. s. w. Hahn endlich, ihr Stifter, hatte das vierte Stadium und war vollkommen, welches sie daran erkennen, daß er seinen Lieblingen den heil. Geist (der Beschreibung der Handlung nach mit einer Elektrisir-Maschine) mittheilte, und die „Jungfrau-Erden-Tincturkraft" besaß, vermittels deren er aus jedem Metall Gold machen konnte. Eine, den meisten pietistischen Parteyen gemeinschaftliche, Meynung ist die, daß Napoleon demnächst als Antichrist wieder erscheinen und irgendwo — ohne Zweifel aus der Schweiz — plötzlich ausbrechen werde. Nicht als ob sie glaubten, Napoleon sey nicht gestorben, aber sie sind der Ueberzeugung, daß er mit seinem Tode „bey dem Satan in die Lehre getreten" sey und dieser Tage zurückkehren werde, um die Herrschaft der Welt an sich zu reißen, und die „Kinder Gottes" (die Pietisten nämlich) so wie Alle, die sein Bild nicht anbeten, zu verfolgen, bis endlich diese sich in Palästina sich verschanzen und von niemand Geringerem, als Christus selbst, der als Generalissimus mit einem Heere anrückt, entsetzt werden.—Die Londoner-Journale stellen mehrere der bereits mitgetheilten Ernennungen im neuen Ministerium in Zweifel; um nicht in neue Irrthümer zu verfallen, werden wir deshalb seiner Zeit ein vollständiges offizielles Verzeichniß nachtragen.— Kürzlich wurde in Hannover ein Garde-Jäger mit 300, sage dreyhundert Ruthenhieben, auch Strippse genannt, bestraft.— Im Eure- und Loire-Depart. fanden unlängst mehrere Taglöhner bey dem Ausroden einiger Pappeln, eine antike römische Vase mit 600 Silbermünzen aus den Zeiten der römischen Kaiser, die etwa 1500 Jahre dort vergraben gewesen zu seyn scheint. — Am 15. April fuhr ein beladenes Geschirr den Steiger hinab nach Erfurt zu. Eine Hemmkette riß, der Fahrknecht bestrebte sich vergebens, die Pferde zum Aufhalten zu bringen, er fiel und wurde auf der Stelle jämmerlich zu Tode gefahren. Er war ein junger kräftiger Mann und hinterläßt eine Frau und drey Kinder, deren einzige Stütze und Ernährer er war.—Die Pforte hat plötzlich die Ausfuhr des Oels verboten, viele schon damit befrachtete, vornämlich nach Marseille bestimmte, Schiffe mußten wieder ausgeladen werden. — In Wien ist der 80 Jahre alte russ. Generalmajor Alex. Yermolow †. — Zwey Söhne des Bäckermeisters Hilbrecht in Schafstädt bey Lauchstädt, von 6 u. 8 Jahren, hat man kürzlich auf dem Wege nach Globau, und den Bäckermeister Wilke aus Schafstädt, 45 J. alt, auf dem Wege nach dem Dorfe Wünsch todt gefunden. Nähere Umstände, auf welche Weise diese Unglücksfälle Statt fanden, sind nicht bekannt geworden. —

Die Menschen trauen doch gar nicht mehr, wenn ihnen nicht Alles attestirt wird. Will Jemand einen Ohrbalsam oder eine Haarpomade ausbieten, so muß er unter die Ankündigung ein paar Testimonia setzen, daß das Sälblein auch probat ist; und schlimm ist's, daß jetzt die jungen Schriftsteller, wenn sie ein Buch drucken lassen und verkaufen wollen, sich auch erst von einem Grosmeister des Fachs bescheinigen lassen, daß das neu erfundene Sälblein auch gut und wohlriechend ist. So wird jetzt eine Weltgeschichte angekündigt, mit Attesten von Rotteck, Welcker und Hottinger versehen. — Es hat sich zu Frankfurt a. M. ein neuer Erwerbszweig entdeckt. Ein junges Mädchen, die Tochter wohlhabender Eltern, von circa 11 Jahren, ging bey eben eintretender Dunkelung aus Unterrichtsstunden kürzlich nach Hause in die etwas entlegene Wohnung ihrer Eltern: die rauhe, unfreundliche Witterung hatte die Straße von Menschen entleert, und es freute sich das Kind, eine Begleiterin zu finden, die seinen ausgezeichnet schönen und starken Haarwuchs lobte; allein plötzlich fühlte sich das Mädchen hart angefaßt an den in Zöpfen aufgerollten Haaren, und kaum konnte sie einen Hülferuf hervorbringen, als schon die ungekannte Weibsperson mit dem abgeschnittenen ohnegleichen schönen Haare davon lief.—Der Landrath von Basel-Landschaft hat dem deutschen Flüchtling G. Herold das landschaftl. Staatsbürgerrecht als Geschenk ertheilt.— Berlin. Der Regg.-Bezirk Frankfurt zählte im J. 1834: 699,938 Einwohner. Bey den 28,137 im Laufe des Jahres gebornen Kindern kamen 364 Zwillings- und 5 Drillings-Geburten vor. An den natürlichen Pocken waren 570 Personen, bey der Niederkunft 25 Mütter gestorben.— Die Eingebornen in Otago auf Sidney in Neuholland (Australien) hatten offen die Absicht ausgesprochen, alle Weiße zu ermorden und ihre Habe unter sich zu theilen. Letztere besorgten jede Nacht, von den Kannibalen in ihren Betten verbrannt zu werden. Mehr als Einmal schon war Tabooca, einer der grausamsamsten Häuptlinge, ein Kannibale mit ungeheuerm Kopf, mit einer bewaffneten Schaar in Otago erschienen. Die

Weißen sind alle wohlbewaffnet und entschlossen, ihr Leben theuer zu verkaufen. Sie hoffen auf Hülfe vom Gouverneur von Sidney. — Am 12. April hat sich in Berlin der in Frankreich häufige, dort aber fast unerhörte Fall ereignet, daß sich 2 Liebende in Einer Stimmung der Schwärmerey miteinander zu tödten versucht haben. Der junge Mann, ein Handwerker, ging Abends mit seinem Mädchen in den Thiergarten; dort öffneten sie sich einander die Adern des Armes, und erwarteten nun den Tod. Am andern Morgen fand man das Mädchen verblutet, den jungen Mann aber noch am Leben. —

Aus Åbo meldet man vom 1. April, daß man dort auf's Neue Kälte und Schlittenbahn erhalten habe, so daß die Eröffnung der Schifffahrt erst im May werde Statt finden können. — Mehrere franzöſ. Blätter klagen bitter über die Kälte am 16. u. 17. d., indem die Obſtbäume, und vorzüglich die Reben, ſtark gelitten haben.

Zur Erläuterung des im letzten Blatte kurz mitgetheilten Erkenntniſſes gegen die wegen Hochverraths und Meuterey zu Ludwigsburg verhafteten Offiziere und Unter-Offiziere, folgen hier nachſtehende Notizen:

Ober-Lieutenant Koſeriz huldigte ſchon in frühen Jahren einem ungemeſſenen, übelverſtandenen Liberalismus. Nach den Ereigniſſen des Jahrs 1830 ſchloß er ſich der Faktion an, welche, von der Vorausſetzung ausgehend, daß es auch in Deutſchland zu einer allgemeinen Umwälzung kommen müſſe, Deutſchlands Einheit mit republikaniſcher Regierungsform auf revolutionärem Wege herbeyzuführen trachtete. Mit ihr theilte Koſeriz gleiche Anſichten, Geſinnungen und Beſtrebungen. Um in ſeinem Kreiſe der Revolution vorzuarbeiten, die durch einen Anſtoß von Auſſen, beſonders von Frankreich her, als unvermeidliches Ereigniß erwartet wurde, ſtiftete Koſeriz einen Klubb in Ludwigsburg, durch welchen er Bürger und Offiziere in politiſche Verbindung zu bringen, und ſich eine Macht gegen die Regierung zu verſchaffen ſuchte, zog Offiziere, deren politiſche Anſichten entſprechend ſchienen, in ſein Intereſſe, und zettelte durch Aufwiegelung von Unter-Offizieren eine Militär-Meuterei in der Garniſon Ludwigsburg an. Durch die eifrigen Bemühungen des Feldwebels Lehr, den er ſich zum Gehülfen auserſehen hatte, gelang es ihm, eine Anzahl gedienter und tüchtiger Unter-Offiziere für ſich zu gewinnen, die ihm zuſagten, bey dem damals nahe geglaubten Volks-Aufſtande die Fahne des Aufruhrs aufzuſtecken und ſich der Volkspartie anzuſchließen. Nachdem er ihnen den großen Abgabendruck in Württemberg und eine beabſichtigte Erleichterung deſſelben als Zweck des Volks-Aufſtandes geſchildert, den hochverrätheriſchen Endzweck aber, den er mit der Meuterei verband, abſichtlich hinterhalten hatte, weil er ihnen die Einſicht nicht zutraute, forderte er ſie auf, in der Stille vertraute Kameraden zu werben, beym Ausbruch aber ihre unterhabende Mannſchaft der Partie des Aufruhrs zuzuführen, zu welchem Ende er ihnen bereits den Sammelplatz bezeichnete, wo ſie ſeine weiteren Befehle erwarten ſollten. Durch eine mehr als jeſuitiſche Auslegung ihres Dienſt-Eides ſuchte er die Unter-Offiziere in ihrem vorhabenden Treubruche zu beſtärken, machte ihnen Hoffnung auf Offiziersſtellen und ſpiegelte ihnen die Theilnahme höherer Offiziere vor, um ſie ſeinen verführeriſchen Zuflüſterungen zugänglicher zu machen. Der Verräther wurde mit dem Tode bedroht. Von ſeinen Umtrieben ſetzte Koſeriz mehrere ſeiner Kameraden, deren verkehrte politiſche Richtung ihm zuſagte, in Kenntniß, und dieſe Offiziere waren pflichtvergeſſen genug, das Verbrechen ungehindert geſchehen zu laſſen, unerachtet ihnen bekannt war, daß die Meuterei zu revolutionären Zwecken eingeleitet ſey. Einigen machte Koſeriz das — nur von Einem derſelben abgelehnte — Anſinnen, in ſeinem Geiſte auch in ihrem Regiment zu wirken und die Unter-Offiziere zum Treubruch zu verleiten. Andere ließen ſich ſo weit herbey, daß ſie, zum Theil mit Mißbrauch ihrer Dienſtgewalt, durch Worte oder durch ihr Benehmen ſträflichen Einfluß auf die bereits verführten Unter-Offiziere übten, wodurch dieſe in dem Entſchluſſe, ihrer militäriſchen Pflicht untreu zu werden, beſtärkt werden mußten. Mehr oder weniger ließen ſich dieſe Offiziere noch andere ſtrafbare Handlungen oder Unterlaſſungen zu Schulden kommen, die mit der Meuterei und den ſtaatsgefährlichen Umtrieben im Zuſammenhange ſtanden. In Stuttgart wurden auf Anſtiften des Koſeriz vergebliche Verſuche gemacht, die Unter-Offiziere aufzuwiegeln; ob Aehnliches in Heilbronn und Ulm verſucht worden, iſt nicht ermittelt. Indeſſen wucherte das Verbrechen geraume Zeit in der Garniſon Ludwigsburg fort, ohne daß erhoben wäre, wie groß die Zahl der Verführten geweſen. Nur zehn Unter-Offiziere, wovon einer während des Unterſuchungs-Arreſts ſich ſelbſt entleibt hat, insgeſammt Einſteher, waren geſtändig, ihre Theilnahme an dem Aufruhr zugeſichert zu haben. Koſeriz aber hatte durch Feldwebel Lehr ziemlich ſichere Kunde erhalten, daß die Zahl der Meuterer 50 bis 60 betrage, und er glaubte, auf zweyhundert Unter-Offiziere von allen Waffengattungen rechnen zu können. Mit den Unter-Offizieren, die zum Theil bey den Schützen kommandirt waren, ſchien auch die Mannſchaft gewonnen, weil auf junge Soldaten nichts mehr zu wirken im Stande iſt, als das Beyſpiel ihrer unmittelbaren Führer. Nur in der allgemeinen Aufregung der damaligen Zeit, in der revolutionären Preſſe, die ihre Wirkungen auf die Unter-Offiziere nicht verfehlte, insbeſondere aber in der Sympathie für die Polen und für die Flüchtlinge dieſer Nation läßt ſich der Erklärungsgrund finden, wie es gelingen konnte, die Treue eines Theils des Württemberg'ſchen Militärs, die ſeit Menſchengedenken nicht erſchüttert worden war, wankend zu machen. Mittlerweile waren von anderer Seite unter Bürgern, Landleuten und Handwerks-Geſellen ſträfliche Umtriebe in Württemberg gemacht worden, die in dem allgemeinen Revolutionsplane mit den Beſtrebungen des Koſeriz zuſammen hingen. Er ſelbſt war in der Zwiſchenzeit mit auswärtigen Revolutions-Männern insbeſondere auch mit Polniſchen Emiſſären, welche durch Württemberg reiſten, in Verbindung getreten und in die Geheimniſſe der Franzöſiſchen Propaganda eingeweiht worden.

Aber erſt ſeit der Bekanntſchaft mit einem der zu Hohenasperg verhafteten Angeſchuldigten vom Civilſtande war vom gemeinſamen Handeln mit dem Auslande zu gewaltſamer Realiſirung der deutſchen Republik die Rede geworden. Durch dieſen Mann, der den Verkehr mit dem Auslande unterhielt, und zu dieſem Ende öftere Reiſen machte, wurden die Frankfurter Revolutionäre von der Militär-Meuterei in Württemberg unterrichtet. Durch ihn erhielt Koſeriz Kenntniß von den Planen und Mitteln der Frankfurter und von den Umtrieben in Nachbarländern. Jetzt ſprach man ſchon von Beiziehung der Polen, von der Hülfe der Franzöſiſchen Republikaner, von dem Todesſtoß, den die deutſche Bundes-Verſammlung an ihrem Sitze erleiden ſolle u. ſ. w. So wie in der beabſichtigten deutſchen Republik alle deutſchen Fürſten zu regieren aufhören ſollten, ſo lag es auch im Plane, des Königs Majeſtät vom Throne Ihrer Väter zu vertreiben, wenn nicht freywillige Thron-Entſagung erfolgt wäre. Der lockere Zuſammenhang, der bisher unter der Württembergiſchen Revolutions-Partie beſtanden hatte, feſtigte ſich von nun an. Statt der früheren Beſprechungen traten Berathungen ein; das Vorhaben reifte zum Entſchluſſe. Bey einer Verſammlung, die um Weihnachten 1832. in Ludwigsburg Statt fand, erklärten ſich Koſeriz und einige ſeiner Genoſſen vom Civilſtande entſchloſſen, die Republik mit Gewalt einzuführen. Hier wurde verabredet, mit einer Militär-Revolution den Impuls zu geben und Koſeriz,

Digitized by Google

indem er diese Zusicherung ertheilte, änderte seinen früheren, durch einen Volks-Aufstand bedingten, Plan. Die Ausführung selbst aber ward noch von gewissen Voraussetzungen und Zwischen-Ereignissen, deren Eintritt man übrigens als wahrscheinlich voraussah, abhängig gemacht. Insbesondere wollte man eine größere Aufregung im Volke abwarten und diese Stimmung benützen. Die Militär-Revolution hätte sodann das Volk zum wirklichen Aufstande bringen sollen. An Einem Tage sollte hier und dort, überall gemeinschaftlich losgeschlagen werden, aber über das Wann und Wie war man noch nicht übereingekommen. Uebrigens hatte Koseriz für den Fall, daß es beym Eintritt jener Voraussetzungen zum Ausbruch kommen sollte, für sich einen Plan entworfen, wovon er nur einzelnen Unteroffizieren und einigen andern seiner Genossen bruchstückweise Mittheilungen machte.

Schluß folgt.

Die Nachricht über den Halley'schen Kometen von Herschel an Littrow war — eine reine Lüge.— Ein Rudel besoffener Schneidergesellen und einige Maurer per Compagnie durchzogen kürzlich Frankfurt, Freyheitslieder singend, wie in der Schweiz. Das polizeyliche Recept: Einsperrung über Nacht, und dann früh Morgens nüchtern mit Vormerkung und Laufpaß in ihre Heimath gesandt, zeigte sich probat. — Der Graf Gonfalonieri aus Mailand, zu lebenslänglichem, und Castiglia, zu zwanzigjährigem schweren Gefängnisse in Brünn verurtheilt, sind vom Kaiser Ferdinand gänzlich begnadigt und in Freyheit gesetzt. Die zweyjährige Gefängnißstrafe des jüngeren Bruders des Fürsten Belgiojoso ist auf 3 Monate gemildert.— Am 10. d. † S. Erl. Hr. Heinrich XXXVIII. j. L. Graf Reuß v. Plauen, 87 J. alt.— Der Papst hat den großh. Oberschulrath, Dekan und Stadtpfarrer Dr. Kaiser in Darmstadt als Bischof v. Mainz präkonisirt. — In London ging das Gerücht, in Spanien sollten mehrere 100 Kloster aufgehoben werden. — Aus Lissabon liest man finistre Nachrichten! Man sieht, wie groß der Verlust D. Augustos für Portugal ist. —

Am 12. April, Abends gegen 9 Uhr, brannten in dem herzogl. Meiningenschen Dorfe Mohlau b. y Camburg und Naumburg vier bedeutende Bauerngüter ab Das Feuer soll angelegt worden seyn. Es soll schon seit längerer Zeit eine Diebsbande in dieser Gegend ihr Unwesen treiben und man vermuthet, daß sie eine Abtheilung der im Königreiche Sachsen eingefangenen Bande sey. — Im Markte Schiltern, 2 Meilen nordwestlich von Znaim in Mähren, brach am 4. April bey heftigem Winde Feuer aus, welches im Kurzem 201 Gebäude einäscherte; nur 46 Häuser wurden den Flammen entrissen. Durch dieses Unglück sind 170 Familien dem größten Elend preisgegeben; denn da die männliche Bevölkerung sich größtentheils auf dem Markte in Znaim oder im Felde befand, so waren die Zurückgelassenen ganz rathlos. Acht Menschen verloren das Leben.—Man liest in der Zürcher Zeitung: Es ist wirklich auffallend, welch' eine Unzahl von Verbrechen und Uebelthaten der rohesten Art seit einiger Zeit von den öffentlichen Blättern aus den meisten Kantonen der Schweiz einberichtet werden; namentlich aus dem Kanton Bern werden solche Vorfälle öfter mitgetheilt. Diese können nicht auf Rechnung eines Zürcher'schen Gesetzes oder Reggs.-Departements gesetzt werden; auch glauben wir nicht, daß Mangel an strengen Urtheilen und häufiger Anwendung von Todesstrafen die eigentliche Ursache dieser niederschlagenden Erscheinungen sey, sondern müssen dieselben mehr als eine Wirkung der politischen Zustände betrachten, welche viele rohe Gemüther von der Furcht vor Allem befreyen, was sie früher in Schranken hielt.

Straßburg. Der Präfekt des Niederrheins hat eine unter dem Namen eines patriotischen Zirkels gebildete Gesellschaft, wegen nicht eingeholter Erlaubniß zu ihren Zusammenkünften, aufgelöst. — Die Tribüne wird nicht aufhören zu erscheinen. Sie hat erklärt, daß sie, „Dank dem Eifer und der Ergebenheit ihrer Freunde, in den Stand gesetzt sey, der Wuth der öffentlichen Anklage zu entgehen." — Ein Todtengräber in London zankte neulich mit seiner Frau, und gab ihr einen so derben Schlag, daß sie gegen das Kaminge'mse taumelte, hinter welchem sogleich 2 Souveräns'or hervorrollten. Augenblicklich schloß das Ehepaar Friede, und untersuchte gemeinschaftlich die Gegend, wo das Gold hergekommen war. Es fanden sich noch 170 Stück Souveränd'or vor, und die Frau erzählte jubelnd ihren Nachbarn, daß dieß der glücklichste Schlag gewesen sey, den sie jemals erhalten habe. Das Geld rührte wahrscheinlich von einem, früher in derselben Kammer wohnenden Geizhalse her, der im Spitale gestorben war. — Der Großherr hat, um seinen Unterthanen die unnöthigen Ausgaben, welche die Anschaffung eines bedeutenden Pfeifen-Vorraths nach sich zieht, zu ersparen, eine Verordnung erlassen, wodurch das Aufwarten mit Pfeifen, welches bisher bey dem Empfange eines jeden angesehenen Gastes unerläßlich war, gänzlich abgestellt und verboten wird.— In einigen Theilen Englands sind gegenwärtig die Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse sehr wohlfeil. Als Beyspiel führt der Globe an, daß man in der Umgegend von Sherborne einen Laib Brod von 3½ Pfund, ein Pfund Butter, ein Quart Aepfelwein und eine Pfeife Tabak zusammen um einen Shilling kaufen könne.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. D. Hr. Fürst von Oettingen-Wallerstein, k. St.Minister des Innern, bezogen am Dienstag ihr Landgut Leutstetten. Se. D. werden während der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs sowohl vor als nach der Badereise nach Brückenau, täglich früh bis 9 Uhr im Ministerium des Innern anwesend seyn, während der Abwesenheit Sr. M. des Königs jeden Mittwoch und Sonnabend früh 10 Uhr hieher kommen, um am Mittwoch sowohl Einheimische als Fremde, und am Sonnabend, um Fremde zu sprechen.

Bey dem pompösen, höchst feyerlichen Trauergottesdienst für den Infanten von Portugal, Herzog von Leuchtenberg, D. Augusto, in der St. Michaels-Hofkirche, gedrängt voll von Einwohnern aller Stände, ward mit wehmüthigster Theilnahme für den allgeliebten Verblichenen gebetet. — Das alte Universitätsgebäude wird nach Errichtung des neuen die Akademie der bildenden Künste und Wissenschaften.

Ein Theil des Damenstiftsgebäudes wurde vom Aerar für die polytechnische-, dann Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule angekauft, so wie die Häuser Nro. 14 und 17 zur Wohnung der Aebtissinnen und Stiftsdamen zwischen Nro. 13 und der Blinden-Anstalt in der Ludwigsstraße. In zwey Jahren soll der Bau beendigt seyn. —

Am 8ten dieß Abends schlichen sich 3 Kerls mit geschwärzten Gesichtern in den Pfarrhof zu Steinkirchen (Pfaffenhofen), packten die in ihrem Zimmer befindliche Pfarrer-Köchin, gossen ihr mit Gewalt ein Glas voll vergiftete Flüssigkeit ein, und verließen sie unter Schimpfen, indem sie schrieen: „Lumpenmensch, jetzt hast deinen Theil, bis morgen ist's längst schon gar, du hast uns schon einigemal verhindert, daß wir dem Pfarrer seine Schaafe nicht stehlen konnten ꝛc. Nach einer halben Stunde kam der Herr Pfarrer nach Hause und entdeckte das Geschehene, sogleich angewandte ärztliche Hülfe rettete jedoch diese Weibsperson vom Tode. Die Thäter sollen aus der Pfarrey selbst seyn, und man will bereits ihre Spur haben.

Am 20. M. behielt ein Bauer von Siegertshofen, k. Landgerichts Ursberg, einen unbekannten Purschen über Nacht, und als der Bauer in der Frühe aufstand, war der Gast sammt mehreren Habseligkeiten des Bauern verschwunden.

Am verflossenen Sonntage übte sich die Landwehr-Compagnie Wollnzach in verschiedenen Bewegungen und Formirung von Quarrés zu der am künftigen Freitag den 1. Mai in höchst eigener Gegenwart Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Max in Bayern statt habenden Fahnenweihe zu Pfaffenhofen, unter der Leitung des würdigen Herrn Landwehr-Hauptmanns und Bürgermeisters Koch. Dieser brave Mayer bewies seinen ächten Patriotismus auf eine schöne Weise. Als nämlich das Quarré formirt war, und er die Landwehrmänner von der Bedeutung des Quarréschließens unterrichtete, sprach er unter andern folgende Worte: „Ich glaube nicht, daß einer unter euch mich verlassen würde, wenn es sich um die Vertheidigung unsers Vaterlandes und das Wohl unsers allgeliebten Königs handeln würde. Wir sind Soldaten, so geehrt, wie die der Linie; was hätten nicht die Bürger und Bauern Sendlings damals, als sie im Jahre 1705 als ächte Bayern für Fürst und Vaterland den schönen Tod gefunden, — geleistet, wenn sie Waffen, wie wir gehabt, und sie so zu führen verstanden hätten wie wir ꝛc."

Diese brave Compagnie bewies schon ihren Eifer, als sie am Ostermontage auf den Ebenen von Eschelbach, 1½ Stunden von hier, als Bestimmungsplatz zur Formirung des ganzen Bataillons unter dem Commando des würdigen Herrn Majors Mulzer mit den zwey Landwehr-Compagnieen von Pfaffenhofen zusammentraf; und obwohl die Landwehr-Kompagnie Geisenfeld, abgeschreckt durch das etwas unstäte Wetter, ihrer Pflicht nicht nachkam, und in ihren heimathlichen Gefilden zurückblieb, wurde dennoch zur Verwunderung aller Anwesenden von diesen 3 Compagnieen sowohl im Gewehr-Exercitium, als im Manövriren die höchste Präzision bewiesen. Höchst erfreulich war auch zu bemerken, wie brüderlich und freundlich sich die Herren Offiziere und sämmtliche Landwehrmänner gegenseitig begegneten, und mit welch ausgezeichnetem Enthusiasmus während der Ruhezeit unter dem Schalle kriegerischer Musik die Toaste auf das Wohl Sr. Majestät unsers besten Königs, der königl. Familie, ihres hochverehrten Herrn Commandeurs Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Max in Bayern und ihrer Herren Offiziere ausbrachten. Zwei anwesende höchst theilnehmende Augenzeugen.

Pfarreyen- ꝛc. Verleihungen. Die Pfarrey Arnbach dem Pfr. J. Streber; Hebertshausen dem Coop. A. Kreitmayr; Frammersbach dem Pr. P. Eschwender; Sandelthausen dem Pfr. Th. Reif Hohenwarth dem Oberlehrer der lat. Schule bey St. Stephan in Augsburg, F. S. Kisinger; Spalt dem Pfr. A. Walter; Apfeldrach dem Pfr. J. N. Höfl; Troschenreuth dem Pfr. Vikar P. Kaupel; Merching dem Dech. ꝛc. C. Thurnberger; die Schul-Curatie St. Salvator (Griesbach) dem Coop. J. Brucker; die protest. Pfarrey Lenkersheim dem Pfr Sittig und Herschdorf dem Pfr. F. J. Lebachelle.

Ferner die kathol. Pfarreyen: Thannstein dem Benef. F. Xav. Kollbeck; Tirschenreuth dem Benef. X. Rüth und Nünschweiler dem Pr. J. Stöckle, dann die prot. Pfarreyen: Altleiningen dem Pfr.-Vikar F. A. Mathias, und Wechingen dem Pfr. G. Ph. Bußler.

Schachp. II. 38. W. F c 8.

Theater.

Donnerstag: Don Carlos, Infant von Spanien; Trauerspiel.

Museum.

2072. (3b) Samstag den 2. u. 9. Mai, kleiner Ball. Anfang 7 Uhr.

Getraute Paare.

Die Herren: K. Weber, Funktionär bey der k. Polizey-Direktion dahier, m. Fr. B. Dorn, Polizey-Rottmeisters-Wittwe. — Val. Baumgartl, k. Geometer, mit Dem. K. B. Zimmermann, Oberstrechnungs-Raths-Tochter v. h. — Chr. K. Simon, Herbergsbesitzer in Haidhausen, mit M. Fr. Knaus, Schullehrerstochter. — J. Le Sage, Kabinetssekretär J. K. H. der Fr. Herz. v. Leuchtenberg, mit Dem. Kl. Jf. Westner, Kriegsministerial-Sekretärstochter dah. — D. N. G. Meyer, Geschäftsführer dah., mit El. M. Dürr, Handelsmannstochter v. Roth. —

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. Ph. A. Ortloph, Lehrer und Kantor an der evangel. Kirche in München, mit El. A. R. Weillodter. —

Todesfälle in München.

M. Höß, Maurers-Wittwe, 61 J. a. Urs. Hausladen, ehemal. Dienstmagd, 80 J. a. — Hr. A. Wachter, Steindrucker, 54 J. a. — Kl. Groß, Münzarbeiterstochter, 71 J. a. — A. Schachinger, Taglöhner v. Schierling, 65 J. a. Jos. Pfanzelt, Meßnerstochter von Unterdießen, 21 J. a. — M. Schmid, Taglöhners-Wittwe, 91 J. a. — H. Knoll, ehemal. b. Koch, 72 J. a. — El. Lindtner, b. Schlossers-Wittwe, 65 J. a. — Joh. Haber, Pflasterer, 58 J. a. — Fr. Joh. v. Thoma, kgl. Maut-Revisors-Wittwe, 48 J. a. —

Den 28. Just. Geiger, Anstreichers-Gattin, 56 J. a. — Den 29. April. Hr. v. Auer, Gräflich von Preysing'scher Familien-Consulent — Fr. Karol. Becker, k. b. Hauptmannsgattin, 33 J. a.

Hr L. Schauer, bürgl. Bierbrauer zum Bierbaum, 31 J. alt.

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 28. d. K. Baumann, Gem. v. Cuiras.-Regt., geb v. Döchlau, 29. Hof, 23 J. a., am Schleimfieber. — A. Westermaier, Gem. v. 1. Inf.-Regt., geb. von München, 20 J. a., a. d. Lungensucht. —

Auswärtige Todesfälle.

In Hammer-Schroth: Hr. Max Fallner v. Sonnenburg zu Hammer-Schroth und Mitbesitzer des Ritterguts Kirmreith. —

Zu Bamberg: Fr. M. A. Schumm, Hofraths-Wittwe, 74 J. a. —

2077. Praes. den 27. April 1835.
Nro. 23421.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. l. Mts.
Vormittags von 10—11 Uhr
werden im Brunnhofe des unterfertigten Gerichtes

ein Char-à banc, dann zwey dunkelbraune Wallachen mit Stern, 17 Fäuste groß, 9 Jahre alt, und die dazu vorhandenen Geschirre an die Meistbietenden öffentlich versteigert und hiezu Kaufslustige vorgeladen.

Am 27. April 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
v. Winter.

2078. Praes. den 27. April 1835.
Nro. Exp. 1917.

Edictal-Citation.

Ohngeachtet aller Nachforschungen konnte man eine von der ehemaligen k. b. Staats-Schulden-Tilgungs-Kassa Passau für den Einstandsmann Johann Schatrer, Feldwebel im k. b. 8. Linien-Infanterie-Regimente, unterm 4. September 1828. ausgestellte Urkunde ad 150 fl. zu 4 Proz. und Obligatio Nro. 2652. nicht vorfinden.

Es wird daher jeder unbekannte Inhaber dieser vermißten Urkunde aufgefordert, solche binnen 6 Wochen vom Tage der Inseration gegenwärtiger Bekanntmachung bey der unterfertigten Behörde um so gewißer vorzuweisen, widrigenfalls die gedachte Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

Act. Eggenfelden, den 18. April 1835.
Königl. Landgericht Eggenfelden.
(L. S.) Dr. Dauer.

2094. **Nachricht.**

Zur Vorbereitung für die Aufnahmsprüfung in das k. Kadeten-Corps werden auch noch im 2ten Semester in dem Institute des Unterzeichneten Ganz- und Halbpensionäre aufgenommen. Dabey wird bemerkt, daß auch Schüler an einzelnen Lehrgegenständen, sey es zur Vorbereitung für das Gymnasium oder für die polytechnische Schule, gegen ein monatliches Honorar von 2 fl. für den Gegenstand und vorhinein zahlbar, Theil nehmen können.

München, den 26. April 1835.
Dr. Beiling.

2050. Dem praktischen Arzte Titl. Hrn. Doktor Geith von München, der meine Frau von einem Unterleibsleiden, das mehrere Aerzte lange Zeit für unheilbar hielten, und auch stets vergebens behandelten, in so weit herstellte, daß sie ihrem Hauswesen vollkommen wieder nachkommen kann, sey hiemit öffentlich der innigste Dank abgestattet.

Vorstadt Au, am 24. April 1835.
Jos. Bruckmeyer,
Schuhmachermeister.

2023.

Gicht-Papier.

Dieses Gichtpapier, welches wegen seiner wesentlichen Verbesserung jedem andern mit Recht vorgezogen wird, hat sich bereits nicht nur gegen alle rheumatische Beschwerden, als auch Reißen in den Gliedern, Katarrhen, Schnupfen, Glieder-, Kopf-, Zahnschmerzen, Magen- und Brustleiden, Augen- und Halsentzündungen bewährt, und ist vornemlich seit neuerer Zeit als Schutz- und Ableitungsmittel beym Zahnen der Kinder als höchst wohlthätig vielfältig erprobt. Da nun die kgl. Hochpreisl. Regierung des Neckarkreises auf meine eingesandten Muster und Recepte l. Dekret v. 7. Dezbr. 1833 meine Bereitungsweise gut und meine angebrachte Verbesserung der Abstufungen als zweckmäßig anerkannt hat, so wird daraus ersehen werden können, daß dabey keine schädlichen Reizstoffe, wie schon an anderen wohlfeileren Gicht-Papieren gefunden, beygemischt sind. Damit aber kein solches geringes Gichtpapier für meines verkauft werden kann, habe ich auf jedem Bogen meinen Namensstempel und unter demselben die Nro. der Abstufung beygedruckt. Die mit Nro. 1 bezeichnete Sorte ist für die zärteste Haut und eignet sich für Kinder u. für das weibliche Geschlecht; Nro. 2 ist an Stärke für die härtere Haut des männlichen Geschlechts am passendsten; Nro. 3 dient bey unempfindlichen Hautstellen, z. B. auf die Fußsohlen zur Wiederherstellung unterdrückter Fußschweiße oder bey veralteten Rheumatismen, wo ein stärkerer Reiz der Haut erforderlich ist.

Der Gebrauch ist ganz einfach: man belegt diejenige Stelle, wo sich der Schmerz befindet, wenn es ein äußerlicher ist, ganz damit; bey innerlichen Schmerzen aber den nächsten äußeren Theil. Bey Schnupfen, Katarrhen, Kopfweh, so wie beym Zahnen der Kinder, wird ein handgroßes Stück auf den Rücken zwischen die Schultern gelegt; bey der Anwendung auf den Magen oder auf einer Stelle, wo die Ausdehnung oder Bewegung gehindert werden könnte, muß dasselbe in Streifen, oder kleine etwa 2—3 Zoll im Gevierte haltende Stückchen ungefähr 2 Messerrücken von einander abstehend aufgelegt werden. Die Sorten Nro. 1 und 2 lassen auf der Haut keine Spuren zurück, höchstens erregen sie anfangs etwas Jucken, wogegen die Sorte Nro. 3 nach längerem Auflegen die Haut etwas röthet. Die sich, nach Verfluß von 3 bis 4 Wochen selbst ablösenden, Theile des Gichtpapiers werden der Bequemlichkeit halber als unnütz abgeschnitten, der Rest bleibt aber so lange liegen, bis er von selbst abfällt. Selten, und nur bey veralteten Leiden, ist ein wiederholtes Auflegen meines Gicht-Papiers zur vollkommnen Heilung nothwendig. Den Preis eines einzelnen Bogens habe ich zu 16 kr. festgesetzt.

Gichtpapiere mit der richtigen Composition können vermöge der in der Ueberziehungsmasse befindlichen theueren Bestandtheile nicht billiger gegeben werden.

NB. Beym Einpacken des Gichtpapiers muß darauf gesehen werden, daß die überzogenen Theile nicht aufeinander gelegt werden, und daß es an einem kühlen Ort aufbewahrt wird.

In Commission für München und die Umgegend, bey Hrn. Joseph Karl, Spezereyhändler N. 8 Rondel am Karlsthore.

J. F. Kammerer,
in Ludwigsburg, Lit. B. N. 120.

2106. (2a)

Bekanntmachung.

Die in unterzeichneter Anstalt befindliche Pfänder, laut Pfandscheine de dato 11. März 1834 No. 86115, bis inclus. 86121. und de dato 19. April 1834, No. 89200. sind bereits verjährt, und es werden die Eigenthümer hiemit aufgefordert: innerhalb des Zeitraumes von 30 Tagen, also bis zum 25. May h. J. für deren Auslösung zu sorgen, oder der Umschreibung wegen, sich mit der Leihanstalt zu verständigen, widrigenfalls, nach Ablauf bemerkter Zeitfrist, der öffentliche Verkauf in einer hiezu besonders abzuhaltenden Versteigerung eintreten wird.

Landshut, den 24. April 1835.
Königlich privilegirte Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.
Klemens Prantl, Inhaber.

Versteigerung.

2074. (2b) Freitags den 1. Mai werden Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr auf dem Marxplatze, im Baurath Himbsel Hause Nro. 30. zu ebener Erde, ein Wienerflügel mit 6½ Octaven und 6 Veränderungen, mehrere Kanapees, Sessel, Bureaux, Kommode- und Spielkästen, Blumen- und andere Tische, Vorhänge, Bilder, eine Matratze, kupfernes, porzellainenes und anderes Küchengeschirr und vieles Andere, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu Kauflustige höflichst einladet

Hirschvogl, Auktionator.

2089. Ein Laden sammt Wohnung, auch kann der Laden, mit oder ohne Nebenzimmer bezogen werden. Zu erfragen auf dem Färbergraben Nro. 4. über 1 Stiege.

2090. Es ist in der Taschenthurmgasse Nro. 5. über 3 Stiegen eine freundliche Wohnung mit einem heizbaren Zimmer und Nebenzimmer vorheraus, und einem heizbaren Zimmer rückwärts, dann Küche, Holzlege und Abtritt für das Ziel Michaeli um 110 fl. jährlich zu vermiethen.

2090. (2a) In der Kaufingergasse Nr. 19. ist eine schöne Stallung sammt Remise, Heuboden und Kutscherzimmer sogleich billig zu verstiften und über 2 St. zu erfragen.

Digitized by Google

2028. In der Daisenberger'schen Buchhandlung in München, Residenzstraße Nro. 3.) sind zu haben:

Gesundheitstempel der Deutschen.

Eine Quartalschrift zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit des Leibes und der Seele. Den Gebildeten aller Stände gewidmet von Dr. Joh. Chr. Fleck, der Medizin und Chirurgie Doctor. Erster Jahrgang. 1tes Quartalheft 1835. Weimar. Preis des Jahrganges von 4 Heften. 3 fl. 36 kr.

Der medizinische Rathgeber auf dem Lande, oder die bewährtesten Mittel der berühmtesten Aerzte in allen Krankheitszufällen der Menschen. In alphabetischer Ordnung. 3te verbesserte Auflage. Ilmenau 1 fl. 12 kr.

Bad-Anzeige.

2030. (2b) Der Unterzeichnete hat bereits schon im vorigen Jahre das vormals Eisenrieder'sche Gesundheitsbad in der Müllerstraße Nro. 45. käuflich übernommen, und dasselbe mittelst einer ganz neuen Wasserleitung und Brunnenweckes, durch den k. Hofbrunnenmeister Hrn. Heß verfertiget, herrichten lassen. In den Badzimmern, mit ein und zwey Wannen versehen, befinden sich zur Bequemlichkeit der verehrlichen Badgäste doppelte Wechsel (Pippen) zum Behufe des beliebigen Wärmegrades, so wie man täglich zu jeder Stunde, Milch-, Schwefel-, Seifen-, Stahl- und alle gewöhnlichen Wasserbäder haben kann. Für die möglichste Reinlichkeit, Erfrischungen und schnellste Bedienung ist bestens gesorgt, und der bey dem Hause befindliche Garten bietet den Badgästen auch angenehme Erholung im Freyen dar.

Indem der Unterzeichnete sich hiemit die Ehre giebt, dem verehrlichen Publikum dieses anzuzeigen, schmeichelt er sich eines zahlreichen Besuches.

München, im April 1835.

Simon Haas,
Landarzt und Badinhaber.

2036. In der Kaufinger-Straße Nro. 8. im 3ten Stock sind schlagende Nachtigallen, Grasmücken, Spötter, Steinrödel, Schwarzblätti, Drosseln, Alpenlerchen, und noch mehr Singvögel, wie auch Mehlwürmer, gedörrte, und frische Ameiseneyer zu haben. Andreas Bach, Vogelhändler.

2091. In der Sendlingerstraße Nro. 88. Eingang des Färbergrabens ist über eine Stiege vornheraus ein meublirtes Zimmer zu vermiethen, und kann bis den ersten Juny bezogen werden. Das Nähere beym Hauseigenthümer.

2081. (2 a) Der Unterzeichnete bezieht die jetzige Auer-Dult mit seinem bekannten Waarenlager, als: Schwaltüchern von allen Gattungen, 1¼ Elle breite französische und englische Merinos und Ternos, ebenso auch schmale dergleichen von allen Farben. Ferner Damentuch und Zirkas, französischen und englischen ellenbreiten Pers, Gesellschaftsschürzchen für Damen und Kinder, schwarzseidene Halstücher für Herren, sehr schöne seidene Gillets, ächt ostindischen Nanquin, weißen rauhen Piqué auf Damenunterröcke, so wie auch schwarzen Seidentüll, 1¼ Ellen breit zu 45 kr.

Die Boutique ist Nro. 138.

Anton Aichinger,
aus Wien, dermalen zu Regensburg.

Verkauf von Hausleinwanden.

2031. (2a) Die Armenbeschäftigungs-Anstalt von Haidhausen wird die heurige Auer-Mayduft mit ihren Fabrikaten besuchen, und ladet daher zur Abnahme derselben mit dem Bemerken ein, daß diese Fabrikate in vorzüglich guten Hausleinwanden, welche die Naturbleiche erhalten haben, bestehen. Die Bude ist am Quergange zunächst dem Rathhause Nro. 325½.

Haidhausen, am 23. April 1835.

Jos. Spih,
als Special-Commissaire.

2000. (3b)

Anwesens-Verkauf oder Vermiethung.

Dieses Anwesen, welches sich in der Nähe des englischen Gartens — mit ganzer Uebersicht des frequenten Fußweges nach Neuberghausen, Bogenhausen ꝛc. befindet, und aus einem im besten Zustande sich befindlichen Hause und Nebengebäude, dann einem großen mit tragbaren Obstbäumen und Johannisbeer-Stauden versehenen, Garten ꝛc. ꝛc. besteht, ist aus freyer Hand zu verkaufen, oder auf jetziges Georgiziel zu vermiethen. — Das Nähere hierüber erfährt man in der Fürstenstraße No. 4. dem herzoglich Leuchtenberg'schen Palais gegenüber zu ebener Erde.

1953. (3c) In einer Stadt des Regenkreises ist eine im besten Betriebe stehende Apotheke zu kaufen. D. Uebr. auf frankirte Briefe mit A. Z. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

2010. (3b) In einer gewerbsamen Stadt im Unter-Donau-Kreise ist eine Glaser-Gerechtsame mit oder ohne Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere bey der Redaktion dieses Blattes.

2093. Es wünscht eine junge Person, welche im Deutschen und Französischen gut unterrichtet ist, auch Klavierspielen kann, bey einer Herrschaft auf dem Lande, entweder als Kindererzieherin oder als Stubenmädchen unterzukommen. Das Uebr.

2103. Eine gelernte Köchin, die sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst. Zu erfragen Amalienstraße Nro. 40. über 2 Stiegen.

2083. Ein gut erzogenes Mädchen von 14 Jahren, die auch Hausmannskost kochen und allen andern häuslichen Arbeiten vorstehen, auch bügeln kann, sucht sogleich einen Platz. Zu erfragen Türkenstraße Nr. 23. über 3 Stiegen.

2102. Eine Frau wünscht bloß für freye Wohnung und Kost eine Haushaltung oder die Zimmerarbeit zu besorgen. D. Uebr.

2087. Eine sehr gute Guitarre ist um 4 fl. 36 kr. in der Dienersgasse Nro. 21 über 3 Stiegen erste Thüre zu verkaufen.

2096. Ein gutes Fortepiano, für einen Anfänger geeignet, ist um 18 fl. zu verkaufen. Sendlingerstraße Nr. 9. über 1 St.

2085. Zwey fehlerfreye, englisirte Füchse sind zu verkaufen. Sonnenstraße Nro. 2. über 3 Stiegen links.

2104. In der Elisenstraße Haus-Nro. 1. ist die Wohnung über 2 Stiegen, bestehend aus 7 heizbaren und zwey unheizbaren Zimmern, dann Küche, Vorrathskammer so andern nöthigen Localitäten, wie Speicher- und Keller-Antheil, von Michaeli heurigen Jahres an um 350 fl. jährlich zu vermiethen und das Nähere in demselben Hause über 1 Stiege zu erfragen.

2097. (2 a) In der Dienersgasse Nr. 3. ist die Wohnung im ersten Stocke an der Sonnenseite, bestehend in zwey großen Zimmern nebst einem Alkoven vornheraus, drey Zimmern und einer Kammer rückwärts und allen übrigen Bequemlichkeiten am Ziele Michaelis, im Falle auch früher, um den jährlichen Miethzins von 300 fl. zu beziehen.

2098. In der Schäfflergasse Nro. 21. über 4 Stiegen sind vornheraus 2 heizbare Zimmer, 1 meublirt um 5 fl., das andere unmeublirt für 1 Herrn zu 4 fl. oder für 2 Herrn zu 6 fl. sogleich zu vermiethen. Auskunft am Gänsbüzel Nro. 3. zu ebner Erde.

2101. **Liebe Landbötin!**

Von den wohlthätigen Folgen der jetzt streng gehandhabt werdenden Polizey gegen den Bettel und den hieraus sich ergebenden Gewinn für die öffentliche Sicherheit verspüren wir auf dem platten Lande noch wenig oder gar nichts. Der Bettel geht fort, wie ehemals, die Armengesetze sind, wie es scheint, nur auf dem Papier, und werden ihre Anwendung auf dem Lande auch noch nicht sobald finden. Die öffentliche Sicherheit ist mehr als je gefährdet, und fast täglich hört man von Diebstählen, Einbrüchen und Räubereyen jeder Art. Der Landmann muß sich, so zu sagen, daran gewöhnen; er macht auch von erlittenen Diebstählen oft keine Anzeige mehr, sondern sagt: „Was nützt es mich, oder was hilft's, wenn ich es anzeige? Wird so ein Spitzbub auch eingezogen, so sperrt man ihn einige Tage ein, läßt ihn dann wieder laufen, und ich bin dann in doppelter Gefahr." Was sagst Du dazu, liebe Landbötin?

Ilmthal, im April 1835.

Ein Vaterlandsfreund*)

*) Lies nur, lieber Freund, die neuesten sehr strengen Verordnungen gegen den Bettel auf dem Lande. D. Landb.

2061. (2 b)

Bad-Ankündigung.

Das Mineral-Bad, wie auch die Soolen-Bad-Anstalt, zu Rosenheim, werden für dieses Jahr am 5. des künftigen Monats May eröffnet. Bey gleichen bestehenden Verhältnissen, wie im vorigen Jahre, ladet ergebenst zum gefälligen Besuche ein

Rosenheim, am 25. April 1835.

Aman.

1928. (2 b). Eine bedeutende lithogr. Anstalt in einer Hauptstadt Oesterreichs sucht einen geübten Federzeichner und Graveur, so wie einen geschickten Drucker. Lusttragende belieben Zeugnisse und Proben ihrer Arbeiten, so wie die Angaben ihrer Bedingungen, der Liter. Artist. Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in München zur Weiterbeförderung einzusenden.

2051. (2 b) In der Schäfflergasse Nro. 8. ist eine helle Wohnung mit 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche und Holzleg, zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Der jährliche Miethzins ist 90 fl.

2088. Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß bey ihm neu approbirte Schwarzwälder-Uhren zu den billigsten Preisen zu haben sind. Johann Sterinzer,

Schwarzwälder-Uhrmacher am Färbergraben Nro. 27.

2076. So eben ist erschienen und in allen Kunsthandlungen zu haben:

Ansicht
der neuen
Residenz in München
gegen den Hofgarten.

Lithographirt von J. Bergmann.

Auf weiß Papier 1 fl. 12 kr.
Auf chin. Papier 1 fl. 36 kr.

In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.

2075. Bey George Jaquet in München, Bazar Nro. 7. u. 8. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die
Auferstehung des Erlösers,
ein immer fortdauernder, täglich sich erneuernder, ewiger Sieg.

Eine
Oster-Predigt
am ersten Feyertage 1835
in der
protestant. Hof- u. Pfarrkirche zu München
gehalten
von
Dr. Christian Ernst Nikolaus Kaiser,
Königl. bayr. Ober-Consistorialrath und erstem Hauptprediger.

Auf Verlangen gedruckt.
gr. 8. geh. 6 kr.

2079. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Handbuch für Kammmacher.

Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller Kämme nach den neuesten Verbesserungen zu verfertigen, das Horn zu bearbeiten und schön und dauerhaft zu färben, u. dgl. m. Nebst Abbildungen moderner Dessins zu Dammenkrägen. Herausgegeben von Heinrich Pätz. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorrätdig

2080.

(Offene Stelle.)

1 *Rechnungsführer*,

welcher im Rechnungsfache geübt ist und einer Cassen-Verwaltung wegen, sich ganz besonders über seine Zuverlässigkeit auszuweisen vermag, kann auf einem Königl. Domainen-Amte eine sehr vortheilhafte Stelle für die Dauer nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Grunonthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2084. (2 a) Im Sammetgarten ist ein großes Quartier mit 2 heitzbaren Zimmern, und einem großen Zimmer, Küche und Waschhaus mit aller Bequemlichkeit im Garten-Nebengebäude zu vermiethen und bey Herrn Eichner zu erfragen.

2082. Für das bisherige Zutrauen dankend, empfehle ich mich ferner mit allen Gattungen Putzarbeiten, schönen und äußerst billigen Strohhüten und Blumen; mache auch zugleich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden in der Karmelitengasse verlassen, und dagegen die Wohnung im Schause der Eisenmanns- und Neuhausergasse beym Cantor Nro. 13. über 1 Stiege bezogen habe, auch nehme ich jetzt wieder Mädchen aus soliden Familien zum Erlernen der Putzarbeit an.

Philippina Kaizer,
Klavierstimmers-Gattin und Putzarbeiterin.

2092. Am Dultplatz Nro. 9. im 3ten Stock ist sogleich ein schönes Zimmer zu beziehen.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 27. April: Transport	155	26½
Eine Frau übergab Kleidungsstücke.		
Sechs Kinder aus ihrer Sparbüchse	10	48
Den 28. April:		
Von einer Wittwe T.	—	24
Von A. B.*)	1	—
„Gott, der Allvater, lindere euer Unglück, und bewahre uns Alle vor selbem!"**)	—	48
Summa	168	26½

Für die im höchsten Grade hausarme Familie A. J.

	fl.	kr.
Den 28. April: Transport	45	46½
Von Ob.**) „Vertrauen auf Gott läßt nicht zu Schanden werden!"	—	48
Summa	46	34½

Zur beliebigen Vertheilung.

Für die bedürftigsten Hausarmen.

Den 28. April: V. A. B.*) 1 fl. — kr.
Ein Miethpfenning von J. — fl. 24 kr.
D. 27. April: V. A. für einen Armen . . . . . 24 kr.

Augsburger Börse
vom 27. April.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101¼	—
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 117	—
Rothschild.-Loose prompt. 212	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 119	118½
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 103	102½
detto à 4 Proc. prpt. 97¼	96¾
Bank Aktien prompt Div. I. Sem. 1346	1343
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 67¾	—
K. Poln. Loose prompt. . . 102¼	—

Sonnabend, den 2. May. Nro. 53. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Der erste May.

In Tellurens Tempel hin
Will ich freudig heute zieh'n:
Vesta in dem bunten Kleide
Ladet zum Genuß der Freude.

Flora mit dem bunten Kranz
Ladet zu dem Reigentanz;
Ausgegossen in die Lüfte
Hat sie süße Ambradüfte.

Und die schönsten Melodie'n
Hört man aus den Lüften zieh'n,
Aus des Stromes leisem Wispeln
Hört man sanft Accorde lispeln.

Und des Waldes Grün durchzieht
Muntrer Sänger frohes Lied:
Zu des Tanzes frohem Feste
Ruft Satyr des Waldes Gäste.

Munt're Herden hüpfen dort
In dem Wiesenthale fort;
Und im milden Baumesschatten
Ruht der Hirt auf grünen Matten.

Aus dem Felsen strömet hell
Neben ihm der frische Quell;
Und zum Murmeln sanft und leise
Tönt der Flöte zarte Weise.

Und der Lüfte mildes Kühl
Facht die Saat im trauten Spiel,
Neckt den Wald mit sanftem Säuseln,
Wirft den Strom in schmuckes Kräuseln.

Phöbus zückt mit gold'nem Strahl
Zaubernd durch der Wesen Zahl:
Zarten Vögeln durch die Kehle —
Frohen Menschen durch die Seele.

Sieh! wie dort das Eichhorn hüpft —
Schnurrend durch die Aeste schlüpft!
Sieh! wie wechseln stolze Hirsche
Durch der Bäume schatt'ge Bürsche!

Aus des Feld's gefurchter Bahn
Steigt die Lerche himmelan;
Gellend trillert ihre Kehle
Freud'ge Rührung in die Seele.

Laßt mich, dort im Schattengrün —
Laßt mich zu der Laube zieh'n —
Dort, wo an dem sanften Hügel
Schlägt Zephyr die zarten Flügel.

O wie hold die Flur da lacht!
Ah! der Schöpfung ganze Pracht
Liegt da offen vor den Blicken
Bis zum freudigsten Entzücken.

Vor mir, durch das zarte Grün
Sehe dort den Strom ich zieh'n,
Und des Phöbus gold'ne Strahlen
Sehe ich die Fluthen malen.

Und im Strom, im Sonnenstrahl
Wimmeln Fische ohne Zahl,
Und in Ringeln eilt die Welle
Plätschernd nach des Ufers Schwelle.

Links und rechts, im Sonnengold,
Seh' ich Berge glänzen hold;
Hinter mir, durch Waldeshöhen,
Hör' ich sanfte Lüfte wehen.

Nieder auf die bunte Au
Lacht des Aethers dunkles Blau,
Vom Concerte süßer Lieder
Hallt das Reich der Lüfte wider.

Freudig hebt sich da die Brust
In der Wonne reinster Lust:
Und zum hehren Schöpfungspreise
Stimmt sie an die fromme Weise:

„Dir in Deinem Heiligthum —
„Dir gebührt, o Schöpfer, Ruhm!
„Nimm den Preis von Deinen Wesen,
„Die zu solchem Glück erlesen!"

München. Am Donnerstag präsidirten Se. Maj. der König dem Staatsrathe. — Ihre Maj. die Königin Caroline, leider unwohl seit Dienstag, ist Gottlob auf dem Wege der Besserung.

Am verflossenen Sonntage, den 26. April, feyerte der Hochwürdige Hr. Joseph Grob, ein hoffnungsvoller Mann, im Bürgersaale dahier sein erstes heiliges Meßopfer, welche Feyerlichkeit sein Vetter, Hochw. Hr. Schwab, Priester aus der Eichstätter Diözese, mit einer salbungsvollen Rede verherrlichte.

Am 27. April reisten Hr. Bischof v. Riegg, Hr. Abt Huber und ein bischöfl. Kanonikus von Augsburg nach Oesterreich ab.

Am 7. Juli ist die Concursprüfung der katholischen Pfarramts-Candidaten der Diöcese Regensburg. — „Der Siedler an der Felsenschlucht," von F. K. Crain, ward confiscirt — Die Pfarrey Niederroth (Dachau) ist erledigt.

Kaufbeuern, am 28. April 1835. Gestern verließ uns unser bisheriger Hr. Stadtkommissär und Landrichter Fink, um das k. Landgericht Passau zu übernehmen, auf welches Se. K. Majestät ihn auf sein Ansuchen allergnädigst zu versetzen geruht. Er war seinen Gerichts-Untergebenen in allen Fällen ein wahrhaft väterlicher Rathgeber, und seine strenge Rechtlichkeit und sein humanes Benehmen erwarben ihm die allgemeine Achtung und Hochschätzung der Stadt- und Landbewohner. Diese hohe Achtung und Liebe zu ihrem Gerichtsvorstande bewährte sich besonders bey dem so zahlreichen, ihm zu Ehren gegebenen, Abschiedsfeste und dem wahrgenommenen allgemeinen Bedauern über seinen Verlust bey seiner Abreise selbst. Die herzlichsten Lebewohle begleiteten ihn. Sein Scheiden mildert bloß die Rücksicht, daß nur tief eingreifende Familien-Verhältnisse ihn bewegen konnten, seine bisherige Stelle zu verlassen.

Aus **Bamberg** schreibt man, daß sich ein nach Plassenburg abgeführtes Individuum als den Mörder des unlängst im Bruderwalde gefundenen todten Knabens bekannte.

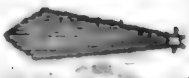
Consommé, politisches und nichtpolitisches.

In Stuttgart mischte sich der Schnee vom Himmel mit dem Schnee der blühenden Abrikosen- und Pfirsich-Bäume. — Ein Frankfurter Lotterie-Collecteur, der Interimsloose, den Originalen selbst sehr ähnlich, und mit dem Wort Interimloos sehr klein gedruckt in einem Stempel, hat drucken lassen, kommt 3 Jahr in's Zuchthaus, der Drucker zahlt 60 Rthlr. — Der Schnellläufer Mensen will durch Deutschland, Ungarn, die Türkey, Persien und die Tartarey nach Indien in 65 Tagen gehen. — Professor Zahn hat in dem unterirdischen Pompeji in einem Hause 14 silberne Gefäße und einen Schatz von Münzen, darunter 20 goldene der ersten Kaiserzeit, gefunden. 2 silberne Becher mit 2 Henkeln, 5′ hoch und 5′ im Durchmesser, ringsum mit schönen Bas-Reliefs, Amoren und Centauren mit ländlichen und bachantischen Attributen darstellend, gefunden. —

Lissabon, 5. April. Die Vermählung der jungen Königin Wittwe mit dem Bruder Don Augusto's, dem Herzoge Max von Leuchtenberg, scheint jetzt beschlossen zu seyn. Man hofft, daß der Papst die nöthige Dispensation nicht verweigern werde.

Der Standard findet die Eile, womit die portugiesischen Cortes die Wiedervermählung der Königin mit dem Prinz Max v. Leuchtenberg betreiben, nicht ganz schicklich und erinnert an eine ähnliche Situation im Hamlet. —

Vom Schwarzwalde wird geschrieben: Die Zeit des Weinablasses ist nicht ohne Unglück vorübergegangen. Zu M. arbeiteten 2 Küfergesellen in einem geräumigen Keller, und thaten sich gütlich. Der Eine, äußerlich der schwächere, konnte den Wein „führen," und, obgleich trunken, sein Geschäft doch fort versehen. Anders der vierschrötige Eberhard. Dieser hatte nüchtern mehrere Schoppen 1834 zu sich genommen und sollte jetzt nach einem entfernt liegenden Faße Wein in einer Butte tragen. Kaum aber hatte er die zu dem Faß führende Leiter erstiegen, als er einen Schwindel bekam und herabstürzte. Rettungsversuche wurden nicht angestellt; Eberhards Hirnschädel wurde auf den Steinplatten zerschmettert. — Von den nordamerikanischen Münzen ist jetzt die sogenannte Freyheitsmütze, die phrygische, verschwunden, welche bisher die Libertas auf denselben trug; man hat nämlich gefunden, daß dieß Symbol ein unwürdiges sey, da es im alten Rom die freygelassenen Sklaven trugen. — In Lippstadt ist ein merkwürdiges Kalb geboren worden. Es ist von weißer Farbe mit schwarzen Flecken und hat 2 Köpfe, wovon der eine ein gewöhnlicher Kalbskopf, der andere, der Untertheil desselben, einem gewöhnlichen Wolfsrachen ähnlich ist. Der Hintertheil dieses Kalbes ist kreuzweise übereinander gewachsen, so daß der rechte Fuß des Hintertheils nach der linken Seite, und der linke Fuß nach der rechten Seite steht. Auf dem Rücken zeigt sich ein Auswuchs von brauner Farbe, ein Höcker, in der Art, wie es bey einem Kamele zu sehen ist, nur im verjüngten Maßstabe. Das Kalb wiegt 80 Pfd. und springt munter umher. — Hauptmann v. Boguslawsky entdeckte vom 20.—21. April einen neuen Cometen (nicht den Halleyschen) im Sternbilde des Bechers.



Nach Briefen aus Belize (Guatimala) vom 13. Febr. hatte am 23. Januar ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans zu San Vincente in der Nähe von San Salvador am stillen Meere Statt gefunden; 14 Dörfer und Städte sollen untergangen seyn. Die Eruption wurde in weiter Ferne vernommen und zu Guatimala traten die Truppen unter die Waffen, weil sie Kanonendonner zu hören glaubten. San Vincente soll gänzlich ruinirt, und die Zahl der Menschen, welche bey diesem schrecklichen Phänomen umkamen, ungeheuer seyn. Die Verdecke von Schiffen zu Truxillo, Omoa und Sassclide wurden mit vulkanischem Staub bedeckt. — Am 23. März, gerade zur Zeit des letzten Ausbruchs des Vesuvs, ward in Palermo ein Erdbeben verspürt. Es dauerte von Mitternacht an 25 Minuten. Die Richtung der Stöße war von Nordost nach Südwest.

Schluß des Erkenntnisses gegen die wegen Hochverraths und Meuterey zu Ludwigsburg verhafteten Offiziere und Unter-Offiziere.

Auf die Theilnahme von einigen hundert Unter-Offizieren und ihrer unterhabenden Mannschaft fest bauend, wollte Koseritz vor dem Ausbruch durch einige seiner Vertrauten auch die Garnisons-Kompagnien zu Hohen-Asberg aufwiegeln lassen. Diese hätten sich der dort befindlichen Geschütze und Munition bemächtigen, die Festung sofort verlassen, und zwischen den beyden Pulverthürmen bey Ludwigsburg Stellung nehmen müssen. Die beyden Infanterie-Regimenter zu Ludwigsburg wollte er um Mitternacht durch die meutererischen Unter-Offiziere aus der Kaserne führen, zwischen dem Solitude- und Leonbergerthor aufstellen, die Thore selbst aber von ihnen besetzen lassen. Ein Kommando aus den tüchtigsten Unter-Offizieren und Schützen sollte in der Infanterie-Kaserne zurückbleiben, die Offiziere, welche daselbst wohnten, oder die auf das Läuten der Sturmglocke und den Allarmschuß herbeyeilt wären, festnehmen und im Falle des Widerstandes niederschießen. Insbesondere hatte er es auf das Leben seines Regiments-Obersten abgesehen. Um die Verbindung mit Stuttgart abzuschneiden, sollte ein Detachement auf die Stuttgarter Straße entsendet werden. Sofort wollte er das zweyte Reiter-Regiment, auf das er sich verlassen zu können hoffte, sattlen und ihre Kaserne durch ein Infanterie-Commando besetzen lassen. Die Kaserne des ersten Reiter-Regiments, auf das er kein Vertrauen setzte, sollte angezündet, die Festnehmung des Gouverneurs aber von der Schloßwache aus, die er durch Dienstaustausch Tags zuvor mit Vertrauten besetzen zu können hoffte, um jeden Preis bewerkstelligt werden. Mittlerweile wollte er der Ankunft der Bauern, die er in großer Zahl erwartete, entgegen sehen. Sofort hätten die beyden Infanterie-Regimenter zum Leonberger und Solitudethor in Kolonne hereinbrechen sollen, um sich des Arsenals und der Munition zu bemächtigen und die Bauern mit Waffen zu versehen. Den Letzteren wollte er das Versprechen ertheilen, die Reichen Preis zu geben, namentlich

die Stuttgarter. Die Ludwigsburger Bürgerschaft aber sollte genöthigt werden, sich an ihn anzuschließen, unter der Drohung, daß er sonst plündern und das Arbeitshaus öffnen lasse. Wäre das Unternehmen in Ludwigsburg gelungen, so wollte er auf Stuttgart marschiren. Dahin hätte er Reiterei und Artillerie mit sich geführt, denn er glaubte sich einzelner Artillerie-Compagnien und besonders der Artillerie-Trains versichert halten zu dürfen. In Stuttgart, wo er auf den Beystand der Unter-Offiziere dieser Garnison zählte, wollte er durch die Anlagen auf das Schloß los, um sich der Person Sr. Maj. des Königs zu versichern. Hätte er Stuttgart nicht nehmen können, so wäre es angezündet worden. Vor dem wirklichen Ausbruche sollten noch zwey Haupt-Versammlungen Statt finden, die eine zu gemeinschaftlicher Verabredung mit den Auswärtigen, insbesondere mit den Frankfurtern, die andere war unter den Württembergischen Revolutions-Männern nach Stuttgart bestellt, wozu auch Bauern kommen sollten. Letztere unterblieb wegen eingetretener Verhaftungen. erstere aber, von Koseriz in Gesellschaft eines der Angeschuldigten vom Civilstande und einigen Ausländern besucht — fand am 3. März 1833 zu Großgartach und Schluchtern Statt. Die Mittel zur Ausführung wurden von beyden Seiten dargelegt. Durch die eingeleitete Meuterei war auch Koseriz im Besitze von Mitteln, die, wenn auch nicht so beträchtlich, als sie den Frankfurtern früher geschildert worden waren, zum Losschlagen hinreichend schienen. Denn wo bewaffnete Macht zum Aufruhr bereit ist, bedarf es sonst keiner weitern Mittel. Das Herbeyrufen der Polnischen Flüchtlinge aus ihren Depots in Frankreich, die Ermordung der Bundestags-Gesandten nebst vielem Anderem ward hier verabredet und sofort das gemeinschaftliche Losschlagen in Frankfurt und Ludwigsburg auf Einen Tag, längstens binnen vier Wochen, festgesetzt. Vernichtung des deutschen Bundes und seiner Verfassung im Allgemeinen, Umsturz der Württembergischen Verfassung insbesondere und zu diesem Ende auch Gefangennehmung Sr. Maj. des Königs, dessen Person sich am Tage, wo die Residenz nach Ludwigsburg verlegt würde, versichert werden sollte, war der Zweck, den Koseriz hatte, als er sich in die Verschwörung einließ. Da jener Tag noch ungewiß war, so blieb auch der Tag der Ausführung vorläufig noch unbestimmt. Bey dieser Gelegenheit empfing Koseriz Geld von den Ausländern, das er mit der zur Förderung seiner Umtriebe später durch Wechsel erhaltenen Geldsumme in die Tasche steckte. In der Zwischenzeit gab er den Frankfurter Revolutionsmännern das wiederholte Versprechen, gleichzeitig oder am folgenden Tage in Ludwigsburg loszuschlagen. Auf diese Versprechungen bauend, trafen diese ihre Anstalten. Aber je näher der Zeitpunkt zum Handeln heranrückte, desto mehr will sich Koseriz von der Unzulänglichkeit der Mittel überzeugt haben, die zum Gelingen des Unternehmens führen dürften. Daher sendete er einen seiner Genossen vom Civilstande nach Frankfurt. Ob der Auftrag wirklich dahin ging, den Frankfurtern von einem unzeitigen Ausbruch abzurathen und ihnen zu melden, daß Koseriz innerhalb des festgesetzten Termins in Ludwigsburg nicht losschlagen könne, weil noch nicht alle Vorbereitungen getroffen seyen, bleibt dahin gestellt. Als fester und ernstlicher Entschluß des Koseriz scheint aber den Frankfurtern der Auftrag weder ausgerichtet, noch als solcher von ihnen aufgenommen worden zu seyn. Aus allen Umständen geht hervor, daß sie sich bis auf den letzten Augenblick auf sein Versprechen verließen. Jedenfalls kam die Botschaft erst am Ende des festgesetzten Termins und wenige Tage vor dem Ausbruch des bereits eingeleiteten Aufstandes. Die Frankfurter, im Vertrauen auf die geleistete Zusage, waren schon zu weit vorangegangen, daß sie nicht mehr zurückkonnten. Es blieb ihnen keine andere Wahl, als sich dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern oder die Würfel zu werfen. Der Schlag in Frankfurt erfolgte am 3. April 1833. Neun Menschen wurden getödtet und 24 schwer verwundet. Die Polen brachen in Gemäßheit der zu Großgartach und Schluchtern eingeleiteten Bestellung aus ihren Depots in Frankreich, um sich der Deutschen, und insbesondere der Württembergischen Revolutions-Partey anzuschließen, auf, und konnten nur durch militärische Maßregeln von der Gränze abgehalten werden. Sie waren an Koseriz gewiesen. Noch hatte derselbe von dem Erfolge des Frankfurter Unternehmens keine Kunde, als er am Charfreytag, den 5. April 1833 einen Theil der meuterischen Unter-Offiziere an geheimen Orten versammelte und sich ihrer Gesinnungen versicherte, indem er ihnen den nahen Ausbruch eines Volks-Aufstandes verkündete. Nur in dem Mißlingen des Frankfurter-Unternehmens lag der Grund, daß Koseriz auf die Ausführung seiner Plane vorläufig verzichtete. Wäre der Erfolg dort günstig gewesen, so hätte er auch in Württemberg losgeschlagen. Selbst nach erhaltener Kunde von dem Mißlingen des Frankfurter Aufstandes gab er seinen verbrecherischen Vorsatz nicht sogleich auf, sondern schob ihn auf günstigere Zeiten. Bald nachher aber fand Koseriz in einem besondern Verfalle und in der Besorgniß, der Regierung schon verrathen zu seyn, Veranlassung, in allgemeinen Redensarten Entdeckungen über politische Verbindungen und deren Plane zu machen, wobey er aber die wesentlichen Thatsachen hinterhielt und sich selbst nur als Mitwirker sträflicher Umtriebe darstellte. Nachdem er den Wunsch geäußert hatte, Sr. Maj. dem König selbst Eröffnungen machen zu dürfen, geruhten Höchstdieselben ihn vor Sich kommen zu lassen, und ihm bedingungsweise Begnadigung zuzusichern, wenn er die Wahrheit in ihrem vollen Umfange bekennen würde. Allein Koseriz erfüllte diese Bedingung nicht. Er belog Se. Maj. den König, verschwieg und verläugnete seine todeswürdigen Verbrechen, die Aufwiegelung der Unteroffiziere und die Verschwörung zu Grosgartach und Schluchtern, so wie überhaupt seine Betheiligung bey dem Frankfurter Unternehmen, leitete bis zu seiner Verhaftung Collusionen ein, um dem Gang jeder künftigen Untersuchung in der Hauptsache störend vorzugreifen, machte freventlichen Mißbrauch von dem Inhalt jener Unterredung, ließ selbst die Gelegenheit, die ihm durch eine außergerichtliche Vernehmung zu Erfüllung der gemachten Bedingung geboten wurde, entschlüpfen, kurz er bewies überhaupt, daß es ihm keineswegs Ernst gewesen war, von der Partey, der er sich hingegeben hatte, zurückzutreten, sondern daß er sich durch den Schein einiger Aufrichtigkeit die Königliche Begnadigung zu erschleichen gedachte. Se. K. Maj. mißkannten nicht, daß die Rücksichten für das öffentliche Wohl des gemeinsamen Vaterlandes und die Rücksichten für Höchstihr Militär, das durch das Verbrechen des Koseriz auf das Tiefste verletzt worden war, Höchstdenselben die Regentenpflicht auflegen, der Gerechtigkeit den Lauf und das Todes-Urtheil, das in zwey Instanzen gegen ihn gefällt worden war, vollziehen zu lassen, damit zugleich ein warnendes Beyspiel für jetzt und für alle Zeiten aufgestellt werde. Allein stets gewohnt, mit ritterlicher Treue an dem gegebenen Fürstenworte festzuhalten, glaubten Se. Maj. in dem Umstande, daß Höchstdieselben den Verbrecher vor der Untersuchung Ihres Anblicks gewürdigt und ihm bedingungsweise Begnadigung zugesichert hatten, auf Höchstihrem erhabenen Standpunkte einen Beweggrund zu finden, der nichterfüllten Bedingung von Koseriz Seite ungeachtet, Gnade vor Recht in so weit ergehen zu lassen, daß ihm das Leben geschenkt würde. Nachdem ihm das Todes-Urtheil einige Tage zuvor angekündigt und am 24. dieß förmlich eröffnet worden war, ist Koseriz nach erfolgter ehrloser Kassation zur Richtstätte geführt, aber daselbst begnadigt worden. Nach dem Willen Sr. Maj. soll er sein Vaterland für immer meiden und das Bewußtseyn seiner Schmach in einen fernen Welttheil hinüber nehmen. Auch dem Feldwebel Lehr, der gleichfalls zum Erschießen verurtheilt worden war, geruhten Se. K. Maj. nach erfolgter schimpflicher Ausstoßung aus dem Militär, die Todesstrafe auf dem Richtplatze in Gnaden zu erlassen.

Aus Paris. Ein Mann, der früher das Bäcker-Handwerk betrieben hatte, und ein kleines Zimmer in der

Rue Pas de la Mule bewohnte, war seit dem 16. März nicht ausgegangen, so daß man endlich auf die Vermuthung gerieth, er sey gestorben. Diese Vermuthung fand sich bestätigt, nachdem man die Thür seines Zimmers aufgebrochen hatte: er saß todt in einem Lehnstuhl, wahrscheinlich vom Schlage getroffen, und der Leichnam war schon in einen hohen Grad der Verwesung übergegangen. Zwey arme Leute, Namens Rollin und Meuil, wurden mit der Beerdigung der Leiche beauftragt, und erhielten dadurch, dem Herkommen gemäß, Ansprüche auf die Kleider, in denen der Verstorbene verschieden war. Sie fanden in seinem Bette einen Beutel mit 500 Frcs., die sie sogleich dem Friedensrichter des Stadtviertels übergaben, und nachdem sie später die Kleider an einen Trödler hatten verkaufen wollen, aber sie wieder nach Hause getragen, weil er ihnen nur 3 Frcs. dafür geboten, fanden sie 5 Banknoten von 1000 Frcs. in einer der Rocktaschen. Die ehrlichen Leute besannen sich keinen Augenblick, sondern trugen auch dieses Geld zum Friedensrichter, damit es den Erben des Verstorbenen verabfolgt werde. — Kürzlich verlor ein Maler, der mit dem Anstreichen eines hiesigen Hauses beschäftigt war, auf dem sehr hohen Gerüste das Gleichgewicht, und wurde vor dem gänzlichen Herabstürzen nur dadurch bewahrt, daß sich seine Füße einklemmten. In dieser schrecklichen Lage, mit dem Kopfe nach unten, blieb er 3 Viertelstunden, bis es einem jungen Manne gelang, ihn emporzuziehen. Er hatte schon fast die Besinnung verloren.

In Windecken (Chur-Hessen) erlangten 7 israelitische Einwohner, welche (in Folge der Emancipation) vor. Jahres als dortige Ortsbürger aufgenommen worden, nunmehr auch Theil an dem bürgerlichen Gemeindenutzen, wie jeder andere neu aufgenommene christliche Ortsbürger. Der Magistrat weigerte sich und namentlich auch, hinsichtlich des Bürgerloosholzes (à 1/2 Klafter jährlich). Auf eine Klage der Juden wies die Regierung den Stadtmagistrat bei Strafe an, ihnen dieß Loosholz, wie jedem andern Ortsbürger, zu verabreichen. Der Magistrat und die christlichen Bürger wollten gegen diese Entscheidung den Rechtsweg betreten. Als nun aber die Forstbehörde Anstalt traf, den Israeliten ihr Loosholz anzuweisen, welches angeblich den 22. d. im Walde geschehen sollte, sammelte sich ein großer Theil der Bürgerschaft auf dem Markte, und zog in den Wald, um die Juden und deren Holzhauer gewaltthätig daraus zu jagen. Sie trafen aber weder diese noch jene, weil sie, da die Forstbehörde ausgeblieben war, schon früher heimgekehrt waren. Der ausgezogene Haufen kam daher zurück. Allein die Aufregung gegen die Juden war einmal da. Schon nach neun Uhr Abends wurden einem am Markt wohnenden Juden einige Steine in die Fenster geworfen. Um Mitternacht aber endlich, als die geängstigten Juden schon längst in den Betten lagen, und auch sonst Niemand an eine Ruhestörung mehr dachte, da rückten mit einemmale auf ein gegebenes Zeichen ganze Rotten mit Aexten bewaffneter Frevler vor die Häuser der hiesigen Juden und schlugen mittelst ihrer Aexte an 16 Judenhäusern alle erreichbaren Fenster, Fensterläden, auch 4 Hausthüren ein. — Man denke sich den Schrecken und die Todesangst der armen Juden, welche für ihr Leben um so mehr besorgt seyn zu müssen glaubten, als 8 Tage vorher schon Drohbriefe gefunden waren, wonach eine Rotte von 48 Leuten es auf die Hälse von sämmtlichen Juden abgesehen haben wollte. — Glücklicherweise begnügten sich die Verschwornen mit der Zertrümmerung der Fenster, Thüren und Fensterläden der Juden, und zogen, nachdem sie lautlos, wie sie gekommen waren, ihr Werk vollendet hatten, wieder ab. —

Kürzlich veranstaltete das Kanzleypersonale der Ortsbehörden in L—— eine Sammlung, deren Ertrag zur anständigen Begräbniß und zur Unterstützung der hülflos Rückgelassenen eines aus seiner Mitte verstorbenen Collegens bestimmt war. Ueberall fanden die zu Ausführung dieser menschenfreundlichen Handlung beauftragten Individuen Theilnahme; jeder Scribent trug nach seinen Kräften zu dem edlen Zwecke bey, sogar mehrere Herren Beamten, Anwälte und andere Honoratioren leisteten splendide Beyträge; nur das Kanzleypersonale des dortigen Justizhofes, welches sich deshalb höher gestellt glaubt, weil es höchste Befehle ꝛc. zu copiren hat, und daher der Meynung ist, daß sich das Amtsansehen höher gestellter Staatsbeamten auch auf die Schreiber desselben erstrecken müsse, wies die Sammelnden zurück, und gab seinen höchsten Unwillen darüber zu erkennen, daß es Scribenten subordinirter Behörden wagen könnten, sie, die höchsten Dignitäten, und jedem nicht mit der gehörigen Devotion, um Beyträge anzugehen. — Erwägt man nun, daß gerade von mehreren Kanzley-Individuen bey Landgerichten und Rentämtern höhere Bildung und Qualification gefordert wird, da jeder Amtsvorstand gezwungen ist, ganze Geschäftszweige im Administrativfache einem Scribenten anzuvertrauen, so muß eine solche Anmaßung und ein solcher lächerlicher Stolz gewöhnlicher Abschreiber jedem vernünftigem Manne als thöricht und bedauernswürdig erscheinen. — Möchten diese Herren durch dieses zur Betrachtung ihrer — wirklichen — Stellung und zur Ueberzeugung von der Vergänglichkeit der irdischen Herrlichkeiten kommen, und dabey bedenken, daß der Esel, er mag getragen haben, wen er will, doch ein Esel bleibt. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Der Commis der Volkhart'schen Buchhandlung in Augsburg, Kießler oder Kißling, in Bayern durch Flucht einer vieljährigen Zuchthausstrafe entgangen, ward in letzter Zeit Mitglied eines Gesellenvereins in Zürich. Die Polizey entfernte ihn nach Aarau zum Weiter-Transport nach Frankreich. Hier eröffnete man ihm, daß er über Zurzach an die Baden'sche Gränze gebracht werden solle. Da er nicht wollte, legte man ihm Ketten an. Seine Lage erregte Mitleiden und einige Zurzacher Bürger bewirkten, daß man ihn an einen abgelegenen Punkt der Baden'schen Gränze seinem Schicksal überließ, und so gelang es ihm, das französische Gebiet zu erreichen.

Schau! schau! Rührt sich mein Alter, der Landbote, wieder einmal. Hab' schon längere Zeit viel hombopathische Anlage an ihm bemerkt, und jetzt hat ihn die Figur in meiner Nro. 51. ganz aus dem Häusel gebracht. Er nennt die Landbötin das „Organ des rohen Zeitgeistes," geräth vor obigem Knippel als „Alltagsmensch in Schaudern," dieser Knippel gebühre Jenem, der einen allgemein geachteten, ja gelehrten Mann durch Hausknechte prügeln ließe, als Ordenszeichen und auf dem Karn der Landbötin als Wappenschild, weil diese es nur allein wage, die Ehre hochgefeyerter Männer in so tiefem Koth herumzu-

ziehen." — Jetzt, lieber Alter, wenn Jemand in dein Haus sich eindrängt, sey's, um Dich zu bestehlen, oder zu morden, sey's auch ein ungerufener Heilkünstler, wenn du schwer krank darnieder liegst, so rufst du deinen Hausknecht, oder sonst Jemand, und machst den Frechen unschädlich; denn „hochgefeyerte" Männer begehen ohnedem keine solchen Hauseinbrüche. Wo findet sich in dem Artikel ein solcher Mann genannt? Kann Ein konkreter Fall der Homöopathie einen Stoß geben? Und wenn der Fall wahr ist, so erscheint mir der obige Hausknecht ehrenwerther, als der Hr. Heilkünstler. Was übrigens das homöopathische Licht, welches „blitzschnell das ärztliche Territorium so hülfreich und wohlthätig erhellte, anbetrifft, so lasse ich mich durch alle solche Blitzmeteore nicht so gleich hinreissen. Schau, Alter, bin ja bald ein Sechsziger und habe medizinische Theorie und Praxis unter den berühmtesten Lehrern in Göttingen ꝛc. fleißig studiert; und von wie vielen Vaudevillestückchen in der Geschichte der Medizin könnte ich Dir erzählen! Und: „Nichts Neues unter der Sonne!" sagt mein alter noch lebender ehrwürdiger Lehrer Blumenbach! Deine Alte.

Apropos Alter! Der Antrag zu Gunsten der Homöopathie in der hannoverschen Ständeversammlung ward der Berücksichtigung nicht werth gehalten: ad acta! — Auch die französische Akademie der Medizin hat auf Verlangen des Ministeriums ein Gutachten über die Homöopathie und die Anlegung von homöopathischen Lehr- und Heil-Anstalten erstattet, das, wegen der in der neuen Heilart enthaltenen Widersprüche, gegen dieselben spricht. —

Theater.

Sonntag: Humoristische Studien; Darauf: Das Fischerstechen. —

Museum.

2072. (3 c) Samstag den 2. u. 9. Mai, kleiner Ball.
Anfang 7 Uhr.

Gesellschaft des Frohsinns.

2135. Samstag, den 2. May, ist theatralische Unterhaltung. Anf. 7 Uhr.
München, den 30. April 1835.

2131. An die sehr verehrlichen Mitglieder des allgemeinen Singvereins.

Heute, Sonnabend, den 2. May, Abends 5 Uhr, findet in dem gewöhnlichen Uebungslokale im k. Odeon eine außerordentliche General-Versammlung statt. Man sieht einer allgemeinen Theilnahme von Seite der sehr verehrl. Mitglieder um so gewisser entgegen, da der Zweck dieser General-Versammlung die Vorlage der Vereins-Satzungen ist.

Nach beendigter Generalversammlung beginnt um 7 Uhr präcis die Uebung, zu welcher sich die sehr verehrlichen Damen und Herren recht zahlreich einfinden mögen, und

Montag, den 4. May, Abends 7 Uhr ist Hauptübung (im gewöhnlichen Uebungslokale im k. Odeon), wozu die sämmtlichen sehr verehrlichen Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Der Ausschuß des allgemeinen Singvereins.

2130. Sonntag, den 3. May, Montag und Dienstag, während der Auer-Dult ist im Otto-Saal auf der Schießstätte in der Vorstadt Au Tanzmusik und Freynacht mit freyem Eintritt, wobey mit vorzüglich stark besetztem Orchester die neuesten Wiener-Walzer aufgespielt werden. Für gutes Bier, gute Speisen und prompte Bedienung ist gesorgt. Anf. 3 Uhr.

2138. Im Paradiesgarten ist vom 3. May angefangen an jedem Sonn- und Feyertag von Früh 5 bis 8 Uhr Harmonie- und Nachmittags Tanz-Musik.

Auch ist vom 3. May an täglich von Früh 5 Uhr die Kräuter- oder Frühlings-Suppe, so auch guter Kaffee zu haben, wozu ergebenst einladet
Mich. Haindl.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. J. F. Mittensteiner, Lehrer, mit M. Steudlin v. Kaufbeuern. — Hr. J. B. Primavesi, Galanteriehändler, mit Wittwe K. Wagner. — In Bergen: Hr. G. C. von Cloeber, Großhändler in München, mit Fr. Carol. Bergmann, kgl. Bergmeisters-Tochter v. Bergen. —

Todesfälle in München.

Fr. Armansberg, Schneidergesell v. Griesbach, 26 J. a. — Reg. Petrich, Maurerstochter v. Ottobeuern, 23 J. a. Frau Fr. Moser, k. Rechnungs-Commissärs-Wittwe, 71 J. a. — M. Eder, Schuhmacherstochter v. Feldmoching, 26 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Schrott bey Auerbach: Hr. Max Jgn. Falkner von Sonnenburg, Hammer- und Rittergutsbesitzer, 30 J. alt. — In Nürnberg: Hr. J. C. Knoll.

2117. Todes-Anzeige.

Den 27. d. starb in einem Alter von 24 Jahren, nach achttägigem schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Otto von Lössl.

Je unvorbereiteter uns der Tod den Verblichenen in der Blüthe seiner Jahre entriß, um so schmerzlicher ist unsere Empfindung bey diesem großen Verluste.

Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, unsere verehrten entfernten Freunde und Bekannte hievon in Kenntniß zu setzen, bitten wir um stille ihre Theilnahme.

Memmingen, den 28. April 1835.

Franz de Paula von Loeßl, Großhändler, als Vater.
Elise von Loeßl, geborne Wagner, als Mutter.
August von Loeßl, als Bruder.
Louise Hellmuth, geborne von Lößl, als Schwester.
Dr. Hellmuth, gräfl. Herrschaftsrichter als Schwager.

1851. (3 b) Präes. den 14. April 1835.
Nro. 21950.

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag werden nachstehende, zur Gantmasse des verstorbenen bürgl. Metzgers Anton Leopold gehörige, Realitäten einzeln dem erstmaligen öffentlichen Verkaufe unterworfen.

1) Das Haus Nr. 11. am Heumarkte sammt Hintergebäude im Sebastians-Gäßchen, mit 125 fl. jährlichen Ewiggilten um 500 fl. Kapital belastet, und am 4. Februar l. J. gerichtlich auf 3800 fl. geschätzt.

2) Die sogenannte Konradhofs-Gründe zu 14 Tagwerk 33 Dezimalen; dieselben liegen sub Pl. Nr. 490. im Steuerdistrikt Schwabing, Landgerichts München, hinter dem Kugelfange, stehen in der IV. Bonitätsklasse, sind ludeigen, mit 3/11 um hiesig Heiliggeistspitale und mit 1/11 zur Pfarrey Schwabing zehentpflichtig, mit 51 kr. 6 hl. einfacher Rustikalsteuer, und 5 kr. 6 hl. einfacher Zehentsteuer, dann mit einem jährlichen Betrage von 10 fl. 30 kr. und v. Metzl'schen Familie-Grabstätte und mit einem Hypothekkapitale von 500 fl. belastet.

Diese Grundstücke wurden übrigens am 28. Jänner l. J. gerichtlich auf 1078 fl. 30 kr. gewerthet.

3) Die reale Metzgersgerechtsame, welche im Jahre 1829. auf 1000 fl. geschätzt wurde, und mit keinem Hypothekkapitale belastet ist.

Man hat zur Aufnahme der Kaufsangebothe Kommission auf
Montag, den 25. May, Vormittags 9 Uhr
angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realitäten an den bey dem unterfertigten Gerichte zu erfahrenden Massekurator zu wenden haben.

Der Hinschlag der sub Nr. 1. und 2. bezeichneten Realität richtet sich zur Zeit nach der Bestimmung des §. 64. des Hypothekengesetzes, der Zuschlag des Realrechts ist aber von der kreditorschaftlichen Genehmigung abhängig. Den 9. April 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Dähl.

2111. Praes. den 30. April 1835.
Nro. 2270.

Verlautbarung.

Aus dem Nachlaß des verlebten Pfarrers und Dekans Nassa Schwarz in Günzlhofen werden am Mittwoch, den 13. Mai d. Js., nachstehende Gegenstände zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung gebracht werden:

6 Zugpferde, 15 Kühe, 2 Stiere, 7 Stück Jungvieh, 16 junge Schweine, 3 Schweinsmütter, 2 Schweinsbären, 1 Geisbock, 3 Pflugstücke,

nebst Kutschen- und Fuhrgeschirren s. a. Stallrequisiten, dann eine bedeutende Quantität Getraid, als Waizen, Korn, Feesen, Roggen und Haber.

Die Versteigerung beginnt am besagten Tage Morgens 9 Uhr im Pfarrhofe zu Günzlhofen, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Bruck, am 28. April 1835.

Königliches Landgericht Bruck.
(L. S.) Fischer.

2134. **Danksagung**
für die geleistete schnelle Hülfe bey der Feuersbrunst zu Wendern am 9. April d. J.

Nicht umhingehen kann ich es, den Herrn Benachbarten für die geleistete schnelle Hülfe bey der am 9. April 1835. zu Wendern Statt gehabten Feuersbrunst, welche in der Art wüthete, daß in Zeit von 12 Stunden 10 Häuser und eben so viel Scheuern, Raub der Flammen geworden sind, im Namen meiner Gemeinde den verbindlichsten Dank zu sagen; denn nur die erste schnelle Hülfe der Herrn Bernauer, die herbeygeführten Löschmaschinen von Bärnau, Mitterteich, Falkenberg und Tirschenreuth, die ersprießige Anordnung zur Löschung und Verhütung zur Weitergreifung des furchtbar wüthenden Feuers unsers Wohlgebornen Herrn Landrichters Wurzer, persönliche Handanlegung des k. Mautpersonals von Bernau, vorzüglich des Herrn Zollverwalters Müller und Zoll-Gendarm-Brigadiers Collasowitz, welche mit größter Gefahr in einem Hause, welches ganz in Flammen stand, sich hinein wagten, um die noch darin sich befindlichen Arbeitsleute, herauszuholen.

Endlich darf ich nicht unterlassen, den Herrn Bernauer Bürgern für die noch am nämlichen Tage verabreichten Lebensmittel, im Namen der Gemeinde insbesondern Dank zu sagen.

Wendern, am 15. April 1835.
Johann Schedl,
Orts-Vorstand.

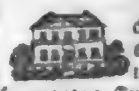
2112. Unterzeichneter macht den Oeconomiebesitzern des königl. Landgerichts Au in München bekannt, daß er die Agentschaft für den Hagel-Assekuranz-Verein des Isarkreises, anstatt des Hrn. Georg Hagn, ehemal. Kreuzl-Wirths, vom Vereins-Direktorium übernommen habe.

München, am 28. April 1835.
Sed. Oswald,
Schrannenmüller in Giesing.

2154. Im Stadtgerichtsbezirk Regensburg ist ein lubeigenes zweystöckiges Wohnhaus mit Garten, womit ein konzessionirte Lederhandlung verbunden ist, unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt das
Anfrags-Bureau in Regensburg

1823. (a d) In der Tannenstraße Nro. 8. sind 2 kleine Wohnungen zu ebner Erde um billigen Zins auf Georgi zu beziehen. Näheres Frühlingsstraße Nr. 6. ebner Erde.

2000. (3 c)
Anwesens-Verkauf oder Vermiethung.



Dieses Anwesen, welches sich in der Nähe des englischen Gartens — mit ganzer Uebersicht des frequenten Fußweges nach Neuberghausen, Bogenhausen ꝛc. befindet, und aus einem im besten Zustande sich befindlichen Hause und Nebengebäude, dann einem großen mit tragbaren Obstbäumen und Johannisbeer-Stauden versehenen, Garten ꝛc. ꝛc. besteht, ist aus freyer Hand zu verkaufen, oder auf jetziges Georgiziel zu vermiethen. — Das Nähere hierüber erfährt man in der Fürstenstraße No. 4. dem herzoglich Leuchtenberg'schen Palais gegenüber zu ebener Erde.

2010. (3 c) In einer gewerbsamen Stadt im Unter-Donau-Kreise ist eine Glaser-Gerechtsame mit oder ohne Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere bey der Redaktion dieses Blattes.

2110. Bey Vetter und Rostocky in Leipzig erscheint nächstens und nehmen alle Buchhandlungen Bestellung darauf an, in München S. Jaquet, Bazar Nr. 7. und 8.

Taschenbuch
der
Frühlings- und Sommer-Kuren,
oder
Anweisung, wie man dieselben mit Erfolg gebrauchen und seine Gesundheit dadurch erhalten und befestigen kann. 16. geheftet.

1310. (c)
Extrait de Circassie.
Nouvelle découverte pour relever la beauté de la peau.

Cet extrait, qui purifie la peau d'une manière surprenante de toutes sortes de taches, lentilles etc., lui donne de la fraicheur et en relève et embellit le teint, se recommande tant par son efficacité, que nous croyons inutile d'en faire particulièrement des éloges et que nous nous bornons à en indiquer les effets.

Dimenson et Comp.
à Paris.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reiniget, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönert, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hiermit nur die Wirkung an, da sich das Mittel schon von selbsten bewährt, enthalten wir uns jeder Anpreisung

Dimenson u. Comp.
in Paris.

Das Flacon kostet 1 fl. 48 kr., und ist in der einzigen Niederlage für München bey Herrn *Joseph Karl*, Spezereyhändler vor dem Karlsthore Nro. 8. zu haben.

1828. (c) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist auf Georgi der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaizer am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

2175. **Reisegelegenheit.**

In ein Paar Tagen fährt ein Lohnkutscher mit zwey Glasreisewagen retour nach Karlsbad. Prag, Dresden: D. U. im gold. Hahn.

Digitized by Google

2123. (2a)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete Hammerwerks-Besitzer ist gesonnen, sein Hammerwerk, sammt seinen übrigen Besitzungen, gelegen in Fischen, bey Immenstadt, im Königreiche Bayern, aus freyer Hand einzeln oder zusammen zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) in dem sehr schönen doppelten, großen, unterschlägigen Hammerwerke selbst, mit realer Gerechtsame, fünf Hämmern, sechs Feueressen, Schleifmühle, Nebengebäuden, und allen, zum Betriebe des Werkes nothwendigen, Apparaten;

2) in zwey Wohnhäusern, im vollkommenen guten Zustande erhalten;

3) in einem ziemlich bedeutenden Oekonomie-Gute;

4) werden auf Verlangen auch bedeutende Waldungen, circa 62 Tagwerke im schlagbaren Zustande, damit abgegeben.

Auf diesem Anwesen wurde bis jetzt Stahl raffinirt, Eisen fabrizirt, jede Gattung eines Waffenschmied-Gewerbes ausgeübt, ebenso ist hiemit eine Feilenhauerey verbunden.

Alle Gebäude und Utensilien sind in einem vorzüglichen Zustande, und die ganze Lage des Werkes wegen des ausgezeichneten, nie frierenden Quellwassers und der Menge desselben, wie es zum Betriebe erfordert wird, ferner wegen der äußerst niedrigen Kohlpreise in dieser holzreichen Gegend vorzüglich vortheilhaft gelegen.

Auf Verlangen ist Verkäufer auch geneigt, auf die bey diesem Werke bisher betriebene, im In- und Auslande ausgebreitete Eisen- und Stahlhandlung zum Vortheil des Käufers Verzicht zu leisten.

Bemerkt wird hiebey noch, daß sich genanntes Werk auch vorzüglich zur Auslegung eines Pfannen-, Sensen- und Walzwerkes oder Drathzuges eignen würde.

Kaufsliebhaber wollen sich zu geeigneten Anfragen bey dem unterzeichneten Eigenthümer selbst melden.

Fischen, den 1. May 1835.

Peter Marchhart,
Eisen- und Stahl-Hammerwerks-Besitzer.

2119. Da sich die Geschäften in der Engl. Steinguts-Fabrik in Lain bey München erneuert angefangen haben, so finden sich Unterzeichnete veranlaßt, die frühern Abnehmern des Geschirrs davon in Kenntniß zu setzen, empfehlen sich mit dem schönen und gewiß guten Waaren-Lager und versprechen davon die billigsten Fabrikpreise.

Theresia Heißmann, Carl Lauer.

2150. (3 a) In dem gewerbsamen Markte Rosenheim ist eine Nagelschmieds-Gerechtsame sammt Haus und Laden aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2152. (3 a) Es wünscht Jemand ein Brauhaus oder auch Wirthshaus zu pachten. Das Uebr.

2149. Wir Unterzeichnete empfehlen hiemit unsere selbst zubereiteten Roßhaare zur Matrahen und Meubles, in bestmöglicher Qualität, indem unsere Waare durchgehend rein naturfärbig und ganz frey von geringen Zusätzen, als Bock-, Kälber- und Schweins-Haaren, abgegeben wird, wofür wir jedes Zeit garantiren.

Fischer und Auer, bürgl. Roßhaar händler am obern Anger Nr. 46.

2114.

(Offene Stelle.)

Als Gesellschafterin

kann eine gebildete junge Dame sofort in dem Hause eines hohen Staatsbeamten ein recht vortheilhaftes Engagement mit einem Gehalte von 200 rtl. verbunden, erhalten, und würde dieselbe als Mitglied der Familie betrachtet werden. Näheres auf portofreye Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2132. Es ist eine Lehrlingsstelle in einer Schnittwaaren-, Tuch- und Commissions-Handlung offen. Hierauf Reflektirende beliebe sich an die Landbötin unter der Adresse L. G. zu wenden.

2144. Die Unterzeichnete empfiehlt sich ergebenst zur geneigten Abnahme mit einer großen Auswahl von allen Gattungen Damen-Strohhüten, sowohl mit Glanz-Bast als Bordüren, nach den neuesten französischen und englischen Facons, ferner in Hauben, Herrn- und Damen Chemiseten, Mitäls, und allen in ihr Fach einschlägigen Artikeln, zu den billigsten Preisen, bey prompter und reeller Bedienung

Nannette Marold,
Marchande des Modes.

Am Schrannenplatze Nro. 20., dann in der Auer-Duit in der 2ten Reihe Nro. 126.

2145. Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen, die gut Kochen kann, und sich aller Arbeit unterzieht, wünscht sogleich einen Platz. Neuhausergasse Nr. 28. über 3 Stiegen links.

2146. Eine Person, welche sehr gut Bügeln und Fälteln kann, sucht Beschäftigung, und verspricht in dieser Beziehung die vollste Zufriedenheit. Das Uebr.

2147. Mädchen, welche des Nähens kundig sind, können Beschäftigung finden, bey Rosina Wagner, Putzarbeiterin, Karlsplatz Nro. 2.

2148. Ein bürgerliches Mädchen, mit sehr guten Zeugnissen, und die schon 4 Jahre als Köchin in Einem Dienste stand, sucht sogleich einen Platz. Heumarkt 3 St.

2121. Ein solides Mädchen, welches sich über Treue und moralische Aufführung auszuweisen vermag, wird in ein Spezerey-Geschäft sogleich aufgenommen. D. Ue.

2151. Nahe bey der Frauenkirche in der Knödelgasse Nro. 3. in einem ordentlichen Hause ist für eine ruhige Familie eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, Nebenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten um den herabgesetzten Preis von 135 fl., früher 180 fl. auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere zu ebner Erde.

2153. (2a) In der Salvator-Straße Nro. 20. neben dem Anfrags-Bureau ist ein gewölbter Laden mit einem großen Nebenzimmer vornheraus, dann einem Zimmer, Küche, und Gewölbe rückwärts, Keller, Speicher, Holzlege aufs Ziel Michaeli um jährlich 240 fl. zu vermiethen. Kann auch noch ein unheizbares Zimmer dazu gegeben werden.

2158. (3 a) Im Hause Nro. 6. in der Rosengasse, ist im 3ten Stockwerke ein sehr schönes Logis mit 8 Zimmern großer heller Küche, nebst Vorsetz, Speicher, Keller, und allen sonstigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Zins von 300 fl. auf das nächstkommende Ziel Michaelis zu verstiften.

2159. Im Schönfelde in der Wiesenstraße Nr. 11. ist eine schöne, gesunde Wohnung im 1ten Stockwerke mit 4 Zimmern, Altane, Küche, Keller und Garten mit Sommerhause, oder ohne Garten um 80 fl. Jahreszins, oder während des Sommers um 50 fl. zu vermiethen.

2122. (3 a) Im Thiereck-Gäßchen Nro. 1. ist die Wohnung über 2 Stiegen mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Speicher um 140 fl. für das Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere in der Kaufinger-Straße Nro. 31. zu erfragen.

2162. Im Thal Nro. 71. im 3. Stock vornheraus ist ein schön meubliertes ausgemaltes Zimmer mit Extra-Eingang sogleich zu beziehen.

2171. An der Peterskirche Nro. 6. ist eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche um 54 fl. gleich zu beziehen. Das Uebr. über 1 Stiege.

2156. Im Hause Nr. 12. in der Schäfflergasse sind auf Michaeli 2 bequeme Wohnungen zu vermiethen; eine im vordern Stock über 1 Stiege um 166 fl., die andere im Hintergebäude um 75 fl.

2161. (2a) Im Hause Nr. 1. in der Kaufingergasse, zugleich auch mit der Aussicht in die Rosengasse, ist über zwey Stiegen eine schöne, helle und geräumige Wohnung auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

2166. Es ist eine Wohnung mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Holzlege und Ausguß, um 70 fl. zu vermiethen. Das Nähere beim Tändler im Dultgäßl.

2174. Auf der Straße von Pasing nach München ist eine silberne 2gehäusige Uhr gefunden worden. Das Uebr.

2107. Der Aufsatz in Nro. 32. der Landbötin, welcher den Zweck zu haben scheint, eine Art der Brennerei, auf Kosten anderer Brennereiunternehmer hervorzuheben, und dergestalt zusammengestellt ward, daß einseitig auch dem Werthe der in diesem Jahre fortschreitenden Anlage von Dampfbrennereien entgegen gewirkt werden soll, zwingt einen Freund der Wahrheit, folgende Versicherungen zu veröffentlichen.

Die bisher von Herrn Kupferschmied Feßler aufgestellten Brenn-Apparate sind von der Art, daß eben so der verständige praktische Oekonom und Techniker, als auch jeder wissenschaftlich gebildete Mann, die Vorzüge derselben sogleich auffaßt, und dem Einflusse von Vorurtheilen und Scheingründen, welche Eitelkeit und Selbstsucht zusammentragen, sich entziehen muß. Alle Dampf-Brennereien, welche der Herr Kupferschmied Feßler durch seine Kenntniße und große praktische Geschicklichkeiten in einer gewissen Vollkommenheit, bei der größten Einfachheit und Wohlfeilheit, bisher aufgestellt hat, sowohl in München als auswärtig, und erst kürzlich bei mir in Scharn bei Wangen an der Starnberger Straße, machen es unnöthig, hier zu loben, was sich als trefflich bewähren hat, und worüber Proben und Erzeugniß-Listen täglich Jedermann zur Einsicht vorgelegt werden können. Wesentliche Vortheile der Dampf-Brennerei des Herrn Kupferschmids Feßler sind übrigens: Eine größere Quantität an Branntwein, bei besserer Qualität, so, daß jetzt noch, im Frühjahre, Proben und Erzeugniß-Listen beides dergestalt täglich nachweisen, daß keine Kupfer-Brennerei-Maschine oder Rauh-Brennerei, im Herbstbetriebe der Dampf-Brennerei, selbst im Frühjahre, nachardeitet; daß die Anlage selbst wohlfeiler, einfacher, gefahrloser ist; der Betrieb weniger Zeit und Arbeit in Anspruch nimmt; Reparaturen seltener, wohlfeiler, und meistens ohne außerordentliche Beihülfe zu bewerkstelligen sind; daß ein An- oder Verbrennen des ganz dick eingemaischten, daher vortheilhafter zu verarbeitenden, Brenngutes unmöglich ist; daß die Brennerei sogleich an und für sich sehr guten verkäuflichen Schenkbranntwein liefert; daß zur Weingeist-Destillation von den Fabrikanten der in Holzgefäßen, d. h. durch Dampf erzeugte Branntwein bevorzugt wird; daß die abgelassene Schlempe von Metalltheilen durchaus frei, ganz entschärft und entfuselt, süß, dem Vieh, ja den kleinen Schweinchen jeglicher Race sogar im Uebermaaße versuchsweise gegeben, durchaus unschädlich befunden worden ist; und daß sich endlich der eiserne Wasser-Dampf-Kessel in Verbindung mit dem Apparat zum Wasserheitzen in großer Masse, zum Futterdämpfen und vielen andern Zwecken bei sehr geringem Holzbedarf, an Stockholz, Torf oder dergl. für jede Gegend und Lage, sich Jedermann zum größten wie kleinsten Betriebe empfiehlt. — Einsender dieß kann daher die Empfehlung dieser durchaus gefahrlosen Apparate durch den Herrn geheimen Rath von Utzschneider in Nr. 10. der Landbötin, nicht nur aus eigenem Wissen und eigener Ueberzeugung bestätigen, sondern Jeder, dem daran gelegen, und dem es um Wahrheit und Ueberzeugung zu thun ist, kann einen neuen Beweis hiefür in der von dem Herrn Kupferschmid Feßler auf dem Oekonomiegute Schorn neu aufgestellten Dampf-Brennerei finden; wobei man noch überdieß mit dem Hindernisse des Wassermangels zu kämpfen hatte, welches jedoch durch die Mitwirkung des bekannten Herrn Hofbrunnenmeisters Höß, auf die glücklichste Weise beseitiget wurde, ungeachtet das Wasser aus einer Tiefe von 300 bayer. Fuß gehoben werden muß. — Und dennoch geht dieses Werk, lediglich durch Dampf getrieben, ruhig und ohne Geräusch; und derselbe Dampf, welcher die Pump-Maschine bewegt, wird zugleich zum Kartoffel-Dämpfen, zum Brennen des Branntweins, und zu verschiedenen anderen Verrichtungen verwendet. — Wer dieses Werk, welches in Bälde dem Publikum durch eine deutliche Darstellung bekannt gemacht werden wird, und noch beiläufig 14 Tage lang auf Kartoffel-Branntwein-Brennen betrieben wird, gesehen hat, (und die Einsicht desselben steht Jedermann offen) wird die großen Vorzüge der Dampf-Brennerei gewiß nicht mißkennen, und den Verdiensten der beiden genialen Meister, die dasselbe hergestellt haben, die vollste Gerechtigkeit widerfahren lassen.

München den 11. April 1835.

J. B. Welsch.

2138. Aus der Gegenerwiderung des Hrn. Valentin Stoß, Uhrmachers in Ulm, in Nr. 30. der Ulmer Chronik, gegen meine Aufforderung, seine kümmerliche Anschuldigung, als habe ich ihm seine Patent-Thurmuhr kopirt — auf kompetentem schiedsrichterlichen Wege entscheiden zu lassen, sucht er sichtbar Auswege einzuschlagen. — Freund Stoß scheint das Licht und die Wahrheit zu scheuen, sein Produkt an das meinige zu reihen. Er hat sich ja, auf eine mir unbekannte Art, eine Zeichnung meiner Uhr zu verschaffen verstanden, und doch so wenig Selbstvertrauen! — Wocum vermeidet er, seine Patentuhr, die ich ihm nachkopirt haben sollte, hieher zu sphiren? Ich bestehe Einsfür Allemal darauf, diese oder eine ähnliche hier zu sehen, so wie die meinige in Stuttgart, Behufs der Aburtheilung aufgestellt zu wissen, in so ferne Hr. Stoß seine oberflächliche und unstichhaltige Anschuldigung nicht zurücknehmen wird. Er würde sich ja durch die Einsendung eines solchen Preiswerbes hier und in Bayern mehr noch, als durch seine Annoncen empfehlen. — Wer sollte ferner seinen Versicherungen Glauben beimessen, daß ein Künstler, wie Hr. Stoß, versehen mit einer Schnellfabrikations-Einrichtung, in vier Wochen eine solche Thurmuhr nicht fertigen könne, um sie dem Schiedsgericht, welches zu jederzeit bereit ist, Pupillen, den Gewerben, leitend und schützend an die Hand zu gehen, wie es unser hochverehrter polytechnischer Verein stets liebreich befolgt, vorlegen zu können. — Ich verpflichte mich in dringenden Fällen, die ähnliche Aufgabe, ohne mich jener auf dem Papier bezeichneten Hülfsmitteln rühmen zu wollen, in 14 Tagen zu lösen. — Herr Stoß scheint ferner auf seine Anwendung der Schrauben ohne Ende, was er Erfindung zu nennen behauptet, sein höchstes Gewicht zu setzen, und namentlich mich der Nachahmung seiner sogenannten Erfindung beschuldigen zu wollen. Diese Schrauben ohne Ende kennt ja längst schon jeder Küchenjunge aus seinem Bratenwender, und, ohne Herrn Stoß je gekannt zu haben, habe ich solche verschiedenartig an andern Lauf- und Treibwerken angewendet. Um jedoch Hrn. Stoß zu beweisen, daß ich keine Animosität öffentlich an ihn anwenden will, die ihm in seinem Vaterlande, in Beziehung auf sein mit vieler Aufopferung errichtetes Thurmuhren-Geschäft, nur Nachtheil bringen könnte, will ich meine weitern Erläuterungen, da mich eine wichtige Geschäftsreise auf längere Zeit in Anspruch nimmt, bei meiner Rückkunft mit ihm schriftlich abmachen, damit er sich durchaus überzeuge, daß er sich um des Kaisers Bart streite. Will sich mein Freund Stoß aber auch dann nicht begnügen, so werde ich schon noch Mittel finden, seinen unstichhaltigen Ausfällen gegen mich, ein Ziel zu stecken.

München, am 30. April 1835.

Johann Mannhardt
Stadtuhrmacher und Mechaniker.

2100. Sonderbares.

In Ob—g—b— befindet sich ein Schreiben, und von diesem eine Menge Abschriften in den Händen der Bürger, des Inhalts: „Daß der dortige A — t „R—le sich von der G. Verwaltung daselbst „ein gutes Zeugniß über sein Betragen „erbeten hat, um seine Versetzung nach „M——g—n (angeblich) zu bewirken; daß „dieser R—le sich das gute Zeugniß selbst „ausstellte, und die G. Verwaltung nur „unterschreiben und das Gemeinde-Siegel „beydrucken durfte; daß die G. Verwaltung „diesem Ansuchen um so lieber entsprochen „habe, da man des R—le wegen seiner „Umtriebe ꝛc. übersatt ist, und denselben „recht gerne vom Halse gebracht haben „möchte; daß aber R—le dieses Zeugniß „nicht der angeblichen Versetzung wegen, „sondern zu einem ganz andern Zwecke „nöthig hatte." —

Als nun R—le von der Existenz dieses Schreibens Kenntniß erhielt, lief er in voller Hast zu seinem — und noch größerm Freunde seiner Frau, nemlich zu Hrn. L——— H—, erzählte diesem das Vorgefallene, und weil dieser Freund H— um das Wohl der Frau seines Freundes R—le wirklich sehr ernstlich bekümmert ist, so entbrannte

Mit einer Beylage.

derselbe vor Zorn, konnte deßhalb eine ganze Nacht nicht schlafen, wie er selbst erklärte, und besorgte nun sogleich in der ersten Wuth, in eigner Person, und gleich im Wirthshause, die Vorladung eines Zeugen zu Gericht, und den folgenden Morgen konnte er, von demselben Wirthshause aus, kaum noch geschwind genug die ganze Gem. Verwaltung durch einen Gerichts-Dieners-Gehülfen vorladen lassen.

Als jedoch ein Zeuge erklärte, daß er sich von Hrn. A——— H—, als Freund des R—le nicht vernehmen lasse, und ein anderer Zeuge erklärte, daß man den R—le wegen seines Betragens lieber heute, als erst morgen versetzt sehen möchte, so legte sich der Sturm; die Hitze des Hrn. A——— H— verschwand so sehr, daß derselbe nicht einmal mehr fragte: Ob und auf welche Weise R—le das fragliche Zeugniß erschlichen habe.

In jedem Wirthshause zu Ob———g wird nun dieser Vorfall häufig erzählt, und weil Hr. H— durch seine unüberlegte Voreiligkeit wegen seines unwürdigen Freundes sich wirklich sehr lächerlich machte, so wird er sammt seinem Freunde R—le wirklich recht herzlich ausgelacht, welches für ein solch unbesonnenes Benehmen noch immer nur eine kleine Ahndung ist.

Möchte dieses zur Besonnenheit und Ueberzeugung führen, daß R—le nicht ohne Ursache den Ruf eines L—— für sich hat!—

2135. In Deutsch Abdera II., wo erst in dem abgelaufenen Jahre das gewiß nachahmungswürdige Stadt fand, daß ganz verdorbenes Märzenbier zur Steigerung der Säuerung mit Weinstein geschwängert, so bis nahe der Sudzeit unter Siegel gehalten, sodann aber zur Disposition des Brauers gestellt wurde, ergab sich neuerlich der Fall, drollig genug, daß von den „Vermittlern" ein dem Kläger außer Zweifel liegender Hofraum von beyläufig 10 Fuß Länge und 12 Fuß Breite dem Beklagten aus dem Grunde zuerkannt wurde, weil dieser Raum dem Kläger nicht sonderlich nothwendig, dem Beklagten aber zu dessen Holzhandel unentbehrlich ist. Man weiß es nicht und er braucht es nicht!!! B—g—h—e—

2120. Frage. Kann man denn Landwehr-Offiziers-Patente auch verkaufen?

Kürzlich kam in einem Gasthause des Landstättchens S.....n ein solcher Fall vor, wo der Landwehr-Lieutenant S.....r über Verschiedenes renommirte und noch am Ende Jeden aufforderte, ihm sein Offiziers-Patent abzukaufen. Ein Schreinermeister fragte ihn im Scherz, was er dafür haben wolle, und erhielt von ihm die Antwort, daß er selbes für Meubels hergebe. Der Schreinermeister ging den Handel ein. Des andern Morgen wurde der Handel wieder rückgängig, weil der Landwehr-Lieutenant um eine Halbe zu viel getrunken hatte.

Man sollte k. Regierungs-Patente doch nicht auf solche Art herabwürdigen.

2095. Frau Landbötin!

In Ihrem Blatte vom 6. Jänner 1835, Nro. 81. wurde ein Inserat abgedruckt, das der dabey Betheiligte als von mir eingesandt glaubt. Da ich bey dem besten Gewissen bezeugen kann, daß ich der Verfaßer jener ärgerlichen Zeilen nicht bin, und da ich mich bereits einmal an Sie gewendet habe, mir den wahren Verfasser jenes elenden Machwerks zu nennen, Sie es aber mir nicht anzeigen konnten, weil, wie Sie sagten, sich der Verfaßer nur mit 2 Buchstaben nannte, so fordere ich hiemit Sie auf, mir, wo möglich, den wahren Verfasser zu nennen, oder wenn Sie das nicht können, denselben auf so lange für einen elenden hinterlistigen, verworfenen Menschen zu erklären, bis er sich (wenn er Reputation haben sollte) selbst erklärt haben wird.

Hofberg, am 14. April 1835.

Anton Schandl, Taferawirth.

2062. Monheim, den 24. April 1835.

Auf die in Nr. 42. und 43. dieses Blattes aus Monheim datirten, von aller Welt angestaunten Wunder der Rhetorik, bildete sich daselbst ein Verein zur Unterstützung für die Ausbildung desjenigen Individuums, welches bereits durch jene rednerische Vorzüge bewiesen hat, daß es Monheims Ruhm fördern will. Dasselbe wird daher von einem Mitgliede aufgefordert, sich alsbald hierorts zu melden, um zunächst das schon vorliegende ABC-Büchlein der deutschen Sprache nebst dem Antrage zu acceptiren, auf Kosten des Vereins die Elementarschule besuchen zu wollen.

2137. Der Münchner Tagblättleinschreiber, welcher in Nro. 117. behauptet, daß man bey einem jüngstvorgekommenen Falle in der St. Anna-Vorstadt in den beyden Offizinen der dortigen Chirurgen keinen Gesellen antraf, was aber rein erlogen ist, indem der Stubengesell des einen, hievon benachrichtet, sogleich mit dem ihn holenden Taglöhner zum vom Schlage Berührten hineilte und ihm die Ader öffnete, wird ermahnt, sich fernerhin mehr um die Wahrheit zu bekümmern und nicht mit Lügen sein Blättlein auszufüllen. H.

Vielgeehrte Frau Landbötin!

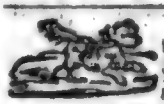
2133. Können Sie mir nicht sagen: ob es vorgeschrieben ist oder nicht, daß Schul-Provisoren Schnauz- und Knebelbärte tragen; oder geschieht es nur, um gegen die Kinder ein martialisches Aussehen zu gewinnen? Schade, daß die Haarzöpfe nicht wieder Mode werden; ein solcher stünde trefflich dazu. Ein

Freund der Schulkinder.

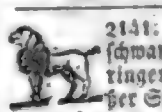
1172. Wer eine entlaufene schöne schwarze Dachshündin wieder bringt, oder der nur eine Anzeige zur Wieder-Erhaltung desselben machen kann, erhält ein angemessenes Douceur.

2120. Ein fremder Herr hat gestern im k. Odeon auf der Gallerie rechter Hand einen ihm nicht zugehörigen Regenschirm aus Versehen statt des seinigen mitgenommen. Die beyden Frauenzimmer, welchen dieser geblieben, werden höflichst ersucht, solchen in der Althammerstraße Nro. 19. über 3 Stiegen gegen Empfangnahme ihres Eigenen zurückstellen zu wollen.

2167. Burggaße Nro. 3. über 4 Stiegen, ist ein heizbares Zimmer mit Bett und eigenem Eingang sogleich um 4 fl. zu beziehen.



2140. Es hat sich Mittwochs um 7 Uhr in der Sendlinger-Gasse ein kleines Königsbündchen, braun von Farbe, mit langen zottigten Ohren, verlaufen. Jedermann wird daher ersucht, selbes gegen gutes Douceur an die Landbötin abzugeben.



2141. Ein 5 Monat alter Pudel, schwarz mit weißen starken Halsringen und 4 weißen Pfoten, weißer Schnurre und langem schwarzen Schweif, entlief Donnerstag in der Au. Wem er zugelaufen, erhält ein Douceur.

2142. Ein 1 Jahr alter, schwarzer englischer Wachtelhund und rothgestellte Königsbündchen von der kleinsten und ächten Race sind in der Türkenstraße Nro. 58. zu verkaufen.

2168. Im Finzergäßchen nächst dem Schulhaus über 2 Stiegen vornheraus, ist ein schönes unmeublirtes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen und am 16. Mai zu beziehen.

2164. In der Türkenstraße Nro. 37. nächst der Kaserne ist ein schöner Garten zu vermiethen und daselbst ebner Erde zu erfragen.

2157. Es wird ein Reisegesellschafter nach Gastein gesucht. Das Uebr.

2160. Ein noch ganz neuer Ladenthürstock sammt Glasthüren von 8½ Schuh Länge wäre sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

2053. (2 b) An der Landwehrstraße in einer sehr angenehmen Lage ist die Wohnung des ersten Stockes, bestehend in 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, großer heller Küche und Magdkammer, Keller, Kasten, Waschgelegenheit u. s. w., dann die Wohnung ebner Erde, bestehend in 4 heizbaren Zimmern und Cabinet, ferner allen oben angezeigten Bequemlichkeiten, auf's Ziel Michaeli an solide Familien zu verstiften. Nach Wunsch kann zu einer dieser Wohnungen ein hübsch hergerichtetes Gärtchen gegeben werden.

Nähere Auskunft erhält man im Hause Nro. 14. am Promenadeplatz ebner Erde.

2126. Praes. den 30. April 1835.

Kundmachung.

(Die Altöttinger-Dult betr.)

Der gefreyte Oettinger-Hof-Markt beginnt in diesem Jahre

Samstags, den 13. Juny,

Mittags 12 Uhr, und endet zu selber Stunde

Samstags, den 27. Juny.

Der herkömmliche Viehmarkt wird

Montags, den 22. Juny,

der Flachs-, Garn- und Leinwand-Markt

Dienstags den 23. Juny

gehalten.

Das gefreyte Pferde-Rennen findet

Donnerstags, den 25. Juny

mit folgenden Gewinnsten Statt:

1r Gewinnst, eine Fahne mit 16 Kronthaler.

2r	—	—	—	—	8	—	—
3r	—	—	—	—	6	—	—
4r	—	—	—	—	5	—	—
5r	—	—	—	—	4	—	—
6r	—	—	—	—	3	—	—
7r	—	—	—	—	2	—	—
8r	—	—	—	—	1	—	—

Der Rennplatz ist, im dreimaligen Umritte, zwey Stunden lang.

Die Zeit des Looſens wird durch Böllerschüsse angezeigt.

Marktpolizey.

§. 1.

Die Waaren-Auslage vor Freytag den 12. Juny, und

§. 2.

Der Waaren-Verkauf vor Samstag den 13. Juny, Mittags 12 Uhr, ist bey Strafe verboten.

§. 3.

Eine Ausnahme von diesen Verboten gilt für die Großhändler, welchen

a) die Waaren-Auslage am 10. Juny, und

b) der Verkauf en Gros am 11. Juny frey steht. —

§. 4.

Kaufleute, Fabrikanten, Produzenten roher Erzeugnisse, Künstler, Professionisten, so wie alle übrige zu Markt kommende Verkäufer, haben nach Verordnung vom 8. May 1811 ihre Berechtigung zum Marktbesuche durch — nicht über ein Jahr alte, — Zeugnisse der Obrigkeit ihres Wohnorts darzuthun.

§. 5.

Den Vorschriften der Zollordnungen, sonderheitlich jener vom 9. Nov. 1833, §. 143—149 Reg. Bl. 1833 St. 43 ist durch Vorlage der Zollscheine, Certifikate, und Frachtbriefe ꝛc. ꝛc. zu genügen; — auch dabey die Verordnung über das Paßwesen vom 16. März 1809 nicht unbeachtet zu lassen.

§. 6.

Unrichtige Maße und Gewichte werden weggenommen, weßhalb sich dießfalls gehörig vorzusehen ist.

§. 7.

Schauthlere-Besitzer, Musikanten, Seiltänzer, Taschenspieler u. dgl. haben, Behufs ihrer Zulassung zum Markte, sich durch legale Zeugnisse und Pässe auszuweisen.

Am 18. April 1835.

Königl. Landgericht Altötting im Unterdonaukreise.

Dr. Schlicher, Landrichter.

W. v. Werden, coll.

2081. (2 b) Der Unterzeichnete bezieht die jetzige Auer-Dult mit seinem bekannten Waarenlager, als: Shwaltüchern von allen Gattungen, 1¼ Elle breite französische und englische Mertuos und Ternos, ebenso auch schmale dergleichen von allen Farben. Ferner Damentuch und Zirkas, französischen und englischen ellenbreiten Pers, Gesellschaftsschürzchen für Damen und Kinder, schwarzseidene Halstücher für Herren, sehr schöne seidene Gilets, ächt ostindischen Nanquin, weißen rauhen Piqué auf Damenunterröcke, so wie auch schwarzen Seidentüll, 1¼ Ellen breit zu 45 kr.

Die Boutique ist Nro. 138.

Anton Aichinger,

aus Wien, dermalen zu Regensburg.

2143. Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er eine sehr große Auswahl von Schnürleibern, worin die Achseln von Gummi elasticum eingesetzt und nach dem Lyoner Schnitt bearbeitet sind, zu 1 fl. 12 bis 2 fl. 42 kr., hat. Zugleich macht er auch bekannt, daß er ein sehr geschmackvolles Waarenlager besitzt, als Pers, Barchent, Bettzeuge und mehrere dahin einschlagende Artikel, Sacktücher verschiedener Farben von 10 bis 30 kr., Gilets̈zeuge von 24 kr. bis 1 fl. 12 kr. und 2 fl. 24 kr. Hosenzeuge sehr schöne auf Sommerbeinkleider. Seine Bude befindet sich in der 2ten Reihe Nr. 112., womit sich bestens empfiehlt

J. Kreuzweg,

Handelsmann von München.

2115. (2 a) Das

Tuch- und Mode-Waaren-Lager

von

Fr. S. Sternau

aus Fürth,

ist zu bevorstehender Dult in den neuesten Sommerstoffen aufs Reichste und Geschmackvollste assortirt im Hause des Hrn. Bäckermeisters Horner am Dultplatze.

2117. (3 a) Bey R. Lemburg in der Gruftgasse Nro. 6. werden Tücher und andere Zeuge schönstens dekatirt, auch Kleider im Ganzen retablirt, mit Zusicherung reellster Bedienung.

2189.

Ausserordentlich wohlfeiler Verkauf.

M. M. Lowitzsch

aus Lissa in Preußen,

beziehet diese Dult zum erstenmal mit einem wohlassortirten Lager schön gestickter und glatter

Mousselinen- und Gaze-Waaren.

Durch billige Einkäufe ist derselbe im Stande, folgende Artikel zu äusserst billigen Preisen abzugeben, als:

brochirte, carrirte, tambyrirte und glatte Mousseline, die Elle von 8 bis 30 kr.; desgleichen in Gaze die Elle von 6 bis 24 kr.; Haman zu Vorhängen à Elle von 12 bis 18 kr.; sehr feine Linon und Organdy à Elle von 24 bis 30 kr.; schottische Batiste und Halbbatiste à Elle von 30 bis 50 kr.; Perkal zu Kleidern; ferner eine Auswahl der neuesten Stickwaaren, bestehend in Damenkrägen in Tüll und Spitzengrund à St. von 13 bis 36 kr.; Schleier-Tücher und Pellerinen, besonders der jetzt so beliebten Leipziger Doppelpellerinen; ½ breiten Spitzengrund à Elle 1 fl. 24 kr.; desgleichen in ⅝ und ¾ Tüllstreifen von 1½ kr. bis 3 kr.; die breitesten, ½, ⅝, ¾ große baumwollene und leinene Taschentücher à Stück von 4 bis 30 kr.; Vorhemdchen für Herren von 7 bis 24 kr.; Herrenkrägen oder Vatermörder à Dz. von 45 kr. bis 1 fl., Strümpfe à jour das Paar 12 kr.; Neapolitanische Herren- und Damen Handschuhe à Paar von 9 bis 12 kr. — Derselbe ermangelt auch nicht, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine große Auswahl der neuesten englischen, preußischen und französischen Perse oder Cattune besitzt, à Elle von 12 bis 30 kr.; feinen weißen Piquée zu Unterröcken à Elle 20 kr.; schlesinger Halbleinen oder Shirdings à Elle 15 bis 24 kr.; eine große Auswahl in Piquée, seidene und gewirkte Westenzeuge à St. von 24 kr. bis 1 fl. 30 kr.; eine Auswahl der neuesten Tücher zu Schürzen von 18 bis 36 kr.; ½ große wollene und Crep de Chine-Tücher à Stück von 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.; desgleichen ⅝ Atlas-Foulard, bastseidene Taschentücher à 48 kr.; seidene Foulard-Tücher zu Schürzen à St. 1 fl. 24 kr. bis 2 fl.; Moskauer Damen- und Herren-Röcke à St. von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl., und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um zahlreichen Besuch. Sein Lager ist Boutique Nro. 158.

2116.

Christoph Balth. Jung,

aus Memmingen,

empfiehlt sich auf bevorstehende Auer-Dult in seinen schon längst bekannten Artikeln und hat seine Boutique Nro. 6. in der ersten Reihe rechts.

2049. (2 b)

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

J. Peiser,

aus

Posen in Preußen,

empfiehlt sich bey seinem ersten Besuche der bevorstehenden Auer-Dult einem hohen Adel und verehrlichen Publikum, und macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er durch besonders vortheilhaften Einkauf eine sehr schöne Auswahl moderner Waaren zu den billigsten Preisen abzugeben im Stande ist; nemlich: für Herren Batist-Oberhemden, das Stück à 2 fl.; seidene ostindische Taschentücher, das Stück à 1 fl. bis 1 fl. 24 kr.; Krägen das Dutz. à 1 fl.; westindische Nanquins, das Stück à 1 fl. 12 bis 1 fl. 36 kr.; besonders eine schöne Auswahl in Gillerzeugen, als gepreßten und glatten Sammet, gewirkte, seidene und ganz neu erschienene Prinz-Wilhelms-Piqué-Westen das Stück à 36 kr. bis 2 fl. Zur Bequemlichkeit eine neue Sorte Mützen englischer Mode, das Stück à 24 kr., schiesische dunkle halbleinene Taschentücher, das Stück à 15 kr.; sogenannte Breslauer Halbleinen, Ellenbreit, à 20 bis 24 kr. die Elle; verschiedene Beinkleiderzeuge zu den billigsten Preisen in sehr schönen Dessins. Ferner für Damen: ächte englische und Berliner Foulards-Zitze, die Elle à 15 bis 30 kr.; Ellenbreite Persé in sehr schönen Dessins, à 20 bis 24 kr.; ächte Wiener-Shwals, das Stück à 7 bis 10 fl.; wollene moderne Umschlagtücher mit gewirkten Borduren à 2 fl. 48 kr.; Bagdad-Tücher ¾ und ⅘ breit, das St. à 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr.; Bagdad-Kleider und Mänteizeuge à 6 bis 7 fl. — Crep, seidene und halbseidene Umkuüpftücher à 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., weiße Breslauer Taschentücher, das Stück à 10 kr.; ferner eine ähnliche Sorte

zur Freundschaft und Andenken

das Stück à 15 kr., Piqué die Elle à 21 kr.; Piqué-Röcke 2 fl. 24 kr. das Stück, auch Piqué-Decken. — Perkal oder Hamaut, die Elle à 15 kr., Ellenbreit; Sassinet in verschiedenen Farben, die Elle à 12 kr.; neu erschienene ¾ große Foulards-Zitztücher, welche auch zu Schürzen sich eignen, das Stück à 24 bis 48 kr.; Jaconnets-à jour-Strümpfe, das Paar 12 kr.; Handschuh, guter Qualität, das Paar à 15 kr. und sonstige mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Er verspricht die reellste Bedienung, in der angenehmen Hoffnung, sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen.

Seine Bude ist im ersten Gang Nr. 52. und mit seiner Firma versehen.

2084. (2 b) Im Sammetgarten ist ein großes Quartier mit 2 heitzbaren Zimmern, und einem großen Zimmer, Küche und Waschhaus mit aller Bequemlichkeit im Garten-Nebengebäude zu vermiethen und bey Herrn Eichner zu erfragen.

Bad-Anzeige.

2124. Ich gebe mir hiermit die Ehre, dem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß bey mir, außer den gewöhnlichen Wasserbädern mittelst Pipenvorrichtung zur Herstellung selbstbeliebiger Temperatur, auch alle übrigen, als Schwefel-, Seifen-, Stahl-, Krumbacher- und Kräuter-Bäder ꝛc. ꝛc. in zureichender Anzahl von bequem eingerichteten Zimmern, zu ein und zwey Wannen mit prompter und reinlicher Bedienung nebst gefälligen Erfrischungen zu jeder Zeit für verehrliche Badgäste bereit stehen. Ferner können jeden Montag und Freytag, und zwar für die Herren Vormittags, und Frauenzimmer Nachmittags die Lodschwitz-Bäder, dann wieder täglich und zu jeder beliebigen Stunde gewöhnliche und Schwefel-Dampfbäder, auch, nach vorausgegangener Bestellung, russische Dampfbäder bey mir gebraucht werden.

Unter Versicherung möglich vollkommenster Zufriedenstellung der meine Anstalt besuchenden Gäste empfehle ich mich ergebenst. A. Pramoll,

Badbesitzer vor dem Einlaßthor in der Müllerstraße Nr. 29.

2122. (2 a)

Bad-Eröffnung.

Das Mineralbad zu Sulz am Peißenberg wird am 15. May d. Js. eröffnet. Mit dieser allgemeinen Bekanntmachung verbindet man die Bemerkung, daß eine ausführliche Beschreibung des Bades, so wie der Preise der Bedürfnisse ꝛc. ꝛc., in München bey Hrn. Kunsthändler Zeller, in Augsburg in der Fr. Ebner'schen Kunsthandlung zu haben sey. Wegen Zimmerbestellungen wolle sich gefälligst in portofreyen Briefen

an die Badeanstalt zu Sulz am Peißenberg, LG. Weilheim, gewendet werden.

Bad Sulz, im May 1835.

Verkauf von Hausleinwanden.

2031. (2 b) Die Armendbeschäftigungs-Anstalt von Haldhausen wird die heurige Auer-Maydult mit ihren Fabrikaten besuchen, und ladet daher zur Abnahme derselben mit dem Bemerken ein, daß diese Fabrikate in vorzüglich guten Hausleinwanden, welche die Naturbleiche erhalten haben, bestehen. Die Bude ist am Quergange zunächst dem Rathhause Nro. 325½.

Haldhausen, am 23. April 1835.

Jos. Spitz,
als Special-Commissaire.

2173. Am Dultplatz Nro. 22. im 3ten Stock ist ein meublirtes Zimmer monatlich um 8 fl. sogleich zu vermiethen.

2170. Im Dultgäßchen Nro. 2. eine Stiege rückwärts ist ein heitzbares Zimmer ohne Bett zu vermiethen, und sogleich zu beziehen.

Pfänder-Versteigerung.

2113. Montag, den 11. May 1835. und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten März und April 1834. liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- u. silbergestickte Riegelhauben, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.

Privil. Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer,
Inhaber.

2106. (2 b)

Bekanntmachung.

Die in unterzeichneter Anstalt befindliche Pfänder, laut Pfandscheine de dato 11. März 1831 No. 86115. bis inclus. 86121. und de dato 10. April 1834, No. 89200. sind bereits verjährt, und es werden die Eigenthümer hiemit aufgefordert: innerhalb des Zeitraumes von 30 Tagen, also bis zum 25. May d. J. für deren Auslösung zu sorgen, oder der Umschreibung wegen, sich mit der Leihanstalt zu verständigen, widrigenfalls, nach Ablauf bemerkter Zeitfrist, der öffentliche Verkauf in einer hiezu besonders abzuhaltenden Versteigerung eintreten wird.

Landshut, den 24. April 1835.

Königlich privilegirte Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.

Klemens Prantl, Inhaber.

2118. Mittwoch, den 6. May d. Js. von 9 bis 12, und Nachmittag von 3—6 Uhr werden wegen Abreise in der Sommerstraße Nro. 6 im 3ten Stock Kommode- und Kleiderkästen, Stockuhren, Kanapees, Sessein, Tische, Bettladen, Koch- und Waschgeschirr, kupferne Waschkessel und andere Hausrequisiten öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiemit höflichst eingeladen.

2169. In der Rosengasse No. 10. über zwey Stiegen an der Sonnenseite ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern und einem Salon, Alles heitzbar, Küche, Speise, — Holzlege und Garderobe, Gumpbrunnen, Vorsetz und mit allen übrigen häuslichen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen, und kann sogleich oder auf das Ziel Michaeli bezogen werden.

image
not
available

Dienstag, den 5. May. Nro. 54. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Wohl Undank ist's, wer Gott betrübt,
Der uns mit ew'ger Liebe liebt.
Vater Heinz.

Bayern.

München. Heute, Dienstag, werden Ihre Maj. die regierende Königin Nymphenburg beziehen.

Wegen Ableidens Sr. k. k. Hoh. des Erzh. Anton ist vom 4. d. an bis 17. incl. Hoftrauer.

In Stuttgart starb den 30. April im 69. Lebensjahre der k. bayer. Hr. Gesandte am k. württemberg'schen Hofe, Frhr. v. Tautphöus; am Samstag Abends reiste der k. b. Kämmerer, Rittmeister à la Suite und wirkl. Ass. im St. Min. des k. H. u. d. A., Hr. Graf von Holnstein aus Bayern, dahin ab.

Bey der am 30. April in der Kirche zu St. Elisabeth statt gehabten feyerlichen Einkleidung der barmherzigen Schwestern, welcher eine Commission des hiesigen Magistrats und eine Menge Andächtiger aus allen Ständen beywohnten, hielten der Herr Weihbischof von Streber das Hochamt, und der Herr Domprediger Schmid die Predigt. Die Profeß erhielten folgende Schwestern: 1) Katharina Pesl, Maurerstochter von hier; 2) A. Ernst, Maurermeisterstochter von Kirchberg; 3) A. M. Liebhart, Söldnerstochter von Menning; 4) A. Pilz, Söldnerstochter von Zenching; 5) M. A. Aschenbrenner, Söldnerstochter von Arrach; 6) M. Fr. Hierl, Bauerstochter von Kothau; 7) Regina Wimmer, Tuchmacherstochter von Than; 8) Th. Stumpf, Schuhmachermeisterstochter von Pfaffenhoffen; 9) K. Seelinger, k. Kammerportierstochter von hier; 10) A. M. Frech, Binderstochter von Osterhofen. Eingekleidet in den Orden wurden nachstehende Kandidatinnen: 1) El. Birkner, Tuchmacherstochter von Mittersendling; 2) A. Aman, Bauerstochter von Englsdorf; 3) M. Steiger, Bauerstochter von Viecht; 4) K. Honester, Schwalgerstochter von Landshut; 5) Kath. Hocklinger, Bauerstochter von Waldkirchen; 6) Th. Pfaffstaller, Bauerstochter von Unterin in Tyrol; 7) Kr. Meldinger, Baderstochter von Eching; 8) M. Käß, Binderstochter von Kleineitingen.

Avancement bey unserer Landwehr: Unt Lieut. X. Riedl zum Oberlieut; Feldw. G. Lechner zum Unt. Lieut. In der Cavallerie: Unt. Lieut. W. Zoerlein zum Oberlieut; die beyden Wachtmeister A. Deiglmeier u. G. Marx und der Reiter R. v. Ruedorfer zu Unt. Lieut.

Die Professoren der Gymnasien und der mit diesen vereinigten lateinischen Schulen dürfen, außer der bereits vorgeschriebenen Gallauniform, auch eine kleine Uniform tragen. Sie besteht in einem dunkelblauen Oberrock, an dessen beyden Seiten des Kragens eine von Gold gestickte Tulpe angebracht ist, nebst Schirmmütze und Degen ꝛc.

Im Jahre 18$\frac{3}{4}$ betrug die Summe der vollzogenen Zehentfirationen der geistlichen Pfründen und Stiftungen im Ganzen 91, wovon 76 ganz und 15 theilweise. Im Untermainkreise 4. — Kürzlich erhielt ein hiesiger Metzgerssohn in einer Rauferey von einem Viehhändler einen Messerstich in die Weiche durch und durch. —

Der Mord in dem Jahre 1833 an dem 6$\frac{1}{2}$jährigen Seidel'schen Mädchen von Bernbach, bey Aichach, soll von der Stiefschwester dieses Mädchens geschehen seyn; und, wie versichert wird, hat sie, von Gewissensbissen gefoltert, selbst bekannt und sitzt nunmehr. Na, hört man denn von den seit 1828 vermißten Schweintreibern Meyr und Neff von Moosburg, wo der zum Vorscheln gekommene Hund so viele Spektakel machte, gar nichts mehr? oder sind dieselben vielleicht gar nach Griechenland?

Die angeklagten 22 Stadtrathsmitglieder von Neustadt wurden von dem Frankenthaler Zuchtpolizeygerichte sämmtlich freygesprochen.

Im Dorfe Lambsborn bey Homburg (Rheinkr.) gaben am Palmsonntage 2 Männer, die schon am frühen Morgen dem Branntwein obgelegen hatten, gegen Abend dem 5jährigen Kinde des Wirths 3 Scheppen zu trinken, worauf dasselbe, trotz aller Gegenmittel, eines fürchterlichen Todes starb. Bey der amtlichen Besichtigung war der ganze Körper schwarz und blau, und furchtbar angeschwollen. Die Thäter sind in Untersuchung.

Die k. württemberg'sche Hofschauspielerin, Dem. Stubenrauch, ist quiescirt, und erhält 3000 fl. Gnadengehalt aus der k. Kabinetskasse. Sie kehrt nächstens nach München zurück, um sich dort zu verheyrathen.

Lindau's Bürgerschaft beabsichtigt die Herstellung eines in England erbauten eisernen Dampfschiffes durch 200 Aktien, à 250 fl., welche bereits bis auf 68 vergriffen sind.

image
not
available

image
not
available

Am 18. April, Abends 6 Uhr, verspürte man zu Aarmühle in der Schweiz ein Erdbeben. Bey dem ersten Stoß fielen Steine von den Dächern, man sah ein starkes Schwanken der Bäume, und Gläser auf dem Tische bewegten sich. Der zweyte Stoß erfolgte 5 Minuten nach dem ersten, und war bedeutend schwächer. Ein Schreiben des Regierungsstatthalters von Interlacken vom 19. April an den Regierungsrath enthält folgende Angaben: „Gestern Abends, 25 Minuten nach 6 Uhr, hatte hier eine starke, beyläufig eine Minute lang anhaltende, Erderschütterung in der Richtung von Süden nach Norden Statt. Ich war im Verhörzimmer, und sprach eben mit meinem Audienzaktuar, als das ganze, solid aufgeführte neue Schloßgebäude mit furchtbarem Gekrache von drey auf einander erfolgten Erdstößen zu zittern und sich zu bewegen anfing. In diesen Momenten wurde an der alten Klosterkirche und dem Thurm ein Schwanken bemerkt, und man behauptet, die Glocke in demselben habe zweymal Laute von sich gegeben, da sie doch nur die ganzen Stunden verkündigt. Alles war in großem Schrecken, und die Leute der benachbarten Dörfer flohen aus den Häusern. Fünf Minuten später wurde eine zweyte, jedoch nur geringe, mit einem dumpfen Getöse begleitete, Bewegung verspürt, und eine dritte, namhaft kräftigere, erfolgte um ein Viertel vor 10 Uhr. Von Unglücksfällen wegen Stein- oder Erdbrüchen habe ich noch keine Anzeige erhalten."

Die letzte Regenperiode hat den Feldern in Westphalen, mit Ausnahme der Niederungen, großen Vortheil gebracht. Im Kreise Ahaus haben einige Landwirthe den früh gesäeten Roggen, der auf stark gedüngtem Boden zu üppig aufgeschossen war, in Ermangelung der Schafe vom Rindvieh abweiden lassen müssen.— In der k. Forst bey Klein-Strehlitz in Oberschlesien wurden am 23. März 2 Unterförster ermordet gefunden. Die beyden Mörder, aus genanntem Orte, sind bereits in den Händen der Gerichte. — Seit der Ankunft des Vermittlers Lords Elliots in den spanischen insurgirten Provinzen eilen die jungen Leute in Massen zu der Fahne der Insurrection. Schon haben sich 1400 Freywillige eingefunden; die Bevölkerung ist überzeugt, daß seine Mission ganz zum Vortheile des Don Carlos sey; ihre Begeisterung für diesen Prinzen hat dadurch zugenommen. — Valdes rückt mit imposanter Macht gegen die Carlisten. — In Venedig soll sich auf einem Schiffe in der Quarantaine, etwa mit Baumwolle aus Aegypten befrachtet, ein verdächtiger Fall (Pest?) ereignet haben, wodurch die Stadt sehr besorgt war. —

Wien, 22. April. Gestern fand die Wahl des neuen Großmeisters des deutschen Ordens Statt; Se. k. H. der Erzherzog Maximilian von Este wurde dazu gewählt. — Man will wissen, die Herzogin von Berry habe dem neuen Kaiser in Begleitung ihres Gemahls, Grafen Lucchesi-Palli, ihre Aufwartung machen wollen, dieser sey jedoch abgewiesen worden. Die Herzogin habe einen Beschwerde führenden Brief an den Kaiser gerichtet, jedoch endlich sich überreden lassen, allein in die Burg sich zu begeben, wo ihr Gemächer angewiesen worden seyen, während ihr Gemahl, den sie täglich 2—3mal besuchte, in einem Gasthofe gewohnt habe. Am 11. haben Beyde Wien wieder verlassen. — Die neuliche Nachricht von der völligen Begnadigung Gonfalonieri's, Castiglia's und anderer in den Gefängnissen von Spielberg befindlichen politischen Gefangenen bestätigt sich nicht, doch soll ihr Loos einige Erleichterungen gefunden haben. Dagegen sollen nach dem Tode des Kaisers Franz wieder mehrere politische Verbrecher verurtheilt und in jenen Gefängnissen untergebracht worden seyn. Man nennt den Dr. Lamberti, den Priester Cattaneo, Guanzatti und Bossi.

Berlin, 25. April. Man begegnet oft in Zeitschriften der Ansicht, daß Berlin nur ein Wohnort für Aristokraten und Rentiers, und daß der Gewerb-Verkehr verhältnißmäßig unbedeutend zu nennen wäre; wie irrig diese Ansicht ist, möge der eine Umstand zeigen, daß ein einziges diesiges Haus der Regierung jährlich 250.000 Thaler an Abgaben für das eingeführte rohe Material zu seiner Zuckersiederey bezahlt. — Die Heyrathsgesuche in unsern Zeitungen nehmen immer mehr überhand. Schon hat die Censur dafür gesorgt, daß nicht, wie in Paris, ein förmliches Verheyrathungs-Bureau sich hier etablire, denn gewiße Commissionäre haben Aufträge von ganzen Schwärmen von Beamten und Gewerbtreibenden, ihnen Frauen, mit Geld natürlich, zu verschaffen. — Wie voriges Jahr um diese Zeit, herrscht gegenwärtig in Berlin die Grippe, doch Gottlob nicht bösartig.— Heute früh fand man unsern von dem Zeughause ein ermordetes Frauenzimmer, was um so befremdlicher ist, als in der Nähe so viele Schildwachen stehen.— Von einem zuverlässigen Beobachter ist die erste Rauchschwalbe am 3. April d. J. in der Nähe von Treptow gesehen worden; eine zweyte wurde am 10. April einige Meilen von hier bey Gelegenheit einer Schnepfenjagd bemerkt; 8 Tage später, am 18. April, sah man eine dritte in der Gegend der Fasanerie, und erst am 20., 22., 23. und 24. April zeigten sich die Schwalben; die gelbe Bachstelze traf am 14. April hier ein und schon am 15. hatte ein Vogelhändler 2 Stück dieser Tags zuvor gefangenen lieblichen Vögel zum Verkaufe auf den Markt gebracht. — Wir stehen nun hinsichtlich Englands mit dem Whigministerium, (Lord Palmerston im auswärtigen Departement), wieder auf dem Punct, wo wir vor 4 Monaten standen. Man sagt, Palmerston habe kein System, voltigire hin und her, scheine es förmlich darauf anzulegen, Verwirrung zu erzeugen und sich durch anmaßendes Benehmen verhaßt zu machen. Mehr als ein Wunder wär's, wenn jetzt nicht ernstliche Verwickelungen einträten und eine oder die andere Macht kompromittirt würde.

Das Schiedsgericht in Preußen.

Wie wichtig das Institut der Schiedsmänner ist, beweist eine Bekanntmachung des Oberlandesgerichts zu Magdeburg, nach welcher vom 1. Mai 1834 bis 1. Januar 1835:

532 Sachen vor die Tribünale der Schiedsmänner kamen, von welchen 432 vollständig durch Vergleich beseitigt wurden. Einen noch weit größern Erfolg aber würde dieß heilsame Institut haben, wenn auch kleine Injurien hier geschlichtet würden, die bei den Gerichten so häufig lästig und lächerlich vorkommen. Noch wohlthätiger wirkt das Institut in der Provinz Preußen, in welcher nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidiums in dem Jahre 1835: 9554 Vergleichssachen angemeldet wurden, von welchen 6845 wirklich verglichen sind. Nur in 1275 Fällen haben Vergleiche nicht zu Stande gebracht werden können, es schweben noch 403 Fälle und 831 konnten wegen Ausbleibens der Parteien nicht beendigt werden.

München. Am Samstag Abends zwischen 8 und 9 Uhr, fiel der Sohn des Hrn. Rentbeamten Treter in den Fabrikbach am Lehel. Gendarme Lacher, welcher in diesem Augenblicke die Knöbelgasse potrouillirte, und das Hülferufen und Plätschern hörte, eilte hinzu, sprang über das Geländer auf eine dort befindliche Waschbank, und zog den Knaben, welchen er vorbeischwimmend an den Kleidern erwischte, noch lebend aus dem Wasser heraus.

Aus des abenteuerlichen Simplicissimi ewigwährendem Kalender für den Monat May:

Brauche noch Arzney und lasse Blut,
Das Baden ist auch jetzt sehr gut;
Iß leichte Speiß, die grobe schatt,
Die Uebung jetzt viel Nutzen hat.

In diesem Monath sollen fleißige Haus-Väter und Mütter die Kräuter in ihre Haus-Apotheken beydes vor Menschen und Vieh einsamblen und am Schatten dörren.

Ein kühler May und nasser Brachmonat soll guten Wein und viel Getraid bedeuten, aber mein Knan (Großvater) hat ein schlechten Glauben daran, sonder sagt:

Nit zu kühl, nit zu naß,
Füllet die Speicher und die Faß.

Theater.

Dienstag: Othello, oder der Mohr von Venedig.

Gesellschaft des Frohsinns.

2210. Mittwoch, den 6. d.: Großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Anfang um 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

München, den 3. May 1835.

Auswärts Getraute.

In Rain: Hr Michael Stollreiter, Geometer mit Franziska Morgenson Rain.

Im Markte Emskirchen: Hr. J. Bertholdt, mit K. Schwarz

In Thumsenreuth: Hr. J. K. Bauer, k. Pfarrer mit M. Riedel.

Todesfalle in München.

M. Huber, Taglöhners-Wittwe, 95 J. a. — Kath. Dieß, Notars-Wittwe, 59 J. a. — Kath. Ertl, Taglöhnerin, 60 J. a. X. Popfinger, Bedienter, 42 J. a. — Ign. Grünwald, Fleßknecht, 60 J. a. — Frau El. Eglau, Krämers-Wittwe, 93 J. a. X. Ströbl, Zeltenschneiders-Frau, 75 J. a. X. Fehrer, Schneidergesell v. h., 36 J. a. Kr. Schneider, Taglöhnerstochter v. Mindelheim, 27 J. a. — K. Kamel, p. k. Hofkänzerin, 40 J. a. — Hr. J. Strohschneider, b. Stadtbrunnmeister, 42 J. a. — Joh. Angerer, ehem. b. Schneider, 93 J. a. — Joh. Haverkam, Bedienter, 53 J. a. Frau Jos. v. Meh, geb. Mulzer, königl. Ministerial-Raths-Gattin, 53 J. a. Beerd. heute, Dienstag, Nachmit. 4 Uhr v. Leichenh. z. Gottesb. Morgen Vormit. 10 Uhr b. u. L. Fran.

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 3. May: A. Lehner, Gem. v. der Garnisons-Comp., geb. v. Haselbach, 57 J. a., an der Lungensucht — Georg Augsburger, Gem. v. 2. Inf.-Regt., geb. v. Kitzingen, 36 J. a., a. d. Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

In Erlangen: Frau A. M. D. Daßler, Rentamts-Scribenten-Gattin. — Wolfgang Polster, Universitätswächter-Korporal (Denn kennen viele ehemalige Studiosen.)

In Bayreuth: Hr. J. H. F. May, q. Rechn. Revisor.

In Kirchsembach: Hr. J. F. Lar, k. Wildmeister.

In Schönberg (Unt. Don. Kr.) Frau B. Wineberger, geb. v. Germersheim, k. Forstmeisters-Gattin.

In Ulm: Hr. Baurath v. Bruckmann, bekannt durch seine Bemühungen um Herstellung Arteſischer Brunnen.

In Bamberg: Hr. J. Dassio, q. herz. Küchenmeister. —

2188. (2 a) Praes. den 2. May 1835. ad Nro. 85.

Bekanntmachung.

Gemäß hohem königlichen Regierungs-Auftrage werden die Straßenmaterialien-Reinigungs-Arbeit sowohl, als die erforderliche Straßen Material-Auffuhr für die Strecke der Bruck-Augsburger-Straße und zwar von III½ bis zur Stundensäule Nr. VI. auf dem Wege der öffentlichen Herabsteigerung vergeben.

Hiezu wird in loco Starnberg auf Samstag, den 16. May laufenden Jahres Vormittags 8 Uhr Commission anberaumt, an welchem Tage den Lusttragenden die nähern Bedingungen bekannt gegeben werden.

München, am 24. April 1835.

Königl. Landgericht	Königl. Bau-Inspektion
Starnberg.	München II.
(L. S.) D. l. a.	(L. S.)
Tautphäus.	v. Pichler.

2105. (2 b) In der Marsvorstadt, Marsstraße Nr. 11. ist eine sehr freundliche Wohnung zu ebener Erde, sammt Gärtchen, für jährlich 110 fl., und über 2 Stiegen 2 Zimmer sammt Betten, für monatlich 7 fl. sogleich zu vermiethen.

2150. (3 b). In dem gewerbsamen Markte Rosenheim ist eine Nagelschmieds-Gerechtsame sammt Haus und Laden aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2184. Um den Wünschen Vieler zu entsprechen, mache ich mich hiedurch verbindlich, nach Auftrag für Jedermann gegen ein Honorar von 6 kr. in die städtische Pfand- und Leih-Anstalt zu gehen, und da zu versetzen oder auszulösen. Zugleich erkläre ich für jedes Gut, das mir von den Eigenthümern selbst anvertraut worden, und durch mich versetzt und wieder ausgelöst wird, zu haften und strengste Gewissenhaftigkeit und Verschwiegenheit zu beobachten.

Für nicht hier Wohnende werde ich in Beziehung auf Verpackung und richtige Uebersendung der Effecten besondere Sorgfalt tragen.

Klemm, Bürger in München, wohnhaft am Färbergraben Nro. 23. über 3 Stiegen.

2203. Auf dem Dultplatz Nro. 10. auf der Sonnenseite sind die Wohnungen im 1ten und 3ten Stock, bestehend aus 8 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere ebner Erde daselbst.

2186. Zwey Landschaften (Oelgemälde) von Belch sind billig zu verkaufen vor'm Karlsthor am Rondele links Nro. 15. zu ebner Erde.

2207. Im Landschaftsgäßchen Nro. 8. über 1 St. ist ein Regenschirm stehen geblieben. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr abholen.

2194. Es ist ein Rattenfänger Jemanden zugelaufen. Das Uebr.

2112. Unterzeichneter macht den Oeconomiebesitzern der königl. Landgerichte Au und München bekannt, daß er die Agentschaft für den Hagel-Assekuranz-Verein des Isarkreises, anstatt des Hrn. Georg Hagn, ehemal. Kreuzl-Wirths, vom Vereins-Directorium übernommen habe.

München, am 28. April 1835.

Seb. Oswald,
Schrafnagimüller in Giesing.

Digitized by Google

2189. Der

Seidenbau-Verein in Bogen,

kön. Landgerichts Mitterfels,

macht hiemit bekannt, daß die königliche Regierung des Unterdonaukreises, Kammer des Innern, den 11. März abhin allergnädigst beschlossen hat, den Ankauf der in diesem Jahre im Unterdonaukreise erzeugt werdenden Seidenkokons durch den hiesigen Seidenbau-Verein wieder besorgen zu lassen.

Der Preis wurde für die von der Flockseide gereinigten unverletzten Kokons auf 1 fl. 30 kr. per Pfund, sohin auf 3 kr. per Loth — und der für die Flockseide, und von den Schmetterlingen durchbissenen Kokons auf 1 fl. 4 kr. per Pfund, sohin auf 2 kr. per Loth für heuer festgesetzt, folglich gegen das vorige Jahr erhöht.

Uebrigens wurde auch gnädigst gestattet, daß die Kokons gleich nach der Tödtung der Würmer und der ersten Abtrocknung an den hiesigen Verein portofrey eingesendet werden dürfen, und daß dafür obige Zahlung nach dem Gewichte, welches sie ohne Zuthun fremdartiger Gegenstände bey der Absendung von ihrem Erzeugungsorte nach gehöriger Besorgung gehalten haben, geleistet werde.

Von Seite des hiesigen Vereins wird also den Freunden der Seidenzucht im Unterdonaukreise, welche ihrem Wohnort auch das königl. Landgericht, in welchem derselbe liegt, beyzusetzen nicht ermangeln werden, die Versicherung gegeben, daß alsobald nach dem Eintreffen der Kokons nicht nur die Bezahlung auf obige Art geleistet, sondern auch jedem Einsender ein Zeugniß über die Quantität und Qualität der Waare ausgefertiget werden wird, um das Letztere zur allenfallsigen Preiswerbung benutzen zu können.

Bogen, den 24. April 1835.

Verwaltungs-Ausschuss des obigen Vereins.

Sollpeck, d. Z. Vorstand.

2191. Die k. b. Regierungsblätter 1800 bis incl. 1834.; dann die k. Gesetzblätter von 1818., 19., 22., 28., 31., 1834. werden zusammen verkauft bey

Joseph Sulzberger,
im Laden Nro. 30. Neuhausergasse.

2195. (2 a) Man wünscht 100 fl. bey hinlänglicher Sicherheit gegen monatliche Abzahlungen zu 20 fl. sogleich zu entnehmen. Das Uebr.

2182. Ein Mann in den besten Jahren, und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich oder auf ersten Juni einen Platz als Gerichtsdieners-Gehülfe bey einem k. Landgerichte oder Herrschafts-Gerichte. Das Uebr.

2208. Freytag, den 1. d., ging am Viktualienmarkte ein Geldbeutel mit mehr als 3 fl. verloren. Das Uebr.

2177. (2 a)

Ankündigung.

Endesgesetzter noch ein Mal dankend für den vorjährigen zahlreichen gütigen Zuspruch, beehrt sich, dem verehrlichen Publikum hierdurch anzuzeigen, daß das Gesundheits-Bad Mariabrunn nächst Dachau den 17. May l. J. Vormittags 10½ Uhr, mit feyerlichem Gottes-Dienste und einem darauffolgenden Mittags-Mahle eröffnet wird.

Erwägt man, daß diese Mineral-Quelle sehr wenige chemische Bestandtheile besitzt, somit an Reinheit und Weichheit dem Regen-, oder destillirten Wasser sehr nahe kommt, und in dieser Hinsicht selbst mit dem berühmten Gasteiner-Bade zu vergleichen ist, so erklärt sich auch ihre ausgezeichnet auflösende Kraft und ihr Heilvermögen in allen jenen chronischen Unterleibs-Krankheiten, welche in der pragmatischen Geschichte der bayer'schen und oberpfälzischen Mineralwässer von Dr. Graf ausführlich beschrieben sind.

Bedenkt man ferner, wie viel auch bey dem Gebrauche der Bäder die romantische Lage, der heitere ländliche Himmel, die reine oder mit der balsamischen Ausdünstung der Tannen und Fichten gefüllte Luft zum Gesunden beyträgt, so ist auch in dieser Rücksicht besagte Quelle besonders zu empfehlen. — Die ökonomische Einrichtung der Bade-Anstalt betreffend, wird bemerkt, daß ein Bad mit Wäsche auf dreyßig Kreuzer, der Mittags-Tisch auf sechs und dreyßig Kreuzer zu stehen kommt, eingerichtete Zimmer zu dem täglichen Preise von 12 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. zu beziehen, und alle Gattungen guter Getränke, worin auch ächte Geiß- oder Ziegen-Molken begriffen, zu haben sind. Zur Unterhaltung des Verkehrs fährt jeden Samstag ein Bote von Mariabrunn nach München ab, kehrt daselbst beym Kochwirthe in der Rosen-Gasse zu, und trifft noch am nämlichen Tage wieder im Bade ein.

Mariabrunn, am 25. April 1835.

Sebastian Zierngiebl,
Bad-Pächter.

2127. (2 b)

Bad-Eröffnung.

Das Mineralbad zu Sulz am Teißenberg wird am 15. May d. Js. eröffnet. Mit dieser allgemeinen Bekanntmachung verbindet man die Bemerkung, daß eine ausführliche Beschreibung des Bades, so wie der Preise der Bedürfnisse ꝛc. ꝛc., in München bey Hrn. Kunsthändler Zeller, in Augsburg in der Fd. Ebner'schen Kunsthandlung zu haben sey. Wegen Zimmerbestellungen wolle sich gefälligst in portofreyen Briefen

an die Badeanstalt zu Sulz am Peißenberg, P. Weilheim,

gewendet werden.

Bad Sulz, im May 1835.

2190. (2 a)

Bekanntmachung.

Es wünscht Jemand sein eigenthümliches, an einer der belebtesten Straßen zu München gelegenes, Brauanwesen aus freyer Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem vierstöckigen sehr geräumigen Wirthschafts- und mehreren Wohngebäuden, der dabey befindlichen Braustätte sammt allen dazu erforderlichen Einrichtungen und Geräthen, ferner aus einem vortheilhaft gelegenen, großen und guten, mit allen erforderlichen Localitäten, dann Vor- und Einrichtungen versehenen Märzen-Keller, endlich einem fruchtbaren und nahe gelegenen Anger von vielen Tagwerken, Alles im bestenhaltenen, dauerhaften Zustande.

Dieses so eben bezeichnete Anwesen, worauf übrigens mehrere Ewiggeld- und Hypothekkapitalien ruhen, steht in einem Gesammt-Anschlage von mehr als 100,000 fl.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich an unterzeichneten Anwalt mündlich oder in portofreyen Briefen zu wenden, und mit ihm die allenfallsigen Kaufsbedingnisse zu verabreden.

München, den 28. April 1835.

Dr. Buchner,
k. Advokat.
wohnhaft im v. Utzschneider'schen, nunmehr Knorr'schen Brauhaus-Gebäude.

2193. Es ist ein ludeigenes Haus in der Vorstadt Au mit einem Laden, das für einen Handelsmann sehr geeignet ist, um einen billigen Preis zu verkaufen. D. Ue

---

2183. (2 a)

Anzeige.

Endesunterfertigter hat die Ehre, hiemit einem hochverehrlichen Adel und geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er seine mit vieler Mühe und Fleiß errichtete Teppich-Manufactur in der Art vergrößert habe, daß er allen Anforderungen in diesem Geschäftszweige vollkommen entsprechen kann. Die Probe seiner Fabrikate bey der vorjährigen Industrie-Ausstellung werden genügend für sein Unternehmen sprechen.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich ganz ergebenst

Joseph Schérupp,
Teppichfabrikant in der Müllerstraße Nro. 8.

2204. Es ist eine Wohnung an einer gangbaren Straße für einen Bäckermeister sogleich oder bis Michaeli zu verstiften. Das Uebr.

2206. In der Holzstraße Nr. 10. neben der Lade sind 2 schöne Wohnungen täglich um billigen Preis zu beziehen und das Nähere daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

Digitized by Google

2130. (2 b)

Ausserordentlich wohlfeiler Verkauf.

M. M. Lowitzsch

aus Lissa in Preußen,

bezieht diese Dult zum erstenmal mit einem wohlassortirten Lager schön gestickter und glatter

Mousselinen- und Gaze-Waaren.

Durch billige Einkäufe ist derselbe im Stande, folgende Artikel zu äusserst billigen Preisen abzugeben, als:

brochirte, carrirte, tamburirte und glatte Mousseline, die Elle von 8 bis 30 kr.; desgleichen in Gaze die Elle von 6 bis 24 kr.; Haman zu Vorhängen à Elle von 12 bis 18 kr.; sehr feine Linon und Organdy à Elle von 24 bis 30 kr.; schottische Batiste und Halbbatiste à Elle von 30 bis 50 kr.; Percal zu Kleidern; ferner eine Auswahl der neuesten Strickwaaren, bestehend in Damenkrägen in Tüll und Spitzengrund à St. von 18 bis 36 kr.; Schleier-Tücher und Pellerinen, besonders der jetzt so beliebten Leipziger Doppelpellerinen; ¼ breiten Spitzengrund à Elle 1 fl. 24 kr.; desgleichen in ½ und ⅛ Tüllstreifen von 1½ kr. bis 3 kr.; die breitesten, ½, ¾, ⅞ große baumwollene und leinene Taschentücher à Stück von 4 bis 30 kr.; Vorhemdchen für Herren von 7 bis 24 kr.; Herrenkrägen oder Vatermörder à Dz. von 45 kr. bis 1 fl., Strümpfe à jour das Paar 12 kr.; Neapolitanische Herren- und Damen Handschuhe a Paar von 9 bis 12 kr. — Derselbe ermangelt auch nicht, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine große Auswahl der neuesten englischen, preußischen und französischen Perse oder Cattune besitzt à Elle von 12 bis 30 kr.; feinen weißen Piquee zu Unterröcken à Elle 20 kr.; schlesinger Halbleinen oder Shirtings à Elle 15 bis 24 kr.; eine große Auswahl in Piquee, seidene und gewirkte Westenzeuge à St. von 24 kr. bis 1 fl. 30 kr.; eine Auswahl der neuesten Tücher zu Schürzen von 18 bis 36 kr.; ½ große wollene und Crep de Chine-Tücher à Stück von 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.; desgleichen ½ Atlas-Foulard, bastseidene Taschentücher à 48 kr.; seidene Foulard-Tücher zu Schürzen à St. 1 fl. 24 kr. bis 2 fl.; Moskauer Damen- und Herren-Röcke à St. von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl., und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel. Derselbe bittet um zahlreichen Besuch. Sein Lager ist Boutique Nro. 158.

2152. (3 b) Es wünscht Jemand ein Brau- oder auch Wirthshaus zu pachten. D. Ueb.

2115. (2 b) Das

Tuch- und Mode-Waaren-Lager

von

Fr. S. Sternau

aus Fürth,

ist zu bevorstehender Dult in den neuesten Sommerstoffen auf's Reichste und Geschmackvollste assortirt im Hause des Hrn. Bäckermeisters Horner am Dultplatze.

2117. (3 b) Bey R. Lemburg in der Gruftgasse Nro. 6. werden Tücher und andere Zeuge schönstens dekatirt, auch Kleider im Ganzen retablirt, mit Zusicherung reellster Bedienung.

2202.

1 *Oeconomie-Administrator*, welcher durch gute Empfehlungen über seine Moralität und Zuverlässigkeit nachzuweisen vermag, dass derselbe im Stande ist, die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten, kann eine sehr vortheilhafte Stelle, welche mit hohem Gehalte verbunden ist und noch eine bedeutende Tantième gewährt, nachgewiesen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2209. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht bey einer solchen Herrschaft oder in einem Bürgershaus einen Platz. Das Uebr. bey der Centeleurs-Wittwe Elf, Gendlinger- und Dultgasse-Ecke im Koch Steiner Haus über 3 Stiegen.

Anzeige.

2193. Indem ich für das mir bisher in so hohem Grade geschenkte Zutrauen herzlich danke, zeige ich ergebenst an, daß ich am 4. Mai meinen bisherigen Laden verlasse, und dagegen den ehemaligen Laden des Kaufmanns Moß in der Theatiner-Swakingerstraße Nro. 20. bey der Blumen-Fabrikantin, Madame Singer, beziehe. Mit der Bitte um die gütige Fortsetzung des mich beglückenden Zutrauens verbinde ich die Versicherung meines rastlosen Bestrebens, die volle Zufriedenheit meiner Titl. Abnehmer zu verdienen.

München, den 3. May 1835.

Johann Schmitt,
Hofschuhmacher Ihrer Majestät der regierenden Königin von Bayern.

2185. Frische Geismilch, das Quart zu 4 kr., ist immer sehr gut und unverfälscht zu haben, und wird auf Verlangen den verehrlichen Abnehmern ins Haus gebracht von

Magd. Bichler,
Theresienstraße Nr. 11.
nächst der Tournierschule.

2197. Ein schöner Glaskasten von Kirschbaumholz, Aushängkästen und 1 Budel sind im Rosenthal Nro. 5. über 3 Stiegen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

2160. Der Unterzeichnete, welcher durch hohen Beschluß der Königl. Regierung des Oberdonau-Kreises, Kammer des Innern, vom 27. März h. Js., eine personelle Botenfahrts-Concession zur Befahrung der Route von Höchstädt nach München und von da zurückerhalten hat, wird diese Concession unter nachstehenden, höchsten Orts genehmigten, Bestimmungen ausüben:

I.

Er wird mit zwey Pferden und einem Wagen fahren;

II.

er wird alle 3 Wochen, jeden Mittwoch Morgens von Höchstädt abfahren, den Weg über Wertingen, Biberbach, Oberhausen (mit Umgehung der Stadt Augsburg) Lechhausen, Friedberg, Eurasburg, Odelzhausen, Dachau und München einschlagen, — auf dem Rückwege von München nach Höchstädt dieselbe Route einhalten und zu Höchstädt am darauf folgenden Montage Abends wieder eintreffen;

III.

er wird auf der Reise von Höchstädt nach München in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag bey dem Lindenwirth zu Lechhausen und in der Nacht vom Donnerstag auf den Freytag bey dem Bierzäpfler Eldi zu Dachau bleiben, Freytag Morgens bis 9 Uhr in München eintreffen, und beym Gastwirth Joseph Röbl zum Schmidgarten an der Bayer-Straße Nro. 10. sein Absteig-Quartier nehmen.

Die Abfahrt von München ist auf den darauffolgenden Samstag Nachmittags 2 Uhr festgesetzt. —

Indem der Unterzeichnete dieses zur Kenntniß eines verehrlichen Publikums bringt, empfiehlt er sich zu geneigten Aufträgen unter Versicherung pünktlichster Besorgung.

Den 2. Mai 1835.

Aloys Spiegel,
Bürger und fahrender Münchnerbote zu Höchstädt.

2190. Im Hause Nro. 6. an der Landwehrstraße ist im ersten Stocke eine schöne freundliche Wohnung von 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmern, großer heller Küche, Keller, Kasten, Waschgelegenheit und übrigen Bequemlichkeiten, dann zu ebner Erde eine kleinere Wohnung zu verstiften. Zu der einen oder andern dieser Wohnungen kann auch ein hübsch hergerichteres Gärtchen gegeben werden. Näheres am Promenadeplatz Nro. 17. ebner Erde.

2205. In der Theresienstraße Nro. 2 über eine Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang zu verstiften.

2127. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3. ist zu haben:

Neuester vollständiger

Forst- und Jagd-Kalender

über die in jedem Monate vorkommende Geschäfte im Forst- und Jagdwesen.

Nebst Unterricht zum Anbau, und von den verschiedenen Eigenschaften, dem technisch-ökonomischen und medicinischen Nutzen der wildwachsenden Holzarten, und der vornehmsten Jagdthiere; auch einem

Fischerey-Kalender

und vielen andern, für Förster und Jäger, Forst- und Jagdliebhaber nützlichen Gegenständen.

In 4. in Umschlag geh. 57 kr.

2178. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Andr. Valent. Demme:

Der praktische

Maschinenbauer,

oder

Anweisung, alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Doublir-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Elektrisir-, Theil-, Bohr-, Copir-, Wäg-, Reib-, Mahl-, Poliir-, Wetz-, Mange- und Plätt-, Reinigungs-, Sieb-, Säe-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen ꝛc. ꝛc, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Erster Band. Mit 1 Atlas Abbildungen in Quer-Folio.

8. Preis 6 fl. 6 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

2179. (2 a) Praes. den 1. May 1835.

In Taufkirchen an der Vils, k. Landgerichts Erding, wird mit polizeylicher Bewilligung am

Donnerstage, d. 4. Juni 1835.

als am

Odlberger-Jahrmarkte,

ein ganz freyes

Pferde-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten gegeben:

1r	Preis	7	bayer.	Thaler	mit	Fahne.
2r	"	6	"	"	"	"
3r	"	5	"	"	"	"
4r	"	4	"	"	"	"
5r	"	3	"	"	"	"
6r	"	2	"	"	"	"
7r	"	1	"	"	"	"

in Summa 28 bayer. Thaler mit 7 Fahnen.

Die Rennbahn ist ½ Stunde lang und muß 3mal umritten werden.

Die Verlosung ist im hiesigen Wirthshause Mittags 12 Uhr und der Auszug Abends 5 Uhr.

Alle Herren Rennmeister und Rennliebhaber werden höflich hiezu eingeladen.

Pet. Paul Neuhofer, Taferwirth.
Ant. Neudecker, } Rennmeister.
Andr. Maier, }

Taufkirchen, 29. April 1835.

2199. In der Sendlingergasse Nr. 68 ist über 3 Stiegen vornheraus eine sehr schöne, freundliche Wohnung, bestehend in 5 ausgemalten Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche, Keller, Speicher und allen übrigen Bequemlichkeiten ꝛc, sogleich zu beziehen. Der jährliche Zins ist 180 fl. Näheres über 1 Stiege. Sie kann für dieses Ziel billiger abgegeben werden.

2200. In der Kreuzstraße Nro. 32. sind 2 schöne Wohnungen mit 3 Zimmern, Kammer, Küche und andern Bequemlichkeiten um jährl. 100 fl., und die andere zu 90 fl sogleich oder auf Michaeli zu beziehen und über 2 Stiegen zu erfragen.

2201. (3 a) In der Frühlingsstraße Nr. 11. ist auf der Sonnenseite eine freundliche Wohnung zu ebner Erde, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Keller und Speicher, bis Michaeli zu beziehen. Auch kann ein Gärtchen dazu gegeben werden.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

Den 1. May:	fl.	kr.
Transport	172	47½
Von einer Wittfrau	—	12
Summa	172	59½

(172 fl. 47½ kr. nebst Kleidern ꝛc. habe ich bereits dem hochlöbl. Magistrat übermacht.)

Für Bierkirchen, Weilheim und Reichenhall (gleichzeitlich.)

Den 2. May: Von der Pfarrgemeinde Inchenhofen . . 9 fl. 54 kr.

Augsburger Börse

vom 2. May.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101¾	101½
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 117	—
Rothschild.-Loose prompt. —	210
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 119½	119
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102⅝	—
detto à 4 Proc. prpt. 97¼	97½
Bank Aktien prompt Div. I. Sem. 1350	1348
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 67	—
K. Poln.Loose prompt. . 102½	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 2. May 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	54	12	23	11	30	—	5	—	—
Korn.	8	54	8	37	8	12	—	—	—	—
Gerste.	9	52	9	1	8	20	—	—	—	7
Haber.	6	15	5	53	5	34	—	—	—	2

Neue Zufuhr: Waizen 1430 Schäffel; Korn 475 Schäffel; Gerste 512 Schäffel; Haber 629 Schäffel.
Rest: „ 136 „ „ 41 „ „ 102 „ „ 90 „

Brodtarif vom 4. May 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 10 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibbrod 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 17 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 27 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 23 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 14 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 28 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 10 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 17 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 36 kr.; Semmelmehl 1 fl. 12 kr.; Waizenmehl —fl. 56 kr. Einbrennmehl 40 kr. Riemischmehl 48 kr. Roggen- oder Backmehl 42 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 7. May. **Nro. 55.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Der Mensch hört nicht auf, einen Stein nach dem andern auf seinen Nächsten zu werfen, bis man den letzten Stein auf ihn geworfen hat. Nur, wenn man diesen Stein auf den vier Brettchen hat, hat man bey den Menschen einen Stein im Brett.

Bayern.

München. Am Montag reisten J. K. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit JJ. DD. dem Hrn. Herzog Max. von Leuchtenberg und der Prinzessin Theodolinde nach Hechingen.

Ihre Maj. die regierende Königin haben die Sommerresidenz Nymphenburg noch nicht bezogen.

Die Erziehungs-Anstalt für die weibliche Jugend höherer Stände wird in ein neues, an der Ecke der Löwenstraße herzustellendes, und mit einem freundlichen Garten versehenes, Gebäude verlegt werden. Den Schluß der großartigen Ludwigsstraße werden einfache, aber vollkommen entsprechende, zur Aufnahme der Universität und ihrer Attribute, dann des georgianischen Priesterhauses und des Central-Schulbücher-Verlags bestimmte, Gebäude bilden. (Schaut, ihr lieben Maxvorstädter, welche freudige Zukunft euch und euern Häusern jetzt durch die Weisheit eures erhabenen Königs erblüht! Wie viel gewinnen Schdufeld, Schwabing ꝛc. dadurch, und in welche reizende, nützliche Verbindungen läßt sich diese neue Schöpfung mit dem englischen Garten, dem Lehel ꝛc. bringen. Aber ja recht bald einen wasserreichen Kanal, und — was fangen wir denn mit dem so entfernten allgemeinen Krankenhause an? — Und, nach den vollendeten Schöpfungen erhebe sich auf dem noch liegenden Fundamente, das für den Obelisk unserer in Rußland gefallenen Tapfern bestimmt war, ein hehres Denkmal für den Vater des Vaterlandes: Ludwig den Einzigen! Amen!) —

Das hiesige Tagsblatt sagt: „Alle hiesigen Blätter, (also auch die politische oder Staatszeitung, die Bayer'schen Annalen, die Landbötin ꝛc. ꝛc.) die Dorfzeitung und das Tagblatt einzig ausgenommen, huldigen dem Servilismus." Ich dächte, solche kontrebande Ausdrücke, die jetzt wieder von Zeit zu Zeit in Tagblättern ꝛc. auftauchen, verdienen ex officio streng geahndet zu werden, denn sie verrathen keinen Geist für Erhaltung der öffentlichen Ordnung.

Von gestern an ist jeden Mittwoch Abends 6—7 Uhr Militär-Musik im k. Hofgarten, und Samstags im englischen Garten. — Den 45. Hebammen-Distrikt erhielt die Professorswittwe Jos. Steglehner; Vorsteher des 36. St. Distrikts wurde der Bürger und Privat. Joh. Seitz. —

Resultat

der am 29. April geschehenen Verloosung der 4prozentigen mobilisirten Staatsschuld.

Die Rückzahlung der verloosten Obligationen wird am 1. Aug. mit dem bis dahin verfallenen Zinsratum baar geleistet, insofern der Inhaber der Obligation es nicht vorziehen sollte, dieselbe in eine nur zu 3½ prCt. verzinsliche Staatsschuld-Obligation auf Namen oder au porteur umschreiben zu lassen. Von obigem, für die Rückzahlung bestimmten, Zeitpunkte an cessirt jede weitere Verzinsung.

Verzeichniß

der gehobenen Serien, und der darin enthaltenen Numern.

Serien.		Bezeichnung der hierin enthaltenen Obligationen.	Numern.
1	XXV.	au porteur	4801 — 4913
		auf Namen	4914 — 5000
2	XLIX.	au porteur	9601 — 9760
		auf Namen	9761 — 9780
		au porteur	9781 — 9800
3	LXVI.	au porteur	13001 — 13200
4	XCVI.	au porteur	19001 — 19200
5	CIII.	auf Namen	20401 — 20600
6	CV.	auf Namen	20801 — 20920
		au porteur	20921 — 21000
7	CXXXIX.	au porteur	27601 — 27800
8	CLV.	au porteur	30801 — 31000
9	CLXXV.	auf Namen	34801 — 35000
10	CXCIV.	au porteur	38601 — 38800
11	CCXIV.	au porteur	42601 — 42800
12	CCXX	auf Namen	43801 — 44000
13	CCXXXIII.	auf Namen	46401 — 46600
14	CCLII.	au porteur	50201 — 50400
15	CCLIV.	au porteur	50601 — 50800

Anmerkung. Die hier aufgeführten Numern sind die Numern des Haupt- oder Kommissions-Katasters, welche auf den Obligationen mit rother Dinte bezeichnet sind, und die Obligationen von 1000 fl., von 500 fl. und 100 fl. in sich begreifen.

Digitized by Google

Der exped. Sekretär der k. Post-Administration, Fr. Löhle, ward Sekretär J. M. der Königin. Das Rentamt Simbach erhielt prov. der Rechn.Kommiss. G. Einhauser und das Rentamt Windsbach der Rentbeamte F. Heim zu Ebermannstadt, welchen als Verweser der Rechn.Kommiss. Ch. Köppel ersetzte. Der zum 2. Assess. des Lbgs. Lauingen ernannte Rechtspraktt. u. Patr.Gerichtshalter zu Fring ward von dem Antritt dieser Stelle entbunden und dieselbe dem Protokk. des Kr. u. St.Ger. München, C. Mayer, verliehen, dann die 2te Lbgs.Assess.Stelle zu Illertissen dem übernommenen Patr.Gerichtshalter L. zu Oberschwarzenstein, k. L. v. Ammon, übertragen. Die erled. Lehrstelle am Gymnas. zu Regensburg erhielt der Prof. zu Landshut, Pr. Hinterhuber; die Professoren Lichtenauer und Mutzl am Gymnas. zu Landshut rücken in die nächst höheren Klassen und die Lehrstelle der I. Gymn.Klasse dortselbst ward prov. dem Vorber.Lehrer an der lat. Schule in München, Dr. J. G. Beilhack, verliehen. Der Regg.Raths-Access. Dr. F. F. v. Kerstorf zu München ward Advokat am Kr. u. St.Ger. zu Aschaffenburg. Der Friedensrichter K. F. Falciola zu Dahn kam als solcher nach Lauterecken, an dessen Stelle der Friedensgerichtsschreiber J. Gink, welchen der Ergänzungsrichter D. Lebachelle zu Dürkheim ersetzte, und als Friedensrichter nach Neuhornbach der Fried.Ger.Schreiber A. Loyson zu Zweybrücken, an dessen Stelle der Polizey-Kommiss. W. Vogt zu Germersheim ernannt. Die durch den Hrn. Fürsten von Löwenstein vorgenommenen Ernennungen des Regg.- u. Just.Kanzl.Dir. Kahl als Direktor, u. d. Regg.- u. Just.Kanzl.Raths Zentgraf als wirkl. Rath bey dem zu Kreuzwerthheim bestehenden protest. Mediat-Konsistorium wurden genehmigt. Die Stelle eines Oberkontrolors in Furth am Wald erhielt prov. der Zollverwalter J. Pessert zu Kleinphilippsreuth, welchen prov. der q. Lieut. und Zollpraktt. Th. Zöschinger in Augsburg ersetzte.— Das Nebenzollamt Homburg im Rheinkr. ist aufgelöst.

Zwey Abende in der Residenz.

Wo war ich an diesen beyden Abenden in der Residenz? Wo anders, als im Theater. Man gab den ersten Abend Don Carlos, den zweyten Zampa.— Nicht genug konnte ich mich verwundern daß Schillers herrliche Dichtung das Haus leer gelassen. Freilich heute weiß ich die Ursach. Der Bockkeller war zum ersten Male in diesem Jahre geöffnet.— Ja das Bier ist doch eine herrliche Gabe Gottes!! — Das Stück wurde so gut als möglich gegeben. Herr Eblair, als Philipp — war, wie immer, meisterhaft!— Herr Dahn, als Don Carlos, nach Kräften brav. Den Marquis von Posa habe ich auf allen andern Bühnen besser gesehen, und deßhalb gefiel er mir nicht, und Alba — ja, ich geb es zu, das mag eine schwere Rolle seyn, denn es gab nur Einen Alba. Domingo und Lerma wären — erträglich. Die Königin Elisabeth — ich muß gestehen, ich hätte im Anfange nicht geglaubt, daß diese Parthie so glücklich durchgeführt werden würde, denn die Jugend läßt sich nicht durch ein erkünsteltes Wesen ersetzen.— Die Prinzeß Eboli und Madame Dahn war — bis zu dem Augenblick, wo sie des Königs Auftrag Gehör giebt — wahrhaft reitzend und bis dahin sehr glücklich durchgeführt. — In dem Groß-Inquisitor Cardinal hätte ich eher geglaubt, einen Todtenbitter auftreten zu sehen. Freylich haben beyde dem Wesen der Person nach einige Aehnlichkeit.

Zampa, von Herrn Wild, war mir eine sehr angenehme Ueberraschung, und ich bin der Ueberzeugung, daß man dem Gaste den lauten und allgemeinen Beyfall nicht nur des Willkommens wegen, sondern als verdiente Anerkennung seines herrlichen Gesanges dargebracht hat. Dem. Deisenrieder, als Camilla, hat meine Erwartungen, die nach Dem, was ich von ihrem ungekünstelten seelenvollen Gesange gehört hatte, nicht unbedeutend waren, bey weitem übertroffen. Rein und anmuthig sind ihre Töne und ihr Vortrag ebenso anspruchslos als ihr ganzes Wesen. — Unverkennbarer Fleiß und das lobenswerthe Streben nach einem höheren Ideal, als das des launenhaften Beyfalls, verdienen gerechte Anerkennung. Jener jungen Künstlerin wird — Thaliens Tempel nicht zu früh entzogen — der Lorbeerkranz der möglichsten Vollkommenheit gewiß nicht entgehn.

—o.

Hier folgt die versprochene Rezension von der allgemeinen Anleitung zu einer Elementar-Musik-Schule ꝛc. von J. X. Löhle:

„Welchen Einfluß der Gesang auf die Veredlung des Gefühles, auf die Lenkung des Willens, auf die öffentliche Gottesverehrung, auf Haus und Familie ausübet, ist in unsern Tagen ziemlich allgemein anerkannt und gewürdiget worden. Man hat darum die Unterweisung im Gesange vielseitig in Elementarschulen als einen der Hauptgegenstände derselben aufgenommen. Wenn dieses nicht überall mit dem gewünschten Erfolge geschah, so war seltener Mangel an gutem Willen, als an einer guten elementarischen Lehrmethode Schuld. Ja, man schien hin und wieder sogar zu glauben, daß die Musik, und namentlich, der Gesang sich durchaus nicht als Schulgegenstand — elementarisch — behandeln lasse. Daß aber der Unterricht im Gesange — obgleich ein Ast an dem Baum schöner Künste — gleichwohl und recht natürlich einen elementarischen — synthetisch-analytischen — Stufengang annimmt, beweiset uns vorliegende Elementar-Musik-Schule, und wir müssen es wenigstens in unserm Bayern dem Verfasser — Herr Löhle — Dank wissen, daß er uns mit diesem Werke beschenkt hat. Anstatt alles weiteren Ruhmes und Lobes mögen einige Andeutungen des Inhaltes desselben da stehen:

Der erste Theil behandelt die Rhythmik — konsequent, und elementarisch durchgeführt. Nachdem die Kinder auf das Wesen und die Bedeutung des Taktes und der Noten im synthetischen Wege hingeführt worden sind, werden die Viertels-, Achtels-, Sechszehntels-, Zweyundbreyßigstels-, halben und ganzen Noten im ganzen, im $\frac{1}{2}$-, $\frac{3}{4}$-, $\frac{1}{8}$-, $\frac{3}{8}$, $\frac{3}{16}$ ꝛc. Takte durchgeführt und mittelst des Taktgebens eingeübt. Der Verfasser aber will nicht, daß zuvörderst die Rhythmik ganz durchgeführt, und dann erst die Melodik begonnen werde, sondern er hat es darauf angelegt, daß die Zöglinge vom Verhältnisse des $\frac{2}{4}$ Taktes aus, nach Anleitung

des 2ten Theiles, parallel-laufend auch in der Melodik unterrichtet werden sollen. Dieselbe beginnt in des 2ten Theiles erster Abtheilung mit dem Tone selbst, stellt die Musiklinien und den Schlüssel auf, und wählt zuerst den Discantschlüssel zur Basis. Hierauf werden abschnittweise die Intervalle der diatonischen Tonleiter, eines nach dem andern der Art und in solchen Uebungen durchgenommen, daß dadurch die rhythmischen Verhältnisse nach-, mit- und fortgeübt werden. Zur Abwechslung werden anstatt der Noten die Ziffern (Beziehung der Intervallen-Abstände) gewählt. Von der Terz an kommen auch schon mitunter recht gut gewählte zweystimmige Singübungen. Da von der Quinte an auch der Alt-Schlüssel mit hereintritt, so kommen in den folgenden Duetten Discant- und Alt-Schlüssel zusammen. Wie die rhythmischen Verhältnisse, so werden recht schön auch die übrigen musikalischen Zeichen in elementarischer Folge sorgfältig berücksichtiget und hereingezogen. Der 6te Abschnitt handelt vom Tempo und den verschiedenen Benennungen desselben. Nachdem im 10. u. f. Abschnitt die Skala bis zur Oktave sorgfältig in allen Versetzungen geübt worden ist, schließen sich daran Uebungen in Duetten (Discant und Altschlüssel) durch alle Taktarten und rhythmischen Verhältnisse. Der 11te Abschnitt behandelt die Ober- und Unterlinien, der 12te die Versetzungszeichen. Des 2ten Theiles, zweyter Abtheilung erstes Heft, liefert die Fortsetzung der Melodik, nebst Ansichten und Bemerkungen über den Vortrag in der Musik und zum Schlusse eine Anweisung für Lehrer in Hinsicht des fehlerhaften Ansatzes der Kinder beym Singen und der Behandlung der Stimme. Der Violin-, dann der Basse- und endlich der Tenorschlüssel treten in den Uebungen sehr leicht und elementarisch herein. Nachdem die sogenannten harten und weichen Tonarten aufgestellt und eingeübt worden sind, beginnen (Abschn. 5) die näheren Bestimmungen der halben und ganzen Töne. Hierauf kommen Singübungen (Terzetten und Quartetten) aus allen Tonarten, recht gut gewählt. —

Des 2ten Theiles, zweyter Abtheilung zweytes Heft, enthält musikalische Vorlagen der vortrefflichsten Tonsetzer älterer und neuerer Zeit für mannichfaltige Kirchendienste, vier- auch achtstimmig, z. B. Canons von Michael Haydn, Miserere von Orlando di Lasso, Stabat Mater von Lignerville, Danklied von Haydn, eine Messe von Eberlin, eine Messe von Orlando di Lasso, ein Trauergesang von Schian, andere Kirchengesänge von Knecht, Gratz, Vogler, Palestrina und von andern Meistern.

Daß der Verfasser durch solche Anlagen das Gehör der Singschüler und Schülerinnen an einen ernsten und kräftigen Gesang gewöhnt, müssen wir um so mehr loben, jemehr wir in unsern Tagen den schlechten, entarteten Geschmack des Kirchengesanges zu bedauern haben. Wie sicher und kräftig auf dem von unserm Löhle bezeichneten Wege zum Ziele geschritten werden könne, beweiset die königl. bayer'sche Zentral-Singschule zu München, die auffallende und unzweydeutige Proben hievon liefert.

Papier und Druck sind sehr gut, und der Preis ist höchst billig.
—h—r."

Am 1. May Abends 5 Uhr schlug der Blitz im Orte Unterampfrach (Ger. Feuchtwang) in den Kirchthurm, und zertrümmerte denselben beynahe gänzlich. Es zerbrachen durch den furchtbaren Schlag alle Fenster in der Kirche und der Altar wurde gänzlich ruinirt. — Gezündet hat jedoch dieser Blitz nicht, und ist auch niemand verunglückt.

Am 28. April erhängte sich der Pfründner Diet von Halle (Kempten) unter seinem Hausdache aus Melancholie. — Am 2. May, früh 8 Uhr, wurde der Müller-Geselle Konrad Maudheim in der Pegnitz bey der Schwabmühle, woselbst er in Diensten stand, ertrunken gefunden. Es wird vermuthet, daß Maucheim, als er bey seiner Nachhausekunft das Haus schon geschlossen fand, am vorherigen Abend über das Wöhr in die Mühle zu kommen versuchte, allein betrunken war und durch einen Fehltritt in's Wasser fiel.

Am 19. d. wird der Grundstein zur protest. Kirche in Oberallersheim (Freysing) gelegt.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Endlich ist doch etwas Mode, was noch nicht dagewesen ist. In der neuesten Modezeitung, Nro. 11. von 1835, Zeile 10 von oben, steht buchstäblich: „Im Haarschnitt und Hut folgt jeder seinem Geschmack." Wenn das um sich greifen sollte. — Bey Düsseldorf fand man am 21. April einen Postillon mit 4 Pferden im Rheine ertrunken. Die Pferde waren ganz in ihre Geschirre verwickelt. Wahrscheinlich hatte der Postillon beym Zurückreiten von der Station die Pferde tränken wollen und war dabey in den Strom gerathen. — Der berühmteste und gesuchteste Modeschneider in Paris heißt Humann; alle Journale sind seines Lobes voll. Ein Witzbold bittet, ihn nicht mit dem doctrinären Minister zu verwechseln, der nicht im Stande sey, Frankreich einen passenden Rock anzufertigen. — Als Lamartine in seiner neulichen Rede über den Sklavenhandel behauptete: Menschen können nie gekauft werden, konnten mehrere Deputirte im Zentrum kaum das Lachen unterdrücken. — Das jährliche Wettrennen, welches die Gesellschaft zur Veredlung der Pferderacen in Frankreich veranstaltet, wird wieder am 3., 7. und 10. May auf dem Marsfelde Statt haben. Jeder Zuschauer innerhalb des zum Rennen bestimmten Platzes zahlt seinen Eintritt; ein Reiter 5, ein Kabriolet oder Tilbury 10, und ein Wagen mit 4 Rädern 20 Francs. (Etwas Aehnliches sollte man in München bey'm Oktoberfeste einführen. Zahlt's Jeder gern.) — In Lyon scheint das Coalitionswesen unter den Arbeitern wieder zu gähren. Vier wurden auf diesen Verdacht hin verhaftet. — In Bologna sind jetzt zwey weibliche Professoren, eine (r) liest über Jurisprudenz, die andere über die Chirurgie. Im 14. Jahrhunderte lehrte schon Novella di Andrea das kanonische Recht, aber hinter einem Vorhange, weil sie schön war, und befürchtete, ihre Reize möchten der Aufmerksamkeit schaden. — Nach den Angaben eines Missionärs Gutzlaff zählt das große chinesische Reich nach der neuesten Berechnung seine vollen 367 Millionen Einwohner auf 188,150 Quadratmeilen. Ganz Europa hat 150,000 Quadratmeilen mit etwas über 210 Millionen Einwohner. Daraus ist zu lernen, daß wohl auch unsere Dörfer und Städte noch mehr fleißige Leute nähren könnten, wenn auch die Erde in China besser auf's Tragen eingerichtet ist; denn es leben in China verhältnißmäßig 104 Millionen Menschen mehr als in Europa. Der Herr Schulz darf also immer noch einige ehrliche und fleißige Leute heyrathen lassen, ohne eine europäische Hungersnoth zu bewirken, wenn auch nicht der Weg nach Amerika offen stände. — Am 6. April entkam bekanntlich mit Hülfe zweyer Soldaten, die ebenfalls flüchtig wurden, einer der politischen Gefangenen von der Festung Hohen-Asperg, Namens Kober, früher Redakteur einer Zeitschrift. Vermittelst eines Seiles hatte er sich von einer beträchtlichen Höhe herunter gelassen, war im Hemde (?) und baarfuß bis Pforzheim und von da bekleidet bis in die Nähe des Rheines gekommen, wo er einen Wirth bat, ihn über den Rhein zu schaffen. Da dieser zögerte, glaubte Kober, durch Erzählung seiner Schicksale den Wirth zu erweichen, fand sich aber bitter getäuscht, indem ihm dieser erklärte, er sey Arrestant. Kober suchte zwar zu entfliehen, aber der Knecht des Wirths und ein tüchtiger Fangbund, welcher Letztere namentlich sehr thätig war, holten den Flüchtling bald ein, und lieferten ihn wohlverwahrt an das nächste Amt, von welchem er wieder an seinen frühern Aufenthalt expedirt wurde. Die beyden Soldaten erreichten glücklich die französische Gränze. — Die Bevölkerung Brasiliens wird jetzt auf 3,130,000 Freye und 2,080,000 Sklaven angeschlagen. Am 6. Januar wurde das Arsenal in Rio von einer bewaffneten Rotte angegriffen; es befanden sich in demselben die afrikanischen Schwarzen aus der, von einer englischen Korvette aufgebrachten, Brigg Rio de la Plata. Die wachehabenden englischen Soldaten wurden gemißhandelt, und 200 der unglücklichen Schwarzen fortgeschleppt. — Lord Elliot

wurde in Ornato woselbst 22 Bataillons standen, sehr gut von D. Carlos empfangen. — Die Unterhandlungen sollen jetzt gut von Statten gehen. — Zu Compiègne entleibte sich ein 13jähriger Knabe, weil er die zur Musikübung bestimmte Zeit mit Spielen zugebracht, und von seinem Vater Züchtigung fürchtete. — Schon vor einigen Tagen fand man in dem Garten des Gastwirths Philipp Bender in Coblenz an einem Wein-Sprößling von ungefähr 2 Fuß Höhe mehrere Geschreine; so daß, nach diesem zu urtheilen, das im vorigen Jahre reichlich gediehene Holz sehr fruchtbar ist, und der Winzer bey günstiger Witterung auf einen reichen Herbst hoffen kann.

Ein Amerikaner will ein Linienschiff von 140 Kanonen, alle 42-Pfünder, mit vier Verdecken bauen. Dieses Schiff soll 225 Fuß lang werden, und es dürfte im Stande seyn, durch eine einzige volle Ladung, welche 2940 Pfund Eisen schleudern würde, einen englischen Dreydecker in den Grund zu bohren. — Frankreich will seine Stückgießereyen nach den schwedischen und belgischen verbessern. Den fremden Flüchtlingen wird man die Subsidien schmälern. Besonders streng verfährt man gegen die Polen. —

Die zweyte Baden'sche Kammer hat in ihrer Sitzung vom 28. April die Anträge der Kommission, die Regierung um ein Gesetz zur Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit zu bitten, nach fünftägiger Diskussion fast einstimmig angenommen. — Ferner enthält das Baden'sche Regierungsblatt vom 21. April eine Verordnung, wonach allen, im Großherzogthum zugelassenen, ausländischen Fahrnißversicherungsgesellschaften untersagt ist, mehr als vier Fünftel des ordnungsmäßig erhobenen Werthes der zur Versicherung dargebotenen Fahrniß zu versichern. Auch sind sie schuldig, auf ihre Kosten von der Staatsregierung sich Inspektoren beygeben zu lassen, welche über den Vollzug der Gesetze und Verordnungen zu wachen haben. —

Frankfurt, 1. May. Gestern fand hier ein Mordversuch gegen einen Mann statt, welchen das Urtheil des Publikums schon längst als einen Wucherer bezeichnet hatte. Die abscheuliche That verliert deßhalb viel an strenger Beurtheilung; sie geschah in der Verzweiflung eines sonst in jeder Hinsicht als brav bezeichneten Familienvaters, der auch mit seinen von Arbeit blutenden Händen nicht so viel verdienen konnte, als der Wucherteufel verlangte. — Es hat abermals die Arrestation eines Handwerksgesellen stattgehabt. Auch spricht man von dem Vernehmen zweyer Pfarrer und mehrerer Studenten in unserem benachbarten Großherzogthum Hessen.

Merkwürdig ist, daß der neue Komet in demselben Sternbilde (des Bechers) zuerst sichtbar geworden, in welchem der nächstens zu erwartende Haller'sche am Ende seines diesjährigen Besuches von der Erde seinen Abschied nehmen, und uns für neue 75 Jahre wieder unsichtbar zu werden anfangen wird. — Eine Thatsache, von welcher viel gesprochen wird, ist die Entdeckung einer Menge in Rom verbreiteter Nachdrücke des Werkes des Hrn. La Mennais (Worte eines Gläubigen). In dem Kloster, wo sich die Novizen befinden, allein, wurden 300 Exemplare weggenommen. Wie es scheint, wird dieses Werk von der jungen Geistlichkeit stark gelesen.

(John Bull.) Lord Palmerstone soll sich entschlossen haben, Lord John Russells Beyspiel nachzuahmen, indem er die liebenswürdige Tochter eines verstorbenen reichen Gewürzkrämers heyrathen will.

Der Palms ist ein junger Whig *)
Und Palmy ist ein Dandy
Und Palmy liebt ein Mädchen schön
Und süß wie Zucker-Candy.

*) Die Bezeichnung junger Whig gründet sich auf einen einmal im Parlament vorgekommenen Scherz, wo diejenigen Whigs, die früher gemäßigte Tories gewesen — wie Palmerstone — die jugendlichen Whigs genannt wurden. Bekannt ist auch der Spottname Palmerstons: Cupido.

Noch in keinem Jahre ist die Einwanderung in die Vereinigten Staaten so bedeutend gewesen, wie im Jahr 1834. Die Gesammtzahl sämmtlicher neuen Ankömmlinge belief sich auf 78,179 Köpfe, darunter waren ungefähr 31,000 Deutsche. Die meisten Deutschen (12,283) landeten in Neu-Orleans und (11,502) in Baltimore. Sehr in Aufnahme ist die Ansiedelung in Michigan, vermuthlich sind bis jetzt die Versuche in Arkansas. — Auch nach den Canadas sind im vorigen Jahr viele Deutsche und an 80,000 Menschen aus Großbrittanien eingewandert. — Ein sehr ehrenwerther Pastor in Sachsen, Friedrich Hermann Behr, der schon in seinem Dorfe den Armen hilft, wo er kann, hat jetzt der Staatsregierung einen ausführlichen Plan zu einer Armencolonie in Michigan vorgelegt. Es sollen nach seinem Plane Actien zu 25 Thalern gesammelt und durch die zusammengebrachte Summe eine geregelte Ausführung der Armen, die in Sachsen Hunger leiden, veranstaltet und durch den Gewinn der Urbarmachung des amerikanischen Landes die Actieninhaber entschädigt werden. Pastor Behr erbietet sich selbst, an der Spitze der Armenkolonie nach Amerika zu ziehen, und bittet nur, daß man ihm für den Fall, daß er wieder zurückkehren werde, ein Ruheplätzchen im Vaterlande aufheben möge. Die 25 Thaler wären auf solche Actien gut angelegt, dächten wir. — Wiederholt werden Bromme's Reisen in die Vereinigten Staaten, wovon der 3. Theil erschienen ist, empfohlen, als das unterrichtendste Werk über Amerika.

Schachp. II. 38. Sch. B d 7.

Lotto: 78. 84. 81. 42. 1.

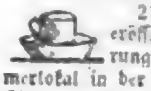
Theater.

Donnerstag: Kaiser Heinrich VI., Historische Tragödie in 5 Akten von Ernst Raupach.

2250. Freitag den 8. Mai, zum Besten des Pensions-Vereines, mit aufgehobenem Abonnement:

Robert der Teufel,
Oper in 5 Akten von Mayerbeer.

Herr Wild, k. k. Hofoperasänger von Wien, gibt, aus freundlicher Theilnahme an dem Interesse des Pensions-Vereines, die Rolle des Robert.



2251. Heute, Donnerstag, eröffne ich bei günstiger Witterung mit Blechmusik mein Sommerlokal in der Schützenstraße, der Schießstätte gegenüber. Wozu ergebenst einladet

J. Wiesner, Caffetier.

Digitized by Google

Getraute Paare.

J. C. Kraus, Gendarme zu Pferd bey der k. Gendarmerie-Kompagnie dah., mit Cresc. Ott, b. Lodererm. Tochter v. h. — Hr. L. Schuhmann, Hautboist II. Klasse beym k. Lin. Inf. Leibreg., mit S. M. K. Rieder, Hammerschmiedgesellenstochter von Reichenhall. — Th. Haltmayr, Beleuchtungsdiener im k. Hoftheater, Wittwer, mit Cresz. Mayr, Mühlknechtstochter. — Hr. M. Futscher, Hausbesitzer, mit Chr. Lichberger, Lodererstochter von Ortenburg, bey Passau. — Hr. M. Zimmermann, b. Müller, mit Kresz. Barth, Posteroeditorstochter von Unterbrunn. — Jak. Heinzberger, Anwesensbesitzer in Schwabing, mit Karol. Wersching, Handelsmannstochter von Haidsarth. — Jos. Schiff, verwittw. Anwesensbesitzer in Schwabing, mit Cäc. Weichselbaum, Handelsmannstochter von Salzburg.

Todesfälle in München.

M. Wenzl, Dienstmagd v. Kemnath 43 J. a. — Cl. Roth, ehemal. b. Schneiders-Frau, 82 J. a. — L. Dusch, Milchmann, 45 J. a. — Frau Marg. Götzer, b. Obstlers-Wittwe, 65 J. a. — Hr. J. Kreuzer, Schuhmacher, 50 J. a. — L. Frank, pens. Portier des kgl. Kadetten-Corps, 66 J. a. — Dem. F. Bürger, Gouvernante bey den Kindern Sr. Exc. des Hrn. St. Min. Frhrn. v. Gise, 23 J. a. Den 5. May: Frau Joh. Fr. v. Streiter, k. b. Generalmajors-Gattin.

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 6. d.: Jak. Miller, Sergeant von der Garnisons-Comp., 67 J. a., an der Lungensucht. Sterbend anher gebracht. — Jak. Grasser, Gem. v. Inf.-Leib-Regt., geb. v. Dippoltskirchen, 22 J. a., an Blattern.

Auswärtige Todesfälle.

In Ansbach: Fr. A. M. Oberseider, Gattin des Gastwirths zum wilden Mann, 21 J. a.

In Erlangen: Fr. A. M. Strunz, geb. Hartner.

In Neuburg a. d. D.: Der Herzogl. Zweibrückensche. Hof-Kellermeister F. J. Mangsberger. — Hr. J. Kaiser, Weinhändler. In Nürnberg: Der k. Appell.-Ger.-Advokat Hr. Dr. C. P. Gustav.

In Bayreuth: Die Tochter des k. p. Reg.-Directors v. Bomhardt.

2181. (3 a) Praes. den 2. May 1835. Nro. 23953.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Hypothekgläubiger wird das Haus Nro. 379. im Mariengäßchen, der Lohnkutscherswittwe Ursula Moesl gehörig, sammt der Wagenremise an der Stadtmauer, nach gerichtlicher Schätzung vom 12. dieß, zusammen auf 6500 fl. gewerthet, nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und zu diesem Zwecke Kommission auf

Montag, den 25. May l. Js.

Vormittags 9 Uhr im Gerichtslokale festgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich wegen näherer Besichtigung des Hauses an dessen Curator, Kreis- und Stadtgerichts-Diurnisten Mock, gewendet werden kann.

Gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit den nöthigen Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Am 24. April 1835.

K. Kreis- u. Stadtgerichts München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Director.
Bauer.

2188. (2 b) Praes. den 2. May 1835. ad Nro. 85.

Bekanntmachung.

Gemäß hohem königlichen Regierungs-Auftrage werden die Straßenmaterialien-Reinigungs-Arbeit sowohl, als die erforderliche Straßen Material-Auffuhr für die Strecke der Bruck-Augsburger-Straße und zwar von III/2 bis zur Stundensäule Nr. VI. auf dem Wege der öffentlichen Herabsteigerung vergeben.

Hiezu wird in loco Starnberg auf

Samstag, den 16. May laufenden Jahres Vormittags 8 Uhr

Commission anberaumt, an welchem Tage den Lusttragenden die nähern Bedingungen bekannt gegeben werden.

München, am 24. April 1835.

Königl. Landgericht Starnberg. (L. S.) D. l. a. Tautphöus.

Königl. Bau-Inspektion München II. (L. S.) v. Pichler.

2213. (3 a)

Pferde-Verkauf.

Mit der unter'm 23. dieß angezeigten Versteigerung einer bedeutenden Anzahl noch dienstuntauglicher Fuhrwesens-Pferde des 1ten Artillerie-Regiments wird Samstag, den 9. und Samstag, den 16. May d. Js., jedesmal Vormittags 9 Uhr angefangen, auf dem Augerplatze fortgefahren.

München, den 28. April 1835.

2215. (3 a)

Bekanntmachung.

Das Bad

Brückenau

wird am

15. Juni 1835

eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preise wird den Anforderungen der verehrlichen Gäste genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preise sämmtlicher Bedürfnisse, aus welchem auf Verlangen Auszüge mitgetheilt werden.

Wegen der Logis-Bestellungen beliebe man sich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inspection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Bestellung die Reservirung und daher auch, wie billig, die Zahlung derselben beginnt.

Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Bad-Brückenau, am 28. April 1835.

Die königl. bayer'sche Bad-Inspection.
Parisel.

Bad-Eröffnung.

2217. Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß am Sonntag, den 17. d. Mts. das Krummbad eröffnet wird, und ladet, unter Versicherung prompter und billiger Bedienung, zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Krummbad, den 1. May 1835.

B. Gresser,
Bad-Inhaber.

2218. In der Nähe des Starnberger-See's, im Orte Söcking, nur eine Viertelstunde von Starnberg entfernt, ist für die Sommermonate eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 ganz neu, elegant austapezirten Zimmern, Magdkammer, Holzlege und Küche, zu vermiethen und es kann dieselbe sogleich bezogen werden. Sämmtliche Zimmer liegen gegen die Morgen- und Mittagseite, und gewähren die Aussicht über den größten Theil des Starnberger-See's und in's bay. Hochgebirg. Nöthigenfalls können einige Meubles und Stallungen für 2 Pferde abgegeben werden. Liebhaber wollen sich in portofreyen Briefen an W. v. Langenmantel, Ablage Post Starnberg, wenden.

2117. (3 c) Bey R. Lemburg in der Gruftgasse Nro. 6. werden Tücher und andere Zeuge schönstens dekatirt, auch Kleider im Ganzen retablirt, mit Zusicherung reellster Bedienung.

2153. (2b) In der Salvator-Straße Nro. 20. neben dem Anfangs-Bureau ist ein gewölbter Laden mit einem großen Nebenzimmer vornheraus, dann einem Zimmer, Küche, und Gewölbe rückwärts, Keller, Speicher, Holzlege aufs Ziel Michaeli um jährlich 240 fl. zu vermiethen. Kann auch noch 1 unheizbares Zimmer dazu gegeben werden.

2241. Im Fingergäßchen Nr. 3. nächst dem Schulhaus über 2 Stiegen vornheraus, ist ein schönes unmeublirtes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen und am 16. Mai zu beziehen.

2165. (2b) In der Marxvorstadt, Marxstraße Nr. 11. ist eine sehr freundliche Wohnung zu ebener Erde, sammt Gärtchen, für jährlich 110 fl., und über 2 Stiegen 2 Zimmer sammt Betten, für monatlich 7 fl. sogleich zu vermiethen.

2161. (2b) In Hause Nr. 1. in der Kaufingergasse, zugleich auch mit der Aussicht in die Rosengasse, ist über zwey Stiegen eine schöne, helle und geräumige Wohnung auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

Digitized by Google

image
not
available

2225.

Um den im vorigen Jahre ausgestreuten falschen Gerüchten zu begegnen, als ob bey mir Unterzeichneten keine Tanzmusik mehr gehalten werden dürfe, mache ich, auf den Grund höchster Entschließungen, hiemit bekannt, daß nicht nur alle Sonn- und Feyertage Tanzmusik, sondern auch alle Dienstage und Donnerstage große Harmonie-Musik bey mir ist, welch' letztere von den etwa sich einfindenden Gesellschaften der höhern und gebildeten Stände auch als Tanzmusik benutzt werden kann. Die Musik beginnt künftigen Donnerstag, und jedesmal um 3 Uhr. Gute Speisen und Getränke, prompte und reinliche Bedienung, so wie billige Preise versichernd, empfiehlt sich zu fortgesetztem recht zahlreichen gütigen Zuspruch

Lorenz Grünwald,
Taferwirth in Bogenhausen.

2230. Wie sich die edle Löwin wieder in den rauhen Forst verirren thäte. —

2220. Es wünscht Jemand auf ein Haus, welches sich zu 33,000 fl. verinteressirt, 10,000—12,000 fl. zu 4 Proz. Zwaigeld aufzunehmen, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr. Sonnenstraße 4. ebner Erde.

2195. (2 b) Man wünscht 100 fl. bey hinlänglicher Sicherheit gegen monatliche Abzahlungen zu 20 fl. sogleich zu entnehmen. Das Uebr.

2231. Ein Individuum, welches eine wissenschaftliche Reise in die Schweiz, nach Rom und Neapel unternimmt, erbietet sich zur Geschäfts-Betreibung in literarischen u. artist. Gegenständen. D. U.

2222. Unter annehmbaren Bedingnissen könnte ein wohlgesitteter Knabe zu einem schönen Geschäft in die Lehre genommen werden. Das Uebr.

2232. Ein Frauenzimmer, das die besten Zeugnisse ausweisen kann, wünscht sogleich einen Platz als Stubenmädchen. D. U.

2135. Ein Mädchen von 20 Jahren, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bei einem gesitteten Herrn hier, oder auf dem Lande, oder sonst bei einer stillen Familie einen Dienst als Köchin. Sie sieht nicht so sehr auf Lohn, als gute Behandlung. Zu erfragen Jägerstraße Nr. 7., ebener Erde.

2246. Eine sehr gute Köchin, die auch nähen, stricken und bügeln kann, und die besten Zeugnisse besitzt, sucht sogleich einen Platz. Zu erfragen auf der Kegelmühle über 1 Stiege.

2249. Ein junges Mädchen kann gleich einstehen. Sendlingerstraße Nr. 11. eine Stiege rechts.

2152. (3 c) Es wünscht Jemand ein Brau- oder auch Wirthshaus zu pachten. D. Ueb.

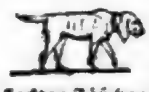
2183. (2 b)

Anzeige.

Endesunterfertigter hat die Ehre, hiemit einem hochverehrlichen Adel und geehrten Publikum bekannt zu machen, daß er seine mit vieler Mühe und Fleiß errichtete Teppich-Manufactur in der Art vergrößert habe, daß er allen Anforderungen in diesem Geschäftszweige vollkommen entsprechen kann. Die Probe seiner Fabrikate bey der vorjährigen Industrie-Ausstellung werden genügend für sein Unternehmen sprechen.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich ganz ergebenst

Joseph Schörnpy,
Teppichfabrikant in der Müllerstraße Nro. 8.



2242. Es ist ein kleiner brauner Hund, mit gestutzten Ohren und Schweif, weißer Brust und weißgefleckten Füßchen, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, selben im 3ten Stock des neuen Münzgebäudes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

2247. Ein Jagdhund, welcher kein Reh, sondern nur Füchse und Hasen sehr gut jaget, ist zu verkaufen. Kann auch auf die Probe gestellt werden. D. U.

2243. Ein kleines, ganz braunes, auf der Brust mit einem weißen Fleckchen versehenes Hündchen, männlichen Geschlechts, ungefähr 3 Monate alt, ohne Halsband, hat sich in der Louisenstraße verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer desselben wird ersucht, solches in obiger Straße Nro. 5. zur ebenen Erde gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

2123. (2 b)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete Hammerwerks-Besitzer ist gesonnen, sein Hammerwerk, sammt seinen übrigen Besitzungen, gelegen in Fischen, bey Immenstadt, im Königreiche Bayern, aus freyer Hand einzeln oder zusammen zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) in dem sehr schönen doppelten, großen, unterschlägigen Hammerwerke selbst, mit realer Gerechtsame, fünf Hämmern, sechs Feueressen, Schleifmühle, Nebengebäuden, und allen, zum Betriebe des Werkes nothwendigen, Apparaten;

2) in zwey Wohnhäusern, im vollkommenen guten Zustande erhalten;

3) in einem ziemlich bedeutenden Oekonomie-Gute;

4) werden auf Verlangen auch bedeutende Waldungen, circa 62 Tagwerke im schlagbaren Zustande, damit abgegeben.

Auf diesem Anwesen wurde bis jetzt Stahl raffinirt, Eisen fabrizirt, jede Gattung eines Waffenschmied-Gewerbes ausgeübt, ebenso ist hiemit eine Felsenhauerey verbunden.

Alle Gebäude und Utensilien sind in einem vorzüglichen Zustande, und die ganze Lage des Werkes wegen des ausgezeichneten, nie frierenden Quellwassers und der Menge desselben, wie es zum Betriebe erfordert wird, ferner wegen der äußerst niedrigen Kohlpreise in dieser holzreichen Gegend vorzüglich vortheilhaft gelegen.

Auf Verlangen ist Verkäufer auch geneigt, auf die bey diesem Werke bisher betriebene, im In- und Auslande ausgebreitete Eisen- und Stahlhandlung zum Vortheil des Käufers Verzicht zu leisten.

Bemerkt wird hiebey noch, daß sich genanntes Werk auch vorzüglich zur Anlegung eines Pfannen-, Sensen- und Walzwerkes oder Drathzuges eignen würde.

Kaufsliebhaber wollen sich zu geeigneten Anfragen bey dem unterzeichneten Eigenthümer selbst melden.

Fischen, den 1. May 1835.

Peter Marckhart,
Eisen- und Stahl-Hammerwerks-Besitzer.

2234. Am Sonntag blieb in Neuberghausen ein gelbgeblümter Sonnenschirm stehen. Der redliche Finder bringe ihn gefälligst der Landbötin.

2245. Sonntag wurde in der Auerdult ein Sommershwal gefunden. D. Uebr.

2244. Verstossenen Sonntag wurde auf der Auerdult ein Ridikül mit einigem Geld gefunden. Der Besitzer kann selbigen gegen die Einrückungsgebühren, in der Sendlinger-Landstraße Nr. 1. über 1 Stiege rechts in Empfang nehmen.

Digitized by Google

4220.

Wohnungs-Veränderung.

Unterricht
in der
französischen und englischen Sprache

ertheilt unter billigen Bedingungen der Unterzeichnete in und außer dem Hause, nach einer leichten und schnell faßlichen Methode, welche vollkommene Gründlichkeit keineswegs ausschließt.

Borchardt, Sprachlehrer.

Schützenstraße Nro. 10. Ecke der Elisenstraße, gegenüber dem Schimmelwirth.

2223. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Balneographisches
statistisch-historisches
Hand- und Wörterbuch

oder die Heilquellen und Gesundbrunnen Deutschlands, der Schweiz, Ungarns, Croatiens, Slavoniens und Siebenbürgens, Frankreichs, der Niederlande und die Seebäder an den Küsten der Nord- und Ostsee; ihre Lage, Besitzer, Einrichtungen, Eigenthümlichkeiten, Wirkungen, Lebensart, Vergnügungsörter, Theurung oder Wohlfeilheit, ihre neueste Literatur und neuesten Analysen. Von L. Freiherrn von Zedlitz.

8. gebunden 4 fl. 30 kr.

Für Seiler (Repschläger.)

2212. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der
vollkommene Seiler
(Repschläger);
oder

Beschreibung der in der Fabrikation der Seile, Taue ꝛc. gemachten neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über zweckmäßige Befestigung der Taue auf Schiffen. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt von Joh. Aug. Fellberg.

Mit 1 Tafel Abbildungen.

8. geh. Preis 30 kr.

In München, in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

2233. In dem Putzladen in der Perusa-Straße Nro. 3 werden Damen-Hüte von Stroh und Bast mit und ohne Brodüren neuester Façon von 2 fl. bis 5 fl. verkauft.

2237. Ein Frauenzimmer, welches sehr geschickt in Putzarbeit und Kleidermachen ist, sucht bey einer soliden Putzarbeiterin einen Platz. D. Red.

2214. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nr. 1., wird Donnerstag, den 7. May, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Kanapée, Sesseln, Bettladen, Antik-, Schreib-, Rund-, Pfeiler- und andern Tischen, Spiegeln, Matrazen, Herren und Frauen-Kleidern, goldnen Repetir-, Cilinder- und Stockuhren, einen silbernen Essig- und Oehl-Aufsatz, desgl. Zuckergefäß, einer sehr schönen goldenen Dose ꝛc. ꝛc., dann von mehreren Chaisenrequisiten, bestehend in Bockdecken und Ueberzügen, Jalousien-Fenstern, Laternen, Tuch, Franzen, Borten u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

2228. Vor dem Karlsthore, Ludwigsvorstadt — Bayerstraße, an der Hauptchaussee, ist über 1 Stiege die ganze Etage, gestehend 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller, ꝛc. sämmtliche meublirt, mit Gartengenuß und im Falle eine Stallung auf 3 Pferde, Wagenremise, Kutscherkammeri, Futterremise — außer diesem 3 meublirte Zimmer, Parterre hoch zu beziehen.

2220.

(Offene Stellen).

1 Koch mit 400 Rth. Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Rth. Gehalt, 2 Revier-Jäger, 2 Gärtner, 1 Castellanin, 2 Kammerjungfern und 2 Ladendemoiselles können recht vortheilhaft placirt werden durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2219. Anzeige.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, zeige ich ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Laden in der Rosengasse verlassen, und dagegen den in meiner eigenen Behausung in der Josephspitalgasse Nro. 1. bezogen habe, empfehle daher mein bekanntes Waarenlager in allen Gattungen von Leinen, Baumwolle und Wollenwaaren, und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Um ferneren geneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich ergebenst

Joh. Bapt. Schärupp,
Webermeister.

2221. Es ist eine leichte, zweysitzige Chaise, die man auch einspännig fahren kann, billig zu verkaufen. Das Nähere in der neuen Karlsstraße Nr. 53. über 1 Stiege.

2248. Eine einspännige und gedeckte Chaise im besten Zustande ist um sehr billigen Preise zu verkaufen in der Schützenstraße Nr 3. zu ebener Erde.

2224. In der Landwehrstraße Nro. 1. über 3 Stiegen werden alle Sorten Bettdecken schön und billig verfertigt.

2192. Oeffentlicher Dank!

Dem praktischen Arzte, Hrn. Dr. Braunhofer zu Langquaid, danke ich nach Gott hiemit öffentlich, indem derselbe durch seinen Eifer und rastlose Thätigkeit meine Frau von einem 4wöchentlichen Krankenlager, verbunden mit einer äußerst erschwerten Geburt, wiederum ganz gesund herstellte.

Sickel,
königl. Unteraufschläger.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 5. May: Transport	172	59½
Stiftgeld . .	—	24
Für den armen Schmiedhofer in der Singstraße von F. mit dem Motto: „Zwar wenig, aber gern gegeben!" . .	—	48
Summa	174	11½

Augsburger Börse
vom 4. May.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102	101½
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 117	—
Rothschild.-Loose prompt. —	210
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 120	119½
Metalliq. à 5 Proc. prpt 102⅝	102¼
detto à 4 Proc. prpt. 97¼	97½
Bank Aktien prompt Div.	
I. Sem. 1352	1349
Grossh. - Darmst. - Loose	
prompt 67	—
K. Poln. Loose prompt. . 102½	—

Sonnabend, den 9. May. **Nro. 56.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Lebens - Lied.

Dunkel mag das Leben scheinen,
Trennung sich und Täuschung einen,
Wer nur fasst den Freudensinn.
Freudvoll ewig weilt er drin!

Schwebt doch Alles wechselsweise
Auf und ab im bunten Kreise:
Einer hüpft, der Andere schleicht,
Heute gramvoll, morgen leicht.

Trauernd sinkt die Sonne nieder,
Freundlich hebt der Mond sich wieder.
Was der Tag zum Aerger thut,
Macht ein froher Abend gut.

Sich'rer wallst du hier zum Glücke,
Kennst du hier des Schicksals Tücke,
Das so gern die Menschen neckt,
Oft durch Nichts gewaltig schreckt.

Lass' es droh'n auf Weg' und Stegen:
Trübe Luft ist noch kein Regen!
Mitten durch des Sturmes Wuth
Wandelt frey der heit're Muth.

Lächelnd schau'n in Lust, in Leiden,
Froh genießen, harmlos scheiden,
Ruhig hoffend weitergehn,
Macht das Leben hell und schön.

Eins nur merk' vor allen Dingen,
Soll Dir's künftig wohl gelingen:
Nimm den Augenblick in Acht,
Auf den Rückzug stets bedacht. — — — —r.

München. Morgen früh 7 Uhr werden Se. H. Hr. Herzog Max in Bayern die Landwehr der Stadt München, so wie das Bataillon der Vorstadt Au, auf dem Marsfelde inspiziren, und am nämlichen Tage zu Ihrem Herrn Großvater Herzog Wilhelm, k. Hoh., nach Banz abreisen. Vier Bataillons, das Kavallerie-Korps, 10 Kanonen, 3 Munitionswagen rücken aus. Totale beyläufig 2500 M. Der Rückmarsch wird durch die Brienner- und Ludwigsstraße geschehen. — Se. Hoh. der Hr. Herzog Max haben dem Lithographen Thomas Orlendl aus Pfronten eine Medaille mit Höchstihrem Bildnisse und der Inschrift „zum Andenken" gnädigst zuzustellen geruht. — Die „Augsburger Abendzeitung" Nro. 123 enthält unter München vom 2. May Folgendes: „Bey der heute stattgehabten Audienz bey Sr. Durchl. dem k. Staatsminister des Innern, Fürsten von Oettingen-Wallerstein, fand sich auch eine Deputation von Universitäts-Professoren ein, die eine Abänderung des projektirten Universitätsbaues, wie verlauten will, zum Zwecke gehabt haben soll." Wir sind ermächtiget, zu erklären, daß bey Sr. Durchl. dem Herrn Staatsminister des Innern am 2. May keine Deputation der Universität erschienen ist, und daß die Unterredung Sr. Durchl. mit einigen am jenem Tage bey Ihnen sich eingefundenen Professoren, nicht den fernsten Bezug auf den Bau des Universitätsgebäudes hatte; von welchem überhaupt bey jenem Anlasse durchaus keine Rede war.

(Eingesandt.) Da die Ludwigstraße durch ihre herrlichen und neuerdings wieder beabsichtigten, großartigen Gebäude eine der schönsten Straßen, wie vielleicht in keiner Stadt Deutschlands, wird, so dürfte man eine besondere Aufmerksamkeit auf die Verschönerung der Nebenstraßen verwenden, und deswegen wäre sehr zu wünschen, daß die zwey gemauerten ruinösen Sommerhäuser, welche die Frühlingsstraße ganz entstellen und bis in die Mitte der selben hineinlaufen, einmal beseitigt würden. Dadurch würde nicht nur diese Straße sehr an Schönheit gewinnen, sondern hauptsächlich eine freye, nicht gefährliche, Ein- und Ausfahrt des englischen Gartens erzweckt werden.

Wegen Unpäßlichkeit der Dem. Deiseurieder ward die Vorstellung „Robert der Teufel" verschoben.

Um den vielen Anmeldungen und Nachfragen wegen der erledigten Stelle eines praktischen Arztes in Nördlingen zu begegnen, diene, daß Hr. Dr. Alex. Schneider dieselbe bereits erhalten hat. —

Wegen zu großem Vorrath an Material kann ich nachstehenden schönen Artikel erst heute mittheilen:

Augsburg, 20. April. Heute sahen wir in unsern Mauern ein Fest begehen, dessen erhabene Feyer so viele tausend und tausend Herzen mit frommer Rührung erfüllte, bey dem so viele Thränen des Dankes, Thränen der Freude den zum Himmel erhobenen Blicken der Menge entquollen. Nur Ein Gedanke, Ein und dasselbe religiöse Gefühl hatte Alle zu der bedeutungsvollen heiligen Handlung vereinigt. Die feyerliche Benediktion des hochwürdigen Abtes des neuen Benediktiner-Klosters in Augsburg, Barnabas Huber, wurde heute vollzogen. Um 10 Uhr Morgens bewegte sich unter dem Geläute aller Glocken der Dom- und h. Kreuz-Kirche der feyerliche Zug nach der auf das Festlichste geschmückten Kirche zum h. Kreuze. Eine ungeheuere Menschenmenge hatte sich hier versam

melt. Das Personale der k. Kreis-Regierung, den Herrn General Kommissär und Regierungs-Präsidenten v. Link an der Spitze, Se. Durchl. der Hr. Fürst Anton Anselm Fugger zu Babenhausen, nebst einer zahlreichen Menge von Honoratioren waren bereits in der Kirche anwesend. Vorerst wurde das Allerhöchste Königliche Ernennungs-Dekret des neuen Abtes verkündet, worauf sodann der feyerliche Akt der Benediktion nach dem von der Kirche vorgeschriebenen ehrwürdigen Ritus begann. Dem hochwürdigsten Bischofe von Augsburg, Herrn Albert v. Riegg, welcher denselben vollzog, assistirten die Dignitarien des Metropolitan-Kapitels München-Freysing, der hochwürdigste Bischof v. Byrtha, Hr. Ignaz v. Streber, und der infulirte Dom-Dechant, Hr. Georg von Oettl. Der Eindruck, welchen diese heilige Handlung auf die unzählige Menschenmenge aus allen Ständen hervorbrachte, läßt sich nicht beschreiben. Heiße Dank-Gebete stiegen zum Himmel empor für den erhabenen Monarchen, dessen väterlichen Liebe und Sorgfalt die Vorsehung es vorbehalten, einen Orden in Bayern wieder in's Leben zu rufen, dem die Christenheit und namentlich unser geliebtes Vaterland so unendlich Vieles für Wissenschaft und Jugend-Bildung verdankt, ohne dessen rastlose Bemühungen in manchen Gegenden oft die Wissenschaften ausgerottet und der ausgestreute Saame der Religion wieder zertreten worden wäre. Allgemein wird es anerkannt, welch' große Wohlthat Se. Majestät der König Seinem Volke dadurch vorbereitet, daß Er zu einer gründlichen, nachhaltigen, nicht leicht Wechselfällen unterworfenen, religiösen und wissenschaftlichen Erziehung und Bildung der Jugend eine Basis legte, durch welche jene Stätigkeit in Grundsatz und Ausübung gesichert ist, die allein glückliche Ergebnisse mit Grund erwarten läßt. Bey der unter allen Ständen sich kundgebenden Theilnahme, bey dem großen Eindrucke, den religiöse Handlungen noch auf die Herzen zu üben vermögen, wie es sich bey diesem heiligen Akte in Augsburg gezeigt hat, lassen sich mit des Himmels Segen die herrlichsten Früchte erwarten. Jedem, welcher dieser erhabenen Feyer beyzuwohnen das Glück hatte, wird sie ewig unvergeßlich bleiben.

Am 1. May schlug der Blitz in den Thurm des Windsheimer Thores zu Neustadt an der Aisch, und wurde hiedurch das Dach und Mehreres im Innern des Thurmes zerschmettert. Gezündet hat der Blitz jedoch nicht, und wurde von zwey darin befindlichen Inquisiten keiner beschädigt.

Trost.

Blick empor, wenn wild sich Stürme regen,
Mächtig sich der Horizont umzieht; —
Wenn der letzte Hoffnungsschimmer flieht,
Und das Herz erbebt in bangen Schlägen,
Tief verletzt vom herben Mißgeschick:
— Auf zum Himmel den umflorten Blick! —

Auf zum Himmel, — wenn sich kalt das Leben
Dränget an das warme Menschenherz,
Wenn die Kraft erlahmt im bittern Schmerz,
Keine Krone lohnt dem ernsten Streben: —
Blick empor zum lichten Sternenzelt,
Einer sieht's und der — ist Herr der Welt!

W*

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

London. Mehrere Wahlen der neuen Mitglieder der Regierung sind ohne Opposition durchgegangen. Ueberall traten die Tory-Candidaten gleich nach den ersten Versuchen zurück. — Aus Paris. Es heißt, die Debatten des großen April-Prozesses würden erst den 19. May beginnen. — Am 2. May ward der Prinz Alex. von Württemberg in Wien mit der Gräfin Reday vermählt. — Der reg. Herzog von Braunschweig hat an seinem Geburtstage den wegen Hochverraths angeklagten Oberstlieutenant v. Kalm und den Buchhändler Meyer begnadigt. — Kaiser Ferdinand hat das vielbesprochene Lager in Mähren kontremandirt. — Aus Darmstadt. Wie zur Zeit der Verurtheilung des Lieut. Schulz man dessen Richter durch Drohbriefe zu schrecken suchte, so erneuerten sich jetzt diese verbrecherischen Versuche in Folge einiger Verhaftungen in Oberhessen, namentlich eines früher schon wegen demagogischer Umtriebe verdächtigen Individuums. Einem sehr hochgestellten Staatsbeamten, dessen humanen Sinn, Gerechtigkeitsliebe und Redlichkeit Jeder achtet, der ihn kennt, wird in einem Briefe, datirt Gießen, der Tod gedroht. — In Brüssel fand man auf den Straßen gedruckte Plakate; man las darauf: „Nieder mit den gekrönten Tyrannen, verbunden, um die Völker zu unterdrücken. Fort mit übermäßigen Steuern, welche auf ihnen lasten! Nieder mit v. Merode, dem Verräther und mit seinen Mitschuldigen in der legislativen Kammer! Fort mit den schändlichen Ungerechtigkeiten der administrativen und gerichtlichen Behörden! Nieder mit den schmachvollen Regierungen!" — Es zeigt sich, daß der Fremde, der kürzlich in Rennes als natürlicher Sohn Napoleons auftrat, — verrückt war. — In Lexington, in Kentucky, ist kürzlich ein Kolleg für Damen errichtet worden. Es theilt Grade aus, wie M. P. L., Magisterin der politischen Literatur, M. M., Magisterin der Musik u. s. f. — Die Regierung von Bern hat den Redakteur der (der Altberner'schen Aristokratie angehörigen) „Allg. Schweizer-Zeitung" wegen Hochverraths belangt, weil dieses Blatt ein, nachher als lügenhaft befundenes Gerücht, als habe eine zweyte Versammlung deutscher Handwerker im Steinhölzli Statt gefunden, aufgenommen hatte. Die Redaktion wird beschuldigt, sie habe die Sicherheit des Staates dadurch gefährden, und die Stellung der Regierung, gegenüber dem Auslande, noch mehr verwickeln wollen. — Unter den Auspicien der ersten Bankierhäuser Berlins, namentlich der Gebr. Schickler und des Hrn. Friebe, bildet sich dort eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Aktien, welche bald in Wirksamkeit treten wird. — Bey Gelegenheit der Geburt des belgischen Kronprinzen hat der König Leopold alle, wegen erstmaliger Desertion verurtheilte, Militärs begnadigt. — Die kürzlich in Paris erschienene neue, 20.000 Exemplare starke, Ausgabe von Thiers: „Geschichte der französischen Revolution," war in wenigen Tagen vergriffen. — Clausthal im Oberharz, 26. April. Wir leben hier noch im Winter. Vor wenigen Tagen erhiel-

ten wir einen Besuch aus Andreasberg, 5 Stunden von hier, noch im Schlitten, und in diesem Augenblicke sind Dächer und Erdboden weiß, auch schneyt es, wie um Weihnachten. Diese Jahreszeit ist am Harze immer die traurigste. — Auch im Königreich Polen war die Witterung so ungünstig, daß an verschiedenen Orten am zweyten Osterfeyertage mit Schlitten zur Kirche gefahren wurde. — Die praktische Witterungskunde der Schäfer bewährte sich hiebey glänzend an mehreren Orten. Zwey Meilen von Warschau wettete ein Schäfer mit seinem Gutsherrn, als in den ersten Tagen des Aprils das Wetter so günstig war, daß auf die Osterfeyertage Schnee fallen würde, und verpflichtete sich, im Fall eines Fehlschlagens seiner Prophezeihung, sein Gehalt auf ein ganzes Jahr abzutreten; der Gutsbesitzer aber versprach ihm, wenn die Prophezeihung einträfe, 30 Schafe. Am zweyten Osterfeyertage war der Schäfer wirklich im Besitze seiner kleinen Heerde.

Man schreibt aus Berlin: „Die Kunstreitergesellschaft des Hrn. Baptist Loisett besitzt in der Person der Dem. Virginie Kenebel einen Magnet, der die ganze Männerwelt anzieht, doch schwerlich als schmerzstillend, wohl aber schmerzerregend befunden werden dürfte. Wessen Herz nicht mit dreyfachen Ringmauern umgeben ist, der wage es nicht, Dem. Kenebel zu sehen, wie sie, in tiefe Andacht versunken, im vollen Galopp zum Himmel betet; er ist ohne Rettung verloren!" — In Nantes fand ein armer Arbeiter eine Brieftasche mit 6000 Fr. in Papieren, die ein Reisender auf dem Postwagen hatte fallen lassen. Er zeigte die Sache dem Conducteur an, und der Eigenthümer legitimirte sich. Der redliche Finder schlug die ihm gebotene reichliche Belohnung hartnäckig aus, mit den Worten: „ich habe bloß meine Schuldigkeit gethan." Er wollte nicht einmal seinen Namen nennen. — Ein Estafettenkourier wurde kürzlich auf der Straße von Paris nach Brüssel todt gefunden. Wie es scheint, war er auf dem Wege eingeschlafen, vom Pferde auf das Pflaster gestürzt, und hatte sich den Kopf zerschmettert. Sein Pferd hat man noch nicht aufgefunden. Das Handlungshaus, für welches er reiste, hat seiner Mutter, die bloß von der Unterstützung dieses Sohnes lebte, eine lebenslängliche Pension von 600 Francs ausgesetzt. — Ein neuerdings in Elbing vorgekommener plötzlicher Todesfall erregt Aufsehen. In einem Kandirladen nämlich sitzt ein ältlicher Herr bey einem Glase Punsch, als ein junger Mann dazu kommt. Jener bietet nun diesem sein Getränk zum Mitgenusse an, erhält aber abschlägigen Bescheid und selbst die Nambarmachung der eben nicht löblichen Verweigerungsursache. Da wird der alte Herr böse und gießt den Inhalt seines Glases dem jungen Kavalier ins Gesicht. Dieser entgegnet darauf die angriffsweise Real-Injurie mit einer Maulschelle. Nun nimmt ein hartnäckiger Ring- und Faustkampf seinen Anfang, in Folge dessen der glatte Fußboden der Kampfplatz wird, und der Aeltere über den Jüngern die Oberhand gewinnt. Der beängstigte Kanditor, seiner zerbrechlichen Waaren, Teller und Gläser wegen zur Verzweiflung gebracht, ruft Wache und Polizey heran, und so lassen die Kämpfenden endlich von einander ab und schlagen in verschiedenen Richtungen den Weg nach Hause ein. Als am Morgen darauf die Gattin des ältern Herrn bis 9 Uhr vergeblich mit dem Frühstück gewartet, geht sie in seine Schlafstube, zieht sich aber schleunig aus derselben zurück, weil sie — sich noch in tiefem Negligé befindend — bey'm Bette ihres Mannes einen Fremden erblickt, den sie, seiner der Thüre zugewandten Rückseite nach, als den Mitkämpfer von gestern zu erkennen glaubt. Nachdem aber auch schon der Nachmittag eingetreten, geht das Dienstmädchen des Hauses an diesem Schlafzimmer vorüber, blickt zufällig durch ein Fenster hinein, und sieht nun ihren Herren regungslos und mit Todesbleiche im Gesicht quer über dem Bette liegen. Auf den Lärm eilen die Hausgenossen herbey, die von Innen verriegelte (?) Thür wird erbrochen, und — eine wirkliche Leiche lag der im Schlafe Vermuthete da. Am Morgen der Beerdigung trat der Mitkämpfer eine Reise an. — Etwas Näheres über den jüngsten Mordversuch in Frankfurt. Ein Schlossermeister, Vater einer zahlreichen Familie, war in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen, und sein Haus sollte auf Betreiben seines Hypothekargläubigers öffentlich verkauft werden. Am Vorabend dieses Verkaufs begab sich nun der Schuldner nochmals zu seinem harten, wuchernden Gläubiger, um ihn zu bewegen, von jenem, ihn ganz zu Grunde richtenden, Verkauf noch abzustehen. Als seine Vorstellungen nun fruchtlos blieben, und, wie man sagt, der Gläubiger ihm die Thüre wies, ergriff der Schlosser einen Dolch oder ein Messer, welches er bey sich trug, und versetzte jenem damit mehrere Stiche, worauf er sich ganz ruhig entfernte und nach Hause begab, wo ihn jedoch bald die Behörde abholte, und in sichern Gewahrsam brachte. Der Verwundete liegt fortwährend gefährlich darnieder. (Warum geschieht denn nichts aus der dortigen sogenannten Hülfskasse, aus welcher Bürger unverzinsliche Darlehen auf längere Zeit und gegen fristenweise Rückzahlungen erlangen können, wenn sie nur durch Bürgen oder auf sonstige Weise Sicherheit leisten? Wie wenig wird doch in den meisten Städten darauf gedacht, den in augenblicklicher Geldverlegenheit befindlichen Bürger zu unterstützen!!) — Koblenz, 2. May. Gestern Mittag vor 3 Uhr bildete sich bey einem Nordwestwinde, gerade an der Stelle, wo die Mosel sich mit dem Rheine verbindet, eine Windhose, welche gleich oder dem Wasser die Viertelbreite des Rheines einnahm, und als eine hohe Wassersäule spitz verlaufend zum Firmament hinanstrebte. Nachdem dieselbe im stärksten Wirbel ungefähr 10 Minuten auf dem Wasser gekreist hatte, prallte sie am Ehrenbreitsteiner Ufer gegen das Land, verwandelte sich da in einen Staubwirbel, entwurzelte einige Bäume, und trieb eine Partie Wäsche hoch in die Luft über ein Haus fort. Auch Thüren und Fenster wurden ausgerissen und fortgeschleudert. An dem vor der Moselbrücke, an der Mündung der Mosel in den Rhein gelegenen Hause des Gerbermeisters Münch scheint die Windhose entstanden zu seyn. Sie hob das Dach auf, und führte es hoch in die Lüfte; es fiel 44 Schritte vom Hause nieder. Die davon abgesonderten Schiefer kamen 1/4 Stunde weit davon zur Erde. Auf dem Speicher wurden die Wände aus-

image
not
available

Die kath. Pfar. Hohenfurch Extr. 702 fl. 51 kr., Lasten 8 fl. 35½ kr.; Reichling (beyde Schongau) Extr. 1047 fl. 39 kr.; Lasten 72 fl. 48 kr. sind erledigt. „Der Salon v. Heinr. I. II. Theil", „Der Ausgang aus dem Labyrinthe von Sohnland Schubauer" wurden confiscirt.

Mittwoch Nachmittags erhängte sich dahier im Wahnsinn der Skribent Jos. Speller aus Besarscheidereck in seiner Wohnung in der Lerchenstraße.

Ein Blatt nennt jetzt eine Demoiselle von Hasselt.

Theater.

Sonntag: Die Stumme von Portici. —

2273. (3 a)

Kunst-Verein.

Freytag, am 15. May 1835.

General-Versammlung.

Nachmittag um 4 Uhr.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Todesfälle in München.

M. Heigl, Taglöhners-Wittwe, 76 J. a. — M. Forstner, Steindruckergesell v. Bach, LG. Neuburg v/W., 31 J. a. — A. M. Bader, Wegmachers-Frau, 76 J. a. — E. Blümlein, Hafnergesell v. Schwabach, 27 J. a. — Hr. Fr. v. Falkenhofen, k. k. Hofholzgarten-Inspektor, 59 J. a. — F. Gerdl, Taglöhner, 70 J. a. Hr. V. Beckert, Handlungs-Commis, 25 J. a. — Frau Fr. Gierlinger, k. k. Landgerichts-Arztens-Gattin, 46 J. a. Beerdigung heute, Samstag, Nachmit. 4 Uhr vom Leichenhause aus; Gottesd. k. Dienstag, Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. — Hr. Ant. Freyh. v. D'amadieu, k. b. General-Major à la Suite und Gouverneur der k. Pagerie, 68 J. a. — Frau A. Ammann, ehem. b. Weinwirths-Gattin, 58 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

2305. Todes-Anzeige.

Franz Hirschberger,

Silberarbeiter und Bürgermeister zu Eggenfelden,

starb den 5. May d. Js. in einem Alter von 42 Jahren an der Lungensucht, die ihn schon seit fünf Monaten nur auf den Kreis seiner Familie beschränkt hatte; — dieß zur Nachricht den Vielen, von denen im Leben er gekannt und geschätzt war, — mögen sie auch dem Todten ihre Erinnerung weihen, und den noch zu frühe Hinterlassenen gleiches Wohlwollen schenken.

Dessen Verwandte.

In Tübingen, am 2. May: Kanzler v. Autenrieth. In ihm erlosch der dortigen medizin. Fakultät ihr berühmtester Name. A. war der erste Nicht-Theolog, der Kanzler von Tübingen geworden, und als solcher auch der gesetzliche Vertreter der Universität in der Kammer d. Abgeordneten.

2181. (3 b) Praes. den 2. May 1835. Nro. 23953.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Hypothekgläubiger wird das Haus Nro. 379. im Mariengäßchen, der Lohnkutscherswittwe Ursula Moesl gehörig, sammt der Wagenremise an der Stadtmauer, nach gerichtlicher Schätzung vom 12. dieß, zusammen auf 6500 fl. gewerthet, nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und zu diesem Zwecke Kommission auf

Montag, den 25. May l. Js. Vormittags 9 Uhr im Gerichtslokale festgesetzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich wegen näherer Besichtigung des Hauses an dessen Curator, Kreis- und Stadtgerichts-Diurnisten Mock, gewendet werden kann.

Gerichtsunbekannte Kaufsliebhaber haben sich mit den nöthigen Vermögens-Zeugnissen zu versehen. Am 24. April 1835. K. Kreis- u. Stadtgericht München. (L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.

Bauer.

2255. Bey C. F. Zeller in der Rosengasse ist das Verzeichniß der, bey der am 29. April Statt gefundenen Verlosung der 4prozentigen mobilisirten Staatsschuld, herausgekommenen Obligationen-Numern für 3 kr. zu haben, eben so jene der letzten Staats-Lotterie-Ziehung für 12 kr.

2250. Alle Arten von Harmonika's werden reparirt, so wie auch abgebrochene Federn derselben neu gemacht am untern Anger Nr. 28., wobey die solideste Arbeit und der billigste Preis verbürgt werden.

2302. Der redliche Finder von zwey verloren gegangenen halbbrüchig geschriebenen Heften über spezielle Pathologie von Ringseis gefällige dieselben auf der Universitäts-Kanzley abzugeben.

2288. Montag Abends wurden von der Lederergasse bis in's Thal verschiedene schöne Bandmuster für Posamentirer verloren. Man bittet den Finder dringenst um die Rückgabe bey der Landbötin.

2274. Vor dem Karlsthor rechts Nro. 4. ist über 3 Stiegen eine Wohnung um 140 fl. auf Michaeli zu verstiften. D. Uebr. über 1 Stiege.

2286. Am Dultplatz Nr. 9. im 3. Stock ist sogleich ein schönes Zimmer zu beziehen.

2287. Prannersgasse Nro. 16. sind 2 unmeublirte Zimmer zu 6 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

Pferde-Verkauf.

Mit der unter'm 23. dieß angezeigten Versteigerung einer bedeutenden Anzahl noch dienstuntauglicher Fuhrwesens-Pferde des 1ten Artillerie-Regiments wird Samstag, den 9. und Samstag, den 16. May d. Js., jedesmal Vormittags 9 Uhr angefangen, auf dem Angerplatze fortgefahren.

München, den 28. April 1835.

2281. In dem Renner'schen Gebäude an der evangelischen Kirche vor'm Karlsthor ist zu vermiethen. Sogleich

a) eine Wohnung über 4 Stiegen mit 4 Zimmern, 2 Alkoven, Kammer, Holzlege, Küche, Keller, Dachkammer und Waschgelegenheit jährlich um 140 fl.;

b) über 3 Stiegen eine Wohnung mit 5 Zimmern, 1 Alkoven, 1 Kammer ꝛc. ꝛc. um 245 fl.;

c) bis Michaeli eine Wohnung über 2 Stiegen mit 5 Zimmern, 4 Alkoven, 1 Kammer ꝛc. um 260 fl.

2275. Im Rosenthale Nro. 5. ist eine hübsche Wohnung im 2ten Stocke auf das Ziel Michaeli billig zu vermiethen.

2270. Vor dem Karlsthor in der Landwehrstraße Nro. 3. über 2 Stiegen sind zwey meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen, monatlich 9 fl.

2196. (2 b) Im Hause Nr. 6. an der Landwehrstraße ist im ersten Stocke eine schöne freundliche Wohnung von 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, großer heller Küche, Keller, Kasten, Waschgelegenheit und übrigen Bequemlichkeiten, dann zu ebner Erde eine kleinere Wohnung zu verstiften. Zu der einen oder andern dieser Wohnungen kann auch ein hübsch hergerichtetes Gärtchen gegeben werden. Näheres am Promenadeplatz Nro. 17. ebner Erde.

2306. Es sind dem braven Gast- und Schießstadt-Wirth Mich. Oesterreicher in der Vorstadt Au die am 24. auf den 25. April Nachts mittels Einbruchs mit gestohlenen sämmtlichen Billard-Bälle zum Kauf angeboten worden, welcher auch sogleich den Kauf abgeschlossen, (jedoch ohne Bezahlung) und mir schleunigst die Anzeige davon machte. Welches redliche Verfahren öffentlichen Dank verdient.

Eder, Caffeetier.

2122. (3 b) Im Thiereck-Gäßchen Nro. 1. ist die Wohnung über 2 Stiegen mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und Speicher um 140 fl. für das Ziel Michaeli zu vermiethen und das Nähere in der Kaufinger-Straße Nro. 31. zu erfragen.

Digitized by Google

2227. (2b)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete sieht sich in den Stand gesetzt, den Mitgliedern der in Döllstadt und Gotha bestehenden Hagelschaden-Versicherungs-Bank für Deutschland zu vernachrichten, daß er von der königl. bayer. Staatsregierung durch Ministerial-Reskript vom 27. vorigen Monats als General-Agent, in so weit es sich um Vollziehung der von dem 9. Juny 1833 abgeschlossenen Versicherungs-Verträge handelt, bestätigt und ihm erlaubt worden sey, die schon früher aufgestellten Unteragenten als solche zu verwenden.

Dadurch sind nun alle Anstände beseitigt, die bisher dem ruhigen Fortgange des Versicherungs-Geschäftes störend entgegen getreten waren, und ich kann den verehrlichen Mitgliedern die Versicherung geben, daß die vom vorigen Jahre noch rückständigen Schäden im Laufe des nächsten Monats vollständig bezahlt werden.

Indessen hat die bisherige Erfahrung sattsam gezeigt, daß die Prämien-Sätze für einige Kreise des Königreichs Bayern viel zu niedrig standen, als daß eine Assekuranz dabei bestehen könnte. Hiernach wird Niemand mißbilligen, daß das Gesellschafts-Direktorium die Prämien für den Oberdonau- und Isarkreis auf

2½ Prozent für Halm- und Hülsenfrüchte,
3 „ „ Oelgewächse, und
4 „ „ Hopfen, Taback ꝛc.

erhöhte, jedoch bestimmte, daß von diesem ½ Prozent in eine besondere Rechnung gestellt, und zur Befriedigung der Reklamanten vom Jahre 1833 — abgesehen davon, daß sie keine rechtlichen Ansprüche begründen können, verwendet werde.

Auf diese Weise erscheinen alle bestehenden Differenzen als beigelegt, und ich hege um so mehr die Hoffnung, daß unsere alten Interessenten unter obigen Bedingungen ihrer ferneren Verpflichtung gerne nachkommen werden, als man dieser gegenseitigen Anstalt die Mittel gewähren muß, auch ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können.

München, den 24. April 1835.

P. P. Bader,
Kaufmann in München,
als General-Agent.

2270. In Aichach ist eine Schlosser-Gerechtsame sammt Werkzeug und Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere allda bey Schlossermeister Henke.

2303. ☞ Es wird hiemit Jedermann gewarnt, auf des Unterzeichneten Namen ja Niemanden, wer es auch sey, etwas zu borgen; da ich durchaus für nichts haften werde. Straubing, im May 1835.

Johann Kuppelmayr,
Stadtkutscher.

Bekanntmachung.

2263. (2a) In einem gewerbsamen Landstädtchen im Isarkreise ist eine freyeigene, ganz gemauerte Wohnung über 2 Stiegen auf dem Hauptplatze, bestehend aus einem Wohnzimmer, einer Kammer und Küche, dann gemeinschaftlichem Keller und Holzlege nebst einem kleinen Wurzgärtchen, um billigen Preis zu verkaufen. Auf dieser Wohnung ruht eine reale Schneiders-Gerechtsame, mit welcher der Genuß eines Antheils in der sogenannten Bürgerau verbunden ist. D. u.

2239. (3b.) Ein im guten Stande befindliches Haus in der Türkenstraße, unweit der Kaserne, mit Hofraum, Nebengebäuden und Garten, ist um 5000 fl. zu verkaufen.

2289. Die obere Etage eines ½ Stunde von hier entfernten Landgütchens, bestehend in einem großen Saale, 4 Zimmern, Küche, Speise und Hauskapelle, ist als Sommeraufenthalt für eine Familie, oder seiner freyen Lage mit der Aussicht auf das Gebirge und großen Gartens wegen, besonders für Reconvalescenten geeignet, zu vermiethen. D. Ue.

2262. (2 a) Auf das Land werden gegen sichere Hypothek 6000 fl. Ewiggeld, oder mehrere Kapitalien zu 2000 fl. gegen doppelte Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2280. (2 a) Es werden zum Ablösen zweyer Hypothek-Schulden auf ein Haus 600 fl. zu 4 Proz. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2294. Es ist eine Kistlerlehrjungsstelle in einer Meubel-Werkstatt offen. Hierauf Reflektirende belieben sich an die Landbötin unter der Adresse A. K. zu wenden.

2293. Ein junges solides Mädchen, welches gute Erziehung genossen, in allen weiblichen Arbeiten, als: Weißnähen, Kleidermachen, Frisiren, Behandlung der Wäsche ꝛc. unterrichtet ist, und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht in einem Herrschaftshause gegen freye Logis und Kost ein Unterkommen. Das Uebr.

2278. Bey einer geprüften Arbeitslehrerin werden gebildete Mädchen gegen ein sehr mäßiges Honorar in allen Gattungen weiblicher Handarbeiten sehr gründlich unterrichtet. Auf Verlangen ertheilt selbe auch außer dem Hause benannten Unterricht. D. Uebr.

2283. Besonderer Verhältnisse wegen ist ein ganz neuer Divan von Nußbaumholz, ganz von Roßhaar und mit Federn gepolstert, um 58 fl. zu verkaufen. Sonnenstraße Nro. 21. rückwärts.

2258. Straßburger Münsterkäse, von vorzüglicher Qualität, ist angekommen bey J. A. Prantl,
im Bazar Nro. 13.

2297. In der Blumenstraße Nro. 29. 2 Stiegen ist eine schön ausgemalte Wohnung, bestehend aus zwey heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Keller und Holzlege von Mitte Juni bis 1. Oct. besonderer Umstände wegen um sehr billigen Preis zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

2298. Im Rosenthal Haus-Nro. 13. sind 2 kleine Wohnungen, eine über 2 St. rückwärts um 48 fl., sogleich oder auf Michaeli, und die andere über 1 St. rückwärts um 54 fl. auf Michaeli zu vermiethen. Näheres im Laden.

2299. Ottostraße Nr. 1. zu ebner Erde sind 2 heizbare meublirte Zimmer sogleich um 11 fl. monatlich zu vermiethen.

2300. Im Thal Marlä Nr. 37. im 3. Stock vornheraus sind 2 schön meublirte Zimmer mit Betten, Sopha und schöner Aussicht, jedes zu 6 fl. monatlich, sogleich zu beziehen.

2301. Im Hackengäßchen Nro. 9. ebner Erde ist eine helle Wohnung sogleich oder auf Michaeli zu beziehen.

2201. (3 c) In der Frühlingsstraße Nr. 11 ist auf der Sonnenseite eine freundliche Wohnung zu ebner Erde, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Keller und Speicher, bis Michaeli zu beziehen. Auch kann ein Gärtchen dazu gegeben werden.

2254. Im Rosenthale Nro. 19. ist ein heizbarer großer Laden, mit Wohnung bis Michaelis billig zu verstiften, welcher schon seit vielen Jahren von einem Landarzt als Rasirstube benützt wurde. Das Nähere neben daran beym Eigenthümer, Candidor Wagner.

2253. (3a) Im Rosenthal Nr. 3. ist ein geräumiger heizbarer Laden mit 2 Eingängen von der Straße; rückwärts ein daranstossendes Vorhaus nebst einer finstern Küche und besonderm Ausgang in den Hof sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

2284. In der Sendlingergasse Nro. 68. an der Sonnenseite ist eine sehr schöne Wohnung vornheraus über 2 Stiegen mit 4 heiz- und 1 unheizbaren Zimmer, wovon 3 neu tapezirt und die Fußböden angestrichen sind, Alkoven, Garderobe, Küche, Speise und Magdkammer, Holzlege und Speicher zu Michaeli um jährliche 230 fl. zu beziehen und über 1 Stiege zu erfragen.

2285. In der Knödelgasse Nro. 5. ist über 3 Stiegen ein schönes eingerichtetes Zimmer und Nebenkabinet, sogleich oder den ersten Juni zu beziehen, und zu ebner Erde zu erfragen.

2304. (2 a) Ein großes eichenes, mit Eisen gebundenes Bassin, neun 9 Stück fast neuen Wasserbeicheln sind zu verkaufen. Karlsstraße Nro. 41.

2272. Wegen eingetretenen Verhältnissen ist vor dem Sendlingerthore ein Logis sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beym Schlosser Zinn in der Blumenstraße Nro. 28.

Digitized by Google

Mineralbad-Ankündigung.

2290. Unterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß er das hiesige Mineralbad käuflich an sich gebracht, die schon früher in einen zweckmäßigen Stand hergestellten Gebäude neu meublirt und die Heilkraft dieser Schwefelquelle durch eine völlige Reinigung ihres Grundes und eine neue Leitung derselben frisch gestählt habe.

Diese Anstalt, deren Heilquelle, gemäß dem nachstehenden gerichtsärztlichen Zeugnisse, von gleicher heilkräftiger Natur mit der 5 Stunden von hier entfernten Mineralquelle des Marktes Abbach ist, selbst diese an nachhaltiger Wirkung übertrifft, liegt nur einige hundert Schritte in südöstlicher Richtung von der Stadt Abensberg, wohin zwey bequeme ebene Fußpfade außer einem Fahrwege führen, entfernt, in der Mitte des weiten, an üppigem Wiesengrunde reichen, Abensthales.

Die in dem oben zu Wohnungen für die Badegäste eingerichteten Stockwerke der beyden gemauerten trockenen Wohngebäude vorhandene völlig freye Aussicht ist wahrhaft romantisch, da dem Auge in Osten die eine Stunde entfernten waldigen Anhöhen in einer Ausdehnung von zwey Stunden — die Gefilde der Schlacht von Abensberg im Jahre 1809 — im Süden das vormalige Kloster Biburg mit seinen zwey gothischen Thürmen, nebst der nähern Wallfahrtskirche Allerstorf, den grünen Matten entlang, im Westen der weite Uebergang des Abens- in das Donauthal bis zur 1½ Stunde entfernten Stadt Neustadt sich öffnen, und diese Fernsicht in Nordwesten durch die nahe Stadt Abensberg sich begränzt.

Auf Veranstaltung des Unterzeichneten sind mehrere eingerichtete Zimmer in verschiedenen hiesigen Gasthäusern zur Auswahl, welche sich angelegen seyn lassen werden, die resp. Badgäste zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Die hiesige Stadt ist bekanntlich auf der frequenten Hauptstraße von Regensburg nach München, Ingolstadt und Augsburg gelegen, der Sitz eines k. Landgerichts, Gerichtsarztes und einer sehr wohlbestellten Apotheke, welche Verhältnisse dem Badgaste im Falle des Bedarfes sowohl einer gesellschaftlichen Erheiterung, als auch einer schleunigen ärztlichen Hülfe, nur willkommen seyn können.

Indem der Unterzeichnete das oben erwähnte ärztliche Zeugniß folgen läßt, wiederholt derselbe seine ergebenste Einladung zu einem zahlreichen Besuche, den er durch pünktliche Aufmerksamkeit und billige Behandlung der verehrlichen Badgäste nicht allein zu verdienen, sondern auch zu erhalten und zu vermehren sich möglichst bestreben wird.

Abensberg, den 1. May 1835.

Johann Zach, Maurermeister.

Gerichtsärztliches Zeugniß.

Mit Bezug auf obige Ankündigung wird Nachstehendes bezeugt:

1) Die vom königl. Herrn Hofrath und Dr. A. Vogel, Mitgliede der k. b. Akademie der Wissenschaften, aus Auftrag des k. Staatsministeriums des Innern vorgenommene chemische Analyse der hiesigen Schwefelquelle (Vid. dessen Druckschrift: Die Mineralquellen des Königreichs Bayern, München 1829) erweiset S. 37., daß dieselbe nicht allein die nämlichen Bestandtheile, wie die Schwefelquelle von Abbach (Vid. S. 36) enthält, sondern auch daß in der hiesigen Quelle Spuren von Eisen sich befinden.

2) Hieraus folgt unwiderlegbar, daß die hiesige Mineralquelle die nämlichen Krankheiten mit Erfolg zu bekämpfen vermöge, gegen welche die Schwefelquelle von Abbach sich günstig erweist, ja selbst, daß die zweckmäßigen Wirkungen der hiesigen Mineralquelle wegen der in ihr vorhandenen Spur von Eisen andauernder und nachhaltiger im Vergleiche zur Abbacherquelle seyn müssen.

3) Wenn obengenannter Titl Hr. Hofrath bey seiner Gegenwart an der hiesigen Quelle im Jahr 1826 ungeachtet ihres von Schlamm- und fremdartigen Bestandtheilen überfüllten Grundes die erwähnten günstigen Resultate aus der chemischen Analyse gewinnen konnte, um wie viel empfehlender in Bezug auf heilkräftige Wirkungen müßte eine neuerliche Analyse dieser Quelle ausfallen in der neuesten Zeit, wo der Grund und die Umgebungen derselben gereiniget sind, und eine neue Leitung durch Röhren in das Badgebäude hergestellt ist?

4) Daß alle schwefelhaltigen Mineralquellen, sohin auch die hiesige, gegen alle rheumatische und arthritische Krankheitsformen, sie mögen in Reizbarkeit der Sehnen, Aponeurosen, oder in Lähmungen derselben und der Muskelgewebe bestehen, so wie gegen die von rheumatischen Leiden bedingten s. g. Schleimhämorrhoiden und damit in Verbindung stehenden Krankheiten der Urinwege mit großem Nutzen ihre Anwendung finden, möchte wohl keinem wissenschaftlich erfahrnen Arzte unbekannt seyn.

Indem der Unterzeichnete hiemit bezeugt, daß der oben genannte neue Badinhaber das Möglichste geleistet, um das Zutrauen der auswärtigen Badgäste, die ihn mit ihrem Besuche erfreuen, durch billige und reinliche Bedienung zu rechtfertigen und zu verdienen, glaubt der Unterzeichnete auch sein Schärflein hiezu mittels der Erklärung beytragen zu können, daß er jedem Badgaste unentgeltlich zu jeder Stunde mit ärztlichem Rathe beyzustehen, nicht ermangeln wird.

Abensberg, den 2. May 1835.

Dr. Hilz, k. Landgerichts-Arzt.

2177. (2b)

Ankündigung.

Endesgesetzter noch ein Mal dankend für den vorjährigen zahlreichen gütigen Zuspruch, beehrt sich, dem verehrlichen Publikum hierdurch anzuzeigen, daß das Gesundheits-Bad Mariabrunn nächst Dachau den 17. May l. J. Vormittags 10½ Uhr, mit feyerlichem Gottes-Dienste und einem darauffolgenden Mittags-Mahle eröffnet wird.

Erwägt man, daß diese Mineral-Quelle sehr wenige chemische Bestandtheile besitzt, somit an Reinheit und Weichheit dem Regen-, oder destillirten Wasser sehr nahe kommt, und in dieser Hinsicht selbst mit dem berühmten Gasteiner-Bade zu vergleichen ist, so erklärt sich auch ihre ausgezeichnet auflösende Kraft und ihr Heilvermögen in allen jenen chronischen Unterleibs-Krankheiten, welche in der pragmatischen Geschichte der bayer'schen und oberpfälzischen Mineralwässer von Dr. Graf ausführlich beschrieben sind.

Bedenkt man ferner, wie viel auch bey dem Gebrauche der Bäder die romantische Lage, der heitere ländliche Himmel, die reine oder mit der balsamischen Ausdünstung der Tannen und Fichten gefüllte Luft zum Gesunden beyträgt, so ist auch in dieser Rücksicht besagte Quelle besonders zu empfehlen. — Die ökonomische Einrichtung der Bade-Anstalt betreffend, wird bemerkt, daß ein Bad mit Wäsche auf dreyßig Kreuzer, der Mittags-Tisch auf sechs und dreyßig Kreuzer zu stehen kommt, eingerichtete Zimmer zu dem täglichen Preise von 12 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. zu beziehen, und alle Gattungen guter Getränke, worin auch ächte Geiß- oder Ziegen-Molken begriffen, zu haben sind. Zur Unterhaltung des Verkehrs fährt jeden Samstag ein Bote von Mariabrunn nach München ab, kehrt daselbst beym Kochwirthe in der Rosen-Gasse zu, und trifft noch am nämlichen Tage wieder im Bade ein.

Mariabrunn, am 25. April 1835.

Sebastian Zierngiebl,
Bad-Pächter.

Bad-Anzeige.

2291. Unterzeichneter empfiehlt ergebenst sein Gesundheits-, so wie Dampfbad, täglich ohne Ausnahme, zum gefälligen Besuche. Das Bad kostet 12 kr.

Peter Anzinger,
Badinhaber am Lehel in der Sternstraße nächst dem k. Baustadel.

2268. Im Kappler-Bräuhause, Promenadestraße Nro. 13., werden zum Ziel Michaeli zwey Wohnungen leer, und zwar die eine zu 160 fl.; und die 2te über 2 Stiegen zu 200 fl. Zu erfragen über eine Stiege rechts im nämlichen Haus.

2277. Pranners gasse Nro. 16. ist ein eingerichtetes Zimmer zu 4 fl. monatlich gleich zu beziehen.

image
not
available

image
not
available

image
not
available

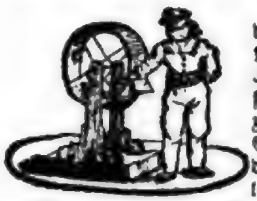
image
not
available

bald, hinsichtlich des Theebedarfs, von China mahhängig zu machen. — Zu Diutelvine, in Belgien, hat man vor ungefähr 20 Jahren einen starken Hecht in einem dortigen Teich ausgesetzt. Seit langer Zeit war er nicht bemerkt worden und man glaubte ihn todt. Kürzlich spielte ein Mädchen von 10 Jahren an dem Ufer des Teichs und hielt die Füße ins Wasser, als sie plötzlich von einem großen Fisch gepackt wurde, der sie ins Wasser ziehen wollte. Mit großer Anstrengung hielt sich das Kind noch so lange an einem Baumzweige, bis Leute herbeyliefen und das Mädchen befreyten. Der Hecht ließ das Mädchen fahren. Das Bein ist sehr verletzt. — In Lyon amüsirte sich am 25. April ein Engländer, reich oder närrisch, was oft gleichbedeutend ist, des Nachmittags damit, oben von seiner Kutsche herab Goldstücke unter das Volk in der Croix-Rousse zu werfen, die natürlich sehr begierig unter Raufen und Stoßen aufgegriffen wurden. Die Polizey schritt aber zum großen Mißfallen der Auffaffer bald ein, und bat den Gentleman, seine Freude am Wohlthun auf eine minder auffallende Art zu befriedigen. — Kürzlich fuhr eine Frau in Bayeux ihren Mann, denn sie spät Abends vor dem Thore in einem völlig betrunkenen Zustande gefunden hatte, auf einer Karre und mit einem Tuch bedeckt nach Hause. Am Thore wurde sie von den Zollbeamten gefragt, was sie da habe? Sie antwortete, noch ganz entrüstet über ihren Mann: „Ein Schwein." Wie viel wiegt es? „Zweyhundert Pfund." Ihre Aussagen wurden wörtlich niedergeschrieben und am folgenden Tage mußte sie, aller ihrer Gegenreden ungeachtet, die gesetzliche Abgabe von einem 200pfündigen Schwein bezahlen.

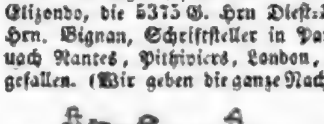
Der in Bückeburg sich Entleibte war kein Student, sondern ein aus dem Zuchthause zu Marburg entsprungener Tischlergeselle, gebürtig aus Hanau, der Marowski hieß, und früher Spuren von Geistesverwirrung gezeigt hatte. Ferner war das Instrument, womit der tödtliche Stoß geführt wurde, kein Dolch; sondern ein Jagdmesser (Genickfang), wie es bey jedem Messerschmied gekauft werden kann. Endlich ist es zwar wahrscheinlich, aber keineswegs völlig gewiß, daß die Entleibung mit Vorsatz geschehen sey, indem der Marowski mit dem ihn arretirenden Gendarm um den Besitz der Waffe rang, und beyde zur Erde fielen. Von der eigenen Hand des Marowski ist der Stoß indeß jedenfalls geführt, da ihm die Waffe erst nach der That abgenommen werden konnte. Der Tod erfolgte nach wenigen Minuten.

Im vor. Jahre fanden im Königreich Sachsen 229 Brandschäden Statt, weniger, als in jedem der 3 frühern Jahre. Seit 4 Jahren hatten sich 1048 Brände ereignet, davon 92 durch den Blitz; im vor. Jahre allein entstanden 37 durch Blitzeinschlag. Mehrere Brandstifter, darunter 3 von 14, 15 und 17 Jahren, welche mehr als ein Mal Feuer anlegten, befinden sich in den Händen der Gerichte. — Am 20. April ist in Dürröhrsdorf bey Stolpen beym dasigen Häusler Joh. Gottl. Müller in der Scheune Feuer angelegt und noch zu rechter Zeit gelöscht worden. In Folge der deshalb Statt gehabten Untersuchung hat sich ergeben, daß die seit Kurzem in Dürröhrsdorf bey'm Richter Scheumann und Bauer Vetter stattgefundenen Feuer, so wie die Feueranlegung bey dem vorgedachten Häusler Müller, von des Letztem 14jähriger Tochter, welche bey Scheumann in Diensten gestanden, ausgegangen sind. Dem Vernehmen nach soll die Brandstifterin Eleonore Müller, welche in der Amtsfronveste zu Stolpen zur Aufbewahrung eingeliefert worden ist, mit epileptischen Zufällen behaftet seyn.

Rom. „Der Erzbischof von Ferrara, Monsignore Graf della Genga, Nipote des verstorbenen Papsts Leo's XII., geht nach Wien, um die Beyleidsbezeugungen und die Glückwünsche des heiligen Vaters dem dortigen Hofe zu überbringen. — In dem sonst so stillen und friedfertigen Rom beschäftigt sich gegenwärtig das Publikum mit einem Duell, welches zwischen dem neapolitanischen Fürsten Cottrofiano, Grafen d'Aragen, und dem Engländer St. John, Bruder des Lords Bolingbroke, vorgefallen ist. Ersterer blieb auf dem Platze, schoß aber noch im Fallen und verwundete seinen Gegner leicht am Kopfe.



Die Pariser Zeitungen machen die Liste der Gewinne bekannt, welche in der großen Wiener Lotterie, in welcher das Schloß Hütteledorf ausgespielt wurde, gefallen sind. Das Hauptloos, das Schloß selbst, zu 550,000 Gulden abgeschätzt, hat ein Student in München, Oedlitz, gewonnen, der über sein Glück fast den Verstand verloren haben soll, und noch jetzt sehr krank darnieder liegt. Der zweyte Gewinn, die Herrschaft Neudenstein und 2000 Aktien (300,000 G. zusammen) hat das Haus Hautzmann in Mühlhausen gewonnen, Hr. H. hat den ganzen Gewinn den Hospitälern der Stadt geschenkt und die Nationalgarde ihm dafür am Abend eine Musik gebracht. Den dritten Gewinn, das Gut Koschebahr und eine Gemäldesammlung (50,250 G.) hat ein Ferandin-Weber in Valence (Dep. der Drôme) Hr. L. Blager, gewonnen, der sogleich 100 Fr. unter die Armen der Stadt hat austheilen lassen, und sein Haus erleuchtet hat. Das Silber-Service und 4000 G. sind einem Postbeamten in Kehl, Fr. Mheim, zugefallen; die silberne und goldene Damen-Toilette (8000 G. werth) hat Hr. Fabrisso, der Redakteur einer Marseiller Zeitung, gewonnen. Die 10,000 G. sind Hrn. Spartzmann in Colmar zugefallen, die 6000 G. einer Mrs. Clownes in Brighton, die 4500 G. Hrn. Cappé, dem Deputirten der Algier'schen Colonisten, die 4000 G. dem Gen. Mina in Elizondo, die 5375 G. Hrn Diest-Dentrein (?) in Wien, die 2000 G. Hrn. Bignan, Schriftsteller in Paris. Die 1000 G.-Gewinne sind nach Nantes, Pithiviers, London, Dublin, Paris und Montbrizon gefallen. (Wir geben die ganze Nachricht, wie sie im Original dasteht.)



Von der böhmischen Gränze schreibt man unter'm 3. May. Seit mehreren Wochen herrscht auf den Meierhöfen der Herrschaft Königswarth in Böhmen, Schloßhof, Haselhof und Lehenhof eine verderbliche Viehseuche, welche vor 8 bis 10 Tagen ihre Höhe erreichte. Diese Krankheit ist die Lungenseuche des Rindviehs. Die Zahl der gefallenen Stücke beträgt ungefähr 36 Stiere, Ochsen und Kühe. Die Seuche selbst ist eine endemische, aus Lokal-Ursachen entstandene; in ihrer Entwicklung wurde sie epidemisch und erzeugt ein Contagium. Im Anfang wurde diese Krankheit irrig für die Löserdürre angegeben und von Seite der k. bayer Regierung des Obermayntreises die von der Gränzbehörde verfügte Sperre gegen Böhmen in der Art bestätigt, daß kein Hornvieh eingelassen werden darf. — Innsbruck, 4. May. Da der Verdacht auf die Lungenseuche in der Gemeinde Axzl bereits gehoben ist, im ganzen Landgerichts-Bezirke Hall keine Viehseuche herrscht, und wegen der zu Zirl, so wie in Schernitz, ganz in Abnahme begriffenen Lungenseuche die gehörigen Vorsichtsmaßregeln strenge getroffen sind, so kann der auf den 11. May d. J. fallende Viehmarkt zu Hall abgehalten werden, jedoch muß alles Hornvieh, welches auf diesen Markt geführt wird, mit legalen Gesundheits-Zeugnissen, die den eigens aufgestellten Wachen vorzuzeigen sind, versehen seyn. — In Pommern und Preußen

Digitized by Google

image
not
available

2213. (3 c)

Pferde-Verkauf.

Mit der unter'm 23. dieß angezeigten Versteigerung einer bedeutenden Anzahl noch dienstuntauglicher Fuhrwesens-Pferde des 1ten Artillerie-Regiments wird Samstag, den 9. und Samstag, den 16. May d. Js., jedesmal Vormittags 9 Uhr angefangen, auf dem Augerplatze fortgefahren.

München, den 28. April 1835.

2345. Praes. den 10. May 1835.

Die dem Distrikts-Armenfonde Freysing verordnungsmäßig zugewiesenen Obligationen nachhin bezeichneter Landanlehen sind zu Verlust gegangen, weßhalb man, in Folge erhaltener höchster Weisungen, veranlaßt ist, die allenfallsigen Besitzer dieser Obligationen hiemit aufzufordern, binnen 6 Wochen sich über die rechtmäßigen Ankunfts-Titel auszuweisen, widrigenfalls man diese Obligationen für kraftlos erklären würde.

1) Landanlehens-Obligation der Hörwartischen-Hofmarks-Unterthanen von Alterbach Nro. 791. de dato 11. Aug. 1797. im Betrage von 68 fl. 20 kr.
2) Sub Nro. 1210. de dato 16. Febr. 1796., im Betrage von 79 fl. 35 kr.
3) Landanlehens-Obligationen der Hofmarks-Unterthanen in Siggenhausen sub Cat.-Nro. 750. . 76 fl. 40 kr.

Actum den 17. April 1835.

Königliches Landgericht Freysing.
Grosch, Landr.

2330.

Bekanntmachung.

Gemäß Regierungsentschließung vom 7. v. Mts. ist die Erbauung eines neuen Schul- und Meßnerhauses zu Sulzemoos h. G., dessen Kosten auf 2064 fl. 24 kr. veranschlagt sind, an den Wenigstnehmenden in Akkord zu geben.

Zu dieser Veraccordirung ist Kommission auf

Mittwoch, den 27. dies Mts.
früh 9 Uhr

im diesseitigen Gerichtslokale anberaumt, und steigerungslustige Werkmeister werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verakkordirung unter analoger Anwendung der Verordnung vom 20. April 1833 Reg.-Bl. pag. 393. und des Art. V. der Regierungsausschreibung vom 13. Febr. 1833, Kreis-Int.-Bl. 1833, pag. 190 geschieht, auswärtige Steigerungslustige sonach sich über die zu leistende Kaution vor der Versteigerung gehörig zu legitimiren haben.

Der Bau muß längstens Ende September l. J. vollendet seyn. Der Plan und die nähern Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Dachau, den 7. May 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

2311. Praes. den 8. May 1835.

Bekanntmachung.

Am Sonntag vor Pfingsten, den 31. May l. Js., wird von der hiesigen Bürgerschaft das gewöhnliche

Pferd-Rennen

gegeben.

Die Gewinnste sind:

1) 10 bayer. Thlr. mit einer Fahne.
2) 8 detto detto
3) 7 detto detto
4) 6 detto detto
5) 5 detto detto
6) 4 detto detto
7) 3 detto detto
8) 2 detto detto
9) 1 detto detto
10) ein Reitzaum.
11) vier Hufeisen.

Bis auf ein Loosgeld von 1 fl. 12 kr. ist das ganze Pferdrennen frey.

Um 11 Uhr Vormittags ist die Loosung, um 4 Uhr Nachmittags der Auszug.

Die Rennbahn ist ¼ Stunde lang, und muß dreimal umritten werden.

Den 2. Mai 1835.

Magistrat Erding.

2179. (2 b) Praes. den 1. May 1835.

In Taufkirchen an der Vils, k. Landgerichts Erding, wird mit polizeylicher Bewilligung am

Donnerstage, d. 4. Juni 1835.
als am
Odlberger-Jahrmarkte,
ein ganz freyes

Pferde-Rennen

mit nachstehenden Gewinnsten gegeben:

1r	Preis	7	bayer.	Thaler	mit	Fahne.
2r	„	6	„	„	„	„
3r	„	5	„	„	„	„
4r	„	4	„	„	„	„
5r	„	3	„	„	„	„
6r	„	2	„	„	„	„
7r	„	1	„	„	„	„

In Summa 28 bayer. Thaler mit 7 Fahnen.

Die Rennbahn ist ½ Stunde lang und muß 3mal umritten werden.

Die Verlosung ist im hiesigen Wirthshause Mittags 12 Uhr und der Auszug Abends 5 Uhr.

Alle Herren Rennmeister und Rennliebhaber werden höflich hiezu eingeladen.

Pet. Paul Neuhofer, Tafernwirth.
Ant. Neudecker, } Rennmeister.
Andr. Maier, }

Taufkirchen, 29. April 1835.

2326. Am Schrannenplatz Nro. 11. ist ein schönes großes Zimmer über 2 Stiegen sogleich zu vermiethen.

Kaisheim, den 7. May 1835.

2346. Praes. den 10. May 1835.

Bekanntmachung.

In der unterfertigten Zwangarbeits-Anstalt werden sämmtliche Artikel der Kadetscheiben-Fabrikation sowohl zur Handarbeit, als für Maschinen auf Bestellung um die billigsten Preise, und von der besten Beschaffenheit angefertiget, was hiemit zur Kenntniß der Gewerbtreibenden und Fabrikanten gebracht wird.

Königl. Polizey-Commissariat der Zwangs-Arbeits-Anstalt Kaisheim.
Hamm, Polizey-Commissair.

2327. Ein Frauenzimmer, die das Kleidermachen gelernt hat, sucht Beschäftigung bey einem Frauenzimmer-Kleidermacher. Zu erfragen Amalienstraße Nr. 21. 3 St.

2321. Eine im Kochen, Nähen, Stricken, Spinnen und in allen Oekonomie-Geschäften sehr erfahrne Person von etlich und 40 Jahren mit den besten Zeugnißen, sucht einen Dienst, hier oder auf dem Lande, am Liebsten bey einem Hrn. Pfarrer. Das Weitere Amalienstraße Nr. 39. ebner Erde

---

2323. Ein eigenthümliches, erst vor vier Jahren mit guten Materialien gebautes, mit 4 Logieen und einem Keller versehenes Haus ist zu verkaufen, woran nur die Hälfte baar bezahlt werden darf, die übrige Hälfte aber zu verzinsen ist. D. Uebr.

Bekanntmachung.

2329. In einer nicht weit von München entlegenen Ortschaft befindet sich ein Häuschen mit 3 Zimmern, einer Küche, Speis und Stallung zwischen 2 Gärtchen mit Obstbäumen, welches für den Sommeraufenthalt einer Familie um so erwünschter seyn muß, als die Luft gesund und die Gegend Alles darbietet, was den Aufenthalt angenehm macht. Das Uebr.

2332. In Obergiesing Nro. 35. nächst der Kirche kann das Haus, bestehend in 6 Zimmern, 2 Alkoven und allen sonstigen Bequemlichkeiten, dann der schönsten Aussicht über die ganze Isar für eine auch 2 kleine Familien, welche den Sommer hindurch gerne auf dem Lande wohnen, um den Miethzins von jährlich 80 fl. sogleich bezogen werden.

2331. Es ist in der Behausung des Hrn. Seifensieders Maier Nr. 13. in der Damenstiftsstraße eine schöne helle Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Magdkammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu Michaeli oder schon am gegenwärtigen Georgizieł um sehr billigen Miethpreis zu verstiften.

2336. An der Hundskugel Nro. 5. über zwey Stiegen vornheraus ist ein schönes, Zimmer nebst einem Schlafkabinet mit eigenem Eingang, mit oder ohne Bett, an einen oder zwey Herren monatlich zu 3 fl. täglich zu beziehen. Auch ist ein schönes helles Zimmer rückwärts monatlich um 3 fl. zu haben.

image
not
available

2306. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Der kleine Franzos,

oder

Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten, nebst leichten Gesprächen für das gesellschaftliche Leben.

Französisch und deutsch

von

August Ife.

12. broch. 27 kr.

Der kleine Italiener,

oder

Sammlung der zum Sprechen nöthigsten Wörter und Redensarten, nebst einigen Gesprächen für das gemeine Leben.

Italienisch und deutsch.

Begleitet von den nothwendigsten, die Regeln der Grammatik betreffenden, Bemerkungen.

Von

August Ife.

12. broch. 45 kr.

Der kleine Engländer,

oder

Sammlung der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden Wörter und Redensarten zum Auswendiglernen.

Englisch und Deutsch

von

G. F. Burkhardt.

12. broch. 36 kr.

2342. In der Rosengasse Nro. 6. ist ein Laden zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

2349. Ein großer Fanghund mit langen Ohren und doppelter Nase und schwarzer Farbe entlief vor 3 Wochen. Jedermann wird daher ersucht, denselben gegen gutes Douçeur dem Münchner Boten Fr. Stuhlreiter in Freysing einzuliefern.

2350. Ein solides Frauenzimmer, welches Kleidermachen und Schönweißnähen kann, auch in der Putzarbeit Vorkenntnisse besitzt, wünscht Beschäftigung entweder bey Familien, bey einer Kleidermacherin oder Putzarbeiterin gegen billiges Honorar zu bekommen. Das Uebr.

2307. Unterzeichneter hat bereits nachstehende Mineral-Wässer frisch aus den Quellen geschöpft erhalten, und hat die Ehre dieselben zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Selterser-Wasser 1835	Flasche	22 kr.
Marienbader-Kreuzbrunnen	„	22 kr.
Gallneuer	„	22 kr.
Fachinger	„	22 kr.
Kissinger-Ragozi	„	18 kr.
„ Marbrunnen . .	„	18 kr.
Stinkenbrunnen-, u. Schwalbacher-Schwefel-Quellen	„	15 kr.
Seidschützer, Krug		18 kr.
Pillnaer . „		18 kr.

NB. Bey Zurückgabe einer leeren Flasche werden 4 kr. vergütet.

Joseph Karl,

Handelsmann am Karlsthore Nro. 8. Rondele.

2344.

1 *Privatsecretair und* 1 *Protocollführer*,

welche deutlich und schnell schreiben, auch gute Zeugnisse besitzen, können sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen placirt werden durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2337. In dem italienischen Kaffeehause am königl. Hofgarten im Bazar ist das obere Stockwerk, bestehend aus 6 schön meublirten Zimmern, Salon, Küche ꝛc. ꝛc. sogleich, ganz oder theilweise, halbjährig oder monatlich, zu verstiften. Diese Wohnung ist seiner äußerst schönen Lage wegen, besonders für einige Zeit hier sich aufhaltende fremde Herrschaften sehr geeignet. Das Uebr. ebendortselbst.

2338. (2 a) Ein schöner Laden sammt 3 heitzbaren Nebenzimmern ist in der Lederergasse Nro. 19. um 230 fl. zu vermiethen, und könnte nach Uebereinkunft auch sogleich bezogen werden.

Gott Gefällige Gaben.

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

	fl.	kr.
Den 9. May:		
Transport	176	53½
Von T. H. .	1	21
Summa	178	14½

Augsburger Börse

vom 9. May.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Brief.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	102	101½
Lott.-Loose unv. à fl. 100.	117	—
Rothschild.-Loose prompt.	—	210
Part.-Oblig. à 4 Proc. prpt.	141	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	120½	120½
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102½	102½
detto à 4 Proc. prpt.	98	97½
Bank Aktien prompt Div. I. Sem.	1363	1361
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	67	66½
K. Poln. Loose prompt. .	—	103

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 9. May 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	13	2	12	27	11	28	—	4	—	—
Korn.	8	56	8	33	7	55	—	—	—	4
Gerste.	9	28	8	46	7	55	—	—	—	15
Haber.	6	6	5	49	5	36	—	—	—	9

Neue Zufuhr: Waizen 1455 Schäffel; Korn 526 Schäffel; Gerste 392 Schäffel; Haber 504 Schäffel.
Rest: „ 216 „ „ 60 „ „ 104 „ „ 126 „

Brodtarif vom 11. May 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 16 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laiblteig 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 16 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 27 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 23 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 14 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 28 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltara. Waizen: Schäffel à 15 fl. 16 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 16 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 37 kr.; Semmelmehl 1 fl. 13 kr.; Waizenmehl — fl. 57 kr. Einbrennmehl 42 kr. Niemischmehl 48 kr. Roggen- oder Backmehl 42 kr. ꝛc. ꝛc.

image
not
available

dieses ging unversehens los und zerschmetterte ihm den ganzen Hirnschädel.

Das Wildbad zu Weissenburg im Nordgau ward am 10. May eröffnet.

Speyer, 3. May. Anfangs der vorigen Woche fand ein armer Landmann von Schifferstadt (2 Stunden von hier) auf einem Acker, anderthalb Fuß unter der Oberfläche, eine eigenthümliche Kopfbedeckung, welche aus dem reinsten 24karätigen Golde besteht. Dieselbe ist unten ziemlich weit, sich nach oben fast ganz zuspitzend; sehr dünn, aber über einen Fuß hoch, so, daß das Gewicht jetzt noch, nachdem einige Stückchen am Rande verloren gegangen, beynahe 20 Loth beträgt. Um den untern Rand zog inwendig ein kupferner Ring. Dieser Kopfschmuck stand aufrecht auf einer eisernen Platte, welche beym Ausgraben gänzlich zerbröckelte. Er war inwendig sorgsam mit Erde ausgefüllt, und nach aussen durch drey kupferne, dermalen stark mit Grünspan überzogene, aufrecht stehende Bolchen geschützt, an denen sich indessen keine Oeffnung für einen Stiel, sondern, horizontal mit der Schneide, blos eine Kurve befindet. Die Form hat einige Aehnlichkeit mit den hohen spitz zugehenden Tyrolerhüten, auch einen schmalen Rand wie diese; und ist durchaus von undurchbrochener Arbeit. Die einzigen Verzierungen, die sich darauf befinden, sind, wiederholt abwechselnd, mehrere im Kreise herumgehende Streifen, und je einige Reihen Punkte. Dieser merkwürdige Kopfschmuck ward für etwas Weniges mehr als den Goldwerth, nämlich für 530 Gulden, gekauft, um in die Alterthümer Sammlung nach München gesendet zu werden.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Aus London. Am 1. May Ab. ward ein Verhaftbefehl gegen die Prinzessin von Beira, Don Carlos Schwägerin, ausgestellt, auf das Ansuchen Luzuriagas, bekannt durch mehrere Flugschriften für die Rechte des D. Carlos. Luzuriaga fordert jetzt den ihm versprochenen Lohn. Während die Baillifs gerade in der Wohnung der Prinzessin waren, fuhr zufällig der spanische Gesandte durch die Straße. Ein gerade anwesender City-Kapitalist bürgte für die k. Hoheit. Der natürliche Schmerz der Prinzessin über jenen ihrer Person angethanenen Zwang ward noch vermehrt durch eine von D. Carlos eingelaufene Mittheilung, wornach Lord Elliot ihn im Namen des Herzogs v. Wellington aufgefordert hat, auf sein Kronrecht zu verzichten und den Kriegsschauplatz zu verlassen. D. Carlos, der den Vorschlag mit Unwillen von sich wies, war doppelt erstaunt, daß so etwas vom Herzog v. Wellington kam. Dagegen stimmte er ohne Anstand in die Wünsche wegen eines menschlichern Kriegführens. — In der volkreichen Stadt Brody in Gallizien sind über 500 Häuser ein Raub der Flammen geworden. — Die neuerliche Verordnung des Sultans über das Tabackrauchen hat in der Hauptstadt und in den Provinzen große Unzufriedenheit erregt. Der Sultan wird es mit Mühe durchsetzen. Den Türken die Gebräuche beym Tabackrauchen zu beschränken, möchte nicht minder schwierig seyn, als einer an Wein oder Bier gewohnten Nation diese Getränke zu untersagen. — Aus Alexandrien gehen traurige Nachrichten ein; die Pest greift mit verdoppelter Gewalt um sich. Am 14. April sollte eine Todtenfeyer für die gefallenen Opfer gehalten werden, als am Tag zuvor die Seuche mit gesteigerter Wuth wieder ausbrach und allgemeine Bestürzung verbreitete; die Feyer unterblieb und jeder suchte nur sich zu retten. Bemerkenswerth ist, daß während der ganzen Zeit, wo die Pest herrschte, doch viele Geschäfte gemacht wurden, und daß namentlich die Engländer große Einkäufe von Baumwolle abgeschlossen haben. Die beträchtlichen Baumwollvorräthe, die für Rechnung Mehemed Ali's in Alexandria lagerten, sind fast alle von Engländern um niedrige Preise angekauft worden. Mehemed hat bey seiner Abreise nach Oberägypten den Befehl hinterlassen, die Baumwolle um jeden Preis loszuschlagen, weil er befürchtete, daß die Europäer Anstand nehmen möchten, einen Artikel an sich zu bringen, der so sehr der Ansteckung ausgesetzt ist, und leicht die Pest in Europa verbreiten könnte. Er vermuthete jedoch, daß die Gewinnsucht alle Skrupel beseitigen und daß er um niedrige Preise trotz aller Gefahr seine Waare an Mann bringen würde. Dies ist auch geschehen, und es dürfte nun die Sache des civilisirten Europa's seyn, sich gegen das Einschleppen der Pest durch die strengsten Quarantaine-Maßregeln sicher zu stellen. — Paris. Der in der Pairskammer obschwebende Prozeß wird mit Ordnung und Regelmäßigkeit fortgesetzt. In der zweyten Sitzung erhoben die Angeklagten tumultuarische Protestationen gegen den Beschluß, der ihnen verwehrt, andere Vertheidiger zu wählen, als die, welche sich auf dem Verzeichnisse der Advokaten befinden. Sie erhielten dafür einen ernsten Verweis. Die Nationalgarde vollzieht den Dienst mit dem größten Eifer. — In Bornheim bey Frankfurt, wo die Metzgerhunde wohl keine Maulkörbe tragen, ward ein preußischer Soldat von einem Metzgerhund todtlich gebissen, mit dessen Herrn er in Streit gerathen war. — Aus Kassel. Es verbreiten sich Gerüchte, als sey eine definitive Entsagung auf alle Regierungsrechte von Seite des Kurfürsten im Werke. — Aus Frankfurt. Die außerordentlichen Maßregeln zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Vernichtung der im Geheimen gesponnenen revolutionären Pläne dauern immer noch fort, und es scheint, daß von Außen her Mittheilungen geschahen, welche die Fortdauer dieser Maßregeln bedingen. Unsere Gefängnißlokale haben wieder Zuwachs erhalten. So viel man weiß, ist der entsprungene und mit Steckbriefen verfolgte Herold noch nicht ergriffen worden (s. unten); seine Handlung ist geschlossen. — Bey dem Sturz des engl. Ministeriums ist wahrscheinlich Niemand schlimmer gefahren, als der König von Holland. Wäre Robert Peel Minister geblieben, so würde wahrscheinlich die holländisch-belgische Sache bald ins Reine gebracht worden seyn, und Zeit wär' es gewesen. Jetzt aber ist wieder Alles im Weiten und der neue englische Minister, Palmerstone, ist Hollands Freund nicht. Es heißt dagegen, die Höfe von Preußen, Oesterreich und Rußland würden sich nun ernstlich Hollands annehmen und kräftige Schritte thun. — Die Bekanntmachungen über die württembergische Verschwörung geben wichtige und schreckliche Aufschlüsse. Aber die Leute, die in den letzten Jahren über die strengen Maßregeln der Regierungen die Köpfe schüttelten oder gar lachten, lachen jetzt nicht mehr, denn jetzt ist's wohl einzusehen, daß die Regierungen

Digitized by Google

image
not
available

ehe sie durch das rothe Meer gehen." Mit diesen Worten zog der arme, schmutzige Dichter einen großen Bogen Papier aus der Tasche und gab ihn Rossini. Während dieser las, lächelte der Dichter wohlgefällig, und sagte halblaut: Maestro, è lavoro d'un ora! (Meister, das ist die Arbeit einer Stunde!), worauf der Componist ihn ansah und sagte: E lavoro d'un ora, be! „Wenn Du eine Stunde gebraucht hast, um das Gebet zu schreiben, so werde ich es Dir in einer Viertelstunde in Musik setzen." Mit diesen Worten sprang Rossini aus dem Bette, setzte sich, noch im Hemde, an einen Tisch und componirte das Gebet, ohne Piano, und während seine Freunde ununterbrochen und sehr laut redeten, in acht oder zehn Minuten. „Da hast Du die Musik!" sagte er zum Dichter, der sogleich damit verschwand. Am andern Abend wurde Moses gegeben. Der erste Akt machte, wie gewöhnlich, den größten Eindruck. Als es aber zum dritten kam, fingen das Lächeln und die Späße bereits an, laut zu werden, als auf einmal Moses eine neue Arie: dal suo stellato soglio! sang. Alles horchte und das Lachen verstummte. Als sich aber das ganze Volk auf die Kniee warf, um das Gebet zu wiederholen, brach ein donnerähnliches Beyfallklatschen im ganzen Hause aus, die Zuschauer lehnten sich über die Logenbrüstungen, riefen: bello, bello! o che bello! und die Oper gab seitdem nie wieder Stoff zum Lachen.

Zürich, 8. May. Am 6. wurde der Flüchtling Herold (kürzlich zum Bürger von Basel-Landschaft ernannt) hier eingefangen und durch Landjäger über (Kantons-) Gränze gebracht. — Die Großraths-Wahlen in St. Gallen sind ganz zu Gunsten der Römischen Partey ausgefallen, wogegen die in Luzern im liberalen Sinne ausfielen. —

Aus Wien. In der Folge wird ein ungehemmter, von jeder denkbaren Plackerey freyer, Verkehr innerhalb der Zolllinien (die ungarischen Länder und Dalmatien liegen bekanntlich außerhalb derselben) stattfinden; an den Gränzen des Reichs aber die Beaufsichtigung strenger gehandhabt werden. Sehr wichtig! —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Die Nachstellung der Rekruten (Altersklasse 1813) findet am 3. und 4. Juni Statt, nicht nur die bey der Aushebung bereits zur Nachstellung vorgeladenen Conscribirten, sondern auch die Conscribirten der Loosnumern 195—200 einschläßig. — Am 13. May gingen der k. griech. Bat.-Quartierm. Fr. Ziegenhain, dann die beyden Rechn.-Aktuare G. Vies und C. Schäffer, und wenige Tage später der k. griech. Major Auer und der Bat.-Quartierm. G. Hohlweg von hier nach Griechenland ab.

Im Schwäb. M. liest man: daß die Briefe nach Württemberg, welche Abends 8 Uhr von München abgehen und in Augsburg andern Tags früh 7 Uhr eintreffen, erst um 8 Uhr Abends wieder weiter nach Ulm abgehen; also 12 Stunden liegen bleiben. — Unser Herr Bischof v. Augsburg, v. Riegg, ward den 7. d. bey dem Staatskanzler Fürsten Metternich in Wien durch unsern Hrn. Gesandten aufgeführt. S. D. der Herz. v. Sachsen-Altenburg mit Gemahlin und Prinzessin Tochter sind in Wien eingetroffen. — In der Folge haben die Musikanten für das Aufspielen bey Hochzeiten jedesmal einen Erlaubnißschein à 1 fl. 21 kr. bey der k. Polizey zu erheben, und diesen dem Wirth vorzuzeigen, sonst kostet's 25 fl oder —

Die Schulstelle zu Unterschweinach (Neustadt) ist erledigt. Ertrag 200 fl. Detto zu Buch am W. (Reutershausen). Ertr. 322 fl. 23 kr.

Theater.

Donnerstag: Robert der Teufel.
Freytag: Johann, Herzog von Finnland. —

2273. (3 c)

Kunst-Verein.

Freytag, am 15. May 1835.
General-Versammlung.
Nachmittag um 4 Uhr.
Der Verwaltungs-Ausschuss.

2394. Im Nockergarten in der Au ist heute Donnerstag gutbesetzte militärische Blech- und Harmonie-Musik bey günstiger Witterung, wozu ergebenst einladet
F. Sellmaier.

Getraute Paare.

Die Herren: M. Lechner, b. Kornmesser dah., m. A. M. Riederer, b. Kornmessers-Wittwe v. d. J. Schreiner, b. Branntweiner dah., m. K. Bock, b. Metzgerstochter von Schongau. — J. B. Ertl, b. Melber, m. Fr. B. Gaser, b. Melbers-Wittwe. — J. B. Touchand, Feuerwerker beym k. b. Militär dahier, m. G. Bauer, Bombardeurs-Tochter v. d. A. Zelermaier, k. Hofwehbinder, Wittw., m. M. B. Grabmaier, Müllerstochter v. Rottenegg. — J. Chr. K. Nitzsche, b. Kistiermeister dah., m. M. U. Hanke, d. Kistiermeisterstochter v. d. —

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. G. Huber, Decorat.-Maler, mit N. Dennler. —

Todesfälle in München.

Jos. Stemle, Taglöhner, 58 J. a. Hr. Jos. Wunderl, b. Bierwirth, 47 J. a. — Hr. Aug. Koch, b. Früchtenhändlers-Sohn, 19 J. a. — Hr. Ant. Kufner, d. Schäffler, 61 J. a. Beerd. heute, Donnerst., Nachmit. 3 Uhr vom Hause aus, obern Anger Nr. 35.; Der Gottesdienst ist k. Samstag, Vorm. 9 Uhr bey St. Peter. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 12. d.: Hr. Ant. Endres, Corp. v. Inf.-Leib-Regt., geb. v. Schmalnau, 29. Weihers, 37 J. a., a. d. Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

Hr. Math. Huber, Bürger und Regimentsbüchsenmacher in Straubing, starb den 25. April an einer unbedeutenden Verletzung seines Fußes im 49. Jahre seines Alters, und wird von Jedermann, der ihn kannte, herzlich bedauert. —

2363. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den königl. Hofrath, dann Eisen- und Kupferhammerwerks-Inhaber

Georg von Zeech,

nach mehrjähriger Erblindung an den Folgen der Herzwassersucht und allgemeiner Entkräftung in seinem 71ten Lebensjahre den 8. dieß früh ½2 Uhr in eine bessere Welt abzurufen. Er starb mit vollster Ergebung in den Willen des Allerhöchsten, versehen mit den Tröstungen unsrer heil. Religion. Indem wir mit dem tiefsten Schmerzgefühle unsern verehrten Verwandten und Freunden dieses hiemit anzeigen, empfehlen wir den Verblichenen ihrem frommen Andenken, und uns Ihrer ferneren Gewogenheit.

Rosenheim, den 8. May 1835.

Cäcilie von Zeech, geborne v. Richberger, Wittwe.
Baptist von Zeech.
Anna und Josephine von Zeech.

In Tännesberg: Fr. A. Hohenleitner, k. b. Revierförst.-Gattin. In Aschaffenburg: Hr. P. Bernardi Jos. Kraß, Capuziner aus Rödesheim. — Fr. M. M. Mayer, geb. Lechazurai6, Prof.-

image
not
available

2375.

Einladung

zu einem

National - Fest - Schiessen

bey der

feyerlichen

Theresien-Monuments-Enthüllung

zu Aibling.

Bey der am 1. Juny, als an dem Geburtsfeste und Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Otto I. von Griechenland statthabenden feyerlichen Enthüllung des Theresien-Monumentes zu Aibling wird ein ganz freyes Scheiben-Schießen nach bayer'scher Schützenordnung gegeben, wie folgt:

Haupt mit 3 Fahnen		I	Beste	-	12 fl.
		II	„	-	9 fl.
Kranz „ 3 „		I	„	-	12 fl.
		II	„	-	9 fl.
Stück „ 3 „		I	„	-	12 fl.
		II	„	-	9 fl.

Eingelegt wird durchgehends nur auf das zweyte Beste in Summa mit 5 fl. 24 kr. Die Standgebühr beträgt 48 kr.; ein auf das Haupt oder Kranz gekaufter Fehlschuß kostet 36 kr., auf das Stück aber können 80 Schüsse à 15 kr. gekauft werden.

Es wird nach Nummern geschossen, und nach Daffner's Methode abgezogen.

Die gewöhnliche Freybüchse wird sich vorbehalten.

Dieses Schießen, wozu man hiemit höflichst einladet, beginnt am Montag, den 1. Juny, nach beendigter Feyerlichkeit der Monuments-Enthüllung mit einem feyerlichen Schützenzuge und endet am Mittwoch, den 3., Abends.

Aibling, am 11. May 1835.

Magistrat des k. Marktes Aibling.
(L. S.) Hefler, Bürgermeister.
Die Schützenmeister
Sterkl. Dulchl.

2280. (2 b) Es werden zum Ablösen zweyer Hypothek-Schulden auf ein Haus 600 fl. zu 4 Proz. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2371. Auf ein Oeconomie-Anwesen im LG. München werden auf erste Hypothek 400 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2383. (2 a) Auf eine Realität, geschätzt à 13.000 fl., werden 4000 fl. auf 1te Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2556. Eine Obligation ist zu verkaufen. Das Uebr.

2369.

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf einer von seinen drey neuerbauten Kugelstätten ein Kegelschieben, wo das Brett durchauskäuft, mit folgenden Gewinnsten:

1ter Preis	10	bayr.	Thaler	nebst	Fahne.	
2ter	„	9	„	„	„	„
3ter	„	8	„	„	„	„
4ter	„	7	„	„	„	„
5ter	„	6	„	„	„	„
6ter	„	5	„	„	„	„
7ter	„	4	„	„	„	„
8ter	„	3	„	„	„	„
9ter	„	2	„	„	„	„
10ter	„	1	„	„	„	„

dann eine Gesellschaftsfahne mit 1 bayer'schen Thaler.

Summa 50 bayer'sche Thaler nebst 11 Fahnen.

Anordnung.

1) Dieses Schieben fängt Sonntag, den 17. May, an, und endet sich am 21. Juny Abends 6 Uhr, worauf den folgenden Tag, am 22. Juny, Nachmittags 4 Uhr gerittert, und unter dem Schalle der Musik feyerlichst die Preise vertheilt werden.

2) Der erste Preis mit 10 bayer'schen Thalern, nebst der Gesellschaftsfahne mit 1 bayer'schen Thaler, wird frey gegeben.

3) Das Loos kostet vom 17. May bis 28. May 4 kr., der Stand 4 fl., vom 29. May das Loos 6 kr., der Stand 6 fl.

4) Vom Gulden werden 6 kr. aufgehoben, zur Bestreitung der Unkosten, das Uebrige wird rein in die Gewinnste vertheilt.

5) Die reisenden Hrn. Schieber bezahlen das Loos durchaus um 1 kr. mehr, und müssen bis 28. May um 30 fl. Loose abgeschoben haben, außerdessen sie keinen Antheil an diesem Kegelschieben haben.

6) Auf die Gesellschaftsfahne können nur diejenigen Hrn. Schieber rittern, welche um 12 fl. Loose abgeschoben haben.

7) Die Kugel ist von Lignum Sanctum, das Kugelspiel ganz neu, wobey sich drey erste Kegel befinden, und jeden Tag der erste Kegel gewechselt wird.

8) Jeder Hr. Schieber mählt sich einen Stand, wie ihm beliebt, nur darf nicht mit dem Fuße über das Ziel hinaus gesprungen werden.

9) Ohne einen unpartheyischen Zeugen kann nicht geschoben werden.

10) Sollte ein Kegel aus seinem Platze rückwärts oder übers Kreuz aus dem ganzen Spiel geschoben seyn; so ist der Schub gültig.

11) Jeder Hr. Schieber, der sich nicht hinlänglich ausweisen kann, muß vor dem Antreten des Standes sogleich bezahlen.

12) Für die größte Ordnung und Accuratesse bürgt der Unterzeichnete, und ladet daher alle Titl. Hrn. Kegelliebhaber dazu höflichst ein, verspricht billige und prompteste Bedienung, und hofft einen zahlreichen Besuch.

Vorstadt Au, am 11. May 1835.

Michael Oesterreicher,
Gastgeber zur Schießstätte.

2384. Ein einzelner, am k. Hofe bedienstigter, Mann sucht eine gesunde, freundliche Wohnung von 5 bis 7 geräumigen Zimmern, wo möglich an der Sonnenseite und ebner Erde, oder wenigstens nur eines oder zwey Zimmer davon zu ebner Erde auf kommendes Ziel Michaeli in Miethe zu nehmen. Das Uebr.

2385. (2 a) Eingang der Karlsstraße Nro. 54. ist ein schönes Logis, 6 Zimmern ꝛc., Sonnenseite, für 266 fl. jährlich gleich zu beziehen und ebner Erde zu erfragen.

2388. In der Königin-Straße Nro. 2. am Eingange in den englischen Garten ist eine Milchmanns-Wohnung auf Michaeli für 130 fl. und das daranstoßende Haus, entweder ganz an eine bürgerliche Familie, oder theilweise an mehrere Parteyen alsbald zu vermiethen. Näheres Pranners-gasse Nro. 15. 3 Stiegen.

1828. (d) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist sogleich der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

2337. In der Sonnenstraße Nro. 23. nächst der protest. Kirche ist eine ganz helle, sehr angenehme Wohnung über 3 Stiegen mit 6 heizbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche, Speis, Holzlege, Speicher und Waschhaus nebst allen Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 2 Stiegen.

2338. (2 b) Ein schöner Laden sammt 3 heizbaren Nebenzimmern ist in der Lederergasse Nro. 19. um 230 fl. zu vermiethen, und könnte nach Uebereinkunft auch sogleich bezogen werden.

2333. (2 b) In der Glückstraße Nr. 5. zu ebner Erde ist täglich ein meublirtes Zimmer zu beziehen.

2340. (3 b) Mehrere sehr schön gelegene Verkaufs-Läden sind zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Uebr.

2253. (3 b) Im Rosenthal Nr. 3. ist ein geräumiger heizbarer Laden mit 2 Eingängen von der Straße; rückwärts ein daranstoßendes Vorhaus nebst einer finstern Küche und besonderem Ausgang in den Hof sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

2340. In der Residenzstraße Nr. 4. über 1 Stiege können sogleich 2 Zimmer einzeln abgegeben werden.

Digitized by Google

image
not
available

2351. Im Verlag der J. Weber'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 3., ist erschienen:

XII Ansichten | XII Umgebungen

von

München.

Lithographirt, auf schönem Kupferdruckpapier, Taschenformat in elegantem Umschlage geheftet.

Jedes Heft 24 kr.

Diätetisch-medicinische Schrift.

2309. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Mutterkatarrh

oder

der weiße Fluß.

Was hat das Frauenzimmer zu thun, um diese Krankheit zu verhüten und sich von ihr nebst ihren nachtheiligen Folgen zu befreyen? Eine nützliche Schrift für das weibliche Geschlecht. Von Dr. Fr. Richter.

Zweyte Auflage. 8. Preis 45 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

2365. (2 a) Es sind zwey Kanonen sammt Lavetten billig zu verkaufen. Am Anger bey Hrn. Seifensieder Köldl Nro. 45. über 2 Stiegen.

2376. (2 a)

Hr. Thirion aus Paris,

wird am 15. d. Monats 2 Cours der französischen Sprache täglich Morgens von 6—7 und 7—8 Uhr eröffnen. Die Cours werden so eingeleitet, daß jeder Herr Scolar einem oder beyden Coursen beywohnen kann, je nachdem er Zeit dazu hat, ohne Erhöhung des monatlichen Honorars von 3 fl. Die Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich im Thale Nro. 61. über 2 Stiegen in den besagten Stunden einschreiben zu lassen.

2374.

Geschäftsführer, Handlungsdiener, Buchhalter, Reisende und Commis in allen Fächern können fortwährend, wie bekanntlich, immer am vortheilhaftesten und schnellsten placirt werden durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2358. Ein junger Mensch, welcher Frisiren und Barbiren kann, wünscht bey einem [illegible] einen Platz. Thal Maria Nro. 73. [illegible] Stiegen.

2353. Bey Jos. A. Finsterlin, (Salvatorstraße Nro. 21.) ist in Commission erschienen:

Ueber Verbesserungen in dem Anbau, der Zubereitung und Verarbeitung des Flachses und der Linnenfabrikation von Heinrich Morgenroth. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage à 24 kr.

Der Wittwen- und Waisenfreund Eine pädagogische Zeitschrift. Herausgegeben vom Lehrervereine des Isarkreises in Bayern. 14tes Bändchen à 42 kr.

Erinnerung an die feyerliche Grundsteinlegung zur Otto-Kapelle bey Kiefersfelden, als National-Denkmal des Abschiedes Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland vom bayer'schen Vaterlande, am 1. Juni 1834. Preis 24 kr.

Statuten der allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart. Pr. 6kr.

Diese Anstalt verdient auch in Bayern Aufmerksamkeit.

2365. Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seinen Laden Nro. 15. verlassen, und den in der Kaufinger-Straße Nr. 32. bezogen habe, dem Hrn. Bortenmacher Zwerger gegenüber. Zugleich dankt er für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und empfiehlt sich zu fernerer geneigten Abnahme.

Cbr. König, Nadlermeister.

2361. Ein schöner gut dressirter weißer Pudel, männl. Geschlechts, ist zu verkaufen. Näheres im Augustinergäßchen Hause Nro. 4. ebner Erde.

2362. Vier junge Wachtelhunde, 7 Wochen alt, sind billig zu verkaufen am Lueginsland Nro. 2. über 3 St. vornheraus.

2379. In der Neuhausergasse Nro. 26. über 2 St. ist ein schönes weißes Hündchen, weiblichen Geschlechts, um 3 fl. zu verkaufen.

2367. Im Rosenthale Nro. 19. ist der große beizbare Glaserladen nebst Verschlag mit Wohnung bis Michaeli zu verstiften. Näheres beym Eigenthümer, Canditor Wagner ebner Erde daselbst.

2381. Zwey kupferne Stichplatten sind zu verkaufen, Färbergraben Nro. 2.

2373. Bekanntmachung.

Ein altgothischer Tempel, der nach neuestem, ganz besonderm Geschmacke von Thonerde verfertigt, ist in der Augustenstraße Nr. 6. ebner Erde von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr 14 Tage hindurch zu sehen. Zugleich zeigt Verfertiger an, daß er auch ganze Altäre und Epitaphien machen kann. Ich lade daher alle Herren Künstler und Kunstfreunde höflichst ein.

Joh. v. Albani.

2370. Anzeig.

Uns steht ein großer Verlust bevor. Wie wir hören, will uns unser hochgeehrter, würdiger Hr. Pfarrer verlassen. Wer weiß, daß er auf seine eigene Kosten das Chorblatt in unserer Kirche hat meisterhaft malen lassen, und wie er bey dem schönen feyerlichen Leichenbegängniß seiner geliebten Mutter an die Pfarrkinder reichliche Spenden austheilte und welch' ausgezeichneter Prediger und sorgfältiger Vater er uns ist, wird unsere tiefe Trauer um den Edlen bemessen können, wenn er uns wirklich verlassen sollte. Möge Er doch noch recht lange bey uns bleiben! Dieß ist der heiße Wunsch seiner dankbaren Pfarrkinder.

2372. Von dem großen topographischen Atlas des Königreichs Bayern sind nachstehende gut erhaltene 32 Blätter um 27 fl. bey'm Hausmeister Ortmayer im Universitäts-Gebäude zu verkaufen, nämlich: Amberg, Auerburg, Augsburg, Burglengenfeld, Eham, Dachau, Dietfurt, Eggmühl, Ingolstadt, Lam, Landsberg, Landshut, Mitterfels, München, Neumarkt, Pfaffenhofen, Pfeimt; Regensburg, Reichenhall, Rosenheim, Scharfreiter, Schönsee, Straubing, Tölz, Traunstein, Wasserburg, Weiden, Weidhaus, Weilheim, Wittelsbach, Wolfratshausen, Zwisel. Im Laden kostet jedes Blatt 2 fl. 24 kr.

2378. Bey Handelsmann Riedmayr im Thale Nro. 68. nächst der Hochbrücke ist schönes Maculatur-Papier zu haben.

2304. (2 b) Ein großes eichenes, mit Eisen gebundenes Bassin, nebst 9 Stück fast neuen Wasserbeicheln sind zu verkaufen. Karlsstraße Nro. 41.

Augsburger Börse

vom 11. May.

	Brief.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	101¼	101¼
Lott.-Loose unv. à fl. 100.	117	—
Rothschild.-Loose prompt.	—	210
Part.-Oblig. à 4 Proc. prpt.	141	—
Lott.Anlehen v. 1834. prpt.	120¾	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102¼	102¼
detto à 4 Proc. prpt.	98	97¾
Bank Aktien prompt Div.		
1. Sem.	1362	1359
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	66¾	66¼
K. Poln.Loose prompt. .	103¼	—

Digitized by Google

image
not
available

war, verließen Se. Hoheit unter großem Jubel wieder unsere Stadt. Tags darauf war Ball auf dem Bürgersaal, und am 10. und 11. d. ein feyerliches Festschießen in dem Kellergarten des Hrn. Jakob Krieger, bey welchem sich viele Schützen von der Haupt- und Residenzstadt München, Freysing, Schrobenhausen, Aichach und Ingolstadt einfanden. Am zweyten Tage dieses Festschießens kam Se. Hoheit Hr. Herzog Max in Bayern auf der Reise nach Banz hier an, geruhten den Schießplatz mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und nachdem Höchstdieselben im Zirkel der fröhlichen Bayern sich sehr gut unterhielten, unterbrachen Höchstselber auch die Weiterreise, und blieben bis 8 Uhr Abends in diesem fröhlichen Zirkel. Unter Begleitung des Hrn. Majors Mulzer, Hrn. Hauptmanns v. Barth, Hrn. Adjutants Lechner und mehrerer Honoratioren, begaben sich Se. Hoheit unter großem Jubel und Musikspiel in das Nachtquartier zurück, äußerten noch diese Worte an die Begleitenden: Sagen Sie den Bürgern und Einwohnern Pfaffenhofens, daß dieser Tag einer der schönsten Tage in meinem Leben war; leben Sie alle wohl! Begleitet von Glück und Segenswünschen verließen Se. Hoheit am heutigen Tage das freundliche nachbarliche Städtchen des Königl. Stammhauses von Wittelsbach und Scheyern, und setzten die Reise zu Pferd nach Banz fort.

Pfaffenhofen, den 12. May 1835.

Ein Augenzeuge.

Consommé, politisches und nichtpolitisches.

Der reichste Pair in Portugal ist Graf Farroba (ehemal. Baron Quintella). Er hat, außer seinen liegenden Gründen, bloß von seinem Tabakskontrakt 25,000 Louisd'or jährlicher Einkünfte, ein Kontrakt, welchen Don Pedro ihm wegen der großen Dienste verlieh, die er ihm bey seinem Kampfe gegen Don Miguel leistete. Er ist kindisch-stolz; bey der Verheyrathung der Königin mit dem Herzog von Leuchtenberg stellte er das Gesuch, in einer Equipage mit 6 Pferden erscheinen zu dürfen; da ihm dieß abgeschlagen wurde, so ließ er seine Dienerschaft bey'm Tode des Prinzen keine Trauer anlegen. Er hatte früher ein Freykorps gebildet, behandelte jedoch die Offiziere so kavaliermäßig, daß sie nicht mehr unter ihm dienen wollten, ihm vielmehr den Rang eines Korporals anboten. Dieß verweigerte er, und trat als Gemeiner bey der Kavallerie ein. Neulich erschien er in dieser Eigenschaft öffentlich auf einem prächtigen englischen Pferde, mit einem Sterne auf der Brust. — Die Nachricht, zufolge welcher der wegen Hochverraths zu 8jähriger Gefängnißstrafe verurtheilte vormal. Oberstlieut. v. Kalm in Braunschweig ebenfalls begnadigt worden wäre, beruht auf einem Irrthum. Es sind zwar am 25. April mehrere Verurtheilte begnadigt worden, v. Kalm ist jedoch nicht mit darunter begriffen. — In den Straßen Londons lassen sich jetzt nicht bloß Leyerkastenmänner, sondern auch Fortepianospieler hören. Das Instrument steht auf Rädern. — In Prag werden in jedem Jahre von einem Verein von Adelichen Conzerte, Schauspiele ꝛc. zum Besten der Krankenanstalten der barmherzigen Brüder und Elisabethinerinnen gegeben. Da in diesem Jahre die Trauer diese wohlthätigen Veranstaltungen verhinderte, so wurde eine Sammlung veranstaltet, welche 7361 G. einbrachte.— Kürzlich erblickten einige Fischer in der Mündung von Dordogne einen ungeheuern Fisch, den die Fluth auch bald in den Bereich ihrer Netze trieb. Es war ein großer Delphin, der 1100 Pfd. wog.— Der Kaiser Nikolaus hat befohlen, daß die Kraft des Ukases vom 19. Juli 1830, durch welchen es der griechisch-russischen Geistlichkeit untersagt wird, in Zukunft Ehen einzusegnen, wenn der Bräutigam noch nicht 18 und die Braut noch nicht 16 J. alt sind, welcher Regel bereits die griechisch uniirte und die evangelische Konfession folgen, auch auf die Individuen römisch-katholischer und armenisch-gregorianischer Konfession, wie auch auf die dem russischen Reich untergebenen Muhamedaner, ausgedehnt werde. — In der Nacht vom 28. April erfolgte zu Petersburg der Eisgang der Newa. Morgens war derselbe so weit gediehen, daß bereits die Verbindung mit Böten wieder Statt fand. Auch von dem Ladogasee erscheint bereits das Eis.— Aus Constantinopel. Die Beschneidung des Erbprinzen und die damit verbundenen Feyerlichkeiten wurden unbestimmt verschoben. In letzter Zeit kamen mehrere pestverdächtige Todesfälle vor; in Salonichi besonders.— Lumsden, der berühmte Orientalist, ist am 31. März zu London †.— Am 29. April wurde in Koblenz ein Verhafteter eingebracht, der, wie man sich erzählt, folgenden Verbrechens beschuldigt wird. Ein zu Kaiserlesch wohnender Bürger schuldete ihm eine unbedeutende Summe Geldes, befriedigte aber den Gläubiger nicht, trotz öfters geschehener Forderung. Der Gläubiger verlangte, seinen Schuldner vor dem Zimmer zu sprechen, und ermahnte ihn dort an das rückständige Geld; beyde kehrten dann in das Zimmer zurück und setzten sich friedlich zu Tische. Plötzlich rief der Schuldner um Hülfe, und verschied mit den Worten, sein Unterleib sey ihm durch ein Messer aufgerissen. Der Gläubiger, welcher ihm gegenüber saß, und dessen Ruf überhaupt nicht zum Besten war, wurde sogleich verhaftet — ☞ Zu Schlettstadt sind vor Kurzem 2 Kinder, ein Mädchen von 7½ und ein Knabe von 10 Jahren, durch den Genuß einer Arsenikkomposition, die für die Mäuse bestimmt war, vergiftet worden. Das Mädchen starb vor Ankunft des Arztes, und der Knabe schwebt noch in Lebensgefahr.— Ein Mühlenbesitzer in der Gegend von Löbau kam kürzlich in Untersuchung und Haft, weil er aus Unvorsichtigkeit Veranlassung zu einem Unglück gegeben hatte. Von der Jagd zurückgekehrt, hatte er nämlich die geladene Flinte in eine Ecke des Mühlenflurs gestellt und ihrer nicht weiter gedacht; ein junger Müssiggänger fand sie dort, legte damit auf Jemanden an und erschoß ihn. Während der Mühlenbesitzer in Haft saß und man ihn mit baldiger Entlassung tröstete, ließ seine junge, lebenslustige Frau sich verleiten, mit einer Freundin auf das Eis zu gehen, und dort mittelst eines Stoßschlittens sich fahren zu lassen. Beyde Frauen genossen das Vergnügen sehr lange, bis sie unvorsichtig eine dünne Stelle berührten und versanken. Die Müllerin kam zwar wieder zum Vorschein und wurde herausgezogen, gab aber in Folge des Schreckens und der Erkältung bald ihren Geist auf. Mehrere unmündige Kinder beweinten — wegen eines unbedeutenden Anlasses — den Verlust beyder Eltern, bis die Gnade des Monarchen, in Betracht des vorwaltenden Unglücks, ihnen den Vater wieder gab. — In Gröningen ist durch das Auswan-

Digitized by Google

dern eines Landmannes mit seiner Familie von Zuurdyk das erste Beyspiel von Auswanderung aus jener Provinz nach den nordamerikanischen Freystaaten gegeben worden.— Bey der Parade, die zur Feyer des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Großherzogs von Mekleuburg-Schwerin Statt fand, ereignete sich der seltene Fall, daß ein Urenkel des Großherzogs, der zum Lieutenant bey dem Garde-Bataillon ernannte 12jährige Sohn des Erbgroßherzogs, der Prinz Friedrich Franz, einen Zug vor seinem Urgroßvater vorüberführte.—Bey Helford (England) wurde neulich ein Seekrebs gefangen, der 2 Fuß 7 Zoll in der Länge maß; die große Scheere war 1 Fuß 4 Zoll lang und hatte 10 Zoll im Umfang. Der Krebs wog 9 Pfund.—Ein französ. Beutelschneider hat, Deutschland durchreisend, mehrere Kaufleute mit einem Mittelchen bekannt gemacht, abgeblaßten Kaffee wieder ein blaugraues Ansehen zu geben. Das Mittelchen ist aber giftig. Genau angesehen, läßt sich dieser geschminkte Kaffee, mit natürlichem verglichen, leicht unterscheiden.—Bey Gelegenheit der Geburt eines Sohnes der Sultanin Salihah haben die Damen des Harems vom Sultan ihre ausstehenden Putzschulden, die an 240.000 fl. betrugen, bezahlt erhalten.— In Berlin kommen jetzt zum Polstern Pferdehaare und (das ungesunde) Seegras immermehr aus der Mode. Anselm (Hirschelstraße 24.) bereitet nämlich Stroh so zum Polstern, daß es, nach dem Zeugnisse zweyer Berliner Aerzte und nach Versuchen in öffentlichen Anstalten, der Gesundheit sehr zuträglich wird und nebenbey auch von gewissen Sommergästen frey bleibt. Das Pfd. kostet 2½ Silbergroschen. — Ein Arbeiter des Lords Ferrard, der auf einem Gute desselben eine Hütte bewohnte, wurde unlängst von einem weitläufigen Verwandten besucht, und ließ ihn des Nachts bey sich im Bette schlafen In der Nacht stand der Gast auf, zog ein Rasirmesser aus seinem Rock und schnitt erst seinem Hauswirthe, dann dessen Sohn die Gurgel ab. Letzterer hatte laut aufgeschrieen; dieß zog seine Mutter und 2 Schwestern herbey, welche vereint über den Mörder herfielen, ihm nach einem Handgemenge das Messer entrissen, und ihm die Beine banden. Sogleich wurde nach der Polizey geschickt; ehe diese aber kam, hatte sich der Bösewicht losgerissen und war entflohen. Er wurde jedoch in der Nähe nach lebhafter Gegenwehr gefangen genommen.— Nach glaubwürdiger Mittheilung eines Augenzeugen war der Vorfall in Argos im Wesentlichen folgender: Mehrere Gendarmen, die sich mit dem Uhlanen-Lieutenant Tabakopulos, einem Griechen, in demselben Wirthshause befanden, betrugen sich gegen den letztern sehr ungebührlich, so daß derselbe sie zur Ruhe verwies. Statt dieser Aufforderung zu gehorchen, insultirten die Gendarmen den Lieutenant, worauf dieser mehrere Uhlanen, sämmtlich Griechen, herbeyrief, um die Gendarmen zu arretiren. Letztere aber zogen ihre Säbel, und setzten sich nicht nur zur Wehre, sondern brachten auch den Lieut. Tabakopulos so in die Enge, daß er in sichtlicher Gefahr schwebte. Erst jetzt eilten einige deutsche Uhlanen-Unteroffiziere herbey, um ihrem Lieutenant Hülfe zu leisten, wobey ein Gendarme schwer verwundet wurde. Es war also dieß kein Streit zwischen Griechen und Deutschen. Freylich sind solche Vorfälle, die übrigens allerwärts sich ereignen, sehr zu bedauern, man muß ihnen aber auch nicht mehr Bedeutung beylegen, als sie wirklich haben. —

Aus London. Die Hofzeitung enthält nun die Ernennung des Lord Granville zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Paris. — In den Times heißt es durch einen sonderbaren Druckfehler: „Die Königin hat Lord Granville zum Gesandten in Paris ernannt.“ — Lord Denman ward vom König zum Sprecher des Oberhauses ernannt. — Aus der großen Verschiedenheit der Berichte über die Scharmützel zwischen Valdes und Zumalacarreguy geht hervor, daß beyde Theile in diesen Kämpfen abwechselnd obgesiegt haben und unterlegen, die Verluste gleich und die Resultate unentschieden gewesen sind. — Lord Elliots Sendung hat eigentlich den Zweck gehabt, dem Don Carlos zu erklären, daß, selbst wenn der Aufstand siegreich seyn sollte, England und Frankreich nie den Prinzen als Souverain anerkennen würden. Da die Alliirten sich durch den Quadrupelvertrag sich für die junge Königin feyerlich verpflichtet haben, und da die Sendung Elliots auf ein an die Regierungen von Frankreich und England gestelltes Gesuch erfolgte, so haben wir Grund, an deren Erfolg zu glauben. Don Carlos ward weiter in Kenntniß gesetzt, daß er nicht hoffen dürfe, von den Mitgliedern der h. Allianz Hülfe zu bekommen, denn, selbst wenn sie dazu Lust hätten, würden sie erst Frankreich zu erobern haben, ehe sie nur Einen Soldaten nach Spanien schicken könnten. Unter diesen Umständen soll Don Carlos seine Bereitwilligkeit erklärt haben, sich vom Kampfplatze zurückzuziehen Er wünsche mit der Prinzessin von Beira künftig in Italien zu wohnen, und Maßregeln seyen im Werke, seine Entweichung von den Banden der Biscayer und Navarresen zu erleichtern, die ihn gezwungen bey sich behalten möchten. Zumalacarreguy scheint entschlossen, den Kampf fortzusetzen, so lange er nur noch eine Guerilla besitzt. — Auch die in der Schweiz befindlichen hannoverschen Handwerkspursche müssen dieselbe binnen 6 Wochen verlassen, die Zurückkehrenden stehen 1 Jahr unter Polizey Aufsicht und ausländische Handwerksgesellen, welche sich seit Januar v. J. kürzer oder länger in der Schweiz aufgehalten, sollen nicht in Hannover zugelassen werden. — An dem Beytritt Nassaus an dem Zollverein wird nicht mehr gezweifelt. — Die Königin v. Portugal ist nicht guter Hoffnung. Graf Mejan und Baron Bilking werden in Lissabon so lange bleiben, bis eine Antwort von München hinsichtlich der Vermählung mit Prinz Max. v. Leuchtenberg anlangt. — Der Globe sagt: Das Gerücht, wonach die drey Schutzmächte beabsichtigten, die Regierung des Königs Otto unter einer Art Aufsicht zu halten, sey völlig unrichtig; denn eine solche Maßregel würde völlig unvereinbar seyn mit dem Wunsche, Griechenland wirklich unabhängig und glücklich zu sehen. — Das jährliche Wettrennen der herrschaftlichen Läufer in Wien erfolgte am 1. May im Prater. Die Läufer des Fürsten Windischgrätz und des französischen Botschafters erfochten, nach einer Anstrengung von 42 Minuten, einen Sieg, den ihnen Niemand, dem seine Lunge lieb ist, beneiden wird. — In der Nähe von Hannover wurde

kürzlich der k. Jäger Elten von einem Wilddiebe erschossen, als Ersterer ebenfalls seine Flinte auf ihn anlegte. Beyde stürzten zu gleicher Zeit todt nieder. — Karl Rappo ist jetzt in Kopenhagen. — In Preußen dürfte auch der Zinsfuß der Staatsschuldscheine vermindert werden.

Aus Rom. Directe Nachrichten aus Spanien lauten sehr vortheilhaft für die Sache des D. Carlos; seine Anhänger kündigen schon seinen siegreichen Einzug in Madrid vor Ende des Juni an. — Wir erwarten hier einen sehr nassen Sommer. — Cornelius ist mit dem großen Carton, das jüngste Gericht, für die Ludwigskirche in München, fertig. Findet allgemeinen Beyfall.

Danzig, den 2. Mai. Dieser Tage hat das hiesige Stockgefängniß einen wahren Triumph davon getragen, indem es den Tambour, als Brandgesellen, und jetzt auch den Inkulpaten Brandt, als Besitzer des in der Nacht vom 17. zum 18. März d. J. an der Paradies- und Böttchergassen-Ecke eingeäscherten Hauses zum Bekenntnisse veranlaßt hat. Zwei Frauen spielen bei dieser Brand- und Mord-Geschichte nicht unerhebliche Rollen. Zuerst ist es bekanntlich die Frau des Tambours, die, von Aerger und Wuth überwältigt, das Verbrechen ihres bisher ganz unverdächtigen Ehemannes ausschrie, und dadurch dessen Verhaftnahme veranlaßte. Zweitens wird die Ehefrau des Stockhausschliessers als mitwirkende Kriminalistin genannt. Dieselbe soll nämlich, als Brandt in das einsame Kerkerverhältniß abgeführt wurde, denselben in Privatverhör genommen, ihm das Vergebliche seines Läugnens eindringend vorgestellt, und namentlich noch von der Lokalität der Kerkerwohnung, und einer zweiten, noch ärgern (aber nicht vorhandenen), wo man ihn „an einem Strick in den Schooß der Erde hinein versenken würde", eine solche Schilderung gemacht haben, daß sich dem Inkulpaten die Haare sträubten. Noch am Abend desselben Tages entschloß er sich auch schon zum Bekenntnisse. Hierbei soll die Hoffnung vorschweben, noch einem früheren Brande und längst verdächtigen Personen auf die Spur zu kommen.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. In Kurzem werden die sterblichen Ueberreste der in Dresden gestorbenen Gemahlin Sr. Exc. des franzöſ. Hrn. Gesandten am hiesigen Hofe, zur feyerlichen Beerdigung dahier, erwartet; auch die Eltern der Entschlafenen werden derselben beywohnen.

In unsern kathol. Schulen darf außer den von unserm erzbischöfl. Ordinariat approb. Katechismen kein anderer mehr gebraucht werden; die biblische Geschichte von Chr. Schmid, a. u. n. T., im Auszuge für die Werktagsschulen, das vollständige Werk aber für die Feyertags-, Gewerbs- und lateinischen Schulen wird beybehalten; und, wo sie noch nicht gebraucht wird, muß sie sogleich nach dem Erscheinen der neuen Auflage eingeführt werden.

„Zur Beurtheilung des Buchs der polnischen Pilgrime von Mickowicz, die Worte eines Gläubigen von Abbé de Lamennais und der Gegenschriften von Abbé Bautein ꝛc. von F. W. Carove" wurden confiscirt.

Man sagt, daß jeder Hauseigenthümer, welcher bey seinem Hause einen neuen Anstrich, eine neue Façade oder ein Gemälde anbringen wolle, künftig gehalten sey, es höhern Ortes zur Genehmigung vorzulegen. (Die Landhötin hat schon vor 10 Jahren über den weißen Kalküberzug, der die Augen erblinden macht, und deshalb ganz verboten werden sollte, über das Anstreichen mit Ochsenblut u s w. fürchterlich gebrummt, aber was hat's geholfen?!)

Im letztverwichenen Sudjahre wurden hier 281000 Eimer Sommerbier gebraut, und am 29. v. M. auf den Lagern angetroffen: beim Augustinerbräu 6984 Eimer. Bocherbräu 5000 E. Brigibräu 775 E. Büchlbräu 4212 E. Dürnbräu 11200 E. Eberlbräu 3900 E. Faberbräu 12540 E. Franziskanerbräu 6800 E. Gebhardbräu 8064 E. Gilgnbräu 1056 E. Gilgenrainer 6400 E. Hackerbräu 25000 E. Hacker-Pschorrbräu 26000 E. Hartlbräu 13600 E. Hascherbräu 2448 E. Hirschbräu 4400 E. Högerbräu 4803 E. Kapplerbräu 8200 E. Kreuzbräu 4514 E. Leißbräu 6369 E. Lodererbräu 5056 E. Löwenbräu 12840 E. Maderbräu 6885 E. Menterbräu 4480 E. Metzgerbräu 4000 E. Oberottlbräu 4050 E. Oberkandlerbräu 9600 E. Oberspathenbräu 11600 E. Probstbräu 2850 E. Sabladinibräu 7140 E. Singelspielerbräu 4955 E. Sollerbräu 1368 E. Schützbräu 1904 E. Schäzingerbräu 7200 E. Schleibingerbräu 7668 E. Sternneckerbräu 3745 E. Thorbräu 5168 E. Wagnerbräu 9940 E. Zengerbräu 8550 Eimer.

Der Pfarrer X. Schmid legte seine Pfarrey nieder und trat in die Pension als Kloster Walderbachscher Conventual mit der Alterszulage zurück; ihn ersetzte Benef. C. Ziegler. —

Auch die größten Gelehrten, besonders die Herren Philosophen, geigen einander oft recht grob heim. So macht eine so eben bei Geisler in Bremen herausgekommene Schrift von einem Ungenannten, der die Daten durchgängig durch Belege erwiesen hat, hier großes Aufsehen. Der Titel ist: Entdeckungen über die Entdeckungen unserer neuesten Philosophen. Ein Panorama in fünfthalb Akten, mit einem Nachspiel. Sie ist wahrhaft lustig zu lesen, obgleich kein Roman; sie will einen bekannten Philosophen entlarven, der auch andern wahren Philosophen hart mitgespielt hat. Der Verfasser führt Beweise an, daß selber nirgends Originalität besitze, daß er sein System weder ausgebaut habe, noch auszubauen im Stande sey. Er nennt ihn den continirten Invaliden, und sagt noch viel Anderes, was seinen alten Anbetern und Nothhelfern eben nicht zu sonderlichem Ruhme gereicht.

Lotto: 21. 88. 84. 79. 31.

Theater.

Sonntag: Don Juan, Oper in zwey Aufzügen, nach dem Italienischen bearbeitet. Musik von Mozart.

2437.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 16. May:

Theatralische Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

2415. Künftigen Sonntag, den 17. May, werde ich Unterzeichneter in Neuhofen (Mitterfendling) meinen neuen, im Freyen stehenden Tanzsaal, welcher an Größe und Deforation den übrigen Tanzplätzen in der Umgebung der Hauptstadt nicht nachsteht, mit sehr guter Musik einem höchst verehrlichen Publikum eröffnen. — Da dieser Belustigungsplatz auf einer sehr schönen Anhöhe liegt, und sich vorzüglich durch die schöne Aussicht auszeichnet, wie auch zu den schönsten Münchens gerechnet werden kann, so werde ich Nichts zu wünschen übrig lassen, und meine höchst verehrlichen Gäste mit prompter und billiger Bedienung zufrieden stellen, um deren geneigten Zuspruch höflichst ersucht

Mk. Jautsch, Gastgeber.

An die sehr verehrl. Mitglieder des allgemeinen Singvereins.

2442. Künftigen Montag den 18. May Abends präcis 7 Uhr ist Uebung, wobey recht zahlreich zu erscheinen die sehr verehrl. Damen und Herren eingeladen werden.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Todesfälle in München.

Hr. M. v. Ehrenlinger, Lieutenant im k. Inf. Leib-Regt., 23 J. a. Der Gottesdienst ist k. Montag, Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. — Fr. Xav. Edenhofer, Schneidergesell v. Zwisel, 22 J. a. — M. Hadensteltinger, Webergesell v. h., 73 J. a. Hr. Andr. v. Germersheim, gräfl. Fugger'scher Patrim. Richter v. Möhren, 61 J. a. — Hr. S. Delmer, ehem. Wirth, 69 J. a. — Fr. S. Mielach, k. Rentbeamtens-Wittwe v. Türkheim, 73 J. a. — Hr. Mich. Fischer, ehemal. Weinelmerer, 69 J. a. — Hr. Ad. Riepl, Hofsteinsäg-Pächter, 75 J. a. — Fr. Kath. Eschwendtner, Aufgnars-Gattin, 54 J. a. Beerdigung am Sonntag 5 Uhr vom Leichenhause, Gottesd. k. Dienstag 9 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

Todes-Anzeige.

2441.

Am 11. dieses Abends 8 Uhr verschied mit allen heil. Sterbsakramenten versehen, nach zweymonatlich schmerzlichen Leiden, an den Folgen einer Unterleibs-Krankheit, unser geliebter Sohn und Bruder

Gustav Adolph Ritter v. Welz,

gräfl. v. Gravenreut'scher Renten-Verwalter zu Affing, in seinem 27ten Lebensjahre.

Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust mit schmerzlicher Empfindung allen unsern Verwandten und Freunden hiemit anzeigen, empfehlen wir, unter Verbittung aller Beileids-Bezeigungen, den Verlebten ihrem Andenken, und uns ihrem fernern Wohlwollen.

Affing, am 13. May 1835.

Jos. v. Welz geb. Freyin v. Eblingensberg, Landrichters-Wittwe, Mutter.

Jos. Ritter v. Welz, Dr. Med. et Chir.
Ed. Ritter von Welz, Cand. Med.
Robert Ritter v. Welz, Cand. Med.
Wilh. Riß, geb. v. Welz.
Aug. Altheimer, geb. v. Welz.
Marie Jäger, geb. v. Welz.
Ida v. Welz.
Emma v. Welz.

} Geschwister des Verlebten.

In Augsburg: Hr. J. G. Gerber, von Diefenbrunn, Kaufmann. —

In Nürnberg: Fr. S. B. Rösler, geb. Stippler. — Hr. L. F. Quenzler, Handlungs-Kassier. —

In Schwarzeneck: Hr. A. G. L. Ritter von Schmanß-Pullenreith. —

2407. (2a) Praes. den 14. May 1835. Nro. 25114.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27., dann Freytag und Samstag, den 29. u. 30. l. Mts., jedesmal von 9 bis 12, und 3 bis 6 Uhr, wird in der Dienersgasse im Kaufmann Brentano Müller'schen Hause im 1ten Stock der Mobiliar-Nachlaß der Negotiantens-Wittwe Haya Seligstein öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige geladen werden.

Die Verlassenschafts-Gegenstände bestehen in Kästen, Uhren, Spiegeln, Betten, Tischen, Sesseln, Divans, einem vergoldeten Porzellan-Kaffee-Service, verschiedenem Tisch- und Bettzeug, in Stücken und verarbeitet, einigem Silber, dann verschiedenen Geräthschaften von Kupfer, Messing, Zinn und andern, in eine Küche sich eignenden, Gegenständen.

Am 12. May 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
von Winter.

2399. Praes. den 13. May 1835.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekgläubigers wird das in der Ausschreibung vom 21. Juli 1832. (vide Augsburger-Postzeitung Nro. 186., Intelligenzblatt für den Regen-Kreis Nro. 672.) näher bezeichnete Anwesen des Mathias Arnold von Biehhausen, gerichtlich gewerthet auf 1162 fl. 30 kr., nachdem sich auch am 19. Jänner l. Js. kein Käufer gemeldet hat, zum drittenmale dem gerichtlichen Verkaufe, und zwar am

Donnerstag, den 4. Juni d. Js. Vormittags

dahier untergestellt, wozu Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit legalen Zeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64. des Hypothekengesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis. Am 6. May 1835.

Königliches Landgericht Kelheim.
Riesch, Landr.
Stroeger, Rechtspr.

Debitwesen des Math. Arnold von Biehhausen betr.

2416. (3a) Praes. den 14. May 1835. E. N. 542.

Edictal-Aufforderung.

Die Obligation über ein Staatsanlehen des Pfarrers von Schambach, Landgerichts Riedenburg, ddo. 28. October 1796 No. 71. wird vermißt. Da diese Forderung gegenwärtig in die dahier verhandelte Kalb. Fritz'sche Verlassenschaft gehört, so wird im Interesse der Erben der Amortisations-Prozeß eingeleitet, und der unbekannte Besitzer der Urkunde hiemit aufgefordert, dieselbe inner 6 Monaten a dato dahier vorzulegen und seine Ansprüche auf dieselbe geltend zu machen, anderdem die bezeichnete Obligation als kraftlos erklärt werden würde.

Act. den 5. May 1835.

Gräflich v. Lerchenfeld'sches Patrimonialgericht I. Cl. Köfering.
(L. S.) Petzl.

2491. Praes den 12. May 1835.

Bekanntmachung.

Das Frühmeß- und Schul-Benefizium dahier ist in Erledigung gekommen, und der Magistrat wurde von der höchsten Stelle beauftragt, das ihm zustehende Nominationrecht hierauf in Bälde auszuüben.

Man bringt diese Erledigung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Obligation des jeweiligen Frühmeß-Benefiziums in Lesung von 3 h. Messen wochentlich, und Lesen der 10 Uhr-Messe an Sonn- und Feyertagen in der Pfarrkirche mit einer Katechese bestehe. Ferner ist derselbe gehalten, den Gottesdienst an Kirchweihtagen zu Kittenbach, Ehrenberg und Eitenhofen jährlich zu halten, und in der Pfarrkirche dahier allen Vespern an Vorabenden und anderen Vorrichtungen beyzuwohnen und aushülfsweise sich gebrauchen zu lassen.

Zugleich hat derselbe die höhere Klasse der hiesigen Stadtschule zum Unterricht zu übernehmen. Die jährlichen Bezüge bestehen von der Frühmeßstiftung, nebst freyer Bewohnung des Benefiziatenhauses, Benützung des Gartens und Gemeindetheiles und einen Bezug von 142 fl. in Geld, 3 Sch. 1. M. 2 B. 3 S. Korn in Geld nach dem Normalpreise, 2 Klafter Fichtenholz à 6 Sch. aus der Kommunalwaldung, und 6 Klafter Fichtenholz à 5 Schuh aus der Spitalwaldung, wovon das Hacker- und Fuhrlohn ex propriis bestritten werden muß. Vom Schulfond erhält derselbe jährlich in Geld 200 fl.

Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre Gesuche mit den vorschriftmäßigen Zeugnissen in Zeit 3 Wochen hierorts vorzulegen. Den 10. May 1835.

Magistrat der königl. Stadt Pfaffenhofen.
Kittenbacher, Bürgermeister.
Holzmann, Stadtschreiber.

2400 (2a) Praes. 13. May 1835.

Bekanntmachung.

In einer äußerst gewerbsamen, im Isarkreise gelegenen Stadt, durch welche eine Hauptstraße führt, ist eine sehr vortheilhaft situirte und im besten Zustande erhaltene Behausung sammt realer Seifensieder-Gerechtsame, dann allen Vor- und Einrichtungen hiezu, unter gewiß annehmbaren Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen.

Allenfallsige Kauflustige wollen sich der nähern Aufschlüsse halber an den k. Advokaten Dr. Dessauer zu München (Kaufingergasse Nr. 33. über 2 Stiegen) entweder mündlich oder in frankirten Briefen zu wenden belieben.

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Dienstag, den 19. May. **Nro. 60.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Trage die eigenen Leiden mit dem Muthe eines Mannes, und fühle die fremden mit der Zärtlichkeit eines Weibes.

Bayern.

Ein neulicher Ministerialbefehl untersagt bey hohen Strafen alle Arten eigentlicher Hazardspiele, so wie alle erlaubten Spiele, sobald sie mit einem, mit den ökonomischen Verhältnissen der Spielenden nicht vereinbaren, zu hohen Risico und sonstigen hohen Wetten (Kegelschieben? Auspaschen? ꝛc.) verbunden werden.— Wegen der zu befürchtenden Viehseuche wurden die Viehsatzpreise herabgesetzt. — Lehrjungen, welche die Feyertagsschule nicht ununterbrochen fleißig besuchen, können ein Zeugniß zum Freysprechen als Gesellen nicht erhalten; und die Lehrherren müssen jene zum Schulbesuch anhalten.

Se. Exc. der k. b. Gesandte, Hr. Graf v. Lerchenfeld-Köfering, ist am 15. May von München auf seinen Posten nach St. Petersburg abgereist, nachdem sich derselbe vorher mit der jungen Gräfin Isab. Fel. Philipp. von Waldbott-Bassenheim ehelich verbunden hatte.

Landrichter zu Lohr ward der 1. Landgs.Assessor zu Parsberg, G. Henneberger, welchen der 2. detto zu Neuburg v. W., F. P. Siegert, und diesen der App.Ger.Acc. A. Stöcklein ersetzte. Dem Patr.Richter II., J. A. Willer zu Nürnberg ward, einstweilen und so lange nicht rücksichtlich der Wechselgeschäfte und Notarien durch die künftige Gesetzgebung nähere Verfügung getroffen werden wird, die Ausübung des Notariats in Wechselsachen gestattet. Der Rentbeamte Joh. Eberhard zu Obermoschel kam als solcher nach Dürkheim. Die Lehrstelle der Philosophie am Lyzeum zu Amberg erhielt prov. Dr. F. Hubmann. Der Revierförster zu Isen, K. Schuhmacher, ward prov. Forstmeister des Forstamts Beilngries, und die Forstrevier Isen erhielt prov. der bisher. Verweser R. Frhr. v. Berchem; dann die Stelle eines Bezirksrichters zu Kaiserslautern der Friedensrichter zu Anweiler, J. G. Dingler, welchen der Friedensgerichtsschreiber das., F. K. Eichholz, und diesen prov. der Rechts-Cand. Ch. Wedel ersetzte.

Die Pfarrey Feldkirchen (Miesbach) erhielt der Frühmeß-Benef. in Rosenheim, S. Binder; Theilheim der Pfr. E. M. Straub; Kreuth der Benef. Ch. Ziegler; Lengfeld der Pfr. Hele, und Schweinfurt der Pfr. G. Schmitt.

Dem Vernehmen nach wird Se. D. der k. b. Oberst-Lieut. im 2. Chev.Leg.Regt., Prinz Eduard von Altenburg (Bruder Ihrer Maj. der regier. Königin), mit einer Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen sich vermählen.

Nürnberg, 14. May. Heute früh 9 Uhr ist Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, Gemahlin des k. bayer. Kronoberstpostmeisters und Reichsraths Hrn. Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis D., dahier, an einer Hirnentzündung (wie es heißt) gestorben, nachdem ihr vor wenig Tagen ihre auf Besuch von Regensburg anwesende Frau Mutter, die verwittwete Frau Regierungs-Präsidentin Freyfrau von Odrnberg Exc., im Tode vorangegangen war. Die Verewigte hatte durch Mildthätigkeit und edle Anspruchlosigkeit während ihres hiesigen Aufenthaltes, den sie vor mehreren Monaten zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit wählte, sich der allgemeinen Achtung theilhaftig gemacht, und ihr Verlust findet unter dem Publikum gerechte und aufrichtige Theilnahme.

Am 12. feyerte die Gemeinde Memmeldorf (Bruck) ihr 100jähriges Kirchen-Jubiläum.

Man kann den Lesern der Landbötin aus sicherer Quelle anzeigen, daß das in mehrere Blätter (auch in die Landbötin) aufgenommene Gerücht, als wäre die K. Württ. Hof-Schauspielerin Dlle. Stubenrauch mit 3000 fl. pensionirt, gänzlich grundlos sey. —

Wer wohlfeile Nudeln essen will, der gehe in die Kirchweih nach Ober-Menzing. Jemand verzehrte dort 2 Halbe Bier, für 1 kr. Brod und 3 Kirta-Nudeln, und zahlte dafür nur 40½ kr.; kommt also jede Nudel auf eilf Kreuzer und bleiben noch 6 Pfenninge für's Auftragen.

Die org. Pfarrey Eichlberg, Landgerichts Hemau im Regenkreise, ist durch freye Resignation des Pfarrers Joh. Mich. Kick, ehem. Predigers u. öffentl. Lehrers, dermalen erledigt. — Reiner Ertrag 423 fl. 41½ kr. Zur Haltung eines Hülfspriesters werden 125 fl. jährlich verabreicht und sind schon mit eingerechnet. Zur Bestreitung der jährl. 10 Aushelfungen der benöthigten Aushülfspriesterschaft werden jährl. 50 fl. vergütet, wenn die Opfergefälle gut ausfallen.

Uebersicht
des
Malzverbrauches der bürgerl. Bierbrauer in München, vom 1. Septbr. 1834 bis 30. April 1835.

Namen der Brauer.	Sudanzahl.	Im Monat September 1834. Sch.	M	B	Vom 1. Okt. 1834 bis Ende April 1835. Sch.	M	B	Summa. Sch.	M	B
Löwenbräu	420	155	—	3	4364	4	3	4519	5	2
Büchlbräu	132	—	—	—	1123	2	1	1123	2	1
Singlspieler	165	8	—	1	1407	3	1	1415	3	2
Oberkandler	200	—	—	—	1883	4	1	1883	4	1
Sabbadini	199	22	1	2	2024	5	2	2092	1	—
v. Gebhart	245	26	2	3	2656	—	3	2682	3	2
Oberspat	303	144	3	2	3781	3	—	3926	—	2
Kreuzbräu	185	45	—	—	1169	—	1	1214	—	1
Hägerbräu	165	96	2	3	1559	—	3	1655	3	2
Dirnbräu	269	29	—	—	3510	—	—	3589	—	—
Augustiner	218	20	2	—	2378	1	1	2398	3	1
Sternecker	140	43	1	2	884	4	1	927	5	3
Hackerbräu	405	218	1	2	7551	2	1	7769	3	3
Kapplerbräu	202	84	5	—	1730	1	2	1815	—	2
Bacherbräu	121	—	—	—	1476	2	—	1476	2	—
Menterbräu	190	50	5	2	1710	—	2	1761	—	—
Thorbräu	162	34	2	2	1502	2	1	1536	—	—
Franziskaner	237	55	1	3	2052	4	3	2108	—	2
Sollerbräu	87	—	—	—	620	4	2	620	4	2
Hirschbräu	160	—	—	—	1181	5	1	1181	5	1
Zengerbräu	210	11	5	—	2777	5	—	2789	4	—
Sitzenraiter	204	52	4	3	2213	2	—	2266	—	3
Metzgerbräu	189	43	—	3	1173	1	3	1216	2	2
Unterkandler	155	—	—	—	1873	1	2	1873	1	2
Hascherbräu	144	47	1	1	785	4	2	832	5	2
Buttler	488	160	4	—	5476	4	1	5637	2	1
Brigibräu	56	5	5	2	331	1	3	337	1	1
Wagnerbräu	289	115	—	1	3664	4	1	3777	4	2
Leisbräu	136	—	—	—	1934	—	1	1934	—	1
Pschorrbräu	429	200	—	1	8147	4	1	8347	4	1
Faberbräu	182	109	1	—	3288	1	3	3397	2	3
Hallerbräu	201	64	1	—	1757	2	3	1821	3	3
Oberöttl	151	14	4	—	1146	1	2	1160	5	2
Eberlbräu	133	—	—	—	1086	1	—	1086	1	—
Gilgenbräu	63	—	—	—	371	—	3	371	—	3
Maderbräu	258	77	4	3	1909	5	—	1983	3	3
Podererbräu	139	—	—	—	1825	—	—	1825	—	—
Schleibingerbräu	314	46	1	—	2408	2	2	2454	3	2
Probstbräu	154	16	—	—	868	1	3	884	1	3
Schützbräu	97	13	2	—	639	2	2	652	4	2
Löwenhauser	11	—	—	—	55	3	2	55	3	2
Hauptsumme des versottenen Malzes	8376	2115	—	3	88302	3	3	90417	2	2

Nachstehende haben nicht eingesotten: Speckmayer, Filser, Schlösl, Stubenvoll, Birnbaum, Kaltenegger, Staudinger, Ober-Pollinger, Unterspaten, Hallmayr, Schönfeldbräu, Krapfenbräu, Unter-Pollinger, Platzlbräu, Heissbauer, Spohrer, Unterottl, Angerbrauhaus.

Am 22. April entwich aus der Frohnfeste Aichach der wegen Diebstahls auf 5 Jahre Strafarbeitshaus verurtheilte Alois Mahl aus Lechhausen, welcher aber dagegen die Revision an das k. Oberappellationsgericht ergriffen hat, und mit ihm zugleich Anna Maria Elbl, aus Bach, gleichfalls wegen Diebstahls in Untersuchung liegend. Diese war so sehr mit epileptischen Anfällen behaftet, daß man ihr eine eigene Wärterin und obigen Inquisiten beygab, die sie in ihren Anfällen kaum zu halten vermochten. So wurden beyde vertraut, und ungeachtet diese am nämlichen Tage von ihrer fürchterlichen Krankheit zweymal war befallen worden, so ergriff sie doch mit Mahl nach günstig ausgespähter Gelegenheit die Flucht. Wiewohl sogleich sorgfältigste Spähe gegen sie verfügt worden, so konnten sie doch zur Zeit noch nicht eingebracht werden. Die nunmehrigen Arrestanten werden jetzt, zur Verhütung ähnlichen Falles, mit Eisen versehen.

Ich erhalte so eben etwas Näheres über den bereits mitgetheilten Selbstmord des Hörmann: Man fand ihn am 9. May in einem Gebüsche an einer kaum 12 Schuh hohen und 1¼ Zoll dicken Fichte hängend. Derselbe hat sich diesen Tod wahrscheinlich schon am 6. angethan, indem er an diesem Tage Morgens 5 Uhr vom Hause sich entfernte. Mit einem Stricke am Bäumchen 5½ Schuh hoch, und am Halse sich knüpfend, erdrosselte er sich in sitzender Stellung, die Füße ausstreckend, um eine frühere Auflösung zu bewirken. Spuren von Gewaltthätigkeit fremder Hände fanden sich am Leichname nicht. Schulden, Mangel an den nöthigsten Lebensmitteln und Mißkredit bestimmten den unglücklichen Vater von 8 bedauernswürdigen Kindern zu dieser gräßlichen Todesart.

(Berichtigung.) Die Nachricht in Nro. 48. der Landbötin, wo es in der Nacht vom 11. auf 12. März heißt, beliebe dahin richtig abgeändert zu werden, daß die gräßliche That am 13. März Nachmit. von 3—5 Uhr meistens durch Erdrosselung mittels einer daneben hangenden und abgeschnittenen Uhrschnur bewirkt wurde. Auch hat die fragliche Weibsperson nicht lange geläugnet. — Später wurden wegen dieser Sache noch 2 Bursche aus Kühbach verhaftet. —

Der Hülfslehrer A. Sedelmaier in Gmund ersetzte den †. Lehrer Widmann in Thanning.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Paris. Die Botschafter Oesterreichs, Preußens und der Geschäftsträger Rußlands wohnen sehr regelmäßig den Debatten des Prozesses bey, und schicken fast jeden Abend Stafetten an ihre Regierungen ab. Die meisten der Pariser Angeklagten, als welche dabey bleiben, sich nicht vor den Pairshof zu stellen, sind von Luxemburg nach der Conciergerie gebracht, also von ihren gefügigeren Mitangeklagten getrennt worden. Die Tribune, die am 10. May zum 112ten Male mit Beschlag belegt wurde, zeigt an, daß sie ihre Geldstrafen nicht mehr zahlen könne und zu erscheinen aufhöre. — Am Osterfeste wurden in Rom 2 Juden und 4 Mahommedaner getauft und in die katholische Kirche aufgenommen. Die letzteren waren 3 Negerknaben und 1 Negermädchen, von 18, 10, 7 und 11 Jahren.— In Brody sind nur 100 und etliche 50 Häuser abgebrannt. — Am 11. May ist das unweit Wien gelegene Dorf Ottakring fast ganz ein Raub der Flammen geworden; ebenso ist in 2 Vorstädten von Wien Feuer ausgebrochen, wovon eines in der Josephstadt nur 2 Häuser ergriffen hat. — In Wien glaubt man, daß

image
not
available

Renaudin, und war eine bemittelte Frau, die zu ihrem Unglücke mit Lhuissier, einem ganz entarteten Menschen, Verhältnisse angeknüpft hatte. Die Untersuchungen an Ort und Stelle werden noch täglich fortgesetzt, und lassen keinen Zweifel mehr über das Verbrechen und dessen Urheber, der solches aus Habsucht verübte. — Die Frau eines Gärtners in Roda bey Altenburg war am 21. April Nachm. mit ihren 3 Kindern ganz allein zu Hause, und hatte eben Feuer im Ofen angemacht. Plötzlich wurde sie durch ein Geschrey junger Ziegen in den Stall gerufen, und während ihrer, kaum eine Minute dauernden, Abwesenheit rutschte ihr 3jähriger Knabe in die Nähe der Ofenthüre. Sogleich entzündeten sich die Kleider desselben, und als die Mutter herbeysprang, loderte schon die verzehrende Flamme hoch über dem Kopfe des armen Kindes empor. Die erschrockene Mutter wollte das Feuer mit den Händen ersticken, und da ihr dieß nicht gelang, hielt sie den brennenden Liebling bis an den Hals in die gefüllte Wasserbutte, wodurch sie zwar ihren Zweck erreichte, allein die Flamme hatte schon des Kindes Körper an der rechten Seite so tief verletzt, daß es gegen Mitternacht verschied. — Das Frankfurter Bankierhaus Rothschild soll sich mit der landgräfl. Regierung von Hessen-Homburg vereinigt haben, in Homburg eine Münzstätte zu errichten.—

Kaiser Ferdinand hat die gegen den Frhrn. v. Wesselenyy eingeleitete Fiskalanklage im Königr. Ungarn einstellen lassen. — Prof. Guilbert in Paris hat ein Werk herausgegeben, worin er zu beweisen sucht, daß alle Krankheiten aus gestörtem Gleichgewichte der Elektricität im menschlichen Körper entstehen, oder vielmehr zerstörtes Gleichgewicht derselben sind. Man wird also zum Troste für Diejenigen, welche mit Nichts curirt seyn wollen, zur Heilung des Heers der Krankheiten nach Obigem bloß der Elektrisir-Maschine bedürfen. — Einem angesehenen Engländer, welcher kürzlich von Rom nach London zurückkehrte, wurde auf seiner Durchreise durch Salins, im Departement des Jura, für ein sehr bescheidenes Mittagmahl eine Rechnung von 22 Fr. abgefordert. Er übertrug seine Klagen wegen Uibertheuerung einem Einwohner in Salins, und der Gastgeber wurde verurtheilt, 11 Fr. 75 Cent. zurückzuzahlen und 5 Franken Entschädigungs-Gelder zu erlegen. — Ein Matrose des bei Bordeaux liegenden Schiffes Admiral Hugon stürzte unlängst von der Spitze des großen Mastes herab und fiel auf einen andern Matrosen, der auf dem Verdeck beschäftigt war. Der Herabstürzende zerbrach zwar die Hirnschale, man hofft aber sein Leben retten zu können; der Unglückliche aber, auf dem er fiel, ist rettungslos verloren, obgleich keine äussere Verletzung an ihm sichtbar wurde, er hat sich innere Gefäße zersprengt. Ein Schiffsknabe, welcher den Sturz sah, erschrack so gewaltig, daß er vom Verdeck in ein Treppenloch taumelte, zum Glück aber auf einige Decken fiel. — Hr. Dreschke in Berlin, Lehrer an der Pianoforte-Schule beim Königl. Institut für Kirchen-Musik, hat eine neue Tastatur erfunden, die der Angabe nach zwölfmal leichter zu spielen seyn soll, als die gewöhnliche. Sie soll von letzterer im Wesentlichen dadurch unterscheiden, daß die halben Töne (cis, dis, fis, gis etc.) nicht über den andern Clavis erhöht, sondern mit denselben gleich liegen, so daß nun eine ganz neue Fingersetzung erfordert wird, welche für den ersten Anfänger im Clavierspier allerdings leichter seyn mag. Wer indeß die gewohnte Applicatur vergessen lernen, und die neue sich aneignen soll, der dürfte wohl längerer Uebung bedürfen um nicht fehl zu greifen und daher wohl bei der alten zwölfmal schwerern Tastatur bleiben und sich für die neue in diesem Leben gehorsamst bedanken. — Nach dem National befindet sich in Paris eine schöne Sammlung von Handzeichnungen, die 218 Karten, Plane und Heeresstellungen aus dem siebenjährigen Kriege, vom Generalstab des großen Friedrich zu seinem Gebrauch entworfen enthält. Sie ward während des französischen Feldzugs in Preußen aus einem Palast des Königs genommen, von einem französischen Generalstabsoffizier nach Frankreich gebracht, und nach seinem Tode, da Niemand ihren Werth zu schätzen wußte, für fünf Franken versteigert. Gewiß ist, daß in den Zimmern Friedrichs des Einzigen, im Schloße an der Langenbrücke zu Potsdam, wo General Boursier Kommandant war, mehrere Schränke erbrochen und ausgeleert worden sind. — Innerhalb hundert Jahren hat England 6 Kriege geführt. Der erste endete 1697, er kostete 21,500,000 Louisd'or; 100,000 Menschen wurden getödtet und 80,000 starben vor Hunger. Der zweite Krieg begann 1702; er kostete 33,000,000 Louisd'or; die Zahl der Gefallenen läßt sich nicht ermitteln. Der dritte Krieg begann 1739, er kostete 48,000,000 Louisd'or; die Zahl der Gefallenen läßt sich nicht ermitteln. Der vierte Krieg begann 1756, er kostete 111,000,000 Louisd'or, und die Zahl der Gefallenen betrug 250,000. Der fünfte Krieg begann 1775; er kostete 139,000,000 Louisd'or, und die Zahl der Gefallenen betrug 200,000. Der letzte Krieg begann 1793; er kostete 750,000,000 Louisd'or, und die Zahl der Gefallenen aller kriegführenden Mächte belief sich auf 2,000,000. — ☞ Der König von Schweden hat sich als Mitglied der Mäßigkeitsgesellschaft in Stockholm aufnehmen lassen. Nach den Statuten derselben wird, wenn Jemand sich betrinkt, sein Name an die Kirchthüren angeschlagen, und der Geistliche ruft für seine Besserung die Fürbitten aller Anwesenden an. (Wenn dieß bei uns eingeführt würde, wie groß müßten da die Kirchthüren seyn, um die Namen aller Rauschigen anzuschlagen!)

Ein Augenzeuge, der bey der Exekution des Lieutenants Koseriz et Consorten in Ludwigsburg gegenwärtig war, erzählte, daß, nachdem Koseriz und Feldwebel Lehr schon auf dem Sandhausen knieten, um erschossen zu werden, und der Oberst-Lieutenant v. Maucler mit dem Königl. Pardon in der Hand in den Kreis trat, ein tausendstimmiger Jubelruf, dem edlen Herzen des Königs geltend, die Luft durchtönte. Koseriz betrug sich in Erwartung der Todesstrafe sehr gefaßt, Lehr sehr gebeugt, als aber der Pardon-Ruf erscholl, verfärbte sich das Gesicht des Koseriz, und der kalte Schweiß drang strommeis über seinen ganzen Körper. Lehr aber freute sich über die Maßen wegen des geschenkten Lebens. Se. Maj. der König gab Koseriz aus seiner Privat-Chatoulle Reisegeld, um in einem fernen Welttheile seine Schande zu verbergen. Dieses ist ein neuer Beweis von der, über jede, noch so gröbliche, Beleidigung erhabenen, Gesinnungen des guten Königs.

image
not
available

Ein Artillerist, den der Feuerwerker kurz vorher um Brod ausschickte, und ein Detachement von 20 Mann, unter 1 Hrn. Hauptmann, waren nicht weit von der Unglücksstelle entfernt, sonst wären sie auch ein Opfer geworden. Ihre Maj. die regierende Königin sandte den Hinterlassenen auf der Stelle eine namhafte Unterstützung an Geld, und das ganze Königliche Haus nimmt den rührendsten Antheil an diesem Unglücke.

Gestern Nachmitt. um 3 Uhr war die feyerliche Beerdigung der traurigen Ueberbleibsel der kathol., um 4 Uhr der protestant. Opfer.

Edle Leser und Leserinnen der Landbötin, nah und fern, die Ihr so oft und so schön Eure wahre Christenliebe gegen Unglückliche bewährtet, laßt uns dem erhabenen Beyspiel folgen und für die Hinterlassenen der verunglückten Soldaten spenden; freylich können wir der trostlosen Wittwe und den Waisen ihren Vater, den betrübten Eltern ihre Söhne, dem braven Mädchen die Freude ihres Herzens nicht wieder geben, aber lindern den Schmerz.

Ein bewährter Armenfreund S. gab mir mit dem Motto: „Wackere Herzen werden nachfolgen!“ am 16ten May bereits . . . . . 1 fl. 21 kr.,
und ich lege . . . . . 1 fl. 21 kr. bey;
also in Summa . . 2 fl. 42 kr.

Die Landbötin.

Selbst in Augsburg will man gegen 4 Uhr die Erschütterung verspürt haben. Es fehlt an Glasern und Glas. ☞ Eine strenge bau- und feuerpolizeyliche Beschau aller Kamine, besonders am Dache, weil bey Erschütterungen die Schwankungen in der Höhe weit stärker sind, dürfte auf der Stelle eintreten, da selbst gut gebaute Kamine feuergefährliche Sprünge und Risse bekommen haben. —

(Ist schon da!) Eine eben erschienene Polizey-Verordnung verfügt unverzügliche Untersuchung der Kamine.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr stürzte sich der Hausmeister Spindler von dem obersten Stockwerke des Graf Rechberg'schen Hauses in der Briennerstraße herab und war sogleich todt.

Schachp. II. 39. W. F d 7.

Theater.

Dienstag: Medea.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. J. F. Schmidt, Banquier, mit E. Forster, Cattonfabr. Besitz-Tochter. —

Todesfälle in München.

Kath. Raminger, Schreiberstochter v. Linz, 50 J. a. — Fr. Urs. Gruber, Metzgers-Wittwe, 84 J. a. — Fr. Grünerbl, Milchmannstochter, 31 J. a. — Mich. Hutter, Taglöhner, 60 J. a. — S. Stischwitz, Bauers-Frau v. Langweid, 54 J. a. — M. A. Grüner, Taglöhners Wittwe, 47 J. a. — A. Müller, Zimmermann, 58 J. a. — Fr. Lodmayer, Rosoglobrenners-Frau, 27 J. a. — Kath. Götz, Schutzverwandtin, 59 J. a. — R. Hirschauer, Köchin von Schraden, 41 J. a. — Th. Obermüller, Bedienten-Wittwe.

Auswärtige Todesfälle.

In Wien: Hr. K. G. Reidner, Kaufm. aus Nürnberg, 80 J. a.

In Augsburg: Hr. A. Gitter aus Koblenz, Musik-Verleger. — Fr. M. A. Brunnegger, geb. Dietmayr, Bierbrauers-Gattin.

In Frankfurt: Frhr. v. Knstett, w. k. russ. Geh.-Rath, außerord. Gesandter &c.

In Regensburg: Ihre Excellenz die Freifrau Wilhelmine von Dörnberg, geb. Freiin von Glauburg, Wittwe Sr. Excellenz des Frhrn. Gen.-Major. Ernst. Frh. v. Dörnberg, k. b. Kämmerers, wirkl. geh. und Staatsraths, Gen.-Commiss. und Präsid. der Reg. des Rezat-, 59 J. a. — Fr. M. v. Sütgendorf, fürstl. Thurn und Taxis. Hofraths Gattin. — Fr. M. M. Keil, Gattin des berühmten Messerschmiedmeisters. (Eine kreuzbrave Frau.)

Zu Eckersdorf: Hr. J. A. Künzel, k. Pfarrer und Jubilar.

In Kempten: Hr. Kiesel, Traubenwirth, und Hr. Schropp, Weißgerbermeister. In Bruck bei Erlangen: Fr. S. Memmert, geb. Eckert aus Fleckdorf.

In Fürth: Hr. Kaufm. J. G. Rießner. — Fr. M. Keck, geb. Rießner, Kaufmanns-Wittwe.

In Nürnberg: Hr. Kaufm. J. F. Knöllinger.

In Rothenburg: Hr. Stadtcassier Hoff, geb. a. Ansbach. —

2457. Praes. den 16. May 1835. N. E. 25422.

Amortisations-Erkenntniss.

Nachdem die zu Verlust gegangenen Urkunden der zum Kammerlohner'schen Benefizium dahier gehörenden und bey der Schuldentilgungs-Spezialkasse München anliegenden Kapitalien, wie sie bey der Ediktalladung vom 15. Nov. v. J. im allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nro. 94. 103 u. Nro. 6. pag. 1520. 1616 u. 61, u. in der Landbötin Nro. 140. 146. u. Nro. 2. pag. 1171. 1218 u. 14. desgleichen in der Münchener politischen Zeitung Nro. 278—300— u. Nro. 6. pag. 2696. 2885. u. 50 näher bezeichnet wurden, innerhalb der gesetzlichen Frist von sechs Monaten nicht produzirt worden, so werden nun dieselben hiemit als kraftlos u. amortisirt erklärt.

Den 12. May 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
Möst.

2446. (2a) Nachdem die Werbung für den königl. griech. Militär-Dienst in Bayern geschlossen und an die unterfertigte Stelle eine kgl. bayer. Militär-Kommission zur Besorgung der sich noch ergebenden Geschäfte getreten ist, welche ihr Geschäftslokal in der neuen Infanterie-Kaserne dahier hat, so wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von nun an alle Korrespondenzen ökonomischen Betreffes &c. an diese Kommission zu richten sind. —

München, den 15. May 1835.

Die Königlich griechische Werb- und Oekonomie-Kommission.

(L. S.) Bauer, Major.

Georg Hohlweg, Quartiermeister.

2458. (2a) Praes. den 16. May 1835.

Aus Auftrag der Blumenmacher Hutter'schen Eheleute dahier verkauft der Unterzeichnete das — der Hutter'schen Ehefrau zugehörige Wohnhaus Nr. 2. im alten Hofgäßchen, bestehend aus einem Laden, 10 Zimmern, 2 Kammern, 3 Küchen, 2 Kellern und einem Kasten in 3 Abtheilungen und belastet mit 1800 fl. Ewiggeldkapital, vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten, die jedoch nach Umständen sogleich ertheilt werden wird, an den Meistbietenden und ladet hiezu Kaufsliebhaber auf

Dienstag, den 26. d. Mts.
Vormittags 10—12 Uhr

in seine Wohnung ein.

Wegen Einsicht des Hauses wolle sich übrigens an die Hauseigenthümerin gewendet werden.

München, den 16. Mai 1835.

Dr. Hessel,
Neuhauserstraße Nro. 16. über 2 St.

2475. Im Hause Nro. 40. am Oberanger sind 2 kleine Wohnungen, — eine zu ebner Erde um 45 fl., die andere über 3 Stiegen um 36 fl. sogleich, und eine dritte, etwas größere, Wohnung über 2 Stiegen um 60 fl. auf Michaeli zu beziehen.

image
not
available

2442. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Untrügliches Mittel,

sich sowohl

vor Zahnweh zu bewahren,

als sich auch für immer davon zu befreyen. Dieses Mittel, an sich gewiß das unschädlichste, welches je existirte, und mit welchem weiter keine Ausgaben verbunden sind, wurde mir in Italien von einer Frau auf dem Todtenbette mitgetheilt, die sich hiedurch bey ihren Landsleuten einen großen Ruf erworben hatte.

Zum Besten Aller bekannt gemacht von J. Rouhle.

27 kr.

2376. (2 b)

Hr. Thirion aus Paris,

wird am 1ten Juni zwey Cours der französischen Sprache täglich Morgens von 6—7 und 7—8 Uhr eröffnen. Die Cours werden so eingeleitet, daß jeder Herr Scolar einem oder beyden Coursen beywohnen kann, je nachdem er Zeit dazu hat, ohne Erhöhung des monatlichen Honorars von 3 fl. Die Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich im Thale Nro. 61. über 2 Stiegen in den besagten Stunden einschreiben zu lassen.

2463. (2 a) Unterzeichneter bringt hiemit zur allgemeinen Anzeige, daß er jeden Tag von 8—11 Uhr zum Empfange seiner Patienten bereit sey. Nachmittags von 2—3 Uhr behandelt er alle Arme und die bedürftigen Dienstboten unentgeltlich.

Seine Wohnung ist dermalen in der Residenzstraße Nro. 21. über 3 Stiegen.

München, den 17. May 1835.

D. Straub,
approbirter Zahnarzt.

2474. Ludwigsstraße Nro. 3. ist eine Reise-Wurst billig zu verkaufen.

2478.

Apotheken-Verkauf.

Ich habe gegenwärtig 12 Apotheken, reine Medicinal-Geschäfte in dem Preise von 6, 8, 10, 12, 16, 18, 24 bis 40,000 Rth. zu verkaufen und ersuche die Herren Apotheker, welche geneigt seyn sollten zu kaufen, mich mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren und sich der promptesten und reellsten Bedienung zu gewärtigen;

auch

weise ich stets nur ganz brauchbare, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehene, Gehülfen kostenfrey nach. J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2469. Ein, mit den besten Attesten versehener, lediger Mann von 26 Jahren sucht als Bedienter, Hausmeister oder Ausgeber aufgenommen, oder auf welche Art immer beschäftigt zu werden, und kann nöthigenfalls Kaution leisten. Das Uebr.

2470. Ein junger Mensch, seiner Profession ein Kleidermacher und der im allgemeinen Krankenhaus die Krankenwart erlernte, wünscht als Bedienter oder Krankenwärter unterzukommen. Das Uebr. bey'm Laudenwirth am Sendlingerthor.

2465. (3 a) Herr C. Schrodel, dessen Aufenthalt man in München vermuthet, wird hiemit aufgefordert, an F. J. in Frankfurt a/M. unverzüglich Nachricht zu geben, ob derselbe das im November 1832 versetzte Bild von Peter Wouvermann einlösen wolle; im Fall längern Stillschweigens wird solches unverzüglich verkauft werden.

2476. Ein bronzener Gürtel mit Brustschnalle ging verloren. Der redliche Wiederbringer erhält ein Douceur bey der Landb.

Gott Gefällige Gaben.

Für die im höchsten Grade hausarme Familie

	A.	kr.
Transport	46	34½
Den 16. May: Von einer Unbekannten	—	48
und 2 nette Kinderhäubchen und 2 Kindsjopperln.*)		
Summa	47	22½

Für die durch Brand in der Singstraße verunglückten 23 Familien.

Den 16. May:	fl.	kr.
Transport	180	11½
Von Obiger*)	—	24
Summa	180	35½

Der hausarmen Schlosser-Familie Z.

Den 16. May:	fl.	kr.
Transport	1	21
Von Obiger*)	—	18
Den 17.: Zur beliebigen Vertheilung an eine recht hausarme Familie	1	21
Summa	3	—

Augsburger Börse

vom 16. May.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101¾	101¾
Lott.-Loose unv. à fl. 100. —	115
Rothschild.-Loose prompt. —	210
Part.-Oblig. à 4 Proc. prpt. —	140¼
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 120¼	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102¼	102¼
detto à 4 Proc. prpt. 98	97¼
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem. 1357	1355
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 67	66¾
K. Polo.Loose prompt. . 103	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 16. May 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	40	12	11	11	20	—	—	—	10
Korn.	9	19	8	55	8	9	—	22	—	—
Gerste.	9	25	8	52	8	18	—	6	—	—
Haber.	5	54	5	41	5	21	—	—	—	8

Neue Zufuhr: Waizen 1483 Schäffel; Korn 481 Schäffel; Gerste 214 Schäffel; Haber 565 Schäffel.
Rest: „ 281 „ „ 58 „ „ 51 „ „ 132 „

Brodtarif vom 18. May 1835. Waizen: Schäffel à 16 fl. 57 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzwecken 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 10 L. — Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 30 L. — Q. Korn: Schäffel à 12 fl. 39 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 26 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 21 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 11 L. — Q.; 1 Sechzehn-Kreuzerlaib 6 Pf. 22 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 14 fl. 57 kr. Korn: Schäffel à 11 fl. 39 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 36 kr.; Semmelmehl 1 fl. 12 kr.; Waizenmehl — fl. 55 kr. Einbrennmehl 40 kr. Riemischmehl 40 kr. Roggen- oder Backmehl 43 kr. ꝛc. ꝛc.

image
not
available

Ende der Verzweiflung und einem Entschlusse hingegeben, der mit ihm acht Unglückliche in den Untergang gerissen hat. Man weiß, daß er für diesen Tag nicht in das Pulvermagazin kommandirt war, und einen Kameraden durch ein kleines Geschenk bewog, mit ihm zu tauschen, und ein anderer Artillerist, welcher kurz vor der Explosion durch den Oberfeuerwerker nach der Stadt geschickt wurde, hat ausgesagt, Schmitt habe kurz vorher nachdenkend und bey einem Krug Wasser in der Wachstube gesessen und sey von dem Korporal wiederholt gemahnt worden, an sein Geschäft zu gehen, ihn selbst aber habe er mit den Worten aufzuhalten gesucht, er solle noch ein wenig warten: sie würden bald Alle zusammen gehen. Der Soldat, der sich entfernte, soll dem Magazins-Aufseher geklagt haben, daß er von einer furchtbaren Bangigkeit überfallen sey, worauf der Aufseher, über seine Furcht lachend, ihm einen Brief zu besorgen gegeben habe. Der kurz darauf erfolgte Schlag ereilte ihn auf dem Wege, warf ihn zu Boden, jedoch, ohne ihn weiter zu beschädigen. Es ist wahrscheinlich, daß Schmitt die Entzündung mit einem chemischen Schwefelhölzchen, das durch einfaches Reiben augenblicklich in Feuer geräth, herbeygeführt hat, und es scheint nach Allem offenbar, daß seine That die ganz isolirte Handlung eines durch eigne Schuld zur Hoffnungslosigkeit getriebenen Verbrechers ist.

Die Explosion hat ein eisernes Centnergewicht bis nach Schwabing geschleudert. — Man erfährt, daß der Mordbrenner Schmitt kurz vorher einige seiner Montursstücke verkauft habe; versetzt hat er sie oft.— Die Menge des explodirten Schießpulvers wird sehr verschieden angegeben, allein die furchtbar großen Wirkungen der Explosion, die an den beschädigten Häusern noch lange nicht werden ermittelt werden, wenn die Bau-Commission dies dringendste Geschäft nicht eifrigst betreibt, lassen keinen Zweifel wenigstens über einen in der Nähe der Residenzstadt und der prächtigen, mit den kostbarsten Sammlungen angefüllten, königlichen Institute zu großen Pulver-Vorrath daselbst übrig, und Jeder, der es wahrhaft gut meynt, wünscht für die Folge sowohl diese Gefahr beseitigt, als auch den so wichtigen Dienst des trefflichen Artillerie-Corps nur von gesitteten, braven, geschickten, gut belehrten, aber auch nach Verdienst belohnten, Individuen, mit ruhiger Aussicht auf die Zukunft verknüpft, verrichtet zu sehen. Bey keiner Waffengattung wird mehr Bildung, Erfahrung, Treue und Nüchternheit erfordert. Schauder erregt der Gedanke, wenn Schmitt sein Höllenprojekt bey dem Pulvervorrath zu Grünwald ausgeführt hätte. Was stände denn jetzt wohl noch von allen den schönen Dörfern und Höfen in der Nähe, was wäre aus München, was aus dem Bette der Isar geworden? Gott besser's, und entferne alles dergleichen Gefahr Drohende besonders aus der Nähe Münchens. Warum denn nicht feste Thürme mit leicht wegzuschleuderndem Dache, und der Vorrath mehr vertheilt? — Daß freylich der Dienst schwerer werden würde, ist wahr, aber nur nicht zu stark gespart, am wenigsten bey der Artillerie, man verlangt Großes von ihr, also muß sie auch die Mittel dazu haben, und es darf ihr nicht an Aufmunterung fehlen. Mein Alter ist selbst der Sohn eines Ingenieur-Obristlieutenants, hat den Dienst gelernt und dictirte mir diese Zeilen in die Feder. So sagte er mir auch, daß oft in großen Kupferhämmern nahe bey Städten, in Eisen- und Materjal-Handlungen ꝛc. sehr große Pulver-Vorräthe gefunden werden, die Polizey deßhalb außerordentlich vigiren müsse, und Contraventionen mit Zuchthaus- oder andern harten Strafen belegt werden sollten. — Die auf dem Kugelfang gefundenen Kugeln, Granaten ꝛc. müssen auf der Stelle der kgl. Zeughaus-Haupt-Direktion eingeliefert werden, da dieselben bey'm Aufbewahren und Entladen Gefahr drohen. — In der Gegend der Sternwarte und in der Hirschau hat man sogar Körpertheile der Verunglückten hingeschleudert gefunden. — Der glücklich dem Tode entgangene Bombardeur heißt Osterrieder.—Man sagt, Schmitt habe sich schon vor einigen Wochen in das Pulvermagazin zu Grünwald drängen wollen.—Die Ueberreste der Verunglückten wurden in 2 Särgen feyerlichst beerdigt. Auf dem Leichenwagen ruhte ein Artillerie-Casket mit einem mit weißen Rosen umwundenen Lorbeerkranz, sonst keine Insignien. Sr. Exc. Herrn Gen. Lieut. Frhrn. v. Colonge mit dem Kommandanten des k. l. Artillerie-Regts., Hrn. Obersten v. Gbschl, an der Spitze, folgte das gesammte Offizierskorps dieses Regiments, viele andere Hrn. Offiziere ꝛc., Administrativ-Beamte, kgl. Leibgarde-Hartschiere, dann fast die ganze Kompagnie der k. Stadtgendarmerie und eine unzählige Menge von Einwohnern. Ein tief erschütternder Leichenzug! Der greise Schwiegervater Dahlers, des Letztern unglückliche Frau und seine zum Theil noch ganz kleinen Kinder, ihr Wehklagen durchschauerte Mark und Bein. Die Dahler mußte ohnmächtig vom Grabe weggetragen werden. Die Särge wurden unter 3mal. Musketen-Salve eingesenkt, worauf der Priester das Grabgebet verrichtete, einige Familienverhältnisse der Verunglückten aufführte; nun redete der protest. Geistliche und die braven Trompeter in Civil machten zuletzt eine tief zu Herzen dringende Grabmusik. Gestern 9 Uhr früh war Gottesdienst in der h. Geistkirche, heute ein größerer bey St. Michael. —

Apropos! Im Alten-Hofgebäude, in der Casse, ist Nachts, zum Glück war Niemand drinnen, die ganze Decke eingestürzt, und die alte rissige Mauer am k. Staatsministerium der Finanzen, da, bey'm neuen Viktualienmarkt am Lechner-Bach, steht drohend da, und jetzt wäre die schönste Gelegenheit, eine Durchfahrt von der Briennerstraße her auf die Promenadestraße und die alten Hinter-Kaluppen von Löwenbräu zu machen. Ferner stürzte beym morschigen Birnbaumbräu vor 8 Tagen ein Stück des Plafonds herab, und der Kamin soll schon länger Risse gehabt haben. Schade, daß die Bräustatt wieder, und zwar an Hrn. Grafen v. Buttler-Haimhausen, verkauft worden, und also die Hoffnung auf eine schöne Communikation mit dem Promenadeplatz wieder verschwand! — Die neuen Glasgemälde für die Kirchenfenster sollen sehr gelitten haben.— Das Gebäude der k. General-Lotto-Administration, vorher blendend-weiß übertüncht, hat jetzt einen, den Vis-à-Vis-Augen wohlthuenden, Anstrich erhalten, welcher diese vis à vis aber auch zum reciprocum auffordert.

image
not
available

cher die Karolina als Strafgesetz bestätigt, jedoch der Willkür des Richters anheimgestellt wird, von ihr abzuweichen, enthält auch folgende merkwürdige Bestimmung: Der große Rath ist befugt, die ausgesprochene Todesstrafe in eine andere umzuwandeln; 1) wenn Derjenige, der zum Tode verurtheilt worden, ein Kanonnann oder Anverwandter des Kantons ist; 2) wenn er aus eigenem Vermögen der Regierung die erforderlichen Mittel für seine Versorgung zu Handen zu geben im Fall ist; oder 3) wenn solches von seinen Freunden oder Verwandten geschieht; und 4) wenn überhaupt sichere Hoffnung für die Besserung des Verurtheilten vorhanden ist.—Der ungeheure Jesuitenbau in Freyburg in der Schweiz soll beynahe vollendet seyn. Er liegt auf dem höchsten Punkte der Stadt und soll sich äußerlich prachtvoll ausnehmen. Die Anstalt enthält eine Akademie und ein Gymnasium, Museum, Laboratorium und Sternwarte und Wohnungen für die Professoren und Zöglinge. Der Zudrang soll unaufhörlich steigen und die Zahl der Jesuitenzöglinge sich schon auf 1600 belaufen. — Während der letzten 3 Monate wurden von den Sparkassen in Paris 1,090,000, von denen der Departements 1,150,000 Frcs. im Schatze niedergelegt; nur 30,000 Frcs. wurden aus letzterem zurückbezogen. Am 30. April betrug das von sämmtlichen Sparkassen Frankreichs im Schatze niedergelegte Kapital die ungeheure Summe von 46,192,000 Frcs. — In Portsmouth wurden hinsichtlich der Schiffe, welche aus Alexandria kamen, besondere Vorkehrungen getroffen, da man in Erfahrung gebracht, daß auf 6 englischen Schiffen, welche mit Baumwolle beladen, und auf dem Wege nach England begriffen sind, die Pest ausgebrochen ist.— Am ersten Ostertag, der bekanntlich auch in Deutschland Schneegestöber mit Sturm brachte, wurden zu Narva in Rußland die Hausthüren so hoch verschneyt, daß man 3 bis 4 Fuß tiefe Wege schaufeln mußte, und in der Gegend mehrere Menschen im Schnee erstickten oder erfroren. Derselbe Sturm wüthete auch in St. Petersburg, in Riga, wo auf der Düna Unglücksfälle Statt fanden u. s. w.— Das Kriminalgericht der Wojewodschaften Masovien und Kalisch hat kürzlich den Advokaten Stanislaus Matinowski, der den Tribunals-Präsidenten Brzozowski in öffentlicher Versammlung durch einen Schnitt in den Hals ermordet hatte, zum Tode durch's Beil verurtheilt. — Der Verein zur Unterstützung der Gefangenen in Petersburg wurde durch ein Geschenk von 10,000 Rubel, welches wohlthätige Personen ihm darbrachten, in Stand gesetzt, aus dem Schuldthurm 13 und aus dem Arbeitshause 19 Personen, größtentheils Familienväter, am Osterfeste zu befreyen.— Der kürzlich zu Darmstadt verstorbene Oberhofmarschall Freiherr von Perglas hatte schon vor mehr als 12 Jahren seinen Sarg verfertigen und in seinem Hause aufstellen lassen. Jährlich pflegte er seitdem an seinem Geburtstag sich in den Saal zu begeben, wo der Sarg aufgestellt war, bei welchem er mehrere Stunden in ernster Betrachtung verweilte.— Hr. Pölchau in Berlin, der selbst im Besitz einer kostbaren musikal. Manuscripten-sammlung sich befindet, hat kürzlich im Potsdamer Schloße und im neuen Palais 120 musikalische Kompositionen Friedrichs II. (Concerte, Flötensolo's mit dem Basse) aufgefunden, die sämmtlich von diesem Monarchen eigenhändig geschrieben sind. Die Erlaubniß zu diesen, von von so glücklichem Erfolge gekrönten Nachforschungen hatte Hr. Pölchau durch Vermittlung des Kronprinzen erhalten. Man hofft, Dasjenige, was von Friedrichs musikalischem Nachlasse schon in den Privatbesitz übergegangen ist, dieser Sammlung einverleibt zu sehen. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. S. k. H. unser Kronprinz hatte die damals bestimmt gewesene Abreise verschoben und wird (einem Schreiben aus Wien vom 13. d. zufolge) erst in einigen Tagen Wien verlassen, nach Ungarn, in die Schweiz, die Rheingegend reisen, und dann später mit Seinem Königlichen Vater in Aschaffenburg zusammen treffen. — Der Korporal des k. k. Lin.Inf.Reg., Emerich Kaufmann, welcher den Tischlergesellen Anton Krammer mit eigner Lebensgefahr und mit seltenem Muth und Entschlossenheit von dem Tode des Ertrinkens aus den Fluthen der Isar rettete, ward für diese Ruhmthat öffentlich belobt und erhielt 10 fl. Belohnung.

Vorgestern Ab. 5 Uhr traf ein schweres Hagelwetter Seefeld.

Der 2te Durchstich oberhalb Ingolstadt bey Hanmwöhr, ein Kanal von 3700 Schuh Länge, ward am 15. d. glücklich eröffnet, und mächtig quoll die Donau in ihr neues Bett. Es ist durch diese Correktion ein bedeutender Umweg für die Schifffahrt abgeschnitten, und eine große Fläche Landes für die Cultur gerettet. Der Durchstich bildet mit dem ersten oberhalb Ingolstadt vor 6 Jahren gegrabenen, welcher bereits den ganzen Strom aufgenommen hat, eine gerade Linie. Es ist zu hoffen, daß auch der Durchstich zu Großmehring an seiner Ausmündung fortgesetzt werde. Der Festungsbau beschäftigt gegenwärtig ungefähr 2500 Arbeiter.

Ueber den bereits von mir erwähnten sehr interessanten Fund bey Speyer erhalte ich aus Speyer Nachstehendes: In unserer Umgebung fand ein Bauer beym Umackern eines Feldes einen spitzen Hut vom feinsten gediegenen und geschlagenen Golde in Form eines spitzen Filzhutes, wie ihn die Hanswursten tragen. Von einem angesehenen Staatsdiener der Stadt wurde dem Bauer der innere Schätzungswerth von 590 fl. gegeben, von einem Engländer aber schon 4000 fl. dafür geboten. Der Hut ist schuppenartig façonnirt, die Spangen fehlen noch daran und sind noch nicht gefunden. Auch fand man an dieser Stelle eine Streitaxt von Bronce, aber ohne Stiel. Es wäre sehr zu wünschen, daß S. M. der König, als erhabenster Kenner und Beschützer der Kunst und der Alterthümer, von diesem, in seiner Art einzigen, Funde Kenntniß erhalte, damit dieses Kunststück nicht ein Gegenstand der gewinnsüchtigen Privat-Speculation werde, in's Ausland wandere und der Finder, ein armer Bauer, am wenigsten Nutzen von diesem Funde habe. Gelehrte und Ungelehrte zerbrechen sich die Köpfe, von Wem und zu welchem Zwecke dieser Hut getragen wurde. (Na, seht einen Hut möchte mein Alter auch, könnt' ohnedieß einen neuen brauchen!)

Frage. (Aus Bayreuth.) Carl von Caspers, Churbayr. Ingenieur-Hauptmann, entdeckte im Jahr 1792 einen Feuerbassin ohnweit Donauwörth, eine viertel Stunde vom Dorfe Mauern. Ob bis jetzt dieser Stein daselbst gebrochen und mit Nutzen angewendet wird? hierüber wünschte man Auskunft.

Digitized by Google

image
not
available

2407. (2 b) Praes. den 14. May 1835. Nro. 25114.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27., dann Freytag und Samstag, den 29. u. 30. l. Mts., jedesmal von 9 bis 12, und 3 bis 6 Uhr, wird in der Dienersgasse im Kaufmann Brentano Müller'schen Hause im 1ten Stock der Mobiliar-Nachlaß der Negotiantens-Wittwe Hayn Seligstein öffentlich an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige geladen werden.

Die Verlassenschafts-Gegenstände bestehen in Kästen, Uhren, Spiegeln, Betten, Tischen, Sesseln, Divans, einem vergoldeten Porzellän-Kaffee-Service, verschiedenem Tisch- und Bettzeug, in Stücken und verarbeitet, einigem Silber, dann verschiedenen Geräthschaften von Kupfer, Messing, Zinn und andern, in eine Küche sich eignenden, Gegenständen.

Am 12. May 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
von Winter.

2446. (2 b) Nachdem die Werbung für den königl. griech. Militär-Dienst in Bayern geschlossen und an die unterfertigte Stelle eine kgl. bayer. Militär-Kommission zur Besorgung der sich noch ergebenden Geschäfte getreten ist, welche ihr Geschäftslokal in der neuen Infanterie-Kaserne dahier hat, so wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von nun an alle Korrespondenzen ökonomischen Betreffes ꝛc. an diese Kommission zu richten sind. —

München, den 15. May 1835.

Die Königlich griechische Werb- und Oekonomie-Kommission.

(L. S.) Auer, Major.
Georg Hohlweg, Quartiermeister.

2461. Praes. den 17. May 1835. N. E. 6873.

Bekanntmachung.

Auf creditorschaftlichen Antrag wird der Indelgene, im Steuer-Distrikt Nymphenburg zu der Gemeinde Neuhausen gelegene, Bauplatz K. N. 504½, welcher der Anna Leibold, Metzgerstochter zu München, eigenthümlich zugehört, 1 Tagw. 29 Dezim. enthält, und einen gerichtlichen Schätzungswerth von 75 fl. hat, dem öffentlichen Verkaufe nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypotheken-Gesetzes ausgeboten, wozu Tagfahrt auf

Dienstag, den 2. Juny l. Js.,
Vormittags 9 bis 12 Uhr,

im hiesigen Amtslokale anberaumt ist, und Kaufslustige eingeladen werden.

München, am 12. May 1835.

K. B. Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landrichter.

2449. Praes. den 16. May 1835. N. E. 860.

Edictal-Ladung.

Simon Knauer, unehlich erzeugter Sohn der Anna Maria Kallwinner, ledigen Taglöhnerstochter aus Flantz, starb am 3. Septb. 1833. in einem Alter von 35 Jahren, als lediger Bräuknecht zu München ohne Hinterlassung eines Testaments. —

Wer an die Verlassenschaft desselben, welche in der baaren Summe von 81 fl. 40 kr. besteht, einen Anspruch machen will, wird hiemit aufgefordert, diesen in Zeit 3 Monaten, bey Vermeidung des Ausschlußes, hierorts anzubringen und zu begründen. —

Zugleich wird der Bruder des Erblassers, Anton Kramer, dessen Stand und Aufenthalt nicht bekannt ist — hiemit aufgerufen, sich innerhalb dreymonatlicher Frist — um so gewisser vorschriftsmäßig über den erbschaftsantritt zu erklären, als außer dem der ihn treffende Erbtheil an die übrigen bekannten Erben gegen Caution würde ausgefolgt werden.

Grafenau, den 13. May 1835.

Königl. bayer. Landgericht Grafenau.
(L. S.) Der k. Landrichter.
Strelin.

2467. Praes. den 17. May 1835. N. E. 1128.

Bekanntmachung.

Im Wege der Execution wird am Montag, den 6. künftigen Monats July d. Js., früh 8 Uhr das Anwesen der Anton Brandlischen Bierbrauers-Eheleute dahier, bestehend:

1) in dem Wohn-, Brau- und Wirthshause dahier, am östlichen Eingange des Marktes, an der Hochstraße und zunächst dem Landgerichts-Gebäude gelegen, nebst dem Brau- und Wirthsbrechre, und dem daran gebauten Getreidstadel, Pferd- und Rindviehstallung, Märzenkeller, und allen übrigen Nebengebäuden, nebst 22 mit Eisen beschlagenen Bier-Fässern;

2) in dem Wohn-, Brau- und Wirths-Gebäude befindlichen Wurzgarten, ¼ Tagw. groß und mit Obstbäumen besetzt;

3) in dem Straß-, Lang- und Wald Acker, aus 25 Tagwerken bestehend, und in geringer Entfernung von obigen Gebäuden entlegen, —

öffentlich versteigert,

wozu Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß sich nöthigenfalls mit den erforderlichen Zeugnißen über Zahlungsfähigkeit ꝛc. auszuweisen, und der Kauf-Schilling nach erfolgter Kaufs-Genehmigung sogleich gerichtlich baar erlegt werden muß.

Mittlerweile ist es den Steigerungslustigen gestattet, sich von der näheren Beschaffenheit dieses Anwesens und der hierauf liegenden Lasten u. s. w. gehörig zu informiren.

Actum Eggenfelden am 12. May 1835.
Königliches Landgericht Eggenfelden.
(L. S.) Dr. Dauer.

2500. Praes. den 19. Mai 1835. Nro. 4470.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das nachhin beschriebene Gesammtanwesen des Sebastian Karpfinger von Großmuß, gerichtlich gewerthet auf 917 fl. (Neunhundert zehn sieben Gulden) dem Verkaufe untergestellt, und Steigerungstermin auf

Mittwoch, den 3. Juni l. J.
Vormittags

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber, und zwar auswärtige mit legalen Zeugnißen versehen, hiemit eingeladen werden.

Der Hinschlag erfolgt nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Dieses Anwesen enthält:

A. Das ½ Kobelgütl, Wohnhaus, Stall, Stadel, Backofen und Hofraum, Baum-, Wurz- u. Grasgarten pr. ½ Tgw., 7 Tgw. 40 Dez. Aecker, oder 6¼ Ausspann alten Maßes, 1 Tagw. 56 Dez. Waldung.

Lasten zum k. Rentamt:

Küchendienst . . .	— fl.	8 kr.	— pf.
Scharwerkgeld . .	1 „	3 „	6 „
Vogthaber	— Sch.	— Mtn.	1 V. 1 S.

Großzehentfixum:

Waizen	— „	— „	1 „	1 „	
Korn	— „	— „	— „	3 „	
Gerste	— „	— „	1 „	— „	
Haber	— „	— „	3 „	— „	

B) Gemeindetheile:

1 Krautbeet pr. ½ Ausspann,
1½ Ausspann Rohrwegacker,
½ Tagw. Antheilwiese,
¼ Tagw. Holz, der Hutwiestheil.

C. Walzende Aecker:

der Aorusberger Wegacker pr. 53 Dezim.,
der Kalkgrubenacker pr. ¼ Ausspann,
1 Tagw. 67 Dez. oder 1 Ausspann der Kalosenacker,
Stift zum Rentamt — fl. 10 kr. — pf.
Habergült — Sch. 2 Mtz. 1 V. 2 S.
Zehentfixum — „ — „ 2 „ 3 „

D. In der Steuergemeinde Einmaß:

1 Tagw. 34 Dez. der Breitl am Hohenberg,
erbrechtig zum Schuldenefizium Kelheim nach 7½ Prozent,
jährliche Gilt 1 Metzen Korn,
1 „ 1 Schtl. Haber,
4 Stück Eier.

Zum Rentamt Scharwerkgeld 1 kr. 4 pf.

Kelheim, am 13. Mai 1835.

Königliches Landgericht
Kelheim.
Riesch, Landrichter.

Debitwesen des Sebastian Karpfinger von Großmuß betreffend.

2158. (3 c) Im Hause Nro. 6. in der Rosengasse, ist im 3ten Stockwerke ein sehr schönes Logis mit 8 Zimmern großer heller Küche, nebst Vorsetz, Speicher, Keller, und allen sonstigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Zins von 300 fl. auf das nächstkommende Ziel Michaelis zu verstiften.

image
not
available

3411. (4 b)

Erprobtes Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

von

Carl Meyer,

in Freyberg, im Königreich Sachsen.

Dieses Oel, welches von den berühmtesten Aerzten und Chemikern in Rußland, Preußen, Sachsen, Holland, Bayern ꝛc. untersucht und als ganz vorzüglich seinem Zweck entsprechend befunden worden, so daß mir der ungehinderte Verkauf in sämmtlichen K. K. Staaten zu Theil wurde, bewährt sich immer mehr, worüber mir täglich von allen Seiten die schmeichelhaftesten Anerkennungen von Personen zugehen, deren wirkliches Daseyn außer Zweifel gesetzt ist. Indem ich mich aller weiterer Lobeserhebungen meines Kräuteröls enthalte, erlaube ich mir nur, einige neuere Atteste dem geehrten Publikum vorzulegen, so wie ich, noch der Nachahmung und Verfälschung wegen, darauf zu achten bitte, daß jedes Fläschchen meines Kräuteröls mit G. G. M. versiegelt und jeder Umschlag mit C. Meyer gestempelt ist.

Attest.

Dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, Erfinder des erprobten Kräuteröls, bezeuge ich hiermit, daß dessen Fabrikat nach dem Gebrauch von zwey Flacons sich vollkommen an mir bewährt hat, indem ich wieder in Besitz eines dicken kräftigen Haarwuchses bin, woran ich seit 5 Jahren so sehr litt, daß der obere Theil des Kopfes fast ganz von Haaren entblößt war, wogegen ich viele andere, zu diesem Behuf empfohlne, Mittel vergebens anwendete.

Amandus von Hartenberg
aus Petersburg.

Attest.

Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, daß, nachdem ich seit mehreren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch einer Flasche seines Kräuteröls, welches ich vor etwa 4 Wochen bey Herrn Eduard Hoff hierselbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröls hiermit öffentlich anzuerkennen.

Berlin, am 25. März 1835.
W. Levinthal.

Attest.

Daß vom Herrn Carl Meyer zu Freyberg verfertigte Kräuteröl zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare, enthält, der chemischen Analyse zu Folge, weder metallische, noch anderweitige schädliche Beymischungen, und ist allerdings, vermöge seiner aromatischen dichten Bestandtheile, geeignet, die Sprödigkeit der Haare zu vermindern, auf die Haarwurzeln kräftig einzuwirken und eben dadurch den Haarwuchs zu befördern.

Aachen, am 17. Octbr. 1834.
D. Alertz,
Königl. Stadtphysicus.

Daß vorbefindliche Abschriften dreyer Atteste mit den Originalien gleichlautend befunden worden sind, bescheinigt auf vorgängige Vergleichung

Kreisamt Freyberg, den 4. May 1835.
(L. S.) Friedrich Wilhelm Busse,
Acct. und immatr. Notar.

Von diesem Kräuteröl besitzen die alleinigen Niederlagen für München Herren **Seb. Pichler seel. Erben** und Herr **Jos. Karl**, bey welchen es ächt und das Fläschchen gegen portofreye Einsendung von 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

2502.

50 *offene Stellen.*

1 Rendant, 1 Director für eine bedeutende Fabrik mit 1200 Rthr. Gehalt, 1 Buchhalter mit 800 Rth. Gehalt, 4 junger gebildeter Mann als Gesellschafter mit 3–400 Rth. Gehalt, 2 Oeconomie-Administratoren, 1 Provisor, 4 Apotheker-Gehülfen, 3 Hauslehrer, wovon einer mit 400 Rth. Gehalt, 3 Wirthschafts-Inspectoren, 2 Brennerey-Verwalter, 1 Handlungsdisponent, 1 Reisender, 1 Geschäftsführer, 4 Handlungsdiener, 2 Privatsecretaire, 1 Domainen-Actuarius, 1 Rechnungsführer, 1 Protokollführer, 1 Koch mit 400 Rthr. Gehalt, 1 Fabrikaufseher, 1 Gärtner und 2 Revier-Jäger

sowie

2 Erzieherinnen mit 150 und 200 Rth. Gehalt, 2 Gesellschafterinnen mit 150 und 400 Rth. Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Rth. Gehalt, 1 Wirthschaftsaufseherin, 2 Hausstellaninnen, 3 Landwirthschafterinnen mit 60, 80, und 100 Rth. Gehalt, 2 Kammerjungfern und 2 Laden-Demoiselles können recht vortheilhafte Stellen für die Dauer nachgewiesen erhalten, durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

2488. Ein Mann von 30 Jahren, welcher auch einer Profession kundig ist, der sein schuldenfreyes kleines Anwesen auf dem Lande verkaufen, und sich eingetretener Verhältnisse wegen, hier anfällig zu machen gedenkt, wünscht sich mit einer Person, oder (Wittwe) die selbst ein Anwesen oder einige hundert Gulden in Vermögen besitzt, zu verehelichen. D. Uebr.

2489. Ein ordentlicher Knabe kann sogleich bey einem Schuhmachermeister, Theatinerstraße Nr. 37., mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

2471. Eine Person von 40 Jahren, mit vorzüglichen Attesten, die bisher auf Herrschaftsgütern als Köchin und Haushälterin diente, in allen Zweigen der Oeconomie-Wirthschaft ganz erfahren ist, und nach dem Zeugnisse ihrer letzten Herrschaft auf einem großen Oeconomiegute zur größten Zufriedenheit und mit größter Treue und allem Fleiß die Wirthschaft ganz allein führte, sucht sogleich einen Platz. Das Uebr.

2513. Ein Frauenzimmer von guter Familie, achtzehn Jahre alt, welche sich der französischen Sprache mit gutem Erfolge gewidmet, den ächten Accent derselben sich eigen gemacht, alle feine Handarbeiten kann, und sowohl in deutscher als auch französischer Literatur sehr bewandert ist, sucht ein Unterkommen als Gesellschafterin. Sie gehe auch mit auf Reisen. D. U.

2193. Ein Mädchen, welches sehr schön Weißnähen und Kleidermachen kann, sucht sogleich einen Dienst, wenn es auch ohne Lohn ist; sie kann auch Hauswannskost kochen. Zu erfragen Amalienstraße Nr. 51. 4 Stiegen.

2494. Eine Haushälterin auf ein Landgut, 1 Stunde von München, die eine kleine Kaution zu leisten im Stande ist, wird gesucht. Das Uebr. an der Brunngasse Nro. 9. über 2 Stiegen.

2405. Eine Person in gesetztem Alter, die die besten Zeugnisse im Stande ist aufzuweisen, sucht einen Platz als Haushälterin oder Beschließerin. Sie kann gut fein Weißnähen und Bügeln. Pfandhausstraße Nro. 4. über 3 Stiegen.

2514. Ein Frauenzimmer, welches im hübsch Nähen und Kleidermachen erfahren ist, kann sogleich Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

2025.

Aufforderung.

Schiller's Denkmal.

An

die Theater Deutschlands.

Mehrere geehrte Theater Deutschlands kamen der vor acht Jahren ergangenen Aufforderung des unterzeichneten Vereins, eine Vorstellung von einem der unsterblichen Meisterwerke unsers großen Dichters zum Vortheile des demselben zu errichtenden Denkmals zu geben, mit Bereitwilligkeit entgegen. Die KK. Hoftheater zu Stuttgart und München erfüllten dieß vertrauensvolle Gesuch damals sogleich, und nicht weniger die KK. Hoftheater zu Berlin und Dresden, so wie das Theater in Hamburg. Die bald darauf stattgefundenen öffentlichen Verhältnisse traten verzögernd dazwischen, gegenwärtig ist aber das Unternehmen im erwünschtesten Fortgange, und das K. Hof-

Mit einer Beylage.

theater zu Stuttgart ist abermals mit einem rühmlichen Beyspiele voran gegangen, und hat am 27. Februar d. J. unterm Zuströmen des Publikums den „Fiesko" zum Vortheil des Denkmals gegeben mit einem bedeutenden Ertrage, welchem Se. Majestät der König aus allerhöchster Werthschätzung des Dichters die königliche Gabe von 1000 fl. beyzufügen geruht haben. Dieß macht es dem Verein zur Pflicht, die noch rückständigen geehrten deutschen Bühnen ergebenst aufzufordern, jetzt auch an ihrem Theile die Zwecke desselben auf eine ähnliche Weise zu befördern; denn wessen Anerkennung verdient Schiller mehr, als die der deutschen dramatischen Kunst, und besonders der Anstalten, für welche derselbe so ausgezeichnet gewirkt hat, und denen seine dramatischen Werke stets zur höchsten Zierde gereichen werden. Stuttgart, im März 1835.

Im Namen und Auftrag des Vereins für das Denkmal
Schillers — der Vorstand:
Dr. Hofrath Reinbeck.

2482. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nro. 1., wird Donnerstag, den 21. Mai, Vormittag von 8 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr Versteigerung von Kanapee, Sesseln, Sekretair, Bettladen, Schreib-, Rund-, Pfeiler-, Eck- und andern Tischen, einem Flügel, Spiegeln, Repetir-, Stock- und Tafeluhren, sehr schönen Damenkleidern, Shawls, Frauenhemden, Unterröcken, Strümpfen, ausgezeichnet guter Tisch- und Bettwäsche, mehreren Stücken Hausleinwand ꝛc. ꝛc., dann von silbernen und Ebenholz-Bestecken, Kaffeelöffeln, Serviettbändern, einer goldenen Kette, Dosen u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

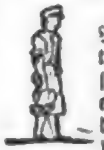
2486. Es steht in der Schützenstraße Nro. 5. im großen Rosengarten eine mit 4 Registern und einem eigens eingehängten Pedale versehene Orgel für 280 fl. zum Verkaufe bereit. Selbe hat 9 Schuh 8 Zoll Höhe, 5 Schuh 2 Zoll Breite, 2 Schuh 7 Zoll Tiefe (ohne Pedal) einen vorzüglich schönen, starken Ton, und kann stündlich angesehen werden.

2515. Es werden auf ein Haus, worauf kein Ewiggeldcapital ruht, auf 2te und sichere Hypothek 1000 fl. als Ablösungscapital zu 4% aufzunehmen gesucht. D. Ueb.

2497. ☞ In einer der besten Logen links, dritten Ranges, ist ein hinterer Wechselplatz zu vermiethen. Das Uebr.

2503. (3 a)

Feilbietung.



Unterzeichnete verkauft ihr im Markte Pfarrkirchen im Unterdonaukreise besitzendes Schlosser-Anwesen, bestehend in einer realen Gerechtsame, dann Haus nebst den Handwerksutensilien aus freyer Hand um 2200 fl., wozu sie Kauflustige hiemit einladet. Anfrags-Briefe ersuche ich Jeden franco an mich zu senden, indem ich unfrankirte retour gehen lasse.

Pfarrkirchen, am 14. May 1835.
Magd. Parlehner,
Schlossermeisters-Wittwe.

2505. (2 a) In Starnberg, am Würmsee, ist ein zweystöckig gut gemauertes Haus nebst Nebengebäude, gutem Obst- und Gemüsgarten, dann einer realen Kramer-Gerechtigkeit, worauf alle Lang- und kurze Waaren, Eisen, Spezerey- und Huckler-Artikel ausgeübt werden darf, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich portofrey an Unterzeichneten wenden.

Starnberg, den 21. May 1835.
Gustav Lindstedt.

2500. In einer der vorzüglichsten und gewerbsamsten Städte Bayerns im Regenkreis ist eine seit 50 Jahren stets ehrenvoll bestandene und im besten Gange befindliche Reale Tuch-, Schnitt- u. Spezereyhandlung sammt Haus in der frequentesten Straße, worauf einige 1000 fl. zu 4 o/o liegen bleiben können, sogleich aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreye Briefe die Redaktion dieses Blattes.

2382. (2 b) In einem sehr gewerbsamen Marktflecken wird eine Handlung verpachtet oder auch verkauft. Das Uebr.

2509. Eine reale Bäckers-Gerechtigkeit, 3 Stunden von München, mit einem 2stöck. Hause, 2 Gärten, einigen Aeckern und bedeutenden Holzgründen, ist zu verkaufen. Kaufsliebhaber belieben sich franco zu wenden an Kath. Sacher,
Landarztswittwe in Unterhaching.

2511. Wer Rasiermesser, sowie auch Federmesser, gut abgezogen wünscht, beliebe selbe in der Bilderhandlung des Hrn. Mühlberger in der Neuhauergasse abzugeben.

2510. Ein in dem gewerbsamen Markte Rosenheim gut gebautes Haus mit den zwei Karrers- oder Küchelbäckers-Personalrechten und allen dazu geeigneten Einrichtungen und 11 Gastbetten, Kuhstall und Stallung, eigner Einfahrt, gemauertem Waschhause, Holzlege, schönem großen Garten, zwischen dem Waschhause und Garten der rein fließende Markt-Bach; zu 4000 fl. mit den darauf haftenden 155 fl. Kirchen-Kapitalien, ist aus freyer Hand zu verkaufen. D. U.

2364. (2 b) In der Taschenthurmgasse ist ein Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. U.

2400 (2 b) Praes. 13. May 1835.

Bekanntmachung.

In einer äußerst gewerbsamen, im Isarkreise gelegenen Stadt, durch welche eine Hauptstraße führt, ist eine sehr vortheilhaft situirte und im besten Zustande erhaltene Behausung sammt realer Seifensieder-Gerechtsame, dann allen Vor- und Einrichtungen hiezu, unter gewiß annehmbaren Bedingnissen aus freyer Hand zu verkaufen.

Allenfallsige Kaufslustige wollen sich der nähern Aufschlüsse halber an den k. Advokaten Dr. Dessauer zu München (Kaufingergasse Nr. 33. über 2 Stiegen) entweder mündlich oder in frankirten Briefen zu wenden belieben.

2466. (3 a) Ein, in der schönsten Umgebung der Stadt gelegenes, im besten Zustande befindliches, schuldenfreyes Anwesen von 1 Tagw. 65 Dec. Größe, mit einem Wohnhaus, worinnen unten 5 Zimmer, Salon, Küche, Keller ꝛc. ꝛc., über 1 Stiege 1 Salon mit Altane, Kabinet mit Alkove, theils tapezirt u. ausgemalt sich befindet; — einem Garten, der theils mit englischen, theils mit Gemüs-Anlagen abwechselt; dann einem rückwärts stehenden Fabrik-Gebäude, welches sich für jedes Geschäft, besonders für Brandweinbrennerey ꝛc. ꝛc. eignet, ist, weil es seinem jetzigen Eigenthümer zu groß ist, unter den annehmbarsten Bedingnissen, ganz oder theilweis zu verkaufen. D. Ueb.

2512. Zwey fehlerfreye englisirte Wagenpferde, jedes 6 Jahre alt, sind wegen Abreise zu verkaufen, und stehen am Marktplatz Nro. 2. in der daselbst im Hofe befindlichen Stallung.

2496. (2 a) Eine Parthie leere Fässer von 6, 8 bis 10 Eimern, welche größtentheils mit eisernen Reifen gebunden sind, ist zu verkaufen. Das Uebr.

2517. Ein ächt Florentiner Hut von der feinsten Sorte von 57 Gängen ist für 24 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

2422. (2 b) Eine Stallung für 3 Pferde nebst Remise ist um 7 fl. monatlich am Rindermarkte Nro. 8. zu vermiethen.

**

Lamartine's Reise in den Orient.

2445. So eben ist erschienen:

Alphons von Lamartine's Reise in den Orient in den Jahren 1832 und 1833. Erinnerungen, Empfindungen, Gedanken und Landschaftsgemälde. Aus dem Französischen übers. v. Gustav Schwab und Franz Demmler. Erster Band. gr. 8. geheftet. Stuttgart, Metzler'sche Buchhg. Pr. 2fl. 24kr.

Man findet in dieser Reise nicht nur den Dichter, sondern zugleich den Denker, den Forscher, den Christen. An die malerischen Naturschilderungen reihen sich Klänge eines reinen tiefen Gefühls, an die einzelnen Sittengemälde ungezwungene Betrachtungen über allgemein Menschliches. Die beschriebenen Landschaften führen meist an Orte von biblischem oder antiquarischem Interesse, oder auf Schauplätze einer noch mangelhaft beleuchteten Geschichte der neuesten Zeit. In Gebieten, welche dem gewöhnlichen Reisenden verschlossen bleiben, deutet Lamartine Notizen aus, die nicht blos der Neugierde, sondern auch dem wissenschaftlichen Interesse merkwürdig sind. So im ersten Bande ein Besuch bey der Königin von Palmyra, Lady Stanhope, die Geschichte des Drusenfürsten vom Libanon und des Bassa's von Acre, welche mit der Besitznahme Syriens durch Ibrahim Bassa im engsten Zusammenhange steht. Denkt man sich alle diese Bilder, Empfindungen, Notizen von dem orientalischen Hauche eines reinen, edlen, religiösen Gemüths durchweht, dazu das Interesse, welches die persönlichen Begegnisse des liebenswürdigen Dichters einflößen, so wird man daraus den allgemeinen Beyfall erklärlich finden, den schon die wenigen, in Frankreich zuvor bekannt gemachten, Bruchstücke dem Werke erworben haben. — Die vorliegende Uebersetzung ist nicht nach dem durch Lamartine für ächt erklärten Brüsler Nachdrucke, sondern nach Aushängebogen bearbeitet, welche uns der Verleger selbst von Paris zusandte, und deren Benützung machte die mit dem Originale gleichzeitige Erscheinung möglich, ohne daß diese Uebertragung an den Mängeln der Eile zu leiden hätte. Die Gedichte sind durch Gustav Schwab, dem wir bereits eine treffliche metrische Uebersetzung von „Lamartine's poetischen Betrachtungen" verdanken, das Uebrige durch Franz Demmler bearbeitet. Der 2te bis 4te Band folgen in kurzen Zwischenräumen.

Vorräthig in jeder guten Buchhandlung Bayerns, in München in der Jos. Lindauer'schen, literar. artist. Anstalt, bey Finsterlin, Fleischmann, Franz, Jaquet, Lentner, Palm.

2527. In der Prannersgasse Nr. 16. sind 3 unmeubl. Zimmer jed. zu 3 fl. monatl. zu beziehen.

2519. Mit dem Monat Juli d. Js. beginnt der zweite halbe Jahrgang von

Chrysostomus,

eine katholische Monatsschrift zunächst für Gottseligkeit und thatiges Christenthum. Im Vereine mit mehreren katholischen Geistlichen herausgegeben von

F. S. Häglsperger.

Regensburg und Landshut
Verlag von G. J. Manz,

welche wegen allgemeiner ehrenvoller Aufnahme künftig jeden Monat sechs Bogen stark Text ohne Literatur und literarischen Anzeiger (auch nach Umständen mehr) liefern wird, ohne dabei den Preis zu erhöhen.

Der Preis des ganzen Jahrgangs, geziert mit zwei Stahlstichen, ist 5 fl. 24 kr., die bereits erschienenen sechs Hefte können neu eintretende Abonnenten durch jede Buchhandlung (namentlich durch die Weber'sche und die übrigen Buchhandlungen in München) beziehen, die auch jeden Monat die erscheinenden Hefte regelmäßig abliefern. — Durch die königl. Postämter ist obige Zeitschrift wöchentlich in Nummern zu beziehen.

☞ Die verehrlichen Abnehmer in Bayern erhalten noch als Gratisbeilage monatlich „Nachrichten aus der Diözese Regensburg," wozu der Verlags-Buchhandlung die geeigneten Mittheilungen aus der Bischöflichen Ordinariats-Kanzlei gütigst bewilliget wurden.

2508. Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt allen P. P. Herren Schulinspectoren und Lehrern ꝛc. das so eben von ihr herausgegebene

Verzeichniß von Preisebüchern für Elementar-, Feyertags- und Gewerbsschulen in Städten und auf dem Lande

zu gefälliger Würdigung, und gütigen Aufträgen. Dasselbe wird auf Verlangen gratis abgegeben in der

J. J. Lentner'sche Buchhandlung in München,
Kaufingerstraße, Nro. 17.

2504. Folgende Werke sind zu verkaufen am untern Anger Nro. 28.

Collection portative d'oeuvres choisies de la Litterature française ancienne et moderne publiée par L'abbé Morin, et par Charles Courtin.

2463. (3 b)

Anzeige.

Ich finde mich verpflichtet, durch gegenwärtige Anzeige das schöne und rechtliche Verfahren der Compagie d'Assurances Generales in Paris, durch die Agentschaft derselben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Es war nämlich am 22. April Nachmittag, als plötzlich in meinem Oekonomie-Gebäude Feuer ausbrach, das so schnell um sich griff, daß es nur der angestrengtesten Mühe der herbeygeeilten großen Menge hülfeleistender Menschen, mit Beyhülfe von 7 Feuerspritzen gelang, meine übrigen Gebäude zu retten, und nur das besagte Oeconomiegebäude wurde größtentheils sammt dem Inhalte ein Raub der Flammen.

Kaum kam die Kunde hievon zu Ohren des Bezirks-Agenten der Compagnie, Hrn. Ant. Zellner in Reichenhall, als dieser selbst herbeyeilte, die Abschätzung vornehmen ließ, und solche an den Haupt-Agenten Hrn. Fr. Xav. Stießberger in München einsandte.

Heute schon wurde Alles zu meiner gänzlichen Zufriedenheit geordnet und mit die treffende Entschädigung für das Gebäude und der volle Werth von dem verbrannten Inhalte baar ausgezahlt.

Wie die in Reichenhall Verunglückten für bedeutende Summen, so spreche auch ich über das schnelle und humane Verfahren dieser Gesellschaft hiemit öffentlich meinen Dank aus.

Berchtesgaden, den 8. Mai 1835.

J. B. Haller,
Realitäten-Besitzer.

2418. (3 b) Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß der von ihm neu errichtete Drahtzug in Reichenhall ausgebaut, und im vollen Gange ist.

Ich nehme Bestellungen auf alle Sorten Stahl-, Eisen- und Meßingdraht an, verspreche die billigsten Preise und schnellste Bedienung, und empfehle mich zur geneigten Abnahme.

Auch sind noch einige Plätze für geschickte Drahtzieher offen.

Reichenhall, den 11. May 1835.

Georg Pichler,
bürgl. Draht-Fabrikant

2490. Bey der Unterzeichneter werden Frauenzimmer aus soliden Familien unentgeltlich zum Erlernen der Putzarbeit angenommen. Philippina Kalzer,
Putzmacherin, im Eckhaus der Eisenmanns- und Neuhausergasse bey'm Canditor Nro. 13. über 1 Stiege.

2491. Bey Unterzeichneten sind Korsetten von 54 kr. bis 1 fl. 12 kr. zu haben, auch Flaum-Aermel zu 36 kr.

K. Achleitner, Putzarbeiterin im Augustinergäßchen.

2485. Die in dem Inserate vom 2. May d. Js. N. 53 S. 48 dem Kanzleypersonale des Justizhofes zu —— gemachte Anschuldigung:

„als habe dasselbe die Sammelnden „zurückgewiesen, und seinen höchsten Un„willen darüber zu erkennen gegeben, „daß es Strebenten subordinirter Be„hörden wagen könnten, sie, die höchsten „Diurnisten, und zudem nicht mit der „gehörigen Devotion um Beyträge an„gehen,"

ist eine derbe Lüge; denn das gesendete Rundschreiben gerieth, da zur Zeit die übrigen Kanzley-Individuen in anderen Bureaus beschäftigt waren, nur in die Hände Eines Diurnisten, von welchem dasselbe ohne andere weitere Mittheilung bloß mit dem Bedeuten zurückgegeben wurde, daß vorläufig die darin falsch geschriebenen Namen einiger Diurnisten ausgebessert, überhaupt ihre Namen, näher, wie geschehen, aneinander gereiht und die allenfalls noch fehlenden ergänzt werden sollten.

Würde aber auch die Behauptung des Inserenten, die übrigens ihrem Vortrage nach schon jedem unbefangenen Leser gleich beym ersten Anblicke als erdichtet und kleinlich erscheint, einseitig sich erwahren, wie nicht, so war hiedurch derselbe noch nicht berufen, das ganze Kanzleypersonal des Justizhofes unschuldig in Anregung zu bringen, sondern er hätte der Sache näher auf den Grund sehen, und darnach, wenn er je etwas thun zu wollen glaubte, seine Handlungsweise einrichten sollen.

Ueber die ferneren inserirten Behauptungen, die sich nur zu gut widerlegen ließen, weiter sich zu verbreiten, ist ein öffentliches Blatt durchaus nicht der geeignete Ort; sondern es werden dieselben lediglich einem ruhigen, leidenschaftlosen und bescheidenen Urtheile überlassen.

Wenn übrigens Inserent glaubt, sich rühmlich hervorgethan zu haben, so irrt er sich gewaltig; denn er hat blos gezeigt, daß er voreilig, unbesonnen, leidenschaftlich und frech handeln konnte.

Bey diesem Verhältnisse kann sonach nur das höchlichste Bedauern ausgedrückt, und dem Ausrufe: „Herr, vergieb ihm — diesem Armen am Geiste, — denn er weiß nicht, was er schrieb!" der wohlgemeinte Rath angereihet werden, daß er, vorlauter Schreiber, die Schule des großen Pythagoras besuche, damit er doch wenigstens für den Fall, wenn er von einer Sache nicht hinlänglich unterrichtet ist, vernünftiger Weise schweigen lerne, wenn er auch gleich Bliaams Esels Klugheit zu besitzen glaubt.

2533. Ein Gitterl zu einer Halskette wurde gefunden. D. Uebr.

2433. Dem Einsender des aus Monheim expedirten Inserats dieses Blattes vom 2. d. M. wird erwidert, daß er das erbarmlichst lügenhafteste Individuum ist, indem er sagt, daß ich die im benannten Inserate berührten Gegenstände willkürlich in dieses Blatt einrücken ließ. Weiter muß er schon viel A. B. C. gelehrt haben, da ihm dieses so leicht vom Munde fällt, und so fest im Gedächtnisse verschlagen bleibt. Sollte übrigens Derjenige der Einsender seyn, der im Kaffehause dahier sich äußerte, er lasse sich gewiß nicht zwey Zwanziger gerennen, um auch etwas in die d. Landbötin setzen lassen zu können, ist zu bemerken, daß dieser sein Geld sparen möge, indem er es anderswo nothwendig brauchen kann, besonders bey seinem neuerlernten Kartenspiele, welches er mit so großer Geläufigkeit schon so fehlerfrey betreibt, daß man sich wundern muß, wie bisweilen manchem Menschen so viele edle Geistesgaben und so große Geschicklichkeit zufließen haben können.

Monheim, am 8. May 1835.

Ein nach München Korrespondirender.

2533. Das hiesige Tagblatt enthält:

Eine Geschichte.

Am letzten Freitag Abends kam ein Soldat zum Schützbräu in der Sendlingergasse, trank eine halbe Bier und da er kein Geld hatte, so schlich er sich fort; die Hausmagd sah ihn, und machte der Art Lärm, daß alle im Hause dem Flüchtigen nachliefen, als hätte er die ganze Bräustatt gestohlen. Auf der sogenannten Hofstatt hielten ihn zwei Gensdarmen auf und fragten ihn: was er angefangen hätte? Nachdem er es offenherzig erzählt hatte, so sagte der eine der Gendarmen: „Er bezahle diese halbe Bier recht gerne, wenn er sonst nichts angefangen hätte" und ließen ihn laufen. (Das Bier spielt aber doch sonderbare Scenen.)

Anmerkung dazu: Unterzeichnete bemerkt, daß diese Geschichte gänzlich erlogen ist. Der Soldat trank 2½ Maß, die Kellnerin ging ihm nach und forderte, natürlich, ihr Geld. Der k. Gendarm führte ihn in's Haus, und nachdem er sich des Nähern erkundigt, führte er den Soldaten, als braver dienstfertiger Gendarm, mein Anerbieten, dem Soldaten gerne die Schuld erlassen zu wollen, nicht achtend, auf die Polizey. — So ist der Hergang der Sache, Herr Briefkastenschreiber!

Wittwe zum Schützbräu.

2531. Freytag, den 15. d. Abends ist Jemanden ein noch sehr junger, brauner Hund zugelaufen. D. Uebr.

2484. Frage.

Ist es in andern Städten des Königreiches Bayern auch so, wie in Passau, daß die Brauer ungestraft und ungehindert das Bier um einen höhern Preis verleit geben dürfen, als es tarirt ist? Der Schenkpreis desselben ist 4 kr. 3 pf., 5 kr. aber fordern sie, vorgeblich, daß sie nur um diesen Preis ein gutes Bier liefern können, und im Falle man sie anhalten wollte, die gesetzliche Taxe einzuhalten, sie sich auf eine andere Art, d. h. also mit Wasser, zu helfen wüßten. Machens ja die Metzger mit den Fleischpreisen ebenso!

2465. (3 b) Herr C. Schrodel, dessen Aufenthalt man in München vermuthet, wird hiemit aufgefordert, an F. J. in Frankfurt a M. unverzüglich Nachricht zu geben, ob derselbe das im November 1832 versetzte Bild von Peter Wouvermann einlösen wolle; im Fall längern Stillschweigens wird solches unverzüglich verkauft werden.

2518. In dem Hause Nro. 3. im Rosenthal über 2 Stiegen, ist eine schöne Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, an der Mittagssonne, gegen die Straße, einem hellen Küchenzimmer mit Oekonomie-Ofen, einer schönen hellen Küche, einem geräumigen Vorhaus und 2 heizbaren, auch 2 unheizbaren Zimmern in der Abendsonne, gegen den Hof, nebst einem großen Speicher und einer Kellerabtheilung, wie auch vielen andern Bequemlichkeiten, auf künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen. D. U.

2525. (2 a) Im Eingang der Karlsstraße Nro. 54. über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern um den Jahreszins von 270 fl. sogleich oder auf Michaeli zu beziehen.

2497. Im Thal Maria Nrs. 34. sind bis Michaeli 3 Quartiere zu vermiethen, nämlich über 1, 2 und 3 Stiegen; vornheraus ist ein großes heizbares Zimmer mit 3 Fensterstöcken, hintenaus 1 heizbares, 1 Kammer, Küche und Holzlege. Die 3 Wohnungen sind gleich, und die Preise, 75, 85, und 95 fl. Näheres ebner Erde beym Hauseigenthümer

2516. In der Lerchenstraße ist ein Wohnhaus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Mezzaninen-Wohnung nebst anstoßendem Nebengebäude, Garten und Wiesengrund, vorzüglich für einen Wirth, Metzger geeignet, auf Michaeli billig zu verstiften. Das Nähere in der Josephspitalgasse Nro 1. zu ebner Erde zu erfragen.

2453. Am Färbergraben Nr. 24. ist eine Wohnung vornheraus über 2 Stiegen mit 4 heizbaren Zimmern, wovon 2 mit eigenem Eingang und aller Bequemlichkeit versehen sind, zu verstiften.

image
not
available

Sonnabend, den 23. May. **Nro. 62.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Cantate

auf den feyerlichen Einzug des Hochwürdigen neuen Herrn Pfarrers Simon Stoss in Roßhaupten.
Gesungen den 24. April 1835.

Chor.

Simon! sey willkommen allen,
Die wir heute Dir zuwallen;
Nimm uns, Deine Schafe, an,
Lieber guter Gottesmann!
Höre heute unſ're Bitte,
Bleibe ſtets in unſ'rer Mitte,
Bleibe immer unſer Hirt,
Sorg', daß ſich kein Schaf verirrt.

Kinder.

Sieh uns, unſchuldvolle Seelen,
Die ſich nur das Gute wählen;
Sieh die Blüthe Deiner Heerd',
Eines guten Hirtens werth!
Brich das göttlich' Brod uns Kleinen,
Die es gut und redlich meynen,
Schenk uns Sorgfalt, Deine Gunſt
Frommen Herzen, ohne Kunſt.

Erwachsene.

Sieh! der Jüngling, die Jungfrauen
Schenken Dir heut ihr Vertrauen;
Lehre uns, was Gottes Wort
Uns befiehlt an jedem Ort.
Wir bedürfen Zucht und Lehre,
Sey Du Der, der ſie vermehre,
Der das Schaf zur Heerde führt,
Wenn ſich eines hat verirrt.

Eltern.

Schicke Deinen Vatersegen
Auch uns Eltern ſtets entgegen,
Daß durch Gottes Zuverſicht
Wir erfüllen unſre Pflicht.
Mehre in der Eh'leut Herzen,
In den Freuden, in den Schmerzen,
Wahre Liebe, Treu und Fleiß,
Tröſte in dem Tod den Greis.

Der alte Pfarrer.

Endlich ſieh' mich alten Greiſen,
Der nun bald von Dir muß reiſen
In die lange Ewigkeit,
Gebe Gott! zur Seligkeit.
Noch, ſollt' ich noch länger leben,
Wolle Gott uns Beyden geben
Seine Gnad' zu jeder Zeit,
Hülf und Troſt im letzten Streit.

Chor.

Gott des Himmels und der Erden!
Gib dem Hirten in Beſchwerden
Gnad', daß Er mit Zuverſicht
Treu erfülle Seine Pflicht.
Gib Ihm heit're frohe Tage,
Daß er ohne Gram und Klage,
Ohne Sorg' und ohne Leid
Führe uns zur Himmelsfreud'!

Bayern.

Am Montag Nachmittag hatte eine Deputation des Marktes Aibling, den Hrn. Bürgermeiſter an der Spitze, Audienz bey Ihren Majeſtäten.

Am 1. Juni, dem Tage der Großjährigkeit und Thronbeſteigung Königs Otto's von Griechenland, wird in Aibling die feyerliche Enthüllung des Denkmals Statt finden, durch welches die Frauen Bayerns das Andenken an den ſchmerzlichen Abſchied J. M. der Königin Thereſe von Ihrem vielgeliebten Sohne verewigten. Das Denkmal iſt in edlem gothiſchen Styl zu der Höhe von 41 Fuß aufgeführt, und durch das mehr als lebensgroße Bild Marias mit dem Chriſtuskinde geſchmückt. Se. Exc. der Hr. General-Kommiſſär und Regierungs-Präſident des Iſarkreiſes, die Beamten, Geiſtlichkeit, Deputationen auswärtiger Magiſtrate, Abtheilungen der Landwehr von Aibling und Roſenheim, die Schuljugend, bemittelte Landleute mit blauen und weißen Fahnen ꝛc. werden der Feyer beywohnen.

Der Miniſter-Reſident am k. Hofe zu Hannover, Frhr. v. Hormayr-Hortenburg, kam am 20. d. hier an und ſtieg im ſchwarzen Adler ab. Geht in's Sulzbad. — Unſer k. Geſandte am deutſchen Bundestage, Hr. v. Mieg (zugleich Geſandter in Kurheſſen), hat vor Kurzem in feyerlicher Audienz ſein Beglaubigungsſchreiben in Kaſſel übergeben.

Der militäriſche Seelengottesdienſt für die durch die Exploſion Verunglückten in der St. Michaels Hofkirche erhielt durch die das Herz wahrhaft erſchütternde, zur Andacht und Wehmuth ſtimmende herrliche Muſik der Trompeter des kgl. 1. Artillerie-Reg., die eingreifende Rede des kathol. Herrn Garniſonspredigers, den Ausdruck des tiefſten Mitleids in den Mienen der die ganze majeſtätiſche Kirche ausfüllenden Menſchenmenge aus allen Ständen, der hohen Generalität u. ſ. w., durch das Schluchzen der nächſten Leidtragenden, und die Thränen, welche dem Auge ſo vieler, ſelbſt alten Soldaten entquollen, eine Würde, die ſich nicht beſchreiben läßt. —

Da noch immer ſehr viele Nachfragen nach den Blättern, welche die Exploſion enthalten, geſchehen, ob ich gleich deren ſchon über 500 extra verkaufte, ſo habe ich Veranſtaltung getroffen, daß heute Morgen ein ſehr wohlfeiler Abdruck einzeln bey der Landbötin davon zu haben iſt. Unſer Bericht hat ſo, unter allen, die meiſte Theilnahme erregt.

Im vorigen Bl. S. 514. 1te Sp. Z. 22. v. unten ergänze in den erſten Abdrücken nach k. Inſtitute zu, und Z. 24 l. über einen in der Nähe ꝛc.

Nähere persönliche Verhältnisse der Verunglückten: Dahler, aus München, 41 J. alt, 27 J. gedient; Hagemann, 22 J. a.; Brandl, Häuslerssohn von Wiesend (Regenstauf), 37 J. a.; Weber, Unteroffiziersohn aus Würzburg, 25 J. a.; Behr, Bäckerssohn aus Urspring (Remlingen), 24 J. a.; Gottlieb, Häuslerssohn aus Pfaffenhofen (Weißenhorn), 21 J. a.; Stückel, aus Gräfenried (Weilheim), 31 J. a.; Karl Brindl, Zeughaus-Schäfflerssohn, 19½ J. alt.

Unter den Gartenwirthschaften, fast noch in der Stadt, verdient die jetzige Hofbauer'sche, rechts in der Briennerstraße, rühmlichste Erwähnung. Ein üppiger Grasboden von großem Umfange, mit Bäumen besetzt, durch die Vordergebäude gegen den Staub der Straße gesichert, in nette Partien abgetheilt, auch mit Küchengarten, großem Garten Salon mit Billard, in weiter Entfernung schöne Kugelstätten ꝛc., damit Ruhe liebende Gäste sich ungestört unterhalten können. Ganz vorzüglich für Familien mit Kindern geeignet, welch' letztere sich dort im Grünen weidlich herumtummeln können. Sehr gutes v. Utzschneider'sches Bier; übrige Getränke, Essen recht brav, Bedienung äußerst artig und schnell und die Zeche sehr billig, und ich hoffe nicht, daß es von diesem jungen Wirthe, wie gewöhnlich, auch heißen werde: „Neue Besen kehren gut!" Vermehrter Zuspruch möge seine Achtung für das Publikum erhöhen. Er weiß ja, wie es so vielen andern seiner Collegen ergangen ist. Die Sache muß sich selbst loben, da helfen keine theure Eröffnungs-Illuminationen, Musiken, und all' solcher Gregori. „Erst die Nase, dann die Brill, denke, was ich sagen will."

Am vergangenen Dienstag früh 2 Uhr entleibte sich der quiesc. herzogl. Leuchtenbergische Domainen-Direktor v. Geiger durch einen Pistolenschuß, wodurch sein Kopf zerschmettert wurde. Hämorrhoidal-Umstände sollen ihn zu diesem Schritte verleitet haben.

Seit einigen Tagen war die Isar durch starke Regengüsse und den geschmolzenen Gebirgsschnee so furchtbar angeschwollen, daß Leute, die schon seit 60—70 Jahren mit diesem wilden Wasser und seinen Tücken vertraut sind, die ängstlichsten Besorgnisse eines eintretenden großen Unglücks äußerten, da zur Rettung einiger Holztrift die Stauung übermäßig hoch getrieben worden, so daß die Fluthen an den Ensbäumen der Ueberfälle sich brachen. Richtig, wie gesagt, so geschehen! Am Donnerstag, früh 4 Uhr, durchbrach die Isar mit fürchterlichem Getrach die Ueberfälle, welche von der Praterbrücke gegen die Kohleninsel führen, auf eine große Distanz, eine Spitze der Insel mit sich reißend, wusch Ufer und Wasserbauten tüchtig aus, riß alles dortige Triftholz durch den großen Dammbruch, durch welchen jetzt der Hauptstrom fließt, und, was seit 60 Jahren nicht der Fall gewesen seyn soll, das Bette auf der Stadtseite ward bald darauf so trocken gelegt, daß darüber geritten und gegangen wird. Die Anwohner befürchteten ihren Untergang, denn die ans Ufer schlagenden Wellen erzitterten den Erdboden. Alles befürchtet jetzt auch den Untergang der Praterbrücke. Die Floßfahrt stockt, 7 Werke stehen, der Bau ist sehr schwierig und kostbar, besonders in einem Monate, wo gefährliche Gewitter und wegen der Schneemassen im Gebirge große Fluthen zu befürchten sind. Wie ist's denn: gibt ja noch mehr Monate, und sicherere, zur Holztrift, als diesen?! — Wer entschädigt jetzt die Beschädigten? Wer ernährt jetzt unterdessen die Arbeitlosgewordenen? — Der Verlust des Triftholzes war zu verschmerzen. Wahrlich, der Vorfall macht in der Hydrotechnik Münchens Epoche. Die Manen des von Allen im Grabe noch tief verehrten ehrwürdigen v. Riedl's schienen mir heftig zu zürnen!— Mir gefallen die militärischen Commissionen sehr, zusammengesetzt vom Gemeinen aufwärts bis zum Obern. Die wichtigsten hydrotechnischen Aufschlüsse erhält man auch gewöhnlich von alten Floßleuten, Schiffern, Fischern, welche mit den wilden Tücken eines Bergwassers vertraut sind, und oft die exquisiteste Theorie zu Schanden machen, mit ihr aber Hand in Hand gehend, Wunder bewirken können.

Am 16. d., Nachmittags, brach in der Gegend von Seebruck (Traunstein) ein heftiges Gewitter aus, wobey Schlossen in der Größe eines halben Hühnereyes fielen, welche die Kornfelder und Obstbäume im Umkreise von 6 Stunden beynahe gänzlich zernichteten.

Der Nachlaß des in Ansbach † Findlings Kaspar Hauser ward dem k. Fiskus ausgehändigt, da kein Anspruch darauf geltend gemacht wurde.

Bey Freyhaslach wurden unlängst einige Bursche aus Eifersucht tödtlich mißhandelt. Einer davon wurde so gestochen, daß er seine Eingeweide mit der Hand hielt und nur mit Mühe sein väterliches Haus noch erreichte.

Am 15. d. starb zu Würzburg im Bürgerhospitale die Pfründnerin der vereinigten städtischen Pflegen, Apollonia Rottmann, welche nach amtlich erhobenen Notizen am 15. Okt. 1717 geboren war, sonach ein Alter von 117 Jahren und 8 Monaten erreichte. Sie war bis an das Ende ihres Lebens munteren Sinnes, und noch im Herbste 1833 auf der Weinlese in den Weinbergen thätig. Verheirathet an den Soldaten Rottmann, machte sie den 7jährigen Krieg mit, und leistete in Pflege der Kranken und Verwundeten bedeutende Dienste

Die Pfarren Gaubüttelbrunn (Rottingen) ist erledigt. Ertrag 551 fl. 25½ kr., Lasten 20 fl. 47 kr.

Das Tagsblatt enthält eine Anregung über das Versmaß des Frühlings-Liedchens in der Landbötin Nro. 57. und über den Sinn des Ausdruckes in einem lateinischen Gedichte des nämlichen Blattes: non arma gerens, sed munere vivens. Man sollte glauben, ein Prinzipist der hintersten Reihe habe sich darüber gemacht, Etwas zu sagen, wo Nichts zu sagen ist, um seinen Unverstand zu Markte zu bringen. Ohne diesem Prinzipisten eine Instruktion über Versmaß, oder Latinität geben zu wollen, bemerke ich demselben nur kurz: daß eben der Rythmus des jambischen Metrums in dieser Art von Gedichten die Beymischung des Daktylus sehr gut verträgt, und sehr oft erfordert, und daß der Ausdruck: non arma gerens etc. nicht auf die zurückkehrende bayer'sche Cohorte, sondern auf die wahrscheinlich Marianische Bruderschaft des Mariahülfsberges bezogen werden muß. —

Ich glaube, die Frau Landbötin wird damit einverstanden seyn? — „Ja wohl Alterl; wär's nicht gar zu dumm g'wesen, so hätt' ich schon was darüber gesagt. Die Landbötin."

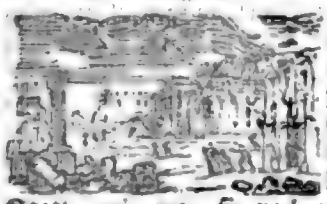
Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Wien. Ihre Maj. die Kaiserin Mutter fährt seit einigen Tagen in Gesellschaft ihrer Schwester, der Erzherzogin Sophie, wieder aus und zwar meistens in abgelegene Oerter außerhalb des Linienwalls. Der tiefste Schmerz hat ihre Züge etwas gealtert. — Aus allen Theilen der Monarchie gehen die erfreulichsten Nachrichten in Betreff der Aussichten auf eine gesegnete Ernte ein. Erquickende Regen erfrischen überall die ausgetrocknete Erde und bereits sind die Getreidepreise, vorzüglich in Ungarn, bedeutend gewichen. — Die Landes-Huldigung ist nun auf den 14. Jun. festgesetzt. Bey dieser Gelegenheit werden Denkmünzen an die höhern Staatsbeamten ausgetheilt werden. Die Regierung ist fortwährend bemüht, Verbesserungen einzuführen, und so viel es von ihr abhängt, alle Klassen von Unterthanen von Lasten zu befreyen, die beyzuhalten nicht direkt das Staatsinteresse fordert. So wird unter Anderm durch die bevorstehende Aufhebung der Judensteuer eine Abgabe entfernt, die, ohne dem Staate besonders einträglich zu seyn, die israelitischen Glaubensgenossen empfindlich treffen mußte. — Es geht die Rede, daß der ungarische Landtag im Laufe des Sommers aufgelöst werden soll. — Die Anlage der Eisenbahn nach Gallizien, ein Riesenwerk, beschäftigt hier allgemein das Publikum. Das Haus Rothschild steht an der Spitze der Aktionärs. —

Berlin. Das Gerücht von einer Verminderung des Zinsfußes der Staatsschuldscheine gewinnt von Neuem Schwung, da man zur Erleichterung der Finanzen etwas Durchgreifendes für nöthig findet, eine Herabsetzung des Militäretats aber im Staatsrathe unter den jetzigen Verhältnissen nicht thunlich erschien. — Durch einen k. Kabinetsbefehl hat die Universität Greifswald vom 1. April an ihre besondern Civil- und Kriminal-Gerichtsbarkeiten verloren, und soll, wie die übrigen Universitäten, nach den Bestimmungen von 1810, 1819 und 1834 behandelt werden. Die Professoren und Studenten sind daher jetzt dem Hofgerichte, die übrigen Zugehörigen dem Stadtgerichte unterworfen. Für Disziplinarvergehen ist ein Senat eingerichtet, der aus dem Rektor, den 4 Dekanen und 4 ordentlichen Professoren besteht. — Ein Ministerialbefehl der beyden Justizminister trug neuerdings den betreffenden Kommissionen auf, bey Zulassung der Kandidaten zu Staatsprüfungen aufs Eifrigste nachzuforschen, ob dieselben auch an keiner verbotenen Verbindung Theil genommen haben.

Aus Leipzig vom 15. May: „Die gestern hier eröffnete Subscription auf 15,000 Stück Aktien der Leipzig-Dresdner-Eisenbahn ist heute geschlossen worden. Binnen noch nicht 7 Stunden wurde die ganze Summe von 1½ Mill. Thlr. Prozent durch Unterzeichnung gedeckt. Schon sind die Aktien im Werthe von 2 auf 7 gestiegen."

Vormals gingen die Waaren von der Leipziger Messe auf der Achse durch Schlesien und Gallizien nach der Wallachey, Jassy und Odessa. Die österreichische Regierung beförderte dieß durch billige Durchgangs-Abgaben, sichere und bequeme Straßen, die nur etwas an der Russisch Oestreichisch-Hospodarischen Carpathen-Gränze durch Raub bisweilen beeinträchtigt wurden. Der zweyte Weg war über Wien, Triest und dann weiter zu Wasser. Nun kommt aber der dritte, ganz neue, durch Oesterreichs thätige Industrie: die Waaren gehen nach Wien, von da auf der Achse oder zu Wasser, wie die Donau tief oder seicht (was sie jetzt nicht ist), nach Preßburg, und von Preßburg auf der Donau nach Galacz. 100 Wiener Pfund geben Fracht 6 fl. 30 kr. Conventions-Münze auf und abwärts; in Galacz umgeladen, geht der Zug nach Konstantinopel und gemeiniglich in eilf Tagen. Galacz hat schon über 10,000 Einwohner und ist der letzte Moldauer Donauhafen. Der Personen-Transport von Preßburg nach Galacz kostet 77 und 48 fl., wird aber gewiß bald sinken. Freylich ist das Alles nur sehr im Anfange, aber man sieht schon mehr Konstantinopolitaner als sonst auf der Messe, und mehr Griechen der Nieder-Donau und Armenier, auch schon Bulgaren. Diese Donaustraße wird Rußland vielleicht einladen, in Odessa die Fiscalität der Zölle und die Staatsdirektion des Levante Handels zu mildern. Gehen die Messewaaren nicht mehr auf der Achse von Leipzig und dahin über Odessa, so stört das den Wohlstand von Odessa sehr, das bisher mehr durch die Fremden, besonders Griechen und Italiäner, als durch die Russen, aufblühete. Daß die Fluß-Correktionen in der Donau sehr schnell vorwärts gehen, ist bekannt; es wird diese Operation den Wasserspiegel in der Dürre etwas erniedrigen, aber viel Sumpf in Ungarn trocken legen, oberhalb der Brücken-Trümmer Trajans; die heißfeuchte Ungarische Luft also verbessern.



Ein furchtbares Erdbeben, hat in Central-Amerika drey große Städte und mehrere Dörfer so zerstört, daß nur noch Schutthaufen davon übrig sind. Es fanden fünf vulkanische Ausbrüche mit einer Heftigkeit Statt, wie man sie noch nicht erlebt hat, und zwar begleitet von dem furchtbarsten Erdbeben, wodurch ein großer Theil der Städte S. Miguel und S. Salvador zerstört wurde. — Am 14. April wurde ein Fischerboot der Insel d'Esseing, auf welchem drey Männer und ein 13jähriger Knabe waren, durch einen Sturm weithin in die See verschlagen. Ausser einem Fasse mit Wasser waren keine Lebensmittel am Bord. Dieß Faß mußte schon am zweyten Tage geleert werden, um mit seinen Brettern einen Leck zu verstopfen. An demselben Tage starb der Knabe. Neun Tage wurden die drey übrigen Unglücklichen von Wind und Wogen umhergeworfen, bis sie endlich am 22. von einem Boote von Teste gesehen und nach diesem Hafen gebracht wurden. Bald nachher starben zwey davon; der dritte wurde hergestellt; man glaubt, daß er die Erhaltung seines Lebens dem Tabak, den er kaute, zu verdanken habe. — In Tönning wurden am 2. May fünf Häuser gerichtlich verkauft. Ein zweystöckiges, mit Nebengebäuden versehenes Haus, welches sich in gutem Zu-

image
not
available

lung, Minister oder Diplomat, er fehlte niemals; aber einige geschickte Männer haben beobachtet, daß Hr. v. Talleyrand eben einige Tage nach der Eröffnung der Debatten des Aprilkomplottes in Paris ankam. Wie es scheint, geht die Reise dieses Diplomaten weiter, als auf sein Landgut. Noch hat er nicht auf den Plan einer Reise nach Wien verzichtet, wo er, wie man sagt, eine seiner Nichten an einen der reichsten Erben eines österreichischen Fürstenhauses zu verheirathen gedenkt. — In dem Luxembourg-Gefängniß hatten die Angeklagten fünfmal die Woche eine schwache Portion gebratenes Fleisch; in der Conciergerie wurden ihnen rothe Bohnen zur Nahrung bestimmt. Hr. Gisquet antwortete gestern dem Verpflegs-Kommissär, welcher ihm die gerechten Klagen der Gefangenen hinterbrachte: „Bohnen und Linsen? ist das nicht genug, für solche unruhige Köpfe? Eine stärkere Kost würde ihnen nur das Blut steigen machen.“ Es wurde auch Beschwerde geführt, daß die Gefangenen weder frische Luft, noch Bewegung hätten, folglich erkranken müßten. Endlich heißt es auch, die Neuangekommenen würden auf das strengste und sorgfältigste untersucht, und die Gefangenen wären gewarnt worden, daß sie auf Zwieback beschränkt und nach Vincennes abgeführt werden würden. — Der ehemalige Deputirte und Staatsminister Hr. Graf Alexis de Noailles ist gestern Morgens 6 Uhr in Folge einer langwierigen und schmerzhaften Krankheit gestorben. — Toulon vom 2. Mai. „Man versichert auf eine beinahe bestimmte Weise, daß die Flotte Clerval unsere Rhede vor dem 20 d. Mts. verlassen wird; gegen den 10. oder 15. Juni soll sie vor Athen seyn, um am 21. der Krönung des Königs Otto beizuwohnen. Man versichert, daß sich zu derselben Zeit eine bedeutende Menge englischer Schiffe vor der Hauptstadt des griechischen Reiches versammeln werde. Allem Anscheine nach werden die Krönungsfeierlichkeiten mit vielem Glanz begangen werden. — Basel, 13. Mai. Schon um 3 Uhr hatte die Schildwache auf der Rheinbrücke bemerkt, daß Scheiterholz in Menge den Fluß herabtrieb. Nach und nach wurden die Anwohner des Rheins aus dem Schlafe geweckt, und darauf aufmerksam. Das Ufer war bald lebendig, um mit allerlei Mitteln das Holz an das Ufer zu ziehen; viele Schiffe durchkreuzen den Strom, um das Holz aufzustechen und aufzufischen. So mögen ungefähr 40 Klafter, andere sprechen von 100 aufgefangen worden seyn. Das Holz gehört den großherzoglich-badischen Schmelzhütten zu Albruck und soll nicht weniger als 2200 Klafter betragen, welche eine Schwelle, hinter der sie angestoßt waren, durchbrochen haben.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Der Unterricht für die Hufbeschlagschmiede beginnt am 1. July und sodann auch am 2 Novbr. — Bey dem neuen Postbau fiel wieder ein Handlanger vom Gerüst und ein 2ter erhielt von einem herabfallenden Steine eine bedeutende Kopfwunde. —

Meine Leser werden sich erinnern, daß ich Ihnen, es mag ungefähr 3 bis 4 Jahre seyn, erzählte, in der Gegend von Uréberg, Krummbach, habe sich ein gewißer Student Schmidt von Obergünzburg mit zwey Krumbacher Burschen als Primiziant herumgetrieben, den Leuten den heil. Segen gegeben und auf diese Art Geld und Sachen herausgelockt. Unter andern hatten sie auch Hunds-Visitationen vorgenommen. Die kgl. Behörden, so wie die k. Gendarmen erhielten davon Kunde; Späher wurde eingeleitet, und wie man hört, sollen sie auch eingezogen und bestraft worden seyn. (Das ist schon unser Mordbrenner Schmidt; er ging freywillig zum Militär.)

Unerhoben gebliebene Kapitalien, Lotterie-Gewinnste und Prämien.

I. Kapitalien des Lotterie-Anlehens: verzinsliche Loose zu 500 fl. Lit. E. Nro. 680. F. 684. H. 1737. K. 652. II. Lotterie-Gewinnste. A. Unverzinsliche Loose zu 25 fl. Lit. AB. Nro. 606. CA. 1063. CD. 1885. EA. 1117. EB. 796. B. Unverzinsliche Loose zu 10 fl. Lit. AA. Nro. 1024. BA. 1333. 1343. BD. 1655. CA. 366. CD. 1834. CE. 1542. EA. 1053. 1025. EC. 1700. EE. 998. FC. 1751. IA. 1104. IC. 1648. MA. 456. ME. 148. NA. 984. NB. 1050. III. Prämien: wegen Emittirung nachstehender Gewinnstloose im freywilligen Lotterie-Anlehen: A. Unverzinsliche Loose zu 25 fl. Lit. AA. Nro. 784. Lit. AB. Nro. 606. AC. 566. 628. B. Unverzinsliche Loose zu 10 fl. Lit. AA. Nro. 124. 1024. 1232. 1642. AB. 430. 722. AD. 1330. AE. 210. 1212. 1202. 1604. DA. 1842. FC. 1734.

Geschieht, erhebt's euer Guthaben, sonst geht's verloren.

Der Major G. Dobel im 14. L.J.Regt. und der k. Kämmerer und geh. Rath M. E. Frhr. v. Berger in Regensburg erhielten das Ehrenkreuz und der prot. Schullehrer J. M. Jung zu Gleisthorbach im Rheinkreise die Ehrenmünze des kgl. Ludwigs-Ordens, dann der quiesc. Hall-Oberbeamte M. Steinleitner zu Bamberg als Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen Amtsführung den Titel und Rang eines k. Raths tax- und stegelfrey. Auf das Forstrevier zu Beulenhof kam der Revierförster zu Angelstetten, R. v. Paschwitz, welchen prov. der F.A.Akt. Conr. Burghardt ersetzte; und A. Baumann ward prov. Forstförster zu Röttenbach (Hilpoltstein).

Theater.

Sonntag: Zampa, oder die Marmorbraut.

An die sehr verehrl. Mitglieder des allgemeinen Singvereins.

2563. Künftigen Montag, den 25. May Abends präcis 7 Uhr ist Uebung, wobey recht zahlreich zu erscheinen die sehr verehrl. Damen und Herren eingeladen werden.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Auswärts Getraute.

In Frankfurt a. M.: Hr. J. D. Theißinger, Kaufmann, mit M. T. Engl aus Stadt-Schmoellin: Hr. E. Reißig, mit E. Thomas. In Ansbach: Hr. Gastwirth P. Bayerlein, mit K. Wagner.

Todesfälle in München.

Marg. Koch, Wäschers Frau, 45 J. a. Hr. Ant. Felix Persch, b. Lederhändler, 48 J. a. — Fr. A. Scherer, Kanzelisten-Wittwe, 75 J. a. — Hr. Joh. Baumgartner, b. Riemerer, 39 J. a. — J. Hocheneder, ehemal. Schindlhändler, 75 J. a. — Jos. Scherer, Kutschers-Tochter, 55 J. a. — Ad. Deuslein, Taglöhner, 65 J. a. — A. Sauter, Lederergesellens-Wittwe, 64 J. a. — A. Schmoher, Taglöhners-Frau, 64 J. a. — Hr. J. Levinger, Handelsmann, 64 J. a. — Hr. L. v. Geiger, Herzogl. Leuchtenb. Domainen-Direktor. Das Leichenbegängniß ist heute, Samst., Abends 5 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesd. k. Mont. um halb 11 Uhr in der Domkirche. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Der k. Kreis- und Stadtgerichtsbote Hr. Joh. Fromm. —

Zu Hirschau bey München: Frau Neßl, k. Aumeisters-Wittwe. —

Zu Feuchtwangen: Hr. G. F. Meyer, Spitalpfleger. —

image
not
available

2554. In allen Blättern öffnen sich die Badebelustigungens-Anzeigen, welche sowohl zur Heilung, als auch zum Vergnügen einladen. Dem Vernehmen nach soll auch das Bad Petersbrunn, ½ Stunde von Starnberg, Ende Mays eröffnet werden. Der Gehalt dieses Brunnen, welcher in der Beschreibung der Gesundheitsbrunnen Bayerns durch Hrn. Doct. Graf, IIter Band, pag. 307., zu finden ist, auf welches Werk hingewiesen wird, ist gegenwärtig einer neuen Analyse unterworfen. Das dortige Badhaus befindet sich im besten Zustande und die Bewirthung ist vortrefflich. Was nun aber diesen Badeort heuer vorzüglich erheben soll, ist die, wie man sagt, durch den königl. Landg. Arzt Doct. Hastreitter, welcher von Tegernsee nach Starnberg berufen wurde, projektirte Molkenkuranstalt. Es sollen bereits auf einem, mit dem schönsten Buchwalde umgebenen Berge, Schönbuchet genannt, zwischen Starnberg und Leutstetten, 24 Tagwerke in Einem Complexe befindlichen Wald und Wiesen zur Weide für mehrere Ziegen ausgemittelt seyn, wozu auch noch weitere 9 Tagwerke verwendet werden können, worauf nun den Ziegen, welche von Gebirgsgegenden dahin versetzt werden, leicht die Möglichkeit gegeben ist, ihre Nahrung von aromatischen Kräutern selbst zu suchen.

Die Molken würden dann nicht allein in Petersbrunn, sondern auch in Starnberg, warm zu erhalten seyn. Diese Anstalt müßte in solcher Nähe von München, an den reizenden Ufern des Würmsees, vorzüglich Demjenigen sehr wünschenswerth seyn, welcher theils Geschäfte halber, oder in häuslicher Hinsicht, eine weite Reise nicht unternehmen kann. Die angenehmen Spaziergänge werden in dem schönen Mühlthale Carlsberg ꝛc., welche durch den gegenwärtigen fürstlichen Besitzer, dessen anerkannte Großmuth den Bad-Gästen dieselben zum Vergnügen offen erhalten wird, Jeden auf die angenehmste Weise befriedigen.

In dem nahe gelegenen Starnberg ist in dem Gasthause des Herrn Kienast, vormalige Post, bey Herrn Ruppaner, so wie auf der neuen Post, zum Aufnehmen für Gäste bestens gesorgt; überdieß stehen auch Privat-Wohnungen zur Miethe bereit. — Einem solchen würdigen Unternehmen kann man nichts anders als das beste Gedeihen wünschen. — Möge es ja bald ins Leben treten! —

2558. Es ist am englischen Garten für eine Gesellschaft oder Familie ein kleines Häuschen mit 4 Zimmern, Küche, Speis- und Holzkammer, Keller, Bad- und Waschgelegenheit nebst einem Garten mit allem Obste, Kegelbahn, Sommerhäuschen und vorbeyfließendem Wasser, Alles im besten Zustande, sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 29. 2 Stiegen.

2538. So eben erhaltenen goldgelben feinster, in Würfeln geschnittenen Lettinger Rauch-Taback zu 1 fl., — wie auch feinste Amerikanische Blätter zu 44 — 36, und 28 kr.; besten Portorico in Rollen zu 1 fl. 12 kr.; feinsten Varinas-Canaster zu 2 fl. 12 kr. das Pfund; Maracaibo-Canaster das Paquet zu 18 u. 9 kr.; ächten Oldenkott Lit. T. zu 16 u. 8 kr.; nebst den 2 Sorten Pariser-Schnupf-Taback Nro. 1. zu 36 kr. und Nro. 2. zu 24 kr. die Büchse oder das bayer'sche Pfund, empfehle zur geneigten Abnahme bestens.

F. A. Raviẓẓa,
Spezereyhändler.
Sendlinger-Straße Nro. 30.

2496. (2 b) Eine Parthie leere Fässer von 6, 8 bis 10 Eimern, welche größtentheils mit eisernen Reifen gebunden sind, ist zu verkaufen. Das Uebr.

2547. Ein junger Mensch sucht als Hausknecht sogleich einen Dienst. Er kann auch gut mit Pferden umgehen. Näheres Neuhauserstraße Nro. 30. über 4 Stiegen.

2548. Eine ausgezeichnet gute Guitarre ist zu kaufen. Wo? sagt die Landbötin.

2549. Zwey kupferne Stichplatten sind zu verkaufen. Färbergraben Nro. 2.

2559. (2 a) Rochus-Gasse Nro. 4. ist im 3ten Stock die Wohnung mit 4 Zimmern, wovon eines die Aussicht auf den Duitplatz hat, eine Garderobe sammt übrigen Bequemlichkeiten, auf Michaeli um 160 fl. zu vermiethen.

2560. In der Jägerstraße Nro. 2. ist über eine Stiege eine sehr angenehme Wohnung von fünf heitzbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten bis künftiges Ziel Michaeli zu verstiften und das Uebrige in der Fürstenstraße Nro. 1. ebner Erde rechts zu erfragen.

2544. Nro. 4. über 1 Stiege ist eine Wohnung von 2 Zimmern und heitzbarem Laden, Küche und Keller, sogleich oder auf Michaeli zu beziehen. D. Uebr.

2545. Im Metzgerhause nächst der Synagoge Nro. 852. ist ein gegen Mittag liegendes, mit eigenem Eingang, Bequemlichkeit und neuem Bette versehenes, heitzbares Zimmer gegen monatlich 5 fl. täglich von einem soliden Herrn zu beziehen; auf Verlangen kann er auch daselbst speisen.

2438. (3c) In der Elisenstraße Nro. 1. ist eine sehr helle angenehme Wohnung über 2 Stiegen mit 8 heitzbaren Zimmern, Kammer, Küche, Speise, Holzlege, Speicher, Keller und Wasch-Gelegenheit auf das Ziel [illegible] vermiethen. Das Nähere [illegible]

2555. Warnung.

Nachdem wir als Geschäftsmänner den ganzen Tag uns müde gereist, traf uns leider das Unglück, daß wir Abends 7 Uhr zu dem sogenannten Gastgeber Fr. Gsch — in S — g kamen, um daselbst zu übernachten. Auf unser Begehren, etwas zu speisen, antwortete sogleich der Hr. Gastgeber: „Das Feuer ist bey mir schon ausgelöscht, Ihr könnt nichts mehr haben, und wäret Ihr um ½ Stunde später gekommen, so hätte ich Euch nicht mehr eingelassen. Und wie kommt Ihr denn daher? Es geht ja keine Straße zu uns!" Wir wollten uns entschuldigen, aber der sogenannte Gastgeber fuhr heraus, „Kein Wort will ich mehr hören, oder ich haue Euch zur Thüre hinaus!" So blieb uns denn nichts mehr übrig, als zufrieden zu seyn mit nichts! Hierauf kam gleich eine Dienstmagd mit einem Schaub Stroh, auf diesem mußten wir ruhen, aber nur bis in der Früh 3½ Uhr. Da kam die Dienstmagd wieder, und sagte: „Auf! ich muß das Stroh haben!" — Diese Höflichkeit hat vermuthlich die Dienstmagd vom Hrn. Gastgeber gelernt, wie wir aber vernommen haben, soll der Hr. Gastgeber auch schon auf 3 Stunden von S — g gewandert seyn, um Höflichkeit und Artigkeit gegen fremde Menschen zu erlernen; indessen wollte ich jedem Reisenden rathen, sich vor einem solchen Gastgeber zu hüten. Unsere Zeche: 2 halbe Bier, 2 Maßl Haber und das Liegerstroh, betrug 1 fl. 9 kr.

A. — L. —

2552. Es ist eine Kistlerlehrjungsstelle in einer Meubel-Werkstatt offen. Hierauf Reflektirende belieben sich an die Landbötin unter der Adresse A. K. zu wenden.

2489. Ein ordentlicher Knabe kann sogleich bey einem Schuhmachermeister, Theatinerstraße Nr. 37., mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre treten.

2525. (2 b) Im Eingang der Karlsstraße Nro. 54. über 3 Stiegen ist eine Wohnung mit 6 heitzbaren Zimmern um den Jahreszins von 270 fl. sogleich oder auf Michaeli zu beziehen.

2551. (a) Im Hause Nr. 1. in der Kaufingergasse, zugleich auch mit der Aussicht in die Rosengasse, ist über zwey Stiegen eine schöne, helle und geräumige Wohnung auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

2553. Ein in der Nähe des botanischen Gartens gefundenes Halstuch kann Arcis- [illegible] 15. 2 St. abgeholt werden.

image
not
available

Dienstag, den 26. May. **Nro. 63.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Zu viel Ernst beweiset zu wenig Herz, dagegen zu viel Scherz zu wenig Verstand.

Bekanntmachung.

Seit dem Jahre 1824 ward ich kurze Zeit als „Bayer'scher Volksfreund", dann von 1825 bis 1830 als „Landbote", und vom October 1830 bis heutigen Tages wieder als „Bayer'sche Landbötin" bey den Tausenden meiner Leser jedes Mal freundlicher empfangen, so daß mein Blatt nach der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" das stärkste und am weitesten verbreitete von allen andern ist. Meine innigste Dankbarkeit für diese liebevolle Aufnahme werden meine verehrtesten Leser in meinem unablässigen Bestreben nicht verkennen, das Blatt von Tag zu Tag, selbst mit den schwersten Opfern, immer interessanter zu liefern. — Herzlichen Dank Euch, meinen Getreuen, die Ihr Euch durch das brodneidische Zetergeschrey einiger Lotterbuben, welche mein Blatt so gern verdächtigen wollten, und Euch auf's Schmählichste heruntersetzten, weil es Euer Liebling war, nicht irre machen ließet. Sie wollten mir schaden, haben mir aber wesentlich genutzt; denn man kennt ihr miserables Treiben zu gut. Ich danke also auch ihnen, weil sie meinen Zweck fördern halfen. Nie werde ich, aus Achtung für meine Leser, auf ihre banditenmäßigen Angriffe etwas erwidern, und wenn sie es wagen sollten, meine Leser, worunter verschiedene Fürsten und Fürstinnen, viele der vornehmsten Staatsdiener ꝛc. ꝛc., zu sehr zu beschimpfen, so dürfte dies ungezogene Benehmen vielleicht einmal Ex Officio abgestellt werden. —

Ich setze jetzt 4400 Exemplare des Blattes fast ganz ab, die K. Ob.-Postamtszeitungs-Expedition versendet allein 2322. Das Ende des I. Halben Jahres naht, weßhalb ich meine Leser bitte, recht früh im Juni schon bey den nächsten Postämtern ihre Bestellungen zu machen, weil sie sonst keine vollständigen Exemplare erhalten können. Meine allenthalben verbreiteten Werbstationen bitte ich, recht thätig für mich zu seyn. Meine Hand darauf: das Blatt soll noch immer besser werden. Gott befohlen!

Dr. Carl Fr. Aug. Müller.

München. Von der k. Polizey Direktion wurden im April 725 Individuen polizeylich abgestraft, und 21 den treffenden Behörden übergeben. — Apotheker, Land-Landärzte und Chirurgen, welche mit Blutegeln Handel treiben, sind bey Abgabe der letztern zum Wieder-Verkauf an die von dem Gerichtsarzte bestimmte temporäre Taxe für dieselben nicht gebunden. Die Landärzte und Chirurgen beziehen für das Setzen der Blutegel 3 kr. für jeden Egel inclus. des Ganges, wenn der Kranke in ihrem Wohnorte sich befindet, wenn gleich die Zahl der zu setzenden Blutegel gering ist. Außerdem findet auch eine entsprechende Vergütung für den Gang Statt.

Se. M. der König haben die Absicht des in Wunsiedel zu Errichtung eines Denkmals für Jean Paul Richter sich bildenden Vereines wohlgefälligst aufgenommen, den Verein nicht nur bestätigt, sondern auch die Sammlung freywilliger Beyträge im In- und Auslande zum beabsichteten Denkmale genehmigt.

Se. Maj. der König begaben Sich am Sonntag auf einige Tage nach dem Lustschoße Berg am Starnberger See.

Liebe Leute! Wie ich so eben zufällig lese, sind von der letzten Industrie-Verloosung noch 70 Gewinnste liegen geblieben, welche, wenn die Eigenthümer sich nicht bis zum ersten Juni darum legitimiren, zum Besten der Regie versteigert werden sollen.

Wachtmeister Weber vom II. k. Cuiraff.Reg. hat sich erschossen. — Es ist ungegründet, daß Hr. Graf v. Buttler-Haimhausen das Birnbaumbräuhaus erkaufte.

Mittwoch, den 27. d., wird für die am Kugelfang durch Explosion Verunglückten in der k. Militär Krankenhaus-Kirche um 9 Uhr ein musikalischer Trauer-Gottesdienst sammt 2 heil. Beymessen gehalten. Von der Zeit an, als ein Verbündniß in diesem Gotteshause besteht, hat sich dasselbe so sehr vervollkommt, daß sogar bey Gelegenheit der letzthin Statt gefundenen Kirchen-Visitation Belobung erfolgte.

image
not
available

Die Speyerer Zeitung schreibt aus Rheinbayern vom 18. May. Heute verbreitet sich mit außerordentlicher Schnelligkeit die Nachricht, daß Baden dem Zollvereine beygetreten sey. Da man bey uns, an der Gränze zwischen 2 einander so verwandten Völkerstämmen, alles Lästige einer Zoll-linie ganz besonders fühlt, so läßt es sich denken, daß die Kunde mit ungetheilter Freude aufgenommen ward. Leider kostete diese, nun glücklicher Weise bey uns verschwindende Einrichtung erst gestern noch ein Menschenleben. Ein junger Bursche, der, wie gesagt wird, zum Erstenmale an einer Schmuggeley Theil nahm, ward durch einen Flintenschuß niedergestreckt, an dessen Folgen er gestern noch starb. Er soll die einzige Stütze einer alten Mutter gewesen seyn!

Am 17. May, früh halb 4 Uhr, langten 300 Mann von dem Bataillon des kgl. 12. Lin.Inf.Regts. in Triest an und liegen jetzt in Quarantäne.

Vor einigen Tagen fing ein Knabe im Siebentischwalde bey Augsburg eine Natter, und wurde von derselben in den Finger gebissen. Der Finger schwoll sogleich und bald darauf auch der ganze Arm furchtbar auf, und der Knabe muß nun große Schmerzen ausstehen

Am 10. May ward zu Oberallershausen (Freysing) der Grundstein zu einer protestant. Kirche gelegt, nachdem der Bau eines Pfarr- und Schul-Gebäudes heuer vollendet ist.

Die kathol. Pf. Feldkirchen erhielt Pr. S. Binder; Den Lehrer- ꝛc. Dienst zu Starnberg der Lehrer zu Germering Fr. Stein, diesen der Hülfslehrer G. Menauer zu Scheyern, und den zu Feldmoching der Verweser A. Sachenbacher. —

Die protest. Pfarrei Ebersdorf (Bayreuth) ist erledigt. Ertrag 701 fl. 43½ kr. Detto Leuchtenberg (Wohenstrauß). Ertrag 995 fl. 32½ kr. Lasten 423 fl. 53½ kr.; excl. jährlicher Aussiofrist 25 fl. von einem Baukapital zu 1100 fl., von welchem 18¾ die erste Frist bezahlt wurde. Der Antritt erfordert eine Uebernahmssumme von beinahe 800 fl.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Wien, 19. May. Heute begaben sich JJ. KK. MM. nach dem Landaufenthalte Schönbrunn. Im Laufe des Monats Juni tritt in Wien eine neue Post- und Börsen-Einrichtung ein, indem die Briefe Vormittags statt halb 12, schon um halb 10 Uhr, und Abends statt um 7 Uhr, schon um 4 Uhr aufgegeben werden müssen, um schnellere Verbindungen mit dem In- und Auslande zu erzielen. Die Börse wird, statt um 12, schon um 11 Uhr eröffnet, und um 1 Uhr geschlossen werden. — In der k. k. Irrenanstalt zu Prag wird das Püllnaer Bitterwasser mit sehr gutem Erfolge bey den Irren angewendet. — Im Palais-Royal in Paris befindet sich ein Stiefelputzer, der für seinen Laden 12,000 Fr. Miethe zahlt! Es ist aber bey ihm auch Alles auf das Eleganteste eingerichtet. Die gepolsterten

Sitze sind mit Sammet überzogen, große Spiegel zieren [illegible] Wände, und für die Kunden werden alle Journale [illegible]. Auch werden in diesem Laden alle zur Stiefelputzerey nöthige Requisiten verkauft, als Wichse, Bürsten, Stiefelhölzer u. s. w. — In Lissabon hieß es, Don Miguel sey †. — Der Zustand Portugals wird als sehr günstig geschildert. — Lord John Russel soll Katholik geworden seyn; wird gewiß wieder in's Parlament gewählt. — Der württemberg'sche Gutspächter Reinhard vom Bergheimer Hofe, ein sehr unterrichteter Landwirth (im Neckarkreise), empfiehlt das Wälschkorn (Mais) als vortreffliches Futtergewächs, und als eins der sichersten Aushülfs- und Schützungsmittel gegen Grünfutter-Mangel. — Ein Pair soll berechnet haben, daß, wenn der große Pariser Prozeß völlig bis zu Ende geführt werden sollte, dieß, zumal unter den gegenwärtigen Umständen, einen siebzehnmonatlichen Zeitraum erfordern würde. — Bey Ausbesserung der Mauern eines Gewölbes in der alten Domkirche zu Arras stießen die Arbeiter auf das Skelet eines Mannes, welches an den Beinen Ketten trug, und an die Mauer festgeschlossen war. Der Unglückliche war wahrscheinlich das Opfer der Mönchsherrschaft im Mittelalter. Das Skelet hat noch alle Zähne, die sich durch seltene Weiße auszeichnen. — Die Pocken sind, aus dem Vorarlberg und dem Tyrol eingeschleppt, in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Zürich ausgebrochen. Es werden bey Weitem mehr Erwachsene, als Kinder, davon ergriffen. — Petersburg. Man berechnet, daß sich jetzt im kais. Schatze ungefähr 16 Millionen Rubel baar, meist in neugeprägtem Silber und Golde disponibel befinden. Der Kaiser soll diese vorräthige Geldmasse mit einem zuverlässigen Alliirten verglichen haben. Die Bergwerke Sibiriens haben den wesentlichsten Antheil an der Anhäufung derselben. — Lissabon. Haussuchungen bey dem Bischof von Vizeu und einem Kaufmann in Oporto, der als Consul einer fremden Macht aufgestellt ist, haben Beweise von dem Daseyn einer Miguelistischen Verschwörung geliefert. Mehrere Personen sind verhaftet; ein Geistlicher von hohem Range soll nach Belem geschickt worden seyn. Graf Linhares hat, außer dem Vorsitz im Kabinet, auch das Marine-Ministerium erhalten. — Aus Ragusa. Der neue Lord-Oberkommissär der jonischen Inseln, der Baronnet Sir Howard Douglas ist mit seiner Familie auf dem jonischen Dampfschiffe Eylanaißos aus Ancona in dem Hafen von Gravosa angekommen. Er begibt sich nach Corfu. Auf dem nämlichen Schiffe befindet sich auch der bayer. Oberst Graf Jenison, der nach Athen geht. — In Paris flüchtete am 13. May ein Mann, der bey einem Restaurateur gespeist und ihm ein silbernes Besteck gestohlen hatte, aber sogleich verfolgt wurde, in die Passage Colbert; in seiner Eile hielt er eine Thür von Spiegelglas für eine Verlängerung des Durchgangs, und stürzte mit solcher Heftigkeit gegen dieselbe, daß er Kopf und Gesicht erbärmlich verletzte, und wahrscheinlich das eine Auge verlieren wird. — Nach Briefen aus Ascension vom 24. Februar wurden abermals 3 Schiffe mit 850 Sklaven an Bord von britischen Kriegsschiffen nach kurzem Kampfe genommen. — Von den 164 Angeklagten in Paris hat Hr. Martin gegen 163 auf die Anwendung der Art. 87, 88, 89 u. 91 des Strafgesetzbuches angetragen. Todesstrafe! — Neulich starb zu London ein Bettler, dessen Garderobe aus nicht

image
not
available

geß wollte. Kaum war die schöne That gethan, so stürzte das Haus zusammen. — Der Dr. Weinholz in Braunschweig hat mit kleinen Mustern zu einem Luftwagen, auf dem er mittelst eines großen ovalen Ballons die Luft durchschiffen will, angeblich, vielversprechende Versuche gemacht. — Würtemberg hat den Pariser Nachdruck der deutschen Classiker aus dem Grund verboten, weil — er dem inländischen Nachdruck schade!

Der berüchtigte Plahn, Gefährte des in Berlin verhafteten Handlungsdieners Fritze, ehemaligen unächten Grafen v. Montgelas, Barons v. Minnigerode, Hrn. v. Spiegel ꝛc., ist durch die Bemühungen des Polizei-Assessors Grabe in Königsberg verhaftet worden. Er war diesmal als ein Wollhändler Walther, wohl mit Reisepäßen versehen, aufgetreten, und wohnte in dem Waldhäuschen am Landgraben. Seine Kleidung war mit Päßen, Paßformularien, Vollmachten ꝛc., gefüttert. Man wird auch diesen Industrie-Ritter zu seinem Gefährten nach Berlin schaffen.—Im Amte Soldau (Ostpreußen) erkrankte kürzlich eine ganze Familie an den Folgen des Genusses von Schirling, welcher aus Unvorsichtigkeit unter ein Gericht Pastinaken gerathen war. Der älteste Sohn lief, im Anfall des wahnsinnigen Zustandes, aus dem Hause in das Wasser, und ertrank. Die übrigen Personen wurden durch ärztliche Hülfe gerettet. — In der Gegend von Karlsruhe hat ein armer Bauer, bei dem Umgraben eines Ackerstücks, 500 Goldstücke, jedes 8 Thlr. 27 sgr. an Werth, aufgefunden. Die Münzen haben keine Inschrift, sondern nur ein Schwert und Schild als Bezeichnung. — Endersbach, O.-A. Waiblingen. Den 19. Mai Mittags halb 4 Uhr brach ein schweres Gewitter dahier aus, das dem Kirchthurm und der Kirche völlige Zernichtung drohte. Der Thurm wurde auf allen Seiten beinahe völlig abgedeckt, einige Sparren zersplittert, die Uhrtafel heruntergeschleudert, so daß sie in viele Stücke zerfiel; ebenso wurde die vor einigen Monaten neu gefertigte Orgel beschädigt, mehrere Pfeifen wurden von dem Blitze geschmolzen, und viele mit Sand und Steinen angefüllt. — Nagold, 20. Mai, zwischen 1 und 2 Uhr, hatten wir ein starkes Gewitter mit Schloßen und mehreren Wolkenbrüchen. Eine erstaunliche Menge Wassers strömte in die Thäler von Altensteig gegen Nagold und Wildberg hin, und zerstörte sehr viele Gegenstände.— Rom. Der Sohn des Fürsten Borghese hat sich mit der Tochter des Lords Shrewsbury, Katharina Talbot, verheyrathet. Sie hat dem jungen Fürsten, ohne ihre Diamanten, 1 Million Franken als Aussteuer zugebracht. — Die deutschen Künstler gaben dem Direktor Cornelius ein großes Abschiedsfest, dem sich Künstler von allen Nationen anschlossen, welche immer mehr den Werth der deutschen Kunstschule anerkennen. Overbeck glänzt hier auch als einer der ersten Sterne.

Paris, 17. May. Der Constitutionnel schreibt: Großer Jubel herrschte letzten Donnerstag Abends in der Sitzung der Gesellschaft für homöopathische Medizin. Der berühmte Schüler Hahnemanns, Dr. Stapf aus Hamburg, ist von dem Könige von England eingeladen worden, sich nach England zu begeben, um die Heilung der Königin, die er bereits brieflich zu behandeln begonnen, persönlich zu vollenden.

In Magdeburg wurden die wöchentlich 2 — 3mal gehaltenen Tanzmusiken auf Einmal beschränkt, weil durch die zu vielen Tanzgelegenheiten der Lumpack-Vagabundismus gar sehr genährt wird.

Im Jahre 1814 starb zu Lauterbach der Kaufmann Johann Friedrich Diehm, und hinterließ sein im Handel erworbenes Vermögen von 239,333 fl. einem einzigen blödsinnigen Sohn. Auf den Fall, daß dieser Sohn im Blödsinn sterben würde, ernannte der Erblasser in seinem Testamente die dortigen Armen und die Kirche mit einem Drittel, und seine nächsten Verwandten mit zwei Drittheln, zu Erben des Nachlasses. Jetzt ist dieser Fall eingetreten, und von dem auf mehr als 328,000 fl. angewachsenen Vermögen, wovon bisher ein anständiger Haushalt des Blödsinnigen (auf Verfügung des Vaters wurde demselben sogar eine Equipage gehalten) bestritten, und ein Theil der Zinsen bei Lebzeiten desselben den Erben verabreicht wurde, fallen mehr als Einmalhunderttausend Gulden den Armen und der Kirche zu Lauterbach zu, und sind theilweise denselben schon überwiesen worden. In die andern zwei Drittheile des Nachlasses theilen sich die in 11 Stämme verzweigten Erben, und der Fiskus bezieht von dem Vermögen gegen 16,000 fl. Kollateralsteuer.

Nachstehendes Schreiben konnte nur in ein Paar 1000 Blätter der Landbötin aufgenommen werden, weshalb es hier noch einmal folgt:

„Neuhaus, den 20. May 1835. Am 16. May, zwischen 4 — 5 Uhr wurde die Gegend von Neuhaus, Schärding und ein schmaler, aber ausgedehnter, Strich des Rotthals bis Karpfheim und Kleeberg von einem beyspielles heftigen Schauerwetter heimgesucht. Die ältesten Leute erinnern sich keines so fürchterlichen Hagelsturms; die Hoffnung der Feld- und Baumfrüchte-Ernte ist größtentheils zerstört, was um so trauriger ist, da Stroh und Futter in hiesiger Gegend schon sehr theuer und selten sind. Der Sturm hat vorzüglich großen Schaden an den Bäumen gethan, und viele der stärksten entwurzelt; auch wurden mehrere Bauern auf dem Felde und Hirtenbuben stark beschädigt. Rebhühner, Hasen und Vögel fand man in großer Anzahl getödtet auf dem Felde. Der den U.Donau-Kreis bereisende k. Oberbaurath Hr. v. Schlichtegroll wurde unsern Weihmörting vom Sturm überfallen und Wagen und Pferde von der Gewalt desselben aufgehoben und in einen tiefen Wassergraben geschleudert. Nur der schleunigst geleisteten ärztlichen Hülfe und Pflege, welche Er im Posthause zu Neuhaus fand, hat Er die Erhaltung seines Lebens zu verdanken.— Merkwürdig ist, daß dieses furchtbare Naturereigniß an demselben Tage und zu derselben Stunde Statt fand, als die Haupt- und Residenzstadt durch die schreckliche Pulver-Explosion heimgesucht wurde.“ —

Neuburg a. d. Donau, den 22. May 1835.

Verehrtester Herr Doctor!

Auf die Frage aus Bayreuth in Nro. 61. „ob der Donaustein bey Donauwörth gebraucht — können Sie erwidert:

image
not
available

2591. Praes. den 24. May 1835.

Getreid-Versteigerung.

Am Dienstag, den 9. künftigen Monats Juny, Vormittags 10 Uhr, werden die Getreidvorräthe vom Erndte-Jahr 1834. auf hiesigem herrschaftlichen Amtsspeicher gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert u. z.

Korn . . . . 140 Schäffel.
Haber . . . . 180 „

Steigerungslustige ladet hiezu ein.

Odlzhausen, den 23. May 1835.

Das
Graf v. Törring-Minuzzi'sche Patrimonial-Gericht und Rentenverwaltung
Odlzhausen.

Poll.

2589. (2 a)

Versteigerung.

Montags, den 1. Juni d. Js. werden Vormit. v. 9—12, und Nachmit. v. 2—6 Uhr am Promenadeplatz Nro. 12. im 1ten Stocke ein Flügel mit 6 Oktaven, eine mit Silber garnirte Flöte v. Ebenholz, Colliers v. Perlen und Granaten f. a., Oelgemälde, Kupferstiche, Spiegel, Kugelstutzen, Böller u. a. Schießgewehre, eiserne Geldkassen, Pferdhaarmatratzen, Federbetten, Bettwäsche, große und kleine Schränke, Tische, Koffer; ferner Bücher mit Architekturzeichnungen, Gönners Beyträge zur Gesetzgebung, Generalienssammlungen u. v. a., viele Landkarten u. Atlasse ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiermit gesinnend eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

Nachricht an Vormünder.

2597. In das Erziehungs-Institut des Unterzeichneten können gegen Erlag des festgesetzten Honorars noch einige elternlose Knaben aufgenommen werden.

München, den 20. May 1835.

Dr. Belling, Vorstand.

2572. Wer an dem Nachlaß des Hrn. Joseph von Martot aus Nancy, welcher einige Zeit hier lebte, irgend einen Anspruch machen zu können glaubt, beliebe sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Dr. Schauß, k. Advokat.

2573. **Unterricht**

in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise.

Luigi Carrara,
Professor der ital. Sprache aus Florenz.
(Lerchenstraße Nro. 13/3.)

Ankündigung.

2594. Die schon früher angekündigt gewesenen Kirchenlieder sind das zu 30 kr. in der lithograph des Hrn. Burger, Sonner rückwärts im Hofe zu hab

Franz Löhle,

Empfehlung.

2592. Bey dem herannahenden Nationalfeste der Enthüllung des Theresien-Monuments empfiehlt Unterzeichnete den hohen und verehrlichen Gästen ihr bekanntes Gasthaus mit der Bemerkung, daß nach geendeten Feyerlichkeiten Table d'Hôte gespeist wird.

Indem sie prompte Bedienung zusichert, bittet sie um geneigten Zuspruch

Aybling, den 21. May 1835.

Elise Duschl,
bürgl. Bierbrauerin.

(Sommerlogis.)

2600. In der Nähe des Starnbergersee's, im Orte Söcking, nur eine Viertelstunde von Starnberg entfernt, ist für die Sommermonate eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 ganz neu elegant tapezirten Zimmern, Magdkammer, Holzlege und Küche, zu vermiethen und es kann dieselbe sogleich bezogen werden. Sämmtliche Zimmer liegen gegen die Morgen- und Mittagseite, und gewähren die Aussicht über den größten Theil des Starnberger-Sees und in's bay. Hochgebirg. Nöthigenfalls können einige Meubles und Stallungen für 2 Pferde abgegeben werden. Liebhaber wollen sich in portofreien Briefen an W. v. Langenmantel, Ablage Post Starnberg, wenden.

2596. Hiermit mache ich die Anzeige, daß sich mein Haarschneide-Cabinet nicht mehr auf dem Promenade-Platze, sondern in der Salvatorstraße Nr. 1. befindet, woselbst ich um geneigten Zuspruch bitte. Auch trifft man bey mir stets eine Auswahl von Perücken, Toupets, Zöpfen, Haar- und Seidennetzen ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Peter Winter, Friseur.

2598. Bey der Unterzeichneten sind Putzhüte von Tüll nach der neuesten Façon in verschiedenen Farben mit Bändern oder Blumen geziert, um den Preis von 2 fl. 24 kr. bis 3 fl. 24 kr. zu haben.

Philippina Kalzer,
Putzarbeiterin.
Wohnt im Eckhaus der Eisenmanns- und Neuhauser-Gasse Nro. 13. über 1 Stiege.

2614. Ein Oberschreiber, der vorzugsweise im Rechnungs- und Tarwesen geübt ist, und hierüber sowohl als über Moralität sich ausweisen kann, wird sogleich gegen anständige Honorirung gesucht. Erwünscht wäre es, wenn er auch im Hypothekenwesen bewandert ist. Das Uebr.

2575. Es wird ein Studio gesucht, der gegen freyes Logis Unterricht in Deutsch und Latein geben kann. Das Uebr.

2599. Eine solide Beamtens-Wittwe in mittlern Jahren, welche einige Pension bezieht und eigene Meubeln hat, sucht, da sie an Thätigkeit gewöhnt ist, einen Platz als Haushälterin. Selbige sieht nicht auf Lohn, sondern nur auf eine anständige Behandlung. D. Uebr.

2602. Ein Frauenzimmer wünscht bis zum Anfang nächster Woche eine honette Reise-Gesellschaft nach Nürnberg zu bekommen. Das Uebr.

2601. Eine Person, in gesetztem Alter, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Haushälterin oder Beschließerin. Sie kann gut kochen, wie auch fein Weißzeug nähen und sehr gut bögeln. D. Uebr.

2611. Eine Person, von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Haushälterin oder Jungfer einen Platz. Kann auch Kaution stellen. D. Uebr.

2606. In der Sendlingerstraße Nr. 13. ist ein sehr gut erhaltenes Pianoforte mit 5 Octaven sehr billig zu kaufen.

2607. Ein Flügel mit 6 Oktaven ist billig zu verkaufen in der Galleriestraße Nr. 1. über 1 Stiege.

2604. Auf das Land werden gegen doppelte Versicherung 6000 fl. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2579. Es werden 400 fl. als Ablösungs-Kapital auf erste Post zu 5 Pr. gesucht. Dlle.

2610. Ein schönes unmeublirtes Zimmer mit Alkoven und mit der Aussicht auf den Promenade-Platz, ist im Fingergäßchen Nro. 3. über 2 Stiegen zu verstiften und sogleich zu beziehen.

2582. Im Hause Nro. 35. am untern Anger, dem Feuerhause gegenüber, ist über 3 Stiegen eine Wohnung um 50 fl. jährl. auf Michaeli zu vermiethen. Näheres über 1 Stiege.

2583. Es wurde am 21. May nach dem Theater durch den Brunnhof bis in die Briennerstraße ein goldenes Bracelet, einen runden Ring bildend, der einen Oeffnung hat, verloren. Der Finder wird gebeten, solches im königl. Hoftheater gegen Belohnung abzugeben.

2550. (2 b) Rochus-Gasse Nro. 4. ist im

image
not
available

Donnerstag, den 28. May. **Nro. 64.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Aus Ton, Kleid und Gebärde sprich über den Menschen nicht ab! Unter steinichter Erde liegt oft Gold, unter rohen Manieren ein edles Herz. Das Geläute, das ruft, ist oft schlecht, aber die Kirche, zu der es einladet, schön gebaut.

Bayern.

München. Se. K. Hoh. der **Kronprinz** ist dermalen in Pesth. — Am Dienstag trafen J. K. Hoh. die Frau Herzogin von **Leuchtenberg** mit Durchl. Familie wieder hier ein.

In der Nacht vom 24. auf den 25. dieß wurde am Petersplatz in das Kassazimmer des Magistrats eingebrochen und aus einer daselbst sich befindlichen Kassa ohngefähr 200 fl. entwendet.

☞ Auf Verlangen des Bombardeurs **Osterried**, welcher bey der Pulver-Explosion durch die göttliche Versehung bey'm Leben erhalten wurde, wird hiemit erklärt, daß die aus dem Volksfreunde (dessen Redakteur doch bey dem nämlichen Regimente steht) in fast alle andere Blätter, so auch in die **Landbötin**, übergegangene Nachricht: als sey er, **Osterried**, kurz vor dem Unglück von einer **Ahnung** befallen worden, **durchaus** unwahr sey.

Dr. Carl Fr. Aug. **Müller**.

☞ Die Patrimonialrichterstelle von F. A. v. N. ist bereits besetzt.

Am 21. d., Nachm. 2 Uhr, verunglückte unterhalb der Bogenhauser Brücke der Taglöhnerssohn F. **Schlicht** von der St. Anna-Vorstadt am linken Isarufer beym Triftholzauffangen, indem er in die Isar stürzte, und durch seine Mutter, welche allein bey ihm war, nicht mehr errettet werden konnte.—

Aus **Nittenau**. Am 22. d., Abends 7 Uhr, ging eine Prozession auf die sogenannte **Regenbrücke**, worauf sich der h. Johannes abgebildet befindet. Bey dem dort Statt gehabten Gebete stürzte ein Theil der Brücke ein, es wurde aber nur ein einziges Frauenzimmer leicht am Kopfe verwundet.

In **Junkenhofen** (Schrobenhausen) wurde die kürzlich erwähnte, aus dem Gefängnisse zu Aichach entsprungene, A. M. **Elbl** durch die k. Gendarmerie von Schrobenhausen und Altomünster bey dem dortigen Brauntweiner wieder arretirt. Mehrere ihres Gewerbes (man sagt, 16 Köpfe), die mit ihr gezecht haben sollen, sind nach einem hartnäckigen Widerstand gegen die Gendarmerie, wobey der Brigadier von Schrobenhausen verwundet worden seyn soll, bis auf die Elbl, entkommen.

Aus **Bayreuth**. In der Nacht vom 17. auf den 18. l. M. kam in dem Hause des Taglöhners J. **Ort** zu **Hohenberg**, Feuer aus, wodurch dieses Haus, als auch noch 11 andere Häuser und 9 Städel, nebst Nebengebäuden, ein Raub der Flammen wurden.

Aus **Vilshiburg**. In der Gegend von Dirnaich und Unterschnuddorf wüthete am 20. d., Nachmitt., ein heftiges Gewitter mit sehr großen Schlossen. Die Feld- und Gartenfrüchte, im Umkreis einer Stunde, wurden beynahe gänzlich zerstört. — Am 21. d., Nachm. 2 Uhr, zog ein Gewitter über die Markung Seilauf (Aschaffenburg), und nächst Ober-Seilauf gegen die sogenannte hohe Straße ging ein Wolkenbruch nieder, welcher einen sehr bedeutenden Schaden anrichtete.

Aus **Zusmarshausen**. Am 19. d. M., Mitt. 1 Uhr, brach in der Gegend von **Welden** und **Reuttern** ein heftiges Gewitter aus, wobey Schlossen, beynahe so groß wie Hühnereyer, fielen, welche die Feldfrüchte, besonders das Winterkorn, im Umkreis von 2 Stunden gänzlich zernichteten.— Am 20. d., Abends 6 Uhr, entlud sich in der Gegend bey Mützing (Landau a. d. Isar) ein furchtbares Gewitter durch einen Wolkenbruch, und verursachte durch Ueberschwemmung in den, in den Thälern zwischen Mützing und Dingelfing liegenden, Wohnungen, Gärten, Feldern und Wiesen bedeutenden Schaden. Einige Schafe und Schweine sind ertrunken. — Am 21. d., Nachm. 3 Uhr, entlud sich in der Gegend von **Berndorf** und **Neumußberg** (Viechtach) ebenfalls ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, wodurch der größte Theil der Feld- und Gartenfrüchte im Umkreis von 1 Stunde zernichtet wurde. — Desgleichen in der Gegend von **Burglengenfeld**.

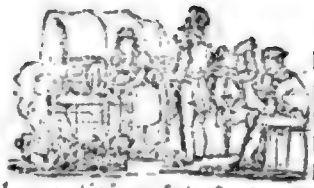
Die Hildburghauser Dorfzeitung tadelt das von dem k. bayer. Dekan und Distrikts-Schul-Inspektor **Brand** in Windsbach herausgegebene homilet.-liturg.-pädagog. Korrespondenzblatt, weil erbauliche Gespenster-Geschichtlein darin erzählt werden, worüber jedes alte Bauernweib nicht wenig lachen würde.

image
not
available

Stockwerke hoch aus dem Fenster, kam aber mit dem Leben davon und ist nur verwundet.— In Dieppe kam kürzlich eine Frau mit 4 Kindern (2 Knaben und 2 Mädchen) nieder. Sie befinden sich sämmtlich wohl.— Am 4. d. waren zu Pressignac (Bez. Lalinde) ein Herr und sein Knecht, die über Feld fuhren, um sich während eines Gewitters zu schützen, unter den Wagen gekrochen, als dieser von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Das Zugvieh blieb todt, die beyden Menschen aber wurden in's Leben zurückgebracht, wobey jedoch bey dem Herrn der merkwürdige Umstand eingetreten ist, daß er von dem ganzen Vorfall nichts weiß und steif und fest behauptet, er leide nur an der Gicht, die er seit vielen Jahren gehabt. — Am 16. May (am Tage der Münchener Pulver-Explosion), Abends um 10 Uhr 40 Minuten, sahen in Gotha mehrere Einwohner eine helle Erleuchtung des ganzen südlichen Horizonts und zugleich eine feurige Kugel in der Größe eines Menschenkopfs, die ihre Richtung von Südwest nach Nordost nahm und dort scheinbar niederfiel. Die Farbe der Feuerkugel war wie die eines elektrischen Funkens, der Himmel sternhell.

Man hofft, den Kaiser Nikolaus Mitte Junis in Berlin zu sehen. — Das k. k. österr. Inf.-Regiment Hoch- und Deutschmeister ward dem Erzh. M. Joseph d'Este verliehen. — Ein New-Yorker Blatt meldet: Am 20. Februar 1835 wurde ein Gentleman und dessen Gemahlin geschieden, und am 23. Februar 1835 wurden sie wieder Mann und Weib. Dieses Faktum liefert einen schönen Commentar zu dem amerikanischen Ehegesetze. — Am Schluß der Sitzung vom 19. May wurde der zweyten Baden'schen Kammer zum Erstaunen aller Mitglieder eröffnet, daß vermöge eines an den Buchhändler Groß erlassenen Befehls nicht nur der Vorausdruck der Motion des Abg. v. Rotteck zum Gebrauch bey der Berathung in den Abtheilungen, sondern auch der Druck derselben in den Protokollen der Kammer verboten worden sey. — Der berühmte Mathematiker und Physiker Capitän Henry Kater ist †.— Bey dem Aufsteigen der Pulvermühle bey Tannroda (4 Stunden von Weimar), worin 14 Zentner, wurde der Fabrikant, in seiner Wohnung auf dem Kanapee liegend, in die Höhe an die Decke so heftig geschleudert, daß er sich das Gesicht verwundete. Der Gehülfe in der Mühle hatte sich retten wollen, aber die Thüre nicht erreicht. Er war am ganzen Leibe jämmerlich verbrannt, und die Haut von den Händen genau wie ein Paar Handschuhe abgeschält (man hat sie als chirurgisch-medizinische Merkwürdigkeit an das anatomische Theater in Jena abgegeben); er gab am andern Tage unter fürchterlichen Schmerzen den Geist auf.— In Königreich Sachsen ward der Vertrieb mit Streichzündhölzchen bey 5 Thaler Strafe ꝛc. strengstens untersagt. (Vieles ließe sich auch sagen, über den so äußerst wenig beaufsichteten Pulver-Transport durch Boten, Landfuhrleute ꝛc. Ein Wunder, daß nicht mehr Unglück geschieht!)

In Lissabon Alles ruhig. Linhares ist nur Minister des Aeußern; die Präsidentenstelle bleibt unbesetzt. Terceira regiert Alles.



Die zu der Revue bey Kalisch bestimmten preuß. Gardetruppen sind: ein Regiment Garde zu Fuß, welches aus 12 Kompagnien gebildet wird, zu denen die verschiedenen Garde-Regimenter Abtheilungen liefern, so daß alle Garde-Regimenter dabey vertreten sind. Nächstdem 2 Regimenter Kavallerie, aus 6 Eskadronen gebildet, die ebenfalls einzeln von den verschiedenen Garde-Regimentern, außer 2 Eskadrons der Regimenter Großfürst Michael und Kaiser Nikolaus, genommen werden. Man hat bey dieser Zusammensetzung mit diplomatischer Genauigkeit verfahren müssen, weil die Rivalität der Garde-Regimenter, bey solchen Gelegenheiten berücksichtigt zu werden, einen hohen Grad erreicht hat. Nächst dieser Infanterie und Kavallerie werden 2 Batterien Artillerie, eine Fußbatterie von 8 und eine reitende mit 4 Geschützen dahin gesendet. Die Truppen erhalten die gewöhnliche Feldzulage und außerdem noch Gratifikationen mancherley Art; für jeden Offizier sind 50 Thaler bestimmt. Drey Wochen dauert der Marsch hin, 3 Wochen der Rückmarsch; der Aufenthalt daselbst 5, im äußersten Falle 7 Tage. Die Kosten hat man vorläufig auf 600,000 (?) Thaler berechnet. Die Zahl der russischen Truppen, die dort zusammenkommen sollen, wird auf 40,000, nach Andern auf 50,000 Mann angegeben. 6000 Mann österreichische Truppen, wobey die erlesenste ungarische Kavallerie, werden ebenfalls erwartet. Da zur Aufnahme so ungeheurer Menschenmassen Kalisch gar keine Mittel bietet, wird von Seiten Rußlands eine förmliche hölzerne Stadt errichtet, die nicht nur die Baracken für die Soldaten und Subalternoffiziere, sondern auch eine Menge kleiner zierlicher Paläste für die höchsten Gäste enthalten wird, weil viele derselben nicht anders untergebracht werden können. Preußischer Seits wird für die Vergnügungen der hohen Herrschaften gesorgt werden; das französische Schauspiel von Berlin und die Elite der Oper und des Ballets sollen nach Kalisch kommen.

Vor Kurzem fand der Windmüller Troglsch zu Buchwald, ungefähr 20 Schritte von seiner Windmühle, am Kamme des Sandrückens, welcher im Westen das Boberthal begränzt, eine Blitzröhre (fulgurites der Alten?), durch das Einschlagen eines Wetterstrahls in einen Kieshaufen gebildet. — Der Stamm der Röhre, mit einer eine halbe Linie dicken Wand und eben so weiter Höhlung, geht ziemlich senkrecht 10 Ellen tief hinab und theilt sich dann gabelförmig in zwey Aeste, von denen jeder noch zwey Ellen tiefer, dann wieder in schräger Richtung aufwärts geht. Die innere Höhlung hat einen graulichweißen, emaillirten Ueberzug von mattem Glasglanz und ist nur dabey durch halbgeschmolzene Quarzkörner etwas uneben, dagegen die äußere Oberfläche durch angeschmolzene weißliche und zum Theil röthliche Quarzkörner sehr rauhzuneben ist. Die innere Masse der Röhrenwände selbst ist glasartig, halbdurchsichtig, graulichweiß, hat flachmuschlichen Bruch, Pechglanz und ist härter als Glas, welches davon geritzt wird, so wie sie an Stahl geschlagen, schwache Funken giebt. Aneinanderschlagen klingen die Röhren fast metallartig.

Aus Berlin. An der sächs.-österr. Gränze, oberhalb Zittau, sind vor einiger Zeit ein Paar Schmuggler, oder wie man sie in hiesiger Gegend nennt, Pascher, von den

image
not
available

2612. (3a) Praes. den 26. May 1835.
Nro. Exp. 11935.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers des Wirths Rummel, zum goldnen Rößl, wird dessen Anwesen Lit. E. Nro. 8., auf welchem Anwesen die Wirths- und Schlächtergerechtigkeit ruhet, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung gebracht, und Termin hiezu auf den

8. July l. Js. Vormitt. 10 Uhr

angesetzt, wozu Kaufslustige vorgeladen werden.

Dieses Anwesen kann täglich eingesehen werden, und dasselbe theilt sich in das Vorder- und Hinterhaus ab. Beyde Häuser sind drey Stockwerke hoch, haben theils geschorte, theils Pultdachungen, mit Ziegeltaschen eingedeckt.

Zur ebenen Erde befindet sich eine Hausflur, 3 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, Brunnen, Stallung, 3 Schweinställe, Düngerstätte, Abtritt, Waschgelegenheit.

Eine Stiege hoch ist ein Vorsetz, 2 Gänge, 6 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und Abtritt.

Zwey Stiegen hoch ist ein Vorsetz und Gang, 6 Stuben, 7 Kammern, 2 Küchen, ein Abtritt.

Unter der Dachung sind mehrere Böden, und unter dem ganzen Gebäude ein großer Keller in 3 Abtheilungen.

Dieses Haus nebst Gerechtigkeit steht im Schätzungs-Werthe von 6700 fl.

Regensburg, am 19. May 1835.

K. b. Kreis- u. Stadtgericht Regensburg.
(L. S.) Hörl. Pflüger.

2585. (3b) Praes. den 23. May 1835.
Nro. 2509.

Bekanntmachung.

Am 6. April l. Js. starb zu Asbach, dies Gerichts, der dortige Pfarrer Anselm Wibmer, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition. Es werden somit alle Diejenigen, welche an dem Nachlasse des Verlebten aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen vor dießeitigem königl. Landgerichte, als von dem königl. Kreis- und Stadtgerichte München hiezu requirirt, anzumelden und zu liquidiren, als außerdem auf dieselben keine weitere Rücksicht genommen und rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden würde.

Signatum Dachau, den 20. May 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

2584. (3b) Praes. den 23. May 1835.
Nro. 2509.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des Nachlasses des am 6. April l. Js. zu Asbach, dies Gerichts verstorbenen Herrn Pfarrers Anselm Wibmer, wird auf

Montag, den 1. Juni Früh 7 Uhr
und die folgenden Tage

Kommission im Pfarrhofe zu Asbach anberaumt.

Der Nachlaß besteht aus silbernem Tischgeräthe, Uhren, Kleidung und Wäsche, Haus- und Baumaansfahrnissen, 7 Stück Hornvieh, 4 Pferden, dann circa 60 Schäffel Getraid, und wird bemerkt, daß Vieh, Pferde und Getraid am Montag, den 1. Juni Nachmittags zum Aufwurfe kommen sollen. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Signatum Dachau, den 20. May 1835.

K. Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

2623. Praes. den 26. May 1835.
4467.

Bekanntmachung.

Der Taglöhnerssohn Jakob Michael Alt von Pilmersried, Gefreiter bey dem königl. bayer. kombinirten Linien-Infanterie-Regiment in Griechenland ist am 9. Oktober 1834. im Militär-Kranken-Lokale zu Kalamata ohne Hinterlassung eines Testamentes gestorben.

Es werden daher alle Diejenigen, welche aus dessen Nachlassenschaft Forderungsansprüche zu machen haben, aufgefordert solche binnen 30 Tagen hierorts geltend zu machen, außerdem bey der Vertheilung der Massa keine weitere Rücksicht mehr auf sie genommen werden wird.

Neuburg v. W., am 4. May 1835.

Königl. Landgericht Neuburg v. W.
Der k. Landrichter
(L. S.) Rauser.

2624. Praes. den 26. May 1835.
4468.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Schuhmachergesellen Michael Schmidt von Schwarzeneck betr.

Der ledige Schuhmachergesell Michael Schmidt von Schwarzeneck ist in dem Krankenhause zu München ohne Hinterlassung eines Testamentes gestorben.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen einer peremtorischen Frist von 30 Tagen geltend zu machen, außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Neuburg v. W: am 19. April 1835.

Königl. b. Landgericht Neuburg v. W.
Der k. Landrichter
(L. S) Rauser.

2586 Praes. den 22. Mai 1835.
Nro. 3930.

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Hypothek-Gläubiger wird das Anwesen des Joh. Wiendl, Metzgers von Schwandorf, welches in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Ziegel gedeckt, worauf die Metzger- und Brau-Gerechtigkeit ruht, einem gemauerten Stall und gemauertem Stadl, beyde mit Schindeln gedeckt, einem besonders guten Felsenkeller, einem kleinen Hausgarten, sodann in circa 9½ Tagw. Feldgründen, 4 Holzantheilen und 2 Weiherantheilen besteht, und gerichtlich auf 3655 fl. geschätzt ist, am 22. Juni l. Js. von 9—12 Uhr in dem diesigen Gerichtslokale öffentlich versteigert, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß Auswärtige sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, und der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschehen werde

Burgenfeld, am 10. May 1835.

Königl. Bayer'sches Landgericht.
d. l. l.
Wurzer, Assessor. Knauer.

Ebersberg, am 23. May 1835.
N. E. 3730.

2619. Praes. den 25. May 1835.

Amortisations-Dekret.

Nachdem auf das Eigenthum auf den Schuld-, res. Transportbrief vom 26. Juli 1740. zu 150 fl. auf Amortisationsdekret ddto. 20. Febr. d. Js., welches in den öffentlichen Blättern eingerückt war, sich Niemand gemeldet, und sein Recht darauf liquidirt hat, so wird diese Schuldurkunde für kraftlos erklärt.

Ebersberg, am 24. May 1835.

Königl. b. Landgericht Ebersberg.
Hoeß, Landr.
coll. Authofer.

2587. (2a) Praes. den 23. May 1835.
E. N. 123.

Bekanntmachung.

Nachdem das zur Hofmark Marienkirchen leibrechtsweise gehörige Krämer-Anwesen sammt Recht und Burglehen durch den erfolgten Tod der Katharina Koller, ledigen Krämerin daselbst, der Gutsherrschaft heimgefallen ist, so wird dasselbe dem öffentlichen Verkaufe auf dem Wege der Steigerung untergestellt, und hiezu der

3te July l. Js.

bestimmt. —

Dieses Anwesen, mit Gründen auf eine ½ Sölde, kann in der Zwischenzeit alle Dienstage und Freytage angesehen, und die näheren Verhältnisse können bey'm unterfertigten Amte erfragt werden.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß kein Einstandsberechtigter vorhanden, und Marienkirchen eine gute und gewerbsame Hofmark im Kolbachthale, k. Landgerichts Pfarrkirchen ist. —

Kaufsliebhaber haben sich am genannten Tage im Amtslokale dahier einzufinden, wo sie die nähern Bedingnaen erfahren werden, und Gerichtsunbekannte sich über Vermögen und Leumund gerichtlich auszuweisen haben.

Die herrschaftliche Genehmigung des Kaufsanbotes wird sich vorbehalten.

Schloß Marienkirchen,
den 19. May 1835.

Adelich von Fallot Gemeiner'sches Patrimonialgericht Marienkirchen.
Auer, Gerichtshalter.

image
not
available

2566. Bey G. Basse ist so eben erschienen:

Praktisches Lehrbuch
der
Landwirthschaft
in allen ihren Theilen.

Für den Bürger und Landmann, sowie insbesondere für angehende Oekonomen leichtfaßlich dargestellt v. Joh. G. Chr. Schneider.

Erster Theil 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Dieser so eben erschienene 1ste Theil erfreut sich bereits höchst günstiger und empfehlender Beurtheilungen. Die „Literarische Zeitung" 1834. Nr. 39. sagt unter Anderm darüber: „Sehr vortheilhaft zeichnet sich dieses Werk vor vielen andern neuern Agricultur-Schriften durch Gediegenheit und Reichthum an praktischen Winken aus. Die Materien des vorliegenden ersten Theiles, namentlich die Eintheilung der Landwirthschaft, die Agronomie und besonders die Düngerlehre, sind mit vieler Sachkenntniß, großem Fleiße und nicht gewöhnlichem Schriftsteller-Talent, zugleich so ausführlich abgehandelt, wie es für den angehenden nicht bloß, sondern selbst für den ausgebildeten Landwirth nur wünschenswerth und befriedigend seyn kann." — Das Ganze wird nur 3 Theile (à 1 fl. 30 kr.) stark, so daß dieses Buch, wegen seines wohlfeilen Preises, Jedermann zugänglich ist.

In München, in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig.

2618. Bey J. Reitmayr in Regensburg ist erschienen und in München bey Jos. A. Finsterlin zu haben:

Napoleons Heerschau um Mitternacht.

Gedichtet von Zedlitz, Musik von Neukomm. Als Melodrama für das Pianoforte eingerichtet von C. Braun. Preis 10 gl. od. 45 kr.

Der Pole und sein Kind,

oder

der Feldwebel vom 4ten Regiment.

Vaudeville von Lortzing.

Im vollständigen Clavierauszuge mit beygefügtem Texte und für das Pianoforte allein eingerichtet von C. Braun. Preis 10 gl. oder 1 fl. 12 kr.

Hr. Thirion aus Paris,

wird am 1sten Juni 2 Cours der französischen Sprache täglich Morgens von 6—7 und 7—8 Uhr eröffnen. Die Cours werden so eingeleitet, daß jeder Hr Scolar einem oder beyden Coursen beywohnen kann, je nachdem er Zeit dazu hat, ohne Erhöhung des monatlichen Honorars von 3 fl. Die Herren, welche daran Theil zu nehmen wünschen, werden ersucht, sich im Thale Nr. 61. über 2 Stiegen in den besagten Stunden einschreiben zu lassen. 26[illegible]

2620. (2a) Unterzeichneter verkauft sein am schönsten Platz gelegenes ludeigenes Wohn-Haus sammt Stadel, Schupfen, Gärten, 2 Holz-Theilen und einer im besten Betrieb stehenden realen Krämerey, neuen Laden-Utensilien, 3 Wägen, 2 Pferde, 1 Kuh, Ketten, Hacken, Schaufeln, Schnitt-Stuhl, neues und altes Eisen, mehrere Stücke gebleichte und ungebleichte Leinwand, Federvieh, Leinen- und Baumwoll-Hosen-Zeugen, Kndpfen, Seiden-, Wollen und Baumwollen-Strümpfen, neuen und alten Regenschirmen, Spiegeln, silberne Uhren, Zinn, Kupfer, 3 Eimer guten Würzburger-Wein, 40 Bout. Arak, Tische, Sessel, Kommode- und Häng-Kasten, Pferde-Geschirren nebst mehreren brauchbaren Effekten im Wege öffentlicher Versteigerung, gegen baare Bezahlung.

Die Versteigerung nimmt Dienstag, den 9. Juny ihren Anfang, und endigt den 10. Juny d. J.

Bemerkt wird, daß Schierling über 220 Häuser zählt und zwischen Regensburg und Landshut an der frequenten Straße von Straubing nach Abensberg liegt.

Sollte sich ein Käufer oder Pächter finden, der das gesammte Anwesen kaufen oder in Pacht übernehmen wollte, so werden demselben äußerst vortheilhafte Bedingungen zugesichert, und man ersucht allenfallsige Liebhaber, sich ungesäumt an Unterzeichneten zu wenden.

Am 21. May 1835.

Nicol. Romanino,
Krämer in Schierling.

2638. (2a) In einem der gewerbreichsten Städtchen des Oberdonaukreises ist ein auf dem Marktplatze gelegenes, großes, gut gebautes Haus mit Garten u. Gemeinde-Gründen, sammt einem realen Tuch-, Schnitt-, Eisen- und Spezereywaaren-Handlungsrecht, sogleich aus freyer Hand, ohne Waarenlager, aber mit Utensilien, zu verkaufen. Auf diesem Anwesen können 2000 fl. Hypothekkapital liegen bleiben. Wo? sagt auf portofreye Anfragen d. R. d. B.

2605. Im Markt Grafing, bey Ebersberg, ist ein Häuschen zu verkaufen um 600 fl. Die Sache besteht in 3 Tagwerk, auch ein Holzboden von beyläufig 60 Klafter. Zu erfragen bey dem Nagelschmied in Grafing, auch am Anger im Gänsebügel Nr. 4. in München bey Melchior Mädl, Zimmermann, 1 Stiege.

2632. In Landau an der Isar ist des Jonatz Strasser'sche Gold- und Silber-Arbeiters-Anwesen nebst Haus und Garten aus freyer Hand zu verkaufen. Die Briefe erbittet er sich portofrey.

2589. (2 b)

Versteigerung.

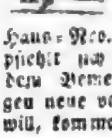
Montags, den 1. Juni d. Js werden Vormit. v. 9—12, und Nachmit. v. 2—6 Uhr am Promenadeplatz Nro. 12. im 1ten Stocke ein Flügel mit 6 Oktaven, eine mit Silber garnirte Flöte v. Ebenholz, Colliers v. Perlen und Granaten f. a., Oelgemälde, Kupferstiche, Spiegel, Kugelstutzen, Böller u. a. Schießgewehre, eiserne Geldkassen, Pferdhaarmatratzen, Federbetten, Bettwäsche, große und kleine Schränke, Tische, Koffer; ferner Bücher mit Architekturzeichnungen, Gönners Beyträge zur Gesetzgebung, Generalienssammlungen u. v. a., viele Landkarten u. Atlasse ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiemit geziemend eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

2628. Freytags, den 29. May Vormitt. 9 Uhr werden in dem Hause Nr. 14. vor dem Angerthore zu ebner Erde rechts verschiedene Gegenstände als Kästen, Tische, Sessel, Bettladen, Koffer, Wasch, Porzellain, Geschirr, Eisen- u. Messing-Waaren u. s. w. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 25. May 1835.

2615. (3 a) Dienstag, den 2. Juni, wird und die folgenden 9 bis 12 Uhr in der untern Angergasse in dem Hause Nr. 30. einiges Hausgeräth, sämmtlich vorhandene Bräu-Utensilien, als: eine kupferne Bierpfanne mit Biergrad, ein kupferner Seichboden, 2 große kupferne Wasser-Reservoirs, mehrere mit Eisen beschlagene Bier-Bodinge und Banzen-Fässer, messingem Wechsel, mehrere Wägen, eine große Masse Eisen, Bley, Pferdgeschirre eine zweyspännige Chaise und viele andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsfreunde eingeladen werden.



2635. Unterzeichneter macht die gehorsamste Anzeige, daß er seinen Laden im bl. Geißgäßchen verlassen und den am Ob[illegible]markt im Fischergraben Haus-Nro. 10. bezogen habe, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme, mit dem Bemerken: wer alte Stiefel gegen neue vertauschen oder anmessen lassen will, komme zu ihm.

Jakob Krauß,
Schuhmacher-Meister.

2640. (2a) In der Theresienstraße Nr. 41. bey'm Baukmeyer Xav Lorenz ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Kuchl, Keller, Kasten, Alkoven, Speis und Holzleg über 3 Stiegen zu vermiethen.

2644. In der Pranners-Straße Nr. 17. über 4 Stiegen ist ein eingerichtetes Zimmer um 4 fl. am ersten Juni zu beziehen.

image
not
available

Sonnabend, den 30. May. **Nro. 65.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Gebt dem Liebhaber eine Silhouette, und kein Gemälde. Seine Einbildung will beschäftigt seyn, und malt den Gegenstand genauer aus, als euer Pinsel.

Bekanntmachung.

Vom 1ten Juny d. Jrs. an treten Veränderungen im Laufe der Fahrposten auf der Nürnberger- und Regensburger-Route ein, welche hierdurch zur öffentlichen Anzeige gebracht werden.

I. Route zwischen München und Nürnberg.

A. Eilwagen.

Abgang in München,	Montag, Donnerstag, Freytag	11½ Uhr Vormittags.	Ankunft in Nürnberg,	Dienstag, Freytag, Samstag	10 Uhr Vormittags.
Abgang in Nürnberg,	Montag, Dienstag, Freytag	1 Uhr Nachmittags.	Ankunft in München,	Dienstag, Mittwoch, Samstag	12 Uhr. Mittags.

B. Packwagen.

Abgang in München,	Mittwoch, Donnerstag, Sonntag	7 Uhr Abends.	Ankunft in Nürnberg,	Freytag, Samstag, Dienstag	4 Uhr Früh.
Abgang in Nürnberg.	Montag, Dienstag, Freytag	12 Uhr Mittags.	Ankunft in München,	Dienstag, Mittwoch, Samstag	6 Uhr Abends.

II. Route zwischen München und Regensburg.

A. Eilwagen.

Abgang in München,	Montag, Donnerstag	12 Uhr Mittags.	Ankunft in Regensburg,	Dienstag, Freytag	4 Uhr Früh.

B. Packwagen.

Der Abgang der Packwägen zwischen München und Regensburg bleibt unabänderlich der nemliche, wie bisher; Donnerstag und Sonntag Mittags 12 Uhr in München abgehend, und Dienstag 8 Uhr Morgens und Samstag 7 Uhr Abends zurück ankommend.

Die mit diesen Eil- und Packwägen abgehenden Personen und Frachtstücke werden von Regensburg nach Bayreuth, Hof ꝛc. ꝛc. unaufgehalten weiter befördert.

Um die Zweifel und Anstände zu heben, welche sich über die Ordnung der Plätze der Reisenden ergeben haben, hat die General-Administration der königl. Posten eine Verordnung erlassen, welche vom 1ten Juny l. Jrs. an in Vollzug kömmt, und an allen Posterpeditions-Bureaus zur öffentlichen Kenntnißnahme angeschlagen seyn wird.

München, den 28. May 1835.

Königliches Oberpostamt.

von Pidoll. Ilg.

München. Se. M. der König kamen Donnerstag Nachm. vom Lustschloße Berg hieher und wohnten der Oper Fra Diavolo bey. — Am 31. May wird in Kissingen zur Vorfeyer des Geburtsfestes Sr. M. des Königs Otto I. der neue Belustigungsort Tivoli eröffnet. — Der griechische Gesandte Maurokordato, gibt am 1. Juni zur Feyer der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Otto im Museum ein großes Diner. — Erfreulich ist's, daß jetzt mehrere Hauseigenthümer ihren Häusern, statt der, die Augen verderbenden (in manchen gut polizirten Städten ganz verbotenen) Kalkweiße, wie der des großen Eckhauses vis-à-vis der Post, einen dem Auge recht wohlthuen-

image
not
available

Consommé, politisches und nichtpolitisches.

Die Engländer sind von jeher auf drey Dinge stolz gewesen: auf ihren Plum-Pudding, auf ihr Roastbeef und auf ihre Constitution. Heut zutage beklagt man sich in England oft darüber, daß zwey von diesen Vorzügen der Englischen Nation allmählig außer Gebrauch kommen und verschwinden. Das Eine nämlich, die alte Constitution wird bald der Reform ganz weichen müssen, und was das Andere, den Plum-Pudding betrifft, so braucht man nur einmal die heutigen Koch-Bücher und Küchen-Zettel nachzulesen, und sie mit der Beschreibung des Plum-Pudding zu vergleichen, wie sie der Französische Chevalier d'Arvieux macht, der im Jahre 1568 eine Reise nach England unternommen. „Ihr Pudding" war abscheulich. Derselbe besteht aus einer Pastete, die aus gestoßenem Zwieback oder feinem Mehl, aus Speck, kleinen Rosinen, Salz und Pfeffer zubereitet, dann in eine Serviette oder in einen Frauen-Strumpf eingewickelt und so in einem Topfe in Fleisch-Bouillon gekocht wird; wenn der Pudding genug gekocht, so wird er aus der Serviette herausgezogen, auf eine Schüssel gelegt, und sodann schabt man noch alten Käse darauf, wodurch er einen fast unerträglichen Geruch erhält. Fügten sie den Käse nicht hinzu", sagt unser Bericht-Erstatter, „so würde die Sache an und für sich noch gar nicht so übel schmecken."

Denkt man sich die Eisenbahnen in Verbindung mit Dampfwagen in der größtmöglichsten Ausdehnung und Vollkommenheit, so hören auf: 1) die Messen, 2) die Kriege, 3) die Hungersnoth, drey Plagen, mit deren Zinsen allein die Eisenbahnen zu unterhalten seyn möchten. Wie wir jetzt ohne Schiffe, Brücken, Wagen und Kunststraßen uns keinen Verkehr unter den Menschen denken können, wird man in 100 Jahren kaum begreifen, wie die Welt ohne Eisenbahnen und Dampffahrzeuge hat bestehen können. Uebrigens verliert England durch diese Erfindung die Vorzüge seiner Lage als Insel; jedes Binnenland wird an die Seeküste gerückt, und jede Straße wird zum Fahrwasser für schnellsegelnde Schiffe. — Der Wunsch, Berlin mit Leipzig, Magdeburg und Hamburg mit Eisenbahnen verbunden zu wissen, dürfte verwirklicht werden. — Ibrahim Pascha hat Erlaubniß ertheilt, Alles, was kürzlich durch das schreckliche Erdbeben in Jerusalem zerstört wurde, wieder aufzurichten, und sogar befohlen, die Fenster des Auferstehungstempels, die seit Sultan Saladdin (also 648 Jahre) zugemauert waren, wieder zu öffnen. Durch das so vermehrte Licht hat das Heiligthum des Grabes Christi an Erhabenheit gewonnen. — In Berlin wird jetzt auch englisch-episcopalischer Gottesdienst gehalten. — Hr. Scribe ward Ritter der Ehrenlegion. — Als Muster der englischen Preßgesetzgebung mag dienen, daß das Liverpool-Journal kürzlich, als es von einem Privatmann wegen Ehrenkränkung beklagt war, dem Gekränkten zwar bloß 40 Shilling, an Kosten jedoch beynahe 1000 Louisd'or zahlen mußte. — In Frankreich nehmen die Selbstmorde furchtbar überhand; kein Tag vergeht, wo nicht mehrere in den Provinzialblättern angezeigt werden; kein Lebensalter, von der frühesten Jugend bis in das spätere Alter ist von dieser unseligen Sucht ausgeschlossen. In Paris feuerte kürzlich ein Zahnarzt 3 Pistolenschüsse auf sich ab; da aber keiner ihn tödtete, so schnitt er sich mit dem Rasirmesser die Kehle ab, obgleich drey durch die Schüsse herbeygezogene Personen ihn davon abzuhalten suchten. — Auf den Antrag des k. dänischen Gesundheits-Collegiums ist die bisher noch hier vorgeschrieben gewesene Quarantaine hinsichtlich solcher Häuser, wo die natürlichen Pocken ausgebrochen waren, nunmehr aufgehoben worden. Dagegen ist die Einimpfung der Kinder als Zwangspflicht neuerdings verschärft worden. — In dem türkischen Sandschak Kiutahie ist einem Bauer ein Sohn geboren worden, der mit einer Fortsetzung des Rückgrates ausgestattet ist, die einem Widderschwanze gleicht. — Es scheint, der türkische Sultan wolle seine Armee nach französischem System kleiden lassen. — Das Individuum, das sich in Rennes für einen Sohn Napoleons ausgab, ist daselbst im Irrenhause gestorben. Es zeigte sich, daß er der Familie Napoleons nicht im Entferntesten angehörte, sondern ein Intriguant oder Spieler von Profession war. Die englischen Banknoten, mit denen er seinen großen Aufwand bestritt, waren nachgemacht. — In mehreren Gegenden, im Weimar'schen, Hildburghausischen u. s. w. hat man in den letzten Wochen Feuerkugeln von Südwest nach Nordost fliegen sehen. — In Sochaczew hatte kürzlich ein Soldat des dort in Besatzung liegenden muhammedanischen Kavallerie-Regiments, wie die meisten seiner Kameraden der poln. Sprache gar nicht und der russ. nur sehr unvollkommen kundig, bey einem Fleischscharren (Fleischbank) gefragt, ob der daselbst ausgelegte Gegenstand Fisch sey. Da der Eigenthümer bey der undeutlichen Artikulation des Soldaten vermeynte, es habe sich derselbe nur nach der guten Beschaffenheit des Fleisches erkundigen wollen, so bejahte er solche. Der Soldat kaufte nun den Gegenstand, ward aber, als er nebst andern Gefährten ihn verzehrte, den Irrthum gewahr. Da nun gerade ein strenger muhammedanischer Fasttag war, so glaubten diese bigotten Leute eine Todsünde begangen zu haben, zu welcher sie durch den Fleischer boshafter Weise verführt worden wären. Sie stürzten daher augenblicklich nach der Fleischbude, wo sie sich, von Fanatismus getrieben, zu groben Unordnungen verführen ließen. Indessen ward durch die herbeygekommenen Offiziere bald dem Unfuge gesteuert, die Urheber desselben aber sind, wie versichert wird, vom Regimente entfernt worden, um ihr Vergehen durch angemessene Strafe in einer Festung abzubüßen. — Ein sonderbarer Rechtshandel schwebt gegenwärtig vor dem Pariser Zuchtpolizeygericht. Zweyhundert ältere Friseure haben ihre jüngeren Collegen verklagt, weil diese itzt für 50 Cts. (4 Sgr.) das Haar verschneiden und frisiren wollen, worin die älteren eine Degradation ihrer Kunst sehen. Es giebt in Paris ungefähr 962 Perückenmacher und Friseure, welche Läden haben, und etwa 200 Friseure, die zu Hause arbeiten. Itzt haben sich nun die Laden-Friseure in den großen Stadtvierteln vereinigt und beschlossen, daß alle diejenigen, welche nicht bis zum 1. May die Inschrift an ihren Läden, worin sie jenen Preis festsetzen, abgenommen oder ausgelöscht haben, der Vortheile verlustig gehen sollen, Lehrburschen aus der Herberge zu holen, oder daß, wenn dieß nichts hilft, ihnen dadurch Abbruch gethan werden soll, daß in der Nähe der Widerspenstigen, auf Kosten des Gewerbes, Läden errichtet werden sollen, um ihrem Absatz zu schaden.

Mehr als 200 junge Friseure haben, aus Furcht vor dieser Drohung, bereits die Inschriften abgenommen. 200 andere sträuben sich dagegen, und haben nun ihrererseits die älteren Friseure verklagt. Die Sache soll am 29. May entschieden werden. — Am 24. d. letzte in dem großherz. Hessischen Orte Holzhausen der Pfarrer der dortigen katholischen Gemeinde mit fast allen seiner Gemeinde Angehörigen auf freyem Felde das protestantische Glaubensbekenntniß ab.

Brieflichen Nachrichten aus Stuttgart zu Folge ist der ehemalige Lieutenant Koserlz durch einen Polizey-Wachtmeister und einen Gendarmen nach Bremen transportirt worden; dort angekommen wieder dem Kapitain eines Schiffes übergeben, welcher nach Baltimore segelt, in Baltimore angekommen wird ihm erst das Geld (50 Carolin) eingehändigt, was ihm die Milde Sr. Maj. des Königs zukommen ließ. Die Reise wird extra bezahlt. Koserlz mußte den Namen Koserlz ablegen, und heißt jetzt Ludwig Erbe. Der Feldwebel Lehr ist nach seinem Geburtsort, bey Tübingen, verwiesen, wo er um Taglohn arbeitet. Die übrigen Mitschuldigen, sämmtlich vom Militair sind auf 1—2—3 und 4 Jahre unter die Gallioten verurtheilt worden, zwey Offiziere sitzen auf der Festung Hohenasperg. Den Civil-Demagogen ist ihr Urtheil noch nicht gefallt; wie es denen ergehen wird, darüber verlautet noch nichts.

Auszug aus dem Badenschen Zoll-Tarif pr. Brutto-Zentner: Wein, Obstwein, Most und flüssige Weinhefe in Fässern und Kisten 10 fl. 55 kr., in Körbchen 11 fl. 52 kr. Zucker in eichenen Fässern 15 fl. 45 kr., in andern 16 fl. 8 kr. Kaffe in Fässern, Kisten und Körben 9 fl. 52 kr., in Ballen 10 fl. 32 kr. Thee in Fässern und Kisten 14 fl. 25 kr. Gemürze in Fässern und Kisten 9 fl. 31 kr., in Krb. 9 fl. 52 kr., in B. 10 fl. 32 kr. Oel in F. u. K. 2 fl. 49 kr., Taback, unverarbeitet, in F. u. K. 8 fl. 2 kr., in Krb. 8 fl. 30 kr., in B. 8 fl. 41 kr., fabrizirter, auch Karotten und Rollen-Tabak 15 fl. 45 kr., 16 fl. 19 kr. und 17 fl. 26 kr. Gespinnste: von Baumwolle, einfaches ungefärbt, in F. u. K. 2 fl. 48 kr., in B. 3 fl. 7 kr., gezwirnt oder gefärbt, in F. u. K. 8 fl. 22 kr., in B. 9 fl. 17 kr., von Wolle aller Art, in F. u. K. 8 fl. 34 kr., in B. 9 fl. 17 kr., Leinwand und leinene Waaren, Spitzen, leinene Strumpf- und Bortenwirker-Arbeiten in F. u. K. 16 fl. 19 kr., in K. 17 fl. 4 kr., in B. 17 fl. 26 kr. Baumwollen-Waaren, baumwollene Strumpf- und Bortenwirker-Arbeiten in F. u. K. 60 fl. 42 kr., in B. 78 fl. 12 kr. Wollenwaaren und alles Gewebe von anderen Thierhaaren, wollene Strumpf- und Bortenwirker-Arbeit in F. u. K. 40 fl. 48 kr., in B. 40 fl. 25 kr. Seidenwaaren, Floret- und halbseidene, Strumpf- und Bortenwirkerarbeit in F. u. K. 144 fl. 3 kr., in B. 162 fl. 54 kr. Kurze Waaren, Quincaillerie in F. u. K. 74 fl. 50 kr., in K. 81 fl. 21 kr., in B. 85 fl. 7 kr.

Wien, 22. May. In Leitung der Staatsgeschäfte bemerkte man bey uns fortwährend dieselbe Ordnung, Sicherheit und Ruhe; und sollte irgend etwas Neues zu bemerken seyn, so ist es nur der überall vorherrschende Wunsch des Kaisers, im Staatshaushalte die möglichste Ersparniß zu erzwecken. Auch in der Hofhaltung soll sich der häusliche Sinn des Monarchen bemerklich machen. Der fromme Sinn desselben ist längst bekannt, und hat sich bey einer neuerlichen Veranlassung wieder kund gegeben. Bey einer Spazierfahrt des Kaisers geschah es nämlich, daß ihm ein Diener der Kirche — das Hochwürdigste zu einem Kranken tragend — auf der Mariahülfer Hauptstraße begegnete. Der Kaiser ließ sogleich halten, stieg mit seiner durchl. Gemahlin aus dem Wagen, und beyde Majestäten brachten knieend der Religion ihre Verehrung dar. Auf den Gesichtern aller Zeugen dieser Scene drückte sich die tiefste Rührung aus. Ihre Maj. die Kaiserin hat dem Muttergottesbilde in der Kirche zu Mariahülf ein werthvolles Kleid, eigenhändig gestickt, zum Geschenke gemacht. — Der k. griech. Gen.Consul Bar. v. Sind hat im Namen seines Monarchen dem griech. Bankier Sotiri Antoni das Ordenskreuz des Erlösers überreicht, weil derselbe dem Könige Otto 24,000 G. zur Begründung milder Anstalten übergeben hatte.

Erpfingen, 22. May. J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg haben heute mit Höchstihrer Familie die hiesige, im vergangenen Jahre erst entdeckte, Karls-Höhle besucht. Höchstdieselben, so wie der junge Herzog und dessen beyde Prinzessinnen Schwestern und der Hr. Erbprinz von Hohenzollern Hechingen haben die schön erleuchtete Karls-Höhle ihrer ganzen Ausdehnung nach mit großer Aufmerksamkeit durchgangen, und bey den merkwürdigen Ueberresten einer längst untergegangenen, durch die große Wasserfluth verschlungenen, Welt mit sichtbarer Theilnahme verweilt. — Vom Heuberg (Württ., 18. May. Heute war ein unglücklicher Tag für uns. Mittags sahen wir drohende Wolken von Süd-west aufsteigen, und da der Wind gerade in dieser Richtung wehte, so näherte sich uns ein Gewitter, und schüttete eine Menge Schloßen und Wasser nieder. Da die Berge um Reichenbach herum (im Bärenthal) ungefähr in einen Winkel von 45 Grad fallen, so wurden die Felder, welche an den Abhängen sich befinden, durch den Wasserguß entweder ganz abgeschwemmt oder die Dammerde wenigstens so zerrissen, daß die Aecker auf mehrere Jahre brach liegen werden, wenn nicht durch den Fleiß der Bewohner Reichenbachs wieder frische Erde auf die mühsamste Weise hinaufgetragen und durch Dämme befestigt wird. Die Wiesen im Thal sind ganz mit Schutt überschwemmt, und man wird einige Zeit brauchen, sie zu reinigen. Aehnliche Zerstörung geschah an dem Abhang bey Bubeheim.

Kassel. Es hat sich bey der Untersuchung ergeben, daß die hiesigen religiösen Schwärmer auch Verbindungen im Auslande hatten. Ihr Treiben wird fortwährend sehr gemißbilligt, und die Erklärung Sr. H. des Kurprinzen gegen dieses Unwesen hat große Freude erregt. — Unsere Münze ist in voller Thätigkeit, um das Geld nach dem neuen Münzfuße umzuprägen.

Aus Brüssel. Bey der 2ten Kammer ist eine Bittschrift um ein Verbot der so nachtheiligen Ausfuhr von Knochen eingegangen. —

Paris. Man glaubt, daß die Paireskammer das Maximum der Strafen gegen die 91 Unterzeichner, nämlich 3jähr. Gefängniß und 300,000 Frcs. Geldbuße und zwar solidarisch, verhängen werde, was der republikanischen Partey gegen Eine Million Francs kosten würde. —

In der Akademie der Medizin zu Paris haben sich große Widersprüche gegen die Lytherisie erhoben. Hr. Velpeau zeigt, daß von Hrn. Civiale 1827 unter 83 Kranken nur 42, 1830 unter 24 nur 13, und neuerlich von 53 nur 30 geheilt worden seyen. Dagegen habe durch den Steinschnitt Hr. Dupuytren unter 356 Kranken 295, Hr. Come unter 100 Kranken 81, und Hr. Tonberdielle unter 155 Kranken 110 geheilt.

Madrid. Das Leben des Ministerpräsidenten Martinez de la Rosa war beym Austritt aus der Sitzung am 11. May, gerad als er in den Wagen steigen wollte, durch den Pöbel äußerst bedroht. — Die Interventionsfrage, welche im Regentschafts- und Minister-Rathe abgehandelt wurde, ist nun bejahend entschieden. Man will die Mächte, welche den Quadrupel-Traktat unterzeichneten, um Hülfstruppen zu Herstellung des Friedens auf der Halbinsel angehen. Zumalacarregup nahm am 12. May Trevino mit Sturm. Aus Frankreich erhält er fortwährend Geldsendungen. — **Bayonne**, 18. May. Der Vertrag zwischen Valdes und Zumalacarregup ermuthigt viele Personen, sich den Carlisten anzuschließen, da sie nun nicht mehr fürchten dürfen, bey der Gefangennehmung erschossen zu werden. Ein Convoi von verschiedenen Kriegs-Effekten für die Carlisten ist über die Gränze gegangen und ward von einem Carlistenbataillon in Empfang genommen. Das von 500 M. Truppen der Königin besetzte Fort Trevino ward von den Carlisten nach kräftigem Widerstand erobert. Die Truppen wurden gefangen.

Im Konstantinopolitanischen Blatt Tekwimi Wekaji stehen folgende Notizen: „In dem freudenspendenden Serail der erlauchten Tochter Sr. Hoheit, der glückseligen Sultanin Saliheh und ihres würdigen Gemahls Chalil-Pascha, ist am 22. des verwichenen Sikaadeh, gegen Abend, eine Rosenknospe des Gartens der Herrlichkeit, ein Sproß vom Rosenhaine des Seral, ein herzerquickendes Knäblein zur Welt gekommen. Schon am folgenden Tage stattete Seine Hoheit der Sultan dem erhabenen Paar einen gnadenvollen Besuch ab, und geruhte bey dieser Gelegenheit dem neugebornen Prinzen aus der Fülle herrlicher Namen den Namen „Abdul-Hamid" (Arabisch, und heißt „Knecht des Hochgepriesenen") zuzuerkennen."

In der Kirche zu Münchalderf (Schweiz) hatte der Pfarrer am Osterfest das Gebet ohne Gesang begonnen. Plötzlich rief ein Theil der Gemeinde mit lauter Stimme: „Abä mit em, abä mit em! dä Vicari uffä! abä mit em." (Herab mit ihm, der Vicar hinauf!) Der Pfarrer mußte abä, der Vicar uffä!

In Paris sollen Unruhen ausgebrochen seyn.

Vor Kurzem kam ein Bärenführer mit seinem zottigen Gefährten nach Cambray, und ließ sich, nach den üblichen Tanz- und Kunststücken des Thieres, in einen Kampf mit ihm ein, der, nach einer stillschweigenden Uebereinkunft, mit dem Siege des Mannes endigte. Nach herkömmlichem Brauch fragte der Sieger, ob Jemand von den Zuschauren Lust habe, einen Ringkampf mit dem Bären zu versuchen. Ein athletisch gebauter Kerl nahm diese Art von Herausforderung an, und setzte sich, nachdem ihm versichert worden war, daß der Maulkorb fest, und die Nägel des Bären jüngst abgeschnitten worden seyen, in eine Vertheidigungsstellung. Der Bär schien Anfangs keine Lust zum Kampfe zu haben; durch diese anscheinende Feigheit dreist gemacht, rückte sein Gegner vor, und versetzte dem bepelzten Feinde einen Schlag, welcher dessen ganze Bärenrüstung aufregte. Das Thier erhob sich auf seine Hinterbeine, packte unter furchtbarem Rachegebrüll seinen Angreifer mit den gewaltigen Klauen, und suchte ihn an seiner Brust zu erdrücken. Jede Anstrengung des menschlichen Athleten, sich los zu machen, blieb Anfangs fruchtlos; endlich aber gelang es ihm, einen Arm frey zu machen, und durch heftiges Reißen an der Schnauze, den wüthenden Bären zur Lockerung seiner Umarmung zu zwingen. Der Führer schritt jetzt ein, und man brachte die Kämpfer auseinander. Der Athlet hatte aber von den Tatzen des Bären blutige Beweise dafür aufzuweisen, daß dessen Klauen nicht genug beschnitten waren.

Ueber das schon erwähnte Duell zwischen dem römischen Grafen Cataffiano und dem Engländer St. John liefern engl. Blätter einige nähere Details. Der Zweykampf war durch St. John auf einem Balle veranlaßt worden; da aber die römische Polizey davon Wind erhielt, und Anstalt machte, es zu verhindern, so beschloßen die beyden Gegner, sich auf neapolitanischem Gebiet, in dem Thale Cicerone bey Molo di Gaeta, zu schlagen. Man wählte eine Distanz von 40 Schritten, und verabredete, daß jeder der beyden Duellanten sich bis auf 11 Schritte seinem Gegner nähern dürfe. Nach dem Signale blieben beyde Duellanten etwa 5 Minuten stehen, als ob Jeder wartete, bis der Andere vorwärts ginge. Endlich machte St. John einige Schritte, schoß, und traf seinen Gegner in die Brust. Der Graf, der sich verwundet fühlte, legte die Hand an die Brust, ging 9 Schritte vor, schoß und fiel todt nieder. St. John und die 4 Zeugen gingen über die Grenze, wurden aber von der römischen Polizey verhaftet. Man glaubt, sie würden unter der Bedingung, das Land zu verlassen, in Freyheit gesetzt werden. Das Duell konnte nur mit Einverständniß der neapolitanischen Polizey vor sich gehen, obgleich der Prinz Karl von Neapel von Rom aus einen Kourier abgeschickt haben soll, um es zu verhindern. Die Veranlassung war so unbedeutend, daß man allgemein glaubt, die beyden Duellanten hätten nur die Gelegenheit benutzt, um einen alten Streit auszufechten. Graf Cataffiano war erst 35 Jahre alt, und hat mehrere Gegner tödtlich verwundet. Er war ein Duellant von Profession, und einer der besten Fechter in Italien.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Es war ein Dienstknecht des Stumbauern von Ober-Menzing, welcher mit Wagen und 2 Rossen in der Nähe des expedirten Pulver-Magazins vorbeyfuhr. Als lang gedienter Soldat hatte er mehremale dergleichen Sprengungen im Kriege in der Nähe erlebt. Als er nun hier Rauch sah, trieb er seine Rosse fest an, und fuhr ganz unbeschädigt heim.

Die diesjährige Concursprüfung der kathol. Pfarramts-Candidaten findet am 15, 16 und 17. Juli in Passau Statt. Nur Candidaten der Diöcese Passau erhalten hiezu Admission, wenn sie auch zur Zeit der Ausschreibung oder Abhaltung des Concurses außerhalb des U. D. Kr. angestellt sind.

Die Concursprüfung zur Aufnahme von Eleven in die k. Central-Veterinär Schule beginnt am 26. Oktober.

Vorgestern hat ein Hagelwetter in Starnberg, Aibling, Rosenheim ꝛc. arg gehauset.

Lotto: 71. 19. 56. 11. 35.

Theater.

Sonntag, Othello, oder der Mohr von Venedig. —

Gesellschaft des Frohsinns.

2667. Samstag, den 13. Juni d. Js, ist außerordentliche General-Versammlung, wobey der Anschlagzettel in der Gesellschafts-Lokalität die für selbe auf die Tagesordnung gebrachten Gegenstände nachweiset.

München, den 25. May 1835.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2674.

Gesellschaft des Frohsinns.

Man bittet, die abwesenden Regenschirme gefälligst dem Gesellschaftsdiener Brenner in seiner Wohnung, Arcisstraße Nro. 15. ebner Erde, einzuliefern.

An die sehr verehrl. Mitglieder des allgemeinen Singvereins.

2668. Heute Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 7 Uhr, findet in dem gewöhnlichen Uebungslokale eine Hauptübung statt, worauf besonders die nicht singenden verehrlichen Mitglieder aufmerksam gemacht und zur allgemeinen Theilnahme eingeladen werden.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

Auswärts Getraute.

In Weißenburg a. Sand: Hr. P. G. Hechtel, Gastwirth zur gold. Rose, mit Jak. Wildt, von Feucht. —

In Nürnberg: Hr. A. v. Masson, k. russ. Rittmeister a. D., mit K. Hicken, verwittw. Sonntag. —

Todesfälle in München.

Fr. Wald. Krempel, Hausmeisters-Wittwe, 74 J. a. — A. Käuffl, pens. Polizey-Soldat, 75 J. a. — Hr. Thom. Stöckl, b. Strumpfstricker, 55 J. a. — Kath. Reiter, Schuhmacherstochter, 60 J. a. — M. Kraus, Fabrikarbeiters-Frau, 51 J. a. — Jos. Emmer, Anstreicher-Gehülf, 40 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

Zu Feldmoching: Hr. A. Sachenbacher, k. Lehrer. Ein allgemein geachteter Mann. —

Zu Fürstenfeldbruck, den 23. Mai: Hr. Pet. Loder, b. Bierbrauer, 28 J. a. Seit 1729 waren 4 Loder auf demselben Anwesen. — In Augsburg: Hr. J. J. Herrle, Abg. zur 2. Kammer der Stände-Versammlung, Gastwirth v. Ebermergen.

2499. (2 b)

Ankündigung

der

Königlichen Militair-Schwimm-Schule am Wür[illegible]-Kanale.

Auf allerhöchs[illegible] befehl Seiner Majestät des Königs [illegible] die Königl. Militär-Schwimm-Sch[illegible]n 1ten Juny eröffnet, und den Schwimm-Liebhabern der Haupt- und Residenz-Stadt die Gelegenheit gegeben, an dem dort ertheilt werdenden vollkommenen Schwimm-Unterrichte Antheil zu nehmen. — Jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 2 Uhr Nachmittags bis Abends 8 Uhr wird an die nicht zur Garnison gehörigen Zöglinge der Unterricht unter folgenden Bedingungen ertheilt:

Alle Schwimm-Schüler — ohne Unterschied des Standes — sind während ihrer Anwesenheit in der Schwimmschule zur Beobachtung der für die innere Ordnung und den Schwimm-Unterricht gegebenen und angeschlagenen Bestimmungen verbunden.

Für den vollständigen Schwimm-Unterricht werden von jedem einzelnen Zöglinge vorausbezahlt 10 fl. — Für Diejenigen, welche schon einen Schwimm-Kurs mitgemacht und hiefür 10 fl. bezahlt haben, ist die Bezahlung festgesetzt auf 0 fl. — Für solche, welche einen 2jährigen Lehr-Kurs bereits vollendet haben, und freyschwimmen, sind wöchentlich 2 Uebungs-Stunden, Dienstag und Freytag von 7—8 Uhr Abends, mit einem zu erlegenden Honorar von 2 fl. 30 kr. eingeräumt worden.

Die eingehenden Beträge haben die Bestimmung, diese gemeinnützige und wohlthätige Anstalt ferner zu erhalten, und die so mannigfaltigen Reparaturen und sonstigen Auslagen davon zu bestreiten.

Der Fahrweg zur Schwimm-Schule führt auf der Dachauer-Chaussee bis zur aufgestellten Tafel von derselben rechts dahin ab. Der Fußweg hinter den Artillerie-Remisen führt etwas rechts der Chaussee in gerader Richtung gleichfalls zur Schwimmschule.

Wer Schwimm-Unterricht zu erhalten wünscht, kann sich vom 16ten May an zu jeder Zeit in der Schwimmschule anmelden, wo ihm die Eintritts-Karte gegen Erlag obenerwähnten Betrags ausgefolgt wird.

München, den 16ten May 1835.

Die Königliche Commission der Militair-Schwimm-Schule.

Bechtold, Major und Vorstand.

2570. (3 c) Praes. den 21. May 1835.
N. E. 25969.

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftlichen Antrag wird das zur Gantmasse der Wirthseheleute Anton und Anna Lindner gehörige sogenante Hutterer wirths-Anwesen Nro. 11. u. 12. an der Wienerstraße, zum zweytenmale dem öffentlichen Verkaufe unterworfen.

Dieses Anwesen, auf dem eine Bierwirthschaftsgerechtsame radizirt ist, besteht aus einem 3 Stockwerk hohen Wohn- und Gasthause, aus einem zwey Etagen hohen Sommerhause mit Garten, ferner aus einem Neubaue, in welchem sich zu ebener Erde Handlungsläden und Stallungen, und über eine Stiege Wohnungen befinden.

Dasselbe ist übrigens mit 450 fl. Gilten um 9000 fl. Capl. belastet, der Brandassekuranz mit 9000 fl. einverleibt, und wurde am 10. Febr. l. J. gerichtlich auf 18,000 fl. geschätzt.

Zur Aufnahme der Kaufs-Angebote hat man Termin auf:

Mittwoch, den 17. Juny d. J.,
Vormittags 10—12 Uhr

anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich dieselben bezüglich der Besichtigung der bezeichneten Realität an den bey unterfertigtem Gerichte aufgestellten Massecurator zu wenden haben, und daß sich der Hinschlag zur Zeit nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes richtet.

Am 18. May 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.
Zoller.

2585. (3 c) Praes. den 23. May 1835.
Nro. 2509.

Bekanntmachung.

Am 6. April l. Js. starb zu Asbach, dies Gerichts, der dortige Pfarrer Anselm Wibmer, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Dispostition. Es werden somit alle Diejenigen, welche an dem Nachlasse des Verlebten aus was immer für einem Titel Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen vor dieseitigem königl. Landgerichte, als von dem königl. Kreis- und Stadtgerichte München hiezu requirirt, anzumelden und zu liquidiren, als außerdem auf dieselben keine weitere Rücksicht genommen und rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden würde.

Signatum Dachau, den 20. May 1835.

Königl. Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

2584. (3 c) Praes. den 23. May 1835.
Nro. 2509.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des Nachlasses des am 6. April l. Js. zu Asbach, dies Gerichts verstorbenen Herrn Pfarrers Anselm Wibmer, wird auf

Montag, den 1. Juni Früh 7 Uhr
und die folgenden Tage

Kommission im Pfarrhofe zu Asbach anberaumt.

Der Nachlaß besteht aus silbernem Tischgeräthe, Uhren, Kleidung und Wäsche, Haus- und Baumannsschaften, 7 Stück Hornvieh, 4 Pferden, dann circa 60 Schäffel Getraid, und wird bemerkt, daß Vieh, Pferde und Getraid am Montag, den 1. Juni Nachmittags zum Aufwurfe kommen sollen. Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Signatum Dachau, den 20. May 1835.

K. Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

Beym Landbötin-Guggerl ward ein Beutelchen mit etwas Münze gefunden.

3411. (4 c)

Erprobtes Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

von

Carl Meyer,

in Freyberg, im Königreich Sachsen.

Dieses Oel, welches von den berühmtesten Aerzten und Chemikern in Rußland, Preußen, Sachsen, Holland, Bayern ꝛc. untersucht und als ganz vorzüglich seinem Zweck entsprechend befunden worden, so daß mir der ungehinderte Verkauf in sämmtlichen K. K. Staaten zu Theil wurde, bewährt sich immer mehr, worüber mir täglich von allen Seiten die schmeichelhaftesten Anerkennungen von Personen zugehen, deren wirkliches Daseyn außer Zweifel gesetzt ist. Indem ich mich aller weiterer Lobeserhebungen meines Kräuteröls enthalte, erlaube ich mir nur, einige neuere Atteste dem geehrten Publikum vorzulegen, so wie ich, noch der Nachahmung und Verfälschung wegen, darauf zu achten bitte, daß jedes Fläschchen meines Kräuteröls mit C. G. M. versiegelt und jeder Umschlag mit C. Meyer gestempelt ist.

Attest.

Dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, Erfinder des erprobten Kräuteröls, bezeuge ich hiermit, daß dessen Fabrikat nach dem Gebrauch von zwey Flacons sich vollkommen an mir bewährt hat, indem ich wieder in Besitz eines dicken kräftigen Haarwuchses bin, woran ich seit 5 Jahren so sehr litt, daß der obere Theil des Kopfes fast ganz von Haaren entblößt war, wogegen ich viele andere, zu diesem Behuf empfohlne, Mittel vergebens anwendete.

Amandus von Hartenberg
aus Petersburg.

Attest.

Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, daß, nachdem ich seit mehreren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch einer Flasche seines Kräuteröls, welches ich vor etwa 4 Wochen bey Herrn Eduard Hoff hierselbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröls hiermit öffentlich anzuerkennen.

Berlin, am 25. März 1835.
W. Levinthal.

Attest.

Daß vom Herrn Carl Meyer zu Freyberg verfertigte Kräuteröl zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare, enthält, der chemischen Analyse zu Folge, weder metallische, noch anderweitige schädliche Beymischungen, und ist allerdings, vermöge seiner aromatischen ölichten Bestandtheile, geeignet, die Sprödigkeit der Haare zu vermindern, auf die Haarwurzeln kräftig einzuwirken und eben dadurch den Haarwuchs zu befördern.

Aachen, am 17. Octbr. 1834.
D. Alerh,
Königl. Stadtphysicus.

Daß vorbefindliche Abschriften dreyer Atteste mit den Originalien gleichlautend befunden worden sind, bescheinigt auf vorgängige Vergleichung

Kreisamt Freyberg, den 4. May 1835.
(L. S.) Friedrich Wilhelm Busse,
Act. und matr. Notar.

Von diesem Kräuteröl besitzen die alleinigen Niederlagen für München Herren **Seb. Pichler seel. Erben** und Herr **Jos. Karl**, bey welchen es ächt und das Fläschchen gegen portofreye Einsendung von 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

2664. **Unterricht**
in der italienischen, französischen, englischen und spanischen Sprache, vermittelst der deutschen oder einer jener fremden Sprachen, je nach Wunsche, ertheilt für billigste Preise

Luigi Carrara,
Professor der ital. Sprache aus Florenz.
(Lerchenstraße Nro. 1373.)

2409. (3 c)

G. Feldmayer

zeigt hiemit ergebenst an, daß er sein voriges Verkaufs-Lokal im Westermeierischen Hause, Promenadestraße Nro. 9., verlassen, und dagegen sein neues im Lungimayrischen Hause am Schrannenplatze Nro. 11. bezogen habe, verspricht, wie bisher, reelle und prompte Bedienung, und bittet deßhalb um fernern geneigten Zuspruch.

2640. (2 b) In der Theresienstraße Nr. 45. bey'm Bankmezger Xav. Lorenz ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Kuchl, Keller, Kasten, Alkoven, Speis und Holzleg über 3 Stiegen zu vermiethen.

2671. In der Lerchenstraße Nro. 32. über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 6 ausgemalten Zimmern und allen Bequemlichkeiten nebst einem Gärtchen auf Michaeli um 180 fl. zu beziehen; die Wohnung kann auch abgetheilt werden.

2551. (b) Im Hause Nr. 1. in der Kaufingergasse, zugleich auch mit der Aussicht in die Rosengasse, ist über zwey Stiegen eine schöne, helle und geräumige Wohnung auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

2672. Am 25. d. ging vom Dultplatz durch die Prunners-, Schäfflers- bis in die Burggasse ein goldener Ohrring (Pendeloque) verloren. Der Finder erhält eine Belohnung.

2658.

Empfehlung
des
Lehmair'schen Mineralbades
in der Vorstadt Au.

Diese Anstalt wurde vom Unterzeichneten mit bedeutenden Kosten zur größten Bequemlichkeit der Badgäste eingerichtet, indem das Wasser mittels Röhren in die Badzimmer geleitet wird und der Badgast daher nach Belieben kaltes oder warmes Wasser sich zufließen kann; sie befindet sich unmittelbar auf der Anhöhe oberhalb des Neudecker-Gartens, von wo aus sich eine herrliche Aussicht in die nahe liegende Stadt dem Auge eröffnet.

Das Wasser, welches sich schon als sehr heilsam bewährt hat, da es schon mehreren Personen, die theilweise vom Schlage gelähmt worden, völlige Genesung verschaffte, so wie auch rheumatische Leiden sehr herabstimmt, wurde unter der Leitung des k. Leib-Apothekers Hrn. Dr. Pettenkofer von einem Kandidaten der Pharmacie einer Untersuchung unterworfen, deren Resultat ich hier mittheile: 32 Unzen dieses Wassers enthalten 3,50 Gran feste Bestandtheile, welche sind:

Salzsaures Natron	0,06
Kohlensaures Natron	0,12
Kohlensaurer Kalk	2,07
Kohlensaure Bittererde oder Magnesia	1,21
Kieselerde	0,04
Spuren von Extractivstoff und schwefelsaurem Kalk	—
	3,50

Ferner enthält es, nebst der Kohlensäure auch etwas atmosphärische Luft aufgelöst.

Unterzeichneter ladet daher das verehrliche Publikum ein, sich selbst von den Wirkungen dieses Wassers zu überzeugen, und verspricht bey den billigsten Preisen die prompteste Bedienung und die größte Reinlichkeit. Auch ist frische Geismilch daselbst zu haben.

Lehmair, Bad-Inhaber.

2557. (3 b) Feine Cassinetts zu Sommerkleidern für Herren, und andere moderne Sommerzeuge sind um billige festgesetzte Preise zu haben bey

David Neustätter,
Theatinerstraße vis à vis dem goldenen Hirsche.

2973. Zwey Zimmer, mit oder ohne Meubeln, sind sogleich zu verstiften. Das Uebr. Schäfflergasse Nro. 1.

2633. (3 b) Es steht eine neue Chaise zu verkaufen, sie ist leicht und zweyspännig. Zu erfragen in der Amalien-Straße Nro. 46. zu ebner Erde bey Hrn. Graf.

Digitized by Google

2656. Im Verlage von G. J. Manz zu Regensburg und Landshut ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, (in München durch die Weberische, Kaufingerstraße Nro. 3. und den übrigen) zu beziehen:

Erzählungen, den Eltern, Kindern und Dienstboten geweiht vom Verfasser der armen Hirtenfamilie. 56 Bögen. Auch u. d. Titel: Bertha, das arme Landmädchen. Eine lehrreiche Geschichte. 12. 15 kr.

Geschichte der Leiden des Grafen von Baquevill in seiner türkischen Gefangenschaft und der wundervollen Erlösung daraus. Eine Begebenheit aus dem 13. Jahrhunderte. Nebst einem Anhange ꝛc., herausgeg. von dem Verfasser: Leben des frommen Bruders Franz. 12. 18 kr.

Meier, J. A., der Glockenbube, eine Erzählung für die Jugend. 12. 10 kr.

Reik, Th., die Jungfrau von Orleans. Eine der schönsten Geschichten aus dem fünfzehnten Jahrhunderte. Mit 1 Titelkupfer. 8. 48 kr.

Eine der schönsten Erzählungen des so allgemein beliebten Jugendschriftstellers.

2657. In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 29. ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschenbuch
für
Bauingenieure und gebildete Baumeister,
enthaltend:

die einfachsten Berechnungen der bey dem Bauwesen Anwendung findenden Linien, Flächen und Körper, dann die Hauptlehren aus der Mechanik und Statik fester und flüssiger Körper mit Anwendung auf die zweckmäßigste Ausführung von Land- und Wasserbauten jeder Art, nebst verschiedenen Resultaten von Versuchen und Erfahrungen im Gebiete der Baukunst, ferner ein Preisverzeichniß zur Anfertigung verläßiger Kostenanschläge für Straßen-, Brücken- und Wasserbauten, so wie auch für Hochgebäude. Verfaßt von C. Panzer, königl. bayer. Regierungs- und Kreisbaurathe.

Zwey Bändchen mit 4 Kupfertafeln. broch. 2 fl. 42 kr.

2660. Unterzeichneter hat sein Local am Platz verlassen und dagegen den Laden in der Weinstraße Nro. 3., wo die Boten von Erding und Landsberg logiren, bezogen. Er empfiehlt sich auch seiner neuen Nachbarschaft zur gütigen Abnahme höflichst.

Georg Graf, b. Melber.

2666. In der Augustenstraße Nr. 12 F., in der Gegend, wo sich die Dachauer- und Karlstraße durchkreuzen, werden Bettdecken nach den beliebtesten Zeichnungen billigst abgenäht.

2655.

Gack! Gack! Gack!

An den, im 2483. Inserate, Nr. 61. dieses Blattes sich titulirenden:

„Ein nach München Korrespondirender!"

Armer Stubikler!

Gemäß deines geräuschigen Schleiferzünglein's hat dich — auf deine gewonnene Ansicht, als hielte man dich für den willkürlichen Einsender einiger in deinem letzten Inserate angedeuteten Aufsätze — ein so heftiger Paroxismus erschüttert, daß man wirklich für deine Gesundheit besorgt seyn muß.

Freundchen! Da du nun nicht der willkürliche, wohl aber der unwillkürliche Schöpfer jenes korrupten Styles bist, so befolge den dir bereits gegebenen guten Rath, und komm' bald in d' Studie; — denn schau, wenn du die Syntax recht studirst, so bringst du es vielleicht doch noch bis zum willkürlichen Kopiren und befreyst dich von all dem Unsinne, den du bisher unwillkürlich und willkürlich geschrieben hast.

Dixi et salvavi animam.

Mouhelm, am 23. Mai 1835.

Wieder ein Mitglied des Vereines für deine Ausbildung.

2663. Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum im Zimmermalen und Anstreicharbeit um den billigsten Preis.

M. Brigl,
Maler und Anstreicher, am Unteranger bey'm Blauenbockwirth.

2659. Jedem, der auf seiner Reise nach Tirol durch das freundliche Innsbruck kommt, nehme sein Abstieg-Quartier im goldnen Stern außer der Innbrücke bey Herrn J. Flunger, wo er gewiß, was jedem Reisenden wohl thut, eine freundliche Aufnahme, solide Bedienung und einen sehr fröhlichen Wirth finden wird.

Von einem Gast, der 3 Monate dort logirte.

2662. 6 Sessel und ein Kanapee von Kirschbaumholz mit Roßhaaren sind zu verkaufen Barerstraße Nro. 14. ebner Erde.

2665. Ein braves bürgerliches Mädchen, das mit Kindern gut umzugehen weiß und gute Zeugnisse hat, kann sogleich einen Platz erhalten. Nro. 52. neben der k. Polizey.

2620. (2b) Unterzeichneter verkauft sein am schönsten Platz gelegenes ludeigenes Wohnhaus sammt Stadel, Schupfen, Gärten, 2 Holz-Theilen und einer im besten Betrieb stehenden realen Krämerey, neuen Laden-Utensilien, 3 Wägen, 2 Pferde, 1 Kuh, Ketten, Hacken, Schaufeln, Schnitt-Stuhl, neues und altes Eisen, mehrere Stücke gebleichte und ungebleichte Leinwand, Federvieh, Leinen- und Baumwoll-Hosen-Zeugen, Knöpfen, Seiden-, Wollen und Baumwollen-Strümpfen, neuen und alten Regenschirmen, Spiegeln, silberne Uhren, Zinn, Kupfer, 3 Eimer guten Würzburger-Wein, 40 Bout. Kraft, Tische, Sessel, Kommode- und Häng-Kasten, Pferde-Geschirren nebst mehreren brauchbaren Effekten im Wege öffentlicher Versteigerung, gegen baare Bezahlung.

Die Versteigerung nimmt Dienstag, den 9. Juny ihren Anfang, und endigt den 10. Juny d. J.

Bemerkt wird, daß Schiergling über 220 Häuser zählt und zwischen Regensburg und Landshut an der frequenten Straße von Straubing nach Abensberg liegt.

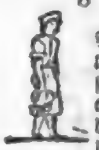
Sollte sich ein Käufer oder Pächter finden, der das gesammte Anwesen kaufen oder in Pacht übernehmen wollte, so werden demselben äußerst vortheilhafte Bedingungen zugesichert, und man ersucht allenfallsige Liebhaber, sich ungesäumt an Unterzeichneten zu wenden.

Am 21. May 1835.

Nicol. Romanino,
Krämer in Schierling.

2603. (3 c)

Feilbietung.



Unterzeichnete verkauft ihr im Markte Pfarrkirchen im Unterdonaukreise bestehendes Schlosser-Anwesen, bestehend in einer realen Gerechtsame, dann Haus nebst den Handwerks-Utensilien aus freyer Hand um 2200 fl., wozu sie Kauflustige hiemit einladet. Anfrags-Briefe ersuche ich Jeden franco an mich zu senden, indem ich unfrankirte retour gehen lasse.

Pfarrkirchen, am 14. May 1835.

Magd. Parlehner,
Schlossermeisters-Wittwe.

2669. (3 a) Es wird ein Oeconomie Anwesen in der Nähe von München um billigen Preis zu kaufen gesucht, doch so, daß der Kaufschilling verzinslich liegen bleiben und in jährlichen Fristen zu 200—300 fl. abgeführt werden kann. Das Uebr.

2670. Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Theresienstraße Nro 3. ein schon völlig angebauter Garten nebst Sommerhaus und Kegelbahn billig zu vermiethen. Näheres kann ebner Erde bey Hrn. Handelsmann Ledermayr erfragt werden.

Digitized by Google

Dienstag, den 2. Juny. **Nro. 66.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Lustige Leute begehen mehr Thorheiten, als traurige; aber diese größere, als jene.

München. Zur feyerlichen Einweihung des Theresien-Monuments zu Aibling reiseten von hier ab: Se. E. der kön. Herr Regierungs-Präsident und Generalkommissär Graf von Seinsheim, der k. Herr Polizeydirektor Ritter v. Menz, dann eine magistratische Deputation, bestehend aus dem Hrn. Bürgermeister v. Teng, dem Vorstande der Gemeindebevollmächtigten, Hrn. Dr. Gmeiner, dem Hrn. Magist.-Rath Lesmüller, und dem Hrn. Gemeindebevollmächtigten v. Maffei; ferner eine Deputation der Landwehr, bestehend aus 1 Herrn Stabs- und 11 Herren Oberoffiziers. —

Heute begaben Sich JJ. EE. der k. Obersthofmeister ꝛc. Hr. Graf von Törring-Seefeld nebst Frau Gemahlin auf Ihr schönes Schloß Seefeld.

Se. Erl. Hr. Gen.-Lieutenant Graf v. Pappenheim stürzte in der Königinstraße rückwärts vom Pferde und erhielt eine Contusion am Hinterhaupte und am Rückgrate, zum Glück nicht gefährlich. Se. K. Hoh. Prinz Karl, eben vorüberfahrend, eilte dem Hrn. Grafen persönlich zu Hülfe und holte in eigner Person einen in der Nähe wohnenden Arzt. — Am Samstag nahm die Magd des Landarztes Hinkelday, Ursula Mösel aus Monheim, Schwefelsäure ein, um sich zu tödten; wird wahrscheinlich sterben! — Der Zengerbräu-Hausknecht ward von scheugewordenen Pferden geschleift und tödtlich verwundet. — Am Donnerstag hat ein Hagelwetter in Groß-Hesellohe arg gehauset. —

Der wegen Menschenleben-Rettung öffentlich belobte Korporal Emmerich Kaufmann steht im 1. k. Lin.-Infant.-, nicht k. Infant.-Leib-Regiment.

Am 24. May, Abends 10 Uhr, ward der Frhrl. v. Gumppenberg'sche Revierjäger in Türkheim im Nachhausegehen von 2 Kerln überfallen und durch mehrere Stiche und Hiebe, indem sie seinen eigenen Zwilling an ihm in Stücken zerschlugen, sehr schwer verwundet, lag einige Stunden besinnungslos in seinem Blute, erholte sich dann aber etwas und schleppte sich mit großer Mühe in das nächste Haus. Auf der Stelle des Ueberfalles fand man eine Tabakspfeife, durch welche man den Thätern auf die Spur kam und sie verhaftete.

Dachau, den 29. May 1835. Bey dem gestern Abends stattgehabten Donnerwetter schlug der Blitz in den hart an dem Hause des Gärtlers Michael Ellbacher von Ampermoching stehenden Birnbaum und entzündete denselben sammt Wohngebäude; in einem Augenblicke stand letzteres in vollen Flammen, und das Vieh und alles Hausgeräthe wurde deren Raub. Der Thätigkeit der Ortsbewohner gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Gestern Abends starb in hiesiger Frohnveste der seit dem 2. Oktober v. J. wegen gewaltsamer Tödtung seines Schwiegervaters inhaftirt gewesene Peter Lautenbacher, Hafner von Petershausen; derselbe gestand nicht nur seine That, sondern noch mehrere Mißhandlungen, die er an seinem Schwiegervater verübt hatte.

Auch aus dem Rheinkreise laufen über das Gewitter vom 21. v. M. traurige Nachrichten ein:

„Speyer, 26. May. Das am 21. d. ausgebrochene Gewitter richtete in der Gemeinde Weidenthal (L.Commiss. Neustadt) bedeutenden Schaden an. Durch das starke Wasser stürzten nämlich daselbst 2 Häuser ein und ein Mann kam dabey um's Leben. — Im Land-Commissar.-Bezirk Kusel that es ebenfalls bedeutenden Schaden, und wurden durch die Schlossen die meisten Feld- und Gartenfrüchte zernichtet. Desgleichen auch in der Gegend von Dürkheim, allwo das aus dem Gebirg kommende Wasser in den Thälern zusammenfloß, mehrere Mauern abriß und die Fruchtfelder, Weinanlagen und Wiesen mit Sand und Steinen bedeckte.— Auch im L.Commiss. Homburg, in der Gegend von Landstuhl, wurden alle Früchte im Umkreis von 8 Stunden total ruinirt.

Am 28. May ereignete sich in Wittelslingen (Dillingen) folgender traurige Vorfall: Der Wirth des Dorfes zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Geisteszerrüttung, weßhalb ihm beständig ein Knecht beygege-

image
not
available

aus der Gegend zu erkennen. — Der „rheinisch-westphälische Anzeiger" enthält ein Schreiben aus Kingston auf Jamaica von einem Deutschen, welcher durch den Emigranten-Werber Meyers veranlaßt wurde, dahin auszuwandern. Es geht daraus hervor, daß dieser Mensch, in Verbindung mit seinem Bruder Gudemann und einem Kapitän Sager, sowohl die Emigranten, als die englische Regierung prellt; die ersteren, indem er sie als seine angekauften Sclaven ausgibt, um wahrscheinlich Loskaufsgelder zu erhalten; die Letzteren, indem er dem Kapitän des Schiffes, welcher die deutschen Emigranten nach Jamaica überführt, nur 40 Thaler zahlt, während er von der Regierung 60 erhält. Er soll bey dieser grausamen Spekulation über 10,000 Thaler sich in die Taschen gebracht haben. Die deutschen Emigranten werden den Negern gleichgestellt, die wochentlich nur ¾ Dollar und kein Essen erhalten. — Nach Berichten aus der Krimm sind daselbst im J. 1834 1,590,000 Reben gepflanzt und 492,000 Eimer Wein gewonnen worden. Die größte Menge hievon ward auf der südwestlichen Küste, und dort wieder auf den Besitzungen des Grafen Woronzoff gewonnen, wo u. A. auch 2000 Flaschen moussirenden Champagners bereitet wurden. — Puenta de la Reina und andere Plätze sind von den Carlisten so eng eingeschlossen, ohne daß Valdez Miene machte, sie zu entsetzen. — Der Pfarrer Merino soll in Castilien die Christinos geschlagen haben.— Der Pariser Aprilprozeß macht in Berlin viel Aufsehen und wirkt nachtheilig auf die Fonds, da man die Verlegenheiten nicht verkennt, welche er dem Ministerum bereitet, indem er ganz den Geist herausstellt, von dem Frankreich seit der Julusrevolution ergriffen ist. Man sieht in ihm den Ausdruck der moralischen Revolution, die das französische Staatsgebäude untergräbt, und es ernstlicher, als alle bisherigen Straßen-Emeuten bedroht. Die Minister haben durch diesen Prozeß, wie es scheint, einen großen Mißgriff gemacht; er gereicht ihnen nicht nur nach Innen, sondern auch nach Außen zum Nachtheil, indem er das Vertrauen schwächt, welches die Mächte für den Augenblick in ihre Geschicklichkeit und Macht setzten. Sie werden Mühe haben, ihren Fehler wieder gut zu machen, denn Niemand sieht ein, wie der Prozeß im Interesse der Regierung gut geführt werden kann, wenn man ihn nach der gewohnten Art im Sinne der richtigen Mitte durchzuführen gedenkt. Bey dergleichen Unternehmungen ist die Halbheit das Allergefährlichste, und Diejenigen, welche für die Führung stimmten, konnten ihn nur zur Befestigung der Ordnung und Ruhe, nicht aber zur Erneuerung von öffentlichen Scandalen wünschen. Hatten die Minister nicht die Gewißheit, ihre moralische Ueberlegenheit dabey geltend zu machen, so wäre es besser gewesen, den Prozeß ganz zu unterlassen, oder ihm wenigstens nicht den eminenten politischen Charakter, wie jetzt geschehen, aufzudrücken. Denn, wie gesagt, dieser Prozeß droht, den Julius-Thron völlig bloszustellen.— Der in mehreren öffentlichen Blättern gerühmte St. Petersburger Augenarzt, der Kaufmann Abreschnikoff, hat noch keinen schwarzen Staar geheilt, und wird auch wohl schwerlich je einen heilen. — Der durch einen Schlossermeister lebensgefährlich verwundete Kaufmann in Frankfurt ist nun wieder genesen; er hat für nöthig erachtet, eine Rechtfertigung seiner Handlungsweise in dem vorliegenden Falle bekannt zu machen.

Am 26. März Abends rettete bey Landsberg an der Warthe ein Frauenzimmer, die Wittwe des Schiffbauers Engel, in einem Boote mit Lebensgefahr 5 Schiffer, deren Fahrzeug der Sturm umgeworfen hatte, und nahm die Verunglückten noch obenein in ihre Wohnung auf, um sie mit Speis und Trank zu erquicken und ihre Kleider zu trocknen, ohne später eine Belohnung anzunehmen. Mehrere Schiffer, welche bey dem Unglück am Ufer lagen, wollten bey dem stürmischen Wetter die Rettung der Schiffbrüchigen nicht versuchen.

Am 14. May ist ein neuer Riesenmörser von 8120 Kilogramm Gewicht und für Antwerpen bestimmt, mit 12 Pferden bespannt, durch St. Trond gekommen.— In Belgien ist man mit der Wahl des Baron v. Staffart zum Großmeister der belgischen Freymaurer-Loge nicht überall zufrieden. So haben sich z. B. die Genter Freymaurer durchaus dagegen erklärt und erkennen den Prinzen Friedrich der Niederlande, dessen letzten Geburtstag sie durch ein glänzendes Bankett feyerten, immer als Großmeister an.— Der Kaiser von Rußland hat einen neuen Etat für den Hofstaat des Großfürsten Thronfolgers genehmigt, welcher hienach aus 35 Individuen besteht, und 327,000 Rubel kostet. — Der Großfürst Michael Pawlowitsch von Rußland ist in Berlin angekommen.— Hr. Constantin Manos ward griechischer Consul in Odessa.— Am 21. April, Abends zwischen 8 und 9 Uhr, während der Himmel auf eine bemerkenswerthe Weise finster war und häufige Blitze die Wolken nach allen Richtungen durchzuckten, haben mehrere Personen auch in Odessa eine Erd-Erschütterung verspürt.— Im J. 1834 kam in ganz Rußland nur Ein Rechtsfall wegen Zweykampf vor. Dagegen ergaben sich folgende Verbrechen: 29,601 gemeine Diebstähle, 18,303 Waldfrevel, 6212 Beherbergungen verdächtiger Personen, 4958 Tödtungen, 4867 Schlägereyen, 4687 Fälle von verbotwidrigem Verkauf geistiger Getränke ꝛc. Vortheilhaft zeichneten sich dabey die deutschen Provinzen aus.— Die Breslauer Zeitung meldet, nach den Berichten eines, eben aus Griechenland zurückgekehrten, Reisenden, daß man dort, statt der Milch, bey dem Kaffee das Gelbe vom Ey nehme. Die letzte Kuh in Griechenland hatte sich kürzlich den Hals gebrochen. (?) — Von den rheinischen Märkten meldet man, daß das Brennöl, wegen Aussicht auf eine günstige Reps-Ernte, im Preise bedeutend falle.— Der Mechaniker Jean Larpin in Lausanne hat eine Maschine zur Vertilgung der Maykäfer und Raupen erfunden.— Großes Aufsehen macht in London die Entführung der Tochter des Generals Sir Colquhoun Grant durch Hrn. Brinsley Sheridan, den Sohn des berühmten Schriftstellers. Die junge Dame hat 40,000 Louisd'or Privat-Vermögen, und außerdem noch eine große Erbschaft zu erwarten.— Der Morning-Herald berichtet aus Konstantinopel vom 22. April, daß in Alexandrien ein junger englischer

image
not
available

ausgibt. — In Bosnien und dem angränzenden Theil von Serbien rafft eine bösartige Blattern-Epidemie, besonders viele Erwachsene weg. — Wasselanyi's Prozeß endigte mit Verurtheilung zu einer Gefängnißstrafe. Ein Baron Kaménvi ward wegen Verbrechens der Aufwieglung zum Tode verurtheilt. — In Wien will man bestimmt wissen, daß Frankreich nächstens bewaffnet in Spanien einschreiten wolle; man betrachtet die Sache aber als sehr kitzlig! — Der französische Temps läßt in einer (ganz lügenhaften) Uebersetzung des Briefes des Canoniers Schmitt, letztern als Märtyrer der Freyheit fallen!!! —

Die ältesten Landleute in den nördlichen Provinzen Frankreichs versichern, daß sie nie Anzeichen einer reichlicheren Ernte wahrgenommen hätten, als dieses Jahr, und daß dieselbe, wenn nicht noch besondere Unfälle einträten, die ergiebige Ernte von 1833 weit übertreffen würde.

Madame Malibran, die größte jetzt lebende Sängerin, wurde, nach Berichten aus Mayland, im Theater zu Venedig als Desdemona in Rossini's Othello während und nach der Vorstellung sieben und zwanzigmal gerufen.

Donizetti's neue Oper: Marino Galiero hat in Paris bey dem größeren Publikum einen entschiedenen Erfolg gehabt, und auch die Stimmen der sämmtlichen Tageskritiker für sich gewonnen. Dieß ist aber nicht die Stimme des eigentlichen urtheilsfähigen Publikums, da diese Kritik theils seicht und unwissend, theils erkauft ist: das wahre Kunsturtheil kann das Werk nicht höher stellen, als Donizetti's übrige Schöpfungen.

Die Besitzungen der Hrn. Demidow am Ural, in welchen die berühmten Bergwerke liegen, sind ungefähr 22 deutsche Meilen lang und 7 Meilen breit, und zählen 9 Schmelzwerke. Peter der Große verlieh einem Vorfahren der Familie im Jahre 1702 diese Ländereyen. Jetzt werfen dieselben jährlich 5 Mill. Rubel ab. Die Eisenhütten könnten jährlich gegen 220,900 Ctr. liefern, man begnügt sich jedoch mit ungefähr der Hälfte. Kupfer wird etwa 25,000 Ctr., Gold 13, Platina 36 Ctr. jährlich gewonnen. Die Zahl der männlichen Leibeigenen beläuft sich auf mehr als 18,000, darunter 9300 wirkliche Arbeiter. Alle Fabrikgebäude, das Hospital u. s. w. sind aus Stein errichtet. Man hat bereits an Ort und Stelle eine Dampfmaschine erbaut.

München. Wie ich befürchtete, so ist's geschehen und wird noch kommen; der Wöhr-Durchbruch in der Isar bietet jetzt einen traurigen Anblick dar. Die Kohlen-Insel war am Sonntag 37 Fuß weit unterspühlt und alle Bewohner eines Hauses daselbst mußten ausziehen. Der alten steinernen Brücke droht die größte Gefahr! —

☞ Kupferstiche von der Explosion sind beym Landbdtir-Guggerl à 12 kr. zu haben.

Theater.

Dienstag: Die Braut aus der Residenz; darauf: der Maskenball.

2711.

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch, d. 3. Juni ist großes Vokal- und Instrumental-Konzert.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
München, den 30. May 1835.

Auswärts Getraute.

In Augsburg: Hr. Herrm. Fierschheimer, Banquier in Frankfurt, m. Dem. Emilie Obermair, Bang-Tochter von Augsburg. Wohnen in Frankfurt. — Hr. J. G. Wirth, Volksschullehrer, mit A. M. Finsterer. — Hr. Jos. Neuß, k. Artill.-Hauptmann v. Aschau, mit Fräul. Elise v. Schmöger, General-Majors-Tochter von Landshut. Wohnen in Würzburg. — In Erlangen: Hr. C. Weinmann, mit Dem. Nan. Marzius. —

Todesfälle in München.

Hr. Ph. Strigl, Messungs-Gehülf v. Fahrnberg, LG. Wohenstrauß 55 J. a. Hr. J. Neuburger, Funktionär v. Kriegshaber, 71 J. a. — A. Fruhmann, Münzschmelzmeisterstochter, 27 J. a. — Frau Wilh. Wurmsthaler, k. Rggs.-Registrators-Gattin, 57 J. a. — Hr. J. Kleil, b. Branntweiner, 37 J. a. — M. Wollschläger, Zimmermannstochter v. Haidhausen, 73 J. a. —

Im k. Militär-Krankenhause.

Den 31. May: M. Forthuber, Gem. v. 1. Inf.-Regt., geb. v. München, 22 J. a., an organischem Fehler des Herzens.

Auswärtige Todesfälle.

2712. Verspätet. Am 4. Mai entschlief sanft an Altersschwäche und gänzlicher Entkräftung einer der Veteranen unsers großen Königs, einer der braven Mitstreiter in seinem unsterblichen Kampfe gegen halb Europa, einer der letzten Helden des siebenjährigen Krieges, — der Königl. preußische Hauptmann und Postmeister außer Dienst, Herr Joh. Andr. Wirte, geb. zu Stendal am 18. Oktober 1758, in seinem 97sten Lebensjahre. Mit wahrer, unerschütterlicher Treue hing der Entschlafene an seinem angestammten Königshause, mit aufrichtiger Liebe an seinem Vaterlande. Ein wahrer, frommer Christ in Wort und That lebte der Hingeschiedene, geachtet und geehrt von Allen, die ihn kannten, ein ruhiges, sorgenfreyes Alter, bis der unerforschliche Rathschluß Gottes vor 3 Jahren seine treue Lebensgefährtin von ihm nahm. Da wurde auch in ihm der Wunsch rege, erlöst zu werden von den Mängeln dieser Welt, und Gott, der Allgütige, hat seinen Wunsch erhört. Ruhe und Friede seiner Asche!

Den vielen hochgeehrten Freunden und Gönnern meines seligen, von mir aufrichtig beweinten, theuern Vaters statte ich bey dieser Gelegenheit meinen innigsten, ergebensten Dank ab, für die vielen wahren Beweise der Liebe und Freundschaft, welche sie ihm im Leben und für die herzliche Theilnahme, welche sie ihm auf seinem letzten Gange bienieden, erwiesen haben. Nimmer wird das Gefühl dafür in meinem Herzen erlöschen.

Geuthin, am 18. May 1835.

Witte, Pr. Lieut. im 1. Husaren- (gen. 1stes Leib-Husaren-) Regiment.

In Augsburg: Fr. E. M. Wegelin, Schullehrers-Wittme. — A. Regler, q. Siegelamtsdiener von Eichstädt. — Dav. Fell, Kupferdrucker. —

In Erlangen: Fr. A. M. Faust, Wittwe. In Obermögersheim: Hr. K. Krauß, Seminarist, Webersohn. —

In Hof: Die verwitt. Frau Bauräthin Wilh. Baumann, geb. Wirth. — In Nürnberg: Fr. S. D. Hausknecht, geb. Röll aus Schweinfurt. In Sickershausen: Der k. Pfarrer u. Kapit. Kammerer Hr. G. D. Schmidt. Er vollendete im 88. Lebens-, und 59ten Dienstes-Jahre. —

2650. Ein junger Mann, welcher in einer Stadt 2ter Klasse im Isarkreise ein sehr frequentes Geschäft und Anwesen besitzt, und sich hinlänglich über Fähigkeit seines Geschäftes, als auch guten Leumund ausweisen kann, wünscht, sich mit einem Frauenzimmer zu verehelichen, welches von gutem Ruf ist, und ein Vermögen von circa 2—3000 fl. besitzt. Nähere Auskunft erhält man, wenn man sich durch Briefe mit den Buchstaben A. Z. Nro. 2650. bezeichnet, an die verehrliche Redaktion dieses Blattes wendet.

2215. (3 c)

Bekanntmachung.

Das Bad

Brückenau

wird am

15. Juni 1835

eröffnet.

Durch eine gute Tafel und gute Weine um billige Preise wird den Anforderungen der verehrlichen Gäste genügt werden.

Ein affigirtes Reglement zeigt die Preise sämmtlicher Bedürfnisse, aus welchem auf Verlangen Auszüge mitgetheilt werden.

Wegen der Logis-Bestellungen beliebe man sich in frankirten Briefen an die unterfertigte königl. Bad-Inspection zu wenden.

Bemerken muß man hier, daß vom Tage der Logis-Bestellung die Reservirung und daher auch, wie billig, die Zahlung derselben beginnt. Zu einem recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Bad-Brückenau, am 28. April 1835.

Die

königl. bayer'sche Bad-Inspection.

Partsel.

2690. (3 a) Praes. den 31. May 1835.

Edictal-Ladung.

Dem Hrn. Karl Theodor Grafen von Holnstein aus Bayern, Gutsherrn zu Palzing, im königlichen Landgerichtsbezirke Freysing, ist eine Schuldurkunde d.d. 2. Juni 1797. für ein Ständeanlehen v. 227 fl 30 kr. à 4 Proz. sub Nro. 461. zu Verlust gegangen.

Auf Antrag des genannten Hrn. Grafen werden die unbekannten Inhaber dieser Obligation hiedurch aufgefordert, dieselbe binnen sechs Monaten a dato bey dem unterzeichneten Gerichte zu produziren, und ihre Rechte geltend zu machen, als sie außerdem für kraftlos erklärt wird

Landshut, den 22. May 1835.

Königl. Kreis- u. Stadtgericht.

(L. S.) Müller, Dir.

C. Porzer.

2679. Praes. den 29. May 1835.
Nro. 2767.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. Juni, Vormit. 8 Uhr, werden im Orte Arnbach bey Schwabhausen aus der Verlassenschaftsmasse des Hrn. Pfarrers Niklas mehrere Gegenstände, bestehend in einigem Silber, verschiedenen Stock-, Hänge- und Repetiruhren, dann verschiedenen Meubeln, als Sesseln, Tischen, Kanapées, Betten, Wäsche, Leinwand, Kleidungsstücken, Küchengeräthschaften, Porzellain, einer bedeutenden Büchersammlung, worunter sehr viele griechische und lateinische Klassiker, einer Chaise, 7 Wagen nebst verschiedenen andern Baumannsfahrnissen an die Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dachau, den 28. May 1835.

K. Landgericht Dachau.

(L. S.) Eder.

2680. Praes. den 30. May 1835.
Nro. Exp. 4946.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 9. und 10. Juni werden in der Verlassenschaft des zu Glonn d. G. verstorbenen Hrn. Pfarrers Joh. Nep. Kellner gegen gleich baare Bezahlung verschiedene Meubeln, Hauseinrichtung, Vieh und Fahrniß und Silberzeug versteigert.

Kaufslustige werden hiezu vorgeladen.

Ebersberg, am 25. Mai 1835.

Königl. Landgericht Ebersberg.

Hoeß, Landr.

Coll. Darsch.

2692. Praes. den 31. Mai 1835.
E. N. 4480.

Bekanntmachung.

Zur Liquidation der Passiven der Landrichters-Wittwe Helena Straßer dahier und gütlichen Beylegung des Schuldenwesens derselben ist Termin auf

Donnerstag, den 9. Juli l. Js., angesetzt.

Alle dem Gerichte nicht bekannte Gläubiger derselben werden unter dem Präjudize vorgeladen, daß die Nichterscheinenden als dem Beschlusse der Anwesenden beitretend angenommen werden.

Neumarkt, den 26. Mai 1835.

Königl. Landgericht.

(L. S.) Wülfert.

Coll. Metzger.

2678. Praes. den 29. May 1835.
Nro. 2329. fl.

Ansschreibung.

Auf kreditorschaftliches Anrufen wird hiemit das freyeigene ztl Knabenbauerngut zu Obereck, Distrikts Endlirchen d. G., nach gerichtlicher Schätzung im Werthe von 2344 fl. — kr.

der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Donnerstag, den 2ten July l. Js., Morgens 9 Uhr,

im diesseitigen Amtslokale anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschehen werde.—

Auswärtige, dem Gerichte unbekannte, Käufer, haben sich über Vermögen und Leumund legal auszuweisen. —

Das gerichtliche Schätzungs-Protokoll vom 21ten Februar 1834, so wie die auf diesem Anwesen ruhenden landesherrlichen Lasten, können bey diesseitigem Gerichte eingesehen werden. Am 25ten May 1835.

Königliches Landgericht Altötting.

(L. S.) Dr. Schlcher, Landrichter.

coll. von Werden, Oberschreiber.

2705. In der herrschaftlichen Oekonomie zu Hohenkammer stehen vier schwere Mastochsen zu verkaufen.

2713. Ein Kanarienzeisig ist gestern Morgen entflohen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. D. Uehr.

2681. (2 a) Praes. den 30. May 1835.

Bekanntmachung.

Bey der bedeutenden Vermehrung der Schafe auf den königlichen Staatsgütern Schleißheim ꝛc. ꝛc. stehen 800 Stück Schafe zum Verkaufe feil.

Sie bestehen aus Hammelvieh, Mutterschafen, Jährlingen und Lämmer; sowohl auf dem Merino-Stamme, als auch von den englischen langwolligen (Leicester) und dem kurzwolligen (Southdown). Kaufsliebhaber können dieselben täglich besichtigen.

2681. (2 a)

Holzverkauf.

Am Pfingst-Dienstag, den 9. Juny, Morgens 9 Uhr, werden im Wirthshause zu Wolfesing, eine halbe Stunde von Post Forneding auf der Münchner-Ebersberger-Straße, circa 1000 Klafter aufgescheitertes Fichtenholz, 150 Klafter Buchen-, Birken- und Eichenholz, und 60 Stück große Eichen, welche als Tafel- und Bauholz verwendet werden können, an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung versteigert, wobey Kauflustige sich einfinden wollen.

Der Jodl-Holzwart von Wolfesing wird inzwischen auf Verlangen obiges Holz vorzeigen.

Wolfesing, am 27. May 1835.

2669. (3 b) Es wird ein Oeconomie-Anwesen in der Nähe von München um billigen Preis zu kaufen gesucht, doch so, daß der Kaufschilling verzinslich liegen bleiben und in jährlichen Fristen zu 200—300 fl. abgeführt werden kann. Das Uebr.

2033. (3 c) Es steht eine neue Chaise zu verkaufen. Sie ist leicht und zweyspännig. Zu erfragen in der Amalien-Straße Nro. 46. zu ebner Erde bey Hrn. Graf.

2557. (3 c) Feine Cassinetts zu Sommerkleidern für Herren, und andere moderne Sommerzeuge sind um billige festgesetzte Preise zu haben bey

David Neustätter,

Theatinerstraße vis à vis dem goldenen Hirsche.

2695. Ein absolvirter Wundarzt, welcher schon einige Zeit Praxis auf dem Lande ausübte, wünscht baldmöglichst eine Stelle als Provisor. Frankirte Briefe mit den Buchstaben A. B. Nro. 2695. besorgt die Redaction.

1828. (g) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist sogleich der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

Digitized by Google

image
not
available

2677. Bey George Jaquet, (Bazar Nro. 5. u. 8.) ist zu haben:

Der schnelle
italiänische Sprachmeister,
oder:
Anleitung,
die italiänische Sprache in der kürzesten Zeit ohne Lehrer zu erlernen.
Herausgegeben
von
Heinrich E. Bärner.
8. Preis 42 kr.

Versteigerung.

2687. Donnerstag, den 4. Juni d. Js. und am folgenden Tage Vormit. von 9—12, und Nachm. von 2—6 Uhr werden außer dem Neuthore, Marplatz Nro. 5. zu ebner Erde: Spiegel, Canapées, Stühle, runde-, Speise-, Blumen- u. a. Tische, Bettladen, Gewehr-, Kleider- u. a. Kästen von Mahagoni-, Nußbaumholze ꝛc. ꝛc., Stockuhren, 2 Streckbetten mit englischer Mechanik, eine Copiermaschine, eiserne Oefen s. a. Eisengeräth, Glasstürze, Carossen u. a. Gläser, Porzellain, Lampen, Vorhänge, batist. u. leinen Herrenhemden, Damenkleider u. Wäsche, verschiedene Masken- und Jagd-Kleider, große Waschen u. Koffern, kupferne Theemaschinen u. ein großer Spühlkessel mit Kohlenbehälter, eine Waschmange u. sehr viele andere Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiemit eingeladen.

Hirschvogl, Auktionator.

Rothgerberey-Verkauf.

2706. Der Unterzeichnete verkauft wegen hohen Alters aus freyer Hand:

a) das Haus in der Pfisterstraße Nro. 2.;
b) das Haus in der Falkenthurmgasse Nr. 1.
c) das reale Rothgerberrecht,

Das Haus in der Falkenthurmgasse ist wegen seiner Lage am Münzkanale vorzugsweise für einen Fabrikarbeiter geeignet.

Bey einem soliden Käufer würde ein Baar-Erlag von 500 fl. für das Realrecht, und von 1000—1500 fl. für die Häuser genügen.

Joseph Stoll,
bürgl. Rothgerber in München.

2685. Bey Unterzeichnetem sind verbesserte Glas-Kaffeemaschinen zu haben.

Johann Haslauer,
bürgl. Spängler nächst dem Rathhaus unter den hellen Bögen.

2699. Jemand, der zum Vergnügen das bayer'sche Gebirg auf 2 bis 3 Wochen bereist, sucht einen Begleiter zu Fuße, den gleiches Interesse zu dieser Reise bestimmt. Das Uebr. bey'm Privatier Mondschein bey'm Hackerbräu über 3 Stiegen, Sendlingerstraße.

Augsburger Börse

vom 30. May.

Königl. Bayer'sche Briefe.		Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	101⅛	101⅛
Lott.-Loose unv. à fl. 100.	—	115
Rothschild.-Loose prompt.	—	210
Part.-Oblig. à 4 Proc. prpt.	—	—
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt.	119	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102⅛	102
detto à 4 Proc. prpt.	97¼	97
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem.	—	1322
Grossh.-Darmst.-Loose prompt	67	—
K. Poln. Loose prompt.	102¼	—

2709. In der hl. Geistgasse Nr. 3. ist ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes freundliches Logis zu beziehen. Das Uebr. ebner Erde.

2701. Gewebte Strümpfe werden schön angestückt vor'm Sendlingerthor Nro. 2. über 2 Stiegen.

Gott Gefällige Gaben.

Für die Hinterbliebenen der durch die Pulver-Explosion am 16. May Verunglückten.

Den 29. May:	fl.	kr.
Transport	52	14½
Von einer theilnehmenden Frau in Landshut für die arme Wittwe Dahler	1	16
Von Frau v. D.	—	40½
Für die zurückgelassenen Dahler'schen Waisen von J. M. . . .	10	—
Den 30. May:		
Hr. B. v. Fr., k. G. R., übergab mit nachstehendem Schreiben aus D—r—ll.		2

Theure liebe Freundin!

Ueberzeugt von Ihrer Vorliebe, Gutes zu thun, wende ich mich wieder an Sie mit der Bitte, Mitfolgendes an die durch die Explosion Verunglückten verabfolgen zu lassen. Besonders bey Austheilung dieses Almosens der mein ganzes Mitleid erregten armen Frau mit 5 Kindern zu gedenken. Mit unveränderter Freundschaft

Ihre
treue Freundin
S. M. F. 11 1½

Für die Wittwe des verunglückten Zeugdieners St. von A. P. .	1	21
Summa	76	33½

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 30. May 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	24	11	43	10	45	—	—	—	17
Korn.	8	31	8	12	7	52	—	—	—	27
Gerste.	9	—	8	20	7	33	—	—	—	24
Haber.	5	49	5	32	5	15	—	—	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1426 Schäffel; Korn 495 Schäffel; Gerste 224 Schäffel; Haber 532 Schäffel.
Rest: „ 478 „ „ 250 „ „ 60 „ „ 45 „

Brodtarif vom 1. Juny 1835. Waizen: Schäffel à 16 fl. 36 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; das Spitzweckel 6 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 10 L. — Q. 1 Zweykreuzerstück muß wägen 28 L. 2 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 25 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 18 L. — Q.; 1 Sechszehn-a 14 fl. 36 kr. Korn: Schäffel à 10 fl. 53 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 54 kr.; Semmelmehl 1 fl. 10 kr.; Waizenmehl 54 kr. Semmelmehl 36 kr. Kreuzmehl 40 kr. Roggen- oder Backmehl 40 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

image
not
available

Buchhändler Jak. Bayer in München erhielt ein Privilegium gegen den Nachdruck eines bey ihm erscheinenden Adreßbuches für die Haupt- und Residenzstadt München.

Der Rechn.Kommiss. b. d. Regg. d. Rez.Kr., K.d.J., K. A. Mögelin, kam in den Ruhestand, und an dessen Stelle prov. der bisher bey der frühern Central-Stiftungs-Kasse verwendete Revisor G. Hempel; eben so ward der Kanzleybote b. d. St. Ministerium des Innern, J. Pfalzer, unter Bezeugung allerh. Zufriedenheit mit seinen vieljährigen treu geleisteten Diensten, in den Ruhestand versetzt. Die Advokatenstelle in Amberg erhielt, erbeten, der Advokat J. Weyh zu Hemau, und dessen Stelle der App.Ger.Acc. Fr. Wilhelm zu Amberg; dann die Advokatenstelle zu Wegscheid, nachdem die erklärte Verzichtleistung des Advok. X. v. Roggenhofer auf diese Stelle genehmigt ward, der gepr. Rechtspr. F. Seydel. Auf das Forstrevier Strullendorf kam der Revierförster G. Schauer zu Schwarzenbach, welchen prov. der F.A.Att. K. v. Heyder zu Bayreuth ersetzte.

Am 30. May ist der großbritanisch-hannover'sche General der Infanterie, Staats- und Cabinets-Minister des Aeussern und des Krieges, Carl Graf von Alten, mit Gefolge auf der Rückreise von Wien nach Hannover hier eingetroffen. — Von 1792 u. von jenem, in der Kriegsgeschichte berühmten Durchschlagen aus Menin durch eine mehr als sechsfache Uebermacht (30. April 1794) war der Name dieses greisen Helden und unvergeßlichen Befehlshaber der deutschen Legion in der pyrenäischen Halbinsel bis einschlüßlich Waterloo an alle großen Erinnerungen des Befreyungskrieges geknüpft.

Die sich mit Schwefelsäure vergiftete led. Magd Urs. Mösl, 22 J. a., ist unter furchtbaren Leiden gestorben.

Die schweren Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbrüchen haben am Himmelfahrtstage und am 30. May Abends in den Landgerichten Rosenheim, Ebersberg, Starnberg, Buchloe, dann Vilsbiburg, Straubing, Landau a. d. Isar, und Amberg große Verwüstungen angerichtet. Auch ist viel Vieh ersoffen.

Vor einigen Tagen ereignete sich bey einem Wechselhause zu Würzburg folgender beachtenswerthe Fall: Ein Schneidermeister machte daselbst eine bedeutende Zahlung, und der Banquier fand bey Durchsicht des Geldes eine mit 50 fl. überschriebene Rolle, welche 100 Stück Friedrichsd'or enthielt. Nach wiederholtem Ersuchen des Banquiers erschien der Eigenthümer, der wahrscheinlich von diesem Irrthum nichts geahnet, und nahm seine Geldrolle freudig in Empfang. — In einem Landstädtchen soll das Tabakrauchen auf der Straße des Sonntags verboten seyn. An den Wochentagen darf also Jeder nach Belieben rauchen, wo und wie er will! Das nenne ich doch Polizey!

Am 25. May spielte zu Passau ein Knabe an der Innbrücke und fiel in den hochangeschwollenen reißenden Strom. Die Wellen würden ihn verschlungen haben, wenn nicht der Schüler der 3. Klasse der lat. Schule, Martin Braun von Harbach, eben von der Schule kommend, an der Brücke das Unglück bemerkt hätte. Schnell warf er seine Bücher zur Seite, stürzte sich in den reißenden Strom, ergriff den Knaben, wurde über 100 Schritte weit mit ihm fortgerissen und verschwand aus den Augen der vor Angst aufschreyenden Zuschauer; doch gelang es ihm, sich wieder in die Höhe zu arbeiten, und den Knaben aus den Armen des Todes ans Ufer zu bringen, wo der brave Retter von der Menge der Zuschauer mit dem freudigsten Beyfallsrufe begrüßt wurde.

Die Stadt Weissenburg im Rezatkreis besitzt einen Wappenbrief Kaiser Friedrich III. vom J. 1481, auf dessen Grund der Magistrat und die städt. Gemeinde-Bevollmächtigten an Se. K. Majestät die allerunterhänigste Bitte um Wiederverleihung dieses Wappens gestellt haben. Allerhöchstdieselben geruhten nun diesem unterthänigsten Antrag zu entsprechen und unterm 4. May allergnädigst zu bestimmen: „daß das alte, schon vom Kaiser Friedrich im Jahre 1481 verliehene Wappen, welches einen von einem Engel gehaltenen rothen Schild, in dessen Mitte eine weiße Stadtpforte mit zwey Thürmen in einem kleinern goldfarbenen Schild einen Adler mit 2 Köpfen und ausgestreckten Flügeln darstellt, der Stadt Weissenburg wieder verliehen werde.

Pfarreyen- ꝛc. Verleihungen. Die Pfarreyen: Rubelshausen dem Pfr. J. Bapt. Aybauer; Mittelstetten dem Pr. C. Hauss; Gremsdorf dem Pfr. J. Zirkel; Aschirn dem Pfr. J. Kestel; Frankenried dem Pfr. L. Prestele; Thalmässing dem Subregens und Prof. ꝛc. in Regensburg, X. Stadler; Wachenroth dem Pfr. J. Strasser; Kirchdorf dem Pfr. Fr. Xav. Graber; Volsbach dem Pr. B. Röckelein; Opfenbach dem Curat-Benef. J. J. Lau; Riedenschwinden dem Pr. G. M. Schwab; Oberbach dem Kapl. C. Derreth; das Kuger'sche Frühmeß-Benef. in Neubtting dem Pfr. X. Weinseisen; das Curat-Benefiz. in Altersried dem Kapl. Höß; das Benefiz. in Ettling dem Pfr. J. N. Schmid; das detto zu U. L. Fr. in Schrobenhausen der Cooper., P. Huber; das Frühmeß-Benefiz. in Obereschenbach dem Pfr. K. Lang; die prot. Pfarreyen: Katzweller dem Pfr. F. C. Fischer, und Sembach dem Pfr. X. Gand- G. J. C. H. Fleischmann.

Die Schulstelle zu Haug (Würzburg) ist erledigt. Ertr. 475 fl.

Athen, 5. May. Als gestern die Gebeine des Helden C. Karaiski auf der Wahlstatt zur Erde bestattet und das seinem glorreichen Andenken geweihte Denkmal gesetzt ward, folgten die noch lebenden zwey schönen Töchter des gefeyerten Gefallenen in schwarzen Kleidern und mit aufgelösten Haaren dem Trauerzuge. Der König löste sein um die Schultern gehabtes Band mit dem Orden des Erlösers ab, legte das Band auf die Gebeine Karaiskaki's, und übergab den Orden den beyden Töchtern zum Zeichen, daß deren Vater ihn verdiente, da er aber nicht mehr lebe, sie solchen zum Andenken behalten mögen. — Heute kam Graf Jénnison, wie man sagt, mit wichtigen Depeschen, von München hier an.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Von der schwäb. Alp, Ende May. Die Maykäfer stellen sich auf der Alp in unzähliger Menge ein, und auf der Straße von Münsingen nach Ehingen, Riedlingen u. s. f. hängen solche in dicken Klumpen an den Bäumen. Das Donau- und obere Neckarthal bis an den Fluß der Alp ist von diesen Käfern verschont. (In der Gegend von Stuttgart, Eßlingen ꝛc. haben die Obstbäume durch Ungeziefer anderer Art gelitten. Die

image
not
available

Vom Thüringer Wald. Seit einem halben Jahr durchstreicht eine nicht geringe Anzahl Handwerksgesellen, so wie auch dem Ansehen nach gewöhnliche Landstreicher, bettelnd die Ortschaften an der Schwarzburg-Meiningischen Gränze, was, wenn man auch das Belästigende nicht rechnen will, doch leicht nachtheilig werden könnte, wenn, wie nicht zu zweifeln, darunter schlecht gesinnte sich befinden, und mehrere solcher im Wald sich zusammen rotten. Da die Handwerksbursche diesen Winter selbst bey ungebahntem Wege die Straße über das Gebirg eingeschlagen haben, so ist fast zu vermuthen, daß sie den Polizeybehörden in den Städten ausgewichen sind, so wie die Strömer den Feldjägern auszuweichen suchen, um wenn diese einen Ort verlassen haben, um so sicherer von Haus zu Haus betteln gehen zu können.

Hanau, 30. May. Ueber den mehrerwähnten Vorfall können wir nunmehr aus zuverlässiger Quelle noch folgendes Nähere mittheilen: Lieut. L. hatte am Vorabend des traurigen Ereignisses einen kranken Offizier besucht. Beym Weggehen nahm er versehensweise statt des seinigen, den sehr scharfen, zum Dienstgebrauch nicht bestimmten, Degen desselben mit, welchen er auch, die Statt gehabte Verwechslung nicht wahrnehmend, am nächsten Morgen bey'm Exerziren gebrauchte. Als nach beendigtem Exerzitium das Regiment vor seinem Kommandeur vorbeydefilirte, trat der Musketier Krauch bey einer Schwenkung zu weit aus dem Gliede vor. Lieut. L., welcher sich auf dem linken Flügel befand, suchte die Richtung herzustellen, indem er den Degen über die Brust der Mannschaft nach ihm ausstreckte; die Spitze des Degens verwickelte sich aber in das Bandelier, gleitete von diesem im Vorschreiten des Soldaten ab und drang demselben durch die Knorpelgerippe 13 Linien tief in die Brust. Im Weitermarschiren bemerkte Lieut. L., daß an der Spitze seines Degens Blut sich befinde, und als er sich an Krauch mit der Frage wandte, ob er ihn vielleicht verwundet habe, erwiderte dieser mit schwacher Stimme, „daß es ihm so fürchterlich schlecht zu werden anfange," und stürzte gleich darauf nieder. Bey der Sektion ergab sich, daß ihm der Stich 2 Linien tief ins Herz gegangen war. Wie wir schon gesagt haben, ist dem Vorgange jede bösliche Absicht fremd.

Von den in Leipzig zur Messe anwesenden deutschen Buchhändlern ist einstimmig die Bestrafung zweyer Mitglieder des Vereins beschlossen worden, welche sich des Nachdrucks und des Handels mit demselben schuldig gemacht haben. Es wurde eine Kommission von 9 Buchhändlern ernannt, welche die Sache nochmals untersuchen, und wahrscheinlich das Urtheil auf Verbannung aus dem Börsenverein und Verlust aller buchhändlerischen Rechte aussprechen wird. — In Bony, einem kleinen Dorfe des Dep. Nièvre, hat man einen für die Numismatik wichtigen Fund gethan — 12,000 Stück Medaillen römischer Kaiser, die, in einem eisernen Gefäße eingeschlossen, in den Gewölben eines alten Gebäudes vergraben lagen. Die Medaillen sind vollkommen erhalten; einige sind von Silber, die andern von Bronze.

Lissabon, 10. May: Das Observations-Korps, welches sich an der spanischen Gränze befindet, ist vom besten Geiste beseelt. Es besteht aus 15,000 Mann gut bewaffneter und organisirter Truppen, mit Kavallerie und Artillerie. Außer diesem wird in Lissabon ein Reservekorps von ohngefähr 10,000 Mann gebildet. Wir haben im Innern nichts zu fürchten und Spanien darf auf unsere freymüthige und aufrichtige Mitwirkung rechnen.

London, 24. May. Im Parlamente ward der Antrag Lord Broughams über Erziehung erörtert. Von diesen Verhandlungen scheint uns das Wichtigste, was Lord Denman über Erziehung sagt: „Alle Gesetze, Civil- wie Criminal-Gesetze, frommen nichts ohne eine gute Volkserziehung. Es ist eine sehr wichtige Frage, in wie fern der Staat ein Recht hat, Menschen zu strafen, wenn er seine Pflicht versäumt, sie unterrichten zu lassen."

Paris, 26. May. Der Pairshof hat in seiner heutigen Sitzung das Verhör der April-Angeklagten fortgesetzt. Wie man vernimmt, ist hier die offizielle Aufforderung zur Intervention von Madrid angekommen; man zweifelt, daß dieser Aufforderung vom Hofe entsprochen wird.

Man will behaupten, daß des Herzogs von Orleans Pferde nur deswegen immer bey dem Rennen verlieren, weil der Prinz darauf besteht, sie nur von französischen Jokeys reiten zu lassen, während Lord H. Seymour, Hr. v. Rieussec und Andere ihre Pferde nur den englischen Jokeys anvertrauen. Die Engländer behaupten, ein französischer Jokey sitzt wie ein Krebs im Sattel.

Ein 19jähriger Schäfer zu Branges, im Departement Aisne, erhielt vor einiger Zeit, weil er sich berauscht hatte, von seinem Vater einen derben Verweis. Gleich darauf wurde derselbe von der Mutter wiederholt. Der junge Mensch, sonst von milder Gemüthsart, wurde im Weinrausche hierüber so aufgebracht, daß er zuerst seiner Mutter und dann sich selbst eine Stichwunde versetzte. Die Mutter starb am folgenden Tage. Die Wunde des jungen Mannes, den der Anblick der Leiche wenig zu rühren schien, wurde bald geheilt, und es wird ihm jetzt der Prozeß gemacht. —

Am 18. May fiel in der Gegend von Riga, bey nur 1 Grad Wärme, eine große Menge Schnee, der auch mehrere Stunden lang liegen blieb. — In Kipeen war in den Ostertagen so viel Schnee gefallen, daß z. B. die Bewohner des Posthauses den ganzen Tag nicht hinausgehen konnten, um Holz herbeyzuschaffen; die Reisenden, welche nicht fortkonnten, mußten auch dazu in der eingeschneyten kalten Wohnung frieren. Ein Extrapostschlitten schneyte in wenigen Stunden so tief ein, daß der Postillon Hülfe holen mußte. Als er zurückkam, war schon ein anderer Schlitten über den seinigen weggefahren, und nur dadurch, daß der Schlitten dabey an das Krummholz des verschneyten

Digitized by Google

image
not
available

Jubel-Hochzeit.

2715. In dem Städtchen Osterhofen im Unterdonau-Kreise wurde am 16 dieß ein höchst seltenes rührendes Fest gefeyert, an welchem alle Bewohner des Städtchens und der Umgegend den innigsten Antheil nahmen. Der königliche wirkliche Hr Hofkammerrath Johann Michael Ritter von Dormaier mit seiner ehrwürdigen Gattin Anna, gebornen Prantl aus München, feyerten an diesem Tage ihre goldene Hochzeit in der nemlichen Kirche, in welcher sie vor 50 Jahren getraut wurden.

Nach dem Willen des Jubelpaares sollte dieses Fest nur im Stillen, im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel derselben begangen werden; allein der Magistrat und die Bürgerschaft des Städtchens — eingedenk der vielen und wichtigen Dienste, welche ihnen der Jubelgreis vom Jahre 1784. bis 1802. als Landrichter und von 1802 bis 1818. als Rentbeamter während den Kriegsdrangsalen und den häufigen Truppen-Durchmärschen und bey dem unglücklichen weit verbreiteten Brande im Jahre 1811 mit aller Hingebung und Aufopferung geleistet hatte, machten eben so unbemerkt und im Stillen die nöthige Vorbereitungen, um dieses seltene Fest auf eine würdige feyerliche Weise zu begehen.

Tags vorher am Abend, als sich das Jubelpaar schon zur Ruhe begeben hatte, veranstalteten der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten eine vollständig besetzte Nachtmusik bey Fackelschein und Pöllerschüssen, und ein dreymaliges „Lebe hoch!" wurde dem Jubelpaar gebracht.

Am Tage selbst verkündeten Morgens widerholte Pöllerschüsse, Tagsreveil der Landwehr den Anfang des Festes, eine Abtheilung der Landwehr unter Anführung des Hrn. Lieutenants Schermbrucker stellte sich in Parade vor der Wohnung des Jubelpaares auf, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten begaben sich zu dem Jubelpaar selbst, der Hr. Bürgermeister Loibl hielt eine gediegene Anrede voll des Dankes für die dem Magistrat und gesammter Bürgerschaft während einer so langen Reihe von Jahren geleisteten wichtigen Dienste, und überreichte dem Jubelgreis das mit allerhöchster Genehmigung der königlichen Regierung des Unterdonau-Kreises ausgefertigte Ehren-Diplom des Bürgerrechtes. Nach allseitig abgestatteten Glückeswünschen der anwesenden Verwandten und der Herren Offiziere der Landwehr ordnete sich der Zug in die Kirche.

Am Hause selbst wurde das greise Jubelpaar von der Geistlichkeit empfangen und in die Kirche begleitet, die Schuljugend in festlichen Kleidern, mit Fahnen, Blumen und Bändern geschmückt, eröffnete den Zug, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, die Herren Offiziers der Landwehr und die Geistlichkeit schlossen sich an, 8 weiß gekleidete, mit Blumenkränzen und Guirlanden geschmückte, Mädchen umgaben das Jubelpaar und begleiteten dasselbe zur Kirche, während die Abtheilung der Landwehr paradirte, und wiederholte Pöllerschüsse ertönten.

In der festlich geschmückten Kirche angelangt wurde das greise Jubelpaar mit Pauken und Trompeten begrüßt, der würdige Hr. Pfarrer Bräu hielt eine salbungsvolle gehaltreiche Anrede an dasselbe, worauf ein feyerliches Hochamt abgesungen, und am Ende dem Jubelpaare das heil. Abendmahl gereicht wurde. Nach diesen Feyerlichkeiten begab sich der Zug wieder in der nemlichen Ordnung zurück, wie er gekommen war. Mit Wahrheit kann man sagen, daß während dieser ganzen Festlichkeit kein Auge trocken blieb, besonders tief gerührt und im Innersten tief ergriffen über die viele Beweise treuer Anhänglichkeit und Liebe war das Jubelpaar, welches kein Wort sprechen, sondern nur Thränen des Dankes vergießen konnte. Die Armen des Städtchens wurden von dem Jubelpaar mit 50 fl. beschenkt.

So ehrte das Städtchen Osterhofen einen Staatsdiener, welcher 51 Jahre in dessen Mitte verlebte, 34 Jahre dem Staate treu diente und für das allgemeine Beste wirkte.

Gott wolle das Jubelpaar noch lange erhalten!

Osterhofen, am 17. May 1835.

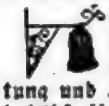
Oeffentlicher Dank.

2696. Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, seinem unvergeßlichen Wohlthäter, Herrn Rubenbauer, Bataillons- und praktischen Arzte dahier, seinen herzlichen Dank darzubringen. Der Unglücklichste von allen Menschen wäre ich geworden, indem mehrere Herrn Doctoren mich versicherten, daß ohne Amputation meines Armes keine Rettung möglich sey.

Hr. Dr. Rubenbauer übernahm mich Unglücklichen und gesegnet war sein Wirken, nach 3jährigem ununterbrochen angewendeten Fleiße gelang es Ihm, mich gänzlich herzustellen, so daß ich wieder, wie früher, mein Brod verdienen kann, der größte Theil Verpflegung, so wie auch die ganze ärztliche Bemühung ward mir unentgeltlich zu Theil.

Der liebe Gott wolle meinen Wohlthäter belohnen, und lebenslänglich wird stets dankbar seyn

Johann Sulza,
Säckler-Gesell aus Riga in Curland.



2724. In der Amalienstraße Nro. 44. ist ein reales Bierwirths-Recht mit Einrichtung und Haus zu verkaufen. Auch ist daselbst über 1 Stiege eine Wohnung auf Michaeli zu verstiften.

2738. Es ist in der Ludwigsstraße ein schönes ganz bewohntes Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere Nro. 27. ebner Erde.

2727. (2a) Einem sehr verehrlichen Publikum für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, sein best assortirtes Lager in feinsten, feinen und mittelfeinen schwarzen wie grauen Filzhüten, dann auf Filz gezogenen Seidenhüten zur fernern geneigten Abnahme ergebenst zu empfehlen, und schmeichelt sich, unter der Versicherung der billigsten und aufmerksamsten Bedienung, um so mehr eines recht zahlreichen Zuspruches, als das bisher bestandene Geschäft seines sel. Vaters in der Dienergasse sich nun gänzlich aufgelöst hat.

Jos. Bauer,
Hutmacher, Schwabingerstraße Nr. 17. nächst dem goldenen Hirsch.

2739. Es ist in Schwabing ein schönes Landgütchen mit 6 Tagwerk Feldgründen, Garten und schönem Hause aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Ludwigsstraße Nro. 27. ebner Erde.

2736. (3a) In einem sehr gewerbsamen Städtchen im Isarkreise, wo sich eine Saline und mehrere k. Beamten befinden, ist eine reale Schneidersgerechtsame aus freyer Hand um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft, so wie Briefe unter den Buchstaben J. S., besorgt die Landbötin.

2737. Eine sehr gut erhaltene Chaise ist um billigen Preis zu verkaufen, Nr. 4. Residenzstraße, ebner Erde. Ebendaselbst im 2ten Stocke sind 2 Eimer Rheinwein billig zu kaufen.

2731. Am heiligen Pfingstsonntag findet ein Kreuzgang nach Grafrath statt, wozu die Andächtigen höflichst eingeladen sind; man versammelt sich bis halb 6 Uhr vor dem Sendlingerthore.

2735. Eine Person in den 30ger Jahren, die ein kleines Geschäft hat, wünscht noch bey einem Staatsdiener oder sonst ordentlichen Herrn gegen annehmbare Bedingnisse die Haushaltung zu führen. D. Ue.

2742. Am Christihimmelfahrtstage wurde in Sendling ein Sonnenschirm gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr im Morasigäßl Nr. 1. ebner Erde abholen.

2743. Im Tivoli ist ein Regenschirm liegen geblieben. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr in der Sendlingergasse Nro. 59. abholen.

2744. Montag ging eine silberne Sackuhr verloren. Der redliche Wiederbringer erhält eine halbe Krone. D. Uebr.

2630. (4b) In der Salvatorsgasse Nro. 20. neben dem Anfrags-Bureau ist ein Laden mit Gewölb, 2 Zimmern und Küche ꝛc. ꝛc. am Ziele Michaeli billig zu vermiethen.

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Durch Zufall kam einem meiner verehrtesten Freunde nachstehende besondere Beylage der Augsburger Ordinari-Postzeitung vom Jahre 1779, die Beschreibung des in Wien zersprungenen Pulver-Magazins enthaltend, zur Hand, und durch seine Güte theile ich dieselbe hier mit, da sie im gegenwärtigen Augenblicke für Jeden interessant zu lesen seyn möchte. Die Landbdtin.

„Relation

des großen Unglückes, welches am 26. Juni 1779 Morgens 9 Uhr an der Nußdorfer Linie, ¼ Stunden von Wien gelegen durch ein unverhofftes Feuer das Kriegs- und Pulver-Magazin, nebst Kugeln und Bomben in einen Augenblick in die Luft zerstreut, welche Begebenheit von meinem Korrespondenten als augenscheinlicher Zeuge übermachet worden.

Zu haben bey Johann Georg Bullmann in der Jakober-Vorstadt auf den zwey Brügglein in Augsburg.

Heute empfindet unsere Stadt Wien morgens 9 Uhr als am 26. Juni 1779 einen außerordentlichen Stoß, so daß die ganze Bürgerschaft in ein entsetzliches Leidwesen und Jammergeschrey ausbrach, als wenn ein wirkliches Erdbeben, das die ganze Stadt zu verschlingen drohte, ausgebrochen wäre; doch bald verspürt man den Dampf und das entsetzliche Gekrach des Pulvers, das mit dem erschütternden Geklirr aller Fensterscheiben bekleidet war. Geschlossene Thüren wurden ersprengt, und auf allen Straßen sah man nichts als Glasscherben. Auf dem Augustiner-Platz sind etwelch Stückkugeln hineingeflogen und bey unser Frau, zur Stiegen genannt, da eben der Priester das h. Meßopfer verrichten wollte, fiel der Hochaltar durch die Erschütterung ganz zusammen. Das beträchtliche Pulver-Magazin, allwo befindlich gewesen 400 Zentner Pulver nebst 50,000 Stück Patronen, die von der Armee zurückgeführt worden, die 40 Mann Artilleristen, welche bey der Arbeit waren, 12 Mann Wache, die bey der Linie Piquet hatten, sind in die Luft gesprengt, nebst die Bomben, Kartetschen, Laveten, welches alles in allen Gassen und Strassen, wie auf den Feldern und Wällen, gleich wie ein Platzregen hereingesäet liegen. Die Häuser betreffend, was eingestürzt und gänzlich ruinirt sind, sind an der Zahl dreyhundert, die Todten und Blessirten sind nach genauester Rechnung nicht weniger, kurz erbärmlich war anzusehen das große Elend, da liegt ein Kopf, dort ein Bein, da ein Körper, wo das Gedärm heraushängt, dort eine Hirnschale, auf den Bäumen findet man von der Linien-Wache die zerfetzten Körper hängen, ja sogar die Schnitter auf dem Felde haben die Stückkugeln in Fetzen zerschlagen; auf eine halbe Stunde weit die Felder mit Schütten und größten Steinen bedeckt, auch wo der Pulverthurm gestanden, ist kein Merkmal mehr zu finden, wie auch das Lichtensteinische Bräuhaus, wie auch das Waisenhaus und die darin befindlichen Personen sind theils gänzlich ruinirt oder beschädigt worden. Eine Kappel, worin der h. Johann von Nepomuk stund, hart an der Linie, schlug die Pulvergewalt ganz zusammen, der h. Johannes blieb aber unverletzt, nur das Kreuz schlug es ihm aus der Hand. Uebrigens wurde das ganze Personal, so bey der Linie unweit dem Magazin gewesen, wenige Personen ausgenommen, ganz erschlagen. Ein Lohnkutscher, der eben innerhalb der Linie auf einem Berg gestanden, ist samt dem Wagen, Pferden und Leuten in die Luft gerissen, und man weiß noch nicht, wohin. Die Pferde hat man in einem Graben todt gefunden. Der Prälat vom Kloster Neuburg, der ebenfalls vorbeyfuhr, ist blessirt worden und ebenfalls ein Pferd getödtet. Ein Lustgarten, wo die Gäste täglich zum Wein gehen, ist ein purer Schutthaufen geworden und kein grünes Laub mehr darin anzutreffen. — Eben zur selben Zeit, da der Knall geschehen war, waren die höchsten Herrschaften zu Lagsenburg, welches 4 Stund von dem Orte entlegen war. Se. kaiserliche Majestät gaben gleich Befehl, das Pferd zu satteln, und Höchstdieselbe trafen auch schon bis ½ auf 10 Uhr an der Linie ein und sahen mit flehenden Augen das traurige Schicksal mit an. Der gütigste Monarch machte sogleich Anstalt in höchster Person, Wundärzte und Geistliche herbeyzuschaffen, um den Blessirten und Nothleidenden Hülfe zu leisten, es wurde auch sogleich Veranstaltung bey den Baumeistern und Zimmerleuten gemacht, um die theils ganz eingestürzten, theils halb verbrannten Häuser einzureissen und auf dessen Kosten neu aufzubauen. Die noch lebenden Männer, Weiber und Kinder fingen ein entsetzliches Lamento an, und vermeynten die Kosten selbst zu tragen, worauf Euer Majestät geantwortet: „Ich bin Joseph, euer Vater!“ — Nach vollendeten dessen darauf am Sonntag auf dem sogenannten Beckenhäusel 5 Zentner Menschenfleisch abgewogen wurde, welches völlig schwarz wie geselchtes Fleisch ausgesehen hat. Dieses so große Unglück ist mit menschlichen Zungen nicht auszusprechen, aber auch nie erlebt worden. Gott bewahr jeden Ort mit derley Straffen. — Besondere wunderbare Ereignisse sind, daß ein Knecht, der eben mit einem Leiterwagen an dem Magazin vorbeyfuhr, ohne Beschädigung in das Thal hinabgeworfen wurde, während der Wagen mit zwey Pferden in Trümmen durch die Luft flog. Das Mauthaus an der Nußdorfer Linie wurde in einen Schutthaufen verwandelt und alles darin getödtet bis auf einen Kanarienvogel, der in seinem halb zerquetschten Käfig gesund umherhupfte.“ (Ein Alter, der lange in Nußdorf war, will diesen Vogel (einen Zeisig) noch in dem Käfig an einem Baum hängen gesehen haben, wohin er hinaufgeschleudert worden. D. Landbdtin.)

Da ich nachfolgende Nachricht nur in ein Paar Tausend Exemplare der letzten Nro. der Landbdtin aufnehmen konnte, so steht sie hier noch einmal: „Gestern (den 3. d.) ward dem 29 Jahre alten Mörder des Fuhrmanns Gg. Deinzer in der Wasserstraße (sogen. Eichel-Ober), Gg. Kolb, welcher diese That den 13. Aug. 1831, Nachts 10 Uhr, verübte, das Todesurtheil verkündet, wegen dessen todesgefährlicher Erkrankung aber die Vollstreckung desselben einstweilen ausgesetzt.“ (Starb gestern d. 5. früh 3¾ U.) Während der Publikation †. ein anderer Inhaftirter in der Frohnfeste, Jgn. Hecht, Taglöhner, wodurch das Gerücht sich verbreitete, obiger Kolb (beabschiedeter Soldat des 1. Lin. Inf. Rgt.) sey †. —

Der am 9. d. beginnende Wollmarkt zu Augsburg verspricht sehr lebhaft zu werden. —

Das „Plauderstübchen“ (Beyblatt der „Hildburghauser-Dorfzeitung“) enthält folgenden Artikel aus Bayern: „Vor das Ehrengericht des Plauderstübchens sey heute ein

image
not
available

tholiken, 831,792 Anglikaner, 635,587 Presbyterianer und 21,518 protestantische Dissidenten — Ein Pair von Frankreich, den man über den jetzigen Stand des Friedens und des Kriegs befragte, antwortete lächelnd: „Alles dieß ist leicht zu sagen; ich würde mich weder nach Petersburg, noch an den Kaiser Ferdinand, noch an den König von Preußen, noch an den König der Franzosen wenden, um Krieg zu führen; habt ihr aber die Einwilligung der Dynastie Rothschild?"— In Württemberg ward das Tragen stiletartiger Messer streng verboten.— Der Vorschlag einiger Bürger in Freyburg gegen den Zollanschluß ward zurückgenommen. — Eine merkwürdige Erscheinung zeigte sich im Spital St. Piera in Brüssel. Ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren, der am Typhus starb, und den man öffnete, zeigte im Innern eine dem gewöhnlichen Menschen ganz entgegengesetzte Bildung. Das Herz, der Magen und andere Organe, welche im natürlichen Zustande sich auf der linken Seite befinden, sind bey ihm auf der rechten Seite. Die Leber, welche auf der rechten Seite liegt, nimmt bey ihm die entgegengesetzte ein, und so ist es auch mit den übrigen Eingeweiden. —In den Steppen des südlichen Rußlands, wo Kuh- und Schaaf-Dünger als Feuerungsmaterial gebraucht wird, sammelt sich eine ungeheure Menge Asche, welche die Bewohner der Dörfer in große Hügel zusammentragen. Eine chemische Untersuchung hat gezeigt, daß die Asche fast keine Spur von kohlensaurem Kali enthält, dagegen viel salzsauren und schwefelsauren Kalk, Natron, phosphorsaures Natron und Kieselerde. Zu einem technischen Gebrauch ist also diese Asche nirgend anzuwenden. —

Aus Wien. Die Jahreszeit ist sehr günstig und Alles läßt eine gesegnete Ernte hoffen. Die Getreidpreise müssen daher bedeutend fallen, und die Spekulanten, welche mit ihren angehäuften Vorräthen zurückhielten, fangen an, ihre Speicher zu öffnen und auf eine künstlich zu erzeugende Preis-Erhöhung Verzicht zu leisten. — Fürst von Metternich, die Kaiser von Oesterreich und Rußland, der König von Preußen, auch der russ. Kanzler Graf von Nesselrode und andere Minister der auswärtigen Angelegenheiten dürften in Töplitz zusammentreffen.

Aus Schlesien vom 23ten May. Man spricht schon viel von der großen Musterung, welche unser König im Anfange August am Fuße des Zoptenberg bey Kapsdorf abhalten wird. Schon sind die Lieferungen aller Art für die dabey agirenden Truppenkorps ausgeboten und werden nächstens abgeschlossen werden. Mehrere süddeutsche Fürsten sollen nach Kalisch eingeladen worden seyn. Mit dem dortigen Manöver wird das große schlesische Manöver des 5. und 6. Armeekorps, was aber diesmal glänzender als sonst ausfallen dürfte, in Verbindung gesetzt. (Dem Vernehmen nach sind auch JJ. MM. die Könige von Bayern und Württemberg zur Zusammenkunft in Kalisch eingeladen.)

Den 20. May Nachmittag gegen 3 Uhr entlud sich im Dorfe Flieden (Frankfurt), zwischen Neuhof und Schlüchtern, bey wenigem Regen, aber sehr heißer und schwüler Witterung, mit fürchterlichen Donnerschlägen, ein Gewitter. Der Blitz schlug in das „Wirthshaus, zum Haasen", durchzuckte das ganze Haus vom Giebel bis zum Kellergrunde, zerriß und versengte die Fenstervorhänge, warf das gesammte Hausgeräth durcheinander und beschädigte fünf Personen, deren Einer sämmtliche Kleidungsstücke auf dem Leibe zerrissen und verbrannten. Eine große Menschenmenge versammelte sich sofort an dem Ort der Verwüstung und man eilte, für die vom Blitz Getroffenen ärztliche Hülfe herbeyzuschaffen.

Aus dem Badenschen. Seit einiger Zeit wird bey uns der „Niederrheinische Courier" vor der Ausgabe einer Censur unterworfen, welche ihn im ungünstigen Falle zurückbehält. Mit den schweizerischen Blättern findet jedoch diese Maßregel nicht Statt. — Zu Laudenbach bey Weinheim hat man eine förmliche Falschmünzerey entdeckt, welche sich ebenfalls auf den Zollverein eingerichtet zu haben schien, denn sie fabrizirte vorzugsweise preußische Thaler. Der Münzwardein dabey war ein Müllerbursche, Namens Koralbach, der sich auf flüchtigen Fuß gesetzt hat und nun mit Steckbriefen verfolgt wird. Er soll ein bemerkenswerthes Talent für Mechanik und feinere Handarbeit gezeigt haben, das er, bedauerlicher Weise, zu einem so verbrecherischen Zwecke mißbrauchte.— Vom Schwarzwald, 30. May. Mit vieler Bestimmtheit wird versichert, Baden weigere sich, auch nach der Zollvereinigung, die Kniebisstraße auf seinem Gebiete fortzusetzen, weil der Waarenzug zu kurz durch seine Staaten gehen würde, jedoch sey zugesagt worden, diesen Weg von der württembergischen Gränze an für leichte Fuhrwerke nunmehr herzustellen und künftig auch zu erhalten. Durch die wahrscheinliche Zollvereinigung mit Baden erwartet man in der Gegend von Tuttlingen einen weit stärkeren Verkehr, weswegen von der württembergischen Regierung ein Bauamter bereits Aufträge soll erhalten haben, in Bälde Vorschläge zu wesentlichen Straßen-Verbesserungen in jener Gegend zu machen.

Lissabon, 10. May. Vor einigen Tagen, als die Königin das Nonnenkloster Estrella besuchte, trug sich dort ein sehr sonderbarer Auftritt zu. Als Ihre Maj. eintrat, faßten sie die Nonnen, und zogen sie in feyerlicher Prozession durch die Kreuzgänge und in die Kirche, knieten da vor ihr nieder, und begannen mit klagender Stimme einen regelrechten Angriff, worin sie die Königin beschworen, doch um aller Heiligen willen die katholische Religion des Landes nicht im Stiche zu lassen, die in raschem Sinken sey. Ihre Majestät konnte sich nur mit Mühe von den frommen Schwestern losmachen und wieder ins Freye kommen, nachdem sie ihr beynahe eine Stunde vorgeweint und gefleht hatten. Die Herzogin von Braganza, welche die Königin bis an das Klosterthor begleitete, hatte sie gewarnt, es sey ein oder der andere verabredete Plan im Werke; auch war sie ihr nicht ins Kloster gefolgt, sondern wartete auf dem brittischen Kirchhof auf ihre Zu-

rückkunft. Hiebey muß ich zugleich erwähnen, daß sich die weiland Mönche und ihre Anhänger alle Mühe geben, die guten Leute in Portugal vom Ankaufe von Kirchengütern zurückzuschrecken. So liegt z. B. zu Vizeu ein schönes Kloster mit reichen Ländereyen, genannt zum heil. Antonius, welches gegen Ende des nächsten Monats feilgeboten werden soll. Nun hat die Geistlichkeit bereits in der Nachbarschaft das Gerücht verbreitet, die Geister der verstorbenen Mönche versammelten sich dort in der Mitternachtsstunde, um Vigilien zu singen, und schritten dann in feyerlicher Prozession über die Gründe, so daß, wer immer ihren ruhigen Besitz derselben zu stören wage, jedenfalls der ewigen Verdammniß verfallen sey.

Allerneuestes. Der spanische General Valdez hat den Schnupfen. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München, den 1. Juny 1835. Es war der 6. Dez. 1832, als Prinz Otto von Bayern die Hallen des väterlichen Palastes verließ, um als Griechenlands erster König in sein neues, weit von dem theueren Vaterlande getrenntes, Reich zu ziehen. In den Augen der vielen Tausenden, welche die Räume des Königs-Palastes und die Straßen der Stadt, durch welche der Zug ging, erfüllten, waren die reichlichen Thränen Zeugen des Schmerzes, den jedes Herz bey der Trennung von dem allgeliebten Königssohne empfand. Alles drängte sich heran, um noch einmal die theueren Züge zu sehen, und der donnernde Vivatruf der zahllosen Menge wurde nur von dem Schluchzen des treuen Volkes unterbrochen. Se Maj. der König begleiteten den heißgeliebten Sohn bis nach Perlach; Ihre Maj. die Königin aber vermochten es erst in Aibling von dem Lieblinge Ihres mütterlichen Herzens Sich zu trennen. Ueberall wurde der neue König von Griechenland mit derselben Begeisterung, mit derselben Liebe und Anhänglichkeit empfangen; sein Weg glich einem Triumphzuge; aber überall floßen auch Thränen über den Verlust eines heißgeliebten Sprößlings des angestammten Herrscherhauses.

Hier, bey Aibling, war es, wo die edelste der Frauen, die angebetete Königin Therese von Bayern, von ihrem Sohne Abschied nahm. Diese rührende Scene ging von Munde zu Munde, und alle bayer'schen Frauen theilten die schmerzlichen Gefühle der Mutter, welche ihren geliebten Sohn vielleicht auf lange Zeit zum letztenmale ans Herz drücken konnte, und die ihn preisgeben mußte einer langen gefahrvollen Reise, und einer mühevollen Bestimmung, welche ihm die Vorsehung zum Glücke der Bewohner Griechenlands angewiesen hatte.

Und fest stand mit dieser Theilnahme der Entschluß dieser tieffühlenden bayer'schen Frauen, ein Denkmal zu setzen an dem Orte, wo ihr Vorbild und Muster den tiefsten Mutterschmerz empfunden hatte, bey der Trennung von ihrem heißgeliebten Sohne. Dasselbe wurde am 15. Oktbr. 1833 durch die regste Theilnahme begründet, und in kurzer Zeit strömten Beyträge reichlich herein, um es würdig auszustatten, und den Nachkommen die sichere Kunde zu geben, mit welcher innigen Liebe die Frauen Bayerns den mütterlichen Schmerz ihrer Königin getheilt hatten.

Errichtet ist nun dieses Denkmal in dem ehrwürdig altdeutschen kirchlich frommen Style, 41 Fuß in der Höhe aus Echelsbacher Sandstein, in der Art, wie dasselbe in Nr. 116 der Münch. Polit. Ztg. S. 760 und 761 näher beschrieben ist; auch heute, an dem Tage, an welchem Se. Maj. der König Otto von Griechenland das zwanzigste Lebensjahr erreicht, und mit demselben nach dem am 7ten März 1832 zwischen den europäischen Großmächten und Sr. Maj. dem Könige von Bayern abgeschlossenen Staatsvertrage die Zügel der Regierung Griechenlands erfaßt, wird dasselbe feyerlich eröffnet und eingeweiht.

Se. Maj. der König haben dieser zarten, sinnigen Feyer, wo edle Frauen Bayerns dem mütterlichen Schmerze der angebeteten Königin ein Denkmal errichteten, einen Geschichts-Thaler zu widmen geruht. Dieser Thaler enthält auf der einen Seite das Brustbild Se. Majestät; auf der anderen aber die Abbildung des bey Aibling errichteten Denkmales, mit der Inschrift: „Denkmal der Trennung der Königin Therese von Ihrem Sohne, dem Könige Otto. Errichtet bey Aibling von bayer'schen Frauen. 1835." Ueberhaupt haben Se. M. der König zur Belebung des Nationalgeistes, zur Ehrung großer National-Tugenden angeordnet, daß die unter Allerhöchstihrer Regierung eingetretenen wichtigen Staatsereignisse, ruhmvolle Thaten für Bayern, ungewöhnliche, zum Wohle des Staates, der Wissenschaften und der Menschheit ausgeführte, Handlungen durch eigene Münzen für die vaterländische Geschichte im allgemeinen Gedächtniß erhalten werden; und um diese geschichtlichen Erinnerungen zum Gemeingute der Nation zu machen, haben Allerhöchstdieselben zugleich verfügt, daß diese Münzen nicht bloß als Denkmünzen, welche nur gewöhnlich in die Hände Weniger kommen, sondern, daß sie als kursirende ächtbayer'sche Münzen im Werthe der Conventionsthaler der ganzen Nation dargeboten werden, wo schon der Anblick des Gepräges das wichtige Geschichts-Moment, zu dessen Erinnerung die Münze geschlagen wurde, jedem Inhaber in's Gedächtniß zurückruft, und die kurzen entsprechenden Inschriften die betreffende Veranlassung auf die Nachwelt bringen. Bereits sind außer dem vorgenannten 15 solcher Geschichts-Thaler seit dem Antritte der glorreichen Regierung unsers allergnädigsten Königs erschienen.

Die kathol. Pfarreyen St. Wolfgang (Wasserburg, Ertrag 1308 fl. 10 kr.; Auslagen 277 fl. 20 kr.) Winkl (Landsberg, Ertr. 694 fl. 38 kr., Lasten 91 fl. 57 kr. 3 Hl.; Uebernahmscapital 200 fl.); Das Sir'sche Frühm. Benef. in Rosenheim. Erte. 304 fl. 24 kr.; Keine Wohnung, keine Oekonomie.) Günzelhofen erhielt Pr. K. Pruggmayr, Secon der Pr. A. Rehrl. J. A. Bergler ward prov. Marktschreiber in Geisenfeld. Die Chirurgen-Stelle in Niederstraubing ist erledigt. —

Am 4. brannten in Eisenhofen (Dachau) 5 Wohngebäude und 4 Scheuern ab. Wahrscheinlich gelegt. In 7 Jahren der 6ste Brand.

Theater.

Montag: Pfeffer-Rösel, oder: die Frankfurter-Messe im Jahre 1297, Schauspiel. Dienstag: Die beyden Grenadiere, oder: die verwechselten Tornister, Lustspiel. Darauf: die Hochzeit im Gebirge. —

Lotto: 34. 80. 52. 47. 59.

Auswärts Getraute.

In Eichstätt: Hr. G. Einhauser, k. Rentbeamte zu Simbach, mit Dem. S. Schmid, herz. Hofgarteninspectorstochter.

2760. **Tanz-Unterricht.**

Wer auf die schnellste und billigste Weise Unterricht im Tanzen zu erhalten wünscht und anders keine allgemeine Volkstanzschule besuchen will — beliebe sich anzufragen im Thal, Metzgerbräuhaus Nro. 62. im 2. Stock vornheraus, wo man nach Wunsch alle jetzt hier üblichen Tänze vollständig erlernen kann, und zwar gegen Vorausbezahlung von 1 fl. 24 kr. für 6 Separatstunden nach Belieben für sich ganz allein, sammt der Letzten mit der dazu nöthigen Musik.

NB. Auch kann man vorzüglich in sehr kurzer Zeit vollkommen Deutschtanzen lernen, nämlich höchstens in 6 solchen Stunden.

Ankündigung.

Vom Donnerstag, den 4. Juni angefangen, ist alle Donnerstag bey günstiger Witterung Tanz-Musik in Neuberghausen, wozu höflichst einladet Buchmayr, Wirth.

Todesfälle in München.

Hr. Barth. Stamm, chem. Schäffler, von Pfaffenberg, 82 J. a. — B. Diepold, Kupferschmiedstochter, 68 J. a. — R. Joja, Kartenmacher-Gesellens-Wittwe, 86 J. a. — S. Badhauser, Lehrerstochter v. Rett, 56 J. a. — Th. Hautmann, Bildhauergesell, 31 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Ansbach: Hr. K. Rummel, preuß. k. Hauptmann, vormals im 13. Lin.-Inf.-Regt. — In Nürnberg: Hr. W. Fr. Caspart, Inhaber der Handlung Ammon und Caspart. —

In Düsseldorf: Hr. C. J. P. Zwinger, 23 J. a., geb. aus Nürnberg, gesund an Seel und Körper, beym Baden im Rhein. Wollte auf der dortigen Akademie seine Studien als Maler vollenden.

2765. (3a) Praes. den 4. Juni 1835.

Edictal-Citation.

Franz Wiesmann, lediger Webergeselle aus Kirchzell, dessen dermaliger Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist, wird gemäß Entschließung des königl. Appellationsgerichts für den Untermainkreis vom 20. praes. 25. d. Mts. hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen von heute an bey unterfertigtem Gerichte zu stellen, um sich gegen vorliegende Anschuldigung der Begünstigung eines Verbrechens der Unterschlagung zu verantworten.

Würzburg, am 29. Mai 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Wening. Herrgott.

2748. Praes. den 3. Juni 1835.
II. Nro. 3704.

Amortisations-Erkenntniß.

Nachdem zufolge öffentlicher Ausschreibungen in dem Freysinger Wochenblatte, in der politischen Zeitung und Landbötin sub dato 17. April 1835. der sechswochentliche Ladungstermin fruchtlos verstrichen ist, so werden nachstehende Landanlehens-Obligationen als amortisirt und kraftlos erklärt und die Ausstellung neuer Staatsobligationen nachgesucht, namentlich für

1. die Landanlehens-Obligation der Hörwartischen Hofmarks-Unterthanen von Alterbach Nro. 791. de dato 11. Aug. 1797. im Betrage von 68 fl. 20 kr.;

2. sub. Nro. 1210. de dato 16. Febr. 1798. im Betrage von 79 fl. 35 kr.

3. Landanlehens Obligationen der Hofmarks-Unterthanen von Siggenhausen sub Cat.-Nro. 759. 76 fl. 40 kr.

was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Freysing, am 1. Juny 1835.

Königliches Landgericht Freysing.
Grosch, Landr.

2749. Praes. den 3. Juny 1835.

Bekanntmachung.

Beym unterfertigten Amte können ohngefähr

48 Schäffel Korn,
88 „ Haber

guter Qualität, aus der Erndte 1834., käuflich abgegeben werden.

Kaufsliebhaber können sich wegen Abnahme melden, und die nähern Bedingungen erfahren, beym

Königl. bayer. Landrentamte München.
München, den 1. Juny 1835.
Schanzenbach.

2757. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß in dem Garten Sr. Excellenz des k. Staatsministers, Hrn. Grafen von Montgelas hieselbst, am Dienstag, den 9. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr das Heu von 16 Tagwerk auf dem Halme versteigert werde, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Bogenhausen, den 4. Juni 1835.
Selmel.

Das Commissions- und Speditions-Comtoir von J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 34.

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zum An- und Verkauf von Waaren aller Art gegen billige Provision, als: Kaufmannsgüter, landwirthschaftliche Producte, Mobilien, Kunstsachen, Fabrikate u. s. w. Auch können die Gegenstände gegen billige Lagermiethe dort lagern, und, wenn solches verlangt wird, bis zum Verkauf Vorschüsse bis zur Höhe von 30,000 Rthr. darauf gezahlt werden.

2784. **Eine Geldbörse mit etwas Geld wurde gefunden. Das Uebr.**

Anwesens-Verkauf.

2771. Unterzeichneter ist gesonnen, um seine durch langwierige schwere Krankheit sehr angegriffene Gesundheit für sich und seine Familie wieder vollkommen zu erhalten, sein Anwesen in hiesiger Stadt am Steinmarkte mit Haus, Stall, Stadel und Garten, welches Alles in gutem baulichen Stande sich befindet, sammt Schiff und Geschirr, aus freyer Hand zu verkaufen. Es wird dabey bemerkt, daß das Waldstädtchen Cham im schönen Regenthale nur 11 Poststäulen von Straubing entfernt liegt, und von dorther die sehr frequente Hauptstraße nach Neunburg, Waldmünchen, Furth und Böhmen zieht.

Kaufliebhaber werden daher höflich eingeladen, sich entweder mündlich, oder durch portofreye Briefe, an den Unterzeichneten zu wenden, um die Kontrakts-Bedingungen zu vernehmen; auch wollen fremde entfernte Kaufliebhaber Zeugniße über ihre Zahlungsfähigkeit vorlegen.

Cham, im Unterdonau-Kreise
den 1. Juny 1835.
Joh. Gfellhofer,
fahrender konzessionirter Streubinger-Bot.

2776. (2 a)

Apotheken-Verkauf.

Eine frequente Apotheke ist zu verkaufen; Baar-Erlag 10,000 fl. Portofreye Anfrag-Briefe übernimmt zur weitern Beförderung Anton Hardt, Singstraße Nro. 4.

2779. Es ist ein kleines Häuschen, am englischen Garten, sogleich zu vermiethen und zu beziehen; es besteht aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Bad- und Wasch-Gelegenheit, Alles neu hergerichtet, ein Garten mit allem Obst, Kegelbahn und vorbeyfließendem Wasser, entweder jährlich um 100 fl. oder für den Sommer für 60 fl. zu haben. Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 29. über 2 Stiegen.

2780. Es ist ½ Tagwerk Garten mit einer Wohnung für ansässige Leute, indeßen, um 400 fl. zu verkaufen, und am Türkengraben Nro. 1. zu erfragen.

2707. Eine Wittwe in den 40r Jahren, welche eine kleine Pension bezieht, wünscht bey einer bejahrten Frau oder einem alten Herrn gegen Kost und Wohnung eine Unterkunft, wofür sie sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Fürstenfeldergasse Nr. 16. bey der Schnürleibmacherin.

2781. Vor dem Josephsthore am Graben Nro. 5. über 3 Stiegen ist ein großes schön ausgemaltes unmeublirtes Zimmer an einen Geistlichen oder Staatsdiener zu vermiethen.

2782. Es ist ein goldener Ring gefunden worden, und in der Herrenstraße Nr. 25. über 1 Stiege abzuholen.

2783. Ein Geldbeutel wurde gefunden. Das Uebr.

3411. (4 b)

Erprobtes Kräuteröl

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare,

von

Carl Meyer,

in Freyberg, im Königreich Sachsen.

Dieses Oel, welches von den berühmtesten Aerzten und Chemikern in Rußland, Preußen, Sachsen, Holland, Bayern ꝛc. untersucht und als ganz vorzüglich seinem Zweck entsprechend befunden worden, so daß mir der ungehinderte Verkauf in sämmtlichen K. K. Staaten zu Theil wurde, bewährt sich immer mehr, worüber mir täglich von allen Seiten die schmeichelhaftesten Anerkennungen von Personen zugehen, deren wirkliches Daseyn außer Zweifel gesetzt ist. Indem ich mich aller weiterer Lobeserhebungen meines Kräuteröls enthalte, erlaube ich mir nur, einige neuere Atteste dem geehrten Publikum vorzulegen, so wie ich, noch der Nachahmung und Verfälschung wegen, darauf zu achten bitte, daß jedes Fläschchen meines Kräuteröls mit G. G. M. versiegelt und jeder Umschlag mit C. Meyer gestempelt ist.

Attest.

Dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, Erfinder des erprobten Kräuteröls, bezeuge ich hiermit, daß dessen Fabrikat nach dem Gebrauch von zwey Flacons sich vollkommen an mir bewährt hat, indem ich wieder in Besitz eines dicken kräftigen Haarwuchses bin, woran ich seit 5 Jahren so sehr litt, daß der obere Theil des Kopfes fast ganz von Haaren entblößt war, wogegen ich viele andere, zu diesem Behuf empfohlene, Mittel vergebens anwendete.

Amandus von Hartenberg
aus Petersburg.

Attest.

Mit vielem Vergnügen bezeuge ich dem Herrn Carl Meyer in Freyberg, daß, nachdem ich seit mehreren Jahren durch starkes Ausfallen meiner Haare fast ganz entblößt war, dieselben nach Gebrauch einer Flasche seines Kräuteröls, welches ich vor etwa 4 Wochen bey Herrn Eduard Hoff hierselbst kaufte, in dieser kurzen Zeit so auffallend stark wieder bekommen habe, daß ich nicht umhin kann, die Nützlichkeit dieses Kräuteröls hiermit öffentlich anzuerkennen.

Berlin, am 25. März 1835.
W. Levinthal.

Attest.

Daß vom Herrn Carl Meyer zu Freyberg verfertigte Kräuteröl zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare, enthält, der chemischen Analyse zu Folge, weder metallische, noch andere, wenige schädliche Beymischungen, und ist allerdings, vermöge seiner aromatischen ölichten Bestandtheile, geeignet, die Sprödigkeit der Haare zu vermindern, auf die Haarwurzeln kräftig einzuwirken und eben dadurch den Haarwuchs zu befördern.

Aachen, am 17. Octbr. 1834.
D. Alerh,
Königl. Stadtphysicus.

Daß vorbefindliche Abschriften dreyer Atteste mit den Originalien gleichlautend befunden worden sind, bescheinigt auf vorgängige Vergleichung

Kreisamt Freyberg, den 4. May 1835.
(L. S.) Friedrich Wilhelm Busse,
Act. und matr. Notar.

Von diesem Kräuteröl besitzen die alleinigen Niederlagen für München Herren **Seb. Pichler seel. Erben** und Herr **Jos. Karl**, bey welchen es ächt und das Fläschchen gegen portofreye Einsendung von 2 fl. 24 kr. zu bekommen ist.

Carl Meyer.

2727. (2 b) Einem sehr verehrlichen Publikum für das bisher geschenkte Vertrauen dankend, gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, sein best assortirtes Lager in feinsten, feinen und mittelfeinen schwarzen wie grauen Filzhüten, dann auf Filz gezogenen Seidenhüten zur fernern geneigten Abnahme ergebenst zu empfehlen, und schmeichelt sich, unter der Versicherung der billigsten und aufmerksamsten Bedienung, um so mehr eines recht zahlreichen Zuspruches, als das bisher bestandene Geschäft seines sel. Vaters in der Dienersgasse sich nun gänzlich aufgelöst hat.

Jos. Bauer,
Hutmacher, Schwabingerstraße Nr. 17.
nächst dem goldenen Hirsch.

2761. (3 a) Der Unterzeichnete beehrt sich, dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiemit zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er den Laden des ehemaligen k. Hofhutmachers J. G. Bauer in der Dienersgasse im Hause des Herrn Raths Lungimaier Nro. 21. bezogen und daselbst das ganze Waarenlager der Wittwe Bauer abgelöst habe. Er empfiehlt sein wohlassortirtes Hutwaarenlager, in welchem Filz- und Seidenhüte von allen Sorten und zu den gewiß billigsten Preisen zu haben sind, zu geneigtem Zuspruch.

Karl Frey,
bürgl. Hutmacher.

2762. Ein guter Vergolder-Gehülf, welcher auch mit Repariren sich befaßt, wird in Condition zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Landbötin.

2764. Ein im Geschäfte erfahrner Silberarbeiters-Gehülfe kann sogleich Condition erhalten. Das Uebr.

3769. Es ist eine große neue Hundshütte in der Müllerstraße Nro. 8. billig zu verkaufen.

An die Einsenderin, des Artikels Nro. 2726. der bayer. Landbötin.

2766. Weder mit gekränktem Herzen, noch je mit zitternder Hand wendete ich mich in jüngster Zeit schriftlich wegen eines gewissen Herrn, an Herrn L... in dem Wahne, meine gewiß bescheidenen Bitten an einen verschwiegenen charaktervollen Mann gewendet zu haben, nicht an ein altes Weib, der sie zu Hause wieder seiner für mich so boshaft gesinnten Familie mittheilen würde!

Bekannt ist es, (und besonders Ihnen, meine Dame) daß ich Gleiches schon für mehrere meiner bedrängten Mitbürger und Frauenzimmer that, daß ich meine Güte nicht bloß einem Einzigen angedeihen lasse, wie Sie einem gewissen Dr., der frey seine schon genossenen Wohlthaten an Ihr Fräulein Tochter wieder zurückerstatten wird, was mein in Schutz genommener Herr nicht zu thun braucht. Reine Menschenliebe verleitete mich zu diesem Schritte, die kennen Sie gar nicht, meine Theure. Und was mein abgehärmtes Aussehen betrifft, das Sie diesem Ereignisse zuschreiben, das lassen wir zur Beurtheilung dem hellsehenden Publikum über, doch ich meyne, Sie hätten mehr an gutem Aussehen verloren, seitdem Sie unter uns wohnen, Ihnen mag der Aerger über die Schande und den öffentlichen Spott, der Ihnen schon öfter zu Theil wurde, die Wangen mehr gebleicht haben, wie mir mein immerwährender Kummer. Auch lassen Sie billig meinem Manne seine Lieblings-Neigung; mir verwendet er lieber seinen Verstand an das unschuldige Fischen, als wenn er Tag und Nacht studirte, wie Sie, Schuhmacher, Schneider, Weber, Kaufleute, Apotheker, Metzger u. d. gl. wie bekannt — anzuführen, und sie gewissenlos zu prellen.

M. L.

2759. Endesgefertigte bittet dringend ihre Schwester Kath. Rauner aus Königsdorf ihren dermaligen Aufenthalt bald anzuzeigen, da sie ihr wichtige und angenehme Mittheilungen zu machen hat.

Baummüller,
Wirthin in Aufkirchen.

2754. (3a) Zur Ablösung eines Ewiggeld-Kapitals auf einem soliden Hause in der Stadt werden bis 6. Januar 1836. 9000 fl. zu 4 Proz., jedoch ohne Unterhändler, gesucht. D. Ue.

2768. Es werden auf ein Haus, welches mit keinem Ewiggeld belastet ist, zur Ablösung der 2ten Post 1000 fl. zu 4 Proz. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2777. Es sucht Jemand 200 fl. zu 5 Proz. auf erste Post ablösen zu lassen. D. Uebr.

2778. In der Karlsstraße Haus-Nro. 46. im 2. Stocke sind sogleich eine große kupferne Badwanne, ein Klavier und mehreres Meublement zu verkaufen.

Digitized by Google

2755. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Post- u. Routen-Karte
von
Deutschland
und den Hauptstraßen durch Europa.
Mit Bezeichnung der Wege, worauf Schnellposten oder Eilwagen, Postwagen oder Extraposten courstren, wo Dampfschiffe oder Paketboote fahren ꝛc.
In 2 Farben gedruckt. 45 kr.

XII
Ansichten von München,
der interessantesten Gebäude.
XII
Umgebungen von München,
die besuchtesten Vergnügungsorte ꝛc.
Lithographirt auf schönem Kupferdruckpapier.
Taschenformat in elegantem Umschlage geheftet.
Jedes Heft 24 kr.

2750. In allen Buchhandlungen ist zu haben, in München in der Jos. Lindauerschen:

K. L. Heldermann's
kleines Handbuch
der
Gymnastik
für die deutsche Jugend.
Oder Unterricht in den zur Beförderung der Gesundheit, Kraft und Gelenkigkeit des Körpers und zur physischen Ausbildung überhaupt unentbehrlichen Leibesübungen.
Für Eltern, Erzieher, Lehrer an Schulen und Privat-Erziehungsanstalten, sowie zum Selbstunterricht für Jünglinge und Knaben.
Nach den neuesten Grundsätzen bearbeitet.
Mit vielen erläuternden Abbildungen.
8. Preis 2 fl. 6 kr.

Kirchenmusik für Studien-Chöre.

2758. Bey **Falter** und **Sohn**, k. b. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung in München, ist erschienen:

Deutsche Messe
für
Studien-Chöre.
In Musik gesetzt für 4 Singstimmen mit willkürlicher Orgelbegleitung von Donat Müller. Preis 1 fl. 48 kr.

2772. Es ist ein kirschbaumenes Bettstättchen für ein Kind von 3—10 Jahren mit Gitter, dann eine Dienstboten-Bettlade zu verkaufen. Nr. 12. Türkenstraße 2 St. rückwärts.

2616. (3 c) Dienstag, den 9. Juni, und die folgenden Tage, wird Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der untern Angergasse in dem Hause Nr. 30. einiges Hausgeräth, sämmtlich vorhandene Bräu-Utensilien, als: eine kupferne Bierpfanne mit Biergrand, ein kupferner Seichboden, 2 große kupferne Wasser-Reserven, mehrere mit Eisen beschlagene Bier-Bodinge und Banzen-Fässer, messingem Wechsel, mehrere Wägen, eine große Masse Eisen, Bley, Pferdgeschirre eine zweyspännige Chaise und viele andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsfreunde eingeladen werden.

2681. (2 b)

Holzverkauf.

Am Pfingst-Dienstag, den 9. Juny, Morgens 9 Uhr, werden im Wirthshause zu Wolfesing, eine halbe Stunde von Post Zorneding auf der Münchner-Ebersberger-Straße, circa 1000 Klafter aufgeschlichtetes Fichtenholz, 150 Klafter Buchen-, Birken- und Eichenholz, und 60 Stück große Eichen, welche als Taufel- und Bauholz verwendet werden können, an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung versteigert, wobey Kauflustige sich einfinden wollen.

Der Jodl Holzwart von Wolfesing wird inzwischen auf Verlangen obiges Holz vorzeigen.

Wolfesing, am 27. May 1835.

Denkmünzen-Anzeige.

2751. Bey dem Unterzeichneten sind zu haben: eine Auswahl ausgeprägter Silber- und Gold-Denkmünzen, deren Gepräge für Taufpathen und Firmungs-Schenkungen vorzüglich geeignet sind.

Zu deren gütigen Abnahme sich höflichst empfiehlt Georg Sanctjohanser, b. Silberarbeiter, Dienersgasse Nro. 5.

Bekanntmachung.

2752. Der Unterzeichnete giebt sich hiemit die Ehre anzuzeigen, daß er Rasirmesser auf optischem Glas abzieht, wodurch dieselben eine viel feinere Schneide als auf Stein abgezogen erhalten. Ferner übernehme ich alle in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten, und bemerke, daß ich schleunige Bedienung zusichere, und diese Gegenstände im Laden des bürgl. Drechslermeisters Beer am Schrannenplatz nächst dem Rathhause Nr. 17. hinterlegt, und wieder in Empfang genommen werden können.

Andr. Krick, b. Messerschmied, und Verfertiger chirurgischer Instrumente.

2770. In der Lerchenstraße ist ein Wohnhaus mit 3 Zimmern, Küche, Mezzaninen-Wohnung und Nebengebäude, Garten und großem Hofraum, unter billigen Bedingnissen auf das nächste Ziel zu vermiethen. Das Uebr. Josephspitalgasse Nr. 1. ebner Erde.

2775. Ein, im vollkommensten guten Stande erhaltener, Meßapparat ist um die Summe von 130 fl. zu verkaufen. 1) Distanzmesser sammt Kasten (Rohr u. Gläser von Fraunhofer u. Utzschneider.) 2) Libelle mit Messing-Rohr. 3) Winkelspiegel. 4) Stativ von Kirschbaumholz mit immerwährender sanfter Bewegung. 5) Zur Drehlatte Spitze u. Bogen. 6) Distanz-Latte. 7) Eine 50 Fuß lange Meß-Kette sammt Stäben. 8) 6 messingene Schrauben mit 2 Leisten. D. Ueb.

2773. (2 a) In der Theresienstraße Haus-Nr. 43. im Hofe, sind zwey sehr gute Pferde, englisirte Hellbraune, sammt Geschirr, dann eine leichte grüne Halbchaise billig zu verkaufen. (Vorzüglich für Reisende zu empfehlen.)

2774. Eine gutgebaute Wurst ist zu verkaufen; auch kann hiezu ein großes grünseidenes Paraplui zum Aufstecken gegeben werden. Das Uebr.

2725. (3 b) Ein 4sitziger Halbwagen ist Carlsstraße Nro. 48. billig zu verkaufen.

2756. Ein Knabe mit 13 bis 14 Jahren kann unter annehmbaren Bedingungen bey dem hiesigen Silberarbeiter Weber sogleich in die Lehre treten.

2753. Es ist ein sehr heimlich gezogenes Lämmchen um 1 fl. 6 kr. zu verkaufen. Das Uebr.

Gott Gefällige Gaben.

Für die
Hinterbliebenen
der durch die Pulver-Explosion am 16. May Verunglückten.

	fl.	kr.
Den 3. Juny:		
Transport	81	57½
Für die Wittwe Dahler v. K. M. R.	2	42
Summa	84	39½

Augsburger Börse
vom 4. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101¼	101¼
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 116	—
Rothschild.-Loose prompt. —	210
Lott. Anlehen v. 1834. prpt. 118	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102½	101¾
detto à 4 Proc. prpt. 97	96½
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem. 1327	1321
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 66¼	—
K. Poln. Loose prompt. . 101½	—

Digitized by Google

Dienstag, den 9. Juny. **Nro. 69.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Endlos und ohne Maß ist Gottes Wesenheit; D'rum braucht Er, sie zu schau'n, auch eine Ewigkeit.
S.

München. Der heil. Medardus hat sich gestern schon in aller Früh, nachdem furchtbar drohende Gewitter-Wolken mehrere Tage an unserm Horizonte aufstiegen, und die drückendste Hitze herrschte, auf's Freundlichste eingestellt. Felder, Wiesen, Früchte, Alles verspricht reichsten Segen. Gott wolle sie gnädigst schützen und uns den Segen in Frieden verzehren lassen! —

Ihre Maj. die Königin Carolina trafen den 4. d. Nachm. 2¼ Uhr in Landshut ein, geruhten, auf der Post, im Gasthofe zum schwarzen Hahn, das Mittagsmahl einzunehmen, und übernachteten im Gasthofe zum goldenen Kreuz in Regensburg.

München, 4. Juni. Am Tage der Thronbesteigung Königs Otto von Griechenland sah man die Fronte des k. neugriechischen Instituts mit einbrechender Nacht hell erleuchtet. Zu beyden Seiten der Thüre stiegen Obelisken auf, vom Sockel bis zur höchsten Spitze reich erhellt. Wie getragen von diesen Flammensäulen, brannte in funkelndem Brillantfeuer ein O, vom Lorbeerkranz umschlungen, und darüber die Krone. Unter dem Namensbuchstaben des Königs las man in rothem Lichte die Worte:

„Ὅσων ὁ Βασιλεὺς στεφανοῖ τὸν κόνιν Καραϊσκάκην καὶ τῶν ἄλλων σὺν αὐτῷ πεσόντων ἡρώων (König Otto bekränzt den Staub des Karaiskakis und der anderen mit ihm gefallenen Helden)."

Weiter unten standen in demselben Lichte die Worte:

„Glorreich ragten empor die Geschlechter der alten Hellenen,
Aber vom Sturme gebeugt stürzte das mächtige Volk,
Tausende litten und fielen, doch Hellas erhob sich von Neuem,
Otto! Dich ruft es zum Thron, bild' es zu Dem, was es war."

An der Vorderseite des Gebäudes zogen sich bis zum obersten Stock hinauf, glänzenden Lichtstreifen vergleichbar, mehrere Flammenborden, und die vor dem Hause stehenden Bäume erhöhten auf eigene Weise den Effekt des Anblicks. Das leuchtende Haus durchschimmerte magisch das frische Pappellaub. Fürst Maurokordatos erhöhte durch seine Gegenwart die festlichen Stunden. Als darauf das vor dem Gebäude spielende Musikchor die Melodie des Liedes: „Heil unserm König, Heil!" intonirte, und aus den weitgeöffneten Pforten der feyerliche, eigens für diesen Tag gedichtete, Festgesang hervortönte, als die Söhne Griechenlands den vielgeliebten König jubelnd begrüßten, und dann ihr lautes, freudiges Lebehoch erhoben — in wessen Erinnerung tauchten da nicht die bedeutungsvollen Bilder des jüngsten Jahrzehnts auf?

Unser Zithermeister, Hr. Max Marr, durch seine ausgezeichneten Leistungen im Frohsinn und Bürgerverein rühmlichst bekannt, macht gegenwärtig in mehreren Privatzirkeln Furor und erntet überall den ungetheiltesten Beyfall.

Am Samstag brannte in Menzing das Häusl eines Taglöhners ab, welcher im Nymphenburger Schloßgarten arbeitet und recht brav seyn soll. Hätte so gern wieder eine kleine Hütte! Das zunächst stehende Haus ward durch recht fleißige Hülfe aus der Umgegend gerettet, und dem Feuer dadurch Gränzen gesetzt.

Eichelober's Sohn ging mit dem 4ten Transport nach Griechenland, bekam unterwegs (in Triest) Streit mit einem Italiener, den er in Folge desselben so stark beschädigte, daß er Tags darauf seinen Geist aufgab. Jener wird, wenn er nicht binnen ½ Jahr um 300 fl. ausgelöst wird (was aber unmöglich ist, da seine Angehörigen hier vermögenlos sind), dort hingerichtet.

Den 30. May, Nachm. 3 Uhr, zerschmetterte ein Blitz den Thurm der Burg Weldenstein, welche der erst kürzlich verstorbene Gutsbesitzer, Hr. M. v. Sonnenburg auf Hammerschrott, verflossenen Herbst mit vielem Kostenaufwand in besuchbaren Zustand setzen ließ.

Im Orte Ehring (fürstl. Oett-Wallerstein. Gericht Eding) drohen seit einer geraumen Zeit fast täglich aufgefundene Brandbriefe die schrecklichste Feuersgefahr, weshalb die strengste Wachsamkeit, sowohl der dortigen kgl. Gendarmerie, wie auch der Bewohner in Anspruch genommen wurde. Schon sehr häufig wurde gelegtes Brandzeug gefunden, z. B. im Stadel des Wirthes zu Ehring; allein der Wirth bemerkte es sogleich, sprang hinzu und vernichtete das so eben auflodernde Feuer. Doch die ruchlosen Brandstifter ließen nicht nach, bis nach öfters wiederholten Versuchen der Stadel des Wirthes vor einigen Tagen wegbrannte.

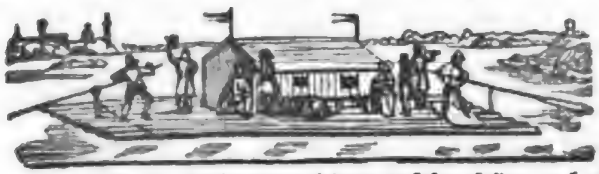
Digitized by Google

Die verwittwete Kaiserin von Oesterreich.

Man wird bey der Theilnahme, welche ganz Deutschland an dem Absterben des letzten Kaisers von Deutschland nahm, hoffentlich mit Vergnügen einige Beyträge zur Charakteristik seiner vortrefflichen Gemahlin Caroline, der allgemein geliebten verwittweten Kaiserin Königin (gebornen Prinzessin von Bayern, rechten älteren Schwester Sr. Maj. des Königs von Bayern) lesen, welche selbst sowohl, als durch ihre Oberhofmeisterin, Gräfin Lazanski, und ihren Hof-Caplan und Beichtvater, den Weltpriester Job, so viele Wohlthaten aller Art spendete.— Letzterer starb zum großen Leidwesen der Kaiserin im vorigen Jahr in Wien, und ein schönes Grab-Monument auf dem Gottesacker seines Geburtsortes Dietramszell in Bayern erhält sein Andenken. — Indessen wurde dieses Monument nicht aus seinem Vermögen errichtet, denn dieses war in seinem Leben ganz zum Wohlthun, und nach seinem Absterben zu Stiftungen von Erziehungs-Instituten für die weibliche Jugend bestimmt, ist nach seiner Anordnung, denn niemals hatte der würdige bescheidene Mann Ehre gesucht oder gewünscht — aber die Ehre verfolgt den, der sie flieht.— Den Grabstein ließ J. Maj. die Kaiserin Königin aus Dankbarkeit für die treuen Dienste, die der Verstorbene in einer Reihe von 26 Jahren geleistet hat, auf Ihre Kosten setzen, und verfaßte selbst die Grabschrift, welche auf dem Leichensteine eingegraben ist. Sie lautete wörtlich:

Dem
Frommen Priester,
Treuen Capellan,
Eifrigen Prediger,
Gewissenhaften Beichtvater,
Franz Sebastian Job,
Gebohren am 20. Jenner 1767,
Gestorben am 20. Februar 1834,
setzt dieses Denkmal
Caroline Auguste
Kaiserin Königin.
Einfach, bescheiden im Aeußeren,
Fromm und rein im Inneren,
Erhaben über der Erde Lohn,
Nichts als das Ewige suchend,
Fest im Glauben an Jesu Wort,
Unerschütterlich im Vertrauen auf Ihn,
Stets eifernd für Gottes Ehre,
Unermüdet für der Seele Heil — —
so war er. —

Es wird nun schwer zu entscheiden seyn, ob diese Grabschrift dem stillen einfachen Priester, auf dessen Grab-Monumente sie steht, oder der erhabenen Verfasserin, die sie in Marmor einhauen ließ, mehr zur Ehre gereicht? — —



Augsburg. Privatnachrichten zufolge sollen auf einem Floße in der Gegend bey Rain vor einigen Tagen 5 Personen, worunter auch ein Metzgerssohn von hier, dessen Name aber nicht angegeben ist, in den Fluthen des angeschwollenen Lechs verunglückt seyn.— Bey'm Abbruche des Hochzolles bey Friedberg zerschmetterte kürzlich eine herabstürzende Mauer einem Dienstmädchen beyde Füße, so daß sie wohl ohne Rettung sterben muß.

In Augsburg ist die Stadt-Bibliothekars-Stelle vakant. Da diese Stelle paritätisch ist und durch den Tod des Herrn Hofrath Dr. Beyschlag, die Reihe jetzt einen Katholiken trifft, so können sich Lusthabende, etwa Geistliche, dazu melden.

Das Publikum wünscht aber, daß der vom verstorbenen k. Bibliothekar, schon längst abgeforderte Katalog endlich einmal publizirt werde.

In der Nacht vom 23. auf den 24. May bemerkte man zu Germersheim einige nicht unbedeutende Erderschütterungen, die wahrscheinlich in der Tiefe des Rheins von besonderer Wirkung gewesen seyn mögen, da sich seither an mehreren, früher ganz ruhigen, Stellen heftige Wirbel zeigen.— In der Festung Landau liegen gegenwärtig 400 Militärkranke, größtentheils mit Fiebern.

Die 1. Lehrer- resp. Mädchenlehrer-Stelle in Kimpar (Würzburg) ist erledigt. Rein-Ertrag 419 fl. 55 kr. Die Pfarrey Niederaltaich (Deggendorf); bedarf eines Hülfspriesters. Ertrag 1223 fl. 10 kr.. Lasten, wegen Haltung des Hülfspriesters, 413 fl. 31 kr.

Der Rheinbayer schreibt aus Weingarten vom 2. Jun. Vor einigen Wochen reisten zwei Handwerksbursche durch Kirchheimbolanden, ließen daselbst ihre Wanderbücher visiren, und gingen vorgeblich nach Mainz. Nach ihrer Abreise fand man zurückgelassene Papiere, Schmähschriften der abscheulichsten Art gegen die Fürsten Deutschlands, namentlich in Beziehung auf das Verbot, wodurch Handwerkern aus den deutschen Bundesstaaten das Verweilen in der Schweiz untersagt ist*). Diese beiden Burschе hießen Eßlinger aus Bornheim bei Landau und Huttinger aus Bamberg. Sogleich wurden die Polizeybehörden in Kenntniß gesetzt. — Gestern früh ritt ein Gendarm von Speyer nach Weingarten. Er gewahrte einen Menschen auf der Straße, der ihm wegen seiner ängstlichen Gebehrdungen verdächtig schien, er gewahrte zugleich, daß er über den Chausseegraben ging, und etwas wegwarf in das Getreidefeld. Der Gendarm sprengte ihm eilends nach, holte ihn ein, und befragte ihn, wer er sey. Er gab vor, er sey ein Student aus Heidelberg. Der Gendarm ritt ihm zur Seite fort bis Weingarten. Hier erklärte ihm der Gendarm, er sey arretirt, er sey der bezeichnete Huttinger. Nach einigem Sträuben und Widersprechen mußte er nachgeben, und gestand ein, er sey wirklich der Hurtinger. Im Wirthshause zu Germersheim beobachtete man, daß er Papiere wegwarf. Er legte ein großes Messer auf den Tisch, und als der Gendarm ihm halb vom Rücken nahte, um ihn fest zu nehmen und zu schließen, faßte er mit der andern Hand plötzlich das Messer, und fuhr auf den Gendarm zu; dieser aber ergriff behend auch den andern Arm beim Ellbogen, worauf Huttinger mit aller Gewalt das Messer auf seine eigene Brust drückte, es hinein bis an den Schaft stieß,

* Anderweitigem Vernehmen nach soll in den fraglichen Schriften sogar die Rede von einer Verbrüderung und gemeinschaftlichen Zusammenwirkung der deutschen Handwerker in und außerhalb Frankreich die Rede gewesen seyn (A. d. R. d. Rh.)

image
not
available

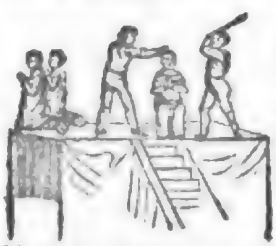
Pöllnitz) Dienstbote, und zeichnete sich durch eine seltene Diensttreue aus. — Am 16. May ist auf der Straße von Genua nach Turin ein großes Unglück geschehen, indem an einer der privilegirten Diligencen der Herren Bonafous, bey dem Herabfahren nach der Brücke bey Novi, die Sperrkette riß und der Wagen, auf welchem sich 14 Personen befanden, pfeilschnell herabstürzte, und an der Brücke zerschellte. Zwey Reisende, der Oberstlieut. vom Ingenieur-Corps, Rossignoli, und ein Genueser, G. Sigimbesio, waren auf der Stelle todt, auch der Postillon starb kurz nach dem Fall. Ein Hr. Vollerin aus Lyon und Hr. Angelo Masnate sind tödtlich verwundet, und im Ganzen nur 3 Personen mit leichten Beschädigungen davon gekommen.— Die Erbauung einer neuen k. Bibliothek in Berlin hat endlich doch des Königs Genehmigung erhalten. Sie wird hinter der Universität zu stehen kommen. — Eine Dame aus dem Großherzogthum Baden kam neulich mit dem Dampfschiffe zu Rorschach an, wo sie Besuche machen wollte. Ein Gendarme fragte nach ihrem Geburtolande, worauf sie sich für eine Badenerin erklärte. Der Gendarme theilte ihr nun mit, seine Instruktionen verbieten ihm sie passiren zu lassen. Die Dame war somit genöthigt, unverrichteter Dinge auf das badische Ufer zurückzukehren.— Die Pest ist beynahe gleichzeitig zu Salonichi, in Morea und auf Candia ausgebrochen.— Spanien hat, quod bene notandum, nicht eine Intervention, sondern nur eine Co-Operation oder Mitwirkung von fremden Truppen nachgesucht. (Bin recht froh, daß das Kind doch einmal den rechten Namen erhalten hat!) — Ueber Valdez's Armee zirkuliren sehr sinistre Nachrichten. — In Dublin wurde kürzlich gegen einen Mörder das „Schuldig" ausgesprochen, doch empfahl ihn die Jury „wegen seiner Jugend" zur Begnadigung. Der Mörder war 50 J. alt.— In einem Jahre werden in London 7000 Ehen geschlossen. Von diesen werden im Durchschnitte 800 glückliche Ehen, 320, in welchen täglich Hader und Streit und 300, in welchen man Schläge findet, 400 Ehemänner werden jährlich wegen häuslichen Unfriedens Selbstmörder, 200 werden wahnsinnig und 600 verlassen den häuslichen Herd, um sich allein und in der Fremde ein besseres Glück zu suchen. — Ein nordamerikanisches Blatt erzählt einen tragischen Vorfall seltner Art. Ein junger Mann, Namens M'Laughlin, spielte auf einem Privattheater die ihm übertragene Rolle, wonach er erst seinen Feind und dann sich zu erstechen hat, mit ergreifender Wahrheit, ging aber, wahrscheinlich in einem Anfall von Selbstvergessenheit, so weit, daß er, nach theatralischer Tödtung seines Gegners, sich selbst das Schwert in die Brust stieß; während das Blut hervorströmte, sprach er mit wild rollenden Augen die letzten Worte seiner Rolle und des Stückes, und stürzte todt auf die Bühne nieder.

Mainz, 30. May. Die Thätigkeit in unserem Hafen hat, mit Einem Schlage, als die Nassau'schen Aemter den erhöhten Zoll erhoben, aufgehört. Mancher ist in seinen Spekulationen gehemmt. Wir versprechen uns durch den Anschluß viel Gutes für unseren Platz; besonders wenn unser Freyhafen, unter Kontrole gestellt, keine den reellen Handel vernichtende Schmaggelhöle bildet. Ganze Ladungen Zucker wurden sonst, oft bey hellem Tage, aus unserem Freyhafen an die Ingelheimer Au geschafft und nach Kreuznach und die Umgegend geschwärzt. So wurde die Moralität untergraben und der aufrichtige Kaufmann benachtheiligt.

Hamburg, 29. May. Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit von einem romanhaften Wildschützen, rectius Wildbieb, in unserer Umgegend die Rede war. Es war den Behörden nicht gelungen, diesen abenteuerlichen Rinaldo ausfindig zu machen, um so mehr überrascht jetzt folgende Anzeige in unsern wöchentlichen Nachrichten: „Mein herzliches Lebewohl allen Jagd-Inhabern und Jagd-Liebhabern bey meiner Abreise nach Amerika, wohin mich Menschenfreundlichkeit, dem endlichen Verderben entreißend, förderte. Dem Gewerbe eines Wildschützen im Vaterlande entsagend, hoffe ich dort eine größere Wildbahn zu finden, und der Menschheit nützlich zu werden (dem einzigen Streben meines Lebens), ohne befürchten zu müssen, daß meine Neigung vom Gesetz verpönt sey. Allen Edlen, die mir dazu behülflich waren, meinen wärmsten Dank. Auf offener See, am Bord des Ganges nach New-York bestimmt, den 18. May 1835. Franz Christopher Egidius, rectius Johann Christoffer Gidig."

In einem Blatte wird die „Zucht von Obstbäumen auf unsern Gräbern" dringend empfohlen, a) zur Verbreitung und Veredlung der Obstbaumzucht, b) weil durch die Ernte dieser Liebessaat nicht nur Zunge, Gaumen und Magen gelabt, sondern auch ein günstiger und moralischer Genuß zugesichert werde." Aus der modernden Hülle unserer Theuren entwickeln sich dann Leben und Segen gleichsam sichtbar; es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit, also: Milde gedeihliche Frucht entsprieß aus unsern Gebeinen! (Glaub nicht daß Jeder an dergleichen Obst, wenn ihm dessen Geburtsstätte bekannt, Geschmack finden dürfte!) —

Die Kommissien, welche von dem deutschen Buchhändlervereine in Leipzig zum Richter über die beyden, wegen Nachdrucks und Handel mit demselben denunzirten Buchhändler ernannt worden war, hat die Akten noch einmal genau geprüft, und in der zweyten Generalversammlung am 21. May sich dahin ausgesprochen, daß, obgleich die Vergehen sämmtlich sich zur strengsten Bestrafung eignen, dennoch aus besonderer Rücksicht, und weil es das Erstemal ist, Gnade für Recht ergehen soll! Die Angeklagten müssen an Eidesstatt versichern, in Zukunft sich von allem Nachdruck fern zu halten, und genau den Vorschriften der Börsenordnung Folge zu leisten, nach welchem ein Vergehen dieser Art mit Verbannung aus dem Vereine unabänderlich bestraft wird.



In Dippoldiswalda bey Dresden wurde am 26. May die Bäuerin Christiane Gottschalk mit dem Schwerte hingerichtet. Sie hatte am 20. Novbr. 1833 ihre Dienstmagd im Bette mit 14 Beilhieben so verwundet, daß sie nach 3 Stunden den Geist aufgab. Die Thäterin gestand ihr Verbrechen schon am dritten Tage. Argwohn, der in einen tödtenden Haß überging, und die Furcht, daß die Unglückliche, die ihres bösen Fußes wegen in das Klinikum nach Dresden gebracht werden sollte, über ihre Wirthschaft nachtheilig sprechen möchte, hatten in dieser Frau, die in ihrem Geburtsort Poßendorf christlich erzogen und mit Lob aus dem

image
not
available

2) aus einem Garten mit 1 Tagw. 56 Dez. in der 10ten Bonitäts-Klasse,

3) einer Wiese von 20. Dez. in der 40 Klasse; dann

4) einem Gumpbrunnen in ruinirtem Zustande; alles auf 256 fl. — geschätzt am ersten Edikttage nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes am Gerichtssitze versteigert; die Realitäten können stündlich zu Baumburg besichtiget werden.

Trostberg, den 30. May 1835.

Königl. b. Landgericht Trostberg.
Luzzenberger, Landrichter.
Coll. Rast.

2817.

Bekanntmachung.

(Die Auslösung der Pfänder betreffend.)

Die Besitzer der in den Monaten May und Juny 1834 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 17361 bis 28000 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 6. July 1835 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 13. July 1835 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privil. Pfand- und Leih-Anstalt
der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer,
Inhaber.

2799. Donnerstag, den 11. Juni, werden in der Ludwigsstraße Haus-Nr. 18. über eine Stiege Vormittags von halb 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verschiedene Mobilien, bestehend in Kästen, Kleidungsstücken, einem kupfernen Kessel, einem Straßburger Gußofen, Winter- und Garten-Fenstern und Garten-Werkzeugen, hölzernen Badwannen, Bettstellen, Pend'à l'airs nebst Stangen, großer Staffeley, Schreibmaterialien, Kellheimer Pflastersteckeln ꝛc. ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Frauenhuber,
Auktionator.

2796. Ein Klavier ist für 1 fl. 12 kr. monatlich zu verstiften. Sendlingergasse Nr. 41. über 2 Stiegen.

2797. Ein Wiener-Flügel mit 6 Oktaven wird sogleich um 2 fl. 42 kr. vermiethet, und in der Theatiner-Schwabingergasse Nr. 40. über 2 Stiegen zu erfragen.

2798. Man sucht eine Reise-Gesellschaft bis Donnerstag nach Salzburg oder Gastein. Das Uebr.

2630. (4 c) In der Salvatorsgasse Nro. 20. neben dem Anfrags-Bureau ist ein Laden mit Gewölb, 2 Zimmern und Küche ꝛc. ꝛc. am Ziele Michaeli billig zu vermiethen.

2787. **Einladung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung
gibt die Gemeinde Pfatter
Sonntags, den 28. Juny 1835.,
zur
Feyer der Thronbesteigung
Sr. Majestät des
Königs Otto von Griechenland
ein
ganz freyes Pferderennen

ohne alle Einlage
mit nachstehenden Gewinnsten:

1r Preis 10 bayer. Thlr. nebst 1 Fahne mit gesticktem Namenszug Sr. Majestät des Königs Otto.
2r Preis 8 bayer. Thlr. nebst 1 Fahne.
3r „ 7 detto detto
4r „ 6 detto detto
5r „ 5 detto detto
6r „ 4 detto detto
7r „ 3 detto detto
8r „ 2 detto detto
9r „ Eine Kalbshaut.
10r „ Ein Fliegen-Garn.
11r „ Ein schöner Reitzaum.
12r „ Eine Reitpeitsche nebst vier Hufeisen.

Ferner eine Weitfahne mit drey bayer. Thalern.

Die Verloosung geschieht Mittags 12 Uhr in der Behausung des Posthalters Höherr; wer diese Stunde versäumt, darf nicht mehr mitreiten. Auch werden dabey die weiteren Verhaltungsregeln zur Erhaltung der Ordnung bekannt gemacht werden.

Ausgeführt wird um 5½ Uhr Abends. Die Rennbahn ist auf ganz ebenem guten Boden, beträgt eine gute halbe Stunde, und muß dreymal umritten werden.

Zur Vermeidung aller Unordnungen muß sich nach den gewöhnlichen Rennregeln genau gehalten werden.

Es werden sämmtliche Herren Rennmeister und Rennliebhaber hiezu höflichst eingeladen.

Pfatter, den 1. Juni 1835.

Das Renngericht:
Aloys Höherr, kgl. Posthalter und Bierbrauer.
Xaver Hierlmayr, Bierbrauer.
Mathias Bolland, Bierbrauer.
Franz Biendl, Gastwirth.
Franz Madona, Kaminkehrer.
Dionys Bamberger, Lederermeister.

(Von Altenötting gleich nach Pfatter; das läßt sich auch mitnehmen.
D. Landbötin.)

2816. Samstag blieb am Viktualienmarkt ein Sonnenschirm stehen. D. Uebr.

2636. (3 c) Ein solider und wohlerfahrener Apotheker-Gehülfe wird in einer Provinzial-Stadt gesucht. Er kann täglich eintreten. Das Uebr.

2776. (2 b)

Apotheken-Verkauf.

Eine frequente Apotheke ist zu verkaufen; Baar-Erlag 10,000 fl. Portofreye Anfrag-Briefe übernimmt zur weitern Beförderung Anton Hardt,
Singstraße Nro. 4.

2631. (3 c) Es wird eine frequente Apotheke zu kaufen gesucht. Portofreye Briefe hierüber, mit A. G. C. Nro. 2631. bezeichnet, besorgt die Redaktion.

2637. (3 c) In einer Provinzialstadt, 7 St. von München, kann bey einem Kaminkehrermeister ein Lehrling eintreten. Das Uebr.

2691. (2b) Arme Mädchen, welche gute Schul- und Sittenzeugnisse aufweisen können, werden mit den vortheilhaftesten Bedingungen zum Sticken in die Lehre genommen, daß selbe nach ausgehaltener Lernzeit in Arbeit verbleiben, und, daß während derselben auch die Mittagskost unentgeltlich verabreicht wird. — Ueber die Lernzeit will man sich mit Aeltern, Vormünder ꝛc. ꝛc. mündlich besprechen. Das Uebrige, Kaufingergasse Nro. 21. dritter Eingang rechts, rückwärts über 2 Treppen.

2808. Eine ganz arme Mutter, die Ämen gefunden und wohlgebildeten vaterlosen Knaben von 2½ Jahren hat, bittet, daß irgend eine wohlthätige Familie denselben übernehmen möchte. D. Uebr.

1812. Donnerstag, den 4. Juny ist Abends ein kleines, weiß und geld gestecktes Königs-Hündchen weiblichen Geschlechts entlaufen. Gegenwärtiger Besitzer wird höflichst ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit, vorm Schwabinger-Thor Nro. 25. im Sterzischen Hause über 4 Stiegen abzugeben.

2813. Ein goldener Ring, mit Steinen und Brillanten besetzt, ging verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung.

2814. Es ist ein weißes, mit Seide gefüttertes Chrysamhemd, welches zur h. Taufe gehört, verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es in der Herren-Straße Nro. 5. zu ebener Erde links vor dem Isarthor gegen Belohnung abgeben.

2815. Im englischen Garten wurde ein Pfandzettel gefunden, auf welchen 3 fl. geliehen worden, und in den 30 kr. eingewickelt waren. Man kann Beydes in der Müllerstraße Nro. 30. 1 Treppe abholen.

image
not
available

Handbüchlein der feinen Lebensart für junge Leute.

2786. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. J. Alberti:

Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs, und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bey der Tafel, beym Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterien; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten ꝛc. Für junge und ältere Personen beyderley Geschlechts. Vierte vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 54 kr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist jedem jungen Menschen, der in höhere Cirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Wegweiser in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

2809. (2 a) In dem Hause Nro. 42. am obern Anger sind eine sehr schöne Werkstätte für einen Feuerarbeiter nebst Wohnung, sodann mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen und sogleich oder auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Fürstenstraße Nro. 7. über 1 Stiege.

2793. Bey George Jaquet in München, Bazar Nro. 7. u. 8. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Christkatholische

Andachtsübungen

für die

heil. Frohnleichnams-Octav,

Kirchweihe und die übrigen Festtage nach dem heiligen Dreyeinigkeits-Sonntage nebst Morgen- und Abendgebeten, Meß-, Buß- u. Communion-Andachten.

Von

Michael Hauber,

Erzbischöfl. geistl. Rath, Hofprediger und Hofcaplan.

Dritte Auflage.

8. geh. 30 kr. gebunden in Futteral 48 kr.

Offene Stellen für Pharmaceuten.

2794. In den bedeutendsten Offizinen Deutschlands habe ich gegenwärtig noch recht vortheilhafte Provisoriate, Receptur- und Defectur-Stellen, mit hohem Gehalt verbunden, zu besetzen. Anfragen erbittet portofroy J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro 34.

2804. Ein ganz neues Winkelmeßinstrument ist billig zu verkaufen im Thal Nro. 69. über 2 Stiegen.

2790. Ein im rentämtlichen Rechnungs- und Umschreibwesen geübter Cameral-Practikant sucht eine Stelle auf einem königl. Rentamte. Derselbe erbietet sich auch zur Uebernahme des Unterrichts in sämmtlichen Gymnasialstudien für die etwaigen Kinder des Titl. Hrn. Beamten und kann sogleich eintreten. Das Uebr. besorgt unter den Buchstaben J. B. B. Nr. 2790. die Redakt.

2810. In der Fürstenstraße Haus-Nro. 6. dem herzoglichen Palais gegenüber auf der Morgenseite, ist eine große Wohnung über 1 Stiege, von 8 heizbaren Zimmern mit Salon, wovon 5 Zimmer neu tapezirt, Alkoven, Garderobe, Speise, Küche, Keller, großem Speicher ꝛc. ꝛc. Waschgelegenheit. Diese Wohnung bietet alle Bequemlichkeit dar, und ist auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Weitere ebner Erde bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

Gott Gefällige Gaben.

Für die Hinterbliebenen der durch die Pulver-Explosion am 16. May Verunglückten.

	fl.	kr.
Den 5. Juny: Transport	85	18½
Für die schwer heimgesuchten Dahler'schen Relikten: „Et libera nos a malo!"	1	21
Den 6. Juni: Von F. von. F. übergeben durch F. M. 2 Dukaten,		
wovon der Wittwe Dahler . .	5	30
und der Wittwe Stöckel . . .	5	30
Summa	97	39½

Augsburger Börse

vom 6. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101⅛	101⅛
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 114	—
Rothschild.-Loose prompt, —	210
Lott. Anlehen v. 1834. prpt. 118	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102⅛	101⅞
detto à 4 Proc.- prpt. 97	90⅝
Bank-Aktien prompt Div. 1. Sem. 1327	1324
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 60½	—
K. Poln. Loose prompt. . 101½	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 6. Juny 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	19	11	36	10	59	—	—	—	6
Korn.	11	14	7	55	7	18	—	—	—	17
Gerste.	8	44	8	3	7	20	—	—	—	17
Haber.	5	45	5	33	5	17	—	1	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1147 Schäffel; Korn 469 Schäffel; Gerste 97 Schäffel; Haber 477 Schäffel.
Rest: „ 291 „ „ 125 „ „ 42 „ „ 41 „

Brodtaxe vom 8. Juny 1835. Waizen: Schäffel à 16 fl. 30 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; das Spitzweckel 6 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 10 L. 1 Q. der Groschenwecken von Waizen 19 L. 2 Q.; detto von Laiblbrod 30 L. 3 Q. Korn: Schäffel à 11 fl. 36 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 29 L. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 26 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 21 L. — Q.; 1 Sechszehn Kreuzerlaib 7 Pf. 10 L. — Q. Rachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 14 fl. 30 kr. Korn: Schäffel à 10 fl. 36 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 34 kr.; Semmelmehl 1 fl. 10 kr.; Waizenmehl 54 kr. Einbrennmehl 38 kr. Riemischmehl 45 kr. Roggen- oder Backmehl 39 kr. ꝛc. ꝛc.

image
not
available

ihrer Schulzeit zu ihrem dreyfachen Berufe als Gattin, Erzieherin und Hausfrau, oder vielmehr den Mangel an dieser Fortbildung bey den meisten Mädchen, zur Sprache gebracht. — Die beyden in Leipzig angeklagten, aber für diesmal freygesprochenen, Buchhändler waren — Preußen, der eine sogar aus Berlin. — Der zweyte Sohn des Prinzen Georg von Sachsen-Altenburg, Prinz Albrecht, starb in Ludwigslust, wo er sich mit seinen Eltern zum Besuch befand. — In der Sitzung der 1. baden'schen Kammer am 1. Juni ward der von der Regierung vorgelegte Gesetzentwurf, die Aufhebung der Bannrechte betr., mit 11 gegen 7 Stimmen verworfen. — Jetzt wird auch ein Kanal zur bessern Verbindung der Ruhr mit dem Rhein bey Duisberg zu Stande kommen, so wie eine Eisenbahn zwischen Düsseldorf und dem gewerbthätigen Elberfeld. — Aus Furcht vor dem Zustande nach erfolgtem Anschluß an den Zollverein begeht man in Frankfurt u. a. O. viele Tölpeleyen. Eine reiche Wittwe legte z. B. ein ihr eingegangenes Kapital von 58,000 Thlr. für eigene Rechnung in Zucker zu dem Preise von 19½ Thaler an. — Zu Lichfield hat es bey der Wahlfehde zwischen Anson und Goodrike blutige Köpfe gegeben. Die Truppen haben auf's Volk geschossen. — Der berühmte Arzt Napoleons in St. Helena, Dr. O'Meara, befindet sich seit einigen Tagen in Bordeaux. — In den Städten Nasym und Beserow, in den Gouvernements Tomsk und Tobolsk, sollen auf Befehl des Kaisers von Rußland Krankenhäuser zur Heilung der unter den dortigen Nichtrussen herrschenden syphilitischen Krankheit errichtet werden. — Am 1. Juni starb zu Halle der (als medizinischer Schriftsteller, besonders durch sein Werk über die Heilung der syphilitischen Krankheiten bekannte) Professor Dr. Dzondi, einer der verdientesten Lehrer, — und am 3. Juni zu Paris der durch die Kriege Napoleons bekannte Generallieut. Kellermann, Herzog von Valmy, 65 Jahre alt.

Die Regierung von Bern hat den Höfen von München, Stuttgart und Karlsruhe unterm 25. May eine Note überreichen lassen, worin sie sich in demselben versöhnenden Sinne, wie früher gegen Oesterreich, ausspricht. Die seither obwaltenden Mißverständnisse dürften also nun ausgeglichen seyn, und die alten freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Eidgenossenschaft und allen deutschen Bundesstaaten wieder eintreten.

Paris gleicht während des Prozesses einer Stadt im Belagerungsstande. Bey Tag und bey Nacht ziehen Kavallerie und Infanterie-Patrouillen durch die Stadt. Es befinden sich jetzt 3 Brigaden Infanterie und 2 Brigaden Kavallerie, 1 Reg. Artillerie, 1 Reg. Munizipalgarden zu Pferde und 1 zu Fuß, 1 Reg. Sapeurs-Pompiers, sämmtliche Gendarmerie der Seine und mehrere Veteranen-Kompagnien in den verschiedenen Theilen der Stadt. Die besondern Truppentheile sind das 1., 5. und 11. leichte Inf.-Reg., das 6., 27., 34., 37., 46., 56 Lin.-Reg.; das 8. Cuirassier-, das 12. Dragoner-, das 8. Lanzier- und das 1. Artill.-Reg. Nahe bey der Stadt, in einem Umkreise von weniger als zwey Stunden, befinden sich noch 2 Inf.-Reg. in Courbevoie; 1 in Ruel, 1 in St. Denis, 1 in St. Germain en Laye, wo auch 1 Reg. Kavallerie und Artillerie liegen, 1 Reg. Artillerie in Vincennes, 2 Kavallerie-, 1 Inf.-Reg. und mehrere Batterien Artillerie in Versailles, was Alles zusammen über 65,000 Mann ausmacht. — Am 23. Jan., in der Nacht von 1 bis 8 Uhr des nächsten Morgens, hörte man über ganz Neugranada und Ecuador, von Sta. Martha und Carthagena bis Quitto ein schallendes Geräusch, das Kanonen- und Gewehrschüssen glich, aber durch das Platzen von Meteoren erzeugt wurde. Die Bauern von Bogota hatten sich am nächsten Morgen bewaffnet, indem sie glaubten, daß eine Revolution ausgebrochen sey, nach einigen Tagen war aber die Ruhe wieder hergestellt. Eine ähnliche Erscheinung fand am 23. Novbr. 1833 in den Ver. St. statt. — In der Nacht zum 17. May fiel in mehreren Gegenden Livlands wieder so viel Schnee, daß er in dem Thale 1 Fuß hoch lag. Noch am 19. May lag der Schnee 4 bis 5 Zoll dick. Das Thermometer stand auf Null und die Frösche verschwanden wieder. Die junge Gerste erfror, z. B. im Ronneburgschen, und das Vieh leidet großen Mangel. Die Nachtigall, der Kuckuck und die Schwalbe, welche schon geraume Zeit vor diesem Nachtwinter eingetroffen waren, mußten denselben eben so wenig, als die Menschen, erwartet haben. — Bey dem Actienverkauf zur Dresden-Leipziger Eisenbahn hatte ein Dorfprediger, der die Sache mit den 2 Proc. über pari, wie diese Actien Anfangs verkauft wurden, nicht recht verstand, seine ganze Baarschaft von 300 Thlrn. daransgesetzt und 150 Stück Actienscheine gekauft. Als er nun die Actien selbst bezahlen sollte, erschrack er nicht wenig über die Summe, indeß half ihm der Sensal leicht aus der Verlegenheit und kaufte ihm auf der Stelle die Actien, welche unterdessen bedeutend gestiegen waren, mit 10 pCt. Gewinn wieder ab. — Es heißt, die Russen würden Silistria und die Militär-Straße durch die Moldau und Wallachey räumen. — Die baden'schen Israeliten sind abermals bey der Kammer der Abgeordneten um ihre Emanzipation eingekommen. — In dem Hess.-Kasselschen Hof- und Staats-Handbuch ist in der Genealogie des Kurhauses die Nebenlinie Hessen-Rothenburg ganz weggefallen. — Eiserne Wasserleitungsröhren verengern sich sehr leicht durch den Ansatz einer Masse (aus Sand und Kieselerde, Eisenoxyd und Wasser bestehend); wodurch aber das Gußeisen fast gar nicht abgenutzt ist. — In London hielt kürzlich ein Kerl vor dem erzbischöfl. Palaste vor einer zahlreichen Volksmasse, die Bibel in der Hand, eine heftige Predigt gegen das Papstthum und O'Connell. Als die Polizey ihm zu schweigen gebot, entgegnete er, daß Gott selbst ihm zu predigen befohlen habe. Das Polizeygericht schickte ihn, trotz seines Berufs von Oben, auf 14 Tage in's Arbeitshaus. — Zwischen Rouen und Paris soll nächstens eine Dampfwagenfahrt eingerichtet werden. — Der Frankfurter Rothschild hat der preuß. Regierung den Vorschlag einer Nationalbank und einer daraus folgenden sublimen Finanz-Metaphysik gemacht. Die Regierung wies ihn großmüthig ab. —

Aus Karlsruhe. Die Mehrheit der Zoll-Kommission sprach sich mit 7 gegen 4 Stimmen gegen den Beytritt zum Zollverein aus.

Digitized by Google

image
not
available

Von der Leipziger Messe wird noch Manches gerühmt; besonders sollen die Geschäfte in rohen Produkten etwas Großartiges gehabt haben. Die Vorräthe von 2000 Centnern Wolle wurden fast ganz aufgeräumt. Schweineborsten, wovon ein Vorrath von 12 — 13,000 Centnern am Platze war, fanden raschen Absatz zu ungeheuern Preisen.

Einige Schneidergesellen in Frankfurt, mißvergnügt über die neue Einrichtung, welche sie zum Schlafen auf der Herberge oder in der Wohnung ihrer Meister nöthigt, machten Spektakel, wurden aber bald zur Ruhe gebracht und die Rädelsführer weggeschafft. — (Durch obige Einrichtung wird sich das Macherlohn sehr mindern.) —

Der Pariser Charivari, enthaltend einen Artikel: „Intervention des Charivari in der Frage der Intervention" ward beschlagen. — England hat sich auf die Anfrage wegen der Intervention verneinend ausgesprochen. — Sehr schlechte Nachrichten aus Spanien.

Der alte Talleyrand erinnert in einer Denkschrift an seine Opposition bey der Intervention von 1808, und seine durch den Erfolg gerechtfertigten traurigen Voraussagungen; er zeigt, daß die Intervention von 1832, obgleich durch die Wünsche der großen Masse des spanischen Volks herbeygerufen, Frankreich nur Ruhm und Undank eingetragen habe, und erklärt, daß die Intervention von 1835 noch unseligere Folgen haben könnte, als irgend eine der entfernten Expeditionen, worein Frankreich je durch seine Regierungen gezogen ward. Wie man auch in Europa die Intervention ansehen mag, so viel ist gewiß, daß für Frankreich kein anderes Resultat hervorgehen kann, als ein Zuwachs der Staatsschuld von mehr als 100 Millionen, die Kosten der Occupation und endlich eine neue Aushebung von Mannschaft.

Eckensteher-Witz. Als es noch sehr zweifelhaft war, welch ein Haupt die Krone Belgiens ferner tragen solle, rief ein Berliner Eckensteher seinem Kameraden, der mit entblößtem Haupte in seiner Nähe stand, zu: „Jottlieb, setze Deine Mütze uff, et könnte Dir sonst die Belgische Krone uff den Kopp fallen."

Der treue Hirt und sein kluger Hund.

Bei der am 1. Mai curr. in dem Dorfe Streesen bei Stargard stattgehabten Feuersbrunst verdient die Entschlossenheit des Schafmeisters Man und die Klugheit seines Hundes einer Erwähnung. Der eine Stall, worin sich etwa 850 Stück Schafe, Hammel und Lämmer befanden, wurde mit unglaublicher Schnelligkeit so vom Feuer ergriffen, daß das Dach und Sparrwerk in ganz kurzer Zeit zusammenstürzten, und eine Rettung des Viehes nicht möglich war. Im Nu brannte auch die zwischen diesem und dem Jährlingsstalle befindliche, Scheune, und theilte das Feuer dem Letztern mit. Dieser war, wie die andern gedachten Gebäude, mit Stroh gedeckt, das Feuer lief, wie eine Katze, das Dach entlang, und ergriff, von einem kräftigen Luftzuge angefacht, dasselbe mit aller Gewalt. In diesem Augenblicke kam der Schafmeister Man, nur mit Hemde und Rock bekleidet, in Begleitung seines Hundes. Er sieht einen großen Theil seiner Heerde, worunter gerade die wollreichen Hammel und seine geliebten Lämmer begriffen waren, total vernichtet, und ein gleiches Geschick den Jährlingen und einem Theile des Mutterviehes drohen. Er besinnt nicht erst, läßt sich nicht einmal Zeit, den Stall mit den in seiner Rocktasche befindlichen Schlüsseln zu öffnen, sondern sprengt, mit unglaublicher Kraft die eine Stallthür, und dringt, in Begleitung seines treuen und klugen Hundes, in den brennenden Stall. Die Hitze ist hier unglaublich, und macht den Schäfer auf die große Gefahr, in der er sich aus Liebe und Treue gegen seinen Herrn und die ihm anvertraute Heerde gestürzt, aufmerksam. Er weicht zurück, nachdem er in aller Eile den Ringmarsch der Schaafe durch Vorziehung einer Horde unmöglich gemacht. Der Hund aber stürzt sich wüthend unter die Schaafe und treibt dieselben glücklich aus dem brennenden Stalle über den Hof auf die Straße. Hier stehen einige Leute, welche den Schaafen die Richtung durch's brennende Dorf geben. Der Hund will dieß aber nicht zugeben, sondern stürzt sich abermals unter die Schaafe und treibt sie zurück, wodurch indeß beinahe die bereits erfolgte Rettung vereitelt worden wäre, indem die Schaafe wieder auf den brennenden Hof und aufs Feuer zueilten. Dies hatte aber der kluge Hund nicht bezweckt, er wollte nur die Schaafe auf ihrem gewöhnlichen Gange, welcher auch der sicherste war, zum Dorfe herausbringen, und trieb daher auch die Schaafe abermals zurück und aufs Feld. Hier gesellte sich ein Kalb zu der Heerde, und der Hund greift dasselbe mitten unter den Schaafen wiederholt an, um es zu entfernen. Mittlerweile aber kommt ein Schäferknecht zur Beaufsichtigung herbei, der dem Angriff auf das Kalb Einhalt thut.

Theater.

Freytag (Zum Erstenmale:) Die Ehrendame, Lustspiel. Hierauf (Zum Erstenmale): Die reisende Ballet-Gesellschaft. Ballet.

Gesellschaft des Frohsinns.

2839. Donnerstag, den 11. d. ist bey günstiger Witterung Garten- und bey ungünstiger Witterung Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon.

München, den 10. Juny 1835.

2802. (3 b)

Kunst-Verein.

Samstag, den 13. Juny Nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung.

Die sehr verehrlichen Mitglieder des Vereines werden zum zahlreichen Besuche derselben eingeladen, indem Gegenstände von höchstem Interesse für den Verein zu verhandeln sind.

Der Verwaltungs-Ausschuss.

Bolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

2840. Samstag, den 12. d. M. Tanzunterhaltung. Anfang 8 Uhr.

Bekanntmachung.

2827. Während der heurigen bessern Jahreszeit findet bey dem Unterzeichneten jeden Donnerstag Nachmittag Harmonie-Musik statt, und dieselbe kann auch von Gesellschaften aus höhern oder gebildeten Ständen zur Tanzmusik unter Beobachtung der sonst gesetzlichen Ordnung benützt werden, wie solches die besondere allerhöchste Begünstigung gestattet.

Neubergshausen, am 6. Juni 1835.

Buchmayr, Wirth.

Getraute Paare.

Die Herren: Fr. Xav. Altenhauser, k. Reichsarchivs-Registrator, Wittwer, mit B. Andre, pens. Malzaufschlägerstochter von hier. — Al. Hartl, Heftutscher mittelmann und b. Priechter dahier, mit A. M. Knollmüller, Handelsmannstochter von Untergriesbach. Bez. Wegscheid. — Al. Riedl, Polizeybureaudiener dahier, mit Kath. Dettel von hier. — Jak. Huber, Lehnbedienter dahier, mit Barb. Mendel, b. Schneidermeisterstochter von Kitzingen. — Mich. A. Lang, b. Salzsiedler dah.,

image
not
available

2537. (2 b) Praes. den 23. May 1835.
B. N. 123.

Bekanntmachung.

Nachdem das zur Hofmark Marienkirchen leibrechtsweise gehörige Krämer-Anwesen sammt Recht und Burglehen durch den erfolgten Tod der Katharina Koller, ledigen Krämerin daselbst, der Gutsherrschaft heimgefallen ist, so wird dasselbe dem öffentlichen Verkaufe auf dem Wege der Steigerung untergestellt, und hiezu der

3te July l. Js.

bestimmt. —

Dieses Anwesen, mit Gründen auf eine ½ Sölde, kann in der Zwischenzeit alle Dienstage und Freytage angesehen, und die näheren Verhältnisse können bey'm unterfertigten Amte erfragt werden.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß kein Einstandsberechtigter vorhanden, und Marienkirchen eine gute und gewerbsame Hofmark im Kolbachthale, k. Landgerichts Pfarrkirchen ist. —

Kaufsliebhaber haben sich am genannten Taze im Amtslokale dahier einzufinden, wo sie die nähern Bedingnuaen erfahren werden, und Gerichtsunbekannte sich über Vermögen und Leumund gerichtlich auszuweisen haben.

Die herrschaftliche Genehmigung des Kaufsanbotes wird sich vorbehalten.

Schloß Marienkirchen,
den 19. May 1835.

Adelich von Fallot Gemeiner'sches Patrimonialgericht Marienkirchen.
Auer, Gerichtshalter.

2680. (3 c) Die seit einer Reihe von Jahren bestandene Kardätschen-Fabrique in der hiesigen Knabenbeschäftigungs-Anstalt, unter der Leitung des rühmlichst bekannten S. T. Herrn Bürgermeisters von Anus, wird unter nachstehender Firma mit demselben Werkmeister Herrn Steinmann fortgesetzt. Es werden nicht nur alle Sorten Handkardätschen, sondern auch vollständige Maschinenbeschläge, verfertiget, die den französischen und niederländischen gewiß in jeder Beziehung gleichzustellen sind.

Auch Krampel, Huterkratzel, Kartbelzel und Baumwollblätter, werden da fabricirt.

Regensburg, im May 1835.

Siegel'sche Kardätschen-Fabrique.

2683. (2 b)

Stelle eines Hauslehrers.

Bis künftiges Schuljahr 183⅝ wird in München ein Hauslehrer gegen billige Bedingnisse für drei Knaben, wovon sich zwey in der II. Gymnasial-Klasse und einer in der III. lateinischen Vorbereitungsklasse befindet, gesucht. Hiezu Geeignete werden ersucht, sich mit guten Zeugnissen bey Hrn. Buchbinder Oett nächst St. Peter zu melden.

2836. Es ist gestern eine Serviette am Viktualienmarkt verloren worden. D. U.

2818. Von der Katholischen Literatur-Zeitung, herausgegeben von Fr. v. Kerz und Fr. v. Besnard ist das Juny-Heft erschienen, und an alle P. T. Herren Abnehmer bereits versendet. Es schließt sich mit diesem Hefte das erste halbe Jahr in zwey Bänden. Die folgende Inhalts-Anzeige wird der verehrlichen theologischen Lesewelt den offenbaren Beweis liefern, wie sehr sich die Herausgeber, im Vereine mit ihren gelehrten Herren Mitarbeitern bemühen, diese katholische Literaturzeitung auf jene Stufe der Gediegenheit und des Gehaltes zurückzuführen, welche sie vor ihrer Trennung einnahm. —

Erster Band: Instrukt. von Sr. Heil. des Papstes an die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns über die gemischten Ehen, lateinisch und deutsch. — Fastenmandat des hochw. Herrn Bischofs von Linz. — Naturrecht und Geschichte. Naturlehre des Staates. — Die Eröffnung des nach Freysing versetzten Lyceums. — Zingerle, ausgewählte Schriften des hl. Ephräms. — Taulers Nachfolgung Christi. — Clemens Droste zu Vischering, Versuch zur Erleichterung des innern Gebethes. — Der hl. Katharina von Genua Theologie der Liebe. — Buchfelners Leben der Heiligen Gottes. — Tholuk Auslegung der Bergpredigt Christi. — Paul Schönberger Predigten auf alle Sonntage. — Esprit Flechiers acht Synodalreden. — Joh. Jak. Hauds populäre Homilien. — Adrian Gretsch Sonntagspredigten. — Katerkamps Kirchen-Geschichte. — C. H. M. Rettig die freye protestantischn Kirche. — K. Ludw. v. Haller über die Gefährlichkeit der Sekten und Glaubensspaltungen. — Chrysostomus, eine kath. Monatsschrift. Eras allgemeine Kirchenzeitung. Katholisches Museum für die gebildete Lesewelt. — Masi Erklärung der hl. Schriften des neuen Test. — Michael Wittmann Anmahnung zum Cölibat. — Andr. Müller Anleitung zum geistlichen Geschäftsstyl. — Dewora Anleitung zum Tafelrechnen. — Handbuch zum großen, in der Diöcese Augsburg eingeführten, Katechismus, u. mehrere and. kleinere Schriften.

Zweyter Band: Petri Abaelardi Sententiae aus einer Münchner Handschrift. — A. Schmid, Domspredigers, Rede, gesprochen vor der Einkleidung von acht Jungfrauen in den Orden der barmherzigen Schwestern. — Franz der Erste, Kaiser von Oesterreich. — Ueber die gemischten Ehen, enthaltend die Instruktion des hl. Vaters an die Erzbischöfe und Bischöfe der Preußen, lateinisch und deutsch. — Fr. S. Hägelsperger Jugendbibliothek. — Räß u. Weiß Neue Bibliothek der kathol. Kanzelberedsamkeit. — Moorman, Philothea od. Anleitung zum gottseligen Leben von Franz von Sales. — Massilons Konferenz- und Synodalreden. — Jos. Fitzga Schulkatechesen. — Fr. Jos. Mosers gesammelte Kanzelreden. — Fr. X. Hagelucken Fragmente über die Erziehung in Bezug auf das revolutionäre Treiben unserer Zeit. — Riedhofer Beyspiele aus dem Leben der Heiligen. — Aussichten in die Zukunft nach Dr. Heines Prophezeyung. — Barthel Religionsgeschichte vom kathol. Standpunkte. — Berlage Apologetik der Kirche. — Sauer über den wohlthätigen Einfluß des Studiums der heil. Schrift. — Unterkircher Hermeneutica biblica. — Winke und wohlmeynende Rathschläge für israelitische Schulen. — Ueber das Treiben protestantischer Schullehrer. — Eras Erklärung, nebst einer Antwort auf dieselbe. — Vertheidigung und Anzriff. — Verdient die neue Kirchenverwaltung in Bayern diesen Namen? — Sauer Katechismus. — Silbert, der goldene Weihrauchaltar. — Abraham a St. Klara Werke, und sonstige kleinere Schriften. —

Es sind die Herausgeber auch für das zweyte Halbjahr bereits im Besitze mehrerer gediegenen Arbeiten, durch welche zweifelsohne die Bitte vollkommen gerechtfertigt werden wird, die katholische Literaturzeitung der geneigten Aufmerksamkeit und Theilnahme zu würdigen, so wie auch dieselbe durch Beyträge, der guten Sache wegen, gütigst zu unterstützen. Schriften für die katholische Kirche erscheinen wohl nicht zu viele, wenn man bedenkt, wie thätig die Gegner derselben sind. Füglich kann daher die katholische Literatur-Zeitung neben den andern erscheinenden katholischen Journalen bestehen, und mit ihnen vereint das Ihrige beytragen zur Verbreitung und Vertheidigung katholischer Wahrheit.

München im Juny 1835.

Jakob Giel'sche Buchhandlung.

2638. (2 b) In einem der gewerbigsten Städtchen des Oberdonaukreises ist ein auf dem Marktplatze gelegenes, großes, gut gebautes Haus mit Garten u. Gemeinde-Gründen, sammt einem realen Tuch-, Schnitt-, Eisen- und Spezereywaaren-Handlungsrecht, sogleich aus freyer Hand, ohne Waarenlager, aber mit Utensilien, zu verkaufen. Auf diesem Anwesen können 2000 fl. Hypothekkapital liegen bleiben. Wo? sagt auf portofreye Anfragen d. R. d. B.

2834. (3 a) Ein Königshündchen, Weibchen, weiß und braun gefleckt, ging am 2. d. Mittags verloren. Der Zurückstellet erhält ein angemessenes Geschenk. Das Uebr.

2837. In der Neuhausergasse Nro. 26. ist ein junges Pudel-Hündchen für 2 fl. 42 kr. zu verkaufen.

2631. (3 c) Es wird eine frequente Apothele zu kaufen gesucht. Portofreye Briefe hierüber, mit A. G. C. Nro. 2631. bezeichnet, besorgt die Redaktion.

image
not
available

2825. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Reichards Passagier

auf der Reise in Deutschland, der Schweiz, nach Venedig, Amsterdam, Paris, Petersburg. Mit besonderer Berücksichtigung der vorzüglichsten Badeörter, der Gebirgsreisen, der Donau- und Rheinfahrt.

1te Aufl. Mit einer illum. Postkarte. 6 fl.

Neigebauer Handbuch

für

Reisende in Italien.

2te Auflage. gr. 8. brosch. 4 fl. 48 kr.

Balneographisches statistisch-historisches Hand- und Wörterbuch,

oder

die Heilquellen u. Gesundbrunnen Deutschlands, der Schweiz, Ungarns, Croatiens, Frankreichs ꝛc., ihre Lage, Besitzer, Einrichtungen, Lebensart, Vergnügungsörter ꝛc.

Von L. von Zedlitz.

geb. 4 fl. 30 kr.

Vollständiges Reisetaschenbuch oder Wegweiser

durch das

Königreich Bayern,

von L. von Zedlitz.

geb. 3 fl. 36 kr.

Nebst hier genannten ist stets vorräthig eine große Auswahl von Reisehandbüchern durch Deutschland nach der Schweiz, Tirol, Salzburg ꝛc., so wie einzelne Bäderbeschreibungen, Post- u. Reisekarten zu allen Preisen.

2829. In allen Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung ist zu haben.

Anweisung zur Verfertigung aller Arten von

Zündapparaten,

pneumatischen und chemischen Feuerzeugen, Leuchtfläschchen ꝛc., sowie des Platinschwammes, der Zündröhrchen, Zündhölzer ꝛc. Von C. B. A. Probst. Mit Abbildungen. 8. geb. Preis 54 kr.

2833. In der Residenzstraße Nro. 24., der Residenz gegenüber, ist im 3ten Stock ein bequemes meublirtes Zimmer für einen Herrn Offizier gegen 7 fl. monatlich zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2826. A—g bei R—m.

Seit S... l Schützenmeister ist,
Ist er zugleich ein Renommist,
Er achtet Magistrat nicht viel,
Regiert den Schießplatz, wie er will,
Treibt mit dem Wochenbett nur Spaß,
Leert mit der Bierlist seine Maß.
D'rum mög' er für sein Haus brav sorgen,
Und leb' nicht blos von heut auf morgen.

2831. Eine sehr schöne gute Jagdflinte ist für 12 fl. täglich von 1—2 Uhr auf dem Dultplatz Nro. 23/4. zu verkaufen.

2820.

(Offene Stellen).

2 *Oeconomie-Administratoren*, welche fähig sind, die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten, können recht vortheilhafte Stellen für die Dauer erhalten, welche mit hohem Gehalte verbunden sind, und noch bedeutende Tantième gewähren, durch J. F. L. Gruenenthal in Berlin, Stralsunderstrasse Nro 54.

2822. Ein junger Mann von 23 Jahren, welcher in einem gemischten Waarengeschäfte 4 Jahre gelernt, in einer Spezerey-Waarenhandlung 4½ und in einer baumw. Manufaktur-Waaren-Handlung 1¼ Jahr als Commis war, wünscht recht bald eine Stelle in gleicher Eigenschaft zu erhalten. Er versteht außer der deutschen Sprache auch die franz. und italienische ziemlich gut. Hierauf Rücksicht nehmende wollen ihre Briefe franco der Expedition dieses Blattes ungesäumt zusenden.

2824. Ein Mann in den besten Jahren und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich oder bis 1. Juli einen Platz als Gerichtsdieners-Gehülfe bey einem königl. Land- oder Herrschaftsgerichte. D. Uebr.

2838. Im schwarzen Adler, Eingang im Albertgäßchen, über 3 Stiegen links, ist ein heizbares schön eingerichtetes Zimmer, mit eigenem Eingange, der Aussicht in die Kaufingerstraße und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten wohl versehen, sogleich oder mit kommendem Monate zu vermiethen.

2832. Es werden 5proz. Kapitalien ausgeliehen auf Hypotheken zu 1000, 2000 und 3000 fl. Zu erfragen unter G. C. in Paßau Nro. 545.

2754. (3c) Zur Ablösung eines Ewiggeld-Kapitals auf einem soliden Hause in der Stadt werden bis 6. Januar 1836. 9000 fl. zu 4 Proz., jedoch ohne Unterhändler, gesucht. D. Ue.

2823. Eine Ladnerin, die sich über Geschäftskenntniß, Treue und Moralität ausweisen kann, sucht bis nächstes Ziel einen Platz. Das Uebr.

2630. (4d) In der Salvatorsgasse Nro. 20. neben dem Anfrags-Bureau ist ein Laden mit Gewölb, 2 Zimmern und Küche ꝛc. ꝛc. am Ziele Michaeli billig zu vermiethen.

Gott Gefällige Gaben.

Am 1. Pfingstfeyertage vertheilte ich die bis dahin eingelaufenen 85 fl. 18½ kr. nach dem Willen der edlen Geber folgendermaßen:

Der Oberfeuerwerkers-Wittwe Dahler, als bestimmt zu behändigen 41 fl. 51 kr.

Der Wittwe Stückl 5 fl. 58½ kr.

Dann waren noch 37 fl 29 kr. unter beyden gleichheitlich, also mit 18 fl. 44½ kr. zu vertheilen. Die Dahler erhielt also im Ganzen 60 fl. 35½ kr. Die Stückl 24 fl. 43 kr. Die in tiefster Trauer erschienen braven Wittwen (die Dahler mit ihren 11, 10, 8, 4 und ½ Jahr alten Kindern) zerflossen in Thränen des Dankes für ihre Wohlthäter, wünschen Ihnen Heil und Segen und werden nicht unterlassen für Sie zu Gott beten. —

Der hochlöbl. Magistrat der k. Stadt Wunsiedl quittirt mit herzlichstem Danke den Empfang der Ihm noch übersandten 5 fl. 53½ kr. wodurch das Totale der Unterstützungen für die dortigen Abgebrannten sich auf 510 fl. 45½ kr. beläuft. Nur fehlt mir noch die Bescheinigung über den Empfang der großen Kiste, mit Unterstützungen an Kleidungen, Wäsche ꝛc. von der k. Pfarrgemeinde Hegnenberg. —

Für die Abgebrannten in der Singstraße übersandte ich unserm hochlöbl. Magistrate bereits 172 fl. 47½ kr., erhielt aber noch keine Quittung darüber. Ich schließe jetzt diese Sammlung mit 180 fl. 35½ kr. und danke allen edlen Gebern auf's Herzlichste!

Dr. Carl Müller.

Augsburger Börse

vom 9. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101⅛	101⅛
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 114	—
Rothschild.-Loose prompt. —	210
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 118⅛	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102⅛	101⅞
detto à 4 Proc. prpt. 97⅛	97⅛
Bank-Aktien prompt Div. 1. Sem. 1332	1329
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 66¼	66
K. Poln.Loose prompt. . 101¼	—

Digitized by Google

Sonnabend, den 13. Juny. **Nro. 71.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

☞ Die Geschichte vom Selbstmord des Huttinger und von der Arretirung des Eßlinger, welche auf ihrer commandirten Reise aufrührerische Schriften verbreiteten und sich für Schweizer Handwerksburschen ausgaben, während fast Niemand mehr zweifelt, daß sie Studenten gewesen seyen, gibt einen neuerlichen Beweis der Zweckmäßigkeit der strengen und unerschütterlichen Wachsamkeit, welche die vereinigten deutschen Regierungen auf das Wirken einer gewissen Partey richtet, die sich, trotz so vieler schmachvollen Niederlagen, trotz der täglichen ihr verhaßten Erfahrung von der Treue und guten Gesinnung des Kerns der deutschen Völker nicht entmuthigen lassen zu wollen scheint, an dem begonnenen Werk der Untergrabung der Ruhe Deutschlands mit jacobinischer Ausdauer zu arbeiten. Es verräth ganz das eigentliche, niederträchtige Streben dieser Partey, ihren Umwälzungsplan von Grund aus vorzubereiten, indem sie die Studenten, also jenen Theil der anwachsenden Generation, in ihr Netz zog oder zu ziehen suchte, aus welchem die künftigen Geistlichen, Lehrer, Beamten und Richter hervorgehen, von welchen aus also, wenn nur sie selbst erst von dem Gift der Revolutionirung angesteckt wären, dieß Gift sich leicht tausendfach in allen Zweigen und Adern der Nationen fortverbreiten könnte. Allein zum Glück ist dieser ruchlose Plan längst durchschaut, von Seiten der Regierungen sind in jeder Beziehung zur Erstickung in seinen verbrecherischen Wurzeln kräftige und passende Maßregeln genommen und mit Hülfe Desjenigen, der schon so viele Versuche dieser ganz entmenschten Partey zu Schanden werden ließ, wird vielleicht bald der Zeitpunkt nahen, wo dieses vielköpfige Ungeheuer mit Einem Schlage vernichtet wird.

Wer einen sehr gefahrvollen Punkt an der Isar sehen will, der gehe zum Abdecker. Gott verhüte Hochwasser!

Das auf dem Rückmarsch aus Griechenland begriffene Bataillon des k. 12. Inf.-Regts., worunter 16 Ober- und 57 Unter-Offiziere mit 6 Militärbeamten und dem Feldgeistlichen Maier, trifft am 6. Juli in Simbach und am 14. dahier ein, hält den 15. Rasttag, marschirt am 16. von hier wieder ab, und wird am 27. in seiner Garnison zu Würzburg eintreffen.

Eine Aufschrift,

welche wohl Karaiskakis Grabmal verdiente.

Ἐι Καραϊσκακίωι κρατέρου κλέος ἄφθιτον αἰεί
Ἐνθάδε μ' ἔστησαν, μνῆμα δ' Ὀδῶνος ὁμοῦ.
Τιμήσαι γὰρ ἀνὴρ κυδρὸν προμάχων τὸν ἄριστον
Κοσμηθεὶς αὐτὸς σήματος ἐκθαλίει.

Epigramm.

Εἰς Ὀδῶνα.

Τοῦ πρώτου παράσημα γέρως καταθεὶς ἐπὶ τύμβῳ
Ἥρωος, τίμην δίαν ἀνῆρας Ὀδών.

Oeffentlicher Dank!

Der unterzeichnete Ausschuß fühlt sich verpflichtet, den sämmtlichen verehrlichen Deputationen der Magistrate und der Landwehr-Offiziere, so wie allen Herren Civil- und Militär-Beamten, der Geistlichkeit ꝛc., welche, der ungünstigsten Witterung ungeachtet, die Feyer der Enthüllung des Theresien-Monumentes bey Aybling am 1. d. M. durch ihre Gegenwart verherrlichten, seinen innigsten Dank für die Theilnahme an diesem seltenen patriotischen Feste hiemit öffentlich auszudrücken.

Aybling, am 6. Juny 1835.

Der Ausschuß zur Errichtung des Theresien-Monumentes bey Aibling.

Beer, k. Rentbeamte, als Vorstand. — Hobmayr, Coop. als Sekretär.

Nachrichten in den Times aus Athen, die aber nur bis zum 30. April gehen, sagen, die Krönung sey erst Ende Juni. Die Griechen wünschten Alles vermieden, wodurch Griechenland nach ihrer Meynung zur bayer'schen Kolonie würde. Sie hegten bloß den Wunsch, daß Graf Armansperg wenigstens noch ein Jahr bleibe. Vieles werde von den ersten Akten des jungen Königs abhängen. Die Regentschaft bereite verschiedene Entwürfe vor, z. B. einen neuen Zolltarif, der sehr liberal ausfallen solle, was längst ein desideratum in Griechenland sey; ferner ein Pfandgesetz, ein Gesetz über Vertheilung der National Ländereyen, und mehrere Aenderungen in den neuen Gesetzbüchern.

Schon haben wieder mehrere wackere Hauseigenthümer ihren Façaden eine schöne Farbe geben lassen, und von unserm geschickten Meubles-Fabrikanten Hrn. Hilti sieht man wieder allerliebst ausgeschmückte Läden, wie z. B. der beym Hrn. Drechslermeister Reeb in der Theatiner-Schwabinger-Straße.

Jahres-Bericht
über die
Privat-Heil-Anstalt für Augenkranke,
von
Dr. W. A. J. Schlagintweit,
prakt. Arzte, als Vorstand der genannten Anstalt.

Im Gefühle des wärmsten Dankes und in der angenehmen Erinnerung an die bisherigen allgemein anerkannten Leistungen, übergeben die Unterzeichneten dem theilnehmenden Publikum, insbesonders aber den verehrlichen Mitgliedern des Damen-Blinden-Vereins, den dreyzehnten Jahresbericht über die Privat-Heilanstalt für arme Augenkranke. Die Gesammtzahl der vom 1. Januar 1834 bis zum 1. Januar 1835 in der Heilanstalt und in den damit verbundenen Hausordinationen aufgenommen und mit der nöthigen Hülfe versehenen Augenkranken beträgt 605. — Unter diesen war der größte Theil mit Augenentzündungen von den verschiedensten Formen, oder mit entzündlichen Leiden der einzelnen Gebilde des Augapfels, als Bindehaut-, Hornhaut-, Regenbogenhaut-Entzündung ꝛc. behaftet, ein augenkrankes Individuum stellte sich mit reiner Entzündung der Descemetischen Haut vor, viele litten an den Folgekrankheiten der akuten Augenübel, und eine große Anzahl suchte wegen Entmischung des Linsensystems (Cataracta lenticularis, capsulo — lenticularis perfecta et imperfecta), oder wegen Trübung des Glaskörpers (Glaucoma) Hülfe in der Heilanstalt. Die verschiedenen Formen der beginnenden schwarzen Staarblindheit, so wie der ausgebildeten Amaurose kamen bey mehreren Individuen zur Beobachtung und Behandlung vor, und das bey denselben eingeleitete Kurverfahren both in einigen Fällen günstige Resultate der Heilung dar. —

Die Operation des grauen Staares wurde in 19 Fällen verrichtet und in 17 das Gesicht vollkommen wieder hergestellt. Bey einer armen arthritischen Frau entstand nach der Operation Verschließung der Pupille des einen operirten Auges, während auf dem andern das Gesicht durch die Staaroperation rein erhalten wurde, und ein kräftiger hochstämmiger blühender Bauernbursche, welcher durch den Schuß aus einer von teuflischer Bosheit ihm gelegten, mit Vogeldunst vollgeladenen, Flinte das linke Auge gänzlich einbüßte, am rechten dagegen in Folge der Verletzung der Krystall-Linse den grauen Staar erhalten hat, erlangte nach der Staaroperation wohl die schönste reinste Pupille; allein die Sehkraft kehrte bey der vollkommensten Klarheit seines Auges nicht wieder, da das eine schief durch die Hornhaut und Regenbogenhaut in die Linse geschleuderte Vogeldunstkorn vermöge seiner durch das Pulver ihm mitgetheilten Kraft gewaltsam bis in die Netzhaut gedrungen ist und dadurch den schwarzen Staar erzeugen mußte. —

Das Eiterauge wurde in 4 Fällen mit günstigem Erfolge operirt, mehrere Hagelkörner, theils am obern theils am untern Augenliede, exstirpirt, und bey vielen Feuerarbeitern, so wie Mechanikern, fremde in die Hornhaut eingedrungene, Körper mit der Beer'schen Staarnadel herausgenommen und das Sehvermögen rein erhalten.

Von den aufgeführten 605 Augenkranken wurden geheilt entlassen 490
gebessert 32
als unheilbar erklärt 46
und bey Vorzeigung ihrer Zahlungskarte für das allgemeine Krankenhaus in dieses Institut verwiesen 37

Die Einnahme betrug in diesem abgelaufenen Jahre laut der vorliegenden speciellen Namensliste der edlen Wohlthäter . . . . . 253 fl. 30 kr.
Dazu der Kassa-Ueberschuß des vorigen Jahres . . . . . 130 fl. 59 kr.
Summa 384 fl. 29 kr.

Die Ausgaben beliefen sich für die in der Heilanstalt im vorigen Jahre aufgenommenen und verpflegten augenkranken und staarblinden Individuen nach vorliegender specieller Uebersicht auf . . . . . 365 fl. 9 kr.
besitzt die Kassa baar 19 fl. 20 kr.

Im vollen Vertrauen auf den edlen Sinn ihrer Wohlthäter und in der frohen Erwartung der fortgesetzten großmüthigen Theilnahme an ihrem fernern Gedeihen, hat die Heilanstalt für arme Augenkranke bereits seit dem 1. Januar l. Js. ihr segenreiches Wirken wieder begonnen. Indem wir für die reichlichen milden Gaben herzlich danken, erheben die Schützlinge der edelmüthigen Wohlthäter im seligen Genuße ihres wieder erlangten Gesichtes die gefalteten Hände dankbar zum Himmel und erflehen von Gott, dem Urquell alles Lichtes, Glück und Segen über die Häupter derselben.

München, am 7. Juny 1835.

Dr. Schlagintweit,
als Arzt der Heilanstalt für arme Augenkranke.
In Abwesenheit des Cassiers der Heilanstalt
Hrn. Geheimraths Freyherrn v. Ritter
Ludwig v. Poschinger,
bürgl. Handelsmann, als Rechn.-Revident.

Digitized by Google

Alle Nachrichten stimmen überein, den glücklichen Erfolg der Reise zu schildern, welche der würdige Bischof von Augsburg und der in jeder Beziehung höchst achtbare Abt Barnabas Huber auf allerhöchsten Befehl in die österreichischen Erbstaaten unternommen haben. Ihnen wurde sowohl von Seite Sr. M. des Kaisers von Oesterreich und der allerhöchsten Mitglieder des kaiserlichen Hauses, als auch von Seite der höchsten geistlichen und weltlichen Autoritäten die wohlwollendste Aufnahme zu Theil. Der erhabene Monarch, Erbe der Gesinnungen wie der Tugenden seines unvergeßlichen Vaters und Vorfahrers, geruhten, sich den Zweck der Sendung in einer besondern Audienz auf das Genaueste entwickeln zu lassen, und die früheren huldreichen Aufforderungen mittelst eigenen Handbilletes auf das Dringendste zu erneuern. Das glorreiche Erzhaus bewies für das Unternehmen die rührendste Theilnahme, und der k. Staatsminister, insbesondere der k. Staatskanzler, Fürst von Metternich, und der k. Staatsminister des Innern, Graf von Collowrath, gaben die sprechendsten Beweise der sie beseelenden dankenswerthen Gesinnungen, und der würdige Bischof von Linz empfing sogar die frommen Reisenden an der Gränze seiner Diözese, und geleitete sie mit brüderlicher Herzlichkeit durch die ganze österreichische Monarchie. Unter solchen Auspicien konnte der Segen von Oben nicht fehlen. In der That hat auch die Reise zu den erfreulichsten Resultaten geführt. Zwölf, durch tiefe Wissenschaftlichkeit und eminente Lehrgabe ausgezeichnete, Ordens-Mitglieder waren bey Abgang der jüngsten Briefe bereits der Abtey St. Stephan zu Augsburg gewonnen. Weiterem Uebereinkommen wird entgegen gesehen. Und so wird denn diese herrliche Anstalt bey St. Stephan, diese glorreiche Schöpfung unseres allgeliebten Königs, bald im vollsten Glanze dastehen. Sie wird durch die Gründlichkeit ihrer Lehr-Vorträge, durch die hohe Erudition ihrer Lehrer, durch ihre zeitgemäße Richtung würdig zählen unter Unterrichts-Anstalten der bayer'schen Monarchie, und die Welt wird erkennen, daß was dieser edle Herrscher beginnt, im wahren Sinne des Wortes Fortschritt ist auf der Bahn der Civilisation und einer ächten sittlich intellektuellen Entwicklung.

Bruder Augsburger (Tagsblatt) klagt, daß in Augsburg den polizeylichen Verfügungen hinsichtlich des Begießens der Straßen und des schnellen Fahrens und Reitens gar so schlecht nachgelebt werde. (Auch in München würde Ersteres sehr saumselig geschehen, wenn nicht die Polizey äußerst strenge verführe, aber doch gibt's sehr viele Straßen, besonders neugepflasterte, wo Hausknechte und Dienstmägde schändlich nachläßig sind, das schmutzige Spühlwasser mit Schaffeln auf die Straße gießen, die ungenetzten Straßen kehren, und dadurch einen Mordstaub erregen, der alle Vorhänge und Meubeln in den Zimmern verdirbt. Von solchen Dienstboten kann man auf ihre sauberen Herrschaften schließen!) — Ferner erzählt Bruder Augsburger, daß ein Fiaker daselbst, als man ihn fragte: wo er denn seine Nummer habe? sagte: „In der Stadt an meinem Hause!" (Hat die Verordnung nicht recht verstanden.) — Recht lustige Correctur-Hottentorten hat sein Bruder Münchner in Nr. 158. z. B. ni falbor statt ni fallor, Hipotemise statt Hypothenuse, und in einer Todesanzeige der bürgerl. Knopfmacherin Oettinger, geborne Engelhart aus Amberg; bürgerl. Kopfmacherin.

Die „Neue Speyerer Zeitung" vom 6. Juni sagt: „In Folge erfolgter Censurstriche können wir heute nur ein halbes Blatt ausgeben." (Habt's denn gar keinen Satz zum Ausfüllen? Ich hab' immer zu viel, und dies soll seyn; seyd's ja wie die Schneider, die kein einzigs Flick-Flecklein von einem Kleidungsstücke haben, wenn ein Loch hinein kommt. Die Landbötin)

Murnau, 10. Juni.

Der gestrige Tag war für die diesigen Bewohner ein Tag des Unglücks und des Schreckens. Morgens um 9 Uhr standen plötzlich 2 Wohngebäude im obern Markte in vollen Flammen, welche mit einer solchen Schnelligkeit um sich griffen, daß in 1½ Stunden 53 Firste, welche den Theil des Marktes am obern Thore von der Weilheimer Straße an auf beyden Seiten bis zur Postgasse umfassen, ganz abbrannten, wodurch jetzt 55 Familien ohne Obdach sind. Von Habseligkeiten konnte nur wenig gerettet werden. Indem waren viele Familienglieder gerade in der außerhalb dem Markte befindlichen Pfarrkirche im Gottesdienste, von denen manches wegen Gefahr sein Wohnhaus nicht mehr betreten konnte. Nur die äußerste Anstrengung der Hülfeleistenden vermochte dem Fortschreiten des Feue.s Einhalt zu thun, außerdem sonst der ganze Markt ein Raub der Flammen geworden wäre. (Sollen sehr gut assekurirt seyn, und Hr. Baron v. Eichthal reiste sogleich mit dem k. Kr. u. Stadtger Rath Koller dahin ab.) —

Auch in Pörnbach sind an selben Tage Abends acht Firste, worunter der Pfarrhof und 2 Bauernhöfe mit Scheunen abgebrannt.

Am 5. d. schlug der Blitz in der Gegend von Schönau (Lindau) in einen 40 Schritte von der Wohnung des Söldners Joh. Meßmer entfernten Baum. Meßmer, am offenen Fenster stehend, wurde durch eben diesen Blitz erschlagen.

Bamberg, 8. Juni. In der Nacht vom 5 auf den 6. d. stürzte das Haus der Wittwe Roppelt zu Rothensand, welches verschiedenen Reparaturen unterworfen werden sollte und bereits gestützt war, ein. Sieben darin Befindliche retteten sich alle, bis auf die Eigenthümerin Roppelt und den Maurergesellen Joh. Schubert, welche unter den Trümmern begraben, jedoch noch lebend hervorgebracht wurden. Die Roppelt hatte nur einige leichte Quetschungen und wurde gänzlich hergestellt; Schubert verlor aber dabey sein Leben.

Den 9. d. entsprang aus der Frohnfeste zu Gbggingen ein der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlicher Arrestant. Während er ein ihm von dem Gerichtsdienergehülfen anbefohlenes Geschäft an dem Bache unweit der Frohnveste besorgte, benützte derselbe einen günstigen Augenblick zur Flucht, indem er in die Singold sprang, durch dieselbe und auch durch die Wertach schwamm, und dem Walde bey Leitershofen zueilte.

Nürnberg, 7. Juny. Heute früh 6 Uhr fand eine rührende Feyerlichkeit in der Egydienkirche statt — die erste ihrer Art in Nürnberg; — ein taubstummer Jüngling, durch die glücklichen Bemühungen des wackern Lehrers Schmidt so weit gebracht, konnte ein öffentliches Glaubensbekenntniß vor der Gemeinde ablegen; er wurde dann konfirmirt und genoß mit der Gemeinde das heilige Abendmahl. Vor dem Beginne der Beichte trat der Hr. Dekan Seidel vor den Altar; der Taubstumme stand zwischen Vater und Mutter, zur Seite der Lehrer. Der ehrwürdige Beichtvater kündigte der überraschten Gemeinde an, daß auf den Wunsch der Eltern und zur Verherrlichung Gottes, der Großes, fast Unbegreifliches, durch die Geschicklichkeit eines Lehrers, an einem talentvollen Taubstummen gethan habe, dieser nun heute, am heil. Pfingstfeste, wo einst die Sprachen ausgegossen wurden, wo alle Sprachen vom Lobe Gottes ertönen, nun auch seinen Herrn bekennen wolle in seiner Sprache! Nach einer höchst gediegenen Rede des Hrn. Dekans, welche die innigste Theilnahme aller Anwesenden erweckte, sprach der Taubstumme das Glaubensbekenntniß, zwar in seiner Zunge, aber allen verständlich. Würde, Feyerlichkeit, Rührung begleiteten diese seltene Kirchenhandlung in frühester Morgenstunde. Diese Gemüthlichkeit sprach aus den Zügen des Jünglings; Dank gegen Gott bezeugten die Thränen der Eltern — und fast aller anwesenden Kommunikanten.

☞ Der Bayer'sche Volksfreund Nro. 88., Mittwoch den 3. Juni 1835, sagt mit jenem Artikel: „Esslair hat in Zürch den Tell auch im Freyen gegeben," eine derbe Lüge!

Die Schweizer schenkten meinen Leistungen ganz besondere Aufmerksamkeit, aber dachten nicht daran, mir einen solchen entehrenden Antrag zu machen, und ich würde mich um keinen Preis zu einer solchen Gemeinheit erniedrigen.

Diese Rechtfertigung von mir ist nur für Jene, denen die Ehre eines Künstlers noch etwas gilt!

München, den 10. Juni 1835. Esslair.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Nach Berichten des speziell mit der Cura ventris der verwittweten Landgräfin von Hessen-Rothenburg beauftragten Heß.-Cassel'schen Gesandten am Wiener Hofe, geh. Leg. Raths v. Steuber, dürfte die Angabe von der Schwangerschaft obiger Fürstin auf Täuschung beruhen, die durch einen krankhaften Zustand ganz anderer Art veranlaßt werden ist. — Die von Spanien nachgesuchte Intervention oder Co-Operation ward von Ludwig Philipp abgelehnt. In Berlin gefällt dies sehr, man gesteht dem Könige Ludwig Philipp einen hohen politischen Takt zu, und daß er namentlich seine Stellung zum Auslande gut zu beurtheilen weiß. Dadurch kann Frankreich nur an Vertrauen gewinnen. Der Krieg in Spanien wird also durch Spanier allein ausgefochten werden, es müßte denn Lord Palmerston die Verantwortlichkeit auf sich nehmen wollen, hier für sich handeln und einschreiten zu wollen. Ist aber nicht wahrscheinlich. — Mehemed Ali legt der englischen Euphrat-Expedition Hindernisse in den Weg. — In Stockholm ist kürzlich zum Erstenmale ein Schiff direkt aus China angekommen. Es legte in Singapore und Batavia an, und war 4½ Monat unterwegs.

In dem englischen Parlament kam ein heftiges Klagen über die zu große Zahl der Offiziere vor. Es gebe bey der englischen Armee 416 Generale, 276 Oberste, 728 Oberstlieutenants und im Ganzen 11,284 angestellte Offiziere, d. h. einen auf sieben Gemeine. — Im J. 1832 gab es im ganzen russischen Reiche 408 fremde Colonieen mit 231,037 Bewohnern und mehr als eine Million Stück Vieh und bedeutenden Acker-, Obst- und Weinbau. — Aus den Branntweinbrennereyen in Cognac sind in den Jahren 1833 und 1834 zum Verkaufe von 26 Mill Fr. Branntwein verkauft worden und zwar für 18 Mill. nach England und für 8 Mill. in das Innere von Frankreich. — Wenn's so fortgeht, wird sich bald jedes Dorf ein volles und gutes Musikchor anschaffen können. In Heiligenstadt hat ein gewißer Leopold Schmitt ein Blasinstrument von vier Octaven Umfang erfunden, das die Clarinette, die Hoboe, den Fagott und die Hörner zusammen ersetzt und eben so vollständige Musik macht, als ob alle Pariser Instrumente da wären. — Am 30. May wurde in Köln die, des Mordes angeklagte, Margarethe Becker von den Assisen einstimmig zum Tode verurtheilt. — Kürzlich hat in Elberfeld ein Seidenwirker seine Frau, mit welcher er bereits 28 Jahre verheyrathet war, und die sich seit etwa 12 Jahren dem Branntweintrinken im hohen Grade ergeben hatte, bey der Abwehr, indem sie in betrunkenem Zustande mit einem Messer auf ihn eindrang, erschlagen. Der Mann wurde in bewußtlosem Zustande verhaftet. — Die aufgeboten Straßburger Nationalgarde ward reorganisirt. —

Die Stadt Columbia, im nordamerieanischen Staate Teneſſee, wurde am 21. März von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, der zwar nur einige Minuten anhielt, aber mehrere Häuser niederriß, Bäume entwurzelte und gegen einander warf, und überhaupt Alles, was in seinen Bereich kam, zerstörte. Viele Menschen wurden getödtet oder verwundet. Ein Negermädchen wurde in einem Hause, worin 4 Personen umkamen, ins Feuer geschleudert, und durch einen auf sie fallenden Balken darin festgehalten, bis nach einer Stunde ihr Hülfegeschrey Menschen herbeyführte. Sie war im buchstäblichen Sinne gerdstet, und starb bald unter den schrecklichsten Qualen. Von der Heftigkeit des Sturms kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß eine breite Bohle von Pappelholz vier Zoll tief in einen andern Baum, und zwar 20 Fuß hoch von der Erde, so fest hineingetrieben wurde, daß man sie nur mit größter Anstrengung herausziehen konnte. — In einer der letzten Sitzungen des Assienhofes zu Rennes hatte ein höchst beklagenswerther Vorfall statt. Einem jungen, etwa fünfzehnjährigen Mädchen war von einem verheiratheten Manne und Vater von zwey Kindern Gewalt angethan worden, und seitdem bekam sie häufig epileptische Zufälle. Als sie nun in den Gerichtssaal geführt wurde, um gegen den Angeklagten, der sie mißhandelt hatte, Zeugniß abzulegen, bekam sie plötzlich wieder Zuckungen und schrie so furchtbar, daß der ganze Saal da-

Digitized by Google

image
not
available

Epigramm v. M. E. Gründliche Vertheidigung.

Mein Liebchen ließ mich ohne Brief,
Was mir das Herz zerrissen;
Zurückgekehrt, ich zu ihr lief,
Den Grund davon zu wissen.

„Du Falsch!" sprach ich Zorn entbrannt,
„Heißt Liebe das beweisen?
„Nicht Eine Zeile Deiner Hand,
„Kann ich von Dir aufweisen!"

„Ganz unbefangen sagte sie:
„Es mußt' wohl unterblieben,
„Vergessen hatt' ich Dich zwar nie;
„Doch Schad: Ich kann nicht schreiben!"

Theater.

Sonntag: Der Traum ein Leben.

Kunst-Verein.

Samstag, d. 13. Juny Nachmit. 4 Uhr

General-Versammlung.

Die sehr verehrlichen Mitglieder des Vereines werden zum zahlreichen Besuche derselben eingeladen, indem Gegenstände von höchstem Interesse für den Verein zu verhandeln sind.

Der Verwaltungs-Ausschuss.

2858. An
die sehr verehrl. Mitglieder des allgemeinen Singvereins.

Montag, d. 15. d. M. Abends präcis halb acht Uhr, ist Uebung, zu deren zahlreichem Besuch die sehr verehrl. Damen und Herren höflichst eingeladen werden.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2861. Unterzeichnete macht ergebenst bekannt, daß jeden Feyertag Früh 4 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an auf dem Schiff Blechmusik ist, und jedesmal mehrere neue kleine Schiffe für Gäste bereit stehen. Für Alles ist sehr gut gesorgt.

Johanna Sprecher,
in Kleinhesselohe.

2860. Im Tivoli am Englischen Garten, in der Nähe der Bogenhauser-Brücke, sind täglich Morgens von fünf Uhr an alle Gattungen Erfrischungen als gutes Bier, Kaffee, Milch ꝛc. von bester Qualität zu haben. Alle Sonnabend ist nach geendigter Musik im Englischen Garten wohlbesetzte Blechmusik allda.

Den Herren Liebhabern vom Baden im Flußwasser mache ich zugleich die ergebenste Anzeige, daß der Badeplatz vom Eisbache, welcher sich voriges Jahr eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, für heuer ebenfalls eröffnet ist. In der Hoffnung eines gefälligen verehrten Zuspruches bey gegenwärtig warmer Witterung empfiehlt sich bestens Franz Sperl,
Gastgeber im Tivoli.

Auswärts Getraute.

In Ansbach: Hr. F. W. Güll, 2r Lehrer an der königl. Anstalt für höh. weibl. Bildung, mit A. Birkmeyer. —

In Nürnberg: Hr. J. M. Riedner, Schullehrer, mit J. M. Körber. — Hr. A. Recknagel, mit N. Schmid. —

In Dinkelsbühl: Hr. F. Hirlbach, Lebkücher, mit R. B. Henning aus Nördlingen. — In Zandt bey Cham: Hr. Dr. Haselwander, pr. Arzt in Regensburg, mit Freyfräul. v. Gleißenthal. —

Todesfälle in München.

Hr. K. Gensberger, Studirender von Leonberg, LG. Burglengenfeld, 20 J. a. Th. Heigl, Dienstmagd v. h., 21 J. a. Hr. Fr. P. Raßhofer, b. Maler und Anstreicher, 41 J. a. Die Beerdigung ist heute, Samstag, Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist k. Mittwoch Vormit. 8 Uhr bey St. Peter.

Den 11. d. Hr. A. Himmer, 2r Hausmeister im k. Cad.-Corps, geb. v. Hüttenbach, Ldg. Lauf, 60 J. a., an d. Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

In Heidberg: Fr. A. M. Hoffmann, geb. Knopf. —

2845. (2a) Praes. d. 10. Juni 1835.
Nro. 27008.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das gesammte Anwesen der Fuhrmann Deinzer'schen Reilkten an der Wasserstraße Nro. 12., bestehend, aus einem Wohnhause nebst Nebengebäude auf 3600 fl. gewerthet, dann einem Wiesenplatze auf 450 fl. 58 kr. geschätzt, sohin zu einem Gesammt-Schätzungswerthe von 4050 fl. 58 kr., mit einer jährlichen Ewiggilt von 100 fl., dann mit 1000 fl. Hypothekkapitalien belastet, der Brandassekuranz mit 3950 fl. einverleibt, zum erstenmale dem öffentlichen Verkaufe nach §. 64. des Hypothekengesetzes unterstellt, und hiezu auf Montag, den 22. l. Mts.
Vormit. 10—12 Uhr
Versteigerungstermin anberaumt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 5. Juni 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld,
Direktor. Dähl.

2846. (2a) Praes. den 10. Juni 1835.
Nro. 27753.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Hypothekgläubiger wird das Anwesen der Schlossersfrau A. M. Fischer in der Vaterstraße Haus-Nro. 34. und 35. nebst Hofraum, Garten und Hintergebäude, im Gesammt-Schätzungswerthe von 6000 fl., und mit 100 fl. jährlicher Ewiggilt und 2000 fl. Kapital belastet, nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes dem öffentlichen Verkaufe zum drittenmal unterstellt, und hiezu auf
Mittwoch, den 1. Juli l. Js.
von 10—12 Uhr
im Gerichtslokale Commission angesetzt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 2. Juni 1835.

K. b. Kreis- u. Stadtgericht München.
(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.
Zeller.

2765. (3c) Praes. den 4. Juni 1835.

Edictal-Citation.

Franz Wiesmann, lediger Webergeselle aus Kirchzell, dessen dermaliger Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist, wird gemäß Entschließung des königl. Appellationsgerichts für den Untermeinkreis vom 20. praes. 26. d. Mts. hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen von heute an bey unterfertigtem Gerichte zu stellen, um sich gegen vorliegende Anschuldigung der Begünstigung eines Verbrechens der Unterschlagung zu verantworten.

Würzburg, am 29. Mai 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Wening. Herrgott.

2853. (2a) Praes. d. 11. Juni 1835.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. l. Mts., wird das nach eingetretener Unterbrechung der diesjährigen Isartrift von München bis Maria-Einsiedel ausgebrachte, und auf beyden Seiten der Isar aufgestellte, Triftholz meistbietend veräußert.

Die Zusammenkunft findet Früh 6 Uhr auf der Frauenhofer-Brücke Statt.

München, den 9. Juni 1835.

Königl. Triftamt München.
(L. S.) Waldmann.

2847. Praes. den 10. Juni 1835.

Holz-Versteigerung.

Vermög einer höchsten Regierungs-Entschließung soll ein Theil des am Isarflusse aufgestellten Triftholzes dem öffentlichen Verkaufe auf dem Versteigerungs-Wege unterworfen werden.

Der Anfang hiemit wird am 15. dieses Monats früh 9 Uhr oberhalb der Haasi-Brücke bey Wolfrathshausen gemacht, dann am 22. zu derselben Stunde bey der Schäftlarner-Brücke die Versteigerung fortgesetzt werden.

Zum Verkaufe der letzten Partie bestimmt man den 2. Juli d. Js. und als Zusammenkunftsort Baierbrunn, von wo aus man sich sodann Früh 10 Uhr mit den Kaufsliebhabern an Ort und Stelle begeben wird. Indem man hiezu sämmtliche zahlungsfähige Käufer einladet, wird noch bemerkt, daß die unbekannten Käufer sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Wolfrathshausen, d. 9. Juni 1835.

Der k. Revierförster Jakobi.

Digitized by Google

image
not
available

Für Studien - Anstalten und lateinische Schulen.

2841. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und wird gratis ertheilt:

Preisebücher - Verzeichniss für Gymnasien und lateinische Schulen.

Um die Anschaffung zweckmässiger Schulpreisebücher zu erleichtern, sind die Preise derselben in der ersten Abtheilung bedeutend erniedrigt; diese Preisesminderung findet jedoch nur bis Ende August statt. Die zweyte Abtheilung enthält eine Auswahl der class. Lit. in neuen Ausgaben und anderer zu Schulpreisen geeigneter Bücher. Vorgenannte Buchhandlung empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

2866. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Leben, Wirken
und
Tod des Kaisers.
Ein
Charakter- und Zeitgemälde
von
Dr. Groß - Hoffinger.
Entworfen
bey Gelegenheit
des
Todes Franz I.;
am 1. März 1835.
geh. 2 fl.

Für Bade- und Brunnen-Gäste.

2854. In der Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 29.) ist zu haben:

Der
Kanizer-Brunnen
bey
Partenkirchen,
nebst
seinen Umgebungen
von G. L. Dieterich.
Mit einer Abbildung und Karte.
Preis cartonnirt 1 fl. 30 kr.

2867. Bey Vetter & Rostosky in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Hausarzt
für
Brustkranke
oder
Medicinisches Noth- und Hülfs-Büchlein
sowohl
für solche, welche bereits an Schwindsucht, Brustentzündung, Brustkatarrh und dergl. Uebeln leiden, als auch für diejenigen, welche sich dagegen sicher verwahren wollen.
Von einem Arzte.
8. geh. 50 kr.

2856.

(Offene Stellen).

2 *Actuarien*,

welche im Besitz empfehlender Zeugnisse sind, können auf Königl. Domainen-Aemtern recht vortheilhafte, mit hohem Gehalt vorbundene, Stellen erhalten. Näheres durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro 34.

2849. Für ein Handlungs-Comptoir, in welchem doppelte Buchhaltung besteht, französische und italienische Correspondenz vorkommt, wird ein Lehrling gesucht, der mit guten Anlagen entsprechende Schulkenntnisse verbinden soll.

Sehr gerne würde man es sehen, wenn er schon etwas französisch oder italienisch sprechen könnte.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf frankirte Briefe

München, den 9. Juni 1835.
Friedrich Vetterlein,
Wechsel- und Waaren-Sensal.

2843. Ein unverheuratheter Mann, der besonders mit Pferden gut umzugehen versteht, sucht als Kutscher, Reitknecht oder Bedienter einen Platz, worüber das Nähere in der Ludwigsstraße Nro. 28. über 3 Stiegen von 1—3 Uhr zu erfahren ist.

2871. Eine Köchin, mit den besten Zeugnißen versehen, wünscht zu einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande, sogleich oder auf Jakobi in den Dienst zu treten. D. Ueb.

2862. Eine sehr gute Büglerin bietet für 24 kr. und Kost pr. Tag ihre Dienste an. Zu erfragen Thal Petri Nro. 52. 2 St. rechts.

2870. 4000 fl. sind sogleich à 4 Proc. als Ewiggeld oder auf erste Post auszuleihen. Blumenstraße Nr. 24. ebner Erde.

2864. Im Thal Petri Nro. 74. ist eine große helle schöne Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um 96 fl. zu vermiethen; eine kleinere um 48 fl.; könnte sogleich bezogen werden.

2868. In dem Reuner'schen Gebäude an der evangelischen Kirche vor'm Karlsthor ist zu vermiethen.

Sogleich:

a) eine Wohnung über 4 Stiegen mit 5 Zimmern, Kammer, Holzlege, Küche, Keller, Dachkammer und Waschgelegenheit jährlich um 180 fl.;

b) eine Wohnung über 3 Stiegen mit 5 Zimmern, Alkoven, Kammer ꝛc. um 240 fl.

Bis Michaeli:

zu ebner Erde eine Wohnung mit 3 Zimmern, Alkoven, Kammer ꝛc. nebst dem Garten und 2 Stallen jährlich um 315 fl.

2809. (2 b) In dem Hause Nro. 42. am obern Anger sind eine sehr schöne Werkstätte für einen Feuerarbeiter nebst Wohnung, sodann mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen und sogleich oder auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Fürstenstraße Nro. 7. über 1 Stiege.

1828. (b) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist sogleich der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

2850. Sehr hübsche türk. rothe Draperien mit Knöppel-Franzen versehen, 40 Ellen lang und Elle breit, sind zu verkaufen. D. Ueb.

2851. (2 a) Ein trockenes Bandgewölbe in nicht zu weiter Entfernung des Viktualien-Marktes wird sogleich zu miethen gesucht. Das Uebr.

2852. Es sucht Jemand in oder außer der Stadt eine Wohnung, Waschplatz mit Wasser und großem Wieswachs zu stiften. Das Uebr.

2855. Es ist ein Sopha von Nußbaum billig zu verkaufen, und können auch die Sessel dazugegeben werden. Auch wird es auf Abzahlen gegeben. Das Uebr. Dultgasse, Nro. 3. 1 Stiege vornheraus.

2857. Es sind ein Reagentienkasten mit dazu gehörigem pharmaceutischen Apparate, wie auch zwey Botanisir-Büchsen, zu verkaufen. Das Uebr.

Augsburger Börse
vom 11. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 101¼	101¼
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 114	—
Rothschild.-Loose prompt. —	210
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 118¼	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102¼	101¾
detto à 4 Proc. prpt. 97¼	97¼
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem. 1334	1330
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 66¼	66
K. Poln.Loose prompt. . 101¼	—

Digitized by Google

image
not
available

während mehr als 27 Jahren im nämlichen Collegio bewährte eifrige und ersprießliche Mitwirkung zu erkennen gegeben, als auch der aufrichtigste Wunsch ausgedrückt, es möge dem Gefeyerten die nach einem vieljährigen, thätigen Geschäftsleben von des Königs Majestät gegönnte Geschäftsruhe zur Stärkung seiner Gesundheit gereichen; damit er sich nach einer langen Reihe von Jahren der ihm zu Theil gewordenen ehrenvollen Anerkennung seines dienstlichen Wirkens erfreuen könne.

Für das Sommersemester 1835 sind an der hiesigen Ludwigs-Maximilians-Universität im Ganzen 1431 Stud. inscribirt: nämlich: für die Theologie 203 In- u. 15 Ausländer, für Jurisprudenz 393 In- und 39 Ausländer, für Cameralwissenschaften 30 In- und 6 Ausländer; für das Forst- und Bauwesen 103 In- u. 2 Ausländer, für Medizin 298 In- und 45 Ausländer; für Pharmazie 58 In- und 8 Ausländer; für Philosophie 295 In- und 48 Ausländer.

Das Reggs.Blatt Nro. 32. enthält die Bekanntmachung einer mit der kurfürstl. hessischen Staatsregierung getroffenen Uebereinkunft in Beziehung auf Untersuchung und Bestrafung der Forst-, Jagd-, Feld- und Fischerey-Frevel in den gegenseitigen Waldungen, Fluren und Fischwassern betr. — Der Rittergutsbesitzer J. Fr. v. Stoll auf Wespach ward k. Kammerjunker; der Sekretär der k. Hof- und Staats-Bibliothek in München, C. G. Krämer, kam in den zeitl. Ruhestand, und der 3te geistl. O.Consist.Rath Dr. Kaiser rückte in die 2te geistl. Rathsstelle vor und ward von der Funktion des 1ten Hauptpredigers an der prot. Kirche in München enthoben, sey dann zu dieser 3ten geistl. O.Consist.Rathsstelle ꝛc. der O.Cons.Rath Dr. Faber ernannt, und zur Stelle des reformirten geistl. Rathes des prot. O.Consistoriums prov. der k. Consistor.Rath in Ansbach, Dr. K. H. Fuchs, befördert. Die Protokollisten-Stelle bey dem Kr. u. Stadtger. München erhielt der Prot. d. d. Kr. u. St.Ger. zu Augsburg, J. B. Feichter, welchen der detto zu Amberg, C. Persch, und diesen prov. der App.Ger.Act. J. Göß zu Landshut ersetzt. Advokat P. Hippeli in Aschaffenburg ward Ldgs.Advokat in Königshofen; der Ger.Arzt zu Markt Scheinfeld, Dr. Zohler, Ger.Arzt für Markt Bibart und Markt Einersbach, und der Ergänzungsrichter am Bez.-Ger. zu Landau, L. Molique, Friedensrichter zu Bergzabern, dann der Rechn.Kommiss. der Reg.-Fin.Kam. des Rezat-Kr., J. Schwemlein, Rentbeamter zu Leuchtenberg. Die Rathsstelle bey dem App.Ger. f. d. O D.Kr. erhielt der Rath des Kr. u. St.Ger. Nürnberg, J. N. Frhr. v. Niederer. Ldgs.-Akt G. Wehe zu Tittmoning kam auf 1 Jahr in den Ruhestand und an dessen Stelle der Rechtsprakt. ꝛc. K. Ammersbacher. Die Aktuarstelle am Ldg. Schweinfurt erhielt der Aktuar des Ldgs. Gemünden in Sachsenheim, O. Welsch, welchen der detto zu Eltmann, N. Wolf, unter Dispensation von dem Antritte der ihm verliehenen Aktuarstelle zu Hilders, ersetzte, und als Ldgs Akt. zu Hilders wurde der Raths-Acc. des Kr. u. St.Ger. Bayreuth, G. Hacker, ernannt. — An dem neu errichteten Landger. Wemding wird ein Advokat angestellt, welcher seinen Wohnsitz in der Stadt Wemding zu nehmen hat, und als solcher der Rechtsprakt. L. J. Bayer aus Kaltenbrunn ernannt.

Der verstorbene Rechts-Candidat K. E. Kirchgeßner von Würzburg hat in seiner letztwilligen Verordnung 1) dem Waisenhause in Würzburg 1000 fl., 2) zur Gründung eines Stipendien-Fondes für arme nürdige Schüler des Gymnasiums daselbst 4000 fl., 3) zur Fundation der Kreis Landwirthschafts- und Gewerbsschule des U.Mayn-Kr. 1000 fl., 4) dem Ehehaltenhause zu Würzburg 300 fl., 5) dem Siechenhause daselbst 100 fl., 6) den Schulen des Haugen-Viertels 500 fl., mit der Bestimmung der Renten zur Anschaffung und Vertheilung von Preismünzen an die würdigsten Schüler und Schülerinnen der Sonntags-Christlehr-, dann der Werktags und Industrie-Schule, endlich 7) dem Krankenhause zu Ochsenfurt 500 fl. vermacht. Diese edelmüthigen Stiftungen erhielten die Allerhöchste Zufriedenheitsbezeugung

☞ In Kronach wird, auf allerhöchsten Befehl, ein Pulver-Magazin außerhalb der Stadt angelegt, damit dieselbe bey einem Unglück unbeschädigt bleibe. —

Das eiserne Dampfboot der Lindauer Aktien-Gesellschaft darf den Namen „Ludwig" führen. Die Deputation, welche Se. Maj. den König um diese Gnade allerehrfurchtvollst bat, ward auf's Gütigste empfangen.

Pfarreyen- ꝛc. Verleihungen. Die Pfarrey Seeon dem Expos. A. Rehrl; Kennertshofen dem Pfr. L. Stork; Günzelhofen dem Pfr K. Pruggmayr; das Frühmeß-Benefiz. zu Illertissen dem Kapl J. Höß; das Burkmyer'sche Benefiz. in Heidek dem Pr. G. Bernard.

Um Mißverständnisse zu berichtigen, sieht der Unterzeichnete sich wiederholt zur Erklärung genöthigt, daß die in der, aus dem bayer. Volksfreunde entnommenen Darstellung der großen Pulver-Explosion zu Oberwiesenfeld bey München, unter der Aufschrift: „Worte der Trauer und des Trostes" vorkommende Gedächtnißrede — ganz und gar nicht — jene Rede sey, welche von ihm am 21. May bey Gelegenheit des für die, durch diese Explosion Verunglückten in der St. Michaels-Hofkirche abgehaltenen Trauer-Gottesdienstes vorgetragen wurde, daß es aber vorher zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird, wenn von dieser Rede jemal eine Mittheilung geschehen oder dieselbe dem Drucke übergeben werden sollte.

München, den 13. Juni 1835.

Mannhart, d. Z. Garnisonsprediger.

Frage. Gibt's denn keine Magd, die kein Mieder trägt? Letztere wollen sich gar nicht bücken!

Eine Hausmutter.

Der Expeditor des hiesigen Tagblattes, fordert mich sehr naiv auf: ein Inserat, das mir schon vor etwa 14 Tagen zur Aufnahme übergeben wurde, endlich aufzunehmen, oder den Grund der Nichtaufnahme anzuzeigen.

„I mag halt nöt! Kannt's ja leicht denken, warum. Alle Tage schimpft's auf mein Bladl, und schamt's Enk doch nöt, in dies miserable Bladl was einlegen lassen zu wollen? B'süt Enk Gott!"

Die Landbötin.

Zur Berichtigung, Leitershofen betreffend, diene Folgendes: Bey der am 10. Juni Statt gefundenen Untersuchung des Rindviehes zu Leitershofen ergab sich, daß von 92 Stücken binnen 3 bis 4 Wochen 27 Stücke nicht bloß an der Harnwinde und Holzkrankheit, sondern auch an Folgen des Mangels und der üblen Beschaffenheit des Futters erkrankten. Von diesen 27 erkrankten Stücken wurden 20 wieder gesund, 2 im Orte geschlachtet, 3 zum Schlachten verkauft, und 2 kamen auf den Wasen. Uebrigens wurde zu Leitershofen nicht Ein Stück von einer ansteckenden Krankheit, wohl aber auch in umliegenden Ortschaften das Vieh von den erwähnten Uebeln befallen, und gleichfalls schon so manches Stück zur Schlachtbank befördert. Endlich ist der Ausdruck „von 53 Stück, welche auf die Weide gingen, können nur 8 diesen Weg machen," dahin zu berichtigen: Alle, außer den 7, können auf die Weide gehen, und das Austreiben ist nur darum eingestellt worden, weil die Hochweide bey auf den größern Theil der Heerde nachtheilig wirkte, und der Milchnutzen der Erwartung nicht entsprach —

Am Pfingstmontag schnitt in Pöcking, Landg. Griesbach, ein Bauernsohn seiner, zum 2ten Male schwangern, Geliebten den Hals ab. — Am 10. Mittag 11 Uhr hat sich ein Hafnergesell in der Ilzstadt bey Passau vor dem Hause seiner Geliebten erschossen.

image
not
available

Aus Landshut. In Landshut wird den 14. May, wie mir eine Beyhörin schreibt, ein Ladendiener, Kaspar (Familien-Name fehlt), als er sein Abendbrod gegessen, so krank, daß er andern Tags früh halb 6 Uhr schon eine Leiche war. Nachdem er seinen Salat und Braten gegessen, bekam er schreckliches Erbrechen und Durchfall bis zum Tode. Bey der Section fand man das stärkste Gift, das ganze Eingeweide angefressen; so waren auch der Einsatz, in welchem er das Essen bekommen und sein Glas vergiftet. Ein recht braver, lustiger, erst 19 Jahre alter Jüngling. Hatte Vermögen, und erhielt das Essen von seinen Verwandten geschickt.

Aus Würzburg wird gemeldet: Die seit längerer Zeit bey der kameralistischen Facultät vacanten Fächer der Kameralpraxis und des Kameralrechnungs-Wesens sind an Rentamtmann Ungemach dahier übertragen worden. Durch diesen neuen Beweis von Sorgfalt der Staatsregierung: daß bey allen Facultäten die verschiedenen wissenschaftlichen Zweige nicht allein vollständig, sondern auch von würdigen Männern gelehrt werden, sind auch die kameralistischen Studirenden in den Stand gesetzt, bey hiesiger Hochschule so allseitig als an irgend einer teutschen Universität ihre Ausbildung zu gewinnen. —

Am 8. Juni verwundete in dem Zuchthause zu Würzburg ein Sträfling einen der Aufseher mit einem spitzen Instrumente durch zwey Stiche in den Unterleib, ohne ihn jedoch lebensgefährlich zu beschädigen. Die Veranlassung soll eine Zurechtweisung gewesen seyn, die der Sträfling von dem Aufseher wegen eines begangenen Fehlers erhielt.

In dem Orte Zell bey Würzburg waren am Pfingstmontag viele Einwohner aus der Stadt und Umgegend zur Belustigung im sogenannten Bauwirthshause versammelt, als die hölzerne Brücke, welche den Seitenbau des Hauses mit dem Wirthschaftsgarten verbindet, plötzlich einbrach, und über 20 Personen, die sich zufällig auf derselben befanden, von Balken und Brettern überdeckt in die Tiefe stürzten. Etwa 7 davon sind verwundet, jedoch keiner lebensgefährlich. Andre retteten sich durch Anklammern an die Fenster des an die Brücke stoßenden Tanzsaals. Der Untersuchung nach kann dem Wirth noch keine Schuld beygemessen werden.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Der Kaiser von Rußland hat dem Plan der russ. amerik. Compagnie, russ. Ansiedelungen auf den Besitzungen Rußlands in Amerika zu verbreiten, die Genehmigung ertheilt. — Im ver. Jahre erfolgte aus einer kurländischen Fabrik die erste Ausfuhr von Papier aus Rußland und zwar über Liban nach Lübeck. — Bey Lowicz hat vor ungefähr 3 Jahren ein Gartenfreund versucht, die Theepflanze unter freyem Himmel, nur im Winter überdeckt, zu ziehen. Die Pflanzen gedeihen sehr gut, und der von ihnen gewonnene Thee soll den Beyfall der Kenner haben. — Bey der neuerlichen Thee-Versteigerung für Rechnung der ostindischen Compagnie waren 4 Millionen Pfund, demnach 2 Millionen weniger, als bey der letzten Quartals-Versteigerung. Der Bohea-Thee (Thee-Bu), von dem 400,000 Pfd. vorhanden waren, wurde von den Auktionärs, als unter dem festgesetzten Einsatzpreise, mit wenigen Ausnahmen zurückgewiesen. — Die Times schreiben: Den letzten Berichten aus Rußland zufolge waren beträchtliche Heeres-Abtheilungen auf dem Marsche nach den Südprovinzen, und die Regierung hatte in den Haupthäfen Magazine anzulegen befohlen. — Die Pest ist im Hafen von Antivari in türkisch Albanien in der Nähe Cattaros in Dalmatien ausgebrochen. In Cattaro sind aber bereits alle Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Es scheint, daß diese schreckliche Seuche durch ein türkisches Schiff eingeschleppt worden. — Die Einnahme von Villafranca durch die Carlisten ist ein Gegenstand der höchsten Wichtigkeit, denn diese Stadt ist der einzige befestigte Punkt auf der traße zwischen Bayonne und Madrid. Pampeluna links und St. Sebastian rechts von dieser großen Straße bilden keine Stützpunkte, um das Vordringen des Don Carlos bis in die Hauptstadt zu verhindern. Die Intervention wird dadurch dringend nöthig und jeder Aufschub bringt Gefahr. — Die beyden Choristen vom Frankfurter Theater, die vor einigen Wochen den Redakteur des Conversationsblattes, Dr. Schuster, in seiner Wohnung insultirten, sind zu 4wöchentlicher Gefängnißstrafe und allen Prozeßkosten verurtheilt worden. Einem derselben wurde überdieß, für den Fall eines neuen Exzesses, mit ungesäumter Verweisung aus der Stadt gedroht. — ☞ In der Vendee und Bretagne ist nun mit Verwendung der Truppen bey dem Bau neuer Heerstraßen der Anfang gemacht worden. — Die Gräfin von Reichenbach will ihr prachtvolles Hotel in Frankfurt verkaufen. — Rossini wird in Neapel erwartet, um aus Auftrag des Königs eine große Messe für 300 Instrumental- und Vokal-Partieen zu schreiben. — Die Schweizer Blätter sind jetzt für den Zollanschluß. — Man spricht von einer Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer Prinzessin von Württemberg. — Die Gränz-Commissarien legten der griechischen Regierung in Athen die geschlossenen Gränzbestimmungen vor, man hielt die Sache für abgemacht, aber der russ. Commissär verweigerte die Unterzeichnung des Documents. — Den neuesten Nachrichten aus Aegypten zufolge war die Zahl der täglichen Pestfälle in Cairo bis auf 1500 angewachsen, was im Verhältniß zu der Bevölkerung von etwa 200,000 Seelen ungeheuer ist, und Alles übersteigt was man in dieser Hinsicht seit langer Zeit in der Türkey erlebt hat. —

Von der Insel Borneo ist vor Kurzem ein lebendiger Orang-Utang nach London gebracht worden, der gegenwärtig im zoolog. Garten zu sehen ist. Er blieb von 4 andern Affen dieser Art unterwegs allein am Leben. Seine Farbe ist kastanienbraun und sein Alter wird auf 4 Jahre geschätzt. — Auf der Regierungsschäferey zu Kielce aus rein erhaltenen spanischen Schafen, welche der König von Sachsen dem Königreich Polen schenkte, werden jetzt Widder zu den Preisen von 90 bis 389 fl. (à 5 Sgr.) verkauft.

image
not
available

auch nicht. Der Casus foederis ist für den Augenblick noch nicht da. Aber dann Anerbieten, die 6000 M. starke Fremden-Legion von Algier zu Spaniens Verfügung zu stellen, Beystand durch die Flotten von Seite beyder Mächte, Werbungen von Freywilligen in Frankreich und England, und ein Hülfscorps von 6000 Portugiesen.

Ein Korrespondent schildert die deutschen Streitsteller-Verhältnisse in Paris sehr launig. Zwischen Heine und Börne ist nicht nur eine literarische Spaltung, sondern auch eine politische aufs Grellste eingetreten. Heine ist jetzt nur ein schimmernder Schmetterling und wird von den Radikalen sehr wegwerfend behandelt. Der junge Benedix, Redakteur des erbärmlich geschriebenen deutschen Geächteten, bettelt. Außer einigen Rheinländern, Savoye, Schüler ꝛc. ist das übrige Häuflein so gänzlich Null, und doch haben diese Weltverbesserer sich einst schon die Rollen für Deutschlands zukünftige Verwaltung zugeschrieben. Ein gewisser Herr Siebold hatte sich in der deutschen Pariser Handwerks-Gesellschaft zum Oberhaupte Deutschlands, ein gewißer Garnier zum Minister des Innern, ein Hr. Wolfram zum Minister der Justiz, u. s. w. u. s. w. emporgeschwungen. Als jedoch die Gesellschaft zu Grunde ging, beklagten sich die armen Schneidergesellen, daß ihre Casse nur dazu gedient habe, den Ministern in spe schwarze Röcke zu liefern und Caffeehäuser zu besuchen! — Ein Theil dieser Vaterlandsretter lebt jetzt in der Schweiz, und unter ihnen der Dr. Rauschenplatt, einer der wüthendsten Jakobiner, die es giebt, und wogegen die Terroristen und Sans-Culottes Lämmer sind.

Ein Theil hat sich in Belgien eingebürgert, und sogar einige Mitglieder in den Professoraten angestellt: unter den Göttingern befindet sich auch ein Dr. Schuster, der aber sehr zurückgezogen in Paris lebt, ein wahrhaft tüchtiger Mensch ist und dessen Ansichten gemäßigt und rein sind. Deutschland hat nichts von diesen Herren weder zu hoffen noch zu fürchten, denn es würde traurig um unsre Heimath stehn, wenn man diesen Heuchlern eine Bedeutung gäbe, die sie gar nicht haben.

Zu Gbugb, in Ungarn (Raaber Gespannschaft), liest man auf dem Leichensteine eines Adelichen mit Nomen Rostahazy, dessen Wittwe noch leben soll, folgenden Reim:

„Ich war gesund, und wollte noch gesünder werden.
Und durch die viele Medizin kam ich in kühle Erden."

Die geschwätzige Tante.

Epigramm von M. E.

Die Tante hat die größten Schlösser
Geerbt auf diesem Erdenrund;
Doch wäre es bey weitem besser,
Hing eins davon vor ihrem Mund!

Neue Beweise der geographischen Kenntnisse der Redakteure französischer Blätter:

Die Gazette de France vom 11. Juny sagt: „Der bayersche Lieutenant Koseritz, welcher wegen eines Complottes zum Tode verurtheilt, aber wieder begnadigt worden war, wird von Bremen aus nach Baltimore eingeschifft werden. Der Sergeant Lehr, der in dieselbe Verschwörung verwickelt war, wurde nach Tübingen in sein Geburtsland (son pays natal) zurückgeschickt."

Der englische Tonkünstler Kelly fand, daß man sein Talent nicht genug belohne, er beschloß also, einen Weinhandel damit zu verbinden, und fragte deßhalb Sheridan um Rath. „Ich habe nichts dagegen," sagte dieser; ich schlage Ihnen aber vor, auf Ihr Schild zu setzen: „Kelly, Musikhändler und Weinkomponist."

München. S. M. der König haben befohlen, daß der feyerlichen Frohnleichnams-Prozession, bey welcher S. Majestät mit dem großen Cortège gegenwärtig seyn werden, das den Hofstäben u. Intendanzen zugehörige höhere Personal sowohl als jenes der k. Ministerien und der denselben untergeordneten Stellen und Behörden in Galla erscheinen sollen.

Theater.

Dienstag: Der Diamant des Gelsterkönigs, Zauberspiel mit Gesang.—

2908. Jeden Mittwoch Nachmittags 3 Uhr angefangen ist gutbesetzte militärische Blechmusik, wozu ergebenst einladet

Johanna Sprecher.
in Klein-Hesselohe.

Todesfälle in München.

A. Hettfleisch, Kistlerstochter. — Frau Joh. Unterländer, Straßenüberstehers-Wittwe, 85 J. a. — A. Bremm, Gärtnerstochter, 82 J. a. — J. Kirner, Zimmermannstochter, 29 J. a. — Hr. J. Ernst, b. Metzger, 55 J. a. — Fr. Th. Groß, Rechnungs-Commissärs-Wittwe, 66 J. a. — Frau Soph. v. Autretter, k. Hofmusikus-Wittwe, 71 J. a. —

Lotto: 88. 30. 89. 64. 7.

Auswärtige Todesfälle.

2913. Es hat dem Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte Frau

Eva von Effner,
geb. Möttger,

nach einem dreizehnwöchentlichen Krankenlager, in ihrem 32 Jahre in das bessere Leben abzurufen.

Sie verschied heute Mittag 12 Uhr, gestärkt durch die Trostgründe der heiligen Religion in frommer Hingebung in den unerforschlichen Willen des Allmächtigen.

Sie war unausgesetzt die treueste, liebevollste, sorgsamste, mit allen häuslichen Tugenden ausgeschmückte Gattin und Mutter. Ich empfehle die Verblichene unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen dem gütigen Andenken und frommen Gebete.

Freysing den 11. Juni 1835.

Max v. Effner, k. Revierförster und seine 3 unmündigen Kinder.

Am 7. d.: Frau L. Schnitzer, 52 J. a., Gastgeberin auf dem Hörtnagel bey Kempten. — In Ansbach: Hr. X. A. Baur, Cand. Theol. — In Sachsbach: Hr. G. F. W. Grießmeyer, k. Rev.-Förster u. Landwehr-Major. —

In Mühldorf: Hr. Huber, kgl. Landgerichtsdiener. —

In Augsburg: Hr. L. Strobecker, ein junger hoffnungsvoller Maler und Emailleur. — Hr. R. Leister, gew. k. Gendarm. — In Memmingen: Hr. J. B. v. Wachter. — In Nürnberg: Die verwittw. Fr. Pfarrerin F. P. Blumröder, geb. Riek, 93 J. a.

ed by Google

image
not
available

Augenbalsam und Augenwasser
des
Augenarztes A. Hette
in Regensburg.

2875. Die Wirkungen des Augenbalsams bei Personen jeden Alters sind: Derselbe heilt kranke Augen, auf denen sich schon Flecken oder Häutchen befinden; die erhitzt, roth und triefend sind, des Nachts zukleben, so daß sie des Morgens nur beschwerlich geöffnet werden können; an denen man Brennen, Stechen oder Drücken empfindet, so daß man nicht gegen das Licht sehen kann; deren Augenlider vom scharfen Thränenwasser angegriffen sind, u. s. w. Die beigefügte Gebrauchsanweisung gibt genau die Art der Anwendung an.

Dieser Augenbalsam befindet sich, wenn er ächt und von mir ist, in einem zinnernen Büchschen, auf dessen Deckel ein P. H. gestochen und auf dessen Umschlag ein Siegel mit einem Auge, den Buchstaben I. P. H., der Umschrift: „Augenbalsam," gedruckt ist. Das große Büchschen kostet 1 fl., das kleinere 45 kr.

Das stärkende Augenwasser ist für Augenschwäche und Abnahme der Sehkraft, welche nach öfteren heftigen Kopfschmerzen und nach allen Arten zu starker Anstrengung der Augen entsteht, wo sich dann öfters kleine schwarze, auch feurige Pünktchen oder fliegende Tüpfchen vor den Augen zeigen. Gegen diese Augenübel hat sich obiges Augenwasser als ein sehr heilsames Mittel bewiesen, da durch den regelmäßigen Gebrauch desselben die Schwäche gänzlich verschwand, und oft sogar dem Staare, wenn er schon anfing, vorgebeugt wurde. Das Büchschen sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. und ist mit einem Auge und I. P. H. besiegelt.

Beyde Augenheilmittel werden in folgenden Niederlagen abgegeben: Bei Hrn. G. Lesmüller, Apotheker zum Engel in München; bei Hrn. Daum, Apotheker zum Hirschen in Würzburg; bei Hrn. A. Kirchgeßner, Apotheker zum Löwen in Bamberg; bei Hrn. K. Biechele, Apotheker in Eichstädt; bei Hrn. E. L. Rücker, Apotheker in Hof; bei Hrn. J. S. Roth, Apotheker und Kaufmann in Kaufbeuern; bei Hr. Theodor Dietz, Apotheker in Kitzingen; bei Hrn. Lerch, Apotheker in Mühldorf; bei Hrn. Birling, Apotheker in Weiden; bei Hrn. Müller und Weigel, L. Nro. 303. in Nürnberg; bei Hrn. Konr. Schnelle, Kaufmann in Lindau; in der Daisenberger'schen Buchhandlung in Passau; in der von Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg; bei Hrn Gebrüder Simonis, Kaufleute in Ansbach, bey Hrn. Langemann, Kaufmann in Kempten; bei Hrn. H. Bauer, Kaufmann in Kulmbach; bei Hrn. Jos. Kaufmann, Handelsmann in Freising; bei Hrn. J. B. Koch, Kaufmann in Grafenau, bei Hrn. Karl Kiesling, jun., Kaufmann in Bayreuth; bei Hrn. Kaufmann Simmerding, zu Neustadt an der Waldnab.

Ausland: Bey Hr. Rumpf & Hundt, Grimm Nro. 303. in Hamburg; bei Hrn. Rudolph Bähler, Postmeister in Thoun, Kanton Bern; bei Hrn Ernst Voigt, Kaufmann in Leipzig; bei Hrn. K. B. Gehres, Kaufmann in Karlsruhe; bei Hrn. Ferd. Georgii, in Calw; bei Hrn. Jassois, Kaufmann in Hanau; bei Hrn. Heinr. Zahn, Kaufmann in Frankfurt a. M.; und bei mir selbst in der Behausung des Färbers Kappelmeier Lit. E. Nro. 83. nächst der weißen Lilie.

J. P. Hette, in Regensburg.

Bad-Eröffnung.

2889. Mit dem Bade Petersbrunn, welches rühmlichst bekannt ist seiner heilsamen Wirkungen wegen bey Hautkrankheiten, chronisch. Rheumat., Unterleibsleiden, veranlaßt durch ein dynam. Mißverhältniß eines Eingeweides, — so wie bey denen Krankheiten, die in Folge des freyen oder herbeygeführten Zurücktretens von Hautkrankheiten entstanden sind u. s. w., wurde eine Molkenkur-Anstalt verbunden, welche unter Leitung des Unterzeichneten bereits eröffnet worden ist.

Starnberg, den 9. Juny 1835.

Dr. Hastreiter,
königl. Landgerichtsarzt.

2886. So eben erhaltenes Wiesauer-Wasser, wovon für München nur bey mir die Niederlage ist, empfehle ich mit den übrigen bekannten Mineral-Wässern, welche ebenfalls neuerdings frisch angekommen sind, zur geneigten Abnahme. Auch Hardecker-Wasser, welches gehaltvoller und eben so angenehm wie Selterser-Wasser ist, so wie Kondrauer werden in 8 à 12 Tagen erhalten.

F. A. Ravizza,
Spezereyhändler in der Sendlingerstraße Nro. 30.

2904. (3 a) In dem Hause Nro. 3. im Rosenthal ist eine sehr schöne Wohnung über 2 Stiegen, bestehend in 7 heitzbaren und 2 unheitzbaren hellen Zimmern, wo 4 von den Erstern, in der Mittagssonne, gegen die Straße stehen, einem großen Vorhaus, einer schönen hellen Küche, großen Kasten, auch Keller-Abtheilung, und mehr andern Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

2907. Man sucht baldmöglichst ein Gärtchen nebst einem sonnigen Zimmer ebner Erde für den Sommeraufenthalt in der Nähe der Stadt zu miethen. Das Uebr.

2864. Im Thal Petri Nro. 74. ist eine große helle schöne Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um 96 fl. zu vermiethen; eine kleinere um 48 fl.; könnte sogleich bezogen werden.

2890. Da Unterzeichneter die Bewilligung erhalten hat, von seinem Fabrikate eine Niederlage in München zu errichten, so empfiehlt er sich zur geneigten Abnahme von verschiedenen Sorten Mandel-Caffée, Eichel-Caffée, gelbe Rüben ächte Gesundheits-Caffée von vorzüglicher Qualität, wovon man sich selbst überzeugen kann.

Leonhard Dorn,
Mandel-Caffee-Fabrikant aus Fürth.

Da Unterzeichneter die Niederlage von Mandel-Caffée aus der Fabrik von Leonhard Dorn übernommen hat, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme

Markus Herrmann,
am Schrannenplatz im Kaufmann Lungenmayr'schen Hause Nr. 11.

1828. (1) Im Hause Nro. 19. an der Schützenstraße vor dem Karlsthore, auf der Sonnenseite gelegen, ist sogleich der 1te Stock mit 4 ausgemalten Zimmern, Garderobe und Magdkammer nebst sonstigen üblichen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und Näheres bey Kaufmann Schwaiger am Ecke des Färbergrabens zu erfragen.

2851. (2 b) Ein trockenes Bandgewölbe in nicht zu weiter Entfernung des Viktualien-Marktes wird sogleich zu miethen gesucht. Das Uebr.

2900. (3 a) In dem Hause Nro. 3. im Rosenthal wird der leergewordene Laden in zwey abgetheilt, wovon die zweyte Hälfte auf's künftige Ziel Michaeli noch zu vermiethen ist. Das Uebr.

2903. In der Neuhausergasse Nr. 22. in der Mezzaline ist eine schöne Wohnung im Vorderstocke um 36 fl. sogleich zu beziehen.

2888. **Antwort**
auf die so betitelte Anzeige im bayerschen Landboten vom 12ten Mai Nro. 132. pag. 560.

Mit nicht geringer Befremdung las ich in dem bayerschen Landboten vom 12ten dieß eine von mir eingesendet worden seyn sollende sogenannte Anzeige in Betreff der von dem Melissengeist- und Rosoglio-Fabrikanten Lorenz Zierl zum Verkauf herum tragen lassen sollenden verbotenen, der Gesundheit schädlichen Fabrikate.

Ich erkläre hiemit diese Anzeige als eine infame Lüge, und daß mir dieses abgeschmackte Machwerk ganz fremd ist; so wie auch, daß ich nichts weniger als selbst Melissengeist-Fabrikant, sondern nur Commissionair aus der Fabrike des Lorenz Zierl bin. Ferner, daß, so lange ich bey Zierl in Diensten stehe, ich mir mein tägliches Brod immer zureichend verdiente, und ich nur stets ächte, bereits mehrmal geprüfte Fabrikate desselben zu verkaufen habe: während ich vor einiger Zeit, zum Glück nicht

Mit einer Beylage.

image
not
available

2877. Am 1sten July 1835 erscheint bey Unterzeichneter und ist durch alle königliche Postämter, Zeitungsexpeditionen und Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeine Zeitung
für
Blumistik, Garten- und Feldbau.

Ein Volksblatt zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Redakteur C. C. J. Hausmann.

Der rege Eifer, mit welchem man seit neuerer Zeit den Garten- und Feldbau zu vervollkommnen sucht, und die Theilnahme, welche dieser für das gesellschaftliche und bürgerliche Leben so nothwendige Zweig der Industrie im Allgemeinen findet, hat den Unterzeichneten bewogen, eine Zeitung, unter dem Titel: „Allgemeine Zeitung für Blumistik, Garten- und Feldbau" zu gründen, welche nach folgendem Plane ihre Aufgabe, das Nützliche mit dem Angenehmen auf zweckmäßige Weise zu verbinden, zu lösen bestrebt seyn wird.

Die Zeitung enthält:

I. Original-Abhandlungen über alle auf den Garten- und Feldbau, so wie deren mannichfaltige Produkte, sich beziehende Gegenstände. Es wird also hierin namentlich behandelt werden:

1) die Cultur des Bodens überhaupt und die Beziehungen desselben zu den verschiedenen Gegenden mit besonderer Berücksichtigung der Temperatur-Verhältnisse;
2) eine fortlaufende Angabe derjenigen Arbeiten, welche in den einzelnen Monaten des Jahres nothwendig sind, oder ein ständiger Kalender des Garten- und Feldbaues.
3) Beschreibung der vorzüglichsten alten und aller neu entdeckten Gewächse und Pflanzen nicht sowohl jener, die dem Vergnügen, als auch solcher, die dem Nutzen angehören; z. B. Zierpflanzen, Bäume, der verschiedenen Getraide-, Obst- und Gemüsearten, Handelskräutern u. s. w. mit steter Hinsicht auf die Regeln, welche ihre Zucht und Pflege erfordern, wie auch mit Angabe der Art und Weise, wie sie im bürgerlichen Leben benützt und brauchbar gemacht werden können; dabey bemerkt die Redaktion, daß sich dieselbe auch angelegen seyn lassen wird, das Praktische der Obstbaumzucht auf das Gründlichste in einer Reihenfolge darzustellen, auch wird Mehreres über die Forstcultur, in besonderer Rücksicht auf ausländische Gehölzarten, die sich zum Anbaue in Deutschland am besten eignen, angeführt werden.
4) Beschreibung der vorzüglichsten Garten- und Feldbaugeräthschaften, wobey alle neuen Erfindungen und Verbesserungen auf eine ausführliche und praktische Weise mitgetheilt werden.

II. Auszüge. Da die Redaktion im Besitze der vorzüglichsten in- und ausländischen Zeitschriften über den Garten- und Feldbau ist, und namentlich die bekannten engl. und französischen als: Revue horticole, Annales des jardiniers Amateurs, l'Horticulteur belge, Horticultural Register, Botanical Magazine, Loudon's Gardeners Magazine etc. etc. bey ihrem neuesten Erscheinen erhält, so werden unter einer stehenden Rubrik Auszüge aus diesen immer das Wichtigste und Nützlichste seinem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilt werden.

III. Literatur. Unter dieser Rubrik liefert die Redaktion von allen auf unsern Gegenstand Bezug habenden und vom Jahre 1835. an erscheinenden selbstständigen Schriften des In- und Auslandes gedrängte Auszüge in Verbindung mit einer kurzen und belehrenden Kritik.

Durch die Rubrik II. und III. setzt die Redaktion ihre Leser in den Stand, mit Allem, was im ganzen Bereiche der in- und ausländischen Literatur vorgeht, schnell bekannt zu werden, und es wird dadurch Manchem das Anschaffen theurer Werke erspart.

Bey der Schwierigkeit dieses Unternehmens glaubt jedoch die Redaktion die Versicherung geben zu müssen, daß die vorzüglichsten Gelehrten und Geschäftsmänner bereits ihre Zusage als Mitarbeiter gegeben haben, so daß sich die Redaktion schmeicheln darf, den Anforderungen des Publikums zu entsprechen, und eine periodische Schrift liefern zu können, die jeden Kunstgärtner, Gartenfreund, Oekonomen ꝛc. eine eben so nützliche als angenehme Lectüre gewähren wird.

Verfasser und Verleger von Schriften, welche den Feld- und Gartenbau berühren, werden ersucht, ein Exemplar gratis unter der Adresse der Redaktion an die Buchhandlung Riegel und Wießner in Nürnberg einzusenden, worauf ungesäumt in den folgenden Nummern unserer Zeitung eine Anzeige derselben erfolgen wird. Auch bietet die Redaction mit Vergnügen die Zeitung als ein Organ dar, durch welches die merkantilischen Verhältnisse im Garten- und Feldbauwesen auf eine schnelle Weise verbreitet werden können. Die Zeitschrift beginnt mit dem Monate Juli d. J. und es erscheinen davon wöchentlich 2 Bogen. — Am Ende eines jeden Jahrgangs wird ein vollständiges Register nebst Generaltitel in elegantem Umschlag beygegeben. Abbildungen werden dazu, so oft es die Deutlichkeit des vorgetragenen Gegenstandes erforderlich machen sollte, geliefert werden.

Der Preis ist für den Jahrgang auf 3½ fl. oder 2 Thlr. Preuß. Cour. festgesetzt und kostet dieselbe im ersten Rayon 3 fl. 57 kr., im zweyten Rayon 4 fl. 11 kr., im dritten Rayon 4 fl. 19 kr., auch kann man halbjährig abonniren.

Diese Zeitung, welche auf schön Velindruckpapier in groß Quart gedruckt, erscheinen wird, kann durch alle königl. Post- und Zeitungsexpeditionen, so wie durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Durch die Post wird jede Woche abgeliefert und hat das königl. Postamt Ansbach die Hauptspedition übernommen: auf dem Wege des Buchhandels aber wird die Zeitung in Monatsheften bezogen. Buchhandlungen beliebe sich mit ihren Aufträgen zu wenden an die obengenannte

Riegel und Wießner'sche Buchhandlung in Nürnberg,

welche die Hauptcommission übernommen hat.

Weissenburg im Rezatkreise Bayerns im April 1835.

Die Redaktion der allgemeinen Zeitung für Blumistik, Garten- und Feldbau.

2881. **Vorläufige Anzeige**
für Glasfabrikanten, Glaswaarenhändler und Glasarbeiter, auch für Freunde der Industrie.

In Zeit von vierzehn Tagen erscheint in unterzeichneter Buchhandlung:

Bemerkungen über die bayrische Glasfabrikation in besonderer Beziehung auf die Münchner-Industrie-Ausstellung im Jahre 1834; mit Hinblick auf Frankreich und Oestreich.

Inhalt:

A. I. Gegenwärtiger Zustand der Fabrikation im Allgemeinen. II. Fabrikation des Tafelglases. III. Fabrik. des Boutellen- u. Hohlglases. IV. Fabrik der geschliffenen u. geschnittenen Glaswaare. V. Optische Gläser. VI. Spiegelgläser. VII. Gefärbte Gläser und Glasmalerey. —

B. Ueberblick des Standes der Glasfabrikation in den acht Kreisen Bayerns. — Geschichte der Entstehung der Spiegelfabriken von Fürth.

C. Französische Glasfabrikation. I. Gegenwärtiger Zustand im Allg. II. Materialbezug. III. Verbindung der Arbeiter. IV. Verbindung der Fabrikanten. V. Verhältnisse zum Ausland. — Bes. Bem.: Fabrikation der verschiedenen Glasarten und Glaswaaren, wie auch der Spiegel. Glasmalerey. Tarif der Fabrik von Choisy für buntes Fensterglas und Glasmalerey.

D. Oestreichische Glasfabrikation. — Allg. Bemerk. Oestr. ob. u. unt. d. Ens. Tyrol. Böhmen. Steiermark. Kärnthen. Krain. Mähren. Gallizien. Ungarn. Siebenbürgen. Croatien. Lombard. Venet. Königr. — Bes. Bemerk., Glasfabr. in Böhmen. Tarif von Ign. v. Hafenbrädel zu Wasmominstedt. Tarif der gräfl. v. Harrach'schen Glasfabrik. Fabrikation d. Glascompositionen, des Lythialin's, Hoalyth's, opt. Instr., Spiegel, gefärbter Gläser und Glasmalerey.

Alle Bestellungen, welche bis zum ersten July einlaufen, werden à 36 kr. per Exemplar expedirt. — Mit erstem July tritt der Ladenpreis von 54 kr. ein. Entfernte Private werden ersucht, den Geldbetrag franco einzusenden; übrigens nehmen alle Buchhandlungen Bestellung an; sie erhalten gewöhnlichen Rabatt und auf zwölf Exemplare zwey gratis. —

München, am 11. Juny 1835.

Lentner'sche Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nro. 17.

2881. Im Laufe des Jahres 1835 erscheint:

Die zweite, sehr verbesserte Auflage
von
J. C. Leuchs
allgemeinem
Waaren-Lexikon,
oder
vollständige Waarenkunde
mit Angabe
der Erzeugungs- und Bezugsorte, der Art und Menge des Verbrauchs, der Preise und des Ganges des Handels.

Zwey Theile; 120 Bogen stark, groß Format.
In 10 Lieferungen.

Wenn schon die erste Auflage dieses Werkes sich des allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte, und diesen auch verdiente, da weder Deutschland, noch England, Frankreich und Italien ein auch nur im Entferntesten ihm ähnliches aufzuweisen hat, so wird die zweite, sehr erweiterte und mit den neuesten Thatsachen bereicherte, einen noch größeren erhalten.

Nach einer Beschreibung der Kennzeichen und Eigenschaften der Waaren, enthält dieses Werk eine Angabe ihres Ursprungs oder ihrer Fabrikation, eine Angabe der Sorten, in welchen sie im Handel vorkommen, und zur genauern Kenntniß des verhältnißmäßigen Werths derselben, die Preise an den vorzüglichsten Erzeugungs-, Fabrikations- und Handelsorten, eine Angabe der Verpackung und Taravergütung, der Aufbewahrung, der Verfälschungen und der Mittel, sie zu entdecken, des Gebrauchs, der Bezugs- und Handelsorte, der Menge des Verbrauchs und Absatzes, der etwa hinsichtlich derselben bestehenden gesetzlichen Vorschriften u. a. Wissenswürdigkeiten.

Die erste Auflage des Waarenlexikons kostete 12 fl. Die zweite wird, da sie bedeutend größer wird (es sind allein 132 Produkte und Fabrikate aufzunehmen, die erst seit den letzten acht Jahren Gegenstand des Handels geworden sind, der Erweiterungen der einzelnen Artikel nicht zu gedenken) auf keinen Fall wohlfeiler, sondern wahrscheinlich höher kommen. Um indessen den Ankauf dieses Werkes, insbesondere jungen Leuten, zu erleichtern, wollen wir dasselbe bis zu seinem Erscheinen zu einem wohlfeilern Preise ablassen und zwar

gegen Vorausbezahlung, d. h. gegen gleich baare Einsendung an uns zu dem überaus billigen Preis von sieben Gulden;

gegen Unterzeichnung oder Subskription zu 54 kr., die Lieferung; also zu 9 fl. für das Ganze. Zu diesem Preis ist dasselbe bis Ende 1835 in allen Buchhandlungen zu haben und jedesmal erst bei Ablieferung zu bezahlen;

wer fünf Exemplare zusammen nimmt, erhält ein sechstes kostenfrei.

Bestellungen bitten wir schleunigst zu machen, da die ersten Besteller den Abdruck auf besonders schönem Papier erhalten sollen, so weit dieses reicht.

Nürnberg, 1835.

C. Leuchs und Comp.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Joh. Palm'sche Buchhandlung in München, Schwabingerstraße.

2883. Hahnemanns Organon, die chronischen Krankheiten und die reine Arzneymittellehre; die antipsorischen Arzneymittel von Hartlaub und Trinks; und die Therapie akuter Krankheitsformen von Hartmann sind mit Nachlassung ⅓ des Ladenpreises und des Einbandes zu verkaufen, und sind bey der Landbötin zur Einsicht niedergelegt.

(Offene Stellen)

für Geschäftsreisende.

2892. Für mehrere bedeutende Handlungshäuser des In- und Auslandes werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen als tägliche bedeutende Reise-Diäten, guter Gehalt und ausserdem noch Provision, in verschiedenen Fächern routinirte Reisende verlangt. — Näheres durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 34.

2895. Es werden Capitalien zu 1000, 2—3—4000 fl. auf 1te Hypothek zu 5 Proz. gegen 3 und 4fache Versicherung aufzunehmen gesucht; kann auch durch portofreye Briefe Auskunft gegeben werden; diese Hypotheken können errichtet werden zu 1jähr. Aufkündigung u. 1jähr. Zinsenzahlung. Auskunft giebt der gerichtlich Bevollmächtigte G. C. Haus-Nro. 546. in Passau.

2897. (2a) 4000 fl. sind auf sichere Hypothek, wo möglich auf das Land, ganz oder theilweise, auszuleihen, auch würde ein guter Ewiggeldbrief darum angekauft. D. Uebr.

2630. (4b) In der Salvatorsgasse Nro. 20. neben dem Anfrags-Bureau ist ein Laden mit Gewölb, 2 Zimmern und Küche ꝛc. ꝛc. am Ziele Michaeli billig zu vermiethen.

2896. Bey der Unterzeichneten werden Sommerbettdecken mit den schönsten Mustern pr. Stück zu 48 kr. verfertigt und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Sophie Obermayr,
Sendlingerstraße Nro. 58. 2 St.

2882. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Die Wasserreise
von
München nach Wien,
nebst Angabe
aller an diesem Wasserwege liegenden Ortschaften, dann Bezeichnung des Sehenswürdigsten in denselben und besonders in Wien.
In Umschlag geheftet 6 kr.

Neugriechisch-deutsche Gespräche
nebst kurzer Anleitung
zum
Lesen des Neugriechischen;
von
Theodoros Sabi.
Elegant broch. 18 kr.

2878. In allen Buchhandlungen ist zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen, (Kaufingerstraße Nro. 29.)

Andr. Valent. Demme:
Der praktische
Maschinenbauer.
Oder Anweisung, sowohl alle Arten großer und kleiner Maschinen, als Pressen, Druck-, Spinn-, Web-, Dublir-, Zwirn-, Haspel-, Wasch-, Walk-, Extractions-, Zerkleinerungs-, Schneide-, Schleif-, Elektrisir-, Theil-, Bohr-, Copir-, Wäg-, Reib-, Mahl-, Polir-, Wetz-, Mange- und Plätt-, Reinigungs-, Sieb-, Säe-, Dresch- und andere ökonomische Maschinen ꝛc. ꝛc., nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabrikbesitzer. Erster Band. Mit 1 Atlas Abbildungen in Quer-Folio.
8. Preis 3 fl. 18 kr.

2910. Bei G. Jaquet in München ist zu haben:

Lexikon der annuellen Gartenzierpflanzen, mit genauer und umfassender Angabe des Vaterlandes, der Gestalt, der Blüthenfarbe u. Blüthenzeit, des Standortes und der Kultur einjähriger, sich vorzüglich empfehlender, Garten-Zierpflanzen und die zur Einfassung von Wegen, Rabatten und Blumenstücken besonders geeigneten perennirenden Zierpflanzen. Nach den besten blumistischen Werken bearbeitet und auf mehr als zwanzigjährige Erfahrung begründet von J. K. v. Train. 8. 1 fl. 48 kr.

Das hier angezeigte Werk kann angehenden Blumenfreunden sehr nützlich werden, da der Herr Verf. darin vieles Beachtenswerthe aus dem Schatze seiner Erfahrungen mittheilt und auch das Brauchbarste aus den besten Schriften über Blumengärtnerei gibt. Was darin über die Kultur der Blumen im Allgemeinen und Besondern gesagt wird, ist genügend und bewährt und zugleich allgemein verständlich dargelegt. Daher wird es, weil es hauptsächlich nur von den Sommergewächsen handelt, durch seinen Gebrauch den Wunsch Vieler, die Gewächse bald in ihrer schönsten Pracht zu sehn, um so mehr befriedigen, als die Kultur der einjährigen Zierpflanzen mehrentheils noch in der Wiege liegt und man sich so oft mit den uralten Gattungen begnügen mußte, weil über die neueren, schöneren nur in großen theuern Werken Belehrung zu finden war. Uebrigens haben zwei rühmlich bekannte Botaniker (Hoppe in Regensburg und Diac. J. A. F. Schmidt in Ilmenau) über den Werth dieser Schrift bereits günstig entschieden.

2412. Es ist ein noch ganz neues Billard von Nußbaumholz mit allen Zugehör billig zu verkaufen. D. U.

2852. Es sucht Jemand in oder außer der Stadt eine Wohnung, Waschplatz mit Wasser und großem Bleiwachs zu fixiren. Das Uebr.

Gott Gefällige Gaben.

Für den braven Taglöhner im Nymphenburger-Schloßgarten, dessen kleines Anwesen in Menzing abbrannte, und der so gern wieder ein Hüttchen hätte, behändigte mir eine vornehme Dame 4 fl. 3 kr.
Mit dem Motto:
„Alles verlieren ist sehr hart!" — — fl. 12 kr.
„Von einer armen Wittwe mit 5 lebendigen Kindern, ... — fl. 18 kr.
wovon Gott mir die 2 kranken bald wieder genesen lassen möge!"
4 fl. 33 kr.

(Schenkt's doch dem Manne etwas Baumaterial, Hausgeräthe ꝛc. Bitt gar schön!
Die Landbötin.)

Augsburger Börse
vom 13. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup.	101⅛ 101⅛
Lott.-Loose unv. fl. 100.	114 —
Rothschild.-Loose prompt.	— 210
Lott.Anleben v. 1834. prpt.	118⅛ —
Metalliq. à 5 Proc. prpt.	102 101⅞
detto à 4 Proc. prpt.	97⅞ 97⅝
Bank Aktien prompt Div. 1. Sem.	1330 1328
Grossh. - Darmst. - Loose prompt	66⅛ —
K. Poln.Loose prompt.	101⅛ —

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 13. Juny 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	17	11	30	10	52	—	—	—	2
Korn.	8	13	7	54	7	32	—	—	—	1
Gerste.	8	48	8	2	7	31	—	—	—	1
Haber.	5	41	5	29	5	7	—	1	—	4

Neue Zufuhr: Waizen 1217 Schäffel; Korn 523 Schäffel; Gerste 145 Schäffel; Haber 510 Schäffel.
Rest: „ 235 „ „ 142 „ „ 19 „ „ 85 „

Brodtarif vom 15. Juny 1835. Waizen: Schaffel à 16 fl. 28 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 l. 3 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 l. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 l. 1 Q.; das Spitzweckel 6 l. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 10 l. 1 Q. der Groschenwecken von Waizen 19 l. 2 Q.; detto von Laibltaig 30 l. 3 Q. Korn: Schäffel à 11 fl. 35 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 29 l. 1 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 26 l. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 21 l. — Q.; 1 Sechszehnkreuzerlaib 7 Pf 10 l. — Q. Rachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 14 fl. 28 kr. Korn: Schäffel à 10 fl. 35 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 34 kr.; Semmelmehl 1 fl. 10 kr.; Waizenmehl 54 kr. Einbrennmehl 38 kr. Riemischmehl 45 kr. Roggen- oder Backmehl 39 kr. ꝛc. ꝛc.

Digitized by Google

image
not
available

von Portugal, Herzog von Leuchtenberg, eine Hoftrauer von 14 Tagen anzubefehlen geruht.

Bey der furchtbaren Hitze, wo Unreinlichkeit beym Fleisch so eckelhaft ist und selbst Gefahr für die menschliche Gesundheit entstehen kann, sollte das Metzgergewerbe sich hauptsächlich der möglichsten Sauberkeit bey allen Manipulationen des Fleisches befleißigen. Warum fährt man denn nicht die in andern Städten üblichen kleinen, mit Deckeln versehenen, Räderkarren ein, um Theils auch die vielen Schmeißfliegen abzuhalten. Von der Reinlichkeit der Multern, Wurstblöcke, der Fleischwageln ꝛc. ꝛc. schweige ich gern! — Auch diese ist Gegenstand einer strengen Victualienpolizey, (hat ja auch ihre eigene Torikologie, Giftlehre), welche sich aber an vielen Orten fast nur auf strenge Beaufsichtigung des Fleischhausirhandels beschränkt. —

Auf das Unterlassen des Gießens der Straßen sollten höhere Strafen gesetzt werden, denn es gibt viele Häuser, wo es sogar aus Eigensinn 6—8 Tage hintereinander unterlassen, oder nur liederlich gehandhabt wird. Nachdem der gute alte Brauch des — — — — auch der Schelle abgekommen, und Alles meist bloß gedruckt wird, hat sich eine Unzahl von Versößen gegen die Straßen-Reinlichkeit und Sanitäts-Polizey fast eingebürgert. Wahrlich, vor den Thoren wird an vielen Orten, z. B. in der Müllerstraße, das Gebot des Gießens weit pflichtmäßiger befolgt, als wie selbst in der Allee des Promenadeplatzes und an andern Plätzen, welche das städtische Begießungs-Institut hoffentlich zu besorgen hat. Schön wär' es doch, und zeugte von Patriotismus, wenn mit Bäumen besetzte Anlagen, da Se. Maj. der König die Beförderung der Baumzucht, Erhaltung gesunder Spaziergänge ꝛc. so angelegentlichst anbefohlen haben, diesem Befehl in jeder Beziehung von selbst nachzukommen. Die schöne Seufzer-Allee im englischen Garten ist halb Schuh hoch mit feinem sogenannten Kies aufgefüllt, in dem man nicht waten kann, sondern im Fahrwege gehen muß. Gießt ihn doch.

Viele Häuser wurden wieder schön angestrichen, aber viele weiße, und gerade solche, deren Eigenthümer in Geld bis über die Ohren stecken, mögen nicht einmal dies kleine Opfer bringen, sondern lassen sich von ihren an Pecunia zwar minder, an Ehrgeiz und Ordnungsliebe aber mehr begüterten, Nachbarn beschämen.

*) Pecunia (Geld) kommt her von Pecus, da man noch nicht nach Geld rechnete. —

Bey dem Mangel an Bierkrügen in stark besuchten Plätzen sollte man einen tragbaren Biertrink-Apparat von Blech ꝛc. selbst mitnehmen; wäre auch viel reinlicher, und man hätte Unterwegs a a Bierl! —

Merkwürdig dürfte die Wirkung der Pulver-Explosion am 16. v. M. an dem gerade eine Stunde von München entfernten Landshuter Eilwagen erid einen. Der Postillon stürzte vom Pferde, die Passagiere fielen einander entgegen zusammen und der Druck der Luft in Verbindung mit der Erschütterung bewirkte, daß der Wagen ganz aus seiner Gleise herausgehoben und seine Lage verändert wurde.

Der Lederhändler Paur von Augsburg, der mit dem vorletzten Transporte nach Griechenland abging, stürzte sich nicht mehr weit von Nauplia in die See.

Am 13. d. brannte in der Nähe von Hohenhan (Mallersdorf) ein bedeutender Bauernhof ab. Man erzählt sich dort, ein ungestümer Bettler, dem aus guten Gründen keine Gabe gereicht wurde, habe einige Mimten darauf mit ruchloser Hand den Stadel in Brand gesteckt.

Friedberg, 15. Jun. Gestern wurden zwey Gendarmen der hiesigen Station gelegenheitlich der Verrichtung einer Streifpatrouille einen Menschen ansichtig, welcher bey deren Annäherung ein bey sich führendes Paket zu verbergen suchte und sodann in das nahe gelegene Gehölz die Flucht ergriff. Bey stattgefundener Verfolgung wurde derselbe nach heftigem Widerstand arretirt, und das verborgene Paket — in welchem sich über 1000 fl. vorfanden, in Verwahr genommen; worauf sich zeigte, daß diese Summe am selben Tage, während des vormittägigen Gottesdienstes — durch Einbruch aus dem königl. Pfarrgebäude zu Leimeringen, geraubt worden ist. Der Arretirte, welcher aus dem Landgerichte Aichach seyn soll, ward nebst dem gestohlenen Geld sodann an das k. Ldger. Friedberg eingeliefert.

Lindau, 13. Jun. Gestern ereignete sich hier ein trauriger Vorfall. Ein Lehrer mit vier Zöglingen aus Italien, welche auf einer Lustreise hier ankamen, gingen, um sich im See zu baden. Unkundig der gefährlichern Stellen fand gleich der Erste, ein schöner wohlgebildeter Jüngling von 17 Jahren, beym Eintritt in das Wasser keinen Grund und sank, da er nicht schwimmen konnte, unter. Weder der Mentor noch seine Kameraden vermochten ihm zu helfen, und augenblicklich war leider Niemand in der Nähe. Obgleich auf das Jammergeschrey der Betheiligten und das Rufen einiger Kinder, die das Unglück von weitem gewahrten, so schnell als möglich Hülfe kam, so mußte doch ein kundiger Taucher dreymal unter das Wasser, bis es ihm gelang, den Verunglückten zu fassen. Alle Hülfe von Seite der Aerzte und Behörden war jedoch fruchtlos, und nach dreystündigem vergeblichen Bemühen trug man den Leichnam in das Todtenhaus. Der Jammer der Zurückgebliebenen ist namenlos. Der Dahingeschiedene war der einzige Sohn eines reichen Kaufmanns.

Aus Parad (Heveser Comitat) 30. May wird gemeldet, daß in jenem berühmten Kurorte am 26. May Vormittags, Se. K. H. Maximilian, Kronprinz von Bayern, in Begleitung des k. k. Kämmerers, Ladislaus Frhrn. v. Orczy, angekommen sind, und zu Mittag im Gebäude der Alaun-Bäder speisten. Nachmittags verfügten sich Se. K. Hoh. zur Kuranstalt nächst dem Schwefel-

Digitized by Google

Sauerbrunnen und nahmen daselbst im großen Badgebäude Höchstihre Wohnung. Von der Zweckmäßigkeit der Anstalten und von der überaus anmuthigen, ächt romantischen Gegend angezogen, gedachten Se. K. Hoh. längere Zeit daselbst zu verweilen.

Aus Töplitz vom 8. Juni: Gestern Abends um 10½ Uhr sind Ihre Maj. die verwittwete Königin von Bayern, aus München kommend, wohlbehalten hier eingetroffen.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Aus Dänzig meldet man, daß man schon am 8. Juni daselbst einen k. russischen Stabsoffizier als Quartiermeister der 6000 Mann Garde-Truppen, welche im dortigen Hafen landen werden, erwarte. — Der ruff. Großfürst Michael Pawlowitsch kam am 6. d. in Weimar an und stieg in der Residenz ab. — Göttingen zählt jetzt 881 Studenten (530 Landeskinder, 352 Ausländer), 235 Theologen, 330 Juristen, 219 Mediziner, 98 Philosophen. — Der unter dem neuen Cabinet bereits abberufene Lord-Kommissär der jonischen Inseln, S. How. Douglas, ward unvermuthet wieder auf seinen Posten bestätigt. — Die kürzeste Art, Steuer zu erheben, hat das französische Preßgesetz. Die Zeitungsschreiber dürfen sich für gewöhnlich schon etwas erlauben, kommts aber einmal zu stark, so wird der verantwortliche Geschäftsführer des Blattes zur Strafe bis zum Belauf von 10,000 Francs verurtheilt. Die Zeitung macht nun ihr Malheur öffentlich bekannt und bittet um eine milde Beysteuer. Kommts nicht zu oft, so findet sich die Geldbuße bald beysammen, das Blatt wird nur noch mehr gelesen, und der Staat hat sich seine Preßsteuer erhoben, ohne Schlagbaum und Heberegister. — Zwey Chouans, die sich viele Gewaltthätigkeiten erlaubt hatten und zwar in dem Grade, daß sie beyde in contumaciam zum Tode verurtheilt worden, sind vor Kurzem in die Hände der Behörde gefallen. Drey andere Chouans haben vor wenigen Tagen einen 62jährigen Schulmeister in St. Lezin auf das Furchtbarste mißhandelt, ihm Arm und Bein zerschlagen und schließlich das Gesicht mit seinen, mit Nägeln beschlagenen, Schuhen zerfetzt. Man kennt den Beweggrund zu diesem barbarischen Verfahren nicht. — Kürzlich wäre in Maidstone ein Knabe durch einen Maykäfer fast getödtet worden. Er machte nämlich Jagd auf diese Käfer, und einer derselben flog ihm in den weitgeöffneten Mund und kroch durch den Schlund in den Magen. Der arme Knabe war fast außer sich vor Schmerz und unbeschreiblicher Pein, bis er endlich durch ärztliche Hülfe nach Verlauf von 2 Stunden von dem Käfer befreyt wurde. — Vor Kurzem wurde der englischen Bank das schwerste Silbergeschirr, welches dieselbe je in Empfang genommen hat, verkauft. Es wog 5741 Unzen, und war ungefähr 1500 Louisd'or werth. Das Silbererz zu demselben war in den Bergwerken im östlichen Theil von Cornwall gewonnen, wo man Erzstufen zum Gewicht von 500 bis 1000, ja von 3000 bis 4000 Unzen antrifft. — Die in Stralsund erscheinende Sundine erzählt von einem dortigen armen Mann, der als Gatte, Vater und Ernährer einer zahlreichen Familie allgemeine Achtung genießt und vor etwa 12 Jahren hoffnungslos erblindete. In diesem Unglück hat dieser Mann sich dem Studium der Optik hingegeben, schleift jetzt mit seltener Fertigkeit Gläser und setzt für Sehende optische Spiegelgläser, Teleskope, Fernröhre, Perspektive, Brillen ꝛc. zusammen, welche, nach dem Urtheil der Kenner, vorzüglich sind. Um sich und seine Familie gegen Mangel und Noth zu schützen, wird er jetzt eine Ausspielung der von ihm verfertigten optischen Instrumente veranstalten, wobey ihm vielseitige Unterstützung zu wünschen wäre. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, einen völlig blinden Mann in einer finstern Ecke eines finstern Gemachs, oft mitten in der Nacht, sitzen und dort für Sehende arbeiten zu sehen. — In einem Brunnen zu Auch (Frankreich) hat man kürzlich 2 Pfund Arsenik gefunden. Die chemische Analyse zeigte, daß das Gift nicht in das Wasser eingedrungen war. Diese Thatsache ist sehr auffallend. — Der König von Preußen hat dem General der Kavallerie, Grafen Ziethen zu Breslau, zu seinem 50jährigen Jubiläum eine kostbare Dekoration des schwarzen Adlerordens in Brillanten, 3000 Thaler an Werth, verliehen, die aus der kunstfertigen Fabrik des Hrn. Hossauer in Berlin hervorgegangen ist. — Der Temps berichtet: Die jetzt zwischen Tarbes und Bayonne aufgestellten 15,000 M. sollten bis auf 30,000 M. vermehrt und 10,000 M. zwischen Perpignan und Foix aufgestellt werden, zur Verstärkung der Garnisonen der dortigen Festungen. Bis Ende Julius werden diese Truppen unter der Benennung „Observations-Armee der Ost- und West-Pyrenäen, unter den Befehlen des Marschalls Molitor versammelt werden. Von diesem Zeitpunkte an werden Offiziere und Soldaten den erhöhten Kriegssold erhalten, so daß diese bloße militärische Demonstration 25 bis 30 Millionen kosten wird. — Der Verlust, welchen allein die Haus- und Landeigenthümer an den Ufern der Garonne durch die letzten Stürme und Ueberschwemmungen erlitten haben, wird auf 30 Millionen Francs geschätzt, was doch wohl übertrieben seyn dürfte. Gewiß ist, daß die meisten südlichen Departements von Frankreich gewaltig gelitten haben. In einzelnen Ortschaften wurden 8, 10, 21, 48 Häuser von den Fluthen weggerissen; noch weit mehrere drohten mit Einsturz. Der Fluß Allier verlor sechs seiner Brücken. Die Wein- und Getreide-Ernte ist in diesen Gegenden größtentheils vernichtet. Die Verbindungen zwischen Agen, Bordeaux und Toulouse sind unterbrochen. — Unter den Sehenswürdigkeiten, welche in Warschau die Menge anlocken, befindet sich gegenwärtig auch ein Wiener Affen- und Hunde-Theater. Die vierfüßigen Künstler sollen Wunder leisten. Hr. Heinrich Schreyer, Besitzer und Ordner dieser Gesellschaft, gedenkt unter Andern auch Berlin damit heimzusuchen. — D. Miguel hat gegen den Verkauf der Kirchengüter in Portugal protestirt. (Soll als Bedienter verkleidet über Livorno nach Genua gereist seyn.) — Die ganze Expedition des Kapitän Roß nach dem Nordpol wird für — Wind erklärt. — Neulich ist während der Fahrt auf der Eisenbahn zwischen Brüssel und Antwerpen ein Mann plötzlich vom Schlage gerührt worden und gestorben. Ein

Priester, der sich ebenfalls in einem der „Waggos" befand, reichte, während die Maschine eine Zeit lang angehalten wurde, dem Sterbenden die letzte Oelung. —

Der Impartial sagt: Bey der heutigen Berathung des Pairshofes verbreitete sich das Gerücht, daß — nach ausgesprochenem Rechtserkenntniß über die 25 anwesenden Angeklagten, der Gerichtshof, statt nach bloßen Aktenstücken zu urtheilen, die Sache der Angeschuldigten, welche zu erscheinen verweigern, auf den nächsten Winter vertagen werde.

Ulm. Auch bey uns liegt ein Unternehmen von dem größten vaterländischen Interesse, im Antrage, nemlich die Errichtung einer Dampfschifffahrt auf der Donau von Ulm nach Wien.

Innsbruck, 11. Juny. Die Abhaltung des auf den 15. Juny 1835 fallenden Viehmarktes zu Zell im Zillerthale wird mit dem Beysatze bewilliget, daß alles Hornvieh, welches auf diesen Markt getrieben wird, mit legalen Gesundheits-Zeugnissen, welche den eigens aufgestellten Wachen abzugeben sind, versehen seyn müsse.

Drollige Zeitungs-Annoncen.

Man sucht eine junge Köchin, welche noch Hauben trägt und einen Hausknecht ohne Frack.

Im ersten Stück (1822) der Berliner Zeitung bittet, mit seinem Glückwunsch zum neuen Jahre, ein „Todtengräber" das hochzuverehrende Publikum, ihm auch ferner Gunst, Zutrauen und Gewogenheit zu schenken.

Unter den Gestorbenen zu Bamberg im Jahr 1831 kommt vor: ein rechtskundiges Magistratsrathskind.

Der Antikenkäufer.

Epigramm von M. E.

Antiken kaufen ging nach Rom
Der reich gewordne Herr Jerom,
Die Preise fand er ungeheuer,
Und sprach: „Hier sind sie viel zu theuer;
In Deutschland macht, so viel ich weiß,
Man willig sie zum halben Preis."

Gestern wurde der Bockkeller wieder eröffnet.—

Der erste Bürgermeister unter allen in und außer Europa, der Lordmajor von London, hat mit seinem Gemeinderath die Hände voll zu thun. Er hält's mit den Torys, die andern Herren mit den Whigs. So wurde neulich beschlossen, die Sitzungen sollten öffentlich seyn, er aber wollte nicht alle Welt zuhören und sehen lassen und befahl daher nicht, daß die Thüren geöffnet würden; da machte einer der Räthe die Thüre auf und sagte: „Wir sind nicht hier, um uns wie Kinder und Narren behandeln zu lassen," und es blieben die Thüren offen. Deßgleichen ging oder blieb der Lordmajor manchmal bey unangenehmen Zufällen geradezu weg und die Räthe riethen und beriethen vergeblich. Da nun die weisellosen Bienen auch einstweilen die Made als Königin verehren und füttern, die zum Weisel des Stocks natürliche Anwartschaft hat, so wählen sich die Räthe jetzt allemal, wenn den Lordmajor die Zufälle vertreiben, einen andern an seiner Statt, der wohl mit der Zeit gar noch als Weisel auskriechen kann. Auch der Londoner Bürgermeister hat halt seine Noth. —

An dem israelitischen Pfingstfeste wurde in der Synagoge zu Hildburghausen eine recht zweckmäßig angeordnete und ausgeführte gottesdienstliche Feyer, die Confirmation einiger Kinder, durch den Religionslehrer Herrn Steinhart vorgenommen. Gesang, Predigt, Prüfung, Einsegnung, Alles war erhebend und erbaulich. Das herzogl. Consistorium, dem die Verbesserung des israelitischen Schul- und Kirchenwesens besonders angelegen ist, und von dem einige Mitglieder der Feyerlichkeit beygewohnt hatten, bezeugte in einem besondern Erlasse der Gemeinde und dem Lehrer seine Zufriedenheit auch über diesen Fortschritt und sprach den auch von den meisten Gliedern der Gemeinde gehegten Wunsch einer baldigen Verbesserung der gesammten gottesdienstlichen Einrichtung aus.

In den warmen Sommermonaten, und zu jeder Jahreszeit bereitet man sich einen sehr angenehmen Säuerling, wenn man eine starke grüne Weinbouteille, welcher zuvor ein gut schließender Kork angepaßt worden ist, bis auf zwey Finger breit unter dem Stöpsel leer bleibenden Raumes, mit reinem Brunnenwasser füllt, dann auf den Grund derselben 1 Quentchen doppeltkohlensaures Natrum, und nach diesem 3 Quentchen Weinsteinsäure fallen läßt, und die Bouteille schnell und fest verstopft. Wenn nun die Flasche bis zum völligen Klarwerden ihres Inhalts sanft hin- und herbewegt wird, so daß ihre Mündung bald nach unten bald nach oben zu stehen kommt, so erhält man binnen einer Minute (oft schon früher) ein Sauerwasser, das in 3 bayer'schen Schoppen gegen zwey Volumina kohlensauren Gases, und kaum ½ Quentchen eines angenehmen Mittelsalzes (weinsteinsaures Natrum) enthält. An Orten, wo die natürlichen Säuerlinge durch den weiten Transport vertheuert werden, kommt die Bouteille nicht höher als 4 Kreuzer zu stehen, vorausgesetzt, daß die beyden dazu erforderlichen Ingredienzien, wie in jeder ordentlichen Apotheke, den angegebenen Preis nicht übersteigen. Damit ist zwar kein natürlicher, aber für jeden Liebhaber ein gewiß sehr erfrischender und der Gesundheit zuträglicher, Säuerling hergestellt, wie sich dessen Sachkundige in England und Frankreich und auch bey uns in Deutschland schon lange bedienten.

Ein Kapitalist zu London, der über 900,000 fl. jährliche Revenüen hatte, hat bey der Börsen-Liquidation Alles eingebüßt. Intervention! —

Digitized by Google

image
not
available

denn das Wörterbuch dankt der Pairskammer diese neue Macht: die Pairskammer hat das Wort Monstre in die Mode gebracht. Monstre ist das allgemeine Wort: es hat sich in alle Klassen eingedrängt, bei dem Staatsmann, wie bei dem Kaufmann. In der Musik, in der Politik, in der Literatur, im Handel, hat Alles, was groß ist, dieß Wort nöthig. Es steht jetzt in der Erdferne seines Ruhmes, es ist in der Fülle seines Triumphs, es wohnt in Palästen und läuft auf den Straßen umher; es steht in den Zeitungen und an den Mauern: es genießt der ausgedehntesten Popularität und sein Ruf kann nicht größer werden, als er schon ist. Wie die Sonne, wenn sie die Mittagslinie erreicht hat, kann sie nur sinken. Ich gebe ihm kein langes Leben mehr. Die Revolutionen machen die Leute und die Worte schnell alt. Der Philosoph Pascal wollte nur einen Sandkorn in die Eingeweide eines großen Mannes legen dürfen, um ihm den Garaus auszumachen: es würde nur einer ganz kleinen Amnestie bedürfen, und das große Wort in eine tiefe und ewige Vergessenheit begraben."

München. Nro. 33. des K. Reggsbl. enthält eine Verordnung, den Vollzug des Gesetzes über die Steuernachlässe in den Kreisen diesseits des Rheins betr. und die Instruction dazu. 1. Ass. am L.G. Pleinfeld ward der II. do. K. W. Rehm, den der detto von Schwabmünchen, J. Eder, ersetzte; lezten der do. von Leutershausen, J. F. Morg, diesen der R.Acc. des App.Gr. Jos. Herrmann. Der App.Ger.Registe. M. Niderauer in Landshut ward 1 Jahr quiesc., ihn ersetzte der q. Wagmeister G. Miller v. Regensburg. Der Prof. Dr. Möhler aus Tübingen ward tarfrey Prof. Theol. Ord. an der Universität zu München. Der Landrichter L. Strecher zu Hofheim ward tempor. quiesc., ihn ersetzte der do. zu Marktsteft Dr. A. Mechel, diesen der I. L.G.Ass. zu Ansbach G. Schauer, diesen der 2te do. daselbst C. W. Ruprecht, lezten der Ap.Gr.R.Acc. A. Pöhlmann. (Die Pfarreyen das künftige Mal.)

Der Firmator und Lottobureaudiener J. G. Artlieb erhielt wegen 50jähr. treuer Dienstleistung die Ehrenmünze des K. Ludwigs-Ordens. — S. E. der bevollmächt. Gesandte am d. Bundestage Hr. St.Rath v. Mieg darf das Großkreuz des ihm verliehenen kurhess. Ordens vom goldenen Löwen annehmen und tragen. — Der k. Rath Joh. Bürtner in Wien erhielt den Titel k. Hofrath; der Pfr. J. Metzger, zu Einspach, ein vieljähr. trefflicher Seelsorger und Patriote, erhielt den Titel und Rang eines geistl. Raths tax- und stegelfrey. — Dr. Joh. Lamont aus Schottland do. das Indigenat.

Theater.

Donnerstag: Die Ehrendame, Lustspiel; Hierauf: die reisende Ballet-Gesellschaft, Ballet. —

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, d. 20. d.: ist Garten-Unterhaltung mit Harmonie-Musik.

München, d. 17. Juni 1835. 2942.

Getraute Paare.

Die Herren: Jak. Bayer, Revisor bey der k. Rechnungskammer dah., mit Ant. Seidl, b. Tapezierers-tochter v. h.— Lor. Maier, Milchmann dah., mit M. A. Mayer, geb. Huber, Milchmannswittwe von hier. — Ad. Wolf, b. Schneidermeister, Wittwer, mit Fr. Hirschböck, Bauerstochter v. Neukirchen, LG. Rhain. — Kasp. Heurung, Schulamtsexpektant, mit M. Schild, verwitt. Putzarbeiterin dahier. — Jos. K. Ph. Jak. K. Mayr, k. Assessor des Landgerichts Lauingen, m. Fräul. Jos. El. Valis, k. b. Staatsgüter-Administratorstochter. — Mich. Wimmer, b. Silberarbeiter, Wittwer, mit El. Mager, Radlerstochter von Wasserburg. — Jos. Weißler, Papierfabrikmeister (kathol.) mit Dor. Fr. Locher, Weingärtnerstochter von Haßlach, (prot.) — Jos. Furtner, Leibgarde-Hartschier, mit El. G. Baar, Bäckermeisters-Tochter von Rosenheim. — Heinr. Reger, Rosoglio-brenner dahier, mit A. B. Erret, Hausbesitzerin dahier. —

Todesfälle in München.

Friedr. Herrmann, Pfarrerstochter von Greiselbach, LG. Nördlingen, 27 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Ingolstadt: Fr. K. J. Scherzer, geb. Lippert, Hautboistens-Gattin. —

2885. (2b) Praes. den 13. July 1835. Nro. 17891.

Bekanntmachung.

Das kgl. Wechsel- und Merkantilgericht I. Instanz für den Isarkreis in München hat sein Geschäftslokale in die erste Etage des Eckhauses Nro. 6. an der Weitengasse und Löwengrube Augustinerstock 8ten Eingangs transferirt, was mit dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der Zugang in das Wechsel- und Merkantilgerichts-Lokale für die sämmtlichen Titl. Partheyen und Rechtsanwälte, deren Geschäfte zu diesem Gerichte ressortiren, im 8ten Eingange des Augustinerstockes in der Löwengrube sich befindet.

Eine Tafel oder der Quartiers-Thüre bezeichnet den Eingang zum Lokale des k. Wechsel- und Merkantilgerichtes.

Die an dieses Gericht gehörigen Eingaben werden daselbst — und im Falle, daß das Amtslokale nach Umfluß der Bureau-Stunden geschlossen seyn sollte, im Rathdiener- und Einlaufzimmer des k. Kreis- und Stadtgerichts München, oder in der Wohnung des Hausmeisters des Justizgebäudes abgelegt.

München, am 12. Juny 1835.

(L.S.) Lerchenfeld, Direktor.

Paulus, Sekretär.

2935. Praes. den 16. Juni 1835. Nro. 28364.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der am 16. März d. Js. zu Schonstätt verstorbenen Hofkammerraths- und Landrichters-Wittwe Franz. von Reißenegger, Gutsbesitzerin auf Schonstätt und Stephanskirchen, eine Forderung zu machen gedenken, werden auf Antrag der Erben hiemit aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Ansprüche hierorts anzumelden, widrigenfalls ohne Rücksicht hierauf mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft verfahren werden wird.

Am 24. May 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor. Dähl.

2879. (2b) Auf der k. Hofpfister werden vom 18. Juli 1835. angefangen, 100 Schäffel walzenes Backmehl, das Schäffel à 5 fl. 36 kr., das Viertel à 28 kr., in Partieen bis zu 2 Viertel, dann 70 Schäffl Staub, resp. Walzenmehl pr. Schäffel 8 fl., das Viertel 40 kr. gegen baare Zahlung verabreicht.

Jacob Wanney, königl. Hofpfistermeister.

2917. Der Unterzeichnete bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er unter dem 3. d. Mts. von der k. Polizey-Direktion München die Erlaubniß zur Ausübung der freyen ärztlichen Praxis erhalten hat. Er wohnt in der Sendlingerstraße Nro. 61. über 2 Stiegen und ist zu treffen Nachmittags von 1—3 Uhr.

München, den 11. Juni 1835.

Dr. Gleich, Bataillons-Arzt.

2920. Eine Gutsherrschaft in der Nähe von München sucht einen Gerichtshalter für ein Patrimonialgericht 2r Klasse, welcher zugleich eine Renten- und Oeconomie-Verwaltung zu führen hat; derselbe muß ledig oder kinderloser Wittwer und katholischer Religion seyn, und sich sowohl über die — zur Uebernahme der bezeichneten Gerichtshalterstelle nach gesetzlichen Vorschriften erforderlichen Eigenschaften, als auch über Kenntniß der Oeconomie und gute moralische Aufführung gehörig ausweisen können. Nähere Auskunft an Auswärtige auf portorreye Briefe ertheilt das

Anfrage- und Adress-Bureau München.

image
not
available

2916. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Neues Reisebüchlein
für
junge Handwerker.
Enthält: Reiseregeln, Reiserouten durch Deutschland u. den angränzenden Ländern, so wie die Sehenswürdigkeiten vorzüglicher Städte; nebst einem kleinen Wörterbuche in 4 Sprachen, den Werth verschiedener Münzen ꝛc. 18 kr.

Taschenbuch
für
Reisende am Rhein
von
Mainz bis Düsseldorf,
nach den Bädern des Taunus und ins Nahethal.
Mit 1 Karte.
Von A. Schreiber.
In Umschlag geheftet. 3 fl.

Rundgemälde
von
Baden-Baden,
seinen nähern und fernern Umgebungen.
Ein Taschenbuch
für
Kurgäste und Reisende
von
W. von Chézy.
Broschirt 2 fl.

Handbuch
für
Reisende am Rhein
von
seinen Quellen bis Holland,
in die schönsten anliegenden Gegenden und an die dortigen Heilquellen.
Mit 3 Karten.
Von A. Schreiber.
Geheftet 5 fl.

2918. (3 a) Von einer auswärtigen Fabrik habe ich einige Sorten Bleiweiß in Commission erhalten und kann dieselben zu nachstehenden Preisen verkaufen:

fein Venetianer	d. Zt. zu	22 fl.,	d. Pf.	14 kr.
„ Hamburger	„ „	20 fl.,	„	12 kr.
„ Holländer	„ „	15 fl.,	„	9 kr.
ord. „	„ „	12 fl.,	„	8 kr.

Carl Harras,
Sendlingerstraße Nr. 49.

2929. Auf dem Promenadeplatz Nr. 15. beym Kaltenegger im 2. Eingange über 2 Stiegen ist ein schön eingerichtetes Zimmer mit einem Vorzimmer, (worin ein Oeconomieofen) und eigenem Eingange an eine oder zwey Personen für 5—6 Gulden bis 1. Juli zu beziehen.

Wirthschafts-Verkauf oder Verpachtung.

2934. Der Unterzeichnete verkauft oder verpachtet mit sehr annehmbaren Bedingnissen den 30. Juny dieses Jahrs Nachmittags 3 Uhr durch öffentliche Versteigerung seine eigenthümliche goldene Lammwirthschaft in Burgau mit realer Bierbrauerey, Branntweinbrennerey und den hiezu nöthigen Brauerequisiten und vorhandener Einrichtung. Diese Wirthschaft steht auf der Hauptstraße zwischen der königlichen Post und der Apotheke, und befindet sich mit ihren Nebengebäuden, Stadel und Stallungen, Faß- und Holz-Remise im best baulichen Zustande, und hat einen geschlossenen Hofraum. Das Wirthschaftsgebäude selbst besitzt ein schönes großes Gastzimmer, großen Tanzboden und mehrere Gastzimmer, Kammern, ꝛc. nebst übrigen Bequemlichkeiten, dann befinden sich dabey zwey gute Schenk- und ein vorzüglicher Sommerkeller, laufendes Wasser, Wurz- und Baumgarten, nebst Gemeindenutzen.

Burgau ist der Sitz eines königlichen Landgerichts, hat eine Schranne, und hält 6 Jahrmärkte, auch haben 5 Gewerbe auf dieser Wirthschaft ihre Herberge.

Ungefähr die Hälfte des Kaufschillings kann auf der Wirthschaft liegen bleiben, und kann der Käufer ein Viertheil des Kaufschillings baar, und den Betrag des andern Viertheils zur Erleichterung desselben, wenn er es wünscht, an gutem trinkbaren Bier entrichten. Bey einer allenfallsigen Verpachtung kann Pächter seinen Pachtschilling an den Verpächter ebenfalls um den Betrag desselben in gutem trinkbaren Bier entrichten.

Die Kauf- oder Pachtbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, einstweilen ladet man Lusttragende ein, von dieser Wirthschaft gefälligst Einsicht zu nehmen, auch kann man stets nähere Auskunft bey dem Unterzeichneten und bey der Redaction des Städt. Intelligenz- u. Wochen-Blattes in Augsburg erhalten.

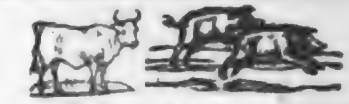
Briefe werden franco erbeten.

Anton Micolin,
Handelsmann in Gundelfingen.

2931. (2 a) Es wird eine reale Baders-Gerechtsame zu kaufen gesucht. Hierauf Bezug habende Briefe mit C. R. Z. und dem Nro. 2931. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

2932. Eine Baders-Gerechtsame mit einem ordentlichen Wohnhaus und einer kleinen Oekonomie wird auf dem Lande und, womöglich, in der Nähe einer Hauptstadt von 3 bis 6 Stunden entlegen, wo sich für einen absolvirten Chirurgen ein anständiges Auskommen erwarten ließ, zu kaufen gesucht; besonders würde die Nähe von München vorgezogen. Portofreye Briefe besorgt die Landbötin.

2933. In einer Hofmark im Unterdonau-Kreise wäre eine Baders-Gerechtsame ohne Eigenthum an einen approbirten Chirurg billig zu verkaufen. D. Ue.



2923. Zwey Viehställe sind Nro. 9. Magazinsstraße zu verstiften.

2922. Zu verkaufen:
Ein Reischalschen, für ein oder 2 Pferde. Das Nähere im Thal Petrl Nr. 74.
Aug. Wehrl.

2930. Es ist ein schönes und gutes Weißgerber-Anwesen auf einem gewerbsamen Platz in Mittel-Altbayern zu verkaufen. Ein der Profession kundiger, der gedenkt, es an sich zu bringen, kann das Nähere unter portofreyen Briefen durch die Landbötin erfahren.

Für die
Hinterbliebenen
der durch die Pulver-Explosion am 16. May Verunglückten.

Den 14. Juny:	fl.	kr.
Transport	97	39½
Für die Wittwe Dahler von den Herren Officieren des k. Lin.-Inf.-Leib-Regiments.	. .	20 —
Von Fr. v. P. für die zwey unglücklich gewordenen Wittwen*)	.	1 21
Summa	119	—½

Für die
Abgebrannten in der Singstraße.

Den 14. Juny: Von obiger Wohlthäterin*), für die ärmste abgebrannte Familie	. . . .	1 fl. 21 kr.

Augsburger Börse
vom 15. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. —	101⅞
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 114	—
Rothschild.-Loose prompt. —	210
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 118⅛	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102	101½
detto à 4 Proc. prpt. 98⅛	97⅞
Bank-Aktien prompt Div.	
1. Sem. 1338	1334
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 66⅛	—
K. Poln. Loose prompt. . 101⅛	—

image
not
available

Feuer und wurde gleich darauf unter den fallenden Trümmern begraben. Von den verbrannten fünf Kühen gehörten 2 einer sehr armen Wittwe, deren einziges Besitzthum sie ausmachten. Unter den zerstörten Häusern zeichnete sich das des Griesbräu's durch innere und äußere Solidität vorzüglich aus; auch schien es bey seinen eisernen Thüren und steinernen Fensterstöcken, seinen Gewölben und feuerfesten Mauern dem wüthenden Elemente zu trotzen, und die dahin geflüchteten Habseligkeiten zu sichern. Aber ein durch die außerordentliche Hitze entstandener Mauerriß, endlich das Einstürzen der beschädigten Mauer selbst öffneten dem Feuer Bahn und legten auch dieses schöne und massive Gebäude in Schutt und Trümmer. Fünf Bäcker, 1 Kupferschmied, 2 Metzger, 3 Schuhmacher, 1 Uhrmacher, 1 Nagelschmied (Wittwer mit 6 Kindern und schwach assekurirt) 1 Hutmacher, 1 Waffenschmied (mit einem Verlust von mehr als 3000 fl. an Eisen), 4 Krämer, 1 Schneider, endlich der Griesbräu mit sehr großem Verlust sind unter den Abgebrannten. Die Unglücklichsten und Hülfsbedürftigsten sind: 1) Zimmermann Jos. Sagerer: Er brachte von seinem ganzen Besitzthume nur einen Arm voll Kleider in Sicherheit. Sein 2½jähriges Kind hatte die Frau mit sich zur Kirche genommen, was sie sonst nicht that, und es so vor dem Tode bewahrt; 2) Schneider Andreas Hitter, Vater von 3 Kindern; er rettete nur sein und der Seinigen nacktes Leben; 3) Glasmacher Jakob Bergmeister, Vater von 4 Kindern, alt, blind und nun ganz brodlos. 4) Taglöhner Andr. Leis, Vater von 2 Kindern; äußerst dürftig. — 5) Cresz. Reuner, sehr arme Wittwe, Mutter von 2 Kindern. — Besonders ausgezeichnet haben sich, durch einsichtsvolle Leitung, Umsicht, Muth und selbst persönliche Aufopferung, das kgl. Landgerichts-Personal, der Herr Pfarrer und Kaplan des Marktfleckens, der Herr Verwalter von Schwaiganger, der Wegmacher Lachner und Bartholomäus Roder, welche letztere zwey, vereint mit mehreren Kohlengrubern, in stets augenscheinlicher Lebensgefahr das Feuer im Posthause und gegenüber demselben bändigten und so den untern Markt retteten, während der Herrr Verwalter von Schwaiganger das sogenannte Solo erhielt, und somit dem Feuer wehrte von hinten herein neuerdings einzudringen. Der Gesammtverlust übersteigt die Summe von 150,000 fl. Die meisten Abgebrannten sind sehr schlecht assekurirt und was ihr Unglück noch vergrößert, ist der Mangel an Baumaterial, welches die Weilheimer schon weit und breit an sich gezogen haben. — Ihr Glücklichen, die ihr ein schützendes Obdach besitzt, die Bequemlichkeiten des Lebens genießet, frey von Nahrungssorgen für Euch und Eure Angehörigen seyd, die ihr das Unglück nicht kennt, und nie in kummervollen Nächten trockenes Brod in Thränen esset, blickt auf Murnau's entsetzliches Schicksal, auf das Loos so vieler Eurer Nebenmenschen, und traget dankbar einen Theil der Seegen, den Euch Gott beschieden, an diese an Allem Nothleidende ab, damit Euch Euer Glück gesichert bleibe, und damit auch Ihr in der Stunde schwerer Prüfung Theilnahme und Hülfe finden mögen!! — Bis zum Sonntage den 14. war noch gar nichts für die Abgebrannten von keiner Seite geschehen. Mein Kronenthaler (der des Korrespondenten) war die erste Unterstützung, die ihnen wurde. Die 5 benannten Hülfsbedürftigsten, wozu noch der brave Lachner und Roder, die eigentlichen Retter des Marktes als selbst Abgebrannte auch gehören, empfehle ich Ihnen, nebst dem Schuhmachermeister J. N. Krenauer, vorzüglich. — Er ist ganz abgebrannt, hat 5 Kinder und wäre glücklich, wenn er von der Münchner Schuhmacherzunft nur wenigstens wieder Werkzeuge und Material als Unterstützung erhielte.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Man hat in Europa sehr viel Rühmens von der Schönheit und Lebhaftigkeit der Chinesischen Farben gemacht. Wie muß uns nun die Nachricht überraschen, daß der chinesische Künstler (wenigstens in Canton) am Liebsten Farben von englischer Fabrikation wählt, und daß sie dort stark verlangt werden! Es erinnert dieß an die Anekdote von einem Engländer, der in einem chinesischen Laden zu Canton eine elegante Londoner Schlag-Uhr sehr theuer kaufte, und als eine Probe chinesischer Uhrmacher-Arbeit mit nach England nahm. (Da ließen sich viele nette ähnliche Anedoten von Münchner Meistern erzählen, deren treffliche Arbeiten in Paris, London ꝛc. für französische und englische Fabrikate verkauft werden und wieder nach Bayern einwandern. Z. B. Säbel, Meublement, das, bis Straßburg über die Gränze spazieren gefahren, als französisches Gut wieder hieher kam, ähnlich dem über die böhmische Gränze gefahrnen Spalter u. a. Hopfen, wo sie ihn dann Böhmer Hopfen taufen ꝛc.) — Die Entführungen werden Mode in der englischen schönen Welt. Der Sohn des Unterstaatssekretärs Sir W. Gosset, ein Kapitän, hat die Tochter des Sir T. Butler entführt. Doch diesmal ist es keine Erbin, sondern nur ein schönes Mädchen, und der Kapitän hat nichts als sein Schwert. — Der Großherzog von Baden hat, für den Fall des Beytritts zu dem deutschen Zollverein, verordnet, in dem durch §. 4. der Gewerbsteuer-Ordnung festgesetzten klassenmäßigen Gewerbsteuer-Kapital jedem Steuerpflichtigen 500 fl. abzuschreiben. — Der Bischof von London hat die Anordnung getroffen, daß kein Studirter, wie trefflich auch seine Fähigkeiten und Zeugnisse seyn mögen, ordinirt werden soll, der über 30 Jahre alt ist! — Am 27. Mobarrem 1251 (25. May 1835) ist in Konstantinopel eine großherrliche Verordnung erschienen, wodurch die Art und Weise angeordnet wird, wie in Zukunft der Zutritt in's großherrliche Serail den türkischen Ministern und andern Würdenträgern, so wie den Ottomanischen Unterthanen überhaupt, gestattet werden soll. — Dem Grafen v. Egmont wird in Brüssel auf der Stelle, wo er hingerichtet wurde, ein Denkmal errichtet werden. — Die Gemeinde Gheel in Belgien feyerte am 26. May ein seltenes Fest. Einer ihrer Mitbürger, Hr. Verhulst, erreichte an diesem Tage sein 100jähriges Geburtsfest. Die Gemeinde feierte den Greis in ihrer Halle. Er trug bey diesem Feste ein Kleid, welches er sich als 22jähriger jun-

ger Mann, also vor 78 Jahren, hatte machen lassen. — Im J. 1834 war die Einwohnerzahl Moskau's 315,853 Köpfe; darunter betrug die Zahl der Geistlichen mit Inbegriff der bey den Kirchen angestellten Personen 203, der Mönche und Nonnen 606, der Ausländer 3412, des im Dienste stehenden Militärs 17,577, in Fabriken angestellter Personen 1435, der Fuhrleute 781, der Kronbauern 52,111 und der Privat-Bauern 62,216. — Am 10. May, Nachts zwischen 10 und 11 Uhr, sah man bey Sangershausen eine schöne, weißglänzende Feuerkugel von etwa 8 Zoll Durchmesser in der Richtung von SSO. nach NNW. über den Scheitelpunkt hinwegfliegen. Ungefähr in 40 Graden Höhe trennte sich eine kleinere Kugel von etwa 2 Zoll Durchmesser von der größern, worauf beyde verschwanden. 15 Sekunden darauf vernahm man eine starke, kanonenschußähnliche Explosion. Meteorsteine sind von dieser Kugel bis jetzt noch nicht gefunden wurden. — In Folge der kalten Maytage erscheinen in diesem Jahre nur wenige den Gärten schädliche Schmetterlinge und Käfer. In Sachsen zeigt sich die aus Böhmen erst seit einigen Jahren eingewanderte Grasraupe, namentlich in der Umgebung Altenbergs, auf eine bedenkliche Weise. Diese kleine Raupe verzehrt die Graspflanze, in deren Mitte sich fortfressend, bis auf die Wurzel. Noch kennt man kein gründliches Mittel dagegen. In andern Gegenden des sächsischen Gebirges vernichtet der Ackerwurm (dem bekannten Mehlwurm nicht unähnlich) die Früchte des Feldes, und Heere von Engerlingen zerstören die Pflanzungen junger Bäume. — Der Direktor der öffentlichen Handels-Lehranstalt in Leipzig, Schiebe, schimpft erbärmlich über die Bücher-Manufaktur und Machwerke des Buchhändlers Gottfried Basse in Quedlinburg. — Der panische, d. i., spanische Schrecken hat den Börsen großen Schaden gethan. — Im Gutzgow'schen Literaturblatt wird der Philosoph Krug in Leipzig schlechtweg eine „alte Vettel" genannt. — Den Berliner Buchhändlern ist verboten worden, die bey Hoffmann und Campe in Hamburg erschienenen „Vertrauten Briefe Schleiermachers über die Lucinde Schlegels" im Buchhandel auszugeben.

Unter vier Augen: Man spricht ganz leise davon, daß auch die badischen Weiber auf Emanzipation von ihren Männern unter gewissen Bedingungen antragen wollten. — Die französische Gesetzgebung, die oft ihre eigenen Grundsätze hat, hat das Lottospiel für unsittlich erklärt, und es soll das Lotto mit nächstem Jahr in Frankreich abgeschafft werden. — In Lissabon hat sich die Zahl der Meuchelmörder sehr gemindert, aber in andern Städten hat der Pöbel manchen Miguelisten die Ohren abgeschnitten, die Zunge herausgerissen und dann erst vollends ermordet. Die Zahl der Mönche in den aufgehobenen Klöstern ist 6000, von welchen 1857 als der Unterstützung würdig erkannt wurden, und monatlich zusammen ein Stipendium von 3964 Louisd'ors erhalten; die übrigen, welche sich als Miguelisten gezeigt, erhielten hievon nichts. — Zumalacarregui soll tödtlich verwundet worden seyn. Von Seite Frankreichs ward die Landblokade der 4 Provinzen angeordnet. Die Armee des D. Carlos ist trefflich disciplinirt, equipirt, gut bezahlt und genährt. — Das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen der polnischen Gräfin Plater (Gattin des Gr. Ludwig Plater) ward confiscirt.

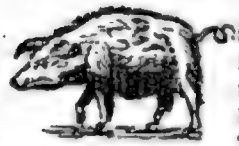
In Preußen ist die Vorschrift, daß kein Arzt einem Patienten den Besuch von Bädern anders als in dringenden Fällen anrathen soll, erneuert worden, weil die herrschende Manie der Badereisen Wohlseyn und Lebensglück vieler Familien untergräbt, und eine tiefe Unzufriedenheit mit ihrer Lage sich Derer bemächtigt, die eine solche nicht ausführen können.

Die landständische Kommission in Nassau hat sich nun für die Annahme des mit den Vereinsstaaten abgeschlossenen Zoll- und Handels-Vertrages entschieden. — In New-York will man den Versuch machen, die Straßen nach russischer Art mit Holz zu pflastern. — Nach Briefen aus Navarra ist die Armee des D. Carlos in völliger Zerrüttung. Die Soldaten der Königin leisten keinen Widerstand und ergeben sich wie Lämmer. General Harispe hat sich nach Paris begeben, um neue Instruktionen in Bezug auf die spanischen Angelegenheiten einzuholen. — Am 6. May fand zu Oddis Sogn, in der dänischen Probstey Hadersleben, eine ganz außerordentliche Feyerlichkeit Statt. Ein achtbares Ehepaar, Anders Petersen und Mette Anders, feyerte seine Juwelen-Hochzeit, oder den 75sten Jahrestag seiner Vermählung. Der Mann ist 98, die Frau 90 Jahre alt; beyde sind rasch und munter. — Schon seit dem 20. May herrscht in Bosnien die Pest; sie wurde aber von den Einwohnern so sorgfältig verheimlicht, daß man erst am 2. Juni in der österreichischen Kontumaz zu Costeinitza erfuhr, daß sie in Travnick und Sarajevo wüthet, und an letzterm Orte täglich 70 bis 80 Personen erkranken, von denen 40 bis 50 sterben. An der österreichischen Gränze ist deshalb die Kontumaz für Personen auf 20, für giftfangende Waaren auf 42 Tage angeordnet, der Gränzkordon verstärkt, und die Herbeyziehung einer hinlänglichen Anzahl von Aerzten für die am Meisten bedrohten Bezirke veranstaltet worden. Auch in Dalmatien wurden, wegen des Ausbruchs der Pest im Hafen von Vale di Noce in türkisch Albanien, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet. — Aus dem Bericht des Pocken-Impf-Instituts ergibt sich, daß im letzten Jahre in London nur 334 Menschen an den Pocken starben. Dieß sind wenigstens 4000 weniger, als vor der Einimpfung an dieser Krankheit hingerafft wurden, obgleich die Bevölkerung der Hauptstadt damals um mehr als ein Viertel geringer war, als jetzt. Bey dem National-Impfungs-Institut in London gingen 42 Gesuche um Lymphe von der Marine, 34 von der Armee, 53 von auswärtigen Stationen, und 107 von Provinzial-Apotheken ein. Es wurden im vorigen Jahre bey dem Institute 11,571 Arme vaccinirt, und 83,191 Aufträge um Lymphe besorgt. —

Der Oberst der Pariser Nationalgarde, Hr. Loubers (ehemals ein Wechselmakler), ist so eben nach London gegangen, um daselbst die Ausschließung eines Herrn von dem großen Wettrennen-Klub

zu bewirken, der auf dem Festlande nicht weniger als 11,000 Louisd'or an verlornen Wetten schuldig geblieben ist.

Am 1. Juni, Morgens halb 9 Uhr, wurden in Paris mehrere, einer Brüsseler Gesellschaft gehörige, Tauben in Freyheit gesetzt. Eine von ihnen langte noch an demselben Tage Nachm. um 3 Uhr 20 Minuten, und eine andere eine Stunde später, in Brüssel an.



Die Eltern eines 4jährigen Knaben in König (Gr. H. Hessen) waren kürzlich auf das Feld gegangen und hatten ihn angewiesen, bey der Rückkehr der Heerde die Schweine einzulassen. Der Knabe leistete dem elterlichen Gebote Folge, aber die eingelassenen Schweine liefen in die im untern Stock befindliche Küche, deren Thüre, als ihnen der Knabe dorthin gefolgt war, zufuhr, so daß er mit denselben eingesperrt ward. Während er sich nun bemühte, die Schweine wieder hinauszujagen, fiel das unter ihnen befindliche Mutterschwein über ihn her, und fing an, ihn dergestalt zu zerbeißen, daß sich annehmen ließ, es würde ihn, wenn nicht auf sein Klagegeschrey eine Nachbarsfrau zu Hülfe gekommen wäre, zerrissen, und vielleicht aufgezehrt haben. Obgleich fast der ganze Kopf des Kindes benagt ist, so sollen es doch die Aerzte außer Lebensgefahr erklären.

Ueber Augenvergiftung.

Leider erhält man in und außer Dienstgeschäften noch sehr oft Schreibereyen, welche fast bis zur Unleserlichkeit blaß, klein und schlecht geschrieben sind. Ein solches Verfahren macht wenigstens einer groben, selbstsüchtigen Rücksichtslosigkeit sehr verdächtig und ist unstreitig eine der Hauptquellen von den so sehr überhand nehmenden Augenübeln. Daß auf solche Weise die Augen eben sowohl geschwächt und mit der Zeit die Sehkraft vernichtet werde, als ob ein Giftpulver hinein gestreut würde, haben Sachverständige bemerklich gemacht. Sollte nicht also ein Jeder einer solchen Augenvergiftung nicht bloß gegen sich selbst, sondern auch gegen Andere sich auf's Gewissenhafteste zu enthalten, sollten dieß nicht vorzüglich Dienstgenossen gegen einander zu beobachten haben? Wäre es nicht eine Hauptverbindlichkeit für Vorgesetzte von öffentlichen Behörden, dergleichen Unfug in ihrem Kreise auf's Nachdrücklichste abzustellen? Calligraphie ist freylich bey der leider zur Zeit unentbehrlichen Vielschreiberey nicht zu begehren, wohl aber in jeder Beziehung die Leserlichkeit. Die Jahreszeit kommt wieder, in welcher bey dem Gebrauch des künstlichen Lichts ohnehin eine große Anstrengung des Auges unvermeidlich ist. Mögen unsere lieben Mitbürger unsere Ermahnung beherzigen und es zu ihrem eigenen und ihres Nächsten Wohle durch die That beweisen.

Vor einiger Zeit kam die Polizey in Berlin einem Falschmünzer in Papier auf eine sonderbare Weise auf die Spur. Eines Morgens kommt ein junger Mann mit etwas ängstlicher Miene zu einem Schneider, und bittet ihn, aus einem Mantel, den er überbringt, das Futter herauszunehmen, weil er die Farbe desselben nicht leiden könne, und anders dafür einzusetzen. Der junge Mensch bestimmt den Tag, wo er den Mantel wieder holen will, und geht. Der Schneider untersucht nun den Mantel, und findet in einer verborgenen Tasche einen Fünfzigthalerschein; der Teufel bläst ihm den Gedanken ein, der Besitzer müsse das nicht wissen, sonst würde er ihn herausgenommen haben. Er verläuft sich selbst so weit, daß er zu einem Wechsler geht und die fünfzig Thaler baar einzusacken gedenkt. Der Wechsler heißt ihn warten, und nach einer Weile erscheint der Polizeykommissarius, meldet dem zitternden Schneider, der Treasorschein sey ein falscher, und man werde ihn zu strafen wissen. Der Herr von der Scheere ist ausser sich vor Schreck, und bekennt unter Seufzen und Beben die Wahrheit, und wann der Mantel abgeholt werden sollte. Zur bestimmten Zeit kommt der junge Mann und will eben den restaurirten Mantel in Empfang nehmen, als die Haltefeste heraustreten und inquiriren, woher er das falsche Papier habe? Der Mensch wird bleich, fällt vor dem Kommissarius auf die Knie und weint und heult, bis man endlich so viel aus ihm herausbringt, daß er von dem Gelde nichts wisse und den Mantel in einem gewissen Wirthshause mitgenommen habe. Um den Eigenthümer auszumitteln, muß nun der Manteldieb in jenem Wirthshause auf und ab gehen, während die Polizey im Hinterhalte lauert. Zwey Abende wartet man vergebens; doch am dritten springt plötzlich ein hoher, baumstarker Kerl auf den jungen Menschen zu, nennt ihn einen Dieb und flucht: „Sie soll der Teufel holen!" — „wenn er Sie nicht vorher holt", ergänzte die Polizey, wies ihm den Fünfzigthalerschein, und als der Mann verblüfft und bleich wurde, wußte man vor der Hand genug, und führte ihn zwischen die festen Mauern. (Wenn's nicht wahr ist, so ist's doch nicht übel!)

„Bey der am 2ten Pfingstfeyertage stattgehabten Fahrt des Dampfbootes Leon, Capitain Bromley, von Blankenese nach Hamburg, waren mehrere Matrosen der Besatzung im höchsten Grade betrunken. Trotz dieses Zustandes stellte der Capitain sie dennoch an die Maschinerie. So geschah es denn, daß die Maschine zweymal überheizt wurde, und zuletzt einer der Betrunkenen in die Maschine hineinfiel, der zwar durch schnelles Ankern und Anhalten gerettet, jedoch wie man leicht denken kann, stark beschädigt wurde. Dieser von Fahrlosigkeit erzeugte Vorfall konnte nicht verfehlen, Angst und Schrecken unter die Passagiere zu verbreiten. Erst nach ernstlichen Vorstellungen wurden — nüchterne Leute bey dem Regulator angestellt.

Ein Passagier.

Frankfurt den 12. Juni. Der Herr General-Direktor der fürstl. Thurn und Taxischen Posten, Frhr. v. Brints Berberich, der, wie man erfährt, aus Veranlassung der am 10. Juli Statt findenden Feier seines fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums von S. K. H. das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, nebst einem sehr schmeichelhaften, dessen Verdienste um das Gesammtpostwesen anerkennenden, Schreiben erhalten hat, wird nicht, wie die von einem Korrespondenten gemachte Mittheilung, „Hr v. Brints werde mit dem Eintritte seines Dienst-Jubiläums aus dem seitherigen Kreise seiner vielumfassenden Thätigkeit treten", besagte, jetzt seinen Posten verlassen; mindestens erscheint jene Mittheilung als sehr vorgreiflich. Hr. v. Brints befindet sich, trotz seines hohen Alters, noch in voller Kraft. — Am dritten Pfingstfeiertage, wo, wie gewöhnlich, halb Frankfurt nach dem Niederrad-Wäldchen strömte, entspann sich in dem

Frankfurter Orte Niederrad eine Prügelei, bei welcher die bewaffnete Polizei und das Militär einzuschreiten für nöthig fanden.

London. Die neueste Hofzeitung publizirt einen k. Geheimerathsbefehl vom 10. Jun., im Wesentlichen lautend: „Da Se. Maj. wünscht, alle Personen in den Stand zu setzen, in den Militair- und Seedienst J. Maj. der Königin Isabella II. von Spanien sich einzureihen, so ward befohlen, daß vom 10. d. an es jedem gesetzlich erlaubt seyn soll, in den Land- oder Seedienst besagter Majestät zu treten, als Offizier oder Unteroffizier, oder als Gemeiner, Matrose oder Marinesoldat, und besagter Majestät in allen militairischen, kriegerischen oder andern Operationen zu dienen, zu Land oder zu See, so wie jeden Auftrag und jede Belehnung, dafür anzunehmen, in Gemäßheit dieser Akte, die zwey Jahre in Kraft bleiben soll, falls nicht ein Geheimerathsbefehl diese Zeit noch weiter ausdehnt.“ — Der Standard versichert, die Zollverwaltung habe am 11. d. Befehl erhalten, die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Spanien zollfrey zu gestatten (der Zoll beträgt ½ Proz. des Werthes). — Ein höherer spanischer Offizier ist in London angekommen, von der Königin-Regentin beauftragt, in England und Belgien ein Korps von zwanzigtausend Mann zu werben. Agenten werden alsbald ernannt, um dieses Hülfskorps von Freywilligen zu rekrutiren. Dasselbe soll von einem brittischen Offizier befehligt werden, der im Halbinselkriege diente. Niemand wird als Offizier angenommen, der nicht schon in der brittischen Armee eine solche Stelle bekleidete. Es sollen meist gediente Leute angeworben werden, nicht wie bey der Armee Don Pedro's, wo bloße Knaben genommen wurden. Schiffe werden in wenigen Tagen in Bereitschaft seyn, um, so wie erste Division angeworben ist, sie nach Spanien überzuführen. Kleidung, Waffen, Munition liefern englische Kontrahenten.

Marseille, 1. Juny. Von Clot-Bey, einem gebornen Marseiller, Vorstand einer medizinischen Lehranstalt in Alexandrien, ist hier ein Schreiben über die daselbst herrschende Pest eingelaufen, wovon Nachstehendes das Interessanteste ist: „Im Anfang der Krankheit: Kopfschmerz, Neigung zum Erbrechen, oder wirkliches Erbrechen, rothe Augen, ungewisser Gang, dem eines Betrunkenen ähnlich, starrer Blick, stupides Aussehen, weißbelegte, feuchte Zunge, voller und geschwinder Puls. In dieser Periode können Brechmittel und diffusible Reizmittel versucht werden. Den zweyten oder dritten Tag: Verwirrung in den Ideen, bisweilen förmliches Delirium, die Zunge trocken in der Mitte, roth am Rande, Hitze in der Haut, oft Schmerz in der obern Gegend des Bauches, selten Durchfall. Dann zeigen sich gewöhnlich die Beulen (bubons) und Brandbeulen (charbons). In dieser Periode findet sich wirklich Irritation im Darmkanale, im Gehirn und in den Lymphdrüsen. Da wir alsdann keine Reizmittel anwenden können, so helfen wir uns mit Aderlässen und Schröpfen. Wir kauterisiren die Beulen und Brandbeulen, um auf der Haut die Irritation zu sistiren. Vom vierten bis zum sechsten Tag erscheinen Petechien oder bläuliche Flecken auf der Haut. Wir gebrauchen dann ableitende Mittel auf den Extremitäten. Durch diese Methode, die uns rationell scheint, sind, glauben wir, einige Kranken gerettet worden. Die Pestleichen haben nicht den gräßlichen Anblick, den Aerzte und Maler denselben zu leihen pflegen; auch geben sie nicht schneller in Fäulniß über, als die von Individuen, die an andern Krankheiten verschieden. Nur an drey Kadavern haben wir Brandbeulen gefunden. Die meisten Aerzte Alexandriens behaupten, die Pest sey dort eingeschleppt worden, was wohl möglich, aber nicht erwiesen ist. Sie glauben eben so wenig an Epidemie, während Andere und wir selbst davon überzeugt sind. Einige Fälle, die wir beobachtet, sprechen für die Uebertragung (transmission) der Krankheit, viele andere sind dieser Annahme entgegen. Wir sechs Aerzte z. B. berühren unsere Kranken, bringen mehrere Stunden an ihrem Bett zu, machen in einem verschlossenen Orte die Leichenöffnungen u. dergl., und bis jetzt ist uns kein Unfall begegnet. Es gewährt keinen Schutz gegen das Uebel, sich im Innern des Hauses abgeschlossen zu halten. Man kann die Epidemie weder auf Rechnung der letzten großen Ueberschwemmung noch des schlechten Beerdigungssystems setzen. Ueberschwemmungen gab es seit den letzten zehn Jahren häufig, und bey den vielen Gräbern, welche 1831 die Cholera öffnete, zeigte man ungleich weniger Sorgfalt, als in späterer Zeit.“ Das Datum dieses Schreibens ist nicht angegeben. Ein Handelsbrief aus Cairo vom 17. April bemerkt, daß am 15. April die Zahl der Todten 621 betrug; am 16. sey sie auf 596 gefallen. Es sterben dort auch viele Europäer, besonders Italiener und Malteser. Der einzige Handelsartikel, der, so zu sagen, noch geht, ist englischer Callicot, worin die Todten eingehüllt werden.

Der Schädel-Thurm.

„Man zeigte uns in Tunis ein überaus merkwürdiges Gebäude, genannt Burjes Ruhs, das ist, wie der Name es schon bezeichnet, ein Thurm, der aus lauter Menschen-Schädeln aufgeführt ist, die in regelmäßigen Reihen auf den untergelegten Bein-Schichten der dazu gehörenden Körper ruhen. Dieser merkwürdige Thurm steht dicht am Meere, in einer kleinen Entfernung von dem Fort Burjes Suht, und hat gegenwärtig 20 Fuß Höhe und an der Basis 10 Fuß im Durchmesser, läuft aber nach oben in einen Kegel zu. Es ist hiernach leicht zu berechnen, wie viel Menschenköpfe dazu gehörten, um den Thurm zu vollenden; ja, es scheint sogar keinem Zweifel zu unterliegen, daß derselbe, wie auch die Eingebornen behaupten, vormals noch weit umfangreicher und höher gewesen, als jetzt. Uebrigens hat sich über den Ursprung desselben gar nichts mehr erhalten, außer der Sage, daß die Schädel von Christen herrühren. — Der Thurm wird von Zeit zu Zeit, um ihn gegen Wind und Wetter zu schützen, mit Mörtel überstrichen; doch, als ich ihn sah, war ein großer Theil der Bekleidung abgefallen und so boten die nackten Schädel einen schauerlich-gespenstischen Anblick dar.“

(Temple. Excursions in the Mediterranean.)

Epigramme von M. E.

Harpax.

Daß Harpax auch recht reichlich geben kann,
Beweis' ich seinen Freunden durch Belege;
Denn heute gab der sonst so geiz'ge Mann,
Vor aller Welt umsonst dem Nachbar — Schläge! —

Die verschwiegene Plaudertasche.

Daß Plaudertaschen was verschweigen,
Hat Laura Jahre lang bewährt;
Denn Niemand hat, ich kann's bezeigen,
Wie alt Sie ist, von Ihr gehört.

An den langweiligen Bav.

Von mir wirst Du gar hoch geehrt,
Seit ich Dich öfter sehe;
Den Schlaf, den ich so lang entbehrt,
Verdank ich Deiner Nähe!

Der Delinquent.

Markt und Straße voller Leute,
Welch Gewoge! Welch Gewühl!
Sag', was gibt's im Städtchen heute,
Daß versammelt hier so viel'?

„Einen Delinquenten sehen,“
Hub sofort mein Führer an;
„Unbeachtet würd' er gehen,
Wäre ehrlich dieser Mann.“

In Württemberg klagen sie über die entsetzliche Menge v. Engerlingen; (hätte man sie auf die Brache treiben sollen.) Uebrigens trifft die vorjährige Prophezeyhung: „heuer leidet das Vieh Hunger, aufs kommende Jahr die Menschen", ist nicht zu befürchten. — Gelegenheitlich der Discussion über die Aufhebung der Geschlechtsbeystandschaft in der Badenschen Kammer sagte Mittermayr u. A.: „Ich habe alle Achtung vor den Frauen, allein es giebt pedantische, ängstliche, eigensinnige, wunderliche Weiber, wie es auch Männer giebt. Wenn nun einer das Unglück hat, von einer solchen Dame als Liebling und juristischer Beystand auserkohren zu werden, — dann wehe dem Armen! er ist ein geplagtes Lastthier, der jeden Augenblick von einer solchen Frau um Rath gefragt wird, die ihn jede Stunde stört. Die Abschaffung ist aber auch im Interesse Aller, die mit Weibern nothwendig Rechtsgeschäfte eingehen wollen. Das Verhältniß ist ganz einfach: Entweder muß Jeder, der mit der Frau Rechtsgeschäfte abschließt, warten, bis der Beystand eingewilligt hat, was lästig ist, oder wenn er sich über diese Formalität hinwegsetzt, so hat er zu fürchten, daß das Rechtsgeschäft in der Folge von dem Weibe vernichtet wird, weil das Weib bereut, unter dem Vorwande, es habe ein Beystand gefehlt ꝛc.

Man berichtet von der Gränzfestung Troizkoskaffo unterm 22. März folgende elektrische Erscheinung: Man gewahrte dort an diesem Tage, bey einer stillen und sehr warmen Witterung, Abends nach 9 Uhr am nordwestlichen Himmel in ziemlicher Höhe einen schmalen, schlangenförmigen Feuerstreifen, gleich einem hellleuchtenden Blitze. In einem Nu verwandelte sich die Erscheinung in eine leuchtende Wolke, die mit einer brennenden Garbe Aehnlichkeit hatte, und die sofort mit großer Geschwindigkeit in schiefer Richtung zur Erde herabzufallen begann, sich aber in demselben Augenblicke in einen gewaltigen Feuerstrom umwandelte, und so am ganzen nächtlichen Horizonte Tageslicht verbreitete. Endlich theilte sich dieser Feuerstrom in drei Theile und verschwand. Es folgte hierauf ein dumpfer entfernter Donner, der sich, vermuthlich durch das Echo der nahen Berge, noch zweimal, jedoch im schwächeren Grade, wiederholte, und der eine merkliche Lufterschütterung hervorbrachte, so daß Fensterladen und Thüren erzitterten. Dieses Alles war das Werk einiger Sekunden. Schaden scheint diese Erscheinung nicht hervorgebracht zu haben.

Woher schreibt sich das Wort Marcipan?

Antwort. Vom Hungerjahr. Im Jahre 1407 war ein so kalter Sommer, daß alle Früchte verdarben, und eine so große Hungersnoth entstand, daß die Menschen, wie einst Nebuchadnezar, Heu und Gras verspeisen mußten, und in Sachsen der Bissen Brod, wie eine wälsche Nuß groß, 3 Pfenning (damals gewaltig viel Geld) kostete. Diese kleinen homöopathischen Brödchen nannte man Markus-Brödchen, und man buck sie zum Andenken der betrübten Zeit in der Folge am Markus-Tage, wo sie dann, reichgewürzt, den Namen: Marcipan (panis marci) erhielten.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. M. der König sind gestern Morgens 4 Uhr über Regensburg abgereist. Ihre Maj. die regierende Königin reiste auch über Ingolstadt nach Brückenau. — Se. D. Hr. Herzog Max von Leuchtenberg ist am Mittwoch nach Schweden abgereist.

Gegen Dachau zu sah man am 18. d. Nachts eine Feuersbrunst.

Wie ich von alten wackern Bürgern vernehme, wurde früher kein hartes Holz herabgeflößt, sondern auf Flößen transportirt. Frage: Warum geschieht dieß nicht mit beyden, dem harten und weichen? da doch die Flöße selbst auch zu Brennholz verwendet werden können. Die Gefahr für die Wasserbauten wäre geringer, und es würde nicht so viel Triftholz versumpfen oder gestohlen werden können. Bis Mittenwald glaub ich, wäre doch keine Schwierigkeit. — Doch salvo meliori! — Apropos: Auf unserm Ketterl an der Isar ist jetzt eine recht gute Wirthschaft.

Man ersucht bey dem Bretterwegnehmen nach der Prozession nicht auch die darauf befindlichen Kinder mit umzukehren.

Der diesjähr. Lehrkurs an der Hebammenschule wird am 3. Aug. eröffnet. — Pfizer's Entwicklung des deutschen Rechts ꝛc., dann Forsch: „Studentenbilder oder Deutschlands Arminen und Germanen in d. J. 1830—33., dann Lewald's L. II. Th., Panorama v. München" wurden confiscirt. (Sehr auffallend, daß Haltberger dergl. miserable Sachen verlegt!) — Die Matth. Marquart'sche und Jos. Ertmüllersche Stipendien sind erledigt.

Auswärts Getraute.

In Gumpersreuth bey Hof: Hr. H. A. C. Frhr. v. Waldenfels, mit Demoiselle K. W. F. Rücker.

Todesfälle in München.

M. A. Erhard, Amtmannstochter von Mittenwald, 56 J. a. — A. M. Rappenpilz, Maurerstochter v. Oberdießen, 53 J. a. — Jos. Hitz, Tischlergesell von Bach in Württemberg, 20 J. a. dr. Gg. Oppel, b. Schuhmacher, 60 J. a. Jak. Burger, Bauer v. Berghofen, 26. Wolfratshausen, 64 J. a. — J. Weindach, Müllerstochter v. Hohegnenberg, 28 J. a. Den 18. Juni: Frau Eleonora Winter, königl. Brodmeisters-Gattin, 44 J. a. — Math. Nanneter, Lohnbedienter, 35 J. a. — A. Renger, Hofkistlerstochter v. Tegernsee, 15 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Fr. A. M. Sörgel.

Den 8. Juni: in Laufen bey Salzburg: Hr. Joh. Gug, b. Branntweiner und Essigsieder. —

In Memmingen: Hr. J. B. v. Wachter. —

2958. Praes. den 18. Juni 1835.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des königl. Kreis- u. Stadtgerichts München werden die zur Verlassenschaft des dahier verstorbenen königl. Kämmerers und Majors des königl. 1. Cuirassier-Regiments, Herrn Ferdinand von Hecht, gehörigen, nachhin beschriebenen, drei Pferde künftigen

Freitag, den 26. d. M.,
Vormittags 11 Uhr

gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Beschreibung.

1) ein Wallach, Hellfuchs, mit breiter Blässe und Schnippe, 7 Jahre alt, 16 Fäuste, 2 Zoll hoch, Stutzschweif, Mecklenburger Rage, gut dressirt, und zum Cavallerie-Dienst sehr brauchbar; —

2) ein Wallach, kastanienbraun mit kleinem verlängerten Sterne und Schnippe, der hintere linke Fuß bis an

Knöchel, 9 Jahre alt, 16 Fäuste, 1 weiß Zoll hoch, Stutzschweif, veredeltes bayer'sches Landpferd;

3) Wallach, Dunkelfuchs mit schmaler Blässe, beide Vorderfüße und der hintere linke Fuß bis gegen die Mitte des Schienbeines weiß, ohngefähr 12 Jahre alt, 15 Fäuste, 2 Zoll hoch, Stutzschweif, Mecklenburger Race.

Landshut, den 14. Juni 1835.

K. Kreis- u. Stadtgericht Landshut.
Müller, Direktor.
M. Vorzer.

2945. Praes. den 17. Juni 1835.
2380.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr werden aus dem Freyherrlich von Taube'schen Oeconomiegute zu Kloster Scheyern nachstehende Pferde und Effekten, als

1. eine braune Stute, achtjährig, im Schätzungswerthe zu 110 fl.
2. eine braune Stute, 3jähr., im Schätzungswerthe zu . . 100 fl.
3. ein Wallach, 12jähr., 12 Faust hoch, im Schätzungswerthe zu 20 fl.
4. eine gelbiakirte Chaise, im Schätzungswerthe zu . . . 200 fl.
5. eine gelbangestrichene Troschke, im Schätzungswerthe zu 120 fl.
6. ein Würstl, detto detto . 55 fl.
7. ein paar Brustchaisengeschirr, im Schätzungswerth zu . . 8 fl.
8. detto detto detto . 8 fl.
9. ein paar detto, messing plattirt, im Schätzungswerthe zu 12 fl.
10. ein detto detto detto . 12 fl.
11. ein kleines Pferdgeschirr, im Schätzungswerthe zu . . . 8 fl.
12. 1 Sattel mit Zaum, im Schätzungswerthe zu . . . 1 fl. 30 kr.
13. 1 detto detto detto . 1 fl. 30 kr.
14. 1 paar Fliegengarn, weiße, im Schätzungswerthe zu 1 fl. 36 kr.

gegen baare Bezahlung hierorts gerichtlich versteigert werden, wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Pfaffenhofen an der Ilm, den 13. Juni 1835.

Königl. Landgericht Pfaffenhofen.
Sachenbacher, Landr.

2939. Praes. den 17. Juni 1835.
Nro. 2569.

Ediktalladung
vom
königl. Landgericht Altötting.

Sebastian Forsthofer, Mayerbauerssohn von Mitterhausen, d. G., ehemaliger Soldat des k. b. leichten Infanterie-Bataillons Gedoni, und seit dem russischen Feldzug 1812 vermißt, wird hiemit aufgefordert, sich innerhalb 6 Monaten a dato um so gewisser bey d. G. zu melden, als widrigenfalls sein in 625 fl. bestehendes Elterngut auf Anbringen seiner Verwandten diesen gegen Caution ausgefolgt würde. Am 16. Juni 1835.

Der königl. Landrichter
Dr. Schlicher.
v. Koch-Sternfeld,
Rechtspraktikant.

2955. Bey G. Jaquet in München ist zu haben:

List über List, oder so fängt man Wölfe, Füchse, Marder, Wiesel- und Mäusearten, Maulwürfe, Hamster, Fischottern und andere schädliche Säugethiere, Vögel, Fische und Reptilien leicht und zu großer Belustigung. Namentlich für Jäger, Oekonomen und Gartenbesitzer, als Resultate seiner langen bewährten Erfahrung bekannt gemacht von Berardi. Mit 5 lithogr. Tafeln. 8. 1 fl. 21 kr.

Dies Büchlein, die Frucht einer 40jährigen Erfahrung, empfiehlt sich nicht blos durch seine praktische Nützlichkeit, sondern auch durch höchst anziehende naturgeschichtliche Beobachtungen und Anecdoten, welche eine eben so erheiternde als belehrende Unterhaltung gewähren. Sicher wird der Leser des Guten mehr darin finden, als er ihm vielleicht seinem Titel nach zutrauet.

2947. In der obern Frühlings-Straße Nro. 29. zur ebenen Erde rechts sind ausgelesene schöne Musik-Stücke, theils Conzerte und andere Musik für das Clavier, um billigen Preis zu verkaufen.

2944. Bey Unterzeichnetem werden für das Jahr 1835. von seinem, aus 10 Tagwerk bestehendem, Garten das Heu und Grumet in Pacht gegeben. Pachtliebhaber gefälligen sich auf Dienstag, den 23. Juny l. J. 3 Uhr Nachmittag in der Schießstätte der Vorstadt Au einzufinden.

Au, den 17. Juny.

Oesterreicher,
Schießhausbesitzer.

2919. (3 b)

Federbüsche,

unten blau und oben weiß von Kapaunen-Federn auf Fischbein, 24 bis 27 Zoll hoch, schon getragen, aber gut erhalten, sind mehrere 100 St. à 18 kr. zu verkaufen.

Unter 25 Stück werden nicht abgegeben. Das Nähere auf frankirte, mit F. P. Nro. 2919. bezeichnete, Briefe, bey der Expedition dieses Blattes, wo auch Muster anzusehen sind.

2925. Ein großer Mannsüberrock von grünem Tuche, sehr gut erhalten, ist um 14 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2946. Der Unterzeichnete beehrt sich, dem verehrungswürdigen Publikum hiemit zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß ihm der Kohlenhandel im Kleinen vom k. Stadtmagistrat bewilliget wurde, und empfiehlt sich zu geneigten Zuspruch.

Andreas Maier,
städt. Kohlenmesser und Kohlenhändler
Schäfflergasse Nro. 13. im
Spohrer-Hause.

2960. Ein recht braver, des Fahrens völlig kundiger, und redlich gedienter junger Mann, sucht einen Platz als Postillon, oder bey einem Lohnrößler oder Fiaker, oder auch als Herrschaftskutscher. D. Uebr.

2961. Ein solides Frauenzimmer, welches lesbar schreibt, Uebung im Rechnen hat, und mit der Waage umzugehen versteht, kann am Ziele Jacobi als Ladnerin Unterkommen finden. Nähere Auskunft erhält man in der Windenmachergasse Nr. 4. über 1 Stiege von Morgens 7 bis 8 Uhr, und Nachmittag von 1 bis 2 Uhr.

2950 (2 a) Man wünscht ein elternloses Mädchen von 12 Jahren und sehr guten Anlagen bey einer honnetten Familie zur weitern Ausbildung unterzubringen, und bemerkt, daß solches aus einem Wohlthätigkeits-Fonde bis zum 17. Jahre einschlüßig einen Erziehungsbeytrag von jährlich 50 fl. genießt. Das Nähere im Comptoir dieses Blattes.

2949 Ein solides Mädchen welches sehr schön weiß Nähen, Kleidermachen und Bügeln kann, wünscht künftiges Ziel als Stubenmädchen unterzukommen. D. Ueb.

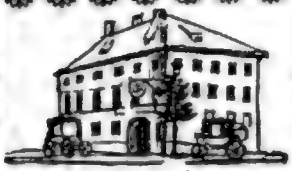
2931. (2 b) Es wird eine reale Baders-Gerechtsame zu kaufen gesucht. Hierauf Bezug habende Briefe mit C. R. Z. und dem Nro. 2931. bezeichnet, besorgt die Landbötin.

2851. (2 b) Ein trockenes Behältniß in nicht zu weiter Entfernung des Viktualien-Marktes wird sogleich zu miethen gesucht.

2951. In der Neuhausergasse Nr. 24. ist auf das Ziel Michaeli eine Wohnung, über 1 Stiege vornheraus, um den jährlichen Miethzins von 130 fl zu beziehen, und das Nähere daselbst ebener Erde zu erfragen.

2962. Ein weiß und schwarz gefleckter Königspudel, weiblichen Geschlechts, mit rothem Halsbändchen ging am untern Anger verloren. Das Uebr.

2963. Ein Bracelet ging am Frohnleichnamstage verloren. Das Uebr.



2788. (2 b) Ich gebe mir die Ehre, einem verehrten reisenden Publikum die Anzeige zu machen, daß ich hierselbst meinen neuen Gasthof unter dem Namen:

„Hôtel de belle vue“

errichtet habe.

Auf einer kleinen Anhöhe erbaut, von der man durch einen, mit Geschmack angelegten, fast terrassenförmigen Garten bis an das Ufer des Rheines tritt, überblickt das Auge den Lauf des Stromes aufwärts eine lange Strecke, deren Horizont von den grauen Höhen der Sieben-, Aar- und Eifelgebirgen begränzt wird, und abwärts bis weit über Mülheim am Rhein hinaus, während es das durch seine Größe und seine Mannigfaltigkeit gleich interessante air imposante Panorama von Köln vor sich hat. Dies stille Panorama wird durch das thätige hundertfältige Leben und Regen auf und an dem Rheine, mit wirklich erfreulichen Reizen beseelt und gehoben. Das Gemälde wechselt durch die ankommenden und abgehenden Segel- und Dampfschiffe und durch den geschäftigen Handelsverkehr an den Ufern unaufhörlich, welches dem Zuschauer die angenehmste Unterhaltung gewährt.

Was die Annehmlichkeiten dieser Lage noch um ein Bedeutendes vermehrt, sind die Anstalten vor meinem Hotel für warme und kalte Rheinbäder, und die stehende Brücke, welche Köln mit Deutz verbindet; sie, welche sich hart am Eingange meines Gasthofes an das Ufer von Deutz legt, ist zu einem der besuchtesten Spaziergänge der volkreichen Stadt geworden, welchen günstigen Umstand ich nicht unbenutzt lasse, um in dem Garten die schon früher unter dem Namen „zum Marienbildchen“ bestandene Restauration und Gartenwirthschaft, mit der eine ausgesuchte fast tägliche Harmoniemusik verbunden ist, fortzusetzen.

Auf diese Art glaube ich von außen Alles vereinigt zu haben, was den Reisenden, die mich mit ihrem Besuche beehren, den Aufenthalt in meinem Hotel angenehm zu machen im Stande ist; aber auch im Innern desselben habe ich zur Erreichung dieses Zweckes nichts gespart, die Zimmer, alle geräumig, mit einer Aussicht, wie sie schwerlich ein Gasthof am Niederrhein hat, bieten in Hinsicht der Möbel und Einrichtung eben so viele Eleganz als Bequemlichkeit dar, und es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, daß Tisch und Keller, so wie Aufwartung, jeder billigen Anforderung auf das Vollkommenste entsprechen.

Schließlich bemerke ich noch, daß die Bequemlichkeit der resp. Reisenden noch durch den Umstand vermehrt wird, daß sich die Post ganz in der Nähe meines Hotels, und diesem gerade gegenüber die Landungsplätze der niederländischen und oberländischen Dampfschiffe befinden.

Deutz, Köln gegenüber, im April 1835.

Rener-Nolden.

2956. Bei Johann Christian Krieger in Cassel ist erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen zu haben, in München durch die J. Lindauer'sche:

Gironcourt, A. v., Repertorium der Militär-Journalistik des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1834. gr. 8. br. (8 Bog.) à 1 fl. 12 kr.

Martin, Grundlinien einer Verwaltungsordnung für Churhessen. gr. 8. broch. (2½ Bog.) à 24 kr.

Münscher, Dr. W., Lehrbuch der christlichen Dogmengeschichte. 3te Aufl. mit Belegen aus den Quellenschriften, Ergänzungen der Literatur, historischen Noten und Fortsetzungen versehen von Dr. D. v. Cölln 2ter Hälfte. 1ste Abtheil. gr. 8. (22 Bog.) à 3 fl.

2918. (3 b) Von einer auswärtigen Fabrik habe ich einige Sorten Bleiweiß in Commission erhalten und kann dieselben zu nachstehenden Preisen verkaufen:

fein Venetianer	d. Zt.	zu 22 fl.,	d. Pf.	14 kr.
„ Hamburger	„	„ 20 fl.,	„	12 kr.
„ Holländer	„	„ 15 fl.,	„	9 kr.
ord.	„	„ 12 fl.,	„	8 kr.

Carl Harras,
Sendlingerstraße Nr. 49.

2952. In der Gruftgasse Nro. 5. ist ein schöner geräumiger Laden mit Wohnung zu ebner Erde zu verstiften; auf Verlangen auch jedes einzeln. Das Nähere über 1 St.

2947. Ein junger Mann wünscht in einer Tuchfabrik oder Schönfärberey Bayerns als Schönfärber oder Spinnmeister unterzukommen. D. Ueb.

2953. Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen, zu haben:

Wilh. Pool:
Der praktische
Feuer- u. Ofenbaumeister,
oder gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen und Oefen nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, sowie für Eisengießereien. Zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 377 Abbildungen. 8. Pr. 3 fl. 18 kr.

Lebrün:
Der vollkommene
Stellmacher u. Wagner,
oder Anweisung, alle Arten von Wagen, Rädern, Karren, Pflügen, Schlitten und andern Fuhrwerken nach den neuesten Verbesserungen und Vervollkommnungen anzufertigen. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Handbuch für Kammmacher,
oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller Kämme nach den neuesten Verbesserungen zu verfertigen, das Horn zu bearbeiten und schön und dauerhaft zu färben u. dgl. m. Nebst Abbildungen moderner Dessins zu Damenkämmen. Herausgegeben v. Heinr. Pätz. Mit 8 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Gott Gefällige Gaben.

Den 16. Juni erhielt ich nachstehende Zeilen:

Liebe
hochzuverehrende
Frau Landbötin!

Hier überschicke ich Dir für Deine Aermsten 4 fl. 3 kr., vielleicht beten diese etliche Aves für eine sehr gekränkte Frau V. L. D.
Th.

Am heil. Frohnleichnamsfeste gab ich davon 1 fl. einem Gichtlahmen Familienvater mit Weib und Kindern; 1 fl. 21 kr. unseren sehr hausarmen 2 alten Bürgers-Eheleuten, 1 fl. der unglücklichen Schlosser-Familie, und 42 kr. der 101 Jahr alten Wittwe. Alle dankten innigst, und versprachen, für ihre unbekannte, duldende Wohlthäterin herzlichst zu beten.

Die Landbötin.

Dienstag, den 23. Juny. **Nro. 75.** München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

„Ich zittere vor einem großen Glücke," sagte ein großer Mann, „denn, wenn es recht warm gewesen, so donnert und blitzt es."

Bayern.

München. Am Fronleichnamsfeste wurde nechvor der feyerlichen Prozession in Abwesenheit Sr. Hoh. des Herzogs Max in Bayern und des Kreisinspektors Grafen v. Bieregg durch S. E. den Hrn. Gen. Kommissär u. Reggs.-Präsidenten Grafen von Seinsheim vor den Reihen der hiesigen Landwehr dem Obersten derselben, Schindler, in Anerkennung seiner eifrigen, seit 35 Jahren geleisteten, Dienste das goldene Civ. Verdienst-Ehrenzeichen überreicht.

Se. M. der König haben Sich am Sainstag von Regensburg zur Besichtigung der Festungsarbeiten nach Ingolstadt begeben und zu Weißenburg übernachtet. Se. Maj. halten das nächste Nachtlager zu Würzburg, woselbst J. M. die reg. Königin das 2te Nachtlager halten und Sich sodann nach Brückenau begeben und von da nach Kissingen abreisen werden.

☞ Von der Isarbrücke zu Moosburg ward Montag, den 22. d. M., ein neues Joch geschlagen, und daher die Brücke selbst 14 Tage gesperrt. Es wird daher das leichte Fuhrwerk über Moosburg nach Landshut und von da hieher über die Münchner-Au und Isareck auf der sogenannten Landshuter-Distrikts-Straße, das schwere Fuhrwerk hinab und herauf über Erding angewiesen.

Gemäß einer Verfügung des k. k. Guberniums zu Innsbruck ward der Vieheintrieb aus Bayern in das Oberinnthal nur durch legale, an der Gränze abzugebende, Gesundheits-Zeugnisse gestattet. Wer daher während der Dauer dieser Verfügung Vieh in Tyrol eintreiben will, hat dasselbe durch den Thierarzt untersuchen, und falls es keiner Seuche verdächtig befunden wird, und auch von keinem Orte kommt, in welchem seit den drey jüngst verflossenen Wochen ein Stück Vieh an irgend einer Seuche erkrankte, sich hierüber ein Zeugniß von der treffenden Behörde ausstellen zu lassen.

Auf dem Artillerie-Uebungsplatze, dann in der Nähe des Haupt-Laboratoriums, der Remisen und sogar an dem auf diesem Platze aufgeführten Munitionsparke darf von den Vorübergehenden bey strenger Ahndung durchaus kein Tabak geraucht werden.

Den 18. d. sind in Argelsbach, bey Geisenfeld, 5 Gebäude abgebrannt, und bey Pfaffenhofen sah man den 20. dieß, Morgens, eine Feuersbrunst. Dem Hrn. Pfarrer in Pörnbach wurde bey dem Brand sehr viel gestohlen.

Murnau, den 18. Juny 1835. Unter den abgebrannten 55 Familien befinden sich 5 Bäcker, 5 Taglöhner, 4 Krämer, 3 Schuhmacher, 3 Weber, 2 Metzger, 2 Maurer, 2 Blumenmacher, 2 Schäffler, 2 Schlosser, 2 Schneider, 1 Brauer, 1 Kupferschmied, 1 Hufschmied, 1 Waffenschmied, 1 Nagelschmied, 1 Spängler, 1 Hutmacher, 1 Schreiner, 1 Lebzelter, 1 Sailer, 1 Glasmacher, 1 Glasmahler, 1 Glaser, 1 Steinhauer, 1 Essigsieder, 1 Landhändler, 1 Wagner, 1 Zimmermann, 1 Jäger, 1 Rechenmacher, 1 Mäusefänger, 1 Gürtler, 1 Rathdiener und die Postbalters-Wittwe mit Kellerhaus, und einer Stallung sammt Stadel.

Oeffentlicher Dank.

Allen jenen Gemeinden, welche bey dem Brandunglücke am 9. d. M. zur Hülfe herbeyeilten, und durch ihre Thätigkeit und Anstrengung die Retter des noch stehenden Theiles des Marktes wurden, und insbesondere allen jenen Männern, welche sich hiebey durch Muth und Kenntnisse auszeichneten, stattet der unterfertigte Magistrat den wärmsten Dank ab.

Hiebey hat man auch vorzüglich Ursache, den thätigen Eifer des k. Landgerichtes Weilheim bey diesem Unglücke zu rühmen. Bald nach dem Ausbruche des Brandes erschien schon der k. k. Landgerichts-Assessor von Nagel vor dem Feste der Kapellen-Einweihung zu Linden her, hierauf gleich der k. Landrichter Roll selbst von der Schulvisitation von Habach her, als die Flammen noch wütheten und die Gefahr groß war. Hierauf kam auch der II. k. Landgerichts-Assessor Huber von Weilheim her und selbst der quiescirte k. Landrichter von Thoma, um dem Markte Murnau mit Rath und That beyzustehen.

Durch die getroffenen Anstalten wurde bald die Gefahr beseitiget und selbst die Passage wieder geöffnet.

Mit dem Danke verbindet man zugleich den Wunsch, daß der Allmächtige alle Hülfeleistende vor ähnlichem Unglücke bewahren wolle.

Murnau, den 18. Juny 1835.

Magistrat des Marktes Murnau.

(L. S.) Der Bürgermeister
Liebhart. März, Marktschreiber.

Würzburg, 15. Juni. Vergangene Nacht ist ganz nahe vor der Stadt eine schändliche Handlung begangen worden, indem der auf dem Exerzierplatz vor dem Sanderthor zur Bewachung der Turngeräthschaften aufgestellte Wachtposten von einem schnell herankommenden Menschen mit einem Pistol durch die Hand geschossen worden ist. Die Kugel hat die Hand schwer verletzt und den Gewehrkolben durchschossen, auch ist das Pistol zersprungen und dadurch vielleicht ein Mittel gegeben, um die Sache zu entdecken.— Wie es heißt, soll die Rectifizirung des Mains, zur vollständigen Schiffbarmachung desselben, dem beabsichtigten Kanalbau noch vorangehen, und im Einverständniß mit den Nachbarstaaten noch im Laufe d. J. von bayer'scher Seite begonnen werden. Den Städten Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt und Bamberg ist dadurch, besonders wegen der Speditions-Güter, die von Belgien und Holland nach Süddeutschland bestimmt sind, ein großer Flor in Aussicht gestellt. Auch die aus der Oberpfalz kommende Naab, welche bey Regensburg in die Donau fällt, soll schiffbar gemacht werden, wozu bereits eine bedeutende Summe angewiesen ist.

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Der Courier glaubt, der bloße Name des Obersten Evans reiche hin, um um die Fahne Isabellas II. eine Menge kühner und unternehmender Engländer zu sammeln. Das Kommando könnte keinem erfahrenern, tapferern Manne als dem Obersten Evans übertragen werden, der schon in Indien, bey New-Orleans und auf der Halbinsel Proben seines Muthes und seiner Kriegskenntniß gegeben hatte.— Der Globe zeigt an, daß kürzlich das Schiff Mina von 187 Tonnen, mit einer vollen Ladung Flinten, welche die englische Regierung für den Dienst der Königin von Spanien hergibt, um die Milizen in Süd-Spanien zu bewaffnen, aus dem Tower von London nach Karthagena abgesegelt sey. Andere Ladungen dieser Art vorbereitet. — Carlistische Zollbeamte schlugen einem Christinischen Spione Nägel durch die Schuhsohlen in die Füße, und zwangen ihn dann durch Schläge, vor ihnen herzugehen. — Madrid, 6. Juni. Die letzten Ereignisse haben unter den Mitgliedern der königl. Familie eine Annäherung bewirkt, welche die Umstände sehr erwünscht machen mußten. Der Infant Don Francesco de Paula ist gegenwärtig in der Residenz von Aranjuez, wo er sich, wie man sagt, mit der Königin über den Gang berath, den man bey der Crisis, in welcher sich Spanien befindet, einzuschlagen gezwungen seyn würde. Die Botschafter Frankreichs und Englands verlassen die Königin nun nicht mehr.— Seit einigen Tagen verbreiten sich wieder vage Gerüchte über eine nahestehenden Ministerwechsel in Frankreich. Man sagt, erzählt, der König Ludwig Philipp wolle nur den Schluß der Kammersitzungen abwarten, um dann Aenderungen im Kabinete vorzunehmen, durch welche die Anhänger der Intervention und des Procès monstre entfernt würden. Auch beschäftigen sich die Journale viel mit Hrn. v. Talleyrand, sie bezeichnen ihn als unmittelbaren Nachfolger des Herzogs v. Broglie in der Rathspräsidentschaft.—

Die Juden in der Champagne sind kürzlich auf eine profitable Spekulation gekommen. Sie haben entdeckt, daß gewisse Sousstücke von gelbem Kupfer vom Jahr 1791, mit Ludwigs XVI. Bild und einer Granate als Münzzeichen, eine bedeutende Menge Gold enthalten. Diese Stücke, die sehr selten sind, kaufen sie jetzt zu hohen Preisen an; sie geben oft für das Stück 2½ Frcs. Wie es scheint, sind diese Geldstücke aus Kirchenglocken gemünzt worden, und man nahm sich in der damaligen unruhigen Revolutionszeit nicht die Mühe, das Gold auszuscheiden, das jetzt, nachdem sie über 40 Jahre in Umlauf gewesen, nur durch jüdische Scharfsichtigkeit entdeckt werden konnte. —

☞ Aus Hameln (Hannover'schen) meldet man, daß schon mehrere Male Orthofe des dasigen Lagerbiers nach Westindien gegangen sind, und daß eine bedeutende Bestellung von Lübeck für St. Petersburg in diesem Frühjahr nicht befriedigt werden konnte, weil man nicht im Stande war, den Forderungen zu genügen. (Ein richtiger Fingerzeig für Bayern, da das Hameler Bier dem guten Bayer'schen weit nach steht. Bey den außerordentlich niederen Gerste- und Hopfen-Preisen, die heuer noch mehr herabgehen müssen, wäre doch die Erzeugung recht malzreicher Biere besonders für Schiffe oder auch eines eingedickten Malzsyrups oder auch der Handel mit gutem Malz sehr zu empfehlen. Wie viele Brauereyen, Faßbindereyen ꝛc. könnten dann noch gegründet werden. Die Bier-Fabrikation ist einer der beßten Industriezweige für Bayern, besonders, wenn unsere Strom-Rectifikationen, Canäle und Eisenbahnen einmal in Gang kommen, aber der Mann da — ☞ muß ehrlich prüfen, und nicht ☞

Auch von Thüringens Weinbergen hofft man heuer eine Art von Ausbruch! Wem fällt aber da nicht gleich das Liedl ein:

Thüringens Berge, zum Erempel, tragen
Gewächs, sieht aus wie Wein :||:
Ist's aber nicht, man kann dabey nicht singen,
Dabey nicht fröhlich seyn. :||: —

Der Vesuv scheint durch neue, von Zeit zu Zeit erfolgende, Auswürfe von Steinen und Asche einen nahen großen Ausbruch anzukündigen. Auch will man einige leichte Erdstöße verspürt haben.— Portugal schreitet mit 2 Abtheilungen, jede von 8000 Mann, in Spanien ein. — Am 14. d. ging in Wien die österreichische Erbhuldigung auf's Prachtvollste vor sich. In Betreff der niederländisch-belgischen Streitsache und jener zwischen der Pforte und Aegyptens Statt-

halter dürfte es an ernsthaften Maßregeln von Seite Oesterreichs, verbunden mit Rußland und Preußen, nicht fehlen. Man rechnet dabey viel auf den praktischen Verstand Talleyrands und — selbst auch auf Palmerston. — Meine Landsleute in Hannover empfehlen als ganz neu, den Roggen als das beßte Kaffeesurrogat und bereiten ihn bereits fabrikmäßig. Wünsch' guten Appetit! Könnt's ihn allein trinken! — (Hab'n schon vor 40 Jahren g'kostet, mag ihn aber nöt!) — Zu Boston, in den vereinigten Staaten von Nordamerika, hat man eine Maschine zur Straßenreinigung erfunden. Ein Pferd und ein Mann reichen hin, um mittelst derselben eine ganze Stadt in kurzer Zeit zu fegen. (Na, so eine könnte man in München brauchen.) —

Bey dem Pferderennen am 4. Juny in Epsom gewann das Pferd Mündig (ein deutscher Name), den Preis von 3550 Louisd'or außer einer höchst bedeutenden Summe durch Wetten. — In Paris tödtete sich ein 17jähr. Jüngling durch Gift, weil sein Mädchen, doppelt so alt, als er, seine Huldigungen verschmähte; und ein Weinhändler ermordete seinen Kellner, den er bey seiner Frau in flagranti ertappte. — In der Glashütte zu St. Gobrain ist kürzlich ein Spiegel von 175" Höhe und 125" Breite verfertigt worden. —

Die Wirkungen des großen Manövers bey Kalisch werden schon jetzt durch die Aufkäufe fühlbar, welche von Spekulanten gemacht werden, und eine Folge der großen Lieferungen sind, welche die Behörden in Schlesien den Mindestfordernden angetragen haben. So ist binnen wenigen Tagen der Hafer um 8 Rthlr. per Wispel gestiegen; auch die übrigen Getreidepreise haben sich erhöht. — Die Compagnie zur Gewinnung von Gold in dem Edderflusse (Hess. Kassel) ist aufgegeben worden, da das wenige gewonnene Gold lange nicht hinreichte, die Kosten zu decken. — In der Besatzung zu Wien zeigt sich ein bösartiger Skorbut, der bereits einige Todesfälle zur Folge gehabt hat; über 300 Mann sind davon ergriffen und die Erkrankungen dauern fort. Man schreibt ihn, außer dem Luftzustande, hauptsächlich der einförmigen Nahrung des Soldaten zu, worin zur Hemmung des Uebels bereits einige Abwechslung angeordnet worden ist. — Aus Mainz erfährt man, daß die dortigen preußischen Truppen viele Augenkranke zählen und mehrere hundert Mann zur Wiederherstellung nach dem Hundsrück abgegangen sind. Aber auch das in der Nähe von Frankfurt liegende 2. Bat. des 35. preuß. Regiments hat schon viele Soldaten, die gleichfalls an Augenkrankheit leiden, nach Mainz abgesendet und namentlich die in Bornheim liegenden beyden Kompagnien. — In Lissabon geht allgemein das Gerücht einer baldigen Vermählung der Königin mit dem Herzoge von Nemours. Man verspricht sich viel Gutes von dem neuen Ministerium. — Am 2ten Pfingstfeyertage fuhren allein durch die Mariemonskische Barrière zu Petersburg 379 Equipagen, 398 Droschken, 389 Britschken, überdem passirten 94 Reiter. — Kürzlich Nachts nahm die Pariser Polizey in verschiedenen Quartieren von Paris 480 Personen, Vagabunden und Andere, die keine Sicherheits-Papiere hatten, fest. — Ein Wagenmacher zu Aunay-sur-Odon, im Depart. Calvados, hatte seit einiger Zeit mit seiner Frau in Unfrieden gelebt, und beyde kamen überein, sich zu trennen. Von den 5 Kindern nahm er 3, die Mutter 2 zu sich. Vor Kurzem setzte sich der älteste, etwa 20jährige Sohn, der bey dem Vater geblieben und etwas schwachsinnig war, den unseligen Gedanken in den Kopf, seinen Vater von der, durch die Mutter ihm verursachten, Unruhe zu befreyen; er benutzte die Abwesenheit desselben, ging in die Wohnung seiner Mutter, und ermordete zuerst sie, dann seine 18jährige Schwester und seinen jüngsten 7jährigen Bruder mit einer Heckensichel. Die Mutter war schwanger. Der Mörder entfloh, wurde aber bald aufgefunden und in's Gefängniß gebracht. — In Tübingen studiren jetzt 658. —

Die Hinrichtung der in Dresden befindlichen vier Mörder der Frau v. Schönberg soll noch in diesem Monat erfolgen. — Der Antrag auf Abtretung der Justizpflege und Sicherheitspolizey der Stadt Dresden an den Staat ist bey der Kommun-Repräsentantschaft durchgegangen, und es wird nur noch über die Bedingungen unterhandelt.

Kürzlich geriethen zwey Wagenmachergesellen zu Lancaster in Streit; der eine schimpfte den andern, und empfing dafür am andern Morgen eine schriftliche Aufforderung zu einem Duell auf Pistolen. Der Beleidiger nahm in einem Antwortschreiben die Herausforderung an. Beyde Schreiben sind Muster eines kauderwelschen und unorthographischen Briefstyls. Der Kampf ging vor sich; die Streiter feuerten in großer Nähe und mit feyerlichem Ernste auf einander, ohne jedoch sich zu verletzen, was übrigens sehr begreiflich war, da die Sekundanten ohne ihr Vorwissen die Pistolen nur mit Pulver geladen hatten.

Im Gehölz von Boulogne fand am 13ten Juny zwischen einem Handlungsreisenden, der ehemals Garde du Corps war, und einem Kürassierwachtmeister ein Duell Statt. Der Letztere, zugleich Fechtmeister in seinem Regiment, äußerte sich: er wisse nicht, warum die Garde du Corps den Ruf guter Fechter genößen; er fordere sie alle heraus. Er wurde jedoch von seinem Gegner erstochen. —

Unlängst trug sich vor den Thoren zu Paris ein schrecklicher Vorfall zu. Eine Frau ging mit ihrem Bruder vorüber, als plötzlich ein großer Hund sich auf sie stürzte und beyde in die Flucht trieb, aber die Frau, nicht geschwind genug, wird von dem blutgierigen Hunde an der Kehle gepackt, und in

einem Augenblicke erwürgt, ein Anderer, durch das Geschrey der Frau herbeygezogen, wirft sich auf die wüthende Bestie und beginnt einen furchtbaren Kampf mit derselben, als der Bruder der unglücklichen Frau zu seinem Beystand zurückkam, und, einen gewaltigen Stockstreich nach dem Hunde führend, ungeschickterweise den Kopf des Mannes traf und ihn mit Einem Streich todt schlug. Man sagt, der Bruder habe darüber den Verstand verloren. —

In Alessandria ereignete sich am 5. Juni ein großer Unglücksfall. Es waren aus Veranlassung einer Juden-Hochzeit 85 Menschen im 3. Stock eines Hauses versammelt, als plötzlich die Zimmerdecke einbrach, die weiteren Stockwerke durchschlug und die ganze Gesellschaft mit diesen bis zur ebenen Erde herabstürzte. 47 Menschen blieben todt auf dem Platze, 16 sind so schwer verwundet, daß man für ihr Leben besorgt ist, 8 hofft man zu heilen, 14 sind nur unbedeutend verletzt. — Ein peruanisches Blatt erzählt in einem Aufsatze über die Dauer des menschlichen Lebens in Südamerika, daß im J. 1765 ein Spanier in der Provinz Caramanco gestorben sey, welcher 144 Jahre, 8 Monate und 5 Tage alt war, und 800 Kinder, Enkel, Urenkel, Ururenkel und Urururenkel hinterließ. In derselben Provinz, die nicht mehr als 70,000 Menschen zählt, waren im J. 1792 acht Personen am Leben, welche 114, 117, 121, 131, 132, 135, 142 und 147 Jahre alt waren. So berichtet wenigstens das peruanische Blatt und nach diesem der englische Globe. — In London hat das Bankierhaus Lees, Brußley u. Comp. fallirt, wodurch die Börse in große Bewegung gesetzt wurde. —

Kürzlich ward zu Paris ein alter Student der Rechte zu 100 Fr. Strafe und Verlust der bürgerl. Rechte auf 5 Jahre verurtheilt, weil er sich mehrere Male statt anderer jungen Leute, und unter deren Namen zum Examen gestellt hatte, theils um ihnen Preise, theils auch Fähigkeitszeugnisse zu erwerben.

„Kean," erzählt sein Biograph „hatte einst in London Richard oder Othello gespielt, und mußte, außer der Anstrengung, welche ihm die Rolle kostete, auch die Lobsprüche seines alten Feindes Raymond mit anhören. Er ließ also eine Bowle Punsch geben, um sie hinunterzuspülen. Als diese, bis an den Rand gefüllt, und dampfend angekommen war, ließ er den Regisseur (Raymond) zu sich einladen, um den Punsch zu kosten. Raymond, der nichts ahnete, folgte dem Boten auf den Fersen, setzte sich (es war in Kean's Ankleide-Zimmer) nieder, und wollte, nach einigen angenehmen Redensarten, zugreifen. Ehe dies aber geschah, hielt Kean folgende Anrede an ihn: „Itzt, wo ich Ihnen Geld in Ihre Kasse bringe, finden Sie, daß ich ein guter Schauspieler bin. Als ich den Shylock probirte, sagten Sie mir, ich würde damit durchfallen. Damals war ich ein armer Mann, ohne Freund, und Sie thaten alles Mögliche, mich niederzudrücken. Itzt erdrücken Sie mich fast mit Complimenten. Es ist billig, daß ich dies erwidere. Und nun zum Henker mit Ihren glatten Worten: da, nehmen Sie das hin!" Und mit diesen Worten goß er dem, zur Bildsäule gewordenen, Regisseur den ganzen Inhalt der Punschbowle über den Kopf.

In der Gewerbs-Ausstellung zu *** hing ein Stück Sohlenleder mit einem Zettel daran, worauf geschrieben stand: „Dieses Sohlenleder ist von einem inländischen Ochsen verfertigt."

Kassel, 14. Juni. Schon lange sprach man davon, daß Se. Maj. der König Ludwig von Bayern beabsichtige, dem hier bekanntlich zur Zeit der westphälischen Regierung verstorbenen, und auf dem hiesigen Kirchhofe ruhenden Johannes v. Müller ein, diesem großen Geschichtschreiber würdiges, Denkmal zu setzen. Dieses Monument ist nun vollendet und soll in Kurzem hier eintreffen. Bisher hatte es sich zugetragen, daß Fremde den Gottesacker der Stadt betraten, um Müllers Grabhügel aufzusuchen und Niemand dieselben zu bescheiden wußte, wo derselbe zu finden. Ein deutscher Monarch setzt jetzt dem oft Verkannten den Ehrenstein, den er längst verdiente. — Aus zuverläßiger Quelle kann ich Ihnen die Nachricht mittheilen, die gewiß für Alle, welchen die Beförderung des deutschen Handels und Gewerbfleißes am Herzen liegt, von Interesse seyn wird, daß es im Werke ist, zwischen den zu einem gemeinsamen Zollsystem vereinigten deutschen Ländern und den nordamerikanischen Freystaaten einen Handelsvertrag zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs und Produkten-Austausches zu unterhandeln. Es werden die auf diesen Gegenstand bezüglichen Unterhandlungen auf diplomatischem Wege in Berlin angeknüpft werden.

Aus Weimar. Unter den ausgezeichnetern Fremden, welche in diesen Tagen hier verweilt haben, befand sich auch der Enkel des bekannten Forster, der engl. Gelehrte Forster, welcher eine Reise durch Deutschland macht, um die astronomischen und physikalischen Anstalten unsers Vaterlandes kennen zu lernen. Als Erbe des berühmten Philosophen Locke hat er in London ungedruckte Original-Briefe von Locke, Lord Shaftesbury und A. Sidney erscheinen lassen, und dieselben mit einer Vorrede begleitet. Er gedenkt itzt, einen metaphysischen Versuch über die unsichtbare Welt, die Beschreibung seiner Reisen in Europa in physikalischer Hinsicht und über die Wolken-Beobachtungen herauszugeben, die er auf einer Luftreise angestellt hat.

Frankfurt, 15. Juni. Die polizeyliche Aufsicht über die hier ankommenden Fremden ist immer noch sehr streng, und besonders werden Handwerksbursche und Studenten scharf beobachtet, weil beyde immer noch im Verdacht politischer Umtriebe stehen. Fremde Studenten dürfen nur 2mal 24 Stunden hier verweilen und werden selten länger geduldet. Einigen Gießener Studenten, welche die Pfingstfeyertage hier zubrachten, hielt es schwer, noch einige Tage verweilen zu dürfen, bis Baarsendungen, deren sie zur Abreise bedurften, eingetroffen waren. Andere Studenten von einer andern Universität mußten nach Ablauf der festgesetzten Zeit unverzüglich die Stadt verlassen. — In Sachsenhausen hat ein österreichischer Soldat ein Dienstmädchen, seine Geliebte, aus Eifersucht mit dem Bajonett gefährlich in den Unterleib verwundet. Er wurde sogleich verhaftet, und wird, bey der strengen Mannszucht der österreichischen Truppen, wenn auch die Verwundete gerettet wird, einer schweren Strafe nicht entgehen.

Rom, 10. Juni. Se. M. der König von Bayern haben dem Kardinal Ludwig Gazzoli das außerord. Großkreuz des k. Haus- und Ritter-Ordens von St. Michael als Beweis besondern allerh. Wohlwollens zu verleih-

geruht, und Sr. Eminenz die Insignien von Seite Sr. K. Hoh. des Herzogs Wilhelm von Bayern, als Großmeisters besagten Ordens, durch den einstweiligen k. b. Geschäftsträger am päpstl. Hofe, Ritter v. Mehlen, zustellen lassen.

Aus Triest vom 13. Jun.: „Gestern verbreitete sich das Gerücht, Se. Maj. der König Otto habe seine Regierung damit begonnen, ein reich griechisches Ministerium zu bilden und eine Nationalversammlung einzuberufen; doch konnte ich der Quelle nicht weiter auf die Spur kommen, als daß in mehreren Briefen aus Athen von der letzten Woche vor der Thronbesteigung ein solcher Anfang der neuen Regierung als Wunsch oder als Hoffnung mit einer gewissen Zuversicht ausgesprochen wurde.

Diese Briefe gründeten ihre Erwartung auch auf den Umstand, daß bis dahin, wenigstens nach ihrer Versicherung, weder der Hr. Graf Armansperg noch ein Mitglied des diplomatischen Korps irgend etwas von einem den Hrn. Grafen und sein Verbleiben betreffenden Beschlusse des Königs Otto erfahren hatte.

(Mylord Rundhut.) Kaiser Paul I. hatte die runden Hüte verboten; ein Engländer behielt den seinen, und zeigte sich auf allen Straßen und Plätzen. Dies entging dem Kaiser nicht. Von weitem erblickte er den Rebellen, als er einst ausfuhr, und schickte einen Leibgardisten, um ihn zu verhaften. Dieser reitet heran, findet, — einen dreyeckigen Hut, und berichtet. Der Kaiser setzt sein Glas noch einmal an, er sieht einen runden. Jetzt schickt er den Garde-Offizier ab, und als dieser ebenfalls berichtet, die drey Hut-Ecken gesehen zu haben, wird Paul entrüstet, und greift wieder zum Glase; aber der Engländer war verschwunden. Die wachsame Polizey hatte ihn bald aufgestöbert, und nun findet es sich, daß der Hut, vermittelst einer Feder, bald rund, bald abgestutzt erscheinen mußte. Der Kaiser lachte über den Einfall, und gestattete dem Engländer die Hutfreyheit. Dieser hieß seitdem Mylord Rundhut.

Aus des abenteuerlichen Simplicissimi ewigwährenden Kalender für den Monat Juni:

Brachmond dürr — Lehrt Schewern (Scheuern) und Faß,
Nicht haben gern wir, — Aber zu Zeiten ein Regen,
Brachmond naß — Bringen den Segen.

Im Brachmond ohne Noth nit laß,
Ein frischer Trunk bekommt Dir baß (gut),
Gewürzte Speiß, hitziger Tranck,
Dem Leib entzünden — machen kranck.
Artzneyen, Bad und Lassen meyd,
Groß Ubung auch zu dieser Zeit.
Leb mässig, meyd starken Wein,
Iß feuchte Speiß, die Frau laß seyn.

Aus Neapel wird ausführlich über die einfache Methode eines Dr. Trenchina in Palermo berichtet, menschliche Leichname Monate, selbst Jahre lang völlig unversehrt zu erhalten. Es hat sich diese Methode an der Leiche des verstorbenen Kardinal Zurla in Palermo, welche zwey Monate nach dem Tode nach Rom gebracht, dort vom Papst selbst besichtigt wurde, und nachher noch drey Monate unversehrt über der Erde blieb, so wie bey mehreren andern in Neapel angestellten Versuchen völlig bewährt, und dem Erfinder eine vortheilhafte Anstellung und Ordens-Dekoration verschafft. Die Methode besteht darin, daß man ein Pfund oder etwas mehr Arsenik mit anderthalb Unzen Mennig oder Zinnober, um roth zu färben, und 24 Pfund Weingeist oder Wasser mittelst einer, in die linke Carotis gemachten, Oeffnung in den Körper des Cadavers einspritzt. Wenn die Eingeweide in schlechtem Zustande zu seyn scheinen, macht man eine ähnliche Einspritzung in den Unterleib, mit dem für die Abzapfung des Wassers bey Wassersüchtigen gebräuchlichen Instrumente, worauf man, wenn die Oeffnungen wieder zugenäht sind, die Leiche an jedem Orte, selbst in der freyen Luft aufbewahren kann.

In der Nacht vom 23. auf dem 24. Sept. ward Fräul. v. Morell in Saumur, die in einem neben dem Schlafzimmer ihrer Gouvernante befindlichen Gemache, über welchem eine große Mansarde sich befand, die damals Niemand inne, zu der aber der Kammerdiener Samuel einen leichten Zugang hatte, schlief, plötzlich durch das Zerbrechen einer Fensterscheibe aufgeweckt. Das Fenster öffnete sich, und ein Mann stieg ein. Bey diesem Anblicke stürzte sie aus dem Bette, und versteckte sich hinter einem Sessel, der nahe dabei stand. Da Mondschein war, so konnte sie ihren Angreifer betrachten. Er hatte einen Capputrock an und eine Policekappe von rothem Tuch und Goldborte auf. Seine Ohren und sein Kinn stacken in einer hohen schwarz seidenen Halsbinde. Sein Blick war fürchterlich. Sie erkannte alsbald La Rouclère, Lancierlieutenant. Er stürzte auf sie los und sagte: „Ich komme, mich zu rächen!" Sie erkannte auch seine Stimme. Er konnte sie Anfangs nicht greifen, weil sie den Sessel, hinter welchem sie sich geflüchtet, festhielt; nachdem er ihr aber denselben mit Gewalt entrissen, faßte er sie bey den Schultern, warf sie zu Boden, und entriß ihr das Nachtkleid, welches nicht mehr wiedergefunden ward. Er warf ihr darauf ein Schnupftuch um den Hals, und zog es so fest zusammen, daß sie kaum mehr athmen konnte; er legte ihr auch einen Strick um den Leib, und zog ihn fest an. In diesem Augenblicke fühlte sie den Druck der Füße ihres Peinigers auf den Beinen. Er neigte sich auf sie herab und versetzte ihr heftige Stöße auf die Brust und auf den Arm, und biß sie in den rechten Daumen. „Er wollte," sprach er, „sich rächen für das ihm zwei Tage früher bei dem General Widerfahrne." Er fügte hinzu, er werde sich eben so schrecklich an noch Jemanden rächen, der von anonymen Briefen Gebrauch gemacht. Unter diesen Worten ward er immer wüthender und verdoppelte seine Gewaltthaten an Fräul. v. Morell. Seitdem ich Sie kenne" schrie er, „lag etwas in Ihnen, was in mir die Begierde erweckt hat, Ihnen Böses zuzufügen." In demselben Augenblicke versetzte er ihr zwischen die Beine zwei Stiche mit einem Instrumente, welches sie nicht sah, sie hielt es für ein Messer. Auch auf die Schenkel empfing sie zwei Stiche, welche ihr noch schwerere Wunden versetzten, als die auf der Brust und den Armen. Es schien ihr, daß dann ihr Peiniger etwas Hartes und Spitziges hatte, und sie bemerkte die Maale dieser Spitze auf den Contusionen der Schenkel. Indessen brachten die Messerstiche eine Wirkung hervor, auf welche La Roncière nicht gefaßt war. Der Schrecken hatte die Arme sprachlos gemacht; der entsetzliche Schmerz verlieh ihr wieder Kräfte, und sie stieß ein Geschrei aus, welches zu den Ohren der Miß Allen drang. Die Letztere schlug wider die von La Roncière geschlossene Thüre, und versuchte sie zu öffnen. Jetzt sagte der Grausame: „Es ist genug für sie." Er legte einen Brief auf die Commode und sprang zum Fenster hinaus. Als die Gouvernante eintrat, fand sie das Fräulein ohnmächtig auf dem Fußboden, nur mit dem Hemde bekleidet. Blut quoll aus ihrem Körper hervor. Sie nannte La Roncière als den Schuldigen, verbot aber, ihre Eltern zu wecken. Sie sah durch das Fenster, wie ihr Peiniger sich gegen dasselbe kehrte, und hörte ihn ein teuflisches Gelächter ausstoßen.

(Das Uebr. folgt.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Ihre K. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg reiste am Sonnabend mit der Prinzessin Theodolinde in die Bäder nach Florenz ab.

Wie alle Jahre, so auch heuer, ging die Frohnleichnams-Prozession in der Vorstadt Au mit der größten Auferbauung, Ruhe, Schönheit in jeder Hinsicht, bey einer ungeheuern Menge von Gläubigen (worunter sehr viele Münchner) vor sich. Wahrlich, eine für Jeden, auch Nichtkatholiken, sehr erbauende, zu Gott erhebende, Feyerlichkeit! — Da herrscht wahrer Anstand — Niemand stört den Andern, und dann der schöne Mariahülfsplatz mit dem hohen Isarufer, der durch den Abbruch der alten Kirche und die Vollendung der neuen nicht einmal in München seines Gleichen findet.

3000. Heute Dienstag, den 23. d., ist große Harmoniemusik im Buttermelchergarten.

Auswärts Getraute.

In Altdorf: Hr. Dr. H. v. Fabrice, pr. Arzt in Hersbruck, mit Dem. R. Hertel. In Dornhausen: Hr. T. Sucro, gr. Castell. Dom. Kanz. Assess., mit Dem. A. Weber. —

Todesfälle in München.

Hr. M. Lechenbauer, b. Melber, 52 J. a. — Jos. Nobel, Bräuknecht, 48 J. a. — El. Metzger, Hofopern-Choristin, 56 J. a. — Fr. Scheubeck, Wäschers-Frau, 57 J. a. — Hr. L. Schreiner, Baumwollwaaren-Fabrikant, 77 J. a. — A. M. Tafelmaier, Werkmeisters-Frau, 57 J. a. — P. Holzrottner, Kutscher v. Hallein, 46 J. a. — Dem. M. von Fischer, kgl. Bauraths- und Professors-Tochter, 26 J. a. — Frau M. v. König, geb. Wingerter, k. b. Rhein-Octroi-Einnehmers-Wittwe, 75 J. a. —

Joh. Hüngerl, Gem. v. 1. Inf.-Regt., geb. v. München, 23 J. a., an der Lungen- und Brustwassersucht. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Jos. Felstenau, Botenschaffner. — Fr. A. M. Stickel, geb. Schwarz.

In Bamberg: Den 15. Jun. Der Stadtpfarrer an der obern Pfarrei, Hr. Hr. Joh. B. Hergenröther, im 56sten Lebensjahre.

In Gunzenhausn: Der königl. L. Landgerichts-Assessor, Hr. G. H. Schöner.

In Straubing; Hr. J. Retzer, b. Sallermeister.

In Füßen: der königl. Hr. Assessor Wildner. In Velburg: Der Hochw. Hr. J. N. Widmann, Frühmeßbenefiziat und Jubelpriester, 82 J. a. — In Wunsiedl: Fr. F. Rosenhauer, geb. von Reiche, Wundarztens- und Geburtshelfers-Gattin. —

2983. (3a) Praes. den 21. Juni 1835. Nro. 28524.

Bekanntmachung.

Der Holzhütersohn und Bräuknecht Anton Thallmayer von hier wird seit circa 45 Jahren vermißt, weshalb derselbe oder dessen rechtmäßige Erben, in Folge Antrags der nächsten Verwandten aufgefordert wird, sich binnen 6 Monaten von heute an bey dem unterfertigten Gerichte zur Erhebung seines Vermögens zu melden, widrigenfalls solches an seine zur Zeit aktenmäßig bekannte Intestaterben gegen Caution verabfolgt werden wird.

Am 9. Juni 1835.

K. b. Kreis- u. Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

Mößl.

2984. Praes. d. 21. Juni 1835. Nro. 28669.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. Juli d. Jahrs und an den darauffolgenden Tagen Vormittags von 9—12, und Nachmittags von 2—6 Uhr werden in dem Hallmayr-Brauhause im Thale Mariä folgende Gegenstände öffentlich versteigert:

Silberne Tischgeräthe, Betten, Bettladen, Kommodkästen, Stockuhren, Kanapées, Sessel, Schenkkästen, Bänke, Stühle, Tisch- und Bettwäsche, kupferne, blechene und eiserne Küchengeräthe, dann die im Brauhause vorhandene Brau-Utensilien und die im Keller-Hände Nro. 3. und 4. am Gasteige sich befindlichen Märzenfäßer, Wägen u. s. a.

Kaufslieblaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß zunächst die Meubels und dann darauf die übrigen Braugeräthschaften versteigert werden.

Den 19. Juni 1835.

Königl. Kreis- u. Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Direktor.

Mößl.

2985. (3a) Praes. d. 21. Juni 1835. Nro. 28633.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Bierbrauer Schauer'schen Kreditorschaft wird die bereits unterm 28. April d. Js. zum öffentlichen Verkaufe ausgeschriebene gemeinschuldnerische Behausung an der Theatinerstraße Nro. 1611., zum Birnbaumbräu genannt, nebst Braustätte, Bierbrauers-Gerechtigkeit und sämmtlichen Brauutensilien von Kupfer, Schäffter, Geschirr und Brau-Requisiten im Gesammtschätzungsbetrage von 32,213 fl. 19 kr.

und belastet

a) mit Ewiggeldkapitalien zu . . . . . 8225 fl. — kr.

b) mit Hypoth Forderungen zu . . . . . 23029 fl. 40 kr.

dann einem Wohnungsrechte und Naturalaustrage zum zweytenmale nach §. 64. des Hyp. Gesetzes

Samstag, den 11. Juli Vormit. 9—12 Uhr

im Gerichtslokale versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Am 16 Juni 1835.

Königl. Kreis- und Stadtgericht München.

(L. S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir.

von Falkenhofen.

2966. Praes. den 20. Juni 1835. Nro. Exp. 5081.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers der Georg und Ursula Wiesheu'schen Eheleute zu Weissenfeld wird deren zur Kirche Weissenfeld leibrechtsweise grundbares Anwesen im Wege der Exekution öffentlich versteigert, und hiezu auf

Dienstag, den 30. Juni Vormittags 10 Uhr

Termin angesetzt.

Dieses Anwesen besteht aus 10 Tagw. 23 Dezm. Grund, worauf ein eingädiges gemauertes Wohnhaus mit Kuhstall und Tenne unter einem Strehdache erbaut ist.

Kaufslustige haben sich daher am besagten Versteigerungstage bey unterfertigtem Amte einzufinden, und Auswärtige über Vermögen und Leumund legal auszuweisen.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hyp.-Ges. vom 1. Juni 1822.

Ebersberg, den 27. May 1835.

K. B. Landgericht Ebersberg.

(L. S.) Hoeß, Landr.

coll. Gruber.

2996. Am Frohnleichnamstage ging ein großes goldmessinges Hundshalsband ohne Zeichen verloren, und ist gegen Erkenntlichkeit in Nro. 2. der Residenzstraße abzugeben.

Der hier anwesende Hr. v. Rothschild hat die ganze, zu dem Bau des Donau-Rhein-Kanals noch nöthige, Summe übernommen, und die Vorarbeiten dazu werden unverzüglich begonnen werden. Na, das wird ein Leben im Handel und Wandel geben! Aber Mancher muß seine Schlafmützigkeit bey Seits legen.

Mittwoch, den 1. Juli, wird der Hochwürdigste Hr. Bischof Martin Manl feyerlich in seine neue Kathedral-Kirche zu Eichstätt eingeführt. Ad multos annos!

Regensburg, 18. Juni. Se. D. der Hr. Herzog Max von Leuchtenberg trafen gestern Abend im Gasthofe zum goldnen Kreuz hier ein, besachten heute früh die Walhalla und die Merkwürdigkeiten der Stadt, und setzten Nachmittags die Reise nach Schweden fort. —

2975.

Einladung.

zur

Erneuerung des Abonnements auf

Sion.

Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit.

Eine religiöse Zeitschrift,

herausgegeben

durch einen Verein von Katholiken.

Vierter Jahrgang 1835 in zwölf Monatsheften oder 156 Nummern.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Post-Abonnement abläuft, so ersuchen wir die Tit. Abonnenten, welche diese Zeitschrift durch die Post beziehen, die Pränumeration auf das zweyte Semester zeitig zu leisten, damit in der Zusendung keine Pause entsteht.

In unsern Tagen, wo das frische Aufleben des längerer Zeit mehr oder weniger lauen religiösen Geistes, besonders auch im Laienstande unverkennbar ist und sich täglich mehrt, muß eine Zeitschrift, wie die Sion, nicht nur für die hochw. Geistlichkeit sondern auch vorzüglich für fromme kathol. Familien eine höchst willkommene Lectüre seyn, indem sie in größter Mannigfaltigkeit das ganze kirchliche Leben, wie es ist und wie es seyn sollte, an den Leser vorüberführt; daneben ist auch für den Erbauung suchenden Leser in den ascetischen Aufsätzen reiche, kräftige Nahrung zu finden.

Wer daher etwa diese Zeitschrift noch nicht kennt, dem kann solche mit Recht empfohlen werden, um so mehr, da der billige Preis derselben die Anschaffung so sehr erleichtert.

Man kann zu jeder Zeit als Abonnent eintreten und sowohl auf allen in- und ausländischen Postämtern als auch in jeder soliden Buchhandlung Deutschlands und der sämmtlichen k. k. Staaten Bestellung darauf machen.

Der Jahrgang kostet im Buchhandel 6 fl. rhein. oder 4 Rthlr. Sächs.; durch den Weg der Post bezogen ist der Preis halbjährig:

im ersten Rayon (von hier aus) 2fl. 54½kr.
im zweyten „ „ „ „ 3fl. 7 kr.
im dritten „ „ „ „ 3fl. 14½kr.

wogegen die Ablieferung stückweis franco erfolgt.

Augsburg, am 16. Juny 1835.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

2965. Noch ganz neue Bücherstellen, zur Aufstellung einer Bibliothek von 4 bis 5000 Bänden hinreichenden Raum enthaltend, sind um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist in der Salzstraße vor dem Karlsthore Nr. 14. ebner Erde zu erfragen.

2991. In der Prannersgasse Nro. 16. im 1. Stock sind 2 unmeublirte Zimmer um 6 fl. monatlich gleich zu beziehen.

Neue Musikalien.

2977. Bey **Falter** und **Sohn**, k. b. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung, Residenzstrasse Nro. 7. in München, ist erschienen:

Beethoven van. Trauermarsch für Pianoforte. Derselbe, welcher von dem K. b. Militaire gewöhnlich während der Charwoche mit den Blech-Instrumenten aufgeführt wird. Pr. 9 kr.

Glanz Fred. La Tendresse. Rondino caracteristique pr Pianoforte Pr. 54kr.

Müller Donat. Deutsche Messe für 4 Singstimmen mit willkührlicher Orgelbegleitung. Wrk. 8. Pr. 1 fl. 48 kr.

Penteurieder Xav. Vier Lieder, Schifferlied. Liebesweh. An Sie. Klugheit. Für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Preis 54 kr.

(Offene Stellen)

Handlungsdiener

für Material, Tuch, Eisen, Kurze Mode- und Manufaktur-Waaren-Geschäfte können fortwährend gute und annehmbare Stellen erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 34.

2969. Ein Pharmazeut wünscht mit oder ohne Kapitaleinlage in ein sich rentirendes und sicheres Geschäft beyzutreten. Die Redaction wird gefällige schriftliche Anträge, bezeichnet mit N. K. Nro. 2969. weiter besorgen.

2088. Ein junger Mensch, der ein sehr guter Kellner ist, sucht sogleich als solcher einen Platz. Zu erfragen Rindermarkt Nro. 25. über 4 Stiegen.

2970. (3a) Junge Leute, welche koloriren können, oder solche, welche es zu erlernen wünschen, können auf mehrere Jahre Beschäftigung erhalten. Am Besten würden sich Frauenzimmer zu diesem Geschäfte eignen, welche durch eine angenehme Beschäftigung sich eine dauernde Existenz zu verschaffen gedenken. Das Uebr.

2978. 2 Geschäftsgewandte Silberarbeiters-Gehülfen können sogleich Condition erhalten. Das Uebr.

2989. Ein ordentliches Mädchen mit den besten Zeugnissen sucht einen Dienst als Köchin auf das Ziel Jakobi. Das Uebr.

2971. Es wünscht eine solide Person bey einer stillen Familie als Köchin oder Haushälterin in Dienst zu treten. Zu erfragen in der Damenstiftsstraße Nro. 13. über 3 Stiegen.

2979. Ein ordentliches Mädchen, das sehr gut kochen kann, und sich den andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bis nächstes Ziel einen Platz. Zu erfragen Kaddelgasse Nro. 7. über 2 Stiegen.

2990. Es wird eine reale Kaffee-Wirthschafts-Gerechtsame zu kaufen oder zu pachten gesucht. Die nähern Bedingnisse ersucht man schriftlich unter der Adresse A. B. Nro. 2990. bey der Landbötin.

2992. Eingetretener Verhältnisse wegen ist an der Hundskugel Nro. 3. über 2 St. eine schöne helle große Wohnung mit 6 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann entweder sogleich oder künftiges Ziel um 200 fl. jährlich bezogen werden. Das Uebr.

2974. Am Schrannenplatz Nro. 22. ist eine schöne Wohnung über 2 Stiegen um 218 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen; dann ein kleiner Laden unter den Bögen um 48 fl., gleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Uebr. bey'm Bürstenmacher Schwäbl.

2972. Auf nächstes Ziel Michaeli ist im Hause Nro. 10. an der Ecke der Karls- und Dachauerstraße die Wohnung des 2ten Stockes, in vier heitzbaren Zimmern, 1 Cabinet, 1 Garderobe, Küche und Speiskammer bestehend, nebst Speicher-, Keller- und Waschhaus-Antheil um billigen Preis zu vermiethen, und das Nähere bey'm Eigenthümer daselbst zu erfragen.

2996. Am Sonntag verlor sich ein ganz junger schwarzer Königshund. Der redliche Wiederbringer erhält im Hotel S. E. des k. Sardinischen Hrn. Gesandten ein gutes Douceur.

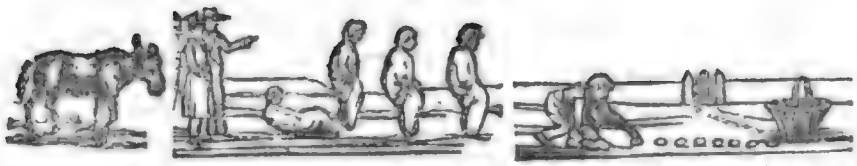
2997. Es ist am 18 d. ein junger Fangshund, rothstockhaarigem Schweif, gestutzten Ohren, einem weißen Halsring und 4 weißen Füßen verloren gegangen. Dem er zugelaufen ist, wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit beym Bierwirth Lichtenauer am Karlsplatz Nro. 5. abzugeben.

2998. Auf dem Rückweg aus dem englischen Garten ließ ein armer Dienstbote 50 gedruckte Blütenkarten sammt der von Heurlegel dazugefertigten Kupferplatte auf einer Bank liegen. Der redliche Finder wird ersucht, Alles gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben

---

2999. Freytag Abends wurde in dem Haimschen Kaffeehause in der Weinstraße ein Regenschirm verwechselt. Der Inhaber des Einen wird ersucht, gefällige Anzeige bey der Landbötin zu machen oder daselbst auszutauschen.

2950 (2b) Man wünscht ein elternloses Mädchen von 12 Jahren und sehr guten Anlagen bey einer honnetten Familie zur weitern Ausbildung unterzubringen, und bemerkt, daß solches aus einem Wohlthätigkeits-Fonde bis zum 17. Jahre einschlüßig einen Erziehungsbeytrag von jährlich 50 fl. genießt. Das Nähere im Comptoir dieses Blattes.



2987. Nach erhaltener Erlaubniß des Freyherrn von Hallberg wird die **Birkenecker Kirchweihe** am **Mittwoch**, den 24. dieses, im dasigen Walde gehalten, wobey ein **Wettrennen** zu Esel und mehrere ländliche Spiele gegeben werden. Der Unterschriebene wird für gutes Bier und alle Erfrischungen bestens sorgen, wozu die Herrschaften und alle Bürger höflichst einladet

der **Wirth** zu **Hallbergmoos**
Jakob Bickl.

2976. (2 a)

Versteigerung.

Dienstags, den 30. Juni d. Js. und an folgenden Tagen werden Vormittags von 9—12, und Nachmittags von halb 3—6 Uhr in der Theatiner-Schwaigergasse Nro. 43. zu ebner Erde, Preciosen, als: eine Anzahl goldener Ohren- und Fingerringe, Busennadeln, Halskreuze, Uhrschlüssel und Walzen mit Brillanten, Rosetten und andern farbigen guten Steinen, mehrere Tabatiers von Silber, Schildkrott, Agat ꝛc., ein fein silb. ausgezeichnet schöner Reißzeug, silb. u. vergoldete Pariser-Dessertmesser, eine Flöte von Elfenbein, mit Silber garnirt, eine Anzahl feine farbige Steine, als: Amethysten, Topasen ꝛc. ꝛc., und viele andere Bijouterie-gegenstände; ferners Stockuhren, Spiegel, Commode, Kanapées, Sessel, Bettladen, Arbeits-, runde- u. a. Tische, ein Stück ordinäres Tuch, Herren- u. Damenkleider, Kupfer u. a. Geschirr, ein Brater, Makulaturpapier, Packlisten und viele andere Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige höflichst einladet

(Hirschvogl,
Auktionator.

2986. Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum mit der Anzeige, daß er als Lohnkutscher berechtigt ist, Jedermann sowohl über Land, als in der Stadt fahren zu dürfen. Er ist mit einem schönen soliden Gesellschaftswagen und guten Pferden versehen, und verspricht überhaupt gute Bedienung!

Mich. **Zechmeister**,
in der hohern Türkenstraße, dem Haupt-Eingang der Kaserne gegenüber Nro. 60.

2981. Bey der Unterzeichneten sind wieder Damenhüte von Tüll nach der neuesten Façon, mit Bändern oder Blumen geziert, welche sich auch sehr gut putzen lassen, um den Preis von 1 Kronthaler vorräthig.

Philippina **Kalzer**,
Puzmacherin, wohnt im Eckhaus der Eisenmanns- und Neuhauser-Gasse bey'm Conditor Nro. 13. über 1 Stiege.

2993. In der Prannersgasse Nro. 16. ist ein meublirtes Zimmer um 4 fl. monatlich bis 1. Juli zu beziehen.

2994. In der Residenzstraße Nro. 25. ist ein Laden sammt Zimmer und Gewölb über die Dult um einen billigen Preis zu vermiethen, und im Laden daselbst zu erfragen.

Für die Abgebrannten in Murnau.

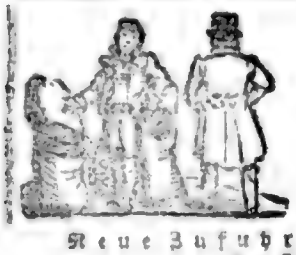
	fl.	kr.
Den 20. Juny: Transport	2	42
Mit dem Motto: „Helf, wer helfen kann!"	1	21
Den Armen Hülfe und Trost . . .	3	30
Für die Meistverunglückten von einer Unbekannten	2	42
Von einer unbekannten Hand, mit den Worten: „Dieses dem Bedürftigsten durch Brand verunglückten Murnauer	2	—
Provision für verkaufte Abdrücke des Kupferstichs, die Pulver-Explosion vorstellend	—	39
Den 21. Juny: Von F. B. .	2	42
Von B. C.: „Für die Bedürftigsten!"	10	48
V. Th. **Andrein**, Dienstmagd	2	42
Summa	29	6

Augsburger Börse

vom 20. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102	101¾
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 113	—
Rothschild.-Loose prompt, —	213
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. —	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102¼	102⅛
detto à 4 Proc. prpt. 99	98⅞
Bank-Aktien prompt Div. 1. Sem. 1358	1354
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 66⅛	65⅞
K. Poln. Loose prompt. . 100⅞	100¼

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 20. Juny 1835.



Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer-Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	7	11	42	10	3	—	6	—	—
Korn.	8	17	8	—	7	49	—	6	—	—
Gerste.	7	54	7	35	7	9	—	—	—	27
Haber.	5	54	5	47	5	40	—	18	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1110 Schäffel; Korn 389 Schäffel; Gerste 122 Schäffel; Haber 380 Schäffel.
Rest: „ 141 „ „ 40 „ „ 36 „ „ 59 „

Brodtarif vom 22. Juny 1835. Waizen: Schäffel à 16 fl. 26 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 9 L. 8 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 2 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. 1 Q.; das Spitzwecken 6 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibl 10 L. 1 Q. der Brodkreuzer von Waizen 19 L. 2 Q.; detto von Laibltaig 30 L. 3 Q. Korn: Schäffel à 11 fl. 40 kr. Roggenbrod: 1 Zwölferstuck muß wägen 29 L. — Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 26 L. — Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 20 L. — Q.; 1 Sechszehnkreuzerlaib 7 Pf. 8 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 10 fl. 20 kr. Korn: Schäffel à 10 fl. 40 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 34 kr.; Semmelmehl 1 fl. 10 kr.; Waizenmehl 54 kr. Einbrennmehl 38 kr. Riemischmehl 46 kr. Roggen- oder Backmehl 40 kr. ꝛc. ꝛc.

Donnerstag, den 25. Juny. Nro. 76. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Der Mensch, ein Allmachtspunkt im unermeßnen All, Schwang, Gott zu seyn, sich auf, und — Ohnmacht war sein Fall.
S.

München. Se. Maj. der König haben unterm 18. Juni d. J. bey Gelegenheit der von dem Bankausschusse geschehenen Vorlage der Statuten der bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank und der hiernach vollzogenen allerhöchsten Genehmigung nachfolgendes Schreiben an den Vorstand des Bank-Ausschusses, Frhrn. Sim. v. Eichthal, allergnädigst zu erlassen geruht:

„Herr Hofbanquier Freyherr von Eichthal! Bey Vorlage der, von dem Ausschuße der Bank-Aktionäre in der gestrigen Sitzung gefaßten, Beschlüße sind auch die wahrhaft ausgezeichneten Verdienste zu Meiner Kenntniß gelangt, welche Sie sich, namentlich in Ihrer Eigenschaft als Vorstand des erwähnten Ausschusses, um das Zusammenkommen einer hochwichtigen vaterländischen Anstalt erworben haben. Je mehr Mir von jeher das Aufblühen der bayer'schen Landwirthschaft und Industrie am Herzen lag, und je lebhafter Mein Wunsch nach einem Institute war, welches, vermittelnd zwischen die Geld-, dann die Guts- und Gewerbs-Besitzer tretend, insbesondere manch wackeren, aber minder bemittelten, Landwirth und Gewerbsmann dem Wucher der Zwischenhändler entrücke, um so angenehmer ist es Mir, Ihre Ergebenheit und Ihre Vaterlandsliebe an die Verwirklichung dieser Meiner Absicht geknüpft zu sehen. Empfangen Sie den Ausdruck Meiner vollesten Zufriedenheit, drücken Sie dieselbe Zufriedenheit dem Ausschusse, und ganz vorzüglich auch dem Ausschuß-Sekretär, Kaufmann Erich, von dessen rastlosem, einsichtsvollen Wirken für den wichtigen Zweck Ich so viel Günstiges vernommen, dann jenen Mitgliedern aus, welchen größere Ausarbeitungen verdankt werden, und setzen Sie Ihre Bemühungen für zweckmäßige kräftige Entwicklung der nun begründeten bayer'schen Hypotheken- und Wechselbank fort, im Vertrauen auf den Schutz von oben, der den Bestrebungen für das Heil einer biedern Nation nicht fehlen kann und auf das Wohlwollen Ihres

wohlgewogenen Königs Ludwig."

Die jüngste durchlauchtigste Familie JJ. MM. reiste Sonntags mit dem k. Leibarzte, Hrn. geh. Rath v. Breslau, nach Brückenau ab. — Se. Exc. der Hr. Staats-Minister ꝛc. Frhr. v. Giese ist nach Brückenau.

Sehr gute Nachrichten aus Griechenland!

Im May wurden von der k. Polizey-Direktion 843 Individuen (worunter 9 Blaumontägler) abgestraft, und 14 an die treffenden Behörden übergeben.

In Folge eines höchsten Rescripts vom 24. v. M. wurde angeordnet, daß Kaufverträgen von Juden, welche in einer andern Gemeinde ansäßig sind, und da, wo sie die Häuser kaufen wollen, nur zeitliche Aufenthalts-Bewilligung haben, die gerichtliche Protokollirung und Verbriefung zu versagen ist.

Die k. dänische Gesellschaft für nordische Alterthums-Kunde zu Kopenhagen hat den k. bayer. ord. Prof. der Medizin, Dr. J. B. Friedreich, zum ordentl. Mitgliede ernannt. Derselbe wird für die Gesellschaft eine Geschichte der Arzneykunde Skandinaviens bearbeiten.

Seit 3 Jahren wurden im Rentamts-Gebäude zu Tölz nach Anleitung des Hrn. Kreisbauraths Beischlag in Augsburg Versuche zur Trockenlegung der Wände gemacht, welche vollkommen gelungen sind, und da die Bestandtheile dieses Mörtels sehr einfach sind, indem die Beymischung hauptsächlich aus Käsewasser besteht, so ist auch eine weitere Verbreitung sehr erwünscht, wozu das Rezept an den Magistrat unentgeltlich mitgetheilt wurde.

(Eingesandt.) Mit vollem Rechte reiht sich an die, in öffentlichen Blättern gepriesenen, Erholungsplätze der Stadt, der ehemals Hagenmann'sche nun Urban'sche Garten am Viktualienmarkte. Die Geräumigkeit desselben, sowie seine freundlichen Anlagen mit den nun in üppiger Fülle blühenden Rosen, und die schattigte Kühle, erzeugt von den herrlichen Fruchtbäumen und dem durchfließenden Kanale, bietet Einzelnen, wie ganzen Familien, den lieblichsten Aufenthalt. Gutes Bier, reiner Kaffee, wohl bereitete Speisen und aufmerksame Bedienung empfehlen den thätigen Wirth.

Liebe Frau Landbötin!

Der allumfassenden Vorsicht unsers angebeteten Monarchen verdankt Bayern eine neue, erst ohnlängst erschienene allergnädigste Verordnung, die Apotheker des Königreichs betreffend, gemäß welcher selbe gehalten sind, examinirte Gehülfen zu halten, damit das Publikum, sogar auf den Fall plötzlichen Erkrankens eines Apothekbesitzers, nicht gefährdet werde.

Da aber, besonders auf dem Lande, Landärzte, Land-Chirurgen, und in neuerer Zeit sogar auch praktische Aerzte, Hausapotheken führen, und da selbe, da man nicht zugleich Krankenbesuche machen und Medizinen zu bereiten im Stande ist, ihre Verordnungen durch Schwestern und andere Hausangehörige, welche nicht die mindesten Kenntnisse besitzen, und welche manchmal simple Bauersleute sind, bereiten lassen, so entsteht die Frage, ob praktische Aerzte, welche derley Hausapotheken führen, und daher pharmazeutisch pfuschen und pfuschen lassen, ehestens die Stelle eines Gerichtsarztes mit Recht und Fug bekleiden

können, ohne von jedem Pfuscher als Seines Gleichen angesehen zu werden? Auch würden solche praktische Aerzte, wenn ihnen künftig die Stelle eines Gerichts-Arztes verliehen werden sollte, schwerlich irgend einen Apotheker, der sich weigern würde, der Allerhöchsten Verordnung nachzukommen, ohne erröthen zu müssen, hiezu nachdrücklich anhalten können.

Wir dürfen daher von der Weisheit unseres angebeteten Monarchen erwarten, daß diesem Uebelstande auf dem Lande, wenn anders derselbe Sr. Majestät bekannt werden sollte, abgeholfen werde. Philantropus † †.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Es soll im Werke seyn, zwischen dem deutschen Zollvereine und den nordamerikanischen Freystaaten einen Handelsvertrag zur Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs und Produkten-Austausches abzuschließen. Der in den letzten Jahren bedeutend gestiegene Absatz deutscher Waaren und Fabrikate nach den, im Wohlstand und Reichthum so beyspiellos zunehmenden, vereinigten Staaten wird sich noch mehr erweitern, wenn die hohen Zollsätze im preußisch-deutschen Tarife auf mehrere Haupteinfuhrartikel aus Amerika, namentlich auf Tabak, Reis und Baumwolle, ermäßigt werden. — Aus dem gegenwärtigen Zustand des amerikanischen und britischen Kornmarktes zu schließen, ist es nicht ganz unwahrscheinlich, daß im Laufe dieses Jahres Korn aus England zum Verbrauch der vereinigten Staaten ausgeführt werden dürfte — ein Umstand, der, sollte er eintreten, beynahe ohne Beyspiel seyn dürfte. — Am 5. Juni wurden in Petersburg 5 Millionen Rubel Reichsschatzbillets der ersten 3 Serien öffentlich verbrannt. Es sind nur 10 Millionen in Umlauf. — Der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, soll, gleich andern vornehmen Personen, sehr stark in Papier spekuliren, und bey der letzten Crisis an der Londoner Börse 70,000 Louisd'or an Differenzen eingebüßt haben. — Die Times melden, der Sultan habe, als er erfahren, daß sein ältester Sohn, Abdulmedschid, große Fortschritte in der arabischen und persischen Sprache gemacht, demselben jetzt einen französischen Lehrer gegeben; abermals eine in den Annalen des Serails unerhörte und gewiß sehr bedeutungsvolle Erscheinung. — In den Demidowschen Bergwerken am Ural, deren Kosten jährlich 2,000,000 bis 3 Millionen betragen, hat man angefangen, Dampfmaschinen einzuführen. Fast keinem Lande in der Welt können dergleichen so nützlich werden, als Rußland, wo der Raum und Stoff zu Unternehmungen so ungeheuer, und verhältnißmäßig die Zahl der Hände so gering ist — Am 11ten Juni starb zu Nordheim Betty Berg, Ehefrau des jüdischen Handelsmanns Berg, geboren den 5. März 1726, also alt geworden — 109 Jahr 3 Monat 6 Tage. — An der Pariser Börse vom 17. Juni sagte man, Bilbao und Vittoria seyen in die Hände der Carlisten gefallen; Catalonien und Arragonien seyen in vollem (revolutionärem) Aufstand; die fremden Gesandten hätten gegen die Absendung der Fremdenlegion nach Spanien protestirt und Don Carlos habe in einer Proklamation gedroht, alle Fremde, die sich in die spanische Sache mischen, erschießen zu lassen, sobald sie seinen Truppen in die Hände fielen. — Kürzlich starb in Berlin, in der Charité, 47 J. alt, an der Wassersucht ein Mann, welcher oftmals von sich reden machte, Schriftsteller, Dichter, Schauspieler, Improvisator, Gelehrter seyn wollte, doch nie etwas anderes ward, als ein mittelmäßiger Schriftsteller, dessen aus eigener Schuld entspringender und dauernder armseliger Zustand stets das Mitleid erregte und in Anspruch nahm: Orion Julius. Er mag zuletzt seines traurigen, verfehlten Lebens wohl herzlich müde gewesen seyn. Friede seiner Asche! — Der Fürst Pücklers-Maskau kam am 20. May in Tunis an.

Zu Hildesheim stürzte am 12. Juni der Dachdecker Eickhoff, ein stets besonnener und nüchterner Mann, bey Befestigung eines Blitzableiters an dem mehrere hundert Fuß hohen Jacobithurm herab, und ward auf der Stelle ein Opfer seines gefahrvollen Berufs. — Bey Hoheneggelsen (Hannover) hat der Blitz wieder einen merkwürdigen Schlag geführt. Weiber, welche im Flachsjäten begriffen waren, sahen, wie bey dem Losbrechen des Gewitters ein Schäferknecht in der Nähe seine metallene Schnalle ängstlich vom Hut loszumachen suchte. Sie selbst eilen darauf schnell nach Hause, Blitz und Donner bricht los. Gleich darauf findet man den Schäfer erschlagen; im Hute war ein Loch, die Haare waren theilweise versengt, der Hals und die eine Schulter beschädigt und durch die mit Nägeln beschlagenen Schuhe war der Blitz in die Erde gefahren. — Zu Fürstenau (Osnabrück) wollten am 19. Juni bey dem gewöhnlichen Scheibenschießen 2 junge Leute von 19 Jahren sich das Vergnügen machen, außerhalb des Schießplatzes ein Pistol abzufeuern. Während der eine mit dem eisernen Ladstocke den Pfropfen auf das Pulver stieß, wollte Ersterer ihm das Pistol wegnehmen; Jener hält es fest, und während der Andre sie losreißen will, geht der Schuß heraus, der noch im Lauf befindliche eiserne Ladstock fliegt dem Unglücklichen in den Winkel des rechten Auges, drückt das Auge aus dem Kopfe, durchbohrt den Schädel in seiner ganzen Länge, und bleibt in dem Deckel der Kappe stecken. Der Unglückliche gab nach 24 Stunden, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu seyn, den Geist auf. — Der unsern ältern Lesern wohlbekannte Verfasser der grauen Mappe und anderer Schriften, Superintendent Haken zu Treptow in Pommern, ist gestorben. — Auf der schwäbischen Alp hat man durch einen Erdfall wieder eine neue Höhle entdeckt. — Aus Brüssel. Man sieht einem neuen und starken Sinken des Rüböls entgegen; denn die Ernte ist, so zu sagen, gesichert, und wird äußerst reichlich ausfallen. — Neulich feyerte die berühmte 72jährige, seit ihrer Jugend erblindete, holländische Dichterin Petronilla Moens den 50sten Jahrestag ihres Dichterstegs; sie hatte nämlich im J. 1785 den von der damaligen Gesellschaft für Poesie und Literatur ausgesetzten Preis errungen. — Auch zwischen Manheim und Basel scheint eine Eisenbahn zu Stande zu kommen. — Am 6. Juni starb in Berlin der Ob. Berghauptmann und Chef des gesammten preuß. Berg- u. Hüttenwesens, E. L. Gerhard.

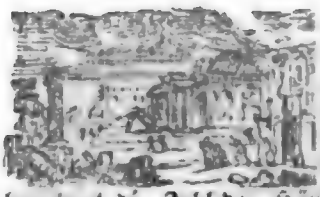
Von der polnischen Gränze vom 10. Juni: Die bevorstehende Heerschau bei Kalisch beschäftigt die Gemüther lebhaft; schon sind mehrere russische Regimenter in der Nähe des Sammelplatzes angekommen. Man spricht von 50 bis 60,000 Mann, mit Einschluß der polnischen Truppen, welche vielleicht das Drittheil dieser Zahl ausmachen dürften. Hiezu werden noch 20,000 Mann Preußen stoßen. Ueber den Zweck dieser Heerschau trägt man sich mit mancherlei Meinungen. Die besonnenen Beobachter sehen in ihr nur den Zweck, die Waffenbrüderschaft zwischen der russischen und der preußischen Armee zu erhalten und zu verstärken, und dadurch neue Garantieen gegen jede mögliche Störung des Friedens von Europa zu gewinnen. — Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus Berlin vom 14. Juni: Wie man aus guter Quelle hier vernimmt, hat sich Kaiser Ferdinand I. unbedingt gegen jede Einmischung einzelner fremder Staaten in die spanischen Verhältniße, die zum Theil von sehr zarter Natur sind, erklärt. — Was die von mehreren Blättern und selbst von Wien aus bereits erwähnte Zusammenkunft der höchsten Herrschaften in Töplitz nach der Revüe in Kalisch anbetrifft, so wird dieser Umstand von Personen, die recht wohl unterrichtet seyn können, in Zweifel gezogen; auch war es, nach den letzten Nachrichten aus Moskau, aus persönlichen, übrigens sehr erfreulichen, Gründen noch sehr zweifelhaft, ob die Kaiserin ihren erlauchten Gemahl auf der beabsichtigten Reise nach Kalisch und weiter nach Deutschland begleiten dürfte. —

London, 15. Juni. Das Chronicle schreibt: Nicht unbemerkt wurden die zu Lissabon vor sich gegangenen Vermählungs-Plane von unsern Ministern gelassen. Der Erfolg war, daß eine Botschaft von unserm Staatssekretär des Auswärtigen an dem Morgen, nachdem der Ministerwechsel vor sich ging, in Lissabon ankam, uno sofort ohne Verzug von unserem dortigen Gesandten an Saldanha mitgetheilt wurde. Natürlich ging der Inhalt der Botschaft dahin, daß, wenn der Vermählungs-Plan ausgeführt werde, die Verbindung zwischen England und Portugal nicht auf ihrem gegenwärtigen Fuße bleiben könne, daß es der Königin frey stehe, ein politisches System zu wählen, daß sie aber alsdann die Mitwirkung der britischen Regierung nicht zu erwarten habe. Am Abende desselben Tages erklärte Saldanha dem Lord Howard de Walden (dem englischen Gesandten), daß der Plan einer Vermählung der Königin mit dem Herzoge von Nemours definitiv aufgegeben sey. (Eine Note ähnlichen Inhalts, wie die nach Lissabon geschickte, wäre, nach dem Constitutionnel, dem Grafen Sebastiani zugestellt worden)

Frankfurt, 16. Jun. Eben wird uns aus dem Kreisbezirk Alzey nachstehende Mittheilung von einem schaudererregenden Verbrechen gemacht: „In dem Obrschen Nack bey Alzey lebten seit längerer Zeit zwey Familien in heftiger Feindschaft. Ein Glied derselben war früher Bürgermeister; ein Mitglied der gegnerischen Partey bekleidete diese Stelle bis vor wenig Tagen. Dieser Letztere, Theis mit Namen, (s. E.) stand verwichenen Donnerstag am Fenster, und sah den Schwiegersohn seines Gegners (der Knobloch heißen soll) an einem öffentlichen Brunnen in seiner Nähe; ohne daß Einsender dieses das augenblicklich veranlassende Motiv zu so einem schweren Verbrechen zur Zeit noch hätte erfahren können, nahm Theis sein Doppelgewehr, das mit dicken Schrooten geladen war, und entlud es gerade auf den Kopf des Unglücklichen, der sogleich niederstürzte und in Blut schwamm; der Schwiegervater des Getroffenen eilte, seinem Schwiegersohne Hülfe zu bringen, aber siehe da, der auflauernde Mörder faßte den andern Feind ins Auge, zielte gut, drückte den zweyten Lauf des Gewehres los und traf ihn so gut wie den ersten. Nach dieser furchtbaren Scene, die Angst und Schrecken im Dorfe verbreitete, nahm der verruchte Mörder ganz ruhig ein an der Wand hängendes Pistol und drückte es auf sich selbst los. Der junge Mann, obgleich schwer verwundet, soll noch Hoffnung zur Rettung darbieten, die bey seinem Schwiegervater nicht mehr zu erwarten wäre; sich selbst überlassen hatte der, an eine italienische oder spanische Rachsucht erinnernde, Mörder am besten getroffen; er war augenblicklich todt.

Kürzlich fand zu Epinal ein Duell zwischen Hrn. Vial, Obersten des 8. Dragoner Regts., und Hrn. Gérard, Oberstlieutenant desselben Regiments, Statt. Letzterer war der Fordernde. Der Kriegsminister hat nun unter'm 13. Juni einen Armeebefehl erlassen, worin er diese Forderung für allen Regeln der Subordination zuwiderlaufend erklärt, und verkündet, daß der Oberstlieutenant vor ein Kriegsgericht gestellt, der Oberst durch Verlust seines Amtes gestraft und die Zeugen mit strenger Haft bestraft worden seyen. — In Schlesien fängt man an, die rothen Rebhühner zu acclimatisiren. Aus Bordeaux erhält man das Paar für 10 Thaler. Auf einem großen Jagdrevier nahe bey Berlin wurden sie bereits gezogen, und sind schon in mehreren völlig wilden Völkern (Ketten) vorhanden. (Apropos: Die schöne Fisch-Vögel-Jagd in Seefeld ist am 1. Juli.

Aus Solothurn wird gemeldet: Vor einigen Tagen fand ein Knabe in einem Dickicht des Hofstetterberges, wo er Stecken schneiden wollte, vier junge Wölfe, deren belferndes Gekreische ihn herbeigelockt hatte. Ohne die Thierchen zu kennen, brachte er sie nach Hause, wo er dann auch mit ihrem Namen und der Gefahr bekannt wurde, in welcher er geschwebt. Tags darauf bezog er vom Oberamte 160 Frk. Fanggeld. Man konnte die kleine wilde Brut nur einige Tage am Leben erhalten. — Der letzte Präsident der poln. Nat.-Regierung, Bonav. Niemojewski, starb bey Paris. — Am 16. Juni erfuhr man auf der Londoner Börse bereits 16 Fallimente.



Die Zeitung von Pecking enthält die Nachricht von einem fürchterlichen Erdbeben in der Provinz Horan. Es begann am 28. Juni 1834 und hörte erst am 19. Juli auf. Man berechnet die Zahl der Häuser, welche umgeworfen sind, auf 100,000; 4000 Personen sind unter den Ruinen begreben, 700 gefährlich verwundet. Im Arrondissement von Tse-Tchoca hat man nicht nur dieses Erdbeben verspürt, sondern an vielen Orten die Erde geöffnet nnd ungefähr 4000 Menschen verschlungen. Der Gouverneur des Distrikts, seine Frau, Dienstboten ꝛc. sind sämmtlich bei diesem Unglücke umgekommen. Die Felder waren mit Todten bedeckt, welche Niemand zu begraben dachte: die Lebenden hatten keine Häuser mehr und schliefen zu Tausenden unter freyem Himmel, und Tag und Nacht hörte man nichts als Jammern und Wehklagen. Im Lande Poug-Tchin hat sich die Erde geöffnet und ein großer Strom schwarzen Wassers stürzte aus dem Schlund und riß Landgüter, Häuser, Menschen und Vieh mit sich fort. —

In einem größern Artikel des Schwäb. Merk., an die „badischen Nachbarn und Freunde" gerichtet, heißt es: Bereits zeigen sich die segensreichen Folgen des großen deutschen Zollvereins in den ihm angehörigen Landen. Badische Brüder und Freunde, geht nur zu euern nächsten Nachbarn, den Württembergern, und hört, was jetzt diese sprechen, und vergleicht damit, was die Gegner des Zollvereins vorher gleich wie bey euch dagegen einzuwenden wußten. Schon der württembergisch-bayerische Zoll- und Handels-Verein weckte in beyden Ländern den Geist des Gewerbsfleißes wieder auf, und als der große deutsche Verein im März 1833 zu Stande kam, so sproßten in den Vereinsstaaten aller Enden und Orten neue Gewerbszweige hervor und vermehrten ihren National-Reichthum, wie der aufmerksame Beobachter schon allein daraus ersehen kann, daß in dem einen Rechnungsjahre 1833/34 die Summe des in der Brandversicherung liegenden Häuserkapitals, sich in dem nicht großen Württemberg beynahe um acht Millionen Gulden vermehrte. Ein neues, regsames Leben erwachte in den Vereinslanden und verbreitete überall hin seine Wohlthaten, und dasselbe wird euer Loos seyn, badische Nachbarn und Freunde, wenn enrem Gewerbsfleiß derselbe große Kreis freyer Bewegung und gegenseitigen freyen Verkehrs eröffnet ist. Die Geld- und Industrie-Kapitalien vieler Schweizer, Elsäßer, ja aus manchen anderen Ländern werden bey euch das Bürgerrecht suchen und sich mit euren bereits vorhandenen Kapitalien verbinden, und ihr werdet, statt eines Krämer- und Schmuggelhandels, in kurzer Frist einen Gewerbsfleiß aufblühen sehen, über den ihr selbst, gleich den früheren Gegnern des großen deutschen Zollvereins in dem Nachbarlande Württemberg, staunen werdet; und der Neid, der bey einem und dem anderen eurer Landsleute gegen die emsigen Württemberger sich hie und da schon bemerkbar machte, wird in edeln Wetteifer sich verwandeln. Auch hat der Herr der Welten Euch mit guten Weinen, mit Getreide, Holz, Hanf, Flachs, Obst, Tabak, Rindvieh, Schafen und so vielen anderen Tauschmitteln gesegnet; dagegen hat die Natur nirgends gegenseitige Gränze gesteckt. Der Hauptgrundsatz des deutschen großen Zollvereins ist: wer sich an uns anschließt, ist zollfrey; ein Prinzip, das die Aussicht auf eine gänzliche Zollfreyheit für alle Welt darbietet, dem auch nach und nach alle Völker der Erde, nach dem Grade ihrer Aufklärung und ihrer sittlichen und religiösen Ausbildung, huldigen werden. Bereits fielen auch Stimmen in den französischen Kammern, die uns sagen, daß Frankreichs Regierung lieber mit einem großen starken deutschen Bunde, als mit einzelnen deutschen Staaten, zu gegenseitiger Erleichterung in Handel und Gewerbe Verträge schließen will.

Auch über Württemberg fängt die Eisenbahnspinne an, ihr Netz auszubreiten. (Das ganze Gespinnst gäbe einmal ein interessantes Kärtchen ab.) — Unser Gesandte, Frhr. v. Hormayr, traf am 14. d. wieder in Hannover ein. — Die Werbung für Spanien in England geht äußerst glücklich. Ueber 200 britische Offiziere meldeten sich. Bereits ist vieles Geschütz, Munition und Mannschaft in Spanien gelandet. — In Bucharest beging man den Thronbesteigungstag Königs Otto von Griechenland äußerst feyerlich. Die Einwohner schienen ganz zu fühlen, daß Griechenlands Emanzipation großen Einfluß auf den jetzigen glücklichen Zustand der Dinge in der Wallachey gehabt habe.

Ein Reisender schreibt: „Hydra machte den tiefsten Eindruck auf uns. Zwar liegt die Stadt nicht in Ruinen, wie Hr. Michaud sie gesehen, oder vielmehr nicht gesehen und doch beschrieb, aber der Hafen, die engen Gassen, die Paläste der Primaten sind verödet. Ich sah den ehrwürdigen Lazaros Kontariotis, ich sah seinen edelmüthigen Bruder Andreas, der dreymal Chef der Regierung von Griechenland war, und jetzt, auf die Felsen seines Eilandes beschränkt, über seinen Untergang trauert, den abzuwenden nichts geschehen ist. „Sie sehen — sagte er, vor seinen Fenstern stehend und mit Thränen im Auge auf die Stadt blickend — hier das Grab von Hydra, und was schrecklich ist, ein Grab, dessen Bewohner noch nicht gestorben sind." Mir schauderte vor den Erzählungen einzelner Scenen. Ein Hydriot, Vater von vier Kindern, hatte nichts mehr zu verkaufen, nichts zu erwerben, und schloß sich in sein Wohnhaus ein. Vier Tage nachher ahnete man Arges und öffnete das Haus mit Gewalt. Man fand ihn, seine Frau, seine Kinder und einen alten Seeman in seinem Dienste, gestorben. Er hatte freywillig den Hungertod für sich und die Seinigen gewählt, unfähig, sie zu nähren, unfähig, zu betteln!

Neueste Nachrichten aus Bayern.

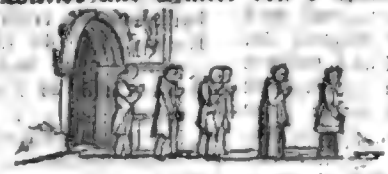
München. Bei dem Donnerwetter, vorgestern Abends 4 Uhr, das sich durch äusserst heftige Blitze und furchtbar rollenden Donner, sammt köstlichem Regen entlud, traf der Blitz das Haus des Wäschers Aubinger am Hofwinkel; er fuhr durch das Fensterguggerl herein, durch die verschlossene Kammerthür und durch ein Fenster hinaus, welches in 1000 Splittern zerrissen wurde. Wäscher Stemmer, zunächst am Guggerl stehend, ward an der linken Seite beschädigt, 7 Personen waren im Zimmer. Ferner traf der Blitz das Haus des Bürstenmachers Häring, wobei 3 Personen unbedeutend beschädigt, das Haus selbst aber ganz unbewohnbar geworden ist. Der Blitz fuhr nämlich zum Dachgiebel herein, der Dachstuhl wurde ganz ruinirt, alle Theile des Hauses, alle Thürstöcke, Wände, wurden zerrissen, ein Hängkasten auf die andere Seite des Zimmers geschleudert, ein Mannsrock brannte, wurde aber gelöscht. Anna Prechtl, Magd, ward stark beschädigt auf der linken Seite; dem 9jährigen Sohne wurde das Kleid auf dem Rücken verbrannt und die Haut versengt; er leidet große Schmerzen; dann ward dem Wäscher Baudrexel ein Stein in die Seite, und er selbst an einen Balken geworfen. — (Merkwürdig war die Aeuße-

Digitized by Google

rung einer Spühlerin, im 4ten Stock im Seefriedergäßchen wohnend, die, mit Stricken beschäftigt, kurz vor dem heftigen Blitzen, Flämmchen blau und gelb, an den Spitzen der Strickstöckchen bemerkte, und die Arbeit in vollem Schreck von sich warf.)

Gestern früh kam in dem Hause Nr. 50. in der Lerchenstraße auf dem Boden Feuer aus, wurde jedoch glücklicher Weise in seinem Entstehen wieder gelöscht. — Gestern Nachts sah man eine starke Brunst gegen Unterbruck zu.

Am 18. Jun. nach der Frohnleichnamsprozession ertränkte sich zu Würzburg die Wirthin „zum Bären" Wittwe und Mutter von 5 Kindern im Maine.



Am 5. Juli, als am 4ten Sonntag nach Pfingsten, wird auf dem Berg Andechs das Hauptfest der heil. hl. Hostien mit feyerlicher Prozession um den Berg und Abhaltung der 4 h. Evangelien begangen, wozu alle andächtigen Gläubigen freundlichst eingeladen sind. (Andechs bietet auch den Freunden der Natur und der Alterthümer viel Angenehmes und Merkwürdiges dar.)

Theater.

Freytag: Die beyden Sergeanten, Schauspiel.

Schwaizersches Volks-Theater.

Donnerstag: Schuster blauer Montag.
Freytag: Der Brand von Moskau.

2980. Sonntag, den 28. findet ein Kreuzgang statt nach Buch bey Fürstenfeldbruck, wo die heilige Edigna verehrt wird; Euer Lieb und Andacht sind dazu höflichst eingeladen. Man versammelt sich bis 6 Uhr in der Kirche zu Neuhausen, der Weg geht dann über Nymphenburg und Menzing ꝛc; längstens bis halb 7 Uhr wird gewartet.

NB. Sollten sich aber mehrere Personen frühzeitig melden in der Damenstiftsstraße Nro. 6. zu ebner Erde bey der Wittfrau Hamerlin, so wird auch für einen Geistlichen gesorgt.

Getraute Paare.

Die Herren: Joh. Fr. Wilh. Maier, Gerichtsbote beim Bezirksgerichte Otterberg im Rheinkreise, mit Karol. Rosa Hausner, b. Schneidermeisterstochter von München. — Jos. Spengel, k. Oberzoll-Controlleur in Berchtesgaden, mit A. Mühlbauer v. Landshut. — K. Xaver Stettmayr, b. Silberarbeiter dahier, mit Urs. Joh. Riehle, b. Schneidermeisterstochter von hier. — Joh. Adam Thaner, Bierwirth dahier, mit M. Barb. Meillinger, Handelsmannstochter von Pfaffenhofen. — Joh. Fr. Ziegler, Sergeant im königl. Linien-Inf. Leibregimente, mit A. Marg. Bauer, Taglöhnerstochter von Amberg.

Todesfälle in München.

Den 23. Juny: Herr Franz Wilhelm Ebenböch, k. Sekretär im Ministerium der Finanzen, 57 J. a. Die Beerdigung ist heute, Nachmittags, vom Leichenhause aus. — Ich und mein Weib bewahren in ihm unsern treuesten edelsten Freund! Ruhe aus von Deinen vielen harten häuslichen Kümmernissen! Wir sehen Dich wieder. Dr. C. Fr. Müller, nebst Frau. —

Urs. Simbacher, Zimmermeisterstochter, 76 J. a. — Joh. Stegmann, Maurer, 81 J. a. — Fr. Louise Höllriegl, Stiefelschäfte-Fabrik. Wittwe, 63 J. a. — Fr. Joseph. Warrov, k. Rechnungs-Commissairs-Gattin, 55 J. a. — Hr. Jos. Kuplmaier, b. Sattlermstr. 43 J. a. — Fr. W. Enzinger, k. App. Ger. Bothenswittwe, 69 J. a. — Fr. Wald. Braun, Hoftheater-Hornisten-Wittwe, 59 J. a. — Zacháus Neumaier, Taglöhner, 67 J. a. — M. Ann Lechner, Aschenführers-Wittwe, 63 J. a. — Hr. Hr. J. Bruggmayr, b. Handelsmann, 49 J. a. Die Beerd. ist heute, Nachmit. 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesd. ist k. Samstag, Vormitt. 10 Uhr bey U. L. Frau. — Fr. Cresc. Seitler, k. Polizey-Bureaudieners-Gattin, 29 J. a. Die Beerd. ist heute Nachmitt. 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesd. ist morgen Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter.

Hr. Ign. Präuti, b. Kaufmann, 67 J. a. Beerd. heute 4½ vom Leichenhause aus; Gottesd. Samstag 9 Uhr.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. J. Neunert von Benn, Chirurg.

Im Markte Emskirchen: Fr. F. J. Oertel, geb. Buman aus Thiersheim, Wittwe des † Pfarrers und Magisters Oertel. — In Nürnberg: Hr. G. Heckel, Viehmarkts-Kassier. — In Mailand: Der Prof. Med. G. D. Romagnosi. —

In Ganzenhausen: Hr. Moises Hirsch Berolzheimer. —

3005. Praes. den 22. Juni 1835.
Nro. 7840.

Anwesens-Verkauf.

Das auf der Gant stehende Anwesen der Lederer Mundigl'schen Eheleute in Ismaning wird neuerlich am

Dienstag, den 14. Juli l. Js.
Vormitt. von 9 bis 12 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe ausgestellt.

Dasselbe hat folgende Bestandtheile;

1) ein dermal ziemlich verfallenes gemauertes Wohnhaus Nro. 1. in Ismaning, früher zum Betriebe der Rothgerberey zweckmäßig eingerichtet, mit 2 Tagw. 35 Dezim. Hofraum und Garten — zum königl. Landrentamt München mit Freistift grundbar, und jährlich mit 10 fl. 40 kr. 2 Hl. Stift- und Küchedienst, 3 fl. — Hundsgeld, 2 Viertl Richterhaber belegt. —

2) Die auf dem Hause früher betriebene freie Rothgerber-Gerechtigkeit;

3) bey 4 Tagw. 14 Dezim. Neubrüche in 2 Abtheilungen, mit jährlich 1 fl. Bodenzins belegt;

4) eine freyeigene Wiese bey 7 Tagw. 34 Dez.

Kaufsliebhaber haben sich an dem genannten Tage bey dem diesseitigen Gerichte mit den erforderlichen Nachweisen über Vermögen und Leumund versehen, einzufinden, und können die Einsicht des Anwesens bey dem Gemeinde-Vorsteher in Ismaning veranlassen.

München, am 19. Juni 1835.

Königl. Landgericht München.
(L. S.) Kutzner, Landr.

3027. Praes. den 23. Juni 1835.
Nro. 5029.

Bekanntmachung.

Andrä Schoen, Meßner dahier ist mit Tod abgegangen, ohne ein Testament hinterlassen zu haben.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an dessen Nachlaß Forderungs-Ansprüche zu machen glauben, aufgefordert, solche Termino 30 Tagen geltend zu machen, außerdem bey Auseinandersetzung der Verlassenschaft auf sie keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Am 14. Juni 1835.

Königl. b. Landgericht Neuburg a. W.
Ranser.

3029. (2 a) Bey dem k. Landgericht 2r Klasse zu Wemding kann ein, im Registratur- und Rechnungswesen befähigtes, Individuum, dauernde Beschäftigung finden.

Aufschlüsse ertheilt
der königl. Landrichter
v. Dall'Armi.

3023. (3 a)

Hofmeisterstelle-Gesuch.

Eine Herrschaft empfiehlt ihren Hofmeister, welcher seine Zöglinge so eben auf Universität ausgebildet hat, zu einer entsprechenden Stelle. Seine Kenntnisse und Leistungen sind ausgezeichnet, seine Ansprüche bescheiden. Er wünscht sogleich einzutreten. Portofreye Briefe mit Dr. A. Z. Nro. 3023.

3025. (2c)

Versteigerung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird nach nunmehr erfolgter Erledigung der Pfarrey Gerzen im Vilsthale, zwischen Vilsbiburg und Frontenhausen, am 13. July h. J. und die folgenden Tage die gesammte, im dortigen Pfarrhofe vorhandene lebende und todte Haus- und Baumannsfahrniße an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft. Die Versteigerungs-Objecte bestehen, in Betten, Weißzeug, Silber, Zinn, Kupfer, Kommod- und andern Kästen, Sessel, Kanapees, Büchern. Ferner in dem gesammten Oekonomiestand, nämlich einer Quantität von Korn, Waizen, Haber, drey schweren Zugpferden, einem Wägel-Pferd sammt Fohlen, Ochsen, Stieren, Melk- und Kälber-Kühen, Kalben, Schweinen, Schafen, endlich vier Fuhrwägen, zwey Chaisen, Pflügen ꝛc. Kaufslustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß mit Versteigerung des Viehes der Anfang gemacht wird.

Schermer,
bürgl. Schätzmann in
Vilsbiburg.

3008. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Sonnenstraße Nro. 1., wird Donnerstag, den 25. Juni, Vormittag von 9 bis 12, und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von Kanapee, Sesseln, Eckschränken, Kommoden, Rund-, Schreib-, Pfeiler- und andern Tischen, Stock-, Cylinder- und Repetir-Uhren, Ankleide- u. andern Spiegeln, Gemälden, Kupferstichen, Betten, Herren- und Frauen-Kleidern, Gold- und Silber-Gegenständen u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Versteigerung.

3006. Künftigen Freytag, den 26. Juni, werden in dem Hause des Hofglasers Maurer, in der Schäfflergasse Nro. 12. über 1 Stiege verschiedene Mobilien, Betten, Tisch- u. Bettwäsch, Frauenkleider, Schreinwerk, Küchengeschirr u. d. gl. von Morgens 9—12 Uhr, dann Nachmittags von 2—6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3011. Bey'm Kistlermeister Florian Winkler in der Josephspitalgasse Nr. 4. ist ein ganz neues Billard, mit oder ohne Zugehör, zu verkaufen.

2012. Ein sehr modernes, in gutem Zustande befindliches, Billard, mit allem Zugehör ist für 250 fl. zu verkaufen. D. Ue.

3002. (a) Im Hause Nr. 6. in der Rosengasse, ist im 3. Stockwerk ein sehr schönes Logis mit 8 Zimmern, großer heller Küche, nebst Vorsteh, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Zins von 300 fl. auf das nächstkommende Ziel Michaelis zu verstiften.

Musikalische Anzeige.

2968. Bey Anton Böhm in Augsburg sind neu erschienen:

Kuhn, H. 42 Ländler für eine Clarinette. 3te Auflage. . . . 30 kr.

Kunz, H. 24 Ländler für eine Clarinette. . . . . 12 kr.

Liebl, Jos. Lateinische Messe für kleine Land-Chöre, zu Discant, Alt, Bass, 2 Violinen, 2 Hörner oder Trompetten, Pauken und Partiturbass. Oder auch blos mit Orgelsolo allein. Nro. 1. in D. . . . . 1 fl. 48 kr.

— — Dieselbe zu 3 Singstimmen und Orgelsolo. . . . . 1 fl.

Manz, J. 6 brillante Ball-Walzer für 2 Violinen, Bass, 1 Flöte, 1 Clarinett, 2 Hörner und 2 Trompetten 1 fl. 21 kr.

— — Dieselben für das Pianoforte arrangirt . . . . . 36 kr.

Müller, Donat. Ouverture aus der Operette „Clorinda" für 2 Violinen, Viola und Contrabass . . . 36 kr.

— — Graduale (Pater noster). Duetto a Canto et Alto, 2 Violinis, Viola, Organo vel Contrabasso. Opus 76 24 kr.

Schwarz, Am. 2 Salve Regina für Discant, Alt, Bass, 2 Violinen, 2 Hörner oder Trompetten und Partiturbass. Oder auch bloss mit der Orgelsolo. 2te Auflage . . . . . 1 fl. 12 kr.

Zaininger, B. Veni sancte Spiritus, a Canto, Alto, Tenore et Basso 12 kr.

Vorräthig in München bey

Falter u. Sohn,

so wie in allen Buch- und Musikalienhandlungen.

3013. Daß man auf das täglich in anderthalb Bogen klein Folio erscheinende Frankfurter Journal und die in Quart ebenfalls täglich herauskommende Didaskalia auf jedem verehrlichen Postamt und Zeitungsexpedition für das mit dem ersten July beginnende neue Halbjahr abonniren kann, zeigen wir hierdurch ergebenst an. Beyde zusammen gehörende Blätter, deren halbjähriger Abonnements hierorts nur 5 fl. 30 kr. beträgt, werden wegen ihrer außerordentlich starken Verbreitung auf zwey Schnellpressen gedruckt, und erscheinen schon des Nachmittags. Frankfurt im Juny 1835.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

3010. Bey Antiquar Peischer am Hofgraben Nro. 1. nächst der neuen Münze dahier, wird die 58ste Bücheranzeige unentgeltlich ausgegeben.

3016. Im Rosenthale Haus-Nro. 13. über eine Stiege rückwärts ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kämmerchen mit eigenem Eingange und übrigen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Michaeli um den jährlichen Zins von 52 fl. zu vermiethen. Das Nähere bey'm Hausbesitzer daselbst.

Oekonomie-Anwesens-Verpachtung oder Verkauf.

3028. Zwey Stunden von München, in einer sehr gesunden Gegend, ist ein Oekonomie-Gütchen, dessen Gebäude erst neu erbauet, 4 heizbare Zimmer enthalten, wovon zwey über 1 Stiege mit Doppel-Thüre versehen, und bey welchem sich 40 Tagw. Gründe befinden, um ein jährliches Pachtgeld von 200 fl. der Art zu verpachten, daß Verpächter den Pacht nicht aufkünden, Pächter hingegen denselben alle Jahre loskünden könne.

3030. In München ist ein reales chirurgisches Recht, welches sich sehr gut rentirt, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr. Sebastians-Platz Nro. 1 über 1 Stiege.

3031. In der Nacht vom 18. auf den 19. l. M., wurde auf der Straße von München nach Dachau ein schwarzseidener, mit Pfefferrohrstab versehener, Regenschirm verloren. Der Finder wird ersucht, denselben im Gräfl. Rechberg'schen Palais auf der Hundskugel Nro. 7. zu München, bey'm Portier gegen angemessene Belohnung abzugeben.

2999. Freytag Abends wurde in dem Heinzschen Kaffeehause in der Weinstraße ein Regenschirm verwechselt. Der Inhaber des Einen wird ersucht, gefällige Anzeige bey der Landbötin zu machen oder daselbst auszutauschen.

3033. Derjenige, welcher Sonntag, den den 21. dieß Nachmittag einen Kanarien-Vogel, der entflohen war, in Nymphenburg gefangen, und in die Stadt gebracht hat, wird dringend ersucht, selben wieder in Nymphenburg im Badershause über 2 Stiegen gegen Belohnung einzuliefern.

3034. Am Sonntag den 21. d. verlief sich von Hause ein Königshund (weibl. Geschlechts) von weiß und brauner Farbe, wovon die Spitze der braunen Haare schwarz sind. Ein besonderes Kennzeichen besteht darin, daß der linke Vorderfuß auch braunfleckig, die übrigen aber weiß sind. Derjenige, der ihn zum Hackerbräuhause in die 2te Etage zurückbringt, oder seinen gegenwärtigen Aufenthalt anzugeben vermag, erhält als Belohnung einen Kronenthaler.

3035. Am hl. Benno-Tage wurde im englischen Garten ein Shwal gefunden Wer ihn verloren, kann ihn abholen. D. Uebr.

2993. In der Prannersgasse Nro. 16. ist ein meublirtes Zimmer um 4 fl. monatlich bis 1. Juli zu beziehen.

Digitized by Google

Erwiderung,
auf die
in Nro. 166. des Tagsblattes Art. 4. der Briefkasten-Revüe angeführte Rüge,
über das
Biertrinken der Hautboisten!—

3001. Gemeinheit ist die Basis aller Operationen, welche der Redakteur dieses Blattes unternimmt. — Dieser Mensch sucht auf Kosten der Wahrheit Personen zu kompromittiren, welche sich für das Vergnügen des Publikums allerdings eine achtbare Stelle erwerben! Lügen an und für sich können zwar nie Wahrheiten seyn, aber daß ein solches Blatt Männer auf den Pranger der Oeffentlichkeit stellt, und als Ursache den Deckmantel frecher Lügen gebraucht, daß ist, obwohl einer Rüge unwerth, doch höchst verächtlich! — Hat dieser Schöngeist jene fatale Skizze nur aus einseitigem Hörensagen? — Nein! er will gewiß auf eine sehr verschleyerte Weise die Wünsche seines eigenen Ichs auf die Musikgesellschaft des Praters übertragen, — denn sein eigenes Element ist „Bier". — Er selbst trinkt nicht, um zu leben, sondern lebt, um zu — saufen! — O erbärmliches Genie dieses Halbwissers! — Ein Blatt welches, wie dieses, das Gesellschafts-Leben auf solche unedle Weise darstellt, ist wirklich ohne Nutzen. Jede Privat-Stellung unzart aufdeckend, ist das Objekt von Bauinos Arbeit, nur; „Beyfall aus der Hefe des Volkes zu ziehen; — Armes Tagsblatt ohne Wahrheit! —

Gleichviel, ob erwähnter Aufsatz ein bezahltes Inserat sey oder nicht, so ist es doch traurig, daß dieser unschriftstellerische, Miniatur-Blättchen-Schreiber solch schroffe, die Persönlichkeit Mehrerer tangirende, Verläumdungen in seinen Wisch aufnimmt; — und es muß um so mehr befremden, da die spielenden Hautboisten diese Abendunterhaltung ohne ein Honorar zu erhalten, geben, und selbst der Preis des Bieres an solchen Tagen der gewöhnliche ist. — Man kann hier nur mitleidsvoll ausrufen: Mit der Thorheit kämpfen selbst die Götter! Im Namen der Hautboisten.

2067. Bey Wetter u. Rostosky in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in München bey George Jaquet:

Der Lügenkaiser.

Seltsamliche wunderbarliche, abentheuerliche und dennoch wahrhaftige
Schicksale
des
Herrn von Münchhausen II.
von
L. von Alvensleben.
Zweytes Bändchen, mit Abbildungen.
8. geh. 2 fl. 6 kr.
(Beyde Bändchen kosten 4 fl. 12 kr.)

3014. Warum bist Du heute so traurig, mein treuer Gartenwächter, hast Du vielleicht Hunger oder Durst?

Beydes nicht, ganz was anders ist es, was mich so niedergeschlagen macht.

Hr. Und was soll das seyn?

Hund. Gestern machte ich eine kleine Gartenpromenade, und war dabey so ungeschickt, einige unbedeutende Fehltritte zu machen. Als dieß S. G. sahen, sprangen sie wie wüthende Thiere auf mich los: der eine packte mich so unsanft, daß ichs noch an allen Knochen fühle, der andere ergrif ein Stück Holz, größer als des Herkules Keul, und schlug mich so jämmerlich, daß ich beynahe in den Händen dieser Würger geblieben wäre. Ich heulte entsetzlich, daß eine Menge Menschen herbeyeilte, die mich gerne aus den mörderischen Klauen dieser Henkersknechte entrissen hätten, allein sie konnten weiter nichts thun, als diesen ruchlosen Hundeschindern ihre Schandthat vorwerfen.

Hr. Ich bemitleide Dich sehr, doch sey getrost, ich werde sorgen daß Deine Person ja nicht mehr angetastet wird. —

3026. Dieser schlechte Verläumder, der die Staatsdieners-Frau, welche die Wohnung zu ebner Erde rechts am Dultplatz Nro. 7. miethen wollte, bey der Frau Sekretair Mayer in der Fürstenstraße Nro. 4. so schlecht auf sie gelogen und ihre Ehre sehr angriff, wird nun aufgefordert, sein Wort zurückzu nehmen, oder man wird ihn als einen Ehrabschneider, schlechten Lügner und Verläumder in allen Blättern mit Namen bekannt machen.

2919. (3 c)

Federbüsche,

unten blau und oben weiß von Kapaunen-Federn auf Fischbein, 24 bis 27 Zoll hoch, schon getragen, aber gut erhalten, sind mehrere 100 St. à 18 kr. zu verkaufen.

Unter 25 Stück werden nicht abgegeben. Das Nähere auf frankirte, mit F. P. Nro. 2919. bezeichnete, Briefe, bey der Expedition dieses Blattes, wo auch Muster anzusehen sind.

3021. Schönfeldstraße Nro. 19. ist wegen Versetzung eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speise, Keller, doppelte Holzleg, Waschhaus, Mang und Aufhäng zu vermiethen.

3032. In der hl. Geistgaße Nr. 3. über 3 Stiegen rechts ist ein eingerichtetes Zimmer um 4 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

3029. Es ist 1 Tagwerk Garten mit einer Wohnung für ansäßige Leute, anzeigen, um 400 fl. zu verkaufen, und am Türkengraben Nro. 1. zu erfragen.

3015. (2 d) Ein junger Mann, der gründliche Kenntnisse in den alten Sprachen sowohl, als auch in den Elementargegenständen für die unteren lateinischen Schulen besitzt, mit der Feder und Nadel eine dem Auge wohl gefällige Handschrift auf Stein, und überdieß auch eine schöne Handschrift schreibt, wünscht entweder als Hauslehrer bey einer Herrschaft, oder als Lithograph bey einer lithographischen Anstalt, oder als Scribent unter annehmbaren Bedingungen bey einem Land- oder Herrschaftsgerichte ein Unterkommen. Derselbe kann sich über Moralität und Qualification durch die empfehlendsten Atteste legitimiren, und könnte bis längstens 24. August l. J. eintreten. Hierauf Reflectirende belieben portofreye Briefe mit den Buchstaben S. P. Q. R. an die Redaction dieses Blattes einzusenden, und ihre Bedingungen zugleich bekannt zu geben.

3009. Ein gebildetes Frauenzimmer, von gesetztem Alter, in allen Arten Handarbeiten wohl befähigt, das als geborne Sächsin der rein deutschen Sprache vorzüglich mächtig ist, sucht als Gouvernante bey Kindern, oder in irgend einer bessern Eigenschaft bey einer Herrschaft einen Platz, sieht nicht auf Lohn, sondern wünscht nur, in Berücksichtigung ihrer Geburtsverhältnisse und Bildung, sich einer humanen Behandlung erfreuen zu dürfen. Das Nähere Frühlingsstraße Nro. 893.

3015. Ein junges gebildetes Frauenzimmer, die sowohl im Weißnähen, Kleidermachen, Frisiren, und Bügeln gut unterrichtet ist, wünscht nächstkommendes Ziel Jakobi einen Platz als Jungfer oder Stubenmädchen, sie sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Gehalt. D. Ueb.

3017. Ein solides Mädchen mit guten Zeugnißen versehen, wünscht als Köchin sogleich oder auf nächstes Ziel einen Platz. Das Nähere in der Türkenstraße Nro. 61. über 3 Stiegen.

2019. Eine Köchin, welche sich sowohl über Geschicklichkeit als Moralität bestens auszuweisen vermag, sucht in gleicher Eigenschaft für nächstes Ziel, bey einer Herrschaft am Lande einen Dienst. D. Ueb.

2970. (3 b) Junge Leute, welche koloriren können, oder solche, welche es zu erlernen wünschen, können auf mehrere Jahre Beschäftigung erhalten. Am Besten würden sich Frauenzimmer zu diesem Geschäfte eignen, welche durch eine angenehme Beschäftigung sich eine dauernde Existenz zu verschaffen gedenken. Das Uebr.

2973. Nro. 7. auf dem Dultplatz ist die Wohnung parterre rechts während der Jakobi-Dult als Verkaufslokal zu beziehen. Das Nähere über 2 St. bey dem Bedienten.

3004. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nr. 3.) ist zu haben:

Taschenbuch
für die

Bienenzucht;

enthaltend: allgemeine Regeln und Lehren, Arten der Bienen, Bienenfeinde, Bereitung des Honigs, Honigessigs, des Wachses ꝛc. Auf 54jährige Erfahrungen gegründet;
von D. Eckart.
Elegant brosch. 27 kr.

Anleitung
zur Kunst,

in Pappe zu arbeiten

von J. J. Schnerr.
Mit 100 Figuren.
broschirt 1 fl. 30 kr.

Der vollkommene

Metall-Arbeiter,

oder

die neue Goldgrube,

für Schlosser, Zeugschmiede, Spängler, Sporer, Kupferschmiede, Stahlarbeiter, Gürtler ꝛc.
von C. A. Hirschberg.
brosch. 1 fl. 45 kr.

2992. Im Magazin für Musik und Literatur in St. Gallen ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben;

Christliche Unterweisungen für die Jugend. Aus der 12ten französischen Ausgabe in das Teutsche übersetzt. 6te Auflage. 1835.
Broschirt 20 Bogen in gr. 8. Preis 12 gl. oder 48 kr.

Die Unterweisung und Aufziehung der Jugend sind eine der erheblichsten Pflichten des bürgerlichen und sittlichen Lebens, weil davon die gute Ordnung des Staates und der Religion abhängt. Diesem Beweggrunde allein verdankt gegenwärtiges Werk sein Daseyn. Wenn man über die Sündfluth von Büchern klagt, welche heut zu Tag das Publikum überschwemmen, so ist dieses gewiß nicht von den Schriften zu verstehen, die in der redlichen Absicht geschrieben sind, die Jugend im Guten zu unterrichten und ihrem Verderben vorzubeugen. Die große Verbreitung dieses nützlichen Werkes, das nun (mit bischöflicher Approbation) in der sechsten (deutschen) Auflage erscheint, bürgt für den Werth desselben. Bey Abnahme größerer Parthien wird noch ein billigerer Preis gestellt.

3018. Kaufingerstraße Nro. 1. über 2 Stiegen vornheraus ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

3022. In der Herzogspitalgasse Nro. 1. ist eine Feuerwerkstatt sogleich oder auf künftiges Ziel Michaeli zu verstiften.

Für Gartenfreunde und angehende Gärtner.

2964. So eben ist bey G. Basse erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung:

Die dritte, umgearbeitete und verbesserte Auflage von

J. A. Ritter's allgemeinem deutschen Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerey, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberey, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 3 fl. 18 kr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eigenen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann.

3007.

(Offene Stellen)

1 *Privatsecretair und* 1 *Rechnungsführer*,

welche einer Kassen-Führung wegen sich ganz besonders über ihre Moralität und Zuverlässigkeit auszuweisen im Stande sind, können recht vortheilhafte und mit hohem Gehalte verbundene Stellen für die Dauer erhalten durch J. F. L. Gruenenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 34.

Augsburger Börse
vom 22. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102	101⅛
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 113	—
Rothschild.-Loose prompt. —	213
Lott.Anlehen v. 1834. prpt. 118⅛	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102⅛	101⅛
detto à 4 Proc. prpt. 98⅛	98⅛
Bank Aktien prompt Div. I. Sem. 1356	1353
Grossh. - Darmst. - Loose prompt 66⅛	65⅞
K. Poln.Loose prompt. . 100⅞	100⅛

Gott Gefällige Gaben.

Für die Abgebrannten in Murnau.

Den 2. Juny:	fl.	kr.
Transport	29	6
„Wer mehr hat, möge mehr thun!" von M. H. . . .	1	21
V. A. St. 1 Gilet und	—	40½
Für den blinden Glasmaler Jakob Bergmeyer von T. v. H. .	2	42
Ein Pack Kleidung nebst 1 P. Stiefeln von H.		
Von B. P.	1	21
„Für den Dürftigsten unter den Abgebrannten v. E. H.	2	42
„Gott segne diese kleine Gabe!"	—	48
Für den Bedürftigsten der Abgebrannten nebst einem Paquet . .	2	42
Die Gabe ist klein, doch der Wille gut. „Gott segne sie!"	1	21
Den 23. Juni: Von A. v. B.*)	1	21
Eine Dame übergab von T. B.	2	42
Summe	40	42

Für die Hinterbliebenen der durch die Pulver-Explosion am 16. May Verunglückten.

Den 22. Juni:	fl.	kr.
Transport	119	—½
Der unglückl. Oberfeuerwerkers-Wittwe Dahler.	1	—
Summe	120	—½

Für den in Ober-Menzing abgebrannten Mark. Herbstbucher, Petzgütler.

Den 25. Juny:	fl.	kr.
Transport	4	33
Von obiger A. v. B.*)	—	48
Summa	5	21

(Erst am 25. April hatte er das Gütl durch Ebellchung der Erefc. Sigel übernommen. Der Brand war total, das Gütl nur zu 200 fl. assecurirt; der Schaden beträgt an 680 fl.; das Weib ist an Händen und Füßen sehr verbrannt, und arbeitsunfähig. Beyde stehen in gutem Leumund.) —

Für die Abgebrannten in Reichenhall.

	fl.	kr.
Transport	1477	26
Am 23. Juny erhielt ich von sämmtlichen Bierbrauern des Marktes Aidenbach*) für die dort verunglückten Bierbrauer noch	10	48
Summa	1488	16

(und für die Augustin und Katharina Hipper'schen Eheleute zum Reindelbrauer in Weilheim 5 fl. 48 kr.*)

Für Weilheim.	fl.	kr.
Von obig. Aidenbach*) für die Hipper'schen Eheleute zum Reindlbrauer	5	48

Digitized by Google

Sonnabend, den 27. Juny. Nro. 77. München, 1835.

Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Du suchest eine Bahn im goldnen Sterngewimmel? Ach, nicht dort oben, Freund, hier ist der Weg zum Himmel!
S.

Bitte. ☞ Zur Vermeidung von Unordnungen bitte ich, nur mir, oder meiner Frau oder meinem Expeditor, Hrn. Niklas, die Abonnementsgelder für das Künftige im Bureau gefälligst gegen Quittung zu behändigen.
Dr. Carl Müller.

Bayern.

Regensburg, 20. Juni. Gestern hatte unsere biedere Einwohnerschaft das lang ersehnte Glück, Se. Maj. den allgeliebtesten König Ludwig im erwünschtesten Wohlseyn wiederum in ihrer Mitte zu verehren. Se. Maj. trafen nämlich in alleiniger Begleitung des Hrn. Hofmarschalls und Flügel-Adjutanten Bar. v. Gumppenberg auf Allerhöchstihrer von München nach Brückenau unternommenen Badereise um halb 3 Uhr vor dem Ostenthore dahier ein, fuhren nach geschehenem Pferdewechsel zur beabsichtigten Besichtigung des allgemein bewunderten Riesenbaues nach der Walhalla und statteten sodann in Donaustauf Sr. D. dem Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis und J. K. Hoh. der Frau Fürstin Mutter Ihren Besuch ab. Abends um 6 Uhr kamen Se. Maj. von Donaustauf wieder zurück, stiegen bey den Stuten der ehrwürdigen Domkirche ab, und nahmen, in Begleitung Sr. Exc. des Hrn. Gen.-Commissärs v. Scheuk, die Domkirche, die daranstoßende alte Pfarrkirche, die Alterthümer des historischen Vereins, so wie die seit langer Zeit etwas beschädigte Augustiner-Kirche in Augenschein und kehrten hierauf in den zum Absteigquartier bestimmten Gasthof zum goldenen Kreuz zurück, woselbst Allerhöchstsie von den Vorständen des Domkapitels, der Civil- und Militär-Behörden empfangen wurden. Heute Morgens um 6 Uhr verließen Se. Maj., nachdem Allerhöchstsie noch kurze Zeit in dem Dome verweilt hatten, unter den heißesten Segenswünschen unserer gesammten Einwohnerschaft unsere Kreishauptstadt wieder.

Ingolstadt, 20. Juni. Nachdem gestern J. Maj. die Königin mit Sr. K. H. dem Prinzen Luitpold und Gefolge auf der Reise von München nach Kissingen die hiesige Stadt mit Allerhöchstihrer Gegenwart beglückt hatte, traf heute Mittags 12 Uhr Se. Maj. der König in Begleitung des Hrn. Hofmarschalls Frhrn. v. Gumppenberg von Regensburg dahier ein, geruhte die Aufwartungen sämmtlicher hiesiger Behörden anzunehmen, und sprach huldvollst mit Jedem der Anwesenden. Hierauf besichtigte Se. Maj. in Begleitung des Hrn. Festungsbau-Direktors, Ingenieur-Obersten v. Becker, und des Hrn. Stadtkommandanten, Generals Frhrn. v. Cronegg, die Festungsbauten auf dem rechten und linken Donau-Ufer von Objekt zu Objekt, wurde überall mit freudigem Lebehoch empfangen, und bezeugte die allerhöchste Zufriedenheit mit den Fortschritten derselben. Nie sah man Se. Königl. Maj. heiterer und zufriedener als heute, worüber sich die allgemeine Freude unverkennbar ausdrückte. Am westlichen Glacis vor dem Kreuzthore, wohin Abends 5 Uhr der Reisewagen bestimmt war, und wo sich nochmals die Vorstände der Civil- und Militär-Behörden versammelten, entließ Se. Maj. die Begleitung, und setzte die Reise über Eichstätt fort.

Würzburg, 30. Juni, Nachm. 4 Uhr. Wir erwarten jeden Augenblick die Ankunft Ihrer Maj. der Königin, Allerhöchstwelche sich nach Bad Kissingen begibt. Morgen werden Se. Maj. der König und übermorgen die übrige Königl. Familie, nach Brückenau reisend, hier ankommen.

München. Das Feuer, welches am 23. dies Morgens gegen Unterbruck zu gesehen worden ist, war in Heimhausen, wobey ein Bauernhof und Stadel, dann das Gerichtsdienerhaus, so wie des Wirths Scheuern und Stallungen abbrannten. In des Wirths Stadel kam das Feuer um 1 Uhr Morgens aus, und es wird daher vermuthet, daß es gelegt worden ist, weil Niemand im Stadel war.—Das heftige Donnerwetter hatte sehr starken kalten Regen im Gefolge, und wir sehen einer sehr gesegneten Ernte entgegen.— Die Isar stieg und überfluthet fast ganz den Neu-Bau. — Sehr merkwürdig ist's, die furchtbaren und unerklärbaren Verwüstungen, welche der Blitz in dem Hause des Bürstenbinders Häring auf dem Lehel angerichtet, und welche diesem Familienvater um seine ganze Habe brachten, zu sehen! Der Mann verdient das größte Mitleiden. — Murnau's Umgegend soll durch Hagel verwüstet worden seyn.

In dem Provinzial-Städtchen L. wurde am Fronleichnamstage bey Abfeuern der Kanonen ein Zimmermann, der vermuthlich des Artillerie-Dienstes unkundig war, von der Kanone weggeschleudert; nachdem Arme und Hände verletzt waren, erhielt er durch den Ladstock einen Stoß auf die Brust, und mußte nach 2 Stunden seinen Geist aufgeben. Er ist Vater von 6 unmündigen Kindern.

Aschaffenburg, 20. Juni. Ob der allerhöchste Hof Aschaffenburg heuer mit seiner Gegenwart beglücken werde, weiß man noch nicht. Doch hofft die gute Stadt darauf, indem sie die Gegenwart JJ. KK. MM. als das höchste Fest anerkennt und feyert. —

Der königl. Regierungs-Direktor, Hr. Graf v. Giech, hatte vor einiger Zeit Visitationskreisen hier und in der Umgegend vorgenommen, und sich zur allgemeinen Freude längere Zeit hier verweilt. Der Aufenthalt dieses ausgezeichneten Kreisvorstandes soll auch hier von entschiedenem Vortheile gewesen, und mancher veraltete Mißbrauch dadurch gehoben worden seyn. — Der Wein, der auch in hiesiger Gegend wegen des kalten Frühjahres zurückgeblieben war, hat sich nun schnell erholt und man erwartet einen gesegneten Herbst. Vom vorjährigen Johannisberger wurde ein Stück von einem erhabenen Käufer um 10,000 fl. erstanden. — Eine Gewaltthat von seltener Verwegenheit fiel dieser Tage im Stadtbezirke dahier vor. Ein Soldat (Rekrut),

den seine Mutter in der Kaserne besucht hatte, begleitete diese ein Stück Weges nach Hause und kehrte dann wieder ganz friedlich zurück. Ganz in der Nähe der Kaserne wurde er am hellen Nachmittage von mehrern Burschen, ohne nur die scheinbarste Veranlassung, angefallen, und mit Messerstichen so mißhandelt, daß er am Sterben liegt. Dieß geschah am Pfingstfeyertage, etliche Schritte vor der Stadt. Die Thäter sollen erkannt und eingebracht seyn. Daß bey einer solchen Rohheit mancher Städter nur schüchtern einen Spaziergang in die Umgegend wagt, ist nicht zu wundern. — Auf dem Wege von Kist nach Würzburg wurden am 20. Juni 2 Wagen angefallen, Kutscher und Reisende mißhandelt und beraubt. Zwey der Thäter sollen bereits verhaftet seyn.

Consommé,

politisches und nichtpolitisches.

Graf von Egremont gab am 8. Juni auf seinem Gute ein ländliches Fest in altengländischem Styl. Auf einer großen Wiese befanden sich 3 Reihen im Halbkreis gestellter Tische, an welchen die Hälfte der Gäste, 4000 Personen, Platz nahmen. Es wurden unter Andern 1400 Stein Rindfleisch und 1200 Plumpuddings verzehrt. — In dem ostpreuß. Kreise Orteleburg sind kürzlich 2 Kinder eines Instmannes in Folge des Genusses von Pilzen, die sie sich zur Stillung des Hungers gesucht hatten, gestorben. — Ein Schreiben aus Cuddalore (Ostindien) in indischen Blättern, welches der englische Courier mittheilt, erzählt Folgendes: Nächstens wird eine zum Tode verurtheilte Frau wegen eines Mordes hingerichtet werden, der an Scheußlichkeit nicht übertroffen werden kann. Ihr Mann hatte ihr Hammelfleisch gegeben, welches sie zum Abendessen zurichten sollte; als das Gericht beynahe fertig war, kam ihr Liebhaber und schmeichelte ihr das Fleisch ab, welches er, da er gerade sehr hungrig war, auch völlig verzehrte. Die Frau, welche ihres Mannes Schelten fürchtete, und kein frisches Hammelfleisch herbeyzuschaffen wußte, tödtete kaltblütig ihr 2jähriges Kind, richtete von dem Fleische desselben ein anderes Gericht zu, und trug es ihrem Manne auf. Dieser, der die Knochen kleiner und zarter fand, als dieß bey Hammelfleisch gewöhnlich ist, beschuldigte sie zuerst, ihm Ziegenfleisch aufgetischt zu haben; plötzlich aber, wie von einer furchtbaren Ahnung betroffen, fragte er nach dem Kinde, und die schändliche Mutter gestand die gräßliche That. Unsre Leser, setzen die indischen Blätter hinzu, werden geneigt seyn, an der Wirklichkeit einer so teuflischen Handlung zu zweifeln; mit Schmerzen müssen wir aber erklären, daß die Thatsache nur allzugewiß ist. — In Paris hat kürzlich ein Mann einen Liebhaber seiner Frau, der sich nächtlicher Weile in's Haus geschlichen, mit der Feuerzange erschlagen. Der Mörder stellte sich selbst. Die schuldbewußte Frau war entlaufen, ist aber auch verhaftet worden. — In Herisau, Cant. Appenzell (Außerrhoden), ist seit Kurzem ein deutsches Nachdrucks-Etablissement errichtet worden. — Ein Landmann im Depart. der Ardèche hat 2 schöne Gemsen gezähmt, die mit außerordentlicher Schnelligkeit einen leichten Wagen fortziehen. Diese Thiere besitzen eine ungeheure Muskelkraft, die man bey ihren zarten Gliedern und ihrem schmächtigen Wuchs gar nicht bey ihnen vermuthen sollte. Wenn sie sich in Galopp setzen, so kann man sie, da Bau ihres Kopfes und Mundes die Anwendung eines Zaumes nicht gestattet, nicht sogleich anhalten. Um den hieraus entstehenden Nachtheilen vorzubeugen, hat der Eigenthümer den Wagen so eingerichtet, daß er mittelst eines eigenen Mechanismus die Deichsel sammt den Gemsen augenblicklich losmachen kann. — Auch in England sind in dem Garten der zoologischen Gesellschaft sehr befriedigende Versuche mit den Wapiti-

angestellt worden; diese Thiere haben, an einen Wagen gespannt, eine Tagreise mit einer Geschwindigkeit von 12 bis 14 englischen Meilen in einer Stunde zurückgelegt. — Man erwartet in Preußen nächstens die neue Einrichtung der Divisions-Schulen, die künftig nicht in den Stabs-Quartieren seyn werden, sondern man wird dieselben mit den Civil-Unterrichts-Anstalten in Verbindung bringen, und namentlich soll auf den Gymnasien bey den Lehrplänen besondere Rücksicht auf die sich dem Militär widmenden jungen Leuten genommen werden. — An dem nördlichen Abhange, oder vielmehr am Fuße des Gebirges, das nach Süden zu das Unstrutthal begränzt, zwischen den Dörfern Gebesen und Reinsdorf (Reggs.Bez. Merseburg) hat man beym Nachgraben nach Kies mehrere mit Steinen ausgelegte Gräber entdeckt, in denen Ueberreste menschlicher

Körper in sitzender Stellung, mit dem Gesicht nach Norden gewendet, vorgefunden wurden. Die Bildung der Knochen deutete auf einen starken Menschenschlag. Bey'm größten Theil der Köpfe war das Cranium in der Gegend des rechten Scheitelwandbeines durchlöchert, und die Beschaffenheit des Lochs wie mit einem stumpfen Instrument beygebracht. In den Gräbern fand man noch neben den Gebeinen mehrere Urnen von grünlich schwarzen Tonarten und von ovaler Form, so wie mehrere kupferne Nadeln, Messer und andere nicht zu deutende Geräthschaften.

Die Ausgaben, welche Rußland für das Manöver von Kalisch hat, müssen sehr groß seyn, denn der Kaiser hat allein die Ernte auf 7 Quadratmeilen gekauft, um ungestört über die Felder manövriren zu können. Eine große Scheune ist zum Theater eingerichtet. — In Danzig hatte man auf die mehr besprochene, dort zu erwartende Landung der 6000 Mann Russen Hoffnung des Erwerbes gebaut. Weinhändler, Destillateure, Brenner, Restaurateure u. s. w. hofften, dabey einige Groschen zu verdienen. Da ist aber den guten Danzigern Einer aus dem Volke (ein reicher Wollhändler aus Königsberg, in die Quere gekommen und hat die General-Verpflegung der russischen Truppen, vom Danziger Strande bis zur russischen Landesgränze, übernommen. Nicht allein Speisen und Getränke, sondern auch Tischgedecke, Teller, Messer und Gabeln, wird der Mann liefern. Den Danzigern bleibt jetzt das Zusehen. —

Der Globe sagt: „Die Vorbereitungen für die Equipirung und Abreise der Freywilligen, welche sich zum spanischen Dienst gemeldet haben, werden mit großer Thätigkeit betrieben, Colonel Hodges wird mit der ersten Abtheilung abgehen, und General Bernard wird ein wichtiges Kommando erhalten, so wie Colonel Evans und General Bacon. Nach dem Contrakt wird für jeden Mann bey'm Landen in Spanien die Summe von acht Louisd'or bezahlt. Die Soldaten werden Sold und Ration wie in England erhalten und nach ihrer Entlassung ihren Sold noch drey Jahre lang fortbeziehen. Die erste Abtheilung wird sich Ende der nächsten Woche einschiffen können. Zwey ausgezeichnete Offiziere gingen nach Cork, um eine irländische Legion auszuheben, die von einem General in portugiesischen Diensten, welcher den Halbinsel-Krieg mitmachte, befehligt werden soll. Die ganze Macht wird aus 10,000 Mann bestehen, und in 8448 Mann Infanterie, 552 Schützen, 700 Mann Kavallerie und 300 Mann Artillerie eingetheilt werden. Die Equipirung wird auf den Mann 10 Louisd'or ausmachen.

Der Standard brummt gewaltiglich über die von England bewilligte indirecte Intervention, als dem Geiste der Constitution zuwider. Es könne ja auch wohl einem den allgemeinen Freyheiten feindselig gesinnten Ministerium einfallen, nicht 10,000 sondern 100,000 M. auszuheben, um damit das eigene Land zu unterdrücken, und hätte man diese, so würde man auch bald ein Mittel finden, um ein Parlaments-Votum pcto. Subsidien-Bewilligung entbehrlich zu machen. Man solle sich nur des Aufstandes in Irland und der Metzelung von 1641 in diesem Lande erinnern, gleich nach den Aushebungen, welche auf spanische Rechnung daselbst gemacht worden. — Die neu erfundene Intervention zur linken Hand," d. i. wo „die Rechten nicht wissen sollen, was die Linken thun, hat den königlichen Spaniern doch wieder einige Hoffnung gemacht und die Fonds gehen höher. — Auch die französische Pairskammer hat den schon von der Deputirtenkammer genehmigten Vertrag mit Nordamerika über die 25 Millionen mit 125 gegen 22 Stimmen angenommen, und somit wieder einen Kriegszunder ausgetreten. — Der lange Proceß hat bereits seine 1½ Millionen gekostet und kaum kann man noch durch ein gutes Fernrohr sein Ende sehen.

Der Messager sagt: „Ein Journal versichert noch diesen Morgen, England würde Truppen nach Portugal schicken, um die an der spanischen Gränze liegende Observations-Armee gänzlich für den Dienst disponibel zu machen. — Diesen Morgen liest man in zwey Blättern: „Aus guter Quelle erfahren wir, daß in der vergangenen Nacht der Regierung von Algier der Befehl zugeschickt wurde, sobald als möglich die Fremden-Legion nach Spanien einzuschiffen, welche, wie man sagt, die französische Kokarde beybehalten, und auch im französ. Solde verbleiben wird.

Zu Brügge wäre ein junger Mann, welcher einen dort zur Schau ausgestellten weiblichen Elephanten wiederholt reizte, beynahe das Opfer seiner Unüberlegtheit geworden; er war bereits am Halse stark verwundet, als ihn der Herr der Menagerie noch mit Mühe rettete. — In Codlewe bey Drachenberg hat ein 14jähriger Dienstjunge einen traurigen Tod im Backofen gefunden. Wegen des Krätzausschlages wurde derselbe eingesalbt und bald nach dem Brodbacken in den Backofen gesteckt; nach einer halben Stunde zog man ihn todt und halb gebraten wieder heraus — Das große englische Handelshaus Delianson Clarck mit dem glänzenden Magazin Britannique in der Magdalenenstraße zu Brüssel hat fallirt. — Kapitän Roß hat Berlin, wo er mit großer Auszeichnung aufgenommen wurde, plötzlich verlassen, da er eilig nach England zurückberufen worden ist. (Er traf am 14ten Juni in Hamburg ein.) Seine ganze Sache soll — Wind seyn. — Von allen weinbauenden Orten her wird gefragt: Habe's auch Fässer genug, um den zu hoffenden Weinsegen aufzunehmen? Habe's auch Keller genug? Rührt's Euch, Faßbinder!

Ein in W. bekannter Stoiker nahm vor der Abreise seines Ministers rührenden Abschied, und brach dabey in einen Strom von Thränen aus, so daß der eben abgehende und ihm an der Thüre begegnende Secretär noch die lauten Ausdrücke des Schmerzes vernehmen konnte. Später — nämlich einige Tage darnach — fragte ihn dieser, ob er denn wirklich im Stande war, sich so sehr dem Schmerze zu überlassen, und, als Philosoph, so weibisch und weichlich zu heulen. „Mein Freund, spricht der Gefragte, „das waren nur Amtsthränen."

*

Das Schiff Monarch, welches von Liverpool nach Newyork gehen sollte, litt am 28. Mai, nicht weit von der irländischen Küste Schiffbruch. Von 240 Personen, die am Bord waren, konnten nur 15 durch ein französisches Schiff gerettet werden, welches sie nach Dublin brachte. — Der englische Konsul in Newyork, Hr. Buchanan, behauptet, die vielen Unglücksfälle zur See zwischen England und den brittisch-nordamerikanischen Kolonieen kämen daher, daß man, der Wohlfeilheit wegen, untüchtige Schiffer anstelle, und daß die Mannschaft geistige Getränke genieße. Auf mehr als 10 nordamerikanischen Schiffen, die bei den Fischereien im stillen Ocean Dienste leisten, und deren Fahrt fast drei Jahre daure, brauche man keine einzige Gallone geistiger Getränke, und es habe sich gezeigt, daß seit Abschaffung derselben, das Wohlbefinden, die Sittlichkeit und die Mannszucht der Mannschaft zugenommen habe, und der Zweck der Reise gefördert worden sey. — Nach den letzten amerikanischen Berichten war in Neworleans die Cholera wieder ausgebrochen. — Am 4. Juni brach im Markte

Uttendorf (Oberdsterreich) Feuer aus, welches durch die große Trockenheit aller Dächer und einen furchtbaren Sturm aus Nordosten mit verheerender Schnelligkeit sich über den ganzen Markt verbreitete. Um 2 Uhr Nachmittags stand von den 96, im Markte Uttendorf selbst befindlichen Wohnhäusern nicht ein einziges mehr! Kirche, Pfarrhaus, Schule, alle Scheunen, und selbst die meisten Mobilien verbrannten; 800 Menschen wurden des Obdachs und der Nahrung beraubt, und der Schaden wird gering auf 200,000 fl. Konv. M. angeschlagen.

Nach der Gazette de France soll im französischen Ministerium des Auswärtigen eine Note von einer der bedeutendsten nordischen Mächte eingelaufen seyn, die bestimmt zu erkennen giebt, daß sie keine Art von direkter oder indirekter Intervention zugegeben haben würde, übrigens die Mäßigung Ludwigs Philipps Betreffs der Interventionsfrage lobt. — Zumalacarregup ward von Iriarte völlig geschlagen und in den Schenkel gefährlich verwundet. Bilbao ist noch blokirt.

Am 6. d. Mts. starb am Zahnen der Prinz Alexander Gustav Friedrich von Oldenburg. Dieser am 16. Juni 1834 geborne Prinz war bis jetzt die einzige Frucht aus der glücklichen Ehe Sr. k. H. des Großherzogs von Oldenburg und J. k. H. der Großherzogin, gebornen Prinzessin von Schweden, der jüngsten Schwester J. k. Hoh. der Großherzogin von Baden.

Ulm, 20. Juny. Vor wenigen Tagen fiel ein Kind in die Donau und war dem Ertrinken nahe, als ein auf der Stadtmauer gehender Soldat, Wöhrle von Grunbach, vom sechsten Regiment, dasselbe bemerkte. Er sprang sogleich über die 30 Schuh hohe Mauer in einen Garten, wo er auf festen Grund auffiel, und sich etwas verletzte. Doch kam er nach wenigen Augenblicken wieder zur Besinnung, raffte sich auf, und stürzte in die Donau, wo es ihm noch glückte, das schon untersinkende Kind zu ergreifen und zu retten.

Koblenz, 20. Juny. Um auf der Preußisch-Nassauischen Gränze das Einschwärzen zollpflichtiger Waaren ins Nassauische während des jetzigen Interregnums zu verhindern, ist die Veranstaltung getroffen worden, daß die Waaren von den Zollbeamten eines Staates denen des andern an der äußersten Gränze förmlich überwiesen werden.

☞ Bitte. Als am Johannistage um 12 Uhr das Mittagsgebet zu St. P. von der Dienstmagd des Meßners und einem 10jährigen Jünglinge geläutet wurde, ließ sich die Dienstmagd beym Absetzen der 3 Zeichen, sich an den Glockenstrang festhaltend, etwa 12 Schuh hoch in die Luft schleudern, so daß ihr beym Herabfahren die Röcke in die Höhe flogen. Mehrere Augenzeugen, darüber sich ärgernd, verließen deshalb die Kirche. Man bittet daher, Falls dieser Skandal nicht abzustellen wäre, dieser Weibsperson wenigstens doch Beinkleider anziehen zu lassen, um Aergerniß für die Jugend zu vermeiden.

Frage. Ist es denn erlaubt, bey der Beerdigung Erwachsener auch die Leichen kleiner Kinder oder Anderer sans façon mit in das Grab Ersterer hineinzuschwärzen?

Es ist ein schlechtes Ding, das die Kinder, und oft ein eben so schlechtes, das die Männer freut.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München, 24. Juny. Gestern Nachmittag ist mit Depeschen, Briefen und Zeitungen aus Athen der Kourier hier angekommen, welcher die Hauptstadt von Griechenland nach dem Schlusse der Feyerlichkeiten, womit die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Otto begangen wurde, verlassen, und den Weg über Ancona genommen hat. Diesen Morgen um 5 Uhr ist Se. Excell. der Hr. Baron v. Gise nach Brückenau abgereist, um die von Athen eingetroffenen Depeschen Sr. Majestät selbst zu überbringen. Die wichtige Begebenheit der Thronbesteigung des ersten Königs von Griechenland wurde, verherrlicht durch die Liebe des Volks zu seinem jungen Monarchen und durch den Zusammenfluß ausgezeichneter Personen aus allen Gegenden von Griechenland und aus vielen europäischen Ländern, mit der größten Freude unter kirchlichen und öffentlichen Feyerlichkeiten, Spielen, Tänzen, Schmausen im Freyen, Freudenschießen und Beleuchtungen begangen. Die Feste dauerten drey Tage. Die Spiele trugen alle mehr oder weniger den Charakter der altgriechischen und waren ächt national. In einer Proklamation hatten Se. Maj. den Antritt Ihrer Selbstregierung angekündigt, auf die Schwierigkeiten der Ihnen gewordenen Aufgabe hingewiesen, Ihre gänzliche Widmung für den hohen Beruf bezeugt, und erklärt, daß Sie auf die Treue und beharrliche Mitwirkung der Hellenen aller

Klassen und aller Meynungen vertrauen, durch die allein Sie in den Stand gesetzt würden, das gemeinsame Ziel der Widergeburt von Griechenland zu erreichen. Der griechischen Kirche wird der besondere k. Schutz verheißen, mit der Versicherung, daß in der königl. Familie ihr derselbe auch in Zukunft niemals entstehen werde. Ferner wird anerkannt, wie Vieles zur Aufmunterung des Ackerbaues, zur Belebung des Handels, zu Vereinfachung der Administration und Verbesserung der Gerichte geschehen müsse, und verheißen, daß Hülfe bald solle geleistet werden. Die Einrichtung der öffentlichen Schulen wird als ein der königlichen Sorgfalt eben so würdiger als bedürftiger Gegenstand bezeichnet, und die ungesäumte Ergreifung der zu ihrem Flor erforderlichen Maaßregeln angekündigt, so wie Abhülfe jener begründeten Beschwerde und Beachtung der Reklamationen der Einzelnen, so weit sie bey der Lage der öffentlichen Einkünfte und Bedürfnisse möglich sey. — Unter den ersten Regierungsmaaßregeln Sr. Majestät ist wohl die bedeutendste die Ernennung Sr. Excellenz des Grafen v. Armansperg zum Erzkanzler des Reichs mit einem Gehalte von 40,000 Drachmen. Die Gefangenen Kolokotroni und Plaputas wurden begnadigt und auf freyen Fuß gesetzt, und der ältere Sohn von Kolokotroni, Gennäos, zum Obristen ernannt; eben so war die Ernennung von vier Adjutanten Sr. Maj., des Hrn. K. Souzo, des Zavellas, E. Mauromichalis und des Hrn. v. Lüders bekannt. Die Reform im obersten Verwaltungspersonal wurde erwartet. Hr. General v. Heideck, mit dem Großkreuze des Erlöser-Ordens beehrt, und Hr. Geh Rath v. Greiner hatten sich am 8. Juni eingeschifft, und sind dem Vernehmen nach in Ancona angekommen; Hr. Staatsrath v. Kobell wird nach einer Reise durch die Inseln ihnen nachfolgen.

☞ Die Deputation des landwirthschaftlichen Vereins für den Seidenbau im Königreiche Bayern ladet alle Diejenigen, welche Interesse an der Seidenraupenzucht haben, ein, von dieser im Lokale des landw. Vereins in der Türkenstraße Nro. 2. Einsicht zu nehmen, wo ihnen auch unentgeltlicher Unterricht in der Behandlung, Wartung und Pflege dieser so nützlichen und unentbehrlichen Seidenspinner mit aller Bereitwilligkeit ertheilt wird.

3063. Sonntag und Montag ist im Neuen Otto-Saale auf der Schießstätte in der Au Tanzmusik und Freynacht mit freyem Eintritt.

3064. Künftigen Dienstag, den 30. Juni, gibt Unterzeichneter ein Hundsbetzen.

Brunnthalerwirth in Vogenhausen.

Todesfälle in München.

M. A. W. Kreß, Privat. Gattin.— M. Oelhauer, Sekretärstochter, 79 J. a. Frau J. Deimer, Bierwirths-Wittwe, 46 J. a. — M. Lautenbacher, Hafner v. Petershausen, 49 J. a. — W. Michel, Austräger v. Untermenzing, 34 J. a. — Ign. Notter, Maurer, 89 J. a. — F. Fuchs, Kartenmachergesell, 78 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Hr. M. Gräfner, pens. Oberzollbeamter. — Hr. K. Bäkkner, Magistrats-Offiziant. — Hr. J. Zizmann, pens. Major. — Hr. F. A. Kirchgeßner, k. Rechtsanwalt.

In Ansbach: Hr. Frhr. v. Seefried, Rittmeister im k. k. Chev.-Regim. — Frau El. Christfels, geb. Träßch, gräflich. Castell. Hofkaplans- und Pfarrers-Wittwe.

In Erlangen: Fr. M. C. W. Fleischmann, geb. Freyin von Löffelholz, Gattin des k. Professors und Privat-Docenten Hr. Dr. F. L. Fleischmann.

3040. (2 a)

Bekanntmachung.

Montags, den 6. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr, wird von der Oeconomie-Commission des Königl. 1. Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) in der neuen Isarkaserne die zur Fertigung von 230 weißen Sattelpelzen nöthige Anzahl rauhe Schaffelle in Akkord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 23. Juni 1835.

3039. (2a) Praes. den 24. Juny 1835. Nro. 28976.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. July d. J., und an den darauffolgenden Tagen Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags von 2—6 Uhr wird das in der Weinstraße sich befindliche Waarenlager des verstorbenen Handelsmannes Joh. Georg Margreitter gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, welches hauptsächlich folgende Waaren-Artikel enthält: Verschiedene frische Mineral-Wässer, Spezereywaaren, Schnupf- und Rauchtaback, Nähseide von allen Farben, Moirée, Gros de Tours Atlas, Flor- und Modebänder, verschiedenfarbige seidene Spitzen, Schnüre, Gallonen, Floret- und Lothbänder, weiß und farbige Herrnhuter- und ordinäre leinene Bänder, weiße Doppel- und Baumwoll-Bänder, weiße und farbige Strick- und Näh-Baumwolle, weiß- und färbigen Schlesinger- und Dresdener-Faden, feine Spitzen, Strickgarn, baumwollene und leinene Schnüre, weiß und schwarzen Zwirn-Rimen, Merkgarn, Tüll- und Baumwoll-Spitzen, Korsett-, Fischbein-, Wachsleinwand, Strick- und Nähnadeln, Tabacdosen, und andere Artikel; ferner: bedeutende Parthieen von feinen und ordinären Masken.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß zunächst die Mineral-Wässer, und dann darauf die übrigen Waaren-Artikel versteigert werden.

Den 20. Juny 1835.

Königl. Kreis- u. Stadtgericht München.

(L.S.) Gr. v. Lerchenfeld, Dir. Mößl.

3042. Praes den 25. Juni 1835. 4942.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hyp.-Gläubigers wird zum drittenmal das ledeigene Anwesen der Seifensiedersehelente Leo. und Mar. Mann von der Au, Haus-Nro. 488., welches in einem 3 Stock hohen gemauerten Wohnhaus mit einem gewölbten Keller, 3 Wohnungen und durchlaufendem Wasser, nebst Hofraum, Garten und Holzhütte, ferner aus dem Werkstattgebäude zur Seifensiederey mit dem Haus-Nro. 368., welches die Werkstatt, 2 Wohnungen u. einen Hofraum enthält, und einen am Fürstenweg liegenden Bauplatz zu 4000 Quadrat-Schuh besteht, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Dienstag, den 30. Juni 1835. Vormit 10—12 Uhr

angesetzt. Das ganze Anwesen ist laut der jüngsten Schätzung vom 9. Febr. l. Js. auf 10,050 fl. gewerthet, und wird nach §. 64. des Hyp. Ges. hingeschlagen, wobey gerichtsunbekannte Käufer sich auf legale Weise über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Au, den 3. Juni 1835.

Königl. Landgericht Au.

(L. S.) Späth, Landr.

Oberst, coll.

3039. Praes. den 24. Juni 1835. Nro Exp. 2517.

Bekanntmachung.

Die auf den 30. d. Mts. ausgeschriebene Versteigerung mehrerer Gegenstände aus dem Freyherrl. von Taube'schen Oekonomiegute Schevern unterbleibt.

Pfaffenhofen, am 23. Juni 1835.

Königl. Landgericht Pfaffenhofen.

(L. S.) Sachenbacher, Landr.

3045. (3 a) Praes. den 25. Juny 1835.

Theresien-Volksfest

zu

Bamberg.

An sämmtliche bayer'sche Herrn Rennmeister ergeht hierdurch die freundliche Einladung, wie in den beyden verflossenen Jahren, so auch im gegenwärtigen, an dem Pferderennen und dem Wagenrennen bey dem Theresien-Volksfeste Theil zu nehmen.

Das Pferderennen wird gehalten am Mittwoch, den 8. Julius, und es sind dafür folgende Preise ausgesetzt.

Erster	Preis	30	bayer'sche Thaler.
Zweyter	„	24	„ „
Dritter	„	18	„ „
Vierter	„	16	„ „
Fünfter	„	14	„ „
Sechster	„	12	„ „
Siebenter	„	11	„ „
Achter	„	10	„ „
Neunter	„	9	„ „
Zehnter	„	8	„ „
Eilfter	„	7	„ „
Zwölfter	„	6	„ „

Zu jedem Preise ein Preisdiplom und eine Preisfahne mit dem Namenszügen Ihrer Königlichen Majestäten und der erlauchten Glieder des königlichen Hauses.

Ferner ein Weltpreis zu 5 bayer'schen Thalern mit Diplom und Fahne, und ein Preis zu 1 bayer'schen Thaler für den am schönsten gekleideten Rennknaben.

Das Wagenrennen findet Statt am Donnerstag, den 9 Julius. Die Preise sind:

der erste: eine Nachtlampe von Silber, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom;

der zweyte: ein Meßbesteck von Silber, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom;

der dritte: ein Pokal von Crystall, in Silber gefaßt, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom;

der vierte: ein Becher von Silber, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom.

Die Herren Rennmeister, welche dieser Einladung entsprechen, belieben sich mit Ihren Pferden spätestens bis Dienstag, den 7. Julius früh 8 Uhr im Gasthofe zum deutschen Hause in der Königestraße (im königlichen Poststall) bey dem Rennrichte zu melden, um alles Weitere zu ordnen.

Bamberg, den 18. Juny 1835.

Central-Comité

des

Theresien-Volksfestes.

Bariet, rechtsk. Mag.-Rath. Freyherr v. Egloffstein, k. Lieutenant. Rud. Gros, Tabacksfabrikant. v. Hornthal, App.-Ger.-Advokat. Mattenheimer, kgl. Gallerie-Inspektor. C. Schaupp, Kaufmann. J. Schneider, Mag.-Rath. Schruck, Kaufm. Winneberger, k. Hauptmann.

3037. (2 a)

Einladung

zu einem

Pferde-Rennen,

welches auf

Sonntag, den 12. Juli d. Js.

zur

Nachfeyer des Geburtsfestes

Ihrer Majestät

unserer allergnädigsten Königin

von der

Bürgerschaft des Marktes Eggenfelden

mit nachstehenden Gewinnsten von aller Einlage frey — veranstaltet worden:

I.	Pr. 12	Konv.-Thlr.	mit 1 Seidentuche.
II.	„ 10	detto	detto
III.	„ 8	detto	detto
IV.	„ 7	detto	detto
V.	„ 6	detto	detto
VI.	„ 5	detto	detto
VII.	„ 4	detto	detto
VIII.	„ 3	detto	detto
IX.	„ 2	detto	detto
X.	„ 1	detto	detto
Eine Weltfahne m.	3	detto u.	detto

Summa 61 Konv.-Thlr.

Die Rennbahn geht durch Gern und den hiesigen Markt, beträgt ½ Stunde im Umkreise und muß dreymal umritten werden.

Auf die Weltfahne kann nur jener Rennmeister Anspruch machen, der einen Preis errungen hat, und der sich, soferne er aus fernerer Gegend, über seinen Wohnort legal auszuweisen vermag.

Dieses Rennen, an dem Inn- und Ausländer Theil nehmen können, wird von den Unterzeichneten geleitet und in gehöriger Ordnung bewerkstelligt werden.

Eggenfelden, am 20. Juni 1835.

Jos. Zellhuber, Metzger,
Erasmus Maier, Maurermeister,
Florian Hofreiter, Partic.,
Xav. Schmid, Bäcker,
Xav. Weiß, Seifensieder.

3046. Drei gebundene Meßbücher und das Corpus juris civilis cum D. Gothofredi, J. C. et aliorum notis postrema editio etc. Amstelodami MDLXIII stehen um billigen Preis zu verkaufen ꝛc. ꝛc. ebenso auch Triumph der Philosophie. 2 Theile. D. Uebr.

3047. **Bücherkatalog.**

Das XIte Verzeichniß meines antiquarischen Lagers, philosophische, pädagogische und philologische Werke enthaltend, ist so eben erschienen und an die vorzüglichsten Buch- und Antiquariats-Handlungen versandt worden. Ich empfehle es den Tit. Literaturfreunden zu geneigter Durchsicht und Auswahl ergebenst.

Wilh. Birett in Augsburg.

(Offene Stellen)

3048. *Drei Erzieherinnen* können sehr vortheilhafte Stellen in den ersten Häusern Berlins mit 2—300 Rthl. jährlichem Gehalt erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 34.

3049. Am 14. Juni d. Js. hat Jemand im Wirthschaftslokale zu Bogenhausen, oder von demselben weg, der Straße nach Haidhausen entlang, bis zum Metzgershause in Bogenhausen eine goldene Repetiruhr verloren, welche bis jetzt nicht zum Vorschein gekommen ist. Wer sie dem Eigenthümer zurückbringt oder darüber Aufschluß geben kann, erhält 2 Kronenthaler Belohnung und nach Umständen mehr. Das Uebr.

3034. (2b) Am Sonntag den 21. d. verlief sich von Hause ein Königshund (weibl. Geschlechts) von weiß und brauner Farbe, wovon die Spitze der braunen Haare schwarz sind. Ein besonderes Kennzeichen besteht darin, daß der linke Vorderfuß auch braunfleckig, die übrigen aber weiß sind. Derjenige, der ihn zum Hackerbräuhause in die 2te Etage zurückbringt, oder seinen gegenwärtigen Aufenthalt anzugeben vermag, erhält als Belohnung einen Kronenthaler.

3061. Es ist ein schöner perlgestrickter Tabacksbeutel auf der Schießstätte in der Au verloren gegangen. Der redliche Wiederbringer erhält bey der Landbötin 1 Kronth.

3062. Am 22. Juni Morgens wurde ein seidener Sonnenschirm gefunden. Der Eigenthümer davon kann ihn im Thal Markt Nro. 4. über 4 Stiegen abholen.

2970. (3 c) Junge Leute, welche koloriren können, oder solche, welche es zu erlernen wünschen, können auf mehrere Jahre Beschäftigung erhalten. Am Besten würden sich Frauenzimmer zu diesem Geschäfte eignen, welche durch eine angenehme Beschäftigung sich eine dauernde Existenz zu verschaffen gedenken. Das Uebr.

2976. (2 b)

Versteigerung.

Dienstags, den 30. Juni d. Js. und an folgenden Tagen werden Vormittags von 9—12, und Nachmittags von halb 3—6 Uhr in der Theatiner-Schwabingergasse Nro. 43. zu ebner Erde, Pretiosen, als: eine Anzahl goldener Ohren- und Fingerringe, Busennadeln, Halskreuze, Uhrschlüssel und Walzen mit Brillanten, Rosetten und andern färbigen guten Steinen, mehrere Tabatiers von Silber, Schildkrott, Agat ꝛc., ein fein silb. ausgezeichnet schöner Reißzeug, silb. u. vergoldete Pariser-Dessertmesser, eine Flöte von Elfenbein, mit Silber garnirt, eine Anzahl feine färbige Steine, als: Amethysten, Topasen ꝛc. ꝛc., und viele andere Bijonteriegegenstände; ferners Stockuhren, Spiegel, Commode, Kanapées, Sessel, Bettladen, Arbeits-, runde- u. a. Tische, ein Stück ordinäres Tuch, Herren- u. Damenkleider, Kupfer u. a. Geschirr, ein Brater, Makulaturpapier, Packlisten und viele andere Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige höflichst einladet

Hirschvogl,
Auktionator.

Bücher-Versteigerung.

3050. (2a) Den 20. Juli l. J. ist in der Neuhausergasse Nro. 9. eine Bücher-Versteigerung von circa 3000 Werken aus verschiedenen Fächern der Literatur. Ausser sehr vielen chemischen und pharmaceutischen Werken, enthält diese Sammlung eine große Auswahl naturhistorischer und namentlich botanischer Werke. Auch finden sich darunter vorzügliche historische und theologische Schriften. Das Verzeichniß hierüber ist bei Antiquar Steyrer in der Pernsgasse Nro. 44. zu haben.

Auktionator Cl. Steyrer, sen.

3023. (3 b)

Hofmeisterstelle - Gesuch.

Eine Herrschaft empfiehlt ihren Hofmeister, welcher seine Zöglinge so eben auf Universität ausgebildet hat, zu einer entsprechenden Stelle. Seine Kenntnisse und Leistungen sind ausgezeichnet, seine Ansprüche bescheiden. Er wünscht sogleich einzutreten. Portofreye Briefe mit Dr. A. Z. Nro. 3023.

3052. Ein honnetes bürgerliches Ehepaar im vorgerückten Alter, in einer Kreis-Hauptstadt, sucht ein solides Frauenzimmer unter billigen und annehmbaren Bedingnissen in Kost und Logis zu nehmen; würde dieselbe auch Beschäftigung wünschen, so kann ihr eine anständige und wenig Auslage erfordernder Erwerb mitgetheilt werden. Freye Anfragen befördert die Expedition dieses Blatts.

3043. Der Besitzer eines für Blech-, Papiermachée- und Modelir-Arbeit eingerichtete Lakier-Fabrikgeschäftes wünscht Alters wegen einen für genannte Arbeit geeigneten und mit einigem Vermögen versehenen soliden jungen Mann als Compagnon anzunehmen. Freye Anfragen befördert Hr. Valentin, abzugeben Lit. E. 108. im ersten Stock in Regensburg.

Bey genanntem Lakir-Fabrik-Geschäft wird auch ein wohlerzogener Jüngling unter billigen Bedingnissen und anständiger guter Behandlung in die Lehre aufzunehmen gesucht. Adresse: wie oben.

3044. Ein junger ordentlicher Mensch von 17 Jahren, welcher in den Instrumenten: Horn, Trompete, Clarinett, Posaune und Violin schon brave Fortschritte gemacht hat, sucht bittlich gegen annehmbare Bedingnisse bey einem Herrn Thürmermeister, um sich mehr ausbilden zu können, unterzukommen, damit selber seiner Zeit freygesprochen und als Thürmergesell anerkannt werden kann. Antwort ertheilt A. E. in Pfaffenhofen a. d. Ilm.

3053. Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß in ihrer französischen Schule in der Abendsklasse von 5 bis 7 Uhr noch einige Kinder zwischen 6 und 12 Jahren um das monatliche Honorar zu 1 fl. 30 kr. aufgenommen werden.

Madame de Schomberg Gervasi.
Landschaftsgasse Nro. 9. 2 St.

2904. (3 c) In dem Hause Nro. 3. im Rosenthal ist eine sehr schöne Wohnung über 2 Stiegen, bestehend in 7 heitzbaren und 2 unheitzbaren hellen Zimmern, wo 4 von den Erstern, in der Mittagssonne, gegen die Straße sehen, einem großen Vorhaus, einer schönen hellen Küche, großen Kasten, auch Keller-Abtheilung, und mehr andern Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

3015. (2 b) Ein junger Mann, der gründliche Kenntnisse in den alten Sprachen sowohl, als auch in den Elementargegenständen für die unteren lateinischen Schulen besitzt, mit der Feder und Nadel eine dem Auge wohl gefällige Handschrift auf Stein, und überdieß auch eine schöne Handschrift schreibt, wünscht entweder als Hauslehrer bey einer Herrschaft, oder als Lithograph bey einer lithographischen Anstalt, oder als Scribent unter annehmbaren Bedingungen bey einem Land- oder Herrschaftsgerichte ein Unterkommen. Derselbe kann sich über Moralität und Qualification durch die empfehlendsten Atteste legitimiren, und könnte bis längstens 24. August l. J. eintreten. Hierauf Reflectirende belieben portofreye Briefe mit den Buchstaben S. P. Q. R. an die Redaction dieses Blattes einzusenden, und ihre Bedingungen zugleich bekannt zu geben.

3051. Unterzeichneter wünscht entweder in einem Städtchen oder Markte, ein reales Tischleranwesen, mit etwas Oekonomie, zu kaufen. Zugleich verkaufte er sein in Zell, der Gemeinde Hohenschäftlarn, Landgerichts Wolfrathshausen, 4 Stunden von München, besitzendes Anwesen, bestehend in einem ganz guten halbgemauerten Wohnhause mit Brunnen, einem Gemüß- und Obstgarten mit vielen großen Bäumen und etwas Feldung, und sohin reluirtes Eigenthum, um den Preis von 700 fl.; nebstdem besitzt Eigenthümer einen Gemeinde-Beschluß, daß sich auf diesem Anwesen ein Schäffler oder Zimmermann am besten ernähren könnte. Unterzeichneter wünscht, Verkaufs- und Kaufslustige möchten sich in Bälde an Unterzeichneten wenden.

Joh. Hele, Tischlermeister zu Zell.

3059. In der Vorstadt Au in der Feldgasse Nr. 578. ist ein Haus mit 2 Logieen, jede seinen eigenen Eingang nebst einem Bauplatz und Garten, aus freyer Hand zu verkaufen.

3005. In einem Hause in der Fürstenstraße ist, eingetretener Verhältnisse wegen, über 1 Stiege eine helle geräumige Wohnung von 8 heitzbaren, ganz neu tapezirten Zimmern, Keller, Speicher, Waschgelegenheit und andern Bequemlichkeiten für das nächste Michaelisziel gegen billigen Miethzins zu verstiften. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau München.

3055. In der Marstraße Nro. 1. über 3 Stiegen rechts ist eine Badwanne und ein Suport für einen Drechsler billig zu verkaufen. Von 1 bis 3 Uhr.

3056. In der Theatiner-Schwabinger-Straße ist im ersten Stocke ein großes Zimmer, jedoch unmeublirt, zu verpachten.

3057. Im Dultgäßchen Nro. 2. über eine Stiege rückwärts ist ein heitzbares Zimmer ohne Meublen sogleich zu vermiethen.

2900. (3 c) In dem Hause Nro. 3. im Rosenthal wird der leergewordene Laden in zwey abgetheilt, wovon die zweyte Hälfte auf's künftige Ziel Michaeli noch zu vermiethen ist. Das Uebr.

3058. In der Damenstiftsgasse Nr. 13. über 3 Stiegen ist eine schöne Wohnung von 4 heitzbaren Zimmern, sogleich oder bis Michaeli zu beziehen und zu ebner Erde zu erfragen.

3060. In der Weinstraße Nro. 20. ist die Wohnung des dritten Stockes, sogleich oder auf das Ziel Michaeli, um 180 fl. jährlich zu beziehen.

3022. In der Herzogspitalgasse Nro. 1. ist eine Feuerwerkstatt sogleich oder auf künftiges Ziel Michaeli zu verstiften.

3038.

Einladung zur baldigen Pränumeration auf die wohlfeilste, täglich in groß 4to erscheinende, mit Beylagen, einem wöchentlichen Unterhaltungsblatt: „Der Sammler", und zeitgemäßen Abbildungen (wovon die heute ausgegebene das Bildniß Zumalacarreguy's enthält) begleitete:

Augsburger Abendzeitung.

Preis in Augsburg halbjährlich 2 fl. 30 kr.

Dieselbe liefert alle politischen Neuigkeiten des Auslandes, so wie die Tagsereignisse aus der Hauptstadt Bayerns äußerst schnell, wobey sie, außer ihren eigenen guten Quellen, sich auch der Unterstützung des hiesigen hochachtbaren Handelsstandes zu erfreuen hat; nicht minder enthalten die Zeitung und der „Sammler" andere treffliche Aufsätze zur Tagsgeschichte. Geeignete Korrespondenz-Artikel werden honorirt.

Um allen Bestellungen für das nächste Semester richtiger als bisher effektuiren zu können, wird unsere Zeitung künftig auf einer Schnell-Druckmaschine, aus der Fabrik der HH. König und Bauer, gedruckt werden.

Alle gerichtliche, Buchhändler- und Privat-Anzeigen, wozu unsere sehr verbreitete Zeitung besonders zu empfehlen ist, werden schnell eingerückt, und die Petit-Zeile mit 3 kr. berechnet. Größere Schrift muß verlangt werden.

Ebenso wird gebeten, die Pränumeration auf das seit dem Neuen Jahr mit allgemeinem Beyfall erscheinende Unterhaltungs- und Modeblatt (Mit Kupfern):

Neue Flora (Preis in Augsburg halbjährig 2 fl. 30 kr.)

zeitig zu erneuern. Die Hauptspedition beyder Journale besorgt das Königl. Ober-Postamt Augsburg.

Augsburg, am 5. Juny 1835. Der Verleger: J. C. Wirth.

2957. Im Verlag der Unterzeichneten erscheint in 6 bis 8 Heften, à 48 kr. und ist das erste Heft bereits versendet:

Lebens- und Regierungsgeschichte

Josephs des Zweyten

und

Gemälde seiner Zeit.

Von

Dr. A. J. Groß-Hoffinger.

Mit Portraits berühmter Zeitgenossen.

Mit diesem Hefte übergeben wir den Anfang eines seit Jahren vorbereiteten und nunmehr völlig ausgearbeiteten Werkes, welches, wie wenige, dazu bestimmt seyn dürfte, in der historischen Literatur, nicht nur bey dem gebildeten Publikum im allgemeinen, sondern selbst bey'm kritischen, beym gelehrten Publikum Epoche zu machen. Der Verfasser, Oesterreicher von Geburt und durch verschiedene geistreiche Werke in Deutschland rühmlich bekannt, vereinigt bey dieser Leistung mit den Gefühlen eines durch die Erinnerung an den großen Kaiser hochbegeisterten Patrioten alle Pflichten eines denkenden, besonnenen Geschichtschreibers. Aus einer Reihe von Quellen, wie sie schwerlich ein anderer Gelehrter so zusammengebracht haben würde, ist das Ganze geschöpft, und in anziehender, würdiger und klarer Sprache dargestellt. Zum Erstenmal erhält der Deutsche Mark Aurel, welcher „nicht sich, sondern dem Vaterlande, der Menschheit lebte, nicht lange, aber ganz," ein seiner würdiges Denkmal. Eine Masse von wichtigen Begebenheiten sind theils in ihrem genaueren Zusammenhange, theils in ihren charakteristischen Einzelnheiten hier geschildert, und die sämmtlichen Personen erscheinen mit bestimmteren Farben und Physiognomieen.

Stuttgart, im Januar 1835.

Fr. Brodhag'sche Buchhandlung.

Durch die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München zu erhalten.

3054. Im königl. Hoftheater wird, vom 1. Juli bis 1. Oktober h. J. im dritten Range, rechter Hand Nr. 1., ein Rückplatz vermiethet. D. U. Salvatorsstraße Nro. 20¹.

Gott Gefällige Gaben.

Für die Abgebrannten in Murnau.

Den 25. Juny:	fl.	kr.
Transport	46	4½
W. E. W. „Gott segne es!" . . .	2	42
Von F. P. R. .	5	24
„ K. B. drey Hemden und . .	1	21
Ein unbek. Herr*) übergab 20 Kronthaler à . . .	54	—

mit dem schönen Aufrufe:

„An Euch, die der Herr gesegnet hat mit den Gütern der Erde, die Ihr umgeben seyd von Ueberfluß und Reichthümern, an Euch ist es zuerst, Eure Blicke zu wenden auf das Unglück unserer Brüder in Murnau! Ihr glänzet vor den Augen der Welt mit Pracht und Verschwendung und bemüht Euch auszuzeichnen in vergänglichen nichtswürdigen Dingen, möget Ihr auch vorangehen im Guten und Wohlthun und aus eignem Drange zur Tugend den Schätzen der Erde den unvergänglichen des Himmels beyzugesellen! Lasset Eure Nächstenliebe, von der Ihr beym Unglücke unsrer Brüder in Reichenhall so nachahmungswürdige Beyspiele ablegtet, nicht schon nach Verlauf eines halben Jahres erkaltet seyn, und glaubet nicht, daß Ihr mit Einer guten That den Himmel gestürmt habet, sondern fahret fort im Guten, und wachset im Wohlthun!"

Von E. M. B. für nachstehende Abgebrannte:

a) dem Glasmacher Bergmeister, alt und blind	2	42
b) der Wittwe Meiner . .	2	42
c) dem Taglöhner And. Lind	2	—
d) dem Schneider And. Hitter	2	24
e) dem Zimmermann Sagerer	1	—
Den 26. d.: Von mehrern guten Kindern	5	24
Von St. Kleidungsstücke und 1 Paar Stiefel	2	42
Von Dienstboten	1	24
Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt: „Vertrau auf Gott, und rette den Bedrängten!" . .	13	30
„Dessen Herz voll ist von Liebe, hat immer Etwas, wovon er gebe!"	10	48
Von einem armen Maler: „Und ist gering u. dürftig meine Gabe, So bring ich doch, was ich vermag und habe!"	2	42
Von einer schönen Jungfrau: „Statt zu glänzen in Flitterstaat, Will ich mich schmücken mit guter That!"	10	48
Summa	107	37½

Für den in Ober-Menzing abgebrannten Mark. Herbstbucher, Petzgürler.

Den 25. Juny:	fl.	kr.
Transport	5	21
*) Von obigem unbekannten Herrn	3	—
Summa	8	21

Augsburger Börse vom 25. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102	101½
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 113	—
Rothschild.-Loose prompt. —	228
Lott.-Anlehen v. 1834. prpt. 118½	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102½	101½
detto. à 4 Proc. prpt. 98½	98½
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem. 1356	1353
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 66½	65½
K. Poln. Loose prompt. . 100½	100½

Dienstag, den 30. Juny. **Nro. 78.** München, 1835.

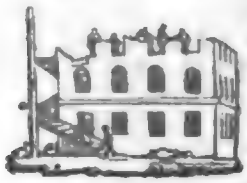
Die Bayer'sche Landbötin.

Selbst gemacht, verlegt und expedirt von Dr. Karl Friedr. Aug. Müller.

Zu wandeln g'nüge Dir im reinen Sonnenlicht;
Die Sonne selbst zu schau'n, trägt jetzt Dein Auge nicht.
S.

München. J. M. die verwittwete Königin **Karoline** kommen am 15. July mit J. K. H. der Prinzessin **Marie**, Mitregentin von Sachsen, nach Biederstein, und werden nach einem 10tägigen Aufenthalt daselbst sich nach Tegernsee begeben. JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden zum Besuch dorthin kommen.

Se. Exc. der Hr. Staatsminister Frhr. v. Giese wollte gestern in Aichach zu Mittag speisen und Abends in München eintreffen. — Das neue Universitäts-Gebäude soll auf allerhöchsten Befehl bis den 27. Oktober 1836 unter Dach stehen und bis 1. April 1837 beziehbar seyn.



Mehrere Blätter führen den bloßen Courier G. Acquabona aus Ancona als königl. griechischen Gesandten auf!

Am 26. d., Ab. zwischen 6—7 Uhr, entstand unter den Hafnergesellen bey'm Ober-Pollingerbräu eine solche Rauferey,

daß die anwesenden 3 Gendarmen nicht im Stande waren, dem Unfuge Einhalt zu thun. Erst nachdem dreyzehn Gendarmen herbeygekommen waren, konnten sie die Unruhestifter und Haupt-Raufer arretiren, und in einem großen Zuge nach der Polizey abführen.

Das „Augsburger Tagblatt," welches jetzt unter Hrn. Geiger jun. recht brav wird, macht auf die oft sehr eckelhaften messingenen und kupfernen Wagschaalen, welche starken Grünspan-Ansatz haben, aufmerksam. In Oesterreich ꝛc. wird das Steinobst mit hölzernen runden Gefäßen gemessen. (Dahin gehören auch die Pippen ꝛc.) —

☞ Leider mußte der treffliche Aufsatz: „Unsere Studenten" betr., aus Mangel an Platz auf's nächste Stück verschoben werden.

Nro. 34. des Regs.Blattes enthält eine Bekanntmachung: Die Statuten der bayer'schen Hypotheken- und Wechselbank betreffend. Die Statuten derselben. (Na, Gott gebe schönstes Gedeihen! Jetzt wird einmal den Wucherern und — — ☞ der Hals gebrochen werden!

Der Kaufmann Jos. Pummerer zu Passau erhielt, in wohlgefälliger Anerkennung der von ihm seit dem J. 1809 bey mehreren Veranlassungen erworbenen besondern Verdienste um Vaterland und Gemeinde, und seines noch in neuester Zeit bethätigten edlen Wohlthätigkeitssinnes die goldene Civ.Verd.Ehrenmünze; das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigs-Ordens der geistl. Rath, Dech. und Pfr. in Höchstadt, Dr. Andr. Schöllhorn; die Ehrenmünze dieses Ordens der Cantor und Schullehrer C. Böck zu Hilpoltstein und der Feldwebel A. Pflaum im Lin.Inf.Reg. Wrede.

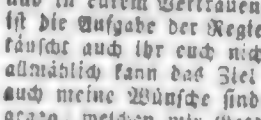
Der bisher. Min.Rath beym St.Min. der Fin., Th. Knorr, ward, im Vertrauen auf seine Kenntnisse, Thätigkeit und Anhänglichkeit, zum General-Zoll-Administrator prov. ernannt. Der Frhr. v. Graffenried-Villars ward k. Kämmerer; Hausmeister in der Akad. der bild. Künste der erste Akademiediener J. Wengenmayer provisor.; ihn ersetzte provis. der pens. Gendarm.Brigadier Kreiselmeyer. Der Landrichter C. J. Hofheim zu Aschaffenburg ward, nachgesucht, unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit über seine treue Dienstleistung seit 38 Jahren, tempor. quiescirt; ihn ersetzte der do. in Oberndorf, L. Kaiser (zugleich als Stadtkommissär), diesen der 1. Ldgs.Ass. zu Dillingen, M. Stocker, diesen der 2te zu Lindau, A. G. Gaßner, letztern der R.Prakt. und Funkt. W. Kreutzer. Die Civil-Adjunkt-Stelle beym Ldg. Burghausen erhielt der 2te Ldgs.Ass. zu Passau, M. Christl, diesen ersetzte der 2te Ldgs.Akt. daselbst, B. Schaller; letztern der temp. quiescirte, nunmehr wieder hergestellte Ldgs.Ass. M. Sepp, mit Beybehaltung seines Titels. Auf das erledigte Forstrevier Inzell kam der F. A. Akt. zu Ottobeuern, F. Lipp, als prov. Revierförster.

Verliehene katholische Pfarreyen: Dietmannsried dem Pfarrer Pr. J. G. Koneberg; Altenau dem Stadt-Caplan in Aschaffenburg, Pr. J. Gentil; Neuhausen (Landshut) dem Pr. G. v. Schmitt; Asbach dem Pr. B. Groß; Blaibach dem Pr. J. B. Schober; Pleistein dem Pr. L. Rauch; Staffelstein dem Dech. und Pfr. Pr. F. X. Volk; Oberneuching dem Coop. A. Wagner. Die 2te protestant. Pfarrstelle zu Hof dem Pf.A.Cand. u. Pfr.Vikar W. St. Steger aus Nürnberg.

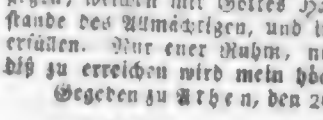
Der Schul- und Mesnerdienst zu Neukirch-Balbini (Neuburg v. W.) ist erledigt. Ertr. 250 fl. Dessen in Abensberg (Pleistein).

Folgendes ist die Proklamation, welche Se. Maj. der König Otto von Griechenland bey dem Anfang seiner Selbstregierung am 1. Junius an die Hellenen erlassen hat. Sie wurde in Athen griechisch und zugleich in lithographirten Exemplaren deutsch ausgegeben. „Otto von Gottes Gnaden König von Griechenland, an das hellenische Volk. — Hellenen! Als mich das Vertrauen der großherzigen Vermittler eurer Unabhängigkeit — als mich meine eigene freye Wahl auf Griechenlands Thron berief, verließ ich Eltern und Heimath, verließ ich Alles, was mir theuer war, und eilte, getrieben von Pflicht, in eure Mitte, um euch meine Kräfte, meine Sorgfalt, meine volle Liebe zu widmen. Ihr habt mich mit Jubel empfangen, meine Liebe zu euch habt ihr mit Liebe erwidert. Ich ließ den Ruf der Eintracht an euch ergehen, die große Mehrheit hat ihn befolgt, die Anarchie ward gebrochen, treevolhafte Versuche wurden zerstäubt, fast spurlos; Ruhe und Ordnung hat sich über unser schönes Land ergossen, eure Familien, euer Eigenthum fanden wieder den lange entbehrten Schutz. Unter dem Schirm des Thrones haben sich seitdem eure Fluren erweitert, stiegen eure Wohnungen wieder aus den Ruinen empor, umschlang die Gemeinden ein festes Band, entstanden die Gerichte, wurde manche Anstalt, manche Institution das Leben gerufen, zu vielem Guten der Grund gelegt, manche Wunde geheilt. Dank sey der Vorsehung, welche über euch gewacht, Dank sey den drey Großmächten, welche ihr Wohlwollen, ihre Unterstützung fortgesetzt, Ehre sey eurem Edelsinn, welcher den Anordnungen der Regierung mit Vertrauen und Hingebung entgegen kam. Hellenen! Ungeachtet aller Wohlthaten, welche die Segnungen des Himmels über Griechenland ergossen, bluten die Wunden, welche die Vorzeit euch geschlagen, noch in zahlreicher Menge; ungeachtet der großen Fortschritte, welche das Vaterland gemacht, bedarf es noch unendlicher Verbesserungen, hoher Sorgfalt, zahlreicher Entbehrungen, ungemeiner Anstrengung, um die Spuren des Unglücks verschwinden zu machen, welche Jahrhunderte hindurch in einem unübersehbaren Maße das schöne Hellas mit beyspielloser Zerstörung verwüsteten. Hellenen! Ich kenne eure Leiden, eure Bedürfnisse, eure Wünsche, ich kenne die beyspiellosen Opfer, welche ihr gebracht, die Hochherzigkeit, den Heldenmuth, mit welchem ihr gekämpft, den Ruhm eurer unsterblichen Ahnen, euren eigenen Ruhm, ich kenne den ganzen Umfang eures Werthes und eurer gerechten Ansprüche auf Wohlfahrt und Glück. Hellenen! Ich werde feststehen mit euch, ich werde unverwandt mein Auge nur auf euch, auf euer Heil, auf euer Glück wenden, keine Anstrengung, keine Schwierigkeit scheuen; nur für euch und in euch werde ich leben. An dem heutigen Tage, mit welchem ich die Zügel der Regierung in ihrem ganzen Umfange selbst übernahm, gelobe ich euch wiederholt, die heilige Religion meiner Unterthanen stets zu schirmen, und eine feste Stütze ihrer Kirche zu seyn, Gerechtigkeit gegen Jeden zu üben, die Gesetze treulich handzuhaben, mit Gottes Beystand eure Freyheiten, eure Rechte, eure Unabhängigkeit gegen Jedermann zu wahren und zu erhalten, während meiner ganzen Regierung stets euer Glück, eure Wohlfahrt, euren Ruhm vor Augen zu haben. Mit unerschütterlicher Festigkeit werde ich auch Ordnung und Ruhe halten; denn ohne sie ist kein Heil; manchem Unglücklichen, welcher dermal nach Urtheil der Richter seine Freyheit entbehrt, werde ich zwar meine königliche Gnade zuwenden, allein die Strenge des Gesetzes treffe Den, welcher künftig es wagt, die Ruhe des Landes zu stören; denn die gebietet die Wohlfahrt des Reichs. Verbannt sey Willkür und Leidenschaft; verbannt die Zwietracht; seyd einig für immer, Hellenen! Auf Verbesserung und Vervollständigung der Gesetze werde ich bedacht seyn, mit aller Macht das Eigenthum schützen, die wahre gesetzliche Freyheit schirmen, und derselben durch die allmähliche Begründung der dem Zustande des Landes und den gerechten Wünschen der Nation zusagenden Institutionen immer festere Stützen zusichern. Bey jeder Gelegenheit werde ich die hohe Achtung beweisen, von welcher ich für die morgenländische Kirche durchdrungen bin, und ich werde deßhalb für Hellas Ihren in Bezug auf meine Nachkommen besondere Vorsorge treffen. Alle Aufmerksamkeit werde ich den Schulen widmen, ihre Erweiterung und Verbesserung eifrigst mir angelegen seyn lassen, und den Künsten und Wissenschaften jene Pflege zuwenden, welche sie in Anspruch nehmen, um in Hellas ihre alte Heymath, ihren alten Glanz wieder zu finden. Mit voller Thätigkeit werde ich streben, Handel und Gewerbfleiß zu fördern, den Wohlstand des Landes zu heben und den Gebrechen der Verwaltung zu steuern; ich werde insbesondere die größte Sorgfalt verwenden, den Stand der Finanzen zu verbessern, und unermüdet bestrebt seyn, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats baldmöglichst herzustellen. Die dem Vaterlande gebrachten Opfer und geleisteten Dienste werde ich stets vor Augen haben. Der Umfang meiner Vorsorge muß sich jedoch auf die Mittel beschränken, welche zu Gebote stehen. Hellenen! mein Vertrauen in euch, meine Liebe zu euch hat keine Gränzen; in eurer Liebe und in eurem Vertrauen finde ich meine höchste Wonne. Schwer ist die Aufgabe der Regierung; ich täusche mich nicht. Hellenen! täuscht auch ihr euch nicht im Uebermaaß der Hoffnungen; nur allmählich kann das Ziel eurer Wünsche erreicht werden, welche auch meine Wünsche sind. Muthig schreite ich dem Berufe entgegen, welchen mir Gottes Hand vorgezeichnet; mit dem Beystande des Allmächtigen, und im Vereine mit euch werde ich ihn erfüllen. Nur euer Ruhm, nur eure Wohlfahrt ist mein Ziel; dieß zu erreichen wird mein höchster Lohn seyn.

Gegeben zu Athen, den 20. May (1. Jun.) 1835. Otto."



Bamberg, 24. Juni. Gestern Nachmittags brach im Dorfe Adelderf, 2 Stunden von hier, Feuer aus. Den Grund dazu soll ein Knabe gegeben haben, der vor einem Hause Johannisfeuer schürte. Eine Frau, die auf dem Boden arbeitete, rettete sich durch Herabspringen; eine andere, die ihr zu Hülfe eilte, 2 Häuser und 2 Scheunen wurden ein Raub der Flammen.



Am 22. d., Abends, wurde auf der Landstraße, ungefähr 1 Stunde von Eichstätt, dem Nürnberger Boten, Valentin Hähnlein aus Neuburg, sein beladener Frachtwagen brennend. Bey dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnte nicht das Mindeste von den Frachtgütern, und nur mit großer Mühe die an den Wagen gespannten 4 Pferde gerettet werden. Auf welche Weise das Feuer entstanden, kann der Fuhrmann selbst nicht angeben. Der hiedurch veranlaßte Schaden beträgt 7500 fl.

Am Freytag und Sonnabend lag bey Holzkirchen, Lenggries ꝛc. schuhhoher Schnee. — In Murnau sind auf's Neue 4 Häuser abgebrannt.

Am 18. d kam unser Gesandte, Hr. v. Cetto, in Dover an, und reiste, begrüßt von den Batterien auf den Anhöhen, nach London ab. — Kürzlich scheiterten an der Donaubrücke zu Ingolstadt 2 Flöße; der eine kam von Augsburg, und es soll viel von seiner Ladung zu Grunde gegangen seyn. — Hr. Rüß befindet sich mit seinem Kunst-Panorama seit 12 Tagen in Landsberg, allwo Se. D. der Hr. Fürst von Löwenstein das Panorama besuchte und selbes mit größter Zufriedenheit verließ.

Die k. Regg. in Bayreuth hat die Etiquette: „Sechs untrügliche Mittel, alle verdorbenen Biere wieder herzu-

stellen ꝛc. von Herle ꝛc., da die Mittel theils schädlich ꝛc. sind, als eine gewinnsüchtige Spekulation verboten und vor dem Gebrauch dieser Mittel gewarnt.— Die neue Wasserzubring-Maschine des k. Oberstbergraths Hrn. Ritters v. Baader soll trefflich seyn.

Bayreuth, 24. Juni. Am Sonntag, den 21. dieß, während des Fronleichnams-Umgangs zu Reichmannsdorf (Burgebrach) wurden durch 2 Taglöhner von da mehrere unerlaubte Freudenschüsse aus einem Böller gemacht. Gegen Mittag zersprang derselbe, und es wurde der in der Nähe stehende 16jährige Taglöhnerssohn Jak. Leiermann durch einen Theil davon an der rechten Seite des Unterleibs so bedeutend verletzt, daß er am 25. d. früh schon starb.

(Zufällig verspätet.) Am 7. dieß bekam der auf dem k. Forst- und Jagd-Revier St. Heinrich, am Würmsee, befindliche Jagdgehülfe, Peter Hebenstreit, bey der Habhaftmachung eines Wildschützens von diesem 6 gefährliche Messerstiche, und zwar 3 in die linke Seite (wovon einer über 3 Zoll tief) und 3 in die Gegend des linken Schlafes; und wurde von eben demselben auch noch seines Doppelt-Gewehres (Drehers), Rückensackes sammt dem darin befindlichen Schießmaterial und seines Hutes beraubt. Der Verwundete ist nun zum Glücke bereits außer Gefahr, und **der von jenem wohlgekannte Thäter wird der verdienten Strafe nicht entgehen.**

Consommé,
politisches und nichtpolitisches.

Eine vom apostolischen Nuntius in der Schweiz verbreitete päpstliche Bulle spricht über die Badener Konferenzartikel, als die Kirche und das heil. Recht beeinträchtigend, das Anathema aus. — In Brüssel hat eine geistliche Gesellschaft das Hotel des Grafen Lalaing gekauft. Man sagt, es seyen Jesuiten. — Nach Pariser Briefen wäre am Hofe Leopolds aus Wien eine energische Protestation gegen die Werbungen in Belgien für die Königin von Spanien eingetroffen.— Der Courier français spricht von dem Vorhaben des Herzogs von Angoulême, sich zu Don Carlos zu begeben; glaubt aber, Fürst Metternich werde die Abreise dieses Prinzen verhindern, damit Frankreich keine gerechte Ursache zur Intervention erhalte. — An der Pariser Börse wird versichert, Zumalacarreguy's Wunde sey so gefährlich, daß man zur Amputation habe schreiten müssen; wenn er auch die Operation überlebe, könne er doch den Oberbefehl kaum in vier Monaten wieder übernehmen.

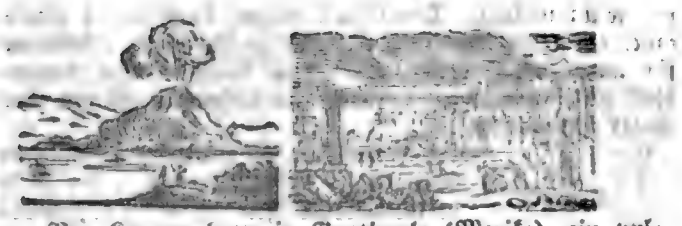
Näheres von der schon erwähnten Judenhochzeit in Alessandria (Sardinien), die in dem dritten Stock eines Hauses stattfand, und zu welcher ein dazu geladener Oberst das Musik-Chor des Regiments v. Aosta mitgenommen hatte. Von 86 Personen, blieben 46, darunter 17 Christen auf der Stelle todt, 16 wurden schwer verwundet in die Hospitäler geschafft; nur 14 sind ohne Wunden, oder nur leicht verletzt. Der Oberst Ritter Angioni, 2 Capitäne, ein Lieutenant und der jüdische Rabbiner, befinden sich unter den Todten. Das Haus brach in dem Augenblick zusammen, wo die völlige Janitscharenmusik mit aller Kraft anstimmte.

Am ersten Pfingstfeyertag schlug in Aardenburg, bey Middelburg, der Blitz in demselben Augenblick in die reformirte Kirche ein, wo der Prediger auf der Kanzel stand, und seine zahlreiche Gemeinde um sich versammelt hatte. Augenblicklich stürzte Alles mit Geschrey der Kirchthür zu und drängte sich hinaus; mehrere Personen geriethen unter die Füße und es entstand eine gewaltige Unordnung. Vergebens suchte der ehrwürdige Geistliche, van Hoek, von der Kanzel herab, durch seine kräftige Stimme die Gemeinde zurückzuhalten. Alles stürzte hinaus und ließ Kirchenbucher und Hüte im Stich. Uebrigens ist weiter kein Schaden geschehen, und der Blitz hatte nicht gezündet. — Am 5. d., Abends, schlug der Blitz in

das alte Pulvermagazin zu Bern und fuhr, ohne Schaden zu thun, an dem Leitdrath des Blitzableiters in die Erde. Ein einziger solcher Fall ist hinreichend, um den Nutzen der Blitzableiter zu bewähren. Dieses Gewitter hat übrigens durch Hagelschlag vielen Schaden gethan. (Auf unserm Lehel fehlt's auch gar stark an diesem Schutzmittel. Es ließen sich doch leicht Vorkehrungen treffen.) — — Im vorigen Monate hat sich in Göttingen ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Ein Schneidergesell, aus hiesiger Stadt gebürtig, sandte nach der Universitäts-Apotheke und ließ blutreinigende Tropfen fordern. Er erhielt durch einen unglücklichen Mißgriff statt des ersehnten Heilmittels ein schnell tödtendes Gift, das ihm schon nach wenigen Stunden des Genusses unter entsetzlichen Schmerzen den Tod gab. Er nahm die Tropfen Vormittags ein und Abends um 7 Uhr war er schon verschieden. — Am 29. d. wird in London die prächtige, große, von dem † großbrittannischen Consul in Aegypten, Herrn H. Salt hinterlassene, Sammlung Aegyptischer Alterthümer versteigert. — Ein junger Mann in Paris, geistvoll und reich, stieg kürzlich nach einem starken Spazierritte sehr erhitzt in den elysäischen Feldern ab, ließ sich ein Glas Limonade geben, und trank dasselbe auf Einen Zug aus. Sogleich stürzte er ohne Bewußtseyn nieder, und starb nach Verlauf von 10 Minuten. — Die Herzogin von Braganza soll im Begriffe stehen, Portugal zu verlassen.

Frankfurt a. M. 25. Jun. Gestern Mittag entstand auf der Hauptwache ein großer Lärm. Von zwei Studenten, welche in die politische Untersuchung verflochten, daselbst schon längere Zeit zusammen saßen, hatte der Eine von Aschaffenburg, wahrscheinlich in einem Anfalle von Geistesverwirrung, ein Stück Backstein ergriffen, und den andern damit auf den Kopf geschlagen, auch ihm mit einem Federmesser Stiche versetzt. Als der Verwundete abgeführt wurde, versuchte der Thäter sich selbst zu ermorden, was ihm aber nicht gelang.

Digitized by Google



Vor Kurzem hatte in Guatimala (Mexiko) ein vulkanischer Ausbruch Statt, wodurch viele Ortschaften und über 25,000 Menschen durch die Auswürfe und die Lava verschüttet wurden. — Ein furchtbares Erdbeben hat die Provinz Conception (Südamerika) heimgesucht, wo viele Städte und Dörfer in einem Umkreise von mehreren Meilen zusammenstürzten. Fahrzeuge wurden aus dem Hafen bis in die Stadt Talcahuam getrieben und blieben dort trocken liegen. — Aus Neapel vernehmen wir, daß daselbst am 24. May der Vesuv von Neuem sich mächtig vernehmen ließ. An diesem Tage entstieg seinem Krater ein dicker Qualm, er warf zugleich eine Menge Asche und vulkanischer Substanzen aus, die sich mit dem Regen eines wüthenden Gewitters vermischten, die ganze Umgegend bedeckten und alle Weinreben verbrannten. Im Innern des Vulkans tönte ein donnerartiges Getöse, große Steinmassen lösten sich los und rollten, von der unterirdischen Gewalt über den Schlund gehoben, längs dem Abhang in den nahegelegenen See. — In Königsberg wurde am 13. Juni um 10½ Uhr Abends eine Feuerkugel gesehen. Der Anfang des Phänomens konnte wegen vorstehender Bäume nicht beobachtet werden. Die Kugel zeigte sich etwa 30° über dem Horizont wenig westlich von unserm Meridian, ging dann sich senkend östlich und zerplatzte etwa 10° östlich vom Meridian in einer Höhe von 25°. Ihr scheinbarer Durchmesser betrug etwa 2 Zoll, das Licht glich dem des Mars.

In der Nacht vom 16. auf den 17. Juni trat in London plötzlich ein Temperatur-Wechsel ein von nicht weniger als 24° Fahrnheit von 72 (18° Reaumur) somit das Thermometer auf 58 (10° R.) herab. (In München hatten wir vorgestern nur 8° Reaumur, und bey uns ist der Temperatur Wechsel noch stärker als in London gewesen. Bey Hohenschwangau war das Wetter fürchterlich, auch stürzte eine Stein-Lawine von hohem Seitling herab. In den Gebirgen lastet der Schnee, und in München heizte man am 29. Juni noch recht schön ein. Ich glaube aber, daß dies Wetter der Ernte im Allgemeinen sehr zuträglich ist.) — Aus Tunis meldet man, daß sich die fremden Konsuln nicht geweigert, nach bisheriger Sitte, dem neuen Bey die Hände zu küssen. Aus der Leichenöffnung des verstorbenen Beys hat sich ergeben, daß derselbe, gegen Wissen und Willen der Aerzte, einen Schafskopf gegessen habe.

Hannover, 20. Juny: „Das k. Justizministerium hat, auf die Anzeige, daß der wegen Fälschung und Betrugs in Untersuchung gewesene und verurtheilte, vor einiger Zeit der Haft entsprungene, vormalige Förster Otto Schiller aus Wendhausen, in der hiesigen Gegend bewaffnet umherschweife, für die Verhaftung dieses gefährlichen Menschen eine Prämie von 100 Thlr. ausgesetzt."

Die „Königsberger Zeitung" meldet aus Danzig vom 16. Juny: „Die Landung der kais. russischen Garde, welche der großen Revue bey Kalisch beywohnen soll, wird an zwey Tagen am 1. u. 4. Aug., erfolgen. Außer den drey Generalen, Generaladjutant General Jslenieff, Kommandeur der ersten Brigade der Garde-Infanterie; Generalmajor Milouline, Kommandeur des Regiments Preobrajenski und Generalmajor Obraderoisch, Kommandeur des Grenadier-Regiments König von Preußen, wird die Stärke des Detaschements 6063 Köpfe betragen, und zwar: 15 Stabsoffiziere, 104 Offiziere, 417 Unteroffiziere, 249 Spielleute, 4898 Soldaten, 6 Aerzte, 1 Auditeur, 1 Zahlmeister, 67 besondere Dienstthuende und 260 Militärbediente. Das Detaschement ist in sechs Bataillone abgetheilt, und soll den durch Auswahl herangezogenen Kern der 40,000 Mann starken Kaiser-Garden enthalten. Nur Ein Rasttag wird den Truppen in Danzig zu gute kommen. Der vorläufigen Bestimmung nach wird jedesmal ein Bataillon von ihnen in der Stadt selbst Quartier erhalten. Schon jetzt sind von Schau- und Reiselustigen aus den Nachbarstädten und selbst aus Berlin wegen Logis zahlreiche Nachfragen eingegangen. — Am 15. Aug. werden JJ. kk. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in Danzig eintreffen und zwey Tage hier verweilen." — Wie man hört, dürften nach Beendigung der großen Manövres bey Kalisch nur die Preußischen Truppen wieder in ihre Besatzungen zurückkehren; was aber die Russischen, aus den entfernteren Theilen des Reichs zu diesem Behufe herbeygezogenen, Regimenter betrifft, so sollen dieselben für das Erste im Königreiche Polen verlegt werden, wo deren längere Gegenwart ohnedieß als eine Wohlthat für das Land zu betrachten ist, zumal da die nächste Ernte einen sehr reichlichen Ertrag verheißt, somit die auf Kosten der Regierung statthabende Verpflegung der Truppen den Gutsbesitzern einen desto leichteren und vortheilhafteren Absatz ihrer Erzeugnisse sichert. — Der Geh. Staatsrath v. Oubril ist zum Nachfolger des Hrn. v. Anstett als Rußlands Vertreter bey der deutschen Bundes-Versammlung definitiv ernannt worden.

In Frankfurt fängt man noch immer Schneidergesellen, welche auf ihrer Herberge wahre Pfingstlimmel gespielt. Wenn sie nur entfernt für schuldig befunden werden, — marsch mit ihnen! — In Bezug auf jene erste Sitzung der Baden'schen Stände, worin die „Salzauflage von 3½ kr." der Gegenstand einer so stürmischen Debatte war, erzählt man eine artige Anekdote. Eine Dame, welche der Sitzung beywohnte, — bekanntlich sind dort die Damen nicht vom Auditorium ausgeschlossen, hatte ihr Töchterchen mitgenommen. Als sie herauskamen, sagte das Kind: „Aber, Mutter, wie mögen sich die Herren so lange zanken um drey und einen halben Kreuzer!" —

Generallieut. Graf St. Sulpice, Pair von Frankreich, starb den 20. d.; auch William Cobbet, 73 J. alt, ist †.—

Aus Athen wird gemeldet: Die Nachrichten, welche wir aus Jerusalem erhalten, sind höchst betrübend. Seit vielen Jahren wüthete die Pest nicht so verheerend in Syrien, als seit dem Sommer des verflossenen Jahres. Das katholische Kloster blieb nicht verschont; denn die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln halfen dießmal wenig. Sobald die Nachricht vom Ausbruche der Pest ins Franciscanerkloster gelangt, so stärkt sich durch den Empfang der heil. Sacramente derjenige unter den Brüdern, welcher das Amt des Pfarrers versieht. Um seinen Glaubensgenossen in geistlicher, und allen Hülfsbedürftigen jeden Standes und Glaubens in leiblicher Hinsicht beystehen zu können, ohne die Unangesteckten zu gefährden, verläßt der Pfarrer das Kloster, und versieht das Amt eines Seelensorgers so lange, als die Pest dauert. Täglich zu bestimmten Zeiten giebt er vor dem Kloster durch einige Glockentöne seinen betenden Mitbrüdern ein Zeichen, daß die furchtbare Ansteckung bis jetzt an ihm vorübergegangen sey. Unterliegt er der Seuche, welches durch Verstummen des Glöckchens den Geistlichen angezeigt ist, so macht sich ein Anderer bereit, als Panugliarios (Pestpriester) seine christliche Liebe mit dem Leben zu besiegeln. Der Aufstand in Syrien hielt nämlich viele Hadschis (Pilger) in Jerusalem zurück, die im Kloster liebevolle Pflege suchten und fanden; ja er trieb auch viele Katholiken Jerusalems zur Rettung ihres Lebens und Eigenthums ins Kloster. Wo sich kalter Egoismus hermetisch abgeschlossen hätte, da zeigt christlicher Glaube, christliche Liebe, daß sie auch ungewöhnliche Aufopferungen nicht scheuet. Es ist also nicht zu wundern, wenn die Pest in Mitte des Klosters selbst ausbrach. So fielen in diesem Jahre 19 Franziscanermönche als Opfer ihres Berufes mit einem Heldenmuthe, den nur der Glaube dem Christen einflößen kann.

Im westlichen Irland starben, in Folge der mißrathenen Kartoffelernte, Hunderte von armen Landleuten im buchstäblichen Sinne Hungers!! — Der General-Gouverneur Quiroga in Buenos-Ayres ward ermordet. — Mit den Christinos steht es sehr schlimm; die Desertion reißt bey ihnen sehr stark ein.— Die Höfe von Rußland, Preußen und Oesterreich haben sich bestimmt gegen jede Intervention von Seite der übrigen Mächte in den Angelegenheiten Spaniens, auf welche Weise dieselbe auch geschehen möge, erklärt. — Pariser Briefe sagen: „Die Manöuvres bey Kalisch fesseln die Aufmerksamkeit unserer Regierung. Das französische Heer wird bis jetzt nicht vermehrt, allein die erwartete Reduktion unterbleibt, und in derselben Absicht verlangt man die Rückkehr der abwesenden Offiziere zu ihren Regimentern." —

Berlin, 20. Juny: „Der als ehemaliger Redakteur mehrerer Schweizer Blätter (der Baseler und der Züricher Zeitung? bekannte deutsche Flüchtling, Dr. Phil. Kombst aus Fürstenwalde, wird von dem hiesigen Kriminalrath in öffentlichen Blätter nunmehr, als des Verbrechens des Hochverraths beschuldigt, mit Steckbriefen verfolgt. — — Wir haben jetzt den ähnlichen Fall einer ungeheuren Erbschaft, wie neulich in der Schweiz. Eine arme Wittwe, die Haushälterin eines hiesigen Kaufmanns L..., hat plötzlich durch den Tod eines entfernten, hr gänzlich unbekannten, Verwandten in Amerika die ungeheure Summe von 46 Millionen geerbt. Dieser unerwartete Reichthum hat jedoch nicht die mindeste Aenderung in ihren Verhältnissen bewirkt, und nach, wie vor, versorgt sie die Kochtöpfe ihres Brodherrn. Nach andern ist das Vermögen nur 14 Millionen Francs. Der Verwandte ist nicht in Amerika gestorben, sondern in Florenz, wohin er sich von dort zurückgezogen hatte, und wohin sich auch der Brodherr der glücklichen Erbin — vielleicht der reichste in ganz Preußen — in Begleitung eines Justizkommissarius bereits auf den Weg gemacht hat."

Aus Madrid von 15. Jun. Das neue Ministerium hat folgendes Programm angenommen: Größere Freyheit der Presse, Provinzial-Junten für Verstärkung der Armee, Aufhebung aller Mönchsorden, Verkauf der Klostergüter, Ueberlassung der Hälfte der Kommungüter an die Bürger, Vermehrung und Mobilisirung der Stadtmilizen, Aufruf an den Patriotismus des Volkes. — In Süd-Spanien bilden sich jetzt auch Carlistische Banden. — Das große Pulvermagazin der Konstitutionellen bei Maureza ist durch einen Handstreich der Karlisten in deren Hände gefallen. — Bey dem Andrang der spanischen Werbung soll beschlossen worden seyn, Niemand als Offizier anzustellen, der nicht 20 Mann mitbringen, oder eine Kaution in der Bank deponiren kann.

Auf dem Gute Wola-Czewajewska bei Mogilno, in dem Reg.-Bez. Bromberg, brannten im vorigen Monat in einer Nacht sämmtliche Wirthschaftsgebäude ab, wobei 50 Stück Rindvieh ein Raub der Flammen wurden. In der folgenden Nacht brannte auch das Wohngebäude mit sämmtlichen Mobiliar und 600 Schäffeln Getraide nieder. Der Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung wurde bald erwiesen, und die Thäter, eine Magd von 20 Jahren und ein Knabe von 12 Jahren sind bereits eingezogen. Erstere war ihrem Brodherrn, dem Gutspächter, entlaufen, durch polizeiliche Hülfe in ihren Dienst zurückgebracht worden, und hatte darauf, in Folge der Weigerung des Pächters, ihr einen Thaler von ihrem Lohn vorzuschießen, den Racheplan, ihm Haus und Hof anzuzünden, gefaßt, und mit Hülfe eines 12jährigen Knaben, dem sie für seine Unterstützung ein grünes Messer versprochen, ausgeführt. — Bei einem neulichen Gewitter zu Souze (Frankreich) wurden in einem Hause acht Personen, die in einem Zimmer beisammen waren, durch den Blitz, welcher den Kamin hinabfuhr, zu Boden geworfen, ohne daß eine derselben die geringste Beschädigung erlitten hätte. Während desselben Gewitters wurde ein Mann vom Blitze an der Schulter verwundet, ohne daß sein Rock verletzt wurde. — Wenn die Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen London, Aegypten, über das rothe Meer, bis Indien, zu welcher das engl. Parlament bereits 140,000 Thaler bewilligt hat, erst vollständig eingerichtet ist, so würde ein Brief aus Bombay in 41, und aus Calcutta in 70 Tagen nach London gelangen, und nur 1 Thlr. 25 Sgr. Porto kosten. — In Dieppe kam dieser Tag ein merkwürdiger Fall vor. Ein kleines Mädchen von 5 Jahren, welches aus dem Fenster der zweiten Etage Kinder spielen sah, sprang fröhlich heraus, einer kleinen Bekannten in die Arme. Sie erlitt durchaus keinen Unfall. — Am 4. wurde in Alger ein zum Tode verurtheilter Franzose, in dem Palast Babazün, mit dem Jagatan (krummen türk. Säbel) hingerichtet.

Lotto: 67. 66. 71. 3. 7.

3092. An
die sehr verehrl. Mitglieder des allgemeinen Singvereins.

Künftigen Mittwoch, den 1. Juli, Abends präcis 7½ Uhr findet Uebung statt, zu deren zahlreichem Besuche die sehr verehrl. Damen und Herren höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuß des allgemeinen Sing-Vereins.

Schwaigersches Volks-Theater.

Dienstag: Ben-David.
Mittwoch: Lumpazivagabundus.
Donnerstag: Der Leopoldstag.
Freytag: Brand von Moskau.

Todesfälle in München.

Den 26. d. Frdul. Philip. Regnet, k. Landrichterstochter v. Wischtach, 23 J. a., am Blutsturz. Gottesd. Mittw. 10 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. Xav. Feger, Schmalzhändler, 46 J. a. — Hr. Xav. Ott, ehem. Hofgerichtsrath, 65 J. — J. Kabernack, Seilenhauergesell v. Breslau, 34 J. a. — El. Obermaier, Postbriefträgerstochter, 20 J. a. — J. N. Bernecker, Schuhmachergesell v. d., 26 J. a. — Hr. J. N. Bertsch, temp. q. k. Oberdauratb, 57 J. a. Der Gottesd. ist k. Mittw Vorm. 10 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. J. Dr. Hack, freysing. fürstl. Hofrath u. Landg.-Arzt, 64 J. a. — Frau A. Frud, ehem. Kaufmanns-Wittwe —

Fr. Thekla von Stubenrauch, königl. geheime Rathswittwe dahier, 75 J. alt. Der Gottesdienst ist heute, Vormitt. 10 Uhr bey St. Peter.

Auswärtige Todesfälle.

Den 9. Juny: Der ehemal. Gerichtsdiener von Wasentegernbach, und quieszirte Rentbote, Adam Knauer in Tölz, 68 J. alt, am Magenkrebs. —

In Passau: Hr. J. E. Obermedermaier, k. Regierungs-Sekretär.

In Aschaffenburg: Eremian Rasport, aus Bamberg, Layenschwester der ehemal. Benedictinessen-Abtey Schmerlenbach. Cath. Geist, engl. Fräulein. Hr. Gabriel Henry, Geistl. Rath und Ritter der französ. Ehrenlegion. Hr. J. Ad. Winter, k. pens. Major. Anna Reisinger, Weinwirthstochter. (und ein M. A., Töchterlein des Metzgermeisters Al. Mittnacht.) — Freyfrau El. v. Zech, geb. Freyin v. Zech, v. Deubach, Wittwe. In Bayreuth: Der k. Salzaberfactor Hr. K. F. Oerthel.

Bekanntmachung.

Montags, den 6. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr, wird von der Oeconomie-Commission des Königl. 1. Cuirassier-Regiments (Prinz Carl) in der neuen Isar-Kaserne die zur Fertigung von 230 weißen Sattelpelzen nöthige Anzahl rauhe Schafselle in Allord gegeben, wozu Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.

München, den 23. Juni 1835.

3045. (3 b) Praes. den 25. Juny 1835.

Theresien-Volksfest
zu
Bamberg.

An sämmtliche bayer'sche Herrn Rennmeister ergeht hierdurch die freundliche Einladung, wie in den beyden verflossenen Jahren, so auch im gegenwärtigen, an dem Pferderennen und dem Wagenrennen bey dem Theresien-Volksfeste Theil zu nehmen.

Das Pferderennen wird gehalten am Mittwoch, den 8. Julius, und es sind dafür folgende Preise ausgesetzt.

Erster	Preis	30	bayer'sche Thaler.
Zweyter	"	24	" "
Dritter	"	18	" "
Vierter	"	16	" "
Fünfter	"	14	" "
Sechster	"	12	" "
Siebenter	"	11	" "
Achter	"	10	" "
Neunter	"	9	" "
Zehnter	"	8	" "
Eilfter	"	7	" "
Zwölfter	"	6	" "

Zu jedem Preise ein Preisdiplom und eine Preisfahne mit dem Namenszügen Ihrer Königlichen Majestäten und der erlauchten Glieder des königlichen Hauses.

Ferner ein Weltpreis zu 6 bayer'schen Thalern mit Diplom und Fahne, und ein Preis zu 1 bayer'schen Thaler für den am schönsten gekleideten Rennknaben.

Das Wagenrennen findet Statt am Donnerstag, den 9 Julius. Die Preise sind:

der erste: eine Nachtlampe von Silber, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom;

der zweyte: ein Reisebesteck von Silber, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom;

der dritte: ein Pokal von Crystall, in Silber gefaßt, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom;

der vierte: ein Becher von Silber, eine reich gestickte Ehrenfahne, ein Ehrendiplom.

Die Herren Rennmeister, welche dieser Einladung entsprechen, belieben sich mit Ihren Pferden spätestens bis Dienstag, den 7. Julius früh 8 Uhr im Gasthofe zum deutschen Hause in der Königsstraße (im königlichen Poststall) bey dem Vorgerichte zu melden, um alles Weitere zu ordnen.

Bamberg, den 18. Juny 1835.

Central-Comité
des
Theresien-Volksfestes.

Bariet, rechtsk. Mag.-Rath. Freyherr v. Egloffstein, k. Lieutenant. Rud. Groß, Tabacksfabrikant. v. Hornthal, App.-Ger.-Advokat. Mattenheimer, kgl. Gallerie-Inspektor. C. Schaupp, Kaufmann. J. Schneider, Mag.-Rath. Schruck, Kaufm. Winnberger, k. Hauptmann.

3037. (2 b)

Einladung
zu einem
Pferde-Rennen,
welches auf
Sonntag, den 12. Juli d. Js.
zur
Nachfeyer des Geburtsfestes
Ihrer Majestät
unserer allergnädigsten Königin
von der
Bürgerschaft des Marktes Eggenfelden
mit nachstehenden Gewinnsten
von aller Einlage frey — veranstaltet worden:

I. Pr.	12	Konv.-Thlr.	mit 1 Seidentuche.
II. "	10	detto	detto
III. "	8	detto	detto
IV. "	7	detto	detto
V. "	6	detto	detto
VI. "	5	detto	detto
VII. "	4	detto	detto
VIII. "	3	detto	detto
IX. "	2	detto	detto
X. "	1	detto	detto
Eine Weltfahne m.	3	detto u.	detto

Summa 61 Konv.-Thlr.

Die Rennbahn geht durch Gern und den hiesigen Markt, beträgt ½ Stunde im Umkreise und muß dreymal umritten werden.

Auf die Weltfahne kann nur jener Rennmeister Anspruch machen, der einen Preis errungen hat, und der sich, soferne er aus fernerer Gegend, über seinen Wohnort legal auszuweisen vermag.

Dieses Rennen, an dem Inn- und Ausländer Theil nehmen können, wird von den Unterzeichneten geleitet und in gehöriger Ordnung bewerkstelligt werden.

Eggenfelden, am 20. Juni 1835.

Jos. Zellhuber, Metzger,
Erasmus Maier, Maurermeister,
Florian Hofreiter, Partik.,
Xav. Schmid, Bäcker,
Jos. Weitl, Seifensieder.

3069. Nach dem Wunsche mehrerer geachteter Frauen verändere ich das Lokal meiner k. privileg. **Bettfedern-Reinigungs-Maschine**, und es befindet sich dieselbe vom 1. July an in der Residenzstraße Nro. 22. über 3 Stiegen. Auftragen wegen Bettfedern-Reinigung können sowohl bey mir im Laden, Residenzstraße Nro. 25., als auch im Lokal der Maschine selbst geschehen. Für die vollkommene Befriedigung der mich mit Zuspruch beehrenden Herrschaften und Hausfrauen werde ich stets besorgt seyn und empfehle den Gebrauch dieser Maschine, wodurch die Bettfedern ohne anderen Verlust von allem Staub und Unrath, wie auch von jedem Krankheitsstoff befreyt werden, bestens.

E. Grosjean.

3087.

(Offene Stellen)

Zwey Brennerey-Verwalter

können auf bedeutenden Gütern recht vortheilhafte Stellen mit 2 u. 400 Rhr. Gehalt, ausserdem noch Tantième, freye Wohnung, Station oder Deputat erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 34.

3096. Es wünscht Jemand ein Kind, (Mädchen) 2 Jahre alt, dessen Aeußeres recht angenehm, bey kinderlosen Eltern oder Wittwe zu einer guten Erziehung, welches mehr aus Unterhaltung und Liebe, als eines monatlichen Honorars wegen genommen wird, bald möglichst unterzubringen. D. Uebr. Barerstraße Haus-Nro. 14. parterre bey Hrn. Hausmeister Wenzlik.

3014. Eine gutmüthige, sehr empfehlenswerthe Person, die eine freundliche Behandlung einem großen Gehalte vorzieht, sucht einen Platz als Haushälterin, Kammerjungfer oder Kindswärterin. D. Ue. Ludwigsstraße Nr. 28.

3085. Ein gebildetes Mädchen, das noch nicht in München diente, in allen häuslichen und Handarbeiten erfahren ist, wünscht als Kindsmädchen bey einer Herrschaft oder in einem ordentlichen Bürgershause, sogleich oder auf das Ziel einen Platz. Zu erfragen in der Frühlingsstraße Nro. 8. über 3 Stiegen.

3077. Ein ordentliches Kindsmädchen, welches ein ganz kleines zu verpflegen versteht, und gut Nähen und Stricken kann, kann sogleich einen guten Dienst erhalten. Das Uebr.

3072. (2 a) Ein gut erzogener Knabe, 13 bis 15 Jahre alt, kann in einem ansehnlichen und reinlichen Geschäfte als Lehrling gegen billige Bedingnisse sogleich Unterkunft finden. Das Nähere Ludwigsstraße Nro. 2. par Terre rechts.

3098. In der Damenstiftsgasse Nr. 4. über 2 Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer billig zu vermiethen.

3076. In einer sehr schönen Provinzial-Stadt des Oberdonaukreises ist eine Tuch-, Schnitt- und Spezerey-Handlung, nebst einem, in sehr gutem Stande befindlichem, Hause, gegen sehr billige Bedingnisse zu kaufen. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe Anna Maria Weingärtner in Nymphenburg.

3073. Jemand wünscht ganz in der Nähe von München, am liebsten in Schwabing oder in Schönfeld, ein Häuschen mit kleinem Gemüsgarten und daranstoßenden Wiesgründen ohne Unterhändler gegen billige Bedingnisse zu kaufen. D. Ueb.

3033. Ragozzi- und Marbrunn-Wasser, welche vor 10 Tagen gefüllt wurden, so wie frisches Wiesauer-, Fardecker-, Kondrauer-, Selterser, Schwalbacher-, Fachinger-, Geilnauer-, Marienbader-, Kreuzbrunn-, Pilnaer-, Seltschutzer- und Wildunger-Wasser, sind neuerdings in der Haupt-Mineral-Wässer-Niederlage bey Spezereyhändler F. A. Ravizza in München angekommen und werden zu den billigsten Preisen verkauft, so wie auch die leere Flaschen dagegen angenommen.

3070. Es werden zum Ablösen zweyer Hypothek-Schulden auf ein Haus dritter Post 600 fl. zu 4 Proz. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3074. Im Hackengäßl Nro. 1. über 3 Stiegen wird jede Arbeit schön und um den billigsten Preis verfertigt, besonders im Weisnähen. Bitter daher um geneigten Zuspruch.

3075. In der Landwehrstraße Nro. 1. über 3 Stiegen werden alle Sorten Bettdecken billig verfertigt.

3090. Wald-Haar in Zöpfe und Seegras, welche zu Meubeln, Matratzen ꝛc. die Stelle der Roßhaaren versehen, sind neue Sendungen angekommen und werden das Pfund zu 16 kr. verkauft bey F. A. Ravizza,
Spezereyhändler in München.

3071. (2 a) Herr Pfarrverweser Ignaz Fürst wird höflichst ersucht, seinen Aufenthaltsort der Redaktion der Landbötin gefälligst anzuzeigen, da man ihm interessante Mittheilungen zu machen hat.

3079. In der Lederergasse Nro. 19. sind 2 Wohnungen mit 4 Zimmern, worunter 3 heizbar, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. Uebr. im 3. Stock.

Bekanntmachung.

3068. (2 a) Die Besitzer der in den Monaten Januar, Februar, März, April, May und Juni 1834. ausgestellten Pfandscheine werden hiemit erinnert, bis längstens 10. August 1835. der Auslösung oder Umschreibung dieser verjährten Pfänder wegen sich bey unterzeichneter Anstalt zu melden, widrigenfalls dieselben in der am 18 August 1835. abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden.

Landshut, den 15. Juni 1835.

Königl. priv. Kircher'sche Pfand- und Leih-Anstalt.

Klemens Prantl,
Inhaber.

3086. In der Perusagasse Nro. 1. über 4 Stiegen ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern auf Michaeli zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

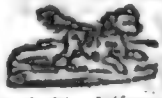
3088. Vor'm Isarthor, Kanalstraße Nr. 12 über 2 Stiegen ist sogleich ein mit eigenem Eingang versehenes Zimmer und Einrichtung um 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

3078. Landwehrstraße Nr. 93. ist eine **Violine** um 3 fl. zu verkaufen.

3089. Den 24. Juni ist ein ganz neuer Regenschirm, braunseiden, mit blauen Streifen, abhanden gekommen. Wer ihn auf den Promenadeplatz Nro. 15 bey'm Kaltenegger 2ten Eingang über 2 Stiegen bringt, erhält ½ Kronthaler.

3102. Ein Paraplup wurde am 26. d. von München nach Pasing verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Erkenntlichkeit bey der Landbötin abgeben.

3099. Samstag, den 27. d., Morgens zwischen 9 und 11 Uhr, ging aus dem 3ten Fenster des Erdgeschosses im Eckhause der Müller-Frauenhofer-Straße Nr. 39., und zwar in der Richtung der letztern, eine mit guten Steinen besetzte Vorsteknadel zu Verlust. Der redliche Finder beliebe sie im bezeichneten Hause gegen angemessene Belohnung abzugeben.



3100. (2 a) Am 22. d. hat sich ein ganz schwarzer, 1 Jahr alter Königshund verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit in der Anatomie abzugeben

3101. Ein großer Fanghund stockgrauer Farbe, ist vor einigen Tagen bey Unterzeichnetem zugelaufen.

M. Sailer,
Gastwirth in Pasing.

3091. Ein Uhrkißchen wurde gefunden. Das Uebr.

3103. Ein Shawl wurde gefunden. D. Ue.

3094. (2 a)

Brau-Anwesens-Verkauf oder Verpachtung.

Da ich mein elterliches Brau-Anwesen zu Abensberg übernommen habe, so biete ich hiermit mein eigenthümliches Kramerbräu-Anwesen in der Stadt Pfaffenhofen an der Ilm öffentlich zum Kaufe aus, und setze hierzu letzten Termin bis

Dienstag, den 14. July l. J. an.

Das Anwesen besteht aus dem gemauerten und im guten Stande befindlichen, mit einer eigenthümlichen Quellwasserleitung versehenen, Wohn-, Brauerey-, Oekonomie- und Sommerkeller-Gebäuden, wobey sich 63 Tagwerk, 42 Dezimalen durchaus lubeigene Aecker, Wiesen- und Holz-Gründe, schlagbares Holz, einschläßig eines Hopfengartens mit 6000 Stangen, befinden.

Von dem Kaufschillinge können 8000 fl. unmündiges Kindergeld zu 3 o/o verzinslich auf dem Anwesen liegen bleiben, und wegen Darreingabe von Mobilien wird sich mit den sich meldenden Käufern besondere Uebereinkunft vorbehalten.

Bis zum gesetzten Tage lade ich Kaufslustige hiemit ein, das Anwesen einzusehen, und mir ihre Anbote zu machen. Sollte ein Kaufs-Anbot von 17,000 fl. nicht hervortreten, so gebe ich das Anwesen auf drey Jahre in Pacht, und bestimme den nämlichen Tag (14. July) zur Aufnahme der letzten Pachtanbote.

Pfaffenhofen, am 23. Juny 1835.

Johann Widmann,
Bürger und Brauer.

3080.

Zu verkaufen ist in Lindau am Bodensee ein vorzüglich schön gelegenes und eben so fruchtbares Landgut. D. Red.

3081. (2 a) Eine frequente Apotheke im besten Zustande ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. Red.

Gott Gefällige Gaben.

Für die Abgebrannten in Murnau.

Den 26. Juny:	fl.	kr.
Transport	167	37½
„Den verunglückten Murnauern von einem Feinde der Schindeldächer!"	2	42
„Gott segne es Euch!" W....., St.....	2	42
Mögen viele nachfolgen v. P.	5	24
Von J. M. v. O.	2	42
„Gott segne diese kleine Gabe!"	—	24
Von T. S. mit dem Motto: „Der Allmächtige segne es, und wolle uns vor ähnlichem Unglück bewahren!" Ein Paquet Kleidungsstücke.		
Vom Priester M. W.	2	42
Von N. N. „Gott segne diese kleine Gabe!" ein Päckchen Leder dem Schuhmachermeister J. N. Krenauer in Murnau		

Liebe Hochzuverehrende Frau Landbötin!

Hier überschicke ich Dir für die Abgebrannten in Murnau . . 4 3

„Gott wolle es Ihnen tausendfach segnen, und uns vor gleichem Unglück bewahren! N. E. D.

Den 27. d.: Von einer Wittfrau E. B. Wäsche und Tücheln.

„Gott bewahre uns vor solchem Unglück!" 2 Gillets, 1 P. Strümpfe. — 24

Den 28. d.: Von einer unbekannten Frau 1 48

Von C. J.*) 4 3

Summa 194 31½

Für den durch Blitz verunglückten Bürstenbinder Häring am Lehel.

Den 28. Juni:	fl.	kr.
Von obigem C. J.	1	21

Für den in Ober-Menzing abgebrannten Mark. Herbstbucher, Petzgütler.

Den 27. Juny:	fl.	kr.
Transport	8	21
Mögen viele nachfolgen! v. K.*)	2	—

Summa 10 21

Der hausarmen Schlosser-Familie Z.

Den 27. Juni:	fl.	kr.
Mögen Viele nachfolgen v. ob. K.*)	—	42

Augsburger Börse vom 27. Juny.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proc. m. Coup. 102½	101½
Lott.-Loose unv. à fl. 100. 113	—
Rothschild.-Loose prompt. —	213
Lott-Anlehen v. 1834. prpt. 118	—
Metalliq. à 5 Proc. prpt. 102½	101½
detto à 4 Proc. prpt. 98½	98½
Bank-Aktien prompt Div. I. Sem. 1353	1350
Grossh.-Darmst.-Loose prompt 66½	65½
K. Poln. Loose prompt. . 100½	100¼

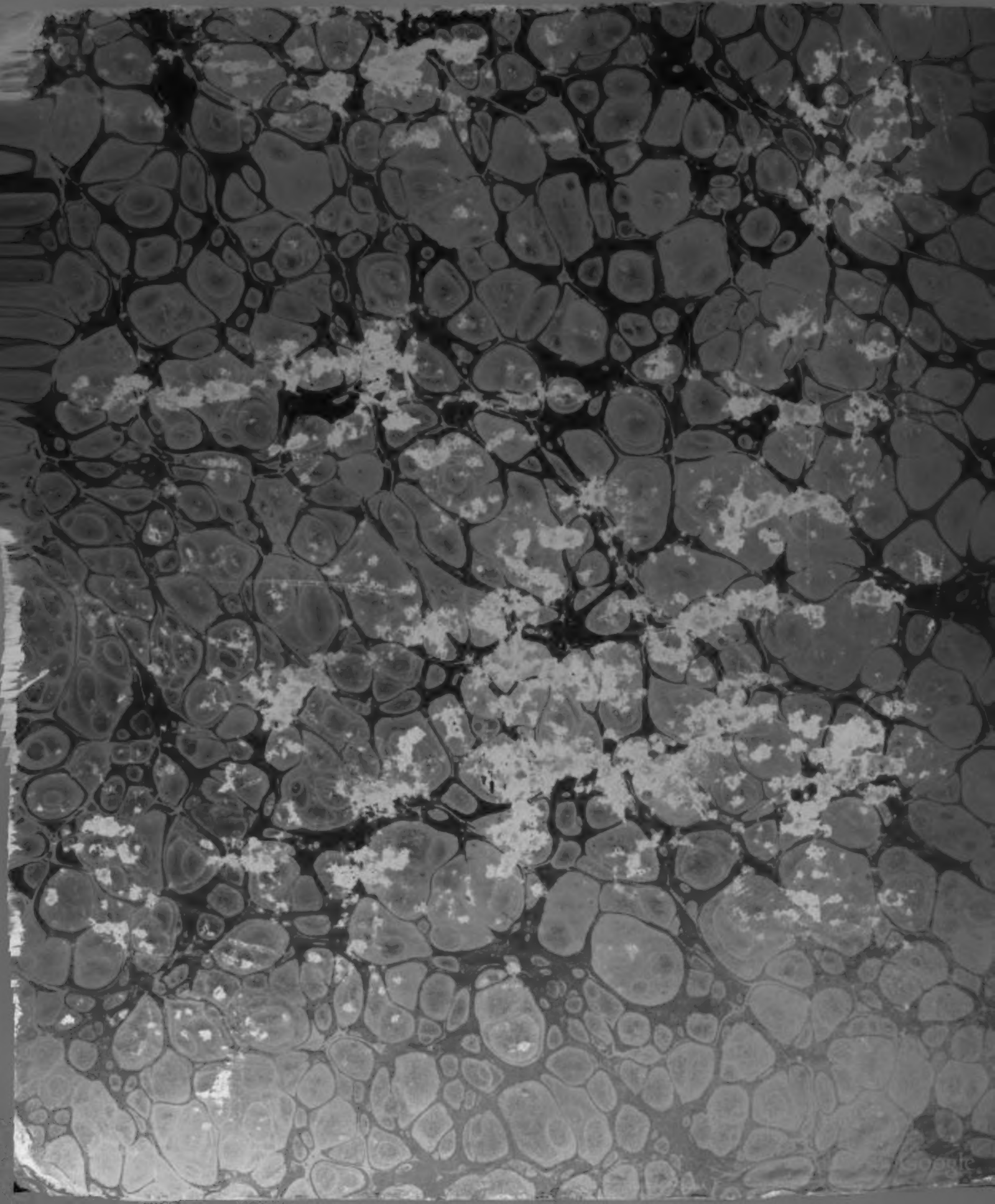
Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 27. Juny 1835.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen.	12	50	12	11	11	6	—	29	—	—
Korn.	8	25	8	7	7	49	—	7	—	—
Gerste.	7	52	7	37	7	26	—	2	—	—
Haber.	6	4	5	53	5	25	—	6	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1183 Schäffel; Korn 442 Schäffel; Gerste 60 Schäffel; Haber 346 Schäffel.
Rest: „ 64 „ „ 28 „ „ 32 „ „ 8 „

Brodtarif vom 29. Juny 1835. Waizen: Schäffel à 17 fl. 2 kr.; Waizenbrod: 1 Mundsemmel muß wägen: 4 L. 2 Q.; 1 ord. Kreuzersemmel 6 L. 1 Q.; ½ Kreuzersemmel 3 L. — Q.; das Spitzweckel 6 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibl 9 L. 3 Q. der Groschenwecken von Waizen 18 L. 3 Q.; detto von Laibltaig 29 L. 1 Q. Korn: Schäffel à 11 fl. 48 kr. Roggenbrod: 1 Zweykreuzerstück muß wägen 28 L. 3 Q.; 1 Vierkreuzerstück 1 Pf. 25 L. 2 Q.; 1 Achtkreuzerlaib 3 Pf. 19 L. — Q.; 1 Sechszehn-Kreuzerlaib 7 Pf. 6 L. — Q. Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 Pf. Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 15 fl. 52 kr. Korn: Schäffel à 10 fl. 48 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 36 kr.; Semmelmehl 1 fl. 12 kr.; Waizenmehl 56 kr. Einbrennmehl 40 kr. Riemischmehl 46 kr. Roggen- oder Backmehl 40 kr. ꝛc. ꝛc.

Schluß der ersten Jahreshälfte 1835.

Digitized by Google

Digitized by Google